XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 245.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. September 1857. Dinstag Egydius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ein Stück Geschichte.

Wenn unsere Väter uns aus den Zeiten ihres Lebens erzählten, so hatten wir oft das Gefühl, als ob ihr Dasein so ereignißreich gewesen, daß ihnen das Leben äußerst kurzweilig vorgekommen sein müßte, und als wäre unsere Zeit hiergegen betrachtet arm an Vorgängen, die Geist und Gefühl anzuregen im Stande sind.

Aber wenn erst unsere Kinder die Zeiten ihrer Väter mit denen unserer Väter vergleichen werden, so werden sie richtiger erkennen, wie unser Leben reicher an Erscheinungen, die des Daseins werth sind, wie die Geschichte unserer Tage eine Fülle von Erlebnissen in sich trägt, die der Menschenwürde besser entsprechen und des lebhaftesten Interesses würdiger seien.

Der Unterschied ist nur der, daß unsere Väter die Stürme des Krieges, wir die Eroberungen des Friedens erlebten. Jene sahen den stürmischen Kampf der Ideen, wir erfahren den stillen Sieg des Geistes; jene erlebten die Schlachten des Schwertes, die auch den Theilnahmlosesten aufregten; wir sehen um uns Früchte der Wissenschaften, welche im stilleren Wachsthum heranreifen.

Weil es aber eine Pflicht der Zeitungen ist, die Geschichte der Zeit wiederzuspiegeln und die Würde der vorüberrauschenden Tage den Kindern des Tages in das Bewußtsein zu rufen, darum kehren wir öfter aus den papierenen Gefilden unfruchtbarer Staatsweisheiten, die höchstens zukunftlose Paragraphen und Noten zu Stande bringen, in die Gebiete würdigerer Geistesthätigkeit zurück, die unscheinbarer die Netze ihres Sieges um die Welt spannen, und wünschen lebendigern Antheil für die Wichtigkeiten des Geistes, als für die Nichtigkeiten der sogenannten großen Politik zu erregen.

Wenn wir vor zwanzig Jahren eine große Schlacht erlebt, in welcher Sieger und Unterlieger mit ihrem Blute den Boden getränkt hätten, so würden wir der Angst und Noth, des Kanonendonners und des Pulverdampfes noch so eingedenk sein, als ob all' dies erst gestern geschehen wäre. Ein Stück solch' blutiger Geschichte haben wir freilich nicht erlebt; aber wir haben ein anderes Stück anderer Geschichte erlebt, das folgenreicher als große Kriege und Siege ist, und — wir gedenken kaum mehr dieses Ereignisses.

Vor ein paar Jahrzehnten wurden die ersten Spatenstiche zur Anlage einer Eisenbahn gemacht. Die Alten schüttelten die Köpfe zu diesem Beginnen, neben der schönen Chaussee noch einen Weg zu bauen, wo lebendige Menschen sich von einer Dampfmaschine in rasender Hast in einigen Minuten sollen nach ihrem Ziel fortschleifen lassen. Die jüngern Leute entzückten sich durch Vorstellungen der Gefahrvollen solcher Reise und malten sich's wie ein Vergnügen aus, das gerade durch das Wagniß einen besonderen Reiz gewinne.

Am allerbedenklichsten aber erschien es dem besonneneren Alter, daß man dergleichen gar so nahe an einen bebauten Stadttheil anlege, wo in ihrer ängstlichen Phantasie ein Platzen des Dampfkessels die Nachbarhäuser in Schutt verwandeln müsse, und am unverzeihlichsten erschien solch' ein Beginnen, in welchem man, wie sie sagten, Hunderttausende in die Erde vergrabe, in Eisenschienen stecke, die nun und nimmermehr einem Menschen zu gute kommen können.

Ueber zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Die Eisenbahnen sind kein Wunder mehr. Man setzt sich bereits ohne alle Aufregung in den Waggon, um sich in einer Nacht, die man sehr gemüthlich durchschläft, hundert Meilen von einem Dampfkessel fortschleudern zu lassen, und findet es unverzeihlich, wenn der Zug sich um zehn Minuten verspätet. Man findet das Wunder so natürlich, daß man den belächelt, der hierüber staunen wollte.

Wie aber sieht es jetzt nach zwanzig Jahren aus?

Andere viel größere Unternehmungen sind im Werden; man nimmt es gedankenlos hin; andere größere Unternehmungen sind im Mißlingen; aber man schrickt nicht davor zurück; man weiß, daß das Gelingen dennoch nicht ferne liegt.

Die Zeitungen melden, daß die Legung des unterseeischen Telegraphen von England nach Amerika für diesmal mißglückt sei; es sind dreihundert englische Meilen des Kabels verloren. Sie liegen auf dem Meeresboden, um entweder gar nicht oder höchstens stückweise — wenn sich's lohnt — heraufgeholt zu werden! Wenn vor zwanzig Jahren bei einem neuen Unternehmen ein Stück Bindfaden von dreihundert englischen Meilen Länge verloren gegangen wäre, würden alle Propheten des alten und Gegner des neuen Zustandes die Hand warnend erhoben haben, um der Welt die Weisheit zu predigen, daß man fortan nicht mehr sein Geld in's Meer schleudere. Und jetzt? — geht man ganz gedankenlos darüber hin, wenn ein Kabel vom Werthe von einer halben Million im Schlamm des Meeres vergraben bleiben wird. Woher dies? Man weiß es, daß nicht das Geld verloren gegangen ist, denn dies haben eben die Verfertiger und die Arbeiter erhalten, daß nur Eisen, Werg, Gutta-Percha und Kupfer auf dem Grunde des Meeres liegen, und es an diesen Materialien auf der Erde nicht fehlt. Man weiß es, daß man die Arbeit aufs neue beginnen, und nicht ruhen wird, bis das Gelingen die Arbeit krönt. —

Was beweist dies?

Es beweist, daß ein Stück Geschichte in den zwanzig Jahren vor uns vorübergegangen, das des Daseins werth ist, werther als die Tagesweisheiten, die in den Kabineten ausgeheckt werden! (B. Z.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Aug. Die Wohnungsnoth macht sich bereits in fabelhafter Weise wieder geltend, und wird voraussichtlich, sobald die schlechtere Jahreszeit die Schaaren der während des Sommers Auswandernden zurückführt, sich noch weit höher steigern. Zwei sehr mäßig möblirte Zimmer in der innern Stadt zum monatlichen Preise von 50 bis 60 fl. C. M., die Spesen und Accidentien noch nicht mitgerechnet, sind nur in den weniger belebten Theilen zu haben; Jahreswohnungen machen sich so rar, daß unsere Blätter bereits Belohnungen bis zu 50 fl. für den Nachweis einer solchen ausbieten. Die unsinnigsten Preise werden gefordert und gegeben. Von diesen Zuständen hat man auswärts auch nicht annähernd einen Begriff.

Triest, 27. Aug. Lord Redcliffe soll dem türkischen Kriegsminister wegen des Transports von Truppen durch Aegypten nach Indien Eröffnungen gemacht haben. Der Lord wird mit seinem Antrag scheitern. — Frhr. v. Prokesch soll vorgeschlagen haben, eine Collectivnote der Mächte an England zu richten, um die Zurückgabe der Insel Perim zu beantragen.

— Aus Alexandria meldet man, daß zwei Oestreicher auf einer Forschungsreise nach den Nilquellen unter dem vierten Grad angekommen sind, und mit günstigen Aussichten weiter vorzudringen sich anschicken.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Wie man versichert, wird Rossini wahrscheinlich seinen festen Aufenthaltsort in Paris nehmen. Derselbe bezieht in einigen Wochen seine am Ende des Boulevards und der Rue Basse du Rempart gelegene Wohnung. — Meyerbeer hat die französische Hauptstadt noch nicht verlassen. Seine Rückreise nach Deutschland war irrthümlich gemeldet worden.

— Ein französischer Offizier geht auf die russischen Manöver von Zarskoje Selo.

— Eine unlängst in verschiedenen Blättern erschienene Nachricht, daß die russische Regierung von den betreffenden Generaloberin in Paris nicht weniger als fünfhundert barmherzige Schwestern für russische Spitäler verlangt habe, ist vielfach bezweifelt worden. Das „Univers" bringt aber jetzt folgende Nachricht: „Mit einem Extrazug der Nordbahn sind 120 Schwestern von der Genossenschaft der Redemptoristinnen abgereist, welche sich auf Wunsch der russischen Regierung nach Petersburg begeben, um in den Spitälern des Kaiserreichs verwandelt zu werden. Dieselbe Genossenschaft und noch andere, die sich der Krankenpflege widmen, werden nach und nach noch 380 andere Schwestern zu demselben Zwecke nach Rußland absenden."

— Die neue Gedächtnißmedaille an die Feldzüge von 1792—1815 hat die Benennung „Medaille de Sainte Hélène. Es ist ausdrücklich verboten worden, das Band ohne diese Medaille zu tragen.

Großbritannien.

London, 26. August. Im Mansion-House hatte gestern unter dem Vorsitze des Lord Mayor eine Versammlung zur Unterstützung der in Indien Verwaisten oder ihrer Habe Beraubten stattgefunden. Es wurde eine Subskription eröffnet, die hoffentlich eine bedeutende Geldsumme einbringen wird.

— Ein Stück vom Telegraphenkabel, welches Neufundland und Amerika verbinden sollte, und im verflossenen Jahre bei der Legung versunken war, ist seitdem aufgefischt worden, und dient jetzt zur telegraphischen Verbindung bei Detroit im Staat Michigan.

Griechenland.

Athen, 22. Aug. General Kalergi, der seit zwei Jahren beinahe unsichtbar in Athen lebte, ganz zurückgezogen und ungenannt, ist mit einem Mal mit menschlicher Reue ans Tageslicht getreten und hat an den König ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich als schuldig bekennen und seine

---

(Jubiläum eines Drahtziehergesellen und seines Riesenbartes.) Aus Waidhofen an der Ybbs berichtet man folgendes Kuriosum. Den 16. d. Mts., an welchem Tage die Drahtzieher-Innung das Fest ihres Schutzpatrons feierte, wurde der 68jährige Drahtziehergeselle Mathias Schütan, welcher in dem hiesigen, den Herren Winkler und Söhne in Wien gehörigen Drahtzuge in Arbeit steht, feierlichst zum zweitenmale freigesprochen, da mit diesem Tage gerade 50 Jahre verflossen waren, wo er in den ehrsamen Gesellenstand getreten war. Das größte Interesse dieser an sich anziehenden Feier erregte jedoch der Jubilar durch seinen auffallend 6 Fuß und 1 Zoll langen Bart. Derselbe war zum Erlesen auf das Zierlichste in zwei Flechten getheilt und mit bunten Bändern und Schleifen geschmückt. Um 10 Uhr Morgens begab sich der Festzug, von einer Musikkapelle angeführt, zur Kirche, wo ein solenner Gottesdienst celebrirt wurde. Vor dem Jubilar ging der Herr Innungs-Kommissär, diesem folgten zwei weißgekleidete Mädchen, welche den Bart des von zwei Gesellen begleiteten Jubilars trugen. Nach der Messe bewegte sich der Zug, dem sich der größte Theil der Bewohner Waidhofens angeschlossen hatte, in das Gasthaus „zum Hause Oesterreich," wo der feierliche Akt der zweiten Freisprechung erfolgte. Eine dem Jubilar zu Ehren von seiner Innung gegebene Tafel, bei welcher zahlreiche Toaste auf ihn und seinen Bart ausgebracht wurden, schloß diese merkwürdige Feier. Ueber die Genesis dieses Bartmonstrums gibt der Berichterstatter noch folgende Details. In seinem 51sten Lebensjahre kam Schütan der seltsame Gedanke, seinen Kinnbart nicht weiter zu rasiren, um, wie er sich ausdrückte, zu sehen, welche Länge derselbe erreichen würde. Er blieb seinem Vorhaben getreu, und innerhalb 17 Jahren, während welcher Zeit kein Rasirmesser sein Kinn berührt hatte, war der Bart zu der seltenen Länge von 73 wiener Zoll angewachsen. Schütan selbst mißt nur 5 Fuß 6 Zoll, und pflegt seinen Riesenbart im Winter in zwei Theile zu theilen, von welchen er einen gleich einem Shawl um den Hals windet, während ihm der andere als Brustleibchen dient. Im Sommer trägt er ihn auf bloßem Leibe unter Hemd und Beinkleid. Schütan ist aus Ober-Oesterreich in der Nähe von Freistadt gebürtig.

(Glück bei Unglück.) In dem Eisenwerke zu Krems ist ein gegen 200 Centner schweres eisernes Schwungrad gesprungen. Wunderbarerweise wurde kein Mensch bei diesem Unfalle verletzt, obwohl kaum 2 bis 3 Ellen weit Arbeiter beschäftigt waren. Unter den herumgeschleuderten Stücken flog eines, mehr als 16 Centner schwer, beinahe vertikal aufwärts, knickte da die Querbäume des Dachstuhles, so wie die Dachsparren und Latten wie Strohhalme und nahm den Weg durch das Ziegeldach in die Luft. In Thurmhöhe flog es über ein Wohnhaus hinweg und grub sich, als es auf dem nebenan befindlichen Zimmerplatz niederfiel, über drei Schuh tief in die Erde.

Reue über das Vergangene, dessen Bedeutung er nicht geahnt habe, in würdiger Weise an den Tag legen soll. Das Schreiben enthielt auch die Bitte, vor die Stufen des Thrones gelassen zu werden, um dieselben Gefühle mündlich aussprechen zu können. Der König gewährte in seiner Huld die Audienz und verzieh dem General Kalergi! Freudestrahlend kehrte er vom Palais in seine Wohnung zurück, und seitdem sieht man ihn alle Tage und überall!

Schweiz.

Bern, 27. August. Aus dem Wallis wird berichtet: In Boveriner scheint der Geistliche, unzufrieden mit seinem Gehalte, seine Kirchhörigen fortgeschickt zu haben. Ein Priester sei dahin gekommen, habe alle Hostien, die im Tabernakel vorräthig waren, gegessen, die ewige Lampe ausgelöscht, die Kirchthüre geschlossen und versiegelt. Seitdem ist die Gemeinde ohne Geistlichen. Indessen sind die Siegel verletzt und die Kirchthüren geöffnet worden, da das Volk seine Gebete auch ohne Geistlichen fortsetzen will.

Spanien.

Madrid, 24. Aug. Die Königin hat vier der Aufständischen von Utrera, die zum Tode verurtheilt waren, begnadigt.

Italienische Staaten.

Ankona, 22. Aug. Der Papst hat die zehnjährige Zuchthausstrafe, zu welcher die Gattin eines hiesigen Kaufmanns und Gutbesitzers Dircea B. wegen Mordversuches an der eigenen 12jährigen Tochter vom hiesigen Tribunal verurtheilt worden war, in zweijährige Einschließung in ein Nonnenkloster umzuwandeln geruht. Diese bedeutende Strafmilderung erregt in allen Kreisen ein um so größeres Aufsehen, da die während des Prozesses an den Tag gekommenen schauderhaften Details auch den Appellationshof bestimmt hatten das Urtheil zu bestätigen. — Der k. k. Stadt- und Festungs-Kommandant Generalmajor Edler v. Ruckstuhl hatte das Unglück bei einem Sturz vom Pferde das linkseitige Schlüsselbein zu brechen.

Türkei.

Die Triester Ztg. meldet aus **Alexandria** vom 21. d. M.: Der russische Konsul Ghiesch ist von Konstantinopel angekommen und im französischen Konsulatsgebäude abgestiegen; auch ein Abgeordneter des Sultans an den Vicekönig ist eingetroffen. Der Vicekönig hat in Suez den Bau eines Molo angeordnet. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft im rothen Meer hat mit der ostindischen Kompagnie einen Vertrag wegen Beförderung der englischen Soldaten abgeschlossen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Aug. Stand der Cholerakranken in der Residenz: 104, bei einer Hitze von 12 bis 22 Grad Réaumur.

— Einer der sogenannten Dezembristen (der am Aufstande vom 14. Dezember 1825 bei Kaiser Nikolaus Thronbesteigung Betheiligten), der ehemalige Gardekapitän Michael Puschtschin, wurde seiner Zeit kassirt und als Gemeiner in eine Strafkompagnie eingestellt. Nachdem er sich darauf am Kaukasus und gegen die Türken und Perser ausgezeichnet und später bis zum Lieutenant und Kollegien-Sekretär wiederum avancirt war, ist er zur Belohnung seiner ausgezeichneten Militär- und Civildienste gegenwärtig wiederum in seine frühere Charge eines Gardekapitäns eingesetzt worden.

Dänemark.

Itzehoe, 27. August. Gestern Abend sollen plötzlich drei an der Cholera erkrankte Personen rasch nach einander gestorben sein.

Amerika.

In Santiago ist ein Aufstand ausgebrochen.

Asien.

Bombay, 30. Juli. Ein Offizier vor Delhi schreibt, daß die Rebellen es versuchten, die Belagernden zu umgehen. Alle Ausfälle wurden zurückgeschlagen, aber die Engländer sehen sich auf die Defensive beschränkt und müssen ihre Truppen noch zerstreuen, um 8 umliegende Städte zu schützen. — Am 6. Juli fand zu Agra ein blutiger Kampf statt; die Engländer, welchen es an Reiterei fehlte, mußten sich ins Fort zurückziehen, nachdem sie ein Viertel ihrer Mannschaft verloren hatten.

Neuere Berichte aus Ostindien theilen mit, daß die beiden eingebornen Regimenter, welche sich zu Sealcote empört hatten, nach Delhi zogen, von einem britischen Truppenkorps aber geschlagen wurden und 200 Todte hatten.

Hongkong, 10. Juli. Lord Algin bereitete sich vor, auf dem Shannon, begleitet von 6 Kanonenbooten, nach dem Norden zu gehen. Es bestätigt sich, daß die Theepflanzungen, weil sie nicht gehörig abgepflückt wurden, Schaden litten. Bis zum 30. Juni waren 27,650,000 Pfund weniger Thee aus China exportirt worden.

Afrika.

Dem Pariser Constitutionnel" wird berichtet, daß die Urheber der schauderhaften Vorgänge, die sich am 9. d. in Tunis zugetragen, auf Befehl des Beys auf die Galeeren gebracht worden sind.

Deutsche Staaten.

München, 29. Aug. Die gegenwärtig stattfindenden Gemeindewahlen erfahren diesmal nicht jene früher so oft beklagte Indifferenz der wahlfähigen Bürgerschaft Münchens; im Gegentheil ist von mehreren Seiten eine lebhafte Agitation bemerklich, wobei bis jetzt die Wahlliste des Gewerbevereins siegreich zu sein scheint, indem mit Recht eine vorzugsweise Vertretung des Gewerbestandes im Rathe der Hauptstadt von allen Betheiligten gewünscht wird.

Stuttgart, 26. Aug. Am 24. wurde in Stuttgart das Bibelfest gefeiert, bei welchem Anlaß auch zwei Missionäre ordinirt wurden. Aus den abgehaltenen Festreden ergibt sich, daß die Seelenzahl der bekehrten Heiden gegenwärtig etwa 700,000 betrage (?) Dem Rechenschaftsbericht der hiesigen Bibelgesellschaft pro 1856—57 entnehmen wir, daß sich die Summe der Einnahme auf 4909 fl. 56 kr. beläuft, 7—800 fl. mehr als vergangenes Jahr. Die Zahl der von der Gesellschaft verkauften Bibeln betrug 18,839 Exemplare. Im Ganzen sind seit dem Jahre 1812 von der württembergischen Bibelgesellschaft 710,558 Bibeln verbreitet worden.

Berlin, 28. August. Der König hat, der „Pos. Ztg." zufolge, für die Abgebrannten in Bojanowo die Summe von 1000 Thlrn. gesendet.

— Bei den Truppen der hiesigen Garnison zeigte sich auch in diesem Jahre wiederum die Augenkrankheit. Um dem Uebel möglichst vorbeugen und es gleich in seinen Anfängen kräftigst unterdrücken zu können, findet bei allen Kompagnien 2c. täglich Nachmittags um 5 Uhr ein Appell behufs ärztlicher Besichtigung statt, von welchem niemand zurückbleiben darf, und hofft man dadurch ein Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten.

Kronenberg, 28. Aug. Seit drei Tagen wimmelt unsere Gegend von Truppen, und es hat der Bewohner des Berglandes neben andern Lasten noch die der Einquartierung zu tragen. Diese ist um so drückender, als auf dem ganzen Hochlande, zwischen Wupper und Dhünfluß, durch den regenlosen Sommer ein außerordentlicher Wassermangel eingetreten ist. Alle Brunnen sind versiecht, die größten Bäche zu bloßen Gerinnen herabgesunken, wenn nicht ganz ausgetrocknet. In den meisten Bergflecken wird das Wasser pr. Eimer mit 2 Groschen (9 Kreuzern) bezahlt, und die meisten Mühlen liegen stille oder können nur wenige Stunden des Tages hindurch mahlen. Da das Mehl selten ist, können die Leute sehr schwer das nöthige Brod beschaffen, und rein unmöglich wird es ihnen, das nöthige Wasser für die Pferde zu liefern.

Koblenz, 27. August. In dem benachbarten herzoglich nassauischen Orte Niederlahnstein sind am gestrigen Abende in der nach Ems führenden Straße drei Häuser und von einem Hause das Dach abgebrannt.

In **Magdeburg** wird der Schaden, welchen die Proviantmagazine bei dem letzten Brande erlitten, auf eine halbe Million veranschlagt.

Rudolstadt, 24. Aug. Großes Aufsehen verursachte hier am 20. d. M. der Abgang eines Militarkommando's, 25 Mann stark, unter Führung des Oberlieutenants Truschel nach Oberweißbach. Dasselbe wurde der größeren Schnelligkeit halber auf Wagen befördert. Es ging das Gerücht von einem Tumulte gegen den stellvertretenden Landrath v. Holleben in Königsee. Dieß schien indeß unwahrscheinlich. Hrn. v. Hollebens Person war nicht gefährdet, er befand sich vielmehr zur Requirirung des Militärs hier. Heute verlautet darüber Folgendes: Bekanntlich wurde am 24. Mai d. J. ein Theil der Gebäude in Oberweißbach eingeäschert. Unter denselben befand sich auch der Gemeindegasthof. Wegen Ankaufs eines neuen Gebäudes zur Ausübung der Gasthofsgerechtigkeit gerieth der Assessor v. Holleben mit dem Gemeinderathe in Differenzen, und zur Ausgleichung derselben beraumte er eine Versammlung der Gemeinde auf den 20. d. an. Zur Berathung trat die Gemeinde schon eine Stunde früher zusammen und war beim Eintreffen des Hrn. v. Holleben in Oberweißbach noch versammelt; er ging sofort mit einem Gendarmen in die Versammlung. Dem Leiter derselben, Advokat Hopfe, welcher dem Hrn. v. H. die Beschlüsse der Gemeinde hatte mittheilen wollen, wurde nun, wie man erzählt, das Wort von Seite des Hrn. v. H. verboten und in Folge einer Aeußerung eines in der Gemeinde angesehenen Mannes, Hrn. Jahn, die Arretirung desselben dem Gendarmen anbefohlen. Derselbe soll ruhig auf seinem Platze verblieben und in Folge dieses passiven Widerstandes die Verhaftung nicht ausführbar gewesen sein. Deshalb ist das Militär requirirt, Hr. Jahn verhaftet, jedoch nach einigen Stunden von der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Kommando ist gestern zurückgekehrt.

Hamburg, 28. Aug. Die Gemahlin des Schriftstellers Corvin-Wiersbitzki, welche im vorigen Winter nach der Flucht ihres Mannes von hier unter Verbot der Rückkehr ausgewiesen wurde, ist hier gestern wegen übertretener Stadtverweisung und heimlichen Aufenthalts von der Polizei verhaftet und nach dem Winserbaum in Arrest gebracht worden. Auch die bei ihr vorgefundenen Schriften und Briefe hat die Polizei an sich genommen. Die Familie, in deren Wohnung die Ausgewiesene hier betroffen wurde, ist von der Polizei in eine Strafe von 50 Thlrn. verurtheilt worden.

Tages-Chronik.

* **Augsburg**, 24. Aug. Eine schöne würdige Feier ging gestern Abend an den Augen der hiesigen Bevölkerung vorüber, und lieferte neuerdings den höchst erfreulichen Beweis, daß der Arbeiterstand unserer Tage bei seinen Tag und Nacht pollernden Hämmern, fauchenden Blasbälgen und feuersprühenden Essen nicht im Mindesten seine moralische Ausbildung vergesse, sondern vielmehr in sittlich sozialer Einigung sich mit einem Bande umschlinge, das diesem Stande einen ehrenvollen Platz in der menschlichen Gesellschaft sichert. Zur Feier der heute stattgehabten ehelichen Verbindung des Herrn Karl Keller, nunmehrigen Associé des Herrn Riedinger, mit der jugendlichen Tochter des Letzteren, veranstaltete nämlich das gesammte zahlreiche Fabrik-Personal der sich so rasch emporschwingenden Maschinen-Fabrik einen glänzenden Zug mit Fackeln und farbigen Laternen, in dessen Mitte sich die meist aus Arbeitern gebildete Sänger-Gesellschaft „Concordia" mit einem sehr schön ausgeführten Transparente befand, das die Front-Ansicht des Riedinger'schen Fabrik-Etablissements zeigte. Auf den farbigen Glaskolben waren nächst den Namen „Vulkan, Merkur 2c. noch die vieler in- und ausländischen Städte zu lesen, in denen der bereits so berühmt gewordene Techniker, Herr Riedinger, die Gasbeleuchtung eingerichtet hat. Heute Abend rasteten Hämmer und Räderwerke in genannter Fabrik und die Kamine derselben sandten nicht, wie gewöhnlich in später Nachtstund nach, ihre Funken-Garben aus den sprühenden Essen zum nächtlichen Horizonte empor, da Herr Riedinger seine Arbeiter in einem öffentlichen Garten regalirte, wobei dieselben unter hübschen Gesängen und Toasten diese Feier auf die gemüthlichste Weise beschlossen.

Passau, 28. Aug. Heute Abend brachten österreichische Gendarmen auf dem bairischen Dampfboote den vor 4 Jahren vom 6. Jäger-Bataillon desertirten und eines schweren Verbrechens angeschuldigten Soldaten J. Gabler von Linz hieher und übergaben denselben der Militärbehörde zur Weiterbeförderung nach München.

München, 29. Aug. Das Starnberger Dampfschiff mußte vorgestern, Donnerstag, seine eben begonnene Nachmittagsfahrt wieder wegen schadhaft gewordener Maschine einstellen und die Passagiere entlassen, wovon die meisten zu den Kähnen ihre Zuflucht nahmen.

— Heute ist aus der Maffei'schen Maschinenfabrik die 291ste Lokomotive „Königgrätz" abgegangen, für Böhmen bestimmt.

Unggasen, 25. Aug. In vergangener Nacht wurde in der Nähe von Ruhenwöth, Landger. Wolfratshausen, der 20 Jahre alte Häuslerssohn G. Mitterhuber — im vollen Sinne des Wortes — von einem benachbarten Burschen todtgeschlagen.

Befördert: Der bisherige Korporal G. Wilhelm zu Erlangen wurde zum Unterlieutenant im dortigen Landwehr-Bataillon, der kgl. Landwehr-Unterlieutenant G. Neuschütz von Langenzenn zum Hauptmann, und der kgl. Unterlieutenant T. Winkler von dort zum Oberlieutenant im Landwehr-Bataillon Langenzenn befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Andreas Sander.

Handel und Verkehr.

München, 29. Aug. Der Futtermangel scheint nicht so bedeutend zu sein, wie von mancher Seite verbreitet wird. Der gestrige Heumarkt war mit ungewöhnlich starken Vorräthen besetzt und wurde der Zentner Heu erster Qualität zu $1^1/_2$ bis 2 fl. verkauft.

London, 26. Aug. Heute wurden die Handels- und Schifffahrtsausweise vom Monat Juli und von den ersten 7 Monaten d. J. zusammen veröffentlicht. Sie zeigen einen namhaften Aufschwung. Der Ausfuhrwerth im Juli betrug 12,201,000 Pfd. St. (gegen 9,968,000 Pfd. in 1856, gegen 8,100,000 im J. 1855), somit eine Vermehrung um 33 pCt. gegen den entsprechenden Monat im J. 1855, von 20 pCt. gegen Juli des vorigen Jahres. Die britische Ausfuhr in den ersten 7 Monaten dieses Jahres betrug 73,027,000 Pfd. gegen 63,936,000 Pfd. St. im J. 1856, gegen 51,262,000 Pfd. im J. 1855. Unter den Einfuhrartikeln weist nur Thee eine bedeutende Vermehrung nach. In den Schifffahrtsausweisen zeigt sich fast in jeder ihrer Rubriken ein Aufschwung.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Kraus, Schmiedmeistersgattin, 31 J. a. in Bamberg. — Hr. Fr. Weilmann, k. Reichsarchivrath, 53 J. a. in München. — Hr. Fr. Schmidtbauer, Pharmazeut, 22 J. a. in München. — Hr. Ph. Hofmann, 94 J. a. in Schönau.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1857 betr.

Von der Civil- und Landwehr-Reluitions-Commission Nürnberg

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Festsetzung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1856/57 erfolgt ist und das deßfallsige Verzeichniß acht Tage von heute an auf der Landwehr-Regiments-Canzlei (S. Nro. 307) zur Einsichtsnahme der geschehenen Anlagen aufliegt.

Allenfallsige Einreden gegen die einzelnen Anlagen können bis zum 12. Septbr. l. Js. ausschließender Frist in dem magistratischen Inrotulate (Commissions-Zimmer Nro. 20) angebracht werden.

Nach Verfluß dieses Termins werden die Beiträge von denjenigen Reluenten, welche rechtzeitig keine Reklamationen angebracht haben, sofort erhoben, die eingelaufenen Reklamationen dagegen werden von der Commission verbeschieden, und die Beschlüsse durch den Magistrat den Betheiligten publicirt werden, gegen welche Beschlüsse der Rekurs binnen achttägiger ebenfalls ausschließender Frist an die kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, freisteht.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos alle diejenigen Bürger und Insassen, welche wegen Untauglichkeit oder aus anderen gesetzlichen Gründen ganz dienstfrei, sondern auch Jene, welche auf kürzere oder längere Zeit vom Dienste dispensirt wurden, reluitionspflichtig sind und deshalb Beiträge zu leisten haben.

Nürnberg, am 27. August 1857.

von Wächter, I. Bürgermeister. **Claus,** Oberst.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Susanna Katharina Guttner,

geb. Trambauer,

am 30. d. M. früh 6 Uhr in einem Alter von 65 Jahren 1 Monat 15 Tagen von uns in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Man bittet, von den üblichen Todtenzeichen Umgang zu nehmen.

Wöhrd, Nürnberg, Wien, Berlin und Hamburg, den 30. August 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Sept. früh 6 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Hiemit bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Kunigunde Justina Güllich,

geb. Wolf,

heute Abend ¾10 Uhr nach einem langwierigen Krankenlager in dem Herrn entschlafen ist. Ihr Dahinscheiden war wie ihr Leben, in Gott ergeben. Sie starb in einem Alter von 44 Jahren.

Diesen schmerzlichen Verlust bringen wir allen Verwandten und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, zur Kenntniß und bitten um stille Beileid.

Nürnberg, den 29. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu Landau (Rheinpfalz)

von **Katharina Reichard,** geborne Heller.

Diese solide und gediegene Anstalt wird hiemit der Beachtung treu besorgter Eltern und Vormünder empfohlen. Der Betrag der jährlichen Pension ist 250 fl. Den motivirten Prospektus ertheilt die Expedition d. Bl. gratis. Die Vorsteherin ist zu jeder weitern Auskunft bereit.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 9. September beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.

S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, 2½ u. 1 Dollar-Stücken, **Wechsel** auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis &c. stets zu haben bei **Gebrüder Schmidt** in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 599.

Eine große Bretterhütte, passend zum Lager, ist entweder zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein Herr sucht ein Logis zu miethen.

Donnerstag beginnt der erste Ausverkauf und dauert nur 6 Tage.

Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachstuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus **Berlin** und **Köln.**

1200 Stück **Regen-** und **Sonnenschirme** in allen Prachtsorten à 1 fl., 1¼ fl., 1¾ fl., 2, 3, 4 bis 6½. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken,** welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische dienen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie auch der Elle à 36 kr., 54 kr., 1½ fl. bis 5½ fl. Das **Maß der Meubeln** bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w. à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle à 45 kr. bis 1½ fl. Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängetaschen** à 1½ fl. und 2½ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à 1¾ und 2 fl. Neueste englische **Zwirnhandschuhe** für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips** für Herren à 1 und 1½ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und 1½ fl. 6 Stück **Herren-Krägen** à 36 und 54 kr. Schönste **Fensterrouleaux** à 1½ und 2½ fl.

Versteigerung und Ausverkauf eines

amerikanischen Gummischuh-Lagers.

Der Agent der größten Gummischuh-Fabrik New-Yorks läßt 3000 Paar der besten Gummischuhe zur Messe ausverkaufen und dann 30,000 Paar in Leipzig versteigern. Gummischuhe für Herren à 1¾ und 2 fl., für Damen 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 24 kr., für Kinder 1 fl. 20 kr. **Gummi-Lack** für Gummi- und lackirte Schuhe à 15 kr.

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Heusinger,** vormals Pabst.

Meß-Anzeige.

Das große bekannte **Besatz- & Sammtbandlager** von **W. S. Mayer** aus **Crefeld**

bezieht die diesmalige Messe wieder mit einer überraschend großen Auswahl aller Arten glatter, façonnirter, schwarzer und farbiger **Sammtbänder** und **Moirébänder** u. s. w. Der Verkauf en gros & en detail zu den billigsten Fabrikpreisen.

Eine Partie Sammtband-Reste unter dem Preise

!!! Avis für Damen !!!

Das große Corsetten-Lager von Carl Dessauer

bietet auch zur bevorstehenden Messe wiederum die mannigfaltigste, unübertroffene Auswahl in den neuesten, schönsten, bequem und dauerhaft gearbeiteten (nicht gewebten) **Corsets** und **Leibchen,** vorn und rückwärts zum Schließen, zum Haken, zum Binden und zum Ziehen. **Corsets** mit **Mechanique** und **Elastique, Corsets** und **Rückenhalter** gegen schiefe Haltung. **Kindercorsets** für jedes Alter und jede Größe. **Dienstbotenleibchen,** per Stück 48 kr. und 1 fl., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten aber festen Preisen.

Sämmtliche Sorten von Corsets und Leibchen sind in grau und weiß vorräthig, und dürfen alle von mir gekauften Stücke nach der Anprobe, im Falle solche nicht ganz passen, ausgetauscht werden.

Das große allgemeine Vertrauen, welches seit Jahren mir und meinem Fabrikat zu Theil wird, bestimmt mich, mich allen weiteren Anpreisungen zu enthalten, und empfehle auch diesmal mein außergewöhnlich großes Lager zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvollst

Carl Dessauer.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 2. September

XII. Gesangproduktion.

Der Vorstand.

G. L. Weigel, Tuchhandlung

im Neubau der Schwabenmühle in der Kaiserstraße.

Feste Preise.

Nachdem ich die Concession zum Tuchhandel dahier erhalten, habe ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet, was ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hiemit zur ergebensten Anzeige bringe und damit die Bitte verbinde, mich mit gütigem Besuche zu beehren.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Messe in Frankfurt a. d. Oder und in ersten Fabriken direkt habe ich mich auf's Reichhaltigste mit allen Sorten Tuch, den neuesten Rock- und Hosenstoffen &c. versehen, und bin ich in den Stand gesetzt, alle gerechten Ansprüche in jeder Hinsicht zu befriedigen. Mit der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer auf's Reellste und Billigste mit guter Waare zu bedienen, erlaube ich mir die Bemerkung zu verbinden, daß ich nur zu festen möglichst billig gestellten Preisen verkaufe.

Indem ich um gütige Ansicht meines Lagers ergebenst bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Nürnberg, 31. August 1857.

G. L. Weigel.

Die Eisengußwaarenhandlung

von

Leonhd. Carl Loesch

in **Nürnberg**

empfiehlt sich in allen in dieß Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch gußeisernes emaillirtes Kochgeschirr unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Für Freunde des Zitherspiels.

Nachfolgende von mir so oft verlangten Zitherstücken sind zu billigem Preise vorräthig: Anleitung. Vier-Uhr-Polka, Papageno-Polka, Polka-Mazurka. Gang: un's Brünnele, Mazurka, Immer fidel, Marsch. Die lustigen Weiber von Windsor, Ingling, Rekruten-Marsch &c.

Fischer, Musiklehrer.

Laden-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden und dem geschätzten Gesammtpublikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich aus dem Magazin der vereinigten Schneidermeister (in der Königsstraße) ausgetreten bin und einen eigenen Laden in meinem Hause in der Spitalgasse eröffnet habe. Ich empfehle nun mein reichhaltig assortirtes Herren Kleidermagazin zur gefälligen Berücksichtigung, da ich für alle bei mir gekauften Kleidungsstücke, für guten Stoff und solide Arbeit garantire, und sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Vait, Schneidermeister, L. Nro. 832 in der Spitalgasse.

Bulwer's neuester Roman.

Bei Metzler in Stuttgart erschien so eben:

Was wird er damit machen? Von Pisistratus Caxton. Von Sir **Ed. Bulwer Lytton.** Aus d. Engl. von G. Fink. 1. Theil. 16. geh. 18 kr.

Für die Besitzer der Metzler'schen Taschen-Ausg. sämmtlicher Bulwer'schen Romane im deutschen Klassikerformat ist ein weiteres Titelblatt, als 97. Theil dieser Sammlung, beigegeben. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Bayerns, in Nürnberg in der Korn'schen Buchhandlung, bei Ebner, Recknagel, Riegel u. Wießner, Schrag, Stein, Joh. Zaiser.

So eben ist erschienen und in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Geheimnisse

der berühmtesten Sänger und Sängerinnen in der Kunst,

die größte

Virtuosität im Gesange

zu erlangen.

Eine Anleitung,

die Stimme zu verschönern, Fehler derselben zu verbessern, ihre Krankheiten zu heilen und mit geringem Fleiße ein vortrefflicher

Sänger oder ausgezeichnete Sängerin zu werden.

Mit Zugrundelegung der Bekenntnisse der Signora Catalani und unter Benutzung der Werke der berühmtesten Gesangmeister älterer und neuerer Zeit von

Anastasio Minaja, Professor der Musik.

Preis eleg. br. 54 kr.

Ein großes Gasthaus II. Klasse mit bedeutender Kundschaft ist sogleich zu verkaufen; auch wird das Haus und die Gastwirthschaftsgerechtigkeit gesondert verkauft, und ist das erstere seiner schönen Lage und seiner großen Parterreräumlichkeiten halber besonders zu empfehlen.

Exp.-Nro. 1096.

Bekanntmachung.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs

Den Verkauf eines Spiegelglasschleif-Anwesens zu Lauf unweit Nürnberg betreffend.

Gemäß diesseitigen Beschlusses soll das der königl. Bank dahier eigenthümlich zugehörige Spiegelglasschleif-Anwesen Hs.-Nro. 310, 311, 312, 313 und 329 zu Lauf, dem öffentlichen Verkaufe und eventuell der Verpachtung in loco Lauf unterstellt werden.

Diese in zwei Theilen bestehende, jedoch aneinander grenzende Spiegelglasschleife liegt am linken Pegnitzufer ganz nahe an der Linie der im Bau begriffenen Eisenbahn von hier über Amberg nach Regensburg, und eignet sich ihrer guten Situation und vorzüglichen Wasserkraft wegen zu manchem anderen Fabrikunternehmen.

Dieselbe besteht und zwar

a) in dem einen Theile Hs.-Nro.

311—313

aus:

dem Fabrikgebäude und der Glasschleife mit 2 Wasserrädern, eingerichtet mit 8 Wasserschleifständen und 68 Maschinen-Polier-Stöcken englischer Construktion, dem Herrenhaus, sodann einem zweistöckigen geräumigen Gesellenhaus mit Hofraum, Schorgärtlein und 1 Tagw. 98 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 1328a und b;

b) in dem andern Theile Hs.-Nro. **310** und **329**

aus:

dem Fabrikgebäude mit 1 Wasserrad, eingerichtet mit 7 Wasserschleifständen und 62 Maschinen-Polier-Stöcken englischer Construktion, sodann einem geräumigen, zu Arbeiterwohnungen dienenden Gebäude, zwei Nebengebäuden (früher Schmiede und Kohlenhütte), Schweinstall, Holzstadel, Schupfe, Backofen, Pumpbrunnen, Gemüse- und Schorgärtlein;

c) in einem weiteren Gebäude,

dem s. g. Lohstadel, welcher einen Glaslagerraum, eine Stallung, Boden und Vorplatz enthält.

Zum Verkaufe und eventuell zur Verpachtung dieses vorbeschriebenen Fabrikanwesens wird Termin auf

Montag den 21. September d. Js. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle desselben anberaumt, und werden Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nur unter dem Vorbehalte der Genehmigung der unterfertigten Stelle erfolgt.

Die näheren Strichsbedingungen werden in obigem Termine selbst bekannt gemacht werden, inzwischen aber steht es allenfallsigen Steigerungslustigen frei, von sämmtlichen, in der diesseitigen Registratur vorliegenden, auf bemerktes Anwesen bezüglichen älteren und neueren Urkunden, Katastern ꝛc., Einsicht zu nehmen und etwaige weitere Aufschlüsse zu erholen.

Nürnberg, am 12. August 1857.

Königl. Bank-Direktion.

D. l. a.

Burkart.

Reichold.

Im Auftrage des Herrn **Jacob Schmitt**, Inhaber der Firma **Gebrüder Schmitt** dahier, welcher seit einigen Wochen abwesend ist, bringe der Unterzeichnete zur öffentlichen Kenntniß, daß Dr. **Moriz Maximilian Mayer** wegen des im höchsten Maße ungerechtfertigten und ehrenkränkenden Artikels in Nr. 4 des von ihm redigirten Frankenboten, betitelt: „Offene Frage an Herrn **Jacob Schmitt** ꝛc.", sofort gerichtlich belangt werden wird.

Das Ergebniß des Rechtsverfahrens wird seinerzeit auf demselben Wege dem Publikum bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 26. August 1857.

Heinrich Schmitt.

Aufforderung.

Die 3 Damen, welche in Fenchi an der Kirchweih im Gasthof zum Nürnberger Hof einen neuen Talma gegen einen schlechtern verwechselten, werden hiemit zum letztenmal aufgefordert, den Austausch in der Expedition dieses Blattes zu bewerkstelligen, widrigenfalls innerhalb 3 Tagen gerichtliche Klage gegen sie gestellt werden wird.

Cigarren- und Tabak-Verkauf.

20,000 Stück Cigarren rein Pfälzer Waaer, offen, à fl. 8. pr. mille, in ¼ Cederholz-Kistchen à fl. 9. pr. mille.

50,000 Stück Cigarren halb Pfälzer Waaer, offen, à fl. 6 pr. mille.

40,000 Stück Cigarren deutsches Blatt, offen, à fl. 5. pr. mille.

Ferner Pfälzer Deckblatt in Büschen von 3 bis 4 Ctr.

Pfälzer Einlage, einige Centner.

Joh. Helmreich in Wöhrd. Nro. 155.

Emaillirtes Blech- und Kupfer-Geschirr

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt **Leonhd. Carl Loesch**

Eisengußwaaren-Handlung in Nürnberg.

Ein tüchtiger solider Lebküchner- und Conditor-Gehilfe kann sofort dauernde Beschäftigung finden. Briefe mit F. bezeichnet befördert die Exped. ds. Blattes.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen

auf dem Gebiete

der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

zur Beachtung bei bevorstehender General-Synode vorzüglich empfohlen.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 12 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß sie als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß von jedem sich hiefür Interessirenden als willkommene Erscheinung gewiß gern entgegengenommen wird.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Ostindischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anacalli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das lieblichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 9 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Räucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmétiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 30 kr. die Stange; **Pomaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen, **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige.

Bei meinem Umzuge von L. Nro 1551 der Kreuzgasse in das Haus des Herrn Ihmeier S. Nro. 1656 empfehle ich mich sowohl meiner werthen Nachbarschaft zur freundlichen Aufnahme, als auch einem verehrten Publikum mit meinem schon bekannten Geschäft im Waschen und Appretiren aller Seiden- und Wollenstoffe, sowie im Waschen von Glacéhandschuhen auf das Ergebenste.

Luise Kellendorfer.

Die Tintenanstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Tinte, per Maaß 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Tinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Tinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

H. B. Sotta

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Haarölen** und **Pomaden, Cosmetique** und **Odeurs, Toilette-** und **Hand-Seifen.**

(Adreßbuch ꝛc.) Bei **U. Leuchs & Comp.** in Nürnberg erscheint Ende dieses Jahres die sechste Ausgabe des

Handels- u. Gewerbs-Adreßbuchs von Bayern.

Subscriptions-Preis 3 fl. (bei portofreier Vorauszahlung 2 fl.) Ladenpreis 3½ fl.

Diese neue Ausgabe enthält außer den Adressen der Handelsleute, Fabriken, Fabrikanten, Gewerbsleute, Handwerker, auch die der Advokaten und genaue Beschreibung jedes Orts.

(Einsendungen von Adressen und Berichtigungen bitten wir möglichst zu beschleunigen. Auch werden noch einige Reisende zur Aufnahme und Berichtigung der Adressen angenommen.)

Auktion.

Mittwoch den 2. September Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau S. Nro. 1

eine Partie älterer und neuer Gemälde aus der Niederländer Schule, dann verschiedene Münzen und Kupfer-Medaillen

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet **W. Linck,** Gerichtstaxator.

Wirthschafts- u. Großpfragnerei-Verkauf.

In einer sehr guten Lage hiesiger Stadt, Sebalder Seite, ist eine der frequentesten Bierwirthschaften nebst Großpfragnerei zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Commissionär **C. Funkel** S. Nr. 496 b in Nürnberg.

Ein massiv gebautes Haus mit Hinterbau, Sebalder Seite, in schöner Lage, enthaltend: große Parterreräumlichkeiten, 10 Stuben, 10 Kammern, Hof mit Brunnen, 3 Böden und großes Waldrecht, ist zu verkaufen. Gefällige Anfragen bittet man unter den Buchstaben H. M. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Haus-Verkauf.

Das in bestem Baustand befindliche Haus S. Nr. 1490 mit Mittel- und Hinterhaus in der Tucherstraße dahier, welches 10 heizbare Zimmer, einen großen Hofraum, große Parterreräumlichkeiten, Gewölbe, Stallung und laufendes Wasser besitzt, auch das große Waldrecht bezieht, wird zum Verkaufe ausgeboten und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber Commissionär **C. Funkel** S. Nr. 496 b in Nürnberg.

---

20 Centner deutscher Salz sind zu verkaufen.

Eine kleine vollständige photographische Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Zwei Zithern von gutem Tone stehen billig zum Verkauf. S. Nro 489.

Stelle-Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann, auch bewandert in manchen andern praktischen und theoretischen Zweigen, und gewöhnt, sich allen Arbeiten und Buccommissionen thatkräftig zu unterziehen, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine Condition als: Commis, Fabrikaufseher, Verwalter ꝛc. unter Ziffer G. G.

Man sucht sofort in eine Fabrik einen an strenge Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnten, mit ganz guten Zeugnissen versehenen Aufseher, der im Rechnen und Schreiben ganz gut bewandert ist. Schriftliche Offerte franco befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein **Provisions-Reisender,** welcher ganz Deutschland bereist, wird gesucht. Näheres unter Chiffre S. C. Nro. 4 durch die Exped. ds. Blattes.

Man sucht für ein gebildetes Frauenzimmer eine Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts. Es ist von Jugend auf zur strengsten Häuslichkeit erzogen worden, kann daher zur Führung einer Haushaltung bestens empfohlen werden. Gefällige Offerten nimmt die Exp. d. Bl. in Empfang unter der Chiffre M. K. Nro 70.

In eine Lebküchnerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern als Lehrling gesucht.

Ein Schreinergeselle findet dauernde Arbeit bei einem Weißmacher.

Ein gebildetes Frauenzimmer in den 20er Jahren wünscht als Ladnerin oder Jungfer placirt zu werden. Dasselbe sieht mehr auf solide Behandlung als großes Salair, kann auch im nöthigen Fall Kaution leisten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sucht Jemand, der kürzlich in Würzburg als Konditor und Lebküchner seine Lehrjahre erstanden, in Nürnberg placirt zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Gostenhof nächst der Ludwigs-Eisenbahn ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen und kann auch auf 3 Pferde Stallung dazu gegeben werden.

Eine freundliche Wohnung für eine kleine Familie, nahe dem grünen Markte, ist bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. **Wo?** sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer ist nahe am Meßplatz an einen Meßfieranten zu vermiethen. **Wo?** sagt die Expd. ds Blattes.

In L. Nr 914 der Sterngasse ist ein heizbares, einfach möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

Paris, 27. Aug. Der frühere Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Ghika, hat sich gestern Abends auf seinem Schlosse in der Umgegend von Melun, das er vor Kurzem erst angekauft hatte, mit einer Jagdflinte erschossen. Ueber die eigentliche Ursache dieses Selbstmordes verlautet noch nichts Bestimmtes, obwohl es, wie immer bei solchen Veranlassungen, nicht an abenteuerlichen Gerüchten fehlt. (Fürst Gregor Ghika wurde am 16 Juni 1849 zum Hospodaren der Moldau ernannt)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 246

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. September 1857. Mittwoch: Absalon.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Das bairische Eisenbahnnetz.

* München, 30 Aug. Das Netz unserer vaterländischen Eisenbahnen wird ein zusehends grösseres und dichteres und dadurch der Verkehr ein immermehr geregelter. Während die Residenzstadt demnächst die erste Lokomotive den wilden Isarstrom auf kühnem Riesenbaue überschreiten und die Eisenstrasse nach dem freundlichen Rosenheim und in das romantische bergbekränzte Innthal geöffnet sehen wird, regen sich auch an der Isar thalwärts Tausende von Händen, um die Hauptstadt in schwesterliche Einigung mit dem majestätischen Donauthale zu bringen und sie mit den mächtigen Eisenbändern an das gesegnete Straubing, das altehrwürdige Regensburg und das wasserumfluthete Passau zu knüpfen. Der Reisende, welcher nur einmal die Tour von Regensburg, Straubing oder Passau über Landshut bisher gemacht und jene Karavanen von Güterwagen aller Art gesehen hat, die sich mühsam auf diesen rastlos befahrenen Landstraßen dahinschleppen, der wird sich gestehen müssen, daß die von hier an die Donau geführte Bahnstrecke eine der belebtesten des Baierlandes werden muß. Hiebei sind der enorme Holzreichthum des bairischen Waldes und dessen weltberühmte Glasfabrikation, sowie die Eisenerz-Massen der Oberpfalz und des Fichtelgebirges nicht aus dem Auge zu lassen, um zu der erfreulichen Ueberzeugung zu gelangen, daß durch diese Verknüpfung der Hauptstadt mit den bisher dem Verkehre nach Aussen fast ganz abgeschlossenen Waldbergen und dem reichen Niederbaiern für das Wohl des Landes ein segensvoller Schritt gethan wurde, und daß die Industrie Baierns an Bedeutsamkeit mächtig dann gewonnen haben wird, wenn einmal die Eisenbahnzüge der hiesigen Bahnhöfe an den Ufern der heimathlichen Donau Halt machen werden, um die dorthin geschleppten Lasten mit den reichen Ladungen der Dampfboote, Remorquers und Donau-Main-Kanalschiffe umtauschen zu können.— Diesen Unternehmungen nun dürfte sich, als ein gleich bedeutungsvoller Akt für den bairischen Handels-Verkehr, die Ueberbrückung des Innstromes bei Rosenheim und Weiterführung der Bahn nach dem schönen Salzachkreise, an die Gränze Oestreichs, anschließen. Von einer tiefen Einsicht geleitet hatte deßhalb auch eine hohe Persönlichkeit in unserem vaterländischen Staatshaushalte schon von Jahren den Impuls zur gefürchteten schwierigen Ueberschreitung des Innstromes gegeben; und obwohl Tausende von Menschenhänden Jahrelang rastlos arbeiten mußten, um dieses Riesenwerk zu fundiren, so ist man dennoch nicht ermüdet den reissenden Wellen des Innes so viel Boden abzutrotzen, um auf ihn sechs kolossale Brücken-Pfeiler nebst den mächtigen Widerlagern fussen zu können. Schon vor drei Jahren war die Fundation dieses gewaltigen Bauwerkes bis über 0 Pegelstand aus ungeheuren Granit-Marmorblöcken der Brüche von Altenbeuern und Rohrdorf hergestellt, allein da man östreichischerseits im Traunkreise auf fast unbesiegbare Terrainhindernisse zur Weiterführung der Bahn gestoßen war, so beschloß auch unsere Staatsregierung, den Ausbau der Brücke und die Fortführung der Bahn an die k. k. Landesgrenze bei Salzburg vorderhand einzustellen. Vollkommen aber überzeugt von der Wichtigkeit dieser Strecke, hieß die östreichische Regierung in der Zwischenzeit ihre Ingenieure, eifrigst an Projekten zur Besiegung oder Umgehung der beregten Hemmnisse arbeiten, — und siehe da, es ist ihnen gelungen, die Ausführbarkeit dieser Eisenstraße zu consolidiren und dadurch auch die bei uns begonnenen schwierigen Arbeiten wohlgemuth vollenden zu lassen. —

Frankreich.

Paris, 28. August. Die zunehmende Wichtigkeit der Senegal-Kolonie hat wieder etwas Neues ins Leben gerufen. Der Marineminister hat die Bildung eines Korps von Senegal-Tiroilleurs angeordnet, und man verspricht sich viel von den Diensten, welche diese neue Waffe in den fortwährenden Kämpfen und Räubereien mit den benachbarten kriegerischen Negerstämmen leisten soll. — Der Kaiser hat nun die Verschönerungs-Arbeiten genehmigt, welche in dem Vincenner Wäldchen vorgenommen werden sollen. Sie werden in der Art der Anlagen des Boulogner Holzes, wenn auch nicht mit diesem vollendeten Luxus, ausgeführt werden. Der Kaiser wird nach Beendigung der Manöver von Chalons über Laon nach Paris zurückkommen. Das Lager selbst wird so ausgedehnt werden, daß im nächsten Jahre 100,000 und in zwei Jahren sogar 150,000 Mann dasselbe beziehen können.

— Die „Débats" enthalten Nachrichten vom Senegal bis zum 14. Juli. Nach ihnen greift ein neuer kriegerischer Apostel des Islam, El-Hadje-Omar, mit großem Muth und Zähigkeit, doch bis jetzt ohne Erfolg, zwei kleine französische Forts an. Zu Mauritius wurde das Gesuch der Einwohner um Wiedereinführung der französischen Sprache vor Gericht vom Gouverneur abgeschlagen.

Marseille, 28. Aug. Um Bombay herum sind einige Meutereien vorgekommen, aber unterdrückt worden. Das Regiment aus Guzerat wurde mit Dezimiren bedroht. Mobile Kolonnen sind in Begriff, die Centralprovinzen Indiens zu durchziehen. Die Engländer organisiren Sikh-Regimenter. — Das Paketboot aus Algerien brachte gestern das Ende der Plaidorien im Prozeß Doineau. Das Urtheil wird mit dem nächsten Boot erwartet.

Belgien.

Brüssel, 27. Aug. Ein Pole hat in Spaa die Bank gesprengt. Der Gewinn ist jedoch nicht so außerordentlich groß gewesen, indem die Bank nur 32,000 Frcs auflegt, wovon der Pole 28,000 Frcs. und andere Spieler 4000 Frcs. gewonnen haben. Eine Viertelstunde nachher lag dieselbe Summe wieder auf dem grünen Tische. Die Bank kann übrigens in diesem Jahre noch zehnmal gesprengt werden, ohne daß sie noch verliert, denn sie hat, wie man versichert, seit dem Beginne der Saison mehr als 700,000 Frcs. gewonnen.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Die Aktien-Gesellschaft, welche Surrey-Gardens in einen eleganten Vergnügungsplatz umgestaltet und daselbst einen ungeheuern Konzertsaal gebaut hatte, in welchem die Alboni an Wochentagen sang, und Mr. Spurgeon am Sonntag predigte, ist bankerott, hat in 15 Monaten ihr gezeichnetes Kapital von 32,560 L. durchgebracht und überdies noch für 26,000 L Schulden gemacht. Das hatte übrigens nicht viel zu bedeuten, denn Unternehmungen dieser Art halten sich in London nur selten, aber offenbar waren hier die größten Spitzbübereien im Spiele. Um neue Aktionäre anzulocken, wurde im vorigen Oktober eine Dividende von 10 Proz ausgezahlt; der Kapellmeister Jullien ist geprellt, Gelder wurden unterschlagen, die bei Wohlthätigkeits-Vorstellungen eingingen u. s. w.

Griechenland.

Athen, 22. Aug. Man spricht von der baldigen Ernennung des Generals Kalergis zum Gesandten in Paris; ich glaube nicht daran, denn ich weiß aus sicherer Quelle, daß der französische Gesandte in Athen Herrn Ozeroff, dem russischen, ausdrücklich gesagt, Kaiser Napoleon mache keinen Anspruch auf die Ernennung Kalergis in Paris, die er im Gegentheil nicht gerne sehen würde; er wünsche nur die Rehabilitation des Generals

Im ganzen Lande herrscht die größte Ruhe; die Räuberbanden an der türkischen Grenze haben es gegenüber den von der Regierung getroffenen Maßregeln nicht für rathsam gehalten, sich über die Grenze zu wagen. Ein starkes Detachement wurde in der Gemeinde Bardobi aufgestellt, in welcher seit vielen Jahren die Räuber Einverständnisse hatten und von wo ihnen oft Unterstützung zukam. Die Einquartierung der Truppen hat auch auf dieser Seite die Pläne der Räuber vereitelt. Die türkischen Dervenagas scheinen sich sehr wenig um die Räuber zu kümmern, obschon die Aufrechthaltung der Ruhe im Lande ihre eigentliche Pflicht ist. Vor einigen Tagen erschien eine Räuberbande in einem Dorfe des Distrikts Domoko und brandschatzte die Bauern; als sie sich entfernt, wurde der in Domoko wachende Dervenaga durch einen Eilboten benachrichtigt und dringend aufgefordert, mit der unter seinem Befehle stehenden Truppe eine Stellung einzunehmen, wo die Räuber zu übernachten hatten. Der Dervenaga zog wirklich aus und näherte sich der angegebenen Stellung, wo die Räuber vor ihm angekommen; kaum war er ihrer ansichtig, so ließ er die Trommel schlagen, dem Anscheine nach um das Zeichen zum Angriffe zu geben, eigentlich aber, um die Räuber von seiner Annäherung zu benachrichtigen; sie zogen sich zurück, nachdem sie einige Schüsse auf die anrückende Truppe gethan, und als man an Ort und Stelle

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Die chemische Verbindung des Chlor und Natrium gibt uns das allbekannte und weit verbreitete Kochsalz, welches der Chemiker von seinen Bestandtheilen Chlornatrium nennt.

Bedenken wir, daß ein leichtes, sauerstoffgieriges Metall und eine giftige, bleichende Luftart ein nützliches, zur Erhaltung unseres Lebens unentbehrliches Gewürz bildet, so werden wir uns einen Begriff von einer chemischen Verbindung oder davon machen können, daß sich zwei Stoffe zu einem neuen Wesen vereinigen, in welchem sie ihre Individualität und ihre Eigenschaften verlieren.

Wir werden dann auch nicht mehr in Zweifel ziehen, wenn man uns sagt, daß der Zinnober aus Quecksilber und Schwefel und das Wasser aus zwei Luftarten, nämlich aus Sauerstoff und Wasserstoff, besteht; ebenso werden wir glauben, daß sich in den Knochen Phosphor, in der Zwiebel Schwefel und in den Haaren Stickstoff befindet.

Die Grundstoffe verbinden sich jedoch nicht, wie man vielleicht anzunehmen geneigt ist, oder doch nur äußerst selten, dadurch chemisch, daß man sie mit einander in Berührung bringt, sondern fast immer nur unter gewissen Bedingungen. Das genannte Natrium braucht man freilich nur auf das Wasser zu werfen, um seine chemische Verbindung mit dem Sauerstoffe desselben, welche unter Erscheinung von Feuer vor sich geht, plötzlich zu bewirken; aber schon das Kupfer und der Schwefel erfordern zu ihrer chemischen Verbindung, obgleich dieselbe in Vergleich mit andern chemischen Verbindungen sehr einfach von Statten geht, eine Vorbereitung. Legen wir Kupfer und Schwefel an einander, so werden sich Beide ganz ruhig verhalten; vermengen wir aber dieselben ganz fein gepulvert in einer Reibschale in der Weise, daß wir zu vier Gewichttheilen Kupfer ein Gewichtstheil Schwefel mischen, so wird ihre chemische Thätigkeit beginnen, das Gemenge sich bis zum Rothglühen erhitzen, und es wird sich Schwefelkupfer bilden, das ein ganz neuer Stoff ist, in welchem seine beiden Bestandtheile nicht mehr zu unterscheiden sind. Schwefel ist gelb, Kupfer roth; das Schwefelkupfer dagegen schwarz; auch hat es weder die leichte Entzündbarkeit des Schwefels, noch die Dehnbarkeit und Geschmeidigkeit des Kupfers.

Also feine Zertheilung und innige Vermischung sind die Bedingungen unter welchen sich Schwefel und Kupfer miteinander zu Schwefelkupfer verbinden. Nur ist dabei zu bemerken, daß zu diesem merkwürdigen Versuche dasjenige Kupferpulver angewendet werden muß, welches aus kohlensaurem Kupferoxyde dargestellt ist, und daß man den Schwefel, wie er gewöhnlich im Handel vorkommt, nicht so fein, als es hiezu nothwendig ist, zertheilen kann, sondern den Zweck der chemischen Verbindung auf die Weise nur durch sogenannte Schwefelmilch erreicht.

Dagegen erhält man ebenfalls und zwar viel leichter Schwefelkupfer, wenn man Kupferfeile mit Schwefel erhitzt. Hier ist das Feuer oder die durch dasselbe erzeugte Wärme die Bedingung, unter welcher die chemische Verbindung von Schwefel und Kupfer vor sich geht oder durch dieselbe vermittelt wird.

Auf gleiche Weise erhält man durch Zusammenschmelzen von Schwefel und Eisen Schwefeleisen und durch Zusammenschmelzen von Schwefel und Blei Schwefelblei, welche ebensowenig wie Schwefelkupfer, ein mechanisches Gemenge, sondern einen durch chemische Verbindung entstandenen neuen Stoff darstellen, der von seinen Bestandtheilen sehr verschieden ist.

Ueberhaupt ist die Wärme gar häufig eine wesentliche Bedingung, welche zur chemischen Verbindung zweier Stoffe erforderlich ist.

angekommen, fand man wohl das angezündete Feuer und eine halbgebratene Ziege, aber keine Räuber.

Niederlande.

Amsterdam, 25. Aug. In der Nacht zum 22. Aug. brannten mehr als 30 Wohnungen in dem belgischen Dorf Mechelen an der Maas in der Nähe von Maestricht nieder. Am folgenden Vormittag war das Feuer, das vor Mitternacht begonnen, noch nicht gelöscht. — Aus dem Innern von Oberyssel, namentlich aus Heino, sowie aus manchen anderen Strecken des Reichs erhalten wir betrübende Nachrichten von der allgemeinen Kalamität des Wassermangels. An vielen Orten muß das Vieh vom Feld genommen werden, um nicht vor Durst umzukommen. Mit dem spärlichen Viehfutter sieht es in den meisten Gegenden für den Winter traurig aus.

Spanien.

Madrid, 26. Aug. Nach dem Nord ist der Marschall Narvaez abermals durch verschiedene Palastintriguen bedroht. Der Hof ist dem Marschall sehr feindlich und eine Ministerkrisis keineswegs unmöglich. Der Marschall wünscht nicht die Rückkehr der Königin Marie Christine nach Spanien, aus welchem Lande sie bereits zweimal fliehen mußte, vertrieben durch die allgemeine Erbitterung. Die Königin Isabella wünscht dagegen, daß der Marschall ihre Mutter offiziell einlade, nach Madrid zurückzukommen. Die Spannung ist in Folge dessen so bedenklich geworden, daß sehr ernstliche Konflikte keineswegs unmöglich sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Aug. Ein Prikas (Verordnung) des Kriegsministers vom 27. Juli verkündigt, daß der Kaiser in der Absicht, den Posten-Dienst des Militärs zu verringern, befohlen hat, alle Schlagbäume am Eingange von Städten in ganz Rußland bis auf diejenigen in Festungen abzuschaffen. Für Rußland ist diese Maßnahme recht eigentlich von einer gar nicht abzusehenden Tragweite. Man muß nämlich wissen, daß überall, wo bei uns überhaupt Schlagbäume vorhanden sind, dieselben immer geschlossen gehalten und nur dann geöffnet werden, wenn Jemand durchpassiren will, um sogleich hinter ihm wieder zugelassen. Mit den Schlagbäumen fällt in Rußland ein wesentlicher Theil der allgegenwärtigen Militär- und Polizei-Aufsicht über das Publikum.

— Die verflossenen Kriegsjahre 1853—1856 haben Rußland 382 Aerzte gekostet.

Asien.

Aus Marseille ist in London am 28. d. folgende Depesche eingegangen: Nach der Einnahme Cawnpore's durch die Aufständischen unter Nena Sahib wurden 240 Frauen und Kinder daselbst abgeschlachtet. Am 5. Juli wurde vor Agra zwischen der Garnison dieses Platzes und den Meuterern von Nurmuch, deren Truppe durch Zuzüge bis auf 10,000 Mann angeschwollen war, eine hartnäckige Schlacht geschlagen. Die Engländer (sie hatten, einer früheren Depesche zufolge, nicht über 500 Mann) mußten sich mit schwerem Verluste zurückziehen (gegen 150 Todte und Verwundete). Unter den gefallenen Offizieren befinden sich Major Thomas, Kapitän Doyly, die Lieutenants Lamb, Pond und Fellowes, und von den Civilbeamten die Herren O'Connor, E. Horn, B. Horn, Carlton, Smith, Jordan, Pendergast, Whiteray, Black, Burdbrank, Freeze, Outram, Oldfield und Tredeg. Das 9. leichte Kavallerie- und das 46. eingeborene Infanterie-Regiment, welches sich am 9. Juli in Sealkote empört hatte, ermordete daer die Capt. Bishop, Dr. Graham und den hochwürdigen Herrn Hunter sammt Weib und Kind. Brig.-Brind wurde verwundet; die übrigen Europäer dieser Nation befanden sich innerhalb des Forts in Sicherheit. In Meerut ist General Hewitt wegen Lässigkeit vom Kommando entfernt worden. In Settapoor wurde Obrist Birch nebst den Herren Christian, Gunins, Snell und Box getödtet. (In Bezug auf Nena Sahib sei hier, nach den „Times", nur noch das merkwürdige Faktum erwähnt, daß er von jeher als erbitterter Feind Englands bekannt, und daß ihm trotzdem unbegreiflicher Weise gestattet war, eine Art Leibgarde mit Artillerie zu halten, die wahrscheinlich den Kern seiner jetzigen Truppe gebildet hat.)

Deutsche Staaten.

München, 30. Aug. Se. Maj. der König werden nach neuer Anordnung nicht schon morgen, sondern erst in einigen Tagen hier eintreffen; Ihre Maj. die Königin und die k. Prinzen aber werden vorerst Hohenschwangau nicht verlassen.

— Prof. Dr. Lamont ist von der im Auftrag des Königs vor vier Monaten nach Spanien unternommenen wissenschaftlichen Reise im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Die feierliche Wiedereröffnung des alten Hoftheaters, in welchem die Restaurierungsarbeiten zwar sehr rasch vorwärts schreiten, aber zu ihrer Vollendung doch noch einige Zeit bedürfen, wird am Geburtsfest des Monarchen, am 28. Nov., erfolgen.

— Der Herzog Karl Theodor hat sich gestern in Possenhofen verabschiedet, um er heute mit der reitenden Batterie Lutz, in welcher Se. k. Hoheit als Lieutenant Dienst macht, in das Lager bei Bamberg abmarschirt ist. Die Hälfte dieser Batterie steht im Lager bei Nürnberg.

Burghausen, 28. Aug. In der Gemeinde Kirchweidach ereignete sich gestern der bedauernswerthe Fall, daß zwei Bursche sich in einen fremden Obstgarten wagten und einige Aepfel entwendeten; der Eigenthümer aber sie hierauf mit einem Schießgewehre verfolgte und einen derselben, den einzigen Sohn eines achtbaren Bauers, durch einen Schuß tödtete, indem die Kugel durch den Hals drang. (Für ein so leichtes Vergehen doch wohl eine zu gräßliche Vergeltung.)

☾ **Augsburg**, 30. August. In unserer an Wasserkräften und von diesen begünstigt, an Fabriken so reichen Stadt und Umgebung hört man noch immer nicht auf, neue Fabriken zu bauen oder die bereits vorhandenen durch die umfangreichsten Neubauten beträchtlich zu vergrößern. So wird dermalen die große Spinnerei am Stadtbache um mehr als das Doppelte vergrößert. Zur Beischaffung der hiezu nöthigen äußerst beträchtlichen Wasserkraft wurde ein riesiger Kanalbau vorgenommen. Dieser oberhalb des „Wolfszahnes" aus dem Lechstrome abgeleitete und mittels kolossaler Schleusen beherrschte Kanal hat bis zu seiner Einmündung in die Wertach eine Länge von 6000 Fuß und eine Breite von 45 Fuß bei einem durchschnittlichen Erdaushube von 10 Fuß Tiefe. Diese Kanalleitung, mit deren Grabung im heurigen Frühjahre erst begonnen wurde, ist nun, bis auf einige noch auszubaggernde Stellen vollkommen schon vollendet; bedenkt man nun, daß innerhalb dieses kurzen Zeitraumes 2 Millionen 700,000 Kubikfuß nassen Kieses ausgehoben, mittels Schubkarren transportirt und an den beiderseitigen Kanal-Ufern abgelagert werden mußten, so kann man sich einen Begriff von den massenhaften Arbeitskräften machen, mit denen die Fabrikherren, sowohl die Erdarbeiten als Hochbauten betrieben, von welch letztern bereits drei neue große Gebäude unter Dach gebracht sind, während Maurer und Zimmerleute in rühriger Zusammenwirken das die eigentlichen Spinnsäle enthaltende Haupt-Gebäude bereits bis zum dritten Stockwerke hinaufgebracht haben, wodurch dasselbe jetzt schon einen imposanten Anblick gewährt und bald eine der großartigsten Fabriken unserer Stadt und Umgebung vollendet sein dürfte.

Lichtenfels, 30. Seit dem Tage seiner Eröffnung war unser Bahnhof nicht so belebt, wie heute. An 30 Wagen verschiedener Art standen bereit, die mit dem Hofer und Münchner Schnellzuge kommenden Fremden, deren mehrere Hunderte waren, aufzunehmen und nach Koburg zu führen. Unter denselben befanden sich außer vielen Persönlichkeiten von Distinktion auch Fürst Schwarzenberg, von Prag kommend. Während der Dauer der Festlichkeiten in Koburg ist der Staatstelegraph auch zur Annahme von Privatdepeschen ermächtiget.

Wiesbaden, 29. Aug. Heute Morgen erhielten wir aus Niederlahnstein ein Schreiben, worin in kurzen Worten zwei neue Feuersbrünste in diesem Städtchen geschildert werden. Der Inhalt dieser Briefe lautet: „Donnerstag Abend halb 10 Uhr: Neues Feuer! Fünf Häuser sind abgebrannt! Drei Uhr Nachts: Das Feuer ist gelöscht. 10 Spritzen aus der Nachbarschaft leisteten Hilfe. Niemand hatte seine Mobilien versichert! Freitag Nachmittags 5 Uhr: Neues Feuer! Zehn Häuser liegen in Asche. Wir sind Herrn des Feuers. Hilfe war genugsam vorhanden. Von denjenigen, die heute das Brandunglück getroffen, war nur Einer versichert. Gott helfe uns!"

Weimar, 25. Aug. Die hiesigen Einwohner haben der Aufforderung ihres Bürgermeisters, zu den Septemberfesten den Fremden ein gastliches Unterkommen zu gewähren, nur sehr unvollkommen entsprochen, indem die meisten sich hierzu nur gegen Honorirung, und zwar eine ziemlich hohe, bereit erklärten. Es findet dieser Mangel an Gastfreundschaft bei Gelegenheit eines Festes, wo man, wie zu den Dichterdenkmälern, aus ganz Deutschland Spendungen entgegennahm, in den besseren Kreisen wenig Billigung. — An unserm Hof, der bei solchen Gelegenheiten sich stets sehr gentil benahm, werden zu den Festen mehrere fürstliche Besuche erwartet, und man zählt zu diesen auch den des Königs Ludwig von Baiern.

Berlin. Ein Schweizer Blatt meldet, daß dort die Störche in diesem Jahre zum zweiten Mal brüten, welche äußerst seltene Naturerscheinung noch einen schönen Nachsommer verkünde. Aehnliches läßt sich von hier aus nicht melden. Aus der nächsten Umgegend Berlins sind die Störche bereits abgezogen, aber nicht, wie es sonst ihre Regel ist, am 24., sondern erst am 25. d. M., und zwar ebenfalls nicht, wie es sonst ihre Gewohnheit ist, am Tage, sondern erst gegen Abend, nachdem sich die Luft bereits abgekühlt hatte. Dabei ist bemerkt worden, daß die diesjährige Abreise mit großer Rührigkeit erfolgt ist und die Versammlung die neu hinzugekommenen Reisegefährten stets mit außerordentlich lebendigem Klappern begrüßt habe. (Demnach scheinen sich die Störche diesmal eine recht vergnügte Reise zu versprechen.)

Danzig, 27. Aug. Ein Ereigniß, das viel von sich reden macht, ist die Einbringung des ehemaligen Stadtsekretärs Oppermann, dessen Verhaftung auf Grund des vom Regierungsrath Schrätter über die Stadtverwaltung erstatteten Berichts durch den Staatsanwalt verfügt worden war. Kommt die Sache zur öffentlichen Verhandlung, so wird wohl von manchen Räthseln der Schleier gezogen werden. So war er unter anderm die eigentliche Veranlassung des vorjährigen Gefrierenkommits, da die Verschmelzung aller Gewerkskassen, um derentwillen der Skandal stattfand, von ihm ausging.

Hannover, 27. Aug. Daß die Regierung auch auf die Artikel auswärtiger Blätter ein wachsames Auge hat, wird durch eine Warnung belegt, welche kürzlich, gutem Vernehmen nach, der Augsb. Allg. Z'g zugegangen ist, deren hiesiger Korrespondent der Regierung besonders unbequem gewesen zu sein scheint. Nur unter der Bedingung, daß dieses Blatt die einen oppositionellen Charakter tragenden Korrespondenzen unterdrücke, ist von einem Verbote desselben für das Königreich abgesehen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 31. Aug. Vom 1. bis 15. Septbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 14 fl. 42 kr., für den Waizen zu 19 fl. 26 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod. Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 12 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 2) Waizenbrod. ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 15 Lth. (schwerer um 6 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 22 Lth. (schwerer um 6 Lth.).

München, 30. Aug. Zwei Individuen, welche vor kurzer Zeit einige Bäume in den neuen Anlagen auf dem Gasteigberge beschädigten, sind der gerechten Strafe nicht entgangen; dieselben — Xaver Höckbrunner, Pfründner von St. Johannes, und Martin Lohr, Taglöhner von hier — wurden vom k. Kreis- und Stadtgericht der Beschädigung öffentlichen Eigenthums für schuldig erkannt und jeder zu einer sechsmonatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: August Lunenc.

(Eingesandt)

Wer die Reisebilder des Herrn Landschafts-Maler Neukomm aus Schaffhausen voriges Jahr besuchte, wird sich noch mit Vergnügen an das prächtige Naturschauspiel, das sich unseren Blicken darbot, erinnern. Herr Neukomm befindet sich nun wieder in unserer Stadt um den kunstsinnigen Publikum ein ganz neues Panorama von den schönsten Ansichten der Schweiz zu zeigen.

An sich schon bietet die Schweiz die erhabensten Naturschönheiten und Herr Neukomm hat dieselben in meisterhafter Auffassung der Farbentöne, Schatten und Licht, wie der Luftperspektive, hier wiedergegeben, so daß man sich wirklich in die Berge und Thäler versetzt zu sehen glaubt. Schon das erste Bild, Lindau, mit Effektbeleuchtung, ist ein überraschender Anblick, ebenso der Rheinfall mit den schäumenden Wogen und darüber die Eisenbahnbrücke. Zürich mit dem paradiesischen See, die prachtvolle Aussicht auf dem Rigi, das großartige Bern, von der Abendsonne beleuchtet, das freundliche Thun, der 900 Fuß hohe Staubbach, daneben die 23,200 Fuß hohe majestätische Jungfrau, sie bieten einen Genuß, den Niemand sich zu verschaffen versäumen sollte. Auch den Kindern ist die Beschauung zu empfehlen.

Ein Künstler, der die Schweiz schon mehrere Male besucht hat.

Handel und Verkehr.

München, 29. Aug. Nach dem „Landboten" wurde in der heutigen Generalversammlung der „Gasbeleuchtungsgesellschaft München" bei einem Reingewinn von 66,496 fl. 41 kr. beschlossen, hievon statutengemäß 10 pCt. mit 6649 fl. 30 kr. in Reserve zu legen, und von dem Reste per Aktie (zu 250 fl.) 13 fl. als Dividende pro 1856/57 bezahlen. — Dem technischen Berichte entnehmen wir, daß die Gesammtproduktion an Gas sich in dem Jahre 1856/57 auf 31,777,150 Kubikfuß engl. belief, von denen 20,427,524 Kubikfuß von Privaten, 10,902,629 Kubikfuß von der städt. Beleuchtungsanstalt verbraucht wurden, entziffert sich daher für letztere gegen das Vorjahr ein Mehrverbrauch von 1,713,426 Kubikfuß. Der oben bezeichnete Verbrauch durch Private vertheilte sich nach dem Stande vom 1. Juli auf 10,992 Flammen bei 759 Abonnenten, am 1. Juli d. Js. betrug die Zahl der Privatflammen 9494, die der Abonnenten 623, was also einen Zuwachs von 1498 Flammen und 136 Abonnenten ergibt. Der städt. Verbrauch für Straßenbeleuchtung umfaßt eine Brennzeit von 1,757,835 Brennstunden, so daß bei einem Konsum von 10,902,629 Kubikfuß auf die Brennstunde 6¼ Kubikf. Gas treffen.

Die Zahl der städtischen Gaslaternen beträgt 1214 gegen 1164 am 1. Juli v. J.; das Mehr von 50 Laternen kommt auf die Maximiliansstraße. Der Kohlenverbrauch zur Erzeugung der oben angeführten Gasquantität betrug 69.504 Ctr. und zwar 45.537 Ctr. Zwickauer 10.926 Ctr. Stockheimer, 4440 Ctr. Saarbrücker und 6601 Ctr. oberbair. Steinkohlen, so daß aus 1 Ctr. Kohlen 502 Kubikf. Gas erzeugt worden sind. Eine in diesem Jahre im Kohlenbezuge eingetretene Kalamität — es konnte nämlich die Mehrzahl der von den betr. sächs. Grubenbesitzern übernommenen Lieferungen entweder nur zum Theil oder gar nicht ausgeführt werden, da im vorigen Herbste mehrer der größern Steinkohlengruben bei Zwickau in Brand geriethen — hat einen nicht unbedeutenden Mehraufwand (10—11,000 fl.) zur Folge gehabt, da eine Preissteigerung der Kohlen eintrat, und die Saarbrücker Kohlen ebenfalls pr. Centner um ⅙ Gulden theurer zu stehen kommen. Jetzt soll nun der Kohlenbedarf für den Winter schon im Sommer und Herbst beschafft werden, um derartigen Kalamitäten möglichst vorzubeugen.

Vom Glan (Pfalz), 26. Aug. Auf dem gestrigen Viehmarkte in Quirnbach waren etwa 6000 Stück Vieh aufgestellt. Die Zahl der abgeschlossenen Käufe betrug 1400. Die Preise sind wieder ein wenig in die Höhe gegangen. Auch der Cuseler Rindviehmarkt am 18. war ziemlich belebt. Es wurden etwa 400 Käufe abgeschlossen und namentlich mehrere Zuchtstiere der Glanrace, die zur Nachzucht bestimmt sind, von Franzosen erworben. Unter dem aufgestellten Vieh waren sehr viele prachtvolle Exemplare von Zuchtstieren.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Aug. Oestr. Bankactien ohne Div. 1122 1118, 5% Oestr. Credit-Actien 198 197, 5% Metall. Oblig. 77½ 77¼, 5% Nat.-Anlehen 80 79⅞, 5% Met.-Obl. v. 1853 77⅝ 77⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68 —, 4% dito 61 —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 136 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103⅝ 103⅛; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 272 271; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 115¼ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bad. 5% Obl. 101⅝ —, 4½% dito 101¼ —, 4% dito 98⅞ —, 4% dito Grundr. 98⅞ —, 3½% dito 97 —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148½ 148, 4½% Neustadt-Weissenburg 103½, 103; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103¼ 102⅞, 3½% dito bei Rothschild 93 92½; bad. 3½% Obl. 102¾ 102½; 3½% dito v. 1842 92½ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 67½ —, fl. 35 dito v. 1845 34½ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86 —; Darmstädter Bank 264 263, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34¼, 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅛ —, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 81⅛ —, fl. 25 Loose 33⅝, 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37⅛.

4½% Bair. Ostbahn 99 98½; Meininger Creditactien 84 83½; Leipziger Creditactien 79 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 794 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10½ 10⅛, Taunusbahn 370 —, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 31 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dito ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 34. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¼ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅞ 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Wien fl. 100 ö. k. S. 113⅞ 113½

Discount — 4½%.

Anzeigen.

Rob. M. Sloman's



Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden 20 Packetschiffen, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden die nachfolgend genannten an den dabei bemerkten Tagen prompt von Hamburg abgehen:

Nach New-York

am 15. Sept.	Doctor Barth	Capt.	Riemann.
„ 1. Octb.	Louis Napoleon	„	Herling.
„ 15. Octb.	Howard	„	Wolters.
„ 1. Nov.	Electric	„	Wiendahl.
„ 15. Nov.	Humboldt	„	Paulsen.

Nach New-Orleans

am 1. Octb.	Gutenberg	Capt.	Meyer.
„ 1. Nov.	Gellert	„	Beysen

Nach der Colonie Dona Francisca

am 20. Sept.	Franklin	Capt.	Johannsen.
„ 20. Octb.	Copernicus	„	Dahl.

Die Passagepreise werden billigst gestellt und jede weitere Auskunft auf frankirte Anfragen von uns und unseren Herren Agenten gerne ertheilt,

in Nürnberg bei unserem General-Agenten
Herrn **Jacob Lehmaier**, L. 290 am Josephsplatz.

Louis Knorr & Comp.
in Hamburg.

Anzeige.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt während der Messe ihr wohlassortirtes Putzwaarenlager zur gefälligen Abnahme. Hochachtungsvoll

Nannette Portner.
1. Buden-Reihe 146.

Neueste Erfindungen in Stahlfedern,

namentlich: Zemtfedern, Kupferfedern und solche mit feuervergoldeten Spitzen, welche gar nicht rosten, das Dtzd 20 kr., das Groß fl. 3 — Ferner alle Sorten Kanzlei-, Comptoir-, Correspondenz-, St. Georg-, Calligraphie-, Zeichnen- und Schulfedern zu den billigsten Preisen, das Dtzd von 3 bis 9 kr., das Groß von 15 bis 54 kr; Federhalter in 42 verschiedenen Arten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten Stachelschweinhalter von 9 bis 24 kr das Stück bei

W. Helm aus Frankfurt a. M.
Schütt 11te Reihe, Bude Nro. 106.

G. L. Weigel, Tuchhandlung

im Neubau der Schwabenmühle in der Kaiserstraße.

Feste Preise.

Nachdem ich die Concession zum Tuchhandel dahier erhalten, habe ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet, was ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hiemit zur ergebensten Anzeige bringe und damit die Bitte verbinde, mich mit gütigem Besuche zu beehren.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Messe in Frankfurt a. d. Oder und in vielen Fabriken direkt habe ich mich auf's Reichhaltigste mit allen Sorten Tuch, den neuesten Rock- und Hosenstoffen 2c. versehen, und bin ich in den Stand gesetzt, alle gerechten Ansprüche in jeder Hinsicht zu befriedigen. Mit der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer auf's Reellste und Billigste mit guter Waare zu bedienen, erlaube ich mir die Bemerkung zu verbinden, daß ich nur zu festen möglichst billig gestellten Preisen verkaufe.

Indem ich um gütige Ansicht meines Lagers ergebenst bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Nürnberg, 31. August 1857.

G. L. Weigel.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in der innern Laufergasse S. Nro. 801, wo ich mich gütigen Aufträgen auch ferner empfehle.

B. Schätzler, Uhrm.-Wwe., Couvertnäherin.

Für Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
Bindergasse S. Nro. 560.

Einkorn,

als Suppe gekocht, sehr wohlschmeckend und gesund, sowie auch Suppenkorn, heuriges diesjähriger Ernte empfiehlt

Keller, Großpfragner,
Hauptmarkt Nr. 578.



Von Stettin

ist angekommen der erste neue, wirklich

ächt russische

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmack, in 1—4 Pfund-Fässern (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Heuwaage vis à vis.

Julius Wippfinger,
Kaviarhändler.

Neuestes für Seifensieder.

Soeben ist erschienen und für fl. 1. 42 kr. durch **Wilh. Schmid** in Nürnberg S. Nr. 807 zu beziehen:

Palmölbleiche durch Kohlenstoff.

Zur praktischen Ausführung für Seifensieder leicht faßlich und deutlich beschrieben so wie theoretisch beleuchtet

von

F. Kiepzig,

Obermeister der Seifensiederinnung zu Leipzig.

Die Vorzüge dieser Bleichmethode sind:

1. Mit Kohlenstoff gebleichtes Palmöl liefert eine weiße Seife, an welcher nicht die Spur von Palmölgelb zu bemerken ist.
2. Werden weder Haus noch Nachbarschaft durch üble Gerüche belästigt.
3. Das Palmöl wird durch keinerlei Säure, für die Seifensiederei nachtheilig gemacht.
4. Kann man ebensowohl in kleinen als großen Kesseln bleichen, also auch in solchen Werkstätten, wo der steinerne Kitt des Siedekessels das Bleichen durch Hitze und Luft bedenklich macht und die Nachtheile der Säurebleichen bekannt sind.
5. Die benöthigten Vorrichtungen sind durchaus nicht kostspielig und kaum zu erwähnen. Ebensowenig die Ausgaben für Arbeit, Brennmaterial, Bleichmittel u. s. w.

Der Name des Verfassers, der schon durch frühere Schriften unter seinen Collegen in Deutschland ehrenvoll bekannt ist, gibt Bürgschaft genug, daß auch diese Schrift des Guten und Nützlichen so viel enthält, daß die dafür gemachte Ausgabe ihre reichlichen Zinsen tragen wird.

Bei Antiquar **L. Kronacher** L. Nr. 1384 ist für Literaturfreunde das XV. Bücherverzeichniß pro Monat September gratis zu haben.

Billard-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde, nach Wiener Konstruktion verfertigt, sind nebst sämmtlichem Zubehör zu verkaufen.

a) von Mahagoniholz und eingelegt 600 fl.
b) von Ahornholz und eingelegt 400 fl.

bei

Fr. Ablaßmayer,
Taschen und Billardverfertiger
in Nürnberg.

Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

In der Nähe von Nürnberg, in Birkenlach, kgl. Landgericht Neumarkt, ist das Anwesen Nro. 1, aus Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schweinestall bestehend, mit 36 Tagwerk Aecker, 19 Tagwerk Wiesen und 347 Tagwerk Waldung, wovon sich die Hälfte zum Kohlenbrennen, ¼ zu Brennholz und ¼ zum Abschlagen eignet, und nach einem Gemeinderecht mit 12 Tagwerk Waldung, im Ganzen 414 Tagwerk, aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings zu 4 Prozent verzinslich darauf stehen bleiben und ist das Verkaufs-Angebot 60.000 fl. Nähere Auskunft ertheilt der derzeitige Besitzer **Anton Centner**, Haus Nro. 1 in Birkenlach, k. Landgerichts Neumarkt.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Ein Haus im Jakober Viertel, worauf die reale Bierwirthschaftsgerechtsame haftet, ist mit oder ohne solche zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der k. Wechselmakler **Wegler**, Brunnengasse L. Nro 356.

Zwei dreijährige fehlerfreie Mutterpferde, „ächt ungarische Race" (Fuchsen), sind zu verkaufen und können täglich eingesehen werden bei Wittw. **Hechtel**, Wirthschaftspächterin auf der Eckert'schen Brauerei in Schwabach.

---

fl. 6000 sind nächstes Ziel Allerheiligen zu 4½% gegen capitalsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres S. Nro. 449.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann, welcher früher ein selbstständiges Geschäft besaß, reife Erfahrungen, Fleiß und Redlichkeit besitzt und mehr auf Beschäftigung als auf hohes Salair sieht, sucht eine Stelle als Commis, Reisender, Magaziner 2c in einer Handlung oder Fabrik. Gefällige frankirte Anfragen befördert die Exped. ds. Blattes mit der Chiffre R.

Ein solider Marqueur wird sofort engagirt. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes

---

Ein angehender Kommis, der seine Lehrzeit in einer Material-, Farb- und Chemicalienhandlung bestand und auch in der doppelten Buchhaltung bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre K. R. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein tüchtiger solider Lebküchner- und Conditor-Gehilfe kann sofort dauernde Beschäftigung finden. Briefe mit F. bezeichnet befördert die Exped. ds. Blattes.

Im Englischen Hof können junge Damen das Kochen erlernen.

Ein solides Mädchen, welches im Waschen, Bügeln und Nähen bewandert und schon einige Jahre hier ist, wünscht sogleich unterzukommen.

In Sußenhof nächst der Ludwigs-Eisenbahn ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen und kann auch auf 3 Pferde Stallung dazu gegeben werden.

Ein ganz gutes Bett ist billig zu verkaufen, Neuegasse S. Nr. 1214 im 2. Stock.

Eine sehr gut gehende Stockuhr ist zu verkaufen

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen L. Nr. 1473 a Mohrengasse.

---

3 möblirte ineinandergehende Zimmer sind an der Fleischbrücke sogleich zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer für ledige Herren sind in einer der schönsten Strassen sogleich zu vermiethen.

Ein Logis in einer der freundlichsten Lagen der Stadt, bestehend in 6 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung ist bis Allerheiligen zu vermiethen

---

In der Kaiserstrasse L. Nr. 167 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

In S. Nro 488 ist ein hübsches Logis sogleich zu vermiethen.

Der erste Stock des Hauses S. 996 am Obstmarkt, mit 4 großen heizbaren Piecen, Gaseinrichtung und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis nächstes Ziel an eine stille Familie zu vermiethen.

Dank.

Wir statten hiemit allen Bekannten und Freunden, welche bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes und Neffen Jean Schial so viel Theilnahme an den Tag legten und ihn so zahlreich zur Grabesruhe geleiteten, besonders den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang, unsern tiefgefühltesten Dank ab und wünschen uns eine Gelegenheit, unsern Dank durch die That beweisen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die unserem Sohne bei der Samstag gestern Abends von roher Hand zugefügten Mißhandlung geleisteten Hilfe und thatsächlich bewiesenen Theilnahme, sagen wir den sämmtlich hiebei Betheiligten unseren innigsten tiefgefühltesten Dank.

Nürnberg den 31 August 1857.

Bernhard und Helene Adler.

Weiblicher Kranken-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch den 2. September Nachmittags 3 Uhr findet Aufnahme neuer Mitglieder im goldenen Baum in der Lammsgasse statt.

Der Vorstand.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Scene aus dem 30jährigen Krieg, Oelgem. von Christian Hartmann hier. — Weibliches Portrait, Egl. von D. Päzig hier — 4 Bleistiftzeichnungen von Frl Julia Bayer.

J. Kristfeld

befindet sich zur gegenwärtigen Messe mit seinem bereits bekannten

großen Uhrenlager

Bude Nr. 43 III. Reihe

und empfiehlt solches einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit sein in den modernsten Stoffen und nach neuesten Façon bestassortirtes Herren-Kleider-Magazin wieder in Erinnerung zu bringen mit der Bemerkung, daß auch eine große Auswahl der beliebten Joppen vorhanden ist und sieht einem ferneren geneigten Zuspruch entgegen. Hochachtungsvoll

Johann Marzer, Schneidermeister.
S. Nr. 1165 am Geiersplatz.

Aecht chemische Sparbochte

für Oel-Lampen jeder Art, so auch für Küchen- und Arbeits-Lampen an gerne und an darauf acht selbst raff Lamerabi rc.

J. J. Gußner.
Firma: J. G. Knad unterm Tuchhaus.

Ein Lithograph, der im bildlichen Fach mit Feder und Kreide gut umgehen kann, findet vortheilhafte Condition. Näheres in der Exp. d. Bl.

Noch nie hat Jemand in **Nürnberg** so billig **Leinenwaaren** verkauft als der

☛ Leinen-Ausverkauf ☚

von

M. M. Lowicz aus *Berlin*,

☛ Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers **Kleining.**

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, **in einer solchen Zeit** kann es jedem reellem Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein Alter und meine Kränklichkeit mich verhindern, meinem seit 26 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Dult zum Verkaufe gestellt.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publikum häufig getäuscht wird, fühle ich mich verpflichtet, hiemit zu erklären,

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die äußerste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen; daß sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten."

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen früher hier Viele getäuscht wurden** und an **Stelle** von Rein-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich zur Sicherung des geehrten Publikums hier 300 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen

Preis-Courant. Feste Preise. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen)

Graue Handtücher, die Elle zu 7 kr.

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen.** Feinere Sorten 13, 14, 15, 18 fl.

Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden, 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.

Holländisch Leinen, mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl.

Hanf-Leinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.

Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen.

Feinste Brüsseler Hand-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell.

1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen**, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl.

Rein Leinen-Handgespinnst **Damast-Atlas**, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 15—60 fl.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl 30 kr. ab und höher.

Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmacher-gespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend.

Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher**, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen.

Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.

500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr, 1 fl. 45 kr, 2 bis 5 fl.

Französische Battist leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Bunt leinene Taschentücher in allen Farben, wie auch leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen.

¹⁰/₄ breite **Betttücher-Leinen** ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befindet sich auf meinem en gros-Lager eine Partie

gemischte leinene Artikel

in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden:

Tischtücher ohne Naht zu 6 Personen von 50 kr. an.

Fein gemusterte Stubenhandtücher, das halbe Dutzend 48 kr.

Feine Tisch-Servietten, das Dutzd. von 3 fl. ab.

Graue Handtücher, das halbe Dtzd. zu 42 kr.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers Kleining,

worauf ich genau zu achten bitte. ☛ Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente bewilligt

M. M. Lowicz aus Berlin.

Zur gegenwärtigen Messe ist mein Leinwand-, Leinenwaaren-, Weißwaaren-, Unterhosen- und Unterjacken-Lager auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe bei bekannter reeller Bedienung zu festen Preisen. **J. Erlenbach aus Fürth**

Man sucht sofort in eine Fabrik einen an strenge Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnten, mit ganz guten Zeugnissen versehenen Aufseher, der im Rechnen und Schreiben ganz gut bewandert ist. Schriftliche Offerte franco befördert die Exped. ds. Blattes.

Eine silberne Taschenuhr, eingehäusig, ist heute Nacht in Zerzabelshof abhanden gekommen; an derselben befindet sich eine ächte silberne Kette, welche mit einem ein Herz bildenden Schieber versehen ist, auf welchem der Name J. M. Deeel eingravirt ist. Wer hierüber Mittheilungen machen kann, welche zur Entdeckung des Thäters führen, möge dieselben bei dem Wirthe Cadreß in Zerzabelshof gegen Verschweigung seines Namens und gegen ein angemessenes Douceur hinterlegen. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Nachtrag.

* Nürnberg, 31. Aug. Bei der am 28. d. unter Leitung des kgl. Wahlkommissärs vollzogenen Konstatirung des Austrittes der älteren Hälfte und beziehungsweise des ältesten Drittheils der hiesigen Gemeinde-Kollegien hat sich ergeben, daß I. auf Seite des Magistrats: 1) Jahn, J. Ch., Kürschnermeister, 2) Schnerr, J. J., Privatier, 3) Briegleb, D., Tapetenfabrikant, 4) Schmidtmer, C., Kaufmann u. Drahtfabrikant, 5) Reuther, Ch., Kartenfabrikant, 6) Waydelin, C., Kaufmann; II. auf Seite der Gemeindebevollmächtigten: 1) Brunner, Gg. Fr., Kaufmann, 2) Scholler, A., Kaufmann, 3) Domeyer, Gg Fr., Kaufmann, 4) Müller, Ed., Apotheker, 5) Jahn I., Joh. G., Kaufmann, 6) Schmidt, Joh. A., Zinngießermeister, 7) Bartheimeß, Joh. G., Handschuhfabrikant, 8) Weiß, Ed., Bierbrauereibesitzer, 9) Rittner, Joh. Gg. Th., Kaufmann, 10) Farnbacher, Fr. W., Bierbrauereibesitzer, 11) Förster, Chr. Jul. Ad., Kaufmann, 12) Klein, Th., Samenhändler, auszutreten haben.

Nach dem Ergebnisse des am 28. vollzogenen Konstatirungsaktes haben nachstehende weltliche Mitglieder der vereinigten protest. Kirchenverwaltung dahier außer Funktion zu treten: 1) Recknagel, A., Buchhändler, bei St. Sebald, 2) Merkel, K., Apotheker, bei St. Lorenz, 3) Wurster, J., Drahtfabrikant, bei St. Jakob, 4) Schmied, G., Bierbrauereibesitzer, bei St. Egydien, 5) Memminger, H., Kaufmann, beim heil. Geist-Spital, 6) Barth, M., Wirth aus den Gärten hinter der Veste, 7) Hoffmann, J., Oekonom von Kleinreuth h. d. Veste, bei St. Johannis.

Aus Mittelfranken, 29. Aug. Die protestantischen Kirchengemeinden Thalmannsfeld mit Syburg und Thannhausen und Georgens- und Petersgmünd, welche im heurigen Frühjahre um die Sistirung der Liturgie nachgesucht hatten, sind dem Vernehmen nach von dem k. Konsistorium abschlägig beschieden worden, weshalb sie sich neuerdings an das k. Oberkonsistorium mit der Bitte gewendet haben, daß ihnen nicht Das vorenthalten werde, was andern Kirchengemeinden gewähret worden sei, nämlich ihre alte, ihnen lieb gewordene Gottesdienstordnung.

London, 28. Aug. Folgende telegraphische Depesche aus Marseille enthält einiges neue: Sir Hugh Wheeler mit der ganzen Garnison von Khanpur ist ermordet worden. 240 Frauen und Kindern wurden daselbst von Nana Sahib abgeschlachtet. Am 5. Juli wurde von Agra zwischen der Garnison dieses Platzes und den Meuterern von Nemuch, deren Truppen durch Zuzüge bis auf 10,000 Mann angeschwollen war, eine hartnäckige Schlacht geschlagen. Die Engländer (sie hatten einer früheren Depesche zufolge nicht über 500 Mann) mußten sich mit schwerem Verluste zurückziehen (gegen 150 Todte und Verwundete.) Unter den gefallenen Offizieren befinden sich Major Thomas, Capt. Dogly, die Lieutenants Lamb, Pont und Fellowes; und von den Civilbeamten die HH. O'Connor, C. Horn, P. Horn, Carlton, Smith, Jordan, Prendergast, Whiteray, Bind, Hardbrunk, Freeze, Outran, Oldfield und Deedes. Das neunte leichte Kavallerie- und das 46. eingeborne Infanterieregiment, welches sich am 9. Juli in Sealkote empört hatte, ermordete daselbst den Kapitän Bishop, Dr. Graham und den hochw. W. Hunter sammt Weib und Kind. Brigadier Brind wurde verwundet; die übrigen Europäer dieser Station befinden sich innerhalb des Forts in Sicherheit. In Mirut ist General Hewitt wegen Lässigkeit vom Kommando entfernt worden. In Settapur wurde Oberst Birch nebst den HH. Christian, Gavins, Snell und Bey getödet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 247

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. September 1857. Donnerstag: Mansuetus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

** Separat-Kirchenzucht.

Pfarrer Löhe in Neudettelsau, das Haupt des lutherischen Sonderbundes in Bayern, hat folgende Bestimmungen über Kirchenzucht in seiner Gemeinde getroffen:

§. 1. Bei Uebung der Kirchenzucht ist zu unterscheiden, was in den Amtsbefugnissen eines Haushalters über die Geheimnisse Gottes gegründet ist und deshalb unabhängig von der Beschaffenheit und Mitwirkung der Gemeinde auszuüben ist, und was ohne die Gemeinde und deren thätige Mitwirkung nicht ausgeübt werden kann. Jenes hat göttlichem Befehl gemäß unerläßlich zu geschehen, während dieses ganz und gar von der Beschaffenheit der Gemeinde abhängt.

§. 2. Zu der Amtsbefugniß und den Amtspflichten eines Haushalters über die göttlichen Geheimnisse gehört es nach der Brandenburgisch-Nürnbergischen Kirchenordnung von 1753 (!) welche auf dem hiesigen Altar liegt, pag. 96, Leute, die im wissentlichen Irrthum und Ketzerei begriffen sind, oder sonst das gewisse und unwidersprechliche Wort Gottes verlästern, — — oder in wissentlichen, unleugbaren Lastern stecken, welche Paulus 1 Kor. 5 und anderswo mehr erzählt, oder Unsinnige und Thoren oder ganz unverständige Kinder oder sonst grobe Leute, so die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser nicht können und nicht lernen wollen, keineswegs zum heiligen Sakrament zu lassen, sondern den Irrigen und öffentlichen Sündern Gottes Gericht und Ungewißheit des vergänglichen Lebens eifrig einzubilden, auf daß sie zur Buße getrieben werden; wo sie sich aber bessern und dessen merkliche Zeichen von sich scheinen lassen, soll man sie annehmen, trösten und absolviren und zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi wie andere Christen zulassen.

In diesen Amtsbefugnissen ist der Pfarrer ungehemmt durch die Gemeinde, jedoch hat er in zweifelhaften Fällen, oder wenn es die betreffenden Personen wünschen, Anzeige an die kirchenregimentlichen Stellen zu erstatten und die Entscheidung derselben sich in den erstgenannten zweifelhaften Fällen leiten zu lassen.

§. 3. Was die Pfarrgemeinde betrifft, so haben die Glieder derselben, die Zucht anlangend, ihre Weisung selbst vom Herrn Matth. 18. empfangen. Jeder Christ hat Recht und Pflicht, für die Seele seines sündigenden Bruders zu sorgen. Keiner darf sich rücksichtlich der Sünde seines Bruders eher zufrieden geben, als bis er die drei Matth. 18. angegebenen Grade der Vermahnung an ihm ausgeübt hat.

Da aber die landeskirchlichen Gemeinden überhaupt und auch die hiesige nicht so beschaffen ist, daß der dritte Grad der Vermahnung nach dem Willen des Herrn vollzogen werden könnte, so sind wenigstens die zwei ersten von allen rechten Christen in Ausübung zu bringen. Diese Pflicht erkennen insonderheit die hiesigen Kirchenvorsteher als die ihrige an, sowie auch der Pfarrer sie für die seinige erkennt.

§. 4. Obgleich die hiesige Gemeinde wegen ihrer gemischten Beschaffenheit nicht geeignet ist, den dritten Vermahnungsgrad selbst in's Werk zu setzen, so erkennen sich die hiesigen Kirchenvorsteher doch nicht als Vertreter des schlechten, sondern des besseren Theiles der Gemeinde und haben deshalb bisher in dieser Eigenschaft zusammen mit dem Pfarrer gewirkt und zwar in folgender Weise:

Wenn sich ein offenbarer Sünder, der durch sein Verhalten der Gemeinde Aergerniß gegeben hatte, zum Sakramente meldete, so wurde er von dem Pfarrer entweder nach eigener Kenntniß der Sünde, oder nach Mittheilung der Kirchenvorsteher zur Buße ermahnt. Nahm er die Vermahnung an, so wurde er angehalten, zur möglichsten Tilgung des gegebenen Aergernisses seine Sünde am Altare vor versammelten Kirchenvorstehern (!) zu bekennen.

Wenn er das gethan hatte, so wurde er absolvirt und die Kirchenvorsteher beteten mit dem Pfarrer für ihn. Darauf ging er zum heiligen Abendmahl. Weigerte sich der Sünder, die Vermahnung des Pfarrers anzunehmen, so wurde er vor die Kirchenvorsteher geladen, leistete er der Ladung Folge, so nahm er entweder die Vermahnung der Kirchenvorsteher an, und wurde darauf vor dem Altare, wie schon gesagt, absolvirt, oder er nahm sie nicht an und blieb dann in Folge dessen vom heiligen Abendmahl weg. In letzterem Fall wurde es dem Vermahnten (!) angeboten, die Sache dem Königl. Kirchenregimente vorzulegen, was sich aber bisher nie verhalten. Dieselbige Weise der Wirksamkeit wird der hiesige Pfarrer sammt den Kirchenvorstehern auch ferner fortsetzen und zwar haben sie in der letzten Sitzung zur Ergänzung des Verfahrens folgende zwei Maßregeln für gut erkannt:

1) Wenn ein öffentlicher Sünder vor dem Altare seine Sünde bekannt hat und absolvirt ist, soll die Gemeinde, jedoch ohne Namensnennung, ermahnt werden, ihn in's gemeine Gebet einzuschließen.
2) Im Falle einer, der bereits vor dem Altare absolvirt wurde, rückfällig werden sollte und abermals der Gemeinde Aergerniß geben, so soll er mit dem puren Versprechen der Besserung die Absolution nicht erlangen, sondern es soll ihm eine Zeit der Bewährung gesetzt und er erst nach deren Ablauf absolvirt werden, und zwar in der bereits angegebenen Weise.

§. 5. Im Falle ein Gemeindeglied entweder die Vermahnung beharrlich verachtet und deshalb nicht zu Gottes Tisch gelassen werden kann, oder sich selbst des Sakramentes für unwerth achtet und es nicht mehr sucht, so folgt daraus, daß einem solchen auch die kirchlichen Rechte nicht zustehen können. Es kann also ein solches Gemeindeglied

1) kein kirchliches Amt haben, namentlich auch nicht Kirchenvorsteher sein;
2) zur Ausübung kirchlicher Pflichten und Rechte nicht befugt sein, also z. B. keinen Kirchenvorsteher mit wählen, zum Amte (!) eines Taufpathen nicht zugelassen werden;
3) die kirchlichen Ehren nicht empfangen, also z. B. mit der Gemeinde nicht in Procession gehen, im Todesfalle aber weder Einsegnung, noch Gesang und Geläute noch Conduct empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Aug. Die Ostdeutsche Post bespricht in ihrem Blatte vom 27. Aug. abermals die Advokatennoth in Wien und sagt am Schluß: „Von welcher Seite man den heutigen Stand der Advokatie betrachten mag, man wird nach jeder Seite hin die Nothwendigkeit fühlen und zugeben müssen, daß den Anforderungen des neuerlich so mächtig angewachsenen Handelsverkehrs und den dringendsten Bedürfnissen des Wiener Geschäftslebens nur dadurch genügt werden kann, daß in möglichst kurzer Zeit eine mit den Bevölkerungs-Verhältnissen und den thatsächlichen Zuständen im Einklange stehende Vermehrung der Advokaten-Stellen beschlossen werde. Halbe und zaghafte Maßregeln würden auf diesem Felde weder dem großen Publikum, noch dem Staate Nutzen bringen."

— Einige Studierende der Universität Wien haben die Ferien dazu benutzt, in einer, übrigens möglichst comfortabel eingerichteten, bedeckten Barke sich auf der Donau einzuschiffen, mit der Absicht, die ganze Stromstrecke bis zur Sulina-Mündung hinunter zu fahren.

Belgien.

Brüssel, 29. Aug. Am vergangenen Mittwoch (als am Marktage) hat der Henker der Provinz Brabant verschiedene per contumaciam verurtheilte Personen in effigie an den Pranger geschlagen. Unter den auf diese mittelalterliche Art gebrandmarkten Namen befand sich auch der eines Schriftstellers, Hrn. Brison, der in Folge eines Preßvergehens — es handelte sich um einen während der letzten Mai-Unruhen von einem brüsseler Journal veröffentlichten Artikel, der der Verleumdung gegen ein Nonnenkloster für schuldig befunden wurde — zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, Zahlung einer Straf-Summe von 2000 Fr. und zum Verlust der bürgerlichen Rechte während eines Zeitraumes von zehn Jahren verurtheilt worden war.

Italienische Staaten.

Turin, 28. Aug. Die Differenzen zwischen der hiesigen Regierung und dem Hofe von Neapel nehmen immer größere Verhältnisse an, und wenn auch ein Bruch noch nicht erfolgt ist, so steht er stündlich zu erwarten, insofern in Sachen der Cagliari nicht zeitig genug noch eine günstige Resolution erfolgen sollte. Man nimmt hier als sicher an, und die ministeriellen Blätter machen kein Hehl daraus, daß zu Osborne außer der Angelegenheit der Donaufürstenthümer die neapolitanische Frage lebhaft verhandelt wurde, und daß man schließlich übereingekommen sei, diese Frage müsse, auf welche Weise es immer sei, geregelt werden. Hier glaubt man natürlich, es werde in Folge der Osborne'schen Berathungen ein Bruch mit Neapel absichtlich herbeigeführt, England habe seinen Widerwillen gegen energischere Maßregeln aufgegeben, und man werde die Napoleonische Politik nun überwiegen sehen. Sie können danach beurtheilen, wie man hier die Weltverhältnisse beurtheilt. Daß England in diesem Moment jedes Opfer bringen wird, um nur die Ruhe in Europa ungestört zu erhalten, kann natürlich hier Niemand fassen, wo man glaubt, das Heil der Welt hänge von Piemonts Größe ab.

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Außerdem wird die chemische Verbindung zweier Stoffe nicht selten durch das Wasser vermittelt. Es ist dieß manchmal eine sehr unliebsame Sache, wie der geneigte Leser zugestehen wird, wenn er bedenkt, daß scharfe schneidende Instrumente sich auf diese Weise mit Rost überziehen. Eisenrost ist eine chemische Verbindung des Eisens mit dem Sauerstoff der Luft, welche durch die Feuchtigkeit in dieser veranlaßt wird, wobei sich das Wasser in diese Verbindung selbst mit hineinziehen läßt. Wie das Eisen gehen auch die übrigen unedlen Metalle unter Vermittlung des Wassers mit dem Sauerstoffe chemische Verbindungen ein.

Wir wollen nun zu zwei sehr wichtigen und merkwürdigen Beobachtungen übergehen, welche uns überzeugen, daß die Gottheit, so wie sich die ganze Weltordnung auf ewige unveränderliche Gesetze gründet, ebenso auch bei der Bildung der Körper aus ihren Elementen bestimmte Normen zu Grunde gelegt hat, nach welchen dieselbe von Statten geht.

Ich habe bereits erwähnt, daß sowohl Blei als auch Eisen mit Schwefel eine chemische Verbindung eingehen. Nun könnte Jemand die Frage aufwerfen: Wie wird es, wenn man eine gewisse Quantität Schwefel mit Eisen und Blei zusammenschmelzt? Verbindet sich der Schwefel mit dem Blei oder mit dem Eisen, oder verbindet er sich vielleicht zu Beiden?

Die Antwort ist: Der Schwefel hat eine Vorliebe für das Eisen, und ist nicht mehr Schwefel beigemischt, als das vorhandene Eisen braucht, um sich zu Schwefeleisen zu bilden, so bleibt das Blei von dem chemischen Prozesse unberührt im Tiegel liegen.

Die Vorliebe des Schwefels für das Eisen ist so groß, daß er sogar die chemische Verbindung zwischen Schwefel und Blei aufzuheben im Stande ist, wenn man unter gewissen Umständen Eisen hinzubringt. Man braucht nur Eisenfeilen und Schwefelblei in einem Tiegel zu mengen und erhitzen, und es wird alsbald der Schwefel das Blei fahren lassen, um sich mit dem Eisen zu verbinden.

Wie bei dem Schwefel, so findet bei allen Stoffen in der Neigung, mit welcher sie sich mit andern verbinden, eine genaue bestimmte Rangordnung statt. Man nennt diese merkwürdige Erscheinung die Wahlverwandtschaft und benützt sie, um die chemischen Verbindungen in ihre Grundstoffe zu zerlegen.

Gesetzt, einem Chemiker liege daran, aus dem Bleiglanze (Schwefelblei) das Blei abzusondern. Dem geneigten Leser ist nun nicht mehr unbekannt, wie er es anzufangen hat. Durch Zugabe von Eisen und Glühen erhält er das gewünschte Metall.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Bern, 29 Aug. Jüngst war große Mormonentaufe im See bei Zürich, ungestört von der Polizei. Das „Volk" habe jedoch Täufer und Getaufte, welche, Männer und Frauen, in langen Hemden in den See getaucht wurden, nach Herzenslust durchgeprügelt. — Der König von Belgien ist gestern durch Biel nach Lausanne gereist. — General Pelissier wohnte in Lausanne mit großem Interesse einer Infanteriemusterung bei, und macht nebenbei den Lausannern das Vergnügen, all' ihre Sehenswürdigkeiten genau zu besichtigen. Er wird als ein Mann von sehr einfachen Manieren geschildert.

— Das an der Gotthardstraße gelegene Bergdorf Göschenen wäre am 20. d. M. fast ganz abgebrannt. Der Kaplan und der Wirth, die allein im Dorfe waren — die Andern waren in den Bergen, das Wildheu einzusammeln — arbeiteten, bis Hülfe kam, so daß nur ein Haus verbrannte.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Der Schnellsegler „Lightning" ist gestern mit 654 Mann und 30 Offizieren nach Indien abgegangen. — Der zu Cawnpur in Indien gefallene Oberst Hugh Wheeler war ein Veteran aus den Tagen Lord Lake's. Merkwürdiger Weise war gerade Cawnpur der Ort, wo er vor 54 Jahren, nämlich im Jahre 1803, wo es sich um die Eroberung Delhi's handelte, ins indische Heer eintrat. Er hat sich seitdem in Afghanistan und auch anderwärts ausgezeichnet.

— Der neue Befehlshaber der englischen Truppen vor Delhi, Generalmajor Thomas Reid, dient seit dem Jahre 1813 im englischen Heere. Er wohnte der Schlacht von Waterloo bei, befehligte im Jahre 1846 am Sutledsch eine Brigade und ward in der Schlacht von Ferozeschah, wo ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen ward, verwundet. Wegen der bei dieser Gelegenheit bewiesenen Tapferkeit ward ihm eine Medaille verliehen. Außerdem ist der General Ritter des Bath-Ordens.

Spanien.

Madrid, 26. Aug. Die Königin begnadigte vier Aufständische von Utrera, die zum Tode verurtheilt waren.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Aug. Nachrichten aus Jerusalem schildern uns diese Stadt in einem sehr gefährlichen Zustande. Muselmännische und nichtmuselmännische Bevölkerung bilden zwei Lager, bereit, in Masse die eine über die andere herzufallen. Bei jeder Kleinigkeit geht gleich der Streit los, und trotz der entwickelten Truppen-Patrouillen setzt's Verwundete und Todte. Selbst die Frauen stehen wie Kampfhähne den Frauen gegenüber. Es sind das Geschenke der erhobenen Reunions-Frage. — Ein amerikanisches Kriegsschiff, welches vorige Woche hier angekommen ist, hat sich nach der syrischen Küste begeben.

Amerika.

New-York, 16 Aug. Bei Newyork sind 18 Personen durch den Zusammenstoß zweier Dampfer verunglückt. In Halifax ist durch das Springen eines Pulvermagazins viel Schaden angerichtet worden. — Lord Napier soll die Regierung in Washington zu bewegen suchen, ihre Flottenmacht an der afrikanischen Küste zu verstärken. — Costa Rica und Nicaragua sollen einen Vertrag miteinander abgeschlossen haben, kraft dessen ersteres seine alten Gränzen behält, mit Ausnahme einer Seite des San Juan-Flusses, vom Fort Castillo bis zum Hafen San Juan del Norte hinab (92 Meilen). — Die Provinzen Seybo und Pueblos del Cibao in der Republik San Domingo sind in vollem Aufruhr gegen den Präsidenten; die Aufständischen haben eine Gegenregierung gebildet; von beiden Seiten bereitete man sich beim Abgange der letzten Meldungen zu hartnäckigem Kampfe vor; es war bereits zu mehreren kleineren Gefechten zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen gekommen. — Ein spanischer Kreuzer soll bei Kuba ein Sklavenschiff gekapert haben.

San Francisco, 20. Juli. Nach hiesigen Blättern sind in der letzten Woche nahezu an 2000 chinesische Einwanderer hier gelandet, und noch 10,000 mehr sollen in China zur Abfahrt bereit und in den nächsten Wochen zu erwarten sein.

Asien.

Aus dem Lager vor Delhi schreibt ein englischer Offizier unter dem 24 Juni: Diese Schurken machen uns ungeheuer viel zu schaffen. Wir sind jetzt gerade, wo wir vor 14 Tagen waren, nur daß wir einige Batterieen errichtet haben. Die Meuterer schlagen sich wie Dämonen, und, da ihrer sechs oder sieben auf einen der Unsern kommen, so greifen sie uns jeden Tag an. Wir haben eine große Anzahl von noblen Soldaten und Offizieren verloren und eine außerordentliche Zahl von Feinden erlegt; wir sind aber nicht stark genug, ihnen hinter ihre Festungswerke zu folgen. Sie verstecken sich alle hinter Mauern; könnten wir sie nur gehörig zu Gesicht bekommen, so glaube ich, könnten wir sie leicht ausrotten. In unserm kleinen Sappeurskorps — 180 Eingeborne, 41 Europäer und 92 Offiziere — haben wir 66 Eingeborne und 5 Europäer an Todten und Verwundeten verloren, doch ist wunderbarerweise nicht ein Offizier verletzt, obgleich wir natürlich immer an der Spitze sind. Wir erhielten gestern eine kleine Verstärkung von 4—500 Europäern; allein ich glaube nicht, daß wir über 3000 Mann stark sind, außer drei inländischen Korps von je 600 Mann. Dies sind die Guides, ein Sikhsregiment und die Ghurkas — die letzteren sind winzige Männlein vom Gebirge, den Chinesen ähnlich, aber Soldaten erster Klasse; die Sache macht ihnen großen Spaß und sie sagen, es sei besser als die Hirsch- oder Tigerjagd. Die andern beiden Regimenter sind herrliche Burschen, beinahe alle Sikhs, welche überall hingehen und Alles thun. Unter 8 Offizieren in den Guides wurden an einem Tage 1 getödtet und 3 verwundet. Diese 3 Regimenter sollten alle bei den Engländern stets in Andenken bleiben.

In Utah herrschen unter den Mormonen arge Zerwürfnisse, durch welche ihre Reihen sehr gelichtet sein sollen. Einem californischen Journal zufolge ward unter ihnen in den öffentlichen Versammlungen die Ermordung unliebsamer Personen gepredigt. — Ein Herr Montserrat ist vom Könige der Sandwichinseln aus dem Lande gejagt worden, weil er eine Dame der k. Familie verführt hatte oder verführen wollte.

Deutsche Staaten.

München, 1. Sept. Die Truppen der hiesigen Garnison (mit Ausnahme der Artillerie-Abtheilungen, welche nach Ingolstadt abmarschirten) wurden heute früh 6 Uhr in der Ludwigsstraße aufgestellt. Von hier erfolgte gegen 7 Uhr durch die Theatiner-, Wein-, Rosen- und Sendlinger-Straße der Abmarsch in das Lager bei Mittersendling. Dem allgemeinen Wunsch bezüglich besonderer Eisenbahnfahrten nach Mittersendling während der Lagerzeit soll, wie wir hören, entsprochen werden.

— Zur Aufrechthaltung der Ordnung im Lager und bezüglich der Zu- und Abfahrt zu demselben sind von dem k. Civil-Lager-Kommissär, Hrn. Regierungsrath Frhrn. v. Mangstl, mit Zustimmung des k. Brigade-Lager-Kommando's heute eine Reihe polizeilicher Anordnungen erlassen worden. Der für jedes der vier Lager angeordnete Feldgottesdienst mit Parade wird im hiesigen Lager am Namensfeste J. M. der Königin, am 8. Sept., stattfinden und nach der Parade der Ausmarsch aus dem Lager erfolgen. Am folgenden Tage treten dann wieder die Beurlaubungen ein.

— So eben vernimmt man, daß die Ernennungen an den Bezirksgerichten die k. Bestätigung erhalten haben und daß die Bekanntmachung derselben zugleich mit den Ernennungen an den Landgerichten am 8. Sept., als am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin, erfolgen soll.

* **Nürnberg**, 2. Sept. Bezüglich des demnächst beginnenden Lagers können wir noch Folgendes mittheilen: Zur Feier des Namensfestes J. M. der Königin findet am 8. Sept. Kirchen-Parade mit Feldgottesdienst statt, am 9. wird Exerziren der einzelnen Waffengattungen und Besichtigung derselben durch den Hrn. Kommandirenden, am 10. und 11. ein Schulmanöver mit vereinigter Brigade und am 12. und 13. ein Feld-Manöver mit Bivouak stattfinden. Nachdem am 14. Rasttag gehalten, kehren die verschiedenen Truppen-Abtheilungen in ihre Garnison zurück. Der Kommandirende, Hr. Generalmajor Hermann, hat das Hauptquartier nach Schwabach verlegt.

Bingen, 30 Aug. In der verflossenen Nacht ist unsere Stadt von einem Brandunglücke heimgesucht worden. Zehn Wohngebäude und einige Magazine wurden ein Raub der Flammen, nachdem das Feuer drei Stunden lang, von der scharfen Luft aus dem Wisperthale angeblasen, gewüthet hatte, ohne daß man des verheerenden Elementes Herr werden konnte.

Magdeburg, 28 Aug. Die Feuersbrunst in Magdeburg hat zu Differenzen zwischen dem Magistrat und einer militärischen Verwaltungsbehörde geführt, die eine für solche Fälle ungewöhnliche Erörterung in den Zeitungen hervorgerufen haben. Der Oberbürgermeister Hasselbach hatte in seinem Aufruf erwähnt, daß das Feuer in dem kgl. Fourageschuppen ausgebrochen sei. Das kgl. Proviantamt trat dem durch Hinweisung auf Zeugenaussagen entgegen, welche bestätigen, daß die Flamme zuerst am Dach der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahnbrücke sichtbar gewesen, und forderte zugleich „Freunde der Wahrheit" auf, derartige Zeugenaussagen noch mehrere im Bureau des Proviantamts abzugeben. Der Oberbürgermeister bittet in einer öffentlichen Erklärung nun gleichfalls die Augenzeugen „ihr Zeugniß nicht zurückzuhalten," aber es „nicht bei dem kgl. Proviantamt, sondern bei der zu den Ermittelungen über die Entstehung des Feuers „allein" kompetenten kgl. Polizeibehörde abzugeben, und sich dabei überall so einzurichten, daß sie dasselbe vor Gericht würden beschwören können." Für den Fall, daß sich in der That Zweifel herausstellen sollten gegen die Behauptung, das Feuer sei in dem kgl. Fouragesschuppen ausgebrochen, habe er nämlich das Polizeidirektorium ersucht die Zeugen eidlich zu vernehmen.

Elberfeld, 28 Aug. Die aus Indien einlaufenden Nachrichten lauten von Tag zu Tage trüber für unser Fabrikleben. Wie die Sachen sich jetzt herausstellen, könnte es im glücklichsten Falle für England sehr lange dauern, ehe wieder geordnete Zustände eintreten; ja im unglücklichen Falle könnte ein großer Theil Indiens verloren gehen. Es bleibt daher eine dringende Frage, wie unser Gewerbfleiß sich unter diesen Umständen vertreten lassen könnte; ob er nicht, statt von der britischen, sich später besser von der amerikanischen Flagge beschützen ließe.

Hannover, 27. Aug. Nachträglich wird die Rede bekannt gemacht, welche der König bei dem Empfange in Emden hielt. Zuerst gedenkt er, wie Ostfriesland früher der Herrschaft dieses Fürstenhauses unterworfen, durch die menschliche Ungerechtigkeit ihm entzogen, nach Jahrhunderten aber durch die Gerechtigkeit Gottes ihm wieder verliehen sei. Dann fährt er fort: „Ferner preise ich in innigem Dank die göttliche Gnade, auf einem Schienenweg diese Reise zurückgelegt zu haben, dessen Anlegung von mir schon vor meinem Regierungsantritt eben so inbrünstig ersehnt als kräftig erstrebt ward, die Gnade unseres himmlischen Vaters mir aber vorbehielt, nach meiner Thronbesteigung endlich auszuführen." Zuletzt berührt der König die nur allzu gut bekannten Gründe, welche ihn abgehalten, früher nach Emden zu kommen; „aber jetzt, wo durch die jüngste Wahl zu den Ständen die Bewohner Emdens ihren loyalen Sinn so freudig bethätigt, eile ich mit vollem Herzen zu ihnen, um ihnen zu sagen, daß das Frühere, was ich nur ungern berühre, vergessen ist."

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 2. Septbr. Die große Festproduktion, welche die Gesanggesellschaft Liedertafel in Fürth zur Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes daselbst am verflossenen Sonntage veranstaltet hatte, war sehr zahlreich von befreundeten Sängern aus Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Schweinfurt und namentlich aus Würzburg vertreten. Was die Festproduktion selbst anbelangt, so wurde dieselbe unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten Herrn W Pronz meisterhaft durchgeführt und es sprach sich die Anerkennung des äußerst zahlreichen Publikums hierüber auf die vortheilhafteste Weise aus. (Einen nähern Bericht werden wir demnächst mittheilen). Gestern machten die Sänger der Würzburger Liedertafel in Begleitung mehrerer Mitglieder der Fürther Gesanggesellschaft einen Ausflug nach unserm Nürnberg, besichtigten die verschiedenen Etablissements sowie andere Sehenswürdigkeiten und versammelten sich Abends im Lokale des Kistfeldzwingers, woselbst die lieben Gäste von Sängern hiesiger Gesanggesellschaften auf das Herzlichste und Liebevollste empfangen wurden. Den zahlreichen Anwesenden wurde ein großer Genuß bereitet durch Gesangsvorträge, welche sowohl von sämmtlichen Sängern als auch von einzelnen anwesenden Gesangsgesellschaften vorgeführt wurden. Einen wahren Enthusiasmus aber rief Herr Direktor Brand von Würzburg durch seine eminente Fertigkeit und seinen wunderlieblichen Vortrag auf der Guitarre hervor. Obschon kein Instrument besonderer Qualität vorhanden war, so fügte sich doch Herr Brand dem allgemeinen Wunsche und begann ein Potpourri, aber gar bald beherrschte das unvollkommene Instrument in der Hand dieses Virtuosen die Gemüther. Der Beifall wollte nicht enden. Wir können nicht umhin, den sämmtlichen verehrten auswärtigen und hiesigen Sängern, die einen so äußerst genußreichen Abend bereitet haben, den verbindlichsten Dank auszusprechen; mögen die verehrten Gäste auch unser Nürnberg in liebevollem Andenken behalten.

Würzburg, 1. Sept. Gestern ereignete sich der beklagenswerthe Unfall, daß Hr. Major Mryhre vom 9. Inf.-Reg. in dem Augenblicke, als er an der Spitze des Bataillons aus dem Kasernenhofe nach dem Exerzierplatze abmarschiren wollte, mit dem Pferde stürzte und sich hiedurch einen Beinbruch zuzog.

Augsburg, 1. Sept. Gestern wurde der Leichnam eines Soldaten vom dem hier garnisonirenden Jägerbataillon, im Wäldchen beim Wolfszahn, schon stark in Verwesung übergegangen, aufgefunden. Der Unglückliche soll durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Haßfurt, 30. Aug. Heute hielt der Verein der Thierärzte für Unterfranken und Aschaffenburg dahier seine 10. General-Versammlung.

Landshut, 31 Aug. Leider haben wir schon wieder von einem großen Brandunglück aus unserer Nähe zu berichten, denn gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends brannten die Gebäulichkeiten des Gastwirthes zu Unkofen, Ldg. Rottenburg, gänzlich nieder, das verheerende Element ergriff auch die beiden zunächst gelegenen Bauernhöfe und da schon der feurige Ernte-

...ist der Schaden sehr beträchtlich zu nennen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt.

München, 31. Aug. Künftigen Mittwoch den 3. September Nachmittags 3 Uhr wird beim kgl. Kreis- und Stadtgericht l. J. die öffentliche Verhandlung des kgl. Hofschauspielers Straßmann gegen den Literaten Reichardt wegen Ehrenkränkung durch die Presse stattfinden. Die Verhandlung wurde schon einmal wegen Mangels der Vollmacht von Seite des Klägers an seinen Vertheidiger vertagt.

Verantwortlicher Redakteur: Heyrich Contar.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Kraaf, herzogl. Kammerhusar in Bairenth. — Fr. Th. Ammann, k. Obergeometerswittwe, 71 J. a. in München. — Hr. Og. Kiefer, Stahlbesitzer, 67 J. a. in Augsburg. — Hr. Chr. Hänkel, Glasermeister, 58 J. a. in Bairenth.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission wird der Bedarf an Lichtern, Seife, Lein- oder ordinäres und raffinirtes Repsöl, dann Dochtgarn, Zimmer- und Stallbesen für hiesige Garnison pro 1857/58 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, und hiezu Termin auf

Samstag den 5. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Kommandantschafts-Gebäude (Josephsplatz L. Nro. 206), anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Nicht bekannte Personen haben sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Nürnberg, den 1. Sept 1857.

Verbindung.

Louis Keerl, Fabrikbesitzer. Königsberg, i. F.

Emilie Keerl, geb. Herwig. Nürnberg,

am 1. Sept. 1857.

G. L. Weigel, Tuchhandlung

im Neubau der Schwabenmühle in der Kaiserstraße.

Feste Preise.

Nachdem ich die Concession zum Tuchhandel dahier erhalten, habe ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet, was ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hiemit zur ergebensten Anzeige bringe und damit die Bitte verbinde, mich mit gütigem Besuche zu beehren.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Messe in Frankfurt a. d. Oder und in vielen Fabriken direkt habe ich mich auf's Reichhaltigste mit allen Sorten Tuch, den neuesten Rock- und Hosenstoffen etc. versehen, und bin ich in den Stand gesetzt, alle gerechten Ansprüche in jeder Hinsicht zu befriedigen. Mit der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer auf's Reellste und Billigste mit guter Waare zu bedienen, erlaube ich mir die Bemerkung zu verbinden, daß ich nur zu festen möglichst billig gestellten Preisen verkaufe.

Indem ich um gütige Ansicht meines Lagers ergebenst bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Nürnberg, 31. August 1857.

G. L. Weigel.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L. eingeprägten Blättchen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßel** in Nürnberg.

Rahmen

zu Photographieen,
oval und viereckig, vergoldet und braun,

Goldleisten,

glatt und gauillochirt,
zu Bilderrahmen, Tapetenleisten und Gardinenstangen anwendbar,
sowie auch schwarz und braun polirte Leisten mit Gold, glatt und verziert.

Spiegel

in vergoldeten und braunen Rahmen
empfiehlt **J. M. Schmidt,**
Rahmenfabrikant,
Theresien- und Bindergasse S. Nr. 560
in Nürnberg.

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft werden billigst abgegeben unter **3jähriger Garantie in L. 390.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg.**

J. J. Schmitt, Schlossermeister.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem **besten blauen englischen Dachschiefer und Platten** in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine **unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit und glatten Flächen** aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das **dauerhafteste** und **wohlfeilste** Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am Rhein — wie Eisenbahn-Stations-Gebäude etc. etc. sind bereits mit unserm Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den **Bruch-Preisen** verschifft.

Geb. Rother in Bingen a./Rhein.

Lager in Ludwigshafen a./Rhein bei Herrn Franz von Maers.

Donnerstag beginnt der erste Ausverkauf und dauert nur 6 Tage.

Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachstuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus **Berlin** und **Köln.**

1200 Stück **Regen-** und **Sonnenschirme** in allen Prachtsorten à 1 fl., 1⅓ fl., 1½ fl., 2, 3, 4 bis 6½. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken,** welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische dienen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie nach der Elle à 36 kr., 54 kr., 1½ fl. bis 6½ fl. Das **Maß der Meubeln** bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w. à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle à 45 kr. bis 1½ fl. Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängtaschen** à 1½ fl. und 2½ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à 1½ und 2 fl. Neueste englische **Zwirnhandschuhe** für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips** für Herren à 1 und 1½ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und 1½ fl. 6 Stück **Herren-Krägen** à 36 und 54 kr. Schönste **Fensterrouleaux** à 1½ und 2½ fl.

Versteigerung und Ausverkauf eines

amerikanischen Gummischuh-Lagers.

Der Agent der größten Gummischuh-Fabrik New-Yorks läßt 3000 Paar der besten Gummischuhe zur Messe ausverkaufen und dann 30,000 Paar in Leipzig versteigern. Gummischuhe für Herren à 1½ und 2 fl., für Damen 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 24 kr., für Kinder 1 fl. 20 kr. **Gummi-Lack** für Gummi- und lackirte Schuhe à 15 kr.

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Heusinger,** vormals Pabst.

Das Allerneueste!

Noch nie dagewesen zur Messe in **Nürnberg.** Große Bude Nro. **162** Nro. **162** von

Brillanten.

Nachahmung in bestigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in californischem Double gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:

Brochen, Ohrringen, Bracelettes, Hemden- und Manschetten-Knöpfen, Vorstecknadeln, Kreuzchen, Herren- und Damen-Uhrketten

und sonst die neuesten Galanterie-Waaren, die noch nie hier waren.

Große Bude Nro. **162** in erster Reihe, obere Abtheilung.

M. Weiland aus Homburg.

Für Damen!!!

Der Unterzeichnete bezieht auch diese Messe wieder mit seiner Fabrik-Niederlage von

Acht englischen Nähnadeln

(nicht Aachener oder Niederländische)

mit runden blauen Augen, die den Faden nicht abschneiden, das Hundert in 4 verschiedenen Nummern 20, 24 und 30 kr. Englische langöhrige Nähnadeln, für Kurzsichtige zum gut Einfädeln, das Hundert 24 und 30 kr. Alle Sorten englische Stopf-, Sattler-, Strick-, Steck- und Haarnadeln zu den billigsten Preisen.

Karlsbader Stecknadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück 6, 8, 10, 12 — 18 kr. nach ihrer Größe; Stecknadeln im Loth gemischt à 3 kr.

Englische Scheeren, für deren Schnitt garantirt wird, das Stück von 15 bis 54 kr. die größten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.

Die Bude befindet sich im III. Gang Nro. 106

Nro. 84. En gros & en détail-Verkauf. Nro. 84.

Das Schweizer-Seidenwaaren-Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt 3te Reihe Bude Nro. **84,** mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von nur aus reiner Seide verfertigten **Seiden-Stoffen** für Damenkleider, Mäntel und Futter etc. Herrenhalsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuançen, Levantin-Kravättchen u. s. w.

Reelste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens.

K. Stein-Wohler
aus Basel, Schweiz

Wirthschaftsverkauf.

Eine gut gelegene reale Bierwirthschaft mit Billard, Gärtchen und Gaseinrichtung ist zu verkaufen. Näheres bei der Exp d. Bl.

Ein solider Marqueur wird sofort engagirt. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Man sucht einige junge Menschen zum Bleistiftemachen zu lernen. L. Nr. 707.

Von Stettin

ist angekommen der erste neue, wirklich ächt russisch

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmacke, in 1 — 4 Pfund-Büchsen (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Heuwaage vis à vis

Julius Wippinger,
Kaviarhändler.

In ein hiesiges lebhaftes Spezerei- und Material-Geschäft wird eine gewandte verlässige Ladnerin gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter Chiffre R. S. an die Exped. ds. Blattes einsenden.

Ein Königshündchen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4%tige Bodenzinse im Kap. Werth von 13,000 fl. in Mittelfranken, sind ganz oder getheilt zu verkaufen.

In Gostenhof Nro. 17 b, vis à vis dem Spittlerthor, ist bis nächstes Ziel Lichtmeß ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 3. Sept. 1857.

1. Gastdarstellung von Frln. Albine di Rhona.

Der Kurmärker und die Picarde im Jahre 1815.

Genrebild von Louis Schneider.

Personen: Marie Fermière, in einem Dorfe der Picarde: ***. Friedrich Wilhelm Schulze, Wehrmann im 3. kurmärkischen Landwehr-Regiment: Hr. Stoß.

Einlage: **Caprichio,** spanischer Charaktertanz. Musik von Maz. Ausgeführt von Frl. Albine di Rhona.

Hierauf zum Erstenmale: **Nichte und Tante.** Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Personen. Wilding, ein reicher Kaufmann: Hr. Naus. Amanda, dessen Tochter: Frl. Keller. Florentine, seine Schwester: Frl. Kolb. Hofrath Erdbeer: Hr. Kraus. Bergbardt: Hr. Hasch. Schnepper, Bedienter bei Wilding Hr. Hysel.

Zum Beschluß: **La Madrilena,** spanischer Charaktertanz, ausgeführt von Frl. Albine di Rhona.

** Marie Fermière: Frl. Albine di Rhona

Dutzend-Billete sind heute giltig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Während der Dauer des Lagers, vom 7. bis 14. Sept., ist der Anfang der Vorstellungen Abends 7 Uhr.

Exp.-Nro. 16,989.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung eines Kramladens im Stiftungsgebäude S. Nro 846 b am Spitalhof betreffend.

Vom

Magistrat der königlich bayerischen Stadt Nürnberg

wird der im Stiftungsgebäude S. Nro 846 b befindliche Kramladen nebst Gewölbe vom Ziel Allerheiligen l. J. an der anderweiten öffentlichen Verpachtung unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch den 30 September l. J.
Vormittags 11 Uhr

im magistratischen Geschäftszimmer Nro. 28 anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 28. August 1857.

v. Wächter.

Duest.

Verbindungs-Anzeige.

Johann Lämmermann.
Babette Lämmermann,
geb. Keckslein.

Bamberg, den 31. August 1857.

Mitbürger!

Mit den Wahlen der Gemeindebehörden verbindet sich die Wahl der Kirchenvorstände! Habt acht, daß dieselben in dem Sinne ausfallen, der Euch im vorigen Jahre beseelte. Wählt vor Allem solche Wahlmänner, die sich Eueres vollsten Vertrauens erfreuen, damit Männer aus der Urne hervorgehen, welche die hohe Stellung Nürnbergs dieser Angelegenheit richtig erfaßt haben und deren Bedeutung zu würdigen wissen. Habt acht, daß Euch die Palme nicht aus der Hand gewunden werde.

Ein Urwähler.

Konkordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft **17,500,000 fl.**

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die **Konkordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und anderen Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 1 fl. 3 kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unbedeutende gehöriger Weise Versicherungen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder die zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die Konkordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen.

Ferner übernimmt die Konkordia:

Versicherungen von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der Konkordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei

Knopf & Klinger
in Nürnberg und Roth a./Sand.

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

beehrt sich, seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern &c., in solidester Qualität, zu billigen Preisen zu empfehlen.

Das Lager ist wie gewöhnlich im Gasthaus zur goldenen Eiche, Zimmer Nro. 4

Hausgewirkte Pfälzer Leinwand (Leinentuch) ohne Appretur und Zurichtung empfiehlt zu festen Preisen **J. Erlenbach in Fürth**

und auch während der gegenwärtigen hiesigen Messe in der mittleren Budenreihe

---

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 2. September ist Metzelsuppe, und gibt es Gansbraten und ausgezeichnetes Felsenkellerbier aus der Hübner'schen Brauerei, wozu ergebenst einladet **Johann Krieger.**

Rückersdorf.

Heute Mittwoch den 2. September Felsenkellerpartie

Noch nie hat Jemand in **Nürnberg** so billig **Leinenwaaren** verkauft als der

Leinen-Ausverkauf

von

M. M. Lowicz aus *Berlin*,

Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers **Kleining.**

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, **in einer solchen Zeit** kann es jedem reellen Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein Alter und meine Kränklichkeit mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben, und deshalb mein **Leinenlager** während der Dult zum Verkaufe gestellt.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publikum häufig getäuscht wird, fühle ich mich verpflichtet, hiemit zu erklären:

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die äußerste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen; daß sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten."

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen** früher **hier Viele** getäuscht worden und an **Stelle** von Rein-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich zur Sicherung des geehrten Publikums hier 300 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen.

Preis-Courant. Feste Preise. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen)

Graue Handtücher, die Elle zu 7 kr.

1 Stück jetzt gebleichte **Zwirn-Leinen.** Feinere Sorten 13, 14, bis 18 fl.

Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden, 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.

Holländische Leinen, mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 60 fl.

Hanf-Leinen aus eigens Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.

Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen.

Feinste Brüßler Hand-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell.

1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen,** 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl.

Rein Leinen-handgesponnen **Damast-Atlas-Tisch**zeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 15—60 fl.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. ab und höher.

Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend.

Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher,** abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen.

Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.

500 Dutzend weiße rein leinene **Taschentücher** für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl.

Französische Batist leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Bunt leinene Taschentücher in allen Farben, wie auch leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen.

10/4 breite **Betttücher-Leinen** ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befindet sich auf meinem en gros-Lager eine Partie

gemischte leinene Artikel

in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden:

Tischtücher ohne Naht zu 6 Personen von 30 kr. an.

Fein gemusterte Stubenhandtücher, das halbe Dutzend 48 kr.

Feine Tisch-Servietten, das Dutzd von 3 fl. ab.

Graue Handtücher, das halbe Dtzd. zu 42 kr.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers Kleining,

worauf ich genau zu achten bitte. Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente bewilligt.

M. M. Lowicz aus Berlin.

Wein-Verkauf.

Es werden 12 Eimer Rödelseer 1846r à fl. 32
und 18 „ Rödelseer 1848r à fl. 26

verkauft. Die Weine sind rein und gut gehalten und Herr Metzger im Rathhauskeller dahier ist beauftragt, Proben davon abzugeben.

Man sucht sofort in eine Fabrik einen an strenge Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnten, mit ganz guten Zeugnissen versehenen Aufseher, der im Rechnen und Schreiben ganz gut bewandert ist. Schriftliche Offerte franco befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein Kunstgärtner, der die Blumenzucht und den Gemüsebau genau und pünktlich versteht und sich auch als Ausläufer und Bediente gebrauchen läßt, sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht bis zum 1. Oktober eine Stelle. Das Nähere schriftlich unter Chiffre J. R. bei der Exp. d. Bl.

Bei einem sich rentirenden Fabrik- oder anderen Geschäfte, welches Beschäftigung bietet, sucht man sich mit 1000 bis 1200 fl. zu betheiligen. Näheres unter Chiffre S. F. Nro. 16.

Kurante Artikel, welche sich sowohl zum Verkauf auf Reisen, als auch für denselben in einem hiesigen Laden eignen, werden provisionsweise zu übernehmen gesucht. Näheres unter Chiffre A. R.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann, welcher früher ein selbstständiges Geschäft besaß, reife Erfahrungen, Fleiß und Redlichkeit besitzt und mehr auf Beschäftigung als auf hohes Salair sieht, sucht eine Stelle als Commis, Reisender, Magaziner &c. in einer Handlung oder Fabrik. Gefällige frankirte Anfragen befördert die Exped. ds. Blattes mit der Chiffre R.

Zu vermiethen.

L. Nro 539 der breiten Gasse sind ein hübsches Logis für eine solide Familie, auch ein nettes Zimmerchen für einen Herrn mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Während des Lagers ist eine Meßbude von 12 Schuh zu vermiethen. Näheres in der Exp. ds. Bl.

In S. Nro. 889 der Rathhausgasse ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn am 1. Oktober zu vermiethen.

In dem Hause L. Nro. 604 auf der Schütt sind während der Messe Parterre-Lokalitäten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Am vergangenen Sonntag wurde im Prater ein goldener Ring, mit H. K. bezeichnet, verloren, und bittet man den redlichen Finder, solchen in der Exp. d. Bl. gegen 2 Gulden Belohnung zurückzugeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 844 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 248

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. September 1857. Freitag: Moses.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

** Separat-Kirchenzucht.

(Fortsetzung und Schluß.)

Da die drei Kirchhöfe der Pfarrei Stiftungseigenthum, also kirchliches Eigenthum sind, so kann einer, der für excommunicirt zu achten ist, nicht einmal einen Anspruch auf ein Grab haben. Jedoch erachten es die Kirchenvorsteher und der Pfarrer um des Dranges der Zeit willen (sic!) für das Beste, für's Erste von dieser Konsequenz abzustehen, ohne daß damit zugegeben sein soll, daß denen, welche für excommunicirt zu achten sind, hiemit ihr Recht geschehe. Es geschieht ihnen das aus Güte.

Im Falle ein für excommunicirt zu achtendes Gemeindeglied die kirchliche Trauung verlangt, so kann ihm dieselbige vor erfolgter Absolution nicht zugestanden werden.

Gefallenen Frauenspersonen wird auch nach erfolgter Absolution der Brautkranz, gefallenen Mannspersonen der Strauß verweigert. Es ist das hieselbst eine altherkömmliche Sitte, die um so mehr festgehalten werden muß, weil hier eine eigene Stiftung für Brautkrönung besteht.

So sehr der hiesige Kirchenvorstand überzeugt ist, daß der hiesigen Gemeinde Kirchenzucht Noth that, und so wenig er zweifelt, daß dieselbe auch durchgeführt werden könne, so hält er es doch für ungerecht und kirchlich unschicklich, bei Taufen unehelicher Kinder das Geläute zu versagen und damit selbst die armen Kinder zu verunehren. Es ist auch gar nicht nöthig, die Mütter in den Kindern zu strafen, da jene ohnehin bei ihrer Meldung zum Sakrament (!) die Wohlthat der züchtigenden Liebe erfahren.“

Das ist also die Uebung der Kirchenzucht, wie sie vom Pfarrer Löhe in seiner Pfarrei seit länger her schon geübt wird. Wir umgehen es, die einzelnen Punkte darin zu beleuchten, aber zu einigen allgemeinen Bemerkungen sehen wir uns doch veranlaßt.

1) Erstlich fragt sich, a. wenn auch der gegenwärtige Kirchenvorstand seinem Pfarrer in allen Stücken hierin beistimmt, ist denn auch der Gemeinde diese Disciplin entsprechend? b. wenn bei Ergänzung oder bei Neuwahl des Kirchenvorstandes ein oder mehrere Glieder desselben solches Richteramt nicht anerkennen wollen, was geschieht dann? Müssen sie sich als in der Minorität stehend dem Beschluß der Majorität fügen? Wie aber, wenn einmal der Fall käme, daß der Kirchenvorstand in seiner Mehrheit oder Gesammtheit von dieser vom Pfarrer Löhe eingeführten Disciplin nichts mehr wissen wollte, was thut dann der Pfarrer? c. Ist ein Nachfolger Löhe's gebunden an das, was dieser aus eigener, selbstwilliger Autorität eingebracht hat? —

2) Denn diese Anordnung hat unseres Wissens keine Sanktion der leitenden Kirchenstellen. Und doch steht diesen verfassungsmäßig (s. Anhang zum Religions-Edikt §. 11) die Aufsicht über Disciplin in der Kirche zu. In der im Juli v. J. erlassenen Entschließung des Oberkonsistoriums die Kirchenzucht betreffend ist zu solcher Ausdehnung eine Befugniß nicht gegeben.

3) Wie wird sich also das Kirchenregiment gegen dieses Verfahren des Pfarrers Löhe erweisen? Es kann dazu doch nicht schweigen, da ja Jedermann davon lesen kann und zu riskiren wäre, irgend ein Laie bei nächster Generalsynode möchte sich die Freiheit nehmen, eine Interpellation an das Kirchenregiment zu stellen. Und wenn die Nachahmer des Löhe eine gleiche Zucht ihren Gemeinden aufzudringen für bekenntnißtreu halten und dann Beschwerden aus den Gemeinden kommen, — oder gar die weltlichen Behörden (von denen man sagt, sie seien den übertriebenen Anforderungen und Zumuthungen der neulutherischen Pfarrer nicht überall günstig) auf §. 2 des 7. Titels der Verfassung sich fußend Einspruch einlegen, — kann dann in solchen Fällen das Kirchenregiment gegen dergleichen Bestrebungen passiv sich verhalten? —

4) Was die heut zu Tage nicht selten zu hörende Berufung auf die alte Brandenburg-Nürnberg'sche Kirchenordnung von 1533 (denn 1753 ist wohl ein Druckfehler) betrifft, so ist dagegen manches Bedenken zu erheben. Allerdings ist dieselbe förmlich, durch besonderen obrigkeitlichen Ausspruch nicht abgeschafft, aber sie ist doch mit Wissen und Willen der einschlägigen Obrigkeit schon seit langer Zeit außer Gebrauch gestellt worden. Andere Ordnungen und Vorschriften, sowohl was Liturgie als was Pastoralführung anlangt, wurden eingeführt und wie jedes neue Gesetz das frühere abrogirt, so treten neue Vorschriften und Formen, wenn sie auf legitimem Wege gegeben sind, rechtsbeständig an die Stelle des Früheren. Das gilt denn besonders von jener alten Kirchenordnung. Alles aber was früher zur Kirchenbuße und zum Bann gehörte ist abgethan und der speziellen Seelsorge zugewiesen, und zwar ist dies Folge obrigkeitlichen Willens, auch mit Wunsch der Gemeinde und Beistimmung der Geistlichen geschehen. Die Kirchenzucht nach der Weise der alten außer Uebung gekommenen brandenburgisch-nürnbergischen Kirchenordnung wieder aufbringen wollen, hieße auf einem beseitigten Grunde bauen, und dazu hat der einzelne Geistliche, der in seiner Amtsführung im Zusammenhang und in Unterwerfung der in seiner Zeit geltenden (nicht der abgethanen) Kirchenpraxis steht, kein Recht; es sei denn, daß er ein solches sich erbeten und erhalten habe. Das ist aber nicht geschehen. Ebenso zweifeln wir, daß Pfarrer Löhe bei seiner Amtseinführung auf jene alte Kirchenordnung verpflichtet worden sei. Es hat also die Berufung auf jene Kirchenordnung in dem fraglichen Falle kein amtliches Gewicht. Ferner ist das Herbeiziehen des Kirchenvorstandes zu den erwähnten Akten in der Oberkonsistorial-Verordnung die Kirchenvorstände betreffend nicht enthalten, und es ist dasselbe eine eigenmächtige Erweiterung dieser Vorschrift.

Gesetzt aber, jene alte Kirchenordnung sei für die Pfarrei Neudettelsau eine bindende Norm, nun warum hält sich Pfarrer Löhe in anderen Stücken nicht an sie? warum feiert er denn nicht alle dort vorgeschriebenen Festtage? Doch wohl, weil deren Feier abgekommen ist. Warum hat er seine eigene Liturgie, die viel complicirter ist als die jener Kirchenordnung, und hält sich so fest an die seinige, daß er sich weigert, die vom Oberkonsistorium vorgeschriebene, eine Gleichförmigkeit in der bayerischen Landeskirche beabsichtigende, außer welcher keine andere gelten sollte, anzunehmen? Es ist nicht consequent, Normen aufstellen und doch nicht in allen Stücken darnach verfahren, sondern blos wo es gefällt. Pfarrer Löhe soll neuerlich (vergl. das Augsburger Anzeigeblatt Nr. 170. 173) in einer besonderen Konferenz für sich und Konsorten unter anderem erklärt haben, alle Gleichgesinnte, aus welcher Gemeinde sie kommen mögen, als Genossen auch zum Tisch des Herrn anzunehmen, wodurch die Pastoralverhältnisse aufgelöst und die Vorschriften vom 26. Februar 1830 (Amtshandl. 1, S. 357 f.) nichtig gemacht werden. — Da aber kein Pfarrer ein Vorrecht oder Privilegium hat, auch nichts Apartes für sich eigenmächtig einführen darf, so erwartet man, daß das Kirchenregiment von dem Vornehmen des Pfarrers Löhe Einsehens nehmen und die Grenzen seiner Befugniß bestimmen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 23. August. Unter diesem Datum wird der „Oest. Z.“ geschrieben: Nach verläßlichen Briefen aus Tiflis sind die Tscherkessen mit Ausnahme des Forts Saurra noch immer Herren der elf Blockhäuser im Daghestan. Der General Orbelian entsendete die Truppen des Bezirks Gazimul gegen das Blockhaus Eskolessi, welches 15 Tage hindurch cernirt war, weil der russische Kommandant die tschetschenzische Besatzung aushungern wollte. Der Häuptling Nuh Hadgi Ankar überfiel aber die Belagerer bei Nacht, jagte sie in die Flucht, eroberte 9 Kanonen und warf neue Truppen in das kleine aber feste Fort. Der russische General Aghalar wurde im Gefechte schwer verwundet und mit 200 Mann gefangen. Eine andere russische Division wurde aus Gior gegen das Fort d'Ari entsendet, um es zu belagern und zu erobern. Die Tschetschenzen unter dem Befehle des Sultan Daniel fielen den Russen in den Rücken, zwangen sie zum Rückzuge und machten 400 Gefangene. Diese Vorgänge machen in Tiflis viel Aufsehen; es wurden sofort 20,000 reguläre Truppen zur Unterstützung der Operationsarmee in Daghestan entsendet, und der General-Gouverneur gedenkt den Feldzug gegen Schamyl in Person zu führen.

— Reschid Pascha, der ehemalige Großvezier, wird seinen Posten im derzeitigen Ministerium aufgeben, und in die Verbannung gehen. Mit ihm zugleich sollen verbannt sein: Rifa Pascha, der frühere Kriegsminister, Medschid Pascha, Groß-Ceremonienmeister des Sultans und Safeti Pascha, der ehemalige Minister der Finanzen. Man giebt die Gründe dieser wider die vier hohen Würdenträger verhängten Strafe, die eine der härtesten

---

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Wir können uns leicht vorstellen, welchen wichtigen Einfluß dieses Gesetz der Wahlverwandtschaft bei der Bildung und Erstarrung der Erdrinde gehabt hat. Da sie fast nur aus chemischen Verbindungen besteht, so können wir uns ihre Entstehung nicht anders denken, als daß die sie bildenden und vorher vorhandenen Grundstoffe Gelegenheit gefunden haben, sich chemisch zu verbinden. Denken wir uns die Bedingungen, unter denen dieß geschehen konnte, eingetreten, und allen Körpern, die sich mit einander chemisch verbinden können, die Willkühr gestattet, dieß nach allen Seiten zu thun, welch Chaos von aufgelöster, halbfertiger Waare würde aus diesem Kampfe hervorgegangen sein! Welch widerliche Gestalten würden unseren Blicken entgegen treten! denn all die schönen Formen der Krystallisation konnten sich nur dadurch bilden, daß die chemischen Verbindungen, aus denen sie entstanden, ohne Störung vor sich gegangen sind. Wir können uns leicht von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen. Lassen wir 1 Loth Kochsalz in $2\frac{1}{2}$ Loth Wasser auflösen und überlassen wir diese Auflösung an einem warmen Orte der Ruhe, so werden sich beim allmählichen Verdampfen regelmäßige durchsichtige Würfel bilden. Rühren wir aber die Auflösung öfters um, so wird uns zuletzt dasselbe krümmliche und undurchsichtige Salzpulver bleiben, welches gewöhnlich im Handel vorkommt. Wenn hier das Umrühren eines schon fertigen und nur im Wasser aufgelösten, zusammengesetzten Stoffes seine Krystallisation beim Erstarren verhindert, wie viel mehr möchte dieß der Fall sein, wenn zwei Stoffe bei ihrer chemischen Verbindung mit einem dritten wegen des letzteren im Streite lägen!

Eine zweite wichtige und merkwürdige Beobachtung ist die, daß sich die Elemente nur in gewissen Mengenverhältnissen mit einander verbinden. Ich habe schon erwähnt, daß das Wasser eine Verbindung zweier Luftarten ist, die man Sauerstoff und Wasserstoff nennt. Nun sind in dem Wasser seine beiden Bestandtheile nicht zu gleichen Gewichtstheilen vorhanden, sondern es enthält achtmal soviel Sauerstoff als Wasserstoff. Dieses Verhältniß ist kein zufälliges, sondern ein unbedingt nothwendiges. Bringen wir Beide unter der Bedingung zusammen, unter welcher sie sich mit einander chemisch verbinden können, so werden sie dieß immer nur in dem Verhältnisse von 1 : 8 thun. Ist von irgend einem Bestandtheile ein Ueberschuß vorhanden, so bleibt dieser bei der chemischen Verbindung unberührt.

Das Schwefeleisen besteht aus 16 Gewichtstheilen Schwefel und 28 Gewichtstheilen Eisen. Sein Mischungsverhältniß wird also durch die Zahlen 16 : 28 ausgedrückt. Natürlich ist auch dieses Verhältniß kein zufälliges. So oft sich Schwefel und Eisen mit einander chemisch verbinden, geschieht es auf Grund des angegebenen Verhältnisses.

Es giebt eine Luft- oder Gasart, Schwefelwasserstoffgas genannt. Sie besteht, wie schon der Name anzeigt, aus Schwefel und Wasserstoff, welche in ihrer chemischen Verbindung einen luftförmigen Stoff bilden. Der geneigte Leser wird nunmehr selbst angeben können, in welchem Verhältnisse beide Bestandtheile sich mit einander chemisch verbinden. Wasserstoff und Sauerstoff bilden in dem Verhältnisse von 1 : 8 Wasser, Schwefel und Eisen in dem Verhältnisse von 16 : 28 Schwefeleisen, Wasserstoff und Schwefel also in dem Verhältnisse von 1 : 16 Schwefelwasserstoffgas.

(Fortsetzung folgt.)

ist, welche hier vorkommen, verschieden an. Unter anderen Vorwürfen, die wider den ehemaligen Großvezier und Riso erhoben werden, wäre auch der, mit Oestreich und England, ohne Wissen des Sultans einen geheimen Vertrag abgeschlossen zu haben. Es ist das sehr wenig glaublich. Außerdem wirft man ihnen, ich weiß nicht mit welchem Rechte, Veruntreuung von Staatsgeldern vor. Dieses Verbrechens hätte sich aber besonders Medschid Pascha, der Groß-Ceremonienmeister des Sultans schuldig gemacht, indem durch seine Hände 52 Millionen Piaster bei Gelegenheit der letzten Feste gegangen seyen, über die er nicht im Stande wäre Rechnung abzulegen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 27. Aug. Zufolge angelangter telegraphischer Depesche wird das neuvermählte erzherzogliche Paar erst am 6. Sept. hier seinen feierlichen Einzug halten. — Zu Fano, in Sardinien, war ein Vater so grausam, seine eigenen zwei Kinder Hungers sterben zu lassen.

Frankreich.

Paris, 30. September. Nach Berichten aus Algier vom 25. d. hat der General-Advokat in seinem Requisitorium die Beweisführung der Anwesenheit des Kapitäns Doineau auf dem Mordschauplatze aufgegeben, denselben dagegen der Aufforderung zum Verbrechen angeklagt. Jules Favre zog in seiner Vertheidigungsrede sehr heftig gegen die arabischen Bureaux zu Felde, die übrigens, wie man bereits angekündigt hat, reorganisirt werden sollen.

— Vergangenen Mittwoch hat eine lebhafte Szene im Ministerrath stattgefunden. Der Siegelbewahrer Abbatucci hat die arabischen Bureaux arg mitgenommen; Marschall Vaillant vertheidigte dieselben.

— Eine Depesche aus Alexandria vom 22. d. meldet die Ankunft der zwei Neffen des Königs von Siam Phra-Dherai-Saith und Phra-Krom-Hiwang, die man seit längerer Zeit in England erwartet. Dieselben haben ein zahlreiches Gefolge. Sie schifften sich im Monat Mai in Bangkok auf einem englischen Schiffe ein. Hier glaubt man, daß sie auch Paris mit ihrem Besuche beehren wird.

— Der Constitutionnel bringt einen Artikel über die Häufigkeit des Zusammenstoßes von Schiffen zur See, und weist auf die Nothwendigkeit hin, daß sich die einzelnen Regierungen seefahrender Nationen über die zwangsweise allgemeine Einführung einer Anbringung von Beleuchtungszeichen während der Nacht verständigen; das Blatt glaubt aber, daß die deshalb bevorstehenden Bemühungen bei der Vereinigten Staaten-Regierung nicht leicht Erfolg haben werden.

Marseille, 30. Aug. Nach Briefen aus Afrika hat die englische Regierung von Aden, den verschiedenen Souveränen an den Küsten des rothen Meeres, Instruktionsoffiziere geliefert. Nach Berichten aus Neapel vom 27. d. hat der Gerichtshof von Salerno alle Reisenden des „Cagliari" freigegeben, den Kapitän jedoch zurückbehalten, bis das Schicksal des Fahrzeugs entschieden ist. Die Behauptungen der Morning-Post und mehrerer italienischen Journale wegen eines angeblichen Bruchs zwischen Sardinien und Neapel, werden förmlich widersprochen. In einer sehr angemessenen Note theilte das Kabinet von Turin mit, daß es 27 neapolitanische Flüchtlinge als gefährlich ausweisen werde. König Ferdinand hat den Behörden, sowie den Milizen Calabriens zahlreiche Orden, Medaillen und Pensionen verliehen. Der Intendant von Salerno wurde zum Großkreuz ernannt.

Großbritannien.

London, 29. August. Ein Unterhaussitz für Oldham ist seit vorgestern durch den plötzlichen Tod von James Platt erledigt. Dieser war mit einigen Freunden auf der Jagd; beim Steigen über eine Hecke ging das Gewehr eines derselben los, Mr. Platt erhielt eine Schußwunde im Bein und starb 1½ Stunden später, trotzdem daß an Ort und Stelle ein guter Verband angelegt wurde. In Oldham dürfte Cobden Aussicht haben, gewählt zu werden.

Italienische Staaten.

Turin, 29. Aug. Der König reist morgen Abends zur Feierlichkeit der Eröffnung der Arbeiten für die Durchstechung des Mont Cenis ab, die Kosten für die Durchbohrung werden auf 41,400,000 Lire veranschlagt.

Der Indep. Belge schreibt man aus Chambery, 28. Aug.: Oberst Charras, der sich seit einiger Zeit in Savoyen befindet und die Bäder von Aix-les-Bains gebraucht, wurde vor die Behörde gerufen und ihm mitgetheilt, daß eine Botschaft des Ministeriums ihn auffordere, während des Aufenthalts des Prinzen Napoleon (dem Charras wohl von jener Zeit her bekannt sein wird, als der Prinz mit ihm Abgeordneter und Angehöriger des Berges gewesen) das Land zu verlassen. Der Oberst antwortete: die Regierung habe die Macht, ihn auszuweisen, aber er werde des ihm gesagten Grundes wegen freiwillig nicht abreisen.

Livorno, 27. Aug. Der Papst ist vorgestern, begleitet von II. HH. dem Großherzog und dem Erbprinzen, von Pisa eingetroffen, und wurde von dem hier ankernden österreichischen Geschwader mit Salven begrüßt. Nach Besichtigung des Doms und der andern Merkwürdigkeiten der Stadt trat der Papst die Rückreise nach Pisa an, und beehrte auch [illegible] seinem Besuch.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Aug. Von der lesghischen Cordonlinie am Kaukasus wird gemeldet, Baron Wrewsky habe Ende Juli versucht, in das Innere des Landes weiter gegen Chypsro vorzudringen und einen Weg durch die Waldungen der Gebirge zu legen. Es kam dabei zu Scharmützeln mit den Bergvölkern. Das russische Detachement büßte 6 Todte und 36 Verwundete ein und mußte die Operation wegen des in der Nacht gefallenen Schnee's bis auf weiteres einstellen. — In Tiflis sind aus Eriwan die Mitglieder der Commission zur Demarkation der russisch-türkischen Grenzen in Asien eingetroffen.

Petersburg, 25. Aug. Der Kaiser hat den Juden den Aufenthalt in Sebastopol verboten, ja sie dürfen nicht einmal dahin kommen, um ein von dort abgehendes Dampfschiff zu benutzen, sondern müssen zu diesem Zwecke sich nach Eupatoria begeben.

Amerika.

New-York, 19. Aug. Der höchste Gerichtshof des Staates Maine hat erklärt, daß die freien Neger das Stimmrecht haben. — Dem Vernehmen nach ist in Kansas ein Korps von 11,000 Mann organisirt worden, um die Wahlen im Oktober zu schützen. Man glaubt, es werde seine Zahl noch auf 25,000 Mann gebracht werden. — Die Centralregierung hat beschlossen, ein Kriegsschiff an den ostasiatischen Archipel zu schicken, um dort Handelsbeziehungen zu eröffnen und eine Schiffsstation daselbst zu errichten. — Ein Schreiben aus Hongkong, welches die New-Yorker „Times" erhalten haben, berichtet, das amerikanische Geschwader habe von der Insel Formosa Besitz genommen, zur Bürgschaft für die Entschädigung, die für die Verluste zu zahlen sein wird, welche die Amerikaner während der Vorgänge zu Kanton erlitten haben.

Deutsche Staaten.

München, 1. Sept. Es wurde der 1. Assessor des Landgerichts Karlstadt W. Weigand, zum Landrichter in Karlstadt; zum 1. Assessor des Landgerichts Karlstadt der Assessor F. Mann von Werneck und zum Assessor des Landgerichts Werneck der Accessist der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., K. Fehr aus Kissingen ernannt.

— Die Ankunft Sr. Maj. des Königs Ludwig und J. k. H. der Prinzessin Alexandra ist diesen Abend nach 8 Uhr erfolgt. — Einem Gerüchte zufolge würde sich Se. Maj. der König Max nicht nur in das Lager bei Ingolstadt, sondern auch in jenes bei Nürnberg begeben.

— Der seit Jahren erblindete pens. Appellationsgerichtsrath Dr. Maier ist gestern Abends, vom Schlage gerührt gestorben; er war einst ein sehr ausgezeichneter Jurist.

Eßlingen, 31. August. Man hielt bis jetzt das Transportiren der Gefangenen auf der Eisenbahn für eine besonders sichere Art, indem man annahm, daß das Entspringen derselben, während der Zug im Gange ist, nahezu unmöglich sei. Heute nun ist ein solcher, der nach Kirchheim gebracht werden sollte, während der Fahrt in der Nähe von Obereßlingen aus seinem Arrestwaggon entwichen; ein tiefer Eindruck im Kies und eine Lache Blutes bezeichnete den Ort, an welchem er denselben verlassen hatte. Ein Bahnwärter bemerkte ihn kurz nachher auf dem Tritte des Wagens sitzend. Obwohl nun Streifen nach allen Seiten hin ausgesendet, ja selbst der Telegraph in Bewegung gesetzt wurde, ist er bis jetzt doch noch nicht beigebracht worden.

Koburg, 31. Aug. Heute Mittags 12 Uhr wurde die 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Franke eröffnet und im Namen des Herzogs durch den Ministerialrath Braun begrüßt. Die Plenarversammlungen finden im linken Flügel des Residenzschlosses Ehrenburg statt. Der Herzog wohnte in Begleitung des Prinzen Ernst von Würtemberg und des Fürsten Adolph von Schwarzenberg der ersten Versammlung bei.

Weimar, 31. Aug. Hr. v. Miller aus München ist angelangt, und unter seiner Leitung hat bereits das Werk der Aufstellung der vom Bahnhofe nach der Stadt und auf ihre Standplätze glücklich transportirten Statuen begonnen.

In der Klage eines in Koblenz excommunicirten Handelsmannes gegen eine Lehrerin an der dortigen katholischen Schule, welche ihren Schulkindern den Besuch des Verkaufslokals des Exkommunicirten bei Strafe untersagt hatte, hat der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflikte entschieden, daß eine derartige Klage nicht zulässig ist, da es zu den Berufspflichten eines Lehrers gehöre, für die religiös sittliche Ausbildung seiner Zöglinge zu sorgen, und nach katholischen Grundsätzen der Verkehr mit Exkommunicirten für sündhaft gilt.

Köln, 31. Aug. Die vielen und in den meisten Fällen großartigen Brände erregen überall Besorgnisse und mahnen zu den geeigneten Vorsichtsmaßregeln. So hat man hier z. B. eine Feuerwehr so angeordnet, daß sich allabendlich der Chef der Feuerwehr nebst 27 Mann zum Rathhaus begeben, um stets drei Spritzen in Bereitschaft zu halten, und sofort in Thätigkeit zu treten, wenn irgend eine Feuersbrunst ausbricht.

Remscheid, 30. Aug. Die Einquartierung, welche unserer Stadt zugedacht war, ist ausgeblieben. Der große Wassermangel hätte deren Verpflegung unmöglich gemacht. Unsere Bevölkerung muß mit dem Wasser haushalten, als ob sie auf einem verirrten Schiffe sich befände. Wie es unter diesen Umständen mit den industriellen Unternehmungen, den Schleifereien rc. aussieht, ist leicht denkbar. Die Mühlen können das zum Backen nothwendige Mehl nicht mehr liefern, so daß von allen Seiten Verlegenheiten drohen. Forstmänner schreiben diesen außerordentlichen Wassermangel der unvernünftigen Ausrodung der Wälder zu, die in unserm Lande beinahe ganz verschwunden sind. Glücklicherweise sind wir von Feuersnoth verschont geblieben; diese würde unter den obwaltenden Umständen schrecklich sein.

Itzehoe, 30. Aug. Die Cholera macht hier Fortschritte; heute früh sind plötzlich wieder zwei Personen gestorben. Die Hitze ist beinahe unerträglich.

Tages-Chronik.

☐ **Bayreuth**, 31. Aug. (Schwurgerichtssitzung.) Der Bauerssohn A. Landgraf und der Webersohn A. Baumann von Obendfeld wurden von den Geschwornen des Verbrechens des Raubes III. Grades im Komplotte, begangen an dem Bauernsohn G. Unterlipp von dort für schuldig erkannt und durch Erkenntniß des Gerichtshofes zur Kettenstrafe verurtheilt.

Von der untern Vils, 31. Aug. Heute Morgens 5 Uhr wurde der Gütlerssohn Johann Muggenkobler von der Achaueröd von einem braven und thätigen Gendarmen erschossen. Muggenkobler wurde neulich arretirt, wollte sich aber seiner unlieben Begleitung durch Davonlaufen entledigen, wurde verfolgt, und da die Flucht über ein Gestrüppe ging, spannte sich das Gewehr des Gendarm, ging los, traf den Muggenkobler in den Oberleib und verletzte ihn derart, daß er nach wenigen Sekunden seinen Geist aufgab.

Weiler, 31. Aug. Am 28. d. Mts. Abends 4 Uhr schlug der Blitz bei einem über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter in den Stodel des Bauern Lorenz Joseph Jäck von der Einöde Thannen, Gemeinde Westried, hiesigen Gerichts, und zündete, in Folge dessen derselbe sammt anstehendem Wohnhause eingeäschert wurde. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 6500 fl., die Versicherungssumme ist nur 600 fl.

München, 2. Sept. Man erfährt, daß im Etatsjahre 1855/56 der Malzaufschlag in Oberbayern eine Brutto-Einnahme von 1 Million 700,000 fl. geliefert hat; auch bei den übrigen indirekten Staatsgefällen soll sich in diesem Etatsjahre eine bedeutende Mehrung ergeben. — Durch stadtgerichtlichen Beschluß wurde über das Vermögen der noch immer in strafrechtlicher Untersuchung und Haft befindlichen Traiteurswittwe Eleonore Manelis, geb. [illegible], deren Entweichung nach Hamburg seiner Zeit soviel von sich reden machte (ihre Begleiter sind schon längst aus der Untersuchungshaft entlassen), die Eröffnung des Konkurses erkannt. Nach dem Inventar vom 24. Juli l. J. wurde der Aktivstand, in welchem mehrere als uneinbringlich zu betrachtende Forderungen der Gemeinschuldnerin aufgeführt sind, auf 12,506 fl., der Passivstand auf 19,370 fl. berechnet.

— Unsere Hauptstadt erhält nun neben der homöopathischen Zentralapotheke eine zweite homöopathische Apotheke, wozu der Pharmazeut L. Landgraf konzessionirt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Andreas Cantor.

Landwirthschaftliches.

* **Ebermannstadt**, 31. Aug. Das landwirthschaftliche Bezirks-Komité in Ebermannstadt hat auf Veranlassung des landwirthschaftl. Kreis-Komité's von Oberfranken die Abhaltung eines landwirthschaftlichen Bezirksfestes zu Ebermannstadt beschlossen. Dieses Fest findet bei günstiger Witterung am 13. September, bei ungünstiger aber am nächstfolgenden schönen Wochentage am Schießplatze im Ramsterthal Statt, und wird um Mittags 12 Uhr durch einen Festzug eröffnet, welchem die von einzelnen Gemeinden gesendeten Festwagen sich anschließen. Auf dem Festplatze findet nach eröffneter Festlichkeit die Vertheilung folgender Preise Statt: I) fünf Preis-Medaillen für Verbesserungen in der Landwirthschaft, a) Urbarmachung von Oeden, b) Verbesserung von Wiesen, c) Aufforstung der Gründe, d) Herstellung zweckmäßiger Güll- oder Düngerstätten, e) besondere Leistungen in der Obstbaumzucht und in Handelspflanzen — Ge-

mühe und Viemenden. 2) drei Preis-Medaillen für die schönsten Buchtstiere, 3) drei Preis-Medaillen für die schönsten Kalben, 4) drei Preis-Medaillen für die schönsten Zugochsen, 5) drei Preis-Medaillen für die schönsten Schafe, 6) eine Preis-Medaille für die schönsten Ziegen, selbstgezüchtet. Für diejenigen landwirthschaftlichen Dienstboten, welche am längsten bei einer Dienstherrschaft treu und redlich gedient haben, werden gleichfalls vier Preis-Medaillen ausgetheilt.

Handel und Verkehr.

Durch allerhöchste Entschließung ist die Zubereitung von Pferde-, Schwein-, Kalber- und anderen Thierhäuten zum Gebrauch der Polsterung als freie Erwerbsart erklärt worden.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute dahier stattgehabten 47. Serien-Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: Nr. 60, 277, 387, 523, 614, 730, 992, 1176, 1366, 1609, 1615, 1783, 2692, 3026, 3196, 3360, 3506, 3778, 3840, 4086, 4161, 4250, 4282, 4318, 4442, 4467, 4643, 4912, 4937, 5029, 5268, 5287, 5300, 5635, 6142, 6160, 6336, 6358, 6480, 6586, 6606, 6637, 6671, 6969, 7011, 7343, 7563, 7669, 7768, 7837.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Braun, Müllermeister, 69 J. a. in Wegenstaut. — Fr. Kath. Prehensauschi, 80 J. a. in Regensburg. — Hr. J. M. Erbhäuser, Schulgehilfe in Landsbach. — Fr. Maria [illegible], 84 J. a. in [illegible]. — [illegible] Regina Hahn, 31 J. a. in Münchberg. — Hr. G. Dürig, [illegible], 57 J. a. in Feilsdorf.

Anzeigen.

Fanny Friedmann.
Julius Scheidling.
Verlobte.

Oeffentlicher Dank.

Bei der gestern stattgefundenen Beerdigung meiner lieben Frau habe ich von der hiesigen Einwohnerschaft der Beweise von herzlicher Theilnahme an meinem Schmerze, sowie von aufrichtiger Achtung und Liebe gegen die selig Entschlafene so viele und so mancherlei erfahren, daß ich mich in meinem Innersten gedrungen fühle, dafür meinen tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Der treue Gott bewahre Sie alle vor ähnlichen Verlusten! Damit verbinde ich zugleich die Bitte, mir auch ferner Ihr geehrtes Wohlwollen zu bewahren.

Wöhrd, den 2. September 1857

G. Scherer, Schullehrer.

MUSEUM.

Dienstag den 8. September zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin

Großer Festball

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Rob. M. Sloman's



Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden 30 Packetschiffen, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden die nachfolgend genannten an den dabei bemerkten Tagen prompt von Hamburg abgehen:

Nach New-York

am 15. Sept.	Doctor Barth	Capt.	Riemann.
1. Octb.	Louis Napoleon	"	Herting.
15. Octb.	Howard	"	Winters.
1. Nov.	Electric	"	Glenbohr.
15. Nov.	Humboldt	"	Paulsen.

Nach New-Orleans

am 1. Octb.	Gutenberg	Capt.	Reuee
1. Nov.	Gellert	"	Boysen

Nach der Colonie Dona Francisca

am 30. Sept.	Franklin	Capt.	Johannsen
30. Octb.	Copernicus	"	Dahl.

Die Passagepreise werden billigst gestellt und jede weitere Auskunft auf frankirte Anfragen von uns und unseren obigen Agenten gerne ertheilt,

in Nürnberg bei unserem General-Agenten

Herrn Jacob Schmidt, L. 299 am Josephsplatz

Louis Knorr & Comp.
in Hamburg.

Bad-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit gehorsamst an, daß Samstag den 5. September meine Bade-Anstalt am Hallerthor geschlossen wird. Ich ersuche die verehrten Abonnenten, welche noch Billeten haben und dieselben benützen wollen, sich in das Wildbad auf der Schütt zu bemühen.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, am 3. September 1857.

Bromig.

Anwesen-Verkauf.

In dem Dorfe Unteremichelbach, k. Landgerichts Dinkelsbühl, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts, eine Bierbrauerei nebst Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere durch frankirte Briefe bei dem Eigenthümer Adam Probst, Bierbrauer und Gastgeber in Unteremichelbach, k. Landgerichts Dinkelsbühl.



106. Neueste Erfindungen in Stahlfedern, 106.

namentlich: Zinkfedern, Kupferfedern und solche mit feuervergoldeten Spitzen, welche gar nicht rosten, das Dtzd. 18 kr., das Groß fl. $2\frac{1}{2}$. — Ferner alle Sorten Kanzlei-, Comptoir-, Correspondenz-, Kaufmanns-, Kalligraphie-, Zeichnen- und Schulfedern zu den billigsten Preisen, das Dtzd. von 3 bis 9 kr., das Groß von 15 bis 54 kr.; Federhalter in 48 verschiedenen Arten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten Stachelschweinhalter von 9 bis 24 kr. das Stück bei

W. Helm aus Frankfurt a. M.

Während der Messe Schütt IIIte Reihe, Bude Nro. 106.

Von Stettin



ist angekommen der erste neue, wirklich ächt russische

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmacke, in 1—4 Pfund-Büchsen. (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund.) Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Hauptwache vis à vis.

Julius Wippling[illegible],
Kaviarhändler.

J. Kristfeld

befindet sich zur gegenwärtigen Messe mit seinem bereits bekannten

großen Uhrenlager
Bude Nr. 43 III. Reihe

und empfiehlt solches einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Für Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
Theresien- u. Bindergasse S. Nro. 560
in Nürnberg.

Bei C. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in Nürnberg bei Wilhelm Schmid an der Fleischbrücke zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von

Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath 2c.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der große Professor Virchow durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Montyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist nun der 3. Theil erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg bei J. A. Stein:

Grundsätze und Lehren
vorzüglicher Pädagogiker
von Locke an bis auf die gegenwärtige Zeit,
nach ihrem
Wesen und Verhältnisse,
zur Förderung gründlicher Kenntniß der Pädagogik
für
Erzieher und Lehrer
in Kirche und Schule
dargestellt
von
J. L. Ludwig.

3 Theile. gr. 8. 4 fl. oder 7 [illegible]

"Zwei dreijährige fehlerfreie Mutterpferde, "ächt ungarische Raçe" (Fuchsen), sind zu verkaufen und können täglich eingesehen werden bei Witt. Hechtel, Wirthschaftspächterin auf der Ebert'schen Brauerei in Schwabach.

"Bacherl,"

der Dichterfürst, oder

So verdient man Geld!

Deutsche Dichtungen aus der Feder des Deutschesten Dichters.

Vorsetzend — zu Nutz und Frommen der Nation — zur Bildung des Geistes — und Füllung des Geldbeutels.

Preis elegant broschirt 12 kr.

Vorräthig in der

C. H. Zeh'schen Buchhandlung
in Nürnberg.

Weinhandlungs-Verkauf.

Ein in gutem Betrieb stehendes, namentlich auch nach außen gut renommirtes Weingeschäft ist Domizil-Veränderung wegen zu verkaufen und kann nach Verhältnissen der ganze Kaufschilling darauf stehen bleiben. Näheres unter Adresse M. G. 3.

Haus- und Bäckereiverkauf.

Die dermaligen Besitzer des Hauses Nr. 257 in Fürth, worauf eine reale Bäckereigerechtsame dahier, haben sich entschlossen, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in der Königsstraße, ist in gutem Baustand und trägt eine jährliche Miethe von circa 500 fl.

Es wird zum Verkaufe desselben im öffentlichen Aufstrichs-Termin auf

Donnerstag den 10. Septbr. Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause selbst anberaumt und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Angebote auch vor dem Termine bei dem Unterzeichneten gelegt werden können.

C. Farkel.
Kommissionär [illegible] Nr. 456b

Das dahier seit Jahren bekannte große Schirmlager befindet sich wieder in der Doppelbude Nro. 55 und werden Regenschirme von fl. 1. 12 kr. an, und seidene Sonnenschirme von fl. 1. 36 kr. an abgegeben von

M. Oberdorfer, Schirmfabrikant.
Bude Nro. 55 beim Wildbad.

Alte Schirme werden an Zahlung angenommen.

Wo kommen die Worte „Annahme und Annehmer" her? J. Hager.

Ein neuer Sattel ist billig zu verkaufen.

2 Betten, Sofa und Sessel, 1 Bilderschrank von Nußbaumholz werden billig verkauft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Altes Zinn wird zu guten Preisen gekauft bei J. M. Wacker in der breiten Gasse L. Nr. 309 a.

20—30 Stück amerikanische Hühner und Hähne sind zu verkaufen.

100 Stück steinerne gestempelte Getränkekrügleín sind billig zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltener Wiener Flügel ist um 30 fl. zu verkaufen. S. 703.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gerichtsdienste-Gehilfe wünscht bis 1. Oktober in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Näheres unter Ziffer D. R. in der Exp. d. Bl.

Ein gewandter Colporteur wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In S. Nr. 901 ist eine hübsche Wohnung für einen ledigen Herrn mit oder auch ohne Möbeln zu vermiethen oder auch während der Zeit des Lagers.

Bei einer kleinen Familie oder am liebsten einzelnen Wittwe gebildeten und humanen Charakters wird ein heizbares, unmöblirtes Zimmerchen für ein junges Frauenzimmer aus achtbarem Hause zu miethen gesucht, aber nur allein darauf gesehen, daß es daselbst eine wahrhaft herzliche Aufnahme und ein liebevolles Entgegenkommen fände. Gefällige Offerten unter M. G. Nr. 100 befördert die Exped. d. Blattes.

In Gostenhof Nro. 17 b, ganz nahe dem Spittlerthor, ist bis nächstes Ziel Lichtmeß ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Der erste Stock des Hauses S. 996 am Obstmarkt, mit 4 großen heizbaren Zimmern, Gaseinrichtung und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel an eine stille Familie zu vermiethen.

In Gostenhof nächst der Ludwigs-Eisenbahn ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen und kann auch auf 3 Pferde Stallung dazu gegeben werden.

Verbindungs-Anzeige.

G. Raubenzahner.
A. Raubenzahner,
geb. Ehmel.

Nürnberg den 2. September 1857.

Danksagung.

Den herzlichen Dank meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, für die viele und große Theilnahme, welche Sie während dem langen Krankenlager und bei dem Leichenbegängniß meines lieben Sohnes gegen mich an den Tag legten.

Ich wünsche nur, daß mir bald Gelegenheit gegeben werde, bei freudigen Ereignissen Ihnen zu dienen.

J. G. Göttich.

Musikalischer Verein.

Heute Donnerstag den 3. September

Schluss-Produktion
im Sommerlokale.
Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 3. Septbr. Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Gasthaus zur Goldenen Rose am Weberplatz.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Heute Donnerstag
Tanzunterhaltung.
Anfang 8 Uhr, Ende 12 Uhr.

Nichtmitgliedern kann der Zutritt unter keiner Bedingung gestattet werden.

Der Vorstand.

Schwingst Du o W. die Geisel der Satyre
Auf der Rivalen unverschuldet Haupt,
Laß minder dann Dein eigen Lob ertönen,
Da Solches, was Dein wahr Verdienst beraubt.
Nicht Du, ein schwacher Bruder, Neuberlikans Beifall [illegible],
Sei weniger darauf stolz als Aufgeklärter Du.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die gegenwärtige Egidienmesse mit meinem Flanell- und Wollgarn-Lager nicht bezogen habe, und bitte daher um gütigen Zuspruch in meinem Laden (Nr. 56) im Innern des grünen Marktes Nr. 56.

J. Ch. Krieger.

Cigarren-Verkauf.

Halbpfälzer Cigarren pr. mille fl. 9⅓ offen,
" " " " " 6⅔ in ½ und ⅒ Kistchen.
Mein Bilziger " " " " 7⅓ offen,
" " " " " 8⅓ in ½ und ⅒ Kistchen.

Nürnberg, am 1. Sept. 1857.

G. P. Pfeiffer. S 977.

Empfehlung.

Meinen schon längst bekannten feinsten französischen Estragon-Senf empfiehlt zur gefälligen Abnahme per. Topf 30 kr. zu 1 Pfd. zu haben bei

J. F. Gebhardt,
L. Nr. 21 in Schwedenkrug.

Lagerpläne sind zu haben in den Buchhandlungen und Buchbinderläden sowie bei

Grünewald, S Nro 317 auf auf der Veste

Preis 6 kr.

C. Niemeyer,
Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

beehrt sich, seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern rc., in solidester Qualität, zu billigen Preisen zu empfehlen.

Das Lager ist wie gewöhnlich im Gasthaus zur goldenen Eiche, Zimmer Nro. 4.

Herrnhuter, Herforder, Bielefelder, Irische und Schlesische Leinwand in allen Arten, Breiten und Qualitäten in großer Auswahl empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,
und auch während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Café Reingruber.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend Gabelfrühstück, Mittagtisch, den ganzen Tag über Café, sowie Abends verschiedene Speisen, Punsch und Glühwein.

Reingruber.

Ausverkauf einer Partie ächt amerikanischer Gummischuhe.

Für Herren fl. 2. 48 kr., für Damen fl. 1. 36 kr. In der großen Schirmbude Nro. 66 1. Hauptreihe beim Wildbad.

NUR AUF DER SCHÜTT

im Hause des Herrn Privatier Padst befindet sich auch dieses Mal das auf hiesigem Platze schon längst bekannte erste, größte und nobelste

Herren-Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiß aus München

mit einer großen Auswahl der neuesten und elegantesten

Herren- und Knaben-Anzüge

für die jetzige Saison passend zu folgenden billigen Preisen, als:
Elegante Tuch- und Bukskinröcke von 9, 10 und 12 fl. an.
Feinste Winterröcke und Ueberzieher von 4, 6, 8 und 10 fl. an.
Raglans oder Frühjahrs- und Herbstüberzieher 6, 10 und 12 fl.
Capuzen und Burnusse in Tuch und Calmuk von 6, 8 und 12 fl. an.
Schwerste Tuch- und Bukskinhosen von 4, 5 und 6 fl. an.
Westen in allen Dessins von 1½, 2, 3 und 4 fl.
Doppeltwattirte Schlafröcke in allen Stoffen von 3, 4, 6 bis 10 fl.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, Kutscherjoppen, Haus- und Comptoirröcke und Knabenanzüge einzig und allein bei

Sigmund Weiss, aus München.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Privatier Padst auf der Schütt.

Nur in der ersten Reihe, gegenüber Herrn Dr. Bock,
werden abgegeben:

Schwere schwarze und bunte Seidenstoffe, per Elle 1 fl 6 kr — 3 fl
Halbseide, Thibet, Lüster und Orlean in allen Farben, 24—36 kr. und höher
Wollmousseline und Poile de chèvre, 18—30 kr., **Sommer- und Winter-Shawls** von 2—12 und 24 fl.
Glanzperс 16—24 kr., französische 15—24 kr.
Taschentücher in Seide und Baumwolle 20 kr — 2 fl 12 kr.
Westenzeuge, Halsbinden zu allen Preisen, **Tischdecken** 2 fl — 10 fl
Alle bei

J. Wolpers,
erste Reihe gegenüber Herrn Dr. Bock auf der Schütt.
Mit Firma versehen.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,
empfiehlt während der Messe sein bekannt bedeutendes Lager aller Gattungen modernster

Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 3ten Reihe nächst dem Gr.ßhaus

Empfehlung.

Im ehemals Padstischen Hause auf der Schütt
ist heute aus der Kleiderhandlung des Joseph Ziegler aus München ein

groß assortirtes Herrenkleider-Lager

angekommen. Da Ziegler die hiesige Messe das erstemal bezieht, so hat er sich, um sich auch für die Zukunft das Vertrauen eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums zu erwerben, nur mit Ausgezeichneten, sowohl an Stoff als auch an Arbeit versehen.

Mit dem Bemerken, daß er noch nach früheren Preisen, somit sehr billig zu verkaufen im Stande ist, empfiehlt sich bestens

Joseph Ziegler aus München.

Im ehemals Papst'schen Laden auf der Schütt.

Volants & a deux lès Roben

in den modernsten Stoffen

Seidenstoffe

Moirée antique, glatt und gestreift, Troquet Chine, Satin de Chine, Damaste, Taffente, Gros d'Afrique, Gros de Londres, Quadrilles, façonirte und moirirte Besatzstoffe, gewirkte Doppelshawls und Tücher, Möbelstoffe, Sopha-, Tisch- und Bettvorlagen, zwei Ellen breite Fußteppichzeuge, Cassimir, Tischdecken empfiehlt in größter Auswahl

J. M. Fränkel aus Fürth,
im ehemals Papst'schen Laden
auf der Schütt.

Annonce.

Auf alle Sorten Zwickauer Kohlen so wie Coaks in reiner Waare nimmt Aufträge, jedoch nur in ganzen Wagenladungen, zum dortigen Gruben-Preis entgegen

Carl Rau,
Firma: Gebr. Rau Benedict.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine sehr besuchte solide Wirthschaft auf Sebalder Seite dahier ist bei mäßiger Anzahlung des Kaufschillings sofort zu verkaufen und kann die Uebernahme sogleich geschehen.

Näheres im Kommissions-Bureau des **C. Furkel** S. Nr. 486b. in Nürnberg.

Feinstes supp. russ. Lampenöl à 23 kr. per Pfd. bei Haare. Stearinkerzen empfiehlt

Johann Pelloth (Bindergasse).

Ein Thalerschein wurde am 2. d. von der Fleischbrücke bis zur Kaiserstraße von einem armen Lehrling verloren. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Nachtrag.

Aus dem Würtembergischen, 1. Septbr. Es soll jetzt die großherzoglich hessische Residenzstadt definitiv zum Orte für die Zusammenkunft des Kaisers Alexander und des Kaisers Napoleon erwählt sein. Gutem Vernehmen nach würde der Kaiser von Rußland am 15. oder 16. d. in Darmstadt eintreffen, wo er etwa eine Woche verweilen würde, bevor er sich mit seiner Gemahlin nach Stuttgart zu einem mehrtägigen Besuche am würtembergischen Hofe verfügt. Der Kaiser Napoleon würde sich über Stuttgart nach Darmstadt begeben, wo er an demselben Tage, an welchem der Kaiser von Rußland daselbst anlangt, eintreffen dürfte. Der Kaiser Alexander wird mit seiner Gemahlin nach dem Besuche in Stuttgart die Rückreise in seine Staaten antreten und auf dieser den nahe verwandten Höfen in Weimar und Berlin Besuche abstatten. (K. a. u. f. D.)

Paris, 31. Aug. Aus Marseille wird von gestern Abends berichtet, daß in der Procedur wegen des dreifachen Mordes zu Tlemcen am 23. Aug. nur der Hauptmann Doyneau zum Tode verurtheilt worden sei, während die übrigen Angeklagten theils zu lebenslänglicher, theils zu zwanzigjähriger, theils zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und auch einige freigesprochen wurden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 249.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. September 1857. Samstag: Herkules.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Eine neue Sekte.

Nachstehend folgt der Wortlaut der Eingabe von Löhe und Consorten an das Oberkonsistorium. Sie ist in vielen Abschriften verbreitet und man ist allgemein begierig auf die Entschließung, welche das oberste Kirchenregiment auf dieselbe erlassen wird.

Unterthänig gehorsamste Vorstellung der unterzeichneten Pfarrer, Abendmahlsgemeinschaft betreffend.

Neuendettelsau, den 22. April 1857.

Königliches protestantisches Oberkonsistorium!

Seit langer Zeit verfolgen wir alle Schritte des königl. Oberkonsistoriums mit großer Aufmerksamkeit und Theilnahme, und wünschen demselben zu jedem seiner Fortschritte von Grund des Herzens Glück. Wir freuten uns, demselben einfach gehorchen zu dürfen, und selbst in tiefer Stille verharren zu können. Indeß ist gegenwärtig unsere Landeskirche in ein Stadium eingetreten, in welchem wir dieselbige Stille nicht mehr beobachten können, wie wir schon lange Zeit. Ist es möglich, so sehe das königl. Oberkonsistorium unsere nachfolgende Neußerung an, und verzeihe, wenn wir Ihm nothgedrungen die Last der Sorgen und Arbeit mehren, welche ohnehin schon auf seinen Schultern liegt; wir können nicht anders und würden es viel lieber gesehen haben, wenn wir hätten ferner auch ruhig schweigen dürfen. Es geht ja aber nicht mehr, und unsere eigene Sorge, Mühe und Kummer, unter welchen wir thun, was wir nicht lassen können, diene uns zur Entschuldigung. Die meisten unter uns sind bereits in ein Lebensalter eingetreten, bei welchem von Leichtsinn und Muthwillen keine Rede mehr sein kann. Es ist gewiß dem königl. Oberkonsistorium erinnerlich, daß wir seit 1849 im Betreff der Abendmahlsgemeinschaft mit Reformirten und Unirten uns in den Stand der Protestation versetzt haben. Seitdem sind die Deutschkatholiken wieder in die Kirche eingetreten und sie und ihres Gleichen haben den guten Willen der königl. Oberbehörde mit jenen schändlichen Bewegungen bezahlt, welche das Jahr 1856 ausgezeichnet haben. Sie haben sich gegenüber den Erlassen des Kirchenregiments als die Kirche geberdet, auf ihre Mehrzahl gepocht, die Beschlüsse des k. Oberkonsistoriums als subjektive Ansicht bezeichnet, die konfessionellen, ja die christlichen Lehren verleugnet, und sich in die Stellen der Kirchenvorsteher eingedrängt. Obwohl sie sich als Antichristen kundgegeben, so stehen sie doch in Amt und Würden der lutherischen Kirche und gehen allenthalben mit uns zum Tische des Herrn. Damit ist ein Zustand eingetreten, der schlimmer ist, als der vom Jahre 1849. Wir aber, die wir mit oft würdigen und frommen Reformirten und Unirten um des Gewissens und göttlichen Wortes willen nicht zum Tische des Herrn gehen, stehen nun in Sakramentsgemeinschaft mit offenbaren Feinden. Haben wir uns im geringeren Falle uns in den Stand der Protestation versetzt, so können wir nicht anders, wir müssen uns von dem gegenwärtigen Zustande um so mehr beschwert fühlen. Wir wußten und sagten zwar längst, daß es in den Gemeinden so aussehe, jetzt aber ist ohne unsere Bemühung vor Jedermanns Auge und Ohr vielfach offenbar geworden, wie es steht.

Da nun das k. Oberkonsistorium gegen dieses Auftreten der Feinde keinen Rath erfand, und also die Feinde mitten in der Kirche und im Heiligthum sich auf's Neue eingebürgert haben, so sind wir mit unserer Ueberzeugung in eine solche Noth gerathen, daß wir, ohne unser Gewissen, unsern Lebensgang und Gottes Wort Lügen zu strafen, nicht mehr ruhig zusehen können.

Was sollen wir aber thun? sollen wir austreten und freiwillig von unserm Posten gehen? Wir wären dazu gern bereit und vielleicht wäre dies das minder Beschwerliche. Allein wir sind Hirten von Gemeinden, denen wir alle unsere Treue schuldig sind. Wir können sie freiwillig nicht verlassen, da uns der heilige Geist ihnen zu Bischöfen gesetzt hat. Deshalb sehen wir uns genöthigt, während wir unsere Stellung als Pfarrer verkleiden, getreu dem göttlichen Worte in der Zukunft mit keiner Gemeinde im bairischen Vaterlande Abendmahlsgemeinschaft zu halten, in welchen Bewegungen der obengenannten Art vorgekommen sind, ohne daß der Sturm der Feinde abgeschlagen, und gegen dieselbe die christliche Zucht angewendet wurde. Wir wissen, daß wir bei solchem Grundsatz nur mit wenigen Gemeinden in Abendmahlsgemeinschaft stehen können, aber wir können uns dennoch nicht anders helfen. Ja so beschwerlich dieß auch werden kann, zumal wir ja auch in unseren eigenen Gemeinde den Gegensatz finden können und zum Theil gefunden haben, so folgt doch aus unserer Stellung auch noch ein Zweites, was voraussichtlich viele Noth hervorrufen wird. Es ist ja bekannt, daß im Lande hin und her unter Gemeinden und Hirten ganz anderer Art, als wir sie wünschen müssen, einzelne Laien wohnen, welche ganz unsre Grundsätze theilen, in steter Gewissensnoth Jahre lang leben und vollends in der neuern Zeit ihre Stellung unerträglich finden. Wir erkennen es für unsere heilige Pflicht uns ihrer anzunehmen und (versteht sich unter Beobachtung aller Formen) ihnen unsere Altäre zu öffnen, damit nicht die armen Schaafe Jesu bei dem immerwährenden Gegensatz und unter dem Drucke der Verhältnisse entweder zu Sünden hingerissen werden, oder gar ihr gesammtes geistliches Leben ersterbe. Wir wollen unsere Gegner in ihren Ueberzeugungen nicht hindern, obwohl sie in der bairischen Landeskirche eigentlich gar kein Recht haben; aber bei dem unzweifelhaften Rechte, welches wir in dieser Kirche besitzen, müssen wir doch mindestens innerhalb dieser Landeskirche ebensoviel Sieg und Freiheit haben können, als die feindlichen Massen an sich gerissen haben.

Wir haben wohl überlegt, daß der kleine Schritt vorwärts, den wir hier thun, Folgen haben kann und wird, welche unserem Fleische unangenehm sein werden. Dennoch können wir nicht einmal um Erlaubniß bitten, ihn zu thun, sondern wir thun ihn kraft aller der göttlichen Worte und Befehle, die dem Christen eine Scheidung von allen denjenigen gebieten, welche in Lehre und Leben dem göttlichen Worte beharrlich widerstreben. Es ist nicht unsere Absicht, uns der Aufsicht des Staates oder auch nur derjenigen der kirchlichen Behörden zu entziehen, wir wollen innerhalb des landesherrlichen Vaterlandes bleiben; aber der Abendmahlsgemeinschaft der nun offenbar gewordenen unchristlichen Massen und Gemeinden wollen wir uns entziehen und begehren uns mit unsern Gleichgesinnten sakramentlich zusammenzuschließen und so nach Gottes Wort und dem kirchlichen Bekenntniß zu leben.

Diese unsere nothgedrungene Erklärung bringen wir nicht an die General-Synode, von welcher wir noch nicht wissen, ob sie so beschaffen sein wird, daß wir uns an sie wenden können, sondern an das k. Oberkonsistorium. Es wäre uns sehr lieb, wenn wir durch dessen Hilfe als treue Glieder der Kirche unser Ziel und Recht erlangen könnten. Sollte aber das k. Oberkonsistorium uns nicht beistehen können, sondern der Meinung sein, uns widerstehen zu müssen, so hoffen wir geduldig zu leiden und lieber Alles zu ertragen, als daß wir solche Zustände, wie die jetzigen, unwidersprochen und unangefochten lassen. Am liebsten wäre es uns, wenn wir einen von uns aufstellen dürften, der in unserem Namen dasjenige in Empfang zu nehmen hätte, was uns das königliche Oberkonsistorium zu erwidern haben wird. Es würde dadurch dasjenige vermieden, was wir vermeiden möchten, nämlich Erschwerung des Zusammenhangs, in welchem wir nun einmal stehen. In diesem Falle bezeichnen wir als Insinuationsmandatar den k. Oberappellationsgerichtsrath G. Freiherr v. Tucher zu München. Sollten uns aber unsere Vorgesetzten die Wohlthat nicht vergönnen, so fügen wir uns jeder Art der Verhandlung und Behandlung.

Wir würden, bevor wir den Sinn des k. Oberkonsistoriums wissen, weder etwas von unserm Entschluß veröffentlichen, noch den Gemeinden vortragen, können aber denen, die uns näher stehen, unsern Entschluß nicht verhalten, und müßten, wenn wir länger als es wünschenswerth wäre, ohne Rückäußerung blieben, schon deßhalb in weitern Kreisen offenbar werden, weil unser Entschluß ein Handeln nach sich zieht. Uebrigens werden wir uns gewiß gern so treu, still, ruhig und würdig verhalten, als es in unserem Amte geziemt.

Gottes Barmherzigkeit aber helfe uns, daß wir von unsern Obern in der treuen Meinung erhalten werden, welche wir haben. Der Herr aber stärke auch unsere Obern durch seinen heiligen Geist, daß sie der Kirche Heil und Wohlfahrt schaffen können. Es vergeht Zeit und Leben, möge nun uns Allen Niemand aus der Zeit gehen, ohne in Buße und Glauben dasjenige Zeugniß durch Wort und That abgelegt zu haben, welches dem Nächsten zum Heil, Gott zur Ehre, dem eigenen Gewissen zum Frieden gereichen kann. Amen!

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Der Hof von Oran hat (wie in telegraph. Depesche aus Marseille bereits gemeldet) am 27. sein Urtheil in der Affaire der Ermordung eines vornehmen arabischen Häuptlings und seines Sekretärs gefällt. Wie es scheint, hatte der Hauptmann Doineau den arabischen Häuptling ermorden lassen, weil er dessen Einfluß auf seine Obern fürchtete. Der Häuptling selbst scheint die Absicht gehabt zu haben, die Versetzung des Hauptmanns zu verlangen, der sich durch sein grausames Auftreten seinen Administrirten gegenüber auszeichnete. Das Urtheil des Hofes ist außerordentlich streng ausgefallen. Der Hauptmann Doineau wurde zum Tode verurtheilt. Si-Mohammed-Sidi-Ahmed und der Sekretär des Hauptmanns zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, der Aga und Offizier der Ehrenlegion, Mohammed Bel-Hadj, Bel-Theie und Mamoe-Mokhtar zu zwanzigjähriger Galeerenstrafe, und sechs Mann zu fünf Jahren der nämlichen Strafe; sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Die Söhne des Aga Bel-Hadj kommen in Gesellschaft des Vertheidigers ihres Vaters, des Hrn. Jules Favre, nach Paris, um die Gnade des Kaisers zu Gunsten ihres Vaters anzusprechen. — Heute sprach das Handelsgericht in der Affaire Karl Thurneyssen sein Urtheil. Derselbe hat bekanntlich vor einiger Zeit mit ungefähr 16 Millionen fallirt. Die Gläubiger hatten nun das Verlangen gestellt, daß Hr. August Thurneyssen, der einer der Administratoren des Credit Mobilier ist, früher aber der Associé von Karl Thurneyssen war, mit in das Fallissement des letzteren hineingezogen werde. Das Tribunal gewährte das Verlangen der Gläubiger und erklärte Hrn. Aug. Thurneyssen für das Fallissement des Hrn. Karl Thurneyssen verantwortlich. Gegen Hrn. Georg Thurneyssen war eine ähnliche Klage gestellt worden, die das Gericht aber zurückwies. Hr. August Thurneyssen muß also die 16 Millionen bezahlen, oder wird ebenfalls für fallit erklärt. Dieses Urtheil erregte in der finanziellen Welt große Sensation. Die Credit Mobilier-Aktien sanken bedeutend. Diese Anstalt wird zwar an ihrem Administrator nichts verlieren; es ist aber jetzt schon das zweite Mal, daß ein Administrator des Credit Mobilier in eine solche Geschichte verwickelt ist, und dieses macht schlechten Eindruck.

Der Courrier de Paris veröffentlicht heute einen Brief eines Herrn J. A. Vaillant, worin einige Einzelheiten über die letzten Augenblicke des ehemaligen Hospodaren der Moldau, des Fürsten Gregor Ghika, gegeben werden, der sich bekanntlich auf dem Schlosse du Mée erschossen hat. Aus den Erklärungen, die dieser Brief enthält, geht hervor, daß der Fürst in seiner Eigenschaft eines Freundes der nationalen Partei, der die Union unter einem fremden Fürsten wollte, von seinen politischen Gegnern auf alle mögliche Weise verfolgt und verläumdet wurde und sich aus Verzweiflung darüber das Leben nahm. Aus dem Testamente des Fürsten werden in dem betreffenden Briefe folgende Auszüge mitgetheilt:

Schloß du Mée, 24. Aug. 1857.

Ich bin das Opfer einer abscheulichen Intrigue; ich kann nicht leben, obgleich ich unschuldig bin. Ein Tag wird kommen, wo die Wahrheit bekannt werden wird. Ich erwarte meine Feinde vor dem Gerichte Gottes. G. Ghika.

Schloß du Mée, 24. August 1857.

Lebe wohl, theuer Gemahlin, die ich anbetete und die mich liebt; umarme unsere kleinen Engel für mich. Du weißt, welche Leiden ich während meiner Regierung ausgestanden habe, und

als ich glücklich und ruhig in meiner Familie leben zu können glaubte, verfolgen mich meine Feinde bis in meine Zufluchtsstätte. Die Ungeheuer, welche mich für einen Verfälscher ausgeben und mich entehren! Gott wird eines Tages diese verabscheuungswürdige Intrigue aufdecken und jene Elenden werden entlarvt werden.

Marseille, 1 Sept. Das französische Geschwader hat sich von den Küsten Corsica's nach Tunis gewandt. Die Maßregeln des Bey von Tunis gegen die Urheber der jüngsten Gewaltthätigkeiten sind als ungenügend betrachtet worden, und es werden andere Bürgschaften erheischt.

Schweiz.

Im Aargauischen Freienamte hat man sich nicht wenig gewundert, kürzlich die Nachricht in den Zeitungen zu lesen, daß der heil. Vater der katholischen Hedwigskirche zu Berlin aus besonderer Gnade die Gebeine des heiligen Leontius als verbürgungswürdige Reliquien geschenkt habe. Nun ruhen aber die Gebeine dieses Heiligen schon seit dem Jahre 1640 in der Klosterkirche in Muri und zwar in entschiedener Ächtheit; denn auf dem Grabe stand die Aufschrift: Leontius in pace. Und so wollen wir ihn auch im Frieden ruhen lassen.

Großbritannien.

London, 31. August. Die Anlegung eines Telegraphen nach Indien durch's rothe Meer ist jetzt beschlossene Sache, nachdem die ostindische Kompagnie die Forderung der betreffenden Aktiengesellschaft bewilligt hat. Vom Tage, wo die Linie hergestellt, d. h. die erste Depesche durch sie befördert worden ist, zahlt die ostindische Kompagnie jährlich 20,000 Pf. St., und zwar so lange, bis das Unternehmen einen Nutzen von 6 Proz. abwirft. Der Prospektus des neuen Unternehmens dürfte heute oder morgen ausgegeben, und der Vorschlag, das atlantische Telegraphen-Kabel anzukaufen, in Ausführung gebracht werden.

Spanien.

Madrid, 27. August. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier, welche der Entbindung der Königin beiwohnen sollen, werden in den ersten Tagen des Septembers zu Barcelona erwartet. Was die Ankunft der Königin Christine betrifft, so sind die Nachrichten sehr widersprechend. Man sagt, daß sie, um jedes Zerwürfniß um ihretwillen zu verhüten, beschlossen habe, nicht nach Spanien zu reisen.

Italienische Staaten.

Rom, 24. Aug. Wer den gemüthreichen Sinn des Papstes und sein stilles Mitgefühl auch für büßende Gegner kennt, zweifelt nicht, daß er vor seinem Scheiden aus Bologna durch einen weitern politischen Gnadenakt die Herzen Vieler zu neuer Dankbarkeit verbinden würde. So ist es denn auch gekommen. Während seines Besuchs in der lieben Vaterstadt Sinigaglia übernahmen es die zwei Brüder des Papstes, Graf Gabriele und Giuseppe Mastai, welche wegen ihrer wohlwollenden Denkungsart in der Romagna zu den populärsten Edelleuten gehören, anvertraute Bittgesuche um Erlaß des Exils, der Gefangenschaft und um Wiedereinsetzung in verlorne Aemter Sr. Heil. mit einer begütigenden Befürwortung einzuhändigen. Die Anzahl der zu Begnadigenden war aber groß, und da mancher Fall der Erwägung bedurfte, so lautete damals die Antwort im Allgemeinen: in Rom werde die Entscheidung erfolgen. Dennoch ist eine Ausnahme gemacht, und betreffs einer bedeutenden Anzahl von Exbeamten erfolgte noch am Tag der Abreise Sr. Heil. von Bologna die Ausfertigung der Verzeihung. Wahrscheinlich wird die Regierung die Wiederaufgenommenen bei der Eisenbahnverwaltung in nächster Zukunft bedienstet oder dazu empfehlen. Ueber die Exilirten und Gefangenen kann ich nur versichern, daß auch für sie die Bitte nicht vergeblich war, wenn und wo es höhere Rücksichten zuließen. — Man ist hier in Verlegenheit, die vorbereiteten großartigen Empfangsfeierlichkeiten bis zur nahen Rückkehr Sr. Heil. zu vollenden. Gegen unsere sonstige kirchliche Praxis durften daher sogar die Steinmetzen gestern am Sonntag die Meißelarbeiten an den Säulchen nicht unterbrechen, welche das Denkmal für die unbefleckte Empfängniß auf dem spanischen Platz umgeben werden.

Turin, 31 Aug. Der König von Sardinien und Prinz Napoleon haben heute Morgens um 11½ Uhr in Modana der Einweihung des Durchstichs von Mont Cenis beigewohnt. Der erste Felsenbruch ist glücklich vor sich gegangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25 Aug. Der Kaiser ist fortwährend mit Manövern der Garden beschäftigt. In 14 Tagen soll der Kaiser sich nach Warschau begeben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27 Aug. Der „Gefleborg Ztg." wird von hier telegraphisch berichtet: „Diesen Morgen hat eine Feuersbrunst das südliche Theater und einen großen Theil von mehreren (?) westlich um dasselbe herumliegenden Quartieren in Asche gelegt. Das Feuer dauert fort."

Asien.

Der Brief eines englischen Geistlichen aus Bangalor (in der Provinz Maisur) berichtet über die indische Revolution Folgendes: „Das ist eine schreckliche Zeit, wiewohl wir selbst durch Gottes Barmherzigkeit bis jetzt vor der Gefahr bewahrt worden sind. Keine Worte drücken das Gefühl des Grausens aus, von welchem die Gesellschaft in Indien erfaßt ist, und Privatberichte drängen sich, die einem das Herz krank machen. Die von diesen Schurken verübten Gräuel übersteigen allen Glauben. In Delhi fingen sie ungefähr 48 arme weibliche Geschöpfe, meist Mädchen von 10—14 Jahren, darunter viel zart erzogene Damen, schändeten sie und behielten sie zu dem schnöden Gebrauch der Insurrektionshäupter eine Woche zurück; dann zog man sie nackt aus und gab sie am hellen Tage in den Straßen der Stadt dem gemeinsten Pöbel preis. Schließlich marterte man die Unglücklichen zu Tode, schnitt ihnen Brust, Finger und Nasen ab und ließ sie in den Straßen sterben. Eine Dame lag drei Tage in Todesnoth. Einer andern schnitt man das Gesicht und trieb sie nackt durch die Straßen. Kinder in die Höhe werfen und die niederfallenden mit dem Bayonnet spießen ist eine Kurzweil der entmenschten Meuterer. Mrs. —, die Frau eines Offiziers vom — Regiment in Mirut, sah ihrer Niederkunft entgegen; sie wurde geschändet, aufgeschlitzt und das aus ihrem Leibe gerissene Kind sammt der Mutter in die Flammen geschleudert. Kein Europäer, Mann, Weib oder Kind, fand Gnade bei den Seapoys. Die Welt hat schwerlich je höllischere Qualen gesehen, als sie an allen Orten, wo der Aufstand uns überraschte, unseren armen Landsmänninnen angethan worden sind. In Allahabad trieben sie es gerade so wie in Delhi. Kleinen Kindern schnitt man Finger und Zehen ab, Glied für Glied, vor den Augen ihrer Eltern, die zu ähnlichen Martern aufgespart wurden."

Deutsche Staaten.

München, 2 Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 47 enthält Eingangs eine königl. Verordnung „den Verkehr mit Getreide" betr. Hiernach ist der Verkauf des Getreides, wie der Ankauf desselben zum Selbstbedarfe und zum Betriebe eines Gewerbes freigegeben und hiebei Stellvertretung zulässig. Die Einkäufer, wie deren Stellvertreter sind gehalten, über ihre Eigenschaften und beziehungsweise ihre Bevollmächtigung zur Stellvertretung, insofern dieselbe nicht ohnehin notorisch ist, auf obrigkeitliche Anforderung die zureichenden Nachweise beizubringen. Berechtigt hiezu sind: 1) alle ansäßigen Personen, welche nicht durch besondern rechtskräftigen Polizeibeschluß auf Grund bestimmter Thatsachen wegen schlechten Leumunds ausdrücklich ausgeschlossen sind, oder im Verlaufe wegen Scheinkäufen, falschen Preisangaben bei den Schrannenprotokollen, durch Verbreitung entstellter Thatsachen oder durch ähnliche Kunstgriffe das Steigen des Preises des Getreides zu bewirken suchen, oder wegen solcher Begünstigung ausgeschlossen werden; 2) unansäßige Personen, welche einen polizeilichen Lizenz-Schein hiezu erlangt haben. Ansäßigen Personen ist für Verhinderungsfälle Stellvertretung durch volljährige Familien-Angehörige und in ihrem ordentlichen ständigen Dienste befindlichen Individuen gestattet, welche sich jedoch auf Anfordern über ihre Bevollmächtigung zur Stellvertretung gehörig auszuweisen haben. Den Käufern und Verkäufern ist gestattet, bei Getreide-Käufen und Verkäufen sich Unterhändler zu bedienen, dieselben müssen jedoch zum selbstständigen Betriebe des Getreidehandels berechtigt und legitimirt sein. Ausländern steht die Befugniß zum Einkaufe des Getreides zum Zwecke der Ausfuhr zu, wenn sie urkundlich nachweisbar im eigenen Lande zum Getreidehandel berechtigt sind. Dagegen sind dieselben nicht berechtigt, mit im Königreich erkauftem Getreide weiteren Verkauf und Zwischenhandel im Königreich vorzunehmen, sowie als Unterhändler bei solchen Käufen oder Verkäufen sich verwenden zu lassen. Die Ausfuhr des Getreides über die Grenze ist von nun an nicht mehr von dem Nachweise abhängig, daß dasselbe zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. Gegenwärtige Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit. In Ansehung des verbotenen Ankaufes des Getreides auf dem Halm oder der Wurzel verbleibt es bei den bisherigen Verordnungen.

München, 3 Sept. S. M. der König hat genehmigt, daß die Finanzverwaltung des künftigen Landgerichts Nordhalben, wie solches nach dem Ausschreiben vom 23. Mai d. Js. umgebildet werden soll, in Erwägung der besonderen Verhältnisse bis auf Weiteres in ihrem bisherigen Zustande zu verbleiben habe. Es sollen daher die bisherigen Bestandtheile des Landgerichts ferner auch zum Rentamte Rothenkirchen, die Gemeinden Lahm und Nuen zum Rentamte Kronach, die Gemeinden Heinersberg, Langenbach, Steinbach und Dürrenwaid aber zum Rentamte Lichtenberg gehören.

— Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen und im Herzog-Max-Palais abgestiegen. — Se. Maj. König Ludwig, in der Uniform als Oberstinhaber des ersten Infanterie-Regiments, hat sich gestern Nachmittags in das Lager begeben, wo Se. Maj. von den Truppen seines Regiments wie von jenen der andern Abtheilungen auf die herzlichste Weise empfangen wurde.

Augsburg, 3 Sept. Gestern verließ uns die zum Lager nach Ingolstadt bestimmte Abtheilung der hiesigen Garnison, nachdem die Brigade-Uebungen der Infanterie und die Inspicirungen der Reiterei von Seiten Divisionärs vollendet sind.

Regensburg, 2. Sept. Heute Morgen verließ das 1. Bataillon des k. 11. Infanterie-Regiments (Ysenburg), das seit vorigem Oktober wieder hier garnisonirt, unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieutenants von Ribaupierre unsere Stadt, um in das Brigadelager bei Nürnberg zu marschiren. Bis 20. Sept. wird diese Truppenabtheilung wieder hier eintreffen.

In **Kehl** (Baden) traf vor einigen Tagen eine interessante Persönlichkeit ein, nämlich der auf der Reise von England nach Triest begriffene König von Sindh, ein treuer Verbündeter Englands. In seinem Gefolge befanden sich der Leibarzt, der Schwertträger, der Pfeifenstopfer und der Koch. Der König trug ein reich mit Gold verbrämtes Gewand und rothe mit Gold gestickte Kopfbedeckung, und ist eine schöne, stattliche Persönlichkeit, mit Tamerlan's ächtem Schwert umgürtet, dessen Werth auf 360,000 fl. geschätzt wird. Er brennt vor Begierde, an der Spitze seiner Truppen gegen die Rebellen in Ostindien zu Felde zu ziehen.

Berlin, 2. Sept. Als Bestätigung und Ergänzung einer Mittheilung in der „Nat.-Ztg." in Betreff einer französischen Reklamation wegen der Haltung eines süddeutschen Blattes wird der „Kasseler Zeitung" aus Frankfurt a. M. geschrieben, daß sich die dortige französische Gesandtschaft beschwerend über die Haltung zweier daselbst erscheinenden achtbaren Blätter der französischen Politik gegenüber an das dortige Polizeiamt gewendet hat.

Osnabrück, 31 Aug. Seit gestern Abend 8 Uhr sieht man von hier aus den Dörenberg bei Iburg brennen. Es ist das die höchste Spitze des Osninggebirges, 1090 Pariser Fuß über der Meeresfläche, bewachsen mit niedrigen Kiefern und Buchenstrauchwerk, welche aus den üppigen Heide-, Kronsbeer- und Bickbeersträuchen hervorragen. Wasser zum Löschen ist nicht vorhanden, und Abgraben wird bei dem darunter lagernden Quadersandstein äußerst schwierig sein, es ist also an Löschen wenig zu denken. In diesem Augenblick, um Mittag, sieht man durch den hellen Sonnenschein die Feuerstelle, und es sollen bereits über hundert Morgen in Flammen stehen. Gebäude sind zum Glück nicht bedroht, auch die in dortiger Gegend gelegene Georgs-Marienhütte ist außer Gefahr.

Geestemünde, 27 Aug. In Folge der neulich hier vorgefallenen Arbeiterunruhen sind Soldaten von Verden hierher verlegt, die uns jedoch, da die Ruhe nicht weiter gestört worden, wie es heißt, bald wieder verlassen werden.

Der Waldbrand bei Unterlüß im Lüneburgischen ist jetzt überall als bewältigt anzusehen; indeß wird die Bewachung des Feuers mit Nachdruck fortgesetzt. Die Brandfläche mag gegen 2000 bis 2500 Morgen groß sein und der Schaden sich leicht auf 150 bis 200,000 Thlr. belaufen. Todt und angekohlt, somit nicht ganz verbrannt, stehen die Bestände da; jeder Windhauch bricht und wirft Stämme um und es ist Vorsicht nöthig, um im oder am Rande der Waldbestände nicht zu Schaden zu kommen. Ein großer Theil der Holzmasse ist zwar noch nutzbar, dennoch ist die Einbuße erheblich. Auch der Boden ist ausgebrannt; die Bodenerde und der Humus sind eingeäschert und die Asche wird lange nicht ersetzen, was an Nahrstoff verloren gegangen. Auch das Thierreich hat seine Opfer bringen müssen. Das Innere der Bestände ist noch unzugänglich und getödtetes Wild ist noch nicht gefunden; angesengtes Wild aber, besonders vom Feuer wie von Menschen geschrecktes und häufig dem Feuer wieder zueilendes Rothwild ist mehrfach gesehen worden. Der arme Fuchs wußte nicht aus noch ein. Häher sah man todt zur Erde fallen; Schnepfen strichen wie am hellen Tage. Traurig ist der Anblick der zerstörten Bienenstände; obwohl mancher Stock gerettet ist, so sollen doch über 1000 Stöcke verbrannt sein; heimwärts fliegende Bienen suchten auf der Brandstätte ihrer Kolonie Haus und Volk vergebens.

Tages-Chronik.

* **Velenth**, 1. Sept. (Schwurgericht.) Die Dienstmagd K. Spindler von Kupferberg wurde wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Kurliste von Kissingen Nr. 139 bis zum 29. August: 5321 Badegäste. — Von Bocklet bis zum 28. August: 216 Badegäste. Unter letzteren J. K. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich der Niederlande.

Aubgdunheim, 2 Sept. Nachdem gestern ein kräftiger Regen unsere lechzenden Felder erquickt, zog heute ein starkes Gewitter über dieselben hin und entlud sich in einem schrecklichen Hagelschlag, welcher fast unsere ganze Tabaksernte vernichtete. Der Schaden ist, da noch wenig Tabak eingebracht und gar nichts versichert war, sehr beträchtlich. Dem Bürgermeister Geiger allein wurde der Tabak auf 14 Morgen total zerschlagen. Auch unsere Nachbargemeinden Ruchheim und Schauernheim wurden von dem Hagelwetter getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Theater.

Das Dahn'sche Künstlerpaar hat uns verlassen. Ihnen folgt Terpsichorens Jüngerin Sennora Albina di Rhona — ob aus Spaniens, ob aus Böhmens Gauen? Niemand darf den Taufschein leider schauen. Wir werden über das Gastspiel der Tänzerin baldigst berichten. Herr Dahn und Frau Dahn-Hausmann haben uns in „Narziß“, „die Waise von Lowood“ und „Herzog Albrecht“ zum Schlusse Genüsse bereitet, deren, weil das Künstlerpaar bereits abgereist, nicht zu gedenken eine große Undankbarkeit wäre. Wir wissen nicht, wem wir von Beiden den Vorzug geben sollen, wie im Leben sie eins sind, so sind sie es auch in ihrer Kunst, sie streben miteinander, sie heben sich gegenseitig eins das andere zu dem schönen Ziele der künstlerischen Vollendung empor. Und die Wärme, die Innigkeit, die Gluth, die harmonische Rundung, die aus diesem geistigen, seligen Zusammenströmen entspringt, das wird die packende Gewalt auf das Publikum, wie wir davon Zeuge waren. Jede neue Rolle ließ an ihnen neues Interesse gewinnen, denn in jeder entfalteten sie nach den verschiedensten Richtungen hin neue Vorzüge, neue Ueberraschungen. Der Dank des Publikums sprach sich besonders bei der letzten Vorstellung in dem stürmischen Beifalle und oftmaligen Hervorrufe und in einem reichen Blumenregen für die Scheidenden aus. Das Publikum zeigte sich liebenswürdig, wie selten, möchten sie sich eben so liebenswürdig zeigen und die Genüsse uns bald wiederbringen.

(Eingesandt.)

Die vielbekannte Sängerfamilie Meister, welche sich in letzter Zeit in Kissingen bei JJ. MM. zu produziren die Ehre hatte und deren Vorträge sehr beifällig aufgenommen wurden, ist in hiesige Stadt eingetroffen und machen wir Gesangsfreunde auf die Produktion dieser Künstlerfamilie aufmerksam. R.

Handel und Verkehr.

□ Nürnberg, 3. Septbr. Durch Verordnungsblatt Nr. 48 der k. b. Verkehrs-Anstalten vom 2. d. wurde die früher gegebene Weisung bezüglich der Annahme von Scheidemünzen, nachträglich und auf den Grund der hierüber gemachten Erfahrungen, dahin erläutert, daß bei Beträgen unter und über einen Gulden die Annahme von Groschen und Sechsern nicht verweigert werden dürfe, vielmehr alle Gattungen süddeutscher Scheidemünze als Ausgleichungsbeträge angenommen werden müssen. Wie sich unsere Leser erinnern werden, haben wir bald nach dem Erscheinen der früheren diesfallsigen Verordnung, ein Beispiel der irrigen Auffassung von Seite eines Expeditors bekannt gegeben, und im Interesse des reisenden Publikums die nunmehr eingetretene präzisere Fassung der mehrfach berührten Verordnung als sehr wünschenswerth bezeichnet.

Karlsruhe, 4. Sept. Bei der heute dahier begonnenen Gewinnziehung der badischen fl. 50 Loose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 76,012 fl. 35,000; Nr. 99,506 fl. 10,000; Nr. 98,358 fl. 5000; Nr. 56,082 fl. 3000; Nr. 58,175 und 73,342 à fl. 1500; Nr. 19,867, 76,354, 79,760 und 99,050 à fl. 1000.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1110 1108, 5% Oestr. Credit-Actien 196½ 195¼, 5% Metall. Oblig. 77¼ 77⅛, 5% Nat.-Anlehen 79⅜ 79⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 77⅜ 77, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68 67⅞, 4% dito 61 —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108½ 108⅛; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 265⅛ 264; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 115 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 3% Obl. 101½ —, 4½% dito 101⅝ —, 4% dito 98⅜ 98⅛, 4% Ludwig-Alexandr. 98⅛ —, 3½% dito 97 —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148 147½, 4½% Neustadt-Weissenburg 104⅛ —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 105⅛ 105, 3½% dito bei Rothschild 93 92⅞; bad. 4½% Obl. 102⅞ 102⅜, 3½% dito v. 1842 92⅞ 92⅜, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 51 —; Frankfurt-Hanauerbahn 86⅞ 86⅝; Darmstädter Bank 258½ 257½, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34⅞ 34⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅜ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅞ —, fl. 25 Loose 33⅛ 33, spanische 3% Innere Schuld 37⅝ 37⅛.

4½% pfäl. Bair. Obl. — 99 99⅛; Meininger Creditactien 83½ 82⅞; Leipziger Creditactien 78⅛ 78; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 791 —, 4½% Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 105 —, fürstl. fl. 10 Ber-Loose 10⅛ 10⅛, Taunusbahn 370 —, 7% Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20Fres-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 46 kr., dto. engl. Kassenschft. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅝. Silber hochhaltig fl. 24. 3½, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 378 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. 119⅝ —, Berlin Thlr. 60 f. S. 105½ 105, Hamb. M.B. 100 f. S. 88⅝ —, Leipzig Thlr. 60 f. S. 105⅛ 104⅞, Wien fl. 100 G. f. S. 113⅞ 113⅛.

Discento — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. G. Popp, k. Appellationsgerichts-Registrator in Bamberg. — Fr. M. A. Werner, Seilerbauers-Wittwe, 67 J. a., in Gempfing. — Fr. M. d. Krämer, 69 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Unser innigstgeliebter theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Dr. Carl Fikenscher,

kgl. Kirchenrath, Dekan und Hauptprediger bei St. Sebald,

entschlief diesen Morgen 4 Uhr nach kurzem Krankenlager, im Alter von 58 Jahren, sanft und endlich im Glauben an seinen Erlöser, dem er so viele Jahre treu gedient.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige und zwar nur auf diesem Wege, allen verehrten Verwandten und Freunden des selig Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme

Nürnberg den 3. Sept. 1857.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 5. Sept. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause (Burgstraße) auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die betrübende Nachricht, daß unser guter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Johann Leonhardt Pöverlein,

nach mehrwöchentlichem schmerzvollem Krankheitsbeole Früh 3 Uhr in seinem 34. Lebensjahre sanft und schmerzlos verschieden ist. Unser Dank und Thränen folgen ihm ins Grab.

Nürnberg den 2. Sept. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Sept. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. Sept. Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 5 Uhr und Montag den 7. Sept. von Abends 6 bis 8 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 7. Sept. 1857 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldenen Baum in der Kammgasse. Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Zur Abwehr.

Wüßte der Belehrer in Nr. 241 des Nürnb. Kuriers, welche Anstrengungen von gewisser Seite in aller Stille gemacht werden, um schon zu Wahlmännern geeignete Leute für ihre Zwecke durchzubringen, so würde er besser geschwiegen haben, da er, wenn er einigermaßen erfahren ist, wissen muß, daß auch mittels minderwichtiger Stellen, durch die sie bekleidenden Persönlichkeiten nur zu häufig entscheidender Einfluß geübt wird, somit in diesem Sinne eine Ermahnung, mit Vorsicht zu Werke zu gehen, ganz gewiß am Platze war.

Die Besitzer des

Herren-Kleider-Magazins

vereinigter Schneidermeister

von

Weiss, Minderlein, Kraatz und Brandt

im Laden L. Nro. 97 b der Königsstraße (Frauenthorstraße)

finden sich veranlaßt, bei gegenwärtiger Meßzeit ein hochverehrtes hiesiges sowie auswärtiges Gesammtpublikum auf ihr wohlassortirtes Kleiderlager aufmerksam zu machen, und empfehlen solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Garantie guter, solider, moderner Arbeit zu den möglichst billigst gestellten festen Preisen. Achtungsvoll **die Obigen.**

Nürnberg, den 8. Sept. 1857.

Cigarren Verkaufs-Anzeige.

In gegenwärtiger Meß- und bevorstehender Lagerzeit, empfehle ich zur geneigten Abnahme meine im Kommissionsverkauf führenden, abgelagerten aromatischen Havana-Cigarren bestehend: in superfeinen Cabannas 1/10 und 1/5 Orgl. Kistchen zu 2 fl. 24 kr. und 6 fl. und extrafeinen Sylva Regalia in 1/10 Kistchen zu 4 fl. 30 kr. sämmtlich zu alten noch nicht erhöhten Preisen. Bei Abnahme in Parthien noch billiger.

Nürnberg im Monat Septbr. 1857.

J. L. Held,

wohnhaft in der Mitte der Grübelstraße S. Nr. 1637 ehemal. Schießgraben.

Tischzeuge, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Tafeltücher, Handtücher, weiß leinene und farbig leinene **Taschentücher** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,

und auch während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.



Der Ausverkauf findet nur eine Woche statt.

Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachstuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus **Berlin** und **Köln.**

☞ **1200** Stück **Regen- und Sonnenschirme** in allen Prachtsorten à 1 fl., 1⅓ fl., 1⅔ fl., 2, 3, 4 bis 6½. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken,** welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische dienen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie nach der Elle à 36 kr., 54 kr., 1½ fl. bis 5½ fl. Das **Maß der Meubeln** bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w. à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle a 45 kr. bis 1½ fl. Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängtaschen** à 1½ fl. und 2½ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à 1⅓ und 2 fl. Neueste englische **Zwirnhandschuhe** für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips** für Herren à 1 und 1½ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und 1½ fl. 6 Stück **Herren-Kragen** à 36 und 54 kr. Schöne **Fensterrouleaux** à 1½ und 2½ fl. ☜

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Leutzinger,** vormals **Pabst.**

Im Gummischuhe Ausverkauf.

Nro. 84. En gros & en détail-Verkauf. Nro. 84.

Das Schweizer-Seidenwaaren-Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt 3te Reihe Bude Nro **84,** mit ziemlich versehen, mit reichster Auswahl von nur aus reiner Seide verfertigten **Seiden-Stoffen** für Damenkleider, **Mäntel** und **Futter** rc. Herrenhalsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuancen, **Lévantin-Kravättchen** u. s. w.

Reelle Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens

K. Stein-Wohler

aus Wahlen, Schweiz

Anzeige.

Echte Veroneser **Salami, Strassburger Schachtelkäs,** echten alten Limburger und feinsten Emmenthalerkäs sind zu haben bei

G. C. Prückner,

Königsstrasse L. Nr. 109

Empfehlung.

Meinen schon längst bekannten feinsten französischen Estragon-Senf empfiehlt zur gefälligen Abnahme per Topf 30 kr. zu 1 Pfd. zu haben bei

J. F. Gebhardt,

L. Nr. 21 in Schwabenberg

C. Niemeyer,

Leinwandsfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

beehrt sich, seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern rc., in solidester Qualität, zu billigen Preisen zu empfehlen.

Das Lager ist wie gewöhnlich im Gasthaus zur goldenen Eiche, Zimmer Nro. 4.

Wein-Verkauf.

Es werden 12 Eimer Rödelseer 1846r à fl. 32 und 18 „ Rödelseer 1848r à fl. 28 verkauft. Die Weine sind rein und gut gehalten und Herr Riegel im Rathhauskeller dahier ist beauftragt, Proben davon abzugeben.

Spittlerthor-Zwinger.

Freitag den 4. September vollständiges Orchester von Fleißner. Abends Illumination.

St. Leonhardt.

Nächsten Sonntag den 6. August, bei Beginn des Lagers, findet vollständige Regimentsmusik vom hiesigen Chevauxleger-Regiment statt. Abends Beleuchtung des Gartens.

Ausgezeichnetes Felsenkellerbier und verschiedene Speisen werden verabreicht. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **K. Adam.**

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklös und noch verschiedene Speisen.

Samstag Abend Spanferkel.

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Wirthschaft zum Grübel.

Zu jeder Tageszeit gebackene Fische.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Es sind zu verkaufen:

1) **Henke,** A., Zeitschrift für Staatsarzneikunde, vom Jahre 1821 bis 1850, nebst 41 Ergänzungs-Heften. Preis 50 fl.
2) Allgemeines Repertorium der gesammten, deutschen mediz.-chirurg. Journalistik von Neumeister, vom Jahrgang 1839 bis 1847. Preis 15 fl.
3) Prager Vierteljahresschrift für prakt. Heilkunde, Jahrgang 1849. Preis 2 fl.
4) Mediz. Korrespondenzblatt bair. Aerzte, pr. 1848—1850. Preis 3 fl.
5) Aerztl. Intelligenzblatt für Baiern, pr. 1854, 1855, 1856. Preis 6 fl.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist nun der 3. Theil erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg bei **J. A. Stein:**

Grundsätze und Lehren

vorzüglicher Pädagogiker

von Locke an bis auf die gegenwärtige Zeit,

nach ihrem

Wesen und Verhältnisse,

zur Förderung gründlicher Kenntniß der Pädagogik

für

Erzieher und Lehrer

in Kirche und Schule

dargestellt

von

J. L. Ludwig.

3 Theile. gr. 8. 4 fl. oder 7 fl.

Für Musiker!

In einer größern Stadt Baierns wird ein guter Flötist (piccolo) bei einem großen Musikcorps zu engagiren gesucht. Die Engagementsbedingungen für den regelmäßigen Dienst, eine monatliche außerordentliche Zulage und musikalische Verdienste dürften als sehr entsprechend gefunden werden. Jüngere und unverehelichte Bewerber erhalten den Vorzug. Reflektirende erfahren Näheres in der Expedition des Fränk. Kuriers.

Ein Leiterwäglein mit eisernen Achsen, für einen Knaben wird zu kaufen gesucht S. Nr. 1096.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen hauswirthschaftlichen Geschäften, allen weiblichen Arbeiten und im Schönschreiben wohlgeübtes, aus israelitischer guter Familie stammendes Frauenzimmer, wünscht eine solchen Eigenschaften entsprechende Anstellung zu erhalten, und Anerbietungen in mit B. W. lennen an die Exped. ds. Bl. zu adressirende Couverts entgegen zu nehmen.

Eine gewandte Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Ein Pappenarbeiter wünscht außer dem Hause Beschäftigung zu erhalten.

Ein Frauenzimmer, welches im Blechlakiren gut bewandert ist, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Ein weiß- und schwarzgefleckter kurzhaariges Hündchen mit grünem Halsband, Zeichen Nr. 900, wird seit Montag Abends vermißt, und wird um dessen Zurückgabe in L. Nr. 662 gebeten und vor dessen Ankauf gewarnt.

Nachtrag.

□ Nürnberg, 3. Sept. Verschiedenen verbreiteten Gerüchten gegenüber bezüglich des von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl in Nürnberg zu nehmenden Absteigequartiers, können wir aus sicherer Quelle mittheilen, daß Se. Königl. Hoheit mit einem Gefolge von 22 Personen am 11. d. Mts. eintreffen und das Absteigequartier im Gasthofe zum Strauß dahier zu nehmen geruhen werden. Die Dauer der Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. ist bis zum 14. d. festgesetzt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 250.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. September 1857. Sonntag: Magnus.

Asien.

Brigadier Havelock erließ nach der ruhmvollen Aktion bei Futtigore folgenden vom 13. Juli datirten Tagesbefehl an seine Soldaten: „General-Brigadier Havelock dankt seinen Soldaten für ihre tüchtigen Anstrengungen von gestern, durch welche in vier Stunden das merkwürdige Resultat erzielt wurde, daß eine ganze Armee aus einer starken Stellung verdrängt und mit Verlust von 11 Geschützen nach allen Richtungen zersprengt wurde, ohne daß wir einen einzigen britischen Soldaten verloren hätten. Wem ist dieser erstaunliche Erfolg zuzumessen? — Dem Feuer der britischen Artillerie, das an Schnelligkeit und Genauigkeit Alles übertraf, was der General in seiner wahrlich nicht kurzen Laufbahn noch gesehen hat; der Macht der Enfield-Muskete in britischen Händen, dem englischen Muthe, dieser guten Eigenschaft, welche die gegenwärtige Umwälzung überlebt hat, und dem Segen, den der Allmächtige einer durchaus gerechten Sache — der Sache der Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Wahrheit und der guten Verwaltung Indiens — angedeihen läßt."

Amerika.

Wir erhalten nachstehende Details über die Revolution, welche auf verschiedenen Punkten der Republik San Domingo ausgebrochen ist. Die Provinz Seybo war die erste, welche das Signal gab; sie erklärte sich am 7. Juli von der Hauptstadt unabhängig. Die Provinz Santiago schloß sich am 8. und die Stadt Puerto-Plata am 10. der Bewegung an. Der Ursprung dieser Auflehnung ist in der Verwaltung des Präsidenten Baez zu suchen. Er hatte eine ungeheure Menge Papiergeld ausgegeben, um sich der Tabakernte der Nordprovinzen bemächtigen zu können, indem er Emissäre ausschickte, welche die Unze Goldes höher bezahlten als der gewöhnliche Preis ist, und so die Konkurrenz beseitigten. Die Handelsleute von Santiago ließen alles Papiergeld der neuen Emission aufsammeln und bemächtigten sich des von den Emissären aufgekauften Tabaks. Zu Seybo erklärten sich die Bewohner aus andern Gründen in offene Empörung gegen den Präsidenten Baez. Am 11. zog die ganze Einwohnerschaft von Seybo unter Anführung einiger Freunde des letzten Präsidenten, des Generals Santa-Anna, vor das Regierungshotel, wo sie die Republik Seybo und diesen General zum Präsidenten proklamirte. Bei Abgang des Schiffs wußte man noch nichts von der Haltung der Insurgenten, aber die Regierung traf zu San Domingo Maßnahmen, um die Pläne derselben zu vereiteln.

Berichte aus Mexiko vom 4. Aug. melden von einer Insulte, welche dem Viceconsul der nordamerikanischen Union in Mazatlan widerfahren. Ein nordamerikanisches Schiff, welches von San Francisco nach jenem Hafen gekommen war, wurde zur Befriedigung von Forderungen eines Einwohners von Mazatlan verkauft. Der nordamerikanische Viceconsul Hr. Smith protestirte gegen diesen Verkauf. Sein Protest wurde als ein Akt der Mißachtung gegen die Gerichtsbehörden angesehen und Hr. Smith verhaftet. Er befand sich beim Abgange der neuesten Meldungen noch in Haft.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Sept. Die in Brescia erscheinende „Sferza" ergänzt die Notiz über die „Gazzetta di Verona", daß unter den Angreifern des Postwagens nicht Personen niederer Klasse waren, durch die nähere Bezeichnung der Räuber. Dieselben bestanden aus drei Verzehrungssteuereinnehmern im Dienste von Veroneser Zollpächtern, einem Diurnisten im Bureau, eines Notars, drei Besitzern und sechs Ochsen- und anderen Kleinhändlern, welche als ehrlich galten. Acht der 14 Räuber haben bereits ihr Verbrechen eingestanden.

— Die gestrige Vorstellung der bekannten Posse „Zwölf Mädchen in Uniform" erhielt einen sehr tragischen, durchaus nicht passenden Schluß. Als nämlich vor dem Fallen des Vorhangs die uniformirten Mädchen feuern und Nestroy den komischen Nachschuß macht, ertönte plötzlich im Parterre noch ein anderer Schuß. Ein junger Mann hatte eine in der Tasche befindliche Pistole gezogen und den Beschluß des eigenen Lebens benützt, indem er sich eine Kugel durch die Brust jagte. Die Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein.

— Nachdem am 29. Aug. die diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und den vier Mächten wiederaufgenommen worden, ist die Krisis in Konstantinopel auch formell als beendigt anzusehen, und es bleibt sowohl der dortigen Diplomatie als auch den Kabineten der Großmächte nun einige Zeit zur Erholung übrig, bis die für Mitte September anberaumten neuen Wahlen in der Moldau neues Leben in den Gang der Ereignisse bringen werden. Eins ist jedoch bereits jetzt als entschiedene Thatsache zu betrachten, daß das Tuilerienkabinet die Frage wegen Absetzung des Fürsten Vogorides vom moldauischen Kaimakamat fallen gelassen, und die Abberufung der Vertreter Frankreichs, Englands und Oestreichs bei der Pforte von den betreffenden Kabineten, welche sich wohl mit dieser Angelegenheit einige Zeit beschäftigten, ganz und gar aufgegeben sei.

— Die Eisenbahnverbindung mit Triest hat Wien bereits um eine Delikatesse bereichert, um frische Seefische. Ein hiesiges Haus hat mit einer Anzahl von Fischern am adriatischen Meer Verträge abgeschlossen, welche ihm eine regelmäßige Zufuhr von Seefischen aller Art und zu Preisen sichern, die wenig höher sind als sie in Triest selbst sich stellen. Auch unsere Austern werden wir in Zukunft nicht mehr von Hamburg und Ostende, sondern von Triest und Venedig beziehen.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Die Censur widersetzt sich der Wiederaufführung des Glöckners von Notre Dame (in der Porte St. Martin), eines Melodrama's, das dem bekannten Romane von Victor Hugo entlehnt ist.

— Aus dem Lager von Chalons schreibt man dem Pays vom 30. August: „Der Kaiser ist gestern um $8^1/_2$ Uhr im Lager angekommen. Er besuchte sofort das kaiserliche Quartier, und nachdem er einige Befehle ertheilt hatte, begab er sich um $7^1/_2$ Uhr zur Tafel. Heute Morgen um 9 Uhr haben sämmtliche Truppen einer Einweihungsmesse beigewohnt, welche Abbé Laine, der Kaplan des kaiserlichen Hauses, las. Zu Anfang derselben spielte die Musik der Guiden die Ouvertüre zur Norma. Die Truppen blieben unbeweglich und aller Blicke sind auf den Kaiser gerichtet, der das Beispiel der tiefsten Andacht gibt. Plötzlich werden die Trommeln gerührt, die Trompeten erschallen, der Kaiser kniet nieder, und auf das Kommando: „Knie zur Erde!" beugen 20,000 das Knie, indem sie präsentiren. Sämmtliche Musikkorps führen in diesem Augenblick die Einsegnung der Dolche aus den Hugenotten von Meyerbeer aus. Dieses Musikstück hat einen unbeschreiblichen Eindruck hervorgebracht. Nach der Messe kehrte die Division in ihr Lager zurück. Nach dem Frühstück stieg der Kaiser zu Pferde, und besichtigte das Lager nach allen Richtungen. Er wurde vom General St. Jean d'Angely, von seinem Generalstabe und von sämmtlichen Divisionsgenerälen begleitet. Ein Peloton Cent-gardes bildete die Eskorte.

— Der Kaiser hat gestern folgenden Tagesbefehl an die Truppen der kaiserlichen Garde im Lager von Chalons erlassen: Chalons, 1. Sept. Soldaten! Ich habe Euch hier unter meinem Kommando vereinigt, weil es nöthig ist, daß die Armee aus dem gemeinschaftlichen Lagerleben gleichen Geist, gleiche Disziplin, gleiche Instruktion schöpfe. Die Garde als Elitekorps aber muß sich vor Allem durch fortwährende Anstrengungen in der Stellung behaupten, welche ihr die Traditionen und ihre jüngsten Dienste auf dem Schlachtfeld anweisen. Die Römer, sagt Montesquieu, betrachteten den Frieden als eine Uebung, den Krieg als eine Anwendung, und in der That sind die Erfolge junger Armeen im Allgemeinen nichts als das Ergebniß ernster Studien während des Friedens. Ich zweifle nicht, daß Offiziere und Soldaten sich befleißigen werden, mit Eifer zu dem von mir beabsichtigten Zwecke mitzuwirken. Ich empfehle dem Einen eine väterliche Strenge, dem Andern einen nothwendigen Gehorsam, Allen einen guten Willen und eine strenge Beobachtung der Haltung. Denn die Haltung ist die Achtung vor der Uniform, und die Uniform ist das Zeichen dieses edlen Metiers der Entsagung und der Hingebung, worauf Ihr stolz sein sollt. Laßt uns nicht vergessen, daß jedes charakteristische Zeichen der Armee, von der Fahne angefangen, eine moralische Idee repräsentirt, und daß Ihr dasselbe zu ehren schuldig seid. Dieses Lager ist also kein eitles Schauspiel für die Neugierde, sondern eine ernste Schule, welche wir durch anhaltende Arbeiten nützlich zu machen wissen werden und deren Ergebnisse offenbar sein würden, wenn das Vaterland Euer jemals bedürfen sollte. Napoleon.

— Der Generalrath des Moseldepartementes und der Munizipalrath der Stadt Metz haben eine Deputation nach Chalons geschickt, um den Kaiser zu bitten, daß er die Stadt Metz mit einem Besuche beehren möge. Wie der offizielle „Moniteur de la Moselle" berichtet, hat der Kaiser den Deputirten geantwortet, daß gleiche Einladungen schon von vielen Städten an ihn ergangen seien und daß er zu seinem Leidwesen sich genöthigt gesehen habe, eine abschlägige Antwort zu ertheilen, da er seine Zeit den militärischen Operationen im Lager von Chalons zu widmen beschlossen hätte. Zu Gunsten der Stadt Metz aber könne er eine Ausnahme machen, da sich dieselbe auf dem Wege nach Deutschland befinde und er entschlossen sei, nach Beendigung der Militärübungen im Lager von Chalons einen kurzen Ausflug nach Deutschland zu machen, und er wolle diese Reise benützen, um dem Wunsche der Einwohner von Metz gemäß diese Stadt zu besuchen. Somit findet das Gerücht von der Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und Alexander II. ihre offizielle Bestätigung. Ueber den Zeitpunkt weiß man hier noch nichts Genaues und glaubt, daß die Festsetzung derselben von dem ebenfalls erwarteten Besuche des Prinzen Albert abhängen werde. Der Prinz wird, wie man sich hier erzählt, wahrscheinlich am 16. oder 17. im Lager eintreffen, und es heißt, Napoleon III. werde sich gleich nach dessen Abreise auf den Weg nach Deutschland begeben.

Großbritannien.

London, 1. Septbr. Die Times gibt eine Uebersicht der Streitkräfte, die sich gegenwärtig in Indien oder auf dem Weg dahin befinden. Ihrer Berechnung zufolge standen beim Ausbruch der Empörung ungefähr 40,000 Mann europäische Truppen auf indischem Boden, davon die Hälfte vielleicht in Bengalen, und von diesen wieder der verhältnißmäßig größere Theil im Pendschab. Am 27. Juni sei die erste Nachricht in England eingetroffen, daß die Meutereien in Bengalen den Charakter einer großartigen Verschwörung angenommen haben, drei Tag später habe man bereits begonnen, Verstärkungen nach Calcutta zu senden, und seitdem sei keine Unterbrechung im Transport eingetreten. An einem einzigen Tage (am 21. Juli) fuhren sechs Schiffe mit 1700 Mann ab, und im Ganzen sind während des Monats Juli 29 Transportschiffe mit 9000 Mann nach Indien ausgelaufen. Unter ihnen aber nur ein einziger Dampfer. Im Monat August sandten wir 16,000 Mann in 28 Schiffen, unter denen 17 Dampfer waren. 25,000 Soldaten haben somit in den letzten zwei Monaten die Küsten Englands verlassen. Vor ihnen treffen noch andere Abtheilungen aus den Kolonien in Calcutta ein. Wenn die Ueberfahrt wirklich in 60 bis 70 Tagen bewerkstelligt werden kann (90 bis 100 Tage im Durchschnitt wäre schon ein sehr günstiges Resultat), dann könnten die ersten Transporte heute schon in Calcutta eingetroffen sein. Von dort bis Delhi ist allerdings ein weiter Weg, aber die bloße Nachricht, daß Verstärkungen ankommen, wird ihre Wirkung nicht verfehlen, in Asien zumal, wo Neuigkeiten sich mit geradezu räthselhafter Schnelligkeit von Dorf zu Dorf verbreiten. Für den Anfang, meint die Times, hat somit die Regierung alles gethan, was sich nur billig fordern lasse; die Einkleidung der Miliz, die Vermehrung der Regimenter, und die Absendung eines größern Artilleriekorps nach Indien, seien weitere Maßregeln, mit denen die Regierung eben jetzt beschäftigt sei.

Von dem Transportschiff „Transit“ erfährt man, daß es auf einem Felsen in der Banka-Straße vollkommen zu Grunde gegangen ist. Die Truppen, die sich mit großer Noth auf einen kahlen Felsen retten konnten, wurden von einem Dampfer aus Sarawak (der Ansiedlung von Sir James Brooke) und von zwei holländischen Fahrzeugen aufgenommen, um nach Kalkutta gebracht zu werden (der Telegraph hatte irrthümlich berichtet, daß sie in Suez eingetroffen seien).

— Der hiesige französische Gesandte, Hr. v. Persigny, hat für die durch die Empörung in Indien in Noth gerathenen Europäer daselbst 100 £ gezeichnet. Bis gestern waren zu demselben Zwecke in London erst 5000 £ zusammengekommen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. Sept. Von mehreren Seiten her wiederholen sich die Nachrichten, daß die beiden Kaiser von Frankreich und Rußland doch noch in diesem Jahre eine persönliche Zusammenkunft haben würden. Einen Besuch des Czaren im Lager von Chalons, von dem einige auswärtige Blätter gesprochen, soll man in Paris selbst gar nicht gewünscht haben, da die diesjährigen Manöver keineswegs von der Bedeutung seien, daß man dadurch dem Selbstherrscher aller Reußen imponiren könnte. „Wenn (ließ sich schon vor mehreren Tagen ein Schweizerblatt aus Paris schreiben) eine solche Zusammenkunft stattfindet, wofür bis jetzt alle Zeichen sprechen, so wird es auf dem friedlichen Boden Kleindeutschlands sein.“ (!)

Der Durchbruch des Hauensteintunnels wird im Dezember vollendet sein.

Niederlande.

Amsterdam, 31. Aug. Am 7. Juli 1848 wurden die Arbeiten zur Trockenlegung des Haarlemer Meers begonnen, und am 1. Aug. 1852 meldete der „Staatscourant“, daß der ganze große See trocken sei. Zu Anfang des Jahres 1857 waren 17,000 Hectaren guten Landes unter Anbau, es hatten sich 2518 Bauerstellen gebildet, 157 Wohnhäuser und 721 Scheunen und andere Gebäude waren gebaut, und die Bevölkerung betrug 5157 Personen. Die Materialien der großen fertig stehenden Depots waren durch die den einstigen Meeresboden jetzt durchschneidenden Kanäle an den Fleck gebracht worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Aug. Heute werden wiederum weitere Nachrichten über die Kämpfe mit den Tscherkessen sowohl an der Küste des kaspischen Sees, wie am linken Flügel der kaukasischen Linie bekannt. Sie enthalten die Schilderung einer Reihe vereinzelter, mehr oder minder hartnäckiger Scharmützel, ohne daß sich jedoch daraus ein wesentlicher Fortschritt der Operationen erkennen läßt. Von den Scharmützeln am linken Flügel der Kaukasuslinie scheint das beim Aul Gersel am Tamon-See das bedeutendste gewesen zu sein, welches am 13. Juli stattfand. Der Feind ließ dem diesseitigen Berichte zufolge dabei 20 Leichen und 19 Pferde auf dem Kampfplatze zurück, während russischerseits nur 8 Mann verwundet worden sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Aug. Offiziellen Berichten vom gestrigen Datum zufolge war seit dem 26. beim Jägercorps in Glückstadt kein neuer Cholerafall vorgekommen; dagegen sind gestern in Itzehoe, wo jetzt eine Menge Fremde für die Dauer der Ständeversammlung versammelt sind und ebenfalls eine Garnison (Stab und 2 Schwadronen eines Dragoner-Regiments) steht, 2 Personen an der Cholera gestorben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Aug. Bei der in der Nacht vom 26. zum 27. in unserer Vorstadt Südermalm ausgebrochenen verheerenden Feuersbrunst sind, amtlichen Angaben zufolge, 22 Häuser abgebrannt und 368 Personen obdachlos geworden. — Glücklicher Weise ist dabei kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Deutsche Staaten.

München, 3. Sept. Wie man heute vernimmt, wird S. Maj. der König übermorgen hier eintreffen, an einem der folgenden Tage einem Manöver der Truppen des hiesigen Lagers beiwohnen, und sich hierauf in die Lager bei Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg begeben. Heute Morgen waren unsere Lagertruppen zu einem Scheinmanöver ausgerückt, das auf einer großen Ebene hinter dem Dorf Sendling stattfand. Der Generalinspektor der Armee, Feldmarschall Prinz Karl, hat mit dem königl. Kriegsminister auch diesem Manöver beigewohnt. — Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen speiste heute bei ihrem erlauchten Bruder, dem König Ludwig, und fuhr diesen Abend nach Possenhofen.

München, 4. Sept. Es wurde dem k. Appellationsgerichts-Direktor Geh. Rath M. Stautner in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen, mit Auszeichnung, hingebender Anstrengung und Treue geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bair. Ludwigs-Ordens verliehen; der Ministerial-Assessor im k. Staatsministerium der Justiz, A. v. Langlard, in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben; dem k. Gesandten Frhrn. v. Wendland die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Großoffizierkreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen; dem kgl. Legationsrathe W. Grafen v. Quadt-Wickradt-Isny die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Offizierkreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen; die am Wechselappellationsgerichte zu Augsburg in Erledigung gekommene Stelle eines Wechselappellationsgerichtsrathes dem Rathe am Kreis- und Stadtgerichte zu Augsburg und Vorstand des Wechselgerichts daselbst, A. v. Flembach, verliehen, sodann die Stelle des Wechselrichters bei dem Wechselgerichte 1. Instanz zu Augsburg dem Assessor des Kreis- und Stadtgerichts allda, Frhrn. M. v. Schaurdein, übertragen.

Frankfurt, 3. Sept. Der bairische General v. Flotow, welcher vorgestern Abend hier eintraf, inspicirte gestern die Kasernenlokalitäten und Requisiten des zu unserer Besatzung gehörenden ersten Bataillons des bairischen 13. Infanterie-Regiments. Heute Vormittag manövrirte das genannte Bataillon vor dem General im Feuer.

Hagen, 1. Sept. Als man heute, am dritten Tage nach dem Brande, den Schutt vom Landau'schen Keller wegräumte, schlugen die darin noch unverbrannten Oelvorräthe wieder in hellen Flammen auf, und man mußte den Keller sogleich wieder zuwerfen. Die ganze Brandstätte ist noch glühend und muß fortwährend bespritzt werden.

Wiesbaden, 3. Sept. Wie heute die Nassau'sche Zeitung meldet, sind am Sonntag in Westerburg 6 Wohnungen, und in Stein, Amts Marienberg, 18 Häuser und 22 gefüllte Scheunen abgebrannt.

* Weimar, 3. Sept. Schon gestern prangte die freundliche Ilmstadt im festlichen Schmucke. Alle öffentlichen Gebäude, zunächst das schöne Stadthaus und insbesondere die Wohnhäuser Göthe's, Schiller's, Herder's und Wieland's sind mit Fahnen und Festons in den Landesfarben geziert und die Büsten des fürstlichen Mäcens der Dichterkunst, Karl August und seiner unsterblichen Schützlinge sind bei den meisten Dekorationen in sinniger Weise angebracht. Die Vormittag 11 Uhr stattgefundene Grundsteinlegung zur zweiten Bürgerschule neben dem Hause Herder's bildete den Hauptbestandtheil der heutigen Vorfeier des großen Doppelfestes. Die Bahnzüge bringen fortwährend eine große Menge fremder Gäste aus der nächsten und weitern Umgebung, ja selbst aus weiter Ferne, und die Straßen des sonst so stillen friedlichen Weimars beleben sich in ungewöhnlicher Weise. Das Fremdenbureau auf dem Stadthause war gestern förmlich belagert und glücklich pries sich, wer sich mit seiner Anweisung auf eine Wohnung in einem Bürgerhause (denn die Gasthöfe sind längst überfüllt) und mit den nöthigen Karten zum Besuch des Theaters und zwar für die Gallerie desselben, sowie zur freien Eisenbahnfahrt nach Eisenach, behufs des Besuches der Wartburg, versehen, glücklich dem Gewühl der Andrängenden entrann.

Die zur Vorfeier im großherzoglichen Hoftheater stattgefundene Darstellung von Göthes Iphigenie in Tauris wurde dadurch beeinträchtigt, daß Herr Emil Devrient „plötzlich“ heiser wurde und die Rolle des Orest einem Mitgliede des Hoftheaters überlassen mußte.

Heute Morgen ertönte festliches Geläute von den Thürmen und um 9 Uhr eröffnete ein feierlicher Gottesdienst in der Hauptkirche zu St. Peter und Paul die Festlichkeiten des Tages. In den Stunden von 7—9 Uhr war die dem Publikum geöffnete Fürstengruft das Ziel der Wanderung aller Einheimischen und Fremden. Die Gräber der Gefeierten, des Großherzogs Carl August, Göthes und Schillers waren mit Blumen und Lorbeerkränzen reich geschmückt, die Letzteren wurden von den Besuchern der Gruft, die nicht ohne ein Gedächtnißzeichen scheiden wollten, in Bälde ganz entblättert. Um 11½ Uhr setzte sich der Festzug zu dem feierlichen Akte der Grundsteinlegung zu Karl Augusts Denkmal nach dem Fürstenplatze in Bewegung. Er war in 8 Abtheilungen geordnet von denen die erste, vierte, sechste und achte von einer Kompagnie „Büchsenschützen“ (Bürgermilitär) eröffnet und von zwei Marschällen mit weißen Stäben geführt wurden. In der ersten Abtheilung befand sich der Sängerchor, die zweite wurde von dem Stadtgemeinderath, dem Centralcomité, der Hof- und Stadtgeistlichkeit, — die dritte von den Mitgliedern des Gesammtministeriums und den Landtagsvorständen, die vierte von den Beamten des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die fünfte von dem Departement des Innern und einer Abordnung des großherzoglichen Militärs, die sechste von dem Departement der Finanzen, die siebente von dem der Justiz und des Kultus und die achte von den Deputationen sämmtlicher Städte, Gemeinden und Korporationen des Großherzogthums gebildet. Den Schluß einer jeden Abtheilung machten die Zunftmeister der Gewerbe mit ihren Fahnen. Der große imposante Festzug schritt an der am Fürstenhause für die großherzogl. Familie und sämmtliche Herrschaften des Hofes errichteten Tribüne vorüber und stellte sich dann im Halbkreise um den Platz des zu begründenden Denkmals auf. Ihre kgl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin nebst dem Erbprinzen und sämmtliche hohe Gäste des Hofes wurden von dem Präsidenten des Komités feierlich empfangen und hierauf der Festakt mit einer sehr gehaltvollen, dem Zweck des Tages würdig entsprechenden Rede des Superintendenten Herrn Stier eröffnet, auf welche der Staatsminister von Watzdorf erwiderte. Nun fand die Grundsteinlegung unter den üblichen Ceremonien durch den Großherzog statt und ein Festgesang schloß die feierliche Handlung. Leider wurde sie keineswegs vom Wetter begünstigt, denn ein feiner Regen, der um 9 Uhr begann, hielt durch die ganze Zeit der Feierlichkeit an und erst diesen Nachmittag erheitert sich der Himmel und verspricht dem morgenden, der Enthüllung des Göthe- und Schiller-Denkmals und der Wieland-Statue gewidmeten Feste sich günstig zu zeigen.

Berlin, 2. Sept. Zur Herstellung der in Verfall gerathenen katholischen Kirche in Xanten, eines der schönsten, größten und interessantesten gothischen Baudenkmale der Vorzeit in den Rheinlanden sind mindestens 60,000 Thaler erforderlich. Der König hat hierzu ein Gnadengeschenk von 30,000 Thalern bewilligt. Der Rest soll durch die Gemeinde Xanten und durch eine Hauskollekte in der Provinz Westphalen aufgebracht werden.

Köln, 1. Sept. Die Beiträge, welche zum Fortbau des Domes in den acht ersten Monaten d. J. eingezahlt wurden, belaufen sich heute schon auf 33,700 Thlr. — Heute spricht man wieder von einem sehr bedeutenden Brande, welcher das westphälische Städtchen Olfen bei Lüdinghausen heimgesucht haben soll.

Königsberg, 29. Aug. Die große Weichselbrücke ist als vollendet anzusehen. Die Probefahrt, welche in diesen Tagen stattfand, ist durchaus befriedigend ausgefallen. Eine Maschine mit 39 schwer beladenen Güterwagen, eine Gesammtlast von mehr als 11,000 Zoll-Centnern repräsentirend, ging in langsamer, schnellerer und schnellster Bewegung über die Brücke. Die Bahnstrecke Marienburg-Dirschau wird wahrscheinlich bereits am 25. Septbr. dem Verkehr übergeben werden.

Tages-Chronik.

Baireuth, 2. Sept. (Schwurgericht). Wegen Raubes III. Grades wurde der Häfnerssohn Joh. Müller von Gentenreuth, Ldg. Weismain, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Friedberg, 3. Sept. Ein bejahrter Bauersmann aus dem benachbarten Anwalting war gestern zu Wagen hieher gekommen, um der Hochzeit seines Sohnes beizuwohnen. Bei der Heimkehr Abends scheuten die Pferde seines Gespanns vor dem s. g. Wetterleuchten und gingen durch. Der alte Mann war nicht mächtig, sie aufzuhalten, und so wurde er geschleift und schrecklich verwundet nach Stätzling gebracht, wo er noch in der Nacht verschied.

München, 3. Sept. Wegen der bekannten Eisenbahnfahrtaxenunterschleife sind folgende Individuen in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg verwiesen: die Expeditoren; 1) C. Herold (Ulm), 2) K. Freisinger (Schwabmünchen), 3) X. Wiedemann (Immenstadt), 4) F. Mayer (Staufen, jetzt Stambach), 5) F. Herold (Herbazhofen), 6) C. Neumarker (Rothenbach), 7) G. Heinzelmann (Lindau, gegenwärtig flüchtig); die Oberkondukteur: 8) J. Hartung, 9) F. Wircher, 10) J. Och, 11) J. Ludwig, 12) A. Löffler, 13) Chr. Rösch, 14) M. Grimbuchner, 15) M. Federschmid, sämmtlich von Augsburg; die Kondukteure: 16) G. Hammerdiener, 17) J. Blum, 18) G. Kreuz, 19) M. Schuh, 20) J. Hefele, 21) J. Standiger, 22) J. Jungbauer, 23) B. Pfeiffer, 24) M. Bichler, 25) F. Schweiger, 26) J. Drittel, 27) V. Müller, sämmtlich von Augsburg. Es haben sich durch die geführte Untersuchung theils in Folge von Geständnissen Mitangeschuldigter, theils in Folge mehrfacher dringender sonstiger Anzeigungen erhebliche Verdachtsgründe dafür ergeben, daß die genannten Expeditoren im Komplote mit Kondukteuren und Oberkondukteuren Staatseinnahmen an Personen-Fahrtaxen dadurch sich treulos zueigneten, daß sie den nochmaligen Verschleiß bereits verkaufter und zu verbrecherischem Endzwecke an sie zurückgelangter Billete besorgten und den durch den zweiten Verkauf erzielten unterschlagenen Erlös mit den Verbündeten getheilt haben, daß sie in ihren Tages- und Monatsausweisen die doppelten Einnahmen nur einfach vorgetragen und die Vorträge über die abgesetzten Kontrolnummern dadurch verrückt und verfälscht haben, daß sie nicht bei jeder Einnahme die nach der Reihenfolge

treffenden Kontrolnummern als abgesetzt vortrugen, sondern deren Veräußerung im Rechnungsvortrage so lange verschoben, bis die schon einmal als abgesetzt vorgetragenen Nummern zum zweiten Male verkauft waren; daß die genannten Oberkondukteure im Komplot mit Expeditoren und Kondukteuren die an sie abgelieferten Billete, entgegen der Dienstesinstruktion, nicht koupiren ließen und an das Bahnamt nicht einlieferten, sondern dieselben zum Zwecke der nochmaligen Verwerthung an den Expeditor zurückgaben oder in verbrecherischer Absicht mit andern Kondukteuren und Oberkondukteuren durch diese dem Expeditor aushändigen ließen, daß endlich zu gleichem verbrecherischen Endzwecke die genannten Kondukteure, im Widerstreite mit ihrer dienstlichen Aufgabe und entgegen der Dienstesinstruktion, das Koupiren und damit das Entwerthen der Billete unterließen. Gegen die übrigen in Untersuchung genommenen 46 Personen (darunter auch zwei Frauen von Expeditoren) wurde die Untersuchung eingestellt, da sich nicht jene zureichenden Verdachtsmomente ergaben, welche deren Verurtheilung mit Wahrscheinlichkeit erwarten ließen und weil namentlich das von dem vormaligen Expeditionsgehilfen Bernhard Landgraf von Breitengüßbach abgelegte Geständniß nach den demselben zu Grunde liegenden Motiven und nach der ganzen Art und allen den Umständen, unter welchen es abgelegt wurde, weder dem Landgraf selbst noch dritten gegenüber den Charakter der Zuverlässigkeit an sich trägt, somit einer Beachtung unwürdig ist.

— Die nächste Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern beginnt am 3. Novbr. l. J. Als Präsident fungirt hiebei der k. Appellationsgerichtsrath Giell, und als dessen Stellvertreter Kreisrath Baron v. Branca.

— Gestern früh wurde ein ehemaliger Funktionär bei der kgl. Porzellanmanufaktur dahier, Jos. v. Kramer wegen Amtsuntreue (er beschädigte die genannte Anstalt um 4000 fl.) zur Festungsstrafe auf 8 Jahre verurtheilt. In der Nachmittagssitzung kam die Klage des Hofschauspielers Strahmann gegen den Literaten Reichardt zur Verhandlung, welcher letztere in einer Nummer des von Frau Betty Winter herausgegebenen Theateralbums den genannten Hofschauspieler injurirt hat, indem er ihn neben anderen minder bedeutenden Beleidigungen einen H . . . . nannte. Kläger und Beklagter erschienen nicht persönlich, ersterer war durch den k. Adv. Rößl, letzterer durch den Rechtsconc. Gotthelf vertreten. Hr. Rößl beantragte den Angeschuldigten zu einem 8tägigen Polizeiarrest und zu 12 fl. Geldstrafe zu verurtheilen. Herr Vertheidiger Dr. Gotthelf bestritt zuerst die Kompetenz des Gerichtshofes, da über diesen Fall nur vom Schwurgerichtshofe abgeurtheilt werden könne und plaidirte sodann auf Verjährung, da die Vollmacht zur Vertretung der Klage erst nach Ablauf des Termins eingebracht worden ist und beantragte schließlich für den Fall des Schuldausspruches eine Geldbuße von 5 fl. auszusprechen. Der k. Staatsanwalt v. Wulfen trat im Punkte der Verjährung der Ansicht des Vertheidigers, im Uebrigen dem Kläger bei und sprach eine 4tägige Arrest- und eine Geldstrafe von 12 fl. aus.

— In den Hallen des Pschorr-Bierkellers versammelten sich gestern Abend die Mitglieder des Vereins für Ausbildung der Gewerke zu einer fröhlichen Abendunterhaltung.

— Hr. Stadtpfarrer Joh. N. Wolfer hat als Bettler für den Kirchenbau in Haidhausen eine Sammlung von Haus zu Haus, von Thüre zu Thüre vorgenommen und im Ganzen die bedeutende Summe von 45,000 fl. gesammelt.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurde: zum Expeditionsgehilfen bei der Postexpedition Neustadt a/H. der bisherige Privatgehilfe Abthing. Versetzt werden: der Assistent J. Bauer vom k. Oberpost- und Bahnamte München zur k. Postverwaltung Eichstädt; der Assistent K. Barth von der k. Postverwaltung Eichstädt zum k. Oberpost- und Bahnamte München.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantar

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Bonnel, Metzgermeister, 33 J. a. in Furth. — Fr. K. Geist, Mautersgattin in Würzburg. — Hr. Fr. Schmidtbauer, Pharmazeut, 23 J. a. in Simbach.

Anzeigen.

Nürnberger Frauenstift.

In der am 2. dieses Monats stattgehabten Sitzung der Verwaltung des seit dem 29. März laufenden Jahres unter obiger Firma bestehenden weiblichen Unterstützungs-Vereins wurde die Rechnung für den Monat August geschlossen, welche sofort den verehrlichen Interessenten zur Einsicht beim unterzeichneten Vorstand aufliegt, wo täglich Nachmittags von 2 auf 5 Uhr Beitrittsanmeldungen entgegen genommen und Jedermann mit Vergnügen nähere Aufschlüsse über die Verhältnisse des Vereins ertheilt werden.

Nürnberg, den 5. September 1857.

Engelhardt,
L. Nr. 1416 der Schleifergasse.

Concordia.

Sonntag den 6. September Tanzunterhaltung im Centumvirgarten. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

J. B. Fensterer,
Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekannt bedeutendes Lager aller Gattungen modernster

Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der **3ten** Reihe nächst dem Gießhaus.

Billige Damen-Mäntel, Jäckchen etc.

Die geehrten hiesigen so wie die Nürnberg besuchenden fremden Damen erlauben wir uns auf unser überaus reichhaltiges und geschmackvolles Lager

fertiger Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Mäntel, Talmas, Jäckchen, Mantillen

in allen nur erdenklichen Stoffen und in den mannichfachsten, allerneuesten Façons aufmerksam zu machen. Unser Lager ist für Personen jeden Standes vollkommen sortirt, von einem **Halbthaler-Mantel** zu 8 fl. bis zu einem ganz feinen Doublestoff-Mantel, mit **Pelzplüsch** reich verziert, zu 70 und 80 fl. das Stück.

Letztere können wir mit Recht als etwas ganz Neues, noch nicht Dagewesenes gewissenhaft empfehlen.

Die Preise sind bei uns **ganz fest**, wodurch die Damen gegen jede Uebervortheilung gesichert sind. Für gute Stoffe und solide, dauerhafte Arbeit garantiren, wie bisher, ausdrücklich

Gebrüder Lamm
aus Berlin und Erfurt.

Im Strohhut-Fabrikant Hugerer'schen Laden am Josephsplatz, worauf wir genau zu merken bitten.

Latour-Gesellschaft.

Montag den 7. Septbr. Produktion. Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Erstes National-Conzert.

Sonntag den 6. Septbr. sowie jeden Abend (bis auf weitere Bekanntmachung) finden die Gesang-Produktionen der 6 Tyroler Gebr. Meister und Gesellschaft im Café Nartd statt. Anfang präcis 8 Uhr. Das Nähere die Plakate.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Vollständiger Lager-Uebersichts-Plan,

enthaltend: Die Abstecknng und Umgebung des Lagers, Eintheilung der Regimenter, Uebersicht der Wirthschaften und Fiakertarif. Preis 6 kr.

G. Mann jun. S. 208
Weißgerbergasse.

Einkorn,

das eine billige und sehr schmackhafte Suppe gibt, à 10 kr. per Pfd., bestes Reißkorn, feine Wiener-Perlgerste, sowie veran Tafel- und arene. Reis te empfiehlt

J. J. Gußner.
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Muggenhof.

Sonntag den 6. Septbr. ist gutbesetzte Tanzmusik von der Gesellschaft Nerid, wozu höflichst einladen

die Musiker.

Für Damen!!!

Der Unterzeichnete bezieht auch diese Messe wieder mit seiner Fabrik-Niederlage von

Acht englischen Nähnadeln
(nicht Aachener oder Niederländische)

mit runden blauen Augen, die den Faden nicht abschneiden, das Hundert in 4 verschiedenen Nummern 20, 24 und 30 kr. Englische langöhrige Nähnadeln, für Kurzsichtige zum gut Einfädeln, das Hundert 24 und 30 kr. Alle Sorten englische Stopf-, Sattler-, Strick-, Stick- und Haarnadeln zu den billigsten Preisen.

Karlsbader Stecknadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück 6, 8, 10, 12 — 18 kr. nach ihrer Größe; Stecknadeln im Loth gemischt à 3 kr.

Englische Scheeren, für deren Schnitt garantirt wird, das Stück von 16 bis 54 kr. die größten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.

Die Bude befindet sich im III. Gang Nro. 106.

Für Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
Theresien- u. Bindergasse S. Nro. 560
in Nürnberg.

Auction.

Freitag den 11. Sept. früh 9 Uhr werden in dem Hause L. Nro 231 der hinteren Ledergasse: 1 goldene Dose, 1 goldene Repetiruhr, goldene Ringe, goldene Petschaften, 1 Spieluhr mit 4 Walzen, 1 Mikroskop, 1 Teleskop, optische Gläser, 4 Flöten, mit Silber garnirt, worunter eine von Elfenbein, Herrenkleider nebst auch vielen anderen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Johann Winter, Gerichts-Taxator.

In S. Nro. 807 an der **Fleischbrücke** ist an Lichtmeß 1858 ein **bequemes Quartier** und ein **Laden**, ferner ein **bequemes Gartenquartier** zu vermiethen. Näheres in S. Nro. 807/1.

Ein wahrhaft deutscher Classiker
zu beispiellos billigem Preise, bei schöner Ausstattung.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in **Stuttgart** kann bezogen werden:

Theodor Körner's
Sämmtliche Werke.
Ganz vollständig in zwei Bänden.
Mit prachtvollem Stahlstich 1848.
Elegant broschirt. **Tadellose Exemplare.**
Preis des Ganzen nur 54 kr.!

Bei **Riegel & Wiesner** nächst dem Rathhause ist zu haben:

Vollständiger Uebersichtsplan und Umgebung des Lagers der III. k. b. Brigade vom 7/10 Septbr. 1857. Preis 6 kr.

Aecker-Verkauf.

Im Auftrage der Besitzer werden die in der Steuergemeinde Schniegling liegenden Grundstücke Besitz Lit. A. Pl. Nrn. 321 a. Lehenacker

und Pl. Nrn. 321 b. dergl.	6 Tagw.	17 Dez.
	7 „	79 „
im Ganzen	13 Tagw.	96 Dez.

belastet mit:

1 fl. 28 kr. 6 Hllr. Rustikalsteuersimplum und
7 „ 29 „ — „ Gefäll und Lehenbodenzins

Mittwoch den 16. September 1857 Vormittags 10 Uhr

im Stengel'schen Wirthschaftslokale zu Schniegling öffentlich an den Meistbietenden, unter den vor dem Aufstriche bekannt zu gebenden Bedingungen, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen durch das

Commissions-Bureau des **J. Fr. Schmidt** zu Nürnberg.

Eine reale Lohnkutscherei-Gerechtsame wird zu kaufen gesucht von **J. Hanneberg.**

Ein Tafelpiano und ein Flügel, beide ganz gut erhalten, sind um den Preis von 90 fl. und 80 fl. in L. Nro 969 a. der Grasersgasse, mittlerer Eingang, 1te Etage, zu verkaufen.

Eine gewandte Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Blattes.

In eine Lebküchnerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern als Lehrling gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 6. Sept. 1857.

3. und vorletzte Gastdarstellung von Frln. Albina di Rhona.

Der Kurmärker und die Picarde im Jahre 1815.
Genrebild von Louis Schneider.

Personen. Marie Fermière, in einem Dorfe der Picarde: *** Friedrich Wilhelm Schulze, Wehrmann im 3. kurmärkischen Landwehr-Regiment: Hr. Sigl.

Einlage: **La coquette Polka,** Tanz, komponirt von Abavas in Paris, Musik von Strebinger in Wien, getanzt von Frl. Albina di Rhona.

Hierauf zum Erstenmale: **Personal-Akten.** Lustspiel in 2 Akten von C. L. Agra.

Personen: Sebastian Fuchs, Kanzlist: Hr. Rand. Rosa, dessen Tochter: Frl. Haadt. Lebrecht Fuchs, Landwirth, deren Oheim: Hr. Hauch. Reinhold, Dichter: Hr. Krans. Der Präsident: Hr. Schuster. Braun, Kanzlist: Hr. Gauchel. Krone, Bote: Hr. Schulze II.

Zum Beschluß: **La Cachucha,** spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Albina di Rhona.

*** Marie Fermière: Frl. Albina di Rhona.

Dutzend-Billets sind heute gültig.

Eröffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Museum.

Samstag den 5. September
Musikalische Production
der Tyroler Sänger Gebrüder Meister und Gesellschaft
in den unteren Localitäten.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Geselliger Verein.

Sonntag den 6. September Tanzunterhaltung. Nichtmitglieder können ohne Karte nicht eingeführt werden.
Der Vorstand.

Production

des **Gesangvereins der Kammgarnspinnerei.**
Sonntag den 6. September.
Der Vorstand.

Senf-Empfehlung.

Meinen schon längst bekannten feinsten französischen Estragon-Senf empfiehlt zur gefälligen Abnahme per Topf 30 kr. zu 1 Pfd. zu haben bei
J. F. Gebhardt,
L. Nr. 21 in Schwedenkrug

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld,
empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen- und Damast-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.
Bude wie gewöhnlich in der Mitte der zweiten Reihe.

Katharina Dangel

hat die hiesige Messe wiederum mit ihrem vollständigen Waarenlager von Winterschuhen von Filz, Zeug, ganz neuem Tuch mit Filz und Leder besetzt, in allen Dessins und Farben bezogen. Sie verkauft zu den äußerst billigsten Preisen und garantirt für die Güte ihrer Waare, und sieht deshalb eben so gütigem Zuspruch von einem verehrlichen Publikum wie im vorigen Jahre entgegen, indem ich trotz der hohen Wollpreise die Güte meiner Waare beibehalten habe, und kann ich von den so beliebten sächsischen gedruckten Filzschuhen eine bedeutende Partie zu äußerst billigen Preisen ablassen.

Mein Stand befindet sich wie im vorigen Jahre in Mitte der Reihe der Weber, mit obiger Firma versehen.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch dieses Mal wieder mit einem großen feinen Schuhlager assortirt bin; ich bitte meine verehrten Abnehmer, mich auch jetzt mit dem sonst geschenkten Zutrauen zu beehren. Die Preise sind solid aber fest.
F. C. Böhnert,
Schuhfabrikant aus Erfurt.
Stand im Stadel des verstorbenen Herrn Privatier Pabst am Eingang der Schütt links.

Bettdecken, Unterröcke rc. in allen Arten empfiehlt zu festen Preisen
J. Erlenbach in Fürth,
und auch während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe

---

Motto.
Wo Gesang, Musik und Wein,
Muß auch Kaviarsemmel sein!

Von Stettin



ist angekommen der erste neue, wirklich
ächt russische
Astrachaner Kaviar
à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.
in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmack, in 1—4 Pfund-Fässern (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Um meine werthen Abnehmer befriedigen zu können verkaufe ich auch Kaviar in ¼ und ½ Pfunden. Bestellungen auf folgende Fischwaaren nehme ich an: Geräucherten Lachs, marinirten Lachs, marinirten Aal, Bratoal, Pickelaal, geräucherten Aal, Bricken oder Neunaugen in allen Größen in ½ bis 4 Pfundfässern, Kräuter-Anchovis in Fässern, sowie in allen möglichen Fischwaaren. Der Verkauf dauert nur noch einige Tage. Bestellungen auf Waaren werden von der Leipziger Messe im Oktober abgesendet zu möglichst billigen Preisen. Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: bei der Heuwaage vis à vis
Julius Wipplinger,
Delikatessen- und Kaviar-Händler



I. Reihe Bude 69.

Ausverkauf und Versteigerung eines Großen Uhren-Lagers.



Es werden alle Arten Uhren, von der feinsten Salon-Uhr bis zur gewöhnlichsten Zimmer-Uhr, noch weit unter den bisher Staunen erregenden billigen Preisen unter Garantie abgegeben und womöglich auf jedes Gebot reflektirt, pr. Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 80.

Alte Uhren werden an Zahlung genommen!
Nur I. Reihe Bude 69.
Benzing Rapp & Cie.,
Uhrenfabrikanten aus Stuttgart.

Näheres besagen die Anschlag-Zettel.

Ph. Ribot aus Schwabach

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, ferner: beste Waschseifen, bestehend in Kern-, Cocus-, Palmöl- und Harzseifen, zu den billigsten Preisen.
2te Budenreihe mit Firma versehen.

Dezimal-Brückenwaagen

von ½ Ctr. bis zu 25 Ctr. Tragkraft sind zu verkaufen während der Messe in Nürnberg hinter der Fischer'schen Porzellan-Bude auf der Schütt zu den nachstehenden fixen Preisen: ½ Ctr. zu 9 fl., 1 Ctr. 10 fl., 2—3 Ctr. 14 fl., 4—5 Ctr. 16 fl., 8 Ctr. 18 fl., 10 Ctr. 24 fl., 12—15 Ctr. 33 fl., 36 fl., 20—25 Ctr. 44—50 fl. Für deren Güte und Genauigkeit garantiere ich drei Jahre.
Joseph Greiner aus Eßlingen.

Großes mechanisches Welttheater

auf dem Plerrer
1) Das Bombardement von Sebastopol
2) Mechanische Seiltänzer.
3) Zum Beschluß Nebelbilder.
1. Vorstellung 4 Uhr, 2. Vorstellung 6 Uhr,
3. Vorstellung 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Jakob Seifeld.**

Die Schweizerreise auf dem Plerrer wird Abends beleuchtet.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 5. September
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

St. Leonhardt.

Nächsten Sonntag den 6 August, bei Beginn des Lagers, findet vollständige Regimentsmusik vom hiesigen Chevauxleger-Regiment statt. Abends Beleuchtung des Gartens.

Ausgezeichnetes Felsenkellerbier und verschiedene Speisen werden verabreicht. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **K. Adam.**

St. Leonhardt.

Heute Samstag Harmonie-Musik; für verschiedene Speisen und gutes Bier, die Maaß zu 6 kr., ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ein **Adam.**

Café Reingruber.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend Gabelfrühstück, Mittagtisch, den ganzen Tag über Kaffee, sowie Abends verschiedene Braten, Punsch und Glühwein.
Reingruber.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.
Reingruber.

Einhorn.

Während der Zeit des Lagers gibt es bei Unterzeichneter von Sonntag an den ganzen Tag über gebackene Karpfen und noch verschiedene Speisen.
Joh. Paul Reisenbach's Wittwe.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die Marketenderei Nr. 3 im Lager übernommen habe und von Sonntag den 6. d. an während der Dauer des Lagers daselbst gutes Bier und verschiedene warme und kalte Speisen verabreicht werden. Es bittet um gütigen Zuspruch **Friedrich Folkner.**

Kirchweih in Poppenreuth.

Bei Unterzeichnetem findet am Sonntag den 6. ds Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet
Gustav Kaiser.

Durch **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke kann zu äußerst billigem Preise folgendes so interessante Werk bezogen werden:
Memoiren Don Juans
von **F. Mallefille.**
Vollständig in elf Bänden.
(Ladenpreis 10 fl.) **für nur 5 fl. 24 kr.**

Ein im besten Betrieb und in der frequentesten Lage der Stadt stehendes Gasthaus 1. Klasse ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen, und können hinsichtlich des Kaufschillings vortheilhafte Bedingnisse gegeben werden. Nähere Auskunft im Haus L. Nr. 1110 Parterre.

Annonce.

Auf alle Sorten Zwickauer Kohlen so wie Coaks in reiner Waare nimmt Aufträge, jedoch nur in ganzen Wagenladungen, zum dortigen Gruben-Preis entgegen
Carl Rau,
Firma: Gebr. Rau Benedict.

Essig-Fabrikation.

Der Unterzeichnete erbietet sich, das Fabriziren von Essig in verschiedenen Graden darauf Reflektirenden billig zu lehren und die Einrichtung zu machen. Bei seinem Verfahren wird jede schädliche Substanz vermieden, und werden nur reine, natürliche der Gesundheit nützliche Stoffe dazu verwendet, worüber er die besten Zeugnisse aufweisen kann.
Friedrich Barthelmes,
in S. Nr. 980 in Nürnberg

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustand befindliches Wohnhaus mit Hofraum und dem darauf ruhenden Forstrecht von 3 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen, in der Schlottfegergasse dahier gelegen, ist um einen Kaufschilling von 126 fl. zu verkaufen.
Näheres bei Commissionär **C. Fackel,** S. Nr. 456 b.

Wer in der Nähe Nürnbergs, unweit der Rosenau, ein Gartenanwesen im besten Zustande, auch zur Anlage einer Fabrik passend, zu kaufen sucht und den Preis von fl. 12.000 anzulegen gesonnen ist, beliebe seine Adresse unter der Chiffre J F. in der Exped. ds Bl abzugeben.

Eine Ziegelei in der Nähe von Nürnberg mit bedeutender Kundschaft mit oder ohne Oekonomie ist sogleich zu verkaufen und kann ein bedeutender Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben, oder auch an einen soliden Pächter zu verpachten. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre S. Z. durch die Expedition d. Blattes

---

In dem Holzgarten vor dem Frauenthor steht eine größere Parthie schöner weicher Dielen und Bretter zum Verkauf.

Es steht ein hübsches einspänniges Chaischen zum Verkauf.

Eine Kleinpfragnerei-Gerechtsame wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. auf schriftliche Anfragen unter Chiffre B. C.

Ein Herr sucht bis 1 Oktober ein freundlich möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkov, wo möglich in der Nähe des Theaters zu miethen. Adressen unter Ziffer A. E.

In Gostenhof Nro. 17 b, vis à vis dem Spitalkirchhof, ist bis nächstes Ziel Lichtmeß ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auf dem Wege nach Mögeldorf wurde ein Porte-Monnaie mit einigen Visitenkarten und Briefmarken verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen ein Douceur in der Expedition dieses Blattes hinterlegen.

Ein kleines gelbes Hündchen mit rothem Halsbändchen und Zeichen hat sich verlaufen. Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Nachtrag.

Berlin, 3. Sept. Die russischen Kaisersöhne, der Thronfolger, Alexander und Wladimir, erhalten den schwarzen Adlerorden. Dem Vernehmen nach wird Oberst Manteuffel zum diesseitigen Gesandten in Wien ernannt. Der Komitébericht der holsteinischen Ständeversammlung beantragt Ablehnung des Regierungsvorschlags.

Paris, 4. Septbr. Der Schwurgerichtshof der Seine hat die der Theilnahme an dem neulich abgeurtheilten Komplott gegen das Leben des Kaisers Napoleon Angeklagten: Ledru Rollin, Mazzini, Campanella und Massarenti, in contumaciam zur Deportation verurtheilt. — Der Prinz Napoleon ist gestern aus Savoyen zurückgekehrt. — Das Gesuch der des Nordbahn-Diebstahls Beschuldigten, Carpentier, Grellet und Parod, um Kassation des Verweisungs-Erkenntnisses ist verworfen worden.
(T. D. d. K. o. u. f. D.)

Konstantinopel, 29 Aug. Der Sultan beabsichtigt die Errichtung einer türkischen Gesandtschaft in Madrid. Die Pforte setzt ihre Vorstellungen zur Erhaltung Perims fort. Der persische Schah soll nächstens die Gleichberechtigung aller Religionen proklamiren.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 36.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 251.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. September 1857. Montag: Regina.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Sept. Wie ich aus bester Quelle erfahre, hat sich das wiener Kabinet in den letzten Tagen veranlaßt gefunden, bei dem hiesigen russischen Gesandten, Baron v. Budberg, eine Erklärung zu fodern über den Zweck und die Bedeutung der in letzter Zeit sich im Königreich Polen ansammelnden russischen Truppenmassen. Es ist hier bekannt geworden, daß in Volhynien und gegen die östreichisch-moldauischen Grenzen hin bereits seit zwei Monaten sich bedeutende russische Truppenkorps staffelförmig ansammeln, und es mußte diese Concentrirung angesichts der in Konstantinopel zum Ausbruch gelangten diplomatischen Krisis die Aufmerksamkeit des k. k. Gouvernements auf sich lenken, welches die militärischen Bewegungen in dem großen Nachbarreiche, seitdem die Beziehungen zwischen den Höfen und Kabineten von Petersburg und Wien nicht mehr ihren alten freundlichen Charakter wie vor dem Jahre 1854 angenommen haben und ihn kaum mehr annehmen werden, keineswegs mit Gleichgültigkeit ansehen kann. Inzwischen ist die Anfrage des wiener Kabinets von Baron Budberg so zur Zufriedenheit des erstern beantwortet worden, daß diese Angelegenheit nunmehr ganz und gar bedeutungslos wird.

— Die Pforte beabsichtigt, die Festung Widdin nach einem von Omer Pascha im Jahre 1853 entworfenen Plane zu einem Waffenplatze ersten Ranges umzugestalten. Gegenwärtig dient die Festung als Gefängniß für politische Verbrecher aus den asiatischen Provinzen.

Prag, 1. Sept. Die Tagesneuigkeit in unserer Stadt bildet der Ausbruch zweier bedeutender Fallimente. Die hiesigen Cotton- und Tücheldruckfabrikanten Gebrüder Moritz und M. Pollak, und der Handelsmann Moritz Saar, der ein umfangreiches Baumwollengeschäft betrieb und in neuester Zeit am Smichow (einer ehemaligen Vorstadt Prags) eine große amerikanische Kunstmühle gebaut hat, haben ihre Zahlungen eingestellt.

Schweiz.

Bern, 3. Sept. In Betreff der Vorgänge im Waadtland, wo der Staatsrath mit Androhung militärischer Gewalt der Orongesellschaft untersagt hat, die in Folge des Bundesbeschlusses auf waadtländischem Boden begonnenen Eisenbahnarbeiten fortzusetzen, sagt der „Nouv. Vaudois": Die Situation ist trotz der neuen Mehrheit in der Bundesversammlung die gleiche wie vor einem Jahr. Der Staatsrath hält seine Protestation gegen die Rechtsverletzung aufrecht. Der große Rath wird in seiner nächsten Sitzung entscheiden, was für ein Verhalten gegenüber den Zumuthungen einer unserem Kanton feindseligen und dessen Interessen mit den illoyalsten Mitteln gefährdenden Koalition zu beobachten sei. Die Orongesellschaft hat beim Bundesrath gegen die Maßregeln des Staatsraths protestirt, und die Arbeiten wieder angefangen. Man glaubt der Staatsrath werde die Fortsetzung derselben mit Waffengewalt verhindern, und ist nun sehr gespannt wie der Bundesrath die Bundesautorität aufrecht erhalten wird. Die Sache kann zu ernsten Verwicklungen führen.

— Das Pietistenunwesen in der reformirten Kirche nimmt sehr überhand. In Bern wurden letzte Woche Meetings unter freiem Himmel gehalten. Aus andern Gegenden, besonders aus dem Kulmerthale im Aargau, vernimmt man, daß der Stündeleiunfug besonders bei weiblichen Individuen bis zur Verrücktheit gehe. — Der Bauer Zbinden aus dem Kanton Bern, welcher den Gerichtspräsidenten Romang in Schwarzenburg auf offener Straße am hellen Mittag mit einer Pistole niederschoß, ist zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an, weil der Angeklagte, durch das gewissenlose Treiben einiger Leute um die Frucht seines 20jährigen Fleißes gebracht, in seiner Beschränktheit glaubte, auch Romang wolle ihm nicht zu seinem Rechte verhelfen.

Basel-Land. Die Gemeinde Sissach hat den Geschichtschreiber der deutschen Höfe, Dr. K. E. Vehse, für 1000 Fr. in ihr Bürgerrecht aufgenommen; es wird dessen Aufnahme ins Staatsbürgerrecht gegen die gesetzliche Gebühr beim Landrath empfohlen.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Im Lager von Chalons sind viele Fremde, namentlich englische Offiziere, eingetroffen. Der ärztliche Dienst ist auf großem Fuß organisirt; 20 Militärärzte und Apotheker sind dem Stadtkrankenhause zugetheilt. Die Eisenbahn von Chalons nach dem Lager wird zwischen dem 5. und 10. eröffnet werden. Im Lager ist eine Druckerei eingerichtet, und der Telegraph funktionirt bereits seit 14 Tagen. Die offizielle Einweihung des Lagers wird erst am Sonntag statthaben, der Bischof von Chalons wird das Hochamt halten. — Der König von Würtemberg verließ am Sonntag Morgen Pau. Er begab sich nach Luchon, wo er einen Tag bleiben und dann direkt nach Deutschland zurückkehren wird.

— Die große von den Herren Hirsch und Bloch im Lager von Chalons errichtete Fleischerei schlägt täglich 25 bis 30 Ochsen, die alle aus den benachbarten deutschen Ländern und der Schweiz kommen. Für fünf bis sechs Tage voraus muß das Vieh immer vorräthig sein. Die Unternehmer verkaufen das Pfund Rind ins Andere gerechnet um 14 Kreuzer an den Staat.

Paris, 3. Septbr. Der Constitutionnel berichtet: „Es scheint gewiß zu sein, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen beschlossen haben, dem König von Würtemberg einen Gegenbesuch abzustatten. Sie werden am 28. September in Stuttgart eintreffen, wo Tags zuvor der Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu einer Zusammenkunft mit ihnen angekommen sein werden. (K. u. u. f. D.)

Marseille, 3. Sept. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 26. Aug. hatten Lord Redcliffe und Herr v. Prokesch Tags zuvor die Verständigung der Mächte notifizirt. Sofort sandte der Divan den telegraphischen Befehl nach der Moldau, mit den Wahlen wieder zu beginnen. — Die Briefe und Journale sprechen vom Wiederauftauchen des muselmanischen Fanatismus. In Palästina nehmen Ruhestörungen und Mordthaten überhand. Selbst zwischen den Frauen des neuen Pascha's fanden Kämpfe statt. Zu Jerusalem wurde der lateinische Patriarch (?) bedroht, und mußte abdanken. Der französ. Konsul intervenirte. In ganz Syrien ist nur von Raub, Plünderung und Drohung gegen die Christen die Rede. — Der Hauptchef der Insurrektion in Epirus vom Jahre 1854 hat trotz der Drohung, eingekerkert zu werden, von Neuem begonnen. (?) — Zu Corfu vertagte England das Parlament auf zwei Jahre. Diese Maßnahme erregte Unzufriedenheit.

Großbritannien.

London, 2. Sept. In vielen Briefen, die aus Indien hier ankommen, wird als bemerkenswerthe Thatsache erwähnt, daß die Sepoys, die sich gegen das neue Patronenfett sträubten, dieselben religionswidrigen Patronen jetzt ohne Skrupel anbeißen, um damit ihre früheren Herren und deren Weiber zu erschießen. Es wird dies als ein Beweis angeführt, daß diese ganze Patronengeschichte, von der man so viel Aufhebens gemacht hat, nicht die Veranlassung, sondern ein bloßer Vorwand gewesen sei.

— Vorgestern früh lief ein großes amerikanisches Schiff aus Boston, der „Western Star", dem Sinken nahe, im Hafen von Queenstown ein. Es war früh am Morgen auf der Höhe von Kinsale mit einem anderen Schiffe zusammengestoßen und hatte dasselbe in den Grund gebohrt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sämmtliche an Bord des letzteren Fahrzeuges befindliche Personen um's Leben gekommen sind.

— Vom unglückseligen Transportschiff „Transit" erfährt man, daß es auf einem Felsen in der Bankastraße vollkommen zu Grunde gegangen ist. Die Truppen, die sich mit großer Noth auf einen kahlen Felsen retten konnten, wurden von einem Dampfer aus Sarawak (der Ansiedelung von Sir James Brooke) und von 2 holländischen Fahrzeugen aufgenommen, um nach Kalkutta gebracht zu werden (der Tel. hatte irrthümlich berichtet, daß sie in Suez eingetroffen seien).

Portugal.

Graf Lavradio ist am 29. August von Lissabon nach Deutschland abgereist. Er ist mit der Regelung des Ehevertrages des Königs Don Pedro V. beauftragt.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Der öffentliche Lehrplan wird demnächst der Königin zur Sanction vorgelegt werden. — Die Bevölkerung Spaniens beträgt 16,340,500 Seelen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Postdampfer bringt Nachrichten von der tscherkessischen Seeküste von einigem Belang. Die russische Flotte kreuzt auf der Höhe von Anapa und unterhält Avisodampfer in allen Seeplätzen. Es war am 3. Aug. nicht bekannt, wo sich die Streitkräfte der Tscherkessen unter Sefer Pascha befinden. Die von ihm angekauften Waffen sammt Munition sind ihm von englischer Seite wegen der streng geführten russischen Ueberwachung noch nicht geliefert worden; seine Truppen, die im Frühjahre angeworben, aber nicht einexercirt wurden und die eine Ordre de bataille von 120,000 Mann ausweisen sollen, sind daher nicht operationsfähig. Die Tschetschenzen unter Schamyl machen noch immer siegreiche Ausfälle aus ihren Bergschluchten in den Bezirk Daghestan und schlagen sich in den Thälern bei Salatavin, wo der Sohn Schamyls, Kasi Mahomed, einen siegreichen Einfall in die kumyksche Ebene machte (am 18. Juli). Ein lebhafter Kampf findet auch zwischen den Bergvölkern, welche zu Rußland halten, und jenen Stämmen, welche entweder noch nicht unterworfen sind oder von Rußland 1853 — 54 abfielen, statt. Schon Omer Pascha gedachte 1855 in den Rayon dieser Stämme zu dringen und sich mit Schamyl zu verbinden. Ein Gleiches beabsichtigt auch Sefer Pascha; doch dürfte er in diesem Jahre den Versuch noch nicht wagen. Schamyl unterstützt diese Stämme mit Waffen, Munition und Hülfstruppen; der russische Generalgouverneur seinerseits hat den russenfreundlichen Bergvölkern die Brigaden Rubanowski und Nikolai zur Hülfe detachirt. Am Flusse Bjelaja (weißer Fluß) an der Bergschlucht Maikop steht General Koslowski mit der 19. Infanteriedivision. Ueber die diesfälligen Gefechte liegen Berichte des russischen Generalquartiermeisterstabes, die bis zum 22. Juli reichen, und Privatnachrichten späteren Datums vor. Die Russen concentriren ihre Hauptmacht auf der großen Heerstraße, die von Tiflis nach Rußland führt. Die Aufstellung des Operationskorps gegen Daghestan wurde vom Generalgouverneur in Person besichtigt. In der zweiten Hälfte Juli mußte irgend ein Schlag gegen die Tschetschenzen ausgeführt worden sein; aber die Nachrichten von dort dürfte erst die nächste Post aus Tiflis bringen.

Schweden und Norwegen.

Von der Cholera sind in Upsala 81 Menschen ergriffen worden, wovon 40 starben.

Amerika.

New-York, 20. Aug. Wie die „Georgetown-Royal-Gazette" meldet, ist der Gouverneur von Britisch-Guyana, Herr Wodehouse, als er im Begriffe stand, sich nach England einzuschiffen, nebst einigen seiner Begleiter von einem Pöbelhaufen auf das gröblichste insultirt worden. Seine Gemahlin ward durch einen Steinwurf an der Stirn verletzt, der Bischof der Kolonie erhielt mehrere Schläge, und der Oberrichter ward am Ohr verwundet. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer in die Flucht, verhaftete aber Niemanden.

Asien.

Aus dem Fort von Agra wird der „Times" von einem Offizier des Kontingentes von Gwalior unter Anderem geschrieben: „Indien muß wieder erobert werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß wir es verloren haben."

Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah am 20. Juli an Murad-Mirza den Befehl abschickte, Herat zu räumen.

Deutsche Staaten.

München, 5. Sept. Es wurde dem kgl. Staatsminister des Innern A. Grafen v. Reigersberg die Bewilligung ertheilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen weißen Adler-Orden annehmen und tragen zu dürfen; die Wahl des ordentlichen Professors der Philosophie, Dr. F. Hoffmann, zum Rektor der Universität Würzburg für das Studienjahr 1857/58, dann jene des ordentlichen Professors Dr. Reißmann aus der theol. Fakultät, des ordentlichen Professors Dr. Weis aus der Juristenfakultät, des ordentl. Professors Dr. Edel aus der staatswirthschaftlichen Fakultät, des ordentl. Professors Dr. Scherer aus der med. Fakultät und des ordentlichen Prof. Dr. Schenk aus der philosoph. Fakultät zu Senatoren für die Studienjahre 1857/59 genehmigt; auf Grund des allerunterthänigsten Bitte des für Stadtamhof bestimmten Landrichters Ed. Schwarz derselbe am Landgerichte Kemnath und sofort der Landrichter Ph. Haag am Landgerichte Tirschenreuth belassen; als Landrichter von Stadtamhof der Landrichter Desch von Waldsassen auf Ansuchen berufen, und zum Landrichter von Waldsassen der für Tirschenreuth ernannte Landrichter Fr. Martin bestimmt.

— In Folge Auftrags des k. Justizministeriums gibt das oberbaierische Appellationsgericht bekannt, daß bezüglich sämmtlicher gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 nunmehr zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten und Konkurse nur die anhängigen, d. i. die bis zum 1. Oktober d. J. nicht erledigten Prozeß- und Konkurs-Akten von den Landgerichten an die Bezirksgerichte abgegeben werden, die erledigten Akten aber bei dem bisher zuständigen Gerichte zu verbleiben haben. — Aus bester Quelle die Nachricht, daß, nachdem die Ernennungen in der Justiz die allerh. Genehmigung erhalten haben, man im k. Staatsministerium der Justiz sehr eifrig mit der Anfertigung der betreffenden zahlreichen Dekrete beschäftigt ist.

— Am Montag wird Se. Maj. der König einem Manöver der Lager-Truppen beiwohnen. Gestern Morgen sind die Truppen zu einem Feldmanöver ausgerückt, bei welchem sich zwei Korps kämpfend gegenüberstehen. Die gegenseitigen Gefechte haben sich einige Stunden weit, bis nach dem Dorfe Gräfelfing, ausgedehnt und damit geendet, daß das feindliche Korps bis über die Würm zurückgeworfen wurde. Beide Korps lagerten die Nacht bei Gräfelfing, das feindliche Korps am linken, das andere am rechten Ufer der Würm, und werden von da aus heute das Manöver fortsetzen und beenden.

* Nürnberg, 6. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde der in der Nacht vom 2. d. dahier verstorbene protest. Dekan und Kirchenrath Hr. Dr. Fikenscher unter ungewöhnlichem Zudrange von Menschen zur Erde bestattet. Den großen Leichenkondukt verherrlichten nebst der zahlreichen Geistlichkeit die Behörden des Civil- und Militärstandes in ansehnlicher Menge, ein Beweis, daß der Verlebte in allgemein ehrendem Andenken stand. Hr. Dekan Dr. Fikenscher hatte ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Bamberg, 5. Sept. Heute Morgens halb 7 Uhr haben das 1. und 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments einen Uebungsmarsch in der Richtung nach Scheßlitz angetreten; dabei findet ein Feldmanöver im Feuer statt mit Bivouak zwischen Memmelsdorf und Drosendorf. — Die Lagerbrücke über den Main an der Ueberfahrt von Hallstadt nach Dörfleins wurde gestern bereits vollendet.

☾ Augsburg, 3. Sept. Jene Abtheilungen der hier garnisonirenden Truppen, welche in das Lager bei Ingolstadt ausmarschiren, machten in den letzten Tagen häufige Reisemärsche zur Vorübung der Mannschaften für den Marschdienst. So rückte vergangenen Donnerstag früh Morgens die zu dem genannten Uebungslager beorderte Division des hier garnisonirenden 1. 4. Chevauxlegers-Regimentes zu einem Reisemarsche aus, bei dem die genannte Reiter-Abtheilung in der Gegend von Mehring bivouakirte und sich bei lustig flackernden Lagerfeuern die kräftige Soldatenkost bereitete. Erst am späten Abende kehrten beim Klange heiterer Märsche Reiter und Rosse staubbedeckt in die Stadt zurück. Auch das hier garnisonirende 1. Jäger-Bataillon hat in vergangener Woche mehrere solche Reisemärsche gemacht und zu diesen das dem Jäger günstige Terrain der mit Erlen und Weiden bewachsenen Lech-Auen und die waldige Gegend bei Leitershofen und Wellenburg gewählt. Wer dieses gegen früher jetzt so treiflich armirte Schützen-Korps durch die Waldnacht hätte hinstreifen sehen und wem das Echo ihrer kriegerischen Lieder zum Ohre gedrungen wäre, der hätte sich, wie Autor dieses, gewiß auch gestehen müssen, daß die Ausbildung der baier'schen Armee innerhalb weniger Jahre auf das Trefflichste vervollkommnet worden ist. So wurden statt der bisherigen dem Jäger so gefährlichen Menage-Geschirre von glänzendem Zündbleche solche von getriebenem Eisen eingeführt, welche innen gut verzinnt und außen mit einem dunkeln Lacke überzogen, dem Manne den doppelten Vortheil gewähren, daß der glänzende Boden des auf dem Tornister befestigten Eßgeschirres dem Feinde nicht mehr zur weit ersichtlichen Zielscheibe auf des Mannes Oberkörper dienen kann, und daß dieselben nebst einer weit größeren Dauerhaftigkeit eine leichtere Reinlichhaltung als die übermeleten blechenen Geschirre ermöglichen. Vorzüglich lobenswerth aber erscheint die vorgenommene Aenderung in der Ausrüstung der Pioniere, welche gerade den dem gesammten Truppenkörper oft weit vorangeschobenen Jäger-Korps häufig zur Unentbehrlichkeit werden. Das beim Marschiren ungemein beschwerlich gefallene lederne Schurzfell ist, wie auch Pistole und Patrontasche, weggeblieben, wofür dem Manne jetzt nebst seinem Faschinenmesser und der bisherigen Art noch ein kleines Handbeil, Waldsäge und eine Ledertasche beigegeben sind, in der sich Hammer, Zange, Klammern und Nägel-Paquete befinden. Dieser äußerst zweckdienlich ausgerüstete Truppentheil trat schon am 31. den Marsch von hier ins Lager an, um im Voraus die Zelte für die nachrückenden Mannschaften aufzuschlagen.

Regensburg, 3. Sept. II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold von Bayern haben zum Besten der Abgebrannten im Pfarrorte Ursensollen, Ldg. Amberg, namentlich zur augenblicklichen Herbeischaffung von Lebensmitteln, die Summe von 100 fl. zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Sept. Vom Ritter Bunsen soll demnächst eine neue Bibelübersetzung und Erklärung erscheinen. Die Vorbereitungen dazu sind so weit im Gange, daß zu Ende d. J. mit der Herausgabe im Verlage von Brockhaus in Leipzig begonnen werden kann. Das Werk ist auf drei Abtheilungen in sieben Bänden berechnet.

Münster, 1. Sept. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr brach in dem bei Lüdinghausen — etwa 8 Stunden von hier — gelegenen Städtchen Olfen eine Feuersbrunst aus, die in wenigen Stunden von den 216 Feuerstellen dieses Ortes circa 140 in Asche gelegt hat. Nach einer Privatnachricht, die so eben eintrifft, beläuft sich die Zahl der vernichteten Häuser sogar auf 200 und wäre nur die Kirche, die Schule, das Pfarrhaus und die Häuser der benachbarten Straße gerettet worden. Auch soll bei diesem Unglücke eine hochbetagte Frau ihr Leben eingebüßt haben.

Minden, 1. Sept. Gestern wurde ein sogenannter Seelenverkäufer, ein gewisser M—n aus Osnabrück, mit 18 Auswanderern durch Gendarmerie auf der preußischen Eisenbahn verhaftet. Acht dieser Leute waren bereits einberufen vom 1. Okt. ab ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 4. Sept. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Die led. Söldnerin Barb. Bendieln von Schwabach wurde wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe, II. der led. J. Gelhilnger v. h. wegen 2 besonders erschwerten Diebstahlsvergehen zu einer 10monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, III. der 10jährige, äußerst hoffnungsvolle Knabe, J. Meyer von Hilpoltstein, welcher aus Rache wegen nicht hinreichend erhaltenen Almosens bei einem Bauern Feuer anlegte, wegen Brandstiftung III. Grades, zu einer 14tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; endlich IV. der Glasarbeiter J. G. Hufmann von Unterasbach, welcher sich am Todestage seiner Frau einen Rausch getrunken hatte und in Folge dieses alterirten Zustandes sich des Vergehens der Körperverletzung, verübt mit Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, schuldig machte, zu einer 21tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Jener Wiedbaum, welcher durch Unachtsamkeit die Flucht des zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilten Stilberlin Klie aus dem Gerichtssaale zu Würzburg möglich machte, ist nun nach ausgestandener Arreststrafe zur Infanterie zurückversetzt und zum Gemeinen degradirt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Mayrich Kasler.

Aus Mittelfranken. — Akt. N. . . . Schon nicht lange her hat sich bei hiesiger Postexpedition eine Sitte eingeschlichen, die nichts weniger als lobenswerth und dem Publikum nichts weniger als angenehm ist. Es ist nämlich die Besorgung des Expeditionsgeschäftes von dem Expeditor — sei es aus Bequemlichkeit, oder aus Ueberbürdung von Arbeit — fast ganz in die Hand eines israelitischen Kaufmannes gelegt, der denn auch demselben aus leicht zu fassenden Gründen mit besonderem Eifer obliegt. Allein das Publikum, besonders das Geschäftstreibende hat sich längst veranlaßt gesehen, seine Briefe und Baarsendungen auf anderem Wege zu befördern, um sie einer unbefugten Neugierde zu entziehen, um so mehr, da man oft genug gezwungen ist, die Post in der Behausung besagten kaufmännischen Pseudo-Expeditors zu suchen, wo denn — vor Weib und Kindern — von einem Amtsgeheimnisse selbstverständlich keine Rede mehr ist. — Ein solches Unwesen, wenn es lang währt, verdient gewiß eine öffentliche Rüge — nicht zu reden von etwas anderem, was man bei dieser Gelegenheit häufig gratis bekommt, und was das Gegentheil von dem ist, so man Artigkeit nennt.

Möchte diese Notiz hinreichen, einen günstigen Umschwung dieses, das Publikum drückenden, Mißstandes zu erzielen, um eine speziellere Erörterung bei geeigneter Stelle entbehrlich zu machen!

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Chr. Thomas, Geometer, 53 J. a. in München. — Hr. Gg. Walther, k. Rentamts-Sekretär, 80 J. a. in München. — Fr. Th. Wiesenberger in Regensburg. — Fr. A. Schneitner, 40 J. a. und Hr. J. B. Bauer, Bäckermeister, 88 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Industrie- und Kultur-Verein.
Montag den 7. Dezember
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Rob. M. Sloman's



Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden 20 Paketschiffen, welche eigends zur Passagierbeförderung erbaut und die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, werden die nachfolgend genannten an den dabei bemerkten Tagen prompt von Hamburg abgehen:

Nach New-York

am 15. Sept. Doctor Barth Capt Niemann.
„ 1. Octb. Louis Napoleon „ Herling.
„ 15. Octb. Howard „ Wolters.
„ 1. Nov. Electric „ Wienholz.
„ 15. Nov Humboldt „ Boysen.

Nach New-Orleans

am 1. Octb. Gutenberg Capt Meyer
„ 1. Nov. Gellert „ Bohsen

Nach der Colonie Donna Francisca

am 20. Sept Franklin Capt. Johannsen
„ 20. Octb. Copernicus „ Dahl.

Die Passagepreise werden billigst gestellt und jede weitere Auskunft auf franklirte Anfragen von uns und unseren Herren Agenten gerne ertheilt,

in Nürnberg bei unserem General-Agenten
Herrn **Jacob Schmitt**, L. 299 am Josephsplatz
Louis Knorr & Comp.
in Hamburg.

Cigarren-Lager.

Cigarren, Havanah, Bremer und andere vorzügliche Fabrikate in Auswahl abgelegener Sorten von fl. 10. bis fl. 60. pr. mille — sind stets bestens zu beziehen von **Heinr. Beuhlas,**
am Häfnersplatz in Nürnberg.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Vollständiger Lager-Uebersichts-Plan,

enthaltend: Die Absteckung und Umgebung des Lagers, Eintheilung der Regimenter, Uebersicht der Wirthschaften und Hinleitweis. Preis 6 kr.
G. Mann jun. S. 208
Weißgerbergasse.

Friedrich Huber

S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Raglans, Kachlerjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen ꝛc. in den feinsten sowohl wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Shlips, Collièrs ꝛc. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt.
Friedrich Huber
S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

J. Kristfeld

befindet sich zur gegenwärtigen Messe mit seinem bereits bekannten

großen Uhrenlager

Bude Nr. 43 III. Reihe

und empfiehlt solches einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Dezimal-Brückenwaagen

von ¼ Ctr. bis zu 25 Ctr. Tragkraft sind zu verkaufen während der Messe in Nürnberg hinter der Fischer'schen Porzellain-Bude auf der Schütt zu den nachstehenden fixen Preisen: ¼ Ctr. zu 9 fl., 1 Ctr. 10 fl., 2—3 Ctr. 14 fl., 4—5 Ctr. 16 fl., 8 Ctr. 18 fl., 10 Ctr. 24 fl., 12—15 Ctr. 33 fl., 36 fl., 20—25 Ctr. 44—60 fl. Für deren Güte und Genauigkeit garantire ich drei Jahre.
Joseph Greiner aus Ellingen.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch dieses Mal wieder mit einem großen feinen Schuhlager assortirt bin; ich bitte meine verehrten Abnehmer, mich auch jetzt mit dem sonst geschenkten Zutrauen zu beehren. Die Preise sind solid, aber fest.
F. C. Böhnert,
Schuhfabrikant aus Erfurt.

Stand im Stadel des verstorbenen Herrn Privatier Pabst am Eingang der Schütt links.

Nro. 84. En gros & en détail-Verkauf. **Nro. 84.**

Das Schweizer-Seidenwaaren-Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt 3te Reihe Bude Nro **84**, mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von nur aus reiner Seide verfertigten Salben-Stoffen für Damenkleider, Mäntel und Futter ꝛc. Herrenhalstüchern, schwarze und farbige, in neuesten Nuangen, Leontin-Kravättchen u. s. w.

Reellste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens.
K. Stein-Wohler
aus Wohlen, Schweiz.

Nur eine Stiege hoch!!!

im früher Papst'schen Hause auf der Schütt
befindet sich auch dieses Mal das auf hiesigem Platz anerkannt erste und größte

Haupt-Herrenkleider-Magazin

von

Sigmund Weiss aus München

mit einer großen Auswahl der elegantesten Herren- und Knaben-Anzüge und doppelt wattirten Schlafröcke zu nachstehend außerordentlich billigen Preisen, als:

Feinste Raglans und Winterüberzieher von 8, 10, 14 und 16 fl. an.
Paletots à la Malakoff, das Neueste für die Wintersaison, 26, 30 und 36 fl.
Tuch- und Burkinröcke 8, 10, 12 und 14 fl.
Winterüberzieher in Calmuk und Castorin von 4, 5 und 7 fl. an.
Kechler- oder Jagdjoppen in braun und grau von 2½, 3½, 4 und 5 fl. an und höher.
Tuch- und Burkinhosen 4, 5, 6 und 7 fl.
Westen in allen Dessins 1½, 2, 3 und 4 fl.
Doppelt wattirte Schlafröcke 3, 4, 6, 8 und 10 fl.

Zu geneigten Einkäufen ladet ein
Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal bitte genau zu beachten im Papst'schen Hause auf der Schütt
nur eine Stiege hoch!!!

Nur eine Stiege hoch im Papst'schen Hause.

Wohl zu bemerken nur eine Stiege hoch.

Das Allerneueste!

Noch nie dagewesen zur Messe in **Nürnberg.** Große Bude Nro. **162** Nro. **162** von

Brillanten.

Nachahmung in 8eckigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in californischem Double gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:

Brochen, Ohrringen, Bracelletten, Hemden- und Manschetten-Knöpfen, Vorstecknadeln, Kreuzchen, Herren- und Damen-Uhrketten

und sonst die neuesten Galanterie-Waaren, die noch nie hier waren.

Große Bude Nro. **162** in erster Reihe, obere Abtheilung.
M. Weiland aus Homburg.

An Amalie!

Montag um 10 Uhr früh erwarte ich Sie in meinem Hause.
W.

Großes mechanisches Welttheater

heute Montag und folgende Tage

1) Das Bombardement von Sebastopol.
2) Seesturm.
3) Zum Beschluß Nebelbilder.

1. Vorstellung 4 Uhr, 2. Vorstellung 6 Uhr.
3. Vorstellung 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Jakob Seifrid.**

Leinwand und Leinengebilde.

Von der frischen Bleiche habe ich erhalten: Bielefelder Leinwand aus reinem Handgespinnste, Schlesische, Irländer, Zittauer, Herrnhuter und Hausleinwand in 3¼, 3, 2¾, 2⅝, 2½, 2, 1¾, 1½, 1¼, 1⅛ und 1 Elle breit.

Damast- und Drell-Gedecke zu 6, 12 und 18 Personen, Tischtücher in 4½, 3½, 3, 2½ und 2 Ellen groß mit den dazu passenden Servietten, Tischzeuge 2½, 2, 1½ und 1¼ Elle breit, um Tischtücher nach jeder beliebigen Länge zu machen, Handtücher in Damast, Jacquard und Drell, sowohl abgepaßt als nach der Elle, und Küchenhandtücher.

Da ich die Einrichtung getroffen habe, meine sämmtlichen Leinenwaaren roh einzukaufen und für solche nur Rasenbleiche benütze, kann ich für deren Dauerhaftigkeit selbst nach Jahre langem Gebrauche garantiren und verkaufe bei bekannt reeller Bedienung zu festen Preisen.
G. Selling in Fürth
und während der Messe in der ersten Reihe.

Gefrornes,

Weintraubentorte, sowie verschiedene andere Obsttorten empfiehlt täglich frisch
Conditor **Decks,**
Mitte der Bindergasse S. Nr 915.

Das dahier seit Jahren bekannte große Schirmlager befindet sich wieder in der Doppelbude Nro. 55 und werden Regenschirme von fl 1. 12 kr. an, und seidene Sonnenschirme von fl 1. 36 kr. an abgegeben von
M. Oberdorfer, Schirmfabrikant
Bude Nro. 55 beim Wildbad.
Alte Gestelle werden an Zahlung angenommen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die Marketenderei Nr. 5 im Lager übernommen habe und von Sonntag den 6. d. an während der Dauer des Lagers daselbst gutes Bier und verschiedene warme und kalte Speisen verabreicht werden. Ich bitte um gütigen Zuspruch **Friedrich Falkner.**

Ausverkauf einer Partie ächt amerikanischer Gummischuhe.

Für Herren fl 2. 45 kr., für Damen fl 1. 36 kr.
In der großen Schirmbude Nro. 55 I. Hauptreihe beim Wildbad

Ein Haus in schönster Lage, in der Nähe der Post, ist mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufspreises kann darauf stehen bleiben und kann dasselbe sogleich übernommen werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 7. Sept 1857. Abonnement suspendu.

Heute ist der Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin Maria von Bayern:

Fest-Prolog mit Tableau von E. Hero.

Personen. Die Mutter: Frl. Kold. Der Sohn: Frl. Handt. Ein Genius: Frl. Döring.

Das Transparent-Tableau ist neu angefertigt und ausgeführt vom Prof. Hrn. Aberlein.

Hierauf: 6. und letzte Gastdarstellung, sowie zum Benefize für Frl. Albina di Rhona:

Der Kurmärker und die Picarde im Jahre 1815.
Genrebild von Louis Schneider.

Personen: Marie Fermière, in einem Dorfe der Picarde: ***. Friedrich Wilhelm Schulze, Wehrmann im 3. kurmärkischen Landwehr-Regiment: Hr. Stutz.

Einlage. **La coquette Polka,** Tanz, komponirt von Chapas in Paris, Musik von Strebinger in Wien, gewidmet Frl. Albina di Rhona.

Dann: **Die Liebe im Eckhause.** Lustspiel in 2 Akten nach einer Idee des Calderon, bearbeitet v. K. Cosmar.

Personen: Commerzienrath Tippel: Hr. Elog. Pauline, seine Tochter: Frl. Handt. Assessor Lessing: Hr. Kraus. Jenny, seine Schwester: ** Doktor Walthal, aus Eöln: ***. Dorothea, Paulinens gewesene Amme, in Tippel's Diensten: Fr. Wagner.

Zum Beschluß: **La Cracovienne,** polnischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Albina de Rhona.

* Marie Fermière: Frl. Albina di Rhona.
** Jenny: Frl. Lipe vom Theater zu Olmütz } als
*** Walthal: Hr. Effez vom Theater zu Bern } Debüts.

Dutzend-Billets sind heute ungiltig.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Johanna Brügmann,
Wilh. Schmid, Buchhändler,
Verlobte.

Gr. Krankow, Mecklenburg-Schwerin. — Nürnberg im September 1857

Lieder-Verein.

Montag den 7. September
Produktion im Liebel'schen Bräuhaus.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Casino.

Montag den 7. September 1857
Abendunterhaltung.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich nun einem hochlöblichen Magistrat das Meisterrecht erlangt habe, so bringe ich dies meinen geehrten Kunden, sowie einem geschätzten Gesammtpublikum zur ergebenen Anzeige mit der Versicherung, daß ich fortan bestrebt sein werde, Ihr geneigtes Vertrauen nur durch gute, solide und moderne Arbeit ferner zu rechtfertigen, und bemerke dabei, daß mein Kleiderlager auf das Beste assortirt ist.

Joseph Scherm, Schneidermeister,
Spitalgasse S. Nr. 837

Unterbeinkleider, Unterjacken, Leibbinden ic. in Wolle, Seide und Baumwolle, in allen Arten und Größen, für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,
und auch während der hiesigen Messe in der mittleren Budenreihe.

Empfehlung.

Während der Messe empfehle ich mein großes
Leinwand-, Leinengebild-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzen-Lager,
und verkaufe bei bekannt reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

G. Selling aus Fürth
Große Bude in der ersten Reihe.

Die Dintenanstalt von **G. Mann jun.** in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt.
Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Restauration von Löhner.

Unterzeichneter empfiehlt während des Lagers seine Restauration einem hochverehrlichen Gesammtpublikum, sowie allen guten Freunden und Bekannten zum gefälligen Besuche, und wird, wie schon bekannt, alles aufbieten, die verehrten Gäste aufs Beste zu befriedigen. Für guten Kaffee nebst feinem Backwerk aller Art, so wie auch für verschiedene Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Einem fleißigen Besuche entgegensehend, verharrt hochachtungsvoll

Löhner,
Gastwirth zum Kontumazgarten.

Anzeige und Empfehlung.

Allen meinen verehrten Freunden, sowie sämmtlichem Publikum bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, daß bei mir im Hause während der Lagerzeit stets frisches Felsenkellerbier, warme und kalte Speisen verabreicht werden.

Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuch

Gg. Nödel,
Metzger und Gastwirth zum goldnen Ochsen in Schmausenbuck.

Stadt Rothenburg in Sündersbühl.

Bei Unterzeichnetem ist während der Dauer des Lagers zur jeder Tageszeit für kalte und warme Speisen, sowie für gutes Bier bestens Sorge getragen. Es ladet ein

J. G. Pickelmann.

Poppenreuther Kirchweih.

Heute Sonntag den 6. August, zur Feier der Poppenreuther Kirchweih, findet bei Unterzeichnetem Tanzmusik statt und ist für gutes Bier sowie für verschiedene warme und kalte Speisen bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Gastwirth **Käfer.**

Das Lager betreffend.

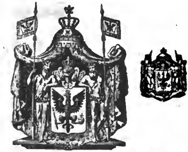
Unser Verlag bietet zur Kenntniß des Standes desselben
Karte der Umgebungen Nürnbergs. gr. 4°. 12 kr.
Außer dieser sind bei uns alle hier erscheinenden Bilder-Ansichten des Lagers zu haben

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
am Rathhause.

Unentbehrlich bei den städtischen Wahlen ist das in unserm Verlage kürzlich erschienene
Adreßbuch der Stadt Nürnberg von Carl Mainberger 3. Abth., das namentliche Verzeichniß der Bewohner Nürnbergs enthaltend,
das wir demnach den Herren Wählern empfehlen
Subscript.-Pr. Drckpap. 1 fl. 20 kr., Schrbpap. 1 fl. 30 kr.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
nächst dem Rathhause.

Das Magazin eleganter
Herren-Anzüge und Schlafröcke
von
Adolph Behrens aus Berlin,
Hof-Lieferant Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen,



befindet sich wie früher am Josephsplatz im Laden des Kupferschmiedmeisters Herrn **Lotter,** gegenüber der blauen Glocke.

Das Lager ist für die jetzige und auch bevorstehende Saison auf das Allerreichhaltigste sortirt, und bin ich durch meinen großen Umsatz nur allein in den Stand gesetzt, die Preise stets am allerbilligsten stellen zu können.

Nachstehender Preiscourant rechtfertigt vorstehende Behauptung.

800 Herbst- u. Winter-Ueberzieher von	fl. 3. 30 kr. an.	400 schwarze Hosen in Tuch und Buxkin von	fl. 5. 30 kr. an.
600 dergl. Winter-Ueberzieher, Prachtexemplare von	„ 8. 30 „ an.	600 gutwattirte Schlafröcke v.	„ 3. 30 „ an.
750 Tuchröcke und Fracks von	„ 8. — „ an.	900 Westen in den verschiedenartigsten Stoffen von	„ 1. 30 „ an.
1200 Jagd-, Haus- u. Comptoirröcke von	„ 6. 45 „ an.	500 der jetzt so sehr beliebten Lord Raglan, Orloff u. Pelissiers in Tuch, Buxkin, Angora, Daubestoff und Sibiriennes von	„ 6. — „ an.
500 gute Winterbeinkleider von	„ 3. — „ an.		
650 gute Winterbeinkleider in den feinsten englischen und französischen Stoffen von	„ 5. — „ an.		

Eine große Auswahl Kaputzen, Almavivas und Knaben-Anzüge zu spottbilligen Preisen.
Es ist daher mit Bestimmtheit das wahrhaft Gute mit dem Billigen vereint.

Nur einzig und allein bei Adolph Behrens aus Berlin, Josephsplatz im Laden des Kupferschmieds Herrn Lotter gegenuber der blauen Glocke

Wohl gemerkt, nur im Hause des Kupferschmieds Herrn Lotter, gegenüber der blauen Glocke.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustand befindliches Wohnhaus mit Hofraum und dem darauf ruhenden Forstrecht von 3 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen, in der Schlotfegergasse dahier gelegen, ist um einen Kaufschilling von **8000 fl. (im gestrigen Blatte durch ein lästiges Schreibversehen nur 1800 fl. bezeichnet)** zu verkaufen. Näheres bei Commissionär C. Furkel, S. Nr. 466 b.

Ein Glasergehülfe findet Beschäftigung bei **J. L. H. Lang in Nürnberg.**

In einer soliden Familie werden einige Knaben in Kost und Logis zu nehmen gesucht und kann auch an einem Klaviere Antheil genommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

In L. Nr. 1383 der Ludwigsstraße ist im I. Stock ein möblirtes Zimmer nebst Alkov, sowie der II. Stock möblirt, bis 1. Oktober an solide Herren zu vermiethen.

Bis Allerheiligen ist an eine stille Familie ein Logis um 56 fl. zu vermiethen.

Am vergangenen Montag hat Jemand eine silberne Uhrkette mit Petschaft auf dem die Buchstaben B. K. St. eingravirt sind, und Uhrschlüssel von Zerzabelshof bis Sündersbühl verloren. Der redliche Finder wird ersucht dieselbe gegen ein gutes Trankgeld in der Exp. d. Bl. zurückzubringen.

Nachtrag.

München, 3. Sept. Se. Maj. der König haben die nachbenannten Zöglinge der 6. Klasse des Kadetten-Korps zu Junkern ernannt: F. Hörmann v. Hörbach im Inf.-Leib-Reg., L. Eigershausen im 3. reit. Art.-Reg. Königin, K. Hofmann im 1. Art.-Reg., J. Haffelwander im 2. Art.-Reg. Lüder, K. v. Bezold im Genie-Reg., K. Diell im 1. Inf.-Reg. König Ludwig, K. Frhr. v. Zabel im 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg, W. Jawin im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, J. Holl im 3. Jäg.-Bat., J. Thomn im 6. Jäg.-Bat., O. Sigl im 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, J. Lehmaan im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, M. May im 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen, J. Taunstein im 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen, E. Koch im 11. Inf.-Reg. Ysenburg, K. Fritsch im 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oestreich, J. Strelin im 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen, J. Horn im 8. Inf.-Reg. vac. Seckendorff, F. Frhr. v. Waldenfels im 7. Inf.-Reg. Hohenhausen, W. Frhr. Gemmingen v. Massenbach und A. Leuk im 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim, dann B. Schanz im 14. Inf.-Reg. Zandt.

Baireuth, 4. Septbr. Aus authentischer Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß das k. Schloßkommissariat dahier vom Obersthofmeisterstab zu München vor einigen Tagen den Auftrag erhalten hat, den großen Saal nebst den daranstoßenden Sälen im hiesigen neuen Schlosse zur Aufnahme der dahier abzuhaltenden diesjährigen Generalsynode in Stand zu setzen. Zur selben Zeit höre ich, daß gleiche Order nach Ansbach zur Bereithaltung des grünen Saales im dortigen k. Schlosse ergangen sein soll, woraus, wenn letztere Nachricht sich bestätigt, zu schließen wäre, daß nach zweimaliger Vereinigung, in den Jahren 1848 und 1853, diesmal die Generalsynoden wieder getrennt an den beiden Konsistorialsitzen abgehalten werden sollen. (Die Bestätigung des zweiten Theils dieses Schreibens wird abzuwarten sein. (K. a. u. f. D.)

Weimar, 4. Sept. Vor einer Stunde wurde die Statue Wielands und die Goethe-Schiller-Gruppe feierlich enthüllt. Unendlicher Jubel in der aus allen Gauen Deutschlands herbeigeströmten Volksmenge.

Berlin, 4. Sept. Die „Zeit" widerspricht der Ernennung des Obersten v. Manteuffel zum Gesandten in Wien.

Bern, 4. Sept. Der waadtländische Staatsrath hat Truppen aufgeboten, um die Eisenbahnarbeiten an der Oronlinie zu verhindern. Der Bundesrath hat das Verbot des Staatsrath zur Fortführung der Arbeiten aufgehoben, und ihn für die Folgen verantwortlich gemacht.

St. Petersburg, 4. Septbr. Der Kaiser von Rußland hat gestern Abend mit dem Fürsten Gortschakoff die Reise nach Deutschland angetreten, und wird zuvörderst mehrere Tage in Warschau verweilen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (P.-A.-Ausgabe.) Nummer 257.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. September 1857. Dinstag Maria Geb.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine in Frankreich.

Die officielle Hymne, welche der Moniteur dieser Tage über die Fortentwicklung der überschriftlich genannten Anstalten veröffentlichte, verdient auch in weiteren Kreisen ernstliche Beachtung. Wir kommen weiterhin auf die Zahlenbelege zurück, um ihren wirklichen Gehalt zu würdigen, wollen hier aber sofort bemerken, daß allerdings die Zunahme der gegenseitigen Unterstützungs-Kassen, das Anwachsen ihrer Mitgliederzahl und ihrer Einlagen eine in zweifacher Hinsicht erfreuliche Erscheinung ist. Man sieht hieraus, daß Krieg, Theurung und Finanzkrisis, von denen wir in den letzten Jahren heimgesucht worden, und als deren allgemeines Ergebniß sich eine theilweise Verkehrsstockung herausstellte, doch die arbeitende Klasse nicht zu hart betroffen haben; sie hat noch die Mittel gefunden, neben der Bestreitung des laufenden Bedarfs einen Sparpfennig für Unglückstage bei Seite zu legen. Noch beachtenswerther ist, daß sie den Willen, man könnte fast sagen: den Heroismus, gehabt anderthalb, den übrigen Pfennig in dieser vorsorglichen Weise zu verwenden; die allgemeine Spielwuth, welche seit einiger Zeit in Frankreich grassirt und auch den Concierge zum Börsenmann macht, hat also die arbeitende Klasse bisher noch nicht erreicht. Da der Paroxysmus in Abnahme begriffen, so wird sie wohl auch fernerhin verschont bleiben, wozu man ihr und Frankreich nur herzlich gratuliren kann.

Eine andere Frage ist, ob diese französischen Unterstützungs-Vereine an sich ihrem Zwecke entsprechen, und ob ihre Fortentwicklung eine gesunde, volkswirthschaftliche ist. Wir möchten hierauf nicht mit entschiedenem Ja antworten.

Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine sind in Frankreich eine ganz moderne Schöpfung, wenigstens nach ihrer heutigen Gestalt und Aufgabe. An Brüderschaften und corporativen Hilfsverbänden hat es natürlich bei der vorrevolutionären Organisation der Arbeit und des Gewerbes nicht gefehlt. Die Verbindung der Lastträger in Marseille liebt es, ihren Ursprung auf die Römerzeit zurückzuführen; dies ist wenigstens problematisch. Allgemein hielt man die 1580 in Lille gestiftete Gesellschaft für die älteste und ließ auf sie die Ste.-Anne-Verbindung und die panotechnische Versorgungs-Gesellschaft, in Paris 1694 und 1720 gegründet, folgen. Herr Laurent, Divisions-Chef in der Gironde-Präfectur, hat jedoch letzthin mehrere handschriftliche Urkunden veröffentlicht, welche für die, im Jahre 1444 zu Bordeaux und 1609 zu Cadillac gestifteten gegenseitigen Unterstützungs-Vereine das Anciennetätsrecht in Anspruch nehmen. Selbstverständlich existirten ähnliche Anstalten auch in den anderen gewerbereichen Städten; kurz vor 1789 wurde namentlich in Paris, von de Chamousset, die Gründung der Gegenseitigkeits-Gesellschaften in einem größeren Maßstabe versucht, jedoch nicht mit dem besten Erfolge. In den Jahren 1789 und 1790 petitionirten die pariser Gewerkschaften bei der National-Versammlung um die Erlaubniß zur Errichtung corporativer Hilfsvereine; das Gesetz vom 14. Juni 1791, indem es alle Corporationen aufhob, zerstörte aber auch die Unterstützungs-Gesellschaften, welche sich an dieselben gelehnt hatten. Die Strenge, mit welcher jede Reminiscenz an corporatives Wesen niedergehalten wurde, machte das Aufkommen der Hilfsvereine auf neuer Grundlage unmöglich.

Das geschah jedoch, wenn auch nur langsam und schüchtern, mit der Wiederkehr geordneter Zustände und dem Wiederaufleben der Verkehrs-Thätigkeit. Eine im Jahre 1852 veranstaltete Untersuchung ergab, daß von den damals bestandenen Gesellschaften 45 noch vor dem Beginne des 19. Jahrhunderts, bis zur Restauration 114, unter der Restauration 337, unter der Julieregierung 1088 und vom Februar 1848 bis März 1852 (Zeitpunkt der neuen Organisation) 653 gestiftet worden. Die Zahlen gelten von den Gesellschaften, die bei der genannten Untersuchung die gewünschten Auskünfte gegeben hatten; die Gesammtzahl war offenbar weit größer. So konstatirt z. B. der 1847er Sparkassen-Bericht 2056 im Namen von Unterstützungs-Vereinen genommene Sparkassenbüchel, was auf mehr als 2056 solcher Vereine schließen läßt, da nicht alle Gesellschaften ihre Gelder bei den Sparkassen hinterlegen. Das angelegte Kapital jener 2056 Vereine belief sich auf 6,720,220 Fr. 48 C.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Sept. Das Meßbuch, welches die Mitglieder der Akademie der Künste im Auftrag Sr. Maj. des Kaisers für den Papst anfertigen, dürfte bis zum kommenden Frühjahr beendet sein. An den Arbeiten haben sich die ersten Kunstnotabilitäten der Residenz betheiligt. Der Text wird mit der Feder geschrieben; jedes Blatt erhält sinnreiche Randverzierungen. Auch für den Einband sind einige Zeichnungen angefertigt worden.

— In **Munkács** hat sich am 17. v. M. die Gattin des herrschaftlichen Inspektors Sz., eine durch Geist und Bildung ausgezeichnete Dame, in ihrem abgeschlossenen Lesekabinete durch einen Gewehrschuß das Leben genommen.

— Jener unglückliche junge Mann, der sich im Karltheater selbst zu entleiben versuchte, war gestern Abend von den Aerzten bereits aufgegeben. Er ist aus Breslau gebürtig, 18 Jahre alt, Namens Löwy, und seit einiger Zeit hier ansässig. Ueberhaupt scheint die Manie des Selbstmordes im heurigen Jahre besonders zu grassiren, und hat in Galizien, wie man erzählt, bei 30 Opfer aus den bessern Ständen gefordert.

Belgien.

In Herve, im Lande Limburg, das berühmt ist durch seine Butter- und Käseproduktion, ist das Wasser so selten, daß ein Eimer Milch gegen einen Eimer Wasser vertauscht wird. In Lüttich wird für den Eimer Trinkwasser bis 10 Centimen bezahlt und dort und in Verviers gibt es Fabriken, denen die Anschaffung des benöthigten Wassers täglich gegen 200 Frcs. kostet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Aug. Nach einer neuerlichen Verordnung soll auf dem Gymnasium in Irkutsk der Unterricht der deutschen Sprache aufhören und dafür die englische gelehrt werden.

Odessa, im Aug. (Aus einem Privatschreiben.) Wir haben in unserer Gegend in diesem Jahre eine Unzahl von Heuschrecken. Im Molochenthaler Gebiet, das zehn deutsche Kolonien umfaßt, sollen schon im Frühjahr, als die Heuschrecken erst wie große Ameisen waren, ungefähr 2000 Tschetwert auf Anordnung der Behörde eingefangen und vernichtet worden sein. Auch in Bessarabien sind viele vertilgt worden; 3000 Personen, sagt ein dortiger Kolonist, haben 4 Wochen lang gearbeitet, um sie zu vertilgen. Später aber und in der Ernte kamen so große Schaaren aus der Türkei herüber, daß die Sonne verdunkelt wurde. Mein Schwager sah dort auf einer Reise einen Heuschreckenschwarm, der seinem Ermessen nach 60 Werst lang sein mochte, der, wo er hinfiel, im Nu Alles rein abfraß. Jetzt wird auch der Weinstock nicht von diesem Ungeziefer verschont, es frißt nicht blos das Laub, sondern schält auch noch die Rinde der Reben ab.

Amerika.

Newyork, 20. Aug. Aus Sebastopol schreibt ein Korrespondent der „New-York Tribune“, daß die amerikanischen Taucher unter Hrn. Gowen's Leitung ihre Arbeiten im Hafen begonnen haben. Die Schiffe selbst, meint er, würden ohne bedeutende Ausbesserungen wenig Werth haben, desto mehr aber das Material.

Die Deutschen in **New-York** haben ein Meeting gehalten, um gegen die Werbungen für den britischen Dienst in Indien zu protestiren; das Meeting sprach energischen Tadel über die Weise aus, wie die für den Krieg im Oriente geworbenen Deutschen behandelt worden.

Briefe aus Port-au-Prince bestätigen die Nachricht von der Empörung eines Theils der Republik San Domingo gegen den Präsidenten Baez und theilen mit, daß die Empörer sich um Hilfe an den Kaiser Faustin wandten und um Vereinigung mit dem Kaiserreiche Haiti nachsuchten. Um diesem Gesuche zu entsprechen, ist, wie es heißt, Kaiser Faustin beschäftigt, seine Armee an die Grenzen zusammenzuziehen, wo er selbst erwartet war. Sogleich nach Ablauf des mit der dominikanischen Republik durch Vermittlung der europäischen Mächte abgeschlossenen Waffenstillstands soll Faustin beabsichtigen, den aufständischen Dominikanern zu Hilfe zu eilen.

Frankreich.

Paris, 3. Septbr. Die neue Medaille von St. Helena wird bereits von vielen alten Soldaten getragen. Dieselbe ist nach dem nämlichen Model, wie die militärische Medaille, gemacht. Sie ist aus Bronze, trägt auf der einen Seite das Bildniß des ersten Napoleon mit der Umschrift: „Napoléon I. l'Empereur“ und auf der andern die Worte: „A ses compagnons de gloire sa dernière pensée. Sainte Hélène, 5 Mai 1821.“ Um diese Inschrift ist eingeschrieben: „Campagnes de 1792 à 1815.“ Die Medaille wird an einem grünen Bande mit rothen Streifen getragen; (es ist jedoch förmlich verboten, das Band ohne die Medaille zu tragen.)

— Die Insurgenten auf der Insel Domingo haben bei Napoleon III. um Hilfe nachgesucht. Es ist sehr zweifelhaft, ob die französische Regierung zu Gunsten der aufständischen Republikaner gegen den Kaiser Soulouque interveniren wird. Bezeichnend ist das Gesuch immerhin.

— Man betrachtet von hier aus die Herzogin von Orleans mit einiger Eifersucht. Diese Fürstin hat sich in London ein großes Hotel gekauft, indem sie gesonnen ist, den nächsten Winter über in London zuzubringen und daselbst großes Haus zu machen und viel zu empfangen.

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Doch nicht immer verbinden sich die Stoffe einfach oder blos einfach mit einander, sondern es gibt häufig verschiedene Verbindungsstufen, welchen aber immer das einfache Verhältniß zu Grunde liegt. Ein recht merkwürdiges Beispiel geben in dieser Beziehung die Verbindungen des Mangan mit dem Sauerstoffe. Das Mangan ist ein Metall, welches aus dem Grau-Braunsteinerze gewonnen wird, von grauweißer Farbe, aber von wenig nützlichen Eigenschaften ist, so daß es als solches für die Gewerbe keine Bedeutung hat. Sein Mischungsgewicht wird durch die Zahl 28 angezeigt. Es verbindet sich also mit dem Sauerstoffe in dem Verhältnisse von 28 : 8 und bildet ein chemisches Produkt, welches Manganoxydul genannt wird und die erste Verbindungsstufe des Mangan mit dem Sauerstoffe darstellt. Denn es gibt auch eine chemische Verbindung der Beiden, bei welcher der Sauerstoff doppelt vorkommt und also ein Produkt erzeugt, dessen Bestandtheile in dem Verhältnisse von 28 : 16 stehen. Man nennt es Manganüberoxyd. Es gibt weiter eine chemische Verbindung, in welcher 28 Gewichtstheile Mangan und 24 Gewichtstheile Sauerstoff enthalten sind, — die Mangansäure. Es gibt endlich chemische Verbindungen der Beiden, in welchen das Mangan zweimal und der Sauerstoff dreimal, das Mangan dreimal und der Sauerstoff viermal, das Mangan zweimal und der Sauerstoff siebenmal vorkommen, welche also durch die Verhältnißzahlen 56 : 24, 84 : 32, 56 : 56 bezeichnet werden.

Man nennt die Zahlen, durch welche die Mischungsverhältnisse der chemischen Verbindungen angegeben werden, stöchiometrische Zahlen und die Lehre von den Verhältnissen, in welchen sich die Stoffe mit einander chemisch verbinden, Stöchiometrie. Man gibt gewöhnlich dem Sauerstoffe die Mischungszahl, welche man auch das Atomgewicht nennt, 100 und den übrigen Stoffen diejenigen Zahlen, welche ihr Verhältniß zu dem Sauerstoffe bei den chemischen Verbindungen mit ihm anzeigen. Andere Chemiker haben die Mischungszahl des Wasserstoffes als Grundzahl angenommen und es mit 1 bezeichnet. Da diese Bezeichnung sehr einfach ist, so bin ich ihr bei der Angabe der Mischungsverhältnisse bisher gefolgt und werde ihr auch ferner folgen. Es ist natürlich einerlei, ob ich das Mischungsverhältniß des Wasserstoffes zum Sauerstoffe = 1 : 8 oder 12½ : 100 und das Mischungsverhältniß des Wasserstoffes zum Schwefel = 1 : 16 oder 12½ : 200 setze u. s. f.

Ehe ich nun weiter von der chemischen Verbindung der Grundstoffe spreche, will ich dieselben mit ihrem Atomgewichte angeben.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 3. Sept. Ueber die Durchbrechung des Mont-Cenis schreibt man aus Chambery, daß sie nunmehr eine Frage der Zeit und des Geldes ist. Zu diesem Riesenunternehmen ist ein zwölf Kilometer langer Gang erforderlich, der binnen sieben Jahren vollendet sein soll. Die Bohrung wird nicht durch Minen, sondern durch eine von den sardinischen Ingenieuren, den HH. Sommeiller und Grandis, erfundene Maschine bewerkstelligt. Diese Maschine besteht aus einer Reihe von Hämmern aus Stahl, welche durch Luftpressung in Bewegung gesetzt werden, und durch ihre Schläge die Steinwände unwiderstehlich zertrümmern. Die Höhe des Berges zwang die Ingenieure zur Anwendung dieses Systems. Wegen der großen Höhe konnte man nämlich keine Gruben eröffnen um das Souterrain auf mehreren Punkten mit Minen aufzubrechen. Die beträchtlichen Kosten trägt die sardinische Regierung, welche auch die Arbeiten durch ihre Ingenieure leiten läßt. Die Gesellschaft der Viktor-Emanuel-Bahn wird davon bloß 20 Mill. Fr. tragen, und darauf die erste Anzahlung leisten wenn vier Kilometer des Ganges eröffnet sind. Bekanntlich ist der Mont-Cenis 2000 Meter hoch. Auf einem seiner Plateaux befindet sich ein See, dessen größte Tiefe 120 Meter beträgt. Der Tunnel kann also unter ihnen hinstreichen, ohne den Grund seines Bettes zu berühren, von dem ihn noch eine 1800 Meter dichte Bergmasse trennen wird.

Paris, 4. Sept. Heute bin ich in der Lage, Ihnen die genaue, vollständige Reiseroute des Kaisers Alexander in Deutschland mitzutheilen. Vorgestern, den 2. September, verließ der Kaiser von Rußland Petersburg. Zwischen Warschau und Berlin wird die Reise und der Aufenthalt die Zeit vom 5. bis 15. Sept. wegnehmen. In Warschau wird der Czar 7 Tage und in Berlin zwei Tage verweilen. Am 17. Sept. wird er in Darmstadt ankommen und vom 18. bis 23. Sept. daselbst bleiben. Am 24. wird er in Stuttgart eintreffen und sich dort bis zum 27. aufhalten. Am Vormittags des 28. wird er von Stuttgart abreisen und über Weimar und Berlin nach Warschau zurückkehren. Der Kaiser Napoleon wird am 25. oder 26. Sept. in Stuttgart eintreffen. Die beiden Kaiser wählten diesen Zeitpunkt zu ihrer Zusammenkunft besonders in der Absicht, um persönlich dem Könige von Würtemberg zu seinem Geburtsfeste Glück zu wünschen. Bekanntlich verknüpfen Verwandtschaftsbande den Hof von Stuttgart mit den Höfen von Paris und Petersburg. Der König von Würtemberg kam heute früh von Biarritz in Paris an und stieg im Hotel zum Louvre ab. Am nächsten Sonntag den 6. Sept. soll er wieder nach Stuttgart abreisen. Man ist einstimmig der Meinung, daß der König von Würtemberg während seines neuesten Aufenthalts in Frankreich viel dazu beitrug, daß die Kaiser von Frankreich und Rußland miteinander in Stuttgart zusammenkommen. Jedenfalls wird diese Zusammenkunft von Jedermann als ein bedeutungsvolles Ereigniß angesehen werden.

— Der Moniteur bringt einen Bericht über das Lager von Chalons, nach welchem die letzten Truppenabtheilungen dort eingetroffen sind, und die kaiserliche Garde gänzlich vereinigt ist. — Bereits haben die Uebungen per Brigaden und Divisionen begonnen, und in wenigen Tagen können die großen Gesammtmanöver stattfinden, welche der Kaiser persönlich kommandiren wird.

— Es heißt die mazzinistische Partei bereite eine neue Expedition von Tunis aus nach Italien vor.

Marseille, 3. Sept. Der Generalgouverneur von Algerien, Marschall Randon, ist von Algier, auf seiner Urlaubsreise hier eingetroffen; er wurde mit Artilleriesalven empfangen.

Schweiz.

Bern, 3. Sept. Die Regierung von Sardinien zeigt an, daß sie die 8 neapolitanischen Deserteurs, von denen sich herausgestellt, daß alle Schweizerbürger sind, nicht an Neapel ausliefern, sondern in ihre Heimath schicken werde. — Gestern Nachmittag schlug der Blitz zweimal in die Telegraphenleitung zwischen Lausanne und Genf; Relais und Boussole im Bureau Nyon wurden zerstört, in Morges Relais geschmolzen, ebenso einer in Lausanne, in Nyon hat er die Blitzplatte geschmolzen; mehr denn 20 telegr. Stangen sind vom Blitze zertrümmert.

Das Kriminalgericht in Schaffhausen hat einen Würtemberger, Joh. Knapp, der als sogenannter Reiseprediger in zwei dortigen Gemeinden Betstunden halten durfte, wegen Betrügereien zu 1 Jahr Arbeitshaus, 40 Staubbesenstreichen (!) und lebenslänglicher Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 3. Sept. Die Niederkunft der Königin Isabella wird in den ersten Tagen Novembers erwartet.

In Sevilla ist der sog. Oberst Joaquim Zenra und ein Bürger als Anstifter der republikanischen Bewegung zu Utrera erschossen worden.

Italienische Staaten.

Florenz, 29. Aug. Der Papst hat jedem der drei Bischöfe, so wie dem Erzbischof, die er in dem hiesigen Dom weihte, einen kostbaren Kelch für ihre bezüglichen Diöcesen geschenkt. Die großh. Leibgarden, die den Papst in Florenz überall begleiteten und zum Theil noch auf der Rundreise im Land begleiten, erhielten silberne Medaillen, ihr Oberst eine goldene.

Aegypten.

Aus Alexandrien vom 23. Aug. wird berichtet, daß die dort ankernde Dampfkorvette „Desperate", von der englischen Flotte, die siamesischen Prinzen und ihr Gefolge an Bord nehmen und nach England bringen werde.

Griechenland.

Athen, 30. Aug. Die Königin wird um Mitte Oktober nach Athen zurückkehren.

Dänemark.

Kiel, 1. September. Auf dem zum gräflich Ranhau'schen Fideikommiß gehörigen Hofe Oppendorf ist in diesen Tagen eine Revolte der Taglöhner ausgebrochen. Nach dem „Altonaer Merkur" sollen Differenzen wegen Arbeitslohn Anlaß zur Arbeitseinstellung gegeben haben. Die Gutsobrigkeit hat jedoch die Forderung der Arbeiter nicht bewilligt, vielmehr von hier aus Militär requirirt, um die Aufsässigen zur Arbeit zu veranlassen oder nöthigenfalls zu arretiren. Sowohl die städtischen wie die Kieler Amtsgefängnisse in der Brunswiek sind für die einstweilige Aufnahme beansprucht worden. Heute Morgen sollten 1 Lieutenant, 2 Unteroffiziere und 20 Mann vom 8 Bataillon nach Oppendorf abgehen.

Asien.

Bombay, 30. Juli. Bevor die Hochländer unter General Havelock am 17. d. Mts. in die wüste Stätte von Khaunpur einzogen, hatten sie ein hartes Gefecht mit den Rebellen am 15. d. und wiederum am Tage des Einmarsches. Sie fanden die ganze schöne Station, die einst eine der schönsten in ganz Indien war, der Erde gleich; ein Haufen schwarzer Ruinen war Alles, was ihnen entgegentrat, kein einziger Europäer von General Wheelers Truppenmacht war übriggeblieben, um den Kommenden das grauenhafte Ereigniß zu erzählen. Alle waren todt. Stumm und gräßlich lagen die Trümmer umher, die Meuterer waren abgezogen. Die Engländer unter Havelock mögen beim Anblick des Gräuels der Verwüstung gefühlt haben, wie die Römer unter Germanicus im Teutoburger Wald! — Die Flamme der Empörung, welche Dorf für Dorf ergriffen, hat endlich auch Purneah erreicht. Auch hier hat die Meuterei mit allen sie begleitenden Gräueln gewüthet. Der öffentliche Schatz ward geplündert, ein allgemeines Gemetzel folgte, und dann steckten die Rebellen den Ort in Brand.

Einer verläßigen Privatmittheilung aus Hongkong vom 10. Juli entnehmen wir, daß man die Bildung eines Lagers zur Aufnahme der aus England erwarteten und der jüngst eingetroffenen Truppen beschlossen hatte. Dieses Lager wurde südlich von der Rhede von Hongkong in vortrefflicher Lage aufgeschlagen. Die mit dem „Actæon", dem „Amethyst" und dem „Auckland" eingetroffenen Truppen, sowie der Artillerie-Park waren bereits in diesem Lager untergebracht. Ueber den im Kriegsrath angenommenen Operationsplan wußte man noch nichts Bestimmtes. Lord Elgin war noch immer zu Hongkong. Er hatte eine Korvette auf Rekognoszirung nach dem Theile Kiang-Son's geschickt, welcher das Littorale des Districts Schang-Hai bildet. Andere Kriegsfahrzeuge hatten ähnliche Aufträge erhalten. Die „Pearl" wurde nach Japan entsendet, um den englischen Agenten, der in Folge des neuen Vertrags dort residiren kann, dahin zu bringen. Man ist der Ansicht, daß Lord Elgin vor Eintreffen des französischen Gesandten nichts unternehmen wird.

Ein Bericht über das Treffen bei Futtehpur, wo die Engländer 1800 Mann stark gegen 15,000 standen, sagt: „Der Feind erwartete uns mit seinen Kanonen in einer trefflich gewählten Position, aber General Havelock ging nicht in die Falle, sondern stellte seine Leute in der richtigen Distanz auf. Nummer 64 und 78 schlugen mit ihren Büchsen an, und sowie das klare und scharfe Pelotonfeuer durch die Luft knallte, erhielten die Meuterer eine furchtbare praktische Lehre was die mit Fett bestrichenen Patronen werth sind, die sie so verächtlich zurückwiesen. All ihr Musketenfeuer half ihnen nichts gegen die tödtlichen Rohre unserer zwei Regimenter; ihre Kugeln fielen matt in unsern Reihen nieder, harmlos wie Herbstlaub. Vergebens suchten sie ihre Artillerie auf uns spielen zu lassen; die Enfield-Büchsen fegten ihre Kanoniere weg wie Spreu, und in vier Stunden war ihr ganzes Heer zerstoben."

Deutsche Staaten.

München, 6. Sept. Unsere Lager-Truppen haben heute das zweitägige Feldmanöver glücklich zum Schlusse gebracht. Die Witterung war hiezu sehr günstig, so daß sich auch gestern Nachmittags und Abends viele hundert Münchener zum Besuche der Truppen in deren Bivouaks einfanden. Das gestern über die Würm zurückgeworfene West-Korps unter dem Kommando des Obersten Graf Butler ließ am frühesten Morgen oberhalb seiner Stellung eine Brücke über die Würm schlagen, über welche dasselbe dann vorrückte, um das Ostkorps unter Oberst Mayer anzugreifen und dasselbe gemäß der gegebenen Ordre bis nach dem Dorfe Solu zurückzuwerfen. Der gegenseitige, nach allen Regeln der Kriegskunst geführte Kampf dauerte 3—4 Stunden, worauf alle Abtheilungen ins Lager zurückmarschirten; erst nachdem alles zurückgekehrt war, trat einiger Regen ein. Der kgl. Feldmarschall rc. Prinz Karl und der k. Generallieutenant Prinz Luitpold, kk. HH., haben dem Manöver vom Anfange bis zum Schluß beigewohnt. Am Dienstag, nach dem Wiedereinmarsche der Truppen in unsere Stadt, ist große Militärtafel in der k. Residenz, bei welcher Se. Maj. der König mit dem k. Prinzen erscheinen wird.

— Das Diplom, welches den russischen Kaiser zum Inhaber eines bayerischen Chevauxlegersregiments ernennt, wird demselben in einem silbernen Etuis zugestellt, welches Herr Silberarbeiter Westermayer anfertigte und das als ein Prachtstück von Kunst und Geschmack allgemein bewundert wird.

Kempten, 5. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr berührte Se. Maj. der König, mit hohem Gefolge von Hohenschwangau kommend, den hiesigen Bahnhof, woselbst sich zur ehrfurchtsvollen Begrüßung die Spitzen der k. und städtischen Behörden sowie ein zahlreiches Publikum versammelt hatten, und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Immenstadt fort. Sind wir recht berichtet, so soll an einem geeigneten Punkte unseres Oberlandes ein k. Jagdschloß erbaut werden.

Frankfurt, 5. Sept. Der Herzog von Meiningen ist dahier eingetroffen. — Auch der bairische Staatsminister v. d. Pfordten befindet sich hier; desgleichen der sardinische Minister Graf v. Pralormo aus Turin.

Aus der Provinz Hanau, 4. Sept. Der am 24. d. M. vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommende Turnerprozeß wird unserer Provinzialhauptstadt Gelegenheit geben, manche ihrer seit Jahren flüchtigen Mitbürger wieder bei sich aufzunehmen. Eine Anzahl der betheiligten Flüchtlinge wird nämlich vor Gericht erscheinen, da man die Ueberzeugung hat, daß ein freisprechendes Urtheil erfolgen werde. Es dürfte dies auch um so weniger zu bezweifeln sein, als die gewisse Voraussicht der Freisprechung eines der Motive war, womit die Staatsprokuratur den Antrag auf Fallenlassen der Anklage begründet hatte.

Weimar, 4. Septbr. Unsere Großherzogin hat den gestrigen Festtag dadurch verherrlicht, daß sie 10,000 Thaler als Grundstein einer Anstalt für Blinde und Taubstumme des Landes bestimmt.

Chemnitz, 2. Sept. Gestern Vormittag $8^{3}/_{4}$ Uhr schlug der Blitz in das Gut des begüterten Kirchhof in Kändler, zündete zwar nicht, tödtete aber im Stalle acht Kühe, welche mittels Ketten angehängt waren; die mittels Stricken angehängt gewesenen Kühe blieben verschont.

Berlin, 5. Sept. Unter den Pferden einzelner Abtheilungen des 4. Artillerieregiments, dessen Stab sich bekanntlich in Erfurt befindet, ist in Folge der Hitze eine Krankheit ausgebrochen. Das Uebel hat bei einer Fußbatterie dermaßen um sich gegriffen, daß diese Batterie von der Theilnahme an den Herbstübungen dispensirt worden ist.

Eine Jagd wurde in diesen Tagen auf den Dächern einiger Häuser am Blücherplatze und Ringe zu Breslau veranstaltet. Es hatte ein Tagarbeiter einen Einbruch verübt und mußte, da er ertappt und verfolgt wurde, seinen Rückzug über die Dächer nehmen. Dies that er mit einer Fertigkeit und Todesverachtung, daß er gleich einer wilden Katze von einer 20 Fuß hohen, senkrechten Mauer auf das nächste Dach herabstürzte und, ohne Schaden zu nehmen, seine Flucht fortsetzte. Auf dieser Flucht stahl er im Vorüberklettern noch aus einer Stube im dritten Stockwerke eine Menge Kleider, die auch seiner Festnahme im Schornstein gefunden wurden.

Lemgo, 31. Aug. Pastor Kulemann, der neuerdings wegen seiner „unkirchlichen Haltung" zur Untersuchung gezogen worden war, hat, wie ein Blatt sich ausdrückt, „dem Drange widriger Verhältnisse nachgegeben und die ihm angebotene Pension von 200 Thlrn. jetzt angenommen."

Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Koburg hat Braunschweig zum Versammlungsort für das nächste Jahr gewählt.

Hamburg, 4. Sept. Frau v. Corvin, deren hiesige Verhaftung wegen übertretener Stadtverweisung wir kürzlich mittheilten, ist vorgestern wieder in Freiheit gesetzt worden und sofort nach Pinneberg abgereist, wo von der Behörde weder gegen ihren noch gegen den Aufenthalt ihres Mannes die geringsten Schwierigkeiten erhoben werden.

Tages-Chronik.

* Bayreuth, 5. Sept. (Schwurgericht.) Die Webermeisterswittwe C. Herzich von Langenbach und der Webergeselle Drechsel aus Gerlas wurden wegen Verbrechens des Gift- und Meuchelmordes, verübt im Komplote, vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Würzburg, 6. Sept. In dem Würz. Abendblatte macht Jemand den Vorschlag, eine Nationalsubskription zu eröffnen, mit deren Ergebniß der Ankauf der herrlichen Gemäldesammlung zu Pommersfelden ermöglicht und so von Baiern ein unersetzbarer Verlust ferne gehalten werden könnte.

** Aus dem Fichtelgebirg, 6. Sept. Gestern Nachmittag wurde in der Gegend nach Redwitz ein Brand bemerkt, welcher in hoch aufsteigenden Rauchsäulen seine Bedeutendheit verrieth. Nach eingegangener Nachricht soll von dem Orte Brand der obere Theil, Oberbrand genannt, ein Raub der Flammen geworden sein. Ist diese Nachricht begründet, so würde das Unglück gerade die Ackerbautreibenden getroffen haben und, wie anderwärts, auch hier ein reicher Fruchtsegen dem verheerenden Elemente des Feuers zum Raube geworden sein.

Augsburg, 6. Sept. Die k. Regierung bringt zur Anzeige, daß Rosenkränze in den Handel gekommen sind, deren Kreuze Dolche bergen, und verordnet, daß auf solche Rosenkränze, deren Kreuze wahrscheinlich auffallend groß sein müssen, gefahndet werde.

München, 6. Sept. Im Lager bei Neuötting herrscht das regste Leben, es wimmelt von Besuchern aus der Stadt. Die Lagerordnung wird mit unnachsichtlicher Strenge gehandhabt, und es sind bereits mehrere Arretirungen vorgekommen. So ließ ein Lieutenant einen Studenten durch Gensdarmen vom Lagerplatz wegführen. Die Arretirung hat viel Aufsehen und wenig gutes Blut gemacht.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lautes.

Landwirthschaftliches.

Vom Haardtgebirge, 3. Sept. Der gestrige Tag war für einen Theil des schönsten Weinlandes der Pfalz ein Trauertag. Nachmittags 1 Uhr zogen schwarze, schwere Gewitterwolken über das Haardtgebirge heraus in die Ebene und entluden ihre verhängnißvolle Last über die Weingärten von Ruppertsberg, Deidesheim, Wachenheim und Forst. Der Regen schoß in Strömen herab, begleitet von einem Hagelschlage, der namentlich in Deidesheim und Wachenheim die lange genährten, schönen Hoffnungen auf eine reichliche Weinernte vernichtete. Augenzeugen berichteten mir, daß in der Deidesheimer Flur die Weinstöcke ganz zerlumpt dastanden und die Leute sogleich beginnen mußten, den Rest der Beeren zu lesen, um nur einigermaßen etwas zu retten. Der Verlust, den die Gemeinde erlitten, erstreckt sich auf viele Tausende. Im Wachenheimer Walde ging ein Wolkenbruch nieder, der große Verheerungen anrichtete und viele Häuser tief unter Wasser setzte. So traurig die langersehnte Stunde des Regens für die genannten Orte wurde, so erfreulich war sie für alle jene Markungen, welche dabei vom Hagel verschont blieben. Die Beeren der Traubeu werden nicht nur desto früher zur Reife gelangen, sondern auch an Inhalt zunehmen.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 5. Sept. Summa der Betriebs-Einnahmen der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat August 186,250 fl. 34 kr. Der Monat August 1856 hat ergeben 157,540 fl. 9 kr. Mehr-Einnahme im Aug. 1857 28,710 fl. 25 kr. Summa die Betriebs-Einnahmen der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Aug. 22,003 fl. 31 kr. Der Monat Aug. 1856 hat ertragen 20,698 fl. 17 kr. Mehr-Einnahme im Aug. 1857 1,305 fl. 14 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. B. Rückel, Gürtlermeister, 63 J. a. und Fr. M. Krawgert, Privatiersgattin, 33 J. a. in Bamberg. — Hr. K. Eckner, k. Hofsänger, 40 J. a. in München. — Hr. J. Keel, Polizeiaktuar, 44 J. a. in Kissingen. — Jungfr. D. Krepp, 69 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

J. A. Dammler,
Emilie Dammler,
geb. Gräf.

Nürnberg am 6. September 1857.

Verehelichung.

Adam Schulte,
Käthe Schulte,
geb. Hefner von Altdorf.

Fürth, den 7. Septbr. 1857.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Vollständiger Lager-Uebersichts-Plan,

enthaltend: Die Absteckung und Umgebung des Lagers, Eintheilung der Regimenter, Uebersicht der Wirthschaften und Fiakertarif. Preis 6 kr.

G. Mann jun. S. 208
Weißgerbergasse.

Nro. 84. **En gros & en détail-Verkauf.** **Nro. 84.**

Das Schweizer-Seidenwaaren-Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt 3te Reihe Bude Nro. **84**, mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von nur aus reiner Seide verfertigten **Seiden-Stoffen** für Damenkleider, Mäntel und Futter ꝛc. Herrenhalsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuançen, Levantin-Kravättchen u. s. w.

Reellste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens.

K. Stein-Wohler
aus Wohlen, Schweiz.

Eröffnung der Restauration — Heißmann am Ostbahnhof in Hersbruck.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie veranstaltet der ergebenst Unterzeichnete am Dinstag den 8. September in seiner neu errichteten Restauration bei günstiger Witterung eine Unterhaltung, wozu er hiermit geziemend einladet.

Die Musik beginnt Nachmittags 1 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit wird das Restaurationsgebäude beleuchtet, und den Schluß des Festes bildet ein großartiges Feuerwerk, bei welchem neben vielen anderen Piecen auch der Namenszug Ihrer Majestäten im reichsten Brillantfeuer erscheinen wird.

Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Meine neue Restauration, die ich auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtet habe, dem Wohlwollen meiner verehrten Mitbürger sowie dem auswärtigen verehrlichen Gesammtpublikum empfehlend, werde ich stets bestrebt sein, meine Gäste gut und billig zu bedienen, und sehe ich recht zahlreichen Besuchen mit freudigem Vertrauen entgegen.

Joh. Heißmann.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir errichtete

Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft

in meinem Hause, Ecke der Bank- und Königsstraße L. Nro. 10, heute eröffnet habe und empfehle mich einem resp. Gesammtpublikum, besonders aber meiner verehrlichen Nachbarschaft zu gütigem Zuspruch unter Zusicherung solidester Bedienung auf das Angelegentlichste.

Nürnberg, am 7. Septbr. 1857.

Ernst Müller.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die gegenwärtige Messe mit meinen Schwarzwälder-Uhren nicht beziehe, so ersuche ich ein hochverehrliches Publikum, mich in meinem Hause zu besuchen, da ich alle Gattungen von Schwarzwälder-Uhren, auch solche, die ohne Gewicht gehen, vorräthig habe, und verspreche solide und billige Bedienung. Reparaturen werden stets bestens besorgt. Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Matthäus Martin am Trödelmarkt
S. Nro. 146.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt das auf's beste assortirte Probst'sche Kammlager, bestehend in:

Aufsteckkämme, französische und deutsche, in Horn, Büffel, Kautschuck und Schildkrot;
Frisir- und Toupirkämme, in Horn, Büffel, Kautschuck, Elfenbein und Schildkrot;
Staubkämme, in Horn, Buchs, Kautschuck und Elfenbein;
Reis- und Lockenkämme, in Horn und Kautschuck;
Taschenkämme und Taschenbürsten in reichster Auswahl, in Horn, Büffel, Elfenbein, Schildkrot und Kautschuck;
Zahn- und Nagelbürsten, französische und deutsche, von den billigsten bis zu den feinsten;
feine Horn- und Elfenbeinkörbchen, Kammreiniger, Malerspachtel, Zungenschaber, Zahnstocher, Fadensterne, Schuhlöffel, Griffelstreicher, Pfeile und Huthalter für Damen;
Löffel und Gabel in allen Größen, von Bein, Horn und Buchs;
Signal-Hörner, feine und ordinäre, in verschiedenen Größen.

Sämmtliche Artikel sind in reicher Auswahl zu den billigsten und festen Fabrikpreisen bei mir zu haben, und sieht einer geneigten Abnahme achtungsvoll entgegen

G. Julius Hildel, Friseur,
Kaiserstrasse L. Nr. 197a

In S. Nro. 807 **an der Fleischbrücke** ist an Lichtmeß 1858 ein **bequemes Quartier** und ein **Laden**, ferner ein **bequemes Gartenquartier** zu vermiethen. Näheres in S. Nro. 807/1.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Empfehlung.

Das Eisenhütten- und Emaillir-Werk Tangerhütte bei Magdeburg empfiehlt bei der bevorstehenden Einführung des Zollgewichtes sich zur Lieferung der vorschriftsmäßigen Gewichtstücke unter dem ergebensten Bemerken, daß Aufträge auf jedes Quantum s. Zt. prompt ausgeführt werden können.

Für Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
Theresien- u. Bindergasse S. Nro 560
in Nürnberg.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch dieses Mal wieder mit einem großen feinen Schuhlager assortirt bin; ich bitte meine verehrten Abnehmer, mich auch jetzt mit dem sonst geschenkten Zutrauen zu beehren. Die Preise sind solid aber fest.

F. C. Böhnert,
Schuhfabrikant aus Erfurt.

Stand im Stadel des verstorbenen Herrn Privatier Pabst am Eingang der Schütt links.

Soeben verlässt die Presse eine neue Auflage der elegantesten und billigsten grossen Ausgabe von

MOZART'S DON JUAN.

Vollständiger Clavier-Auszug mit deutschem und italienischem Texte.

Drittes Tausend. Preis: 1 Thaler.

Vorräthig in der **Heinrich Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung in **Nürnberg** nächst der Lorenzkirche.

Soeben erschienen:

Catalog Nro. 2 der Wilhelm Schmid'schen Leih-Anstalt für Musik in Nürnberg

(Preis 12 Kreu.)

enthaltend **5000** neue Nummern in gediegenster Auswahl aus der classischen, wie aus der neueren und neuesten Salon-Musik. Die Leihanstalt ist nun in allen Fächern der Musik gut assortirt und umfasst im Ganzen nahe an **10,000** Nummern.

Die Cataloge (Nro. 1 u. 2) werden gegen Einsendung von 6 kr. (in Briefmarken) franco zur Durchsicht mitgetheilt, und finden sich daselbst die sehr günstigen Abonnementsbedingungen beigeheftet.

Wilhelm Schmid in Nürnberg S. 607.

Eine geschickte Putzarbeiterin kann in Amberg dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres im Gasthof zur Reichskrone in Nürnberg.

Ein in der Bleistiftfabrikation auf das Vollkommenste bewanderter Werkführer wird gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre F. C. Nro. 1234.

Ein solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten und besonders im Nähen gut bewandert ist und gut empfohlen werden kann, wünscht zur Aufsicht größerer Kinder, auch in einem Laden oder in einer andern Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich mit meinem Rauchfleisch- und Wurst-Waaren auf dem Uebungs-Lager feilhalte, und empfehle genannte Artikel zur zahlreichen Abnahme bestens

Leonhard Fleischmann,
Rauchfleisch-Fabrikant hinterm Rathhaus

Annonce.

Von heute an befindet sich mein Geschäftslokal in L. Nro 334 der Karolinenstraße

Bei herangekommener Hopfen-Ernte empfehle ich zugleich sämmtlichen Producenten und Konsumenten meine Parterre-Räumlichkeiten zur gefälligen Beachtung, und sichere stets billigste und reelste Bedienung zu.

Nürnberg, den 4 Septbr. 1857

J. C. Hoffmann.

Zweites National-Conzert.

Montag den 7. Septbr. sowie jeden Abend (bis auf weitere Bekanntmachung) finden die Gesang-Produktionen der 6 Tyroler-Sebe. Meister- und Gesellschaft im **Café Noris** statt. Anfang präcis 8 Uhr. Das Nähere die Plakate.

Kunst- und Antiquitäten-Auktion.

In dem Hause L. Nr. 292 am Josephsplatz wird Montag den 21. Sept. früh 9 Uhr und die darauffolgenden Tage eine reich ausgestattete

Kunst- und Antiquitäten-Sammlung,

bestehend aus Oel-, Glas- und Porzellan-Gemälden alter berühmter Meister, Kupferstichen, Handzeichnungen, eingelegten Möbeln, in Wachs poussirten Bildern, alten Waffen, altem Pergament, alten Schriften, japonischem Porzellan, nebst noch vielen andern Antiquitäten verkauft.

Zugleich wird den verehrlichen Kaufslustigen bemerkt, daß diese Kunst- und Antiquitäten-Sammlung zuerst am obengenannten Tage ausgeboten wird, und blos wenn sich kein Käufer für's Ganze findet, alsdann stückweise an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben wird.

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Fussteppiche und Carpetten,

bestehend in **Sopha-, Tisch- und Bettvorlagen,** sowie auch **Zimmer- und Treppenbelege** empfiehlt in größter Auswahl

A. Ott am Herrenmarkt.

Leinwand, Bettwaaren, leinene Taschentücher, Küchenhandtücher, gebleicht und ungebleicht, empfiehlt in großer Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth

und auch während der hiesigen Messe in der mittleren Budenreihe

Das Lager betreffend.

Unser Verlag bietet zur Kenntniß des Standes desselben

Karte der Umgebungen Nürnbergs. gr. 4° 12 kr.

Außer dieser sind bei uns alle hier erscheinenden Pläne, Ansichten des Lagers zu haben.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
am Rathhause.

Unentbehrlich bei den städtischen Wahlen ist das in unserm Verlage kürzlich erschienene

Adreßbuch der Stadt Nürnberg von Carl Mainberger I Abth.: das namentliche Verzeichniß der Bewohner Nürnbergs enthaltend, das wir demnach den Herren Wählern empfehlen.

Subscript.-Pr. Druckpap. 1 fl. 20 kr., Schreibp. 1 fl. 36 kr.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
nächst dem Rathhause.

St. Leonhardt.

Heute Montag den 7. September Harmoniemusik, Hähner, Tauben, Gansbraten, saure Enten, Kartoffelklöse, wozu höflichst einladet **Abam.**

Tafelhof. Heute Montag Gansbraten, Tauben sowie den ganzen Tag warme Speisen und frisches Bier. **Gleßner.**

Wer in der Nähe Nürnbergs, unweit der Rosenau, ein Gartenanwesen im besten Zustande, auch zur Anlage einer Fabrik passend, zu kaufen sucht und den Preis von fl. 12,000. anzulegen gesonnen ist, beliebe seine Adresse unter der Chiffre J. F. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In dem Holzgarten vor dem Frauenthor steht eine größere Parthie schöner weicher Dielen und Bretter zum Verkauf.

(Gesuch.) Ein Buchbinder oder Papparbeiter, der im Zuschneiden und Anfertigen feiner Pappkasten gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung in der Spielwaarenfabrik von **Georg Maar,** Karolinenstraße, L. Nro 340 in Nürnberg.

Nicht als hat Jemand in Nürnberg so billig **Leinenwaaren** verkauft

als der Leinen-Ausverkauf

von *M. M. Lowicz* aus *Berlin*,

Kaiserstraße im Laden des Hrn. Privatiers Kleinlng.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, **theils durch Verschlechterung** der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, **in einer solchen Zeit** kann es jedem reellem Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein **Alter** und meine **Kränklichkeit** mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Messe zum Verkaufe gestellt.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publikum häufig getäuscht wird, fühle ich mich verpflichtet, hiemit zu erklären

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die äußerste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen, daß sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, **den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten.**"

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen** früher **hier Viele** getäuscht wurden und an **Stelle** von Rein-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich zur Sicherung des geehrten Publikums hier 100 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen.

Preis-Courant. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen.)

Graue Handtücher, die Elle zu 7 kr.

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen,** Feinere Sorten 13, 14, 15, 18 fl.

Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden, 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.

Holländische Leinen, mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl.

Hanf-Leinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.

Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen.

Feinste Neusseter Hand-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.,

Tischzeuge in Damast und Drell.

1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen,** 4 fl. in eleganten schönen Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl.

Rein Leinen-Handgespinnst **Damast-Atlas,** Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 14 — 60 fl.

Tischtücher ohne Naht zu 6 Personen von 50 kr. an

Fein gemusterte Stubenhandtücher, das halbe Dutzend 48 kr.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. ab und höher

Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend

Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher,** abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen.

Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.

500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 4 fl.

Französische Battist leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers Kleinlng,

worauf ich genau zu achten bitte. Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente bewilligt.

M. M. Lowicz aus Berlin.

I. Reihe Bude 69.



Ausverkauf und Versteigerung eines Großen Uhren-Lagers.



Es werden alle Arten Uhren, von der feinsten Salon-Uhr bis zur gewöhnlichsten Zimmeruhr, noch weit unter den bisher Staunen erregenden billigen Preisen unter Garantie abgegeben und womöglich auf jedes Gebot losgeschlagen, zu obiger Zeit, was binnen 6 Monaten nicht verkauft, unbedingt versteigert wird, pr. Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 80. Goldne Silber-, Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren nach Qualität sehr billig.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Käufer, welche alte Uhren an Zahlung geben, werden diese in der Wohnung nachgesehen und taxirt.

Alte Uhren werden an Zahlung genommen!

Nur I. Reihe Bude 69.

Lenzing Rapp & Cie.,
Uhrenfabrikanten aus Stuttgart.

Näheres besagen die Anschlag-Zettel

Ein solid gearbeitetes Model einer Hochdruck-Dampfmaschine sammt kupfernem Dampfkessel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes

Eine reale Lohnkutscherei-Gerechtsame wird zu kaufen gesucht von **J. Hanneberg.**

Ein brauchbarer Lebküchner-Gehilfe findet dauernde Condition. Näheres unter Adresse A. M.

Ein ordentliches Mädchen von hier von 15—16 Jahren wird zu einer Beschäftigung im Zimmer sogleich anzunehmen gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein Kunstgärtner, der die Blumenzucht und den Gemüsebau genau und pünktlich versteht und sich auch als Auslaufer und Bediente gebrauchen läßt, sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht bis am 1 Oktober eine Stelle. Das Nähere schriftlich unter Chiffer J. H. bei der Exp. d. Bl.

Für einen Fiaker ist ein leichter offener Gesellschaftswagen, der auch bedeckt werden kann, während des Lagers billig zu vermiethen.

fl. 6000 sind nächstes Ziel Allerheiligen zu 4½% gegen ruratelmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres S. Nro 449

Zwei bis drei möblirte Zimmer mit Alkov, in schöner Lage, sind während der Dauer des Lagers zu vermiethen L. 398

Nahe am rothen Roß ist ein ganz neu möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Neuestes.

Konstantinopel, 29. Aug. Die Neuwahlen in der Moldau sollen binnen 14 Tagen erfolgen. Widdin soll neu befestigt und bewehrt werden; die Bildung einer türkischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft wird beabsichtigt. Der Schach von Persien hat die völlige Gleichstellung muhamedanischer, christlicher und jüdischer Staatsangehöriger und deren Zulassung zu allen Staatsämtern proklamirt. Herat ist noch immer nicht geräumt. In Khorassan liegen 60,000 Mann. Sir Murray wurde vom Schach in dessen Sommerlager im Gebirge empfangen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 253.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. September 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch Gorgonius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine in Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Alle diese Gesellschaften waren das Werk der freien Initiative der arbeitenden Klassen. Höchstens, daß einige große Wohlthätigkeits-Gesellschaften die Verbreitung und Vermehrung der Gesellschaften durch Anempfehlung und Rath förderten; so vor allen anderen, die im Jahre 1780 von Ludwig XVI. gegründete philanthropische Gesellschaft in Paris, der marseiller Großrath der gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaften (Grand conseil des sociétés de secours mutuels), die Industrie-Gesellschaft zu Nantes und die Société libre d'émulation zu Rouen. Die Gesetzgebung ihrerseits hatte von den gegenseitigen Hilfsvereinen keine besondere Notiz genommen, etwa mit Ausnahme des Gesetzes vom 22. Juni 1845, welches ihnen gestattete, Einlagen bis zu 6000 Fr. bei den Sparkassen zu machen. Im Uebrigen waren sie der allgemeinen Vereins-Gesetzgebung unterworfen, wie sie durch Artikel 291 des Strafgesetzbuches und durch Art. 1 des Gesetzes vom 10. April 1834 geregelt war und nach welcher jede über 20 Personen umfassende Vereinigung einer obrigkeitlichen Ermächtigung bedurfte, die stets zurückgenommen werden konnte. Die Februar-Revolution, welche das freie Associationsrecht proklamirte, hob natürlich jene Beschränkungen auf; das gegen die Klubs gerichtete restriktive Dekret vom 28. Juli 1848 fand auf die Unterstützungs-Vereine keine Anwendung. Eine Ministerial-Verfügung vom 31. August 1848 erklärte ausdrücklich, daß für sie fernerhin die einfache Erklärung oder Anzeige ihrer Konstituirung die früher nothwendig gewesene obrigkeitliche Ermächtigung ersetze.

Dessen ungeachtet eignete sich die Obrigkeit bald wieder das Recht zu, diese Vereine aufzulösen, wiewohl sie dieselben nicht mehr autorisirte. In den Jahren 1848/52 wurden im Pas-de-Calais allein 11, im Var-Departement 13 Vereine aufgelöst; das gleiche Loos hatten zahlreiche Vereine in den Departements Ain, Gard, Drome, Nieder-Alpen und andere. Als Grund dieser Maßregeln der Strenge galten die politischen oder socialistischen Umtriebe, deren sich jene Vereine schuldig gemacht haben sollten. Man begreift, daß unter der Sozialisten- und Demagogenriecherei jener Epoche der beginnenden Reaktion die freie Bewegung und Vereinigung der Arbeiter nicht mit gutem Auge angesehen werden konnte; andererseits gehörte es aber bekanntlich schon unter der Präsidentschaft zu den Lieblings-Tendenzen des napoleonischen Regiments, eine ganz besondere Fürsorge für die materielle Lage der arbeitenden Klassen an den Tag zu legen. Es galt, diese beiden Richtungen zu versöhnen; hierzu mußten die Unterstützungs-Vereine möglichst vermehrt, aber auch möglichst gemaßregelt und dadurch unschädlich gemacht werden. Das war die Aufgabe des organischen Dekrets vom 26. März 1852, von dessen Wunderwirkungen, nach fünfjähriger Erfahrung, uns der letzte Moniteur-Bericht erzählt.

Napoleon hat von vorn herein die Gegenseitigkeits-Vereine anders aufgefaßt, als eine gesunde National-Oekonomie sie auffassen muß. Dieser gelten sie vornehmlich als ein Mittel für den Arbeiter, in den besseren Tagen, wo Arbeit und Verdienst genügend sind, für die schlimmen Tage des Arbeitsmangels oder der Arbeitsunfähigkeit vorzusorgen. Das Hauptverdienst und der Hauptnutzen dieser Vereinigungen liegt darin, daß der Arbeiter seine materielle und moralische Selbstständigkeit wahrt, daß er sich gewöhnt, nur auf sich selbst zu zählen und nie zur Wohlthätigkeit oder Barmherzigkeit seine Zuflucht nehmen zu müssen. Gerade diesen inneren Halt, dieses Gefühl der Selbstständigkeit dem Arbeiter zu geben, widerstrebt der napoleonischen Politik; sie sucht in den Unterstützungs-Vereinen im Gegentheil nur ein neues Mittel, den Arbeiter zu „verpflichten“, ihm auf Umwegen ein Almosen zukommen zu lassen, gegen dessen direkte Annahme sich vielleicht sein Stolz oder sein Selbstständigkeits-Bewußtsein sträuben würde.

Als der Präsident der nominell damals noch existirenden Republik am 16. August 1852 in Lyon der Eröffnung der Hilfs- und Pensions-Kasse der dortigen Seiden-Arbeiter beiwohnte, äußerte er unter Anderem:

„Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine, wie ich sie auffasse, haben den kostbaren Vortheil, daß sie die verschiedenen Klassen der Gesellschaft vereinigen, daß sie die Eifersucht bannen, welche zwischen diesen besteht, daß sie zum großen Theile die Folgen des Elends paralysiren, indem sie den Reichen, freiwillig, vom Ueberflusse seines Vermögens und den Arbeiter vom Ertrage seiner Ersparnisse zu einer Anstalt beitragen lassen, in welcher der thätige Arbeiter immer Rath und Unterstützung findet....“

Und in einer zur selben Zeit bei einer analogen Veranlassung in Aix gehaltenen Rede äußerte Napoleon:

„... Die Gegenseitigkeits-Vereine, indem sie jedes Elend unterstützen, indem sie allen Leiden theilnehmend entgegenkommen, verscheuchen den Neid aus dem Herzen der durch Armuth oder Krankheit Gebeugten, und sie bieten dem Wohlhabenden die Mittel, mit Hingebung wohlthätig zu sein; aus diesen beiden Gründen werden sie stets Gegenstand meiner eifrigsten Fürsorge bleiben...“ (Forts. folgt.)

Deutsche Staaten.

* Weimar, 4. Sept. Die gestrige Festvorstellung im großherzogl. Hoftheater hatte begreiflicherweise ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß wohl Hunderte von Fremden abgewiesen werden mußten und sich vergeblich bemühten ein Billet zu erhalten. Das Vorspiel von Franz Dingelstedt „der Erntekranz“ ist ein allerliebstes humoristisch-satyrisches, mit vielen schlagenden Pointen auf die literarischen und politischen Zustände der Gegenwart ausgestattetes Gelegenheitsstück, welches mit entschiedenem Beifalle aufgenommen wurde. Ueber die Aufführung des darauffolgenden allegorischen Gedichts von Göthe „Paläophron und Neoterpe“, sowie über den zum Schluß gegebenen 3. Akt des Don Carlos, worin Herr Emil Devrient als Posa und Herr Dawison als Philipp auftraten, kann Ihr Referent nicht berichten, da er leider zu den Unglücklichen gehörte, die nur für die am 4. Sept. stattfindende Darstellung ein Galerie-Billet erhielten und daher der am 3. Sept., trotz aller und rechtzeitiger Bemühungen, nicht beizuwohnen im Stande war. — Der Festzug nach dem Wielandplatze zum Zwecke der Enthüllung der von Gasser modellirten und von v. Miller gegossenen Statue des Dichters ging um 10½ Uhr vom Fürstenplatze weg und zwar ganz in der Ordnung des gestrigen, mit dem einzigen Unterschiede, daß in demselben auch den angemeldeten Fremden eine Stelle unter Anführung zweier Marschälle angewiesen war. Auf dem Wielandplatze angekommen, Gesang und Rede wie gestern, hierauf die Enthüllung des Monuments unter Musik und Gesang und dem weithinschallenden Jubel der Volksmenge. Der auf einer Tribune mit seinem ganzen Hofstaat dem feierlichen Akte beiwohnende Landesherr ließ den Bildhauer Gasser und den Erzgießer v. Miller zu sich rufen und sprach sich in hohem Grade anerkennend über ihre Arbeit aus. Von dem Wielandplatze gieng der Zug über den Götheplatz durch die Frauen- und Schillerstraße nach dem Theater, vor welchem die Dichtergruppe der Enthüllung harrte. Wie auf den andern Festplätzen so war auch hier eine Tribune für den Hof und zwei für das Publikum errichtet, welch letztere von einer Menge Schaulustiger aus allen Gauen des deutschen Landes besetzt waren. Die Stimmung aller Anwesenden war wohl durchaus eine feierlich gehobene, welche durch die meisterhafte Rede des Gymnasialdirektors Heiland zur Begeisterung in dem Grade gesteigert wurde, daß stürmischer Beifallszuruf den Redner an vielen Stellen unterbrach. Und als endlich der Schluß der Rede die Enthüllung der Gruppe herbeiführte und Rietschels genialss Werk den Blicken der Tausende sich darstellte brach ein nicht endenwollender Beifallssturm aus und Thränen im Männerauge waren nicht die seltenen Zeugen für den gewaltigen Eindruck dieses Augenblicks auf alle Gemüther. In den Stunden von 1 bis 3 Uhr waren, wie bereits gestern und vorgestern die Wohnhäuser Schillers und Göthes dem allgemeinen Besuche geöffnet, ebenso die Dichterzimmer in der Residenz, das sogenannte Tempelherrnhaus im Park mit der Kolossalstatue Goethes und die großherzoglichen Kunstsammlungen, insbesondere die in ihrer Art wohl einzig dastehende Sammlung von Handzeichnungen der bedeutendsten Künstler Italiens, der Niederlande und Deutschlands aus der Glanzperiode der Kunst. Um drei Uhr fanden an mehreren Orten auf dem Stadthause und in einigen geschlossenen Gesellschaften „Festessen“ statt, bei denen es an Toasten, auf die Helden des Tages nicht fehlte.

Aus Thüringen, 4. Sept. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen heute aus den Protokollen der letzten deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz Einiges aus dem Vortrage des Oberkonsistorialraths Dr. Schwarz in Gotha über die Kirchenzucht nachzutragen. Derselbe beanspruchte zuvörderst für die Kirche, als eine Gemeinschaft des Glaubens, rein innerliche und freie Formen. Deshalb könne die Kirche ein Recht auf Versagung ihrer Gnadenmittel und Ausschluß aus ihrem Schooße nicht ausüben; es gehöre vielmehr jeder von Natur zur Kirche und könne nicht ausgestoßen werden. Man sage zwar, diese Ausstoßung sei ein Dekorum, eine Ehrensache der Kirche, aber das sei deshalb nicht richtig, weil die Kirche es mit Kranken zu thun habe, die geduldig getragen und gepflegt werden müssen. Ueberhaupt sei Kirchenzucht nicht ohne die alte freiwillige Kirchenbuße zu denken, wodurch allein das Unreine in der Kirche auf rechte Art geheiligt werde. Diejenige Kirchenzucht, welche hier vorgeschlagen werde, entspreche weder dem Wesen des Protestantismus, weil nur nach katholischer Anschauung alles Gewicht auf dem öffentlichen Aergernissen ruhen sollte, noch könne das erstrebte Ziel dadurch erreicht werden, indem durch die betreffenden Zuchtmittel nur die niederen, nicht aber die höheren gebildeten Stände berührt werden.

* Aus dem Fichtelgebirg, 2. Sept. Noch voll des schönen Eindruckes, welchen der Aufenthalt zu Coburg auf Ihren Berichterstatter gemacht, lassen Sie sich Einiges mittheilen über die dort stattgefundene Versammlung der Land- und Forstwirthe. Wenn auch die Zahl der Theilnehmer nicht so bedeutend, wie in früheren Jahren, so waren doch bis Freitag gegen 600 Besucher da, darunter erste Notabilitäten vom Fach, wie Stöckhard von Tharand, Walz von Hohenheim, Fraas von München, Helferich von Weihenstephan, Forstrath Stengel, Forstrath Mördes aus Baiern. Besonders war das Forstfach aus dem nahen Baiern an Menge und Intelligenz tüchtig vertreten, dagegen die Mehrzahl der Landwirthe überwiegend aus Norddeutschland. Die in den verschiedenen Sitzungs-Abtheilungen besprochenen Fragen, deren Aufzählung nicht hieher gehört, boten allerdings im wesentlichen wenig Neues dar, ja die Debatte war mitunter recht weitschweifig und zeitraubend geführt; dennoch kamen Gegenstände zur Verhandlung, wie z. B. Drainage, Torfgewinnung, Torfpressen, deren Besprechung schon um deshalb hervorgehoben werden muß, weil sie jedenfalls manchen Heimkehrenden zum weiteren Nachdenken und zu weiteren Versuchen aufmuntern werden.

Der Herzog hatte Alles gethan, die Gäste der Stadt, oder „seine Gäste,“ wie er sich ausdrückte, auf das Freundlichste und Würdigste zu empfangen. Die Schloßkirche, auf das schönste dekorirt, war den allgemeinen Versammlungen (in einer solchen hielt der Herzog einen trefflichen Vortrag über Pferdezucht) geöffnet, Kallenberg, die Burg desgleichen. Eine recht hübsch und mit Geschmack arrangirte Ausstellung von Ackergeräthschaften und Erzeugnissen der Industrie und des Landbaues boten dem Besucher ein Bild des Herzogthums in einer Richtung dar, die, als die vorherrschende unserer Zeit, alle Beachtung verdient.

Außer den Abendunterhaltungen bei Sturm, Kaufmann und in der an das Rathhaus angebauten Speisehalle, ist besonders hervorzuheben der Nachmittag in der Rosenau. Von den auf vielen Leiterwägen von Excursionen zurückkehrenden Land- und Forstwirthen bewirthete der Herzog gegen 500

im Freien, er selbst, in einem eigenen Zelt, war mitten unter ihnen. Zwei Musikkorps, darunter die treffliche Chevauxlegers-Musik von Bayreuth, spielten abwechselnd, während muntere Unterhaltung und herzlich gesprochene Toaste Alles in der freudigsten Stimmung erhielt, die sich bis zur Begeisterung steigerte, als der Herzog „auf das Wohl seiner Gäste, seiner deutschen Brüder!“ trank. Das war ein schönes Wort, gesprochen aus dem Mund eines Fürsten, von dem alle Theilnehmer mit Liebe und Begeisterung sprochen, ein Wort, das von allen diesen hinaus getragen und bewahrt werden wird in ihrer Heimath, sie sei im Norden oder Süden, im Osten oder Westen unseres Vaterlandes. Auch das von der Stadt gebotene Fest auf der Schießstätte verdient lobende Erwähnung.

Würden wir nach allen diesem mit recht innigem Vergnügen auf die schönen Stunden dieses Aufenthaltes zurückblicken, so ist doch Einiges, was der Kritik nicht entgehen darf. Wir meinen, daß es an einem eigentlichen Mittelpunkt der Versammlungen, namentlich den Abendunterhaltungen, gefehlt, besonders aber, daß viele der dortigen Wirthe auf eine gar zu unliebenswürdige Weise die Anwesenheit der Gäste benützt, um ihre Preise zu erhöhen, so daß mancher, der seine Groschen zu Hause sich mühsam zusammen gelegt, schneller, als er geglaubt, von diesen gekommen ist. Das sei indeß nur nebenbei bemerkt. Die jüngst in Coburg verlebten Tage werden Jedem unvergeßlich sein, der sie mit durchlebte.

München, 7. Sept. Es wurde der Appellationsgerichtsrath J. Baur in Passau wegen zurückgelegten 70. Lebensjahres in den definitiven Ruhestand versetzt; der Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken, G. Miller, an das Appellationsgericht von Niederbaiern versetzt, und zum Rathe am Appellationsgerichte von Mittelfranken der geheime Sekretär im Staatsministerium der Justiz, K. Schebler, befördert.

— Die Ankunft Se. Maj. des Königs ist diesen Abend nach 9 Uhr erfolgt. Man erwartet noch heute Abend die allerhöchsten Befehle bezüglich des Manövers, welches die Lager-Truppen morgen vor Sr. Maj. dem König ausführen sollen. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl gab in den jüngsten Tagen, so auch heute Nachmittag wieder große Tafel, zu welcher viele Offiziere aus dem Lager geladen waren. Auch in Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg wird Prinz Karl die Offiziere der Lagertruppen festlich bewirthen.

— Heute Vormittags wurde im Lager bei Mittersendling eine Feldmesse mit Predigt vom Domkapitular Maier abgehalten, wobei eine ungeheure Volksmenge gegenwärtig war.

** Nürnberg, 8. Sept. Nachdem gestern Vormittag die Truppen am Lagerplatze aufmarschirt waren, ertönte (um 12 Uhr) ein Kanonenschuß, als Signal zur Aufstellung der Zelte, und schon nach kurzer Zeit war die Zeltstadt aufgebaut. Es flackerten alsbald die Feuer, über denen die Feldkessel zur Bereitung der Menage hingen. Im ganzen Lager zeigte sich eine außerordentliche Rührigkeit, indem sich die Soldaten theils in ihren Zelten einrichteten, theils mit dem Putzen ihrer Waffen oder mit dem Reinigen ihrer Koch- und Eßgeschirre beschäftigten. Abends von 5—6 Uhr spielten die verschiedenen Regimentsmusiken je vor ihren Lagerabtheilungen. Der Besuch des Lagers war ein außerordentlich starker. Auf dem Wege, den Zelten entlang, war kaum durchzukommen, die Wirthschaften und Marketendereien waren von Gästen überfüllt, und es kam einige Mal vor, daß die Biervorräthe zu Ende gingen, was von durstigen Seelen recht mißfällig wahrgenommen wurde. Heute, am hohen Namensfeste J. M. der Königin Marie findet im Lager Feldgottesdienst nach protest. und kathol. Ritus statt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Septbr. Nach telegr. Dep. der Wiener Ztg. Miskolcz 3. Sept. ist der Kaiser, von Kaschau abgereist, dort eingetroffen. Die Depesche berichtet folgenden Vorfall: Der rühmlichst bekannte Oberstlieutenant Graf Szirmay begleitete den Monarchen zu Pferd und fiel an der städtischen Gränze, während der Begrüßung des Bürgermeisters, leider vom Schlage gerührt, todt vom Pferde. Se. Maj. eilte, tief bestürzt über den Verlust dieses bewährten treuen Dieners, nach den Vorstellungen und Besichtigungen der Aemter sogleich nach Besenyö, um der Familie wegen des herben Verlustes Trost zuzusprechen.

— Die Ostdeutsche Post bringt heute eine Mittheilung, nach welcher „das Prinzip der Einführung der Zeitungsstempelsteuer unabweisbar entschieden“ ist. Ich höre diese Mittheilung von unterrichteter Seite bestätigen, mit andern und deutlicheren Worten, das Prinzip der Steuer ist von Sr. Maj. dem Kaiser sanktionirt, und tritt damit aus dem Bereich der Diskussion. Der Stempel wird, ebenfalls nach den Angaben der Ostdeutschen Post, nicht, wie man früher annahm, ½ kr., sondern 1 kr. für jedes Exemplar betragen, jedoch werden die Amtsblätter, die seldstständig erscheinenden Sonntagsblätter ausgenommen, als Bestandtheile des Hauptblattes angesehen und sohin nicht weiter besteuert. Die Steuer wird mit dem 1. Jan. ins Leben treten. Ob neben dem Stempel die Postmarke fortbesteht, ist noch nicht definitiv entschieden. Auch diese Mittheilungen dürften richtig sein, indeß noch nicht den ganzen Inhalt der zu erwartenden Bestimmungen erschöpfen. — Morgen wird Seine Maj. der Kaiser von seiner ungarischen Reise zurückerwartet.

— Eine sehr merkwürdige Nachricht macht seit einigen Tagen die Runde durch die Stadt, ohne daß wir jedoch im Stande waren, hierüber bestimmte Andeutungen zu erhalten; daher wir dieselbe auch nur als ein Gerücht betrachtet wissen wollen. Der hiesige Convent der Dominikaner soll nämlich von dem Erzbischofe aufgelöst worden sein, weil derselbe sich, mit Ausnahme des Pfarrers G., geweigert, seinen Anordnungen in Bezug auf die Einhaltung der älteren Ordensregeln Folge zu geben. Der Kardinal soll die Absicht haben, aus Italien Ordensbrüder zu verschreiben, die Pfarre St. Dominik einzuziehen und der Dompfarre zu St. Stephan einzuverleiben. Merkwürdig ist nur bei diesem Sachverhalte, daß die Dominikaner bekanntlich hier im 17. Jahrhundert im heftigen Kampfe mit den Jesuiten waren und daß beide Orden seit dieser Zeit sich feindlich gegenüber stehen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist dieselbe von Bedeutung für die Klosterreform, welche in Oestreich auf große Hindernisse stößt.

Prag, 5. Septbr. Die Firma M. und B. Pollak hat den Konkurs eröffnet. Die Passiva belaufen sich auf 340,000 fl., die Aktiva betragen 100,000 fl. Gestern fallirte das Manufakturgeschäft Jos. Kauders, wie es heißt, mit 90,000 fl.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Sept. Baiern hat den von der Schweiz vorgeschlagenen unmittelbaren Schriftwechsel der beiderseitigen Gerichte unter einander angenommen; die Einrichtung beginnt bereits mit dem 1. Oktober. — Der Mörder des Gerichtspräsidenten Romang, Joh. Zbinden, ist vom Berner Schwurgericht zu 20 Jahren Kettenstrafe und 3000 Fr. Entschädigung an die Wittwe verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Das Urtheil gegen Ledru-Rollin und die übrigen Contumacial-Verklagten hat hier einen sehr übeln Eindruck gemacht. Die Regierung, meint man allgemein, habe unklug gehandelt, daß sie Ledru-Rollin nicht aus dem Spiele gelassen hat. Es glaubt hier Niemand an dessen Mitschuld.

— Der Staatsminister Fould, der sich in dieser Woche auf sein Gut begab, versammelte die vorzüglichsten Bankiers, um ihnen Friede und Eintracht zu empfehlen, dann sie über die Börsenzustände zu konsultiren. Die Befragten bezeichneten einstimmig die Nothwendigkeit, das Eintrittsgeld und die Steuer auf die Werthpapiere aufzuheben. Der Minister zuckte die Achseln, und erwiderte: er hätte jede andere Antwort lieber gehört.

Großbritannien.

London, 6. Sept. Den „Times“ zufolge sollen die europäischen Streitkräfte in Indien auf die Stärke von 80,000 Mann gebracht werden.

— Die Werbungen für die verschiedenen indischen Regimenter werden mit lebhaften Eifer betrieben. In Chatham treffen wöchentlich über hundert Rekruten ein, welche Zahl sich hoffentlich mehr als verdoppeln wird, sobald die Ernte in England und Irland vorüber ist. Unter den zur Einschiffung nach Indien beorderten Verstärkungen befinden sich 4 Regimenter Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie, 4 Kompagnien vom kgl. Ingenieurkorps, 5 Kompagnien und 3 Batterien Artillerie und 1 Kompagnie Artillerie zu Pferde.

Italienische Staaten.

Genua, 2. Sept. Die Dampfer „Monzambano“ und „Ichnusa“ sind zur Legung des telegraphischen Taues von Cagliari nach Spartivento und Bona abgegangen; die Operation wird vom Wetter begünstigt.

Asien.

Aus China, 10. Juli, schreibt man dem Pays: „Es ist die Bildung eines Lagers zur Aufnahme der aus England erwarteten und der jüngst eingetroffenen Truppen beschlossen worden. Dasselbe wird südlich von der Rhede von Hongkong in vortrefflicher Lage aufgeschlagen werden. Die mit dem Northfleet, dem Amethyst und dem Auckland eingetroffenen Truppen, sowie der Artilleriepark sind bereits installirt.

Tages-Chronik.

* Schwabach, 7. Sept. Bereits vor 9 Wochen entfernte sich der 10jährige Knabe des Zimmergesellen Jos. Sperber von Wurzeldorf, dies. Gerichts, ohne daß derselbe zu seinen Eltern zurückgekehrt wäre. Man vermuthet, daß sich derselbe auf dem Bettel herumtreibe.

Würzburg, 7. Sept. Am vergangenen Sonntag Vormittage erhängte sich in der Wache vor dem Höchberger (Festungs-) Thore an seiner Säbelkuppel der Korporal Abt vor der kgl. Garnisons-Kompagnie Königshofen.

Dillingen, 4. Sept. Bei dem am 2. d. Mts. Nachmittags gegen 2 Uhr über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter, wurde der auf dem Felde beschäftigt gewesene Anton Schmitt von Aislingen, hiesigen Gerichts, beurlaubte Soldat des k. 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, vom Blitze getödtet.

Zweibrücken. In der Assisen-Sitzung vom 5. Sept. wurde B. Happersberger, ledige Tochter des Feldschütz n Happersberger von Obersheim, für schuldig erklärt, freiwillig und mit Vorbedacht am 26. Juni ihr neugeborenes Kind durch Ertränken getödtet zu haben und demgemäß zur Todesstrafe und den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Sauta

Landwirthschaftliches.

** Aus dem Fichtelgebirge. Die Getreideernte ist seit mehreren Tagen allerwärts in unserem Gebirge beendet und hat ein Resultat geliefert, welches die hoffnungsvollsten Erwartungen übertrifft. Winterkorn ist fast überall vorzüglich ausgefallen und hat in einigen Strichen einen Ertrag geliefert, wie sich ihn die ältesten Leute nicht besser erinnern können. Zum Belege mag dienen, daß beim Dreschen hie und da die Garbe ⅔ baier. Metzen gegeben hat, wonach sich das Schock auf 3 Schäffel 2 Metzen berechnet, — eine für unser Gebirg äußerst seltene Ergiebigkeit. Nicht weniger zufrieden ist man mit dem Sommerkorn und Weizen. Letzterer besonders hat in einigen Gegenden in Quantität und Qualität ausnehmend befriedigt. Auch Gerste ist sehr gut gerathen, mittelmäßig dagegen der Haber.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 5. Sept. (Ledermesse.) Unsere hiesige Ledermesse, die zwar am Mittwoch erst begonnen und sich bis jetzt nur auf den Umsatz in Sohlleder beschränkte, hat gleich den Messen in Braunschweig und Kassel in diesem Artikel einen sehr raschen Verlauf genommen. Die Zufuhren waren sehr gering und dem voraussichtlich starken Bedarf bei Weitem nicht entsprechend, so daß schon am zweiten Tag die größeren Partieen zu den hohen Preisen von 86 à 88 Thaler per Zoll-Centner verkauft waren. Auf Lieferung nach der Messe wurde sogar schon zu 90 Thaler per Zoll-Centner abgeschlossen, und da seit einigen Tagen die rohe Wildwaare beträchtlich aufgeschlagen ist, dürfen wir mit Sicherheit eine fernere steigende Tendenz erwarten. Zahmleder folgte diesem Aufschwung im Allgemeinen, doch hat sich der Preis darin noch nicht festgestellt, da, wie gewöhnlich, für nächste Woche noch Zufuhren eintreffen. In Oberleder können wir heute noch kein Resultat mittheilen, weil der Markt darin eigentlich erst nächste Woche beginnt.

Die Anhalt-Dessau'schen Fünf-Thaler-Scheine von 1849 werden eingezogen. Als Termin der Einlösung ist der 1. März 1858 bestimmt.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. W. Kiefer, Strickerweber, 45 J. a., in Regensburg. — Hr. L. Scheyermann, k. Unteraufschläger in Harburg.

Noch nie hat Jemand in **Nürnberg** so billig **Leinenwaaren** verkauft

als der Leinen-Ausverkauf

von *M. M. Lowicz* aus *Berlin*,

Kaiserstraße im Laden des Hrn. Privatiers Kleining.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei **theils durch Verschlechterung** der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist **in einer solchen Zeit** konnte es jedem reellen Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein **Alter** und meine **Kränklichkeit** mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Messe zum Verkaufe gestellt

In einer Zeit wie der jetzigen, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publikum häufig getäuscht wird, fühle ich mich verpflichtet, hiemit zu erklären,

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die äußerste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen; daß sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, **den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten.**"

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen** früher **hier Viele** getäuscht wurden und an **Stelle** von Rein-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich zur Sicherung des geehrten Publikums hier 200 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen

Preis-Courant. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen.)

Graue Handtücher, die Elle zu 7 kr.
1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen**, Feinere Sorten 13, 14, 15, 18 fl.
Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden, 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.
Holländische Leinen, mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl.
Hanf-Leinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.
Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen
Feinste Brüsseler Hand-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.
Tischzeuge in Damast und Drell.
1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen**, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl.
Rein Leinen-Handgespinnst **Damast-Atlas**, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 15—60 fl.

Tischtücher ohne Naht zu 6 Personen von 50 kr. an
Fein gemusterte Stubenhandtücher, das halbe Dutzend 48 kr.
Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. ab und höher.
Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Handmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend.
Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher**, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen
Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.
500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl.
Französische Battist leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur **Kaiserstraße** im Laden des Herrn Privatiers Kleining,

worauf ich genau zu achten bitte. Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente bewilligt.

M. M. Lowicz aus Berlin.



Der Ausverkauf findet nur eine Woche statt.

Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachstuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus **Berlin** und **Köln**.

1200 Stück **Regen-** und **Sonnenschirme** in allen Prachtsorten à 1 fl., 1½ fl., 1¾ fl., 2, 3, 4 bis 6½. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken**, welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische dienen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie nach der Elle à 36 kr., 54 kr., 1½ fl. bis 3½ fl. Das **Maß der Meubeln** bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w. à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle à 45 kr. bis 1½ fl. Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängtaschen** à 1½ fl. und 2½ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à 1⅔ und 2 fl. Neueste englische **Zwirnhandschuhe** für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips** für Herren à 1 und 1½ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und 1½ fl. 6 Stück **Herren-Krägen** à 36 und 54 kr. Schönste **Fensterrouleaux** à 1½ und 2½ fl.

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Leutzinger**, vormals Padst.

Zu Gummischuhe Ausverkauf.



Größtes Lager

fertiger Pariser Herbst- und Wintermäntel,

wie seit Jahren

Wittelsbacher Hof.

Am Buleon tennbar

Nouveautés

von englischen, französischen und deutschen Double-Stoffen von 6 fl. bis 60, 70, 80, 90 fl., besonders empfehle vollständige große schwarze **Tuchmäntel-Krägen** extra von 16 fl. an bis höher.

E. Daniel.

Motto.
Wo Gesang, Musik und Wein,
Muß auch Kaviarsemmel sein!



Von Stettin

ist angekommen der erste neue, wirklich ächt russisch

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmacke, in 1—4 Pfundfässern (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Um meine werthen Abnehmer befriedigen zu können verkaufe ich auch Kaviar in ¼ und ½ Pfunden. Bestellungen auf folgende Fischwaaren nehme ich an: Geräucherten Lachs, marinirten Lachs, marinirten Aal, Brataal, Wickelaal, geräucherten Aal, Bricken oder Neunaugen in allen Größen in ½ bis 4 Schockfässern, Kräuter-Anchovis in Fässern, sowie in allen möglichen Fischwaaren. Der Verkauf dauert nur noch einige Tage. Bestellungen auf Waaren werden von der Leipziger Messe im Oktober abgesendet zu möglichst billigen Preisen. Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Heuwaage vis à vis.

Julius Wipplinger,
Delikatessen- und Kaviar-Händler

Für Damen!!!

Der Unterzeichnete bezieht auch diese Messe wieder mit seiner Fabrik-Niederlage von

Aecht englischen Nähnadeln

(nicht Aachener oder Niederländische)

mit runden blauen Augen, die den Faden nicht abschneiden, das Hundert in 4 verschiedenen Nummern 20, 24 und 30 kr. Englische langöhrige Nähnadeln, für Kurzsichtige zum gut Einfädeln, das Hundert 24 und 30 kr. Alle Sorten englische Stopf-, Sattler-, Strick-, Stick- und Haarnadeln zu den billigsten Preisen

Karlsbader Stecknadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück 6, 8, 10, 12—18 kr. nach ihrer Größe; Stecknadeln im Loth gemischt à 3 kr.

Englische Scheeren, für deren Schnitt garantirt wird, das Stück von 15 bis 54 kr. die größten

W. Helm aus Frankfurt a. M.

Die Bude befindet sich im III. Gang Nro. 106.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch dieses Mal wieder mit einem großen feinen Schuhlager assortirt bin; ich bitte meine verehrten Abnehmer, mich auch jetzt mit dem sonst geschenkten Zutrauen zu beehren. Die Preise sind solid aber fest.

F. C. Böhnert,
Schuhfabrikant aus Erfurt.

Stand im Stadel des verstorbenen Herrn Privatier Padst am Eingang der Schütt links.

Shirtings, Doppeltuche, Chiffons in allen Qualitäten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth

und auch während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe

---

Eine Winterung, tauglich als Warm- und Kalthaus, 23 Fuß lang, 13 F. tief, 7 F. hoch außer und 3 F. 9 Zoll tief in der Erde, ist zu verkaufen, eben so auf den Abbruch ein Sommerhäuschen von Fachwerk mit Blechbedachung und 4 Fenstern, 14 Fuß lang, 9 F. tief, 11 F. hoch.

Ein Paar gut eingefahrene Wagen-Pferde, Mittelschlag, sucht man zu kaufen

---

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch den 6. Sept. 1857

Dorf und Stadt. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten nach Auerbach's Erzählung von Charlotte Birch-Pfeiffer.

1. Abth. **Das Lorle.** Ländliches Gemälde in 2 Akten. Personen: Reinhard, ein Maler: ***. Stephan Reihenmayer, Kollaborator der fürstl. Bibliothek: Hr. Schulze I. Der Lindenwirth: Hr. Hysel. Lorle, seine Tochter: **. Bärbel, seine Base: Fr. Wagner. Christoph Balzer, ein Bauer: Hr. Raab. Martin, ein Knecht: Hr. Schulze II. Ein Bauer. — Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwalde.

2. Abth. **Leonore.** Drama in 3 Akten. Personen: Der Fürst: Hr. Kraus. Präsident Graf v. Felseck: Hr. Hauch. Ida v. Felseck, seine Nichte: Frl. Döring. Amalie v. Rieden, ihre Verwandte und Gesellschafterin: Frl. Haudt. Baron Arthur v. Gelgren, Hauptmann, ihr Vetter: Hr. Schuster. Lieutenant v. Werden, Kammerjunker: Hr. Stoß. Lieutenant v. Frost: Hr. Spiegel. Reinhard: ***. Leonore: **. Bärbel: Fr. Wagner. Stephan Reihenmayer: Hr. Schulze I. Lindenwirth: Hr. Hysel. Christoph Balzer: Hr. Raab. — Die Handlung spielt 2 Jahre später in der Residenz eines kleinen Fürstenthums.

Debutrollen: ** Lorle: Frl. Tize vom Theater in Olmütz. *** Reinhard: Hr. Esser vom Theater in Bern.

Dutzend-Billets sind heute giltig.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ende 9½ Uhr.

Verlobung.

Anna Maria Ziegel von Ottensetten,
Karl Berger, Lehrer in Ziegelstein.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater, den Hutmacher-Meister

Herrn Lorenz Benjamin Schlegel,

heute Mittag ½12 Uhr nach langen schweren Leiden in einem Alter von 60 Jahren u. 6 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den biedern, redlichen und thätigen Mann kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen, und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Zugleich mit dieser Anzeige, die wir theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege widmen, bitten wir die Bitte, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen, und uns Ihre Freundschaft und Wohlgewogenheit noch ferner zu bewahren.

Nürnberg, den 6. Sept 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d. früh 8 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe St. Johannis statt.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nachts 10 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Herr Johann Bartholomäus Burger,

Speisemeister im h. Geistspital dahier.

Er starb in seinem 56. Lebensjahre an einer nervösen Krankheit viel zu früh für seine Familie.

Wer den biedern Charakter und den redlichen Sinn des Dahingeschiedenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz um ihn gerecht finden.

Indem wir daher theilnehmenden Anverwandten und Freunden diesen für uns so betrübenden Todesfall zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme und zugleich um Unterlassung der sonst üblichen Todtengeschenke.

Nürnberg und Ansbach, den 7. Sept. 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. September Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Traueranzeige.

Hiemit bringen wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß

Herr Johann Albrecht Biehbeck,

Oekonom zu Glockenhof,

am 5. September mit Tod abgegangen ist. Er starb ergeben in dem Willen des Herrn in seinem 68. Lebensjahre, tiefbetrauert von seinen Angehörigen.

Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird wissen, was wir an ihm verloren und ihm eine stille Thräne weihen.

Um stille Theilnahme bitten

Glockenhof bei Nürnberg den 7. Sept. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 9. d. vom Glockenhof aus zu St. Peter statt.

Eine Cypresse

auf das Grab

unseres theuren Freundes und Lehrers

Herrn Kirchenrathes Dr. Fikenscher,

Decan und Hauptprediger dahier.

Ein treuer Freund ist uns entrissen,
Der auch zugleich uns Tröster war;
Das Freundschaftsband ist nun zerrissen,
Das unter uns geknüpfet war.
Ein schneller Tod riß Ihn dahin,
Der uns geführt mit frommem Sinn.

Hier steht nun die verwaiste Heerde;
Der Hirte ging uns schon voran;
Sehr mühevoll war hier auf Erden
Und schwierig Seine Lebensbahn.
Er harrte aus, es wird Sein Lohn
Dort oben sein die Siegeskron.

Wir werden Seiner nie vergessen,
So lange Leben in uns ist,
Und uns mit Dank erinnern dessen,
Der es nur hielt für Seine Pflicht,
Zu leiten Seine fromme Heerde,
So lang er lebte auf der Erde.

Doch ist der Tod für Dich nichts Hartes,
Da Du nun bist vereint mit ihr,
Die Du vor vielen Jahren hattest
Zur Gattin wohl am Leben hier.
Wir gönnen Ruhe Deinen Gliedern,
Schlaf sanft, Dein Jesus ruft Dich wieder.

Wir standen dort an Deinem Grabe
Und blickten Dir mit Sehnsucht nach,
Daß Du nun schon vollendet habest,
Der uns erleichtert manchen Tag.
Doch sprechen wir mit Jedermann:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

B. W. O. B. B. B. d. L.

Nachtrag.

† Nürnberg, 7. Sept. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr erfolgte der Einmarsch der zum Lager bei Schweinau bestimmten Truppen. Dieselben hatten sich vor dem Frauenthor auf der Regensburger Straße aufgestellt, und nahmen nach Besichtigung in folgender Ordnung zum neuen Königsthor herein den Marsch durch unsere Stadt zum Lager: 1) ½ Eskadron des 1. Chev.-Reg. (Avantgarde). 2) der Stab. 3) 1 Eskadr. des 1. Chev.-Reg. 4) Eine Abth. reitender Artillerie vom Reg. Königin mit 2 Geschützen. 5) ½ Escadr. des 1. Chev.-Reg. 6) Der Lagerkommandant Hr. General Herrmann. 7) Das III. Jäger-Bat. 8) 2 Bat. vom 6. Inf.-Reg. 9) 1 Bat. vom 11. Inf.-Reg. 10) 1 Batterie vom 2. Art.-Reg. von Würzburg mit 6 Piecen. 11) Das 2. und 3. Bat. vom dies. 14. Inf.-Reg. 12) 1 Bat. vom 15. Inf.-Reg. 13) ½ Komp. vom Genie-Reg. 14) Ein Zug der 2. Sanitäts-Komp. von Würzburg. 15) 1 Eskadr. des 11. Chev.-Reg. von Ansbach. 16) Eine Abth. reitender Artillerie (Reg. Königin) mit 2 Geschützen. 17) 1 Eskad. vom 2. Chev.-Reg. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich sowohl vor dem Frauenthor als auch in den Straßen, durch welche sich die Truppen bewegten, eingefunden. Wie man uns berichtet, soll vor dem Frauenthor durch das massenhafte Andrängen eine Person überritten worden und ein Soldat vom 6. kgl. Inf.-Reg. auf dem Marsche hieher vom Blutsturze befallen und demselben erlegen sein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 251.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. September 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Jodocus.

Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine in Frankreich.

(Fortsetzung.)

Um den angedeuteten napoleonischen Ansichten zu entsprechen, mußte die Gesetzgebung über die zukünftige Organisation der Gesellschaften vornehmlich drei Punkte im Auge haben: 1) In Gegenseitigkeits-Vereinen muß der wohlthätige über den ökonomischen Charakter vorwiegen, und statt den Arbeiter auf eigene Füße zu stellen, müssen sie ihn vielmehr, effektiv oder wenigstens virtuel, zum bleibenden Almosen-Empfänger machen; 2) muß den Vereinen die Möglichkeit benommen werden, ihre Mittel in einer Weise zu verwenden, welche unter gegebenen Verhältnissen den Brodgebern oder den Behörden Unruhe verursachen könnte, und überhaupt durch die Zahl ihrer Mitglieder oder durch den Betrag der verfügbaren Geldmittel eine gewisse Macht zu erlangen; zur größeren Vorsicht müssen 3) die Vereine auf ihre eigene Leitung verzichten und sie der Regierung überlassen. Diese drei Rücksichten zu genügen, ist denn auch die Hauptaufgabe des organischen Dekrets vom 26. März 1852.

Was den letzten Punkt betrifft, so muß jeder Gegenseitigkeits-Verein die Ernennung des Präsidenten dem Kaiser anheimstellen, die Beiträge seiner Mitglieder nach den von der Regierung ausgegangenen Sterblichkeits- und Krankheits-Tabellen bestimmen, und darf ohne Ermächtigung des Präfekten keine Aenderung an den Statuten oder auch nur an den Reglements vornehmen. Dem zweiten Punkte ist dadurch Genüge geschehen, daß die Vereine keine Unterstützung für Momente der Arbeitslosigkeit (politische oder ökonomische Strikes) bewilligen, daß sie nicht mehr als 500 Mitglieder umfassen und nie mehr als 3000 Franken in Kasse behalten dürfen. Dem erstgenannten Punkte endlich wird dadurch entsprochen, daß die Vereine sich verpflichten müssen, Ehrenmitglieder aufzunehmen, d. h. solche Mitglieder, welche Beiträge geben, aber an die Leistungen der Gesellschaft keinen Anspruch machen.

Diese Verpflichtung scheint uns eine der wichtigsten, weil sie am meisten dazu beiträgt, den Grund-Charakter der Anstalt zu fälschen. Man begreift in der That, daß diese Ehrenmitglieder, welche meistentheils die Brodherren der vereinigten Arbeiter sind, schon dadurch und weil sie für ihre Beiträge keine Gegenleistung beanspruchen, allmählich das Uebergewicht in der Leitung und Verwaltung dieser Anstalten erlangen müssen, auch wenn sie numerisch in der Minderheit bleiben sollten. Es kommt hinzu, daß die Zahl der wirklichen Mitglieder, wie gesagt, auf ein Maximum von 500 beschränkt ist, während für die Ehrenmitglieder keine derartige Beschränkung existirt; der Moment kann also eintreten, wo letztere auch an Zahl vorwiegen, wo die Anstalt dann ganz einfach in eine Wohlthätigkeits-Anstalt umzuschlagen droht. Die Tendenz hierzu läßt sich schon heute wahrnehmen, in so fern die Anzahl der Ehrenmitglieder verhältnißmäßig stärker zunimmt, als die Zahl der wirklichen Mitglieder. Man zählte Ende 1852 nur 21,635 Ehrenmitglieder gegen 249,462 wirkliche, also nur 8 zu 100, während sich Ende 1856 schon ein Verhältniß wie 13 zu 100 herausstellte, da man gegen 379,172 wirkliche 47,281 Ehrenmitglieder zählte; bei den approbirten Gesellschaften allein genommen zählte man Ende 1856 schon 37,431 Ehren- gegen 130,137 wirkliche Mitglieder, also gar ein Verhältniß von 29 zu 100. Es fragt sich namentlich auch, ob der Beitrag dieser Ehrenmitglieder nur im gleichen Verhältnisse zu ihrer Zahl steht, oder ob schon nicht heute der größere Theil der Vereinsmittel von den Schenkungen dieser wohlhabenden Mitglieder, also vom Almosen und nicht von eigenen Ersparnissen der Arbeiter, herrühret. (Schluß folgt.)

Asien.

Aus dem Lager vor Delhi schreibt ein englischer Offizier: „13. Juli. Jede heimwärts gehende Post muß Vielen Trauer bringen. Für solche Fährlichkeiten tritt der Soldat in den Dienst; das Schreckliche der Sache ist die Ermordung von Frauen und Kindern. Indien wird während der nächsten zwei oder drei Jahre kein geeigneter Aufenthaltsort für Frauen sein. Es scheint, daß der gegenwärtige Feldzug nicht vor Ende März oder April beendet sein wird. Kommen wir glücklich über das heiße Wetter, so wird es sich diesen Cipahis ganz behaglich nachgehen lassen; gegenwärtig ist aber das Klima angreifend, und wenn man einen Tag über im Dienst gewesen ist, so fühlt man sich völlig erschöpft. Ich hoffe, die Regierung wird uns ohne Zeitverlust Truppen herausschicken; es sollten 30,000 Mann gesandt werden, und so viele, wie möglich, über Aegypten auf dem Ueberlandwege. Ganz Indien ist in einem kritischen Zustande. Die Truppen von Malta und Gibraltar könnten vorausgesandt werden.“

Türkei.

Der Titel eines Präsidenten des Tanzimatrathes ist, nach den neuesten Mittheilungen aus Konstantinopel, Reschid Pascha, welcher denselben unlängst erhalten hatte, als er aus dem Ministerium austrat, wieder entzogen worden. Ueber die Veranlassung dieser Absetzung hat noch nichts Verlässiges verlautet. Es verbreitet sich neuerdings das Gerücht, daß mehrere Beamte abgesetzt oder gar ins Exil geschickt werden würden. Man behauptet, die Pforte beabsichtige, ihr politisches System, bis zu einem gewissen Grade, zu ändern.

Schweiz.

Bern, 5. Sept. Am 2. September hat ein Theil des Generalstabes des Marschall Pelissier, lauter exprezte Zuavenphysiognomien, auf seiner Durchreise nach Savoyen im Gasthof zum Jura in Biel zu Morgen gespeist und bei dieser Gelegenheit eine 27 Pfund schwere Seeforelle in die Pfanne gehauen.

— Anfangs dieser Woche verlor der Pariser Banquier Goudi, der mit seiner Familie von Altorf über den Gotthard reisen wollte, einen Geldsack mit 1260 Fr. in Gold und werthvollen Papieren. Zwei blutarme Frauen aus Steinen fanden das Gold und machten sogleich Anzeige beim Pfarramt. Der noble Pariser gab ihnen 200 Fr. Finderlohn.

— Die Universität Basel verliert mit diesem Semester nicht weniger als drei Professoren. Professor Meisner ist nach Freiburg, Professor Elinzing nach Erlangen und Professor Grimm an eine höhere Verwaltungsstelle nach Wien berufen.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Nach Berichten aus dem Lager von Chalons vom 4. Sept. hat der Kaiser einen General-Befehl erlassen, worin er über den Marsch, die Aufstellungen und die Bewegungen der Truppen rc. Instruktionen ertheilt. Der Kaiser nimmt in diesem Tagesbefehle darauf Rücksicht, daß sich die Armee in einem flachen Lande befindet, wo der Feind, der als in der Nähe sich befindend dargestellt wird, alle ihre Bewegungen beobachten kann. Im Lager selbst herrscht die strengste Mannszucht. Die Truppen manövriren alle Tage. Auch ist Befehl gegeben worden, daß die Schildwachen, wenn der Kaiser des Nachts oder des Abends das Lager besucht, ihn nicht durchlassen, wenn er das Losungswort nicht weiß oder nicht sagt: Je suis l'Empereur. Jeden Tag wird ein Theil der Offiziere des Lagers zur kaiserlichen Tafel gezogen. Wie verlautet, sollen alle dieser haben ihre theilh. fertig werden. Das Théâtre du prince impérial, dessen Mitglieder aus Soldaten des ersten Grenadier-Regiments bestehen, ist gestern Abends eröffnet worden. Die Offiziere bezahlen 50 C., die Unteroffiziere 10 C. und die Soldaten 5 C. Eintrittsgeld. Freibillets werden nicht ausgetheilt. Das Leben im Lager selbst soll sehr kostspielig sein. Alles, was die Soldaten und Offiziere nicht umsonst haben, müssen sie sehr theuer bezahlen.

Paris, 6. Sept. Der heutige Moniteur theilt eine Note mit, wonach die Regierungen von Frankreich und Rußland entschieden haben, daß der unlängst zwischen ihnen abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 14. d. M. ab in Kraft treten soll.

— Die spanische Regierung hat den Befehl gegeben, daß alle Rüstungen gegen Mexiko sofort eingestellt werden. Die Regierung des Generals Commonfort hat das Schiedsgericht (nicht Vermittlung) von England und Frankreich angenommen. Für den Fall, daß ein dritter Schiedsrichter nothwendig würde, ist der König von Bayern als solcher bezeichnet worden.

— Der Kaiser hat die Marschälle Pelissier, Canrobert, Bosquet und Baraguay d'Hilliers ein-

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Man kann die Elemente in Metalle und Nichtmetalle eintheilen. Zu den Nichtmetallen gehören vor allen die vier wichtigsten Grundstoffe:

Sauerstoff,	Atomgewicht	8,
Wasserstoff,	„	1,
Kohlenstoff,	„	6,
Stickstoff,	„	14.

Es verdienen diese Grundstoffe deshalb die wichtigsten genannt zu werden, weil sie die Grundlage alles organischen Lebens bilden, denn alle Thier- und Pflanzenkörper bestehen der Hauptsache nach aus denselben.

Außerdem gehören noch zu den Nichtmetallen:

Schwefel,	Atomgewicht	16,
Phosphor,	„	31,
Chlor,	„	36,
Jod,	„	126,
Brom,	„	78,
Silicium,	„	22,
Bor,	„	21,
Fluor,	„	19,

Die Metalle theilt man in leichte und schwere ein. Zu den leichten gehören:

Kalium,	Atomgewicht	39,
Natrium,	„	23,
Calcium,	„	20,
Barium,	„	68,
Strontium,	„	44,
Magnium,	„	12,
Aluminium,	„	13.

Zu den schweren Metallen gehören:

Mangan,	Atomgewicht	28,
Chrom,	„	28,
Antimon,	„	129,
Arsen,	„	75,
Zink,	„	32,
Kadmium,	„	56,
Wismuth,	„	105,
Eisen,	„	28,
Nikel,	„	29,
Kobalt,	„	29,
Blei,	„	104,
Zinn,	„	59,
Kupfer,	„	32,
Quecksilber,	„	101,
Silber,	„	108,
Gold,	„	196,
Platina,	„	98,

Bei der Aufzählung der Elemente ist eine große Anzahl bekannter Namen vorgekommen; aber dem geneigten Leser werden auch einige aufgefallen sein, die er vielleicht zum ersten Male vernommen hat. Dahin werden diejenigen gehören

geladen, einige Tage im Lager von Chalons zuzubringen. — Der bairische Ministerpräsident, Hr. v. d. Pfordten, kam am Mittwoch von Thionville durch Metz. Der Präfekt des Moseldepartements, der Maire und mehrere andere Beamte begleiteten ihn bis Forbach.

Großbritannien.

London, 6 Sept. Der Pariser Korrespondent der Times (zweite Ausgabe) versichert, daß in Bezug auf die chinesische Verwicklung das vollkommenste Einverständniß zwischen den Regierungen von England und Frankreich herrsche. Wenn Lord Elgin vom Hof von Peking nicht augenblickliche Genugthuung erhalte, werde eine gleichzeitige Kriegserklärung der beiden Regierungen gegen das himmlische Reich erfolgen.

— Mit dem Dampfer Ripon, der vorgestern in Southampton das schwere Gepäck der indisch-chinesischen Post landete, sind 157 Passagiere angekommen; darunter eine junge Dame, Namens Stallard, die dem Gemetzel in Mirut entkam und auf der Flucht über einen reißenden Strom zu schwimmen hatte; ferner ein amerikanischer Missionär, Mr. Hoy, mit Frau und Kindern, ebenfalls froh, mit Aufopferung seiner ganzen Habe und Garderobe aus Mirut entkommen zu sein. Fast alle Passagiere aus Kalkutta sprechen die Ueberzeugung aus, daß Delhi bald fallen werde, weil es den Meuterern an Schießbedarf fehle, und sowohl die Cholera als das britische Bajonnet täglich ihre Reihen lichte. Aber, fügen sie hinzu, nach dem Fall Delhi's dürfte die unvermeidliche Flucht Tausender von Rebellen den Brand der Empörung über andere Theile Indiens verbreiten. Was die Passagiere über die begangenen Gräuel erzählen, stimmt leider mit den Darstellungen der englischen Zeitungskorrespondenten überein.

— Mit dem Dampfer Indus sind gestern ein Dutzend Offiziere nach Indien abgegangen. — In Queens Town bei Cork in Irland wurde am Mittwoch eine Feldbatterie von Neunpfündern an Bord des Athletae eingeschifft und segelte noch am selben Abend mit einer Begleitung von 185 Artilleristen nach Kurachee in Indien ab. Von Portsmouth soll heute Abend der Transportdampfer Scotia mit dem Offizierstabe des 72. Regiments Hochschotten und 326 Sergeanten und Gemeinen nach Indien absegeln.

— Die London Gazette bringt eine Bekanntmachung von Seiten des Werbedepartements der Generalität, wornach das Militärmaß für alle Infanterierekruten auf 5 Fuß 6 Zoll herabgesetzt ist. Die Altersklasse bleibt die bisherige. — Zum Besten der Nothleidenden in Indien hat der Herzog von Cambridge dem Lord Mayor einen Beitrag von 100 Pfund übersandt.

— Auch die Eingebornen in Indien haben den Engländern ihre Theilnahme zu beweisen gesucht. So hat eine Parsische Familie in Bombay 400 Pfund, eine andere 500 Pfund gezeichnet u. s. w.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Sept. Für das Jahr 1858 sind circa 1200 Millionen Stück Cigarren oder Cigarren im ganzen Umfange der Monarchie zum Verkaufe präliminirt. Wien allein konsumirt jährlich bei 64 Millionen Stück Cigarren.

— Das Verzeichniß der öffentlichen Vorlesungen an der hiesigen Universität im Wintersemester 1857/58 ist so eben erschienen. Nach demselben werden an der theologischen Fakultät 17 Gegenstände durch 10 Professoren und Dozenten, an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 53 Gegenstände durch 20 Professoren, an der medizinisch chirurgischen Fakultät 46 Gegenstände durch 30 Professoren, an der philosophischen Fakultät 56 Gegenstände und 13 verschiedene Sprachen durch 40 Professoren, Dozenten und Lehrer vorgetragen.

Italienische Staaten.

Turin, 1. Septbr. Nach Meldung des Diritto ist ein Sträfling im Bagno von Genua in Folge der Strafanwendung des sogenannten Morso oder Knebel erstickt.

Rußland und Polen.

Die Zeitung für Norddeutschland schreibt: „Der Glanz und die Freigebigkeit, mit welcher die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie bei ihren Reisen im Auslande auftreten, kann nicht auffallen, wenn man die ungeheuren Einnahmen kennt, welche denselben zu Gebote stehen. Das unmittelbare Eigenthum der Krone schlägt man jetzt auf 38 - 40 Mill. R. S. jährliche Rente an; dazu kommt noch das Apanagene.genthum mit fast 4 Mill. R. S. Vom Staat bezieht das kaiserliche Haus gegen 11 Mill. R. S. In dem Bericht eines hohen preußischen Offiziers über die jetzt durch kaiserl. Befehl aufgehobenen Militärkolonien und die Umwandlung dieser Kolonisten in Kronbauern heißt es: „Durch diese Maßregel gewinnt der kaiserl. Schatz doppelt; denn auf der einen Seite werden ihm große Kosten und Opfer erspart, und auf der andern ist dadurch den Staatseinnahmen eine neue Quelle eröffnet. Der Bericht gibt die Zahl der Kronbauern oder mit andern Worten die Bevölkerung der Krondomänen auf 18,500,000 Seelen an. Unter ihnen befinden sich gegen 9,100,000 Männer und gegen 9,800,000 Weiber, während nun aus den Militärkolonien noch nahe an 100,000 Männer und mehr als 100,000 Weiber hinzukommen. Die Zahl der Kantonisten oder Soldatensöhne belief sich im Jahre 1855 auf 86,000."

Deutsche Staaten.

München, 7. Sept. Se. Maj. der König haben so eben die Dekrete sämmtlicher Beamten an den Bezirksgerichten unterzeichnet, und sind solche bereits beim Justizministerium zur Versendung an die einschlägigen Appellationsgerichte eingetroffen. Die „Neue Münchener Zeitung" wird die Anstellungen in der Justiz künftigen Mittwoch mit dem Morgenblatte in einer Extrabeilage veröffentlichen. (Das Abdbl. zu Nr. 218 der N. M. Z. enthält in einer Beilage bereits die Besetzungen der Bezirksgerichte für Oberbaiern und Niederbaiern. Die Ernennungen für die Bezirksgerichte der übrigen Kreise folgen, und werden wir die der 3 fränkischen Kreise sogleich unsern Lesern mittheilen. D. R.)

— Se. Maj. der König begaben sich heute Mittags auf die zum Exerzierplatze der Lagertruppen bestimmten, hinter dem Dorfe Sendling gelegenen Felder, um eine der in dem Lager aufgestellten Truppen zu inspiziren und dann einem Scheinmanöver derselben beizuwohnen. Im Gefolge des Monarchen befanden sich JJ. kk. HH. die Prinzen Karl, Luitpold und Adalbert, der k. Kriegsminister und alle hier anwesenden Generale, dann zu Wagen JJ. kk. HH. die Frau Prinzessin Adalbert mit der Prinzessin Alexandra. Diesen Nachmittag war in der k. Residenz Marschalltafel, zu welcher Se. Maj. die Prinzen und die Stabsoffiziere und Abtheilungskommandanten der Lager-Truppen zu laden geruhten. Während der Tafel spielte die Musik des k. Leibregiments. Wie alle bisherigen Uebungen der Lager-Truppen, so war auch das heutige Manöver vom schönsten Wetter begünstigt.

— Der Abmarsch der Truppen aus dem Lager erfolgt nach neuerer Bestimmung, nicht Morgen, sondern am Mittwoch Morgens. Dem Vernehmen nach verlassen die Truppen das Lager nicht in corpore. Jede Truppenabtheilung marschirt für sich und vom Lager direkte in die betreffende Kaserne, woselbst angekommen, sofort die Beurlaubungen der Mannschaft erfolgen.

** Nürnberg, 9. Sept. Das Namensfest J. M. der Königin wurde gestern durch Parade der k. Landwehr und des hiesigen Bataillons des 5. Inf.-Reg., sowie durch Gottesdienst in den prot. und kath. Kirchen gefeiert, ebenso fand im Lager großer Feldgottesdienst statt. Die Truppen hatten das Altarzelt im Halbkreise umgeben. Hr. Pfarrer Port begann den Gottesdienst mit einer Predigt, worauf eine kathol. deutsche Betweise abgehalten wurde; am Schlusse derselben wurde das Tedeum von Kanonenschüssen begleitet. Nachdem der Gottesdienst beendet war, defilirten die Truppen. Das Publikum hatte sich wie vorgestern wieder sehr zahlreich im Lager eingefunden, auch der k. bair. Ministerresident am k. griech. Hofe, Hr. General Feder, wurde bemerkt.

Speyer, 7. Sept. Die prot. Generalsynode wird, wie man glaubt, auf den 20. Sept. anberaumt werden. Soviel verlautet, hat der Gesangbuchsentwurf eine gründliche Umarbeitung erfahren, wobei die Wünsche und Anträge der Diözesansynoden die thunlichste Berücksichtigung gefunden haben sollen.

Stuttgart, 7. Sept. Se. Maj. der König ist glücklich von seiner Reise nach Biarritz zurückgekommen. Die Rückreise ging über Pau, Bagnères de Luchon, Toulouse, Bordeaux und Paris.

Pforzheim, 7. Sept. Beim Ausbruch des Gewitters, das sich gestern Nachmittag über unserer Gegend entlud, suchten drei junge Leute, Söhne angesehener Familien von hier, die auf einem Spaziergang begriffen waren, unter einem Baume Schutz gegen den strömenden Regen, als ein jäher Blitzstrahl alle drei zu Boden schleuderte, den einen von ihnen (einen Heidelberger Studenten) augenblicklich tödtete und den ihm zunächst Stehenden an dem einen Fuße schwer verletzte. Die Theilnahme an dem erschütternden Ereigniß ist eine allgemeine.

* Weimar, 5. Sept. Der gestrige Abend war zugleich einer der genußreichsten und qualvollsten meines ganzen Lebens. Genußreich durch die tief ächte, wenn auch nur fragmentarische Darstellung, qualvoll durch die mißliche körperliche Situation in welcher ich in Folge der Ueberfüllung des Hauses 6 Akte durch auf einem Stehplatz der Gallerie ausharren mußte. Es wurde der zweite Akt aus Torquato Tasso, der erste von Götz von Berlichingen, der dritte von Egmont und der vierte von Wallensteins Tod und Faust gegeben. Dazu Schillers Glocke mit lebenden Bildern, von Maler Seitz aus München arrangirt und ein sich daranknüpfender Epilog von Dingelstedt. Die Damen Fuhr als Eleonore und Thekla und Seebach als Klärchen und Gretchen, und die Herren Emil Devrient, Tasso und Egmont, Lanisch, Antonio (im Tasso) und Mephistopheles waren nächst den Geistern der Dichter, die Gefeierten des Abends. Insbesondere wirkte das weihevolle Spiel der Frl. Seebach in zaubervoller Weise — Sie kennen ja die Lieblichkeit und Natürlichkeit ihres ganzen Wesens — auf alle Anwesenden. Frl. Fuhr stand ihr ebenbürtig zur Seite. Devrient bekundete die Unverwüstlichkeit seiner geistigen Jugend. Die Auffassung des Mephistopheles von Seite Damisons, der weit entfernt ist in diesen Charakter etwas Frazzenhaftes zu legen, sondern ihn rein humoristisch und chevaleresk zeichnet, scheint uns die dem Geiste des Dichters wohl am nächsten Kommende zu sein. — Ueber die Fahrt nach Eisenach und der Wartburg, dem Urtheil aller nach, die daran Theil nahmen, der schönste Theil des Festes werde ich Ihnen schließlich morgen berichten.

Berlin, 6 Sept. In der zweiten Hälfte dieses Monats werden in Nürnberg die Berathungen über ein gemeinsames deutsches Handelsgesetzbuch wieder aufgenommen. Preußen hält in dieser Angelegenheit an dem Prinzip der freien Vereinbarung fest. Wie es scheint, wird von unserer Regierung gerade auf diese Form auch deshalb ein so bedeutendes Gewicht gelegt, weil dadurch die Möglichkeit gewahrt bleibt, für den Fall eines nicht sogleich erfolgenden allseitigen Anschlusses an das in Rede stehende Werk gemeinschaftlicher Gesetzgebung doch in der Sache selbst im so fern ein praktisches Resultat zu erzielen, als zunächst die durch gleiche Interessen einander näher geführten Staaten das neue Handelsgesetzbuch annehmen können, ohne durch die abweichenden Stimmen an der Durchführung einer für ersprießlich erkannten Reform gehindert zu werden. Wie es heißt, treten schon jetzt mehrfach Anzeichen zu Tage, die der Vermuthung Raum geben, daß nicht sofort alle bei den Verhandlungen betheiligten Staaten auch das Ergebniß derselben in der jetzt vorliegenden Gestalt sich aneignen dürften.

— Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß alle Angaben und Unterstellungen in dem Sinne, daß Frankreich gelegentlich der Osborner Verabredungen die von ihm unterstützte Vereinigung der Donaufürstenthümer im Prinzipe aufgegeben habe, aus der Luft gegriffen sind. Frankreich hat in der Politik, die es in Betreff dieses Punktes befolgt hat, nichts geändert, ein Umstand, der, wie wir vernehmen, in einer Cirkulardepesche des Grafen Walewski an die auswärtigen französischen Gesandtschaften ausdrücklich hervorgehoben sein soll.

Greiz, 4. Sept. Das in Nördlingen erscheinende ultrakirchliche Blatt, der „Freimund", bringt die Nachricht, daß die lutherische Kirche des Fürstenthums Reuß-Greiz, welche sich bis jetzt „der Sünde" der gemischten Abendmahlsgemeinschaft theilhaftig gemacht, diesem ein Ziel gesetzt habe; die (reformirte) regierende Fürstin, welche mit andern Frauen das Abendmahl bisher in Gemeinschaft mit lutherischen Christen genoß, sei mit mehreren Hofdamen nicht nur zu der Ueberzeugung gekommen, „daß Uebung der gemischten Abendmahlsgemeinschaft Sünde und die lutherische Abendmahlslehre die allein schriftgemäße ist", sondern auch zur lutherischen Kirche übergetreten.

---

welche zwar auf der Erde sehr verbreitet sind, aber nur in chemischer Verbindung mit anderen Grundstoffen vorkommen und einen Nutzen gewähren, einfach dagegen oder als Elemente sich nur in den Händen der Chemiker befinden, welche sich die Mühe geben, sie daraus abzuscheiden. Als solche sind zu nennen: Silicium, Calcium u. s. w. Andere sind überhaupt sehr selten, z. B. das Bor, Strontium. Daß ich diejenigen Elemente, welche von gar keiner Bedeutung sind und keine Anwendung im gewerblichen Leben haben, nicht mit angeführt, wird der geneigte Leser finden, wenn er sich erinnert, daß an sechzig Grundstoffe bereits entdeckt sind, und er erwägt, daß das Verzeichniß, welches ich gegeben, nur dreißig und etliche zählt.

(Fortsetzung folgt.)

(Das non plus ultra von Thierquälerei) hat sich in diesen Tagen in Breslau zugetragen. Ein Mann hatte hier schon seit längerer Zeit eine Kanarienhecke, aus welcher er aber nach langem Warten, wie dies so häufig geschieht, keine Sprößlinge erwachsen sah. Aus Aerger darüber strafte er deshalb die unschuldigen Thiere selbst und zwar in folgender Weise. Dem Kanarienmännchen riß er das eine Bein aus und ließ das arme Thier dann fliegen; das Weibchen aber ließ er lebendig auf einer glühenden Platte braten. Dieses unmenschliche Ungeheuer ist bereits der Behörde anzeigt und erwartet seine Bestrafung.

Aus dem Osnabrück'schen, 2. Sept. Die Moorbrände bei Quakenbrück währen noch immer fort. Gelöscht wird der Brand nicht eher werden, als bis ein längerer Regen die Moorfläche wieder feucht gemacht hat.

Tages-Chronik.

* Bayreuth, 7. Sept. (Schwurgericht.) Die ledige Taglöhnerin Kun. Teufel von Fölschnitz, Ldg. Culmbach, wurde wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

* Augsburg, 7. Sept. Bei dem für die Polizei-Distrikte Augsburg, Göggingen, Schwabmünchen, Wertingen und Zusmarshausen am 21. Sept. stattfindenden Landwirthschafts-Feste, welches vom Kreis-Komite des landwirthschaftlichen Vereines für Schwaben und Neuburg diesmal in dem eine Stunde von hier entfernten freundlichen Göggingen abgehalten wird, kommen für ausgezeichnete Viehzucht, für Verbesserungen und Vervollkommnungen im landwirthschaftlichen Betriebe, dann an ländliche Dienstboten, die sich durch Treue und Fleiß ausgezeichnet und wenigstens 10 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient haben, und endlich an Landwirthe und deren Söhne und Knechte, welche sich bei dem vorgenommenen Wettpflügen besonders hervorthun, 46 Preise nebst 33 Fahnen (à 2 fl. 36 kr.) zur Vertheilung, welche einen Gesammtwerth von 579 fl. 5 kr. entziffern und aus vom Komite angekauften Ackerbau-Maschinen und verbesserten Werkzeugen, zumeist in der k. Straf-Anstalt Kaisheim gefertiget, bestehen, unter der Menge von Getreide-Putzmühlen, Häufel-Pflügen, Grabnier-Eggen, Acker-Walzen rc. müssen wir, als von einer äußerst zweckmäßigen Wahl der Preise zeigend, z. B. der für die Schafzucht ausgesetzten Prämien, eines Zuchtwidders edler Race aus der gräflich Arco'schen Stammschäferei in Tagmersheim und Rigaer Leinsamens, sowie der zu Preisen in den einzelnen Zweigen der Landwirthschaft noch weiter bestimmten Drainwerkzeuge, mehreren Tausend Stücke Drainröhren, Baumscheeren, landwirthschaftlichen Anleitungs-Büchern, Sparkassen-Büchern rc. erwähnen. Ist das Wetter ein dem Feste günstiges, so gestaltet sich dasselbe, wegen der Nähe Augsburgs zu einem sicherlich auch sehr belebten und schönen Erinnerungsfeste an die emsigen Bestrebungen zur Förderung der Landwirthschaft von Seite unseres jüngst verstorbenen Herrn Regierungs-Präsidenten, Frhrn. von Welden. — Diesem Feste geht am 15. d. noch eine andere Feierlichkeit voran; es wird nämlich an diesem Tage die Enthüllung des durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs Ludwig unserer Stadt zu eigen gewordenen Standbildes des Jakob Fugger, Ahnherrn des in Augsburgs Geschichte so rühmlich genannten späteren Grafen- und Fürsten-Geschlechtes, stattfinden, an welchem Tage auch die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher hier eintreffen, um ihre Berathungen im goldnen Saale unseres Rathhauses zu eröffnen; Abends veranstaltet die Lieder-Tafel eine Serenade, worauf sich dann, in dieser Saison zum Erstenmale, die Thore zu Thalias Tempel öffnen und uns den „Sängerkrieg auf der Wartburg" erblicken lassen werden, der den kolossalen Stimmmitteln des für unsere Oper engagirten Bassisten Herrn Sinder aus Wien eine erwünschte Gelegenheit sein wird, um dem Publikum die Macht des Gesanges so recht fühlen lassen zu können.

In den Landgerichten Wertingen und Göttesbach fiel am 28. v. M. ein so furchtbarer Hagel, daß die Schloßen, in der Größe von Holzäpfeln, hie und da in kurzer Zeit schuhhoch dalagen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Wallesau, Distr. Raith, mit 279 fl. 34½ kr. Einkommen.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Der Lehrer Engelhardt in Forchheim wurde auf sein Gesuch auf die Schulstelle Ampferbach versetzt; Schulgehilfe Fiedler in Ampferbach ist zum Verweser der Schule Höfles ernannt; Lehrer Hader in Wiesth auf die Schulstelle in Oberkonnersreuth; Verweser Müller in Untersteinach auf die 3. Schule in Kirchenlamitz; Verweser Bauer in Oberlangenstadt auf die 3. Schule in Pegnitz und Lehrer Wachter in Meierhof auf die 2. Schule in Schwarzenbach a. W. befördert worden. Der Stellentausch der Schulverweser Krämer in Heßlach und Jahreis in Braun erhielt die Genehmigung. Schulgehilfe Opel an der protest. Schule in Bamberg wurde zum Verweser der 5. Schule in Selb bestimmt. Verweser Friedrich in Ziegelhütten ist auf Ansuchen zur Aushilfe an der Knabenschule zu Gräfenberg angewiesen worden. — Die nachgesuchte Entlassung erhielt der israelitische Lehrer Eikmann in Redwitz.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1099 1096, 5% Oestr. Credit-Actien 156½ 155½, 5% Metall. Oblig. 76½ 76¼, 5% Nat.-Anlehen 79⅞ 79⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 76½ 76⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68½ 67⅞, 4% dito — 61½, 3% dito — —, fl. 250 Loose v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103⅞ 102⅞; 5% Steriob. 445 Fr. Einzahl. 267½ 266½; preuß. 3½% Präm. Sch. v. 1856 115 —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 —, 4½% dito 101½ 100⅞, 4% dito 98½ 98¼, 4% Obl. verw. 98½ 98⅛, 3½% dito 97 —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 148½, 4½% Neustadt-Weissenburg 104½ 104; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 102½, 3½% dito bei Rothschild 93 —; bad. 4½% Obl. 102½ 102½, 3½% dito 1842 92⅝ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 50⅝ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86½ 86¼; Darmstädter Bank 267 266, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34¼ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Gotdschild 40⅛ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55⅞; russ. auf 3½% Obl. b. Rothschild 91¼ —, fl. 25 Loose 33¼ 33, spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37⅞.

4% östr. Bair. Ostbahn 98½ 98⅛; Meininger Creditactien 84½ 84⅛, Leipziger Creditactien 77 76⅞; Darmst. Junge Actien — —.

Wiener Bankactien 791 —, 5% östr. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, inkl. fl. 10 Wer.-Loose 10½ 10⅛, Taunusbahn — 370, 7% öst. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souvereins fl. 11. 46 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 1 S. 119¼ —, Berlin Thlr. 60 1 S. 105¼ 105, Hamb. MB. 100 1 S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 1 S. 105½ 104⅞, Wien fl. 100 1 S. 113⅛ 113⅝.

Disconto — 4½%.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Lenfar.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Scheid, k. Landrichterswittwe, 58 J. a. in Passau. — Hr. G. Kleinfeller, Privatier, 65 J. a. in Regensburg. — Hr. C. Dörfer, Conditor in Bamberg. — Hr. M. Himmelreich, Bäckermeister, 72 J. a. in Lenkshat. — Hr. L. Erbeker, Privatier, 63 J. a. in Feuchtwangen.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayrischen Ostbahnen zu München vom 31. August 1857 Nr. 4999 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Mittwoch den 16. Septbr. 1857 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Hersbruck nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden vergeben, nämlich für die Herstellung eines Stationsgebäudes und eines Güterschuppens im Bahnhofe zu Hersbruck.

Arbeiten, welche der allgemeinen Veraccordirung unterstellt werden:	Veranschlagte Beträge für das Stations-Gebäude fl.	kr.	den Güterschuppen fl.	kr.	Summa fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	7240	53	4554	49	11795	42
2) Zimmermanns-Arbeiten	1775	05	2201	32	3976	37
3) Schieferdecker- „	794	59	1144	54	1939	53
4) Spängler- „	185	43	—	—	185	43
5) Schreiner- „	1214	57	54	12	1269	09
6) Schlosser- „	743	54	268	08	1012	02
7) Glaser- „	138	36	43	20	181	56
8) Tüncher- „	500	38	364	47	865	25
Summa	12594	45	8631	42	21226	27

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 5 Sept. 1857 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

zum 15. September 1857 Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Hersbruck eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Hersbruck, 5 September 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Hepp.

Radikal-Ausverkauf.

Wegen Verspätung

ist von heute ab ein

Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager,

wie noch nie hier zur Messe angemeldet, eröffnet worden, und verkaufe ich, um den Schaden wieder einzuholen, für jedes nur annehmbare Gebot.

Das Lager enthält Alles was Neu in Paris, Wien und Berlin in Confection erschienen ist, als: Herbst- und Winter-Mäntel, Talma's und Mantillen, wie auch Jäckchen und Joppen in allen Stoffen. Die jetzt so sehr beliebten Englischen Röckchen in Pelz immitation sind auch in grosser Auswahl vorräthig.

250

der elegantesten und geschmackvollsten

Mantelets, Talma's und Mantillen in Taffet, Atlas und Moire antique

werden, um gänzlich damit zu räumen,

5 proc.

unter dem Fabrik-Preis verkauft.

Umgetauscht wird jeder Gegenstand nach Belieben, jedoch nur in den Frühstunden.
In Folge dessen empfehle ich mein Magazin dem Wohlwollen der geehrten als resp. Damenwelt

T. Lippoldt aus Berlin.

Verkaufslokal einzig und allein am Josephsplatz, im Hause der Kraus'schen Möbelhandlung.

Verkaufslokal Hôtel zur Glocke parterre.

Avis für Damen!

Das Damen-Mäntel-Lager

von L. KROH aus Berlin

ist durch große Nachsendungen wieder assortirt und empfiehlt den geehrten Damen eine große Auswahl

Double-Mäntel mit und ohne **Kragen.**
Herbst-Mäntelchen in allen Farben und Besätzen.
Talma's, Kragen und die jetzt so beliebte **Tuch-Façon mit Capuzen.**
Feine Tuch-Mäntel, Niederländer. Fabrikat, die Kragen zum Abnehmen.
Für **Kinder Mäntelchen, Talma's und Jäckchen.**
Um einen flotten Umsatz zu erzielen, werde ich stets zu sehr billigen aber festen Preisen verkaufen.

Verkaufslokal Hôtel zur blauen Glocke parterre.

L. Kroh aus Berlin,
Confectionair.

Dringende Bitte.

Herr Pfarrer Beer wird angelegentlichst ersucht, seine am Sonntag früh in der St. Sebaldus-Kirche meist dem Andenken des zu bald verlebten, sehr verdienstvollen Herrn Decans und Kirchenraths Dr. Fikenscher gewidmete, höchst ergreifende und erhebende Predigt, welche auf alle Zuhörer den tiefsten und bleibendsten Eindruck machte, dem Druck zu übergeben.

Mehrere Zuhörer.

Ungarweine,

die wir im Lande selbst persönlich mit Sorgfalt ausgewählt, unsere bekannten französischen, spanischen, Rhein- und Moselweine empfehlen sowohl in Flaschen als in Fässern, unter Zusicherung billigster Bedienung, zur gefälligen Abnahme.

Nürnberg, den 8. September 1857.

Hch. Müller & Rennebaum.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

(Statt besonderer Anzeige)

Johann Andreas Wilhelm Vogel.
Juliana Katharina Vogel,
geb. Rüttinger.

Nürnberg, den 30. August 1857.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß mir von einem hochlöbl. Magistrat die Konzession als Drechslermeister gütigst ertheilt worden ist; ich empfehle mich daher einem verehrlichen Handelsstande, sowie dem resp. Publikum mit der Bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, welche ich durch solide und billige Bedienung auf das Pünktlichste zu vollziehen stets bemüht sein werde.

Unsere werthgeschätzte Nachbarschaft bitten wir um freundliche Aufnahme.

Joh. And. Wilh. Vogel, Drechslermeister,
und dessen Gattin.
S. Nro. 1053 Münzgasse.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Bruder, Schwager und Oheim, den Herrn Privatier

Johann Leonhard Stöcker dahier,

heute Morgens um 2 Uhr durch wiederholte Schlaganfälle nach 14tägigem Leiden im 63. Jahre seines Lebens in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir nur auf diesem Wege den Freunden und Bekannten des Verblichenen von diesem Trauerfalle Kunde geben, bitten wir, demselben ein frommes Andenken, und aber stille Theilnahme zu schenken.

Feuchtwangen, den 7. Sept. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Indem das unterfertigte Direktorium des Industrie- und Kultur-Vereins den verehrlichen Mitgliedern das Ableben eines mehrjährigen Mitglieds, des Herrn Epaltemeisters Burger, zur Anzeige bringt, bemerkt dasselbe, daß der Leichenconduct sich Mittwoch den 9. d. Mittags 3 Uhr am Leichenhause zu St. Johannis versammelt und ergeht an die Mitglieder die Bitte, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Das Directorium
Winter. Dr. Kellermann.
Dorn.

National-Concert.

Dinstag den 8 Sept, sowie jeden Abend (bis auf weitere Bekanntmachung) finden die Gesang-Produktionen der 6 Tyroler Gebr. Meister und Gesellschaft im **Café Merkur** statt. Anfang gegen 8 Uhr. Eintrittspreis für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

(Eingesandt.)

Zu beherzigender Wunsch.

Es ist für die Bewohner Nürnbergs, welche das Lager besuchen, ein sehr großer Uebelstand, daß die Fiaker ihren Warteplatz am Wege nach Erlenstegen haben und die meisten Besucher des Lagers doch ihren Weg über Schoppershof und St. Leonhardt nehmen; will nun Jemand mit einem Fiaker fahren, so ist er genöthigt, durch das ganze Lager zu gehen und sich dort erst einen zu holen. Wäre denn diesem Mißstande nicht durch Anweisen eines andern Halteplatzes der Fiaker abzuhelfen? Es ist dies bestimmt der Wunsch des Publikums im Allgemeinen.

Mehrere Besucher des Lagers, welche gewohnt sind, mit einem Fiaker nach Hause zu fahren.

Anzeige.

Ich bringe hiermit einem hochverehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich die hiesige Messe zum Erstenmale beziehe und mein

Sonnen- und Regenschirm-Lager

auf das Geschmackvollste assortirt habe, für solide Arbeit, billige Preise garantire und um recht zahlreichen Zuspruch bitte. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Friedrich Häußlein,
Regenschirm-Fabrikant aus Bamberg.

Die Bude mit Firma versehen befindet sich zweite Reihe Nr. 23.

Auch alte Gestelle werden angenommen und gekauft.

M. Erdmannsdörfer am Hauptmarkt

empfiehlt Reis von 20—9 kr. pr. Pfd., Farin 20 kr. pr. Pfd., feinschmeckenden Caffe von 34—44 kr. pr. Pfd., schönen Reis von 10—14 kr. Pfd., feinst doppelt raffinirtes Lampenöl, Sylettas, Schellack, Leim, nebst alle übrigen Artikel zu den möglichst billigen Preißen.

Nachtrag.

□ Nürnberg, 8. Sept. Die bereits als höchst wahrscheinlich in unserem Blatte bezeichnete Nachricht von der zu erwartenden Ankunft Sr. Maj. des Königs bestätigt sich vollkommen und wird Se. Majestät am 11. d. hier eintreffen und in der k. Burg das Absteigequartier nehmen.

Elberfeld, 4 Sept. Der heute Morgens 7 Uhr nach Düsseldorf abgegangene Güterzug gerieth nicht weit von dem Viadukte bei Sonnborn aus den Schienen und lief den 30 Fuß hohen Damm hinab. Der Lokomotive folgten nebst dem Tender noch drei Wagen, und Alles liegt jetzt am Fuße des Dammes in Trümmern; die Lokomotive ist theilweise in Stücken, und leider liegt unter der gewaltigen Wucht ihr Führer zerschmettert; bis jetzt hat man die Leiche noch nicht hervorholen können. Der Heizer erhielt wunderbarer Weise nur leichte Brandwunden und konnte schon nach Düsseldorf gebracht werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 255.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. September 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Protus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die gegenseitigen Unterstützungs-Vereine in Frankreich.

(Schluß.)

Gerade über diesen interessanten Punkt schweigt jedoch der amtliche Bericht. Wir erfahren nur im Allgemeinen, daß die 2438 Gegenseitigkeits-Vereine, welche, vom Ende 1852 gezählt, sich bis Ende 1853 auf 2773, Ende 1854 auf 2940, Ende 1855 auf 3123 und Ende 1856 auf 3404 vermehrt, daß zu denselben Zeitabschnitten die Gesammtzahl der Mitglieder von 271,077 auf 318,256, — auf 351,101, — auf 386,662 und auf resp. 426,433, das Reserve-Capital von 10,714,877 Fr. auf 12,069,561, — auf 13,332,073, — auf 14,978,105 und resp. auf 16,532,311 Fr. gestiegen. Der Zuwachs von 966 Gesellschaften, von 155,376 Mitgliedern und von 5,817,437 Fr. Reserve-Capital ist freilich an sich für einen Zeitraum von vier Jahren nicht unbedeutend, aber relativ genommen doch ziemlich gering. Wir wollen nicht England zum Vergleich heranziehen, wo man über 33,000 Gegenseitigkeits-Vereine mit mehr als drei Millionen Mitglieder, einem Jahres-Einkommen von 125 Millionen und einem Reserve-Fonds von 300 Mill. Fr. zählt; mit diesem Heimatsland des Self-Government und der individuellen Initiative wird Frankreich in solchen Beziehungen sich lange noch nicht messen können. Aber wenn man auch nur in Betracht zieht, daß unter der Juli-Regierung wenigstens 1100, vom Febr. 1848 bis März 1852 über 650 neue Gesellschaften entstanden, so muß man den Zuwachs von 966 Gesellschaften für die letzten vier Jahre eben nicht groß finden. Man darf nicht vergessen, daß sie früher nur aus dem individuellen Unternehmungs- und Associations-Geiste hervorgegangen, während das 1852er Decret den Behörden die Bildung solcher Vereine in jedem bedeutenden Orte zur Pflicht macht; daß die Entstehung der Vereine früher von oben herab eher behindert wurde, jetzt aber gefördert wird. Wenn trotzdem die Zunahme nicht stärker, sollte nicht der Hauptgrund darin liegen, daß die freien Gesellschaften zu viel Hindernisse in der heutigen Associations-Gesetzgebung finden, die approbirten aber, d. h. von oben herab präsidirten, bevormundeten und beschenkten Vereine dem Unabhängigkeits-Gefühl, dem Selbstbewußtsein der Arbeiter nicht zusagen? Sind doch die officiellen Bestrebungen zur Herstellung von billigen Arbeiterwohnungen ebenfalls nur daran gescheitert, daß die Arbeiter sich nicht in die kasernenartigen und polizeilich bevormundeten Cités einpferchen lassen wollten. Wir mögen sie nicht darum tadeln, wenn sie im Interesse ihrer Selbstständigkeit und im Gefühle ihrer Würde lieber ihre alten schlechten Wohnungen behalten und auf die Versorgung verzichten, als die kaiserlichen Kasernen zu beziehen und in die patronirten Hülfs-Vereine zu treten.

Man möchte fast glauben, die Regierung wolle indirekt immer mehr dahin drängen, daß die Hülfs-Vereine sich nicht genügen können und zu den Almosen der Ehren-Mitglieder ihre Zuflucht nehmen müssen. So ist z. B. die officiellerseits so warm befürwortete unbedingte Zulassung der Frauen als Mitglieder der Hülfs-Vereine ein sehr bedenkliches Element; da bei den Frauen die Krankheitsfälle häufiger als bei den Männern, so müssen dann entweder alle Beiträge über ihr natürliches Maß erhöht werden, was ein Unrecht gegen die männlichen Mitglieder ist, die ihren Minimal-Beitrag ohnehin oft nur mit Mühe aufbringen, oder die Gesellschaft muß in ihren Leistungen Bankerott machen. Der amtliche Bericht meint freilich, daß, wenn die Zulassung der Frauen Opfer auferlege, man sie, getreu dem wohlthätigen (charitable) Zwecke der Anstalt, mit Vergnügen ertrage; dabei wird nur übersehen, daß der Zweck der Anstalt eben kein wohlthätiger, sondern ein volkswirthschaftlicher sein, mit anderen Worten, die Unterstützungs-Gesellschaft Gegenleistungen und nicht Geschenke machen soll. Eben so verfehlt sie offenbar ihren Zweck und bereitet mit eigener Hand ihren Ruin, wenn sie Pensionen bewilligt. Falls diese Pensionen oder Tantièmen aus den Beiträgen der Mitglieder bestritten und nach denselben bemessen würden, so hätte man nämlich nichts dagegen zu erinnern, als höchstens, daß die Unterstützungs-Gesellschaft vielleicht durch diese Erweiterung ihrer Wirksamkeit den nächsten Obliegenheiten nicht mehr mit genügender Sorgfalt nachkommen wird. Wenn wir aber aus dem Regierungs-Berichte erfahren, daß bei den 1,357,883 Fr., welche die Vereine bisher zu Pensionszwecken bei Seite gelegt, die Regierungs-Subvention mit nicht weniger als 784,494 Fr. figurirt, so mögen wir vielleicht die Großmuth der Regierung loben, müssen aber bekennen, daß ein Unternehmen, welches nur auf solche Weise bestehen kann, nicht nur keine wirthschaftliche Zukunft, sondern überhaupt keine wirthschaftliche Existenz hat.

Zum Glück sind noch nicht alle französischen Unterstützungs-Gesellschaften „approbirt", d. h. es haben noch nicht alle gegen gewisse Vortheile (Besitzrecht u. s. w.) ihre Unabhängigkeit an die Regierung veräußert. Von 2438 freien Vereinen, die Ende 1852 bestanden, haben nur etwa 200 seitdem sich in „approbirte" umgewandelt. Die andern 2200 sind „freie" geblieben, und wenn auch heute ihre Bewegungen gehemmt, ihre Vermehrung nahezu unmöglich ist und alle neuen Gesellschaften „approbirt" sind, so liegt doch in jenen freien Vereinen allein der Grundstock, aus dem später, unter günstigeren Zeitläuften, eine gesunde und lebenskräftige Entwicklung des Arbeiter-Vereinswesens in Frankreich hervorgehen kann.

Deutsche Staaten.

* Weimar, 8. Sept. Heute Morgen 8 Uhr versammelten sich die Fremden, welche zum Feste hieher gekommen, auf dem Bahnhofe, um mit dem, ihnen zur Verfügung gestellten freien Extrazuge die Partie nach der Wartburg anzutreten. Nach anderthalb Stunden langte der Zug in Eisenach an und hier empfing die Angekommenen der Bürgermeister von Eisenach, bewillkommte sie und theilte Bänder verschiedener Farben unter sie aus, so daß die gegen 400 zählende Schaar in mehrere Abtheilungen zerfiel, deren jede von einem Führer geleitet auf anmuthigen Wegen an den Fuß des Berges, auf welchem die Wartburg thront, geführt wurde. Hier harrte bereits eine Anzahl Wägen, welche die Ankommenden aufnahm. Am Thor der Burg wurden die Gäste von dem Kommandanten des Schlosses empfangen und nach dem Schloßhof geführt, wo ein Frühstück, aus Wein und kalter Küche bestehend, sie empfing. Hierauf schritt man unter dem Vorantritt des großherzogl. Baumeisters der Burg, Hofrath Dr. von Ritgen, zur Besichtigung der verschiedenen Räume und historischen Merkwürdigkeiten derselben. Luthers kleines Stübchen war es zunächst, wohin der freundliche, gefällige Führer die Fremden brachte, und hierauf versammelte ein gegebenes Zeichen Alle im großen Saal des sogen. Landgrafenhauses, in welchem Herr v. Ritgen eine kurze Erläuterung des ursprünglichen Baues der Burg und der Grundsätze gab, nach welchen die Restauration erfolgte. Nachdem man auch die übrigen Räumlichkeiten, insbesondere den Waffensaal mit seinen vielen im besten Zustand erhaltenen alten Rüstungen und Waffen, und das mit Frescobildern, die Sagen aus der Zeit der Landgrafen behandelnd, geschmückte Landgrafenzimmer, sowie die prachtvoll ausgestattete Burgkapelle besichtigt hatte, versammelte man sich abermals im großen Saal, der einst der Schauplatz des Sängerstreites war. Der imposante Festmarsch aus Wagner's „Tannhäuser" von einem eigens hieher beorderten großherzogl. Militärmusikkorps ausgeführt, tönte den Gästen beim Eintritte entgegen. Dieser Moment war von ergreifender Wirkung und riß alle Anwesenden zum lauten Ausdruck des Enthusiasmus hin. Die im Namen seines Landesherrn von dem Schloßkommandanten an die Gäste gerichteten Abschiedsworte riefen von Seite eines jungen Studierenden aus Berlin eine Erwiderung hervor, die zu allen Herzen sprach und so entschiedenen Anklang fand, daß stürmischer Jubelruf den schönen Saal erfüllte und die ganze Versammlung in ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Se. kgl. Hoh. den Großherzog ausbrach. Nachdem man noch einige Zeit im Burghofe verweilt und den materiellen Anforderungen Rechnung getragen hatte, wobei die ungezwungenste Heiterkeit und Geselligkeit herrschte, verließ man die Burg und kehrte durch den reizenden Laubwald nach Eisenach zurück. Wie Hofrath v. Ritgen in seiner Rede bemerkte, daß die Wartburg lange keinen so schönen Tag gesehen wie den heutigen, so wird jeder, der sie heute besuchte, die in ihr verlebten Stunden zu denen zählen, die sich nicht vergessen lassen.

Nachträglich zu den Festlichkeiten habe ich zu bemerken, daß die Bildhauer Rietschel und Gasser, ersterer das Comthur-, letzterer das Ritterkreuz des weißen Falkenordens aus den Händen des Großherzogs empfingen.

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Es wird nur die Frage entstehen: Verbindet sich jedes Element mit jedem der übrigen, und wenn nicht: Welche Elemente verbinden sich mit einander?

Die erste Frage muß nach dem Stande der jetzigen chemischen Erfahrungen verneint werden.

Bei der chemischen Verbindung der Grundstoffe mit einander spielen nur wenige die Hauptrolle. Dahin gehören vor allen die vier Nichtmetalle: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, welche, wie schon erwähnt, die Grundlage alles organischen Lebens bilden.

In der organischen Natur, — und auf diese richten wir hier unser besonderes Augenmerk, — steht in erster Reihe der Sauerstoff, welcher bis auf das Fluor mit allen übrigen Grundstoffen chemische Verbindungen, die sogenannten Sauerstoffverbindungen eingeht. Außerdem gibt es noch Chlorverbindungen, Schwefelverbindungen, Wasserstoff-, Kohlenstoff- und andere weniger bedeutende Verbindungen.

Der Sauerstoff verbindet sich, wie ich eben gesagt habe, mit allen übrigen Elementen. Die Stoffe welche aus diesen Verbindungen entstehen lassen sich vermöge ihrer Eigenschaften und ihres Verhaltens bei weiterer chemischen Verbindung in zwei Klassen eintheilen.

Legen wir in ein zum vierten Theil mit Wasser gefülltes Glas auf ein schwimmendes Brettchen ein Stückchen Phosphor und zünden wir dasselbe an, so wird sich ein weißlicher dicker Nebel bilden, welcher eine Verbindung des Phosphors mit dem Sauerstoffe der Luft ist und Phosphorsäure genannt wird. Halten wir jetzt das Glas mit der Hand zu und schütteln wir das Wasser, so wird sich die Phosphorsäure mit dem Wasser vermischen, oder besser gesagt, in demselben auflösen. Das Wasser wird nun den Geschmack der Phosphorsäure annehmen; es wird sauer schmecken.

Ebenso schmecken die Verbindungen des Sauerstoffes mit dem Schwefel, Stickstoff, Chlor u. s. w. sauer.

Man hat diesem Elemente, eben weil es mit vielen andern Grundstoffen sauerschmeckende Verbindungen eingeht, den Namen Sauerstoff beigelegt; man nennt es auch mit einem griechischen Worte Oxygen, was so viel als Säurenerzeuger bedeutet. Im Grunde genommen ist dieser Name richtiger; denn der Sauerstoff erzeugt nur Säuren, ist aber selbst nicht sauer, wie wir uns mit jedem Athemzuge überzeugen.

Die sauern Verbindungen oder nennt man mit Recht und bezeichnend Säuren.

Der Sauerstoff bildet jedoch nicht mit allen Grundstoffen sauer schmeckende Verbindungen.

Verbindet sich das Natrium mit dem Sauerstoffe, was schon geschieht, wenn man ein Stückchen desselben in ein mit diesem Gase angefülltes Glas hängt und läßt man diese Sauerstoffverbindung in Wasser zergehen, so bekommt man eine Auflösung, welche laugenhaft oder ähnlich wie das Kalkwasser schmeckt.

Ebenso schmecken auch die Verbindungen des Sauerstoffes mit dem Kalium, Calcium, Barium laugenhaft, oder, wie man sich ausdrückt, alkalisch.

Man nennt nun solche Verbindungen Basen.

Man hat noch ein anderes Mittel, als den Geschmack, zur Unterscheidung der Säuren und Basen. Es besteht in dem sogenannten Lackmuspapier. Dieses wird verfertigt, indem man weißes Druckpapier mit dem wässerigen Aufguß des Lackmus

Aus Thüringen, 7. Sept. In Gotha beabsichtigt man dem Herzog Ernst dem Frommen ein Denkmal zu setzen, und es sind bereits von verschiedenen Künstlern drei Modelle für diesen Zweck angefertigt und der dortigen Kunstausstellung beigegeben worden.

Weimar, 7. Sept. Gestern machte unser gesammtes großh. Haus zur Nachfeier des Karl-August-Festes mit Extrazug einen Ausflug nach Eisenach und der festlich geschmückten Wartburg. Auch der Prinz von Preußen nahm Antheil und kam dann mit hierher.

Stuttgart, 7. Sept. In Zämingen brach jüngst nach einer Beerdigung ein junger Mensch in der Kirche in die lauten Worte aus: „Der Herr hat mich geheißen, der Gemeinde zu sagen, daß das Tausendjährige Reich nahe ist und der Herr kommen werde auf Erden mit der Braut Christi“ rc. Acht Minuten dauerte der Vortrag des „gottbegeisterten“ Mannes, nach welchem der Geistliche die Andacht beschloß und den Störer derselben durch die Polizei hinter Schloß und Riegel bringen ließ. Ein ähnlicher Auftritt fand in Laichingen statt. Dort hatte eine Weibsperson den Geistlichen während der Predigt unterbrochen, so daß derselbe die Kanzel verließ und erst wieder erschien, als die fragliche Person von der Polizei festgenommen war.

Darmstadt, 8 Sept. Man sieht es jetzt ziemlich als eine ausgemachte Sache an, daß der Kaiser Napoleon noch am hiesigen Hofe einen Besuch abstatten werde; ob aber noch zu der Zeit, während Kaiser Alexander hier weilt, der am 16. oder 17. d. erwartet wird, oder ob erst nach der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stuttgart, erscheint noch ungewiß.

Kassel, 7. Sept. Der bisherige französische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Montherot, ist nach Paris abgereist, um sich demnächst von dort über Marseille nach seinem neuen Bestimmungsort Athen zu begeben, woselbst er als französischer Gesandter am Hofe des Königs Otto accreditirt wird.

Kiel, 5. Sept. Heute früh wurde die Leiche des auf der Reise von Kopenhagen hierher verstorbenen Professors Lichtenstein aus Berlin beerdigt. Das Trauergefolge bestand zum größten Theil aus den Professoren und Studenten hiesiger Universität.

München, 9. Sept. (Ernennungen für die Bezirksgerichte im Kreise Mittelfranken.) 1) Bezirksgericht Ansbach: Direktor G. Kraussold, Kreis- u. Stadtger.-Direktor in Ansbach, I. Rath Ph. Sauer, II. Rath K. Eulenmann, III. Rath F. Hommel, IV. Rath J. v. Baur-Breitenfeld, Kreis- u. Stadtger.-Räthe in Ansbach, V. Rath F. Geemer, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Fürth, VI. Rath M. Lucas, Kreis- u. Stadtger.-Rath in Aschaffenburg, VII. Rath A. Hauck, I. Assessor A. v. Buchtorff, II. Assessor E. Hofmann, III. Assessor F. Seiffert, Kr.- u. Stadtger.-Assessoren in Ansbach, I. Sekretär G. Geret, Kr.- u. Stadtg.-Accessist, dann Landg.-Funktionär in Schillingsfürst, II. Sekr. C. Schmitlein, Kr.- u. Stadtg.-Accessist in Ansbach, III. Sekr. F. v. Mettingh, Kr.- u. Stadtg.-Accessist in Nürnberg, Expeditions- u. Taxbeamter J. Tannenberg, Taxbeamter am Kr.- u. Stadtger. Ansbach, I. Schreiber D. Sartorius, II. Schrbr. J. Beyhl, III. Schrbr. K. Bölkel, IV. Schrbr. B. Boordon, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber in Ansbach, Eisenmeister G. Gest, Eisenmeister am Kr.- u. Stadtger. Ansbach, I. Bote C. Dümmerth, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Ansbach, II. Bote A. Mathes, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Ansbach.

2. Für das Bezirksgericht Eichstädt: Dir. C. Geiger, zweiter Staatsanw. am Appell.-Ger. in Eichstätt, I. Rath K. Schmad, Landger.-Assess. in Nürnberg, II. Rath M. Flamige, App.-Ger.-Sekr. in Freising, III. Rath M. v. Stubenrauch, Landg.-Assess. in Silbeck, IV. Rath J. Ketterl, Kr.- u. Stadtg.-Assess. in Memmingen, I. Assess. P. Mayer, II. Assess. F. Renold, App.-Ger.-Accessisten in Eichstätt, I. Sekr. A. Röder, gepr. Rechtskand. in Starnberg, II. Sekr. J. Jung, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Passau, Exped.- u. Taxbeamter A. Deperl, landger. Taxbeamter in Tuelheim, I. Schreiber J. Fickl, App.-Ger.-Diurnist in Eichstädt, II. Schreiber M. Gropper, App.-Ger.-Diurnist in Amberg, Eisenmeister B. Schmemmer, App.-Ger.-Bote, I. Bote T. Burkhard, pens. herzgl. leuchtenberger'scher Verwalter in Eichstädt, II. Bote F. Herting, Serg. bei der 2 Duvr.-Kompagnie in München.

3) Für das Bezirksgericht Erlangen: Direktor J. Ziegler, Kreis- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath Th. Güßregen, II. Rath A. Beck, III. Rath A. Langensaß, Kreis- u. Stadtgerichtsräthe in Erlangen, Assessor A. Söttiger, Appell.-Accessist in Eichstädt, I. Sekretär A. Schurpret, geprüfter Rechtskandidat in Roggenburg, II. Sekretär Ch. Zernnit, Kreis- u. Stadtger.-Accessist, Expeditions- u. Taxbeamter G. Burger, Taxbeamter am Kreis- u. Stadtgerichte, I. Schreiber H. Tryzscher, Kreis- u. Stadtger.-Schreiber, II. Schreiber J. Kerbler, Kreis- u. Stadtger.-Diurnist, Eisenmeister K. Oppelt, Eisenmeister am Kreis- u. Stadtger., Bote G. Henninger, Kreis- u. Stadtgerichts-Bote in Erlangen.

4. Für das Bezirksgericht Fürth: Director H. Fenk, Kr.- u. Stadtger.-Dir., I. Rath W. Hammer, Kr.- u. Stadtger.-Rath, II. Rath Dr. Mayer, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Fürth, III. Rath C. Danzer, Landger.-Assessor in Walbersdorf, IV. Rath J. Hundertpfund, Kr.- u. Stger.-Assessor in Würzburg, I. Assessor J. Heltner, Kr.- u. Stger.-Assessor in Fürth, II. Assessor J. Jäger, Kr.- u. Stger.-Protokollist in Fürth, I. Secretair A. Wütscher, Kr.- u. Stdtg.-Accessist in Würzburg, Expeditions- u. Taxbeamter Chr. Müller, Taxbeamter, I. Schreiber H. Jung, Schreiber, II. Schreiber Je. Griß, Schreiber, Eisenmeister K. Schuster, Eisenmeister, Bote Buchner, Kreis- u. Stadtger.-Bote in Fürth.

5. Für das Bezirksgericht Nürnberg: Direktor Frhr. v. Welser, Kreis- und Stadtgerichtsdirektor, I. Rath L. Ibert, Kreis- u. Stadtgerichtsrath, II. Rath C. Landgraf, III. Rath Frhr. v. Kreß, IV. Rath G. Dietz, V. Rath G. Gerstner, VI. Rath J. Frichter, VII. Rath M. Otto, VIII. Rath Chr. Cramer, Kreis- u. Stadtgerichtsräthe in Nürnberg, IX. Rath A. Merz, Kreis- u. Stadtgerichtsrath in Amberg, X. Rath J. Kitzinger, Landrichter in Kirchenlamitz, XI. Rath Ed. v. Hörmann, Kreis- und Stadtgerichtsassessor, XII. Rath J. Lutz, I. Assessor K. Hocheder, Kreis- und Stadtgerichtsassessoren in Nürnberg, II. Ass. K. Hertel, Landgerichtsassessor, III. Ass. J. Rothhast, Kreis- und Stadtgerichtsassessor, IV. Ass. B. Kuffner, Kreis- und Stadtgerichtsassessor, V. Ass. F. Kopp, Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist, VI. Ass. W. v. Fürer, Handelsgerichtsprotokollist, VII. Ass. M. v. Kirschbaum, Kreis- u. Stadtgerichtsprotokollist, VIII. Ass. G. Gestelmeyer, Kreis- und Stadtgerichtsaccessist, I. Sekretär M. Stelzbacher, Kreis- u. Stadtgerichtsprotokollist, II. Sekr. J. Marc, Kreis- u. Stadtgerichtsprotokollist in Nürnberg, III. Sekr. Fr. Heydrich, Landgerichtsassessor in Neustadt a. d. A., IV. Sekr. G. Berthold, Depositar in Nürnberg, V. Sekr. Fr. v. Soeckh, auf Ansuchen entlassener Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist in Nürnberg, VI. Sekr. J. Cantler, Kr.- u. Stadtger.-Accessist in Würzburg, Expeditions- u. Taxbeamter F. Eyberger, Kreis- u. Stadtger.-Expeditor, I. Registrator J. Krieger, II. Registrator J. Pedrazzi, Kreis- u. Stadtger.-Registratoren, I. Schreiber G. Wolf, II. Schreiber Ch. Müller, III. Schreiber J. Oppelt, IV. Schreiber K. Leuchs, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber, Eisenmeister J. Neubauer, Eisenmeister am Kr.- u. Stadtger., Rathsdiener J. Morrin, Rathsdiener am Kr.- u. Stadtger., I. Bote D. Wallinger, II. Bote G. Saure, III. Bote W. Häckl, Kr.- u. Stadtgerichtsboten in Nürnberg.

6) Bezirksgericht Windsheim: Direktor W. Frhr. v. Siben, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Augsburg, A. Franz, I. Rath, Landger.-Assessor in Erlangen, E. Hermann, II. Rath, Landger.-Assessor in Gunzenhausen, G. Semmelmann, III. Rath, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Kempten, K. W. v. Furtenbach, IV. Rath, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Nürnberg, I. Assessor, A. W. Frhr. v. Abner v. Eschenbach, Ldgrr.-Assessor in Neustadt a. d. A., II. Assessor J. P. Ch. Sommer, Kr.- u. Stadtger.-Protokol. in Erlangen, I. Sekretär F. W. Holle, Kr.- u. Stadtger.-Access., II. Sekretär K. Ch. F. Strößenreuter, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Bayreuth, Exped.- u. Taxbeamter G. M. Lehl, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber in Würzburg, I. Schreiber J. P. Hautsch, Kr.- u. Stadtger.-Diurnist in Nürnberg, II. Schreiber J. Scheidemantel, Appellationsger.-Diurnist in Eichstädt, Eisenmeister, P. Baudenbacher, Handelsger.-Bote in Nürnberg, I. Bote M. Ludwig, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Bamberg, II. Bote G. Schirmer, Wachtmstr. vom 2. Chev.-Rgt. Fürst Taxis in Ansbach.

München, 9. Sept. Der 1. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist von der Reise in ein französisches Bad zurückgekehrt und hat heute die Leitung seiner beiden Ministerien wieder übernommen.

** Nürnberg, 10. Sept. Gestern früh um 7 Uhr marschirten die Truppen aus dem Lager in die Nähe von Stein und exercirten die verschiedenen Waffengattungen für sich. Heute Vormittag hielten die Truppen ein Schulmanöver in Feuer. — Die von uns in Nr. 252 d. Bl. gebrachte Nachricht, daß ein Soldat des 6. Inf.-Reg. auf dem Marsche hieher vom Blutsturze befallen und diesem erlegen sei, wird uns von competenter Seite als irrig bezeichnet. — Nach eingegangenen verlässigen Nachrichten werden Seine Majestät der König am Freitag den 11. dieses Monats Abends dahier eintreffen und bis 14. dieses Nachmittags hier zu verweilen geruhen.

Nach Allerhöchster Anordnung sind bezüglich der Feierlichkeiten beim Empfang Seiner Majestät die Bestimmungen in Vorschrift III. des Normativs vom 23. Mai dieses Jahres zu beachten, wornach von einer Dekorirung der Strassen, welche nur im Falle der Vorschrift I. stattfindet, umsomehr Umgang zu nehmen ist, als Seine Majestät gerade durch die pünktlichste Beobachtung Allerhöchstdero Anordnungen am meisten geehrt werden.

(Dabei wird übrigens nicht ausgeschlossen sein, daß, im Falle die Ankunft Seiner Majestät erst nach eingetretener Dunkelheit erfolgen sollte, die Hausbewohner zur Erhellung der betreffenden Strassen geeignet mitwirken.)

Bayreuth, 8. Septbr. Der k. Regierungspräsident Hr. v. Stenglein ist kurze Zeit nach seiner Rückkehr aus dem Bade Karlsbad bedenklich erkrankt und hat sich im Laufe des gestrigen Tages die letzte Oelung reichen lassen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Die Staatseisenbahn-Gesellschaft hat den neuen amerikanischen Beleuchtungsapparat, der im Industriepalast ausgestellt war, kommen lassen, um mit demselben Versuche zu machen. Voran der Lokomotive angebracht, verbreitet dieser Apparat ein weithin sichtbares Licht und beleuchtet die Schienen auf sehr große Entfernung.

Im kommenden Winter wird auf der südlichen Eisenbahn die Einrichtung getroffen werden, daß Wärmapparate bei jedem Eisenbahnzug zur unentgeltlichen Verabfolgung an die Reisenden vorhanden sind.

— Die Zuaven-Vorstellungen im Theater an der Wien scheinen wieder in Frage gestellt. Die kampfgewohnten Mimen haben neuerdings nach einer sehr heißen und sehr handgreiflichen Debatte in London ihren Direktor davongejagt, und da der betreffende Kontrakt mit diesem abgeschlossen worden, so ist es allerdings unsicher, ob sie hieher kommen oder nicht.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Der Moniteur de l'Armée gibt eine Schilderung des Lagers von Chalons. Dasselbe liegt auf einem durch den Staat angekauften Terrain von 10,000 Hectaren. Das Hauptquartier des Kaisers, ein weites Viereck von 250 Metres Breite und 160 Tiefe, auf einer Anhöhe welche das Lager beherrscht, liegt der langen Front (front de bandière) der Truppen nach Nord-Westen gegenüber. Es enthält drei hölzerne Schweizerhäuschen, wovon eines, das in der Mitte, speziell für den persönlichen Dienst Se. Majestät bestimmt ist. Die beiden andern, etwas zurückstehenden Häuschen enthalten die Speise-Empfangssäle u. s. w. Zwei doppelte Baraken sind für die Eingeladenen bestimmt. In weiter hinten liegenden Baraken befinden sich die Druckerei, der Telegraph, die Küchen, die Stallungen für 200 Pferde, die Futtermagazine, das Dienstpersonal u. s. w. Zwischen den von ihnen gebildeten beiden Linien stehen die Zelte der Adjutanten, Ordonnanzoffiziere u. s. w. Das Generalquartier des Generals Regnaud de Saint Jean d'Angély (welcher als Major General funktionirt), wurde rechts vom kais. Quartier, 1 Kilom. entfernt, aufgeschlagen. Das Lager, welches vom kais. Quartier 1 Kilom. entfernt liegt, bildet ein achtseitiges Polygon. Die Rechte gegen Süden haben die drei Kavalleriebrigaden der Division des Generals Morris inne; hinter dieser Linie und auf der andern Seite eines dazwischen fließenden kleinen Flüßchens ist die Artillerie placirt. Die Infanterie, bestehend aus den zwei Divisionen Mellinet und Camou, schlug ihre Zelte links auf, und bildet eine von Westen nach Osten laufende, gebrochene Linie. Zwischen der Kavallerie und der Infanterie hinter dem Geniekorps lagern die Centgardes. Hinter der Garde-Artillerie sind das Genie und die Artillerie der Linie, der Train, der Verwaltungsdienst, die Metzgereien rc. placirt. Die Zelte der Infanterie enthalten zehn, jene der Kavallerie acht Mann. Weiter hinten sind die Zelte des kleinen Stabs und der Offiziere. Die Generäle, ihre Adjutanten und ihr Stab lagern hinter den unter ihrem Kommando stehenden Truppen. Vor den Zelten der Truppen sind Baraken für die Küchen, in der zweiten Reihe für die Speisesäle der Offiziere, welche nach der „Meß“ der englischen Armee gemeinschaftlich speisen. Rückwärts

---

tränkt. Hält man nun ein solches Probierpapier in eine Flüssigkeit, in welcher sich nur der geringste Theil einer Säure befindet, so wird seine blaue Farbe geröthet; bringt man dagegen ein auf diese Weise geröthetes Probierpapier in eine Flüssigkeit, in welcher eine Basis aufgelöst ist, so kommt wieder die blaue Farbe zum Vorschein.

Es versteht sich von selbst, daß der Geschmack und das Probierpapier nur zur Unterscheidung derjenigen Säuren und Basen dienen, welche im Wasser auflöslich sind. Aber nichts desto weniger weiß man auch aus dem Verhalten der übrigen Sauerstoffverbindungen zu einander mit Gewißheit anzugeben, ob sie zu den Säuren oder Basen zu zählen sind. Ich werde später darauf zurückkommen und hier des Zusammenhanges wegen nur noch Einiges über die Verbindungen der übrigen Elemente, welche eine Hauptrolle spielen, angeben.

(Fortsetzung folgt.)

in der Mitte jeder Division ist die Spitalbaracke von 100 Betten. In der Nähe des Lagers siedelte sich eine ziemliche Menge von Privatetablissements an. . . Die 25 Kilom. lange Eisenbahn durch das Velle-Thal nach dem Lager ist fast vollendet.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Gestern Abend fand in Belfast wegen eines Straßenpredigers ein Krawall statt. Die Konstabler gaben Feuer und verwundeten Mehrere. — Die „Times" wollen die Abberufung Thouvenels, des französischen, und Stratfords, des englischen Gesandten, aus Konstantinopel; die des Letzteren wegen seines Verhaltens in der Donaufürstenthümerfrage.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Septbr. Nach der Rückkehr des Papstes soll von hier ein durch ihn eingesegneter Grundstein nach Piacenza gesandt werden, welcher für das dort zu errichtende Monument des neuen Dogma's dienen soll. Eine antike römische Säule von 20 Ellen Höhe und dritthalb Ellen Breite, welche bisher bei dem Palast Farnese lag, soll auf dem Platz der Kathedrale dazu verwendet, und im Uebrigen ganz nach dem Muster der auf Piazza di Spagna ausgeschmückt werden. Bereits wurden 16,000 Fr. gesammelt, zwei Drittel davon gab der Klerus.

Türkei.

Der Kaimakam der Moldau, Fürst Vogorides, hat an die Wähler ein Manifest erlassen, worin er ihnen die besten Versprechungen und Zusicherungen ertheilt. Für einen Erfolg der unionistischen Partei zeigen sich in der Moldau wenig Chancen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Sept. Gestern Abend ist das französische Dampfschiff Albert, nach St. Petersburg gehend, auf hiesiger Rhede mit dem nach Newcastle gehenden Dampfschiffe Chanticleer zusammengestoßen. Ersteres ist mit seiner werthvollen Ladung gesunken; Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Amerika.

Aus New-York vom 27. Aug. wird berichtet, daß man über den Ausgang der gegenwärtigen Expedition gegen Utah in Folge der neuesten Meldungen sehr besorgt war; die Expeditionstruppen sollen vollständig desorganisirt sein. — In Boston haben mehrere Bankerotte stattgefunden. Das Fallimont der „Ohio-Life-Company" veranlaßte Mißtrauen in der Geschäftswelt. — Das Vergleichsprojekt zwischen Neu-Granada und den Vereinigten Staaten ist in Bogota angenommen worden. Demzufolge wurde die Blokade der Küsten des Isthmus am 6. Aug. wieder aufgehoben.

Afrika.

Nach Berichten aus Algier vom 3. d. blieben die Kabylen ihren Versprechungen getreu. Französische Offiziere reisten unbelästigt durch alle Distrikte Kabyliens. Die Truppen setzten die Straßenbauten fort. Der Bau des Napoleons-Fort schritt rasch vor. General Liniers ist mit dem Oberbefehl in dem neu eroberten Gebiete beauftragt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 9. Sept. Wie uns berichtet wird, soll in vergangener Nacht ein Brand in Schwabach ausgebrochen und dadurch 1 Bräuhaus und 3 Scheuern größtentheils in Asche gelegt worden sein.

Bayreuth, 9. Sept. Die am 5. d. Mts. vom Schwurgerichte dahier wegen Gift- und Gattenmordes zum Tode verurtheilte Elisabetha Henrike Herpich von Langenbach hat sich gestern in der Frohnveste mit ihrem Kopftuche aufgehängt.

Durch Versehen des Lokomotivführers, der das Warnungszeichen nicht beachtete, stießen bei Kaiserslautern ein Personen- und ein Kohlenzug zusammen. Das Angstgeschrei der Passagiere war entsetzlich, die Katastrophe aber glücklicherweise nur für den Kohlenzug, von welchem einige Wagen den Damm hinabstürzten, von Folgen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludwig Gastag.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Freiherr. v. Weinbach, Lieutenant im k. 3. Chev.-Reg. in Bamberg. — Hr. B. Rosati, Werkmeister, 60 J. a. in Bamberg. — Hr. A. Kritz, pens. Hauptmann, 73 J. a. in Würzburg. — Hr. M. Aschenbrenner, k. Lyceal-Professor, 60 J. a. in Erlangen. — Hr. G. Gimmel, Kaplan, 28 J. a. in Dießling.

8 .Nr. 18,898 C. H.

Bekanntmachung.

V. o. w.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Verlassenschaft der Pfragnersehefrau Elisabetha Wiener betr.

hat man in der Nachlaßsache der Kleinpfragnersehefrau Elisabetha Wiener von hier zum Verkaufe der Massarealitäten, bestehend aus dem auf 8500 fl. gewertheten Hause L. Nro. 1194 dahier, nebst der auf demselben in realer Eigenschaft haftenden, auf 1000 fl. geschätzten Kleinpfragnerei-Gerechtigkeit Termin auf

Donnerstag den 17. September l. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 25

anberaumt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das erwähnte, in der Färbergasse dahier gelegene Haus bei dem darin wohnhaften Kleinpfragner Friedrich Wiener eingesehen werden kann, daß dasselbe ein Waldrecht von 2 Mäß Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen bezieht und daß die Strichsbedingungen sowie die nähere Beschreibung des Hauses in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 7. August 1857.

Der königliche Direktor
Dr. Knappe.

Müller



I. Reihe Bude 69.



Ausverkauf und Versteigerung eines Großen Uhren-Lagers.

Es werden alle Arten Uhren, von der feinsten Salon-Uhr bis zur gewöhnlichsten Zimmer-Uhr, noch weit unter den bisher Staunen erregenden billigen Preisen unter Garantie abgegeben und womöglich auf jedes Gebot effektirt, da ohnehin, was binnen 6 Monaten nicht verkauft, unbedingt versteigert wird, per Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 80. Goldne-, Silber-, Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren nach Qualität sehr billig.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Käufer, welche alte Uhren an Zahlung geben, werden diese in der Wohnung angesehen und taxirt.

Sachen ist aus Niederschlesien das dort bestandene Kommissions-Lager hier eingetroffen und enthält dasselbe meistens Uhren, dem gewöhnlichen Gebrauch entsprechend, welche namentlich für **Fabrikarbeiter** besonders zu empfehlen sind, da der Preis außerordentlich billig und die Qualität ausgezeichnet gut ist.

Alte Uhren werden an Zahlung genommen!

Nur I. Reihe Bude 69.

Lenzing Rapp & Cie.,
Uhrenfabrikanten aus Stuttgart.

Das Allerneueste!

Zur Messe in Nürnberg. Große Bude Nro **168** Nro. **168** von

Brillanten.

Nachahmung in achtigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in californischem Double gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:

Brochen, Ohrringen, Braceletten, Hemden- und Manschetten-Knöpfen, Vorstecknadeln, Kreuzchen, Herren- und Damen-Uhrketten

und sonst die neuesten Galanterie-Waaren

Große Bude Nro. **168** in erster Reihe, obere Abtheilung.

M. Weiland aus Homburg.

Todesanzeige.

Unsern Verwandten und Freunden bringen wir zur Kenntniß, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Juliane Margaretha Leihrl

nach zweijährigen schweren Leiden in einem Alter von 76 Jahren Dinstag den 7. Sept. ergeben in dem Willen des Herrn verschieden ist.

Nürnberg, den 8. Sept. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. ds. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Kirchhofe zu St. Rochus statt.

Danksagung.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung unseres verstorbenen Gatten, Vaters, Großvaters und Onkels, des Oekonomen Herrn Johann Albrecht Riegel zu Glockenhof, theils ihre zahlreiche Begleitung zu dessen Grabesruhe so viele Theilnahme an den Tag legten, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank und bitten Gott, daß er sie alle recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahren möge und uns Gelegenheit gebe, unsern Dank auf irgend eine Weise bethätigen zu können.

Glockenhof, den 9 Sept 1857

Die Hinterbliebenen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren Trinkstube.

Landschaft, Oelgemälde von A. Seidel in München. 2 Glasgemälde von Ch. Kellner hier.

Laden-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden und dem geschätzten Gesammtpublikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich aus dem Magazin der vereinigten Schneidermeister (in der Königsstraße) ausgetreten bin und einen eigenen Laden in meinem Hause in der Spitalgasse eröffnet habe. Ich empfehle nun mein reichhaltig assortirtes Herren-Kleidermagazin zur gefälligen Berücksichtigung, da ich für alle bei mir erkauften Kleidungsstücke, für guten Stoff und solide Arbeit garantire, und sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Voit, Schneidermeister.
S. Nro. 832 in der Spitalgasse.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich mit meinen Rauchfleisch- und Wurst-Waaren auf dem Uebungs-Lager feil halte und empfehle genannte Artikel zur zahlreichen Abnahme bestens.

Leonhard Fleischmann,
Rauchfleisch-Fabrikant hinter'm Rathhaus.

So eben ist erschienen und in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Geheimnisse
der berühmtesten Sänger und Sängerinnen im der Kunst,
die größte

Virtuosität im Gesange

zu erlangen.

Eine Anleitung,
die Stimme zu verschönern, Fehler derselben zu verbessern, ihre Krankheiten zu heilen und mit geringem Fleiße ein vortrefflicher
Sänger oder ausgezeichnete Sängerin zu werden.
Mit Zugrundelegung der Bekenntnisse der Signora Catalani und unter Benutzung der Werke der berühmtesten Gesangmeister älterer und neuerer Zeit von
Anastasia Minuzzi, Professor der Musik.
Preis eleg. br. 54 kr.

Mit Abscheu wird ein jeder Gebildete, wessen Standes er auch sei, ein gewisses neu beginnendes Schmutzblatt bei Seite legen. Der Herausgeber ist

ein ehelaser Schwefe!!!

wenn es wahr ist, daß er auf eine freche, verläumderische, banditenartige Weise Unzufriedenheit stiftet, und Leute zu blamiren sucht, die ihn nie beleidigten, und die er kurz zuvor in wahrhaft gleißnerischer Weise zweimal in ihrer Wohnung besuchte, ohne daß diese wußten, wie sie zu dieser Ehre kamen! —

Die Behörde machen wir hiemit auf dieses schamlose Subjekt aufmerksam, denn in nicht weiter Ferne können sich Scenen à la Lorewans wiederholen! —

Dezimal-Brückenwaagen

von ½ Ctr. bis zu 20 Ctr. Tragkraft sind zu verkaufen während der Messe in Nürnberg hinter der Fischer'schen Porzellain-Bude auf der Schütt zu den nachstehenden fixen Preisen. ½ Ctr. zu 9 fl., 1 Ctr. 10 fl., 2—3 Ctr. 14 fl., 4—5 Ctr. 16 fl., 8 Ctr. 18 fl., 10 Ctr. 24 fl., 12—15 Ctr. 33 fl., 36 fl., 20—25 Ctr. 44—50 fl. Für deren Güte und Genauigkeit garantire ich drei Jahre.

Joseph Greiner aus Eßlingen.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Paul Werner, das

Wahre an den Träumen,

ihr räthselhaftes Wesen, ihre Bedeutung und vernunftgemäße Auslegung in zahlreichen Beispielen. Für Gebildete zur Bekämpfung der Vorurtheile für und gegen die Träume. Groß Duodez. Schön geheftet. 27 kr.

In dieser kleinen Schrift, die sich bald viele Freunde gewonnen hat, suche man keine Vermehrung der bisherigen zahlreichen, dem Aberglauben fröhnenden Traumbücher in trockenen und sinnlosen alphabetischen Aufzählungen. Diesen gleicht sie nur darin, daß sie sich ebenfalls die Deutung der Träume, freilich in ganz anderer viel sinnreicherer Weise widmet, und daß sie namentlich ihre Constellationen in das Gewand anziehender und spannender Unterhaltung kleidet.

Steinerne Maas- und Seidlein-Krüge, auch ein kupferner gut erhaltener Waschkessel werden zu kaufen gesucht in L. 718 Obstersgasse.

Eine in Spezerei vollkommen routinirte Ladenjungfer von ganz solidem Charakter wünscht bis nächstes Ziel ihre Stelle zu verändern. Das Uebrige durch die Exped. ds. Blattes.

Ein gebildetes Frauenzimmer von moralischem Charakter sucht eine Stelle als Haushälterin. Portofreie Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist in einer schönen Lage täglich zu vermiethen.

Ein in der Bleistiftfabrikation auf das Vollkommenste bewanderter Werkführer wird gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre F. C. Nro. 1234.

Bis zum 1. Oktober ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen und kann auch die Kost dazu gegeben werden. Näheres S. 1413 b. äußere Laufergasse.

Nachtrag.

* München, 8. Sept. Zu Direktoren der Bezirksgerichte im Kreise Oberbaiern wurden ernannt: 1) für das Bezirksgericht Aichach der Kreis- und Stadtgerichtsdirektor A. Ebenhöch in Aichach, 2) für München r. d. J. der Kreis- und Stadtgerichtsdirektor A. v. Schmitt, 3) für München l. d. J. der Kreis- und Stadtgerichtsdirektor l. d. J. K. Frhr. v. Dörnitz, 4) für Traunstein der Kreis- und Stadtgerichtsrath vom Kreis- und Stadtgericht München l. d. J. A. Hauck, 5) für Wasserburg der dortige Kreis- und Stadtgerichtsdirektor K. v. Tänffenbach, 6) für Weilheim der kgl. Landrichter in Pfaffenhofen J. Schirßl.

Berlin, 8. Septbr. Nach Mittheilung der „Gothenburger Ztg.“ aus Stockholm vom 4. Sept. soll eine ärztliche Berathung über den Gesundheitszustand des Königs von Schweden das Resultat gehabt haben: daß es für den König nicht rathsam sei, vor 12 Monaten die Regierung wieder zu übernehmen. In Folge dieses habe der König den Ständen die Bestimmung der Interimsregierung anheimgegeben.

Salzburg, 6. Sept. In der gestrigen Nacht brach in Ischl Feuer aus, welches drei Häuser verzehrte, und wobei durch das Einstürzen einer Mauer drei Menschen erschlagen und zwei verwundet wurden.

· Paris, 7. Sept. Aus Tlemsen, 27. Aug. schreibt der Redakteur des Droit, welcher als Berichterstatter dem Oraner Prozesse beiwohnte, über den Eindruck, den das Urtheil auf der Araber gemacht habe. „Niemals werden die Rumi (d. h. die Franzosen) einen Rumi-Hauptmann verurtheilen!“ sagten die Araber und wollten nicht an die Verurtheilung Doineau's glauben, wurden sie gefragt, was sie davon dächten, so lautete die Antwort: „Allah hat's gewollt!“ Die Wittwe Hawadi's war, als ihr gesagt wurde, das Gericht habe ihr 15,000 Fr. zugesprochen, über die Dia (Blutgeld) selbst nicht im Mindesten überrascht, obwohl die Araber sonst das Leben eines Mannes nie so hoch schätzen. — Die Ostbahn-Gesellschaft hat dem Kaiser einen Wagenzug bauen lassen, der in Kurzem nach Chalons abgehen soll und, abgesehen von den Wundern, die man davon erzählt, beweist, welchen Luxus französische Gesellschaften mit den Geldern ihrer Aktionäre zu treiben kein Bedenken tragen. Außer den Wagen, welche für das Gefolge bestimmt sind, besteht dieser Zug aus einem Terrassen-, Speisesaal-, Salon- und Schlafzimmer-Wagen, von denen jeder wiederum mehrere Abtheilungen enthält, wie der Schlafzimmer-Wagen z. B. aus zwei Bettzimmern nebst den Toiletten-Kabinetten besteht. Es fehlt nur noch ein — Badezimmer! meinen die Pariser.

Aus Kopenhagen vom 8. Sept. wird gemeldet, daß der Reichstag auf den 30. Sept. einberufen sei.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 255 des Fränkischen Kurier.

Ex.-Nro. 16939

Bekanntmachung.

Die Verpachtung eines Kramladens im Stiftungsgebäude S. Nro 818 b am Spitalhof betreffend.

Vom

Magistrat der königlich baierischen Stadt Nürnberg

wird der im Stiftungsgebäude S. Nro 846 b befindliche Kramladen nebst Gewölbe vom Ziel Allerheiligen l. J. an der anderweiten öffentlichen Verpachtung unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch den 30. September l. J. Vormittags 11 Uhr

im magistratischen Geschäftszimmer Nro. 28 anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 28 August 1857.

v. Wächter.

Dietl.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir errichtete

Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft

in meinem Hause, Ecke der Bank- und Königsstraße L. Nro. 10, heute eröffnet habe und empfehle mich einem resp. Gesammtpublikum, besonders aber meiner verehrlichen Nachbarschaft zu gütigem Zuspruch unter Zusicherung solidester Bedienung auf das Angelegentlichste.

Nuernberg, am 7. Septbr 1857.

Ernst Müller.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und afrikanische Erdnußölseife zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triple** (feinste Wohlgerüche zum Taschentücherb.), als: Mille fleurs, Bouquet, Jasmin, Violette, Marocco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 8 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2 42 kr.; vorzüglich frisch bereitete **Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaindosen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 6 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 8 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem ersten Colner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 20 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 36 kr.; **Eau d'Athrona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreiller, Karlsstraße S Nr 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

---

Da wir von einem hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß erhalten wurde Unterricht in allen weiblichen Arbeiten geben zu dürfen, so erlaube ich mir geehrte Eltern um ihr gütiges Zutrauen zu bitten. Die Unterrichtsstunden haben bereits schon am 1. dieses begonnen.

Nürnberg den 8. Sept 1857

Franziska Wittmann.
Geiszplatz L. Nr 56 b

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Oktober ein neuer Lehrkurs des Tanzunterrichts eröffnet wird und empfiehlt sich ganz ergebenst

Anton Kleining,
Neugasse S. Nro. 1178.

Die Eisengußwaarenhandlung

von

Leonhd. Carl Loesch in Nürnberg

empfiehlt sich in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch gußeisernes emaillirtes Kochgeschirr unter Zusicherung reellre und billigster Bedienung.

Ein sehr solide gebauter und best erhaltenes Reise-Chaischen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, mit Coffern und Verdeckdach, für einen Reisenden oder Landwirth tauglich, steht zu verkaufen in S. Nr. 53a. dem schönen Brunnen gegenüber.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den



Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

über die Seehäfen

von



Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. — Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. — zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Bonnner in Nürnberg.	Christ. Croninger in Uffenheim.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
M. Burger in Bamberg.	J. Lederer in Forchheim.
G. Weyng in Dinkelsbühl.	M. Rockert in Cronach.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Nr. 84. En gros et en détail-Verkauf. **Nr. 84.**

Das

Schweizer Seidenwaaren-Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt, **III. Reihe Nr. 84**, Bude mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von reiner Seide verfertigten

Seidenstoffen für Damenkleider, Mäntel, Futter rc.

Herren-Halsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuancen, **Herren-Shlips zu 24 kr.**, Levantine-Cravätchen rc., Damen-Shlips von 36 kr. an

Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **schwarzbrillant**, welches den Glanz nicht verliert, noch die Farbe wechselt, wofür garantirt werden kann.

Damenkleider von 14 fl. bis zu 80 fl. in schwarz und farbig.

Reellste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens

K. Stein-Wohler aus Wohlen in der Schweiz

C. G. Braungart,
Bindergasse neben der Sternapotheke,

bringt sein großes, bestens assortirtes

Bremer Cigarren-Lager

für 1 kr., 2 kr. und 3 kr. pr. Stück, und ächte Havanna bis zu fl 100 pr. mille zur ergebenen Empfehlung

---

Fur Bauunternehmer.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
Theresien- u Bindergasse S. Nro. 560 in Nürnberg

Friedrich Huber
S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Reglans, Kohlenjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen rc. in den feinsten sowohl wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Shlips, Cols-lières rc. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt

Friedrich Huber
S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Linarin (patentirtes Mittel zur Prüfung der Leinwand), mittelst dessen die in der Leinwand etwa befindlichen baumwollenen Fäden sofort weiß und gegen die dunkler und durchsichtig erscheinenden leinenen Fäden auffallend hervortreten, ist in Flacons zu 35 kr. mit Gebrauchsanweisung durch das Commissionsbureau des Unterzeichneten zu beziehen

C. Wegler, Brunnengasse L. 356.

Eine Bierwirthschafts-Gerechtigkeit ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Fussteppiche und Carpetten,

bestehend in **Sopha-**, **Tisch-** und **Bettvorlagen**, sowie auch **Zimmer-** und **Treppenbelege** empfiehlt in größter Auswahl

A. Ott am Herrenmarkt.

Gebrüder Schütte,
Leinwand-Fabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen-** und **Damast**-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich in der Mitte der zweiten Reihe.

C. Niemeyer,
Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

beehrt sich, seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern rc. in solidester Qualität, zu billigen Preisen zu empfehlen.

Das Lager ist wie gewöhnlich im Gasthaus zur goldenen Eiche, Zimmer Nro. 4

Ph. Ribot aus Schwabach

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, Steuerz beste Waschseifen, bestehend in Kerne, Grund-, Wachs- und Palmöl- und Harzseifen, zu den billigsten Preisen.

Die Budenreihe mit Firma versehen.

Alle Arten glatte und façonirte weiße Stiffe, Vorhänge in brochirt und gestickt, Bettdecken und Röcke rc. rc. empfiehlt in reicher Auswahl

G. Selling in Fürth

und während der Messe in der ersten Reihe

Bis zum 1 Oktober ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen und kann auch die Kost dazu gegeben werden. Näheres S. 1413 b. äußere Laufergasse.

Noch nie hat Jemand in **Nürnberg** so billig **Leinenwaaren** verkauft

als der Leinen-Ausverkauf

von *M. M. Lowicz* aus *Berlin*,

Kaiserstraße im Laden des Hrn. Privatiers Kleining.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, **theils durch Verschlechterung** der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, **in einer solchen Zeit** kann es jedem reellem Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein **Alter** und meine **Kränklichkeit** mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Messe zum Verkaufe gestellt.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publikum häufig getäuscht wird, fühle ich mich verpflichtet, hiemit zu erklären:

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die höchste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen; daß sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, **den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten.**“

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen** früher **hier Viele** getäuscht wurden und an **Stelle** von Rein-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich zur Sicherung des geehrten Publikums hier 200 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen.

Preis-Courant. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen.)

Graue Handtücher, die Elle zu 7 kr.

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen.** Feinere Sorten 13, 14, 15, 18 fl.

Brabanter Zwirn-Leinen, zu feinen Oberhemden, 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl.

Holländische Leinen, mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjährige Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl.

Hanf-Leinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl.

Bielefelder Leinen, von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen.

Feinste Brüsseler Hand-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell.

1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen**, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl.

Rein Leinen-Handgespinnst **Damast-Atlas**, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 15—60 fl.

Tischtücher ohne Naht zu 6 Personen von 50 kr. an.

Fein gemusterte Stubenhandtücher, das halbe Dutzend 48 kr.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. ab und höher.

Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend.

Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher**, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen.

Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten.

500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl.

Französische Batist leinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 2 bis 10 fl.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur **Kaiserstraße** im Laden des Herrn Privatiers Kleining,

worauf ich genau zu achten bitte. Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente bewilligt.

M. M. Lowicz aus Berlin.

Nur Kaiserstraße im Hause des Herrn Privatier Kleining vis à vis dem Neubau der Schwabenmühle

befindet sich zum ersten Male auf hiesigem Platze das erste, größte und nobelste

Herrenkleider-Magazin

von

J. Kugler aus München,

und ist das Lager mit den elegantesten Herren- und Knaben-Anzügen und doppeltwattirten Schlafröcken vollständig assortirt. Durch meine stets sehr vortheilhaften Einkäufe sind die Preise so billig gestellt, daß Niemand mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird, als:

Feinste Raglans und Winterüberzieher von 9, 11, 13 und 15 fl. an.
Röcke und Fracks in Tuch oder Buxkin, 10, 12 und 14 fl.
Paletots à la Muinkoff, das Neueste für den **Winter**, 28, 30 und 36 fl.
Winterüberzieher in Castorin und Calmuk, 4, 6 und 8 fl.
Kochler- und Jagdjoppen in den verschiedensten Stoffen, 3, 4, 5, 7 und 8 fl.
Hosen in Tuch, Buxkin und Satin, 5, 7 und 9 fl.
Westen in Wolle, Seide und Sammet, 1½, 2, 3 und 4 fl.
Doppeltwattirte Schlafröcke in Lama, Velour und Neapolitaine, 3, 4, 6, 8 und 10 fl.

Knaben-Anzüge,

Mäntel, Jacken, Ueberzieher, Kleidchen, Hosen und noch mehrere andere Artikel in größter Auswahl nur bei

J. Kugler aus München.

Verkaufslokal genau zu beachten nur

Kaiserstraße im Hause des Herrn Privatier Kleining vis à vis dem Neubau der Schwabenmühle.

In der Nähe der Burg ist ein Haus auf der Sommerseite, mit sehr schöner Aussicht, um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer, welches im Münchener Conservatorium ihre Ausbildung genossen hat, wünscht bei einer honneten Familie als Clavierlehrerin oder auch zur Aufsicht größerer Kinder ein Unterkommen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons etc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Josephsplatz L. Nr. 290

In unserm Verlage ist erschienen:

Feldpredigt, gehalten am Namensfeste Ihrer Majestät der Königin Marie von Bayern im Lager bei Nürnberg am 8. Septbr 1857 von Christ Gottl. Burk (erstem Pfarrer bei St. Laurentzen). G. 8 geheftet Preis 6 kr.

Wir empfehlen bei dieser Anzeige die in unserm Verlage erschienenen Nürnberg betreffenden Schriften Ansichten etc.

Riegel & Wiessner
(Carl Mainberger.)

Verkauf eines Hammerschmieds-Anwesens.

Das zum Nachlaß der Wittwe Margaretha Götz gehörige, am Pegnitzflusse gelegene Hammerschmieds-Anwesen zu Hadermühle — Stadtbezirk Nürnberg — soll im Wege des öffentlichen Aufstrichs verkauft werden.

Dasselbe besteht aus drei Wohngebäuden, Nro 24, 25 und 26, mit Hofraum, einer Kohlenhütte, 46 Dez. Wiese und der realen Eisenhammerwerks-Gerechtigkeit. Das Hammerwerk ist im Hause Nro 24 vollständig eingerichtet, mit bedeutender Wasserkraft versehen und in bestem Betrieb.

Die Häuser Nro. 25 und 26 bieten eine Anzahl kleiner, sehr gesuchter Miethswohnungen.

Von der Verlassenschaftsbehörde in Gemäßheit gestellten Antrags der präsumtiven Erben mit dem Verkaufe betraut, ladet Unterzeichneter zu dem

am 15. Septbr. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nro 24 zu Hadermühle abzuhaltenden Strichtermin mit dem Bemerken ein, daß das Kaufsobjekt jederzeit eingesehen werden kann, die Bekanntmachung der Strichbedingungen selbst aber am Termin geschehen werde.

Nürnberg, 22. August 1857.

Dr. **Krafft**, kgl. Advokat und Geschäftsconsulent.

Aecker-Verkauf.

Im Auftrage der Besitzer werden die in der Steuergemeinde Schweinau liegenden Grundstücke Besitz Lit. A. Pl. Nro. 321 a Lehenacker

	6 Tagw.	17 Dez.
und Pl. Nro 321 b. dergl.	7 „	79 „
im Ganzen	13 Tagw.	96 Dez.

belastet mit:
1 fl. 28 kr. 4 hlr. Rustikalsteuersimplum und
7 „ 29 „ — „ Gefäll und Lehenbodenzins

Mittwoch den 16 September 1857 Vormittags 10 Uhr

im Stengel'schen Wirthschaftslokale zu Schweinau öffentlich an den Meistbietenden, unter den vor dem Aufstriche bekannt zu gebenden Bedingungen, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen durch das

Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** zu Nürnberg.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Ein Haus im Jakober Viertel, worauf die reale Bierwirthschaftsgerechtsame haftet, ist mit oder ohne solche zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der k. Wechselnotar **Wezler**, Brunnengasse L. Nro 356.

Anwesen-Verkauf.

In dem Dorfe Untermichelbach, k. Landgerichts Dinkelsbühl, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts, eine Bierbrauerei nebst Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere durch frankirte Briefe bei dem Eigenthümer **Adam Probst**, Bierbrauer und Gastgeber in Untermichelbach, k. Landgerichts Dinkelsbühl.

Billard-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde, nach Wiener Konstruktion verfertigt, sind nebst sämmtlichem Zubehör zu verkaufen:

a) von Mahagoniholz und eingelegt 600 fl.,
b) von Ahornholz und eingelegt 400 fl.,

bei

Fr. Rhinßmayer,
Taschner und Billardverfertiger in Nürnberg.

Eine neue vollständige optische Brillenglasschleif-Maschine mit 68 eisenen Schüsseln und Pechmühle, 1 großer Glasbolz, 2 konische eisene Räder, 1 Kammrad, 1 Rolle, 1 Hauptbrücke, 1 doppeltes Lager und 2 Wellen stehen zum Verkauf in der Kleinweidenmühle Nr. 69 bei Nürnberg.

Der 17jährige Sohn einer hier wohnenden Familie, welcher die Gewerbsschule absolvirt hat, wünscht in einer hiesigen Handlung en gros baldmöglichst als Lehrling unterzukommen. Gefällige Offerten unter Chiffre H. K. B. besorgt die Expedition d. Blattes.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 256.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. September 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Syrus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 25 kr. abonnirt werden.

Asien.

Die Kämpfe, welche seit dem letzten mingrelischen Zuge Omer Pascha's am Kaukasus aufs Neue aufloderten, haben in jüngster Zeit riesige Dimensionen angenommen; sowohl Circassien als die Tschetschnia steht in Waffen. Schamyl hat an allen Punkten die Offensive ergriffen, wie ehedem, zur Zeit Woronzoff's und Yermaloff's, seinen angeblichen Besiegern die Zufuhr abgeschnitten und sie dann in kleinen Treffen aufgerieben; in einem derselben machte er 400, in einem andern 200 Gefangene, im Kaukasus eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß sonst immer nur „ein“ Kosack als verloren in den russischen Bulletins figurirte. Ferner bemächtigte sich der Müridenhäuptling sehr wichtiger, an der Heerstraße von Daghestan gelegener Forts. Der Schrecken über diese unerwarteten Erfolge des bereits für vernichtet erklärten Bergpropheten war in Tiflis so groß, daß man unverzüglich durch den Telegraph 25,000 Mann Kerntruppen Verstärkung aus Alt-Rußland verlangte. Bis diese anlangen, kann sich zwischen dem Terek, Kuban und Kur noch Manches zutragen, was dem Glanze der moskowitischen Waffen bei den mahomedanischen Völkerschaften Mittel-Asiens schaden möchte. Jedenfalls dürfen die Engländer sich zu dieser Diversion gratuliren; sie sichert ihnen die sonst vielleicht allzusehr dem Schwanken ausgesetzte Treue der Afghanen, so am Ende auch das diesem benachbarte Pendschab.

Griechenland.

Athen, 25. Aug. Während der griechische Moniteur vom 19. Aug. versichert, daß alle Gerüchte über die Ungewißheit in Betreff der griechischen Thronfolge unbegründet und alle Kombinationen, die aus dem Aufenthalt der Königin am Hofe von Oldenburg auf neue Verhandlungen schließen, ohne Halt seien, räumt die Elpis ein, daß es allerdings noch ungewiß sei, ob der präsumtive Thronfolger, Prinz Adalbert von Baiern, bereit sei, sich zu dem von der Konstitution verlangten Uebertritt zur griechischen Kirche zu entschließen. Aber auch für den Fall, daß Prinz Adalbert diesen Uebertritt nicht leisten wolle, versichert die Elpis, sei die Frage definitiv in München dahin geregelt, daß der zweitgeborne Sohn des Königs Maximilian seine Stelle einnehmen solle.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Septbr. Am Ponte Milvio, im äußern Weichbild vor der Porta Flaminia und dem Eingang der großen Straße des Corso werden für den Triumpfeinzug des Papstes riesenhafte Dekorationen von Tuch und bunten Papier errichtet. Die Stadt der Cäsaren und der Päpste macht die armseligen und filzigen Gebräuche der Provinzialstädte und Dörfer mit, zur Entrüstung aller derer, die noch einen reinen Geschmack besitzen und mit dem Namen Roms die Idee des Großen und Erhabenen verbinden. Da die römische Municipalität bedeutend verschuldet ist, so hat sie sich zur Bestreitung der Kosten dieser nur für den Augenblick bestimmten Werke an die Freigebigkeit der Pächter von Grundstücken oder Landgütern, welche eine sehr zahlreiche und vermögliche Klasse bilden, gewandt, und sie eingeladen 60 Thlr. per Kopf beizutragen. Fast alle sind der Einladung gefolgt.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Sept. Der Kaiser war gestern in Skierniewice, reist heute nach Neu-Alexandrien, morgen nach Iwangorod, Sonnabend nach Modlin; Sonntag Weiterreise ins Ausland.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Gestern langte in Woolwich Befehl an, einen Belagerungstrain zur Einschiffung nach Indien bereit zu machen. Er wird aus 5 Kompagnien von königlicher Artillerie, 3 Feldbatterien und 1 Kompagnie königlicher Artillerie zu Pferd, im Ganzen aus 1360 Mann, Offiziere und Sergeanten ungerechnet, bestehen. Bis zum Tag der Einschiffung wird diese Artillerie-Abtheilung fleißig im Feuer exerzirt.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Algier vom 3. dauerte die Ruhe in Kabylien fort, und es war nichts vorgefallen, was das gute Einverständniß zwischen den Bewohnern dieses Landes und den französischen Soldaten gestört hätte. Die Kabylen hielten getreu ihr Wort, und die Offiziere reisen im ganzen Lande, ohne die geringste Unannehmlichkeit zu haben. Die Truppen hatten die Straße, welche ins Herz Kabyliens führt, weiter fortgesetzt, und die Arbeiten des Fort Napoleon gingen rasch von Statten. Vor Ende der guten Jahreszeit sollen noch alle Gebäude für die Garnison, das Hospital, die Bäckerei und die Magazine beendet werden. Der General de Liniers, Kommandant der ersten Brigade der Division des Generals Renault, ist mit dem Ober-Kommando des neu eroberten Territoriums betraut. Während der Abwesenheit des Marschalls Randon ist General Renault interimistischer General-Gouverneur von Algerien.

— Man schreibt dem Courrier de Marseille aus Beirut vom 16. Aug.: „Die Post, welche am 10. Aug. nach Damascus abging, wurde, sechs Stunden von hier entfernt, von den Drusen vollständig ausgeplündert, dabei zwei der Kuriere schwer verwundet. Es wurden mehr als 182,000 Piaster gestohlen, wovon 100,000 Piaster der Lokalregierung, das Uebrige Privatleuten gehörte. Der Emir der Drusen ließ dem Defterdar von hier schreiben, daß die weggenommene Summe dazu diente, einige Jahre Rückstände zu bezahlen, die ihm die Regierung schuldet.“

— Für die Kaiserin Eugenie wird in dem Präfekturgebäude zu Chalons eine Wohnung hergerichtet. Dem Kaiser soll das Lagerleben vortrefflich anschlagen. Er steht täglich um 5 Uhr auf. Um 7 Uhr empfängt er die Ministerialdepeschen. Zwischen 9 und 10 Uhr frühstückt er. Die Zeit bis 5 Uhr Abends wird den Manövern gewidmet. Gestern wurden zwei Artilleristen in der Nähe des Kaisers schwer verwundet. Der Kaiser, obwohl sichtbar ergriffen, ließ das Manöver, wie auf dem Schlachtfeld, keinen Augenblick unterbrechen.

Schweiz.

Bern, 7. Sept. In diesen Kreisen der einflußreichsten Männer der Eidgenossenschaft gehen eben recht unerquickliche Dinge vor. Der aus dem Eisenbahnstreit hervorgegangene Konflikt zwischen Escher und Stämpfli, welcher von politischer Bedeutung zu werden droht, hat auch die Führer der Kantone und der Presse in zwei sich gegenüberstehende Parteien gespalten. Waadtländische Blätter werfen Stämpfli vor, er mit einigen Unterhändlern, unter denen die Deutschen Rappard und Hildebrand genannt werden, hätten bei dem Stockmayer'schen Anlehen 660,000 Fr. für sich gewonnen. Der „Nouvelliste“, das Organ des waadtländischen Regierungspräsidenten Blanchenay, macht James Fazy den Vorwurf, er habe der französischen Gesandtschaft gerathen, zu erklären, wenn die Waadt nicht das Dappenthal herausgebe, so werde aus der Jougnebahn nichts. Fazy erklärt nun das für eine Unwahrheit, klagt aber Blanchenay an, das Dappenthal gegen jene Linien angeboten zu haben. Solche Fehden, wobei das Geld eine Hauptrolle spielt, zeigen eben unsere Zustände in keinem günstigen Licht.

Genf, 8. Sept. Seit einigen Tagen haben wir häufige und sehr starke Gewitter. Am Mittwoch schlug es viermal in der Stadt und deren Umgebung ein, doch ohne zu zünden. Auf der Rousseau-Insel wurde ein junger Mann vom Blitz umgeworfen, ohne weiter beschädigt zu werden. Auch das Dampfschiff „Helvetia“ wurde von einem Blitzstrahl getroffen, ohne irgendwie Schaden zu leiden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Sept. Am 3. d. M. fand von Preßburg aus der Auszug der großen Prozession der Katholiken Ungarns nach Maria-Zell zur siebenten Säkular-Feier des dortigen Gnadenbildes Statt. Es nahmen daran beiläufig 18,000 fromme Wallfahrter aus allen Theilen des Landes Theil. Um halb 6 Uhr begab sich der Kardinal Fürst-Primas in die Domkirche, celebrirte daselbst die heil. Messe und richtete sodann einige Worte an die dichtgedrängten Schaaren der Gläubigen. Der Prozessions-Zug selbst setzte sich um halb 7 Uhr in Bewegung. Die Innungen von Preßburg mit ihren Fahnen, die Geistlichkeit der Stadtpfarre, der Gemeinderath und Magistrat eröffneten denselben. Dann folgten die eigentlichen Wallfahrter, in Ungarn, Deutsche und Slawen getheilt. Der Zug bedurfte, um die Brücke zu passiren, einer Stunde. Se. Emi. der Kardinal schritt am Schlusse des Zuges, unter dem unmittelbaren Vortritt von zwölf infulirten Würdenträgern der Kirche, im vollen Ornate einher. Dem Kirchenfürsten wurden die von ihm für Maria-Zell bestimmten Geschenke vorgetragen. Darunter eine Statue der hl. Mutter Gottes aus Silber und Gold, dann eine kostbare Kirchenfahne.

— Die Wiener Zeitung bringt über die Kaiserreise folgende telegraphische Depeschen: Erlau, 4. Sept., um 9 Uhr Vormittags. Nach Besichtigung einer Jäger-Division erfolgte heute um halb 7 Uhr die Fortsetzung der Reise von Miskolcz. Stets von stattlichen Banderien begleitet, kam Se. k. k. Majestät um halb 5 Uhr im glänzend geschmückten Erlau an und stieg bei der Kathedrale ab, worauf der Erzbischof

---

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Das Chlor und der Schwefel verbinden sich mit allen Metallen. Sehr viele dieser Verbindungen sind bekannt und im Gebrauche. Es gibt Chlorgold, Chlorsilber, Chlorplatin, Chlorkupfer, Chlorzink, Chlorblei, Chlornatrium (Salz) rc.; Schwefelblei, Schwefelantimon, Schwefeleisen, Schwefelzink, Schwefelmangan, Schwefelarsen rc.

Außerdem bilden Beide noch wichtige Verbindungen mit dem Wasserstoffe, welche man Chlorwasserstoff (Salzsäure) und Schwefelwasserstoff nennt.

Ferner verbindet sich das Chlor mit dem Stickstoff (eine sehr gefährliche Verbindung) und der Schwefel mit dem Kohlenstoff.

Daß sich Beide auch mit dem Sauerstoff verbinden, geht aus dem früher Gesagten hervor. Wir erinnern uns, daß der Sauerstoff mit allen übrigen Elementen chemische Verbindungen eingeht.

Der Wasserstoff verbindet sich außer mit dem Sauerstoff, dem Chlor und dem Schwefel, auch mit dem Kohlenstoff, mit welchem er ein brennbares Gas bildet, welches von einem angezündeten Lichte ausgeströmt wird, und dessen man sich in neuerer Zeit zu der sogenannten Gasbeleuchtung bedient. Außerdem geht er noch chemische Verbindungen mit dem Stickstoff, Phosphor rc. und zwei Metallen ein: dem Arsen und Antimon.

Von den Kohlenstoffverbindungen habe ich außer den schon angeführten noch die des Kohlenstoffes mit dem Stickstoffe und dem Eisen zu erwähnen.

Wir sehen jetzt die Anzahl der Stoffe durch die chemischen Verbindungen der Elemente bedeutend vermehrt. Wir erinnern uns dabei, daß der Sauerstoff mit den verschiedenen Elementen nicht immer blos eine Verbindung eingeht, sondern daß er sich mit denselben verschiedenfach verbindet und auf diese Weise z. B. mit dem Mangan sechs Zusammensetzungen bildet.

Der Sauerstoff wird hierin auch von den andern Grundstoffen, welche bei den chemischen Verbindungen eine Hauptrolle spielen, und besonders von dem Schwefel und Chlor nachgeahmt. Gewöhnlich verbinden sich Beide in ebensoviel Verbindungsstufen mit den Metallen, als es der Sauerstoff mit diesen thut. So gibt es z. B. eine anderthalb- und dritthalbfache Verbindung des Sauerstoffes mit dem Antimon und ebenso eine anderthalb- und dritthalbfache Chlor- und Schwefelungsstufe desselben.

Dadurch wächst die Anzahl der Verbindungen aus einfachen Stoffen oder Elementen und ebenso die Grundlage zu weiteren Kombinationen. Denn mit den bisher angegebenen Verbindungen ist das Bereich der Chemie keineswegs abgeschlossen; nein, sie selbst vereinigen sich wieder mit einander zu neuen Gebilden, und je größer der Spielraum ist, in welchem ihnen dieß zu thun gestattet ist, um so größer muß die Manichfaltigkeit sein, welche aus den verschiedenen Verbindungen hervorgeht. (Fortsetzung folgt.)

das Tedeum anstimmte. Den Aufwartungen und Vorstellungen folgten Audienzen und Besichtigungen der verschiedenen Etablissements, nach der Tafel aber der Besuch eines Volksfestes, dann des Instituts der englischen Fräulein. Während einer glänzenden Beleuchtung brachten Abends 600 Frauen und Mädchen dem Monarchen einen Fackelzug, gleichzeitig wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Deutsche Staaten.

München, 9 Sept. (Ernennungen für die Bezirksgerichte im Kreise Oberfranken. Fortsetzung.) 1) Bezirksgericht Bamberg: Direktor P. Rummel, Kreis- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath G. Mehr, II. Rath W. v. Herder, III. Rath M. Müller, IV. Rath F. Martin, Kr.- u. Stadtger.-Räthe in Bamberg, V. Rath F. Pflug, Landrichter in Ludwigstadt, VI. Rath Ed. Beck, VII. Rath L. v. d. Pfordten, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Bamberg, VIII. Rath C. Schubert, Kr.- und Stadtger.-Rath in Schweinfurt, I. Assessor C. Mottenheimer, Kr.- u. Stadtger.-Assessor in Memmingen, II. Assessor W. Reichmann, Kr.- u. Stadtger.-Assessor, III. Assessor L. v. Winkler v. Mohrenfels, Appellationsger.-Accessist, IV. Assessor F. Reth, V. Assessor K. Leist, I. Sekretär B. Beimbs, II. Sekr. J. Lindner, III. Sekr. B. Eßner, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist, Exped.- u. Taxbeamter W. Wrotenstein, I. Schreiber J. Schleibtner, II. Schreiber K. Fischer, III. Schreiber F. Schmad, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber in Bamberg, IV. Schreiber F. Diehl, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber in Amberg, Eisenmeister F. Wich, Eisenmeister am Kreis- u. Stadtger., I. Bote B. Schneider, II. Bote A. Lang, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Bamberg, III. Bote A. Schmauser, Oberfeuerw. im I. Art.-Reg. Prinz Luitpold in München.

2) Bezirksgericht Baireuth: Direktor C. Frhr. v. Waldenfels, Kreis- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath W. Oppel, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Baireuth, II. Rath H. Hägel, Landrichter in Weidenberg, III. Rath Dr. G. Pöhlmann, IV. Rath K. Hofmann, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Baireuth, V. Rath G. Neubig, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Schweinfurt, VI. Rath M. Baumgarten, Kr.- u. Stadtger.-Assessor, I. Assessor J. Hartmann, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist in Regensburg, II. Assessor W. Schmidl, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist in Baireuth, III. Assessor F. Wöhrnitz, in München l. d. J., IV. Assessor M. Lösch, Appellationsger.-Accessist in Eichstädt, I. Sekretär F. v. Koth, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist in Baireuth, II. Sekretär G. Seel, Landger.-Assessor in Weidenberg, III. Sekr. Ed. Bayerlein, Kr.- u. Stadtger.-Accessist, Exped.- u. Taxbeamter, G. Teicher, Taxbeamter bei dem Kr.- u. Stadtger., I. Schreiber J. Sieger, II. Schreiber G. Eisentraut, III. Schreiber F. Kropf, IV. Schreiber W. Saam, Kr.- u. Stadtgerichtsschreiber, Eisenmeister T. Schläger, Eisenmstr. am Kr.- u. Stadtger., I. Bote J. Teichböck, Kreis- u. Stadtger.-Bote, II. Bote J. Stadter, Gendarmerie-Brigadier in Baireuth.

3) Bezirksgericht Hof: Direktor K. Zöllner, Landrichter in Hof, I. Rath J. Heßmann, Advokat in Weißmain, II. Rath Ch. Jahreis, Kriminaladjunkt in Hof, III. Rath G. Herold Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Würzburg, IV. Rath J. Lunz, Landger.-Assess. in Forchheim, V. Rath G. Wimmer, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Bamberg, VI. Rath D. Meyer, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Baireuth, I. Assess. Chr. Hörmann, quiesc. Landger.-Assess. in Herzogenaurach, II. Assess. A. Koner, III. Assess. F. Frhr. v. Pölnitz, App.-Ger.-Accessist in Bamberg, I. Sekr. D. Wolf, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Regensburg, II. Sekr. G. v. Kißlinger, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Bamberg, III. Sekr. R. Korner, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Baireuth, Exped.- u. Taxbeamter J. Künneth, landgerichtl. Taxbeamter in Hof, I. Schreiber J. Kraus, Kr.- u. Stadtger.-Diurnist in Baireuth, II. Schreiber L. Lehner Kr.- u. Stadtger.-Diurnist in Fürth, Eisenmeister M. Daumer, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Augsburg, I. Bote M. Gareis, pens. Gendarmerie-Brigadier und Ger.-Dieners-Gehilfe in Münchberg, II. Bote J. Voglsang, Hautboist im I. Inf.-Reg. König Ludwig in München.

4) Bezirksgericht Kronach: Direktor F. Striegl, App.-Ger.-Assess., I. Rath M. Edel, Kr.- u. Stadtger.-Assess., II. Rath A. Krapp, Reg.-Auditor in Bamberg, III. Rath C. Wolf, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Schweinfurt, IV. Rath E. Wäger, App.-Ger.-Sekr. in Bamberg, I. Assess. J. Fasching, Landger.-Assess. in Nordhalden, II. Assess. A. v. Hompl, App.-Ger.-Access. in Bamberg, I. Sekr. P. Schraut, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist, II. Sekr. H. Pausch, Kr.- u. Stadtger.-Access. in Baireuth, Exped.- u. Taxbeamter P. Marth, Taxbeamter am Landger. in Carlstadt, I. Schreiber F. Henthaler, II. Schreiber G. Winkler App.-Ger.-Diurnist in Bamberg, Eisenmeister G. Fleischmann, App.-Ger.-Bote in Bamberg, I. Bote G. Eichmüller, Gendarmerie-Brigadier in Baireuth, II. Bote G. Weilersbacher, Polizeidiener in Kronach. (Schluß folgt.)

— Im Kreise Oberfranken sind zu Staatsanwälten ernannt worden: 1) für das Bezirksgericht Bamberg die bisherigen Staatsanwälte daselbst, Frhr. v. Stengel und K. Meyer; 2) für das Bezirksgericht Baireuth die bisherigen Staatsanwälte daselbst, H. Schuhmann und Fr. Schöpf; 3) für das B.-G. Hof J. Mehling in Schweinfurt und als Substitut St. Riedel in Baireuth; für das B.-G. Kronach G. Günther in Ansbach und als Substitut L. Walsert in Bamberg. Im Kreise Mittelfranken wurden zu Staatsanwälten ernannt: 1) für das B.-G. Ansbach Fr. Ritter daselbst und E. Schmauß in München; 2) für das B.-G. Eichstädt Dr. Feurer in Nürnberg; 3) für das B.-G. Nürnberg F. Lutz und C. Kleiner daselbst und als Substitut Graf K. v. Taufkirchen in Wasserburg; 4) für das B.-G. Windsheim A. Reuper in Straubing. Zu Bezirksuntersuchungsrichtern wurden ernannt: für Forchheim F. A. Seifert in Ebermannstadt, für Pottenstein J. L. Bauer in Scheßlitz, für Wunsiedel L. G. Bittmann in Wunsiedel, für Lichtenfels Gerber in Kronach, für Wassertrüdingen A. Boening in Heidenheim, für Weissenburg A. Lebender in Marktscheinfeld, für Hersbruck G. Raab in Markt Eilbach, für Neustadt a. d. A. Kirschall in Windsheim, für Rothenburg Dittmar daselbst.

5) Im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg. 1. Bezirksgericht Aschaffenburg. Staatsanwalt: J. Huber, bisher Staatsanwalt in Aschaffenburg. 2. Bezirksgericht Neustadt a. d. Saale. I. Staatsanwalt: J. Oppelt, bisher II. Staatsanwalt in Würzburg; funktionirender Substitut: Chr. Stadelmann, bisher funktionirender Substitut in Bamberg. 3. Bezirksgericht Schweinfurt. I. Staatsanwalt: Fr. Geißmann, bisher I. Staatsanwalt in Schweinfurt; II. Staatsanwalt: M. Dürig, bisher funkt. Substitut in Aschaffenburg. 4. Bezirksgericht Würzburg. I. Staatsanwalt: Otto Seel, bisher I. Staatsanwalt in Würzburg; II. Staatsanwalt: W. Landgraf, bisher III. Staatsanwalt in Würzburg; funktionirender Substitut: W. Elsperger, bisher funktionirender Substitut in Schweinfurt.

— Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher heute Morgen nach Ingolstadt und Nürnberg abgereist ist, wird diesen Mittag in Schrobenhausen dem Schluß des am Sonntag begonnenen „Königsschießen" beiwohnen und deshalb erst gegen Abend in Ingolstadt eintreffen, wo Se. Maj. bei dem k. Landrichter wohnen wird. Heute Morgens 8 Uhr sind die Truppen aus dem Lager wieder hier eingetroffen. Alle Abtheilungen der hiesigen Garnison haben heute die zu den Herbstübungen einberufenen Soldaten wieder beurlaubt. — Wie ich eben noch höre, wird die Königin von Griechenland nächste Woche von Oldenburg aus die Rückreise nach Athen antreten.

— Es wurde an das Landgericht Roding der Landrichter A. Stöcklein von Kastl versetzt an das Landgericht Kastl der Landrichter W. Bamann von Falkenstein berufen; zum Landrichter von Falkenstein der I. Assessor des Landgerichts Burghausen G. Rüdel befördert; auf die eröffnete Landrichterstelle zu Ludwigstadt der I. Assessor des Landgerichts Ansbach K. Folko, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Kirchenlamitz der I. Assessor des Landgerichts Herzogenaurach, H. Vigel, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Weidenberg der I. Assessor des Landgerichts Lichtenfels, Ed. Diez, befördert; endlich auf das eröffnete Landgericht Göggingen der Landrichter von Rothenbuch, J. Frhr. v. Leoprechting, versetzt; zu der bei dem Appellationsgerichte von Oberbaiern in Erledigung gekommenen Assessorsstelle der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor P. Vogt zu Straubing befördert, auf die am Appellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Sekretärsstelle der Sekretär des Appellationsgerichts von Mittelfranken, F. Then, versetzt, zu der am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg in Erledigung gekommenen Sekretärsstelle der Protokollist des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg, K. Meißner, zu der am Appellationsgerichte von Oberbaiern in Erledigung gekommenen Sekretärsstelle der Protokollist des Kreis- u. Stadtgerichts München l/J., A. Bronold, zu der am Appellations-Gerichte von Schwaben und Neuburg in Erledigung gekommenen Sekretärsstelle der Protokollist des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, M. v. Balta, und zu der am Appellationsgerichte von Mittelfranken sich erledigenden Sekretärstelle der Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist K. Burkhardt von Ansbach befördert; zu der am Handelsgerichte zu Nürnberg erledigten Protokollistenstelle als Sekretär dieses Gerichts der Accessist am Kreis- und Stadtgerichte zu Nürnberg, Joh. Roscher aus Weiden, berufen; auf die am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigte Sekretärstelle der Protokollist am Kreis- und Stadtgerichte zu Augsburg, K. v. Holzapfel, befördert; auf die erledigte Stelle des zweiten Staatsanwaltes am Appellationsgerichte von Mittelfranken der erste Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Amberg, C. Jerzius, berufen; auf die in Ord. erledigte Advokatenstelle der Advokat Th. Walchner am Kreis- und Stadtgerichte München l/J. versetzt und dessen Stelle dem Accessisten des Kreis- und Stadtgerichts München l/J., Dr. J. Gundermann, verliehen, dann der Advokaten-Konzipient St. Stenger von Aschaffenburg zum Advokaten in Hilders ernannt.

** **Nürnberg**, 11. Sept. Morgen beginnt das große Feldmanöver mit Bivouak und wird übermorgen Vormittag enden. Nachdem am Montag Rasttag gehalten worden, werden am Dinstag die Truppen den Rückmarsch in ihre Garnisonen antreten.

Bamberg, 10 Septbr. Heute Vormittags 9 Uhr ist das I. Bataillon des hier garnisonirenden 5. Inf.-Regiments, begleitet vom Hrn. Generalmajor und Brigadier v. Binder und Hrn. Generalmajor und Stadtkommandanten Hacke nach dem Lager bei Oberhaid von hier ausmarschirt. Um 10 Uhr kam die 3. Batterie des 2. Artill.-Regiments (von Würzburg) ebenfalls auf dem Marsche nach dem Lager hier durch. Das kgl. Oberpost- und Bahnamt läßt, dem Wunsche des Publikums in anerkennenswerther Weise entsprechend, während der Dauer des Lagers täglich zwei Extrazüge (Mittags und Abends) zwischen hier und Oberhaid gehen.

Baireuth, 10 Sept. Der kgl. Regierungspräsident Herr v. Stenglein ist heute früh um 3 Uhr gestorben. Dessen Begräbniß findet morgen Nachmittag um 3 Uhr in Bamberg statt.

Aus Thüringen, 8. Sept. Die diplomatisirende Haltung, welche die letzte deutsch-evangelische Kirchenkonferenz in der Kirchenzuchtsfrage angenommen, dokumentirte sie auch in der über die Ehescheidung. Herr v. Mühler, ein Mitglied des Berliner evangelischen Oberkirchenraths, war der Referent. Er setzte auseinander, „wie die ältere Praxis die zulässigen Ehescheidungsgründe nur in dem Ehebruch und in der böslichen Verlassung finde, nach der späteren Praxis aber auch andere Vergehungen, wie Nachstellung nach dem Leben, grobe Mißhandlungen, böswillige Versagung des Unterhalts &c., unter diese Kategorie fallen." „Es wird — fügt er dann hinzu — nicht in der Stellung der Konferenz liegen, nach dieser Seite hin einen abschließenden Ausspruch zu versuchen, sondern genügen, das Prinzip, auf welches es ankommt, in seiner Allgemeinheit zur Anerkennung zu bringen." Dieses that denn auch die Konferenz durch Annahme des vielfacher Deutung fähigen Satzes: „daß alle diejenigen Ehescheidungen zu mißbilligen seien, welche nicht in einer, das Wesen der Ehe zerstörenden, thatsächlichen Versündigung des einen Ehegatten wider den andern ihren Grund haben."

Wiesbaden, 9. Sept. Man vernimmt, daß die Hazardspiele im Kursaal in diesem Herbst nicht, wie früher, geschlossen, sondern den Winter über fortgesetzt werden sollen.

Ratibor, 4. Sept. In dem Dorf Sudoll sind am 3. d. M. über 40 Wohngebäude, mehr als 20 Scheuern und die Dorfkirche abgebrannt.

Königsberg, 5. Sept. Die Probe-Belastung der Nogat-Brücke ist gleich der der Weichsel-Brücke zu voller Zufriedenheit ausgefallen; die Belastung betrug 12,109 Ctr., oder bei einer Eisenlänge von 666 Fuß 2000 Pfd. auf den laufenden Fuß. Die Durchbiegung der Brücke in Folge ihrer eigenen Schwere ist eine außerordentlich gleichmäßige und betrug bei Fortnahme des Gerüstes nur 1½ Zoll.

Bonn, 7. Sept. Schon erfolgen die vorläufigen Anmeldungen zur 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ziemlich stark, obgleich bei Weitem die meisten ohne vorherige Anmeldung kommen. Viele Koryphäen aus dem Auslande sind bereits angemeldet, darunter auch die ausgezeichneten Geologen und Paläontologen Elie de Beaumont und de Verneuil aus Paris.

Schönfließ N. M., 4. Sept. Der gestrige Abend wurde für das benachbarte pommersche Dorf Strelow ein schrecklicher. Gleich nach 9 Uhr entstand in den Wirthschaftsgebäuden des mitten im Dorfe belegenen Kruggrundstücks, wahrscheinlich durch ruchlose Hand veranlaßt, Feuer, das binnen weniger als einer Stunde 4 Wirthschaften und mehrere Familienhäuser nur von Tagelöhnern bewohnt, erfaßt hatte und bis auf den Grund verzehrte. Nur das Wohnhaus der einen Wirthschaft, massiv und mit Ziegeln bedeckt, konnte gerettet werden. Der bei Weitem größte Theil des Viehes, sämmtliche Vorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Die Unglücklichen haben fast gar nichts gerettet. Am traurigsten ist, daß bei dem Brand der Verlust von vier Menschenleben zu beklagen. Die Unglücklichen haben in der Absicht eigenes und fremdes Eigenthum zu retten, den schrecklichen Tod in den Flammen gefunden und sind heute, gräßlich verstümmelt, unter den Trümmerhaufen hervorgezogen worden. Auch eine bedeutende Summe Geldes (meist Kassenscheine und Werthpapiere) ist in dem Kruggrundstücke von den Flammen verzehrt worden.

Tages-Chronik.

* Bei dem Oekonomen Meier auf dem Bitschertshof, Ldg. Kadolzburg kam Feuer aus, wodurch der größte Theil der Ernte vernichtet wurde. Der Schaden soll sich auf 8000 fl belaufen.

München, 9. Sept. Aus zuverlässiger Quelle hören wir, daß ein Zwischenfall die nahe Vollendung der Brücke bei Großhesselohe um einige Tage verzögert hat. Nachdem bereits seit mehreren Tagen die eisernen Tragwände über 2 Brückenöffnungen frei gelegt waren und sich vollkommen bewährt hatten, so wurden am Montag Nachmittag auch bei der dritten Oeffnung die Unterlagkeile hinweggenommen und hielten sich die Tragwände, nunmehr frei schwebend, ganz richtig. Zur Erhaltung der senkrechten Lage lehnten sich diese Wände, da die hiezu dienenden Eisentheile noch nicht angebracht werden konnten, an das Holzwerk des Aufschlaggerüstes. Am Morgen des 8. d. wollten einige Arbeiter noch etwas am oberen Bogen richten und trieben zu dem Zwecke einen Keil zwischen das Holz und Eisen ein, ohne zu bemerken, daß gerade an dieser Stelle mehrere, beim Aufstellen der Eisentheile hinderlich gewesene Gegenstreben weggenommen worden waren. Das Holzwerk gab daher nach und mit ihm sich die daran lehnenden Tragbogen, so daß diese aus ihrer senkrechten Lage kamen. Bis dieses wieder gerichtet ist, werden mehrere Tage vergehen; an der übrigen Brücke wird jedoch eifrigst fortgearbeitet, so daß durch diesen Zwischenfall eine wesentliche Verzögerung der Bahneröffnung nicht eintreten wird.

— Von einem hier weilenden vornehmen Russen erfährt die A. Abdz, daß diesen Winter über 40 angesehene russische Familien ihren Aufenthalt in Würzburg nehmen werden, um sich der Behandlung des berühmten Scanzoni zu vertrauen, welcher bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg, von der Elite des Adels konsultirt, sich einen außerordentlichen Ruf und ein ungewöhnliches Vertrauen erworben hat. Das Ansehen Scanzoni's in der wissenschaftlichen Welt, seine großen Verdienste um die Wissenschaft der Geburtshilfe in theoretischer und empirischer Hinsicht stehen außerhalb Rußlands längst fest.

— Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Gegend zwischen Pasing und Lochhausen von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht.

Erledigt: An der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Amberg ist die Lehrstelle der Mathematik in Erledigung gekommen. Mit dieser Lehrstelle ist der Bezug eines jährlichen Gehaltes zu 600 fl. nebst einer Remuneration von 50 fl für den an der dortigen Handwerks-Sonn- und Feiertagsschule zu ertheilenden Unterricht in der Mathematik und Physik verbunden. Bewerbungstermin bis 30. Septbr.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Handel und Verkehr

München, 9. Sept. Wie ich soeben vernehme, tritt von morgen an bis auf Weiteres eine Erhöhung des Diskontos der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in Kraft und zwar bei dem Lombard von 5 auf 5½ Proz., bei Wechseln von 4½ auf 5 Proz.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1100 1096, 5% Oestr. Credit-Actien 194½ 193½, 5% Metall. Oblig. 79¼ 78¾, 5% Nat.-Anlehen 79½ 79¼, 3% Met.-Obl. v. 1852 76¾ 76½. 4½% Met.-Obl. v. 1849 68 67¾, 4% dito — 61, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 137½ 136½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103 102¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 266 261; preuß. 3½% R. Präm.-Sch. v. 1854 114½ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 —, 4½% dito 101 100¾, 4% dito 96½ —, 4% dit. Franke. 99½ —, 4½% dito 99½ —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 148½, 4½% Neustadt-Weißenburg 104, 103¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103 102¾, 3½% dito bei Rothschild 93 —; bad. 4½% Obl. 102¾ 102¼, 3½% dito v. 1842 92½ 92¼, fl. 50 Loose v. 1840 — —, fl. 35 dito v. 1845 30¾ —; Frankfurt-Hanauerbahn 86½ 86¼; Darmstädter Bank 263 262, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117¾ 117½, dito großherzogl. a fl. 25 34¾, 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¾ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 61¼ —, fl. 25 Loose 33½, 33; spanische 3% Innere Schuld 37¾, 37½.

4½% pfl. Bair. Ostbahn 98¼ 98; Meininger Creditactien 83½ 83; Leipziger Creditactien 75½ 75; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 791 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ger.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn — 370, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47½ kr., Dukaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 46 kr., dto. ausl. Kassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¼, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¾ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 104¾, Wien fl. 100 O. k. S. 113½ 113¼.

Diskonto — 4½%.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Hr. G. Grob, k. b. Landrichter in Würzburg — Hr. G. Ruhwasel, k. Offizier, 30 J. a. in München. — Hr. J. Brehl, Oekonom, 47 J. a. in Regensburg — Frl. M. Fuchs, 20 J. a. in Weißmain. — Hr. H. Metzger, 56 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen unsern verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, dem Herrn Inspector und den Inwohnern des heil. Geistspitals, sowie auch unserer geschätzten Nachbarschaft und den verehrlichen Mitgliedern des Industrie- und Kulturvereins für die ehrenvolle Begleitung der leiblichen Hülle unseres verstorbenen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwagers, des Speisemeisters Herrn Johann Bartholomäus Burger, zu dessen Grabesruhe unsern tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen. Wie sehr der Dahingeschiedene in der Achtung seiner Mitbürger stand, wie sehr derselbe von Denen geachtet war, welche ihn näher kannten, davon gab die innige Theilnahme, welche sich am Grabe des Entschlafenen kund gab, den außern Beweis; möge der Allmächtige Sie Alle vor derlei betrübenden Todesfällen noch recht lange bewahren, möge er uns aber auch eine passende Gelegenheit zu Theil werden lassen, um unsern Dank bei freudigen Veranlassungen durch die That an den Tag legen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Zahnärztliche Empfehlung.

Zur Behandlung von Krankheiten der Zähne und des Mundes, als auch zur Vornahme von Zahnoperationen jeglicher Art, insbesondere zum Einsetzen künstlicher Zähne, einzelner, sowie ganzer Gebisse, nach neuester verbesserter Methode und Construction, empfiehlt sich bestens

Magister Schmidt,
pract. Zahnarzt in Nürnberg,
Breitegasse L. Nr. 426, ohnweit des weißen Thurmes.

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von einem hochverehrlichen Magistrate dahier das Bürger- und Meisterrecht gütigst ertheilt wurde, bringe ich einer werthen Nachbarschaft, sowie dem verehrten Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, und bitte zugleich unter Versicherung alle mir zu Theil werdenden Arbeiten auf das Beste und Billigste zu besorgen, um recht viele geneigte Aufträge.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Johann Georg Fischöder,
Wagnermeister,
wohnhaft vordere Ledergasse L. Nr. 275.

Empfehlung.

Bei den jüngst eingetretenen Personal-Veränderungen sehe ich mich veranlaßt, mein Gold- u. Silber-Stickerei-Geschäft den Herren Beamten, dem königl. Militär und dem verehrten Publikum neuerdings zu empfehlen und um die Fortdauer Ihrer gütigen Aufträge zu bitten, die eleganteste Fertigung aller vorkommenden Stickereien zu den billigsten Preisen ergebenst versichernd.

Nürnberg, 10. September 1857.

Marie Heußner, Goldstickerin,
Ludwigsstraße L. Nr. 279.

Matthäus Lang,

Uhrmacher,

empfiehlt sich im Verkauf von allen Sorten goldenen und silbernen Taschenuhren, Pariser Pendulen, Weckern, Reise- und Musikuhren und versichert die billigsten Preise. Alle vorkommenden Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Laden L. Nro. 128 an der Fleischbrücke.

Mein Geschäftslocal befindet sich von heute an Blumenstraße Nr. 17.

M. Benedict Sohn
in Fürth.

Herr M. M. Mayer sagt unter Anderm in Nr. 5 des Franken-Boten:

„Daß ich schon manchem Schurken gesagt habe, daß er einer sei, das ist wahr; hab's ihm bewiesen und er hat geschwiegen; denn — davon könnte ich Beispiele von Räthen, Hofräthen, Rektoren, Doctoren und wie diese **Kröten, Ohren** und **Thoren** nach Stand und Würden alle heißen und betitulirt werden mögen, genug anführen."

Warum glauben Sie wohl, Herr Dr. M. M. Mayer! warum diese Herren geschwiegen haben?

Sie haben aus demselben Grunde geschwiegen, wie jene Obern, Beamte, Rathsherren, geistliche Herren und Lehrer, untere wie obere, welche Sie in Ihrem offenen Brief an Herrn Dr. Ahlfeld zu verunglimpfen vergebens sich bemühten!!! —

Wer Schmutz anfaßt, besudelt sich!!! So sagt das alte Sprichwort, dies wissen Sie, Herr Doctor, und dies macht Sie auch immer frecher, bis endlich Ihr Handwerk sein wohl verdientes Ende findet.

Auch ein Freund der Wahrheit.

Verkauf eines Garten-Anwesens zu Nürnberg.

Ein sehr schönes Garten-Anwesen, ganz nahe vor einem Hauptthore der Stadt, mit massiven, vorzüglich gut eingerichteten Nebengebäuden, dann mit Stallungen, mit einem Gärtnershaus und Scheuer etc., 4 Tgw. 52 Dez. Areal und sonstige Erfordernisse enthaltend, für Herrschaften oder zur Einrichtung einer Fabrik vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen durch

Amtmann Wagler.

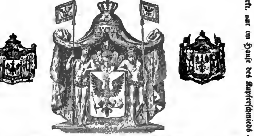
Das sowohl am hiesigen Platze als auf sämmtlichen Meßplätzen Deutschlands nur als streng reell bekannte erste und größte

Herren-Garderobe-Magazin

von

Adolph Behrens aus Berlin,

Hof-Lieferant Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen,



befindet sich wie seit Jahren am Josephsplatz im Laden des Kupferschmiedmeisters Herrn **Lotter,** gegenüber der blauen Glocke.

Das Lager ist durch große Nachsendungen wieder auf das Allerreichhaltigste sortirt, und sind auch die in den ersten Tagen so sehr schnell vergriffenen und jetzt so sehr beliebten Lord Raglans, Orloffs und Pelissiers in großer Auswahl wieder eingetroffen, und werde ich, um auf hiesigem Platze wieder ein großes Geschäft zu machen, zu nachstehenden nie wieder vorkommenden billigen Preisen verkaufen.

Preis-Courant.

800 Herbst- und Winter-Ueberzieher von 3 fl. 30 kr. an bis 14 fl.
600 dergl. Prachtexemplare von 8 fl. 30 kr. an bis 26 fl.
750 Tuchröcke und Fracks von 8 fl. an bis 21 fl.
1200 Jagd-, Haus-, Comptoir- und Reiseröcke von 1 fl. 30 kr. an bis 10 fl. 30 kr.
500 Winterhosen von 3 fl. an bis 6 fl.
650 desgl. in den feinsten englischen und französischen Stoffen von 7 fl. an bis 12 fl.
400 schwarze Hosen in Tuch und Buxkin von 5 fl. 30 kr. an bis 10 fl. 30 kr.
800 Schlafröcke in den prachtvollsten Dessins von 3 fl. an bis 16 fl.
1000 Westen in allen erdenklichen Stoffen von 1 fl. 30 kr. an bis 5 fl. 30 kr.
600 der jetzt so sehr beliebten Lord Raglan, Orloff und Pelissiers in Kalmuk, Tuch, Buxkin, Angora, Düffel, Sibirienne und Doublestoff von 6 fl. an bis 28 fl.

Eine große Auswahl Tuchsäcke, Kapuzen, Almavivas, französische Ueberzieher und Knaben-Anzüge zu sehr billigen Preisen.

Aecht amerikanische Regenröcke aus der Fabrik des Herrn John Wellington in London, 185 William-Street von 9 fl. an bis 16 fl.

In Folge dessen empfehle ich mein Magazin dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll **Adolph Behrens aus Berlin.**

Einzig und allein am Josephsplatz im Laden des Kupferschmiedmeisters Herrn **Lotter,** gegenüber der blauen Glocke.

Wohl gemerkt, nur im Hause des Kupferschmieds Herrn Lotter, gegenüber der blauen Glocke.

Wohl gemerkt, nur im Hause des Kupferschmieds Herrn Lotter, gegenüber der blauen Glocke.

Motto.
Wo Gesang, Musik und Wein,
Muß auch Kaviarsemmel sein!

Von Stettin



ist angekommen der erste neue, wirklich

ächt russische

Astrachaner Kaviar

à Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.

in grauer, großkörniger Waare, von ausgezeichneter Güte und delikatem Geschmacke, in 1—4 Pfund-Fässern (Gewicht der Zentner zu 110 Pfund). Um meine werthen Abnehmer befriedigen zu können verkaufe ich auch Kaviar in ¼ und ½ Pfunden. Bestellungen auf folgende Fischwaaren nehme ich an: Geräucherten Lachs, marinirten Lachs, marinirten Aal, Bratgal, Wickelaal, geräucherten Aal, Bricken oder Neunaugen in allen Größen in ½ bis 4 Schockfässern, Kräuter-Anchovis in Fässern, sowie in allen möglichen Fischwaaren. Der Verkauf dauert nur noch einige Tage. Bestellungen auf Waaren werden von der Leipziger Messe im Oktober abgesendet zu möglichst billigen Preisen. Da ich zum ersten Male die Messe besuche, so empfehle ich mich bestens. Verkaufslokal: der Hauwage vis à vis.

Julius Wipplinger,
Delikatessen- und Kaviar-Händler.

Alte Veste bei Fürth.

Samstag den 12. September, bei Gelegenheit des Mondfests, findet Produktion unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert statt. Für warme und kalte Speisen ist den ganzen Tag über bestens gesorgt. Es sieht einem zahlreichen Zuspruch achtungsvoll entgegen

J. Neubauer.

Bei einer Familie ohne Kinder, werden zwei Schüler von guter Erziehung, welche die Handels- oder Kreisgewerbsschule besuchen, unter billiger Bedingung in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Stengelsche Wirthschaft

in Schweinau.

Unterzeichneter ladet alle werthen Kegelfreunde zu dem Preiskegelschieben, bei dem die ausgesetzten Preise 12 fl. 45 kr., 8 fl. 36 kr., 7 fl. 30 kr. u. s. w. sind und bis dato aber schon Loose zu den Preisen und Unkosten bedeutend überschoben wurden, achtungsvoll ein. Beendigung am Dinstag den 14. Septbr. Abrechnung am Mittwoch den 15. d. Nachmittags von —6 Uhr.

G. Eberhardt (Schmerzen)

Ein Feingoldschläger-Gehilfe gesetzten Alters findet als Zurichter eine gute und bleibende Stelle. — Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein Schreinergesell findet bei einem Meßmacher Arbeit.

(Miethgesuch.) In der Nähe vom Albrecht Dürer-Platz wird eine Wohnung von 1 bis 2 heizbaren Zimmern und Kammer von einer stillen Familie bis Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter **O. B.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nachtrag.

Itzehoe, 8. Sept. Heute fand die Schluß-Berathung des Ausschußberichts statt. Ueber die Propositionen Wynecken's Abstimmung in geheimer Sitzung. Der Antrag des Ausschusses wurde, mit Ausnahme von Bargum, einstimmig angenommen. Morgen, 9. d., Schlußberathung über die Verfassung und Rieffen's Proposition.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 257.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. September 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag Amatus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Amerika.

Rio Janeiro, 14. Aug. Der brasilianische Minister zu Assuncion, Herr Amaral, ist zu Rio angelangt, und der Gesandte von Paraguay hat seine Pässe erhalten; die diplomatischen Beziehungen sind demzufolge offiziell abgebrochen; von einer Kriegserklärung aber ist noch keine Rede.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Sept. In der Nacht vom 5. auf den 6. kam, nach Angabe des Polizeipräsidiums, hier der erste Cholerafall vor, und endete tödlich.

Italienische Staaten.

Neapel, 1. Sept. Die Offiziere unserer Armee boten dem Adjutanten, Oberstlieutenant Grafen Latour, der durch seine Geistesgegenwart so viel zur Rettung des Königs bei dem meuchlerischen Anfall vom 8. Dez. v. J. beitrug, im Ausdruck ihrer Anerkennung seiner schönen That einen kostbaren Ehrensäbel überreicht.

Neapel, 2. Sept. Gegen den Kapitän des „Cagliari“ ist die gerichtliche Prozedur eingestellt; er wird jedoch als Zeuge noch zurückgehalten. Man glaubt, daß das in einigen Tagen erfolgende Urtheil des Prisenraths auf Restitution des Fahrzeugs lauten wird. Die den Reisenden und Fremden gehörigen Effekten und Collis wurden bereits den Eigenthümern ausgehändigt.

Florenz. Hier hat der einst viel genannte Fürst von Armenien wieder viel Redens gemacht. Vor seinen Kreuzfahrten in Paris und Berlin hatte er schon einige Zeit in Florenz gelebt und um die Hand einer jungen Dame angehalten, die ihn schließlich von sich wies. Der Fürst scheint sich seiner Flamme erinnert und bei seiner jetzigen Wiederkunft nach Florenz noch nicht das sprödeste Herz gefunden zu haben; denn die junge Dame hat ihm vertraut, daß eigentlich ihr Vormund die Ursache des damaligen Korbes gewesen. Der Orientale hat nun nichts Eiligeres zu thun, als den unersprießlichen Vormund zum Duell zu fordern. Das Duell ist bei den friedlichen Florentinern kein gangbarer Artikel, und die Freunde des Gefährdeten geben in diesem Sinn dem Bedrohten tröstenden Rath.

Spanien.

Madrid, 5. Septbr. Nach der „Epoca“ dauert die Absendung von Truppenverstärkungen nach Cuba noch fort. Zu Barcelona sind erst jüngst 400 Mann dorthin eingeschifft worden, zu Cadix und Malaga 800. Bereits haben sich 1500 Rekruten des letzten Kontingents für die Kolonieen anwerben lassen.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Der Bischof von Ripon hat ein Schreiben an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassen, und sie aufgefordert in ihren Kirchen Morgens und Abends Gebete für die Rettung der Engländer in Indien anzuordnen. Wie sich von selbst versteht, treffen alle Bischöfe nach einander dieselbe Maßregel. — Der Oberbefehlshaber der brittischen Armee hat eine Bekanntmachung erlassen, worin jedem Gentleman, der in die Armee eintreten will und eine Schaar von 100 Mann anwirbt, eine Offiziersstelle angeboten wird.

— Nach einem Schreiben, welches Oberstlieutenant Suard in den Zeitungen veröffentlicht, sind mehrere Offiziere, die sich aus Neemuch gerettet haben, glücklich in Neirwarrah angekommen. Er macht sieben Offiziere namhaft, fast alle waren von ihren Frauen und Kindern begleitet.

— Die „Times“ schreiben: „Dem Vernehmen nach ist Hr. Buchanan entschlossen, das Mormonenthum zu unterdrücken, oder doch wenigstens dem Gemeinwesen zu Utah ein Ende zu machen. Die Aufgabe wird wegen der Schwäche der Bundesregierung sehr schwer zu lösen sein, und wie es heißt, ist bereits die Hälfte der Expeditions-Truppen desertirt. Allein der neue Präsident pflegt entschlossen zu handeln, wenn er einmal etwas unternommen hat, und wir hoffen, daß die Tage jenes gräulichen Unwesens gezählt sind.“

— Der Kaiser Napoleon hat zur Unterstützung für die Opfer des indischen Aufstandes 1000 Sovereigns in seinem Namen übersandt und haben die französischen Garden zu demselben Zwecke 400 Sovereigns überschickt.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Kaiser, so heißt es nun, wird das Lager schon am 21. verlassen. Vor seiner Abreise nach dem Lager soll Napoleon dem Fürsten Adam Czartoryski die Versicherung gegeben haben, daß er sich beim Czaren für Ausdehnung der Amnestie in Polen verwenden wolle. — Hier erzählt man sich, Oestreich befestige seine russische Grenze in großartigem Maßstabe. — Reschid Pascha's Rücktritt bestätigt sich; dagegen wird mir versichert, daß Ethem Bey vom Sultan ein Schreiben erhalten habe, worin ihm die Zusage gemacht werde, daß er seinen Posten behalten solle. Der türkische Gesandte am hiesigen Hof hat sich von Anfang an so gestellt, als wäre er mit der Politik seines Vaters (Reschid Pascha) nicht einverstanden, und er gilt hier als ein eifriger Anhänger von Frankreich.

— Die letzten amtlichen Berichte aus dem Lager von Chalons schildern die großen Manöver, die dort gestern unter dem Oberbefehl des Kaisers stattfanden. Fast die ganze Armee nahm an denselben Antheil, da der Feind, den man immer als sich in der Nähe befindend betrachtet, von Suippes her das Lager angreifen wollte. Man kam aber dem Angriff zuvor, und um 11 Uhr Morgens verließen die Truppen das Lager. Sobald man sich in der Nähe des Feindes befand, formirte sich die Armee in Schlacht-Ordnung, und die Aktion begann. Wie die halboffiziellen Berichte weiter melden, hatte sich der Feind auf einem Hügel aufgestellt, den man als ein ernstes Hinderniß betrachtete und man suchte deshalb den Feind zu umgehen. Dieser griff hierauf mit großer Macht den linken Flügel der Franzosen an. Derselbe mußte zurückweichen. Neue Truppen nahmen aber den Kampf wieder auf. Unterdessen war es gelungen, den linken Flügel des Feindes zu umgehen. Er mußte den Vortheil auf seiner Rechten aufgeben und der Kampf entbrannte auf allen Seiten. Die leichte Artillerie eröffnete nun ein furchtbares Feuer; sie schmetterte den Feind nieder, und sobald sie ihr Feuer einstellt, stürzen sich drei Brigaden Kavallerie über denselben her. Wie obige Berichte sagen, waren die Chargen der Kavallerie prächtig und wurden mit bewunderungswürdigem Muthe im Ensemble ausgeführt. Aber Alles war noch nicht zu Ende. Der Feind zieht sich zurück, doch sein letzter Widerstand ist noch nicht bezwungen. Eine außerordentliche Bewegung wurde vom Kaiser befohlen. Die ganze Infanterie formirte sich in Kolonnen und ging im Sturmschritt und mit gefälltem Bayonnette auf den Feind los.

— Im August erschienen in Paris 510 Zeitungen und periodische Schriften. Nur 40 derselben behandelten Politik und Staatsökonomie; die übrigen 470 zerfallen in 95 literarische Blätter, 47 Modejournale, 45 Börsen- und Industrie-Blätter, 45 wissenschaftliche Journale, 39 Sammlungen von Gesetzen und Jurisprudenz, 25 medizinische Journale, 17 administrative Sammlungen, 14 Adressen-Journale und 14 bibliographische Sammlungen. Die beiden ältesten Zeitungen sind die Gazette de France, welche Theophrastus Renaudot im Mai 1631 gründete, und das Journal des Savans, welches aus dem Jahre 1665 stammt. Es gibt beinahe kein Fach mehr, welches nicht sein Spezialblatt hat; es gibt ein Journal für Notare, für Hutmacher und Friseure; es gibt Journale für Polizeikommissäre, für Gasbeleuchtung, für Melodie, Gendarmerie, Huissiers u. s. w., sogar einen Moniteur de la cordonnerie (Schuhmacherei).

— Der Kaiser hat einen der ersten Photographen nach Chalons beschieden, um die schnellen Evolutionen der Truppen im Fluge zu erfassen.

— Heute wurde die Eisenbahn von Niort nach La-Rochelle und Rochefort eingeweiht.

— Der Konstitutionnel feiert die weise Leitung der Arbeiten der Generalräthe der Departements, deren Beschlüsse das allgemeine Interesse in hohem Grad in Anspruch nehmen. Der Konstitutionnel unterstützt insonderheit den von dem Generalrath des Nord-Departements ausgesprochenen Wunsch, daß keine Mädchen unter zwölf Jahren zu Arbeiten in Fabriken zugelassen werden sollen.

Nach dem Droit ist ein Priester, wegen falschen Zeugnisses und Verleitung anderer dazu, vor die Assisen von Napoleon Vendée gestellt.

— Der Zudrang von ehemaligen Soldaten des Kaiserreichs nach dem Palaste der Ehrenlegion, um dort die St. Helena-Medaille in Empfang zu nehmen, war heute so groß, daß sie von der Rue de Lille bis an die Rue Bellechasse standen.

— Einer der bekanntesten französischen Maler geht mit nach Stuttgart, um ein Gemälde über die Zusammenkunft der beiden Kaiser aufzunehmen.

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Der Leser wird wohl vermuthen, — und das mit Recht, — daß auch bei diesen Verbindungen der zweiten Ordnung nicht die Willkühr der sich verbindenden Stoffe entscheidet, sondern daß auch ihnen ein Gesetz zu Grunde liegt, nach welchem sie entstehen.

Um dieses deutlich zu machen, muß ich wieder auf die beiden Klassen der Sauerstoffverbindungen zurückgehen, welche ich mit dem Namen „Säuren“ und „Basen“ bezeichnet habe. Wir wissen, daß sie, wenn sie im Wasser auflöslich sind, sich durch ihren Geschmack und ihr Verhalten zu dem Probierpapier genau von einander unterscheiden. Es sind Beide überhaupt als Gegensätze zu betrachten, und es wird ihnen deshalb von den Chemikern das Beiwort **elektronegativ** und **elektropositiv** beigelegt. Nun besteht das Gesetz, daß sich Stoffe von gleichen oder ähnlichen Eigenschaften zu einander ruhig verhalten, sich nicht mit einander chemisch verbinden, Stoffe von entgegengesetzter Eigenschaft aber sich stark anziehen und mit einander chemische Verbindungen eingehen. **Säuren verbinden sich also nicht mit Säuren, Basen nicht mit Basen, aber Säuren und Basen verbinden sich mit einander.**

Aber auch bei den chemischen Verbindungen der Säuren mit den Basen und umgekehrt findet eine Rangordnung statt. Es ist die eine stärker, als die andere. Bringt man eine Basis zu zwei Säuren, so verbindet sie sich mit der ihr gegenüber stärkeren, und bringt man eine Säure zu zwei Basen, so geht sie ebenfalls mit der ihr gegenüber stärkeren eine chemische Verbindung ein.

Die größere Anziehungskraft einer Säure oder Basis ist auch im Stande, eine andere aus einer chemischen Verbindung zu treiben und sich an ihre Stelle zu setzen. Gießt man auf gepulverte Kreide (kohlensauren Kalk) Schwefelsäure, so vertreibt diese die Kohlensäure, es bildet sich schwefelsaurer Kalk (Gyps), während die Kohlensäure als Gasart entweicht.

Wir haben also hier wieder eine Wahlverwandtschaft.

Bei den chemischen Verbindungen zweiter Ordnung (der Säuren mit den Basen) findet gar **häufig eine doppelte Wahlanziehung** statt. Schüttet man in eine Auflösung von schwefelsauren Kupferoxyd (Kupfervitriol) kohlensaures Natron (Soda), so vertauschen die Schwefelsäure und Kohlensäure ihre Plätze und es entstehen kohlensaures Kupferoxyd und schwefelsaures Natron. Die Schwefelsäure tritt also hier an die Stelle der schwächeren Kohlensäure, indem sie das Kupferoxyd verläßt und sich mit dem Natron verbindet, zu dem sie eine größere Neigung hat. Die Kohlensäure entweicht in diesem Falle nicht, sondern sie nimmt den früheren Platz der Schwefelsäure ein, indem sie mit dem Kupferoxyd kohlensaures Kupferoxyd bildet.

Auch hier benützt der Chemiker das Gesetz der Wahlanziehung zur Scheidung der zusammengesetzten Stoffe. (Fortsetzung folgt.)

Hamburg. Bei einem Erntetanz in der Gegend von Malchow fiel ein Mann von der Bank; als bekannten Trunkenbold schoben ihn mit dem Fuß bei Seite. Erst beim Zubettegehen sahen sie wieder nach ihm und fanden jetzt, daß sie die Nacht über neben seiner Leiche getanzt hatten.

Schweiz.

Genf, 7. Sept. Der König von Sardinien hat vor seiner Abreise unter andern auch dem Erzbischof von Chambery 2000 Fr. zur Unterstützung der Armen und einiger Wohlthätigkeitsanstalten eingehändigt. — Vor einigen Tagen traten hier abermals 17 Katholiken zum Protestantismus über.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

— Nächstes Jahr (1858) feiert der berühmte böhmische Kurort Karlsbad das 500jährige Jubiläum seines Bestehens und Wirkens.

Deutsche Staaten.

München, 9. Sept. (Ernennungen für die Bezirksgerichte im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg. Schluß.) 1) Bezirksgericht Aschaffenburg: Direktor A. F. be. a. Lupin, Kr.- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath M. Eckl, II. Rath K. Knez, III. Rath K. Lehner, IV. Rath M. Böhm, V. Rath J. Weber, Kr.- u. Stadtger.-Räthe in Aschaffenburg, VI. Rath P. Barhona, Advokat in Kitzingen, VII. Rath F. Englert, Kr.- u. Stadtger.-Assessor in Aschaffenburg, I. Assessor F. Frankenberg, Landger.-Assess. in Obernburg, II. Assessor A. Gerlach, Kreis- u. Stadtger.-Assessor in Bamberg, III. Assessor B. Häcker, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist in Aschaffenburg, I. Sekretär F. Reuter, II. Sekr. J. Herrbach, Kr.- u. Stadtger.-Accessisten in Würzburg, Exped.- u. Taxbeamter G. Schäfer, Taxbeamter am Kr.- u. Stadtger., I. Schreiber A. Maier, II. Schreiber J. Mitinacht, III. Schreiber J. Haus, IV. Schreiber B. Elbert, Kr.- u. Stadtgerichtsschreiber, Eisenmeister A. Darmüht, Eisenmstr. am Kr.- u. Stadtger., I. Bote J. Münch, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Aschaffenburg, II. Bote F. Händler, Gendarm zu Fuß in München.

2) Bezirksgericht Neustadt a. d. S.: Direktor J. Büttner, Landrichter in Karlstadt, I. Rath K. Ruppert, Appellationsger.-Sekr. in Aschaffenburg, II. Rath Th. Wollmuth, Landger.-Assess. in Ochsenfurt, III. Rath F. Böhe, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Schweinfurt, IV. Rath G. Fuchs, Kreis- u. Stadtger.-Assess. in Erlangen, V. Rath Dr. K. Wagner, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Würzburg, VI. Rath W. Braun, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Schweinfurt, I. Assessor F. Heßler, Appellationsger.-Accessist in Aschaffenburg, II. Assessor F. Hiller, III. Assessor F. Härtsch, Appellationsger.-Access. in Bamberg, I. Sekretär D. Behr, Kr.- u. Stadtger.-Accessist in Würzburg, II. Sekr. A. Merkel, geprüfter Rechts-Kandidat in Neustadt a. d. S., Exped.- u. Taxbeamter R. Schedel, Kr.- u. Stadtger.-Schreiber in Erlangen, I. Schreiber A. Elsasser, Kr.- u. Stadtger.-Diurnist in Aschaffenburg, II. Schreiber F. Kapp, Kr.- u. Stadtger.-Diurnist in Würzburg, Eisenmeister J. Dehmer, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Aschaffenburg, I. Bote A. Reiner, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Würzburg, II. Bote J. Weber, II. Werkführer in der Armee-Montur-depot-Kommission in München.

3) Bezirksgericht Schweinfurt: Direktor F. Kahl, Kr.- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath J. Gell, II. Rath G. Schulled, Kr.- u. Stadtger.-Räthe, III. Rath G. Güth, Landger.-Assess. in Schweinfurt, IV. Rath Dr. L. Gottschalk, Landger.-Assess. in Gerolzhofen, V. Rath A. Bruder, Kreis- u. Stadtger.-Assessor in Würzburg, VI. Rath P. Schneider, Landger.-Assess. in Kitzingen, VII. Rath J. Gechler, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Würzburg, VIII. Rath J. Stramer, Kr.- u. Stadtger.-Assess. in Schweinfurt, I. Assessor W. Schallemann, Kreis- und Stadtger.-Protokollist in Nürnberg, II. Assessor J. Hellmuth, III. Assessor M. Schmitt, Kr.- u. Stadtger.-Protokollisten in Schweinfurt, IV. Assessor O. v. Ammon, Appellationsgerichts-Accessist in Aschaffenburg, V. Assessor F. Putter, früher Appellationsger.-Accessist zu Passau, nun Advokatenkonzip., I. Sekretär G. Fabich, Kr.- u. Stadtger.-Protokollist in Schweinfurt, II. Sekr. J. Brenner, III. Sekr. A. Käber, Kr.- u. Stadtger.-Accessisten zu Würzburg, Exped.- u. Taxbeamter J. Eisenhut, Taxbeamt. am Kr.- u. Stadtger., I. Schreiber K. Degner, II. Schreiber M. Herzog, Eisenmeister C. Distler, Eisenmstr. am Kr.- u. Stadtger., I. Bote K. Hartmann, II. Bote G. Schad, Kr.- u. Stadtger.-Bote in Schweinfurt.

4) Bezirksgericht Würzburg: Direktor G. Seuffert, Kreis- u. Stadtger.-Direktor, I. Rath E. v. Glanner, II. Rath B. Wilhelm, III. Rath A. Rattenhäuser, IV. Rath F. Riegel, V. Rath J. Schmitt, VI. Rath J. Weber, VII. Rath A. Fritscher, Kr.- u. Stadtger.-Räthe in Würzburg, VIII. Rath J. Ungemach, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Fürth, IX. Rath B. Horn, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Baireuth, X. Rath Lic. H. Kurz, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Schweinfurt, XI. Rath J. Reichert, Kr.- u. Stadtger.-Rath in Würzburg, XII. Rath F. Barthelme, Landg.-Assess. in Rothenfels, XIII. Rath L. Hans in Würzburg, I. Assessor F. Schwab in Schweinfurt, Kr.- u. Stadtg.-Assessoren, II. Assessor F. Kiliani, III. Assessor K. Rein, Kr.- u. Stadtger.-Protokollisten in Aschaffenburg, IV. Assessor J. Raidl, Kr.- u. Stadtg.-Accessist in Regensburg, V. Assessor F. v. Segnitz in Aschaffenburg, VI. Assessor A. Dotterweich in Bamberg, VII. Assessor C. Eidam in Aschaffenburg, VIII. Assessor M. Schiener i. Eichstädt, IX. Assessor P. Demper in Aschaffenburg, Appellationsger.-Accessisten, I. Sekretär J. Heusinger, II. Sekr. Ph. Fröhlich, III. Sekr. Dr. A. Buck, Kr.- u. Stadt.-Protokollisten, IV. Sekr. M. Kitzing, Kr.- u. Stadtg.-Accessist, Exp.- u. Taxbeamter M. Reifert, Kr.- u. Stadtg.-Exped., I. Registrator H. Schott, II. Registr. J. Eder, Kr.- u. Stadtg.-Registratoren, I. Schreiber K. Dichtmüller, II. Schreiber A. v. Schelhaß, Kr.- u. Stadtg.-Schreiber, III. Schreiber J. Herrmann, Kr.- u. Stadtg.-Diurnist, Eisenmeister A. Reich, Eisenmstr. am Kr.- u. Stadtg., Rathdiener J. Frey, Rathdiener am Kr.- u. Stadtg., I. Bote A. Röder, II. Bote A. Brehm, Kr.- u. Stadtg.-Boten, in Würzburg, III. Bote K. Sandner, pens. Gendarm u. Botengehilfe in Nürnberg, Nachrichter A. Scheller, Nachrichter am Kr.- u. Stadtger. in Würzburg.

Ernannt wurden im Kreise Schwaben und Neuburg. 1) Für das Bezirksgericht Augsburg Direktor G. Conrad, Kreis- und Stadtger.-Dir. in Augsburg, 2) für das Bezirksgericht Donauwörth Direktor J. Roth, Appellationsgerichtsrath in Eichstädt, 3) für das Bezirksgericht Kempten Direktor W. Buckingham, Kreis- und Stadtger.-Direktor in Kempten, 4) für das Bezirksgericht Memmingen Direktor W. v. Longen, Kreis- und Stadtger.-Direktor in Memmingen. Ernannt wurden im Kreise Oberpfalz und Regensburg. 1) Für das Bezirksgericht Amberg Direktor L. Frhr. v. Thüngen, Kreis- und Stadtger.-Direktor in Amberg, 2) für das Bezirksgericht Neunburg vorm Wald Direktor J. Schieder, Appell.-Ger.-Assess. in Freising, 3) für das Bezirksgericht Regensburg Direktor J. Edner, Kr.- u. Stadtger.-Direktor in Regensburg, 4) für das Bezirksgericht Weiden Direktor H. Michel, Landrichter in Erding.

— Zu Bezirks-Untersuchungsrichtern wurden befördert: für Lohr F. Reuschel in Lohr, für Miltenberg Th. Bauer in Aub, für Orb L. Laurer in Hilders, für Bischofsheim J. Kramer in Mellrichstadt, für Hammelburg Gg. Edel in Haßfurt, für Gerolzhofen A. Vogel in Ebern, für Haßheim A. Schultheiß in Haßheim, für Karlstadt K. Kanper in Karlstadt, für Ochsenfurt Eh. Münch in Rothenfels, sämmtlich Ldg.-Assessoren.

Ferner wurde die erledigte Advokatenstelle in Burchheim eingezogen und am Bezirksgerichte Kronach noch eine Advokatenstelle errichtet und solche dem quiesz. fürstl. Hohenlohe'schen Hofrath B. Tischinger von Schillingsfürst, dermalen zu Eichstätt, verliehen; am Bezirksgerichte Windsheim noch eine Advokatenstelle errichtet und solche dem Advokaten-Konzipienten R. Schneider in Straubing verliehen; am Bezirksgerichte Neustadt a/S. noch drei Advokatenstellen errichtet und auf solche 1) der Advokat P. Hippeli in Münnerstadt, 2) der Advokat B. Strauß in Hammelburg, 3) der Advokat F. Fritsch von Hilders, ihrer desfallsigen Versetzungsgesuche entsprechend, versetzt.

— Durch die allerhöchsten Ernennungen sind die 32 Bezirksgerichte in den sieben diesseitigen Regierungsbezirken mit 33 Direktoren, 206 Räthen, 118 Assessoren, 95 Sekretären, 32 Taxbeamten, 98 Schreibern ꝛc. besetzt, und befinden sich in denselben 45 Staatsanwalte und 11 funktionirende Staatsanwalt-Substitute. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung von 55 Bezirks-Untersuchungsrichtern für eben so viele besondere Kriminalbezirke. Am zahlreichsten besetzt ist das Bezirksgericht München l. d. J., denn an demselben werden sich 2 Direktoren, 18 Räthe, 11 Assessoren, 14 Sekretäre ꝛc. befinden.

— Es wurde der Bergschreiber M. Kirchmayer zu Berchtesgaden für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt, und die hiedurch sich erledigende Bergamtsschreibersstelle dem Materialhutmann B. Draigneux verliehen; die Salzaufsfactorie Landsberg aufgelöst und in eine Salzfaktorie umgewandelt, und in Folge dessen vom gleichen Tage an der Salzaufsfaktor, Salzbeamte J. Paramsa, in den definitiven Ruhestand versetzt; weiter dem dienstunfähig gewordenen Revierförster Th. Sachenbacher zu Aibling der nachgesuchte Ruhestand gewährt; der Revierförster F. Oberst zu Kling, im oberbairischen Forstamte Altötting, in gleicher Eigenschaft auf das Revier Aibling, im Forstamte Rosenheim, und der Revierförster F. Kainer zu Wiesenhausen, im Forstamte Marquartstein, auf das Revier Kling versetzt; sodann auf das Revier Wiesenhausen, im Forstamte Marquartstein, der Forstamtsaktuar M. Thoma zu Schongau zum Revierförster ernannt; endlich das Aerarialrevier Waldberg, im Forstamte Neustadt a/S., aufgelöst und zwei Kommunal-Reviere, Bischofsheim vor der Rhön und Mellrichstadt, im Forstamte Neustadt a/S., gebildet, und der Revierförster L. Sebald von Waldberg nach Bischofsheim vor der Rhön versetzt; auf die erledigten zwei ersten Oberzollassessorstellen bei der General-Zolladministration der bisherige dritte Oberzollassessor L. Dohlinger und der Vereinskontroleur in Oldenburg, Zollinspektor A. Wiedermann, dann auf die dritte Oberzollassessorstelle der Zollrechnungs-Kommissär F. Becka befördert.

— Ein in Münchener Blättern mitgetheiltes Gerücht bezeichnet als Nachfolger des verstorbenen Frhrn. v. Welden im Regierungspräsidium von Schwaben und Neuburg den Regierungspräsidenten v. Hohe in Speyer, welcher seinerseits durch den Ministerialrath Frhrn. v. Lerchenfeld ersetzt werden würde.

* Nürnberg, 12. Sept. Gestern Nacht kurz vor 9 Uhr langten S. M. der König in unserer Stadt an und fuhren unter dem Hochrufe einer zahlreichen Menschenmenge durch die festlich beleuchteten Straßen zur k. Burg. Se. Majestät nahmen das Ersuchen des Magistratsraths Herrn Winter, den Vereinen Liederkranz und Singverein eine Serenade zu gestatten, huldvollst an. Die Sänger, die sich im Rathhaussaale versammelten, improvisirten nun mit den Vorgehern der Gewerbe, die sich mit Wachsfackeln versehen hatten, einen Zug und bewegten sich so zur Burg. Dort angekommen, trugen die beiden Vereine gemeinschaftlich 3 Chöre: das treue deutsche Herz von Jul. Otto, vom Bodensee bis an den Belt von Tschirch und die Maienunacht von Abt, vor und dankte Se. Maj. am Schlusse in sehr verbindlichen Worten für die Aufmerksamkeit. Die beiden Direktoren G. Emmerling und Grabe, Sr. Maj. besonders vorgestellt, erhielten den Auftrag, ihren Sängern zu sagen, wie sehr dem Könige die Aufmerksamkeit, sowie die schönen Vorträge, nach deren Dichtern und Komponisten er sich angelegentlich erkundigte, gefallen. Hr. Magistratsrath Winter aber nahm den Auftrag entgegen, den HH. Vorgehern zu versichern, wie sehr Se. Maj. die Betheiligung der HH. Vorgeher gefallen.

Nürnberg, 12. Sept. Das heute und morgen stattfindende Feldmanöver der Lagertruppen wird Nachmittags 2 Uhr beginnen. Der demselben zu Grunde liegende Plan ist folgender. Es wird angenommen, daß ein feindliches Korps auf der Würzburger Straße gegen Nürnberg heranzieht und eine Halbbrigade detachirt, um sich der Alten Feste und der Ferner Brücke zu bemächtigen. Der Kommandant des zu Nürnberg stehenden Korps entsendet auf die Nachricht von dieser Bewegung des Feindes gleichfalls eine Halbbrigade (aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend) ihm entgegen, um die Besetzung der bedrohten Punkte zu verhindern. An der Brücke von Zirndorf trifft man auf den Feind, und es entspinnt sich ein starkes Gefecht, in dessen Folge der Feind gegen die alte Veste retirirt. Da ihm inzwischen Sukkurs zugekommen, ergreift er die Offensive und drängt die Nürnberger Halbbrigade zum Weichen, die indeß in bester Ordnung sich nach Zirndorf zurückzieht und die Biberbrücke besetzt. Bei Anbruch der Nacht hört das Gefecht auf und die Nürnberger Halbbrigade bezieht das Bivouak auf dem rechten Rednitzufer, die feindliche auf der Höhe von Altenberg. Die Fortsetzung des Gefechts am andern Morgen hat das Resultat, daß der rechte Flügel des Feindes von Kavallerie und Artillerie des Nürnberger Korps umgangen und aus seiner Position bei Altenberg nach Zirndorf zurückgeworfen wird. Mit der Vertheidigung des linken Biberufers von Seite des geschlagenen Feindes endet das Manöver. Die Truppen vereinigen sich und ziehen in's Lager und in ihre Standquartiere zurück. Die Nürnberger Halbbrigade, unter dem Kommando des Herrn Obrist v. Binder vom 14. Inf.-Reg., besteht aus dem 2. und 3. Bat. des 14. Inf.-Reg., dem 2. des 15. Inf.-Reg., zwei Eskadrons vom 2. Chev.-Reg. und 4 Geschützen der reitenden Artillerie; der Feind, von Hrn. Obrist v. Lindenfels (vom 1. Chev.-Reg.) kommandirt, aus dem 3. Jäger-Bat., dem 2. Bat. vom 6., dem 1. vom 11. Inf.-Reg., zwei Eskadrons vom 1. Chev.-Reg. und 8 Geschützen des 2. Artillerie-Reg. Jeder Abtheilung ist die entsprechende Anzahl Sanitätssoldaten und Pioniere zugetheilt.

Aus der Pfalz, 9. Sept. Mit großer Befriedigung (sagt die Pfälzer Zeitung) mußte man vernehmen, daß in den preußischen Rheinlanden nicht ein einziger Veteran sich um das neue französische Denkzeichen beworben habe. In Rheinhessen dagegen sind nach der Mainzer Zeitung bereits mehrere Bewerbungen erfolgt, so daß der Kaiser der Franzosen, wenn er wirklich auf deutsche Charakterlosigkeit zählt, sich nicht völlig verrechnet hat. Die ehrwürdigen Veteranen unserer Pfalz werden hoffentlich das hessische Beispiel nicht nachahmen. Jedermann achtet ihre Pietät gegen das Andenken an ihren alten Feldherrn, unter dem sie, wenn auch gegen das eigene Vaterland, doch tapfer gestritten. Aber sie dürfen dabei nicht vergessen, daß jene Zeiten längst vorüber sind, und daß das jetzige Geschlecht deutsch denkt und fühlt, und in diesem Gefühl tief verletzt wird, wenn es Deutsche sich tief bücken sieht, um die ihnen vom Auslande höhnisch hingeworfenen Bettelbrocken aufzuheben.

Dis fremden Bettelbrocken für Deutschland kom-
ten aber nicht blos von Westen her, und vor-
ehmere Leute als Veteranen bücken sich nur allzu
ft recht tief darnach.)

Eßlingen, 10 Sept. Schon wieder wurden
ir durch Feuerlärm aufgeschreckt; es brannte in
)enkendorf gestern Abend von 5 bis 12 Uhr.
mei große Scheunen in welchen zusammen etwa
000 Garben Frucht und ziemlich Heu aufgespei-
ert lag, wurden mit Allem, was darin war,
n Raub der Flammen

Berlin, 10. Sept. Das zum Besten der Ab-
ebrannten von Bojanowo im Thiergarten gestern
rrangirt gewesene Volksfest fand unter Betheili-
ung der ganzen Hauptstadt statt. Es spielten
4 Militärmusikchöre. An der Corsofahrt nahmen
ber 2000 Wagen Theil. Für die Abgebrannten
uß eine bedeutende Summe herausgekommen
in.

Wilnsdorf, (Prßn.) 6. Sept. Am Nach-
ittage des 30. Aug. brach in Wilgersdorf, Amts
Wilnsdorf, Kreises Siegen, in dem Stallgebäude
ner Schenke Feuer aus, und in Zeit von kaum
ner halben Stunde standen 21 Wohnhäuser, eine
apelle, zwei Schulen und mehrere Wirthschafts-
iumlichkeiten in Flammen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 11. Septbr. Wie man uns
eldet, hat den in unserm gestrigen Blatte gemeldeten
rand in Bleichershof, Landg. Cadolzburg, ein
echt verursacht und sich derselbe nach der That erhängt.

□ **Baireuth**, 9. Sept. (Schwurgericht) Der
agißhner Johann Steinmüller von Mellrichstadt,
Landg. Ludwigsstadt, wurde von den Geschworenen
s Verbrechens der Urkundenfälschung für schuldig er-
ant und vom Gerichtshofe zu 6jähriger Zuchthaus-
rafe verurtheilt.

Bamberg, 10. Sept. Der vor einigen Tagen
storbene bürgerliche Magistratsrath Herr Konditor
ßrfer dahier hat sich durch sein Testament ein
)önes Denkmal für alle Zeiten gesetzt. Er hat näm-
h sein Vermögen von 100,000 fl. zu einer Armen-
iftung bestimmt, woraus unbemittelte Bürger und
ewerbtreibende zur Hebung ihrer Gewerbe unterstützt
erden sollen

München, 10. Sept. Im Laufe des gestrigen
ages hatte sich eine sehr große Menschenmenge nach
r kgl. Erzgießerei begeben, um das dort ausgestellte
tandbild „Fuggers" zu sehen. Man hört über
eses schöne, prachtvolle Monument nur eine Stimme,
e des Lobes. Auch König Ludwig, auf dessen Kosten
eses für Augsburg bestimmte Monument hergestellt
urde, hat dasselbe gestern Abend 5 Uhr in Augen-
hein genommen und sich sehr zufrieden darüber ge-
ißert. —

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor

Notiz.

Die unterfertigte Redaktion sieht sich zu der schon
üher abgegebenen Erklärung veranlaßt, daß das von
r redigirte Feld nur bis zu den „Anzeigen" läuft,
lch' letztere ausschließlich in das Bereich der Expedi-
on fallen.

Die Red. des Fränk. Kuriers.

Landwirthschaftliches.

Bei einem fürstlich-Zeilschen Hof Lampertsried
rte man vor 3 Jahren 10 Körner ägyptischen Mu-
nmelzen, der heuer, also in der dritten Generation,
$^1/_4$ Simri gemessene Frucht gab. Nun wird der
Versuch ins Größere gemacht werden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
mberg vom 5. Sept. ...	18	40	14	18	10	54	7	26
nsbach vom 5. Sept. ...	18	23	13	42	15	23	7	18
gsburg vom 4. Sept. ..	10	26	14	15	16	8	7	10
amberg vom 5. Sept ..	18	6	15	14	14	28	6	30
ayreuth vom 8 Sept. ..	18	24	16	6	15	18	8	18
inkelsbühl vom 2. Sept.	16	4	15	1	11	57	6	24
onauwörth vom 2. Sept.	10	3	16	28	10	36	6	24
chstätt vom 5 Sept. ...	16	35	15	53	10	50	7	18
rding vom 3. Sept ..	16	62	15	5	6	50	8	27
ürth vom 4. Sept.	10	40	14	33	16	6	8	57
ungenhausen vom 3. Sept.	17	31	16	25	11	54	6	40
aufsb. l. Grbf. 1. Sept.	10	30	18	15	12	45	6	45
andshut vom 4. Sept ..	16	40	15	23	6	50	6	34
München vom 5. Sept. ...	20	33	14	52	11	27	7	28
euburg vom 2. Sept. ..	17	24	14	30	10	49	8	41
eumarkt vom 31. Aug. ..	17	56	14	4	17	39	7	8
ördlingen vom 5 Sept.	17	45	18	10	16	46	8	54
ürnberg vom 5. Sept. ..	18	40	14	4	10	54	6	4
chenfurt vom 1. Sept.	36	45	—	—	16	—	—	—
assau vom 1. Sept. ...	21	—	16	15	—	—	6	05
egensburg vom 5. Sept.	18	47	16	29	10	51	7	00
othenburg vom 8. Sept.	18	57	17	10	13	1	7	01
Schweinfurt vom 2. Sept.	18	28	17	61	16	53	6	6
Straubing vom 5. Sept.	18	32	13	34	10	8	7	7
Vilshofen vom 2. Sept. ..	18	46	13	44	—	—	5	48
Weissenburg vom 5. Sept.	17	46	15	16	11	36	6	44
Würzburg vom 5. Sept.	18	26	17	11	13	28	6	14

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div.
1100 1096, 5% Oestr. Credit-Actien 191 190, 5%
Metall. Oblig. 76¾ 76½, 5% Nat.-Anlehen 79¾ 79¼,
½% Met.-Obl. a. 1852 76¾ 76¼, 4½% Met.-Obl.
a. 1849 67¾ 67¼, 4% dito — 61, 3% dito — —,
fl. 250 dito v. 1839 137½ 136¾, 4% fl. 300 Loose v. 1854
103 102¾; 5% Cr.-Obl. 425 Fr. Einzahl. 266 261;
preuß. 3½% R. Prämien-Sch. v. 1854 114½ —, Cöln-
Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 —,
4½% dito 100½ 100¼, 4% dito 96¼ —, 4% Obl.-Grundr.
96½ —, 3½% dito 88¼ —, 4% Ludwigshafen-
Bexbach 147½ 107¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 104,
103¾; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102½,
3½% dito bei Rothschild 93 —; bad. 4½% Obl.
102¼ 102¾, 3½% dito a. 1842 92¾ 92½, fl. 50 Loose v.
1840 — —, fl. 35 dito a. 1845 30¾ —; Frankfurt-
Hanauerbahn 86¼ 86¾; Darmstädter Bank 259½ 258½,
Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a
fl. 25 34¾, 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild
40¼ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 26 55¾; nassauer
3½% Obl. b. Rothschild 61½ —, fl. 25 Loose 33½,
33; spanische 3% Innere Schuld 37¾ 37½.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 99½ 98¼; Meininger Creditactien
83½ 83¼; Leipziger Creditactien 75¾ 75; Darmst.
Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 793 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.
Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10¾ 10½. Tau-
nusbahn 370 —, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te
Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-
d'or fl. 9. 30 kr., preuß. dito fl. 9. 36 kr., holl. fl. 10-
Stücke fl. 9. 47½ kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Fres.-Stücke
fl. 9. 31 kr., engl. Souvereins fl. 11. 46 kr., dto. engl.
Kassenschein fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr.,
5 Franken-Thaler fl. 6. 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 33,
dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¾ —,
Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. M.B. 100
k. S. 88¼ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104¾, Wien
fl. 100 ö. W. k. S. 113¾ 113½

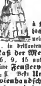
Disconto — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Zusammen-
schneider, Salzstößler, 66 J. a. in Halbach.

Anzeigen.

Der Ausverkauf findet nur eine Woche statt.



Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachs-
tuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus
Berlin und **Köln**.

1900 Stück **Regen- und Sonnenschirme** in allen Prachtsorten
à 1 fl., 1½ fl., 1¾ fl., 2, 3, 4 bis 5½. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem
höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken**,
welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische die-
nen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie nach der Elle à 36 kr., 54 kr., 1½ fl. bis 5½ fl. Das
Maß der Meubeln bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w.
à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle à 45 kr. bis 1½ fl.
Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängtaschen** à 1½ fl. und
2½ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à 1½ und 2 fl. Neueste englische
Zwirnhandschuhe für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips**
für Herren à 1 und 1½ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und 1½ fl. 5 Stück **Her-
ren-Krägen** à 36 und 54 kr. Schönste **Fensterrouleaux** à 1½ und 2½ fl.

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Lentzinger**, vormals Badst.

Zu Gummischuhe Ausverkauf.

Nr. 84. En gros et en détail-Verkauf. **Nr. 84.**

Das

Schweizer Seidenwaaren Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt, **III. Reihe Nr. 84**, Bude
mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von reiner Seide verfertigten

Seidenstoffen für Damenkleider, Mäntel, Futter 2c.

Herren-Halsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuancen, **Herren-Shlips** zu
24 kr., Levantine-Cravätchen 2c., Damen-Shlips von 36 kr. an.

Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **schwarzbrillant**, welches
den Glanz nicht verliert, noch die Farbe wechselt, wofür **garantirt** werden kann.

Damenkleider von 14 fl. bis zu 80 fl. in schwarz und farbig.

Reelste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens

K. Stein-Wohler aus Wohlen in der Schweiz.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen
und auch in der Expedition des Fränkischen Kurier
zu haben:

Vollständiger Lager-Uebersichts-Plan,

enthaltend: Die Absteckung und Umgebung des
Lagers, Eintheilung der Regimenter, Uebersicht
der Wirthschaften und Fiakertarif. Preis 6 kr.

G. Mann jun. S. 208
Weißgerbergasse.

Kunst- und Antiquitäten-Auktion.

In dem Hause L. Nr. 292 am Josephsplatz
wird Montag den 21. Sept. früh 9 Uhr und die
darauffolgenden Tage eine reich ausgestattete

Kunst- und Antiquitäten-Sammlung,
bestehend aus Oel-, Glas- und Porzellan-Gemäl-
den alter berühmter Meister, Kupferstichen, Hand-
zeichnungen, eingelegten Möbeln, in Wachs pous-
sirten Bildern, alten Waffen, altem Pergament,
alten Schriften, japanischem Porzellan, nebst noch
vielen andern Antiquitäten verkauft.

Zugleich wird den verehrlichen Kaufslustigen
bemerkt, daß diese Kunst- und Antiquitäten-Samm-
lung vorerst am obengenannten Tage aufgeboten
wird, und blos wenn sich kein Käufer für's Ganze
findet, alsdann stückweise an den Meistbietenden
gegen gleich baare Bezahlung abgegeben wird.

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Dezimal-Brückenwaagen

von ½ Ctr. bis zu 25 Ctr. Tragkraft sind zu ver-
kaufen während der Messe in Nürnberg hinter der
Fischer'schen Porzellain-Bude auf der Schütt zu den
nachstehenden fixen Preisen: ½ Ctr. zu 9 fl., 1 Ctr.
10 fl., 2—3 Ctr. 14 fl., 4—5 Ctr. 16 fl., 8 Ctr.
18 fl., 10 Ctr. 24 fl., 12—15 Ctr. 33 fl., 36 fl.,
20—25 Ctr. 44—50 fl. Für deren Güte und Ge-
nauigkeit garantiere ich drei Jahre.

Joseph Greiner aus Eßlingen.

Fussteppiche und Carpetten,

bestehend in **Sopha-, Tisch-** und **Bett-
vorlagen**, sowie auch **Zimmer-** und
Treppenbelege empfiehlt in größter
Auswahl

A. Ott am Herrenmarkt.

Die Linirtanstalt von **G. Mann** jun. in
Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 15. Sept. 1857. Abonnement suspendu.

Der sächsische Dorfschulmeister und die Berliner Nätherin. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Personen: Daniel Ephraim Lerchenschlag, Schulmeister
aus Klein-Zuschwitz in Sachsen: Hr. Raus. Charlotte
Zeisig, Nätherin aus Berlin: Frl. Döring. Ein Kellner:
Hr. Schuster. — Ort der Handlung: Berlin, in einem
öffentlichen Garten.

Hierauf: **Der reisende Student, oder: Das Donner-
wetter.** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von Louis
Schneider.

Personen: Jakob, ein reicher Müller: Hr. Rund. Hann-
chen, seine Tochter: Frl. Döring. Brandhelm, Ingenieur-
Lieutenant: Hr. Jungmann. Roßberg, gräflicher Wirth-
schaftsbeamter: Hr. Hytel. Wilhelm Maurer, Student:
Hr. Stolz. Margaretha, alte Anverwandte und Haushäl-
terin des Müllers: Hr. Wagner. Pioniere. Mühlknechte.
Bauern. — Ort der Handlung: Ger und in der Mühle.

Dutzend-Billets sind heute ungiltig.

**Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.**

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

3 20 32 53 7

Die nächste Ziehung findet am 19. Sept. zu Regensburg statt.

Verlobung.

Elise Volleth,
Johann Mesthaler,
Verlobte.
Nürnberg, Bremen,
den 9. September 1857.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten, theuren Gatten, Bruder, Schwager, Onkel und Pathen,

Herrn Johann Adam Böhm,

vormaligen Lebküchner und Wirthschaftsbesitzer dahier, nach einem fast halbjährigen Krankenlager heute früh 9 Uhr in Folge einer Entkräftung im 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen, nachdem ihm erst gestern sein Vater in die Ewigkeit vorangegangen.

Indem wir Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege diese Trauerbotschaft melden, bitten wir, dem Verblichenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und uns stille Theilnahme zu schenken.

Nürnberg, den 10. September 1857.

Die tieftrauernde Wittwe
Tobina Böhm, geborne Keck,
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. Sept., früh 10 Uhr, auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, 2½ u. 1 Dollar-Stücken;
Wechsel auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis &c. stets zu haben bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 190.

Anzeige.

Das von dem Gesangverein der Kammgarnspinnerei angekündigte Kränzchen findet eingetretener Hindernisse wegen nicht Samstag den 12., sondern Samstag den 19. Septbr. statt.
Der Vorstand.

Bitte.

Ist irgend Jemand eines Vergehens oder Verbrechens beschuldigt, so untersucht der Richter nach Pflicht und Gewissen, ob und inwieferne die Anklage wahr oder ungegründet ist, worauf nach Gestalt der Sache entweder gänzliche Freisprechung oder Strafe folgt! —

Wenn ein Unzurechnungsfähiger, oder ein böswilliger Narr, in verkappter Weise, durch nichtswürdige Angriffe durch die Presse den Hausfrieden stört; wenn ihm kein Stand heilig ist, und er die Ehre seiner Mitbürger auf's Aeußerste verletzt; wenn er sich das Recht herausnimmt, bald Diesen, bald Jenen der Verachtung seiner Mitbürger preiszugeben, wäre da Confiskation nicht das beste Mittel?

Gerne erfüllen wir unsere Pflichten gegen den Staat, und kein Opfer ist uns zu groß, wenn es edlen, wenn es wohlthätigen Zwecken gilt, deshalb glauben die Einsender, keine Fehlbitte zu thun, wenn sie eine weise und väterliche Regierung um gerechte Würdigung des eben angeregten Mißstandes und um Anwendung des zur Abhilfe desselben geeigneten Mittels gehorsamst bitten.

Mehrere Bürger.

Eine neue Sendung
amerikanische Bleistiftspitzer,
für deren Güte und Brauchbarkeit garantirt werden kann, ist angekommen bei
J. G. Kugler, L. Nro. 11.

Aechte alte Holländ. Knaster, Oldenkutt, Portorico, Varinas, offen und in Rollen &c., so wie mein Lager
„Aechte Bremer & Havannah-Cigarren"
empfiehlt **J. J. Sußner,**
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei
J. G. Berger, L. Nro 1295
Pfeifersgäßchen.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt
Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro 1172.

Heute Freitag gebackene Fische.
Sandel am deutschen Hause.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayrischen Ostbahnen zu München vom 31. August 1857 Nr 4999 und vorbehaltlich der Genehmigung werden
Mittwoch den 16. Septbr 1857
Vormittags 9 Uhr
im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Hersbruck nachstehende Arbeiten
im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
an den Wenigstnehmenden vergeben, nämlich für die Herstellung eines Stationsgebäudes und eines Güterschuppens im Bahnhofe zu Hersbruck.

Arbeiten, welche der allgemeinen Veraccordirung unterstellt werden:	Veranschlagte Beträge für das Stations-Gebäude fl	kr	den Güterschoppen fl	kr	Summa fl	kr
1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	7240	53	4554	49	11795	42
2) Zimmermanns-Arbeiten	1775	05	2201	32	3976	37
3) Schieferdecker- „	794	59	1144	54	1939	53
4) Spängler- „	185	43	—	—	185	43
5) Schreiner- „	1214	57	54	12	1269	09
6) Schlosser- „	743	54	268	08	1012	02
7) Glaser- „	138	36	43	20	181	56
8) Tüncher- „	500	38	364	47	865	25
Summa	12594	45	8631	42	21225	27

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 5 Sept. 1857 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis
zum 15. September 1857 Abends 6 Uhr
bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Hersbruck eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Hersbruck, 5 September 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Hepp.

Um mit meinem sehr reichhaltigen Lager fertiger eleganter

Herren-Anzüge & Schlafröcke

bis Ende der hiesigen Messe so viel als möglich zu räumen, habe ich solche Behufs Ersparung der Rückfracht bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufe ich daher für jedes nur mögliche Gebot.

In Folge dessen empfehle ich mein Magazin dem Wohlwollen des geehrten Publikums angelegentlichst.

Adolph Behrens aus Berlin,
am Josephsplatz im Laden des Kupferschmiedmeisters Hrn. Lotter, gegenüber der blauen Glocke

---

Billard-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde, nach Wiener Konstruktion verfertigt, sind nebst sämmtlichem Zubehör zu verkaufen:
a) von Mahagoniholz und eingelegt 600 fl.,
b) von Ahornholz und eingelegt 400 fl.,
bei **Fr. Schlafmayer,**
Drechsler und Billardverfertiger in Nürnberg.

Zwei Pianinos mit 7 Oktaven und vollem, kräftigem Tone stehen billig zu verkaufen Panierplatz S. 707.

Der Antheil an einer Wasserkraft ist zu verpachten. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Offene Stelle.

Ein solider junger Mann, welcher in einem Nürnberger **Kurzwaaren-Geschäft** gelernt, sodann als **Magaziner** oder **Comptoirist** sich durch längere Servirung gleicher **Branche** eine bedeutende **Routine** erward, wird zur **Führung der Bücher, selbstständigen Arbeitens** in Abwesenheit des Chefs, wie auch für **deutsche und französische Correspondenz** in einem sehr bedeutenden **Manufaktur- u. Spiegelglas-Geschäft** zu engagiren gesucht.

Betreffende Reflektirende belieben aber, der Kürze wegen, **Offerten detaillirten** Inhalts ihrer bisherigen Servirung &c. franco einzureichen an

J. D. Mutti,
merkant. Placir-Agent.
L. Nro. 379 a in Nürnberg

(Stelle-Gesuch.) Ein junger Mann, der im Packen und Einbinden von Manufakturwaaren vertraut ist, sucht, und wenn es nur vorderhand interimsweise geschehen dürfte, Beschäftigung zu erhalten.

Ein Mädchen von soliden Eltern sucht hier als Ladnerin unterzukommen; es sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn.

Ein sehr solide gebautes und best erhaltenes Reise-Chaischen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, mit C-Federn und Verdeckdach, für einen Reisenden oder Landwirth tauglich, steht zu verkaufen in S. Nr. 15a. dem schönen Brunnen gegenüber.

Es wird ein Tuchmachergeselle auf dem Lande für längere Dauer in Arbeit zu nehmen gesucht.

In eine Lebküchnerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern als Lehrling gesucht.

Eine gewandte Ladnerin von auswärts, 19 Jahre alt, wünscht in einem Spezereigeschäft placirt zu werden. Briefe mit Adresse S. P. übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov und 3 ineinandergehende möblirte Zimmer für ledige Herren sind in der Kaiserstraße sogleich zu vermiethen.

Verloren wurde am Donnerstag Nachmittag im Lager von der Löwer'schen bis zur Kölbel'schen Restauration oder deren Nähe eine goldene Repetir-Uhr. Da diese Uhr ein werthes Andenken ist, so erhält der Ueberbringer ein gutes Douceur. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nachtrag.

Konstantinopel, 5. Sept. Einige Pfortenwürdenträger beabsichtigen die Ernennung eines Bruders oder Schwiegersohns des Sultans zum Chef der Donaufürstenthümer. Fuad ist statt Reschid Pascha zum Präsidenten des Tanzimatraths ernannt. (Die Resignation des letztern ist also bestätigt.) Herat soll geräumt sein.

Itzehoe, 8. Septbr. In geheimer Sitzung wurde der Ausschußantrag, betreffend die Verfassung, mit 46 Stimmen gegen 2 angenommen. Bargum's Abstimmung stützt sich zunächst auf formelle Gründe, und protestirt schließlich gegen die Abstimmung.

Hiezu 1 „Sonntags-Beilage" Nr. 37.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rothhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 259.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. September 1857. (Post-Ausgabe.) Montag † Erhöhung.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

---

4 Die Renitenten bei den Grundabtretungen zur Ostbahn in Niederbaiern.

Man las kürzlich in den Tagblättern, daß sich der Ostbahnbau nicht in jener erfreulichen Regsamkeit in allen projektirten Linien erheben kann, weil die Renitenten (diese zähe und überspannte Forderungen machenden Grundbesitzer) hartnäckig auf ihren Preisen beharren, wodurch natürlich nicht allein der Bau, sondern auch die ersehnte Rente der Bahn, sich in der Verwirklichung, mit keiner trostvollen Weise stets weiter in die Zukunft hinausschiebt.

Es ist der verehrlichen Gesellschaft keineswegs zu verargen, ihre Wünsche durch baldigen Goldregen realisirt zu sehen. Die Ostbahn ist eine höchst achtungswürdige Idee, für den Verkehr und jede Art Handel zunächst für Europa, welche dem Spekulanten, dem Kaufmann, dem Reisenden, den Gastgebern in Städten und Märkten, Restaurationen ꝛc. ꝛc. aber am angelegensten den Aktien-Inhabern höchst interessant sein muß. — Dem Zustandekommen dieses Unternehmens wird jeder Gebildete das schnellste und beste Gedeihen wünschen, was auch nicht unschwer zu bewirken ist und insbesondere jede zu berücksichtigen wäre, weil es sich um den Calcul durch die Zeit handelt. Je früher der Anschluß an Oestreich, desto früher die ersehnte Rente. — Lassen wir der Ostbahn ihr volles Recht angedeihen, indeß wir das Interesse des Privaten bei der Grund-Zwangs-Abtretung betrachten wollen. — Ein mit vielen und großen Opfern nach langjährigen Bemühen endlich zu Stande gekommenes Arrondissement eines Anwesens ist dem Besitzer ein Kleinod, der Centralpunkt seines Stolzes und seiner Freude, dessen er sich nicht entäußert, außer der Tod oder eine unglückliche Krisis gebietet. — Im ersten Falle wendet er noch einen freundlichen Scheideblick auf sein mühevoll erworbenes Eigenthum und mit segnendem Blicke überläßt er selbes seinen lieben Angehörigen, um sie zu Dank und Gebet für ihn zu verpflichten. Mit kummervollem Seufzer wendet der Ex-Besitzer im zweiten Falle sich von selber, während ein Käufer des Gutes sich sehr erfreut. Kaum sieht man sich aber im Besitze und ergötzt sich am ruhsamen Betriebe, so läßt Gott Merkur bei Vulkan und allen Cyklopen Bahnschienen schmieden, macht Pläne für Eisenbahnen, bestellt in Hirschau Lokomotive, meißelt das Zwangsabtretungs-Gesetz vom 17. Nov. 1837 vor und der Flug der Spekulationen und der Handelsideen kann des idyllischen Grundbesitzers häuslichen Wohlstand und seine Zufriedenheit in jeder Art beeinträchtigen. — Wo ertönt die Posaune: „Merkurius bezahlt das, was er für sich nöthig hat und somit trocknet Euer Thränen mit unseren schönen Guldenstücken." Merkurius kennt nur Gewinn, es rechnet dessen Kopf und dabei schlägt kein Herz — Merkurius sieht nicht, daß er seine reichzinsende Bahn durch das Herz des Landmanns bricht, er hat keine Ahnung von dem Schmerze des Grundbesitzers, wenn die bestgelegensten und ertragsfähigsten Felder in fast unbrauchbare Theile verstückt werden, er beachtet eben so wenig, daß dem sprühenden Krater der Lokomotive glühende Funken und verderbliche Gasarten ꝛc. entstürzen, welche die gereiften Saaten in Flammen auflodern lassen, und die Getreideblüthen weit in die Felder hinein ertödten, es ist ihm gleichgültig, daß diese Maschinen auf ihrer glatten Bahn, durch Triften und Waldenschaften rasseln, wo kein Mutterthier mehr die so nöthige Ruhe findet um mit ihrem Säugling gedeihen zu können, sondern aufgeschreckt in blinder Angst dahin stürzend seinen Tod findet. Es kümmert den Gott des Handels und der Spekulation nicht, ob dem Grundbesitzer in der Nähe von Bahnhöfen, oder den Stationshäusern, das Publikum sich an, und zu der Bahn neue Straßen oder beliebige Wege durch die Saaten tritt, während diese Felder seit ihrem Bestehen in größter Ruhe ihre Früchte zum Wohle der Menschheit darboten und keinen andern Tritt als den ihres Arbeiters und den pflügenden Hausthiere kannten. Es kümmert einen Merkur nicht, ob der Bauer in die ihm von der Eisenbahn abfallenden Restparzellen seines Grundbesitzes noch einen Zugang oder eine Einfahrt, um sie bewirthschaften zu können hat oder nicht. Merkur hat an seinem Kopfe sowie an seinen Fersen Flügel, aber unseren Bauern in Niederbaiern sind zu solchen Zwecken noch keine gewachsen, um zur Arbeit in ihre von der Eisenbahn vollständig abgesperrten und unzugänglich gewordenen Grundparzellen mit einem Pegasus zur Feldbestellung hineinzuschweben.

Das Kultur-Gesetz erheischt Arrondirung, — das Zwangsabtretungs-Gesetz zerreißt die schönst arrondirten Güter, ohne daß solch trauriger Zustand in den Entschädigungs-Bestimmungen mehr als ein todter Buchstabe beachtet werden soll.

Durch die Zerstückelung des Grundbesitzes, wodurch nothwendig die Bewirthschaftung erschwert und hiedurch zeitraubender und kostspieliger wird, ist ein Oekonomie-Anwesen an und für sich schon um mehrere tausend Gulden weniger werth. Der Oekonom muß mehr Dienstboten und Zugvieh halten, und während er, vor dem Bestehen der Eisenbahn, seine Feldfrüchte bei herannahendem Gewitter schnell durch Einheimsung bergen konnte, muß er nun Alles dem Zufalle Preis geben, da der Uebergang über die Eisenbahn zu entfernt ist, um in jener nöthigen Behendigkeit die Früchte heimbringen zu können.

Wegen diese wenigen Verhältnisse (von tausendfältigen und täglichen vorkommenden Fällen in einem Oekonomie-Anwesen gar nicht zu erwähnen) vorläufig genügen, welche durch eine solche Zwangsabtretung die bisherige Harmonie und häusliche Ordnung stören, und hiedurch Nachtheile herbeiführen, — aber Nachtheile, haber Gott Merkur, sind immer Geld, ob im Handel oder in der Oekonomie. —

Merkur assekurirt — schützt somit seine möglichen Verluste in den Elementen: „Feuer und Wasser", — schlaft dabei ruhig — während dem Landmanne nur in den wenigsten Fällen der vielen Gefahren, die ihn betreffen können, Versicherungen zu Diensten stehen. —

Die Eisenbahn in dem Grundbesitze der Oekonomen ist einem Stücke Tuch zu vergleichen, wovon sich Gott Merkur einen warmen Rock sammt ditto Beinkleider schneidet, und die abfallenden Fleckchen dem Bauer zu irgend einer beliebigen Flickarbeit zu Diensten stellt. — Der Maßstab dieses Gleichnisses erhellt aus den dictatorischen Worten der Herren Abgeordneten aus der Gesellschaft:

„Wir nehmen nicht mehr Grund, als wir eben zu unseren Linien nöthig haben."

Der Boden der Kornkammer Baierns ist nicht jener Rücken eines Esels, wie Gustav Adolph von Schweden die Gegend von München (dem Central-Punkt der baierischen Eisenbahnen nun) einst benannte. Der Quadratfuß von jenen gesegneten Fluren Niederbaierns hat mehr Ertragsfähigkeit, als eine Decimale eines Eselsrückens, was Wunder, wenn der Ankauf hier für 1 Tagwerk solchen Grund um Straubing mehr Kapital erfordert, als dort ein ganzes Anwesen, und man möchte diese Getreidboden, und auch solche, welche unmittelbar an einer Stadt liegen, um 500 bis 600 fl. durch Abschätzung der Herren Kauflustigen zu Kaufe bringen, Felder, die vor 10 und 20 Jahren, wo der Preis noch sehr gering war, um den fast doppelten Werth zu 800 und 1000 fl. pro. Tagw. nachweislich angekauft wurden.

Wer hat noch in dieser Gegend, unter diesen Verhältnissen, wie gar viele Anwesen sich in unserer Gegend befinden, und die noch überdies Material zu sehr ausgedehnten Gewerben liefern, ein Tagw. um 600 oder um 1000 fl. zu verkaufen? Es ist so weit gekommen, daß gar kein Preis mehr gemacht wird, sondern jeder Grund auf solchen Punkten als nicht verkäuflich bezeichnet wird, da Niemand die Conjuncturen der Zukunft noch beurtheilen kann und Jedermann die höchstmögliche Verwerthung nur in künftiger Zeit ersieht. — Zwangs-Abtretung ist allein durchgreifend, solche steht aber nicht den Privaten zu Gebot, woher soll dieser sich die durch Zwangs-Abtretung verlorenen Gründe ersetzen, und wodurch sich wieder arrondiren, da Gebäude nicht wie Loretto-kapellen durch Engel an andere Gründe gehoben werden. Hiezu gehören Kapitalien, die der Grundbesitzer doch nicht der Ostbahn zu opfern schuldig ist. Jene kargen Anerbietungen für die zwischen den Bahnlinien befindlichen Grundflächen, welche die Ostbahn-Gesellschaft bietet, geben unter diesen Verhältnissen keinen tröstlichen Anhaltspunkt, und können unmöglich auch noch die Entschädigungen in sich schließen, die der Grundbesitzer als sogenannter Renitent nach Recht und Billigkeit in Anspruch nehmen muß. Die Garantie für die Zinsen der Ostbahnkapitalien von Seite des Staats möge so kein Anhaltspunkt für die Gesellschaft sein, um den Advokaten eine reiche Ernte zu bieten. — Hiemit möchte die Frage und der Vorwurf: „warum so viele Renitenten der Grund-Abtretung in Niederbaiern?" nicht schwer zu beantworten sein. — Audiatur et altera pars! *)

Italienische Staaten.

Turin, 6. Sept. Das Urtheil des Genueser Kriegsgerichts lautet auf Lossprechung der Schildwache und auf 8 Jahre Militairgefängniß für den Guardarme (Waffenwächter). Sein Vergehen besteht hauptsächlich darin, daß er fremde junge Leute ins Fort einließ und zur bestimmten Stunde die Zugbrücke aufzuziehen unterließ. Bei dieser Gelegenheit kamen die näheren Umstände der Ueberrumpelung des Forts Diamante zur Kenntniß des Publikums. Die eingelassenen jungen Leute hielten ein Trinkgelage, zu dem noch die Soldaten eingeladen wurden, und als man die Zugbrücke aufziehen wollte, wurde dies unter dem Vorwande verhütet, daß einer von der Gesellschaft den letzten Becher zu einem Abschiedsgenuß holen gegangen war. Indessen kam die Nacht und dazu verbreitete sich auch ein dichter Nebel, unter dessen Schutze andere Leute eindrangen, die Schildwache überfielen und banden, dann die Soldaten entwaffneten und den Unteroffizier Pastrone, der sich zur Wehre setzte, niederschossen. Der Guardarme wurde in sein Zimmer eingeschlossen und die Insurgenten machten während der Nacht Anstalt, sich im Fort festzusetzen, verließen es aber am nächsten Morgen, als die erwarteten Signale von der Stadt ausblieben. — Was den eigentlichen Prozeß betrifft, so erwartet man in einigen Tagen den Schluß der Instruktion, in Folge dessen die strengere geheime Haft der Angeklagten aufhören wird und diese ihre Anstalten zur Vertheidigung werden treffen können. Es heißt, daß unter den Beweisstücken, die dem Fiskus vorliegen und im öffentlichen Verfahren seiner Zeit zum Vorschein kommen werden, auch ein Brief Mazzini's sei, kurz nach der Affaire vom 29. Juni geschrieben, in welchem er offen gestehe, daß seine Partei zersprengt sei, und man darauf denken müsse, sie von Neuem zu organisiren. Man glaubt noch immer, daß Mazzini in Genua sei, und die Polizei ließ in den letzten Tagen die Bureaux der „Italia del popolo" sorgfältig überwachen, konnte aber keine Spur finden, obwohl Manuskripte und Druckproben seiner letzten Schriften „über die Lage" herumgetragen wurden.

Großbritannien.

London, 9. Sept. Die Beisteuer des Kaisers Napoleon für die Nothleidenden in Indien war von folgender Zuschrift des französischen Gesandten an den Lord-Mayor von London begleitet: „Albert-Gate, 7. Sept. 1857. Mylord Mayor! Ich habe vom Kaiser folgende Depesche erhalten: ... „„Ich sende Ihnen 1000 Pf. St. als meinen persönlichen Beitrag zum Besten der in Indien so schrecklich heimgesuchten Offiziere und Soldaten. Ich sende zugleich 400 Pf. St., den Ertrag einer Geldsammlung der kaiserlichen Garde. Wir haben die großmüthige Subskription, welche die Stadt und das Volk Englands zur Zeit der Ueberschwemmung veranstaltete, nicht vergessen."" Empfangen Sie, Mylord Mayor, die Versicherung meiner Hochachtung. F. D. Persigny, Gesandter Frankreichs. Ich schließe hier eine Anweisung auf 1400 Pf. St. bei."

— Gestern sorgte in Woolwich Befehl an, einen Belagerungstrain zur Einschiffung nach Indien bereit zu machen. Er wird aus 5 Kompagnien k. Artillerie, 3 Feldbatterien und 1 Kompagnie k. Artillerie zu Pferde, im Ganzen aus 1350 Mann, Offiziere und Sergeanten ungerechnet.

---

*) Diesen uns von geehrter Hand zugesandten Artikel nehmen wir, ohne dessen Tendenz als die unsrige zu acceptiren — ebenfalls in Berücksichtigung der Schlußworte unserem Blatte einverleiben. D. Red.

rie, bestehen. Bis zum Tage der Einschiffung wird diese Artillerie-Abtheilung fleißig im Feuer exercirt. — In den Grafschaften Nottingham und Norfolk sollen die Werbungen sehr gut von Statten gehen.

— In Liverpool ist der Dampfer „Anglosaxon" aus Quebeck mit Nachrichten vom 29. Aug. eingelaufen. Der Schraubendampfer „Clyde," der auf der Fahrt von Quebeck nach Glasgow war, ist in der Nacht des 23. im St. Lawrence-Golf an dem sogenannten Paraguettsfelsen gescheitert. Seine 67 Passagiere, so wie die Mannschaft, wurden glücklich gerettet. Es ist eine alte Beschwerde, daß es der dortigen Küste an Leuchtthürmen fehlt. In Kingston hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das dort einquartirte 9. Regiment nach Indien beordert sei. In Folge dessen desertirte die ganze Garnisonswache, die aus 2 Sergeanten und 8 Mann bestand, mit Waffen und Munition nach den Vereinigten Staaten. Die Ausreißer benutzten eines der Offiziersboote, gebrauchten aber die Vorsicht alle andern Boote in den Grund zu bohren, bevor sie abstießen.

— Generallieutenant W. G. Cochrane, Oberst des 11. Regiments, ein ausgezeichneter Veteran des Halbinselkriegs, wo er von 1808 bis 1812 diente, und den bedeutendsten Schlachten und Belagerungen beiwohnte, ist gestorben. Er hatte die Kriegsmedaille mit sechs Klappen erhalten.

— Dieser Tage hielt der aus Allahabad glücklich entkommene amerikanische Missionär W. Hay in einer Baptistenkapelle in Southampton eine Vorlesung über die indischen Ereignisse. Seiner Ansicht nach gebührt den Muhamedanern der Ruhm der Initiative bei den letzten Unruhen und Gräueln; die englischen Regierungsbehörden, sagt er, hätten den kindischen Vorurtheilen der Sipahis allzusehr nachgegeben. Bei der Mission in Allahabad seien namentlich als Setzer und Drucker viele christliche Hindus beschäftigt, welche zu den Fonds der Missionsgesellschaft in Amerika 20,000 Rupien beigesteuert hätten. Einige dieser Leute besäßen eine hohe Bildung, einer sei ein außerordentlicher Kenner des Hebräischen. Alle diese Männer sammt ihren Familien seien von den Mohamedanern auf die Folter gespannt worden. In Benares sei eine schöne Bibliothek von 40,000 Bänden, lauter Werke in heimischen Mundarten, zerstört worden. Andererseits hätten die Hindus den Europäern bei vielen Gelegenheiten außerordentliche Güte und Liebe bewiesen. Zum Beweis, daß der Aufstand nicht durch europäische Missionsbestrebungen hervorgerufen worden, berief sich Hr. Hay auf den Umstand, daß kein einziger europäischer Missionär persönlich verfolgt worden sei, während viele bei den Eingeborenen Schutz und Unterstützung fanden. Murett Singh war ihnen besonders gewogen, und ein einflußreicher Hindu habe das Missionseigenthum, welches in einem Hause zwei Meilen außerhalb Allahabads untergebracht ist, durch eine Militärwache schützen lassen.

Wie das Dubliner Tablet meldet, haben sich mehrere eifrige katholische Priester bei dem Kardinal Wiseman erboten, als Kapläne nach Indien zu gehen (das heißt wohl: als Feldpriester.) Der Kardinal ist vom heiligen Stuhl ermächtigt, solche Geistliche für Indien und China anzustellen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Sept. Wie wir soeben vernommen, ist der König von Preußen von Louis Napoleon und dem Kaiser Alexander eingeladen worden, an der Zusammenkunft in Stuttgart theilzunehmen. Wir glauben jedoch gleichzeitig in der Lage zu sein, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß dieser Aufforderung keine Folge gegeben werden dürfte.

Wien, 10. Sept. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Sept. melden, daß die russischen und französischen Gesandtschafts-Wappen wieder enthüllt worden seien.

Budweis, in Böhmen, 6. Sept. Hier ist ein verrückter Schuster, der das Teufelaustreiben für sich allein in Anspruch nehmen wollte, von dem Bischof exkommunicirt und von dem Strafgericht als Religionsstörer zur Verantwortung gezogen worden. Die medicinische Fakultät zu Prag hat jedoch, wie man der „Pr. Ztg." schreibt, auf ein gefordertes Gutachten durch Plenarbeschluß die Verrücktheit desselben konstatirt, und zwar primär schon deshalb, weil derselbe wirklich an die Existenz des leiblichen Teufels glaube, was sich nach heutigen Begriffen mit der gesunden Vernunft nicht vertrage.

Schweiz.

Bern, 11. Sept. Der Bundesrath hat so eben beschlossen, das Dekret gegen Waadt, trotz der Einwendungen des dortigen Staatsraths, festzuhalten. Es bleibt somit bei der Kassation des Arbeitsverbots und dem Termin für die Prüfung der Detailpläne.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Graf Walewski wird nur einige Tage in Biarritz zubringen, wohin er seine Gemahlin begleitet hat, und mit der Kaiserin nach Paris zurückkehren wird. Er wird noch vor Ablauf dieser Woche wieder in Paris zurück sein.

— Der älteste Sohn des Staatsministers Fould stürzte gestern Nachmittags in den Champs von seinem Wagen herab und wurde lebensgefährlich verwundet. Er fuhr selbst. In der Nähe des Industrie-Palastes angekommen, ergriff ihn plötzlich ein Schwindel; er ließ die Zügel fallen, und ehe sein Bedienter ihm zu Hülfe eilen konnte, stürzte er vom Wagen herunter. Er wurde mit solcher Heftigkeit auf die Chaussee geschleudert, daß er alle Besinnung verlor. Er wurde sofort nach dem Industrie-Palaste gebracht; um 11 Uhr Abends erhielt er seine Besinnung wieder, und heute erst erlaubte sein Zustand, der sich etwas gebessert hat, ihn nach dem Staats-Ministerium zu bringen. Frau Fould, die in Dieppe war, wurde sofort durch den Telegraphen von dem Vorfall benachrichtigt. Sie kam um Mitternacht hier an. Herr Fould, der in den Pyrenäen war, wird heute in Paris erwartet.

— Der Kriegs-Minister hat die für das Lager von Chalons gekauften Weine und Branntweine analysiren lassen; dieselben sind für schlecht befunden worden und das Kriegs-Ministerium wird den betreffenden Lieferanten einen Proceß machen.

— In Paris werden bereits Lustzüge nach Stuttgart betrieben. Man fährt von Paris nach Stuttgart in 17 Stunden.

Deutsche Staaten.

München, 10. Sept. Unter den Beschlüssen, welche von der hier versammelt gewesenen Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Baiern gefaßt wurden, befindet sich auch der Beschluß einer Erhöhung der bisherigen statutarischen Pensionsbezüge, ein Beschluß, der sicher unter allen Mitgliedern des Vereins die freudigste Beistimmung finden wird.

Bamberg, 12. Sept. Dem gestern dahier abgehaltenen Leichenbegängnisse des verlebten Herrn Regierungspräsidenten v. Stenglein wohnten Se. Exz. der Hr. Erzbischof, das hohe Domkapitel, die katholische und protestantische Pfarrgeistlichkeit, sämmtliche Civil- und Militärbehörden, der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten, der Armenpflegschaftsrath, das Landwehr-Offizierkorps, das Lehrerpersonal der k. Studien- und technischen Anstalten, sowie eine große Anzahl der Bürgerschaft bei. Von Bayreuth war ein Theil der Regierungsbeamten und eine Deputation des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und der dortigen Landwehr, sowie aus den benachbarten Städten und Ortschaften, wohin die Trauernachricht bei der Kürze der Zeit gelangen konnte, Deputationen der Geistlichkeit, der Gerichtsbehörden, der Magistrate und Gemeindeverwaltungen eingetroffen, um dem langjährigen, allverehrten Vorstande des Kreises die letzte Ehre zu erweisen.

— Gestern Vormittags haben im Lager bei Oberhaid die Uebungen der einzelnen Waffengattungen begonnen; Nachmittags exerzirten 3 Bataillone Infanterie und eine Batterie Artillerie im Feuer; zwischen 6 und 8 Uhr ertönte fortgesetztes, lebhaftes Kanonenfeuer bis in die Straßen der Stadt herein. Heute finden Schulmanöver statt. Morgen Vormittags 9 Uhr wird eine feierliche Messe durch Herrn Domdechant Dr. Gengler abgehalten und hierauf findet Predigt-Gottesdienst durch den protestantischen Herrn Dekan Schneider statt.

Aus der Pfalz, 11. Sept. Die Beschwerdeschrift an den König, bezüglich der Gesangbuchsfrage und verschiedener kirchenregimentlicher Maßregeln und Anordnungen, und zwar auf den Grund der §§ 52, 56 des Religions-Edicts (Verfassungs-Beilage II.), ist seit einigen Tagen an den König nach München abgegangen. Diese Beschwerdeschrift wurde am 7. d. durch eine feierliche, an den k. Reg.-Präsidenten Herrn v. Hohe abgeschickte Deputation demselben mit der Bitte überreicht, die Schrift an den König gelangen lassen zu wollen. Die Deputation bestand aus den Herren Lud. Heinr. Wolf, Gutsbesitzer aus Wachenheim, Jac. Exter, Presbyter aus Neustadt, G. A. Gries, Presbyter aus Landau, C. Stephani, Presbyter aus Kaiserslautern, L. Conrad, Gutsbesitzer aus Mörzheim und Frank, Bürgermeister aus Langweil. Die Beschwerdeschrift war mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, Unterschriften, die Mitgliedern der Presbyterien aus sehr vielen Orten der Pfalz und sonstigen Notabien der protestantischen Kirche angehören.

Aus dem Herzogthum Nassau, 9. Sept. Die Civilstands-Register werden im Herzogthum Nassau gemeindeweise von den betreffenden evangelischen oder katholischen Geistlichen geführt, und es bestand die Verwaltungsvorschrift, daß in Gemeinden, in denen mehrere, namentlich auch evangelische und katholische Geistliche sich befanden, „der erste oder älteste" derselben diese Bücher zu führen habe. Wie es scheint in Folge von Kollisionen zwischen katholischen und evangelischen Geistlichen in Gemeinden von gemischter Bevölkerung, hat die herzogl. Regierung die deklaratorische General-Verfügung erlassen, daß von nun an die Civilstands-Register in gemischten Gemeinden von den Geistlichen derjenigen Konfession geführt werden sollen, zu welcher sich die Mehrzahl der Einwohner derselben bekennen. Ist das Zahlenverhältniß beider Konfessionen ziemlich gleich, so entscheidet die Regierung.

Am 5. Sept. hat Direktor Dr. Vogel in **Leipzig** einen Brief von Dr. Barth aus London erhalten, welcher einige Nachrichten über seinen Sohn, den kühnen afrikanischen Reisenden Eduard Vogel, gibt. In Folge der über diesen verbreiteten betrübenden Nachrichten wurde nämlich durch den englischen Konsul Hermann ein Bote nach Burgu ausgesandt, um wo möglich zuverlässiges über Vogels Schicksal zu erfahren. Dieser Bote hat nach Fezzan einen Brief gebracht, der nach unserer Zeitrechnung unterm 20. Juni d. J. abgefaßt ist, und dessen Verfasser sich „Sultan von Kanem" nennt. Dieser Brief scheint Mitte August in Tripoli angekommen zu sein. Nach der in Barths Brief gegebenen Uebersetzung gibt der Verfasser an, daß er gehört habe wie Eduard Vogel („Abd-el Wahed") im Monat Februar 1856 nach Kanem gekommen, sich zuerst bei den Aulad Jliman aufgehalten habe, und dann nach Mao, der Residenz des Kalifen von Kanem gegangen sei. Später sei er nach Fittri und darauf nach Bagirmi gegangen. Nach späterer, aus Wadai erhaltener Nachricht sei Vogel nach Andaka gekommen. Als nun durch dessen Bewohner der König von Wadai von der Ankunft der Reisenden unterrichtet worden sei, habe er nach ihnen geschickt, worauf sie nun erst nach dem eigentlichen Wadai gegangen seien. Hier fragte sie der König, woher sie kämen. Sie sagten, daß sie über Fezzan nach Bornu gekommen seien. Auf die Frage, was sie treiben? sagten sie, daß sie nach Ortschaften und Brunnen forschten, und die Namen aufschrieben. Der König fragte ferner ob das wirklich ihre Beschäftigung sei. Sie bejahten dieß, und gaben weiter an, daß sie auf dem Weg nach Fur seien, und unter dem Schutz des Allgnädigen nach ihrer Heimath gehen wollten. Der Briefsteller sagt schließlich, daß er diese Nachrichten aus Wadai erhalten habe im Monat Schonal 1273 (Juni d. J.), noch ehe der ausgesandte Bote angekommen sei, und daß er nach dessen Ankunft wieder nach Wadai geschickt und die ganze Nachricht „bewahrheitet" habe. Außerdem hat Barth noch eine Nachricht über Aegypten bekommen, vermöge welcher ein Engländer mit seinem Sohn (Diener?) in Fur sein soll. (Durch dieses Schreiben ist die Nachricht von Vogels Tod zwar nicht bestätigt, aber auch nicht widerlegt.)

Köln, 9. Sept. Ein gestern publizirtes Urtheil in dem auf Majestätsbeleidigung eingeleiteten Prozeß gegen die „Köln. Ztg." lautet in Betreff des verantwortlichen Redakteurs, Herrn Dr. Kruse, freisprechend. Daß der Hof indeß in dem quäst. Artikel ein Vergehen anzunehmen schien, erhellt aus dem Umstande, daß die Vernichtung der Nummer in dem Urtheile ausgesprochen wurde. Wahrscheinlich hat man dem Motive aus der Vertheidigung Rechnung getragen, in welchem der Beweis geliefert wurde, daß die in Rede stehende Nummer nicht ausgegeben worden ist.

Tages-Chronik.

Zweibrücken (Assisenverhandlung.) Sitzung vom 9. und 10. Sept. Vor dem Gerichte erschien Simon Kohl, 61 Jahre alt, von Amberg, gewesener Diurnist bei der k. Regierung der Pfalz zu Speyer, zuletzt Eisenbahnarbeiter zu Leibelfing in der Schweiz, der wissentlichen Mithülfe und Theilnahme an den Attentaten zum Umsturze und zur Aenderung der Staatsregierung und bei der Erregung des Bürgerkriegs angeklagt. Derselbe, welcher früher in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, sich aber dieses Jahr zur strafrechtlichen Verfolgung gestellt hatte, war, wie sich aus seinen Geständnissen und den Aussagen der 9 vernommenen Zeugen herausstellte, an der Revolution im Jahre 1849 betheiligt, wie folgt: Kohl, als Diurnist bei der kgl. Regierung zu Speyer verwendet, war 1848 zum Adjutanten der Bürgerwehr daselbst, welcher er als ehemaliger Militär bei den Exercitien als Instruktor diente, gewählt worden. Am 12. Mai 1849 machte ihm Reichard, das nachmalige Mitglied der provisorischen Regierung, den Vorschlag, als Platzhauptmann nach Kaiserslautern zu gehen. Drückende Nahrungssorgen und die Aussicht, dadurch für seine Frau und seine 5 Kinder in nächster Zukunft ein besseres Unterkommen zu finden, welche Reichard durch Uebergabe von 100 baaren Gulden sogleich zu verwirklichen schien, ließen ihn diese Stelle annehmen und am andern Tage zog er mit den in Speyer übergegangenen Soldaten des 6. Infanterie-Regiments nach Kaiserslautern. Daselbst versah er unter dem Befehle des desertirten Jägerlieutenants Stöhr, der zum Platzmajor ernannt worden war, die gewöhnlichen Dienste eines Platzhauptmanns, namentlich besorgte er auch die Einquartierung beiziehender Freischärler und die Fremdenpolizei. Als solcher er-

ließ er außer jenen 100 fl. noch 41 fl. ausbezahlt. Am 17 Mai insbesondere stellte er die Truppen vor dem Stadthause auf, als die provisorische Regierung verkündet wurde; am 24. Mai gab er einem Korporal einen Marschvorweis behufs Ablösung eines andern in Leippstadt und sandte am 25 Mai 11 Instruktoren nach Cusel zur Einübung der Volkswehr mit Bestimmung der ihnen dort täglich zu zahlenden Löhnung. am 27 Mai befahl er die Freilassung von drei am Abend vorher in Arrest gebrachten Rekruten; ferner hat er verschiedenen Personen Freikarten zur Fahrt auf der pfälzischen Ludwigsbahn ausgestellt; auch liegt ein Verhaftsbefehl vor, den er gegen einen gewissen Nikolaus Stöckel von Rodenbach wegen mehrerer Exzesse erlassen hat. Faß bei allen diesen Schriftstücken hat Kohl mit Beisetzung der Worte „auf Befehl" unterschrieben, nach seiner Angabe, weil er blos unter dieser Bedingung von Reichard die Stelle als Platzhauptmann angenommen hatte. Nach dem Einrücken der kgl. preußischen Truppen zog er mit dem Kaiserslauterer Bataillon Volkswehr fort. Auf diesem Rückzuge stellte er in Frankenstein einen Schein aus bezüglich der Requisition zweier Pferde und zweier Sättel, auch war er bei der Abtheilung, welche in Weidenthal die Kasse der pfälzischen Ludwigsbahn mit 1000 fl. in Beschlag nahm; doch konnte eine nähere Betheiligung desselben bei dieser Wegnahme durch die Zeugen nicht konstatirt werden. In Karlsruhe, bis wohin er, nach seiner Aussage gezwungen, die Flucht mitmachte, ließ er seine Waffen zurück und flüchtete in die Schweiz. Der Angeklagte, welcher nur durch die Aussicht auf besseres Leben und einige Eitelkeit zu seinem Abfalle bestimmt worden zu sein scheint, zeigte durch sein Benehmen in öffentlicher Sitzung seine Reue über seine damalige Handlungsweise. Auf das Nichtschuldig der Geschworenen bezüglich der ihnen gestellten Fragen wurde Kohl in Freiheit gesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Basilius Cantor.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 10. Sept Die Hopfenernte in hiesiger Gegend ist in vollem Gang, und liefert im allgemeinen ein sehr reichliches Resultat. Von trockner Waare kommt noch wenig zu Markt, und werden die einzelnen Ballen Frühhopfen besserer Qualität von 60—66 fl., geringerer zu 55 fl. bezahlt. Die Preise haben sich noch nicht festgestellt. In Spalt und Umgebung wurde noch nichts verkauft In Saatz sind die letzten Preise 95 fl., ohne daß solche jedoch bei der reichlichen Ernte in Böhmen Aussicht auf Bestand haben. In Brabant, wo man mit dem Ertrag der Ernte sehr zufrieden ist, waren die ersten Preise 80 Fr., sind jedoch bereits auf 50 Fr. zurückgegangen. Ein reguläres Geschäft wird sich vor Ende des Monats nicht entwickeln, weil die Producenten bis dahin mit Einheimsen des Hopfens beschäftigt sind; es werden bis dahin erst Primequalitäten zum Verkauf kommen, und die Preise dann eine feste Gestaltung annehmen.

Anzeigen.

Stadttheater in Nurnberg.

Montag den 14. Sept. 1857.

Uriel Acosta. Trauerspiel in 5 Akten von K. Gutzkow.

Personen: Manasse Vanderstraten, ein reicher Handelsherr in Amsterdam: Hr. Hauck. Judith, seine Tochter: Frl. Tietze. Ben Jochai, ihr Verlobter: Hr. Kraus. De Silva, Arzt, ihr Oheim: Hr. Raud. Rabbi Ben Akiba: Hr. Schuster. Uriel Acosta: Hr. Ayer. Esther, seine Mutter: Hr. Wagner. Ruben: Hr. Eich. Joel: Hr. Jungmann, seine Brüder. Baruch Spinoza, ein Knabe: Frl. Haube. De Santos: Hr. Schulze I. Van der Emden: Hr. Hysel, Rabbiner. Ein Tempeldiener: Hr. Schneider. Simon, Diener Manasse's: Hr. Spachel. Silva's Diener: Hr. Schulze II. Tempeldiener. Gäste. Volk. — Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. Zeit, 1640.

Dutzend-Billets sind heute giltig.

Eröffnung $5^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende $9^1/_2$ Uhr.

Exp.-Nro. 1096.

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Den Verkauf eines Spiegelglasschleif-Anwesens zu Lauf unweit Nürnberg betreffend.

Gemäß diesseitigen Beschlusses soll das der Königl. Bank dahier eigenthümlich zugehörige Spiegelglasschleif-Anwesen Hs.-Nro. 310, 311, 312, 313 und 329 zu Lauf, dem öffentlichen Verkaufe und eventuell der Verpachtung in loco Lauf unterstellt werden.

Diese in zwei Theilen bestehende, jedoch aneinander grenzende Spiegelglasschleife liegt am linken Pegnitzufer ganz nahe an der Linie der im Bau begriffenen Eisenbahn von hier über Amberg nach Regensburg, und eignet sich ihrer guten Situation und vorzüglichen Wasserkraft wegen zu manchem anderen Fabrikunternehmen.

Dieselbe besteht und zwar

a) in dem einen Theile Hs.-Nro. 311—313

aus:

dem Fabrikgebäude und der Glasschleife mit 2 Wasserrädern, eingerichtet mit 8 Wasserschleifständen und 68 Maschinen-Polier-Blöcken englischer Construktion, dem Herrnhaus, sodann einem zweistöckigen geräumigen Gesellenhaus mit Hofraum, Schorgärtlein und 1 Tagw. 98 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 1328 a und b;

b) in dem andern Theile Hs.-Nro. 310 und 329

aus:

dem Fabrikgebäude mit 1 Wasserrad, eingerichtet mit 7 Wasserschleifständen und 52 Maschinen-Polier-Blöcken englischer Construktion, sodann einem geräumigen, zu Arbeiterwohnungen dienenden Gebäude, zwei Nebengebäuden (früher Schmiede und Kohlenhütte), Schweinstall, Holzstadel, Schupfe, Backofen, Pumpbrunnen, Gemüse- und Schorgärtlein;

c) in einem weitern Gebäude,

dem s. g. Lohstadel, welcher einen Glaslagerraum, eine Stallung, Boden und Vorplatz enthält.

Zum Verkaufe und eventuell zur Verpachtung dieses vorbeschriebenen Fabrikanwesens wird Termin auf

Montag den 21. September d. Js. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle daselbst anberaumt, und werden Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nur unter dem Vorbehalte der Genehmigung der unterfertigten Stelle erfolgt.

Die näheren Strichsbedingungen werden in obigem Termine selbst bekannt gemacht werden, inzwischen aber steht es allenfallsigen Steigerungslustigen frei, von sämmtlichen, in der diesseitigen Registratur vorliegenden, auf bemerktes Anwesen bezüglichen älteren und neueren Urkunden, Katastern ꝛc., Einsicht zu nehmen und etwaige weitere Aufschlüsse zu erholen.

Nürnberg, am 12. August 1857.

Königl. Bank-Direktion.

D. i. a.

Burkart.

Reichold.

Dank und Empfehlung.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters Herrn Jacob Benjamin Schlegel, Hutmachermeister, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der ganzen Hutmacher-Innung unsern tiefgefühltesten Dank und wünschen nur Ihnen Allen bei freudigen Ereignissen unsere Theilnahme bezeigen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes pünktlichst fortführe und mein eifrigstes Bestreben sein wird, das vieljährige Vertrauen zu erhalten.

Nürnberg den 10 Sept. 1857.

Kunigunde Schlegel, Wittwe.

MUSEUM.

Sonntag den 13. September zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs

Grosser Festball.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Frohsinn.

Die Produktion findet nicht am 13. d. Mts., sondern Samstag den 19. statt. **Der Vorstand.**

Carl Hartmann,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, L. Nro. 127 an der Fleischbrücke,

bringt seine selbst gefertigten goldnen Brillen neuester Konstruktion, die allen Anforderungen entsprechen, zur ergebenen Empfehlung.

Zugleich erlaubt sich derselbe auf sein Lager in soliden Gold- und Silberwaaren bei billig gehaltenen Preisen aufmerksam zu machen.

Einladung.

Die nach §. 56 der Statuten von 5 zu 5 Jahren angeordnete Prüfung über die Nachhaltigkeit der Leistungen und die Sicherheit des Vermögens der Anstalt ist durch die hiezu erwählten Ausschüsse anderweit vorgenommen worden. Zur Veröffentlichung des Gutachtens derselben wird eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder auf

Mittwoch den 14. Oktober 1857 Nachmittags 2 Uhr

im Saale des Weidinger'schen Gasthauses am Theresienplatze hiemit anberaumt.

Die Conferenz soll sich aber auch noch auf die authentische Interpretation des §. 15 und auf Modifikation der §§. 3, 9 und 54 der Statuten erstrecken.

Die verehrlichen Mitglieder der Anstalt werden nun mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß ihnen die Einsicht der Vorverhandlungen und des Gutachtens der Ausschüsse zur schriftlichen Aeußerung über die Berathungsgegenstände nach §. 40 der Statuten freigestellt ist, daß aber den abwesenden Mitgliedern weder ein stellvertretendes noch ein schriftliches Votum zukommt, und daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Anwesenden sich zu fügen haben.

Nürnberg, den 7. September 1857.

Die

Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Dr. Eichhorn. Mainberger. Eyberger. Wagler.

☛ Ulmer-Noll-Koch-Gerste,

das ℔ 8 kr., in Partieen billiger.

Die erste Sendung neuen Fabrikats meiner wegen Billigkeit und vorzüglicher Bewährung rühmlichst bekannten Ulmer Gerste ist in ausgesucht schöner Waare in großer Partie eingetroffen. Ich empfehle daher diese, sowie frische Sendung von schönem weißen Arac-Reis, per ℔ 10 kr., ostind. und deutschen Sago, Sappenkorn, ächten f. Perls-, Gomp- und Imp.-Thee, feinsten franz. Senf in Büchsen und offen per ℔ 15 kr., ächte Capern, Sardellen, bestes doppelt raff. Lampenöl per ℔ 23 kr., St. Stearinkerzen per ℔ 36 kr., vorz. Camphin, große Bad- und Pferdeschwämme ꝛc. ꝛc. zur gütigen Abnahme, die beste Bedienung zusichernd

C. G. Braungart.

Bindergasse neben der Sternapotheke.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine rein gehaltenen weißen und rothen Weine, besonders ausgezeichnete rothe und weiße Ungarweine, und bemerkt zugleich, daß bei ihm täglich gut bereitetes Gabelfrühstück billig zu haben ist.

Es empfiehlt sich daher zu gütigem Besuch

H. Dohner

zum weißen Schwan in der Kaiserstraße.

Matthäus Lang,

Uhrmacher,

empfiehlt sich im Verkauf von allen Sorten goldenen und silbernen Taschenuhren, Pariser Pendulen, Weckern, Reise- und Musikuhren und versichert die billigsten Preise. Alle vorkommenden Reparaturen werden schnell und billig besorgt

Laden L. Nro. 128 an der Fleischbrücke.

Anzeige.

Die Unterzeichneten sind wieder mit frischen Anchovis und Sardellen angekommen und verkaufen solche zu billigen Preisen auf der Schütt neben der Heuwaage.

Becker und Sodmann.

Camphin, prima Qualität, fortwährend frisch, Hannov. Stearinkerzen und feinstes dopp. raff. Lampenöl, à 23 kr. pr. Pfd., empfiehlt

Johann Pelloth, (Bindergasse)

Aechte Holländer Hyazinthen und Tulpenzwiebeln sind zu haben bei **C. Tille & Comp.,**

Kunst- und Handelsgärtner im Konsul Gelfle'schen Garten.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro 1295 Pfeifergäßchen.

Durch **Wilhelm Schmid in Nürnberg** an der Fleischbrücke kann folgendes so ergötzliche Buch bezogen werden:

Die Abenteuer Telemachs,

Sohnes des Ulysses.

Travestirt von Dr. v. Wagemann.

2 Bände, mit Kupf.

☛ für nur 1 fl. 36 kr.

Von berufenen Kritikern über Blumauers travestirte Aeneis gestellt!

Ein solides Mädchen wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Großherzoglich Badische so wie alle sonstigen

Staats-Anlehens-Loose

sind zu haben und werden umgesetzt bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 209.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

J. C. Schäfer (Verfasser der Rechenwunder, 8 Auflagen)

poetisches Würfelbuch.

Ein Gesellschaftsspiel in 252 Sätzen, welche nach der Würfelnummer vorgelesen, zu einer vergnügten Gesellschaftsunterhaltung dienen. Für Jünglinge und Jungfrauen, die sich beim heitern Zusammensein auf eine fröhliche, anständige und sinnige Weise zu belustigen wünschen. 12 Geheftet 36 kr.

Dieses freundliche Büchlein kann nicht verfehlen, den geselligen Kreisen der erwachsenen Jugend ein Beförderungsmittel des Frohsinns und der Heiterkeit und eine Stärkung ihres sittlichen Gefühls zu sein. Fünf Minuten sind hinreichend, um nach der beigefügten einfachen Anleitung das Spiel gründlich zu erlernen.

Herr J. W. wird hiermit aufgefordert, die bei seinem schleunigen Auszuge mitgenommenen 3 Schlüssel ungesäumt zurückzuschicken, widrigenfalls er größere Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hat.

Eine Kleinpfragners-Gerechtsame wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. auf schriftliche Anfragen unter Chiffre E. G.

Der Antheil an einer Wasserkraft ist zu verpachten. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

(Gesuch.) Es wird sogleich ein solider Marqueur zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vergangenen Mittwoch am 9 Sept. ist Jemand ein großer Fanghund zugelaufen; sollte derselbe innerhalb acht Tagen nicht abgeholt werden, so betrachtet man denselben als Eigenthum. L. Nro. 723.

Am vergangenen Donnerstag den 10. Septbr. wurde in der Restauration des Herrn Löhner im Lager ein Portemonnaie mit circa fl 9 Geld verloren und wird der redliche Finder gebeten, dasselbe in S. Nro. 1396 der äußern Laufergasse gegen ein angemessenes Douceur zurückzubringen.

Nachtrag.

* Nürnberg, 12. Sept. Die gestern Nachmittag ¾5 Uhr fälligen Frankfurter Zeitung sind uns erst heute Vormittag beim Schlusse des Blattes zugekommen.

— Se. Maj. der König hat die Disposition des Lager-Manövers dahin abgeändert, daß der Ausmarsch der Truppen aus dem Lager heute Vormittag um halb 10 Uhr erfolgt und statt des Nachtbivouaks am Tage bivouakirt wird. Ferner hat Se. Majestät den ihm von der Museumsgesellschaft angebotenen Ball auf Sonntag Abend huldvollst anzunehmen geruht. Dem Vernehmen nach werden die HH. Offiziere der Lagertruppen zur kgl. Tafel gezogen werden. Se. Maj. verfügten sich heute Vormittag 9 Uhr von der Burg aus in das Lager.

Bayreuth, 11. Sept. Ein Zug von kaum übersehbarer Länge, an dessen Spitze die nächsten Verwandten des verlebten k. Regierungs-Präsidenten v. Stenglein, das Regierungs-Kollegium, die Geistlichkeit, das Offizier-Korps der Linie und Landwehr unter Anschluß sämmtlicher Beamten der hiesigen Civil-Behörden, des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten, Armenpflegschaftsräthe, Distriktsvorsteher, und einer großen Anzahl Bürger folgte gestern Abends 6 Uhr unter dem Geläute der Glocken sämmtlicher Kirchen dem Wagen, welcher die Leiche des Verlebten in die katholische Kirche zu ihrer Beisetzung bis zum andern Morgen zu bringen bestimmt war. Der Zug bewegte sich durch die Maximiliansstraße, die Friedrichsstraße über den neuen Schloßplatz. In der Kirche fand die feierliche Einsegnung der Leiche statt, welcher eine Trauermusik mit Gesang folgte. Heute Morgen wurde die Leiche dem ersten Zuge der Eisenbahn nach Bamberg übergeben. Außer einem Theil der Regierungsbeamten und einer Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten wird auch eine Deputation der hiesigen Landwehr sich nach Bamberg begeben, um der Beerdigungsfeierlichkeit beizuwohnen.

* Zweibrücken, 10. Sept. (Assisenverhandlung.) Simon Kohl von Amberg, Drurnist, der wissentlichen Mithülfe und Theilnahme an dem Attentate zum Umsturze und zur Aenderung der Staatsregierung und der Erregung des Bürgerkrieges angeklagt, wurde vom Gerichtshofe freigesprochen. (Näheres im morgenden Blatte.)

Turin, 6 Sept. Der Postwagen zwischen Voghera und Tortona wurde räuberisch überfallen und des Geldes beraubt. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Nizza nach Toulon werden ehestens in Angriff genommen werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 259

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. September 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag: Nikodemus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Theilung des Bodens in Frankreich.

Allerdings ist das Grundeigenthum in Frankreich sehr getheilt. Die Revolution, welche den Boden von allen Feudalbanden befreite und die National-Domainen veräußerte, hat den Kreis des kleinen Grundeigenthums, der schon im 18. Jahrhundert sehr ausgedehnt war, erheblich erweitert. Aber das französische Civilgesetz, welches die Gleichheit in der Familie aufrecht erhält, während das politische Gesetz die Gleichheit im Staate proklamirt, hat keineswegs die unheilvollen Folgen gehabt, die man ihm zuschreibt. Das große und mittlere Grundeigenthum besteht fortdauernd neben dem kleinen, und das Princip der Theilung der Erbschaften ist kaum ein ausreichendes Gegengewicht gegen die Macht, welche durch die Concentration des Reichthums und des Grundbesitzes ausgeübt wird. Im Jahre 1814 sagte die Pairskammer in einer Adresse an den König: „Die Zunahme der Grundeigenthümer, die Erschaffung neuer Produkte und neuer Reichthümer, die Beschleunigung der Bewegung der Kapitalien, das ist mitten in den Stürmen der Revolution erwachsen.“ Diese Worte sind noch heute wahr. Denen, welche von der Zerstückelung des Bodens allgemeine Armuth befürchteten, hat Droz sehr gut geantwortet: „Zwei Ursachen, das Interesse des Reichen und das Interesse des Armen, werden stets das Uebermaß von Bodentheilungen verhüten, das von oberflächlichen Beobachtern gefürchtet wird. Es besteht eine Attraction, welche die zerstreuten Felder an den Haupthof zieht. Eine zu große Theilung des Bodens kann wohl augenblicklich in einem Theile eines Staates bestehen; aber dieses Uebel, welches die Zeit verschwinden läßt und das Ausgleichungen findet, ist in der Masse der socialen Interessen fast für nichts zu rechnen.“

Das Finanzgesetz von 1850 hat eine neue Abschätzung der Hilfsquellen vorgeschrieben, welche das unbewegliche Eigenthum gewährt. Eine gleiche Abschätzung war zuletzt im Jahre 1821 kraft eines Gesetzes von 1818 erfolgt. Es liegen also in dieser Beziehung die Resultate von 30 Jahren vor.

Die Widersacher des französischen Civilgesetzes über die unbeschränkte Theilung der Erbschaften haben behauptet, daß Frankreich durch dieses Gesetz immer mehr verliere. Nun beträgt aber der Werth des unbeweglichen Eigenthums, der im Jahre 1821 auf 39,814 Millionen Francs geschätzt wurde, im Jahre 1851 83,744 Millionen. Es ist allerdings bei diesen Zahlen zu berücksichtigen, daß die Grundlage der Abschätzung in den beiden Jahren eine verschiedene gewesen ist. 1821 wurde das reine Einkommen des Grundbesitzes zu 4 pCt. kapitalisirt, während 1851 diese Kapitalisation zu etwas über 3 pCt. (3 Fr. 16 C.) erfolgt ist. Aber selbst, wenn man den Modus von 1821 festhält, ergibt sich immer noch für 1851 eine Summe von 66 Milliarden für den Verkaufswerth des unbeweglichen Eigenthums, so daß dieser Werth um mehr als 60 pCt. gestiegen ist. Das reine Einkommen des Grund-Eigenthums ist von 1.580,597,000 Fr. auf 1,643,366,000 Fr. gestiegen, also um 67 pCt. vermehrt worden. Die mittlere Vermehrung des Grundeinkommens betrug von 1821 bis 1851 $2_{,2}$ pCt. jährlich; die des Verkaufswerthes $3_{,0}$ pCt. jährlich. Allerdings rührt die Erhöhung des Verkaufswerthes zu einem guten Theile von neuen Anlagen und Boden-Verbesserungen her: es ist daher von der Progression um $3_{,0}$ pCt. ein Abzug zu machen; indessen bleibt das Grundeinkommen im Verhältniß zu anderen Verwendungen von Kapitalien immer noch ein sehr bedeutendes.

Die hier en bloc gegebenen Ziffern lassen den Einfluß, welchen die Theilung des Bodens auf den Boden-Reichthum ausübt, nur unvollständig erkennen. Zerlegt man aber diese Ziffern in ihre Elemente, so findet man, daß das Steigen des Grundwerthes und Grundeinkommens insbesondere bei dem kleinen Grundeigenthum eingetreten ist, welches angeblich Verarmung und Elend erzeugen soll. Während der Werth des großen Grundeigenthums nur um die Hälfte gestiegen ist, hat der Werth des getheilten, „zerstückelten“ Eigenthums sich verdreifacht und vervierfacht.

Aber, wendet man ein, das Gesetz, welches die unbedingte Bodentheilung gestattet, zerstückelt das Land in unendlich kleine Theile, macht die Getreide-Produktion und die Viehzucht unmöglich und führt zu einer verderblichen „Zwerg-Kultur.“ Man unterstützt diese Einwendung mit der Ziffer der Parcellen und der Grundantheile (cotes foncières.)

Die Parcelle ist jedes Grundstück, welches einer besonderen Nummer des Katasters entspricht. Der Grundantheil umfaßt die Parcellen, welche einem Grundeigenthümer in einem Steuerbezirk angehören. Es ist daher einleuchtend, daß die Zahl der Parcellen nicht die Zahl der Grundeigenthümer erkennen läßt, weil jeder dieser Eigenthümer eine mehr oder weniger große Zahl von Parcellen besitzen kann und auch in der Regel besitzt. Unterrichtender ist die Zahl der Grundantheile, obgleich es oft vorkommt, daß derselbe Grundeigenthümer Parcellen in verschiedenen Steuerbezirken besitzt. Dieser Fall tritt allerdings so häufig ein, daß competente Beurtheiler nur halb so viel ländliche Grundeigenthümer rechnen, als Grundantheile existiren. Was nun die materielle Zerstückelung des Bodens ohne Rücksicht auf den Besitzer betrifft, so ist behauptet worden, daß die Zahl der Parcellen fortwährend zunehme. Die im Jahre 1857 aufgestellten Register bestätigen aber keineswegs diese Behauptung. Die Zahl der Parcellen betrug 1821 126 Millionen; sie ist 1851 auf 127 Millionen gestiegen. Aber diese scheinbare, wenn auch nur schwache, Zunahme nimmt einen eigenthümlichen Charakter an, wenn man die angegebenen Ziffern zergliedert.

Es bestanden	im J. 1821:	im J. 1851:
ländliche Gebäude . . .	6,577,000	7,578,000
Parcellen, die zu den Häusern gehörten . .	16,442,000	18,946,000
andere Boden-Parcellen	102,981,000	100,477,000

Also die neuen Gebäude allein absorbiren die Vermehrung um eine Million, welche in der Total-Summe der Parcellen konstatirt ist. Ferner ist die Zahl derjenigen Parcellen, welche zu Häusern gehören und welche das wahre Parcellen-Eigenthum bilden, um zwei Millionen gestiegen. Die Zahl der eigentlichen Boden-Parcellen aber hat um zwei Millionen abgenommen.

So ist denn trotz des unablässigen Einflusses des Erbschafts-Gesetzes und trotz des Bestrebens der Erben, statt agglomerirter Grundstücke überall ein wenig von Allem zu haben, das Interesse des Landbauers hinreichend gewesen, die Zerstückelung des Bodens zu verhüten: die Land-Parcellen haben sich vermindert.

Deutsche Staaten.

Berlin, 11. Sept. Der Extrazug, welcher die Mitglieder der gegenwärtig hier tagenden Versammlung von Evangelischen Christen aus allen Ländern heute Nachmittag nach Potsdam gebracht hat, war überaus groß. Es befanden sich über 1000 Personen auf demselben. An der Wildparkstation in Potsdam wurde ausgestiegen. Die Vorstellung vor dem Könige geschah im Neuen Palais. Dann folgte Bewirthung der von der Huld des Königs entzückten Gäste und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Potsdams. Einzelne Geistliche, die heute Abend in hiesigen Kirchen predigen, kehrten um 6 Uhr zurück; die Uebrigen blieben sämmtlich bis spät Abends in Potsdam.

— Gestern wurden auf dem Berlin-Anhaltischen Bahnhofe unter Leitung des Telegraphen-Inspektors Lichtenberg neue Versuche mit elektrischem Lichte angestellt, die ein sehr zahlreiches Publikum herbeigezogen hatten. Die Bahn-Direktion, in deren Auftrage diese Versuche gemacht werden, beabsichtigt dieses Licht bei den Brückenbauten (bei Wittenberg) anzuwenden.

Aus der preußischen Mittelmark, 9. Sept. (Aus dem Schreiben eines protestantischen Geistlichen.) „Morgen beginnt in Berlin die große evangelische Konferenz. Meine Amtsbrüder in der Nähe eifern, wie das nicht anders sein kann, gegen diese Konferenz und werden sich nicht betheiligen. Das Treiben dieser Konfessionalisten und Zeloten tritt in immer grelleren Farben auf; immer schroffer aber auch die Abneigung der Gemeinden gegen ihre zelotischen Pastoren. Ganz neuerlich hat einer derselben, der Pastor L. in W., die Exkommunikation über zwei Glieder seiner Gemeinde ausgesprochen, und dafür erhält er nun alle Abende Katzenmusiken. Damit sich die Aufregung lege, hat L. auf sechs Wochen Urlaub genommen, angeblich, um eine Badereise zu machen. Er soll aber, während sein Nachbar, Pastor Gr., für ihn vicarirt, daheim sein, ohne sich öffentlich sehen zu lassen. Das Konsistorium lehnte es angeblich ab, seine Zustimmung zur erwähnten Exkommunikation zu geben. Trotzdem soll Pastor L. mit zwei gleichgesinnten

Ueber chemische Verbindungen.

(Fortsetzung.)

Der geneigte Leser wird nun, nachdem er das Verhalten der Säuren und Basen zu einander kennen gelernt hat, auch begreifen, was ich früher erwähnt habe, nämlich, daß man auch von denjenigen Sauerstoffverbindungen, zu deren Unterscheidung der Geschmack und das Probirpapier nicht anzuwenden sind, genau anzugeben weiß, ob sie zu den Säuren oder Basen gehören. Alle diejenigen, welche sich verhalten, wie Säuren, sind Säuren, alle diejenigen, welche sich verhalten, wie Basen, sind Basen.

Der Chemiker hat es überhaupt bei den chemischen Verbindungen nur mit Säuren und Basen, oder elektronegativen und elektropositiven Stoffen zu thun, und selbst wo Elemente sich mit einander chemisch verbinden, vertritt ihm eines die Stelle einer Säure, das andere die Stelle einer Basis.

Es ist natürlich, daß auch die Chlor-, Schwefel-, Wasserstoff- und Kohlenstoffverbindungen entweder zu den Säuren oder zu den Basen zählen und daß hiebei einzig ihr chemisches Auftreten entscheidet. Befremden wird es aber, daß einige Verbindungen unter gewissen Verhältnissen Basen, unter anderen Säuren darstellen. Es gehören hieher besonders die Verbindungen des Sauerstoffes mit einigen Metallen. Da aus einer chemischen Verbindung eine Säure nur durch eine Säure, eine Basis nur durch eine Basis vertrieben werden kann, so vertreten jene Verbindungen die Stelle einer Basis, wenn sie durch eine Basis, und die Stelle einer Säure, wenn sie durch eine Säure ausgeschieden werden.

Es bleibt uns noch übrig, Einiges über die Eigenschaften der aus Säuren und Basen entstehenden Stoffe oder der zusammengesetzten Stoffe zweiter Ordnung zu sprechen.

Ich habe schon früher die Zusammensetzung der Phosphorsäure und ihre einfache Bereitung angegeben; ich habe ferner von der chemischen Verbindung des Natriums mit dem Sauerstoffe oder dem Natriumoxyde gesprochen.

Wir haben in beiden Stoffen eine Säure und eine Basis vor uns.

Gießen wir das Natriumoxyd oder die Basis langsam zur Phosphorsäure und probiren wir das Gemisch öfters mit dem Lackmuspapier, so wird ein Zeitpunkt eintreten, wo das Lackmuspapier nicht mehr geröthet wird. Mit diesem Zeitpunkte ist die chemische Verbindung der beiden Stoffe vollendet. Es ist ein neuer Stoff entstanden, welcher mit seinen Bestandtheilen in seinen Eigenschaften auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit hat. Er schmeckt nicht sauer, nicht laugenhaft, sondern salzig. Lassen wir die Flüssigkeit, worin er aufgelöst ist, an einem warmen Orte ruhig verdampfen, so wird er in kleinen Krystallen zurückbleiben und das Aussehen eines Salzes haben. Er ist auch ein Salz, welches den Namen phosphorsaures Natron führt.

Ueberhaupt alle Säuren bilden in ihrer Verbindung mit Basen, und alle Basen in Verbindung mit Säuren Salze.

Durch ihre Verbindung kommen die Gegensätze zur Ruhe, sie neutralisiren sich, wie man sich ausdrückt.

Daß bei den chemischen Verbindungen zweiter Ordnung oder bei den Salzen die in ihnen enthaltenen Elemente nur in den bestimmten Verhältnissen, von welchen ich früher gesprochen habe, vorkommen, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Das Gesetz, daß sich die Grundstoffe nur in gewissen Mengenverhältnissen mit einander verbinden, gilt für alle chemischen Verbindungen.

(Schluß folgt.)

Amtsnachbaren zu einer Berathung zusammengetreten sein, in welcher Pastor L. zur Exkommunikation vollständigst autorisirt wurde. Das Peccatum des Exkommunicirten besteht in einem nächtlichen Besuche, welchen derselbe, ein Dienstknecht, seiner nun mit exkommunicirten Braut abstattete, und bei dem er von dem Prinzipale des Mädchens überrascht wurde. Die Geschichte mit allen ihren Nebenumständen ist äußerst ergötzlich; die Gemeinde aber behauptet, daß schon die Erzählung des unzüchtigen nächtlichen Besuches mit allen Einzelnheiten nicht auf die Kanzel gehöre, und daß der Pastor sich auf privatim zu ertheilende Rügen und Ermahnungen hätte beschränken müssen. Die Exkommunikation, als ein besonderer, in den sonntäglichen Gottesdienst eingelegter feierlicher Akt, hat zuletzt denn doch mit einer langen Fürbitte für die Exkommunicirten geschlossen, und die Gemeinde ist aufgefordert worden, bei dieser Fürbitte zu knien. Die Geschicht macht hier viel Aufsehen, und die Leute glauben, ihre Pastoren hätten es darauf abgesehen, sie zum Katholicismus zurückzuführen.

Aus Thüringen, 10. Sept. Wie die öffentlichen Blätter kürzlich meldeten, hat das königl. Dänische Consistorium des Herzogthums Lauenburg auf die Einladung zur Beschickung der Deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz geantwortet, daß es Bedenken trage, der Einladung Folge zu geben, da die Interessen der lutherischen Kirche des Herzogthums Lauenburg durch die so verschiedenartig zusammen gesetzte Kirchenkonferenz nicht gefördert werden. Zu diesem Beispiele Dänischer Aversion gegen jede auch nur kirchliche Verbindung seiner Deutschen Bundesländer mit dem übrigen Deutschland hat sich noch ein zweites von fast komischem Charakter gesellt. Während nämlich fast alle Deutschen Regierungen nach dem Wunsche der Konferenz eine dritte Säkularfeier des Augsburger Religionsfriedens veranstalteten, erklärte die königl. Dänische Regierung, „daß sie hiervon absehen zu müssen geglaubt habe, weil es in den dortigen Landen an dem Volksbewußtsein über die Bedeutung des zu feiernden Ereignisses fehle.“ (Was sagen die Schleswig-Holsteiner zu diesem ihnen gegebenen Armuthszeugnisse?)

München, 12. Sept. Die Telegraphenstation Berchtesgaden wird vom 15 d. M. für die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs daselbst wieder eröffnet sein.

— Das gestern ausgegebene Regierungsblatt Nro. 49 enthält eine Bekanntmachung, die Titulatur der Gerichtsärzte betreffend; eine Bekanntmachung, die Landgerichtsformation in Oberbaiern betreffend; eine Bekanntmachung, die unerhobenen Kapitalien der VIII. Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betreffend (Frhe Handel) und schließlich die laufenden Dienstesnachrichten. Nach der ersten Bekanntmachung führen die bisherigen Stadtgerichtsärzte in München, Landshut, Passau, Straubing, Amberg, Regensburg, Bamberg, Baireuth, Ansbach, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg, Augsburg, Kempten und Memmingen den Titel „Bezirksgerichtsarzt,“ dann die Landgerichtsärzte in Traunstein Weilheim, Deggendorf, Neuburg a W., Weiden, Hof, Kronach, Eichstädt, Windsheim, Neustadt a. S und Donauwörth, da ihnen auch der ärztliche Dienst bei dem Bezirksgerichte übertragen wird, sowie die bisherigen Stadt- und Landgerichtsärzte in Aichach und Wasserburg den Titel „Bezirks- und Landgerichtsarzt“ und der Gerichts- und Polizeiarzt in München den Titel „Bezirksgerichts- und Polizeiarzt.“

— Ihre Maj. die Königin und JJ. kk. HH. Kronprinz Ludwig und Prinz Otto sind mit einem Extrazug der Eisenbahn diesen Abend kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen. Nach neuerer Anordnung wird Se. Maj. der König auch einem Manöver der Truppen im Lager bei Bamberg beiwohnen und deßhalb kaum vor Dienstag oder Mittwoch wieder hier eintreffen. Se. Maj. werden in Bamberg die k. Residenz bewohnen, zu welchem Behufe heute von der k. Hofhaltung dahier verschiedene Gegenstände nach Bamberg abgesendet wurden.

— Wie verlautet, sollen nachträglich noch einige Ernennungen für den reinen Justizdienst erfolgen. — Die Erscheinung, daß verhältnißmäßig äußerst wenig Advokaten um Versetzung von den Landgerichtssitzen an die Bezirksgerichte nachgesucht haben, dürfte ein Beleg für die Ansicht der Advokaten sein, es sei der Landbevölkerung erwünscht, ihren Rechtsfreund und Rathgeber nicht gar zu weit vom Wohnorte zu haben.

** Nürnberg, 14 Sept. Nach dem vorgestrigen Manöver, welchem Se Maj der König und Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern mit Gefolge beigewohnt haben, war auf der kgl. Burg Nachmittags 4 Uhr große Tafel, zu der die Notabilitäten hiesiger Stadt gezogen waren. Abends verfügten sich Se Maj nochmals ins Lager und fuhren später ins hiesige Stadttheater, welches in seinen Räumen festlich geschmückt war und wo zur Feier der Allerh. Anwesenheit Sr. Maj. ein Festspiel von Weiß gegeben wurde. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde das große Manöver fortgesetzt und nach 11 Uhr beendigt, worauf die Truppen in das Lager zogen, woselbst dann Feldgottesdienst abgehalten wurde. Se. Maj. und Se kgl. Hoh. Prinz Karl wohnten auch dem Schlusse des gestrigen Manövers bei. Abends war im Museum großer Festball. Der Besuch auf dem Lagerplatz war gestern Nachmittags äusserst lebhaft. Ein heftiger Regen aber, der sich gegen 4 Uhr einstellte, war die Veranlassung, daß sich ein großer Theil der Lagergäste nach Schweinau, St. Leonhard und in die Stadt verfügte. Auf heute Vormittag war noch ein Schulmanöver anberaumt. Se Majestät der König verfügten sich gestern Nachmittag auf Einladung in den Gasthaf zum Strauß (Renner) woselbst bei Sr. k. Hoh. große Offizierstafel stattfand, an welcher auch Se. k. Hoh Prinz Ludwig theilnahmen.

Von auswärts waren so viele Fremde hier anwesend, daß vor der Abfahrt des Bamberger Abendzuges (7 Uhr) durch den ungeheuren Andrang den Damen die Kleider im vollen Sinne des Wortes förmlich vom Leibe gerissen wurden.

Bamberg, 13. Sept. Se. Majestät der König wird auch das hiesige Lager besuchen und am Montag den 14. d. M. mit großem Gefolge in Bamberg eintreffen. In der Residenz ist zum Empfang Sr Majestät alles in größter Thätigkeit. Se. k. Hoheit Prinz Karl v. Baiern wird gleichzeitig mit Sr. kgl. Majestät dahier erwartet. — Se Exc. Hr. General-Lieutenant v. Flotow ist gestern Abend von Würzburg dahier eingetroffen, und hat den in der Harmonie zu Ehren der Lager-Offiziere abgehaltenen glänzenden Ball mit seinem Besuche beehrt. Zahlreiche Offiziere aus dem Lager und unter solchen auch Se. k. Hoheit Herzog Karl von Baiern und der Lager-Kommandant Hr Generalmajor Frhr. v. Zoller waren zugegen. — Morgen findet im Lager wieder Schulmanöver statt.

Ludwigshafen, 10. Sept. Die St. Helena-Medaille Napoleons III. scheint im Auslande fast überall anzustoßen; nicht allein daß das freundschaftliche England schon an dem Namen allein Aergerniß nahm, sondern auch die Annahme Seitens der in Deutschland lebenden ehemaligen Glieder der großen Armee gibt den deutschen Blättern Veranlassung, heftig dagegen zu eifern. Die „Neue Preußische Zeitung“ und viele andern preußischen Blätter sagen mit Stolz, daß noch kein einziges Bewerbungsgesuch aus Preußen deshalb abgegangen sei.

Hamburg, 10. Sept. Die Cholera ist auch hier ausgebrochen. Vom 29. v. bis zum 6. d. Mts. sind, wie der „Nordd. C.“ meldet, 239 Fälle angemeldet, von denen 136 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Hamburg, 11. Sept. In Karlsbad verstarb kürzlich ein junger Kaufmann aus Hamburg; die Familie ließ dessen Leiche per Eisenbahn in einer Kiste nach Hamburg kommen und fand, als sie die Kiste öffnete, statt des jungen Familienvaters ein altes Mütterchen darin. Im Leichenhause zu Karlsbad nämlich hatte man die Leichen verwechselt, den Kaufmann dort begraben lassen und das alte Mütterchen nach Hamburg entsandt. So erzählt die Berliner „Zeit“, welche die Wahrheit dieser Notiz verbürgen mag.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Die A. Z. meldet: Die Argonautenfahrt der Wiener Studirenden, sechs an der Zahl, naht sich ihrem glücklichen Ende; sie sind, nachdem sie am 24. Juli von hier die Anker gelichtet, ganz als Matrosen in rothen Hemden, weißen Hosen und Strohhüten kostumirt, auf der Rückreise bereits in Kronstadt eingetroffen. — Die Epoche der Reichs-Quadrille und Matrosen-Polka hat begonnen. Hr. Eichler, „steiermärkischer ständischer Lehrer der bildenden Tanzkunst“ und „Verfasser“ jener glorreichen Tänze, ist hier, und erklärt es für seine „angenehme Berufspflicht, sie den edlen Tanzkreisen Wiens empfehlen zu dürfen.“ Auf gestern hatte er „alle Tanzlehrer Wiens und in den Umgebungen höflichst eingeladen, ihn beehren zu wollen, damit im Austausch gegenseitiger Kunstideen einhellige und zweckmäßige Unterrichtsweise für diese beiden Tänze erzielt werde.“ (Es muß auch solche Käuze geben.)

— Der Major im Kurfürst Hessen Kassel achten Husarenregiment, Graf Hunyady, mußte, wegen der Exzesse und Ausschreitungen die er sich der Umgegend der Residenz gegen die Ortsvorsteher zu Schulden kommen ließ, den Dienst quittiren und sich nach Ungarn zurückziehen — ein abermaliger erfreulicher Beweis mit welcher Strenge Se. Maj der Kaiser über die Aufrechthaltung der Mannszucht und Disziplin in der Armee wacht und die Vergehen derselben zu bestrafen gesonnen ist. Graf Hunyady war früher Adjutant und Liebling des Kaisers, und machte in seiner neuen Sphäre auf seine frühere bevorzugte Stellung gepocht haben; man erzählt sich über diesen Vorfall, daß der Kaiser sich entschieden dahin geäußert haben soll: er wolle daß seine Armee in jeder Hinsicht durch musterhaftes Betragen hervorleuchte, und nie vergesse, daß sie aus der Bevölkerung sich ergänzt, und nur von derselben erhalten wird. — Der Vorsteher der Kammer des jüngsten Bruders Sr. Maj., des Erzherzogs Ludwig Viktor, General Fürst Jablonowski, ist in Schönbrunn gefährlich erkrankt; der Bruder desselben, Fürst Karl Jablonowski, der in Ischl sich befindet, wurde von dem bedenklichen Zustand des Generals durch den Telegraphen benachrichtigt.

— Am 7. d. M hielt die ungarische, aus 17,000 magyarischen, slavischen und deutschen Pilgern zusammengesetzte Monster-Prozession ihren feierlichen Einzug in Mariazell. An der Spitze derselben befand sich Se. Eminenz der Kardinal Fürst Primas mit 30 Bischöfen und infulirten Aebten, nebst 190 Priestern, welche in dem berühmten Gnadenorte von 60 Priestern und 13,000 deutschen und südslavischen Pilgern erwartet wurden. Der Regen goß am 7. d. in Strömen; gegen Mittag aber heiterte sich der Himmel auf, und es fand sodann der Triumphzug auf die feierlichste Weise statt. Die Opfergaben der Pilger aus Ungarn bestehen aus einer reich gestickten Fahne, einem silbernen Rauchfaß und einem kleinen goldenen Statuette der unbefleckten Gottesmutter, vor ihr knieend der fromme Fürst Primas; diese letztere wurde von dem hohen Kirchenfürsten selbst getragen. Für die Unterkunft und Verpflegung der Wallfahrer wurde vom Fürsten Primas auf dem Weg bis nach Mariazell reichlich gesorgt; an seiner Tafel speisten täglich 250 Priester, und in Mariazell hat wohl seit 700 Jahren eine ähnliche Feierlichkeit, die an Großartigkeit nur von den Kreuzzügen in das gelobte Land überboten worden sein dürfte, nicht stattgefunden.

— Das Konkordat ist in Toscana gänzlich beseitigt; nachträglich erfährt man den merkwürdigen Umstand, daß es gerade der österreichische Gesandte Baron Hügel war, welcher nicht wenig dazu beitrug, daß die Sache nicht zu Stande kam, indem er offen davon abrieth und seine Abmahnung dadurch unterstützte, daß er auf die Verlegenheiten hinwies, welche das neue Konkordat in seinem eigenen Lande schon hervorgebracht hat.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der persische Gesandte Ferukh Khan und sein Gefolge werden sich in Folge einer Einladung von Seiten des Kaisers an einem der nächsten Tage in das Lager von Chalons begeben.

Großbritannien.

London, 9 Sept. Die Aufregung in Belfast scheint sich noch nicht gelegt zu haben, namentlich da die presbyterianischen Geistlichen mit ihren Demonstrationen fortzufahren beabsichtigen und von einigen torystischen Blättern in ihrem Entschluß aufgemuntert werden. Belfast wird das irische Manchester genannt, d. h. es enthält Tausende von Fabrikarbeitern, und darunter viel mehr Katholiken als Protestanten. Unter den Katholiken hat sich seit mehreren Wochen ein Büchsen-Club gebildet, der noch am vorigen Donnerstag eine Sitzung hielt. Die Mitglieder beschlossen einmüthig, eine rein defensive Haltung zu beobachten, indem die Regierung selbst verpflichtet sei, sie gegen evangelische Gewaltthätigkeit zu schützen. Lasse aber die Regierung sie im Stiche, so würden sie sich und ihre Familien bis auf den letzten Blutstropfen mit Pulver und Blei vertheidigen.

— Am 9 Sept. erhielt der Lordmayor einen Beitrag von 100 Pf. St. von Lord Palmerston für die Nothleidenden in Indien. Der Unterstützungs-Ausschuß hielt auch gestern Mittag eine Berathung im Mansion-House, bei welcher ein Brief des Sekretärs der ostind. Kompagnie verlesen ward. Es geht daraus hervor, daß die Kompagnie der Regierung in Indien die Weisung ertheilt hat, für die momentanen Bedürfnisse der Nothleidenden, gleichviel ob sie dem Militär- oder Beamtenstand angehören oder nicht, nach Kräften zu sorgen. Der Betrag der Zeichnungen ist bis jetzt 16,715 Pfd. St. Der Lordmayor hat eine neue Anweisung auf 80,000 Rupien für die Hilfsbedürftigen an den Generalgouverneur in Indien abgesandt.

London, 10. Sept. Fast alle Morgenblätter protestirten gestern mehr oder minder laut gegen einen etwaigen Versuch, Fremdenlegionen oder, wie man sich hier gewöhnlich ausdrückt, „fremde Söldlinge“ zum Dienst in Indien anzuwerben. Eine Demonstration ehemaliger deutscher Legionäre in Newyork, bei welcher der Dienst unter englischer Fahne in keinem sehr schmeichelhaften Lichte geschildert wurde, ist natürlich Wasser auf die Mühle der englischen Fremdenhasser. „Diese deutschen Söldlinge“, sagt ein Blatt, „waren doppelt gefährlich, weil sie zugleich politische Fanatiker waren. Sie glaubten für die Freiheit Europas zu kämpfen, als man sie nach der Krim schickte, und beschweren sich jetzt, daß man ihnen falsche Hoffnungen vorgespiegelt. Es war der große Vorzug mittelalterlicher Söldlinge, daß sie

gar keine Meinung halten, sondern stolz darauf wären, einfach für Geld zu fechten; ein Miethling, der für etwas Anderes ficht, ist ein gefährliches Werkzeug." Die Morning Post scheint von derselben Antipathie gegen Fremdenlegionen erfüllt, obgleich sie ihr keine offenen Worte leiht, sondern sich blos bemüht, den Beweis zu führen, daß es am Ende immer wohlfeiler sei, britische Bayonnete zu verwenden.

Italienische Staaten.

Ein Wolkenbruch in der Gegend von Niccastro in Kalabrien, dem ein grausiger Orkan folgte, schwellte den an und für sich ganz unbedeutenden Gebirgsbach Bagni so sehr an, daß er die stärksten Eichen entwurzelte und Häuser umstürzte. Ein junges Landmädchen ward von seiner Fluth über tausend Schritte mit fortgeschwemmt, dann aber aufs Trockene geschleudert, wo sie, obgleich anfangs bewußtlos, doch vollkommen unversehrt, Rettung fand. Nicht minder haben einige Gegenden Apuliens durch Regengüsse und Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden erlitten.

Türkei.

Aus Jassy, 8 Sept., wird der Indépendance Belge durch den Telegraphen gemeldet, daß der moldauische Minister des Innern, Fürst Basil Ghika, und sieben Präfekten wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt abgesetzt worden sind.

Amerika.

New-York, 27. Aug. Am 11. Aug starb in Cincinnati Theodor Dietsch, Redakteur des Republikaner. 1819 zu Mühltruff im Königreich Sachsen geboren, auf dem Gymnasium zu Plauen vorbereitet, studirte er in Leipzig Rechtswissenschaft. Das Jahr 1848 fand ihn als Stadtrath von Annaberg. In das Frankfurter Parlament gewählt, nahm er seinen Sitz auf der äußersten Linken und ging mit nach Stuttgart. Seiner Stelle in Annaberg verlustig erklärt und in Anklagezustand versetzt, suchte er in Amerika eine neue Heimath und landete 1849 in New-Orleans, von wo er nach St. Louis ging. Hier war er kurze Zeit Kaufmann und versah dann anderthalb Jahre lang die Redaktion der dortigen Tribüne.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Kaaene

Handel und Verkehr.

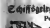
München, 12. Sept. Die Bekanntmachung hinsichtlich der unerhobenen Kapitalien lautet: Von den gemäß der VIII. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten vierprocentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen (vide Bekanntmachung vom 3. Januar 1855, Regierungsblatt 1855, pag. 6—18) ist der Schuldbrief Rothgeschriebene Serien- oder Hauptkassier-Nummer: 49,673. Schwarzgeschriebene Kassa-Kataster-Nummer: 68,697. im Kapitalbetrage zu 20 fl. noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Der Besitzer des bezeichneten Schuldbriefes wird demnach aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung desselben bei der kgl. Grundrenten-Ablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls dessen Verfallung nach § 13 des Gesetzes vom 11. Septbr. 1825 (Gesetzblatt 1825 pag. 202) nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. Oktober dieses Jahres beginnend, zu Gunsten des kgl. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein würde.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben. Hr. Ger. Frhr. Stockhammer, 69 J. a. in Hof. — Frl. Th. Gelmstein in Ansbach. — Hr. Fr. J. Deißl, qu. k. Appell.-Gerichts-Sekretär, 81 J. a. in Bamberg. — Hr. J. Dalch, Wirth, 69 J. a. in Feldkirchen.

Anzeigen.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.



Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.

Ueberfahrtsverträge schliesst ab

Aug. Schaller in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co.
in Bremen.

Die Eisengußwaarenhandlung
von
Leonhd. Carl Loesch
in **Nürnberg**

empfiehlt sich in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch gußeisernes emaillirtes Kochgeschirr unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt, (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 875.

Zahnarzt zur Nedden.

Leim

in besten Qualitäten von 32, 36 und 42 kr. per ℔ empfiehlt

M. Weiß,
Josephsplatz L. 207.

Nur Kaiserstrasse im Hause des Herrn Privatier Kleining vis-à-vis dem Neubau der Schwabenmühle sollen und müssen bis zum Schlusse der Messe die elegantesten

Herren-, Knaben-Anzüge und Schlafröcke

zu nachstehend ausserordentlich billigen Preisen verkauft werden, als:

Elegante Raglans 6, 8, 10, 12 und **14 fl.**
Paletots à la **Malakoff 26, 28** und **35 fl.**
Winterröcke und **Ueberzieher** in allen Stoffen **4, 6, 8, 10, 12 fl.**
Kochler- oder **Jagdjoppen,** braun und grau, **3, 4, 6, 7** und **8 fl.**
Tuch- und **Buxkinghosen 4, 6, 7** und **8 fl.**
Dreifach wattirte Schlafröcke 3, 4, 5, 7 und **9 fl.**
Knaben-Anzüge, bestehend in Kleidchen, Jacken, Mänteln, Joppen u. Hosen

nur bei **J. KUGLER** aus München.

Verkaufslokal: Kaiserstrasse im Hause des Herrn Privatier Kleining vis-à-vis dem Neubau der Schwabenmühle.



Der Ausverkauf findet nur eine Woche statt.

Beispiellos billiger Ausverkauf en gros und einzeln bei dem Wachstuch-, Regen- und Sonnenschirmfabrikanten **A. Sachs** aus **Berlin** und **Köln.**

1200 Stück **Regen-** und **Sonnenschirme** in allen Prachtsorten à 1 fl., $1\frac{1}{2}$ fl., $1\frac{3}{4}$ fl., 3, 3, 4 bis $6\frac{1}{2}$. **Alte Schirmgestelle** werden zu dem höchsten Preis in Zahlung genommen. **500** Stück unverwüstliche **Wachstuchdecken**, welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Meubeln und Speisetische dienen, in brillanten abgepaßten Mustern, wie nach der Elle à 36 kr., 54 kr., $1\frac{1}{2}$ fl. bis $6\frac{1}{2}$ fl. Das **Maß der Meubeln** bittet man mitzubringen. Kleine **Unterlagen** für Lampen, Gläser u. s. w. à 6, 9, 15 und 24 kr. Amerikanisches **Ledertuch** für Sopha und Stühle à 45 kr. bis $1\frac{1}{2}$ fl. Grüne **Fenstervorsetzer** à 27 kr. Große **Reisesäcke** und **Umhängtaschen** à $1\frac{1}{2}$ fl. und $2\frac{1}{2}$ fl. Beste **Unterhosen** à 54 kr. Fein wollene **Leibjacken** à $1\frac{1}{2}$ und 2 fl. Neueste englische **Zwirnhandschuhe** für Herren und Damen à 24 und 30 kr. Elegante prachtvolle **Atlas-Slips** für Herren à 1 und $1\frac{1}{2}$ fl. **Herren-Chemisetten** 3 Stück à 1 und $1\frac{1}{2}$ fl. 6 Stück **Herren-Krägen** à 36 und 54 kr. Schönste **Fensterrouleaux** à $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ fl.

Auf der Schütt im Laden des Herrn **Lentzinger**, vormals Pabst.

Nr. 84. En gros et en détail-Verkauf. **Nr. 84.**

Das

Schweizer Seidenwaaren Lager

befindet sich, wie gewöhnlich, diese Messe auf der Schütt, **III. Reihe Nr. 84,** Bude mit Firma versehen, mit reichster Auswahl von reiner Seide verfertigten

Seidenstoffen für Damenkleider, Mäntel, Futter ꝛc.

Herren-Halsbinden, schwarze und farbige, in neuesten Nuancen, **Herren-Shlips** zu 24 kr., Levantine-Cravätchen ꝛc., Damen-Shlips von 36 kr. an.

Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **schwarzbrillant,** welches den Glanz nicht verliert, noch die Farbe wechselt, wofür garantirt werden kann.

Damenkleider von 14 fl. bis zu 80 fl. in schwarz und farbig.

Reelste Bedienung und feste Preise zusichernd empfehle ich mich bestens

K. Stein-Wohler aus Wohlen in der Schweiz

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene lebhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 23 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle anderen Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Anwendungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, ruft Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle hervor und ertheilt den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. — Preis des großen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille Beaux** zu 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen), zu 15 kr. und 30 kr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Anodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Macassar- & Klettenwurzelöl** zu 9 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung des Betrags und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 196 nächst dem bay. Hof in Nürnberg.

C. Niemeyer,
Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

beehrt sich, seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern ꝛc., in solidester Qualität, zu billigen Preisen zu empfehlen.

Das Lager ist wie gewöhnlich im Gasthaus zur goldenen Eiche, Zimmer Nro. 4.

Auktion.

Die bereits auf den 21. Septbr. angekündigte Auktion von

Kunst- und Alterthümern

wird im Hause **L. Nro. 1404** abgehalten, was zur gefälligen Notiz mit dem Bemerken bekannt macht, daß die Sammlung täglich von 2—4 Uhr von den resp. Kunstliebhabern eingesehen werden kann.

Joh. Winter, Gerichtstaxator.

Der Unterzeichnete sucht bis 1. Oktbr. l. J. gegen monatliche 16 fl. und monatlich beiderseits freistehende Aufkündigung ein ganz gut im Brandversicherungs-, Gemeinde-, Stiftungs- und Registratur-Wesen qualifizirtes Individuum, welches zugleich eine schöne, flüchtige Schrift führt und namentlich von vorzüglich moralischer Conduite ist.

Rottenburg in Niederbayern, am 9. Sept. 1857.

Schütz, k. Landrichter.

Ein in der Bleistiftfabrikation auf das Vollkommenste bewanderter Werkführer wird gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre F. C. Nro. 1224.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden beehre ich mich zur Anzeige, daß meine liebe Frau Friederike, geb. Lang, heute Mittag 1/2 12 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 12. Sept. 1857.

Friedrich Fleischmann, Eisenbahnbediensteter.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige schmerzliche Kunde, daß unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater,

Herr August Gottlieb Lützelberger,

Pfarrer und Senior in Treuchtlingen,

in seinem 88. Jahre sanft dahier in Nürnberg bei seinem Sohne gestern Abends 7 1/2 Uhr an Altersschwäche entschlafen ist.

Nürnberg, am 13. Sept. 1857.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

F. C. D. Lützelberger,

Stadtbibliothekar.

Das Begräbniß wird am Dinstag den 15. d. M. in Treuchtlingen sein.

Traueranzeige.

Theuern Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht und zwar nur auf diesem Wege, von dem Hinscheiden unseres guten unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters, des ehemaligen Zinngießermeisters und Privatiers

Herrn Johann Michael Seitz.

Nach kurzen Leiden endete er gestern Abend 6 1/2 Uhr an den Folgen einer Entkräftung sein 86. Lebensjahr. Wer den guten und für das Wohl der Seinen fortwährend sorgenden Hingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg, den 13. Sept. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. Sept. Nachmittags 3 Uhr bei St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Camphin I. Qualität,
fst. raff. Lampenöl
empfiehlt **W. Weiß.**
Josephsplatz L. 207.

Gefrornes,

Quittenrahmtorte und andere Obsttorten, täglich frisch, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Durske.**
Mitte der Bindergasse S. 915.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Montag den 14. Sept. große Produktion von Fleißner's Orchester.

St. Leonhardt.

Heute Montag Gänsebraten, Bratwurst und [illegible]

Adam.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** in Nürnberg (Hauptmarkt) ist erschienen und zu haben:

Die Verfassung der kgl. baier. Gerichte diesseits des Rheins in ihrer Gestaltung nach dem Gesetze v. 1. Juli 1856. Ein Führer auf dem Gebiete der neuen Gerichts-Organisation ec. ec. von Ludw. Hauff. gr. 8. geh. Preis 18 kr.

Aecker-Verkauf.

Im Aufstriche des Besitzers werden die in der Steuergemeinde Schniegling liegenden Grundstücke Besitz Lit. A. Pl. Nro. 321 a. Lehenacker

		6 Tagw.	37 Dez.
und Pl. Nro. 321 b. dergl.		7 „	79 „
	im Ganzen	13 Tagw.	96 Dez.

belastet mit:

1 fl. 28 kr. 4 Hlr. Rustikalsteuersimplum und
7 „ 39 „ — „ Gefäll und Lehenbodenzins

Mittwoch den 16. September 1857 Vormittags 10 Uhr

im Stengel'schen Wirthschaftslokale zu Schniegling öffentlich an den Meistbietenden, unter den vor dem Aufstriche bekannt zu gebenden Bedingungen, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen durch das

Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** zu Nürnberg.

Zu einer Arbeit im Zimmer wird ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren sogleich anzunehmen gesucht.

Kaiserstraße im Laden des Hrn. Privatiers **Kleining.**

Ausverkauf von Leinenwaaren.

Nur noch bis Mittwoch Abend

dauert der Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren

von *M. M. Lowicz* aus *Berlin*,

Kaiserstraße nur im Hause des Hrn. Privatiers Kleining,

und sollen von Montag ab, um die Rückfracht zu sparen, **holländische, belgische, englische, schlesische und Bielefelder Leinwande, Tischzeuge in Damast und Drell, Handtücher, Taschentücher** ec. ec. zu solch billigen herabgesetzten Preisen verkauft werden, daß kaum das Garn bezahlt wird.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

„In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, **theils durch Verschlechterung** der Waare das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, in einer **solchen Zeit** kann es jedem reellen Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein **Alter** und meine **Kränklichkeit** mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Messe zum Verkaufe gestellt. Es kann sich ein jeder durch die Wäsch- und andere Proben überzeugen, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, **den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten.**"

Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, wie ich durch Hunderte von Briefen und Aufträgen die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher hohe und höchste Herrschaften persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in München wie in verschiedenen großen Städten gemacht haben.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht, **daß in Leinen** früher **hier Viele** getäuscht wurden und an **Stelle** von Reih-Leinen nur **gemischte Waare gekauft** haben, so **will ich** zur **Sicherung des geehrten Publikums hier 200 Thaler Prämie** demjenigen zahlen, der in einem von mir für Rein-Leinen gekauften Stück Leinen auch nur die kleinste Beimischung von **Baumwolle** vorfindet. Jedes Stück **Leinen** wird mit einem Garantie-Stempel versehen.

Preis-Courant. (Jedes Stück Leinen enthält 60 bis 62 bayerische Ellen.)

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen.** Feinere Sorten 12, 13, 14, 17 fl. **Bradanter Zwirn-Leinen** zu feinen Oberhemden, 15, 16 1/2, 16, 20 bis 24 fl. **Holländische Leinen,** mit rundem, egalem Faden sehr weißer, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 18 bis 64 fl. **Hanf-Leinen** aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 16 1/2 bis 29 fl. **Bielefelder Leinen,** von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen. **Feinste Brüsseler Hans-Leinen** für Damenhemden und Kinderwäsche von 13 bis 20 fl. **Tischzeuge in Damast und Drell.** 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen,** 3 fl., in eleganten, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 8 fl. **Rein Leinen-Handgespinnst Damast-Atlas,** Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 16 und 24 Personen, von 16—59 fl. **Tischtücher ohne Naht** zu 6 Personen von 50 kr. an. **Fein gemusterte Stubenhandtücher,** das halbe Dutzend 48 kr. **Rein leinene Tischtücher** ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Handmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen in Stücken und im Dutzend. Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher,** abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. **Graue, weiße und chamois** rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 1 fl. an, wie auch Dessert-Servietten. 500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 60 kr., 2 bis 5 fl. **Französische batistleinene Taschentücher** mit eleganten breiten Borduren, das halbe Dutzend von 1—9 fl.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur **Kaiserstraße** im Laden des Herrn Privatiers **Kleining.**

M. M. Lowicz aus Berlin.

DER RADIKAL-AUSVERKAUF

findet nur noch bis **Dinstag Abend** statt und wird **Berlins Erstes** und **Größtes**

DAMEN-MÄNTEL & MANTILLEN-LAGER,

um gänzlich zu räumen, für jedes nur annehmbare Gebot verkauft

Das Lager enthält Alles was Neu in Paris, Wien und Berlin in Confection erschienen ist.

T. Lippoldt aus Berlin.

Verkaufslokal am Josephsplatz im Hause der Kraus'schen Möbel-Handlung.



1. Reihe Bude 69.

In dem ersten größten Uhren-Magazin von

Benzing Rapp & Comp. aus Stuttgart



ist soeben eine große Partie aller Arten von **Spiel-** oder **Musik-Dosen,** dann **0000** von beweglichen Bilder-, Figuren-, Porzellan- und Bronze-Uhren eingetroffen, die wir noch vor Schluß der Messe unter Garantie zu den bereits bekannten, außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Cylinder-, Anker- und Spindel-Uhren nach Qualität sehr billig.

Aeltere Uhren nehmen wir an Zahlung an. Uhren in Gold und Silber kaufen wir gegen baar.

(Gehülfen-Gesuch.) Ein Lebküchner-Gehülfe, der auch in der Conditorei gut erfahren ist, kann sogleich in Condition treten bei

Johann Koch, Lebküchner u. Conditor
in Markt Liebsfeld.

Ein gebildetes Frauenzimmer von moralischem Charakter sucht eine Stelle als Haushälterin. Portofreie Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine Kleinpfragnerei-Gerechtsame wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. auf schriftliche Anfragen unter Chiffre L. G.

Eine Ziegelei in der Nähe von Nürnberg, mit oder ohne Oekonomie, ist sogleich zu verkaufen und kann ein bedeutender Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben, oder auch an einen soliden Pächter zu verpachten. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre R. Z. durch die Expedition d. Blattes.

Der Antheil an einer Wasserkraft ist zu verpachten. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Am vergangenen Donnerstag den 10. Septbr. wurde in der Restauration des Herrn Löhner im Lager ein Portemonnaie mit circa fl. 9 Geld verloren und wird der redliche Finder gebeten, dasselbe in S. Nro. 1396 der äußern Laufergasse gegen ein angemessenes Douceur zurückzubringen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIV. Jahrgang. Nummer 260.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. September 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Euphemia.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Werth der Helena-Medaille.

Unter dieser Ueberschrift enthält der W. Wanderer nachstehenden Artikel:

Es vergeht selten lange Zeit, ohne daß in der englisch-französischen Allianz, wie so auch mitunter in der respektabelsten Haushaltung, irgend ein kleiner Zwist entsteht, und gewöhnlich sind es die Engländer, welche irgend einen Vorfall, den Frankreich absichtlich oder unabsichtlich hervorgerufen hat, angreifen, um den Ergüssen ihres Spleen von Zeit zu Zeit freien Lauf zu lassen. Die überlegene Stellung, welche Frankreich vor Sebastopol eingenommen, hat schon gleich von vorn herein manche Siegesfreude getrübt, und seitdem gab es so Manches, was jenseits des Kanales wenig Anklang finden konnte, daß man sich nicht wundern darf, wenn England manchmal bei einem geringfügigeren Gegenstande den Zwist so zu sagen vom Zaune bricht, um gerade über wichtigere Gegenstände sich nicht zanken zu müssen, weil dies weiter führen könnte, als man auf beiden Seiten des Kanales es führen möchte. So haben nun die Engländer einen weidlichen Anstoß an dem Namen der St. Helena-Medaille genommen, sie sehen dies als eine schwere Beleidigung, gleichsam als „eine Ohrfeige auf die Wange Albions“ an. In einem andern Augenblicke hätte die englische Presse die Sache wohl nicht so schwer genommen; aber nach den Vorgängen in Osborne, nach dem bis jetzt erzielten Resultate in Konstantinopel, bei der Aussicht auf die russisch-französische Besprechung in Stuttgart, kam diese Medaille gar nicht so ungelegen, um ein wenig auf den Alliirten loszuschlagen, der seine Allianz etwas zu hoch anzuschlagen scheint. Die französische Presse explicirt gerade wie zur Zeit, als die „Times“ von dem Verfall und der Entartung der französischen Bevölkerung gesprochen, und nach einigen Wochen des Federkrieges hält man wieder an, bis wieder ein neues Wölkchen über den westmächtlichen Horizont treibt. Dieses Mal nehmen die Blätter aller Farben in Frankreich für die Medaille Partei, und sogar der „Siecle“ legt für diesen Fall seine Anglomanie ab, um eine Lanze für die nationale Gloire zu brechen. Es ist vielleicht nicht Recht, im gegenwärtigen Augenblicke solche ominöse Worte heraufzubeschwören, allein gewiß ist noch weniger Recht, sich auf der andern Seite darüber zu ärgern, und gar nicht zu billigen ist es, seinen Aerger so offen und rücksichtslos zu Tag zu legen, wie die englische Presse es gethan. So lange es überhaupt Sitte ist, sich mit den errungenen Siegen zu schmücken, kann man um so weniger darin finden, sich mit dem erlittenen Unglück groß zu machen, und der Name St. Helena findet gewiß in dem Bewußtsein Frankreichs keinen sonderlich erhebenden Nachklang. Man wollte den alten Graubärten, für welche diese Medaille fabricirt ist, irgend ein Schlagwort, eine besonders ausgeprägte Idee mit der Bezeichnung St. Helena umhängen, und es ist gewiß, daß, um die Pietät gegen die Persönlichkeit des großen Kaisers rege zu machen, und nicht um die Saat des Mißtrauens und der Empfindlichkeit aufs Neue auszusäen, die ursprüngliche Bezeichnung der Medaille in die erwähnte umgeschaffen worden ist. Es handelte sich einfach darum, diese Bronzeringe populär zu machen. Wenn man alle derartigen Anspielungen auf das Unglück oder das Unrecht anderer Staaten, oder auf das eigene Glück auf Unkosten des Gegners unterlassen sollte, wie müßte man da viele Brücken, Straßen, öffentliche Plätze rc. in allen europäischen Hauptstädten umtaufen? So lange es Waterloobrücken und Boulevards de Sebastopol gibt, muß man auch Helena-Denkmünzen hinnehmen; und, was England nicht verhindern kann, so lange dieser einsame Fels selbst aus dem atlantischen Ocean hervorragt, und vielleicht noch länger, bleibt die Kunde vom modernen Prometheus fortbestehen, mit oder ohne Medaille. Gerade die Franzosen haben die besondere Schwachheit, mit solch elektrisirenden Namen ihre Straßen und Brücken zu dekoriren, und man sollte, wenn man sie ihnen im Allgemeinen nicht übel nimmt, sie ihnen in diesem einzelnen Falle nicht zu hoch anrechnen.

Die Creirung der Medaille selbst, insofern sie auch für Ausländer bestimmt ist, welche in der großen Armee gedient, ließe sich gewiß eher beanstanden, als ihr Name, wenn man überhaupt voraussetzen könnte, daß Frankreich die Stimmung der deutschen Grenzländer richtig beurtheilte. Man lebt in Frankreich fortwährend in der schmeichelnden Illusion, das ganze zu Deutschland gehörige linke Rheinufer schwärme noch immer für das erste Kaiserreich, und es hätten sich heute nur ein paar rothe Hosen in Rheinpreußen oder der Rheinpfalz zu zeigen, um eine Erhebung zu Gunsten der französischen Herrschaft zu bewerkstelligen. Es ist dies ein gründlicher Irrthum, in dem in Frankreich selbst wohlunterrichtete, hochstehende Männer zu verfallen pflegen. Die Sympathien für Frankreich sind todt, und die wenigen Veteranen, welche nach französischer Ansicht, ein bedeutendes Bindeglied darstellen sollen, sind die seltenen, entfremdeten Ueberreste einer durch und durch abgelebten Periode mitten in einer Fluth, die eine ganz andere Strömung hat. Die zeitweisen Geldvertheilungen, die Medaillen, fallen nicht in ein gutes Erdreich, und was von französischen Sympathien noch lebt, steht um die bereits geöffnete Gruft. Die Monumente der Kaiserzeit sind Grabsteine, auf welche die Namen der dahinscheidenden Veteranen der großen Armee eingegraben werden, und mit dem letzten Manne begräbt man auch den letzten morschen Pfeiler einer für die Gegenwart unmöglich gewordenen Vergangenheit.

Deutsche Staaten.

München, 8. Sept. Daß die weitere Entwicklung des protestantischen Kirchenlebens in Baiern unter Harleß'schen Auspicien vor sich gehen wird, scheint jetzt entschieden. Man vernimmt, daß Präsident Harleß die ihm angetragene Berufung nach Leipzig an die einflußreiche und sehr einträgliche Stelle des verstorbenen Superintendenten Großmann abgelehnt hat, in dem richtigen Gefühl und mit der ausgesprochenen Erklärung, daß er seinen Posten an der Spitze der bairischen Kirchenbehörde im jetzigen Augenblick nicht aufgeben könne, ohne sich den Vorwurf einer unwürdigen Retirade zuzuziehen *). Manche sind freilich der Meinung, er hätte schon früher dazu thun müssen, sich diesen Vorwurf zu ersparen. Inzwischen hat seine Partei aus den Wahlen zu der bevorstehenden Generalsynode, bei welcher sich die geltende, von der Gegenwart so lebhaft angegriffene Wahlordnung sehr nützlich erwies, frischen Muth geschöpft. Das Wahlergebniß verspricht dem Oberkonsistorium, sobald dasselbe sich entschließt mit der diplomatischen Mäßigung aufzutreten, die seinem Chef wohl zu Gebote steht, eine entschiedene Majorität. Die geistlichen Mitglieder sind von ihrer vorgesetzten Behörde abhängig, ein Verhältniß, das man den klarsten Thatsachen gegenüber vergeblich ableugnet. Die weltlichen Mitglieder sind zum Theil dadurch irre gemacht und eingeschüchtert, daß man kirchliche und politische Opposition, kirchliche und politische Loyalität identificirt hat. Durch den Tod des Dekans Fikenscher in Nürnberg ist der Opposition überdies der bedeutendste unter ihren theologischen Wortführern entrissen worden. Das Alles wird beim Zusammentritt der Synode seine Wirkung thun. Dennoch hat man, wenn eine Nachricht des „Nürnb. Corr.“ sich bestätigt, noch zu einer weiteren Vorsichtsmaßregel gegriffen und den Beschluß gefaßt, die Synode diesmal, wie es vor 1848 Regel war, wieder in zwei getrennten Versammlungen (zu Ansbach und Baireuth) verhandeln zu lassen. Diese Maßregel, deren Rechtmäßigkeit nicht angefochten werden kann, wäre darauf berechnet, die schlecht organisirte Opposition durch Zersplitterung noch mehr zu schwächen. Dringen in Einer dieser Versammlungen gleichwohl unliebsame Beschlüsse durch, so haben diese doch nur die halbe moralische Wirkung.

— Professor v. Liebig hat von der Königin von Spanien den Orden Karls III. erhalten. — Seit einigen Wochen hält sich der k. russ. Kollegienrath v. Heyfelder, früher bekanntlich Professor

*) In einem uns vorliegenden Briefe aus Leipzig von sehr achtenswerther Hand über die betreffende Angelegenheit heißt es unter Anderm: „Die Berufung des Dr. Harleß an die Stelle des verstorbenen Dr. G. sei nur von einem hiesigen Professor, welcher nicht einmal der Harleß'schen Richtung angehört, brieflich in Anregung gebracht worden, jedoch ohne allen Erfolg, wiewohl er seinen Vorschlag an hochstehende Personen gerichtet habe. Auch ist der angeblichen Berufung bereits mehrfach öffentlich widersprochen worden, wie sie denn in der That etwas ganz Außergewöhnliches wäre, da ein bairischer Reichsrath sich nicht zu einem Leipziger Superintendenten herbeilassen würde.“

Die Redaktion.

Ueber chemische Verbindungen.

(Schluß.)

Der Leser mag sich die große Anzahl von Salzen vorstellen, wenn er bedenkt, daß jede Basis mit jeder Säure sich zu einem Salze verbinden kann!

Aber auch hiemit ist die Reihe der chemischen Produkte noch nicht abgeschlossen. Denn die Salze verbinden sich wieder unter einander, indem das eine eine Basis, das andere eine Säure darstellt, und bilden Doppelsalze.

Da aber diese in ihren Eigenschaften von den einfachen Salzen sich nicht unterscheiden, so ist es nicht nöthig, daß ich mich über dieselben weiter und besonders verbreite, sondern ich will nur noch auf einen Unterschied der Sache überhaupt aufmerksam machen.

Die Salze sind nämlich entweder im Wasser löslich, oder schwer löslich oder unlöslich.

Ein leicht lösliches Salz stellt das bereits erwähnte phosphorsaure Natron dar.

Ein schwerlösliches Salz erhält man, wenn man einen Schwefelfaden in einer Flasche verbrennt, wodurch schwefelige Säure, eine Luftart von stechendem Geruche, entsteht, und man gießt Kalkwasser hinzu. Es bildet sich dadurch schwefelsaurer Kalk, welcher ein schwerlösliches Salz ist.

Kalk dagegen und Kohlensäure verbinden sich zu einem unlöslichen Salze, — dem kohlensauren Kalk. Er ist bekannt, da er in der Natur als Kalkstein und Kreide in großen Lagern und häufig vorkommt.

Wir können nun die Reihe der chemischen Produkte schließen. Ich habe nur noch auf ein Gesetz aufmerksam zu machen.

Wir wissen, daß bei der Verbindung der Elemente zu Säuren oder Basen (Verbindungen der ersten Ordnung) und dieser zu Salzen (Verbindungen der zweiten Ordnung), sowie der Salze unter einander zu Doppelsalzen (Verbindungen der dritten Ordnung) eine genau bestimmte Rangordnung statt findet.

Es ist nun die Frage: Wie steht es mit den chemischen Verbindungen der Elemente mit den Verbindungen der ersten oder zweiten Ordnung u. s. f.

Hierauf antwortet das Gesetz: In der Regel verbinden sich Elemente nur mit Elementen, Verbindungen der ersten Ordnung nur mit Verbindungen der ersten Ordnung, Verbindungen der zweiten Ordnung nur mit Verbindungen der zweiten Ordnung u. s. w.

Reißt die schöne Gesetzmäßigkeit in der Lebensthätigkeit selbst der unorganischen Natur nicht zur Bewunderung hin!

Und nun will ich zum Schlusse noch die Hauptpunkte des Dargestellten in's Gedächtniß zurückrufen. Es sind dieß folgende:

1) Wenn zwei Stoffe sich mit einander chemisch verbinden, so verlieren sie ihre Individualität und vereinigen sich zu einem neuen, einzigen Wesen.

2) Die chemische Verbindung zweier Stoffe geht nur unter gewissen Bedingungen, unter Einwirkung der Wärme, Dazukommen einer Flüssigkeit u. s. w. vor sich.

3) Die Grundstoffe verbinden sich nur in gewissen Mengenverhältnissen mit einander, welche durch ihre stöchiometrischen Zahlen bezeichnet werden; doch gibt es mehrere Verbindungsstufen.

4) Bei der Verbindung der Stoffe findet eine genau bestimmte Rangordnung statt.

5) Elemente verbinden sich mit Elementen zu Säuren oder Basen im engeren

an der Universität Erlangen, zum Besuche seiner hier lebenden Familie dahier auf. Derselbe hatte die Ehre, von JJ. MM. dem König Max und dem König Ludwig empfangen zu werden.

* Nürnberg, 15. Sept. Die Lagertruppen haben das Lager bereits verlassen und den Rückmarsch in ihre Garnisonen angetreten. Einige Abtheilungen haben schon im Laufe der verflossenen Nacht die betreffenden Eisenbahnzüge benützt, um in ihre Garnisonen zu gelangen.

Augsburg, 12. Sept. Heute bestatteten wir einen allgemein geachteten Mitbürger, den prakt. Arzt Dr. J. M. Gierl, welcher, 65 Jahre alt, einer schnell entwickelten Brustwassersucht erlegen ist.

Berlin, 12. Sept. Die Mitglieder der Versammlung evangelischer Christen waren gestern Nachmittag zu Sr. Maj. dem König befohlen. Es hatten sich dieselben fast sämmtlich Nachmittags 3 Uhr auf dem Berlin-Potsdamer Bahnhofe eingefunden, von wo aus 3 Extrazüge dieselben nach der Wildparkstation beförderten. Wir schätzen die Anwesenden auf über tausend Personen. Se. Majestät kam um 5½ Uhr in Begleitung der Königin und des Prinzen und der Frau Prinzessin von Hessen-Philippsthal vom Schlosse Sanssouci zu Wagen an. Als Se. Majestät sodann in Begleitung des General-Feldmarschalls Graf zu Dohna und des Generals Graf v. d. Gröben vor der Versammlung auf der Freitreppe erschien, wurde derselbe mit einem kräftigen Hurrah von allen Anwesenden empfangen. Pastor Kunze hielt im Namen der Versammlung eine Ansprache, worauf Se. Majestät nur wenige aber herzliche Worte erwiderte. Sodann wurden die sämmtlichen Komité-Mitglieder, sowie die Vorsteher der fremden Deputation Sr. Majestät vorgestellt, mit denen allen er sich längere Zeit unterhielt. Um 7 Uhr verabschiedeten sich Se. Majestät von der Versammlung, worauf dieselbe unter freiem Himmel und entblößten Hauptes den ersten Vers des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ sang, und Pastor Krummacher den Segenswunsch für Ihre Majestäten den König und die Königin ausdrückte.

— Alexander v. Humboldt feierte am 14. September seinen 89. Geburtstag.

Hannover, 9. Sept. Man erinnert sich wohl noch, daß der Obergerichts-Assessor Planck seiner Gesundheit wegen sich in ein Seebad begeben sollte, und daß er deshalb darum nachsuchte: man möge ihm gestatten, sich nach Helgoland begeben zu dürfen. Hrn. Planck wurde diese Bitte indessen abgeschlagen, wogegen ihm der Besuch der ostfriesischen Insel Spiekeroog erlaubt wurde. Herr Planck hat die Saison auf dieser Insel verlebt und ist daselbst von einem Gendarmen, welcher mit ihm zugleich landete, überwacht worden. So wird von durchaus zuverlässiger Seite hier erzählt.

Hamburg, 11. Sept. Wie zur Zeit des russischen Krieges, so werden auch jetzt wieder die besten Dampfschiffe deutscher und anderer Dampfschifffahrts-Gesellschaften von der englischen Regierung gechartert, um zum Truppen-Transporte, diesmal nach Ostindien, verwendet zu werden. So ist die eben erst fertig gewordene Austria, die abwechselnd mit der Borussia und Hammonia und mit der noch nicht vollendeten Saxonia regelmäßige halbmonatliche Reisen zwischen hier und New-York machen sollte, noch ehe sie in diesen Dienst eingetreten, der englischen Regierung zu obengedachtem Zwecke überlassen worden. Schon deutet man an, daß es seiner Zeit mit der Saxonia eben so ergehen werde.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Temeswar, 9. Sept. Letzthin ist hier der Fall einer Vergiftung durch Chloroform vorgekommen; die zu diesem Behuf eingeleitete gerichtlich-medicinische Untersuchung ergab zwar, daß der betreffende Arzt unschuldig sei, aber immerhin zeigt sich die Gefährlichkeit dieses Mittels, und es ist eine heilige Pflicht dasselbe mit der größten Behutsamkeit anzuwenden. — Eine „Celebrität“ eigener Art weilte einen halben Tag in unseren Mauern: Rossa Sandor. Die neugierige Menge konnte sich an dem modernen Rinaldini nicht satt sehen. Einstweilen wurde einer jener Raubmörder, die den städtischen Arzt zu Vasarhely, Dr. Meszaros, ermordeten, durch den Strang hingerichtet. Uebrigens hört man jetzt selten von Anfällen auf Leben und Eigenthum, was vorzüglich der unermüdlichen Thätigkeit unserer braven Gendarmerie zuzuschreiben ist.

Schweiz.

In einem Walde am Eingang ins Binnerthal bei Ernen in Wallis hat sich ein wahnsinniger Jüngling aus letztgenannter Ortschaft angesiedelt. Mit drei Instrumenten machte er den wilden Boden urbar, pflanzte verschiedene Getreidearten, machte Mehl, Brod rc., baute sich eine Hütte und richtete sich überhaupt wohnlich ein, pflanzte ein großes Kreuz auf und empfing — ein neuester Robinson — Besuche von Fremden.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Nach dem neuesten Monatsberichte der Bank von Frankreich hat der Baarvorrath um 2,750,000 Fr., der Betrag der Vorschüsse auf öffentliche Fonds und Werthpapiere um 1 Mill. Fr. und die Rechnung des Staatsschatzes um 2,800,000 Fr. sich vermehrt, während der Bestand des Portefeuille um 19,500,000 Fr., der Betrag der umlaufenden Billets um 16,600,000 Fr. und die laufenden Rechnungen mit Privaten um 15,600,000 Fr. sich vermindert haben. — Herr Mirès hat sein Entlassungsgesuch als Verwalter der Eisenbahnkasse zurückgezogen. — An der Börse will man wissen, die neueste Post aus Ostindien habe wiederum ungünstige Nachrichten gebracht.

Paris, 11. Sept. Es muß hier fortwährend eine sehr ungünstige Stimmung gegen Oestreich vorwalten; denn man hört in offiziösen Kreisen wieder Dinge erzählen, welche zur Zeit der vorübergehenden Spannung zwischen Frankreich und Oestreich während des orientalischen Krieges an der Tagesordnung gewesen.

— In Algier soll zum Versuche eine Kompagnie von Zumburschi's errichtet werden. Es ist das eine von Kameelen getragene Artillerie, welche den Persern in vielen Fällen erhebliche Dienste leistet. — Trotz der Truppen-Verminderung in den Legationen von Seiten Oestreichs wird General Baron Degenfeld doch das Kommando derselben beibehalten.

— Seit zwei Tagen ist die Rede davon, das Lager von Chalons aufzuheben. Die starken Regen der letzten Tage haben dasselbe unter Wasser gesetzt. Die Soldaten, die in ihren Zelten nur Stroh haben und gegen das in dieselben eindringende Wasser nicht geschützt sind, leiden fürchterlich. Die Offiziere haben es besser. Ihre Zelte sind mit Holzböden versehen. Der Kaiser hat bis jetzt jedoch noch nicht seine Zustimmung zur Aufhebung des Lagers gegeben. Derselbe hofft, daß das Regenwetter aufhören und gestatten wird, daß die Manöver fortgesetzt werden. Am letzten Mittwoch lieferte man dem Feinde, der trotz des Regens noch immer als sich in der Nähe des Lagers befindend betrachtet wird, eine neue Schlacht. Nach den offiziellen Berichten zeichnete sich dabei besonders die Artillerie aus, die das Terrain säuberte, und die Kavallerie, die den Feind mit großem Ungestüm niedersäbelte. Die Eisenbahn, die von Chalons nach dem Lager führt, soll am 15. eröffnet werden.

Gestern Abends tödtete sich ein bekannter Börsen-Spekulant in Folge großer Verluste, die er bei der letzten Baisse erlitten. — Am 22. Sept. findet vor dem hiesigen Assisenhofe der Prozeß gegen die Diebe an der Nordbahn statt. Carpentier und Guerin werden von Lachaud, Grellet von Desmarest und Parot von Emil Dufoure vertheidigt werden. Die Kompagnie der Nordbahn, die eine Civilklage eingeleitet hat, läßt ihre Interessen von Chaix-d'Est-Ange vertreten. Die Debatten werden mehrere Tage dauern.

— Nach dem Pays trugen die vor Abzug der persischen Truppen aus Herat in dieser Stadt ausgebrochenen Unruhen einen religiösen Charakter, und waren gegen die Schiiten gerichtet. Nach den neuesten Nachrichten herrschte unter den Afghanenstämmen von Herat und Kandahar große Gährung.

Paris, 12. Sept. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser habe gestern den General Rollin nach der russischen Kapelle zur Beiwohnung des in Erinnerung an die Krönung des Kaisers gefeierten Gottesdienstes gesandt, weil Kaiser Alexander am Napoleonstage einen Flügel-Adjutanten der feierlichen Messe zu Petersburg hatte beiwohnen lassen.

Marseille, 11. Sept. Die Kommissarien der Pforte, Englands und Oestreichs, richteten an den Kaimakam Ghika Noten um sich zu beschweren, daß er sich durch Mitwirkung seiner Musik an der ungebräuchlichen Manifestation betheiligte, welche am Napoleonstage statt hatte. — Die Presse d'Orient theilt diese Protestationen mit, was die Stadt Plojeschte jedoch keineswegs verhinderte Hr. v. Talleyrand am 18. Aug. eine neue prächtige Ovation zu bringen. Die Pforte hat Engländern eine dritte Eisenbahnbau-Koncession von Samsun nach den alten Kupferbergwerken von Tokat verliehen.

Großbritannien.

London, 10. Septbr. Der Lordmayor von London erhielt gestern eine Depesche vom Obersten Phipps aus Balmoral mit der Anzeige, daß die Königin 1000 Pf. St., der Prinz-Gemahl 300 Pf. St. und die Herzogin von Kent 100 Pf. St. für die indischen Dulder gezeichnet haben. Lord Palmerstons Beitrag von 100 Pf. St. haben wir schon erwähnt. Vom Gouverneur und der Kompagnie der englischen Bank ist ein Beitrag von 500 Pf. St. eingelaufen.

— Nach einer Uebersicht in „Grindley's Home-News for India“ sind vom 18. Juli bis Ende August 67 Schiffe mit 24,145 Soldaten nach Indien gesegelt.

London, 12. Sept. Eine junge Dame, von der ein Brief aus dem Penjschab vorliegt, theilt folgendes kaum glaubliche Geschichtchen aus dem Lager vor Delhi mit: Alle Rebellen, die durch unsere Enfield-Büchsen eine Schußwunde erhalten, werden von ihren Kameraden augenblicklich getödtet, weil die Enfield-Büchse mit der unreinen Patrone geladen ist, so daß die Verwundeten ihre Kaste verloren haben.

— Der Morning-Advertiser macht Stadt und Land auf einen neuen Skandal gefaßt. In wenigen Tagen, sagt er, wird die Gesellschaft mit Erstaunen die Kunde hören, daß ein allgemein bekannter Sachwalter sich aus dem Staube gemacht, und ungefähr 150,000 Pfd. St. Schulden zurückgelassen hat. Eine der Gesellschaftsbanken wird durch seine Fälschungen zu großem Schaden kommen; das merkwürdigste ist, daß er seine eigene Tochter, eine verheirathete Frau, um 7000 Pfd. St. betrogen hat. Wie die meisten Verbrecher seiner Klasse hatte er ein prächtiges Landhaus, und lebte auf dem feinsten und kostspieligsten Fuß.

Italienische Staaten.

Turin, 10. Sept. Das unterseeische Telegraphentau von Bona nach Cagliari ist bis auf 10 Meilen von Cap Teulada angelangt. Das Fehlende wurde mit 10 Meilen vom Tau der Maltaer Linie ergänzt. Gestern um 1 Uhr Nachmittags brach dieses 1½ Meilen vom Cap Teulada entfernt bei nur 40 Klafter Tiefe. Die Engländer beabsichtigen das Tau im Oktober wieder aufzufischen und die Verbindung mit Spartivento herzustellen.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 7. Sept. Die bisherige Feuersbrunst-Epidemie, die uns bisher verschont hatte, hat nun auch uns einen Besuch abgestattet. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach hier eine Feuersbrunst aus, größer und zerstörender als wir seit langer Zeit gehabt. Erst um 7 Uhr Abends war die allgemeinere Gefahr beseitigt, nachdem 19 Wohnhäuser mit ihren Nebenhäusern abgebrannt waren. Man schätzt die Zahl der Obdachlosgewordenen auf etwa 200 Personen, von denen die Hälfte dem ärmeren Theil der Bevölkerung angehört.

Die Cholera in und um Upsala ist in fortwährender Zunahme begriffen. Die Krankheit auf dem Lande wird als noch bedenklicher beschrieben. Blos in dem Sprengel Waage hatten bis zum 27. Aug. 20 Todesfälle stattgefunden, in einem Dorf starben von 30 Einwohnern 10. Vom ersten Ausbruch der Seuche bis zum 26. Aug. wurden zu Carlshamn 139 befallen und 43 starben. In Kristianstad wüthet die Cholera noch immer heftig. Am 28. Aug. wurden 61 Personen befallen, und nicht weniger als 31 starben an demselben Tag. Seit dem Beginn der asiatischen Seuche sind zu Kristianstad 258 Personen befallen und 104 davon gestorben. Sie hat jene Stadt heuer zum erstenmal heimgesucht. Wie verlautet, sollen sich jetzt auch schon zu Westerbro in Kopenhagen Cholerafälle gezeigt haben.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 11. Sept. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Kath. Weißner, Taglöhnerin von Mögeldorf, wurde wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; dann II. der Bauernsohn J. G. Kiso von Ipro, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 6monatlichen und dessen Komplice, der led. Taglöhner M. Lehorr von dort zu einer 3monatlichen dreifach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Nürnberg, 12. Sept. Vom Stadtmagistrat sind im verflossenen Monat August 509 Individuen polizeilich bestraft, 13 Individuen an die zuständigen Behörden und 31 Individuen in ihre Heimath abgeliefert worden. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maaß und Gewicht 1082 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem

---

Sinne. Im weitern Sinne versteht man unter Säure den elektronegativen und unter Basis den elektropositiven Theil einer jeden chemischen Verbindung.

6) Säuren mit Basen verbinden sich zu Salzen; Salze mit Salzen zu Doppelsalzen.

7) Die Säuren und Basen sind chemische Verbindungen der ersten Ordnung. Die Salze sind chemische Verbindungen der zweiten Ordnung. Die Doppelsalze sind chemische Verbindungen der dritten Ordnung.

8) Chemische Verbindungen verschiedener Ordnungen verbinden sich in der Regel nicht mit einander.

Und, — füge ich jetzt noch hinzu, — die chemischen Produkte kommen theils in der Natur vor, theils werden sie durch Kunst erzeugt.

Verkaufstage begangen worden sind. Von 330 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 151 verglichen, 179 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden.

Kurliste von Kissingen Nro. 142 bis zum 7. Septbr.: 5387 Badegäste, 2108 Passanten. — Von Brückenau: 683 Badegäste.

Augsburg, 13. Sept. Gestern wurde das Standbild von Hans Jakob Fugger unter persönlicher Leitung des Hrn. Miller, welcher die Statue gegossen hat, aufgerichtet. Die Arbeit ging rasch von Statten und schon Nachmittags 4 Uhr konnte die Statue mit dem Enthüllungs-Mantel umgeben werden. Bei dieser Gelegenheit war das herrliche Bild einige Augenblicke sichtbar und wurde mit freudiger Ueberraschung von den zahlreich Anwesenden begrüßt. Mit dieser Statue hat Se. Maj. der König Ludwig ein kostbares Geschenk der Stadt Augsburg gemacht, das ihr für alle Zeiten zur hohen Zierde gereichen wird.

Augsburg. Der Magistrat unserer Stadt hat in den letzten Tagen die Ausgabe eines schon länger vorbereiteten, 23 Abschnitte haltenden Geschichtswerkes auf das Schleunigste betrieben, und ist dasselbe nunmehr fast vollständig, zwar aus keiner Buchdruckerei, wohl aber in schönen großen Lettern aus der Werkstätte unseres tüchtigen Steinhauermeisters Herrn Kugler unter das Publikum hinausgegangen, das sich begierig und in ganzen Schwärmen durch Ablesen der verschiedenen steinernen Gedächtnißtafeln von der historischen Berühmtheit der unten bezeichneten Gebäude unterrichtet. Der Inhalt von den Aufschriften dieser großen Steintafeln dürfte geeigenschaftet sein, das Herz von Enkeln und Urenkeln der Augsburgischen Bewohnerschaft im gerechten Stolze auf ihre Vorfahren noch höher schlagen zu machen.

* Amberg, 12. Sept. Unter den Heilquellen, die dem Schooße unserer vaterländischen Erde entspringen, verdient besonders das wie alljährlich so auch heuer wieder sehr zahlreich besuchte „Wildbad“ erwähnt zu werden, dessen einladende Gebäulichkeiten, eine halbe Stunde von dem freundlichen und belebten Städtchen Neumarkt in der Oberpfalz entfernt, an dem Fuß des ziemlich hohen waldbedeckten Berges situirt sind, auf dessen Plateau sich die Wallfahrtskirche „Maria-Hilf“ erhebt. Das stark schwefelhaltige Wasser der Quelle wird nicht allein zu Bädern, sondern wie auch der ganz nahe Stahl-Brunnen zu Trinkkuren gebraucht, und übt seine äußerst heilsame Wirkung besonders auf Nervenleidende und auf Personen, die durch längere Krankheiten geschwächt oder von Natur aus schwächlicher Konstitution sind, aus; daher man denn auch in den sehr komfortabel eingerichteten und von Gästen oft überfüllten Räumen der Kur-Gebäude stets eine zahlreiche Gesellschaft von Podagraisten, ergrauten Offizieren, welche sich die Nachwehen längst vernarbter Wunden hier zu lindern suchen, jungen Frauen, die sich von dem Gebrauche der Heilquellen die Erfüllung heißer Wünsche versprechen oder von bleichsüchtigen Mädchen findet, welche stets von einer zahlreichen solchen Gesellschaft untermengt sind, die körperlich gesund, in dieser angenehmen Gegend bloß die Langeweile mit geselligen Vergnügungen umzutauschen sucht, was ihr in der angenehmen doch weitläufige Parkanlagen, nach verschönerten Umgebung und der Nähe des durch den Ludwigs-Donau-Mainkanal jetzt so belebten und freundlichen Neumarkt leicht gelingt. Die Kurgäste vereinigen sich bei günstiger Witterung täglich zu größeren und kleineren Ausflügen, um heute von epheuumrankerten Gößer der nahen kolossalen Burg-Ruine „Wolfstein“ aus die Thürme der alten Reichsstadt Nürnberg in nebliger Ferne zu erblicken und morgen sich die malerischen Trümmer des ehemaligen durch die Schweden zerstörten Nonnenklosters „Gnadenberg“ zu beschauen oder bei einem nach dem Marktflecken Kastel unternommenen Ausfluge in dessen interessanter uralter Stiftskirche Schweppermanns, des Helden von Ampfing, Grabmal († 1337) zu besuchen. Da man nebst den sich darbietenden Genüssen noch obendrein billig lebt, so ist der Besuch dieser Heilquelle schon seit vielen Jahren ein so zahlreicher, daß nicht allein die großen Gasthöfe Neumarkts, sondern auch dessen Privathäuser mit Kurgästen gefüllt waren.

München, 13. Sept. Vergangene Woche ist aus der Maffei'schen Fabrik wieder eine neue, nach Oestreich bestimmte Lokomotive, die 293, mit dem Namen „Elbe“ abgegangen.

Frankenthal, 11. Sept. Heute morgen war ein großer Zusammenlauf von Leuten auf der jüngsten Brandstätte, wohin der durch den Arm der Gerechtigkeit schnell ereilte Brandstifter durch die hiesige Untersuchungsbehörde gebracht wurde, damit der geständige Thäter hier die nöthigen örtlichen Angaben machte. Der Verbrecher ist ein junger Bursche, welcher erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnisse entlassen wurde, wo er eine zweijährige Haft für einen begangenen Diebstahl erstand. Die Brandstiftung verübte derselbe aus Rache gegen seinen früheren Brodherrn, weil dieser ihm bei den Verhandlungen über jenen Diebstahl ein wohlverdientes schlimmes Zeugniß gegeben hatte. Da er nicht den Gebäulichkeiten seines Brodherrn nahe kommen konnte, wo ihn ein wachsamer Hund störte, so zündete er die Scheune des Nachbarn an, in der Erwartung, daß durch die Stallung das Feuer auch dem Hause jenes mitgetheilt würde, was jedoch die Thätigkeit der Löschenden vereitelte. Die weiteren gerichtlichen Verhandlungen werden zeigen, ob all die Nachlässigkeiten, welche derselbe noch auszuführen im Sinne gehabt haben soll, Wahrheit sind.

Befördert: Der Unterlieutenant Ch. Belzner in Lauf wurde zum Oberlieutenant im dortigen k. Landwehrbataillon befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

In München scheint das Geld noch etwas knapp werden zu wollen, denn an einem einzigen Tage der vorigen Woche hat die bair. Hypotheken- und Wechselbank gegen Erlag von Staatspapieren und Wechsel 600.000 fl. ausgeliehen. Die Bank hat daher auch den Diskonto um ½ Prozent erhöht und beträgt derselbe jetzt für Wechsel 5 und für den Lombard 5½ Prozent.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Eckart, k. Pfarrerswittwe in Mkt. Herrieden. — Hr. Fr. Caenter, Schullehrer, 56 J. a. in Großostheim.

Anzeigen.

J. Nr. 1082.

Ediktalladung.

Verschollenheit des Joseph Kellhofer von Rottenburg betr.

Joseph Kellhofer, Zimmermannssohn von Rottenburg, geboren im Jahre 1782, wird seit seiner frühesten Jugend vermißt.

Für denselben sind auf dem Anwesen des Joseph Kellhofer, Zimmermanns von Rottenburg, 73 fl. 43 kr. Elterngut und 250 fl. Erbtheil eingetragen, und es wird nun Joseph Kellhofer oder seine rechtmäßige Descendenz hiemit aufgefordert, die allenfallsigen Ansprüche auf dieses Vermögen binnen 6 Monaten a dato um so gewisser hierorts geltend zu machen, als derselbe widrigenfalls für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Intestaterben ohne Caution verabfolgt werden würde.

Rottenburg, den 9. September 1857.

Königliches Landgericht Rottenburg.
Schütz.

Eheliche Verbindung:

Heinrich Hochstein,
Käthe Hochstein,
geb. Ettegire.

Nürnberg den 14. Sept. 1857.

Eheliche Verbindung:

Johann Jacob Herold.
Anna Herold,
geborne Feuth aus Eichstädt.

Nürnberg, den 14. Sept. 1857.

Traueranzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herrn Johann Leonhard Schaller,
ehemaligen Oekonom in Großreuth hinter der Veste,

nach kurzem Krankenlager in seinem noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir nur auf diesem Wege den Freunden und Bekannten des Verblichenen von diesem Trauerfall Kunde geben, bitten wir diesem ein frommes Andenken, und uns stille Theilnahme zu schenken.

Großreuth den 12. Sept. 1857.

Die sammtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. Sept Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Laden-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden und dem geschätzten Gesammtpublikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich aus dem Magazin der vereinigten Schneidermeister (in der Königsstraße) ausgetreten bin und einen eigenen Laden in meinem Hause in der Spitalgasse eröffnet habe. Ich empfehle nun mein reichhaltig assortirtes Herren-Kleidermagazin zur gefälligen Berücksichtigung, da ich für alle bei mir erkauften Kleidungsstücke, für guten Stoff und solide Arbeit garantire, und sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Voit, Schneidermeister.
S. Nro. 832 in der Spitalgasse.

Sängerlust.

Mittwoch den 16. Sept. 1857
Production,
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Aechte chemische Spardochte

für Oellampen jeder Art, so auch für Küchen- und Arbeitslampen, von bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt en gros & en détail nebst feinst raff. Lampenöl rc.

J. J. Gußner,
Firma J. G. Laad unterm Tuchhaus.

Camphin

bester Qualität, Münchener Stearin- und Sonnenkerzen empfiehlt nebst doppelt raffinirtem Lampenöl

H. W. Gotta.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben, bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem besten blauen englischen Dachschiefer und Platten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine **unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit** und **glatten Flächen** aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das **dauerhafteste** und **wohlfeilste** Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am Rhein — wie Eisenbahn-Stations-Gebäude rc. rc. sind bereits mit unserem Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den **Bruch-Preisen** verschifft.

Geb. Rother in Bingen a/Rhein.
Lager in Ludwigshafen a/Rhein bei Herrn Franz von Morel

Nur noch bis Mittwoch Abend

dauert der Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren

von *M. M. Lowicz* aus *Berlin*,

Kaiserstraße nur im Hause des Hrn. Privatiers Kleining,

und sollen von Montag ab, um die Retourfracht zu sparen, **holländische, belgische, englische, schlesische und Bielefelder Leinwande, Tischzeuge in Damast und Drell, Handtücher, Taschentücher** rc. rc. zu solch billigen herabgesetzten Preisen verkauft werden, daß kaum das Garn bezahlt wird.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinenwaaren.

In einer Zeit wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreierei, **theils durch Verschlechterung** der Waaren das Vertrauen des Publikums zu **Leinenwaaren** bedeutend erschüttert worden ist, **in einer solchen Zeit** muß es jedem reellen Geschäftstreibenden wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäft zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein **Alter** und meine **Kränklichkeit** mich verhindern, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäfte in gewohnter Thätigkeit vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und deshalb mein **Leinenlager** während der Messe zum Verkaufe gestellt. Es kann sich ein jeder durch die Wäsche und andere Proben überzeugen, daß ich nur **gute Waare** verkaufe und daß ich mich im andern Falle verpflichte, **den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten.**"

Preis-Courant. (Jedes Stück Leinen enthält 40 bis 42 bayerische Ellen.)

1 Stück fein gebleichte **Zwirn-Leinen.** Feinere Sorten 12, 13, 15, 17 fl. **Brabanter Zwirn-Leinen** zu feinen Oberhemden, 15, 16½, 18, 20 bis 34 fl. **Holländische Leinen,** mit runkem, egalem Faden sehr weißen, diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 18 bis 49 fl. **Hanf-Leinen** und Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 16½, bis 29 fl. **Bielefelder Leinen,** von den ordinärsten bis zu den feinsten Gattungen **Feinste Brüsseler Haus-Leinen** für Damenhemden und Kinderwäsche von 13 bis 20 fl. **Tischzeuge in Damast und Drell.** 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, **reines Leinen,** 3 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 6 fl. Weiß Leinen-Handgespinnst **Damast-Atlas,** Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins für 12, 18 und 24 Personen, von 14—59 fl. **Tischtücher ohne Naht** zu 6 Personen von 50 kr. an. **Fein gemusterte Stubenhandtücher,** das halbe Dutzend 48 kr. **Rein leinene Tischtücher** ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 20 kr. ab und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Handmachergespinnst aus Glanzgarn und Kladstreifen in Stücken und im Dutzend. Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher,** abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen **Graue, weiße und chamois** rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 1 fl. an, wie auch Dessert-Servietten. 500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend 1 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl. **Französische battistleinene Taschentücher** mit eleganten breiten Borduren, das halbe Dutzend von 1—6 fl.

Mein Verkaufslokal einzig und allein

nur Kaiserstraße im Laden des Herrn Privatiers Kleining.

M. M. Lowicz aus Berlin.

Anzeige.

Die erste Abtheilung der Reisebilder durch die Schweiz wird mit Ende der Messe geschlossen. Den Eintrittspreis habe ich für diese Tage auf 6 kr. gestellt.

Neukomm.

In der Buchhandlung von **Kürzel & Wimmer** neben dem Rathhause ist angekommen und zu haben:

Gerichts-Eintheilung des Königreichs Bayern. Alphabetisch zusammengestellt nach den beiden allerhöchsten Verordnungen vom 12. Aug. 1857. Folio. **Preis 15 kr.**

Ein junger Mann von 17—20 Jahren, welcher in einem Spezerei- und Farbwaarengeschäfte gelernt und bereits mehrere Jahre in einem solchen servirte, findet sofort eine Stelle durch Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

In ein hiesiges Handlungshaus wird ein sittliches Mädchen von einer braven Bürgersfamilie als Ladnerin aufgenommen.

Ein geübter Bordiergehilfe wünscht Kondition und kann auf Verlangen sogleich eintreten.

Ein junger Hühnerhund ist zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Gestern wurde von der Rosenau aus über den Plärrer bis in die Karolinenstraße ein goldener Armring verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine sehr gute Belohnung zurückzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Freitag den 4. September ist in dem Koch'schen Gasthause zu Steinbühl ein Armband gefunden worden. Der Eigenthümer desselben kann es gegen die Einrückungsgebühr dortselbst abholen.

Nachtrag.

** Nürnberg, 14. Sept. Zu der im Gasthofe zum „Strauß" gestern von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl gegebenen Tafel, zu welcher, wie bereits erwähnt, Se. Majestät der König eine Einladung anzunehmen geruhten, und welche im Ganzen 86 Converts umfaßte, waren als Adjutanten Sr. Majestät die Herren Generallieutenant v. Laroche, General von der Tann, Oberst v. Spruner, Oberst Gr. Pappenheim, Hauptmann v. Leonrodt, Hauptmann v. Gumppenberg, und Graf Cetto, dann die Herren Adjutanten Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl, Oberst Stephan und Hauptmann Baron Freyberg und ein Adjutant Sr. k. Hoheit des Prinzen Ludwig, ferner die Herren Fürst Taxis, Ordonanz-Offizier Sr. Maj. des Königs, Se. Excell. Graf Pückler, Standesherr, General Fris, Stadtkommandant von hier, General Lindenfels, General v. Hunoldstein, Stadtkommissär Mayer, die beiden HH. Bürgermeister von hier, Landwehrkommandant General v. Gundahl, Regierungs-Präsident Gutschneider und Hr. Landrichter Meyer von hier, geladen.

Heute Morgen begab sich Se. Maj. zu dem Direktor der Kunstschule und besichtigte das von demselben gemalte große Bild Ludwig des Baiern, sodann fuhr Allerhöchstderselbe in die neue Kunstmühle, hierauf in das Lager, woselbst noch ein Schulmanöver stattfand, und nach Beendigung desselben zum Bahnhofe, um sich mit Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl in's Lager nach Bamberg zu begeben.

Paris, 14. Sept. (Offizielle Depesche.) Die letzten Berichte aus Delhi reichen bis 27. Juli. Die Belagerung schreitet langsam vorwärts. Verstärkungen treffen ein. General Wilson ersetzt den General Reed, der erkrankt ist. General Havelock hat die Aufständischen am 30. Juli geschlagen und ihnen [illegible] Kanonen genommen. Er sollte den andern Tag in Lucknow eintreffen. In Dinapur haben sich vier Regimenter empört; man hat 800 Mann von denselben erschossen. In Bombay wurde eine mohamedanische Verschwörung entdeckt und in Folge dessen Verhaftungen vorgenommen. In Assur hat sich ein Regiment empört; die Meuterei wurde unterdrückt. Die Aufständischen haben Silkot zerstört. Von der Insel Mauritius sind Verstärkungen in Kalkutta eingetroffen. Der Generalissimus Sir Colin Campbell ist in Kalkutta angekommen.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Stockholm, 12. Sept. Ein Extrablatt der „Post Och Inrikes Tidningar" spricht von einem Erlaß des Königs, wonach eine interimistische Regierung schwedischer und norwegischer Staatsraths-Mitglieder vorläufig zur Verwaltung der Staatsgeschäfte eingesetzt würde.

— Heute ist der königliche Antrag, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten, an die Stände gelangt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 261.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. September 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Lampertus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ueber Armenunterstützungen.

Es ist zeitgemäß, dem bezeichneten Gegenstand ein ernstes, belehrendes und zugleich ein aufmunterndes Wort zu widmen. Möchte es, als solches, allgemeine Beherzigung finden! Ernste Dinge, muß ich bemerken, soll man mit Ernst behandeln, ein Grundsatz, gegen den ein unsern Skriblern eigner frivoler Geist unverantwortlich verstößt. Vor allen möchte es nöthig sein, den Begriff Armuth, der bekanntlich vielseitige Beziehungen hat, für unsere Aufgabe einigermaßen festzustellen.

Das Prädikat: Arm verdient, dessen Lage von der Beschaffenheit ist, daß er oder auch die Seinigen, um irgend vorhandener, nicht zu hebender Hindernisse willen, den zum nothdürftigen Lebensunterhalt unabweislichen Bedarf, ohne Hilfe von Außen aufzubringen nicht vermag.

Nur von dieser Armuth kann hier die Rede sein. Armuth in diesem Sinne ist immer ein großes Unglück. Sie erstickt gewöhnlich die Entwicklungskeime der Menschenwürde und untergräbt mit ihr das ganze Lebensglück. — Dieses menschliche Elend bedarf daher der vereinten Hilfe.

Die tägliche Erfahrung belehrt uns indessen, daß, bei all dem hohen und warmen Sinn für Wohlthätigkeit, der sich von Oben herab wie von Unten herauf allenthalben unverkennbar bethätigt, dennoch die dargebrachten Opfer dem gehofften Erfolg selten entsprechen, ja, nur zu häufig, als verderblich sich bekunden. Wo liegt nun der Grund hievon? Nirgends anders als darin, daß man in den mehrsten Fällen ohne Prüfung, ohne Plan, ohne Ausnahme und Unterschied, — öfters überrascht und gedrängt, nicht selten aus eitler Ostentation und Nachäfferei, und häufig genug Ehren und Convenienz halber zu geben pflegt.

Ich frage Jeden, der sich prüfen will, ob er nicht diese Erfahrung, vielleicht gezwungen und mit Widerwillen an sich selbst zu machen Gelegenheit fand? Folge davon ist unfehlbar die sichtbare Mehrung zudringlicher Spendenhascher.

Es gibt deren, die den Schriftenbettel fabrikmäßig betreiben, stets ein vorräthiges, wohl assortirtes Lager von Bittschriften halten und von Zeit zu Zeit damit hohe und höchste Herrschaften bis zum Ermüden bestürmen. Ist man mit der Spende fertig, so geht das einträgliche Handwerk wieder von vorn an. Bittgesuche der Art tragen in der Regel die frechste Entstellung der Wahrheit, der wirklichen Zustände und Lage des Supplikanten an der Stirne.

Die Mehrzahl derselben (und sie finden sich in allen Klassen), benutzen jene von uns bezeichnete Freigebigkeit als eine willkommene Schwäche, nicht, um ihre vorgebliche Nothlage zu verbessern und durch weise Wirthschaftlichkeit einer herben Zukunft vorzubeugen, sondern um sich einen guten Tag zu machen soweit die Spende reicht. So kann es denn nicht fehlen, daß Tausende selbst bei der reinsten und besten Absicht des Gebers, auf ganz unfruchtbaren Boden fallen. — Dieser Klasse von Menschen Almosen geben ist nicht ein Werk Gott und Menschen gefälliger Wohlthätigkeit; (faire l'aumône ce n'est pas faire la charité) es ist eine übelverstandene Freigebigkeit auf Kosten des Besseren und Würdigeren, es ist Prämie der Trägheit.

Für den rechtschaffenen, aber verschämten Hausarmen dagegen, dessen Ehr- und sittliches Gefühl sich gegen gewagte, schamlose Täuschungen der Mildthätigkeit von Natur sträubt, der seine Nothlage nicht an den Tag geben will noch kann, ist es in der That eine höchst saure, nicht selten ganz fruchtlose Arbeit Unterstützungen nachzusuchen. Nichts kommt theurer zu stehen, als was durch Bitten erlangt werden muß. (nil tam carum constat, quam quod precibus emitur.) Er steht sich auf der großen Speditionsbühne gewöhnlich in den Hintergrund gedrängt. Sein Bittgesuch trifft auch mitunter das unverdiente Mißgeschick, sich in den Händen von Menschen zu wissen, die kein Interesse, keinen Begriff von Unglück, von Noth und Sorge haben. Zum Glück gehören Fälle der Art zu den seltenen! — Möchte dieß, was ich hier berühre, dem Publikum ein warnender Wink von der einen, wie ein nicht unwillkommener Fingerzeig von der andern Seite sein! Möchte der bemittelte Wohlthäter nach Beschaffenheit der Umstände möglichst vorsichtig zu Werke gehen und dem Bittsteller, nur nach vorgängiger Selbstüberzeugung oder nach lokalpolizeilicher Cognition und Begutachtung der Persönlichkeit des Bedürftigen seine Unterstützung zuwenden!

Der verderblichste ist hiernächst der Kinderbettel. Wir sehen ihn an so manchem Ort von Tag zu Tag im Zunehmen, nicht immer in Folge schlechter, verwahrloster Erziehung und der Ungunst der Zeitverhältnisse, — als vielmehr aus eingewurzelter, blinder Gewohnheit im Geben. Sie ist es hauptsächlich, die, statt den Hang zum öffentlichen Bettel zu mindern, gerade das Gegentheil bewirkt, indem sie ihn begünstiget, nährt und alle Wege fördert.

Hier ist das Almosen Beförderer zum Kinderbettel, und das Mittel, Menschen heranzuziehen, die der bürgerlichen Gesellschaft zur Last fallen.

In Gegenden, wo das Bettelwesen so zu sagen institutirt und einheimisch ist, kann man sich vor dem Zudrang von Müßiggängern und lungerndem Gesindel kaum retten. Dieser Gewohnheitsbettel reift mit den Jahren zu einer industriellen Ausbildung heran, und wird, zumal in großen, volkreichen Städten von den in demselben Ausgewachsenen auch grafsartig betrieben.

Wohlthun, wie Jedem sein eignes Gefühl sagt, ist an sich allgemeine Menschenpflicht. Wer wollte nicht einem armen, hungrigen Kinde, einem Gebrechlichen, Entblößten u. s. w. einen Bissen Brod oder ein Kleidungsstück, um die Blöße zu decken, mit gutem Herzen geben? Davon ist auch nicht die Rede. — Ich habe hier vielmehr nur die Geldspende im Auge, die bei Kindern am unrechten Ort angebracht ist und übles Beispiel wirkt. — Almosen überhaupt kann zwar die Thränen des Einzelnen trocknen, nie aber dem allgemeinen Nothstand abhelfen, eben, weil man nicht Allen geben kann, und dies führt mich auf die Frage: Wie kann man der im Stillen vorhandenen oder in Bettlergestalt sich laut äußernden Noth mit Erfolg abhelfen? Unverkennbar durch Arbeit und Verdienst, dann theilweise, wie ich bereits ausführlicher bemerkte, durch ein vorsichtiges, vernünftiges Almosengeben. Staat und Vereine haben in Beziehung auf die beiden ersteren auf Arbeit und Verdienst eine verdienstliche Aufgabe zu lösen. Ein verständiges und kräftiges Zusammenwirken derselben hat auch bewiesen, daß durch Eröffnung dieser beiden Hilfsquellen, selbst was unmöglich schien, möglich gemacht werden kann. Vorzüglich ist es die Gründung solider und nachhaltender Beschäftigungsanstalten und Anordnungen von Fabriken, Manufakturen, Straßenbau u. s. w., die dem Arbeitslustigen Gelegenheit geben, sich seinen Unterhalt zu verschaffen und zu sichern. (Schluß folgt.)

Frankreich.

Paris, 13 Sept. Gestern wurde, wie das Journal du Havre berichtet, die Yacht, welche auf den Werften des Hrn. Normand für den König von Preußen gebaut worden, in Anwesenheit einer großen Menschenmenge vom Stapel gelassen. Diese Arbeit ging mit dem besten Erfolge von Statten, und die „Grille" wurde vom „Jupiter" nach dem Handelshafen bugsirt, wo dieses Fahrzeug die letzten Einrichtungen erhalten soll. Die Maschine ist bereits aufgestellt. Die Formen der „Grille" sind äußerst fein und elegant; der Tiefgang gering; das Gerippe des Schiffes ist aus Eichenholz, die Bekleidung aus Acajou von Honduras. Die Takelung der „Grille," welche auf dem Deck 64 Metres und 7,50 im Querbalken mißt, wird die einer Drei-Mast-Goelette sein. Die Maschinen haben 160 Pferdekraft. Baron Bothwell, der künftige Kommandant, und mehrere andere preußische Offiziere überwachen den Bau des Schiffes.

— Wie der Konstitutionnel aus dem Lager von Chalons, 10. Sept., berichtet, sind die Besucher dort noch immer selten, da dem Vernehmen nach fremden Offizieren nicht erlaubt ist, das Lager zu besuchen, oder da dieselben diese Erlaubniß nur schwer erlangen. Zwei belgische Jägeroffiziere sind die ersten und alleinigen, welche bis jetzt auf dem Manöverfelde erschienen. Unter den im Lager eingeführten Verbesserungen muß man der Errichtung sehr einfacher Waschanstalten (lavoirs) erwähnen, die in allen bisherigen Lagern hart vermißt wurden. Und doch war nichts leichter; es sind ganz einfache Holztröge, in der Art jener, woraus die Pferde getränkt werden. Die Truppen müssen jede Nacht erwarten, herausgetrommelt zu werden. Eine andere Verbesserung

Das 25jährige Jubiläum der Liedertafel zu Fürth.

(Unlieb verspätet.)

Am Sonnabend den 29. Aug. Nachmittag 1 Uhr fand sich schon der größte Theil der zum Feste geladenen Würzburger Sänger ein, und machte Nachmittag in Begleitung der Festgeber einen Ausflug nach Nürnberg. Abends Ankunft der Schweinfurter Sänger, hierauf gesellige Unterhaltung im Reindel'schen Saale. Das Gesellschaftslokal, Gasthaus zur Eisenbahn, war festlich beleuchtet.

Am Sonntag Morgen stellten sich bald nacheinander die Erlanger und Nürnberger Sänger ein. Endlich um 10½ Uhr ging es zur Generalprobe, wo sich außer den fremden Sängern auch alle hiesigen Vereine eingefunden hatten. Schon die Hauptprobe berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, denn alle Chöre wurden vortrefflich exekutirt. Die Generalprobe mußte eine kurze Zeit unterbrochen werden, indem die Uebergabe eines von Frauen und Jungfrauen der hiesigen Liedertafel gestifteten schönen Fahnenbandes durch 6 in Landes- und Stadtfarben gekleidete Jungfrauen Statt fand. Um 1 Uhr war gemeinschaftliches Mal im Gasthaus zur Eisenbahn, wobei der erste Toast vom Vorstande der Liedertafel auf Se. Majestät den König ausgebracht wurde, an welchen sich dann noch andere auf die lieben Gäste und auf den festgebenden Verein reihten. Um 3½ Uhr ging es zur Hauptproduktion im Pfarrgarten, der festlich dekorirt war. Ein großes Publikum hatte alle Räume des Gartens dicht besetzt. Die Liedertafel von Fürth eröffnete die Produktion mit einem Festgruß an alle Gäste, welcher mit rauschendem Beifall belohnt wurde. Hierauf gemeinschaftliche Vorträge und eröffnete den Reihen eine Hymne von Hrn. Musikdirektor J. Grobe unter des Komponisten persönlicher Leitung. Die Soli darin hatten der Liederkranz und Singverein von Nürnberg übernommen und fand diese Komposition, sowie der Vortrag den ehrendsten und lautesten Beifall. Alle folgenden Gesänge wurden von dem Direktor der Fürther Liedertafel Hr. W. Branz dirigirt, und heben wir ganz besonders hervor Kriegers Gebet von Lachner, Vaterlandslied v. Panny, der frohe Wandersmann v. M. ..., Ostermorgen v. W. Branz und vom Bodensee bis an den Belt v. Esch., welche mit außerordentlichem Beifall von Seite des Publikums aufgenommen wurden. Das schöne Lied v. Esch mußte sogar wiederholt werden.

Einen würdigen Schluß bildete der Festgesang an die Künstler, in welchem die Sänger von Würzburg die Soli übernommen hatten. War auch in dieser letzten Nummer in einigen Takten einiges Schwanken bemerkbar, so brachte doch der Dirigent schnell wieder Alles zusammen und führte es sicher zum Schluße. — Rühmend muß das schöne Gelingen dieser großartigen Produktion anerkannt werden und machte dieselbe auf alle Hörer den besten Eindruck. — Bis spät in den Abend blieb Alles versammelt, da nach der Produktion noch Musikvorträge von dem Musikkorps des kgl. Chevauxlegers-Regiments aus Nürnberg Statt fanden, und erntete dieses Musikkorps, welches auch die Begleitung der Gesänge übernommen hatte, den wohlverdienten Beifall.

Der späte Abend vereinigte die meisten Sängergäste wieder im Reindel'schen Saale. Am Montag Morgen machte die Gesellschaft mit ihren Sängergästen, welchen sich ein großes Publikum angeschlossen hatte, einen Ausflug auf die alte Veste. Gesangvorträge einzelner Gesellschaften abwechselnd mit Musik steigerten die Freude über das herrliche Wetter noch mehr und überließ sich Alles der höchsten Lust, bis Mittag 12 Uhr der Rückzug angetreten wurde. — Nachmittag versammelten sich alle noch anwesenden Sänger abermals im Pfarrgarten, und fanden nun sehr gewählte Vorträge einzelner Vereine Statt, die alle mit großem Jubel aufgenommen wurden. Besonders heben wir die Gesänge der Würzburger Sänger

[illegible]

ist die Einführung von „Leuchtthürmen" mit starken Reflektoren, welche die Aufstellung der Truppen in der Nacht, sowie die nächtliche Lagerpolizei wesentlich erleichtern. Das dritte große Manöver, welches am 10. stattfinden sollte, wurde wegen des schlechten Wetters abbestellt. Marschall Canrobert ist im Lager angekommen.

— Der Kaiser Napoleon wird, wie jetzt bestimmt sein soll, am 25. in Stuttgart eintreffen. Der Kaiser Alexander wird Tags zuvor daselbst anlangen. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Souveräne in Stuttgart wird nur zwei Tage währen.

— Die Nachahmung eines Stiergefechts, die mit Kühen im Hypodrom aufgeführt wurde, machte Fiasco.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Sept. Fräulein Cucchi, welche die allgemeine Gunst des Publikums so schnell gewonnen, ist nun definitiv für das Hofoperntheater engagirt; sie erhält monatlich 3000 östr. Lire, wird aber während der Zeit, wo Fräulein Legrain hier noch ihre Verbindlichkeiten zu lösen hat, in Triest und Venedig tanzen.

— Die am 10. und 11. stattgefundenen Wahlen der Moldau aus dem Stande der Gutsbesitzer und Priester sind größtentheils unionistisch ausgefallen.

Theresiopel, 7. Sept. Während Dr. Vogel auf so tragische Weise endete, erhielt der hier lebende Vater des in Südafrika reisenden Ladislaus Magyar von seinem Sohn ein Schreiben, dem ein aus zwölf Bogen bestehendes Heft von Reisebeschreibungen beigefügt war. Der muthige Ungar durchforschte die Gegend des Kongoflusses stromaufwärts und hat manche bisher dunkle Punkte Innerafrika's genau detaillirt. Die kgl. portugiesische Regierung, in deren Diensten Magyar steht, verlieh ihm den Rang eines Majors, unter der Bedingung, daß sein Reisewerk in portugiesischer Sprache erscheine. Gleichzeitig wurden ihm mehrere Ingenieure zur Verfügung gestellt, um bei Anfertigung einer Karte behülflich zu sein. Es wäre zu wünschen, daß die ungarische Akademie ihr Augenwerk auf diese für die allgemeine Erdkunde so wichtigen Entdeckungen richte.

Schweiz.

Bern, 13. Sept. Der Pietistenunfug im Kanton Aargau wird immer ärger. Fanatisirte Weiber rücken dem Geistlichen der Landeskirche in's Haus und belagern ihn mit der Erklärung, ihnen den Teufel auszutreiben und nicht von der Stelle zu weichen, bis sie ihres Glaubens seien. Die Pietisten machen sogar Miene, die Kirche in Besitz zu nehmen. Die Polizei ist mit Energie eingeschritten.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Die Belfaster Krawalle, welche bis vergangenen Mittwoch gelinde weiter tobten, haben die vice-königliche Regierung bewogen, eine Kommission zur Untersuchung und eine ansehnliche Militärmacht nach dem irischen „Athen" zu entsenden. Nach mehreren Lokalblättern zu schließen, ist sowohl der protestantische, wie der katholische Pöbel halb militärisch organisirt. Der Schützen-Klub hat erst unlängst 300 Gewehre bestellt, und mehrere presbyt. Pastoren sind entschlossen, muthig weiter zu predigen.

— Der während des letzten Kriegs gegründete „patriotische Fonds" hat in diesem Augenblick 3704 Wittwen, 3900 Kinder, die durch den Krieg den Vater, 156 Waisen, die beide Eltern verloren, zu unterstützen übernommen. Seine Ausgaben belaufen sich auf beinahe 80,000 Pf. St. jährlich.

Türkei.

Einer telegraphischen Depesche aus Jassy zufolge haben die Divanswahlen in der Moldau am 16. d. begonnen. Die eingeschriebenen Wähler, namentlich der Klerus, drängten sich allenthalben mit bemerkenswerthem Eifer zur Abstimmung.

Asien.

Die Nachricht, daß nach dem Abzuge der persischen Truppen aus Herat Unruhen in dieser Stadt ausgebrochen, bestätigt sich. Es hatten diese einen kirchlichen Charakter; sie waren gegen die Muselmänner von der Sekte der Schiiten gerichtet, die unter dem Schutze des Schahs von Persien stehen und sich in Herat in der Minderzahl befinden. Der Schah hatte den Feldzug unternommen, um seine Glaubensgenossen zu vertheidigen; er vollzog dann den mit England abgeschlossenen Friedensvertrag loyal, obschon er das nun eingetretene Ereigniß besorgte. — Nach den neuesten Berichten herrschte unter den Afghanen-Stämmen von Herrah und Kandahar große Aufregung.

Deutsche Staaten.

München, 14. Sept. Aus Anlaß der Rückkehr Ihrer Maj. der Königin war heute Nachmittag bei Sr. Maj. dem König Ludwig Familientafel, welcher Ihrer Maj. beiwohnte.

Auch zwischen den baierischen und großherzoglich hessischen Justizbehörden ist der unmittelbare Schriftenwechsel mit Umgehung des diplomatischen Weges hergestellt.

Lichtenfels, 14. Sept. Beim Beginn des Baues der Lichtenfels-Coburger Eisenbahn, haben wir versprochen, später darüber Näheres zu referiren und dies geschehe auch heute.

Genannte Bahn beginnt im Bahnhofe zu Lichtenfels und zweigt sich, wie aus der abgesteckten Linie ersichtlich, in der Nähe der Gartenwirthschaft zum Bären-Kaspar links von der Süd-Nordbahn mittelst einer Curve ab, berührt die Orte Unterwallenstadt, durchschneidet Schney, geht links an den Gehängen beim Hammer, Seehof vorbei und überschreitet unweit Ebersdorf die Grenze.

Beim Uebergang über das Mainthal, welcher durch drei Brücken geschieht, haben die Aushebungen der Baugruben, in welche die Pfeiler dieser Brücken zu stehen kommen, begonnen und es wird fleißig an der Herstellung der Kästen zum Auspumpen des Wassers gearbeitet. Die erste Brücke über den Mühlbach erhält zwei Bögen, während die eigentliche Mainbrücke fünf und die Schneybachbrücke drei solche erhält. Keine dieser Brücken wird eine Höhe unter 36' erreichen. Sämmtlich werden sie aus Granit und Sandstein erbaut, wovon schon ansehnliche Blöcke in der Nähe des Bauplatzes aufgelagert sind.

Die Bahn steigt fast beständig mit 1 Prozent aufwärts. Bei der anhaltend guten Witterung und den zahlreichen Bahnarbeitern schreitet der Bau in gedeihlicher Weise vorwärts.

Augsburg, 15. Sept. Nachdem gestern das k. 1. Jägerbataillon auf seinem Rückmarsche aus dem Uebungslager bei Ingolstadt wohlbehalten wieder in unsern Mauern eingetroffen war, langte auch das k. 3. Infanterieregiment, sowie die ins Lager beordert gewesene Division des k. 4. Chevaurlegersregiments hier an. Die letztere Abtheilung hat leider den Verlust eines ihrer Kameraden zu beklagen, der nahe bei Ingolstadt nebst seinem Pferde den Tod in einem Altwasser der Donau gefunden, indem er mit demselben während des Schwemmens in eine Tiefe gerieth und vom Pferde gehoben wurde. Er hatte sich bereits wieder an das Ufer hingearbeitet, als er von dem ihm nachgeschwommenen ängstlich gewordenen Thiere, welches sich zu retten suchte, mit den Vorderfüßen wieder unter das Wasser gedrückt wurde. Ein Offizier und ein Gemeiner wurden durch Hufschläge, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt. Auch wurde eine Frau von einem Geschütze überfahren und dadurch gefährlich verletzt, während zwei Geistliche, die bei einer Kavalerieattaque unter die Rosseshufe geriethen, mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

— Gegen Ende laufenden Monats werden drei junge Männer von hier abreisen, um zu Gorheim bei Sigmaringen ins Noviziat der Gesellschaft Jesu einzutreten. Es sind talentvolle junge Leute von liebenswürdigem Charakter aus sehr achtbaren hiesigen Familien, die eben das Gymnasium absolvirt haben.

Bamberg, 15. Sept. Se. Maj. der König mit glänzender Suite ist in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Baiern gestern Nachmittag 1 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe nach Nr. III der Reisevorschriften von den k. HH. Generalmajoren v. Binder und Hacke, Hrn. Domprobst Dr. Friedrich, dann dem k. Hrn. Stadtkommissär, Regierungsrath Ihl und den beiden HH. Bürgermeistern Glaser und Lutz ehrfurchtsvollst empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum freudigst begrüßt worden.

Aus Kurhessen, im Sept. Der protest. Pfarrer Blackert in Altmorschen ist unlängst mit seiner Familie in den Schooß der kath. Kirche zurückgekehrt, nachdem er sich schon seit längerer Zeit des Kryptokatholicismus verdächtig und dadurch seine Stellung als protest. Geistlicher unhaltbar gemacht hatte, so daß bereits an seine Entfernung aus dem Dienst der Kirche ernstlich gedacht wurde. In Folge des erklärten Uebertritts hat B. natürlich auf seine Pfarrei resignirt.

Berlin, 12. Sept. Durch sonst gut unterrichtete Personen wird die in hiesigen Blättern enthaltene Mittheilung, daß der Handelsminister v. d. Heydt bei Sr. Maj. dem König ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, als zuverlässig bestätigt. Ob aber das Gesuch Annahme finden werde, erscheint noch zweifelhaft. Die Behauptung, daß auch der Finanzminister v. Bodelschwingh in förmlicher Weise die Absicht des Rücktritts von seinem Posten kundgegeben habe, entbehrt der thatsächlichen Begründung.

Berlin, 14. Sept. Der Kaiser von Rußland ist heute Mittag 1 Uhr hier erwartet.

Hamburg, 12. Sept. Von Vorbereitungen für die Handelsgesetzbuchs-Kommission, deren Mitglieder hier zur Berathung des Seerechts tagen sollten, hört man nichts, obwohl der Termin vor der Thüre ist. Das Commercium hat übrigens die Angelegenheit des Handelsgesetzbuches von Anfang an verfolgt und in seinem Schooße den Entwurf berathen oder besprochen. — Ein Blatt unserer Nachbarstadt Altona wurde diese Woche mit Beschlag belegt, weil es Berichte über die Cholera gebracht hatte, die der Regierung nicht erwünscht waren. Auch bei uns ist die Cholera, aber es wird nicht viel darüber gesprochen. (Auch in verschiedenen Orten Schwedens und Dänemarks haben sich Spuren der Cholera gezeigt.)

Tages-Chronik.

□ **Bamberg**, 14. Sept. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Laut heute stattgehabten Publikationen wurden nachstehende Individuen verurtheilt: I. der Schafknecht J. Müller von Wilmersbach, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. die ledige M. Benz von Fürth, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, und III. die led. Taglöhnerin M. Hösch von Erlangen, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels, eine jede derselben zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, IV. G. Birk von Mühlheim, wegen Verbrechens der Unterschlagung, zu einer 15tägigen, endlich V. der led. Dienstknecht A. Bruckner von Unterrieden, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. Von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen der Nothzucht I. Grades wurde der Angeklagte vollkommen freigesprochen.

• **Bamberg**, 15. Sept. Vom 16 bis 30. Septbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 14 fl. 7 kr., für den Waizen zu 19 fl. 11 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 17 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 16 Lth. (schwerer um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 24 Lth. (schwerer um 2 Lth.)

---

hervor, die sich durch ein ebenso vortreffliches Piano als kraftvolles Forte im Vortrage auszeichneten. Kaum war das schöne Fest geschlossen, als auch der Himmel einen sanften Regen sandte und zur schnellen Heimkehr mahnte. Der Abend wurde noch in heiterster Unterhaltung im Gesellschaftslokale verlebt und nun ging es zum Scheiden, denn der Dienstag Morgen entführte die fremden Gäste wieder, welche Alle die angenehmsten Erinnerungen mit sich fortnahmen. Möge die Liedertafel Fürth, welche dieses solenne Fest veranstaltet hatte, noch lange bestehen und ihren sich erworbenen Ruhm erhalten bis in die späteste Zeit.

(Geistesfähigkeiten der Thiere.) In seinem Berichte über den Naturforscher Ampere erzählte Arago:

Ampere beschäftigte sich vielfach mit der dunkeln Frage über die geistigen Fähigkeiten der Thiere. Anfangs entschied er sich gegen ihre Vernunft, gab jedoch in Folge einer einzigen Thatsache, die ihm ein zuverlässiger Freund erzählte, diese seine Ansicht auf. Dieser Herr war von einem Sturm in eine Dorfschenke getrieben worden, wo er ein gebratenes Huhn bestellte. Man bediente sich dort noch des alten, von einem Hunde gedrehten Bratspießes. Der Hund wurde in das Rad gespannt, aber weder Schmeicheln noch Drohungen noch Schläge konnten ihn bewegen, auch nur einen Schritt zu thun. Ampere's Freund nahm endlich das mißhandelte Thier in seinen Schutz. „Ja wohl, armer Hund," sagte der Wirth ärgerlich, „er verdient Ihr Mitleid gar nicht, denn derselbe Auftritt wiederholt sich alle Tage. Wissen Sie, warum der saubere Kerl sich weigert, den Spieß zu drehen? Er hat sich einmal in den Kopf gesetzt, daß sein Kamerad die Arbeit gleichmäßig mit ihm theilen müsse, und daß jetzt die Reihe nicht an ihm sei."

Der Herr bat, man möchte den andern Hund holen, und dieser machte auch nicht die geringste Schwierigkeit, seine Aufgabe zu erfüllen. Nach einiger Zeit wurde er aus dem Rade genommen und sein widerspenstiger Kollege wieder hineingesteckt, der jetzt, nachdem sein Rechtsgefühl befriedigt war, mit wahrem Feuereifer arbeitete.

Einen ähnlichen Fall erzählte Herr von Liencour dem großen Arnauld, der die Theorie des Deskartes angenommen hatte, daß Hunde bloße Automaten und Maschinen seien, und auf diese Ansicht hin die armen Thiere lebend secirte, behauptend: sie fühlten nichts. „Ich habe zwei Hunde," sagte Herr von Liencour, „die abwechselnd jeder einen Tag den Spieß drehen. Eines Tages versteckte sich der eine, an dem die Reihe war, und sein Kamerad sollte statt seiner drehen. Da bellte er, wedelte mit dem Schweife und gab dem Koch zu verstehen, er möge ihm folgen, ging hinauf in das Dachgeschoß, zerrte den Faullenzer aus einem Winkel und beutelte ihn scherzhaft durch. Sind das ihre bewußtlosen Maschinen?" Dem großen Arnauld mag wohl eine Ahnung geworden sein, daß der Bratspieß seine Theorie über den Haufen geworfen hatte.

Von dem Schwurgerichte von Oberfranken wurden Heinrich und Georg Wander, beide verheirathete Oekonomen von Nordhalben, welche der Brandstiftung ersten und höchsten Grades angeklagt waren, für „nichtschuldig" erklärt. Die Verhandlung hatte drei Tage gedauert.

Am letzten Samstage brachte zu Würzburg der Gärtner Hr. Gözner eine Riesenmelone zur Ansicht, von deren Größe man sich einen Begriff machen kann, wenn wir mittheilen, daß dieselbe ein Gewicht von 61½ Pfund hatte!

Kurliste von Kissingen Nro. 143 bis zum 10. Septbr.: 5411 Badegäste, 2202 Passanten.

München, 15. Sept. Bei Gelegenheit einer gemeinschaftlichen Fahrt einer Gesellschaft (Jahrtag) in einigen 15 Fiakerwägen fand leider ein Akt der Rohheit statt, wie er hier selten vorkömmt. Durch die am Ende des Hofgartens führende Straße vom englischen Garten herfahrend, beliebte es ein paar Pferdelenkern, einander um jeden Preis vorzufahren, so daß sie ein Wäschermädchen von 10—12 Jahren, das mit ihrem Wägelchen an der Straße stund und nicht mehr ausweichen konnte, total überfuhren, so daß die Arme halbtodt vom Platze getragen wurde. Andere Personen, die auf der Straße gingen, wurden arg beschmutzt, und konnten sich nur durch Ueberspringen der dortigen Einfassung retten.

— In mehreren hiesigen Brauereien ist bereits neues Bier an der Tagesordnung; hoffentlich werden in der nächsten Sudzeit die Herren Brauer für größere Vorräthe sorgen, so daß man nicht schon vor Mitte September vom Sommerbier Abschied nehmen muß. Gerste und Hopfen sind heuer von so vorzüglicher Qualität und namentlich die Gerste so ausgiebig, daß die Produktion sehr erleichtert und uns gute Biere in Aussicht stehen.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Renter.

▫ Theater.

Künftigen Donnerstag den 17. d. findet dahier das Benefice eines ebenso begabten als beliebten und fleißigen Bühnenmitgliedes, des Fräuleins „Lina Döring", statt, und wurde hiezu das Schauspiel: „Adrienne Lecouvreur" nach Scribe und Legouvé von Hermann und Laube gewählt. Wenn schon diese Andeutung vollkommen genügen würde, die Kunstfreunde unserer Stadt zur Anerkennung der Verdienste der liebenswürdigen Benefiziantin durch einen recht zahlreichen Besuch zu veranlassen, so dürfte die weitere Mittheilung von der Mitwirkung des Fräuleins Spitzeder vom k. Hoftheater aus München die Erreichung dieses Zweckes um so mehr sichern, als der in der deutschen Bühnenwelt so rühmlich bekannte Name Spitzeder gewiß nicht verfehlen wird, seine schon vor Jahren bewährte und stets gerechtfertigte Attractionskraft auch dies Mal wieder zu manifestiren.

Handel und Verkehr

München, 15. Sept. Die Administration der bairischen Hypotheken- und Wechselbank hat in Betreff der kursirenden falschen 10 fl.-Banknoten heute eine erneute Bekanntmachung erlassen, an deren Schluß es heißt: „Nachdem nunmehr durch diese wiederholte Ausschreibung das Publikum von dem Bestehen falscher Zehngulden-Banknoten hinlänglich unterrichtet und auf die Kennzeichen der Falsifikate aufmerksam gemacht worden ist, so haben die sämmtlichen Banknoten-Einlösungskassen nunmehr die Weisung erhalten, die von jetzt an etwa noch vorkommenden Falsifikate nicht mehr zu honoriren und denselben die Einlösung zu verweigern. Sollte ein Inhaber einer falschen Banknote von nun an dennoch Billigkeitsgründe auf nachträgliche Einlösung für sich zu haben glauben, so ist demselben freigegeben, sich unter Angabe und Benennung desjenigen, von dem er die Note erhalten hat, mit einem deßfallsigen Gesuche an die Bankadministration zu wenden; es wird dabei jedoch zum voraus bemerkt, daß man diesorts nur solchen Gesuchen stattgeben werde, bei welchen ganz besondere Motive eine Ausnahme rechtfertigen und daß die Würdigung dieser Motive dem völlig freien Ermessen der Bankverwaltung vorbehalten bleiben müsse."

Näheren Erkundigungen nach ist bis jetzt auch nicht die geringste Spur der Fälscher entdeckt, und es ist anzunehmen, daß die Administration sich nur höchst ungern zu dieser Maßregel verstand, die selbstverständlich in der Annahme dieser Noten eine nicht unbegründete Scheu hervorrufen muß. Bei der Abneigung unseres Volkes gegen jedes Papiergeld werden diese Noten daher bald ganz aus dem Verkehr verschwinden, indem sich Niemand der Gefahr des Verlustes oder der damit verbundenen Unannehmlichkeiten und Lauferelen aussetzen mag. So viel uns von der Sache bekannt geworden, glauben wir, daß es von Seite der Fälscher weniger auf Verbreitung der Noten im Geschäftsleben abgesehen war, als an der Spielbank in Wiesbaden sich auf wohlfeile Weise betheiligen zu können und dadurch zu Glücksgütern zu gelangen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 12. Sept. ...	16	25	14	54	11	35	7	6
Ansbach vom 13 Sept. ...	17	33	14	16	13	—	7	20
Augsburg vom 11. Sept. ..	19	35	14	32	13	15	7	46
Bamberg vom 12. Sept. ..	18	37	15	19	14	7	10	30
Bayreuth vom 6 Sept.	18	48	14	30	16	24	8	8
Dinkelsbühl vom 8. Sept.	16	46	16	31	16	42	7	12
Donauwörth vom 8. Sept.	17	47	10	6	11	31	8	18
Eichstätt vom 11 Sept. ...	20	8	13	7	10	33	6	30
Erding vom 10 Sept. ..	20	24	13	27	10	40	8	46
Fürth vom 11 Sept. ...	18	58	14	—	16	33	6	18
Gunzenhausen vom 10 Sept.	17	56	14	24	11	26	6	32
Königsh. i. Grbf. 10 Sept.	16	30	17	30	13	8	8	20
Landshut vom 11. Sept. ..	20	14	14	54	10	41	8	32
Lindau vom 9. Sept. ...,	22	10	14	53	13	3	6	13
München vom 12. Sept. ...	20	33	14	24	11	41	7	53
Neuburg vom 8 Sept. ..	17	57	14	53	10	50	8	36
Neumarkt vom 7. Sept. ..	18	51	14	7	13	10	6	44
Nördlingen vom 12. Sept.	16	4	10	53	11	6	7	17
Nürnberg vom 12. Sept. .	18	31	14	13	13	10	6	4
Passau vom 7. Sept.	—	—	13	11	6	—	6	16
Regensburg vom 13. Sept.	16	10	13	24	10	19	7	23
Rothenburg vom 12. Sept.	18	4	16	38	13	13	7	8
Schweinfurt vom 6. Sept.	19	31	17	13	16	6	6	38
Straubing vom 10. Sept.	16	10	13	37	9	42	7	38
Vilshofen vom 6. Sept. ..	20	33	13	18	8	45	8	10
Weißenburg vom 12. Sept.	16	4	13	20	11	29	6	17
Würzburg vom 13 Sept.	18	54	17	8	13	30	6	20

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1097 1093, 5% Oestr. Credit-Actien 187¼ 186½, 5% Metall. Oblig. 76¼ 76⅛, 5% Nat.-Anlehen 78⅞ 78¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 76⅜ 76⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67⅝ —, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101⅞; 5% Staatsb. 425 Fr. Eingezl. 263⅞ 261; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 113⅞ —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ 101, 4½% dito 100⅞ 100⅝, 4% dito 99 —, 4% dito Grundr. 97⅞ —, 3½% dito 96⅞ —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 146⅞ 146⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 103⅞ 103⅜; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 92⅞ —; bad. 4½% Obl. 102⅛ 102⅜, 3½% dito v. 1842 92⅞ 92⅜, fl. 50 Loose v. 1840 86⅞ 86⅜, fl. 35 dito v. 1845 30⅞ —; Frankfurt-Hanauerbahn 88⅞ 85⅞; Darmstädter Bank 255⅞ 253⅝, Lotterie-Anlehen v. fl. 50 117⅞ 117⅝, dito großherzogl. v. fl. 25 34½ 34⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40⅞ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 50 55⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅞ —, fl. 25 Loose 33⅞ 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37⅞.

4½pCt. Bair. Ostbahn 96⅞ 97⅞; Meininger Creditactien 83 83⅞; Leipziger Creditactien 75⅞ —; Darmst. Junge Action — —.

Geic. Bankactien 792 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Bet.-Loose 10⅞ 10⅞. Taunusbahn 387 —, 7pCt. Newjork-Eriebahnaction 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 kr., preuß. dito fl. 6. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 31 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dto. engl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞. Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅞ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅞ 104⅞, Wien fl. 100 S. k. S. 113⅞ 116⅞.

Discouto — 4½%.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Hr. G. Heinle, Privatier, 69 J. a. in Augsburg. — Hr. M. Willinger, Schweinhändler in Kulmbach. — Hr. M. Graf, k. Landrichter, 35 J. a. in Ottobeuren. — Fr. M. Ap, 64 J. a. in Ansbach.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Perception der Relutionsbeiträge pro 1856/57 betr.

Von

der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission Nürnberg

werden hiemit die relutionspflichtigen Bürger und Insassen der Stadt und des Burgfriedens aufgefordert, die für das Etatsjahr 1856/57 verfallenen Relutionsbeiträge innerhalb sechs Wochen, von Montag den 21. d. M. an, im diesseitigen Oeconomie-Bureau (Füllstraße S. Nro 307) und zwar an einem Montag oder Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr zu bezahlen.

Es wird um so mehr erwartet, daß sämmtliche Reluenten innerhalb des festgesetzten Termins ihrer Zahlungsverbindlichkeit nachkommen, als nach Ablauf desselben die im §. 11 der Landwehr-Ordnung vorgeschriebene administrative und nöthigenfalls gerichtliche Hülfe gegen die Säumigen beantragt werden würde.

Nürnberg, den 15. September 1857.

Der Vorstand der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission
Dümm, Major.

Bekanntmachung.

Künftigen Dinstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von der Oeconomie-Commission des kgl. 1ten Chevaulegers-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland dahier mehrere zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung (in groben Münzsorten) öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 16. September 1857.

Fliegenleim,

persisches Insektenpulver und Wanzentinctur empfiehlt H. M. Sotta.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 875.

Zahnarzt zur Nedden.

Kunst- und Antiquitäten-Auktion.

In dem Hause L. Nr. 292 am Josephsplatz wird Montag den 21. Sept. früh 9 Uhr und die daraufolgenden Tage eine reich ausgestattete

Kunst- und Antiquitäten-Sammlung,

bestehend aus Oel-, Glas- und Porzellan-Gemälden alter berühmter Meister, Kupferstichen, Handzeichnungen, eingelegten Möbeln, in Wachs poussirten Bildern, alten Waffen, altem Pergament, alten Schriften, japanischem Porzellan, nebst noch vielen andern Antiquitäten verkauft.

Zugleich wird den verehrlichen Kaufslustigen bemerkt, daß diese Kunst- und Antiquitäten-Sammlung vorerst am obengenannten Tage ausgeboten wird, und blos wenn sich kein Käufer für's Ganze findet, alsdann stückweise an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben wird.

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Bei A. Sacco in Berlin erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, in Nürnberg durch die C. M. Koch'sche Buchhandlung zu beziehen:

Das Wunderreich der Natur.

Von L. A. F. Arends,

Lehrer der Naturwissenschaften.

Die höchsten Triumphe des menschlichen Geistes, die Wissenschaften, die sich sonst im Besitz Einzelner befanden, sind ein Gemeingut aller denkenden Menschen geworden. Vorzugsweise aber sind es die Naturwissenschaften, welche einen unberechenbaren Einfluß auf den Stand unserer heutigen Bildung ausgeübt haben. Die Beschäftigung mit ihnen ist fast allgemein geworden und zwar mit vollem Recht, denn „Das Wunderreich der Natur" ist so staunenswerth, so unendlich großartig, so harmonisch in einander gefügt, daß nichts Größeres, Wunderbareres und Schöneres gedacht werden kann.

Wir bieten nun dem Leser ein Werk, das demjenigen, der sich im Wunderreiche der Natur umzusehen wünscht, in klarer, allgemein verständlicher und unterhaltender Weise ein sicherer Führer sein soll, das belehrt, ohne zu ermüden, Nutzen schafft, ohne das Opfer eines langen, schwierigen Studiums, ja ohne selbst besondere Vorkenntnisse zu fordern. Unter allen Zweigen der Naturwissenschaften nimmt die Chemie den ersten Rang ein; ihr verdanken alle Gewerbe, Künste und die Landwirthschaft, ja alle Industriezweige bedeutende Verbesserungen, deshalb werden wir zunächst die Chemie bringen und dann die Physik, eine allgemeine Kenntniß der Erde und des Himmels, sowie des Thier- und Pflanzenlebens folgen lassen. — Vollständigkeit und Gediegenheit, saubere Ausstattung, verbunden mit billigem Preise, werden unserm praktischen Unternehmen die allgemeinste Betheiligung, selbst bei den Unbemittelten, sichern.

Das höchst interessante Werk erscheint in Lieferungen à 4 Bogen zum Preise von 18 kr. und sollen monatlich 1 bis 3 Lieferungen ausgegeben werden.

Ein tüchtiger Conditor- und Lebküchner-Gehülfe findet sogleich oder bis 1. Oktober eine dauernde Condition. Frankirte Briefe nebst Einsendung der Zeugnisse unter Chiffre K. L. besorgt die Exped. ds. Bl.

Eine Partie Cigarrenkistchen nebst einer Partie Caffe- und Tabaksäcke sind zu verkaufen. Näheres unter Chiffre E. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Garn zum Rebhühnerfangen und ein silbervergoldeter Armring sind zu verkaufen.

In der neuen Gasse oder in der nächsten Umgebung derselben sucht man ein größeres und ein kleineres Zimmer zu miethen. Letzteres meublirt. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein sehr freundliches möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. Oktober billig an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nr. 155.

Gesucht wird eine freundliche Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit oder ohne Möbels. Adressen bittet man in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 17. Sept. 1857.

Zum Benefize von Fräulein Lina Döring:

Adrienne Lecouvreur. Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen der Herren Scribe und Legouvé frei bearbeitet von Hermann und Laube.

Personen: Moritz, Graf v. Sachsen: **. Der Prinz v. Bouillon: Hr. Hauch. Die Prinzessin, seine Gemahlin: Lina Döring. Athenais, Herzogin v. Aumont: Frl. Kolb. Die Marquise v. Signy: Fr. Wagner. Der Abbé v. Chazeuil: Hr. Kraus. Adrienne Lecouvreur: ***, Mademoiselle Jouvenot: Frl. Handt, Mademoiselle Dangeville: Frl. Lipe, Quinault: Hr. Schulze, Poisson: Hr. Schuster, Mitglieder des Theatre Français. Michonet, Regisseur daselbst: ****. Eine Kammerfrau Adriennens. Ein Diener des Prinzen v. Bouillon. Herren und Damen vom Hofe. Schauspieler und Schauspielerinnen des Theatre Français. — Die Handlung ist in Paris im Monat März 1730.

*** Adrienne Lecouvreur: Frl. Adele Spitzeder von München, ** Moritz von Sachsen: Hr. Thon vom Theater zu Linz, **** Michonet: Hr. Conrader vom Theater zu Brünn, als Debutrollen.

Dutzend-Billets sind heute giltig.

Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein
Lina Döring.

Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Konkordia,
Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital der Gesellschaft **17.500.000 fl.**

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die **Konkordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Ablebens des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und anderen Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. [illegible] kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufzuschieben; bei den sofort beginnenden vergütet die **Konkordia** einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen.

Ferner übernimmt die **Konkordia:**

Versicherungen von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der **Konkordia** beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei

Gupf & Klinger
in Nürnberg und Roth a./Sand.

Sängerlust.
Mittwoch den 16. Sept. 1857
Production.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika
finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Zur Nachricht.
Achter holländischer Kaffee-Extract ist wieder eingetroffen (kostet jetzt aber 7 kr. pr. Pfd.) bei
Friedrich Bleicher.

Eine Transmission, 27' lang, 2'' stark, durchaus gedreht, nebst Riemenrollen, eine neue Vergoldpresse für einen Buchbinder oder Portefeuiller, dann ein Krahn, für Maurermeister sich eignend, nebst einigen Drehbänken sind zu verkaufen.

Auch werden bei mir alle in's mechanische Fach einschlagende Artikel auf's Promptste und Billigste ausgeführt. **Ph. Groß,** Mechaniker.
S. Nro. 1403, äußere Laufergasse.

Empfehlung.
Alle Arten schon gebrauchte Möbeln werden schön polirt und lakirt und zugleich auch alle Schreinerarbeiten gefertigt im Garten Nr. 29 bei St. Johannis im 1. Stock.

Torf
von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei
J. G. Berger, L. Nro. 1296
Pfeifergäßchen.

Lithographie-Steine
in allen Gattungen empfiehlt
Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro. 1178

Frischen Camphin I. Qte empfiehlt
Leonhd. Carl Loesch.

Auction.
Freitag den 18. September Vormittags 9 Uhr werden im Auctions-Bureau S. Nr. 1 Sopha, Sessel, 2 Wickeltische, Tisch, große Spiegel, Kleider, Wäsche, Betten und noch verschiedene andere Hausgeräthschaften, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Auctionslocal angenommen.
W. Link, Gerichtstaxator.

Das Haus Nro 81 in Mögeldorf, ganz nahe an der Eisenbahn gelegen, massiv gebaut, bei welchem sich ein Garten, ½ Morgen groß befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden. Näheres ist zu erfragen im Gasthaus zum Ochsen in Mögeldorf.

Nur eine Stiege hoch!!!
im früher **Pabst**'schen Hause auf der Schütt

werden bis Mittwoch Abend verkauft
Winterröcke und Ueberzieher in jedem Stoff, 4, 6, 9 und 11 fl.
Feinste Raglans in Angora ꝛc., 8, 10, 12 und 14 fl.
Kachler- oder Jagdjoppen, braun und grau, 3, 4, 5, 7 und 9 fl.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, à 10 und 12 fl.
Tuch- und Buckskinhosen, 4, 5, 7 und 9 fl.
Westen, neueste Desseins, 1¼, 1¾, 2, 2½ und 3 fl.
Doppeltwattirte Schlafröcke, 3, 4, 6, 8 und 10 fl. bei

Sigmund Weiß aus München.

Verkaufslokal bitte nicht zu verwechseln, nur auf der **Schütt, im früher Pabst'schen Hause, eine Stiege hoch.**

Nur noch bis heute Abend
währt der bisherige billige Verkauf der prachtvollsten Berliner
Herren-Anzüge und Schlafröcke,
und werden solche, um die allzu große Rückfracht zu ersparen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Wem daher noch darum zu thun ist, sich billig und elegant zu kleiden, der benütze diese Gelegenheit und eile, ehe es zu spät wird, zu

Adolph Behrens aus Berlin.

Einzig und allein am Josephsplatz, im Laden des Kupferschmiedmeisters Herrn **Lotter,** gegenüber der blauen Glocke.

Nur bis heute
nur noch 1500 Paar beste amerikanische **Gummischuhe zu herabgesetztem Fabrikpreis,** für Damen eine **zweite Sorte** 1 fl., beste Sorte 1½ fl., für Herren zweite Sorte 1½ fl., beste Sorte 2 fl., für Kinder **zweite Sorte** 54 kr., beste Sorte 1 fl. 18 kr. Ferner 500 Stück beste seidene und Zeugregenschirme à 1, 1½ bis 6½ fl., Sonnenschirme in allen Prachtsorten à 1 bis 3½ fl. Alte Gestelle werden hoch eingetauscht. Großes Lager Guttapercha-Wachstuchdecken, welche 15—20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Möbeln und Speisetische dienen à 36 kr. bis 3½ fl. Man bittet ein Maaß der Möbeln mitzubringen, kleine Unterlagen für Gläser, Lampen u. s. w. à 4, 6, 9 bis 18 kr., Fenstervorsetzer, Ledertuch, Gichtflanell, Rouleaux. Feine wollene Leibjacken, Unterhosen, Gummikämme, Zwirn, Handschuhe, Herrnchemisetts mit Kragen, Atlas-Schlips, Reisesäcke, Umhängreisetaschen u. s. w. zum billigsten Preis.

Auf der Schütt, im vormals **Pabst**'schen Hause, gegenüber der Heuwaage bei
A. Sachs aus Köln.

Für Landwirthe und Gartenbesitzer!

In der R. Henning'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Kein Guano mehr!
Eine Anleitung
durch eine den Lehren der Chemie und den praktischen Erfahrungen gemäße Behandlung und Verwerthung der überall zu Gebote stehenden Düngstoffe die reichsten Ernten zu erlangen und den ärmsten Boden in kürzester Zeit in den kräftigsten umzuwandeln, ohne einen Pfennig für fremden Dünger auszugeben.

Eine Zusammenstellung der neuesten Analysen und Versuche von Payen, Dumesnil, Manning, Mayer, Mangon, Nagel, Barral u. A.

Von
Hermann Wendleb,
Agricultur-Chemiker und prakt. Landwirth.
Preis brosch. 36 kr.

Früher erschien ebenso:
Verbürgte Anleitung
durch ein einfaches, Jedem zu Gebote stehendes kostenfreies Mittel
sämmtliche Feld- und Gartengewächse
in ungemein kurzer Zeit zu einer bisher nie erreichten Vollkommenheit, namentlich aber alle
Kohl-, Rüben- und Salatarten
zu der höchsten Schmackhaftigkeit zu bringen.
Preis 36 kr.

Für Herzkranke:
Die Krankheiten des Herzens.
Heilung derselben ohne Arzt. Zum Gebrauch für Leidende. Von Dr. B. Hansen. Preis 36 kr.

Durchaus frei von aller Charlatanerie gibt diese Schrift den Leidenden Anleitung, durch Befolgung einer gewissen Lebensweise und durch Anwendung solcher Mittel, die Jeder sich selbst verschaffen kann, die Krankheiten des Herzens zu mildern und zu heilen, so daß die von solchem Uebel Behafteten nicht gezwungen sind, in allen Fällen jeglichem Lebensgenuß und aller Berufsthätigkeit zu entsagen.

Verlag der Artistischen Anstalt in Berlin und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Nürnberg** durch **Riegel & Wießner** (Carl Mainberger).

Wer mit der Fabrikation von Schnupftabak vollkommen vertraut und bereit ist, zur Erlernung derselben gegen Honorar Anleitung zu geben, beliebe sich unter Adresse S. n. [illegible] an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Zum Andenken an den verewigten Hrn. Dekan, Kirchenrath und Hauptprediger Dr. Fikenscher.

In unserem Verlage erschienen so eben:

Reden, gehalten bei der Beerdigung des Hrn. Dekans, Kirchenraths und Hauptpredigers bei St. Sebald, Dr. Carl Fikenscher in Nürnberg, am 5. Sept. 1857, von Th. G. Bart, I. Pfarrer an St. Lorenzen, und J. P. Fr. Lösch, Camerar und Pfarrer in Wöhrd. gr. 8. br. 9 kr.

Im Verhältniß zu den vielen Tausenden aller Stände, welche dem Verewigten das letzte Geleite gaben, konnten nur Wenige diese Vorträge hören, deren Erster in so würdiger Darstellung uns ein Bild des reichen Lebens und Wirkens des Verewigten — seines Amtsgenossen — gibt, während der Letztere die kirchlichen Gegenworte enthält, die aus bewegtem Herzen gesprochen worden sind. — Ihr Erscheinen im Druck wird daher gewiß Vielen ebenso willkommen sein, als die Beigabe des „Gebets, dem Verstorbenen in seiner Sterbestunde vorzubeten.“

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
am Rathhause S. Nr. 873.

Die Tintenanstalt von **G. Mang** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt
Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maaß 18 kr.
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Gasthaus-Verkauf.
In einer Stadt am Main (in Bayern) ist ein Gasthaus mit vollständigem Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Kommissions-Bureau von
Christn. H. Geyer
L. Nro 875 a. in Nürnberg.

Ein junger Mann, merkantilisch gebildet, wäre geneigt in eine Weinessigfabrik als Associé einzutreten, und beliebe man allenfallsige Anträge unter [illegible] Nr. 60 der Exp. d. Bl. zu übergeben.

Auf erste Hypothek werden fl. [illegible] sogleich zu entnehmen gesucht.

Eine solide Person in den 30 Jahren wünscht zum Ziel eine Stelle als Haushälterin.

In freundlicher Lage ist eine Wohnung an eine stille Familie bis Allerheiligen zu vermiethen.

Gesucht wird sogleich ein helles, etwas großes möblirtes Zimmer nebst hellem Kabinet (ohne Bett und ohne Küche), nicht zu entfernt von der Mitte der Stadt von einer Dame gegen pränumerando Miethzahlung von 6 bis 10 fl. Adressen unter F. D. Nr. 35.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 262.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. September 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag. Titus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

※ Ueber Armenunterstützungen.

(Schluß.)

Allerdings erfordern Unternehmungen der Art zureichende Kapitalien, allein diese sind in unserer anerkannt geldreichen Zeit nicht so gesucht als man glauben möchte, und würden sich noch fühlbar vergrößern, wenn der Geist unserer Zeit geneigter wäre, auf Gegenstände des Luxus und der privativen Vorliebe — für Scheinbedürfnisse — auf Monumenten-Manie, die zwar Erinnerungen weckt, aber die Nachwelt nicht bessert, — weniger und um so mehr auf gemeinnützige Anlagen zu verwenden.

Engherzigkeit und Sonderinteressen dürfen hier nicht eintreten, auch erwarte man nicht von der kaum begonnenen Unternehmung schon von vornherein pekuniäre Vortheile, die sich bei einigermaßen günstigen Konjunkturen im Fortgange des Betriebs von selbst finden dürften.

Gebietende Nothwendigkeit aber muß die Haupttriebfeder sein, Vorkehrungen zu treffen und Ressourcen zu ermitteln, die unsere und unserer Nebenmenschen Existenz und Subsistenz, Privat- und öffentliche Sicherheit und Ruhe möglichst garantiren. Der Arbeitsfähige, aber Arbeitsscheue, kann zur Arbeit gezwungen werden, indem man ihm die Wahl läßt, entweder seine Kräfte zu gebrauchen oder auf die ihm bisher gewordene Unterstützung Verzicht zu leisten.

Schließlich habe ich noch einige Bemerkungen anzuknüpfen.

Ich kenne nämlich Orte, woselbst sowohl freiwillige als erzwingbare Armenbeiträge bestehen. Der Zweck der ersteren ist, den — zumal in den Vorjahren auffallend starken Anlauf wandernder Handwerksbursche zu beseitigen. Der Geist derselben hatte sich bekanntermaßen dergestalt verschlimmert, daß unter zehn kaum ein paar würdige zu treffen waren, während die übrigen als gewöhnte Fechtbrüder und Landstreicher förmlich hausirten und auf diesem Wege dem häuslichen Eigenthum höchst gefährlich wurden.

Der Verein, der durch zweckgemäße Anordnungen freiwilliger Unterstützungen diesem Unfug entgegentrat, hat nach bisherigen Erfahrungen seine Früchte getragen, und zum Besten des Publikums wie des wandernden Handwerksgesellen wohlthätig und dankbar gewirkt, und gleichwohl gab es Menschen, die sich, das Gute blindlings verkennend, — um einer durch ihr eignes Verschulden verwirkten polizeilichen Strafe willen ihres freiwilligen Beitrags aus Rache und Bosheit entzogen! Solche Menschen verdienen unser Mitleid! Die letzteren sind allgemeine der Lokalarmenkasse zufließende Beiträge, wozu jeder Einwohner durch gesetzlichen Zwang angehalten werden kann. Ihr Zweck ist Entfernung des Proletariats und des Kinderbettels, zugleich aber Unterstützung Arbeitsunfähiger, Gebrechlicher und dergleichen. Die Summe dieser Beiträge ist verhältnißmäßig sehr bedeutend und vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Namentlich macht der Unterhalt unehelicher Kinder große Ansprüche an diese Kasse. Leichtfertige, von den Früchten der Galanterie, die sie in der Person irgend eines Scheinliebhabers zu maskiren pflegen, lebende Dirnen, die, um volle Ungebundenheit und Freiheit zu haben, lieber mit Hungerkost sich begnügen, als daß sie vorziehen, in einen ordentlichen Dienst zu treten, stellen der Kommune von Zeit zu Zeit ein ansehnliches Bevölkerungskontingent. Die Polizei säubert zwar periodisch, allein bei obwaltenden örtlichen Verhältnissen, dann bei dem außerordentlich schnellen und zahlreichen Nachwuchs dieser Generation ist an ein Aufräumen und Fertigwerden nicht zu denken. —

Ich habe nur hier im Allgemeinen über Armenwesen eine Materie angeregt, die an sich nicht neu ist und worüber auch keine neue Ansichten von mir gegeben wurden. Mir soll es indessen genügen, wenn ich die Beistimmung Gleichdenkender und Gleichhaltiger für mich habe, und damit, dächte ich, wäre für die Sache schon genug erreicht. Gewisse Blätter sprechen von überreichen Wohlthätigkeits-Ressourcen, von so und so viel Tausenden, die alljährig zur Abhilfe der Armuth in ihrer Heimath verwendet zu werden pflegen. Wozu diese nichtssagende Großthuerei? Ueber die Frage: wie man geben soll, und woher es kommt, daß, auch der reichhaltigsten Unterstützungen ungeachtet, der Zweck des Gebens dennoch nicht erreicht wird, darüber lassen sie uns ohne alle befriedigende Belehrung.

Asien.

Ein Schreiben des Obristlieutenants Edwardes, vom 21. Juni bis 6. Juli datirt, kritisirt die Belagerung Delhis. Obgleich der tapfere Offizier in einiger Entfernung vom Schauplatze, nämlich aus dem Peschawur, schreibt, wird man doch gern seine Beobachtungen hören. „Wir haben bis jetzt auf Delhi noch keinen Eindruck gemacht. General Reeds, oder vielmehr General Barnard's Streitmacht war zu schwach, um Delhi zu belagern, und mußte, wie einst General Whish in Multan, auf Verstärkungen warten. Die Rebellen sind an Zahl und Artillerie weit überlegen. Die Ungleichheit der Zahl hätte wenig zu bedeuten, denn die desorganisirten Bruchstücke rebellischer Regimenter können es niemals mit den geschlossenen Bataillonen eines gut gerüsteten und von englischen Offizieren geführten Heeres aufnehmen; aber es ist eine bedenkliche Sache, daß 150 Stück Geschütze (die aus unseren eignen Magazinen genommen sind) auf unser Lager spielen. Alle zwei oder drei Tage finden Gefechte statt und wir siegen im offenen Felde mit Leichtigkeit. Der Feind verliert Hunderte in jedem Scharmützel, und die Berge von Leichnamen werden von unsern Soldaten all der Beute beraubt, die sie um den Leib verborgen haben. (Die „Times" bemerken dazu nach anderen Korrespondenzen: „Es ist eine Räuberbande, die für ihren Raub ficht. Individuell genommen, ist es die reichste Armee, die je gegen uns im Felde stand. Beinahe 2 Mill. L. St. sind in ihre Hände gefallen, und so groß ist die allgemeine Anarchie und das gegenseitige Mißtrauen, daß diese jämmerlichen Schufte nirgendswo ihre Beute zu hinterlegen wagen, sondern sie mit in die Schlacht schleppen. Wenn sie fallen, findet man bei jedem Sepoy seinen Sack mit Rupien so gewiß um den Leib geschlungen, wie eine Biene an einem Sommertage ihren Honigbeutel trägt." Natürlich werden die Erschlagenen rasch wieder ausgeplündert, und wir lasen neulich von einem britischen Kavalleristen, der auf diese Art 160 £ einsammelte. Ohne Zweifel wissen unsere neuen Mitunterthanen, die Sikhs, einen Krieg mit einem goldenen Feinde gehörig zu würdigen.") Wir verlieren sehr wenige Soldaten oder Offiziere; aber wir bekommen Delhi nicht, und dieser Verzug schädigt unsern Ruf und stärkt den Glauben, welchen die Braminen und Mullahs hinterlistigerweise aussprengen, daß nach Uebereinstimmung aller Weissagungen die englische Herrschaft jetzt zu Ende gehe. So erhebt sich denn das bethörte Volk bald da bald dort und steigert die Anarchie und Verwirrung. Wir hoffen, daß 20,000 Mann jetzt in England eingeschifft werden, aber vor September können sie nicht ankommen, und was bis dahin zu erdulden und zu arbeiten sein wird, läßt sich denken."

Amerika.

Aus Canada wird gemeldet, daß unter den deutschen Regimentern daselbst, welche Befehl erhalten hatten, nach Indien abzugehen, große Gährung herrsche und zahlreiche Desertionen auf das Gebiet der nordamerikanischen Union stattfanden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Sept. Die Russen haben am Kaukasus, namentlich in Salatavia, entschiedene Vortheile errungen. Seit einigen Wochen waren sie bekanntlich bis in's Herz von Salatavia gedrungen und bahnten sich durch die breite und tiefe Schlucht von Teregni einen Weg. Die Tscherkessen meinten, sie würden bei Annäherung des Winters dieses Hochland verlassen, allein am 28. Juli wurde das neu begründete Stabsquartier der Russen in diesem Lande durch Gottesdienst und 101 Kanonenschüssen eingeweiht, zum Zeichen, daß der Landstrich für immer von den Russen in Besitz genommen sei. — Auch von der lesghischen Kordon-Linie sind Berichte eingetroffen, welche melden, daß die Operationen der Detachements unter Befehl des Barons Wrewski am 7. August den ersten Abschnitt des Sommer-Feldzuges beschlossen haben, nachdem dieselben mit wechselndem Glücke gefochten, eilf volkreiche Ansiedlungen mit starken steinernen Gebäuden, allen ihren Getreide-Vorräthen bis auf den Grund vernichtet und überall entschiedene Vortheile errungen haben. Das Me

Das erste Dampfschiff.

Europa und Amerika feierte in diesem Monat noch ein fünfzigjähriges Jubiläum und zwar auf dem weithin ausgedehnten Gebiete des Fortschrittes, denn 1807 war es, als Robert Fulton mit seinem ersten Dampfschiffe „Clermont" regelmäßig zu fahren begann. Seine erste Fahrt von New-York aus auf dem Hudson erfolgte am 4. September 1807. Welche Ausbreitung hat in dieser kurzen Zeit von fünfzig Jahren die Dampfschifffahrt erfahren! Dreihundert Dampfer allein befahren die Flüsse Amerikas. Unberechenbar sind die Wirkungen, welche Fulton's Erfindung bis jetzt schon hervorgebracht hat und täglich in vermehrter Weise noch hervorbringt.

In Amerika lebt noch ein Mann, welcher die erste Fahrt auf dem „Clermont" mitmachte, Wilson in Albany, der vor Kurzem einen Bericht darüber gegeben hat, welcher sicherlich von allgemeinem Interesse ist. Dieser Bericht lautet:

„Der Schreiber Dieses wohnte damals in New-York und besuchte häufig den Platz, auf welchem Fulton sein Boot baute. Es war ein seltsam aussehendes Ding und erregte, wie alles Neue, große Neugierde, wie es nicht wenig belacht wurde. Besonders verwunderte man sich, als das Boot vom Stapel gelassen wurde. Die Wirkung einer Dampfmaschine war damals noch sehr Wenigen bekannt; für das große Publikum galt sie für ein ganz räthselhaftes Geheimniß. Als dann in New-York bekannt gemacht wurde, das neue Boot werde am Freitag, den 4. September früh 6½ Uhr abgehen und Passagiere nach Albany mitnehmen, lachte man spöttisch allgemein und Einer fragte den Andern, ob er so verrückt sei, die angekündigte Fahrt mitmachen zu wollen. Ein Freund des Schreibers Dieses, der gehört hatte, dieser wolle das Wagniß unternehmen, hielt ihn auf der Straße an und fragte mit Theilnahme oder Besorgniß:

„Du willst also bei dem Dinge Dein Leben auf's Spiel setzen? Ich sage Dir, es ist die gefährlichste „Wilde-Enten-Fahrt" und Dein Vater sollte seine Autorität gebrauchen, Dich davon abzuhalten.

Als der Freitagsmorgen kam, waren die Werfte, die Dächer der Häuser und jedes Plätzchen, von dem aus das neue Boot gesehen werden konnte, mit halb schadenfrohen Zuschauern bedeckt. Es hatte zwölf Kojen (Lagerstätten) und diese waren sämmtlich besetzt. Der Fahrpreis betrug 7 Dollars.

Die ganze Maschinerie war sichtbar und die Wasserräder waren ganz unbedeckt. Die Peripherien bestanden aus Gußeisen und die Achsen ragten an den Seiten über das Schiff hinaus. Ein Räderhaus gab es nicht. Das Vordertheil des Bootes war mit einem Deck überbaut, welches den Arbeitern Schutz gewährte. Den hintern Theil hatte man ziemlich plump für die Passagiere eingerichtet; der Eingang in die Kajüte befand sich vor dem Steuermanne, welcher eine Steuerstange handhabte, ganz wie auf einer Schaluppe. Dicker schwarzer Rauch stieg aus der Esse auf und Dampf zischte aus allen schlecht passenden Klappen der Maschine. Fulton selbst befand sich auf dem Boote und man hörte seine helle scharfe Stimme über das Gesumme der Menge und das Geräusch der Maschine hinweg. Alles, was er that, geschah mit großer Sicherheit und voll Vertrauen, ohne alle Rücksicht auf die Besorgnisse Einiger und den Zweifel und Spott der Andern. In der ganzen Scene sprach sich etwas ganz Eigenthümliches und ein Interesse aus, gleich „der ersten Liebe süßem Traum", der nur einmal im Leben erscheint, aber auch nie wieder vergessen wird.

Endlich kam die Abfahrtzeit; Einiges an der Maschine war noch zu schwe-

sultat des Feldzuges besteht darin, daß die Russen in Zukunft von dieser Seite ungehindert und bequem nach Dido vorrücken können.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Ofen-Pesth, 14. Sept. So eben erfahre ich, daß der berüchtigte Räuber Rozsa Sandor gestern von Szegedin nach Ofen gebracht worden ist, und in der Josephskaserne aufbewahrt wird, um hier seinem Schicksal entgegenzuharren. Welcher Art dieses sein werde, darüber ist man getheilter Meinung, es dringt darüber, wie sich von selbst versteht, nichts in die Oeffentlichkeit. Daß der Verwegene vom Standgericht nicht abgeurtheilt, sondern dem ordentlichen Gerichtsführen zugewiesen wurde, deutet wohl darauf hin, daß ihm nichts was die Todesstrafe verdient zur Last gelegt werden konnte. Andere sind wieder anderer Ansicht; darin stimmen jedoch alle überein, daß nur Gefängnißstrafe sein Loos sein dürfte.

Schweiz.

Zürich, 14. Sept. Die Gasbeleuchtung gefällt hier so sehr, daß nun auch Dörfer in der Nähe von Zürich dieselbe einführen wollen. Bereits werden fast eine halbe Stunde weit längs dem rechten Seeufer die Gasröhren gelegt und zugleich Trottoirs errichtet; ein Schritt mehr, um nach Kohls Prophezeiung aus den beiden Seeufern förmliche Vorstädte von Zürich zu machen.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Man spricht von einer Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland mit der Königin Victoria von England, die in Frankreich stattfinden würde.

— Das neue Preßgesetz in Spanien ist ein drakonisches; täglich erfolgen Beschlagnahmen. Dies ist aber noch nicht genug, wie ein Vorfall zeigt, der ein düsteres Licht auf die spanischen Verhältnisse und die Ansichten der Anhänger des jetzigen Systems wirft. Zwei Anhänger des Marschalls Narvaez haben dem zur konstitutionellen Opposition gehörenden Abgeordneten Campoamor, welcher gegen den Konseils-Präsidenten mehrere Artikel im Blatte El Estado veröffentlicht hatte, um Mitternacht aufgelauert, als er aus dem Kasino kam, und ihn auf offener Straße mit Stöcken angefallen. Der eine dieser Helden ist der Adjutant des Marschalls Narvaez, Barbara, der andere Vidal, Neffe des Ministers Vidal. Dieser Akt gemeinster Rohheit macht in hiesigen Kreisen einiges Aufsehen, zumal man weiß, daß in Spanien die Verhältnisse wieder einer Krisis entgegenreifen, der das Kabinet Narvaez erliegen wird, gleichviel, ob die äußerste Linke oder Rechte wieder obenauf kommt.

— Der Kaiser der Franzosen soll seinerseits eine Kommission ernannt haben, um nach Mitteln gegen die sogenannte Selbstentzündung der Geschütze zu suchen, von der bei Chalons abermals ein trauriger Fall vorgekommen. Bei einer sorgfältigen Bedienung, gutem Pulver, leicht verbrennlichem Kartuschebeutelzeug, hinreichend fester Ladung und einem nicht ausgeschossenen Geschützrohr werden Fälle dieser Art nicht vorkommen, gegen Fehler in dieser Richtung kann kein Mittel schützen.

— Die Rhonegegend soll wieder so furchtbar durch Ueberschwemmungen gelitten haben, daß allgemeine Sammlungen für sie angestellt werden. Das Gard-Departement hat durch einen Wolkenbruch außerordentlich gelitten.

Straßburg, 15. Sept. Einem Gerücht zu Folge wäre ein Besuch des Kaisers Alexander im Lager von Chalons wahrscheinlich. — Ein Weinstock an einem hiesigen Gottesacker hat 1167 Trauben getragen, und diese haben heute 156 Litres Wein gegeben, wie durch Experte beglaubigt ist.

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Heute ist die feierliche Eröffnung des ophthalmologischen Kongresses. Mehr als zweihundert der berühmtesten Augenärzte aller Völker und Länder haben ihre Theilnahme bei diesem wichtigen Werke zugesagt und befinden sich der Mehrzahl nach auch bereits in der Stadt.

Großbritannien.

Malta, 8. Sept. In diesen Tagen haben sich hier viele Offiziere der britischen Armee, darunter Generalmajor Sir H. H. Rose auf Dampfern eingeschifft, um sich nach Ostindien zu begeben.

Spanien.

Madrid, 10. Septbr. Die Esperanza versichert aus glaubwürdiger Quelle, daß die meisten in Mexiko wohnenden Spanier sich nach der Havannah flüchten, da sie die Beschimpfungen und Quälereien nicht mehr zu erdulden vermögen. Die Geistlichkeit, die wohlhabende Klasse und alle Jene, welche Erziehung erhalten, sind in Mexiko äußerst niedergeschlagen und hoffen keineswegs auf Wiederherstellung einer bessern Lage der Dinge. In Mexiko herrscht jetzt die Hefe des Pöbels, die verworfenste aller Kasten. Diese Menschen, welche Nichts besitzen, Nichts verlieren können, erwarten Alles von der Anarchie; von den 10—12,000 in Mexiko wohnenden Spaniern sind nur wenige in ihrer Existenz bedroht.

Deutsche Staaten.

München, 16. Sept. Se. Maj. der König ist diesen Abend, von den Lagern bei Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg zurückkehrend, wieder hier eingetroffen; ebenso der k. Kriegsminister Herr Generalmajor v. Manz. Der k. Feldmarschall rc. Prinz Karl, k. H., wird noch einige Tage bei den Uebungen der im Lager bei Bamberg versammelten Truppen verweilen. Eine Batterie fahrende und eine halbe Batterie reitende Artillerie, die von hier am 1. d. ins Lager bei Ingolstadt abgingen, sind Mittags wieder hier eingerückt und von einer großen Anzahl Offiziere und dem Musikkorps des ersten Artillerie-Regiments am Siegesthore empfangen worden.

— Dem in Disponibilität befindlichen vormaligen Kriegsminister, Generallieutenant v. Lüder, soll ein höheres Kommando zugedacht sein.

München, 16. Sept. Es wurde auf die bei dem Staatsministerium der Finanzen erledigte Stelle des II. geheimen Registrators der Registraturgehilfe L. Pichlmayr befördert, und an dessen Stelle zum Registraturgehilfen im Staatsministerium der Finanzen der Registratur-Funktionär L. Deybeck ernannt; bei dem Bezirksgerichte Schweinfurt noch eine Advokaten-Stelle errichtet und auf solche der Advokat Dr. Stein in Bischofsheim unter Anzug seiner bisherigen Stelle versetzt.

Augsburg, 16. Sept. Gestern Abends kam, mit der Eisenbahn von Neu-Ulm kommend, das seit zwei Jahren dort garnisonirende 3. Bataillon des 15. Inf.-Reg. in unserer Stadt an, und wurde einquartirt. Heute geht das Bataillon über Donauwörth nach Rain, und marschirt am 17. in seine neue Garnison Neuburg ein. Gestern Vormittags traf bereits in Neu-Ulm das zur Ablösung bestimmte 2. Bataillon des 15. Inf.-Reg. ein.

— Gestern Vormittags 8 Uhr hielt der Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine im „Goldenen Saale" des Rathhauses seine erste allgemeine Versammlung. Ungefähr 130 auswärtige und hiesige Antheilnehmende hatten sich bei der Sitzung, die von dem kgl. hannoverschen Staatsminister v. Borries, dem vorjährigen Vorstande des Gesammtvereines geleitet wurde, eingefunden.

Bamberg, 16. Sept. Das Manöver, welches gestern Vormittags vom Lager aus nach Unterhaid zu in Gegenwart Sr. Maj. des Königs mit aller Gewandtheit und Präzision ausgeführt wurde, erwarb sich den schmeichelhaftesten Beifall des anwohnenden allerhöchsten Kriegsherrn. Gestern Nachmittags gab Se. k. Hoh. Prinz Karl den Lageroffizieren im deutschen Hause ein glänzendes Diner. Heute und morgen ist Feldmanöver mit Bivouak, die Bivouakplätze sind bei Drosendorf unterhalb Wiesengiech. Morgen Abends werden zu Ehren der Lagertruppen bei eintretender Nacht die im Angesichte des Lagers befindlichen herrlichen Punkte unserer Stadt, Michaelsberg und St. Getern, dann in dem Thale der in weiter Ausdehnung sich hinstreckende Complex der Spinnfabrik-Gebäude in verschiedener Weise glänzend beleuchtet und übermorgen findet der Ausmarsch der Truppen aus dem Lager statt. Erwähnt zu werden verdient, daß bei allen bisherigen Uebungen der Truppen ein erheblicher Unfall nicht stattgefunden hat.

Ludwigshafen, 15. Sept. Heute Mittag kamen die regierende Kaiserin von Rußland, der Großherzog von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg und der Prinz Alexander von Hessen mit Gefolge von Mainz durch unsere Stadt, nahmen im „Pfälzer Hof" in Mannheim das Diner und fuhren dann nach Stuttgart weiter. Im genannten Gasthof war zu gleicher Zeit die Senora Pepita abgestiegen.

Speyer, 15. Sept. Die protestantische Generalsynode ist auf den 20 d. M. einberufen und Hr. Regierungspräsident v. Hohe zum k. Kommissär bei derselben ernannt.

Stuttgart, 14. Sept. Ueber die bei Gelegenheit der Anwesenheit der beiden Kaiser hier stattfindenden Festlichkeiten vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Man vernimmt, daß die Manöver, die gegenwärtig zwischen Heilbronn und Hall im Zuge sind, eine Verlängerung erfahren werden, damit die große Truppenschau, welche den Schluß bilden soll, noch in die Zeit der Anwesenheit der Monarchen fällt. Diese Truppenschau habe nach den bisherigen Anordnungen am 21. stattfinden sollen; dafür sollen nun die Truppen einige Tage länger in dem Lager bei Marnhardt bleiben, damit die große Truppenschau auf dem Felde bei Schwieberdingen, unterhalb Cannstadt, am 26. d. stattfinden kann, an welchem Tage beide Kaiser hier sein werden. Die dort versammelten Truppen werden in voller feldmäßiger Ausrüstung 14 Bataillone, 16 Schwadronen, etwa 40 Geschütze, Pionierabtheilungen mit Laufbrücken, die Sanität und die Feldjägerabtheilung umfassen und immerhin 10,000 Mann stark sein. Der König von Baiern, der Großherzog von Baden und mehrere andere deutsche Fürsten, Prinzen und sehr viele Offiziere sollen dabei erscheinen. Bereits sind die disponibeln Zimmer in den elegantesten, wie in den mittleren Gasthäusern hiesiger Stadt größtentheils schon bestellt.

Aus Thüringen, 14. Sept. Es ist eigenthümlich, daß unter allen deutschen Regierungen bisher die königlich Hannöversche die einzige gewesen ist, welche die früheren Beschlüsse der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz über das Sektenwesen zur Ausführung gebracht hat, welche darauf hinaus laufen, daß die Behandlung des Sektenwesens nicht in gleiche Linie mit der des Vereinswesens überhaupt gebracht, sondern daß den kirchlichen Behörden überall eine Einwirkung gestattet werden soll, für die zunächst der Charakter der Sekten, je nachdem sie mehr in kirchlichgläubiger oder humaner freier Richtung sich bewegen, maßgebend ist. — Als das Motiv für einen andern, bisher nicht bekannten Beschluß der Konferenz, die allgemeine Einführung des kirchlichen

---

und das gab Aufenthalt. Mehrere Passagiere sagten da, so daß es Fulton hören mußte, sie fürchteten, es werde mit der Fahrt nichts werden. Er aber antwortete: „Meine Herren, bleiben Sie ganz unbesorgt; Sie werden vor 12 Uhr Morgen in Albany sein."

„Als Alles bereit war, wurde die Maschine in Gang gesetzt und das Boot bewegte sich stätig, aber langsam von dem Werft hinweg. Als es sich nach dem Flusse wandte und ordentlich im Gange war, erhob sich ein Jubel-Hurrahruf, wie ihn zehntausend Kehlen wohl niemals vorher erhoben haben. Die Passagiere erwiderten den Ruf. Fulton stand hoch aufgerichtet auf dem Deck und aus seinen Augen, mit denen er die versammelten jubelnden Tausende überschauete, leuchtete ein Glanz, der etwas wahrhaft Ueberirdisches hatte und dessen Gleichen ich nie im Leben wieder gesehen habe. Er fühlte, daß das Schicksal — das Genie — in seine Hand zum ersten Male einen Zauberstab gelegt habe, durch dessen Kraft ungeahntes Großes gewirkt werden müsse, und er stand schweigend da. Es wurde beschlossen, ein genaues und ausführliches Logbuch über die Fahrt zu halten — (das noch vorhanden ist) — und nach Beendigung der Reise wurde dasselbe von sämmtlichen Passagieren unterzeichnet.

„Unterwegs ließ sich ein Müller an Bord nehmen, welcher die Räder des Schiffes sich hatte bewegen sehen und steif und fest glaubte, das Ding sei eine neue Art von schwimmender Mühle.

„Als wir nach West-Point gelangten, hatte sich die ganze Garnison versammelt und begrüßte uns mit lautem Hurrah. In Newbourgh schien die ganze Bevölkerung der Umgebung aus meilenweiter Ferne herbeigekommen zu sein; die ganze Hügelseite der Stadt wimmelte von Menschen. Alle Boote auf dem Flusse waren voll von Neugierigen. Fulton war an der andern Seite des Schiffes beschäftigt gewesen und konnte ein Boot voll Damen nicht sehen, bis wir ganz nahe an dasselbe gekommen waren. Als er sich nun plötzlich umdrehte, Tausende von Taschentüchern ihm entgegenwehten, Jubel die Luft erfüllte und auf allen Gesichtern freudige Bewunderung lag, schien er ergriffen und tief gerührt zu werden. Er schwenkte den Hut und rief: „Das ist das schönste Schauspiel, das wir gesehen haben."

Fulton starb am 23. Februar 1815 nach kurzer Krankheit, die er sich bei der Aufsicht über den Bau der ersten Dampffregatte zugezogen hatte.

Außergewöhnliche Verdienste um den Dampfschiffbau hat sich seit 1840 Isaak Newton erworben, ein Mann, der sich aus den ärmlichsten Verhältnissen — er war Handarbeiter, Drucker, gemeiner Soldat — zu einer der glänzendsten Stellungen in seinem Vaterlande emporgeschwungen hat. Er ist es auch, der die außerordentliche Eleganz auf den Fluß-Dampfschiffen einführte, abgesehen von den vielfachen Verbesserungen, die er im Bau der Schiffe selbst machte.

In Neuhaldensleben (Preuß.) ereignete sich in diesen Tagen ein bedauerliches Unglück. Ein dortiger angesehener und geachteter Partikulier H., der eine größere an die Letzlinger Haide stoßende Jagd gepachtet hatte, begab sich vor kurzem mit seinem Sohne auf die Jagd, um wilde Schweine zu schießen. Beide trennten sich in der Forst unter der Verabredung, sich um Mitternacht zu Hause wieder zu treffen. Der Sohn kehrte auch Nachts 1 Uhr dorthin zurück, als aber sein Vater auch nach einigen Stunden noch nicht zurückgekehrt war, machte er sich mit einem Beamten auf, ihn zu suchen. Am Thore der Stadt kommt ihnen der Hund des Vaters winselnd entgegen, sie überlassen sich seiner Leitung; so oft sie stehen bleiben, um zu rufen, zupft er den jungen H. an dem Rocke, als wolle er sie zum Weitergehen mahnen, bis der Hund sie zu einem Kartoffelfelde führt, wo sie den

Begräbnisses (mit Geläute, Gesang und Begleitung des Geistlichen) den Regierungen anzuempfehlen, betrachtet man in diesseitigen Kreisen den Wunsch ein solches Begräbniß dann „unkirchlichen Personen“ versagen zu können (wie dies an verschiedenen Orten neuerdings vorgekommen ist).

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 15 Sept. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Eine am 9. und 10. d. Mts dahier gepflogene Untersuchung, welche das Verbrechen des betrügerischen Bankerotts II. Grades und beziehungsweise der Hilfeleistung hiezu zum Gegenstande hatte und gegen den ehemaligen Wirth J. Rückl von Eichstädt, nebst 6 Komplicen gerichtet war, endete heute mit Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

• Nürnberg, 17. Sept. Gestern wurde auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn eine Frau, welche noch vor dem daherbrausenden Zuge den Uebergang über den Bahnkörper gewinnen wollte, erfaßt und überfahren.

• Aus dem Fichtelgebirge, 16. Sept. Unsre Waldstein und Luisenburg erfreuen sich in den Herbsttagen eines zahlreichen Besuches, besonders sind es Norddeutsche, welche das Gebirge nach allen Richtungen durchstreifen. — Leider hat sich seit mehreren Tagen Regen eingestellt, der die Krauternte, die merklich besser als die Heuernte ausfällt, wieder unterbricht. Gewitter und namentlich Hagelwetter verheeren bei uns mehr als je die Fluren, dazu dürfte das Abtreiben der Waldungen, welches von einzelnen Privaten in das Großartige zum Schaden der Gegend betrieben wird, nicht wenig beitragen. — Der neulich gemeldete Brand in Brand bei Redwitz war bedeutender als man Anfangs vermuthete; die ganze reichliche Ernte der meisten Bewohner des Ortes, namentlich des dortigen Schloßbesitzers, ist ein Raub der Flammen geworden. Man spricht davon, daß zwei Knaben in einem Stadel Aepfel gebraten und dadurch das Feuer entstanden sei — Aus der Werkstätte unseres thätigen Steinhauers Ackermann in Weißenstadt ist kürzlich abermals ein schöner Granitsockel zu dem Fugger-Monument nach Augsburg abgegangen; was könnte überhaupt in dieser Beziehung in unserm Gebirge geleistet werden, würden die Verkehrsmittel einmal besser durch eine Eisenbahn werden. — Die alte Eisensteingrube auf der Eulenlohe hat der Staat wieder geöffnet, auch bei Fichtelberg sucht man eifrig nach Erz und bei Gefrees ist neuerdings mit Erfolg ein Dachschieferbruch in Angriff genommen worden.

Nördlingen, 15 Sept. Am 13 d. M. Nachts entfernte sich eine unweit hiesiger Stadt in der Nähe des Bahnkörpers eingepferchte Schafheerde aus ihrer Pferche und lagerte sich auf den Bahnkörper, in Folge dessen der um 11 Uhr von Nürnberg kommende Bahnzug 27 Stücke dieser Schafe auf dem Platze tödtete und 5 Stücke stark beschädigte.

München, 13 Sept. Diesen Abend war auf dem Kugelfange Scheibenschießen der Artillerie und Leuchtkugelnwerfen, welch' letzteres ein sehr anziehendes Schauspiel gewährte. — Heute begann die Extradition der Niederlage der kgl. Porzellanmanufaktur an den hiesigen Kaufmann Herrn Schüßel, der bekanntlich die an der Kaufinger- und Fürstenstraße gelegenen Staatsgebäude der k. Anstalt ankaufte und den Verkauf der Produkte der k. Manufaktur übernahm.

— Ueber die bereits im gestrigen Blatte (der Stadtausgabe) mitgetheilte Pulverexplosion in München meldet der N. Bote: Vergangene Nacht nach halb 11 Uhr flog das Eisenhandlungsgebäude des Herrn Rosenlehner nächst dem Karlsthore in die Luft. Ein heftiger Knall wurde in den angrenzenden Straßen vernommen, ohne daß die sonstige Einwohnerschaft der Stadt allarmirt wurde. Erst heute Früh verbreitete sich allenthalben die Schreckenskunde, daß das genannte Gebäude in Folge einer Explosion des im Laden befindlichen Pulvers in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Die Nachbarschaft wurde in furchtbarer Weise aus dem Schlafe geschreckt und eilte sofort auf die Straße. Durch die Explosion war in allen Laternen der Umgebung das Gas erloschen und man fürchtete anfänglich, die Unglücksstätte zu betreten, wo möglicher Weise den Eindringenden neue Gefahr drohte. Da erschienen der Stadtkommandant, der kgl Polizeidirektor rc. und nun wurde energisch Hand angelegt, um wo möglich noch Menschenleben aus der Ruine zu holen. Die Trümmer konnten begreiflicher Weise nur langsam weggeschafft werden; man arbeitete die ganze Nacht mit rastloser Anstrengung und brachte im Laufe der Nacht und Vormittags etwa 12 Personen hervor, wovon einige nur noch ganz kurz am Leben waren.

Im Ganzen zählte man heute Vormittags 5 Leichen, die marchande de mode Graf, den Bräutigam von deren Tochter — Maler Karsten aus Schleswig — dann eine andere Tochter der Graf, ein 12jähriges Mädchen (Schwester des Rosenlehner) und den Lohnbedienten Weichselbaumer, welch' letzterer erst Vormittags 10 Uhr aus den Trümmern hervorgezogen wurde, derselbe hatte im Nachhausegehen sein Zimmer nicht mehr erreicht, sondern wurde in der Hausflur verschüttet. Zwei andere Töchter der Graf, darunter die Braut des Malers, und eine Magd wurden schwer verletzt ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Haus- und Ladenbesitzer Herr Rosenlehner, welcher während der Katastrophe im Kaffeehause war, soll, als er die Schreckensnachricht hörte, augenblicklich die Sprache und das Gehör verloren haben und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befinden. Fenster- und Thürstöcke, Gestein rc. flog in weite Entfernung, zum Theil bis an die St. Michaelskirche. Die nächste Veranlassung der Explosion ist zur Zeit nicht ermittelt. Diesen Vormittag wurden aus dem unversehrt gebliebenen Nebengebäude 5 Centner Pulver weg- und nach dem Zeughause geschafft. Die angrenzenden oder Nachbar-Gebäude erlitten, mit Ausnahme zerbrochener Fenster, keinen weiteren Schaden, nur der Thurm des Karlsthores erhielt einen Riß, so daß diese Passage augenblicklich durch Militär und Gendarmerie abgesperrt ist. Eine große Menschenmenge wogt den ganzen Vormittag nach dem Schauplatze des Jammers.

Erledigt: Die Stelle eines II. rechtskundigen Magistratsrathes in Fürth. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 800 fl. verbunden. Bewerber haben ihre Gesuche bis längstens 8. Oktober einzureichen.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Sauter.

Handel und Verkehr.

Professor Bauernfeind aus München ist gegenwärtig mit 8 Gehilfen mit Absteckung einer Bahnlinie zwischen Eger und Marktschorgast beschäftigt.

Hannover, 10 Sept. In Harburg arbeiten eine Agentur der Braunschweiger Bank und ein Filial der Hannover'schen Bank: beide geben fleißig Noten ihrer Bank aus, aber beide weigern sich eben so einmüthig, sie wieder einzulösen. Das Vertrauen zu ihren Noten werden sie keinesfalls durch solche Weigerungen erhöhen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1066 1062, 5% Oestr. Credit-Actien 183½ 182½. 5% Metall. Oblig. 76 —, 5% Nat.-Anlehen 78 77¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 76 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 — 66½, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101½ —, 5% Staatsb. 425 Fr. Eingabl. 201 200, preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 104½ Ud. 4½% dito 100½ 100⅛, 4% dito 98 —, 4% dito steuerfr. 97½ —, 3½% dito 90¾ —, 4½ Ludwigshafen-Berbach 146½ 146¼, 4½% Neustadt-Weißenburg 103 —, würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102¼, 3½% dito bei Rothschild 92½ —; bad. 4½% Obl. 102½ 102¼, 3½% dito v. 1842 92½ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 86½, 86⅛, fl. 35 dito v. 1845 50½ —; Frankfurt-Hanauerbahn 85¾, 85½; Darmstädter Bank 253 252, Lotterie-Anlehen v. fl. 50 117½ 117⅛, dito großherzgl. v. fl. 25 34¾, 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40¾ —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91¾ —, fl. 25 Loose 33½ 33, spanische 3% Innere Schuld 37¼ 37⅛.

6% nordl. Bair. Ostbahn 97½ 97⅛; Meininger Creditactien 83 82¾; Leipziger Creditactien 71½ 70½, Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 792 —, Ludw. Eus.-Berb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅛ 10½, Taunusbahn 365 363, 7% ctr. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 30 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20Fres-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souvereins fl. 11. 46 kr., div. ausl. Cassensch. fl. 1. 44½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 100½, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Wien fl. 100 C. k. S. 113½ 113⅛.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof: Abfahrt 5 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 50 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 3 Uhr 50 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 10 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der Waage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Moritz'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, dergl.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 6 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind à 12 kr. ... beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Tucherstraße S. Nro. ..., täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien Nachrichten

Auswärts gestorben: Fr. Th. Leinecker, 87 J. a. und Fr. M. Enth, Oekonomensgattin in Würzburg. — Hr. G. Himmler, Buchdrucker, 77 J. a. in Regensburg. — Hr. R. Meß, k. Salinenbeamter, 71 J. a. in Reichenhall. — Hr. W. Schubert, Stickereihändler, 58 J. a. in Passau. — Hr. J. Gehr, Stärkfabrikant, 34 J. a. in Hilpoltstein. — Hr. L. Abicel, Privatier in Windsheim. — Fr. A. Noll, Literatengattin, 40 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Künftigen Dinstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von der Oeconomie-Commission des kgl. 1ten Chevauxleger-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland in der Deutschhaus-Kaserne dahier mehrere zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung (in groben Münzsorten) öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 15. September 1857.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir, auf diesem Wege, die traurige Nachricht, daß unsere einzige innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Fräulein **Maria Margar. Wilhelmina Autenrieth,**

diesen Morgen 3½ Uhr nach kurzem Leiden im 22 Jahre ihres Lebens sanft entschlafen ist.

Mit der Bitte um stilles Beileid verbinden wir das Ersuchen, von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 16. Sept. 1857.

Wilhelmina Autenrieth, Cantorswittwe, als Mutter.

Georg Autenrieth, Gymnasial-Assistent zu Erlangen, als Bruder.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Morgens 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Danksagung.

Wir statten hiemit allen unsern Freunden und Bekannten, sowie den werthgeschätzten Bewohnern Nürnbergs, welche bei der Beerdigung des Herrn Johann Leonhard Scholler in Großreuth demselben die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühltesten Dank ab und bitten Gott, Sie Alle vor derlei traurigen Fällen bewahren zu wollen und uns Gelegenheit zu geben, bei freudigen Ereignissen Ihnen dienen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 21. d. Mts. musikalische Production im goldenen Adler. Anfang 8 Uhr.

Fremdenkarten werden Sonntag den 20. d. im Kißkalt'schen Wirthschaftslokale von 1—2 Uhr abgegeben.

Der Vorstand.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt, (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 875

Zahnarzt zur Nedden.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen.

Samstag Abend Spanferkel

J. P. Weißenbach's Wittwe.

Lohnkutscher Maier in der Weißgerbergasse fährt leer nach Muggendorf und können Personen unter annehmbaren Preis dorthin mitfahren.

Vater — erschossen finden. — Die Sache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, doch sagt man, daß der H., welcher im Felde mit Pulver gefüllte Röhren, die, wenn sie von den dort zahlreichen Schweinen berührt werden, sich entzünden, gelegt haben soll, wahrscheinlich ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden und durch eine solche Röhre getödtet sei.

(Unterseeischer eiserner Tunnel.) Die Stadt Chicago in Nordamerika ist durch den Illinois, der 1500 Meters breit ist, in zwei Hälften getheilt. Da der Fluß große Schiffe trägt, so ist es unmöglich, eine stehende Brücke da zu errichten. Man hat deshalb das Projekt eines unterseeischen Stollens gefaßt. Dieser Stollen (Tunnel) soll eine ganz neue Konstruktion erhalten, aus cylindrischen Ringen zusammengesetzt, die aus wellenförmigem dickem Eisenblech gemacht durch Riegel aneinander befestigt werden. Die Gesammtheit dieser Röhrenringe soll den Tunnel bilden. Der mittlere Theil des Stollens wird horizontal werden; die Unebenheiten des Flußbettes sollen durch eiserne Unterlagen ausgeglichen werden, auf die der Tunnel zu stehen kommt. Die beiden Seiten sollen in sanfter Neigung allmälig bis zur Oberfläche des Bodens steigen. Die Röhrenringe werden einer nach dem andern an einander geriegelt durch äußere Vorkehrungen vermittelst des Tauchapparates. Das Wasser wird nicht eher aus dem Stollen gepumpt, bis er wasserdicht gemacht ist. Dieses schöne und große Kunstwerk ist von dem amerikanischen Ingenieur Holcomb entworfen.

Nr. 9045.

Bekanntmachung
vom
königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Lochner ⁒. Meinetsberger,
Hypothekforderung betr.

Nachdem im Termine vom 6 August l. Js für die dem Bleistiftfabrikanten Johann Georg Meinetsberger zugehörigen Wohnhäuser Lit. L. Nro 1466 und 1470 b. in der Kappengasse ein Gebot nicht gelegt worden ist, so wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers zur nochmaligen Versteigerung dieser Realitäten auf

Montag den 28. Septbr. l. Js. Vormittags 11 Uhr im Commissions-Zimmer Nro. 22

neuerlicher Termin anberaumt und dabei bemerkt, daß in diesem Termin der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf das Ausschreiben vom 9 Juni l. Js. Kreisamtsblatt von Mittelfranken Beilage Nro 37, Fränkischen Kurier Nro 176 und Nro. 215 rc. bezogen.

Der kgl Direktor
Dr **Knappe.**

Wolf

Bekanntmachung.

Von der k. Inspektion der landwirthschaftlichen Kreis-Erziehungs-Anstalt Lichtenhof bei Nürnberg wird hiermit bekannt gemacht, daß der Unterricht für das nächste Schuljahr Montag den 19. Oktober seinen Anfang zu nehmen hat, und daß für Schüler, welche in die Anstalt aufgenommen werden sollen, bis zu diesem Termin die Aufnahme zu bewirken ist.

Die Statuten der Anstalt werden auf Verlangen unentgeltlich abgegeben.

Lichtenhof, den 16 Septbr 1857.

Der k. Inspektor:
Dr Kellermann.

Verlobte.
Sophie Sterkel.
Jean Roth.

Ravensburg — Nürnberg

Traueranzeige.

Sanft und selig entschlief zu einem bessern Erwachen nach langen Leiden unsere geliebte Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Susanna Purst
Maurermeisters-Wittwe,
in einem Alter von 80 Jahren.

Dies allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringend, bitten um stille Theilnahme

Wöhrd am 16 September 1857
die sammtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 18 September Nachmittags 3 Uhr, auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Meinen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Adolph Buder, Juwelier

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons rc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmidt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr 299

Die Eisengußwaarenhandlung
von
Leonhd. Carl Loesch
in **Nürnberg**

empfiehlt sich in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch gußeisernem emaillirtes Kochgeschirr unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Zur Torffrage.

Lebhaft beschäftigt sich unsere Zeit mit ihr, als dem Gegenstande eines wichtigen Feuerungsmaterials. Unser Verlag bietet 2 dieselbe betr. gehaltvolle Schriften, die wir neuerdings in Erinnerung bringen:

Die Torfwirthschaft im Fichtelgebirge. Mit 4 Stdrt. gr. 8 1825 fl 1 36 kr.

Der Torfbetrieb und Torfbenützung, aus eigenen Erfahrungen dargestellt Mit Abb gr. 8 1840 fl. 1. 45 kr.

Der Verfasser Beider ist der k. b. Forstmeister H. C. Moser in Wunsiedel, der f. B. in seinem Amtsbezirke lebhaft für den Gegenstand wirkte.

Sie sind direkt sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Nürnberg, den 15 Septbr. 1857

Riegel & Wießner
(Carl Mainberger)
S 873 am Rathhause.

Jammerthal.

Heute Donnerstag den 17. September findet Produktion vom Quintett des Herrn Fleißner statt. Anfang 6 Uhr.

Einladung.

Heute Donnerstag den 17. September ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Hohnhausen, Kinogasse.

Bei **J. A. Stein** im bayerischen Hofe ist zu haben:

Die Verfassung
der
königl. bayrischen Gerichte
diesseits des Rheins
in ihrer Gestaltung nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856.

Ein Führer auf dem Gebiete der neuen Gerichts-Organisation, sowohl für den Juristen als für jeden bayrischen Staatsbürger
von
Ludwig Hauff.
Preis 18 kr.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Der unerschöpfliche
Maitre de Plaisir,

oder die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freien und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partieen anzuordnen. Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien. Achte mit vielen neuen Spielen, Kunststücken, Dichtungen und Liedern sehr vermehrte Aufl. 12. brosch. 1 fl 48 kr.

Unter den vielen Recensionen beziehen wir uns nur auf folgende zwei: „O. Marbach's Literatur- und Kunstbericht sagt von der 8. Aufl.: „Der M. d. p. enthält eine reiche und gefällige Auswahl nicht nur von Gesellschaftsspielen, sondern auch von meist heitern Gedichten, Anekdoten, Geschichten, Farcen, Kunststücken u. s. w. Er ist nach Jahreszeiten und sogar nach Tagen geordnet, so daß jeder Tag ein Ensemble von verschiedenartigen Unterhaltungen darbietet. Man kann also danach sich und Andere methodisch amusiren." Als dieser beliebte Zeitvertreiber und Spaßmacher zum erstenmal vor 40 Jahren das Licht der Welt erblickte, erkannte man ihn bald als einen Haupthebel der geselligen Heiterkeit und er wurde als eine unversiegbare Freudenquelle, ja selbst als Tonangeber so allgemein erachtet, daß er bis jetzt in 8 Auflagen und 12,000 Exemplaren überall in ganz Deutschland die Stunden der Freude gewürzt und verschönert hat. Diese häufigen Wiedergeburten waren benutzt, um ihn stets jung und modisch zu erhalten; denn stets waren seine trefflichen Pfleger bedacht, alternde Züge zu entfernen und ihn jedesmal wieder mit den frischesten Blüthen des neuesten Zeit- und Modegeschmacks auszustaffiren, ihn also bei allen diesen Wiedererstehungen auf's Neue zu verjüngen. Besonders hat Freih. v. Biedenfeld in der 7ten und Herr Ludw. v. Alvensleben in der 8ten Auflage Alles aufgeboten, um ihn noch liebenswürdiger zu machen und ihm auch ferner den Ruhm des ersten deutschen Gesellschaftsbuches zu erhalten.

Große Auction von Kunstsachen, Antiquitäten rc.

bei **J. M. Heberle** in **Köln** am 8 Oktober 1857.

Der an 1300 Nummern umfassende Katalog meiner nächsten Kunst-Auktion erschien so eben und ist à 4 Sgr zu haben. Derselbe ist sehr reichhaltig und umfaßt die nachgelassenen Sammlungen 1) **des Herrn Optikers Düssel,** bestehend aus eingerahmten Kupferstichen, darunter viele **Wille'sche** Prachtstiche, werthvollen Möbeln und Schränken, einer kostbaren Boule-Uhr, gebrannten Glasfenstern, chines. Porzellan, optischen Instrumenten, großen Fernröhren rc rc, 2) **des Herrn Dr. Engelken aus Hildesheim** umfassend mittelalterliche Schnitzwerke in Elfenbein, ein prächtiges Altärchen, byzantinische Gegenstände in Elfenbein und Bronze (darunter aus den Zeiten des kunstsinnigen **Hildesheimer Bischofes Bernward**) Münzsammlung, Gemälde, Miniaturen, Bücher mit Holzschnitten rc, 3) des Herrn Bergwerks-Directors **Graeser in Eschweiler,** darunter viele moderne Prachtstiche, Scenen aus Napoleon's Leben darstellend rc — Außerdem enthält der Katalog viele ausgezeichnete Kunstsachen, eine Anzahl Pergament-Bücher mit Miniaturen aus der Sammlung des Herrn Dr. **Petzold in Wien,** Gemälde, viele von neueren Münchener Künstlern rc rc.

J. M. Heberle (H. Lempertz).

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Für Kammfabrikation

finden tüchtige Arbeiter, die im Schleifen und Poliren, so auch welche, die im Pressen geübt sind, gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Nürnberg, den 16 Sept 1857.

Christian Bruch.

Wer mit der Fabrikation von Schnupftabak vollkommen vertraut und bereit ist, zur Gelernung derselben gegen Honorar Anleitung zu geben, beliebe sich unter Adresse S. u. H. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Zu einem mindestens 30% rentirenden Fabrikgeschäfte wird ein kaufmännisch gebildeter Theilnehmer mit einigen Tausend Gulden Einlage-Kapital gesucht unter Adresse B in der Exp d. Bl.

Eine gewandte Ladnerin wünscht in einem Spezereigeschäfte bis 1 November unterzukommen. Näheres unter Chiffre Nro. 1000 befördert die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches Poliren kann, wird in eine Buchdruckerei anzunehmen gesucht.

Anzeige.

München, 15. Sept. Man spricht davon, daß der Kaiser Napoleon von Stuttgart aus Augsburg besuchen wolle. Ich gebe Ihnen dieses Gerücht, ohne es verbürgen zu können. (Bekanntlich brachte Napoleon die Zeit seiner Jugend theilweise in Augsburg zu.)

München, 16. Sept. Vergangene Nacht ist das Eisenhandlungshaus des Hrn. Rosenlehner am Karlsthor durch Explosion des vorhandenen Pulvers in die Luft geflogen. Von den Bewohnern sind 4 todt, 1 wird vermißt und ist wahrscheinlich auch todt, 2 sind schwer verwundet. (T. D. d. K. u. N. f. D.)

• Nürnberg, 16 Sept. Se. Maj. der König trafen gestern Nachmittag 4 Uhr, von Bamberg kommend, am hiesigen Bahnhof ein und setzten alsbald die Reise nach München fort. — Das Gesuch des Hrn. Generaladjutanten v. Hailbronner um Quieszirung hat die Genehmigung Sr. Majestät erhalten.

Augsburg, 15. Sept. Heute gegen Mittag halb 12 Uhr wurde das von Se. Maj. dem König Ludwig der Stadt geschenkte Standbild Jakob Fuggers enthüllt. Se. k. H. der Herzog Ludwig in Bayern, sowie der Abgeordnete König Ludwigs, Generalmajor Frhr. v. la Roche, der das Denkmal übergab, ferner der Fürst Leopold Fugger-Babenhausen, Namens der fürstlichen und gräflichen Familie der Fugger, wohnten der Enthüllung bei, die inmitten des festlich geschmückten Aufstellungsplatzes in feierlicher Weise, im Gegenwart der sammtlichen Behörden und zahlreicher Theilnehmer vor sich ging.

Weimar, 13. Sept. Die Enthebung des Oberhofmeisters v. Beaulieu-Marconnay von dem Amte eines Hoftheater-Intendanten und die Ernennung des Dr. Franz Dingelstedt zu dieser Stelle ist nun amtlich publizirt worden. Letztern hat den Titel Generalintendant erhalten.

Berlin, 14. Sept. A. v. Humboldt, welcher heute sein 88. Geburtsfest feiert, empfing schon früh die Glückwünsche der allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Um 9 Uhr Morgens traf derselbe von Potsdam hier ein und wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von verschiedenen Personen, die sich zu seinem Empfange dort eingefunden hatten, in herzlicher Weise beglückwünscht. Später nahm A. v. Humboldt die Gratulationen von Deputationen rc. in seiner Wohnung entgegen.

Paris, 14 Sept. Durch eine Cigarre brach heute Morgens gegen 6 Uhr Feuer in den Bureaus des Moniteur aus und richtete, ehe man dessen Herr ward, sehr beträchtlichen Schaden an: die Setzerei, die Sammlungen, ein Theil der Redaktionsbureaus, die Falz- und Expeditionszimmer, ein Theil der Druckerei, sowie die Bibliothek des Rechnungsamtes, ein Theil des Abonnementsbureaus und das Hintergebäude wurden ein Raub der Flammen. Da das Gebäude des Moniteur an der Seine (Quai Voltaire) liegt, so wäre es leicht gewesen das Feuer im Entstehen zu ersticken, aber es hatte, als man dessen gewahr wurde, bereits zu stark um sich gegriffen. Mehrere Sapeurs-Pompiers wurden verwundet. Die Nummer des bereits heute Nacht gesetzten Blattes konnte ausgegeben werden; auch morgen wird das amtliche Blatt erscheinen, da im Nachbarhause sofort ein provisorisches Lokal eingerichtet wurde. Die Staatsminister, der Polizei- und Seinepräfekt eilten auf den ersten Lärm herbei. Um 12 Uhr Mittags war das Feuer gelöscht, der Verkehr auf dem Quai jedoch noch unterbrochen. Die Pressen konnten fast alle gerettet werden. Der durch den Brand verursachte Verlust wird vorerst auf 300,000 Fr. angeschlagen. (K. u. u. f. D.)

Athen, 5 Sept. Seit kurzem ist hier viel von Unterhandlungen die Rede, welche durch den römisch-katholischen Bischof zu Syra im Auftrage des Apostolischen Stuhls mit der griechischen Regierung wegen Abschluß eines Konkordats gepflogen würden, auch die Jesuitenpatres zu Tinos sollen bei diesen Unterhandlungen mitwirkend sein. Die Zahl der römisch-katholischen Gläubigen in Griechenland beträgt wenig über 15,000, und ihr Verhältniß zur Gesammteinwohnerzahl des Königreichs ist eben gleich 1 zu 75.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 262.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. September 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag Micleta.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die neue Gerichtseintheilung.

Nachstehend bringen wir eine kurze Uebersicht der durch die Gerichtsorganisation bedingten Kompetenz-Verhältnisse der Gerichte. Jedes Rechtsgeschäft wird verhandelt werden: 1) Entweder a) bei einem Landgerichte, wobei die kollegiale Behandlung der Geschäfte aufgehoben ist, oder bei einem Bezirksgerichte, als Einzeln-Gericht — und dies ist die erste Instanz. — Bei dieser Behörde werden sofort behandelt: a) von einem eigenen Notariatsbeamten alle Hypotheken-Sachen und sonstige in dieses Fach einschlägige Gegenstände; b) bei einem eigenen Civilrichter die geringeren Geschäfte im Gebiete des Civilrechtes; c) für Voruntersuchen im Gebiete des Kriminalwesens sorgt das Bezirksgericht durch eigene hiefür am Orte des Bezirksgerichts, oder anderswo bezirksweise aufgestellte Beamte. — Das Gesetz bestimmt im 3 Artikel ausführlich, welche Rechtssachen bei oben benannter I. Instanz (der Landgerichte und Bezirksgerichte als Einzelrichterämter) verhandelt werden, z. B. Klagen wegen Ehrverletzungen, Streitigkeiten zwischen Handwerksmeistern und Gesellen oder Lehrjungen, Dienstherren, Dienstboten, Fuhrleuten, in Dult- und Marktsachen, in Wohnungsachen, wegen Grenz-Streitigkeiten, geringere Konkursprozesse 2c. Ebenso bleiben bei den Landgerichten das Vermittlungsamt und die bisherigen Geschäfte in Polizeisachen und Administrativ-Gegenständen, nur in der Art, daß letztgenannte Punkte vorzugsweise dem jeweiligen Gerichtsvorstande zufallen. 2) Die zweite Instanz in Rechtssachen bilden die Bezirksgerichte, von welchen laut Ausschreibung in jedem Kreise Baierns eine genügende Anzahl errichtet wird. Die Bezirksgerichte vereinigen in sich die gesammte Kompetenz der bisherigen Kreis- und Stadtgerichte sammt Beifügung einiger, von den Landgerichten nun auf sie übergehenden Gegenstände, z. B. Konkursprozesse, wenn bei Eröffnung des Konkurses ein Rechtsanspruch gegen den Schuldner 150 Gulden übersteigt. Bei der großen Menge von Geschäften, welche bei den Gerichten verhandelt werden müssen, wird es freilich beim Beginne dieser neuen Verfassung so manche Zweifel und Anstände geben. Man wird sich z. B. fragen, in welches Fach schlägt mein Geschäft ein, in's Gebiet des Civilrichters oder Notars 2c. Für diese Fälle wäre zu wünschen, daß für jeden Gerichtsbezirk mit einfachlicher Deutlichkeit bekannt gegeben werden mögen, nicht nur im Allgemeinen die Hauptgeschäfts-Abtheilungen, sondern auch die einzelnen diesfallsigen Punkte, z. B. wo man sich hinzuwenden habe in Sachen — Ansäßigmachung und Verehelichung betreffend, Gewerbssachen betr., Musiklicenzen betr. 2c. (etwa bei Polizei-Beamten); — Klagen wegen Diebstahl, Raub, Körperverletzung 2c. zum Untersuchungsrichter: bei Verbriefung von Verträgen, Kauf und Verkauf zum Notariatsbeamten, bei Pflegschaftssachen etwa zum Civilrichter 2c. — Da aber schriftliche Erlasse nie so sehr sich ins Einzelne einlassen können, um für jeden Unterthanen, wenn es zum Gericht kommt, genügenden Aufschluß zu geben, so wird sicher gesorgt werden, daß derlei Fragen durch untergeordnete Personen, welche übrigens die gehörigen Eigenschaften haben müßten, dem Fragenden auf eine bescheidene und gefällige Weise gelöst werden. Hoffe man übrigens von dieser neuen Einrichtung nicht zu viel und nicht zu wenig. Nicht zu viel; denn nie wird allen Wünschen entsprochen, nie allen Klagen Rechnung getragen werden können. Nicht zu wenig; denn diese neue Einrichtung ist ein eben so sehr von der Staatsregierung als den Volksvertretern gewiß wohlgemeinter Versuch, das möglichst Gute auf die passendste Weise ins Leben zu rufen, ein Bestreben, welches Vertrauen und Dank verdient. Wenn dann einerseits die Gerichtspersonen ihren Pflichten nachkommen, die bei Gericht erscheinenden Personen mit Vertrauen, Wahrheit, Recht und Billigkeit auftreten werden, so wird gewiß vieles Bessere zu Tage kommen. Daß dem System der Zuvielschreiberei die wünschenswerthesten Schranken gesetzt, dadurch schleunigere Verhandlung der Streitsachen erzielt werde, und das so oftmalige Laufen zu Gericht erspart werde, dafür wird gewiß die königliche Regierung selbst die besten Mittel ergreifen, und somit heißen wir die neuen Anstalten für Recht und Ordnung, Volkswohl und Bürgerwohl von Herzen willkommen!

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Dem „Moniteur“ wird aus Chalons vom 13. berichtet, daß das dritte große Manöver am 12 stattgefunden hat, und daß eine Deputation des Stadtrathes von Straßburg, mit dem Maire Hrn. Coulaux an der Spitze, in dem Lager eingetroffen ist.

— In den Provinzen wird die Anwerbung ausgedienter französischer Offiziere und Soldaten für Indien eifrigst betrieben. Ein Soldat soll 1000, ein Lieutenant 10,000, ein Hauptmann 15,000 Fr. jährlich erhalten, und freier Reise hin und her. Die Capitulationszeit ist 5 Jahre.

— Gustav Planche ist dem Tode nahe, er ist schon seit zwei Tagen bewußtlos. Fräul. Rachel dürfte auch nicht mehr lange machen; ihr Zustand hat sich so verschlimmert, daß die Aerzte ihr keine zwei Monate mehr geben. Wenn sie die Reise noch zu ertragen im Stande ist, soll die berühmte Schauspielerin nach dem Süden gebracht werden.

— Der Prinz Napoleon wird dem Vernehmen nach, sobald er von den Pyrenäen zurückgekehrt ist, sich nach London begeben; er will zugegen sein, wann das riesige Dampfboot „Grand-Oriental“, welches 10,000 Personen wird an Bord nehmen können, vom Stapel gelassen wird.

Marseille, 15. Sept. Die „Valetta“ mit der Post aus Calcutta und Australien wird heute erwartet. Das französische Paketboot, welches den Dienst zwischen Alexandria und Marseille versieht, brachte nur die Post von Bombay. Am 15 Aug. während des muselmanischen Festes herrschte zu Bombay einen Augenblick ein panischer Schrecken, doch beruhigte sich die Stadt, weil sie zu ihrer Vertheidigung auf die Marine-Infanterie der auf der Rhede liegenden englischen Schiffe und auf die Mithilfe zahlreicher europäischer Freiwilliger zählte. Nach der „Bombay Times“ wäre der Zeitpunkt der Einnahme Delhi's noch sehr entfernt. General Havelock zerstörte Bitur, die Residenz Nena-Sahebs, und zersprengte am Ganges 10,000 Insurgenten, welchen er 15 Kanonen wegnahm; er zwang die Insurgenten die Blokade Lucknow's aufzuheben und dann das Königreich Audh zu räumen, und marschirte auf Delhi. Die Insurgenten in Delhi erhielten ihrerseits Verstärkungen. — Zu Dinapur lehnten sich abermals vier Regimenter der bengal'schen Armee auf; ein Theil dieser Insurgenten wurde vom General Lloyd getödtet; die Empörer, welche einem Kontingent von Scinde angehören, begegneten sich zu Gwalior. Das Pendschab ist noch ruhig. Der Distrikt von Bundelkund (im Südwest der Provinz von Allahabad) allein, fängt an zu gähren.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Gestern, Sonntag Abends 8 Uhr, erschien eine Extra-Ausgabe des Observer mit folgender amtlichen Post aus Indien (es ist, wie man sieht, die schon mitgetheilte Depesche in größerer Fassung): „Cagliari, 13. Sept. Contre-Admiral M. Simpsford an den Sekretär der Admiralität. Den 11. Sept. Die Pelin kam den 4. d. in Suez an, mit Nachrichten aus Bombay, 15. Aug. General Havelock schlug die Rebellen bei Abizur-al-Gunge am 29 und 30 Juli, und nahm ihnen fast alle ihre Kanonen ab. Er hoffte, Lucknow am 31. Juli zu erreichen. Das 7., 8. und 40. Regiment, und das 12 irreguläre Reiterei meuterten am 25 Juli in Dinapur. Ihrer Majestät 10. Regiment Infanterie schoß 800 Mann von ihnen nieder. In Benares, nach welcher Stadt die Meuterer zogen, herrschte große Aufregung. Die letzte Nachricht über Delhi ist vom 27. Juli; die Belagerung zog langsam vorwärts. Verstärkungen begannen anzulangen. General Reid hatte wegen Unwohlsein das Kommando an den Brigadegeneral A. Wilson abgetreten. In Agra waren die Europäer im Fort recht gut im Stande, auszuhalten, harrten aber ängstlich auf Entsatz. In Calcutta bildet sich ein Korps Reiterei (Art Bürgerwehr) zum Dienst in den nordwestlichen Provinzen. Sir Colin Campbell war in Calcutta angekommen. Die Meuterer aus Sealkote sind bei Gudischerat auf dem Marsch nach Delhi durch Brigadier Nicholsons Streitmacht ganz aufgerieben worden. In Kolapur, im südlichen Mahrattenland, ist im 27. Bombay-Regiment Infanterie Eingeborene eine Meuterei ausgebrochen. Europäische Truppen wurden gegen die Meuterer geschickt und sollen die Empörung unterdrückt haben. Lebhafte Angst herrscht in Belgaum, Dharwar, Ruthagherry und Sattara, wo Vertheidigungsmaßregeln ergriffen wurden. Der Ex-Ranee von Sattara und ein eingeborener Radschah sind

---

(Ein Nachtstück) In einer Provinzstadt Frankreichs sollte eine Kaserne für das dort garnisonirende Jäger-Bataillon gebaut werden. Das Terrain, wo diese Bauten ausgeführt werden sollten, war früher ein Kirchhof gewesen, und die Stadtbehörde hatte angeordnet, daß alle menschlichen Ueberreste, welche man fände, in eine gemeinsame Grube auf dem Bauplatz selbst gelegt und später nach dem Friedhofe übertragen werden sollten. Eines Abends, als mehrere Militärs des Jäger-Korps beim Weine saßen, sprach ein Trompeter zu einem Korporal: „Nu, Du mit Deiner Krim-Medaille, ich wette doch gleich um zwei Boutellen Wein, daß Du nicht die Courage hast, mir aus der Grube an der neuen Kaserne einen Schädel zu holen.“ Der Korporal trinkt sein Glas aus, geht der Thüre zu und sagt zu dem lächelnden Trompeter: „Sollst ihn haben, den Schädel . . .“ Gesagt, gethan, der Korporal wendet sich nach dem Bauplatze. Die Nacht war düster, es fiel ein feiner fröstelnder Regen . . . Am Ziel der Expedition angelangt, sucht der Korporal eine Leiter und steigt mit ihrer Hilfe in die tiefe Grube hinab. Der Regen hatte die Knochen, die dort bunt durcheinander geworfen der definitiven Ruhe harrten, glatt und schlüpfrig gemacht, so daß der Korporal strauchelte und fiel: einen derben Fluch murmelnd erhebt er sich wieder, fällt jedoch bald von Neuem, ertappt aber diesmal einen Schädel. Er steckt seine Finger in die Augenhöhlen und tritt über Arme und Beine seinen Rückweg an. Schon hatte der Korporal mehrere Sprossen der Leiter erstiegen, als ihm der Ruf: „Laß meinen Kopf da!“ aus der Grube aus nachtönte. Mehr erstaunt als erschrocken blieb der Jäger einen Augenblick stehen, setzte aber seinen Weg fort, als er nichts mehr hört. — „Laß meinen Kopf da!“ rief es nun zum zweitenmale. Dem Korporal mochte dabei doch nicht so recht wohl zu Muthe sein, denn er beeilte sich die Leiter rasch vollends hinaufzusteigen, als es ihm zum drittenmale nachtönte: „Laß meinen Kopf da . . . Dieb!“ — „Dieb?“ rief der Korporal, indem er sich ergrimmt umdrehte, „Dieb? — da hast Du Deinen dummen Schädel,“ und mit diesen Worten schleuderte er den Kopf in die Grube. — Ein gellender furchtbarer Schrei schallte durch die Luft . . . dann folgte Todesstille. Der Korporal fühlte nun seine Haare sich sträuben, er floh entsetzt und langte in kaltem Schweiß gebadet im Wirthshaus an. Die meisten Soldaten, auch der Trompeter, waren nicht mehr da . . . Am nächsten Morgen fand man letztern todt in der Grube. Um den tapfern Korporal zu erschrecken und seine Wette zu gewinnen, war er ihm vorangeeilt und hatte die Restitution des weggetragenen Schädels verlangt. Zornig hatte der Korporal den Schädel in die Grube geschleudert, damit den Kopf des Trompeters getroffen . . . . und ihn getödtet.

Die Offiziere im Lager von Chalons haben sich nicht zu beklagen. Sie haben gutes Quartier, und Küche und Keller sind gut bestellt. Jedes Regiment hat seinen Hühnerhof, in dem sich außer Hühnern auch Truthühner, Enten 2c. befinden. Der Kaiser hat dem Offizier-Korps jedes Regiments aus seiner, wie es scheint, unerschöpflichen Privatchatulle, 15 000 Fr. dazu geschenkt. — Der Maire eines Dorfes in der Nähe des Lagers hatte Nachricht erhalten, daß der Kaiser durch das Dorf kommen werde. Er zieht sich bestens an und wartet und wartet, aber der Kaiser kommt nicht. Da wird er endlich des Wartens müde und geht auf seine Wiese Heu machen. Bald darauf aber trifft der Kaiser wirklich ein und findet nur die Frau des Bürgermeisters, die ihm ruhig sagt: „Mein Mann ist nicht da, Herr Napoleon. Aber machen Sie sich keine Unruhe, sobald er zurückkommt, soll er seinen neuen Rock anziehen und Ihnen guten Tag sagen.“

---

verhaftet und gefangen nach Bombay gebracht worden. In der Bombay-Präsidentschaft hat man eine mohammedanische Verschwörung entdeckt, und der Muatvie von Poona ist nebst mehreren Mitschuldigen verhaftet worden, um vor Gericht gestellt zu werden. Ihrer Maj. 33. Regiment und eine Kompagnie Artillerie sind in Bombay aus Mauritius angekommen; am 4. August kamen ferner die „Pottinger" und die „Canning" an. Oberst Stewarts Heersäule hatte Inkoue und Indore erreicht, und die Ruhe ist in Central-Indien hergestellt. Die Bombay Times ist der Ansicht, daß, obgleich sich die Meuterei nicht mehr auf die bengalische Armee beschränkt, doch der Rebellion Halt geboten sei, und daß die Nachrichten dieser Post einen entschieden ermuthigenden Charakter haben. Die „Columbian" kam in Suez am Morgen des 7. Sept. an. Die „Bentinck" war um 5 Uhr Morgens am selben Tage noch nicht in Sicht. Diese Nachricht ist vom fungirenden Generalkonsul in Alexandrie am 7. Sept. für den Grafen Clarendon aufgegeben worden.

In Liverpool sind heute bei einem Meeting für die Nothleidenden in Indien an 2000 Pfd. St. gezeichnet worden.

— Die Morning-Post enthält eine eigene Depesche aus Ostindien, wonach Nena Sahib seine eigene Familie getödtet und sich dann selbst das Leben genommen hat. Dasselbe Blatt enthält eine Regierungs-Depesche, welche meldet: Die Aufständischen haben am 14., 18 und 23 Juli Ausfälle aus Delhi gemacht, die mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden. Doch verloren die Engländer an Todten und Verwundeten 500 Mann. Nicholson's Armee wurde am 15. Aug. vor Delhi erwartet.

— Nach einer telegraph. Meldung des Globe aus Liverpool ward am 12. d. M. zu Kirkdale der Kapitän eines Handelsschiffs, Rogers, hingerichtet, der, wie neulich erwähnt, eine Reihe Brutalitäten zur See mit der grausamen Ermordung eines halb blödsinnigen Menschen, Namens Rose, krönte. Ueber 50,000 Personen wohnten der Hinrichtung bei und benahmen sich „höchst anständig" — was bei englischen und irischen Hinrichtungen bekanntlich nicht immer der Fall ist. Der Delinquent läugnete bis zuletzt, Rose's Tod verschuldet zu haben.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Sept. Der heutige Tag ist in der Geschichte des jüngsten Glaubenssatzes der kath. Christenheit darum bemerkenswerth, weil das größte öffentliche Denkmal, welches der Zukunft davon sagen soll, mit dem höchsten kirchlichen Prunk vom Kirchenoberhaupt selber konsekrirt ward. Zur Feier des Festes Mariä Geburt begab sich Se. Heiligkeit der Papst um 9 Uhr nach der Kirche Santa Maria del Popolo und assistirte dort dem Hochamte. Dem Programm gemäß erfolgte dann die Einsegnung des Denkmals von dem eigens errichteten prachtvollen Balkon des des spanischen Gesandtschaftshauses herab. Der seltene Akt und das schönste Wetter hatte Tausende zur Schau herbeigezogen, denen Se. Heiligkeit zum Schlusse der Feier den apostolischen Segen ertheilte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Sept. Das Handbillet des Kaisers an den Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur des Königreichs Ungarn, bezeichnet einen Wendepunkt der innern Politik Oestreichs. Denjenigen Tendenzen, welche auf eine Sonderstellung Ungarns abzielen, wird entschieden entgegengetreten und zugleich wird mit dem föderativen Prinzip überhaupt gebrochen. Andererseits entsagt die Regierung der ihr von den Gegnern zugemutheten Absicht, um jeden Preis zu germanisiren, und will vielmehr die Nationalitäten alle erhalten, ja gefördert wissen. Manche im Verwaltungs- und Unterrichtsleben hervorgetretene Inconvenienz wird dadurch beseitigt werden, und bei dem ausschlaggebenden Gewichte des Magyarismus in Ungarn mag für ihn darin immerhin eine große Bürgschaft der Entwicklung liegen. Dem vorwärtzlichen Dualismus wird aber eben so wenig wie den föderalistischen Ideen eine Concession gemacht.

Schweiz.

Bern, 14. Sept. Die Selbstmorde mehren sich auffallend. Gestern hat schon wieder ein junger Weinhändler von hier durch einen Sprung über die hohe Münsterterrasse seinem Leben ein Ende gemacht. — Letzten Donnerstag wüthete um Solothurn ein furchtbarer Orkan, der Bäume ausriß, am Bahnhof Gütertransportwagen vom Wade warf und einen sogar eine Viertelstunde weit auf der Bahn fortrieb.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Sept. In Korsör, dem Landungspunkt der Kieler Dampfschiffe, greift die Cholera immer ärger um sich. Von 78 Erkrankten sind 34 gestorben. In Kopenhagen erwartet man die von Süden und Osten nahende Krankheit täglich ausbrechen zu sehen. Von letzterer Seite her, dem südlichen Schweden, kommen schreckliche Berichte: in Christianstade sind bei einer Bevölkerung von unter 6000 Menschen 1014 erkrankt und 428 gestorben; in Carlshamn (4500 Einwohner) 219 Kranke und 77 Todte.

Amerika.

New-York, 2. Sept. In Folge der massenhaftenhaften Weiberverführung an Bord der amerikanischen Auswandererschiffe hat die New-Yorker Auswanderungskommission begonnen, die Kapitäns, auf deren Schiffe solche Abscheulichkeiten vorkommen, öffentlich namhaft zu machen.

— Der Schooner Inberg, mit welchem Dr. Rae nächstes Frühjahr zur Aufsuchung Sir John Franklins absegeln wollte, ist, wie man glaubt, auf dem See Ontario mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Newyork, 2. Sept. Es herrscht in der hiesigen Handelswelt ein beispielloser panischer Schrecken; die Eisenbahn-Actien haben einen starken Fall erlitten; die Banken sind bedroht.

Deutsche Staaten.

München, 17. Sept. Es wurde dem Ingenieur bei der obersten Baubehörde, L. Reithammer, die Bewilligung ertheilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen; die an dem Schullehrer-Seminar in Straubing erledigte Stelle eines Präfekten und 1. Seminar-Lehrers dem Stadtpfarr-Cooperator bei St. Rupert in Regensburg, Priester J. Eillichner, verliehen; zum Kommissär bei der Polizei-Direktion München der dermalige Aktuar C. Schonchen befördert, und der Rechtspraktikant C. Schuster aus Würzburg zum Polizeidirektions-Aktuar ernannt.

Nürnberg, 17. Sept. Die Mitglieder der „Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst" werden nach dem Beschlusse der Generalversammlung zu Berlin am 30. Sept. vorigen Jahres, für dieses Jahr zu einer dritten Hauptversammlung sich in unserer Stadt einfinden und ihre Berathungen am 21., 22. und 23. ds. Mts. in den Lokalitäten des Albrecht-Dürer-Vereins abhalten.

Fürth, 17. Sept. Durch die nunmehr beendigten Ersatzwahlen für die Stellen der Verwaltungs-Mitglieder zur protest. Kirchenverwaltung der Stadt Fürth sind 1) Lotter, H., Lebkuchner, 2) Segitz, C., Broncefabrikant, 3) Winter, C., Kaufmann, 4) Fuchs, M., Metallschlagermeister, gewählt.

Lindau, 14. Sept. Diesen Mittag kamen mit dem Eilzug von Augsburg fünf englische Fräulein hier an und bezogen ihre für ein demnächst zu eröffnendes Pensionat eingerichtete Wohnung. Die katholische Geistlichkeit des Städtchens empfing sie am Bahnhof.

Baireuth, 17. Sept. Bei der gestern stattgehabten Wahl des Bürgermeisters für unsere Stadt wurde als solcher der bisherige Bürgermeister und Kaufmann Herr Carl Dilchert einstimmig wieder gewählt.

Heidelberg, 13. Sept. Gestern verunglückte dahier das neueste Neckar-Dampfboot „Heidelberg." Am sogenannten Steingeröße, oberhalb der Brücke, mußte es bei seiner Thalfahrt wegen örtlicher Verhältnisse eine kurze Strecke rückwärts gehen, fuhr bei dieser Gelegenheit auf einen Felsen auf und brach in Folge dessen in der Mitte quer ab, so daß sofort die Maschine unter Wasser ging und jetzt nur noch Vorder- und Hinterdeck frei sind. Die Reisenden, die glücklicherweise mit dem Schrecken davon kamen, mußten mit größter Eile aus den Kajüten, die sich natürlich schnell mit Wasser füllten, herauszukommen suchen.

In Sachsen ist den barmherzigen Schwestern der Zutritt in das kath. Krankenhaus zu Dresden nicht gestattet worden, sie bleiben überhaupt aus diesem Königreich ausgeschlossen. Der abschlägige Bescheid des Ministeriums stützt sich auf § 56 der Verfassung, in welchem es heißt: „Es dürfen weder neue Klöster errichtet, noch Jesuiten oder irgend ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden." Außerdem fand sich das Ministerium noch zu der Erklärung veranlaßt: „daß seine Ansicht noch überdieß durch gewichtige politische Momente, die hier keiner speziellen Darlegung bedürfen, unterstützt wird."

Berlin, 16. Sept. Hier ist vielfach das Gerücht verbreitet, Professor Stahl habe ein zweites Gesuch wegen Entlassung als Mitglied des Oberkirchenraths beim Könige eingereicht. Es wird hinzugesetzt, der König habe diesmal das Gesuch angenommen. Wir führen dieses Gerücht an, weil es in namhaften hiesigen Kreisen verbreitet ist. Andererseits bemerken wir aber, daß die Richtigkeit dieser Angabe in Kreisen, welche man in dieser Beziehung als unterrichtet bezeichnen muß, noch sehr in Zweifel gezogen wird.

— Nach einer Mittheilung des „Publ." haben in einer Cigarrenfabrik auf der Schönhauser Allee, wegen Differenzen mit dem Fabrikherrn, sämmtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Polizeibehörde ist sofort eingeschritten.

Königsberg, 13. Sept. Für den Neubau der Universität zeigen sich bessere Aussichten. In diesen Tagen ist dem königlichen Ober-Präsidium aus Berlin die betreffende Ordre zugegangen, wonach Seitens der Staats-Regierung die zum Bau der neuen Universität nöthigen Gelder in der Weise angewiesen sind, daß für das erste Jahr 100,000 Thlr. zum Bau verwandt werden sollen. Die Gesammtkosten sind auf 380,000 Thlr veranschlagt. Gleichzeitig sind 8000 Thlr. zum Ausbau des Bibliothek-Gebäudes bestimmt und bereits angewiesen. Muthmaßlich wird nun der Universitäts-Bau baldigst oder spätestens im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

Koblenz, 14. Sept. Da es zur Kenntniß der hiesigen Polizeibehörde gelangt war, daß auf der Baustelle für die Eisenbahnbrücke über die Mosel hierselbst ein Theil der Arbeiter, namentlich die Zimmerleute, auch an Sonntagen zu arbeiten pflegte, so schritt dieselbe gestern dagegen ein, und mußten die Arbeiten auf der Stelle eingestellt werden.

Braunsberg, 15. Sept. Das kgl. 1. Jäger-Bataillon ist am 9 d M. wieder hier eingerückt. Auf der Tour von Königsberg nach dem ersten Marschquartiere erkrankten 2 Jäger vom Bataillon an der Cholera, mußten nach Königsberg zurücktransportirt werden und starben unterwegs. Am dritten Marschtage erkrankte ein Jäger, wurde ins hiesige Militärlazareth gebracht und starb daselbst an der Cholera. Sonstige Cholerafälle sind bis jetzt hier nicht vorgekommen.

Tages-Chronik.

Würzburg, 17. Septbr. Vor einigen Tagen wurde der hochbetagte quieszirte k. Universitäts-Rent-

---

(Rossini.) Rossini hat beschlossen, Paris nicht mehr zu verlassen. Er hat eine brillante Wohnung auf dem Boulevard des Italiens gemiethet und seinen reichen Schatz von Kunstgegenständen aller Art — 80 Kisten voll — aus Italien kommen lassen. Er befindet sich ganz wohl. Das Gerücht, er wolle von der Musik gar nichts mehr wissen und hören, ist albernes Gerede. Er bringt täglich mehrere Stunden am Piano zu und komponirt Duos und Quartette. Aber auf größere Kompositionen hat er verzichtet, weil solche ihn geistig zu sehr angreifen.

Ulm, 12. Sept. Hier ist eine Kuriosität ausgestellt, die von einem Nußbaum geerntet worden ist. Es sind zwölf vollkommen ausgebildete Nüsse an einem und demselben Stiele so dicht zusammengewachsen, daß das Ganze einer Weintraube mit Kirschbeeren ähnlich ist. Jedenfalls auch eins der vielen Zeichen der diesjährigen Fruchtbarkeit.

Am Sonntage, den 6. Sept., saß ein Jubelgreis, Cantor Lungbein in Aßbach bei Schwarzfolden, voll frommen Eifers auf seiner Orgelbank und intonirte kräftig auf der Orgel das Vorspiel. Plötzlich sank er um und war todt. Das war ein so schöner Tod, wie man ihn dem General nachrühmt, der auf dem Felde der Ehre fällt. Vor zehn Jahren hatte der brave, treffliche Mann sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert und seit fünf Jahren einen Gehülfen; er hat die ganze Gemeinde erzogen.

(Ein alter Kolporteur.) Am 6 September machte in Lyon ein hundertjähriger Greis Aufsehen. Hildebrand ist 1757 in Paris geboren, war bei der Belagerung von Toulon verwundet worden und hat von da an bis zu seinem 85. Jahre die Provinz durchlaufen und Lieder verkauft. Seine rechte Hand ist gänzlich gelähmt, sonst genießt er der besten Gesundheit. Er war einer der Ersten, der Beranger's Lieder sang und nicht wenig zur Verbreitung derselben beitrug. Beranger sah ihn mehre Male bei sich. Jetzt reist Hildebrand nach Nizza, um bei einer seiner Nichten den Winter zuzubringen, die er seit 1823, wo sie ihn begleitete und seine Handorgel drehte, nicht gesehen hat.

In Lyon fabrizirt man jetzt einen neuen seidenen Stoff für Kleider. Derselbe ist so dicht, daß ein daraus gefertigtes Kleid ganz steif bleibt und man der Krinoline nicht mehr bedarf. Der Stoff allein zu einem solchen Kleide kostet 900 Frks. und die Krinolinen werden deshalb wohl noch nicht verschwinden. Das Kleid selbst kommt mit Macherlohn, Verzierungen u. s. w. auf über 1200 Frks zu stehen.

Nach dem „Dorfbarbier" hielt der Präses nach beendigter Thierschau in Holstein folgende kurze, aber erbauliche Rede: „Meine Herren, unsere Viehzucht hat europäischen Ruf; unsere Vorfahren ritten schon mit Stolz im Turnier ihre Pferde, unsere Ochsen sind weltberühmt, und die Schweinewirthschaft im Lande kennt Jeder!!!"

beamte Hr. Gener auf einem Spaziergange von einem Unwohlsein befallen und nach Hause gebracht. Der Schreck darüber alterirte seine Gattin dermaßen, daß sie ebenfalls bedenklich krank wurde; in vergangener Nacht, im Zwischenraume von nur wenigen Stunden, machten beide Gatten zugleich ihr Leben aus. (Phil. emann und Bayerls.)

München, 17. Septbr. Wie wir vernehmen, wurde von der k. Kabinetskasse vorläufig schon eine namhafte Unterstützung für die Minderbemittelten der bei der traurigen Katastrophe am Karlsthore um ihre Habe Gekommenen, verabreicht.

— An der Unglücksstätte beim Karlsthore sind fortwährend eine Menge Hände mit dem Wegräumen des Schuttes beschäftigt, unter welchem man gestern eine silberne Dose auffand. In den übrig gebliebenen Hausresten stehen noch verschiedene halbzertrümmerte Meubiliten, und an der massiven Stadtmauer, welche die Rückseite des Hauses bildete, hängen hoch oben noch Bilder in Rahmen. Die Passage durch das Karlsthor ist heute wieder frei und scheint man wegen des beschädigten Thurmes keine Besorgnisse zu hegen. Der Zudrang zum Leichenhaus, wo die Verunglückten liegen, ist den ganzen Tag über außerordentlich. Im sogenannten reichen Saal befindet sich die Leiche des 2jährigen Mädchens A. Rosentahner, die im Gesichte sehr bedeutende Verletzungen zeigt; und die Leiche des Malers J. Carstens, eines jungen, hübschen Mannes, äußerlich unversehrt, es scheint derselbe gleichsam zu schlafen. Die übrigen drei Opfer, die Putzmacherin A. Graf, ihre Tochter Rosa und der Lohnbediente Weichselbaumer liegen im zweiten Saale. Die Leichen dieser Verunglückten sind verdeckt. Die Beerdigung wird morgen, Freitag, Nachmittags 4 Uhr, stattfinden. — Dem mehrfach verbreiteten Gerüchte, als sei die Braut des verunglückten Malers Carstens, Ida Graf, im Krankenhause gestorben, können wir auf das Bestimmteste widersprechen; dieselbe hat zwar einen Beinbruch und eine Quetschung der Brust erlitten, doch hat man Hoffnung, sie dem Leben zu erhalten; die zweite Schwester Maria Graf und die Dienstmagd Kath. Späth, gleichfalls im Krankenhause, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Zur Erläuterung des gegebenen Unfalles vom 15. dürften sich vom ersten Momente Anwesende nachzuholen gedrungen, daß nämlich, längst vor besagter Anordnung die Gäste des sogenannten Oberpollinger und Augustiner, denn sonst noch Herbeieilende aller Stände, trotz der zum Theil nicht unbekannten Gefahr, es waren, welche an den übereinanderliegenden Trümmern des Unglückshauses emporkletternd, fast ohne alle Instrumente mit den Händen nach den Verschütteten gruben, und daß, wenn es glückte, dem mit einer großen Anzahl Fackeln und Leuten seines Hauses schleunigst beispringenden und sonst äußerst thätigen Bräuersohne Hrn. Anton Wagner mit vollem Rechte der erste Antheil gebührt.

Schönsee, 14. Sept. Heute Nachmittag halb 3 Uhr schlug der Blitz zu Dietersdorf, ½ Stunde von Schönsee, in einen Getreidstadel. Das Feuer griff sogleich um sich und verzehrte zwei reichgefüllte Stadel und zwei Wohnhäuser nebst den dazugehörigen Oekonomiegebäuden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Leotor.

Landwirthschaftliches.

§ Ebermannstadt, 15. Septbr. Heute ist bei uns das erste landwirthschaftliche Bezirksfest gefeiert worden, und wurde nach dem Programm*) durch einen, Mittags 12 Uhr vom Rentamtsgebäude aus durch die Stadt auf den Festplatz im sogenannten Ramsterthal sich begebenden Festzug eröffnet, welchem sich dann die von mehreren Gemeinden gesendeten Festwagen anschlossen, von denen sich die von Pretzfeld, Streitberg, Rathenbühl, Ebermannstadt und Breitenbach besonders auszeichneten. Es waren fünf Preismedaillen für Verbesserung in der Landwirthschaft und zwar für Urbarmachung von Feldern, Verbesserung von Wiesen, Aufforstung öder Gründe, Herstellung zweckmäßiger Düngerstätten und besondere Leistungen in der Obstbaumzucht sowie Handelspflanzen-, Gemüse- und Blumenbau zur Vertheilung an die treffenden Bewerber bestimmt.

Für Vorführung der schönsten selbstgezüchteten Zuchtkühe, Kalben, Zugochsen, Schaafe und Ziegen waren gleichfalls je drei Preismedaillen und endlich für landwirthschaftliche Dienstboten, welche am längsten bei einer und derselben Dienstherrschaft treu und redlich gedient, vier dergleichen zur Vertheilung bestimmt.

Nachdem der Festzug unter Musikbegleitung und ununterbrochenen Freudenschüssen von den Höhen herab auf dem Festplatze angekommen war, begann die Preisevertheilung, nach deren Beendigung der königl. Landrichter Herr Degen und der königl. Rentamtmann Herr Buchner den versammelten Landleuten Zweck und Bedeutung des Festes auf das eindringlichste auseinandersetzten und ihre Reden mit einem Toast auf Se. Majestät den König und J. Majestät der Königin schlossen. Allgemeine Fröhlichkeit herrschte unter den zahlreich versammelten Landleuten von nah und fern, die an diesem Fest theilnahmen und das schönste Wetter begünstigte dasselbe am Nachmittage, während am Morgen einiger Regen fiel, welcher das Ganze zerstören zu wollen drohte.

Die größte Anerkennung verdient das löbliche Comité, namentlich dessen Vorstand Herr Rentbeamte Buchner, welcher keine Mühe scheute, um die Landwirthe zur Betheiligung und Beschickung zu veranlassen. Wer es weiß, wie schwierig es ist, unter Landleuten irgend etwas Neues einzuführen und welche mitunter unübersteigliche Hindernisse sich ihm aufthürmen, wird diesem Manne seine Anerkennung gewiß nicht versagen. Möge das löbliche Comité, namentlich Herr Rentamtmann Buchner, welchem für die viele Sorge, Mühe und ausdauernde Thätigkeit in Bezug auf das Arrangement dieses so schönen Festes gewiß allgemeiner Dank gebührte, mit diesem einen aber im Namen Vieler ausgesprochenen Dank sich befriedigt fühlen, welchen hier öffentlich ausspricht

ein Landmann.*)

Lindau, 14. Sept. An den Ufern des Bodensees, im Rheinthal und im Thurgau beraubte der heftige Sturm, welcher am Donnerstag Abend wüthete, die Obstbäume eines nicht geringen Theils ihrer Früchte, so daß der Boden ganz mit Obst bedeckt war; nichtsdestoweniger sieht man überall vielfach gestützte Bäume, die unter der Last ihrer Früchte fast erliegen. Den Trauben schadete der Sturm wenig oder gar nicht. Die Obstpreise sind gering, und werden noch mehr fallen; während überall in der Schweiz die Weinpreise steigen, hält sich unbegreiflicherweise unser Bodenseer-Seewein noch immer im Preise, und wird fortwährend mit 20 bis 26 Kreuzern per Maß in Wirthshäusern und Schenken bezahlt.

---

*) Wurde bereits in Nr. 248 d. Bl. mitgetheilt. D. Red.

*) Wir bitten den verehrlichen „Landmann", mitunter seinen Pflug auf die Seite zu stellen und uns landwirthschaftliche Berichte zu liefern. D. Red.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1083 1080, 5% Oestr. Credit-Actien 188½ 182½, 5% Metall. Oblig. 79 —, 5% Nat.-Anlehen 78 77¾, 5% Met.-Obl. a. 1852 79 —, 4½% Met.-Obl. a. 1849 — 66⅝, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101½ —; 5% Staatsb. 625 Fr. Einzahl. 263 259½; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 — —, Köln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 100½ —, 4% dito 98 —, 4% dito … 97½ —, 3½% dito 96½ —, 4% Ludwigshafen-Bexbach 146½ 146¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 103, —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102¼, 3½% dito bei Rothschild 92½ 92¼; bad. 4½% Obl. 102¼ 102¼, 3½% dito v. 1842 — 92¼, fl. 50 Loose v. 1840 86½ 86⅛, fl. 35 dito v. 1845 50½ —; Frankfurt-Hanauerbahn 85½ 85¼; Darmstädter Bank 255 253¾, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117, dito großherzogl. a fl. 25 34¾, 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 60½ —, F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 56 55½; österr. 3½% Obl. b. Rothschild 91½ —, fl. 25 Loose 33½, 33, … 3% Innere Schuld 37½ 37⅛.

4½% Bayr. Ostbahn 98 97½; Meininger Creditactien 83½ 80½; Leipziger Creditactien 71½ 70½; Darmst. Junge Actien, — —.

Weim. Bankactien 792 —, 5% Kr. Lud.-Bgb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Tax.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn — 369, 7% … Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 46 kr., dto. ausl. Gepräge fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. Mk. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr 60 k. S 105¼ 104¾, Wien fl. 100 C. k. S. 113⅝ 113⅛.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt …

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt …

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. T. Stepich, Gutsbesitzersgattin, 70 J. a. in Kriegshaber.

Anzeigen.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt, (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 875.

Zahnarzt zur Nedden.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro. 1172.

Neue holländer Voll-Häringe, Capern, Sardellen, feinen Senf empfiehlt nebst neuem Suppenkaes, ferner Gerste und vorzüglichen Zwetschgen und Brünellen

H. B. Cotta.

Man wünscht sich bei einem rentablen Geschäft mit einigen Tausend Gulden zu betheiligen. Entsprechenden Falls könnten auch etwa nöthige Lokalitäten dazu gegeben werden. — Näheres unter Adresse C. M. bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Bekanntmachung.

Die Perception der Relutionsbeiträge pro 1856/57 betr.

Von
der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission
Nürnberg

werden hiemit die relutionspflichtigen Bürger und Insassen der Stadt und des Burgfriedens aufgefordert die für das Etatsjahr 1856/57 verfallenen Relutionsbeiträge **innerhalb sechs Wochen**, von Montag den 21. d. M. an, im diesseitigen Oeconomie-Bureau (Füllstraße S. Nro 307) und zwar an einem Montag oder Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr zu bezahlen.

Es wird um so mehr erwartet, daß sämmtliche Reluenten innerhalb des festgesetzten Termins ihrer Zahlungsverbindlichkeit nachkommen, als nach Ablauf desselben die im § 11 der Landwehr-Ordnung vorgeschriebene administrative und nöthigenfalls gerichtliche Hilfe gegen die Säumigen beantragt werden würde.

Nürnberg, den 15. September 1857.

Der Vorstand der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission
Dümm, Major

Rißkaltszwinger.

Heute Samstag den 19. September
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Almoshof.

Sonntag den 20. Sept. wird daselbst das Kirchweihfest gefeiert und ist bei dieser Gelegenheit gut besetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu höflichst einladet

Geißler.

Einladung.

Zur Feier des Bleicher-Jahresfestes ladet Unterzeichneter höflichst ein. Für warme und kalte Speisen und gutes Bier ist bestens gesorgt.

Johann Beck zur neuen Welt.

Schoppershof.

Morgen Sonntag den 20. September, als am Kirchweihfeste, findet gutbesetzte Tanz-Musik statt, wobei für verschiedene warme Speisen, sowie für Kaffee, Hefenküchlein und frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist. Am Dinstag den 22. d., gibt es Hefenküchlein, auch gebackene Fische und verschiedene andere Speisen, und findet zum Schluß der Kirchweih am Mittwoch den 23. September gutbesetzte Tanz-Musik statt. Der Unterzeichnete ladet deshalb seine Gönner und Freunde, sowie das verehrliche Publikum zu freundlichem Besuche ergebenst ein.

Ammon.

Garküchenwirthschafts-Verkauf.

In einer größern, sehr betriebsamen Vorstadt Nürnbergs ist eine in bestem Betriebe stehende Garküchenwirthschaft unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich zu verkaufen mit dem Bemerken, daß bei einem Kaufsabschlusse nur eine Baarerlage von 2000 fl. erforderlich ist und der Kaufschillingsrest hypothekarisch gesichert stehen bleiben kann.

Näheres in dem Commissionsbureau des C. Furkel S. 486 b.

Hausverkauf.

Ein in bestem Baustande befindliches Haus in der Stadt Fürth, mit drei Hinterhäusern, in schönster Lage, das jährlich eine Miethe von 1000 fl. abwirft, ist mit oder ohne dem auf solchem ausgeübt werdendem sehr rentablem Geschäfte aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Commissionär C. Furkel S. 486 b. in Nürnberg.

Wegen vorgerücktem Alter ist der Unterzeichnete gesonnen, sein Anwesen, darauf schon seit vielen Jahren die Lebküchnerei, Conditorei und Spezereihandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu verkaufen; dasselbe liegt in der Nähe des Land- und Untersuchungs-Gerichtes und des Rentamtes an einer sehr frequenten Straße. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Weißenburg am Sand, 15. Sept. 1857.

Friedr. Joh. Jac. Henning,
Lebküchner und Conditor.

In Erlangen ist eine Gastwirthschaft in schönster Lage mit den dazu nöthigen Utensilien nebst Billard zu verpachten und kann der Pacht sogleich angetreten werden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

In einer der größten Städte Bayerns ist eine Buchdruckerei mit Realrecht unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Blattes unter Chiffre C. C. —

Ein tüchtiger Drechsler, welcher in der kleinen Mechanik erfahren ist, findet in einer Fabrik beständige und gute Arbeit. Adresse J. M.

Bekanntmachung.

Dembeck'sche Gant von Erzbildbach betr.

Zur Wissenschaft sämmtlicher Interessenten gibt man hiemit bekannt, daß das geschöpfte Prioritätserkenntniß rubr. Betreffs public. loco an die Gerichtstafel angeheftet worden ist und die Entscheidungsgründe hiezu in der Registratur des unterfertigten Gerichts eingesehen werden können.

Rottenburg, am 14 Septbr 1857.

Kgl Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Schütz, Landrichter.

Traueranzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter

Barbara Kaufmann,

in einem Alter von 13 Jahren schnell und unerwartet nach einem 4tägigen Krankenlager am 16 d. M. sanft und ruhig entschlief; es ist durch diesen frühen Todesfall uns ein unersetzlicher Verlust mit vielen Hoffnungen zu Grabe gegangen.

Um stilles Beileid bitten

Wöhrd bei Nürnberg den 16. Sept. 1857.

Andreas Kaufmann,
Margar. Kaufmann,
Bäckers-Eheleute
und die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Sept Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhof statt.

Musik-Verein.

Freitag den 18 d. Mts

Produktion,

worauf die verehrlichen Mitglieder um so mehr aufmerksam gemacht werden, als damit die Abschiedsfeierlichkeit unseres Ehrenmitgliedes Herrn Stoß verbunden ist.

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag den 20. September

Production im gelben Löwen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich neben meinem Eisengeschäfte auch ein Lager in allen Sorten Leder auf hiesigem Marktplatz, Haus Nro. 39, errichtet habe; bei Bedarf halte ich mich dem werthen Publikum bestens empfohlen, indem ich mich bemühen werde, durch eben so reelle wie billige Bedienung das Vertrauen meiner Abnehmer zu erhalten

Roth, bei Nürnberg, den 18 Sept 1857

Moritz Hirsch Groshut.
Leder- und Eisenhandlung.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Anzeige.

Täglich frisch gebackene Fische bei

Gundl am deutschen Haus.

Heute Freitag den ganzen Tag über gebackene Fische. **Hauenstein.** Bindergasse

---

Dutzendteich.

Sonntag den 20. September Harmoniemusik unter Leitung des Hrn. Lippert. **Fischer.**

Krafftshof.

Nächsten Sonntag den 20. und Montag den 21. September wird dahier das Kirchweihfest gefeiert und findet an beiden Tagen gut besetzte Tanzmusik statt, und ist für verschiedene warme und kalte Speisen, gebackene Fische, sowie für Kaffee und Hefenküchlein, auch für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt. Es ladet daher seine Gönner und Freunde, sowie die verehrlichen Bewohner Nürnbergs und der Umgegend zu zahlreichem Besuch hiemit höflichst ein **Schnell.**

Einladung.

Zur Feier der Jobster Kirchweih findet am Samstag den 19 d. große Metzelsuppe mit Blechharmonie-Musik statt, dann Sonntag den 20. Sept. und Montag den 21. Tanzmusik; noch zu bemerken ist, daß Montag den 21. ein großes Hammelfest veranstaltet wird. Für guten Kaffee und Hefenküchlein, für sonstige warme und kalte Speisen und ausgezeichnetes Felsenkellerbier ist bestens Sorge getragen, wozu ich meine werthen Freunde und Nachbarn höflichst einlade.

Weber, Gastwirth
zu den drei Linden an der Laaferstraße.

Weiße Taube.

Freitag den 18. Septbr. Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Steinhäuser.**

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Joh. Benj. Müller.**

Für die Herren Gastwirthe.

Die laut Verordnung der kgl. Regierung von Mittelfranken, dann des kgl. Stadtkommissariats Nürnberg vom 1 Oktober d. J an allein giltigen

Fremdenbücher und Nachtzettel

sind fortan in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig und können auch gleich gebunden abgegeben werden. Die Verordnung selbst ist den Büchern vorgedruckt.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßol** in Nürnberg.

Dampfbad

Freitag den 18 d. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Weibliche Schönheit.

Untersuchung über ihre natürliche Beschaffenheit, die Ursachen, welche sie zerstören und die Mittel, welche sie zu erhalten und wiederherzustellen vermögen. Ein Buch für denkende Frauen. Aus dem Spanischen übersetzt von O. L. B. Wolff. Groß Duodez, elegant geheftet und ausgestattet 1 fl. 12 kr.

Es wäre bedauerlich, wenn diese für die Verehrer weiblicher Schönheit höchst wichtige Schrift deshalb unbeachtet bliebe, weil über diesen erhabenen Gegenstand eine Menge leerer und werthloser Brochüren zusammengewürfelt und fabricirt worden sind. Hätte ein so hochgebildeter und geistreicher Mann, wie Hr Prof. Wolff in Jena, das ihm durch einen glücklichen Zufall in die Hände gerathene spanische Original nicht für eine wichtige Entdeckung im Interesse der weiblichen Reize erkannt, so würde er es gewiß nicht aus eigner Wahl zum Gegenstand einer sehr mühsamen und geistraubenden deutschen Bearbeitung gemacht haben, denn es ist längst bekannt, daß die Spanierinnen im Besitze der Geheimnisse sind, dem Auge am Anmuthigsten zu erscheinen, daß sie mit ihren angebornen Schönheitsvorzügen die größte Sorgfalt für ihre Reize verbinden, und daß sie die Kunst verstehen, das, was ihnen an körperlicher Vollkommenheit fehlt, täuschend zu ergänzen.

Auktion.

Die bereits auf den 21. Septbr angekündigte Auktion von

Kunst- und Alterthümern

wird im Hause **L. Nro. 1404** abgehalten, was zur gefälligen Notiz mit dem Bemerken bekannt macht, daß die Sammlung täglich von 2—4 Uhr von den resp. Kaufsliebhabern eingesehen werden kann.

Joh. Winter, Gerichtstaxator.

Hausverkauf.

Ein im vorzüglichsten Bauzustande sich befindliches Haus in einer Hauptstraße der Sebalder Seite Nürnbergs, seiner Parterre- und sonstigen Räumlichkeiten halber zu allen Handels- und sonstigen Geschäften geeignet, ist billigst zu verkaufen und kann auf Wunsch ein entsprechender Theil des Kaufschillings zur ersten Hypothekstelle stehen bleiben.

Näheres im Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Hausverkauf.

Ein Haus in lebhafter und frequentester Lage Nürnbergs, besonders zum Hopfenhandel oder zu einer Malz-Fabrik, aber auch zu allen andern größere Räumlichkeiten erforderlichen Geschäften geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Zu verkaufen sind sehr geräumige Geschäftshäuser in schönster Lage, ein Weinschenk-Haus mit oder ohne Haus, eine frequente Wirthschaft mit Kleinpfragnerei, einige kleine Häuser, etwas nahe am Wöhrder Thor, zwei Gärten, zur Fabrikanlage geeignet. Näheres auf O 40.

Gesucht wird auf Sebalder Seite ein kleines Haus mit Hofraum, Keller und Wasser. O. 41.

Ein Haus mittlerer Größe ist täglich zu verkaufen.

Ein Reisender, der jährlich zweimal die östreichischen Länder und den Zollverein besucht, wünscht für ein hiesiges Manufakturwaarengeschäft den dortigen Verkauf zu besorgen; auch würde derselbe einzelne Gegenstände, z. B. Pinsel &c zum Verkauf übernehmen. Gute Empfehlung und Waarenkenntnisse in jedem Fache stehen ihm zur Seite. Gefällige Anfragen unter Chiffer C. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Steindrucker wird gesucht.

Ein Steindrucker sucht sogleich Kondition.

Ein Mädchen von angenehmem Aeußern, das bereits schon 4 Jahre in einem Spezerei- und Materialgeschäft zur vollsten Zufriedenheit (wie Zeugnisse ausweisen) servirte, sucht eine derartige Stellung; der Eintritt könnte sogleich geschehen. Näheres in der Exped. d. Bl. franco.

Eine sehr erfahrene Köchin, welche sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht sogleich oder nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Eine Wohnung von 5 Piegen ist sogleich, ganz oder theilweise möblirt, zu vermiethen L. Nro. 398

Angekommene Fremde vom 16. Sept.

(Bl. Glocke) HH. Stenglein, Gymnasiast, Popp, Gewerbschül. a. Bairth. Dietmann, Bildh., Ampfenberg, Mal. a. Fürst. Albrecht, Priv. a. Ansbingen. Herlan, Musik. a. Dresd. Sinder, Fbkt. a. Guckau. Wedel, Referent. a. Schwedt

(Fränk Hof) HH. Dr. Hölscher a Münster. Gochwitz a. Pr. Mindn., Hirschauer a. Schw. Gmünd, Heßmann a Würzbg. Schreiber a. Mdbrn., Schuhmann a. Lpzg., Dennefeld a. Fürst., Kflte. Dr. Genßer, Intend. Stadtrth. a Altenbg Ribelhow, Glaserm., Damann, Seilerm., Vogt, Guitnerm. Schmitt, Stahl, Braumstr. a. Burgbernhm. Mrd. Giefert a. Linkau. Brandt a. Aschaffenbg.

(Goldn. Adler) HH. Prof. Lechner a. Paß. Lessing, Mal. a. Warsch. Mayer, Junkt. a. Ambg. Hagedorn, Pharm. a Laus. Frey, Lehr. a Lichtenau. Helmer Rentm. a. Weertham. Wanner, Glaserm., Heremann, Priv., Hoymöller, Gastw., Stenglein, Rechtsprakt a. Bairth. Dörr, Rechn.-Komm. a. Ansbch Grimm, Gms. a. Treuen. Zehmann, Bierbr. a. Heßbg. Unterlich a Wallersdf., Regsberg, Lischmann a. Senolitz. Gutsb. Jaffe, Prev. a Frkft. a. O. Lehne a. Mainz, Scharff a. Reingn., Schmerz a. Amerika. Meckel a. Geymannsdf., Kirsch a. Bamberg. Kflte. Röl, Cand. a. Oberammth. Kranz, Juw. a. Stett. Mde. Stranner a. Roth

---

Nachtrag.

Ansbach, 16 Sept. Die 2 Division des hiesigen 2. Chev.-Reg. (Taxis) ist aus dem Lager bei Nürnberg heute Vormittag 11 Uhr wieder dahier eingetroffen.

Dem Dresdner Journal wird aus Leipzig vom 14 Sept. geschrieben: „Es ist durch mehrere Blätter die Mittheilung verbreitet worden, es habe der hiesige Stadtrath wegen Besetzung der durch den Tod des Superintendenten Dr. Großmann erledigten Stelle einen Ruf an den Präsidenten v. Harleß in München ergehen lassen. Wir können aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß diese Nachricht, soweit sie den Stadtrath zu Leipzig als solchen betrifft, unbegründet ist.“*) — Am 12. Sept wurden in der hiesigen Thomaskirche zwei Israeliten, Vater und Sohn, durch die heilige Taufe in die christliche Kirche aufgenommen.

Berlin, 15. Sept. In Folge der Verfügung des Ober-Kirchenraths wegen der Wiedertrauung geschiedener Ehegatten sind von den Konsistorien der Provinzen Brandenburg, Sachsen und Pommern diesen Gegenstand betreffende Instruktionen erlassen worden. Die „Zeit“ gibt den Inhalt dieser Instruktionen dahin an: Das Konsistorium der Provinz Brandenburg weist die Geistlichen an, sich der Anträge auf Ertheilung der Dispensation von dem gesetzlichen Ehehinderniß des Ehebruchs zu enthalten, in allen übrigen Fällen aber, in welchen von bürgerlich geschiedenen Ehegatten die Einsegnung einer anderen Ehe begehrt wird, an das Konsistorium unter Einreichung der Ehescheidungs-Erkenntnisse und Aufführung aller bekannt gewordenen Umstände, welche zur Beurtheilung der betreffenden Personen, deren sittlichen und kirchlichen Verhaltens während der Ehe und nach der Scheidung beizutragen geeignet sind, zu berichten, sich auch in motivirter Weise darüber auszusprechen, ob sie die Trauung zu übernehmen Bedenken tragen oder nicht. Eine Zurückweisung der Antragsteller, welche auf ihrem Vorhaben bestehen, ohne vorgängige Anfrage bei dem Konsistorium und ohne Bescheidung durch dasselbe, darf in Zukunft in diesen Fällen eben so wenig mehr stattfinden, als die Uebernahme des Aufgebots und der Trauung ohne ausdrückliche Ermächtigung von Seiten des Konsistoriums. Da nach den Grundsätzen des kirchlichen Eherechts in vielen Fällen den getrennten Ehegatten bei Lebzeiten des andern Theils die Eingehung einer andern Ehe auf dem Boden der Kirche wird versagt bleiben müssen, so legt das Konsistorium den Geistlichen die Verpflichtung auf, bei Sühneversuchen unter Eheleuten hierum zu geeigneten Vorhaltungen Gebrauch zu machen, namentlich ernstlich und ausdrücklich auf jene Folgen hinzuweisen, wenn es sich herausstellt, daß die Ehescheidung nur in Aussicht auf die Eingehung einer anderen Verbindung gesucht wird.

— Die holsteinischen Stände haben, wie man hört, Vorkehrungen getroffen, daß, falls nicht sonst Abhilfe erfolgt, ihre Beschwerden in gegebener Zeit an den Bund gelangen werden.

Bern, 16. Septbr. Die waadtländische Regierung leistet keinen offenen Widerstand, beharrt aber auf ihren Ansichten und wird an die Bundesversammlung appelliren. Sie hat die bezüglichen Verhandlungen mit dem Bundesrath den übrigen Kantonsregierungen mitgetheilt.

*) Es wird sonach der Inhalt unseres Briefes aus Leipzig, den wir in Nr. 260 des Fränk. Kur. in einer Note dem Artikel „München, 6 Sept.“ anfügten, bestätigt.
Die Red. des Fränk. Kurier.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 264.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. September 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Fausta.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat September bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Spielbäder Deutschlands.

Unter dieser Ueberschrift erläßt der greise Ernst Moritz Arndt in der „Kölnischen Zeitung“ folgenden Aufruf, den wir um so bereitwilliger mittheilen, als wir selbst auf diesen faulen Fleck deutscher Zustände bereits mehrfach hingewiesen haben.

„Alle Tage kann man lesen von Köpfen, Armen und Beinen, die durch umgeworfene oder aufgeflogene Dampfwagen oder Dampfschiffe zerschmettert sind, und auch von jungen und alten Thoren, welche in Homburg, Wiesbaden, Baden und auch an jüngst gestifteten Spielorten ihre Börsen und Gehirne zersprengt oder die wahnsinnige Gluth derselben durch den freiwilligen Sprung in irgend einen Rhein auf immer abgekühlt haben. Das Erste ist einmal da, es ist, wie Viele meinen, als ein neues Weltübel da und kann so wenig als sein großer Vorläufer, das Schießpulver, abgeschafft werden; aber das Zweite könnte und sollte weggeschafft werden. Wir müssen dieses Zweite nicht blos ein deutsches Uebel, sondern Angesichts von ganz Europa eine deutsche Schande nennen. Daß dies der rechte Name ist, darüber haben unsere beiden nächsten größten und gebildetsten Nachbarn, die Engländer und Franzosen, sich längst ausgesprochen. Alle sogenannten großen Glücksspiele, alle halsbrechenden und ehrenbrechenden Spiele werden in Frankreich und England nicht nur nicht geduldet, sondern mit schweren und schimpflichen Strafen belegt, als die da nichts seien als Quellen des Unglücks und des Verbrechens. Und wir in Deutschland? Wohin wenden wir unsere Blicke, oder vielmehr wohin verstecken wir unsere beschämten Blicke, wenn wir die Spielhöllen und ihre ganze schmutzige und gefährliche Begleitung in den Bädern betrachten? Und damit wir Deutsche uns doppelt und dreifach schämen, müssen wir nicht gewahren, daß die Besitzer und Pächter solcher Spielhöllen gewöhnlich meistens Franzosen sind, welche, wenn sie sich ähnlicher Gewerbe in ihrem Vaterlande erfrechten, mit Kerker-, Geld- und Ehrenstrafen belegt werden würden? Ich sage denn — und viele deutsche Biederleute haben es vor mir gesagt —: diese Schande soll und muß endlich in unseren Grenzen vertilgt werden! diese Schande muß durchaus weg! Einige werden mir hier antworten und erwidern: „Du übertreibst: von dem Spielgelde, welches in den Bädern zusammengespielt wird, verwendet man oft einen guten Theil zu Wohlthätigkeitsanstalten oder zur Verschönerung der Orte, wo die Heilquellen fließen.“ Die bekannte Entschuldigung des guten alten Kaisers Vespasian: Lucri bonus odor. Solche gleißende Gründe dürfen aber nimmermehr gelten! Gottlob! die preußische Regierung hat diese schmähliche Wirthschaft, so viel sie gekonnt, allenthalben an der Wurzel auszurotten und zu vertilgen gesucht, selbst wo manche Orte Glanz und Vortheil davon hatten. Aber wehe dem Glanz und Glück, welche durch Laster blühen! Kurz — damit ich es am allerkürzesten sage —: daß dieses Uebel noch öffentlich da ist, ist eine deutsche Schande, und wenn nicht anders, sollte solche Schmach durch einen Beschluß des Bundestages, welcher ja oft genug über kleinste Kleinigkeiten zu beschließen hat, als das, was es ist, erklärt werden; von Vortheilen, welche einzelne Fürsten und Stände dabei verlieren würden, dürfte da keine Rede mehr sein. E. M. Arndt.“

Hoffentlich wird es nicht bei der bloßen freudigen Zustimmung bleiben, sondern endlich einmal der allgemeine sittliche Unwille der Nation einen thatsächlichen Ausdruck finden, der die Bundesbehörde zu energischen Maßregeln veranlaßt. In der nämlichen Zeitung schlägt Jemand als entsprechendes Mittel zur Beseitigung der Spielhöllen die Bildung einer Gesellschaft vor, welche sich die Bekämpfung der Spielhöllen durch alle gesetzlichen Mittel zur Aufgabe mache und deren Anregung Arndt selbst sich angelegen sein lassen möge. — Wir werden über den Fortgang der Sache weiter berichten. — Vor der Hand berichten die Zeitungen freilich erst, daß zu Wiesbaden die Hazardspiele diesmal mit dem Herbst nicht geschlossen werden, sondern daß das Spiel auch während des Winters fortgesetzt wird!

Amerika.

Newyork, 2. Sept. Das nach Utah bestimmte Expeditions-Korps hat den Befehl zum Abmarsch erhalten. Das Kommando soll General Harney oder Oberst Johnson übernehmen. Jedenfalls ist das Korps ein auserlesenes, da der „Newyork-Times“ zufolge bereits ein Drittel der Mannschaften desertirt ist. — In Yucatan tobt ein furchtbarer Aufruhr, und die Aufständischen sind allerwärts siegreich. Der Gouverneur marschirt mit 1500 Mann gegen Campeche.

— Der Gouverneur von Venezuela hat laut Briefen aus Carracas einen Vertrag mit einem Newyorker Handelshaus abgeschlossen, welches 45,000 Auswanderern freie Ueberfahrt geben soll. Aehnliche Kontrakte, um Einwanderer aus Europa zu gewinnen, sind in Unterhandlung.

Aus Callao, 12. Juli, schreibt man, daß der britische Gesandte in Lima, Mr. S. C. Sullivan, von 6 verlarvten Peruanern in seiner Wohnung überfallen und mit Pistolenschüssen tödtlich verwundet wurde. Einige vermuthen, daß die britische Einmischung in die Sache von Tumbus und Loa die Veranlassung des Mordes war. Ein anderes Gerücht bezeichnet einige der achtbarsten Personen in Lima als Anstifter der Mordthat. Es heißt nämlich, Mr. Sulivan sei auf einem Balle in einer der angesehensten Familien Lima's mit einer Dame von zweideutigem Rufe erschienen, die lange Zeit seine Maitresse war, und als man ihm sein beleidigendes Benehmen vorhielt, soll er entgegnet haben, daß keine der anwesenden Damen oder überhaupt der Damen in Lima besser sei als seine Begleiterin. Auf die Entdeckung der Mörder ist eine Belohnung von 100 Unzen ausgeschrieben.

Asien.

Bombay, 15. Aug. Das Blutbad, welches Nina Sahib in Cawnpur angerichtet, ist wahrhaft grausenerregend gewesen. Es sind 88 Offiziere, 190 Mann vom 84. Infanterieregimente, gegen 200 Weiber und Kinder und eine beträchtliche Anzahl europäischer Kaufleute, Ingenieurs, Handwerker u. s. w. ermordet worden.

Aus Patna erfährt man, daß ein Komplot entdeckt wurde, und daß unter den Verschwörern sich der Sohn des wohlbekannten Mir Gundhyn und der Moulvie Aly Kurim befanden, welche verhaftet wurden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Sept. Die Bahnstrecke von Gatschina nach Luga wird bereits befahren, bis Pskow wird sie im November fertig sein. — Zwanzig Millionen Reichsschatzbillets sind verbrannt worden.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Die Marschälle Bosquet, Pelissier und Baraguay d'Hilliers sind in dieser Woche im Lager von Chalons erwartet. — Heute wurde die Kunstausstellung im Industriepalaste geschlossen. — In der Umgegend von Paris hat heute die Weinlese begonnen. — An der Börse wurden diesen Nachmittag sehr besorgliche Angaben über die indische Revolution verbreitet; es wurde behauptet, dieselbe dehne sich unter der Anführung eines Sohnes des Großmoguls auch über die übrigen Präsidentschaften aus.

— Die Morning Post vom 15. September läßt sich aus Paris vom 14. Sept. schreiben: „Ich höre, daß heute Nachmittag Befehl angekommen ist, in den Tuilerien großartige Anstalten zum Empfang einer Person vom höchsten Rang (des Kaisers von Rußland) zu treffen.“

Großbritannien.

London, 15. Sept. Im Moment ist Richmond der Aufenthalt zweier exilirter Königinnen: der Königin Amalie von Frankreich und der Königin von Audh. Auf derselben Parkpromenade, wo die Wittwe Ludwig Philipp's in einem glänzenden Viergespann und die Königin von Audh in einem verschlossenen Wagen erschien, bemerkten wir die verwittwete Gräfin T....y, nunmehrige Gemahlin des ungarischen Generals Etter, und Frau Johanna Kinkel. Welche sonderbaren Kontraste in diesem Lande und wie charakteristisch für seine politischen Zustände!

— In ein oder zwei Tagen werden, wie man hört, alle Minister wieder in London sein, da der Premier auf Mitte dieser Woche einen Ministerrath angesagt hat. — In Belfast herrscht Ruhe. Gestern Abends wurde die Aufruhrakte verlesen, worauf Volkshaufen, die sich gesammelt hatten, auseinander gingen. Heute beginnt die Untersuchungs-Kommission ihre Sitzungen.

— Im Arsenal von Woolwich wird Tag und Nacht gearbeitet, um längliche Zapfenkugeln für die ostindische Kompagnie anzufertigen. Eine

Die bürgerliche Gesellschaft

von W. H. Riehl.

Je nach dem Standpunkt des Beobachters, je nach der Art der Beleuchtung erscheinen die Dinge dem Auge verschieden; und je nach der geistigen und socialen Atmosphäre, in der er lebt, gestaltet sich nicht selten für das Subjekt Art und Werth der Dinge. — Trotz allem Streben nach Objektivität, trotz der größten Reinheit und Lauterkeit der Absicht gelangt auch der gewissenhafteste Beobachter bei seinen Beobachtungen häufig nicht über seine Subjektivität hinaus, trägt sogar zuweilen seine Phantasie, sein System in die Wirklichkeit hinein, und findet dieses zuletzt als pure Wirklichkeit — nach seiner Meinung — wieder heraus. Dieß ist das Schicksal gar vieler Sterblichen. — Bei diesem bekannten Schicksalswalten kann es keine Sünde sein, wenn ein Auge anders sieht, als ein anderes, und eine Zunge anders spricht, als ein andere. — So scharf z. B. Riehl in seinen 3 Büchern socialer Politik sieht und beobachtet und so wahr er auch dieses oder jenes beurtheilt; so können denn doch, bei aller Hochachtung vor dem gelehrten Hrn. Verfasser, andere Leute wieder anders sehen und aus den Thatsachen wieder andere Schlüsse ziehen als Riehl, — Schlüsse, die auch nicht (gerade hin) zu verwerfen sein möchten. — Bei den allgemein interessanten Thematen der Riehl'schen Werke und bei dem Ansehen und der Geltung, welche sich dieselben in vielen Kreisen verschafft haben, wird es auch in einem öffentlichen Blatte am Orte sein, eine Besprechung, wenigstens eines Haupttheils derselben, herbeizuführen. Wir thun dieß hiemit und haben dabei besonders das Riehl'sche Werk: „die bürgerliche Gesellschaft“ im Auge.

Der Inhalt des bewußten Werkes ist abgetheilt in eine Einleitung, welche die drei Kapitel: „Zeichen der Zeit“, „Sondergriff und Einigungstrieb im deutschen Volksleben“ und die Wissenschaft vom Volke, als das Urkundenbuch der socialen Politik“ enthält, — in ein erstes und zweites Buch. Das erste Buch schildert „die Mächte des socialen Beharrens“ (Bauern und Aristokratie), das zweite Buch behandelt „die Mächte der socialen Bewegung“ (das Bürgerthum und den 4. Stand).

Wir sind vollkommen mit Riehl einverstanden, wenn er behauptet, daß die sociale Frage in letzterer Zeit gegen die politische in den Vordergrund getreten sei und daß die socialen Parteien mehr und mehr die politischen verdrängen. Auch ist unwidersprechlich, daß in manchen Gesellschaftsschichten eine Art Furcht vor diesen Parteien der Neuzeit herrscht, so wie es klar am Tage liegt, daß z. B. der ehemalige Präsident Frankreichs das Gelingen seines bekannten „Staatsstreichs“ der Furcht des Bürgerthums vor dem socialen Gespenst und dem Namen seines Onkels verdankt. Aber wenn Riehl in der ständischen Gliederung und in dem Beharren innerhalb dieser Schranke das sociale Heil der Zukunft erwartet, so möchten wir doch gegen die sichere Begründung dieser Hoffnung einige bescheidene Zweifel hegen. Wir können unmöglich glauben, daß der gewaltige Geist der Zeiten in Abtheilungen, Aeußerlichkeiten und Zufälligkeiten der Stände im Berufe seine Basis und Schranke finde, wir hielten auch die menschliche Bestimmung geradezu für verfehlt, wenn z. B. der Bauer seinen specifischen Bauernstolz bewahren, wenn dem Menschen als Bauern zugemuthet werden wollte, daß er charakteristisch bäuerisch fühlen, denken und handeln solle, desgleichen dann auch der Stadtbürger als Bürger und Gewerbsmann wieder anders als jener u.: — sondern wir meinen, daß für alle Zeiten bei civilisirten Nationen in dem freien Vereinigungswesen (das allerdings das gewerbliche Korporationswesen nicht nur duldet, son-

Million dieser neu erfundenen Geschosse sind schon in die Docks zum Transport nach Bengalen abgeliefert worden; und zwei Millionen derselben Gattung in Kisten von je 2000 Stück sind gestern nach Bombay eingeschifft worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14 Sept. Die Regierung von Aargau will in einigen Gemeinden des Bezirkes Kulm gegen das Sektenwesen einschreiten. Die Behörde will weder Märtyrer machen noch mit den Predigern der neuen Lehre Theologie treiben, und meint, nach dem „Schweizerb.", mit der Polizei und nöthigenfalls mit dem Zuchthaus ausreichen zu können. (Jedenfalls etwas zu sanguinisch!)

Spanien.

Madrid, 14. Sept. In Alicante haben sich 300 Freiwillige zum Dienst auf der Insel Kuba gemeldet.

Italienische Staaten.

Die K. Ztg. meldet aus Rom, 8. Septbr.: Seit drei Tagen reihte sich ein Fest dem anderen an, doch heute erreichte die Feier ihre höchste Spitze. Die vorausgegangenen waren Freudentage wegen der glücklichen Rückkehr des heil. Vaters. Heute wurde die Mariensäule, welche die Erhebung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß zum Dogma als Schlußstein besiegelt, und die als ein redender Zeuge davon für ewige Zeiten da stehen soll, vom Statthalter Christi auf Erden durch Weihe feierlich inaugurirt. Mehr als 50,000 Menschen waren aus der Umgegend herbeigeeilt, und ganz Rom war in Bewegung, um sich an den Fenstern, auf den höheren Punkten des Pincio, auf dem spanischen Platze, auf Piazza Mignanelli, auf Dächern und Thürmen eines Plätzchens zu versichern. Gegen 11 Uhr begab sich der heilige Vater mit dem Kardinal-Kollegium den weiten Weg von der Kirche S. Maria del Popolo nach der Säule zu Fuß in Prozession. Gegen Mittag erfolgte der Segensspruch über das Monument aus dem Munde des Papstes unter dem Geläute aller Glocken. General Goyon, der Sr. Heiligkeit bei der Einholung von Ponte Molle bis zur St. Peters-Kirche am Kutschenschlage zur Seite ritt, war auch heute im Hotel der spanischen Gesandtschaft, von wo aus die Ceremonie vollzogen wurde, stets in der unmittelbaren Nähe des hohen Celebranten, den Kardinäle, Prälaten, das diplomatische Korps, die Municipalität, wie die höchsten Beamten umstanden. Die französischen Truppen waren in großer Parade; das Giornale di Roma aber legte schon gestern ein Festkleid an.

Deutsche Staaten.

München, 18 Sept. Prinz Karl, k. Hoh., wird sich von Bamberg über Frankfurt morgen nach Darmstadt begeben, um sich als Oberstinhaber eines russischen Dragoner-Regiments zum ersten Male dem Kaiser Alexander II., der heute dort eintrifft, vorzustellen.

* **Nürnberg**, 18 Sept. Die gestern Abend fälligen Augsb. Blätter waren uns heute beim Schlusse des Blattes noch nicht zugekommen.

Bamberg, 18. Sept. Gestern Nachmittags war im Lager der Oberhaid unter den Vorbereitungen zum heutigen Ausmarsche noch ein recht heiteres Leben, wozu das vortreffliche Bier, welches unsere Bräuer vom ersten bis zum letzten Tage in gleich ausgezeichneter Qualität lieferten, viel beitrug. Am Abend fand zu Ehren der Lagertruppen die schon erwähnte Beleuchtung des Michelsberg, St Getreu und des großen Spinnfabrik-Gebäudes statt. Während Letzteres in einem wahren Brillantfeuer weithin strahlte und die Zuschauer zu lautem Jubelrufen begeisterte, beleuchteten zahlreiche rothe, weiße und grüne bengalische Feuer abwechselnd den herrlichen Michelsberg und St Getreu und in benachbarten Gärten stiegen Raketen und bunterartige Leuchtkugeln auf. Heute Morgens erfolgte der Ausmarsch der Truppen aus dem Lager in ihre Garnisonen und bereits sind sämmtliche Zelte abgebrochen. — Se. k. Hoh. Feldmarschall Prinz Karl ist heute Morgens, nachdem derselbe gestern Vormittags noch das Militär-Hospital und einige andere militärische Anstalten besucht hatte, nach Frankfurt und Darmstadt mittels Extrazuges abgereist.

Würzburg, 18. Sept. In den Mittagsstunden des heutigen Tages, und zwar um $^{3}/_{4}$11, $^{1}/_{2}$12 und $^{3}/_{4}$1 Uhr langten mit Extrazügen, aus dem Lager bei Bamberg zurückkehrend, die Bataillone des 9. und 4. Infanterie-Regiments, begrüßt von der Regimentsmusik, dahier an; während nach kurzem Aufenthalte das in Aschaffenburg garnisonirende Bataillon des 4. Infanterie-Regiments mit dem Bahnzuge weiter befördert ward. — Die dem Nürnberger Lager zugetheilte Batterie Bronzetti des k. 2. Artillerie-Regiments kehrte gleichfalls in den heutigen Vormittagsstunden hierher zurück.

* **Lichtenfels**, 18. Sept. Bei der gestern hier vollzogenen Gemeindewahl wurde zum Bürgermeister Hr. Joh. Schier, Lithograph, gewählt.

Frankfurt, 17. Sept. Der Kaiser Alexander von Rußland ist heute früh um 7 Uhr hier angekommen und hat sofort seine Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

Leipzig, 13. Sept. Mit dem heutigen Tage sind die Extrafahrten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn zu Ende gegangen, welche in den Sommermonaten jeden Samstag Abend und jeden Sonntag Morgen um das halbe Fahrgeld von Dresden nach Leipzig und umgekehrt, sowie den darauf folgenden Dinstag zurück beförderten und in den Büchern der Eisenbahngesellschaften nicht den geringsten Einnahmeposten bilden.

Berlin, 16 Sept. Der König hat bekanntlich von dem Kaiser von Rußland einige 20 werthvolle Pferde zum Geschenk erhalten. Wie die „Zeit" vernimmt, hat der König dem Kaiser ein Gegengeschenk mit lebendem Wild aus dem Wildpark gemacht, das bereits gestern Abend auf der Ostbahn nach Rußland abgegangen ist.

Köln, 14. Septbr. Heute entstand in dem Hintergebäude des Feuerwerkers Rodenkirchen eine Explosion, welche bis in das Wohnhaus reichte und daselbst die fertigen Raketen u. dgl. entzündete, so daß in wenig Augenblicken die beiden Gebäude in Flammen standen und niederbrannten. Die Nachbarschaft wurde durch drei heftige Schläge von dem Unglück in Kenntniß gesetzt. Rodenkirchen, seine beiden Töchter und seine Frau sind sehr gefährlich verletzt in das Hospital gebracht worden, woselbst die älteste 18jährige Tochter schon gestorben ist. Eine Familie, die in den obern Räumen wohnte, ist mit dem Schreck davon gekommen und zwar durch die Hülfe eines Knaben, welcher die Kinder an dem Haupthaar ergriff und zum Fenster hinaus reichte. Das ist nun seit wenig Jahren die zweite Explosion, welche innerhalb der Stadtmauern stattfand.

Hamburg, 16. Septbr. Wie schon in den letztverflossenen Jahren, so läßt auch in diesem Jahre die englische Regierung durch ihr hiesiges General-Konsulat die öffentliche Aufforderung an die Kapitäne englischer Schiffe, an deren Bord sich Symptome ansteckender Krankheiten, insbesondere der Cholera, zeigen, ergehen, die Erkrankten an den hiesigen praktischen Arzt, Herrn Dr. Helbert, zu weisen, der dieselben auf Kosten der englischen Regierung unentgeltlich behandeln wird.

Tages-Chronik.

Ansbach, 17. Sept. Beim Eisenbahnbau zwischen Wüstenschwabach und Weißendorf ist gestern der 20 Jahre alte Arbeiter Wittmann von Dembach im Loch — er wollte, während eben schwerbeladene Rollwägen in den Lauf kamen, andern Arbeitern noch eine Schaufel zuwerfen und fiel dabei über einen Haufen Erde auf die Schiene — derart verunglückt, daß ihm der Hals bis auf eine Haut durchschnitten wurde und er so augenblicklich den Tod fand.

** **Würzburg**, 17 Sept. Der Neuigkeitenmarkt ist klein, das interessanteste ist wohl das Resultat unserer Gemeindewahlen, das ich Ihnen nicht mittheilen werde, da die Wahl selbst von den Wahlmännern heute beschäftigt, aber erst spät Abends vollendet sein wird. — Vergangenen Montag starb dahier der Nestor der Buchdrucker und, vor Abtretung des Geschäfts an seinen Sohn, Besitzer der ältesten Druckerei in Würzburg, Hr. St. Richter im Alter von 76 Jahren. — Ein weiterer Todesfall, der des Apoth. Brunner Hrn. v. Kerst aus Augsburg macht viel von sich reden. Dieser in den blühendsten Jahren stehende junge Mann erlag einem schmerzhaften Tode, den der Stich einer Fliege, die auf einer Leiche gesessen hatte, veranlaßte. Die hiernach mitgetheilte kleine Dosis Leichengift verursachte ein kleines unbeachtetes Geschwürchen an der Lippe, das jedoch wegen der folgenden heftigen Entzündung und Infektion des Blutes einen schnellen, ungeahnten Tod in sich barg. Ein Fall, der gewiß im Stande ist, die Aufmerksamkeit der Sanitätspolizei wach zu rufen.

Würzburg, 17. Sept. Eine unerfreuliche Kunde durchläuft seit gestern die hiesige Stadt, die sich laut den veröffentlichten Steckbriefen bewahrheitet, daß den seit vorigen Samstag verschwundenen Julius-spitälischen Funktionär Glück verfolgen. Mit ihm sollen auch 8- bis 1200 fl., man sagt sogar noch mehr, worüber sich jedoch noch nichts Bestimmtes sagen läßt, verschwunden sein. Wir für unseren Theil, und vielleicht alle jene, die die Persönlichkeit und ihr öffentliches Gebahren kennen zu lernen, Gelegenheit hatten, sind von dieser Kunde nicht sehr überrascht, halten sogar die schmähliche Nachrede für nicht unwahr, daß derselbe mehrere Dienstboten des Spitals, eine Wärterin mit 300 fl., zwei andere mit je 70 fl., die er mit der Drohung der Dienstesentlassung zur Herausgabe des Geldes genöthigt haben soll, um ihre sauer erworbenen Sparpfennige geprellt habe, und wundern uns nur, daß dessen Vorgesetzte das nicht ahnten, was der halbe Theil der Stadt schon lange nicht für unmöglich hielt. Der Privatgläubiger wollen wir gar nicht gedenken.

Dem Schw. Merk. schreibt man aus München, 17 Sept. Noch immer strömen Massen Neugieriger nach der Stätte des zerstörten Hauses. Die Passage durch den Karlsthorthurm, der Hauptstrom des Verkehrs zwischen Stadt und Eisenbahn, welche übrigens nicht wegen dessen befürchteten Einsturzes, sondern wegen der durchweg und nothwendig verfügten Entfernung des Publikums vom Schauplatz der Ausgrabungsarbeiten und der gerichtlichen Ueberwachungen gestern abgesperrt war, ist heute wieder geöffnet. Ein weiterer Fund menschlicher Spur am eigentlichen Punkt der Explosion ist nicht gemacht worden, und vorerst ruht also Dunkel über die Entstehungsweise, welche bei dem Umstande, daß Abends 7 Uhr die gewöhnliche Schließung der Handlungslokalitäten ausdrücklich von Glaubwürdigen wahrgenommen worden und beinahe elf Stunden von da bis zum Losbruch verstrichen waren, in hohem Grade räthselhaft erscheint. Dem Vernehmen nach war der junge bedauernswerthe Besitzer jener Eisenhandlung, nachdem solche einige Jahre unter vormundschaftlicher Ueberwachung betrieben worden war, kaum ein paar Tage zuvor als Uebernehmer derselben zurückgekommen.

(**Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.**) Versetzt wurde: der Lokomotivführer M. Oliverius von Augsburg nach München. Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Pfeffenhausen dem Oekonomie- und

---

dern auch schafft, aber nicht mit einer Art mittelalterlichem Zopf), in einem **vernünftigen Selbstgouvernement** der Gemeinden und besonders in der **geistigen und sittlichen Bildung des Volks** die Grundpfeiler des socialen Wohles liegen. Das grundsätzliche Denken und geistige Leben innerhalb gewisser beruflicher und Standesschranken ist aber bereits selbst von dem Instinkt des Volks verworfen, und derjenige, welcher in seinem Thun und Lassen noch zu charakteristisch Beruf und Stand zur Schau trägt, wird vom Volk entweder verlacht oder gehaßt. Man eifert zwar hie und da gegen diesen „nivellirenden Geist" der Zeit, wie man ihn zu nennen beliebt, aber man wird denselben, trotz alles heiligen Eifers der Kräfte, nicht zu bannen vermögen, und wenn der verrufene „nivellirende Geist" in den Menschen hauptsächlich nur den Menschen sehen und den Maßstab zur Beurtheilung seines Werthes nicht aus Aeußerlichkeiten, sondern aus des Menschen geistigen und sittlichen Gehalt entnehmen will: wer möchte dann mit Recht diesen Geist verdammen, — ist es nicht vielmehr ein humanes, vernünftiges und edles Streben, das sich in ihm kund gibt? — Es klingt wie Verleumdung, jenes Bestreben der Neuzeit, durch die äußeren Hüllen des Standes und Berufes hindurch auf den Kern der Person zu sehen, als kommunistisches zu bezeichnen; — die Gediegenheit und Hoheit dieser Gesinnung setzt eine andere Richtung voraus als eine solche, deren letzte Konsequenz Theilung und kommunistischer Genuß wäre. Der Grund der Verdammung dieser „nivellirenden Gesinnung" liegt aber, wohlgemerkt, nicht sowohl in ihrer Beschaffenheit, als vielmehr, wie schon angedeutet, in dem **Gespenst** der Furcht vor den letzten Konsequenzen derselben in dem leidigen Kommunismus. Uebrigens steht diese Erscheinung, wo man einer eingebildeten Furcht und Konsequenz wegen, ein wahrhaft edles Prinzip verdammt, nicht vereinzelt im socialen Leben der Gegenwart, sie gehört vielmehr in die große Anzahl von Kniffen und Pfiffen, der bekannten Verschreibungen und babylonischen Begriffsverwechslung, und entspringt in der Zweckmäßigkeitsmoral und in der Noth und Vermessung unserer Tage.

Was die von Riehl zur Begründung „einer socialen Politik" empfohlene Methode anlangt, „die Wissenschaft vom Volke als das Urkundenbuch der socialen Politik" zu betrachten, so sind wir vollkommen damit einverstanden und sind überzeugt, daß nur auf diesem Grunde, nur auf diese Weise eine wahrhaft ersprießliche Frucht der resp. Bemühungen zu erwarten sei. Die „sociale Politik" schlägt damit denselben Weg ein, welchen andere Wissenschaften schon früher eingeschlagen; sie verläßt damit mehr und mehr den rein wissenschaftlichen und lehnt sich an den naturgemäßen elementeren Weg, dem Prinzip der Anschauung zu. Demgemäß ist ihre Methode im Allgemeinen eine synthetische, und nach der Beschaffenheit des Stoffes auch öfters eine analytisch synthetische.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Smith, Kappellan Carls II. von **England**, predigte eines Tages vor dem Hofe, der bekanntlich nicht aus dem sittlichsten Theile der Nation bestand. Mitten in seiner Rede bemerkte er, daß seine Zuhörer schliefen. Auf einmal hielt er inne, veränderte den Ton und rief wiederholt den Grafen Lauderdale. Nachdem dieser aufgestanden war, sagte der Kaplan kalt: Verzeihen Sie, Mylord, daß ich Sie in Ihrer Ruhe störe; es geschah bloß, um Sie zu bitten, nicht so laut zu schnarchen, weil sonst der König leicht erwachen könnte!

Brauhaus-Anwesens-Besitzer J. Winhard, und die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Kloster Heilsbronn der Post-Expeditorswittwe M. Ruprecht verliehen. Entlassen wurden: der Bahnwärter J. Strobel Oberamts Würzburg, und der Postillon J. Donderer, zuletzt im Poststalle Amberg; beide dürfen im Bereiche der kgl. Verkehrs-Anstalten eine Verwendung nicht mehr finden. Der frühere Postschreiber zu Weilheim Fr. Kümmerle aus Ulm hat sich der ferneren Verwendung im Postdienste unwürdig gemacht, daher dessen Aufnahme sämmtlichen Expeditionen hiemit untersagt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Gabriel Cantae.

Theater.

Die Theaterdirektion führt nach und nach dem Publikum ihre Acquisitionen für die Wintersaison vor. Das Publikum hat über dieselben zu entscheiden und man kann diese Aufmerksamkeit und Achtung gegen das Publikum nur loben. Der Zettel brachte uns diesmal Adrienne Lecouvreur und drei neue Namen. Der eine wurde bereits vor der Vorstellung abgekündigt. Herr Raab übernahm die Rolle des Michonet, eher ein Gewinn als ein Verlust, denn er zeichnete ein sehr lebensvolles, naturgetreues Bild von diesem Charakter, den künstlerisch am Meisten durchgeführten des ganzen Stückes. Als Marschall von Sachsen präsentirte sich ein Herr Thon. Wir wollen nach diesem ersten Auftreten noch kein Urtheil über den Umfang seiner künstlerischen Befähigung fällen, aber diesem Moritz von Sachsen hätte Frankreich vollkommen recht nicht einen Soldaten, geschweige denn Regimenter anvertraut. Eine junge Dame, Fräul. Spitzeder, die Trägerin eines in der Theaterwelt berühmten Namens, spielte die Adrienne, für eine Novize auf den Brettern eine sehr gewagte Aufgabe. Was an Künstlerinnen an dieser Gestalt reizt, das sind die stets wechselnden, sich zeigenden psychologischen Zustände, die raschen Uebergänge von der hehren, tragischen Leidenschaft zum gewöhnlichen Konversationstone. Und das ist es, womit die junge Dame noch nicht zu Stande kommen konnte. Die Uebergänge waren zu wenig vermittelt, hier mehr Mäßigung, dort mehr innere Bewegung. Doch das war unverkennbar, daß die junge Dame einen tiefen dramatischen Fond in sich hat, der noch kostbare Blüthen treiben wird. Sie besitzt Alles zu einer Künstlerin, eines der schönsten Organe, tiefes Gefühl, Leidenschaft, und wie wir es herausfühlten, Begeisterung für ihre Kunst. Sehr schön war der Vortrag der Lafontaine'schen Fabel, ebenso einige kleine Inconvenienzen abgerechnet war der 5 Akt voll schöner, ja erschütternder Momente. Das Publikum zeichnete sie öfters durch Beifall und zuletzt durch Hervorruf aus. Für die hiesige Bühne dürfte sie eine werthvolle Erwerbung sein.

Landwirthschaftliches.

* Waismain, 18 Sept. Am 26. d. Mts. wird auf der Kelleranlage dahier ein landwirthschaftliches Bezirksfest abgehalten. Volksbelustigungen und Spielen eines Musikkorps werden zur Erhöhung des geselligen Vergnügens beitragen.

Handel und Verkehr

München, 18 Sept. Bezüglich der Rosenheimer Bahn kann der Münchener Bote die erfreuliche Kunde mittheilen, daß am 29 ds. (Michaelstag) die Lokomotive von hier aus die erste Fahrt nach Rosenheim machen wird.

Nach dem mit 1. Oktbr. in's Leben tretenden Winterfahrplan der 1 Staatseisenbahnen werden sämmtliche Eil- und Postzüge unverändert bleiben und nur bei einzelnen Güterzügen unbedeutende Aenderungen eintreten. Zwischen Bamberg und Frankfurt wird ein dritter, zwischen München und Hof wahrscheinlich noch ein vierter Güterzug errichtet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1086 1084, 5% Oestr. Credit-Actien 187¼ 185½, 5% Metall. Oblig. 76 —, 5% Nat.-Anleihen 78¾ 78, 5% Met.-Obl. v. 1852 76 —, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67 66¾, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101⅞ —; 5% Staatsb. 625 Fr. Einzahl. 262 260; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101. 4½% dito 101¼ 100¾, 4% dito 98⅜ —, 4% dito Grundr. 98 —, 3½% dito 97 96½. 4% Ludwigshafen-Bexbach 147½ 167¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 103¼, 103; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103¼ 102¾, 3½% dito bei Rothschild 93 92½; bad 4½% Obl. 103 102¾, 3½% dito v. 1842 92½ 92¼, fl. 50 Loose v. 1840 86½ —, fl. 35 dito v. 1845 50½ 50¼. Frankfurt-Hanauerbahn 86 85½; Darmstädter Bank 256½ 254¾, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34¾ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b Rothschild 40 —, F.-W.-Nordbahn ob. Aktien 55 55¼; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90¾, fl. 25 Loose 33¾, 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37¾

4% pCt. Bair. Ostbahn 98 97¾; Meininger Creditactien 85¼, 85; Leipziger Creditactien 76 75½; Darmst. Junge Actien — —.

Bals. Bankactien 802 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 10¾ 10½, Taunusbahn — 369, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien die prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 31 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¼, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 378 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119¾, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼, 105, Hamb. M. B. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104¾. Wien fl. 100 ö. k. S. 113⅞ 113½.

Disconto — 6½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 40 M. Vormittags (Güterzug), 6 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 6 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Moritsche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, bergl.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind S. Nr. 814 beim Hausmeister zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Peniersstraße S. Nro. 700, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 20 kr. à Person. Für Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße

Permanente Ausstellung der Kunsthütte im Katharinenkloster täglich von 8—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. L. Donner, Privatier, 61 J. a. in Neu-Ulm. — Hr. J. Kohler, Oberförster, 66 J. a. in Castell. — Hr. C. Fischer, k. Major, 63 J. a. in München

Berichtigung.

In dem Artikel über chemische Verbindungen (Feuilleton) ist in Nr. 259 statt Backmus, Backmuspapier — Lackmus, Lackmuspapier zu lesen.

Anzeigen.

Dank.

Innigen Dank Allen, die so liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer unvergeßlichen Wilhelmine und darnach uns widmeten, sowie Denen, welche der Vollendeten die letzte Ehre erwiesen haben. Es war uns ein großer Trost in unserem tiefen Schmerz. Möge der Allmächtige Sie vor so schweren Verlusten recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit werden, bei freudigen Anlässen unsere Dankbarkeit zu beweisen.

Wilh. Autenrieth, Wittwe,
mit ihrem Sohne.

Latour-Gesellschaft.

Montag den 21. September
Produktion im Deutschen Haus.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Casino.

Montag den 21. Sept. 1857
Abendunterhaltung.
Nichtmitglieder können für dieses Mal nicht eingeführt werden.

Der Vorstand

An M....
Zum heutigen Wiegenfeste gratulirt
Nürnberg, am 20 Sept

—m—.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Oktober ein neuer Lehr-Cours des Tanz-Unterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ergebenst

George Helbling.
S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Aechte Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren

in reicher Auswahl und bester abgelagerter Waare, sowie alte holländische Rauchtabake in Paqueten, feinsten Hamburger Varinas. und offenen Maracaibo-Canaster, feinen alten Rollen-Varinas und offene billige Pfälzertabake empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Ernst Müller.
Königsstraße L. Nro 60

Camphin I. Qualität,
Gasaether,
Fst. raff. Lampenöl
empfiehlt

Mor. Weiß.
L. Nr. 207 Josephs-Platz.

Die Tintenanstalt von **G. Mann** jun. in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:

Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 18 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt, (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 875.

Zahnarzt zur Nedden.

St. Leonhardt.

Montag Abends Schweinsknöchel.

K. Wam.

(Eingesandt.)

Vergangenen Donnerstag sahen wir Adrienne Lecouvreur und waren erfreut, die Titelrolle sehr brav durchgeführt zu sehen. Frl Spitzeder verbindet mit einer hübschen Figur namhafter Darstellung noch eine wunderschöne Aussprache. Wird Frl Spitzeder jede ihr zugetheilte Rolle so gut durchführen wie obige, so wird sie bald ein Liebling des Publikums werden. Frl Döring und Hr. Raab trugen wie gewöhnlich das Ihrige zur Vollendung des Ganzen bei.

Mehrere Theaterfreunde.

Für die Herren Gastwirthe.

Die laut Verordnung der kgl. Regierung von Mittelfranken, dann des kgl. Stadtkommissariats Nürnberg vom 6 Oktober d. J an allein giltigen

Fremdenbücher und Nachtzettel

sind fortan in der G. Kümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig und können auch gleich gebunden abgegeben werden. Die Verordnung selbst ist den Büchern vorgedruckt.

Neue Schrift von einer Sommambule.

Bei C. Riecker in Tübingen ist soeben erschienen und in der W. Schmidt'schen Buch- u. Kunsthandlung S. Nr. 607 an der Fleischbrücke zu haben:

Die junge Hellseherin.

Höchst wichtige Mittheilungen der Somnambule Iphigenia Sirudella, über das Jenseits, von ihren Reisen in den Mond, die Sonne und die Sterne. Nebst einem Anhang von vortrefflichen Heilmitteln. Nach dem Italienischen des Dr. Rudolphin. Zweite verbesserte Auflage. 136 Seiten in gr. 8. Brosch. 30 kr.

Außer wichtigen Aufschlüssen der Hellseherin über das geheimnißvolle Jenseits enthält dieses interessante Büchlein zugleich Heilmittel gegen die gefährlichsten Krankheiten, als Gicht, Brustleiden, Husten, Wiedermeh, Blutharn, Blutspeien, Fallsucht, Krebs, Bandwurm, Bleichsucht, Zahnschmerzen, Krämpfe, Kröpfe, Ohrenweh, Magenkrampf, Kolik, Kopfweh, Augenleiden, Husten, Verblutungen rc. rc.

Wegen vorgerücktem Alter ist der Unterzeichnete gesonnen, sein Anwesen, worauf schon seit vielen Jahren die Lebküchnerei, Conditorei und Spezereihandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu verkaufen; dasselbe liegt in der Nähe des Land- und Untersuchungs-Gerichtes und des Rentamtes an einer sehr frequenten Straße. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Weißenburg am Sand, 15 Sept 1857.

Friedr. Joh. Jac. Henning,
Lebküchner und Conditor.

Zu verkaufen sind sehr geräumige Geschäftshäuser in schönster Lage, ein Weinschenk-Jus mit oder ohne Haus, eine frequente Wirthschaft mit Kleinpfragnerei, einige kleine Häuser, eines nahe am Wöhrder Thor, zwei Gärten, zur Fabrikanlage geeignet. Näheres auf O 40.

Gesucht wird auf Sebalder Seite ein kleines Haus mit Hofraum, Keller und Wasser. O. 41.

Associe- oder Werkführerstelle-Gesuch.

Ein Stahlbrillen-Fabrikant aus Paris, der bei der dortigen letzten Ausstellung das Preis-Medaillon erhielt und bereits für die möglichste Verbesserung und Vereinfachung dieses so ausgedehnten Industriezweiges die größte Anerkennung höchster Behörden gefunden, in Bayern eine solche Fabrik bereits mit bestem Erfolg, wie nachgewiesen werden kann, eingerichtet hat, sucht sich mit einem Manne, der die nöthigen Mittel hiezu besitzt, zu associren oder in eine schon bestehende Fabrik als Werkführer einzutreten. Die starke Nachfrage in diesem Artikel, besonders feinsten Pariser Geschmacks, sichert diesem Unternehmen, wie bekannt, den besten Erfolg und macht es zu einem der rentabelsten der Gegenwart. Gefällige Anfragen unter Nr. 6127—29 franco an die Expedition d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 20. Sept. 1857
Zum Erstenmale: **Barfüßele.** Ländliches Charakterbild in 5 Akten. Nach Auerbach's gleichbenannter Dorfgeschichte frei bearbeitet von Moritz Reichenbach. (Manuscript).

Personen: Der Friedbauer: Hr. Hauch. Die Friedbäuerin: Fr. Wagner. Johannes, ihr Sohn: Hr. Kruse. Der Rodelbauer: Hr. Schuster. Die Rodelbäuerin: Frl. Kolb. Rosel, des Rodelbauern Schwester: Frl. Döring. Amrei, genannt „Barfüßele“: Frl. Tiege. Dami, ihr Bruder: Hr. Thon. Waisen. Der Krappenzacher, Invalide: Hr. Raab. Caspar: Hr. Schulze. Balthes: Hr. Jungmann. Melchior: Hr. Wiesböck. Fridel: Kl. Lehmeier. Bauernbursche. Kathe: Frl. Goldberg. Marei: Frl. Haubt. Bauernmädchen. Ein Tanzgeiger: Hr. Goschel. Ein Brautpaar. Brautjungfern. Bauern. Fahnenträger. Musikanten. Aufwärter. — Ort der Handlung: Der 1, 3. u. 4. Akt spielt im Dorfe Haldenbrunn im Schwarzwalde; der 2. im Dorfe Endringen und der 5. in und vor dem Hofe des Friedbauern zu Zusmarshofen im Allgäu. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von sechs Wochen.

Dutzend-Billets sind heute giltig.

Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die dritte Hauptversammlung der Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst wird am 21., 22. und 23. September im Albrecht Dürer-Hause dahier stattfinden, und zwar die erste Sitzung am 21. Septbr. Morgens 9 Uhr beginnen. Die Mitglieder des Albrecht Dürer-Vereins werden demnach ergebenst eingeladen, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Tagesordnung.

1) Begrüßung der Vertreter durch den Geschäftsführer Hrn. Schulrath Knoff, Abgabe der Vollmachten ꝛc.
2) Bericht des Geschäftsführers über den Stand der Vereinsangelegenheiten.
3) Revision der Statuten.
4) Prüfung der zur Concurrenz eingesandten Farbenskizzen und Beschlußnahme über die etwa zu machende Bestellung eines Bildes.
5) Wahl des Geschäftsführers und der Beigeordneten.
6) Wahl des nächsten Ortes der Zusammenkunft.

Nürnberg, den 17. Sept. 1857.

Joh. Kaar
als Bevollmächtigter für den Albrecht Dürer-Verein.

Traueranzeige.

Unerwartet verschied gestern nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebtes gutes Söhnlein

Konrad Karl,

in einem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten.

Indem wir Freunden und Bekannten diesen für uns so schmerzlichen Verlust zur Kenntniß bringen, bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 16. Sept. 1857

Die tiefbetrübten Eltern
Johann und Anna Martin.

Traueranzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser einzig geliebtes Kind

Jakobine Louise

diesen Morgen um 3¼ Uhr nach kurzem Leiden im Alter von ¾ Jahren sanft und ruhig entschlief.

Nürnberg den 18. Sept. 1857

Alois Müller,
Anna Müller,
geb. Schwarz.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag, den 20. d., Nachmittags 2 Uhr in Weidinger's Kaffeehaus II. Quartal-Versammlung, wobei Aufnahme stattfindet. Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Union.

Sonntag den 20. September

Produktion

im Saale zum goldenen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Fremdenkarten können Sonntag Mittag von 1—2 Uhr in der Meisenbach'schen Wirthschaft abgeholt werden. Nichtmitglieder haben ohne Karten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 21. September

Tanzunterhaltung

im Kontumazgarten.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir meiner geehrten Kundschaft sowie den geehrten Damen Nürnbergs und Umgebung anzuzeigen, daß bei mir die neuesten Modelle von Herbst- und Winteranzügen angekommen sind, und empfehle daher mein Geschäft mit schneller und billiger Bedienung.

Johann Grundler, Damenkleidermacher,
wohnt L. Nro. 1162 Nadlersgasse
am weißen Thurm.

Avis.

Nach Verständigung mit Herrn Friedrich Semler dahier habe ich, unter Einwilligung hoher Lokalbehörde, dessen Lederhandlung übernommen.

Dieses ergebenst bekannt machend, empfehle ich mein in **allen Gattungen** bestens assortirtes

Lederlager

vorzüglich prima S. und Ghänlig Trierer Wildsohl-Leder zur geneigten Abnahme.

Durch sorgfältige, streng reelle Bedienung werde ich gütiges Vertrauen zu erwerben und zu erhalten bestrebt sein.

Die Geschäftslokalitäten befinden sich wie bisher im Hause L. Nro. 662 Lorenzerstraße.

Nürnberg, den 17. Sept. 1857.

Eugen Schügens.

Vous m'obligeriez bien, si vous me donneriez de l'occasion, de vous avouer tout.

C....... St.......r

Empfehlung.

Ganz feinschmeckenden Java-Café,
Aechten Mocca- und braunen Java-Café,
Feinsten Ceylon-Café,
Aechten holl. Café-Extract in Paqueten,
Schwarze und grüne Thee's von vorzüglicher Güte,
Feinstes Mohn- und Lampenöl,
Aecht türkische Zwetschgen,

sowie alle übrigen Spezerei-, Material- und Farbwaaren zu den billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ernst Müller.
Königsstraße L. Nro. 10.

Die Herren Dabonrau & Co. in Paris

haben mir den Verkauf ihres ächten

lobsauer Asphalt u. Mineral-Theers

zu Fabrikpreisen übertragen, und da diese wichtigen Baumaterialien durch fünf Preis-Medaillen ausgezeichnet wurden, so bestätigen diese Belohnungen hinlänglich ihren Vorzug vor anderen auf eine unbestreitbare Art. — Es empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Frisch gebrannter Cement

ist wieder angekommen und billigst zu haben bei

G. C. Martini.
Albrecht Dürerstraße S. 388.

Türkische- und Franken-Zwetschgen

empfiehlt J. J. Sußner.
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Bei Gelegenheit der Schoppershöfer Kirchweih findet Sonntag den 20. Septbr. gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet Kellermann.

Jammerthal.

Heute Samstag Spanferkelpartie. Auf ausgezeichnetes Zirndorfer Lagerbier wird von heute an besonders aufmerksam gemacht. **Stricht.**

Erlenstegen.

Nächsten Sonntag den 20. und Montag den 21. September wird dahier das Kirchweihfest gefeiert, und findet an beiden Tagen gutbesetzte Tanzmusik statt. Für verschiedene warme Speisen, Kaffee und Hefenküchlein ist bestens gesorgt, wozu ich meine Freunde und Gönner in Nürnberg und in der Umgebung zu zahlreichem Besuche höflichst einlade.

Erlenstegen den 19. Sept. 1857.

Catharina Kindler, Wittwe.

Einladung.

Zur Feier der Heroldsberger-Kirchweih Sonntag den 20. und Montag den 21. Sept. lade ich alle Freunde und Bekannte zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

C. Schuster, Wittwe,
zum Bären.

Almoshof.

Sonntag den 20. Sept. wird daselbst das Kirchweihfest gefeiert und ist bei dieser Gelegenheit gut besetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu höflichst einladet

Geißler.

Subskriptions-Einladung

auf den **Geschäftskalender von Sulzbach** für 1858.

Dieser so beliebte als nützliche Kalender (36 kr.) wird am 15. Oktober ausgegeben und keine größere Zahl von Exemplaren gedruckt, als bestellt sind. Wir haben daher schon jetzt Subskriptionslisten eröffnet und laden zu ungesäumter beliebiger Unterzeichnung ein.

Nürnberg, den 18. Sept. 1857.

Riegel & Wießner,
(C. Mainberger) S. Nro. 873 am Rathhause.

Frauen-Zeitung

für weibl. Arbeiten, Moden u. Hauswesen.

Stuttgart.

Nro. 1 des IV. Quartals (Nro. 19) ist versendet. Vierteljährl. 6 Hefte mit 19—20 Muster- u. Modenbeilagen. Das Unterhaltungsblatt **Salon** bildet eine regelmäß. Gratis-Zugabe. Preis 54 kr. Abonnements nimmt jede Buchhandlung an:

J. A. Stein in Nürnberg.

Im goldenen Hahn am Obstmarkt gibt es guten Mittagstisch.

In L. Nr. 576, Katharinen-Graben, werden mehrere ganz neue Piano-Forte sehr billig verkauft.

In L. Nr. 576, Katharinen-Graben, werden mehrere Hobelbänken, Handwerkszeug, Schraubböcke u. Schraubzwingen für Schreiner oder Instrumenten-Macher verkauft.

Ein Reisender, der jährlich zweimal die österreichischen Länder und den Zollverein besucht, wünscht für ein hiesiges Manufakturwaarengeschäft den dortigen Verkauf zu besorgen; auch würde derselbe einzelne Gegenstände, z. B. Pinsel ꝛc. zum Verkauf übernehmen. Gute Empfehlung und Waarenkenntnisse in jedem Fache stehen ihm zur Seite. Gefällige Anfragen unter Chiffer C. besorgt die Exped. d. Bl.

Für ein frequentes Spezerei, Lebküchnerei und Konditorei-Geschäft wird ein solider junger Mensch als Lehrling gesucht, allenfalls würde auch auf einen jungen Mann, der erst kurz seine Lehrzeit in einem derartigen Geschäfte erstanden hat und als Gehilfe eintreten will Rücksicht genommen.

Francoofferten unter Ziffer B. A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein verabschiedeter Unteroffizier, welcher Gewandtheit im Schreiben und Rechnen besitzt und sich über sehr guten Leumund auszuweisen vermag, wünscht dahier oder in der Umgegend eine passende Stelle zu erhalten und könnte sofort eintreten.

Gefällige Offerte beliebe man unter L. H. an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Patronistinnen und Patronisten können dauernde Beschäftigung erhalten. L. Nro. 785 Johannesgasse zu erfragen.

Ein tüchtiger Konditorgehilfe findet Kondition. Frankirte Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre W.

In einem guten Hotel wird ein Kellner-Lehrling anzunehmen gesucht. Näheres bei **J. F. Gebhard** L. Nr. 21 Pfarrgasse.

Ein ordentlicher Steindrucker wird gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, welches Punktiren kann, wird in eine Buchdruckerei anzunehmen gesucht.

Ein fleißiger, junger kräftiger Mensch, der auch mit Pferden umgehen kann und mit der Oekonomie vertraut ist, wünscht sogleich bei einem Kunstgärtner oder als Auslaufer eine Stelle zu erhalten, und wollen sich hierauf Reflektirende bei der Exped. ds. Bl. melden.

Ein tüchtiger Drechsler, welcher in der kleinen Mechanik erfahren ist, findet in einer Fabrik beständige und gute Arbeit. Adresse J. M.

In der neuen Gasse oder in der nächsten Umgebung derselben sucht man ein größeres und ein kleineres Zimmer zu miethen. Letzteres meublirt. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Im Hause S. Nro. 158 der Karlsstraße ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov täglich zu vermiethen.

Verloren.

Am Donnerstag den 17. d. M. Abends wurde von Schmausenbuck nach Nürnberg, durch Wöhrd, ein großer weißer Cassimir-Kragen, fünf Mal mit schwarzen Sammtborten besetzt, verloren. Der Finder desselben wolle solchen gegen eine gute Belohnung in S. 1577, Spitzenberg, zurückbringen.

Angekommene Fremde vom 17. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Müer, Smith a. Edinbg., Rent. Funk, Gutsb. a. Riga. Groß a. Stuttgt., Rummel a. Berl., Güother a. Feßt., Wögerer a. Wien. Werder a. Zürich, Kfltc. Stadlbechner, Höle a. Prün. Barth, geh. Mediz.-Rth. a. Berl. Kirchhof, Baumstr. a. Grimma. Spora, Beamt. a. Brixen. Friedheim, Gautasp. a. Zerbst. Mann, Synd. a. Rostck. Prof. Kassel, Frl. Langes a. Paderborn. v. Reibeld, Kamm. a. Würzbg. Braun, Arzt a. Mst. Einerheim. Wassermann, Beneft. a. Donaumörth. Feips, Oberger.-Rth. a. Wettenütte. Handschr. Landarzt a. Feuchtwagn. Schulmeister, Stud. a. Lpzg. Mdes. Sedlmeier, Dollmeier a. Mnchn. Gräfin Kral a. Baden. Mme. Heine a. Hambg.

(Engl. Hof.) HH. Schätzler, Kfm. a. Ellwngn. Werdeln, Gutsb. a. Traisteadt. Steppes, Sekr. a. Mnchn. Schindler, Archit. a. Lpzg. Singer, Accesf. a. Hambg. Riedel, Pfarr. a. Möhring. Werneck, Fbkt. a. Elbing.

Nachtrag.

Bern, 17. Sept. Die Antwort von Waadt ist eingetroffen. Sie wünscht Verlängerung des Termins zur Prüfung des ganzen Tracé. Der Bundespräsident Fornerod hat einen öffentlichen Brief an das Waadtländer Volk erlassen; er rechtfertigt den Bundesrath und hofft Anerkennung seiner Autorität.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 38.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 265.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. September 1857. (Post-Ausgabe.) Montag: Matthäus.

Eine zeitgemäße Frage.

Die Frage: „ob der französische Ehrenlegion-Orden nicht noch lauter und ernster an jene unglückliche Zeit des deutschen Vaterlandes erinnere, als wie die neue St. Helena-Medaille?“ kann von jedem deutschen Patriot wohl nur mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden, weil gedachter Orden seiner Natur und ursprünglichen Bestimmung nach nichts anderes, als nur der verdiente Lohn für eine bestimmte ehrenvolle Waffenthat sein und ausdrücken soll: „daß der Inhaber dieses Kreuzes ein tapferer Mann sei“, wobei der Verleiher desselben, sowie die Zeitperiode ihrer Verleihung, um so weniger in wesentlichen Betracht kommt, als bekanntlich nicht allein Napoleon I., sondern nach ihm alle seine Thronfolger bis zum heutigen Tage auch dasselbe Kreuz austheilen. Die St. Helena-Medaille hingegen hat eine ganz andere Bedeutung, sie weist ausschließlich nur auf die betrübte Zeit zurück, wo Deutschland vor Napoleon I. in demüthiger Unterwerfung lag, und der damit dekorirte Deutsche erscheint in der Regel für weiter nichts, als daß er durch die damaligen gedrückten Verhältnisse leider gezwungen war, einem fremden Usurpator zu dienen. — Kann der deutsche Ehrenmann hierin wohl einen Sporn erblicken, sich um diese Medaille zu bewerben, und kann er durch seine Bewerbung dazu mit beitragen wollen, daß die traurige Erinnerung an Deutschlands Erniedrigung wach erhalten werde?

Deutsche Staaten.

München, 18 Sept. Ein ausgezeichneter Praktiker, der auch in der gelehrten Welt einen wohlbekannten Namen hat, Hr. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Lauk, spricht in einer neuerlich erschienenen, „Sonst und jetzt der Praxis des Civilprozesses“ überschriebenen Abhandlung in der „Kritischen Ueberschau“ sich mit großer Entschiedenheit dafür aus, daß mit der Reform des Verfahrens im Civilprozesse nicht bis zur Herstellung des bürgerlichen Gesetzbuches gewartet werden könne. Nach seinen Erfahrungen schlägt derselbe die durchschnittliche Dauer eines Prozesses, der in den beiden Stadien — Vorverfahren und Beweis-Verfahren — die drei Instanzen durchläuft, auf mindestens fünf Jahre an.

— Nach einer Unterbrechung von dritthalb Monaten werden in diesen Tagen die Sitzungen der zur Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Nürnberg zusammengetretenen Kommission wieder beginnen, und zwar mit der zweiten Lesung der nunmehr von dem Redaktionsausschusse nach den Beschlüssen der Konferenz umgearbeiteten drei ersten Bücher des Entwurfs. Der k. Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann hat sich deshalb unter dem gestrigen wieder nach Nürnberg begeben, um für einige Zeit den Vorsitz in der Kommission zu führen. An die Stelle des im Juli l. J. verstorbenen Geh. Oberjustizraths Dr. Bischof wird, wie wir vernehmen, der Geh. Oberjustizrath und Senatspräsident am Appelhof zu Köln, Dr. Heimsöth, als Bevollmächtigter der k. preußischen Regierung treten. Eben so wird der baierischerseits berufene Fachmann, Kaufmann und Handelsappellationsgerichtsassessor Merk in Nürnberg, welchem der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Austritt aus der Kommission allerhöchst bewilligt wurde, durch den Kaufmann und Handelsappellationsgerichtsassessor Zahn zu Nürnberg ersetzt werden. Für die Dauer der Abwesenheit des k. Justizministers ist die Geschäftsleitung im Staatsministerium der Justiz dem k. Staatsrath Frhrn. v. Pelkhoven übertragen.

— Die vor einigen Tagen als bestimmt gemeldete Nachricht, daß die Ernennungen für die Landgerichte bereits erfolgt seien, ist unbegründet. Die allerhöchste Entschließung ist aus Berchtesgaden zu erwarten.

— Die dießmalige Generalversammlung des Apothekergremiums von Oberbaiern ist auf den 5. Oktober anberaumt und wird hier stattfinden.

Augsburg, 19 Sept. Der Gesammtverein der deutschen Alterthums- und Geschichtsforscher trat heute Vormittags 11 Uhr zu einer öffentlichen Schlußsitzung zusammen, in welcher die Resultate der Sektions-Berathungen von Frhrn. v. [illegible]storff und Prof. Dr. Haßler bekannt gegeben wurden. An der Versammlung hatten sich im Ganzen 127 Mitglieder betheiligt. Hievon treffen auf Augsburg 70, auf das übrige Baiern 19.

Dem Frkf. Journ. schreibt man: Aus Thüringen, 16 Sept. Unter den verschiedenen Festschilderungen über Weimars Septembertage ist hier zu Lande besonders die des „Feierabend,“ von G. D. (wahrscheinlich Gustav Diezel) unterzeichnet sehr aufgefallen. Das genannte Blatt hat weniger eine Festbeschreibung, als eine am meisten gegen die Professoren Droysen und Biedermann gerichtete Strafrede geliefert, worin auch Goethe und Wieland hart angegriffen werden. Es wird „die ganze Bande der Goethepinsler“, „die eine Krätze sind unter der Haut der deutschen Nation“, erwähnt. Der ganze, einem „Volks- und Familienblatt“ so wenig würdige Aufsatz ist eine kritische Betrachtung, die den Diezel'schen Gedanken, die „Bildung einer nationalen Partei“, zur Unterlage hat und Alles tadelt, was dieser Idee in Weimar nicht entsprochen. Da die weimarischen Feste keine politischen waren und sein sollten, so ist ein derartiger Anspruch schon an sich nicht gerechtfertigt; am wenigsten aber erscheint es recht, Männer öffentlich wegen eines Toastes zu tadeln, die in ihrer staatlichen und persönlichen Stellung ehrenhaft dastehen.

Berlin, 18. Sept. Gestern Abend wurde die Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern geschlossen. Bald nach 6 Uhr erschienen der König und die Königin und wohnten der Sitzung bis zum Schlusse bei. Der Hofprediger Krummacher hielt die Schlußrede, das Gebet und sprach den Segen. Hierauf wurde von der Versammlung unter Posaunenbegleitung: „Nun danket alle Gott“ gesungen. Nächstdem fand im Betsaale der Brüdergemeinde noch eine Abendmahlsfeier statt.

— Gestern Abend fand in einem Geschäftslokale der Kurstraße eine Gasexplosion statt.

Königsberg, 11 Sept. Am 8. d. wurden zwei sehr werthvolle antike Marmor-Sarkophage, welche der König im vorigen Jahre aus Smyrna zum Geschenk erhalten, und die bisher auf dem Magazin der k. Marinestation zu Danzig gelagert, zu Kahn verladen, um nach Berlin befördert zu werden. Das Gewicht derselben beträgt mehr als 90 Ctr.

* Einem jüngst erlassenen Cirkular zu Folge beabsichtigt die Dessauer Kontinental-Gas-Gesellschaft eine statistische Zusammenstellung sämmtlicher in Deutschland befindlicher oder im Entstehen begriffener Gasanstalten und ihrer Betriebs-Resultate und hat zu diesem Behufe die Vermittlung der resp. Magistrate nachgesucht.

Schweiz.

Bern, 17 Septbr. Der Bundesrath sendet die Obersten Kurz von Bern und Stehlin aus Basel als Kommissäre nach der Waadt. Sie können Fristverlängerung für Genehmigung der Pläne der Oronbahn gewähren, müssen aber für die Niederlegung der Parzellarpläne in den Gemeinden und Vorschläge eines Schätzers Seitens der Waadt sofort sorgen. Der Staatsrath von Waadt bestreitet dem Bundesrath die Kompetenz und berief endlich heute den großen Rath ein. Bundespräsident Fornerod mahnt öffentlich seine waadtländischen Landsleute zum Nachgeben.

Bern, 17. Sept. Schwyz hat letzter Tage den Rest seines Entschädigungsbetreffnisses von 42,000 Fr. an die Mitglieder der ehemaligen Sonderbundsregierung in Luzern abbezahlt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18 Sept. Aus Widdin wird berichtet, daß der Pforten-Kommissar Mitad Efendi, welcher in Rustschuk eine Untersuchung geleitet hatte, daselbst eingetroffen ist, um über die Bedrückungen der Zehentpächter ein strenges Gericht zu halten. Mitad Efendi, welcher schon mehrfache Beweise von großer Entschiedenheit und unerbittlicher Strenge gegeben hat, ließ in Widdin bereits mehrere der angesehensten Notablen, die bei der Zehentpachtung betheiligt waren, verhaften, was ein ungeheures Aufsehen erregte. Die erpreßten Gelder belaufen sich, wie in der Voruntersuchung herausgestellt wurde, auf die Summe von 3½ Million Piaster.

— Es bestätigt sich, daß sowohl der französische Gesandte Baron de Bourqueney als auch der englische Gesandte Sir Hamilton Seymour sehr befriedigende Aufklärungen bezüglich der Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen mit dem Kaiser Alexander in der Hauptstadt Würtembergs hier gegeben haben. Sir H. Seymour hat in vertraulicher Weise eröffnet, daß seine Regierung ohne Mißtrauen diese Begegnung sehe und daß sich dieselbe durch die Erklärungen vollkommen befriedigt fühle, welche ihr rücksichtlich dieser Zusammenkunft gelegentlich der Osborner Konferenz gemacht worden seien.

— Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur in Ungarn, wird übermorgen von Ofen hier erwartet, um sich gleichzeitig mit dem Kaiser und der Kaiserin in das Uebungslager der Kavallerie nächst Parndorf zu begeben, wo übermorgen das erste große Manöver abgehalten wird.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Als Beweis, wie innig die französisch-russische Allianz zu werden droht, führt man unter Anderem an, daß der Hofmaler Winterhalter den Auftrag erhalten, das Portrait Alexander's II. zu fertigen, und daß man höhern Orts beabsichtigt, das Bildniß des Zar in dem Museum zu Versailles aufzubewahren. — Man will hier Erinnerungsmedaillen nach dem Vorbilde der englischen prägen lassen, und zwar zur Erinnerung an die Napoleonischen Siege bei Marengo, Austerlitz, Jena 2c.

— Der Morning Post wird von ihrem pariser Berichterstatter telegraphirt, daß seine gestrige Anzeige von Vorbereitungen in den Tuilerien zum Empfang des Kaisers von Rußland durchaus unrichtig war.

— Aus Paris vom 18 Sept. wird der Neuen Preußischen Zeitung geschrieben: „Vor dem Kriegsgericht stand neulich ein Korporal Buard vom 10. Inf.-Reg., weil er sich, als seine Truppe am Begräbnißtage Béranger's auf dem Boulevard Beaumarchais stand, betrunken und seine Patronen aus der Tasche in die Seine geworfen hatte, als er über die Notredamebrücke marschirte. Diese so unbedeutende Notiz zeigt doch, daß die Regierung, da sie an Béranger's Begräbnißtage soviel Truppenmacht entfaltete, keine Komödie spielte, sondern ernste Besorgnisse hegte, denn sonst hätten die Truppen keine Kriegsmunition gehabt.“

— Aus Stuttgart sind am 15. d. zwei Mitglieder des Stadtrathes hier angekommen und haben sich sofort nach Chalons in's Lager begeben. Sie wollen den Kaiser zu einem Feste einladen, das die Stadt ihm zu Ehren zu geben gesonnen ist.

— In Caen starb dieser Tage der Major Krikowski, der Aelteste der polnischen Flüchtlinge in Frankreich. Derselbe war französischer Offizier unter dem Kaiserreich und hatte damals das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Marseille, 17 Sept. Aus Konstantinopel vom 9. Sept. wird berichtet, es habe der Telegraph die Nachricht vom Tode des Fürsten Tumelo nach jener Stadt gebracht. Dieser wäre von seinen Verwandten ermordet worden, welche auf diese Weise den Tod ihres in Konstantinopel ermordeten Neffen rächen wollten. Fethi Pascha, der Schwager des Sultans, der nach dem Rücktritt von Reschid Pascha in Ungnade gefallen ist, wird durch Wasif, den Vertheidiger von Kars, als Großmeister der Artillerie ersetzt.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Die Morning Post kündigt in ihrer dritten Auflage an, daß in Belfast der Belagerungszustand erklärt ist. Eine offizielle Bekanntmachung gebietet jeder Person, welche nicht einen Waffenschein besitzt bei Gefängnißstrafe von einem Jahre, Flinten, Pistolen und Munition in der Kaserne der Polizei abzuliefern.

Belgien.

Brüssel, 16. Sept. Die Arbeiter mehrerer der bedeutendsten Fabriken in Gent haben zur Erzwingung höheren Lohnes ihre Arbeiten eingestellt und diese Manifestationen sollen einen so drohenden Charakter angenommen haben, daß, einem Antwerpener Blatt zufolge, die Chefs der Bürgergarde aufgefordert worden sind, sich auf alle Vorkommnisse gefaßt zu halten. Die Fabrikbesitzer sind behufs Berathung der zu ergreifenden

Maßregeln zusammengetreten und man hoffe, daß ein Beschluß des Prud'hommes den zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entstandenen Konflikt werde zu schlichten wissen.

Spanien.

Madrid, 12. Sept. Wie der Espana aus Baldeens, Provinz Leon, geschrieben wird, ist man dort daran, einen großen Luftballon zu bauen. Ein gelehrter Geistlicher, Namens Gabriel Prieto, behauptet, das Geheimniß gefunden zu haben, seinen Ballon mittelst einer aerostatischen Vorrichtung beliebig zu lenken. Jedenfalls läßt er den Ballon, in welchem 10 Personen Platz haben und der 14,000 Realen kostet, auf seine Kosten bauen. Am 29 gedenkt er sich in seinem Ballon nach der Kapelle der „Virgen del Cemene“, ¾ Stunden von Leon, zu begeben, von da aus nach Volderas zu fahren und am 30. Mittags oberhalb des k. Palastes von Madrid zu schweben.

— Wie die „Espana“ mittheilt, ist hier die offizielle Anzeige eingetroffen, daß Diram Bey, Direktor der Tarbon-Fabrik in Konstantinopel, zum Gesandten des Sultans an dem spanischen Hofe ernannt worden. Diram Bey wird mit einem zahlreichen Gefolge (worunter zwei französische Sekretäre als Dolmetscher) nach Madrid kommen. Ihn wird auch seine Gemahlin begleiten, die eine der schönsten Frauen Europa's sein soll.

Italienische Staaten.

In **Turin** traf in der Nacht vom 13. auf den 14. d. aus Genua die Nachricht von einem großen Brande auf, welcher in der dortigen Schiffswerfte ausgebrochen war. Sofort wurden mit einem Specialtrain Pompiers und Truppen nach Genua abgeschickt. Auch der Generalintendant begab sich dahin. Details noch nicht bekannt. Man spricht indeß von sehr bedeutenden Verlusten.

Die Instruktion des genuesischen politischen Prozesses ist, wie die „Opinione“ sagt, beendet. Die Angeschuldigten, darunter die Engländerin Miß White, werden im Monat November vor die Assisen gestellt werden. Der Anwalt Brofferio wird sie vertheidigen. — Die Feuersbrunst auf der Werfte von Genua war sehr beträchtlich. Zwei Fahrzeuge verbrannten vollständig. Wäre der Wind nach den Schiffen zugegangen, wären deren etliche 20 verloren. Man glaubt allgemein, daß die Feuersbrunst keine zufällige war.

Türkei.

Konstantinopel, 12 Sept. Bei Schlechkesse sind 24,000 Russen von 35,000 Tscherkessen geschlagen worden! 15,000 Daghestaner plündern die kaspischen Uferprovinzen. Wassif Pascha ist, statt Achmet Pascha's, zum Festungskommandanten im Bosporus ernannt. (Der erste Theil des Inhaltes dieser Depesche ist äußerst wenig wahrscheinlich, und vermuthlich rein perotischer Erfindung. Der Name Schlechkesse wird sich wohl nirgends finden.)

Griechenland.

Athen, 11. Sept. Das Räuberwesen in Macedonien dauert leider fort. Die Journale greifen die englische Politik mit großer Heftigkeit an. Die Ereignisse in Jonien und die Befestigung von Corfu bilden den Rest ihrer Polemik. — Die „Presse d'Orient“ will wissen, daß die Christen von Palästina noch immer in der größten Unruhe lebten, weil nicht genug Truppen zu ihrem Schutz dahin gesandt worden seien. Man habe darum doch keinen Unfall zu beklagen gehabt. Surreya Pascha trifft alle Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung. Es ist keine Rede von seiner Entlassung mehr.

Schweden und Norwegen.

Malmoe, 12. Sept. Nach einer telegraph. Depesche der Malmöer „Snall-Post“ ist den schwedischen Ständen am 12. d. die Anzeige von der Einsetzung einer schwedisch-norwegischen Interims-Regierung, bestehend aus dem gesammten schwedischen Staatsrath und den norwegischen Staatsräthen Due, Bloch, Manthey, Vogl, Motzfeldt, Hayerup, Stang, Riis (?), Garben (?) und Sibbern, gemacht, und der königl. Antrag auf Ernennung des Kronprinzen zum Regenten, von einem ärztlichen Zeugnisse über die Krankheit des Königs und einem am Tag vorher (11.) auf Tullgarn aufgenommenen Protokoll begleitet, überreicht worden.

Asien.

Der Londoner „Globe“ vom 16 Sept macht einige von der Regierung aus Bombay eingesandte Mittheilungen bekannt, aus denen Folgendes neu ist: Brigadier Nicholsons Streitmacht beläuft sich auf 4200 Mann, darunter 1300 Europäer. — Agra wird von den Engländern gehalten; der Gesundheitszustand der Besatzung ist sehr gut. — Die in Kolapore (Präsidentschaft Bombay) stattgehabte Meuterei beschränkte sich auf ungefähr 1000 Mann des 27 Regiments. Von ihnen sind ungefähr 100 seitdem gefangen worden, und man kann den Aufstand als unterdrückt ansehen. Man besorgte Aufstände in Belgawin, Dearwar, Sawant-Warree und Rutnagherry; aber nachdem europäische Verstärkungen nach diesen Punkten gesandt worden sind, ist die Besorgniß größtentheils vorüber. Eine beabsichtigte Erhebung in Scindias-Mahal (bei Kewakonta) ist durch die Klugheit des politischen Agenten Capt. Buckle unterdrückt worden. Von Mauritius sind 6 Kompagnien Infanterie und 1 Kompagnie Artillerie engl. Truppen am 6. August in Bombay eingetroffen.

Wie Briefe aus Bombay vom 15. August mittheilen, belief sich die Zahl der vor Delhi bereits gelieferten Gefechte auf 20. Gen. Havelock war durch einen heftigen Ausbruch der Cholera unter seinen Truppen genöthigt worden, sich auf Cawnpore zurückzuziehen; er erwartet dort Verstärkungen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 18 Sept. Nach amtlicher Bekanntgabe hat der verlebte Magistratsrath und Kreditar Dorfer in seinem Testamente die hiesige Armenpflege zum alleinigen Erben seines ganzen Vermögens eingesetzt und hat dieselbe blos an zwei Verwandte des Verlebens eine lebenslängliche Rente von je 200 Gulden zu bezahlen. Die Größe des hinterlassenen Vermögens ist noch nicht genau ermittelt.

In dem Kitzingen zunächst gelegenen Orte Hohfeld kam in der verflossenen Nacht, und zwar in der dortigen Brauerei, Feuer aus, das, rasch um sich greifend, wie berichtet wird, 6 Gebäude in Asche legte. Bei dem heftigen Windzuge würde dieses Brandunglück wahrscheinlich die Vernichtung des ganzen Dorfes herbeigeführt haben, hätte nicht der den Rücken des Orts schirmende Berg einigermaßen die Gewalt des Sturmes gebrochen.

München, 18. Sept. Die beklagenswerthen Opfer der am 16ten hier stattgehabten Explosion wurden in den heutigen Nachmittagsstunden zur Erde bestattet. Wohl selten noch hatte sich zu Begräbnissen eine so große Menschenmasse auf dem hiesigen Leichenacker eingefunden, als es diesen Nachmittag der Fall war; eben so groß und innig war aber auch die Theilnahme, die sich von allen Seiten kund gab. Bezüglich der Explosion ist bereits eine Kriminal-Untersuchung eingeleitet, von deren Ergebniß es wohl noch abhängen wird, ob den Eigenthümern der beschädigten Häuser in der Umgebung der Unglücksstätte ein Schadenersatz geleistet werden muß. Von dem Lohnbedienten Weichselbaumer erzählt man sich, daß er an demselben Abend seinen 70sten Geburtstag im Kreise von Bekannten im Gasthaus zum Oberpollinger gefeiert und als ein ordnungsliebender Mann trotz aller Einladung bald nach 10 Uhr das Gastzimmer verließ, um es nie wieder zu betreten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Santoe.

Nachtrag.

Berchtesgaden, 17. Sept. Wie erwartet, sind II. MM. der König und die Königin gestern Abend um 9½ Uhr in bestem Wohlbefinden und bei schönstem Wetter hier eingetroffen und haben in der Burg, in deren festlich geschmückter und erleuchteter Umgebung sich schon mehrere Stunden vorher das freudig harrende Volk in großer Anzahl versammelt hatte, die Bewillkommnung von Seiten der dazu berufenen Beamten und Geistlichen huldvoll entgegen genommen. Heute hat sich der König mit seiner Gemahlin nach Salzburg begeben, um daselbst der Kaiserin von Oestreich und Tante des Königs einen Besuch abzustatten.

Mannheim, 15. Sept. Dieser Tage wurde vom hiesigen Hofgericht der ehemalige Pfarrer Schlatter, gewesener Präsident des konstituirenden Landtags vom Juni 1849, zu neun Monaten Festungshaft verurtheilt wegen des ersten Heftes seiner „Zuchthausstudien“.

Bern, 16 Septbr. Die Obersten Stehelin und Kurz sollen als Kommissäre nach dem Waadt abgehen, um die Vollziehung der Bundesbeschlüsse zu bewirken. Die waadtländische Regierung beruft den großen Rath und prononcirt ihm, die Kompetenz des bundesräthlichen Einschreitens zu bestreiten.

London, 17 Sept. Eine offizielle Depesche mit Nachrichten aus Indien meldet, daß Lord Elgin mit 600 Mann aus Hongkong in Kalkutta eingetroffen sei. Die Entsetzung Agra's ist fehlgeschlagen; der Verlust der Engländer dabei war bedeutend. General Outram ist zum Kommandeur der Divisionen von Dinapore und Cawnpore ernannt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 846 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 266.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. September 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag Mauritius.

* Ein Blick auf die politische Lage der Gegenwart.

Ein Blick über die politische Lage der Gegenwart ist für den nicht besonders aufmerksamen Leser eben nichts weiter als der Zeitvertreib einiger müßigen Minuten, und doch war lange Zeit, trotz der herrschenden Windstille, kein Moment so interessant wie der gegenwärtige, ein Moment, der, Pandorens schicksalsvoller Büchse vergleichbar, eben so viel Gefahren für den Weltfrieden im Allgemeinen, wie für die Entwicklung der Kultur, die Freiheit der Völker und insbesondere für das Heil Deutschlands in sich birgt. Fragen wir, ob jener Theil der Presse, der nichts als Lob und höchstens bombastischen Trost für die Lage der Gegenwart hat, ob solches Lob und solcher Trost gerechtfertigt sei, so wird Jeder, der es mit der Wahrheit und ihren Konsequenzen hält, ein entschiedenes Nein antworten müssen, er wird den Weihrauchstreuern sagen müssen, daß die Wohlgerüche der Schmeichelei nur zu leicht Denen zum Gestanke werden, denen man sie opfert, daß aber der Opferer nicht minder in schlechten Geruch kommt. — Mit wahrem Staunen mußte man in der jüngsten Zeit die Freudenrufe, die Exclamationen tröstlichen Entzückens über die Gnade lesen, welche an Deutschland geübt wird, daß die Selbstherrscher von Rußland und Frankreich auf deutschem Grund und Boden eine Zusammenkunft veranstalten, und doch finden wir darin eben so wenig etwas Beglückendes als Tröstliches, ja wir bezweifeln sogar die Möglichkeit, daß diese Besprechung etwas für Deutschland Ersprießliches zu Tage fördern kann, noch weniger aber können wir in den Jubel mit einstimmen, als werde diese Zusammenkunft den Weltfrieden besiegeln, obgleich wir einsehen, daß ein solches Zusammentreffen als ein Akt von höchster politischer Bedeutung für die Weltlage betrachtet werden muß. Es fällt uns hiebei nicht ein, ein Gewicht auf Reminiszenzen zu legen, wie sie im Jahre 1809 die Zusammenkunft der Kaiser der genannten Länder in Erfurt bietet, allein nichtsdestoweniger halten wir fest an jenen Erinnerungen, die in der Brust eines wachsamen Deutschen nie ersterben können, die Erinnerungen an Das, was der erste Napoleon erstrebte, an Das, was noch der Ausbreitung der russischen Macht im Sinne von Peters des Großen Testament tief im Innern der russischen Diplomatie verborgen liegen muß, und im Zusammenhalte mit Beiden an Das, was schon im Jahre 1841 am Ende der ersten französischen Restaurationsperiode und unter dem Friedenskönig Louis Philipp offene Rede war, das heißt wir glauben an die Möglichkeit eines russisch-französischen Bündnisses, aber an ein Heil, das aus solchem für die Welt, an einen Trost, der aus solchem für Deutschland erwachsen könnte, glauben wir nicht. Eine andere Beurtheilung dieses mit wenig Tagen heranrückenden Momentes, sowie der politischen Lage der Gegenwart im Allgemeinen liegt für uns zunächst in einem kurzen Rückblicke auf den jüngst stattgehabten Kampf im Orient, in der gegenwärtigen Bedrängniß Englands und in dem eigenthümlichen Standpunkte Louis Napoleons. Es erinnert sich wohl Jedermann leicht, daß der Kampf Englands mit Frankreich gegen Rußland nur auf Andringen Englands unternommen wurde, um Rußland aus der Türkei zu drängen. Frankreich, das im Ganzen genommen, selbst wenn man seinen Einfluß in den vorderasiatisch-türkischen Ländern als katholische Macht mit in die Waagschaale werfen will, weniger merkantiles und politisches Interesse hatte, fand diesen Kampf gelegen, um die bis dorthin in Friedenslagern erzogene, gehätschelte und napoleonisirte Armee zu beschäftigen und einige Arme mit „Ruhm“ in die Rause zu schaffen. Wer aber möchte vergessen, daß im Augenblicke der Besiegung Rußlands nachdem Tausend und Tausend todte Krieger die Umgebungen Sebastopols zu Leichenäckern umgeschaffen und Millionen von Geld im Pulverdampfe verraucht waren, gerade Frankreich und gegen den Willen Englands den Frieden mit Rußland beschleunigte! Man wollte dort schon um keinen Preis Rußland wehe thun, jenes Rußland schwächen, das man später brauchen konnte. Was nun ist der große Gewinn für den Frieden und den Handel Europa's aus jenen mit vollen Backen in die Welt posaunten Triumphen über Rußland? Wir sehen keinen. Die alten Calamitäten an der Donau und die Streitigkeiten, die den Donaufürstenthümern als Erbe überlassen wurden; allein die Erbschaftsvollstrecker zu eigenen Gunsten, die sehen wir, und alles Unheil, das für das übrige Europa aus der russisch-französischen Geschäftsführung in dieser Erbschaftssache emporwuchern müßte, und das diplomatische Intriguenspiel, das um die Moldau und Walachei getrieben wird, ist daher ein Bindeglied der politischen Kette von Sebastopols Fall bis auf die heutigen Tage, deren eines Ende Rußland, das andere Frankreich hält. Beide sind von Anfang an für eine Union dieser Fürstenthümer, d. h. für eine politische Vereinigung derselben unter einem Fürsten. Es versteht sich wohl von selbst, daß man diesen aus einem schwächeren europäischen Fürstenhause suchen müßte, und die Stellung desselben wäre dann dieselbe wie die des griechischen Königs, der, und wäre er auch von den besten Grundsätzen für sein Land beseelt, all die diplomatischen Quälereien zu erdulden hätte, von denen wir seit dem Bestehen des griechischen Königreichs gelesen haben, und das insolente Betragen eines französischen Schiffskommandanten vor der Hauptstadt Griechenlands ist noch zu neu, um vergessen zu werden. Um diese Neuschaffung dreht sich aber eben sowohl die künftige Gestaltung der ganzen südöstlichen Spitze von Europa und die Machtentfaltung der beiden bis jetzt rivalisirenden Großstaaten Europas, Rußland und Frankreich, um diese Neuschaffung dreht sich aber auch die Macht Oestreichs und des deutschen Handels nach dem asiatischen Osten. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Aus der Pfalz, 15. Sept. Bei der demnächst zusammentretenden Generalsynode der Pfalz dürfte eine wichtige kirchenrechtliche Frage zur Sprache kommen, die Frage nämlich, ob die am 20. Juli d. J. gewählte Generalsynode auch auf den Grund einer rechtsgültigen Wahlordnung gewählt worden sei, oder nicht. Die Sache verhält sich nämlich so: Man hat zwar die Wahlordnung von 1848 durch die dermalen bestehende Wahlordnung von 1853 abgeändert. Allein es wurde von der Generalsynode von 1853 speziell in Bezug auf die Zusammensetzung der Generalsynode der wichtige Beschluß gefaßt: „daß aus einem jeden Pfarrbezirke ein weltliches Mitglied für die Generalsynode zu wählen sei, und zwar dergestalt, daß die Zahl der weltlichen Mitglieder derselben schlechthin gleich sein solle.“ Diesen Beschluß hat aber der König nicht sanktionirt, so daß also jetzt, bezüglich der Zusammensetzung der Generalsynode, nicht die Wahlordnung von 1853, sondern diejenige von 1848 noch immer zu Recht besteht, und zwar so lange, bis daß dieselbe durch einen vom Könige sanktionirten Generalsynodal-Beschluß abgeändert worden ist. Beschlüsse der Generalsynode dagegen, welche von dem Könige nicht sanktionirt worden sind, dürfen in keinem Falle und unter keiner Voraussetzung durch eine sogenannte Oktroyirung substituirt werden. Denn der § 17 der Unions-Urkunde von 1818 sagt mit klaren, über jeden juristischen Zweifel erhabenen Worten Folgendes: „Die von der gegenwärtigen (ersten, d. h. im Jahre 1818 abgehaltenen) Generalsynode festgesetzten und vom Könige auf den Antrag des Oberkonsistoriums genehmigten Bestimmungen über Lehre, Ritus, Liturgie, religiösen Schulunterricht, Kirchenvermögen und Kirchenverfassung können auf keine Art ohne die Zustimmung der künftigen Generalsynode der Pfalz Abänderungen erleiden, noch kann denselben etwas Entgegenlaufendes verordnet werden u. s. w.“ Demnach ist nun speziell in Bezug auf die Zusammensetzung der Generalsynoden die jetzt geltende Wahlordnung von 1853 als zu Recht bestehend nicht zu erachten, indem der von der Generalsynode 1853 gefaßte und so eben angeführte Beschluß vom Könige nicht sanktionirt, vielmehr der heutige Wahlmodus, d. h. ein Modus aufgestellt worden ist, der nicht von der Generalsynode zum Beschlusse erhoben, mithin einfach octroyirt worden ist. Und nach diesem einfach octroyirten Wahlmodus ist die demnächst zusammentretende Generalsynode gewählt worden. Uebrigens ist der Unterschied zwischen der octroyirten Wahlordnung von 1853 und dem vom Könige nicht sanktionirten Generalsynodal-Beschlusse von 1853 nichts weniger als unbedeutend. Denn nach der Wahlordnung von 1853 ist die Zahl der gewählten Geistlichen gegenüber den gewählten weltlichen Mitgliedern der Generalsynode doppelt überwiegend, während nach dem Generalsynodal-Beschlusse von 1853 diese Zahl schlechthin gleich sein sollte!

** Würzburg, 18. Sept. Die diesmaligen Ersatz-Gemeindewahlen bieten in unserer Stadt keinerlei politisches Interesse, man gewahrte so wenig Agitation, daß viele Leute dahier wohl gar nicht wußten, was vorging. Bestrebungen von

---

C Die Mächte des socialen Beharrens.

A. Die Bauern.

(Fortsetzung.)

Riehl sieht in dem Bauernstand und in dem Adel „die Mächte des socialen Beharrens.“

Uns deucht aber, daß (heutiges Tages) nicht sowohl in irgend einem Stande, als solchem, der Grund des Beharrens oder der „socialen Bewegung“ liege, sondern wir sind der Ansicht, daß die sociale Ruhe und Bewegung durch die herrschenden Ideen bedingt werde, welche bekanntlich unabhängig, und trotz Standes- und anderer Schranken sich doch in den verschiedenen Schichten der Gesellschaft geltend machen.

Ist nun auch nicht zu leugnen, daß Erziehung und Bildung den Söhnen und Töchtern ein bestimmtes Familiengepräge, einen Standescharakter aufdrücken können, so ist doch auch wieder zu bedenken, daß der herrschende Geist der Gesellschaft, der in Tausend und aber Tausend Berührungspunkten das Individuum (wenn es nicht hinter Schloß und Riegel sitzt) ergreift und sich mehr oder weniger conform macht, bereits — wir dürfen wohl sagen — von allgemeinerem und größerem Einfluß auf die sociale und politische Anschauungsweise der Individuen ist, als eine (ängstliche) Ausnahmserziehung, die häufig nicht anders als — Stubendressur ist und wir können wohl mit vollem Recht die Ansicht niederlegen, daß die beharrenden und bewegenden socialen Mächte weit weniger in den verschiedenen Ständen, als solchen liegen, als vielmehr in den herrschenden Ideen.

Besehen wir uns nun das Bild, welches Riehl von der ersten „Macht des socialen Beharrens“ — von den Bauern — entwirft!

„In dem Bauern guter Art, sagt unter anderem Riehl, ruht eine unüberwindliche konservative Macht, ein fester, trotz allem Wechsel, beharrender Kern . . .“ „Der Konservatismus der Bauern ist seine Sitte . . .“ „Nur die Passivität der Bauern hat im März 1848 die deutschen Throne gerettet . . .“ „Die innere Erfrischung und Verjüngung unseres Volkslebens kann nur noch von dem Bauernstand ausgehen . . .“ „Der deutsche Bauersmann ist wohl national mit Leib und Leben, Geist und Herz und Sitte, aber die bewußte Idee der Nationalität ist ihm so gewiß noch nicht aufgegangen, als er sie in seiner Beschränkung in der That noch gar nicht nöthig hat . . .“ „Seine Stellung zum Staat und zur Nation ist gleichsam ein Stand der Unschuld . . .“ „Die historische Pietät des deutschen Bauern ist ganz einseitiger Natur und beschränkt sich in der Regel nur auf das, was den Bauer selbst und unmittelbar angeht . . .“ „Der Bauer ist himmelweit entfernt von jeder modernen Sentimentalität und Gefühlsseligkeit, ja, er ist in Sachen des Herzens oft gerade zu roh . . .“ „Es ist leider nur allzu begründet, daß beispielsweise Impietät der erwachsenen Kinder gegen die bejahrten Aeltern auf dem Lande sehr im Schwange ist . . .“ „In kritischen Momenten liest der Mann (der Bauer nämlich) seiner Frau wohl gar ein Kapitel aus dem Postillendorf oder einige Verse aus dem Klopstock, ohne daß man viel Aufhebens davon macht . . .“ „Der Bauer hat mächtiges Selbstgefühl, stolzes Selbstbewußtsein seiner eigenen Geltung.“ „Wenn der Bauer in der Ausbildung des intellektuellen und gemüthlichen Lebens hinter den sogenannten Gebildeten zurücksteht, so übertrifft er sie jedenfalls an Nervenstärke, und das ist unsers Erachtens auch eine geistige Ueberlegenheit *) . . .“ „Man erzählt sich von altbairischen Orten, wo

*) Hr. Riehl ist am Ende gar Materialist!

ausgeprägter Parteifärbung waren nirgends bemerkbar, und drehen sich die Anstrengungen zweier Wahllisten lediglich um lokal-bürgerliche Intentionen, die theilweise einen oppositionellen Charakter gegen die bisherige Geschäftsführung im Gemeindehaushalt tragen. Gestern wurden die neuen Gemeindebevollmächtigten gewählt. Es traten nämlich aus: Knecht, kgl. Advokat, Kuhr, Wachsbleicher, Lindner, Eisenhändler, Geigel, praktischer Arzt, Ostberg, Schreiner, Knauer, Garküchner, Göbel, Köser und Kitzinger, Kaufleute. Die neugewählten sind nunmehr: 1) Kuhr, Wachsbleicher, 2) Lindner, Eisenhändler, 3) Göbel, Kaufmann, 4) Ostberg, Schreiner, (alle 4 wiedergewählt,) 5) Eickemeyer, k. Bauinspektor, 6) Köckel, Priv., 7) Knauer, Garküchner, (wiedergewählt,) 8) Scheer, Schieferdecker, 9) Linder, Gastwirth, 10) Köser, Kaufmann, (wiedergewählt, so daß also von 10 verfassungsmäßig austretenden 5 durch wiederholte Wahl im Kollegium bleiben. Ersatzleute sind: Professor Dr. Kaer, Schirmer, Priv., Brolli, Kaufm., Stöhe, Gastwirth, Barth, Zeugschmied, Horn, Advokat, Schnös, Kaufm., Bikler, Messerschmied, Pfeuffer, Gärtner, Dr. K. Reuß, prakt. Arzt. Die Wahl von 5 neuen Magistratsräthen findet in nächster Woche statt. Unsere in 10 Wahlbezirke getheilte Stadt zählte im Ganzen 1399 Urwähler und 79 Wahlmänner.

** Würzburg, 19. Sept. Nachdem am gestrigen Morgen die Artillerieabtheilung vom Nürnberger Lager wieder hierher eingerückt war, brachten um die Mittagszeit 3 Bahnzüge die Infanteriebataillone, die aus dem Bamberger Lager zurückkehrten, nämlich ein Bataillon vom 4. Reg., welches sogleich nach Aschaffenburg weiter fuhr, und ein Bat. vom 4. und 9. Regiment hier in Garnison liegend. Die Soldaten sind über die Erfolge des Lagers sehr erfreut und rühmen sich der Anerkennung die ihnen zu Theil wurde. Heute passiren die Beurlaubten bereits alle Thore.

München, 20. Sept. Dem Vernehmen nach soll Se. Maj. der Kaiser der Franzosen am 26. d. M. dahier eintreffen und werden deshalb in der königlichen Residenz eine Reihe von Sälen in Bereitschaft gesetzt. Unser königlicher Hof würde zur selben Zeit von Berchtesgaden hieher zurückkehren.

Frankfurt, 17. Sept. Professor Mittermaier von Heidelberg, Schulze-Delitzsch, Präsident Lette aus Berlin, Professor Schubert aus Königsberg, Max Wirth von hier rc. (Mitglieder des hier tagenden Wohlthätigkeits-Kongresses) versammelten sich gestern Abends privatim im Gasthofe zum Landsberg, um die Gründung national-ökonomischer Vereine für die mittleren und größeren Städte Deutschlands zu berathen, um dadurch der Unkenntniß national-ökonomischer Grund- und Natur-Gesetze entgegen zu treten, die man selbstverständlich als eine der Hauptquellen socialen Elendes betrachten müsse. Aus ihrer Mitte bildete sich ein engerer Ausschuß, dem die Vorarbeiten und provisorische Leitung der Angelegenheit bis zu einem demnächstigen Kongresse anvertraut wurde. Als provisorischer Vorort für die Leitung der Organisation ist die Stadt Bremen ernannt.

Kassel, 18. Septbr. Zufolge einer in den Wochenblättern veröffentlichten Vorladung des Präsidenten des Schwurgerichts zu Hanau, Kriminalgerichts-Direktors Krauskopf zu Schmalkalden, werden 27 namhaft gemachte Kurhessen (folgt das Verzeichniß), welche von ihrer Heimath abwesend sind und deren Aufenthaltsort theils unbekannt ist, theils ihre Vorladung unthunlich macht, auf den 24. Sept. d. J., Morgens 8 Uhr in das Sitzungslokal des Schwurgerichts zu Hanau vorgeladen, um sich auf die gegen sie erhobene Anklage wegen versuchten Hochverraths mittels Betheiligung an dem Aufstande in dem Großherzogthum Baden vom Jahre 1849, unter, durch auf angezogene neuere kurhessische Gesetze motivirter Androhung, daß sie im Falle ihres Ausbleibens auf erfolgenden Antrag als des angeklagten Verbrechens schuldig zu verurtheilen sind, zu verantworten, und daß ihnen der Obergerichts-Anwalt Dr. Löwenstern als Vertheidiger von Amtswegen beigegeben ist rc.

— Die Weser-Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Vielfach ist schon öfters die Klage laut geworden über die Anforderungen, welche man an einen Schüler des Gymnasiums stellt, wenn er im Begriffe steht, das Maturitäts-Examen zu machen und auf die Universität überzugehen. In dieser Beziehung ist nunmehr durch Beschluß kurfürstlichen Ministeriums des Innern eine Aenderung dadurch eingetreten, daß eine Prüfung in Religion, Physik und französischer Sprache nicht mehr Statt finden soll."

Berlin, 18. Sept. Die gestrige Abendmahlsfeier der Mitglieder der evangelischen Allianz im Brüder-Saale dauerte nahezu 3 Stunden, und nahmen etwa 400 Mitglieder daran Theil. Da der Bischof Gobat aus Jerusalem verhindert war, der Versammlung beizuwohnen, so administrirte an seiner Stelle Prediger Kuntze, unter Assistenz mehrerer Geistlichen.

Von der Saale, 18. Sept. Wie groß auch hier das Interesse für die unglücklichen deutschen Herzogthümer ist, ein Komite zur Veranstaltung von Sammlungen für die brodlos gewordenen Beamten der schleswig-holsteinischen Lande ist in Naumburg doch nicht zu Stande gekommen, wie vielfach diese Angelegenheit auch angeregt wurde. Im Punkte der Politik herrscht hier überhaupt eine beispiellose Zurückhaltung, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß das, was heute für loyal galt, morgen für illoyal gehalten und vielleicht sogar verfolgt und bestraft wurde. Die Demokraten, das ist eine ausgemachte Sache, halten sich grundsätzlich von aller Politik fern, und die Konservativen bringen selten etwas Lebensfähiges zu Stande. Daher die hier herrschende politische Stille.

Köthen, 16. Sept. Wir haben einen sehr beklagenswerthen Vorfall zu melden. Heute früh ½10 Uhr verschied hierselbst unter den ausgesprochensten Zeichen der Wasserscheu und Hundswuth die allgemein geschätzte verwittwete Frau Assessor Kreuz, nachdem sie seit vorgestern unsägliche Qualen erlitten. Am 28. Juni war diese Dame von ihrem eigenen wuthverdächtigen Hunde leicht gebissen worden und trotz der umfassendsten ärztlichen Vorsichtsmaßnahmen ist die grausige Krankheit zehn Wochen darauf, am verwichenen Montage, vollständig zum Ausbruche gekommen und hat ihr Opfer verlangt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Sept. Der Redakteur der Wiener Kirchenzeitung, Dr. Sebastian Brunner, hat in diesem Blatte so eben eine Herausforderung zur Abhaltung eines öffentlichen gelehrten Colloquiums mit Beiziehung von Stenographen erlassen. Er will mittels eines solchen Colloquiums vorläufig zwei Thesen erhärten: erstens die antikatholische Beschaffenheit der Thierschutz-Vereine, zweitens die Wahrheit des Satzes, daß die Juden Christenkinder geschlachtet haben! Die Herausforderung ist gegen zwei Personen gerichtet, die in den hiesigen Journalen mit der Kirchenzeitung in eine Polemik gerathen sind.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Das Lager von Chalons wird nun bis zum 5. Okt. dauern, so daß es noch besteht, wenn der Kaiser von seiner Reise nach Stuttgart zurückkommt. So lange der Kaiser fort ist, wird der Kriegs-Minister seine Residenz dort aufschlagen. Vom verflossenen Samstag auf den Sonntag war der Kaiser zum zweiten Male inkognito hier, obgleich man in einigen auswärtigen Blättern dieses Faktum in Abrede gestellt hat. — Man ist wegen zweier Schiffe des französischen Geschwaders, der Corvette La Durance und des Kanonenbootes La Fusée, in großer Besorgniß. Man glaubt, daß sie verunglückt seien.

Paris, 18. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet, der Herzog von Cambridge und Lord Cardigan seien gestern im Lager von Chalons eingetroffen, der Herzog sei enthusiastisch begrüßt worden und werde einige Tage im Lager verweilen. — Das offizielle Blatt enthält ein kais. Dekret, welches den Verkauf von Nachdrücken in Hamburg erschienener literarischer Werke vom 1. Okt. d. J. ab verbietet.

— Gestern starb hier Dr. Jouan, ehemaliger Arzt Napoleons I., in seinem 83. Lebensjahre. Bis zu seinem letzten Augenblick war er heiteren Geistes und hatte ein erstaunliches Gedächtniß. Nach der Schlacht bei Eylau wurde er dekorirt; er begleitete den Kaiser auch bis Moskau. Unter der Restauration war er mehrere Jahre lang im Invalidenhause angestellt, zog sich aber bald von da zurück. Dieser ehrwürdige Veteran der Wissenschaft, der seinen edlen Beruf stets mit seltener Uneigennützigkeit ausgeübt hat, lebte in seinen alten Tagen bloß von einer bescheidenen Pension.

Belgien.

Brüssel, 16. Sept. Dem heutigen „Journal de Gand" schreibt man aus Brüssel, daß hier viel von einem ärgerlichen Vorfalle klerikaler Beraubung gesprochen werde. Zu verschiedenenmalen dem königl. Prokurator angezeigt, weigert sich jedoch derselbe dagegen einzuschreiten. Dieser Vorfall, wovon das Genter Blatt spricht, ist in der nahen Gemeinde Leeuw-Saint-Pierre passirt, wo eine Summe von 33,000 Frcs., die den Ortsarmen vermacht worden, von dem Pfarrer als Testamentsexekutor zur Errichtung eines Nonnenklosters verwendet worden ist. Der Bürgermeister, Hr. Wittouck, hat an den königl. Prokurator, Baron de Hody, bereits drei Klagen eingereicht, aber die Gerechtigkeit hat diesmal taube Ohren und kümmert sich nicht im geringsten um diese Plünderung der Armen, obwohl Baron de Hody ein sehr frommer Prokurator, ein sehr eifriger Klerikaler ist und sogar zu den Direktoren des Vincenzvereins gehört. Das aber soll hier eben die Ursache von der Taubheit der Dame Justitia sein, weswegen die Sache in der Kammer zur Sprache kommen und es sich dabei herausstellen wird, in wie weit ein Geistlicher ungestraft über fremde Gelder verfügen darf.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Das auswärtige Amt hat heute folgende Botschaft aus Indien durch die Admiralität erhalten: „Cagliari an den Sekretär der Admiralität in London. Der „Bentinck" ist am 9. d. um 10 Uhr Abends in Suez eingetroffen. Seine Daten sind Calcutta 10. Aug., Point de Galle 21. Aug., Aden 3. Sept. Lord Elgin erreichte Calcutta am 8. Aug. auf Ihrer Maj. Schiff „Shannon," begleitet von S. M. Schiff „Pearl." Diese Fahrzeuge hatten 300 Extra-Seesoldaten und 300 Landsoldaten an Bord. Nach der Meuterei von Dinapur wurde eine kleine aus 160 Mann J. Maj. 10ten Regiments und eben so vielen Mann vom 37ten bestehende Abtheilung ausgeschickt, um ungefähr acht Europäer, die von den Meuterern in Arrah eingeschlossen gehalten wurden, zu befreien. Die Expedition war nicht von Erfolg gekrönt, und unser Verlust sehr schwer. General Lloyd ist von seinem Kommando entfernt, und der Befehl über die Divisionen von Dinapur und Khanpur dem General Outram übertragen worden. Das 63te Regiment Infanterie Eingeborenen in Barampur ist am 1. Aug. entwaffnet worden. Das 11te irreguläre Kavallerie und des Generalgouverneurs Leibwache sind ebenfalls entwaffnet worden. Die „Himalaya" ist am 10. Aug. nach Mauritius abgesegelt. Diese Botschaft ist vom Generalkonsul Green in Alexandrien am 11. Sept. 1857, 10 Uhr Abends, für den Grafen v. Clarendon hier eingelaufen. (Gez.) M. Stopford, Contre-Admiral. Consul Creig."

Italienische Staaten.

Turin, 15. Sept. Vergangenen 10. wurde die arme Gemeinde Arnaz im Aostathal durch eine

---

eine Kirmeß nicht für eine recht lustige gilt, wenn nicht Einer wenigstens im Jubel todtgeschlagen worden ist . . . " „Es wird den Leuten so kannibalisch wohl, daß sie ausrufen: „„Heute ist's sakrisch lustig, heut muß noch Einer hin werden!"" (Riehls Land und Leute. 4. Aufl. S. 214.) Der deutsche Bauer hat bekanntlich ein gutes Stück Mutterwitz, gepaart mit einer Pfiffigkeit und Verschmitztheit in praktischen Dingen, mit der er nicht selten den gewitzteltsten Advokaten in Erstaunen setzt*) . . . " „Wo die Religion und der Patriotismus noch naiver Instinkt, auch Sitte ist, da hebt der deutsche Bauer an . . ."

Dieß die wichtigsten Skizzen von Riehls Bauern „guter Art." — Wundern mußten wir uns über das Prädikat, welches Riehl dem also Gezeichneten beilegt. Er nennt ihn nämlich einen Bauern in seiner „Glorie."

Lieber Leser, gefällt dir das Riehl'sche Bauern-Bild? — jene Nervenstärke, nach welcher der altbaier'sche Bauer in seiner Lust ausruft: „Heute muß noch Einer hin werden!" Gefällt Dir jener Mutterwitz, welcher an „Verschmitztheit nicht selten einen Advokaten in Erstaunen setzt"? **) — jenes Selbstgefühl, das so oft in viehische Brutalität ausartet? — jene Pietät, welche nur sich kennt? Gefällt Dir jene Religiosität und jener Patriotismus, die nichts als „naiver Instinkt" sind?? — Wir glauben, du wirst dich zum wenigsten mit uns wundern, wie man „ein solches Bild der Dummheit und Rohheit ein Bild des Bauern in seiner „Glorie" nennen mag. Vor solchen Musterbildern soll das deutsche Volk bewahren! Sie scheinen ein Hohn auf unser Jahrhundert, ein Faustschlag für Bildung und Bildungsanstalten, ja selbst eine Verkennung und Verleugnung menschlicher Bestimmung zu sein. — Wir wollen nicht mit Riehl darüber rechten, daß im März 1848 nur die „Passivität" der Bauern die deutschen Throne gerettet haben, wir möchten nur das verwahren, daß wenn der Konservatismus der Bauern sich auf weiter nichts als Instinkt und Sitte — heißt auf gut deutsch: Dummheit und Gewohnheit gründet, daß wenn ihre Stellung zum Staate keine andere ist, als die der Unschuld — auf deutsch: Unmündigkeit, — daß es dann, sagen wir, auch mit dem Konservatismus dieser „gloriösen Bauern" nicht gar gut bestellt ist, daß dann der Staat an ihnen, nach Riehl, eine — edle Stütze hat.

(Fortsetzung folgt.)

In Lyon stieß Abends auf dem Trottoir des Präfektur-Platzes ein Gentleman an eine Dame, die in Stahl und Fischbein ging und einen bedeutenden Raum einnahm. Als die Dame laute Klage über ihr beschädigtes Kleid erhob, entgegnete der junge Mann trocken: „Ich habe bloß an den Käfig gestoßen und hätte nicht geglaubt, daß ich den Vogel dadurch so laut zum Schreien bringen würde." — Allgemeines Gelächter unter den zahlreichen Spaziergängern.

*) Riehl scheint sich die Advokaten als Ausbund von Verschmitztheit zu denken.

**) Riehl wirft in seinen Werken mit Komplimenten gewaltig um sich, hier trifft er die Advokaten.

Ueberschwemmung hart heimgesucht. Ein kleiner Bergstrom, welcher dieselbe durchfließt, schwoll durch einen in den Hochalpen gefallenen Wolkenbruch plötzlich so an, daß derselbe zehn bis zwölf Häuser mit sich fortnahm. Die armen Bewohner derselben hatten nicht mehr Zeit sich zu retten, und die Zahl der verschwundenen Personen beläuft sich auf dreißig, von denen man die Leichname von zwei und zwanzig bereits aufgefunden hat. Außer diesen hat man sieben Personen theils schwer, theils leicht verwundet aus den Ruinen hervorgezogen. König Victor Emmanuel übersandte sofort aus seiner Privatkasse die Summe von 2000 Fr. an die Unglücklichsten der Gemeinde. Das Ministerium des Innern warf von dem betreffenden Budget 1500 Fr. für dieselbe aus, und der Provinzrath 1000 Fr.; so daß man hoffen kann, daß für die ersten und nothwendigsten Bedürfnisse gesorgt ist. — Ein anderer Unglücksfall der entgegengesetzten Art ereignete sich in der Nacht vom 12., wo eine Feuersbrunst auf den Schiffswerften zu Genua bei Sestri Ponente ausbrach, die, begleitet von starkem Wind, drei nahezu fertige Segelschiffe in Asche legte. Gemeinsam mit dem sonst noch verbrannten Schiffsholz und Baumaterial wird der Schaden auf 300,000 Franken gerechnet. Achtzehn andere im Bau begriffene Schiffe konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Florenz, 15. Sept. In Folge von Beschwerden, welche französischer Seits über die zu Ehren Eugen Sue's zu Annecy stattgehabten Manifestationen kundgegeben wurden (wie es heißt, unlängst durch den Prinzen Napoleon selbst bei dessen Zusammenkunft mit dem Könige Victor Emanuel), hat Obrist Charras die Weisung erhalten, Annecy zu verlassen.

Griechenland.

Athen, 11. Sept. Das Räuberunwesen währt in Macedonien fort. — Die griechischen Journale greifen die von den Briten auf den jonischen Inseln befolgte Politik heftig an und sprechen sich nicht minder energisch gegen die Ausführung von Befestigungen auf Cuba aus.

Asien.

Aus Kalkutta, 15 August, wird dem Courrier de Paris geschrieben: Die Nachrichten aus dem Innern sind schlecht. Kommt nicht bald Hilfe, so ist Alles verloren.

Aus Bombay wird geschrieben, daß man der Nachricht von dem Tode Nena Sahib's keinen Glauben beimesse, daß aber dieser Zweifel durch den Wunsch entstanden sei, den die Engländer haben, daß sie diesen verrätherischen Mörder, den sie mit soviel Milde und Schonung behandelt haben, lebendig in ihre Gewalt bekommen. Zu Cawnpore fanden die Engländer neue entsetzliche Beweise seiner thierischen Grausamkeit, nämlich die Leichname von 88 Offizieren, 190 Soldaten, 70 Offiziersfrauen, 120 theils Frauen und Kindern der Soldaten, nebst allen christlichen Civilpersonen, ungefähr 400 im Ganzen. Diese Ermordungen hatten im Hofe der Wohnung des Nena Sahib stattgefunden; man fand denselben mit Blut überschwemmt und Frauenkleider lagen umher. An den Befehlshaber der Belagerungsarmee von Delhi ist vom Generalgouverneur der gemessene Befehl ergangen, daß man mit dem König von Delhi ebenso wenig wie irgendeinem Gliede von dieser Familie unter keinen Umständen und Bedingungen unterhandle; es sollen nämlich von den Belagerten Friedensvorschläge gemacht worden sein, weil sich bei ihnen Entmuthigung einzustellen anfange.

Tages-Chronik.

☞ München, 19. Sept. Die k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration hat, wie in den Vorjahren, so auch heuer die Ergebnisse des bairischen Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebs, wie sie nach den abgeschlossenen Jahresrechnungen vorliegen, dem polytechnischen Vereine zur Benützung mitgetheilt. Wir heben auf Grund der dortselbst gegebenen Zusammenstellung nachfolgend eine Uebersicht des im Betriebsjahre 1855/56 stattgefundenen Stein- und Braunkohlenbaues hervor, da die hochwichtige Bedeutung dieser Produktion für die industriellen und volkswirthschaftlichen Zustände eines Landes das öffentliche Interesse mehr und mehr auf sich zieht. Es wurden in dem gedachten Betriebsjahre gefördert in den Bergrevieren Amberg aus 62 gewerkschaftlichen Gruben 607,020 Ztr zu 32,724 fl., Kissingen aus 3 gewerkschaftlichen Gruben 27,834 Ztr. zu 2,485 fl.; München aus 3 landesherrlichen Gruben 107,824 Ztr. zu 26,804 fl.; aus 52 gewerkschaftlichen Gruben 398,687 Ztr zu 100,474 fl.; Sonthofen aus 1 landesherrlichen Grube 7,681 Ztr zu 3,217 fl.; Stockheim aus 8 gewerkschaftlichen Gruben 963,825 Ztr zu 119,501 fl., St. Ingbert aus 3 landesherrlichen Gruben 2,526,734 Ztr zu 108,263 fl. Sämmtliche Ergebnisse entziffern gegen die Vorjahre eine beträchtliche Erhöhung, welche in gleichem Grade auch bei dem Hütten- und Salinenbetriebe stattfand, was aus der obengedachten Zusammenstellung erhellt, wornach der Ertrag der Bergwerke im Jahre 1855/56 mit 1,648,958 fl. († gegen 1848/49 861,153 fl.)

der Hütten.
„ 7,710,749 fl. „ „ 3,865,156 „
der Salinen.
„ 4,000,981 fl. „ „ 318,478 „

angezeigt ist.

München, 19. Sept. Ueber die Beerdigung der bei der Explosion Verunglückten berichtet der N. C.: Wohl selten ist auf dem hiesigen Friedhofe eine Beerdigung unter so massenhafter Begleitung des Publikums vor sich gegangen, als wie jene der fünf Opfer der dinstägigen Katastrophe. Zuerst, um halb 4 Uhr, wurde die Leiche des Malers Carstens (32 J. a.) in dem neuen Friedhofe zu Grabe getragen; hinter dem Sarge, der reich mit lebenden Blumen bekränzt war, schritt zunächst ein Landsmann des Verstorbenen, Herr Sickinger von Altona, mit noch mehreren Kunstgenossen, Vertretern des Magistrats und der Bürgerschaft, und eine Menge Leute aus allen Ständen. Auf allen Gesichtern war die innigste Theilnahme zu lesen. Der protestantische Stadtpfarrer Hr. Caspari hielt eine sehr ergreifende Grabrede, worin es u. a. hieß, daß der Verblichene im Jahre 1848 im schleswig-holsteinischen Kriege für sein Vaterland focht, dort dem Tode entrann und jetzt hier an der Seite seiner Braut so traurig sein Leben verlor. Nach Beruhigung dieses Leichenbegängnisses folgte um 4 Uhr das zweite der 12jährigen Anna Ratzenhofer, deren Sarg, ebenfalls mit Blumen geschmückt und von ihren nächsten Verwandten begleitet, in ein Familiengrab im alten Friedhofe versenkt wurde. Hier hielt Hr. Stadtkooperator Hoim eine rührende Grabrede. Der dritte Leichenzug ging endlich um halb 5 Uhr vor sich und dieser gewährte wohl den erschütterndsten Anblick, denn hier folgten sich unmittelbar drei Särge; im ersten, mit Blumen geschmückten lag die jugendliche Putzarbeiterin Rosa Graf, im zweiten ihre Mutter Anna Graf, und im dritten der Lohnbediente Weichselbaumer. Sämmtliche 3 Leichen wurden ebenfalls im neuen Friedhofe, neben dem Grabe des Malers Carstens, bestattet.

Verantwortlicher Redakteur Baptist Gunter

Landwirthschaftliches.

Bamberg, 20. Sept. Hr. Dr. Rauch in Untermaurach hat auf der mit der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Koburg verbundenen Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse die große silberne Medaille erhalten. Ausgestellt hatte derselbe ein Sortiment Frühkartoffeln von 26 Sorten, 10 vorzügliche Getreidesorten (darunter Mumienweizen) und 10 seltene Arten Hülsenfrüchte.

Derselbe hat in diesem Jahre auch eine neue Tabaksorte angebaut, welche Stauden bis zu 14 Fuß Höhe macht mit 30 und mehr Blättern, von denen die meisten eine Elle lang und einen Fuß breit sind. Trotz ihrer Größe sind diese Blätter sehr zart und eignen sich ganz besonders für Cigarren. Diese Tabaksorte, deren Samen direkt von der Insel St. Domingo bezogen wurde, hat noch überdieß den Vorzug, daß sie weniger Geiz macht als andere Sorten, wodurch viel Arbeit erspart ist. Bei den äußerst günstigen Aussichten, welche sich in neuerer Zeit für den Tabaksbau eröffnet haben, wird diese Mittheilung für Landwirthe gewiß von Interesse sein.

Handel und Verkehr.

Meiningen, 17 Sept. Die Werra-Eisenbahngesellschaft hat mit der mitteldeutschen Kreditbank, der Koburger Kreditgesellschaft, und mehreren Bankiers ein Prioritätsanlehen mit Hypothek zu 5 Proz Zins über die Summe von 3,250,000 Rthlrn. preuß. Cour abgeschlossen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1094 1089, 5% Oestr. Credit-Actien 186 184, 5% Metall. Oblig. 76½ 76¼, 5% Nat.-Anlehen 79¾ 79¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 76⅝ 76⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67½ 67⅛, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101⅝ —; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 305 303; preuß. 3½% St. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 100⅞, 4% dito 98½ —, 4% dito a rande 96 —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Berbach 147½ 147¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 103⅞, 103; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103⅛ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 93 92⅞; bad. 4½% Obl. 103 102¾, 3½% dito v. 1842 92½ 92⅛, fl. 50 Loose v. 1840 96½ —, fl. 35 dito v. 1845 50½ 50⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 66 65½; Darmstädter Bank 254½ 254¼, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117⅛, dito großherzogl. a fl. 25 34¾ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 33⅛ 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37⅞.

4½ proz. Bair. Ostbahn 96 97½; Meininger Creditactien 85⅞ 85⅜; Leipziger Creditactien 74 73½. Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, Spldt. Gul.-Begb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ober-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn — 306, Spldt. Nemport-Eisenbahnactien Die Prior.-Obl. rückzahlb. —

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 28 kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Dukaten fl. 5. 34½ kr., 20 Francs-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souvereins fl. 11. 46 kr., dito engl. Kassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅜, Silber hochhaltig fl. 24. 33 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119 „, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. Mrk. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Wien fl. 100 à k. S. 113⅛ 113⅜.

Discont — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Ernannt wurden: Hr. Ph. Wening, Oberlehrer in Erlangen. — Hr. Gg. Greter in Heldingsfeld.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute an einer Lungenkrankheit in dem Alter von 33 Jahren und 7 Monaten unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder,

Herr Joh. Thomas Schnitzelbaum,
Mechaniker

Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diesen für uns so schmerzlichen Verlust zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 20 Sept. 1857

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 22. Sept. Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis Kirchhofe vom Leichenhause dortselbst aus statt.

Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania.

Zur weiteren Bestreitung des Betriebsaufwandes und namentlich zu vollständiger Deckung der letzten Kaufgelderrate für circa 400 Scheffel Areal in Lugau, Anschaffung der größeren Maschine, und Aufführung der Gebäude etc. macht sich die fünfte Einzahlung nöthig.

Nach §. 9 und 10 der Statuten werden die geehrten Actionäre ergebenst ersucht, diese Einzahlung mit

15 Rthlr. auf jede Actie,

abzüglich von 25 Sgr. Zinsen, an die Kassen-Verwaltung der p. p. Rhenania zu Lichtenstein, deren Administrator Herr Heinrich von Bippingdorf die Quittung zu vollziehen beauftragt ist, bis zum

30. October a. c.

kostenfrei, und zwar in hierländischen Münzsorten, einzusenden.

Ueber den zeitherigen Geschäftsbetrieb etc. wird vom 15 October d. Js. ab gedruckter Bericht durch das Bureau der p. p. Rhenania den Actionären zugestellt werden

Lichtenstein, den 12. September 1857.

Der Verwaltungsrath.

Anmerkung. Zur Erleichterung sind die Herren C. W. Rostpal in München und Moritz Böhlmann in Nürnberg zur Empfangnahme der Einzahlung und Ertheilung der Quittung beauftragt.

SINGVEREIN.

Sonnabend den 26 September

Kränzchen.

Die nöthigen Karten werden am genannten Tage von 1 bis 2 Uhr im goldnen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Engelhardt, (früher Hammerbacher) am schönen Brunnen S. Nr. 879

Zahnarzt zur Nedden.

H. B. Solta

bringt in empfehlende Erinnerung sein rühmlichst bekanntes **Dintenpulver** in Paqueten, nebst bester **Alizarin-** und **Galläpfel-Dinte**, vorzügliche rothe, blaue und grüne Dinte.

Guttapercha-Fettglanzwichse

in Schachteln zu 1, 2, 4 kr. und in Töpfen 8 9 kr. empfiehlt

M. Weiß.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro. 1172.

Torf

von vorzüglicher Qualität ist in großen und kleinen Quantums zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Zu verkaufen sind sehr geräumige Geschäftshäuser in schönster Lage, ein Weinschenk-Zus mit oder ohne Haus, eine frequente Wirthschaft mit Kleinpfragnerei, einige kleine Häuser, eines nahe am Wöhrder Thor, zwei Gärten, zur Fabrikanlage geeignet. Näheres auf O 40.

Gesucht wird auf Sebalder Seite ein kleines Haus mit Hofraum, Keller und Wasser. O. 41.

Ein oder zwei Schüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds Blattes.

Ein in der Bleistiftfabrikation auf das Vollkommenste bewanderter Werkführer wird gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre F. C. Nro. 1234



Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern

33 9 1 83 14

Die nächste Ziehung findet am 29. Sept. zu Nürnberg statt.

Bekanntmachung.

Die Vereinnahme der Reluitionsbeiträge pro 1856/57 betr.

Von

der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission Nürnberg

werden hiemit die reluitionspflichtigen Bürger und Insassen der Stadt und des Burgfriedens aufgefordert, die für das Etatsjahr 1856/57 getroffenen Reluitionsbeiträge innerhalb sechs Wochen, von Montag den 21 d. M. an, im diesseitigen Oeconomie-Bureau (Geiersgasse S. Nro. 497) und zwar an einem Montag oder Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr zu bezahlen.

Es wird um so mehr erwartet, daß sämmtliche Reluenten innerhalb des festgesetzten Termins ihrer Zahlungsverbindlichkeit nachkommen, als nach Ablauf desselben die im §. 11 der Landwehr-Ordnung vorgeschriebene [illegible] und nöthigenfalls gerichtliche Klage gegen die Säumigen beantragt werden würde.

Nürnberg, den 15. September 1857.

Der Vorstand der kgl. Landwehr-Oeconomie-Commission.

Dümm, Major.

Trauer-Anzeige.

[illegible] Bekannten und Freunden bringen wir die Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die

Frau Susanne Marg. Steiner,

Kunstmühlbesitzers-Wittwe,

aus diesem schwer geprüften Leben abzurufen hat.

Friede ihrer Asche.

Aber nur zu bitter war der Kelch, den sie die in ihr 87. Jahr noch bis zum letzten Tropfen [illegible] mußte, darum preisen wir Gott für ihre Erlösung.

Nürnberg den 19. Sept. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Enkelin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Barbara Braun,

geb. Orezzichano,

heute Abends 9 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb ergeben in den Willen des Herrn in ihrem 31. Lebensjahre am Kindbettfieber nach einer nur dreijährigen höchst glücklichen und zufriedenen Ehe.

Indem wir dieses allen unseren theilnehmenden Verwandten und Freunden diesen für uns schmerzlichen Verlust zur Anzeige bringen, bitten wir der Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken zu bewahren und uns stille Theilnahme zu schenken.

Nürnberg, Köln und Regensburg, den 18. September 1857.

Der tieftrauernde Gatte

Joh. Caspar Braun,

[illegible] seinen zwei noch unmündigen Kindern und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur [illegible] möglich [illegible] Zartheit, Weiße und Weiche ist der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt: Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 24 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas, **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 48 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Amandine** oder orientalische Handreinigungsmasse in Gläsern zu [illegible] kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr., **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. **Cosmétiques** (Bartwichse), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen, **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreuter, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Lehrlings-Gesuch. Ein wohlerzogener junger Mensch, am liebsten vom Lande, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird gegen sehr annehmbare Bedingungen in einem Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft für die Lehre zu nehmen gesucht und könnte der Eintritt sogleich stattfinden. Schulentlaßscheine und Probeschrift sind in frankirten Briefen einzusenden an

J. D. Mattl,

Placirungs-Agent L. 379 a in Nürnberg.

Baierische Ostbahn-Actien

kaufen Gebrüder Schmidt L. Nr. 200 in Nürnberg.

Tropfsäcke

bester Qualität empfiehlt den Herren Bierbrauern

Johann Friedrich Frey, am Weberstplatze, S. Nro. 1250 a in Nürnberg.

Schweizer Rahmtorte,

sowie täglich frisches Kaffeebrod empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor Strunz,

vormals Krimel & Klein.

Kaiserstraße 200 b

Zum geharnischten Mann (vulgo Lans) in der Fischergasse.

Nach erlangter magistratischen Genehmigung und der Aufforderung vieler Kegelfreunde zufolge sind Unterzeichnete gesonnen, auf einer ganz neu hergerichteten, mit vollständiger Beleuchtung versehenen und die Kegler vor allem Zuge Schutz bietenden Kegelbahn, ein in 10 baaren ausgesetzten Geldgewinnsten, 2 Gesellschaftspreisen und mit mehreren Prämien verbundenes (welche letzteren meistentheils in erster Zeit des Schiebens gewonnen werden) altbaierisches Preiskegelschieben (wie im vorigen Jahre) abzuhalten, und laden unter Versicherung der rechtlichsten Führung und strengsten Ordnung allen werthen Kegelfreunde achtungsvoll ein.

Das Spiel hat bereits Samstag den 19. Sept begonnen und endet sich am 3. Oktober, und kostet in erster Zeit des Schiebens ein Loos 3 kr., letzter Zeit 4 kr. und kann von Morgens 9 Uhr bis Nachts 12 Uhr unter Zeugen geschoben werden kann. Alle weiteren dem Spiele auch näheren Bemerkungen liefert der am Platz befindliche Spielplan.

Auf gütigen Zuspruch hoffen

Nürnberg, den 19. Sept. 1857.

J. Geyer, Wirthschaftsbesitzer.

Fr. G. Eberhardt (Schmerzen.)

Bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** ist zu haben:

Neue **Justiz-Gesetze** und **Verordnungen** für das Königreich Baiern. 1. Bändchen. Justiz-Gesetze und Verordnungen von 1856/57 nebst Erläuterungen und Citaten hiezu 1. Lieferung Preis 36 kr.

Der **Strafprozeß** im Königreich Baiern diesseits des Rheins. 1. Bändchen. Die Gesetze vom 29 Aug. und 10 Novbr. 1848 „die Abänderungen des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betreffend." Nebst den Formularen. Preis 40 kr.

In Commission von der **Riegel & Wiessner**'schen Buchhandlung a. den dem Rathhaus ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der musikalischen Composition. Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet von **Chr. Heinr. Hohmann.** 1r Theil. Harmonie und Generalbaßlehre. 1e Lieferung. 3te umgearbeitete Auflage. gr. 8 Preis geheftet 42 kr.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

J. A. F. Schmidt (Adjunct zu Ilmenau),

der kleine

Hausgärtner,

oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen, sowohl im Hausgärtchen, als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absenken, Veredeln, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse; auch über Vertilgung schädlicher Insekten, über Behandlung der Obstorangerie, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Rasen, das Treiben der Zwiebelgewächse im Wasser u. dgl. m., sowie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; und mit den nöthigen Registern. Mit 10 erläuternden Abbildungen. Fünfte, sehr verbesserte und vermehrte Aufl. Geh. 1 fl. 12 kr.

Schon von der ersten Auflage sagt Beck's Repertorium, „Wir haben absichtlich den langen Titel ganz mitgetheilt, um mit wenigen Worten versichern zu können, daß der Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nur bei wenigen Werken dieser Art der Fall ist. Es kann dieses Büchlein allen Garten-, besonders Blumenfreunden mit voller Ueberzeugung empfohlen werden."

Wirthschafts- und Großpfragnereiverkauf.

In einer sehr guten Lage hiesiger Stadt, Sebalder Seite, ist eine der frequentesten Bierwirthschaften nebst Großpfragnerei zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Oktober ein neuer Lehr-Cours des Tanz-Unterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ergebenst

George Helbling.

S. Nro 593 der Theresienstraße.

Blechschablonen

empfiehlt zu dem billigsten Preis

Hartung, S. Nro. 1285 Sonnengäßchen.

Hausverkauf.

Ein im vorzüglichsten Bauzustande sich befindliches Haus in einer Hauptstraße der Sebalder Seite Nürnbergs, seiner Parterre- und sonstigen Räumlichkeiten halber zu allen Handels- und sonstigen Geschäften geeignet, ist billigst zu verkaufen und kann auf Wunsch ein entsprechender Theil des Kaufschillings zur ersten Hypothekstelle stehen bleiben.

Näheres im Commissions-Bureau des **J. Et. Schmidt** in Nürnberg.

Hausverkauf.

Ein Haus in schönster und frequentester Lage Nürnbergs, besonders zum Hopfenhandel oder zu einer Malzfabrik, aber auch zu allen andern größere Räumlichkeiten erforderlichen Geschäften geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. Et. Schmidt** in Nürnberg.

Hausverkauf.

Das in bestem Bauzustande befindliche Haus Nro. 1129 mit Mittel- und Hinterbau in der Tucherstraße dahier, welches 10 heizbare Zimmer, einen großen Hofraum, große Parterreräumlichkeiten, Gewölbe, Stallung und laufendes Wasser besitzt, auch das große Waldrecht bezieht, ist zu verkaufen und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

Mehrere Mitglieder von der Böhner'schen Krankenkasse wünschen die Lagen einzustellen, bis eine Rechnung abgeschlossen ist.

Mehrere Stöcke Fenster von Eichenholz, 3 Schuh 6 Zoll breit und 5 Schuh hoch, sind billig zu verkaufen a 1006 der innern Laufergasse.

Kapitalien verschiedener Größe sind auf Häuser in der Stadt oder Bauerngüter hypothekarisch auszuleihen durch Verwalter Neufinger, L. Nro. 331 im blassauer Haus.

Ein Kaufmann, in allen Comptoir-Arbeiten erfahren und der französischen, italienischen und englischen Sprache mächtig, sucht auf hiesigem Platze eine dauernde Stelle. Gefälligen Anträgen sieht man entgegen unter der Chiffre B. K., welche die Exped. ds. Blattes besorgt.

Ein solides Mädchen von auswärts, 19 Jahre alt, welches bestens empfohlen werden kann, wünscht bis nächstes Ziel oder sogleich als Ladnerin placirt zu werden. Näheres bei Herrn Kaufmann Geist im Forstersgarten, hinter der Veste.

Einige junge solide Fräulein können die Herbst- und Wintermonate das Formstecken bei einem renommirten Formstecher gegen mäßiges Honorar gründlich erlernen.

Ein Metalldrucker (Drechsler) findet Arbeit bei Hauser, L. Nro. 557 Frauengäßchen.

Ein ordentlicher Steindrucker wird gesucht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene approbirte Badergehilfe sucht Condition. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches schon längere Zeit in einem Spezerei-Geschäfte servirte, sucht bis 8. Nov. als Ladnerin eine Stelle. Näheres unter den Buchstaben N. N. besorgt die Expd. ds. Blattes.

Bis kommendes Ziel Allerheiligen wird in schöner Lage der Stadt ein Laden mit heller Ladenstube zu miethen gesucht.

Kommendes Ziel Allerheiligen wird in schöner Lage der Stadt Wohnung mit Laden zu miethen gesucht.

Angekommene Fremde vom 18. Sept.

(Bl. Glocke) HH. v. Holleben, Offiz. v. Erf. [illegible] v. Kaiserslt. Sosike a. Berl., Kfite. Mortmann, [illegible] a. Wallenfels. Mde. Becker a. Erlangn.

(Fränk. Hof) HH. Fiot, Weddenkop, Verff. a. [illegible] Schuhmann v. Lpzg., Arends a. Braunsch., [illegible] v. Stuttgt., Berger a. Mannhm., Kfite. Neuhaus, [illegible] prakt. v. Würzbg. Lev. Bregmair v. Rudolstdt. [illegible] Strchm. Haller, Richt. v. Hambg. Kästt, [illegible] a. Hohenfels, Gatte. Mdes. Bayer a. [illegible] Krug a. Hof.

(Engl. Hof) HH. Adam a. Eichstdt., Bonnet a. [illegible], Kfite. Hoß, Rent. a. Berl. Bergner, [illegible] Sapper, Prakt. a. Erlngn. Leuchtenstern, [illegible] a. Weissenbg. Eppinger, Fbkt. a. Lamsen. [illegible] a. Eichstdt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang — Nummer 267.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. September 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch : Thekla.

Abonnements-Einladung.

Da mit dem Monat Oktober ein neues Quartal beginnt, so ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten um baldige Erneuerung ihres Abonnements auf den „Fränkischen Kurier" und bemerken, daß für auswärts Bestellungen auf denselben bei allen k. Postämtern und Post-Expeditionen gemacht werden können.

Der Preis für den „Fränkischen Kurier", welcher täglich erscheint, mit dem allwöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblatt „Sonntags-Beilage" und anderen vielen Beilagen ist in ganz Bayern fl. 1 45 kr. pr. Quartal, im Auslande mit einem geringen Postaufschlag.

Inserate, welche durch den „Fränkischen Kurier" die weiteste Verbreitung erhalten, werden in der Expedition des Blattes entgegen genommen und billigst und pünktlich besorgt.

Die Expedition des „Fränkischen Kurier."

* Ein Blick auf die politische Lage der Gegenwart.

(Schluß.)

Es ist eine der ersten deutschen Wasserstraßen, die Donau, deren Wichtigkeit als Verbindungsmittel Mitteleuropa's mit dem schwarzen Meere jedem Deutschen in die Augen springen muß. Wird ein von Rußland oder Frankreich oder von beiden beeinflußter Fürst dieser Länder aber auf das, was dem Deutschen nützt, Rücksicht nehmen? Gewiß nicht, denn es lag aber jeher in Rußlands, noch mehr aber in Frankreichs Zweck, Deutschland zu schwächen. Das verlorene Elsaß ist ein alter Beweis und die Verwicklungen in Schleswig-Holstein ein neuer. Allein für die Beurtheilung der gegenwärtigen Politik dürfen wir auch etwas weiter greifen. Der Werth der afrikanischen Provinz Frankreichs wird erst durch die Nachbarschaft Aegyptens würdig potenzirt, und welchen Werth schon der erste Napoleon auf Aegypten legte und warum, ist bekannt. Es ist ein Weg nach Indien und die Bemühungen Frankreichs wegen Durchstechung der Landenge von Suez, so wie der Widerwillen Englands gegen dieses Projekt geben weitere Commentare zur Würdigung dieser Seite. Nicht minder bekannt sind die neuesten Konflikte Frankreichs mit Tunis, die ein Thor zum Lande des Nil. Wenn, — so erlauben wir uns zu denken, — der französische Herrscher dem russischen freie Hand unten an der Donau läßt, wer mag denn dem ersteren eine Einrede machen, wenn er sich selbst dagegen freie Hand in Afrika erlaubt? Oestreich oder Preußen, die zwischen beiden eingeklemmt sind? England? — England in einer so kritischen Lage wie noch nie? In in der That scheint Englands Lage großen Eindruck gemacht zu haben, und man mag das Gegentheil hundertmal behaupten, so liegt doch die Möglichkeit nahe, daß russische Einwirkungen nicht ohne Einfluß auf die Ereignisse in Ostindien waren, und eben so nahe liegt die Möglichkeit, daß Mächte, die anerkannte Nebenbuhler Englands sind, an seinem derzeitigen Unglücke mehr als gewöhnliches Interesse nehmen, das heißt, es für sich ausbeuten, wann und wo sie können. Wissen sie doch, daß es England in nächster Zukunft nicht vermag, irgend eine Kraft von Belang außer seinem ihm angebotenen Wirkungskreise in Indien zu entfalten. Daß aber Louis Napoleon trotz seiner in jüngster Zeit gegen England bewiesenen Generosität dennoch nicht vergessen wird, daß es gerade England war, welches mit Aufbietung aller Mittel der Machtentwicklung des ersten Napoleon entgegen und die Sterne dieser korsischen Dynastie in ihrem Stifter zu Boden trat, dafür möchte trotz aller gegentheiligen Betheuerungen die neugestiftete St. Helena-Medaille sein. Englische Zeitungen fühlten diese Medaille als einen Faustschlag in's Gesicht Englands, und wer möchte sie tadeln? Fühlen doch auch gesund denkende Deutsche, daß die neue französische Medaille auch ein neues Fühlhorn ist, welches der Gewalthaber jenseits des Rheins herausstreckt, ob und welche Erinnerungen an die für Frankreich so glorreichen Zeiten des Rheinbundes in diesen deutschen Landen zu finden sind. Und wahrlich eben so freudig liest jeder aufrichtige Deutsche, daß aus den Rheinprovinzen noch keine Anmeldungen, resp. Anbetteleien um ein Zeichen gemacht wurden, welches ewiglich immer an die einstige Schmach Deutschlands erinnern muß. Und diese alte Schmach Deutschlands soll sie nicht eben erneuert und vergrößert werden an den Gestaden der Nordsee? Oder wenn es wahr ist, was man sagt, daß die Angelegenheit Schleswig-Holsteins gerade ein Punkt der vorhabenden kaiserlichen Besprechung sein soll, darf etwas für Deutschland Günstiges erwartet werden? Ist nicht die russische Dynastie selbst einer der Erben der vorbaftangiesten Lande? Oder spricht nicht eben die in den Bayrischen gemachte Erfahrung für Rußlands und Frankreichs Aversion gegen Deutschlands Recht gegenüber dänischer Anmaßung?! Wahrlich, wahrlich, es ist sonderbar, zu hoffen, daß einmal Wein aus Schlehdornen gepreßt werden könnte. Doch genug hievon. Es bleibt uns ein anderer Wunsch — der, daß Oestreich im Verein mit Preußen zur richtigen Einsicht kommen und in der That ist schon das Gerücht merkwürdig genug, daß der Kaiser von Oestreich zu derselben Zeit seinen königlichen Oheim in Berlin besuchen werde, wo sich die beiden Autokraten in Stuttgart sehen. Mit dem Wunsche aber, daß den deutschen Großmächten die deutsche Sache am Herzen liegen möge, geben wir die Hoffnung auf Deutschland selbst nicht auf. Die Bewohner des geographischen Begriffs von Deutschland haben einmal fühlen gelernt, daß sie denn doch Deutsche sind, und werden es nicht mehr vergessen. Es bleibt nun nur noch übrig den eigenthümlichen Standpunkt zu betrachten, den der Kaiser der Franzosen eingenommen hat. Uns scheint es, trotz dem alle übrigen Sterne sich vor dieser Sonne neigen, doch der Standpunkt der Isolirung zu sein, jener Isolirung, die auch seinen Oheim außer die Uebrigen stellt, eben weil er sich bemüht, der erste zu sein. Allein gerade diese Größe in Isolirtheit ist das Gefährliche des Standpunkts, gleichwie ein hoher Pfeiler ohne Stützen von Außen nicht lange stehen kann. Der Fuß dieses Pfostens selbst ist leider „crudlis mobilis" beweglich und wackelhaft wie der Charakter der Franzosen und ihre gegenwärtigen Finanzzustände. Und wenn wir uns bei Erwägung dieses Alles noch so sehr Mühe geben, an die Friedensliebe unseres westlichen Nachbars zu glauben, so können wir uns doch des Gedankens nicht erwehren, der bekannte Wahlspruch Louis Napoleons „L'empire c'est la paix" möchte fast deutsch recht gut zu übersetzen sein mit „wer Tauben fangen will, schlägt nicht mit Prügeln drein"!

Deutsche Staaten.

Berlin, 20. Sept. Alexander v. Humboldt erhielt einen Brief des Dr. Vogel in Leipzig vom 17. d. M., in welchem der Vater des muthvollen Reisenden Dr. Eduard Vogel dem Patriarchen aller Naturforscher unter anderm Folgendes schreibt: „Zu wesentlicher und erfreulicher Vervollständigung der Nachricht, die aus der „Leipziger Zeitung" bald in andere Zeitungen übergegangen ist, bringt eine zweite amtliche Depesche des Konsuls Herman, deren Inhalt wir der trefflichen Dr. Barth so eben in beifolgender gedruckten Beilage — ein Ausschnitt aus dem „Globe" — zufertigt. Es werden dadurch unsere Hoffnungen auf's Neue genährt." Die Mittheilung des „Globe" lautet: „In dem auswärtigen Amt ist eine amtliche Depesche des britischen Konsuls aus Tripoles eingegangen, welche die Nachricht von dem Tode des Dr. Vogel etwas in Zweifel zieht. Der Kurier, welcher im April d. J. von der Grenze Wadai's abgefertigt wurde, um, wenn irgend möglich, Nachrichten über das Schicksal dieses ausgezeichneten Reisenden zu erlangen, ist nach Murzuk mit einem Schreiben des Scheik von Bornu zurückgekehrt. Nach dem Berichte eines einzelnen Theilnehmers einer kleinen Karawane, welche nach Bornu von Wadai kam, scheint es, daß Dr. Vogel, nachdem er allmählich verschiedene Plätze besucht hat, nach Andru gekommen ist, von wo er nach Wara, der Hauptstadt Wadais, von dem Sultan beschieden ward. Dieser hielt ihn einige Zeit zurück, es wird jedoch vermuthet, daß er sich zur Reise nach Darfur angeschickt habe. Bei dem Eingange dieses Berichts sandte der Sultan von Bornu, der sich für die Sache eifrig interessirt, zwei Ailboten zugleich nach Wadai und beide brachten die Bestätigung der Erzählung jener Karawanen-Theilnehmer. Ueber des tapfern Maguire Tod herrscht leider kein Zweifel, und der günstige Bericht über die Existenz des armen Vogel ist auch noch so ungewiß, daß, falls die

Die Mächte des socialen Beharrens.

A. Die Bauern.

(Fortsetzung.)

Der Riehl'schen Bauern „Sitte" liegt ein ordinärer Begriff von menschlicher Bestimmung, als dessen Bauern-Konservatismus eine erklärte Ansicht von konservativem Wesen zu Grunde. Weil aber der Konservatismus dieser Art Bauern in Riehls Staatssystem paßt, und weil diese Art Konservatismus nur auf der niedersten Bildungsstufe, wo der „Instinkt" noch die Menschen beherrscht, möglich ist; so sollen konsequenter Maßen — so scheint man es zu wünschen — die Bauern auch auf jener Stufe, auf welcher sie also weder zum Bewußtsein edler Menschennatur, noch ihres Staatsbürgerthums gelangen, verharren; so möchte man eine ganze, große Klasse von Staatsbürgern eines eingebildeten, förderlichen Staatszwecks wegen, wie es scheint, in einer Art geistiger Unmündigkeit erhalten — Und doch läßt sich auch ein Konservatismus der Bauern bei Licht und Bildung denken, und doch läuft auch die Staatsregierung bei einem gebildeten, edlen Volke viel weniger Gefahr, als zu manchen Zeiten bei einem rohen, von bösen „Instinkt" geleiteten.

Herr Riehl sieht in einem geistig und politisch unmündigen Volkstheil eine Grundfeste des Staats, resp. des Konservatismus, und zwar wie es scheint, eben dieser bemitleidenswerthen Eigenschaften wegen. Wir zwar halten auch die Bauern für einen respektablen Bestandtheil des Staats, glauben aber nicht in deren Blindheit und eingerosteten Gewohnheiten die Hauptpfeiler der Gesellschaft erkennen zu sollen, — im Gegentheil können wir uns, trotz aller Begriffsphrasen nicht von der Ueberzeugung trennen, daß diese nur Licht lebendiges Bewußtsein und entschlossene Ueberzeugungstreue sind. Wahr mag es sein, daß, so lange ein gewisser passiver Gehorsam nur gefordert wird, der „naive Instinkt" bis zu einem gewissen Grade ausreicht, daß aber, wenn Opferfreudigkeit und uneigennützige Thaten gefordert werden, gar oft den Konservatismus und Patriotismus des „naiven Instinkts und der Sitte" an fruchtbarer Liebe und That ziemlich leer sein, und den Staat in seiner Noth nicht selten im Stich lassen werden. Ein maschinenmäßiger Patriotismus thuts nicht, mit ihm kann ein Staat nicht verlieb nehmen! Uebrigens braucht ein gesunder Staatskörper, ein ehrlicher Staatshaushalt die Intelligenz der Staatsbürger nicht zu fürchten, sie ist ihm vielmehr zu seinem Gedeihen so nothwendig, als das Sonnenlicht zum Wachsthum der physischen Körper unentbehrlich. — Das Sonnenlicht ist gewöhnlich dem in Verwesung bereits befindlichen Körpern gefährlich, und da, wo man sich gegen das Einbrechen der Lichtstrahlen so verzweifelt wehrt, ist am Organismus fast immer etwas krank oder gar schon faul. Und zu dem halten wir auch dafür, daß der Staat den Beruf und die Pflicht habe, seine Glieder zu wahrhaft menschenwürdiger Existenz zu erheben und dabei das staatsbürgerliche Bewußtsein in ihnen zu wecken und zu stärken. Es liegt jedenfalls im wohlverstandenen Interesse einer weisen Staats-Regierung selbst, sich so viel als möglich nur auf lebendige und thätige Glieder der Gesellschaft zu stützen und nicht viele dem Staatszweck fremde oder indifferente, passive und unmündige Theile in ihr zu zählen.

(Fortsetzung folgt.)

täglich in Murzuk erwartete große Karawane nicht bestimmte Nachrichten über sein Schicksal bringen sollte, andere Eilboten unmittelbar abgesandt werden, die, wenn möglich, eine schriftliche Kunde über sein Schicksal erlangen sollen. Den Freunden des Dr. Vogel wird es ein großer Trost sein, daß Lord Clarendon Alles aufbietet, Gewißheit über Vogel zu erlangen, und, wenn er gefangen sein sollte, Mittel zu seiner Befreiung zu ersinnen."

Minden, 17 Sept. In der Nacht von gestern auf heute ist der erste Cholerafall vorgekommen, indem im hiesigen Krankenhause ein Lokomotivführer aus Hannover unter den Symptomen der ächten Cholera starb. Derselbe war soeben aus Hamburg zurückgekehrt und wahrscheinlich dort bereits von der Krankheit inficirt.

Glogau, 17 Sept. Am 13. d. fand hier, gegen die achte Abendstunde eine großartige Prügelei zwischen Militärpersonen und Civilisten statt, welche trotz der aufgebotenen militärischen und polizeilichen Hülfe mehrere Stunden lang anhielt. Ueber die Veranlassung zu diesem Exceß ist man noch nicht im Klaren. Eine Menge abgelohnter Eisenbahnarbeiter hatte sich vor einem Destillationslokale versammelt, welches von jeher zu einer Art von Börse für die Tagarbeiter und Eckensteher dient, und kam dort, nach starkem Genuß von Spirituosen, mit anwesenden Soldaten in Streit.

München, 21. Septbr. Se. Majestät der König haben den Personalstand der Landgerichts-Assessoren vom 1. Oktober 1857 an in nachstehender Weise bestimmt:

Mittelfranken:

Altdorf: G. Herzog, Assessor, K. Maier, Rechtspr., in Altdorf, J. Welsch, Rechtspr. in Ingolstadt; Ansbach: H. Meymer, Assess. in Ansbach, K. Künzel, Rechtspr. in Greding, W. Stein, Frhr. v., Reg.-Acc. in Würzburg; Beilngries: K. Rehm, C. Werner, F. Meyer, Assessoren in Beilngries; Markt-Bibart: J. Schramm, C. Louis, Assessoren in Marktbibart; Kadolzburg: J. Amthor, G. Löffelholz, Frhr. v., Assessoren in Kadolzburg; Dinkelsbühl: K. Schwingenstein, Th. v. Reith, A. Ries, Assess. in Dinkelsbühl; Eichstädt: G. Stahl, P. Parin, Assess. in Eichstädt; Ellingen: K. Kroper, Assess. in Ellingen, G. Böhm, Rechtspr. in Schrobenhausen; Erlangen: F. Catenhein, Assess. in Altdorf, A. Endres, Assess. in Erlangen, K. Esper, Bürgermeister in Roth; Markt-Erlbach: F. v. Kusin, Assess. in Eichstädt, L. Rechnagel, Assess. in Erlbach, F. Model, Rechtspr. in Feuchtwangen; Feuchtwangen: D. Zöllner, F. Fischer, Assess. in Feuchtwangen, W. v. Roeder, Regg.-Acc. in Ansbach; Greding: W. v. Hoeßlin, J. Fischer, Assess. in Greding; Gunzenhausen: F. v. Harsdorf, Assess. in Gunzenhausen, K. Haßold, Rechtspr. in Dinkelsbühl, W. Stadelmann, Reg.-Acc. in Ansbach; Heidenheim: C. Gradel, Assessor in Lauf, F. Thuen, Assessor in Heidenheim, G. Krehri, Rechtspraktikant in Ansbach; Heilsbronn: W. Lang, Assessor in Heilsbronn, A. May, Assessor in Heilsbronn, Chr. Heldberg, Assessor in Heilsbronn; Herrieden: Jos. Brunstetter, Assessor in Herrieden, A. Bauer, Rechtsprakt. in Eichstädt; Hersbruck: Ed. Steurer, Assessor in Hersbruck, Fr. Benker, Ass. in Hersbruck; Kipfenberg: S. Beck, Ass. in Kipfenberg, J. Pfister, Rechtsprakt. in München; Lauf: Fr. Schütz, Ass. in Lauf, Fr. Pfeiffer, Rechtsprakt. in Lauf, D. Frhr. v. d. Heydte, Rechtspraktikant in Marktbibart; Leutershausen: G. Brand, Ass. in Leutershausen, A. Hoffmeister, Ass. in Leutershausen; Neustadt a. d. A.: Joh. Schönninger, Ass. in Neustadt, K. v. Ruhn, Reggs.-Acc. in Ansbach, Chr. Höchstetter, Rechtsprakt. in Windsheim; Nürnberg: F. Frhr. v. Harsdorf, Ass. in Nürnberg, L. Beck, Ass. in Naraberg, Jos. Biß, Rechtsprakt. in Erlangen, C. Friedrich, Rechtsprakt. in Rosenheim; Pappenheim: W. Grebner, Ass. in Pappenheim, K. Richstein, Magistratsrath in Memmingen; Pleinfeld: K. Schober, Ass. in Pleinfeld, W. Seiler, Ass. in Pleinfeld, Joh. Reiser, Reggs.-Acc. in Ansbach; Rothenburg a. T.: W. Nagel, Ass. in Rothenburg, Fr. Nürnberger, Rechtspraktikant in München; Scheinfeld: A. Dornhöfer, Ass. in Scheinfeld, Dr. Fr. Kilp, Rechtsprakt. in Schillingsfürst; Schillingsfürst: Joh. Rumpf, Rechtsprakt. in Eichstädt; Schwabach: Joh. Stauffer, Ass. in Schwabach, Fr. Lindig, Ass. in Pleinfeld, G. Ruppert, Ass. in Schwabach, L. v. Ruf, Reggs.-Acc. in Ansbach; Uffenheim: Joh. Roidl, Ass. in Uffenheim, H. Löw, Ass. in Uffenheim, M. Gampert, Rechtsprakt. in Erding; Wassertrüdingen: H. Kraizger, Ass. in Wassertrüdingen, K. Zehner, Ass. in Wassertrüdingen, K. Brand, Rechtsprakt. in Ilertissen; Weissenburg: Ritter Joh. v. Sterzner-Grodenhofen, Ass. in Weissenburg; Windsheim: K. Abmann, Ass. in Windsheim, K. Memminger, Ass. in Windsheim, Fr. Weiß, Rechtsprakt. in München.

Oberfranken.

Baireuth: F. Lutz, Assessor in Baireuth, E. Strebl, Assessor in Erbendorf, H. Walz, Regierungsaccessist in Baireuth. Bamberg I.: G. Gelber, Assessor in Bamberg, J. Banzer, Rechtspraktikant in Bamberg. Bamberg II.: J. Ribhan, Assessor in Bamberg, F. Schneider, Assessor in Bamberg. Berneck: F. Heyde, Assessor in Berneck, F. Schirmer, Assessor in Berneck. Burgebrach: C. Prio, Assessor in Burgebrach, F. Schülein, Rechtspraktikant in Berneck. Ebermannstadt: Th. Tennerlein, Assessor in Ebermannstadt, H. Trebes, Rechtspraktikant in Pottenstein. Forchheim: P. Kittel, Assessor in Lichtenfels, L. Grasser, Assessor, K. Boneri, Rechtspraktikant in Forchheim. Gräfenberg: F. Schamberger, A. Jametzer, Assessoren in Gräfenberg. Herzogenaurach: G. v. Baumer, Assessor in Münchberg, B. Wirth, Assessor in Herzogenaurach. Höchstadt a. A.: Ch. Müller, B. Torsch, Assessoren in Höchstadt. Hof: F. Döderlein, L. Schubert, Assessoren in Hof, G. Frhr. v. Künsberg, Regierungsaccessist in Baireuth. Hollfeld: F. Schmidt, M. Reuder, Assessoren in Hollfeld. Kirchenlamitz: E. Dr. Meyer, Assessor in Kirchenlamitz, W. Spengler, Rechtspraktikant in Weißmain. Kronach: P. Kusner, Assessor, F. Ludwig, Rechtspraktikant in Kronach, K. Wilhelm, Regierungsaccessist in Baireuth. Kulmbach: F. Kirschner, W. Faber, J. Trampler, Assessoren in Kulmbach. Lichtenfels: Ch. Landgraf, F. Bert, Assessoren in Lichtenfels, J. Schrepel, Rechtspraktikant in Schrobenhausen, R. Röhrig, Rechtsprakt. in Lichtenfels. Ludwigstadt: F. Unterstein, Assess. in Ludwigstadt, K. Eberhard, Rechtsprakt. in Gräfenberg; Münchberg: Dr. J. Hopf, H. Sondermann, Assessoren, K. Maier, Rechtspr. in Münchberg; Naila: Th. Barth, J. Götz, K. Bergmann, Assessoren in Naila; Nordhalben: Ph. Baenberger, Assess. zu Burgebrach; Pegnitz: K. Ordnung, C. Flessa, Assessoren in Pegnitz; Pottenstein: Ph. Kuffner, E. Bachmeyer, Assessoren in Pottenstein; Rehau: J. Gläser, W. Weißmann, Assessoren in Rehau; Scheßlitz: H. Lohring, Assess. in Scheßlitz, G. Haman, Rechtsprakt. in Münchberg; Selb: F. Weber, Assess. in Selb, G. Windisch, Rechtspr. in Pegnitz; Seßlach: T. Tils, K. Walz, Assessoren in Seßlach; Stadtsteinach: K. Stang, A. Püls, Assessoren in Stadtsteinach, F. Müller, Rechtsprakt. in Ludwigstadt; Thurnau: J. v. Braun, Assess. in Thurnau, K. Ordnung, Rechtspr. in Naila; Weidenberg: K. Keßler, Assess. in Kronach, L. Landgraf, Assess. in Selb; Weißmain: J. Wagner, A. Keiler, Assessoren in Weißmain, M. Reser, Rechtspr. in München; Wunsiedel: H. Baumer, Ch. Sutor, Assessoren in Wunsiedel, A. Strößner, Rechtspr. in Baireuth. (Fortseh. folgt.)

Die hier verbreiteten Gerüchte, als ob Kaiser Napoleon III. auch nach München kommen werde, scheinen der Begründung zu entbehren, denn es sind bis jetzt wenigstens keinerlei Anordnungen getroffen, die auf einen solchen Besuch schließen lassen.

— Nach heute eingetroffener telegraphischer Nachricht aus Ludwigshafen ist in vergangener Nacht der dortige Stadtkommandant, Oberst Klein, gestorben (Klein, im Jahre 1791 geboren, machte von frühester Jugend an, vom Tambour auf dienend, die Feldzüge von 1800, 1805, 1806, 1807, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mit.)

Regensburg, 21 Sept. Gestern Vormittags 11 Uhr rückte das im Feldlager zu Nürnberg gestandene Bataillon des 11 Inf.-Reg. (Ysenburg), in seine hiesige Garnison wieder ein. Der Gesundheitszustand der Truppen war ein vorzüglich günstiger; denn es blieb im Spital zu Nürnberg ein einziger Kranker zurück. Der größte Theil der Mannschaft wurde Abends schon wieder in Urlaub entlassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19 Sept. Die k. k. Lottogefälls-Direktion hat die dritte Wohlthätigkeits-Lotterie eröffnet, für die sämmtliche Gewinne in k. k. Gold-Dukaten in der Total-Summe von 60,000 Stück festgesetzt wurden. Der Reinertrag derselben haben Se. k. k. Maj. der Errichtung einer Landes-Irrenanstalt in Siebenbürgen und, in so fern sich dabei ein Ueberschuß ergeben sollte, der Landes-Irrenanstalt in Ungarn zu widmen geruht.

In der zur Herrschaft Asch in Böhmen gehörigen Waldung werden, wie dem „Dresdner Journ." geschrieben wird, gegenwärtig 60 Sträflinge aus Zwickau zum Holzflößen ec. auf Rechnung eines sächsischen Holzhändlers verwendet.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 18. Sept. Die Nat.-Ztg. berichtet: Die Züricher Polizei hat einen Industrieritter, Grafen Duaw, festgenommen, der Züricher Häusern 60,000 Fr., darunter einem Bankierhause allein 15,000, abgeschwindelt hatte. Er pflegte ein Juwelenkästchen zu verpfänden, Inhalt ohne Werth. Er soll ein Verwandter des früheren Erzbischofs von Posen sein. Nach der polnischen Revolution ging er nach Glarus, wo er in einer Baumwollenfabrik sein mechanisches Talent verwerthete. Seine militärischen Kenntnisse verschafften ihm die Bekanntschaft Louis Napoleons, den er öfter in Arenenberg besuchte und später auf dem Feldzuge gegen Boulogne begleitete. In England erwarb er sich Vermögen und auf der Ausstellung von 1851 die goldene Medaille, wurde jedoch 1852 zahlungsunfähig. Seitdem lebte er als Hr. Denis einige Jahre zu Schaffhausen und gab daselbst den Kadetten die Erstürmung des Malakoff zum Besten; freilich vergoß er, die Handwerker dafür zu bezahlen. Im vorigen Winter verlegte er den Schauplatz seiner Thaten nach Zürich.

Der N. Z. Ztg. wird von Bern 18. Sept. gemeldet: Der Karauer Tunnel hat auch seine böse Viertelstunde gehabt. Den 16. Abends brach der bekanntlich sehr starke Stadtbach, dem nur noch eine Sohle von drei bis vier Fuß gelassen wurde, in den östlichen Theil des Tunnels hinunter und füllte denselben in kurzer Zeit mit Wasser an. Weiteres Unglück fiel dabei gottlob keines vor. Sofort wurde der Bach abgestellt. Alle Mühlen, Fabriken und Wasserwerke der Stadt ruhen. Indessen legte man sogleich Hand an eine provisorische Leitung des Baches. Der Zustand einiger Häuser fängt an immer bedenklicher zu werden.

Zürich, 19 Sept. Auf die den Aktionären der Schweizer Nordostbahn zur Zeichnung al pari reservirten 4 Millionen Franks 5 pCt. Obligationen sind über 7 Millionen gezeichnet worden, so daß eine entsprechende Reduktion stattfindet.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Gestern führten die Truppen des Lagers von Chalons das fünfte Manöver aus. Des Abends gaben die Zuaven eine große arabische Vorstellung, welcher der Kaiser, von den Marschällen Bosquet und Canrobert begleitet, anwohnte. Die Zuaven gaben eine arabische Hochzeit. Die halboffiziellen Korrespondenzen des Lagers können nicht Worte genug finden, um den merkwürdigen, seltsamen Eindruck zu schildern, den die ganze Darstellung auf den Zuschauer machte. Den Kaiser, der nie in Afrika war, interessirte dieselbe besonders, und auf sein Verlangen werden die Zuaven eine zweite Vorstellung geben und dann ein großes arabisches Fest darstellen. Als der Kaiser sich erhob, um sich nach seinem Zelte zurück zu begeben, ergriffen die Schauspieler die bunten Lichter, die das Theater erleuchtet hatten, und gaben dem Kaiser das Geleite, indem sie sich um ihn schaarten. Die Musikbande, die bei der Hochzeit figurirt hatte, marschirte voraus, indem sie jene scharfen, unharmonischen Akkorde ertönen ließ, die nebst Gesängen und wildem Geschrei die musikalische Wissenschaft der Araber bilden. Der Zug, so schreibt man aus dem Lager, soll etwas sehr Seltsames, Phantastisches gehabt haben. Ein anderer Korrespondent meint, er habe geglaubt, er befinde sich wirklich in Afrika.

— Der gegen den (Oppositions-) Abgeordneten des Ober-Rheins, Jules Migeon, eingeleitete zuchtpolizeigerichtliche Prozeß wegen Bestechung der Wähler ec. wird am 8. Oktober in Kolmar zur öffentlichen Verhandlung kommen. Hr. Jules Favre übernimmt die Vertheidigung. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich zwei Sitzungen ausfüllen, da außer den zahlreichen Belastungszeugen Herr Migeon ebenso viele Entlastungszeugen zu seiner Vertheidigung aufrufen lassen

---

Eine Verehlichung zu Pferde. Eine Zeitung aus Texas erzählt, zwei Liebende seien lediglich in Begleitung des Priesters, der sie trauen sollte, aus der Stadt heimlich entflohen. Alle drei waren gut beritten, trotzdem eilte sie der Vater der Braut nach und die Hochzeit hätte wohl nie stattgefunden, wenn nicht das Mädchen, welches den nachjagenden Vater zuerst erblickt hatte, den Priester gefragt hätte, ob er sie nicht mitten im scharfen Galopp trauen könne. „Ja wohl kann ich's," antwortete der hochw. Herr, und seinem Pferde die Sporen gebend, sprach er die herkömmlichen Gebete, ertheilte dem Paare seinen Segen und war mit dem Trauungsakte eben zu Ende, als der Vater ankam und dem Pferde des Mädchens rauh in den Zügel griff. Es war zu spät und als vernünftiger Vater gab er dem beherzten Pärchen seinen Segen.

Charade.

Bedenke wohl, was Dir mein Ganzes sagt,
Daß nicht das Schicksal, wenn Du keck verwegen
Mit ihm die Letzte noch einmal gewagt,
Die höhnend meiner Erste ruft entgegen.

(Auflösung der Homonyme in Nr. 240: (Gericht.)

wird. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt.

Paris, 19. Sept. An der heutigen Börse fand lebhaftes Geschäft Statt; man suchte die Kurse zu halten durch Verbreitung des Gerüchts, die Unterredung der beiden Kaiser zu Stuttgart werde eine Reduction der französischen Armee um 150,000 Mann zur Folge haben.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Triest enthält folgende theilweise neue Angaben aus Indien: Das 63. eingeborne und das 11. irreguläre Infanterie-Regiment sind in Berhampur entwaffnet worden. Das 14. Bengalen-Infanterie-Regiment in Dschelum widersetzte sich dem Befehl die Waffen abzugeben, und wurde von einer Abtheilung Europäer in Stücke gehauen. In Agra und Azimpur haben scharfe Gefechte mit den Rebellen stattgefunden. Ein Gerücht geht daß General Reid gestorben sei, und daß die Verheerungen, welche die Cholera anrichtete, das britische Belagerungsheer gezwungen hätten, sich von Delhi nach Agra zurückzuziehen. (Dieß kommt nur über Ceylon, und scheint nicht authentisch.)

Dieselbe über Triest angekommene Depesche hat in der M. Post einige Zusätze, nämlich: „Delhi befand sich noch in der Gewalt der Meuterer, aber man erwartete in 3 bis 4 Tagen ein allgemeines Sturmlaufen, da große Truppen- und Artillerie-Verstärkungen den Kriegsschauplatz erreicht hatten. Das 17. und 27. Madras-Infanterie-Eingebornen rückten auf der „Großen Hauptheerstraße“ vor, und die in Arrah eingeschlossenen (Europäer) sind durch Truppen aus Hagrepur entsetzt worden. Die Sikh-Sirdars haben sich treu erwiesen und ihre Dienste angeboten, und Gholab Singh ist mit einem militärischen Kommando betraut worden. Das obere Pendschab ist sicher.“

Wie der Globe meldet, hat die Regierung in Indien kräftige Maßregeln ergriffen, um rasch hinreichende Verstärkungen an sich zu ziehen. Die Dampfer „Pottinger,“ „Egypt“ und auch ein kleines Segelschiff seien nach Mauritius geschickt worden, um nach eine Abtheilung der 33. Artillerie-Kompagnie und eine Abtheilung des 4. Regiments nach Bombay zu bringen. Kapitän Griffiths Jenkins sei mit drei Schraubenschiffen von je 1000 Tonnen nach dem Cap gesandt worden, um alle entbehrliche Mannschaft von dort zu holen. Der „Himalaya“ habe sich zu demselben Zweck von Kalkutta nach dem Kap begeben.

London, 19. Sept. Lord Palmerston hat sich nach seinem Gute Broadlands begeben. Daily News behauptet, daß nur 200 Mann über Aegypten nach Indien geschickt werden sollen. Die Regierung soll einer größeren Anzahl von Truppen den Durchzug verweigert haben.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Sept. Die Frau jenes Tibaldi, der in der letzten Verschwörung gegen das Leben des Kaisers der Franzosen eine Rolle übernahm, lebt hier. Tibaldi war Schreiner. Die Frau korrespondirte fleißig mit ihrem Manne, ehe er von England nach Paris ging. Sie wurd darüber verhört, scheint aber nicht im entferntesten um die Mission ihres Mannes mitgewußt zu haben.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Sept. Die medicinische Akademie haben wir nun endlich doch bekommen. Es war die höchste Zeit; denn der Mangel an Aerzten ist sehr fühlbar. Während Baiern mit einer gleichen Einwohnerzahl, wie Polen, deren 2400 zählt, hat unser Land, deren kaum 400. Es bleibt noch eine große Schwierigkeit zu überwinden: die Beschaffung von Professoren. Die praktizirenden Aerzte werden ihre Praxis nicht opfern wollen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Septbr. Heute haben der Priester- und der Bürgerstand die k. Proposition in Betreff der Ernennung des Kronprinzen zum Regenten an den Konstitutionsausschuß übersandt.

Asien.

Ein Ereigniß, welches die Präsidentschaft Bombai beängstigt, ist die Entdeckung einer mohamedanischen Verschwörung. Der Moulvie von Puna mit mehreren Genossen, die Ex-Rani von Sattara (Wittwe, wie wir glauben, eines mediatisirten einheimischen Fürsten) und ein eingeborner Radschah wurden gefangen in Bombai eingebracht. Auch in Jessore und Benares sind Verschwörungen zu dem Zwecke, alle dortigen Europäer umzubringen, entdeckt worden, und in Segowly (?) haben sich die irregulären Truppen empört und alle Europäer niedergemetzelt. Die Indigopflanzer von Tschupra und Tirhut (?) flüchteten nach Dinapore. In Midnapore (?) treiben sich noch rebellische Schaaren umher, die es bisher nicht gelang zu zerstreuen, und in Calcutta selbst befürchtete man am Tage des großen Volksfestes Moharrum einen Ausbruch. Der Generalgouverneur hatte dort die Bildung eines Kavallerie-Miliz-Regiments (Yeomanry Cavalry) angeordnet.

Der sogenannte König von Delhi hat eine Proklamation an seine Truppen erlassen, worin er ihnen aufträgt, jeden Sikh und jedes „Pendschabgesicht“ zu erschlagen, ein Befehl, der den Engländern ihre Aufgabe erleichtert, indem er ihnen die Dienste der Sikhs sichert. Ihr hervorragendster Häuptling hat auch bereits von der Regierung ein Kommando erhalten, und es wurde ihm in den ersten Tagen des August vom Generalgouverneur ein kostbarer Ehrensäbel verliehen. Andrerseits hat Lord Canning an den Statthalter der Nordwestprovinzen die Ordre erlassen, nach dem Falle von Delhi dem König und dessen Familie kein Versprechen irgend einer Art zu leisten und sich mit ihnen überhaupt in gar keine Berathung einzulassen, sondern sie in strenger Haft zu halten.

Tages-Chronik.

Würzburg, 21. Sept. Der auf flüchtigem Fuße befindliche kuratel. Hilfsarbeiter Glück soll sich brieflichen Nachrichten zufolge, (die auch mit einem Artikel des „Frankf. Anz.“ übereinstimmen) in Frankfurt kurz darauf, als er in einem Gasthof verhaftet und auf die Constabler Wache gebracht worden war, daselbst mittelst Erhängens um's Leben gebracht haben.

— Es lebt gegenwärtig in unserer Stadt ein Greisenpaar, welches trotz seines hohen Alters sich bestes Wohlseins erfreut. Der Mann zählt 86, seine Gattin 80 Jahre; beide leben seit 60 Jahren in glücklichster Ehe, und zählen 3 Kinder, 8 Enkel und 10 Urenkel.

Augsburg, 21. Sept. Die verlebte Kaufmannswittwe M. A. Prosinn hat unter andern ein Kapital von 4000 fl. legirt, um aus dessen Renten jährlich vier Stipendien für arme kath. Bürgerssöhne in Augsburg, welche hier in den lat. Schulen studiren, gute Sitten- und Fleißzeugnisse haben, und deren Eltern gewerbtreibende oder sonst im Taglohne stehende hiesige Bürger sind, gleichheitlich zu vertheilen.

Die Bohrarbeiten auf Steinkohlen, welche der Bayreuther Bohrverein bei Weidenberg unter den günstigsten Auspizien begonnen hat, schreiten glücklich vorwärts und schon jetzt zweifelt von allen Sachverständigen, welche die Anlage bei Weidenberg gesehen, keiner an dem glücklichen Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: Wanfried Gahier.

Theater in Erlangen.

* Erlangen. Der rühmlichst bekannte Direktor des herzogl. Hoftheaters in Meiningen, Herr W. v. Lüde, wird auf der Durchreise mit seiner aus 34 Mitgliedern bestehenden Opern- und Schauspiel-Gesellschaft vom 1. Oktober ab mehrere Vorstellungen auf hiesiger Bühne geben und dieselben mit Laube's Graf Essex und Weber's Freischütz eröffnen. Der Gesellschaft geht ein günstiger Ruf voraus und sehen wir, zwar leider nur auf kurze Zeit, gewiß manchem trefflichen Genuß entgegen. R.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Chr. Krug, Buchdruckereibesitzer, 51 J. a. in Regensburg. — Frl. K. Dellinger, Bäckereibesitzerin, 61 J. a. in Ilzstadt-Passau. — Hr. Fr. Geyer, k. Rentbeamter in Gollach. — Hr. J. Zirbelink in Würzburg. — Fr. M. Sestmann, Brauerswittwe, 73 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.
Andreas Herold,
Justina Herold,
geb. Maulwurf.
Nürnberg den 20. September 1857.

Eheliche Verbindung
Joseph Zirngibl,
Elise Zirngibl,
geb. Worbel.
Nürnberg den 20. September 1857.

Lyra.

Mittwoch den 23. September:
Erste Production
im Winterlocal (Liebel's Bräuhaus).
Der Vorstand.

Lebewohl.

Allen werthen Freunden und Bekannten, bei denen ich abgehalten worden bin, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich bei meinem Scheiden von Nürnberg noch ein herzliches Lebewohl zu. **Carl Stoß.**

Kunst- und Alterthümer-Versteigerung.

Mittwoch den 23. Septbr. Nachmittags 2 Uhr im Hause L. Nro. 1404, Schildgasse; Fortsetzung der angezeigten Auktion von altdeutschen Gemälden, Kupferstichen, Glasgemälden, alten Waffen, Holzschnitzereien &c., und wird bemerkt, daß auf jedes Gebot bei roup. Kaufsliebhaber geachtet wird.

Avis.

Nach Verständigung mit Herrn Friedrich Semler dahier habe ich, unter Einwilligung hoher Lokalbehörde, dessen Lederhandlung übernommen.

Dieses ergebenst bekannt machend, empfehle ich mein in allen Gattungen bestens assortirtes

Lederlager

vorzüglich prima 6- und 8häutig Trierer Wildsohlleder zur geneigten Abnahme.

Durch sorgfältige, streng reelle Bedienung werde ich gütiges Vertrauen zu erwerben und zu erhalten bestrebt sein.

Die Geschäftslokalitäten befinden sich wie bisher im Hause L. Nro. 662 Lorenzerstraße.

Nürnberg, den 17. Sept. 1857.

Eugen Schützens.

Gelatine und Glaspapier

weiß zum **Durchzeichnen** für **Kupferstecher** und farbig sortirt **zum Druck** für **Lithographen** ist stets vorräthig zu haben. — Auch empfehle ich gleichzeitig mein Sortiment sogenannter **Augsburger** &c. **Hauch- und Heiligenbilder, Devisen, Stammbuchblätter** und **neuer Lichtbilder** zu gefälliger Abnahme.

Ludwig Hoffman.
S. Nro. 939 bei der Wunderburg.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Zeh.
Garten Nr. 14a vor dem Lauferthor.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Em. Schreiber's Album für die beliebtesten

Kartenspiele,

als Hasard-, Commerce-, sowie Combinationsspiele der feineren Gesellschaft. Nebst Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf dieselben. Nach von Tenac und Londrait Academie des jeux. Zweite sehr verm. Aufl. Mit 19 erläut. Figuren. 12. Geheftet 1 fl. 48 kr.

Diese neue Auflage ist durch mehrere, theils ganz neue interessante Hasard-, Commerce- und Combinationsspiele, z. B. den Kaal, bereichert worden, so daß Alle, welche sich nach Erholung und Aufheiterung durch das Spiel sehnen und darin eine angenehme Zerstreuung suchen, sich bei seiner großen Vollständigkeit vollkommen durch dieses Album befriedigt finden werden.

An die Herren Fabrik- und Kunstmühlen-Besitzer.

Ein Mann von 48 Jahren, unverheirathet, welcher jetzt in einer größern Kunstmühle die Verwaltung nebst Geschäftsreisen besorgt, wünscht seine Stelle baldigst zu verändern, indem derselbe von beiden Branchen am liebsten nur eine vertreten möchte entweder als Verwalter oder als Geschäftsreisender; auch nimmt derselbe in einer größeren Fabrik eine Verwalterstelle an, indem derselbe 18 Jahre auf größern Gütern verwaltet, so ist Gedachter mit Rechnen und Schreiben vertraut und an Ordnung gewöhnt. Auch tritt derselbe als Geschäftsreisender in einer Farbenfabrik ein, spricht aber nur die deutsche Sprache. Für Humanität und gutes Betragen zeigen seine sehr guten Zeugnisse, auch kann derselbe etwas Kaution leisten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter der Chiffre A. G. poste restante Gronach wenden.

Versteigerung.

Am Sonnabend den 26. Septbr. d. Js. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Schießanger in Coburg meistbietend verkauft werden

1 einspännige Chaise,
1 Schimmel mit Geschirr,
1 Paar große braune Hengste mit Wagen und Geschirr,
1 Paar Kohlfuchshengste, Mittelschlag, mit Wagengeschirr,

welche bisher bei dem Bau der Aktien-Bierbrauerei verwendet worden sind.

Coburg, den 19. Septbr. 1857.

Hausverkauf.

Ein im vorzüglichen Bauzustande sich befindliches Haus in einer Hauptstraße der Sebalder Seite Nürnbergs, seiner Parterre- und sonstigen Räumlichkeiten halber zu allen Handels- und sonstigen Geschäften geeignet, ist billigst zu verkaufen und kann auf Wunsch ein entsprechender Theil des Kaufschillings zur ersten Hypothekstelle stehen bleiben.

Näheres im Commissions-Bureau des J. Cl. Schmidt in Nürnberg.

Ein ordentliches Mädchen, welches punktiren kann, wird in eine Buchdruckerei anzunehmen gesucht.

(Gesuch.) Ein geschickter Buchbinder, der auch in feineren Papparbeiten geübt ist, findet bei gutem Honorar dauernde Kondition in der Spielwaarenfabrik von G. Maar, Karolinenstraße L. Nr. 340 in Nürnberg.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein solider Lehrling vom Lande gesucht.

Eheliche Verbindung

Christian Schmidmer,
Nanny Schmidmer,
geb. Loh

Nürnberg und Coburg den 20. Sept. 1857.

Eheliche Verbindung.

Christian Wünsch,
Mathilde Wünsch,
geb. Metzger.

Nürnberg, 20 Sept. 1857.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Geberich, von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Nürnberg den 21. Sept 1857.

Friedrich Carl Siegler.

Traueranzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es heute früh 9 Uhr Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, den

Herrn Franz Michael Anton Erhardt,
ehemaligen Porzellain-Dreher,

nach einem halbjährigen Krankenlager sanft und ruhig zu einem bessern Erwachen zu sich zu rufen.

Nürnberg den 21 Sept 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23 Sept Nachmittags 3 Uhr zu St. Rochus vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unser geliebter Gatte, Großvater und Onkel,

Herr Joh. Georg Röß,
Schreinermeister,

in dem Alter von 77 Jahren an gänzlicher Entkräftung.

Wir bringen allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht mit der Bitte, und stilles Beileid nicht zu versagen.

Wöhrd bei Nürnberg, den 20 Sept 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 23 Sept. Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

In Nr. 264 des Fränkischen Kuriers ist folgende Annonce enthalten:

„**Mehrere Mitglieder der Böhner'schen**
„**Krankenkassa wünschen die Lagen einzu-**
„**stellen, bis eine Rechnung abgeschlossen**
„**ist.**"

Zur Abwendung einer etwa irrigen Auslegung sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß diese von mir gegründete Kasse nicht unter meiner, sondern unter der Verwaltung des derzeitigen Vorstandes, Schneidermeisters Gg. Schwab von hier, steht.

Schweinau, den 21. September 1857.

J. G. Böhner.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erklären wir, daß wir zwar in Folge unserer anhabenden Verpflichtung und insbesondere in Folge von uns bei der letzten Quartal-Versammlung gegebenen Mandats den Vorstand Schwab vor dem gemeindlichen Vermittlungs-Amte zur Stellung der letzten Quartals-Rechnung angehalten haben, daß es aber diese Rechnungsstellung durch eingetretene Hindernisse bis jetzt verzögert hat. Indessen erklären wir den Mitgliedern zur Beruhigung, daß uns eine ungesäumte Rechnungsablage zugesichert ist, daß zur Zeit eine materielle Benachtheilung für dieselbe nicht besteht und daß durchaus keine gegründete Veranlassung vorliege die Beiträge zu verweigern.

Schweinau den 20 September 1857.

Die Beisitzer

Stürmer. Hauenstein. Kett.

Verwarnung.

Da ich vernahm, daß meine selbstverfaßten Gedichte, wie z. B.: Et Dic, der Kamel, der Fall Sebastopols, der Cejtrag u. s. w. nachgedruckt werden sollen, so verwarne ich dagegen öffentlich, denn auch den deutschen Bundesgesetzen ist der Nachdruck als eine Beeinträchtigung am heiligen Eigenthumsrechte des Verfassers, strengstens verboten.

Nürnberg, den 21 September 1857.

C. W. Sauter,
Autor und Verfasser der Poetischen Klänge, der Araniden, der Orleanen u. s. w.

Glanzwichse englischer Art

in Töpfchen à 9, 4½ und 2½ kr. ist in frischer Sendung angekommen bei

J. J. Eußner,
Firma J W Knod unterm Tuchhaus

Annonce.

Auf alle Sorten **Zwickauer Steinkohlen** wie **Coaks** nimmt Aufträge in ganzen Wagenladungen zum dortigen Grubenpreise entgegen

Carl Rau.
Firma: Gebr. Rau-Benedict.

In **J. Zeiser's** Leihbibliothek ist zu haben:

☞ **Zwei Bräute,**
Roman in 2 Bänden von G. Raimund.

In einigen Tagen erscheint der 56 Jahrgang vom

Würzburger Gemeinnützigen Schreibkalender
für das Jahr 1858.

Preis auf schönem weißen Schreibpapier in Quartformat 36 kr

Dieser beliebte Kalender, welcher von
Behörden als **Terminkalender**, vom
Kaufmann als **Notizkalender**, vom
Gewerbsmann als **Einnahme- und Ausgabe-Buch** und von
Hausfrauen als **Haushaltungsbuch** benützt wird,

ist reichhaltiger, als alle demselben nachgebildeten Concurrenz-Ausgaben, und enthält u. A. eine **Liste der Verloosungen von Anlehensloosen, Stempel-, Zins-, Reduktions- und Kapital-Berechnungs-Tabellen, Tabellen über den Werth der Gold- und Silbermünzen**, die **Advokaten-Gebühren-Ordnung, Verzeichniß sämmtlicher Advokaten, Notare u. s. w. von Baiern, Württemberg, Baden, den beiden Hessen und Frankfurt; Eisenbahn-Personen-Tarife auf sämmtlichen süddeutschen Bahnen, Tarif für telegraphische Depeschen in Deutschland, mehrere Fiaker- und Droschkentarife, Verzeichnisse von Boten, Fuhr- und Schiffs-Gelegenheiten, Messen, Märkte, mehrere Tabellen zum Einschreiben der Wäsche u. s. w. u. s. w.**

Ferner erscheint wieder in rothem und schwarzem Druck

Der Comptoir-Notiz-Kalender, ein Wandkalender, auf welchem man neben jedem Tage notiren kann, was man vorhat, ob ein Wechsel fällig, ein Termin abzuhalten ist u. s. w. Auch auf diesem sind die Verloosungstage sämmtlicher Anlehensloose, sowie sämmtliche bayerischen und wichtigsten ausländischen Messen angegeben. Preis 9 kr., hübsch aufgezogen 15 kr

Das Blatt- oder Brieftaschenkalenderchen,

welches sich durch elegantes Aeußere auszeichnet, erscheint ebenfalls und kostet nur 6 kr., auf Cartonpapier aber 8 kr. Letztere gehören zum Einschieben in Kalenderbüchern, welche um 36 kr allerorts zu haben sind aus dem Verlage der **Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.**

Nachricht für Kleidermacher, Sackler, Schuhmacher u. u.

Bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich Pariser Patent-Schneider- und Sackler-Scheeren in allen Größen von ausgezeichneter Güte und Schönheit erhalten habe, und sind solche sowohl in meinem Laden, S. Nr. 63 an der (B.B.G.) Karlsbrücke, als Wohnung L. Nr. 796 zu haben.

Adam Hofman, Messerschmied,
L. Nr. 196

Empfehlung zu Lieferung juristischer Werke.

Die hiesigen und auswärtigen, bei den k. Bezirks- und Landgerichten neu angestellten k. Beamten bedürfen für ihren neuen Wirkungskreis mancherlei Schriften; unser Lager von neueren und älteren Werken dieses Fachs bietet Gelegenheit zur Befriedigung des Bedarfs, daher wir solches ergebenst empfehlen und um geneigte Aufträge bitten.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger),
S. Nr. 873 am Rathhaus.

Die zahlreichen Verehrer des sel. Herrn Kirchenraths **Dr. Fikenscher** sind durch das mangelhafte Kolportiren nur zum kleinsten Theil in dem Besitze der

Reden, gehalten bei der Beerdigung desselben vom 5. Sept. 1857 von **Hr. G. Poet,** 1. Pfr. an St Lorenzen und **J. P. F. Lösch,** Camerar und Pfarrer in Wöh.d. gr. 8. broch. 9 kr.

gelangt und werden daher von uns eingeladen, sie nachträglich abverlangen zu lassen. Sie sind bei uns, sowie in allen Buchhandlungen zu haben

Riegel & Wießner
(Carl Mainberger)
S. Nr. 873 am Rathhaus.

Mein so eben erschienenes Verzeichniß Nr 224, welches eine Auswahl von Büchern aus verschiedenen Fächern der Wissenschaften enthält, wird an Litteraturfreunde gratis und franco abgegeben.

Friedr. Heerdegen, Antiquar.

Almoshof.

Zu dem bereits begonnenen altbeliebten Preiskegelscheiben, wo ausgesetzte Preise von 14 fl., 8 fl. 6 kr., 7 fl. und so verhältnißmäßig abwärts sind und das während der Kirchweihzeit abgeschoben wird, laden Unterzeichnete alle werthen Kegelfreunde achtungsvoll ein. Alles Nähere der Spielplan am Platze.

H. Geißler.
Gg. Eberhardt (Schmerzen).

Reiseposten-Gesuch.

Ein f. Z. in einer renommirten Lampenfabrik Sachsens servirender Commis sucht zu seiner weiteren Ausbildung und da sich derselbe für diese Stellung qualifiziren würde, einen Posten als Reisender.

Geehrte, hierauf reflektirende Herren Prinzipale belieben ihre Adressen unter Chiffer M. G. Nr. 3 an die Expedition d. Blattes zu geben.

Pferdverkauf.

Eine arabische braune Stute (Reitpferd) steht zu verkaufen. Näheres durch die Exped. dd. Blattes

---

Es wird eine Partie feiner hochgrädiger Spiritus billig abgegeben.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Lehrjunge hat diesen Morgen 25 fl. in einer Rolle verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dieselben gegen einen Kronenthaler Belohnung in der Exped. dd. Blattes abzugeben.

Für einen Metallschläger wird ein passendes Lokale zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre D. S. Nro. 14 durch die Exped. ds Blattes

---

Einige junge solide Arbeiter können die Herbst- und Wintermonate das Formstechen bei einem renommirten Formstecher gegen mäßiges Honorar gründlich erlernen

---

Ein moralisch gebildetes Frauenzimmer sucht sogleich oder bis Ziel eine Stelle als Haushälterin oder Beschließerin. Gefällige Offerten unter **W. G.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein gut gehaltener stimmhaltiger Flügel, für einen Anfänger tauglich, ist um 45 fl. zu verkaufen.

Eine Köchin bietet aushilfsweise in Gast- und Privathäusern ihre Dienste an. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

In freundlicher Lage ist eine Wohnung an eine solide Familie bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Nachtrag.

☩ **München,** 20. Septbr. Bei der gestern vollzogenen Ersatzwahl der 18 austretenden Gemeindebevollmächtigten haben, wie nach der vorgängigen Wahlbewegung zu erwarten war, die von dem Gewerbvereine empfohlenen Kandidaten den Wahlsieg davongetragen. Es verdient dieses Ergebniß Beachtung, da es neuerdings offenbarte, wie lebhaft unter den Mitgliedern des Gewerbestandes das Bedürfniß einer erhöhten Vertretung der Gewerbs-Interessen im Gemeindehaushalte empfunden wird. So weit sich hie mit der Wunsch verknüpft, dem mehr und mehr überhandnehmenden Verfalle des Kleingewerbes nach Kräften zu steuern, verdient das Bestreben, dieses Bedürfniß zur Geltung zu bringen, gewiß die vollste Anerkennung; möchten für den gedachten Zweck nur immer auch die allein ausreichenden Mittel gewählt und von dem ehrenwerthen Stande der Gewerbtreibenden berücksichtigt werden, daß ein engherziges Festhalten an den Ueberlieferungen des Zunftzwanges am wenigsten für die Heilung der Wunden geeigenschaftet ist, die, wie wir gern zugeben, dem Gewerbsstande durch die industrielle Entwicklung der Neuzeit geschlagen werden.

• **Nürnberg,** 21. Septbr. Die diesjährige Ersatzwahl bei der reformirten Kirchenverwaltung in Nürnberg wird am 25. l. M. Vormittags 8 Uhr in dem Fünferhause über eine Stiege vorgenommen.

Berlin, 19 Sept. Am 16 Sept. Abends 5½ Uhr starb auf seinem Gute Karlsruhe in Oberschlesien der Herzog Eugen von Würtemberg, russischer General der Infanterie, nach vierwöchentlicher Krankheit am Nervenschlage in seinem 70 Lebensjahre.

Konstantinopel, 12 Sept. Viele indische Schiffe haben ihren Untergang auf dem rothen Meere gefunden. Der Schach von Persien gedenkt, wie verlautet, den Prinzen Emir Nizam als Thronerben zu proklamiren.

Alexandrien, 11. Sept. Artim Bey ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Die wegen der Verhältnisse in der Türkei angeordnete Aushebung von 10,000 Mann dürfte nun unterbleiben.

Hongkong, 20 Juli. Keine Militäroperation hat vor Canton stattgefunden, das von den Chinesen hart bedrängt wird. Die britisch-französische Seemacht wächst ziemlich in den chinesischen Gewässern; vor Hongkong liegen 6, an anderen Punkten 13 englische und 13 französische Kriegsschiffe. Lord Elgin ist nach Kalkutta abgegangen.

Mit einer Beilage von Zahnarzt zur Nedden

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg Expeditionslokal S Nr 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 268.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. September 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Gerhard.

Deutsche Staaten.

München, 22. Sept. (Fortsetzung des Verzeichnisses der neuernannten Assessoren.)

Unterfranken und Aschaffenburg.

R. Süßmaier, Reg.-Accef. in München. Berchtesgaden: J. v. Barth, Assef. in Berchtesgaden. Bruck: J. Stadlbauer, J. Horst, Assef. in Bruck, R. Grebel, Reg.-Accef. in München. Rosen-

Köstler, Rechtspr. in Landau, P. Steinbauer, Rechtspr. in München; Landshut: M Tändler, J Kugler, A Kummer, Assess. in Landshut, M ... in Mitterfels; Mainburg: J ...ss. in Passau, M. Speckner, Assess ...d, D. Hierl, Rechtspr., in Kattenſdorf: A Körber, Assess in Heu...enlermann, M. Sartor, Assess. in Mitterfels: J. Oengler, Assess. G. Nördling, Rechtspr. in Pfarr...eis, Assess. in Mitterfels; Oster...trecher, J. Schreyer, Assess. in Sterzl, Rechtspr. in Rottenburg; ...r L. Schmid, Assess. in Passau I., Rechtspr. in Deggendorf, F. Gos...ccess. in Landshut; Passau II. J. Wolf, Assess in Passau II.; : F Strehler, G Wild, Assess. in L Schmid, Rechtspr in Dingolfing; ...arth, F. v. Wening-Ingenheim, A. Regen; Rattenburg: M. Lederer, ...ssess in Rottenburg, M Schwarz, Landau; Rottbalmünster: H. G Kornmüller, Rechtspr., in Rot... Rauch, Rechtspr in Passau; . Müller, Assess. in Simbach, J. ...tspr. in Vilsbiburg, D. Wilhelm, München; Straubing: P. Rieder, ... Mayer, Assess., M. Hamerl, ...n Straubing; Viechtach. F. in Viechtach, J Schrank, Rechts...ötzting, A. Walf, Reg.-Accessist Vilsbiburg: M. Zierer, M. Reichert, Assessoren in Vilsbiburg; Rechtspr. in Kötzting; Vilshofen: M Angerer, Assessoren in Vilsho... Rechtspr. in Mitterfels, W Sp...cessist in Landshut; Wegscheid; ...enbauer, Assessor in Wegscheid, in Wegscheid, Fr. Pfeiler, Rechts...shut; Wolfstein: L Romas, Ass. J. Hann, Ass. in Wolfstein, Jos. ...f. in Wolfstein.

Beilage zu Nr. 267 des Fränkischen Kurier.

P. M.

Diejenige Krankheit der Zähne, welche man als Zahnkaries, im gemeinen Leben als Hohlwerden, Angefressenwerden der Zähne bezeichnet, ist so allgemein verbreitet, daß wohl kaum Jemand davon verschont bleibt. Die unter den Laien über den Grund der allgemeinen Verbreitung und über den Ursprung dieses Leidens herrschenden Ansichten sind sehr verschiedener Art, und haben sich, der wissenschaftlichen Forschung gegenüber, fast durchgehends als falsch erwiesen.

Zahnkaries entsteht immer, wo die frei in die Mundhöhle hineinragenden Theile der Zähne längere Zeit hindurch denjenigen Bedingungen ausgesetzt sind, welche entstehen, wenn in Folge von Unreinlichkeit, auf den Kauflächen und zwischen den Intervallen der Zähne, Speisereste, Niederschläge aus der Mundflüssigkeit, oder sonstige organische Substanzen dem chemischen Prozeß der Gährung und Fäulniß unterliegen. Bei diesem Vorgange bilden sich Produkte, welche theils direkt zerstörend auf die Zahnsubstanzen einwirken, theils entstehen auf dem fauligen Boden schimmelartige, in die Gruppe der Pilze gehörige mikroskopisch-kleine Organismen, welche, den Zahnsubstanzen gegenüber, eine specifische, zerstörende, bis jetzt in der Art ihrer Wirkung noch nicht genügend bekannte Kraft haben. Von begünstigendem Einfluß auf die Entstehung des in Rede stehenden Leidens sind alle Momente, welche in die Organisation des Zahnes und auch des Körpers in seiner Totalität schwächend eingreifen, und namentlich zur Zeit der Zahnbildung schwächend eingegriffen haben, dann Mißverhältnisse in der Stellung und Richtung der Zähne.

Diese eben gesagten Worte sind jedoch nicht so zu verstehen, als könne nur allein unter den angegebenen Bedingungen Zahnkaries entstehen; im Gegentheil will ich nur damit gesagt haben, daß die angegebenen ursächlichen Momente unter allen etwa sonst noch vorhandenen den ersten Rang einnehmen.

Das Hohlwerden beginnt immer an der Aussenfläche der Zähne, und setzt sich mehr oder weniger rapid nach innen fort. Man ist freilich durch anscheinend genaue Beobachtung vielfach der Ansicht, daß es auch eine Karies gebe, welche sich, ihren Ausgang vom Innern des Zahnes, von der Zahnhöhle nehmend, allmälig mehr gegen die Peripherie wende. Und in der That scheinen für diese Ansicht auch alle diejenigen Fälle zu sprechen, wo Zähne ohne eine äußerlich sichtbare Oeffnung hohl gefunden werden, so daß oft schon eine ganz unbedeutende Kraft genügt, die Zahnkrone zu zersprengen oder abzubrechen. Indessen kann durch

Pfalz und Regensburg.

Gg. Dollacker, Ass. in Amberg, M. ... Amberg, E. Kreitne, Ass. in Au...ch. F. Wirth, Ass. in Auerbach, Rechtsprakt. in Neunburg; Burg... K. Hayes, Ass. in Burglengenfeld, . in Burglengenfeld, K. Hofmann Rechtsprakt. in Schrobenhausen, ...tsprakt. in Ingolstadt; Cham: G. ...ham, A Salzberger, Ass. in Cham, ... Wemding), Rechtspr. in Mün...ld, Regierungsaccessist in Regens...orf: J Ka...tenschlager, Ass. in E... ...auer, Ass in Erbendorf; Eschen...eger, Ass. in Kemnath, E. v. Kern, ...bach, E. Bündter, Reggsaccef. in ...enstein: H Schrödl, Ass. in Be...man: J. Seipel, Ass. in Hemau, ...echtsprakt. in Tegernsee; Hilpolt... . v. Schönhueb, Ass. in Neumarkt, ...tspr. in Hilpoltstein, Kastl. ...n-Regenstauf, Et. Zink, Ass in ...th. J. Dippold, Ass. in Kemnath, in Kemnath, J. Merkl, Ass in Stadtamhof, Raabburg: F. v. Agger, Ass. in Raabburg, A. v. Schmadel, Ass. in Raabburg, K. Zeller, Reggsaccef. in Regensburg, Neumarkt: Joh Jahn, Ass in Neumarkt, M. Buchner, Rechtsprakt. in Landsberg, H Schmidt, Rechtsprakt. in Ingolstadt; Neunburg a W. L Haslt, Ass. in Neunburg, Chr. v. Schmöger, Ass. in Neunburg; Neustadt a. W.-N. G Scherer, Ass in Waldsassen, J. Schmaus, Ass. in Waldsassen; Nittenau: J. Schießl, Ass. in Cham, J Ahrensberger, Rechtsprakt. in Nittenau; Oberviechtach: F. Hauser, Ass in Oberviechtach, Fr. Enders (aus Pfreimdt), Rechtsprakt. in Hofheim, A. Nürbauer, Rechtsprakt. in Tirschenreuth, Parsberg: J. Sämer, Ass. in Parsberg, M. Günther (aus Weiden), Rechtsprakt. in München; Regensburg: J. Scheyer, Ass. in Nittenau, J. Kerling, Ass in Hemau; Regenstauf: Chr. Müller, Ass in Regenstauf, A. Eber, Ass. in Regenstauf, M. v Gräßmann, Reggsaccef. in Regensburg; Riedenburg: H. Schabgraf, Ass. in Riedenburg; J Schicaneder, Ass. in Riedenburg, A. Engelhardt (aus Mennertshofen), Rechtsprakt. in Dachau; Roding: K Krenzer, Ass. in Ro-

... Hauſe, Assess in Rothenbuch, G Vogel, Rechtsprakt. in Karlstadt. Rothenfels: J Mack, Ass. in Aschaffenburg, M Franz, Rechtsprakt. in Kissingen. Schweinfurt: H Bucher, Th Kießling, Ass in Burghausen, J Reuß, Rechtsprakt. in Münnerstadt. Stadtprozelten: A Kopp, Assessor in Stadtprozelten, C Müller, Rechtsprakt. in Würzburg. Volkach: F. Bauer, Assess. in Volkach, M Raab, Rechtsprakt in Wiesentheid. Weihers: G. Bollert, Assessor in Weihers, C Sickel, Rechtsprakt in Hammelburg. Werneck: A Todt, C. Rehr, Assessoren in Werneck. Wiesentheid: A Fischer, Assessor in Wiesentheid, A Reinhard, Rechtsprakt. in Kitzingen. Würzburg r. M.: A Schmidt, M. v Wernbach, Assess in Würzburg, C Huth, Assessor in Kronach. Würzburg l. M.: D Traberl, L Braunwarth, Assessoren in Würzburg, J. Seuffert, Assessor zu Bischofsheim.

Oberbaiern.

Aibling: J. Pfaffenzeller, C. Ueberreiter, Assef. in Aibling. Aichach: J. Ritter v. Koch-Sternfeld, J. Laun, Assef. in Aichach, M Grünberger, Rechtsprakt. in Freising. Altötting: J. Mößmang, Assef. in Freising, G Zech, Assef. in Altötting,

... Rechtspr., A. Wörle, Regg.-Accef. in München.

Niederbaiern.

Abensberg: Ch. Lechner, L Klüg, M Hörst, Assef in Abensberg. Bogen: J Seelus, Assef. in Bogen, A Pfäffinger, Rechtspr. in Straubing. Deggendorf: J Höflinger, Assef. in Deggendorf, J. Auer, Assef. in Landau, H Reindl, Reggs.-Accef. in Landshut. Dingolfing: G Wöll, K Jungermann, G Wack, Assef in Dingolfing. Eggenfelden. A. Biehler, F. Zimmermann, J Wimmer, L Wittmann in Eggenfelden. Grafenau: M. Friedl, A. Graf, Assessoren in Grafenau, J. Krois, Rechtspr. in Wegscheid; Griesbach: P. Im, Assess. in Griesbach, M. Hopfner, Rechtspr in Mallersdorf; Hengersberg: J. Hundsrucker, Assess., J. Schmidkonz, Rechtspr., in Hengersberg, K Heckenstaller, Rechtspr. in Eggenfelden; Kelheim: J Hibl, J Dietz, Assess., D. Jungruber, Rechtspr., in Kelheim; Kötzting: K Abberle, M. Frischold, Assess. in Kötzting, G Wimmer, Rechtspr in Rottenburg, F. Schwanzer, Rechtspr. in Mitterfels; Landau: A. Oppert, M Escherich, Assess.,

eine subtile Untersuchung, und namentlich durch längere Beobachtung einer und derselben Person in allen solchen Fällen, wo es sich um wirkliche Zahnkaries handelt, nachgewiesen werden, daß sich eine ganz feine Oeffnung im Schmelz befindet, welche mit der innern größeren cariösen Höhle in der eigentlichen Zahnmasse communicirt, und daß diese Oeffnung im Schmelz schon vorhanden war, ehe sich der Zerstörungsproceß auf die vom Schmelz bedeckten Zahntheile fortsetzen konnte. Ob diese feinen Löcher zunächst durch die schädlich einwirkenden Substanzen selbst gebildet sind, oder ob sie schon, in Folge von früheren mechanischen Einwirkungen, als Risse oder Sprünge im Schmelz vorhanden waren, ist für die Hauptfrage ganz gleichgiltig.

Die Thatsache, daß der Schmelz der Zerstörung weniger leicht zugänglich ist, als die eigentliche Zahnmasse, das Zahnbein, erklärt sich sehr einfach aus den bestehenden Verhältnissen, weil jener, dessen Funktion als Schutzorgan für die Zähne wohl Jedermann bekannt ist, als solches eine sehr viel festere, widerstandsfähigere Structur besitzt, wie dieses. Daher wird sich in manchen Fällen, wo nach Durchbohrung der Schmelzhülle die faulenden Substanzen direkt auf das Zahnbein einwirken können, die Zerstörung leichter und eher auf Letzteres fortsetzen.

Hat sich an einem Zahn Karies zu bilden angefangen, so schreitet sie unaufhaltsam und zwar mit steigender Geschwindigkeit vorwärts, weil den faulenden und überhaupt den schädlichen Substanzen mit der Vergrößerung der destruirten Zahnpartie eine größere Fläche zur Einwirkung geboten wird, und dann, weil eine größere, und besonders eine tiefere Höhle, trotz der größten Reinlichkeit bei weitem mehr zur Unterhaltung und Beschleunigung der fauligen Zersetzung organischer Körper beitragen muß, als flache, erst beginnende Kavitäten. Durch die heilkräftige Wirkung der Natur kann der Karies kein Ziel gesetzt werden; sie ist immer erst mit der gänzlichen Zerstörung des Zahnes abgelaufen.

In der Art der Nervenvertheilung im Zahn liegt zumeist der Grund, daß diese Gewebezerstörung erst dann mit Schmerz einhergeht, wenn die in der Zahnhöhle eingebetteten Nerven nur noch durch ganz dünne Zahnbeinlamellen von der Aussenwelt getrennt sind, oder wenn sich der cariöse Proceß schon auf die Nerven selbst in die Nervenhöhle des Zahns fortgesetzt hat. Es kann sonach der Kronentheil eines Zahnes in seinem ganzen Umfange zerstört werden, ohne daß man nur die geringste Schmerzempfindung davon hat; es kann aber auch oft eine dem Schein nach ganz unbedeutende cariöse Höhle die unerträglichsten Schmerzen verursachen. Hier hat sich im ersteren Fall die Zerstörung mehr oberflächlich gehalten, im zweiten dagegen auf einen kleineren Umfang beschränkt, ist aber desto mehr in die Tiefe bis zur Zahnhöhle gedrungen.

Da, wie gesagt, der Hauptgrund der Karies im Mangel an Reinlichkeit in Bezug auf Zähne und Mund zu suchen ist, so liegt es auf der Hand, daß das erste Schutzmittel dagegen die Verwendung der größtmöglichsten Sorgfalt auf die Reinhaltung der oben bezeichneten Organe sein muß. Man erreicht diesen Zweck durch kräftiges Schwenken des Mundes mit lauem Wasser nach jedem Genuß von Speisen, durch Bürsten der Zähne mit Wasser allein oder unter Zusatz eines Zahnreinigungsmittels, durch den rechtzeitigen Gebrauch von Zahnstochern, 2c.

Was das Bürsten anbelangt, so hängt viel von der Härte oder Weiche der Bürste selbst ab, da für kräftigere Zähne die Anwendung härterer Bürsten erlaubt ist, als für schwächer organisirte. Auch genügt es nicht, daß man mit der Bürste nur in der Richtung von rechts nach links über die Zähne hinfährt, weil dadurch die Entfernung des aus den Zwischenräumen zu Entfernenden rein unmöglich würde; man muß vielmehr und no-

nentlich zuletzt die Bürste gewandt und leicht in senkrechter Richtung hin und hergeführt, so daß die einzelnen Borsten in die Zwischenräume eindringen können.

In Betreff der Zahnreinigungsmittel ist die größte Vorsicht anzuwenden, zumal in den letzten Jahren die Speculation diesen Artikel vielfach zum Nachtheil des Publikums ausgebeutet hat. Ein gutes Zahnpulver wird in der Regel zur Reinigung der Zähne genügen; in manchen Fällen wird die Anwendung reiner Seife nothwendig.

Zu Zahnstochern verwendet man am besten Federkiele.

Ist schon Caries an einem Zahn ausgebrochen, und hat sie noch nicht einen zu bedeutenden Theil desselben desorganisirt, so gibt es nur ein Mittel, welches im Stande ist, das Umsichgreifen derselben zu hindern, oder auch so zu hindern, daß der kranke Zahn selbst einem gesunden in jeder Beziehung gleich zu achten ist. Dieses Mittel ist das **Plombiren mit Gold**. Es ist die schwierigste Operation in der ganzen Zahnheilkunde, es erfordert nicht nur die größte Aufmerksamkeit bei der Ausführung, sondern auch namentlich eine gewandte Hand; es ist eine Operation, welche, in Amerika zu einer immensen Höhe der Ausbildung gekommen, auch jetzt in Deutschland mehr und mehr Eingang findet. Namentlich wichtig ist das Plombiren für die Erhaltung vorderer Zähne, wo es daran liegt, daß diese ein gutes Aussehen behalten. Für hintere könnte man mitunter wohl eine der jetzt gebräuchlichen Metallplomben verwenden, aber auch nur eine, welche ohne nachtheilige Einflüsse auf die Structur der Zähne bleibt; Gold ist aber immer vorzuziehen. — Ein gut mit Gold plombirter Zahn ist vor der Zerstörung gerettet.

Verloren gegangene Zähne kann man auf 3 verschiedene Weisen ersetzen:

1) mittels Befestigung des künstlichen Zahns in der noch vorhandenen Wurzel;
2) mittels Befestigen der künstlichen Zähne auf einer aus edlem Metall genau nach dem Kiefer geformten Platte, die an noch vorhandene gesunde Zähne angeklammert wird;
3) mittels Befestigen der künstlichen Zähne auf einer Platte, welche durch den atmosphärischen Luftdruck gehalten wird.

Die erstere Art wird fast immer bei den Zähnen mit einfachen Wurzeln angewandt. Bei der zweiten Art muß die Befestigung der Platte so eingerichtet werden, daß es leicht ist, diese heraus- und hineinzuthun, ohne daß eine Einbuße in der Haltbarkeit entstehen kann. Das Herausnehmen der künstlichen Piece ist nothwendig, damit nicht Veranlassung zur Entstehung eines fötiden Geruchs gegeben werde. Die Befestigungsmittel müssen so construirt sein, daß sie den haltenden Zähnen in keiner Weise nachtheilig werden können. Wenn ich mich früher an die hier gegebenen Regeln nicht immer strenge gehalten habe, so bekenne ich jetzt meinen Fehler, nachdem ich mich besser unterrichtet habe.

Die dritte Art ist eine Erfindung, die noch nicht lange existirt, welche in der That ihres Gleichen sucht. Bei allen 3 Arten ist von einem Schmerz, vor dem als sonderlich groß man sich zu fürchten habe, nicht die Rede.

Um nun noch einige Worte über die Behandlung des Zahnschmerzes beizufügen, sei hier bemerkt, daß der Zahnschmerz nur ein Zeichen eines im Zahnsystem ablaufenden Krankheitsprocesses ist. Als hier am häufigsten steht obenan der Schmerz bei cariösen Zähnen. Zur Heilung desselben wendet man im Volke eine Menge von Mitteln an, die zum größten Theil in ihrer Wirkung ungewiß und auch nachtheilig, schmerzsteigernd sind, selbst Chloroform und Aether wirken nur momen-

tan, und lassen meist den Schmerz stärker zurückkehren. Das einzige radikale Heilmittel bleibt hier dem Laien das „Ausreißen." Es gibt jedoch ein Mittel, welches diesen Schmerz sicher heilt, wenn auch nicht mit Blitzesschnelle, jedoch kurze Zeit nach seiner Anwendung. Dieses Mittel ist in Amerika erfunden, und hat in Deutschland bei allen fortstrebenden Zahnärzten Eingang gefunden; es beugt dem unverantwortlichen gewissenlosen Zahnausreißen, wie es allenthalben Statt hat, vor, und schon deßhalb hat es eine Stellung im zahnärztlichen Arzneischatz eingenommen, wie kein anderes Mittel.

Eine andere Art von Zahnschmerz tritt auf bei Entzündungen der Wurzelhaut und der Zahnhöhle; sie kommt meistens erst dann zur Behandlung des Zahnarztes, wenn der Proceß im zweiten oder letzten Stadium seiner Entwickelung ist. Für die dann zu beobachtende Behandlung gelten die Gesetze der entzündungswidrigen Therapie; nur sei hier erwähnt, daß hier es ist, wo in vielen Fällen die Entfernung des kranken Zahnes zur Verhütung schlimmerer Zufälle dringend geboten wird. Im Beginn dieses entzündlichen Zahnschmerzes ist man oft im Stande, die Entzündung durch Anwendung eines Mittels, vermöge dessen es gestattet ist, eine bedeutende lokale Blutentleerung zu machen, vollkommen zu coupiren. Und zwar characterisirt sich dieser Zahnschmerz in seinem Entstehen immer durch ein schwach pulsirendes Gefühl am betreffenden Zahn, das Gefühl des Längerwerden desselben, verbunden mit Hitze und leichter Röthung des Zahnfleisches. Eingenommenheit des Kopfes und allgemeine Aufregung des Gefäßsystems können auch zugegen sein.

Der rheumatische Zahnschmerz befällt immer mehrere Zähne; es reichen dort meistens warme Kataplasmen und ein gehöriges schweiß-treibendes Mittel aus; oft leisten auch Reizmittel, auf der Haut der Wange und hinter dem Ohr applicirt, gute Dienste. Fast alle anderen gegen Zahnschmerz empfohlenen Mittel, und namentlich alle Universalheilmittel nützen hier und bei der vorigen Art von Zahnschmerz nicht das Mindeste, können im Gegentheil auf die eine oder andere Weise schädlich wirken.

Die übrigen Species von Zahnschmerz sind mehr untergeordneter Natur, daher kann ich sie füglich übergehen.

Nürnberg, im September 1857.

Zahnarzt zur Nedden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin.

XXIV. Jahrgang. Nummer 268.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. September 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Gerhard.

Deutsche Staaten.

München, 22. Sept. (Fortsetzung des Verzeichnisses der neuernannten Assessoren.)

Unterfranken und Aschaffenburg.

Alzenau: D. Becker, W. Pleßinger, W. Balz, Assess. in Alzenau. Amorbach: A. Dedon, Assess. in Amorbach, J. Mehlstetter, Rechtsprakt. in Miltenberg. Arnstein: F. Plettner, Fr. Gentil, Assessoren in Arnstein. Aschaffenburg: G. Gerster, Th. Mittermayer, Assessoren, K. Maier, Rechtsprakt. in Aschaffenburg. Aub: J. Blum, Assessor in Aub, H. Schmitt, Rechtsprakt. in Würzburg. Baunach: F. Stöckel, Assessor in Volkach, J. Mong, Rechtsprakt. in Würzburg. Bischofsheim: J. Detrich, Assessor in Bischofsheim, Chr. Krieg, Rechtsprakt. in Rothenbuch, A. Lampert, Rechtsprakt. in Mellrichstadt. Brückenau: K. Röhrig, E. Haderli, Assessoren in Brückenau, J. Kopp, Reg.-Accessist in Würzburg. Dettelbach: F. Dohlig, Assessor, A. Reuß, Rechtspraktikant in Dettelbach. Ebern: F. Mann, Assessor, M. Bütz, Rechtsprakt. in Königshofen. Eltmann: E. Schalk, Assessor in Eltmann, L. Müller, Assess. in Rothenbuch, P. Roßbach, Assessor in Eltmann. Euerdorf: J. Huber, Assessor in Euerdorf, A. Schenbel, Rechtsprakt. in Haßfurt. Gemünden: M. Berpler, K. Kreb, Assessoren in Gemünden. Gerolzhofen: K. Bandel, Assessor in Gerolzhofen, F. Koppler, Rechtsprakt. in Eltmann. Hammelburg: G. Schreiner, Assessor, P. Deeß, Rechtsprakt. in Hammelburg, Chr. Müller, Rechtsprakt. in Mellrichstadt. Haßfurt: H. Royakers, S. Mark, Assessoren in Euerdorf. Hilders: E. Oster, Assessor in Hilders, G. Zeitner, Rechtsprakt. in Bischofsheim. Hofheim: K. Küttenbaum, Assessor in Baunach, G. Würich, Assessor, F. Wermuth, Rechtsprakt. in Hofheim. Karlstadt: M. Mann, Assessor in Werneck, G. Rehmuth, Assessor in Klingenberg, K. Auvera, Reg.-Accessist in Würzburg. Kissingen: P. Lautenbacher, Th. Hauck, Assessoren in Kissingen, M. Heller, Reg.-Accessist in Würzburg. Kitzingen: J. Krämer, Assessor in Markt Heidenfeld, Jos. Stemmer, Rechtsprakt. in Münnerstadt. Klingenberg: G. Walter, Assess. in Klingenberg, M. Mütz, Rechtsprakt. in Kissingen. Königshofen: F. Wiesner, Assessor, A. Hoppke, Rechtsprakt. in Königshofen, H. Osann, Reg.-Accessist in Speyer. Lohr: C. Brennaseck, Assess. in Hammelburg, J. Riecker, Assess. in Lohr. Marktbreit: G. Pfaffer, Assess. in Hammelburg, Aloys Reuß, Assessor in Marktbreit. Marktheidenfeld: W. Schubert, Assessor in Marktheidenfeld, B. Dörr, Rechtsprakt. in Eltmann. Marktsteft: P. Molitor, Assessor in Marktbreit. Mellrichstadt: F. Grim, Assessor in Münnerstadt, Dr. H. Och, Assess. in Mellrichstadt. Miltenberg: L. Franz, Assessor, B. Glendlee, Assess. in Miltenberg, Fr. Mayer, Assessor in Münnerstadt, Ph. Stammler, Rechtsprakt. in Gerolzhofen. Neustadt a. S.: K. Breyer, A. Anselm, Assessoren in Neustadt. Obernburg: G. Grim, F. De Stolle, Assessoren in Obernburg, P. Weissensee, Rechtsprakt. in Gemünden. Ochsenfurt: P. Gerinch, Assess. in Stadtprozelten, F. Wendinger, Rechtsprakt. in Ochsenfurt. Orb: M. Bauer, A. Reinhard, Assessoren in Orb. Rothenbuch: P. Fuchs, Assess. in Rothenbuch, G. Wagel, Rechtsprakt. in Karlstadt. Rothenfels: J. Mack, Ass. in Aschaffenburg, M. Franz, Rechtsprakt. in Kissingen. Schweinfurt: H. Bucher, Th. Kießling, Ass. in Burghausen, J. Kraß, Rechtsprakt. in Münnerstadt. Stadtprozelten: A. Kopp, Assessor in Stadtprozelten, E. Müller, Rechtsprakt. in Würzburg. Volkach: F. Bauer, Assess. in Volkach, M. Raab, Rechtsprakt. in Wiesentheid. Weyhers: G. Baßerl, Assessor in Weyhers, E. Stockel, Rechtsprakt. in Hammelburg. Werneck: A. Todt, F. Fehr, Assessoren in Werneck. Wiesentheid: K. Fischer, Assessor in Wiesentheid, A. Reinhard, Rechtsprakt. in Kitzingen. Würzburg r. M.: K. Schmidt, M. v. Wembach, Assess. in Würzburg, J. Huth, Assessor in Kronach. Würzburg l. M.: D. Leabert, L. Brannwarth, Assessoren in Würzburg, J. Seuffert, Assessor zu Bischofsheim.

Oberbaiern.

Aibling: J. Pfaffenzeller, E. Ueberreiter, Assess. in Aibling. Aichach: J. Ritter v. Koch-Sternfeld, J. Laun, Assess. in Aichach, M. Gründerger, Rechtsprakt. in Freising. Altötting: J. Mößmang, Assess. in Freising, G. Zech, Assess. in Altötting, K. Süßmaier, Reg.-Accef. in München. Berchtesgaden: J. v. Barth, Assess. in Berchtesgaden. Bruck: J. Stadlbauer, J. Horst, Assess. in Bruck, K. Grebel, Reg.-Accef. in München. Burghausen: E. Schieder, Assess. in Wasserburg, K. Lütlich, Rechtsprakt. in Wasserburg. Dachau: E. v. Hellersberg, Assess. in Dachau, Dr. K. Mais, Assess. in Uffenheim, K. Pfaffenzeller, Rechtsprakt. in Dachau. Ebersberg: J. Strizel, Assess. in Ebersberg, M. Hausmann, Assess. in Tittmoning, J. Göttner, Rechtsprakt. in Dachau. Erding: K. Mayr, M. v. Ehlingensberg, J. Schwepfart, Assess. in Erding, A. Böck, Assess. in Vilshofen, F. Krafft, Rechtsprakt. in Ebersberg. Freising: G. Muser, Assess. in Freising, J. Reiter, Assess. in Ingolstadt, M. Bayer, Rechtsprakt. in München. Friedberg: F. Riß, G. Duster, F. Sedlmayr, Assess. in Friedberg. Haag: G. Pfaffenzeller, J. Rasberger, Assess. in Haag. Ingolstadt: K. Banzer, Assess. in Ingolstadt, K. Cramer, Assess. in Hilpoltstein, X. Kohlndorfer, Assess. in Ingolstadt, G. Bauer, Rechtsprakt. in Ingolstadt. Landsberg: L. Sauer, B. Wolfart, Assess. in Landsberg, J. Schwarz, Assess. in Oberviechtach, J. Ganghofer, Reg.-Accef. in München. Laufen: A. Winter, Assess. in Laufen, F. Maier, Rechtsprakt. in Wasserburg, J. Schretlinger, Reg.-Acc. in München. Miesbach: G. Eggerdinger, K. Stadler, Assess. in Miesbach. Moosburg: A. Gerbel, F. Lepowsky, Assess. in Moosburg, M. Harlander, Rechtsprakt. in Reichenhall. Mühldorf: S. Graf, Assess. in Landsberg, H. v. Peter, Rechtspr. in Bruck. München l/J.: K. v. Rauner, A. Hoiß, F. v. Krafft, Assess. in München. München r/J.: E. Müller, K. Regnet, Assess. in München. Neumarkt: Dr. J. Lang, F. Stadler in Neumarkt. Pfaffenhausen: F. Werner, J. Mitterhuber, J. Hellmuth, Assess. in Pfaffenhausen. Prien: K. Sieger, Assess. in Aichach, J. Rechenauer, Rpr. i. Rosenheim. Rain: F. Fischer, J. Feger, Assess. in Rain. Reichenhall: Frhr. v. Tautphöus, Assess. in Reichenhall, J. Peppler, Rechtspr. in Tölz. Rosenheim: G. Heimerdinger, Assess. in Erding, J. Großhauser, M. Goudau, Assess. in Rosenheim. Schongau: F. Traut, Assess. in Schongau, J. Scheckenhofer, Rechtspr. in Weilheim, Frhr. v. Harald, Regg.-Acc. in Speyer. Schrobenhausen: P. Eichbichler, Assess. in Schrobenhausen, J. Kastner, Rechtspr. in Weilheim, Frhr. v. Lutz, Regg.-Acc. in München. Starnberg: K. Waldhoer, Assess. in Landsberg, K. Lorber, Assess. in Prien. Tegernsee: H. Wagner, Assess. in Tegernsee. Tittmoning: M. Schaider, Assess. in Tittmoning, O. Ilg, Rechtspr. in München. Tölz: S. v. Schad, W. v. Schilcher, Assess. in Tölz. Traunstein: G. Hauner, W. Seiler, Assess. in Traunstein, F. Rathmayer, Regg.-Accef. in München. Trostberg: F. Haufinger, F. Kastenauer, A. Brodard, Assess. in Trostberg. Wasserburg: H. Stradl, Assess. in Wasserburg, J. Neuhauser, Rechtspr. in München. Weilheim: M. Schmidt, Assess. in Weilheim, J. Bramante, Rechtsprakt. in Landsberg, A. Frhr. v. Tautphöus, Reg.-Acc. in München. Werdenfels: G. Braam, F. Weiß, Assess. in Werdenfels. Wolfratshausen: G. Hoppe, Assess. in Wolfratshausen, Ritter J. v. Lengriesser, Rechtspr., A. Weckerle, Regg.-Accef. in München.

Niederbaiern.

Abensberg: Ch. Lechner, L. Klüg, M. Hörst, Assess. in Abensberg. Bogen: J. Seelus, Assess. in Bogen, A. Pfäffinger, Rechtspr. in Straubing. Deggendorf: J. Höflinger, Assess. in Deggendorf, J. Auer, Assess. in Landau, H. Mindl, Reggs.-Accef. in Landshut. Dingolfing: G. Böhl, K. Jungermann, G. Wack, Assess. in Dingolfing. Eggenfelden: A. Biebler, F. Zimmermann, J. Wimmer, T. Millmann in Eggenfelden. Grafenau: M. Friedl, A. Graf, Assessoren in Grafenau, J. Krais, Rechtspr. in Wegscheid; Griesbach: P. Im, Assess. in Griesbach, M. Hapfner, Rechtspr. in Mellersdorf; Hengersberg: J. Hundsrucker, Assess., J. Schmidkonz, Rechtspr. in Hengersberg, K. Heckenstaller, Rechtspr. in Eggenfelden; Kelheim: J. Hibl, J. Dietz, Assess., D. Jungraber, Rechtspr. in Kelheim; Kötzting: K. Ahberle, M. Fischalk, Assess. in Kötzting, G. Wimmer, Rechtspr. in Rottenburg, F. Schwanzer, Rechtspr. in Mitterfels; Landau: A. Oppert, M. Eschrich, Assess., Köstler, Rechtspr. in Landau, P. Steinbauer, Rechtspr. in München; Landshut: M. Läubler, J. Kugler, A. Kummer, Assess. in Landshut, M. Fischer, Assess. in Mitterfels; Mainburg: J. Delcauer, Assess. in Passau, M. Speckner, Assess. in Oberviechtach, D. Hierl, Rechtspr. in Rottenburg; Mallersdorf: A. Körber, Assess. in Hengersberg, F. Leutermann, M. Sartor, Assess. in Mallersdorf; Mitterfels: J. Gengler, Assess. in Mitterfels, G. Körbling, Rechtspr. in Pfarrkirchen, D. Echels, Assess. in Mitterfels; Osterhofen: K. Streicher, J. Schreyer, Assess. in Osterhofen, E. Sterzl, Rechtspr. in Rottenburg; Passau I.: Dr. L. Schmid, Assess. in Passau I., G. Wagner, Rechtspr. in Deggendorf, G. Hofinger, Reg.-Access. in Landshut; Passau II.: J. Mayer, W. Wolf, Assess. in Passau II.; Pfarrkirchen: F. Strehler, G. Witt, Assess. in Pfarrkirchen, A. Schmid, Rechtspr. in Dingolfing; Regen: A. Hartl, F. v. Wening-Ingenheim, A. Eser, Assess. in Regen; Rottenburg: M. Lederer, M. Stadler, Assess. in Rottenburg, M. Schwarz, Rechtspr. in Landau; Rotthalmünster: H. Hiedl, Assess., E. Koramüller, Rechtspr., in Rotthalmünster, L. Rauch, Rechtspr. in Passau; Simbach: M. Müller, Assess. in Simbach, J. Englhard, Rechtspr. in Vilsbiburg, O. Wilhelm, Rechtspr. in München; Straubing: P. Rieder, A. Marett, L. Mayer, Assess., M. Hamerl, Rechtsprakt., in Straubing; Viechtach: G. Costa, Assessor in Viechtach, J. Schrank, Rechtspraktikant in Kötzting, A. Wolf, Reg.-Accessist in Landshut; Vilsbiburg: M. Zierer, W. Zinnagl, K. v. Reichert, Assessoren in Vilsbiburg; F. Pichlmair, Rechtspr. in Kötzting; Vilshofen: J. Schilling, W. Angerer, Assessoren in Vilshofen, P. Lehner, Rechtspr. in Mitterfels, W. Syller, Regs.-Accessist in Landshut; Wegscheid: Bernhard Rubenbauer, Assessor in Wegscheid, L. Zahler, Ass. in Wegscheid, Fr. Pfeiler, Rechtsprakt. in Landshut; Wolfstein: L. Römmt, Ass. in Wolfstein, J. Hann, Ass. in Wolfstein, Jos. Jungbauer, Ass. in Wolfstein.

Oberpfalz und Regensburg.

Amberg: Gg. Dollacker, Ass. in Amberg, K. Popp, Ass. in Amberg, E. Kettler, Ass. in Amberg; Auerbach: F. Wirth, Ass. in Auerbach, A. Schreyer, Rechtsprakt. in Neunburg; Burglengenfeld: K. Hayek, Ass. in Burglengenfeld, F. Hauner, Ass. in Burglengenfeld, K. Hofmann (aus Lauber), Rechtsprakt. in Schrobenhausen, M. Spitzel, Rechtsprakt. in Ingolstadt; Cham: G. Ott, Ass. in Cham, A. Salzberger, Ass. in Cham, L. Kastner (aus Wemding), Rechtspr. in München, R. Schmid, Regierungsaccessist in Regensburg; Erbendorf: J. Lautenschlager, Ass. in Erbendorf, J. Bauer, Ass. in Erbendorf; Eschenbach: W. Steeger, Ass. in Kemnath, E. v. Kern, Ass. in Eschenbach, E. Pündter, Reggsaccef. in Speyer; Falkenstein: H. Schrödl, Ass. in Bodenstrauß; Heman: J. Seipel, Ass. in Heman, J. Rothaas, Rechtsprakt. in Tegernsee; Hilpoltstein: J. Frhr. v. Schönhueb, Ass. in Neumarkt, F. Vögl, Rechtspr. in Hilpoltstein; Kastl: H. Mayer, Ass. in Regenstauf, Et. Zink, Ass. in Kastl; Kemnath: J. Dippold, Ass. in Kemnath, R. Daßt, Ass. in Kemnath, J. Merkl, Ass. in Stadtamhof; Naabburg: F. v. Egger, Ass. in Naabburg, A. v. Schmädel, Ass. in Naabburg, K. Zeller, Reggsaccef. in Regensburg; Neumarkt: Joh. Zahn, Ass. in Neumarkt, M. Buchner, Rechtsprakt. in Landsberg, H. Schmidt, Rechtsprakt. in Ingolstadt; Neunburg v. W.: L. Hastl, Ass. in Neunburg, Chr. v. Schmöger, Ass. in Neunburg; Neustadt a. W.-N.: G. Scherre, Ass. in Waldsassen, J. Schmauß, Ass. in Waldsassen; Nittenau: J. Schießl, Ass. in Cham, J. Ehrensberger, Rechtsprakt. in Nittenau; Oberviechtach: F. Hauser, Ass. in Oberviechtach, Fr. Enders (aus Pfreimdt), Rechtsprakt. in Hofheim, A. Kürbauer, Rechtsprakt. in Tirschenreuth; Parsberg: J. Sömer, Ass. in Parsberg, M. Günther (aus Weiden), Rechtsprakt. in München; Regensburg: J. Schreyer, Ass. in Nittenau, J. Kerling, Ass. in Heman; Regenstauf: Ulr. Müller, Ass. in Regenstauf, A. Eder, Ass. in Regenstauf, W. v. Gräßmann, Reggsaccef. in Regensburg; Riedenburg: H. Schubgraf, Ass. in Riedenburg; J. Schicaneder, Ass. in Riedenburg, A. Engelhardt (aus Neunaertshofen), Rechtsprakt. in Dachau; Roding: K. Kreuzer, Ass. in Ro-

ding, Dr. F. Gebring, Reggtaccef in Regensburg; Stadtamhof: Jos. Schmidtler, Ass. in Stadtamhof, K. Frhr. v. Bilgenau, Ass. in Stadtamhof, M. Scheib, Rechtsprakt. in Stadtamhof; Sulzbach: J. Mayer, Ass. in Sulzbach, Wilhelm Fischer, Assessor in Sulzbach, Tirschenreuth: Ludwig v. Stefenelli, Ass. in Tirschenreuth, M. Rizl, Ass. in Tirschenreuth; Viechtach: B. Slenger, Assessor in Waldmünchen, J. Schmucker, Assess. in Burglengenfeld. Vohenstrauß: F. Baader, Assessor in Vohenstrauß, M. Weigert (aus Regensburg), magistratischer Funktionär in München, J. Doß, Rechtsprakt. in Amberg, M. Wiedenhofer, Reg.-Accessist in Neustadt. Waldmünchen: C. Nischler, F. Winkler, Assess. in Vohenstrauß. Waldsassen: M. Mayer, Assess. in Waldsassen, F. Müller, Rechtsprakt. in Tirschenreuth. Weiden: M. Hufmann, H. Frhr. v. Künsberg, Assessoren in Weiden. Wörth: J. Heigl, Chr. Eckart, Assessoren in Raaburg.

Es wurden die nachstehenden bisherigen Landgerichts-Assessoren J. Stockelhuber zu Ebersberg, J. Wühr zu Erding, M. v. Auer zu Freising, K. Ströhlein zu Starnberg, B. Fruth zu Passau, K. Möller zu Kastl, M. Hirschbeck von Baireuth, K. Küfler zu Bamberg, J. Fischer zu Schwabach, C. Derleth zu Ebern, C. Kuld zu Ochsenfurt, J. Schneck zu Roggenburg und A. Gassenmüller zu Wertingen bis auf weitere Verfügung in den Ruhestand versetzt; dem Landrichter von Türkheim J. Schmidt der nachgesuchte wohlverdiente Ruhestand für immer bewilligt; zum Landrichter von Türkheim der I. Assessor des Landgerichts Burgau, F. Bernhuber befördert, der II. Assessor F. Raab zu Burgau zum I. Assessor daselbst befördert und der Rechtspraktikant G. Kreß aus München, derzeit zu Schongau, zum Assessor des Landgerichts Burgau ernannt; der Landgerichtsdiener F. Dotter von Marktbreit bis auf Weiteres in den Ruhestand versetzt; der Gerichtsdienergehilfe J. Ritter von Obernburg zum Landgerichtsdiener von Marktbreit ernannt; der zum technischen Baurathe der Stadt Fürth gewählte Baupraktikant P. Otto aus Nürnberg Allerhöchst landesherrlich bestätigt.

— Bei den gestern hier beendeten Gemeindewahlen hatten sich die beiden rechtskundigen Bürgermeister unserer Stadt, die bisher noch nicht definitiv waren, einer Neuwahl zu unterziehen. Beide, Herr v. Steinsdorf als erster und Herr Wilder als zweiter Bürgermeister, wurden mit 49 Stimmen, d. h. einstimmig, wieder gewählt. Mit dieser Wiederwahl sind, sobald die allerhöchste Bestätigung erfolgt ist, beide auf Lebensdauer gewählt. Dasselbe ist der Fall bezüglich der beiden rechtskundigen Magistratsräthe Bachhauser und Dobler, die heute mit 49 und 45 Stimmen wieder gewählt wurden. Die Wahl der bürgerlichen Magistratsräthe erscheint in so fern bemerkenswerth, als Hr. Fabrikant Leo Hänle, eines der tüchtigsten bisherigen Mitglieder des Magistratskollegiums, nicht wieder gewählt wurde, vielmehr nur als erster Ersatzmann mit 32 Stimmen. Hr. Hänle ist der Verfasser der auch in der Allgem. Zeitung erwähnten Schrift über die hiesigen Gewerbsverhältnisse, und scheint sich eben durch dieselbe manchen Gegner hier geschaffen zu haben. Den Leuten die Wahrheit sagen und diese am Ende gar noch denken lassen, schafft eben gar oft Gegner im Leben!

München, 23. Sept. Die Gesammtzahl der in Folge des Gerichtsverfassungsgesetzes Neuangestellten beträgt 296, wovon angestellt wurden in Oberbaiern bei den Landgerichten 27, bei den Bezirksgerichten 25, als Staatsanwaltsubstituten 2; als Advokaten 3; in Niederbaiern bei den Landgerichten 29, bei den Bezirksgerichten 10, als Staatsanwaltsubstitut 1; in der Oberpfalz bei den Landgerichten 22, bei den Bezirksgerichten 16, als Staatsanwaltsubstituten 2; in Oberfranken bei den Landgerichten 19, bei den Bezirksgerichten 12, als Staatsanwaltsubstitut 1; in Mittelfranken bei den Landgerichten 28, bei den Bezirksgerichten 15, als Advokat 1; in Unterfranken bei den Landgerichten 32, bei den Bezirksgerichten 18; in Schwaben bei den Landgerichten 19, bei den Bezirksgerichten 13, als Staatsanwaltsubstitut 1, als Advokaten 2.

Augsburg, 22. Septbr. Se. Maj. König Ludwig von Baiern ist heute früh inkognito, in Begleitung des Generals La Roche, mit dem Güterzuge hier eingetroffen, ging zu Fuß nach der Stadt, besichtigte die Fugger-Statue und begab sich von da ins Maximilians-Museum. Der König und sein Begleiter sind in Civilkleidung und waren wohl den Wenigen gekannt, bis sich die Nachricht, der greise Fürst, dem Augsburg ein so großartiges Denkmal seiner Huld verdankt, habe unsere Stadt mit einem Besuche überrascht, nach und nach verbreitete.

Speyer, 21. Septbr. Die Generalsynode wurde gestern mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Um 9 Uhr Vormittags bewegte sich der Zug der Synodalmitglieder, den königl. Kommissär Herrn Regierungspräsidenten v. Hohe und den Dirigenten der Synode Herrn Konsistorialdirektor Iring nebst den übrigen Mitgliedern des Konsistoriums an der Spitze, von dem Sitzungslokale im kgl. Lyceumsgebäude zur Dreifaltigkeitskirche. Weißgekleidete Kinder mit Kränzen und Blumengewinden waren zu beiden Seiten des Weges aufgestellt. Die Festpredigt hielt Hr. Konsistorialrath Dr. Ebrard. Nach dem Gottesdienste verfügte sich der Zug in derselben Ordnung wieder in den Sitzungssaal zurück, um sogleich zur Wahl der Sekretäre und der Ausschüsse zu schreiten. Wie Sie schon mitgetheilt haben, hat der Gesangbuchsentwurf eine durchgreifende Revision erfahren; veraltete Formen sowie sprachliche Härten oder Inkorrektheiten wurden beseitigt, einzelne Verse und ganze Lieder gestrichen, und dem Vorschlage der Diözesansynoden entsprechend, die Zahl der Lieder von 360 auf circa 600 erhöht, wobei noch über fünfzig Lieder aus dem seitherigen Gesangbuche Aufnahme gefunden haben. Wie ich höre, werden außerdem folgende Berathungsgegenstände an die Generalsynode gelangen: 1) Einführung eines zweckmäßigeren Lehrbuchs der biblischen Geschichte (von der vorigen Generalsynode schon beantragt); 2) Vorlage des Entwurfs eines kirchengeschichtlichen Abrisses als Anhang zu dem Katechismus oder zur biblischen Geschichte; 3) Abänderung der Verordnung über die Einlagskapitale und Jahresbeiträge in die Pfarrwittwenkasse. Die letztere Vorlage bezweckt, zu Gunsten der Pfarrwittwenkasse die bestehenden vier Klassen zur Berechnung der Einlagen von 50, 100, 150 und 200 fl. auf 100, 150, 200 und 250 fl. zu erhöhen und die Jahresbeiträge von 6, 8, 10 und 12 fl. auf 8, 10, 12 und 14 fl. festzusetzen; doch soll diese Verordnung nur bei künftigen Anstellungen und Beförderungen Anwendung finden.

Karlsruhe, 19. Sept. Das seit gestern hier bekannt gewordene Entweichen eines hiesigen Kassenbeamten, welcher die Verwaltung kirchlicher Gelder zu besorgen hatte, mit Hinterlassung eines bedeutenden Defizits in seiner Kasse, bildet gegenwärtig den Gegenstand des Tagesgesprächs. Die fehlende Summe soll sich auf 62,000 fl. belaufen.

Heidelberg, 17. Sept. Die süddeutsche Abtheilung des allgemeinen deutschen Apothekervereins hielt ihre jährliche Versammlung dieses Jahr am 14., 15. und 16. Sept. zu Heidelberg. Die eingetroffenen Herren, etwa 112 an der Zahl, theilten ihre Zeit zwischen gelehrten Vorträgen in der Universitätsaula und Erholungen in anderer Umgegend. Für das nächste Jahr ist **Würzburg** als Versammlungsort gewählt.

Berlin, 20. Sept. An Mitgliedern bei der Versammlung evangelischer Christen waren anwesend: aus Berlin 355, aus der Provinz Brandenburg 262, aus der Provinz Preußen 39, aus Pommern 47, aus Schlesien 37, aus Posen 13, aus der Provinz Sachsen 60, aus Westfalen 14, aus der Rheinprovinz 58, aus Hohenzollern 1, aus Baiern 5, aus dem Königreich Sachsen 13, aus Hannover 7, aus Würtemberg 13, aus Baden 5, aus den beiden Hessen 15, aus Sachsen-Weimar 1, aus Sachsen-Altenburg 2, aus Braunschweig 5, aus Nassau 1, aus Mecklenburg 11, aus Oldenburg 3, aus Anhalt 6, aus dem Fürstenthum Lippe 1, aus Hamburg 8, aus Lübeck 1, aus Bremen 3, aus Frankfurt a. M. 3, aus Spanien 1, aus Frankreich 12, aus der Schweiz 11, aus Italien 2, aus Holland 11, aus Belgien 4, aus Dänemark 2, aus Schleswig-Holstein 9, aus Schweden 2, aus England 166, aus Rußland 12, aus Östreich (Ungarn) 7, aus der Türkei 2, aus Griechenland 2, aus Asien 3, aus Afrika 3, aus Amerika 23, aus Australien 3. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt demnach 1254.

— Am 18. September wurde in Bonn die 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. Die Versammlung hatte Alexander v. Humboldt zur Theilnahme eingeladen und erhielt von demselben ein ablehnendes Antwortschreiben, in welchem es heißt: „Nicht der Ruhe erheischende Zustand meiner schwindenden Kräfte allein, nur die Nothwendigkeit, um nahen Abschied des Lebens durch angestrengte, ununterbrochene Arbeitsamkeit der Vollendung näher zu bringen, was mit Unvorsicht zu spät unternommen worden ist, fesselt mich an mein Studirzimmer. Der Schmerz über die Entbehrung, die ich mir auflege, kann allein gemindert werden durch die Hoffnung großmüthiger Nachsicht, dem verliehen, der, wie ein edler Mann (der alte Stolz unseres Vaterlandes) sich ausdrückte, „„es für eine Pflicht hält, **aufzuräumen**, wenn das Ende irdischer Dinge näher rückt.““

Als hierauf Herr Prof. Dr. Nöggerath als Vorsitzender die Versammlung aufforderte, als Zeichen der Ehrerbietung und Anerkennung für den nun 89jährigen Forscher sich von den Sitzen zu erheben, geschah dieses in der ergreifendsten Weise, und mit großer Freude pflichtete die Versammlung dem zweiten Antrage bei, per Telegraphen dem Fernen nachfolgenden Gruß zu senden und sofort durch zwei Mitglieder der Versammlung zu bestellen:

„Telegraphische Depesche. [illegible]
„An Herrn A. v. Humboldt Exz. zu Berlin.
„In der ersten allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte haben die sämmtlichen Anwesenden durch Erhebung von ihren Sitzen die ausgezeichnetste Ehrerbietung und Anerkennung für ihren Altmeister Hrn. A. v. Humboldt zu erkennen gegeben, und beschlossen, solches im Blitzdinge mit der herzlichsten Glückwünschung an Se. Exz. abzusenden.
„Bonn, 18. September 1857. Nöggerath Kilian.“

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Sept. In Folge Anregung der obersten Polizeibehörde wurde durch Ministerialerlaß den Lotto-Kollektanten in allen Kronländern verboten, Traumbücher, Silbertafeln und andere auf Zahlen- und Traumdeuterei abzielende Bücher oder Tabellen, welche geeignet sind, den Aberglauben zu verbreiten, in den Kollektur-Lokalen zu halten oder selbst auf Verlangen vorzuzeigen.

— Graf Buol hat im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere fremde Diplomaten und darunter den Baron Bourqueney, empfangen. Zwischen dem Grafen Buol und Baron Bourqueney herrscht fortwährend das beste Einvernehmen. — Bei dem letzten großen Manöver auf der Parndorfer Haide waren die Kaiserin und die Erzherzogin Elisabeth volle acht Stunden zu Pferd, ohne daß nur die geringste Ermüdung an den beiden hohen Frauen wahrgenommen werden konnte.

Linz. Für den Maria Empfängniß-Dombau dahier sind bis Ende August zu den vorhandenen 162,188 fl. hinzugekommen: in 5proz. Obligationen 5500 fl. Der Kassastand beträgt also 167,688 fl. in fast durchgehends 5proz. Obligationen und einer Baarschaft von 259 fl., nebst vielen Werthgegenständen. Außerdem sind für den Dombau versprochen 30,000 fl. von dem hohen vereinigten Landeskollegium, 600 fl. von Privaten, 60 Fuhren Bausteine und viele beträchtliche Jahresgaben rc. Eine besonders werthvolle Gabe ist der aus dem Grabesfelsen der unbefleckten Jungfrau am Oelberg gebrochene Grundstein, den der Seminar-Regens, Kanonikus Joseph Strigl, Präses der Pilgergesellschaft nach dem gelobten Land im Jahr 1856, widmete.

In **Mailand** und auch hier macht folgender Vorfall einiges Aufsehen. Der Erzherzog-Gouverneur Ferdinand Max machte mit seiner Gemahlin einen Besuch in der Brera zu Mailand, um die Kunstausstellung zu besichtigen. Nachdem er dieselbe in Augenschein genommen, sprach er seinen lebhaften Tadel aus, daß nebst so vielen schönen Werken auch so viele schlechte und stümperhafte Bilder zur Ausstellung gebracht worden sind. Er erklärte, daß eine Kunstausstellung nicht dazu da sei, um einen Bildermarkt zu repräsentiren, und daß es eine Geringschätzung gegen die besseren Künstler sei, wenn ihre Werke neben schlechten zur Ausstellung gebracht werden. Er empfahl mehr Aufmerksamkeit und Auswahl dem Komite. Hierauf wurde die Ausstellung auf mehrere Tage geschlossen, und eine neue Prüfungs-Kommission trat zusammen.

Szegedin, 17. Sept. Vor einigen Tagen wiederholte sich bei uns eines jener traurigen Schauspiele, die hier in den letzten Jahren leider nicht zu den Seltenheiten gehören. Wir erwähnen die standrechtliche Hinrichtung zweier Räuber mittelst des Stranges.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Das Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte heute einen gewissen Peter Dattsonlier zu 13 Monaten Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe wegen Beleidigung der Person des Kaisers und Beschimpfung des Agenten; und einen Tagelöhner zu 8 Monaten Gefängniß und 500 Franken Strafe wegen Beleidigung der Person des Kaisers, Bannbruchs und Zuwiderhandelns gegen einen Ausweisungsbefehl.

— Am 17. kam ein Train auf der Bordeaux-Cette-Bahn bei dem Dorfe Clermont aus den Schienen. Die Bagage-Wagen wurden zermalmt, mehrere Reisende-Waggons beschädigt. Der Maschinen-Führer wurde, ohne großen Schaden zu nehmen, weit ins Feld geschleudert, aber der Train-Chef blieb todt und 2 andere Beamte wurden schwer verletzt. Von den Reisenden sollen nur 2 leicht verwundet sein.

— Dem Vernehmen nach soll in Tunis ein **Bischofssitz** und in Algier ein **Artillerie-Museum** errichtet werden.

— Fräulein Rachel ist in Cannes bei Toulon angekommen, doch soll ihre Schwäche so groß sein, daß man die größte Befürchtung für ihr Leben hegt. — Nach dem Nord hat das Gerücht schon einen Civilgouverneur, Hrn. Vaïsse, gegenwärtig Präfekt zu Lyon, an Stelle des Marschalls Randon ernannt. Der Prozeß zu Oran dürfte aber schwerlich den Sturz der militärischen Verwaltung Algeriens herbeiführen. — Nach dem Nord wird jedes größere Pariser Journal einen Berichterstat-

ter nach Stuttgart senden, um Zeuge der dortigen Feste zu sein. Es wird auch ein eigenes französisches Theater sich dort einfinden.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Aus den jetzt vorliegenden Calcuttaer Blättern, sagt der Globe, wird man ersehen, daß die telegraphische Nachricht von General Havelocks Rückzug nach Khanpur auf einem Irrthum beruhte. Am 30. und 31. sandte er seine Verwundeten und Kranken nach Khanpur zurück, und erhielt statt ihrer Verstärkungen in größerem Maßstab. Am 1. Aug. begann er seinen Marsch nach Lucknow wieder, und hoffte zuversichtlich daselbst am 8. anzulangen.

— Drei Schiffe werden, wie der „Globe" berichtet, sofort nach der Mauritius-Insel, vier nach dem Kap der guten Hoffnung geschickt, um nach Indien bestimmte Verstärkungen an Bord zu nehmen. — Dem Vernehmen nach würde sich nur eine kleine Abtheilung britischer Truppen über Aegypten nach Indien begeben; die ägyptische Regierung soll die Erlaubniß zum Durchzuge größerer Truppenmassen verweigert haben.

Italienische Staaten.

Nach dem Genueser „Handelscourier" vom 17. d. befürchtete man in Livorno den Ausbruch neuer Unruhen; wenigstens waren Gerüchte, welche eine neue Erhebung auf den 17. ansagten, in Umlauf; man darf wohl annehmen, daß diese Gerüchte wahrscheinlich nur in böswilliger Absicht verbreitet worden waren; die Besorgung war jedoch auf ihrer Hut.

Türkei.

Auch die Wiener Blätter (Presse, Ostd. Post u. s. w.) melden aus Konstantinopel nach einer telegraphischen Depesche des Journal de Const. vom 6., daß Fürst Danilo von Montenegro ermordet sei. Ein Datum der Ermordung ist aber nicht angegeben, und hinzugefügt ist, daß man in Wien von einem solchen Ereigniß (am 19.) nichts wußte.

Das Journal de Constantinople meldet aus Brussa vom 9. Sept. einen entsetzlichen Vorfall, der sich am 7. Sept. ereignet hat. Ein mit einem großen Messer bewaffneter Türke durcheilte, ohne Zweifel in einem plötzlichen Anfall von Raserei, ein armenisches dichtbevölkertes Stadtviertel und begann daselbst ohne irgendwelche Veranlassung ein furchtbares Gemetzel; er machte Alles nieder, was ihm in den Weg kam; der Wüthende verschonte weder Weiber noch Kinder, und erst nach längerer Zeit gelang es drei Arbeitern, sich seiner zu bemächtigen. Acht Personen, worunter Familienväter und ganz kleine Mädchen, waren sofort seinen Streichen erlegen; seitdem ist noch eine größere Anzahl, meist junge Leute beiderlei Geschlechts, an den erhaltenen Wunden gestorben; auf dem ganzen langen Wege, auf dem der Rasende seine Blutspuren zurückgelassen hatte, war noch nicht Ein Agent oder Diener der öffentlichen Macht anwesend, um der Mordscene Einhalt zu thun.

Amerika.

Newyork, 5. Sept. In Yucatan ist eine Revolution ausgebrochen und der ganze Staat unter Waffen. Die Aufständischen gehören der radikalen Partei an und haben bis jetzt allenthalben gute Erfolge errungen.

Afrika.

Im marokkanischen Reiche soll sich einige Gährung kundgeben; man besorgt, daß die kriegerischen Stämme, welche zwischen Fez und Marocco hausen, sich erheben.

Tages-Chronik.

** Würzburg, 21. Sept. In Frankfurt hat ein junger Mann sein Glück an den Nagel gehängt, nämlich sich selbst. Der Juliusspitälische Kanzlist Eibl, von dessen Verschwinden ich Ihnen vor wenig Tagen berichtete, hat sich nämlich zuverlässigen brieflichen Nachrichten zufolge im Arrestlokale zu Frankfurt erhängt, nachdem er an der Spielbank zu Homburg arretirt worden war. Gut studirt und mit der bestimmten Hoffnung einer gesicherten Zukunft hat sich derselbe aus übergroßer Neigung zu Liebe, Trunk und Spiel sein trauriges Grab selbst bereitet und werden hiervon nur die armen Dienstboten des Spitales bedauert, denen er ihre sauer erworbenen Sparpfennige abzuschwindeln wußte. Außer dem Kassadefizit von 700 fl. sollen dessen Pumpschulden über 1700 fl. betragen, ohne das, was aus Scham gar nicht verrathen wird. — Eine Neuigkeit von weiterem Interesse bietet die am vorigen Mittwoche erfolgte Haftentlassung des Lottokollekteurs Mayer mit Frau und des Lottooberamtsfunktionärs Woppes. Es wurde Ihrem Blatte nämlich im heurigen Frühjahre berichtet, daß durch genannten Mayer eine Unterschlagung in der Art verübt worden sei, daß er den Einsatz einer Quaterne für sich behalten und der Gewinner ein badischer Bauer klagbar geworden sei. Mayer wurde wirklich sammt seiner ebenfalls in der Kollekte beschäftigten Frau gefänglich eingezogen, ebenso der Funktionär Woppes zu Aschaffenburg. Alle drei sind nunmehr, nach mehr als halbjähriger Haft, ihrer Haft entlassen, da kein Anhaltspunkt zu strafrechtlicher Einschreitung gefunden werden konnte. Woppes wurde während der Haft vom Schlage gerührt und liegt elend darnieder, und die Frau Mayer's hat das Gefängniß so schwach und krank verlassen, daß man für ihr Leben ernstliche Besorgnisse hat.

Würzburg, 21. Sept. Gestern ereignete sich das Unglück, daß von einem Hause in der Sanderstraße ein Dachdeckergeselle, Sohn hiesiger Bürgersleute, der sich in nächster Zeit als Meister etabliren wollte, vom Dache fiel und sogleich todt blieb.

☧ München, 23. Sept. Die Entschädigungs-Ansprüche, welche von den durch die Explosion im Rosenlehner'schen Hause beschädigten benachbarten Hausbesitzern erhoben werden dürften, werden auf circa 60,000 fl. veranschlagt. Zu den nachträglich bekannt gewordenen Einzelheiten jener Katastrophe gehört noch, daß der verunglückte Maler Carstens, kurz vor der Explosion von Augsburg zurückgekehrt, seinem ebenfalls im Rosenlehner'schen Hause wohnenden Bruder, dem es gelungen war, sich unverletzt aus dem Schutthaufen hervorzuarbeiten, auf dessen Rufen Antwort gab, leider aber erstickt gefunden wurde, als der auf ihn gestürzte Trümmerhaufen weggeräumt war.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Santos.

Handel und Verkehr.

* Die Ziehungsliste der am 1. Septbr. zu Karlsruhe gehobenen Nummern (großherzogl. badische 35 fl.-Loose) liegt in unserem Bureau zu beliebiger Einsicht auf. Die Red.

Mannheim, 19. Sept. Nach dem mißglückten Versuche der in Mainz mit dem Schiff Pauline mit dem Umlegen des Mastes aus Anlaß des Kölner Brückenbaues gemacht worden ist, und der allen Anwesenden es klar gemacht hat, daß bei den größeren Rheinschiffen (namentlich von den Dimensionen, wie sie fast alle jetzt gebaut werden d. h. von 9—10,000 Ctr. Tragfähigkeit) eine solche Einrichtung nicht auszuführen ist, hat sich die hiesige Schifferschaft durch drei Abgesandte direkt an den Bundestag gewendet; ihnen hat sich der Direktor der Frankfurter Schleppschifffahrtsgesellschaft angeschlossen. Von dorther hofft man zuversichtlich auf Schutz in dieser Angelegenheit.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1069 1064, 5% Oestr. Credit-Actien 198 196, 5% Metall. Oblig. 78½ 78¾, 5% Nat.-Anlehen 78¾ 78¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 76½ 76¼, 4½% Met.-Obl. v. 1840 67¾ 67¼, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134 —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 267 265; preuß. 3½% Präm. Sch. v. 1855 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; dats. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 100¾, 4% dito 98¾ —, 4% dito 2. Emiss. 98 —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148½ 148¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 102½, —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103½ 102¾, 3½% dito bei Rothschild 93 92½; bad. 4½% Obl. 103 98¾, 3½% dito v. 1842 92½ 92¼, fl. 50 Loose v. 1840 98½ —, fl. 35 dito v. 1845 30½ 30¼; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85½; Darmstädter Bank 256½ 255¾, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34¾ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, ⅌-Ob.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90¾, fl. 25 Loose 33¾ 33; spanische 3% Innere Schuld 38¼ 37¾.

4% pfälz. Bahn. Ostbahn 98½ 97¾, Meininger Creditactien 85¾ 85¼; Leipziger Creditactien 75 74½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 603 597, 5% pfälz. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Eßler.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn 360 359, 7% Newyork-Eriebahnactien 4te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 32 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souveraine fl. 11. 46 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¾ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119½. Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104½, Wien fl. 100 C. k. S. 113½ 113.

Disconto — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. W. Spahel, Rentant, 49 J. a. in Würzburg. — Hr. Dr. A. Wenpert, Pfarrer, 69 J. a. in Baireuth. — Fr. M. Rich, 64 J. a. in Lichtenau.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Christian Klöpfel,
Babette Klöpfel,
geb. Gahn.

Nürnberg den 22. September 1857.

Eheliche Verbindung.

J. M. Beißbarth,
Marie Beißbarth,
geb. Schmett.

Nürnberg den 20. September 1857.

Traueranzeige.

Mit betrübten Herzen bringen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem gestern Mittag 2 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Maria Tucker.

Sie erlag im Alter von 42 Jahren nach langem, schmerzhaftem Krankenlager einem Unterleibsleiden.

Wer der Theuren Verblichenen näher stand, wird unseren Schmerz ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Lauf und Donnerstadt,
den 22. Sept. 1857.

Der tieftrauernde Gatte
mit seinen fünf unmündigen Kindern
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. Sept. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Von den üblichen Kondolenzbesuchen bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Nachmittag 3 Uhr unser innigstgeliebtes Kind und Enkelin

Paulina Dorn,

in einem Alter von 3 Jahren und 4 Monaten am Scharlachfieber.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige und zwar nur auf diesem Wege allen verehrten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg den 22. Sept. 1857.

Den tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Danksagung.

Werthen Freunden und Nachbarn, welche alle Zeit, sowohl bei Lebzeit als wie auch heute bei der Beerdigung unserer nun in Gottes Frieden ruhenden Mutter, Schwägere, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Cuss. Marg. Steiner, verwittwete Wild, so theilnahmsvoll sich zeigten, sagt im Namen der Hinterbliebenen geziemend Dank

Nürnberg, 21. Sept. 1857.

J. Aug. Schweingel
als Schwiegersohn.

Dank.

Für die große Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung der entseelten Hülle meiner lieben Frau von Seite geehrter Verwandten und Freunden kundgab, besonders den Herren Sängern von der Gesellschaft „Sängerlust" für ihren erhebenden Grabgesang, statte ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank ab und spreche damit zugleich den Wunsch aus, daß es mir irgend vergönnt sein möge, ihnen meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Joh. Kaspar Braun
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehensloosen, Bank- und Eisenbahnaktien, Coupons rc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 289.

Zwickauer Pechkohlen

in ganzen Wagenladungen, sowie auch in kleinen Partien sind zu haben bei

C. L. Krauß
am Spitalplatz.

Die Eisengußwaaren-Handlung

von

Leonhd. Carl Loesch
in Nürnberg

empfiehlt sich in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch emaillirtes Blech-, Kupfer- und geschmiedetes Kochgeschirr unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Hafnerzeller Schmelztiegel

von allen Sorten und bester, erprobter Qualität sind unter billigster Berechnung fortwährend zu haben

Joh. Paul Kießling.
Irrerstraße S. Nro. 524 a.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke

Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben
und Neuburg

speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern

von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Für die Herren Gastwirthe.

Die laut Verordnung der kgl. Regierung von Mittelfranken, dann des kgl. Stadtkommissariats Nürnberg vom 1. Oktober d. J. an allein giltigen

Fremdenbücher und Nachtzettel

sind fortan in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf sehr weißes Vellinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig und können auch gleich gebunden abgegeben werden. Die Verordnung selbst ist den Büchern vorgedruckt.

Anzeige-Blatt für ganz Deutschland.

Der „Allgemeine Deutsche Telegraph für Anzeigen von mehr als lokalem Interesse" nebst Correspondenzblatt für Kapital, Talent und Arbeit, herausgegeben von Dr. L. Gall, erscheint wöchentlich in Stuttgart. Preis per Quartal 12 Sgr. oder 42 kr., im Auslande 16 Sgr. Wer Kapitalien, Güter, Häuser, Geschäfte, nützliche Erfindungen, Commissionen, Agenturen, Stellen, Produkte, Fabrikate, Maschinen, Reise- und Transport-Gelegenheiten sucht oder anzubieten hat, überhaupt Anzeigen in ganz Deutschland schnell und sicher zu verbreiten wünscht, bedient sich am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten dieses Telegraphen, der als geschäftliches Anzeige-Blatt für Deutschland gegründet ist und worin Anzeigen in allen deutschen Gauen gelesen werden. Einrückungsgebühr für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 Sgr. — Bei wiederholter Einrückung 20 % Rabatt. Briefe werden franco erbeten. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Daß wir unser Lager von

Juristischen Werken

neuerdings in Veranlassung der neu eingerichteten kgl. Bezirks-Gerichte reichhaltig assortirt haben, bringen wir zu gefäll. Notiznahme und bitten um hierauf bezügliche Aufträge.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Bei Herannahen des Reformationsfestes empfehlen wir zum Gebrauch für Schulen:

Kurzgefaßte Geschichte Dr. Martin Luther's und seiner Reformation; zur jedesmaligen zweckmäßigen Beobachtung auf das jährliche Reformationsfest, bearbeitet von J. G. C. Müller. 17. Auflage. Preis 6 kr. In Partien à 4 kr.

Nürnberg den 23. September 1857.

Riegel u. Wießner.

Jammerthal.

Ausgezeichnetes Doppelbier aus der Zirndorfer Brauerei empfiehlt
Stiehl.

Schierleinsgarten.

Heute Mittwoch den 23. September ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Erlenstegen.

Heute Mittwoch zur Nachfeier der Kirchweih ladet die Unterzeichnete höflichst ein. Für warme Speisen, Kaffee und Hefenküchlein ist bestens Sorge getragen.

Katharina Kindler, Wittwe

Haus- und Gartenverkauf.

Ein ganz neu erbautes zweistöckiges Haus mit Garten in Steinbühl, welches sich zur Ausübung jedes Geschäfts sehr vortheilhaft eignet, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Commissionär C. Furkel S. 486 b in Nürnberg.

Ein Flügel von Mahagoniholz ist um 80 fl zu verkaufen in L. 969 der Kreuzersgasse, mittlerer Eingang, eine Stiege hoch.

In der Nähe des Unschlittplatzes oder der Waizenstraße werden geräumige trockene Magazine oder Gewölbe zu miethen, oder ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten zu kaufen gesucht. Anerbietungen in Briefen unter G. S. befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein Haus mittlerer Größe, auf der Lorenzer Seite, ist sogleich zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Kunst- und Alterthümer-Versteigerung

Mittwoch den 23. Septbr. Nachmittags 2 Uhr im Hause L. Nro 1404, Schlehengasse, Fortsetzung der angezeigten Auktion von altdeutschen Gemälden, Kupferstichen, Glasgemälden, alten Waffen, Holzschnitzereien rc., und wird bemerkt, daß auf jedes Gebot der resp. Kunstliebhaber geachtet wird.

Reiseposten-Gesuch.

Ein f. Z. in einer renommirten Lampenfabrik Sachsens servirender Commis sucht zu seiner weiteren Ausbildung und da sich derselbe für diese Stellung qualifiziren würde, einen Posten als Reisender.

Geehrte, hierauf reflektirende Herren Prinzipale belieben ihre Adressen unter Chiffre M. 6 Nr. 3 an die Expedition d. Blattes zu geben.

Es ist eine sehr schöne und gut gehende Stock-Uhr zu verkaufen.

50 Stück noch gut erhaltene Fensterflügel sind in L. 132 der Kaiserstraße billig zu verkaufen.

Bei einer soliden Bürgersfamilie, wo gute Hausmannskost geliefert wird, können zwei Knaben, welche die höheren Schulen dahier besuchen, unter annehmbaren Bedingungen Kost und Logis erhalten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zu einem Fabrikgeschäft, welches sich sehr gut rentirt, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher über einige Tausend Gulden verfügen kann. Näheres unter Chiffre Nro. 120 G. H.

Ein honnetes Bürgermädchen, welches sehr schön nähen, waschen und bügeln kann, wünscht als Stubenmädchen unterzukommen.

Ein routinirter Geschäftsmann wünscht für eine Fabrik oder anderes Haus die Reisen zu besorgen.
Unter Chiffre C. G.

Durch Uebernahme des Hauswesens in einem Gasthof II. Ranges kann ein solides Frauenzimmer oder kinderlose Wittwe sofort eine eben so angenehme als sichere Unterkunft finden, wenn dieselbe eine Caution von 2000 fl zu leisten vermag, wobei übrigens auch ständige Unterkunft in Aussicht steht. Das Uebrige auf schriftliche Offerte unter Chiffre B. H. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche sehr gut bewandert ist, sowie auch in jeder häuslichen Arbeit wünscht bei einer soliden Familie bis Ziel in Dienst zu treten. Näheres auf der Schütt 1703.

Einige junge solide Färber können die Herbst- und Wintermonate das Formstechen bei einem renommirten Formstecher gegen mäßiges Honorar gründlich erlernen.

Zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit freundlichem Schlafkabinet, schöner Aussicht, auf der Sonnenseite gelegen, im 3. Stock, ist bis ersten Oktober an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

An einen soliden Herrn ist ein Zimmer nebst Alkov möblirt, zu vermiethen. Mohrengasse L. Nr. 1493 a.

In freundlicher Lage ist eine Wohnung an eine solide Familie am Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Es wurde vor 8 bis 10 Tagen eine Brieftasche mit Militair-Entlaßschein, Prüfungsattest, Schul- und Impfschein verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen Zusicherung eines Teinkgeldes bei Friedrich Thomas über 2 Stiegen in dem Städtischen Maschinen-Haus in der Kaiserstraße abgeben.

Angekommene Fremde vom 21. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Kiging, Prim. a. Mnchn., v. Gesang, Rent. a. Berlin. Gutman, Fbkt. a. Bergdz. Hassermann, Gutsb. a. Drsdn. Lehm, Priv. a. Mnchn. Gohlmeier, Verwalt. a. Bmbg. Herrmann, Priv. a. Frkst. Sirren, Rent. a. Lond. Stürmer, Fabrikb. a. Reichenbach. Koller, Sachs. a. Lpzg., Eisd.

(Gl. Glocke.) HH. Sauer, Kfst. a. Wien. Gahaja, Priv. a. Alexandria. Frhr. Hefrth. a. Freibg. Frhr. a. Pfetten, Armlerstest a. Mnchn. Ander, Hofschauspielr. a. Mannhm. Muss, Fbkt. a. Würzbg. Heilbronner, Kfm. a. Hirben. Karzo, Reg.-Assess. a. Ansbch.

Nachtrag.

Berlin, 21. Sept. Die „Gothenburger Zeitung" meldet: der Storthing von Christiania habe einstimmig die Bewilligung ertheilt, daß der Kronprinz während des Königs Krankheit die Regierung führe; der schwedische Konstitutionsausschuß habe mit 58 gegen 5 Stimmen gleichfalls die Beistimmung ausgesprochen.

Paris, 20. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet, daß gestern unter Vorsitz des Kaisers im Lager von Chalons eine Ministerberathung stattgefunden habe.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 269.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. September 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Cleophas.

Abonnements-Einladung.

Da mit dem Monat Oktober ein neues Quartal beginnt, so ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten um baldige Erneuerung ihres Abonnements auf den „Fränkischen Kurier“ und bemerken, daß für auswärts Bestellungen auf denselben bei allen k. Postämtern und Post-Expeditionen gemacht werden können.

Der Preis für den „Fränkischen Kurier“, welcher täglich erscheint, mit dem allwöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblatt „Sonntags-Beilage“ und anderen vielen Beilagen ist in ganz Baiern fl. 1. 45 kr. pr. Quartal, im Auslande mit einem geringen Postaufschlag.

Inserate, welche durch den „Fränkischen Kurier“ die weiteste Verbreitung erhalten, werden in der Expedition des Blattes entgegen genommen und billigst und pünktlich besorgt.

Die Expedition des „Fränkischen Kurier.“

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Sept. Das Ergebniß der moldauischen Wahlen ist folgendes: Von 87 Wahlen gehören 66 Erwählte der Unions-Partei an, 15 sind farblos, 6 Gegner der Union. Die Wahlen in der Walachei haben am 19. Sept. begonnen und werden am 29. beendet sein.

Die A. Allg. Ztg. wird aus Wien von amtlicher Seite um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: In der Beilage der Allg. Ztg. zur Nr. 255 d. d. 12 Sept. d. J. hat ein Korrespondent vom 10. d. Mts unter anderm berichtet: „Der Major im Kurfürst Hessen-Kassel achten Husaren-Regiment Graf Hunyady mußte, wegen der Exzesse und Ausschreitungen, die er sich in der Umgebung der Residenz rc., das Regiment verlassen“ rc. Da ein Major Namens Graf Hunyady sich im Stande dieses Regiments nicht befindet, und auch früher niemals befand, so wird die löbliche Redaktion ersucht, den erwähnten Artikel widerrufen und berichtigen lassen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 20. Septbr. Uebermorgen wird der Prozeß gegen Carpentier, Grellet, Guerin und Parod wegen des an der Nordbahn verübten Diebstahls vor dem Pariser Assisenhofe beginnen. Die Verhandlung wird ohne Zweifel auch in Deutschland mit Interesse verfolgt werden. Ich erhielt bereits heute Einsicht von der Anklageakte, und theile Ihnen einen Auszug aus derselben mit. Wie bekannt, genossen Carpentier und Grellet das volle Vertrauen der Ältere Direktoren der Nordbahngesellschaft; ersterer war beim Ausbruche der Katastrophe Hauptkassirer, letzterer Unterkassirer der Kompagnie. Seit mehreren Jahren hatten die Angeklagten, welche die Schlüssel zu den Aktien-Depots in Händen hatten, eine bedeutende Anzahl derselben entwendet, durch Vermittlung ihres Freundes und Mitangeklagten Parod zu Gelde gemacht und die erzielten fabelhaften Summen theils an der Börse verspielt, theils mit ihren Maitressen vergeudet. Der Angeklagte Guerin hatte seinerseits auf eigene Faust die Gesellschaft bestohlen; er war mit der Nachtwache bei der Kasse beauftragt und hatte den Schrank, in welchem 30,000 Aktien, die Hrn. v. Rothschild gehörten, bewahrt waren, von oben erbrochen und einen Theil dieser Aktien entwendet. Diesen Umstand argwöhnten Carpentier und Grellet erst einige Monate vor ihrem Verschwinden, als Guerin plötzlich unter dem Vorwande, eine reiche Erbschaft gethan zu haben, seinen Platz aufgab, Häuser kaufte, Börsen-Spekulationen machte und das Leben eines Krösus führte. Die Untersuchung hat nun nicht genau ermitteln können, wie hoch sich der Antheil Guerins an dem gesammten Diebstahl beläuft; dieser leugnet noch den erschwerenden Umstand der Erbrechung des Schrankes und behauptet, die Aktien von Grellet erhalten zu haben. Da aber unzweideutige Spuren der gewaltsamen Erbrechung an dem betreffenden Schranke konstatirt sind, während Grellet und Carpentier im Besitze der Schlüssel waren, liegt es auf der Hand, daß das Leugnen Guerins keine Beachtung verdient.

Die Ziffern stellen sich nach dem Resultate der Untersuchung folgendermaßen: Es fehlen an den Herrn v. Rothschild gehörigen Aktien 5065 Stück, sodann 240, welche der Marquis v. Lantilhac, und 487, welche verschiedene von den Aktionären deponirt hatten. Es sind das zusammen 5752 Aktien, welche zu dem Durchschnitts-Kourse von 900 (die meisten haben die Angeklagten noch höher verkauft) gerechnet, die Summe von 5,176,800 Fr. ergeben. Außerdem fehlten 1060 Obligationen, welche zum Kourse von 270 die Summe von 270,000 Fr. ausmachen, und zuletzt ist in der Kasse ein baares Defizit von 1,166,543 Fr. 52 Cent. konstatirt worden. Es ergibt sich nach dieser Berechnung als gesammter Betrag des Diebstahls die ungeheuere Summe von 6,613,343 Fr. 52 Cent. Dagegen hat man bei Carpentier noch 108,720 Fr., bei Grellet 22,901 Fr., bei Parod 55,890 Fr. gefunden; der Verkauf der Immobilien, die Guerin an sich gebracht hatte, hat 310,000 Fr. ergeben und aus seinem übrigen Besitz sind 404,450 Fr. gelöst worden. Im Ganzen sind also 901,961 Fr. von der Nordbahngesellschaft wieder erlangt worden, so daß als Defizit die Summe von 5,711,382 Fr. 52 Cent übrig bleibt.

Vor den Geschwornen erscheint nun Guerin als des Diebstahls durch Erbrechung bei Nacht in einem bewohnten Hause, Carpentier und Grellet als des Diebstahls und verschiedener Fälschungen, Parod als Mitschuldiger des Diebstahls angeklagt; außerdem hat sich Parod noch wegen betrügerischen Bankerotts zu rechtfertigen. Mit welcher Spannung man in Paris diesem Prozesse entgegensieht, läßt sich denken; der Assisen-Präsident soll bereits heute mehr als tausend Gesuche um Einlaßkarten erhalten haben. Herr v. Rothschild, Hottinger und die übrigen Administratoren der Nordbahn figuriren natürlich unter den Zeugen und was das Interesse an den Verhandlungen noch erhöht, die berühmtesten Pariser Advokaten, unter denen Herr Lachaud, der Vertheidiger der Lafarge und der Gräfin Bocarmé, werden den Angeklagten ihre Beredsamkeit leihen. Der Ausgang des Prozesses ist natürlich unzweifelhaft, jedoch steht es eben so fest, daß namentlich Carpentier im Wege der Gnade eine bedeutende Milderung des Urtheils erhalten wird. Man wird sich erinnern, daß Carpentier, ohne die Entscheidung des Newyorker Gerichtshofes abzuwarten, freiwillig nach Europa zurückkam und durch seine Geständnisse die Untersuchung bedeutend erleichterte.

Paris, 21. Septbr. Der heutige Moniteur meldet aus Chalons vom gestrigen Tage, der Herzog von Cambridge habe am vorigen Freitag und Samstag den Truppen-Manövern beigewohnt; gestern sei der Gottesdienst unter freiem Himmel gefeiert worden und hierauf eine Heerschau gefolgt; heute würde die Armee Biwouaks bei Suippes beziehen.

Man will vielfach wissen, der Kaiser Napoleon werde sich auch nach München begeben.

Straßburg, 21. Sept. Den nächsten Mittheilungen aus Chalons zufolge wird der Kaiser am nächsten Donnerstag (24.) Nachmittags hier eintreffen. Seine Abreise nach Deutschland ist auf Freitag Morgens festgesetzt. Wie man hört, dürfte sich der Aufenthalt Louis Napoleons in Deutschland höchstens auf vier Tage erstrecken. Die Bestimmung in diesem Punkte könnte übrigens noch Aenderungen erleiden. — Die französische Ostbahn wird demnächst wieder eine neue Abtheilung dem Verkehr übergeben — die Strecke von Chaumont nach Langres. — Der Rhein ist gegenwärtig so niedrig, wie das seit Jahren nicht mehr vorgekommen. An vielen Stellen des Oberrheins ist die Schifffahrt dadurch gehemmt.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Der Verlust, der einstweilen den Besitzern amerikanischer Fonds und Effekten aus der dortigen Krise erwachsen ist, wird von der Times auf mindestens 10,000,000 Pf. veranschlagt. Sie geht dabei von der eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Annahme aus, daß in England für 80,000,000 amerikanische Fonds und Effekten untergebracht seien, und da die letzten Posten einen Fall von 30 pCt. meldeten, so ist die Rechnung leicht gemacht. Die Times schiebt, wie sie früher schon einmal gethan hatte, alle Schuld auf die Gewissenlosigkeit der Banquiers, welche ohne Scheu die niederträchtigsten Gerüchte gegen die solidesten Banken und andere Institute verbreiten, um sich die Taschen zu füllen. So lange es in Amerika gegen derartige wuth-

☾ Die Mächte des socialen Beharrens.

A. Die Bauern.

(Fortsetzung.)

Riehl denkt sich den Stand der Bauern im Allgemeinen den politischen und socialen Bewegungen abhold und revolutionären Gedanken schwer zugänglich. Aber, abgesehen davon, daß das bewegende oder endende Element nicht im Stand, sondern in der Idee liegt, welche auch den Bauernstand in verschiedenen Gestalten bewacht, so weiß ja doch auch die Geschichte schon Bauernkriege und Bauernerhebungen auch und wenn die Bauern nach Riehl nur aus „Instinkt und Sitte“, aus Eigennutz und Vortheil konservativ sind, so könnte leicht für ihren konservativen Halt eine zu mächtige Versuchung durch Vorspiegelung größerer Vortheile auf revolutionärer Seite erwachsen, und auf diese Weise die konservative Bauernsitte gar arg erschüttert werden. Der Bauernstand war bisher so ziemlich der einzige Stand, welcher reellen Nutzen aus den politischen Bewegungen der letzten Jahre gezogen, ihm gewährte wirklich die Bewegung eine theilweise Befriedigung seines „Egoismus,“ — wie wenn er nun die vergangene Bewegung mit dankbaren Augen ansähe, sich mit der Idee der Bewegung befreundete und von einer zukünftigen Bewegung wieder Vortheile erwartete? — Liegt in solcher Geistesverfassung nicht etwa schon der geheime Wunsch nach der Bewegung, wenn auch nur vielleicht einstweilen im Keime, versteckt und da ferner der Bauer, nach Riehls Ausspruch, so wenig Pietät hat vor dem, was ihn nicht „unmittelbar angeht“ und dabei den „Klopfstock“ zu handhaben weiß: — wo ist solcher Gemüths- und Geistesverfassung gegenüber bei vorkommender resp. Situation die nöthige Garantie der Bauern-Ruhe? — möchten wir nun fragen. Wir stellen diese Fragen nur auf Riehl'schen Grund und Boden, nur nach seinen Voraussetzungen, sie sind sachgemäß und logisch, sie mögen eine Ahnung geben, was von einem so ordinären Konservatismus zu halten sei, wie ihn Riehl belobt. Finsterniß und Passivität halten in Tagen der Gefahr nicht vor, ja sie sind selbst in Gefahr zu schwinden. — Warum sollen denn nun Licht und Ueberzeugung reges Leben und Theilnahme nicht die Pfeiler der staatlichen Ruhe und Ordnung werden können, ist denn das Thun und Treiben im Staate so wenig verwandt mit ihnen, gibt es hier so wenig Kinder des Lichts und so wenig Werke des Lichtes? — Das wollen wir nicht glauben, das sei ferne!

Gegenüber dem Riehl'schen Bauern-Konservatismus kennen wir auch einen andern Konservatismus. Unser Konservatismus besteht in dem bewußten Streben, alles Schöne und edle und Große, alles Wahre und Gute, das wir kennen und das sich aus der Vergangenheit, in der Gegenwart oder Zukunft darbietet, zu erhalten und zu vervollkommnen. Die erhaltende Seite dieses Strebens, dieses Charakters heißen wir im engen Sinn die konservative Seite. Sie begreift gewisser Maßen das Prinzip der Sparsamkeit und Mäßigkeit, der Konzentrirung und der Ruhe in sich und zieht sich durch alle Sphären menschlicher Interessen und Institutionen. Die vervollkommnende Seite, die man vielleicht als Fortschritt oder ähnlich bezeichnen könnte, umfaßt das Prinzip freier, naturgemäßer Entfaltung, des Aufschwungs neuer Bildungen. Beide Seiten sind die nothwendigen Äußerungsarten, Lebensformen jedes wahrhaft gesunden und edlen Staatsbürgerthums und treffen in ihren Zwecken mit Vernünftigkeit und Humanität zusammen. Ob sich ein Staat die Sympathien dieses Konservatismus sichert, hängt lediglich von der Aufrichtigkeit ab, mit der er das Gute will, und von der Summe des Guten, welches in ihm wirklich gepflegt und in's Leben gerufen wird. Wie sicher und

mäßige, denn [illegible] Gesetze gibt (die englischen sind in diesem Punkte sehr strenge), müsse sich jeder Kapitalist auf dem Kontinente zweimal besinnen, sein Geld in Amerika anzulegen, denn einem so systematisch organisirten Börsenschwindel könne auch das allersolideste Geldinstitut auf die Dauer nicht widerstehen.

London, 20 Septbr. Nena Sahib hat sich an der Spitze von ungefähr 14—16,000 Mann nach Lucknow gewandt. Er hatte vor General Havelock, welcher in der Nacht vom 28 auf den 29 Juli denselben Marsch einzuschlagen vorhatte, einen Vorsprung von vier Tagemärschen. Es ist also gewiß, daß er sich vor Ankunft des englischen Generals und seiner Kolonne, wenn dieser überhaupt seinen Marsch fortsetzt, mit den Insurgenten von Audh vereinigt haben wird. Die Stadt Lucknow ist in den Händen der Insurgenten; aber die kleine Armee, welche sie vertheidigte, konnte sich in die Citadelle flüchten, welche für uneinnehmbar gilt. General Lawrence hatte Sorge getragen, sie auf sechs Monate mit Lebensmitteln zu versehen, und da sie am Fluß Gumty liegt, so wird es auch nicht an Wasser fehlen. Die Belagerten werden Widerstand leisten und auf Hülfe warten können. Generalmajor Bandro, welcher sie seit dem Tode des Generals Lawrence kommandirte, ist von einer Bombe getödtet worden.

— Die Kosten des mißglückten Versuchs, das atlantische Kabeltau zu legen, werden auf 30,000 Pfd. geschätzt. Der Versuch soll wie jetzt endgültig beschlossen ist, erst im nächsten Jahre erneuert werden.

Schweiz.

Das größte photographische Bild, welches bis jetzt geschaffen wurde, befand sich auf der jüngsten Industrie-Ausstellung in Bern. Dasselbe umfaßt einen Flächenraum von 4 Quadratfuß und stellt die Stadt Basel dar.

— Man will in diesem Jahre eine besondere Fruchtbarkeit an Gaunereien jener Art bemerken, welche auf die Unwissenheit ihrer Opfer basiren. So treibt in Glarus ein herumziehender Wahrsager Skandal mit allerhand Prophezeihungen und Vorspiegelungen, und ein Zauberer aus Graubünden schwindelt leichtgläubigen Bauern Hab und Gut ab.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Septbr. In neuerer Zeit sind hier mehrere Beispiele von muselmännischer Toleranz bekannt geworden, die wohl um so mehr eine Erwähnung verdienen, je weniger man dies immer noch von den Türken erwartet. Schon vor mehreren Monaten starb hier in Konstantinopel ein Türke, der eine Christin gebürtige Griechin geheirathet hatte, und hinterließ ein Kind. Seine Verwandten nahmen der Wittwe das Kind mit Gewalt weg, damit sie es nicht zum Christen erziehen solle. Die Wittwe wollte ihr Kind nicht lassen, sie klagte. Die Sache kam endlich bis zum höchsten Gericht, und dieses entschied, daß das Kind der Mutter gehöre, und ihr zurückzugeben sei. — Vor einigen Wochen wollte ein Jude Muselman werden. Seine Verwandten suchten ihn auf alle mögliche Weise von diesem Schritt zurückzuhalten. Vergebens; er geht zum Scheich ül Islam, und erklärt, er wolle zum Islam übertreten. Glaubst du an Jesus Christus? fragt ihn dieser. Der Jude verneint es. Dann kannst du auch nicht Muselman werden, erwidert ihm der Scheich, denn die Muselmanen zählen Jesus zu den Propheten.

Aus Beirut wird vom 30 Aug. gemeldet, daß es den ausgesendeten Truppen gelungen ist, den Beduinen einen Theil jener Waaren, die der bekanntlich verunglückten großen Karawane angehört hatten, wieder abzunehmen und auch einen der am Raube betheiligt gewesenen Araber festzunehmen. Der Gesammtverlust, den Werth der ebenfalls geraubten Kameele mit eingeschlossen, wird auf 25 Millionen Piaster veranschlagt. Seitdem ist auch die türkische, nach Damaskus abgehende Post angefallen und einer Summe von 200,000 Piaster beraubt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19 Sept. Ueber die morgen von dem König nach Schleswig anzutretende Reise vermag eigentlich Niemand recht klug zu werden. Ein Theil glaubt meinen zu dürfen, daß diese Reise des Königs mit seiner Gemahlin und dem großen Hofgefolge blos darum unternommen werde, um daß damit gewissermaßen die Bestrebungen der Schleswig-Holsteiner, wie sie sich in Itzehoe zeigten, paralysirt werden. Ein anderer Theil dagegen meint, daß nichts anderes die Ursache hiezu ist, als daß der König die Gräfin Danner, seine Gemahlin, in festlichem Zuge durch Schleswig führen will. Was eigentlich an diesem Ausfluge Schuld ist, darüber ist noch Alles im Unklaren.

— Die 3 russischen Kriegsschiffe, welche längere Zeit hier vor Anker lagen, haben erst heute unter donnernden Abschiedsgrüßen verlassen und sind nordwärts, gegen Archangel, abgegangen.

Kopenhagen, 19 Sept. Die Cholera auf Seeland greift von Korsöe aus immer weiter um sich, und ist in Kopenhagen und andern Orten ausgebrochen. Von Korsör (2000 Einwohner) sind 228 Erkrankungen und 142 Todesfälle gemeldet.

Deutsche Staaten.

München, 24. Sept. (Schluß des Verzeichnisses der neuernannten Assessoren.)

Schwaben und Neuburg.

Babenhausen: G. Müller, A. Jung, Assess. in Babenhausen. Bissingen: J. Merkel, Assess. in Kempten. Buchloe: W. Pixlmoser, G. Weiger, Assessoren in Buchloe. Burgau. F. Bernhuber, F. Rauh, Assessoren in Burgau. Dillingen: J. Wenger, Assessor in Dillingen, A. Steinle, Rechtsprakt. in Roggenburg, F. Breithinger, Magistratsrath in Lauingen. Donauwörth: F. Kurz, Assess. in Donauwörth, L. Kaler, Rechtspr. in Krumbach. Füssen. M. Bach, Assess. in Füssen, J. Haggenmüller, Reg.-Acc. in Augsburg. Göggingen. A. Erhard, A. Luthart, M. Müller, Assess. in Göggingen. Grönenbach. A. Seitel, F. Weiß, Assess. in Grönenbach. Günzburg. J. Tolzl, Assess. in Bissingen, J. Magg, J. Ziegler, Assess. in Günzburg. Höchstädt. J. Binder, Ph. v. Braunmühl, Assess. in Höchstädt. Illertissen. F. Kuttler, Assess. in Mindelheim, M. v. Baumgarten, Assess. in Illertissen. Immenstadt: A. Geiß, Assess. in Weiler, J. Kuttler, Assess. in Immenstadt. Kaufbeuren. A. Huber, L. v. Sutner, Assess. in Kaufbeuren. Kempten: M. Bedall, G. v. Unold, D. Geisenhof, Assess. in Kempten, R. Frhr. v. Gumppenberg, Regg.-Acc. in Augsburg. Krumbach. F. Sabaditschka, J. Kugler, Assess. in Krumbach, A. Schleiderer, Rechtspr. in Neuburg. Lauingen. A. Bankerone, Assess., F. Mayer, Rechtspr. in Lauingen. Lindau: Th. Tegmaier, J. Keßezle, Assess. in Lindau. Mindelheim: G. Grieser, Assess. in Mindelheim, K. Rusenberg, Rechtspr. in Günzburg, Ch. Deyerl, Regg.-Acc. in Augsburg. Monheim: A. Waldhaas, Assess. in Nördlingen, F. Mittermaier, Assess. in Monheim. Neuburg. J. Ruederer, Assess. in Neuburg, F. Bauer, Assess. in Donauwörth, M. Schamberg, Rechtspr. in Göggingen, A. Seitz, Regg.-Acc. in Augsburg. Neuulm: F. Aberle, G. Zierhut, Assess. in Neuulm. Noerdlingen: Th. Buchmann, D. Heuber, Assess. in Nördlingen, K. v. Rückert, Stadtgerichtsschr. in München. Oberdorf: W. Fischer, Assess. in Oberdorf, W. Stritzel, Rechtspr. in Wallerstein. Obergünzburg. Ch. Stadelbauer, E. Hoffner, Assess. in Obergünzburg. Oettingen. Dr. J. Hurt, Assess. in Füssen, E. Gebhardt, Assess. in Oettingen. Ottobeuern. J. Lorth, Assess. in Neuburg, J. Kranning, Assess. in Oberdorf, M. Brunner, Rechtsprakt. in Ottobeuern. Roggenburg: L. Lautenschlager, Assessor in Roggenburg, J. Fasching, Assess. in Lauingen, A. Helmreich, Rechtsprakt. in Roggenburg. Schwabmünchen: F. Käßer, A. Karlshofer, M. Frhr. v. Cosseß u. Bedernau, Assess. in Schwabmünchen. Sonthofen: H. Dechler, J. Hoffmeister, Assessoren in Sonthofen, B. Bader, Rechtsprakt. in Donauwörth. Türkheim. F. Stocker, Assess. F. Bihringer, Rechtsprakt. in Türkheim, A. Kellendorfer, Magistratsrath in Höchstädt. Wallerstein: W. Grauer, Assess. in Wallerstein, Ph. v. Ammon, Rechtsprakt. in Neuulm. Weiler. J. Reth, Assess. in Weiler, W. Müller, K. Reischle, Assessoren in Ottobeuern. Wemding: K. Schelern, Assess. in Wemding. Wertingen: J. Gerstmayer, M. Bäck, Assessoren, J. Bäuerle, Rechtspr. in Wertingen. Zusmarshausen: W. Engensberger, Th. Kroher, Assess. in Zusmarshausen.

— Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, ist von dem Aufenthalte in Starnberg wieder hier eingetroffen und hat sofort sein Portefeuille wieder übernommen.

* Nürnberg, 24 Sept. Nach dem am 22 vorgenommenen Konsistorialgutachten haben nachstehende weltliche Mitglieder der reformirten Kirchenverwaltung Nürnberg außer Funktion zu treten: 1) Albert Kieger, Chemiker, und 2) August Reuter, Kaufmann dahier.

** Würzburg, 22. Septbr. Heute wurden unsere Ersatzgemeindewahlen zu Ende gebracht, indem 6 Magistratsräthe gewählt wurden, nämlich die HH. Kaufmann Gobel mit 27 (unter 29) Stimmen, Goldarbeiter Knöp mit 25, Kaufmann Brock mit 23, [illegible] Leopold Abelmann mit 17 und Weinhändler Leutlein mit 16 Stimmen. Abgesehen von einer politischen Beurtheilung der diesmaligen Wahlen, so muß doch bemerkt werden, daß durch sie die klerikale Nüance entschiedenes Uebergewicht in beiden Gremien erlangt hat.

Ludwigshafen, 22 Sept. Heute Nachmittag fand die feierliche Beerdigung des vorgestern verstorbenen charakterisirten Obersten und Stadtkommandanten Klein statt. Im Leichengefolge war das bairische Heer — außer der dienstfreien Mannschaft der hier liegenden Jägerkompagnie, welche am Grabe die üblichen Salven abfeuerte, und der k. Gendarmerie — durch den interimistischen Festungskommandanten von Germersheim, Herrn Oberst v. Predl, einen Adjutanten des Herrn Generals v. Kraßreisel und mehreren anderen Offizieren vertreten. Sehr stark war die badische Armee repräsentirt: nicht allein das gesammte Offizierskorps von Mannheim, sondern auch eine größere Infanterieabtheilung der Mannheimer Garnison, mit der Regimentsmusik an der Spitze, hatten sich dem Trauerzuge angeschlossen. Die hiesige Bürgerschaft erwies durch zahlreiche Betheiligung an der Feierlichkeit dem Verblichenen die letzte Ehre.

Stuttgart, 19. Sept. Bereits füllt sich unsere Stadt mit Fremden, namentlich Franzosen und Russen, welche von der Zusammenkunft der Zusammenkunft der beiden Kaiser angezogen werden. Noch mehr Gäste sind angesagt, und die Bestellungen in den Gasthöfen übersteigen deren verfügbaren Raum zum Theil schon ums Doppelte und Dreifache. Unter den angekommenen Franzosen befindet sich schon und wird sich in nächster Woche noch mehr geheime Polizei befinden. Die Fremden-Polizei ist sehr verschärft. Im königlichen Schlosse, in den kronprinzlichen Residenzen und in den ersten Gasthöfen sind die Vorbereitungen lebhaft. Die Zimmer für die Kaiserin sind, wie ich höre, definitiv abbestellt; dagegen sollen angeblich der König von Baiern und der Großherzog von Hessen zu einem Besuche zu erwarten sein.

Stuttgart, 21. Septbr. An den Vorbereitungen für den Kaiserbesuch wird eifrig fortgearbeitet. Von der Hofintendantur sind gegen 100,000 Lampions für Illuminationszwecke bestellt.

Freiburg, 20 Sept. In der Prozeßsache des Hrn. Kanzleidirektors Binkert gegen die erzbischöfliche Kanzleikasse, Besoldungsforderung betreffend, hat das hiesige Hofgericht wieder ein Urtheil gefällt. Hr. Binkert hatte nämlich auf Grund mündlicher Zusicherungen dem Hrn. Erzbischof den Eid darüber zugeschoben, daß ihm die neue amtliche Stelle mit seinen vollen, aus dem großh. Staatsdienst herüber gebrachten Dienerjahren und sonstigen Rechten übertragen worden sei. Nachdem der Hr. Erzbischof das Recht der Eideszuschiebung bisher entschieden bestritten, erkannte das Hofgericht am 14. d. M., daß er den Eid in der gedachten Weise wirklich zu leisten habe. Mit Recht ist man auf den Ausgang dieses ganzen Prozesses nicht wenig gespannt.

Berlin. Die St. Helena-Medaille beschäftigt die Tagesblätter in hohem Grade, und man begegnet der mit seltener Einmüthigkeit ausgesprochenen Hoffnung, daß die Zahl der Ordenslustigen aus den deutschen Ueberresten der Napoleonischen Heere nur gering sein werde. Leider scheint diese Hoffnung sich nicht bestätigen zu wollen. Namentlich aus Mainz und Deutz-Köln werden zahlreiche Gesuche um jene Medaille nach Paris abgehen. Aus Deutz begab sich, wie man hört, eine Deputation ehemaliger Militärs sogar zu dem Polizeidirektor von Köln, um dessen Vermittlung anzurufen. Als eine solche zurückgewiesen wurde, soll der Beschluß gefaßt worden sein, auf gemeinschaftliche Kosten einen Sendboten nach der französischen Hauptstadt abzuordnen.

---

fest übrigens Staaten und Regierungen unter diesen letzt angedeuteten Prinzip gegenüber andern Prinzipien stehen, beweist die neueste Geschichte Belgiens. Sie ist ein Beleg für unsere ausgesprochene Meinung, daß Licht, Urtheil und Ueberzeugungstreue der Bürger bessere Stützen der Regierungen und Throne seien, als Finsterniß, Indifferentismus und Rohheit. (Fortsetzung folgt.)

* Frankfurt. Ueber die Produktionen der Familie Fischer aus Nürnberg berichten hiesige Blätter: „Nachdem die Lokalpresse mit Recht über die mitunter sehr störenden Straßenmusiken während der Messe Beschwerde geführt, ist es wohl auch Pflicht, die guten Produktionen lobend zu erwähnen, welche man hie und da in geschlossenen Lokalen hörte. Und da ist es wohl ebenso die Familie Fischer aus Nürnberg, welche — ohne den Leistungen anderer Gesellschaften zu nahe zu treten — sich des ungetheiltesten Beifalls erfreute und stets den größten Zuspruch erhielt. Das Zitherspiel der älteren Frl. Fischer ist aber auch in der That ausgezeichnet, Stimme und Vortrag der jüngeren vortrefflich, die Auswahl der Lieder geschmackvoll, und die komischen Quodlibets, meist vom Herrn F. selbst arrangirt, erregen jedesmal einen wahren Jubel unter den Zuhörern. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn Hr. F. seinen Aufenthalt noch um einige Tage verlängern könnte, damit auch den Frankfurtern, welche während der Messe selten Zeit hatten, dem Vergnügen nachzugehen, Gelegenheit geboten wäre, sich der unterhaltenden Vorträge der Familie Fischer zu erfreuen."

Bonn, 21. Sept. In der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde beinahe mit Einstimmigkeit Karlsruhe zum Versammlungs-Orte für nächstes Jahr gewählt. Bei der Wahl handelte es sich um die Städte Ems, Karlsruhe, Düsseldorf und Rostock.

Reichenbach im Voigtlande, 19. Sept. Der von hier unter Mitnahme von circa 400 Thlrn. Kassengeldern seines Vaters entwichene Max Liebernickel ist in Lindau am Bodensee verhaftet worden. Der Telegraph hatte ihn überholt.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 23 Sept. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In Folge heute stattgefundener Publikationen wurden bezüglich der Sitzungen vom 21. d. nachstehende Individuen verurtheilt: I. Fr. Eisenminter, led. Maurergeselle von Dettendorf, Landg. Neustadt a/A., wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer 3monatlichen; II. B. Sedlmeyer, led. Dienstknecht von Westerhofen, wegen Diebstahlsvergehens, zu einer 2monatlichen; und III. der Maurer M. Hartinger von Pietenfeld, Landg. Eichstädt, wegen eines gleichen Vergehens, zu einer 15tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Würzburg, 22 Sept. Die Auswanderungslust nach den fernen amerikanischen Freistaaten beginnt unter dem weiblichen Geschlechte unserer Stadt immer mehr Proselyten zu machen, da sich dort annehmbare Heirathsgelegenheiten finden. So haben die vier Töchter eines hiesigen Polizeibeamten in kurzer Zeit zum Theil sehr glänzende Heirathspartien gefunden. Deßhalb sind neuerdings nicht wenige Mädchen von angesehenen Familien entschlossen, sich auch nach dem Beispiele ihrer vorangegangenen Freundinnen eine neue Heimath jenseits des Oceans zu suchen.

Schierling (Niederbaiern), 21. Sept. Vor einigen Tagen verunglückte dahier ein Knabe auf eine gewiß seltene Weise. Derselbe wurde von seinem Pflegevater zum Behältnisse eines eben zur Schau aufgestellten Elephanten emporgehoben, der ihm, wahrscheinlich mit dem Rüssel, ein Auge dergestalt herausriß, daß solches über die Wange herab hing.

ℳ **München**, 23. Septbr. Gutem Vernehmen nach sind kürzlich Unterhandlungen mit der Direktion der thüring'schen Eisenbahngesellschaft wegen Fortsetzung der Weißenfels-Geraer Bahn von Gera nach Hof zu einem günstigen Abschluß gediehen.

Aus der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes verdient eine Entscheidung hervorgehoben zu werden, durch welche ausgesprochen wurde, daß das Verbrechen des betrügerischen Bankerottes auch dann vollendet sei, wenn die zur Verkürzung der Gantgläubiger vorgenommene Handlung die beabsichtigte Wirkung nicht hatte. Nach den dieser Entscheidung zu Grunde liegenden thatsächlichen Momenten stand in Frage, ob Wachszieher Joseph Lukner in Landshut, der in der Gantsache des Eduard Sachenbacher in Donauwörth auf Veranlassung des Letzteren eine ihm nicht zustehende Forderung von 600 fl. angemeldet, später aber diese Anmeldung als unrichtig zurückgezogen hatte, sich durch die Anmeldung schon einer betrüglichen Handlung zum Nachtheile der Gläubigerschaft des Sachenbacher schuldig gemacht habe. Der oberste Gerichtshof sprach sich hiefür aus und verwarf demgemäß die gegen die Verweisung des Lukner in die öffentliche Sitzung ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde. Ebenfalls von allgemeinerem Interesse ist der in einer Forstpolizeiübertretungssache vom obersten Gerichtshofe jüngst ergangene Ausspruch, daß der Besitzer eines Waldes, auch wenn er nicht Eigenthümer von dessen Grundfläche ist, für die in demselben vorgenommenen Rodungen forstpolizeilich verantwortlich sei.

München, 23 Sept. Donnerstag tritt Hr. Young zum letztenmale vor seinem Scheiden von hier, als George Browne in der „weißen Frau" auf. Hr. Young beabsichtigt in Verbindung mit seiner Gattin, geb. Lucile Grahn, der berühmten Tanzkünstlerin, höchst ehrenvollen Einladungen folgend, eine größere Kunstreise durch Deutschland und England.

— Hr. Max Schweiger wird heute Mittwoch zum Vortheile der beiden unglücklichen Waisen Maria und Ida Graf das Schauspiel: „Der Armendoktor" geben.

Dieser Tage werden an der Großhesseloher Eisenbahnbrücke die ersten Belastungsversuche in der Art angestellt, daß mehrere Wagen, mit Eisenschienen beladen, 24 Stunden lang den dreifachen Druck des stärksten Bahnzuges auf die Brücke zu äußern haben. An den folgenden Tagen wird dann die Brücke mit Lokomotiven befahren, worauf erst die eigentliche Probefahrt folgen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Bauer.

Landwirthschaftliches.

Bamberg, 23. Sept. Hr. Dr. Rauch hat in diesem Jahre auch zum erstenmale einen aus Centralamerika stammenden Kürbis angebaut, dessen Früchte, in halbreifem Zustande geschnitten, in Salzwasser gesotten und entweder wie Carviol, oder als Salat zubereitet, ein so delikates Gericht geben, daß es von Feinschmeckern dem Blumenkohl weit vorgezogen wird. Dieser Kürbis wächst staudenartig und verträgt an wärmerer Lage ausgepflanzt unser Klima sehr gut.

Handel und Verkehr.

München, 23 Sept. Man hofft jetzt, die Eisenbahn von hier nach Rosenheim so zeitig vollenden zu können, daß dieselbe während des Oktoberfestes befahren werden kann, in welchem Falle dieselbe allerdings von den vielen Gebirgsbewohnern, die immer zum Oktoberfeste hieherkommen, sicher zahlreich benützt werden dürfte. Das Dienstpersonal für diese Eisenbahnstrecke ist bereits ernannt.

— Dem Vernehmen nach sind bei der Hypotheken- und Wechselbank in München bis jetzt im Ganzen 176 Stück falsche Zehn-Gulden-Banknoten eingelaufen; es scheint demnach die Zahl der im Umlaufe befindlichen falschen Noten doch nicht sehr groß zu sein.

St. Petersburg, 16. Sept. Die Eisenbahnstrecke St. Petersburg-Luga wird erst in einem Monat dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Es sind 18 deutsche Meilen in der Richtung auf Warschau, denen im November die Vollendung von eben so vielen bis Pskoff folgen wird. Im Jahre 1859 soll die Zweigbahn Dünaburg-Wilna bis zur preußischen Grenze führen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen fl.	Waizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Amberg vom 19. Sept.	15	33	13	46	11	15	7	16
Ansbach vom 18. Sept.	16	15	15	6	10	26	—	—
Augsburg vom 18. Sept.	18	38	16	53	12	14	7	41
Bamberg vom 16. Sept.	16	57	15	12	13	30	8	56
Bayreuth vom 16. Sept.	19	—	14	42	13	30	8	36
Dinkelsbühl vom 16. Sept.	16	28	15	26	11	46	8	36
Donauwörth vom 16. Sept.	18	51	14	15	10	28	6	32
Eichstätt vom 16. Sept.	18	46	14	52	10	11	6	56
Freising vom 17. Sept.	20	36	14	25	10	58	6	46
Fürth vom 16. Sept.	20	16	13	51	10	6	8	6
Gunzenhausen vom 17. Sept.	18	14	15	7	11	66	8	53
Königsh. i. Grbf. 15 Sept.	18	5	17	45	10	45	10	—
Landshut vom 16. Sept.	20	6	14	11	10	26	6	55
Marktbreit vom 14. Sept.	18	15	—	—	10	14	8	—
Meckmühl vom 18. Sept.	18	20	—	—	13	20	7	35
München vom 19. Sept.	21	8	13	27	12	3	7	47
Neuburg vom 18. Sept.	17	42	13	61	10	27	6	40
Neumarkt vom 14. Sept.	20	—	14	29	11	51	7	18
Nördlingen vom 16. Sept.	17	51	16	22	10	16	6	59
Nürnberg vom 16. Sept.	18	41	14	27	10	61	6	16
Passau vom 15. Sept.	20	30	16	10	—	—	6	23
Regensburg vom 16. Sept.	18	6	14	6	10	30	7	46
Schweinfurt vom 16. Sept.	18	51	16	58	13	33	8	16
Straubing vom 16. Sept.	16	67	16	22	10	—	7	55
Vilshofen vom 16. Sept.	21	7	16	11	8	50	5	44
Weissenburg vom 18. Sept.	18	26	16	44	10	50	7	61
Würzburg vom 16. Sept.	19	15	16	54	18	16	8	26

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1099 1094. 5% Oestr. Credit-Actien 167½ 165½. 5% Metall. Oblig. 77⅛ 76⅞. 5% Nat.-Anlehen 78⅞ 78⅛. 5% Met.-Obl. v. 1852 77⅛ 76⅞. 4½% Met.-Obl. v. 1849 67⅜ 67, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134⅛ —. 4% fl. 250 Loose v. 1854 101¼ 101⅛. 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl 265½ 263½; preuß. 3½% Prämien-Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —, dito 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 100⅞, 4% dito 97½ —, 4% dito Lande 97½ —, 3½% dito 97 96½. 4% Ludwigshafen-Berbach 147 —, 4½% Neustadt-Weissenburg 101, 100½; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103½ 103¼, 3½% dito bei Rothschild 93½ 92¾; bad. 4½% Obl. 103 103¼, 3½% dito v. 1842 93⅞ 92¾, fl. 50 Loose v. 1840 60½ —, fl. 35 dito v. 1845 50⅛ 50⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85½; Darmstädter Bank 251½ 250¾. Dollarts-Anlehen a fl. 50 117½ 117⅛. dito großherzogl. a fl. 25 34⅞ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, Hess.-Nass.-Rat.-Bahn ob. Zinsen 56 55⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90¾, fl. 25 Loose 35¼ 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37⅛.

4½ pCt. Bair. Ostbahn 27⅛ 67⅛, Meininger Creditactien 85⅛ 85, Leipziger Creditactien — 74⅛, Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 803 807, Pfälz. Ludw.-Berb.-Prior. Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10⅜ 10⅛, Taunusbahn 360 366, Pfälz. Newyork-Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20-Frcs.-Stücke fl. 9. 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., div. russ. Kassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 33. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 376.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119½. Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104⅞. Wien fl. 100 C. k. S. 113½ 113.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 5 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 30 Min. früh (Postzug), 11 U. 30 M. Vormittags (Güterzug), 2 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 10 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Gabbadini, Privatier, 62 J. a. in München. — Hr. H. Pürner, Eisendrahtzieher, 65 J. a. in Augsburg. — Hr. G. Gerthaidt, Metzgermeister, 26 J. a. in Gmünd.

Anzeigen.

Trauerfall.

In unserem großen Schmerze schied unser geliebtes Kind

Friedrich

nach kurzem Leiden an einer Gehirnlähmung in einem Alter von 24 Wochen gestern Nachmittag 3 Uhr von uns.

Um stille Theilnahme an diesem traurigen Familienereignisse bitten

Nürnberg, den 23. September 1857.

Die tiefbetrübten Eltern:
Jacob Liebel.
Maria Liebel,
geb. Seibert.

Friederike Bauerfeind aus Berlin.

Mit Bezug auf die beiliegende Unterrichtsanzeige zeige ich hiermit nochmals an, daß ich in 40 bis 50 Stunden gründlichen Unterricht ertheile im Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße.

Für das Honorar von 6 fl. wird der Unterricht ununterbrochen so lange fortgesetzt, bis jede Schülerin sich selbst sagen kann: ich habe das Versprochene wirklich erlernt.

Wer den Unterricht nicht gut und gründlich findet, kann nach den ersten sechs Stunden unentgeltlich zurücktreten.

Mein Logis ist in Nürnberg Ludwigsstraße Nro. 1383, dem Fränkischen Hof schräg gegenüber, zwei Treppen vorn.

Nachruf. Auf vielseitiges Einladen hat sich Frl. Bauerfeind aus Berlin nach Halle begeben. Dieselbe hat unsern Töchtern 36 bis 50 Stunden gründlichen Unterricht im Zuschneiden aller Arten von Damenkleidern nach dem Maße ertheilt, und zwar so, daß dieselben nach jedem Modejournal ihre Kleider zuschneiden und anfertigen können, auch keine Papiermuster gebrauchen und eben so wenig nöthig haben, die Kleider erst anzuprobiren. — Bei der Abreise des Frl. Bauerfeind finden wir uns daher veranlaßt, der freundlichen Lehrerin für ihren sorgfältigen Unterricht unsern herzlichsten Dank nachzurufen, und wünschen, daß überall, wohin dasselbe reist, recht viele fleißige und gute Damen diesen so nützlichen Unterricht genießen mögen.

Mehrere dankbare Eltern in Halle.

Stations-Kommandant Waiß. M Spitz, Kaufmann. Marie Thum. F Brand, Silberarbeiter. C Randolph, Metzgermeister. Karoline Jäger.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Zeh.
Garten Nr. 11½ vor dem Laufertbor.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro 1172.

In der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen und durch die **C. M. Koch**'sche Buchhandlung in Nürnberg zu beziehen:

Der Wirkungskreis der königl. bayer. Bezirksgerichte und Landgerichte nach dem Gesetze vom 1 Juli 1856 und der allerhöchsten Verordnung vom 12. Aug. 1857. **Für jeden bayerischen Staatsangehörigen, insbesondere für den Bürger und Landmann**, dann auch **Leitfaden für Geschäftsmänner.** Mit Abdruck des vollständigen Gesetzes, einer Uebersicht der Formation aller Gerichtsbezirke u. s. w. Preis 24 kr.

Für Brauer und Oekonomen.

Ein sehr schönes Brauerei- und Gastwirthschafts-Anwesen, Wirthschafts-, Brauerei- und Stallgebäude ganz massiv und im besten baulichen Zustande, mit allen dazu gehörigen Utensilien und Landwirthschafts-Geräthschaften, einem realen Brauerei-, Branntweinbrennerei- und Gastwirthschafts-Rechte, mit Felsenkeller, einem daranliegenden schönen Wirthschafts-Garten mit Kegelbahn, dann 40—50 Tagwerk Aecker, Hopfengarten, Gras- und Holzwiesen im besten Kulturzustande, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist in einer frequenten freundlichen Stadt Mittelfrankens an der Eisenbahn und einer Hauptstraße gelegen, wo der Sitz eines Landgerichts sich befindet und überhaupt lebhafter Verkehr ist.

Es kann auch die Brauerei und Gastwirthschaft pachtweise abgegeben werden, und beliebe man Anfragen franco unter Nr. 200 an die Expedition d. Blattes einzusenden.

Hausverkauf.

Ein Haus in schönster und frequentester Lage Nürnbergs, besonders zum Hopfenhandel oder zu einer Malzfabrik, aber auch zu jedem andern größere Räumlichkeiten erforderlichen Geschäften geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Obst- und Unschlitt-Platzes ist ein Haus mit Hofraum um 2600 fl. zu verkaufen durch Commissionär **C. Fürkel**, S. Nr. 466. in Nürnberg.

Janus
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Conzessionirt für das Königreich Bayern.

Lebensversicherungs-Branche.

Anmeldungen vom **1. Januar** bis **1. September** in den Jahren:

1855 — **1856**

612 Anträge mit mk **1,156,730** — **1046** Anträge mit mk **1,646,530.** —

1857

1342 Anträge mit mk **2,067,090.**

Neue Versicherungen in dem genannten Zeitraume der Jahre:

1855 — **1856**

483 Vers mit mk **860,620.** — **886** Vers mit mk **1,240,580** —

1857

1065 Vers mit mk **1,561,615.**

Jahres-Einnahmen in den Jahren:

1855 — **1856.** — **1857 voraussichtlich**

mk **257,137. 8. 6.** mk **316,446 15. 6** mk **370,000.**

Jahres-Einnahme-Uebertrag

ultimo **1855** — ultimo **1856** — ultimo **1857 voraussichtlich**

mk **430,029. 6. 6.** mk **562,650. 13 6.** mk **700,000.**

Versicherungs-Summe

ultimo **1855** — ultimo **1856**

4286 Vers mit mk **7,164,610.** **5181** Vers. mit mk **8,436,500**

1. Sept. 1857

6019 Vers mit mk **9,630,515**

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu billigen Prämien und unter anerkannt liberalen Bedingungen. — Sie gestattet ihren Versicherten, die Beiträge selbst in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Raten zu bezahlen. Ein Eintrittsgeld wird nicht gefordert. Prospecte und Antragsformulare gratis.

Nürnberg, im September 1857.

Leonhard Gebhard,
Haupt-Agent.

Eine dem Werthe angemessene Belohnung

wird Demjenigen, der ein am 13 d. Mts verlorenes Armband, worauf das Bildniß eines Kindes auf Porzellan gemalt, entweder zu bringen oder darüber Aufschluß zu geben vermag, in der Exp. d. Bl zugesichert. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Reiseposten-Gesuch.

Ein seit 3 J. in einer renommirten Lampenfabrik Sachsens servirender Commis sucht zu seiner weiteren Ausbildung und da sich derselbe für diese Stellung qualifiziren würde, einen Posten als Reisender.

Geehrte, hierauf reflektirende Herren Prinzipale belieben ihre Adressen unter Chiffre M. G. Nr. 3 an die Expedition d. Blattes zu geben.

In möglichster Mitte der Stadt wird ein Haus mit Hofraum und Seitengebäude und Parterreräumlichkeiten Auftrags gemäß zu kaufen gesucht.

Näheres in S. 973/II.

Ganz nahe am Hauptmarkt ist ein Haus in sehr gutem Bauzustande zu verkaufen.

Näheres auf O. W.

Ladeneinrichtung, bestehend in Glasschränken mit einem Glasverschlag zur Abtheilung eines Ladens, wird billig zu kaufen gesucht.

(Stellegesuch.) Ein geprüfter Lebküchner, der kräftig und in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert, sucht dahier sogleich placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt

Commissionär **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

Man sucht sich bei einem rentablen Geschäfte mit einigen Hundert Gulden zu betheiligen oder eines dergleichen zu kaufen. — Näheres unter Chiffre Z. W. in der Exped. d. Blattes.

Ein solides Mädchen von 19 Jahren, welches das Kleidermachen und Weißnähen erlernt hat, und im Waschen und Bügeln sehr gut bewandert ist, sucht als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Ausläufer, der sich über Treue, Fleiß und Brauchbarkeit ausweisen kann, wird bis zum 1. Okt. der in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Expedition des Fränk. Kuriers.

Ein Conditorgehülfe, der auch in der Lebküchnerei nicht unbewandert ist, sucht sogleich hier oder auswärts Condition. Näheres: Nürnberg S. Nro 426.

Eine solide Putzarbeiterin wünscht sogleich Beschäftigung zu erhalten.

Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling anzunehmen gesucht.

In einer Buchbinderei wird ein Lehrling von ordentlichen Eltern anzunehmen gesucht. Tetzelgasse S. Nr. 704.

Eine zuverlässige Kindsmagd in den 30er Jahren wünscht die Pflege eines neugebornen Kindes, sowie auch die Pflege größerer Kinder bis nächstes Ziel zu übernehmen. Näheres im Laden Nr. 87 Schustergasse.

Alle Sorten Baumwollen-Watte sind schön und billig zu haben in S. Nr. 966 im Kapadozia, hinterm Obstmarkt.

Das Frankfurter Journal wünscht man mitzulesen.

In der Adlerstraße L. Nr. 191, 3 St., werden zwei Schüler, welche die höheren Lehr-Anstalten besuchen wollen, in Kost und Logis genommen.

In der Gastwirthschaft zur goldenen Rose auf dem Weberplatz sind zwei hübsch möblirte heitere Zimmer, Wohn- und Schlafstube, vom 1 Oktober an zu vermiethen.

Bis kommendes Ziel wird in schöner Lage, Sebalder Seite, ein freundliches Logis zu miethen gesucht.

Ein freundlich möblirtes Zimmer 3ter Etage, in schöner Lage, ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen S. 105.

Angekommene Fremde vom 22. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Ohlman, Kfm. a. Fürth. Scherm a. Mchn., Pietzer a. Wien, Priv. Mar a. Hern, Walad a. Plauen. Lodman, Hdlsm. a. Reutlich. Oft, Geschäftsm. a. Geby. Joller, Maas, Halman, Meiner, Stud. a. Bonn.

(Bl. Glocke.) HH. Graf Reinhardt, Schmidt, a. Wor. Großmann a. Winterthur, Probst a. Kaufbeur., Bertrand a. Rotheuburg, Kfle. Meyer, Meyer, Bergbe. a. Hannov. Scheer her. Prof. a. Forth. Schnitzlein, Accesf. a. Ansbch. Prof. Neuenmeer a. Mnchn. Prof. Diefenbach a. Erlerbg.

(Engl. Hof.) HH v. Schützen, Gutsb. a. Stockholm. Lanfgraf, Ingen. a. Zürch. Kellner, Apoth. a. Mainz. Bachberger a. Mnchn., Dollmetsch a. Rohr, Bragner a. Würzbg., Kfle. Dreierlein, Techn. a. Lyon. Fr. a. Stern a. Stettin.

(Bl. Flasche.) HH. Bauman, Pferdehdlr. a. Pappenhm. Panzer, Cand. a. Saalfd. Roth a. Weißenbg., Mayer a. Günzgn., Brauer. Spandel, Wull a. Leach. Kurz a. Kochen, Schmidt a. Hannov., Fbkin. Kohl, Hebsenhöfer, a. Langenbg. Händler, Schlossermstr. a. Ulm.

Nachtrag.

München, 22. Septbr. Wie man hier vernimmt, beabsichtigt der Kaiser Alexander von Rußland auf der Rückreise nach Berlin über Nürnberg zu reisen, um die daselbst in Garnison befindliche Division des ihm verliehenen Chev.-Regiments Nr. 1 zu inspiciren. Gestern ist der kais. russ. Gesandte Hr. v. Severin von seinem Sommersitze am Starnberger See hier eingetroffen, und heute wird der kais. östreichische Gesandte Graf Hartig, der sich einige Zeit in Urlaub auf seinen Gütern befand, wieder hier eintreffen, sich aber noch auf einige Zeit nach Tegernsee begeben.

Augsburg, 22. Sept. Gestern begab sich eine Deputation des Magistrats nach München, um Sr. Maj. dem König Ludwig I. für das großartige Ehrengeschenk des Standbildes Hans Jakob Fuggers die Dankbezeugungen der Stadt darzubringen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 270.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. September 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Cyprian.

* Die September-Sonne.

Hört ihr Leut' und laßt euch läuten:
Jezunds zampt man bei den Zitten,
Borget bis zur Herbstzeit,
Bis die Kalter Brüha geibt!
Indogermanisches Nachtwächterlied.

Weder in den Manuskripten des Sanscrit noch in den Büchern der Weda's findet man das Original obigen Liedes, doch hat es die Tradition den weinbauenden Stämmen indogermanischer Race überliefert und heute noch hört man es in stiller Nacht von den Nachtwächtern der Hackersorte, — melancholische Töne wie aus Geistermund, und in diesen Tönen ist Wahrheit schon bei dem ersten Gedanken an Wein, wenngleich jene Bummler mit Spieß und Horn ihre Gurgel nur mit Schnaps geläufig machen. Leider, o Bacchus, heiterer Rebengott, wenn du heute deine Wanderung noch einmal machen müßtest, du würdest dir dein Weinlaub aus den glänzenden Stirne reißen und deine sylphenartigen Begleiterinnen zum Teufel jagen, wenn du die nationalökonomischen und moralischen Nebel sähest, die sich über deine Berge gelagert haben! Schulden, Aktien und Bier, das ist der Dreiklang der Harmonie, welche die heutige Gesellschaft in Schwung versetzt, deine Winzer borgen um sich die Kehle mit schaalem Biere zu netzen, und bezahlen die Schulden mit ihrem Erlöse des Mostes, dein erhabenes Bild aber ist durch den Patron der Galläpfel verdrängt, und die Mänaden in seinem Geleite sind Verwandte des Merkur, aber nicht des olympischen, sondern dessen der aus den Händen des Apothekers hervorgeht! — Doch ruhig mein Herz und klage nicht; denn es ist der Geist des Weltfriedens, der diese Veränderung gebracht; der Geist des Weines ist der der Revolution und wir müssen es der Vorsehung danken, daß sie uns Bier geschaffen, um uns zu dickblutigen Freunden der Ruhe und Ordnung zu machen, und fehlen uns auch zu dem die Manelen, so schafft uns ein moderner Moses die Propheten. — Was nun aber die Septembersonne betrifft, von der im Titel die Rede ist, so war es uns fast nur um den Namen zu thun, um mit guter Manier unsere gewohnte Monatsbetrachtung einleiten zu können; außerdem aber ist die Septembersonne deßwegen merkwürdig, weil sie den Wein gar kocht, und die Weinbauern nennen den September deßwegen auch den Kochmonat, sonst hatte er den Namen, weil er im alten Jahre der Römer der siebende Monat war. Diese Septembersonne ist noch sehr kräftig, denn sie drückt die Nebel weg, die sich in diesem Monate als Vorboten einer rauhern Jahreszeit über die Fluren legen, welche Nebel hinwiederum der Winzer Traubendrucker nennt, weil sie die harte Haut der Beeren erweichen und so der folgenden Sonne bessere Wirkung gewähren. Sonst ist von dem September nicht viel zu sagen. Man legt in ihm die Sommerkleider ab, wenn's nämlich möglich ist von wegen der Schamhaftigkeit, und schafft sich warme Kleider an, wenn's möglich ist von wegen des Geldbeutels, die Damen legen die Amazonenhüte ab, wenn's möglich ist von wegen der Putzmacherin, welche den Winterhut liefern muß und die Krinolinen machen wärmeren Unterröcken Platz, denn auch in diesen ist Wind genug.

Außerdem verpflanzte sich der Name des Septembers auf einen Ausdruck, der die miserable Mode des Kopfabschneidens in Frankreich während der ersten Revolution bezeichnete. Septembrisiren sagte man nämlich statt „köpfen", weil im September 1792 gar Viele den Kopf verloren ohne ihren Willen. Bei uns zu Lande werden im September nur Krautköpfe guillotinirt und das ist gut von wegen des Sauerkraut mit Knöcheln. Eine weitere ominöse Bedeutung für uns hat der September, weil er das Rechnungsjahr schließt, und die Steuereinnehmer ihre Stiefeln frisch sohlen lassen, die um so theurer werden, je theurer das Leder wird und je weniger das Geld ist. Denn auch diese Steuereinnehmer muß der Steuer zahlende bezahlen, sie, ihre Stiefel und ihre Schoppen und das Gesetz der „Presser" ist ein härteres als das schärfste Preßgesetz, deren es in den indogermanischen Landen gar mancherlei Sorten gibt, und wir wünschen daher unsern Winzern aufrichtig, daß die Kelterpresse ihr Möglichstes thue, um die Steuerpresse dem Leibe zu halten. Noch eine weitere Bedeutung hat der September, namentlich heuer, für uns. Man sagt sprichwörtlich: „wenn die Zwetschgen blauen, bekommen die Kälber silberne Klauen", was so viel sagen will, als sie werden theuer, weil da der Bauer das Vieh einstellt, das er aufziehen will. Das ist nun gerade nichts sonderbares, wohl aber sind die mobilisirten Kalbfleischpreise der jetzigen Periode sonderbar, weil sie nach dem Dafürhalten aller Sachverständigen, um 6 Wochen zu spät gestellt wurden, und sei hier nur noch bemerkt, daß die Aktien der Johanisbeer-Industrie bis zum nächsten Frühjahr bedeutend sinken werden. Nun zum Schlusse die allerbedeutendste Bedeutung des heurigen September. Wir meinen die zu hoffende Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stuttgart, bitten jedoch vorderhand um Entschuldigung von wegen der sonderbaren Zusammenstellung ꝛc. Ja, die Septembersonne wird die Zusammenkunft der Autokraten des Ostens und des Westens von Europa beschreinen, und ihre Berathung mag von den Göttern getragen werden. Die Behauptung von mancher Seite, die Reise habe keinen andern Zweck, als den deutschen Most zu versuchen, wollen wir gerade nicht bestreiten, wünschen aber wollen wir, daß sie, so wie der heurige Most gut rein und feurig wird, den Geist des deutschen Volkes gut, rein und feurig finden möchten, jetzt und zu allen Zeiten feurig, um russischem Winde zu widerstehen, gut und fest vertrauend auf eigene Kraft, denn französischer credit mobilier ist wackelhaftes Vertrauen, und vor Allem rein, offen und wahr, denn in vino veritas, im Weine ist Wahrheit!

Deutsche Staaten.

Darmstadt, 19 Septbr. Dieser Tage sind über 50 Veteranen aus den napoleonischen Kriegsjahren hier gewesen, um die Helena-Denkmünze auf der französischen Gesandtschaft in Empfang zu nehmen, und ich sah heute über ein Dutzend Leute mit dieser Denkmünze auf dem Rocke nach der Bergstraße heimkehren. Morgen, heißt es, kommen die Bewerber aus Auerbach hieher und in der nächsten Woche noch andere. Man ist begierig, ob ihnen die Regierung das Tragen derselben erlaubt, da diese Erlaubniß stets zuvor eingeholt werden muß.

Dresden, 20. Sept. Die Dresdner Schillerstiftung, der schon früher von dem König von Preußen ein Gnadengeschenk von 300 Thlrn bewilligt wurde, hat, wie die hiesige östreichische Gesandtschaft dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eröffnet hat, von dem Kaiser von Oestreich einen Beitrag von 100 Dukaten bewilligt erhalten. Der König und der Kronprinz werden dir in diesen Tagen bei Meißen und Großenhain stattfindenden großen Kavallerie-Renne persönlich beiwohnen.

Dresden, 22. Sept. Wie die „Freim. S.-Ztg." hört, wären aus Sachsen etwa 70 Anmeldungen bei der französischen Gesandtschaft in Dresden bezüglich der St.-Helena-Medaille eingelaufen.

Berlin, 22. Sept. Mehrfachem Vernehmen zufolge ist es Absicht, die durch den Tod des Superintendenten Dr. Großmann in Leipzig erledigte Stelle durch den Superintendenten Otto in Glauchau in Sachsen zu besetzen, welcher früher in Naugardt (Pommern) an der Spitze der „lutherischen Partei" stand. Auch verbindet sich mit dieser Nachricht das Gerücht, daß, wenn Otto erst in diese Stelle eingetreten sei, sein nächster Schritt ihn auf einen theologischen Lehrstuhl an der Universität Leipzig führen werde.

— Das Muster-Zellengefängniß bei Moabit ist in den letzten Wochen auch von höheren Beamten auswärtiger Staaten, wie Portugals, der Niederlande, Schwedens, Baierns, Griechenlands und Nordamerikas, so wie von vielen der Geistlichen, welche zur Versammlung evangelischer Christen aller Länder hier versammelt waren, besucht worden.

Berlin, 24. Sept. Nach einer aus Dresden hier eingelangten Nachricht wird der Kaiser von Oestreich am 28. oder 30. Sept. in Dresden ankommen und mit Kaiser Alexander II. von Rußland am 1. Okt. in Weimar zusammentreffen.

— Die „Zeit" meldet: Dem Vernehmen nach geht der Prinz von Preußen allerhöchstem Auftrag zufolge von Karlsruhe zur Begrüßung des Kaisers Napoleon nach Stuttgart.

Herford, 21. Sept. Bei einer heute hier ausgebrochenen Feuersbrunst sind bei Abgang dieses Briefes bereits 14 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Köln, 20. Septbr. Der Einladung, welche wegen der St. Helena-Medaille an die alten napoleonischen Krieger hier erlassen wurde, leisteten circa 80 Veteranen, darunter mehrere auswärtige, Folge, und versammelten sich heute Mittag in einem hiesigen Bierlokale. Diejenigen, welche das Wort ergriffen, sprachen sich im Allgemeinen dahin aus, daß für manchen dürftigen Veteranen eine Unterstützung erwünscht sei; daher müsse man

☾ Die Mächte des socialen Beharrens.

(Fortsetzung.)

B. Die Aristokratie

ist nach Riehl eine von den „beharrenden socialen Mächten," aber „nur der selbstständige, unabhängige, grundbesitzende Adel gehört zur socialen Aristokratie, nicht der besitzlose, abhängige Titularadel." Hören wir, was Riehl ferner über Wesen, Beruf und Stellung der Aristokratie sagt: „Der Adel ist eine eigenthümliche Entwicklungsform des socialen Lebens, die in der europäischen Welt nicht fehlen darf. Die Aristokratie und die Bauern sind auf den ständisch konservativen Ablauf gestimmt, die Stadtbürger auf den konstitutionellen, die Proletarier auf den social demokratischen. . . . Dem Staatsmann wird je nach seiner politischen Doktrin nicht das ganze Volk, sondern je eine bestimmte Volksgruppe vorwiegend das weiche bildsame Material sein, an welches er modellirend Hand legt" . . . „Der Adel ist ein potenzirtes Bauernthum, der zum Bewußtsein seines historischen Konservationsgeistes gekommene freie Grundbesitzer." . . . In beiden Ständen ruht hauptsächlich die erhaltende, hemmende und dämmende Kraft für die Gesellschaft, wie für den Staat; in dem Bürgerthum und dem 4ten Stand die fortbewegende, vorwärtsdrängende. Die Aristokratie ist berufen, die ständische Bildungsform der Gesellschaft in ihrer Koncentration darzustellen. Die durch die Fülle des festen Besitzes gewährleistete unabhängige und selbstständige Stellung, verbunden mit dem bereits historisch gewordenen Bewußtsein der Familien- und Standesgemeinschaft befähigt erst zu dem socialen Beruf der Aristokratie." . . . In der socialistischen Welt, die kein Bürgerthum mehr kennt, schafft sich der Adel von selber ab, denn nur in der historisch gegliederten Gesellschaft hat er überhaupt einen Beruf, einen Sinn. Der Schwerpunkt der Aristokratie liegt in dem, was sie gewesen, der Schwerpunkt des Bauernthums in dem, was es eben jetzt erst ist, oder wird. Inniger, freundschaftlicher, einträchtiger Verkehr der Aristokratie (des Mittelalters) auf dem neutralen Boden des Gemeindelebens mit den Gliedern der Gemeinden ꝛc. . . . Die Aristokratie übte in früheren Zeiten das Richter- und Schöppenamt. Aus der socialen Eigenthümlichkeit der Aristokratie quoll naturgemäß das gute Vorurtheil, daß sie Rechtskenntniß besitzen, daß jeder Baron gleichsam ein geborner doctor juris sei. Die Aristokratie hat den Beruf der Bewahrung der Errungenschaften einer historischen Civilisation gegen die Barbarei der Zerstörung alles Individuellen, alles Geschichtlichen in der Gesellschaft . . . Entweder der Socialismus, oder die historische Gesellschaft. Ein drittes gibt es nicht. Die historische Gesellschaft aber ist nicht anders denkbar, als in ihrer geschichtlichen Gruppirung, nicht denkbar ohne Aristokratie. Durch seine Landwirthschaft im Großen soll er (der grundbesitzende Adel) darauf bedacht sein, die umwohnenden Bauern . . . aus ihrer Hilflosigkeit und technischen Ungeschicklichkeit herauszuziehen. . . . Er (der Adel) soll der natürliche Patron des kleinen Gewerbsmannes, des taglöhnernden Arbeiters im Kittel, des Mannes vom vierten Stande sein. . . soll sogar „über den Privatgenuß hinaus zum gemeinen Besten in gewissem Grade depensiren" . . . in politischer Beziehung soll er auch die Vermittlerrolle zwischen Fürst und Volk übernehmen."

Das wären so ohngefähr Riehls Ansichten über Wesen, Beruf und Stellung der Aristokratie. Gewiß, zum Theil gar keine üblen Ansichten! Und wenn Riehl sogar auch verlangt, daß die Aristokratie zum Besten des Bauern und Bürgers „depensire," so wird das Märtyrerthum, das er derselben auferlegt, fast rührend, und wären die Herren Barone nicht in der „Volksmeinung geborne doctores juris," die den frommen Abbruch hiebei schon aus ihrem angebornen Codex kennen, und

einkommen, daß den alten Kriegern aus dem Legate Napoleons 400 Franks ausgezahlt würden. Man führte ferner an, der Weiteres sei nur in der Einladung Erwähnung geschehen, damit die Versammlung zahlreich besucht werde. Trotzdem, daß man die Medaille nur oberflächlich berührte, sich sogar gegen ein Gesuch um die Verleihung derselben aussprach, glauben wir begründete Ursache zu haben, daß der eine oder andere Veteran Verlangen nach derselben trägt. Doch darüber werden wir Mittheilung machen können, wenn erst einmal die Eingabe verlesen ist, deren Abfassung einem pensionirten preußischen Offizier, wenn wir nicht irren, einem Hauptmanne, übertragen wurde. Die zweite Zusammenkunft ist am Sonntag.

Magdeburg, 21. Sept. Wie der „M. C." berichtet, ist es dem Apostel der „Irvingianer", v. Pochhammer, gelungen, hier die förmliche Konstituirung einer Gemeinde, die sich, wie ihre Mutter- und Schwester-Gemeinden, „apostolische Gemeinde" nennt, herbeizuführen. Zu ihrem Seelenhirten hat sie den in Berlin wohnhaften Prediger Rothe erwählt, der einen Sonntag um den andern den Gottesdienst hier abhalten wird. Als sein Stellvertreter wird der Hühneraugenoperateur Olbrecht fungiren, der sich zu diesem Zwecke hier ansässig gemacht hat. Die Gemeinde soll jedoch zur Zeit erst 64 Köpfe stark sein.

Stuttgart, 21. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages kamen zu den Gästen für den Kirchentag noch über 200 weitere hinzu. Nachmittags fanden einige freie Konferenzen statt. In der Konferenz von Freunden der Mission unter Israel wurde die Frage besprochen, in welchem Zusammenhange die Lehre von der Wiederherstellung Israels, von der Zurückführung dieses Volks in sein Stammland Palästina, mit der Judenmission stehe. Man war darüber einig, daß die Juden als Volk in ihr Stammland werden gesammelt werden. Eine weitere Konferenz, welche den Kirchentagen ihren Ursprung verdankt und sich an diese anlehnt, ist die der deutschen Traktatgesellschaften. Es bestehen nunmehr 18 derartige verbündete Vereine, welchen sich diesmal der in der Pfalz, und vom Ausland der von Basel, Straßburg, Brüssel zugesellten. Die Jahresrechnung der Stuttgarter evangelischen Gesellschaft, welche die Schriften- und Bilderverbreitung besorgt, weist eine Einnahme von 10,704 fl. und eine Ausgabe von 10,636 fl. nach. Abends vereinigten sich die Kirchentagsgäste zu gegenseitiger Begrüßung. Es war ein durchaus ungezwungenes, heiteres Zusammensein, welches alte Freunde wieder zusammenführte und neue Bekanntschaften vermittelte.

Bensheim an der Bergstraß, 20. Sept. Ungewöhnlich viele Traubenkur-Gäste erscheinen dieses Jahr an unserer schönen Bergstraße. Die Güte der Trauben und der Umstand, daß in den berühmten Weinorten Forst und Deidesheim an der Haardt, den sonst beliebtesten Orten für die Traubenkur, der Hagelschlag viel Schaden angerichtet hat, mögen die zusammenwirkenden Gründe hiervon sein. Uebrigens wird schon seit einigen Jahren die Bergstraße alljährlich mehr zur Traubenkur besucht.

Hannover, 19. Sept. Daß die Behörden den Staatsdienern den Urlaub zum Geschworenendienst versagen und damit dem Institut, das über Freiheit und Leben zu erkennen hat, manche Fähigkeit entziehen, ist nun schon, wie es scheint, zur Regel geworden. Wie die hohe Aristokratie über diesen Dienst denkt, haben mehrere ihrer Mitglieder damit bewiesen, daß sie dem Ruf des Gesetzes, das doch einmal Gesetz ist, nicht folgen und die hohen auf unentschuldigtes Ausbleiben gesetzten Geldstrafen zahlen. So weit hat es aber noch keiner im Lande gebracht, wie jetzt eben der Graf v. d. Decken zu Ringelheim, welcher so lange widerspenstig ausgeblieben, bis der Verlust der Fähigkeit zum Ehrendienste eines Geschworenen gegen ihn erkannt ist.

München, 24. Sept. Es wurde auf die erledigte Stelle eines Vereins-Controleurs in Stettin zur Ausübung der Zollvereins-Controle bei den k. preuß. Hauptämtern Stettin, Swinemünde, Gaveltroß und Demmin der bisherige Grenzoberkontroleur K. Eberhard in Breitenbach mit dem Titel „Zollinspektor" befördert.

— Der Prinz und die Prinzessin Adelbert, kk. HH., haben sich am 21. nach Heidelberg begeben, um ihre dort eintreffende hohe Verwandte, die Frau Herzogin von Montpensier, zu besuchen. Bereits mit dem heutigen Eilzuge sind II. kk. HH. zurückgekehrt. Mit einem Extrazug traf Se. k. H. Prinz Karl von Darmstadt kommend am hiesigen Bahnhofe ein und fuhr sogleich von dort nach Tegernsee weiter.

Bamberg, 24. Sept. Gestern Abend 8½ Uhr ist der pens. Obrist v. Koppelt, ein würdiger mit vielen Orden dekorirter Veteran der bayerischen Armee, dahier gestorben. Er war der einzige noch lebende fürstlich bambergische Offizier bei der Infanterie, welcher 1802 von der Krone Baiern übernommen wurde.

— Bei der heute vorgenommenen Wahl der Magistratsräthe wurden folgende Herren auf 6 Jahre gewählt: 1) A. Schäfer, Bildhauer; 2) B. Scherer, Kaufmann; 3) F. Eichfelder, Gärtnermeister; 4) G. Banzer, prakt. Arzt; 5) Andr. Radhart, Seifensieder; 6) A. Burger, Kaufmann; und für den verlebten Hrn. Magistratsrath Dörfer auf 3 Jahre: Hr. Weinwirth A. Konschieger.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

In einem der größten Wohnhäuser Wiens ist der Hausmeisterposten in Erledigung gekommen, welcher jährlich ungefähr 6000 fl. abwerfen soll. Der bisherige Hausmeister hat sich ein eigenes Haus gekauft und in den Ruhestand gesetzt. An Neujahrsgeldern soll dieser Hausmeister von den meisten Parteien 40 und 100 fl., selten unter 10 fl. erhalten haben.

Schweiz.

Genf, 20 Sept. Der Stadtrath von Genf hat dem Münchener Bildhauer Lerb eine große goldene Medaille als Anerkennung des von ihm gefertigten Escalade-Denkmals überreicht. Herr Leeb, der gestern nach München zurückgereist ist, wird wahrscheinlich noch von der hiesigen Regierung mit einem andern Brunnendenkmal für Genf beauftragt werden, welches den Anschluß Genfs an die Eidgenossenschaft zum Gegenstand haben soll. Das Modell ist bereits im hiesigen Museum Rath ausgestellt. — Unsere Blumen-, Früchte- und Gemüse-Ausstellung schloß gestern. Sie zeichnete sich besonders durch ihre Rosen-, Trauben- und Melonensammlung aus. Einige Kürbisse hatten ein Gewicht von 120 bis 140 Pfund.

— Dem „Schweizerboten" wird aus dem Frickthal geschrieben, es seien letzthin vom Schwarzwalde 11 „skrophische Jungfrauen" nach Amerika spedirt worden, die zusammen 82 eigene Kinder mitgenommen hätten.

Zürich, 22. Sept. Die der Centralbahn für die Hinterlassenen der im Hauensteintunnel Verunglückten zugeschickte Summe beläuft sich auf 68,880 Fr. 71 R. Ein Comité von 9 Mitgliedern soll nun diesen Betrag nach Recht und Billigkeit unter die vom Hauensteintunnel Betroffenen vertheilen. — Gegenwärtig sitzt im Zuchthaus ein Ehepaar, das voriges Jahr wegen Brandstiftung, der Ehemann zu 10 Jahren, die Frau zu 8 Jahren Zuchthaus, verurtheilt wurde. Es hat sich seither zu voller Ueberzeugung ergeben, daß diese Leute auf das Zeugniß zweier Kinder hin unschuldig verurtheilt wurden. Man weiß dies schon seit Wochen; dennoch schmachten die Unschuldigen noch immer im Zuchthaus.

Frankreich.

Paris, den 22. September. Louis Napoleon wird von Straßburg aus durch einen am Ende der (provisorischen) Rheinbrücke errichteten Triumphbogen den deutschen Boden betreten.

— Man hat in den hiesigen Ministerien eine Arbeit vollendet, welche die Ausführung eines seit lange gehegten Planes zur Aufgabe hat. Es handelt sich darum, die auf eine Milliarde geschätzten Güter der französischen Hospize für Rechnung des Staates zu verkaufen und die fraglichen Anstalten durch eine Inskription von 40 Mill. Rente ins große Buch zu entschädigen. Der Staatsrath soll dieser Maßregel nichts weniger als geneigt sein.

— Der junge Prinz Bonaparte (Jerome's Enkel), welcher als Lieutenant in einem Regiment afrikanischer Jäger die Feldzüge in der Krim und in Kabylien mit Auszeichnung mitgemacht, ist jetzt zum Range eines Kapitäns befördert worden.

— Herr Manin, Ex-Diktator von Venedig, welcher sich bekanntlich seit seiner Flucht aus Italien in Paris aufgehalten, ist heute Früh um 8 Uhr an einer Herzkrankheit, an welcher er seit längerer Zeit gelitten, gestorben.

— In dem Ardeche-Departement haben vor einigen Tagen Ueberschwemmungen, in Folge äußerst heftiger Regengüsse, großen Schaden angerichtet. Der „Courrier de la Drome et de l'Ardeche" berechnet ihn auf 5,000,000 Fr., wovon 2,000,000 Fr. die Verwaltung der Brücken und Chausseen, die übrigen 3,000,000 Fr. die Kantone Aubenas, Antraigues, Bützet, Villeneuve-de-Berg und Largentière treffen.

— Die Prozeßverhandlungen gegen die Nordbahndiebe haben heute Morgen begonnen; der größte Theil der Sitzung wurde mit Verlesung des Anklageaktes ausgefüllt.

Belgien.

Brüssel, 21. Sept. Der Gemeinderath von Gent hat mit 17 Stimmen gegen 12 beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, um denselben um Zurücknahme des k. Erlasses (Abweisung der Klage gegen den General Capiaumont) zu veranlassen. Außerdem hat der Gemeinderath mit 19 gegen 9 Stimmen entschieden, daß zu einem indirekten Tadelsvotum gegen den Bürgermeister wegen seines ungenauen Berichtes über den Konflikt vom 30. Mai keine Veranlassung vorliege.

— Die Mehrzahl der Genter Arbeiter ist zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem sie sich mit einer Lohnerhöhung von 15 Proz. einverstanden erklärt hatten. Nur eine, und zwar die bedeutendste der dortigen Baumwollwebereien, hat ihre Arbeitslokale vorläufig schließen müssen, weil mit den Arbeitern kein Abkommen zu treffen, und der Fabrikherr deshalb genöthigt war, dieselben sammt und sonders zu entlassen.

Niederlande.

Zu Hoorn (Nord-Holland) herrscht das kalte Fieber in argem Grade, fast kein Haus ist frei davon, auch in der Garnison waren in letzter Zeit mehr als 100 Kranke.

Italienische Staaten.

Rom, 15 Septbr. Eine politische Fraktion hat nach der Rückkehr des Papstes nach Rom heimlich eine Adresse an denselben verfaßt und drucken lassen, in welcher weitere Reformen verlangt werden. Diese Adresse ist unter mehreren andern Unterschriften mit der des Herzogs Lorenz Sforza Cesarini, eines Tittoni und eines Silvestrelli versehen, von denen der letztere einer der vermöglichsten Besitzer ist. Man sagt auch, daß sich die Agenten dieser Fraktion bemühten, die Unterschrift des Herzogs von Rignano zu erhalten, daß derselbe sie aber verweigert, und ihnen den Rath gegeben habe, von der Ausführung ihres Vorhabens abzustehen, welches er unzeitig genannt haben soll. Nichtsdestoweniger ist die Adresse einigen Mitgliedern der Gemeindemagistratur isolirt zugesandt worden, und sind einige Copien in Rom, indeß in einem sehr beschränkten

---

würden Champagner, Pferde und Chaisen, Schlösser und Schneider nicht so viele Franken und Gulden kosten, und dabei auch plebejische Juden und andere Wucherer oft so unverschämt sein, — ach, mit welchem Eifer, mit welcher Begeisterung würden nicht Viele der Berufenen sich dem Nährstandsdienste weihen und vielleicht — doch sicher darin — ein frühes Grab finden! — Auch die edle Patriarchalität, die Riehl der Aristokratie zumuthet, wäre so was, was sich hören ließe, aber wir fürchten nur, ehe Baron und Graf den Nachbar Bauer im Feldbau instruiren, ehe sie ihn mit Kapitalien oder sonst wie unter die Arme greifen, muß noch zuvor bei manchem edlen Herrn etwas Egoismus, Stolz und Bequemlichkeitsliebe ausgetrieben werden. Herr Riehl hätte vielleicht hier eine treffliche Gelegenheit, ein gutes Werk zu stiften, und dabei die Verwirklichung seines Vorschlags um ein gut Theil zu fördern, wenn er nämlich manchem von diesen Herren auch praktisch zu seiner Theorie bekehrte. Allen Respekt vor wackern, humanen Edelleuten! Es gibt sie, wir wissen es, aber wir wissen auch, daß es noch gar nicht lange her ist, daß es in Schlössern eine Hundspeitsche gab, die zu gar verschiedenen Zwecken gebraucht wurde. Und alle diese Vorschläge, so schön sie sich lesen, so gut sie gemeint sein mögen und so praktisch sie sogar zum Theil auch klingen, wie z. B. jener über Hebung und Vervollkommnung der Oekonomie und Industrie durch die Aristokratie, werden doch nicht wenigen tauben Ohren gepredigt sein, so lange man noch nicht wenigen Aristokraten begegnet, die den stillen Wahn hegen, — Stoff von besserem Stoff, als andere Leute zu sein, in deren Busen nicht ein wirklich humanes Herz — nicht human blos per Spekulation und Phrase! — schlägt. Wahr ist es, hat die Aristokratie heutigen Tages noch einen besondern Beruf, so könnte er in dem letztgenannten bestehen, doch auch hierin vermögen wir keinen der Aristokratie ausschließlich zukömmlichen rc. zu erblicken. Denn den resp. Beruf können z. B. intelligente, großbegüterte Bauern und Bürger auch ausführen, und vielleicht noch besser, als Aristokraten, da jene den andern Bauern rc. durch Abstammung und Sitte näher stehen, als Aristokraten, und wenn z. B. ein solcher Bauer noch dazu eine landwirthschaftliche Schule mit Erfolg absolvirt hätte, dann wäre er ja doch wie geschaffen zu dieser Mission des ökonomischen Fortschritts und einen geeigneteren Mann möchte es dazu kaum geben. Wir gestehen selbst, wir würden ihn bezüglich des praktischen Bronchbackens dem Aristokraten als Bauern-Instruktor vorziehen, und wahrscheinlich auch so alle Bauern.

(Fortsetzung folgt.)

Ein sonderbarer Zufall passirte dieser Tage in Berlin vor dem Hause des oft genannten Polizeidirektors Stieber in der Alexanderstraße. Der Scharfrichter zankte sich nämlich mit dem Publikum herum, das ihm einen eingefangenen am Stricke mitgeführten Hund wieder entreißen wollte. Das Dienstmädchen des Herrn Polizeidirektors hatte beim Fensterputzen in der zweiten Etage eben ein Doppelfenster ausgehoben, bekümmerte sich wohl ein wenig um den Hundekrawall und ließ das Fenster auf die Straße fallen. Man fiel dasselbe so glücklich, daß es gerade den Strick zerschnitt, an welchem der Hund vom Scharfrichter gezogen wurde, so daß das Thier augenblicks die Freiheit fand.

ten Kreise, in Umlauf. Bis dahin ist jedoch dieselbe nicht offiziell dem Papste dargereicht, sondern blos offiziös mitgetheilt worden. Die Polizei bemüht sich, die Individuen zu entdecken, welche dieses Dokument insgeheim druckten.

Neapel, 15. Sept. Die Untersuchung wegen der Vorfälle von Ponza und Sapri schreitet nur langsam vorwärts. Außer dem bewaffneten Angriff handelt es sich auch um Mord, Raub und Brandstiftung. Dann muß die beträchtliche Anzahl der Inquisiten die Sache ebenfalls in die Länge ziehen. Der Hauptbetheiligte Nicotera ist von seiner Schußwunde wieder hergestellt. Uebrigens soll er guter Dinge sein. Gewiß schmeichelt er sich, seine Enthüllungen müßten ihm, wenn auch nicht die Freiheit, doch das Leben retten. Aber eben diese Enthüllungen sollen zum Theil wahre Verhüllungen ausmachen. Er ist ein schlauer Fuchs, der es meisterhaft versteht, die Behörden zu foppen. Es lastet noch ein früheres Todesurtheil auf ihm.

Neapel, 17. Sept. Leider muß ich schon wieder über furchtbare Verheerungen berichten, die durch Naturerscheinungen angerichtet worden sind. Ein beträchtlicher Theil der blühenden Fabrikstadt Piedimonte liegt in Trümmern, und der noch aufrechtstehende ist gräßlich verwüstet. Die Stadt ist in der Provinz Molise am Fuße des Matesegebirges gelegen. Der Gebirgsfluß Torano durchschneidet sie. Ein Wolkenbruch, der sich am 13. Nachmittags auf dem Gebirgsgipfel ereignete, schwellte den kleinen Fluß in wenigen Minuten zum reißenden Strom an. Er zertrümmerte seine massive Brücke, und sein Bett verlassend, das mit Geröll ausgefüllt ward, suchte er sich ein neues Bett durch die Stadt zu bahnen. Eine Menge Häuser sind unter dem Andrang der Wassermasse zusammengestürzt. Bis jetzt hat man 52 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen, und doch dürfte ihre Anzahl kaum die Hälfte der Opfer ausmachen, die zu beklagen sind, da immer noch sehr viele Menschen vermißt werden. Auch die großartigen Fabrikgebäude des Hrn. Egg, eines Schweizers, sollen namhaften Schaden erlitten haben.

Wie es heißt, war Mazzini erst am 27. Juli in Begleitung eines Führers, der ihn zunächst nach den Apenninen brachte, aus Genua entwichen.

Rußland und Polen.

Das Komite für die Emancipation der Bauern hat nachstehende Conclusionen gefaßt: „Die Emancipation soll in drei aufeinander folgenden Perioden stattfinden, auf welche sich die vorbereitenden Maßnahmen, die Vollzugsmaßnahmen und die definitiven Arrangements nach den durch das Gesetz zu gebenden Bestimmungen vertheilen. Durch ein Manifest des Kaisers werden die Gutsbesitzer aufgefordert, sich mit ihren Bauern über die Emancipation derselben in Güte zu vereinbaren; die in solcher Weise zwischen den Gutsbesitzern und den Bauern abgeschlossenen Kontrakte müssen aber folgende drei Clauseln umfassen: 1) Das jedem Bauern als Pachtgut und gegen Grundzins vorbehaltene Grundstück muß zureichend sein, um seine Existenz und die seiner Familie zu sichern. 2) Die Bauern müssen sich verbindlich machen, zum wenigsten vorerst die Grundstücke, welche sie gegenwärtig innehaben, nicht zu verlassen. 3) Der Kontrakt muß die Zahlung der dem Staate zustehenden Steuern sichern. Die übrigen Clauseln der Vereinbarung werden dem freien Ermessen der kontrahirenden Theile anheim gegeben.

Asien.

Zur Geschichte der Cawnpore Metzeleien. Im „Bengal Hurkaru" vom 5. Aug. liest man: Aus Briefen, die in Kalkutta angekommen sind, ersieht man, daß die Opfer Nena Sahibs bis zum 15. Juli in den Assembly-Rooms gefangen gehalten und verhältnißmäßig gut behandelt wurden. Man schaffte sie dann nach dem kleinen Hause, wo die aus den Booten genommenen Unglücklichen, früher ermordet worden waren, und wo sie über das Schicksal, welches ihnen bevorstand, sich keine Täuschung mehr machen konnten. Man hat (seitdem) einen indisch beschriebenen Zettel gefunden mit einer Namenliste aller Damen, die zwischen dem 7. und 15. daselbst eines natürlichen Todes (an Cholera, Ruhr u. s. w.) gestorben sind. Diese Liste scheint von einem eingebornen Doktor angefertigt, und zieht man die angeführten, schwer leserlichen Namen von der Gesammtzahl der Vermißten ab, so sieht man, daß 197 Personen am Abend des 15. ermordet wurden. Das Gebäude, in welchem das Blutbad stattgefunden hat, muß der Beschreibung nach wie eine Fleischbank aussehen. Den neuesten Berichten zufolge zwang Oberst Neill alle Braminen von hoher Kaste, die er unter den gefangenen Sipoys fand, die blutbefleckten Kleider der Opfer aufzulesen, und das Blut vom Fußboden abzuwaschen; ein europäischer Soldat, mit der neunschwänzigen Katze bewaffnet, mußte jeden einzelnen Braminen überwachen und tüchtig zuhauen, wenn er sich nicht ordentlich rühren wollte. Hatten die Elenden diese Entehrung erfahren, welche den Verlust der Kaste mit sich bringt, so wurden sie einer nach dem andern aufgehängt. Diese Strafart soll General Neill's eigene Erfindung sein und hat ihm großes Lob eingebracht!

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 25 Sept. Glücklich wie bisher ist auch am 23 Sept. wieder der Guß der beiden letzten Figuren des für Prag bestimmten Radetzky-Monumentes vor sich gegangen. Tyroler und Uhlane, die zwei noch fehlenden, stehen nun in der Erzgießerei der Herren Burgschmiet-Lenz bei den schön gegossenen 8 Soldaten glücklich gelungen vor uns. Mehr als gewöhnlich waren die Räume der Gießstätte diesmal gefüllt, denn mit den Kunstfreunden Nürnbergs waren auch die hochgeehrten Herren Abgeordneten deutscher Kunstvereine bei diesem höchst interessanten Akte anwesend. Neun Figuren sind nun im gelungensten Erzgusse geschaffen und es fehlen nur noch einige architektonische Stücke zu dem großartigen Gußwerke, deren Guß in kürzester Zeit noch geschehen wird. So viel wir vernehmen wird uns vielleicht in Jahresfrist das kolossale Ganze in seiner Vollendung vor Augen stehen.

Würzburg, 24. Sept. Statt eines zu einer andern Funktion beförderten Polizeiaktuars wird vom hiesigen Stadtmagistrate ein geprüfter Rechtspraktikant gesucht; der Jahresgehalt beträgt 600 fl., mit je fünfjähriger Steigerung von 50 fl. bei Fleiß und Wohlverhalten. Gesuche sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Vormbach (Niederbaiern), 22. Sept. Bei der gestrigen Versteigerung des Graf Joner'schen Gutes zu Vormbach kaufte dasselbe der k. bair. Kürassier-Lieutenant Frhr. v. Schätzler von München um die Summe von 113,500 fl.

München, 23. Sept. Das Tagesgespräch bildet heute der Thurm des Karlsthores. Derselbe hatte durch die Explosion des an ihm angebauten Rosenlehner'schen Hauses Risse erhalten, die jetzt eine gefährliche Gestalt anzunehmen drohen. Man war deshalb heute Morgen genöthigt, Stützen anzubringen und durch eine eigene Kommission eine genaue Untersuchung vornehmen zu lassen. Als Resultat dieser Untersuchung soll sich die Nothwendigkeit des Abbruches des Thurmes ergeben haben.

— Das neue Schwurgerichtsgebäude im Hofe des Stadtgerichts naht der Vollendung und es soll bereits die nächste Schwurgerichtssitzung in demselben abgehalten werden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Castor.

** Wunsiedel, 21. Sept. Gestern gab unser hiesiger Liederkranz eine Produktion im Gasthofe zum goldenen Einhorn, welche so außerordentlich stark besucht war, daß in dem geräumigen Saale zuletzt kein Raum mehr übrig war und die später Erschienenen mit Plätzen in den Nebenzimmern sich begnügen mußten.

Obwohl dieser Verein erst seit einem halben Jahre besteht, so sind trotzdem seine Leistungen schon von der Art, daß er würdig sich an die Seite älterer Vereine stellen kann, welch' günstiger Erfolg lediglich der unermüdeten Thätigkeit des Direktors, des auch als tüchtiger Musiker rühmlichst bekannten Herrn Stadtmusikus Geiher's und der aufopfernden Hingebung der Sänger zugeschrieben werden muß. Die Auswahl der Lieder war sehr gut und die Ausführung trefflich und besonders sehr präcis. Die einzelnen Stimmen, sowohl Tenore als Bässe waren frisch darin. Sämmtliche Gesänge wurden durch Blasinstrumente sehr lobenswerth begleitet. Die Unterhaltung während des ganzen Abends war sehr angenehm und gemüthlich.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1095 1090, 5% Oestr. Credit-Actien 186½ 184½, 5% Metall. Oblig. 77¾ 76¾, 5% Nat.-Anlehen 78½ 78¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 77¾ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 97¼ 96¼, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101½; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 264½ 262½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 100⅞, 4% dito 97½ —, 4% dito verlosb. 97¼ —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 101½ 101¼; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 101¾, 3½% dito bei Rothschild 93½ 92¾; bad. 4½% Obl. 103½ 102⅞, 3½% dito v. 1842 93½ 92¾, fl. 50 Loose v. 1840 96½ —, fl. 35 dito v. 1845 50½ 49½; Frankfurt-Hanauerbahn 96 95½; Darmstädter Bank 255½ 253½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 33½ 33; spanische 3% Innere Schuld 37½ 37¼.

4½% Bair. Ostbahn 98 97¾; Meininger Creditactien 85½ 84¾; Leipziger Creditactien 75½ 74½; Darmst. Junge Actien — —.

Wien. Bankactien 808 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Esterh.-Loose 10½ 10¼, Taunusbahn 309 306, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 10 Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20Fres-Stücke fl. 9. 19½ kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., dto. amtl. Cassensch. fl. 1. 45½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¾, Silber fein fl. 24. 33. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88¼ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 104⅞, Wien fl. 100 C. k. S. 113½ —.

Disconto — 4½%.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 8 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormitt. (Güterzug), 5 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 6 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag eröffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Moritz'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 1 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags v. 3—5 Uhr. Die Eintrittskarten sind a 12 kr. beim Hausmeister zu haben.

Dr. Genrow's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 700, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Bergstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—5 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Halter, Hautboist, 51 J. a. in Regensburg. — Hr. Fr. Ries, Kojolbrennerssohn, 15 J. a. in Regensburg. — Fr. D. Herold in Baireuth.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Joh. Muthäus Helm.
Magdalena Helm,
geb. Seidlein.

Nürnberg, den 23. September 1857.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich dem verehrten Publikum, besonders meiner werthgeschätzten Nachbarschaft zur Anzeige, daß ich das Haus mit Pfragnerei S. Nr. 1305 in der Hirschelgasse übernommen habe; ich empfehle daher alle in das Pfragnereigeschäft einschlagende Artikel, welche ich stets von bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu liefern mich bestreben werde, zur geneigten Abnahme bestens und sehe einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen und bitte zugleich, mit meiner Frau, um freundliche Aufnahme in die Mitte meiner Nachbarschaft.

Joh. Muthäus Helm, Pfragner,
S. Nr. 1305 Hirschelgasse.

Bekanntmachung.

Die beiden Ziehungen der Fürther Kassteuer-Anstalt geschehen in diesem Jahre am 14. Oktober. Personen, welche noch Loose zur 1sten Klasse mit 53 kr. Einlage und 150 fl. Gewinn, und zur 2ten Klasse mit 1 fl. 06 kr. Einlage und 300 fl. Gewinn, zu erhalten wünschen, wollen sich gefälligst bis zum 13. Oktober an den Unterzeichneten wenden, indem derselbe in den Stand gesetzt ist, die Loose sogleich auszufertigen und dem verehrten Publikum einzuhändigen. Da ich dieses Geschäft schon seit 21 Jahren zur besten Zufriedenheit der verehrten Administration der Kassteuer-Anstalt in Fürth besorge, so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß mir das gütige Zutrauen eines verehrten Publikums auch in diesem Jahre zu Theil werde, und sieht daher recht vielen geneigten Aufträgen entgegen

Dero gehorsamst Unterzeichneter
Friedrich Wulff,
Agent der Kassteuer-Anstalt zu Fürth.
S. Nr. 258 an der Mazbrücke.

SINGVEREIN.

Sonnabend den 26. September
Kränzchen im goldnen Adler und Sängerring
bei Liebel.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmesse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schächteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille Fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Russischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kroller, Karlsstrasse S. Nr. 606
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Gasthaus-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, allen resp. Reisenden und dem verehrlichen Gesammtpublikum der Stadt Pleinfeld und Umgegend zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er das Gasthaus

Zur Post

daselbst, ganz nahe an der Eisenbahn gelegen, käuflich an sich gebracht und bereits eröffnet hat. Indem ich daher sowohl das resp. reisende Publikum sowie auch die verehrlichen Bewohner von Pleinfeld und der Umgegend zu gütigem Besuche ergebenst einlade, bemerke ich, daß ich für mögliche Bequemlichkeit Sorge getragen habe und alles aufbieten werde, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen; ich sehe deshalb einem geneigten Zuspruche achtungsvoll entgegen.

Pleinfeld, im Sept. 1857.

Konrad Kalb, Gastwirth zur Post,
früher Oberkellner im rothen Hahn
in Nürnberg.

Von heute an wohne ich Bindergasse S. Nr. 658.

Nürnberg am 24. Sept. 1857.

Joh. Friedr. Schmidt,
Wechselsensal.

Dampfbad.

Freitag den 25. ds. Nachmittag von 4 bis Abends 7 Uhr.

Weiße Taube.

Heute Freitag Abends Metzelsuppe.

Steinhäuser.

Bis Ziel Allerheiligen können fl. 6500, jedoch nur gegen ganz genügende Sicherheit, ausgeliehen werden. Gesuche beliebe man unter Adresse M. P. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Soeben erschien und ist zu haben in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Zuverlässiger guter Rath

für Alle, welche von einem kleinen Capitale

ohne Arbeit

anständig leben wollen.

Herausgegeben von Fr. Bucher.
Geh. Preis 5 Ngr.

Französische, englische, spanische und italienische Literatur, Lexica. Sehr schön in Halbfranzband, Leinwandband und Halbleinwandband mit vergoldeten Rücken gebunden; noch sehr gut erhalten.

Friedr. Herrdegen, Antiquar in der Winklerstrasse S. Nr. 34, offerirt zu billigen Preisen: Oeuvres de Molière. Nouv. ed. par L. Jacob. Paris 1852. 1 fl. 57 kr. Oeuvres complètes de Molière illustrées par Johannot. Paris. kl. Fol. br. 2 fl. — Oeuvres de Corneille illustrées par Pauquet. Paris. Kl. Fol. br. 1 fl. 30 kr. Oeuvres de Racine illustrées par Pauquet. Paris. Kl. Fol. br. 4 fl. 30 kr. Le Sage, histoire de Gil Blas. Mit vielen Illustrationen. Paris. 1836. Leinwand & Pappband 3 fl. 30 kr. Le Sage, diable boiteux. Mit vielen Illustrationen. Paris. 1840. Lex. 8. broch. 1 fl. 45 kr. Schmid, vollständigstes franz.-deutsch. u. deutsch-franz. Handwörterbuch. 2 Thle. Leipz. 1835. (1192 Seiten in Lex. 8.) 2 fl. 54 kr. Hilpert, englisch-deutsch. u. deutsch-engl. Handwörterbuch, 2 Bände. Karlsruhe 1851. (1907 Seiten Lex. 8.) 3 fl. 30 kr. Maria de la Voye, a new french and english lexicon. London 1849. 1 fl. 30 kr. Diccionario frances-español y español-frances por Nunez de Taboada. 2 Bände. Paris. 1830. (2283 Seiten.) 4 fl. 48 kr. Wagener, spanisch-deutsch. u. deutsch-span. Wörterbuch. 3 Bände. Hamburg. 1800. (2352 Seiten.) 2 fl. 54 kr. (Tauchnitz-Edition.) James, G. P. R., Arabella Stuart. 45 kr. James, forest days. 45 kr. James, the false heir. 45 kr. Bulwer, E. L., Godolphin and Falkland. 45 kr. Bulwer, Paul Clifford. 45 kr. Disraeli, B. Alroy. 45 kr. Disraeli, B. Sybil or the two nations. 45 kr. Marryat, Peter Simple. 45 kr. James, G. P. R., Agincourt. 45 kr. James, Morley Ernstein or the tenants of the heart. 45 kr. James, the smuggler. 45 kr. James, A. Neil or times of old. 45 kr. James, H. d'Albret or troublous times. 45 kr. Lever, the O'Donoghue. 45 kr. Smollet, the adventures of Roderick Random. 45 kr. Scott, W., Old Mortality. 45 kr. Scott, W., Rob Roy. 45 kr. Dickens, pictures from Italy. 45 kr. Cooper, the Jack O'Lantern or the privateer. Pappband. 45 kr. Marryat, Jacob Faithful. Pappband mit Rücktitel. 45 kr. Marryat, narrative of the travels and adventures of Monsieur Violet in California, Sonora and Western Texas. 45 kr. Marryat, P. Keene. 45 kr. Scott, W., the antiquary. 45 kr. Disraeli, B., Coningsby or the new generation. 45 kr. Cooper, the two admirals. 45 kr. Dickens, American notes. 45 kr. James, Beauchamp or the error. 45 kr. Sue, E., les mystères de Paris. 5 vols. Cologne. 2 fl. 42 kr. Sue, E., Mathilde. 3 vols. Cologne. 1 fl. 30 kr. Sand, G., Consuelo. 5 vols. Cologne. 1 fl. 30 kr. Zorab le prisonnier. Moeurs Persanes par Morier. Par. 1833. 36 kr. Bossuet, discours sur l'histoire universelle. 3 vols. Paris. 1803. 40 kr. L'auberge des trois pins par Roger de Beauvoir et A. Royer. Bruxelles 1836. broch. 24 kr. Fiorina par X. de Montépin. Bruxelles. 1848. 2 vols. broch. 45 kr. Cours de littérature ancienne et moderne par Laharpe. 3 vols. Bruxelles. 1844. broch. 48 kr. Sue, E., le juif errant. 10 vols. Leipz. 1845. broch. 2 fl. 50 kr. Oeuvres de Molière augmentées de notes explicatives. 3 vols. Francfort. 1853. 2 fl. 57 kr. Noain, petite bibliothèque franç. et allemande à l'usage des instituts des deux sexes. Stuttgart. 1820. 12 vols. broch. 1 fl. 48 kr. Oeuvres complètes de Mr. le chanoine de Schmid. Trad. de l'Allemand par l'Abbé Macker. Vol. 1—3. av. 3 gravures sur acier. Augsburg. 1845. 44. 57 kr. Frankel, S., musée de lectures. Berl. 1 fl. Bibliothèque française ou choix de livres intéressants destinés à la jeunesse allemande des deux sexes. 12 vols. Stuttg. 1850. 5 fl. 40 kr. Nieritz, G., le quatrième commandement ou les frères disparates. Avec une gravure. Augsb. 1842. broch. 12 kr. Nieritz, tendresse maternelle et fidélité fraternelle ou les dangers de grande ville. Avec une gravure. Augsb. 1840. broch. 12 kr. Nieritz, l'ivrogne et Marie ou les peines et les délices d'un enfant. Av. une gravure. Augsb. 1843. broch. 12 kr. Nieritz, les pèlerins et le dragon, ou l'invention de la poudre à canon. Av. une gravure. Augsb. 1845. 12 kr. Les enfants de la veuve. Av. 1 gravure. Augsb. 1842. 12 kr. L'enfant trouvé de Grenade ou la vigilance de la providence. Av. 1 gravure. Augsb. 1801. broc. 18 kr. Amour et fidélité patriotiques ou Richard, le noble chasseur du Bonigsée. Av. 1 gravure. Augsb. 1844. 18 kr. Schmid, le chanoine Chr. von, 190 contes pour les enfants. 2 vols. Bruxelles 1836. broch. 1 fl. 30 kr. Berquin, théâtre de l'enfance. Mit Wörterbuch. Leipz. 1854. broch. 30 kr. Coorum, C., contes choisis, destinés à la jeunesse Allemande d'un age plus avancé. Avec 3 lithogr. coloriées. Stuttg. 1-32. Elegantre Pappband. 1 fl. 12 kr. Schmid, les oeufs de paques. — La corbeille de fleurs. — Hirlanda. — Pierre ou les suites de l'ignorance. — Genevieve de Brabant. — Cent petits contes. — Henri d'Eichenfels. broch. à 12 kr. Tasso, T., la Gerusaleme liberata. Par. 1845. broch. 1 fl. 20 kr. Petrarca, le rime. Par. 1848. 1 fl. 20 kr. Pellico, S., opere. Par. 1848. broch. 1 fl. 20 kr. Dante, la divina commedia. Par. broch. 1 fl. 20 kr. Ariosto, L., Orlando furioso. 3 Tomi. Par. 1839. br. 4 fl. — Ariosto, L., opere. 8 Tomi. Venez. 1766. Pappbände. 2 fl. — Metastasio, P., drammi. 10 Tomi. Firenze. 1825. 12mo br. 3 fl. — Fénelon, aventuras de Telémaco, hijo de Ulises. Par. 1804. Pappband. 48 kr. Lamartine, storia della rivoluzione del 1848. Milano. Pappband. 54 kr. Colleccion de poemas Castellanos traducidos en verso Toscano. 2 Tomi. Ital. u. spanisch. Madrid. 1782. Halbfranzbände mit Rückliteln. 2 fl. — Cervantes, novelas exemplares. 4 Tomi. Chemnitz. 1809. Halbfranzbände mit Rücktiteln. 2 fl. — Historia de las guerras civiles de Granada. 3 Tomi. 1805. Halbfranzbände. 1 fl. 30 kr. Cervantes, Don Quixote. Tom. 1—4, 5—6. Berl. 1804. Halbfranzbände mit Rücktiteln. 2 fl.

Stelle-Gesuch.

Ein ganz solider junger Mann, der in einem Mannheimer Colonialwaaren-Geschäft en détail seine Lehre zubrachte, mit schöner currenter Handschrift, sucht alsbald in einem größeren Geschäfte bei bescheidensten Ansprüchen eine Commis-Stelle, allenfalls auch vorerst als Volontair. Gefällige Offerten Adresse E. K.

Ein Haus mit Nebenhaus auf Sebalder Seite, enthaltend Hof und Brunnen, sehr große Parterre-Räumlichkeiten, zur Errichtung einer Fabrik passend, mit großem Wasserrecht, und sich zu 5% verinteressirt, worauf auch die Hälfte des Kaufschillings auf Verlangen stehen bleiben kann, ist zu verkaufen.

Eine Köchin, welche sehr gut kochen kann und sich auch willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bis Ziel in Dienst zu treten. Das Nähere auf der Schütt 1703.

Eine gewandte Köchin kann bis Allerheiligen in einem großen Kaufmannshause eine gute Stelle erhalten.

Frauenzimmer, welche im Goldsticken bewandert sind, oder solches zu erlernen wünschen, können dauernde Beschäftigung finden. S. Nro 520 a, Krämersgasse.

Für einen soliden routinirten Reisenden ist eine Stelle frei. Anträge besorgt die Exped. ds. Blattes unter Chiffre R.

Ein kleines unmöblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Eine theilweise möblirte Wohnung in schönster Lage, 3 heizbare Zimmer und ein Cabinet, ohne Küche, ist bis 1. Oktober zu vermiethen.

Für ledige Herren sind 3 Zimmer, 1 Alkov, und 2 Zimmer, 1 Alkov und Küche an der Königsstraße, mit oder ohne Möbel, sogleich oder bis 1 Oktober zu vermiethen und können auch Pferdestallungen u. s. w. dazu gegeben werden.

Ein Hund englischer Race, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann in Nro. 1532 abgeholt werden.

Angekommene Fremde vom 23. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Jakob v. Mainz, Ohlmann a. Frkft., Kfle. Zosmann, Fbkt. v. Hof. Lechner, Handelsm. a. Helmsthal. Wecker, Fabrikb. a. Reichenbach. v. Grob, Rittergutsb. a. Schlesien. Teaffel, Oek. a. Freising.

(Bl. Glocke.) HH. Kremer, Stadtger.-Rath a. Fürth. Schröder, Kreisricht. a. Rennwdg. Schön, Rechenber a. Gnadenfeld. Schaller v. Wald, Hoar a. Prag, Kfle. a. Forster, Asseß a. Nördl. Frey, Arth a. Mainz. Klein, Oberbaur. a. Staffelst. Mre. Messeret a. Wrzbg.

(Fränk. Hof.) Frhr. v. Dolmigk, Kammerhr. a. Oldenbg. Frhr. v. Mott, Kammerhr. a. Dessau. Loeff, Dir. a. Gotha. Dr. Eppert a. Berl. Vogel, Hofbeamter. a. Hannov. Dünchea a. Hmbg., Heiz a. Mühm, Flebr, Wedlerken a. Oldenbg., Schuhmann a. Lpzg., Hirschauer, Jeri a. Schw. Gmd., Schmitt a. Lpzg. Kfle. Hustet, Rent. a. Mchn. Hoffmann v. Rudolstadt, Bosst a. Stockhm. Maish. Herzog, Oberger.-Adv., Dr. Goldmann a. Braunschweig.

(Bayr. Hof.) HH. v. Penitz, Rittergutsb. a. Berl. v. Stregen, Rittmstr. a. Sertl. Auerbach, Hofkaplan a. Wrzbg. Kr. uß a. Lörrach, Mühlhausen a. Stttgt., Gebr. Weber a. Hmbg., Kfle. Weigel, Kaplan a. Kobg. Brenn. Lehrer a. Staffelstn. Schmitt, Kassier a. Waldmchn. Mauerer, Fabrikb. a. Zwickau. Frl. Dobel a. Berl.

Nachtrag.

Ansbach, 23 Septbr. Nach gestern hieher gelangten offiziellen Nachrichten ist in Betreff der Abhaltung der diesjährigen Generalsynoden in den beiden Konsistorial-Bezirken diesseits des Rheins die allerhöchste königliche Entschließung dahin erfolgt, daß diese Synoden in getrennten Versammlungen an den Sitzen der Konsistorien zu Ansbach und Baireuth stattzufinden haben. Die Zeit des Zusammentritts ist noch nicht bestimmt, wohl aber die Dauer der Versammlungen bereits festgesetzt.

London, 22. Sept. Die „Times" theilt mit, die Einwohner von Kalkutta hätten an das Parlament eine Petition gerichtet, worin sie beantragen, die Regierung Indiens von der ostindischen Kompagnie zu trennen und eine direkte Regierung der Königin mit öffentlicher legislativer Versammlung einzuführen.

Montenegro. Die Nachricht des Journal de Constantinople von einer Ermordung des Fürsten Danilo hat sich nicht bestätigt. Aus Prag vom 22. Septbr. geht uns folgende Mittheilung darüber zu: „Die Prazske Noviny enthalten folgende telegraph. Depesche aus Cettinje: „Fürst Danilo, die Prinzessin Darinka, der Präsident des Senats Mirko Petrovic und der Vizepräsident Kerco Petrovic befinden sich heute am 21. Sept. ganz wohl und gesund. Die Gräfin Mirkovich, Mutter der Fürstin, ist mit ihrer Tochter Aspasia und einem Sohne von den ionischen Inseln über Antivari in Cettinje glücklich angekommen. In dem ganzen Lande von Czernagora und Bärda herrscht die größte Ruhe. Die Depesche des Journal de Constantinople, sowie die Marseiller telegr. Depesche sind nur böswillige Erfindungen, deren Absicht fehlgeschlagen ist."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang — Nummer 271.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. September 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag · Cos. Dam

Nichts zu hoffen und nichts zu fürchten.

Die bevorstehende Zusammenkunft der Selbstherrscher Rußlands und Frankreichs auf deutschem Boden, und namentlich in Stuttgart gibt vielen Politikern Ursache zum ernstlichern Nachdenken.

Die Freundschaft Rußlands und Frankreichs ist von jeher ein Gegenstand der gerechten Besorgniß für Deutschland gewesen. Der Umstand, daß Oestreich mit Rußland entzweit und in neuerer Zeit in allen Punkten der europäischen Politik sich auf Seite Englands gestellt und die zweifelhafte Freundschaft Frankreichs zurückgewiesen, gibt der Vereinigung Frankreichs und Rußlands einen bedenklichen Charakter. Die Zusammenkunft in Stuttgart namentlich, in einem Staate, welcher der ehemaligen Schutzherrschaft des großen Napoleon über das Rheinbund-Deutschland seine Erhebung zum Königthum verdankt, weckt Erinnerungen an eine Zeit, in der man nicht blos das bereits gebrochene deutsche Reich vernichtete, sondern durch Bildung neuer Mittelmächte zur Zersplitterung für spätere Zeiten den Grund legte, und erregte Besorgniß, daß ähnliche Pläne wie die altnapoleonischen wohl im Hintergrund der Diplomatie schlummern mögen.

Erwägt man, wie diese Pläne nicht blos napoleonisch, sondern französisch sind, wie nicht nur der große Eroberer, der die Weltreiche umgestaltete, sondern der engherzige Karl X., der legitime Monarch, dessen Haus durch Deutschlands Befreiungskampf wieder zur Regierung kam, dieselben Absichten auf die Herrschaft am Rhein richtete; bedenkt man hierzu, wie der Kaiser Nikolaus, der scheinbar konservative Schutzpatron, der mächtige Vertreter der heiligen Allianz, im Jahre 1829 ganz auf den Plan einging, ein Stück Deutschland an Frankreich zu übergeben; fügt man dem die Bereitwilligkeit hinzu, mit welcher man die Erbauung einer festen Brücke über den Rhein bei Straßburg zugestanden, die den etwaigen Einmarsch der Franzosen in Deutschland sehr erleichtern würde, und hält man all dies endlich mit dem Umstand zusammen, daß Deutschland eine leichtere und sicherere Beute sein würde, wenn die zwei Großmächte durch Hebung der Mittelstaaten Deutschlands geschwächt werden; reiht man — sagen wir — all diese Bedenklichkeiten aneinander, so kann man zugestehen, daß solche Besorgnisse nicht ganz ohne Grund und Boden sind.

Wir unsererseits gehören freilich nicht zu Denen, die in neuen Zeiten bloße Wiederholungen alter Gefahren fürchten. Wir glauben weit eher an harmlose zarte Aufmerksamkeiten, als an tief angelegte Pläne der Diplomatie. Ja, wir sehen unsere Zeit so wesentlich anders an, als die vor einem halben Jahrhundert, daß wir selbst tiefe Pläne nicht einmal fürchten; aber aus demselben Grunde, aus welchem unsere jetzige Anschauung entspringt, aus demselben Grunde fühlen wir uns veranlaßt, ein Wort über das zu sprechen, was wir als das einzige und letzte Schutzmittel gegen alle Eroberungspläne ansehen.

Wir fürchten nicht Frankreichs Eroberungslust, weil unsere Zeit denn doch eine andere ist, als die vor fünfzig Jahren.

Man kann mit wenig Worten den Kern der Eroberungsgeschichte des alten Napoleon aussprechen: Napoleon führte eine Nation gegen Armeen, und darum mußte er siegen. Man kann auch mit wenig Worten die Geschichte seines Sturzes deutlich machen: Napoleon fiel, als die unterjochten Völker sich zu einem nationalen Bewußtsein erhoben!

So war es vor einem halben Jahrhundert; weil es aber jetzt anders ist, darum fürchten wir nicht die Wiederholung des alten.

Wir sehen einerseits nichts mehr von einer französischen Nation. Verschwunden sind ihre Freiheits-Ideale, die sie einst im Selbstbewußtsein erhoben und überhoben hatten. In diesen Idealen hat sich das Heldenthum in ihnen entwickelt. Die französische Nation glaubte wirklich vor fünfzig Jahren, daß sie berufen sei, die Welt mit neuen Ideen zu befruchten, und in diesem Glauben gingen die Franzosen als Helden in geistiger und materieller Beziehung erobernd durch die Welt. Sie kamen auch wirklich mit neuen Ideen zu den Völkern. Wo sie siegten, da wurde der feudale alte Staat zerstört und der moderne Staat errichtet. Vor einer solchen mit neuen Ideen geschwängerten Nation konnte auch der alte abgelebte Staat nicht Bestand haben. Ihr Sieg war eine natürliche Nothwendigkeit.

Heutigen Tages ist es anders.

Herabgekommen von allen Idealen, durch Glücksmacherei bevormundet wie keine Nation sonst, durch Präfekten, Korruptionen und Spekulationen gründlich ausgeleert an Ideen, ohne einen Glauben an eigene Größe und nur mit der Ueberzeugung, vorläufig und so lange einen haltbaren Zustand zu haben, als eben nicht eine neue Staatsleitung Lust hat, sie anders zu beglücken, hat diese Nation nichts mehr, was sie über sich selbst und ihren Beruf täuschen kann. Sie ist in den eigenen Augen nichts, wie sollte sie glorios in den Augen der Völker sein!

Und diese Völker, und das deutsche Volk namentlich, das der nächste Gegenstand unserer Sorge und Liebe ist, sie sind in sich gedrückt mehr als zuviel; aber sie sind nicht entblößt und nicht entleert von Idealen und Hoffnungen, und haben — das ist die Hauptsache — aufgehört, auf Frankreich zu blicken, als auf einen Lehrmeister politischer Einsicht und — sozialer Glückseligkeit. — Es wissen es die Völker, daß wohl von Frankreich her Anregungen und Erregungen kommen können und werden; aber die deutsche Nation ist zu ernst und zu gründlich und von viel zu großer Geistestiefe, als daß sie in dem Aufflackern einer Tages-Flamme eine Sonne erblicken sollte, die eine Welt befruchtet.

Und weil die deutsche Nation weise genug ist, vom Napoleonismus nichts zu hoffen, sind wir trotz etwaiger Diplomaten-Pläne besonnen genug, nichts zu fürchten. (B.-Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Nach dem Constitutionnel hat man die St. Helena-Medaille zur Bildung geschlossener Korporationen benützt, die damit geschmückten alten Soldaten wurden, wo sie zahlreich wie in Nancy, besonders aufgestellt, um den Kaiser zu empfangen.

— Der Prozeß Carpentier und Genossen hat heute Morgen vor dem Pariser Assisenhofe begonnen und natürlich einen großen Zudrang von Neugierigen hervorgerufen. Die Verlesung der langen Anklageakte nahm den größten Theil der Sitzung in Anspruch und der Präsident wurde heute noch nicht ganz mit dem Verhöre des Angeklagten fertig. Grellet ist der einzige, der offen alles gesteht, während die übrigen Angeklagten nur einen Theil der Anklage zugeben und namentlich alle erschwerende Umstände leugnen. Besondere Zwischenfälle kamen in der heutigen Sitzung vor. Carpentier ist ein hübscher junger Mann von 26 Jahren; er ist blaß und sieht resignirt aus. Grellet und Parod, beide 31 Jahre alt, haben schärfere Gesichtszüge und man sieht ihnen die südliche Abstammung an, ihr Auftreten ist entschiedener als das ihres Mitangeklagten. Der vierte Angeklagte Guerin ist ein Mann von 53 Jahren, stark und untersetzt und von gemeinen Gesichtszügen. Hr. v. Rothschild war als Civilpartei mit den übrigen Administratoren der Nordbahn gegenwärtig.

— An der Thüre der Stadthaus-Bureaux sind jetzt die Kontumazurtheile des Assisenhofes der Seine, welche gegen Massarenti, Campanella, Mazzini, Ledru-Rollin auf Deportation lauten, angeschlagen.

— Eine angeblich reiche maurische „Dame" ist mit zwei Zofen und einem Diener von Algier durch Lyon gekommen, um für den verurtheilten Hauptmann Doineau beim Kaiser um Gnade zu bitten, da sie vor Verurtheilung desselben auf dem Punkte stand, ihn zu heirathen. So meldet der Lyoner Courrier. — Das Kriegsdepot bereitet in diesem Augenblicke auf Befehl des Ministers eine große Spezialkarte Kabyliens nach den Aufnahmen und Vermessungen der Stabsoffiziere vor.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Von allen Seiten kommen Anerbietungen junger Leute aus den Mittelständen, als Freiwillige nach Indien zu gehen, wenn die Regierung die Aufstellung solcher Korps bewilligen und begünstigen wollte. Es sind dies junge Menschen, die als Gentlemen erzogen und nicht reich genug sind, sich ein Offizierspatent zu kaufen, keine hohe Protektion haben, um sich ein solches zu verschaffen, und doch wieder keine Lust haben, als Gemeine in die Linie einzutreten. In einem von Gentlemen gebildeten Freikorps dagegen würden sie mit Freuden dienen, wenn sie die Regierung nach Indien befördern wollte und ihnen Aussicht auf regelrechte Beförderung eröffnete. Es ist bis zur Stunde ungewiß, ob die Regierung auf dieses Anerbieten Rücksicht nehmen wird.

— Es geht das Gerücht, die Regierung habe

☾ Die Mächte des socialen Beharrens.

(Fortsetzung.)

B. Die Aristokratie.

„Daß die Aristokraten in pekuniärer Beziehung nicht filzig, vielmehr nobel und aufopferungsfähig sein sollen, um sich beim Publikum in Renommée zu setzen," — mag nicht zu widersprechen sein, aber es gibt eben unter dieser Klasse auch gar sparsame, spekulative Herren, von deren rechnerischen Talenten mancher Arbeiter ein klein Liedlein singen könnte. Hier wäre vielleicht wieder eine schöne Gelegenheit gegeben, daß sich Hr. Riehl praktische Verdienste erwürbe. — Ein naives, aber für den Nimbus der Aristokratie und für schwärmende Freunde mittelalterlichen Junkerthums etwas melancholisches Geständniß ist es, wenn Riehl den Ausspruch thut, daß der sociale und politische Schwerpunkt nun im Bürgerthum — also nicht mehr in der Aristokratie, wie früher, ruhe.

Wir wollen nun nicht zweifeln, daß all' die guten Lehren und Ermahnungen oder Pläne und Vorschläge, welche Hr. Riehl für die Aristokratie in seinem Werke niedergelegt, wohl zu Herzen genommen und viele gute Früchte bringen werden. Die preußischen Junker mögen, z. B. jenen Passus über die Angeborenheit des „Doctor juris" auch schon wacker studirt und das Kapitel sich gut eingeprägt haben, wie verschiedene ihrer Anträge über die Gerichtsbarkeit beweisen.

Nun zu etwas Ernsterem! „Die Aristokratie hat den Beruf der Bewahrung der Errungenschaften einer historischen Civilisation gegen die Barbarei der Zerstörung alles Individuellen, alles Geschichtlichen in der Gesellschaft," sagt unter Anderm Riehl von dem Beruf der Aristokratie. Und setzen wir hinzu, da Riehl für die Dauer und das Bestehen der Aristokratie als besondern Stand fortwährend Sorgen trägt, — hat dieselbe also auch jetzt noch den Beruf der „Bewahrung der historischen Civilisation gegen die Barbarei der Zerstörung." (Der Leser wird verzeihen, wenn wir, trotz unsers guten Vorsatzes des Ernstes, dennoch wider Willen in eine andere Stimmung umschlagen!) Ach, edler Ritter Don Quixotte und Du treuer Sancho Pansa, wie müßt ihr nun wieder und fortwährend in Kampf und Strauß ziehen gegen die Barbaren! was wird's wieder für Blut und Graus geben! — Ja, meint man denn nicht, wenn man dieß und dergleichen liest und darauf merkt, Alles auf dem weiten Erdenrund außer der Aristokratie wäre eitel Barbar und stäch und hieb und schieß und trat den lieben langen Tag die geschichtlichen Errungenschaften nieder, und im Traume noch wäre kein Friede von dieser Barbarei. O, Bauern und Bürger! — von euch Proletariern wollen wir gar nicht reden, denn ihr seid ganz gewiß die „rothköpfigen Barbaren" der Chinesen in unserer civilisirten Welt. — o Volk der „beharrenden und bewegenden socialen Mächte," wie bist du, wie seid ihr auch so barbarisch in unserm neunzehnten Jahrhundert! Eure Barbarei betrübt uns so sehr, daß uns die Sprache darüber ausgeht. — Zu einer Frage jedoch haben wir noch Lust und Luft. Soll denn Alles Geschichtliche erhalten werden? Und wenn nicht, was darf denn fallen? Wir, nach unserm spießbürgerlichen Verstande, meinen, daß jedes, der Allgemeinheit schädliche, „historische Recht" unangetastet bleiben wird, daß es vielleicht möglich wäre, — wenn es nämlich noch solche Rechte gäbe, die nach ihrem ganzen Charakter nur für Einzelne, Wenige der Gesellschaft ein „gutes Recht" wären, für alle Andern aber ein großes Unrecht, wie z. B. das Recht der ersten Nacht eines gewesen sein soll, — daß die böse Majorität in ihrer Rechthaberei ein reiß gutes Recht im Laufe der Zeit abzuschütteln suchte und der historischen Minorität ihr Recht allein ließe. Doch auch hier bescheiden wir uns, als keine geborenen „doctores juris", jedes prägnanten Urtheils. Ein Bedenken aber möchten wir bei dieser Gelegenheit doch noch laut werden lassen, nämlich wenn von jeher alle historischen Rechte „gewahrt" geblieben wären, wäre denn dann nicht zugleich mit dieser Wahrung allem Fortschritt, aller Civilisation Valet gesagt worden? Sonderbar, und eben der Civilisation wegen, will sie Riehl gewahrt wissen!

beschlossen, noch 40,000 Mann nach Indien abzusenden, und zwar 1000 Mann Artillerie mit Sappeurs und Mineurs, 1000 Mann Marine-Soldaten für Madras und Ceylon zum Ersatz der von dort abgezogenen Truppen, zwei Regimenter Kavallerie, jedes 750 Mann stark, drei Regimenter Infanterie aus den Mittelmeerstationen, und drei Regimenter aus dem vereinigten Königreich, jedes 1000 Mann stark. Milizsoldaten sollen die Besatzungen der Mittelmeerstationen ablösen, und zu diesem Zweck weitere zwölf Milizregimenter eingekleidet werden. Zum Transport dieser Truppen werden, wie es heißt, blos große Schrauben-Dampfer von nicht weniger denn 1000 Tonnen verwendet werden, und so wie diese bereit sind, soll die Einschiffung der Truppen ohne Verzug vor sich gehen.

— Das New-Yorker Paketboot ist mit Nachrichten vom 12. und 1,272,000 Doll. baar eingelaufen. Ein Vertrag mit Neugranada ist geschlossen; die Tehuantepec-Frage ist geregelt. An der Börse zu New-York sind neue Fallissements angezeigt worden. Die öffentlichen Fonds stehen heute ein wenig besser.

— Zwei Gentlemen in Sheffield, Mr. Harvey und Mr. Broadbent, beide Mitglieder des dortigen Gemeinderathes, haben sich erboten, in ihrem Stadtbezirke 600 Mann binnen Monatsfrist für die Armee anzuwerben. Die Regierung hat den Leuten nur das gewöhnliche Handgeld sammt Tornister zu verabfolgen; die übrigen Auslagen wollen die Genannten bestreiten. Ihr Anerbieten ist von der Regierung dankbar angenommen worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Septbr. Einiges Aufsehen und vielfache Besprechung, namentlich in Beamtenkreisen, erregt hier der Fall, daß ein höherer Beamter gegen seine vorgesetzte Behörde, die oberste Rechnungskontrolbehörde (eine den Ministerien gleichstehende, dem gesammten Civil-Staatsrechnungswesen vorgesetzte Centralstelle), unmittelbar bei Sr. k. k. Majestät selbst eine Beschwerde angebracht hat, in welcher Gebrechen und Unzukömmlichkeiten, die bei dieser Stelle vorkommen sollen, offen dargelegt werden. Se. Majestät, dem es darum zu thun ist, den wahren Zustand seiner Regierungsorgane kennen zu lernen, hat den Freimuth des Beamten nicht ungünstig aufgenommen, und die ganze Angelegenheit dem Reichsrath zur genauen Untersuchung zugewiesen, welche den Grund oder Ungrund der Beschwerden darthun soll. Es kommt bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, daß man davon spricht, daß die oberste Rechnungskontrolbehörde aufhören soll, eine eigene Centralstelle zu bilden, und daß ihre Geschäfte den einzelnen Ministerien zugetheilt werden sollen, in der Art, wie bereits vor einem Jahr die Hofkriegsbuchhaltung ihrem Wirkungskreis entzogen und dem Armee-Oberkommando (= Kriegsministerium) unterstellt worden ist.

— Man erfährt, daß die Symptome einer Besserung in dem Befinden des erkrankten Sängers, Hrn. Staudigl, sich immer mehr zeigen. Derselbe ist seit einiger Zeit frei von jeder Geistesverwirrung und das Uebel einer Gehirnerweichung scheint gänzlich behoben. Staudigl beschäftigt sich in der geordnetsten Weise mit Lesen, Klavierspiel u. dgl.

Die „Arader Ztg." berichtet von einem Wolkenbruch zu Arad am 13. Sept., am Tage einer Wallfahrt, die eine Menge Menschen in der Stadt vereinigt hatte. Das Ereigniß trat, als die Wallfahrer die Kirche verließen, so plötzlich ein, daß diese die von ihnen zurückgelassenen Wagen nicht mehr erreichen konnten, welche von der Fluth fortgerissen wurden. Zahlreiche Menschenleben, zumeist Kinder, welche von den Eltern, die sich in die Kirche begeben hatten, auf den Wagen zurückgelassen waren, fielen dem wüthenden Element zum Opfer. Am 15. d. waren bereits 17 Leichen aufgefunden.

Venedig, 22. Sept. In der ersten Oktoberhälfte beginnt von Rotterdam aus ein regelmäßiger Dampfbootdienst zwischen Rotterdam und Venedig über die jonischen Inseln und Triest.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Ein belgischer Offizier, Herr Major Brialmont, der sich durch mehrere strategische Schriften, so wie auch namentlich durch eine militärische Biographie des Herzogs von Wellington bekannt gemacht hat, ist unter glänzenden Bedingungen für die englische Armee in Indien gewonnen worden. Derselbe wird als Stabschef Sir Colin Campbells fungiren und für seine (in Indien hinzubringende) Dienstzeit von fünf Jahren ein Jahrgehalt von 75,000 Fr. und nach Ablauf dieser Frist eine lebenslängliche Pension von 25,000 Fr. beziehen.

— Es erheben sich nun auch in Belgien mehr und mehr Stimmen gegen die Annahme der St.-Helene-Medaille. Besonders sprechen sich die vlaemischen Blätter dagegen aus.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Sept. Die Cholera hält sich im Verhältniß zur Umgegend hier noch milde: 152 Erkrankte und 69 Todte sind gemeldet. In dem kleinen Upsala dagegen sind schon 430 Menschen der Seuche erlegen, fast der zehnte Theil der Bevölkerung.

Stockholm, 18. Sept. Bis heute sind hier 307 Personen an der Cholera erkrankt und davon 136 gestorben. Auch in Jönköping ist sie jetzt ausgebrochen; dagegen ist sie in Upsala in starker Abnahme.

Amerika.

Newyork, 10. Sept. In Baltimore war es unter den Feuerbrigaden neuerdings zu blutigen Schlägereien gekommen, bei denen mehrere Personen erschossen wurden. — In Havannah (3. d.) waren die Geschäfte gedrückt.

Asien.

Aus Calcutta, 9 August, wird gemeldet: „Die gestern hier eingetroffenen Nachrichten lauten günstig. General Havelock hat Verstärkungen erhalten, wenn auch nur unbedeutende. Die Regierung hat spät gestern Abends folgende Nachrichten erhalten: General Neil meldet dem Oberbefehlshaber unter dem 3. August, daß General Havelock am folgenden Tage wieder gegen Lucknow vorrücken wollte. (Die Londoner „Times" haben folgende Nachricht erhalten: General Havelock ist am 4. August von Cawnpore aus wieder nach Lucknow zu marschirt, nachdem er seine Kranken und Verwundeten durch frische Mannschaften ersetzt hatte.) Lord Elgin ist an Bord der englischen Dampf-Fregatte „Shannon" mit 700 Marine-Soldaten und Artilleristen angekommen. Es werden jeden Augenblick noch 300 Mann erwartet und weitere sehr bedeutende Verstärkungen am 22. August. Der „Shannon" ist eine stark armirte schwere Fregatte. Gestern traf in der Stadt die Nachricht ein, daß die kleine Schaar zu Arrah noch wohlbehalten sei. Sie hat sich bisher aufs hochherzigste vertheidigt. Es befanden sich unter der Besatzung 50 Sikh-Sipahis, und dieselben kämpften, einer wie der andere, gleich Helden. Ihre erste Salve tödtete über 20 Rebellen. Die Artillerie von Dinapur soll über 500 der Sipahis vernichtet haben, welche in Booten den Ganges hinabfuhren. Fünf große Boote wurden gänzlich zerstört. Die Artillerie war am Flußufer maskirt aufgestellt."

Deutsche Staaten.

✠ München, 25. Sept. Seit heute Nachmittag hat sich die Nachricht hier verbreitet, daß ein Besuch des Kaisers Napoleon in Berchtesgaden angesagt sei, wo derselbe mit dem gleichzeitig dort anwesenden Kaiser von Oestreich zusammentreffen werde. Ohne eine Bürgschaft für die Begründung dieser Nachricht übernehmen zu wollen, füge ich bei, daß sie eingezogener Erkundigung nach, ihren Ursprung den Vorbereitungen verdanke, die im Hofstallmeisterstabe für diese Eventualität getroffen werden.

In seiner heutigen Sitzung beschloß der Magistrat die Abtragung des durch die Pulverexplosion schadhaft gewordenen Thurms am Karlsthore.

München, 25. Sept. Es wurde zum Gerichtsarzte bei dem neuerrichteten Landgerichte Mainburg der praktische Arzt daselbst Dr. C. Lautenbacher ernannt.

— Gestern ist auch der k. Staatsminister Hr. v. Zwehl vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute bereits das Portefeuille übernommen. Von den Beiträgen zur Statistik des Königreichs Baiern, welche aus amtlichen Quellen durch Herrn Staatsrath v. Hermann herausgegeben werden, ist so eben das siebente Heft erschienen.

Augsburg. Die Urkunde, mittelst welcher Se. Maj. der König Ludwig das Fuggerdenkmal der hiesigen Stadt schenkungsweise überlassen hat, lautet: „Wir, König Ludwig von Bayern rc. rc., erklären mit Gegenwärtigem, daß Wir der kgl. Kreishauptstadt Augsburg, die für Uns, da Wir als Kronprinz krank in ihr waren, warme Theilnahme und Anhänglichkeit schon hatte, als besonderen Beweis Unserer Anerkennung ihres um die Wissenschaft sehr verdienten Mitbürgers Hans Jakob Fugger's Standbild, welches Wir aus Unseren Privatmitteln haben verfertigen, in Erz gießen und in Augsburg aufstellen lassen, geschenkt und zum Besitze und Eigenthum übergeben. Zur Bekräftigung dessen haben Wir gegenwärtige Schenkungsurkunde unter Beidrückung Unseres königl. Insiegels allerhöchst eigenhändig unterzeichnet. München, den 14. Sept. 1857. Ludwig. Auf allerhöchsten Befehl: Riedl, k. Rath und Hof-Sekretär."

Würzburg, 23. Sept. Gestern Nachmittag wurde von unserer Garnison ein großes Festungsmanöver im Feuer ausgeführt.

Dresden, 23. Sept. Gestern Abend wurde unsere Stadt durch die Nachricht in Bestürzung gesetzt, der König, welcher vorgestern in Begleitung des Kronprinzen zu den Manövern nach Großhayn abgereist war, sei daselbst von einem ernsten Unfalle betroffen worden. Wie man heute vernimmt, ist der König beim Uebersetzen eines Grabens mit dem Pferd gestürzt, und hat dadurch eine Muskelanspannung am Schenkel erlitten, die demselben das weitere Reiten unmöglich machte. Einige Tage Ruhe werden nach dem Ausspruch der Aerzte hinreichen das Uebel zu heben, so daß die Schlußmanöver, zu denen mehrere hohe Gäste hier erwartet werden, keine Abänderung erleiden.

Berlin, 23. Sept. Auch die „Zeit" kündigt jetzt die Abreise des Prinzen Friedrich Wilhelm an den englischen Hof um die Mitte Novembers an; der Prinz werde der Geburtstagsfeier seiner erlauchten Braut am 21. beiwohnen, und werde erst im Februar nach Berlin zurückkehren. — Das offiziöse Blatt schreibt ferner über die Zusammenkunft des russischen und des französischen Kaisers in Stuttgart: „Offenbar hat das freundschaftliche Zusammentreffen der beiden Kaiser eine wichtige Bedeutung für die Stellung der von ihnen beherrschten Staaten. Es ist bekannt, daß die Wiederherstellung der napoleonischen Dynastie manchem prinzipiellen Bedenken in St. Petersburg begegnete, und daß dem neuen Kaiserthum von Seiten Rußlands gewissermaßen nur eine bedingte Anerkennung zu Theil ward. Wir glauben, daß der Austausch persönlicher Freundschaftsversicherungen zwischen Alexander II. und Louis Napoleon geeignet ist die Erinnerung an jenen Mißklang zu verwischen. Andererseits hat Frank-

---

Ein Beispiel glänzender Unpartheilichkeit gibt Riehl mit der Behauptung, daß die Bauern auf den „ständisch konservativen," die Stadtbürger auf den „konstitutionellen" und die Proletarier auf den „sozial demokratischen Akkord gestimmt" seien *). Er räumt jedem Stande seine natürliche Berechtigung ein, aber über das hier dem Proletariat eingeräumte Recht muß man sich schier wundern. — Riehl ist wirklich allzugütig! — Nun es muß keine schlechte Musik geben, wenn drei Musikanten zusammen musiciren, wenn aber nur nicht der Eine Dur anstimmt, während der Andere aus Moll spielt, und wenn nur nicht auch bei dem Koncert der eine Musikus dissonirend in des andern Stimme kommt! Musikanten und Publikum könnte daraus groß Aergerniß werden.

Wenn Riehl seinem Staatsmann zumuthet, nicht das „ganze Volk", sondern „je eine bestimmte Volksgruppe vorwiegend als das „weiche, bildsame Material zu betrachten rc.", so möchte man fast glauben, Hr. Riehl hatte auf seiner Studienreise auch Paris berührt und dort (doch nicht bei einer Fakultät) Kollegien über Politik gehört. — Doch Hr. Riehl profitirt bekanntlich auch viel durchs Leben, und so wäre es also gleichfalls möglich, daß er diese Weisheit blos aus bekannten „rettenden Thaten" abstrahirt habe. Gleichviel, stamme sie her, woher sie wolle; uns riecht so Etwas nach einem Schaukelsysteme der momentanen Hebung einzelner Volksgruppen, uns klingt Dieß und Jenes beinahe wie ein Rath zu den verzweifelten letzten Sprüngen staatlicher Bankerotteurs.

Daß in früheren Zeiten der Edelmann seinen Hausfrieden gewahrt, daß ihm seine Wohnung ein Heiligthum war, woraus ihn Niemand mit Gewalt verdrängen durfte, dieß und Aehnliches bewegt Riehl zu der schmeichelhaften Folgerung: „Es gibt wenige liberale, politische Grundsätze, die nicht aristokratischen Ursprungs sind."

*) Beiläufig gesagt, sind wir mit dem Grundgedanken so verschiedener Riehl'scher „Akkorde" nichts weniger als einverstanden.

Es kommt, scheint es, in der That nur auf den guten Willen und die Methode an, die Aristokratie des Mittelalters als das Musterbild und die Quelle aller politischen und sozialen Volksfreiheiten hinzustellen. An beiden mag es Riehl nicht besonders fehlen. Bei solchem Verfahren aber muß sich der Leser besonders einige Sätze merken, nämlich diese, daß die Aristokratie die ersten Freiheiten und freien Institutionen meistens nur für sich beansprucht und geübt hat, daß allerdings ihr Freiheitsdrang groß, ja so groß war, daß demselben nach und nach die Einheit und wahrscheinlich auch die Macht und Größe des deutschen Reiches unterlegen ist. — Riehl verfolgt übrigens bei seiner Darstellung für seinen Zweck eine sehr fruchtbare Methode, denn wenn man also verfährt, so findet man der Musterbilder der Freiheit gar viele, fast jeder Despot könnte, z. B. auch ein solches werden, weil gerade er die Freiheit im unbeschränktesten Maße übt, aber dabei nicht zu vergessen nur für seine Person. Die Würdigung dieser Dinge hängt immer von der Antwort auf die Frage ab, ob dieselben dem Egoismus oder der Humanität und dem Gemeingeiste entstammen, ob die Freiheiten zu diesem oder jenem Zweck geübt worden sind. Doch Hr. Riehl spricht ja auch nur von „liberalen politischen Grundsätzen." Von Grundsätzen aber wird heutigen Tages nicht mehr so viel Aufhebens gemacht, denn die schönsten sind oft gar wohlfeil und erweisen sich nicht selten im praktischen Leben sehr unfruchtbar.

Daß Hr. Riehl aber wirklich ein feiner Mann sei und Komplimente zu machen wisse, hat er unter Anderm auch damit bewiesen, daß er der Aristokratie die Komplimente von der juristischen Doktor-Natur, und von dem guten Auskommen und Vertrauen, das sie bei den Bauern von jeher genossen habe, machte. Grobe Leute möchten freilich sagen, daß Dem früher etwas anders gewesen sei. Doch mit der Grobheit kommt man in der Welt nicht durch, — und wir halten deshalb lieber auf das Maul.

(Fortsetzung folgt.)

reich, trotz seiner versöhnlichen Haltung bei den Berathungen der Pariser Konferenz, den Vertrag vom 15 April 1856 unterzeichnet, welcher Rußland in die Isolirung verweisen und unter die argwöhnische Aufsicht dreier Mächte stellen sollte. Frankreich scheint sich seitdem überzeugt zu haben, daß die redliche und vollständige Verwirklichung der Friedensbedingungen nach allen Seiten Pflichten auferlegt, und daß Rußland in der Erfüllung der letzteren sich nicht am säumigsten zeigt. Irren wir nicht, so besiegelt der Kongreß in Stuttgart diese Erkenntniß, und wirft im Interesse des März-Vertrags das April-Bündniß zu den Todten — wenn dasselbe überhaupt jemals als lebensfähig gelten konnte." — Der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, hat sich vorgestern Nachmittag von hier nach Stettin begeben.

Bonn, 20. Sept. Heute fand beim herrlichsten Wetter die Festfahrt mit den drei reichbeflaggten Dampfschiffen Schiller, Göthe und Mathilde den Rhein aufwärts bis zum K. Schlosse Stolzenfels statt, wozu 1000 Freikarten ausgestellt wurden. Die Gäste mit vielen Damen wurden auf der ganzen Fahrt mit Böllerschüssen und durch Aufhissen von Flaggen begrüßt.

Burgdorf, im Hannover'schen, 23. Sept. Bei der Erwählung von Schöffen hiesiger Stadt für das Jahr vom 1. Okt. 1857 bis dahin 1858 wurden auch zwei Israeliten erwählt. Wie wir nun vernehmen, soll gerichtsseitig Anstand genommen werden, solche als Schöffen zuzulassen, da der von solchen zu leistende Eid nach dem Anhang des Gesetzes vom 8. November 1850 nur in christlicher Form vorgeschrieben und es nicht zu gelassen sei, daß derselbe auch nach den Vorschriften für die Eidesleistung der Juden ausgeschworen werden könne.

In Oldenburg hat die Cholera, intensiv sehr gefährlich auftretend, von 9 im Kirchspiel Holle erkrankten Personen bereits 3 Opfer gefordert. Außerdem erlagen ihr in andern Ortschaften 2 Personen.

Hamburg, 23. Sept. Die „Hamb. Nachrichten" enthalten heute die Aufforderung der Kanzlei der kais. franz. Gesandtschaft an alle diejenigen, die auf die St. Helena-Medaille Anspruch machen zu können glauben, sich deshalb an sie zu wenden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 25. Sept. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Die led. Näherin W. Stark von Eichstädt, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer 4½ jährigen Arbeitshausstrafe, dann die Nagelschmieds Ehefrau M. Nieberle von dort, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu diesem Verbrechen, zu einer 2½ monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen die mitangeklagte W. Nieberle, led. Näherin von Werkerzell, von Schuld und Strafe freigesprochen. II. Eine weitere Freisprechung erfolgte in Bezug auf den des Vergehens des Betrugs angeklagten vorm. Pfragner G. Keßler von Uehlfeld; während III. der Schneidermeister A. Schleef von Poppenreuth, wegen Vergehen der Unterschlagung zu einer 40tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist.

" Nürnberg, 25 Sept. Wie in den Vorjahren findet für die Besucher des am 4 Oktbr. beginnenden Oktoberfestes in München eine Taxermäßigung in der Art statt, daß an den zwischen Aschaffenburg und Würzburg gelegenen Eisenbahnstationen Freitag am 2 Oktbr., an sämmtlichen übrigen Eisenbahnstationen Samstag am 3. Oktbr. für die eigens hiezu bezeichneten Züge Fahrbillete II. und III. Wagenklasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung an die Einsteigstationen, von welchen sie lauten, bis Montag den 12. Oktbr. (incl.) an irgend einem beliebigen Tage berechtigen. (Der Abgang der bezeigten Eisenbahnfahrt von Nürnberg erfolgt Samstag am 3 Oktbr. Morgens 8 Uhr 50 Min.)

Lichtenfels. Am Sonntag den 20. wurde Nachts der led. Dienstknecht Gg. Dumproff von Pferdsfeld, k. Ldg. Lichtenfels, bei Gelegenheit des Kirchweihfestes auf offenem Felde zwischen Pferdsfeld und Dietersbrunn mit mehreren Messerstichen so bedeutend am Halse verwundet, daß derselbe am andern Morgen daselbst todt aufgefunden wurde. Der muthmaßliche Thäter ist bereits in Gerichtshanden.

München, 25 Sept. Der vielbesprochene Thurm d. s. Karlsthores zeigte sich heute so baufällig, daß man genöthigt war, denselben für jede Passage zu sperren. — In der Maffei'schen Fabrik ist eben die 300ste Lokomotive in Arbeit, bei deren Vollendung der Fabrikchef seinen Arbeitern wieder ein schönes Fest geben wird.

Zweibrücken, 24 Sept. Nikolaus Gepler, Pfarrer von Eschbach, wurde von den Geschwornen der gewaltsamen Angriffe auf die Schamhaftigkeit Minderjähriger und der Nothzucht für schuldig erklärt und demgemäß vom Assisengerichte zur Strafe der Zwangsarbeiten auf Lebenszeit verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Konrad.

Landwirthschaftliches.

Aus Landshut wird gemeldet, daß in einem dortigen Garten ein Kirschbaum gegenwärtig die zweiten ganz reifen Kirschen trägt.

Handel und Verkehr.

Heidelberg, 23. Sept. Die Neckardampfschifffahrt hat nun ihren Dienst eingestellt. Das vor Kurzem hier verunglückte Dampfschiff „Stadt Heidelberg" wird wohl heute noch ans Land gebracht werden; die Flottmachung desselben hat Schiffer Reisen von Neckargmünd um 750 fl. übernommen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist man mit dem Sprengen vieler Felsen im Neckar beschäftigt, so daß künftig das Fahrwasser weniger Schwierigkeiten für die Schifffahrt enthalten wird.

Börsen-Berichte.

(Der vorstehenden ziffern ordentlichen Papiere, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1096 1093, 5% Oestr. Credit-Actien 199 197, 5% Metall.-Oblig. 77½ 76¾, 5% Nat.-Anlehen 79 78¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 77½ 76½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67¾ 67, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101½; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 269 267; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 3% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101⅜ 100⅞, 4% dito 97 96⅞, 4% Obl. Grunde. 97⅞ —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 100⅝ 100⅜; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 101⅝, 3½% dito bei Rothschild 93½ 92⅞; bad. 4½% Obl. 103⅛ 102⅞, 3½% dito v. 1842 93½ 92⅞, fl. 50 Loose v. 1840 86⅛ —, fl. 35 dito v. 1845 50½ 49⅞; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85⅞; Darmstädter Bank 256½ 254⅞, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117⅛ 117⅜, dito großherzogl. a fl. 25 34⅝ 34⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, F.-W.-Nordbahn ch. Zinsen 56 55⅜; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90⅞, fl. 25 Loose 33⅝ 33; spanische 3% Innere Schuld 37⅞ 37⅛.

C. Elis. Bahn, Ostbahn 98 97½; Meininger Creditactien 85½ 85, Leipziger Creditactien 75⅛ 74½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 803 797, 3pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102 —, fürstl. fl. 10 Ster.-Loose 10⅞ 10⅞, Taunusbahn 369 366, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Francs-Stücke fl. 9. 19½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 378 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ 105, Hamb. M.B. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105⅛ 104⅞, Wien fl. 100 S. k. S. 113½ —.

Discouto — 4½%.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden die frohe Anzeige, daß meine liebe Frau Marie, geb. Finck, von einem gesunden Mädchen heute glücklich entbunden wurde.
Nürnberg den 25. Sept. 1857.

Paul Scharrer.

Traueranzeige.

Heute Nachmittag ½5 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere theuere Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Margaretha Stich,
geb. Frisch,
in einem Alter von 38 Jahren.
Wöhrd, den 25 Septbr. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Sept. Nachmittags 2 Uhr von dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Prof. Finck de Bailleul,

Sprachlehrer und Uebersetzer
Nro 191 Adlerstraße, bei Hrn Feinbäcker Schmidt.

Offenes Bekenntniß.

Hätt' der Raffeis und Gemmingen
Mich placirt nach meinem Wunsch,
Der Hahn gekräht nach meiner Pfeif',
Geborgt Bayler und sonstige Dingen,
Schmitt Geld geliehen nach Verlangen,
Braucht ihnen nicht vor mir zu bangen.

So aber da sie alle mich
Im Schmutze lassen steh'n,
Mich, der für's Schimpfblatt Futter braucht',
So gut wie für den Hunger auch.
So setz' ich d'ran mein Bischen Ehr',
(Was liegt mir d'ran, hab' keine mehr,)
Und schmäh' sie All', so wie ich kann,
Als ob sie Schuft, ich braver Mann.

Noch ist es Zeit, besinnt Euch.
Zahlt nach Wunsch und nach Begehr'
Der Zeile mir vier Kreuzer mehr,
So geb' ich Euch zurück die Ehr'!
Füttert mich, so geb' ich auf
Das Blatt sogleich im schnellem Lauf,
Füttert mich aus diesem Grund,
So schweig' ich still und halt' den Mund.

Geht diese Warnung leicht nicht an,
Sie kommt vom braven Max'milian.

Zeitfrage.

Für die Obstkultur Mittelfrankens, welche im Allgemeinen wenig vorgeschritten ist, dürfte eine Früchteausstellung in Nürnberg ungemein fördernd wirken. Wollen sich einschlägige Vereine nicht einmal dieser dankenswerthen Aufgabe unterziehen?

Mein Geschäfts-Lokale befindet sich von heute an Weinstraße I. Nro 288, vis à vis dem Herrn Kiß.
Fürth, 23. Septbr. 1857.

J. P. Morgenstern.

Aechte Holländer Hyazinthen und Tulpenzwiebeln sind zu haben bei **C. Tölke & Comp.,**
Kunst- und Handelsgärtner im Konsul Geiße'schen Garten.

Die Tintenanstalt von **G. Muos jun.** in Nürnberg (S. 208 Weißgerbergasse) empfiehlt:
Schwarze (Gallus-) Dinte, per Maas 16 kr.,
Carmin-Extract, per Glas 18 und 12 kr.,
Blaue Dinte, per Glas 9 kr.,
Copir-Dinte, per Glas à 12, 24 und 36 kr.

Soeben erschien und ist in der Friedrich Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Zuverlässiger guter Rath
für Alle, welche von einem kleinen Capitale
ohne Arbeit
anständig leben wollen.
Herausgegeben von Fr. Bacher.
Geh. Preis 18 Krzr.

Warum und wo
sollen wir unser Eigenthum
gegen Feuersgefahr versichern?
Ein treuer Rathgeber für Alle, die noch nicht versichert.
Geh. Preis 18 Krzr.

Soeben ist erschienen und in der C. M. Bock'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Der untrügliche

Damenprophet

oder der gelüftete Schleier der Zukunft. Wunderbare Offenbarungen über die geheimen Zustände der Gegenwart und Schicksale der Zukunft, namentlich über alle bestehenden Vorkommnisse des jungfräulichen und ehelichen weiblichen Lebens, die Angelegenheiten der Liebe, des Heiraths-, Erb- und Lotterieglücks, durch alleinige und einsame Forschungen der Gesichte, Träume, Visionen, Constellationen, durch kabbalistische, chiromantische, kartomantische, geomantische, allegorische und symbolische Geheimmittel, Tabellen, Bilder u., nach den astrologischen Werken der ägyptischen, griechischen, jüdischen und christlichen Weltweisen, z. B. eines Pythagoras, Nostradamus, Albertus magnus, Dr. Faust, Meßmer, Cagliostro, Swedenborg. Cbdf. Geh. 54 kr.

Garkuchenwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb stehende Garküchenwirthschaft, wozu ein Haus mit Stallung und Hofraum gehört, ist auf Sebalder Seite und vorzüglicher Lage wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Commissionär C. Fuckel in Nürnberg.

Wohnungs-Gesuch.

Für eine stille Familie von 3 Personen ohne Geschäft wird eine Wohnung von 30 bis 40 fl. jährlich bis Allerheiligen oder Lichtmeß gesucht.

Adressen unter Nr. 30 wolle man gefälligst in der Expedition d. Blattes abgeben.

Ein Conditorgehülfe, der auch in der Lebküchnerei nicht unbewandert ist, sucht sogleich hier oder auswärts Condition. Näheres: Nürnberg S. Nro. 626

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Auslaufer sogleich unterzukommen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 27 Sept. 1857.
Letzte Vorstellung im Sommer-Abonnement.
Deborah. Volksschauspiel in 4 Akten von Dr. S. H. Mosenthal.

Personen: Lorenz, der Ortsrichter: Hr. Hauch. Joseph, sein Sohn: Hr. Kraus. Der Schulmeister: Hr. Hysel. Der Pfarrer: Hr. Schuster. Hanna, seine Nichte: Frl. Liebe. Der Gerichtsdiener: Hr. Schneider. Der Dorfbader: Hr. Goldberg. Der Schneider: Hr. Schulze. Der Krämer: Hr. Sprachel. Der Bäcker: Hr. Mlodek. Die Wirthin: Fr. Wagner. Die alte Liese: Frl. Döring. Jakob, ein Bursche: Hr. Jungmann. Röschen, ein Bauernmädchen: Frl. Haubt. Abraham, ein blinder Greis: Hr. Rund. Deborah: Frl. Spitzeder. Ein jüdisches Weib: Frl. Kolb. Ruben: Hr. Esser. Ein Knabe: Kl. Kraus. Ein Mädchen: Kl. Schmeler. Bauern. Bäuerinnen. Auswandernde Juden. Musikanten. — Ort der Handlung: Ein Dorf in der Steiermark. Zeit: 1780. Zwischen dem 2. und 3. Aufzug liegen 9 Tage, zwischen dem 3. und 4. liegen 5 Jahre.

Dutzend-Billets sind heute giltig.
Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Heute Sonntag den 27. d. Mts. findet die letzte Vorstellung im Sommer-Abonnement statt; es verlieren die Dutzend-Billets damit ihre fernere Gültigkeit.

Dank.

Innigsten Dank allen denen, welche bei dem Tode und der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante der Frau Anna Maria Sucker, geb. Zuba aus Lauf, so herzlichen Antheil genommen haben. Wir bitten, der selig Entschlafenen in Liebe zu gedenken und uns ihre freundlichen Gesinnungen ferner zu bewahren.

Nürnberg, den 25. Sept. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Künstler-Verein

nach Pommersfelden Samstag Mittags 1 Uhr Bahnhof.

Gasthaus-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, allen resp. Reisenden und dem verehrlichen Gesammtpublikum der Stadt Pleinfeld und Umgegend zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er das Gasthaus

Zur Post

daselbst, ganz nahe an der Eisenbahn gelegen, käuflich an sich gebracht und bereits eröffnet hat. Indem ich daher sowohl das resp. reisende Publikum sowie auch die verehrlichen Bewohner von Pleinfeld und der Umgegend zu gütigem Besuche ergebenst einlade, bemerke ich, daß ich für mögliche Bequemlichkeit Sorge getragen habe und alles aufbieten werde, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen; ich sehe deshalb einem geneigten Zuspruche achtungsvoll entgegen.

Pleinfeld, im Sept. 1857.

Konrad Kalb, Gastwirth zur Post, früher Oberkellner im rothen Hahn in Nürnberg.

Zur Nachricht.

Auf unsere eingeführte **patentirte Cigarren-Maschine** haben wir für mehrere Länder die Patente an Cigarren-Fabrikanten, die sich von der Nützlichkeit und den Leistungen der Maschine vorher überzeugten, verkauft, theils die Einbildung derselben käuflich übertragen, und zwar:

für das Königreich Hannover an Hrn. Eduard Richter, Hannover,

für das Königreich Dänemark an Hrn. J. W. M. Krämer, Altona

für das Königreich Schweden an Hrn. F. H. Kockum Malmöe,

für das Königreich Belgien an Herren Philips freres, Lüttich,

für das Königreich Holland an Hrn. Fred. Philips, Zalt Bommel,

für das Großherzogthum Darmstadt an Hrn. W. Phil. Gall, Giessen,

für die Stadt Frankfurt a. M. an Hrn. Aeve Schloß, Frankfurt,

für das Herzogthum Altenburg an Hrn. Junghanns u. Ko., Schmölln,

und sind wir noch im Besitze der Patent-Rechte für die Königreiche Preußen, Sachsen, Bayern und das Großherzogthum Baden.

Herr **Carl Otto Müller** in Nürnberg, welcher bereits diese Maschinen in seiner Fabrik eingeführt, hat sich freundlich erboten, den in Bayern ansässigen Herren Fabrikanten, die auf Maschinen reflektiren, die Arbeit derselben sehen zu lassen, so wie Aufträge auf Maschinen für uns entgegen zu nehmen.

Hamburg, den 10. September 1857.

Hirschfeld & Jander.

Gute schwarze **Gallus-Dinte** à 18 kr. per Maß, feinst **rothe** und **blaue** Dinten in Fläschchen à 18, 12 und 9 kr., schön schwarz schreibende **Alizarin-** und **Copir-Dinten** in Fläschchen empfiehlt

J. J. Gußner.

Firma J. G. Kaab unter'm Tuchhaus.

Die Direktion des Stadttheaters wird ergebenst ersucht, das so vortrefflich gegebene Stück: Der Kapellmeister von Venedig, noch einmal recht baldigst zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Bescheidene Anfrage.

Ist es denn wahr, Herr Direktor Brauer, daß der vorzügliche Komiker Herr Günther vom Braunschweiger Hoftheater schon am Montag den 28. d. M. sein Gastspiel beendet?

Almoshof.

Unterzeichnete berichten hiemit allen werthen Keglern, daß das daselbst stattfindende Preiskegelschieben bis dato bereits bedeutend überschoben ist und demzufolge noch bis Mittwoch den 30. d. Mts. geschoben und dann sogleich abgerittert und die Preise vertheilt werden. Auf noch gütigen Zuspruch rechnen

H. Geißler.

G. Eberhardt (Schmerzen).

St. Jobst.

Zur Nachfeier der St. Jobster Kirchweih findet Sonntag den 27. September gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Conrad Schweiger.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 27. September findet gutbesetzte Tanzmusik statt. Anfang ½4 Uhr.

Wittwe Plochmann.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen

nach den

Nordamerikanischen Seehäfen





durch die

General-Agentur von

Franz Bessauer in **Aschaffenburg**

über die Seehäfen

von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 256 fl. Zweiter Salon 160 fl.

Erstes Zwischendeck 105 fl. Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Groninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Cronach.

Auktion.

Am

Freitag den 2. Oktober c. Vormittags 9 Uhr

werden im Hause Nro. 103, Distrikt Gärten hinter der Veste, die zum Nachlasse des Privatiers Johann Boehm gehörenden Effekten im öffentlichen Aufstrich gegen baare Zahlung verkauft.

Nürnberg, den 23. Sept. 1857.

Dr. **Krafft**, als Testamentsexekutor.

Auction.

Montag den 28. d. Vormittag 9 Uhr werden im unterfertigten Bureau folgende Gegenstände, als: Taschenuhren, Schränke, 1 runder Tisch von Nußbaumholz, ein eleganter Kinderkorbwagen, Spiegel, Kleidungsstücke, eine Partie Wäsche, Porzellan, eine Partie Krautkrüge ꝛc. an den Meistbietenden verkauft und Kaufslustige höflichst eingeladen. Verkäufliche Gegenstände werden im unterzeichneten Bureau zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Das Auktions-Bureau Karolinenstraße L. Nr. 336.

G. H. Amersdorffer.

Nürnberg. In der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Weiland, große Karte des Indischen Kriegsschauplatzes. 1857. colorirt 36 kr.

Humoristische Scenen aus dem Nürnberger Lager vom 7. bis 14. September 1857 von **Wehefritz** sind für 3 kr. gedruckt zu haben in **Wagner's** Buchbinderladen am Markt und im Malergäßchen L. Nro. 1205.

Eine reale Schenkgerechtigkeit mit Haus wird sogleich zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

In einem bürgerlichen Hause werden ein bis zwei Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Bei einem Vergolder in Fürth wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

In einem Fabrikgeschäft kann ein wohlerzogener junger Mann von achtbaren Eltern, der eine schöne Handschrift und tüchtige Schulkenntniß besitzt, als Lehrling aufgenommen werden. Frankirte Offerten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Bei bescheidenen Ansprüchen kann ein gut empfohlener junger Mann einen Posten als Magaziniere erhalten. Das Nähere auf frankirte Offerten durch die Exped. ds. Blattes.

Zwei Ersatzmänner, einer zur Artillerie oder Kavallerie und einer zur Infanterie, werden gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn bis 1. Oktober zu vermiethen L. Nro. 571.

Am 24. d. Abends wurde vom weißen Thurm bis nach Fürth von einem Boten ein Kistchen, mit Nr. 2148 bezeichnet, verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung, wenn er Solches zu Wirth Moos am weißen Thurm zurückbringt.

Berichtigung.

In der unterm 24. ds. erlassenen Bekanntgebung der Wahlmänner ist im achtzehnten Wahlbezirke unter Nr. 5. nämlich Hr. Maler Trost unrichtig benannt worden.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 26. Sept. Zum Erstenmale: „Dorfschule". Ländliches Charakterbild in 3 Akten nach Auerbachs Erzählung von Moritz Reichenbach.

Angekommene Fremde vom 24. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Halman a. Halbch., Hechinger a. Buchau, Kflte. Marr a. Ingolstdt. Maler, Priv. a. Bodg. Held, Künstl. a. Hombg. Leopold a. Bonn, Mantsch a. Stockhlm., Rent. Wander, Verw. a. Cobl. Walter, Pfr. a. Reuth. Rain, Dekon. a. Lichtenfels. Hannsman, Baum. a. Neumkt.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v. Kammerlohe, Oberlieut. a. Burghausen. Weil, Kfm. a. Frkft. Wöhr, Lehr. a. Bruck. Hessner a. Mainz. Neis a. Rodsheim, Geistl.

(Fränk. Hof.) HH. Dieret a. Schwnft., Herz a. München. Gentraud a. Rothenbg., Stern a. Leutershausen, Kflte. Bey. Ahrmach a. Rothenbg. Siegs, Concip., Rdc. Elager a. Neustdt. Glaeour, Bauführ. a. Mainz. Beck, Priv. a. Würzbg. Korff, Direkt. a. Gotha. Hartmann, Rent. a. Magdebg. Dr. Weber a. Halle.

Nachtrag.

München, 24. Sept. Wie man erst heute mit Bestimmtheit vernimmt, wird Kaiser Louis Napoleon den beabsichtigten Besuch in Augsburg und München — auch von einem Besuch in Berchtesgaden war die Rede — für diesmal nicht machen; der definitive Beschluß in dieser Beziehung scheint erst vor wenigen Tagen gefaßt worden zu sein. Wie zur Zeit bestimmt ist, werden unsere kgl. Majestäten zum Oktoberfest, das diesesmal am 4. Okt. seinen Anfang nimmt, von Berchtesgaden hieher kommen.

Stuttgart, 23. Sept. So eben (Nachmittags halb 3 Uhr) trifft J. kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, der Großfürstin Katharine von Rußland und dem Herzog Georg von Mecklenburg, mit Extrazug hier ein, empfangen von JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, dem Prinzen Friedrich (Bruder der Frau Großfürstin Helene) und den Notabilitäten des Hofs. Vor dem Bahnhof war eine Ehrenwache mit Musik und Tambours aufgestellt, welche die hohen Gäste unsers Königshauses mit klingendem Spiel begrüßten. Eine Stunde zuvor traf der Graf v. Kisseleff, kais. russ. Gesandter am Pariser Hof, ein; der k. russ. Staatskanzler Graf v. Nesselrode befindet sich bereits seit einigen Tagen hier. Die beiden russischen Staatsmänner haben ihr Absteigquartier im Hôtel garni Marquardt genommen. Die Ankunft der beiden Kaiser soll morgen und übermorgen erfolgen.

Wien, 24. Sept. Se. Maj. der Kaiser geht am 28. d. über Dresden nach Weimar, wo Se. Majestät mit dem Kaiser Alexander zusammenkommen wird. Günstige Börse, Kurse steigend, Kreditaktien bis 210.

Bern, 24. Sept. Die eidgenössischen Kommissäre wurden in Lausanne bestens empfangen und erhielten eine Ehrenwache. Der Staatsrathspräsident versichert freundeidgenössische Gesinnung. Die Regierung wünscht die Beilegung des Konflikts in Minne. Die Nationalrathswahlen sind auf den 25. Oktober angeordnet.

Straßburg, 24. Sept. Der Kaiser Louis Napoleon hat unter dem Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug gehalten und so eben sämmtliche Besatzungstruppen auf dem Kleberplatz gemustert.

Athen, 19. Sept. Hr. v. Mercier ist gestern nach Frankreich abgereist.

Konstantinopel, 19. Sept. Omer Pascha ist zum Generalgouverneur von Bagdad ernannt. Herat ist noch nicht geräumt. Einem Gerüchte zufolge erhält Arif Bey den Pariser Gesandtschaftsposten.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 39.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 272.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. September 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Wenzeslaus.

Deutsche Staaten.

München, 26 Sept. Se. Maj. der König haben verfügt, daß der Taxbeamte des k. Kreis- und Stadtgerichts Straubing, M. Eigl, zum k. Landgerichte Straubing versetzt werde; daß ihrem Ansuchen gemäß, sohin ohne Anspruch auf Umzugsgebühren, die Taxbeamten A. Road vom k. Landgerichte Stadtamhof zum k. Landgerichte Regensburg, O. Baumann vom k. Ldg. Amberg zum k. Ldg. Stadtamhof, J. Loch vom k. Ldg. Falkenstein zum k. Ldg. Amberg und Ph. Dorschky vom k. Ldg. Kulmbach zum k. Ldg. Hof mit ihren dermaligen Gehaltsbezügen versetzt werden, und daß als Taxbeamte mit den in der allerh. Verordnung vom 15. Juni 1855 normirten Gehaltsbezügen, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, aufgestellt werden: 1) bei dem k. Ldg. Tölz der Cameralpraktikant und Rentamtsoberschreiber K. Reiner zu Ebersberg, 2) bei dem k. Ldg. Werdenfels der Cameral- und Taxamtspraktikant A. v. Michoel zu Weilheim, 3) bei dem k. Ldg. Mainburg der Ldg.-Oberschreiber und Taxamtspraktikant G. Aigner zu Kelheim, 4) bei dem k. Ldg. Rittenau der Ldg.-Oberschreiber und Taxamtspraktikant F. Rechenmacher zu Regen, 5) bei dem k. Ldg. Falkenstein der Rentamtsoberschreiber J. Trögler zu Riedenburg, 6) bei dem k. Ldg. Kulmbach der Ldg.-Oberschreiber und Taxamtspraktikant G. Schwarz aus Schwarzenbach, 7) bei dem k. Ldg. Karlstadt der Diurnist des k. Appellationsgerichts von Oberbaiern, K. Planer, 8) bei dem k. Ldg. Marktbreit der Rechtspraktikant und Taxamtsverweser B. Herrmann zu Marktbreit und 9) bei dem Ldg. Türkheim der Cameralpraktikant und Rentamts-Oberschreiber M. Schieferer zu Schongau.

— Es wurde der Revierförster K. Wanzel in Kriegsfeld auf das im Forstamte Winnweiler erledigte Revier Kirchheimbolanden versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster für Kriegsfeld, im Forstamt Winnweiler, der derzeitige Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreisforstbureau zu Speyer, C. Seel, ernannt, der Revierförster J. Bamhard von Oberammergau auf das im Forstamte München erledigte Forst- und Park-Revier Grünwald, und an dessen Stelle nach Oberammergau, im Forstamte Schongau, der Revierförster B. Hebert zu St. Heinrich versetzt; genehmigt, daß die in Weißmain erledigte Advokatenstelle eingezogen werde.

— Eine aus Berchtesgaden vom 18. d. datirte allerh. Verordnung bestimmt u. A., daß den in der Uebersicht der Ernennung der Landgerichts-Assessoren als 1. Assessoren jeden Amts aufgeführten Beamten die Stellvertretung bei Verhinderung des Amtsvorstandes zukommt, vorbehaltlich übrigens des bereits früher erworbenen Ranges der in zweiter Stelle eingerückten Assessoren. Die neuernannten Assessoren erhalten vom 1 Okt. an einen Jahresgehalt von 600 fl. Sämmtlichen in anderen Aemtern und Funktionen bestimmten Landgerichts-Assessoren liegt ob, bei ihren dermaligen Aemtern bis zum 20. September fortzuarbeiten, soferne nicht denselben von den Kreisstellen Geschäftsurlaub unter den vorschriftsmäßigen Voraussetzungen und Formen ertheilt wird.

— Der Kommandant des zweiten kaiserlichen französischen Infanterie-Regiments, Herr Oberst Abraham Levy, wurde gestern mit einer Tochter des kgl. Hofbanquiers Jos. v. Hirsch dahier getraut; die Trauung wurde durch den hiesigen Rabbiner im Schlosse des Herrn v. Hirsch im nahen Planegg vollzogen.

Stuttgart, 24 Sept. Das Programm der Hoffeste ist folgendes: morgen, als am 25 Sept., nach Ankunft des Kaisers Napoleon große Hoftafel im kgl. Schloß, Abends Cirkel beim Kronprinzen in der Villa. Sonnabend große Tafel in der Wilhelma, mit dann folgender Beleuchtung des Gartens und des Schlosses. Hierauf Empfang bei der Königin von Holland. Am Sonntag, dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs, nach dem feierlichen Gottesdienst in der Hofkirche, große Ausfahrt zur Gratulation, und nach der Mittagstafel théâtre paré, eine neue Oper. Am Montag das alljährliche Vollsfest, und Abends Goethe's Egmont.

Stuttgart, 26. Sept. Bereits hört man vielfach von Taschendiebstählen reden, die im Gedränge verübt wurden. Dieses voraussehend, wurden 81 der tüchtigsten Stationskommandanten zur Verstärkung der Polizei einberufen. Sie leisten ihre Dienste in Civilkleidern.

Darmstadt, 24. Sept. Die Königin von Griechenland wird dem Vernehmen nach bis zur Rückkehr des Kaisers von Stuttgart hier bleiben.

Hanau, 25. Sept. In der heutigen 2. Sitzung des Geschwornengerichts wurde das Verfahren gegen die nichterschienenen Angeklagten, jedoch mit Aussetzung des Urtheils zu Ende geführt. Die nicht uninteressanten Zwischenverhandlungen über Ladung der Abwesenden und die eingegangene Entschuldigung des in London krank liegenden Aug. Schärtner tragen wir in einem ausführlichen Bericht nach. Das Zeugenverhör (15 an Zahl) wird bis Montag beginnen; einer ist während der Untersuchung gestorben, 4 sind nicht erschienen; die Aussagen dieser werden den Geschwornen vorgelesen. Die Hauptvernehmung der Angeklagten hat bereits begonnen, jedoch ist von Erheblichkeit noch nichts vorgekommen.

Berlin, 26 Sept. Gestern fand die Einweihung des dem verewigten Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey errichteten Denkmals zu Rummelsburg statt. Das Denkmal besteht aus einer auf einem Fußgestell ruhenden Säule von schlesischem Marmor, worauf sich die Bronzebüste des Verstorbenen befindet. Die vier Seiten des Fußgestells enthalten auf Platten von carrarischem Marmor auf den Verewigten bezügliche Inschriften.

Danzig, 22. Sept. Die Cholera ist leider auch in unserer Stadt wiederum ausgebrochen. Der erste Erkrankungs- und Todesfall kam am 20. vor. Derselben Krankheit erlag heute früh der verdienstvolle kgl. Marine-Stabsarzt Berch. Er war es, welcher dem Admiral Prinzen Adalbert bei der Verwundung von den Riffpiraten auf der „Danzig“ den ersten Verband anlegte. Außerdem sind 6 Kinder erkrankt und von ihnen 5 gestorben. Im Ganzen sind also nach amtlicher Meldung seit vorgestern 9 Erkrankungen vorgekommen, von denen 7 mit dem Tode endigten.

Aus der Provinz Sachsen, 23. Sept. Seitdem die Geistlichkeit den Grundsatz aufgestellt und mit strenger Konsequenz daran festgehalten hat, Geschiedene nicht wieder zu trauen, und dieser Grundsatz in letzter Zeit auch sogar auf den nichtschuldigen Theil des früheren Ehebundes ausgedehnt worden ist, nimmt man seine Zuflucht immer mehr zu der bisher noch ziemlich unbekannten Einrichtung der bürgerlichen Trauung, zumal, seitdem man sich einmal klar gemacht hat, daß solche Ehen dieselbe Gültigkeit haben, wie die priesterlich eingesegneten. In der jüngsten Zeit sind mehrere solche Fälle vorgekommen; man scheidet zuvor aus der Kirche aus und läßt sich ganz einfach vor Gericht kopuliren.

Hamburg, 23 Sept. Ende voriger Woche gelang es einem verdächtigen Individuum, das auf einem englischen Dampfschiff wegen Mangels genügender Legitimation verhaftet wurde, und bei dessen erstem Verhör sich die Gewißheit herausstellte, daß man es mit einem entsprungenen Verbrecher zu thun habe, durch tollkühnes Vorgeben aus dem hiesigen Detentionshause zu entkommen. Der Arrestant verwundete dabei mit einem verborgen gehaltenen Dolchmesser drei Personen, von denen namentlich der Polizeiassistent, welcher die Verhaftung auf dem Schiffe vornahm, eine schwere Stichwunde erhielt. Obwohl die Polizeibehörde sofort nach allen Richtungen hin die Telegraphen spielen ließ, ist es bis jetzt doch noch nicht gelungen, des Entflohenen wieder habhaft zu werden. In seinem Koffer haben sich, außer der ihm abgenommenen Baarsumme von 400 Rthlr. in Gold, noch einige zwanzigtausend Thaler in Werthpapieren vorgefunden haben, die einem Stettiner Kaufmann gehören, und diesem vor einiger Zeit mittelst gewaltsamen Einbruches geraubt wurden.

Frankreich.

Paris, 24 Sept. Vorgestern Mittags fand unter großer Theilnahme die feierliche Beerdigung Manin's statt.

— Wie sehr die Polizei eine republikanische Demonstration bei dem Begräbnisse Manin's befürchtet, beweist der Umstand, daß noch gestern Abend sämmtliche Blätter angewiesen wurden, keine Anzeige und Einladung zum Begräbniß des italienischen Patrioten zu veröffentlichen. Auf der „Patrie“ kam diese Ordre erst an, als der Druck der Zeitung schon beendet war, so daß seltsamer Weise das ministerielle Organ allein die Anzeige von der Begräbnißstunde bringt. Eine Deputation der in London wohnenden italienischen Flüchtlinge ist bereits heute Mittag hier angelangt; eine Deputation aus Brüssel wird ebenfalls erwartet.

— Die letzten Nachrichten aus dem Lager von Chalons sind von heute Morgens. Die Armee war seit gestern Nachmittags von ihrem Marsche zurück. Dieselbe hatte eine Nacht bivouakirt. Der Kaiser und der Herzog von Cambridge befanden sich mitten unter den Soldaten. Im Zelte des Kaisers bemerkte man viele Lager-Gegenstände, deren sich der Kaiser Napoleon I. zu bedienen pflegte.

— Das Schiff Le Rassure ist mit einer Anzahl von zur Deportation Verurtheilten nach Neu-Caledonien abgegangen, wo sie in einer auf der Fichteninsel vorgerichteten provisorischen Anstalt untergebracht werden sollen. Tibaldi befindet sich darunter. — Das Band der neuen St. Helena-Medaille wird wegen seiner Geschmacklosigkeit allgemein belacht, und man wird, wie es heißt, ein neues wählen.

Großbritannien.

London, 22 Sept. Der Gazette zufolge ist General Havelock für seine neulichen Leistungen in Indien mit einer „Verdienstzulage von 100 L. jährlich belohnt worden. „Ein Soldat“ (in einer Zuschrift an Daily News) kann nicht umhin, dies herablassende Benehmen gegen einen Offizier, der 40 Jahre mit Ehren gedient hat und von Regierungsblättern selbst „der Retter Indiens“ genannt wird, oder freilich ohne hohe Connexionen ist, „sehr schäbig“ nennen.

Niederlande.

Dem Courrier de Paris wird aus dem Haag gemeldet: Die holländische Regierung hat aus guter Quelle erfahren, daß trotz der Opposition Palmerston's der Durchstich der Landenge von Suez als gewiß angesehen werden kann. Man erwartet den Firman des Sultans spätestens in 3 oder 4 Monaten.

Italienische Staaten.

Rom, 18. Sept. Längs der Küste des adriatischen Meeres, namentlich zwischen Venedig und dem Isonzo, dehnen sich ungeheure Flächen aus, die vor mehr als tausend Jahren mit dem Reichthume ihres Bodens die Vorrathskammer ganzer römischer Heere gebildet, jedoch im Verlaufe der Zeit zu vollständig unbenutzbaren Sümpfen geworden sind. Die Ausdehnung dieser Flächen wird auf 180,000 Hectaren geschätzt; der Verlust, welchen die Gesammt-Produktion des Venetianischen durch die Unfruchtbarkeit dieser Strecken erleidet, wird nach dem Maßstabe von 200 Lire per Hectar auf die riesige Summe von 36 Millionen Lire als jährliches Benito-Erträgniß veranschlagt. Solche Ziffern sprechen genügend für die Nothwendigkeit, diese Flächen dem Wasser wieder abzugewinnen. Es wurden auch namentlich seit dem Jahre 1860 großartige Arbeiten von Seiten mehrerer Privaten und Gesellschaften mit günstigem Erfolge unternommen, diese Sümpfe stellenweise zu entwässern. Das Ergebniß derselben steht jedoch in keinem Verhältniß zu der Ausdehnung und der Ertragsfähigkeit des Sumpflandes, und größere Resultate erfordern Geldmittel, welche die Kräfte der Einzelnen übersteigen. Die Gazz. Uff. di Ven. erklärt es daher für dringend nothwendig, daß den Privaten oder Gesellschaften die Möglichkeit erleichtert werde, entweder die nöthigen Kapitalien oder Unternehmer zu finden, welche die Entwässerungs-Arbeiten gegen Gewinn-Antheil für sie übernehmen. Das Erste sei durch eine Banca fondiaria (Boden-Kreditbank), das Zweite durch eine Entwässerungs-Gesellschaft erreichbar. Gesuche sind in Bezug auf die Errichtung beider Anstalten bereits vor einem Jahre eingereicht worden, und die Genehmigung wird, wie das genannte Blatt mit Bestimmtheit versichert, nicht säumen, zu erfolgen.

Daily News melden aus Neapel unterm 7. Sept., daß zwischen Lacava und Salerno am Dienstag Abends Signor Consiglio, englischer Vice-Consul, von vierzehn Bewaffneten aufgehoben wurde. Der Kutscher und ein Mitglied

er Bande wurde nach Vietry gesandt, um von der Frau des Geraubten ein Lösegeld von 25,000 Fr. zu fordern, mit dem Bedeuten, daß jeder Versuch des Verrathes, ehe das Lösegeld gezahlt, das Todesurtheil des Signor Consiglio sein würde. Die Banditen zogen sich in's Gebirge, und als das Lösegeld eingesandt, wurde der Gefangene wieder in Freiheit gesetzt. Auffallend ist ein solcher Handstreich in der Nähe der zweiten Stadt des Landes und der Lieblings-Landsitze der Neapolitaner und Fremden, auf der Hauptstraße von Salerno nach Vietry und Amalfi.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Sept. Omer Pascha ist zum Gouverneur und Kommandanten von Bagdad ernannt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Sept. Vom Caspischen Gestade werden immer neue Scharmützel mit den Tscherkessen und Natuchaizen gemeldet; einige Auls der Bergvölker sind wieder abgebrannt, einige russische Arbeiter von den Feldern weggeschleppt, und mehrere Alarmirungen, ohne daß es zum Gefechte kam, vorgefallen. Die Bergvölker zeigten sich wiederum in Reiterschaaren von 3000 Mann.

Amerika.

Newyork, 12. Sept. Ein vom Flusse Napo in Ecuador, 23. Juni, datirter Brief meldet den im Zweikampfe erfolgten Tod des Professors Frances, eines Mitgliedes der nach Südamerika abgegangenen Entdeckungs-Expedition. Der Hergang wird folgendermaßen erzählt: Als die Expedition zu Santa Rosa am Flusse Napo ankam, erhob Professor Moore aus Ohio gegen Professor Frances die Anklage, daß er ihn in Bezug auf seine wissenschaftlichen Leistungen hintergangen und deshalb sein Vertrauen getäuscht, die Regierung von Ecuador beleidigt und sich als eine Schmach für sein Adoptiv-Vaterland bewiesen habe. Dieses führte zu einer Herausforderung von Seiten des Professors Frances, die von Professor Moore bereitwillig angenommen wurde. Die Waffen, doppelläufige Vogelflinten, wurden mit schweren Rehposten geladen und die Distanz auf fünf Ruthen festgesetzt. Alle Vermittlungsversuche blieben vergeblich, und die beiden Gegner blieben entschlossen, ihre Sache mit Pulver und Blei auszumachen. Am 29. April schlugen sie sich, und das Ergebniß war der Tod des Professors Frances. Gerade unter dem Herzen ward er getroffen, während sein eigener Schuß an dem Kopfe des Gegners vorbeistreifte. Eine Depesche aus Washington gibt eine andere Version des Vorfalles und schreibt die Wunde dem zufälligen Losgehen des Gewehres seines Kollegen zu.

Asien.

In Singapore ist man einer Verschwörung auf die Spur gekommen, welche die Ermordung sämmtlicher daselbst lebender europäischer Kaufleute zum Zwecke hatte. Im Falle des Gelingens des Planes wollten die Chinesen gemeinsame Sache mit den Mohamedanern machen. Die Europäer waren jedoch auf der Hut und hatten sich darauf gerüstet, einen etwaigen Angriff mit den Waffen in der Hand abzuschlagen.

Hubli bei Dharwar, 7. Aug. Das politische Ungewitter hat sich bis in unsere Nähe gezogen. In Kulapore gab es eine Meuterei, in Belgaum und andern benachbarten Punkten ist man auf der Lauer. Die Regierung mit ihrer Censur ist drückend, aus den Zeitungen erfährt man nichts mehr, und Privatpersonen theilen ihre Privatnachrichten nicht mit aus Furcht, vor den Collector gezogen zu werden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 26. Sept. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Mit Bezug auf die unterm 23. d. geführten Untersuchungen wurden verurtheilt: I. der Schuhmachergeselle A. Kutzwitre von Weißenburg wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe; und II. der led. Taglöhner J. Schaldt von Schilldorf, Ldg. Kipfenberg, wegen Verbrechens der Nothzucht I. Grades, zur gleichen Strafe auf die Dauer von 4½ Jahren, geschärft durch jährlich 3tägige Einsperrung in das Zuchthausgefängniß.

Schweinfurt, 26. Sept. Heute Morgens gelang es einem Berghüter einer fremden Mannsperson habhaft zu werden, welche sich in einem Weinberg am Hochfelde eines bedeutenden Traubendiebstahls schuldig machte. Der entwendete Korb voll Trauben war von der Größe und Schwere, daß derselbe von zwei Männern getragen werden mußte. Hiebei hatte der Dieb noch die Passion, nur in einem Weinberge zu arbeiten. (Wenn solche Vögel einfallen, wird freilich arg aufgeräumt.)

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantor.

Landwirthschaftliches.

Aus Franken schreibt man: Die Trauben sind zeitig und gehen in die Edelreife über. In den besten Lagen bekommt der Riesling schon seine helle gelbe Farbe und seinen angenehmen Geschmack, der Traminer hat seine dunkelrothe Farbe und der Oestreicher erscheint hellgelb und süß. Die Trauben können bei günstigem Wetter noch 3—4 Wochen hängen und so dürfte die Qualität die Mitte des 34er und 46er halten, nur die Quantität wird sich geringer stellen, und zwar in mittel und geringen Lagen ⅓ oder ¼, in guten Lagen aber nur ½ Herbst.

Handel und Verkehr.

Aus Niederbaiern, 24. Sept. An der Ostbahn wird von Landshut ab thätigst gearbeitet; im kleinen Laberthal geht die Grundablösung durchweg gut von statten, um Plattling ist man an der Vermarkung des Bahnterrains, und in Vilshofen wird seit Kurzem eine Straße zum Bauplatz der Eisenbahnbrücke über die Vils angelegt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 15 Min. früh (Postzug), 5 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 2 Uhr 10 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 10 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Hubat, Zinngießer, 23 J. a. in Regensburg. — Hr. A. Ziegler, 19 J. a. in Landshut. — Hr. M. Kühberger, Holzhändler, 30 J. a. in Passau. — Hr. A. Merkart, 20 J. a. in Aschaffenburg. — Hr. Dr. G. Gunselow, k. Gerichtsarzt, 73 J. a. in Scheßlitz.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Friedrich Leuchs,
Babette Leuchs, geb. Lehner.
Nürnberg, den 27. September 1857.

Traueranzeige.

Mit blutendem Herzen bringe ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin

Friederike, geborne Kunz,

nach neuntägigen schweren Leiden am Nervenfieber heute Nachmittag 3½ Uhr nach einer nur 11monatlichen höchst glücklichen Ehe in dem Alter von 24 Jahren in das bessere Jenseits zu sich abzurufen.

Sanft und ruhig, wie ihr ganzes Leben, war auch ihr Ende.

Wer den edlen Charakter der theuren Verblichenen und die aufopfernde Liebe kannte, mit welcher sie nur den Ihrigen lebte, wird meinen gerechten Schmerz würdigen und mir stille Theilnahme nicht versagen.

Indem ich diese traurige Pflicht erfülle, bitte ich zugleich, von den herkömmlichen Todtengeschenken Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, den 26. September 1857.

Friedrich Fleischmann,
Bleistiftfabrikant,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 29. dies. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Gottesacker zu St. Johannis statt.

Mein Geschäfts-Lokale befindet sich von heute an Weinstraße I. Nro. 288, vis à vis dem Herrn Kis.
Fürth, 23. Septbr. 1857.

J. P. Morgenstern.

Inselhof. Heute Montag Gansbraten, Hühner und Tauben. **Glosner.**

Offene Stelle für einen Werkführer.

In einer **Cigarren-Fabrik** wird ein zuverlässiger, solider Mann gesucht, der sowohl mit der Fabrikation, als wie der Verpackung von Cigarren vollkommen vertraut ist.

Frankirte schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 28. Sept. 1857. Abonnement suspendu.

3. u. letzte Gastdarstellung u. Benefize des Hrn. Günther vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Zum Erstenmale: **Ein moderner Hans Sachs**, oder: **Der Schneider als Naturdichter.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von verschiedenen Komponisten.

Personen: Mathias Schlackenthal, Besitzer einer Stahlfabrik und eines Eisenhammers in Steiermark: Hr. Hauch. Emilie v. Rohrbach, eine junge reiche Witwe: Frl. Ziehe. Friedrich Eier: Hr. Kraus. Zwicker: Hr. Thon. Scharfsalz: Hr. Schulze, Literaten. Wernfeld, Buchhändler: Hr. Schöller. Nadelberger, Schneidermeister: Hr. Hysel. Niklas Stich, sein Geselle: **. Nanni, seine Köchin: Frl. Döring. Frau v. Dornbeer, Schriftstellerin: Fr. Wagner. Johann, Emiliens Diener: Hr. Spachel. Ferd., Gerichtsbeamte: Hr. Wildbök. Ein Marqueur: Hr. Schneider. Herren und Damen. Gerichtsdiener. Bediente. — Ort der Handlung: Wien.

Hierauf: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt, neu arrangirt v. L. Schneider.

Personen: Bassatino, Kapellmeister: Hr. Rand. Henriette, seine Mündel: Frl. Döring. Karl, ein junger Musiker: Hr. Jungmann. Hannchen, Henriettens Mädchen: Frl. Ziehe. Peter, Bedienter: **. — Ort der Handlung: Eine kleine Residenz.

** Niklas Stich und Peter: Hr. Günther.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

☞ Das neue Winter-Abonnement beginnt Donnerstag den 1. Okt., von welchem Tage an wiederum der Anfang der Vorstellungen Abends 6 Uhr ist. ☜

Nachtrag.

□ **Nürnberg**, 26. September. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die auf heute anberaumte Sitzung wegen Preßvergehens, welche eine Klage des hiesigen Kaufmanns Hrn. Jakob Schmitt gegen den Redakteur des „Franken-Boten“, Hrn. Dr. Moritz Maximilian Mayer von hier, zum Gegenstande hatte, wurde vorläufig vertagt, indem der Anwalt des Klägers, Hr. Advokat Dr. Heumann, selbst den Antrag stellte, dem Beklagten eine angemessene Frist zur Beibringung seiner Beweismittel, respective der von demselben vorzuschlagenden persönlichen Zeugen, einzuräumen. Dem privaten Antrag des Beklagten, der öffentlichen Verhandlung eine förmliche Voruntersuchung vorausgehen lassen zu wollen, konnte vom Gerichtshofe nicht entsprochen werden, da diesem Verfahren die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und faßte den sofort publizirten und bereits mitgetheilten Beschluß, nach welchem dem Beklagten eine 3tägige Frist zur Bezeichnung der beizubringenden Zeugen gegönnt ist.

Stuttgart, 24. Septbr. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag nach 3 Uhr im Weichbild unserer Stadt angekommen. Auf der letzten Station vor Stuttgart von Sr. Maj. dem König, in voller Uniform mit dem Großcordon des St. Andreasordens, erwartet, verließ der Kaiser den Wagen, stieg in die kgl. Droschke und fuhr — Se. Maj. der König lenkte selbst die Pferde — über den Rosenstein nach der Villa des Kronprinzen, welche der Czar während der Dauer seines hiesigen Aufenthaltes bewohnen wird. Ihre Majestät die Königin und die ganze königliche Familie waren zur Begrüßung des hohen Gastes auf der Villa versammelt. In der zahlreichen Begleitung des Kaisers befindet sich der Prinz Alexander von Hessen. Für den Kaiser Napoleon, welcher morgen Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr erwartet wird, sind im k. Schloß dieselben Zimmer geöffnet, die im vorigen Jahre der König von Preußen bewohnte. An die Wände dieser Säle ist bekanntlich von Gegenbauer's Meisterhand ein schönes Stück württembergischer Geschichte gemalt. — Um den Lärm, welchen die hiesige Zusammenkunft der beiden Selbstherrscher allerwärts erregt, noch etwas zu verstärken, theile ich Ihnen mit, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich am 29. d. Mts. von Wien nach Dresden und am folgenden Tag von dort nach Weimar reisen wird, um daselbst mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen. Die Mißstimmung, welche seit der orientalischen Frage zwischen beiden Höfen geherrscht, scheint folglich ausgeglichen zu sein, oder ist wenigstens ihrer endlichen Ausgleichung nahe. Rußland reicht also nicht allein dem Gegner, dessen Heere ihm im offenen Felde siegreich gegenübergestanden, sondern auch dem alten Verbündeten und Freunde gleichzeitig die Hand zur Versöhnung. Eine neue Bürgschaft für den Frieden, welcher schon von so vielen Seiten als erschüttert betrachtet wurde.

Kehl, 25. Sept. Kaiser Napoleon ward an der badischen Gränze festlich empfangen. Er ward am Bahnhof von dem General Porbeck und Hrn. v. Wechmar begrüßt. Eben ist er nach Baden-Baden abgereist. Der Kaiser ist von Hrn. v. Walewski begleitet. Um 8 Uhr wird von Baden die Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

Bern, 25. Sept. Der große Rath von Waadt hat heute beschlossen, eine außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung zu verlangen und die Competenz der Bundesbeschlüsse zu bestreiten.

Paris, 25. Sept. Heute ging der Prozeß gegen die des Nordbahndiebstahls Beschuldigten zu Ende. Parod wurde freigesprochen, Grellet, Carpentier und Guerin wurden der ihnen zur Last gelegten Entwendungen für schuldig erklärt, jedoch zu Gunsten Carpentier's und Guerin's mildernde Umstände angenommen. Grellet wurde zu 8 Jahren Zuchthausstrafe, Guerin und Carpentier zu je 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. (T. D. d. K. u. u. f. D.)

Stockholm, 24. Sept. Gestern wurde von den vier Ständen der Antrag des Königs, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten während der Krankheit des Königs angenommen. Opposition fand nur im Bürger- und Bauernstand statt.

Druck der M. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 273.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. September 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag Michael.

Die Einführung von Getreide-Magazinen.

So lange die Welt besteht und in ihrer Entwickelung ihren Gang langsam vorwärts geht, bestehen die Gegensätze und der gegenseitige Kampf. In der alten Welt, zur Zeit Griechenlands und Roms, standen sich die Patrizier und Plebejer (Adelsbürger und Bürger) feindlich entgegen. Damals stritt man sich um den Besitz und die Herrschaft. Später entstund der Kampf des Plutonismus mit dem Pauperismus (des Reichthums und der Armuth.) Hier handelte es sich um die Existenz. Der arme Proletarier, dem ohnedies alle politischen Rechte entzogen waren, mußte sich durch Revolution erzwingen, daß man ihm wenigstens so viel gab, um sein Leben erhalten zu können. —

Dieser Kampf erneuert sich von Zeit zu Zeit und wird so lange fortdauern, bis das richtige Verhältniß zwischen Arbeit und Lohn besser hergestellt, den Zeitverhältnissen angemessen wird, und bis man daran denkt, auch für die Existenz, resp. für die Zukunft des Proletariers einiger Maßen zu sorgen. Wer nicht mehr als so viel erhält, um nur nothwendig leben zu können, kann sich keine Reichthümer sammeln und es wird ihm deßwegen eine ungewisse Zukunft verbleiben. Der Kampf der Gegenwart ist der der Agrikultur und Industrie, oder mit anderen Worten, Stadt und Land. Hier handelt es sich um das materielle Interesse. Der Agrikultur wurden in neuerer Zeit von den Staaten alle Begünstigungen eingeräumt. Der Grund und Boden wurde (freilich durch Ablösung) von seinen Lasten befreit. Die früher belastete Ausfuhr wurde freigegeben. — Der Werth des Grund und Bodens hat sich um mehr als das Doppelte gehoben, der Agrikola sucht seine Produkte immer höher im Werthe zu bringen, wobei ihn die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, namentlich die ganz freie Ausfuhr und die großartigen Spekulationen sehr begünstigen. Man würde ungerecht sein, wollte man es den Vertretern der Agrikultur verdenken, wenn sie auf rechtlichem Wege ihre Zustände zu verbessern suchen; allein was soll aus dem Gewerbe und den Städtern überhaupt werden? Das Gewerbe ist ohnedies durch das Kapital (die großen Fabriken) sehr gefährdet. Wenn es auch theilweise mit seinen Erzeugnissen aufgeschlagen hat, so reicht dieser Aufschlag kaum hin, um den Aufschlag des Rohmaterials zu decken. Es herrscht zwar in den Städten noch großer Luxus und Vergnügungssucht, durch diesen Schein lasse man sich aber nicht täuschen. Es gibt in den Städten Leute, welche von früher noch Wohlstand besitzen, diese fühlen die jetzigen Zeiten freilich nicht so hart und brauchen sich einzuschränken; dann gibt es auch Bürgerfamilien die in Saus und Braus fortleben, so lange es geht. Wer einen Blick in das Innere des Gewerblebens und der häuslichen Verhältnisse wirft, wird sich überzeugen, daß eine immer größere Verarmung in den Städten eintritt. Die Regierungen dürfen daher ein sorgsames Auge darauf haben und schützende Maßregeln ergreifen. — Wir wollen auf dem eigentlichen Gegenstand unserer Besprechung zurückkommen. Unsere Ernte ist dieses Jahr gut ausgefallen und wenn auch die Preise jetzt noch so hoch sind, daß wir Korn aus weiter Ferne beziehen und mit Vortheil verkaufen können, so erwarten wir, weil eine durch die Verhältnisse bedingte Ausfuhr nicht in Aussicht steht, daß die Preise der Cerealien auch bei uns wieder einmal wohlfeiler werden. Da von Seiten der Regierung der Agrikultur so große Begünstigungen eingeräumt werden, so können die Industriellen und überhaupt die Städter ansprechen, daß auch für die Erhaltung ihrer Existenz Sorge getragen werde. Wir sind überzeugt, daß die Errichtung von Getreide-Magazinen nicht allein sehr nützlich sondern durchaus nothwendig ist, wenn der Städter gegen Theuerung und Noth für die Folge geschützt werden soll. Selbst dem Landwirthe soll durch die Errichtung der Getreidemagazine ein Vortheil erwachsen; er soll vor Entwerthung der Cerealien geschützt werden für solche Zeiten, wie sie in den 20er Jahren die Agrikultur zu bestehen hatte. — Es gibt zwar National-Oekonomen und noch andere Leute, welche sich gegen die Errichtung der Getreidemagazine aussprechen, die dieselben als kostspielig und unnütz bezeichnen, welche behaupten, daß die Eisenbahnen jetzt die wahren Regulateure der Preise seien. Wenn wir diesen Herren auch zugestehen wollen, daß die jetzigen erleichterten Transportmittel uns vor Mangel schützen, so können die Eisenbahnen gewiß nicht verhüten, daß wir übermäßig hohe Preise erhalten. Ebenso wenig können sie Schutz vor Entwerthung bieten. — Im Jahre 1817 bezog man Getreide aus der Krim, aber die Preise kamen so hoch, daß viele Menschen Hunger starben, weil sie nicht so viel aufbringen konnten, um das theuere Brod zu kaufen. — Die Jahre 1847 — 1853 belehrten uns gleichfalls über die Nützlichkeit der Getreidemagazine. Wir können mit Gewißheit nachweisen, daß man dasselbe Getreide, das ein paar Jahre früher von Bayern ausgeführt wurde, um mehr als den doppelten Preis dahin zurückbrachte. Wie die Nachfrage stärker als das Angebot wird, steigen die Preise. Sind die hohen Preise und der Transport nicht auch kostspielig? Dies sollten die Herren, welche ihre Meinung als unfehlbar dem Publikum aufdringen wollen, doch auch bedenken. Die älteste Geschichte spricht die Zweckmäßigkeit der Getreidemagazine aus, auch unsere hohe Staats-Regierung hat die Nützlichkeit derselben bereits anerkannt und zu deren Errichtung aufgefordert, weßwegen wir es überflüssig erachten, den guten Zweck derselben noch mehr hervorzuheben; wir wollen deßwegen nur über die Aufbringung der Mittel unsere Meinung aussprechen:

Wenn die Getreidemagazine den doppelten Zweck erfüllen sollen, sowohl als Schutz gegen Theuerung und Mangel, als wie auch gegen Entwerthung zu dienen, so müssen die Ankäufe im großartigen Maßstabe geschehen. Jeder Staatsangehörige muß gleichen Anspruch daran haben, sohin auch zu den Lasten, resp. zu den Anschaffungs- und Unterhaltungskosten beitragen. Wir können keine gleichere, gerechtere und am leichtesten beizubringende Erhebungsart auffinden, als der Vorschlag, den wir uns zu machen erlauben, angibt. Man erhebe um den Begründungsfond zu erhalten, 3 Jahre den zehnten Theil der Landessteuer von jedem Staatsangehörigen mehr.

Die eingehenden Gelder werden nach Kreisen oder Bezirken admassirt und so lange nutzbringend angelegt, bis der Ankauf nöthig ist. In 3 Jahren rechnen wir den Fond eines jeden Kreises auf circa eine Million, womit schon viel zu bezwecken ist. Die Cerealien können da aufgespeichert werden, wo bereits Lokalitäten vorhanden sind, oder können auf den Schrannenorten Sylos errichtet werden. In den verschiedenen Orten werden Verwaltungs-Stellen aus den verschiedenen Ständen durch freie Wahl gebildet, die dann als Bezirks-Komites unter dem in der Kreishauptstadt ernannten Kreis-Komite stehen. Das Kreis-Komite bestimmt die Abgabe der Cerealien sowohl, als dasselbe die Preise festsetzt. Der ursprüngliche Fond muß erhalten und wenn möglich noch erhöht werden. So wie auch derselbe unangreifbares Eigenthum des Volkes bleiben muß. Der Staat kann als Curatel-Behörde nur Rechenschaftsbericht fordern. — Man kann sich über die weitere Ausführung der Statuten aussprechen, doch halten wir das Gesagte vor der Hand für hinlänglich. Es wäre sehr zu wünschen, daß wenigstens mit Beischaffung der Mittel recht bald der Anfang gemacht würde, damit man in Zeiten der Noth und für andere Fälle gerüstet ist. Die hohe Staatsregierung würde sich den Dank des Volkes erringen; das Wohl eines großen Theils der Bevölkerung hängt davon ab. — Nicht darin besteht das Glück eines Staates, wenn sich ein Theil desselben bereichert, die Masse aber verarmt; der National-Reichthum besteht nur da, wo die Gesammtheit ihr Auskommen findet.

Deutsche Staaten.

Tannroda, 21. Sept. Gestern Nachmittag starb hier ein kräftiger junger Fuhrmann an der Tags vorher deutlich ausgebrochenen Wasserscheu in Folge eines Bisses in die Hand, den vor neun Wochen ein fremder kleiner Hund ihm in Kirchbach, auf der Heimkehr von Erfurt, beibrachte, als er das durch einen Lastwagen überfahrene Thier aufheben wollte. Alle ärztlichen Versuche, ihn zu retten, waren vergebens. Der fürchterlichen, qualvollen Todsucht folgten mehrere Stunden der Ruhe und des Selbstbewußtseins, mit welchem er verschied.

Magdeburg, 25. Sept. Ueber einen gestern stattgefundenen Unfall auf der Halberstädter Eisenbahn berichten Berliner Blätter: Der Bremer Eilgüterzug blieb auf der Bahn liegen. Eine Hilfslokomotive, welche von ihm herbei gerufen worden war, ging auf den falschen Schienenstrang und veranlaßte so bei der Station Blumberg zwischen 3 und 4 Uhr Morgens einen gewaltigen Zusammenstoß mit dem Kölner Courierzuge. Fahrgäste und Beamte blieben glücklicherweise unverletzt, dagegen wurden die beiden Maschinen dadurch völlig unbrauchbar und mehrere

---

†° Die neue Kirche.

Immanuel von Swedenborg, der Sohn Jesper Swedberg's, des Bischoffs von Westgothland, geboren zu Stockholm am 29. Januar 1688, gestorben zu London am 29. Sept. 1772, ein großer Kenner der Physik, Chemie und Mathematik und ein tief forschender philosophischer Kopf, ist als Stifter der neuen Kirche, die jüngst erst eine so zahlreich besuchte Versammlung in Berlin hielt, anzusehen. Er ging von dem Gedanken aus, daß die vom jüngsten Gericht, von der Wiederkunft des Herrn, von einem neuen Himmel und einer neuen Erde nur in einem geistig sinnbildlichen Sinne zu verstehen seien, daß damit der Untergang der alten verderbten Kirchen und das Herannahen der Neuen Kirche angedeutet werde. Alle diejenigen, welche seine Ansicht theilten und die zur Umgestaltung der Kirche von ihm bekannt gemachten Forschungen, die er als göttliche Offenbarungen vortrug, als Wahrheiten annahmen, sah er für den Anfang dieser neuen Kirche an.

Bei der Begründung dieser Neuen Kirche verwarf er besonders die lutherische Lehre von der Rechtfertigung, die so viele Menschen nicht verstehen können, und die uralte Lehre von der Dreieinigkeit. Er nahm die innigste Verbindung zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt an und erklärte daraus so vieles, was ohne diese Annahme unerklärbar war. Der Himmel war ihm mehr Ausgangspunkt als Ziel für alles, was den Menschen interessant und wichtig sei. Die Geister- und Menschenwelt, der Himmel und die Kirche bildete ihm eine Einheit, wie das Innere und Aeußere des Menschen und Diejenigen, die dieß Bewußtsein himmlischer Abkunft und Bestimmung in Glauben und Liebe in sich verwirklichen, waren die Anfänger der neuen Kirche.

Swedenborgs zahlreiche Schriften fanden bei Vornehmen und Gebildeten großen Anklang. 1783 bildete sich eine Gesellschaft zur Herausgabe derselben und 1788 traten seine Anhänger in England und Schweden mit einer besonderen Gemeindeverfassung als die Neue Kirche zusammen. Anfangs wuchs sie langsam, später aber hat sie sich täglich mehr Anhänger gewonnen, besonders in Schweden, um Gothenburg, in Großbritanien, auf den englischen Inseln, in Nord-Amerika wohl über 10,000, in Deutschland, besonders in Würtemberg. Gegenwärtig ist die Theilnahme für die Lehren dieser Neuen Kirche wirklich im Steigen, und diese Theilnahme ist nicht unbegründet, da diese Lehren dem menschlichen Geiste und Gemüthe mehr zusagen, als das, was die Hyperorthodoxen hier und dort aus der Bibel herausgedreht haben.

In **Geestemünde** ist man beim Ausgraben des neuen Hafendocks 4 Fuß unter der Grasnarbe auf den Rumpf eines Schiffes gestoßen, welches vor langer Zeit, vielleicht Jahrhunderten, dort auf dem Treibsande gestrandet und in diesem dann versunken ist. Die Masten sind über Deck abgebrochen, das Holz des Rumpfes, der von vorn bis zum Fockmast jetzt offen gelegt ist, aber gut erhalten. Es sind die nöthigen Anordnungen getroffen, daß dasselbe bei der Ausgrabung nicht beschädigt werde. Die Breite ist über Deck 20 Fuß und mag ungefähr die eines Schooners betragen. Vielleicht finden sich bei der Oeffnung des Schiffes Münzen oder dergleichen Gegenstände, woraus sich die Zeit, in welcher das Schiff strandete, mit einiger Sicherheit schließen lassen wird.

(**Lola Montez**) hält in Kanada Vorlesungen über die Erhaltung der weiblichen Schönheit. Ihre Zuhörer finden, daß ihre Persönlichkeit und ihr Aussehen die beste Empfehlung der vorgetragenen Regeln ausmachen.

Personenwagen hatten ebenfalls bedeutend gelitten. Oben so waren viele Fensterscheiben zerschmettert, von den herumfliegenden Splittern ward aber Niemand in den Waggons verletzt.

Königsberg, 23 Sept. Die Cholera hatte seit meinem letzten Berichte eine entsetzliche Steigerung erfahren. Mehr als 70 Erkrankungen wurden täglich gemeldet; seit mehreren Tagen ist die Seuche in entschiedener Abnahme, nachdem sie zahlreiche Familien in tiefe Trauer versetzt hat. War schon die Zahl der Begräbnisse in der vorletzten Woche, die sich auf 153 belief, bedenklich, so lieferte die letztvergangene Woche deren 278, unter denen allein 200 an der Cholera Verstorbene sich befinden, was auf jeden Tag dieser Woche fast 30 ergibt. Die Sterblichkeit im städtischen Krankenhause wird auf 75 pCt. angegeben; nicht viel günstiger sind die Resultate der städtischen Armenärzte.

Berlin, 26. Sept. Einem unverbürgten Gerücht zufolge ist in einer nahe bei Berlin belegenen Stadt durch die Strenge eines Hauswirthes gegen seinen Miether ein abscheuliches Verbrechen verübt worden. Der Wirth war ein Gesinnungsgenosse derjenigen Hauswirthe Berlins, welche Kinder in ihren Räumen nicht sehen können, und vermiethete daher nur an Personen, welche sich ihm als kinderlos darstellten. Durch die Wohnungsnoth, die, wie an vielen Orten, so auch in dieser Stadt herrscht, gezwungen, verleugnete ein Einwohner derselben dem Hauswirth seine Kinder, es sollte ihm dies aber nicht viel helfen, denn schon beim Einziehen wurde der Wirth diese Kontravention gegen den Miethskontrakt gewahr und hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als auf Exmission gegen den Miether zu klagen, die auch, wie es dem Kontrakt nach nicht anders ging, vom betreffenden Gericht ausgesprochen wurde und auf Antrag des Wirthes durch Exekution ausgeführt werden sollte. Bevor der Exekutor jedoch in der Wohnung des Miethers erschien, begann der Letztere die Wohnung zu räumen, d. h. er setzte sowohl seine Sachen, wie seine Kinder auf die Straße, weil er anderweit ein Unterkommen nicht finden konnte. Dann ging er zum Wirth und forderte ihn auf, ihm nach der Wohnung zu folgen, da er ihm diese übergeben wolle. Als der Wirth mit dem ehemaligen Miether die Wohnung betrat, verschloß dieser die Thür, warf dem Wirth einen Strick um den Hals, erwürgte ihn und hing ihn dann auf. Wenige Minuten nachher gestellte sich der Miether bei der Polizei und übergab dort den Schlüssel zu seiner Wohnung mit dem Bemerken, daß Niemand da sei, dem er denselben übergeben könne, da er so eben seinen Wirth erhängt habe.

Stuttgart, 25. Sept. Um 4¾ Uhr ist Kaiser Napoleon, von Sr. Maj. dem König, den königl. Prinzen Friedrich und August, dem Prinzen Hermann von Sachsen Weimar und dem Grafen Wilhelm von Würtemberg im Bahnhof empfangen, angelangt. Kaiser Napoleon umarmte den König zweimal aufs herzlichste, und fuhr sodann in einem kgl. Staatswagen mit dem König nach dem Schloß. Eine Viertelstunde nachher fuhr Kaiser Alexander mit dem Prinzen Alexander von Hessen nach dem k. Schloß, wo also um diese Zeit die erste Begegnung der beiden Kaiser hier im Schloß und nicht in der kronprinzlichen Villa stattfand. Kaiser Napoleon wird aber den Kronprinzen diesen Abend mit dem König besuchen, und dort die zweite Begegnung beider Kaiser stattfinden. Ich erfahre, daß morgen die Kaiserin von Rußland erwartet wird.

Mainz, 26. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in dem erst kürzlich so arg heimgesuchten Oberolm abermals Feuer aus und zerstörte 10 Häuser, so wie eine Anzahl mit Früchten gefüllter Scheunen. Das Feuer war so stark, daß man hier in den Straßen in der Richtung nach Oberolm hin den Himmel hell geröthet sah. Unsere Feuerwehr eilte auch dießmal mit mehreren Spritzen zur Hilfe und that mit gewohnter Rührigkeit und Unerschrockenheit das Mögliche, um dem zerstörenden Elemente Einhalt zu thun. — Auch in dem benachbarten Gonsenheim war heute Abend ein Feuer ausgebrochen.

Kassel, 24. Septbr. Vor einiger Zeit sind einer dahier begründeten neuen Stiftung von der Regierung Korporationsrechte ertheilt worden, welche mit Recht den Namen einer wohlthätigen verdienen und als eine solche sich in den betreffenden Kreisen sicher erweisen dürfte. Es ist dies eine Unterstützungs-Anstalt für dürftige Hinterbliebene unbemittelter praktischer Aerzte, begründet von einem verstorbenen Kollegen, dem Obermedizinalrath Dr. Waldmann, mittels testamentarischer Bestimmung eines Kapitals von 6000 Rthlr. zu jenem Zweck. Dem Vernehmen nach ist fast gleichzeitig eine andere Stiftung von ähnlichem Charakter von dem verstorbenen Hofrath Dr. Harnier gegründet worden.

— Wie die baierischen Regierungsblätter, so nimmt sich auch die „Kasseler Ztg.“ lebhaft der holsteinischen Rechte an und fordert namentlich die deutschen Großmächte auf, sich durch keinen Versuch auswärtiger Einmischungen einschüchtern zu lassen.

Hanau, 26 Sept. In der dritten Sitzung des Geschworenengerichts im Hanauer Turnerprozesse wurde mit der Hauptvernehmung der Angeklagten fortgefahren. Unterbrochen wurde diese dadurch, daß sich ein bisher nicht erschienener Angeklagte, der Schlosser Bäschen, sistirte.

Dresden, 25. Sept. Einer in dem nahen freundlichen Loschwitz beabsichtigten Champagnerfabrik kann man wohl ein gutes Horoskop stellen, zumal tüchtige, solide Männer an der Spitze stehen und ein französisches Champagnergenie dafür als Direktor gewonnen ist. — Die Actien der Felsenkellerbrauerei im Plauen'schen Grunde stehen, obwohl weder Brauerei noch Restauration vollendet sind, doch schon weit über pari.

Eisenach, 26. Sept. Die heutige offizielle Weimarer Zeitung bestätigt, daß die Monarchen von Oestreich und Rußland am 1. Okt. in Weimar zusammentreffen werden.

Aus dem Amt Osten, 21. Septbr. Die Cholera, die auch die hiesige Gegend heimgesucht und ihre Opfer gefordert, ist als im Abzug begriffen anzusehen. Wie gewöhnlich das auch andern Orts der Fall ist, sind auch hier die Bewohner des platten Landes nur wenig davon betroffen; die Mehrzahl der ihr Erlegenen war aus dem Flecken Osten. Die Zahl der im hiesigen Kirchspiel an der Cholera Gestorbenen beträgt 10. Es kommen zwar noch vereinzelte Cholerafälle vor, jedoch nehmen sie nur noch selten einen tödtlichen Ausgang; die bei weitem größte Zahl der Erkrankten erfreut sich der Genesung. Ausnahme scheint sie augenblicklich jedoch noch unter den Ziegelbrennern zu machen. So sollen z. B. die Arbeiter in einer Ziegelbrennerei fast sämmtlich daran gestorben sein, andererseits schwer und gefährlich daran niederliegen. Es soll unter diesen unglücklichen Leuten ein panischer Schrecken vor der Epidemie herrschen, so wie auch eine überaus mangelhafte und dürftige Verpflegung der wirklichen Cholerakranken stattfinden.

Hamburg, 25. Sept. Auch hier hat sich ein aus den Chefs von 12 der angesehensten Handlungshäuser bestehendes Komite gebildet, welches zu Beiträgen für die Hinterbliebenen der Opfer des indischen Aufstandes auffordert. Der Aufruf ist heute in der „Börsenhalle“ erschienen.

✠ **München**, 27. Sept. Ueber die von der ohnlängst stattgehabten Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal gefaßten Beschlüsse verlautet, daß probeweise vom 1. Januar 1858 auf 6 Jahre 1) die Wittwen- und Waisenpensionen, dann die Pensionen für Dienstunfähige um 5 Prozent jährlich erhöht werden, 2) auch jenen Wittwen, die weniger als 6 unterstützungsbedürftige Kinder haben, für alle Kinder die treffenden Unterstützungen bezahlt erhalten sollen, 3) jenen Unterstützten, deren Versicherer vor dem Abfluß von 8 Jahren seit ihrem Beitritt sterben, sollen 20 Prozent jährlich zugelegt, 4) die Besoldungen der Vereinsbeamten aufgebessert und den Bezirkskassirern ein Prozent Tantième zugelegt werden.

Bamberg, 27. Sept. An der hiesigen Landwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschule wird dem Vernehmen nach mit dem nächsten Semester ein Abendkursus für Handlungslehrlinge in's Leben treten, eine Einrichtung, die bereits in Fürth und Würzburg mit dem besten Erfolge besteht.

Schweiz.

Bern, 26. Sept. Der große Rath von Waadt beschließt ferner: bis zur Lösung des Konfliktes erfolgt kein materieller Widerstand gegen die bundesräthlichen Weisungen. Eine außerordentliche Einberufung der Landesversammlung ist höchst unwahrscheinlich.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Soeben wird uns mitgetheilt, daß der Fürst Eristhin, Adjutant des Kaisers von Rußland, in Sebastopol ankam, wohin er gesandt wurde, um über die Entweihung der Gräber der englischen und französischen Soldaten eine Untersuchung einzuleiten. Mit den Verhören wurde bereits der Anfang gemacht, und man darf darauf zählen, daß die Thäter die verdiente Strafe erhalten werden.

— In Brest sind aus dem Bagno fünf Sträflinge entkommen; der sechste wurde noch in dem Loche, das die Flüchtlinge im Fußboden unter ihrem Lager gemacht, festgenommen, der siebente war auch bereits zum Sprunge bereit.

Marseille, 24 Sept. Das Geschwader des Admirals Tréhouart, das zu Barcelona von der Bevölkerung sehr warm empfangen wurde, ist am 21. d. von dort wieder nach Toulon abgesegelt. — Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 16. d. Omer Pascha soll eine Dampferlinie auf dem Tigris errichten und den Handel gegen die Araber beschützen. — Die Engländer haben das nöthige Material zur Herstellung der Euphrat-Telegraphenlinie herbeigeschafft. Nach der Presse wache die Araber aus Sympathie für die Indier die Stangen zerstören. — Die asiatische Armee ist seit zwanzig Monaten nicht bezahlt.

Großbritannien.

London, 23 Sept. Der Sultan hat zu dem Indischen Unterstützungsfond 1000 Pf. St. gezeichnet. Die Londoner Blätter machen auf die Bedeutsamkeit dieses Schrittes aufmerksam, durch den der Sultan, das anerkannte Oberhaupt der mohammedanischen Religion, ausdrücke, daß er keine Sympathie mit den Meuterern von Delhi oder den Mördern von Cawnpore habe.

Portugal.

Lissabon, 19. Sept. In Folge davon, daß mehrere Zollhaus-Arbeiter plötzlich starben, verbreitete sich das Gerücht, daß das gelbe Fieber in Lissabon ausgebrochen sei; eine amtliche Untersuchung ergab jedoch, daß man die Sterbefälle dem Typhus zuschreiben müsse, der durch die plötzliche Rückkehr der heißen Witterung und die schlechten Gerüche in den Häute-Magazinen entstanden sei. Darauf legte sich die allgemeine Besorgniß wieder.

— König Dom Pedro V. hat dem russischen Admiral Bessens und mehreren seiner Offiziere, wegen der Dienste, welche er früher mit der Mannschaft seines Geschwaders bei einem in Lissabon ausgebrochenen Brand geleistet, den Thurm- und Schwert-Orden verliehen.

Griechenland.

Athen, 19 Septbr. König Otto weilt noch immer, ungeachtet der schon sehr kühlen Nächte, auf der grünen Berghalde von Kephissia und erfreut sich der ungetrübtesten Gesundheit. Die Feier des Jahrestages des 3. (15.) Septbr. war die erfreuliche Veranlassung für die Bewohner Athens, ihren König nach vier Wochen wieder zu sehen. Der König wohnte herkömmlicher Weise dem Gottesdienste bei, die Truppen waren in Parade aufgestellt und defilirten darauf vor dem Palais. Nachmittags verließ der König Athen und Alles trat wieder in das alte Geleise.

— Die k. Universitäts-Bibliothek hat neuerdings einen Zuwachs von 2000 Bänden erhalten, welche Hr. Antonios Kapodistrias, ein Neffe des Grafen J. Kapodistrias, ersten Präsidenten Griechenlands, der einzige Abkömmling dieser einst berühmten Familie, derselben zum Geschenke gemacht hat.

Türkei.

Konstantinopel, 10 Sept. Omer Pascha wird als Generalgouverneur von Bagdad sehr bedeutende Einkünfte beziehen; man schätzt sie auf nicht weniger als 600,000 Frs.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Sept. Auf Schiffen auf dem Ladoga-See brach am 19. d. ein heftiger Brand aus; etwa 200 größere und kleinere Fahrzeuge, welche mit Waaren zum Export befrachtet waren, wurden von den Flammen zerstört.

Die Mittheilung der „Oestr. Ztg.“, daß die Russen zu Kertsch eine Festung ersten Ranges zu bauen beabsichtigen, erweist sich als unrichtig. Nicht zu Kertsch, sondern zu Jenikaleh sollen großartige Befestigungen hergestellt werden.

Amerika.

Newyork, 12. Sept. Vor wenigen Tagen ist von der obersten Bundes-Justizbehörde das von einem Kriegsgerichte über den Matrosen Cromell wegen Insubordination verhängte Strafurtheil bestätigt worden. Nach diesem Urtheil wird dem rc. Cromell mit einem glühenden Eisen der Buchstabe D (disobedience) auf die Hüften gebrannt.

Asien.

Pera, 19. Sept. Zwei hiesige deutsche Spekulanten machen viel von sich sprechen. Der eine hat nämlich, wie er behauptet, eine Komposition erfunden, die er für Silber verkauft, und ist jetzt nach Paris berufen, um daselbst seine Erfindung zu verwerthen. Der andere, ein Mechaniker, hat seine Erfindung bereits an den Straßenecken und in den hiesigen Blättern angekündigt, die in nichts Geringerem als einer Art perpetuum mobile in der Form einer Wasserpumpe besteht und, als bewegende Kraft angewendet, den Dampf vortheilhaft ersetzen soll.

Tages-Chronik.

Der Köl. Ztg. schreibt man aus Nürnberg, 23. Sept. Die Verbindung der deutschen Kunstvereine für historische Kunst hält am heutigen Tage ihre Schluß-Sitzung, worin besonders die endgültige Feststellung der Statuten erfolgen wird. Mittlerweile sind die verschiedenen Kommissionen zum Resultate gekommen. Allgemeine Spannung erregte die Verhandlung über die neue Bestellung eines großen historischen Bildes. Man einigte sich schließlich dahin, daß man von der

Ertheilung des ganzen Preises von 4000 Thlrn. für die Ausführung eines einzigen Bildes absehen, dagegen diese Summe zwischen zwei Skizzen theilen wolle, der Art, daß jedem Künstler für die Ausführung seiner eingesandten Konkurrenz-Skizze 2000 Thlr. angetragen werden sollten. Die Preise fielen den Künstlern Bleibtreu in Düsseldorf für seine Schlacht an der Katzbach, und Adolf Schmitz in Frankfurt a. M. für seine Skizze: Johannes, Bischof von Speyer, schützt 1096 die Juden gegen die sie verfolgenden Christen, zu. Bleibtreu, persönlich hier anwesend, nahm den Antrag an; mit Schmitz werden Unterhandlungen angeknüpft werden. Außer den gekrönten Skizzen erregten noch besondere Aufmerksamkeit folgende: Albrecht I. an der Leiche Adolf's von Nassau, von W. Lindenschmitt, dann: Dem großen Kurfürsten werden von Henning von Treffenfeld nach dem Siege bei Tilsit die Trophäen überbracht, von H. K. Pferdschmer; Galilei vor dem Konzil, von Karl Hausmann, und einige andere. Was die Wahl der neuen Vorstände der Verbindung anbetrifft, so sind die bisherigen bestätigt. Als Versammlungsort für das nächste Jahr ward Wien, auf den Antrag des Geschäftsführers des dortigen Kunstvereins gewählt. Einen ganz besonderen Genuß hatten die Theilnehmer der Versammlung, indem der wackere Meister Burgschmit sie sämmtlich eingeladen hatte, dem Gusse der letzten Figuren des Radetzky-Denkmals beizuwohnen. Der Guß gelang vollkommen, und ein freudiges Hoch belohnte Meister und Gehülfen für ihr Zusammenkommen.

Regensburg, 26 Septbr. Ein schweres Verbrechen ist gestern in dem Sprengel des neugeschaffenen Bezirksgerichtes Neunburg vor'm Wald verübt worden. Ein junger Studirender (Theologe) wurde in dem Taxöldner Forste nicht gar weit von Bodenwöhr von einem Burschen, der denselben Weg ging, angefallen, ermordet und beraubt. Die Gendarmerie in Bodenwöhr erhielt von dem Verbrechen baldige Anzeige, und ein Gendarm dieser Station verfolgte die Spur dieses Burschen unaufhaltsam bis hieher, wo er sich mit dem wackern Brigadier Hilti von hier zur Habhaftwerdung desselben verständigte. Die beiden Polizeisoldaten Moser und Reimann, durch die Gendarmerie von dem gräßlichen Verbrechen in Kenntniß gesetzt, machten ihn auch in einem hiesigen Gasthause, in welchem er übernachtet hatte, ausfindig und überlieferten ihn dem strafenden Arme der Gerechtigkeit. Derselbe ist ein hiesiger Bürgerssohn und war als Badergeselle auf Wanderschaft. Sein früherer Leumund soll sehr getrübt sein.

München, 25 Sept. Mit dem heutigen Eilzuge trat heute Morgens eine Anzahl hiesiger Künstler die gemeinschaftliche Fahrt nach Stuttgart zur dortigen Künstler-Versammlung an.

Zweibrücken, 26. Sept. Ueber die letzte Assisenverhandlung (gegen Pfarrer Sepler) berichtet die „Pfälzer Zeitung“: Die letzte Sache dieser Schwurgerichtssession, welche vier volle Tage in Anspruch nahm, ging heute zu Ende. Am Aufgange zu dem Saale stand jedesmal vor dem Beginne und nach dem Schlusse der Sitzungen eine dichtgedrängte Menge, um den Hauptangeklagten bei seiner An- und Abfahrt zu sehen. Der Saal selbst war vor und nach Schließung der Thüren bis zum Erdrücken angefüllt.

Auf der Anklagebank saßen zwei Personen: ein Frauenzimmer in bürgerlicher Tracht mit den Spuren früherer Schönheit, und ein Mann in den mittleren Jahren, mit unstätem, scheuen Blicke, welken und abgelebten Zügen, dessen Kleidung den Geistlichen verrieth. Jene war Elisabetha Hiltner, 32 Jahre alt, aus Homburg gebürtig, Haushälterin; dieser Nikolaus Sepler, 37 Jahr alt, suspendirter katholischer Pfarrer, geb. zu Contwig, zuletzt in Eschbach. Beide sind der Abtreibung der Leibesfrucht, Sepler außerdem des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit Minderjähriger und der Nothzucht angeklagt. Die Hiltner saß da mit niedergeschlagenen Augen, während der Angeklagte keck und frech um sich schaute, gleich als ob er auf einem Ehrenplatz säße, statt auf der Anklagebank.

Aus der Anklageakte — nach deren Verlesung die Schließung der Thüren bis nach dem Schlusse der Debatten angeordnet wurde — und aus dem Zeugenverhöre ergaben sich folgende Thatsachen. Nikolaus Sepler erhielt nach vollendeten Studien im Jahre 1843 die Priesterweihe und war im kirchlichen Dienste zuerst als Kaplan zu Germersheim und Neustadt verwendet; 1847 kam er in dieser Eigenschaft nach Homburg. Hier lernte er die Schwestern Hiltner kennen, die bis dahin für unbescholtene Mädchen galten. Als er kurz darauf Pfarrer in Winningen wurde, nahm er die eine als Haushälterin mit sich und ließ später auch die andere nachkommen; beide siedelten auch mit nach Eschbach über, welche Pfarrei ihm 1850 verliehen wurde. Schon in Winningen stand er zu den beiden Schwestern in unerlaubtem Verhältnisse und die ältere Hiltner hatte in Folge dessen zwei Mal, Elisabetha Hiltner sogar drei Mal geboren, zwei Mal bei ihrer Schwester im Badischen, das dritte Mal in Straßburg. In Eschbach nun trieb sein Charakter jene giftigen Blüthen, deren Pesthauch den ganzen Ort verdarb. Er setzte sich über alle göttlichen und menschlichen Gebote hinweg, und nichts war ihm mehr heilig. Bedeutend verschuldet, hatte er Gelder, die ihm zu frommen Zwecken anvertraut waren, für sich behalten.

Lange Zeit wußte er seine Schandthaten vor der Öffentlichkeit verborgen zu halten, bis endlich sein Maß voll war. Ende Mai 1857 ging nämlich in Eschbach das Gerücht, die Haushälterin des Pfarrers, Elisabetha Hiltner, sei schwanger gewesen und der Pfarrer habe das Kind abgetrieben (die andere Schwester hatte der Pfarrer schon 1½ Jahre zuvor bei ihrer zweiten Schwangerschaft fortgeschickt). Drei Wochen später kam jenes Gerücht zu den Ohren der k. Gendarmerie, welche sogleich ein Protokoll aufnahm. Die daraufhin am 17 Juni nach Eschbach zur Untersuchung kommende Gerichtskommission fand so schwere Anzeichen einer stattgehabten Kindesabtreibung, daß sie den Pfarrer, und zwei Tage später auch die damals abwesende Haushälterin verhaftete. Die Untersuchung förderte aber noch Verbrechen zu Tage, so gemein und scheußlich, daß man sie kaum bei dem rohesten und verdorbensten Menschen, geschweige denn bei einem Geistlichen für möglich halten sollte. Die Hauptleidenschaften des Pfarrers Sepler waren: Trunksucht, Herrsch- und Verfolgungssucht und sinnliche Lust. Mehrere Zeugen wollen ihn öfters betrunken gesehen haben; Wein, Bier, Branntwein, alles habe er getrunken und am liebsten sei ihm daher gewesen, wenn die ihm untergeordneten Schullehrer bei seinem Namenstage ihm Flaschen voll Branntweins zum Geschenke machten. Statt Liebe und Versöhnlichkeit in seiner Gemeinde zu fördern, säete er Zwietracht. Alle Intriguen und Ränke wandte er an, um die nicht nach seinem Willen Handelnden zu verdrängen und um Brod und Ehre zu bringen. Bald denuncirte er den Bürgermeister, bald wußte er es zu erreichen, daß ein ihm mißliebiger Schullehrer von seiner Stelle entfernt wurde. Welche Mittel er zu letzterem Zwecke anwandte, davon folgendes, fast unglaubliche Beispiel. Ein neunjähriges Kind suchte er auf dem Todesbette zur Unterzeichnung einer von ihm geschriebenen Erklärung zu bewegen, daß der Lehrer, sein Oheim, es genothzüchtigt habe. Als das arme Kind sich dessen weigerte, drohte er, ihm die Absolution und ein christliches Begräbniß zu versagen. Das Kind unterschrieb dennoch nicht und starb bald darauf. Der Pfarrer aber erreichte gleichwohl seinen Zweck, den Lehrer aus einer Gemeinde zu verdrängen, worin er drei und zwanzig Jahre gewirkt. Die ganze Gemeinde Eschbach zerfiel in Parteiungen und lebte unter sich und mit dem Pfarrer in beständigem Hader. Charakteristisch ist eine Aeußerung, die er einmal einem Zeugen machte: er könne nicht leben, ohne Prozesse zu führen. In seiner Herrschsucht ging er so weit, daß er den kgl. Gendarmerie-Brigadier, der sich einmal nach des Pfarrers Treiben erkundigt hatte, aufforderte, sich binnen vier Tagen vor ihm zu rechtfertigen, sonst werde er ihn bei Sr. Maj. dem Könige denunciren; eine ähnliche Zumuthung machte er auch einmal dem Adjunkten von Leinsweiler — beide natürlich ohne Erfolg. (Schluß folgt.)

Befördert: Die Schulstelle zu Modlos, Ldg. Brückenau, wurde dem Schulverweser J. Schierling zu Urdeberg, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wiemsthal, Ldg. Gemünden, dem Schullehrer J. Friedrich zu Fechnhafen übertragen.

Erledigt. Die mit Kirchen-, Kantors- und Organisten-Dienst verbundene Mädchenschulstelle zu Marktsteft, Distrikts-Schulinspektion Kleinlangheim (Post Rüdenhausen); Reinertrag ohne Rechnungsanschlag 287 fl. 22 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Sayerl Kantor.

Landwirthschaftliches.

Paris, 26. Sept. Die Weinlese ist im südlichen Frankreich zum größten Theile schon beendigt, in den übrigen Gemarkungen dem Ende nahe; die Ergebnisse sind überall „die befriedigendsten“, wie der „Moniteur Vinicole“ versichert; der Wein wird sich mit den so gepriesenen Kometenjahrs-Weinen messen dürfen, und, wie die ersten Kulturarbeiten zeigen, fällt er sogar besser aus, als man erwartet hatte.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1102 1097, 5% Oestr. Credit-Actien 193 191 5% Metall. Oblig. 77½ 76¾, 5% Nat.-Anlehen 79 78½, 5% Met.-Obl. a. 1852 77½ 76¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67½ 67, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101½; 5% Staatsb. 425 Fr. Eingezhl. 273 276, preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 — —, Köln-Mindener Bahn — —, detr. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 101⅛, 4% dito 97½ —, 4% dit. garant. 97½ —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 101½ 101½; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 101¾, 3½% dito bei Rothschild 93¼ 92½; bad. 4½% Obl. 103½ 103, 3½% dito a. 1842 93½ 92¾, fl. 50 Loose v. 1840 86¼ —, fl. 35 dito v 1845 30½ 49¾; Frankfurt-Hanauerbahn 98 97½; Darmstädter Bank 260 257, Lotterie-Anlehen a fl. 50 117½ 117¼, dito großherzogl. a fl. 25 34½ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, H.-M.-Nordbahn ch. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 33½ 33; spanische 3% Innere Schuld 37¾ 37½

4½ pCt. Bair. Ostbahn 98½ 97½; Meininger Creditactien 85½ 85; Leipziger Creditactien 75½ 74½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, 4pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10½ 10½, Taunusbahn 369 366, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. eingzahlt. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., Hrnp. dito fl. 9. 50 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 44 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 18 kr., engl. Souveraine fl. 11. 44 kr., Ile. engl. Cassensch. fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼, 105, Hamb. MB. 100 k. S. 88½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104½, Wien fl. 100 S k. S. 113¼ —.

Diskonto — 4½%.

Anzeigen.

Für die Herren Gastwirthe.

Die laut Verordnung der kgl. Regierung von Mittelfranken, dann des kgl. Stadtkommissariats Nürnberg vom 6. Oktober d. J. an allein giltigen

Fremdenbücher und Nachtzettel

sind fortan in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig und können auch gleich gebunden abgegeben werden. Die Verordnung selbst ist den Büchern vorgedruckt.

Musikalien-Leihanstalt

von **Riegel & Wiessner** in Nürnberg.

Um den von verschiedenen Seiten laut gewordenen Wünschen der verehrl. Musikfreunde zu genügen, sollen neu angeschaffte Musikalien u. a. **von heute** an rascher der Anstalt einverleibt werden, als bisher, wo dies erst bei Zusammenstellung eines neuen Cataloges der Fall war. Allmonatlich wird ein Verzeichniß derselben nach den laufenden mit # bezeichneten Interims-Nummern erscheinen. Das 1te Verzeichniß ist so eben erschienen; es enthält meist Fortepiano-Musik. Das nächstfolgende wird auch aus anderen Fächern Musikalien umfassen.

Die Bedingungen des Abonnements bleiben unverändert, und bestimmt ein Zusatz, **daß die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, für Abonnenten und Nichtabonnenten so lange fortläuft, als sich Musikalien in ihren Händen befinden, gleichviel ob solche umgewechselt werden oder nicht.**

Nürnberg, den 27. Septbr. 1857

Riegel & Wiessner
(Carl Mainberger).
S. Nro. 873 am Rathhaus

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15** bis **50** Ctr. Tragkraft werden billigst abgegeben unter **2jähriger Garantie** in **L. 299.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Hohl und glatt gewebtete, hell brennende **Lampendochte** mit und ohne Wachs empfiehlt bei herannahender Gebrauchszeit zur gefälligen Abnahme bestens

Philipp Stumpner, Posamentier,
vormals Georg Hahn jun.
Laden Nro. 83 am Markt.

Camphin

bester Qualität, Münchener Stearin- und Sonnenkerzen empfiehlt nebst doppelt raffinirtem Lampenöl

H. B. Gotta.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro. 1172.

Stellwagenfahrt zwischen Nürnberg und Hersbruck.

Vom 6. Oktober an täglich.



Abfahrt von Nürnberg von meiner Wohnung und dem Gasthause zum goldnen Schwan am Theresienplatz, Morgens 7 Uhr. Abfahrt von Hersbruck vom Gasthause „zur Post“ Nachmittags 2 Uhr. Fahrzeit 3 Stunden. Preis à Person 30 kr.

Georg Nebler, Lohnkutschereibesitzer.

Hausverkauf.

Ein im vorzüglichsten Bauzustande sich befindliches Haus in einer Hauptstraße der Sebalder Seite Nürnbergs, seiner Parterre- und sonstigen Räumlichkeiten halber zu allen Handels- und sonstigen Geschäften geeignet, ist billigst zu verkaufen und kann auf Wunsch ein entsprechender Theil des Kaufschillings zur ersten Hypothekstelle stehen bleiben.

Näheres im Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Ein sehr guter Bratenwender mit drei Spießen durchgängig gezogen, welcher sich vorzüglich in eine große Haushaltung oder Gasthof eignet, ist billig zu verkaufen in Nro. 162 an der Fürther Straße.

Ein Schüler hiesiger Lehranstalten wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Aegydienplatz S. 761.

Eine Magd vom Lande mit guten Zeugnissen, welche gute Hausmannskost kochen kann, wünscht bis zum nächsten Ziel unterzukommen.

Exp.-Nro 21,363/I.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird hiemit in der Nachlaßsache der Kleinpfragners-ehefrau Elisabetha Pirner von hier, nachdem im Termine vom 17. d Mts. ein annehmbares Gebot auf die Masserealitäten nicht gelegt worden ist, anderweiter Termin zum Verkaufe dieser Realitäten, bestehend aus dem auf 8500 fl. gewertheten Hause L. Nro 1194 dahier, nebst der auf demselben haftenden auf 1000 fl. geschätzten Kleinpfragnerrigerechtigkeit auf

Donnerstag den 22. Oktober
Vormittags 11 Uhr
im Geschäftszimmer Nro. 25

anberaumt und werden hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Im Uebrigen wird sich auf das Ausschreiben vom 7. d Mts bezogen.

Nürnberg, den 19. September 1857.

Der kgl. Direktor verh.
Iberl, k. Rath.

Wolf.

Verlobung.

Joseph Ries,
Anna Schlauerspach.

Gibitzenhof den 27. Sept. 1857.

Geschäftsveränderung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiedurch einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Friseur- und Parfümerie-Geschäft nebst Kammniederlage im Hause L. 197 geschlossen und dagegen sein neues Lokal im Neubau der Schwabenmühle in der Kaiserstraße unter'm Heutigen eröffnet hat.

Für das ihm seit 13 Jahren so vielfach geschenkte Vertrauen höflichst dankend bittet derselbe, es ihm auch in sein neues Lokal zu übertragen, indem er Alles aufbieten wird, sich dasselbe durch aufmerksame und reelle Bedienung zu erhalten.

Nürnberg, den 23. Sept. 1857

G. F. Hildel.
Friseur und Parfümeriehändler.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Privatiers Johann Gerew Forderungen zu machen hat, wolle solche innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichnetem anmelden, wenn Berücksichtigung bei bevorstehender Theilung erfolgen soll.

Nürnberg, den 26. Sept. 1857

Dr. **Krafft** als Testamentsexekutor.

Aufforderung.

Der Kunst-Schreinergeselle **B...r** wird hiemit öffentlich aufgefordert, nur einen einzigen Artikel seiner Kunstschreinerei mehreren Kennern zu zeigen, um daß ihm auch die Krone seiner Verdienste nicht geraubt werden kann.

Mehrere Kunstkenner.

Für Kammfabrikation

finden tüchtige Arbeiter, die im Schleifen und Poliren, so auch welche, die im Pressen geübt sind, gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung.

Nürnberg, den 26. Sept. 1857.

Christian Bruch.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein reales Wirthschaftsrecht zu Gibitzenhof, wozu auch ein vortheilhaft gelegener Bauplatz gegeben werden könnte, aus freier Hand zu verkaufen und ersucht Kaufsliebhaber, sich unmittelbar an ihn zu wenden.

Fr. Erhard,
Gastwirth zu Gibitzenhof.

Im Interesse aller Raucher

empfehlen wir hiermit einem Jeden die wirklich ausgezeichneten 1½ Kreuzer-Cigarren verschiedener Art des Herrn Braungart in der Bindergasse hier.

Mehrere Freunde einer guten Cigarre.

Frischer Caviar

ist angekommen bei **Kalser & Heller.**

Altes Zinn kauft zu guten Preisen
Normann, Hauptmarkt S. Nro. 17.

Piano-Verkauf.

Ein ganz neues, erst vor kurzer Zeit angekauftes aufrechtstehendes Piano neuester Konstruktion ist sogleich unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Desgleichen ist auch daselbst eine bis jetzt nicht in Gebrauch genommene Garnitur neuer Möbel, ein Sopha mit 6 Stühlen, elegant überzogen, wegzugeben.

Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Für ein solides Frauenzimmer, 21 Jahre alt, welches seither als Ladnerin conditionirte und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wird eine gleiche Stelle gesucht. Der Eintritt könnte zu jeder Zeit erfolgen.

Auf Wunsch des Herrn Kaufmanns Jakob Schmitt dahier und unter Bezug auf das Inserat vom 28. August, mit welchem Herr Heinrich Schmitt die Rechtsverfolgung gegen Herrn Dr. Moritz Maximilian Mayer wegen Ehrenkränkung, begangen durch die Presse in Abwesenheit und Auftrag des Ersteren, ankündigte und das Ergebniß derselben seinerzeit auf demselben Wege bekannt zu geben versprach, wird hiemit zu öffentlicher Kenntniß gebracht, daß Herr Dr. Mayer beim Beginne der heutigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier Antrag auf Einleitung einer Voruntersuchung stellte, um seine Beweismittel zur Erhärtung seiner Behauptungen beibringen zu können, welcher Antrag aber auf Grund des Gesetzes und ehevor ergangener oberstrichterliche Erkenntnisse vom k. Gerichtshofe abgewiesen wurde, zumal dem Herrn Mayer genügend Zeit und Gelegenheit gegeben gewesen, seine Beweismittel zu benennen und in der öffentlichen Sitzung vorzulegen oder vorzustellen.

Nachdem nun aber Herr Jakob Schmitt mit gutem Vorbedacht den Weg der öffentlichen Verhandlung dieser Sache zu dem Ende gewählt hat, um deren sorgfältige Aufhellung in aller Richtung zu erzielen, aber bei Fortsetzung der heutigen Verhandlung der Anschein hätte auftauchen können, als wäre Herr Dr. Mayer unbillig in seiner Vertheidigung beschränkt und dessen Unbedacht gerne benützt worden, um dem angekündigten Beweise der Wahrheit zu entschlüpfen, so sah sich der unterzeichnete Vertheidiger des Herrn Jakob Schmitt im wohlverstandenen Interesse seines Klienten veranlaßt, die Vertagung der Verhandlung zu beantragen, um in loyaler Weise dem Herrn Dr. Mayer Gelegenheit zu geben, mit seinen Beweismitteln hervorzutreten, welchem Antrage auch der k. Gerichtshof stattgab.

Nürnberg, am 26. Septbr. 1857.

Advokat **Herrmann.**

Café Reingruber.

Es empfiehlt fortwährend gutes altes Bier, sowie auch Doppelbier aus der Brauerei von Zirndorf, und sind auch stets verschiedene Speisen anzutreffen.

Reingruber.

Anzeige-Blatt für ganz Deutschland.

Der „Allgemeine Deutsche Telegraph für Anzeigen von mehr als lokalem Interesse" nebst Correspondenzblatt für Kapital, Talent und Arbeit, herausgegeben von Dr. L. Galt, erscheint wöchentlich in Stuttgart. Preis per Quartal 12 Sgr. oder 42 kr., in Preußen 10 Sgr. Wer Kapitalien, Güter, Häuser, Geschäfte, nützliche Erfindungen, Commissionen, Agenturen, Stellen, Produkte, Fabrikate, Maschinen, Reise- und Transport-Gelegenheiten sucht oder anzubieten hat, überhaupt Anzeigen in ganz Deutschland schnell und sicher zu verbreiten wünscht, bedient sich am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten dieses Telegraphen, der als geschäftliches Anzeige-Blatt für Deutschland gegründet ist und worin Anzeigen in allen deutschen Gauen gesucht werden. Einrückungsgebühr für die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 Sgr. — Von wiederholter Einrückung 20 % Rabatt. Briefe werden franco erbeten. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen und durch die **Joh. Phil. Raw'**sche Buchhandlung (**C. A. Braun**) in Nürnberg, sowie alle anderen Buchhandlungen zu beziehen:

Der Wirkungskreis der königl. bayer. Bezirksgerichte und Landgerichte nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 und der allerhöchsten Verordnung vom 12. Aug. 1857. **Für jeden bayerischen Staatsangehörigen, insbesondere für den Bürger und Landmann, dann auch Leitfaden für Geschäftsmänner.** Mit Abdruck des vollständigen Gesetzes, einer Uebersicht der Formation aller **Gerichtsbezirke** u. s. w. Preis 24 kr.

August Recknagel in Nürnberg

empfiehlt sein reich assortirtes Lager sämmtlicher am kgl. Gymnasium und den übrigen höheren Lehranstalten eingeführten

Bücher & Atlanten

sowohl gut gebunden, als ungebunden, zur gefälligen Abnahme.

---

3 Stück 20 bis 30eimerige Weinfässer sind zu verkaufen.

Eine moderne Droschke und eine Chaise mit Jalousieen ist zu verkaufen.

---

1 Sopha, 6 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Silberschrank von Nußbaumholz, 1 ganz schöne goldene Cylinderuhr, 1 Bett sind wegen schneller Abreise billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Auction.

Freitag den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden im Auktionsbureau S. Nr. 1:

verschiedene Möbel, Spiegel, Koffers, Stock- und Wanduhren, silberbeschlagene Pfeifen, Herrenkleider, worunter einige ganz schöne Winterröcke, und verschiedene andere Gegenstände

versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal entgegen genommen.

W. Linck, Gerichtstaxator.

Traubenzucker.

In Folge der massenhaften Aufträge, hervorgerufen durch die gute Weinlese, ist derselbe um 25% gestiegen, und haben wir daher von heute an unsere bisherigen Preise um eben so viel erhöht.

Nürnberg, 27. Sept. 1857

C. Leuchs u. Co.

Offene Stelle für einen Werkführer.

In einer **Cigarren-Fabrik** wird ein zuverlässiger, solider Mann gesucht, der sowohl mit der Fabrikation, als wie der Verpackung von Cigarren vollkommen vertraut ist.

Frankirte schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

Ein gewandter Détail-Verkäufer wird in ein hiesiges Spezerei-Geschäft gesucht.

Briefliche Offerten unter L. Nro. 32.

Im optischen Institut von G. Galls Sohn in Frankfurt a. M. finden mehrere Optiker und Mechaniker, letztere müssen auch einige Kenntnisse von optischen Arbeiten besitzen, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt H. Denecke, Optiker in Nürnberg, Radlersgasse L. Nro. 1102.

Kapitalien von 1 bis 20,000 fl. werden sogleich oder später auf sichere Hypothek ausgeliehen. Frankirte Anfragen unter A. W. Nürnberg an die Exp. ds. Blattes.

Kapitalien bis zu 25,000 fl. sind sofort oder nur gegen sichere Hypotheken zu verleihen durch Kommissionär **C. Furkel**, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

Auf 1. Hypothek werden 1800 fl. bis Allerheiligen aufzunehmen gesucht.

Ein tüchtiger Konditorgehilfe findet Kondition. Frankirte Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre W.

6—8 Stück amerikanische Hühner nebst einem schönen weißen Hahn sind zu verkaufen.

Reine Sägspäne von weichem Holz sind in größeren Partien zu verkaufen und das Nähere bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine Köchin, welche auch im Nähen erfahren ist, wünscht am Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres Pfannenschmiedsgasse L. Nr. 520.

In S. Nr. 76 der Sebalder-Kirche gegenüber ist eine möblirte Wohnung von 2 Zimmer und Alkoven an eine oder zwei ledige Herren zu vermiethen.

Ein großes Gewölbe ist in der Winklerstraße bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

An zwei solide Herren sind in Nro. 3 im Wöhrd 2 Schlafstätten sogleich zu vermiethen.

Vor ungefähr 8 Tagen hat sich ein grauhäriger Hund, sogenannter Schafhund, männlichen Geschlechts, von Schweinau bis Kloster Heilsbronn verlaufen, wem derselbe zugelaufen ist, der beliebe sich an Hrn. Gimmerlein, L. Nr. 818 Johannisgasse dahier, zu wenden, der beauftragt ist das Futtergeld und ein Douceur zu erstatten.

Angekommene Fremde vom 25. Sept.

(Witt. Hof.) HH. Brandes, Dozent, Mde. Müller a. Lpzg. Bleitner, Kunstarchitekt, a. Dillnga. Gerdog, Rent. a. Turin. Leuttner, Oekon. v. Daemmel. Malmer, Künstl. a. Königsbg. Schott, Lehr. a. Hellb. Prof. August a. Hambg. Koch, Priv. a. Würzbg. Lechner, Fabrikt a. Mainz. Lange, Aktsb. a. Weißenkirchen. Plattner, Concipt. a. Wedindruk.

(Bl. Glocke.) HH. Scholz a. Mainz. Rieland a. Frkft., Kfle. Ketterl, Rev.-Rth. a. Eichstät. Dr. Lange a. Bern. Herstatt, Stud. a. Köln. Frhr. v. Pfetten a. Mchn.

(Fränk. Hof.) HH. Hochstetter, Assess. a. Neustdt. Newland, Priv. a. Mchn. Arenau, Gutsb. v. Altenbg. Bing a. Cöln. Schuhmann a. Lpzg. Höscher, Dünchen a. Hambg. Wolf a. Ansbrim, Kfle.

(Engl. Hof.) HH. Kalser a. Heidenhm. Herz v. Schwaft, Kfle. Barteau, Rent a. Lyon. Meier, Fabr. a. Kaufbeur. Bauer, Aceff. v. Mchn. Schler, Gutsb. a. Ansbch. Grefal, Priv. a. Mainz. Michel, Rchtsf. a. Regnsbg.

Nachtrag.

* Nürnberg, 27. Sept. Se. Maj. der König haben dem städtischen Baurath Solger in Nürnberg das Ritterkreuz II. Klasse des k. Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 274.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. September 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Hieronimus.

Abonnements-Einladung.

Da mit dem Monat Oktober ein neues Quartal beginnt, so ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten um baldige Erneuerung ihres Abonnements auf den „Fränkischen Kurier“ und bemerken, daß für auswärts Bestellungen auf denselben bei allen k. Postämtern und Postexpeditionen gemacht werden können.

Der Preis für den „Fränkischen Kurier“, welcher täglich erscheint, mit dem allwöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblatt „Sonntags-Beilage“ und anderen vielen Beilagen ist in ganz Baiern fl. 1. 45 kr. pr. Quartal, im Auslande mit einem geringen Postaufschlag.

Inserate, welche durch den „Fränkischen Kurier“ die weiteste Verbreitung erhalten, werden in der Expedition des Blattes entgegen genommen und billigst und pünktlich besorgt.

Die Expedition des „Fränkischen Kurier“.

Asien.

Briefe aus der letzten Post, welche die englischen Blätter mittheilen, geben noch manche Nachlese. Ueber den Verlauf der Dinapore-Meuterei bringt die „Times“ nachträgliche Schilderungen von Augenzeugen; alle klagen den „Blödsinn, die Feigheit und völlige Unfähigkeit“ des General Lloyd als die alleinige Ursache der ganzen Affaire an. Zu seiner Entschuldigung wird allerdings hinzugefügt, daß er beinahe 50 Jahre in Indien zugebracht hat und körperlich ganz heruntergekommen war. Ein Offizier, den man wie ein Kind in den Sattel heben und vom Pferd herabnehmen müsse, hätte sich längst zurückziehen sollen. Alle Privatbriefe aus Indien, welche „Daily News“ veröffentlicht, brechen in Verwünschungen gegen den General-Gouverneur Lord Canning aus, und es gibt sich in ihnen theilweise eine panische Angst und Wuth kund. Ein Einwohner Kalkuttas schreibt vom 7. August: „Der Blödsinn unserer Regierung hat die Eingebornen so frech gemacht, daß alle Arten von Zetteleien am hellen, lichten Tage vor sich gehen. Ein ungeheures Gelichter von Spitzbuben hat sich in der Stadt versammelt. Die Friedensrichter haben die Ordre zu behaupten, daß das Gesetz dem Gesindel nichts anhaben könne, und vom legislativen Rath wird dieses selbe Gesetz für vollkommen ausreichend erklärt. Durchtriebene Hindus zeichnen den Festungsplan ab, zählen und messen die Mauern; man erwischt die Burschen auf der That, man bringt sie vor den Friedensrichter und sie werden mit einer Vermahnung entlassen. Im Fort William treibt sich alles mögliche Lumpenvolk herum und sucht Verbindungen mit dem Könige von Oude anzuknüpfen. Lord Canning ist nicht gern streng; thut überhaupt nichts, bis man ihn dazu treibt; so hat man ihn beschworen, das Kriegsrecht zu proklamiren, und er natürlich weigert sich. Ein Mensch nach dem andern wird vor ihn gebracht und verrätherischer Korrespondenzen beschuldigt; es darf den Leuten aber nichts geschehen und sein eigener Pensol-Moonshee, der ihn eines schönen Morgens nach dem Frühstück hätte erstechen sollen, (!) erhält einen scharfen Verweis, aber von Peitschen oder Hängen ist keine Rede. Zwei Personen wurden erwischt, als sie eben die englische Fahne im Fort William herunter zogen, um die grüne Fahne des Propheten aufzuhissen; dies sollte für 13,000 rührige junge Burschen das Signal zu einem Angriff auf das Fort sein. Nichts als die Furcht vor einer Meuterei unter den europäischen Truppen vermochte dem General-Gouverneur den Befehl zu ihrer Hinrichtung abzupressen.“ — Am 9 August fährt derselbe Briefsteller fort: „Gottlob der Shannon hat uns aus China Lord Elgin mit einer ansehnlichen Verstärkung gebracht. Sie ist keinen Augenblick zu früh gekommen, und wir werden also diesmal auch nicht ausgerottet. Im Innern sieht es schlimm aus und in Kalkutta sind die Aussichten auch sehr aufregend; das Geschäft mit Feuergewehren unter den Eingebornen floriet großartig, und ich will gar nichts von den Massen Blei und Zündhütchen sagen, die unter den Augen der Polizei in die schwierigsten Stadttheile transportirt werden. Während aber dies Alles und noch mehr vor seinen Augen vorgeht, will Lord Canning den Eingebornen um Alles in der Welt nicht den leisesten Zwang anthun lassen. Machen Sie sich darauf gefaßt, daß Sie mit nächster Post entweder Eines oder das Andere hören — entweder wir bekommen hier ein Vigilanz-Komite à la Kalifornien oder eine Meuterei unter den europäischen Truppen.“

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser Napoleon sei bei seiner Ankunft in Baden von dem Großherzoge begrüßt worden; der Prinz von Preußen habe ihm daselbst ein Schreiben des Königs von Preußen überreicht, worin derselbe sein Bedauern darüber ausdrückt, den Kaiser auf seiner Reise nicht persönlich begrüßen zu können.

— Der Aktiendiebstahls-Prozeß von Carpentier, Greslet und Genossen, wo das Verhör der Angeklagten und Zeugen in zwei Sitzungen beendet werden und die Reden der Anwalte schon gestern beginnen konnten, hat nicht das Interesse, die „Emotionen“ erregt, auf die das Publikum bei großen Prozessen zu zählen gewohnt ist und auch diesmal gezählt hatte. Anklage-Akte und Verhöre haben durchaus nicht die geringste neue Thatsache ans Licht gefördert, da aus den Zeitungsberichten und den amerikanischen Verhandlungen Alles längst bis aufs kleinste Detail bekannt war. Der Eindruck jedoch, den die Verhandlung bisher gemacht, war den Angeklagten nicht gerade sehr ungünstig; eher vielleicht den Anklägern, den Verwaltern der Nordbahn. Darüber schien man gestern so ziemlich einverstanden, daß sowohl Carpentier als Greslet, außer den relativ geringen Summen, die man bei der Verhaftung vorgefunden, nichts von dem Ertrage der Diebstähle sich angeeignet haben, die sie sechs Jahre hindurch und im Betrage von mehr als sechs Millionen Francs verübt; diese Thatsache aber gilt in den Augen des Publikums als „mildernder Umstand“. Man betrachtet die jugendlichen Angeklagten gewissermaßen als die Opfer einer allgemeinen Zeitkrankheit, des Börsenschwindels und der Bereicherungssucht, der sie um so eher unterlagen, als ihre Stellung sie nothwendig mit dem ganzen Aktien- und Obligationswesen in nahe Berührung brachte, während sie gleichzeitig ohne alle Aufsicht täglich Millionen durch ihre Hände laufen sahen. Dieser letztere Umstand aber, den man gerade bei der Jugend der Angeklagten um so mehr in Rechnung bringen zu müssen glaubt, läßt die Schuld der Verwalter, die Nachlässigkeit, mit welcher sie über ihr eigenes und über das ihnen anvertraute Vermögen der Aktionäre wachten, um so größer erscheinen. Von den modernen Finanzgrößen würde man eine solche Schleuderwirthschaft schon begreifen. Daß aber Männer wie Rothschild, Hottinguer und andere „alte Häuser“ die Unvorsichtigkeit so weit treiben können, daß man sie 6 Jahre hindurch aufs Frechste und Großartigste bestehlen, ohne daß sie auch nur eine Ahnung davon haben, das hätte hier Niemand für möglich gehalten. Diese eben so unbegreifliche als unverzeihliche Nachlässigkeit ist erst im Verhöre ins helle Licht gesetzt worden und hat den Verwaltern sehr geschadet; das Publikum glaubt, daß eine gewisse Wahrheit darin liege, wenn Carpentier im ersten Verhör ausrief: Mon malheur a été que ma caisse n'était pas surveillée! (Mein Unglück war, daß man meine Kasse nicht überwachte!) Das war wohl auch das Hauptunglück der Aktionäre, und sie ließen es vielleicht die Administratoren ernster empfinden, wenn nicht — wie erst die berühmte Mirès'sche Abdankungs-Komödie vom 10. d. M. gezeigt — die Aktionäre ein ganz eigenthümlicher Menschenschlag wären, der sich Alles und zuweilen etwas mehr gefallen läßt.

— Der „Spectateur“ spricht sich in einem langen Artikel über die Lage der 68,000 Franzosen aus, welche sich auf der Insel Mauritius befinden. Die Gefahren, denen diese ausgesetzt sind, wären ungeheuer, da sie 200,000 Barbaren (Negern und Coolie's) hilflos gegenüber stehen, indem die englische Regierung sich gezwungen sah, das englische Regiment, das die Kolonie auf ihre eigenen Kosten daselbst unterhielt, nach Ostindien abzurufen. Die Aufregung, welche die Ereignisse in Indien auf der Insel hervorgerufen haben, sei eine sehr große, und das Schicksal so vieler Landsleute müsse Frankreich am Herzen liegen. Der „Spectateur“ weiß ein Mittel zur Rettung so vieler Franzosen, und, obgleich er befürchtet,

Die Mächte des socialen Beharrens.

(Fortsetzung.)

A. Das Bürgerthum.

Riehl läßt sich in mehreren Hauptsätzen hierüber also vernehmen: „Der Bürgerstand ist seit alten Tagen der oberste Träger der berechtigten socialen Bewegung gewesen, der socialen Reform“ . . . . „Das Bürgerthum ist unstreitig im Besitze der überwiegenden materiellen und moralischen Macht“ . . . . „Wie die Aristokratie im Mittelalter der Mikrokosmus der Gesellschaft war, so ist es das Bürgerthum in der Gegenwart“ . . . . „Der deutsche Bürgerstand hat heutzutage keine feste durchgreifende Standessitte mehr, wie der Bauer. Im Gegentheil nennt man häufig farbloses, allgemeines, mittelschlägiges Herkommen bürgerlich. Entsprechend bezeichnet der Sprachgebrauch den Bürgerstand als den Mittelstand“ . . . . „Merkwürdig genug, ist im achtzehnten Jahrhundert die bürgerliche Tracht allmählich aus der Hoftracht hervorgewachsen. Darin liegt eine bittere Ironie auf den falschen Universalismus des modernen Bürgerthums. In der neuern Zeit dagegen wirkt umgekehrt die nivellirte bürgerliche Mode auf die Hoftracht zurück“ . . . . „Auch die örtliche Absonderung des Sprachdialektes ist bei dem Bürgerstande mehr und mehr verwischt worden“ . . . . „Der Bürger ist ein Charakter von doppelseitiger Natur“ . . . . (Ruhe und Bewegung, erhaltend und strebend, hat Sondergeist und Einigungstrieb) „Luther selber in seiner dualistischen Natur ist ein wahres Urbild eines deutschen Bürgers“ . . . . „Durch seine Stellung inmitten des Bürgerthums ist Luther erst in zweiter Linie volksthümlich geworden. Die damaligen Bauern wußten bekanntlich dem socialen Demagogen und Wühler Karlstadt viel mehr Geschmack abzugewinnen, als dem bürgerlichen Reformator Luther“ . . . . „Der ganze Aufschwung der deutschen Nationalliteratur im achtzehnten Jahrhundert ist durchdrungen und getragen von bürgerlichem Geiste“ . . . . „Der Constitutionalismus, als die Theorie der politischen Mitte, der bewegenden Mitte, entspricht dem Bürgerstand als dem Mittelstand. Das gegenseitige Abwägen der Machtvollkommenheit der Staatsgewalten entspricht der Scrupulosität des Bürgers“ . . . . „Rettende Thaten widerstreiten dem Geiste des Bürgerthums“ . . . . „Der bürgerliche Liberalismus wollte Fürsten — aber nicht von Gottes Gnaden. Constitutionelle Monarchie, aber doch zugleich eine demokratische — „auf breitester demokratischer Grundlage““ . . . . „Einen König, der herrscht, aber nicht regiert ꝛc.“ —

Das „in's Kraut geschossene Bürgerthum, — von seiner Idee abgefallen, aber in seinen Aeußerlichkeiten um so üppiger fortvegetirend“ — ist das „sociale Philisterthum“. „Es ist der Stumpfsinn gegen jegliches sociale Interesse, die gewissenlose Gleichgiltigkeit gegen alles öffentliche Leben überhaupt“ . . . . „Der Grundgedanke des Philisterthums ist eine tiefe politische Unsittlichkeit, welche Staat und Gesellschaft langsam vergiftet“ . . . . „ꝛc. es bezeichnet den Philister als den verdienten Paria der Gesellschaft“ . . . . „Der Philister fälscht den Namen seines Berufs (will mehr scheinen), auch in jeglichen Geschäftsbetrieb selber dringt er fälschend und verderbend ein“ . . . . „Das deutsche Philisterthum hat sich sogar einen eigenen Literaturzweig geschaffen, einer großen literar-historischen Gruppe seinen Stempel aufgeprägt“ (die Kotzebue-Iffland-Lafontaine'sche Schriftstellerei) „nicht der ökonomisch zerrüttete Bürger wird am leichtesten zum Philister“ . . . . Soweit Riehl.

Da hätten wir also im Wesentlichen Riehls Bürger und den hausbackenen, aber vielmehr altgebackenen, impotenten Philister, den „Paria“, das „Kameel“ im socialen Leben.

daß man es als ein chimärisches behandeln werde, theilt er es doch mit. Frankreich soll seinem Bundesgenossen anbieten, während der Dauer des Krieges in Indien eine französische Garnison nach der Insel Mauritius zu senden. Ein Regiment in Port Louis würde Alles retten. Der „Spectateur" begreift, daß es England unangenehm sein könnte, die französische Fahne auf dieser Insel wehen zu sehen; aber das Heil von 20,000 Seelen sei auch eine Rücksicht, die nicht zu verwerfen wäre. Weder Frankreich noch England brauchten sich durch eine solche Mitwirkung genirt zu fühlen, und England wisse es nur zu gut, daß es von Frankreich keinen Verrath zu befürchten habe.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Sept. Der Graf Hunyady, dessen Chargequittirung die A. Ztg. mittheilte, hat nicht im Hessen-Kassel-, sondern im König von Preußen zehnten Husaren-Regiment als Major gedient, wodurch die ganze Angelegenheit in der Hauptsache nicht alterirt wird. — Der Graf v. Trapani wird bis morgen im Parndorfer Lager verweilen.

Großbritannien.

London, 24. Sept. Der Krieg gegen China scheint aufgegeben. Und gut, daß es so ist; gut, daß der Gedanke, ihn bei nächster Gelegenheit wieder aufzunehmen, auf lange Zeit unerfüllt bleiben wird. Es ist in der That so, wie die „Times" endlich anerkennt. „Die wesentlichen Interessen beider Länder sind identisch; wir wünschen Thee zu kaufen, die Chinesen wünschen Thee zu verkaufen." Die Chinesen sind immer bereit gewesen, zu verkaufen, was irgend Jemand verlangt und bezahlen kann, nicht blos Thee, sondern Seide und viele andere Dinge. China kann ohne England bestehen, aber England nicht ohne China. Freilich beklagen sich die Europäer, die in China leben, daß sie nicht genug spazieren gehen können und als Foreigners von den Straßenjungen verhöhnt, und daß ihrem Handel nicht alle wünschenswerthe Erleichterungen gewährt werden. Aber so theilnahmlos die Frage klingen mag, so berechtigt ist sie: weshalb gehen sie in ein Land, das ihnen nicht gefällt?

Deutsche Staaten.

München, 28 Sept. Es wurde der Appell-Gerichts-Rath J. Bleifirer wegen zurückgelegten 70 Lebens- und 40 Dienstjahren in den definitiven Ruhestand versetzt; sofort der Rath des Appell.-Gerichts von Schwaben und Neuburg, Dr. J. Mayr, zum Ober-Appell.-Gerichts-Rathe, der Assessor des Appell.-Gerichts von Schwaben und Neuburg, K. Gutschneider, zum Appell.-Gerichts-Rathe daselbst, und der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Dr. F. Noesling in Amberg zum Appell.-Gerichts-Assessor in Neuburg befördert; zum Expeditions- und Taxbeamten am Bezirksgericht Traunstein der Schreiber am Kreis- und Stadtgerichte München l. d. J., U. Bauer, jedoch vorbehaltlich seiner bereits erworbenen pragmatischen Rechte, ernannt.

— Zwei spanische Obersten, Casanova und Romero, welche im Auftrage ihrer Regierung eine Reise nach Baiern antraten, um die militärischen Institute zu besichtigen, weilen seit einigen Tagen hier und wurden bereits von JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert empfangen.

— Die Frau Herzogin Max wird sich mit ihren Prinzessinnen Töchtern am 1. Okt. zu den kaiserl. Majestäten von Oesterreich nach Ischl begeben.

— Am heutigen Vormittag gehen vom hiesigen Artill.-Regiment zwei Batterien ab, die eine nach Augsburg und die andere nach Ingolstadt.

— Vorgestern ist der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, von Nürnberg wieder hier eingetroffen.

— Die jüngst zu Junkern ernannten Kadetten der achten Klasse des Kadettenkorps haben vorgestern dem k. Kriegsminister ihre Aufwartung gemacht, und werden sich nun zu ihren betreffenden Regimentern begeben.

— Der in Urlaub hier gewesene Kommandant der Truppen in der Pfalz, Generalmajor v. Kratzeisen, mußte auf erhaltenen Befehl heute ebenfalls nach Ludwigshafen abreisen. Derselbe und der kgl. Regierungs-Präsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, haben den Kaiser Napoleon von Ludwigshafen bis zur französischen Gränze der Pfalz zu begleiten.

Speyer, 25. Sept. Heute hat die erste allgemeine Sitzung der Generalsynode stattgefunden. Der erste Gegenstand der Verhandlung betraf den Stand und die Verwaltung der Pfarrwittwenkasse, welch letzterer die Synode die volle Anerkennung widerfahren ließ. Die im Jahre 1853 beschlossene Erhöhung der Wittwengehalte wurde auch für die nächste Periode genehmigt und eine vom kgl. Konsistorium proponirte Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die erste Einlage, sowie über die Jahresbeiträge der Pfarrer angenommen. Einen wichtigern Gegenstand der Verhandlung bildete die Einführung eines bessern Lehrbuchs der biblischen Geschichte an die Stelle der biblischen Historien von Rauschenbusch. Als solches wurde die biblische Geschichte von Zahn einstimmig angenommen. Dabei ist hinsichtlich der Einführung ein Verfahren beliebt worden, welches jedes Bedenken hinsichtlich des Kostenpunktes beseitigt. Schließlich stimmte die Synode noch dem Antrag des Petitionsausschusses bei; daß an dem Sonntag, an welchem eine Generalsynode eröffnet wird, sowie an dem darauf folgenden eine Fürbitte in allen Kirchen der Pfalz in das Kirchengebet einzuschalten sei. Die Ausschüsse, die noch kein Referat liefern konnten, arbeiten emsig fort, besonders wird in dem Gesangbuchsausschuß mit unermüdlichem Eifer Tag und Nacht geschafft, und man glaubt jetzt so ziemlich allgemein, daß diese Angelegenheit zum Abschluß kommen könne, wenn die Synode um einige Tage verlängert werden wird.

Stuttgart, 26 Sept. Heute Mittag fuhr der Kaiser Alexander mit dem Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses zur Hirschjagd in den Wildpark bei der Solitude. Kaiser Napoleon, welcher sich um 10 Uhr zum Besuch auf die Wilhelma begeben hatte, wurde daselbst eine Stunde später von Sr. Maj. dem König abgeholt zu einer Fahrt über die berühmten Gestüte Weil, Scharnhausen und Klein-Hohenheim. Louis Napoleon soll nicht nur ein offenes Auge für die Bodenkultur besitzen, sondern sich auch dabei ein offenes Herz für die Schönheiten der Natur bewahrt haben. Kaum von der Fahrt wieder im Schloß angelangt, schritt der Monarch in Begleitung des Generals v. Bauer, welcher den Adjutantendienst bei dem hohen Gast versieht, durch die Straßen der Stadt, umschwärmt von einer immerhin wachsenden Menge Neugieriger. Fünf ausgezeichnet schöne englische Reitpferde, zum Gebrauch des Kaisers von Paris hierhergebracht, stehen im Marstall. Vielleicht wird die auf Montag Morgens festgesetzte Abreise des Kaisers verschoben, und wir sehen den Monarchen auf einem dieser Rosse an der Seite unsers Königs zu dem Volksfest reiten. In den Anlagen drängt sich Kopf an Kopf, eine harrende Menge — von Truppen und Polizeidienern überwacht oder zurückgewiesen — um die Hofequipagen nach der Wilhelma fahren zu sehen, wo heute große Tafel und Beleuchtung des Gebäudes und Gartens stattfindet. Der Kaiser fuhr an der Seite unsers Königs im Vierergespann, Feldjäger voraus und hinterher trabend. Um 8 Uhr werden die Kaiserin von Rußland und die Königin von Griechenland erwartet, welche zur Feier des morgenden Geburtsfestes hieherkommen. Die Kaiserin verläßt den Zug in Feuerbach, der letzten Station vor Stuttgart, und begibt sich von da nach der Villa, wo sie während ihres Hierseins auch bleiben wird. Für die Königin von Griechenland sind die Gemächer im Hotel Marquardt bereitet. Bei dem gestrigen Abendfeste auf dem Landschlosse des Kronprinzen soll sich der Kaiser Napoleon fast ausschließlich nur mit Damen unterhalten haben. Der Politik gibt man also nur in den stillen zurückgezogenen Stunden ihr Recht, wie es scheint. Bis jetzt, sagt man, hätten die Kaiser vor Zeugen stets nur von gleichgiltigsten Dingen gesprochen. Der Lauscher, der Diplomat, hat also noch keine Beute davongetragen, die ein Schlüssel zu dem geheimen Gespräch der beiden Herrscher werden könnte. Die Beleuchtung der Wilhelma war ein unbeschreiblich schönes Schauspiel.

— Heute stellten sich die erwarteten fremden Künstler zahlreich ein. Fast jeder Zug, der Gäste brachte, wurde von dazu Abgeordneten begrüßt. Abends fanden sich alle Theilnehmer an der Versammlung im Lokale des Bergwerks im König von England, das kaum die Menge zu fassen vermochte, ein. Noch nicht alle angemeldeten Künstler sind eingetroffen. Alle Auspicien für die hier tagende Versammlung sind so günstig, daß wir uns sowohl ein günstiges Resultat der Verhandlungen versprechen dürfen, als die Hoffnung aussprechen können, unsere Gäste werden mit dem ihnen zu Theil gewordenen Empfang zufrieden sein.

Stuttgart, 27 Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ging Kaiser Napoleon mit General v. Baur kurze Zeit zu Fuß durch einige Straßen der Stadt. Abends fand das von Se. Maj. seinen hohen Gästen gegebene Fest auf der Wilhelma statt. Der Kaiser Napoleon fuhr um halb 8 Uhr Abends in geschlossenem Wagen dahin; ein Piket der Feldjägerschwadron begleitete den Wagen. Das Fest vereinigte, wie wir erfahren, etwa 60 bis 80 Personen. — Heute Vormittag um 9 Uhr fuhr der Kaiser der Franzosen vor der katholischen Kirche vor und hörte die Messe. Um halb 10 Uhr verließ der Kaiser die Kirche. Um halb 11 Uhr fuhren JJ. MM. von Rußland im kronprinzlichen Palais hier vor, um an dem griechischen Gottesdienst in der dortigen Kapelle Antheil zu nehmen. Heute findet im weißen Saal des Schlosses große Tafel statt, nach derselben begeben sich die Herrschaften in die Festvorstellung im königl. Hoftheater.

Stuttgart, 28 Sept. Gestern um 3 Uhr machte der Kaiser der Franzosen Besuche bei den Mitgliedern der k. Familie. Gegen Abend besuchte Se. Maj. der König mit dem Kaiser der Franzosen die Obst- und Traubenausstellung in Cannstadt und verweilte daselbst eine halbe Stunde. Um 5½ Uhr fand große Tafel im weißen Saale des k. Residenzschlosses statt. — Die Abreise des Kaisers der Franzosen, welche ursprünglich auf heute bestimmt war, da der Kaiser in Metz übernachten wollte, ist nämlich verschoben worden. Der Kaiser der Franzosen wird morgen Vormittag, wie wir hören, gegen 9 Uhr abreisen. Der Kaiser von Rußland und seine Gemahlin reisen heute Abend um 4 Uhr nach Darmstadt ab.

— Viele Fremde übernachten in den Wirthshäusern auf Stühlen oder auf dem Boden, und finden so kaum die nöthigste Unterkunft. Eine Menge Berichterstatter aus Paris, für die Londoner Blätter, z. B. Times, Advertiser rc. haben sich eingestellt. Das Bureau des Telegraphen ist von denselben oft wahrhaft belagert.

— Pariser und andere Taschendiebe haben schon sehr ansehnliche Beute gemacht; man spricht von höchst zahlreichen und bedeutenden Diebstählen, obgleich es auch an Pariser Polizeiagenten nicht fehlt.

Freiburg. Von den hiesigen Flüchtlingen hat sich bereits wieder einer gestellt: der frühere Ober-Amtmann und Redakteur der Oberrh. Ztg. Hr. Stehle.

Kassel, 25. Sept. Dem Vernehmen nach hat das General-Auditoriat das kriegsgerichtliche Urtheil, wodurch der Major a. D. v. B. wegen Herausforderung des Generallieutenants v. H. zu 14tägigem Festungsarrest verurtheilt wurde, bestätigt.

Hamburg, 26 Sept. Ein schreckliches Unglück, das Jeden, der es hört, erschütterte, geschah gestern Abend spät auf Hamburger Boden. Eine Pelzhandlung in St. Pauli, dicht am Grenzgraben und Altonaer Thor gerieth plötzlich um halb 11 Uhr in Brand, und ward in Zeit von einer Stunde in Asche gelegt. Fast alles verbrannte, auch der Bewohner mit seinen beiden Kindern (Knabe und Mädchen von 8 und 3 Jahren). Den Mann hat man erst heute Vormittag gefunden. Die sehr fleißige Frau war noch spät unten im Pelzladen thätig gewesen, und wollte eben im oberen Stock zu Bette gehen. Als sie in die Schlafstube trat, schlugen die Flammen ihr entgegen. Sie mußte zurück und konnte nichts zur Rettung ihrer drei Lieben thun. Fast im wahnsinnigen Zustand sitzt die Arme nun und bejammert ihr unbeschreibliches Elend, da sie alles, was sie in der Welt gehabt, verloren hat.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 29. Septbr. Mit dem Gestrigen verließ unser vieljähriger Freund, der frühere k. Posthaltmeister und seit 4 Jahren emsiger und thätiger Mitarbeiter des Fränkischen Kurier, Herr Gaido v. Bauder, die hiesige Stadt, um mit dem 1. Oktober die Redaktion der in München erscheinenden „Landbötin" daselbst zu übernehmen. Sein edler und offener Charakter, seine Biederkeit und Leutseligkeit haben dem Geschiedenen in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung zahlreiche Freunde und Anhänger erworben, bei denen er sicher in stetem Andenken fortleben wird. Möge der theure Freund auch uns in der Ferne stets ein freundliches Andenken bewahren.

Würzburg, 28 Septbr. Das Tagesgespräch bildet z. B. der gestern Vormittags auf dem Glacis vor dem Neuthore erfolgte Selbstmord des Photographen Gattineau, eines liebenswürdigen, durch seine zahlreichen Arbeiten in allen Schichten der Gesellschaft bekannt gewordenen jungen Mannes. Derselbe, im Begriffe, mit dem Bahnzuge sich zum Besuche seiner Familie nach Erlangen zu begeben, hatte, aus welcher Veranlassung ist z. B. noch nicht genügend ermittelt, diesen Entschluß plötzlich aufgegeben und dafür die verhängnißvolle Reise in jenes Land angetreten, von welcher keine Rückkehr mehr möglich. Ein wohlgeleiteter Schuß durch das Herz hatte den augenblicklichen Tod des Unglücklichen zur Folge.

Neuburg, 25. Sept. Der Student L. Bergmüller von Gempfing, Gerichts Rain, wollte sich im Reiten mit einem Pferde aus dem Stalle des Wirthes Schmidmaier zu Hallenbach, hiesigen Gerichts, bei welchem er gezecht hatte, produziren, wurde aber von solchem (einem Renner) auf offener Ortsstraße abgesetzt und in Folge dieses Sturzes so verletzt, daß schon nach wenigen Minuten der Tod erfolgte.

München, 26 Sept. Seit gestern ist die nahezu vollendete großartige Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe mit einer großen Masse Schienen (6—7000 Ctr.) belastet, um hiedurch deren Tragfähigkeit zu erproben.

Zweibrücken, 24 Sept. (Schluß über die letzte Assisenverhandlung gegen Pfarrer Seyler.) Das größte Laster aber, dem er fröhnte, war seine zügellose Wollust. Um diese zu befriedigen war ihm nichts heilig. Statt seinen geistlichen Pflichten gemäß den Keim der Tugend, der Zucht und Sittlichkeit in die Herzen der Jugend zu legen, vergiftete er sie durch die schlechtesten Lehren und das schamloseste Beispiel. Hauptsäch-

lich hatte er es auf die weibliche Jugend abgesehen, daß er ihre Ehre und Keuschheit raubte. Das Weinen der schuldlosen Opfer seiner schnöden Lust vor den Schranken des Gerichts rührte manche Zuhörer bis zu Thränen. Um zum Zwecke zu gelangen, suchte er seine Handlungen durch eine blasphemische Auslegung der heiligen Schrift zu beschönigen. Das sechste Gebot sagte er jungen Mädchen, sei blos für Eheleute gegeben, Zuwiderhandlungen dagegen von Seiten Unverheiratheter seien keine oder nur eine kleine Sünde, die Geistlichen müßten es nur als eine solche darstellen; auch sei den letzteren nur das Cölibat anbefohlen, nicht aber die Enthaltsamkeit. Unsere Jugend spricht oben von Dingen — so drückt sich ein Zeuge über die Früchte solcher Lehren aus — wovon wir Alten nichts ahnten, und in zwanzig Jahren ist noch nicht wieder gut gemacht, was Seyler verdorben hat."

Gegenstand der Anklage bilden außer der Kindesabtreibung 2 gewaltsame Angriffe auf die Schamhaftigkeit eines Mädchens (der erste geschah, als sie noch nicht 14 Jahre alt war) und 2 Verbrechen der Nothzucht. Das sittliche Gefühl sträubt sich gegen die Erzählung all der schmutzigen Unsittlichkeiten, welche der Angeklagte begangen und theilweise eingestanden hat; nur eine Thatsache sei erlaubt mitzutheilen, da sie ein Licht auf dessen Charakter wirft, obwohl sie nicht Gegenstand der Anklage ist. Zu einer Wittwe von Eschbach kam er einige Tage nach dem Tode ihres Mannes; sie glaubte in ihrem Schmerze bei ihrem Seelsorger Trost zu finden, war aber nicht wenig entrüstet, als er die unzüchtigsten Angriffe auf sie machte. Welchen Einfluß der Angeklagte hatte und wie gefürchtet er war, selbst von seinen Opfern, beweist, daß diese nach jenen Handlungen, welche schon seit 2 Jahren vorgekommen, ihren Eltern nichts zu gestehen wagten, sondern größtentheils auch nachher noch ins Pfarrhaus kamen. Erst die Untersuchung brachte alles ans Tageslicht, sie zog aber auch jenen armen Mädchen, die fast alle den ersten Familien des Ortes angehören, Schimpf und Verfolgung zu von Seite einiger fanatischen Anhänger des unwürdigen Geistlichen — Verfolgungen, welche den Zweck hatten, die Zeugen zur Zurücknahme ihrer eidlich erhärteten Aussagen zu bestimmen. Diesem Systeme war auch Seyler in der Untersuchung und in der Sitzung getreu, indem er durch die schändlichsten Verleumdungen die Glaubwürdigkeit der Mädchen wie auch solcher Zeugen zu verdächtigen suchte, denen er selbst früher schriftlich und noch vor dem Untersuchungsrichter mündlich das beste Zeugniß gegeben hatte. Ohne alle Veranlassung hatte er in der Untersuchung auch einen geachteten Geistlichen, bei dem er früher Kaplan gewesen, die schimpflichsten und unwürdigsten Dinge nachgeredet. Er stellte sich als das Opfer eines Komplotes dar, ausgegangen von der Mutter eines der Mädchen und einer Näherin, mit denen sich dann der Bürgermeister verbunden habe! Jeden Zeugen suchte er durch Eingehen in die unwichtigsten Kleinigkeiten von der Hauptfrage abzulenken, so daß es nur der großen Geduld und der genauen Aktenkenntniß von Seiten des Hrn. Präsidenten gelang, jeden Punkt ins Klare zu setzen. Anfänglich stellte sich Seyler, als habe er nie ein Weib berührt, nach und nach mußte er aber bei der Last der Beweise die Verführung einiger Mädchen zugestehen, nur leugnete er die gebrauchte Gewalt.

Auch seine Vertheidigung, welche Hr. k. Anwalt Dolfen in ausgezeichneter Weise führte, konnte und wollte jene Thatsachen nicht in Abrede stellen, suchte jedoch zu beweisen, daß jene Handlungen nicht gewaltthätiger Weise geschehen, sondern mit Einwilligung der Mädchen, so daß man höchstens das Vergehen der Verführung zur Unzucht annehmen und korrektionell strafen könne. Bezüglich der Abtreibung der Leibesfrucht zeigte der Vertheidiger der Angeklagten Hiltner, Hr. k. Anwalt Gink, daß die Schwangerschaft derselben durchaus nicht nachgewiesen sei, also auch von Kindesabtreibung nicht die Rede sein könne.

Die Verhandlungen wurden in der würdigsten und ernstesten Weise von dem königlichen Appellationsgerichtsdirektor Körner geführt, welcher mit der gewissenhaftesten Unpartheilichkeit dem Angeklagten zu seiner Vertheidigung den weitesten Spielraum gewährte. Auch die Staatsbehörde, durch den k. Staatsprokurator Berng vertreten, führte die Anklage mit Ernst und Würde und äußerte wiederholt ihr Bedauern, zur Einschreitung gegen ein Mitglied eines Standes gezwungen gewesen zu sein, welcher mit Recht geehrt und geachtet sei. Aber Gerechtigkeit müsse geübt werden gegen Jedermann, wer es auch sein mag.

Die Geschworenen erklärten Seyler der Verbrechen zweier gewaltsamen Angriffe auf die Schamhaftigkeit eines und desselben Mädchens, sowie der Nothzucht an zwei anderen schuldig, sprachen jedoch bezüglich der Abtreibung der Leibesfrucht zu Gunsten Seylers und der Hiltner ein Nichtschuldig aus, worauf die letztere in Freiheit gesetzt, Seyler aber vom kgl. Assisengerichte zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde. Diese geschärfte Strafe verhängt das Gesetz gegen Geistliche, Lehrer und gewisse andere Personen, wenn sie ihre Stellung und ihr Amt in so unverantwortlicher Weise mißbrauchen.

Seyler, welcher bis dahin seine ganze Keckheit und Zuversicht bewahrt hatte, bebte endlich unter dem Gewicht seiner Schuld und Strafe zusammen. Er sagte mit wankender Stimme: er habe schwer gesündigt und habe sich Vieles vorzuwerfen, aber Gott sei sein Zeuge, daß er keine Hand ausgestreckt; die Strafe sei zu hart, er sei unschuldig verurtheilt. Er gehe nun, um seine Tage im Gefängniß zu vertrauern, aber ewig werde er an diesen Assisensaal denken. Der Präsident bemerkte: die Strafe sei eine gerechte; er möge sich nun mit Dem versöhnen, Den er eben angerufen und Den er so schwer beleidigt habe; seine Strafe möge er mit Geduld und Ergebung tragen und dadurch die schwere Schuld sühnen, die er gegen die bürgerliche Gesellschaft wie auch gegen den hochachtbaren Stand begangen, dessen einziges unwürdiges Mitglied er gewesen.

Verantwortlicher Redakteur: Bagels Cantor.

Theater.

Allem Anscheine nach werden wir für den Winter ein recht tüchtiges Schauspiel-Ensemble haben. Die bereits vorgeführten und auch engagirten Kräfte berechtigen zu dieser angenehmen Hoffnung. Der letzte Sonntag brachte uns Deborah von Mosenthal, Fräul. Spitzeder spielte die Titelrolle für eine Kunstjüngerin auf eine wahrhaft überraschende Weise. Ihre Figur, ihr prächtiges Organ, der ihr innewohnende Fond dramatischen Gefühles berechtigen die Dame vollkommen und vor Allem zu dieser Art Rollen, namentlich wo sie nicht nur die Töne der Leidenschaft, sondern vielmehr die tiefen, vollen Klänge des Herzens kann anschlagen. Ein wohlthuendes Gefühl der Sicherheit beherrschte sie, das besonders ihren edlen, schönen, plastischen Stellungen zu Gute kam. Nur wäre an manchen Stellen der Durchbruch des Dämonischen in der Deborah zu wünschen gewesen, mehr Wucht der Situation und dadurch in den Versen eine harmonischere Vermittlung in dem Wechsel der Stimmungen, und auch hie und da mehr Ruhe. Sehr günstig lautet ebenfalls unser Urtheil über Fräul. Kolb, welche die Rolle des Judenweibes in scharfer Charakteristik ganz vortrefflich gab. Möge sie sich dadurch auf das ihr zusagende Gebiet beschränken. Für die Hanna fehlte Fräul. Tietze der einfache, warme Ton. Rollen von einem gewissen Naturalismus und physischen Erfordernissen sagen Hrn. Kraus sehr zu; seine Leistung als Joseph hat sich darum unseres vollen Beifalles zu erfreuen. Leid thut es uns, ein so altes und beliebtes Mitglied, wie Herr Hysel ist, darauf aufmerksam zu machen, daß er sich dadurch noch kein Recht erwirbt, die Sachen von einer gar zu leichten Seite zu nehmen.

Landwirthschaftliches.

* Nürnberg, 29. Sept. Morgen findet das landwirthschaftliche Bezirksfest zu Muggenhof statt. Bei diesem Feste wird eine Vertheilung von Preisen für Verbesserungen in der Landwirthschaft ꝛc. und für landwirthschaftliche Dienstboten, welche am längsten bei einer Dienstherrschaft treu und redlich gedient haben, stattfinden. Da das Wetter günstig zu bleiben scheint, dürfte es an zahlreichem Besuch von Städtern bei diesem landwirthschaftlichen Feste nicht fehlen.

Bamberg, 28. Sept. In einem hiesigen Garten befindet sich ein Weinstock, welcher, nachdem er bereits zweimal geblüht hat und neben vollständig reifen Trauben erbsengroße von der zweiten Blüthe trägt, nunmehr auch zum drittenmale ganz ausgebildete Blüthen zeigt.

Die Viehseuche soll in der Grafschaft Kerry in Irland immer größere Verheerungen anrichten; mancher Farmer hat 12 bis 14 Stück Vieh aus einer Heerde verloren.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1107 1102, 5% Oestr. Credit-Actien 195½ 186½, 5% Metall. Oblig. 77¼ 77, 5% Nat.-Anlehen 79¼ 79, 5% Wirt.-Obl. v. 1852 77½ 77, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68½ 67½, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101½; 5% Staatsb. 425 Fr. Einzahl. 278½ 276½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito 97½ —, 4% dito verschr. 97½ —, 3½% dito 97 96½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 148 —, 4½% Neustadt-Weissenburg 101½ 101; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 101½, 3½% dito bei Rothschild 93½ 92½; bad. 4½% Obl. — 103, 3½% dito v. 1842 93½ 92½; fl. 50 Loose v. 1840 86½ —, fl. 35 dito v. 1845 50½ 49½; Frankfurt-Hanauerbahn 86 85½; Darmstädter Bank 262 260, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117½ 117½, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, H.-W.-Nordbahn od. Zinsen 56 55½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 33½ 33, spanische 3% Innere Schuld 37½ 37½.

4% pCt. Bair. Ostbahn 98½ 97½; Meininger Creditactien 85½ 84½, Leipziger Creditactien 75½ 74½; Darmst. Junge Actien — —.

Bair. Bankactien 802 797, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, fürstl. fl. 10Ger.-Loose 10½ 10½, Taunusbahn 369 368, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien Ule Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., Holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 44 kr., Ducaten fl. 5. 31½ kr., 20Fres.-Stücke fl. 9. 19 kr., engl. Souveraine fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassenscheine fl. 1. 43½ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dto. mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105, Hamb. Mk. 100 k. S. 88½ 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105½ 104½, Wien fl. 100 C. k. S. 113½ 113¼.

Discento — 3½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. K. Straffenheld, Pfarrer in Leimburg. — Hr. J. Dietrich, Posamentier, 57 J. a. in Regensburg. — Fr. M. Huber, k. Poststallmeisterswittin, 36 J. a. in Au.

Bekanntmachung.



Für den Eisenbahnbau im Sektionsbezirke Heersbruck suche ich gebrauchte aber noch in gutem Zustande befindliche Schienen zu Hilfsbetriebsbahnen, dann auch Wagen zu solchen unter annehmbaren Bedingungen anzukaufen.

Gefällige Offerte wollen unter Angabe des Gewichtes der Schienen per laufenden Fuß, des Zustandes derselben, sowie des Zustandes der Wagen, insbesondere des Durchmessers der Räder an denselben und der Ladungsfähigkeit, endlich der Lagerorte dieser Baurequisiten, sobald als möglich mir zugesendet werden.

Heersbruck, den 25 September 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Hepp.

Theresien-Frauen-Verein.

Mittwoch den 30. September Nachmittag 3 Uhr findet die Wahl einer Vorsteherin statt, wozu die verehelichten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Bei der unterm Heutigen stattgefundenen Ausschußwahl wurden folgende Mitglieder in die Verwaltung gewählt:

Kormann, Friedrich, Bocarbeiter.
Schlannrebach, Lorenz, Drechslermeister.
Pinin, Friedrich, Schreinermeister.
Frang, Leonhard, Lohndiener.
Jahn, Christoph, Buchbindermeister.
Hüttel, Johann, Schneidermachermeister.

Nürnberg, am 22. September 1857.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 30. September
Production
im Vereinslocal.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Lyra.

Mittwoch den 30. September
Tanzunterhaltung im Contumaz-Garten.

Der Vorstand.

Erwiderung.

Auf die Aufforderung in Nr. 271 des „Fränk. Kurier" muß ich erwidern, daß ich kein Kunstschreiner bin, sondern blos Galanterie-Arbeiter. Daß ich als Kunstschreiner benannt wurde, geschah nur durch ein Versehen meiner Frau. Dieses zur Notiz den mehreren Kunstkennern.

B . . . t.

Café Noris.

Montag den 28. Sept. musikalische Soirée der Herren Zeißner. **G. Schwabe.**

Muggenhof.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich zu dem Landwirthschafts-Feste am Mittwoch den 30 September mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß nach dem Festmahle gutbesetzte Harmoniemusik stattfindet und für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Zahlreichem Besuch entgegensehend empfiehlt sich hochachtungsvoll

Gg. Staudt.

Billeiter'sche Gastwirthschaft zu Tafelhof.

Zu dem bei Unterzeichnetem bereits begonnenen altbayerischen Preiskegelschieben ladet derselbe alle Kegelliebhaber zur Theilnahme ergebenst ein.

Billeiter.

Wein-Küfer, welche das **Cultiviren der Weine** gründlich verstehen, werden gegen gutes Salair nach Ungarn und Croatien gesucht. Näheres auf frankirte Briefe durch **C. Leuchs & Comp.** in Nürnberg. (Nur solide Persönlichkeiten wollen sich melden.)

Offene Stelle für einen Werkführer.

In einer **Cigarren-Fabrik** wird ein zuverlässiger, solider Mann gesucht, der sowohl mit der Fabrikation, als wie der Verpackung von Cigarren vollkommen vertraut ist.

Frankirte schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

Ein gewandter Détail-Verkäufer wird in ein hiesiges Specerei-Geschäft gesucht.

Briefliche Offerten unter L. Nro. 32.

Im optischen Institut von G. Emile Sohn in Frankfurt a. M. finden mehrere Optiker und Mechaniker, letztere müssen auch einige Kenntnisse von optischen Arbeiten besitzen, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt H. Deecke, Optiker in Nürnberg, Nadlersgasse L. Nro. 1162.

Ein Säulentisch, Eichenholz, steht zum Verkauf.

Seit August d. J. erscheint im Verlag des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen**: und ist zu beziehen in Nürnberg durch Ebner, Korn, Raw, Recknagel, Riegel und Wießner, Schrag

Die fünf Welttheile,

in malerischer, geographischer und geschichtlicher Darstellung

bearbeitet von

HEINRICH REISER.

Illustrirt mit circa 80 in Stahl gestochenen colorirten Karten und 160 Ansichten und Scenerien.

Complet in 4 Bänden oder circa 30 Lieferungen.

Eine **neue populäre Erdkunde** für Jung und Alt, ein Buch, das „Land und Leute" der ganzen Erde schildert, ein Buch, das den jugendlichen Leser hinausführt aus dem Staub der Schulstube in die frische freie Luft der Welt, ein Buch, ganz geeignet, das Interesse am Studium unserer Erdoberfläche zu beleben und Liebe zum Wissen zu erwecken. Es hat nichts gemein mit ermüdenden, anderen geographischen Lehrbüchern oder seichter Touristen-Literatur, es ist ein Werk, mit dem der wißbegierige Leser, um mit Herder zu reden, wie Ulysses die Erde durchreist, ohne daß er sein Vaterland verläßt, viele Völker, Länder und Sitten, voll Weisheit und Thorheit, voll Erhabenheit und Lieblichkeit, kennen lernt, und er müßte eine geistige Mißgeburt sein, wenn er dadurch nicht Ideen in den Kopf und große geläuterte Empfindung ins Herz erhielte.

Das Buch ist bereits in vielen preussischen Lehranstalten eingeführt.

Erscheint in 30 halbmonatl. Lieferungen, jede mit 3 Bogen Text und 6 Stahlst. und Karten.
SUBSCRIPTIONSPREIS: NUR 7 SILBERGROSCHEN FÜR DIE LIEFERUNG.
Probehefte und Prospekte gratis bei jeder Buchhandlung.

Ferner: Die **erste** Lieferung eines **höchst interessanten** neuen **historischen** und **autographischen** Unternehmens, eines **Prachtwerks** in Gross-Folio, unter dem Titel:

DIE MÄNNER DER REFORMATION.

Mit Portraits, Biographieen und Facsimiles.

Subscriptionspreis: 25 Sgr. für die Lieferung.

Das Werk, das nach jahrelanger Vorbereitung hiemit zur Veröffentlichung kommt, bildet eine Gallerie von Reformatorenköpfen, nach bisher noch unbekannten Originalen von **Hans Holbein** und anderen gleichzeitigen Meistern, von **Carl Barth** in Stahl ausgeführt, wie sie ohne Widerrede noch nicht existirt und das Interesse des Kunstkenners, wie des Geschichtsfreundes und des Mannes von allgemeiner Bildung in hohem Grade in Anspruch nimmt. Es enthalten unsere **„Männer der Reformation"** nicht allein die Träger jener weltbewegenden Ideen des 16. Jahrhunderts, sondern auch die Vorkämpfer und Märtyrer der neuen Lehre, ferner die Häupter der Humanisten, neben ihnen die wackern Mitstreiter der Reformatoren, ihre fürstlichen Beschützer, sowie endlich einige der genanntesten Gegner.

Jeden dieser Stiche begleitet ein kurzer **Lebensabriss** des Mannes, grösstentheils aus der Feder **Ludwig Bechsteins**, ausserdem aber, so weit es auftreibbar war, ein **Facsimile** ihrer Handschrift. Es wird jedes Heft die Biographieen von 4 Männern enthalten, dazu 3 Bildnisse und 3 bis 4 Facsimiles.

Das Ganze umfasst 12—14 Hefte, deren monatlich eines ausgegeben wird; Titel und Einleitung des Werkes erscheint mit dem letzten Heft. Inhalt des **ersten** Heftes:

Friedr. der Weise (mit Portr. u. Autogr.), *Calvin* (mit Portr. u. Autogr.), *Dr. Eck* (mit Portr. u. Autogr.), *Amsdorf* (mit Autogr.).

Die **erste Lieferung** und **Prospekte** sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Ein Haus mit großen Parterre-Räumlichkeiten, in lebhafter Lage, wird hier zu miethen oder auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter L. W. nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Reine Sägspäne von welchem Holz sind in größeren Partien zu verkaufen und das Nähere bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In einem hiesigen Specerei- und Materialwaaren-Geschäft sucht man ein solides Frauenzimmer, das in einem gleichen Geschäfte schon servirte, als Ladnerin unter annehmbaren Bedingungen bis nächstes Ziel Allerheiligen zu engagiren.

Gefällige Anfragen erbittet man sich in frankirten und mit E. C. bezeichneten Briefen durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches in weiblichen Arbeiten geübt ist, auch gerne mit Kindern umgeht, sucht bis nächstes Ziel eine Stelle als Jungfer bei einer Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solider und thätiger Geschäftsmann wünscht für eine Fabrik oder anderes Haus die Reisen zu besorgen.

Unter Chiffre C. G. Nr. 1.

Ein Geschäft, welches einem merkantilisch gebildeten Manne Gelegenheit zur Gründung und sicherem Fortkommen bietet, ist zu verkaufen.

Unter Chiffre A. B. Nr. 2.

Einem jungen Manne, welcher über 2 à 3000 Gulden frei disponiren kann, bietet sich unter sehr annehmbaren Bedingungen Gelegenheit zur Association.

Unter Chiffre L. W. Nr. 21.

Eine erfahrene Köchin, welche sich den übrigen Hausarbeiten willig unterzieht, wünscht sogleich oder nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Mädchen kann unentgeltlichen Unterricht im Kleidermachen erhalten.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In einem Geschäfte, das im Zimmer betrieben wird, kann ein junges, solides Mädchen dauernde Beschäftigung finden.

Eine stille Familie wünscht einen oder zwei Schüler, welche die höheren Lehranstalten besuchen, in Kost und Logis zu nehmen.

Ein gewandter Kunstgärtner, der die besten Zeugnisse aufweisen kann und mit der Kunstgärtnerei sowohl als auch mit dem feinen Gemüsebau vertraut ist, wünscht eine ihm passende Stelle entweder hier oder auswärts zu erhalten.

Geübte Weinbrechsler-Gesellen finden dauernde Beschäftigung S. Nr. 36 der Wintlerstraße.

Eine frequente Bierwirthschaft wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres bei Commissionär **H. Geyer** L. 875 a am Hallplatz.

Ein Weinwirthschaftsrecht wird zu pachten gesucht.

In schöner Lage Sebalder Seite wird bis kommendes Ziel eine freundliche Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Alkov und sonstigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht.

Ein heizbares Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu verlassen. Weißgerbergasse S. Nr. 206.

Am vergangenen Samstag ist Jemand ein Jagdhund von weißer Farbe mit rothen Flecken, weiblichen Geschlechts, zugelaufen und kann derselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr wieder in Empfang genommen werden im Gasthaus zum Lindwurm am Frauenthor.

Nachtrag.

München, 27. Septbr. Prinz Luitpold ist heute Mittags nach Ludwigshafen abgereist, um den auf der Rückreise morgen dort eintreffenden Kaiser Napoleon Namens unseres Königs zu begrüßen.

London, 25. Septbr. Auf der Great-Northern Eisenbahn ist gestern in der Nähe von Tuxford durch den Bruch einer Wagen-Achse ein furchtbarer Unfall vorgekommen. Die Lokomotive machte sich von der Wagenkette los, während sich der Zug selbst in zwei Abtheilungen trennte, der erste aus zwei Wagen bestehend, schlug einen förmlichen Burzelbaum und stürzte von einem Viadukt in einen Garten hinab; die andere Abtheilung, die aus drei Wagen bestand und 20 Passagiere enthielt, fiel mit einem furchtbaren Krach auf die unter dem Viadukt hinlaufende Chaussee hinab. Aus den Trümmern zog man vier Leichen, darunter die des ehrenwerthen Windsor Clive, Bruder des Parlamentsmitglieds Robert Clive. Fast alle andern Passagiere waren mehr oder weniger schwer verwundet. Einem wurde das Auge ausgeschlagen, zwei andere werden ihre Verletzungen nicht überleben. Der Kopf einer getödteten Dame war ganz flach gequetscht, das Gesicht einer andern von oben bis unten entzweigeschnitten. Das Schlachtfeld bot überhaupt einen fürchterlichen Anblick.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 275

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Remigius

♭ Englands Bedrängniß und das übrige Europa.

Die letzten Nachrichten über die Angelegenheiten der Engländer in Ostindien waren zweierlei: traurige und sehr schlechte; der Trost der aus einigen siegreichen Gefechten und — Rückzügen geschöpft werden will, gleicht demjenigen mit dem sich die Frau ihres vom Dache gestürzten Mannes tröstete, daß er nicht in sein Messer gefallen sei. Noch einige solche siegreiche Gefechte und Rückzüge und die Macht Englands in Indien hat ihr Ende erreicht. Das Unglück derselben, der Fortgang der Empörung und die Veranlassung dieser Kalamität ist fast zu häufig schon besprochen worden, allein fast immer eben so einseitig beurtheilt, während eine Menge Gründe zusammen wirken und im Zusammenhange aufgefaßt werden müssen. Schon in den zwanziger Jahren prophezeiten einsichtsvolle Engländer nichts Gutes aus der Entwicklung der ostindischen Verhältnisse. Die Masse der ungebildeten, moralisch verkommenen schlechten jungen Leute die irgend einer Begünstigung oder Verwandschaft Anstellungen in Indien verdankten, konnte nicht anders als ungünstige Wirkungen auf die Verwalteten hervorbringen. Sittenlosigkeit und Bestechlichkeit waren noch nie empfehlende Eigenschaften, am allerwenigsten können sie es aber bei Menschen sein, die wie die Indier dem Stande der Natur noch nicht so weit entrückt sind, wie der kultivirte, zu allem fähige Europäer. Diese Menge von Beamten läßt nun in ihrem Dünkel doppeltes gewahren: wie sie sich selbst bereichern, unbekümmert ob die Art der Bereicherung die Eingebornen erbittert oder nicht und dann gibt sich die oreentalische Politik der Kompagnie, die nur auf ihren Gewinn berechnet ist, zu offen und schmutzig kund, und die Indier müßten keine Menschen sein, wenn sie sich nicht beschämt als die Untergebenen von einfachen Kaufleuten und Aktionären fühlten, sie, denen die Tradition von glanzvollen Fürsten als ihren Herrn erzählt, sie, die sich wie die Angehörigen der Brahmanenkaste selbst Abkömmlinge eines Gottes nennen. Ein weiterer sehr ernster Grund, der oft schon im Parlamente zur Sprache kam, ist die Vermischung der Engländer mit den Töchtern der Eingebornen, und dieser Grund bewog die ostindische Kompagnie schon, den in England für Indien angeworbenen Soldaten zu einem Drittheil, ja zur Hälfte der ganzen Menge die Heirath mit englischen Frauen zu gestatten, ja zu begünstigen. „Kein anderer Staat hat mehr beweibtes Militär als der englisch-ostindische" ist eine oft mit Vorliebe geäußerte Phrase. Da der Zudrang der englischen Damen nach Indien nur ein sehr geringer ist, so folgt jene Masse bedienstirter oder abentheuernder oder Geschäfte treibender Engländer dem Zuge der Reize eingeborner Huldinnen, sie schließen entweder sogenannte indische Heirathen, die nach Belieben getrennt werden, oder sie behandeln die ärmsten wie ihre Sklavinnen und aus diesem Zusammenleben ist eine zahlreiche Mischrace hervorgegangen, welche die allergefährlichsten Bevölkerungs-Elemente in sich faßt. Mischlingsracen aller Länder sind Erfahrungsgemäß die Träger der Fehler und Laster beider Eltern; Ausnahmen sind Seltenheiten, und wie in Amerika gerade der Mischling der gefährlichste Feind der Weißen ist, so ist es auch in Indien. Die von indischen Weibern gebornen Söhne der Engländer erben den Stolz, die Zähigkeit und Thatkraft ihrer Väter, aber aus dem Mutterbusen saugen sie den Haß gegen die Unterdrücker; überall zurückgesetzt, weder Engländer noch Indier schließen sich wie alle vom Vater nicht geachteten und geliebten Kinder enge an die Mütter und lernen frühzeitig den giftigen Stachel der Verachtung fühlen, der auf ihnen als Söhnen von Huren und Sklavinnen, auf Bastarden lastet. Sie sind es zunächst die den ihnen gewordenen Theil englischer Bilder zum Nachtheile der Engländer anwenden, und so kann man in Wahrheit sagen, daß sie selbst das Unkraut unter ihren Weizen gesät haben. Man liest so oft, namentlich in englischen Blättern von russischen Umtrieben, denen die Empörung in Indien beigemessen wird, während sie andere läugnen. Diese Sache ist ohne Grund. Rußland ist schon lange eifersüchtig auf Englands Macht, es sieht in England den eifrigsten Widersacher der moskowitischen Pläne auf Konstantinopel und den Orient, und Rußland selbst, das zu Land nur einen Sprung über China und Bochara nach Indien hat, vindizirt sich als nächstem Nachbar natürlich auch die nächste Anwartschaft auf das reiche Land im Osten. Allein es ist weit gefehlt, russische Agenten allein zu wittern, denn alle seefahrenden Nationen, und insbesondere jene, die selbst Besitzungen in Indien haben, unter ihnen voran Frankreich, haben ein gewichtiges Interesse, Englands mehr und mehr in den morgenländischen Regionen sich ausbreitende Macht geschwächt, aufgehalten und wenn möglich gestürzt zu sehen. Die Habsucht der Engländer, die Alles einverleiben, das heißt verschlingen, wo sie ihren Fuß hinsetzen, die in China und in Japan, an den Küsten Afrika's und auf den Inseln des stillen Ozeans den Boden für ihre Selbstsucht sehen, hat nicht nur Russen, sondern alle Handelsvölker gereizt und so nicht nur die Kulturvölker Europa's, sondern auch die um Indien zunächst mitbetheiligten Nachbarvölker Asiens, Araber und Perser, Afghanen und Beludschen, zu offenen oder geheimen Feinden der Briten gemacht. Aus diesen Gründen mag die Annahme, daß auch noch andere fremde Agenten als russische in Indien thätig sind, gewiß nicht ungerechtfertigt erscheinen. Und möchte nicht noch ein tiefer liegender Grund als mitwirkende Ursache im Aufflackern des Islam zu suchen sein. Die Bekenner der Religion Muhameds in der Türkei haben Englands Schwäche im letzten Kriege in der Nähe gesehen, und ihre Glaubensgenossen durch ganz Asien bis Indien haben davon gehört und gelesen. Liegt es wohl so ferne zu glauben, daß ein vom Koran getränkter Zündfaden durch ganz Asien läuft, um das namentlich von den Engländern verbreitete Christenthum zu sprengen? — Eine weitere Ursache zu der indischen Empörung aber liegt in der Organisation der Armee der Engländer in Ostindien. Diese beträgt etwa 265,000 Mann, worunter nur etwa 30,000 Engländer, alle übrigen sind Eingeborne mit englischen Offizieren, so daß man nur circa 46,000 englische Militärs unter der ungeheuren Masse eingeborner Truppen rechnen kann. Es wäre sonderbar zu glauben, daß diese Indier, weil sie rothe Uniformen tragen, mit diesen englischen Geist angezogen hätten; sie liefern im Augenblicke den schlagenden Beweis, daß sie Indier geblieben sind, und die von den Engländern erlernte Kriegskünste gegen ihre Lehrmeister benützen. Die englischen Truppen aber sind viel Bequemlichkeit gewöhnt, haben einen starken Troß, Weiber, Kinder und Bagage im Gefolge und deshalb langsam in ihren Bewegungen; selbst ihre heroische Tapferkeit ist nicht im Stande die Fehler des Gesammtorganismus auszugleichen.

(Schluß folgt.)

Indische Angelegenheiten.

London, 28. Septbr. Der Lord-Mayor hat dem türkischen Gesandten, Hrn. C. Musurus, im Namen des indischen Unterstützungs-Ausschusses den herzlichsten Dank für den £ 1000-Beitrag des Sultans in einem artigen Schreiben ausgedrückt. — Der Gemeinderath der City von London beschloß gestern einstimmig, die Summe von £ 500 als Beitrag zum indischen Unterstützungsfond zu bewilligen. — Der Fortgang der Werbungen läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. — Aus Woolwich hört man, daß die Einschiffung von 150 Mann k. Artillerie, welche gestern stattfinden sollte, verschoben worden ist, weil das für den Transport ausgesuchte Fahrzeug bei genauer Besichtigung nicht seetüchtig befunden wurde.

— Unter den Flüchtlingen aus Indien, welche mit dem „Colombo" in Southampton angekommen, befindet sich der Oberst Lennox mit Frau und Tochter. Er gehörte zum 22. Native-Regiment zu Fyzabad in Audh, und war nebst einem Artillerie-Sergeanten der einzige europäische Militär, welcher bei der dortigen Meuterei mit dem Leben davon kam. Viele von den heimgekehrten Frauen haben eben nur das nackte Leben gerettet; mehrere flohen kaum angekleidet aus ihren brennenden Häusern, und wären fast in den Dschungeln verhungert, wo sie Tag und Nacht, in beständiger Todesangst vor den Rebellen und den wilden Thieren, versteckt lagen. Ihre Aufnahme bei den christlichen Bewohnern Calcutta's loben sie sehr. Auch hatte Kapitän Field vom „Colombo" vom Londoner Unterstützungsausschuß durch die „Peninsular and Oriental Company" die Ermächtigung erhalten, den Passagieren allen nöthigen Beistand zu leisten.

Aus Kalkutta wird ein wichtiger Vorgang gemeldet, welcher Veränderungen in der oberen Verwaltung Ostindiens herbeiführen dürfte. Zwischen Sir Colin Campbell, dem Obergeneral, und Lord Canning, dem Generalgouverneur, besteht eine ernste Meinungsverschiedenheit über die zu ergreifenden Maßregeln. Lord Elgin hat Partei für den General Campbell genommen, welchem

** Nürnberg, 29. Sept. (Der Verein für historische Kunst) welcher am 21. 22. und 23. Sept. seine dritte General-Versammlung in Nürnberg hielt, war in vielfacher Beziehung zu interessant, um nicht wenigstens auf einige Augenblicke unsere Mitbürger in den interessanten Kreis dieser Männer einzuführen, die den verschiedensten und unter diesen sehr bedeutenden Lebensstellungen angehörend als Abgesandte deutscher Kunstvereine hier zusammenkamen, um die Angelegenheiten des Vereins zu berathen und in Ausführung zu bringen. Der Albrecht Dürer-Verein, welcher bei dieser Gelegenheit die Stadt Nürnberg vertrat, stellte seine Räumlichkeiten in der Herren-Trinkstube, sowie die des Dürer-Hauses zur Verfügung, in welch' letzterem am 21. Morgens Herr Direktor Maar mit den beiden Kommissions-Mitgliedern, die Herren Dr. Königswarter und Maler Rahrig die fremden Gäste empfing. Nach gegenseitiger Begrüßung und Erneuerung manch' früherer Bekanntschaft eröffnete Herr Schulrath Looff aus Gotha nebst den beiden Beisitzenden, den HH. Graf Franz Thun, Referenten im östreich. Kultusministerium und Dr. Eggers, Redakteur des Berliner Kunstblattes, die Sitzung. Die Abgabe der Vollmachten stellte folgendes Resultat der Beschickung deutscher Kunstvereine heraus. — Graf Baudissin erschien für den Kunstverein in Dresden; Dr. phil. Beckh von Nürnberg für Hamburg; Kammerherr v. Dallwig für Oldenburg; Dr. Eggers für Berlin; Maler Graefe für Wien; Maler Hartmann für Magdeburg; Notar Harnig für Braunschweig; Münzdirektor Kachell für Karlsruhe; Dr. Lange für Dessau; Oberappell.-Gerichtsrath Lespeyre für Lübeck, Schulrath Looff für Gotha; Maler Maar für Nürnberg; C. Maier, Kupferstecher von Nürnberg für Herrn v. Trenkhan aus Lippstadt; Pestalozzi für Zürich, Hofmarschall v. Rabe für Dessau; Oberfinanzrath v. Schwerzfeld für Kassel, Graf Franz Thun für Prag; Hofbaumeister Wagell für Hannover und den König von Hannover; Dr. med. Weber für Halle.

Hierauf wurde Herr Schulrath Looff aus Gotha, eine Persönlichkeit, die mit Bezug auf Kenntniß und Umsicht der Geschäftsführung, sowie auf Hingebung und Liebe für die Sache die erwünschteste ist, die für solche Zwecke gefunden werden kann, auch in diesem Jahre wieder zum Vorsitzenden gewählt. Leider vergönnt uns der Raum unserer Lokalblätter nicht, auf alle die interessanten Fragen der ersten Sitzung einzugehen, die sich auf die Existenz des erst seit 3 Jahren bestehenden Vereines, auf das Verhältniß der Künstler zu den Kunstfreunden, auf das Ausstellungsrecht, die Bestellung der Bilder nach vorhergegangener freier Konkurrenz oder nach Auswahl von eingelieferten Farbenskizzen, auf den zu wechselnden Turnus der Bilder durch die deutschen Kunstvereine, sowie auf noch manch andere Lebensfragen bezogen; eben so wenig können wir hier auf die vielen und oft geistvollen Stimmen und Urtheile eingehen, welche sich über die beiden großen, dem Vereine gehörende Bilder von Schwind (Kaiser Rudolph reitet gen Worms, um zu sterben) und Menzel (Zusammenkunft Friedrich des Großen mit Kaiser Joseph und Neiße) bemerkbar machten. Wir wollen statt dessen, allen denen, welchen die Ehre der Stadt Nürnberg, ihr guter Name dem größeren deutschen Vaterlande gegenüber, am Herzen liegt, die beruhigende Versicherung ertheilen, daß der Albrecht Dürer Verein die Vertretung der Stadt den fremden Gästen gegenüber auf würdige Weise übernommen habe. Das beinahe gänzlich improvisirte Fest im Herrenkeller war im höchsten Grade überraschend, theils durch die großartigen Kellerräume, theils durch den der Festlichkeit innewohnenden Charakter des Originellen, Außergewöhnlichen, der eben mit dem eigenthümlichen Gepräge Nürnbergs in den Augen der Fremden sehr gut harmoniren mußte. Der Festpokal von

auch die öffentliche Meinung günstig ist. Diese innere Krisis hat lebhaften Eindruck auf die europäische Bevölkerung Kalkutta's gemacht.

Wien, 28. Sept. Aus Bombay vom 31. Aug. haben wir folgende Nachrichten: Die Bombay Times bezeichnet die Lage als beklagenswerth. Delhi widerstand noch am 12. Aug., von wo die letzten Berichte sind. In Lahore Aufstand. Havelock nach Khanpur zurück.

Deutsche Staaten.

München, 28. Sept. Im k. Kadettenkorps haben in den jüngsten Tagen die Aufnahmsprüfungen stattgefunden, an welchen sich eine große Anzahl junger Leute betheiligte, eine viel größere, als alljährlich in das Korps aufgenommen werden kann.

— Nach allerhöchster Anordnung wird der Kaiser Napoleon überall auf bayrischem Boden, wie unser König selbst, und zwar nach Nr. 6. der bezüglichen Vorschriften empfangen. Am Bahnhofe zu Ludwigshafen werden 2 Komp. Infanterie aus Germersheim mit Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt. Aehnliches ist für die übrigen bair. Haltstationen angeordnet. Auch Preußen hat, nach vorligen Berichten, auf sein Ansuchen die Erlaubniß erhalten, von der Garnison Mainz 1 Komp. Infant. mit Musik auf der bair. Eisenbahn nach Saarbrücken zu befördern, um dort als Ehrenwache zu dienen.

Stuttgart, 28. Sept. Die Abreise der beiden Kaiser erfolgt theils heute, theils morgen, und zwar reist Kaiser Alexander und die Kaiserin von Rußland heute Nachmittag um 4 Uhr nach Darmstadt und Weimar, Kaiser Louis Napoleon morgen früh 7 Uhr über Ludwigshafen und Metz nach Chalons ab. Heute Vormittag 11 Uhr werden sich beide Kaiser und alle höchsten Herrschaften nach Kannstatt begeben, um dort dem Volksfest anzuwohnen. Der König, die beiden Kaiser, der Prinz Alexander von Hessen, so wie sämmtliche Prinzen des königl. Hauses mit ihrem militärischen Gefolge zu Pferd im großen Cortége des Königs, alle übrigen Eingeladenen zu Wagen. Fürst Gortschakoff hatte gestern Nachmittag von 1 bis 3 Uhr eine Konferenz mit Graf Walewski im kgl. Schloß. Graf Walewski war vorher etwas unwohl, und hatte den Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Staatsrath Dr. v. Ludwig, konsultirt.

— Sechs höhere französische Polizeimänner, unter Anführung eines in französischen Diensten stehenden gebornen Stuttgarters, erwarten hier. Sie trugen die Legitimation der Stuttgarter Polizei bei sich, im Betretungsfall Arretirungen vornehmen zu dürfen. Von unseren Stationskommandanten wurden (wie schon gemeldet) 21 der tüchtigsten zur Verstärkung der Polizei einberufen; dieselben leisten ihre Dienste in Civil. Mehrere Taschendiebstähle wurden im Gedrange verübt. Zwei Italiener, von Paris zum voraus signalisirt, wurden beim Aussteigen am Bahnhof abgeführt. Eine italienische Familie, in einem Gasthof wohnend, wurde ausgewiesen.

— Das offiziöse pariser „Pays" läßt sich von seinem nach Stuttgart gesandten Korrespondenten schreiben: „Der Zufluß von Fremden ist unglaublich. Der Name Napoleon ist heute so populär in Deutschland, daß er allein genügt, um diese Bewegung zu erklären."

Mainz, 27. Sept. Es wird versichert, daß der Kaiser von Oestreich von Weimar aus auch sicher hieher kommen werde, doch ist erst die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten. Der Prinz von Preußen wird auf der Rückkehr von Stuttgart morgen hier eintreffen. Es hat allgemeine Theilnahme erregt, daß dieser Tage eine jugendlich schöne Tochter des Grafen Fürstenberg Stammheim als Klosternovize eingekleidet worden ist.

Dresden, 26. Sept. Eine Zuschrift vom 22. d. M. an die „Freim. Sachsen-Ztg.", unterzeichnet: „Ein Veteranenvereinsmitglied", bemerkt, daß nicht 70, sondern schon 180 Anmeldungen bei der hiesigen französischen Gesandtschaft bezüglich der Helena-Denkmünze eingelaufen seien.

Weimar, 27. Sept. Nach der fulminanten Erklärung sämmtlicher Organe der Presse gegen jeden Deutschen der sich um die St. Helena-Medaille bewerbe, hat jetzt auch der Verein der alten Krieger aus der napoleonischen Zeit bekannt gemacht, daß er jeden aus seiner Reihe stoßen würde, der dieselbe zu tragen wagen sollte.

Dem Frkf. Journ. schreibt man aus Weimar, 27. Sept.: Die Aufregung gegen die St. Helena-Medaille steigt hier in den Herzen der alten Krieger mit jedem Tage. So lesen wir heute eine Bekanntmachung des Stabes, worin es heißt: „Keiner, der die St. Helena-Medaille angenommen oder gar darum nachgesucht hat, kann ferner an unseren Kriegerfesten Theil nehmen, und wir würden gezwungen, denselben jetzt schon aus unseren Vereinen auszuschließen und alle kameradschaftlichen Verhältnisse mit ihm abzubrechen." Weiter wird einem solchen Kameraden die „letzte Ehre" verweigert, auch solle „keine deutsche Verdienstmedaille nicht an den gesetzlichen Platz" gebracht werden. Die Neugierde dreht sich noch um die Namen der Bewerber, die nach solchen Manifestationen wahrscheinlich schweigen werden.

Berlin, 25. Sept. Der „Protest. Kirchenzeitung" wird folgendes Beispiel von Kirchenzucht aus Magdeburg, 21. Sept., mitgetheilt: In der Stadt Walwirstedt starb vor zehn bis zwölf Tagen die Ehegattin des kgl. Domanenpächters, Amtsrathe Freytag, eine überaus angesehene, achtbare, edle und menschenfreundliche Frau, die in ihren letzten Lebensjahren von andauernder Kränklichkeit und Abmattung heimgesucht und dadurch behindert ward, wie überhaupt auszugehen, so auch an den öffentlichen gottesdienstlichen Uebungen Theil zu nehmen. Dieser wahrhaft würdigen und in ihrem Tode allgemein und herzlich betrauerten Dame versagte der zweite Geistliche des Ortes alle gewöhnlichen kirchlichen Ehren beim Begräbniß (Glockengeläute, Begleitung des Geistlichen, Parentation und Segensspruch u. s. w.), „weil sie die Kirche und ihre heilsamen Gnadenspenden vernachlässigt habe." Und welche Einwendungen und Gegenvorstellungen von dem Gatten und den Verwandten und Freunden auch bei dem Prediger mochten erhoben worden sein, so beharrte derselbe doch bei seiner ausgesprochenen Verweigerung. Selbst einem Sängerchore, der bei der Bestattung sich thätig erweisen wollte, wurde anfänglich sein Singen am Grabe verweigert; doch ließ dieser sich nicht behindern, der Entschlafenen im Namen aller ihrer zahlreichen Verehrer noch und frei ein treues Opfer der Hochachtung, der Liebe und der Dankbarkeit zu weihen. Ein großer Theil der Einwohnerschaft hat sich über diese Priestergewalt so entrüstet gefühlt, daß Aufstände entstanden und es der Ortsbehörde Mühe kostete, die Ordnung auf den Straßen zu erhalten und den betreffenden Geistlichen vor beabsichtigten Insulten zu schützen.

Bonn, 25. Sept. Die Zahl der inskribirten Mitglieder und Theilnehmer an der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ist 959, und zwar 445 Mitglieder und 514 Theilnehmer.

Brandenburg, 27. Sept. In dem zwischen hier und Magdeburg belegenen, 4 Meilen von hier entfernten Städtchen Ziesar brennen seit heute Morgen 3 Uhr die Besitzungen des Gutsbesitzers Rückert; um 5 Uhr standen die Scheunen und die Brennerei, in welcher das Feuer ausgekommen sein soll, in hellen Flammen. Das Mobiliar rc. ist bei der Colonia mit 30,000 Thalern und sind außerdem die Gebäude bei der Schwedter Gesellschaft versichert.

* **Hamburg**, 27. Sept. Ueber den gestern gemeldeten Brand können wir Nachfolgendes noch berichten: Die Frau Brunckhorst war bei dem Ausbruche des Feuers noch im Laden beschäftigt, und sie rettete sich durch schnelle Flucht, wahrscheinlich um von Außen Hilfe für ihre Angehörigen herbeizurufen. Und so mußte sie Zeuge des Schrecklichsten sein, daß ihr Mann und ihre Kinder, die sich auf das Dach geflüchtet hatten, von dort aus um Hilfe flehend, die ihnen für den Augenblick nicht geleistet werden konnte, bald von dem einstürzenden Dach unter den Flammen begraben wurden. Man kann sich Alles nur dann richtig vorstellen, wenn man bedenkt, daß das Feuer in dem Zeitraume eines Augenblicks das ganze Haus von unten bis oben erfaßt hatte. — Man hat am 26 die Leichen aus dem Schutt hervorgezogen; doch es ist wenig mehr von ihnen vorhanden, denn das Feuer hat die Körper beinahe gänzlich zerstört.

Aus dem Holsteinischen, 24. Sept. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Hardesvogtei ist die Verbreitung der Broschüre: „Zur skandinavischen Frage und schleswig-holsteinischen Sache" von Wilhelm Beseler, im Herzogthum Schleswig verboten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Sept. In den Verhandlungen der Generalversammlung der kath. Vereine in Salzburg über die Errichtung einer kath. Universität wurde beschlossen, die Bezeichnung der Stadt, wo sie errichtet werden soll (Salzburg war bekanntlich vorgeschlagen), mit Beibehaltung der übrigen Theile des Antrags unbedingt wegzulassen. Zum Versammlungsort für die nächste Generalversammlung der kath. Vereine wurde Köln, im Verhinderungsfalle Grätz erwählt.

Venedig, 24. Sept. Die Vertiefungsarbeiten in der Einfahrt vor Malamocco und dem nach Venedig führenden Kanal gehen rasch von statten. Eine durch Dampf getriebene mächtige Maschine lockert den Meeresgrund auf, und etwa 400 hinter und neben einander fahrende, durch je 2 Mann geruderte Boote schaffen durch Eisenrechen, die sie nachschleppen, den in den angehängten Netzen gesammelten Grund in die Höhe. Daß durch diese mit großer Energie betriebene und täglich wiederholte stanreiche Operation eine bedeutende Vertiefung der Einfahrt erzielt werden wird, lehrt der bloße Augenschein.

Schweiz.

Bern, 26. Sept. Der Prinz von Wales, ein 16 Jahre alter, robuster Jüngling, unternahm letzten Dienstag in aller Frühe in Gesellschaft seines Erziehers, des englischen Gesandten Gordon, des Herrn Knechtenhofer aus Thun und mit 18 Jägern, 4 Trägern und einer Meute von 18 Jagdhunden die Ersteigung der sogenannten Flühsätze der Härli, südlich von der Güzenen Alp. Nachdem ein reichliches Frühstück eingenommen war, ging die Jagd los, und es gelang dem Prinzen, eine schöne Gemse zu erlegen. Gestern ist die Gesellschaft von Thun nach Interlaken, Grindelwald, Faulhorn, Brünig, Luzern rc. gereist.

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Die Lütticher Gewehrfabrikanten haben von Calcutta die Weisung erhalten, keine von dorther gemachten Bestellungen von Waffen abgehen zu lassen, da, wie es scheint, die englische Regierung die Einfuhr von Gegenständen nicht mehr gestatten will, welche den Empörern zur Bewaffnung dienen können.

Frankreich.

Marseille, 26. Sept. In Folge einer Wasserhose ist die Eisenbahn von Toulouse an mehreren Stellen weggeschwemmt worden; doch hat der Dienst heute mittels Umladungen wieder begonnen, und wird an den Ausbesserungen eifrig gearbeitet.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Der verhältnißmäßig geringe Erfolg der Werbungen für die Armee wird von der Times dem allzu hohen Militärmaß zugeschrieben. Wer nicht wenigstens 5 Fuß 5 Zoll mißt, werde von den Werbesergeanten unerbittlich zurückgewiesen.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Die Königin hat einen Municipalgardisten begnadigt, welcher wegen Insubordination erschossen werden sollte. Man erzählt bei dieser Gelegenheit eine Anekdote, welche das Vertrauen der Königin in ihren Minister beweist. Die Schwester des Verurtheilten hatte

---

J. Priem, mit dem die Gäste empfangen wurden, ist unbestritten eine der glücklichsten Inspirationen dieses unerschöpflichen Dichters. Die in dem Prologe auftretenden Personen waren Hans Sachs, ein Künstler der heutigen Zeit, sowie Meister Martin der Küfner, welche von den Kommissions-Mitgliedern den HH. Dr. Königswarter und Rodelg, sowie von dem Dichter selbst gesprochen wurden. Einige Gedächtnißlücken abgerechnet (Das Ganze war in unglaublich kurzer Zeit veranstaltet, memorirt und in Scene gesetzt.) brachte der theils ernste, theils humoristische Vortrag der Sprechenden, in Verbindung mit den trefflich gewählten Masken eine sehr angenehme Wirkung hervor. Das Schlußtableau war Herr Professor Eberlein so gütig in bekannter künstlerischer Weise herzustellen.

Nach dem Prologe veranstaltete bei reichlich besetzter Tafel der Norden und Süden Deutschlands in seinen Vertretern ein Spiel des Witzes und eine geistig gemüthliche Verbrüderung, die gewiß allen denen, die sich an jenem Tage im Herrenkeller befunden, unvergeßlich bleiben wird. Das fein geistige, cultivirte Wesen des Nordländers machte sich besonders in der interessanten Persönlichkeit des Herrn Dr. Eggers aus Berlin geltend, so wie die Phantasie, der Humor und die geistige Rührigkeit des Südländers in der wahrhaft bezaubernden Liebenswürdigkeit des Münzdirektors v. Kachel aus Karlsruhe, eines Greises, dessen Kopf und hohe Gestalt lebhaft an die eines Göthe, Rauch oder Thorwaldsen erinnerten.

Am Schlusse dieses Berichtes fühlen wir noch die moralische Verpflichtung, eines Mannes zu gedenken, dessen Verdiensten bei dieser, wie bei manch andern ähnlichen Gelegenheiten lange nicht die Werthschätzung zu Theil wurde, die sie nach unserem Dafürhalten in hohem Grade beanspruchen darf. Wenn ein stilles und wie in dem vorliegenden Falle, höheren Zwecken gewidmetes Wirken, wenn Selbstverläugnung, ungewöhnliche Opfer an Zeit, Geld und Mühe und bei allem dem ein anspruchsloses, die allgemeine Beachtung und den Dank für große Mühwaltungen nicht herausforderndes Wesen Eigenschaften sind, die einen Mann, der sie besitzt, in hohem Grade ehren: dann darf die Stadt Nürnberg mit einem Manne, wie Herr Johann Maar es ist, wohl zufrieden sein. Herr Maar hat auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, wessen er fähig ist. Seine Vertretung war eine würdige und sein Bemühen, den fremden Gästen den möglichst günstigen Eindruck für seine Vaterstadt hervorzurufen und in die Ferne mitzugeben, verdient den Dank aller seiner Mitbürger. Die Herrn Maar von allen Fremden bewiesene Hochachtung und Dankesbezeugung war nur ein Theil dessen, was wir ihm selbst schulden und der Schreiber dieser Zeilen fand in sich die moralische Aufforderung, dem Artikel in der Beilage Nro. 269 der Allgemeinen Zeitung gegenüber Herrn Maar inter privatos parietes das zu sagen, was an jenem Orte gesagt zu werden, wohl geeignet und wohl verdient gewesen wäre.

—m—r.

ihr ein Gnadengesuch überreicht im Augenblick, wo sie ins Theater ging. Die Königin fragte die anwesenden Minister um Rath, erklärte aber zugleich, daß es ihre Absicht sei zu begnadigen. Nach einigem Bedenken gaben diese auch ihre Beistimmung und die Königin schrieb sogleich auf dem Hute des Ministers Mayans den Begnadigungsbefehl. Als dieser seinen Hut darbot, sagte die Königin: „Jamotzi, gib mir deinen Hut, aber unter der Bedingung, daß ich deine Handschrift in langer Zeit nicht wiedersehe". Hr. Mayans hat nämlich jüngsthin das Entlassungsgesuch der Minister geschrieben.

Italienische Staaten.

Rom, 19 Sept. Vorgestern besuchte der Papst die sehr vollen Gefängnisse in den Diocletians-Thermen. Er verließ sie nicht ohne einen bemerkenswerthen Gnadenakt. Die Sträflinge, welche zu einer sechsmonatlichen Haft verurtheilt waren, erhielten Verzeihung und Freiheit, den übrigen wurden sechs Monate von der Haftzeit erlassen, und alle diejenigen, welche mit an der Mariensäule arbeiteten und bauten, wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

— Am 16. d. Nachmittags ist der Bischof von Eichstädt glücklich hier angekommen, von dem Hrn. Regens des dortigen Seminariums und vom Hrn. Sekretär begleitet. Sie wohnen in dem für deutsche und östreichische Kirchenfürsten auf Kosten Sr. Eminenz des Kardinals Schwarzenberg würdig ausgestatteten Hause zu S. Maria dell' Anima.

Neapel, 19 Sept. Noch immer laufen traurige Schilderungen aus Piedimonte ein. Die Fluthen haben gräßliche Verheerungen angerichtet. Bis jetzt beläuft die Anzahl der aufgefundenen Leichen sich auf 74. Auch das Kloster der Karmeliterinnen ist zur Hälfte zusammengestürzt und die andere Hälfte droht den Einsturz. Nur mit großer Mühe und Gefahr konnten die schwer-beängstigten Klosterfrauen gerettet werden. Der Schaden, den die Fabrikgebäude des Hrn. Egg erlitten haben, soll die Summe von 40,000 Ducati (66,000 fl. C.-M.) noch übersteigen. Der reiche Fabrikherr mag den Verlust, wie beträchtlich solcher auch immer ist, noch verschmerzen, aber mehr als 800 Arbeiter, die in seiner Fabrik beschäftigt waren, sind für längere Zeit brodlos geworden. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs ist in der unglücklichen Stadt eine Wohlthätigkeits-Kommission unter dem Vorsitz des Bischofs gebildet worden, die unverzüglich Vorschläge einreichen soll, wie der dringendsten Noth am zweckmäßigsten abzuhelfen sei.

Türkei.

Jassy, 26. Sept. Die europäische Kommission, welche in Bucharest ihren Sitz hat, hat zwei ihrer Mitglieder, die HH. Bulwer und Basili, beauftragt, sich nach Jassy zu begeben, um sich mit dem jüngst gewählten moldauischen Divan ad hoc in Beziehung zu setzen. Es werden diese beiden Kommissäre heute hier eintreffen. Der Divan ist bereits einberufen worden; er wird sich in acht Tagen in Jassy versammeln.

Griechenland.

Die „Indépendance belge" spricht von einem Plan, der die Thronfolge in Griechenland betrifft und für den die Königin von Griechenland jetzt zu wirken suchen soll. Es handle sich nämlich darum, den Prinzen Elimar, der aus der zweiten Ehe des Großherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Cäcilia von Wasa entsprossen, als Nachfolger des jetzigen Königs von Griechenland zu bestimmen. Diese Aenderung der griechischen Thronfolge kann freilich nur unter Zustimmung der Schutzmächte und der Landesvertretung geschehen. Prinz Adalbert von Baiern soll indessen wirklich nicht geneigt sein, zur griechischen Kirche überzutreten, was bekanntlich eine Vorbedingung zur Annahme der griechischen Krone ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Sept. Die kaukasischen Berichte melden nur noch unbedeutende Gefechte, die auf dem rechten Flügel der kaukasischen Linie vorgekommen sind. Bald führen die Tscherkessen einen Ueberfall aus, indem sie einzelne Detachements der Russen angreifen; bald sind es diese, welche das tscherkessische Gebiet überfallen, Aule zerstören, Vieh wegtreiben und manchmal einige Gefangene einbringen. — Aus Tschernomorien wird berichtet, daß sich zwischen Schapsugen und Natuchaizen ein Zwist entsponnen. Letztere beschuldigten Seffer Bey, daß er zu Gunsten der Türkei Opfer bringe und es gleichzeitig mit den Russen halte. Um Letzteres zu widerlegen, schlug sein Sohn eine Expedition gegen Anapa vor. Dieselbe ward am 3. August ausgeführt, die Russen hart bedrängt, aber schließlich wurden die Tscherkessen zurückgeschlagen.

Amerika.

Eine telegraphische Depesche aus Missouri meldet, daß der Oberst Summer (der Nämliche, der im vorigen Jahre die Freistaatlegislatur in Kansas mit Dragonern sprengte) die Cheyenne-Indianer auf ihrem Rückzuge vom westlichen Kansas nach Arkansas zu eingeholt und ihnen eine „Schlacht" geliefert habe, worin 4—500 Indianer, Männer, Greise, Frauen und Kinder, niedergemetzelt wurden.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 30. Septbr. Die heute Morgen fälligen Münchener und Stuttgarter Zeitungen und Briefe waren uns beim Schlusse des Blattes noch nicht zugekommen.

München, 28. Sept. Der Eigenthümer des Rosenlehner'schen Hauses, der vor Schrecken die Sprache verloren hatte, vermag jetzt wieder leise zu sprechen, und es ist Aussicht vorhanden, daß er wieder vollkommen hergestellt werde.

Unfall: Am 25. d. Mts. verunglückte die led. Anna Sigling zu Karlstadt, indem sie aus Unvorsichtigkeit in der Küche dem Feuer zu nahe kam, wodurch ihre Kleider von demselben erfaßt und sie so verbrannt wurde, daß sie nach 4 Stunden starb.

Verantwortlicher Redakteur: Cecilie Kroier.

(Eingesandt.)

Nürnberg. Die Hopfen-Ernten sind nun fast beendigt. — Die Witterung des Jahres 1857, im Ganzen genommen, war für das Hopfengewächs eine sehr gedeihliche. Die im Sommer lang andauernde Trockne hatte der Pflanze zwar einmal gänzliche Vernichtung gedroht und durch Kupferbrand hie und da mehr oder weniger Schaden gebracht, doch konnte die darauf folgende und bis jetzt bestandene seltene Fruchtbarkeit im beständigen Wechsel von Regen und warmem Sonnenschein das Werk der Entwicklung der Pflanze mit Macht wieder aufnehmen und glücklich vollenden, so daß wir den durchschnittlichen Bau in Baiern auf eine ⅞, Böhmen ⅞, Baden ⅞, Braunschweig und dem Norden von Deutschland auf eine ⅞, Frankreich mit seinem Norden auf eine gute ⅞, Belgien auf eine gute ⅞ Ernte taxiren können. — England schätzte zuletzt seinen Ertrag auf über 400,000 Centner.

Es bedarf nicht einer Hervorhebung derjenigen einzelnen Distrikte, welche in den verschiedenen Ländern in Qualität am glücklichsten gebaut haben, sondern es genügt zu sagen, daß die gesunden Hopfen in allen Gegenden, je nach ihrer Rangordnung, von ganz ausgezeichneter Güte und dem Gewächse vieler vorausgegangener Jahre an Feinheit und Kraft bei weitem überlegen sind. Dagegen kommt aber auch fast allenthalben kupferbrandige und windgeschlagene Waare vor, und es wird bei dieser Qualitätsabstufung, welche eine entsprechende Preisverschiedenheit bedingt, immerhin Vorsicht im Einkauf nöthig sein.

Die Gesammt-Erträgnisse von 1857, — welche gegen den Jahresbedarf einen sehr beträchtlichen Ueberschuß lassen — und die weiter auf das Hopfengeschäft einwirkenden Umstände — reiche Obst- und Wein-Ernten — werden die Durchschnittspreise auf einen sehr gemäßigten Stand bringen. Es ist zu hoffen, daß diese bisher ziemlich allgemeine Ansicht die vorherrschende bleibe, und man sich nicht wieder zu einer Treiberei hinreißen lasse, die voriges Jahr durch den darauffolgenden Preisrückgang von circa 50 %, meist zum großen Nachtheil der Betheiligten endete.

Die zuletzt bewilligten Anfangspreise für gewöhnliche Hopfen von fl. 45 — fl. 55 — loco Produktionsort (feine Garten sind noch nicht zum Verkauf gekommen) deuten darauf hin, daß man aus den Erfahrungen des letzten Jahres eine Lehre gezogen hat, und daß sich das Geschäft bald den Verhältnissen angemessen ohne Störung wird reguliren können.

Landwirthschaftliches.

Dürkheim, 25 Sept. So lange wir hier sind — in der dritten Woche — ist das Wetter vortrefflich, und wenn es nur noch ganz kurze Zeit anhält, so wird der Wein dieses Jahr dem 1811 kaum nachstehen. Von unsern Fenstern aus blicken wir in ein Meer von Rebengeländen, die sich, soweit das Auge reicht, von den nahen Bergen herab ins Thal ziehen, vollbehängt mit goldenen Trauben — es ist herrlich anzusehen! Der Segen wird groß, die Freude darüber spricht sich aber auch auf allen Gesichtern aus. Obst hängt an den Bäumen, daß sie sich biegen; außer den gewöhnlichen Gattungen erzeugt die Pfalz auch die feinsten und edelsten Sorten Früchte aller Art. Gestern sah ich im benachbarten Friedelsheim eine merkwürdige Ausstellung, wobei sich besonders die Produkte der HH. Thilemann, Gutsbesitzer daselbst, auszeichneten. Der Andrang von Fremden ist groß, größer als je — gegenwärtig sind mehr als 500 Personen anwesend aus allen Herren Ländern, sogar aus Amerika.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 28 Sept. In einer öffentlichen „Ansprache" an das Publikum haben im gestrigen Intelligenzblatt die Geschwornen des hiesigen Schuhmacherhandwerks erklärt, daß die Schuhmacher sich bei den schwankenden Lederpreisen nicht mehr auf feste Arbeitspreise einlassen könnten, und daß sie von nun an ohne Draufgeld keinen Kredit mehr geben würden an solche, die sich denselben durch Kundschaft noch nicht erworben hätten.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Hoepek, Baumeister in Aschaffenburg. — Hr. A. Ebel, 69 J. a. in Bergtheim. — Hr. M. Drechsler, Ausgeber, 82 J. a. in Gonnen. — Fr. E. Staler, k. Kreisforstmeister, 65 J. a. in Forchheim. — Hr. Mg. Chr. Rend. Gold- u. Silberarbeiter, 84 J. a. in Augsburg.

Bekanntmachung.

Von der k. Inspektion der landwirthschaftlichen Kreis-Erziehungs-Anstalt Lichtenhof bei Nürnberg wird hiemit bekannt gemacht, daß der Unterricht für das nächste Schuljahr Montag den 19. Oktober, seinen Anfang zu nehmen hat, und daß für Schüler, welche in die Anstalt aufgenommen werden sollen, bis zu diesem Termin die Aufnahme zu bewirken ist.

Die Statuten der Anstalt werden auf Verlangen unentgeltlich abgegeben.

Lichtenhof, den 14. Septbr 1857.

Der k. Inspektor:
Dr. Kellermann.

Verlobungs-Anzeige.

Henriette Kuhn.
Jean Bannog.

Hamburg. Nürnberg.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit die betrübende Anzeige, daß [illegible] 12 Uhr unser geliebter und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Johann Zacharias Frank,

im [illegible] Alter von 28 Jahren in Folge eines Lungen[illegible] sanft und ruhig entschlummert ist.

Unermüdet war er, der Führer des Geschäftes bei [illegible] für das Wohl seiner Mutter und Geschwister, und darum [illegible] mir zum auch trostlos hier und [illegible] innigsten Dankes aus der [illegible] Liebe ihm auch ins stille Grab [illegible] des Guten [illegible] wird unsern Schmerz ermessen, und uns stilles Beileid nicht versagen, um welches wir inständigst bitten.

Nürnberg am 28. September 1857.

Barbara Frank, Gastwirthswittwe
zum goldenen Lamm
und ihre übrigen Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. Sept. Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist. Da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken

Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

Jean Brettinger, Sprachlehrer,
Jegelstraße Nro. 580,
eröffnet neue Lehrkurse der französischen Sprache für Anfänger und für schon vorgerückte Schüler.

Färbereibesitzer und Brenn-Torflieferant Carl Samkammer

auf der Schütt, S. Nro. 1704,
empfiehlt sich zur geneigten Abnahme von Torf in bester Qualität unter Zusicherung reeller Bedienung und bittet um recht häufige Bestellungen in großen und kleinen Quantitäten, welche fortwährend bezogen werden können.

Aechten Cölner Leim,

à 42 kr. pr. Pfd., Schellack, Spiritus, Scheidwasser, Terpentin- und Olivenöl, beste Wasch-Soda empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernst Müller,
Königsstraße L. Nro. 10.

Beste Guttapercha-Fettglanzwichse

in Schachteln à 1, 1½ und 3 kr. bei

Ernst Müller,
Königsstraße L. Nro. 10.

Bleiweiß, Cremserweiß u. Zinkweiß

nebst allen bunten Farben, trocken und in Oel abgerieben, empfiehlt

H. W. Sotta.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem besten blauen englischen Dachschiefer und Platten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine **unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit und glatten Flächen** aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das **dauerhafteste und wohlfeilste** Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am Rhein — wie Eisenbahn-, Stations-Gebäude ꝛc. ꝛc. sind bereits mit unserem Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den **Bruch-Preisen** verschifft.

Geb. Rother in Bingen a/Rhein.

Lager in Ludwigshafen a/Rhein bei Herrn Franz von Moers.

Café Reingruber.

Doppelbier

sowie zu jeder Zeit gebackene Fische und verschiedene andere Speisen anzutreffen sind

Reingruber.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 30. September ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) sind zu haben:

Gerichts-Eintheilung des Königreichs Bayern. Alphabetisch zusammengestellt in Tabellen-Format. Preis 12 Kr.

Der Wirkungskreis der königl. bayer. Bezirksgerichte und Landgerichte. Für jeden bayerischen Staatsangehörigen, insbesondere für den Bürger und Landmann, dann auch Leitfaden für Geschäftsmänner. Preis 24 Krzr.

Zur Verpachtung der — der Freiherrlich von Tucher'schen Familie gehörigen Wiesen:

1) Beiläufig 1 Tgw. 26 Dez. Wiese an der Säg bei Wöhrd,
2) beiläufig 1 Tgw. 49 Dez. Wiese bei der Pulvermühle bei Wöhrd, und
3) 1 Tgw. 95 Dez. die Grundwiese zwischen Bellhof und Mögeldorf.

wird Termin auf

Montag den 5. Oktober 1857 Vorm. 11 Uhr

im Amtslokale des Freih. v. Tucher'schen Hauses S. Nro. 757 auf dem Aegydienplatz anberaumt und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen. Gärtner Höfelein im v. Tucher'schen Garten h. d. V. wird, auf Anfrage, die Pachtgrundstücke vorzeigen.

Unentbehrlich für Zeitungsleser.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** neben dem Rathhause ist angekommen und zu haben:

Neueste Charte von Vorder-Indien oder das Indo-Britische Reich. Ausgezeichneter Stahlstich. Preis illuminirt nur 18 kr.

Soeben ist erschienen:

Professor **de Castres**, Herausgeber von Thibaut Dictionnaire, **Elementarbuch zur Erlernung der französischen Sprache**, nach Seidenstücker's Methode. 27 Krzr.

James H. Aubrey, Elementarbuch zur Erlernung der englischen Sprache, nach Seidenstücker's Methode. 3te Auflage. Vielfältig vermehrt von B. Smouth. 27 Krzr.

Professor de Castres gilt jetzt für die erste Autorität als Lehrer und Kenner der französischen Sprache, seine Schriften finden jetzt überall Eingang. Aubrey's Elementarbuch erlebte bereits die dritte Auflage und ist in Hamburg, Berlin, Wiesbaden, Stettin ꝛc. bereits vielfach eingeführt.

Kleinpaul, Dr., Elementarbuch der dänischen Sprache. Brosch. 40 Krzr.

Gleich nach Erscheinen hat Herr Schulinspector, Etatsrath **Dr. Trede** dies Buch zur Einführung auf allen holsteinischen Gymnasien bestimmt.

Verlagsbureau in Altona.

Vorräthig in Nürnberg bei **Riegel & Wießner**, in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung, bei **J. Zeiser** und bei **Recknagel**.

Hausverkauf.

Ein in gutem Baustand befindliches Haus mit einem Forstrecht von 3 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcke und 100 Wellen, in der Schlotfegergasse, ist billig zu verkaufen durch Kommissionär

C. Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

Hausverkauf.

Ein Haus in schönster und frequentester Lage Nürnbergs, besonders zum Hopfenhandel oder zu einer Malzfabrik, oder auch zu einem andern größere Räumlichkeiten erforderlichen Geschäften geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Büreau des **J. Ct. Schmidt** in Nürnberg.

Zwei Pianoforte nach neuester Konstruktion, mit 6¾ Oktaven, sind billig zu verkaufen L. Nro. 676 im weißen Hirschen.

Ein Pianoforte von Nußbaumholz mit 6 Oktaven und eins, für einen Anfänger tauglich, sind zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Kapitalien zu verschiedenen Größen von 1000 bis 20,000 fl. sind zu verleihen durch Kommissionär

C. Fuckel in Nürnberg.

Bei unserer Wohnungsveränderung (aus der Mostgasse auf die Burg) danken wir unserer seitherigen lieben Nachbarschaft für die vielen Beweise Ihres Wohlwollens und bitten unsere neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Franz Plaß, Hoboist,
mit Familie.

Ein Säulentisch, Eichenholz, steht zum Verkauf.

Reine Sägspäne von weichem Holz sind in größeren Partien zu verkaufen und das Nähere bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

800 fl. werden gegen doppelten **Werth** sogleich aufzunehmen gesucht.

Zwei neue Betten sind billig zu verkaufen in S. Nro. 966 im Karmeliterhof hinter'm Obstmarkt.

Ein junges auswärtiges Mädchen wünscht in irgend einem Geschäfte zu seiner Ausbildung als Lehrnerin placirt zu werden, und kann auch auf Verlangen Kaution leisten. Dasselbe sieht nicht auf großes Salair. Näheres L. Nro. 1534 Kreuzgasse.

Ein Feingoldschlägergehilfe, gesetzten Alters, findet als Zuschläger eine bleibende und gute Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige gute Portefeuillearbeiter sowie ein Buchbindergehilfe finden dauernde Beschäftigung.

Ein Einstandsmann zum 1. Chevauxlegers-Regiment wird auf 5 und ¾ Jahr gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer mit Alkov in der schönsten Lage in Mitte der Stadt sind sogleich an ledige Herren zu vermiethen.

Eine einzelne Dame von Stand sucht bis Allerheiligen ein Quartier, bestehend in 1—2 heizbaren Zimmern, 1 Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten.

Ein Hausschlüssel

wurde verloren. Man bittet um Abgabe in der Exped. ds. Blattes.

Am vergangenen Montag Abend ist im Bratee ein braunseidener Schirm stehen geblieben; man bittet den Empfangnehmer um dessen Zurückgabe gegen ein gutes Trinkgeld in L. Nro. 144 Kaiserstraße.

Vergangenen Montag wurde bei Wirth Krück ein Gewehr verwechselt, um dessen Austausch in L. Nro. 578 gebeten wird.

Angekommene Fremde vom 28. Sept.

(Witt. Hof) HH. Steinmetzer a. Aachn., Ottmar a. Mainz, Kfle. Löbner, Schreiter, Fblin. a. Mähr. Helst a. Lichtenstn., Ammann a. Ternsbruck, Outsb. Gesang, Gastw. a. Bemm. Hagenbauer, Fabrikt. a. Reichenbach. Beck, Vermalt. a. Würzbg.

(Bl. Glocke) HH. Stephan, Ing. a. Berl. Preis u. Seib, Reinbaaten a. Belbert, Kfle. De Binker a. Potsd. Friederich, Assess., Frhr. v. Malsen, Stud. a. Mnchn. Reich, Geist. a. Straubing. Frhr. v. Molsen, Stud. a. Baleth. Dr. Bermann a. Karlsbad.

(Fränk. Hof) HH. Kellig, Rchle. a. Bräß. Gottmann a. Lpzg., Krabe a. Berl., Hernig a. Hambg., Schumann a. Altenbg., Kfle. Haller, Priv. a. Mnchn. Spalth. Rent. a. Brmn.

Nachtrag.

München, 28. Sept. Es dürfte im gegenwärtigen Augenblick wohl nicht ohne Interesse sein, daran zu erinnern, daß es der gestrige Tag war, an welchem vor 49 Jahren (27. Sept. 1808) Napoleon I. und Alexander I. in Erfurt zusammentrafen.

— Das neu erschienene VII. Heft der Beiträge zur Statistik Bayerns, von Staatsrath v. Hermann, enthält sehr interessante Mittheilungen über den Anbau, den Ertrag, die Besitzverhältnisse und die Stückelung des Bodens in Bayern, und außerdem das Resultat der Volkszählung vom Dezember 1855.

Marseille, 26. Septbr. Man meldet aus Genua vom 25. d.: Heute versichern die Blätter von Genua, daß sehr viele Flüchtlinge aus dieser Stadt ausgewiesen sind. — In Florenz ist das Journal, die Lilie, wegen seiner lebhaften Angriffe gegen Piemont ausgewiesen worden. — Man meldet aus Rom vom 23. Sept., daß Mig. Franconi nach Lyon zurückkehrt, und daß die Unterhandlungen mit Piemont vertagt sind. — Die indische Post ist noch nicht signalisirt. Wolkenbrüche haben die Bahn nach Toulouse an mehreren Stellen beschädigt. Erst heute Mittag ist der Dienst mittelst Umladung wieder hergestellt. An den Reparaturen wird fortdauernd gearbeitet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 276.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Leodegar.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann nur die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 35 kr. abonnirt werden.

Englands Bedrängniß und das übrige Europa.

(Schluß.)

Ferner macht man den Engländern den Vorwurf der Proselytenmacherei. Selbst wenn sie nicht absichtlich Bekehrungsversuche machen, so ist die Kluft zwischen den Bekennern des Brahma und des Islam gegenüber dem Christenthum zu weit, als daß hier immer eine Verständigung zu erzielen wäre. Die Verwaltung in allen Branchen muß Konflikte herbeiführen, welche den Haß gegen Andersgläubige, gegen erklärte Feinde ihrer Religion erregen, beleben und steigern. Und nichts ist tiefer als Religionshaß. Mit diesem tritt aber ein anderer in Verbindung — der Fremdenhaß. Der Haß gegen Fremde ist Eigenthum aller Völker, selbst der civilisirten, die gleiche Religion haben, ungleich heftiger aber tritt er bei unterjochten Völkern hervor, die zugleich die Religion von ihren Besiegern abstößt, und dieser letzte Grund mag wohl der triftigste zur Beurtheilung der gegenwärtigen Lage der Briten in Indien sein. Hiezu kommt nun noch das Element von dem alle diese Gründe getragen werden, das ist das, was die Indier von den Briten gelernt haben. Das Volk der Hindu, dessen Bildung die älteste der Welt ist, ist ein fähiges und es mag nicht umsonst in die Schule der Engländer gegangen sein. Den besten Beweis liefern die Zeitungen der Eingebornen. Hier nur ein Beispiel. Die Proklamation der Engländer über die Einverleibung des indischen Königreichs Audh vom 6. Febr. 1856 commentirt der „Hindu-Patriot" eine indische Zeitung folgendermaßen: „Alle jene Angaben des Lord Dalhousie sind falsch, falsch durch und durch. Es sind amtliche Lügen voll Unverschämtheit, gewaltig und handgreiflich, deren sich die erkauften Zeugen, aufgezogen in den bestechlichen Gerichtshöfen der ostindischen Kompagnie, welche für einige Heller ihre Seelen verkaufen, schämen würden. Wir haben dieses Machwerk mit grenzenlosem Widerwillen und Verachtung gelesen. Beruft man sich doch auf einen alten Vertrag von 1801, der aufgehoben ist, und umgeht den neueren, rechtsgiltigen von 1837. Ein europäischer Diplomat fünfter Klasse würde sich keinen solchen Streich zu Schulden kommen lassen ꝛc." So schreiben Eingeborne und so fühlen sie, gewiß haben sie gute Studien bei ihren Herren gemacht, und erwägt man Alles hier Gesagte, so muß man natürlich finden, was jüngst eine andere indische Zeitung zu Bombay angesichts zu schreiben wagte: „So sind diese stolzen Herrn, deren Uebermuth keine Grenzen kannte, gefallen — in einem Tage sind sie gefallen, diese grenzenlos selbstsüchtigen Insulaner!"

Genug hievon. Die Katastrophe, welche England betroffen, ist aber keine einfache, nur Indien berührende, wie fürchten, daß sie auf Europa, auf die Lage der Weltpolitik tief eingreifend herüber wirken wird. Wir haben bereits gelesen, welche aufregende Wirkung die ersten Nachrichten auf den jonischen Inseln hervorbrachte, und dieselbe Wirkung ist auch in den übrigen außereuropäischen Besitzungen zu erwarten. Es ist nicht anzunehmen, daß die englische Regierung, die alle verfügbaren Truppen nach Indien zu senden gezwungen ist, mit den wenigen ihr zur Verfügung noch stehenden englischen Mannschaften auf die Dauer solche Erregungen niederhalten kann. Gezwungen die einmal eingenommene Stellung in China zu behaupten, seine eigenen Besitzungen in Asien, Afrika, Amerika und Oceanien zu überwachen, ist Englands gegenwärtige Lage in der That eine Bedrängniß zu nennen, die im Wachsen begriffen ist, denn wer nur kann wird sie benützen. England pocht jetzt noch auf sein Geld, aber wie lange. Kein Volk der Erde agirte leichter als das Brittische, denn keines konnte seine Unternehmungen mehr mit fremdem Gelde unterstützen; seine Bank ist der Aufbewahrungsort für alle Ersparungen des Festlands und alle die hohen Herrn, die sich auf ihren Sitzen nicht recht sicher fühlen, deponirten dort die Resultate ihres Bienenfleißes. Allein wird dies so bleiben, wenn die englischen Calamitäten sich steigern? Wird man nicht auch dort für die Sicherheit seiner Gelder fürchten? Allerdings wird man sagen: dazu ist es doch noch Zeit; aber zu dem auswärtigen Bedrängniß mag leicht Verwirrung und Schrecken im eigenen Hause kommen. Man kennt schon lange den Geist Irlands, dieses wunden Fleckens am englischen Staatsleibe, auch auf dieser Insel vereinigt sich der Religionshaß mit dem Hasse gegen grausame Unterdrücker, oft schon hat er sich geregt, und die jüngsten Nachrichten erzählen von ernsten Bewegungen auf der grünen Insel. Und merkwürdig und bedeutungsvoll zugleich — das stolze England ergänzt gerade unter seinen erbitterten irischen Erbfeinden seine Heere, und Irländer sind es zumeist, die ihr Leben für die Geldverschlingenden Inglishmen's in Indien einsetzen, da man ihnen zu Hause nichts gelassen hat, um zu leben. Wird das so bleiben, wenn heute oder morgen ein feuriger Hauch über Irland hinfährt, und auch es zur Rebellion aufzügt gegen die Unterdrücker seiner Kirche, seiner Selbstständigkeit und seines Eigenthums? Und was würde wohl die Folge eines solchen Ereignisses bei den in Indien und sonst über der See dienenden irischen Soldaten sein? Und harren in Amerika nicht Tausende von Iren des Rufes zur Befreiung ihres Vaterlandes? Solche Fragen darf sich wohl Jeder vorlegen, der sich um den Stand der Situation im Allgemeinen bekümmert. Allein die Millionen Katholiken des Auslands würden eine Volks-Erhebung in Irland gewiß nicht als eine staatsverrätherische Rebellion betrachten, sondern in ihr nur einen rechtmäßigen Kampf um sein Recht, und es dürfte deßhalb den Iren auswärtige Hilfe um so leichter kommen, als sie aus denselben Gründen den Engländer schwerer oder unmöglich werden dürfte. Gewiß könnte was römisch glaubt und denkt nur mit Befriedigung die Niederlage Derer mit ansehen, die in Italien und Spanien, diesseits und jenseits des Oceans sich mit dem Bibel- und Traktätchenkram zwischen die geordneten Kolonnen der Päbstlichen gleich Keilen eindrängen. Aber es brennt die Engländer noch näher als in Irland, wenn man nur einen Blick rückwärts thun will. Der Chartismus, der mit dem Neujahre 1817 organisirtes politisches Leben gewann, ist aus der Kindheit getreten und zum Manne geworden und die Fahnen des Chartismus, welche 1842 mit der Aufschrift — „erst Gerechtigkeit dann Mitleid" — „keine Konzessionen" — „Gott hat den Menschen gleiche Freiheiten und gleiche Rechte gegeben" — ꝛc. durch die großen Städte Englands getragen wurden, sie sind nicht zerrissen, nur verborgen, und es kann ein Tag kommen, wo sie zahlreicher wehen als je. Die Empörung in Indien mag daher — abgesehen von den großen Veränderungen, die sie für die Handelswelt im Gefolge haben muß — sicher als der Zündstoff für weitere Ereignisse gehalten werden, welche die gesammte Welt auf das Tiefste berühren. Aber selbst ohne diese weitgezogenen Voraussetzungen müßte der Verlust Indiens die englische Nation von dem Standpunkte herabdrücken, den sie jetzt noch einnimmt, und das viel gerühmte europäische Gleichgewicht ins Schwanken bringen; wer aber auch seine Stelle einnähme — Rußland oder Frankreich — keines von Beiden dürfte sich berufen fühlen, dem Drange der Völker nach ungehemmter Entwicklung, nach Freiheit Rechnung zu tragen, und das Phantom des Konstitutionalismus, welches England jetzt vorderträgt, dürfte bald aus den Reihen der Völkerpaniere verschwinden. — Es müßte denn sein, daß England daran denkt zur gegebenen Zeit; die politischen Flüchtlinge aller Länder, die es wie Leoparden im Käfige hält, loszulassen. Das gäbe dann der Sache eine andere Richtung. Wie man es nimmt, so kann nicht geläugnet werden, daß die Bedrängniß Englands zur Calamität von ganz Europa werden kann.

Deutsche Staaten.

* Aus Würzburg erhalten wir von geehrter Hand nachstehenden Artikel mit der Ueberschrift: „Gerichts- und Gemeindeverhältnisse."

In dem Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg dürfte noch folgendes in Erfüllung gehen.

1) Die Errichtung eines Landgerichtsbezirkes mit dem Sitze in Flodungen für die um diese Stadt gränzenden, zum kgl. Landgerichte Mellrichstadt gehörigen Ortschaften, da diese und Flodungen selbst vom Landgerichtssitze Mellrichstadt zu weit entfernt sind, die Einwohner einen Weg von 5 bis 7 Stunden zurückzulegen haben, und der Landgerichtsbezirk Mellrichstadt ein zu großer ist. Die Errichtung dieses Landgerichtssitzes und Landgerichtsbezirkes ist so nothwendig und vielleicht noch nothwendiger als jener zu Schöllkrippen, und durchaus mit wenigen Kosten verbunden, für die Bewohner und den Staat selbst von unberechenbarem Vortheile. Bestund ja deshalb früher schon der schöne Landgerichtsbezirk Flodungen, um dessen Wiedererrichtung schon seit 30 Jahren petitionirt wurde. Es war recht und billig, daß in Marktsteft der so geeignete Landgerichtssitz und der frühere Landgerichtsbezirk belassen wurde; — denn die Auflösung hätte sicherlich den Ruin der Marktsteiter herbeigeführt. — Es ist auch billig und recht, daß in Flodungen ein Landgericht errichtet werde.

2) Durchaus nothwendig, recht und billig ist die Abtrennung der Gemeinden Trennfeld und Rettersheim vom kgl. Landgerichte Stadtprozelten und Zutheilung derselben zum kgl. Landgerichte Marktheidenfeld, indem diese Ortschaften außer allem Verkehr mit Stadtprozelten liegen, einen mühesamen und hie und da gefährlichen Weg von 5 Stunden zurücklegen haben; während sie an den Ort Marktheidenfeld, so zu sagen, anstoßen. Sie haben dahin nur 1 Stunde, und alle geschäftlichen Verhältnisse führen sie täglich dahin und mit den Bewohnern des Landgerichtsbezirkes Marktheidenfeld zusammen.

Das Rentamt Lengfurt, wozu diese Gemeinden gehören, liegt ihnen beinahe gegenüber. Die Zutheilung dieser Gemeinden zum Landgerichte Stadtprozelten ist für sie von größtem Nachtheile, und ihre so oft wiederholten Gesuche um Abtrennung verdienen gewiß alle Berücksichtigung. Der Staat selbst ist durch diese Abtrennung im Vortheile. Das Landgericht Stadtprozelten wird durch diese Abtrennung nicht aufhören ein Landgericht zu bleiben. Besser wäre es allerdings gewesen, den Landgerichtssitz in Kreuzwerthheim zu belassen, und dorthin alle die Ortschaften zu verweisen, die nunmehr zum Landgerichte Stadtprozelten gehören. Stadtprozelten hat ein Forstamt und dieses muß für diesen ganz entlegenen Ort genug sein. Wertheim gegenüber wäre ein solcher Gerichtssitz so passend als jener zu Neu-Ulm der Stadt Ulm gegenüber.

3) Dank sei der kgl. bairischen Staatsregierung, daß sie, wie bereits oben erwähnt, das Landgericht Marktsteft beläßt und es sogar vergrößert; Dank sei ihr dafür, daß sie den zu großen Landgerichtsbezirk Uffenheim verkleinert, und die entfernt liegenden Gemeinden dem Landgerichtsbezirke Marktbreit zugetheilt hat; Dank sei ihr dafür, daß sie die Bitten der Gemeinden Trennfeld und Wörth, sowie der Gemeinde Greußenheim u. s. w. um Abtrennung von ihren bisherigen Gerichtsbezirken erhört hat. Eben so nothwendig — recht und billig ist noch die Abtrennung der Gemeinden Steinbach und Sendelbach, der Stadt Lohr gegenüber, von ihren seitherigen Gerichtsbezirken Rothenfels und Karlstadt und Zutheilung zum Landgerichtsbezirke Lohr, wie nicht minder die Zutheilung des Ortes Büchler kgl. Landgerichts Gemünden zum kgl. Landgerichte Karlstadt mehr als gerechtfertigt wäre.

4) Wie leicht und mit welchem Vortheile für Stadt und Gemeinden ließe sich in dem so gelegenen Orte Giebelstadt, kgl. Landgerichts Ochsenfurt, aus dem zuweit entlegenen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Würzburg l. M., Ochsenfurt und Aub ein Landgericht, in Prichsenstadt, kgl. Wiesentheid, ein Rentamt errichten.

5) Möge dieses Alles von Sr. Majestät dem Könige von Baiern und dessen Staatsregierung huldvollst berücksichtigen und in Bälde vollzogen werden.

Der Dank der betreffenden Einwohner wird auf dem Fuße folgen. Fiat.

** Würzburg. Nachträglich zu meinem Berichte über das Resultat unserer Ersatz-Gemeinde-Wahlen diene noch die Kenntnißnahme von der Wahl der Magistratsräthe: Von den 5 austretenden: Lauk, Oheninger, Heffner, Denninger, Züen wurde keiner wiedergewählt und gingen neu

aus der Urne hervor: Stöbel, Kaufmann, Kaby, Goldarbeiter, Brall, Kaufmann, Dr. Leonh. Adelmann, Fabr., und Trentlein, Weinhändler. Da Letzterer ablehnte, so trat der erste Ersatzmann, Oekonom Schierlinger, ein.

** In Ochsenfurt wurde der k. Salzfaktor W. Jungknaz einstimmig zum vierten Male wieder zum Bürgermeister gewählt.

München, 29 Septbr. Aus Berchtesgaden vernimmt man, daß II. MM. der König und die Königin nur zur Theilnahme an dem Oktoberfeste am nächsten Sonntage, und zwar am Samstag Abends, hier eintreffen, dann aber sich auf einige Tage nach Berchtesgaden zurückbegeben wollen, um noch einige Zeit daselbst zu verweilen. — Heute wurde ein Theil des II. Bandes der Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vertheilt. Derselbe enthält die Protokolle über die 56—60 Sitzung, in welchen das neunte Hauptstück — von den strafbaren Handlungen in Bezug auf Eid rc. — das zehnte Hauptstück — von den Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit — und ein Theil des elften Hauptstückes — von den gegen das Leben Anderer gerichteten Handlungen — ihre Erledigung fanden.

— In Folge des diesjährigen Garnisonwechsels geht übermorgen von hier das 3. Bataillon des 2. Inf.-Reg. nach Landau in die Pfalz.

— Se. Maj. der König haben die Wechselgerichte I. Instanz im Kreise Oberfranken besetzt wie folgt:

I. Wechselgericht Bamberg. Vorstand: W. Nummert, Bezirksgerichts-Direktor. Räthe: Gg. Mahr, W. v. Heyder, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: Ph. Edel, Fr. Krackhardt, Ch. Dederer, G. Schuster. Ersatzmänner: Th. Groß, O. Eyselein. Wechsel-Notare: J. Elsner, F. Burkart, Advokaten. Sensale: C. Burger, G. Jäcklein, F. Löw.

II. Wechselgericht Kronach. Vorstand: Fr. Stiegel, Bezirksgerichts-Direktor. Räthe: Max Edel, K. Mayer, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: M. Mackert, M. Stößlein, F. Schaller, C. Hänel. Ersatzmänner: Fr. Pfretzschner, M. Pfaff. Wechsel-Notar: M. Backel, Advokat.

Se. Maj. der König haben das Wechselgericht I. Instanz zu Ansbach besetzt wie folgt. Vorstand: Gg. Kronfeld, Bezirksgerichts-Direktor. Räthe: Ph. Sauer, A. Enlemann, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: P. Simanks, K. Rüffertshofer, C. Bub, G. Houder. Ersatzmänner: H. Decker, K. Junge. Wechsel-Notare: K. Frhr. v. Pölnitz, Dr. J. Kutsch, Advokaten.

Se. Maj. der König haben die Wechselgerichte erster Instanz im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg besetzt wie folgt: 1. Wechselgericht Aschaffenburg. Vorstand: Ad. Frhr. v. Lupin, Bezirksgerichtsdirektor. Räthe: K. Kurz, Phil. Bechaus, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: J. Jung, A. Gentil, A. Dessauer, F. Kittel. Ersatzmänner: H. Wurzbach, A. Kunkel. Wechselnotar: K. Frosch, Advokat. Sensal: H. Hospes. 2. Wechselgericht Schweinfurt. Vorstand: F. Kahl, Bezirksgerichtsdirektor. Räthe: A. Gechter, J. Stramer, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: Ph. Michal, A. Wüstenfeld, B. Apel, G. Wirsing. Ersatzmänner: A. Frhr. a. d. Tann, Chr. Dürbig. Wechselnotar: B. Koch, Advokat. Sensal: G. Poßich. 3. Wechselgericht Würzburg. Vorstand: G. Seuffert, Bezirksgerichtsdirektor. Räthe: B. Wilhelm, J. Schmitt, J. Weber, Bezirksgerichtsräthe. Assessoren aus dem Handelsstande: A. Fischer, K. Wadler, F. Gryß, G. Oehninger. Ersatzmänner: F. Halzwarth, J. Bolongaro-Crevenna, K. Möller. Wechselnotare: M. Mahr, G. Schön, Advokaten. Sensale: J. Sauerbrey, Mayer Renlinger.

Bamberg, 30 Sept. Morgen findet die feierliche Eröffnung der beiden neuerrichteten Bezirksgerichte Kronach und Hof statt. Mit der Eröffnung in Kronach ist Hr. Appell.-Ger.-Rath Dr. Knid und mit der in Hof Hr. Appell.-Ger.-Rath Rehm beauftragt.

Augsburg, 28. Sept. Heute Nachmittag nahmen die Exerzitien für die Weltpriester im Benediktinerstift St. Stephan ihren Anfang, und werden dieselben geleitet von dem hochw. P. Rektor Werdenberg, Priester der Gesellschaft Jesu. Man hatte bloß auf 54 Herren gerechnet, unterdessen haben sich 93 eingefunden, so daß sehr viele genöthigt sind, Privatwohnungen zu nehmen. Auch in Pfaffenhausen werden heute durch Hrn. P. Vollgeister Exerzitien eröffnet.

Ludwigshafen, 29 Sept. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold nahm gestern die Aufwartung der hiesigen Beamten, der Gemeindevertreter und Mitglieder der Handelskammer entgegen, und reiste dann um 11 Uhr nach Darmstadt, von wo er Abends wieder zurückkehrte. Der Kaiser der Franzosen wird hier im Deutschen Haus ein ihm vom Prinzen Luitpold angebotenes Frühstück einnehmen und daher etwas länger verweilen, als anfänglich bestimmt war.

Stuttgart, 28 Sept. Auf der Straße nach Cannstatt, auf allen Wegen und Seitenwegen eilen die Fußgänger, Reiter und Equipagen nach der Festwiese am Neckarstrand. Die Abreise der beiden Kaiser hat nicht stattgehabt. Pünktlich verließ der König, den Kaiser Napoleon an seiner Rechten, im Gefolge einer glänzenden Suite, heute Morgen um 10½ Uhr das Schloß. Louis Napoleon ritt dasselbe Pferd, das er am Tage des Staatsstreichs bestiegen hatte, einen ausgezeichneten englischen Rothfuchs. In den Anlagen schlossen sich der Kaiser Alexander und der Kronprinz dem Reiterzug an. Der Czar nahm die linke Seite des Königs ein. An der Platanenallee, wo die marmornen Rossebändiger stehen, setzte der König seinen kaum armsdicken arabischen Schimmelhengst in Galopp, welches Tempo bis zur grünen Laubpforte des entfernten Festplatzes eingehalten wurde. Der Czar trug die Uniform eines Garde-Uhlanenregiments mit gelber Tschapka, Napoleon einen einfachen grünen Waffenrock, rothes Unterzeug und den goldbetreßten Hut mit weißer Feder. Se. k. Hoh. der Kronprinz, Prinz Alexander von Hessen, die Prinzen des königl. Hauses, das militärische Gefolge der beiden Kaiser, die königlichen Adjutanten, Stallmeister und Ordonnanzoffiziere bildeten ein glänzendes Geleite, welches die zahlreiche berittene Dienerschaft schloß. Vor diesem sah man den Leibkosaken des Czaren reiten, bis an die Zähne bewaffnet. Dieser Mann, welcher unter andern Dekorationen das Georgenkreuz trägt, soll, wie man sagt, fast jede Nacht an der Schwelle des kaiserlichen Schloßzimmers Wache stehen. Kein Befehl, nur die Liebe zu seinem Herrn treibt ihn zu diesem Dienst. Das Pferd zu halten, welches sein hoher Gebieter reitet, betrachtet er als ein ihm zukommendes Recht, das er sich von keinem Stalldiener streitig machen läßt. Die versammelte Menge begrüßte den König mit anhaltendem, stets sich fortpflanzendem Zuruf. — Heute um 4 Uhr reist der Kaiser Alexander, morgen früh um 9 Uhr Louis Napoleon ab.

Stuttgart, 29. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben gestern ihre Reise über Darmstadt nach Weimar angetreten und Kaiser Napoleon ist heute über Ludwigshafen und Metz nach Chalons abgereist. Beide Kaiser besuchten gestern mit dem Könige das Volksfest.

— Die vorgestrige Theatervorstellung war bei ungeheurer Menschenmenge eine sehr glänzende. Die drei Monarchen, der König von Würtemberg und die beiden Kaiser, wohnten derselben bei und wurde der König zu dessen Geburtsfest mit endlosen Hochrufen empfangen. In der großen k. Mittelloge saßen bei den drei Monarchen die Kaiserin, die Königin und die beiden Königinnen der Niederlande und von Griechenland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland entfernten sich nach dem ersten Akt; die übrigen allerh. Personen blieben bis zum Schlusse der Vorstellung.

— Bei Ankunft des Kaisers Napoleon rief ein Franzose, der seit 14 Monaten hier wohnt: vive la republique française! ward aber sofort von der Polizei arretirt.

Stuttgart, 29 Sept. Gestern Nachmittag halb 4 Uhr reiste Ihre Maj. die Königin von Griechenland nach München ab, und um 4 Uhr erfolgte die Abreise II. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland — zunächst nach Darmstadt, wobei auf dem Bahnhof ein Bataillon Infanterie die Ehrenwache bildete. Die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um sich von II. MM. zu verabschieden; auch befanden sich daselbst die obersten Hofbeamten, die Minister, der Gouverneur der Residenzstadt, die k. Adjutanten rc. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen wohnte nebst Gefolge der königlichen Tafel um 6 Uhr bei, und begab sich hierauf mit Sr. Maj. dem König in das Hoftheater, wo die Oper „der Freischütz" aufgeführt wurde. Heute Vormittag erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen. Wie bei dessen Ankunft gab ein Bataillon Infanterie die Ehrenwache vor dem Bahnhof, und das hier garnisonirende Reiterregiment, so wie die k. Leibgarde zu Pferd bildeten Spalier bis zum Hauptportal des kgl. Residenzschlosses. Nachdem der Kaiser sich von dem König verabschiedet hatte, fuhr derselbe gegen halb 9 Uhr am Bahnhof an.

Darmstadt, 28. Sept. Heute Nachmittag traf Prinz Luitpold von Baiern, Bruder der Großherzogin, hier ein, speiste mit der großh. Familie im Bessunger Hofgarten und reiste Abends wieder ab. Wie man vernimmt, ist der Prinz beauftragt, den Kaiser Napoleon auf dessen Rückreise von Stuttgart Namens des Königs von Baiern in Ludwigshafen zu begrüßen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Abend von Stuttgart wieder im großh. Schlosse dahier angekommen.

Kassel, 27. Sept. Man erwartet in der nächsten Zeit eine Ministerialverfügung, welche die Rückgabe der der Bürgerwehr, den Schützengesellschaften, Privaten rc. in den Jahren 1851 und 1852 abgenommenen Waffen verordnet. Die Schießwaffen sollen jedoch einstweilen noch im Zeughause so lange verwahrt bleiben, bis die resp. Besitzer nachzuweisen vermögen, daß sie dieselben ins Ausland verkauft haben.

Koburg, 28. Sept. Gerstecker hat hier mehr Malheur als auf seinen großen überseeischen Reisen. Gestern sollte im Mönchrödener-Forst eine herzogliche Hofjagd abgehalten werden, auf dem Wege von Schloß Rosenau dahin, wurden in der Nähe der Schweizerei die Pferde scheu und gingen durch. In Oeslau fiel der Wagen um und Gerstecker erhielt starke Kontusionen und hatte noch das Unglück, daß ihm ein Arm aus der Kugel gedreht wurde. Der im Wagen sich noch befindliche Leibjäger Benda wurde im Stürzen mit dem Kopf gegen einen Stein geschleudert und ihm die Hirnschale eingeschlagen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Berlin. Am 26. verstarb während des Gottesdienstes in der Matthäikirche am Schlagflusse der Kammerherr v. Brandt-Tartow, Mitglied des Herrenhauses.

Köln, 27. Sept. Die zweite Veteranen-Versammlung, welche hinsichtlich der 460 Frks., resp. der St. Helena-Medaille auf heute angesagt wurde, hat nicht stattgefunden, wiewohl viele alten Krieger gewillt waren, dieselbe zu besuchen. Als sich dieselben nämlich in dem Bierhause, wo ihnen die Benutzung des Saales auch auf heute zugesagt war, einfanden, erklärte der Wirth, er habe Ursache, ihnen die Benutzung des Saales abzuschlagen. Die Greise nahmen mithin Platz unter den andern Gästen. Eine abgeschlossene Versammlung konnte nicht stattfinden und wird es auch schwerlich in unserer Stadt; eben so wenig war die Rede von einer Eingabe und deren Unterzeichnung. Wie wir von einzelnen Betheiligten vernahmen, so ist man auf Separat-Eingaben an die französische Regierung bedacht.

Aus Mitteldeutschland, Ende Sept. Wie man vernimmt werden in mehreren Gegenden Deutschlands die Feuer des 18. Oktobers, 44 Jahre nach der Leipziger Schlacht, heuer wiederum fröhlicher brennen als früher. Das deutsche Volk mag zeigen, daß es von keiner Seite her Einmischung will und keinen Einfall fürchtet. Deutsche Regierungen sollten diese Demonstration begünstigen, nicht fürchten.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. In der neuesten Nummer der Independance belge steht ein Artikel über die bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers von Oestreich mit dem Kaiser von Rußland, worin manches Unwahre gesagt wird. Namentlich ist unrichtig, daß der Graf Walewski seine Abreise von Paris um einen Tag hinausschob, weil er zuvor auf wichtige Depeschen von Wien gewartet habe. Die Verzögerung hatte einen ganz andern Grund. Der Graf Walewski kam nämlich von Biarritz unpäßlich nach Paris zurück und mußte wegen eines Halsübels am Dinstag und Mittwoch das Zimmer hüten. Sobald er sich besser befand, verließ er am Donnerstag Paris und reiste dem Kaiser nach. Eben so unrichtig ist, daß man den „trockenen Ton", womit der Moniteur die Abreise des Kaisers nach Stuttgart ankündigte, auffallend fand. Der Moniteur ist kein Blatt, das viele Phrasen macht, sondern bloß die offiziellen Akte gedrängt und genau aufzeichnet, und deshalb auch die Reise des Kaisers nach Stuttgart ohne Gepränge mittheilte.

— Der Ausgang des Prozesses gegen die Diebe an der Nordbahn hat allgemein überrascht. Eine solche Milde des Urtheils und die gänzliche Freisprechung Pirodd hatte Niemand erwartet. Die Vertheidigungsreden Lachaud's haben zu diesem Ergebnisse am Meisten beigetragen. Die Wirkung war so ergreifend, daß der Gerichtshof wie die Administration der Nordbahn sich nicht enthalten konnten, den berühmten Advokaten zu beglückwünschen und ihm ihre Bewunderung auszusprechen. Grellet hat gegen seine Verurtheilung Kassation eingelegt, ebenso Parod wegen seiner solidarischen Verurtheilung zu den Kosten und zur Erstattung der gestohlenen Aktien. Parod ist übrigens sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

— Man sieht jetzt viele französische Geistliche mit der St. Helena-Medaille; auch der Bischof von Chalons hat sich mit diesem Erinnerungszeichen geschmückt.

— Das letzte noch nicht vollendete Werk Eugen Sue's, die seit 1849 begonnenen Mystères du peuple sind verboten, und ist die Konfiskation der noch vorräthigen Exemplare angeordnet worden.

Marseille, 28 Sept. Die „Suffren" ging nach Algier ab. — Frl. Rachel liegt zu Cannes in den letzten Zügen. Ihr Bruder Rafael Felix wurde aus Montpellier berufen, und der „Courrier de Marseille" zeigt seine Ankunft an. Auch Mutter und Kinder der großen Künstlerin sind von Paris nach Cannes abgereist.

Großbritannien.

London, 26 Sept. General Havelock ist von der Königin zum Ritter des Bathordens ernannt worden. — Der französische Gesandte, Hr.

v. Persigny, wird heute von Paris aus in London zurückerwartet. Er gedenkt sich binnen Kurzem nach dem Badeorte St. Leonards on Sea zu begeben.

Asien.

Aus Hongkong, 10. August wird gemeldet, daß Canton scharf blokirt sei. — Ein Korrespondent der „Post" will wissen, Nana Sahib sei ertrunken.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß Admiral Seymour den Fluß und Hafen von Canton in Belagerungszustand erklärt habe.

Ostindische Angelegenheiten.

Das Fr. J. enthält nachfolgende (theilweise aus London, 29. Sept. schon mitgetheilte) Depesche: Heute erhielten wir über Triest neue Nachrichten aus Bombay vom 31. v. Mts. Die „Bombay-Times" bezeichnen die Lage als eine beklagenswerthe. Delhi war am 12. noch nicht genommen. General Nicholson befindet sich mit bedeutender Verstärkung nach einen Tagemarsch von Delhi entfernt; wann er dort angekommen, beabsichtigt er einen Angriff. Die Provinz Audh befindet sich noch in völligem Aufstande. General Havelock hat auf seinem Marsche nach Cawnpore den Feind mehrmals geschlagen und demselben Kanonen abgenommen. — In Aurungabad, im Bombaydistrikt, wurde ein Infanterieregiment entwaffnet. In mehreren Sepoyregimentern zeigen sich bedenkliche Symptome. In Madras wurde ein Kavallerieregiment, das den Marsch nach Bengalen verweigerte, entwaffnet. In Lahore entstand eine Meuterei; ein Infanterieregiment ermordete seinen Kommandanten Spencer; später wurde jedoch der Aufstand unterdrückt. — Der Rest eines Regiments ist von der Insel Mauritius in Bombay angekommen.

London, 29. Septbr. Die Regierung hat amtliche Nachrichten aus Calcutta, 23. August, erhalten. Lucknow war am 2. Aug. noch von Nana Sahib blokirt und hatte nur noch wenig Lebensmittel. Lord Elgin ist nach China zurückgekehrt.

Ueber die europäische Besatzung Lucknows bemerkt Daily News: Es befinden sich auch über 400 Weiber und Kinder und andere hilflose Personen unter dem Schutze der Besatzung in Lucknow. Seit dem 27. Mai nun ist diese heroische Schaar innerhalb der Mauern des Residenzforts eingeschlossen gewesen, unaufhörlich beschossen, mit Bomben und Paßkugeln von der wohlbedienten Artillerie der 20,000 Meuterer, welche die Stadt belagern. Fast alle Verwundungen und Tödtungen sind bei den Ausfällen vorgekommen, welche der Drang des Hungers und andere dringenden Bedürfnisse gebieterisch erheischt. Nach einem Schreiben von Jung Bahadurs Schwiegersohn wären 3000 nepalesische Gurkas wirklich zur Hilfe der Engländer aufgebrochen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 30. Sept. Vom 5. bis 15. Oktober incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 14 fl. 16 kr., für den Waizen zu 19 fl. 33 kr., nachstehende Brodsatzen wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 16 Lth. (leichter um 1 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 5 Lth. (leichter um 1 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 23 Lth. (leichter um 1 Lth.)

München, 28. Sept. Die in Stuttgart tagende allgemeine deutsche Künstlerversammlung hat für die nächste allgemeine deutsche Kunstausstellung München gewählt; es soll zu diesem Behuf von Seiten der Münchener Akademie sowohl, als von Seiten der unabhängigen dortigen Künstler ein Komite gebildet werden, zu dem Deputirte der in Deutschland bestehenden Künstlervereine beigezogen werden sollen, welche Komite's zusammen dann die endgiltigen Beschlüsse über die nächste große Ausstellung zu bestimmen haben.
— In den Straßen erregen die Leute aus dem Gefolge der Königin von Griechenland Aufsehen durch ihre schönen Kostüme, und zieht namentlich ein kleiner Mohr in weiten, rothen Hosen die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Leute besuchen gern ein hiesiges Kafe, wo eine Kellnerin sich befindet, die in Hellas von deutschen Eltern erzogen wurde und gut griechisch spricht.
— Der Militär-Obermusikmeister Hr. Streck hat vom Kaiser von Rußland für verschiedene Kompositionen von Märschen einen Brillantring erhalten.
— Wie man hört, wurde dem pens. Hofsänger Herrn Dr. Härtinger eine Regisseurstelle am Mannheimer Hoftheater angeboten. Derselbe soll auch bereits sein Landgütchen bei Partenkirchen veräußert haben.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Eyßler.

Handel und Verkehr.

ƒƒ München, 30. Sept. Aus Anlaß des mit den Zollvereinsstaaten unter'm 24. Januar l. Js. abgeschlossenen Münzvertrages bringt ein kaiserliches Patent vom 19. Sept. l. J. Bestimmungen zur Regelung des Münzwesens in Oestreich, auf welche wir im Interesse des Verkehrs mit Oestreich in Folgendem das Nähere eingehen. Nach besagtem Patent bildet der 45 fl.-Fuß fortan den gesetzlichen Landesmünzfuß. Aus einem Pfund feinen Silbers werden 45 fl. geprägt. Der Gulden (Florenus) ist die östreichische Münzeinheit und wird in Hunderttheile und Zehntheile getheilt. Ausgeprägt werden: an Landesmünzen Zweigulden-, Eingulden- und Viertelguldenstücke; an Vereinsmünzen: Zweivereins-, Einvereinsthaler; an Scheidemünzen werden ausgeprägt: Stücke zu 10 und zu 5 Hunderttheilen in Silber, und Stücke zu 3 und 1 Hunderttheilen und 5 Tausendtheilen in Kupfer. Die Silberscheidemünze wird der Art ausgeprägt, daß 500 Stücke zu 10 Hunderttheilen und 1000 Stücke zu 5 Hunderttheilen ein Pfund feinen Silbers enthalten. In Gold werden ausgeprägt Kronen und ½ Kronen zu 1/50 und 1/100 des Pfunds feinen Golds. Niemand ist verpflichtet, diese Goldmünze statt der gesetzlichen Silbermünzen anzunehmen. Es werden ferners wie bisher die s. g. Levantiner Thaler mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und der Jahreszahl 1780, wie bisher 12 Thlr. aus 1 Wiener Mark feinen Silbers und östreichische Dukaten wie bisher als Handelsmünzen ausgeprägt.

München, 25. Sept. Man glaubt, daß im November oder Dezember d. J. auf die Ostbahnaktien eine Einzahlung von 5 Proz. werde gefordert und zugleich den Einzahlenden werde freigestellt werden, den ganzen Betrag der Aktie zu erlegen. Hiedurch würde für Stiftungen und solche Kapitalbesitzer, die feste Anlagen lieben, die Anschaffung von Ostbahn-Aktien ermöglicht; andererseits aber würde hiedurch wahrscheinlich ein reichlicher Kapitalszufluß erfolgen und hiedurch sich die Einzahlung in dem gedachten geringen Prozentsatze als genügend erweisen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. H. Heller, Rentbeamte in Regensburg. — Hr. J. Sammüller, Wirth, 58 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Akten-Verkauf betr.

Montag den 5. Oktober 1857 Vormittags 11 Uhr
werden von dem unterzeichneten Amte im Lokale des kgl. Bezirksgerichtes Fürth
(zu ebener Erde Zimmer links)

circa **30 Centner** alte Akten unter der Bedingung des Einstampfens und vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Fürth, am 26. September 1857.

Königliches Rentamt Fürth.

Saz.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Sophia Susanna Carolina Braun
geborne Siebenkees,

nach längern Leiden den 29. September Abends [illegible] Uhr im erhebt Alter von 33 Jahren 4 Monaten zu sich zu rufen.

In unserm großen Schmerze geben wir nur auf diesem Wege allen werthen Verwandten und Freunden der Verblichenen diese traurige Kunde und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg, den 30. September 1857.

Justus Christian Braun,
als Gatte,
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Okt. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Münchener u. Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir von Seite der obigen Gesellschaft die durch den Tod des Herrn G. C. Beckner hier erledigte Agentur derselben für den Stadtbezirk Nürnberg und den östlichen Theil des gleichnamigen Landgerichts übertragen worden ist, und diese Uebertragung die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, bringe ich solches mit dem höflichen Ersuchen zur Kenntniß, sich bei Abschließung von Versicherungen meiner Vermittlung bedienen zu wollen.

Nürnberg, den 30. September 1857.

Carl Maybelin.

Musikalischer Verein.

Freitag den 2. Oktober

Concert
im Wintersaale.
Anfang 8 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß von dem gewöhnlichen Produktionstag diesmal in Berücksichtigung besonderer Verhältnisse abgegangen werden mußte.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 1. Oktober Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Gasthaus zur goldenen Rose am Weberplatz.

Der Vorstand.

Fürther Aussteuer-Anstalt.

Es können noch Loose beider Klassen bis zum 13. Oktober bei dem Unterzeichneten, im Laden des Herrn Eberhardt, Bürstenbinder am Schleifersteg, sogleich in Empfang genommen werden.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Georg Thomas Wild.

Schnupftabake

aller Sorten in frischer Waare und in Guttapercha-Verpackung sind en gros und en détail zu haben bei

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb,
neben der Hauptwache.

Geschnittene Varinasblätter

sind zu 48 kr. und fl. 1 — per Pfund zu haben bei

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb,
neben der Hauptwache.

Fränk. doppelt raff. **Lampenöl**, per Pfd. 22 kr.,
Münchener **Stearin-Lichter**, per Paket 36 kr. (im Ganzen 34 kr.),
Zucker in I. und II. Qualität, per Pfd. 26 u. 28 kr.,
Ulmer Roll-Kochgerste, „ „ 8 kr.,
Arracan-Reis, schön weiß, „ „ 10 u. 12 kr.
empfiehlt

Christian Müller
nächst der Deutschhaus-Kaserne.

In einem hiesigen Specerei- und Materialwaaren-Geschäft sucht man ein solides Frauenzimmer, das in einem gleichen Geschäfte schon servirte, als Ladnerin unter annehmbaren Bedingungen bis nächstes Ziel Allerheiligen zu engagiren.

Gefällige Anfragen erbittet man sich in frankirten und mit L. C. bezeichneten Briefen durch die Exped. d. Blattes.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Acht englischer

Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern**, welche trocken sein sollen, **Gewölbe**, auf welchen zugleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden**; 3) zur **Abhaltung des Wassers in Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** rc.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Metzböden** rc.); 8) zum **Bewurf der Wohnzimmer** in **neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Ueren** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (**bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen** rc.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen.

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Zum geharnischten Mann (vulgo Laus) in der Fischergasse.

Allen werthen Keglern bringen Unterzeichnete zur Nachricht, daß das Preiskegelschieben, bei dem bereits den eingeschobenen Loosen zufolge die kleinen Treffer (jetzt schon 44) gezahlt werden, sich unbedingt am Samstag den 3. Oktober Nachts endet.

Das Abtheilen findet am Montag den 5. Oktober Nachmittags von 5 auf 6 Uhr statt.

Auf noch gütigen Zuspruch rechnen

J. Geyer, Wirthschaftsbesitzer.
J. G. Eberhardt (Schmerzen).

Zur goldnen Schwane.

Heute Donnerstag den 1. Oktober gibt es Spanferkel.

Bohner.

Bei **W. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke, traf so eben ein: die neue Quartal-Nummer der

Berliner Muster- und Modenzeitung für weibliche Handarbeiten und Moden.

Diese Musterzeitung erscheint 14täglich und enthält neben 1½ bis 2 großen Bogen Text mit interessantem Inhalt jedesmal ein fein colorirten Pariser Modekupfer (Stahlstich), große Muster- und Schnitt-Tafel mit jährlich nahe an 2000 Mustern und Vorlagen und eine Menge Extra-Beilagen, wie Spiele, Musikalien, Portraits rc. **Der Preis ist für dies Alles vierteljährlich nur 54 Kr. Rh.**

Als Prämie erhalten die Abnehmer: 2 Moldbach, Kaiser Joseph II. und sein Hof. **I. II gratis!**

Das XVI. Verzeichniß geb. Bücher rc. für den Monat Oktober ist bei Unterzeichnetem gratis zu haben und empfiehlt dasselbe zur geneigten Durchsicht.

Lorenz Kraußer.
Antiquar L. Nr. 1381.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb stehende Bierwirthschaft dahier, auf Sebalder Seite, ist zu verkaufen.

Das Haus ist im besten Bauzustand, hat einen sehr guten Felsenkeller, Brunnen, rentirt sich sehr gut und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft.

Auskunft hierüber ertheilt Kommissionär C. Funkel in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Max- und Unschlittplatzes ist ein Haus mit Hofraum um 2600 fl. zu verkaufen durch Commissionär **C. Funkel** S. Nr. 466b in Nürnberg.

Ein in einer gesunden Lage hiesiger Stadt befindliches geräumiges, mit Hofraum, laufendem Wasser, guten Kellern und Böden versehenes Haus, das sich vorzüglich zu einem Handlungs-Geschäfte eignet, ist zu verkaufen und können vier Fünftheile des Kaufschillings hierauf stehen bleiben. Anfragen wollen unter der Adresse G. H. bei der Exped. d. Blattes abgegeben werden. Strengste Verschwiegenheit wird versichert.

Lohnkutscher Mair in der Weißgerbergasse fährt Samstag leer nach Amberg und wünscht Personen dorthin mitzunehmen.

Offene Stellen.

In einem hiesigen lukrativen Spezerei-Farbwaaren- und Papier-Geschäft en detail findet ein vom gesetztem Charakter solider junger Mann, welcher sich bezüglich seiner Qualifikation und sonstiger berücksichtigender Verhältnisse hinlänglich durch legitime Zeugnisse auszuweisen vermag, als selbstständiger Arbeiter und routinirter Verkäufer ein sehr annehmbares Engagement.

Desgleichen werden in einem sehr renommirten Droguerie- wie auch in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäft en gros Reisende, welche hinlängliche Routine und Waarenkenntniße besitzen, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht.

Empfehlende Zeugnisse Beider sind unter Offerten detaillirter Lavirung rc. nachzuweisen, und wird Näheres auf frankirte Briefe, ertheilt vom Unterzeichnetem.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Eisen-, Stahl- und (bayerische) Waaren-Geschäft dahier wird aus einer hiesigen soliden Familie ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, dagegen derzeit in einer hiesigen Tabak- und Cigarren-Fabrik, gegen Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen gesucht. Schulentlaßscheine und Probeschriften sind beizubringen.

F. D. Mattl,
merkant. Placir-Agent
L. Nr. 379a in Nürnberg.

Gesuch.

Ein tüchtiger Metra-Lithograph kann als Leiter eines neuen Geschäftes sofort in einem großen Geschäft, unter den vortheilhaftesten Bedingungen eintreten. Probe-Arbeiten erbittet sich der Vermittler

Wilhelm Puuy in Coburg.

Ein junger gebildeter Kaufmann, welcher früher sieben Jahre bei königlichen Aemtern zur größten Zufriedenheit seiner hohen Amtsvorstände diente, und juridische Kenntniße besitzt, wünscht entweder bei einem königlichen Amt oder als Aufseher, Magazinier, Buchhalter, oder Privatsekretär eine Stellung und kann auf das Beste empfohlen werden. D. U.

Es wird ein Theilnehmer in ein sehr gangbares Geschäft gesucht, welcher auch dasselbe auf eigne Rechnung führen könnte und auch mit schönem Ladengeschäft verbunden ist. Adressen beliebe man unter L. C. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

In S. Nr. 1354 am Laufersplatz ist der dritte Stock, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, Vorplatz mit Kücheneinrichtung an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und Pferdestallung wird bis 1. Dezember zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Zimmer nebst Alkov ist sogleich zu vermiethen.

Nachtrag.

• **München**, 29. Sept. Das neueste Verordnungsblatt enthält eine Verordnung, die Verpflegungsgebühren im Arreste, mit Dienstnachvertichtung betreffend, ferner die von S. Maj. dem Könige am 22. Sept. genehmigte Quittirung des k. Generaladjutanten, Generallieutenants C. v. Hailbronner.

— Se. Maj. der König haben laut gestern hier eingetroffener Depesche den sofortigen Abbruch des Thurms genehmigt und die Erbauung eines neuen Thurms mit erweiterter Passage anbefohlen.

— J. M. die Königin von Griechenland ist gestern Nachts mit dem Eilzug der Eisenbahn hier eingetroffen und im Wittelsbacher Palais abgestiegen; Ihre Maj. wird einige Tage hier verweilen.

Eisenach, 29. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen morgen Nachmittags 3 Uhr hier an, begeben sich nach der Wartburg und Abends nach Weimar, wo der Kaiser von Oestreich übermorgen erwartet wird.

Dresden, 29. Sept. Der Kaiser von Oestreich ist um 4 Uhr hier eingetroffen; er wurde vom König von Sachsen am Bahnhof empfangen. Der Kaiser wird morgen hier verweilen, am Donnerstag früh nach Weimar reisen und von dort sodann nach Ischl gehen.

Der K. u. u. f. D. bringt nachfolgende zwei Depeschen: **London**, 29. Septbr. Die neueste Ueberlandpost bringt Daten aus Bombay bis zum 31. August. Die letzten Berichte aus dem Lager vor Delhi reichen bis zum 12. August. General Nicholson ist mit Verstärkungen vor Delhi angekommen. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen war Havelock genöthigt, wieder nach Cawnpur zurückzugehen. In Lahore hat sich ein Regiment empört und wurde vernichtet. Zwei Regimenter der Armee von Bombay wurden in Nusseerabad entwaffnet. Auch ein Madrasregiment hat sich geweigert, zu marschiren. Die Meuterei zu Colapur ist unterdrückt. Ein Theil der Jaudpur-Legion hat sich empört.

Paris, 29. Sept. Nach Berichten aus Marseille liegt Fräulein Rachel am Sterben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 277.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Jairus.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

Aus dem Rheingau, 26. Sept. Der Fürst Metternich befindet sich fortwährend im besten Wohlsein auf Schloß Johannisberg, und die reine Bergesluft wirkt so wohlthuend auf ihn ein, daß er noch längere Zeit in unserer Mitte zu verweilen gedenkt und im bevorstehenden Herbste die jener so ausgezeichnete Traubenkur gebrauchen wird.

Aus dem obern Rheingau, 28 Septbr. Die Sturmglocken ertönen jetzt fast unaufhörlich. Am vergangenen Donnerstag in der Frühe brannte es in Schierstein; am Abende wurden abermals in Oberaim 17 Gebäude ein Raub der Flammen; am Tage darauf brannte es in Geisenheim, und heute haben wir mitzutheilen, daß in verwichener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zu Kauenthal in der Behausung der Wittwe Schneider Feuer ausbrach, welches 3 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 3 Stallungen in Asche legte. Fast wird man mißtrauisch, denn Trockenheit und Dürre können doch nicht allein die Ursache dieser Brände sein.

Weimar, 30 Sept. Die „Weim. Ztg." findet in der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in hiesiger Stadt eine Bürgschaft dafür, daß das gute Einvernehmen sämmtlicher fünf Großmächte, das „europäische Konzert", hergestellt sei. So lange dieses bestehe, meint sie ferner, sei eine Störung des europäischen Friedens oder eine Vergrößerung einzelner Mächte auf Kosten anderer Staaten viel weniger denkbar, als bei einseitigen Bündnissen einzelner derselben untereinander.

Hanau, 29. Sept. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Vernehmung der Angeklagten beendigt. Fast alle Aussagen gehen dahin, daß die Angeklagten zugeben, sich an der badischen Revolution betheiligt zu haben, aber nur zum Zweck der Vertheidigung der zu Recht bestehenden Reichsverfassung. Hierauf fand die Verlesung von Aktenstücken, Zeitungsartikeln etc. statt, welche auf die Revolution in Baden Bezug haben, und sodann schritt man zur Vernehmung der Zeugen.

Heddernheim, 26. Sept. Heute wurde die Ehefrau des Permissionisten Jahn hier nach dem Kriminalgefängnisse zu Wiesbaden abgeführt. In Folge eines häuslichen Zwistes hatte dieselbe vor mehreren Tagen ihren die Treppe herauf kommenden Mann (wie sie aussagt, in der Aufregung) statt mit einem Besen, mit einem Beile empfangen und ihm mehrere Kopfwunden beigebracht.

Dresden, 27. Sept. Der vor Kurzem hier versammelt gewesene Rübenzuckerverein hat Stuttgart zur nächsten Jahresversammlung gewählt.

Leipzig, 30. Sept. Die wegen Befreiung politischer Gefangenen aus dem Voigtlande und dem Leipziger Kreisdirektionsbezirk seit einigen Jahren geführte sogenannte oschatzer Untersuchung ist nunmehr zum endlichen Austrage gelangt. Dem Vernehmen nach ist von den 49 Betheiligten aus Leipzig, Wurzen, dem Voigtlande etc. nur Einem, einem leipziger Kaufmann, ein Straferlaß in der Art geworden, daß er statt zehn Monaten Landesgefängniß nur sechs Monate Bezirksgefängniß zu verbüßen hat; bei allen Uebrigen ist es bei den betreffenden Urteln, welche Gefängniß von sechs Wochen bis zu einem Jahre aussprachen, verblieben, auch bei den mitverurtheilten Frauen; unter Letztern befindet sich auch die Gattin des wegen Betheiligung an den Maiereignissen des Jahres 1849 zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilten, noch in Waldheim befindlichen Schriftstellers Theodor Oelckers.

Berlin, 29 Sept. Vom stuttgarter Kirchentage schreibt die „Köln. Z.": Unangenehmes Aufsehen hat die Abendpredigt eines westfälischen Pastors aus der Nähe von Bielefeld gemacht. Er eiferte gegen gewisse angebliche Aeußerungen des frommen Gefühls, namentlich in der Musik; der Teufel stecke sich häufig in die sogenannte geistliche Musik. Peinlich sei es ihm gewesen bei der Aufführung des Oratoriums (Israel in Aegypten) gewisse Weisen zu vernehmen, wobei Köpfe und Hände im Takt gekommen seien und wenig gefehlt habe, daß nicht auch die Füße getanzt haben. Ueber evangelische Katholizität war am Mittwoch ein beispielloser Tumult entstanden. Stahl wurde so unterbrochen, daß er mit seiner und seiner Freunde Abreise und mit der Lossagung vom Kirchentage gedroht hatte. Andererseits sind unser Prälat Kapff und Christoph Hofmann, der Sammler des Volkes Gottes für Jerusalem auf einander geplatzt. Sonst endigte die Versammlung im Sonnenschein des Friedens.

— Es ist schon früher von scheußlichen Rohheiten mancher Gutsbesitzer in der Behandlung ihrer Taglöhner etc. berichtet worden. Eine hiesige Gerichtszeitung, der „Publicist", führt folgenden neuen Fall aus der letzten Zeit an. Ein Gutsbesitzer in der Provinz Preußen gerieth gegen seinen Knecht in gewaltigen Zorn darüber, daß dieser beim Häckselschneiden die Maschine beschädigt hatte. Mit einem ziemlich dicken Stock habe er auf ihn losgeschlagen, auf Kopf, Arme und Beine, und als dies geschehen, habe er ihn von anderen Dienstleuten auskleiden lassen und ihn dann so fortgeschickt, ohne Fußbekleidung, bloß mit einem Hemde und einer leinenen Hose versehen. Es sei dies am 3 Jan., einem Tage, wo nur ein Grad Wärme war, geschehen. Der Mißhandelte war längere Zeit in ärztlicher Behandlung, und ist der Gutsbesitzer, Namens Dannapel, jetzt in zweiter Instanz zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. In der ersten Instanz habe das Urtheil auf 7 Monate gelautet. Es erinnert dieser Fall, fügt das angeführte Blatt hinzu, an einen andern, in Pommern vorgefallenen, wo ein Gutsbesitzer seinen Knecht derart prügelte, daß, wie die Zeugen sich ausdrückten, die Stube, in der die Mißhandlung vorfiel, unter Blut stand und ausgewaschen werden mußte.

Breslau, 28. Sept. Heute früh fand hier die Eröffnungs-Sitzung der 17. Versammlung der deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten statt. Herr Professor Haase fungirte als erster Präsident und eröffnete die Versammlung, welche aus 299 Theilnehmern, unter denen auch Ostindien vertreten ist, besteht. Mittags hielt die pädagogische und orientalische Sektion eine Sitzung.

Osnabrück, 25. Sept. Heute fand hier die feierliche Einkleidung der beiden Novizen: Reichsfreifräulein Karoline von Fürstenberg-Stammheim und Fräulein Cäcilia Berdelmann in dem Kloster der „Ewigen Anbetung" in Gegenwart ihrer Aeltern, Geschwister, Verwandten und einer zahllosen Menge von Zuschauern statt. Das Ceremoniell bestand aus Folgendem: Zuerst die Vesper, dann eine auf die Feier bezügliche Predigt, Einsegnen des Klostergewandes, Aufsetzen der Dornenkronen, Abschneiden der Kopfhaare von Seiten der Priorin, Schwesternkuß und Niederknieen und das Angebundensein an einem in der Mitte der Kapelle befindlichen Kloße mit einem Stricke bis zur Beendigung der Feierlichkeit.

Vom mittleren Lech im Sept. Der unerwartete und für den großen Kreis seiner Freunde und Verehrer schmerzlich betrübende Hintritt des Kirchenraths Dr. Fikenscher in Nürnberg ist ein Ereigniß, welches auf die neuerlichen Bewegungen unserer protestantischen Landeskirche, sowie namentlich auf die Erwartungen der bevorstehenden Generalsynode nicht ohne Einfluß bleiben wird. Seine Erwählung als geistlicher Abgeordneter zu derselben wurde ja bereits als ein Sieg der Opposition, als eine fühlbare Demonstration gegen das Oberkonsistorium betrachtet, ganz in ähnlicher Weise wie vor vier Jahren seine Nichterwählung als ein Sieg des konfessionellen Kirchenthums aufgefaßt werden konnte. Die Opposition durfte hoffen, an ihm einen Führer zu finden, wenn sie sich nicht allzu weit von der Gränze berechtigter Forderungen entfernen wollte. Es konnte ihm gelingen alle diejenigen Elemente, welche der kirchlichen Restauration abgeneigt sind, zu einer compacten Majorität zu vereinigen. Er gehörte zwar stets zur strenggläubigen, biblischorthodoxen Richtung, war nie ein indifferenter Unionsfreund, und hatte mit dem Rationalismus vollständig gebrochen. Aber stets war er ein ausgesprochener Gegner des Ultralutherthums, ein Freund jeder wahrhaft vermittelnden und versöhnenden Tendenz. Er würde zwar nimmermehr die Hand geboten haben, um den wahrhaft kirchlichen Interessen eine Wunde zu schlagen, oder den Ultras der Opposition bis in ihre extravaganten Chimären zu folgen. Allein eine gemäßigte Orthodoxie, ein freisinniges Kirchenthum würde an ihm einen ausgezeichneten Vertreter gefunden haben, dessen eminente Gelehrsamkeit allein schon jederzeit seinen Worten Nachdruck und Erfolg sicherte. Nun gibt es zwar unbestritten in unserer Landeskirche noch viele Männer von gleicher Befähigung; aber um in der kirchlichen Bewegung einen bestimmten Einfluß zu behaupten, sind sie bis jetzt noch nicht entschieden genug herausgetreten, und müßten, um die Lücke auszufüllen, erst eine Stellung einzunehmen suchen, welche dem Hingeschiedenen ganz von selbst dargeboten war. Es scheint also für's erste ganz ungewiß, wie sich die kirchliche Bewegung auf der Generalsynode fortsetzen wird. (K. Z.)

Würzburg, 30. Sept. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll der kürzlich von Bamberg nach München versetzte k. Oberpostmeister Graf Reigersberg als Generaldirector der fürstl. Thurn- und Taxis'schen Posten mit einem ungefähren Einkommen von 36,000 fl. nach Frankfurt berufen worden sein.

Neustadt a. d. H., 29 Sept. Soeben (kurz nach 1 Uhr Mittags) ist der Kaiser der Franzosen unter Böllerschüssen in den hiesigen schön dekorirten Bahnhof eingefahren. Der Kaiser war, außer von seinem französischen Gefolge, begleitet von dem Prinzen Luitpold von Baiern, von Hrn. v. Hohe, von Hrn. General Kraßtreffen und den HH. Verwaltungsräthen der pfälzischen Eisenbahnen. Napoleon III. wurde auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes von sämmtlichen königl. und städt. Behörden ehrfurchtsvoll empfangen und Namens der Versammelten von Hrn. Landkommandeur Kraz begrüßt. Der Kaiser, unter Verdankung für den freundlichen Empfang, drückte sein Bedauern aus, daß es ihm nicht vergönnt sei, sich etwas länger hier aufzuhalten, um die Schönheiten unserer Gegend in Augenschein zu nehmen. Einige junge Mädchen überreichten dem Kaiser ein Körbchen mit köstlichen Trauben, die derselbe, freundlich dankend, annahm und sofort verzehrte.

Nürnberg (Dürer-Album.) Daß die vervielfältigenden Künste heut zu Tage nach einer immer größeren Vervollkommnung streben und bereits einen außerordentlichen Aufschwung genommen haben, gehört mit zu den erfreulichsten Erscheinungen unseres gegenwärtigen Kunstlebens. Es ist dies begründet theils in der Mannigfaltigkeit der Technik, theils in dem Ernst, mit dem ein großer Theil dieser Produktionen ausgeführt wird. Neben den trefflichen Leistungen in Stahlstich können wir uns vor Allem der Wiederbelebung einer echt deutschen, unserem Gemüths- und Volksleben spezifisch entsprechenden Technik erfreuen — des Holzschnittes. Auf welcher Stufe der Vollkommenheit er angelangt ist, davon gibt uns unter Anderm das von Kaulbach und Kreling herausgegebene Dürer-Album Zeugniß, dessen dritte Lieferung soeben von der Zeiser'schen Buchhandlung veröffentlicht wurde.

Es befriedigt uns nicht blos die Wahl der drei neuen Blätter, 1) Die heilige Familie bei ihrer häuslichen Beschäftigung in Aegypten, 2) der Besuch der Maria bei Elisabeth, 3) Maria, das Christuskind säugend, in jeder Hinsicht, sondern ebenso deren treffliche Ausführung, denn es ist in diesen Kopien des Xylographen Döring das Charakteristische und Originelle der Dürer'schen Holzschnittmanier so vollendet wiedergegeben, daß man staunt, wie ausgezeichnet der Künstler die Originale verstanden und nachgebildet hat.

Ein Werk wie das Dürer-Album, durch dessen Erscheinen gleichsam die Wiedergeburt der so seltenen Originale gefeiert wird, das auf uns gleichsam den Eindruck des lebendigen Geistes von dem Dahingezogenen macht, wird sich auf dem Gebiete der Kunstliteratur als eine der verdienstvollsten Unternehmungen der neueren Zeit sogar den Platz sichern, wie er den leider so vielfach unbeachteten Originalen des großen Meisters schon vor Jahrhunderten eingeräumt wurde.

Dr. K

Der kaiserl. Train hat sich etwa 15 Minuten im hiesigen Bahnhofe aufgehalten.

Ludwigshafen, 30 Sept. Der Kaiser der Franzosen kam gestern Mittag um halb zwölf Uhr hier an und wurde, nach allerhöchstem Befehl, mit denselben Ehrenbezeugungen empfangen, die dem König selbst zu erweisen sind. Die Abfahrt erfolgte nach bald 2 Uhr in den Wagen der Ludwigsbahngesellschaft; Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold gab dem Kaiser das Geleite bis Forbach; auch die HH. Regierungspräsident v. Hohe und General v. Krazeisen nahmen, auf ergangene Einladung, im kaiserlichen Wagen Platz.

Auf der ersten preußischen Haltstation erwartete Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen den Zug, um im Namen seines königlichen Bruders den Kaiser zu begrüßen. Auf französischem Boden war der Empfang des Kaisers ebenso glänzend, als herzlich. Der erste Halt wurde an dem großen Eisenwerk Stieringen gemacht, wo man Alles zu einem Gusse vorbereitet hatte, der auch unter den Augen des Kaisers vor sich ging. Die Lebehochrufe der Arbeiter- und Landbevölkerung wollten hier gar nicht enden. In Forbach hatte sich militärisches Schaugepränge mit der natürlichen, wahrhaft begeisterten Huldigung des Landvolkes verbunden. Jeder wollte hier seinen Kaiser sehen und von ihm gesehen werden. Er verweilte längere Zeit und bestieg endlich den prachtvollen Zug, der ihn hier erwartete, nachdem er ihn vorher den beiden, ihn begleitenden Prinzen, sowie den Herrn v. Hohe und v. Krazeisen gezeigt, und für den freundlichen Empfang auf baierischem und preußischem Boden wiederholt gedankt hatte. Dem Eisenbahndirektor Herrn Jäger ließ er durch den General Fleury seine Zufriedenheit ausdrücken und 1000 Franken für das Bahnpersonal zustellen.

Augsburg, 30. Sept. Bei der heute vollzogenen Magistratswahl wurden durch die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Augsburg gewählt: A. Zu Magistratsräthen: Die Herren: 1) Ferdinand Jans, Kaufmann; 2) Moriz Forster, Fabrikant; 3) Benno Stodler, Kaufmann; 4) Ignaz Leu, Kürschner; 5) Hermann Arzberger, Bankier; 6) Eduard Aschenbach, Apotheker.

Regensburg, 30. Sept. Heute Morgens 7 Uhr ist das nach Straubing als Garnison bestimmte Detachement des k. 11. Inf.-Reg. begleitet von dem Offizierkorps und der Musik dahin abmarschirt. Uebermorgen wird das im vorigen Jahre dahin abgegangene Detachement wieder hier einrücken.

⚹ **München**, 1 Okt. Der vor kurzem Allerhöchst bewilligten Gehaltserhöhung der subalternen Postbediensteten ist in den letzten Tagen eine Gehaltserhöhung des Personals der k. Generalzolladministration gefolgt, welche den Kollegialmitgliedern, den Sekretären, Rechnungskommissären, Registratoren und äußeren Revisionsbeamten bewilligt wurde.

— Es wurde der Appellationsgerichts-Accessist F. Frhr. v. Lösnitz zu Bamberg von der ihm verliehenen Stelle eines Assessors am Bezirksgerichte Hof enthoben, und der als Sekretär am Oberappellationsgerichte funktionirende Kreis- und Stadtgerichtsaccessist D. Harlander zu München zum kgl. Assessor am Bezirksgerichte Hof ernannt.

München, 30. Sept. Mit dem heutigen Eilzuge ist Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Ludwigshafen kommend, wieder hier eingetroffen. — Se. k. Hoh. Herzog Karl Theodor in Baiern, welcher als Lieutenant am 1. ds. mit einer Abtheilung des dritten reitenden Artillerie-Regiments zum Lager nach Bamberg ausmarschirt war, ist mit derselben gestern wieder hier eingerückt.

— Ihre Maj. die Königin von Griechenland, deren Aufenthalt dahier mehrere Wochen dauern dürfte, hat ihr Absteigquartier vorläufig bei dem erhabenen Schwiegervater, dem König Ludwig, im Wittelsbacher-Palaste genommen, wird aber bei Ankunft unserer k. Majestäten am nächsten Samstag in die k. Residenz übersiedeln.

Schleswig, 22. Sept. „Kontraktmäßig soll die in Arbeit begriffene Eisenbahn von Schleswig nach dem Klosterkrug zu Anfang Novembers d. J. so weit fertig sein, daß sie befahren werden kann. Es haben sich indeß während der Arbeit manche unvorhergesehene Terrainschwierigkeiten gezeigt, welche eine Einhaltung dieses Termins fast unthunlich machen werden. An verschiedenen Stellen in dem sogenannten Erdbeerenberge bei Schleswig, wo die Eisenbahn durchgehen soll, sind nämlich so viele nicht unerhebliche Quellen zum Vorschein gekommen, daß die Arbeit dort vorläufig eingestellt werden mußte."

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Sept. Heute hat der Abmarsch der Truppen aus dem Lager von Parendorf begonnen. Die Feuersbrunst in Parendorf selbst, die, wie man vermuthet, von ruchloser Hand angelegt ist, hat gegen 70 Gebäude in Asche gelegt.

Schweiz.

Bern, 27. Septbr. Als den eidgenössischen Kommissären im Waadtlande der Beschluß des großen Rathes mitgetheilt wurde, reichten sie dem Staatsrathe ihre instruktionsgemäßen Begehren ein und sprachen dabei die Erwartung aus, daß der Großrathsbeschluß auf die getroffenen Maßregeln keinen Anstoß üben könnte. Der Bundesrath wird nun die Bahnarbeiten fortsetzen lassen; von der Waadt aus wird kein Widerstand entgegengesetzt und die nächste ordentliche Bundesversammlung wird ohne Zweifel in die Beschwerden der Waadt nicht eintreten. Somit ist auf friedlichem Wege die Bundesautorität wieder hergestellt, freilich nicht, ohne daß die Waadt von ihrem bisher genossenen Ansehen durch ihr Benehmen viel eingebüßt hat.

— Die kath. Pfarrer im Aargau erklären in Folge Weisung des Bischofs, keine gemischte Ehe mehr zu verkünden. Der Regierungsrath sorgt deßwegen für Verkündigung durch Anschläge.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Auch in Paris ist es bemerkt worden, daß die Vertheilung der St.-Helena-Medaille der deutschen Reise des Kaisers kurz vorherging. Anfangs kamen die Gesuche um Ertheilung derselben aus Deutschland nur sehr vereinzelt, jetzt aber betragen dieselben bereits mehrere Tausende. Man ist in Frankreich nun sehr gespannt darauf, ob die deutschen Mächte, welche zu der Beisetzung Napoleons I. nach St. Helena hauptsächlich mitgewirkt haben, die Tragung dieser Demonstrations-Medaille gestatten werden. Auch in dem Umstande, daß der Kaiser den Prinzen Murat mit nach Stuttgart genommen hat, sieht man eine Kundgebung. Da man weiß, daß der Kaiser nichts leicht nimmt, sondern seine Pläne in kleinen Zügen anzudeuten pflegt, so zieht man aus dem Umstande, daß der Kaiser dem Czaaren den Prinzen Murat vorstellt, den Schluß, daß auch dieser Umstand kein Spiel des Zufalles sei. — Die Bureaux der Kanzlei der Ehrenlegion waren, obgleich dieselben an Samstagen sonst geschlossen sind, am letzten Samstage von 10 Uhr Morgens an mit St.-Helena-Petenten überfüllt. Gestern Abends waren an die Veteranen in der Hauptstadt und der Bannmeile im Ganzen 7000 Medaillen verabreicht. Auch Geistliche bewerben sich um dieselbe, darunter der Bischof von Chalons, Msgr. Prinz, und der Abbé Coreger, Pfarrer von St. Ambrosius in Paris.

— Der „Moniteur" schreibt über den Empfang Napoleons zu Baden: „Als der Kaiser den großherzogl. Palast zu Baden verließ, machte Se. k. H. der Großherzog Se. Maj. auf eine Garde-Kompagnie aufmerksam, welche die Fahne beibehalten, die sie unter dem Kaiserreich hatte, als die badischen Truppen den Ruhm der französischen Armee theilten."

— Am 27. Abends weigerte sich ein der Oper angehörender Sänger, jüdischen Stammes, zu singen, weil ein großes hebräisches Fest sei, und nur der Intervention Rothschilds gelang es, ihm einen freien Abend zu verschaffen, da die französische Direktion die Begründung nicht gelten lassen wollte.

Großbritannien.

London, 26 Sept. Während Belfast durch die vereinigten löblichen Anstrengungen von Katholiken und Protestanten sich zum ersten Handelsplatze Irlands erhoben hat, beflecken schon seit einiger Zeit echt irische Straßen-Tumulte den guten Namen der aufblühenden Stadt. Der Irländer, wenn er raufen will, ist freilich nie in Verlegenheit um einen Grund und schleift nöthigenfalls seinen Rockzipfel nach, damit Einer ihm die Ehre thue, darauf zu treten. Aber in Belfast hat sich die schlimme Sitte eingenistet, die Religionen als solchen Herausforderungs-Zipfel durch den Staub zu ziehen, und Protestanten und Katholiken sind nach unserer Erfahrung in diesem Stücke gleich sehr zu tadeln. Dies gilt von der ganzen Reihe der Reibereien und Kämpfe; denn in den Einzelgefechten hat natürlich bald die eine, bald die andere Partei Schuld. So ist diesmal offenbar die Hauptveranlassung der Ruhestörungen in dem proselytenjagenden Eifer eines gewissen presbyterianischen Geistlichen Hanna zu suchen, der auf offener Straße in einer von Katholiken bewohnten Umgegend „loslegte," um den halb vulgären, halb technischen Ausdruck für die presbyterianische Beredsamkeit zu gebrauchen. In London bin ich mehrere Male selbst Zeuge und einmal auch Anlaß gewesen, daß ein Konstabler solcher Straßen-Beredsamkeit ein schnelles Ende machte; in Belfast scheinen die Friedensrichter nicht die gehörige Energie gehabt und somit auch nicht den Konstablern das nöthige Quantum eingeflößt zu haben. Ich weiß recht gut, daß die ganze Frage über die Gränze des Bekehrungseifers heikler Natur ist und von einem Laien, wie ich bin, anders angesehen wird, als von den Doktoren der verschiedenen Theologien; aber wozu hat man denn die Polizei erfunden, wenn sie nicht auf öffentlichen Plätzen und Straßen Ruhestörungen verhindern darf? Daß Seelen gerettet werden, ist gewiß ganz in der Ordnung, und ich möchte Niemandem den direktesten Weg zum Himmel verkümmern; aber so lange wir hier auf Erden wallen, muß doch auch hier auf eine Wahrheit gehalten werden, vollends wenn eine solche Vernachlässigung, wie die Vorfälle in Belfast zeigen, zu Bürgerkrieg und Blutvergießen führt.

Spanien.

Madrid, 25 Sept. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, da man mehrere tausend Exemplare einer republikanischen Proklamation in Beschlag genommen, in welcher zu einer bewaffneten Propaganda aufgefordert wird. Die Mittheilung eines Journals, daß in Sevilla eine republikanische Verschwörung entdeckt worden sei, bedarf noch der Bestätigung. — Nach einem Berichte aus Mexiko wurde bei einem Bankette, welches der Präsident Comonfort mehreren Personen gab, auf den Tod der Spanier getrunken. Nichts desto weniger glaubt man an eine friedliche Ausgleichung der Differenzen zwischen Spanien und der mexikanischen Conföderation.

Madrid, 28 Sept. Neuerdings circuliren Gerüchte von einer Ministerkrise; doch sicherlich ohne Grund. Am 5. k. M. werden die Materialien von den demolirten Häusern der Puerta del Sol öffentlich versteigert werden.

Rußland und Polen.

Die „Nord Biene" bringt einen Bericht aus Odessa, nach welchem dort am 8 Sept. Abends in der Richelieu-Straße eine große Feuersbrunst ausgebrochen ist, welche die drei schönsten Waarenmagazine der Stadt zerstört und allein im Waaren einen Schaden von 5—600,000 R. S. angerichtet hat. Auch ist ein Polizeibeamter dabei umgekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Sept. Sowohl der Raketenwurf-Apparat, als die Rettungsboote bei den letzten Strandungen haben sich in einigen Fällen zur Bergung der Mannschaft sehr hilfreich bewiesen. Im Kattegat hat in der Nacht auf den 17. d. ein Zusammenstoß des holländischen Dampfschiffes „Rembrandt" mit der norwegischen Galeas „Erla" stattgefunden; die Galeas wurde so stark beschädigt, daß sie bald darauf sank. Die aus sechs Mann bestehende Mannschaft war indessen so glücklich sich auf das Dampfschiff zu retten. Den 20. d. in der Nacht wurde das schwedische Dampfschiff „Wicken", auf seinem Weg nach Halmstadt, von einem holländischen Segelschiff so angesegelt, daß es augenblicklich zu sinken drohte. Es gelang jedoch der Mannschaft, das Schiff einige Stunden flott zu halten und bei Helsingborg ans Land zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Sept. Obschon der König sich selbst bereit erklärt hat, die Kosten einer vergrößerten Hofhaltung zu tragen, hat sich doch Jemand gefunden, der, wir wollen nicht sagen, königlicher, aber monarchischer gesinnt ist, als der König, und diese seine Gesinnung dadurch offenbaren will, daß er jene Kosten doch vom Volke aufgebracht sehen möchte. Unmittelbar nach der Annahme der k. Proposition im Ritterstand brachte nämlich Hr. Biörnsvärd die Motion daselbst ein, die Apanage des Kronprinzen mit 100,000 Thlr. Bco. (das Doppelte der bisherigen Summe) zur Hofhaltung zu erhöhen. Die Motion wurde auf den Tisch des Hauses gelegt.

Asien.

Der Herrscher von Kaschmir, Ghulab Singh, war am 2. August gestorben.

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 29. Septbr. Nach der L. C. haben mehrere zu Périgueux wohnende pensionirte französische Offiziere sich an den englischen Gesandten in Paris gewendet, um in ein freiwilliges Korps nach Indien aufgenommen zu werden. Sie erhielten folgende Antwort: „Englische Gesandtschaft. Paris, 25. Septbr. 1857. Mein Herr! Se. Exc. der englische Gesandte beauftragt mich, Ihnen für die gemachten Dienstanerbieten zu danken; doch werden für den indischen Krieg keine Fremden angeworben, und nur Unterthanen der Königin können in die Cadres der englischen Armee aufgenommen werden. Genehmigen Sie ꝛc. R. Claremont, Oberstlieut." Da diese Schreiben mit Ausnahme des Datums und der Unterschrift lithographirt sind, so ist zu vermuthen, daß viele derartige Anträge einlaufen und gleichmäßig beschieden werden.

Marseille, 29 Sept. Die Bombay-Times schreibt, daß es unmöglich ist, auf die Treue der Armeen von Madras und Bombay so weit zu zählen, daß man sie den Rebellen gegenüberstellen kann; deshalb fordert sie rasche Zusendung von Verstärkungen aus England auf direkterem Weg, als über das Kap der guten Hoffnung. Sie erachtet die Sachlage für verschlimmert, da der Brand um sich greift. Das Pendschab allein liefert Shiks-Hilfskorps. General Lloyd wurde abgesetzt und vor ein Gericht gestellt. Admiral Lyons hat am 21. d. Malta verlassen, um nach den jonischen Inseln zu gehen.

London, 28 Sept. Die Sammlungen für die indischen Unterstützungsfonds haben bereits die Ziffer von 90,000 Pf. St. erreicht. In Dublin sind bei dem ersten Unterstützungs-Meeting, welches vorigen Freitag stattfand, 800 Pf. zusammengekommen. Davon zeichnete Se. Excell. der Lord Statthalter 100 Pf., und der Feldherr indischen Angedenkens, Lord Gough, ebenfalls 100 Pf. Der greise General war selbst bei dem Meeting zugegen und hielt eine passende Rede. Lord Klon Curry, welcher die erste Resolution beantragte, sprach sich mit leidenschaftlichem Zorn gegen die Unmenschen in Indien aus, welche man aus ihren „Höhlen" schleppen, theeren und federn und steinigen solle. Wie man der „Times" aus Portsmouth schreibt, haben die Offiziere und Matrosen der Kriegsflotte die Absicht, eine Tagesbesoldung per Mann dem indischen Unterstützungsfond zufließen zu lassen.

— Laut einer aus Kalkutta, 23. Aug., eingelaufenen amtlichen Depesche war Luckno, in dessen Mauern sich tausend Europäer befanden, von Nena Sahib belagert. Man zweifelte, ob der Proviant der Belagerten bis zur Ankunft des 95. Regiments ausreichen werde.

— Jetzt ist die Spannung noch größer und peinlicher als vor Einlauf der letzten Post, denn man ist ziemlich allgemein der Meinung, daß die nächste Post Nachrichten von der äußersten Wichtigkeit überbringen, und uns insbesondere Aufschluß darüber geben wird, ob die Insurrektion sich wesentlich auf Bengalen beschränkt, oder ob sie, wie man befürchtet, auch in den beiden andern Präsidentschaften Fuß gefaßt hat. Für die letztere Annahme spricht vieles.

Tages-Chronik.

Ansbach, 30. Sept. Die Taxen des Mastochsenfleisches für den Monat Oktober sind von kgl. Regierung in nachstehender Weise festgesetzt worden: für die Städte Nürnberg und Fürth per Pfund 12 kr. 2 pf., für Erlangen 12 kr. 2 pf., für Ansbach, Rothenburg und Eichstädt 12 kr., für Dinkelsbühl und Schwabach 11 kr. 2 pf. — Die Maximalsätze für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden Mittelfrankens werden im I. Taxdistrikte (Ansbach) auf 12 kr., — im II. Taxdistrikte (Nürnberg) auf 12 kr. 2 pf. — und im III. Taxdistrikte (Eichstädt) auf 12 kr. per Pfund des Mastochsenfleisches bestimmt. — Das Kalbfleisch bleibt auch im Oktober wieder außer Taxe.

Würzburg, 30. Sept. Gestern wurde Soldat Brandel des k. 9. Inf.-Reg., wegen militärischen Verbrechens des Diebstahls im Dienste, kriegsgerichtlich abgeurtheilt. Derselbe hatte zu Ende Juli l. Js., während er auf dem Posten im Hofgarten stand, einige Aprikosen entwendet. Es wurde einjährige Festungsschanzarbeit und Entlassung aus dem Heere erkannt, sonach die geringste Strafe, da das Verbrechen des Diebstahls im Dienste mit 1—10jähriger Festungsschanzarbeit bestraft wird.

Würzburg, 1. Oktbr. Die verlebte Freifrau Eleonore v. Carlesauri hat letztwillig die Summe von 10,000 fl. zu mildthätigen Zwecken vermacht.

Aschaffenburg, 30. Sept. Gestern Abend 5 Uhr kam in dem zwei Stunden von hier entfernten Pflaumheim ein Brand aus, in Folge dessen 4 Scheunen sammt ihrem Inhalte, so wie ein halbes Wohnhaus ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer war so heftig, daß man es von hier aus sehen konnte.

Fürstenzell (Niederbaiern), 29. Sept. Heute früh ist in unserer Gegend ein Wolkenbruch niedergegangen, welcher an Häusern, Feldern, Brücken und Durchlässen außerordentlichen Schaden angerichtet hat. — Im Dorfe Afterlsham bei Fürstenzell ist das Wasser durch die Städel 5—6 Schuh hoch geronnen und sind bei einem Bauern eine Kuh und 4 Jungrinder durch die Fluth zu Grunde gegangen.

Der Badergeselle Kreissl, Zimmermannssohn von Regensburg, hat den an dem Cand. theol. Beck begangenen Raubmord bereits eingestanden. Der Ermordete, ein Meßnerssohn von Kelheim, befand sich auf einer Vakanzreise, als er von Kreissl rücklings niedergeschlagen und mit seiner eigenen Halsbinde erwürgt ward. Hierauf stieß ihm der Mörder noch ein Stück Holz tief in den Hals, schleppte ihn abseits, beraubte ihn sämmtlicher Kleidung und zog der Leiche sodann die seinigen an. An Geld trug der Unglückliche nur einige Kreuzer bei sich.

Passau, 30. Sept. Der gestern niedergegangene Wolkenbruch hat auch in unserer Nähe großen Schaden angerichtet. Bei Steinbach, eine Stunde von hier (Vilshofener Route) ist die Straße abgerissen.

* In Folge der Direktions-Uebernahme der Aktiengesellschaft zum Felsenkeller bei Dresden hat der bisherige Besitzer des Gasthofes „zum Oberpollinger", Hr. Ph. Heiß, nunmehr sein Besitzthum mit dem 1. Oktober seinem Nachfolger Hrn. W. Köbler abgetreten.

Zweibrücken, 28. Sept. Der gewesene Pfarrer Keyler hat gegen das Assisenurtheil Cassation ergriffen.

Befördert: Die Unteroffiziere F. Hörber und M. Geßner von Feuchtwangen wurden zu Unterlieutenants im kgl. Landwehrbataillon daselbst ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Bensheim an der Bergstraße, 28. Septbr. Im hiesigen Pfarrgarten steht ein Traubenstock (die Sorte ist: Marillon panaché), welcher gegenwärtig gleichzeitig ganz schwarze und ganz weiße, ferner gestreifte Trauben, und endlich eine Traube mit zur einen Hälfte ganz weißen und zur andern Hälfte theils schwarzen, theils schwarzgrundigen weiß gestreiften Beeren hat. Alle diese Trauben sind reif. Gewiß eine ungewöhnlich seltsame Erscheinung.

Handel und Verkehr.

* München, 1. Okt. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, als stehe eine Einzahlung von 5% auf die Ostbahnaktien in Aussicht, dürfte sich, wenigstens was die Höhe des Einzahlungsbetrages betrifft, als verfrüht erweisen, da der Verwaltungsrath bei seinem demnächstigen Zusammentritte hierüber erst definitiven Beschluß fassen wird.

Regensburg, 29. Sept. Die mehr als 70 Stunden betragende Eisenbahnlinie von Nürnberg über Amberg, Regensburg, Geiselhöring und Landshut nach München ist nun zu mehr als 6 Zehntel in Angriff genommen und geht an einzelnen Stellen bereits der Vollendung der Ueberbrückungen, ja sogar einzelner Kunstbauten entgegen. Nur die Strecke von hier bis Geiselhöring, ungefähr 9 Stunden lang, ist noch nicht in Angriff genommen, ja es hat auf derselben noch nicht einmal die Grundablösung stattgefunden. Nach dem Vorgange in Geiselhöring und Umgegend, wo für das Tagwerk 600 bis 1000 fl. bezahlt wurde, werden sich die Entschädigungsforderungen in den Fluren von Burgweinting, Ober- und Niedertraubling, Mangolding, Moosham, Taimering, Eriug und Sünching, die von hier an bis Geiselhöring von der Eisenbahn durchschnitten werden, nicht wohl geringer stellen, da auf dieser kurzen Strecke mehrfach der wegen seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit bekannte Dunkelboden berührt wird. Andererseits werden auf dieser Strecke nur wenige Kunstbauten nothwendig werden.

Frankfurt, 29. Septbr. Die schon seit Jahren projektirte Eisenbahn von hier nach Bad Homburg wird nun bald eine Wahrheit werden. Die niederländische Gesellschaft, welche den Bau unternimmt und von der Homburger Bank einen Zuschuß von 800,000 fl. erhält, hat bereits an den Staat Homburg 50,000 fl. und das Großherzogthum Hessen eben so viel Kaution gestellt, so daß die gleiche Summe nur noch an Nassau zu kautioniren ist. Die Bahn wird im hiesigen Taunusbahnhof auslaufen und im Ganzen 3 Stationen erhalten. Nach dem Vorgange anderer Bahnen haben nun auch die Eisenbahnbeamten auf der Main-Neckarbahn und den baierischen Staatsbahnen freie Fahrten erhalten.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 30. Sept. Oestr. Bankactien ohne Div. 1109 1104, 5% Oestr. Credit-Actien 195¼ 183½, 5% Metall. Oblig. 77¼ 76¾, 5% Nat.-Anlehen 78¾ 79, 5% Met.-Obl. v. 1852 77¼ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68½ 67¾, 4% dito — —, 3% dito — —, fl. 250 dito v. 1839 134½ —, 4% fl. 250 Loose v. 1854 103½ 102¾; 5% Staatsb. 425 Fr. Eingezahlt 278½ 278¼; preuß. 3½% K. Präm. Sch. v. 1854 — —, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 101¾ 101, 4½% dito 100¾ 100½, 4% dito 97½ —, 4% Obl. verande. 97½ —, 3½% dito 96¼ 95¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 147¾ 147, 4½% Neustadt-Weissenburg 101¾ 100½; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 101¾, 3½% dito bei Rothschild 93½ 92¾; bad. 4½% Obl. 103¼ 102¾, 3½% dito v. 1842 93¼ 92¾, fl. 50 Loose v. 1840 86 —, fl. 35 dito v. 1845 50¾ 49¾; Frankfurt-Hanauerbahn 85½ —; Darmstädter Bank 257 255, Lotterie-Anlehen à fl. 50 117¾ 117¼, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 —, fl.-W.-Nordbahn ch. Zinsen 56 55¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 81 90½, fl. 25 Loose 33¾ 33¼; spanische 3% Innere Schuld 37¼ 37¼.

4½% Elis. Bahn Ostbahn 98 97¾; Meininger Creditactien 85½ 85; Leipziger Creditactien 75¾ 74¾; Darmst. Junge Actien — —.

Baier. Bankactien 802 797, 5% Ludw.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 —, kurfürstl. fl. 10 Ber.-Loose 10¾ 10¼, Taunusbahn 309 306, 7% Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 39 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 44 kr., Ducaten fl. 5. 32 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 16 kr., engl. Souverains fl. 11. 44 kr., dto. ausl. Cassensch. fl. 1. 43¼ kr., preuß. Scheine fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 376 374.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 118¾, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105, Hamb. Mk. 100 k. S. 88¼ 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105¼ 104¾, Wien fl. 100 C. k. S. 113 —

Diskonto — 4½%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Bayer, Pfarrersgattin, 34 J. a. in Azendorf. — Fr. H. Smith, Kaplanswittwe in Würzburg.

Anzeigen.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahn-Essenz

zur Reinigung des Mundes, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches und gegen Zahnschmerzen bei hohlen Zähnen empfiehlt in Fläschchen à 36 und 18 kr.

J. J. Dußner,
Firma J. G. Koob unter'm Tuchhaus.

J. Nro. 7986

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Philipp Herrmann von Langgould betr.

Nachdem sich im Laufe des in der Ediktalladung vom 20. März l. Js. fürgesetzten Termines weder Philipp Herrmann noch eine rechtsmäßige Descendenz desselben gemeldet hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt und sein Vermögen den erbenmäßig nächsten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet.

Rottenburg, den 23. Sept. 1857.

Königl. Landgericht Rottenburg
Schütz, Landrichter.

Bekanntmachung.

An den beiden Kirchweih-Sonntagen, den 4. und 11. d. Mts., bleiben die israelitischen Kaufläden wegen Feiertagen geschlossen.

Fürther Aussteuer-Anstalt.

Es können noch Loose beider Klassen bis zum 13. Oktober bei dem Unterzeichneten, im Laden des Herrn Ahrhardt, Bürstenbinder am Schleifersteg, sogleich in Empfang genommen werden.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
Georg Thomas Wild.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanz-Unterrichts den 6. Oktober beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.
G. Nro. 593 in der Theresienstraße.

Leim,
Spiritus,
Schellac,
diverse **Gummi's**

empfiehlt **Ad. Roscher.**
Kaiserstraße. L. 203.

Zugleich bringe ich mein in allen Sorten bestassortirtes **Cigarren-Lager** in geneigte Erinnerung und bitte um gütigen Zuspruch. D. O.

Aechte Pariser Stahlröcke

und **englische austragende Röcke** in dunklen Farben empfiehlt

G. Selling in Fürth.

Einladung zum Kirchweihfeste.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich seine hochverehrten Gönner und Freunde, sowie ein verehrtes Gesammtpublikum zu dem bevorstehenden Kirchweihfeste, welches Sonntag den 4. d. Mts. seinen Anfang nimmt, ergebenst einzuladen mit dem Bemerken, daß er Alles aufbieten wird, um seine verehrten Gäste in jeder Art zufrieden zu stellen und sieht daher recht zahlreichem Besuch entgegen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fürth, den 2. Oktober 1857.

Jean Reindel, Gastwirth
zur Eisenbahn.

Gasthaus zum schwarzen Bären.

Zur Feier der Fürther Kirchweih lade ich meine Freunde und Bekannte, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Für gute Speisen und ausgezeichnetes Erlanger Lagerbier aus der Brauerei des Herrn Franz Erich habe ich bestens gesorgt.

Friedr. Geibold, Gastwirth.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Sonntag Spanferkel.

Reingruber.

Durch **J. A. Stein** in Nürnberg kann wieder bezogen werden, das bei außerordentlich billigem Preise mit Recht so beliebte Buch:

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.

Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.

Ein 254 Seiten starker Band.

Preis nur 30 kr.

Ein Haus mit Hof- und Parterreräumlichkeiten in gutem Bauzustande ist zu verkaufen.

In ein gangbares Geschäft werden einige solide Mädchen schnell gesucht.

(Vermiethung.) Ein elegantes und bequem eingerichtetes Logis I. Etage, mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche mit Kocheinrichtung, Speise, Kammern, nöthigenfalls auch Stallung ec., ist um den Preis von fl. 240 jährlich zu vermiethen und bis 1. November zu beziehen. Näheres bei

Commissionär **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

In der Nähe der Carolinenstraße und des weißen Thurms wird ein geräumiges heizbares Lokal zum Betrieb einer Fabrik zu miethen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Mittag 12 Uhr unsere funfzigjährige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Margaretha Sophia Trautner,

von ihrem Erdenleben in das bessere Jenseits abzurufen. Wer die selig Verschiedene rastlosen Eifer und Herzensgüte kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust und Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg und Ansbach den 4. Okt. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.
Joh. Georg Trautner. Pinselfabrikant
Mathilde Dorothea Gebhard.
Maria Barbara Trautner.
Joh. Conrad Gebhard.

Die Beerdigung ist Samstag den 3. Oktober Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus Kirchhofe und geht vom Trauerhause aus.

Oeffentlicher Dank.

Mußte das allzufrühe Dahinscheiden unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Johann Zacharias Frank** auf das Empfindlichste ergreifen, so war es doch wieder wahrhaft erhebend für uns, denselben auf seinem Wege zur Ruhestätte von so vielen Freunden und Bekannten begleitet zu sehen, überhaupt von so Vielen Beweise inniger Theilnahme zu erhalten. Hiedurch fühlen wir uns gedrungen, diesen Allen — namentlich den Herren Tischlern, Meistern wie Gesellen, Letzteren sowohl in der Stadt, als in der Fabrik des Herrn v. Cramer-Klett — hiemit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, daß sie Gott recht lange vor solchen traurigen Fällen bewahren möge.

Nürnberg, am 1. Oktober 1857.

Die Hinterbliebenen.

Hiebei bringe ich Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntniß, daß ich meine Gastwirthschaft nun mit meinem zweiten Sohne fortführe, und ich sowohl als Letzterer uns stets befleißigen werden, unsere Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, weshalb wir uns der Hoffnung hingeben, bleibend uns eines recht zahlreichen Besuches, insbesondere von Seite meiner Herren Herbergssöhne erfreuen zu können.

Barbara Frank,
Gastwirthswittwe zum goldnen Lamm.

Industrie- und Kultur-Verein.

Freitag den 9. Oktober Abends 6½ Uhr wird die Wahlbüchse geöffnet und werden die Wahlzettel verlesen, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Das Directorium.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 3 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 1 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Esss-Bouquet, Jasmin, Violette, Reseda, Patchouly, Rosa, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschächteln zu 3 kr. und 6 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** rothe und weiße Schminke; **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Zur gefälligen Beachtung.

Die von mir bereiteten Parfumerien und cosmetischen Mittel erfreuen sich nahe an ¼ Jahrhundert im In- und Auslande des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung; sie sind nach dem Urtheile aller Sachverständigen den französischen, namentlich Pariser Parfumerie-Erzeugnissen, an Qualität ganz gleich, nebenbei aber weit billiger und haltbarer als diese. Es sind im Laufe der Zeit viele Nachahmungen entstanden, welche indeß mit meinen ächten Fabrikaten nichts als den Namen gemein haben; und da in neuerer Zeit von Hausir- und andern unberechtigten Händlern, welche von der Parfümeriefabrikation nicht die geringste Kenntniß haben, meist heimlich verschiedene werthlose Machwerke als Parfümerien in den Verkauf gebracht werden, so finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß dieselben nicht von mir herrühren, daß ich bis jetzt hier keine Niederlagen halte und daß die von mir angezeigten ächten Fabrikate nur von mir unmittelbar zu erlangen sind.

Carl Kreller.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen kräftigen Jungen mit guten Vorkenntnissen wird in einem hiesigen Handelshause eine Lehrlingsstelle gesucht. Offerten mit L. I. bezeichnet, besorgt die Exp. d. Bl.

Janus
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Conzessionirt für das Königreich Bayern.

Lebensversicherungs-Branche.

Anmeldungen vom **1. Januar** bis **1. September** in den Jahren:

1855 — **613** Anträge mit ℳ **1,156,730.** — **1856** — **1046** Anträge mit ℳ **1,616,530.** —
1857 — **1342** Anträge mit ℳ **2,967,030.**

Neue Versicherungen in dem genannten Zeitraume der Jahre:

1855 — **483** Vers. mit ℳ **860,920.** — **1856** — **886** Vers. mit ℳ **1,240,580.** —
1857 — **1065** Vers. mit ℳ **1,561,015.**

Jahres-Einnahmen in den Jahren:

1855 ℳ **257,127. 8. 6.** — **1856.** ℳ **316,449 15. 6** — **1857 voraussichtlich** ℳ **370,000.**

Jahres-Einnahme-Ueberschuß

ultimo **1855** ℳ **430,029. 9. 6.** — ultimo **1856** ℳ **562,650. 13 9.** — ultimo **1857 voraussichtlich** ℳ **700,000.**

Versicherungs-Summe

ultimo **1855**, **4289** Vers. mit ℳ **7,161,640.** — ultimo **1856** **5184** Vers. mit ℳ **8,439,500.**
1. Sept. 1857 **6019** Vers. mit ℳ **9,630,545**

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu billigen Prämien und unter anerkannt liberalen Bedingungen — Sie gestattet ihren Versicherten, die Beiträge selbst in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Raten zu bezahlen. Ein Eintrittsgeld wird nicht gefordert. Prospecte und Antragsformulare gratis.

Nürnberg, im September 1857.

Leonhard Gebhard,
Haupt-Agent.

CONCORDIA,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: **17,500,000** Gulden.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. October 1856.

Die Concordia gewährt **Lebensversicherungen** zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von fl. 2. 3 kr. u. s. w.

Auch anbeliebmmen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung. —

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämien: Leibrenten, Ausstattungen, Alters-Versorgungen, Versicherung von Passagieren und Eisenbahn-Bommeise rc. —

Die **Kinderversorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen, und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

Supf & Klinger in Nürnberg

ferner in

Ansbach: Fr. Seybold.	Pappenheim: G. Böhling.
Eichstädt: Melch. Lonar.	Roth a/S.: Supf & Klinger.
Erlangen: Aug. Banker.	Rothenburg a. T.: Leonh. Wolff.
Dinkelsbühl: J. J. Seynstahl.	Uffenheim: Gg. Pflanzer.
Fürth: Herm. Knapp.	Weissenburg: J. L. Hessenauer.
Gunzenhausen: Chr. Döderlein.	Windsheim: Lud. Krackhardt.
Neustadt a/A.: G. F. Landmann.	

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 4. Okt. Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monatsrechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 5. Okt. von Abends 6 bis 8 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 4. Okt. 1857 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Kammgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein.

Montag den 5. Oktober Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum goldnen Baum in der Kammgasse.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Kegelstunde, wozu ergebenst einladet **Joh. Benj. Müller.**

Stadt Landau.

Von heute an wird Ziendorfer Lagerbier geschenkt, wozu ergebenst einladet **J. Pöhmerer.**

Einige guterhaltene **Camphinlampen** werden zu kaufen gesucht.

In der Adlerstraße L. Nro 191 III Stock werden zwei Schüler, welche die höheren Lehr-Anstalten besuchen wollen, in Kost und Logis genommen.

Ein brauchbares Ladenkumerzehilfe wird gesucht.

Eine gut erhaltene kupferne Wasserbutte wird zu kaufen gesucht.

Nachtrag.

* Nürnberg, 1. Okt. Nach dem Ergebniß der gestern vollendeten Abstimmung der Wahlmänner sind durch gesetzliche relative Stimmen-Mehrheit zu Gemeinde-Bevollmächtigten gewählt worden: I. Zum Ersatz des ausgetretenen Drittheils: Gg Domeyer, Privatier, mit 121 Stimmen; Gg Bestelmeyer, Tabakfabrikant, mit 119 St; Fr Farnbacher, Brauereibesitzer, mit 118 St; L Weiß, Brauereibesitzer, mit 115 St; J Winter, Samenhändler, mit 115 St; A Schoser, Kaufmann, mit 114 St; J Keller, Mühlbesitzer, mit 113 St; J Held, Drahtfabrikant, mit 112 St; K Förster, Kaufmann, mit 109 St; K v. Forster, Kaufmann, mit 108 St; J Barthelmeß, Handschuh-Fabrik mit 106 St.; H Campe, Buchdruckerei-Besitzer, mit 105 St. II. Zum Ersatz: J Wegerle, Seifen- u. Lichter-Fabrikant, mit 104 Stimmen; J Osterhausen, Draht-Fabrikant, mit 103 St; G Schöpfer, Feingoldschlager, mit 100 St; G Wünsch, Spezereihändler, mit 99 St; G. Brunner, Spezereihändler, mit 93 St; L. Lösch, Spezereihändler, mit 88 St; E Mehring, Spezereihändler, mit 86 St; G Gonnermann, Kaufmann, mit 81 St; H Müller, Kaufmann, mit 80 St; F Surf, Kaufmann, mit 76 St; W Echt, Flaschnermeister, mit 72 St; J Schroll, Spezereihändler, mit 66 Stimmen.

Man schreibt uns aus Stuttgart: Bei dem Zusammenfluß so vieler Menschen kommen zahlreiche Taschendiebstähle vor. Bei dem Volksfest in Kannstatt gingen Männer mit Schellen umher, die an einer Stange eine Tafel mit der Inschrift: „Vorsicht vor Taschendieben" trugen.

Eisenach, 30. Sept. Das russische Kaiserpaar ist um 4½ Uhr Nachmittags hier angekommen, besuchte dann die Wartburg, und reist so eben nach Weimar ab, der östreichische Kaiser wird dort morgen früh 9 Uhr erwartet.

Weimar, 30 Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großherzog und der Großherzogin um 8 Uhr Abends von Eisenach hier angelangt, und im Sommerschloß Belvedere abgestiegen. Der Kaiser Franz Joseph wird morgen um 9 Uhr Vormittags erwartet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 278.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Franziskus.

Die Russen am Baikal und Amur.

Konstantinopel, 19. Sept. Ich bezwecke hiermit die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf eine Region hinzulenken, die, obwohl sie noch eben zu den für das allgemeine Interesse allerindifferentesten gehörte, und aus ihr nur dann und wann eine Nachricht nach dem civilisirten Europa gelangte, plötzlich seit etwa drei Jahren ein sich rasch mehrendes Interesse in Anspruch genommen hat, und in Betreff deren heute die Verhältnisse dermaßen günstig gestellt sind, daß man ihr eine bedeutende Wichtigkeit schon im Laufe der nächsten Jahrzehnte prophezeien kann. Es handelt sich um die transbaikalischen Besitzungen Rußlands, um Daurien und die Länder am Amur bis zum Ochotskischen und Kurilischen Meere. Schon einmal hatte Rußland seine Hand auf die Gestade des großen Stromes gelegt, welchen es im laufenden Decennium nunmehr in neuen und dauernden Besitz genommen hat. Auch sind seine Erinnerungen in den transbaikalischen Landesräumen durchaus nicht erst von neuerem Datum. Schon im Jahre 1638 gründete man Ochotsk. Den Baikal befuhr der Russe Iwanow zuerst im Jahre 1643 und 1658 wurde Nertschinsk erbaut. Aber was aus dem Besitz zu machen sei, und inwiefern er eine Weltbedeutung, und die eines gewaltigen Zuwachses zur russischen Macht gewinnen könne, das hat die russische Regierung augenscheinlich erst seit wenigen Jahren begriffen. Heute kann es kaum noch zweifelhaft erscheinen, daß in dem auf eine gleiche Ausdehnung wie das europäische Rußland, d. h. auf 100,000 geogr. □ Meilen zu schätzenden Räumen zwischen dem Baikal-See und dem stillen Ocean der beste Boden für russische Ansiedelungen, und eine unermeßliche Basis geboten ist, auf der so zu sagen eine andere Hälfte, oder ein zweiter Flügel des czarischen Reiches am großen Weltmeer aufgerichtet werden könnte; derselbe wendet seine Fronte Amerika zu, wie das europäische Rußland die seinige unserem Welttheil. Zwischen diese beiden Flügel mitten inne gestellt, hätte Sibirien vom Baikal-See bis zum Ural nicht sowohl die Bedeutung eines Central-Raumes, als eines verbindenden Landesgliedes. Das russische Reich im Ganzen und Großen würde aber zwei Schwerpunkte haben, die um tausend Meilen auseinander gelegen wären; es wäre mehr wie ein anderer Staat ein räumliches Doppelwesen, getrennt durch die volle Ausdehnung beinahe eines ganzen Erdtheils, und wenn an und für sich schon es sehr zweifelhaft erscheinen muß, daß eine solche Zweiheit vom Bande einer höheren Einheit umfaßt werden könne, werden die Zweifel noch stärker, wenn man die bei der Entwicklung von Transbaikalien und der Amurlande mitwirkenden Verhältnisse in nähere Betrachtung zieht. Der nächste Nachbar, wenn man den Verkehr zum Maßstabe nimmt, werden hier nothwendig die Vereinigten Staaten sein, und es hieße etwas durchaus Unnatürliches annehmen, wenn man nicht voraussetzen wollte, daß das Beispiel der großen Republick seinen Einfluß auf die Gestaltungen und schließlich auf die politischen Wünsche und Bestrebungen dieses neuen Ostrußlands ausüben werde. Wenn irgend eine Kolonie zum Mutterlande derart gestellt ist, um sich von demselben unabhängig zu machen, und wenn irgend einer Verlockungen dazu geboten sind, so wird es diese sein. Auch scheinen, wenn gleich nicht die amerikanische Regierung, so doch im Allgemeinen die Amerikaner auf diese Sachlage bereits Rücksicht genommen zu haben, und man kann es für möglich halten, daß der nordamerikanischen Union seere Annexionen auf dem asiatischen wie auf dem südamerikanischen Kontinent dereinst angeboten werden.

Insofern könnten wir uns über diesen, auf dem Wege der Besitznahme gewonnenen und auf dem der Kultur zu steigernden Machtzuwachs Rußlands, des großen Rivalen deutscher Interessen und deutscher Entwicklung, betrüben, aber immer doch verdienen die Aussichten, die dem Czarenreich in den bezeichneten Gegenden sich eröffnen, unsere volle Beachtung. Gelänge es Rußland, sich in diesem Länderkreise zu behaupten und eine widerstandsfähige Position einzunehmen, was freilich schließlich nur durch ein unermeßliches Schienennetz zwischen dem stillen Ozean und dem baltischen und schwarzen Meere zu erreichen wäre, so wäre offenbar für Rußland eine durchaus neue Weltstellung damit gewonnen. Anstatt eines Staates, der im Wesentlichen nur Fronte nach Westen hin besitzt, und in dessen rückwärts gewendeten Gliedern kein Leben pulsirt, empfinge es recht eigentlich erst eine gleichartige Organisation und sähe sich losgebunden von dem Band einer überwältigenden Räumlichkeit, die es bis dahin nicht zu beherrschen vermocht. Wehe der Welt, wenn es dann sich durchaus frei regen könnte! Seine Hand ruhte dann schwer und erdrückend auf beiden Hemisphären und die Macht bliebe zu finden, die es in der einen wie in der anderen ihm gleich thun möchte, wenn es nicht die amerikanische Union wäre.

Ostindische Angelegenheiten.

Triest, 28. Septbr. Die Nachrichten aus Ostindien (Calcutta, 22 Aug., Bombay 31. Aug.), welche der heute gegen Mittag aus Alexandrien eingetroffene Lloyddampfer „Bombay“ brachte, trugen selbst nach dem Ausspruch der Bombay-Times, die sich das letztemal eher optimistisch äußerte, ein verhängnißvolles Gepräge. General Havelock mußte sich wirklich nach Khanpur zurückziehen, und will, ehe er sich wieder gegen Locknau auf den Weg mache, die Ankunft von Verstärkungen erwarten. Andererseits hat General Sir James Outram, der wieder zum Oberkommissär in Audh ernannt ist, den Marsch der nach Khanpur unterwegs befindlichen Verstärkungen eingestellt, und will, wie es heißt, Locknau auf der andern Seite, längs der Flüsse Gogra und Gumti erreichen. Audh ist jetzt der eigentliche Herd der Rebellion; die in Khanpur und Locknau abgefallenen Regimenter bilden im Verein mit den kriegerischen Bewohnern eine Art organisirtes Korps, und das ganze Land wimmelt von aufrührerischen Banden. Von Locknau selbst wußte man nichts Neueres; das Fort soll sich aber noch halten, und ein übrigens unverbürgtes Gerücht meldete sogar den Entsatz der dort belagerten Truppen durch die Ghurkas von Nepal. Die Nachrichten von Delhi gehen bis zum 14 Aug. Man erwartete die Ankunft der aus englischen Truppen und Sikhs bestehenden Verstärkungen unter General Nicholson, und glaubte dann die Offensive ergreifen, vielleicht selbst einen Sturm wagen zu können. Mittlerweile hieß es, die Besatzung von Delhi beginne an Lebensmitteln und Munition Mangel zu leiden, und habe sich, unter der Bedingung, daß man Schonung übe, zur Uebergabe erboten. Auch soll der König von Delhi einen Vergleichsvorschlag gemacht haben, mit dem Verlangen, daß ihm und seinen Nachfolgern statt der bisherigen 15 Lak Rupien ein jährliches Einkommen von 36 Lak garantirt werde. Agra hielt sich noch, doch sollen die Meuterer von Indor, die bereits Gwalior erreicht hatten, auf dem Weg dahin sein. Im Pendschab machte die Organisation von Sikhregimentern zum Dienst bei dem Belagerungskorps vor Delhi günstige Fortschritte. Doch mußten auch dort mehrere einheimische Regimenter entwaffnet werden, unter andern Artillerie in Multan, wo die Bombay-Füsiliere die Citadelle besetzten. Sehr bedauert wurde der Tod des Maharadschah Gholab Singh in Kaschmir, der bis zuletzt treu zu den Engländern hielt. Auch die Dienste des Maharadschah von Puttiala werden gerühmt. In der Provinz Bengalen haben seit der Meuterei in Dinapur einige weitere Abfälle stattgefunden. Arrah wurde zwar entsetzt; dagegen flohen die Europäer von einer Reihe anderer Stationen aus Furcht vor den Mohammedanern nach Kalkutta. In Berhampur wurden zwei einheimische Regimenter entwaffnet, und die ganze Provinz ist in großer Aufregung. In Kalkutta waren die Besorgnisse einigermaßen beschwichtigt. Die in den Sipahiregimentern der Armeen von Bombay und Madras sich zeigenden Symptome erregen große Unruhe. Die Meuterei in Kolapur wurde zwar unterdrückt; dagegen hat sich ein Theil der Dschudpur-Legion in Mount-Abu empört, und in Nussirabad mußte das 12. einheimische Bombay Infanterie-Regiment entwaffnet werden. Dieselbe Maßregel wurde gegen das 8. einheimische Kavallerie-Regiment von Madras in Anwendung gebracht, welches sich nach Bengalen zu marschiren weigerte. — Der schlimmste Umstand der neuen Post ist das Herübergreifen des Brandes der Rebellen aus Bengalen in die zwei kleineren Präsidentschaften Bombay und Madras, in deren Armeen sich nun ebenfalls „Symptome der Unzufriedenheit“ zeigten, so daß zunächst die Hoffnung nur auf baldige Ankunft der europäischen Verstärkungen gerichtet

---

Kr. Koburg. Gelegentlich der XIX. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche vom 31. August bis zum 7. September in Koburg Statt gefunden hat und 638 Theilnehmer zählte, war eine Ausstellung von Kunst- und Gewerbserzeugnissen, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, Erzeugnissen der Forstwirthschaft, der Landwirthschaft und des Gartenbaues veranstaltet worden. Sie bot in ungefähr 2000 Nummern viel Schönes, Gutes und Vortreffliches, und war während der eilftägigen Dauer zu keiner Stunde ohne einen ungemein zahlreichen Besuch. Obgleich es dem eigentlichen Zweck ferner lag, war es doch angegeben, in einer kleinen Abtheilung der Ausstellungshallen auch Einiges aus dem Bereiche der Kunst dargeboten zu sehen. Außer einer Reihe lithographirter Darstellungen von Schwämmen von Bonitas Bauer in Würzburg, wofür demselben bei der Preisvertheilung die silberne Medaille zuerkannt wurde, vortrefflicher photographirter Thierstücke von Schleich in München und einer großen Anzahl von Photographien der Gebrüder Wiesner aus Berlin waren auch etwa 30 Oelgemälde und Porzellangemälde, sämmtlich von Koburger Künstlern, vorhanden. Die Oelgemälde bestanden in Porträts und Landschaften, bis auf eines. Dieses eine erregte nicht allein unsere Aufmerksamkeit durch seinen Umfang und weil wir in seiner Art hier am wenigsten Etwas zu finden erwartet hatten, sondern fesselte auch unser Interesse durch den Gegenstand und die Darstellung. Es war einer jener effektvollsten und folgenreichsten Akte aus dem Kriege der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit Dänemark, der letzte Ringen patriotischer Kämpfer zur Anschauung gebracht, welchem die Pacifikation ein Ziel steckte — „der Sturm auf Friedrichstadt,“ und zwar der letzte Angriff am Abend des 4. Oktober 1850. Die Darstellung ist so wahr, treu und lebendig, daß Augenzeugen dieses Sturmes sie auf den ersten Blick erkannten und in alle Einzelheiten sich zurückversetzt fühlten, Jedermann aber einen klaren Begriff durch die Anschauung in sich aufnahm und zu theilnahmvoller Erregung hingerissen wurde. Als hervorragende Persönlichkeiten zeichnen sich überdies von der Tann und Aldosser aus, welche den Sturm leiten, daneben der Kommandeur des ersten Jägerkorps, Major von Kötzen, ein Nürnberger Volontair und verschiedene Offiziere. Die Wahrheit mit einer künstlerischen Darstellung zu vereinigen, war augenscheinlich von großer Schwierigkeit, schon wenn man die Massen und die Eigenthümlichkeit des Terrains berücksichtigt. Die Schwierigkeit der Aufgabe ist aber noch wesentlich erhöht durch das brennende Friedrichstadt im Hintergrunde, das Auffliegen eines Pulverwagens im Mittelgrunde und das Feuer der verschiedenen Batterien. Indessen erscheint die Aufgabe, bei allen Schwierigkeiten, als befriedigend gelöst. Die Wahrheit und Lebendigkeit der ganzen Darstellung läßt sofort vermuthen, daß der Künstler selbst Augenzeuge gewesen sein müsse. Den eingezogenen Erkundigungen nach, wozu wir uns veranlaßt fühlten, ist dies auch wirklich der Fall. Der Künstler, Georg von Berg, ist ein geborner Koburger und ein Zögling der Akademie in München, arbeitete auch eine Zeitlang in dem Atelier des Hofmalers Dietz daselbst. Schon vor einigen Jahren erregte sein entschiedenes Talent für die Schlachtenmalerei Aufmerksamkeit durch eine Reihe vortrefflicher Darstellungen aus dem Augsburger Lager, die im Lokale des Kunstvereines zu München ausgestellt waren, fortgesetzt und in Oel ausgeführt werden sollten. Diesem Plan trat der Umstand entgegen, daß der regierende Herzog von Sachsen Koburg-Gotha, welcher bei seiner Anwesenheit in München jene Skizzen sah, sich bewogen fand, den jungen Künstler sofort an seinen Hof zu berufen und mit Aufträgen zu beehren, namentlich im Gebiete der Pferdemalerei. Diese Beschäftigung endigte nach zweijähriger Dauer die Bewegung des Jahres

mar, deren Erscheinen die wankende Treue der eingebornen Truppen in diesen beiden Präsidentschaften vielleicht wieder befestigen werde. Aeußerlich am ruhigsten war die Präsidentschaft Madras, aber ängstliche Blicke sind auf den Nizamstaat gerichtet, dessen mohammedanischer Fürst sich vielfach von der Kompagnie verletzt glaubt, und welcher 40,000 Mann einer, freilich größtentheils gesindelhaften Armee für die Rebellion in die Wagschale werfen könnte; auch hat bekanntlich schon vor drei Monaten in Hyderabad ein Aufstandsversuch stattgefunden. In den nächsten Tagen werden wir ausführliches bringen. — (Wir haben mit dieser Post auch die Overland China Mail d. d. Hongkong, 10 August, aber sie meldet wenig erhebliches. Da nichts weiter zu thun war, hatte Admiral Seymour wenigstens für rathsig erachtet, zum Schutz der britischen Interessen, die Blokade des Kantonflusses zu proklamiren. Der Bäcker Alum ward definitiv seiner Haft entlassen.)

London, 29 Sept. Es wird offiziell gemeldet: Havelocks Korps, das 900 Mann stark war, konnte erst in 14 Tagen Verstärkungen erhalten. Lucknow hat Proviantzufuhr erhalten. Vor Delhi fanden am 30. Juli, 1. und 2. Aug. ernste Kämpfe statt. Die Insurgenten verloren am 1. und 2. Aug. 3000 Mann, der Verlust der Engländer betrug nur 10 Todte und 36 Verwundete. Ein Pulvermagazin in Delhi, das in die Luft sprang, tödtete 500 Hindus. Am 12 Aug. fiel eine neue Schlacht vor, in welcher die Engländer 112 Todte verloren. Nicholson war am 8 Aug. im Lager vor Delhi angelangt; man erwartete seine Armee am 13. Aug.; durch ihre Ankunft wird das Belagerungskorps auf 11,000 Mann gebracht werden. Es sind Maßregeln getroffen, daß das Belagerungskorps bis Anfang September 15,000 Mann stark wird; man erwartet aber, daß schon am 20. Aug. ein Sturm auf Delhi unternommen wird. Major Eyre schlug die Rebellen unter Kuner Sing in Bengalen. Das 14. und 46. Infanterieregiment Eingeborner wurden gänzlich vernichtet. Die Revenuen im Pendschab sind vollständig eingegangen. Die Bevölkerung ist loyal.

— Von den Greuelthaten in Cawnpore werden immer neue Einzelheiten bekannt. Lieutenant Saunders vom 84. Regiment zog, als er vor Nanna Sahib gebracht wurde, seinen Revolver, schoß fünf Mann von der Wache nieder, fehlte aber mit dem sechsten Schusse den Radschah selbst. Er wurde dann auf den Boden genagelt und die Kavallerie hieb ihn in Stücke.

Deutsche Staaten.

München, 1. Okt. Es wurde das Stellentauschgesuch der Bezirksgerichtsschreiber K. Leuchs in Nürnberg und J. P. Krauß in Weiden genehmigt, und demgemäß der letztere an das Bezirksgericht Nürnberg, ersterer an das Bezirksgericht Weiden versetzt; zwei Rechnungs-Kommissär-Stellen der General-Zolladministration wurden aufgehoben und den Zollrechnungs-Kommissären J. Schön und S. v. Sell der bezahlte Ruhestand bewilligt.

— Die Ankunft der königlichen Majestäten, sowie des Kronprinzen und des Prinzen Otto, ist diesen Abend erfolgt. Eine Deputation der beiden Gemeindekollegien Münchens hatte sich diesen Mittag nach der ersten Poststation von hier begeben, um daselbst Ihre Majestäten im Namen der Residenzstadt ehrfurchtsvoll zu begrüßen. In Folge der Ankunft der königlichen Majestäten hat Ihre Maj. die Königin von Griechenland heute Gemächer in der königl. Residenz bezogen.

— Der sehr verehrte Ministerial- und Oberforstrath Herr Waldmann ist seit einigen Tagen schwer erkrankt.

* Nürnberg, 3. Oktbr. Nach dem Resultate der vollendeten Ersatzwahl bei der vereinigten protestantischen Kirchenverwaltung dahier sind durch gesetzliche Stimmenmehrheit zu weltlichen Kirchenverwaltungsmitgliedern im Kirchensprengel St. Sebald gewählt worden: A. Engelhardt, Privatier, mit 113 Stimmen, als aktives Kirchenverwaltungsmitglied, J. Jahn, Kürschner, mit 97 Stimmen, als Ersatzmann; im Kirchensprengel St. Egydien: J. Barthelmeß, Handschuhfabrikant, mit 159 Stimmen, als aktives Kirchenverwaltungsmitglied, Gg. Schmied, Bierbrauer, mit 117 Stimmen, als Ersatzmann; im Kirchensprengel heil. Geist: F. Löhner, Instrumentenmacher, mit 107 Stimmen, als aktives Kirchenverwaltungsmitglied, H. Memminger, Kaufmann, mit 70 Stimmen, als Ersatzmann; im Kirchensprengel St. Lorenz: E. Merkel, Apotheker, mit 103 Stimmen, als aktives Kirchenverwaltungsmitglied, C. Kleinknecht, Kaufmann, mit 102 Stimmen, als Ersatzmann; im Kirchensprengel St. Jakob: F. Wurster, Drahtfabrikant, mit 156 Stimmen, als aktives Kirchenverwaltungsmitglied, J. Beer, Rothgerbermeister, mit 66 Stimmen, als Ersatzmann; im Kirchensprengel St. Johannis: J. Gerhser, Verwalter von St. Johannis, mit 97 Stimmen, J. Barth, Wirthschaftsbes. in den Gärten hinter der Veste, mit 69 St., als aktive Kirchenverwaltungsmitglieder, J. Michel, Gärtner aus den Gärten hinter der Veste, mit 62 St., als Ersatzmann. Bei der Kirchenverwaltung zu Wöhrd als aktive Mitglieder: J. Klein, Dirschpropner zu Wöhrd, mit 85 St., S. Ahnm, Farbholzmüller zu Wöhrd, mit 81 St., J. Keller, Mühlbes. von Wöhrd, mit 69 St. Für die protestantische Kirchenverwaltung St. Peter: W. Bitterer, Gastw. zu Tafelhof, mit 76 St., Ch. Schultheiß, Ziegeleibes. zu Glockenhof, mit 67 St., als aktive Mitglieder, und Gg. Fuchs, Gastw. von St. Peter, mit 46 St., als Ersatzmann. Für die reformirte Kirchenverwaltung als aktive Mitglieder: Gg. Eßkuchen, Kaufmann, mit 12 St., A. Reuter, Kaufmann, mit 8 St., als Ersatzmann: F. Haadlnecht, Kaufmann, mit 7 St. Nach dem Ergebnisse der bei der katholischen Kirchenverwaltungs-Ersatzwahl zu Nürnberg sind durch Stimmenmehrheit gewählt worden als aktive Mitglieder: J. Primoth, Kaufmann, mit 152 St., A. v. Schorn, Privatier, mit 136 St., A. Zöllner, Kaufmann, mit 133 St., G. Held, Fabrikant, mit 130 St., als Ersatzmänner: A. F. hr. v. Bibra, Chemiker, mit 103 St., F. Schmaunz, Kaufmann, mit 86 St.

Ludwigshafen, 2. Okt. Herr Eisenbahn-Direktor A. Jäger hat vom Kaiser Napoleon das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Frankfurt, 1. Okt. Dem Brüsseler „Nord“ wird aus Berlin telegraphirt, der Kaiser Napoleon habe in Baden-Baden bei dem Empfange des eigenhändigen Schreibens des Königs von Preußen dem Prinzen von Preußen seine Absicht kundgegeben, dem Könige von Preußen einen Besuch abzustatten.

Weimar, 30 Sept. Das zwei Stunden von hier entfernte freundliche Badeort Berka an der Ilm ist am Nachmittag des 27. d. M. von einem Brande heimgesucht worden, welcher rasch um sich griff, und 17 Wohnhäuser in Asche legte.

Berlin, 1. Okt. In mehreren offiziösen Korrespondenzen aus Berlin lesen wir Folgendes: „Das Zustandekommen der in Weimar bevorstehenden Begegnung des russischen Monarchen mit dem Kaiser von Oestreich wird von einigen Blättern mit Unrecht vorwiegend den Bemühungen der russischen Diplomatie beigemessen. Die ersten Anstrengungen dazu sind zuverlässigen Versicherungen nach von Wien ausgegangen, während namentlich Preußen es sich hat angelegen sein lassen, die zwischen Rußland und Oestreich noch vorhandenen Mißhelligkeiten bis zu dem Punkte auszugleichen, daß die persönliche Berührung der beiden Monarchen stattfinden konnte.“

Stettin, 30. Sept. Die Stadtverordneten von Stettin haben die Stadterweiterung beschlossen, und zum Ankauf von Grundstücken die Summe von 600,000 Thlrn. bestimmt.

Laasphe, 26 Sept. Heute starb auf Schloß Wittgenstein, dahier die Prinzessin Mathilde zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein Durchlaucht, vermählte Freifrau v. Vincke, in ihrem 29. Lebensjahre in Folge der Entbindung von einem todten Töchterchen.

Frankreich.

Paris, 29 Sept. Der Siècle bringt einen Artikel, der „unsere Todten“ überschrieben ist. Leon Plée weist auf die großen Verluste der Demokratie hin, die ihr in einer kurzen Spanne Zeit durch den Tod von Armand Marrast, Arago, Bixio, Dupont de l'Eure, David d'Angers, Lamenais, Beranger und Eugène Sue geschlagen, und fordert in Folge dessen von der Partei um so größere Hingebung an ihre Ueberzeugung.

— Es wird hier gegenwärtig viel von der schwierigen Lage geredet, in welche der türkische Gesandte Mehemed Djemil Bey in Paris durch die Absetzung seines Bruders versetzt wurde, und heute wurde sogar versichert, daß er bereits von seiner Abberufung Anzeige erhalten habe. Sein Nachfolger wird jedoch noch nicht genannt.

— Bei seiner Anwesenheit in Luneville hat der Kaiser dem Sohne eines ehemaligen Obersten Dulac, der in dem russischen Feldzuge von 1812 bei irgend einer Gelegenheit Napoleon I. das Leben gerettet, 20,000 Fr. geschenkt. — Prinz Napoleon ist von Marseille wieder hier eingetroffen; er begibt sich dieser Tage gleichfalls ins Lager. — In der hiesigen Münze arbeitet der erste Graveur, Herr Barre, bereits seit einiger Zeit an einer Medaille zur Erinnerung an die Zusammenkunft in Stuttgart.

— Heute besuchte Louis Napoleon Baden als Kaiser der Franzosen, im Jahre 1852 als Prinz-Präsident der Republik und einst nach der Affaire von Straßburg. Die Wirthin im dortigen „Zähringerhof“ war es, die Louis Napoleon damals 6 Wochen in ihrer Wohnung verborgen hielt und ihm dann über die Grenze nach der Schweiz verhalf.

— Am 27. Sept. fand das erste Wettrennen zu Chantilly statt. Den Kaiser-Preis von 10,000 Fr. gewann der „Fiddlermann“ des Herrn T. Baer.

— Es soll die Nachricht von dem Tode der berühmten Rachel eingetroffen sein.

— Die türkische Regierung soll mit 2 Häusern in London und Frankfurt ein Anlehen zu außerordentlich drückenden Bedingungen abgeschlossen haben.

Belgien.

Brüssel, 28. Sept. Die belgischen Regimenter sollen alle, wie man hört, um zweihundert Mann vermehrt werden. — Der Major Brialmont hat in englischen und hiesigen Blättern gegen die allgemein verbreitete Nachricht protestirt, als habe er sich in englische Dienste begeben.

Großbritannien.

London, 29. Sept. Gestern wurde in allen katholischen Kirchen Londons ein Hirtenbrief vom Kardinal Wiseman verlesen, welcher einen Buß- und Bettag wegen der indischen Meuterei für alle Katholiken Englands und Irlands auf den 4. Oktober verordnet.

— „Die „Great Eastern“, das größte Schiff der Welt, von 27,000 Register Tonnen, wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Oktobers vom Stapel gelassen werden. Wegen seiner Länge wird das der Quere nach geschehen müssen.

Italienische Staaten.

Rom, 22. Sept. In der Haft des apostolischen Hospizes San Michele befinden sich gegenwärtig zwölf politische Gefangene, welche in die letzte August-Verschwörung verwickelt und bis vor Kurzem zu Pagliano in Gewahrsam gehalten waren. Der Leiter des verunglückten Unternehmens war, wie Sie sich erinnern, Advokat Petroni aus Bologna, welcher auch jetzt noch im Fort Pagliano belassen wurde; hingegen sind Kalz und Andere in San Michele. Man trifft in der Abtheilung der Gefängnisse Vorbereitungen, den Papst zu empfangen, wenn er heute über acht Tage, am St. Michaels-Feste, wie es scheint, das Hospiz besuchen sollte. Die Verwandten der zwölf inhaftirten politischen Delinquenten, und noch mehr diese selber, hoffen bei dieser Gelegenheit auf einen Gnaden-Akt Sr. Heil., der auch wohl nicht fehlen dürfte.

— Unter andern Druckschriften wurden neuerdings als verboten auf den Index gesetzt: „Religiöse Reden und Betrachtungen für das deutsche Volk“, von Moriz Carriere, und „Ueber den Ursprung der menschlichen Seele“ von Dr. J. Frohschammer.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Sept. Nach amtlichen Ausweisen sind während des Krieges dem finnischen Handel 59 Kauffahrtei-Schiffe zum Betrage von 9544 Last vom Feinde genommen und vernichtet worden. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1856 die finnische Kauffahrtei-Flotte aus 295 Schiffen zu 21,668 Last bestand, so muß man zugestehen, daß der Verlust des finnischen Handels während des Krieges ein sehr erheblicher gewesen ist.

— Da bereits 8000 Exemplare von der „Geschichte der Thronbesteigung Kaiser Nikolaus I.“ vergriffen sind, hat Kaiser Alexander eine zweite Ausgabe genehmigt. — Ein Ukas verfügt, daß zur Ansiedung in den Judenschulen in Rußland

1848. Die Uebernahme eines Kommandos in dem Schleswig-Holsteinischen Krieg Seitens des Herzogs von S. Koburg-Gotha bestimmte den Künstler, als Volontair im Koburg-Gothaischen Regiment den Feldzug mitzumachen und auf dem Schlachtfeld seine Studien fortzusetzen. Er wohnte auf diese Weise dem Treffen von Eckernförde bei, jenem Glanzpunkt in der Geschichte des Krieges. Nach demselben wurde er in das Hauptquartier des Herzogs berufen, vom Dienst befreit und mit verschiedenen Darstellungen beauftragt. Einige davon sind auf Befehl des Herzogs lithographirt und im Kunstverlag von Röck in Kiel erschienen. Nach Beendigung des Feldzugs ließ es ihm keine Ruhe in der Heimath. Er nahm seinen Abschied und trat als Oberjäger in das berühmte Schleswig-Holsteinische erste Jägerkorps ein, kam gerade zum Treffen von Idstädt und war endlich mit seiner Kompagnie mit zur Sturmkolonne bei dem Sturm auf Friedrichstadt kommandirt, wobei sein Hauptmann, sein Lieutenant und viele seiner tapferen Kameraden um ihn her fielen, während er selbst im dichten Kugelregen durch wunderbares Glück unversehrt blieb, selbst als die Infanterie bereits geworfen war, und die Jäger durch Heinrich von Gagern nochmals zur Deckung einer 84pfünder Batterie geführt wurden. Von dem Herzog von S. Koburg-Gotha mit dem Kreuz zur Erinnerung an Eckernförde und von der Statthalterschaft der Herzogthümer mit dem eisernen Ehrenkreuz dekorirt, lebt er seit Beendigung des Feldzugs und der erfolgten Pacifikation mit einzelnen Unterbrechungen, in der letzten Zeit durch Aufträge des Herzogs von S. Meiningen, in seiner Vaterstadt. Obiges Bild ist nun eine der Früchte seiner Studien auf dem Schlachtfeld, und wir können nur bedauern, daß der Künstler so enthaltsam im öffentlichen Auftreten mit ähnlichen Werken ist.

taugliche Subjekte aus Deutschland als Rabbiner berufen werden dürfen. — Einer Korrespondenz aus Irkutsk zu Folge werden Gymnasiasten, die den Kursus in sibirischen Gymnasien beendigt, ihre Studien auf Universitäten in Nord-Amerika fortsetzen, was bisher in Rußland das erste Beispiel wäre. Durch die Vermittelung des Amur hätte sich Rußland den amerikanischen Staaten bedeutend genähert und alljährlich erschienen amerikanische Schiffe auf dem Amur und knüpften neue Handelsverbindungen an.

Amerika.

Newyork, 16. Sept. Das „Mobile Register" behauptet, daß in Georgia Doll. 150,000 aufgebracht worden seien, um eine neue Walker'sche Landung in Nicaragua zu ermöglichen. — Aus der Salzseestadt hört man, daß Brigham Young in einer öffentlichen Rede sehr großsprecherische Drohungen ausgestoßen hat. Er will den dünnen Faden, der Utah noch mit der Welt verknüpft, sogleich zerreißen, sobald eine amerikanische Armee auf dem Boden von Utah erscheint.

Nach Berichten aus St Domingo hat die hart bedrängte Partei Baez eine Allianz mit dem Kaiser Soulouque geschlossen, und der letztere ihm Sukkurs zugeschickt. — In Havana war das gelbe Fieber im Zunehmen.

Tages-Chronik.

München, 1 Okt. Vorgestern wurde in der Maffei'schen Fabrik ein unvorsichtiger Arbeiter von einer Maschine erfaßt und ihm der Fuß abgeschnitten.

— Im großen Redoutensaale sind heute die Preisfahnen für das Oktoberfest ausgestellt. Man zählt deren im Ganzen 70.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zu Assistenten die geprüften Rechtspraktikanten J. Baumann und R. Hennemann in München; der Accessist und geprüfte Rechtspr. M. Schmitt in Ulm; zum Expeditor in Hesselohe der bish. Expeditionsgehilfe J. Real dahier; zum Eisenbahnexpeditor in Schwabmünchen der Expeditor J. Bauer in Mainleus; zum Post- und Bahnexpeditor in Mainleus der bish. Oberkondukteur A. Hergott in München; zum Expeditionsgehilfen in Erlangen der Privatgehilfe bei dem k. Postamte Ansbach F. Gorhölzer; zum Postkondukteur bei dem k. Bezirksamte Regensburg der bish. Paketeumacher G. Oehl daselbst. — Versetzt wurden: die Telegraphengehilfen F. Kampp von Nürnberg nach Lindau, G. Abraham von Schweinfurt nach Nürnberg, A. Albert von Mainz nach München und K. Andinger von Frankfurt a. M. nach Mainz. — Verliehen wurden: die Postexpedition zu Dürkheim in der Pfalz dem vormaligen Postexpeditor F. Göbhein zu Neustadt a/A.; die Brief- und Fahrpostexpedition Pottenstein dem Gastwirthe K. Stöckel; die Brief- und Fahrpostexpedition Waldkirchen der Postexpeditorswittwe Th. Scharrer, und die Brief- und Fahrpostexpedition mit Posthalterei zu Weilheim der Posthalterstochter O. Jais. — Entlassen wurden: der Assistent A. Lechner in Herbatzhofen, der Postkondukteur M. Ritter bei der Postverwaltung Amberg, und der Bahnwärter G. Amann, Oberamts Augsburg, wegen wiederholter Dienstesvernachlässigungen; der Postillon A. Luger des Poststalles Pfeffenhausen wurde wegen Umwurf eines Postwagens durch Nachlässigkeit mit einem achttägigen geschärften Arrest und Dienstentlassung bestraft. Seine Wiederverwendung im Postdienste ist verboten. — Auf Ansuchen wurde aus dem Staats-Telegraphendienste entlassen der Telegraphengehilfe L. Mühlhölzl in Lindau.

Landwirthschaftliches.

Vom Bodensee, 26. Sept. Ringsumher am Gestade des Bodensees versprechen die Weinberge eine reichgesegnete Ernte. Deshalb herrscht denn auf den Wochenmärkten und Kilben der Uferstädte ein Zuströmen von Menschen, wie man es seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Nachfrage nach Fässern, Eimern, Kübeln und andern Herbstwerkzeugen ist oft so stürmisch, daß einzelne Störungen kaum zu vermeiden sind. Die Verkäufer machen die besten Geschäfte. Im Rheinthal, im Thurgau und in St Gallen ist der vielbeliebte „Sauser", der feinen Gährungsprozeß, statt in den Fässern, in den Küfen der Trinker bewerkstelligt, bereits an mehreren Orten zu haben. Die Qualität wird gerühmt, so daß einige Hoffnung vorhanden, daß selbst der Bodensee'sche Dreimännerwein, der Lindauer, in diesem Jahre einigermaßen trinkbar ausfallen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Gentar

Handel und Verkehr.

Mit dem 1. Oktober wurden die auf die Dauer der Sommermonate zwischen Schweinfurt und Kissingen, dann zwischen Münnerstadt und Kissingen eingerichteten Lokal-Eilwagenfahrten eingestellt und wird dafür, wie in den Vorjahren auf die Dauer der Wintermonate vom 1. Oktober an eine tägliche Botenpost zwischen Münnerstadt und Kissingen mit dem Abgange aus Münnerstadt um 5 Uhr früh, und aus Kissingen um 9 Uhr früh, dann einer Beförderungszeit von 2 Stunden eingerichtet.

R München, 2. Okt. In der heutigen öffentlichen Magistratssitzung wurde eine Uebersicht über den hiesigen Schrannenverkehr im Etatsjahre 1856/57 bekannt gegeben, die auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte. Nach jener Uebersicht wurde im Laufe des bezeichneten Jahres 723,278 Schffl., um 52,983 Schffl. mehr als im Vorjahre zum Verkaufe aufgestellt. Die Verkaufssumme betrug 10,261,736 fl. Die mittleren Durchschnittspreise berechnen sich für Waizen 23 fl. 23¹/₂ (im Vorjahre 23 fl. 28¹/₂ kr.); für Korn 14 fl. 58 kr. (im Vorjahre 17 fl. 8¹/₂ kr.); für Gerste 11 fl. 58 kr. (im Vorjahre 13 fl. 47¹/₂ kr.); für Haber 6 fl. 38¹/₂ kr. (im Vorjahr 6 fl. 44¹/₂ kr.) Zur Ausfuhr kamen 190,714 Schffl., um 57,010 mehr als im Vorjahre, was bei einem Vergleich der Durchschnittspreise des abgelaufenen und des Vorjahres neuerdings bestätigt, daß die freie Ausfuhr keineswegs den nachtheiligen Einfluß auf den Stand der Getreidepreise ausübt, den ihr die beschränkte Einsicht beimißt.

Karlsruhe, 30 Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 47. Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Serien-Loose haben nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gewonnen: Nr. 2953 40,000 fl., Nr. 121967 10,000 fl., Nr. 222055 5000 fl., Nr. 87779, 204215, 214099, 251431 und 330297 jede 2000 fl., Nr. 26105, 26126, 112460, 167959, 191978, 215875, 217876, 245485, 245581, 251288, 281738 und 316800 jede 1000 fl.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Amberg vom 26. Sept.	18	37	13	34	11	23	7	17
Ansbach vom 26 Sept.	18	50	14	7	13	38	8	47
Augsburg vom 25 Sept.	18	46	13	35	12	5	7	55
Bamberg vom 26. Sept.	19	4	13	37	12	4	6	30
Bayreuth vom 23. Sept.	18	18	15	12	13	18	9	6
Dinkelsbühl vom 23 Sept.	16	44	14	11	11	37	7	25
Eichstätt vom 26 Sept.	17	58	13	30	8	06	7	2
Fürth vom 25 Sept.	20	53	14	6	13	37	8	5
Gunzenhausen vom 2? Sept.	18	50	13	13	11	55	8	58
Königsh. i. Grbf. 23 Sept.	18	30	17	15	13	45	9	30
Landshut vom 25 Sept.	18	10	18	53	10	53	7	38
Lindau vom 19. Sept.	21	6	14	7	—	—	13	48
Marktbreit vom 21. Sept.	18	41	—	—	13	13	—	—
München vom 26 Sept.	21	9	13	13	11	54	7	44
Neuburg vom 23. Sept.	16	31	13	10	10	30	6	01
Neumarkt vom 31 Sept.	19	15	10	17	11	23	6	13
Nördlingen vom 26 Sept.	16	8	14	33	10	56	6	56
Nürnberg vom 26 Sept.	19	20	14	16	12	28	9	40
Ochsenfurt vom 19 Sept.	18	30	—	—	12	03	—	—
Passau vom 22 Sept.	20	—	11	44	—	—	6	36
Regensburg vom 26. Sept.	18	16	13	50	10	64	8	6
Rothenburg vom 26 Sept.	16	55	12	35	13	01	7	23
Schweinfurt vom 23. Sept.	18	3	17	03	13	27	9	53
Straubing vom 26 Sept.	19	38	12	30	10	20	7	52
Vilshofen vom 23 Sept.	21	19	11	38	6	46	6	12
Weissenburg vom 26 Sept.	19	6	12	30	10	18	7	34
Würzburg vom 26 Sept.	19	01	17	3	12	56	9	48

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 77¹/₄ 76³/₄. 5% Met.-Obl. v. 1852 77¹/₄ 76³/₄. 5% Met.-Anl. v. 1854 79 78³/₄. 4¹/₂% Met.-Obl. v. 1849 68¹/₂ 67³/₄. 4% dito — 61. 3% dito — 46. 2¹/₂% dito — —. span. 3% innere Schuld 37¹/₂ 37¹/₄; bair. 3¹/₂% Obl. 96¹/₂ 95³/₄. 4% Obl. 97¹/₄ —. 4% Obl. Grundr. 97¹/₂ —. 4¹/₂% Obl. 100³/₄ 100¹/₄. 5% 4te Emiss. 101¹/₂ 101; württemb. 3¹/₂% Obl. bei Rothschild 93 —. 4¹/₂% dito 103 102³/₄; kurhess. 4¹/₂% Obl. b. Rothsch. 102¹/₄ 101³/₄; großh. Hessen 3¹/₂% Obl. 93¹/₂ —. 4% Obl. 100¹/₂ 99³/₄. 4¹/₂% 101¹/₄ —; bad. 3¹/₂% Obl. v. 1842 92¹/₄ —. 4¹/₂% Obl. 102¹/₄ —; nass. 3¹/₂% Obl. b. Rothsch. 90¹/₂ —. 4% dito — 98¹/₂.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1105 1100, Kredit-Actien 192¹/₂ 190¹/₂. Leipz. Kredit-Bank — 78¹/₄. bair. Bankactien 802 797, Darmst. Bankactien 255¹/₂ 253¹/₂. Frankft. Bankactien 110¹/₄ 109³/₄. 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147³/₄ 147¹/₄. 4¹/₂% Neustadt-Weissenburg 101¹/₂ 100³/₄. 4¹/₂% bair. Ostbahn-Actien 98 97¹/₄. kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 368 366, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84¹/₂ —

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134¹/₂ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101³/₄ —; bad. 50 fl. v. 1840 95¹/₂ —, 35 fl. v. 1845 50¹/₂ 49¹/₂; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117¹/₂ 117¹/₄. 25 fl. dito 34¹/₂ 34¹/₄; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. R. 33¹/₂ 33¹/₄.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119¹/₂ 119¹/₄. Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88¹/₂ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 k. S. 112¹/₂ —. Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 39 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 48 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 32, 20 Franken-Stücke fl. 9. 18 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 53 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¹/₂ kr., hochhalt. Silber fl. 34. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. K. Finsterlin, pr. Arztensgattin, 56 J. a. in Landshut. — Hr. Ig. Hörbl, Kaufmann, 48 J. a. in Dingolfing. — Hr. Graf A. v. Tauffkirchen, k. Oberpostamtsdirektor in Augsburg. — Hr. L. Gogarn, Weinhändler, 61 J. a. in München.

Anzeigen.

Verlobte.

Babette Ott.
Joh. Adam Adelhardt.

Nürnberg. Rothenburg a/Tauber.

den 27. September 1857.

Zufall.

Montag den 5 Oktober
I. Produktion im Winterlokale.

Der Garstand

Ein freundliches Logis, Zimmer und Alkov, möblirt und erster Etage, ist bis 1 November an einen soliden Herrn zu vermiethen, Albrecht Dürer-Platz 6. Nr. 487.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung zum Grabe unserer unvergeßlichen Gattin, Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Sophia Susanna Caecilina Braun, und die mir bewiesene herzliche Theilnahme sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen verbindlichsten Dank und empfehle mich zu fernerer Freundschaft und Wohlwollen.

Nürnberg, den 2 Oktober 1857.

Justus Chr. Braun
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Zwei Ellen breite Zimmerbelege, Sopha-, Tisch- und Bettvorlagen,

Meubles-Stoffe

bestehend in glatten und bedruckten Sammten, Brocatelles (Seide und Wolle), besonders für Vorhangüberwürfe sich eignend,
bunt bedruckte Lastings, Gobelins, Rippse, halb- und reinwollene Damaste, sowie die dazu passenden

Tischteppiche,

ächte turkischrothe baumwollene Stoffe, grüne, amaranthrothe und hellblaue Seidenstoffe, Thybets und Mousselin de Laine für

Stepp-Decken,

großes Lager in den modernsten

Kleiderstoffen

sowohl in abgepaßten Volants als auch in den u Bandn, zur Seite Streifen und Besätze, Popeline d'Irland, Satins à la reine,
gewirkte Doppelshawls und Tücher, wollene Doppelshawls und Doppeltücher von fl. 4¹/₂ bis fl. 20 per Stück,
große Auswahl der modernsten

Seidenstoffe

im Preise von fl. 16 bis zu fl. 75 per Kleid, sowohl in schwarzen als auch farbigen Stoffen, empfiehlt in reichster Auswahl

J. B. Fränkel in Fürth
mittlere Königsstraße Nro. 386

Feiertage halber bleibt mein Lager an den beiden Kirchweihsonntagen geschlossen.

Regensburger Hof.

Bei Gelegenheit des Dutzendteichfischens Montag den 5 Oktober gibt es den ganzen Tag Oder gebackene Fische.

Durch J. A. Stein in Nürnberg ist zu beziehen:

Penelope-Taschenbuch für 1845, 1846, 1847 und 1848, 4 Bände, eleg. in Lwd. gebund. mit Goldschnitt und vielen Stahlstichen, (Ladenpreis fl. 14. 24 kr.), um fl. 4. 48 kr. Einzelne Jahrgänge zu fl. 1. 30 kr.

(Dampfkessel-Gesuch.) Ein guter Dampfkessel von 8—10 Fuß Länge und etwa 2 Fuß Durchmesser wird sogleich zu kaufen gesucht bei

C. A. Rupprecht & Comp.
in Nürnberg.

Ein Haus auf Sebalder Seite, in frequenter Lage, mit Hinterhaus und 2 Hofräumen, gutem Keller, 3 Stockwerk hoch, welches sich gut verinteressirt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Bei einem gangbaren Fabrikgeschäfte wünscht man sich mit 1000 oder 1200 fl. zu betheiligen.
Adresse S. F. Nro. 16.

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 4. Okt. 1857.
3. Vorstellung im 1. Abonnement.

Daline Faust's Haubkäppchen, oder: Die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Feter Hopp. Musik von Hebenstreit.

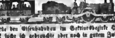
Personen: Oberst Baron v. Rodenim, außer Diensten: Hr. Pauch. Flora, seine Tochter: Frl. Spitzeder. Chevalier v. Silberapfel: Hr. Thon. Advokat Dreyviß: Hr. Müller. Andreas Pimpernuß, ein armer Pappelmacher: ***. Barnabas Kneißler, Amtmann von Rodensee: Hr. Schuster. Schüsselmann, Schloßinspektor: Hr. Maud. Storzerl, seine Tochter: Frl. Handt. Kohlmayer, Ortsrichter: Hr. Franesch. Blüthern, Schloßgärtner: Hr. Hasel. Isidor, sein Neffe, Amtsschreiber: Hr. Kraus. Der Schalmeister von Rodensee: Hr. Stummer. Traugott, Reitknecht des Obristen: Hr. Schneider. Lockwurm, Wirth einer Waldherberge: Hr. Seitberg. Jakob, Knecht: Kl. Rimmer. Waltraud, Dienstmagd: Frl. Döring, im Wirthshause. Der schwarze Walz, Anführer der Wegelagerer: Hr. Schulze. Kunz: Hr. Spachel. Kaschitzky: Hr. Jungmann, Wegelagerer. Wenzel: Postillon: Hr. Wiesböck. Herr Müller: Hr. Emilian. Herr Wellbaum: Hr. Wurm. Madame Drecher: Fr. Kehr. Madame Sprudelmund: Fr. Wagner. Ein Gerichtsdiener: Hand. Christian, Bauern. Ein Offizier. Eine Bäuerin. Eine Gestalt. Herren und Damen. Gerichtsdiener. Wegelagerer. Dragoner. Bauern. Bäuerinnen. Musikanten. Kinder.

Als Antrittsrolle: ***. Andreas Pimpernuß: Hr. Günther.

Dutzend-Billets sind Lit. A und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachung.



Für den Eisenbahnbau im Sektionsbezirke Hersbruck suche ich gebrauchte oder noch in gutem Zustande befindliche Schienen zu Hilfseisenbahnen, dann auch Wagen zu solchen unter annehmbaren Bedingungen anzukaufen.

Gefällige Offerte wollen unter Angabe des Gewichtes der Schienen per laufenden Fuß, des Zustandes derselben, sowie des Zustandes der Wagen, insbesondere des Durchmessers der Räder an denselben und der Fassungsfähigkeit, endlich der Lagerorte dieser Requisiten, sobald als möglich mir zugesendet werden.

Hersbruck, den 28. September 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Hepp.

Dank.

Für die bei dem Begräbnisse unserer unvergeßlichen Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau Friederike Fleischmann, durch zahlreiche Begleitung zum Grabe sowohl, als durch den gebrachten Grabgesang und bewiesene herzliche Theilnahme, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen.

Nürnberg, den 1. Oktober 1857.

Friedrich Fleischmann
nebst den trauernden Hinterbliebenen.

Dank und Empfehlung.

Nachdem die Produktionen des Theaterorchesters sowie sämmtlicher Vereine in meinem Sommerlokale beendet sind, sage ich einem hochgeschätzten Gesammtpublikum, insbesondere den geehrten Mitgliedern der treffenden Vereine meinen ergebensten Dank für so zahlreichen, gütigen Zuspruch, und bemerke dabei, daß der Zwinger, so lange es die Witterung erlaubt, fortwährend zum gefälligen Besuche geöffnet bleibt. — Gleichzeitig erlaube ich mir auch, meine Winterlokalitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen und sehe einer regen Theilnahme ehrerbietigst entgegen.

Hochachtungsvoll **J. G. Kißkalt.**

Gasthaus-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, allen resp. Reisenden und dem verehrlichen Gesammtpublikum der Stadt Pleinfeld und Umgegend zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er das Gasthaus

Zur Post

daselbst, ganz nahe an der Eisenbahn gelegen, käuflich an sich gebracht und bereits eröffnet hat. Indem ich daher sowohl das resp. reisende Publikum sowie auch die verehrlichen Bewohner von Pleinfeld und der Umgegend zu gütigem Besuche ergebenst einlade, bemerke ich, daß ich für möglichste Bequemlichkeit Sorge getragen habe und alles aufbieten werde, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen; ich sehe deshalb einem geneigten Zuspruche achtungsvoll entgegen.

Pleinfeld, im Sept. 1857.

Konrad Kalb, Gastwirth zur Post,
früher Oberkellner im rothen Hahn
in Nürnberg.

Fr. Dietrich,

Karlsstraße S. Nro. 81,

empfiehlt einem verehrlichen Publikum eine ganz frische Sendung von ächt amerikanischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder; Herrenschuhe zu 2 fl. 24 kr., Damenschuhe 2 fl. und Kinderschuhe 1 fl. 18 kr., überhaupt alle einschlagenden Artikel von Schuhmacherarbeit, wobei er die solideste Bedienung versichert.

Dutzendteichfischen

Montag den 5. Oktober.

Der Verkauf der Fische findet an diesem Tage wie gewöhnlich am kleinen Weiher zu Dutzendteich, sowie in meiner Wohnung dahier an diesem und die folgenden Tage statt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

J. K. Engelbrecht,
Fischermeister.

Regensburger Brod

von heute an 2 St. 12 kr.

Joh. Mich. Weber,
Pfarrhofbäcker.

Jammerthal.

Fortwährend zu jeder Tageszeit gebackene Fische empfiehlt

Sticht.

Ein Haus mit großen Parterre-Räumlichkeiten, in lebhafter Lage, wird hier zu miethen oder auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter L. W. nimmt die Exped. des Blattes entgegen.

Die Weißwaaren-Handlung

von **Alexander Zadow**

Kaiserstraße Nro. 11

empfiehlt ein auf das Vollständigste durch neue Einkäufe während der Messe in Leipzig assortirtes Lager sowohl in **Stickereien**, als wie auch in konfektionirten Gegenständen jeder Art, vorzüglich hübsche **Negligé**- und **Bundhäubchen** in reichster Auswahl, **Gardinen, glatte und gemusterte Weißwaaren**, und bittet um geneigte Berücksichtigung.

Soeben ist erschienen:

Berthold Auerbach's gesammelte Schriften.

Erste neu durchgesehene Gesammtausgabe.

1. u. 2. Bd. à 12 kr.

und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen die **Heinr. Schrag**'sche Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg**, nächst der Lorenzkirche.

Nürnberger Leihanstalt für Musik

von

Wilhelm Schmid

an der Fleischbrücke S. 807

umfassend **10,000** Nummern in sorgfältigster Auswahl sowohl aus der **classischen**, als der **neueren** und **neuesten** Salon-Musik.

Vollständiges Lager aller Neuigkeiten der Musik, dem verehrlichen Publikum ebenfalls zur Benützung empfohlen.

Abonnements-Bedingungen (auf einem Prospektus gratis zu haben) so **vortheilhaft**, wie sie von keiner Anstalt in gleicher Güte gewährt werden.

Versendung der Leih-Musikalien nach den Hauptplätzen unseres Wirkungskreises: Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof, Regensburg jeden Monat einmal **franco**. — Ebendaselbst werden auch Abonnemente entgegengenommen.

Bedienung stets **prompt** und **regelmässig**, unter gewissenhafter Beachtung aller billigen Wünsche der geehrten Abonnenten.

Zur Besorgung von

Schulbüchern und Atlanten

geb. oder roh zu billigen Preisen empfiehlt sich die **Heinr. Schrag**'sche Buchhandlung in Nürnberg, an der Lorenzkirche.

Soeben ist erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Die kleine

Zauberin

in jedem Sinne des Wortes. Ein unentbehrliches Schatzkästlein für Damen, besonders für junge Fräuleins, welche durch tiefe Blicke in die Geheimnisse der Zukunft und der Herzen, durch magische Einwirkungen auf die Gemüther und Gefühle Anderer, durch ein bezauberndes Benehmen in geselligen Kreisen und durch geheimnißvolle kosmetische Mittel die Herzen Aller für sich gewinnen mögen. Zum Heil der Damenwelt aus den Schätzen der Weisheit aller Jahrhunderte an's Licht gestellt von Ben Chòdimo, dem Sohne der Weisheit. Mit dessen Porträt und mehreren Zauberbildern. 12. Geh. 36 kr.

Die Technische Modenzeitung für Damen ꝛc. sagt: „Man ist so gewohnt von den Damen bezaubert zu werden, daß ein Büchlein mit dem Titel des vorliegenden leicht als unmöglich erscheinen mag. Aber dieses will in einer Gesellschaft, bei eintretenden Gesprächspausen, seine Zauberkraft geltend machen. — Alles ist mit viel Humor vorgetragen, die Scherze mit Umsicht, Anstand und Takt dem geselligen Vergnügen angepaßt; es kommt dem Witz der Gäste zu Hülfe, indem es denselben jedoch allen möglichen Spielraum läßt, sich geltend zu machen.“

Für Brauer und Oekonomen.

Ein sehr schönes Brauerei- und Gastwirthschafts-Anwesen, Wirthschafts-, Brauerei- und Stallgebäude ganz massiv und im besten baulichen Zustande, mit allen dazu gehörigen Utensilien und Landwirthschafts-Geräthschaften, einem realen Brauerei-, Branntweinbrennerei- und Gastwirthschafts-Rechte, mit Felsenkeller, einem daranliegenden schönen Wirthschafts-Garten mit Kegelbahn, dann 40—50 Tagwerk Äcker, Hopfengärten, Gras- und Feldwiesen im besten Kulturzustande, ist, Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist in einer frequenten freundlichen Stadt Mittelfrankens an der Eisenbahn und einer Hauptstraße gelegen, wo der Sitz eines Landgerichts sich befindet und überhaupt lebhafter Verkehr ist.

Es kann auch die Brauerei und Gastwirthschaft pachtweise abgegeben werden, und beliebe man Anfragen franco unter Nr. 200 an die Expedition d. Blattes einzusenden.

Gegen hypothekarische Sicherheit wird ein Anlehen von 800 fl. aufzunehmen gesucht, welches nach Ablauf von 2 Jahren heimbezahlt wird.

Näheres L. 477 in der Brunnengasse.

Bei einer stillen Familie ohne Kinder und Geschäft wird ein Kunde, der die höheren Lehranstalten besucht, in Kost und Wohnung genommen. Näheres im Hause S. Nro. 1163 im Hengäßchen, nahe am Spitalplatz, über 2 Stiegen.

Zur Verpachtung der — der Freiherrlich von Tucher'schen Familie gehörigen Wiesen:

1) Beiläufig 1 Tgw. 26 Dez. Wiese an der G… bei Wöhrd,
2) beiläufig 1 Tgw. 49 Dez. Wiese bei der Unternmühle bei Wöhrd, und
3) 1 Tgw. 95 Dez. die Grundwiese zwischen Gleißhof und Mögeldorf,

wird Termin auf

Montag den 5. Oktober 1857 Vorm. 11 Uhr

im Amtslokale des Freih. v. Tucher'schen Hauses S. Nro. 757 auf dem Aegydienplatz anberaumt und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen. Gärtner Häfelein im v. Tucher'schen Garten b. d. B. wird, auf Anfrage, die Pachtgrundstücke vorzeigen.

Gottlieb Bina in Fürth

sucht eine noch gut erhaltene Kartätsch-Maschine mit Wolf zu kaufen.

Ein neues Pianino zu 7 Oktaven, 2 schon gebrauchte Flügel und ein Tafelform-Piano, noch ganz gut erhalten, stehen billig zu verkaufen. Panierplatz S. Nro. 707.

Offene Stellen.

In einem hiesigen lukrativen Spezerei-, Farbwaaren- und Papier-Geschäft en detail findet ein solider junger Mann von gesetztem Charakter, welcher sich hinsichtlich seiner Qualifikation und sonstigen berücksichtigender Verhältnisse hinlänglich durch legitime Zeugnisse auszuweisen vermag, als selbstständiger Arbeiter und routinirter Verkäufer ein sehr annehmbares Engagement.

Desgleichen werden in einem sehr renommirten Droguerie-, wie auch in einem bedeutenden Kolonialwaaren-Geschäft en gros Reisende, welche hinlängliche Routine und Waarenkenntnisse besitzen, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht.

Empfehlende Zeugnisse beider Branchen sind nebst Offerten detaillirter Servirung ꝛc. nachzuweisen und wird Näheres auf frankirte Briefe ertheilt vom Unterzeichnetem.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Eisen-, Stahl- und (bayerische) Waaren-Geschäft dahier wird aus einer hiesigen soliden Familie ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ohne Lehrgeld, dagegen desgl. in einer hiesigen Tabak- und Cigarren-Fabrik, gegen Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen gesucht. Schulentlaßscheine und Vorschriften sind beizubringen.

F. D. Matti,
merkant. Placir-Agent
L. Nr. 379a in Nürnberg.

Stelle-Gesuch.

Ein braves Mädchen in den 20er Jahren, welches im Feinnähen und Kleidermachen geschickt und in den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gut rechnen und schreiben kann, auch in Bezug auf Moralität, Bescheidenheit und guten Willen zuverlässig empfohlen werden kann, sucht eine Stelle bei einer soliden Herrschaft, oder als Ladnerin, baldmöglich, oder nächstes Ziel.

Gereizte Anfragen unter W. B. besorgt die Expedition dieses Blattes.

In dem Edlen von Seeb'schen Hause S. Nr. 90 am Weinmarkte dahier ist die zweite Etage sogleich, die erste Etage aber erst am Ziel Allerheiligen d. J. zu vermiethen. Beide Wohnungen sind neu hergerichtet und enthält jede derselben: 2 Vorplätze, einen Einkleidungs-Gang, 7 Zimmer, einige Cabinette und Kammern, Küche, Speisekammer und a. v. Abtritt; ferner laufendes Wasser im Hof, eine Holzlage, den Mitgenuß des Kellers und des Waschhauses. Nähere Nachricht hierüber wird in L. Nr. 326b der Adlerstraße ertheilt.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht bis Ziel bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst. Josephsplatz L. Nr. 2…

Ein Mädchen, welches nähen kann wird in Dienst genommen gesucht.

Nachtrag.

Ansbach, 1 Okt. Das hiesige Bezirksgericht wurde heute Vormittags 10 Uhr in dem mit Blumen geschmückten schönen Schwurgerichtssaale auf feierliche Weise eröffnet.

Weimar, 1. Okt. Der Kaiser von Oestreich ist um 9½ Uhr hier angekommen, mit dem Großherzog im Residenzschloß abgestiegen, dann um 11 Uhr in russischer Uniform zu der Großfürstin Großherzogin nach Belvedere gefahren, wo sich der Kaiser Alexander befindet. Um 4 Uhr ist Tafel im Residenzschloß, Abends Gallatheater, wo Tannhäuser gegeben wird. Beide Kaiser fahren morgen in einem Wagen nach Dresden.

— Der Kaiser von Rußland kam dem Kaiser Franz Joseph auf der Treppe entgegen, beide Kaiser umarmten und küßten sich mit Herzlichkeit. Später sprachen sie längere Zeit ohne Zeugen, fuhren auch allein in einem Wagen zur Stadt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 40.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

LXIV. Jahrgang. Nummer 279.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Placidus.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 30. Sept. Die Generalität hat endlich beschlossen, einen Theil der k. Artillerie auf dem Ueberlandweg nach Indien abgehen zu lassen. In Folge davon ist in Woolwich der Befehl eingetroffen, zwei Kompagnien Artillerie auf den 1. Oktbr. zur Einschiffung nach Alexandria an Bord eines Southampton-Dampfers vorzubereiten. Vier Kompagnien vom k. Ingenieurkorps, welche im Begriff sind, nach Indien abzusegeln, wurden gestern in Chatam von Sir John F. Burgoyne inspizirt. Fast alle Männer tragen die Krim-Medaille.

Kalkutta, 23. Aug. Bithoor ist von 4000 Meuterern mit 8 Kanonen wieder besetzt gewesen, aber am 16. erstürmte es Havelock wieder und erbeutete 2 Kanonen. Seine Truppe war auf 900 M. zusammengeschmolzen. Vor 14 Tagen von jenem Datum hatte er auf keine Verstärkung zu rechnen. Auch drohten ihm Angriffe von Futtehgore, Calpee und andern Seiten. Die Bevölkerung Oude's griff die Dörfer im Norden des Ganges an und bedrohte die Verbindungen zwischen Allahabad und Benares. — Am 1. und 2. Aug. machte die Besatzung Delhi's Ausfälle und soll dabei über 3000 Mann, darunter 900 aus Neemuch, verloren haben. Am 8. sprengte eine englische Bombe die Pulverfabrik der Rebellen in die Luft und tödtete, wie man glaubt, 500 Mann. — Agra fest. — Die Fürsten in Central-Indien alle loyal. Im Pendschab sind die Steuern bis auf den letzten Heller bezahlt worden und herrscht dort der beste Geist. — Nicholson's Armee wird am 16. Aug. an 11,000 Mann, und Anfang Sept. 15,000 Mann zählen. Am 20. Aug. wollte er stürmen.

Ueber die Lage der Dinge zu Lucknow melden glaubwürdige Berichte Folgendes: Nena Sahib langte in den ersten Tagen August's bei dieser Stadt an und besetzte dieselbe; der Oberbefehlshaber des Heeres von Oude, Emin Seb, stellte sich unter seine Autorität. Die Briten, welche sich in die Citadelle der Stadt zurückgezogen, werden von den Schaaren Nena Sahib's, welcher in Person das Kommando führt, hart bedrängt; Nena Sahib hatte die Kanäle, welche das Wasser des Goomty nach der Citadelle führen, abschneiden lassen. Die Belagerten hatten die härtesten Leiden zu ertragen. Unglücklicher Weise ist es nicht wahrscheinlich, daß sie noch zu rechter Zeit Hilfe erhalten; denn General Havelock selbst war beim Abgange der neuesten Berichte so gut wie belagert in Cawnpoor.

Deutsche Staaten.

München, 2. Okt. Es wurde die katholische Pfarrei Döringstadt, Landg. Lichtenfels, dem Verweser derselben, Priester M. Dickert übertragen.

München, 2. Okt. Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die Königin von Griechenland am Sonntag mit unsern k. Majestäten dem Oktoberfeste auf der Theresienwiese beiwohnen. Zu Ehren J. Maj. war heute am k. Hofe, und zwar im Wintergarten der k. Residenz, Familientafel. — Se. Hoh. der regierende Herzog von Koburg war auf der Reise zu den diesjährigen Jagden in der Hinterriß vorgestern Abends hier eingetroffen und hat bereits gestern die Reise fortgesetzt.

Speyer, 1. Okt. Heute war die Generalsynode wieder in gemeinsamer Sitzung vereinigt und erledigte in vierstündiger Verhandlung 8 Petitionen. Die erste derselben betraf die Verwendung des Ertrags der sogenannten Universitätskollekte, welche alljährlich am Reformationsfeste zum Besten armer Theologie-Studirender erhoben wird. Bisher hat nämlich die theol. Fakultät zu Erlangen über die Zutheilung der Freitische an pfälz. Studenten verfügt, ohne deshalb mit dem k. Konsistorium in Benehmen zu treten. Wenn der jetzige Beschluß die allerhöchste Sanktion erhält, so wird künftig das Konsistorium nicht nur bestimmen, welche der zu Erlangen Studierenden den Freitisch erhalten sollen, sondern es wird auch in Stand gesetzt sein, armen Studirenden, welche eine andere deutsche Universität beziehen wollen, dieselbe Wohlthat zuzuwenden. Daß die erwähnten Kollektengelder nur zur Beschaffung des Freitagstisches, nicht aber zu Stipendien in anderer Form verwendet werden sollen, ist ausdrücklicher Beschluß der Synode.

Ein Antrag des Pfarrers Hoffmann zu Speyer, die Errichtung eines Prediger-Seminars in dieser Stadt betreffend, erfreute sich der ungetheilten Zustimmung der Synode. Seine Genehmigung und die Beschaffung der erforderlichen nicht sehr bedeutenden Mittel vorausgesetzt, werden die protestantischen Theologen der Pfalz künftig das vierte Studienjahr an dieser so nothwendigen Anstalt zuzubringen haben. Der im Jahre 1853 mit geringer Majorität abgeworfene Antrag auf Verlesung der Evangelien und Episteln nach dem Altargebete ist wiederholt und in der Art angenommen worden, daß in jenen Jahren, in welchen die Geistlichen über freie Texte predigen, die althergebrachten Evangelien und Episteln, in den beiden andern Jahren aber anderweitig vom kgl. Konsistorium festzusetzende Bibelabschnitte verlesen werden sollen. Abgeworfen wurde ein Antrag, nach welchem die Geistlichen bei Beerdigungen am Sarge vor dem Sterbhause mit einigen Worten oder einem Bibelspruche die Leichenbegleitung einleiten sollten. Die Synode war der Ansicht, man lasse es am besten bei den bisherigen örtlichen Bräuchen. Bezüglich eines Gesetzes zu Gunsten der Sonntagsheiligung wurde die kirchliche Stelle nur gebeten, die früheren Wünsche allerhöchsten Orts in Erinnerung zu bringen.

Da die bestehende Kirchenagende an Fürbitten spezieller Art sehr arm ist, so stimmte die Majorität dem Wunsche bei, das k. Konsistorium wolle solche Fürbitten verabfassen und zum fakultativen Gebrauche beim Kirchengebete hinausgeben. Auch der in einer Diöcesansynode schon gestellte Antrag, das Konsistorium möge von Zeit zu Zeit Ansprachen an sämmtliche Kirchengemeinden erlassen, wurde adoptirt, freilich nur als Wunsch, da die Befugniß hiezu der Kirchenstelle ohnehin zusteht. Den Schluß der Sitzung bildete noch eine für das Publikum ganz uninteressante Verhandlung über eine Remuneration für das in Angelegenheiten der Pfarrwittwenkasse beschäftigte Kanzleipersonal des k. Konsistoriums.

Stuttgart, 2. Okt. Die kais. Geschenke für die Hofdienerschaft sollen, soviel wir hören, ungemein reichlich, d. h. wahrhaft kaiserlich ausgefallen sein. Einem hiesigen Blatte zufolge betrügen die Spenden von Kaiser Napoleon allein 30,000 Francs an Geld, ohne die goldenen Tabatieren mit dem in Brillanten gefaßten Bildnisse des Kaisers von hohem Werthe für hochgestellte Personen. Auch mehrere Ordensertheilungen sind vorgekommen.

Mannheim, 30 Sept. Bei der Ankunft des Kaisers Napoleon befand sich u. A. auch auf dem Bahnhof Hr. Bar. v. Rothschild aus Frankfurt, mit welchem der Kaiser sich einige Zeit unterhielt.

Leipzig, 2 Okt. Den Rektor magnificus unserer Universität, Professor Dr. Tuch, betraf gestern ein harter Unfall. Im Begriff, sich zur Begrüßung des Kaisers von Oestreich auf den Leipzig-Dresdner Bahnhof zu begeben, gleitete sein Fuß aus und er fiel so unglücklich, daß er beide Röhren des linken Unterarms brach.

Koburg, 1. Okt. In unserem Herzogthume soll der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig am 18. d. Mts. durch eine kirchliche Feier begangen werden. Indem die herzogl. Landesregierung im letzten Regierungsblatte dieses bekannt macht, ertheilt sie zugleich den herzogl. Ephorieen und der Parochie der kath. Kirche die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, daß diese Feier auf angemessene Weise begangen werde.

Hanau, 2. Okt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurden sämmtliche Angeklagte des Turnerprozesses, welche erschienen waren, durch den einstimmigen Ausspruch der Geschworenen freigesprochen, wogegen die Nichterschienenen zu Zuchthausstrafe von 8 bis 3 Jahren, je nach dem Grade ihrer Betheiligung, verurtheilt wurden.

Berlin, 1 Okt. Aus Borsigs Fabrik ist jetzt die 879 Lokomotive hervorgegangen. Dort sind solche Einrichtungen getroffen, daß in einem Monate immer 10 neue Lokomotive fertig werden können. Demnach wird bis zum nächsten Jahre schon die 1000ste Lokomotive gebaut sein.

— Die „Berl. Börsen-Korresp." berichtet: „In wohlunterrichteten Kreisen ist neuerdings von Maßnahmen die Rede, welche darauf hingehen, das Gehalt der Staatsbeamten in verschiedenen Kategorien um 5 bis 10 pCt. ihres jetzigen Gehaltes zu erhöhen."

Magdeburg, 29. Sept. In einer der letzten Versammlungen der hiesigen apostolischen Gemeinde trat ihr Begründer, Hr. v. Pochhammer (dießmal nicht mehr im Hirten-, sondern im Evangelisten-Gewande), noch einmal als Redner auf. Der Zweck seines Vortrages war der, die Gemeindeglieder zur unverkürzten Darbringung des Zehnten und zu reichlichen Opfergaben zu ermahnen, weil davon die Existenz der Gemeinde abhängig sei.

Nakel (Preußen), 28 Sept. Vor Kurzem sind hier die Juden, welche im Besitz von Grundstücken sind, die einst evangelischen Christen angehört haben, zur Tragung der Reparaturkosten der evangelischen Kirche mit herangezogen worden. Es sind nun Seitens der Juden Proteste und Beschwerden bei dem Magistrate sowohl, als auch bei dem k. Landrathsamt gegen diese Besteuerung überhaupt, so wie gegen den hierbei zur Anwendung gebrachten Modus eingereicht. Da die Bescheide darauf nicht zu Gunsten der Besteuerten ausgefallen sind, so hat ein Theil derselben diese Angelegenheit an das k. Kreisgericht gebracht und wollen die Anderen diesem Beispiel folgen.

Königsberg. 29. Sept. Die Cholera zeigt dießmal einen durchaus veränderten Charakter, sie überfällt ihre Opfer ganz plötzlich; die Prädispositionen fehlen meistens. So kam ein Erkrankungsfall mitten bei einer Theatervorstellung vor. Der Verlauf ist bei der überwiegenden Mehrzahl ein tödtlicher. Die unteren Stände scheinen mehr verschont zu bleiben.

* In Schwetz (Prßn.) sind am Ende v. Mts. bei einem ausgebrochenen Brande im Freien in Zeit von 20 Stunden 8200 Klafter Holz verbrannt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Okt. In den heutigen Wiener Blättern findet man den Armeebefehl, mit welchem der Kaiser das Parendorfer Lager geschlossen hat. Der Kaiser hat, bevor er das Lager verließ, den Opfern des Brandes in Parendorf die Summe von 2000 fl. sowie sämmtliche überschüssige Mundvorräthe und Bau-Utensilien überweisen lassen.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Man versichert, daß der Marquis de Grandchamps von der Regierung den Industrie-Palast auf 99 Jahre für 300,000 Franken jährlich gemiethet hat. Die Regierung hat sich das Recht vorbehalten, jedes Jahr, während einer gewissen Zeit, einzelne Theile des Palais zu Ausstellungen benutzen zu können.

Man scheint sich in Stuttgart darüber geeinigt zu haben, die dänische Herzogthümerfrage vor einem europäischen Kongresse zu erledigen und also vollständig der Kompetenz des deutschen Bundes zu entziehen.

Marseille, 1. Okt. Man schreibt aus Konstantinopel, 23. Sept., daß die Hausse der Wechselcurse fortdauert. Die Geldklemme ist außerordentlich; und man nennt bereits Fallimente. — Trotz der am Bosporus herrschenden schlechten Witterung treffen Hunderte von Schiffen ein, um im schwarzen Meer diesjähriges Getreid zu laden.

Spanien.

Madrid, 29 Sept. Aus Melilla, 16 Sept., laufen abermals Berichte von Neckereien der Mauren ein. Die Garnison schickte ein Detachement ab, welches die Kabylen mit dem Bajonnet aus einem Boot, das sie in See setzten, verjagte, und sich des Fahrzeugs bemächtigte.

Italienische Staaten.

Neapel, 26 Sept. Der Vesuv fährt fort, seine glühende Lava nach Ottajano hin strömen zu lassen. Aber auch im Innern des Aetna hat es gespukt. Nach Berichten aus Sicilien ließ er am 6 ein donnerähnliches Getöse vernehmen. Dann folgte eine dunkle Rauchsäule, die sich nach Aci Reale hin neigte, und zuletzt schleuderte er eine Masse einer pulverisirten Substanz hoch in die Lüfte, die bald darauf als ein leichter Staubregen wieder zurückkehrte, und die Oberfläche der nächsten Umgegend mit einer kaum bemerkbaren Hülle bedeckte. Auch Stückchen von der Größe eines Mandelkerns, aber äußerst leicht und schwammig soll man hin und wieder aufgefunden.

haben. Alle sind von dunkelgrüner Farbe; Geruch und Geschmack bekunden indessen, daß sie schwefelhaltig sind. In der Nacht, die dieser Stauberuption folgte, will man eine Hebe über dem Krater wahrgenommen haben, die nur die Folge einer Glut im Grunde des Kraters selbst sein konnte.

Levante.

Konstantinopel, 23. Sept. Das „Journ. de Const." spricht sich mit Entschiedenheit gegen die von den Londoner „Times" vertretene Ansicht aus, daß dem Lord Redcliffe ein Nachfolger auf dem Gesandtschaftsposten bei der Pforte gegeben werden müsse.

Konstantinopel, 26. Sept. Es stehen Aenderungen im türkischen diplomatischen Korps nahe bevor. Fürst Kallimaki würde, wie verlautet, den Gesandtschaftsposten in Wien verlassen. — Schamyl hat den Gouverneur von Khanaß gefangen genommen. Es brach hierauf eine Emeute in diesem Distrikte aus. — Die Russen haben den aufständischen Kumanks eine Steuer von 10,000 Rubeln auferlegt.

— Nach Briefen aus Bukarest soll dort von verschiedenen Seiten der ärgste Terrorismus auf die Wahl ausgeübt werden, um Unionsmänner in den Divan zu bringen. Man hört nicht, daß die vier außerordentlichen Kommissäre etwas dagegen einzuwenden hätten! — Nach Briefen aus Persien hat sich Seid Turkey, der Bruder des Imams von Maskat, Seid Seni Sultan, gegen diesen aufgelehnt, und macht ihm die Thronfolge streitig. In den südöstlichen Provinzen Persiens soll eine verderbliche Epidemie herrschen, wahrscheinlich die Cholera. In der Stadt Yezd ist deshalb fast die ganze Bevölkerung ausgewandert.

Schweden und Norwegen.

In Korsör sind bis jetzt 273 Personen erkrankt und davon 181 gestorben; wenn man bedenkt, daß Korsör nur 2,200 Einwohner zählt, von denen obendrein circa 800 ausgewandert sind, so ist die Verheerung, welche die Cholera dort angerichtet hat, enorm zu nennen.

Tages-Chronik.

§ Nürnberg, 3. Okt. Seit einigen Tagen versammelt sich bei einbrechender Dunkelheit ein zahlreiches Publikum vor die strahlend erleuchtete Parterre-Lokalität im vormals Campe'schen Hause auf dem Weinmarkt. Die hiesige Gasgesellschaft Sporeng, Sauntag und Maler hat nämlich ihre Niederlage vorräthiger Gasgeräthschaften hierher verlegt, und an mehreren Tagen eine bestimmte Anzahl von Flammen angezündet. Unter diesen lediglich zur Gasbeleuchtung gehörigen Gegenständen befinden sich äußerst geschmackvolle Lampen und Wandarme, so wie wahrhaft prachtvolle Lüstres, Bouquets von farbigen Glasblumen und Blättern und reichen Guirlanden von Bronze darstellend, welche wohl geeignet sein dürften, der Gasbeleuchtung auch in den feinen Salons Eingang zu verschaffen. Der Effekt ist ein wahrhaft brillanter und großartiger. Die Wahrnehmung, daß das Gaslicht auf dem Antlitze gleich brennender Spiritusflammen bleichend reflektire, fällt hier weg, indem die Strahlenbrechung durch die hellen und glänzenden Farben des Glases oder Porzellains vermittelt wird.

Das reich assortirte Lager enthält meist Gegenstände vaterländischer Industrie und steht bezüglich der Solidität wie des Geschmacks weder dem englischen noch französischen Fabrikaten in irgend welcher Weise nach. Es kann daher diese Niederlage eine neue Zierde der Stadt genannt werden. Einer Einladung der hiesigen Gas-Direktion zu Folge haben bereits die beiden Herren Bürgermeister, sowie viele Magistrats-Personen von dem Etablissement Einsicht genommen.

△ Würzburg, 3. Okt. In dem Orte Hirschfeld wurde Kaspar Meder bei der jüngst stattgehabten Gemeindewahl zum 12ten Male als Gemeindevorsteher gewählt, nachdem derselbe bereits 33 Jahre ununterbrochen in diesem Amte ist und mit Eifer und Ausdauer für das Gemeindewohl mit väterlicher Sorgfalt gewirkt hat. (Ehre dem Ehre gebührt!)

Lindau, 1. Okt. Diesen Morgen fand in der hiesigen kath. Kirche durch den Hrn. Bischof Deinlein von Augsburg, unterstützt von den HH. Domkapitular Dreer und Domvikar Griot, die feierliche Einweihung des neu gegründeten und geschmackvoll eingerichteten Englischen-Fräulein-Stifts statt. Die acht Léarnois-Sänger, welche zufällig in Lindau weilen, trugen schöne und passende Gesänge vor.

Die Gegend des bairischen Waldes hat jüngst eine besondere Abnormität geliefert; es wurde nämlich in dem Jagdbezirke des Gutbesitzers Hrn. v. Poschinger zu Oberfrauenau ein Rehbock mit 3 Augen geschossen, welcher dieses dritte unter dem rechten gewöhnlichen hatte.

* Vor einigen Wochen starb eine wohlhabende Bauersfrau in Wendern (Ldg. Kirchenlamitz) nach dem Genuß einer Suppe, die, wie man vermuthet, mit (Phosphor-) Zündhölzchenmasse vermengt war. Der eigene Ehemann ist, als zunächst der That verdächtig, gefänglich eingezogen worden.

Die Vermessungen einer Eisenbahnlinie durch das Fichtelgebirg gehen rasch von statten, und zwar, trotz mancher Gegenreden, ist das Resultat ein durchaus befriedigendes, wie der damit betraute, als Mann vom Fach so rühmlich bekannte Professor Dr. Pauernfeind von München, auf das Bestimmteste versicherte. Da auch die Stadt Eger lebhaftes Interesse an diesem Projekt nimmt, so ist Grund genug vorhanden, an einer Realisirung desselben zu denken. Darüber einmal ein weiteres.

München, 2. Okt. In der heute Vormittag stattgehabten Plenarsitzung des obersten Gerichtshofes wurde bezüglich der am 29. v. Mts. verhandelten Klage gegen die Redaktion der Fliegenden Blätter, das Erkenntniß veröffentlicht. Der höchste Gerichtshof theilt die Ansicht, welche der k. Generalstaatsanwalt in der Sitzung vom 29. v. Mts. darlegte, daß nur der Absicht zur Vorlage von Pflichtexemplaren blos wissenschaftliche periodische Schriften ausgenommen seien, im Sinne des Preßgesetzes daher alle andern periodischen Erscheinungen als Zeitungen zu betrachten sind. Demgemäß wurde die erhobene Nichtigkeitsbeschwerde als begründet erkannt, das Erkenntniß auch des zweiten Senats des oberbaierischen Appellationsgerichtes vernichtet und die Sache zur Verhandlung oder Entscheidung an das Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg verwiesen. Dieses Appellationsgericht hat nun seiner Entscheidung die Rechtsansicht des höchsten Gerichtshofes zu Grunde zu legen.

— Die k. Hof- und Staatsbibliothek hat in der jüngsten Zeit durch den Ankauf der berühmten musikalischen Bibliothek des verstorbenen Geheimenraths Thibaut in Heidelberg einen höchst werthvollen Zuwachs erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: August Kanter.

Landwirthschaftliches.

* Aus dem Fichtelgebirge. Die Kartoffel-Ernte, jetzt im besten Gange, war seit Jahren nicht so ergiebig wie in diesem Jahre. Lauter frische und gesunde Knollen, ist von der mit Recht so gefürchteten Fäulniß nichts zu bemerken. Viele Landleute kommen bereits zur Stadt und bieten in Säcken ihren Ertrag an, etwas, was seit langer Zeit nicht der Fall gewesen; man bezahlt den Sack, der durchschnittlich 7 Napf hält, mit 36—40 kr.; das vergangene Jahr wurde dieselbe Quantität mit 1 fl. 30 kr. — 1 fl. 40 kr. gekauft.

In Untersteinbacher Markung, Landg. Eltmann, steht gegenwärtig ein Birnbaum, welcher heuer schon einmal zahlreiche Früchte geliefert hat und jetzt schon wieder mit halbreifer Frucht belastet ist.

Handel und Verkehr.

Mainz, 1. Okt. Dem Vernehmen nach hat die hiesige Handelskammer wegen badisch-französischen Vertrags zum gegenseitigen Schutz von Fabrikzeichen eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in welcher die Gefahren geschildert werden, die daraus für den deutschen Handel und deutsche Fabrikation erwachsen würden, wenn sich andere deutsche Staaten verleiten lassen sollten, diesem Vertrage beizutreten. Die Vortheile, welche aus demselben gezogen werden können, seien einzig und allein auf französischer Seite zu suchen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. W. Misselbeck, k. Reg.-Funktionär, 53 J. a. in Regensburg. — Fr. A. Lukeo, 29 J. a. in Schwand. — Hr. H. Decker, Kaufmann, 43 J. a. in Ansbach.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Gottlob Weiß.
Karoline Weiß,
geb. Leitzkauf.
Nürnberg, den 4. Oktober 1857.

Die Sammlungen des germanischen Museums, bestehend aus Archiv, Bibliothek, Kunst- und Alterthumssammlung, sind täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,

Morgens von 9—1 Uhr,
Nachmittags von 2—4 Uhr

geöffnet. Eintrittskarten zu 12 Kr. für die Person sind im Lokale des Museums (Karthause, L. Nro. 977) zu erhalten. Freier Eintritt gilt nur für die mit Ehrenkarten versehenen Personen.

Nürnberg, am 1. Oktober 1857.

Der Vorstand.

Abendunterhaltungen in der Karthause betr.

Nachdem die Einrichtungen in der Karthause vollständig hergestellt sind, auch dem größern Publikum der Zutritt zu den Museumssammlungen und Repertorien wieder eröffnet ist, beehrt man sich, die Freunde des germanischen Museums, insbesondere die Inhaber von Ehrenkarten einzuladen, an den vom 5. Oktober an jeden Montag und Donnerstag Abends stattfindenden geselligen Unterhaltungen in den Lokalitäten der Karthause Theil zu nehmen.

Nürnberg, den 1. Oktober 1857.

Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Heute Montag den 5. Oktober
Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Fürther Aussteuer-Anstalt.

Es können noch Loose beider Klassen bis zum 13. Oktober bei dem Unterzeichneten, im Laden des Herrn Carhardt, Bürstenbinder am Schleifersteg, sogleich in Empfang genommen werden.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Georg Thomas Wild.



Den geehrten Bewohnern der Stadt Nürnberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß die **große Menagerie** aus dem Circus Renz in Fürth zur Kirchweihe auf dem Holzplatz an der katholischen Kirche mit den dressirten Thieren täglich Vorstellungen gibt, und befinden sich in derselben die schönsten Exemplare, welche vielleicht je in einer Menagerie gezeigt wurden, wozu hochachtungsvollst einladet

Renz.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 7. Oktober Früh 9 Uhr anfangend werden im Hause Nro. 106 dahier ein mehr als vollständiger bestgehaltener Schmied-Werkzeug, eine zweispännige Chaise, ein Omnibus-Gestell, ein Schlitten, Pflüge ꝛc., mehrere Zentner altes Eisen und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Schwabach, im Oktober 1857.

Wittwe **Dorgler.**

Krautwürste

von Montag Abends an und dann täglich frisch von vorzüglicher Güte empfiehlt

Leonh. Fleischmann hinter'm Rathhaus.

Tafelhof. Heute Montag, bei Gelegenheit des Dutzendteichfischens, gibt es den ganzen über gebackene Karpfen.

Gloßner.

Ein Armband wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 5. Okt. 1857.
4. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale wiederholt: **Barfüßele.** Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten. Nach Auerbach's gleichbenannter Dorfgeschichte frei bearbeitet von Moritz Reichenbach. (Manuscript.)

Personen: Der Feldbauer: Hr. Hauch. Die Feldbäuerin: Fr. Wagner. Johannes, ihr Sohn: Hr. Kraus. Der Rodelbauer: Hr. Schuster. Die Rodelbäuerin: Frl. Kalb. Anjel, des Rodelbauern Schwester: Frl. Döring. Amrei, genannt „Barfüßele": Frl. Tige, Dami, ihr Bruder: Hr. Thau. Walten. Der Krappenzacher, Zimmerer: Hr. Rand. Cas..r: Hr. Schulze. Balthes: Hr. Jungmann. Melchior: Hr. Wiesbeck. Fridel: Hr. Müller. Bauernbursche. Kathe: Frl. Entberg. Mont.: Frl. Handl. Bauernmädchen. Ein Landjäger: Hr. Spachel. Ein Brautpaar. Brautjungfern. Bauern. Bäuerinnen. Fahnenträger. Musikanten. Aufwärter. — Ort der Handlung: Der 1., 3. und 4. Akt spielt im Dorfe Haldenbrunn im Schwarzwalde, der 6. im Dorfe Endringen, und der 5. in und vor dem Hofe des Feldbauern zu Zumarkhofen im Allgäu.

Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von sechs Wochen.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Nachtrag.

* Nürnberg, 3. Okt. Nach dem Ergebniße der heute vollzogenen Ersatzwahl des Magistrats sind als bürgerliche Magistratsräthe gewählt worden: I. Zur Ergänzung der ausgetretenen ältern Hälfte, also zum aktiven Dienst: J. Chr. Jahn, Kürschnermstr., mit 36, C. Schmidtmer, Kfm., mit 36, A. Orth, Kfm., mit 36, Chr. Harrer, Kfm., mit 33, J. J. Link, Kfm., 27, K. C. Russelt, Priv., mit 19 Stimmen.

II. Zum Ersatz: Aug. Schober, Kfm., mit 35, Joh. Martin Rehler, Goldschmied, mit 31, Joh. Friedr. Gupf, Kfm., mit 29, Lennhard Fürster, Kfm., mit 27 Stimmen.

Augsburg, 1. Okt. Se. Maj. der König bezeugte dem aus Gesundheitsrücksichten seiner Bitte gemäß in den Ruhestand versetzten Generaladjutanten, Generallieutenant v. Hailbronner, Kommandanten der 3. Armeedivision — an dem die aktive Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Führer verliert, einen Mann von hervorragenden Eigenschaften, der seinen wohlverdienten Antheil an der ruhmwürdigen Vergangenheit der alten, wie an dem Fortschritte der jungen Armee gehabt hat, — durch ein eigenes Handbillet seine allergnädigste Theilnahme.

Weimar, 2. Okt. Heute früh 6¼ Uhr reiste der Kaiser Franz Joseph, 7¼ Uhr der Kaiser Alexander nach Dresden, Ersterer bis Apolda, Letzterer bis Dresden vom Großherzog begleitet. Kaiser Alexander kehrt heute hierher zurück; wegen Erkrankung der jungen Prinzessin bleibt die kaiserl. Familie wahrscheinlich bis zum 4. Oktober hier.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 280.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag: Fides.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

1) Wechselbeziehungen zwischen Asien und Europa.

Wer in sich nicht nur den Menschen, das von den Uebrigen abgeschlossene Individuum kennt, sondern sich als Glied einer größeren Gesammtheit fühlt, entlehnt den Maßstab zur Beurtheilung dessen was auf Erden vorging und vorgeht, nicht aus dem das Individuum umgrenzenden Wirkungskreis, nicht aus erm menschlichen Empfindungen, sondern er sucht selbst mit der Masse außerhalb seines eigenen menschlichen Wirkungskreises befindlichen Erdbewohnern in geistige Verbindung zu treten, ihre Geschichte, Sitten und Kulturentwicklung kennen zu lernen, aus ihren gesellschaftlichen Zuständen, aus den Wechselbeziehungen dieser zu fremden und den eigenen gestaltet es sich in die Bilder fremder Nationen und sein geistiges Auge erblickt dann in allen Glieder eines großen Menschenbundes, als dessen Angehörigen er sich selbst um so höher achten muß, je mehr es ihm gelingt, von Vorurtheilen frei, einen Standpunkt der Unparteilichkeit zu gewinnen, der allein ihn befähigt, ein der Wahrheit gemäßes Urtheil zu schöpfen. Solche Art zu beurtheilen ist aber um so nöthiger, je entfernter der Kreislauf fremder Völker den unsern berührt und je unklarer die Quellen sind, aus denen wir zu schöpfen haben, und gewiß ist nichts schwerer als den nebelgrauen Hintergrund eines Gemäldes zu entziffern, das uns Scenen aus dem Völkerleben Asiens veranschaulicht, anders als durch ein europäisches Glas zu betrachten, selbst wenn unsere Augen den Willen haben, unserem von den dortigen Ereignissen in Mitleidenschaft gezogenen Herzen und Verstande zu folgen. Und in der That sind es Bilder aus dem Völkerleben Asiens, die hier entrollt werden sollen, jener Wiege der Menschen und ihrer Bildung, die in Staub und Unrath versunken, mit den Spinnengeweben einheimischer Despotenquälereien und fremden Eigennutzes umsponnen, von den Würmern sittlicher Fäulniß zerfressen, auseinander zu fallen droht, um die Welt mit Moder zu überschütten oder eine ungeahnte Neugeburt aus ihrem Grunde hervorsteigen zu lassen. Hüten wir uns deshalb bei Betrachtung dieser Bilder ein optisches Glas anzuwenden, das uns entweder vergrößert oder verkleinert, sondern der in verschiedenen Anschauungen geprüfte und aus dem Wollen der Wahrheit geschärfte Blick sei der Führer.

Keine Periode der Neueren Zeit hat die Aufmerksamkeit so häufig auf den ältesten der Welttheile gelenkt als die letzten drei Jahre des letzten Jahrzehnts. Mit dem orientalischen Kriege eröffnete sich durch die älteste und natürlichste Pforte von Europa nach Asien gewissermaßen eine neue, von den Blitzen der Kanonen erhellte Fernsicht in das Dunkel des asiatischen Länderchaos. Unsere Augen folgten durch die fruchtreichen Gauen des Vaterlandes der Donau entlang dem Laufe derselben durch die zweifelhaften Gebiete des halbbarbarischen Südostens Europas gleich einem Leitfaden in den großen Vorsaal Asiens, das schwarze Meer und sahen hier die Völker Europa's sich tummeln, um den altgeerbten Pförtner jenes großen Eingangsthores, den ersten Fürsten des Islam, zu halten oder zu stürzen. Schweifende Blicke zeigten uns in wilder Unordnung die Anwohner jener großen asiatischen Antichambre, und weiterhin traten in unsicherer Gestaltung Kurdistier, Drusen und Maroniten, sibirische Kosaken und Armenier vor die Augen, Arabiens sandige Küsten und Persiens stolzes Reich ließen uns in den jüngsten Verwicklungen in Herat und Afghanistan einen flimmernden Blick nach Indien werfen, nach Indien jenem fabelhaften, mährchenreichen Lande mit unermeßlichen Schätzen und einer tausende von Jahren zählenden Geschichte, dem Lande von 160 Millionen Seelen, beherrscht von einer Handvoll englischer Kaufleute. Es waren aber diese Blicke nur Augenblicke, blitzende Lichtstrahlen im Dunkel, Vorboten des Orkanes der mit stürmender Gewalt den Vorhang zerreißen sollte, mit dem jenes unermeßliche Ländergebiet verdeckt war, um uns statt Glanz und Reichthum nur Greuel und Verwüstung schauen zu lassen. Selbst wenn die Nachrichten aus Ostindien nur zur Hälfte wahr sind, so sind sie düster genug, aber eben deshalb so interessant, weil jene Ereignisse den Beginn einer neuen Zeitgeschichte in sich fassen, weil ihre Tragweite sich bis England und das übrige Europa erstreckt, weil sich, mögen sie sich schließen wie sie wollen, mit ihnen die gegenwärtige politische Haltung der gesammten Welt verändern muß, weil durch sie die Veränderung der merkantilen und industriellen Lage Europas vorbereitet wird, wodurch dem ganzen Systeme der Gegenwart ein Stoß versetzt werden kann, der möglicher Weise Alles über den Haufen wirft. Mit Englands Macht in Indien geht Englands Weltmacht zu Grunde, und wem dann auch das Schicksal die Hegemonie zu theilen mag, — ohne schwere Kämpfe wird es nicht geschehen, ihre Vorboten erscheinen jetzt schon in den Zuckungen des katholischen Irlands. Wird es bei diesen bleiben? Wir glauben es nicht, wir fürchten vielmehr, daß die Kanonenschläge in Bengalen selbst bei uns einen traurigen Wiederhall finden werden. Aber in diesem indischen Aufstande gewahren wir im Zusammenhalte mit den Ereignissen der letzten 3 Jahre noch eine andere höchst merkwürdige Erscheinung. Gleich wie sich im alten Europa der Katholizismus mit ungeahnter Kraft von früheren Niederlagen erhebt, consolidirt und seine Boten zu erneuter Thätigkeit in alle Länder sendet, wie ein mächtiger Strom seine Spitzen in die flachen Ufer drängt, um sich Bahnen für die Zukunft zu brechen, so erblicken wir auf den Gebieten des Islam ein Drängen und Bäumen, das in convulsivischen Kraftanstrengungen dem Eindringen des Christenthums zu widerstehen sucht, indem seine Anhänger mit den Mitteln des Kriegs und der Diplomatie die das Christenthum vertretenden Mächte zu pariren streben, während in andern Regionen die Roßschweife des Propheten in offenem Kampfe wehen. So in der Türkei und in Persien, so am Senegal und in Indien. Gewiß sind diese Vorgänge nicht ohne Bedeutung. Der Aufstand in Indien aber, vorzüglich von den Muselmanen ausgehend und genährt, die nachdem die Eroberer und Beherrscher des Landes waren, ermuntert uns, weil diese Katastrophe von so großer Tragweite ist, das Land, seine Geschichte, Sitten und Einrichtungen näher zu betrachten und hoffen wir durch die Verbindung der Belehrung mit der Unterhaltung die Befriedigung unserer Leser zu erwerben. (Forts. folgt.)

Deutsche Staaten.

* Nürnberg, 5. Okt. Wie bereits in diesen Blättern berichtet, hat seiner Bitte gemäß Herr Generallieutenant v. Hailbronner von Sr. Maj. dem König die nachgesuchte Quiescenz erhalten. Der hochgestellte Militär, der nicht nur bei seinen Untergebenen, sondern auch bei allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Stadt in bestem Andenken steht, hat nun an seinen dermaligen hohen Stellvertreter, Herrn Generalmajor v. Herrmann dahier, von seinem Gute Leitershofen (bei Augsburg) aus, folgende Ansprache erlassen:

Hochverehrter Herr General!

Sobald ich zur Ueberzeugung gekommen, daß meine Gesundheit den Anforderungen, welche an einen Truppen-Kommandanten gestellt werden dürfen, nicht mehr genüge, wendete ich mich an Se. Majestät und legte freimüthig das Geständniß dieses meines Zustandes ab. Auf die hiermit verbundene unmittelbar vorgebrachte Bitte um Enthebung von meinen bisherigen Funktionen und Entlassung aus dem aktiven Dienste, erhielt ich soeben unter Signat vom 22. Sept. d. J. die allergnädigste Gewährung meines Ansuchens.

Es ist schmerzlich, den Stellungen entsagen zu müssen, welche mir durch die Allerhöchste Gnade verliehen worden sind, und ich leugne nicht, daß es mich einen schweren, bitteren Kampf kostete, freiwillig zurückzutreten. Allein treu meinem Grundsatze: „so lange zu dienen, als die physische Kraft ausreicht, und abzutreten, wenn man sie abnehmen fühlt,“ glaubte ich meiner Ehre und der Armee diesen Schritt schuldig zu sein. Denn zur Führung eines großen Truppen-Körpers gehört ungeschwächte Kraft und für den Frieden ausschließlich zu genügen, damit sollte kein loyaler Soldat sich beruhigt fühlen.

Als Beurlaubter und außer dem Bereiche meines Kommandos darf ich der vielgeliebten Division, welcher ich vorgesetzt war, nicht auf dienstlichem Wege die Empfindungen aussprechen, die mir das Scheiden von ihr so schwer machen. Seien Sie daher, mein verehrter Stellvertreter, das Organ derselben und vermitteln Sie bei den Gelegenheiten, welche sich Ihnen jetzt darbieten, die wenigen

Die Mächte der socialen Bewegung.

(Fortsetzung, siehe Nr. 274.)

A. Das Bürgerthum.

Wir stimmen mit Riehl darin überein, daß seit alten Tagen das Bürgerthum der oberste Träger der socialen Bewegung und Reform ist; sehen aber den Grund hievon in seiner größeren Bildung und in seinem größeren Bildungs- und bewußten Freiheitsbedürfniß gegenüber dem Bauernstand. Der Bürger, angewiesen auf Handwerk, Kunst, Wissenschaft oder Handel bedarf zu ersprießlichen Leistungen besonders der Intelligenz. Verstand ist namentlich für ihn Kapital. Eine neue Idee, eine neue Erfindung rentirt sich vielleicht in den Händen des Handwerkers, des Fabrikanten sekundär am besten. Ohne freie, geistige Bewegung und ohne einen bestimmten Grad von Selbstständigkeit und Selbstbewußtsein, — wir möchten schier noch dazu setzen, ohne einen gewissen überschwänglichen, zuweilen an Uebermuth gränzenden Reiz der Seele und des ganzen Wesens gibt es keinen echten Boden, keine rechte Kraft für das Gedeihen neuer, großer Ideen, erhabener Gedanken. In Völkern, welche unter langjähriger Knechtschaft seufzen, geht die Spannkraft der Seele verloren und mit ihr der Reiz des Gedankens, die Quelle der Erfindungen. Sie sind Erfindungs- und Poesie-arm, weil arm an freien, erhebenden, schwunghaften Gefühlen und kühnen Gedanken. Wir wissen zwar, daß das Bedürfniß, die Noth, der Zufall gar häufig als die Mutter der Erfindungen betrachtet werden, aber sie sind gewöhnlich weiter nichts, als ihre äußere Veranlassung, — die Werkstätte ihrer Zeugung ist der Geist. Die Geschichte bestätigt im Allgemeinen unsere Behauptung. In Zeiten bürgerlicher Freiheit, bürgerlichem gehobenen Selbstbewußtseins blühten in den Mauern der Städte Gewerb und Kunst, Wissenschaft und Erfindungen, Handel und Wohlstand, — in Zeiten des Drucks hingegen nahmen sie ab. Ohne Freiheit — weder gesundes Leben der Wissenschaft, — noch Erfindungen! —

Dieses rege Bildungs- und Freiheitsbedürfniß der Stadtbürger ließ denselben so viel als möglich die lästigen Plackereien adeliger Herren abschütteln und ließ sie nach freien Institutionen streben, in denen der Geist sich unbeengt regen und bewegen konnte. (Die deutschen Kaiser ertheilten auch bekanntlich den Städten immer mehr und gerne (freiheitliche) Privilegien, — sich weder in pekuniärer, noch politischer Beziehung zum Schaden, sie zogen ja damit die Städte zu sich heran, zur Verstärkung ihrer Macht gegen die Souveränitätsgelüste hoher Aristokratie.) Mit der erweiterten Freiheit wuchs die Kraft des Willens, erweiterte sich auch der geistige Horizont, wuchs im Allgemeinen die geistige Kraft. Dieses edle Vorwärtsklimmen gewährte dem geförderten Bürger hohe, innere Befriedigung; diese Befriedigung war aber immer keine vollkommene (und kann es der Natur der Sache nach auch nie werden), keine alle geistigen Vermögen ausfüllende. deshalb erzeugte sie in sich selbst wieder das neue werd zwar noch stärkere Verlangen nach weiterer größerer Befriedigung, und so wuchs immer mit neuer Befriedigung auch das neue Verlangen, so streckte sich der Arm, die Hand des Bürgers immer mehr dem Schönen und Großen zu, so entstanden immer mehr Erfindungen, entdeckte der Geist immer mehr Wahrheiten, so entstand der (sociale und politische) Fortschritt, und damit erwuchsen zugleich dem Stadtbürger auch die Mittel zur Verbesserung ihrer materiellen Lage. Und da die Aristokratie auf diesem Wege mit den Bürgern nicht gleichen Schritt hielt, so kamen diese wirklich in den Besitz der überwiegenden materiellen und moralischen Macht, und so ruht nun nach dem Geständniß Riehls der Schwerpunkt der heutigen Gesellschaft nicht mehr in der Aristokratie, sondern im Bürgerthum und ist das Bürgerthum

herzlichen Abschieds-Worte, die ich an meine bisherigen Untergebenen zu richten wünsche.

Mein höchster Wunsch war, diese vortreffliche, von so gutem und ächt militärischem Geiste beseelte Division noch einstens vor den Feind zu führen, und ich war der festen Ueberzeugung, oder doch des sicheren Glaubens, daß wir Tüchtiges zusammen geleistet hätten.

Diese Freude ist mir nun nicht gewährt worden, und ich unterwerfe mich traurig der höheren Schicksalsfügung.

Bringen Sie daher den Regimentern meine letzten Grüße. Ich scheide von ihnen mit dem Bewußtsein, keinen meiner Untergebenen mit Wissen oder Willen jemals gekränkt oder auch nur verletzt zu haben und fremder Verläumdung oder eigener leidenschaftlicher Stimmung niemals ein Recht eingeräumt zu haben, sondern Jedem nach meiner besten Ueberzeugung gerecht gewesen zu sein. Möchten alle Herren Offiziere, welche ich zu befehligen die Ehre hatte, stets mit demselben freundlichen Gesinnungen meiner gedenken, wie ich sie Zeit meines Lebens treu in meinem Herzen bewahre und mich freuen werde, den Bahnen des Ruhms und der Ehre zu folgen, die ihnen noch vergönnt sein wird zu durchlaufen, und auf denen es mir leider versagt bleibt, ihnen als liebender Führer zu dienen.

Selten ist ein Dienstverhältniß zu finden, wo braver, einträchtig, zwanglos und sachförderlich gearbeitet wurde, wie auf den Bureau's meiner Division.

Niemals hatte ich in diesem engen Kreise Verdruß zu erfahren, nie war ich in der Lage, anregende Worte spenden zu müssen. Danken Sie in meinem Namen den sämmtlichen Herren des Divisions-Hauptquartiers für die mir so lange bewiesene mich tief rührende Anhänglichkeit und Hingebung.

Und nun drängt es mich schließlich, den braven, edlen Kameraden und Waffengefährten, mit denen ich so harmonisch zusammengestanden, mein dankbares Gefühl auszusprechen, über die Art, wie sie mich unterstützt und wie sie mich ertragen haben.

Sie selbst, dem ich noch von der schönen Zeit unserer Garden verbrüdert bin: General v. Feld, mit dem ich fünf unvergeßliche Jahre in unlösbarer Eintracht in unserem lieben Nürnberg zubrachte, die Generäle Graf Benzel, der mit mir in frühester Jugend die Bluttaufe empfangen, Baron Hohenhausen, dem die Zukunft noch so reich entgegenwinkt, nehmen Sie alle mein Lebewohl mit Nachsicht und Wohlwollen auf. Mir blutet das Herz, wenn ich sehe, wie viele wahrhaft militärische Kraft bestimmt scheint, unbenützt und nur zu oft unerkannt vorüberzugehen, wie viele junge thatendürstende Offiziere veralten müssen, ohne die Weihe des höchsten Standes zu empfangen, und wie wir Alten den auf dem Schlachtfelde gehofften Tod endlich auf friedlichem Krankenbette finden werden.

Ihnen Allen meine besten Wünsche für Ihr künftiges Wohlergehen von Ihrem aufrichtigen

Freund und alten Waffengenossen

(gez.) v. Hailbronner,

Gen.-Lieut.

Leitershofen, den 24. Sept. 1857.

Ludwigshafen, 3. Okt. Wie die Zusammenkunft in Stuttgart, gibt auch die Begegnung der Kaiser von Oestreich und Rußland in Weimar den Blättern Stoff zu allerlei Conjecturen. Ohne ihnen auf dieses Gebiet zu folgen, glauben wir doch, daß der Tag von Weimar einen Wendepunkt in der Politik Oestreichs bezeichnet. Graf Buol hatte entschieden Unglück. Durch Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit hat er es dahin gebracht, daß Oestreich heute völlig isolirt steht und seine ältesten und treuesten Freunde in die erbittertsten Feinde umgewandelt sieht. Die Nachricht, daß derselbe aus dem Ministerium scheiden werde, hat daher große Wahrscheinlichkeit für sich.

Passau, 2. Oktbr. Dem Vernehmen nach soll von höchster Stelle die Bestätigung eingetroffen sein, daß die Stadt Passau fortan in der Reihe der Städte I. Klasse zu verbleiben habe.

Stuttgart, 1. Okt. Bei der nun zu Ende gegangenen allgemeinen Künstlerversammlung betheiligten sich 198 Mitglieder, und zwar Nichtwürtemberger 98, Würtemberger 100.

Die Allg. Z. berichtet über den Turnerprozeß: **Hanau**, 2. Oktober. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Turnerprozesses der Präsident, Herr Kriminaldirektor Kraushaar von Schmalkalden, das Resumé entwickelt, zog sich der Gerichtshof zur Berathung der Fragestellung zurück, die heute den Geschwornen zur Entscheidung vorgelegt wurde. Die öffentliche Meinung hat durch die Geschwornen den amtlichen Ausdruck erhalten; der einstimmige Wahrspruch in dem Turnerprozeß lautet: Nicht schuldig! Die Freude der Angeklagten, ihrer Angehörigen und Freunde läßt sich denken. Die ganze Stadt ist in einer freudigen Bewegung; von Mund zu Mund flog das Nichtschuldig, und nur die Verurtheilung der nicht erschienenen Angeklagten trübt den allgemeinen Jubel etwas, doch beruhigt man sich hierüber, weil man sie vorerst in Sicherheit weiß; ihr Vertheidiger hat einen neuen Antrag auf ihre Verweisung vor ein anderes Schwurgericht gestellt, über den in diesem Augenblick noch nicht entschieden ist. Indeß dürfte das Gericht darauf kaum eingehen. Stellen sich die Angeklagten später, so können sie dann immer noch auf Aburtheilung vor einem Geschwornengericht bestehen. Die Frage, welche die Geschwornen mit Nichtschuldig beantwortet und die Freisprechung zur Folge hatte, bezog sich auf die Tendenz der badischen Bewegung, diese ist nach der Ueberzeugung der Geschwornen keine revolutionäre gewesen, und hatte einzig und allein die Aufrechthaltung und Durchführung der Reichsverfassung zum Zweck.

Dresden, 2. Okt. Der Staatsminister Frhr. v. Beust hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten und von Sr. k. H. dem Kurfürsten von Hessen den Hausorden vom goldenen Löwen erhalten.

Weimar, 1. Okt. Um 11½ Uhr kehrte Kaiser Franz Joseph von Belvedere zurück, begleitet vom Kaiser Alexander. Wie ich höre, haben die beiden Kaiser dort eine mehr als viertelstündige vertrauliche Besprechung gepflogen. Sie trugen gegenseitig die Uniformen ihrer Armeen, und die Bänder ihrer höchsten Orden. Kaiser Alexander begab sich sogleich nach Belvedere zurück. Kaiser Franz Joseph ward später in einem leichten Wagen mit dem Großherzog gesehen, den dieser selbst spaziren geführt. Es fiel angenehm auf, als er zu Fuß, nur von einem Adjutanten begleitet, dem Herzog Bernhard, der einige hundert Schritt vom Schloß entfernt wohnt, einen Besuch machte. Da er sich vorher nicht hatte ankündigen lassen, so traf er den Herzog nicht zu Hause, der dieser Aufmerksamkeit nicht gewärtig war, und kehrte unverrichteter Sache ins Schloß zurück. Man betrachtet den Zweck der hiesigen Zusammenkunft, die Aussöhnung und Wiederannäherung der beiden so lange getrennten Monarchen, als glücklich erreicht.

— Die kleine Großfürstin Marie Alexandrowna ist nicht unbedenklich erkrankt, weshalb der Kaiser von Rußland nicht wie erst die Absicht war, von Dresden nach Berlin weitergehe, vielmehr gestern Abend hierher zurückkehrt und nebst der Kaiserin noch bis Sonntag hier bleiben wird. — ½7 Uhr. Soeben ist, wie ich höre, der Kaiser wieder nach Belvedere zurückgekehrt. Gerüchtweise vernehme ich, daß die junge Großfürstin das Scharlachfieber habe.

— Der Großherzog hat den Kaiser Franz Joseph I. von Oestreich unter die Großkreuze seines Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken aufgenommen.

Posen, im Sept. Wer den polnischen Adel in seinem früheren chevaleresken, zugleich aber auch etwas frivolen Treiben gekannt hat, der muß erstaunen, wenn er sieht, daß eben derselbe Adel sich in seiner Mehrzahl einem beschaulichen religiösen Leben zugewandt hat. Es werden die großen Summen, die der höhere polnische Adel bisher für politische Zwecke verausgabte, und die zum großen Theil in die Taschen der Emigration flossen, zu religiösen Zwecken verwendet, und eine geistliche Stiftung entsteht durch die Liberalität des Adels neben der andern. Man könnte überdieß Familien vom höchsten Adel namhaft machen, deren junge blühende Töchter sämmtlich das Kloster dem Ehestand vorgezogen haben, und deren ganzes Besitzthum den geistlichen Stiftungen zufällt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Sept. Aus Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß bei der dortigen französischen Gesandtschaft die Abberufung des Herrn v. Thouvenel für nahe bevorstehend gilt. Diese Angabe verdient dieses Mal hauptsächlich darum einige Beachtung, weil sie auch bei der hiesigen französischen Gesandtschaft erzählt wird.

— Die vielbesprochene Armee-Reduktion ist eine beschlossene Sache; dieselbe wird alle Waffengattungen umfassen, und soll das diesfällige Allerh. Handbillet vorgestern unterschrieben worden sein. In Italien hat übrigens die Reduktion faktisch schon vor zehn Tagen begonnen, und kommen seit einigen Tagen bedeutende Transporte, mitunter von 150—200 Mann per Regiment, hier an, welche in ihre Heimath entlassen werden. Es wird im Auslande nicht ohne Beachtung bleiben, daß die Armee in Italien zuerst vermindert wird.

Wien, 3. Okt. Die eben beendigten Wahlen der Walachei sind ebenfalls unionistisch ausgefallen. Der moldauische Divan tritt am 4., der walachische am 8. Okt zusammen.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der Kaiser Napoleon traf gestern Abend aus dem Lager von Chalons hier ein. Im Ostbahnhofe erwartete ihn die Kaiserin. Der kaiserliche Cortege begab sich sofort nach St. Cloud. Der Kaiser und die Kaiserin verließen diesen Nachmittag um 3 Uhr Paris, um sich nach Chalons zu begeben. Sie werden daselbst dem Vernehmen nach bis zum 15. Okt. bleiben. Am 29. wird der Hof St. Cloud verlassen, um bis zum 20. Nov. auf dem Schlosse von Compiegne seinen Aufenthalt zu nehmen.

— Der Polizeikommissäe von Limoges wurde von dem dortigen Assisenhof wegen Mitschuld an dem Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Gerichtszeitung sagt: seine Antecedentien sind abscheulich. An allen seinen früheren Aufenthaltsorten hat er sich durch die Unordentlichkeit seiner Sitten und durch das öffentliche Aergerniß seiner Ausschweifungen bemerkbar gemacht. Auch in Limoges hatte er schon wiederholte Beweise seiner Unsittlichkeit, seiner Verworfenheit gegeben. Die Untersuchung hat erhoben, daß er häufig seine Amtsgewalt mißbraucht und die Amtskasse bestohlen hat.

— Der bekannte Financier Prost, Eigenthümer des Courrier de Paris, ist dieser Tage von einem jungen Literaten, dessen Namen ich noch verschweigen will, um die Summe von 22,000 Franken gebracht worden. Dieser Literat hatte nämlich bei Prost die erwähnte Summe deponirt, um damit an der Börse zu spielen. Das Glück war ihm nicht günstig und er verlor sein ganzes Geld. Derselbe wollte aber seine Erfahrungen nicht mit seinem eigenen Gelde bezahlen, sondern zwang Prost, ihm das bei ihm niedergelegte Geld herauszugeben, und dieser muß nun die 22,000 Franken, die verloren wurden und für die er gut gesagt, bezahlen. Diese Geschichte erregt großes Aergerniß in der Pariser Literaten-Welt.

— Die beiden Kaiser hatten in Stuttgart zwei Unterhaltungen unter vier Augen, und es wird erzählt, daß von der letzteren der Czaar ernst und Kaiser Napoleon heiter gekommen war. Die Revue Contemporaine, die heute ausgegeben wird, deutet klar genug an, daß die Zusammenkunft in Stuttgart den Abschluß eines Vertrages zwischen Frankreich und Rußland nach sich ziehen dürfte. — Der Kaiser wird am 15. Oktober hier erwartet.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Auf dem Bauwerft in Portsmouth wird an mehreren neuen Kriegsschiffen gearbeitet. Es sind die Victoria, 131 Kanonen, Prince of Wales, 131 Kanonen, Duncan, 101 Kanonen, Royal Frederik, 116 Kanonen, und Bacchante, 51 Kanonen. Alle, mit Ausnahme des Royal Frederik, sind bestimmt, Schraubenschiffe mit Maschinen von 600—1000 Pferdekraft zu werden. Merkwürdig ist übrigens, daß die modernen Leviathans nicht so dauerhaft scheinen, wie die kleineren Kriegsschiffe früherer Zeiten. Man baut absichtlich mehr für ein paar Jahre als für ein Jahrhundert.

London, 1. Okt. Zufolge Nachrichten der

---

verwalen der „Mikenkedwud" der Gesellschaft. Die Stadtbürger, das Bürgerthum hat auf diese Stufe der socialen Macht aber nur Bildung und gediegenes Streben gebracht, und nur Bildung und entschiedenes Streben nach Vervollkommnung kann sie auf dieser Stufe erhalten. „Wissen und Bildung ist Macht"! Wer dem Volke Bildung vorenthalten will, weiß in der Regel recht gut, was er ihm vorenthält und weswegen. (Fortsetzung folgt.)

In Marseille brachte am Abende des 20. v. M. der Besitzer des Café d'Orient bei Oeffnung eines mit Weingeist gefüllten Fasses das Licht zu nahe an das Spundloch, das Faß gerieth in Flammen und sprang. Der Kaffeewirth brannte auf der Stelle lichterloh vom Kopfe bis zu den Füßen, zugleich ging die Treppe in Flammen auf und mehrere Frauenzimmer mußten vom oberen Stocke aus den Fenstern nach der Straße hinab steigen. Matrosen, die im Hause waren, suchten das Feuer rasch zu löschen und den Mann zu retten, doch vergebens. Nachdem vier mal ein Knall, als würde ein Kanonenschuß gelöst, vernommen, ging das Feuer eben so plötzlich aus, als es sich entzündet hatte. Vor dem Hause, das am Quai liegt und sehr besucht ist, hatten sich mehr als 15,000 Personen eingefunden.

Charade.

Mit aufgehobenem Glase rufst Du
Die erste Sylbe froh dem Nachbar zu,
Die beiden letzten Sylben sagen Die:
Nun kommst Du bald hinaus zum Kirchenthor.
Beim Ganzen wurde Mancher schon zu Schanden,
Und Jeder seufzt: O wär es überstanden!

(Auflösung der Charade in Nr. 267: (Ausgang.)

heutigen Times ist die Treue der Bevölkerung des Pendschab so zuverlässig, daß 30,000 Mann Truppen daselbst ausgehoben werden. Der Sirdar von Beiruth hat den Engländern das Anerbieten gemacht, mit gegen die Rebellen zu dienen. Ein anderer Radschah des Pendschab ermunterte die Bevölkerung, die Engländer zu unterstützen. Die Einwohner von Kalkutta haben petitionirt, um die Stadt in Belagerungs-Zustand zu setzen.

Dasselbe Blatt versichert, die Blokade von Kanton sei aus dem Grunde erklärt worden, weil die Amerikaner und andere Fremde Handel mit der Stadt beginnen wollten.

Spanien.

Madrid, 28. Sept. Die Gerüchte von einer Ministerkrise dauern fort und die Gegner des Kabinets behaupten, daß es das Ende des Monats Oktober, wo die Kortes eröffnet werden, nicht erleben wird. Man glaubt, daß das Ministerium der Königin demnächst einige Maßnahmen unterbreiten wird, die es zur Leitung der Geschäfte für nothwendig erachtet. Wenn die Königin dieses Programm nicht billigt, so wird das Ministerium abtreten. Man meint, daß in dem kommenden Freitag stattfindenden Kabinetsrath wichtige Fragen zur Sprache kommen werden.

— Mehrere Journale berichten, die spanische Regierung beabsichtige die Eroberung der Riff-Provinz, um der Seeräuberei ein Ende zu machen, die von dort aus getrieben wird. Das „Parlamento“ behauptet sogar, daß schon Vorbereitungen zur Ausführung dieses Vorhabens begonnen hätten.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Prinz Joinville mit Gemahlin ist hier angekommen. — Issau Bey, Gesandter am preußischen Hofe, ist über Guinz nach Berlin abgereist. — Mehemed Ali Pascha ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden.

Amerika.

Newyork, 17. Sept. Aus St. Louis hört man, daß in Kansas die konstitutionelle Konvention permanent organisirt und der Ober-Ingenieur Calhoun zum Präsidenten erwählt war. — Aus Washington schreibt man, daß der Kommandeur Foot von der amerikanischen Kriegsschaluppe „Portsmuth“ erfreuliche Berichte aus dem Nyman-Fluß in Siam eingeschickt hat. Der zweite König hatte den „Portsmouth“ besucht, es ist das erste Beispiel, daß ein siamesischer König je an Bord eines ausländischen Schiffes ging. Mehrere siamesische Fahrzeuge waren in Begriff, mit Zucker, dem Hauptprodukt des Landes, nach den Vereinigten Staaten abzusegeln.

— Karl Schurz, der Mitbetheiligte bei der Flucht Gottfried Kinkel's ist von der republikanischen Partei des Staates Wiskonsin zum Vicegouverneur ernannt worden.

Asien.

Aus Bombay vom 31. Aug. wird die einige Tage vorher zu Belgaum erfolgte Hinrichtung zweier indischen Soldaten durch Kanonen gemeldet. Die furchtbare Exekution wurde bei einer Brigade-Revue vollzogen. Die beiden Unglücklichen hatten sich verrätherischer Korrespondenz und der Aufreizung zum Aufstande schuldig gemacht. Sie wurden vor die Mündung zweier Neunpfünder gebunden und durch die Explosion förmlich in Stücke zerrissen.

Zu Bombay war am 30. Aug. das Dampf-Transportschiff „Schang-Hai“ von Hongkong, von wo es am 23. Juli abgefahren war, mit einer Truppenabtheilung von 600 Mann eingetroffen. Der Befehlshaber des „Schang-Hai“ zeigte an, daß zwei andere Transportschiffe in den ersten Tagen August's Hongkong verlassen sollten, um weitere Truppenverstärkungen nach Indien zu bringen.

Nachrichten aus Triest zufolge hat Schamil den Gouverneur von Khanoß gefangen genommen und ist ein Aufstand in dieser Stadt ausgebrochen.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 1. Okt. Nach einer Notiz in einem Kalkuttaer Blatt war die Pulverfabrik in Delhi, welche eine glücklich geworfene Bombe der Belagerer in Brand steckte, im Palast der weiland berühmten, oder berüchtigten, Begum Sumru angelegt. Die Explosion soll 500 Menschen, größtentheils Arbeiter, getödtet, und große Quantitäten Schwefel und Salpeter zerstört haben. Den Rebellen beginnt es an Pulver zu fehlen, und was sie fabriziren, soll zudem sehr geringer Qualität sein. Noch schlimmer geht es ihnen mit der Fabrikation von Zündhütchen.

— Als die empörten Regimenter von Dinapur abzogen, blieben ungefähr 100 Mann vom 40. Regiment zurück, welche erklärten, treu bleiben zu wollen. Indessen scheint die Wuth der europäischen Soldaten gegen sie losgebrochen zu sein; denn, nach einem etwas dunkel gehaltenen Brief in einer Kalkutta-Zeitung, wurden am 16. Aug. Nachts ein Subadar (Lieutenant), 2 Naicks (Korporäle) und 2 Gemeine dieser Kompagnie getödtet, 11 Mann und ein Weib mit Schüssen und Bajonnetstichen schwer verwundet.

— In Cork in Irland spuckt die sogenannte Seapy-Literatur fort. In mehreren Stadttheilen wurden gedruckte Zettel ausgetheilt, voll Briten-haß und Jubel über die Vergeltung, welche den englischen Despotismus in Indien treffe.

Tages-Chronik.

Aus Baireuth, 1. Okt., wird gemeldet: Unserem verehrten Landsmanne und rastlos thätigen Direktor der Koburg-Gothaischen Kreditbank, Herrn Fried. Feustel, wurde von der Darmstädter Bank der ehrenvolle Antrag für die erste Direktorstelle derselben, mit welcher Stellung ein jährlicher Gehalt von 8000 Thlr. oder 14,000 fl. verbunden ist.

Augsburg, 4 Okt. Gestern Nachmittags gingen in vier Zügen etwa 145 Wägen von unserem Bahnhof nach München ab. Von Hof allein schlug man die Personenzahl auf 2000 an. Das schönste Wetter lockte zum lustigen Wanderzug, und München wird zu thun haben, seine Gäste zu bewirthen und unterzubringen.

In **Augsburg** haben jüngst auch die Glasfabrikanten eine Konferenz abgehalten und haben sich in Anbetracht der erhöhten Preise des Holzes zc. zu einer Erhöhung der Glaspreise geeinigt.

Unfall: Am 30. v. Mts. Nachts erhängte sich zu Frankenbrunn, Gerichts Hammelburg, die ledige Dienstmagd M. Zwierlein, wie man vermuthet, aus Besorgniß wegen der zu erwartenden Mutterfreuden in ihrem Schlafzimmer.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Gaarar

Landwirthschaftliches.

Im Garten des Hrn. Hamano bei Koblenz ist ein interessanter Gegenstand zu sehen. An einer Staude befinden sich dort neben weißen Blüten drei Riesengurken, deren größte, nach vorgenommener Messung, 4 Fuß Länge und stark 7 Zoll Durchmesser hat.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 79½ 78, 5% Met.-Obl. v. 1852 76⅞ 7?, 5% Nat.-Anl. v. 1854 ?⅞ 78¾, 4½% Met.-Obl. v. 1840 67⅞ 67¼, 4% dito — 61, 3% dito — 48, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37¼ 37⅛; bair. 3½% Obl. 96⅞ 95⅞, 4% Obl. 97⅞ —, 4½% Obl. Grundr. 97⅝ —, 4½% Obl. 100⅞ 100⅛, 5% die Ewig 101¼ 101; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93 —, 4½% dito 103 102⅞; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 102⅝ 101⅞; großh. Hessen 3½% Obl. 93⅞ —, 4% Obl. 100⅞ 99⅞, 4½% 101⅜ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 92⅞ —, 4½% Obl. 102⅞ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90⅞ —, 4% dito — 98⅞.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1102 1097, Kredit-Actien 190⅛ 188¼, Leipz. Kredit-Bank 75 —, bair. Bankactien 802 797, Darmst. Bankactien 254⅛ 252⅞, Frankf. Bankactien 110⅛ 109¼, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147⅞ 147, 4½% Neustadt-Weissenburg 101 100⅞, 4½% bair. Ostbahn-Actien 9? 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 369 366, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84⅞ —

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134⅞ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101⅞ —; bad. 50 fl. v. 1845 85¼ —, 35 fl. v. 1845 50⅞ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117¼ 117⅛, 25 fl. dito 34⅞ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. R. 33¼ 33⅛

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅛ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 k. S. 112⅞ —. Disconto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 48 kr., Rand-Dukaten fl. 5 32, 20 Frankenstücke fl. 9 16 kr., engl. Sovereigns fl. 11 48 kr., Gold al Marco 370, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. J. Brack, Buchbinder, 70 J. a. in Augsburg. — Hr. E. Zehe, Müllermeister, 82 J. in Zell.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Freitag den 2. Oktober Morgens 6 Uhr verschied in Berlin, in Folge eines Nervenschlags, unsere geliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante:

Frau Marie Katharina Johanna Zeltner,
geborene Scharrer.

Wir bitten, das Andenken der theuren Verblichenen durch stille Theilnahme zu ehren.

Gerbrten Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde nur auf diesem Wege

Nürnberg und Berlin, den
3. Oktober 1857

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3½ Uhr auf dem Friedhofe St. Johannis statt.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.



Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.
Ueberfahrtsverträge schließt ab

Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co.
in Bremen.

Zwei Ellen breite **Zimmerbelege, Sopha-, Tisch- und Bettvorlogen,**

Meubles-Stoffe

bestehend in glatten und bedruckten Sommten-**Brocatelles** (Seide und Wolle), besonders für Vorhangüberwürfe sich eignend,

bunt bedruckte Lastings, Gobelins, Rippse, halb- und reinwollene **Damaste**, sowie die dazu passenden

Tischteppiche,

ächte türkischrothe baumwollene Stoffe, grüne, amaranthrothe und hellblaue Seidenstoffe, Thybets und Mousseline de Laine für

Stepp-Decken,

großes Lager in den modernsten

Kleiderstoffen

sowohl in abgepaßten Volants als auch in den u. Bande, zur Seite Streifen und Besätze, Popeline d'Irland, Satins à la reine,

gewirkte Doppelshawls und Tücher, wollene Doppelshawls und Doppeltücher von fl. 4½ bis fl. 20 per Stück,

große Auswahl der modernsten

Seidenstoffe

im Preise von fl. 16 bis zu fl. 75 per Kleid, sowohl in schwarzen als auch farbigen Stoffen, empfiehlt in reichster Auswahl

J. B. Fränkel in Fürth
mittlere Königsstraße Nro. 386.

Feiertage halber bleibt mein Lager an den beiden Kirchweihsonntagen geschlossen.

Lithographie-Steine

in allen Gattungen empfiehlt

Friedr. Schmidt
am Spitalplatz Nro. 1172

Dienstag den 6. Oktober gesellige Versammlung der Herren Distriktsvorsteher im Wiener Salon.

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen ertheilt **C. Böhrer**, b. Nr. 1033 Judengasse

Avis für Herren!!!

Ich gebe mir die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Kleiderlager nach den neuesten Moden, sehr elegant, in allen Farben und Stoffen, sowie auch in sehr großer Auswahl fortirt ist, auch meine beliebten Joppen sind wieder in sehr großer Auswahl vorräthig, und bemerke, daß ich durch g. oder directe Einkäufe in den Stand gesetzt bin, äußerst billig abzugeben.

Jean Beger
innere Laufergasse S. 795

Zwickauer Pechkohlen

in ganzen Wagenladungen, sowie auch in kleinen Portien sind zu haben bei

S. L. Krauß
am Spitalplatz

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 7. Oktober Früh 9 Uhr anfangend werden im Hause Nro. 106 dahier ein mehr als vollständiger besterhaltener Schmied-Werkzeug, eine zweispännige Chaise, ein Omnibus-Gestell, ein Schlitten, Pflüge zc., mehrere Zentner altes Eisen und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Schwabach, im Oktober 1857.

Wittwe Dargler.

In dem Fabrik-Geschäft des Unterzeichneten findet
ein guter Buchbinder und
ein gewandter Galanteriearbeiter
dauernde, solide Beschäftigung

J. G. Kugler.
Königsstraße L. 11

Verkauf.

In der Feldner'schen Oel-Fabrik zu Peppenheim sind fortwährend Lein- und Repskuchen zum Verkauf vorräthig.

Bei einer stillen Familie ohne Kinder und Geschäft wird ein Knabe, der die höheren Lehranstalten besucht, in Kost und Wohnung genommen. Näheres im Hause S. Nro. 1163 im Hengäßchen, nahe am Spitalplatz, über 2 Stiegen.

Bei einer Beamtenfamilie wird ein Schüler der höheren Lehranstalten unter liebevoller Behandlung in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres L. Nr. 1368 Ludwigstraße II. Etage

Ein großes Gewölbe ist in der Winklerstraße bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft des verstorbenen Schlossermeisters Herrn Reinert übernommen und mir von einer höhern Lokalbehörde die Genehmigung gütigst ertheilt wurde, so bringe ich einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum, sowie der verehrlichen Kundschaft des Verstorbenen die schuldige Anzeige mit der gehorsamsten Bitte, das geschenkte Zutrauen, welches Herrn Reinert in so großem Maße zu Theil wurde, auch auf mich übergehen zu lassen und mich mit ferneren gütigen Aufträgen zu beehren, indem es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, darauf zu sehen, alle schätzbaren Aufträge pünktlich und solid auszuführen.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich

Christoph Steurer, vormals Reinert,
Haus Nr. 537 in der Rosenstraße.

Auf Obiges mich beziehend, stelle ich zugleich die gehorsamste Bitte an eine verehrte Nachbarschaft um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Konzession zur Schön- und Seidenfärberei des verstorbenen Herrn Fr. Ziegler gütigst übertragen wurde, sage ich vor Allem einem verehrten Publikum meinen verbindlichsten Dank für das mir schon als Geschäftsführer geschenkte Zutrauen, und bitte, mich ferner mit recht zahlreichen gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich alles aufbieten werde, das Vertrauen, sowohl im Färben aller Stoffe, seidener, wollener, Crepp- und Gaze-Kleider, getrennt und ungetrennt, Shawls, Sammet, Plüsch, Schleier, Blonden, Hüte und Bänder, als auch im Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, wie auch Wäsch durch schöne und dauerhafte Farben als auch schneller und möglichst billiger Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.

Friedrich Dembelein, Schön- und Seidenfärber, und dessen Verlobte
Elisette Ziegler.
L. Nr. 1217 Neue Gasse.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Acht englischer

Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern**, welche trocken sein sollen, **Gewölbe**, auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden**; 3) zur **Abhaltung** des **Wassers in Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel ꝛc.**; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Netzböden ꝛc.)**; 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer** in **neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (**bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen ꝛc.**), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Empfehlung.

Ausgezeichnete Sorten von **Tabaken** und **Cigarren** in alter Waare stets möglichst billig bei

Heinr. Brühler
am Häffnersplatz.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons ꝛc besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmidt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung photographischer Portraits in allen Größen zu äußerst billigen Preisen und bittet zugleich, ihn nicht mit Herrn Christoph Müller zu verwechseln.

Georg Müller, Photograph
Schüttgarten Nro. 62, vis à vis dem Prater.

Auf meine nachstehenden den Tabaks-Verhältnissen gemäß besonders preiswürdige Sorten

Bremer Cigarren, als:

Jaques Ambalema La Fama Celia Jenny Lind Londr. Hav.	per Stück 1½ Krzr.	La Diana Upmann La Caravana	per Stück 2 Krzr.

und auf mein gut assortirtes Lager

feiner imp. Havanna-Cigarren

bis zu fl. 160 per mille erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

C. G. Braungart.
Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Aechten Cölner Leim à 42 kr. per ℔, in Partieen billiger,
Schellacke, Sandarac, venet. Terpentin, Spiritus, Scheidwasser, Terpentin- und Vitriolöl, beste Waschsoda zu den billigsten Preisen bei

Ernst Müller.
Königsstraße L. Nro. 10.

Neue Häringe

bei **Ernst Müller**
Königsstraße L. Nro. 10.

☛ Avis. ☚

Meinen verehrten Kunden sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung in der Karolinenstraße verlassen und die am Schleifersteg S. Nro. 46 bezogen habe. Das bisher mir geschenkte Zutrauen zu bewahren suchend, empfehle ich mich aufs neue in allen vorkommenden Glasgravier-, Glas- und Steinschleifereien, indem ich jetzt durch Anschaffung neuer Maschinen alle in diesem Fache vorkommenden Bestellungen anzunehmen und schnell und billig auszuführen bestrebt sein werde.

Geneigten Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, am 4. Oktober 1857.

Carl Soellner,
Glasgraveur, Glas- und Steinschleifer.

Bei Adler & Dietze in Dresden erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der **Zeh**'schen Buchhandlung zu haben:

Das Pianoforte.

Ein Rathgeber für den Laien bei dessen Kauf und Besitz.

Von **J. Lendel,**
Instrumentenmacher in Dresden
2⅓ Bog. 8 Broch. 27 kr.

Es gibt dieses Schriftchen dem Laien die nöthige Belehrung über den Bau, die innere Einrichtung, Stimmung u. s. w. des Pianoforte's, sowie Hinweisung auf Das, was bei'm Kauf und Besitz eines Instrumentes beachtet werden muß, um vor Täuschung und Nachtheil bewahrt zu bleiben.

In der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen und durch die **v. Ebner**'sche Buchhandlung in Nürnberg zu beziehen:

Der Wirkungskreis der königl. baier. Bezirksgerichte und Landgerichte nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 und der allerhöchsten Verordnung vom 12 Aug. 1857. **Für jeden bairischen Staatsangehörigen**, insbesondere für den **Bürger und Landmann**, dann auch **Leitfaden für Geschäftsmänner. Mit Abdruck des vollständigen Gesetzes**, einer Uebersicht **der Formation aller Gerichtsbezirke** u. s. w. Preis 24 kr.

Verkauf von Alterthümern.

Eine Sammlung von Alterthümern aus Statuen, Münzen, Siegeln, Kupferstichen und dergleichen mehr, im Ganzen 1055 Gegenständen bestehend, ist zu verkaufen und kann täglich zwischen 9 und 11 Uhr vor dem Lauferthore im Brunner'schen Hause, 2 Treppen hoch, eingesehen werden.

Ein neues Pianino zu 7 Oktaven, 2 schon gebrauchte Flügel und ein Tafelform-Piano, noch ganz gut erhalten, stehen billig zu verkaufen. Panierplatz S. Nro 707.

Pfarrgarten in Fürth:

Preiskegelschieben.

Vielseitiger Aufforderung zufolge veranstalten Unterzeichnete auf einer ganz neu hergerichteten, von allem Zug befreiten und mit vollständiger Beleuchtung versehenen Kegelbahn (während der Kirchweihzeit) ein **altbayerisches Preiskegelschieben.**

Ausgesetzte Preise sind folgende, als: 11 fl., 8 fl. 6 kr. 7 fl., 5 fl. 24 kr., 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr. und so verhältnißmäßig abwärts, dann zwei Gesellschaftspreise und mehrere Prämien (welch' letztere wahrscheinlich in der ersten Zeit des Schiebens gewonnen werden).

Das Schieben nimmt seinen Anfang am **Dienstag 6. October** und dauert 14 Tage, wo täglich von Früh 9 bis Nachts 10 Uhr Loose geschoben werden können.

Alle weiteren Bemerkungen liefert ein Spielplan am Platz.

Zur gütigen Zuspruch von werthen Keglern, unter Versicherung der rechtlichsten Führung und strenger Ordnung, bitten achtungsvoll

J. Roß.
Gg. Eberhardt (Schmerzen)

Berichtigung.

Die in Nr. 114 des Beobachters stehende Rösselsprung-Aufgabe habe ich nicht **aufgelöst**, sondern der Redaktion **eingesandt**, weshalb ich die in gestriger Nr. d. Bl. gemachte Bemerkung entschieden zurückweisen muß.

G. Maaa jun.

Zur heurigen Fürther Kirchweih gibt es wieder guten Punsch und Glühwein, sowie verschiedene Torten und Backereien, wozu seine verehrten Gäste wieder höflichst einladet

J. Klein jr., Schwabacherstraße.

Versteigerung.

Mittwoch den 7. Oktober, von früh 8 Uhr an, werden im Hause S. Nr. 96 am Weinmarkt eine Parthie fertiges und vergoldetes Porzellan, Spiel- und Manufakturwaaren sowie mehrere Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert und Kaufliebhaber hiezu höflichst eingeladen.

Altes Zinn kauft zu guten Preisen

Narmann, Hauptmarkt S. Nro 17

In dem Edler von Gerh'schen Hause S. Nr. 95 am Weinmarkte dahier ist die zweite Etage sogleich, die erste Etage oder erst am Ziel Allerheiligen d. J. zu vermiethen. Beide Wohnungen sind neu hergerichtet und enthält jede derselben: 2 Vorplätze, einen Verbindungs-Gang, 7 Zimmer, einige Cabinette und Kammern, Küche, Speisekammer und s. v. Abtritt; ferner laufendes Wasser im Hof, eine Holzlage, den Mitgenuß des Kellers und der Waschhausen. Nähere Nachricht hierüber wird in L. Nr. 326b der Adlerstraße ertheilt.

Ein Haus mit großen Parterre-Räumlichkeiten, in lebhafter Lage, wird hier zu miethen oder auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter L. W. nimmt die Expd. ds. Blattes entgegen.

Für einen soliden jungen Mann wird in einem lebhaften en gros-Geschäft eine Commis- oder Volontär-Stelle gesucht. Adresse E. K.

Eine Lehrersfamilie erbietet sich, zwei Knaben welche die hiesigen Schulanstalten besuchen, in Kost und Logis zu nehmen. S. Nr. 502 über 2 Stiegen.

Zu einem leichten Geschäfte wird sogleich ein Lehrling gesucht.

Eine Pappardeiterin wird sogleich gesucht.

Ein Gast- oder Garküchenwirthschafts-Realrecht wird mit Angabe des Preises zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adresse T. W.

Bei einer stillen Familie wird ein Schüler, welcher die höheren Lehranstalten besucht in Kost und Logis genommen. Näheres im Hause S. Nr. 726 in der Weinstraße im ersten Stock.

Solide Handschuh-Näherinnen finden Beschäftigung in S. Nr. 574n. Theresienstraße.

Zum Zurichten findet ein solider Feingoldschläger-Gehilfe dauernde, wie lohnende Condition. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine Köchin, welche sich allen Hausarbeiten unterzieht wünscht bis Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Frauenzimmer, welches seine Beschäftigung außer dem Hause hat, wünscht ein Stübchen zu miethen.
Näheres in der Expedition d. Blattes.

In L. Nr. 336 Carolinenstraße ist ein Monat-Zimmer mit Kabinet zu vermiethen.

Ein heiteres Zimmer mit Bett und Möbel ist um 4 fl. monatlich zu vermiethen.

Ein grüner Kleiderkragen wurde am Sonnabend auf dem Markte verloren, und bittet man um gefällige Zurückgabe in S. Nro. 208 in der Weißgerbergasse II. Etage.

Vom Dutzendteich bis zur Stadt wurde ein Granatengehäng mit Schließe verloren. Der redliche Finder erhält ein angemessenes Douceur.

Ein junger, langhaariger, schwarzer Affenhund mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten, weiblichen Geschlechts, hat sich vergangenen Samstag den 26. September verlaufen. Wem derselbe zugelaufen ist, der wolle ihn gegen einen Gulden Belohnung in L. Nro. 723 im Dürrersgäßchen in Nürnberg zurückbringen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 281.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch. Amalia.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

2) Indien.

Indien hieß im Alterthume alles im Osten von Persien bis zu den äußersten Grenzen von Asien sich erstreckende Land mit unbestimmten Grenzen und fabelhafter Sagengeschichte. Viele Forscher neuer Zeit finden innerhalb der weiten Gebiete das Paradies der Menschheit, und die Schönheit der Palmen- und Rosenhaine Hindostan's, des eigentlichen Landes der Hindu und die freiwillige Fruchtbarkeit seiner Gauen berechtigen zu der Benennung. Die Geschichte der Hindu, so wie die Traditionen der ältesten Völker, die Ueberreste alter Boden- und Städtekultur vindiziren ihm den Rang des ältesten Landes, das zuerst nach Erstarrung des flüssigen neugeborenen Erdballs die Reife erlangte, der Mutterschooß lebender Wesen und der Menschen zu sein und die letztern zu gesellschaftlicher Kultur zu entwickeln, noch ehe es sonst wo auf der Erde Stoff zur Menschengeschichte gab. Heutzutage nennt man mit festen Grenzbestimmungen und zur Unterscheidung von den, Westindien genannten, Regionen Amerika's das oben bezeichnete Land — Ostindien und liegt dasselbe östlich von Persien (Iran) westlich von China, und südlich von Tibet. Von diesem großartigen Länderkomplexe nennt man die Halbinsel jenseits des Ganges Hinterindien, das Land diesseits dieses Flusses aber Vorderindien oder auch Ostindien in engster Bedeutung. Und dieses letztere bietet den Stoff zu diesen Aufsätzen.

Vorderindien bildet ein, seine Spitzen den Himmelsgegenden zukehrendes, Viereck, dessen nordöstliche Seite das Himalayagebirge von China scheidet, dessen nordwestliche Seite der Indus (Sind) bildet, dessen Südostseite vom bengalischen Meer bespült und dessen Südwestseite vom persischen oder indischen Meere begrenzt wird. Dieses Viereck wird vom östlichen nach dem westlichen Ecke von dem Vindhyagebirge durchschnitten, und diese Diagonale macht zwei Dreiecke, von denen das nördliche Hindostan, d. i. Land der Hindu genannt wird und 40,000 Q.-Meilen umfaßt, das südliche Dreieck aber mit 27,000 Q.-Meilen das Dekan, d. i. Land zur Rechten heißt, und enthält sonach das ganze Vorderindien 67,000 Q.-Meilen. Das nördliche Dreieck Hindostan ist nur an seinem Nordostrande, so weit sich die Abfälle des Himalaya erstrecken, Gebirgsland und bildet sonach eine weite, fruchtbare Ebene vom Ganges bis zum Indus in zwei Regionen, von denen die Gangesregion am reichsten, magerer dagegen die Indusregion ist. Dagegen ist das südliche Dreieck Dekan in seiner Mitte eine große Hochebene mit der Fruchtbarkeit der Länder gemäßigter Zone und gut bewässert. Seinen südlichen Rand bilden die bis zu 8000' ansteigenden steilen blauen Berge, während in seinem Norden die Abfälle der Vindhyaberge sich in wüste Niederungen ohne Fruchtbarkeit ausdehnen.

Die klimatischen Verhältnisse Ostindiens richten sich nach der Lage der Landestheile und von beiden hängt der Grad ihrer Feuchtbarkeit ab. Die Tiefländer bieten die Erscheinungen der Tropenwelt, wo die größte Hitze nur mit einer Regenzeit abwechselt, und die Menge des Regens wiederum Reichthum oder Noth bedingt, während mit der Steigung nach den Bergen die Luft kühler und trockener wird und die hohen Regionen in ihren Abstufungen die Temperatur der Alpenländer bieten. Merkwürdiger Weise ist die Temperatur des Westens immer der des Ostens entgegengesetzt, veranlaßt durch die den Wechsel der Jahreszeiten bedingenden Moussonwinde. Nachtheilige Winde sind der Samum mit plötzlicher Glühhitze und der Typhoon mit orkanähnlichen, alles niederwerfenden Stürmen. So trägt das Land das Gepräge paradiesischer Feuchtbarkeit in weitester Ausdehnung oder es zeigt auch Bilder der Wüste.

Der heilige Ganges, der Indus und der Bramaputer (Burremputer) und eine Menge anderer schiffbaren Flüsse, so wie die das Land begrenzenden Meere befördern den Welthandel und eine Masse von circa 160 Millionen Menschen helfen zum Betriebe desselben oder leben in süßem Müssiggange von dem, was ihnen die Natur ohne Anstrengung bietet. Alle Gewächse und Thiere der alten wie der neuen Welt gedeihen dort, von der Palme bis zum Reiskorn, von dem wilden Büffel und Eber bis zum zahmen Hausthiere, vom Krokodile bis zum Frosche mit dem Gebrülle eines Ochsen. Schreckliches und Giftiges mit dem Süßesten und Heilsamsten, die betäubendsten Wohlgerüche mit den widerlichsten Ausdünstungen wechselnd, und es folge hier zur bessern Beurtheilung des Werthes dieses Landes ein kurzer Ueberblick auf seine Erzeugnisse. Reis, Weizen, Mais, Zucker, Pfeffer, Ingwer, Palmbäume aller Art mit den herrlichsten Früchten, Kassia, Limonien, Brotfrüchte, Südfrüchte, Harzbäume, Indigo, Mohn, Opium, Betel, Ananas, Arekabäume, Eisenholz-, Drachenblut-, Gummigutt- Muskatnußbäume, Aloe, Sago, Bananen, Wein, Baumwolle, Flachs, Hanf, Sandelholz, rothes Farbholz, Bambus, Kampher, Weihrauch, Safran, Castor, Tabak, Pisang, Benzoe-, Firniß- und Adlerholz, Wall-, Woll-, Pagoden-, Wunder- und Tamarindenbäume, und eine Menge anderer Nutz-, Färb- und Arzneipflanzen trägt der Boden die schwere Menge und ein großer Theil unserer im Drogueshandel und in der Arzneibereitung vorkommende Namen bezeichnen Produkte aus Indien. Ebenso gewinnbringend ist das Mineralreich. Eisen, Stahlerz, Kupfer, Gold, Silber, Zinn, Blei, Borax, Ambra, gediegener Salpeter, Steinkohlen, die besten Diamanten und Edelsteine aller Art, Quecksilber, Zink, Lasur, Marmor, Alabaster, Serpentin, alle möglichen Kalk- und Bausteine, Natrum, Schwefel, Salz, Naphta 2c. und Mineralwasser aller Gattung. Mit der Ergiebigkeit des Pflanzen- und Mineralreiches wetteifert die Produktivität des Thierreiches. Alle europäischen Hausthiere sind im Ueberfluß vorhanden. Aber außer diesen erfüllen reißende Thiere der schreckendsten Art die Wälder, den mannshohen Graswuchs der Ebenen und das Röhricht (Dschungel) der Ufer. Das Gebrüll des Löwen, des Tigers, Leoparden und Panthers wechselt mit dem Grunzen des Elephanten und des Rhinozeros, Kameele, Gazellen, Antilopen, Zibethkatzen durchstreifen die Ebenen, Kasuare und Bisamthiere und Affen aller Art erfüllen die Wälder unter deren Laub die giftigsten Schlangen z. B. die Brillenschlange 2c., Eidechsen, Chamäleons und Skorpionen dahinschleichen, während Königs- und Riesenschlangen in erschreckenden Ringen sich um die Schäfte der Bäume winden. Muschelthiere aller Art und Fische bis zu den größten wie der Hai und der Wallfisch peitschen die Meeresfluthen, während Millionen von Moskitos die Luft anfüllen — und Vögel aller Art, darunter Schwalben mit den berühmten indischen Vogelnestern 2c.

Auch der flüchtigste Blick reicht hin, zu zeigen, daß ein solches Land wohl werth ist, den Neid und die Eifersucht thätiger und handeltreibender Nationen zu erwecken und rege zu halten. So zogen die Portugiesen während ihrer Blüthe nur an Gold, Silber und Kupfer jährlich für 600,000 Pfd. St. Gewinn. Bedenkt man aber den Reichthum, der aus dem Handel mit Baumwolle, mit Geweben aller Art, Muselinen und Shals, aus Gewürznelken und Muskatnüssen, abgesehen von den übrigen Gewürzen, aus Perlen, Juwelen und Elfenbein, aus Sandelholz, Gummi und Farbhölzern, aus Reis, Kaffee, Zucker, Thee 2c. gewonnen wird, so liegt die Wichtigkeit dieses Landes, dessen bei weitem größter Theil den Engländern unterthänig war, für den europäischen Handel und England speziell, auf platter Hand, und der Verlust dieser Gebiete würde nicht nur auf Großbritannien, sondern auf das gesammte Europa den schwersten Rückschlag bewirken.

Es scheint jedenfalls dem Lande eine wichtige Veränderung bevorzustehen, die durch europäische Bildung rege gemachten Interessen der Ureinwohner, der eigentl. Hindu, so wie der früheren mohamedanischen Eroberer scheinen sich mit den Vortheilen anderer Nationen, der halb civilisirten Araber und Perser sowohl, als denen der mächtigeren europäischen Nationen zum Behufe einer Aenderung kreuzen zu wollen, und wir versuchen daher zur besseren Kenntnißnahme der ursprünglichen und im Verlauf der Zeit entwickelten gesellschaftlichen (staatlichen) Verhältnisse des Hindu-Landes eine Geschichte desselben in den nächstfolgenden Abtheilungen zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

London, 2. Okt. Während seines Aufenthalts zu Kalkutta schlug Lord Elgin mehreren eingebornen Regimentern vor, anstatt der von Hongkong gekommenen englischen Truppen nach

☾ Die Mächte der socialen Bewegung.

(Fortsetzung.)

A. Das Bürgerthum.

Solchem Sachverhalt gegenüber, der auch in der Gegenwart stattfindet, mögen Riehls Tadel über „farbloses, mittelschlägiges, bürgerliches Herkommen, und seine Constatirung einer bittern Ironie“ bezüglich eines „falschen Universalismus“, wegen der Nachahmung der Hoftracht von Seite des Bürgers im achtzehnten Jahrhundert so ziemlich leer vorübergehen, macht er ja doch selbst zu allem Ueberflusse „die bittere Ironie“ im Interesse des Bürgerthums sogleich wieder mit dem darauf folgenden Satze quitt: „In der neuen Zeit dagegen wirkt umgekehrt die nivellirte bürgerliche Mode auf die Hoftracht zurück.“ So werden sich also, auch nach Riehl, die Zeiten gerecht, so übt auch die Geschichte das Weltgericht in Bezug Riehls „bitterer Ironie“! — Seine Verachtung der „Farblosigkeit“ und „Mittelschlächtigkeit des bürgerlichen Herkommens“ hat wahrscheinlich Herr Riehl in dem Theil des Bürgerstandes gemacht, den er selbst das „Philisterthum“ nennt, und hier kann er nichts anderes, als das Vorgefundene erwarten. Gegen einen allgemein verbreiteten derartigen Zustand beim Bürgerthum spräche aber selbst seine eigene Angabe, daß im Bürgerthum dermalen der Schwerpunkt der materiellen und moralischen Macht ruhe. — Eigene Standessitten und Trachten, die Herr Riehl noch so sehr für das Bürgerthum wünscht, sind, man mag auch sagen, was man wolle, ein Zeichen mehr oder minderer Beschränktheit des Individuums durch den Geist der Kaste, welcher dasselbe angehört. Diese Beschränktheit ist jedoch bei der dermaligen bis in's Einzelnste gehenden Entfaltung des Individuums etwas Unmögliches oder Lächerliches und jedenfalls etwas Unnöthiges und Unersprießliches, — es wäre heutiges Tages so ein Stücklein von den „unerträglichen Bürden“ der Pharisäer im Evangelio. Riehl hat übrigens seinen guten Grund und seine weise Absicht, seine frommen Wünsche zu hegen, er sieht nämlich hinter der gar großen individuellen und doch dabei auch wieder „falschem Universalismus“ huldigenden Freiheit das Gespenst der Auflösung und des Communismus hervorlugen, und er möchte nun dieses Gespenst mit einem alten Standes-, Zwickel- oder Reif- oder was für einen Rock von Anno domini 1600 und einem alten Wamms mit geschlitzten Aermeln verscheuchen. — In der Nachahmung der Hoftracht von Seite des Bürgerthums, sollte man glauben, würde Herr Riehl seinen bisher dargelegten Ansichten gemäß, nur ein Zeichen einer guten Gesinnung, nur eine Lebensäußerung des rechten Verhältnisses zwischen Regenten und Völkern erblickt haben. Kann man denn ein Volk einer absoluten Monarchie vom Riehls Standpunkt aus tadeln oder bespötteln, das sogar auch durch den Schnitt seiner Kleider den patriarchalischen Grundsatz illustrirt: „Der Staat bin ich“? Herr Riehl begeht, indem er dem Bürgerthum Selbstständigkeit, eine Art Opposition in seiner Tracht gegen die Alleinherrschaft der Hoftracht zumuthet, eine Art Inkonsequenz gegen manche seiner sonstigen stillen Wünsche und scheint damit auf „gefährliche Abwege“ zu kommen. —

Der „nivellirende Geist“ und „falsche Universalismus“ des Bürgerthums, die Riehl überall so groß Aergerniß bereiten, hat sich bisher aber nicht blos auf Hosen und Wamms und Schurz und Rock erstreckt, nein, „auch die örtliche Absonderung des Sprachdialektes ist bei dem Bürgerstande mehr und mehr verwischt worden.“ Und das Bürgerthum muß wirklich überall total durchgeschlagen haben, denn auch der ganze „Aufschwung der deutschen Nationalliteratur im achtzehnten Jahrhundert ist durchdrungen und getragen vom bürgerlichen Geiste,“ ja Luther selber „ist ein wahres Urbild eines deutschen Bürgers“, doch „ist Luther durch

China zu geben. Diese Regimenter — deren Treue nicht beargwohnt werden kann — weigerten sich sämmtlich, trotz der gebotenen bedeutenden Vortheile, Indien zu verlassen. Lord Elgin reiste allein ab.

— Vorgestern wurden die ersten englischen Truppen, welche durch Aegypten nach Indien gehen, nach Alexandria eingeschifft.

Bombay, 31. August. Major Eyre mit 3 Kanonen und ungefähr 150 Europäern schlug die Rebellen unter Koer Sing am 12. August und brachte den Europäern, die seit einigen Tagen in einem kleinen Hause zu Arrah belagert worden waren und sich, von 50 Sikhs unterstützt, heldenmüthig vertheidigt hatten, Entsatz. Kower Sing ist über's Gebirge nach Rohtas hin entflohen. Am 19. befand er sich zu Akbertur etwas Rohasgbur. Sein Bruder Amar Sing stand im Gebirge in der Flanke der großen Heerstraße, und in der Umgegend herrschte daher Unsicherheit. Zwischen Benares und Schergotty war jedoch alles ruhig. Sieben Lacs aus der Kasse zu Gya sind von dem Steuereinnehmer Alonzo Money mit Hilfe einiger Europäer und etwa 100 Shiksoldaten nach Kalkutta gebracht worden. Die Stationen Tschupra, Tschumparum und Mozufferpur, welche die Civilbeamten auf Befehl des Kommissärs Tayler verlassen hatten, sind wieder besetzt worden, und es läßt sich die baldige Wiederherstellung der Ruhe erwarten. Seit Abgang der letzten Post hat sich das 5. irreguläre Kavallerieregiment im Santaldistrikt nach Arrah zu in Bewegung gesetzt. Wo sie sich jetzt befinden, weiß man nicht. Von einer Schaar der Meuterer zu Dinapur hat man gehört, daß sie sich etwa 18 Meilen südwestlich von Mirzapur befanden und den Dschumna in der Nähe von Callpi zu erreichen suchten, wahrscheinlich in der Absicht, sich mit den Meuterern von Gwalior und später mit den Insurgenten von Audh zu vereinigen. Einige Truppen von Rewah, 750 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 4 Kanonen, waren von unserem politischen Agenten entsandt worden, um denselben womöglich den Weg zu verlegen. In der Richtung von Allahabad war der Kuttrapaß vertheidigt, und man hofft, daß sie durch eine oder die andere Truppenabtheilung angegriffen und zersprengt werden. Zu Nagpur und Hyderabad war Alles ruhig. Das Gleiche war den letzten Nachrichten zufolge im Pendschab der Fall. Das 14. eingeborene Infanterieregiment zu Dschelum, welches sich geweigert hatte, seine Waffen abzugeben, war aufgerieben worden. Das 46. einheimische Infanterieregiment und ein Theil des 9. Kavallerieregiments hatten sich zu Sealkote empört und 3 bis 4 Offiziere umgebracht. Die Mehrzahl der Offiziere hatte Zuflucht im Fort gefunden. Die Meuterer wurden am 12. und abermals am 16. vom Brigadier Nicholson angegriffen, und kaum ein einziger von ihnen war mit dem Leben davon gekommen. Ihre Beute fiel in unsere Hände. Die Steuern im Pendschab waren bis auf den letzten Heller bezahlt worden, und die loyalste Gesinnung herrscht nicht nur unter den Sikhtruppen, sondern unter der Bevölkerung im Allgemeinen. Die einzige Befürchtung, welche man hegt, ist die, daß es an Geldmitteln fehlen möge. Ende September oder Oktober wird die Regierung diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Mittlerweile suchen die Lokalbehörden eine Anleihe von 6 pCt. auf 6 Jahr zu kontrahiren. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

In Madras hat die Meuterei des 8. Kavallerie-Regiments eine sehr unheimliche Stimmung hervorgerufen. Wie die Bombay Gazette erzählt, hatte sich das Regiment freiwillig zum auswärtigen Dienste gemeldet und war schon auf dem Marsche nach Madras. 26 Meilen von dieser Stadt verlangte es plötzlich eine Zusicherung derselben Löhnung und Pension, wie die Sepoys vor 1837 gehabt hatten. Die Offiziere geriethen in die peinlichste Verlegenheit, aber einige von ihnen eilten per Eisenbahn nach Madras voraus und brachten die Nachricht zurück, daß die Regierung von Madras für die Bewilligung der verlangten Zulage sich verbürge. Das Korps marschirte dann weiter bis Pumemallie, 13 Meilen von Madras, und da kam die Wahrheit heraus: sie wollten unter gar keiner Bedingung weiter marschiren und sich nicht zum Krieg gegen ihre eigenen Landsleute gebrauchen lassen. Zum Glück kamen im rechten Moment zwei Kanonen und einige Artilleristen an, und mit ihrer Hilfe nahm man den Ungehorsamen Pferde, Pistolen, Zündhütchen und Patronen weg und ließ ihnen blos die Säbel, wozu, wissen wir nicht. In Madras herrschte die unangenehmste Aufregung. Den Freiwilligen wurde bedeutet, daß sie jeden Augenblick zum Dienst bereit sein müßten. Patrouillen ziehen Tag und Nacht durch die Straßen. Der Regierungsplatz ist von Artillerie umgeben und sieht wie ein Lager aus. Auf der Südseite des Forts, gegen die muselmännische Vorstadt Triplicane zu sind Mörser aufgestellt. Aber Madras ist so weitläufig gebaut, daß das allgemeine Gefühl der Unsicherheit sich nicht verlieren will.

Ueber das Schicksal des 26. Regiments bengalischer Infanterie, welches, obgleich früher von Lawrence entwaffnet, am 30. Juli in der Kantonirung von Lahor (Mian-Mir) meuterte und einige Offiziere erschlug, dann aber am linken Ufer des Rawi hinauf floh, sagt der Times-Korrespondent: „Sie wurden von der Polizeimannschaft und einer Abtheilung Neuangeworbener verfolgt, und suchten an einer Stelle 40 Meilen von Lahor über den Fluß zu setzen. Als der Vize-Kommissionär von Amritsir am Nachmittag des folgenden Tags an jener Stelle eintraf, fand er (wie sein Bericht sich ausdrückt) daß ungefähr 150 der Flüchtlinge von seiner Polizei, welche die Bewohner der umliegenden Dörfer unterstützten, erschossen oder ertränkt worden waren; 150 wurden auf einem Eiland des Flusses gefangen; etliche 30 sah man untersinken, als sie überschwimmen wollten. Zahlreiche Flüchtlinge wurden in der Nacht von allen Seiten eingebracht; 237 (zweihundert und siebenunddreißig) wurden gestern (1. Aug.) summarisch hingerichtet; 45 starben in Folge von Strapazen, und weitere 21 wurden später in benachbarten Dörfern eingefangen. Das macht zusammen in runder Zahl 500. Nimmt man dazu die auf Urlaub Abwesenden und die Kranken, die zum Regiment gehörigen Leute aus Bhudschpur, Shiks und andere Pendschabis, welche nicht gemeutert, so ist über das ganze Korps Rechnung abgelegt. Das ist dem offiziellen Bulletin über diesen Vorgang entnommen. Seitdem wurden noch 29 Mann dieses Regiments gehenkt (also 266!). So folgte dem Treubruch die Vergeltung auf dem Fuß — schnell und streng. Milde in solcher Zeit würde die eigentliche Grausamkeit sein." (Gleichwohl ist eine solche „Nothwendigkeit", wie so vieles andere, geeignet, das stolze neunzehnte Jahrhundert zur Demuth zu ermahnen. Es ist noch überall der alte Adam, in welchem das schwach angebundene reißende Thier schläft.)

Bern, 2. Okt. Die in Genf weilenden Engländer haben für die indischen Opfer ein Meeting ausgeschrieben, wozu auch Schweizer und Amerikaner eingeladen worden sind.

Deutsche Staaten.

München, 5. Oktbr. Es wurde der durch allerhöchste Entschließung vom 18. Sept. an das Landgericht Kemnath versetzte Landgerichtsassessor J. Ch. Merkel von Stadtamhof an das Landgericht Vohenstrauß, und der zum Assessor am Landgericht Vohenstrauß ernannte Reg.-Accessist M. Wiedenhofer von Neustadt an das Landgericht Kemnath versetzt.

— Heute machen alle Mitglieder unserer kgl. Familie mit ihrem hohen Gast, der Königin von Griechenland, einen gemeinsamen Ausflug nach Starnberg, resp. Berg, von wo die allerhöchsten Herrschaften auf dem neuen k. Dampfboot nach der Insel Wörth fahren und dort in dem prachtvollen Gartensalon das Diner einnehmen.

— Zur Prüfung des auf Allerhöchsten Befehl im Justizministerium ausgearbeiteten Entwurfs eines allgemeinen Civilgesetzbuches für das Königreich Baiern haben Se. Maj. der König eine Kommission unter der Vorstandschaft des k. Staatsministers der Justiz niederzusetzen geruht. Als Mitglieder wurden in die Kommission berufen: 1) der k. Staatsrath Frhr. v. Welkhofen, zugleich als stellvertretender Vorstand; 2) der k. Oberappellationsgerichts-Direktor v. Walitor; 3) der k. Oberappellationsgerichts-Rath Metz; 4) der k. Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Dollmann; 5) der k. Justizministerialrath Endres als Berichterstatter und 6) der k. geheime Justizministerialsekretär Frhr. v. Völderndorff als Protokollführer.

— Der Graf v. Trapani, ein neapolitanischer Prinz, ist mit seiner Gemahlin auf der Durchreise hier eingetroffen und im Hotel Maulik abgestiegen, wo ihnen heute früh Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold, dessen Gemahlin mit dem Grafen Trapani verwandt ist, einen Besuch abstattete.

— Das Programm für die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des k. Maximilianeums auf der Gasteighöhe ist so eben erschienen.

△ Stuttgart. Die Stuttgarter Festtage sind nun vorüber. Die Herrschaften sind abgereist und der Strom der Volksmenge hat sich verlaufen. Die Glanzpunkte des öffentlichen Erscheinens der ersteren waren der Theaterabend am königl. Geburtsfeste und der Besuch des Volksfestes. Der Zudrang zum Theater am Sonntag war so außerordentlich, daß einzelne Billete bis zu 50 fl. wieder verkauft worden sein sollen. Es war natürlich, daß der Kaiser Napoleon die Aufmerksamkeit am meisten auf sich zog. Bei Vielen mag nicht allein Neugierde, sondern vielmehr psychologisches Interesse der Beweggrund dazu gewesen sein, in diesen charaktervollen Zügen die Gedanken zu lesen, welche der ereignißvollen Geschichte dieses Mannes, der die Gegenwart beherrscht, zur Grundlage dienen.

Berlin, 3. Oktbr. Das Gerücht von einer Hierherkunft des Kaisers Napoleon im Laufe dieses Herbstes gewinnt von Tag zu Tag an Konsistenz. In einzelnen Kreisen spricht man sogar von keinem Gerücht mehr, sondern man betrachtet die Sache geradezu als abgemacht und gewiß. Das Letztere scheint auch wohl richtig zu sein.

Neumünster, 29. Sept. Eine Begebenheit schrecklicher Art hat seit Sonntag Mittag die Einwohner Neumünsters in tiefe Trauer, oder in große Angst und Bekümmerniß versetzt. Während des Mittagessens, oder einige Zeit nachher, erkrankten nämlich sämmtliche Mitglieder von acht Familien, einige dreißig Personen, nach dem Genuß von auf verschiedene Art zubereiteten Mehlspeisen, und es zeigten sich bei allen Erkrankten Symptome von Vergiftung, von denen nur die an der Mahlzeit theilnehmenden einzelnen Individuen befreit blieben, welche zufällig nicht von den bereiteten Klößen, Kuchen oder Puddings gegessen hatten. Zwei dieser Familien beklagten jede schon am Abend den Tod eines ihrer Kinder, und es ist zu befürchten, daß mehrere der Kranken später ihren Leiden erliegen werden. Das Mehl war von sämmtlichen Familien bei einem und demselben Mann gekauft, der es von Bramstedt durch die zweite Hand bezogen haben soll, und, wie man erfährt, soll die chemische Untersuchung des Mehls rc. dargethan haben, daß sich Arsenik darin befindet. Neue Krankheitsfälle, welche gestern Abend in zwei Familien eingetreten sind und dieselben Symptome nach dem Genuß von Mehlspeisen gezeigt haben, welches Mehl zwar von einem andern Mehlhändler gekauft, aber auch von Bramstedt gekommen ist, haben nicht dazu beigetragen, die Besorgnisse zu heben, besonders da ein Gerücht sagt, daß sich ähnliche Fälle auf dem Lande zwischen Bramstedt und Wrist ereignet haben sollen. Natürlich ist jeder auf den Ausfall der eingeleiteten Untersuchung gespannt.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend im Hauptquartiere des Lagers zu Chalons eingetroffen. Die Kaiserin wird dort ihren Aufenthalt nehmen, nicht, wie anfänglich bestimmt war, in dem Präfekturhotel in Chalons.

— Ein unbeschreibliches Aufsehen erregt der

---

eine Stellung inmitten des Bürgerthums erst in zweiter Linie volksthümlich geworden." „Die damaligen Bauern wußten bekanntlich dem socialen Demagogen und Wühler Karlstadt viel mehr Geschmack abzugewinnen, als dem bürgerlichen Reformator Luther." — Es wäre freilich in Vieler Augen recht zweckmäßig und schön, wenn jedes Oertchen und Ländchen Deutschlands seine eigene Sprache redete, wie weiland die Maurer bei Babylons Thurmbau! Und wie viel mehr Gelegenheit als jetzt, hätte nicht noch ein Studien-beflissener Reisender, wenn er so in seinem Wissens- und Wahrheitsdrang bei Land und Leuten nach neuen Quellen, neuen Flammen der Wahrheit umherspähte, zu etymologischen Forschungen, und wie klein wäre die jetzt fast große Sorge, wegen der todten Chimäre von der deutschen Einheit, wenn es keine allgemeine deutsche Büchersprache gäbe, wenn sich die Gedanken, Gefühle und Wünsche des deutschen Süd und Nord, Ost und West nur durch Dolmetscher verständigen könnten! O Luther! was hast du mit deiner bekannten — Uebersetzung, und mit der dadurch herbeigeführten Einführung des Hochdeutschen, überhaupt mit deiner Reformation nicht — gestiftet?! Wäre Herr Riehl vielleicht nicht ein so guter Lutheraner, als er wirklich sein mag, und hätte Luther seine Stellung nicht inmitten des Bürgerthums, wer weiß welcher Nachruf diesem — in Büchern socialer Politik gewidmet worden wäre. (Forts. folgt.)

Man schreibt aus Porto, 28. Sept.: Amiens war gestern in einer großen Aufregung. Ueber 250 Familien waren in der größten Verzweiflung. Eine Krankheit hatte alle Mitglieder dieser Familien plötzlich ergriffen. Heftige Schmerzen, fortwährendes Erbrechen, Durchfall mit Blut stellten sich bei einer großen Anzahl von Personen ein, die am Abende vorher noch ganz wohl gewesen waren. Alle Aerzte, alle Apotheker waren die ganze Nacht auf den Beinen. Man glaubte zuerst an einen Einfall der Cholera. Später stellte es sich aber heraus, daß alle diese Personen vergiftet worden waren, und zwar durch den Genuß von kleinen Seekrebsen (Crevettes), die von Boulogne aus vor nach Amiens gebracht und auf dem dortigen Markte verkauft worden waren. Alle Personen, die davon gegessen, wurden von der Krankheit ergriffen. Ungeachtet aller Anstrengungen der Aerzte, um ihre Kranken zu retten, starben doch zwei Personen, ein Mann und eine Frau, unter schrecklichen Qualen. Man fürchtet auch für das Leben mehrerer Kinder. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Spruch des Kassationshofes, welcher das Todesurtheil über den Kapitän Doineau bestätigt. Es ist in der Gewohnheit des Kassationshofes, einen Fehler in dem Prozeßverfahren aufzusuchen, um einen Vorwand zu haben, ein Urtheil des Assisenhofes zu cassiren, wenn ihm der Spruch der Geschworenen anstößig und das darauf gefällte Urtheil zu hart erschien. Ich könnte dafür mehrere Beispiele aus der neuesten Zeit anführen. Nichts war leichter, als derlei Fehler in dem Prozesse Doineau zu entdecken. Allgemein und zuversichtlich wurde die Kassation des Urtheils erwartet. Die Strenge des Kassationshofes scheint neuerdings zu bestätigen, daß in dem Prozesse zwei entgegengesetzte Stimmungen einander gegenüber standen: die des Civil und die des Militär. Der General Daumas wohnte den Verhandlungen vor dem Kassationshof bis zu Ende bei.

Belgien.

Brüssel, 1. Okt. Die Zwistigkeiten zwischen den Genter Fabrikherren und ihren Arbeitern scheinen sich allmälig völlig auszugleichen. Auch die Baumwollenweberei von Delcroix, die ganz geschlossen worden war, hat nun ihre Arbeiten wieder begonnen. Man hat sich auf 25 Prozent Löhnungszulage geeinigt.

Großbritannien.

London, 3. Okt. Die „Morning Post" sagt, daß das Maß für die englischen Soldaten abermals herabgesetzt werden wird, und 10,000 Mann mehr für die Miliz angeworben werden sollen — Die Times sagt, daß die Stuttgarter Zusammenkunft für den Kaiser Napoleon Anlaß eines ungeheuren Triumphes gewesen sei, denn sie bewies nicht nur die Ueberlegenheit seines Genies, sondern auch seiner Manieren und seiner Leutseligkeit.

Rußland und Polen.

Petersburg. Kaiser Alexander hat dem Emigranten Gurczynski, der sich im letzten orientalischen Kriege im Dienste der Türkei befand, die Rückkehr ins Vaterland gestattet, gleichwie dem Anton Rose, der freiwillig aus Amerika zurückgekehrt ist.

Privatnachrichten des Hamburgischen Korrespondenten zufolge gedenkt der Kaiser Alexander sich um 6. Oktober als König von Polen in Warschau krönen zu lassen. Der dazu bestellte Krönungswagen ist bereits von Petersburg in Warschau angekommen und wird als ein Meisterwerk der Pracht und Eleganz beschrieben.

Amerika.

Nach Berichten aus St. Thomas scheint Holland entschlossen, die Negersklaverei in seinen westindischen Besitzungen abzuschaffen. Eine amtliche Bekanntmachung bereitet die Einwohner von Curaçao, Bonaire, Aruba, St. Eustatius und Saba auf die Emanzipation der Sklaven vor.

Tages-Chronik.

Würzburg, 5. Okt. Die erledigte Polizeiaktuarsstelle dahier wurde Hrn. Konzipienten Luh, (Sohn des Hrn. Lehrers Luh dahier), dermalen in Fürth, übertragen.

München, 4. Okt. Der heutige Beginn des Oktoberfestes war vom schönsten Wetter begünstigt. Am Vormittag wurden im kgl. Reitschulhofe die Pferde aus dem Marstalle und dem kgl. Gestüte vorgeführt, wozu sich ein zahlreiches Publikum einfand, und ebenso wurde Vormittags die Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse im Glaspalaste eröffnet. Das eigentliche Fest auf der reich und geschmackvoll geschmückten Theresienwiese begann Nachmittags 2 Uhr, allein schon lange zuvor hatte sich eine überaus große Menschenmasse dort eingefunden. Ein Landwehr-Grenadier-Bataillon stellte sich als Ehrenwache dem Königszelt gegenüber auf. Kurz nach 2 Uhr erschien unter dem Donner der Geschütze, dem Schalle der Musik und den Jubelrufen der Volksmassen Se. Maj. der König mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold und J. M. die Königin mit J. M. der Königin von Griechenland, nachdem bereits zuvor JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert und Prinzessin Alexandra angelangt waren. Im Königszelte befanden sich das diplomatische Korps, der hohe Adel, die höchsten Staats- und Hof-Beamten, dann der Magistrat und das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins mit den Abgeordneten des Kreiskomité's. Nachdem sich JJ. MM. einige Zeit mit den Anwesenden in freundlichster Weise unterhalten hatten — es begann inzwischen die Produktion des vereinten Musikkorps der hiesigen Garnison — nahm Se. Maj. der König in Begleitung des Generalkomité's die aufgestellten Preispferde und andere Preisthiere in Augenschein und ließ dieselben dann einzeln am Königszelte vorbeiführen. Von dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten wurden hiebei die Preise an die Eigenthümer der preiswürdigen Thiere vertheilt. Zwischen dieser Preisvertheilung fand der Umzug der Träger der Preisfahnen und der Rennpferde statt, und nach dem üblichen Umherführen um die Rennbahn begann das Pferderennen. Es hatten sich diesmal 26 Rennmeister mit ihren Pferden eingefunden und erhielt jenes des ehemaligen Poststallmeisters, nunmehrigen Gutsbesitzers Barth den ersten Preis. Der viermalige Umritt der eine viertel Meile betragenden Rennbahn dauerte nur 10 Minuten. Erst nach beendetem Rennen und zweistündigem Verweilen verließen JJ. MM. unter abermaligem Jubel des Volkes den Festplatz und kehrten nach der Stadt zurück.

— Die am 3. November d. Js. hier beginnende oberbayerische Schwurgerichtssitzung dürfte wohl ein besonderes Interesse dadurch erhalten, daß in derselben unter Anderem die sogenannte Miesbacher Räuber- und Diebsbande, an deren Spitze der berüchtigte „Sprelsi" steht, zur Verhandlung kommen wird.

— Der sich immer mehr steigernde postalische Verkehr machte eine Erweiterung der Postlokalitäten dringend nothwendig, und wurde zu diesem Zwecke das Haus Nro. 2 am Hofgraben um die Summe von 30,000 fl. von dem k. Aerar käuflich erworben, mit dessen Abbruch wird dem Vernehmen nach demnächst begonnen werden.

— Der ehemalige Justizminister v. Kleinschrod hat sich in Mittelfranken angekauft und das schöne Gut Birnsberg, ehemals dem verstorbenen Stadtkommissär Huber in Nürnberg gehörig, erworben.

Aus der Pfalz, 1. Okt. Die letzte Quartalsession des pfälzischen Schwurgerichts war seit Jahren eine der längst dauernden, indem sie, mit Einschluß einer specialgerichtlichen Verhandlung, vom 31. Aug. bis zum 26. Sept. sich ausdehnte. In 18 Proceduren war über 22 Angeklagte zu erkennen, deren 9 des criminellen Diebstahls, 3 der criminellen Verwundung, 2 des Kindsmordes, 1 der Fälschung, 1 des Hochverraths, 1 der freiwilligen Tödtung, 1 des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und 2 sogar des Vatermords angeklagt waren. Das gräßlichste was in dieser überreichen Assisensession zur Verhandlung gekommen, war ein Vatermord, dessen zwei junge Bursche angeklagt waren. Trunksucht, eheliches Zwist und furchtbare Rohheit der in ihrer Erziehung gänzlich vernachläßigten Kinder hat zu diesem Verbrechen geführt, das am hellen Tag, sogar in Gegenwart vieler Personen in einer Weise verübt wurde, die über alle menschliche Begriffe hinausgeht. Ein bis zur völligen Wuth gesteigerter Jähzorn brachte einen 23jährigen Menschen so weit, seinem in der Rauferei schon niedergeworfenen und bewußtlos liegenden Vater mit furchtbaren Schlägen das Haupt zu zerschmettern. Und in der Nähe stand — kaum zu begreifen — der Ortspolizeidiener nebst mehreren andern Personen. Eine in allen ihren Nebenumständen so gräßliche That ist kaum jemals erlebt worden. Der 19jährige Bruder des Mörders wurde als Mithelfer zur criminellen Einsperrung auf fünf Jahre, dieser selbst aber zum Tod verurtheilt, und zwar so, daß diese Strafe nach Art. 13 des Strafgesetzbuches durch vorheriges Abhauen der Hand geschärft wird. Conrad Helrich von Ginzelbach — so heißt nämlich der Mörder — wird wohl im Armensünderhemd, mit schwarzem Schleier bedeckt, auf dem Marktplatz zu Zweibrücken das Blutgerüst besteigen müssen. Im Volk wenigstens spricht keine Stimme des Mitleids für ihn.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Kautue

Landwirthschaftliches.

* **Aus Franken**, 4. Okt. Das Jahr ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß man die Gesammtproduktion desselben mit einiger Sicherheit übersehen kann. Das trockene kalte Frühjahr bot im Allgemeinen wenig günstige Aussichten, namentlich für das Getreide, und auch die spätere Witterung war nicht gerade vielverheißend, und man darf sich deshalb nicht wundern, daß mancherlei Besorgnisse laut wurden. Die Ernte selbst aber machte sie alle zu Schanden, denn es zeigte sich bald, daß sie, im Weizen wenigstens, seit Jahren nicht so reichlich ausgefallen ist, denn diese Frucht gab nicht allein sehr gut im Schock, sondern noch besser in Körnern. Man darf ohne Uebertreibung annehmen, daß sie um 1/6 höher schüttete, als in den beiden letzten Jahren. Korn, von dem viel ausgewintert war, lieferte im Schock kaum einen halben Ertrag, in Körnern dagegen fast einen vollen. Die Qualität dieser beiden Winterfrüchte ist in jeder Beziehung vorzüglich. Gerste hat namentlich auf trockenem, sandigen Boden etwas durch die Hitze gelitten, im Ganzen ist der Ertrag befriedigend. Nicht so beim Hafer, der in Folge der großen Dürre in vielen Gegenden fast ganz mißrathen. Hülsenfrüchte hatten nicht blos von der Trockene, sondern auch vom Wurm sehr zu leiden, weshalb man vielfach Klage darüber vernimmt. Am Schlimmsten war es mit Klee und Heu bestellt und deshalb in vielen Ställen solche Noth eingetreten, daß eine bedeutende Anzahl Jungvieh der Schlachtbank überliefert werden mußte. Glücklicher Weise fiel die Grummeternte befriedigender aus als man erwarten durfte, und auch das Herbstfutter (Rüben) gibt wenigstens einen mittelmäßigen Ertrag. — Sehr gesegnet ist die Obsternte ausgefallen, nicht allein in Kern-, sondern auch in Steinobst; namentlich sind die Zwetschgen fast überall sehr gut gerathen, so daß viele Familien auf Jahre hinaus ihren Bedarf an getrocknetem Obste gewinnen. Ueber den Weinstock vernimmt man überall befriedigende Nachrichten. Wenn auch in einzelnen Gegenden die Quantität den Erwartungen nicht ganz entspricht, so ist doch die Qualität desto besser. Das Produkt wird deshalb auch seinen guten Preis finden. Hopfen gibt durchschnittlich zwischen 1/2 — 2/3 Ernte. Die Qualität ist gut, wenn auch die Farbe mitunter Manches zu wünschen übrig läßt. Lein blieb wie immer in trockenen Sommern ziemlich kurz. Kartoffeln geben im Allgemeinen einen hohen Ertrag, der ganz an die guten Zeiten des Kartoffelbaus erinnert. Nur die sehr frühen Sorten haben von der Hitze gelitten, so wie die späten auf trockenen Sandfeldern. Von der Krankheit kommen nur einzelne Spuren vor, dagegen lassen die meisten Sorten in der Güte viel zu wünschen übrig, was darin seinen Grund hat, daß die ausgebildeten Knollen nach dem Regen im August von Neuem austrieben und junge Brut ansetzten, die denn auch nicht ganz zur Reife kommt. Im Allgemeinen darf man dieses Jahr ein wahrhaft gesegnetes nennen, und wenn nicht alle Wünsche befriedigt wurden, so wird man sich eben mit der Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge trösten müssen.

Handel und Verkehr

Nach amtlichen Berichten begannen den 5. ds. Mts. die Probefahrten auf der Bahnstrecke von München nach Rosenheim; die Eröffnung dieser Bahn für den allgemeinen Verkehr erwartet man bis zum 15. d. und die Eröffnung der Strecke von Rosenheim bis Kufstein bis zum kommenden Frühjahr.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 78¼ 78⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 76⅝ 76⅛, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78¾ 78¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 68 67⅛, 4% dito — 61, 3% dito — 48, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37¾ 37⅛; bayr. 3½% Obl. 96⅛ 95¾, 4% Obl. 97⅛ —, 4% Obl. Grundr. 97¼ —, 4½% Obl. 100¾ 100¼, 5% 4te Emiss. 101½ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞ —, 4½% dito 103⅛ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102⅝ 101⅞; großh. Hessen 3½% Obl. 93¼ —, 4% Obl. 100⅜ 99⅞, 4½% 101⅝ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 92⅞ —, 4½% Obl. 102⅜ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90⅛ —, 4% dito — 99⅞.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1103 1098, Kredit-Actien 191⅛ 190⅜, Leipz. Kredit-Bank 75 —, desk. Bankactien 602 797, Darmst. Bankactien 255 253, Frankf. Bankactien 110½ 109⅝, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148⅛ 147⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 101 100½, 4½% bayr. Ostbahn-Actien 98 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 369 366, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84⅛ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134⅛ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 102⅛ —; bad. 50 fl. v. 1840 85⅛ —, 35 fl. v. 1845 50⅛ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅛ 117½, 25 fl. dito 34⅝ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. G. 33⅝ 33⅛.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅛ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 k. S. 112⅞ —. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 32. 20 Frankenstücke fl. 9. 16 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten

Auswärts gestorben: Hr. M. Lutz, Schullehrer in Unteraltenbernheim. — Fr. E. Beck, 54 J. a. in Bamberg.

Eheliche Verbindung

Heinrich Kunze,
Käthe Kunze,
geb. Hugelmayer.

Nürnberg den 4. Oktober 1857.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Erhard Bruckner,

Schachtelmachermeister dahier,

in einem Alter von 75 Jahren, gestern Vormittag 10¾ Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer des Verblichenen ausopfernde Thätigkeit und große Liebe zu den Seinigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Wir widmen diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, allen verehrten Verwandten und Bekannten, mit der Bitte, von den üblichen Todtengeschenken Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg den 6. Oktober 1857

Clara Bruckner,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Oktober Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Heute Abends ½8 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager in einem Alter von 35 Jahren unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabetha Katharina Schulitz,
geb. Walter.

Diese traurige Nachricht theilnehmenden Verwandten und Freunden beklagend, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg den 4. Oktober 1857.

Wilhelm Schulitz,
Magistrats-Offiziant, als Gatte
und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 6. Oktbr. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet verschied heute Nachmittags 3 Uhr nach 3tägigem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin,

Jungfrau Katharina Maria Ullrich,

in einem Alter von 23 Jahren an den Folgen der Lungenerweiterung.

Indem wir lieben Verwandten und Freunden den uns so schwer betroffenen Verlust mit dem Gefühle tiefsten Schmerzes zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg und Wien, den 4. Okt. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, L. Nr. 647 der Lorenzerkasse aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauerkunde.

Werthgeschätzten theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem nach 7wöchentlichem schweren Leiden im 40. Lebensjahre erfolgten Ableben meiner lieben Frau

Marie.

Schwer trifft mich und meinen beiden Kleinen, welche noch nicht die Größe dieses Verlustes erkennen und fühlen, dieses herbe Geschick; Gott möge mein Tröster und Helfer sein, und sein Wille geschehe.

Diese Trauerkunde widmet

Nürnberg den 4. Oktober 1857.

der trauernde Gatte
J. Christoph Stöckel jun.,
Uhrmacher S. Nr. 1541.

Dem ausdrücklichen Wunsche der Verblichenen gemäß, bitte ich von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 6. d. M. Vormittags halb 11 Uhr vom Trauerhause aus bei St. Rochus statt.

Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Buchbinderladen der Madame Grüßer in der Kaiserstraße eine Niederlage aller Sorten Lebkuchen ꝛc. errichtet habe. Indem stets gute und billige Waare bereit gehalten wird, bittet um gefällige Abnahme hochachtungsvoll

Friedrich Luger,
Lebküchner am Thiergärtnerthor.

Empfehlung

Feinstes dopp. raffinirtes **Lampenöl** à 23 kr. per Pfd., schönste **Hunt'sche Stearinkerzen** und **Camphin** prima-Qualität fortwährend frisch empfiehlt

Johann Pelloth (Bindergasse).

Die Weißwaaren-Handlung

von **Alexander Zadow**

Kaiserstraße Nro. 6

empfiehlt ein auf das Vollständigste durch neue Einkäufe während der Messe in Leipzig assortirtes Lager sowohl in **Stickereien**, als wie auch in konfektionirten Gegenständen jeder Art, vorzüglich hübsche **Negligé-** und **Bandhäubchen** in reichster Auswahl, **Gardinen, glatte und gemusterte Weißwaaren,** und bittet um geneigte Berücksichtigung.

Musikalischer Verein.

Sonnabend den 10. Oktober

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Die für die Mitglieder nöthigen Eintrittskarten werden am Balltage zwischen 1 und 2 Uhr im goldenen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Lyra.

Mittwoch den 7. Oktober

Produktion.

Sonnabend den 10. Okt.

Tanzunterhaltung im Contumazgarten.

Der Vorstand.

Abonnementseröffnung

für warme Wasser- und Dampf-Bäder in den Wintermonaten im Wildbad auf der Schütt.

Mit Mittwoch den 7. Oktober nimmt das Abonnement für warme Wasserbäder seinen Anfang und dauert bis Ende April 1858. Auch können einzelne Bäder ohne Vorausbestellung den ganzen Tag über genommen werden.

Dampfbäder sind vorläufig Mittwoch und Freitag in Bereitschaft, von Mitte Oktober an aber die Woche dreimal, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag von 4 bis 7 Uhr Abends.

Mit dieser Anzeige empfehle ich wiederholt meine Badeanstalt auf's Angelegentlichste.

Dromig, Badbesitzer.

Musikdosen.

Meine verehrten Geschäftsfreunde erlaube ich mir hiemit aufmerksam zu machen, daß ich außer den bisher geführten Taschen-Uhren in allen Gattungen und Pendules ꝛc. von heute an ebenfalls Lager in allen Sorten **Musikdosen** halte, und empfehle darunter namentlich einige neuere Sorten mit Trommeln, Glocken ꝛc., Mandolinen und kleine zu mechanischen Spielwerken.

Besonders bitte ich das verehrliche Gesammtpublikum, genau zu beachten, daß außer mir kein Uhrmacher Namens Hahn sich in Nürnberg befindet.

Aud. Leonh. Hahn,
Uhrmacher
auf dem hintern Rathhausplatz S. Nro. 551.

Pfarrgarten zu Fürth.

Ich erlaube mir ein hochverehrtes Publikum sowie meine werthen Freunde und Gönner während der Kirchweih höflichst einzuladen, mit der Bitte, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren, indem ich für Speisen und Getränke jeder Art bestens gesorgt habe.

Achtungsvoll

Roß, Gastwirth zum Pfarrgarten.

Wirthschaft zum Grübel.

Alle Tage zu jeder Zeit Vormittags blaugesottene, Nachmittags und Abends gebackene Fische.

(Wandtafeln.) Im Verlage der **Buchner'schen Buchhandlung** in **Bamberg** ist soeben erschienen und durch alle Nürnberger und sonstigen bairischen Buchhandlungen zu beziehen:

Wandtafeln
zur Betreibung des ersten Leseunterrichts

nach dem methodischen Gang in der **I. Abtheilung** des von G. F. Heinisch und J. L. Ludwig verfaßten **„Ersten Sprach- und Lesebuchs"**, bearbeitet

von **G. F. Heinisch.**

25 Bogen in groß Folio, schönster Ausstattung.
Preis 2 fl. 24 kr. rhein.

In sehr vielen Schulen des In- und Auslandes wird bei Ertheilung des ersten Unterrichts im Lesen und Schreiben der deutschen Kurrent- und Druckschrift das **allgemein bekannte Erste Sprach- und Lesebuch** (verfaßt von G. F. Heinisch und J. L. Ludwig), namentlich die erste Abtheilung desselben, enthaltend: **die ersten Schreib- und Lese-Uebungen in deutscher Druck- und Kurrentschrift („Fibel")** gebraucht. Ueber den **guten Erfolg** bei der Anwendung **dieses** Lehrmittels sprechen sich nicht nur viele Rezensionen, sondern auch sehr viele Zuschriften von praktischen Schulmännern **äußerst günstig** aus; zugleich wurde aber schon vielseitig der Wunsch laut, daß zur Erleichterung des gemeinschaftlichen Schreib- und Leseunterrichts neben der **I.** Abtheilung **(Fibel)** des „ersten Sprach- und Lesebuchs" auch **Wandfibel** erscheinen möchten, welchem Bedürfniß durch die oben angekündigten, von **G. F. Heinisch** verfaßten Wandtafeln im vollen Maße Genüge geleistet werden wird.

Indem wir die k. k. k. Schulinspektionen und HH. Lehrer ersuchen, sich durch eigene Anschauung von der praktischen Verabfassung und zweckmäßigem Aeußern, namentlich typographischen Ausstattung zu überzeugen, wird bemerkt, daß bei partienweiser Anschaffung für ganze Schulbezirke auf **10** Exemplare **1 Freiexemplar** bewilligt wird.

Aecht persisches Insectenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen ꝛc. in Original-¼, ½ und ⅛ Flaschen empfiehlt

J. J. Sußner.

Firma J. G. Knab unter'm Zuchthaus.

In der **C. H. Rein'schen** Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Die Dilettanten-Gärtnerei,

kurzgefaßte Anleitung zur Erziehung von Gemüsen und Blumen, von Alfred Topf, Kunst- und Handelsgärtner und Director der Gärtnerlehranstalt in Erfurt. 8. brosch. 22 Bg. auf feinem Postpapier. 1 fl. 30 kr.

Der Herr Verfasser hat in diesem Werkchen seine langjährigen Erfahrungen niedergeschrieben und hofft durch dasselbe nicht allein seinen Abnehmern, sondern auch allen denen zu nützen, die von Erfurt und Umgegend Gemüse- und Blumen-Sämereien beziehen, und glaubt hierdurch allen an ihn ergangenen Anfragen in Betreff der besten Behandlung von Sämereien und Pflanzen zu genügen.

Die Buchhandlung von **Riegel & Wießner** am Hauptmarkt empfiehlt beim Beginn des neuen Schuljahres ihr Lager von

Schulbüchern, Landkarten, Atlanten,

wie solche in den hiesigen Lehr-Anstalten eingeführt sind.

Haus und Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betrieb stehende Bierwirthschaft auf Sebalder Seite dahier ist zu verkaufen. Es befindet sich das Haus im besten Baustande, hat einen sehr guten Felsenkeller, einen Brunnen und ein Wasserrecht.

Näheres bei Commissionär **C. Furkel** S. 486 in Nürnberg.

Ein zu einer Wein-, Garküchen-Wirthschaft, Pfragnerei oder Spezerei-Geschäft wegen Lage und Einrichtung vorzüglich passendes Haus wird gegen circa fl. 3000 Anzahlung verkauft. Auf solide Anfragen wird unter Adresse **H. A.** Näheres mitgetheilt.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 4jährige Lehrzeit in einem sehr lebhaften Colonial- und Farbwaarengeschäfte erstand und sich seit 10 Jahren beständig dem Detail-Verkauf widmete, wünscht seine Stelle baldigst zu verändern. Näheres unter Chiffre **C. N.** besorgt die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einer Spezerei- und Eisenhandlung bestand, seit 1½ Jahren in einem dergleichen Geschäfte als Commis servirt, gute Zeugnisse besitzt und bestens empfohlen werden kann, sucht seine dermalige Stelle zu verändern und hier oder auswärts anderweit als Commis engagirt zu werden. Offerten nimmt entgegen

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg.

Eine goldene Cylinder-Uhr, 1 Silberschrank mit Spiegel, 1 Bett, 3 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode von Nußbaumholz, 1 Speiseschrank sind S. Nro. 1214 der neuen Gasse im 2ten Stock billig zu verkaufen.

Für einen Herrn wird in der Gegend des Josephsplatzes oder Laufertores ein Zimmer mit Möbeln sogleich zu miethen gesucht. Näheres in S. Nro. 1487 Weckschlagergasse.

Eine frequente Bierwirthschaft wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres bei Commissionär **H. Grei...** L. 875 a am Salzplatz.

Vom Fürther Eisenbahnhof bis auf den Marktplatz wurde gestern eine goldene Vorstecknadel mit einem Diamantstein verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung S. Nro. 238 im Nägeleinsgäßchen abgeben.

Nachtrag.

Weimar, 4. Oktober. Die kais. russische Familie reist heute Mittag 12 Uhr nach Berlin ab. Sie bleibt dort einen Tag und geht dann nach Warschau. Die junge Großfürstin ist wieder hergestellt.

Berlin, 4. Oktober. Die königl. Hauptbank hat in einer auf gestern Abend außerordentlich zusammenberufenen Konferenz des Centralausschusses das Wechseldisconto auf 6½ Prozent erhöht, das Lombarddisconto bleibt 6 Prozent, doch dürften Einschränkungen eintreten.

Havre, 3. Okt. Der heute aus New-York eingelaufene Dampfer „Arago" berichtet, daß die „Central-American" (?) welche zwischen Panama und New-York fährt und die San-Francisko-Post an Bord hatte, vor Savannah mit 15 Millionen Fr. in Gold zu Grunde ging. 450 Passagiere kamen um. Nur einige Frauen und Kinder konnten gerettet werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 282.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 8. Oktober 1857. Donnerstag Pelagius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem k. k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Die Gesangbuchsfrage in der Pfalz.

Speier, 3. Okt. Endlich sind wir bei der Gesangbuchsfrage angelangt. Der unermüdlichen Thätigkeit des betreffenden Ausschusses ist es gelungen, seinen Bericht in der gestrigen Nachmittagssitzung durch Herrn Prodekan Schoster erstatten zu lassen. Auf die geschichtliche Entwickelung der Kirche hinweisend, machte derselbe unwidersprechlich klar, daß das bisherige Gesangbuch der pfälzischen unirten Kirche nicht nur an vielfachen formellen Mängeln leide, sondern auch mit dem auf die heilige Schrift gegründeten Glauben und Bekenntnisse der Kirche gar häufig im entschiedensten Widerspruche stehe, und daß es deshalb Pflicht sei, die Gesangbuchsbesserung sobald als möglich eintreten zu lassen. Dem ersteren Satze widersprach bei der Diskussion nicht ein einziges Glied der Synode, ja als es am späten Abende zur Abstimmung kam, erhoben sich alle Mitglieder ohne Ausnahme und bezeugten die Nothwendigkeit, ein neues Gesangbuch an die Stelle des bisherigen zu setzen. Bezüglich des andern präjudiziellen Satzes, daß man die Gesangbuchsbesserung so bald als möglich in's Werk setzen müsse, gingen dagegen die Ansichten auseinander, wie dies ja aus dem schon erwähnten, von 7 Mitgliedern eingereichten Antrage auf Verschiebung der Beschlußfassung hervorgeht. Der Ausschuß hat die Verwerfung dieses Antrages proponirt, und um diesen Punkt drehte sich nun die Debatte etwa drei Stunden lang. Die Antragsteller begründeten ihr Verlangen, daß die endgiltige Beschlußfassung einer demnächst zu berufenden außerordentlichen Generalsynode oder, im Falle einer solchen unüberwindliche Hindernisse entgegen treten sollten, der Generalsynode des Jahres 1861 überlassen bleiben möge, durch die Behauptung, daß der Synode die Zeit fehle, die beträchtliche Zahl der vom kgl. Konsistorium und dem Ausschusse vorgeschlagenen Lieder gehörig zu prüfen. Allerdings wird sich nach diesen Vorschlägen die Zahl der Lieder von 363 auf 616 erhöhen, aber die, welche der Ausschuß neu vorschlägt (23) sind vollständig gedruckt in den Händen der Synodalen, ebenso alle die vom kgl. Konsistorium vorgeschlagenen Lieder, welche der Ausschuß im Benehmen mit der Kirchenstelle so redigirt hat, daß sie in ihrem nunmehrigen Wortlaute nicht vollständig in einer der zu Gebote stehenden Quellen gefunden werden können. Und solcher Lieder sind nicht weniger als 30, aus denen man wenigstens ersehen kann, in welchem Sinne und Geiste die Lieder gewählt, beziehungsweise bearbeitet worden sind. Für alle andern Lieder, die gar keine oder nur ganz unbedeutende Veränderungen erfahren sollen, sind die Bücher bezeichnet, in welchen man sie nachlesen kann, und die jedem, dem es darum zu thun ist, sich ein Urtheil zu bilden, leicht zugänglich gemacht werden können. Ueberdies hat sich der Ausschuß erboten, jedes einzelne Lied, das nicht vollständig gedruckt in den Händen der Synodalen sich befindet, in der Sitzung vorzulesen. Von einer Uebereilung in dieser hochwichtigen Angelegenheit kann um so weniger die Rede sein, als Se. Maj. der König die Synode noch bis zum Dienstag Abend zu verlängern geruht haben. Die Gründe, welche gegen eine Verschleppung der Gesangbuchsfrage vorgebracht wurden, waren so überwiegend, daß der erwähnte Antrag auf Hinausschiebung mit allen gegen sieben, ein Amendement dazu mit allen gegen 13 Stimmen verworfen wurde. In der nächsten Sitzung wird also zunächst die Verhandlung über die Vorschläge des Ausschusses bezüglich der im Entwurfe enthaltenen Lieder beginnen. Etwaige Wünsche über Abänderung derselben werden dem Dirigenten vorher schriftlich eingereicht. Noch bemerken wir hier, daß der Ausschuß auf Abstreichung von 5 Liedern des Entwurfs anträgt und daß nach den Vorschlägen desselben nicht weniger als 123 Lieder im neuen Gesangbuch erscheinen sollen, die auch in dem bisherigen sich vorfinden. — Die Art, wie die Diskussion gepflogen wird, ist fortwährend die würdigste.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 3. Okt. Auch mit der Benutzung des Ueberlandweg's nach Indien für Truppen wird jetzt Ernst gemacht. Gestern, wie schon erwähnt, gingen zwei Ingenieur-Kompagnien, aus 13 Offizieren und 235 Gemeinen bestehend, mit der Eisenbahn von Chatham nach Southampton, und eine halbe Stunde nach ihrer Ankunft befand sich die ganze Mannschaft an Bord des Dampfers „Salian", der auch sogleich den Hafen verließ. Die Leute waren ohne Gewehre und Tornister angekommen, ihre Waffen waren schon vorher in Kisten verpackt an Bord gebracht worden. Die Direktoren der „Peninsular- and Oriental Company" schickten einen in ihren Diensten stehenden Gentleman, Hrn. Moser, Verfasser von „The Caucasus", als Begleiter der Mannschaften durch Aegypten und durch die Wüste mit, um dort für ihren Comfort zu sorgen. Hr. Moser kennt das Wüsten- und Lagerleben und hat auch in der Krim während des russischen Krieges werthvolle Erfahrungen gesammelt.

— Der Ausschuß des indischen Unterstützungs-Fonds veröffentlicht einen neuen Aufruf an die Mildthätigkeit des Publikums. So reichlich die Beiträge bis jetzt geflossen seien, so scheine das Bedürfniß immer mehr zu steigen, und es werde eine außerordentlich große Summe dazu gehören, um das Elend der Tausende von ruinirten Beamten, Offizieren, Missionären, Indigo-Pflanzern, Ingenieuren und kleinen Geschäftsleuten in Bengalen auf mehr als einen Augenblick zu lindern. Und da die europäische Streitmacht in Indien der Wahrscheinlichkeit nach auf beinahe 100,000 Mann gebracht werden wird, so würden die Familien derselben die Zahl der Hülfsbedürftigen bald vermehren.

— Depeschen aus Ava vom 25. Juli melden, allem Anscheine nach werde das ganze birmanische Reich ein ruhiger, theilnahmloser Zuschauer der Ereignisse bleiben, die sich in Indien zutragen.

Deutsche Staaten.

Stuttgart, 2. Okt. Neulich wurde von der amtlichen Wegsprechung der Bildnisse Blum's und Kossuth's aus einem Wirthshause in Maulbronn berichtet. Die Kreisregierung hat in Ermanglung positiver gesetzlicher Bestimmungen die Ordination des dortigen Oberamts nicht bestätigt, und die Bildnisse hangen nun wieder am Ort.

Ulm, 5. Okt. Der benachbarte Ort Einsingen, hiesigen Oberamts, wurde gestern Vormittags durch ein entsetzliches Verbrechen in Schrecken und Aufregung versetzt. Während des dortigen Gottesdienstes kam in das Haus eines Nachbars eines Bauers der etwa 16jährige Sohn eines Bauers und verlangte eine Quantität Harz. Da die übrigen Hausbewohner in der Kirche und nur ein 12jähriges Mädchen mit einem kleineren Kinde zu Hause war, so ging ersteres das Verlangte zu holen. Als das Mädchen zurückkehrte, fiel der junge Bösewicht mit einem inzwischen ergriffenen Schnitzer über dasselbe her und versetzte ihm mehrere, man sagt wohl 10 Stiche, und als das kleine Kind ein Angstgeschrei erhob, ergriff der Unhold auch dieses, warf es zu Boden und trat ihm mit dem Fuß auf den Hals, um sein Schreien zu verhindern. Glücklicherweise gelang es dem schwerverwundeten größeren Mädchen noch zu entfliehen und Hilfe herbeizurufen. Der Thäter ist ergriffen und eine gerichtliche Kommission soll bereits gestern an Ort und Stelle den Thatbestand, über dessen Motive noch nichts Genaues ermittelt werden konnte, aufgenommen haben.

Zwickau, 4. Okt. Heute brannten an der Werdauer Straße neun in einer Reihe stehende Scheunen. Fast zu gleicher Zeit standen sie sämmtlich in Flammen, und die Glut war so stark, daß an Rettung nicht gedacht werden konnte; man suchte nur die andern dort befindlichen Scheunen zu sichern. Der ziemlich starke Wind trieb die Flammen glücklicher Weise von diesen hinweg, doch entzündete sich ein gegen 150 Fuß von der Brandstelle entfernt stehender Zimmerschuppen mit bedeutenden Holzvorräthen, der in der Richtung des Windes gelegen war. Die Scheunen, hiesigen Bürgern gehörig, brannten mit allen Getreidevorräthen und den darin aufbewahrten Wägen, Schlitten, Pflügen und Eggen gänzlich nieder.

Jena, 2. Okt. Vorige Nacht wurde hier ein gewiß seltener Akt von Vandalismus verübt. Das erst kürzlich enthüllte bronzene Okendenkmal (eine kolossale sehr ähnliche Büste) war von einer Anzahl junger Herren, welche vorher schon am Döbereinerdenkmal vertrieben worden waren, auf eine solche Art mit Steinen beworfen worden, daß am folgenden Tage die Spuren deutlich zu sehen waren. Die auf der That ertappten Individuen, Söhne

Die Mächte der socialen Bewegung.

(Fortsetzung.)

A. Das Bürgerthum.

Aber das ist doch sehr sonderbar, nicht wahr, lieber Leser, daß die Bauern zu Luthers Zeiten, in denen sonst, nach Riehl, eine „unüberwindliche conservative Macht ruht", auf einmal Geschmack an dem „socialen Demagogen und Wühler Karlstadt finden und dabei sich ihren Geschmack so sehr verderben konnten, daß ihnen der bürgerliche Luther gar nicht mehr recht munden wollte! — Gewiß aber sind damals, wie Anno 1848 einige verdorbene Literaten, Polen und Juden durch Länder und Dörfer gezogen und haben den Leuten ihren socialen Geschmack zuvor verdorben, — es ließe sich nämlich diese plötzliche und ungeheure Wandlung sonst gar nicht erklären. Was aber dann diese Literaten, Polen und Juden für Tausendkünstler sein müssen! — Doch im Ernst scheint hier Herr Riehl einen ganz andern Satz geschichtlich zu belegen, als den er früher als eine Art sociales Glaubensbekenntniß aufstellte. Nun, es mögen eben keine Bauern „guter Art" gewesen sein, Bauern, deren „Geschmack" durch „verkommene Schulmeister" vielleicht verdorben worden war. Das Schulmeistervolk scheint zu allen Zeiten schon viel Unheil gestiftet zu haben, und es wäre erst noch die Frage, ob ein Gelehrter durch seine Forschungen nicht zu constatiren vermöchte, daß auch sie im letzten und eigentlichen Grund die Verdorbenheit Sodom's und Gomorrah's und folglich deren Untergang durch Feuer und Schwefel verschuldet haben. —

Wie vom Standpunkt eines edlern Conservatismus aus, Riehl in vielen Fällen nicht beigestimmt werden kann, ebenso wenig möchte ihm vom Standpunkt der lutherischen Kirche überall beizustimmen sein. Zwar läßt sich, wenn Riehl den Katholicismus aristokratischer und den Protestantismus bürgerlicher Natur sein läßt, in Bezug der äußern Organisation der ersten Kirchen grade nichts Wesentliches dagegen einwenden, aber wenn er wähnt, die protestantische Kirche nehme gewisser Maßen schon vorlieb mit dem „Ringen" nach dem Erwerb der Gnade durch den Glauben, so ist ihm hier vom Standpunkt der lutherischen Kirche zu widersprechen. Denn in der That kann sich die protestantische Kirche mit einem bloßen Ringen nach Gnade, mit einer bloßen (geistigen) Kraftanstrengung und Uebung und einer etwa dadurch errungenen formalen Vervollkommnung ebenso wenig wie die katholische Kirche begnügen; sie muß vielmehr, wenn sie ihre Gläubigen befriedigen will, positive Gnadengüter bieten. Dieß thut sie bekanntlich auch, indem sie in ihren beiden Sakramenten, Taufe und Abendmahl, den Gläubigen den heil. Geist, die geistige Gemeinschaft mit Jesu, das Unterpfand der Vergebung der Sünden, die Gnade mittheilt, — wenn auch gerade nicht schwarz auf weiß, daß man sie getrost in die Tasche stecken und nach Hause tragen kann oder nach einer äußerlich geschäftsmäßigen Ordnung und Verwaltung, so doch in positiver Weise. Wir wiederholen: mit bloßen formalen Gnaden kann keine der jetzt bestehenden Kirchen vorlieb nehmen. — Riehl aber entzieht, indem er jenen Gedanken hinstellt, in seiner Behauptung der protestantischen Kirche Fleisch und Bein, Saft und Kraft und macht sie zu einem hohlen Phantom.

Ueberhaupt aber halten wir religiöse Gegenstände und Charaktere mit Riehl's Standes-Terminologie nicht glücklich gezeichnet. Riehl sieht da, wo Geist und Gemüth dem Gegenstande die Weihe und den Charakter der reinern, edlern, höhern Menschheit, der göttlichen Natur, aufgeprägt haben, z. B. immer nur Bürgerliches und das kommt zuletzt dem Geschmack schaal vor, widert das Gemüth an. In der That tritt schier Alles mit dem Stempel der Stände auf der Stirn aus Riehl's Schreibstube. Mensch und Beruf, Religion und Glaube, und

ihr geachteten Aeltern, werden der gesetzlichen Strafe nicht entgehen, trotz der Schritte, welche bereits gethan worden sind, weil ähnlichen Rohheiten in Bezug auf das bald zu errichtende Johann-Friedrichsdenkmal vorgebeugt werden soll.

Aus Thüringen, 4. Oktbr. Ein mir gewährter Einblick in die Protokolle der letzten deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz in Eisenach überzeugt mich davon, daß auch die Trauungs-Weigerung der Geistlichen Gegenstand fürsorgender Erwägung unserer protestantischen Prälaten war und daß man in diesem Betreff den Kirchen-Regierungen empfohl, gegen solche Geistliche, welche aus christlichen Gewissensbedenken Anstand nehmen, die anderweitige Einsegnung eines geschiedenen Ehegatten zu vollziehen, mit billiger Schonung und Milde zu verfahren und überhaupt die Prüfung und Entscheidung über die Zulässigkeit der kirchlichen Trauung der anderweitigen Ehe eines Geschiedenen generell zur Cognition der vorgesetzten Kirchenbehörde zu ziehen.

Berlin, 6. Okt. Trotz der mancherlei Kundgebungen von Seiten der Presse, einzelner alter Krieger und Veteranen-Vereine in Betreff der St. Helena-Denkmünze, trotz des Vorganges des Veteranen-Vereins zu Weimar, der Jeden aus seinen Reihen auszustoßen zu wollen erklärte, welcher die Denkmünze tragen würde, hat sich die Zahl der Bewerber um letztere leider über Erwarten vermehrt. Nach einer Mittheilung der „Fr. J.“ belief sich die Anzahl der an den Ordenskanzler in Paris direkt aus Deutschland eingegangenen Anmeldungen schon bis zum 24. Sept. d. J. auf 5800; da jedoch den meisten die nöthige Legitimation fehlt, so dürfte nur ein kleiner Theil der Bewerber die Denkmünze wirklich erhalten. Die Abgewiesenen haben dann nur erreicht, daß sie in den Augen ihrer strenger und patriotischer gesinnten Kameraden und sicher auch der Mehrheit ihres Volks an persönlicher Achtung verloren.

München, 6. Oktbr. Es wurde die kathol. Pfarrei Rahmannsfelden, Ldg. Viechtach, dem Priester J. Hösl, Pfarrer in Schwarzenfeld, übertragen und das Mittelmeßbeneficium zu Wertingen, Ldg. gl. Namens, dem Priester P. Kapenschwanz, Kaplan in Dietmannsried, verliehen; der Kreis- und Stadtgerichtsrath A. Lerner in Augsburg auf Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt, sodann der Bezirksgerichtsassessor Dr. C. Schneider in Augsburg zum Bezirksgerichtsrathe daselbst befördert, der Bezirksgerichtsassessor A. Huber von Memmingen an das Bezirksgericht Augsburg versetzt, und der Appellationsgerichtsaccessist Dr. A. Hiteri in Freysing zum Bezirksgerichtsassessor in Memmingen ernannt.

— Die k. Majestäten haben gestern den ganzen Abend am Starnbergersee verweilt, denn die Rückreise von dort erfolgte erst Nachts nach 10 Uhr. Mit dem Eilzuge der Eisenbahn ist gestern Abend J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold von der Villa am Bodensee wieder hier eingetroffen.

— Zwei dieser Tage in München anwesende spanische Militärs erhielten die Erlaubniß, die baierischen Festungen zu besichtigen.

— Die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des k. Maximilianeums hat so eben, Vormittags 11 Uhr, ganz dem Programme gemäß stattgefunden.

Würzburg, 5. Okt. Wie wir vernehmen, wird nun eine Restauration der hiesigen Residenz in Angriff genommen, und soll hierzu ein Termin von 6 Jahren festgesetzt sein.

△ Lichtenfels, 5. Oktbr. Unlängst ist ein Israelite aus Hebron (6 Stunden von Jerusalem gelegen) hier angekommen, der bei seinen hiesigen Glaubensbrüdern um Unterstützung für diejenigen nachgesucht hat, die in Palästina leben. Er bezeichnet das Schicksal der in diesem Lande sich aufhaltenden Juden und Christen als ein höchst bitteres, weil die Bekenner beider Religions-Parteien von den Mißhandlungen der unduldsamen Muhamedaner häufig gequält werden. Er schildert die Landesregierung als eine von den besten Gesinnungen beseelte Behörde für alle Einwohner des Landes; sie besitze aber nicht die Gewalt, um Juden und Christen gegen die Uebergriffe der Muhamedaner zu schützen, weil die Landesbehörden durch energisches Auftreten gegen die Moslems, für deren Uebertretungen der Gesetze sie so lange Zeit eine unverzeihliche Milde geübt, sonach, wie es scheint, eine dereinst doch nicht zu beseitigende Staatsumwälzung in Palästina und Egypten noch länger verschieden wollen.

Landau, 3. Okt. Am 29 v. M. ist eine Batterie des ersten und eine des zweiten Artillerieregimentes von hier nach Germersheim abmarschirt, wogegen selbigen Tages zwei Batterien des zweiten Regimentes aus Germersheim dahier eingetroffen sind. Am 1. d. M. hat das von Germersheim gekommene dritte Bataillon vom Leibregiment das zweite Bataillon des achten Regimentes hier abgelöst, welches letztere nach Germersheim ging. Ferner wurde an diesem Tage die hiesige Chevauleger-Abtheilung durch eine andere, von Speier kommend, ersetzt. Heute früh marschirte das erste Bataillon vom 10 Inf.-Reg. mit Musik nach Germersheim, und trafen dafür das erste Bataillon mit Musik vom 6. Reg. von Germersheim und das dritte Bataillon des 2. Inf.-Reg., von München kommend, hier ein. Am Montag den 5. d. wird das erste Bataillon des 15. Regiments dahier mit dem ersten Bataillon des 14 Inf.-Reg. in Germersheim abwechseln und hiemit der diesjährige Garnisonswechsel für unsere Mauern geschlossen werden. Die abziehenden Militärabtheilungen wurden auch von einem großen Theil der Bürgerschaft bis vor den Rayon begleitet.

Speyer, 4. Oktbr. Die Generalsynode beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Gesangbuchsentwurfe im Einzelnen, und es zeigte sich, daß bei dem vorgeschlagenen Gange der Debatten das Bedenken, man könne das Material nicht bewältigen, ein ganz ungegründetes war. Es hatten sich auf der einen Seite diejenigen zusammengethan, welche neben den vom Ausschusse schon vorgeschlagenen Aenderungen noch weitere in modernisirendem Sinne wünschten, auf der andern Seite waren die Anhänger der mehr ursprünglichen Lesarten zusammengetreten, und so hatten beide ihre Vorschläge dem Dirigenten schriftlich eingereicht, aus welchen klar hervorging, daß sie sämmtliche Lieder gründlich geprüft hatten und daß von einer Uebereilung von ihrer Seite eben so wenig, wie von Seite des Ausschusses die Rede sein kann. Es zeigte sich nun, was man arbeiten kann, wenn man ernstlich will. Von den beiderseitigen Vorschlägen wurden wohl Einzelne durch die Versammlung genehmigt, bei weitem die meisten aber durch die weit überwiegende Majorität abgeworfen. Die von dem Ausschusse im Benehmen mit dem k. Konsistorium festgestellten Grundsätze wurden sonach als die richtigeren anerkannt und deshalb fast durchweg die Vorschläge des Ausschusses adoptirt. Die Diskussion war abermals eine durchaus ruhige und würdige, und so gelang es denn, zunächst mit den Liedern des Entwurfes fertig zu werden. Die Verhandlung über die vom kgl. Konsistorium und dem Ausschusse vorgeschlagenen Lieder wird morgen beginnen, und man ist heute mit großem Eifer beschäftigt, sich noch vollends zu instruiren, und die Abänderungsvorschläge in derselben Weise vorzubereiten, wie dies hinsichtlich des Entwurfes geschehen.

Regensburg, 5. Okt. Unser von schweren und langwierigen Körperleiden heimgesuchter Hr. Bischof Valentin wurde heute Morgens nach 7 Uhr öffentlich mit den heil. Sakramenten versehen. In feierlicher Prozession, voran die Zöglinge der armen Schulschwestern, dann die Domkapelle und das hochw. Domkapitel mit brennenden Kerzen, wurde das Sanctissimum durch den Herrn Dompropst Zarbl von der Kathedrale in das bischöfliche Palais getragen. Viele Andächtige schlossen sich dem Zuge an.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Okt. Für die sämmtlichen Garnisonen der Monarchie ist ein „neuer Haupttarif für Quartier und Mobel der Offiziere“ ausgearbeitet und publizirt, um von dem nächsten landesüblichen Zinstermin ab in Wirksamkeit zu treten. Der Tarif scheidet sämmtliche Garnisons- und Stationsorte in acht Klassen, und für jede dieser Klassen ist der Quartierzins verschieden bemessen. In der ersten Klasse stehen blos Wien und Triest, in der zweiten beispielsweise Mailand, Lemberg, Temesvar, in der dritten Krakau; erst in der vierten Prag rc. Es ist dies nicht ganz uninteressant, weil dieser Tarif einen ungefähren Einblick in die Wohnungs- und also auch allgemein in die Lebensverhältnisse der einzelnen Städte gestattet. Der Möbelzins ist nicht nach Klassen berechnet, sondern für alle Kronländer gleich und nur nach den Graden verschieden.

— Zur Veräußerung der von der Bank übernommenen Staatsgüter wurde von Seite der Nationalbank eine eigene Kommission bestimmt, an deren Spitze der Bankgouverneur steht. Die Kommission hat eine eigene Instruktion erhalten und bildet mit dem nöthigen Hilfspersonal ein besonderes Departement der Bank.

— Zu dem Bericht über den Grafen Hunyady, Major im 10. Husarenregiment, ist noch hinzuzufügen, daß ungeachtet seiner Chargequittirung der Prozeß gegen ihn fortgeführt werden, und ein sehr strenges Urtheil zur Folge haben wird.

Schweiz.

Zürich, 4. Okt. Der Kanton Thurgau macht seinem Spitznamen „Mostindien“ durch seine Betheiligung an der Productenausstellung in Bern alle Ehre. Er sendet dahin 316 Apfel-, 162 Birnen- und 250 Kartoffelsorten, und soll im ganzen über 1000 Obstsorten besitzen. Auch der Kaiser der Franzosen (Arenenberg) soll um die Prämie konkurriren.

Frankreich.

Paris, 4 Oktober. Die Zusammenkunft in Weimar hat den französischen Uebermuth wegen des Kaisertages in Stuttgart etwas gedämpft. Man tröstet sich damit, daß nur die Stuttgarter Zusammenkunft eine politische Bedeutung gehabt habe. In Weimar hätte blos eine Familienannäherung stattgefunden. Nun, darin liegt eben die Bedeutung der persönlichen Berührung in Weimar, daß die Herrscher von Rußland und Oestreich wieder Arm in Arm gegangen sind und wenigstens für ihre Person dem Groll wegen der Vergangenheit entsagt haben. Am wenigsten Befriedigung wird die Weimarer Zusammenkunft in Rußland verursachen. Selbst der „Nord“ sagt das gerade heraus. Uebrigens ist man nachgerade wohl überall von der Besorgniß, daß in Stuttgart die Welt getheilt werden solle, zurückgekommen. Der deutsche Bär, dessen Fell zunächst verkauft werden müßte, würde sich übrigens seiner Haut zu wehren gewußt haben. Die Aussichten sind zunächst friedlicher Natur, und eine Verringerung der stehenden Heere, wenn sie, was der Himmel gebe, zu Stande kommt, würde auch für die französischen Finanzen sehr erwünscht sein.

— Heute um 2 Uhr fand unter dem Vorsitze des Architekten Hittorf die jährliche öffentliche Sitzung der Akademie der schönen Künste zur Vertheilung der in diesem Jahre gewonnenen Preise von Rom statt. Herr Halevy, lebenslänglicher Sekretär, stattete Bericht über die Sendungen der Schüler von Rom ab und las zugleich eine höchst interessante Notiz über die Werke und das Leben David d'Angers. Halevy behandelte seinen Gegenstand mit viel Geist und Geschicklichkeit. Derselbe war schwierig, da David bekanntlich ein alter Republikaner war. Die Sitzung selbst hatte jedoch kein friedliches Ende. Als die Namen der Preisgekrönten proklamirt wurden, erhob sich ein fürchterlicher Tumult. Ein Theil der Schüler gab seine Unzufriedenheit mit den Preisrichtern auf so lärmende Weise zu erkennen, daß man genöthigt war, den Saal durch die bewaffnete Macht räumen zu lassen.

— Auf der Insel Corsica hat es diese Woche zum ersten Male seit Mai wieder geregnet.

— In Lyon wurde ein sehr reicher Hauseigenthümer verhaftet, welcher 500-Franken-Noten fabrikmäßig im Großen erzeugte.

Straßburg, 4. Okt. Seit einigen Tagen finden überaus starke Beurlaubungen und Verabschiedungen im Heer statt. Die nach allen Richtungen gehenden Eisenbahnzüge entführen einen sehr beträchtlichen Theil unserer Besatzung nach der Heimath. Die jüngste Woche brachte eine Einnahme von 1,184,592 Fr. 15 Cent. Die Brutto-Erträgnisse der drei Trimester dieses Jahres beliefen sich auf etwa 35,400,000 Fr.

Großbritannien.

London, 3. Oktbr. Die portugiesische Gesandtschaft erhielt gestern eine telegraphische Botschaft aus Lissabon folgenden Inhalts: Die Epidemie (gelbes Fieber) hat in Lissabon nicht weiter um sich gegriffen. Bis heute hatte die durchschnittliche Sterblichkeit an keinem Tag die Zahl 33 überschritten. Das Fieber ist nur in zwei Kirchspielen mit einer gewissen Heftigkeit aufgetreten.

Spanien.

Madrid, 3. Okt. Eine k. Ordonanz bestimmt, daß die aus Anlaß der Juli-Ereignisse bewilligten Pensionen fortbestehen sollen.

Italienische Staaten.

Florenz, 29. Sept. Die regierende Großherzogin, die noch gesund und rüstig von Arezzo hier ankam, wurde vor wenigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, ohne daß man zuerst besondere Besorgniß gehabt hatte. Seit gestern aber hat die Krankheit einen ernsten Charakter angenommen und die ausgegebenen Bulletins sind diesmal von zwei Aerzten unterzeichnet. Vergangene Nacht hat die hohe Kranke kein Auge geschlossen und wurde von heftigen Fieberschauern ohne Unterlaß geschüttelt.

Dänemark.

Aus Dänemark, 2. Okt. Man erzählt in Kopenhagen von einer Zusammenkunft, welche der Erbprinz Ferdinand und der Prinz Christian zu Dänemark mit einzelnen Mitgliedern der Ritter-

---

Richt huldigt, wenn auch sonst nicht, doch gewiß in Bezug auf seine Ständeempfindung selbst dem „Universalismus.“

Nach unserer Ansicht würden wir z. B. in der katholischen Kirche einen Nachklang des weltreichen Mosaismus und Priesterthums und einen Ausdruck des Romanismus, dagegen im Protestantismus etwa den Cultus der Idee und Vernunft und den Charakter des Germanismus erblicken. Freilich bliebe bei solcher Charakteristik die Standesterminologie außer Spiel, — was vielleicht in Rücksicht der Disposition mangelhaft wäre.

(Fortsetzung folgt.)

schaft in Kiel gehabt haben sollen. Aus Holstein wird nichts darüber gemeldet. Faktisch ist aber, daß zur Zeit der letzten Ministerkrisis die Prinzen selbst zum Könige verfuhren und ihn um Beibehaltung seines Ministeriums, aus welchem v. Scheele bereits ausgeschieden war, ersuchten.

Amerika.

New-York, 16. Sept. In Minnesota haben die rohen Exzesse, zu welchen sich einer der Hauptführer der gegen das Zustandekommen einer Staatsverfassung wirkenden demokratischen Fraktion verleiten ließ, die gute Folge gehabt, daß die gemäßigteren Demokraten sich mit den Republikanern zu einem gemeinsamen Verfassungsentwurf geeinigt haben, der am 13. Oktober dem Volk zur Annahme oder Verwerfung unterbreitet werden wird.

New-York, 19. Sept. Die „Niagara" und „Susquehanna" sind zur Heimkehr nach New-York beordert, da die Legung des atlantischen Telegraphentaues auf nächstes Jahr verschoben worden ist. — Kapitän Josiah Tatnal ist zum Kommandanten des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern ernannt.

In **Mexico** sieht man Unruhen entgegen: die Geistlichkeit wühlt gegen die Regierung Comonfort's. — Was die Ermordung des britischen Gesandten, Hrn. Sulivan, betrifft, so scheint dieselbe nach den neuesten Berichten aus Peru keine politische Veranlassung gehabt zu haben, sondern Privatrache gewesen zu sein. Admiral Bruce hat sich deshalb der Einmischung enthalten. Die britischen Kaufleute haben 50,000 Doll. und die Regierung hat außerdem noch 10,000 Doll. für die Entdeckung der Mörder ausgeschrieben.

Karl Schurz, der Befreier Kinkels, ist (wie schon berichtet) von den Republikanern in Wisconsin zum Vicegouverneur nominirt worden. Er dankte der Konvention für diese Ehre mit folgenden Worten: „Wohl fühlend, daß meine Verdienste um die Sache der Freiheit, welche sie auch seien, mich nur dazu berechtigen, als gemeiner Soldat in den Reihen der Freiheitskämpfer zu fechten, so kann ich doch die mir erwiesene Ehre schon deshalb nicht ablehnen, als ich sie als ein Zeichen der Achtung für die Deutschen ansehe, welche die Sache der republikanischen Partei — die Vertilgung der Sklaverei unterstützen. (Beifall.)

Tages-Chronik.

München, 5. Okt. Für das Glas, aus welchem Kaiser Napoleon während seiner jüngsten Anwesenheit in **Ludwigshafen** getrunken hat, wurden dem Hotelbesitzer des deutschen Hauses sogleich 50 Fr. geboten.

— Am Ende des Jahres 1855/56 hatten die 371 Poststallhalter in Baiern 2896 Pferde und 833 Postillone, wovon 1376 Pferde und 742 Postillone im ordentlichen Dienste täglich verwendet wurden. An Auszeichnungen wurden vertheilt 8 Ehrenposthörner mit silberner Schnur, 7 vergoldete Armschilde und 68 Silbertressen. Das Unterstützungs-Vermögen der niederen Postbediensteten und ihrer Relikten betrug 115,066 fl., davon erhielten 236 Unterstützung im Betrag von 5437 fl.; 112,600 fl. sind ertragbringend angelegt. Die bairischen Postanstalten hatten im Jahre 1855/56 241 viersitzige Wägen, 71 sechssitzige Wägen, 1 neunsitzigen Wagen, 4 achtsitzige Omnibus, 2 zehnsitzige Omnibus, 6 zwölfsitzige Omnibus, 44 Packwägen, 3 Chaisen, 49 Schlitten, 75 Schlittengestelle, zusammen mit 1797 Plätzen.

— Wie der erste, so war auch der zweite Tag unseres Oktoberfestes vom schönsten Wetter begünstigt. Heute Vormittag ging der Zug der Fremden und der hiesigen Einwohnerschaft insbesondere in den Glaspalast, in dessen Mittelpavillon die Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe, Maschinen und Produkte stattfindet. Man sieht dort verschiedene Pflüge, Eggen, Säe-, Dresch-, Gsottschneidmaschinen, Getreiderputzmühlen rc. in reichlicher Auswahl. Die Gärtner Münchens beförderten wahre Prachtexemplare von Gemüsesorten jeder Art, die feinsten und edelsten Sorten Obst. Die Pfalz war namentlich durch die vielen Traubensorten und den Tabak vertreten. Große Aufmerksamkeit zog auf sich ein Sack Kartoffelstärkemehl, so rein und weiß wie frischgefallener Schnee, aus der Fabrik des Apothekers Guilleima in Nymphenburg, dann eine Torte aus demselben Mehl, welche von der Damenwelt sehr vielfach verkostet, und als vortrefflich beurtheilt wurde. Schönen Beweis für den Fortschritt der Kultur in Baiern liefern prächtige Getreideähren, welche im Schleißheimer Moore als erste Frucht gewonnen wurden. Als Kuriosität dürfte erwähnenswerth sein ein Kiste Tabakasche, welche ein Raucher seit dem Jahre 1818 gesammelt hat.

— Der vor einigen Tagen in der v. Meffel'schen Fabrik verunglückte Arbeiter J. Huber, welcher durch Ausgleiten mit dem Fuße unter die Räder des Tenders kam, ist bereits in Folge der erlittenen Verletzung gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantar.

(Eingesandt.)

† **Nürnberg**. (Verspätet.) Die musikalischländische Ebbe, oder wie man immer die große Generalpause vom April bis Oktober nennen will, ist nun vorüber, nachdem bereits wieder die Konzerte und Produktionen der verschiedenen Gesellschaften in den Sälen beginnen. So hatten wir bereits am 2. d. Mts. Gelegenheit einem Konzert des musikalischen Vereins beizuwohnen, welches uns in 3 Abtheilungen neuere Konzertstücke und Lieder (von tüchtigen Kräften, zumeist Dilettanten, vorgetragen) vorführte, welche gediegene Vorträge uns im höchsten Grade befriedigten und auch allgemeine Anerkennung fanden. Ein jugendlicher Virtuose Hr. Fr. **Brenner**, welcher in der 3. Abtheilung Variationen brillantes für die **Klarinette** (von Bärmann) vortrug, erntete wohlverdienten und ungetheilten Beifall. **Künstler** auf diesem schwierigen Instrumente sind schwer zu finden, um so überraschender war es, in so jugendlichen Händen so viele technische Fertigkeit zu finden, und von einem so jungen Manne einen so lieblichen Vortrag entwickelt zu sehen. Die schwierige Komposition des Komponisten wurde von Hrn. **Brenner** in allen ihren Theilen meisterhaft vorgetragen, und es ist bei dem Eifer und den Anlagen des jungen Mannes zu erwarten, daß ein **tüchtiger** Virtuose aus ihm werde. Die Zusammenstellung des Programms war sehr gewählt und verdient Hr. Musikdirektor **Bellhardt** für das gelungene Arrangement und die ausgezeichnete Durchführung den schönsten Dank.

Handel und Verkehr.

✕ **München**, 6. Oktbr. Bezüglich der von mehreren Blättern als bevorstehend angekündigten zweiten Einzahlung auf die Ostbahnaktien kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle berichten, daß der Verwaltungsrath in seiner letzten Sitzung beschloß, die zweite Einzahlung mit 5%, demnach 10 fl. per Aktie, auszuschreiben. Zur Einzahlung wird eine 6wöchentliche Frist vom 1. Jannar bis 15. Febr. k. J. eröffnet werden und nehmen sowohl die kgl. Bank in **Nürnberg** und deren Filialen, wie die übrigen Banquiers der Gesellschaft (in Augsburg J. J. Obermayer) die Einzahlungen an. Die Zinsen aus der ersten Einzahlung werden bis letzten Dezember l. J. ausgeglichen, so daß der Zinsenlauf von nun an für alle Aktien vom 1. Januar k. J. beginnt. Die Gesellschaft will mit dieser zweiten Einzahlung den Aktienbesitzern Gelegenheit geben, von dem ihnen nach § 11 der Statuten zustehenden Rechte der vollen Einzahlung der Aktien Gebrauch zu machen, wozu sich, in Anbetracht, daß der Cours der 4½% bairischen Staatspapiere dermalen ziemlich hoch steht, während die gleiche 4½%tige Verzinsung auf den Ostbahnaktien zusteht, viele Aktieninhaber veranlaßt sehen dürften.

— Dem Plane einer **Eisenbahnverbindung** zwischen Meiningen, Kissingen, Schweinfurt und Gemünden soll die Begünstigung der bairischen Regierung zur Seite stehen.

Wien, 3. Okt. Dem Vernehmen nach hat die Bankdirektion beschlossen, die Grenze des Banknotenumlaufs mit 400 Millionen Gulden vorläufig nicht zu überschreiten; der Silbervorrath soll noch vor Ablauf des Jahrs auf 100 Millionen Gulden gebracht werden.

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 78⅛ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 76⅝ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78⅞ 78, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67 —, 4% dito — 61, 3% dito — 48, 2½% dito — —; 1840 3% innere Schuld 37⅝ 37⅜; bair. 3½% Obl. 95⅞ —, 4% Obl. 96⅛ —, 4% Obl. Grundr. 96⅝ —, 4½% Obl. 100⅛ 100⅞, 5% Anl.-Emiss. 101⅛ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞ —, 4½% 1849 103 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 92⅝ 101⅞; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100⅛ 99⅝, 4½% 101⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 92⅞ —, 4½% Obl. 102⅞ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90⅛ —, 4% dito — 98⅛.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1100 1095, Kredit-Aktien 189 187, Leipz. Kredit-Bank 74 —, bair. Bankactien 790 —, Darmst. Bankactien 252 250, Frankft. Bankactien 110⅝ 110⅞, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147 146⅞, 4½% Neustadt-Weißenburg 100⅞ 100⅝, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98 97⅞, kurfürstl. Fr. W. Nordbahn — —, Donaubahn-Aktien 369 366, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84⅛ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134⅞ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 102⅛ —; bad. 50 fl. v. 1840 85⅞ —, 35 fl. v. 1845 50⅞ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅛ 117⅞, 25 fl. dito 34⅞ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. R. 33⅞ 34⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 118⅛ —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 —, Wien fl. 100 k. S. 113⅞ — Diskonto b. —.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 38 kr., hall. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5 32, 20 Frankenstücke fl. 9 18 kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 3 Uhr 15 Min. früh (Eilzug), 6 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Mitt. (Güterzug), 4 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 3 Uhr 20 Min. früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 M. Vormittags (Güterzug), 4 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug), 12 Uhr Nachts (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Schätzler in Aschaffenburg. — Fr. U. Duetsch, 43 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.



CHINESIA.

Donnerstag den 8. Okt.

II. Production

im Winter-Lokal
(goldnen Adler)

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.



Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 12. Oktober

Kränzchen im goldnen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu demselben werden Sonntag den 11. ds. im Kassalokale Mittags von 2—3 Uhr abgegeben. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige und Bitte.

Der werthgeschätzten Kundschaft meines selig verstorbenen Mannes sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum bringe ich hiemit zur pflichtschuldigen Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes mit einem selbstständigen Meister unverändert fortführen werde. Ich bitte daher, das ehrenhafte Vertrauen, dessen sich mein Mann in so hohem Grade zu erfreuen hatte, nun auch mir, als Wittwe, nicht zu entziehen; ich werde mich eifrigst bestreben, mir solches anzueignen, und sehe deshalb geneigten Aufträgen, für deren pünktliche und solide Ausführung ich stets besorgt sein werde, achtungsvoll entgegen.

Wöhrd, den 7. Oktober 1857.

Anna Bosenneker,
Schleifermeisters-Wittwe.

Empfehlung

Von meiner Einkaufsreise in den Fabriken und der Leipziger Messe zurück gekommen ist mein

Leinwand-, Leinengebild-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzen-Lager

auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe bei bekannt reellee Bedienung zu den billigsten Preisen. **G. Selling** in Fürth.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Taschenbuch der Haus-Conditorei,

für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen. In 6 Abtheilungen. Mit 729 Vorschriften. Von G. Gerlach. 1 fl. 48 kr.

Den Inhalt dieser 6 Abtheilungen hier anzuführen wäre zu weitläufig. Die oben angegebene Buchhandlung ist gerne bereit, das Werk zur gefälligen Ansicht vorzulegen, und kann sich dann Jedermann von der großen Brauchbarkeit desselben überzeugen.

Die Hefte werden auch einzeln zu dem Preis von 18 kr. abgegeben.

(**Schulbücher.**) In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (**F. A. Braun**) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) sind sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

gut gebunden und planirt zu den billigsten Preisen vorräthig und empfiehlt man solche zu recht zahlreicher Abnahme ganz ergebenst.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger geprüfter Braumeister, der die Unter- und Obergähr gut versteht und im In- und Auslande mehrere bairische Brauereien als Werkführer errichtete, auch die Verfertigung der Brau-Utensilien übernimmt, sucht eine für sein Geschäft passende Stelle und stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Näheres auf frankirte Anfragen mit Chiffre L. G. Nro. 4 bezeichnet durch die Exped. ds. Blattes.

(**Gesuch.**) Ein junges, solides, gut gebildetes Frauenzimmer, welches in einem Conditorei-, Lebküchnerei- und Spezereigeschäft die erforderliche Routine sich erworben, sucht in einem gleichen oder anderen Geschäft baldmöglich als Ladnerin unterzukommen. Nähere Auskunft wird ertheilt in S. Nro. 872 der Schildgasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 8. Okt. 1857.

5. Vorstellung im I. Abonnement.

Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten von Grünbaum. Musik von Rossini.

Personen: Graf Almaviva: **. Doktor Bartolo: Hr. Mond. Rosine, dessen Mündel: Frl. Werner. Basilio, Musikmeister: Hr. Franosch. Marcelline, Gouvernante der Rosine: Fr. Wagner. Figaro, Barbier: Hr. Schulze. Fiorillo, des Grafen Bedienter: Hr. Jungmann. Ein Offizier: Hr. Erochel. Ein Notar: Hr. Schneider. Ambrosio, Bartolo's Diener: Hr. Worm. Musikanten. Soldaten.

Als Gast: ** Graf Almaviva: Hr. Hradimsky.

Dutzend-Billets sind nur Lit. A. gültig.

Textbücher der Oper sind à 9 kr. an der Theater-Kasse zu haben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Eheliche Verbindung

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unseren Freunden und Verwandten an und empfehlen uns bei unserer Abreise ihrem freundlichen Andenken.

Nürnberg, am 5. Oktober 1857

Wilhelm Heß.
Auguste Heß, geb. Merkel.

Aufforderung.

Aus Bayreuth geboren, bin ich im Jahre 1818 nach den Niederlanden gereist, habe in Aachen mein Domicil aufgeschlagen, und mich daselbst mit einer Kaufmannstochter, geborne Legrand aus Verviers, gleich nach dem Tode Napoleon verheirathet. Kaum ein Jahr in der Ehe, ward mir mein einziges Kind, ein Knabe im Alter von 18 Tagen, von meinem Schwager Joseph Legrand in Aachen geraubt und über die preußische Grenze nach Belgien gebracht, da versteckt, so daß ich den Knaben bei all meinem Nachsuchen in Belgien noch sonst in irgend einem andern Lande ausfindig machen konnte, um so mehr, da es in Deutschland, England &c. auch Familien gibt, die den Namen Hochgesang führen. Da all meine Nachforschungen, in Frankreich und Deutschland, den jungen Menschen Johann Carl Joseph Hubert, meinen Sohn, aufzusuchen fruchtlos geblieben, so nehme ich Zuflucht zur Deutschen und Französischen Zeitung, und bitte jeden, der über obengenannten, den Sohn Hochgesang, Auskunft zu geben weiß, dies ungesäumt unter nachstehender Adresse: **Monsieur Hochgesang ancien professeur, poste restante, Liège,** zu thun; fordere aber zugleich meinen Sohn Johann Carl Joseph Hubert Hochgesang selbst auf, sich in Lüttich (Liège) bis zu Ende Novembers 1857 bei dem dortigen Appellationsgerichte zu stellen, wo ich wegen Betruges und widerrechtlicher Theilung der Verlassenschaftssache meiner Schwiegereltern den Erben Legrand den Prozeß gemacht, um eine neue Theilung in dieser Verlassenschaftssache von 260,000 Franken hervorzubringen.

Bitte zugleich alle Herren Redakteure der Deutschen Zeitungen, diesen meinen vorstehenden Artikel aufzunehmen.

Jean Elie Hochgesang
ancien professeur.

Empfehlung.

Unterricht im Französischen

für Anfänger und Geübtere wird nach sicherer Methode ertheilt von dem geprüften franz. Sprachlehrer

J. H. Spieß.
Heugäßchen S. Nr. 1083

Empfehlung

Aechte **Früchte-Bonbons** in verschiedenen Sorten, aus der Fabrik der Herren Gebrüder Brook & Cowe in Hamburg, ist soeben in frischer Sendung angekommen und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme

Conditor Goeß.
S. Nro. 788 innere Laufergasse

Billige Seife. Billige Seife.

Kunigunde Schubert
aus Kronach

erlaubt sich wieder zur Fürther Kirchweih ihr Lager von guter trockener **Wasch-Seife** zu empfehlen, welche zu aller Wäsche vortheilhaft ist. Die geehrten Abnehmer stelle ich bestimmt zufrieden und mache die die billigsten Preise. Meine Bude ist der Stern-Apotheke vis à vis.

Annonce.

Zum Gruben-Preis sind Zwickauer Kohlen wie Coaks in ganzen und halben Wagenladungen zu haben bei **Gebr. Ruy-Benedict.**

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 6. Oktober Metzelsuppe und Kronwurst-Partie **Krieger.**

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Etwas ganz Neues und Wunderschönes. Lauter lustige Anekdötchen mit vielen Abbildungen.

Gesammelt von **J. H. Lorenz.**
Erstes und zweites Heft. à Heft 12 kr

Die Subscription

auf mein selbst für jeden Geschäfts- und Privatmann sehr dienssam ausgearbeitetes

Adreß-Handbuch
für den Regierungsbezirk der **Oberpfalz** und von **Regensburg**

erlaube ich mir bei so billig gestelltem Preise von 3 fl. 18 kr. (circa 28 Druckbogen) hiemit empfehlend anzuregen, mit dem Bemerken, daß darin die neue Stellen-, Aemter- und Gerichtsorganisation genau beachtet und die Versendung des Werkes Ende November statt finden wird.

Regensburg, den 22. Sept. 1857.

Jacob Heinrich Schwarz,
quiesz. königl. Rentbeamter.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L. eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Wunschel** in Nürnberg.

Leere Spiritusfässer werden zum höchsten Preis zu kaufen gesucht von

Aud. Carl Matthees,
Bindergasse S. Nr. 919.

Verpachtung.

Vorbehaltlich gutsherrschaftlicher Genehmigung werden 6 Tagw. 93 Dez. Wiese, die s. g. tiefe Wiese, nebst Weiher, unterhalb des Vogelheerds bei der Kuhnau im Mögeldorfer Grund gelegen, an den Meistbietenden verpachtet und ist hiezu auf **Montag den 19. Oktober 1857 Vorm. 9 Uhr** im diesseitigen Amtslokale S. Nro. 690 der Tetzelstraße Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 6. Oktober 1857.

Freiherrl. von Stromer'sche Rentenverwaltung.
Lehmann

Ein in einer gesunden Lage hiesiger Stadt befindliches geräumiges, mit Hofraum, laufendem Wasser, guten Kellern und Böden versehenes Haus, das sich vorzüglich zu einem Handlungs-Geschäfte eignet, ist zu verkaufen und können vier Fünftheile des Kaufschillings hierauf stehen bleiben. Anfragen wollen unter der Adresse G. H. bei der Exped. d. Blattes abgegeben werden. Strengste Verschwiegenheit wird versichert.

Altes Zinn wird zu guten Preisen gekauft bei
J. B. Bader, dritte Gasse L. Nro. 542 a

Bremen, im September 1857.

Ein junger Kaufmann, hiesiger Bürger, der seit längeren Jahren in einem der ersten hiesigen Geschäfte thätig und daselbst die Speditions-Geschäfte selbstständig leitet, wünscht die Speditionen achtbarer Fabrikanten und Exporteure des Inlandes nach den Vereinigten Staaten und viceversa vom 1. Januar 1858 an derart zu vermitteln, daß er denselben nur die wirklichen Spesen genau berechnet, und für die Besorgung eine zu vereinbarende jährliche Provision oder eine Vergütung per Colli bezieht.

Schätzbare Referenzen stehen ihm zur Seite und ersucht er etwa darauf Reflektirende, ihre Adresse, die Gattung der Speditions-Güter und den circa Betrag der im Jahre zu versendenden Colli unter Lit. A—Z 120 an die **Schünemann**'sche Buchhandlung in Bremen gelangen zu lassen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 4jährige Lehrzeit in einem sehr lebhaften Colonial- und Farbwaarengeschäfte erstand und sich seit 10 Jahren beständig dem Detail-Verkauf widmete, wünscht seine Stelle baldigst zu verändern. Näheres unter Chiffre C. N. besorgt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein tüchtiger Noten-Lithograph kann als Leiter eines neuen Geschäftes sofort in einem großen Geschäft, unter den vortheilhaftesten Bedingungen eintreten. Probe-Arbeiten erbittet sich der Vermittler

Wilhelm Popp in Coburg

Steindrucker-Gesuch.

Ein geübter Steindrucker wird in Condition zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(Gesuch.) Eine solide gewandte Köchin, die durch Zeugnisse nachweisen kann, daß sie schon mehrere Jahre in Gasthöfen oder Restaurationen servirt hat, kann bei guter Behandlung und starkem Lohn dauernde Kondition finden bei

Heinr. Schwarz im Bahnhof in Hof

Gegen billiges Honorar wird gründlicher Unterricht in der Chemie, Physik und den übrigen Naturwissenschaften ertheilt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein im Eisenbahngroshandel ganz gewandter und zuverlässiger Gehilfe kann Engagement erhalten.

Frankirte Offerten unter Chiffer L. M. Nro. 75 übernimmt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen in den 30er Jahren, welches mit neugebornen Kindern ganz gut umgehen kann, vorzüglich Liebe dazu hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen von 16—18 Jahren wird von einer stillen Familie, womöglich sogleich, oder bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Hirschelgasse S. Nro. 1322

Ein gebildetes Mädchen, welches schon längere Zeit in Läden servirte und sehr gute Zeugnisse hat, wünscht in gleicher Eigenschaft placirt zu werden.

Empfehlung.

Mehrfach verbreiteten Gerüchten, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben, zu widersprechen, bringe ich meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, daß ich wohl meinen Laden in meinem Hause aufgegeben habe, jedoch mein Geschäft unverändert fortbetreibe; ich bitte daher um ferneren geneigten Zuspruch.

Friedrich Schlönner, Schuhmacher.
L. 132 Kaiserstraße

Ein treues fleißiges Mädchen vom Lande, welches in den gewöhnlichen Hausarbeiten erfahren ist und einiges Vieh zu versehen hat, wird nächstes Ziel in einer hiesigen Brauerei in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein Conditorgehülfe, der auch in der Lebküchnerei nicht unbewandert ist, sucht sogleich hier oder auswärts Condition. Näheres: Nürnberg S. Nro. 426.

Gegen hypothekarische Sicherheit wird ein Anlehen von 800 fl. aufzunehmen gesucht, welches nach Abfluß von 2 Jahren heimbezahlt wird.

Näheres L. 477 in der Brunnengasse

In angenehmer Lage ist bis nächstes Ziel eine Wohnung mit Pferdestall und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein großer freistehender hölzerner Stadel ist täglich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen; derselbe eignet sich besonders zur Aufbewahrung von Hopfen oder Tabak.

Bis kommendes Ziel wird ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Alkov und wo möglich Wasser im Hause zu miethen gesucht.

Nachtrag.

✠ **München,** 6. Okt. Wie alljährlich, folgte dem gestrigen Haupttage des landwirthschaftlichen Centralfestes heute Morgen die Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins. Zu den mit allseitigem Interesse aufgenommenen Verhandlungs-Gegenständen der hiezu anberaumten Sitzung gehörte der Bericht über die Rechnungs-Ergebnisse des vor Kurzem gebildeten bairischen Hagelversicherungs-Vereins, welcher entnehmen ließ, daß an 121 Hagelbeschädigte die Summe von 30,340 fl. ausbezahlt wurde, und daß sich eine Reineinnahme von 7457 fl., welche den Aktionären außer den Zinsen ihres Kapitals eine kleine Dividende in Aussicht stellt, ergab. In Folge mehrfältiger Anregung wurde die Gründung eines Vereins zur Hebung der Pferdezucht beschlossen, der sich heute Abend constituiren wird. Es wurde ferners die Gründung eines Aktienvereins zu dem Zwecke vorgeschlagen, von dem durch Aktien à 30 fl. aufgebrachten Kapitale edle Racen zur Rindvieh-, Schweins- und Schafzucht anzukaufen und dieselben alljährlich am Oktoberfeste zur Versteigerung zu bringen. Der Centralverein beschloß, diese Angelegenheit einem Komité zur Berichterstattung zu überweisen. *)

✠ **München,** 5. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird die bairische Hypotheken- und Wechselbank dahier die dermalen im Umlauf befindlichen Zehner Banknoten einziehen und eine neue Ausgabe dergleichen Banknoten veranstalten.

München, 5. Okt. Zu den heute wieder begonnenen Sitzungen des Verwaltungsraths der baier. Ostbahnen sind die Frhrn. A. v. Rothschild und v. Dürnberg von Frankfurt und von Regensburg, und ebenso die andern auswärtigen Mitglieder des Verwaltungsraths hier eingetroffen. Der Gesandte Baierns am kais. russischen Hofe, Graf v. Bray, ist hier angekommen.

Weimar, 4. Okt. Heute Mittag 12 Uhr ist der Kaiser von Rußland nebst Gemahlin und Kindern von hier abgereist. Die junge Großfürstin Maria Alexandrowna war schon gestern von ihrem Unwohlsein wiederhergestellt. Man hatte anfangs den Ausbruch der Masern befürchtet. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach in Berlin nur ganz kurze Zeit verweilen und sich dann auf mehre Tage nach Warschau begeben, wo der Kaiserin, die zum erstenmale als solche dorthin kommt, ein feierlicher Empfang bereitet wird. Der Großherzog hat seine hohen Verwandten bis Halle begleitet, die Großherzogin-Großfürstin bis Weißenfels oder Naumburg.

Paris, 5. Okt. Das „Pays" berichtet: Das spanische Ministerium hat seine Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident Narvaez ist am 3. aus dem Ministerium getreten. General Lersundi wurde provisorisch mit der Präsidentschaft des Konseils betraut worden. Bravo Murillo hat Paris verlassen und befindet sich auf dem Weg nach Madrid. (T. D. K. u. u. f. D.)

*) Dieser Brief, welcher uns (nach dem hiesigen Poststempel) heute früh 8 Uhr zugestellt hätte werden sollen, wurde uns erst Mittag um 12 Uhr vom k. Postamte eingehändigt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. – Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 282.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Dionysius

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem k. k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

I) Geschichte Indiens bis zur Ankunft der Europäer.

(Fortsetzung.)

„Als Gott die Gestirne am weiten Himmelsbogen befestigt hatte, auf daß sie die Erde, die er geschaffen hatte, erhellten, blickte er segnend herab auf die weiten Gefilde und Gewässer und bedeckte sie mit Thieren aller Art. Doch schienen ihm die Thäler öde und er schuf aus seinem Leibe herrliche Pflanzen, die er in die Erde setzte, um ihr Schatten, Frucht und Wohlgeruch zu geben. Da schoß in kräftiger Fülle der Palmbaum empor aus der Erde Schooß und reckte auf schlankem Leibe sein blätterumschattetes Haupt gegen die Wolken, um den kräftigen Leib des Baumes aber rankte sich zärtlich die süße Rose. So war Baum und Blume geschaffen. Der Baum aber und die Rose, wie sie so liebend standen, und er ihr freundlich Schatten gab und Stütze; sie aber, sich treu an ihn schmiegend, ihn schmückt mit Liebreiz und Wohlgeruch, freute den Schöpfer, daß er ihnen Leben gab, und auf seinen Hauch entstand aus Baum und Rose ein zweigestalteter Mensch, Mann und Weib an einem Leib und unzertrennlich. Glücklich lebte das Menschenpaar, da reizte es des Gottes Zorn und hoch aus den Wolken schmetterte er den strafenden Donnerkeil und spaltete das Paar zwischen den Gliedern der Häupter, so daß er es trennte und in Schrecken und Angst ein Theil nach Osten, der andere nach Westen floh. In tiefer Sehnsucht von Thal zu Thal, von Höhle zu Höhle wandelnd suchten liebend die getrennten Theile sich wieder zu finden und Gott erbarmte sich ihres Schmerzes und sie fanden sich in einem herrlichen Garten, und die Kinder die ihnen entsprossen, bevölkerten weithin die Fluren am Ganges, Indus und Euphrat. So schmückt ein Dichter eine asiatische Sage von der Schöpfung aus im Einklang mit der indischen Mythe, nach welcher Brahma, der Herr der Welten, aus seinem Haupte, Leib und Gliedern die Menschen erschuf, welche das weite Land bevölkerten. Wie aber diese Menschen sich zur Gesellschaft bildeten und Volk und Völker wurden, das liegt außer dem Bereiche der Geschichte, und die älteste Geschichte Indiens ist in Dunkel gehüllt, wie die aller übrigen Länder. Aus diesem Dunkel brechen wohl von Zeit zu Zeit einzelne Strahlen, die aber wieder verschwinden. Die Kenntniß, welche die Völker der alten Welt über Indien hatten, erhielten sie durch Handelsleute; doch waren es eben nur Sagen von geringem historischem Werthe. Geologische und monumentale Forschungen im Zusammenhalte mit den Ueberlieferungen der ältesten Völker lassen Indien als das Land erscheinen, in dem, als dem ältesten, zuerst staatliche Ordnung und Bildung herrschte, und wird daher von den meisten Gelehrten als der mütterliche Boden erster menschlicher Entwicklung angesehen. So kam schon die Religion der alten Egypter, von denen die Griechen erst lernten Menschen zu sein, aus Indien und die älteste griechische Mythe weiß uns schon von dem Zuge des Bacchus nach Indien zu erzählen genug; die Anfänger einer Völkerverbindung mit dem fabelhaften Lande datiren nach den mosaischen Büchern aus den Zeiten der babylonischen Reiche, wo in der damals blühenden Handelsstadt Eberich von den vorderasiatischen Handelsleuten durch Vermittlung der Araber die Schätze Indiens eingetauscht wurden. Noch mehr tritt Indien aus dem Dunkel heraus bei den Eroberungen, welche Darius, der Herrscher in dem weiten medisch-persischen Reiche, machte, indem er im J. 509 vor Chr. einen Theil Indiens bezwang und aus dieser Provinz einen Jahrestribut von einer Million und hunderttausend Talenten erhob. Aber erst durch den Heldenzug des mazedonischen Alexanders des Großen, 328 v. Chr. erhalten wir zuverläßiger Kunde von diesem Land, und doch drang er nur bis zu dem letzten östlichen Nebenfluß des Indus-Stromes vor. Durch die Fahrt seines Feldherrn Nearchos, der mit einer Flotte dem Indus entlang bis zum Euphrat segelte, wurde die Kenntniß jener Regionen erweitert. Einer der Nachfolger Alexanders, Seleukus Nikator drang im Jahre 300 v. Chr. bis zum Ganges vor, mußte jedoch die gemachten Eroberungen wieder aufgeben. Allein durch diesen letzten Zug knüpfte Aegypten Handelsverbindungen mit Indien an, die nicht wieder unterbrochen wurden. So war Alexandrien lange Zeit der Stapelplatz für die gewebten Zeuge, Edelsteine und Gewürze aus Indien. Vergleicht man diese geschichtlichen Fakta mit dem Zuge des ersten Napoleons nach Aegypten, so mag wohl der Ideengang dieses großen Feldherrn einleuchtend werden, der England durch eine Bedrohung seines Lebensnervs zu bekämpfen suchte, und die Bemühungen des heutigen Napoleon, im östlichen Afrika festen Fuß zu fassen und die Durchschneidung der Landenge von Suez zu ermöglichen, um von diesem Wege in den persischen Meerbusen zu gelangen und so im hintern Asien Eingang zu suchen, werden nicht minder bedeutungsvoll. Doch zurück zur Geschichte. Die griechischen Kaiser suchten später Konstantinopel zum Emporium des asiatischen Handels zu machen, und die Schiffe der Republiken Venedig und Genua bahnten einen Handelsweg über das schwarze und kaspische Meer nach Indien. Zu gleicher Zeit mit den italischen Handelsleuten drangen russische Kaufleute nach Indien vor und der unternehmende Geist der Bürger der russischen Freistadt Nowgorod schaffte die Reichthümer Indiens und Persiens auf dem Landwege heraus auf das kaspische Meer und aus diesem den Wolgafluß entlang und weiter in die Städte an der Ostsee, welche in mit Nürnberg, dem Lagerplatze des italischen Handels in gefährliche Konkurrenz traten. Sollten die unausgesetzten Bestrebungen Rußlands, Konstantinopel zu gewinnen, nicht auch hier einen Lichtkreis gewähren, zur Beleuchtung dessen, was es anstrebt? Man denke sich Englands Unglück in Indien vollendet und Konstantinopel in den Händen des Czaaren — welche Aenderung aller bisherigen Verhältnisse! Mit diesem Hafen wäre Rußland im Stande, das ganze westliche Europa vom Welthandel auszuschließen und in die Abhängigkeit zu versetzen, in der sich der Hungernde dem Almosengeber gegenüber befindet. Und liegt denn dieser Fall außer dem Bereiche der Möglichkeit, wenn man die Ereignisse der drei letzten Jahre bis auf den heutigen Tag ins Auge faßt?!

(Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

Die Pariser „Presse“ bringt eine Korrespondenz aus Kalkutta vom 22. August, worin besonders das Benehmen der englischen Behörden leitisirt wird. „Es ist“, schreibt der Korrespondent, „weder die Zahl, noch die Tapferkeit der Insurgenten, was am meisten zu denken gibt; die größte Gefahr ist die Unfähigkeit der Männer, welche an der Spitze der Angelegenheiten stehen; für einen Havelock oder O'Neill gibt es immer zehn Unfähige oder Blinde. Das geht klar aus den Thatsachen hervor. Ein beträchtlicher Theil des Heeres von Bengalen empört sich; die Truppen von Kalkutta verbergen ihre Sympathie für die Empörer nicht, und doch läßt man drei Wochen hingehen, ohne sie zu entwaffnen. Während dieser Zeit verkaufen die Waffenschmiede ungestraft gegen 6000 bis 7000 Kugelgewehre an die Eingebornen. Es bedurfte die ganze Energie der Presse und des Publikums in Kalkutta dazu, um zu erlangen, daß dieser gefährliche Handel verboten wurde. In Mhow sieht man den Obersten Platt und seinen Adjutanten ganz allein versuchen, die Truppen, welche bereits auf ihre Offiziere geschossen hatten, zu ihrer Pflicht zurück zu bringen; das Resultat war klar vorauszusehen. In Dinapur befiehlt der General Lloyd den Sipahis, ihre Zündhütchen abzuliefern; sie weigern sich. Der Generaladjutant läßt Kanonen auffahren; der General schickt sie wieder zurück und läßt den Sipahis neun Stunden Bedenkzeit. Natürlich benutzen sie diese Zeit, um ihre Taschen voll Patronen zu stecken und in Masse davon zu gehen. Man schickt Verstärkungen nach Arrah; man läßt die Truppen während der Nacht in einem wenig bekannten Lande marschiren, und dann wundert man sich, daß sie in einen Hinterhalt fallen. Ueberall Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit, das ist die allgemeine Meinung. Die Routine, der alte Schlendrian erstickt uns; und glauben Sie nicht, daß bei Ankunft der so ersehnten Verstärkungen Alles vorbei ist. Wir haben wenigstens zwei Jahre heißen Krieges gegen die Menschen und das Klima vor uns. Die ersteren wird man besiegen, aber viele Tausende von Engländern werden dem letzteren unterliegen.“

Ein Besuch bei Burgschmiet in Nürnberg.

(Von einem österreich. Gast.)

Es war am 21. September in der ersten Sitzung der Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst, als in die bereits diskutirende Versammlung ein Mann trat, der durch die Eigenthümlichkeit seiner Erscheinung sofort Aller Augen auf sich zog. Dem Anscheine nach ein Fünfziger, war er gedrungener, markiger Statur, die durch die Breite der Brust und die kräftige Bildung der Extremitäten bei aller Mittelmäßigkeit des Wuchses doch Bedeutung erhielt. Das Auge, dunkel, klein aber lebendig, musterte anfangs befangen die Anwesenden, bis es mit dem frohen Ausdrucke des Findens auf dem Grafen v. Thun haften blieb. Es war Burgschmiet, der wackere Meister, der ehrenwerthe Landsmann und Nachfolger Peter Vischers, mit dem er in seiner ehrlichen, bürgerlichen Erscheinung so manche Aehnlichkeit hat. Der Graf v. Thun theilte den angenehm überraschten Theilnehmern an der Versammlung mit, daß der Meister auf seine, bereits früher gestellte, Bitte sich veranlaßt gesehen habe, den Guß der letzten Figuren vom Postamente des Radetzkydenkmales, des Uhlanen und Tiroler, bis jetzt zu verschieben; dadurch wolle er nun der Versammlung die Gelegenheit bieten, diesen Guß mit anzusehen. Die Aufmerksamkeit des wackern Künstlers wurde sehr gern angenommen und der Präsident sprach unter allgemeinem Beifalle demselben dafür die lebhafte Anerkennung der Versammlung aus.

Es war der fröhliche frische Morgen des 23. Septembers, endlich blickte einmal nach mehreren trüben Tagen die Sonne wieder im Himmelblau, als wir uns, freilich noch etwas ermüdet von der Heiterkeit des vorigen Abends, zum Gießhause aufmachten. Schon wars lebendig auf den Straßen, Mägde rannten umher, die Bäckerjungen trugen die Semmeln herum und die Milchweiber schoben ihre Karren von Ecke zu Ecke, um ihre Kunden zu bedienen. Droben ragte im Morgenlichte die alte Kaiserburg und auf dem runden Thurme sahen wir schon von Weitem den gemüthlich schmauchenden Thurmwart, wie er die neugierig heraufkletternden Leutchen zu sich herauf auf sein Belvedere winkte; von dort aus ist die herrlichste Rundsicht auf die Stadt und die Umgebung, umkränzt von weiten dunkeln Nadelwäldern, zu genießen. Uns führte der Weg am Pilatushause vorüber, der Wohnung des Frhrn. v. Aufseß, dem wir die Schöpfung des germanischen Museums verdanken; durch den düstern, wiederhallenden Thorgang, über den weiten, tiefen Stadtgraben leitet uns die freundliche Promenade an den Stationen Adam Krafts vorbei zu dem neuen Gießhause Meister Burgschmiets. Das Gießhaus liegt in unmittelbarer Nähe der Wohnung, die von hohen schönen Bäumen umschattet ist und, ein Zeugniß ihres Alters, eine der Kraft'schen Stationen trägt. Am Eingange begrüßt uns gleich eine Kolossalstatue Luthers, wir sehen sie nur flüchtig an und treten sofort in den Gießraum. Da loderts und flackerts und brodelts bereits im mächtigen Ofen, in den Kanälen glühen die rothen Kohlen, und die Thüren strahlen im weißen Widerschein. Emsig handthieren die Gesellen des Meisters, Alles zum Gelingen des Werkes vorzubereiten, während dieser, dessen gewiß, ruhig umherwandelt, seine Cigarre raucht und nur hier und da durch einen leisen Wink oder ein kurzes Wort das übrige Walten leitet. Er ist heute prächtig, viel bedeutsamer in seiner Schürze und seinem Käppchen, als im Fracke mit dem Ordensbande. Jedoch, noch ist's nicht Zeit zum Gusse, wir sehen uns daraum unsere Umgebung noch etwas näher an. Hier liegt noch der Strohsack, worauf der Wächter beim Feuer wachte, dort herum stehen die letzten Erfolge der Gießkunst, die kraftvollen Krieger, die auf ihrem Schilde den Feldmarschall emportragen sollen — aber wie sehen sie aus, wie laufen die entsetzenden Nähte auf ihnen herum,

Deutsche Staaten.

München, 7. Okt. Es wurde der an das Landgericht Ingolstadt bestimmte Landgerichtsassessor C. Cramer von Hilpoltstein an das Landgericht Traunstein und der zum Assessor des Landgerichts Traunstein ernannte Regierungsaccessist J. Rittmayer in München an das Landgericht Ingolstadt versetzt; der Stadtgerichtsarzt in Memmingen, Dr. Wachler, ferner Bitte wildfahrend, auf immer in den Ruhestand versetzt.

— Bei der gestern stattgehabten Grundsteinlegung des „Maximilianeum" hielten Se. Maj. der König folgende Rede: „Ein seit vielen Jahren in Mir genährter Gedanke soll heute seine Verwirklichung finden, indem Ich den Grundstein zu dieser Anstalt lege. Sie ist bestimmt, die vorhandenen Unterrichtsanstalten zu ergänzen. Jeder Bayer, welchen Standes er auch sei, kann in dieselbe eintreten, zeigt er sich dazu befähigt. Mein Volk besitzt Eigenschaften des Geistes und des Herzens, wie nicht leicht ein anderes; es braucht ihm nur die Gelegenheit geboten zu werden, sie zu entwickeln. Lassen Sie uns nun getrost den Grundstein in die Erde senken gleich dem Samenkorn, welches durch diese Schöpfung ausgestreut werden soll. Es bedarf des göttlichen Segens, um aufzugehen und Früchte zu bringen. Fest wollen wir vertrauen, daß er ihm zu Theil werde. Was im Hinblick auf Gott den Herrn und in seinem Geiste unternommen, das wird bestehen." Se. Maj. verließen hierauf den Platz unter dem Hochrufen der Versammlung. Die Musik des aufgestellten Bataillons Infanterie spielte die Nationalhymne. Am Geburtsfeste Sr. Maj. (28. Nov.) wird die Grundsteinlegung zu den über die Isar zu erbauenden beiden Brücken stattfinden.

— Wie zur Zeit bestimmt ist, werden J. Maj. die Königin von Griechenland bis nach der am nächsten Montag stattfindenden Feier des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Königs hier verweilen, dann aber die Reise nach Triest rc. fortsetzen.

Speyer, 6. Okt. Die Verhandlungen über die Gesangbuchsangelegenheit füllten gestern noch zwei lange Sitzungen aus und lieferten den Beweis, daß die Mitglieder der Synode ihre Zeit wohl benutzt hatten, um sich bezüglich der vom k. Konsistorium im Benehmen mit dem Ausschusse noch weiter vorgeschlagenen Lieder gehörig zu instruiren. Alle diese Lieder wurden, sofern sie irgend Anlaß zu einem Antrage gegeben hatten, in der Plenarsitzung nochmals verlesen, sorgfältig geprüft und deren Fassung genau festgesetzt. Von einer Seite wurde dann noch die Aufnahme mehrerer Lieder aus dem seitherigen Gesangbuche beantragt und diesen Anträgen auch, wo nur immer möglich, entsprochen. Dasselbe geschah hinsichtlich mehrerer anderer Lieder, die von einzelnen Synodalen oder von Gruppen derselben in Vorschlag gebracht wurden.

Obwohl ich Ihnen bereits einige Beschlüsse der Synode in der Gesangbuchsangelegenheit mitgetheilt habe, so möge hier der in 9 Absätzen zur Abstimmung gebrachte Ausschußantrag mit dem Resultate der Abstimmung in wörtlicher Fassung folgen. Derselbe lautet: „Es wolle der hochw. Generalsynode gefallen, folgenden Sätzen ihre Zustimmung zu ertheilen: 1) Das bisherige Gesangbuch ist, bei vielfachen formellen Mängeln, mit Glauben und Bekenntniß der Kirche in unzweideutigem Widerspruch und kann daher in die Länge nicht im kirchlichen Gebrauche bleiben. (Einstimmig angenommen!) 2) Es ist christliche Gewissenspflicht, die unabweisliche Gesangbuchsbesserung, sobald es die Umstände gestatten, ins Werk zu setzen. 3) Es ist daher auf den Antrag der sieben verehrlichen Mitglieder auf Verschiebung der Entscheidung über die Gesangbuchsfrage nicht einzugehen. 4) Der Gesangbuchsentwurf, wie er aus der Berathung der Generalsynode hervorgegangen, bekennt den Glauben der Kirche und verspricht reichen Segen für die Erbauung der Kirchengenossen, er ist darum zur Einführung in den kirchlichen Gebrauch gutgeheißen. 5) Dem k. Konsistorium ist die Ermächtigung ertheilt, die Lieder in die entsprechenden Rubriken einzutheilen, den Text nochmals bezüglich sprachlicher Härten und anstößiger Stellen, sofern die Redaktion nicht ausdrücklich durch Beschlüsse der Generalsynode festgestellt ist, zu revidiren und dem Entwurfe noch eine Anzahl weiterer Lieder aus den neu eröffneten Quellen, wenn sich deren von vorzüglichem Werthe finden sollten, insbesondere auch solche Lieder, die zum kirchlichen Gebrauche bei Gustav Adolf-Festen dienen können beizufügen. Der Text dieser Lieder wäre in demselben Geiste festzustellen, in welchem die Redaktion der übrigen vollzogen wurde. 6) Die Fürsorge für die entsprechende musikalische Bearbeitung der Lieder ist dem hochw. k. Konsistorium überlassen. Jede Melodie soll, wie in dem bisherigen Gesangbuche, einmal in Noten eingestellt werden. 7) Wird dem Gesangbuchsentwurfe die zu erbittende allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu Theil, so ist der Herausgabe desselben über jedem Liede ein Bibelspruch, der den Inhalt desselben kurz ausdrückt, durch das hochw. k. Konsistorium einzuschalten. 8) Damit das Gesangbuch in geschmackvollem Druck und zu billigem Preise ans Licht trete, erscheint es zweckmäßig, eine Bewerbung hiefür unter den pfälzischen Buchdruckern zu eröffnen. 9) Es erscheint angemessen, vor der Hand es den einzelnen Presbyterien zu überlassen, ob das neue Gesangbuch sofort oder zu einer geeignet scheinenden Zeit in ihren Gemeinden eingeführt werden soll. Dagegen ist der Generalsynode von 1861 die Bestimmung der Frist anheim zu geben, nach deren Ablauf das bisherige Gesangbuch überall außer Gebrauch gesetzt werden soll."

Alle diese Sätze wurden mit großer Majorität, nämlich mit allen gegen 7, beziehungsweise 6 und 4 Stimmen angenommen und es ist somit die Gesangbuchsfrage, so weit dies durch den einen Factor der kirchlichen Gesetzgebung geschehen kann, erledigt. Ja mit Freude sei es hier ausgesprochen, daß selbst die Mitglieder der Synode, welche die Verschiebung der Sache beantragt und für dieselbe gestimmt hatten, in keiner Weise durch das Endresultat verstimmt worden sind. Daß die unirte Kirche ein reiches und sehr gutes Gesangbuch erhalten wird, davon sind auch sie überzeugt, wenn es auch nicht in allen und jeden Stücken ihren Wünschen und Ansichten entspricht. Wird ja doch kein Werk geschaffen, das Allen in gleicher Weise gefällt.

Karlsruhe, 5. Okt. In der Nacht von gestern auf heute verschied hier der großh. Generalmajor a. D. v. Brandt. (Der Verstorbene war den 25. Febr. 1774 in Bühl bei Baireuth geboren.)

Gera, 2. Okt. Gestern ist unser Landtag in Abwesenheit des Fürsten durch den Geh. Rath Dr. v. Geldern eröffnet worden. Zum interimistischen Vorsitzenden des Landtags wurde Justizamtmann Preißler aus Schleiz, zum Schriftführer Rittergutsbesitzer Ambach auf Krumitz erwählt. Die Zahl der Abgeordneten beträgt, incl. der 4 ritterschaftlichen, im Ganzen 13.

Berlin, 5. Okt. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden eines hochgestellten Beamten, welcher außer seiner staatlichen Stellung bei mehreren Privatgesellschaften, namentlich bei Eisenbahnen, in hohen Aemtern angestellt war. Dem Staate hat derselbe keinen Schaden zugefügt, dagegen durch unglückliche Börsenspekulationen und den großen Aufwand in seinem Haushalte eine Schuldenmasse von 80,000 Thalern contrahirt, welche seine Flucht veranlaßte.

— Die „Skandalchronik" beschäftigt sich mit der Flucht eines Grafen aus dem Schuldgefängniß. Man hatte dem Grafen wegen Ueberfüllung der Gefängnißräume ein auf die Straße gehendes unvergittertes Zimmer als Wohnung angewiesen, und von hier aus stieg er, unter Beistand von Außen, auf einer Leiter bequem in die Straße hinab.

— In Berlin wird am 9. d. ein Arzt vor Gericht gestellt, weil er einer dortigen Dame, die sich wegen eines sie heftig plagenden Gesichtsschmerzes an ihn wendete, trotz ihres Protestirens, acht Zähne hintereinander ausgezogen hatte. Die so gräßlich gefolterte Dame klagte und deshalb polizeilich angeordnete Recherchen haben durch das Gutachten medizinischer Autoritäten Berlins ergeben, daß gar kein Grund zu einer Zahnoperation, um allerwenigsten aber zum Ausziehen von 8 Zähnen vorgelegen, und daß der betreffende Arzt durch diese seine Maßregel die bedenklichste Unkenntniß an den Tag gelegt hat. Dadurch wird aber der armen Dame schwerlich geholfen.

Koblenz, 4. Okt. Der durch die heldenmüthige Vertheidigung Sebastopols so berühmt gewordene kais. russ. General Totleben vom Genie-Korps befindet sich seit gestern mit seiner ganzen Familie hier. Er beabsichtigt, wie ich vernehme, die Festungswerke sich zu besehen und wird zu dem Ende mehrere Tage hier verweilen. Heute Morgens stattete er den verschiedenen hiesigen Militär-Chefs, namentlich aber auch den höheren Ingenieur-Offizieren, seine Besuche ab. — Die Helena-Medaille hat nun auch ihren Weg in unsere Stadt gefunden. Gestern kamen 42 Stück von Berlin (wahrscheinlich von der dortigen französischen Gesandtschaft) an den Vorstand des hiesigen Vereins der Veteranen der ehemaligen Armee Napoleons I., welcher 42 Mitglieder zählt, hier an, und sollen heute an die letzteren vertheilt werden.

Aus dem Schleswigschen, 3. Okt. Der Brechdurchfall hat von Süden her, d. h. aus der Nordhälfte Schleswigs, wo er in allen Richtungen verbreitet ist, nun auch das südliche Jütland angegriffen, und zwar mehrere Dörfer. In der Stadt Hadersleben wüthet die furchtbare Seuche noch fortwährend. In Korsör auf Seeland, wo für die Unglücklichen bis Ende September an milden Gaben gegen sechsthalbtausend Thaler dänisch eingegangen waren, hat die Cholera bis zu derselben Zeit (Ende September) unter 282 Befallenen 159 Menschen weggerafft. Es ist um so merkwürdiger, daß die Cholera heuer Kopenhagen, wo dieselbe bei ihrem letzten Auftreten 5000 Opfer forderte, fast ganz verschonen zu wollen scheint, da doch Stockholm, wo sie zu derselben Zeit schrecklich wüthete, jetzt wieder arg genug heimgesucht wird. Die edle Königin-Wittwe Karoline Amalie, Schwester des Herzogs von Augustenburg, hat die Zusage gethan, alljährlich 200 Thlr. dänisch zur Aufnahme von sechs durch die Cholera elternlos gewordenen kleinen Mädchen aus Korsör in das Pflegestift Bernelz (Kinderschatz) in Lyngby beizutragen. — Die starke Ochsenauswanderung von der Eider aus nach England dauert fort. Am 24. Sept. gingen aufs Neue allein von Tönning in drei Schiffen 661 Ochsen und 403 Schafe nach London und Lowestoft ab. — Die Dänen machen große Umstände mit Errichtung der Statue, genannt „der tapfere Landsoldat", welche bei Fridericia zum Andenken an ihre dort gefallenen Krieger aufgestellt werden soll. Das Fußgestell dazu kommt von Bornholm, ist ein gewaltiger Steinkoloß von 6 Fuß im Quadrat (behauen) und 22,000 Pfund Schwere. Mehrere Tage sind, außer der Arbeitskraft von zwei Pferden, 40 Menschen beschäftigt gewesen, um den Stein nach dem Hafen von Rönne zu transportiren, wo derselbe nach Kopenhagen verladen werden wird.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Okt. Die Index-Kommission in Rom hat abermals ein Verbotsdekret kundgemacht, worin auch zwei deutsche Werke vorkommen. Wir erwähnen dessen nur aus dem Grunde, weil, verläßigen Nachrichten von dort zufolge, die erwähnte Kommission eben Verhandlungen über ein Buch pflegt, dessen bevorstehendes Verbot kein geringeres Aufsehen in den wissenschaftlichen Kreisen erregen dürfte, als jenes der Günther'schen Lehre. Wie wir nämlich mit Bestimmtheit vernommen, sollen die philosophischen Werke von Franz v. Baader, einstigen Professors an der Münchener Universität, für welche der frühere Erzbischof und nunmehrige Kardinal Reisach sich günstig ausgesprochen, in gleicher Weise prohibirt werden. Die Anklage und Veranlassung hierzu ist auch in diesem Falle, wie bei Günther, von dem Erzbischof von Köln, Geißel, ausgegangen.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Die Truppen im Lager von Chalons führten am Samstag mehrere große Manöver unter dem Oberbefehle des Kaisers selbst aus. Die Kaiserin wohnte zu Pferd den Manövern bei in Begleitung der Herzogin von Montebello und der Gräfin von Labedoyere. Im Gefolge des Kaisers befanden sich die Marschälle Magnan, Baraguay d'Hilliers, Pelissier, Herzog von Malakoff, und Bosquet, sowie der britische General Lord Rokeby, welcher die Garde-Brigade in der Krim befehligt hatte. — Dem Vernehmen nach wird eine 5000 Mann starke Division den Winter über in dem Lager von Chalons bleiben. Die Mannschaften werden nicht in Zelten, sondern in Holzhütten wohnen und für die Ambulanzen, Magazine u. s. w., die gegenwärtig in Räumlichkeiten aus Holz untergebracht sind, Bauten aus Stein errichtet werden. — Mehrere Künstler haben das Lager besucht, um Skizzen für große Gemälde zu entwerfen. Das Lager ist seit der Anwesenheit der Kaiserin im Hauptquartiere von Besuchern förmlich überschwemmt.

---

die Ansätze und Röhren, wie entstellt sind sie! Doch da glänzt uns aus der Werkstatt daneben der untere Theil der Radetzkystatue selbst entgegen. Wie herrlich ist der matt blinkende Guß, konnte sich der wirklich und feiner eingestellt herausschälen! Hier ist noch einer der Gehilfen mit fertiger Hand beschäftigt, auch den obern Theil der Statue herauszuarbeiten. Schnell und gewandt führt das Instrument auf des Feldherrn breiter Brust umher, Linie um Linie tritt in glänzender Reinheit hervor. Das bekannte Antlitz mit der vollen Stirne und dem festen Kinn, mit dem gutmüthigen, und doch energischen Munde steht uns schon vollendet an. Dort liegt noch ein Kopf, er gehört einem der Träger, Arme und Beine wie auf einem Schlachtfelde, nur daß des Meisters belebende Hand ihnen bald den Auferstehungstag bereitet. Und rings herum ragen die großen Modelle, die diesen schon erlebt und Unvergänglichen Ruhm für immer gesichert haben. Sie sind bekannt.

Es ist Zeit! ertönt der Ruf. Alles strömt zum Ofen zurück. Geschäftig eilen die Gehilfen umher, der Kanal wird von den glühenden Kohlen gereinigt, fertig! Athemlose Erwartung. Da bricht der roth brodelnde Strom hervor, windet sich herab und eilt hinunter in die Erde. Röhrchen um Röhrchen verkündet das Sichfüllen der Form, leichter Rauch kräuselt aus ihnen empor, der Strom kommt näher, sieh da! Vulcan grüßt den Meister und spritzt ihm einen kleinen Sprühschauer funkelnder Metalltropfen entgegen; schreckhaft stäubt die Menge auseinander! Nun füllt sich auch die letzte Form, es ist vollendet; der Strom des glühenden Metalls schäumt über und erfüllt den Raum mit arger Hitze. Da bricht der Freudenruf los und ein herzliches Hoch gratulirt Meister und Gesellen zum gut gelungenen Werke!

— General Cotte, Adjutant des Kaisers, schiffte sich gestern zu Marseille nach Algerien ein, um die dortigen Kavalleriekorps zu inspiciren (also nicht in einer Mission nach Rom, wie der Brüsseler „Nord“ wissen wollte).

— Es heißt, die Pariser Konferenz für Regelung der Donaufürstenthümerfrage werde um 3 Nov. zusammentreten.

— In London haben große Bankhäuser angefangen die Kurse durch den Verkauf einer beträchtlichen Menge von öffentlichen Kreditpapieren zu drücken. Das Schiff „Centralamerika“ mit 15 Mill. Franken in Gold ist zu Grund gegangen, und der „Colombo“ ging gestern mit ebenso viel nach Indien ab. Der Fall des Bankhauses Hutcheson hat noch mehrere andere ruinirt. Der Vorstand des einen derselben, Hr. Locke, hat sich erschossen. Noch viele andere Hiobsposten, Gerüchte und Märchen wurden herumgetragen. Trotz alledem hielt man sich gut — Bravo Murillo ist im Verlauf des Nachmittags von hier nach Madrid abgereist um der Königin seine Dienste anzubieten. Die dortigen Zustände hören nicht auf das hiesige Kabinet, daß sie an Ort und Stelle scharf überwachen läßt, zu beunruhigen.

— Der Prinz Napoleon ist gestern Abend in Paris wieder angelangt. Er begab sich sofort nach dem Schlosse von Meudon, wo er einige Zeit zubringen wird. — Im Lager von Chalons sind gestern die Marschalle Graf Castellane und Graf Randon, Generalgouverneur von Algerien, eingetroffen. Sie werden daselbst einige Tage bei dem Kaiser verweilen. Am nächsten Sonntag findet die Ehrenrevue statt, am Dinstag darauf die Lagerrevue.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Okt. Der Papst hat befohlen, daß die den Gemeinden und Provinzen zur Bestreitung der Kasernirungskosten für die fremden Truppen auferlegte Summe pro 1857 um 150,000 Scudi vermindert werde.

Turin, 28. Sept. Wenn ein Korrespondent des Cittadino von Asti recht berichtet ist, so können wir in der nächsten Zeit interessanten Enthüllungen entgegensehen. Nach diesem Korrespondenten ist König Ferdinand von Neapel wirklich damit beschäftigt, Dokumente zu ordnen, durch welche er den Höfen von Preußen und Oestreich zu beweisen gedenkt, daß die muratistische Partei bei der Regierung Napoleon's III. einer direkten und indirekten Unterstützung genießt, und daß der Bruch mit Neapel von der französischen Regierung nur zu dem Zwecke herausgerufen worden ist, um die gegenwärtige bourbonische Dynastie zu entthronen. Einen Theil dieser Dokumente soll der König gesonnen sein zu veröffentlichen, um seine Handlungsweise und die seiner Regierung in den Augen Europa's zu rechtfertigen.

Florenz, 1. Okt. Die üble Krankheit, die man hier Masern nennt, greift in betrübender Weise in der großherzogl. Familie immer weiter um sich. Die Erzherzogin Anna ist nun auch in ähnlicher Weise erkrankt, und ein Rücktritt des Hautausschlags, der die Anwendung von Schröpfmitteln veranlaßte, hat dabei noch besondere Besorgniß eingeflößt. — Nach der St. Helena-Medaille scheint man in Toskana sehr begierig zu sein, denn die französische Gesandtschaft sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß solche Veteranen, die ihre Zeugnisse bereits früher zur Betheiligung an den kais. Legaten vorgebracht haben, jetzt nicht berücksichtigt werden können. An Gesuchen um Geldunterstützung mag es bei dieser Gelegenheit auch nicht fehlen, indem die Gesandtschaft darauf hinweist, daß die Vertheilung der kaiserlichen Legate geschlossen sei, und derartige Gesuche deshalb einfach bei Seite gelegt werden müssen.

Amerika.

Newyork, 19. Aug. Der Dampfer „Central Amerika“ ist (wie schon kurz gemeldet) auf der Fahrt von Savannah nach dem Norden zu ein Opfer des Sturmes geworden. Die Mannschaft und die Passagiere arbeiteten beinahe 48 Stunden lang an den Pumpen, und im kritischen Augenblick erschien die Brigg „Marie“ am Horizonte, und nachdem es gelungen war, 3 mit Frauen und Kinder beladene Böte bis zur Brigg zu rudern, ging der Dampfer plötzlich zu Grunde. Wie ein Passagier, der sich gerettet hat, erzählt, befand sich noch eine große Masse von Reisenden auf dem Verdeck. Jeder suchte einen Balken, einen Stuhl oder sein Luftkissen oder seinen Schwimmgürtel zu fassen. Wie jedoch das Schiff, mit dem Spiegel voraus, in die Tiefe stürzte, zog es die Reisenden wenigstens 20 Fuß weit unter die Wogen mit. Als sie, bald erstickt, wieder emportauchten, waren den meisten ihre „Lifepreservers“ unter den Händen weggeschlüpft. Gegen 400 Passagiere kämpften in den Wogen, nach Trümmern haschend, aber einer dem andern nach Kräften helfend. Nach Allem, was man in Baltimore gehört hat, sind einige 20 Personen aus verschiedenen Theilen der „Union“ ertrunken. Mehrere hat die norwegische Bark „Ellen“ gerettet.

Afrika.

Tunis, 26. Sept. Trotz aller Versprechungen, welche der Bey dem Admiral Trehouart und dem französischen Konsul gegeben, ist es hier noch keineswegs ganz ruhig. In La Goulette (dem Hafen von Tunis) kam es dieser Tage wieder zu tumultuarischen Auftritten, die glücklicherweise bald wieder unterdrückt wurden. Die Mauren sind bis an die Zähne bewaffnet. Abends schließt sich Alles frühzeitig in seine Häuser ein. Die Mauren und die Juden leben in fortwährendem Hader und die Europäer leiden darunter.

Tages-Chronik.

Erlangen, 6. Okt. Uebermorgen, am 8 d. M., beginnt an unserer Universität die theoretische Staatsprüfung der absolvirten Rechtskandidaten unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsdirektors v. Muffel, der bereits am gestrigen Abend hier angelangt ist. Die Mitglieder der Prüfungskommission sind die Professoren Schmidtlein, Kneling, Gengler und Makowiczka; Ersatzmann ist Professor v. Scheurl. Es sind 52 Kandidaten zur Prüfung zugelassen worden, unter denen sich 32 der Prüfung das erste Mal, 18 zum zweiten und 2 zum dritten Mal unterziehen. In Vergleich mit dem verflossenen Jahre, wo die Zahl der Prüfungskandidaten 72 betrug, zeigt sich eine erhebliche Verminderung derselben; noch stärker ist die Abnahme gegen das Jahr 1855, das 103 Kandidaten aufwies. Der Schluß der Prüfung wird am 24 d. M. stattfinden.

Eggenfelden. Am 4. Okt. brach in dem Stadel des eine halbe Stunde von hier gelegenen Bauern Kaspar Pöttinger Feuer aus, welches mit solch beispielloser Schnelligkeit um sich griff, daß in einer Stunde, Stadel, Stallung, Schupfe und das Haus total niedergebrannt waren. Der Schaden beläuft sich auf 8—10,000 fl. und ist der Unglückliche nur mit 300 fl. versichert.

Passau, 5. Okt. Herr Riedinger von Augsburg wird die Einrichtung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt übernehmen.

München, 5. Okt. Die allerhöchsten Herrschaften, vom Magistrate der Stadt und dem Zentralcomité des landwirthschaftl. Vereins gestern beim Aussteigen empfangen, verweilten längere Zeit im Zelte auf der Festwiese, ehe der König den Rundgang zu dem ausgestellten Preisevieh antrat und er hierauf die Preisvertheilung durch den Frhrn. v. d. Pfordten vornehmen ließ. Bei dieser fiel es auf, daß der letzte, der 30. Preis der Zuchtstuten, von dem Hrn. Ministerpräsidenten einem neben ihm stehenden, in eben so reich gestickter Uniform glänzenden Herren übergeben wurde, dem Oberstceremonienmeister Hrn. Grafen v. Pocci, dem als Gutsbesitzer von Freiham derselbe zuerkannt worden war. Als beim Pferderennen ein Reitknabe abgesetzt worden war und schnell entschlossen ein bejahrter Mann im schwarzen Kittel und Mütze sich auf den ledigen Schimmel geschwungen hatte und durch die weite Gasse der Bahn gejagt war, erregte dieser originelle Auftritt nicht nur das laute Gelächter des Publikums, er schien auch den höchsten Herrschaften Vergnügen zu machen, er durfte jedoch nach den Gesetzen des Rennens nicht geduldet werden, denn obwohl noch zweimaliger Umritt nöthig war, sah man weder Roß noch Reiter jemals wieder.

— Zu dem am 5. Oktober abgehaltenen Oktoberfest-Viehmarkt wurden beigeführt: 440 Pferde, 260 Ochsen, 250 Kühe, 40 Stiere, 30 Rinder, 130 Kälber, 150 Schafe und 4 Ziegen.

— Im Monat September sind dahier 10,928 Fremde angekommen und 10,893 abgereist. Es ergibt sich demnach ein Zugang von 35 Personen.

Die Zahl der Traubenkurgäste am Haardtgebirge ist überraschend groß. Dürkheim hat deren so viele, daß keine Wohnung mehr aufzufinden ist, obgleich alle Privatleute jeden nur irgend entbehrlichen Wohnraum vermiethet und sich aufs äußerste eingeschränkt haben. Ebenso ist das Bad Gleisweiler ganz mit Kurgästen überfüllt, und in den Städten Neustadt, Edenkoben, Deidesheim sind die Gasthöfe von Traubenkurgästen so besetzt, daß der gewöhnliche Reisende oft kaum ein angemessenes Unterkommen findet.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Handel und Verkehr.

Die vollständige Liste der am 30. Sept. zu Karlsruhe gezogenen 22000 Stück (fl. 35) Loose mit den darauf gefallenen Gewinnsten liegt in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf.

Die Red. des Frk. Kuriers.

Ludwigshafen, 2. Okt. Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat September ist Folgendes: 194,433 fl. 4 kr. Der Monat Sept. 1856 hat ergeben 170,118 fl. 2 kr. Mehr-Einnahme im Sept. 24,315 fl. 2 kr. Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Sept. 1857 ist Folgendes: 23,929 fl. 16 kr. Der Monat Sept. 1856 hat ertragen 22,502 fl. 22 kr. Mehr-Einnahme im Sept. 1857 1,426 fl. 54 kr.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Obl. 79[illegible] —, 5% Met.-Obl. v. 1852 78[illegible] —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 [illegible] 77[illegible], 4½% Met.-Obl. v. 1849 67 66[illegible], 4% dito — 61, 3% dito — 46, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37[illegible], 37½; belg. [illegible] Obl. 95½ —, 4% Obl. 96[illegible], 96¼, 4% Obl. Grande 96½ —, 4½% Obl. 100[illegible] 100[illegible], 5% 4te Emiss. 101[illegible], 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ —, 4½% dito 103 102[illegible]; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102½ 101½; großh. Hessen [illegible]% Obl. 93 —, 4% Obl. 100½ 99[illegible], 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 92½ —, 4½% Obl. 102[illegible] —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ —, 4% dito — 96½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1100 1095, Kredit-Actien 181½ 180½, Leipz. Kredit-Bank 78 —, bair. Bankactien 790 —, Darmst. Bankactien 253½ 251½, Frankf. Bankactien 110½ 110¼, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146[illegible] 146½, [illegible] Neustadt-Weissenburg 100[illegible], 100, 4½% bair. Ostbahn-Actien 96½ 97½, Ferdinands-Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 369 366, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 196½ —, Oestr. 4% [illegible] fl. v. 1854 102½ —; bad. 50 fl. v. 1845 65½ —, 35 fl. v. 1845 30½ 30; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117[illegible] 117½, 25 fl. dito 34½ 36[illegible]; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33[illegible].

(Wechselkurse.) Augsburg 2 100 f. G. 118½ —, Berlin Thlr. 60 f. G. 104½ —, Hamb. M. [illegible] 100 f. G. 87½ —, Leipzig Thlr. 60 f. G. 104[illegible] —, Wien [illegible] 100 f. G. 112½ — Diskonto 3%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5 32, 20 Franken-Stücke fl. 9 16 kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Imperials al Marco — 370, preuß. Thlr — —, preuß. Kassenscheine fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhaltiges Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Steidl, Schleifermeister, 68 J. a. in Regensburg. — Fr. M. Neumayer, Bierbrauerswittwe, 84 J. a. in Abensberg. — Fr. G. Dippler, Gastwirthsgattin in Hohenstadt.

Anzeigen.

Verlobung.

Emma Wuch,
Peter Beck,
Verlobte.

Regensburg — Nürnberg.



Friedrich Thomae
in Nürnberg

empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu konstruirten königl. privilegirten

Extraktions-Kaffeemaschinen,

gleichzeitig zur Bereitung von Thee dienlich, und erlaubt sich, ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstoff-Ersparniß aufmerksam zu machen, da auf einer Zwei-Tassen-Maschine mit einer Mark Spiritus 6-mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Ich erlaube mir noch, zu bemerken, daß die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn J. Maaschdauser und erbitte mir frankirte Aufträge unter meiner Adresse, Ablage bei Herrn J. Maaschdauser am Zeltnersplatz L. Nr. 291.

Zu festen Preisen.

Leinwand und Leinengebilde.

Bielefelder Leinwand aus reinem Handgespinnste, Schlesische, Irländer, Herrnhuter und Hausleinwand in 3½, 3, 2¾, 2½, 2¼, 2, 1¾, 1½, 1¼, 2½ und 1 Elle breit. Damast-, Drell- und Jacquard-Gedecke für 6, 12 und 18 Personen, Tischtücher in 4½, 3½, 3, 2½ und 2 Ellen ganz mit den dazu passenden Servietten, Tischzeuge in 2½, 2, 1¾ und 1½ Ellen breit, und Tischtücher, nach jeder beliebigen Länge zu machen, gemusterte Leinenstoffe für Bettüberzüge, Handtücher in Damast, Jacquard und Drell, sowohl abgepaßt als nach der Elle, Kaffee-Tücher mit dem dazu passenden Serviettchen und Küchenhandtücher in weiß und ungebleicht.

Da ich nur ganz reelle, gute Waare führe so kann ich für deren Dauerhaftigkeit selbst nach Jahrelangem Gebrauche garantiren und bin erbötig, wenn in irgend einem der mir gekauften Stücke Waare sich ein Fehler vorfinden sollte, solches jeder Zeit zurück zu nehmen.

G. Selling in Fürth.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen.
Samstag Abends Spanferkel.

J. P. Weisenbach's Wittwe.

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei
Gundel am deutschen Haus.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird sogleich gesucht.

Eine gesunde Stillamme, welche sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Entbindungs-Anzeige.

Ich bringe allen Verwandten und Freunden hiemit frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Dorothea, geb. Brügmann, gestern Abends von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 7. Okt. 1857.

Dr. Ed. Baierlacher.

Trauerfall.

Am 6. Oktober früh 3¾ Uhr starb an einer Lungenlähmung unser geliebter Gatte und Vater

Herr Johann Michael Bauer,
Buchdruckerei-Faktor,

in seinem 57. Lebensjahre.

Indem wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden diesen Trauerfall zur Anzeige bringen, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 8. Oktober 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. Oktober Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir, uns zwar nur auf diesem Wege an, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kranken- und Waisenhaus-Wundarzt

Johann Valentin Baumbach,

nach längerm Leiden heute Morgens 5½ Uhr im 61. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 7. Oktober 1857.

die tiefgebeugten Hinterbliebenen

Von den üblichen Trauergeschenken bitten beliebig Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus Sonnabend den 10. Oktober Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsern theuren, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater,

Herrn Johann Conrad Krafft,
Privatier (Lackierer),

nach einem nur achttägigen schmerzhaften Krankenlager in Folge eines Herzleidens in seinem zurückgelegten 63. Lebensjahre und nach einer 37jährigen höchst glücklichen Ehe, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wer den edlen, biedern Charakter des Entschlafenen und den unermüdlichen Fleiß für die Seinigen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, Hersbruck, Altdorf und Erlangen, den 8. Okt. 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag den 9. Okt. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause und auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Haus und Geschäft, die Apotheke zur goldenen Kugel, an Herrn Julius Campe abgetreten hat. Aus demselben scheidend, fühlt er sich verpflichtet, dem verehrlichen Publikum für das ihm stets in reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Dr. Aug. Weiß.

In Bezug auf obige Anzeige beehre ich mich, die von mir käuflich erworbene

Apotheke zur goldenen Kugel

einem hochverehrlichen Publikum angelegentlichst zu empfehlen, unter der Versicherung, daß ich eifrigst bestrebt sein werde, mir durch Reellität das allgemeine Vertrauen in jeder Hinsicht zu erwerben.

Zugleich bitte ich meine geehrte Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte und verharre

hochachtungsvoll ergebenster

Julius Campe.

Empfehlung.

Bei Beginn der Ball-Saison beehrt sich auf ein geehrtes Sortiment wohlriechender Essenzen — für Taschentücher — in allen Blumengerüchen, sowie Eau de Cologne von den vorzüglichsten Qualitäten, ferner Pommaden, Haaröl, Riechkissen etc., aufmerksam zu machen.

Georg Bölian, Kaiserstraße L. Nro. 188.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen



nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg**

über die Seehäfen

von

Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen



durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.	Christ. Croninger in Uffenheim.
A. Welhermsdorfer in Ansbach.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
M. Burger in Bamberg.	Js. Lederer in Forchheim.
G. Wenng in Dinkelsbühl.	M. Mockert in Cronach.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons etc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Dehmler in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 290.

Empfehlung.

Unterricht im Französischen

für Anfänger und Geübtere wird nach sicherer Methode ertheilt von dem geprüften franz. Sprachlehrer

J. H. Spieß.
Hengäßchen S. Nr. 1163.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung photographischer Portraits in allen Größen zu äußerst billigen Preisen und bittet zugleich, ihn nicht mit Herrn Christoph Müller zu verwechseln.

Georg Müller, Photograph.
Schoberthsgarten Nro. 62, vis à vis vom Prater.

Avis für Herren!!!

Ich gebe mir die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Kleiderlager nach den neuesten Moden, sehr elegant, in allen Farben und Stoffen, sowie auch in sehr großer Auswahl sortirt ist; auch meine beliebten Joppen sind wieder in sehr großer Auswahl vorräthig, und bemerke, daß ich durch grade direkte Einkäufe in den Stand gesetzt bin, äußerst billig abzugeben.

Jean Beyer
innere Laufergasse S. 796.

Gambrinus.

Ausgezeichnetes Lagerbier aus der Zirndorf'schen Brauerei empfiehlt

Seegerer.

Das Wasserwerk Hs.-Nro. 39 und 40 zu Sandbühl, früher als Gleisschleife, in neuerer Zeit als Walzwerk benützt, und zu jedem Fabrikbetriebe vorzüglich geeignet, wird aus Auftrag der Erbsinteressenten an den Meistbietenden verkauft. Dieses Anwesen enthält einen Complex von 2 Tagwerk 9 Dezimalen, ist mit bedeutender stets gleicher Wasserkraft und großen Gebäulichkeiten versehen und liegt sehr günstig in unmittelbarer Nähe der Stadt Nürnberg und des Bahnhofes.

Der Kaufschilling kann theilweise stehen bleiben.

Termin zum Verkaufe steht in der Wohnung des Unterzeichneten auf

Montag den 19. Oktober Vormittags 11 Uhr

an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.

Merklein, kgl. Advokat
Bindergasse S. Nro. 568 a.

Für Brauer und Oekonomen.

Ein sehr schönes Brauerei- und Gastwirthschafts-Anwesen, Wirthschafts-, Brauerei- und Stallgebäude ganz massiv und im besten baulichen Zustande, mit allen dazu gehörigen Utensilien und Landwirthschafts-Geräthschaften, einem realen Brauerei-, Branntweinbrennerei- und Gastwirthschafts-Rechte, mit Felsenkeller, einem daranliegenden schönen Wirthschafts-Garten mit Kegelbahn, dann 48—50 Tagwerk Acker, Hopfengarten, Grund- und Feldwiesen im besten Kulturzustande, ist, Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist in einer frequenten freundlichen Stadt Mittelfrankens an der Eisenbahn und einer Hauptstraße gelegen, wo der Sitz eines Landgerichts sich befindet und überhaupt lebhafter Verkehr ist.

Es kann auch die Brauerei und Gastwirthschaft pachtweise abgegeben werden, und beliebe man Anfragen franco unter Nr. 200 an die Expedition d. Blattes einzusenden.

Leere Spiritusfässer werden zum höchsten Preis zu kaufen gesucht von

And. Carl Matthees,
Bindergasse S. Nr. 919.

1000 fl. sind zur ersten sichern Hypothek sogleich zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein junger Jagdhund ist zu verkaufen Gostenhof Nro. 131 b.

Zur Metallgoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht.

Ein Metzgerbursche, in der Schweinemetzgerei tüchtig, findet Unterkunft.

Ein Frauenzimmer in den 20ger Jahren wünscht in einem Schnittwaaren- oder Spezerei-Geschäft als Ladnerin eine Stelle zu erhalten. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen.

Ein junger Mensch, welcher die Handlung erlernte, jedoch jetzt außer Condition ist, sucht schleunigst Unterkunft auf irgend einem Bureau, oder durch Abschreiben Beschäftigung zu erhalten.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches das Kochen gelernt hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Mädchen sucht bis nächstes Ziel als Zimmermädchen oder in einem Laden unterzukommen.

Ein junger Mann, unverheirathet, von merkantilischer Bildung, sucht sich mit einer Einlage von vorläufig fl. 4 à 5000. bei irgend einem soliden Geschäfte zu betheiligen und erbittet sich gefällige Offerten unter Z. Nro. 1 durch die Exped. d. Bl.

Eine Person in gesetzten Jahren wird in ein Ladengeschäft zu einem ältlichen ledigen Herrn zugleich anzunehmen gesucht und möchte sich dieselbe auch der Führung des kleinen Hauswesens unterziehen. Es wird besonders auf eine Person mit empfehlenden Zeugnissen Rücksicht genommen.

Eine Köchin, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht bei einer stillen Familie unterzukommen.

In L. Nro. 336 der Karolinenstraße ist die 2te Etage dieses Hauses zu vermiethen.

Nachtrag.

* Nürnberg, 7. Okt. Die General-Synode in Ansbach wird am 18. d. und die in Baireuth am 1. November beginnen und beide unter Leitung des Konsistorial-Präsidenten Harleß abgehalten werden.

Ansbach, 6. Okt. Die Eröffnung der III. für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1857 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist durch höchste Justiz-Ministerial-Entschließung vom 30. Sept. auf Montag den 30. Nov. l. J. verlegt und zum Präsidenten dieser Sitzung statt des hiezu ernannten, aber inzwischen in einen andern Kreis versetzten k. Appell.-Raths Miller, der k. Appell.-Rath K. Sensburg bestimmt worden.

XXIV. Jahrgang. Nummer 284.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10 Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Gideon.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem k. l. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

(Fortsetzung.)

Bis jetzt war das Schicksal Indiens ein ziemlich friedliches. Erst mit dem 8. Jahrhundert nach Chr. begannen seine Leiden. Der verheerende Strom der Verehrer Muhameds ergoß sich, Alles mit Feuer und Schwert verheerend nach allen Himmelsgegenden; überall war der Islam das Feldgeschrei. Es konnte nicht fehlen, daß auch Indien von den fanatischen Muselmännern heimgesucht wurde. Der Satrape des Chalifen Walid I. machte von Khorasan aus den ersten Einbruch, auf den bald andere folgten, die mit dem 10. Jahrhundert immer häufiger wurden, da einerseits der Reichthum des Landes lockte, andererseits aber die Schwäche der unter viele Fürsten getheilten, kleinen Reiche keinen erheblichen Widerstand gestattete. Im 13. Jahrhundert waren die Moslems Herren des nördlichen Indiens und im 14. drangen sie ins Dekan ein. Indien bot nun das Bild des Elends; Brand, Raub, Mord, Verwüstung, Entthronung wechselte eines mit dem andern, als ein anderer Feind sich bereit machte, die arabischen Eindringlinge zu behandeln, wie diese die eingebornen Indier behandelt hatten. Die Mongolen, ein zahlreiches und streitbares Volk brachen unter Tamerlan 1396 in's Land. Die Hauptstadt Delhi wurde erobert und verwüstet und 100,000 Einwohner erschlagen. Indessen dauerte trotzdem die Herrschaft der Araber bis zu 1510, indem nach diesem ersten Raubzuge die Mongolen mit Beute beladen in ihre Heimath zurückkehrten. Allein Tamerlans Nachkommen vergaßen das schöne Indien nicht. Baber Mohamed, ein Enkel Tamerlans, eroberte 1525 Delhi zum zweitenmale und machte es zu seiner Residenz. Sein Sohn Humajum mußte, als sich bei des Letztern Tode 1530, die Einwohner erhoben, zwar eine zeitlang zurückweichen, allein in Persien erholte er sich, drang wieder siegend vor, und gründete nach erfolgreichen Schlachten das Reich der Mongolen in Indien, das zu stürzen erst den Engländern in neuerer Zeit gelang. Humajum's Sohn Akbar machte sich zum Herrn vom ganzen nördlichen Indien und Kaschmir, mit seiner Regierung von 1555—1605 begann eine neue Epoche für das Land. Er war ein Freund und Beförderer der Wissenschaften, duldsam gegen andere Religionsbekenntnisse und besonders ein Verehrer des Christenthums, unter ihm kamen die ersten christlichen Glaubensboten nach Indien. So blieb es unter der Regierung seiner Nachfolger, des Schachs Jehangair und dessen Neffen Jehan, welch' letzterer 4 Söhne hatte, unter denen der in der Weltgeschichte traurig bekannte Aurengzeb. Mit dem Jahre 1659 begann er Aufruhr gegen seinen Vater, den er gefangen setzte, dann räumte er seine Brüder aus dem Wege und raubte, als sein Vater 1666 gestorben war, den Thron, den er bis 1707 behauptete, wo er im 90. Jahre seines Alters starb. Obgleich er einer der grausamsten und habsüchtigsten Tyrannen war, welche die Welt je sah, so muß seine Regierung dennoch eine ebenso weise als strenge und starke genannt werden, denn er eroberte nicht nur Golkonda und Bisapur und dehnte das mongolische Reich in Indien bis zum Kavery aus, sondern die Verwaltung dieser ausgedehnten Gebiete war auch eine vorzügliche. Er hatte einen unermeßlichen Schatz beisammen und man berechnet seine jährlichen Einkünfte auf 226 Millionen Thaler; unter ihm erreichte das Land des Großmoguls, so wurden die Herrscher aus Tamerlans Stamm genannt, den Gipfel der Macht, eine 48 Jahre dauernde Regierung begünstigte dies. Doch diesen Riesenbau untergruben seine nächsten Nachfolger. Seine drei Söhne, einige Enkel und Neffen kämpften um den hinterlassenen Thron und versetzten das weite Land in Kampf und Verheerung, aus der endlich Schach Allum als Sieger hervorging. Allein auch bei dessen im Jahre 1712 erfolgten Tode wiederholte sich der Streit um die Herrschaft unter Krieg und Zerstörung. Das große Reich ging in Stücke und es bildeten sich verschiedene unabhängige Reiche, als sich der persische Schah Nadir zum Eroberungszuge nach Indien aufmachte und 1739 den Großmogul Muhamed bei Delhi schlug und zum schimpflichen Frieden zwang. Die Hauptstadt wurde geplündert und kamen 120,000 Menschen dabei um. Den unermeßlichen Schatz den Aurengzeb aufgehäuft hatte, raubte er sammt allen Waffen und Geschützen und erpreßte außerdem unermeßliche Summen Geldes durch Brandschatzungen, ließ sich mehrere der westlichen Provinzen abtreten und zwang den überwundenen Großmogul zur Heirath von dessen Tochter mit seinem Sohne. Der gedemüthigte Muhamed starb 1747, nachdem der Krieg, der ihn seiner Macht beraubt, dem Reiche über 2000 Millionen Thaler gekostet hatte. Alles war verheert und das zerfallene Reich sank immer tiefer, es wurde zum Spielball der Nachbarn, denn kurz darauf eroberten die Afghanen die Hauptstadt Delhi und nach ihnen die Maratten. Ruinen und Verarmung war die Folge, selbst der kaiserliche Palast sank in Trümmern, und so mußten sich zuletzt die machtlosen mongolischen Fürsten, um sich vor den allerorts andringenden Feinden zu retten, den Engländern in die Arme werfen, welche ihnen aber nichts ließen als den Titel und eine Pension, da sie für gut fanden, die Herrschaft selbst zu übernehmen. Und so blieb es bis zur neuesten Zeit, in der sich Indien empörte, um auf den Leibern der Engländer seine alte Selbstständigkeit wieder aufzubauen. Die Geschichte Indiens unter England einem spätern Abschnitte vorbehaltend, sei uns nunmehr ein kurzer Blick auf die Periode erlaubt, in den Europäer überhaupt Einfluß und Macht nach Indien trugen, und aus den weiten Strecken des fernsten Ostens Gebiete bildeten, in denen sich die Quellen der Macht und des Reichthums für Länder in Europa eröffneten, die klein an Umfang und arm an Schätzen in dem Drange und der Macht des Wissens und des Handelsgeistes dennoch eine nie geahnte Kraft aus dem Marke Hindostans saugten.

Deutsche Staaten.

Berlin, 4. Oktbr. Man erwartet in diesen Tagen die Ankunft Ißhan-Bey's aus Konstantinopel, der an Stelle Kemal Effendi's den hiesigen Gesandtschaftsposten übernehmen wird.

Magdeburg, 5. Okt. Immer heftiger wird der Widerstand der Gemeinden städtischen Patronats in hiesiger Stadt gegen den ihnen vom Konsistorio zugemutheten Gebrauch des „Anhang“ zum Magdeburger Gesangbuche, und es fehlt sogar schon nicht an Spottbezeichnungen dieses Anhanges, z. B. „Verfluchtes Menschenkind,“ nach einem darin vorkommenden Ausdrucke in einem Gesange. Von allen diesen Gemeinden sind Protestationen der Kirchen-Kollegien an ihre resp. Geistlichen eingelaufen, die sich mehr oder weniger hart gegen den „Anhang“ äußern, und von denen wir hier die folgende setzen, als eine, die unseres Bedünkens den Nagel am meisten auf den Kopf trifft. Sie lautet wörtlich: „An die Herren Pastor Mangelsdorff und Prediger Schumacher, Hochwürden hier. Ew. H. H. ist der kürzlich auf Anordnung des kgl. Konsistoriums der Provinz Sachsen herausgegebene „Anhang zum Neuen Magdeb. Gesangbuche“ von dieser Behörde mit dem Wunsche der baldigen Einführung desselben in unsere Gemeinde überlassen worden. Es kann zuvörderst keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Anhang den gegenwärtigen Bestand der bei unserem evangelischen Gottesdienste rechtmäßig zum Gebrauche eingeführten Kirchenlieder ganz wesentlich verändert; daß also die Einführung des Anhanges der Sache nach nichts Anderes als die Einführung eines neuen Gesangbuches sein werd. Eine solche kann, wie Ew. H. H. bekannt, nach unbestrittenem evangelischen Kirchenrechte ohne Zustimmung der Gemeinden niemals erfolgen, und Ew. H. H. haben daher gewiß auch selber dem ausgesprochenen Wunsche des kgl. Konsistorii nicht die Bedeutung unterlegen wollen, als habe damit dem einzelnen Geistlichen ohne Weiteres ein Recht gewährt werden können, der Gemeinde zuzumuthen, aus dem neuen Liederkomplexe zu singen. Das k. Konsistorium hat wiederholt selber die Ansicht abgelehnt, den hiesigen Gemeinden ein Gesangbuch aufzudringen; es hat daher auch jetzt nur eventuell im Voraus für den Fall, daß eine Gemeinde den Anhang wünscht, seine Zustimmung von Kirchenregimentswegen ausgesprochen. Mehr konnte und darf es aber auch nicht. Ew. H. H. würden hernach vor jedem Gebrauche des Anhangs die Gemeinde darüber zu befragen haben, ob sie denselben annehmen wolle. Unsere Patronats-Kirchenbehörde hat uns, die wir als Kirchenvorstand nach der bestehenden Verfassung der gegenwärtigen geordneten Vertreter der Gemeinde sind, aufgefordert, die Initiative über obige Frage gegenüber den Herren Geistlichen zu er-

(Lola Montez als Sittenpredigerin.) Lola Montez taucht wieder auf. Sie ist von den australischen Antipoden nach Canada gekommen, tanzt aber nicht etwa, bindet keine Tänzerinnen mit den Zöpfen an die Thürklinken, fordert nicht zu Pistolenduellen heraus und trägt auch kein Amazonenkleid. Die vielbesprochene Reitpeitsche wurde beseitigt, denn Lola Montez ist fromm geworden und hält in Montreal am St. Lorenz, wie wir schon mitgetheilt, moralische Vorträge. Ich scherze nicht, die Sache verhält sich so; die Jüngerin Terpsichore's hat sich bekehrt. Der Herausgeber einer Zeitung, des „Montreal Witneß,“ ließ einige Streiflichter auf das frühere Treiben des sehr resoluten weiblichen Adventurers fallen. Sie hat ihn jedoch dafür in einer exemplarischen Weise strafen wollen, indem sie ihm in öffentlichen Blättern derb den Text liest. Nachdem sie gesagt, daß sie sich eines sehr respektablen Zuhörerkreises erfreue, fährt sie fort: „Welche rechtschaffene Beweggründe, mein Herr, könnte ein Ehrenmann haben, mich anzugreifen, während ich einem ehrenhaften und untadeligen Berufe obliege! Ich kann mich selbstverständlich nicht auf eine Vertheidigung meiner früheren Laufbahn einlassen, aber ich will sagen, daß Hunderte von Ehrenmännern auf dieser Seite des Oceans wissen, daß mein Name, bevor die Umstände mich in die stürmische Arena der Politik (!) schleuderten, eines weit weniger schlimmen Rufes genoß, als an den meisten Ladies meines Berufes in Europa haftet. Die Ursachen, welche später meinem Namen einen Makel anhefteten, werden schon jetzt theilweise gewürdigt, und mit frommer Zuversicht auf Gottes Gerechtigkeit harre ich in Geduld auf das, was kommen wird. Daß ich in meinem Leben Irrthümer begangen habe, will ich nicht in Abrede stellen, behaupte aber, daß Sie kein Recht haben, mich zu schmähen, und die Geschichte (!) wird einst sagen, daß ich befugt bin, solchergestalt von mir zu reden. Sie, mein Herr, wollen ein Christ sein; wie wollen Sie aber dermaleinst mit Ihrer Seele vor dem himmlischen Vater bestehen, der da gesagt hat: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, und wie wollen Sie Dem entgegentreten, welcher die Worte sprach: „Wer sich rein fühlt, werfe den ersten Stein auf sie!“ Können Sie an meinem gegenwärtigen Wandel etwas aussetzen, so thun Sie es. Sie jammern mich, mein Herr, aber ich vergebe Ihnen.“ — Die bekehrte Sünderin, die freilich bald vierzig Jahre zählt, und über ihre früheren Tage einen Schleier wirft, stammt also von sittlichem Entrüstung — (Den Rath, welchen Hamlet der Ophelia gab, und der Mancha vom Babylon nach Jerusalem geführt, hat sie bis jetzt noch nicht befolgt; als „Celebrität“ macht sie noch immer gern von sich reden.)

Bekanntlich ist der Sohn des Kaisers Napoleon III. in die Register des ersten Garde-Grenadier-Regimentes eingeschrieben. Wenn „die Kinder der Truppe“ beim Appell aufgerufen werden, antwortet man für den kaiserlichen Prinzen oder „den kleinen Grenadier“, wie die Soldaten sagen mit den Worten: „Auf Urlaub bei seinen Aeltern.“ Derselbe bezieht übrigens wie die übrigen Grenadiere einen täglichen Sold von 43 Centimes.

(Ein heirathslustiger Greis von nur 97 Jahren.) In Melnik weilt, wie man dem „Budw. N.“ schreibt, dieser Tage ein 97 Jahre alter, noch rüstiger Patentalinvalide aus Pilsen, der auf Grundlage der vom k. k. Invalidenhaus-Kommando in Prag erhaltenen Bewilligung im Begriffe steht, sich zum zweitenmale zu verehelichen.

greifen und denselben eine bestimmte Erklärung Namens der Gemeinde im Voraus entgegenzubringen. Wir folgen dieser Aufforderung um so lieber als wir überzeugt sind, daß auf diesem Wege um desto unangenehme Wirren aus unserer Gemeinde fern gehalten werden, sowie, daß Ew. H. H. unsere Erklärung als eine maßgebende anzuerkennen gewiß nicht anstehen werden. Unsere Erklärung selbst ist kurz und klar: diesen Anhang zum gegenwärtigen Gesangbuche muß die Katharinen-Gemeinde unbedingt nicht eingeführt wissen, da er zur Erbauung einer evangelischen Gemeinde im neunzehnten Jahrhundert vollständig ungeeignet ist. Motive dieses unseres Votums brauchen wir Ew. H. H. nicht weiter zu geben, da sie zu klar vorliegen. Nur mit Entrüstung haben wir sehen können, daß man eine solche Liedersammlung unseren Gemeinden darzubieten wagt. Der Gebrauch derselben könnte leider unsere Kirche nur ganz leer machen. Wir ersuchen schließlich nur um eine ganz kurze gef. Mittheilung, daß Ew. H. H. unsere Erklärung zugegangen ist." Das Kirchen-Kollegium zu St. Katharinen. Magdeburg, 8. Sept. 1857. (Folgen die Unterschriften.)

Memel, 1. Okt. Der Kapitän eines memeler Schiffes fand auf seiner Fahrt hierher in der Ostsee ein englisches Schiff, dessen Kapitän ermordert an Bord lag, sonst aber von der Mannschaft verlassen war. Es wurde in den hiesigen Hafen eingebracht.

Ulm, 8. Okt. Die k. bair. Offiziere und Beamten werden das Namensfest des Königs Maximilian von Baiern am 12. d. Mts. im Hotel Bößmann zu Neu-Ulm mit einem Festessen feiern.

Auf dem Berghof bei **Ellrichshausen** ereignete sich am 2. ds. ein schauerlicher Unfall. Ein Mann pflügte mit seinen Kühen, wobei sein Weib den Dienst des Treibers versah. Hiebei wurde ihr von einer der Kühe, die stößig ist, der Bauch von einer Lende zur andern aufgeschlitzt.

Dresden, 6. Oktbr. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist zum General der Reiterei ernannt worden — eine Charge, die in der sächsischen Armee bis jetzt unbesetzt war, indem die Rangliste derselben nur zwei Generallieutenants der Reiterei (Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha und Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen) nachweist. — Durch eine heute erschienene Verordnung des Gesammtministeriums werden die Stände des Königreichs für den 26. Okt. zu einem ordentlichen Landtage einberufen.

München, 7. Okt. Das heutige hohe Namensfest Ihrer Maj. der Königin von Griechenland wurde an unserem k. Hofe in mehrfach festlicher Weise gefeiert. JJ. kk. HH. der Graf und die Gräfin v. Trapani bewohnen seit gestern Appartements im Palais des Prinzen Luitpold. Die hohen Herrschaften werden bis nächste Woche in unserer Stadt verweilen. Die Sitzungen des Verwaltungsrathes der bairischen Ostbahnen sind gestern wieder beendet worden. Die Arbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers für die Ostbahnen sind bereits bis unmittelbar vor unsere Stadt gediehen.

München, 8. Okt. Es wurde auf die bei der Spezialkasse Nürnberg zur Erledigung gekommene Kassiersstelle der Kontroleur der Spezialkasse in Augsburg, G. Uh, und an dessen Stelle der erste Rechnungskommissär bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission, J. Löw, zum Kontroleur befördert; in Folge der neuen Landgerichtsformation wurden die beiden Forstreviere Tegernbach, Forstamts Freising, und Abbach, Forstamts Kelheim, aufgelöst, dagegen zwei neue Reviere zu Mainburg, im Forstamte Landshut, und zu Ziegetsdorf, im Forstamte Regensburg, gebildet, sodann die beiden Revierförster A. Richstein von Tegernbach nach Mainburg und C. Pfannenstiel von Abbach nach Ziegetsdorf versetzt; der Rathsaccessist bei der Reg.-Finanzkammer der Pfalz, A. v. Ehlingensperg, zum Finanz-Rechnungskommissär daselbst ernannt; dem k. Regierungs- und Forstrathe C. de Herigoyen die Bewilligung ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland verliehene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

— Das gestern ausgegebene Verordnungsblatt für die Verkehrsanstalten enthält eine allerhöchste Entschließung vom 3. Okt., wodurch die Gehalts- und Dienstesverhältnisse des Personals der k. Verkehrs-Anstalten neue Regulirung erhalten. Indem die Generaldirektion dieselbe bekannt gibt, fügt sie bei: „Der allergnädigsten Fürsorge Sr. Maj. des Königs werden sämmtliche Beamte und Bedienstete — Jeder in seinem Wirkungskreise — sich würdig zu zeigen wissen."

— Behufs Erneuerung des am 1. d. M. abgelaufenen französisch-bairischen Postvertrags wird sich Frhr. v. Brück, dem Vernehmen nach, demnächst nach Paris begeben, und dürften bei diesem Anlaß einige Inconvenienzen jener Postverbindung, die im Interesse des Verkehrs gewünschte Erledigung finden.

** **Würzburg**, 6. Okt. Englische Blätter äußern sich sehr holz gegen die Bildung von einer Fremdenlegion für Indien; freilich brauchen sie keine Legion, wenn sie die Fremden in ihre einheimischen Reihen stecken. Ein hier verweilender Musiker, der für eine englische Regimentsmusikbande engagirt war, aber wieder zurückkehrte, weil bei seinem Eintreffen das Regiment bereits nach Indien marschirt war, erzählt ein Stückchen. Er befand sich Abends mit etwa einem Dutzend deutscher Landsleuten, worunter einige handfeste frühere Chevauxlegers und Kürassiere in einer deutschen Taverne, dem Kafe Adam in London. Die Leute erhielten die Warnung sich vor den Werbern, resp. Pressern in Acht zu nehmen, die ihre Kontingente in solchen Wirthschaften halten. Der Warnung ungeachtet blieben sie, bis sie lange nach Mitternacht unangenehm aus ihrer deutschen Gemüthlichkeit durch einen Trupp Bewaffneter aufgestört wurden, die sich ihrer bemächtigen wollten. Es kam zum Handgemenge und zu Verwundungen und nur der Bravour der Angegriffenen gelang es endlich sich durchzuschlagen und dem rothen Rocke, der von der neunschwänzigen Katze ausgeklopft wird zu entfliehen. Solche Werber (?) durchziehen alle Wirthschaften und überwältigen selbst bei Tage die Fremden, denen es nicht glückt, durch List oder Gewalt der Schlinge zu entkommen, die gewöhnlich dadurch gelegt wird, daß man ihnen als verdächtig scheinenden Subjekten Legitimationspapiere abverlangt, und sie, da man solche nicht immer bei sich trägt, auf diese Weise zum Militairdienste preßt. Auch bei diesem Geschäfte sollen, wie anderwärts selbst Deutsche die Angeber und Seelenverkäufer sein, und hält mein Berichterstatter den Wirth des bezeichneten Londoner Wirthshauses selbst für einen solchen. Dieser Fall dürften Reisenden und Arbeitern die Kondition suchen, zur Warnung dienen.

Lichtenfels, 8. Okt. Gestern wurde der als Bürgermeister gewählte Lithograph Hr. Joh. Schirr dahier gesetzlich installirt, und des Abends ihm eine Serenade mit Flambeaux gebracht.

In der zur Feier dieses Tages am gestrigen Abend bei ihm versammelten Gesellschaft, welche aus den hiesigen Honoratioren und den geachtetsten Bürgern der Stadt bestand, wurden mehrere Toaste auf den Gefeierten und der Bürgerschaft Wohl ausgebracht, die von ihm auf das Herzlichste erwidert wurden, während der „Musikverein" bei hellem Fackelschein und dem Zudrange sehr vieler hiesigen Einwohner vor dem Hause des Hrn. Bürgermeisters treffliche Weisen spielte.

Der Abend wurde so sehr angenehm zugebracht, und das Ganze bestätigte vollkommen, daß die Wahl des Herrn Bürgermeisters Schirr als eine aus bester Ueberzeugung der Bürger hervorgegangene und ohne Zweifel zum Besten der Stadt führende angenommen werden darf.

Ostindische Angelegenheiten.

London, den 6. Oktbr. Die Schadenfreude über die Verlegenheiten scheint in Irland nicht ganz so allgemein zu sein, als gewisse Blätter der Welt glauben machen wollen. So ist in Roscommon (Connaught) vergangene Woche der Fall vorgekommen, daß sich ein ganzes Milizregiment freiwillig erboten hat, außer Landes zu dienen, und dabei ausdrücklich bat, nach Indien geschickt zu werden.

— Die letzte Nachricht aus **Dinapur** erzählt von einer schauderhaften Mordgeschichte, verübt wahrscheinlich von Soldaten des 10. englischen Regiments, deren Kameraden in dem Hinterhalt bei Arrah gefallen waren. Etwa 100 Sipahis, welche treu geblieben waren, worunter alle Native-Offiziere eines weggelaufenen Regiments, waren unter Zelten in Dinapur. Am 16. Abends hörte man Schüsse in ihrem Quartier, man lief zusammen, und fand etwa 10 Sipahis todt und verwundet. Die meisten Wunden waren Bajonnetstiche, und man fand das Stück eines europäischen Bajonnets. Auch zwei Weiber der Sipahis waren verwundet. Die Sache ist traurig, erklärt sich jedoch aus dem tödtlichen Haß unserer Truppen gegen die Sipahis; dazu kamen noch die Aufreizungen der Weiber, deren Männer in dem Hinterhalt bei Arrah zu Grund gegangen waren. Je nach Umständen wird man mehrere europäische Soldaten erschießen müssen. Näheres erwartet man morgen.

Ein Verzeichniß der Regimenter, welche bis jetzt revoltirt haben oder entwaffnet wurden, gibt folgende Resultate: von den 74 Native Regimentern Infanterie haben revoltirt 30; wurden entwaffnet 39; wurden aufgelöst 2; zusammen 68 Unabhängige und lokale Truppenkörper, 3 Infanterie, haben sich empört 3; wurden entwaffnet 1; zusammen 4. Von der Oude Irregular Force, die vor kurzem errichtet wurde, empörten sich sämmtliche Regimenter, im ganzen 10. Vom Gwalior-Kontingent 7; außerdem das Malwa-Kontingent in Indor und das Katuh-Kontingent, so wie einige vom Bhastrur-Kontingent. Die Zahlen lassen sich hier nicht genau angeben. Dies macht, die letzten drei ausgenommen, im ganzen 81 Infanterie-Regimenter, jedes zu 700 bis 800 Mann. Die Kavallerie hat gemeutert; die ganze reguläre, 10 Regimenter, davon 5 empört und 5 entwaffnet. Die Leibgarde des Governor-General, 200 bis 300, nicht 500, wie letzthin gemeldet wurde; ferner die ganze irreguläre Kavallerie, 9 Regimenter, davon 1 entwaffnet und 8 revoltirt. Jedes Regiment zu 350 bis 400 Mann. Artillerie: 5 Batterien reguläre Artillerie, 4 Batterien Oudeforce, 4 Batterien Gwalior, zusammen 13 Batterien. Dazu kommen noch 2 Batterien, welche in Dumdum entwaffnet wurden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Okt. Das Finanzministerium hat einen Nachtrag zu der kaiserlichen Verordnung erlassen, welcher die aus Anlaß des ungarischen Aufstandes ausgesprochene Vermögenskonfiskation aufhebt. Der Schlußsatz jener Verordnung bestimmt nämlich, daß die in den Staatsschatz geflossenen reinen Einkünfte aus den konfiszirt gewesenen Gütern zum Besten des Landes verwendet werden sollen. Durch den angezogenen Ministerialerlaß ist nun die Erledigung dieser Angelegenheit ausschließlich den Statthalterei-Abtheilungen im Einvernehmen mit den Finanzkommissionen und der Liquidirungskommission in Ofen überwiesen, und nur die Schlußentscheidung über die Zurückstellung des konfiszirten Vermögens von dem Generalgouvernement von Ungarn zu fällen.

— In Zöptau (Mähren) sind in der letzten Woche bei einem Schlosserarbeiter der dortigen Fabrik vier Kinder im Alter von 8, 6, 4 und 2 Jahren durch Kohlendampf erstickt, während die Eltern bei einer Hochzeit fröhlich waren.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. In Amiens baut man ein Museum, zu welchem der Kaiser den Platz geschenkt hat. Die Baukosten sollten durch eine Lotterie herbeigeschafft werden, die 500,000 Fr. eingetragen hat. Damit meinte man zu reichen. Nun steht das Gebäude aber kaum unter Dach und in der Baukasse ist kein Sou mehr vorhanden. Der Gemeinderath, für Rathhaus- und Kirchenbau sehr in Anspruch genommen, will nichts hergeben, und so ist man nun in der Hauptstadt der Picardie in großer Verlegenheit. (Ist kein Michart da?)

— Zu **Rocroy** in Frankreich wurde, wie glaubwürdig berichtet wird, eine 80jährige Frau, welche mit einem 85jährigen Greise verheirathet ist, von einem Knaben entbunden, der jedoch nur einige Stunden lebte. Es ist dies ein außerordentlicher Fall der Anthropologie. Zwar wurde im vorigen Jahrhunderte ein Pole, welcher 157 Jahre, 3 Monate und 3 Tage lebte und sich im 88. Jahre verehelichte, noch Vater von 7 Kindern, aber seine Frau war erst in den vierziger Jahren. Der Engländer Thomas Parr, welcher drei Jahrhunderte erlebte, das 14., 15. und 16., da er 1383 geboren, erst 1535, 152 Jahre alt, starb, hatte sich, 120 Jahre alt, zum ersten Male verheirathet; doch ist nicht bekannt, ob er Nachkommen hatte; dem Rocroyer Ehepaare gebührt somit die Krone.

Großbritannien.

London, 5. Okt. Nach der Angabe der Débats wird die Pforte nicht gegen die Union der Donaufürstenthümer protestiren, sondern nur darlegen, daß dadurch die Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reiches verletzt werde. Statt einer politischen Union wird die Pforte eine blos administrative vorschlagen.

— Von Liverpool ist dieser Tage ein Schiff nach Australien abgegangen, welches 490 Sträflinge an Bord hat, darunter fünf bis sechs, welche eine lange Zeit hindurch in den Salons, den Klubs und in fashionablen Kreisen eine nicht unangesehene Rolle spielten, obgleich sie häufiger auf der Börse anzutreffen waren. Es sind dies die des betrügerischen Bankerottes überwiesenen Banquiers Paul, Strahan und Bates, ferner der Fälscher Robson, ehemaliger Kassirer der Krystall-Palast-Gesellschaft, Redpath, der betrügerische Beamte der großen Nordbahn, und der seit 20 Jahren bei einer Reihe großartiger Betrügereien betheiligte Advokat Saward.

— Ein Mr. Osmont hat ein Patent auf eine Erfindung genommen, die allen Tintenfässern den

---

Großes Aufsehen erregt eine dieser Tage in Paris angekommene Bäuerin aus dem Departement Seine und Marne, welche der Akademie der Wissenschaften vorgestellt werden soll. Dieselbe hütete vor einigen Tagen auf dem Felde eine Kuh, als ein Gewitter ausbrach, in Folge dessen sie unter einem Baum vor dem Regen Schutz suchte. Kaum befand sie sich unter demselben, als ein fürchterlicher Schlag erfolgte und der Blitz die Kuh erschlug, sie selbst aber betäubt zu Boden warf. Sie erholte sich wieder; allein als man sie entkleidete, zeigte sich auf ihrer Brust das vollkommene Bild der erschlagenen Kuh. Es kann dies nur die Folge einer Art von natürlicher Photographie gewesen sein.

daraus machen soll. Er will nämlich eine Feder konstruirt haben, mit der man 100 Briefe schreiben kann, ohne sie einzutauchen. Aehnliches, aber ziemlich unvollkommen, ist allerdings schon dagewesen.

Spanien.

Madrid, 5. Okt. Die „Madr. Ztg." veröffentlicht das Programm der Ceremonien, welche bei der Niederkunft der Königin beobachtet werden sollen. Sie bringt ferner ein Dekret, welches verfügt, daß ein Inventar des Mobiliar- und Immobiliar-Reichthums Spaniens aufgenommen werden soll.

Nach Privatmittheilungen aus Madrid brach die definitive Uneinigkeit zwischen der Königin und ihren Ministern aus Anlaß der Ernennung oder vielmehr Nichternennung des Hrn Rocebol, Vaters des Ministers des Innern, zum Senator aus. Die Minister verlangten diese Ernennung und die Königin verweigerte sie. Dieser Vorfall an sich motivirte zwar keinen Kabinetswechsel aber die Krisis, welche bereits sechs Wochen andauert, kam dadurch endlich zur Entscheidung.

Sardinische Staaten.

Turin, 2 Okt. An der modenesischen Grenze sind vier oder fünf von Carrara kommende verdächtige Individuen verhaftet worden, man glaubt, daß sie an den dort verübten Mordthaten betheiligt sind. — Graf Ruffo und andere Würdenträger des Bey's von Tunis sind in diesem Augenblick in Turin.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Oktbr. Leider müssen wir heute wieder von einem Unglücksfalle berichten, der, schrecklicher als die kürzlich gemeldeten, hier eine große Erschütterung hervorgebracht und viele Familien in Trauer versetzt hat. Bei dem Sturme am 22. Sept. ist nämlich das Linienschiff „Lefort" (mit 84 Kanonen) untergegangen, wobei 826 Menschen umgekommen sind, nämlich der Kommandeur des Schiffes (Kapitän ersten Ranges Kischkin), 12 Offiziere, 743 Gemeine, 53 Matrosenfrauen und 17 Kinder. Die Katastrophe war das Werk eines Augenblicks. Das Marineministerium veröffentlicht einen ausführlichen, vom Contre-Admiral Nordmann I. unterzeichneten Bericht über diesen Hergang. Das verunglückte Schiff gehörte zu dem Geschwader, das in Reval gestanden und den Befehl erhalten hatte, nach Kronstadt zurückzukehren. Das Unglück ereignete sich am 22. Sept., Morgens 7 Uhr 23 Minuten, in einer Entfernung von 5½ Meilen NND. von Groß-Tuters.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Reichstag gewährt nicht viel Stoff nach dem Auslande zu berichten; denn mehr oder weniger sind die Angelegenheiten, die nun verhandelt werden, lokaler Natur. Die gestrige Vorfrage des Deputirten Ploug, Redakteur des „Fädrelandet", ob der Reichstag noch auf Grund der Gesammtstaatsverfassung tage, wird in den nächsten Tagen wohl interessante Debatten bringen. In eben diesem Sinne brachte der Abgeordnete J. A. Hansen, Redakteur der „Morgenposten", beim Präsidenten des „Volksthinges" eine Adresse mit mehreren Unterschriften ein, wornach der König gebeten werden soll, die Gesammtstaatsverfassung aufzuheben und dem Königreich das alte Grundgesetz wieder zu geben. Hr. Rottwitt, der Präsident, gab die schriftliche Antwort dahin ab, daß es nicht in der Kompetenz des Reichstages liege, einem solchen Ansinnen Rechnung zu tragen, sondern daß dies einzig und allein sich nur für den Reichsrath eigne. Ploug wird in dieser Debatte, wo von der Ausscheidung Holsteins und Lauenburgs gesprochen werden wird, wohl den Reihen führen; was aber mit Schleswig, das eben so wenig, zufolge seiner ebenfalls in Kraft bestehenden Provinzialverfassung, zum Gesammtstaate gehört, geschehen soll, darüber sagt hier Niemand etwas, weil man Schleswig hierorts schon als „einen Theil Dänemarks" zu betrachten gewohnt ist!

Amerika.

New-York, 24 Septbr. In Alabama hat eine schwarze Köchin, angeblich auf Anstiften eines Negers Coskine, eine Familie von 37 Personen mit Arsenik vergiftet. 6 Personen starben an der Vergiftung. Die Freunde des Hauses, wo dies vorgefallen war, verbrannten die Negerin lebendig und beschlossen, den Negern in derselben Weise hinzurichten. In Eastern Tenessee wurde ein Neger durch die Folter zum Geständniß mehrerer Verbrechen gezwungen und dann vom Pöbel lebendig verbrannt. Da die Presse im Norden diese Art Justiz mißbilligte, fand sich ein Pastor Brownlow aus Knoxville berufen, die Anwendung der Folter „in diesem Falle" in einem öffentlichen Sendschreiben zu rechtfertigen. Man darf nicht etwa wähnen, sagen die „Newyork Times", daß die Erpressung der Zeugen-Aussage durch die Tortur bloß auf die Negerrace Anwendung findet. Freie weiße Bürger sind der Tortur ebenfalls ausgesetzt. Vor zwei oder drei Wochen sagten ein paar Sklaven in Abbeyville aus, daß ein Weißer sie aufzuwiegeln gesucht habe. Darauf hin erhielt er so viele Peitschenhiebe, als nöthig waren, ein Schuldbekenntniß aus ihm herauszupressen. — Dem „Courier and Enquirer" schreibt man aus Washington: „Die Regierung bemüht sich abermals der Form nach, die Neutralitätsgesetze zur Geltung zu bringen, aber nur einige der am wenigsten unpopulären Formen werden beobachtet werden. Es ist beinahe offenkundige Thatsache, daß William Walker, der aus Nicaragua entflohene Flibustier, seit zwei Monaten zu einer neuen Invasion Central-Amerika's Leute wirbt und Geld sammelt."

Tages-Chronik.

Fürth, 8. Okt. Gestern Nachmittags tödtete sich ein junger Bursche, Herrmann Edel aus Heßbach, der seit einiger Zeit in einem hiesigen Handlungshause als Auslaufer diente, vorgestern aber von seinem Dienstherrn entlassen wurde, dadurch, daß er sich dem herankommenden Fürth-Nürnberger Eisenbahnzug nahe bei der Ausfahrt des hiesigen Bahnhofes entgegenwarf. Die Räder haben den Kopf völlig vom Rumpfe getrennt.

Dem Vernehmen nach ist man von dem Gedanken, die Bildergallerie in Pommersfelden zu verkaufen, wieder abgegangen.

** **Würzburg**, 7. Oktbr. Heute Mittag gegen 1 Uhr brach in dem Hause des Kupferschmied Jäger zunächst des Mühlthores ein heftiger Brand unter dem Dachraume aus, der sich schnell den benachbarten Häusern mittheilte. Jedoch gelang es der hilfreichen Thätigkeit der Einwohnerschaft Würzburgs, in verhältnißmäßig kurzer Zeit, nach kaum einer Stunde Herr zu werden. Der Feuerherd war ein sehr gefährlicher, indem die enge Körnersgasse mit ihren Vorräthen an Futter und Streu daran stößt. Die Nachbarn hatten deswegen auch ihre Effekten sogleich auf den Mainquai gerettet. Außer den Dachräumen dreier Gebäude ist wohl nichts verbrannt aber dieselben durch das Löschen sehr ruinirt. Recht gut bewährte sich die neue Dampfmaschine, die das Wasser aus dem Maine pumpte, so wie die Stellen der Wasserleitung. Vorzüglich dankende Anerkennung gebührt neben der rastlosen Thätigkeit und Kühnheit der Arbeiter aus den verschiedenen Gewerken, noch der Schnelligkeit mit der Mannschaft und Werkzeuge des Militärs auf dem Platz war. Artillerie mit Spritze und Wasserfässern, die Angehörigen der Geniedirektion, eine Abtheilung der Sanitätskompagnie mit ihren Rettungswerkzeugen waren fast gleichzeitig mit den Bürgerlichen auf dem Platze in aufopfernder Thätigkeit. Außer vielen beschädigten Effekten ist sonst von irgend einer Verletzung nichts bekannt.

München, 7. Okt. Den in jüngster Zeit auch in Baiern entstandenen industriellen Aktienunternehmungen wird sich binnen Kurzem ein neues, nämlich eine Aktiengesellschaft für den großartigen Betrieb eines Torfkomprimirungsgeschäfts, anreihen. Die Gründer des Unternehmens, an dessen Spitze neben einer Anzahl der geachtetsten inländischen Handelsfirmen, auch die kgl. Bank in Nürnberg, die Staatsräthe v. Hermann und Geheimen-Rath v. Klenze stehen, beabsichtigen, das dem k. Oberpostrath v. Exter ertheilte Privilegium für eine zweckmäßige und mit geringem Zeitaufwand verknüpfte Herstellung von komprimirtem Torf in großartigstem Maßstab auszuüben, zu welchem Behuf Unterhandlungen für den Ankauf ausgedehnter Torflager bereits im Gang sind.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Santar

Landwirthschaftliches.

Die Ertragnisse des auf Aktien gegründeten baierischen Hagelversicherungs-Vereins haben bei einer Einnahme von 97,500 fl. eine Summe von 7402 fl. als Reingewinn entziffert, ein allerdings ermuthigendes Resultat für das junge Unternehmen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 3. Okt. ..	18	16	13	56	11	36	7	46
Ansbach vom 3 Okt. ...	17	51	13	0	13	29	7	44
Augsburg vom 3 Okt ..	18	26	12	13	11	40	8	3
Bamberg vom 3 Okt ..	17	43	16	10	13	50	10	27
Bayreuth vom 30 Sept .	18	40	15	16	10	42	10	16
Dinkelsbühl vom 30 Sept.	16	6	13	24	11	40	7	27
Donauwörth vom 30 Sept.	17	56	13	11	10	50	7	6
Eichstädt vom 3 Okt. ...	16	45	13	20	9	21	6	54
Fürth vom 6 Okt.	20	3	16	2	13	0	8	30
Gunzenhausen vom 1 Okt.	17	42	16	—	11	13	7	0
Königsh. i. Grbf. 29 Sept.	18	5	16	15	13	45	10	—
Landshut vom 3 Okt	17	57	10	57	11	21	7	13
Marktbreit vom 26 Sept.	18	40	—	—	10	15	7	01
München vom 3. Okt. ..	20	15	13	10	11	42	7	32
Neuburg vom 30 Sept. .	17	13	11	24	10	18	6	34
Neumarkt vom 26 Sept. ..	18	49	14	30	11	56	7	03
Nördlingen vom 3 Okt.	14	43	16	1	11	25	7	1
Nürnberg vom 3 Okt .	17	54	13	47	13	40	8	01
Ochsenfurt vom 30. Sept.	16	—	—	—	10	10	8	15
Cuxhan vom 29 Sept. ...	16	40	11	10	—	—	6	40
Regensburg vom 3. Okt	17	25	13	24	10	5	7	48
Rothenburg vom 3. Okt.	18	31	15	16	10	13	7	42
Straubing vom 3. Okt.	18	8	10	13	10	6	7	30
Vilshofen vom 30 Sept. ..	21	14	10	10	7	48	6	40
Weissenburg vom 3 Okt	17	40	14	24	11	7	7	01
Würzburg vom 3. Okt.	18	48	16	42	13	56	8	50

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 76¾ —, 5% Met.-Obl. v. 1853 76⅝ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78⅛ 77⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 67 66⅞, 4% dito — 61, 3% dito — 48, 3½% dito — —; holl. 3% laufende Schuld 37⅞, 37⅝; bair. 3½% Obl. 95⅝ —, 4% Obl. 97½ 96⅞, 4% Obl. Grundr. 97⅛ 96⅝, 4½% Obl. 100⅝ 100⅛, 5% 4te Emiss. 101½ 101; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞ —, 4½% dito 103 101½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102⅛ 101⅞; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100⅛ 99⅝, 4½% 101⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 92½ —, 4½% Obl. 102⅞ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90⅛ —, 4% dito — 98⅝.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1102 1097, Kredit-Aktien 183 181, Leipz. Kredit-Bank 74 —, bair. Bankaktien 790 —, Darmst. Bankaktien 253 251, Frankft. Bankaktien 110⅝ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 146⅞, 4½% Neustadt-Weißenburg 100½ —, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98⅛ 97⅞, kurfürstl. F.-W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 368 365. Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 84⅞ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134⅞ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 103⅜ —; bad. 50 fl. v. 1840 85⅞ —, 35 fl. v. 1845 50⅝ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅞ 117⅜, 25 fl. dito 34⅞ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 —; nass. 25 fl. b. R. 33⅞ 31½.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ —, Hamb. M. B. 100 k. S. 87⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅛ —, Wien fl. 100 k. S. 112⅞ — Discconto 4½.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5 32, 20 Franken-Stück fl. 9 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11 40 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Kläder in Würzburg — Fr. H. Bauer, Pfarrersgattin, 34 J. a. in Azendorf. — Fr. A. Handschuh, Doktorsgattin in Redlingen. — Fr. M. Marx, k. Ober-Rathswittwe in München — Fr. C. Adler, 75 J. a. in Heuersbach. — Fr. J. Kindedel, Kaufmannswittwe, 49 J. a. in Lichtenberg. — Hr. K. Fehr a. Gumppenberg, k. Artill. Hauptmann, 35 J. a. Erlangen.

Anzeigen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 10. Oktober

Kränzchen im goldnen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu demselben werden Sonntag den 11. ds. im Kitzkolischen Wirthslokal von 1—3 Uhr abgegeben. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Kreuzbauern-Gesellschaft.

Sonntag den 11. Oktober findet ein Kränzchen im Grates statt, wozu sämmtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden. Fremde können durch dieselben eingeführt werden.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Münchener u. Aachener Mobilar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir von Seite der obigen Gesellschaft die Agentur für die Landgerichtsbezirke Schwabach und Heilsbronn mit Ausnahme der Städte Eschenbach, Lichtenau und Merkendorf übertragen worden ist und diese Uebertragung die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, bringe ich solches mit dem höflichen Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, sich in allen Beziehungen zur obigen Gesellschaft an mich wenden und bei Abschluß neuer Versicherungen meiner Vermittlung bedienen zu wollen.

Schwabach, den 5. Oktober 1857.

Georg Wohlwend.

Heinrich Leitzmann senior,

Papierfabrik, Buchbinderei und Liniir-Anstalt am Albrecht Dürerplatz S. Nro 416 in Nürnberg,

empfiehlt seine Liniir-Anstalt und Buchbinderei in Fertigung von liniirten Handlungsbüchern nach jedem beliebigen Formulare, sowie feine Copirbücher zum Briefabziehen in guter und billiger Arbeit.

Aechte Braunschweiger,

Cervelat-, Jagd- und Trüffel-Würste sind bei mir wieder angekommen und empfehle solche billigst.

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro 291.

Eine fast neue Destillirblase nebst Helm 5 Eimer haltend und ½ Ctr. wiegend, mit Kühlfaß, wird billig verkauft. Näheres in der Exp. d. Blattes.

(Gesuch.) Ein junges, solides, gut gebildetes Frauenzimmer, welches in einem Conditorei-, Lebküchnerei- und Spezereigeschäft die erforderliche Routine sich erworben, sucht in einem gleichen oder andern Geschäft baldmöglich als Ladnerin unterzukommen. Nähere Auskunft wird ertheilt in S. Nro 672 der Schildgasse.

Lotterie.



In München herausgekommene Nummern:

27 39 61 75 50

Die nächste Ziehung findet am 20. Okt. zu Regensburg statt.

Todesanzeige.

Unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde und zwar nur auf diesem Wege, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern theuren geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herrn Sixtus Wolfgang Süß,
Gartenbesitzer,

nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre und nach vorausgegangenem schweren Kampfe den 6. Oktober Morgens 9 Uhr von unsrer Seite hinwegzunehmen und in sein himmlisches Reich zu versetzen.

Um stilles Beileid bitten
Gärten bei Wöhrd den 8 Oktober 1857.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Samstag den 10. Oktober Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhof statt.

Dank.

Geehrten Verwandten und Freunden, sowie besonders meinen werthen Sängerbrüdern des Liederkranzes, welche bei der Beerdigung meiner lieben Frau so schöne Beweise von Freundschaft an den Tag legten, meinen herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie der Allmächtige Alle vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren möge. Um fernere Freundschaft und Gewogenheit bittet

Nürnberg, den 8. Oktober 1857.
der trauernde Gatte
Christoph Stöckel jun., Uhrmacher
S 1541.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen wärmsten und innigsten Dank für die rege Theilnahme am Grabe meines seligen Mannes. Gott wolle Sie vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Clara Brakner.

Kranken-Unterstützungs-Verein Mögeldorf.

Sonntag den 11. Oktober Nachmittags 1 Uhr Halbjahres-Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder bei Wirth Wambach daselbst, wozu hiemit einladet

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag den 11. Oktober
Tanzunterhaltung im gulden Löwen.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Ungarischer Schiffzug. Oelgemälde von Klein in München. — Zwei kleine Landschaften, Oelg. von A. Seidel in München. — Drei Landschaften vom Münchner Kunstverein.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Haus und Geschäft, die Apotheke zur goldenen Kugel, an Herrn **Julius Campe** abgetreten hat. Aus demselben scheidend, fühlt er sich verpflichtet, dem verehrlichen Publikum für das ihm stets in reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Dr. Aug. Weiß.

In Bezug auf obige Anzeige beehre ich mich, die von mir käuflich erworbene

Apotheke zur goldenen Kugel

einem hochverehrlichen Publikum angelegentlichst zu empfehlen, unter der Versicherung, daß ich eifrigst bestrebt sein werde, mir durch Reellität das allgemeine Vertrauen in jeder Hinsicht zu erwerben.

Zugleich bitte ich meine geehrte Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte und verharre

hochachtungsvoll ergebenst
Julius Campe.

Fürther Aussteuer-Anstalt.

Es können noch Loose beider Klassen bis zum 13. Oktober bei dem Unterzeichneten, im Laden des Herrn Eberhardt, Bürstenbinder am Schleifersteg, sogleich in Empfang genommen werden.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
Georg Thomas Wild.

Empfehlung.

Unterricht im Französischen

für Anfänger und Geübtere wird nach sicherer Methode ertheilt von dem geprüften franz. Sprachlehrer

J. P. Spieß.
Hengäßchen S. Nr. 1103.

Empfehlung.

Bei Beginn der Ball-Saison beehrt sich auf ein gewähltes Sortiment wohlriechender Essenzen — für Taschentücher — in allen Blumengerüchen, so wie Eau de Cologne von den vorzüglichsten Qualitäten, ferner Pommaden, Haaröl, Riechkissen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Georg Bolian, Kaiserstraße
L. Nro. 188.

Neue Häringe und Sardellen

empfiehlt **Christian Wünsch**
an der Maxbrücke.

Ungar-Weine empfiehlt bestens
Schutzmarlin, vormals Honßee,
zum goldnen Engel.
Josephsplatz L. Nr. 296 in Nürnberg.

Café Reingruber.
Doppelbier

sowie fortwährend ausgezeichnetes altes Bier; auch bemerke ich, daß ich schon 13 Jahre berechtigt bin, Bier über die Gasse zu schenken, und empfehle aufs Neue dieselbe; alle Tage gebackene Fische, sowie von Morgens an verschiedene Speisen anzutreffen sind.

Reingruber.

Jammerthal.

Heute wie alle Tage gebackene Fische.

Sticht.

Wirthschaft zum blauen Mantel.

Ausgezeichnetes Lagerbier empfiehlt

Neumarker.

Wirthschaft zum Max-Thor
am Paniersplatz.

Ganz frische Regensburger Knackwürste, sowie bestes Lagerbier empfiehlt **Ch. Ziegler.**

Leere Spiritusfässer werden zum höchsten Preis zu kaufen gesucht von

And. Carl Matthees,
Bindergasse S. Nr. 919.

So eben erschien in
fünfzehnter Auflage!

Der geschwinde Getreiderechner.

Ein unentbehrliches Taschenbuch für Wirthe, Bäcker, Hucker, Oekonomen, Landleute und für Alle, die Getreide und Mehl kaufen und verkaufen. Nach dem bayerischen Getreide- und Mehlmaße, das Schaff zu 6 Metzen gerechnet 8. br. Preis 18 kr.

Die Zweckmäßigkeit dieses Büchleins beweist hinlänglich, daß auch im vergangenen Jahre wieder 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

Vorräthig in der **Heinrich Schrag'schen** Buchhandlung in **Nürnberg,** an der Lorenzkirche.

Auktion.

Dinstag den 13. Oktober Morgens 9 Uhr werden in S. Nro. 890 in der Obstgasse im 1. Stock mehrere Möbel, Wäsche, Kleider, nebst noch anderen Hausgeräthschaften gegen Baarzahlung versteigert.

Ein noch gut beschaffener Support wird zu kaufen gesucht. Sterngasse L. Nro. 900.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger geprüfter Braumeister, der die Unter- und Obergähr gut versteht und im In- und Auslande mehrere bairische Brauereien als Werkführer errichtete, auch die Verfertigung der Brau-Utensilien übernimmt, sucht eine für sein Geschäft passende Stelle und stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Näheres auf frankirte Anfragen mit Chiffre L. G. Nro. 1 bezeichnet durch die Exped. des Blattes.

Ein junger Mann, unverheirathet, von merkantilischer Bildung, sucht sich mit einer Einlage von vorläufig fl. 4. à 5000. bei irgend einem soliden Geschäfte zu betheiligen und erbittet sich gefällige Offerten unter Z. Nro. 1 durch die Exped. d. Bl.

Für ein Frauenzimmer, von hübschem Aeußern, welches schon längere Zeit in einem Konditorei- und Schnittwaaren-Geschäfte conditionirte, die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, wird eine ähnliche Stelle gesucht. L. Nro 201 Kaiserstraße.

Ein treues solides Mädchen, welches gut empfohlen werden kann, wünscht eine Stelle in einem Laden. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großes Honorar.

Eine stille Familie wünscht einen Schüler, welcher die höheren Lehranstalten besucht, zugleich in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Wolfsgasse S. Nro. 728 im ersten Stock.

Das Messerwerk Hs.-Nro. 39 und 40 zu Sandbühl, früher als Glasschleife, in neuerer Zeit als Walzwerk benützt, und zu jedem Fabrikbetriebe vorzüglich geeignet, wird aus Auftrag der Erbsinteressenten an den Meistbietenden verkauft. Dieses Anwesen enthält einen Complex von 2 Tagwerk 9 Dezimalen, ist mit bedeutender stets gleicher Wasserkraft und großen Gebäulichkeiten versehen und liegt sehr günstig in unmittelbarer Nähe der Stadt Nürnberg und des Bahnhofes.

Der Kaufschilling kann theilweise stehen bleiben.

Termin zum Verkaufe steht in der Wohnung des Unterzeichneten auf

Montag den 19. Oktober Vormittags 11 Uhr

an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.

Merklein, kgl. Advokat
Bindergasse S. Nro. 568 a.

7 bis 8 Zentner rein geschmolzener Talg sind zu verkaufen.

Für auswärts wird ein Gehilfe gesucht, welcher in der Konditorei und Lebküchnerei bewandert ist. Näheres S. Nro. 915.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen.

Ein oder zwei Zimmer sind an einen oder zwei solide Herren in S 721 am Paniersplatz zu vermiethen.

Ein heizbarer Eckladen ist täglich zu vermiethen. Obstmarkt S. Nro. 958.

In der Nähe vom rothen Roß ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkov zu vermiethen.

Winklerstraße S. Nro. 32 sind 2 große Böden und 1 Gewölbe sogleich zu vermiethen.

Zwei Städel, zu Tabak und Hopfen tauglich, sind zu vermiethen.

Am 7. d. M. wurde beim Aussteigen aus dem Fürther Eisenbahnwagen in Nürnberg ein braunseidener Entoucas (Sonnenschirm) verloren. Dem ehrlichen Finder 1 Gulden Belohnung. Karolinenstraße L. Nro 348 2 Treppen.

Angekommene Fremde vom 7. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Jfeweyer, Pbaew. a. Paß. Bayerlein, Fabrikb. a. Baireth. Ditgene a. Iserlohn. Hegingar a. Bechau. Niederleuthart a. Aird. Then a. Osnabrück. Lamm a. Erlt., Weiß a. Rncha., Kflte. Liegenmacher. Etat. a. Raab. Kraus, Kirchn. a. Kitzngn. Bar. v. Münster, Gutsb. a. Euerbach.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v Berchem a. Steinach. Bar. v. Podewils a. Kemnath. Gutsb. Müller a. Stuttgt.. Petry a. Brüß., Kflt. Heilmann, Beamter a. Osnabrück. v. Forster, Reg.-Assess. a. Ansbch. Wild, Hopfenhdlr. a. Hersbruck.

Nachtrag.

Nürnberg, 8. Okt. Se. Maj. König Ludwig von Baiern hat eine Schankung von 5000 Gulden an das germanische Museum übermacht und dem Vorstand desselben, Freiherrn v. u. z. Aufseß, nachfolgendes Schreiben, d. d. München, 5 Oktober, zugehen lassen: „Herr Freiherr von und zu Aufseß! Setzen Sie andurch in Kenntniß, daß Ich heute gleichzeitig Meiner Kabinetskassa den Auftrag ertheilt habe, Ihnen für das germanische Museum, dieses wahrhaft deutsche Unternehmen, eine Schankung von fünf Tausend Gulden zu übersenden. Mich freut um so mehr, daß, als das Kriegsministerium an Mich den Antrag stellte, was von der Karthause in Nürnberg noch bestand, abtragen zu lassen, Ich erwidert, bevor Ich Entschließung ertheilen würde, es in Augenschein nehmen zu wollen, der Ich, nachdem Ich gesehen, Mich für die Erhaltung entschied. Mich freut es, wie gesagt, jetzo um so mehr, da diesem Gebäude die so würdige Verwendung wurde, das germanische Museum zu enthalten, der Sie das große Verdienst haben, dessen Begründer zu sein. Mit den Gesinnungen der Werthschätzung Ihr Ihnen wohlgewogener Ludwig."

Hanau, 6. Oktbr. In Betreff des Turner-Prozesses ist nachträglich zu erwähnen, daß die Staatsbehörde aller Wahrscheinlichkeit nach gegen das freisprechende Erkenntniß die Nichtigkeit erheben wird. Begründet soll dieselbe, wie verlautet, u. A. auch damit werden, daß unter den Geschworenen ein hiesiger Bürger gesessen, welcher in die Voruntersuchung verwickelt war, aber der Staatsanwaltschaft vom Obergericht nicht zugewiesen wurde.

Genua, 2. Okt. Am Abend des 27. Sept. wurden in Carrara im Theater ein Unteroffizier leicht verwundet, und am Morgen darauf zwei Dragoner-Unteroffiziere von neun Civilisten überfallen und ermordet. Die an der Gränze verhafteten Verdächtigen sind Steinbrecher aus Carrara.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 285

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Burkhard

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem k. b. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Rückblick auf die Generalsynode in der Pfalz.

Speyer, 7. Oktbr. Während sich die Mitglieder der Generalsynode reisefertig machen, um in ihre Heimath zurückzukehren, referire ich Ihnen noch in möglichster Kürze über die Verhandlungen in der gestrigen letzten Sitzung und über den heute erfolgten Schluß der Synode. Der Petitionsausschuß hatte nämlich noch über drei Anträge zu berichten. Der erste will an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte gestellt wissen, es möge die Wahlordnung vom Jahre 1853 in der Art revidirt und abgeändert werden, daß der §. 7 derselben die Fassung erhalte, in welcher er in jenem Jahre von der Generalsynode beantragt worden. Die vorige Generalsynode wollte nämlich, daß in den Bezirkssynoden jede Pfarrgemeinde durch ein weltliches Mitglied vertreten werde, was allerhöchsten Orts nicht bestätigt wurde. Das Kirchenregiment war vielmehr auf die Bestimmungen der Vereinigungsurkunde zurückgegangen, nach welchen auf zwei geistliche ein weltliches Mitglied kommen sollte. Die Generalsynode zog den Antrag und das demselben beistimmende Ausschußgutachten in sehr eingehender Weise in Erwägung und die große Majorität stimmte demselben bei, weil es nicht nur recht und billig, sondern auch zweckmäßig sei, daß jede Pfarrgemeinde auch ihren Vertreter aus dem Laienstande in der Diöcesansynode habe. Das Bedenken, das Laienelement könne zum Nachtheile der kirchlichen Entwickelung in jenen Versammlungen überwiegend werden, wurde mit annehmbaren Gründen bekämpft und es machte sich die Ansicht geltend, daß man die Laien mehr in das kirchliche Interesse hereinziehen müsse, was jetzt um so weniger gefährlich sei, als ja der Bekenntnißstand der Kirche gesichert und durch die Bestimmungen der Wahlordnung selbst Garantieen genug gegeben seien, daß unkirchliche Leute weder in das Presbyterium noch in die Bezirkssynode kommen könnten. Der Antrag wurde deshalb mit weit überwiegender Majorität angenommen.

Kürzere Zeit als die Berathung des eben besprochenen Antrags nahm die der beiden nachfolgenden Anträge in Anspruch. Der erstere derselben ging vorzugsweise dahin, daß es gestattet werden möge, die in die Woche fallenden Gottesdienste, an welchen sich die erwachsenen Gemeindeglieder weniger zu betheiligen pflegen, durch liturgische Zuthaten anziehender zu machen, nöthigenfalls auch die Predigt durch eine bloße Ansprache zu ersetzen. Der Antragsteller hatte aber nicht etwa eine Liturgie mit Responsorien u. dgl. im Auge, wie sie drüben in Baiern eingeführt worden, sein Wunsch bezog sich vielmehr hauptsächlich auf die in der Woche zu feiernden allerhöchsten Geburts- und Namensfeste und hatte besonders die Kirchen auf dem Lande im Auge. Die Generalsynode pflichtete darum dem Ausschußantrage bei, welcher den Wunsch aussprach, das k. Konsistorium möge in den Gemeinden, in welchen es zweckmäßig erscheint, für die Feier der allerhöchsten Geburts- und Namensfeste solche Gottesdienste mit Gesang, Verlesung von biblischen Abschnitten, Ansprache und Gebet anordnen.

Was den letzten der zur Berathung gekommenen Anträge betrifft, welcher die Verlegung des Kanzelgebetes an den Altar wünschte, so trug der Ausschuß darauf an, denselben auf sich beruhen zu lassen und die Synode stimmte dem bei.

Die Predigt bei dem heutigen Schlußgottesdienste hielt Dekan Lyncker von Bergzabern, worauf sich die Synodalen wieder in den Sitzungssaal begaben, um den Hauptantrag und die an Se. Maj. den König gerichtete Ergebenheits- und Dankadresse zu unterzeichnen. Mit herzlicher Ansprache schloß Herr Konsistorialdirektor Prinz die Synode und Herr Regierungspräsident v. Hohe drückte seine Freude darüber aus, daß er in den Stand gesetzt sei, allerhöchsten Orts die würdige Haltung der Versammlung zu rühmen. Derselbe brachte der Synode zum Abschiede ein Hoch, diese aber ging nach einem dreimaligen Hoch, das sie dem erhabenen Schirmherrn der Kirche ausgebracht, im Frieden und in bester Stimmung auseinander, beseelt von der Ueberzeugung, Se. Maj. der König werde ihren Anträgen und Wünschen die Genehmigung nicht versagen und die protestantische Bevölkerung der Pfalz werde Ihm und ihr einst noch dafür dankbar sein.

Ostindische Angelegenheiten.

Unter den Privatbriefen aus Indien, die man in den Londoner Zeitungen findet, ist ein Schreiben eines Offiziers aus Meerut ohne Datum, aber von ziemlichem Interesse. Es heißt darin: „Ich schicke Ihnen Auszüge aus dem „Lahore Chronicle“, die, so schauerlich sie klingen, Ihnen beim Lesen eine gewisse Genugthuung geben werden, indem sie beweisen, daß die Züchtigungen, die wir austheilen, wohl verdient sind. Wir sind hier stark befestigt und fürchten den Angriff keines noch so starken Feindes. Delhi ist nicht gefallen, aber wir haben Tausende erschlagen. Unsere Leute sind nicht zu halten und gleichen losgelassenen Dämonen. Ich gehe nach Delhi ins Lager zu einem Sikh-Corps. Die Sikhs und auch die Ghoorkas haben wie Europäer an unserer Seite gefochten. Ohne sie hätten wir Alle ermordet und aus dem Lande gejagt werden können. Die Sepoys haben allen Muth verloren (wenn sie jemals auch gegraben Muth hatten). Die Hindus und Muselmänner streiten mit einander und die Hindus machen den Letzteren Vorwürfe und sagen: „Dieß Alles ist eure Schuld.“ Schon gut, uns kümmert das nicht. Wir wissen nur, daß ihr Leben verwirkt ist und daß nicht einer geschont werden darf. Viele Unschuldige mögen dabei umkommen, aber sie haben selbst den Fluch über sich gebracht. Denkt nur, wie sie Kinder vor den Augen des Vaters in Stücke hieben, ihm das zuckende Fleisch in den Mund stopfend, und wie sie Säuglinge in Kasten steckten und lebendig verbrannten! Wer würde es glauben? Handlungen der Art führen zu Dingen wie folgende: Die Hochländer und Andere kamen unlängst durch Cawnpore und schlugen jeden Eingebornen todt, den sie finden konnten. Und sie übten bloß Gerechtigkeit, denn Alle waren in die Schuld verwickelt, da sie entweder halfen oder sich passiv verhielten. (!) Man wird Heersäulen bilden, um das Land nach allen Seiten zu durchstreifen, und man wird die Sepoys wie Bestien jagen. Wir haben hier ein Korps von berittenen Freiwilligen, etwa 30 an Zahl, — Gentlemen, ein paar Offiziere und Gewerbsleute. Sie zogen jüngst gegen 3000 Goojars, Dörfler der Nachbarschaft, aus, tödteten eine Menge, schnitten dem Anführer den Kopf ab und steckten ihn auf eine Stange. Man jagt sie leicht in die Flucht; ihre Angst vor den „gora log“ oder weißen Leuten ist so groß. Sie sind mit Luntenflinten, Lanzen und Säbeln bewaffnet.“

Deutsche Staaten.

Hamburg, 6. Okt. Der Geistliche des auf städtischem Gebiete gelegenen Dorfes Ham hat, als bei einer letzthin von ihm zu vollziehenden Taufe die christliche Ehegattin eines jüdischen Angelis Pathenstelle vertreten sollte, die Zulassung derselben als Pathin verweigert, da sie sich durch ihre Verehelichung mit einem Juden solcher Eigenschaft unwürdig gemacht habe. Begreiflich wurde unter diesen Umständen die Taufhandlung von Seiten der Eltern aufgeschoben und ist gegen den betreffenden Geistlichen bei seiner vorgesetzten Behörde Beschwerde erhoben worden, auf deren Entscheid man um so gespannter ist, als der erwähnte Fall der erste dieser Art ist.

— Seit ein paar Tagen wimmeln unsere Straßen wieder von Auswanderern, unter denen namentlich viele Mecklenburger und Pommern zu sein scheinen, wie ihre Fußbekleidung, der Holzpantoffel, verräth, womit sie straßauf straßab klappern. Ein einziger Eisenbahnzug brachte zweihundert Personen, eine Reihe Wagen gewöhnlicher Art ungefähr eben so viele. Die Auswandererhäuser füllten sich schnell mit diesen Gästen, die zum Theil schon zu Schiffe gegangen sind; denn außer dem Postdampfschiffe „Borussia“, das allein 461 Personen an Bord hatte, wurde auch noch das Sloman'sche Paketschiff „Gutenberg“ mit 275 Passagieren vor zwei Tagen expedirt. Beide Fahrzeuge segeln bekanntlich nach New-York. Ihnen soll heute das amerikanische Schiff „Ocean Home“ eben dahin folgen, auf welchem 174 Personen sich nach der neuen Welt einschiffen werden. Einige Schiffe werden sich diesen sicherlich noch anschließen.

Leipzig, 6. Okt. Am 14. August d. J. wurde das 8jährige Kind des hiesigen Buchbindermeisters R. von einem Hunde in den rechten Arm gebissen. Wenige Tage darauf kamen an dem Hunde die Zeichen von Tollwuth zu Tage und er wurde deshalb in der Scharfrichterei getödtet. Am Abend

---

Der Untergang der „Central-Amerika“.

Das new-yorker Dampfschiff „Central-Amerika“ verließ Havannah am 8. September mit 101 Mann Besatzung und 491 Passagieren. Am folgenden Tage wurde das Wetter böse und ging bald in einen Aequinoctionalsturm über; am 11 früh entdeckten die Feuerleute, daß das Schiff einen Leck hatte. Briefe und mündliche Erzählungen der Passagiere, in amerikanischen Zeitungen veröffentlicht, geben ein lebendiges Bild der Scenen, welche auf diese Entdeckung folgten.

Es zeigte sich bald, daß die Kräfte der Mannschaft nicht ausreichten, das Wasser zu überwältigen. Die Passagiere traten an die Pumpen, und wo auch sie trotz ihrer großen Zahl endlich ermatteten, lösten die Frauen sie ab. Aber das Wasser stieg; eine kleine Dampfmaschine, die man an die Pumpen zu spannen suchte, wollte nicht gehen; man versuchte das Schiff auszuböhsen (mit Eimern auszuschöpfen); aber das Wasser stieg, versperrte den Zugang zu dem Kohlenraum und löschte endlich die Feuer aus. Das Schiff, mit dürftigem Segelwerk und so tief im Wasser gehend, war nicht mehr zu regieren und legte sich den Wellen parallel. Um den erschütternden Schlägen gegen seine Längsseite zu entgehen, versuchte man einen Schlepper, drag, zu Stande zu bringen, das ist eine Art von Floß, das vermittelst eines Taues an dem Bug befestigt und von der Strömung fortgerissen, das Schiff wenden sollte. Aber der Fockmast, zu dem Zwecke gekappt, fiel so unglücklich, daß er unter das Schiff zu liegen kam und dagegen hämmernd den Leck vergrößerte. Endlich gelang es ihn frei zu machen, mit anderen großen Holzstücken zu verbinden und an einem Tau so weit auszulassen, daß die erwünschte Wirkung eintrat und das Schiff vor den Wind gebracht wurde. Aber nur für kurze Zeit, das Tau riß unter der ungeheuren Spannung, und das Schiff kehrte in seine alte gefährliche Lage zurück. Fern von der Küste, ohne Mittel das Schiff zu steuern, außer Stande das stätig wachsende Wasser im Raume zu überwältigen und mit einer See viel zu wild für offene und überladene Boote, sah man keine Rettung als durch ein anderes Schiff. Aber so viel ängstliche Blicke auch den Gesichtskreis durchsuchten: sie hatten nichts erspäht, als die Nacht herabsank; wieder kam das Licht, aber seine Strahlen fielen auf kein rettendes Segel. Die Sonne stieg und das Schiff sank.

Und schwer war das Schiff — mit Gold. Zwei Millionen hatte es als Frachtgut geladen und große Summen waren im Besitz der Passagiere, unter denen viele Goldgräber aus Kalifornien. Am Sonnabend Morgen wurden sie wunderbar gleichgültig gegen den sauer errungenen Besitz. Börsen mit Tausenden von Dollars lagen offen umher. Einer öffnete einen Sack und streute für 20,000 Dollar Goldsand auf den Boden für den Liebhaber; aber wer 24 Stunden früher lüstern nach einem Krümchen geschaut hätte, der blieb jetzt davon wie von glühenden Kohlen. Hier und da wog ein Schwimmer in Gedanken seine Muskelkraft gegen das Gewicht des Goldes, und die Genüsse, die es ihm erkaufen könnte, gegen die Süßigkeit des nackten Lebens, wägt und wägt und legt die Katze ab und den Schwimmgürtel an. Einzelne und, wie erzählt wird, gerade Personen, von deren Bildung und Lebensstellung man Besseres erwarten sollte, hatten sich holländische Courage, lärmten und waren im Wege und wurden in ihre Betten gebracht, aus denen sie nicht wieder aufstehen sollten.

Um zwei Uhr Mittags wurde endlich ein Segel windwärts erspäht, und eine halbe Stunde später lag es unter dem Stern, die Brigg „Marine“. Durch Nothsignale aufmerksam gemacht und die hilflose Lage des Dampfschiffes erkennend, legte sie bei; aber viel weniger tief liegend, trieb sie leewärts, so daß die Boote eine

des vorgestrigen Tages zeigten sich an dem gebissenen Kinde, dessen Wunde bereits vollständig zugeheilt war, die ersten Spuren der beginnenden Wasserscheu. Die Krankheit nahm einen schnellen Progression zu und es ist das Kind in der letztvergangenen Nacht unter den ausgeprägtesten Symptomen der Tollwuth gestorben.

Besigheim, 8. Oktbr. Bei dem Abfahren aus dem hiesigen Bahnhof in der Richtung nach Bietigheim stieg der Wagenwärter oben auf die Wagen, um die über dieselben hinlaufende Schnur in Ordnung zu bringen, und scheint an die alsbald kommende bedeckte Enzbrücke gar nicht gedacht zu haben; er lief sogar rückwärts auf den Wagen einher, so daß er die ihm drohende Gefahr gar nicht gewahr wurde, bis auf einmal der Zug die Brücke erreichte und ihm den Kopf zerdrückte; er war alsbald todt.

Karlsruhe, im Okt. Bekanntlich hat Herr Baurath Gerwig vor längerer Zeit den Auftrag erhalten, eine Untersuchung über den Bau einer Kinzigthal-Bodensee-Eisenbahn vorzunehmen und eine detaillirte Kostenberechnung zu entwerfen. Diese Arbeit, welche äußerst schwierig war, ist erst kürzlich vollendet worden. Man vernimmt, daß das Terrain oberhalb Triberg außerordentlich ungünstig befunden wurde und großartige Verlängerungen nothwendig sein mußten, um die Höhe der Sommerau zu gewinnen. Nicht weniger als 34 Tunnels sollen dabei projektirt sein. Außerdem soll der Kostenanschlag viel höher ausgefallen sein als anfänglich unterstellt wurde.

Berlin, 7. Okt. Eine Verfügung des Handelsministers vom 29. v. M. hebt die im Laufe der Jahre gewährte Portofreiheit für dreißig wissenschaftliche und fünf andere Vereine auf, die für landwirthschaftliche und ähnliche Zwecke begründet waren, doch soll die Portofreiheit für den Theil der Korrespondenz, welche allgemeinen Angelegenheiten dieser Vereine gewidmet ist und offen oder unter Kreuzband versandt wird, fortbestehen.

Braunschweig. Am 6. d. Monats wird hier das gewiß seltene Ereigniß der Feier einer Brillanthochzeit von einem 90jährigen, auf Halbsold stehenden Offizier der englisch-deutschen Legion, Friedrich Schulze und seiner 90jährigen Gattin begangen. Der Jubilar machte als tapferer Soldat den spanischen Krieg unter Wellington mit, focht in den Schlachten von Talavera, Busaco und Fuentes d'Onor und war auch bei der Zerstörung der dänischen Flotte vor Kopenhagen gegenwärtig. Seine Gattin war mit ihren Kindern seine treue Begleiterin auf allen seinen Feldzügen zu Wasser und zu Land.

München, 9. Okt. Es wurde dem k. Appellationsgerichts-Präsidenten K. v. Lehner zu Bamberg das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens der bairischen Krone verliehen.

— Wie zur Zeit bestimmt ist, wird die Abreise J. Maj. der Königin von Griechenland am nächsten Montag erfolgen und die hohe Frau von unseren k. Majestäten bis nach Tegernsee begleitet werden.

Baireuth, 8. Okt. Der bisherige rechtskundige Magistratsrath Hermann Münch wurde zum Bürgermeister der Stadt Hof erwählt.

* Nürnberg, 9. Okt. Wir erhalten von dem Herrn Adjutanten des Herrn Generalmajors v. Hermau nachstehendes Schreiben:

Herr Redakteur!

In Nr. 280 Ihres Blattes d. d. 6. Oktober brachten Sie den vollständigen Abdruck eines Privatbriefes Sr. Excellenz des Herrn Generaladjutanten und Generallieutenants v. Hailbronner an den interimistischen Kommandanten der 3. Armee-Division, Herrn Generalmajor v. Hermau, welcher nicht zur Veröffentlichung, sondern lediglich zur Mittheilung an die Abtheilungen der genannten Armee-Division durch den Herrn Adressaten, bestimmt war.

So natürlich es auch erscheint, daß Sie, Herr Redakteur, der Mittheilung dieses Briefes die Aufnahme in Ihre Spalten nicht versagten, so ist doch diese Mittheilung ohne Wissen und Auftrag sowohl des Herrn Absenders als Adressaten, also auf eine unberufene Weise erfolgt, welche Erklärung Sie ebenfalls zur Aufnahme in Ihr verehrliches Blatt gefälligst entgegennehmen wollen.*)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Okt. Die Abberufung des türkischen Gesandten, Fürsten Kallimachi, von Wien gilt hier als sicher. Wie ich höre, hat der Fürst selbst seine Demission eingereicht, und es kommt nun darauf an, ob sie von dem Sultan angenommen werden wird. — In ganz Oestreich ist, wie ich bestimmt sagen kann, keine einzige Anmeldung wegen Verleihung der Helena-Medaille bei der französischen Legation gemacht worden, und dürfte eine solche auch nicht zu gewärtigen sein.

— In Romerstadt (Mähren) hatten sich kürzlich Differenzen wegen Beerdigung des pensionirten Oberlieutenants Johann v. C**, welcher der evangelischen Kirche angehört hatte, erhoben. In Folge einer deshalb ergangenen behördlichen Weisung wurde der Verblichene nach Erlsdorf, wo sich ein evangelischer Seelsorger und Kirchhof befindet, überführt. Die pensionirten östreichischen Offiziere, Pateninvaliden und ausgedienten Kapitulanten des Romerstädter Bezirkes erwiesen ihm die letzten Ehren.

— Die „Wiener Ztg." meldet den am 5. Okt. erfolgten Tod des beliebten Komikers Wenzel Scholz. „Mit Scholz (sagt dieselbe), der als siebzigjähriger Greis eine dritte Generation erfreute, immer derselbe und immer neu, mit unserm alten Scholz wird in der That ein Stück von Alt-Wien zu Grabe getragen!"

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Nach Berichten der Independance aus Florenz regen sich im nördlichen Italien schon wieder die Mazzinisten. Sie knüpfen nämlich ihre Hoffnungen an die Zusammenkunft in Stuttgart, worin sie in höchst eigenmächtiger Weise eine französisch-russische Allianz gegen Oestreich erblicken. In Bologna sollen Verhaftungen vorgenommen worden sein, auch in Ferrara und Faenza Kundgebungen stattgefunden haben. Aber Alles, was Mazzini unternimmt, ist im Voraus verurtheilt, und am wenigsten Erfolg darf er sich im Königreich Sardinien versprechen, worauf er es von Neuem abgesehen haben soll.

— In Sardinien herrscht einige Beunruhigung. Die Regierung fürchtet den Ausbruch einer neuen Bewegung und sieht der Agitation aus Anlaß der allgemeinen Wahlen mit einiger Besorgniß entgegen. — Fräulein Rachel, so höre ich nun, verläßt ihr Bett nicht mehr; ihr Leib ist zum Skelett geworden, aber ihr Kopf ist noch schön. Ihr Arzt erklärt, es werde ein Wunder sein, wenn sie den Winter überlebe, und man müsse jeden Tag auf ihr Ableben gefaßt sein.

— Die eingetretene unfreundliche Witterung wird die Lagermanöver abkürzen oder gar unmöglich machen. Die Rückkehr des Kaisers scheint spätestens auf den 12. Oktbr. festgesetzt zu sein. Das dem Kaiser zugeschriebene Projekt einer Reise nach Marseille wird von allen sonst gut unterrichteten Personen in Zweifel gezogen. Allem Anschein nach wird er nach seiner Rückkehr noch St. Cloud daselbst bleiben, bis er sich mit der Kaiserin nach Compiegne begibt.

— Eine augenscheinlich diplomatische Mittheilung im Journal des Débats erregt Aufsehen. Wenn dieselbe zuverlässig ist, sagt man, so läßt die Weimarer kurze Zusammenkunft an Wichtigkeit und Erfolg, die ins strengste Geheimniß gehüllten Stuttgarter Konferenzen weit hinter sich; denn jene ist dann das erste, aber auch entscheidende Ergebniß der seit Ende 1856 schwebenden Unterhandlungen, deren Zweck ist die ehemalige Allianz Oestreichs mit Rußland wieder herzustellen. In diesem Falle, fährt man fort, wird sich das Ereigniß bald in den Donaufürstenthümern und in Italien fühlbar machen, wo Rußland übrigens, trotz aller Schönthuerei mit dem Hofe von Turin, nie aufgehört hat, den König von Neapel und den Status quo zu vertreten.

— Man versichert, daß gegen den Kapitän Daineau gefällte Todesurtheil sei durch die Gnade des Kaisers in lebenslängliche Haft umgewandelt worden. Ebenso haben die mit Daineau verurtheilten Araber eine Strafminderung erhalten. Sie werden ihre Strafzeit auf der Insel St. Marguerite abbüßen.

— Nachrichten aus Rußland, und zwar aus guter Quelle, melden von zwei rasch unterdrückten Bauern-Revolten, deren eine in Kursk ausgebrochen war.

— Bei den letzten großen Manövern in Gegenwart der Kaiserin war von allen fremden Offizieren bloß noch ein Preuße zugegen. Der Marschall Baraguay d'Hilliers, der vom Pferde stürzte, mußte ins Hauptquartier getragen werden.

Großbritannien.

London, 6. Oktbr. Man erinnert sich, daß das Parlament am Vorabend seiner Vertagung eine Akte erließ, wodurch die Königin ermächtigt wurde, die gesammte Milizmannschaft des vereinigten Königreichs im Fall der Nothwendigkeit einzuberufen. Zugleich wurde die Summe von 200,000 Pf. St. bewilligt, um die Kosten dieser Maßnahme zu bestreiten. Man glaubte damals, daß etwa 10,000 bis 15,000 Mann Miliz erforderlich sein würden. Es findet sich jetzt, daß man eine größere Anzahl brauchen werde, und die Regierung ist entschlossen, eine zahlreichere Masse einzuberufen. — Die Untersuchung gegen die Ruhestörer in Belfast ist zu Ende, ohne, wenn man aus dem Tone der dortigen Blätter einen richtigen Schluß ziehen kann, zu einem befriedigenden Ergebniß geführt zu haben. Der „Belfast Mercury" klagt, sie sei nicht mit gehöriger Würde geführt worden, und der „Northern Whig" verlangt in übergroßem Eifer von der Regierung, sie solle die Orangisten ganz so wie die mörderischen Landmänner behandeln.

Spanien.

Madrid, 30 Septbr. In Sevilla ist eine Verschwörung unter den dortigen Strafgefangenen, die zur Zwangsarbeit verurtheilt sind, entdeckt worden. Dieselbe scheint zwar ohne Betheiligung politischer Parteien gewesen zu sein, hätte aber, wenn sie zum Ausbruch gekommen wäre, dennoch Unheil genug angerichtet. Einige als Polizeisoldaten verkleidete Gefangene sollten die Wache überrumpeln; sechs Uniformen derselben waren unter die Gefangenen eingeschmuggelt, und sind aufgefunden worden. Hätte es sich auch bloß um die Flucht der Verbrecher gehandelt, ohne daß neben der Erbrechung von Gefängnissen zugleich Versuche zu politischen Bewegungen gemacht worden wären, so hätte die plötzliche Freiwerdung von einigen hundert Uebelthätern der schlimmsten Art die nachtheiligsten Folgen auf die öffentliche Sicherheit äußern müssen. — Ueber die Königin sind fortwährend verleumderische Gerüchte in Umlauf, indeß die Wahl des königl. Beichtvaters, des Erzbischofs von Cuba ...

*) Wir haben jene Ansprache des Hrn. Generallieutenants v. Hailbronner anonym durch die Stadtpost zugestellt erhalten, und nach vorher eingezogenen Erkundigungen, ob ein solches Schreiben wirklich bei den Herren Offizieren zirkulirt habe, wie in unserem Briefe angedeutet war, keinen Anstand genommen, dasselbe unserem Blatte einzuverleiben, um so mehr, als ein Schreiben in solcher Fassung — nach unserer Ansicht — sowohl dem hohen Autor, als auch dem Herrn Adressaten zur besondern Ehre gereicht.
Die Red. des Fränk. Kurier.

---

beträchtliche Entfernung zurück zu legen hatten. Beim Anblick des Schiffes, erzählt eine der überlebenden Damen, wurden die ersten Thränen vergossen. Die Männer an den Pumpen schöpften frische Kraft, und keiner von den rohen oder verwilderten Goldgräbern dachte daran, in ein Boot zu gehen, so lange nicht alle Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht. Um halb vier Uhr wurden zwei Boote ausgesetzt und schlugen um. Es blieben noch drei übrig, von denen eins schadhaft. Diese drei führten glücklich die Frauen und Kinder nach der Brigg über. Als das geschehen und das Ueberschiffen der Männer begann, war die Dunkelheit angebrochen, und lange bevor es vollendet, um 8 Uhr, sank das Schiff.

Ich hörte, erzählt einer der Ueberlebenden, keinen Schrei, nichts als das Rauschen und Zischen der Wasser, die über dem Schiffe zusammenschlugen. Auf dem Meere lag schon die Nacht, aber gegen die Finsterniß, in die ich mit dem Strudel des sinkenden Schiffes hinabgezogen wurde, erschien mir die schwärzeste Nacht wie Tag. Ich fühlte mich mehr betäubt als erstickt, und meine Empfindungen, als ich wieder an die Oberfläche kam, waren fast eben so schmerzhaft, als der Druck, den ich unter dem Wasser erduldete. Als meine Besinnung vollständig zurückgekehrt, fing ich an, die Gegenstände um mich her zu unterscheiden, die Umrisse der Wellen und die schwarzen lebendigen Punkte darin, die Köpfe der Schiffbrüchigen, die einen, mit Schwimmgürteln versehen, bemüht sich aus dem Bereich des Strudels zu arbeiten, die andern in der gefährlichen Nachbarschaft weilend, um eine Planke, eine Thür oder eine Tonne aufzufischen, alle darauf bedacht, sich in Rufes Nähe zu andern zu halten und nicht allein zu sein in der Wasserödе, und zugleich besorgt, daß ein anderer in Todesnoth sich an sie anklammern und in gemeinsames Verderben ziehen könne. Allmählig trieben die Schwimmer weiter auseinander, wurden ihrer weniger. Von Zeit zu Zeit zerriß das Nachtgewölk und ließ ein blasses Licht auf das Meer fallen, das immer noch furchtbar hoch ging, obgleich der Sturm nachgelassen. Während der ersten Stunden war die Kälte des Wassers nicht unangenehm; erst nach Mitternacht, als ein frischer Morgenwind sich erhob, fingen meine Glieder an zu erstarren.

Endlich erspähte ich von dem Gipfel einer Welle die Lichte eines Schiffes. Nie in meinem Leben habe ich mich so dankbar gefühlt, nie vorher hatte ich gewußt, was Dankbarkeit ist. Ich weiß nicht, ob ich geweint habe, aber ich weiß, daß ich erstaunt war, meine eigene Lache zu hören. Weshalb ich gelacht, kann ich nicht sagen. Der Spruch: Gottes Wege sind wunderbar, ging mir fortwährend durch den Sinn oder vielmehr durch die Ohren, als wenn ich eine Orgelpfeife wäre, so wenig hatte er mit meinem Willen zu thun. Als die Lichte näher kamen, schrien ein Dutzend Stimmen um mich her: Schiff ahoi! Boot ahoi! und ich stimmte ein, und glaubte alle Noth sei zu Ende. Aber die Lichte zogen vorüber, und das Schiff begann kleiner zu werden. Jetzt gab ich mich verloren, und was jetzt folgte, weiß ich nicht. Ich erinnere mich nur, daß ich das Schiff wieder größer werden sah und anrief und aufgenommen wurde und vor Ermattung niederfiel, als ich auf das Deck der „Ellen" gehoben wurde.

Ein anderer Passagier macht die psychologisch merkwürdige, aber durchaus nicht unerhörte Angabe:

Ich kalkulire, ich war etwa vier Stunden im Wasser und von den andern weggetrieben, als es in den Wellen still wurde und meine Mutter mich fragte: Hänschen, hast du der Schwester Weintrauben gegessen? Seit zwanzig Jahren hatte ich an die Geschichte nicht gedacht. Ich hatte nämlich eine Schwester, die vor dreißig Jahren an der Auszehrung starb, und während ihrer Krankheit hatte

Mons. Claret erweist verständigen Personen, daß dieser Gerüchte nur das Echo einer anti-monarchischen Partei sind. Wie ich Ihnen schon schrieb, ist dieser würdige Geistliche das Muster eines einfachen und in seinen Sitten strengen Priesters. Er vertheilt seine Einkünfte unter die Armen, und behält für sich nur das durchaus Nothwendige. Auf seinem Tisch wird nur das einfachste Gemüse, selten Fleisch, niemals Geflügel aufgetragen. Er hat den Gebrauch der königl. Wagen, der ihm angeboten wurde, abgelehnt, und begibt sich zu Fuß in den Palast; ebenso hat er sich jede Einladung auf Hoffeste verbeten. Sein Kreuz und sein Ring sind von Kupfer. Sein eifrigstes Streben ist auf Reformirung erschlaffter Disziplin bei den Geistlichen gerichtet; deshalb hält er seit einigen Wochen geistliche Exerzitien. Wie ist es möglich, daß ein solcher Geistlicher bei einer Beichtigerin das Leben gestatten sollte, welches die Verleumdung der Königin zuschreibt? Auch hat er das Amt des Beichtigers einmals aufgeben wollen. Man weiß nur, daß er sich äußerte: man möge, wenn er hier bleiben solle, einen andern Bischof für Cuba ernennen, weil seine Diözese nicht unbesetzt bleiben dürfe.

Türkei.

Jassy, 3. Okt. Die kirchlichen Ceremonien zur Einweihung des Divans ad hoc werden am Sonntag den 4. Oktober stattfinden. Der russische Kommissär Hr. de Basily gibt heute Abend allen Mitgliedern des Divans ein Fest. Er reist Montag nach Bucharest zurück. Hr. Bulwer bleibt hier. Freude und Ruhe ist allgemein.

Rußland und Polen.

Petersburg. Die Rigaer Zeitung führt die Namen von 16 gestrandeten Schiffen auf, welche von dem Bolderaer Leuchthurm aus gezählt wurden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Okt. Auch Danzig, Königsberg und Aarhuus (Jütland) sind für von der Cholera angesteckt erklärt worden. — Hier sind von den seit dem Beginne der Krankheit bis heute Vormittag erkrankten 668 Personen bis jetzt 325 gestorben.

Asien.

Einem mit der neuesten Post aus Hongkong eingetroffenen Berichte entnehmen wir Folgendes: Die Blokade von Kanton hat begonnen. Die Mandarine fahren indeß fort, fast Tag für Tag neue Proklamationen zu veröffentlichen und zum Hasse gegen die „fremden Barbaren" aufzureizen. Der Gouverneur der Provinz Kanton hält sich den britischen Streitkräften so sehr gewachsen, daß er einen Theil seiner Truppen nach dem Innern gegen die Aufständischen abschickte, die einen Versuch machten, sich Kanton zu nähern. Die Aufständischen hatten einige Erfolge bei Fo-Tscheou-Fu; die Kaiserlichen hielten nicht Stand und wichen allenthalben zurück; es hat sich unter ihnen die Meinung verbreitet, die Aufständischen seien „unbesiegbare Ungeheuer". Beide Parteien wissen übrigens nur Weniges von den indischen Begebenheiten, und thun nichts, um sie zu benützen. — Die neuesten Berichte aus Shanghai sprechen von einer Niederlage der in den nördlichen Gegenden d[er] südlichen Aufständischen. — Die französische Flotte begann ihre Operationen; sie fährt gegen Peking hinauf.

Tages-Chronik.

London, 9. Okt. Vor etwa 14 Tagen hat ein unverheiratheter, 36 Jahre alter Ackersmann aus Flemlingen im Wahnsinn zur Nachtzeit seine Mutter gewürgt und zur Stiege herunter geworfen, worauf augenblicklich der Tod erfolgte. Er wähnte, in der Hölle gewesen zu sein und wollte seine Mutter vom Teufel erlösen. Heute Nacht ist er in seinem Gewahrsam im hiesigen Gefängnißgebäude verschieden. In der Nacht vor seiner schrecklichen That hatte der Wahnsinnige unangekleidet viele Leute in seinem Wohnorte in der Ruhe gestört und war sogar nach Barweiler gezogen, schreckte dort durch Einwerfen der Fensterscheiben den Geistlichen aus dem Bett, und wollte durch ihn vom Teufel erlöst sein.

München, 8 Oktbr. Während des diesjährigen Oktoberfestschießens sind 2 auffallende Fälle vorgekommen, und zwar, ein Schütze (Hr. Hofgärtner Klein von Nymphenburg) hat unmittelbar nacheinander 3 Punkte auf dem Bürschglück getroffen, und ein Anderer (Hr. Privatier Kuchenreiter von Regensburg) hat auf einen Schuß 3 Beste (die Krone, den Ring und die linke Klaue des Vogels) heruntergeschossen.

Speier. Der Stadtrath dahier hat jedem der hiesigen verheiratheten Lehrer eine Theuerungszulage von 50 fl. und jedem unverheiratheten 30 fl. bewilligt, welche rühmliche Handlung öffentliche Anerkennung verdient. Möge dies Beispiel allenthalben Nachahmung finden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Am 16 November findet die zweite Serien-Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose statt.

Börsen-Berichte.

(Die verstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8 Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75½ 75¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅛ 75⅞, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78 77⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66½ —, 4% dito — 61, 3% dito — 48, 2½% dito — —; franz 3% innere Schuld 37⅞, 37¾, belg. 4½% Obl 95½ —, 4% Obl. 97⅛, 96⅞, 4% Obl. Gruner 97½ 96¾, 4½% Obl. 100⅞ —, 3% de Gruiff 101½, 101; württemb 3½% Obl bei Rothschild 92½ —, 4½% dito 103 102⅞, kurhess 4½% Obl. d. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl 100¼ 99⅞, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl v. 1842 92 91½, 4½% Obl 102½ —; nass 3½% Obl. d. Rothsch. 90½ —/ 4% dito — 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1096 1091, Kredit-Actien 190½, 189⅞, Leipz. Kredit-Bank 78 —, belg. Bankactien 790 —, Darmst. Bankactien 253 250, Frankft. Bankactien 110⅛ 110, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 167½ 166⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 100¼ 100, 4½% belg. Ostbahn-Actien 98½ 97¾, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 366 365, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 88½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 134½ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101½ —; bad. 50 fl. v. 1840 65½ —, 35 fl. v. 1845 50¼ 50, Darmst. 50 fl. b. Rothsch 117½, 117⅛, 25 fl. dito 34½ 34⅛, kurhess. Thlr. 40 f. C. 40 —; nass 25 fl. b. C. 31½ 31⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg f. 100 f. W. 120½ 119⅞, Berlin Thlr. 60 f. C. 104½ —, Hamb. M. B. 100 f. C. 87½ 87⅛, Leipzig Thlr. 60 f. C. 104⅛ —, Wien fl. 100 f. C. 112⅛ —. Disconto 9%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., doh. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 32, 20 Frankenstücke fl. 9. 18½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 375, preuß Thlr — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Bamberg gestorben: Frl. M. Kaffeesweeth, 19 J. a. in Miltenberg. — Hr A. Nagel, k. Ober-Post-Offizial, 48 J. a. in Bamberg.

Briefkasten.

Herr C. J. Sch. in Mkt. E.! Ihre Kunstnotiz ist zu voluminös, anderweitige Zusendungen werden uns jederzeit angenehm sein.

Anzeigen.

Danksagung.

Für die so ehrende und tröstende Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse unsers lieben Gatten und Vaters

Herrn Johann Michael Bauer,

Faktor in der Buchdruckerei des Herrn Dietz,

sagen wir den innigsten Dank, insbesondere seinem Herrn Prinzipal, sowie den übrigen Herrn Collegen und bitten um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg den 6. Oktober 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen unsern verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, so wie auch unserer schätzbaren Nachbarschaft statten wir hiemit unsern innigsten Dank ab für die ebenso zahlreiche als ehrenvolle Begleitung unseres verstorbenen theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Ur-Großvaters, Schwagers und Onkels, des Privatiers

Herrn Johann Conrad Krafft

zu dessen Grabesruhe. Die besondere Theilnahme, welche wir von allen Seiten wahrnahmen, gab uns Beweis, welche Achtung der Verstorbene im Leben genossen hat, und war es uns ein süßer Trost in unserem Schmerz, den Entschlafenen so geehrt zu sehen; möge uns daher Gelegenheit geboten werden, unsern Dank durch die That beweisen zu können, und möge der liebe Gott Sie Alle vor ähnlichen betrübenden Familien-Ereignissen recht lange bewahren.

Nürnberg, den 10. Oktober 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Fl 6000 — sind nächstes Ziel gegen casatrimäßige Sicherheit auszuleihen. — Näheres in der Exped. d. Blattes.

Literatur.

In unserm Verlag ist erschienen und sowohl vollständig (gebunden à 3 fl 24 kr., ungebunden 3 fl, sowie in Lieferungen à 18 kr) zu beziehen:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg

von **Leonh. Merz.**

Gr. 8-Format, 30 Bogen stark, mit dem neuesten Grundriß der Stadt.

Expedition des Fränkischen Kurier.

Für Photographen.

Alle zur Photographie nöthigen Artikel empfiehlt billigst

J. Marschhauser

am Josephsplatz L. Nro. 291.

Arac, Rum, Cognac, Punsch-Essenz

empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Schuhmarlie,

zum goldenen Engel

Josephsplatz L. Nr. 296 in Nürnberg.

Von der Leipziger Messe und meinen Einkaufsreisen retournirt empfehle ich in großer Auswahl zu festen Preisen:

Herforter, Herrnhuter, Bielefelder, Irische, Zittauer, Würtemberger, Schlesische, Passauer und Pfälzer Leinwand, Leinwand 1, 1¼, 1⅜, 2, 2¼, 2½, 2¾, 3⅛ Ellen breit, in allen Qualitäten. **Leinwand** zu Taschentüchern. **Weiß leinene Taschentücher** ohne Appretur in allen Größen. **Linnen- und Fadenbattist-Taschentücher,** gestickt und ungestickt, in allen Arten. Farbig leinene ächt ostindische **Herrentaschentücher** in verschiedenen Größen und Qualitäten. **Tischzeuge,** 1½ bis 3⅛ Ellen breit, in **Drell, Jacquard** und **Damast,** nebst dazu passende Servietten. **Tischtücher** in allen Größen nebst **Servietten. Handtücher** am Stück und abgepaßt, mit Bordüre, in groben, **mittelfeinen** und **ganz feinen** Sorten. Gebleichte und ungebleichte **Wisch- und Küchenhandtücher. Cafétücher** nebst **Serviettchen. Damast- und Drell-Gedecke** zu 6 bis mit 18 Couverts. **Weißwaaren** in allen Arten.

J. Erlenbach in Fürth.

Eckladen in der Schwabacherstraße

In der C. M. Roh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Der Rosengärtner. Taschenbuch für Freunde der Rosen und ihrer Cultur, nebst einer vollständigen Uebersicht der werthvollsten Gruppen und Varietäten, einer kurzen Charakteristik derselben, sieben Plänen zur Anlage von größeren und kleineren Rosarien, und einer Handelsnotiz,

von **Alfred Topf,**

Director der Gärtner-Lehranstalt zu Erfurt

gr. 8. Eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Ein im Eisendrehgraviren ganz gewandter und zuverläßiger Gehülfe kann Engagement erhalten.

Frankirte Offerten unter Chiffre L. M. Nro 75 übernimmt die Exped. d. Bl.

Für auswärts wird ein Gehülfe gesucht, welcher in der Konditorei und Lebküchnerei bewandert ist. Näheres S. 215

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 11. Okt. 1857.

7 Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Schreckwirkungen.** Schwank mit Gesang in 1 Akt nach Lenz, arrangirt von L. Günther.

Personen: Pfundnagel, Thierarzt: Hr. Günther. Giesenkamp, Rittmeister bei der Landwehr: Hr. Krauß. Wendt, Mitglied des Theaterpersonals: Hr Raud. Regine, Pfundnagel's Tochter: Frl. Haudt. Katharine, Köchin bei Pfundnagel: Frl. Döring.

Hierauf zum Erstenmale: **Glückliche Flitterwochen.** Komische Scene von Georg Horn.

Personen: Moritz, ein junger Ehemann: Hr. Thoo. Emma, seine Frau: Frl. Lipe. Die Köchin: Fr. Wagner.

Zum Schluß auf mehrseitiges Verlangen: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt, neu arrangirt von Louis Schneider.

Personen: Bassalino, Kapellmeister: Hr. Raud. Henriette, seine Mündel: Frl Döring. Karl, ein junger Musiker: Hr. Junzmann. Hannchen, Henriettens Mädchen: Frl. Lipe. Peter, Bedienter: Hr. Günther. — Ort der Handlung: Eine kleine Festung.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

ein Nachbar einige frühe Trauben aus seinem Treibhause geschickt. Weiß, diese Trauben standen in dem Zimmer, in dem ich, ein eilfjähriger Bube, war, und — lebendig hätte man mich dafür schinden sollen — ich aß sie bis auf die letzte Beere auf. Als ich schon im Bette lag, kam die Mutter und fragte mich: Hänschen, hast Du der Schwester Trauben gegessen? Sie hatte darnach gesucht, um während der Nacht die Fieberhitze der Schwester damit zu kühlen. Ich gestand und meine Mutter ging zwar mit Thränen in den Augen, aber ohne mich zu schlagen. Ich hatte lange nachher Gewissensbisse darüber; aber wie gesagt, an zwanzig Jahre hatte ich nicht daran gedacht, als ich in dem Wasser trieb, starr vor Kälte und auf einmal die Stimme meiner Mutter sagen hörte und so deutlich, wie ich sie je gehört: Hänschen, hast Du der Schwester Trauben gegessen? Ich kann es mir nicht erklären; es erschreckte mich gerade nicht, doch hielt ich es für eine Vorbedeutung meines Todes.

Kapitän Johnson von der Bark Ellen erzählt eine andere wunderbare Geschichte, für die vielleicht weniger Präzedenzfälle vorhanden sind.

Der Wind hatte mich ein wenig aus meinem Kourse getrieben und ich hatte eben ein wenig gewendet, um den Verlust wieder gut zu machen, als ein kleiner Vogel ein oder zwei Mal quer über das Schiff strich und mir dann gerade in's Gesicht flog. Ich nahm Anfangs keine Notiz davon, als der Vogel aber zum zweiten Male kam und dasselbe Manöver wiederholte, erregte er meine lebhafte Aufmerksamkeit, und als er zum dritten Male kam, beschloß ich, in den Kours zurückzukehren, den ich eben verlassen. Kaum war das Schiff gewendet, so hörte ich Leute im Wasser und entdeckte, daß ich mich unter Schiffbrüchigen befand, von denen ich in wenigen Minuten eine Anzahl rettete.

Von den 592 Personen an Bord des Schiffes sind, so viel beim Abgange der Post bekannt war, nur 173 gerettet.

Danksagung.

Die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme und des herzlichsten Mitgefühls, welche sich sowohl am Sarge als auch bei dem Leichenbegängnisse unserer lieben, hoffnungsvollen Tochter, Jungfrau Katharina Maria Margaretha Ulrich, von Seite unserer lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie von den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft Erholung, insbesondere durch den so erhebenden Grabgesang der geehrten Herren Sänger der Gesellschaft Union kundgaben, verpflichten uns zum innigsten Danke.

Indem wir denselben hiemit öffentlich aussprechen, empfehlen die Verstorbene dem ehrenden Gedächtniß, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen, mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor jedem schmerzlichen Ereignisse bewahren möge.

Nürnberg, den 9 Okt 1857.

Die tiefgebeugten Eltern

Joh. Georg Ulrich,
Johanna Barbara Ulrich,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Literarischer Verein.

Freitag den 9 Oktober

Grössere Versammlung im Saale des goldnen Adlers.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein.

Sonnabend den 10. Oktober

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Die für die Mitglieder nöthigen Eintrittskarten werden am Balltage zwischen 1 und 2 Uhr im goldenen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein Mögeldorf.

Sonntag den 11. Oktober Nachmittags 3 Uhr Halbjahres-Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder bei Wirth Gombach daselbst, wozu hiemit einladet

Der Vorstand.

Produktion

des Gesangvereins der Kammgarnspinnerei Sonntag den 11. Oktober. Anfang ½7 Uhr. Fremde können durch Eintrittskarten eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Haus S Nro 288 am Gejersberg käuflich übernommen habe und von heute an daselbst wohne. Indem ich mich meinen werthen Freunden sowie einem hochgeehrten Publikum empfehle, bitte ich meine geehrte Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte und verharre

hochachtungsvoll ergebenst

Joh. Georg Doerr,
Schieferdeckermeister.

Eine solide Firma in einer größeren Stadt Norddeutschlands, welche Schleswig und Holstein bereisen läßt und deren Inhaber auf genügendste Beziehungen sich stützen kann, wünscht eine

Agentur in Spielwaaren

zu übernehmen. Reflektirende Fabrikanten belieben ihre Offerten unter Adresse „Agentur" an die Expedition des „Füllhorn" in Altona gefälligst baldigst einzusenden.

Aechte chemische Spardochte

für alle Arten von Oel-Lampen, ja auch Küchen- und Arbeits-Lampen, nach physikalisch chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung fabrizirt, von anerkannten Vorzügen vor allen andern Dochten, empfiehlt en gros & en détail nebst feinst raff. Lampenöl rc.

J. J. Sußner,
Firma J. C. Knab unterm Tuchhaus

Fußteppiche

für ganze Zimmer, sowie auch eine Auswahl von Dorpeis und in abgepaßten Stücken empfiehlt

Johann Palecka.
Fütterersbrücke L. Nr. 636 a

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 11 Okt. erste Produktion vom Kleeblatt, mit einem Prolog und ganz neuen Vorlesgen.

Jammerthal.

Heute wie alle Samstage Spanferkel.

Sticht.

Thee- und Kaffebäckerei und Torten täglich frisch, empfiehlt bei der jetzt herannahenden öfteren Verbrauchszeit zur geneigten Abnahme bestens Kanditor **Deeke**, Mitte der Bindergasse S Nr. 915

6000 fl. werden auf 2 Häuser zu entnehmen gesucht.

Seit August d. J. erscheint im Verlag des **Bibliographischen Instituts in Hildburghausen:** und ist zu beziehen in Nürnberg durch Ebner, Korn, Raw, Recknagel, Riegel und Wießner, Schrag

Die fünf Welttheile,

in malerischer, geographischer und geschichtlicher Darstellung

bearbeitet von

HEINRICH REISER.

Illustrirt mit circa 80 in Stahl gestochenen colorirten Karten und 160 Ansichten und Scenerien.

Complet in 4 Bänden oder circa 30 Lieferungen.

Eine **neue populäre Erdkunde** für Jung und Alt, ein Buch, das „Land und Leute" der ganzen Erde schildert, ein Buch, das den jugendlichen Leser hinausführt aus dem Staub der Schulstube in die frische freie Luft der Welt, ein Buch, ganz geeignet, das Interesse am Studium unserer Erdoberfläche zu beleben und Liebe zum Wissen zu erwecken. Es hat nichts gemein mit ermüdenden, andern geographischen Lehrbüchern oder seichter Touristen-Literatur, es ist ein Werk, mit dem der wißbegierige Leser, um mit Herder zu reden, wie Ulysses die Erde durchreiset, ohne daß er sein Vaterland verläßt, viele Völker, Länder- und Sitten, voll Weisheit und Thorheit, voll Erhabenheit und Lieblichkeit, kennen lernt, und er müßte eine geistige Mißgeburt sein, wenn er dadurch nicht Ideen in den Kopf und große geläuterte Empfindung ins Herz erhielte.

☛ Das Buch ist bereits in vielen preußischen Lehranstalten eingeführt. ☚

Erscheint in 30 halbmonatl. Lieferungen, jede mit 3 Bogen Text und 6 Stahlst. und Karten.

SUBSCRIPTIONSPREIS: NUR 7 SILBERGROSCHEN FÜR DIE LIEFERUNG.

Probehefte und Prospekte gratis bei jeder Buchhandlung.

Ferner: Die **erste** Lieferung eines **höchst interessanten** neuen **historischen** und **autographischen** Unternehmens, eines **Prachtwerks** in Gross-Folio, unter dem Titel:

DIE MÄNNER DER REFORMATION.

Mit Portraits, Biographieen und Facsimiles.

Subscriptionspreis: 25 Sgr. für die Lieferung.

Das Werk, das nach jahrelanger Vorbereitung hiermit zur Veröffentlichung kommt, bildet eine Gallerie von Reformatorenköpfen, nach bisher noch unbekannten Originalen von **Hans Holbein** und anderen gleichzeitigen Meistern, von **Carl Barth** in Stahl ausgeführt, wie sie ohne Widerrede noch nicht existirt und das Interesse des Kunstkenners, wie des Geschichtsfreundes und des Mannes von allgemeiner Bildung in hohem Grade in Anspruch nimmt. Es enthalten unsere **„Männer der Reformation"** nicht allein die Träger jener weltbewegenden Ideen des 16. Jahrhunderts, sondern auch die Vorkämpfer und Märtyrer der neuen Lehre, ferner die Häupter der Humanisten, neben ihnen die wackern Mitarbeiter der Reformatoren, ihre fürstlichen Beschützer, sowie endlich einige der genanntesten Gegner.

Jeden dieser Stiche begleitet ein kurzer **Lebensabriss** des Männer, grösstentheils aus der Feder **Ludwig Bechsteins**, ausserdem aber, so weit es ausführbar war, ein **Facsimile** ihrer Handschrift. Es wird jedes Heft die Biographieen von 6 Männern enthalten, dazu 3 Bildnisse und 3 bis 4 Facsimiles.

Das Ganze umfasst 12—14 Hefte, deren monatlich eines ausgegeben wird; Titel und Einleitung des Werkes erscheint mit dem letzten Heft. Inhalt des **ersten** Heftes:

Friedr. der Weise **(mit Portr. u. Autogr.),** ***Calvin*** **(mit Portr. u. Autogr.),** ***Dr. Eck*** **(mit Portr. u. Autogr.),** ***Amsdorf*** **(mit Autogr.).**

☛ Die **erste Lieferung** und **Prospekte** sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Hausverkauf.

Ein in gutem Baustande befindliches Haus auf Sebalder Seite dahier, mit 5 Zimmern, Kammern, 1 Keller und parterre einer schönen Werkstätte, ist zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär

C. Fackel, S Nro. 486 b in Nürnberg

---

1) Es wird ein Garküchenwirthschaftsrecht zu pachten gesucht.

2) Kapitalien in verschiedenen Größen bis zu 15,000 fl. sind zu verleihen.

3) Mehrere Garküchenwirthschaften sind zu verkaufen durch Kommissionär

C. Fackel in Nürnberg, S. Nro 486 b

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Flügel, stimmhaltig, gut erhalten, ist um 65 fl. zu verkaufen.

Eine noch neue Drehbank nebst Werkzeug ist käuflich um 16 fl.

Eine Säugamme, womöglich vom Lande, wird baldigst anzunehmen gesucht.

Zu einem schönen Geschäfte wird ein junger Mensch von soliden Eltern gegen annehmbare Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine gewandte tüchtige Ladnerin wird gesucht, jedoch muß solche schon in einem Schnittwaaren-Geschäfte servirt haben.

Eine gewandte Köchin, welche in der Küche vollkommen bewandert ist, wünscht als solche am Ziel unterzukommen.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen, nähen und spinnen kann, wird für eine kinderlose Familie nächstes Ziel als Hausmagd gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen wünscht nächstes Ziel als Köchin oder Zimmermädchen unterzukommen. Langegasse S. Nro. 1263.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 10. Oktober. „Der reiche Mann", oder: „Die Wassersur". Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 12. Oktober. 6. Vorstellung im 1. Abonnement. Prolog zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs, gesprochen von Frl. Spitzeder. Hierauf: „Der Kammerdiener." Lustspiel in 1 Akt von Friedrich Kaiser. Hierauf: „Ein moderner Held Sache", oder: „Der Schneider als Naturdichter." Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Angekommene Fremde vom 8. Okt.

(Bl. Glocke.) HH. Weißmeyer, Armeelieferant v. Wien. Schmidt, Brauer v. Pfafferdz. Schönmann, Eisfinger v. Rothenbg. v. Gaststs. Vrta. v. Minchn. Kaufm. v. Mainz.

(Fränk. Hof.) HH. Schlelein, Stud. v. Ransbach. Sekr. Reg.-Ass. v. Würzbg. Staubl v. Fürth., Sterner v. Leutershaus. Emdl v. Burgbernhm., Vollschmidt v. Mindn., Fürst v. Stuttgt., Scheuermann, Strasser v. Munchn., Schlumbach v. Cöln, Schneider v. Bambg., Kfle. Fehr. v. Erl. Gutsb. v. Gradellsleben. Dunkel, Fabrik. v. Wrensteld. Mackert, Oberstlieut. v. Minna.

Nachtrag.

* Nürnberg, 9 Okt. Wie wir vernehmen, wurde den Offizieren und Beamten der k. bair. Armee von Sr. Maj. dem Könige die seitherige Theuerungszulage auf ein weiteres Jahr bewilligt.

München, 8 Okt. Die bairische Hypotheken- und Wechselbank hat heute ihren Diskonto abermals um ½ Procent erhöht, so daß derselbe jetzt für Wechsel 5½, für Staatseffekten 6 Procent beträgt.

Berlin, 8 Okt. Das heutige Bulletin über des Königs Befinden lautet: Der König hat heute, Donnerstag, eine weniger gute Nacht gehabt als gestern. Das Fieber hat zwar gänzlich aufgehört, das Gefühl der Ermüdung und Abspannung aber dauert noch fort.

London, 8. Oktbr. „Morning Chronicle" meldet, die Königin Viktoria werde als Kaiserin von Hindostan proklamirt werden, und wahrscheinlich werde schon die nächste Post aus Kalkutta diese Nachricht nach Europa bringen.

(T. D. d. K. u. u. f. D.)

Konstantinopel, 3. Okt. Die Pforte hat Lord Redcliffe die Erlaubniß zur Anwerbung von Baschi-Bozuks in Albanien, Syrien und Kleinasien verweigert. Prinz Joinville ist nach der Krim abgereist. Omer Pascha's Armee von Bagdad ist auf 45,000 Mann erhöht. Muktar-Bey ist Justizminister.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 41.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhause

XXIV. Jahrgang. Nummer 286.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Montag: Maximilian.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 6 Okt. Einer der heutigen Leitartikel der „Times" ist eine Vorbereitung auf den morgenden Buß- und Bettag und thut Buße für die „sehr mangelhafte Christlichkeit der regierenden Klassen in Indien." „Ermahnen wir (sagt dies Blatt) die ostindische Kompagnie und die angloindische Gesellschaft, künftig nach höheren Grundsätzen zu handeln, Indien mehr zum Besten Indiens selbst zu regieren, ein besseres Beispiel zu geben und die Heiligkeit des christlichen Glaubens durch ihren Lebenswandel darzuthun." In demselben Sinne schlägt eine Zuschrift an „Daily News" vor, morgen „ein aufrichtiges Gebet" anzustimmen, daß der Allmächtige die Herzen der Machthaber rühren und sie zur Aufopferung des „schmutzigen Gewinnes" bewegen möge, den sie aus der indischen Salzsteuer und dem Opiumhandel ziehen.

— Für die Nothleidenden in Indien sind bis jetzt ungefähr 100,000 L. zusammengekommen. Man sagt, der Lordmayor, der die erste Anregung zu diesen Sammlungen gegeben hat, werde dafür von der Königin zum Baronet erhoben werden.

Zum besseren Verständniß der indischen Eigennamen diene folgende kurze Bemerkung: Pur, Poor oder Poore, womit so viele Namen von Städten endigen, bedeutet Stadt. So ist Nagpore die Stadt der Schlangen. Abad und Patam bedeuten gleichfalls Stadt, z. B. Hyderabad die Stadt des Hyder, Seringapatam die Stadt des Seringa, eines der Götter Indiens. Allahabad, zusammengesetzt aus Allah (Gott), und Abad heißt so viel wie Gottesstadt, denn sie ist die Hauptschule der Brahminen und ein großer Wallfahrtsort. Punjab ist das Land der 5 Ströme, und Doab heißt ein Landstrich zwischen zwei Flüssen.

Deutsche Staaten.

München, 10 Okt. Der Prinz Ottojano Medici aus Neapel wird in außerordentlicher Mission hier erwartet, deren Zweck mit dem Verehlichungsprojekte des Kronprinzen von Neapel mit Ihrer k. Hoh. der Herzogin Marie Sophie, jüngeren Schwester (geb. 4 Okt. 1841) J. Maj. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, in Verbindung stehen soll.

— Der hochbejahrte und langjährige Vorstand der k. General-Lotto-Administration, Hr. General-Administrator Fr. Trautner, hat dem Vernehmen nach um seine Pension nachgesucht.

Aschaffenburg, 10. Okt. Se. Maj. König Ludwig hat dem Ausschusse des St. Johannis-Zweig-Vereins zu Aschaffenburg zur Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste Knaben kath. Religion einen Beitrag von 500 fl. übersendet.

* Baireuth, 10 Okt. Von der k. Kreisregierung ist dem Dr. med. L. More in Waltenfels die prakt. Arztstelle daselbst verliehen worden.

Dresden, 8 Okt. Unsere k. Familie ist unerwartet in tiefe Trauer versetzt worden: heute Morgen gegen 4 Uhr ist Ihre k. Hoh. die Prinzessin Marie (älteste Tochter Ihrer kgl. Majestäten, geb. 1827) in Folge eines Krampfanfalls plötzlich mit Tode abgegangen.

— Die Stände des Königreichs Sachsen sind zum ordentlichen Landtag auf den 26. d. M. nach Dresden zusammenberufen.

Weimar, 8. Okt. Auch bei uns hatte der Bischof von Fulda das Vermögen der einzelnen kath. Kirchengemeinden als ein solches angesehen, über welches er beliebig zu allgemeinen kirchlichen Zwecken verfügen könne (die sogenannte freie Verwaltung des ganzen Kirchenvermögens). Die Staatsregierung hat jedoch im Interesse der kath. Gemeinden selbst dem Bischof eine solche Gewalt nicht zugestanden.

Aus der Provinz Sachsen, 6 Okt. Auf die Berichte des Superintenden, wonach die kirchlichen Katechisationen mit der erwachsenen Jugend, besonders in den Städten, sehr in Verfall gerathen seien, hat das Konsistorium in Magdeburg mittels Generalausschreibens denselben bemerklich gemacht, daß man von der Anwendung polizeilicher Zwangsmittel, um die Jugend zu diesen Uebungen anzuhalten, sich nichts Gutes versprechen könne, daß vielmehr das Beste in dieser wichtigen Sache, nämlich daß die erwachsene Jugend Freude an der Erkenntniß des göttlichen Worts und ein Ehrgefühl, in und mit der Kirche zu leben, gewinne, nur durch eine solche Ausbildung der Katechisation erreicht werden könne, mittels deren der Lehrende und Fragende sowie die Hörenden und Antwortenden wirkliche Geistesfreude an der Sache haben.

Die in Berlin erscheinende „Volks-Zeitung" ist im östreichischen Kaiserstaate verboten und derselben, laut Verordnung des östreichischen Handelsministeriums, der Postdebit entzogen worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Okt. Der würdige Dr. Brunner erzählt heute in seiner Kirchenzeitung, daß sich ein gottloser Wrasch erfrecht, ihn als todt auszugeben. Ein Spaßvogel hatte nämlich an die Redaktion eines kleinen Blattes, das eben kurz vorher einige scharfe Artikel gegen Dr. Brunner vom Stapel gelassen, geschrieben, daß der fromme Priester in einer Restauration an einer Gräte erstickt sei. Der Briefschreiber hatte so viele Details über die letzten Momente Dr. Brunner's angegeben, daß man an das Hinscheiden Brunner's glauben durfte. Trotzdem war die Redaktion des erwähnten Blattes so vorsichtig, sich vorerst an geeigneter Stelle über den Gesundheitszustand Dr. Brunner's zu erkundigen, und da erfuhr sie nun, daß derselbe nach Venedig gereist sei und sich vollkommen wohl befinde. Heute erzählt nun die Kirchenzeitung die Auferstehung Dr. Brunner's mit großem Triumph und versichert, daß die Juden dieses Gerücht ausgesprengt, um den großen Dr. Brunner zu ärgern. (D. A. Z.)

— Nach hier stark cirkulirenden Gerüchten hätten wir in der nächsten Zeit noch eine Kaiser-Zusammenkunft zu gewärtigen, indem sich unser Kaiser von Ischl aus binnen Kurzem nach München begeben soll, um dort mit dem Kaiser der Franzosen sich zu begegnen. Nach dieser Zusammenkunft soll auch ein Besuch des Kaisers Franz Joseph am königlich preußischen Hofe zu Berlin bevorstehen, wohin Louis Napoleon gleichfalls eingeladen worden wäre. Ob die beiden Kaiser zu gleicher Zeit in Berlin eintreffen werden, ist noch nicht näher bekannt.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Der Kaiser hat bei Chalons im Lager des Attila durch das Geniekorps Nachgrabungen anstellen lassen. Man hat bereits Medaillen und andere römische Gegenstände gefunden. Der Kaiser empfängt, bei seiner großen Freigebigkeit, zahllose Bittschriften, namentlich von alten Soldaten. Eine derselben fängt folgendermaßen an: „Sire! Erlauben Sie einem alten Soldaten Ihres Oheims, der zwei Mal tödtlich verwundet wurde, das erste Mal am Oberschenkel, das zweite Mal bei Wagram 2c." Eine improvisirte amerikanische Eisenbahn verbindet die Theile des Lagers. Es regnet fürchterlich, und der Kaiser und die Kaiserin haben keine andere Unterhaltung, als die Komödie. — Die in Paris wohnenden zahlreichen Russen lassen in der Nähe des Triumphbogens, an der Barriere de l'Etoile, eine große schöne griechische Kapelle bauen. Die Amerikaner ihrerseits bauen eine hübsche gothische Kapelle in der Rue de Berry, Faubourg St. Honoré.

— Die Débats sagen über die Zusammenkunft zu Weimar: Die Begegnung der beiden Kaiser zu Weimar hat viele Leute überrascht; gleichwohl ist es gewiß, daß sie schon seit langer Zeit durch die Bemühung des Königs von Preußen vorbereitet war. Der König von Preußen wollte zu Berlin die drei Kaiser, Napoleon, Franz Joseph und Alexander vereinigen; wenn ihm dieß gelungen wäre, so würde vermuthlich weder die Zusammenkunft zu Stuttgart noch die zu Weimar stattgefunden haben. Die Stimmung des russischen Hofes war aber noch dem östreichischen Hofe zu wenig geneigt, und man versichert, daß eine Weigerung des Kaisers Alexander das Projekt des Königs von Preußen scheitern ließ. Es scheint jedoch, daß der König von Preußen endlich den Widerstand seines Neffen besiegt hat.

— In dem neuen Militär-Strafgesetzbuche ist die Strafe des Kugelschleppens abgeschafft. Auf Antrag des Kriegsministers wird nun diese Strafe für alle dermalen zu derselben verurtheilten Individuen von dem Kaiser in Zwangsarbeit umgewandelt, und zwar für den Rest der Strafzeit von dem Augenblicke an, wo das neue Strafgesetzbuch in Kraft tritt.

— Nach der „Indépendance Belge" läuft das Gerücht, im Lager von Chalons soll ein kaiserlicher Palast errichtet werden, als nothwendige Folge der permanenten Dauer des Gardelagers. Einem andern Ondit zu Folge wird Frankreich in vier oder fünf große Militärdistrikte getheilt werden; an die Spitze eines jeden dürfte in diesem Falle einer der jetzt beschäftigungslosen Marschälle treten.

— Die Regierung hat, dem vielfach ausgesprochenen Verlangen nachgebend, neben den Ländereien, die sie unentgeltlich in Algerien gegen bestimmte Verpflichtung in Bezug auf die Bebauung überließ, andere Ländereien meistbietend verkauft. So sind neuerdings 3000 Hectaren in der Ebene von Habeeß, in 12 Lots à 1000 Morgen unter den Hammer gekommen. Die Débats bemerken, daß die Zahl der Parcellen viel zu gering sei, um der Nachfrage zu entsprechen, und in Folge davon die Landauktionen immer weniger besucht werden dürfen. Auch hebt das Blatt mit Recht hervor, daß wenn man, gleichzeitig mit den 3000 Hectaren, die man verkauft, 30,000 Hectaren verschenkt, wie dies der Fall ist, man zu keinem Resultat in Bezug auf das System gelangen wird.

Großbritannien.

London, 8 Okt. Man meldet aus Montreal, daß wahrscheinlich die Opposition eine Majorität bei den bevorstehenden Wahlen in Kanada erlangen und ein Sturz des Ministerium in Toronto erwartet wird. Es herrschen Gerüchte über eine bevorstehende Einigung Kanada's mit Nordamerika (?); sehr zahlreiche militärische Desertionen haben in Kanada Statt gefunden.

— Das Auftreten der Cholera im Nordwesten Europa's gibt hier zu der durch die Erfahrung früherer Jahre gerechtfertigten Besorgniß Veranlassung, daß die Seuche auch diesen Inseln ihren unwillkommenen Besuch zugedacht haben dürfte, und das Gesundheitsamt (Board of Health) hält es für seine Pflicht, die ihm untergeordneten Lokalbehörden auf die Nothwendigkeit zweckmäßiger Vorsichtsmaßregeln aufmerksam zu machen.

Portugal.

Lissabon, 28. Sept. Das bösartige Fieber ist im Zunehmen, obgleich man alle Gegen-Maßregeln ergreift, wie z. B. in den angesteckten Quartieren Tonnen Theer verbrennt. Trotz der ansteckenden Natur der Krankheit besucht der König die Spitäler und unterrichtet sich von Allem.

Spanien.

Madrid, 4. Okt. Diesen Abend gaben alle Minister mündlich ihre Entlassung ein und die Königin nahm sie an. Da jedoch noch kein anderes Kabinet gebildet ist, so werden die bisherigen Minister bis zur offiziellen Ernennung ihrer Nachfolger auf ihren Posten bleiben. Die Minister waren im Theater, wo sich auch die Königin befand und man bemerkte allgemein, daß anscheinend das beste Einvernehmen zwischen ihnen und ihrer Majestät bestand. Die beiden wahrscheinlichsten Kombinationen sind heute folgende: 1) Wiederzusammensetzung des gegenwärtigen Ministeriums auf die Grundlage Narvaez-Pidal; 2) Bildung eines Uebergangs-Kabinets, um den Eintritt Bravo Murillo's, Bertran de Lis, des General Pezuela u. A. der reaktionären Nüance vorzubereiten. Diese letztere Kombination gilt als die wahrscheinlichste; während die anderen, von den Journalen mitgetheilten, jeder Begründung zu entbehren scheinen. In dem Uebergangskabinet würden General Lersundi oder sonst irgend ein nichts bedeutender Militär figuriren. Die Königin zählt auch auf Hrn. Mon, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß er etwas Anderes annehmen wird, als etwa das Konseil-Präsidium. Von O'Donnel und den Sicalaristen spricht man gar nicht. Die Ernennung von 30 Senatoren, welche die Regierung vorbereitete, scheint der Haupt-Anlaß der Minister-Krise zu sein. Da die Königin mehrere der vorgelegten Namen von der Liste strich, so gaben die darüber beleidigten Minister ihre Entlassung und zogen ihre Kollegen mit sich. Die Königin, der ewigen Abdankungen des Marschalls Narvaez müde, nahm sie auch an.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Oktober. Sicherem Vernehmen nach steht das furchtbare Unglück des

untergegangenen Linienschiffes Lefort nicht isolirt da. Der Orkan, welcher fast drei Tage gewüthet hat, kostete viele Menschenleben auf gestrandeten Schiffen in den Gewässern bei Reval und Libau. An das Ufer geworfene Leichen und Schiffstheile legen trauriges Zeugniß von verunglückten Schiffen ab. Auch die Kriegsschiffe, welche in Kronstadt eingelaufen sind, haben Beschädigungen erlitten. Gleich nach angelangter Kunde von deren Ankunft begab sich der Groß-Admiral nach Kronstadt. In vielen Küstenstädten hat der Orkan Dächer von den Häusern gerissen, Feueressen in die Straßen geschleudert, Bäume entwurzelt und Menschen beschädigt. Allmählich langen Berichte ein, die jedoch den ganzen Umfang der traurigen Begebenheiten noch nicht übersehen lassen.

Dänemark.

Itzehoe, 4. Oktbr. In der Sterblichkeit ist noch keine Abnahme zu bemerken; Cholera und Nervenfieber fordern nach wie vor ihre Opfer. Die Zahl der Sterbefälle ist in den letzten zwei Monaten schon auf 90 gestiegen, darunter ungefähr 50 Cholerafälle, während sonst in unserer Gemeinde jährlich nur etwa 150 Sterbefälle vorzukommen pflegen. Die Cholera, welche besonders die Neustadt und hier vorzugsweise die kleinen und alten Häuser heimsucht, hat indessen in doppelter Beziehung einen etwas milderen Charakter angenommen. Manche von der Krankheit Befallene werden wieder gesund, während bei ihrem ersten Auftreten an eine Genesung kaum zu denken war. Sodann ist ihr jetziges Auftreten seltener ein plötzliches, indem ihr gewöhnlich ein mehrtägiges Unwohlsein vorangeht.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Okt. Vorgestern wurde im Storthing ein von einer größeren Anzahl von Mitgliedern gestellter Antrag eingebracht, die Apanage des Kronprinz-Regenten während der Dauer seiner Regentschaft auf 60,000 Speziesthaler zu erhöhen.

Amerika.

Newyork, 26. Sept. Der commercielle panische Schrecken hat sich nun auch nach den Städten Philadelphia, Boston und Baltimore verbreitet. Die Banken haben mehr oder weniger ihre Zahlungen suspendirt.

Nach Berichten aus **Rio Janeiro** vom 14. hat das brasilianische Gouvernement den letzten Versuch gemacht, einen Krieg mit Paraguay zu vermeiden, und den ehemaligen Minister Silva Paranhos an den Präsidenten Lopez abgeschickt. Wenn auch diese Mission mißglückt, so ist ein Krieg mit Paraguay gewiß.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 10. Oktbr. Wie verlautet, soll der Magistrat beabsichtigen, den sogenannten Gärtleinsgarten vor dem Frauenthore, welcher der freiherrl. v. Kreß'schen Familie gehört, für die Stadt anzukaufen, und am Ende der Lorenzerstraße ein Thor sowie eine Brücke erbauen zu lassen. Die Nützlichkeit dieser Unternehmung wird dadurch einleuchtend, indem der von Kreß'sche Gartenbesitz einen Flächenraum von 30 bairischen Tagwerken in sich faßt, welcher zur Anlegung eines neuen Stadttheiles sich fast ausschließlich, und besonders wegen der Nähe des großen Bahnhofes, für die Herstellung kommerzieller Etablissements eignet. Die jedenfalls nothwendig werdende Verlegung der Regensburger Landstraße wird die Erbauung des zur Erleichterung des Verkehres mit der neu zu gründenden Vorstadt so unentbehrlichen neuesten Thores sicher rechtfertigen.

Bamberg, 10. Okt. Gestern brach in einer Scheune zu Unterauach Feuer aus, wodurch 2 gefüllte Scheunen eingeäschert und ein Wohnhaus stark beschädigt wurde. Die Veranlassung des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Gersthofen, 8. Okt. Am Gestrigen verunglückte der harthörige Dienstknecht J. Bascheneggar von Langna, Gerichts Wertingen, dadurch, daß er bei der Uebergangsstelle unweit Biettenhofen aus Unvorsichtigkeit in dem Momente den Bahnkörper überschreiten wollte, als der von Donauwörth kommende Bahnzug daher sauste, von solchem überfahren und so verletzt worden ist, daß schon nach Verlauf von 3 Stunden der Tod erfolgte.

Passau, 8. Okt. Der Häuslerssohn Joh. Kraml von Ackling wurde am 5 d. Mts. Früh 6 Uhr unweit Hameth, Ldg. Wegscheid, todt aufgefunden. Dem Vernehmen nach traf er in jener Nacht vor dem Kammerfenster seiner Geliebten mit einem andern Burschen zusammen und erhielt von diesem einen Messerstich in den Unterleib, wodurch nach wenigen Stunden der Tod erfolgte. Der Thäter, bereits durch die Gendarmerie ermittelt und arretirt, soll ein beurlaubter Soldat des k. 8. Infanterie-Regiments sein.

München. Staatsrath v. Hermann ersucht die C. Z. um Aufnahme der Berichtigung der Mittheilung aus München, daß er an der Gründung eines Unternehmens für Herstellung von komprimirtem Torf nicht Theil nimmt.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Tenter.

Handel und Verkehr.

München, 9. Oktbr. Der Mitte dieses Monats in's Leben tretende Fahrplan der Eisenbahnen für die Wintermonate wird dem Vernehmen nach die wesentliche Aenderung bringen, daß der Postzug, welcher Abends 7 Uhr von hier nach Frankfurt abging, dann jener, welcher — von Frankfurt kommend — Nachts 9½ Uhr von Bamberg hieher weiter ging, ausfallen werden, so daß, gleich früher, nur der Eilzug zwischen München und Frankfurt, und umgekehrt, direkt geht, die Postzüge aber, welche von München Vormittags 11 Uhr und von Frankfurt Mittags 12½ Uhr abgehen, wieder in Bamberg übernachten. Im Uebrigen werden nur die Abgänge der Güterzüge mit Personenbeförderung theilweise etwas geändert: so wird der dritte tägliche Güterzug von hier statt um 3. erst um 5 Uhr Abends von hier abgehen und Abends 7 Uhr 50 M. in Augsburg eintreffen rc. Von München nach Rosenheim werden täglich drei Züge abgehen, um 5½ Uhr Morgens, 10½ Uhr Vormittags und 6½ Uhr Nachmittags, und ebenso von Rosenheim nach München zu denselben Tagesstunden. Die Fahrt auf dieser Strecke wird drei Stunden dauern; der Tag der Eröffnung des Verkehrs auf dieser Bahnstrecke ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 9. Okt. Nach übereinstimmenden Berichten in verschiedenen Blättern von hier sind mehrere Räthe des Handelsministeriums und des Finanzministeriums jetzt damit beschäftigt, für die in Berlin in Aussicht genommene Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereins-Staaten eine Vorlage in Bezug auf die gemeinsame Regelung der Papiergeld-Emission auszuarbeiten. Dem Vernehmen nach werde diese Vorlage sich nicht auf die Banknoten-Frage beschränken, welche den nächsten Anlaß zur Einleitung von Konferenz-Berathungen gegeben hat, sondern zugleich auch auf gemeinsame Normen für die Emission von Staats-Papiergeld sich erstrecken.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Herr, Gymnasial[illegible] 19 J. a. in Freising. — Fr. A. Herold, 40 J. a. in Geisers. — Hr. J. Scheerner, Gymnasist, 17 J. a. Abermannstadt.

Nachtrag.

• **Nürnberg**, 10. Okt. Der k. qu. Archiv-Sekretär, Hr. Dr. Moritz Maximilian Mayr, veröffentlicht Folgendes: „Zur Nachricht. Die gegen mich gerichteten Schmähungen und Verläumdungen, sowie der gestern Nachts auf mich gemachte Mordanfall (?) zwingen mich, die Herausgabe meiner Zeitschrift: „Der Franken-Bote aus Nürnberg", auf einige Zeit zu unterbrechen und mein Recht höheren Orts zu suchen. Das Nähere bald umständlicher."

Berlin, 9. Okt. Heutiges Bulletin: Gestern Abend traten bei Sr. Majestät dem König plötzlich Congestionen nach dem Gehirn ein, die Nachts und gegen Morgen sich etwas mäßigten.

Paris, 8. Okt. Der heutige Moniteur meldet, daß Prinz Napoleon im Lager von Chalons eingetroffen ist und daß die Ehren-Revue der Truppen am Donnerstag stattfinden wird.

— Die neuesten Nachrichten aus Madrid bestätigen die Entlassung des Ministeriums.

Marseille, 7. Oktbr. Berichten aus Konstantinopel zufolge hat wieder eine Modifikation im Ministerium stattgefunden; Muktar-Bei ist zum Minister der Justiz ernannt worden; man sagt, daß er ein Gegner der Union der Fürstenthümer sei. Die Partei von 1848 sucht die gemäßigten Unionisten zu spalten; doch werden diese die Majorität haben. — Ein Brand hat die Gutstadt von Galata zerstört. — Lord Stratford de Redcliffe ist erkrankt. — Zwei russische Dampfer und vier Kanonenboote haben Truppen in Abasie ausgeschifft, türkische Kaufleute überfallen, mehrere Barken zerstört und den Bazar in Brand gesteckt. Man schätzt den Verlust, der dadurch dem Handel von Trebesonde zugefügt ist, auf 500,000 Fr. — Infolge der Unruhen in Mingrelien hat General Baratinski die Prinzessin Dadian ausgewiesen. Die Vormundschaft ihres Sohnes wird von den Russen geführt werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang

Fränkischer Kurier.

Nummer 287.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 13. Oktober 1857.

Dinstag: Colomann.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

4) Die Europäer in Indien.

Was wir bisher auf dem uralten Boden Indiens gewahrten, bietet fast nichts als wirre Skizzen des neuasiatischen Völkergetriebes. Die Ureingebornen des Hindulandes, Araber, Mongolen, Perser und andere ganz und halbwilde Horden bilden die Figuren der Bilder, denen die reiche Pflanzenwelt des Landes und seine rohen Reichthümer zur Staffage dienen, mit einem nebelhaften Hintergrunde, bis zu dem aus dem Vordergrunde die Brandfackel des Kriegs und der Empörung züngelt und ringsum verstümmelte Leichen und zerstörte Städte beleuchtet. Es sind nur Asiaten, welche die wüsten Gemälde beleben. In dem vorliegenden Abschnitte ändern sich die Scenen, das Tableau gewinnt eine heiterere Färbung, die einzelnen Partien treten klarer vor das Auge und auf den Schiffen, die sich auf den Wogen des Meeres und der Flüsse schaukeln, so wie auf ihren von Palmen beschatteten Ufern erblicken wir neue Gestalten, neue Trachten, neue Waffen, und an den Seiten erblicken wir Tonnen und Fässer, Säcke und Ballen und Handelsgeräthe aller Art. Waffen und Handelsgeräthe gehandhabt von den schlanken und kräftigen Gestalten, bärtiger Weißgesichter aus Europa, aus deren Augen Thatenlust, hoher Muth und — Habsucht blitzt.

Die Kreuzzüge, zum Ruhme des Erlösers und der Eroberung seines fernen Grabes unternommen, hatten den europäischen Kriegern nur Wunden gebracht, ihre Zahl selbst gezehntet, und, während sie den Verlust ihrer heimathlichen Habe zu beklagen hatten, ihnen nichts weniger als neue Reichthümer gebracht. Arm an zeitlichen Gütern kehrten die lebend gebliebenen in die Heimath zurück, aber reich an gewonnener Erkenntniß, an Beweglichkeit des Geistes und die im Morgenlande vernommenen Mährchen und Sagen von den Schönheiten und Schätzen der unbekannten Länder des fernen Asiens hatte die Sehnsucht nach diesen Ländern geweckt. Die Mittheilungen gingen von Munde zu Munde, überall Staunen und den Wunsch nach diesen fabelhaften Reichthümern rege machend. Zu gleicher Zeit war der Bücherkunde und den Wissenschaften glückliche Bahn gebrochen worden und die Gelehrten der damaligen Zeit begannen aus den Schriften der Griechen und Römer in Vergleichung mit den Traditionen hebräischer Autoren neue Combinationen in der Erdkunde zu machen, denen die Handelsthätigkeit der italienischen Freistaaten, welche den Weg nach Indien gefunden hatte, praktische Hilfe leistete. Neue Erfindungen in der Schifffahrtskunde beförderten die Fahrten in die Ferne und Zeit eines Columbus riß alle Welt in den Strudel der Unternehmungen zur Aufsuchung Indiens, des Eldorado aller europäischen Zungen. Dem wackern Genuesen Columbus gelang es zwar nicht, Indien, das Land seiner Sehnsucht, zu erreichen, aber er machte einen ungleich wichtigeren Fund in der Entdeckung der neuen Welt, die zum Unterschiede von dem östlich gelegenen alten Indien — Westindien genannt wurde. Die Entdeckung des Weges nach Indien war einem Portugiesen vorbehalten. Die Portugiesische Nation hatte damals fast den ersten Rang unter den seefahrenden Nationen erstiegen und die Könige dieses Landes ließen es sich zur größten Ehre gereichen, die Schifffahrt und die auf sie bezüglichen Wissenschaften zu heben und zu fördern. Schon König Johann ahnte die Wichtigkeit der Wasserstraße um die südliche Spitze von Afrika, und benannte das dort in das Meer hinausragende Vorgebirge, welches frühere Seefahrer das Vorgebirge der Stürme hießen, mit dem hoffnungsvollen Namen Cap der guten Hoffnung. Doch erst im Jahre 1497 unter König Emanuel faßte ein tapferer und erfahrener Mann, Vasko de Gama den festen Vorsatz, Indien zu suchen und zu finden. Portugals König unterstützte ihn und mit vier schwachen Schiffen unter Führung eines Seeräubers aus Tunis, der die indischen Meere kannte, begann er die gefahrvolle Fahrt und erreichte nach einer stürmischen Reise von 18 Monaten die Küste von Malabar und Kalikut, die Hauptstadt jenes indischen Landestheiles. Vasko setzte sich alsbald mit dem Fürsten des Landes, Zamorin, in Benehmen und erlangte von ihm vertragsmäßig große Handelsvergünstigungen. Die glückliche Ankunft Vasko's in dem gelobten Lande der damaligen Zeit rief alsbald eine neue Expedition in's Leben. Der Papst hatte dem Könige von Portugal die sogenannte Goldküste geschenkt; diese heiligen Männer betrachteten sich nämlich als die Herrn des Weltalls und machten in Gnaden Geschenke mit beliebigen Ländern, die noch kein Auge gesehen hatte, nur wußte der Beschenkte erst Geld und Leute daran setzen, sie zu erobern, wenn es nämlich glückte, sie erst zu finden. Diese Goldküste sollte also erobert werden und zu diesem Behufe wurden in Lissabon 13 Schiffe ausgerüstet, welche unter der Führung des Alvarez Cabral den Weg des Vasko verfolgten und glücklich vor Kalikut ankamen. Allein der Landesfürst Zamorin begann nunmehr die Gefahr aus der Nachbarschaft der Portugiesen zu ahnen, es entspann sich eine Verschwörung gegen sie und es fanden fünfzig derselben, als man sie aus der Hauptstadt vertrieb, ihren Tod. Allein die Portugiesen waren nicht die Leute, sich das Resultat ihrer Hoffnungen so leicht entreißen zu lassen, und sie wurden in ihren Bestrebungen von den benachbarten einheimischen Fürsten, die aus der Noth Zamorin's Vortheile für sich hofften, bestens unterstützt. Die Portugiesen beschossen nun Kalikut, eroberten mit Hilfe jener Eingebornen mehrere Plätze, befestigten sie und gründeten feste Niederlassungen. Schon nach wenigen Jahren waren sie im Besitze des ganzen Handels und hatten ihre Macht durch Bündnisse mit mehreren Fürsten, die Vasallen des Königs von Portugal wurden, befestigt. Unter dem zweiten portugiesischen Vicekönige von Indien, Alphons von Albuquerque, in der Periode von 1505—1515 erlangten die portugiesischen Besitzungen trotz der gegentheiligen Bemühungen der Mongolen und Araber einen ausgedehnten Umfang.

(Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

Die „North British Mail“, ein in Glasgow erscheinendes Blatt, theilt nach Briefen aus Kalkutta vom 22. August die Proklamation mit, welche Sir Colin Campbell bei der Uebernahme des Kommando's erlassen hatte. Sie lautet: „Nachdem Ihre Majestät huldreichst geruht hat, mich zum Oberbefehlshaber der Truppen in Indien an der Stelle des verstorbenen vielbetrauerten Generals, des sehr ehrenw. George Anson, zu ernennen, und nachdem I. M. ferner huldreichst geruhte, mich mit dem Range eines Generals in Indien zu bekleiden, übernehme ich jetzt das Kommando über das indische Heer. — Zur größten Befriedigung gereicht es mir hierbei, unter meinen Befehlen Truppen zu finden, die sich in den letzten beschwerlichen Operationen im freien Felde wie brittische Soldaten zu allen Zeiten und auf allen Punkten der Erde benommen haben — muthig, treu, gehorsam und ausdauernd. — Ich habe in früheren Jahren eingeborene indische Truppen befehligt, habe an ihrer Seite manche Schlacht und viele Siege, an denen sie sich ruhmreich betheiligten, erlebt und sehr schmerzt es mich zu sehen, daß Soldaten, von denen ich so Gutes zu denken gewohnt war, sich jetzt zu einer offenen trotzigen Meuterei gegen eine Regierung zusammengeschaart haben, die wegen ihrer Liberalität und väterlichen Rücksicht für alle ihre Bediensteten sprichwörtlich ist. — Wenn ich mich jetzt zu den Truppen verfüge, die im offenen Felde die Ordnung in den durch den Abfall des bengalischen Heeres zerrütteten Bezirken wieder herstellen, werde ich, an der Spitze der brittischen Truppen und jener eingebornen Soldaten, die, wenn auch in geringer Anzahl, sich nicht gescheut haben, ihrer Pflicht treu zu bleiben, und sich von ihren treubrüchigen Kameraden zu trennen, wie früher vom dem Vertrauen beseelt sein, daß sie dem gewissen Siege entgegen geführt werden. Jeder von den unter meinen Befehlen stehenden Truppen geliefert Beweis von Treue und Tapferkeit wird zuversichtlich von mir gewürdigt, und von der mächtigen Regierung, der zu dienen ich die Ehre habe, belohnt werden. — Ich fordere die Offiziere und Truppen der europäischen und eingebornen Regimenter auf mir in der vorliegenden Aufgabe eifrig zur Seite zu stehen, und mit Gottes Hilfe werden wir Indien bald wieder ruhig und glücklich sehen. General C. Campbell, Oberkommandant.“

Der Stab des Oberbefehlshabers soll aus folgenden Offizieren zusammengesetzt sein: Chef des Generalstabes Generalmajor Mansfield. Generallieutenants: Beresford von Modena und der ehrenw. T. Ashburnham. Generalmajors: Windham, Havelock, Sir R. Garrett und General Colton. — Die Artillerie wird von Dupuis kommandirt. Vize-Generaladjutant ist der ehrenw. W. L. Packenham, und assistirender General-Quartiermeister Obrist Wetherall.

Deutsche Staaten.

Erfurt, 8. Okt. Nach anderthalb Tagen wurde vorgestern hier eine schwurgerichtliche Verhandlung zu Ende gebracht, in der ein Todesurtheil ausgesprochen wurde. Der des Mordes Angeklagte war der Müller und Zeugarbeiter C. Jünger aus Windurstleben. Er hat 1838 ge-

Literarisches.

Es gehört mit zu den erfreulichsten Erscheinungen unserer Zeit, daß Aufklärung und Bildung nicht mehr exklusiv blos Eigenthum einzelner bevorzugter Kasten ist, sondern daß vielmehr Geisteskultur und Interesse an den erhabensten Gütern der Menschheit allgemach herunterschreitet bis in die untersten socialen Schichten. Die Wissenschaft selbst gefällt sich nicht mehr in ehemals gewohnter hoher Kastenabgeschlossenheit, ihren Werth beurtheilt man vielmehr vorzugsweise nach ihrer Bedeutsamkeit für das praktische Leben. Aus dieser Tendenz erklären sich die der Neuzeit entsprossenen gemeinnützigen Vereine mit den verschiedensten Namen, die Menge technischer und anderer Zeitschriften, die Unzahl von Volksbüchern zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse u dgl. Hauptglied der Kette aber, welche Wissenschaft und Kunst an das Leben bindet, sind die Konversations-Lexica. Eine solche Realencyklopädie sollte daher in keiner Familie fehlen, die in irgend einer Weise auf Bildung Anspruch macht. Ein neues Werk dieser Art ist seit November vor. Jahres im Erscheinen begriffen: „Meyers neues Konversations-Lexikon. Verlag vom Bibliogr. Institute in Hildburghausen und New-York.“ Ueber die ersten 10 Hefte desselben lieferten wir bereits in Nr. 42 unsers Blattes eine empfehlende Kritik. Im Augenblicke liegen uns der komplette 2. Bd., die 5 ersten Hefte des 3., und die ersten 12 Hefte des 6. Bandes zur Beurtheilung vor und wir können bezüglich derselben unser früheres günstiges Urtheil nur wiederholen. Die Vollständigkeit des Werkes in den behandelten Artikeln läßt kaum etwas zu wünschen übrig; die Behandlung der Stoffe ist eine durchaus gediegene und befriedigt bei aller Popularität und Einfachheit auch den Mann vom Fach; die Sprache ist eine edle, gewählte, und der Geist, der durch das Ganze waltet, zeugt von Begeisterung für wahres Menschen- und Bürgerwohl. Die artistischen Beilagen — Karten, Porträts, Natur-Ansichten u. s. w. — sind (abgesehen von ihrem künstlerischen Werth) nicht zu verachtende Veranschaulichungsmittel, die den Werth dieser Realencyklopädie bedeutend erhöhen und ihr die Konkurrenz mit den Anderen ihrer Gattung nicht wenig erleichtern. Daß von Seite der Verlagshandlung die Redaktion getheilt und die Einrichtung getroffen wurde, daß mit dem 2. Bd. zugleich der 6. erscheint und so fort, ist gewiß allen Subskribenten (deren wir dem trefflichen Unternehmen von Herzensgrunde recht viele wünschen) nur höchst willkommen.

Charade.

Ach, die Dritte meiner ersten Beiden
Muß der Schläge viel erleiden!
Es ist Musik, doch nicht zum Tanzen;
Oft ertönts zum Grausen Deines Ganzen.

(Auflösung der Charade in Nr. 280: (Examen.)

heirathet und war Vater von fünf Kindern, deren jüngstes ein am 3. Okt. 1852 geborenes Mädchen Namens Wilhelmine war. 1854 im August wurde Jünger Wittwer und heirathete im April 1856 zum zweiten male und zwar eine Wittwe, die zwei Knaben in die Ehe brachte; schon im Juli desselben Jahres starb einer der Stiefsöhne des Jünger und im August seine zweite Frau. Durch die zweite Ehe verbesserte sich die ziemlich trostlose Lage Jünger's einigermaßen, doch scheint er seiner Frau vor der Trauung nur von vier Kindern gesagt zu haben und diese weigerte sich später das kleinste, welches noch der Pflege bedürftig war, aufzunehmen. In dieser Lage scheint Jünger den Entschluß gefaßt zu haben, seine kleine Tochter aus der Welt zu schaffen, und dieses that er, indem er sie von den Verwandten, bei denen sie bis dahin untergebracht war, abholte und sie auf dem Wege nach seiner Heimath in der Unstrut ertränkte, während er seinen zehnjährigen Knaben eine Strecke zurück ließ, der aber dennoch die That sah und Hauptzeuge gegen seinen Vater wurde, als man die Kindesleiche aufgefunden hatte. Jünger leugnete auch die That nicht, wohl aber den überlegten Vorsatz, und wollte sich haben mit ertränken wollen und sei davon nur abgekommen, weil das Kind, welchem er Mund und Nase verbunden, seinen Händen entschlüpft sei. Die Geschworenen mußten nach den Verhandlungen vorsätzliche Tödtung annehmen, ihr Schuldig lautete dahin und der Gerichtshof sprach das Todesurtheil aus.

Berlin, 9. Okt. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten sehr besorglich. Man sah es als ein gutes Zeichen an, daß auf diesen Vormittag eine große Jagd in Potsdam angesagt war, zu der mit dem Morgenzuge eine Menge Kavaliere in glänzenden rothen Jagduniformen hinüber fuhren und auf der Jagdstation Kohlhasenbrück im Wald aus- und zu Pferd stiegen. Aber mit dem nämlichen Zuge begab sich auch eine Anzahl hochgestellter Personen nach Potsdam, um persönlich Erkundigungen über das Befinden Sr. Majestät einzuziehen; und diese sind sehr betrübend ausgefallen, so daß muthmaßlich die Jagd unterblieben ist. Der hohe Kranke hat eine sehr üble Nacht gehabt; er ist keinen Augenblick bei Bewußtsein gewesen. Zweimal ward ihm zur Ader gelassen; das erste Mal kam kein Blut. Es war eine günstige, einige Hoffnungen weckende Wendung, daß der zweite Aderlaß erfolgreicher war. Nichtsdestoweniger ist das Bewußtsein dem Kranken nicht zurückgekehrt. Es scheint eine gänzliche Abspannung der Nerventhätigkeit eingetreten; die stärkere Wiederholung des Vorfalls zu Pillnitz. Schönlein verläßt das Bett des Königs nicht. Der Prinz von Preußen war diese ganze Nacht im Schloß anwesend. Allen abwesenden Prinzen sind telegraphische Depeschen oder Estafetten gesandt, die sie auffordern, sich nach Potsdam zu begeben. Man besorgt eine Gehirnerweichung. In der Hof-Apotheke zu Potsdam hat in der Nacht eine Arzenei bereitet werden müssen, welche die Sachkundigen äußerst bestürzt gemacht hat. Es sind also üble Omina genug vorhanden, welche befürchten lassen, daß der in wenig Tagen eintretende Geburtstag des Königs vielleicht ein Tag düsterer Besorgnisse werden wird! Alle Festlichkeiten in Potsdam sind bereits abbestellt; auch der Besuch Ihrer Maj. der Königin von Holland, die dazu eintreffen wollte, einstweilen abgelehnt.

Berlin, 10. Okt. Das Morgenbulletin lautet: In dem Krankheitszustand Sr. Maj. des Königs hat sich während vergangener Nacht keine Veränderung ergeben. Die Congestions-Erscheinungen lassen keine weitere Abnahme wahrnehmen.

— Die Kreuzzeitung berichtet: Potsdamer Privatmittheilungen nach sei das Befinden des Königs seit 11 Uhr Vormittags merklich bessre. Die Prinzessin von Preußen wird heute aus Koblenz erwartet. Der Ministerpräsident wird die nächsten Tage bleibenden Aufenthalt in Potsdam nehmen.

Am 6. d. Nachts ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen Mehltheuer und Plauen das Unglück, daß ein sogenannter Bauzug auf einen auf der Bahn stehenden kleinen Wagen, mit welchem ein Bahnwärter seine Kartoffeln heim schaffen wollte, anrannte, wodurch sieben Wagen aus den Schienen sprangen und umstürzten. Leider ist durch den Zusammenstoß ein Bremser zwischen die Puffer herabgestürzt und dessen Leib aufgerissen worden, so daß die Gedärme heraushingen. Das Herz des Unglücklichen wurde erst am andern Tage eine ziemliche Strecke von der Bahn entfernt aufgefunden.

Hannover, 8 Okt. Ein Arbeiter im Theater hat gestern Abend durch Entschlossenheit und Umsicht ein großes Unglück verhindert. Im letzten Akte der gestern gegebenen Oper „der Feensee“ war die, die Fee Edda darstellende Chorsängerin Seelig mit ihrem Schleier und Kleide einem Lichte zu nahe gekommen und in Feuer gerathen. Der bezeichnete Arbeiter sprang schnell hinzu, warf die brennende Choristin auf die Erde, wo das Ersticken der Flamme bald gelang. (Bekanntlich hatten vor längerer Zeit in Braunschweig und kürzlich hier im Hause des Sanitätsraths Dr. Müller ähnliche Unfälle einen tödtlichen Verlauf, weil statt des Werfens auf die Erde die Brennenden umherliefen und dadurch die Gluth steigerten.)

₰ München, 11. Oktbr. Nach einer heute Nachmittag dahier verbreiteten Nachricht wurde einem hiesigen Handlungshause das Ableben des Königs von Preußen auf telegr. Wege gemeldet. Begreiflicherweise hat die Erkrankung des Königs auch hier alle Gemüther in Spannung versetzt, und zeigt sich diese an der fortgesetzten Nachfrage, die im Hotel des preuß. Gesandten nach dem Befinden des hohen Patienten erfolgt.

München, 10. Okt. Während des bevorstehenden Aufenthalts Sr. Maj. des Königs bei den Gebirgsjagden beabsichtigt J. M. die Königin eine Gebirgstour nach Partenkirchen rc. zu unternehmen. — Der k. Ministerialrath Dr. v. Daxenberger, welcher als Bevollmächtigter Baierns an den Verhandlungen der in Wien versammelt gewesenen Kommission der Donau Uferstaaten theilnahm, ist gestern von Wien wieder hier eingetroffen. Die Schwierigkeiten, welche die Pforte der Ratifikation der Beschlüsse dieser Kommission entgegenstellt, sollen, wie es heißt, noch nicht völlig beseitigt sein.

Der Reichsrath Graf v. Waldbott-Bassenheim hat dieser Tage die schöne, über 20,000 Tagwerk große Herrschaft Hohenaschau und Wildenwart, in dem reizenden Gebirgsthal der Prien gelegen, gekauft, und zwar um den Preis von nahezu 800,000 Gulden.

△ Nürnberg, 12 Okt. Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs Maximilian II. wurde heute Morgen in herkömmlicher Weise durch große Parade der sämmtlichen k. Truppen der Garnison und k. Landwehr und mit dem Gottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen feierlich begangen.

Ansbach, 10. Okt. Nach einem diesen Nachmittag beim hiesigen k. Konsistorium eingetroffenen Ober-Konsistorial-Reskript wird die General-Synode dahier am 18 d. M. mit feierlichem Gottesdienste eröffnet. Zum Dirigenten der Synode ist Herr Präsident v. Harleß ernannt, ein k. Kommissär z. Z. aber noch nicht bekannt. Die Dauer der Synode ist auf 10 Tage festgesetzt, der k. Kommissär jedoch ermächtigt, erforderlichenfalls eine Verlängerung bis auf 14 Tage zu gestatten. Als Gegenstände der Einsichtsnahme, Berathung und Aeußerung sind mit ausdrücklicher Umgehung der Frage über Kirchenzucht bezeichnet: 1) die Nachweise, Rechnungen und Voranschläge über Einnahmen und Ausgaben bei den von der Administration der allgemeinen Pfarr-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt zu Nürnberg verwalteten Fonds, 2) die kirchliche Statistik aus den letzten vier Jahren, 3) der Entwurf zu einem den lutherischen Katechismus erläuternden katechetischen Lehrbuche für Kirche und Schule — und 5) der Entwurf einer Agende unter Darlegung der über den provisorischen und fakultativen bisherigen Gebrauch des bekannten Agendenkerns gemachten Wahrnehmungen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Okt. Der Magistrat entwickelt eine sehr lobenswerthe Thätigkeit um den Wohnungsmangel für die armen Volksschichten momentan so wenig als möglich fühlbar zu machen. Da die Gemeinde nicht die Aufgabe hat, alle Obdachlosen zu beherbergen, so erfüllt sie ihre Pflicht wenn sie einstweilen für die Unterbringung derselben Sorge trägt, bis anderweitig Mittel zu ihrer Beherbergung getroffen werden. Von der Tyrannei der Hausherren in unsern Vorstädten hat der reiche Wiener, der 1000 oder 1600 fl. Zins zahlt, keinen Begriff. So verlangen viele Hausherren von den kleinen Leuten, daß sie ihnen einen Revers ausstellen, in welchem sie Verpflichtungen eingehen müssen, die sie offenbar nicht halten können. Der kleine Beamte z. B. der von einem Gehalt von 1000 fl. gewöhnlich 250 bis 300 fl. für die Wohnung abgeben muß, soll nun keinen Zimmerherrn halten dürfen, der einen Theil des Zinses decken hilft. Hr. Bürgermeister Seiler, der auf seiner Reise die Wohnungsfrage mit besonderm Interesse studiert, beschäftigt sich sehr angelegentlich mit dieser brennenden Frage. Das neueste Stadium des Wiener Wohnungsmangels mag ihm wohl gezeigt haben, daß eine energische Abhilfe dringend nothwendig geworden.

Aus Oberöstreich, 8. Okt. Am 6. d. M., um halb 3 Uhr Nachmittags, erhob sich auf dem Gmundener See plötzlich ein heftiger Sturm, der leider zehn Menschen das Leben kostete. Ein Marktschiff, zur Zeit des Sturmausbruchs gerade auf dem See, wurde durch die einschlagenden Wellen mit Wasser gefüllt und umgestürzt. Die auf demselben befindlichen 22 Personen, so wie die Ladung, aus Getreide und Victualien bestehend, fielen in den See. Dreizehn Personen retteten sich auf das umgestürzte Schiff, auf dessen Boden sie sich anklammerten und gegenseitig festhielten. Davon wurden 12 durch zwei ihnen zu Hilfe gekommene Schiffe aufgenommen und gerettet, die dreizehnte Person war bereits eine Leiche. Die neun übrigen Personen sind gleich anfangs in den Wellen verschwunden, und ihre Leichen ruhen wohl im tiefen Grund des Sees.

In Prag steht demnächst eine fürstliche Doktorpromotion in Aussicht. Fürst Rudolph Taxis, ein Sohn des böhmischen Zweigs der Familie Taxis, wird öffentlich als Doktor beider Rechte promoviren.

Schweiz.

Genf, 8. Okt. Am Sonntag wurden hier unter Anwesenheit mehrerer Genfer Offiziere und eines ehemaligen französischen Generals Versuche mit einer von einem Genfer, Hrn. Ravel, erfundenen Kanone angestellt, welche mittelst einer mechanischen Vorrichtung 20 bis 30 Schüsse in der Minute abfeuern kann. Die Versuche sollen vollkommen gelungen sein.

Frankreich.

Paris, 9 Okt. Der heutige Moniteur meldet, daß der Kaiser am Samstag nach Paris zurückkehren werde. Se. Maj. hat einen Tagesbefehl an die Truppen gerichtet, worin es heißt, daß die Garde stets im Frieden wie im Kriege ein Beispiel geben und für die Linie ein Gegenstand des Wetteifers sein werde. „Sie wird mit dieser zusammen den alten Ruf unserer unsterblichen Phalangen bewahren, die bloß durch das Uebermaß ihres Ruhmes und ihrer Triumphe unterlagen.“

— Die russische Regierung hat in Folge einer angestellten Untersuchung die vorgefallenen Grabschändungen in der Krim hart bestraft und sie hat zugleich die Versicherung ertheilt, daß energische Maßregeln getroffen worden seien, um eine Wiederholung so beklagenswerther Thatsachen zu verhindern. — Man hat so eben die sterbliche Hülle des in China ermordeten Missionärs Chapdelaine nach Paris gebracht und ist dieselbe hier von den französischen Missionären beigesetzt worden.

— In Kanton sitzt Excellenz Yeh wieder auf hohem Rosse; er rechnet darauf, daß der indische Aufstand die Engländer an allem ernsten Auftreten in China verhindern werde. Doch könnte er sich hierin verrechnet haben. Seit dem 15. Juli ist der französische Admiral Rigault de Genouilly an der Spitze seines ganzen Geschwaders, und der englische Admiral Seymour befehligt eine doppelt so starke kleine Flotte. Die Admirale erwarten nur die Ankunft des französischen Gesandten Gros, der mit dem englischen, Lord Elgin, Rücksprache nehmen muß, um gemeinschaftliche Maßregeln zu ergreifen. Eine Landmacht steht ihnen freilich nicht zu Gebot. Auch Rußland ist mit China unzufrieden. Admiral Putiatine soll sich mit dem Amur-Geschwader nach Schanghai begeben, wo fünf leichte Kriegsschiffe sich mit ihm vereinigen werden. Es scheint, daß Rußland Rechenschaft dafür fordern will, daß der Hof von Peking sich weigerte, den Admiral Putiatine in außerordentlicher Mission bei sich zu empfangen.

Paris, 9. Okt. Herr v. R. .... versammelte jüngst eine Reihe von Sonntagsjägern auf seinen Besitzungen zu F. zu einer großen Herbstjagd. Herr v. R. ist der reichste Banquier, aber nur ein ärmlicher Nimrod, seine Forsten bilden daher eine Domäne für die Wilddiebe, so viel er sie auch überwachen läßt. Vor einer großen Treibjagd versammelte Herr Baron v. R. seine Gäste zu einem prächtigen Frühstück; da fallen ferne Schüsse. Alles stürzt hinaus zur Verfolgung der Wilddiebe. Als nach stündiger vergeblicher Mühe die Gesellschaft müde und hungrig zurückkehrte, fand sie das Dejeuner verzehrt, und dazu das Geschenk ausgeweideter Rehböcke. — Die Wilderer hatten ihm das gebratene Wildpret zu dem lebendigen gestohlen.

— Der Moniteur enthält einen kaiserlichen Tagsbefehl, nach der großen Heerschau vom 8 d. erlassen, welcher in Verbindung mit den ertheilten Belohnungen und der Rückkehr der Kaiserin nach St. Cloud den Schluß der Manövers bezeichnen dürfte.

— Der vom Kaiser Louis Napoleon nach der gestrigen Heerschau an die im Lager von Chalons versammelten Truppen gerichtete Tagesbefehl lautet: Lager von Chalons, 8. Okt. Soldaten! Die Zeit, welche wir zusammen verbrachten, wird nicht verloren sein. Eure militärische Instruktion hat zugenommen, und die Bande, welche uns vereinigen, wurden noch enger geschlossen. Als der General Bonaparte den glorreichen Frieden von Campo-Formio geschlossen hatte, beeilte er sich, die Sieger Italiens peloton- und bataillonsweise exerziren zu lassen; er bewies dadurch, wie nützlich er es, selbst für alte Soldaten, erachtete, stets wieder zu den Grundregeln der Theorie zurückzukehren. Diese Lehre wurde nicht vergessen; kaum von einem ruhmreichen Feldzuge heimgekehrt, begannt ihr von Neuem eifrig das praktische Studium der Evolutionen und weihetet das Lager von Chalons ein, welches der ganzen Armee zur

großen Manöverschule dienen soll. Die kaiserl. Garde wird so stets mit dem guten Beispiele vorangehen, im Frieden wie im Kriege. Unterrichtet, diszipilnirt, bereit, für das Wohl des Vaterlandes Alles zu unternehmen und zu ertragen, wird sie der Linie — aus deren Reihen sie hervorgeht — mit Recht ein Gegenstand der Nacheiferung sein und mit ihr beitragen, diesen alten Ruf unserer unsterblichen Phalangen unverletzt zu erhalten, die nur dem Uebermaße ihres Ruhmes und ihrer Triumphe erlagen. Napoleon.

Havre, 9 Okt. Der Dampfer „Empereur", welcher die erste Fahrt zwischen New-Castle, Rouen und Paris machte, gerieth während des furchtbaren Sturmes des gestrigen Tags vor der Insel Fécamp auf den Strand. 14 Personen und der Kapitän konnten sich retten; 8 ertranken.

Großbritannien.

London, 7. Okt. „Daily News" wollen Sir Colin Campbell zum Dictator in Indien ausrufen, und in den Donaufürstenthümern einen „Häuptlings-Fürsten," der mit keiner der europäischen Großmächte alliirt ist, und den Sultan als Lehnsherrn anerkennt, auf den Thron setzen. — Der „Advertiser" macht vier Geistliche der Staatskirche namhaft, die zum Katholicismus übergegangen sind, mit dem Hinzufügen, daß sechs andere ihrem Beispiel zu folgen im Begriff stehen. Alle zehn gehörten zu den angesehensten Theologen, die in Oxford gebildet wurden, und spielten eine Rolle unter den Anhängern der Puseyitischen Richtung.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Okt. Prinz Joinville ist über Odessa nach der Krim abgereist. — Die Kommission zur Regulirung der russisch-türkischen Gränze ist nach vollendeter Arbeit hier eingetroffen. Die von türkischen Stabsoffizieren entworfenen geometrischen Pläne der türkisch-dalmat.-kroat. Gränze sind vollendet. — Ein Komite zur Uebernahme von Unterstützungsgeldern für die durch den indischen Aufstand verunglückten Familien ist ernannt worden. Außer dem Sultan, mit 1000 Pfd. St., subscribirten Lord Stratford de Redcliffe und viele Engländer ansehnliche Summen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Oktbr. Folgendes ist die wortgetreue Uebersetzung des offiziellen Berichts über den Untergang des Linienschiffes „Lefort", erstattet vom Contre-Admiral Nordmann: „Es hat der Vorsehung gefallen, mich zum Augenzeugen von einem der furchtbarsten Unglücksfälle, die zur See vorkommen können, zu machen, nämlich von dem jähen unerklärten Untergange eines der Schiffe meiner Escadre. In wenig Minuten war ein 84 Kanonen führendes Linienschiff, das sich während einer stürmischen dunklen Herbstnacht unter dem Schutze einer hohen felsigen Insel vortrefflich gehalten hatte, bei Anbruch der Dämmerung buchstäblich vom Meere verschlungen. Nicht ein Schmerzensruf drang zu uns herüber, trotzdem daß wir nur vier Kabellängen davon unter dem Winde entfernt waren, und bis zu diesem Augenblicke scheint es, daß Keiner am Leben geblieben ist, der die Ursache dieses Ereignisses aufklären könnte. — Die aus vier Linienschiffen bestehende Eskadre, welche in Reval überwintert hatte, erhielt den Befehl, sich zum Aufbruche nach Kronstadt zu rüsten. Am 12ten Tage nach diesem Befehle lagen die 84 Kanonen führenden Schiffe „Wladimir", „Kaiserin Alexandra" und „Lefort" auf der Rhede vor Anker. Das 74 Kanonen führende Schiff „Andenken an Asow" war zwei Tage zuvor durch ein Dampfschiff nach Kronstadt bugsirt worden. Die Schiffe waren armirt und auf einen Monat mit Proviant und Wasser versehen. Ihre Ballast- und Provisionsräume befanden sich in demselben geordneten Zustande wie zu Ende der Campagne von 1856. Das Schiff „Lefort" war im Jahre 1852 in Kronstadt von Grund aus reparirt worden.

Etwa fünf Meilen vor dem Meridian von Tüters mußten wir vor dem Winde wenden; als wir mit diesem Manöver beschäftigt waren, schien es uns, daß auch der „Lefort" wenden wollte. Sein großes Marssegel war kaum gehißt, als ein heftiger Windstoß ihn auf die linke Seite warf. Die Neigung war ungeheuer, die Mars-Schoten alle losgelassen; man mußte erwarten, daß die Masten brechen würden. Das Schiff fixirte sich, so zu sagen, in dieser Lage, sich immer mehr und mehr neigend, kaum hatten wir die Wendung ausgeführt und den Wind von der linken Seite, als der „Lefort" kippte und in wenig Augenblicken verschwunden war. Mit stummer Andacht bekreuzten wir uns, auf den Ort blickend, wo vor wenigen Minuten noch ein Schiff gestanden, als es sich plötzlich mit der ganzen rechten Seite noch einmal über die Wellen hob und dann gänzlich verschwand. Es sank auf den Grund und mit ihm der Kommandeur, 12 Offiziere, 743 Untermilitärs, 53 Matrosen-Frauen und 17 Kinder. Dieses Unglück trug sich zu am 10.—22. Sept. um 7 Uhr 23 Minuten Morgens, 5½ Seemeilen NNO. von Graf-Tüters auf einer Tiefe von dreißig Faden. Nach diesem furchtbaren Ereignisse, befestigten wir, da der Wind noch immer stärker wurde, das Vormarssegel und das Besanmarssegel und darauf auch das große Marssegel und entschlossen uns auf einer Tiefe von 31 Faden vor Anker zu gehen und warfen zwei Anker mit ihren ganzen Ketten aus. Drei und funfzig Stunden darauf trat Stille ein und die angekommenen Dampfer bugsirten uns nach Kronstadt. Beifolgend die Liste der umgekommenen Offiziere:" rc.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 11 Okt. In der Nacht vom 10. auf den 11. ds. ist H. G. aus Ober-Kummerik, im k. preuß. Regierungsbezirk Liegnitz gelegen, dahier in den Stadtgraben gestürzt, und zwar in der Nähe des Spittlerthores, gerade an der Stelle, wo die Gasrohre über den Stadtgraben geleitet sind, ohne sich zu beschädigen. Schon mehrere Individuen haben im betrunkenen Zustande diesen Salto glücklich bestanden, ohne sich zu verletzen. Es scheint daher hier wieder das Sprichwort sich bestätigen zu wollen: „Die Betrunkenen leitet ein besonderer Schutzgeist!"

Augsburg, 11. Okt. In der gestrigen Magistratssitzung wurde bekannt gegeben, daß, laut Mittheilung von Seiten des Freifräuleins Therese v. Welden, deren Bruder, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Welden, dem Armenfonde der Stadt Augsburg den Betrag von 500 fl., den Kleinkinder-Bewahranstalten 400 fl., der Kinderheilanstalt 100 fl. testirt hat, welche Legate der Magistrat Namens der betr. Anstalten dankbar acceptirt.

München, 10. Okt. Ohne daß Jemand eine Ahnung hatte, ist gestern am frühesten Morgen, um halb 6 Uhr, die erste Lokomotive über die Bahnbrücke bei Großhesselohe geführt worden. Wie man hört, ist diese erste Fahrprobe sehr befriedigend ausgefallen, doch sollen die bisherigen Belastungsproben noch länger fortgesetzt werden.

Auf dem Wolfsberg bei Gaßtenberg steht ein Birnbaum, welcher heuer äußerst reichlich Früchte (an 20 Säcke) getragen hat, gegenwärtig wieder in voller Blüthe.

Zweibrücken, 8. Okt. Der bekannte Dr. Gall aus Trier ist auf den 3. Dezember vor das hiesige Schwurgericht geladen, um sich wegen Schmähungen der königlichen Staatsbehörden zu Landau und Frankenthal und des königl. Untersuchungsrichters am erstgenannten Orte, in einem von ihm verfaßten, „Zur Förderung des Fortschrittes in der Weinbereitung" überschriebenen Artikel — zu verantworten. Zugleich wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen.

Aus dem Westrich, 7. Okt. In mehreren Orten der Kantone Waldfischbach und Kaiserslautern, namentlich in Heltersberg und Trippstadt, herrscht die Ruhr in bösartiger Weise und hat bereits eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Zahl von Opfern gefordert.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible] Conrad.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 12. Okt. Vom 15. Oktbr. an gestalten sich nach dem so eben erschienenen Eisenbahnfahrplan die Bahnzüge für unsere Stadt wie folgt: A. Abfahrt nach Bamberg, Frankfurt, Hof rc. 1) 5 Uhr 30 Min. Früh Güterzug, 2) 11 U. 10 M. Vorm. Eilzug, 3) 1 U. 30 M. Nachm. Güterzug, 4) 5 U. Abends Güterzug, 5) 7 U. 5 M. Abends Postzug. B. Abfahrt nach München, Ulm, Lindau rc. 1) 6 Uhr Früh Güterzug, 2) 7 U. 45 M. Früh Postzug, 3) 11 U. 45 M. Vorm. Güterzug, 4) 3 U. 20 M. Nachm. Eilzug, 5) 5 U. 30 M. Nachm. Güterzug.

N München, 11. Okt. Auf dem gestrigen Hauptmarkte wurde niederbairischer Landhopfen mit 61 fl. 26 kr. per Ctr. bezahlt, mittelfränkisches Gewächs Mittelqualität wurde um 83 fl. 45 kr. verkauft. Die gesammte, zum Verkauf anwesende Zufuhr betrug 231 Ctr., verkauft wurden 94 Ctr.

Stuttgart. Eine günstige Wirkung äußert die neuliche Freigebung des Fruchthandels in Baiern auch auf Würtemberg, wie namentlich daraus hervorgeht, daß in Folge derselben der Gemeinderath in Mergentheim, laut öffentlicher Bekanntmachung, die wöchentlichen Fruchtmärkte daselbst wieder eingeführt hat.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Dannefeld, 72 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

fl. 6000 — sind nächstes Ziel gegen curatelmäßige Sicherheit auszuleihen. — Näheres in der Exped. d. Blattes.

Für auswärts wird ein Gehülfe gesucht, welcher in der Konditorei und Lebküchnerei bewandert ist. Näheres S. 915.

In S. Nr. 889 der Rathhausgasse ist ein heiteres möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eheliche Verbindung.

Jean Kärnlein,
Louise Kärnlein,
geb. Jacket.
Nürnberg den 11. Oktober 1857.

Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, hiemit unsern verehrten Anverwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung unseres theuern verstorbenen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Gartenbesitzers

Herrn **Sixtus Wolfgang Süß** dahier,

zu dessen Grabesruhe, und noch besonders für den Besuch während des Krankenlagers des Entschlafenen. Erhebend für uns in unserm tiefen Schmerz war es, wahrzunehmen, welche besondere Theilnahme dem Dahingeschiedenen von allen Seiten geschenkt wurde, und bitten wir daher den lieben Gott, er wolle Sie Alle vor derlei betrübenden Familienereignissen recht lange bewahren und uns eine passende Gelegenheit geben, um unsern Dank bei freudigen Veranlassungen auch durch die That an den Tag legen zu können.

Gärten bei Wöhrd, 11. Oktbr. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

(Eingesandt)

* Schwabach, im Oktbr. Jeder, der sich als thätiges Glied seiner Gemeinde fühlt und sein Denken nicht blos auf sich oder seine Familie beschränkt, wird sich in der allmählich alle Verhältnisse berührenden, alle Kräfte um das Doppelte in Anspruch nehmenden Gegenwart schon die Frage vorgelegt haben, ob und in welcher Weise das Wohl derselben gefördert werden kann. Von dem Wunsche beseelt, seiner Vaterstadt, wo es möglich ist, nützlich zu sein, glaubt der Schreiber dieses eine Frage anregen zu sollen, die ihn schon oft beschäftigte und von der er sich überzeugt glaubt, daß sie eben so leicht ausführbar als Nutzen bringend sein wird.

Wenn uns auch die historische Entwickelung unserer Verhältnisse und die Gewohnheit zunächst vorzugsweise auf industrielles Gebiet hinweist, so haben die bisherigen, gemeinschaftlichen Bestrebungen in dieser Richtung ein erwünschtes Resultat noch nicht ergeben; gesetzt aber den Fall, die Zukunft wäre denselben günstiger, sollen wir deshalb die in unsern Tagen so sehr lohnende Bodenkultur aus den Augen lassen? Wenn der Privatmann, überzeugt, wie vortheilhaft es für ihn ist, kein Fleckchen Erde seines Eigenthums unbenützt zu lassen, sollen die Gemeinden diesem Beispiele nicht folgen? Sollen sie warten, bis etwa ein Kulturgesetz sie zwingt, die erste Quelle des Wohlstandes besser als bisher auszubeuten?

Dies vorausgesetzt, wollen wir einmal den Blick in der beiden etwa 80 Tagw. großen Flächen unseres [illegible] und [illegible] betrachten, so werden wir finden, daß sich derselbe fast auf Null herausstellt, während sich für die Kommune wird ersterer ganz*), letzterer zur Hälfte — 20 Tagw. könnten nämlich immerhin den bisherigen Bestimmungen verbleiben, obwohl die Hälfte dazu ausreichen dürfte — in ertragsfähigen Zustand versetzt, den Morgen approximativ nur zu fl. 10 Rente angeschlagen, eine jährliche Revenue von fl. 600 entziffert, die alle Jahre rein verloren geht, und ein Kapital à 4 % von fl. 15,000 repräsentirt, abgesehen davon, daß einer Anzahl hiesiger Einwohner, durch billige Ueberlassung, zu so sehr gesuchtem Kartoffelfeld noch ein wesentlicher Nutzen erwächst, wenn das Land in kleinen Parzellen verpachtet wird. Angenommen aber, dieser Calcul ist falsch, obwohl in den Zahlen niedrig gegriffen vielleicht gerne der doppelte Ertrag zu erreichen sein wird, so sollte schon das Gebot der National-Oekonomie, das ein Brachliegen solcher Strecken nicht duldet, uns anleiten, in angegebener Weise etwas zu thun, selbst wenn sich nur einiger Vortheil für nur einige unbemittelte Bürger in der ersten Zeit ergeben sollte.

Wie alles Neue wird auch diese Anregung auf Tadel und Hindernisse bei Denen stoßen, die unter allen Umständen im alten eingefahrenen Geleise zu bleiben gewohnt sind, wird aber dieselbe von sachkundigen Männern besser beleuchtet, so ist an der, wenn auch vorläufig nur theil- und versuchsweisen Ausführung dieses, nicht als wohlgemeinten, zeitgemäßen und gemeinnützigen Vorschlags gewiß nicht zu zweifeln.

*) Dadurch würde zugleich dem täglich stattfindenden, sicherheits- und sittlichkeitsgefährlichen Begehen des einen Fußsteiges, theilweise der frequentesten Straße entlang, auf welcher nicht einmal immer gut auszuweichen ist, beseitigt werden, welches dem Passanten, besonders dem weiblichen Geschlecht, schon manche fatale Situation verursachte, und gewiß schon längst abgestellt wäre, wenn man betreffenden Orts Gelegenheit hätte, diesen Uebelstand so wahrzunehmen, als der Verfasser dieser Zeilen.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Frauenzimmer als Musiklehrerin in einer Stadt ausgebildet, wünscht als solche eine Stelle und geht auch auf das Land. Näheres in der Exp. d. Bl.

Miethgesuch.

Ein oder zwei möblirte Zimmer in einem Garten oder in einer Vorstadt werden gesucht. Adressen an die Expedition d. Bl.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Anton Lukgardt,
Goldspinner,

heute Morgens 9 Uhr in einem Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Nürnberg, den 6 Oktober 1857
Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft des verstorbenen Schlossermeisters Herrn Reinert übernommen und mir von einer höheren Lokalbehörde die Genehmigung gütigst ertheilt wurde, so bringe ich einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum, sowie der verehrlichen Kundschaft des Verstorbenen die schuldige Anzeige mit der gehorsamsten Bitte, das geschenkte Zutrauen, welches Herrn Reinert in so großem Maße zu Theil wurde, auch auf mich übergehen zu lassen und mich mit ferneren gütigen Aufträgen zu beehren, indem es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, darauf zu sehen, alle schätzbaren Aufträge pünktlich und solid auszuführen.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich
Christoph Steurer, vormals Reinert,
Haus Nro. 637 in der Rosenstraße.

Auf Obiges mich beziehend, stelle ich zugleich die gehorsamste Bitte an eine verehrte Nachbarschaft um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

Billigen 90grädigen **Spiritus,** feinst doppelt gereinigtes sehr sparsam brennendes Lampenöl und neue Häringe bei
Gottlieb Bosch
am Heumarkt.

Großherzoglich badische Renten-Anstalt.

Die Renten pro 1857 können täglich gegen persönliche Abquittirung erhoben werden.
Louis Zoepfl.
Albrecht Dürerstraße Nro. 389.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Aus Auftrag der Erbsinteressenten wird das zu Neuhausen vor dem Königsthor in unmittelbarer Nähe der Ostbahn und im Distrikt Sct. Peter gelegene Wohnhaus Haus-Nro. 37 c sammt allen Ein- und Zugehörungen am

Montag den 19. lauf. Mts. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Weid'schen Wirthschaftslokale zu Neuhausen öffentlich an den Meistbietenden, unter den vor dem Aufstriche bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft. Das Kaufsobjekt kann jederzeit eingesehen werden und ladet Kaufsliebhaber hiezu ein das Kommissions-Bureau des
Ch. H. Geyer in Nürnberg

Extra feine Punschessenz

in ⅛ und ¼ Flaschen empfiehlt billigst
J. Marschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Hausverkauf.

Ein ganz solid gebautes, sehr preiswürdiges Haus auf der Sebalder Seite hier, zu allen Handels- und sonstigen größere Räume brauchenden Geschäften geeignet, ist zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im Kommissions-Bureau des **J. K. Mehmische** in Nürnberg.

Auctions-Anzeige.

Zu der am Freitag den 16. Oktober stattfindenden Versteigerung werden fortwährend Gegenstände entgegengenommen und empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen das Auctions-Bureau L. Nro 336, Karolinenstraße, von **G. H. Amersdorffer.**

Wolfsschlucht

empfiehlt fortwährend ausgezeichnet alten Erlanger Bock.
Eckert.

Krautwürste,

gut abgebräunte, von Montag Abends an empfiehlt
Gabriel Schmoßer,
unterm Laufer'schlagthurm.

Weiße Taube.

Von heute an ausgezeichnetes Versenkbier, wozu ergebenst einladet
Steinhäußer.

Zu kaufen wird gesucht ein größeres Haus auf der Sommerseite, welches sehr trocken sein und parterre mehrere Lokalitäten nebst anderen entsprechenden Bequemlichkeiten besitzen soll. Näheres auf A. P.

Eine Großpfragnerei wird zu kaufen gesucht.

Eine treue und fleißige Magd, welche hauswannlich kochen kann, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die Concordia gewährt **Lebensversicherungen** zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von fl. 2. 3 kr. u. s. w.

Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung. —

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämien: **Leibrenten, Ausstattungen, Alters-Versorgungen, Versicherung von Passagieren und Eisenbahn-Beamten** rc. —

Die **Kinderversorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen, und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

Zapf & Klinger in Nürnberg.

Ferner in

Ansbach: Fr. Seybold.	Pappenheim: G. Bühling.
Eichstädt: Melch. Lauer.	Roth a/S.: Zapf & Klinger.
Erlangen: Aug. Benker.	Rothenburg a/T.: Leonh. Wolff.
Dinkelsbühl: J. J. Seynstahl.	Uffenheim: Gg. Pflanger.
Fürth: Herm. Knapp.	Weissenburg: J. L. Hessenauer.
Gunzenhausen: Chr. Döderlein.	Windsheim: Lud. Krackhardt.
Neustadt a/A.: G. F. Landmann.	

Wir erlauben uns hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die diesjährige Fürther Kirchweihe mit einem imposanten, mit allen neu erschienenen Erzeugnissen der Mode ausgestatteten

Lager fertiger Herbst- und Wintermäntel

beziehen, und indem wir reelle und billige Bedienung Jedermann zusichern, laden zur Ansicht und zum Ankauf sämmtlicher Neuheiten freundlichst ein

Gebrüder Lamm,
Confectionairs und Modisten für Damen-Garderobe aus Erfurt und Berlin, zur Zeit in Fürth obere Königsstraße in der Tuchhandlung des Herrn Bojer über eine Stiege.

Der Verkauf beginnt am Sonntag den 11. ds. Mts.

Das Maß der Möbel und Fenster wolle gefälligst mitgebracht werden

Zur Fürther Kirchweih

soll der letzte Bestand noch gänzlich aufgeräumt werden, und werden deshalb zu wirklich billigen Preisen abgegeben in der

Bude vis à vis den drei Königen.

☞ **Gummischuhe** für Damen 1 fl. bis 1 fl. 24 kr; für Herren 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.; für Kinder 48 kr. bis 54 kr.

☞ Bitte ein Papiermaß, einen Schuh oder Stiefel mitzubringen.
Man kann die ältesten Schuhe und Stiefel dazu benützen und ist dadurch des Uebels von kalten und nassen Füßen überhoben.

☞ **Regen- und Sonnenschirme,** En tous cas Marquisen, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 3½ fl. bis 7 fl. ☞ Alte Gestelle werden eingetauscht. ☜

☞ 8 Kisten **Wachstücher** zur Schonung und Zierde der Möbel und Speisetische, abgepaßte für Tische, Kommoden rc. in Stücken, feinste (für Claviere) rc. **Unterlagen** für Gläser, Flaschen, Lampen rc.

☞ **Gemalte Fenster-Rouleaux,** prachtvollste nur 54 kr. bis 3½ fl.

☞ **Amerikanisches Ledertuch,** unverwüstliche Sorten für Sophas und Stühle rc. zum Ueberziehen

☞ **Reisetaschen,** sowie lederne **Eisenbahn-Anhängetaschen** und **Geldtaschen** für Herren, 6 bis 3 fl. Wollene und feine **Tricot-Gesundheits-Jacken** von 1 bis 3 fl. **Unterhosen** für Herren und Frauen von 48 kr. an. **Cravaten** und **Binden** für Herren zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. Seidene Halsbinden rc. **Gummihosenträger** von 20 kr. bis 48 kr. **Buckskin-Handschuhe** für Herren und Damen von 36 kr. bis 48 kr.

Beste neueste Hosenstoffe in **englischem Leder** und **Manchester,** unverwüstliche Sorten (besonders für Arbeiter), per vollkommene Herrenhose 1 bis 4 fl., per Weste 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., für Röcke per Elle 36 kr., für Knaben-Anzüge per Elle 18 bis 36 kr.

☞ **Herren, die sich angenehm rasiren wollen!!!** empfehle ich die weltberühmten **Englischen Army-Razor-Rasirmesser,** welche nie mehr geschliffen zu werden brauchen und für jeden Bart passend sind, zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.

☞ **K. K. österreichische Patent-Streichriemen,** wodurch dem stumpfen Rasirmesser der feinste Schnitt bereitet wird, zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. Die dazu gehörige Composition, wodurch derselbe 15 bis 20 Jahre erneuert wird, per Schachtel 36 kr.

☞ Ein verehrtes Publikum ersuche ich, von der Wahrheit des billigen Ausverkaufs sich zu überzeugen und werden Sie alsdann in Vorrath einkaufen. Wiederverkäufer können besonders billig einkaufen.

J. Schloß aus Mainz,
Bude vis-à-vis dem Gasthause zu den drei Königen.

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kuriers wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen
auf dem Gebiete
der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,
zur Beachtung bei bevorstehender General-Synode vorzüglich empfohlen.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. **Gal. 5, 1**

Preis 9 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß es als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß von jedem sich hiefür Interessirenden als willkommene Erscheinung gewiß gern entgegengenommen wird.

Eine gesunde Stillamme wird sogleich gesucht.

Eine gesunde Stillamme sucht eine Stelle. Lorenzergasse L. Nr. 716.

Ein noch guter Mantel wird zu kaufen gesucht.

Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist, wird bis zum nächsten Ziel gesucht. Fürth Schwabacherstraße Nr. 45.

Eine zuverlässige Person von gesetzten Jahren, die vorzüglich mit neugebornen Kindern gut umzugehen versteht, und bestens empfohlen werden kann, sucht bis nächstes Ziel eine Stelle. Näheres L. Nr. 463.

(Gehilfen-Gesuch.) Ein oder zwei gewandte Silberarbeiter finden sogleich dauernde Condition bei **Röschlein** Nr. 146 in Nürnberg.

Ein solides Stubenmädchen sucht bis nächstes Ziel einen Platz. Laden Nr. 690 an der katholischen Kirche.

Eine solide Kindsmagd wird sogleich in Dienste zu nehmen gesucht, jedoch nur zur Aushilfe bis nächstes Ziel.

Verlaufener Hund.

Ein Hühnerhund, roth, mit breiten Ohren, kurzem Schweif und auf den Ruf „Jocki" hörend, hat sich von Ansbach bis hieher verlaufen. Wer ihn in Verwahrung hat, wolle denselben in Fürth an die Panorama-Besitzerin **Hirschborn** gegen angemessene Belohnung abgeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer [illegible].

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Calixtus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 8. Okt. Mit dem Dampfer „Indus" (der gestern in Southampton mit 379,546 Pf. St. australischen Goldes einlief) sind viele Flüchtlinge aus Indien, darunter vierzig Kinder, angekommen. Sie wurden von der Lady Mayoreß von London, dem Mayor von Southampton und andern Notabilitäten empfangen und, wie sich denken läßt, auf das Theilnehmendste behandelt. Aus ihren Mittheilungen entnehmen wir folgende Notizen: Bei ihrer Abfahrt von Calcutta waren erst 3000 Mann Europäer dort eingetroffen. Wenn Kapt. Peel nicht sehr rasch und vor dem Ende der Regenzeit stromauf gelangt, wird er seine Kanonen kaum weiter als bis Allahabad bringen, in diesem Falle jedoch ohne Geschütze nach Delhi gehen. Zwischen Khanpur und Lakhno standen an 35,000 Meuterer, und man zweifelte, ob Sir J. Outram den Gogra aufwärts kommen wird, da beide Flußufer mit wohlbemannten Forts gespickt sind, doch dürfte es ihm gelingen, eine Diversion zu Gunsten General Havelocks zu machen. Lakhno's Fall wurde fast allgemein befürchtet. An der Treue der Sikhs im Kampfe gegen Hindus und Mohammedaner wurde nicht gezweifelt, nur fürchtete man, sie würden sich nach Besiegung der Sepahis gegen die Engländer kehren, wenn nicht bald eine ansehnliche europäische Streitmacht auf dem Schauplatz erscheint. Von Nena Sahib ging das Gerücht, daß er seiner Leibwache befohlen habe, ihn eher zu tödten, als lebendig in Gefangenschaft gerathen zu lassen. Viele in Calcutta glaubten, daß die Meuterei beim Erscheinen der englischen Truppen plötzlich ein Ende haben werde, daß die Sipahis ihr geraubtes Geld vergraben und die Waffen niederlegen werden. Unter den Flüchtlingen kommen viele aus Khanpur, Allahabad und andern Orten im Oberlande; nicht wenige aber sind selbst aus Bombay, Madras und Calcutta entflohen. In letzterer Stadt befindet sich eine Dame, der die Meuterer beide Ohren abgeschnitten haben. Eine der angekommenen Damen erzählt, daß vor ihrer Abreise die Frau eines englischen Soldaten zu ihr kam und mit Jubel ihr schilderte, wie sie einen Sipahi erschlagen habe. Die Geschichte sei auch vollkommen wahr. (Wo und bei welcher Gelegenheit sie sich begab, ist nicht gesagt.) Ein Lieutenant Chapmann, ein junger Mann von 19 Jahren, der sich unter den Passagieren befindet, wurde in Benares schwer verwundet; eine Kugel fuhr ihm durch die Wange und riß ihm ein Stück vom Gaumen weg; seine Aussprache ist kaum verständlich. Ein Kapt. Montague, der ebenfalls verwundet ist, verlor auf der Gangesfahrt zwei Kinder in Folge der Hitze und Noth. Er kannte Nena Sahib und wohnte einem Ball bei, den dieser furchtbare Mensch einen Monat vor dem Ausbruch der Meuterei den englischen Offizieren gab. Ein Offizier Brown, der dem Blutbad in Khanpur entging, soll in Wahnsinn verfallen sein. Eine Miß Goldie, eine glänzende Schönheit, soll noch in Nena Sahibs Harem und am Leben sein. Viele der angekommenen Damen haben ihre Männer vor Delhi verlassen und rechnen kaum auf ein Wiedersehen.

London, 11 Oktbr. Die neuesten Berichte der Ueberlandspost datiren aus Bombay, 17. September: General Havelock erwartet noch immer Verstärkungen zu Cawnpur. General Outram war am 9 in Cawnpur erwartet. Die englische Besatzung in Lakno hält sich noch. General Nicholson hat die Aufständischen von Delhi bei Nudschufghur geschlagen und ihnen 13 Kanonen abgenommen. Neue Empörungen wurden unterdrückt in Peschawer, Firozipur, Nimatsch, Ghazepur, Dschangalpur. Montgomery hat die Aufständischen bei Afghier geschlagen. Bombay, Madras, Pendschab und Centralindien sind ruhig.

Türkei.

Pera, 3. Okt. Der Winter naht heran und mit ihm die Vermehrung der Räubereien und der Feuersbrünste. Wenn nicht bald eine Änderung eintritt, gehen wir einer schlimmen Zukunft in Hinsicht der öffentlichen Sicherheit entgegen. Zwar ist dies die alte Leier und kaum mehr der Erwähnung werth, da man leider schon so ziemlich daran gewöhnt ist; allein bei dem Umfange, in dem die Verbrechen jetzt schon überhand nehmen und der natürlich in den Wintermonaten unter den jetzigen Umständen sich noch ausdehnen wird, ist die Furcht, daß es dieses Jahr schlechter als je werden wird, wohl zu rechtfertigen. — So ist vergangenen Sonntag Galata und ein Theil von Pera nur durch die Energie der vielen deutschen, englischen und französischen Kaufleute und Arbeiter einem gräßlichen Unglück entgangen. Gegen 8 Uhr Abends rief eine in Daud-Pascha ausgebrochene Feuersbrunst sämmtliche Löschmittel an diesen Ort, der am äußersten nordwestlichen Ende der Stadt liegt. Ein großes Heumagazin, das in Flammen stand, ging zu Grunde und zerstörte noch mehrere Nebengebäude. Kaum aber war der Feuerschein verschwunden und die Löschmannschaft an diesem Platze noch in voller Thätigkeit, da tönte Kanonendonner durch die Nacht und verkündete eine neue Feuersgefahr. Das brüllende Jankinwar der Bekdschi zeigte bald den neuen Brandplatz an, den Jeder immer zitternd zu hören begierig ist. „Galata, Balukbazar" hieß es und man beeilte sich, an Ort und Stelle zu kommen, um Befreundeten und Bekannten mögliche Hilfe zu leisten.

Das Feuer war von ruchloser Hand in einer Schnappskneipe am Eski Balukbazar (am alten Fischmarkt) gelegt worden, und da natürlich die nöthigen Löschmittel nicht gleich bei der Hand sein konnten, so standen in kurzer Zeit einige Hundert Gebäude in Flammen, die um so schneller verzehrt waren, als es Magazine von Holz, Matratzen, Kleidern, Schiffstauwerk, Spirituosen und Lebensmitteln waren.

Doch das sind gewöhnliche Feuersbrünste; allein beim geringsten Südostwind hätten wir eine Katastrophe wie Hamburg erleben oder vielmehr nicht erleben können; denn trotz der häufigen Verbote der Regierung, trotz der an die Gesandten ergangenen Memorandums ist fortwährend eine ungeheure Quantität Pulver in Galata aufgehäuft und zwar nicht allein in Kellern, sondern selbst in hölzernen Baracken!! Dieser Brand hat es von neuem gezeigt, indem eines dieser hölzernen Gebäude in die Luft flog und den Hafen des goldenen Horns und die Umgegend mit Trümmern bedeckte. — Mehrere Mahonen, Barken und Kaiks, sowie ein kleines Dampfschiff, welches den Dienst nach Ismith versah, wurden in Folge dessen ein Raub der Flammen. Doch hätte, wie gesagt, Galata und ein Theil Pera's zerstört werden können, wenn das Feuer die naheliegenden ungeheuern Thran- und Oelmagazine erreicht hätte, in deren Nähe sich mehrere hundert Fässer Pulver befanden. Die obersten Stockwerke eines Steingebäudes standen in lichten Flammen und Jedermann war bemüht zu retten, was zu retten möglich war. Ein deutscher Kaufmann, der unten ein reiches Waarenlager hält, ließ dasselbe gänzlich im Stiche und rief den Rettenden zu, sich zu flüchten, indem im Keller eine große Pulverniederlage sich befände. Man verwendete jedoch die ganze Energie darauf, die oberen Stockwerke zu zerstören, und da der untere Stock gewölbt war, so ging die Gefahr hier vorüber. Die Regierung verlor dabei ihr Gebäude der Fischermouth.

Von der Dreistigkeit der Diebe kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß letzten Dinstag, gegen Abend, die Wohnung eines Kaufmanns in Pera, Namens Zarifi, gänzlich ausgeraubt wurde. Außer 200,000 Piaster an baarem Gelde, nahmen sich die Diebe auch noch die Mühe, Tische, Kanape's &c. wegzutragen und dennoch hat man von ihnen bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

Nicht weniger dreist wurden am Tage einem Herrn Lopez auf der Straße aus seiner Tasche 2500 Piaster entwendet. Derselbe fühlte die Hand des Diebes, konnte aber, ohne im Gedränge zu sein, desselben doch nicht habhaft werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Okt. Am 3. d. M. wurde in Bulgis von der vom Arader k. k. Comitatsgerichte dahin entsendeten Standgerichtskommission der berüchtigte Räuber Jo. P., ein Genosse Dina's und Consorten, zum Tode durch den Strang verurtheilt und das Urtheil drei Stunden nach der Verkündigung auch vollzogen. Der Verurtheilte hat sich, wie Augenzeugen versichern, durch eine beispiellose Verstocktheit und Bösartigkeit noch in den letzten Momenten seines Lebens auffällig gemacht. Am Richtplatze angelangt, ward er renitent und es brauchte Gewalt, bis er, trotz der Fesseln, welche man ihm ausnahmsweise gar nicht abgenommen, bewältigt werden konnte; er schlug um sich, kratzte mit den Nägeln, biß auch den Nachrichter, als dieser sich ihm nahte und

A. Theater.

Donnerstag den 8. Oktober. Der Barbier von Sevilla, komische Oper von Rossini. Es dürfte wohl den wenigsten unserer Leser und Theaterfreunde bekannt sein, welches Interesse in diesen Tagen die Oper mit obigem Titel in der kulturgeschichtlichen Welt erregt hat, seit man so glücklich war, die derselben zu Grunde liegenden historischen Momente zu entdecken. Bei der zu Ende Mai's d. J. veranstalteten Ausgrabung des durch ein Erdbeben im Jahre 1608 verschütteten Theils der nordöstlichen Vorstadt von Sevilla, wurden in dem Archive eines mitverschütteten Benediktinerklosters Dokumente aufgefunden, aus denen es zweifelsohne hervorgeht, daß in Sevilla wirklich in einem Eckhause der Via magna ein gewisser Doktor Bartolo wohnte, der den Leuten Vieles vormachte, (also damals schon) worüber sich zwar Einige ärgerten, die Meisten aber an seinem frischen Humor Gefallen fanden und herzlich lachten. Derselbe hatte eine (nicht wie es in dem Erkinnebaum'schen Libretto heißt — Mündel, sondern) Nichte, die ursprünglich Catulla hieß, von Rossini aber aus besonderer Vorliebe für seinen eigenen Namen Rosina genannt wurde. Es war ein recht artiges, putzliches, aber höchst kleinlautes Wesen, und trug nach einem in dem Cigarrenetui des Doktors aufgefundenen Portrait, Kleider, die ganz und gar dem 19. Jahrhundert angehörten, und dieß in einer Weise, daß man deutlich sehen konnte, wie wenig Herz sie hatte; doch soll sie eine recht liebliche Stimme besessen haben, die aber nur bei völliger Windstille und in lautlosen Mondscheinnächten deutlich zu hören war. Aus einer der muthmaßlichen Bibliothek des Doktors entnommenen und mit rother Tinte auf Pergament verzeichneten Haushaltungsrechnung desselben geht ferner hervor, daß er abwechslungsweise von einem gewissen Figaro und einem gewissen Lingolan barbirt wurde; letzterer selbst aber habe sich gar nicht barbirt, habe vielmehr durch einen permanenten Bart einmal ausgesehen wie das anderemal, er habe sich für einen Grafen ausgegeben und, wie es in dem Tagebuch des Benediktiners Ambrosius heißt, viel „gewürfeltes Wesen" an sich gehabt. Ueber Figaro heißt es ausdrücklich, daß er wegen einer frischen und schönen Stimme, auch guten Aussehen, bei männiglich, vorzüglich aber bei weiblich sehr beliebt gewesen, und daß er auch wirklich später auf Zureden eines gewissen Mozart Hochzeit gemacht und seine Stimme dem Almaviva vermacht habe. Selbst Fiorillo, des Almaviva Diener ist genannt als ein hoffnungsvoller junger Mann, der aber nur im Winter zu brauchen war. Ueber Basilio konnte bis jetzt noch nichts Bestimmtes aufgefunden werden; um so interessanter sind die Nachrichten über die alte Haushälterin des Doktors. Man fand nämlich in einem alten Kirchenfenster der Hauskapelle desselben ein Glasgemälde mit dem Namen Marcelline, und es ist kein Zweifel, daß das noch sehr gut erhaltene Bild das Portrait der Haushälterin Marcelline ist; bei stärkerem Luftzug gibt das Fenster, das wie die ganze Kapelle etwas wacklich ist, einen an das Scheppern streifenden Ton von sich. Weitere Notizen aufzufinden, war uns bis jetzt nicht möglich.

‡ Nürnberg, 11. Okt. Wir hatten vergangenen Donnerstag d. 8. ds. Gelegenheit, die vom Gartenbau-Verein in dem größeren Gesellschafts-Zimmer des Gasthauses zur goldenen Rose am Weberplatz veranstaltete Herbst-Ausstellung zu sehen und es drängt uns, einige Worte hierüber der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Es würde unwahr sein, wenn wir sagen wollten, daß wir mit großen Erwartungen das Lokal betreten hätten, da wir die Vermuthung hegten, die bereits vorgeschrittene Jahreszeit könne, wenigstens im Bereiche der Blumen, nicht viel mehr zur Schau bieten. Um so angenehmer waren wir überrascht, als wir das ganze

mußte erst an Händen und Füßen gebunden werden, bis das Urtheil an ihm vollzogen werden konnte.

— Unter den 15 Tunnels, welche die riesige Semmeringbahn zieren, befindet sich einer, der mit gewöhnlichem Schritt gemessen, eine halbe Stunde lang ist. Fast alle Fremde, welche nach Wien kommen, eilen jetzt auch nach der Semmeringbahn, und staunen über die Größe dieses Riesenwerks, in dem sich Oestreichs Baukunst ein ewiges Denkmal gesetzt hat.

Verona, 10. Okt. In Passagna wird am 1. Nov. d. J. der hundertjährige Geburtstag Anton Canova's feierlich begangen.

Schweiz.

Hauenstein-Tunnel, 5. Okt. Die Mineurs auf der Süd- und Nordseite im Hauenstein-Tunnel hören seit heute einander gegenseitig arbeiten. Der Stollen ist noch auf eine Länge von 200 Fuß durchzuschlagen. Da der tägliche Fortschritt nahezu 5 Fuß beträgt, dürfte der Durchbruch des Tunnels bis gegen Mitte Novembers erfolgen.

Vom Bodensee, im Okt. Das Schloß Arenenberg, in welchem die Königin Hortense wohnte, ist noch nicht vollständig hergestellt, dagegen sind die Gemächer, in denen sie lebte und starb, wieder wie früher hergerichtet. Auch sind darin die noch vorhandenen Andenken aus der Zeit ihres frühern Glanzes aufgestellt. Das hinter dem Schloß aufgeführte Nebengebäude, worin Ludwig Napoleon wohnte, ist ganz reparirt, und seine im obern Stock befindlichen drei kleinen Zimmer, ein Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer und ein Besuchzimmer, befinden sich wieder in demselben Zustand, in welchem sie zur Zeit seines Aufenthalts daselbst waren. Die Möbel, sogar die Ueberzüge derselben und die Tapeten, sind ganz die gleichen. Jeder Besucher wird über die Einfachheit und Schmucklosigkeit dieser Gemächer staunen. Besonderes Interesse erregt die im Arbeitszimmer aufgestellte frühere Handbibliothek Ludwig Napoleons. Ferner ist die neben dem Schloß erbaute Kapelle, in der alle Sonn- und Feiertage ein Priester aus Konstanz die Messe las, und wobei Ludwig Napoleon niemals fehlte, renovirt, sowie auch in den Anlagen das französische Zelt von Holz wieder hergestellt, unter welchem die Königin Hortense mit ihrem Sohn und ihren Getreuen so häufig saß.

Der Eröffnung der neuen kath. Kirche in Genf wohnte, außer der spanischen Königin-Mutter, der Herzog und die Herzogin Montpensier und der französische Trappistengeneral bei. Der sardinische General Cialdini begleitete auf Auftrag seines Königs die hohen Herrschaften nach Turin.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Abmarsch der Truppen soll bereits morgen sofort nach der Abreise des Kaisers beginnen. 2000 Mann werden von Stunde zu Stunde auf der Eisenbahn expedirt werden, so daß nächsten Montag die 25,000 Mann, die sich im Lager befanden, in Paris angekommen sind.

— Der Sturm, welcher im Kanal den „Emperor" vernichtete, ist auch im Lager von Chalons hart empfunden worden; dort hat er die neuen permanenten Konstruktionen zum Theil vernichtet. Der Sturm bewegte sich von West nach Ost. Wie es scheint war es ein Wirbelsturm. Doch sind weitere Nachrichten über den Gang desselben noch abzuwarten.

— Das Gerücht von der Uebertragung des Thrones der „vereinigten" Fürstenthümer an den Prinzen Joachim Murat hat in Paris seltenes Aufsehen gemacht. Man fragt sich ob die ganze Agitation für die Union schließlich nur zum Zweck hatte den Prinzen Murat zu versorgen.

Belgien.

In Gent haben eine Anzahl Arbeiter wegen der letzten Arbeitereinstellung vor Gericht gestanden, und da man an dem Tage bedenkliche Demonstrationen von Seiten der zahlreichen Fabrikarbeiter fürchtete, waren die Truppen in ihren Kasernen konsignirt. Der Gerichtssaal mußte wegen des Lärms, den die anwesenden Arbeiter sich erlaubten, geräumt werden, und als gegen Abend das Urtheil gesprochen wurde, umwogte eine ungeheure Volksmenge das Justizpalais und empfing die Freigesprochenen so wie die Verurtheilten mit lärmenden Zeichen der Theilnahme, ohne daß jedoch weitere Unordnungen vorgekommen sind. — In Ostende haben die Zimmer- und Tischlergesellen eine Deputation an ihre Meister geschickt, und denselben in übrigens sehr höflichen und schicklichen Ausdrücken auseinander gesetzt, wie sie mit dem Herannahen des Winters sich gezwungen sehen, eine Lohnerhöhung zu verlangen. Der größte Theil der Meister ist darauf eingegangen und hat den Lohn von 20 auf 25 Centimen für die Stunde erhöht. Voraussichtlich werden aber jetzt wohl die Maurer, die Schmiede und andere Arbeiter, aufgemuntert durch den Erfolg ihrer Gefährten, dem Beispiele derselben folgen. — Aus dem hiesigen Kloster der barfüßigen Klarissen mußten, auf Drängen der Aerzte, in diesen Tagen 14 der jüngern Nonnen zu ihren Angehörigen entlassen werden, weil durch die strenge Klosterregel ihre Gesundheit in Gefahr gerathen war und sie Blutspeien und andere Zufälle bekommen hatten.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Das Handelsministerium hat — wie jedes Jahr seit 1852 — eine detaillirte Liste der während des verflossenen Jahres an den englischen Küsten vorgekommenen Schiffbrüche veröffentlicht. Eine werthvolle Beilage hierzu ist eine Karte, auf welcher die Punkte an den die bezeichneten Unglücksfälle vorkamen genau angegeben sind. Als Gesammtresultat stellt sich heraus, daß im vorigen Jahr 1153 Fahrzeuge an 229,956 Tonnen an den englischen Küsten verunglückten. Sie hatten zusammen eine Bemannung von 10,014 Köpfen, und von diesen waren 521 ums Leben gekommen. Am meisten litten die Kohlenschiffe und Küstenfahrer, theils weil sie die gefährlichsten Fahrten machen, theils auch weil sie sich in sehr schlechten Schiffen in die See hinaus wagen. Kollisionen haben auf eine beunruhigende Weise überhand genommen, und immer mehr stellt sich die Nothwendigkeit heraus neue Rettungshäfen anzulegen, und die Zahl der Rettungsboote an gefährlichen Punkten zu vermehren. — Im verflossenen Monat allein scheiterten 122 Schiffe, im Januar 286, im Februar 205, im März 209, im April 168, im Mai 99, im Juni 122, im Juli 82 und im August 139, so daß dieses Jahr bereits 1425 Schiffbrüche aufzuweisen hat.

— Da man die Länge und Breite des Ortes, wo der Untergang der „Central-Amerika" erfolgte, mit ziemlicher Genauigkeit weiß, so beabsichtigt man, einen Versuch mit der Hebung des versunkenen Goldschatzes zu machen. Die Wassertiefe soll an jener Stelle nur 25 Klafter betragen.

London, 9. Okt. Fürst Vogorides schickte zu der indischen Geldsammlung 500 Dukaten — An der englischen Seeküste wehte ein verheerender Sturm.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Okt. Eine außerordentliche Kränklichkeit ist nach der Dürre und Hitze des vergangenen Sommers über das ganze holländische Reich verbreitet, besonders wüthet das kalte Fieber in allen Marschgegenden des Landes, am ärgsten in Nordholland, Südholland (stellenweise), Friesland und Gröningerland. Auf dem platten Lande, schreibt man aus Gröningen vom 4. d., auch in unserer Provinz, insonderheit in den Kleinstrecken (Seemarschgegenden), sind gegenwärtig so viel Kranke, vor allem am kalten Fieber leidend, daß in einigen Dörfern kaum eine Wohnung davon frei ist. In einigen Wohnungen findet man sechs und mehr Patienten. Die Krankheitsfälle sind indessen weniger bösartig als hartnäckig.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Okt. Berichte aus Genua in der Indep. belge versichern, daß sich die Nachricht von der wieder erwachten Aufregung in Mittelitalien bestätige, und daß die sardinische Regierung selbst gegen die Umtriebe der Mazzinisten sehr auf ihrer Hut sei. Man schreibt die neuerdings wiederholt erfolgten Ausweisungen politischer Flüchtlinge verschiedener Nationen aus Sardinien der Besorgniß vor diesen Umtrieben zu.

Turin, 9. Okt. Marschall Pelissier wird hier erwartet. — Die Eisenbahn von Alessandria nach Voghera soll am 15. d. M. eröffnet werden. — Vorgestern stieß ein Passagiertrain zwischen hier und Genua mit dem entgegenkommenden Lasttrain zusammen; einige Waggons wurden zertrümmert, nicht wenige Passagiere getödtet oder verwundet.

Neapel, 5. Okt. Das amtliche „Giornale" berichtet über die feierliche Einweihung des neuen Sanitäts-Lazareths auf einem Eilande zwischen Nisida und Cap Pausilippo. Es hat an Pracht und Räumlichkeiten wenige seines Gleichen und kann 600 Personen beherbergen.

Deutsche Staaten.

München, 11. Okt. Es wurde dem kgl. Landrichter und Badkommissär v. Buchtorff, dann dem kgl. Landgerichts- und Badearzt Dr. Riegel in Brückenau die Bewilligung ertheilt, die von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihnen verliehenen Insignien des St. Stanislaus-Ordens III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen; das Stellentauschgesuch der beiden Bezirksgerichts-Assessoren A. v. Buchtorff in Ansbach und H. Frhr. v. Truchseß in Regensburg genehmigt, sofort der Assessor A. v. Buchtorff an das Bezirksgericht Regensburg und der Assessor Frhrn. v. Truchseß an das Bezirksgericht Ansbach versetzt; der Landgerichtsdiener A. Zitzer in Cham auf Grund der nachgewiesenen Dienstunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; an das Landgericht Cham der Gerichtsdiener von Bilseck M. Churfischen, mit seinem dermaligen Gehalte seiner Bitte gemäß versetzt, und zum Landgerichtsdiener von Bilseck der 1. Wachtmeister P. Kienlein zu Bamberg ernannt.

— Se. Maj. der König verweilte heute Vormittag einige Stunden in Schleißheim, um die Arbeiten für das baierische Nationalmuseum zu besichtigen. Nachmittags war aus Anlaß der Abreise Ihrer Maj. der Königin von Griechenland am k. Hofe Familientafel.

— Mit Bedauern vernimmt man, daß der k. Oberappellations-Gerichtsrath Frhr. v. Zoller schwer erkrankt ist.

Altenburg, 8. Okt. Der Professor am hiesigen Friedrichs-Gymnasium, Dr. Frank hat einen Ruf an die theologische Fakultät zu Erlangen erhalten und denselben angenommen.

Berlin, 10. Oktbr. Am 9. Okt. wurde in der Friedenskirche zu Potsdam für die Genesung des Königs gebetet (der Prediger nahm für die Ansprache zum Text Jesaia 38, 8). Die Königin war anwesend, vom Schmerz sichtlich tief gebeugt. — General v. Reyher wurde heute mit militärischem Pomp beerdigt.

— Im Jahre 1848 wurde auf ihrem Gute in Schlesien die Fürstin Sulkowska ermordet. Der Sohn, der allgemein für den Anstifter des Verbrechens gehalten wurde, flüchtete nach Wien und starb auf den Barrikaden. Der Verdacht der Verübung des Mordes selbst fiel auf den Sattler Karl Obst, der, vor Gericht gestellt, trotz seines beharrlichen Läugnens, von den Geschworenen für schuldig erklärt und zum Tode durch das Rad verurtheilt wurde. Der Verurtheilte unterlag indessen aus Angst vor der Hinrichtung einer schweren Krankheit, indem er noch

---

schönsten Pflanzenhaus umgewandelte Zimmer betraten. Das geschmackvolle Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig.

Zuerst fiel dem Auge ein runder Tisch in Mitte des Zimmers auf, bedeckt mit schneeweißen Linnen und besetzt mit Tellern und Körbchen voll des herrlichsten Obstes aus mehreren der hiesigen herrschaftlichen Gärten etc.: Aepfel und Birnen von den feinsten deutschen und französischen Sorten in reicher Auswahl, ausgezeichnete Pfirsiche und Zwetschgen, groß und süß wie Zucker, letztere von Hrn. Schloßgärtner Kolser, und Anderes mehr. Prachtvoll nahm sich auf demselben auch ein von dem talentvollen Hrn. Kunstgärtner Schweizer (bei Hrn. Marktvorsteher Platner) zusammengestelltes, in einer großen Vase befindliches Riesen-Bouquet von Herbstblumen aus, unter denen sich sogar noch Nelken und Rosen befanden. Die längs der Wände in Hufeisenform aufgestellten Tische waren theils mit Dekorationspflanzen, theils mit Sammlungen verschiedener Gattungen blühender Gewächse aufs Reichste und Geschmackvollste verziert. Wir erwähnen von blühenden Gruppen einer Sammlung schöner Eriken von Hrn. Kunstgärtner Tölke (Garten des Hrn. Consul Gryse) einer reichen und schönen Collektion Fuchsien von Hrn. Kunstgärtner Dietrich, einer Sammlung der neuen französischen Astern von Hrn. Schmetzer, abgeschnittener Georginen in reicher Anzahl von Hrn. Kunstgärtner Kalch und insbesondere noch einer Sammlung wahrer Prachtexemplare von Blattpflanzen von Hrn. Tölke, darunter namentlich: *Ficus imperialis*, mehrere Gesnerien, *Tadea gigantea*, *Aphelandra Leopoldi*, *Musa Cavendischi*. Von Datura arborea waren 2 Exemplare vorhanden, eins mit gefüllten, die andere mit einfachen Blumen, welch' letztere mit Blüthen bedeckt war und besondere Aufmerksamkeit erregte, (aus dem Garten des Hrn. Kaufmann Heerdegen.)

Der am westlichen Ende des Saales befindliche Tisch zeigte uns eine Sammlung auserlesener herrlicher Trauben aus den Gärten des Herrn Marktvorsteher Merk (Kunstgärtner Hr. Resch) und des Hrn. Kaufmann und Fabrikbesitzers Silder (Kunstgärtner Herr Frey) denen sich die von Hrn. Distelsch gelieferten würdig anschlossen. Es wässerte uns wirklich der Mund nach diesen herrlichen Früchten und können wir nicht umhin, die Besitzer darum zu beneiden. Zwei auf demselben Tisch befindliche reich blühende Rosenstöcke, eine Rosa thea, Adam, von feinstem Wohlgeruch und die Rosa hybr. remont., Geant de Batailles, erstere von Hrn. Gartendirektor J. L. Michel, letztere von Hrn. Schwelzer, waren ebenfalls eine herrliche Zierde zumal zu dieser Jahreszeit und konnten wir uns daran, wie an zwei daneben stehenden Exemplaren von Phlox Nodrzky nicht genug satt sehen. Alle Sorten des ausgestellten Kern- und Steinobstes, der Trauben und Blumen namentlich aufzuführen, fehlt uns der Raum und müssen wir der Kürze halber davon absehen. Bedauern können wir nur, daß, wie uns mitgetheilt wurde, der Besuch der Ausstellung von Seite der Vereinsmitglieder ein äußerst geringer war, woran vielleicht auch die regnerische Witterung mit Ursache sein mag. Den Veranstaltern dieser in allen Theilen gelungenen Ausstellung, insbesondere den dabei thätig gewesenen Herren Technikern sei hiermit freundlichster Dank gesagt und die Bitte an's Herz gelegt uns öfter solchen Genuß zu bereiten. Z.

bis zu seinem Tode seine Unschuld betheuerte, und den Schichtmeister J. Franke als den eigentlichen Thäter bezeichnete. Es stellten sich auch verschiedene Momente heraus, welche die Beschuldigung unterstützten. Franke war jedoch flüchtig geworden, und wurde erst im Jahre 1856 in Hamburg verhaftet. Die Feststellung seiner Identität — er hatte sich an dem Aufstand in Ungarn betheiligt — nahm längere Zeit in Anspruch, so daß man erst in diesem Jahre zur Verhandlung des Prozesses schreiten konnte. Obwohl der Angeklagte seine Unschuld betheuerte, erhielten die Geschwornen dennoch die Ueberzeugung von seiner Schuld, und sprachen das „Schuldig" über ihn aus, den ꝛc. Obst zum Morde verleitet zu haben, in Folge dessen der Gerichtshof ihn zum Tode verurtheilte. Gegen das Erkenntniß hat der Angeklagte nunmehr das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Letztere erhebt mehrere formale Bedenken, und verlangt außerdem die Vernehmung einiger neuen Zeugen, um u. a. das Alibi des Angeklagten festzustellen. Der Gerichtshof hat die Publikation des Urtheils auf den 14. d. M. festgestellt.

Köln, 9. Okt. Der Erzbischof v. Geissel hat sich vor einigen Tagen nach Neustadt a. d. H. begeben, um der daselbst stattfindenden Weinlese beizuwohnen. Derselbe ist dort Eigenthümer mehrerer Grundstücke und Weinberge.

Köln, 10. Okt. Für die Geschichte des Fortbaues des hiesigen Domes und der Zeit ist es von Interesse zu bemerken, daß unter den Mitgliedern des Vorstandes des Dombauvereins sich auch zwei finden, welche sich zum mosaischen Glauben bekennen. Für die Geschichte der Bodenerhöhung unserer Stadt verdient die Thatsache bemerkt zu werden, daß man in der Nähe des Domes 40 bis 50 Fuß tief graben mußte um den geeigneten Boden für die Mauern zur neuen Rheinbrücke zu erreichen.

Die Augsb. A. Z. berichtet: Aus der Uckermark, 9. Okt. Die Gesangbuchsangelegenheit hat zwar in Preußen noch nicht zu solchen Maßnahmen Anlaß gegeben wie in der Pfalz, doch sind an einzelnen Orten Gesangbuchsentwürfe von oben her vorgelegt worden, gegen welche der pfälzische Entwurf in der That ein Muster an Zeitgemäßheit und Zweckmäßigkeit ist. Eine Aehrenlese, welche dem Breslauer Gesangbuchsentwurf entnommen ist, enthält z. B. folgende Pröbchen aus neu einzuführenden Liedern: „Ich bin dein, du bist mein, allerliebstes Jesulein." — „Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand." — „Jungfrau bleiben, schwanger gehn, kann allhier beisammen stehn." — „Du zuckersüßes Himmelsbrod, du heißgebratnes Osterlamm." — „Trutz Türken, Papst und Höllenpfort, das Jesulein ist unser Hort" u. s. f. Neben den neuen Musterliedern sind dagegen 136 Lieder des alten Gesangbuches, und darunter einige der schönsten ganz beseitigt. Das Stadt-Konsistorium in Breslau hat zunächst den neuen Entwurf abgelehnt, und eine Kommission der dortigen Geistlichkeit ist bereits mit der ländernden Revision des althergebrachten Gesangbuches beschäftigt. Vor Kurzem hat in Berlin eine größere Lehrerkonferenz stattgehabt, in welcher die wiederholt zur Sprache gekommene Frage wegen Abhilfe des immer mehr zu Tage tretenden Lehrermangels wieder angeregt wurde.

Luxemburg, 8. Okt. In unserem deutschen Bundesstaate haben sich alle diejenigen zur Helena-Medaille gemeldet, welche die Feldzüge unter Napoleon I. mitgemacht. Ein solches Vorkommen mag im größeren Vaterlande einen ungünstigen Eindruck machen; während bei uns die Sache in einem gemäßigteren Lichte erscheint. Luxemburg gehörte abwechselnd längere Zeit Frankreich oder Belgien an. In allen Schulen wird die französische Sprache obligatorisch gelehrt, und in der Justiz- wie Verwaltungsabtheilung wird sie fast ausschließlich gehandhabt. Die Sympathien für das benachbarte Frankreich und seinen Kaiser dürften deshalb einige Entschuldigung finden.

Osnabrück, 9. Okt. Der Injurienprozeß des Konsistorialraths Münchmeyer in Buer ist diese Woche am hiesigen Obergerichte zu Ende gebracht. Bekanntlich hatte derselbe einen Kolonus seiner Gemeinde, welcher sich der Einführung des Gesangbuchs widersetzt, als einen „Rebellen" bezeichnet; das Amtsgericht in Melle hatte die desfallsige Klage dahin entschieden, daß Münchmeyer Abbitte thun solle, dieser aber hatte Berufung ergriffen. Beim Obergericht gab der Vorsitzende sich alle Mühe, einen Vergleich zu Stande zu bringen, wozu auch der Kolonus sich nicht abgeneigt bewies; da aber Münchmeyer auf das starrste jedes Entgegenkommen von der Hand wies, so mußte erkannt werden, und zwar so, daß es nun von dem Kolonus abhängt, ob das Erkenntniß exekutirt wird oder nicht, da es dahin lautet, daß Münchmeyer vor dem Amtsgericht zu Melle öffentlich und in Gegenwart so vieler Zeugen als der Kolonus verlangt, Abbitte zu thun hat.

Hamburg. Vor Kurzem ist der Premierlieutenant und Platzadjutant Meyer zum Hauptmann bei der hanseatischen Infanterie avancirt. Er ist der erste Jude, der hier (er war früher Rechnungsführer des Bataillons) Offizier wurde. Auch bei der Bürgergarde soll endlich ein Jude Offizier werden.

Tages-Chronik.

Würzburg, 10. Okt. Gestern erhängte sich in der Nähe des Bauch'schen Felsenkellers ein Aufseher einer hiesigen Fabrik; als Motiv wird angegeben, daß derselbe von seinem Fabrikherrn des Dienstes entlassen worden sei.

Gestern Abend wurde eine Beamtenfrau auf der Straße von einem rohen Menschen angepackt und durch mehrere Schläge mißhandelt, es gelang jedoch, den Thäter, einen Schuhmachergesellen, zu arretiren.

München, 11. Okt. Die heutige Preisvertheilung an die Schützen und das zweite Pferderennen zum Beschlusse des Oktoberfestes war von der Witterung nicht begünstigt. Es hatte sich aber demungeachtet eine sehr große Menschenmasse hiezu eingefunden. Dasselbe Pferd, welches bei dem Rennen vor acht Tagen siegte, das Pferd des Hrn. Burch, trug auch heute den ersten Preis davon.

— Vorigen Freitag Nachts wurde in der Theatinerstraße ein fremder Herr vom Blutsturz befallen und verschied zur Stelle, so daß er sofort in das Leichenhaus gebracht wurde. Wie man hört, soll es ein ehemaliger preuß. Offizier a. D. sein, der schon seit einiger Zeit im Hotel Havard wohnte und eine Summe von 600 fl. bei sich trug.

Kaiserslautern, 9. Okt. Gestern Abend sind aus dem hiesigen Centralgefängniß zwei Kettensträflinge ausgebrochen, nämlich S. Balken von Wölslingen in Frankreich und B. Gräf von Mutterstadt.

Erledigt: Die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes zu Memmingen; jährlicher Gehalt während des dreijährigen Provisoriums 700 fl., beim Eintritte in das Definitivum 800 fl. Bewerbungstermin bis zum 8. November.

Verantwortlicher Redakteur: August Kaulus.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Okt. (Staats-Anlehen.) 5% Met.-Oblig. 75¾ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅛ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76½ 76¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66 —, 4% dito 61 —, 3% dito 48 —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37⅛, 37⅛; belg. 3½% Obl. 86½ —, 4% Obl. 97¼ 96⅞, 4% Obl. Grunds. 97⅛ 96⅞, 4½% Obl. 100⅞ —, 5% dto. Amst. 101¼, 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 82⅞ —, 4½% dito 103 101¾; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 100 —; großh. Hessen 3½% Obl. 83 —, 4% Obl. 100½ 99⅞, 4½% 101¾ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 82 81½, 4½% Obl. 100⅜ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ —, 4% dito — 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1080 1075, Kredit-Aktien 185 183, Leipz. Kredit-Bank 73 —, bair. Bankaktien 780 —, Darmst. Bankaktien 251 249, Frankft. Bankaktien 140½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 160½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 100¼ 100, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 367 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 137½ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ —; bad. 50 fl. v. 1840 85½ —, 35 fl. v. 1845 50½ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110¼ 110¾, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurheß. Thlr. 40 b. R. 39½ —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 f. S. 104⅞ —, Hamb. M. B. 100 f. S. 87⅝ 87⅛, Leipzig Thlr. 60 f. S. 104¾ —, Wien fl. 100 f. S. 112⅞ 112⅜. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31½, 20 Frankenstücke fl. 9 16½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. L. Herrgott, k. Postexpeditorsgattin, 26 J. a. in München. — Hr. J. Ehrlein, Bräumeister, 36 J. a. in Mkt. Engenheim. — Hr. Fr. Brechtel, Gastwirth, 48 J. a. in Thurnau. — Fr. A. Geiß, 27 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Das Wasserwerk Hs.-Nro. 39 und 40 zu Sandbühl, früher als Glasschleife, in neuerer Zeit als Walzwerk benützt, und zu jedem Fabrikbetriebe vorzüglich geeignet, wird auf Antrag der Erbslaterессеnten an den Meistbietenden verkauft. Dieses Anwesen enthält einen Complex von 2 Tagwerk 9 Dezimalen, ist mit bedeutender stets gleicher Wasserkraft und großen Gebäulichkeiten versehen und liegt sehr günstig in unmittelbarer Nähe der Stadt Nürnberg und des Bahnhofes.

Der Kaufschilling kann theilweise stehen bleiben.

Termin zum Verkaufe steht in der Wohnung des Unterzeichneten auf

Montag den 19. Oktober Vormittags 11 Uhr

an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.

Merklein, kgl. Advokat,
Bindergasse S. Nro. 568 a.

Todesanzeige.

Geehrten Verwandten und Freunden widmen wir, jedoch nur durch diese Anzeige, die betrübende Kunde von dem heute Morgens 10 Uhr nach jahrelanger Kränklichkeit im bereits zurückgelegten 77. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers,

Herrn Johann Martin Haeberlein,
Privatier.

Wir bitten um stille Theilnahme und ersuchen, von den sonst üblichen Trauergeschenken Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, am 12. Oktbr. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des höchsten Vaters im Himmel, verschied am 11. ds. unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Vater und Bruder

Herr Friedrich Unsein,
Drechslermeister,

in seinem 32. Lebensjahre und siebenjährigen höchst glücklichen Ehe zu Regensburg.

Alle Freunde und Bekannte, welche den Biedersinn des Verblichenen kannten, werden ihm ein freundliches Andenken nicht versagen.

Regensburg, Nürnberg, Milton in Amerika den 12. Oktober 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkunde.

Werthgeschätzten theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich die traurige Nachricht von dem am 29. Septbr. nach siebenwöchentlichen Leiden am Nervenfieber im 31. Lebensjahre erfolgten Ableben meines lieben Mannes,

Herrn Georg Christoph Keiner,
Konditor und Lebküchner.

Schwer trifft mich und meine 4 Kleinen, welche noch nicht die Größe dieses Verlustes erkennen und fühlen, dieses herbe Geschick. Gott möge mein Tröster und Helfer sein, und sein Wille geschehe.

Diese Trauerkunde widmet
Arzberg bei Wunsiedel, den 5. Okt. 1857,

die trauernde Gattin:
Käthe Keiner, geb. Ecker,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Pariser Ballfächer

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu sehr billigen Preisen,

Ball-Orden ꝛc. ꝛc.

empfiehlt **J. G. Kugler,**
Königsstraße L.-Nro. 11.

Zu festen Preisen.

Weiße und bunt gedruckte ächt leinene Taschentücher, ohne Zurichtung, in allen Größen und Qualitäten, Fadenbattist- und Linnon-Taschentücher mit Bordüre und gestickt, und dergl. nach der Elle, empfiehlt in reicher Auswahl zu festgesetzten Preisen

G. Gelding.

Unterzeichneter hat einige Schnellwaagen zu verkaufen, welche sich für Gärtner ꝛc. eignen.

Joh. Christoph Berger, Schlossermeister,
S. Nro. 1429, äußere Laufergasse.

200 fl. werden auf ganz sichere Hypothek sogleich zu entnehmen gesucht.

Fl. 6000 — sind nächstes Ziel gegen curatelmäßige Sicherheit auszuleihen. — Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Offene Stelle.

Für ein Schnittwaaren-Geschäft en gros wird ein routinirter solider Reisender (am liebsten israelitischen Glaubens), welcher entweder seine Lehrzeit in Fürth erstanden oder längere Zeit dortselbst servirte, zu engagiren gesucht.

Auskunft ertheilt unter franco Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Servirung

J. D. Mutsch, Placier-Agent,
L. Nro. 379 a. in Nürnberg.

Ein Ersatzmann zur Artillerie oder Kavallerie und einer zur Infanterie werden sogleich anzunehmen gesucht auf 8 Jahre. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Verlorenes.

Zwei messingene Futterale mit Schnellwaagen wurden Freitag Abends, den 9. ds., von Forchheim nach Nürnberg verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe gegen gute Belohnung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eheliche Verbindung.

Georg Ludwig Zimmermann,
Margaretha Barbara Zimmermann,
geborne Wißmüller
Nürnberg, den 11. Oktober 1857

Eheliche Verbindung

Johann Kümpflein,
Maria Kümpflein,
geb. Defet
Nürnberg den 11. Oktober 1857.

Traueranzeige

Heute Mittag um 12 Uhr entschlief sanft und ruhig unser geliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Taufpathe

Herr Georg Peter Bär,
Kammfabrikant,
im Nonnengarten hier,
nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre.

Wer dessen tadelloses Wirken in seinem Geschäftsleben, seine treue Liebe und sein namenloses Dulden während seines langen so schmerzhaften Krankseins kannte, wird die Größe unseres Verlustes zu würdigen wissen.

Wir empfehlen den Verblichenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 11 Oktober 1857.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Oktober Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Onkel Schwager und Großvater

Herr Eberhard Dorner,
Zimmermann,

heute Mittag 3 Uhr nach langem Leiden in einem Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 12. Oktober 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Oktober Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St Rochus aus statt

Todesanzeige.

Unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,

Frau Anna Barbara Fuchß
geborne Ackerl,

endete heute Morgens ¾ auf 8 Uhr nach langer, schmerzhafter Krankheit im 65. Lebensjahre ihre stets thätige irdische Laufbahn und trat jenes ewig dauernde, unserm Meister verheißene bessere Sein an

Diese Trauerkunde widmen wir unsern theuern Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege, und bitten um stille Theilnahme, sowie auch, nach dem ausdrücklichen Wunsche der Geschiedenen, von dem hier üblichen Todtenschmuck gefälligst Umgang zu nehmen.

Nürnberg den 12. Okt 1857

Die sämmtlichen tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus A. Nr. 331 auf dem St Johannis-Kirchhofe statt

Traueranzeige.

Heute Morgens 7 Uhr entschlief sanft und selig zu einem bessern Erwachen unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Klara Regina Kuhn,
Gastwirthstochters-Wittwe,

im 71 Lebensjahre an den Folgen der Entkräftung

Wer die Herzensgüte, den biedern Charakter der Verblichenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen

Verehrte Verwandte und Freunde bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 12 Oktober 1857

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Oktober Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt

---

Meiner werthen Kundschaft bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in S Nro. 600 im Krämersgäßchen verlassen habe und in S Nro. 70 Karlsstraße gezogen bin; ich empfehle mich daher bei Vorkommnissen in meinem Geschäfte und bemerke zugleich, daß bei mir Rohrsessel so wie neue geflochten werden; ich bitte daher um geneigten Zuspruch und danke der alten Nachbarschaft für bewiesenes Wohlwollen und bitte die neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte

Joh. Endres, Schreinermeister.
S. Nro. 70.

Ein gut erhaltener Wiener Flügel

ist, wegen Abreise des Besitzers, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Kalender pro 1858.

Soeben sind nachstehende beliebte **Stubel'sche** Kalender bei uns eingetroffen und zu haben:

Gemeinnütziger Schreibkalender (Würzburger). Carton in Leinwandrücken. Preis 36 kr

Comptoir-Kalender, schwarz und roth gedruckt, 9 kr., derselbe aufgezogen 15 kr.

Brieftaschen-Kalenderchen, auf Postpapier 6 kr., dasselbe auf Carton zum Einlegen in Gußrähmchen 8 kr.

Gothische Kalender-Gußrahme 30 kr., dieselbe mit Kalenderchen 36 kr.

Nürnberg, den 12. Oktbr. 1857.

Riegel & Wießner.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Der Erfurter Gemüse-Gärtner,

oder gründliche Anweisung zur Kultur aller Kohlarten, Wurzelgewächse, Hülsenfrüchte, Salat- und Zwiebelarten, Gurken, Gewürzpflanzen, Kartoffeln, Spargel ꝛc., und den Boden der Brunnenkresse, sowie noch über Anlegung der Mistbeete, nebst einem vollständigen Monatskalender, von Georg Ulrich Bolzt, praktischer Gärtner br. 36 kr.

Nürnberger Leihanstalt für Musik

von

Wilhelm Schmid

an der Fleischbrücke S. 607

umfassend **10,000** Nummern in sorgfältigster Auswahl sowohl aus der **classischen,** als der **neueren** und **neuesten** Salon-Musik;

Vollständiges Lager aller Neuigkeiten der Musik, dem verehrlichen Publikum ebenfalls zur Benutzung empfohlen.

Abonnements-Bedingungen (auf einem Prospektus gratis zu haben) so **vortheilhaft,** wie sie von keiner Anstalt in gleicher Höhe gewährt werden.

Versendung der Leih-Musikalien nach den Hauptplätzen unseres Wirkungskreises: Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof, Regensburg jeden Monat einmal **franco.** — Ebendaselbst werden auch Abonnements entgegengenommen.

Bedienung stets **prompt** und **regelmässig,** unter gewissenhafter Beachtung aller billigen Wünsche der geehrten Abonnenten.

(Literatur.) Im Verlag der **Bauer und Raspe**'schen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der lustige Essenschmied,

ein Wander- und Stromerleben aus früherer Zeit in poetischen Bildern von **C. Weiß.**

Preis: 36 kr.

Leim

per Pfund 32, 34 und 36 kr. empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Krautwürste,

gut abgebraunte, von Montag Abends an empfiehlt

Babette Schmaußer,
unterm Laufenschlagthurm

Hausverkauf.

Ein ganz solid gebautes, sehr preiswürdiges Haus auf der Sebalder Seite hier, zu allen Handels- und sonstigen größere Räume brauchenden Geschäften geeignet, ist zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im Commissions-Bureau des J. N. Krumbeck in Nürnberg.

Ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und mit laufendem Wasser wird dahier zu kaufen gesucht. Näheres auf schriftliche Anfragen mit K. C. Nro. 4 bezeichnet besorgt die Exp. d. Bl

Alte Fenster, sogenannte Butzenscheiben, sind zu verkaufen.

Stelle-Gesuch.

Ein seit sieben Jahren in rentamtlicher Praxis stehender junger unverheiratheter Mann, welcher in allen Zweigen der rentamtlichen Administration erfahren ist und dem über Qualifikation die empfehlendsten amtlichen Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Anstellung als herrschaftlicher Verwalter oder in gleicher Eigenschaft in einer bedeutenden Fabrik Nürnbergs oder dessen Umgegend. Offerten nimmt entgegen das Kommissionsbureau des **C. Funkel** in Nürnberg.

S. Nro. 486 b.

Der schon bekannte Krautschneider Joseph Willi ist wieder hier angekommen und logirt bei Herrn Lehmeier S. Nr 826 im weißen Engel und bittet um gütigen Zuspruch.

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen wird gesucht ein größeres Haus auf der Sommerseite, welches sehr trocken sein und parterre mehrere Lokalitäten nebst anderen entsprechenden Bequemlichkeiten besitzen soll. Näheres auf A. P.

Eine Großpfragnerei wird zu kaufen gesucht.

Fünf bis sechs gute figürliche Stahlstecher können in Leipzig dauernde Beschäftigung erhalten. Proben ihrer Leistungen so wie Angabe ihrer Adresse wollen solche im Gasthofe zum Strauß bis längstens Mittwoch den 14. Oktober niederlegen.

Einige Schüler, welche die höhern Lehranstalten besuchen, oder junge Leute, welche sich der Handlung widmen, wünscht man in Kost und Logis aufzunehmen; es wird dabei Ordnung, Aufsicht und gute Behandlung zugesichert.

Man sucht eine treue Magd, welche Hausmannskost kochen und nähen kann, bis nächstes Ziel in eine kleine Familie

---

Ein ordentliches Mädchen, wo möglich vom Lande, wird sogleich oder am Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Zu einer leichten Arbeit im Zimmer wird ein Mädchen von 14—16 Jahren sogleich anzunehmen gesucht.

In einem Gasthofe ersten Ranges wird ein junger Mensch von gefälligem Aeußern und braven Aeltern als Lehrling angenommen. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und im Häuslichen erfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis Ziel Unterkunft. Näheres in der Karlsstraße S. Nro. 118.

Ein Ladenmädchen, welches, womöglich in einem Manufaktur- oder ähnlichen Geschäfte schon lernte, hauptsächlich gute Zeugnisse aufzuweisen hat und dabei von angenehmem Aeußern ist, kann eine angenehme Stelle erhalten. Frankirte Offerten mit Abschrift der Zeugnisse übernimmt unter Nro. 77 die Exp. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen Karlsstraße S. Nro. 155

Ein freundliches schön möblirtes Zimmer ist in der Spitalgasse an einen soliden Herrn vom 1. November an zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl

---

Verloren.

Samstag den 10. d. Abends wurde vor oder in der Stadt ein ledernes Damentäschchen mit Geld, Schlüsseln, Briefen und einem Flacon verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung auf dem Lorenzplatz L. Nro. 75 abzugeben.

Gestern Abend wurde vom Spittlerthore und Rochuskirchhofe vorüber ein Kindersammetkragen verloren, um dessen Zurückgabe dringend gebeten wird.

Gestern Abend ließ Jemand einen grünseidenen Regenschirm mit schwarzem Pistolengriff in der Bauer'schen Wirthschaft zu Fürth stehen. Wer denselben in Verwahrung genommen hat, wird um dessen gefällige Zurückgabe gegen angemessenes Trinkgeld gebeten.

Angekommene Fremde vom 11. Okt.

(Bl Glocke) Fhr. v Berchem, Kadet in Ansbach Wild, Hopfenhdlr a. Hersbr. Buketten, Stud. a. Innsbr B. v. Berchem Rntbs v Gleinach. Dingfelder, Kfm. a. Wiesbaden

(Fränk. Hof) HH Neckmann a. Stolberg, Scheider a. Bmbg, Döderlein a. Petersbg, Stahl a. Magdeburg, Desiodor a. Cöln, Fürst a. Stuttgt., Kfle. Hübner, Gastwirth a. Artelshof Engelhardt, Berginsp. a. Gleinach Schönlein, Stud. a. Neustadt.

Nachtrag.

Die A. Z enthält nachstehende telegraphische Depeschen: **Berlin,** 11. Oktbr. Das Morgenbulletin lautet: Der König hat heute Nacht viel und ruhig geschlafen, fühlet sich aber beim Erwachen sehr angegriffen. Die Congestions-Erscheinungen treten immer mehr in den Hintergrund.

Berlin, 11. Okt. Sämmtliche Zeitungen haben Extrablätter ausgegeben. Die „Zeit" theilt mit, daß Hoffnung auf Genesung heute zuverlässigen Anhalt habe. Die Klarheit der Auffassung des Königs sei immer entschiedener hervorgetreten. Heute habe er mit gutem Appetit gefrühstückt. Allerdings werden die geschwächten Kräfte noch längere Zeit bedürfen, um die Erfüllung königlicher Pflichten zu gestatten, aber wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, sei vollkommene Wiederherstellung zu erwarten. (Nach diesen beiden Depeschen scheint sich die Nachricht unseres Münchener Herrn ✠ Korrespondenten von dem Ableben des Königs von Preußen nicht zu bestätigen und sind nähere Berichte nach abzuwarten. Die Red.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus

...rgang. Nummer 289.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Theresia.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

(Fortsetzung.)

Dieser erfahrene und ausdauernde Feldherr schlug den Abdul Chan, den Statthalter des Landesherrn von Goa in offener Feldschlacht, eroberte die Insel Goa und die gleichnamige Hauptstadt und machte sie zur Metropole des indischen Handels. Kalikut verödete, denn die Schiffe und die Handelsleute blieben aus. Darauf nahm er die Insel Sokotera in Besitz, um der Eifersucht der Venetianer und Araber zum Trotze die Mündung des schwarzen Meeres zu beherrschen. Ebenso trachtete er nach dem Besitz des persischen Meerbusens und eroberte Ormus und selbst einen Theil der Insel Ceylon. Aber auch die Theilnahme am chinesischen Handel spornte ihn zu Thaten und im Jahre 1511 erzwang er den Portugiesen auf Malakka trotz des wüthendsten Widerstandes der Malayen eine Niederlassung. Von hier aus gründete er Niederlassungen auf den Molukken. Sein eben so kenntnißreicher Nachfolger Lopez Sodrez erweiterte die gewonnenen Vortheile und 1518 kam ein portugiesisches Geschwader zum erstenmale in die chinesische Stadt Kanton. Der portugiesische Gesandte Perez fand die günstigste Aufnahme beim Kaiser von China, als Simon Andrada ein Bruder des Admirals, der die erste Expedition angeführt hatte, mit einer zweiten Schiffsabtheilung am Ufer erschien. Sein treuloses Betragen verdarb die friedlichen Bemühungen des Perez. Er baute ohne Bewilligung ein Fort, bemächtigte sich mit Gewalt eines Theils der Insel Taman, plünderte und raubte Jünglinge und Mädchen und erbitterte die Chinesen durch seinen Uebermuth aufs Aeußerste. Sie griffen ihn an und trieben seine Truppen ins Meer, setzten den Gesandten Perez ins Gefängniß, wo er auch starb, und verboten den Portugiesen den Aufenthalt in China. Später jedoch wurde ihnen erlaubt mit dem Hafen von Sancian Handel zu treiben, und endlich gewannen sie eine Niederlassung auf Macao dadurch, daß sie den Chinesen gegen einen chinesischen Seeräuber, der Kanton belagerte, beistanden. 1540 gründeten sie auf dieser Insel die Stadt Makao. Ein an der Küste von Japan gescheitertes Schiff lehrte sie den Handel mit diesem Reiche kennen und befestigten so ihre Macht vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis Japan sowohl durch die Thätigkeit ihrer Missionäre, als durch diplomatische und kriegerische Geschicklichkeit. Allein bald artete ihre Macht in Unterdrückung aus und schon unter dem portugiesischen Könige Sebastian war eine Verschwörung durch ganz Indien reif geworden und es bedurfte des ausgezeichneten Feldherrntalentes des Ataida, den der König zu Hilfe schickte. Es glückte ihm, die verbündeten Fürsten von Malabar, Guzurate, Malokko, Ternate, Surate und Onore zu schlagen. Doch konnte er mit aller Tapferkeit und Geschicklichkeit das nicht aufhalten, was bei der Ueppigkeit, Lasterhaftigkeit und Grausamkeit gegen die Macht der Portugiesen hereinbrechen mußte — den Verfall derselben. Während ihre Niederlassungen zu siechen begannen, kam das Mutterland Portugal in die Hände des spanischen Königs Philipp II. und mit dem Falle Portugals stieg Hollands Sonne, hellstrahlend am Morgen, glänzend am Mittage, oder an ihrem kurzen Abende mit blutiger Röthe befleckt.

Die Holländer bezogen erst ihre indischen Handelsartikel von den Portugiesen, da aber nach der Besitzergreifung Spaniens Philipp seinen neuen Unterthanen 1594 den Verkehr mit seinen Feinden untersagte, so beschlossen sie sich zu nehmen, was man ihnen nicht geben wollte. Eine Kaufmanns-Kompagnie schickte den Kapitän Houtmann mit vier Schiffen zur Rekognoszirung ab. Er kehrte mit einer kostbaren Ladung und der Nachricht zurück, daß die Portugiesen überall verhaßt seien. Bereits 1598 gründete der Holländer van Nek eine Niederlassung auf Java und kurz darauf der Admiral Warnik die Kolonie Batavia. Er knüpfte mit Bengalen Handelsverbindungen an und schlug die Portugiesen in mehreren siegreichen Treffen 1624 wurde das Fort Zeeland auf Formosa angelegt, welches bald der Mittelpunkt des Handels von dem gesammten Indien, Japan, China und dem ganzen Morgenlande wurde 1621 wurden die Portugiesen von den Molukken vertrieben und sie gründeten Niederlassungen auf Timor, Celebes und Borneo, Sumatra, Banda und Siam. Endlich mußten die Portugiesen den Holländern auf Ceylon weichen, welche sodann auf der Küste von Malabar weiter vordrangen, Cochin eroberten und sich aller Besitzungen der Portugiesen, Goa ausgenommen, bemächtigten. In kaum 70 Jahren waren die Holländer an die Stelle der Portugiesen getreten. Ihre Tapferkeit, streng republikanische Tugend und Geschmeidigkeit in ihrem Benehmen gegen die Eingebornen machte sie zu den glücklichen Erben portugiesischer Ausschweifungen aller Art

(Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

London, 9 Okt. Morgen werden zwei höhere Agenten der ostindischen Kompagnie nach Alexandrien abreisen. Sie sind mit den erforderlichen Vollmachten versehen, um alle Vorkehrungen zum Transporte britischer Truppen über den Isthmus von Suez nach Indien zu treffen

London, 11. Okt. Man hat geglaubt, daß die indischen Vorgänge alsbald einen mächtigen Rückschlag in der Ausfuhr nach Indien erzeugen würden. Die bis Ende August d. J vorliegenden offiziellen Ausweise (accounts) beweisen bis dahin das Gegentheil, da der Werth der achtmonatlichen Manufakturausfuhr nach Indien 98 Mill. Fr. gegen 89 vom Jahr 1856 beträgt. Namentlich Baumwolle und Wollewaaren haben zugenommen. Uebrigens ist die Einfuhr aus Indien, jedoch mit Ausnahme von Baumwolle und Zucker, im Weichen. Der Export nach Australien ist mächtig im Wachsen Der ganze unter den außerordentlichen jetzigen Verhältnissen so günstige Ausweis zeigt die ungeheure Spannkraft der englischen Gewerbs- und Handelsthätigkeit.

Die Mittheilung des Morning Chronicle betreffs einer bevorstehenden Proklamation der Königin als Kaiserin von Indien ist bis jetzt noch von keinem andern Blatte bestätigt oder überhaupt berücksichtigt worden.

Das unter englischer Herrschaft stehende Gebiet in Indien ist ungefähr so groß wie Oestreich, Preußen, Frankreich und Belgien zusammengenommen. Bengalen hat ungefähr die Ausdehnung der europäischen Türkei, ist jedoch viermal so stark bevölkert. Madras ist zwar nicht größer als Spanien, hat aber soviel Einwohner wie die ganze pyrenäische Halbinsel. Ein Vergleich der Bevölkerung von Britisch-Indien mit der des übrigen Indien ist der beste Beweis, daß die Inder die englische Herrschaft die ihrer eigenen Fürsten vorziehen. Belgien, das am dichtesten bevölkerte Land Europas, zählt 337 Einwohner auf der englischen Quadratmeile, England 304, Irland 242, Schottland 110 und Frankreich 168, Britisch-Indien, trotz seiner ungeheuern Wälder und der großen Strecken wüsten Landes, zählt 124 Einwohner auf der englischen Quadratmeile Die Eingebornen strömen fortwährend nach jenen Theilen Indiens, wo sie unter den Gesetzen und dem Schutze Englands stehen können. In England kam im Jahre 1853 auf jeden Einwohner eine Besteuerung von 1 Pf. St. 19 Schill. 4 P.; in Frankreich von 1 Pf. St. 12 Schill.; in Preußen von 19 Schill. 2 P.; in Indien blos von 4 Schill. 5 P. Ein indischer Tagelöhner erhält monatlich 7 Schill., ein englischer 40 Schill. (die Verhältnisse sind jetzt anders), oder während die Arbeitslöhne zueinander im Verhältnisse von 6: 1 stehen, verhält sich die Besteuerung wie 9: 1.

In Canada haben sich, wie schon erwähnt, drei Milizregimenter freiwillig zum Dienst in Indien erboten. Dagegen nimmt unter den dort liegenden regulären Regimentern eine Ausreißerei nach den Vereinigten Staaten so sehr überhand, daß der Oberkommandant die Provinzbehörden vermocht hat, Preise für die Verhaftung der Deserteure auszuschreiben und Jedermann vor Beherbergung oder Beschäftigung der Flüchtlinge zu warnen. In zwei Regimentern (heißt es in einer Mittheilung über diese Vorgänge) soll die Furcht vor dem Dienst in Indien zur Fahnenflucht verleiten; hoffentlich sei die Zahl dieser Memmen eine geringe, denn ihre Schuld stelle sie beinahe auf eine Stufe mit den Seapoys. Das Loos der Ausreißer, die nach den Vereinigten Staaten gelangen, sei eine gerechte Strafe für ihre Schlechtigkeit; fast alle sehen sich in der Erwartung, Arbeit zu finden, betrogen und zum Eintritt in die stehende Armee gezwungen, wo der Dienst und die Disciplin der Art seien, daß sie gerne nach Canada zurückdesertiren möchten. Ein desertirter Sergeant sei unlängst in der That heimgekehrt, um sich der verdienten Strafe freiwillig zu unterziehen.

Die Mächte der socialen Bewegung.

(Schluß, siehe Nr. 282)

A. Das Bürgerthum.

Ferner sind wir der Meinung, daß das Terrain großer, weltgeschichtlicher Geistesthaten in religiöser und anderer Beziehung nicht dem Zunft- und Standes- oder Kastengeist angehöre, sondern einzig und allein einzelnen großen, begnadigten Geistern. Wir sind der Ueberzeugung, daß das Zusammenwirken aller Standesgenossen, das Gebläse aller Berufsessen noch kein Genie, nicht Geist göttlicher Schöpfungen erzeugt. Dieser ist vielmehr das Geschenk eines gütigen Gottes an eine bestimmte Individualität, die allerdings der (so zu sagen) Zufall in diese oder jene Verhältnisse gesetzt haben mag Der Geist der Schusterzünfte aller Zeiten hätte z. B. keinen Geist Hans Sachsens, keinen Jakob Böhme gegeben, und der Geist der Bürgerschaften vom Anfang bis zum Ende der Tage — als solcher nämlich — hätte keine Geister, wie Luther, Schiller und Göthe erzeugen können Zwar haben auch diese Geister, wie alle Genies und alle Wesen, aus ihrer Umgebung Nahrung gezogen, aber so wenig Küchen und Keller, bei aller Fülle, menschliche Leiber produciren (— nur theilweise nähren), ebenso wenig kann eine gesellschaftliche Sphäre ein Genie und geistige Großthaten erzeugen Diese sind, wie schon angedeutet, in ihrer (ersten) Ursache immer als das alleinige Geschenk einer gütigen Gottheit zu betrachten. Der Umgebung, der resp. socialen Sphäre kann nur das Verdienst ihrer Nährung und Erziehung zugesprochen werden.

Einer etwas bedenklichen Consequenz macht sich Riehl in seiner „bürgerlichen Gesellschaft" S 215 und 17 schuldig, wenn er die Heroen deutschen Dichter, einen Schiller, Göthe 2c. „weltbürgerlicher Schwärmerei", eines „alle gesellschaftlichen Unterschiede überdruckenden, dichterischen und philosophischen Universalismus" zeiht, ja, wenn er von ihnen geradezu bekennt: „diese Dichterfürsten waren die Apostel des in seinem Bewegungs- und Ausgleichungsdrange wachtigen Bürgerthums, ja wohl noch mehr: **die Propheten des vierten Standes!**" — Bei der hohen Achtung und Autorität, welche diese Zierden menschlichen Geistes bei der ganzen (gebildeten) Welt genießen und bei dem Usus des Volks, die Ansichten und Grundsätze solcher „Propheten" als die echten und besten zu betrachten, ist es jedenfalls von Herrn Riehl keine zu lobende Praxis, die Tendenz derselben — die bisher häufig so getadelte — als den gefährlichen „Universalismus" zu bezeichnen Das Volk verfällt nämlich hier sogleich auf die Schlüsse: das, was die Weisesten und Edelsten der Nation für gut, für das Ziel ihres Strebens hielten, kann an und für sich nicht schlecht, wird auch für uns gut sein Und da ferner Schiller und Göthe uns größere Autoritäten, als Herr Riehl sind, so glauben wir, nach solchen Beispielen, von nun an nicht mehr an den „falschen Universalismus" 2c. Wahrlich, was mit diesen Beispielen Herr R. gethan, heißt den Leuten so recht das Gegentheil 2c. ad oculos demonstriren!

Nach dem Lob der instinktiven Bauern sollte man glauben, seien die gutwilligen und schmiegsamen Philister, die Fanatiker der Ruhe und Ordnung, so recht die Leute nach dem Herzen Riehls. Doch nein, Riehl, Burschen und Chevaliern sind feige, buddische und dabei unzuverlässige Wesen zuwider Und auch ein aus bloßer Ueberzeugung conservativer, oder nur im Conservatismus machender Geschäftsmann wird die politischen und socialen Philister verachten und nicht als authentische Waare betrachten wollen. — Die Philister, alles höhern, schwunghaften Lebens und Strebens bar, keiner hochherzigen, edlern Idee fähig,

Deutsche Staaten.

München, 12. Okt. Ab wurde der Professor der IV. Gymnasialklasse zu Bamberg, Dr. F. Hasbersack, nach zurückgelegtem 70 Lebensjahre unter wohlgefälliger Anerkennung seiner beinahe 40-jährigen eifrigen und treuen Dienstleistung für immer in den Ruhestand versetzt, und auf die hiedurch erledigte Stelle der Professor der IV. Gymnasialklasse zu Regensburg, Chr. Beiß, versetzt; der k. Studienrektor und Gymnasialprofessor Dr. G. Lachner in Nürnberg nach Maßgabe des §. 19 Abs. 2 der IX. Verfassungsbeilage in Ruhestand versetzt.

— (Verordn.-Bl.) Se. Maj. der König hat durch allerhöchstes Handschreiben den Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt München, charakterisirten Generallieutenant A. Frhr. v. Harold zum Generallieutenant und Kommandanten der 3. Armee-Division befördert.

Darmstadt, 11. Okt. Gestern wurde vor dem Schwurgericht eine Anklage wegen Kindesmordes verhandelt, welche sich besonders dadurch bemerkbar machte, daß die Angeklagte nicht eine außereheliche Mutter war, sondern eine Ehefrau, welche ihre Untreue gegen ihren abwesenden Ehemann, der wider ihr Erwarten acht Tage vor ihrer Niederkunft zu ihr zurückgekehrt war, verbergen wollte und darum, heimlich gebärend, sofort ihr Kind tödtete. Sie hatte ihrem Ehemann, der ihren Zustand wahrnahm, vorgespiegelt, sie leide an der Wassersucht. Da nach unserem Strafgesetzbuch ein Kindsmord, die Tödtung des Kindes gleich nach der Geburt, nur mit zeitigem Zuchthause bestraft wird, so erkannte der Gerichtshof auf diese Strafe mit einer Dauer von 12 Jahren.

Aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold, 6. Okt. Die kirchliche Bewegung hat nun auch in diesem kleinen Fürstenthum in einem Maßstab begonnen, der eines viel größern Staates würdig wäre. Der bedeutsame Konsistorialerlaß umfaßt nämlich drei Gegenstände auf einmal: die Kirchenzucht, die Verpflichtungsformel der Prediger und den Katechismus. In Betreff der ersteren wird befohlen, daß, sobald sich Prediger und Presbyterianer für die Ausschließung eines Gemeindegliedes vom Abendmahl und den kirchlichen Ehrenrechten entscheiden, diese Entscheidung auch sofort, und ohne die erforderliche Genehmigung der Oberbehörde abzuwarten, in Kraft treten solle; in Betreff der Verpflichtungsformel wird die frühere strikte auf die sogenannten Bekenntnißschriften wiederhergestellt, und hinsichtlich des Katechismus der bisherige im gemäßigt rationellen Geist abgefaßte Werth'sche Leitfaden ohne weiteres außer Gebrauch gesetzt, und die Einführung eines neuen Landeskatechismus verheißen.

Luxemburg, 9. Okt. Jeder Tag bringt uns einen neuen königlich-großherzoglichen Beschluß, wodurch neue Gesetze decretirt werden. Seit Montag den 5. bis gestern den 8. Okt. sind nicht weniger als vier erschienen. Der erste betrifft die Rechte und Pflichten der Beamten und hebt gleichzeitig das Gesetz auf, welches verbot, mehrere Aemter gleichzeitig zu versehen oder ein Amt mit einem anderen Geschäfte zu verbinden. Der zweite Beschluß enthält eine Abänderung in der Gesetzgebung über den Stempel und bestimmt u. A. den Stempel für negotiirte Handelspapiere, Wechsel rc., welcher auf 5 Centimes für je 100 Franken bis 1000 festgesetzt ist; Wechsel von 1000 bis 2000 Fr. zahlen 1 Fr., von 2000 bis 3000 Fr. 1 Fr. 50 C., von 3000 bis 4000 Fr. 2 Fr. Der dritte Beschluß betrifft die Hypothekar-Kasse der internationalen Bank und gestattet u. A. die Zwangs-Veräußerung von Immobilien, welche bei derselben durch Gemeinden hypothecirt worden. Die vierte Verordnung endlich bringt eine Abänderung des bestehenden Gesetzes über die direkten Abgaben.

Hamburg, 9. Okt. Dem Vernehmen nach soll es gelungen sein, hier einer Bande auf die Spur zu kommen, die nach Rußland Mädchen verkuppelte, und sollen in Folge dessen bereits mehrere Personen eingezogen worden sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Okt. Aus Montenegro sind wichtige Nachrichten eingetroffen. Der Pascha von Scutari ist auf Befehl des Sultans mit 3000 Mann in das Gebiet des Stammes Vasojewic eingedrungen, um dort, wo weder die Autorität der Türken, noch des Fürsten Danilo anerkannt wird, die erstere zur Geltung zu bringen, und es hat bereits zwischen dem Vortrab der Türken und den Vasojewicern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Mittlerweile ist aber am 2. Okt. ein englischer Kommissär in Cattaro eingetroffen und sogleich nach Cettinje weiter gegangen, welcher den auf Vorstellung der Repräsentanten von Oestreich, England und Frankreich erwirkten Befehl des Sultans an Halim Pascha überbracht hat, die Feindseligkeiten einzustellen; er kam in Scutari freilich zu spät an, der Pascha war bereits aufgebrochen und hatte die Forderung des von den bedrängten Vasojewicern um Hilfe angesprochenen Fürsten Danilo, einen Waffenstillstand zu bewilligen, abgelehnt. 500 Montenegriner rüsteten sich unter Führung des Senatspräsidenten Mirka, um zunächst an der montenegrinischen Gränze Stellung zu nehmen. Es steht zu erwarten, ob es der inzwischen eingetretenen Vermittlung jetzt noch gelingen wird dem Kampfe Einhalt zu thun. — Durch kaiserliches Handschreiben ist neuerdings allen Beamten die Pflicht der Amtsverschwiegenheit auf das nachdrücklichste und mit dem Bemerken wieder eingeschärft, daß gegen den Bruch des Amtsgeheimnisses mit aller Strenge verfahren werden würde.

Wien, 10. Okt. Die Ermordung des kgl. neapolitanischen Konsuls in Alexandria und verschiedene andere unstatthafte Vorgänge, welche sich meistentheils sicilianische Emigrirte zu Schulden kommen ließen, haben sowohl die Aufmerksamkeit der hiesigen wie der k. neapolitanischen Regierung in höherem Grad auf sich gelenkt, und man glaubt, daß von den beiden Regierungen beim Vicekönig von Aegypten die erforderlichen Schritte binnen kurzem gemacht würden, um für die Zukunft dem heillosen Treiben des aus aller Herren Ländern dort zusammengeströmten Gesindels in nachhaltiger Weise Schranken zu setzen. Der Mörder des Konsuls ist, wie bekannt, in Verhaft genommen worden; über den Nachlaß des Ermordeten hingegen hat sich ein Rechtsstreit entsponnen, indem die Familie des Mörders Ansprüche auf die Verlassenschaft zu erheben sich für berechtigt hält, und zwar aus verwandtschaftlichen Gründen.

— Seit einigen Tagen passiren zahlreiche russische Familien unsere Stadt, die aus dem Süden in ihre Heimath zurückkehren; die Zahl der zu Reisen ins Ausland im ganzen russischen Reiche heuer ausgegebenen Pässe gibt man auf 63,000 an, was eine Staatsrevenue von 630,000 Silberrubel repräsentirt.

— Morgen hält der von Leipzig berufene neue Prediger der hiesigen Judengemeinde, Jellinek, ein Bruder des 1848 standrechtlich erschossenen Schriftstellers Hermann Jellinek, seine Antrittsrede. Als wissenschaftlichem Schriftsteller wie als Redner geht ihm ein sehr vortheilhafter Ruf voraus.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Man glaubt hier nunmehr an eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser der Franzosen und jenem von Oestreich, und diese soll in München stattfinden. — Die Reise des Kaisers nach Marseille ist festgesetzt, und die dortigen Behörden haben die diesfälligen Aufträge bekommen. Napoleon ist so eben in St. Cloud angekommen, wo die Minister zu seiner Aufwartung versammelt sind.

— Mit der Rückkehr des Kaisers Louis Napoleon nach Paris (St. Cloud) hat auch der Abmarsch der Garden aus dem Lager begonnen. Während des Winters wird das Lager von Chalons von 2 Bataillonen (Linie) bewacht werden, die in Chalons garnisoniren und nur starke Wachen im Lager stehen haben.

Schweiz.

Auf der Synode von Appenzell A. Rh. kamen auch die Mormonen und ihre in dortiger Gegend verübten Skandale zur Besprechung. Alle anwesenden Geistlichen sprachen sich sehr entschieden gegen diese Sekte aus. Von dem Gesuche an den großen Rath um polizeiliches Einschreiten gegen die Mormonen, wo sie sich zeigen, abstrahirte man auf die Versicherung der Standeshäupter hin, daß sie von sich aus bereits schon gegen einzelne Mormonenhäupter eingeschritten seien und auch ferner wachsam auf die Sekte sein würden. An einigen Orten hat aber gerade die Verfolgung die Stimmung zu Gunsten selbst dieser aberwitzigen Sektirer gewendet.

Belgien.

Brüssel, 10. Okt. Nachdem der Bürgermeister Wittouck in der Gemeinde Leeuw St. Pierre schon zweimal vergebens eine Klage gegen den dortigen Pfarrer Rombaut bei dem Oberprokurator eingereicht hatte, weil dieser Geistliche 35,000 Franken, die zur Errichtung eines Hospitals bestimmt waren, ohne irgend eine Berechtigung einem Frauenkloster zuwandte, so hat das dortige Wohlthätigkeitsbureau nach erlangter einstimmiger Genehmigung des Gemeinderaths und der Departementsbehörden einen Civilprozeß gegen jenen Pfarrer anhängig gemacht, der äußerst interessant zu werden verspricht.

— Vor kurzem wurde berichtet, daß ein Pfarrer in Antwerpen bei einer Taufe den Pathen zurückgewiesen, weil derselbe Besitzer eines öffentlichen Lokals war, worin Bälle und dramatische Vorstellungen gegeben werden. Der Hr. Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat diesem unschicklichen Rigorismus ein Ende gemacht, und den betreffenden Pfarrer angewiesen den abgelehnten Pathen ohne weiteres zuzulassen.

— Unsere Austernliebhaber sind in diesem Jahre in großer Verlegenheit, indem es häufig vorkommt, daß nach dem Genuß dieser interessanten Schalthiere sich Erbrechen und Krämpfe so heftig einstellen, daß ärztlicher Beistand nöthig wird. In Paris zeigt sich übrigens dieselbe Erscheinung.

Großbritannien.

London, 9. Okt. Bei einem gestern stattgefundenen, außerordentlichen Meeting der „Electric and International Telegraph Company" wurde beschlossen, den Rest der authorisirten Actien, im Betrage von 115,000 £ auszugeben. Diese größte der englischen Telegraphengesellschaften hat gegenwärtig 5439 englischen Meilen im Betrieb, und hat 430 verschiedene Stationen und 2172 Instrumente in Thätigkeit.

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Die „España" gibt die Bevölkerung Spaniens und seiner Kolonien nach der jüngst stattgehabten Volkszählung folgendermaßen an: Spanien und die anliegenden Inseln 16,301,851 Seelen; Kuba 1,029,713; Porto Riko 312,000; Philippinen 507,277; Gesammtzahl 21,144,871 Seelen. — Aus Kadix vom 30. Sept. wird gemeldet, daß daselbst in Folge von Befehlen, welche aus Madrid eingetroffen, alle Vorbereitungen zu einer Expedition gegen Mexiko wieder eingestellt worden sind.

— Die Kabinetskrisis ist noch zu keiner Lösung gelangt. Die öffentlichen Fonds heben sich.

Italienische Staaten.

Rom, 3. Okt. Der König von Preußen hat dem Papst ein eben so werthvolles als hoch aufgenommenes Geschenk gemacht. Es besteht aus einem Pracht-Exemplar des umfangreichen Werkes der „Denkmäler Aegyptens und Aethiopiens von Lepsius".

Rußland und Polen.

Ein Beispiel mittelalterlichen Fanatismus wurde, wie der Posener Zeitung zuverlässig mitgetheilt wird, am 28. Sept. (dem jüdischen Versöhnungs-

---

dabei aber ängstlich ihren nähern Vortheil, ihre Behäbigkeit und Sicherheit wahrnehmend, bleiben — und das ist eben der eigentliche Stein des Anstoßes — in der Regel nur so lange politisch und social indifferent, als ihr äußerer Vortheil nicht anders gebietet, wo aber dieser Fall wirklich eintritt, — schließen sie sich einer Partei auf Frist an. Indem ihre Charakterlosigkeit kein sociales und politisches Princip kennt, können, möglicher Weise, die Philister jeder Partei zufallen — und fallen gewiß immer der zu, die ihnen die meisten Vortheile, die meiste Sicherheit bietet. Bei der großen Masse der politischen und socialen Philister ist aber deren Beitritt zu einer bestimmten rc. Partei durchaus nicht gleichgiltig, — ihre Stimme kann bei Wahlen z. B. den Ausschlag geben. Da sie aber schon aus gemeinem Egoismus stets nur der siegreichen Partei zufallen, da ferner ihre bürgerliche Bildung, ihr politischer Instinkt ihnen sogar eine etwaige rc. Katastrophe im Voraus ahnen lassen und, wie bemerkt, ihre Grundsatzlosigkeit, ihre sittliche Gemeinheit und beschränkter Egoismus sie nur an ihre persönliche Behäbigkeit und Sicherheit, anstatt an die Rettung und Sicherheit des gefährdeten Ganzen denken lassen; — so lassen sie in der Regel ein sinkendes Staatsschiff unbarmherzig im Stiche und gehen spornstreichs auf ein anderes, sattes Fahrzeug über. Nicht selten hätte ihre Dazwischenkunft, ihre thätige Hilfe noch Rettung für das „lecke Schiff" bringen können, aber die Beschränktheit ihres Egoismus ließ ihnen die erforderliche hilfreiche Thätigkeit nicht zu. Ja, noch mehr. Anstatt Treue und Anhänglichkeit für die alten Verhältnisse zu hegen, suchen sich die politischen und socialen Philister durch erheuchelte Zuneigung und Förderung seiner Interessen bei dem neuen sieghaften Regime anfänglich in Gunst zu setzen — eben um ihre Behäbigkeit und Ruhe zu sichern. Durch diese Dienstfertigkeit und durch den großentheils von ihnen im Interesse philisterhafter Ruhe und Ordnung schnell bewirkten politischen und socialen Niederschlag der gährenden staatlichen Elemente tragen die Philister Anfangs nicht wenig bei zur äußern Befestigung der neuen Ordnung der Dinge. — Aus dem Bisherigen mag sich man das von allen Seiten ertönende Philisterlob erklären. —

Man darf auch nicht meinen, daß es von Seite eines Staatsmannes etwa besonderer Schmeicheleien bedürfe, um die Masse der Philister an sich zu fesseln. Bewahre der Himmel! So lange derselbe im Besitze der Gewalt ist und Aussicht hat, in derselben zu bleiben, können sie immer seine wohlfeilste Wagenschmiere zu den Rädern des Staatswagens sein, — wo jene Bedingungen aber fallen, da fallen auch sie unbarmherzig von ihm ab.

Wir stimmen natürlich vollkommen mit Riehls Tadel über das rc. Philisterthum überein, und wünschen nichts mehr als warme Theilnahme der Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten. Uebrigens kann die Schärfe des Tadels die Philister nur in zweiter Linie treffen, denn die Philister sind eigentlich mehr Produkte, als Faktoren der Zeit.

feste) in Turek, einer ziemlich bedeutenden Fabrikstadt hinter Kalisch im Königreiche Polen, gegeben. Viele der dort aus Deutschland eingewanderten Fabrikbesitzer wollten die Synagogengemeinde an der Renovation ihres an einer öffentlichen Straße belegenen Gotteshauses gewaltsam hindern, was ihnen indessen nicht gelang; denn kurz vor dem Versöhnungsfeste war durch Unterstützung der Baukommission der Bau bereits vollendet. Dafür sollten die armen Juden am Versöhnungstage büßen und ihr Gotteshaus demolirt werden. Glücklicherweise erhielt der Ortsbürgermeister von diesem ruchlosen Vorhaben noch zeitig genug Kunde und setzte die im Tempel versammelten, vom Fasten halb erschwachteten Juden davon in Kenntniß. Gegen 2 Uhr Nachmittags wollten die um ihr Leben Besorgten das Gotteshaus eben verlassen, als ein Trupp der fanatischen Gegner ihnen den Ausgang versperrte. Sie waren Alle mit Aexten und Knitteln bewaffnet, und die angegriffenen Juden merkten alsbald, daß es auf mehr als Demolirung der Synagoge abgesehen war, und vertheidigten sich muthig. Der Vorsteher eilte sofort nach Kalisch und erbat sich Schutz und Hilfe, und den von Kalisch nach dem Orte des Aufruhrs gesandten Kosacken gelang es auch alsbald, die Ruhe wiederherzustellen und viele Aufrührer zu verhaften.

Amerika.

Philadelphia, 25. Sept. Heute hatten wir hier einen heissen Tag, es war ein Sturm auf den Banken, wie er noch nie in Amerika erlebt wurde. Schon seit einigen Tagen munkelte man, daß diese und jene Bank nicht auf ganz guten Füßen stehe, und als heute Morgen 10 Uhr zur Zeit, da die Banken eröffnet werden, die Pennsylvanien- und Girardbank geschlossen blieben, ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, Jeder, der Geld deponirt hatte, eilte nach seiner Bank, und in weniger als 2 Stunden waren alle Banken blokirt, und Tausende von Menschen eilten herbei, um ihr Eigenthum zu retten. Es war das interessanteste Gemälde, daß mir je vor Augen gekommen: hier eine weinende Frau, dort ein fluchender Mann, wieder Andere, die sich über die Bewachung der Bank beriethen, Andere, die mit vollem Beutel und lachendem Munde aus dem Institut kamen und ihr Vermögen als wiedergefunden betrachteten, wieder Andere, welche das Elend der demokratischen Partei in die Schuhe goßen, von Minute zu Minute wehrten sich die Massen, bis Punkt 3 Uhr die Banken geschlossen wurden. Morgen wird der Banksturm nicht minder groß werden, und es wird sich zeigen, welche die feuerfesteste ist. Am miserabelsten stehen die sogenannten (Saving Banks), Sparkassen, die das Geld von armen Leuten sammelten und wild damit spekulirten. In Pennsylvanien bankrottirten im Monat Sept. mehr als 300 Kaufleute und Fabrikanten, und dieses ist erst der Anfang zu dem großen Drama, das wir diesen Winter erleben werden. „Wir leben zu schnell," sagt die hiesige Presse, und es ist viel Wahrheit darin, denn der Luxus, der hier, und besonders bei den Frauen getrieben wird, übersteigt alle Grenze. Vielleicht ist dieser Sturm eine wohlthuende Warnung, sowohl für die Bankarten, als für Spekulanten und schlechte Haushälter. — Von Washington wird gemeldet, daß Colonel Benton, der Schwiegervater des Herrn Fremont, auf dem Sterbebett liege. Hr. Benton ist von Missouri und war viele Jahre Senator der Ver. Staaten. — Hr. J. Endlich, ein Deutscher, geht mit dem morgenden Dampfer nach Europa ab, um das Konsulat in Basel zu übernehmen; Herr Lee, sein Vorgänger, hat durch das Losgehen eines seiner Revolvers eine Wunde erhalten, wozu der Krampf kam, der ihn tödtete.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 13. Okt. Gestern Nachmittags 5 Uhr ist in dem Orte Großenreuth bei Schwabach ein starker Brand von der Feste auf der Burg beobachtet worden und sollen daselbst sieben Gebäude von den Flammen verzehrt worden sein.

Dem Knechte eines hiesigen Lohnkutscher's sind in der Nacht vom 12. auf 13. Oktbr. auf der Höhe zwischen Feucht und Altenfurth auf dem Rückweg von Altdorf nach Nürnberg mehrere bedeutende Hiebwunden versetzt und Chaise und Pferd abgenommen worden.

Bamberg, 11. Oktbr. Nach einer Mittheilung des Kronacher Anzeigers von dem fränkischen Wald wurde in voriger Woche im Reußischen die öffentliche Sicherheit auf bedenkliche Weise gestört. Eine Bande [illegible] Wildschützen, welche gegen 30 Mann zählen soll, verübte auf offener Straße freche Raubangriffe, und nachdem sie von der Sicherheitspolizei verfolgt wurde, begab sie sich auf bairisches Gebiet. Um weitere Verfolgung möglich zu machen, langte ein Kriminalactuar nebst Landjägern in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober in Nordhalben an und machte beim dortigen Landgerichte Anzeige von dem Vorfällen, worauf noch in derselben Nacht im Vereine mit bairischer Gendarmerie ein Streifzug ausgeführt wurde, bei welchem man einiger verdächtiger Subjekte habhaft wurde.

München, 12. Okt. Dr. Moriz Wagner, welcher, wie ich Ihnen schon früher mittheilte, auf k. Kosten eine Reise nach Peru unternehmen wird, wird im Laufe dieses Monats noch von hier abreisen. In seiner Gesellschaft werden sich die geistreiche Wittwe des ehemaligen Gesandten und Staatsraths v. Horwayr und ein bedeutender Künstler, Hr. Hagen, befinden. — Die München-Aschaffenburger Eisenbahn kann erst in 14 Tagen eröffnet werden. Morgen wird in Gegenwart einer Ministerialkommission die Belastung des Hauptbogens stattfinden. Nach Beendigung der Brückenarbeit wird die Firma Klett u. Komp. in unserer Hauptstadt sogleich wieder eine neue Thätigkeit beginnen, sie ist nämlich mit der eisernen Bedachung des neuen Hoftheaters betraut. — Einen kleinen Begriff von dem Umfange des Bierverschleißes in jüngster Zeit dahier mag die Notiz geben, daß am ersten Oktoberfestsonntage ein einziger Bräuer, der Spatenbräu, 1200 Eimer auf die Festwiese geführt hat, ein anderer Bräuer, der Augustiner, schenkt seit einem Monat in seinen Brauhauslokalitäten täglich 40 bis 50 Eimer aus.

(Dienstesnachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten.) Der Dienstestausch zwischen dem Eisenbahnkondukteur A. Zenker in München und Postkondukteur A. Wittmann in Würzburg wurde genehmigt. Auf Ansuchen wurde der Obermaschinist J. Steinl aus dem Eisenbahndienste entlassen. Entlassen wurde der Wechselwärter Chr. Nöbel zu Hof.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Renter.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, Anfangs Oktbr. Bis jetzt haben wir uns vergeblich bemüht, die Nürnberger Protokolle über den von der Konferenz abgefaßten Entwurf durch eine Buchhandlung zu beziehen, oder sonst zu Gesicht zu bekommen. Bei dieser Lage der Dinge müssen uns einige Veröffentlichungen willkommen sein, welche das Bremer Handelsblatt in seiner neuesten Nummer bezüglich des Nürnberger Entwurfs enthält. Der betreffende Aufsatz gibt zuerst den allgemeinen Inhalt der drei ersten Bücher des Nürnberger Entwurfs an und geht sodann auf die besonders wichtigen Abschnitte über Handelsgesellschaften ein, und auf die dabei in Betracht kommenden, in ihren Konsequenzen tief eingreifenden Fragen, ob die Handels-Gesellschaften als juristische Personen zu betrachten, und ferner, ob und in wie weit zur Errichtung derselben die staatliche Genehmigung erforderlich sei. Es wird den deutschen Juristenstande interessant sein, zu erfahren, daß die Ansicht den Sieg davon trug: daß es gänzlich ungerechtfertigt sei, die Handels-Gesellschaften als juristische Personen zu betrachten. Anlangend die in der deutschen Presse in letzter Zeit so lebhaft besprochene Frage, ob die Aktien-Gesellschaften einer Genehmigung der Staats-Regierung unterliegen sollen, und ob man in Nürnberg auf diese Bestimmung des preußischen Entwurfs eingegangen sei, führt das Bremer Handelsblatt zunächst die Erlasse des reichsministeriellen Entwurfs vom Jahre 1849 an, welche auch in Nürnberg wieder zur Sprache kamen, und bemerkt, daß sich das Anger in Nürnberg erst denn in zwei Theile gespalten habe, als die Abgeordneten aus Hamburg mit Entschiedenheit das System der staatlichen Bevormundung bekämpft hatten. Man einigte sich dahin, der Partikular-Gesetzgebung bezüglich der Wahl zwischen beiden Systemen nicht vorgreifen zu wollen, und hat in diesem Sinne den Art. 227 gefaßt, wie folgt: „Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, zu bestimmen, daß es der staatlichen Genehmigung zur Errichtung von Aktien-Gesellschaften im Allgemeinen, oder von einzelnen Arten derselben, nicht bedarf."

Bremen, 9. Okt. Der heute gehaltene Kaufmannskonvent hat, von der ihm durch ein jüngst erlassenes Gesetz ertheilten Ermächtigung Gebrauch machend, den Besuch der Börse mit einer Steuer von 10 Thlrn. und 5 Thlrn. jährlich zu belegen, beschlossen.

Paris, 13. Okt. Die Bank von Frankreich hat, wie der Moniteur meldet, in ihrer gestrigen Sitzung den Diskontosatz für Handelseffekten und den Zinsfuß für Vorschuß auf Staatseffekten auf 6½ Proz. erhöht. — Die Bank von England hat gestern ihren Diskonto von 6 auf 7 Penz erhöht.

Newyork, 30. Sept. Die finanzielle Krisis währt fort. Die Diskontosätze haben eine enorme Höhe erreicht. Drei neue Fallimente von Banken haben stattgefunden. In Folge dieser Lage wird das Geschäft mehr und mehr gehemmt.

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Preise bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 7.% 75, 5% Met.-Obl. a 1852 75½ 75, 5% Nat.-Anl. v. 1854 6' 76' [illegible] Met.-Obl. a 1849 66 —, 4% dito 61 —, 3% dito 48 —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37 36⅞; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96' 96½, 4% Obl. Grundr. 97⅛ 96⅞, 4½% Obl. 100 —, 5% dito 101' 101; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ —, 4% dito 103 103'; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 100 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100⅛ 99⅞, 4½% 104 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91⅛, 4½% Obl. 102½ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ —, 4% dito — 98⅞.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1080 1076, Kredit-Actien 195 193, Leipz. Kredit-Bank 73 —, bair. Bankactien 700 —, Darmst. Bankactien 247 245, Frankft. Bankactien 110⅞ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99' , 4½% bair. Ostbahn-Actien 98 —, kurfürst. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 367 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 85 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. a. 1839 129 —, Oestr. 4% 250 fl. a. 1854 100¼ —; bad. 50 fl. v. 1840 85 —, 35 fl. v. 1845 50¼ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110¼ 110½, 25 fl. dito 34⅛ 34⅛, kurhess. Thlr. 40 b. R. 39⅞ 39⅞; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ —, Hamb. M. B. 100 k. S. 87⅞ 87⅞, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ —, Wien fl. 100 k. S. 113⅛ 112¼. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42 kr., Rand-Dukaten fl. 5 31½, 20 Franken-Stücke fl. 9 15½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 43 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanweisungen fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhaltig Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Ateler, k. Revierförsterswittwe in Würzburg. — Hr. Ph. Lraffer, in J. a. in Arnstein. — Fr. Fr. Hofmann, Pfarrersgattin in Künzelsau.

Traueranzeige.

Gestern Abend ½7 Uhr verschied unerwartet schnell unsere geliebte Gattin und Mutter

Frau Susanna Maria Kunigunde Grobe,
geb. Ammon,

in Folge einer schweren Entzündung im 41. Jahre ihres Lebens.

Indem wir, und zwar nur auf diesem Wege, diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir, uns ihre stille Theilnahme, der Verewigten aber ein liebevolles Andenken zu schenken.

Nürnberg, 13. Oktober 1857.

Julius Grobe, Gatte und Musik-Direktor nebst fünf Kindern,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Man bittet, nach dem Wunsche der Verewigten von den üblichen Trauergeschenken Umgang zu nehmen.

Zahnärztliche Empfehlung.

Zur Behandlung von Krankheiten der Zähne und des Mundes, als auch zur Vornahme von Zahnoperationen jeglicher Art, insbesondere zum Einsetzen künstlicher Zähne, einzelner, sowie ganzer Gebisse, nach neuester verbesserter Methode und Construction, empfiehlt sich bestens

Magister Schmidt,
pract. Zahnarzt in Nürnberg.
Breitegasse L. Nr. 426, ohnweit des weißen Thurmes.

Heute Mittwoch den 14. Oktober

Gesang-Produktion

von der rühmlichst bekannten Gesellschaft der Tiroler Sänger und Sängerinnen **Pitzinger** aus Pusterthal im Nationalcostüm

im Bamberger Hof.

Dieselben hatten die Ehre, an den meisten Höfen vor hohen und höchsten Herrschaften und in den bedeutendsten Städten Deutschlands mit dem größten Beifall aufzutreten.

Ihre Vorträge bestehen aus heimathlichen Alpen- und National-Liedern und Jodlern nebst Guitarre-Begleitung.

Anfang 8 Uhr. Entrée für Herren 6 Krzr., für Damen 3 Krzr.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** vom 15. ds. an zu haben.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen:

Epheukränze
der
Liebe und Freundschaft
gewunden, nebst gesammelten
Räthseln und Auflösungen
von
Heinrich Lorenz.
Broschirt 18 kr.

Im Verlage der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in **Nürnberg** bei **Riegel u. Wießner**):

Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra. Für Gymnasien und Gewerbschulen bearbeitet von Friedrich **Hoffmann,** Prof. der Mathematik.
1r Theil **Arithmetische Aufgaben.** Zweite verbesserte Auflage. gr. 8° 54 kr., die Auflösungen hierzu 28 kr.
2r Theil **Algebraische Aufgaben,** 1te Abthlg. Zweite verb. u. verm. Auflage. gr. 8° 1 fl. 24 kr., die Auflösungen hierzu 54 kr.
3r Theil **Algebraische Aufgaben,** 2te Abthlg. gr. 8° 1 fl. 48 kr.
Sammlung von stereometrischen Aufgaben. Für Gymnasien und Gewerbschulen von Friedrich **Hofmann,** Prof. gr. 8° 36 kr.
Grundriß der reinen Mathematik von Dr. Neubig. 4te verm. u. verb. Auflage. gr. 8° 1 fl.
Lehrbuch der englischen Sprache nach dem Robertson'schen Systeme für den öffentlichen und Privat-Unterricht von **H. Scharnberger,** Prof. der engl. Sprache. gr. 8° 1 fl. 12 kr.
Grundsätze und Lehren vorzüglicher Pädagogiker von Locke an bis auf die gegenwärtige Zeit nach ihrem Wesen und Verhältnisse, zur Förderung gründlicher Kenntnisse der Pädagogik für Erzieher und Lehrer dargestellt von J. L. Ludwig. 3 Thle. gr. 8° à 2 fl. 20 kr.
Schmidt, Dr., lateinische Anthologie für lateinische Schulen. Quer 8° geh. 36 kr.

So eben sind bei uns eingetroffen:

Fahrpläne der k. bayr. Staatseisenbahnen, vom 15. Okt. 1857 angefangen, à 3 kr.
— „ — größere, blos auf einer Seite gedruckt, à 6 kr.

Riegel & Wießner
nächst dem Rathhause.

☛ **Nur noch bis Mittwoch Abend!!!**

werden die elegantesten

Herren-Anzüge und Schlafröcke

um gänzlich zu räumen, um jeden Preis verkauft bei

Sigmund Weiß aus München,
zur Zeit in **Fürth, obere Königsstrasse,**
im Hause des Hrn **Ph. Heilbronn Sohn.**

Zwickauer Pechkohlen

in ganzen Wagenladungen, sowie auch in kleinen Partien sind zu haben bei

C. L. Krauß
am Spitalplatz

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 14. Oktober ist Metzelsuppe und gibt es gute Bratwürste, auch wird noch gutes altes Bier ausgeschenkt, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Stelle-Gesuch.

Ein seit sieben Jahren in rentamtlicher Praxis stehender junger unverheiratheter Mann, welcher in allen Zweigen der rentamtlichen Administration erfahren ist und dem über Qualifikation die empfehlendsten amtlichen Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Anstellung als herrschaftlicher Verwalter oder in gleicher Eigenschaft in einer bedeutenden Fabrik Nürnbergs oder dessen Umgegend. Offerten nimmt entgegen das Kommissionsbureau des **C. Funkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Frauenzimmer als Musiklehrerin in einer Stadt ausgebildet, wünscht als solches eine Stelle und geht auch auf das Land. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei einer gebildeten Familie dahier in schönster Lage der Stadt ist an ein paar junge Leute ein hübsches Zimmer zu vermiethen, wobei dieselben auch die Kost erhalten können.

Anfragen unter Chiffre B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein ordentliches Mädchen, wo möglich vom Lande, wird sogleich oder am Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Im Gasthofe zum englischen Hof kann ein junger Mensch von ordentlichen Aeltern als Lehrling eintreten.

Es wird ein Lehrling von braven Aeltern für Kupferhammer-Profession gesucht Nro. 27 zur Hadermühle.

Eine zuverlässige Köchin, die über Treue, Fleiß und solides Betragen genügende Zeugnisse aufweisen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wird bis kommendes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein gebildetes Mädchen, welches schon längere Zeit als Ladnerin servirte, wünscht in gleicher Eigenschaft wieder placirt zu werden. Weizenstraße 1482 III. St.

Ein solides Mädchen, welches gute Hausmannskost kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine solide Köchin, welche sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft wieder unterzukommen.

Näheres Jakobsstraße 1006 über 2 Stiegen.

Ein heizbarer Eckladen ist täglich zu vermiethen Obstmarkt 958.

Ein Privatmann ohne Kinder sucht eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör zu miethen und nächstes Ziel zu beziehen.

Ein freundliches schön möblirtes Zimmer ist in der Spitalgasse an einen soliden Herrn vom 1. November an zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein großer freistehender 3stöckiger Stadel ist täglich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen; derselbe eignet sich besonders zur Aufbewahrung von Hopfen oder Tabak.

Ein gutes Bett, 1 Sofa, Sessel, Waschtisch, 1 runder Tisch von Kirschbaumholz, 1 Cylinderschreibtisch, 1 Kommod, 1 Waschtisch, 3 Rohrstühle von Nußbaumholz, 1 Speiseschrank, 1 goldene Uhr ist billig zu verkaufen Neue Gasse S. Nr. 1314 im 2. Stock.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 16. Oktober. 10. Vorstellung im 1. Abonnement. „Liesli." Volkstrauerspiel in 3 Akten von Gutzkow.

Nachtrag.

✕ München, 12. Okt. Se. Maj. der König hat sich heute zur Abhaltung mehrerer Jagden in die Hinterriß begeben. — Die Gäste Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, Graf und Gräfin Trapani verlängern ihren Besuch um einige Tage und haben heute Nachmittag das diplomatische Korps empfangen. — Die rühmlichst bekannte orthopädische Heilanstalt des Herrn **Wildberger** in **Bamberg** wird hieher verlegt werden, wenigstens verlautet, daß Herr Wildberger in Gemeinschaft mit Herrn Dr. **Steinbacher** von hier, das vormalige Graf Arco'sche Palais (Ecke der Karls- und Arcisstraße) zu gedachtem Zwecke angekauft habe.

✕ München, 12. Okt. Gutem Vernehmen nach ist Frhr. v. **Hareld,** Stadtkommandant dahier, zum Nachfolger des Hrn. Generallieutenants v. **Hailbronner** im Divisionskommando ernannt worden. — Die Eröffnung der Rosenheimer Eisenbahn wird in beiläufig 14 Tagen nach Beendigung der fortwährend stattfindenden Belastungs-Proben, die bisher die günstigsten Ergebnisse lieferten, erwartet.

Ansbach, 12. Oktbr. Sicheren Privatnachrichten aus München zufolge wird Hr. Oberkonsistorial-Präsident v. **Harleß** schon nächsten Mittwoch hier eintreffen und im Gasthofe zum „Goldenen Stern" Quartier nehmen. Bei dem nächsten Sonntag in der St. Gumbertus-Kirche dahier stattfindenden Gottesdienste zur feierlichen Eröffnung der Generalsynode für den Konsistorial-Bezirk Ansbach wird Hr. Universitäts-Professor Dr. **Thomasius** von Erlangen, beim feierlichen Schluß-Gottesdienste aber Hr. Dekan **Sixt** von hier predigen. Die Generalsynode für den Konsistorial-Bezirk Baireuth, welche ebenfalls Hr. Präsident v. Harleß leiten wird, soll am Mittwoch den 4. Nov. beginnen. Als kgl. Kommissäre für die beiden Synoden sind ernannt: für jene zu Ansbach Hr. Regierungs-Rath und Vorstand des k. Konsistoriums Ansbach, Frhr. v. **Lindenfels,** und für diese zu Baireuth Hr. Regierungs-Direktor und Vorstand des k. Konsistoriums Baireuth, Frhr. v. Rotenhan.

Die D. A. Z. berichtet aus Baiern, 8. Okt.: In München wird demnächst der Principe Ottojano Medici aus Neapel in außerordentlicher Sendung erwartet, um die eingeleitete Verbindung zwischen der Herzogin Marie in Baiern (geb. am 4. Okt. 1841) mit dem Kronprinzen von Neapel (geb. am 16. Jan. 1836) zum Abschluß zu bringen — eine neue Verschwägerung des neapolitanischen mit dem österreichischen Hofe, welche in dem Augenblicke der verschiedenen Kaiserzusammenkünfte in Stuttgart und Weimar und der Vorschiebung des Prinzen Murat gerade bei der einen etwelche nicht ohne Bedeutung ist.

Berlin, 12. Okt. Aus Sanssouci erhält die „A. Ztg." folgendes Bulletin: Der König hat die erste Hälfte der Nacht unruhig geschlafen. Nach Mitternacht mehrstündiger ununterbrochener Schlaf. Zeitweise erscheinen noch schwache Congestionen von kurzer Dauer.

Wien, 11. Okt. Nachrichten aus Belgrad zufolge ist ein beabsichtigtes Attentat gegen den Fürsten von Serbien, mit welchem Umsturzpläne verbunden waren, entdeckt worden. Mehrere angesehene Personen, welche dadurch kompromittirt sind, wurden verhaftet.

Bombay, 17. Sept. Allahabad und Benares, von Rebellen aus Audh bedroht, werden befestigt. Zum 6. Septbr. wurde ein Sturm auf Delhi erwartet. Das Moharremfest ist überall friedlich verlaufen. Das 89. Regiment ist vom Kap der guten Hoffnung in Bombay eingetroffen und marschirte nach Deesa. — Am 27. Juli ist Herat von den Persern geräumt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 290.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Gallus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

(Fortsetzung.)

Die herrlichen Produkte Indiens hatten unterdessen bei allen andern seefahrenden Nationen Europa's die Begierde nach Theilnahme an diesen Herrlichkeiten rege gemacht. Auch in Frankreich bildete sich eine Handelsgesellschaft zur Ausbeutung Indiens und zwar zuerst in der Bretagne im J. 1601. Allein die erste Unternehmung, deren Schiffe unter Führung des Kapitäns Pirard die Maldiven erreichten und erst nach 10 Jahren zurückkehrten, fiel ungünstig aus. Eine zweite 1616 gebildete Gesellschaft hatte nicht mehr Glück, und erst 1642 gelang eine Niederlassung auf Madagascar, als Vorbereitung zu ferneren, in Indien auszuführenden Unternehmungen. Der große Colbert, Finanzminister Ludwigs XIV., wußte den Nationalgeist der Franzosen anzustacheln und es gelang ihm, eine ostindische Kompagnie nach dem Muster der holländischen mit einer Vollmacht auf 50 Jahre zu gründen. 1665 gingen weitere Schiffe nach Madagascar und wurde eine bleibende Niederlassung gegründet, dieselbe aber später für immer verlassen, wegen Mangel eines passenden Hafens. Ein einfacher Privatmann, ein gebildeter französischer Kaufmann, Namens Martin, legte endlich den Grund zu den Besitzungen der Franzosen in Indien. Er hatte sich vom Fürsten von Visapour ein Landhaus mit einigen Grundstücken gekauft und dieses Gut gedieh zur späteren Stadt Pondichery, dem Mittelpunkte der französischen Unternehmungen. Die Gründung dieses Platzes fällt in das Jahr 1672 und von da ab wurden die indisch-französischen Angelegenheiten günstig. Eine Faktorei in Bengalen und solche in China, Siam und andern Orten waren die nächste Folge. Doch hatten die ewigen Kriege Ludwigs XIV. in Europa eine gefährliche Rückwirkung auf die Besitzungen der Franzosen in Indien. Die Holländer eroberten Pondichery 1693 und behielten es bis 1697, wo es die Franzosen in Folge des Friedens von Ryswick wieder erhielten. Durch Kauf und vertragsmäßige Abtretungen erwarben nun die Franzosen vom Fürsten von Tanjor eine bedeutende Landstrecke mit 113 Dörfern, die über 20,000 Pfd. St. jährlich eintrugen, und die Stadt Karikal, die täglich höhere Bedeutung erhielt, wurde zur Festung umgeschaffen. Zu derselben Zeit gelang es sogar dem geschickten Gouverneur Dumas, vom Sultan zu Delhi die Erlaubniß zum Geldmünzen zu erwirken, durch welche Manipulation jährlich 21,000 Pfd. St. gewonnen wurden. Der tüchtige Admiral Labourdonnais entdeckte und colonisirte die Inseln Isle de France und Bourbon. Die Kolonie in Bengalen wurde vom Oberintendanten Dupleix zu Bewunderung und Neid erregender Blüthe erhoben, weshalb man ihn 1742 zur Verwaltung nach Pondichery berief, so daß die Aussichten der Kompagnie den günstigsten Standpunkt erreichten. Da entstand Krieg aus Neid und Furcht Englands vor den französischen Fortschritten. Madras wurde während desselben 1744 von den Franzosen unter Labourdonnais genommen, jedoch im Aachner Frieden 1748 wieder zurückgegeben. Der spanische Erbfolgekrieg fand auch in Indien seine Kampfplätze, und die Franzosen dort zu Land und zur See geschlagen, verloren 1771 viele Besitzungen; unter diesen Pondichery. Durch den Frieden von 1773 erhielten sie diese Stadt wieder, verloren sie jedoch abermals an die Engländer, und die 1783 wiedererhaltene verloren sie endlich zum drittenmale an die Engländer 1793, traten aber wieder in deren Besitz 1802. Pondichery und Chandernagor, welch' letzteres sie auch während der französisch-englischen Kämpfe verloren hatten und im Frieden von Paris wieder erhielten, sind nunmehr die einzigen Besitzungen der Franzosen in Indien. So führten die Kämpfe des ersten Napoleon, die gegen die Engländer und auf Untergrabung ihres Handels gerichtet waren, den Ruin des französisch-indischen Handels herbei. Ueberhaupt erhielt England durch den Pariser Frieden entschiedenes Uebergewicht in Indien und auf allen Meeren.

Weitere Theilnehmer am indischen Handel wurden die Dänen. Auch sie hatten ihre nautische Blüthe, jedoch ein schwaches Erbe ihrer normannischen Vorfahren. Namentlich war es Christian IV., der auf Theilnahme an dem gewinnbringenden Handel bedacht war. Der Zorn eines Holländers, Namens Beschower, der sich von seiner Regierung zurückgesetzt sah, half ihm zur Instandsetzung seines Wunsches. Beschower bot dem Könige von Dänemark seine Dienste an, und nachdem sich eine ostindische Handelsgesellschaft zu Kopenhagen organisirt hatte, segelte der verrätherische Holländer mit sechs dänischen Schiffen nach Indien. Der Führer starb auf der Reise und an seine Stelle trat de Tommerup. Von Ceylon kalt aufgenommen, fuhren sie nach Tanjor, wo sie Tranquebar und Dansburg erbauten. Tranquebar hierauf (1669) von den Holländern angegriffen, rettete sich den Dänen nur durch ein Bündniß mit den Engländern. Trotzdem verfiel schon 1730 die dänische Handelsgesellschaft dem Bankerott. Eine von der Regierung neu errichtete ostindische Kompagnie, mit großen Privilegien begabt, hatte nur ein Kapital von 136,000 Pfd. St. zur Verfügung. Dieses Kapital (in Aktien zu 64 Pfd. St.) war rentabel, denn es verdreifachte sich im Laufe von 40 Jahren, während welcher 800 Schiffe ausgerüstet und 16 Meilen ober Kalkutta das schöne Städtchen Serampor mit andern jedoch unbedeutenden Plätzen gegründet wurden. Auch den Fortschritten des dänischen Handelsfleißes stellte sich Englands Umsichgreifen entgegen. Während der französischen Kriege im Anfange des Jahrhunderts kamen auch die dänischen Besitzungen in englische Hände, und obgleich nach dem Frieden zurückerstattet, fehlt ihnen doch das Gedeihen. Wie ein Alp legt sich Englands Uebergewicht auf alles Fremde und droht es zu ersticken. Der Geschichte der englisch-ostindischen Macht wird deshalb ein eigener Abschnitt gewidmet. (Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 12 Okt. Das „Journal des Débats" schreibt: „Nach einer Pariser Korrespondenz des „Nord" soll die französische Regierung in der jüngsten Zeit England Beweise einer unzweideutigen Sympathie gegeben haben, indem sie sich bemüht, dem Bundesgenossen die Truppensendungen nach Indien zu erleichtern. Das Tuilerienkabinet soll nicht blos den Durchzug durch Frankreich angeboten, sondern auch seine Vermittelung beim Vicekönig von Aegypten versprochen haben, um diesen zu bestimmen, allen Truppen, welche England auf diesem Wege schicken wollte, den Durchmarsch zu gestatten. Aus guter Quelle geschöpfte Erkundigungen erlauben uns, die vom belgischen Blatte mitgetheilten Thatsachen als genau zu bestätigen. Wenn aber dieses Blatt hinzufügt, die englische Regierung habe die Anträge der französischen zurückgewiesen, so müssen wir gestehen, daß wir keinerlei Andeutungen haben, die uns ermächtigten, auch diese Aussage des „Nord" zu bestätigen."

London. Nachrichten von Delhi reichen bis zum 30. Aug. Man erwartete Belagerungsgeschütz bis zu 3. Sept. Agra war außer Gefahr. Die Besatzung von Arrah hatte Dinapur erreicht. (Ist eine alte Nachricht.) Die Bank von Bengal hatte sich geweigert, Vorschüsse auf Kompagnie-Papiere zu machen. In Bombay war baares Geld in Ueberfluß. — Die gestrigen Notizen über Lakhnau und Khanpur lassen, da sie kein Datum haben, den Zweifel übrig, ob es nicht blos aus Bombay gemeldete Wiederholungen der letzten Post aus Calcutta sind.

Deutsche Staaten.

Stuttgart, 10. Oktbr. Der Abschluß des Konkordats und die dadurch herbeigeführte Verselbstständigung der katholischen Kirche hat auch in der protestantischen Kirche unseres Landes die langgehegte Sehnsucht nach größerer korporativer Selbstständigkeit mächtig wieder angeregt. In den Bezirks-Synoden wird diese letztere als nothwendige Konsequenz des Konkordats für die protestantische Landeskirche bezeichnet, deren Regiment wesentlich ein weltliches ist. Hervorzuheben in dieser Beziehung als ein Vorgang, der schwerlich ohne Nachahmung bleiben wird, ist der einmüthig gefaßte, von einem als konservativ bekannten Geistlichen gestellte Beschluß der Diözesan-Synode Nürtingen: „es solle an die hohe Ober-Kirchenbehörde und durch sie an den Landesfürsten unter dankbarer Anerkennung des in der Einführung der Pfarrgemeinderäthe und Diözesan-Synoden gemachten Anfangs die unterthänigste Bitte gestellt werden, eine Landes-Synode zu berufen und deren Anträge und Ansichten darüber entgegenzunehmen, wie die rechtliche Gleichstellung der evangelischen Kirche mit der nun

Nürnbergs neueste Bauperiode.

Wenn blühende Industrie, wenn Aufschwung der Gewerbe und ein reges bürgerliches Geschäftsleben als Zeichen eines verbreiteten Handels, wie eines gewissen gesellschaftlichen Wohlbefindens einer Stadt gelten, sind wir gewiß berechtigt, unserem Nürnberg unter den deutschen Städten einen Platz in erster Reihe zu vindiziren.

Einen Beweis für das vollständige Vorhandensein obiger beider tiefeingreifender Faktoren im Völkerleben glauben wir in der seit einigen Jahren stattgehabten und in Vergrößerung begriffenen Ausdehnung der Stadt erkennen zu dürfen.

Unter strengem Festhalten des einen, die Stadt Nürnberg charakterisirenden, mittelalterlichen Styls und unter wohlthuender Vereinbarung des Nützlichen mit dem Angenehmen und Schönen entstand innerhalb eines Zeitraumes von kaum 20 Jahren eine sehr bedeutende Anzahl der Privatbenützung, wie der Industrie gewidmeter Gebäude sowohl vor den Thoren als innerhalb der Stadt, und zwar in einer technischen Ausführung, die die Aufmerksamkeit von Kennern und Laien im hohen Grade provozirt. Es wird daher nicht allein für Nürnberger Lesekreise, sondern auch für das größere Publikum von besonderem Interesse sein, die einzelnen Schöpfungen auf dem Gebiete unseres Bauwesens näher kennen zu lernen. Indessen wäre es ungerecht, hiebei einen Mann ungenannt zu lassen, der sich um die Entwicklung beziehungsweise Neugestaltung der Stadt die unbestreitbarsten Verdienste erworben; im Gegentheile halten wir es an der Zeit der fruchtbaren Thätigkeit desselben in ausführlicher Weise Erwähnung zu thun.

Herr Ferdinand Solger, ein ebenso genialer als durchgebildeter und erfahrungsreicher Architekt steht bereits seit dem Jahre 1838 an der Spitze unseres städtischen Bauamtes. Nach dem Ausspruche kompetenter Persönlichkeiten sind seit Jahrhunderten in einer verhältnißmäßig so kurzen Periode in Nürnberg nicht so viele Neubauten entstanden, so viele Restaurationen unternommen und so viele Verschönerungen durchgeführt worden, zu denen er, unterstützt von einer fortschrittsbeflissenen Magistratur meist selbstständig die Initiative gegeben, als unter der Verwaltung Herrn Solgers.

Herr Solger ist der Erbauer unseres allgemeinen Krankenhauses vor dem Spittlerthore, der großen Handelsschule auf dem Lorenz-Platze und des äußerst geschmackvollen Bankgebäudes, bei welchem trotz der Einfachheit seiner Verhältnisse der anmuthige Charakter der Renaissance-Periode festgehalten ist. Ferner fallen in die Zeit seiner thatkräftigen Amtsführung: die Verbindungsstraße zwischen dem Frauen- und Wöhrder-Thor mit den steinernen Brücken über die beiden Arme der Pegnitz, die beiden Leichenhäuser auf den Kirchhöfen zu St. Rochus und St. Johannis, die solide Maxbrücke und das durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs entstandene Genossenschaftshaus. An größeren neuerbauten Wasserbauwerken müssen das Nägeleins-Wasserwerk und die eben erst fertig gewordene Schwabenmühle erwähnt werden. Zu allen diesen Bau-Schöpfungen ist der mittelalterliche Baustyl gewählt und festgehalten, und es konnte selbstverständlich die Wahl dieses Styls nicht zweifelhaft sein, wenn es sich darum handelte, den Charakter Nürnbergs zu erhalten, welcher diese Stadt vor so vielen anderen auszeichnet und interessant macht. Das von Sr. Maj. des Königs gegründete Genossenschaftshaus enthält 26 Wohnungen für Arbeiter und deren Familien, wovon ein Theil aus je einer Stube mit Kammer und der Rest aus 2 Stuben und 2 Kammern besteht. Zu jeder dieser Wohnungen gehört überdieß eine Küche, Keller und entsprechende Boden-Abtheilung. Jede einzelne Wohnung ist für sich abgeschlossen und je 6 derselben haben eine eigene Eingangsthüre und Treppe. Hofraum und Waschhaus sind gemeinschaftlich.

Ein anderer, erst in jüngster Zeit vollendeter, höchst zweckentsprechender Neubau ist der Werkstättenbau in der vormaligen an der Pegnitz gelegenen Schwa-

auinunwiss gestellten katholischen Kirche auszuführen wäre, unbeschadet der historisch begründeten Rechte des evangelischen Landesherrn in der evangelischen Kirche."

München, 13 Okt. Es wurde der Oberappellationsgerichts-Sekretär, Rath J. Schiedermayr, wegen zurückgelegter 70 Lebens- und 43 Dienstjahren auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, sofort der Appellationsgerichts-Sekretär J. Mayer in Freising zum Oberappellationsgerichts-Sekretär befördert, und dem quiesz. Landg.-Assessor A. b. Mayer von Ottobeuern, unter Reaktivirung desselben, die Sekretärsstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern verliehen.

△ **Nürnberg**, 15. Oktbr. Kanonensalven begrüßten den heutigen Festmorgen zur Feier des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin und wurde dasselbe in üblicher Weise mit Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen sowie mit der üblichen Kirchenparade aller Militärgattungen begangen.

Darmstadt, 12. Okt. Vor vielen Jahren wurde die Klassenlotterie aufgehoben. Indessen wurde damit nicht die Neigung für das Glücksspiel zu Grabe getragen. Sie wendete sich, Verbote überspringend, den benachbarten Lotterien zu, besonders der bairischen Zahlenlotterie. Viele meinen, dem könnte durch Wiederbelebung einer inländischen Lotterie entgegengewirkt werden, zumal da eine Staatsanstalt der Art einträglich sei und die Zustände der Finanzen sich noch Einnahmsquellen umsehen müßten. Wie man vernimmt, ist eben eine von vielen Einwohnern von Gießen unterschriebene Petition an die zweite Kammer gelangt, welche eine solche Operation in Anregung bringt.

Gotha, 10. Okt. Auf eine vom Stadtverordnetenkollegium ausgesprochene Bitte hat gestern der Oberkonsistorialrath Dr. Schwarz zum ersten Male in einer der hiesigen Stadtkirchen gepredigt. Der Zudrang der Zuhörer war so groß, daß ein Theil derselben außerhalb der Thüren, auf den Gängen oder auf der Straße stehen bleiben mußte.

Berlin, 13. Oktbr. Den Ober-Präsidenten werden täglich Seitens des Ministeriums des Innern telegraphische Mittheilungen über das Befinden des Königs zugesandt. In Berlin ist die Anordnung getroffen, daß die Bulletins in den einzelnen Polizeirevieren ausgelegt werden.

Elbing, 5. Okt. Heute begonnen vor dem Schwurgerichtshofe die Verhandlungen in dem Prozesse wider den Lehrer Eggert und Konsorten aus Fischers-Kompe wegen Brandstiftung, Meineid, Urkundenfälschung rc. mit Verlesung der 220 Folioseiten langen Anklageschrift. Es werden in dem Prozesse 130—140 Zeugen vernommen werden und deren Vernehmung voraussichtlich bis zum 13 Oktober währen.

Schleswig. Petersen berichtet in der schon angeführten Schrift „Erlebnisse rc.": „Von den 242 Predigern Schleswigs, welche beim Beginn des unglücklichen Krieges in den Pfrunden saßen, sind über 100 abgesetzt, und meistens in der Fremde; wie im Herzogthum gesagt wird, sind gerade 101 in ihren Aemtern verblieben, die meisten natürlich im südlichen Theile des Herzogthums, und weit über 100 geborene oder nationalisirte Dänen sind in die Aemter der Landeskinder eingerückt . . . Die dänische Herrschaft hat dem stillen Lande, in welchem früher Gesetzlichkeit und Ordnung herrschten, etwas gebracht, was es bis dahin nicht konnte: Gendarmen in blauer Uniform und mit blinkender Waffe an der Seite. Das Volk scheint sich darüber nachgerade beruhigt zu haben; worüber es sich aber bis jetzt nicht beruhigt hat, ist, daß es mit und neben den blauen auch schwarze Gendarmen erhalten hat. „„Schwarze Gendarmen"" ist das Wort, womit die Sprache dort leider bereichert worden ist; denn so nennt das Volk ganz allgemein die dänischen Prediger, beschuldigt sie der Agitation für Dänemark und seine Sprache, der Spionage, der Angeberei, und fürchtet sie mehr, als die blauen."

Hamburg, 11. Okt. Der durch den entkommenen Verbrecher Priebe verwundete Polizeioffiziant Frost ist gestern im allgemeinen Krankenhaus gestorben.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Okt. Der apostalische Nuntius und Erzbischof von Thaesus, Mons. de Luca, ist gestern nach dem Wallfahrtsort Mariazell abgegangen, um dort im Auftrag Sr. Heiligkeit eine prachtvolle Marstranz als Weihgeschenk am Gnadenaltar darzubringen.

— Die Anzahl der diesjährigen Wallfahrer nach Mariazell beläuft sich bis jetzt gegen 226,000, die der fremden Priester nahe an 1200. — In einem hiesigen Blatt wurde von einer Erfindung eines französischen Chemikers gesprochen, durch welche alle Stoffe unentzündbar gemacht werden, was die angestellten Versuche bewiesen haben sollen. Dieselbe Erfindung ist aber schon vor drei Jahren hier in Wien gemacht worden, und schon drei Jahre in Oestreich patentirt. Es wurden Proben in umfassender Weise vor einer Hofbauamtskommission und dem Decorateur Lehmann vorgenommen, die alle Erwartungen übertrafen, und darauf die Vordercurtine im k. k. Hofoperntheater feuersicher präparirt. Sie ist seit der Zeit im Gebrauch und unversehrt.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Es ist unrichtig, daß der Bruder Dordem's sich das Leben genommen habe. Der Kriegsminister hat ihm die Begnadigung seines Bruders zuversichtlich verheißen. — Cardinal Antonelli verlangt von der Regierung Frankreichs, daß sie ihm einen Ingenieur bezeichne, welcher der Kommission beigegeben werden darf, die mit der Neuorganisirung der päpstlichen Armee beauftragt ist.

— Vor einigen Tagen wurde die Statue Mendizabal's, des besonders durch seine Maßnahmen bezüglich der Kirchengüter in Spanien berühmt gewordenen ehmaligen Ministers, von hier nach Madrid abgeschickt. Die Kosten dieses Denkmales wurden durch eine unter den Progressisten stattgefundene Subskription gedeckt. Ein seltsames Zusammentreffen ist es, daß das Metall zu dieser 1380 Kilogr. schweren Statue von einer Anzahl spanischer Kirchenglocken herrührt, welche während des Ministeriums Mendizabal verkauft und ins Ausland gebracht worden waren. Die Statue wird auf einem der Plätze Madrids ihre Stelle erhalten.

— Das Fould'sche Blatt hält die Nachricht von dem Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers zu Ende Novembers aufrecht, indem es sich auf die Verfassung beruft, welche denselben sechs Monate nach der Auflösung des frühern Körpers vorschreibt. Die Session wird aber nur kurz sein, weil das Budget erst im März vorgelegt werden wird. Der Kaiser soll sich ernstlich mit demselben beschäftigen und durchaus einen reellen Ueberschuß von 25 Mill. erzielen wollen. Er soll die Absicht haben, die Dienstzeit der Linie unter den Fahnen auf nur zwei Jahre festzusetzen.

— Die „Independance Belge" bezweifelt sehr, daß der Kaiser Louis Napoleon jetzt den Plan hege, dem König von Baiern in seiner Hauptstadt den ihm noch schuldigen Gegenbesuch zu machen, bei welcher Gelegenheit dann der Kaiser von Oestreich dem Kaiser der Franzosen begegnen werde.

Portugal.

Lissabon, 4 Okt. Das durch über Meer (von der südamerikanischen Ostküste?) importirte Waaren ausgebrochene und heftig wüthende gelbe Fieber raffte zuerst die Magazinarbeiter der Douane, dann die höheren Beamten dahin. In der Stadt sterben etwa 15 bis 18 Personen täglich. Die Hospitäler sind voll, die Kaserne des 7. Inf.-Reg. ist in ein Lazareth verwandelt. Das Regiment wurde verlegt. In Vigo ist ebenfalls das gelbe Fieber ausgebrochen, und auch Porto scheint von der Seuche heimgesucht zu sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6 Okt. Die Zeitungen melden noch fortwährend neue Unglücksfälle zur See. Bei Reval wurden ein englischer Dampfer und ein schwedischer Schooner auf den Strand geworfen; am Taopschen und Dondangeschen Strande sind 3 Schiffe verunglückt. Eins davon ging mit Mann und Maus verloren; von den beiden anderen, einem englischen und einem hamburgischen, sind nur drei Mann gerettet. Bei Gibchen, am Rigaischen Strande, ist ein großes Schiff, mit Flachs, Hanf und Segeltuch beladen, gestrandet. Am 21. Sept. ging von Libau die Brigg „Elise" mit Holz und vielen Passagieren nach Petersburg. Vom Sturm zurückgeworfen, stieß sie bei Libau auf den Strand. Leider gelang es nach den unsäglichsten Anstrengungen, von 25 Menschen nur vier zu retten. Bei Domesnees strandeten drei Schiffe; davon ist bei zweien die Mannschaft gerettet, bei einem sämmtliche Personen an Bord ertrunken und das Schiff vollständig zerschlagen.

Warschau, 7. Okt. Man erinnert sich der Vorfälle zwischen Studenten und dem General v. B. in Kiew, wohin sich jetzt das Kaiserpaar begibt, und daß der Kaiser behufs Untersuchung dieser Angelegenheit seinen Flügeladjutanten, Grafen Bobrinski, nach Kiew schickte. Mit diesen Ereignissen bringt man die Absetzung des General-Lieutenants Cjodio (Tschadia) in Verbindung, der damals Kommandant von Kiew war, gegenwärtig durch kaiserl. Ukas den Reserve-Truppen zugezählt und durch General Zebritow ersetzt worden ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6 Okt. Der Redakteur des liberalen „Aftonbladet", Rektor P. A. Svedbom, ein im politischen Leben Schwedens hervortretender Mann, ist an der Cholera gestorben. Die Redaktion geht auf Magister August Sohlmann über. — Die Cholera ist noch immer sehr heftig, bisher sind 696 Personen davon ergriffen und 338 daran gestorben.

Tages-Chronik.

† **Nürnberg**, 14. Okt. So eben ist dem Vernehmen nach in sämmtlichen Buchhandlungen Nürnbergs auf Requisition des königlichen Stadtkommissariats in Augsburg eine in Mainz bei C. G. Kunze erschienene, gegen das Ober-Konsistorium gerichtete Schrift: „Rock und Talar für die bevorstehende Generalsynode der protestantischen Kirchen Baierns" mit Beschlag belegt worden.

* **Nürnberg**, 14. Okt. Im verflossenen Monat Sptbr. sind vom Stadtmagistrat 524 Individuen polizeilich bestraft, 18 Individuen an die zuständigen Behörden und 37 Individuen in ihre Heimath abgeliefert worden.

Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 1217 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind.

Von 344 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 184 verglichen, 160 aber an das competente Gericht überwiesen worden.

München, 13. Okt. Bildhauer Helbig hat das Modell für das Platenmonument vollendet, und nun erwartet es seine Ausführung in Erz. Möge den Erwartungen des Vereins der Platenfreunde, das noch bestehende Defizit des Platenfonds binnen Kurzem gedeckt zu sehen, ein baldiger Erfolg entsprechen. — Die kräftige Handhabung unserer Viktualienpolizei ver-

---

benmühle in der Kaiserstraße. Derselbe enthält sage 47 Arbeits-Räume und es haben sich nachfolgende Gewerke hiebei betheiligt:

Kammacher, Feuerleschneider, Glasschleifer, Polirer, Spielmarkenmacher, Bleistiftmacher, Metalldreher, Broncefabrikanten, Messerschmiede, Metalldruckwaarenmacher, Chokoladefabrikanten und Schleifer. Die Parterre-Räumlichkeiten sind in helle geräumige Läden verwandelt.

Die gesammte Wasserkraft gewährt einen Nutzeffekt von 40 Pferdekräften und wird zu ²/₃ mittelst einer durch das ganze Gebäude laufenden Transmission den Werkstätten zugeleitet. Für die Benützung einer Pferdekraft erhält die Kommune 250 fl. für ein halb Pferdekraft 140 fl. und für ein viertel 75 fl. jährlich bezahlt.

Der Rest der Wasserkraft ist zum Betriebe eines Pumpenwerks bestimmt, mittelst dessen, aus einem zu diesem Behufe angelegten Brunnen, welcher stündlich circa 600 Eimer vortrefflichen Wasser liefert, hauptsächlich der hochliegende nördliche Stadttheil mit laufendem Wasser versehen werden soll und wozu die Vorarbeiten bereits in Ausführung begriffen sind. Diese so praktische und ökonomische Eintheilung des Etablissements konnte nur durch Regelung, beziehungsweise Korrektur des Pegnitzflusses effektuirt werden. Das Ganze ist die wahrhaft geniale Erfindung*) des Solgers und eine der wohlthätigsten Institutionen der Stadt.**)

Auch in Beziehung auf Verschönerung der Stadt und des Glacis hat sich Hr. Bolger aufs Ehrenvollste hervorgethan.

Durch Hinwegräumung alter überflüssiger Schanzen aus der Schwedenzeit — die Romantiker sind ihm deshalb noch heute gram — entstanden nach und nach herrliche Anlagen und so vor dem Hallerthore vor Kurzem ein Plateau mit der Aussicht auf die Hallerwiese und die links vorbeiströmende Pegnitz, welches, wenn die zahlreich angepflanzten jungen Bäume dereinst herangewachsen sind, sicherlich ein lieblicher Aufenthaltsort werden wird und welches schon jetzt nach den Arbeitsstunden von unserer Bevölkerung zahlreich besucht wird. Ueberall begegnen wir neben der praktischen Ausbildung dem Schönheitsgefühle Hrn. Solgers, welches Altes und Neues in wohlthuender Harmonie zu vereinbaren weiß, und man sieht sich demnach zu der angenehmen Hoffnung berechtigt, es werde ihm sicherlich noch gelingen, die wenigen noch vorhandenen Mißstände, wie z. B. die öffentlichen Kothreservoire rc. in nächster Zeit etwa durch Ueberbauung derselben, wo es thunlich ist, zu beseitigen.

Unter solchen Bewandtnissen ist die allerhöchste Ernennung desselben zum Ritter des Verdienstordens der bair. Krone eine Auszeichnung, die in allen Schichten der Bevölkerung Nürnbergs die freudigste Sensation hervorgerufen und für welche jeder dem königlichen Spender danken wird, bei dem Talent, Fleiß und unwandelbare Berufstreue in Ehren stehen. Möge Hr. Bolger noch recht lange zum Wohle der Stadt seinen ehrenvollen Platz in der Mitte seiner Mitbürger einnehmen. Bei einigermaßen praktischer Anschauung dürfte aus dem Obengesagten leicht zu ersehen sein, daß das heutige Nürnberg einen ersprießlichen Aufschwung genommen, indem sowohl Industrie wie Gewerbe in ihrer wachsenden gegenseitigen Thätigkeit eine Ausdehnung und theilweise Vergrößerung der Stadt bedingen und es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß sich ein diesen Sommer durchgereister Korrespondent der allgem. Zeitung mit etwas mehr praktischer Anschauung versehen hätte, bevor er seine Eindrücke in die allgem. Zeitung niederlegte, er wäre dann sicherlich bei Besprechung unserer baulichen Verhältnisse nicht so oberflächlich zu Werke gegangen, und hätte außerdem noch den Genuß gehabt, außer bleiernen Soldaten, Weinkrösen und Lebkuchen noch andere Produkte unserer Industrie zu entdecken.

---

*) Hier ist die Bezeichnung am Platze.

**) Von der projektirten Anlage einer neuen Vorstadt vor dem Frauenthore haben wir bereits kürzlich gesprochen.

...nt alles Lab. Im abgelaufenen Monat wurden nicht weniger als 888 Brod-, 752 Bier- und 192 Fleischvisitationen hier vorgenommen.

— Wie man vernimmt, sind in Folge des beklagenswerthen Unglücks vom 15 v. Mts die hiesigen Eisenhändler veranlaßt worden, für ihre Pulvervorräthe außerhalb der Stadt eine eigene Niederlage zu bauen. Da indessen der nicht sehr bedeutende Pulverhandel die Kosten einer eigenen Niederlage nicht decken würde, so sollen alle Eisenhändler erklärt haben, daß sie lieber auf diesen Handel ganz verzichten, nachdem ohnedieß mehre derselben seit Jahren schon kein Pulver verkaufen.

— Mit wahrhafter und kaum mit Worten genügend zu bezeichnender Indignation haben wir soeben einen Akt des gröbsten Vandalismus unter den Arkaden des kgl. Hofgartens beobachtet, wo mehrere Freskogemälde mit einer blutähnlichen, rothen Farbe mehr oder minder bedeutend besudelt sind.

— Das s. g. Hauptvormens zwischen hier und Augsburg gedenkt der Staat an eine Aktiengesellschaft, an welcher sich unter Andern die HH. Merk aus Nürnberg und Steinhäuser aus Fürth, betheiligen, abzugeben. Diese Aktiengesellschaft, welche sich den großartigen Betrieb des Torfpreßgeschäftes zur Aufgabe gemacht hat, hat sich bereits konstituirt. — Dahier besteht seit einiger Zeit ein Verein zur Unterstützung armer Kirchen mit Paramenten.

— Als Kuriosum muß ich der neuesten, kürzlich erwähnten Reisebilder des Hrn. Bacherl gedenken. Neues kommt in denselben nichts vor, außer daß ihm von der bairischen Regierung die Haltung von Vorträgen in München nicht gestattet worden ist und ad vocem Braten und Sauce, daß ihm auf der Reise am Rheine seine mit 27 Hundert Gulden-Banknoten gefüllte Brieftasche ins Wasser fiel, was er übrigens mit soviel Stoicismus erzählt, daß er wenigstens ein so großer Philosoph sein muß, als er sich einbildet, Poet zu sein.

Beförderung: Der bish. Schullehrer Peter Eichmann zu St. Johannis wurde auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg zum Schullehrer an der Mittelklasse der Prädel'schen Knaben-Armenschule, — der bish. Schullehrer Joh. Fenchtenberger zu Schnellsdorf zum Schullehrer zu Bernhardswinden, — und der bish. ständige Schulverweser Thomas Mangelberger zu Schambach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Biesenhard ernannt.

Es wurde der bisherige Oberlieutenant im königl. Landwehrbataillon Eichstätt, Jos. Steger, zum Hauptmann befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Ruprecht Gaßner.

Handel und Verkehr.

München, 13. Okt. Auf der München-Landshuter Linie sind gestern die ersten Schienen gelegt worden. Da eifrigst damit fortgefahren werden soll, besteht gegründete Hoffnung, daß diese namentlich für den Getreidehandel so wichtige Strecke bald dem Verkehr übergeben werde.

Frankfurt, 12. Okt. In Bezug auf den durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 ausgesprochenen Grundsatz der Freiheit der Donauschifffahrt herrscht zwischen Oestreich einerseits, Frankreich und England andererseits eine wesentliche Meinungsverschiedenheit. Oestreich will die Freiheit der Donauschifffahrt nur auf die Donau-Uferstaaten, Frankreich und England wollen sie, wenigstens was die untere Donau betrifft, auf Nichtuferstaaten ausgedehnt wissen. Für die Gestaltung der Handels-Verhältnisse der untern Donauländer ist die Entscheidung dieser Frage von so großer Wichtigkeit, daß man wohl annehmen kann, auch sie werde unter andern unerledigten Angelegenheiten noch eine Rolle spielen.

Gotha, 10. Okt. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Ministeriums wird die Bahnstrecke von Koburg nach Lichtenfels spätestens bis 1. August 1859 von der Direktion der thüringischen Eisenbahngesellschaft ausgeführt sein.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Obl. 75 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75¼ 74⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 —, 4% dito 60½ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 37 36¾; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96¼ —, 4% Obl. Grundr. 87½ —, 4½% Obl. 99½ 99; 5% dito Ewiff. 101¼ 101; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ —, 4½% dito 109¼ 101½; kurheff. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100½ 99¾, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91¼, 4½% Obl. 102 —; naff. 3½% Obl. b. Rothsch. 90¾ —, 4% dito — 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1065 1060, Kredit-Actien 180½ 178½, Leipz. Kredit-Bank 72¼ —, bair. Bankactien 780 —, Darmst. Bankactien 234½ 232¼, Frankft. Bankactien 109½ 108½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 143½ 143, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97½ 97¼, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 365 362, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 80 —.

(Lotterie-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99½ —; bad. 50 fl. v. 1806 85 —, 35 fl. v. 1845 50 —; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116¾ 116½, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 39½ 39; naff. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ —, Hamb. M. B. 100 k. S. 87½ 87⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¼ —, Wien fl. 100 k. S. 113 111½. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42 kr., Rand-Dukaten fl. 5 31½, 20 Frankenstücke fl. 9. 16 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 40 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 4 Uhr 30 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Carlager, Kaufmannsgattin, 29 J. a. in Augsburg. — Fr. K. Straubler, Offiziantenwittwe, 39 J. a. in Regensburg. — Fr. Fr. Glandl, Bierbrauerswittwe, 76 J. a. in Ried.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Tiefgebeugt von Kummer und Schmerz bringen wir werthen Freunden und Bekannten die traurige Kunde, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach seinem Rathe auch unsern theuern, geliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Jakob Philipp Schmitt

in seinem 58. Lebensjahre, nach einem 3tägigen Krankenlager, heute Morgens 5 Uhr zu sich zu rufen.

Wer seine Liebe und Sorgfalt für die Seinigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg und Bayreuth, den 13. Oktbr. 1857.

Die tiefgebeugte Gattin
Margaretha Schmitt,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 16. Okt. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

7 Oelgemälde von München.

Friedrich Huber

S. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Raglans, Kachlerjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen &c. in den feinsten sowohl wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Schlips, Collars &c. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt.

Friedrich Huber
S. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

In der Unterzeichneten Zeichnungsanstalt können von Neuem Schüler im Malen und Zeichnen aufgenommen werden.

J. Grünewald.
S. Nro. 617 auf der Veste.

Gesuch.

Es wird ein junger kräftiger Bursche als Ausläufer gesucht.

Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Lottokugeln werden schön und billig patronirt. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Aussteuer-Anstalt in Fürth.

Bei der heute erfolgten Verloosung der Aussteuer-Anstalt dahier wurden folgende Nummern gehoben:

Von der ersten Klasse, Gewinnste à 150 fl.

Nr. 2007. Walpurga Röß von Fürth.
" 177. Georg Sigmund Westerholz von Nürnberg.
" 1528. Marg. Felicitas Fuchs von Fürth.
" 2044. Kunig. Marg. Wening von Fürth.
" 2258. Konrad Mannert von Fürth.
" 3427. Lina Schnerr von Nürnberg.
" 2134. Konrad Singer von Fürth.
" 62. Andreas Geyer von Kulmbach.
" 1997. Louise Stern von Fürth.
" 3215. Barb. Kunig. Kißkalt von Nürnberg.
" 3658. Maria Karolina Kondel von Bayersdorf.
" 1484. Konrad Reiter von Fürth.
" 304. Michael Fik von Nürnberg.
" 646. Georg Schuß von Fürth.
" 3574. Katharina Vögel von Nürnberg.
" 3673. Marg. Kappel von Unterfarrnbach.
" 76. Christiana Hösch von Rothenburg.
" 4172. Julius Süß von Thalmessing.
" 3470. Margaretha Cantor aus Lichtenfels.
" 4013. Margaretha Bachschuster von Schwabach.
" 698. Johann Georg Christoph Löhr von Fürth.
" 637. Walpurga Biller von Fürth.
" 3863. Johann Georg Geyer von Nürnberg.
" 2550. Maria Katharina Haas von Doos.
" 3039. Therese Sillner von Nürnberg.
" 3271. Johann Georg Gößlich von Nürnberg.

Von der zweiten Klasse, Gewinnste à 300 fl.

Nr. 69. Christoph Abel von Erlangen.
" 452. Maria Babetta Schmidt von Nürnberg.
" 1322. Maria Magdalena Meier von Fürth.
" 681. Joh. Michael Mannert von Fürth.
" 3534. Marie a. Haller von Nürnberg.
" 3778. Johann Sommer von Nürnberg.
" 279. Johanna Bab. Meinelsberger a. Nürnberg.
" 2178. Christian Friedr. Ammon von Nürnberg.
" 2411. Barbara Schönleben von Fürth.
" 3667. Sophia Schreder von Fürth.
" 842. Margaretha Sixtus von Fürth.
" 881. Johann Deinlein von Fürth.
" 3682. Joh. Konr. Trautner von Nürnberg.
" 448. Emilie Bauer von Nürnberg.
" 397. Marg. Hohenhauser von Nürnberg.
" 1796. Anna Gerold von Fürth.
" 4005. Adolph Benoit von Geisenheim.
" 1387. Babetta Marg. Löhlein von Fürth.
" 4134. Anna Durst von Fürth.
" 4033. Antonie Gmbert von Fürth.
" 4188. Konrad Karl Spahn von Fürth.
" 235. Georg Besold von Nürnberg.

Die Gewinner haben sich binnen 8 Tagen mit der Loos-Nummer bei dem Kassier Georg Schreiber, Mohrenstraße Nro. 53 b, zu melden.

An 8 Paar Arme wurden aus dem Wohlthätigkeitsfond Gewinnste à 50 fl. vertheilt.

Fürth, den 14. Oktbr. 1857.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt.
A. Landmann, Vorstand.
Georg Schreiber, Kassier.

Ein merkantilisch gebildeter Mann, der sich über vieljährige Servirzeit in den bedeutendsten Geschäften ausweisen kann, sucht eine Stelle als Comptoirist, wobei ihm Gelegenheit gegeben wäre, sein Vermögen von einigen Tausend Gulden bei hinreichender Versicherung im Geschäfte anzulegen und mitarbeiten zu lassen.

Offerten auf W. Nro. 1234 durch die Expedition dieses Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 16. Okt. 1857.

10. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Liesli.** Volks-Trauerspiel in 3 Akten von Karl Gutzkow.

Personen: Griesinger, Gemeindevorstand: Hr. Hysel. Bodmer, ein Zimmermann: Hr. Kraus. Liesli, seine Frau: Frl. Spitzeder. Katharina, deren Base: Frl. Herz. Bechtold, ein Schlosser: Hr. Günther. Ein Reisender: Hr. Hauck. Matthes, Gemeindebote: Hr. Mirsböck. Anwesende &c. Die Handlung spielt in einem schwäbischen Dorfe.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

London, 10. Okt. London erhält heute durch die Morgenblätter die Nachricht von einem gräßlichen Morde, der mitten in der Stadt auf eine verruchte Weise verübt worden zu sein scheint. An einen der trocken stehenden Pfeiler der Waterloobrücke, die vom Strande hinüber nach Southwark führt, fanden nämlich ein paar Burschen, die gestern auf einem Kahne den Fluß hinab fuhren, eine alte große Reisetasche angelehnt, die offenbar von einem der Brückenvorsprünge vermittelst eines Seiles hinabgelassen worden war, und in der Tasche klein zerschnittene, zerhackte, zersägte Theile einer männlichen Leiche, von der nur Kopf, Hände und Füße fehlten, außerdem die Kleidungsstücke des Ermordeten, der den vermögenderen Ständen angehört haben mußte, mit deutlichen Spuren der Stichwerkzeuge, vermittelst deren der Mord verübt worden war. Bei der gerichtlichen Untersuchung ergab es sich, daß diese dergestalt aufgefundenen Körpertheile längere Zeit von den Thätern durch Salzwasser vor der Fäulniß bewahrt worden sein mußten, damit der Gestank sie nicht verrathe und sie den gelegenen Zeitpunkt, die Leichentheile aus dem Hause zu schaffen, bequemer abwarten könnten. Es gelang den Nachforschungen der Polizei ferner zu ermitteln, daß eine ältlich aussehende Frau mit einer schweren Reisetasche vorgestern nach Mitternacht über die genannte Brücke ging. Der Brückenwächter, welcher den Zoll (½ Penny) zu erheben hatte, will sich ihres Gesichtes deutlich erinnern und mit einem Eide beschwören, daß er die gefundene Tasche in den Händen dieser Frau gesehen hat. Die Tasche war so groß, daß die Frau damit nicht durch den Drehapparat, der die Kontrole versieht, durchkommen konnte, und der Wächter hob selbst die Last über diesen hinweg, wodurch er Gelegenheit hatte, sich die Tasche instinktmäßig anzusehen. Außerdem soll diese Frau noch ein braunes großes Papierpacket mit sich getragen haben, das möglicherweise Kopf und Hände des Erschlagenen enthielt und von ihr über die Brücke geschleudert wurde. Wahrscheinlich wurde dieses Packet den Fluß hinab getrieben, während die mit einem Seile hinab gelassene Tasche zufällig an den trockenen Pfeiler zu liegen kam. Wer der Gemordete war, darüber hört man nichts, und die nächste Aufgabe der Polizei muß sein, jener Frau auf die Spur zu kommen.

Traueranzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hiemit, und zwar erst auf diesem Wege, die Trauerkunde von dem heute Nachts 1 Uhr erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter

Frau Maria Louise Hauser,
geb. Riedmeister.

Sie erlag einem längeren Herz- und Lungenleiden in einem Alter von 38½ Jahren.

Wir empfehlen die Dahingeschiedene einem liebevollen Andenken, bitten um stille Theilnahme an diesem für uns so herben Verlust und ersuchen zugleich, von den hier sonst üblichen Trauergeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 14. Oktober 1857.

J. L. Hauser,
nebst seinen 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Oktbr. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis Kirchhofe statt.

An die Hinterbliebenen
von
Frau Maria Zeltner.

Ach, viel habt Ihr verloren,
Es spricht's kein Wort je aus.
Unsäglich ist die Lücke
In Eurem Herz und Haus

Und jeder Trost scheint eitel
Und viel zu früh zu sein,
Doch einen dennoch gibt es,
Beruhigend und rein

Der Schmerz selbst muß ihn geben —
Es ist die Wehmuthslust:
Geschied'nen nachzuweinen
Aus sehnsuchtsvoller Brust. —

In solchen weichen Stunden
Verklärt die Seele sich.
Da bluten wohl die Wunden,
Doch heilsam innerlich. —

Und wer, wie Ihr, so Gutes
Oft für den Nächsten thut,
Dem folgt als Trost die Liebe,
Den stärket Gottes Gnad'

HARMONIE.

Sonntag den 18. Oktober
Ball.
Anfang 8 Uhr.

Die für einzuführende Hiesige und Fremde, Damen wie Herren, nöthigen Eintrittskarten werden am Balltage selbst Vormittags von 11 — 12 Uhr im Gesellschafts-Lokale ausgegeben. **Der Vorstand.**

Musik-Verein.

Freitag den 16. Oktober:
Dramatische Abendunterhaltung mit Musik.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Union.

Samstag den 17. Oktober
Ball
im Saale des goldenen Adlers.
Anfang ½8 Uhr. **Der Vorstand.**

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.



Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
" Dampfschiff " 1 Mal
Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Schöller in Nürnberg.
Spezialagent für Carl Pokrantz & Cr.
in Bremen.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 ꝛc. ꝛc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 8 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 298 in Nürnberg.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem Besten blauen englischen **Dachschiefer** und **Platten** in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine **unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit** und **glatten Flächen** aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das **dauerhafteste** und **wohlfeilste** Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am **Rhein** — wie Eisenbahn-Stations-Gebäude ꝛc. ꝛc. sind bereits mit unserm Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den **Bruch-Preisen** verschifft.

Geb. Rother in Bingen a/Rhein

Lager in Ludwigshafen a/Rhein bei Herrn Franz von Mares

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Aecht englischer
Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern**, welche trocken sein sollen, **Gewölbe**, auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden**; 3) zur **Abhaltung des Wassers in Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel ꝛc.**; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Rohböden ꝛc.)**; 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer** in **neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (**bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen ꝛc.**), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen andern Fällen unentbehrlich.

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg

Frischen neuen Strassburger Schachtel-Käs, feinsten Chester-Käs, besten Emmenthaler Käs und vorzüglich marinirte Häringe empfiehlt
C. Chr. Fiserius Wwe.
Nürnberg S. 399.

(Für Photographen.) Alle zur Photographie dienenden chemischen Präparate in anerkannter Reinheit und Güte (photogenisirtes Collodium für Negativs und Positivs), Papiere für positive Copien, Cartons, sowie Braunschweiger Objective in Nro 1, 2 und 3, die keiner Correction bedürfen, sind stets vorräthig und werden letztere zu Fabrikpreisen abgegeben von

Friedrich Bleicher.

Café Reingruber.

Doppelbier,
sowie fortwährend gebackene Fische, Gabelfrühstücke und verschiedene Braten, sehr gutes altes Bier sind anzutreffen bei **Reingruber.**

Goldene Rose auf dem Weberplatz

Von heute an ausgezeichnetes Brezenbier, wozu höflichst einladet **A. Baumgärtner.**

Der neueste
Eisenbahn-Fahrplan
ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Literatur.

In unserm Verlag ist erschienen und sowohl vollständig (gebunden à 3 fl. 24 kr., ungebunden 3 fl., sowie in Lieferungen à 18 kr.) zu beziehen:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg
von **Leonh. Marx.**

Gr. 8.-Format, 30 Bogen stark, mit dem neuesten Grundriß der Stadt.

Expedition des Fränkischen Kurier.

In der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben eingetroffen

Sibylle,
oder Offenbarungen in den wichtigsten Lebensfragen der Damenwelt. Von **H. Lorenz.**
16. Broschirt. 24 kr.

Commis-Gesuch.

Ein solider junger Mann, der die Handlung erlernt hat, gute Zeugnisse besitzt und auf ein hohes Salair nicht achtet, kann auswärts eine Stelle finden durch Vermittlung des Commissionärs **C. Furkel** in Nürnberg, S. 496.

Man sucht einen erfahrenen Bleiwalzer, dem man, wenn er sich dazu qualifizirt, die Leitung eines derartigen Geschäftes übergeben würde, wodurch sich derselbe bei anständiger Bezahlung eine gute Versorgung gründen könnte. Briefe unter Chiffre **M. D.** sub. Nro. 3016 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Lithograph, geübt im Graviren kleiner Schriften und Verzierungen, findet in der lithogr. Anstalt des Unterzeichneten dauerndes Engagement. Offerte nebst Proben selbstgefertigter Arbeiten erbittet franco **C. Dunzinger.**

In einem en gros- und Fabrik-Geschäft wird ein Lehrling angenommen, der bei seinen Eltern hier in Kost und Aufsicht gehalten wird. Näheres auf Anfragen unter Chiffre **K. S.**

Ein Uhrmachergehülfe erhält dauernde Condition bei **M. Lang** in Nürnberg.

Ein gebildetes Frauenzimmer von hübschem Aeußern, welches schon längere Zeit in einem Schnittwaaren-Geschäfte konditionirte und empfehlende Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht baldigst eine Stelle als Ladnerin. Dasselbe würde sich auch der Erziehung größerer Kinder unterziehen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mann, ledig, welcher in der Woche mehrere Stunden frei hat, wünscht sie durch Copiren oder sonst irgend einer Arbeit zu benützen. — Katharinengasse L. Nro. 587.

Ein braves Mädchen, das sich als Stillamme verdingen und welches ein Knäbchen von 11 Wochen hat, von dem Vater desselben verlassen wurde, will dieses recht hübsche Kind mildthätigen Menschen an Kindesstatt übergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis Ziel Allerheiligen ist eine heitere Wohnung an 2 einzelne Personen oder an einen ledigen Herrn, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen S. Nro. 1120 bei der Wanderburg.

Bis 1. Nov. wird in der Nähe der Sebalder Kirche ein heizbares Stübchen mit Bett von einem ledigen Herrn zu miethen gesucht. Adressen wolle man gefälligst in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein Haus mit Kleinpfragnerei und guter Nahrung ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **J. J.** Nro. 20.

Ein kleines schwarzes Hündchen mit grünem Halsband hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer in S. 915 eine Belohnung.

Angekommene Fremde vom 13. Okt.

(Württ. Hof.) HH. Röcke, Baumstr. a. Hagen. Hegner a. Buchau, Stadner a. Dresdn., Kflte. Richter, Rent. a. Grätz. Mannhelmer, Baumstr. a. Berl.

(Gl. Glocke.) HH. Graf Reinhardt, Gesandt. a. Paris. Hegler, Priv. a. Merbgräntagen. Mann a. Stuttgt., Hellbronn a. Hückeln, Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Weller, Beamt. a. Würzbg. Stahl a. Burgbernhm. Döderlein a. Petersbg., Schneider a. Bambg., Kflte. Frl. Huber a. Mchn.

Nachtrag.

München, 12. Okt. Soweit hier bekannt, hat noch kein Baier um Verleihung der Helena-Medaille nachgesucht. — Die Frage der Freigebung der ärztlichen Praxis hat neuerdings unsere Staatsregierung beschäftigt, und man sagt, daß Aussichten für die Freigebung vorhanden seien.

Berlin, 13. Okt. Auch im Laufe des heutigen Tages sind bei Sr. Maj. dem König keine Congestionen nach dem Kopf eingetreten. Im Uebrigen ist in dem Befinden des hohen Kranken keine bemerkenswerthe Veränderung.

Turin, 9. Oktbr. Der „Cattolico“ meldet, die estensische Regierung habe in Folge der letzten Mordthat am 5. d. M. in Carrara das Martial-Gesetz proklamirt und deshalb dort die Truppen vermehrt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 561 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 293.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Lukas.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

Triest, 13. Okt. Wenn man den Lauf der Rebellion längs des Djamna verfolgt, so gelangt man von Delhi, ihrem Mittelpunkte, nach Agra, von Agra nach Allahabad, am Zusammenflusse des Djamna und Ganges, und sieht sie dann, den letztgenannten Strom entlang, Cawnpore erfassen. Nach Allahabad zurückkehrend folgt man ihr bis Benares, von dort nach Dinapore und wieder zurück nach Arrah, und schlägt man die Richtung gegen Calcutta ein, so erblickt man neue Punkte, die von derselben angesteckt wurden, wie Murschedabad und Berhampore, so Calcutta selbst, wo die Seapoys ebenfalls entwaffnet werden mußten. So weit, was die Stationen am Djamna und Ganges betrifft; allein die mittleren Distrikte von Bengalen sind nicht minder gefährdet und man kann von Arrah nach Raniganje eine Linie ziehen, die durch ein ganz zerrüttetes Land führt. Von Calcutta bis Hissar und von Mhow nach Mirut dehnt sich die Rebellion über ein Gebiet von beinahe 1000 engl. Meilen in der Breite und 500 in der Länge aus, und in den Nordwestprovinzen, so wie in Audh herrscht überall Anarchie. Nördlich von Delhi, so wie in der Richtung gegen das Pendschab scheint die Bevölkerung wohlgesinnt; in den westlichen Provinzen ist jede meuterische Regung mit aller Energie rasch unterdrückt worden, und namentlich gibt es in der Präsidentschaft Bombai von Darwar im Süden bis Ahmedabad im Norden keine Station von irgend einer Bedeutung, die nicht durch europäische Truppen gesichert wäre.

Bombai selbst hat eine starke europäische Besatzung, das Fort ist unlängst reparirt und mit Kanonen bespickt worden, und überdies liegen im dortigen Hafen eine Menge Schiffe, die im Nothfalle Hilfe leisten oder als Magazine benützt werden können.

Auch haben sich die einheimischen Fürsten bisher treu auf Seite der Briten gehalten; der Scindiah und Holkar, die Radschahs von Gwalior und Indore, die Fürsten von Radschputana zeigen sich wohlgesinnt; die Radschahs der unter britischem Schutze stehenden Seikh-Staaten thun gute Dienste; der Herrscher von Nepaul schickt einen Theil seiner Truppen zum Entsatze nach Lucknow, und obschon man von dem Nachfolger des vor Kurzem verstorbenen Herrschers von Kaschmir noch keine thatsächlichen Beweise hat, ob er die Politik seines Vorgängers zu der seinigen gemacht, so heißt es doch, daß das von ihm abgesandte Hilfskorps sich bereits auf dem Wege nach Delhi befinde, um zu General Wilsons Truppen zu stoßen. In Bundelkund und Rewah endlich soll der politische Agent, Major Ellis, großen Einfluß bei den dortigen Radschahs besitzen.

Es wird nun allerdings von dem rechtzeitigen Eintreffen der Verstärkungen und der Art und Weise, wie die militärischen Operationen geleitet werden, abhängen, wie bald die Rebellion überwältigt werden soll. General Sir James Outram, der von Allahabad aus seine Verbindung mit General Havelock zu bewerkstelligen sucht, hat sich bisher wohl durch diplomatische und administrative Leistungen, weniger aber durch militärische Erfolge einen Namen gemacht, und Diejenigen, welche Zeugen seines Verfahrens im persischen Golfe waren, behaupten, das Nervensystem des Generals sei dermaßen geschwächt, daß er sich zu einem mit großer Verantwortlichkeit verbundenen aktiven Dienste nicht eigne.

Allahabad, wo Sir James Outram am 1. Sept. mit zwei Regimentern und einer Kompagnie Artillerie eintraf, ist ein durch seine Lage ganz besonders wichtiger Punkt. Das dortige Fort befindet sich im besten Vertheidigungszustande, und Kapitän Peel ist bestimmt, mit seiner Marinebrigade, die aus 300 Seeleuten besteht und 10 Geschütze zur Verfügung hat, die Truppen der Station, welche zu anderen Diensten berufen sind, abzulösen. Auch von Raniganje aus, dem Endpunkte der Kalkutta-Eisenbahn, setzte sich eine starke Truppenabtheilung gegen Allahabad in Bewegung.

Der für Delhi bestimmte Belagerungstrain sollte von Ferozepore aus, das derselbe am 10. August verließ, über Ludianah, Umballa und Kurnaul am 1. Sept. vor der belagerten Stadt eintreffen.

Die Station von Goruckpore in Audh, welche nunmehr geräumt ist, war von 3000 Gurkhas besetzt, die sich theils nach Azimghur zurückgezogen, theils auf den Weg gemacht haben, um die Ordnung in Jaunpore herzustellen.

Die Geldfrage wird täglich dringender. Die Regierung wird in Kurzem genöthigt sein, ein Anlehen aufzunehmen, man glaubt aber nicht, daß vor dem Falle Delhis Jemand geneigt sein werde, sein Geld herzugeben. In Kalkutta selbst kann Papier der Kompagnie zu 5 pCt. nur mit einem Disconto von 12 pCt., und 4procentiges mit einem solchen von 24 pCt. begeben werden, und auch dann nur in beschränkten Summen; auch hat die Bank von Bengalen beschlossen, auf solches Papier keine Vorschüsse oder Darleihen mehr zu geben — eine Maßregel, die bereits große Verlegenheiten hervorgerufen hat. Gold macht Agio, da es von den Eingeborenen gesucht wird, die es, wie man glaubt, vergraben.

In Akyab wurde eine lithographische Privatpresse geschlossen, weil in einem nach England gesandten Circular politische Bemerkungen eingeflochten waren. Der Redakteur des „Rangun Chronikle“ wurde angewiesen, alle auf die Ereignisse in Bengalen bezüglichen Artikel früher zur Censur vorzulegen.

Dem Admiral Sir Henry Leeke wurde in einer am Vorabende seiner Abreise von Bombai abgehaltenen Versammlung von Eingebornen das Bedauern über sein Scheiden und ehrende Anerkennung seiner Dienste und trefflichen Eigenschaften ausgedrückt.

Marseille, 14. Okt. Die Post aus Kalkutta ist mit folgenden Neuigkeiten, die bis zum 8. Sept. reichen, eingetroffen; das Militär-Journal bekämpft den Plan, Dinapur und Patna zu räumen, weil dadurch die Ganges-Schifffahrt in die Gewalt des Feindes fallen werde. Der Ganges und Jumnah sind höher als je angeschwollen. Außerordentlich starke Regengüsse machen den Marsch der Truppen sehr schwer. Der Feind hat sich vor Khanpur an den Ufern des Flusses verschanzt. Khanpur und Lakhno sind auf einen Monat mit Lebensmitteln ausgerüstet. Zu Agra ist das Opiumdepot befestigt worden, und hat Truppen und Kanonen empfangen. Man hat das Gerücht verbreitet, es wären zwischen den Belagerten von Delhi Zwistigkeiten ausgebrochen. Der Gouverneur von Kalkutta hat zwar die Prozessionen beim Moharrem-Fest erlaubt, aber die Haltung der Moslems war so herausfordernd, daß die freiwilligen Truppen unter die Waffen gerufen, und Geschütze auf die öffentlichen Plätze aufgefahren werden mußten. Die Handelsbriefe beschweren sich ebensowohl über die unzureichenden Verstärkungen als über die Langsamkeit, mit der sie ankommen; sie sprechen jedoch die Hoffnung aus, daß die letzten Nachrichten England über die Gefahr aufgeklärt und ihm die nöthige Energie gegeben haben werde, um eine volksthümliche Revolution aufzuhalten. Briefe von Offizieren brandmarken die Feigheit der 6000 Hilfstruppen, die sich bei Dinapur von 1500 Insurgenten in die Flucht schlagen ließen. Man tadelt die Rekrutirung von Ameers als eine gefährliche Maßregel.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 15 Okt. Wir haben heute über ein sehr bedauerliches Ereigniß, welches mehrere Menschenleben kostete, zu berichten. In vergangener Nacht um 1 Uhr wurde ein großer Theil der Bewohner der Stadt durch furchtbare Schläge, welchen sogleich die Töne der Sturmglocke und der übrigen Feuersignale folgten, aufgeweckt. In der Behausung des Holzmachers Schunk, in der kleinen Aschenheimergasse, welcher sich schon längere Zeit für die heute beginnenden Herbstfeiertage mit Anfertigung von Feuerwerk beschäftigte, war der bedeutende Vorrath dieses gefährlichen Artikels mit solcher Macht explodirt, daß die Mauern des Erdgeschosses des Hauses zertrümmert, die Thüren der gegenüberstehenden Häuser eingesprengt und viele Fenster der Nachbarschaft zerschmettert wurden. In wenigen Augenblicken stand das ganze Haus von unten bis zum Dache in hellen Flammen und die ersten zur Hilfe Herbeigeeilten mußten einer schrecklichen Scene beiwohnen, indem die zahlreichen Bewohner des Hauses nebst den Kindern kaum noch im Stande waren, ihr Leben theils durch Herabsteigen auf Leitern, theils durch Klettern über mehrere Dächer hinaus zu retten. Ein Kind wurde, brennend an seinen Kleidern, aus dem Hause gebracht und unter eine Pumpe gesetzt. Elf Personen, darunter ein Kind, wurden, theilweise schwer verletzt, in das nahe gelegene Bürgerhospital gebracht, wo ihnen augenblicklich ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Eigenthümer des Hauses (Schunk), der im Moment der Explosion sich bei den Pulvervorräthen befand, sowie noch eine andere Person und zwei Kinder sind zur Stunde noch nicht aufgefunden.

In Helgoland traf in der Mitte des vorigen Monats ein Franzose ein, mit dem festen Vorsatze, die dortige Bank zu sprengen, — ein Vorsatz, mit dem sich schon vor ihm andere Personen nach anderen Banken begeben haben. Er hatte im vergangenen Jahre bedeutende Summen in Helgoland verloren und brachte diesmal beträchtliche Streitkräfte mit, neben einem ansehnlichen Häuflein von Geldrollen auch zwei Gehilfen, welche, um den erlaubten höchsten Satz überschreiten zu können, nach seinen Angaben pointiren mußten. Mehrere Tage vergingen, ohne daß ein besonders erwähnenswerther Gewinn oder Verlust eingetreten wäre, als eines Tages der Fremde, während die verhängnißvolle kleine Kugel ihren Kreislauf nahm, plötzlich eine große Zahl von Geldrollen erscheinen ließ und dieselben auf die verschiedenen Felder der Roulette vertheilte. In demselben Augenblicke ließ der Croupier sein „rien ne va plus“ hören und stieß mit der Krücke die Rollen zurück. Der Franzose protestirte und verlangte, als die Entscheidung der Kugel zu seinen Gunsten ausfiel, die Auszahlung des Gewinns. Die Bank weigerte sich, und es entstand, da die anwesenden Badegäste für den Mitspieler, wie dies gewöhnlich der Fall ist, Partei nahmen, ein lebhafter Streit. Schnell hob der Franzose das Rad aus der Roulette, nahm dasselbe unter den Arm und wollte den Saal verlassen, aber die Croupiers, unterstützt durch die schnell herbeigerufene einheimische Hermandad, jagten ihm sofort den Raub ab. Der Fremde wurde verhaftet und mit dem am nächsten Morgen abgehenden Schiffe nach Hamburg spedirt. Hier führte er bei dem englischen Konsul Klage und die nächste Folge war, daß das nur unter der Hand geduldete Hazardspiel sofort inhibirt wurde. Der Spielpächter ist ein Kurhesse, der mit den Einwohnern der Insel einen zehnjährigen Kontrakt abgeschlossen und außer einem Pacht von 4000 Mark die Verpflichtung übernommen hat, ein neues Kurhaus zu errichten, welches nach zehnjährigem Bestehen Eigenthum der Insulaner würde.

△ Das Oedinburger Anzeigeblatt enthält die Nachricht, daß während des ersten neuen Jahres-Gottesdienstes in der Synagoge in Deutsch-Kreuz durch die Ausdünstung der zahlreichen, gedrängten Menschenmenge in dem engen Raume ohne Lüftung sich ein Theil der Stukatur an der gewölbten Decke abgelöst hat und herunter gefallen ist. Von diesem Vorgange erschreckt und von der Befürchtung befallen, es möchte das ganze Gewölbe der Decke nachstürzen, drängte sich die zahlreiche Versammlung der Andächtigen mit solcher Hast nach der einzigen Thüre der Synagoge hin, daß dabei im vollen Sinne des Ausdruckes zwei Personen erdrückt wurden, während noch viele mehr oder minder starke Beschädigungen stattgefunden haben.

(Sonderbare Verwandtschaft.) In Lille wohnten im Quartier Saint Sauveur zwei Arbeiter, treue Freunde, beide Wittwer und jeder Vater einer einzigen Tochter. Die beiden Väter gewannen die Herzen der gegenseitigen Töchter und heiratheten sie an demselben Tage, so daß diese jetzt die Schwiegermütter ihrer Väter sind und, werden die Ehen mit Kindern gesegnet, die Großmütter der Kinder ihrer Väter werden, während letztere nicht aufhören, die Väter ihrer Schwiegermütter zu sein.

während ein Gehilfe des Schunk sich, obgleich schwer verletzt, noch zu retten vermochte. Ob noch mehrere der im Hause Wohnenden verunglückt sind, kann bis jetzt noch nicht angegeben werden. Um 2½ Uhr erfolgte abermals eine Explosion, welche für die in der engern Gasse befindliche Löschmannschaft leicht hätte gefährlich werden können. Nachdem hierauf das Feuer mit neuer Heftigkeit ausgebrochen war, erfolgte gegen 8 Uhr früh plötzlich unter einem furchtbaren Getöse der Einsturz des ganzen Vorderhauses. Auch die Nachbarhäuser wurden vom Feuer ergriffen, und eins mußte geräumt werden, da man einen Einsturz desselben ebenfalls befürchtete. Die Spritzen welche keinen Wachtdienst hatten, konnten erst heute früh 9½ Uhr die Brandstätte verlassen. Vor etwa 14 Tagen hatte die Polizei dem Schunk einige Kisten mit Pulver konfiscirt und ihn der betreffenden Strafe schon öfters unterworfen.

— Heute traten die gesetzgebende Versammlung und die ständige Bürgerrepräsentation zu außerordentlichen Sitzungen zusammen, um die für letzteres Kolleg nothwendig gewordenen Wahlen von sechs Mitgliedern vorzunehmen. Die erste Wahl fiel auf Dr. jur. Fischer; mit in der Kugelung waren Dr. jur. Schlemmer und Dr. Jucho.

München, 16. Okt. Es wurde auf das im Forstamte Neustadt a./S. neugebildete Kommunal-Revier Mellrichstadt der Aktuar am Forstamte Stadtprozelten, Fr. Limpert, zum Revierförster befördert; auf das im Forstamte Weilheim erledigte Forstrevier St. Heinrich der Aktuar am Forstamte Altötting, M. Grengroß, zum Revierförster ernannt; im Forstamte Zwiesel ein neues Kommunalrevier mit dem Sitze in dem Markte Regen gebildet, und zum Kommunal-Revierförster von Regen der Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreis-Forstbureau zu Landshut, C. de Bruyn, ernannt; auf die durch Ableben des Betriebsbeamten bei dem Hauptsalzamte Reichenhall, A. Mößl, in Erledigung gekommene Betriebsbeamten-Stelle der Subfaktor H. Landmann in Berchtesgaden befördert; zum Assessor des Landgerichts Altötting der Regierungs-Accessist W. Frhr. v. Steinling in München ernannt; ferner dem disp. Oberstlieutenant im Landwehr-Regimente Nürnberg, J. Chr. Junker, die nachgesuchte Entlassung ertheilt; sodann der Landwehr-Major P. Popp zu Amberg des Kommando's über das Landwehr-Bataillon Sulzbach enthoben und an dessen Stelle der Landwehr-Lieutenant Chr. Strobel in Sulzbach zum Landwehr-Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Sulzbach ernannt.

— Durch eine heute Vormittag von der Vorderriß eingetroffene allerhöchste Verfügung wird der vormalige Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder zum Stadtkommandanten von München ernannt. (K. u. u. f. D.)

— J. Maj. die Königin ist gestern Morgen 8 Uhr, begleitet von der k. Hofdame Gräfin Fugger und dem k. Oberceremonienmeister Grafen Pesch, zu Sr. M. dem König nach der Vorderriß abgereist.

Mannheim, 14. Okt. Gestern Nachts zersprang in der von hier nicht weit gelegenen chemischen Fabrik „Wohlgelegen" ein Dampfkessel und schleuderte seine Theile durch das Dach des Gebäudes weit umher. Leider sind einige Arbeiter dabei beschädigt worden.

Köln, 13. Okt. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist die Anordnung getroffen worden, daß im Theater keine Lustspiele und Vaudevilles gegeben und keine Tanzbelustigungen während der schweren Krankheit des Königs veranstaltet werden. Desgleichen werden an dem Geburtstage desselben keine öffentlichen Feste veranstaltet. — A. Kämmerich, geborene Feldmann, welche wegen Gattenmordes im April verurtheilt wurde, wird morgen hierselbst hingerichtet. Dieselbe hat ihr schweres Verbrechen eingestanden, ist reuigen Herzens und hat sich vorgenommen, die letzte Nacht ihres Lebens hindurch zu beten. Seit langer Zeit ist dies der erste Fall, daß eine Frau in Köln die Guillotine besteigt. Sie wird in dem Hofraume des Gefängnißgebäudes hingerichtet.

Vom Rhein, 17 Okt. Aus unterrichteter Quelle erfährt man, daß bei der Stuttgarter Zusammenkunft über die Neugestaltung der Donaufürstenthümer unter einem erblichen Fürsten in erster Linie verhandelt wurde. Der Czaar habe als demnächstigen Herrscher des daco-rumänischen Reichs seinen Neffen, den Herzog von Leuchtenberg, Louis Napoleon, den Prinzen Joachim Murat in Vorschlag gebracht. Ueber den letzteren habe man sich jedoch auch dann nicht geeinigt, als man eine Verbindung desselben mit einer leuchtenbergischen Prinzessin in Aussicht gestellt habe. Später sei man dahin übereingekommen, die Krone des neuen Reichs an den Prinzen Nikolaus von Nassau zu übergeben. Diesem Projekte gegenüber sollen aber, wie gleichfalls aus sicherer Quelle berichtet werden kann, England, Oestreich und die Pforte entschlossen sein, die Union unter einem erblichen Fürsten nicht zuzugeben; ja man will wissen, daß man von dem eventuellen Projekte, die Union unter einem von der Pforte selbst gewählten erblichen Fürsten zuzulassen, zurückgetreten sei.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der Moniteur bringt außer unbedeutenden Hofnachrichten einen Siegesbericht vom Senegal. Die französischen Truppen, denen der Gouverneur Faidherbe das größte Lob spendet, haben die Posten Bondo und Khasso entsetzt, die von den Banden El Hadji's bedrängt wurden, und dieser falsche Prophet hat sich überall zurückziehen müssen, zum großen Aerger derjenigen, welche ihm übernatürliche Kräfte zuschrieben. Die Expedition hatte viel von einer erstickenden Hitze zu leiden und war die schwierigste, welche die Franzosen am Senegal unternommen haben. Der Kriegszug ist denn auch nicht ohne fühlbare Verluste abgelaufen. Die Erstürmung von Somson, welches mit einer dicken, über 18 Fuß hohen Mauer umgeben war, kostete den Franzosen 27 Todte und Verwundete. Beträchtlicher ist die Zahl von Kranken, mit welchen das Expeditionskorps zurückkehrt. — Bei der Absteckung der russ.-türk. Gränzen in Asien sind einige Streitigkeiten übrig geblieben, welche wohl die Pariser Konferenz entscheiden wird. Diese wird schwerlich schon im November zusammentreten, da inzwischen die Divans in Jassy und Bucharest ihre Berathungen beendigt haben müssen. Zwar ist es unrichtig, daß Oestreich und England gegen die neuesten Wahlen in der Moldau, die eben so glänzend unionistisch, wie die vorhergehenden entgegengesetzt ausfielen, ihrerseits Verwahrung eingelegt. Aber es leidet keinen Zweifel, daß diese Doppelwahl in der Moldau schlagend dargethan hat, was von der ganzen Komödie zu halten ist. — In Montenegro sind neue Verwicklungen entstanden. Der Pascha von Scutari war an der Gränze an der Spitze eines Expeditionskorps erschienen, und es war zu einem blutigen Zusammenstoße gekommen. In Folge der Vorstellungen der europäischen Diplomaten, die es nicht lassen konnten, sich wiederum in die inneren Angelegenheiten der Türkei, und zwar wiederum zum Schaden des Sultans, einzumischen, soll die türkische Regierung den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben haben und ein englischer Kommissär erschienen sein, um die Streitigkeiten gütlich beizulegen. Die europäische Diplomatie besteht also darauf, der Türkei das Recht der Selbstvertheidigung gegen die Räuberbande in den schwarzen Bergen abzusprechen. — Die Nachrichten der Russen vom Kaukasus lauten sehr günstig; Schamyl soll sich in einer bedrängten Lage befinden.

— Die Indépendance spricht auch von einem Flügeladjutanten des Czaren, einem Fürsten v. Wittgenstein, als Kandidaten für den Donaufürstenthümer-Thron; wogegen aber Oestreich durchaus protestirt haben soll.

In Tumel (Lot-et-Garonne-Departement) hat ein 3½jähriges Kind eine Frau von 44 Jahren ermordet. Das Kind stieß derselben ein Messer mit solcher Kraft ins Herz, daß sie auf der Stelle todt blieb. Rachsucht scheint die Veranlassung zu dieser That gewesen zu sein.

Großbritannien.

London, 11. Okt. Aus Irland meldet man, daß dort an mehreren Kirchen Plakate zu lesen waren, in denen folgende Stellen vorkamen: „Glorreiche Nachrichten! England ist geschlagen! Gott segne die indischen Insurgenten! Irländer, seid Ihr Männer? Versäumt die Gelegenheit nicht. Hurrah für die indische Revolution und die Freiheit!"

Spanien.

Madrid, 10. Okt. Bezüglich der Kabinetskrisis ist noch nichts entschieden. Nur so viel scheint gewiß, daß keiner der austretenden Minister Mitglied des neuen Kabinetes wird, und daß Bravo Murillo nicht der Mann der Situation ist. Gegenwärtig sollen die Hrn. Mon, Armero, Bermudez de Castro und Ros de Olano, die zur gemäßigten liberalen Partei gehören, die meisten Aussichten haben. Von O'Donnell ist keine Rede.

Amerika.

New-York, 30. Sept. Von den vermißten Passagieren der „Central America" ist keiner weiter zum Vorschein gekommen. — Die Gesandten von Guatemala, San Salvador und Costa Ricca haben dem Staatssekretär General Cass genaue Andeutungen über einen neuen von Walker ausgedachten Freibeuterzug gegen Nicaragua gemacht. Sie haben die Anforderung gestellt, daß amerikanische Kriegsschiffe die gedrohte Landung verhindern und die amerikanischen Gerichte die etwaigen Gefangenen bestrafen sollen.

Asien.

Teheran, 4. Oktbr. Die Turkomanen im Aufstand. Sunniten überfielen Tadeikistan und Chorassan, plündern und verkaufen gefangene Weiber. Von Teheran und Herat sind bedeutende Streitkräfte hingeschickt. Starke Räuberbanden zwischen hier und Chorassan.

(T. D. d. A. Ztg.)

Tages-Chronik.

Ansbach, 15 Okt. Im Kreis-Amtsblatt von Mittelfranken Nro. 87 vom 10. d. M. sind die Schullehrlinge des Regierungsbezirkes bekannt gegeben, an welche die für dieselben pro 1856/57 bewilligte Unterstützungs-Summe von 1400 fl. aus dem Kreis-Schulfond vertheilt worden ist. Es haben nach dem Regierungs-Ausschreiben 148 Schullehrlinge Unterstützungen erhalten, und zwar 8 jeder 16 fl., 28 jeder 15 fl., 10 jeder 10 fl., 52 jeder 9 fl., 7 jeder 8 fl. und 46 jeder 6 fl.

Bamberg, 16. Oktbr. Die „Bamb. Ztg." berichtet: In Beziehung auf die Uebersiedelung des Hrn. Dr. Wildberger nach München glauben wir aus sicherer Quelle mittheilen zu können, daß derselbe zwar das Palais des verlebten Grafen Arco-Valley in München gekauft hat, keineswegs aber beabsichtigt, seine orthopädische Anstalt dahin zu verlegen.

Würzburg, 13. Okt. Die Stehlerei in den Gerichtssälen scheint „wieder" Mode werden zu wollen. In den ersten öffentlichen Sitzungen unseres Bezirksgerichtes am 8. und am 10. Okt. wurden im Gerichtssaale unter dem Publikum 4 Diebstähle an Uhren, Regenschirmen verübt, und zwar während über Diebstähle verhandelt wurde. Die Gendarmerie-Mannschaft hat deshalb von ihrem Kompagnie-Kommando die Ordre zu strenger Aufsicht in den Gerichtssälen erhalten.

München, 14. Okt. Der „Volksbote" enthält heute einen „Aufruf zur Begründung des St. Marienvereins", dessen Zweck die Fürsorge für arme verlassene Kinder ist. Vorerst soll ein Mutter-Erziehungshaus für solche Arme begründet werden und ist hiezu das bereits seit vier Jahren bestehende Armenkinderhaus zu Indersdorf, welches unter der Leitung der barmherzigen Schwestern schon 100 Kinder enthält und dem Andrange neuangemeldeter Kinder kaum zu genügen weiß, bestimmt. Der Jahresbeitrag für ein ordentliches Mitglied beträgt 2 fl., für ein außerordentliches 30 kr. Würde auch nur die Hälfte der Familien des Kreises durchschnittlich 30 kr. zahlen, so würden bei der Zahl von fast 142,000 Familien die jährlich zu erzielende Summe 36,000 fl. betragen. Damit könnte in der That Großes geleistet und innerhalb weniger Jahre großer bleibender Segen über die Armuth des Kreises Oberbaiern verbreitet werden. An der Spitze des Vereins steht die Frau Gräfin Butler-Haimhausen.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Neulbach, Ldg. Hilders, wurde dem dermaligen Verweser derselben J. Fries definitiv übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Gontue.

S. Theater.

Donnerstag den 15. Oktober Don Juan, eine Oper, deren Musik Mozart geschrieben hat. Wäre auch weiter nichts von diesem Komponisten vorhanden, die Unsterblichkeit seines Namens wäre gesichert. In dieser Musik haben alle Momente der älteren Opernsysteme (die neueren haben, sowie vieles Neuere und Neueste, kein System mehr) ihre Glanzpunkte, die mit aller Folgerichtigkeit ausgeführt sind, so daß dem großen Meister selbst die größten modernen Musiker seine Krone der allgemeinen Verehrung nicht um ein Steinchen schmälern können. Der gute Mozart hat allerdings in der Welt des Verkehrs einen Zopf getragen, aber das ist eben das Zeichen seines Genies, daß in seinen Opernkompositionen die Zopfzeit höchstens im betreffenden Librettos sich spüren läßt, in der Musik nicht ein Hauch davon fühlbar ist. Ein Hauptverdienst Mozarts besteht aber jedenfalls darin, daß seine Instrumentation die Kräfte einer guten Provinzialbühne durchaus nicht übersteigt und selbst die mise en scene in Bezug auf Dekorationen, Maschinerie und Kostüme unschwer herzustellen ist, und demnach der Schwerpunkt einer guten Vorstellung nur auf dem gut geschulten Sängerpersonale beruht, wenn dieselbe nicht blos Fragmente, sondern ein tüchtiges Ensemble bieten soll. Hier erhielt die Oper eine Bedeutung durch das Gastspiel einer Gesangsgröße von höchstem Ruf, der Frau Behrend-Brand vom k. Hoftheater zu München. Ist die Donna Anna eine klassische Partie, so war sie diesmal in den Händen einer wahrhaft klassischen Sängerin im vollsten Sinne des Wortes. Die in voller Kraft ihrer reichen Mittel stehende Sängerin, deren Begabung, nach vollendeten Studien alle Schwierigkeiten des Gesangs zu überwinden, sich mit einem feinen, wohlbemessenen Spiele vereinigt, hat uns durch diese Vereinigung eine Verständigung über eine an dramatischer Wirkung ziemlich arme Partie gegeben, daß neben der Begeisterung auch der Wunsch in uns rege wurde, die Macht ihrer prachtvollen Stimme, die wie ein Aar über den Harmonien der übrigen Töne schwebte, in einer Rolle fühlen zu können, in der auch Seitens des Dichters für die Macht des Spieles etwas gethan ist. Reicher Beifall und Hervorruf folgten jeder hervorragenden Gesangsnummer. Herr Chrudimsky, Ottavio, ist uns Allen als der sichere und

gewandte Sänger hinlänglich bekannt und erntete gleichfalls in seinen beiden großen Arien die verdienten Lorbeeren.*) Herr Schulze, unser beliebter Bariton, ist zwar noch lange kein Don Juan, doch ersetzte seine als wohllautend bereits accreditirte Stimme, was ihm an Spiel abging, während höchst wohlthuend das umgekehrte Verhältniß bei Herrn Lundt Leporello stattbatte, der überhaupt in Oper und Schauspiel den fleißigen und verständigen Künstler in mannigfachster Vielseitigkeit beurkundet. Masetto ist keine Tenorpartie, und Zerline verlangt eine ganz andere Repräsentantin, doch wurde sie so gut als möglich ins Schlepptau genommen, und wird sich wohl selber über das Fallen des Vorhanges mehr als über ihre Leistung gefreut haben. Der steinerne Gast war stimmlich etwas hölzern, doch dürfte von den noch obern Mitteln des Hrn. Franosch bei Fleiß und Studium Erfreuliches zu erwarten sein. Chöre und Orchester thaten ihr Möglichstes und das Publikum ebenfalls, denn das Haus war gedrängt voll.

*) Elvira ging zwar ohne Applaus aus, Fräulein Döring bleibt aber nichts destoweniger eine liebenswürdige Erscheinung, die auf fleißige Durchführung ihrer Partieen und Eleganz der Costumirung stets gleiche Sorgfalt verwendet.

Handel und Verkehr

München, 14. Okt. Aus der kgl. Münze ist dieser Tage wieder ein halb. Geschichtsthaler, zum Werthe von 2 Thlrn. = 3 fl. 30 kr. hervorgegangen. Das Gepräge zeigt auf dem Avers das sehr gelungene Bildniß Sr. Maj. des Königs Max II., auf dem Revers das (von Prof. Halbig modellirte und von Inspektor v. Miller in Erz ausgeführte) im v. J. enthüllte Denkmal in Lindau, mit der Umschrift: „Denkmal des Königs Maximilian II. in Lindau. Errichtet an dem Endpunkte der Süd-Nord-Bahn. 1856." Die Randschrift: „Drei ein halb Gulden" — „XV. ein Pfund fein."

Leipzig, 11. Okt. Heute wird die Michaelismesse ausgeläutet, für gar Manchen das Zeichen zum schleunigen Aufbruch, denn der Zahlungstag, nächster Mittwoch, ist vor der Thür. Immer leerer wird's auf den Straßen, nicht so ganz in den Waarenlagern. Diese Messe gehört nicht zu den besonders guten. Es mangelte im Verhältniß zu den Waaren an Käufern. Namentlich fehlten Dänen, Schweden und Amerikaner. Was den Lederhandel anlangt, so sind die diesmaligen Preise für Sohlenleder wiederum in die Höhe gegangen. Wildleder erster Sorte galt 72 bis 78 Thaler der Zentner. Dagegen waren die Preise für Leder zweiter Sorte gedrückt. Von rohen Häuten war ein großer Vorrath da. Ostindische Kipse standen hoch im Preise, feine Sorte 44—48 Thlr. der Zentner, und befürchtet man bei Fortdauer des englisch-indischen Krieges noch größere Steigerung. Die Rauchwaaren gingen im Ganzen flau. In Tuchen war kein großer Umsatz.

Paris, 14. Okt. Das beabsichtigte Unternehmen einer französischen Gesellschaft, die untere Donau mittelst eines tüchtigen Dampfschiffdienstes zwischen Belgrad und Galatz, und zwar auf einer Strecke von 142 Kilometer, zu befahren, tritt nun in ernstliche Ausführung durch die definitive Bildung der „Compagnie Franko-Danubienne" mit einem Gesellschaftskapital von 6,000,000 Fr., die in 12,000 Aktien zu 500 Fr. vertheilt werden. Die Unternehmer haben bereits Verträge mit den Geschäften der „Messageries Impériales" und der großen russischen Schifffahrts- und Handelsgesellschaft abgeschlossen und sich dadurch die wichtigsten Weiteranschlüsse gesichert. Sie wird ein ganz neues Material anschaffen, welches den Bedürfnissen des Donauverkehrs entspricht. In dem Verwaltungsrath befinden sich mehrere Mitglieder der Pariser Handelskammer. Die Gesellschaft ist unter die Firma „Matthis, Magnan, Dumont & Comp." gestellt, und als Geranten sind die HH. Matthis und Dumont bezeichnet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75⅞ 75⅝, 5% Met.-Obl. v. 1849 64⅞ 64⅝, 4% dito 60½ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 38 35⅞; bayr. 3½% Obl. 96 —, 4% Obl. 98½ —, 4% Obl. Grundr. 98½ —, 4½% Obl. 99½ 99, 5% de Anlek. 101¼ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ —, 4½% dito 100½ 100¼; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 5% Obl. 100½ 99½, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91¼, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ —, 4% dito — 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1068 1063, Kredit-Actien 180 178, Leipz. Kredit-Bank 72½ —, bayr. Bankactien 780 —, Darmst. Bankactien 230 227, Frankft. Bankactien 109½ 108½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 143½ 143, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% bayr. Ostbahn-Actien 97½ 97⅛, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 365 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 60½ 60.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 96½ 96; bad. 50 fl. v. 1845 65 —, 35 fl. v. 1845 30 —; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ 116½, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 39½ 39; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ —, Hamb. M. B. 100 k. S. — 87½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¾ 104⅝, Wien fl. 100 k. S. 112½ 111⅞. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 35 kr., dtto 10 fl.-Stücke fl. 9. 42 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 17 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 40 kr., Gold al Marco — 378 preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 20. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 30 Min. früh (Postzug), 11 U. 30 Min. Vormitt. (Güterzug), 1 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. Jos. Gerlach, Calligraphielehrer, 51 J. a. in München. — Hr. J. Hackländer, 61 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Kleinfeller, 62 J. a. und Fr. E. Erdmar, 76 J. a. in Mainstockheim. — Fr. A. Hillenbrand, Kugelschmiedsgattin, 38 J. a. in Passau. — Hr. B. Eadlin, Buchhalter in Augsburg.

Anzeigen.



CHINESIA.

Samstag den 24. Oktbr.

Ball

im goldnen Adler.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.



Einladung.

Montag den 19. Oktober Produktion der Salamander-Gesellschaft mit Verloosung, wozu die verehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden mit ihren Freunden zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bamberger Hof.

Heute Sonntag musikalisch-, deklamatorisch-humoristische Abendunterhaltung von **Philipp Nickel** unter gefälliger Mitwirkung höchst schätzbarer Kräfte.

Programm.

1. Soldaten-Marsch, vorgetragen von Musik-Zöglingen.
2. Willkommen, Männerchor von L. Schäffer, vorgetragen von dem Sängerchor des Casino's.
3. Des Sängers Fluch, Melodrama, vorgetragen von Herrn Adolph Fleischmann.
4. Lied von Philipp Nickel.
5. Variationen über ein Alpenlied für die Violine.
6. Frühlings-Festmarsch, Männergesang von Becker, vorgetragen von dem Sängerchor des Casino's.
7. Lied von Ph. Nickel.
8. Herr Sebastian Saftknopf, der berühmte Weltumsegler, wird die Ehre haben, sein historisches Raritätenkabinet zu zeigen.
9. Kriegers Lagerleben, Potpourri.
10. Ständchen aus dem Sängertag von Fr. Abt, vorgetragen von dem Sängerchor des Casino's.
11. Lied von Ph. Nickel.
12. Kanyda, der König der Kaffern, Milchbruder des berühmten Gamba Aschanti wird sich in seinen Nationaltänzen und Gesängen produziren.
13. Soldaten-Galopp.

Zum Beschluß:

Chinesische Schattenspiele, und Geschicklichkeit arrangirt von Herrn G. Adolph Fleischmann.

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 6 kr.

Ergebenst ladet ein

Philipp Nickel.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons u. dergl. unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Gebrüder Schmalz in Nürnberg, Judenbühplatz L. Nr. 299.

Von der Leipziger Messe und meinen Einkaufsreisen retournirt empfehle ich in großer Auswahl zu festen Preisen:

Herforter, Herrnhuter, Bielefelder, Irische, Zittauer, Würtemberger, Schlesische, Passauer und Pfälzer Leinwand. Leinwand 1. 1¼. 1½. 2. 2¼. 2½. 2¾. 3¼ Ellen breit, in allen Qualitäten. **Leinwand** zu Taschentüchern. **Weiß leinene Taschentücher** ohne Appretur in allen Größen. **Linons- und Fadenbattist-Taschentücher**, gestickt und ungestickt, in allen Arten. Farbig leinene ächt ostindische **Herrentaschentücher** in verschiedenen Größen und Qualitäten. **Tischzeuge**, 1¾ bis 2¾ Ellen breit, in **Dreß, Jacquard** und **Damast**, nebst dazu passende Servietten. **Tischtücher** in allen Größen nebst **Servietten. Handtücher** am Stück und abgepaßt, mit Bordüre, in groben, **mittelfeinen** und **ganz feinen** Sorten. Gebleichte und ungebleichte **Wisch- und Küchenhandtücher, Cafétücher** nebst **Serviettchen. Damast- und Dreß-Gedecke** zu 6, 12 und 18 Couverts. **Weißwaaren** in allen Arten.

J. Erlenbach in Fürth.

Ecladen in der Schwabacherstraße.

Zum Verkauf und der Versendung chemischer Präparate wird ein Handlungshaus in Nürnberg gesucht. Anfragen an die Exped. ds. Blattes unter W. W. Nro. 190 zu richten.

Musikalien-Leihanstalt in Nürnberg
von Riegel & Wiessner
(Carl Mainberger).

(schon seit 1828 begründet, 1857 im Oktober aus 22,037 Haupt- und 400 Interims-Nummern bestehend).

Das II. Verzeichniss der neu aufgenommenen Musikstücke ist eben erschienen und unentgeldlich zu haben. Es begreift das Neueste für Orchester, Violine, Gesang und Zither.

Nr. III., IV. sind unter der Presse und werden noch Mehreres für Violine und Blasinstrumente, auch Violen zu 4 Händen für **Fortepiano**, für dasselbe mit Begleitung von Instrumenten und für Guitarre enthalten.

So wird dann — da Nr. I. 130 Nummern für Pianoforte allein umfasst, jedes Fach bedacht sein.

Wie in Nr. I. erwähnt, wird ausserdem das Neueste der musikalischen Erscheinungen nach sorgfältiger Wahl täglich einverleibt und ausgegeben.

Die Abonnementsbedingungen (12 oder 6 fl. jährlich) bleiben dieselben. Die reichhaltige Begründung der Anstalt, sowie die grossen Nachschaffungen bis zur neuesten Zeit, lassen die vortheilhafteste und ausgedehnteste Benützung zu, während dem eine Darangabe von fl. 4 — jährlich an Musikalien stattfindet.

Durch diese thatsächlichen innern Verhältnisse gleichen sich die anscheinend günstigen Bedingungen anderer ähnlicher Anstalten vollkommen aus, wie dies denn auch eine fortdauernd wachsende Theilnahme am Abonnement kund gibt.

Nürnberg, den 15. Oktbr. 1857.

Riegel & Wiessner.
S. 873 am Rathhause.

Extra schwere veilchenblauschwarze unverlöschliche Copir-Tinte in ¼ und ⅛ Krügen,
beste unverlöschliche chemische veilchenblaue Copir-Tinte in ¼, ⅛ und ⅟₁₆ Krügen,
beste leichtflüssige unzerstörbare Alizarin-Tinte in ⅛, ¼, ⅛ und ⅟₁₆ Gläsern,
beste tiefschwarze Canzlei- und Comptoir-Tinte für Kiele und Stahlfedern in ½, ¼, ⅛ u. ⅟₁₆ Gläsern,
gewöhnlich schwarze Copir-Tinte in kleinen Gläsern und offen,
feine blaue Tinte für Stahlfedern in Orig.-Flacons,
eine Auswahl von franz. rothen, blauen, grünen und gelben Comptoir-Tinten in kleinen Flacons,
ein gut assortirtes Lager der neuesten Schul- und Comptoir-Stahlfedern nebst den so beliebten Goldspitzen- und Diamantfedern empfehle zur geneigten Abnahme bestens die

Merkel'sche Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Aus Auftrag der Erbsinteressenten wird das zu Neuhausen vor dem Königsthore in unmittelbarer Nähe der Ostbahn und im Distrikt St. Peter gelegene Wohnhaus Haus-Nro. 37a sammt allen Ein- und Zugehörungen am

Montag den 19. laus. Mts. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Weid'schen Wirthschaftslokale zu Neuhausen öffentlich an den Meistbietenden, unter den vor dem Aufstriche bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft. Das Kaufsobjekt kann jederzeit eingesehen werden und ladet Kaufsliebhaber hiezu ein das Kommissions-Bureau des

Ch. H. Geyer in Nürnberg.

Wolfsschlucht.

Fortwährend ausgezeichneter alter Erlanger Bock.

Eckert.

Bauschutt, per Fuhre 6 Kreuzer,

kann abgeladen werden hinter der Rosenau bei dem Bau des neuen Heumagazins.

Ein großes heizbares Lokal wird auf der Lorenzer Seite zu miethen gesucht. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Ein solides junges Mädchen aus achtbarer Familie, das mit allen häuslichen und weiblichen Arbeiten vertraut ist, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder in einem Laden. Da es auch ökonomische Kenntnisse besitzt, so wäre ein Platz auf dem Lande nicht unerwünscht. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes zu wenden.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 18. Okt. 1857.

11. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Sohn der Wildniß. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Halm.

Personen: Der Timarch von Massalia: Hr. Rand. Polydor, ein Kaufmann: Hr. Walther. Myron, ein Waffenschmied: Hr. Hauch. Adrast: Hr. Hyrl. Amyntas: Hr. Schneider. Elpenor: Hr. Franosch, Bürger von Massalia. Lykon, ein Fischer: Hr. Schulze. Ingomar, Anführer einer Horde Tectosagen: Hr. Kraus. Alastor: Hr. Thon. Trinobant: Hr. Schuster. Ambivar: Hr. Wiesböck. Novio: Hr. Gonchel. Samo: Hr. Jungmann, Tectosagen. Actäa, Myrons Hausfrau: Frl. Herz. Parthenia, Myrons und Actäas Tochter: Frl. Eyspeter. Theano, eine Nachbarin Myrons: Fr. Wagner. Ein Herold. Rathsherren Massalias. Griechen und Griechinnen. — Das Stück spielt in Gallien, hundert Jahre nach der Gründung Massalias durch Phokäer.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung der Frau Walburga Simon findet nicht, wie angezeigt, am Sonntag den 18 Oktober um ½9 Uhr, sondern um 11 Uhr Vormittags statt.

Dank.

Die uns eben so ehrende als tröstende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung der Frau Anna Barbara Fuchs in so inniger Weise kundgab, verpflichtet uns, hiemit, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Nürnberg, den 16 Oktober 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Die eben so tröstliche als ehrende Theilnahme, welche bei der am 15 Oktober stattgehabten Beerdigung unseres geliebten Vaters:

Herrn Johann Martin Häberlein

sich bethätigte, verpflichtet uns, hiemit unsern innig gefühlten Dank auszusprechen.

Nürnberg, den 16 Okt 1857.

Georg Häberlein,
Meta Häberlein, geb. Wagner.

Danksagung.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsere selige Mutter, Groß- und Schwiegermutter Frau Maria Regina Kuhn zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Fällen recht lange bewahren möge, und uns Gelegenheit gebe, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Bitte und Dank.

Wegen vorgerückten Alters sehe ich mich veranlaßt, wiewohl ungerne, die wöchentliche Einkassirung der Fürther-Aussteuer-Anstalt aufzugeben, und verbinde mit dieser Anzeige zugleich an die verehrliche Administration der Aussteuer-Anstalt zu Fürth als auch an das hiesige geehrte Publikum die Bitte, das mir seit 22 Jahren so vielseitig geschenkte Vertrauen zu erhalten, wofür ich hiemit den herzlichsten innigsten Dank darbringe. Sollte mir die Vorsehung noch einige Jahre schenken, so kann ich durch erlangte Genehmigung am Schluß der nächstfolgenden Ziehung die Loose wie bisher dem geehrten Publikum ausstellen.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich der gehorsamst Unterzeichnete **Friedrich Wolf.**

Frohsinn.

Samstag den 17. d. M.

Produktion.

Der Vorstand.

Mein sehnlichster Wunsch wäre, H. W . . . . den Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf meinem Zimmer zu sprechen. **A. F . . . .**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Schwammseife** zu 6 kr. das Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Riechgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Esz-Bouquet, Jasmin, Violette, Roccoco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 6 kr., 4 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 9 kr. und 18 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl und Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 8 kr., 10 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 18 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 30 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat November ein neuer Lehr-Kurs des Tanz-Unterrichts beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Aecht Eau de Cologne (Kölnisches Wasser) Blüthenduft, feinste Kleider- und Wäsche-Parfüm à 18 kr. pr. Glas, feinstes Haaröl à 24 kr. pr. Flacon, feinstes Provencer- und bestes feinschmeckendes Salatöl rc. empfiehlt

J. J. Gußner.
Firma: G. G. Knab unterm Tuchhaus.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3 Kr.** in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Für die Herren Gastwirthe.

Fremdenbücher und Nachtzettel sind in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig.

Café Reingruber.

Heute Samstag Produktion der hier anwesenden Tiroler-Sängergesellschaft **Pitzinger.** Altes Bier, Spanferkelpartie.

Anfang 8 Uhr **Reingruber.**

Goldner Berg in Wöhrd.

Sonntag den 18. Oktober ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet **Bierbauer.**

Verkaufs-Anzeige.

Das lastenfreie Wirthschaftsanwesen zum grünen Baum Nro. 18 zu Galgenhof wird hiemit zum Verkaufe ausgeboten.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhaus mit Nebengebäude, einem Hofraum und 30 Dez. Garten mit Kegelbahn und Laaden, sammt der darauf ruhenden realen Bierwirthschaftsgerechtigkeit, dann aus einem neuerbauten Gärtnershaus mit Stallung und Stadel, sowie 2 Tgw. 14 Dez. daranliegenden Aecker und Wiese sehr guter Bonität.

Das Wohn- und Nebengebäude ist zur Wirthschaftsführung vorzüglich und in den besten Baustand neu hergerichtet und enthält außerdem noch 13 vollständige Miethswohnungen. Der jährliche Miethsertrag ist 650 fl.

Nähere Auskunft ertheilt

Amtmann und Noter **Wagler.**

Auktions-Anzeige.

Montag den 19. Oktober Vormittags 9 Uhr kommen nachstehende Gegenstände zum Verkauf: eine ansehnliche Partie Kupfer, Zinn, Messing, Doppelbüchse, Kleidungsstücke, darunter eine Wildschure von ungarischem Schafpelz, Tafeltücher mit Servietten, Damasten, Säulentische von Nußbaumholz, Sessel, Schränke, Akten-Regal, ein schöner Kinderfahrwagen, ein homöopathischer Arzenei-Kasten rc. und noch vieles andere zum Verkaufe und werden Kaufsliebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Zu dieser Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände entgegengenommen.

Das Auktions-Bureau von

G. H. Amersdorffer, L. Nro. 336.

Ein noch gut erhaltenes schon gebrauchtes Forte-Piano wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein brauchbares Pferd, welches auch sehr gut im Umgang geht, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl.

200 fl. werden gegen hypothekarische Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Bei Unterzeichnetem finden tüchtige Maurer und Steinhauer dauernde Beschäftigung.

Erhardt, Maurermeister.

Ein gewandter Lebküchnergehilfe wird gegen gutes Salair bei **Lugee** dahier sogleich anzunehmen gesucht.

Ein solides Frauenzimmer von ordentlichen Eltern, das in weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht entweder als Haushälterin oder Jungfer unterzukommen, und würde auch gerne sich einer derartigen Stellung auf dem Lande unterziehen.

Ein im Rechnen und Schreiben gut bewanderter Mann, der doppelten Buchhaltung mächtig, sucht sofort in einem Magazin, Comptoir oder als Aufseher in einer Fabrik eine Stelle. Gefällige franco Offerten unter Chiffre L. Nro. 200.

Eine Köchin, die sich über Treue, Brauchbarkeit und gutes, solides Betragen gehörig ausweisen kann, sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein fleißiges und reinliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird bis Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. S. Nro. 532 a.

Für einen Gasthof ersten Ranges wird ein gewandter sprach- und geschäftskundiger junger Mann als Kellner zu engagiren gesucht. Näheres engl. Hof in Nürnberg.

Angekommene Fremde vom 15. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Schneider a. Frkft., Schwarz a. Reichenbach, Kflte. Holzer, Rent. a. Freiberg. Mme Schmidtchen a. Hippolstadt.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 17. Okt. „Don Juan, oder: Der steinerne Gast“ Oper in 2 Akten v. Mozart. Gastrolle: „Donna Anna“, Frau Behrendt-Brandt, kgl. Hofopernsängerin aus München. „Don Ottavio“, Hr. Chrudimsky.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 19 Okt. 12 Vorstellung im 1. Abonnement. „Der verwunschene Prinz.“ Schwank in 3 Akten von Plötz. Vorher: „Glückliche Flitterwochen.“ Komische Scene von Horn.

Nachtrag.

Ansbach, 16. Okt. Herr Ober-Konsistorial-Präsident v. Harleß ist gestern Abends nach 8 Uhr hier eingetroffen. Heute hat er bereits in seiner Wohnung im Gasthofe zum „Goldenen Stern“ die Aufwartung der Kollegial-Mitglieder des k. Konsistoriums und der hiesigen Geistlichkeit empfangen und sogleich mit Einleitung der nöthigen Vorbereitungen zur Eröffnung der Generalsynode am nächsten Sonntage begonnen.

Oberpfalz und Regensburg. Die Eröffnung der durch höchste Justiz-Ministerialentschließung vom 14 Juli d. J. auf den 26. d. Mts. festgesetzten dritten Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz und Regensburg im Jahre 1857 wurde auf Montag den 30. Nov. d. Js. verlegt.

Berlin, 15. Oktbr. Der „Staatsanzeiger“ enthält Folgendes: Nach der Erklärung der Leib-Aerzte hat die Krankheit des Königs einen mildern Charakter und regelmäßigen Verlauf angenommen; von heute an wird daher täglich nur ein Bulletin erscheinen. Das Oberhofmarschallamt.

Berlin. Wie die „Zeit“ meldet, wäre vom preuß. Gesandten beim päpstl. Stuhle, Hrn. v. Thile, eine telegr. Depesche in Berlin eingegangen, wonach derselbe vom Papst beauftragt worden ist, dem König die aufrichtigen Wünsche für die Wiederherstellung von dessen Gesundheit auszudrücken.

Paris, 14 Oktbr. Unter den Spekulanten herrscht mehr Vertrauen. Die Mittheilung der „Times“, daß die ostindische Kompagnie noch im Besitz von hinreichenden Geldmitteln sei, um die Eröffnung des Parlaments abwarten zu können, übte eine günstige Wirkung aus.

Brüssel, 12. Okt. In einigen unserer Garnisonstädte sollen sich fremde Werber herum treiben, welche durch falsche Versprechen Soldaten zum Desertiren zu bewegen suchen, um sie in die Armee von Juarez zu engagiren. Aus Tournay hatten sich bereits einige Ulanen auf den Weg gemacht, um über die Grenze nach Lille zu kommen; sie wurden aber bei Zeiten eingeholt und dürften unwillkommene Gelegenheit finden über die Pflichten gegen ihr Vaterland nachzudenken.

London, 14. Okt. Die heutigen Blätter veröffentlichen folgende offizielle Depesche: „Im Lager vor Delhi sind Verstärkungen aus Pendschab eingetroffen. Aus Kaschmir werden 2000 Mann erwartet, so daß das Heer der Belagerer dadurch 15,000 Mann stark wird. Die Truppen sind gesund; Proviant ist im Ueberfluß vorhanden. Der Nachfolger Gholab Sing's hat den Engländern Treue gelobt.“

Neapel, 8 Okt. Vorgestern lief die niederländische Kriegsfregatte mit dem Prinzen von Oranien am Bord hier ein. Einen Tag zuvor kam die niederländische Schraubenfregatte „Admiral“ hier an.

Turin, 11 Okt. Durch die gestern erfolgte Eröffnung der Eisenbahn von Novara bis zur Brücke von Buffalora am Tessin ist nun die Dampfverbindung mit dem adriatischen Meere wieder näher gerückt.

Der Papst hielt am 27 Septbr. eine Allokution im Geheimkonsistorium, die sich fast ausschließlich mit der jüngsten Reise Pius IX. beschäftigt. Die päpstliche Ansprache enthält keine Andeutung der Eindrücke, welche die politische und ökonomische Lage der besuchten Provinzen auf den Papst gemacht. In Bezug auf die überreichten Petitionen wird erwähnt, daß dieselben einzig auf die Lokalbedürfnisse und die Handelsinteressen Bezug hatten. Bekanntlich gelangten die Petitionen in Bezug auf politische und administrative Reformen nur in offiziöser Weise zur Kenntniß des Papstes. Der Papst hebt sodann die Beweise von Verehrung und Zuneigung hervor, die ihm von dem Erzherzog Ferdinand Max, dem Großherzog von Toskana, der Herzogin von Parma und dem Herzog von Modena zu Theil geworden. Die Sendung des Cav. Buoncompagni wird gänzlich mit Stillschweigen übergangen.

Alexandrien, 7. Okt. Die Mehschid'sche Gesellschaft hat vier ihrer Dampfer nach dem rothen Meere und dem persischen Golfe gesendet, um gegen die Piraten zu wirken, welche sich in jenen Gewässern organisirt haben sollen. Prinz Napoleon wird in einigen Wochen hier erwartet. Die Eisenbahn nach Suez schreitet immer mehr vorwärts, die Beförderung ist dadurch sehr beschleunigt. Der Nil ist heuer niedriger als im vorigen Jahre.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 42.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIV. Jahrgang. Nummer 293.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Ferdinand.

Ostindische Angelegenheiten.

Ein im Lager vor Delhi stehender englischer Dragoner theilt in einem Briefe vom 4. August eine Thatsache mit, die — vorausgesetzt, daß sie nicht seine Erfindung ist — beweisen würde, daß die Lage der Besatzung sich sehr verschlimmert hat. „Vor wenigen Tagen", schreibt er, „jagten wir den Sepoys 20 oder 30 Meilen abwärts von der Stadt wieder einmal ein paar Kanonen ab. Und woraus waren diese wohl gemacht? Ich will's Euch sagen. Habt Ihr je den unteren Theil eines Telegraphenpfostens gesehen, der in der Erde steckt? Er ist von Eisen und natürlich hohl; ein Zündloch ist bald gebohrt, und die Kanone ist fertig. Den obern Theil der Stange, die aus Holz ist, brauchen sie zum Fortschleppen des Geschützes. Und nun gar ihre Munition! Sie besteht aus klein zerhackten in einen Strumpf oder in einen Lappen eingenähten Stücken des Telegraphendrahtes. Das sind ihre Kartätschen. Der Gedanke ist für ein solches Negerpack gar nicht übel."

— Die „Malle" bringt Nachrichten aus Bombay vom 17. Sept. Nachdem General Havelock in einem heftigen Kampfe zu Bithur die Rebellen geschlagen hatte, war er neuerdings nach Khanpur zurückgekehrt, wo er auf Verstärkungen wartet, um Lakhnau zu befreien. Die Garnison dieses Platzes hatte einen fürchterlichen Sturm der Rebellen abgeschlagen. Die Insurgenten von Dinapur, welche General Eyre neuerdings schlug, zogen sich auf Delhi zurück. General Wilson beabsichtigte Anfangs September einen Sturm auf diese Stadt. Die Insurgenten von Audh umgehen Benares und Allahabad. General Outram war bis in letzteren Platz eingedrungen und hatte auf dem Marsch nach Khanpur Verstärkungen hineingeworfen. Ein Reiterregiment, zwei Infanterie- und zwei irreguläre Regimenter, welche sich aufgelehnt hatten, wurden desarmirt und zu Ferozepore, Peschawer, Barrackpore und Ghazipore detinirt. — Die Cholera hat zu Lakhnau abgenommen, wüthete aber zu Khanpur, wo sie täglich 10 von den 1300 Mann des Generals Havelock wegrafft.

Aus Calcutta vom 10. Sept. wird gemeldet, daß in Delhi die Cholera unter den Aufständischen wüthete, daß bei ihnen zudem zahlreiche Desertionen stattfanden und Zwistigkeiten einrissen. — Benares war außer Gefahr. — Die Bank von Bengalen weigert sich, Effekten der ostindischen Kompagnie auf länger als 30 Tage zu diskontiren.

— Der Konstitutionnel folgert aus den neuesten indischen Depeschen in einem umfangreichen Premier-Paris, daß Englands dortige Stellung sich gebessert, eben weil sich nichts verändert habe. England wird, sagt das offiziöse Blatt, jedes Opfer bringen, um Indien zurück zu erobern, und es wird ihm gelingen.

Deutsche Staaten.

München, 17. Okt. Es wurde die am Oberappellationsgerichte erledigte Botenstelle dem Boten des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern, J. Hermann, die erledigte Botenstelle am Appellationsgerichte von Oberfranken dem pens. Leibjäger und Boten dieses Gerichtshofes, R. Löhr, die am Appellationsgerichte von Mittelfranken erledigte Botenstelle dem pens. Hautboisten M. Schreiner in Eichstädt, die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Botenstelle dem Polizeisoldaten J. Renenauer in Nürnberg, die erledigte Botenstelle am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg dem Boten am Bezirksgerichte Wasserburg B. Fischer, die hiedurch erledigte Botenstelle am Bezirksgerichte Wasserburg dem ehem. Gendarmen G. Mitterlechner aus Griesbach, und die erledigte Botenstelle am Handelsgerichte Nürnberg dem Botengehilfen des Bezirksgerichts daselbst, S. Koran, verliehen; die am Bezirksgerichte Würzburg erledigte Rathsdienerstelle dem Feldwebel P. Krieg vom 9. Inf.-Reg. Wrede, verliehen; der temp. qu. Appellationsgerichtsrath J. v. Flembach reaktivirt und als Rath außer dem Status dem Appellationsgerichte von Oberbaiern beigegeben.

— Generallieutenant v. Lüder hat unmittelbar nach der ihm gestern Vormittag zugegangenen, durch den Telegraphen bereits angezeigten, Allerhöchsten Ernennung zum Stadtkommandanten von München diese Stelle angetreten. Hr. v. Lüder hatte diese Stelle schon vor seiner 1849 erfolgten Ernennung zum Kriegsminister ein Jahr lang bekleidet; seit dem Rücktritt aus dem Ministerium befand sich derselbe in Disponibilität. Frhr. v. Harold hatte die Stelle eines Stadtkommandanten von München acht Jahre lang in der verdienstvollsten Weise bekleidet. Der nun von hier scheidende General wird bei den Münchenern stets in sehr gutem Andenken bleiben, namentlich auch in den Kreisen der hiesigen Landwehr. — Die von Sr. Maj. dem König Ludwig gestiftete Ausspeisung von 500 Armen am Jahrestag der Schlacht bei Leipzig wird für diesmal übermorgen in Regensburg stattfinden. — Der Gesandte Baierns am badischen Hof und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft Frhr. v. Malzen, ist vorgestern hier eingetroffen.

— Vom k. Staatsministerium der Finanzen ist wegen dem Ableben des quieszirten kgl. Regierungs-Finanz-Kammer-Direktors Geret zur Fortsetzung der bisher von demselben herausgegebenen Sammlung der Verordnungen, Instruktionen und Normativ-Reskripte im Gebiete der Staatsfinanzverwaltung der Rechnungs-Kommissär im genannten k. Staatsministerium Franz Xaver Oswald auf Ansuchen ermächtigt worden.

— J. Maj. die Königin Maria (welche sich an Allerhöchstihrem Geburtstage nach der Vorder-Riß begab) hat die Absicht, wenn die Witterung günstig bleibt, von dort nach Partenkirchen zu gehen und die 10,000 Fuß hohe Zugspitze zu besteigen.

Frankfurt, 16. Okt. Die Folgen der in der vorgestrigen Nacht in der kleinen Eschenheimergasse stattgehabten Explosion von Feuerkörpern stellen sich leider weit schrecklicher heraus, als man anfangs vermuthete. Bis heute Mittag 12 Uhr sind bereits sechs Personen aus den Trümmern des verbrannten und eingestürzten Hauses herausgegraben worden: Schunck, drei Kinder desselben und zwei Arbeiter, welche ebenfalls im Hause wohnten. Das traurige Geschäft dauert noch fort und man muß leider der Befürchtung Raum geben, daß noch einige andere bis jetzt vermißte Personen in diesem fürchterlichen Grabe verschüttet liegen. Die Frau und das vierte Kind des Schunck sind bereits im Hospital gestorben und an dem Aufkommen mehrerer anderer schwer Verletzten ist sehr zu zweifeln. Ueber die Explosion und ihre Folgen können wir nach übereinstimmenden Angaben von Schuncks Gehilfen sowie anderer Augenzeugen noch folgendes Nähere mittheilen: Schunck war am Abend vor der Katastrophe mit zwei seiner Gehilfen noch spät in einem Wirthshause und suchte die letzteren zu bereden, mit ihm an seinem Feuerwerke die Nacht fortzuarbeiten, wozu sich indessen nur einer der Gehülfen verstund. Beide waren nun eben mit der Verfertigung und Trocknung von Leuchtkugeln beschäftigt, als diese vom Licht Feuer fingen und außer andern Gegenständen mehrere Raketen entzündeten; letztere flogen zum Theil in die nahe Küche und entzündeten das hier aufbewahrte Material. Der Gehilfe sprang, an den Händen, im Gesicht und an den Schultern stark verbrannt, auf die Straße, lief in diesem Zustande auf die Constablerwache, machte die Anzeige von der Katastrophe und wurde von hier ins Spital gebracht. Schunck suchte die weitere Explosion zu verhüten, raffte in seinen Armen so viele theils brennende Raketen zusammen, als er fassen konnte und trug sie, selbst brennend in den Hof, wo er auch, um Hilfe und nach einer Leiter rufend, von der Nachbarschaft bemerkt wurde; diese mußte aber an eigene Rettung denken. Schunck eilte hierauf ins Haus zurück, fand die unteren Wände durch die Explosion bereits eingedrückt und wollte wahrscheinlich durch das brennende Zimmer und dessen Fenster entfliehen, sank aber am Ofen nieder, wo er so verschüttet wurde, daß nur die Füße und ein Arm frei blieben, über den Kopf fiel ein Balken. In dieser Lage verbrannte er. Seine Frau und seine älteste Tochter retteten sich auf die Straße mit brennenden Kleidern, welche man am Brunnen löschte; im kläglichen Zustande schleppte sie sich mit ihrem Kinde nach Sachsenhausen zu ihren Angehörigen, von wo sie später ins Bürgerhospital geschafft wurde. Einige andere Bewohner des brennenden Hauses wurden, wie schon bekannt, durch Leitern aus den Fenstern gerettet. Drei Kinder des Schunck, sowie mehrere andere im Hause wohnende Arbeiter wurden verschüttet. Die Bewohner des Nebenhauses, durch eine einfache Wand, welche durch die Explosion unten eingedrückt wurde, von dem brennenden Hause getrennt, konnten sich übers Dach und aus den Fenstern retten, und kamen meist nur mit dem nackten Leben davon.

Aus Baden, 15. Okt. In Heidelberg hat gestern die jährliche Generalversammlung des badischen Pestalozzivereins stattgefunden. Dieselbe war von etwa 150 Lehrern besucht.

Berlin, 15. Okt. Um die erledigte Stelle als Leihamtsdirektor bewirbt sich unter andern auch ein Staatsanwalt bei dem hiesigen Stadtgericht.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Okt. Heute wimmelt es in den Straßen von mächtigen Möbelwagen, die nach allen Richtungen hinrumpeln. Nach dem eigenthümlichen Wiener Gebrauch ist heute der letzte Ausziehtermin. Mit dem Schlag 12 Uhr muß jede Partei die an eine andere vermietheten Quartiere räumen. Zum Glück ist gutes Wetter und die wandernden Wiener können ihre Habseligkeiten mit Muße unterbringen. Zur Stunde ist die Zahl der obdachlosen Parteien nicht bekannt, doch glaube ich, daß ein großer Theil derselben in den umliegenden Dörfern Unterkunft gesucht und gefunden. Einzelne Geschäftsleute und Beamte, die während der Tagesstunden in ihren Bureaux beschäftigt sind, haben sich bequemen müssen, ihre Familien auf dem Lande unterzubringen, von wo sie täglich am Morgen in die Stadt fahren. Wären die Omnibusse nur in genügender Anzahl vorhanden, so müßten sich nicht so viele Familien in den engen Raum drängen, doch sind jedenfalls so viele vorhanden, um in Döbling oder Hietzing zu wohnen und den Tag über in der Stadt sein zu können.

Wien, 13. Okt. Morgen, als am letzten Tage des Ausziehtermins, werden so manche Familien aus ihren Wohnungen ausquartiert, die heute noch nicht wissen, wo sie am nächsten Tage ihr Haupt hinlegen werden.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. General Leflo, der sich in Guernsey aufhält und in großer Armuth lebt (er hat mehrere Kinder), kündigte der belgischen Regierung an, daß er im Interesse der Erziehung seiner Kinder und zur Erleichterung seiner bedrängten Lage die Absicht habe, nach Brüssel überzusiedeln. Der belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten ließ dem General schreiben, daß er leider nicht in der Lage wäre, den Aufenthalt in Belgien zu gestatten. Der General möge sich an den französischen Gesandten in Brüssel wenden. Der General schrieb an Herrn Adolphe Barrot einen sehr energischen Brief, worin er ihm sagte, daß das Verbannungs-Dekret ihm nicht vorgeschrieben hätte, wo er seinen Aufenthalt zu nehmen habe; er könne daher nicht begreifen, daß die französische Regierung ihm nachträglich sein Exil erschweren wolle. Er werde darauf nicht eingehen und erkläre dem Gesandten, daß er (General Leflo) sich ohne Weiteres nach Belgien begeben werde. Kurze Zeit darauf erhielt der General einen Brief von Hrn. A. Barrot, dem ein Paß nach Frankreich beigelegt war. Dieser Paß ist ganz so ausgestellt, wie die gewöhnlichen Pässe des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, und enthält bloß die Bemerkung: „Par ordre spécial de l'Empereur." Man glaubt, diese Erlaubniß wäre der Anfang zu ähnlichen Maßregeln in Bezug auf die andern Generale in der Verbannung.

— Die Nachrichten aus Spanien sind übereinstimmend ungünstig, indem sie melden, daß ein neuer Ausbruch von Unruhen zu befürchten stehe, falls die Ministerkrisis nicht bald ein Ende nehme. Hierzu hat es aber keineswegs den Anschein. Die Königin soll, um Narvaez und Noerdal zu necken, die Lösung absichtlich hinausschieben.

— Herr Tuchet, ein Börsenmakler, der vor einiger Zeit mit einer großen Summe Geldes das Weite genommen, ist in Turin verhaftet und gefänglich hier eingebracht worden.

— Der See-Präfekt von Brest hat dem Marine-Minister einen in englischer Sprache und mit Bleistift geschriebenen Zettel überschickt, der, am 14

Sept. 1857 auf dem Strande von Mekon (Departement des Finistère), von einer Flasche eingeschlossen, aufgefunden wurde. Dieser Zettel enthält folgende Worte, die über das Schicksal des im Jahr 1856 spurlos verschwundenen Dampfers Pacific Aufschluß geben: „Dampfer Pacific, Kapitän Eldridge, Passagier Smith. Der Dampfer Pacific ist zwischen zwei Eisbergen festgefahren. Alles ist verloren. 1 April 1856, im Augenblicke, wo wir untergehen, zwei Uhr Nachmittags." — Der kürzlich zum Mitgliede des gesetzgebenden Körpers erwählte Advokat Emil Ollivier (ein bekannter Republikaner) verheirathet sich mit Fräulein Blandine Rachel Liszt, der Tochter „unseres großen Pianisten", mit welchem Titel die Patrie den deutschen Künstler beehrt.

— Aus Toulon wird mitgetheilt, daß in Kurzem 10,000 Mann des Heeres von Algerien nach Frankreich zurückkehren und in Algerien durch eine gleiche Truppenzahl ersetzt werden.

— Die Etablirung eines permanenten Lagers zu Chalons wird binnen kurzem dort eine kleine Stadt hervorzaubern, die Restaurants des Lagers ic. haben ganz außerordentliche Gewinne realisirt. Man denkt schon an den Bau großer Hôtels, den Bau eines großen Palastes für die Kaiserin.

Großbritannien.

London, 13. Okt. Aus den Nachfragen auf dem betreffenden Polizeiamt in Bowstreet erhellt, daß in diesem Augenblick, außer dem Opfer des Mordes von Waterloobridge, neun andere Personen vermißt werden. Wer kann berechnen, wie viel solcher Gräuelthaten im Jahr verübt werden, von denen man nichts anderes erfährt, als daß N. N. fehlt, und selbst das nicht immer! Sonst in der Hauptsache nichts wesentliches, was auf die Spur des jüngsten Verbrechens leiten könnte. Einen Punkt müssen wir berichtigen. Es scheint nun — nach der Aussage eines der jungen Burschen, die zuerst den Reisesack entdeckt — daß die daran befestigte Schnur nicht auf dem Steinabsprung lag, sondern in dem Wasser schwamm. Aller Zweifel, ob etwa die Ueberreste von einer anatomischen Sektion herrühren könnten, ist durch das ärztliche Gutachten gehoben. Die That ist ein Mord, und alles weist auf ein Prostitutionshaus hin, wohin der Ermordete, wahrscheinlich ein Fremder, verlockt, und inmitten einer erträumten Sicherheit und der Lust meuchlings getödtet wurde. Wir sagen: wahrscheinlich ein Fremder, und zwar nicht blos fremd in London, sondern ein Ausländer. Die Schneider wollen in seinen Kleidungsstücken ausländisches Fabrikat erkennen, und nach der heutigen Times wären die aufgefundenen Socken mit Rippen von deutscher Arbeit. Auch die Indizien, daß der Todte seinen Hemdkragen über das Halstuch herunterschlug, bestätigen die Vermuthung, daß er kein Engländer war. Der untersuchende Arzt schließt, aus Spuren von Verwesung an einigen Muskeln, daß der Tod auf wenigstens zehn Tage vor der Entdeckung zurückweisen muß. Er vermuthet ferner, daß die Ueberreste nicht blos in Salz aufbewahrt, sondern daß sie gekocht wurden. Außer Mannshaaren hat man auch lange Weibshaare auf den Kleidungsstücken bemerkt. Vor dem Augenblick der Ermordung muß das Opfer es sich bequem gemacht haben: sein Hemd war am Hals aufgeknöpft, denn während die Seite des Knopfes mit Blut getränkt, war jene des Knopfloches ganz rein.

— Die „Gazette" enthält die offizielle Anzeige von Seiten des Kontre-Admiral Seymour an das auswärtige Amt, daß vom 8. Aug. d. J. angefangen Hafen und Fluß von Kanton durch eine unter seinen Befehlen stehende kompetente Macht in Blokadezustand versetzt worden ist; daß ferner alle aus dem Völkerrechte und den bestehenden Verträgen entspringenden Maßregeln gegen alle jene Schiffe, welche diese Blokade zu verletzen versuchen sollten, angenommen und in Anwendung gebracht werden würden.

Italienische Staaten.

Turin, 11. Okt. Aus Neapel wird geschrieben, daß der König eine sehr heftige Scene mit dem General Filangieri hatte, der des Muratismus beschuldigt, für nöthig hielt, sich S. M. vorzustellen, um seine Treue gegen die bourbonische Dynastie dadurch zu beweisen, daß er persönlich die Schwierigkeiten der Lage dem König auseinandersetzte. Er wurde einen Augenblick angehört, dann aber fuhr ihn der König sehr heftig an, indem er sagte, daß er eher seine Krone verlieren wolle als irgend ein Zugeständniß zu machen.

Griechenland.

Athen, 9. Okt. Berichte von den Küsten des schwarzen Meeres bestätigen, daß die Russen am Eingange des Azow'schen Meeres großartige Befestigungen herstellen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. Der Handel liegt noch immer darnieder. — Der englischen Armee und Flotte sollen 76,000 Medjidiemedaillen zugeschickt werden. — Der Prinz von Joinville ist aus der Krim zurückgekehrt und wird nach Smyrna abreisen.

Wie Berichte aus den asiatischen Provinzen des ottomanischen Reichs melden, hatte am 28. Sept. die Regierung von Erzerum, auf Verlangen der fremden Konsuln, ein Truppenkorps abgeschickt, um die Räuber zu züchtigen, welche das Land durchstreifen. Die Truppen theilten sich in zwei Kolonnen; die eine ging nach dem armenischen Dorf Kondourtscheue, wo kürzlich zahlreiche Verbrechen verübt wurden; die andere nach Bagezid, wo die Reisenden fortwährend angefallen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Okt. Das „Journal für Aktionäre" meldet, daß der dem Unglück auf dem Ladoga-See von den daselbst vor Anker gelegenen 817 Schiffen und Barken im Ganzen 39 verbrannten, 131 untergegangen und 91 beschädigt worden sind und daß der Schaden sich kaum auf 300,000 Silberrubel beläuft. — Trotz der von der Regierung getroffenen Maßregeln, gewährten Schenkungen und Erleichterungen zu Gunsten der im Kriege ruinirten Einwohner der Städte Sebastopol, Eupatoria, Kertsch, Balaklawa und mehr denn 100 Dorfschaften, trotz der kais. Gabe von mehr als 1,500,000 Silberrubeln, ist der Zustand der Bevölkerung von Neu-Rußland, namentlich der Fischer und Schiffsbesitzer daselbst, ein so trauriger, daß der Minister des Innern eine Bekanntmachung in den hiesigen Blättern hat veröffentlichen lassen, in welcher zur Beisteuer behufs Unterstützung der Beschädigten aufgefordert wird. Die Gaben nimmt der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Odessa entgegen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Okt. Zur Feier des kgl. Geburtstages fand vor einigen Tagen ein Festessen statt, bei welchem auch ein Toast auf das Ministerium ausgebracht wurde; aber die Bauernfreunde standen theils auf, ohne zu trinken, theils blieben sie sitzen und remonstrirten gegen den Toast, während er getrunken wurde. Unter allgemeiner Verwirrung nahm Tscherning das Wort und schloß mit einem so plumpen und halb ironischen Toast auf den Präsidenten, daß dieser seinem Platze entsagte. Die Stimmung war unter den Gefrierpunkt gesunken, als Konseilpräsident Madvig die Einigkeit wenigstens äußerlich wiederherzustellen versuchte. „Ach, laßt uns mit Euerm Bornholmischen dummen Zeuge zufrieden", fiel ihm der Führer der Bauernfreunde, Prokurator Christensen, in die Rede. Madvig ist nämlich ein Bornholmer, und als solcher dem gehässigen Vorurtheile der „echten" Inseldänen ausgesetzt, welches die andern Landestheile mit hochmüthiger Geringschätzung behandelt. Unglücklicherweise hatte er die Worte trotz des Tumultes gehört, erwiderte heftig, und nun war es vollends vorbei mit Ruhe und Anstand. Man trennte sich rasch.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 17. Oktbr. Aus Großreuth (bei Schweinau) wird uns nachträglich berichtet, daß der bereits in Nr. 290 ds. Blattes angezeigte Brand den Oekonomen Leonhard Zwingel betraf. Dessen sehr reichlich gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist auf 4500 fl. taxirt und es ist sehr zu beklagen, daß er so gering versichert war. Das Feuer wurde von ruchloser Hand gelegt und der Thäter, ein 12jähriger Junge, befindet sich zur Zeit in den Händen des Richters.

München, 16. Okt. Das hiesige Freibad wurde im Laufe des Sommers laut Bekanntgabe in der heutigen Magistratssitzung von 32,288 Badenden benützt. Am 10. Oktober fand sich der letzte Kälteliebhaber ein, der in dem 7° R. haltenden Wasser sich abkühlte.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor.

Landwirthschaftliches.

Würzburg, 15. Okt. Wie man hört, geht man an einflußreicher Stelle mit dem Plane um, nach Art der Fohlenhöfe und Gestüte, welche zur Erzielung eines guten Pferdeschlages angelegt sind, auch Meiereihöfe zur Reinzüchtung bair. Rindviehracen zu errichten.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 15. Oktbr. Gestern ist das erste Aepfelschiff mit einer starken Ladung von Borsdorfer-, Stettiner-, (Radiner-) und Mischlingäpfeln hier angekommen. Die Preise sind höher, als auf dem Obstmarkte, und es wird demnach vorerst kein starker Zudrang zu erwarten sein. Man glaubt, daß noch einige derlei Schiffe nachkommen werden.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Temel, Pfarrer, 58 J. a. in Würzburg. — Fr. A. Bachauer, k. Rentbeamtenswittwe, 70 J. a. in Passau. — Hr. Fr. Jordan, Rotgießermeister, 62 J. a. in Regensburg. — Hr. Jos. Groll, Privatier, 74 J. a. in Passau. — Hr. B. Ruprecht, k. Wegmeister in Uffenheim. — Hr. G. Beckle, Schlossermeister in Ansbach. — Fr. M. Köder, Zimmermeisters-Gattin, 51 J. a. in Ansbach.

Nachtrag.

Am 11. d. wurden zwei junge Leute, die in dem Gehölze von Versoix bei Genf jagten, nicht wenig erschreckt durch den Anblick einer gewaltigen Boaschlange, die, um eine Eiche geringelt, auf Beute zu lauern schien. Ein Schuß verwundete das Thier, das sich alsbald wüthend auf die Angreifer stürzte und erst nach langem Kampfe erlegt wurde. Man vermuthet, dieser unangenehme Gast sei einer durchreisenden Menagerie entflohen.

Der K. u. u. f. D. enthält folgende Depeschen: Paris, 16. Oktbr. Einer Korrespondenz des „Pays" zufolge ist der englische Generalissimus Sir Colin Campbell nach Allahabad abgegangen, um dort sein Hauptquartier aufzuschlagen. — Madrid, 16. Okt. General Armero ist zum Konseilspräsidenten ernannt. Unterstaatssekretäre sind interimistisch mit der Leitung der verschiedenen Ministerien beauftragt, da man die Ankunft des Gesandten am päpstl. Stuhle, Hrn. Mon, abwartet, der Rom bereits verlassen hat.

Paris, 14. Okt. Eine offiziöse Korrespondenz meldet nun hier: „Unter den Gerüchten, welche in Umlauf gesetzt worden sind, und die ziemlich viel Konsistenz gewinnen, wird man auch die angebliche Kandidatur des Prinzen Murat als souveräner Fürst der Donauprovinzen bemerkt haben. Die Gegenwart des Prinzen in Stuttgart und dessen Sendung in Berlin genügt, diese Kombination anzuregen. Man hat eine politische Absicht in Thatsachen erblickt, die nichts weiter als ein Beweis von Zuneigung für den jungen Prinzen gewesen sind. Erlauben Sie mir, zu bemerken, daß es sich noch nicht darum handelt, Kandidaturen für die Donaufürstenthümer vorzuschlagen, da die Wünsche der Divans ad hoc noch nicht ausgesprochen sind; die europäische Kommission hat noch nicht ihren Bericht abgestattet, ja sie besitzt noch nicht einmal die nöthigen Grundlagen hiezu. Der Pariser Kongreß ist noch nicht versammelt, und man kann den Zeitpunkt seines Zusammentretens noch nicht festsetzen. Es ist, mit Einem Worte, erst die Frage zu entscheiden, ob die Fürstenthümer vereinigt werden sollen, oder ob sie getrennt bleiben."

Paris, 15. Okt. Der Kaiser traf heute um 1 Uhr auf dem Marsfelde ein und hielt eine Heerschau über die daselbst versammelten Truppen ab. Auch die Kaiserin wohnte diesem militärischen Schauspiel bei. — Die Post aus Bombay ist heute in Marseille angekommen.

Man schreibt aus London: Die Nachfragen nach den Kleidern des so geheimnißvoll Ermordeten und Zerhackten hat die auffallende Erscheinung veranlaßt, daß am Sonnabend acht oder neun Herren auf dem Polizeiamt erschienen, sich denen Verwandte und zwar Jedem ein anderer während des letzten Monats abhanden gekommen.

Genua, 11. Okt. Die „Italia del Popolo" ist nun zum zehnten Male sequestrirt worden. — Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen wegen des Komplots am 29. Juni sind abermals auf unbestimmte Zeit vertagt. — Bei dem letzten Eisenbahnunfalle zwischen Alessandria und Arona sind 20 Personen lebensgefährlich verletzt worden. Ein Gesandter des Bei von Tunis ist glücklich der Gefahr entronnen und schiffte sich auf dem „Monosse" ein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 294.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag: Wendelin.

** Eine Kellerwanderung im Oktober.

Heil uns, er ist erschienen!
Dibeldum, dibeldum, dibeldum!

Heil uns er ist erschienen und es jouchzen ihm alle Herzen entgegen, denn er ist der Beherrscher des Reiches des Friedens, der Fröhlichkeit und Liebe. Ich meine hier aber nicht den Cyaren von Frankreich, nicht den Beherrscher der Moskowiten, ich meine ebenso wenig den neuentdeckten Planeten, als den Jubel beim Oktoberfeste zu München mit seinen ehrgekrönten Ochsen und sonstigen Herrlichkeiten, am allerwenigsten aber meine ich den jüngsten Bundesbeschluß zur Aufrechthaltung deutscher Ehre gegenüber den dänischen Anmaßungen in den schleswig-holsteinischen Herzogthümern, nein ich meine ein ganz andern, den mein' ich und dem gilt mein Herzklopfen und mein Hoch, und jedem Gegner werf ich den Handschuh in's Gesicht und — falle die Kellertreppe hinab. Ich höre ringsum mich schnarchen und sieden wie in gährenden Fässern, ich blicke gemurr um mich, da liegen sie in Tonnen und Flaschen und harren des Tages der Erlösung der ihre flüchtigen Stoffe in selige Geister verklären soll. Dort in finsterer Ecke liegen noch ein Paar Fläschen 1648er still und düster, als schämten sie sich ihres Geburtsjahres, das wohl im Stande war einen guten Most aber einen eben so schlechten westphälischen Frieden zu erzeugen, einen Frieden, der die Völker schwächte, indem er die Dynasten großmachte, der die Aussaugung der Länder stempelte, alles zur größern Ehre Gottes, wie man zu sagen beliebt. Wahrlich zu jenem Weine wäre statt des westphälischen Friedens ein westphälischer Schinken besser gewesen. Da tragen sie die Weine, die den Erbfolgekrieg, den siebenjährigen Krieg erlebt haben und Zeugniß geben von der Grausamkeit mit der die Deutschen sich selbst zerfleischten um fremde Interessen und im Weine ist Wahrheit! Dort liegt 1789er, er gedieh in demselben Jahre, das die schrecklichste der Revolutionen in Frankreich zur Reife brachte, während man in Deutschland Zöpfe kultivirte und Haarpuder streute; und hier liegt goldener 1811er, beschienen von der Sonne Napoleons des Korsen, darum sind seine Tropfen heute noch scharf und brennend wie die Thränen, die man über Deutschlands Schmach geweint. Fort, einen Schluck 1822er genommen, ah der ist gut aber er hat einen widerlichen Beigeschmack von den Karlsbader Beschlüssen, da mundet am Ende ein Glas 1834er noch besser. Brrr! der Wein wär' wohl gut, aber die Erinnerung an die Zeit seiner Geburt macht Katzenjammer; in das das schaurige Lois Polonaise mischen sich die Sprüche des Mainzer Blutsenates. Ah, hinaus aus dem Keller, wo selbst der 1846er an abgestandene Kammerdebatten erinnert. Und kaum hatte ich ausgedacht, als mir ein lustiges Fäßlein 1848er zischend zwischen die Beine fuhr und mich, feurigen Schaum weit umhersprühend, zum Kellerschlot hinaus durch die Lüfte trug. Wir flogen über Berg und Thal, über Bach und Strom, und über der Krone eines rebenumgrünten Hügels ließen wir uns nieder, eine fröhliche Musik und jubelnder Gesang tönte uns, wie aus dem Munde von Geistern entgegen, plötzlich öffnete sich des Berges Haupt und wir fuhren durch einen blumenumblühten Schacht in einen feenhaft erleuchteten unterirdischen Saal. Tausende von blitzenden Flammen beleuchteten eine zauberhaft geputzte durcheinander wogende Menge. Achtzehn Jahrhunderte schienen in den Gästen repräsentirt zu sein, so verschieden, so bunt war Kostüm und Mundart der Masse, doch schien ein Etwas die fröhliche Menge wie mit einem Glorienscheine verklärt zu haben, ein Gefühl der Verwandtschaft, ein Verstehen der Herzen wie der Sprache. Es waren lauter Deutsche; aus Nord und Süd, aus Ost und West des schönen lieben Vaterlandes. Entzücken ereilte durch meine Reihen, als ein feuriger Chorus uns „Willkommen“ zurief, willkommen zum fröhlichen Wiegenfest. Ich war starr vor Verwunderung. Da trat ein kräftiger, von Reben und Eichenlaub umkränzter, in strahlender Röthe glänzender Greis vor mich und sprach traulichen Tones: „Sieh, Freund, wir alle sind die Geister der deutschen Weine, seit deutscher Fleiß die Rebe auf germanischem Boden gepflanzt. Du findest uns hier versammelt zum Wiegenfeste eines Neugebornen, über den und seine Trinker Gottes Segen walten möge. Willkommen zum Feste deutscher Weine, willkommen Deutscher am deutschen Rheine!“ Und ein jauchzender Kreis herrlicher Jünglinge und blühender Mädchen umtanzte mich nun und rauschend ertönte ihr Lied: „wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“ Da plötzlich öffnete sich der Reigen und junge Männer trugen ein neues Faß in den Kreis. Es war von Blumenkränzen umwunden und in seinem Bauche braute und gährte es. Dicht schloßen sich die Reihen um dasselbe und es erschallte der Chor:

In Glaube, Hoffnung und Liebe
Erstarken des Herzens Triebe,
Drum glaub' — den Werken der Natur,
Hofft Mögliches von ihr so nur
Und liebe, — Lieb ist Gottes Geist,
Der dir das höchste Glück verheißt.
Den Wein hat euch ein Gott geschenkt,
Die Kraft, die Sonn' und Wolken lenkt
Drum glaubt der Kraft und hofft auf sie,
Und euch verlaß die Liebe nie
Zum Heil für euer Vaterland
Und trinkt zum Wohl für's deutsche Land!

Hoch, hoch, das Vaterland soll leben, der Neugeborne soll leben, hoch, hoch, — so erscholl es in brausenden Tonwellen durch die weite Halle; mein Herz bebte vor Wonne und mein Ruf war ein Freudelallen — Heil uns, er ist erschienen — hoch — bumm, bumm krerach — da riß ich plötzlich die Augen auf und fand mich, ein frisches Hoch im Munde, sehr tief auf dem Boden, indem ich äußerst lebhaft träumend im Schlafe die Bettlade durchgebrochen hatte, durch das nebelumflorte Fenster aber schien die Morgensonne des 18. Oktober, des Erinnerungstages an die Leipziger Freiheitschlacht und auf der Straße wogte ein fröhlicher Zug, denn, heil uns, er ist erschienen der neue 1857 Most nämlich. Möge er uns stärken und Kraft geben, an Deutschlands Heil zu hoffen und zu glauben, wenn alle Deutsche gelernt haben in gegenseitiger Liebe fromm, frisch, frei und fröhlich zu sein!

Ostindische Angelegenheiten.

London, 14. Okt. Während jedes aus Indien heimkehrende Schiff ganze Schaaren geflüchteter Frauen mitbringt, und Kalkutta von solchen voll ist, haben sich doch unlängst 29 Mädchen der bessern Stände — „anmuthige Gestalten in kühler Krinoline,“ wie der Leader sich galant ausdrückt — nach Indien eingeschifft. Indessen beschwört dasselbe Blatt seine schönen Landsmänninnen doch um Gottes willen zu bedenken, daß Indien jetzt kein Aufenthalt für Damen ist, daß die dortigen Offiziere zur Zeit nicht ans Tanzen und Kourmachen, geschweige denn ans Heirathen denken können, und daß sie den ernsten Pflichten der Männer jetzt nur im Wege stehen würden. Erst jetzt ist es recht klar geworden, daß manche indische Garnisonsstädte mit dem zarten Artikel völlig übersetzt waren; indem viele Gentlemen nicht bloß ihre Frauen und Töchter, sondern auch Basen und Bäschen bis ins zehnte Glied bei sich hatten, da Indien in England als günstiger Heirathsmarkt berühmt war. Der Leader weist darauf hin, daß der arme General Wheeler sich wahrscheinlich in Khaupur hätte halten können, wenn ihm alle jene „impedimenta“ — wie Cäsar in seinen Kommentarien das Gepäck nennt — nicht auf den Hals gewesen wären.

London, 15. Okt. Eine Depesche der Morning Post aus Indien über Marseille enthält folgende Neuigkeiten: „Das Gwalior-Kontingent hat den Maharadschah Scindia abgesetzt und einen Prinzen aus der Delhi-Familie auf den Thron erhoben. Lord Canning hat sich geweigert, dem Ansuchen der Bevölkerung von Calcutta zu willfahren und das Kriegsrecht zu proklamiren. (Schon gemeldet.) Die Meuterer in Delhi zählten blos 17,000 Mann; davon bestand ein Viertheil in Kavallerie. Am 30. Aug. wurden vor Delhi einige der feindlichen Brustwehren zwischen dem Sammyhause und der Stadt genommen. Alles im Lager ist voll Freude über die Aussicht auf Offensivoperationen. Der Wasserstand des Ganges und der Dschumna ist hoher als jemals. Die furchtbaren Regengüsse erschweren den Truppenmarsch sehr. Der Feind hatte sich vor Khaupur auf den Flußufern verschanzt. Khaupur und Lakhno waren auf einen Monat verproviantirt. In Agra hatte man das Opiumdepot befestigt und mit Truppen und Kanonen versehen. Ein Gerücht war in Umlauf, daß unter den Belagerten in Delhi Zwistigkeiten herrschen. Der Gouverneur von Kalkutta hatte die üblichen Umzüge am Moharremfest gestattet, aber die Haltung der Mohammedaner war der Art, daß es nothwendig wurde, auf mehreren öffentlichen Plätzen die Freiwilligen zu postiren und Kanonen aufzupflanzen.“

München, 15. Okt. Der 2. Abtheilung des von der kgl. Kommission für naturwissenschaftliche Untersuchungen über die indische Cholera veröffentlichten Berichtes entnehmen wir, daß während im Verlaufe einer Choleraepidemie andere Krankheiten auszusetzen pflegen, Wechselfieber-Epidemien, gewöhnlich Tertianfieber, jenen sowohl vorhergehen, sie begleiten, und daran Leidende sehr leicht in Cholera verfallen, während von Cholera oder Cholerine Ergriffene nicht selten wechselfieberkrank wurden. Vorgänge, die auf weiten Strecken der Erdoberfläche gleichmäßig hervortreten, stehen mit der Cholera als örtlicher Erscheinung in keinem ursächlichen Zusammenhange. Der Epidemie geht als Vorläufer Diarrhöe voraus und und ebenso pflegt bei dem Einzelnen die Krankheit mit Diarrhöe zu beginnen. Je höher das Alter, um so leichter, um so lebensgefährlicher erkranken die Menschen. Die Zeitdauer von einer Erkrankung bis zur wieder eintretenden Arbeitsfähigkeit ist nach den individuellen Verhältnissen des Kranken, wie den eingetretenen Nachkrankheiten eine verschiedene. Durchschnittlich beträgt sie bei Diarrhöen und Cholerinen 3 bis 6 Tage, bei den schwersten Cholerafällen 3 bis 6, selten 8 Wochen. Eine Erkrankung pflegen Diätfehler, Erkältung, Gemüthsbewegungen, körperliche und geistige Anstrengung, geschlechtliche Ausschweifung und zweckwidrige Arzneien zu veranlassen. Keine Behandlungsweise vermochte den Uebergang der Diarrhöe in Cholera jedesmal zu verhüten. Zehn Procente der behandelten Diarrhöen waren in Cholera übergegangen. Daß die Behandlungsresultate nicht viel günstiger waren, als bei der ersten Epidemie, die Bayern betraf, lag in der noch immer mangelhaften Kenntniß der Krankheit. Die Cholera kann durch Ansteckung verbreitet werden. — Der ganze Bericht ist eine umfangreiche und gediegene Arbeit, von größtem Interesse für den Fachmann.

* Die Gartenlaube bringt in ihrem 9. Heft S. 140 Jahrgang 1857 folgendes zur Beachtung: „Schullehrern, Beamten und sonstigen Angestellten mit 200—400 Thlrn. Gehalt rathen wir allen Ernstes — Schneider zu werden. Wie Max Wirth in der neuesten Nummer seiner vortrefflichen Zeitschrift „Der Arbeitgeber“ erzählt, erhalten jetzt geschickte Zuschneider in Frankfurt 1000 bis 2000 Gulden Gehalt, und trotz alledem sind solche oft nicht einmal dafür zu bekommen. In London werden sie sogar bis zu 6000 Gulden bezahlt, d. h. mit dem Gehalt eines Ministers in einem kleinern Staate. Also Pädagogik, Diesterweg, Corpus juris etc. zum Fenster hinaus, und dafür Rockmaß und Scheere zur Hand!“

Aus dem Blühen des Haidekrautes wissen die Jäger und Holzhauer im Herbste die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Heidekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild fast lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter sehr strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

In dem Briefe eines englischen Offiziers aus Cawnpore, der den Streifzug schildert, welchen die Truppen auf dem Marsche von Allahabad nach jenem Platze zu ertragen hatten, heißt es u. A., daß das ganze Königreich Audh gegen die Briten in Waffen stehe; jedes Dorf sei befestigt, barrikadirt und mit Schießscharten versehen. Es bleibe nichts übrig, als mit dem Bajonette zu stürmen. — Der in Haft befindliche Exkönig von Audh soll in mißlichen Gesundheitsumständen sein und seine Familie für sein Leben Besorgnisse hegen. In Puna wurden Proklamationen Nana Sahibs gefunden, worin er sich den Titel „Punt Prudhan Nana Sahib Peschwah" beilegt und Preise auf die Köpfe der dortigen Europäer, so wie des Gouverneurs und Oberbefehlshabers aussetzt: für den Gouverneur 5000 R. u. s. w. Wer den Herausgeber des „Puna Observer" tödtet oder lebendig einliefert, erhält 2000 R. Andererseits heißt es, daß auf die Gefangennehmung Nana Sahib's ein großer Preis gesetzt sei, er aber habe seinen Leibwächtern den Befehl ertheilt, ihn zu tödten, wenn er in Gefahr komme, den Engländern in die Hände zu fallen.

Nach einer Mittheilung aus Kalkutta vom 10. Sept. soll das Contingent von Gwalior den Maharajah von Scinde abgesetzt und dem Kaiser von Delhi und dessen Familie den Thron übertragen haben.

„Das Pendschab. Die Nachrichten aus dem Pendschab gehen bis zum 15. Aug. Dort, wie in den Cis-Sutletsch-Staaten herrscht vollkommene Ruhe. Große örtliche Aufgebote werden zur Ersetzung der nach Delhi gegangenen Verstärkungen angeworben. Gholob Singh von Kaschmir versprach vor seinem Tode 75 Laks zum 6pCt. Anleihen beizutragen, und ungefähr 20 wurden im Cis-Sutletsch erwartet. Es wird wahrscheinlich beinahe 1 Crore geben, auf so viel ist der Bedarf veranschlagt. Das entwaffnete 26. Regiment eingeborner Infanterie in Lahore ermordete seinen kommandirenden Offizier am 30. Juli, und brach aus der Kantonirung los. Die zur Verfolgung ausgesandten Truppen schlugen die unrechte Straße ein, aber den Meuterern folgten Polizei und Landvolk auf der Ferse, und in den ersten Tagen des August waren sie theils aufgerieben, theils gefangen und hingerichtet; kaum 1 Mann ist entkommen. Flüchtlinge vom 55. eingeborenen Infanterieregimente, in Peschawur, sind ergriffen und ebenso behandelt worden. Diese energischen Maßregeln werden wahrscheinlich Andern zur Abschreckung dienen."

Das Eintreffen General Nicholsons mit bedeutenden Verstärkungen vor Delhi bestätigt sich, ebenso das Gerücht von Uneinigkeiten und selbst blutigen Schlägereien in dieser Stadt zwischen den Muselmanen und den Hindus. Fünf muselmanische Metzger wurden von den Hindus ermordet, weil sie Kühe schlachteten, und man spricht von einer Botschaft des Königs von Delhi an den General Wilson, worin er Unterwerfung gegen Beibehaltung seiner Stellung und Subsidien vor der Empörung anbot. Die Bengal-Hurkaru, welche diese Nachrichten bringt, hofft, daß keine Gnade, kein Pardon gegeben werde.

Deutsche Staaten.

Die A. Z. schreibt: München, 16. Oktbr. Die in Aussicht stehende Wiederbesetzung der beiden erledigten Regierungspräsidien von Schwaben und Neuburg und von Oberfranken läßt begreiflicher Weise mancherlei Vermuthungen über die für diese wichtigen Verwaltungsstellen Berufenen entstehen. Mit Bezug hierauf wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß man sich seit Kurzem mit der Nachricht trägt: der derzeitige Kultusminister, Hr. v. Zwehl, werde aus Gesundheitsrücksichten das Portefeuille abgeben und zum Regierungs-Präsidenten von Schwaben und Neuburg ernannt werden. Als Nachfolger des Hrn. v. Zwehl wird mir der dermalige Ministerresident an einem süddeutschen Hof genannt. Ich wünsche, daß Augsburg zu einem so vortrefflichen Präsidenten gelange, denn dort ist das gute Einvernehmen doppelt vonnöthen.

München, 17. Okt. Diesen Abend nach 10 Uhr ist Ihre Maj. die Königin im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von den Gebirgsjagden wird, wenn die Witterung günstig bleibt, erst gegen Ende dieses Monats erfolgen. — Se. Maj. der König haben den prakt. Arzt Dr. Fabrer dahier zum kgl. Hofstabsarzt, den bisherigen Offizianten des kgl. Oberststallmeisterstabs, A. Appel, zum Stabssekretär, und den K. Seifert zum Offizianten zu ernennen geruht.

— Das Militär-Verordnungsblatt meldet, daß Se. Maj. der König durch allerhöchstes Signat d. d. Bad Kreuth den 15. l. Mts. den in Disponibilität befindlichen Generallieutenant Ludwig v. Lüder unter Belassung des Prädikates „Exzellenz" zum Kommandanten Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt München allergnädigst zu ernennen geruht haben.

Ansbach, 17. Okt. Die Mitglieder der Generalsynode für den Konsistorialbezirk Ansbach sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages hier eingetroffen. — Nachstehend folgt das Verzeichniß des gesammten Personals dieser Synode: A. Abgeordnete k. Kommissäre: Dirigent der Synode: Hr. Oberkonsistorial-Präsident Dr. v. Harleß aus München; k. Kommissär: Hr. Reg.-Rath und Konsistorial-Vorstand Frhr. v. Lindenfels von hier. B. Kommissäre des k. Konsistoriums dahier: HH. Konsistor.-Rath und Hauptprediger Dr. Burckhardt, Konsist.-Rath und Hauptprediger Dr. Ranke, Konsist.-Rath Meyer. C. Abgeordneter der theolog. Fakultät zu Erlangen: Hr. Prof. Dr. Thomasius. D. Geistliche und weltliche Abgeordnete: HH. Dekan Eyrer von Altdorf, Dekan Sixt u. Reg.-Rath Frhr. v. Holzschuher von Ansbach (letzterer für Ansbach und Leutershausen), Kirchenrath u. Dekan Dr. Bomhard u. Studienrektor Dr. Metzger von Augsburg (letzterer für Augsburg und Leipheim), Dekan Herold von Burghaslach u. Bayer, Pfarrv. in Stierhöfstetten (letzterer für Burghaslach u. Markt Erlbach), Dekan Wückbauer von Dinkelsbühl u. Nagler, Gem.-Vorst. von Segringen (letzterer für Dinkelsbühl und Feuchtwangen), Dekan Schaller von Dittenheim u. Huber, Dekon. von Hüssingen (letzterer für Dittenheim u. Pappenheim), Dekan Leidinger von Ebermergen und Hänlein, Gem.-Vorst. von Appetshofen (letzterer für Ebermergen u. Nördlingen), Dekan Amthor von Gnodstadt (Det. Einersheim) u. Dürr, Oekonom von Kenzenheim (letzterer für Einersheim u. Uffenheim), Dekan Elsperger und Magistratsr. Ebner von Erlangen (letzterer für Erlangen und Neustadt a. d. A.), Pfarrer und Senior Clöter von Emskirchen (Dek. Markt Erlbach), Dekan Meinel von Feuchtwangen, Dekan Dr. Better und Stadtsch. Frauenknecht von Gunzenhausen (letzterer für Gunzenhausen und Windsbach), Pfarrer Jorns und Kfm. Sörgel von Hersbruck (letzterer für Hersbruck und Altdorf), Dekan Käppel von Ingingen, Stadtpf. Königsheim von Kaufbeuren (Dek. Kempten), Dekonomieverweser Bour von Leipheim, Dekan Stadelmann von Leutershausen, Pfarrer und Senior Köchle von Eikheim (Dek. Memmingen) und Bezirksgerichtsr. v. Wachter von Memmingen (letzterer für Memmingen und Kempten), Dekan Dr. Meyer und Oberapp.-Ger.-R. Dr. Glück von München, Dekan Bauer von Neustadt, Dekan Ebermayer von Nördlingen, Pfarrer und Senior Dr. Lösch und rechtsk. Magistratsr. Seiler von Nürnberg (letzterer für Nürnberg und Zirndorf), Dekan Siebenkees und Adv. Summa von Oettingen (letzterer für Oettingen und Wassertrüdingen), Dekan Stöber von Pappenheim, Dekan Geyer von Roth, Dekan Küster und Magistratsr. Linder von Rothenburg (letzterer für Rothenburg und Insingen), Kirchenrath und Dekan Meinel und Weber, Bierbrauer von Schwabach (letzterer für Schwabach und Roth), Dekan Frommel von Thalmessingen, Pfarrer Grißhammer von Gerhardshofen (Dek. Uehlfeld), Pf. Römhildt von Langensteinach, Dekan Sander von Wassertrüdingen, Kirchenrath und Pf. Geyer von Weimersheim (Dek. Weißenburg) und Apotheker Haaß von Weissenburg (letzterer für Weissenburg und Thalmessingen), Dekan Wunder von Windsbach, Dekan Hochstetter und Adv. Scholler von Windsheim (letzterer für Windsheim und Mkt. Erlbach), Dekan Oppenrieder von Zirndorf. (Zusammen 59 Mitglieder.)

Aus Würtemberg, 14. Okt. Auch in der Bezirkssynode zu Schwäbisch-Hall kam kürzlich die brennende Frage der evangelischen Eherechts zur Verhandlung; aber sie rief unter den Mitgliedern eine solche Erregtheit in der Debatte hervor, daß man wohl merkte, wie diesem Verlangen der kirchlichen Reaktion bei uns auch die Sympathien der Geistlichen fehlen. Im Gegentheil ward fast allgemein ausgesprochen, daß solches Begehren mit dem bei uns bestehenden Rechtszustand in offenen Widerspruch trete, daß es Trauungsverweigerungen provocire, und zu der Besorgniß Anlaß gebe, daß die traurigen Zustände, welche in diesem Betreff im deutschen Norden existiren, auch in unsere bis jetzt so friedliche Landeskirche eindringen werden.

Frankfurt, 17. Okt. Unsere gestrige Angabe von dem Hinscheiden der Frau und der ältesten Tochter des Schunck war unrichtig, die beiden Unglücklichen giengen nach (Mittags 12 Uhr) unter den entsetzlichsten Schmerzen mit dem Tode. Ebenso sind viele andere der Schwerverletzten noch nicht außer Gefahr. Gestern gegen Abend wurde noch ein Opfer (das siebente) des durch grenzenlosen Leichtsinn herbeigeführten Unglücks, ein entstellter weiblicher Leichnam, wahrscheinlich das Dienstmädchen, aus dem Schutte herausgegraben und heute Morgen fand man noch einen Arm. Man ist bei der Wegräumung bereits bis auf den Grund gedrungen und hat auch den Keller durchsucht, ohne noch mehr Verschüttete zu finden. Einen Zug jugendlicher Geistesgegenwart, der Brüder B., welche mehreren Menschen das Leben rettete, wollen wir nicht unerwähnt lassen. Während durch die Explosion die Treppe des Nachbarhauses, worin dieselben wohnten, verschüttet worden war und die Bewohner die gefährlichsten Wege zur Flucht nehmen mußten, schlug der jüngere Bruder ein Loch durch die Wand des Nachbarhauses, durch welches der ältere Bruder zwei aus dem Schlafe geweckte Kinder sowie mehrere andere Personen und sich selbst rettete.

Berlin, 17. Okt. Die „Preuß. Correspond." enthält folgendes: „Die preußische Regierung hat vor einiger Zeit eine Konferenz zur Regelung des Banknotenwesens des Zollvereins angeregt. Sämmtliche Zollvereinsstaaten haben sich einverstanden erklärt. Nunmehr wird zur Konferenzeröffnung eingeladen. Die Konferenz wird Mitte Novembers stattfinden."

— Der Elberf. Ztg. wird von „zuverlässiger Seite" ein rührender Zug der Königin mitgetheilt. Als nämlich der Leibarzt, Dr. Schönlein, derselben am 11. die erste sichere Hoffnung möglicher Genesung ihres Gemahls eröffnete, sank die hohe Frau unter Thränen auf die Kniee, und küßte dann im überströmenden Gefühl ihrer unendlichen Freude dem Dr. Schönlein die Hand.

Potsdam, 16. Okt. Der König hat gestern bereits einen Theil des Tages außerhalb des Bettes zubringen und Gänge durch das Zimmer machen können. Auch heute hat er das Bett verlassen.

Koblenz, 13. Okt. Nach einer Verordnung der Militärbehörde dürfen künftighin auf den Kirchhöfen dahier und in Ehrenbreitstein, welche im ersten Festungs-Rayon liegen, keine Monumente von Stein mehr aufgerichtet werden, außer, wenn dieselben platt auf die Erde gelegt werden und dürfen die vorhandenen, worunter eine große Anzahl kostbarer and für berühmte Männer, namentlich für den kommandirenden General v. Thielemann, Max v. Schenkendorf ꝛc., sobald sie schadhaft geworden, ohne besondere Erlaubniß nicht restaurirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Oktbr. Die Wiener Ztg. bringt eine Anzeige über den „Verein der unbefleckten Empfängniß Mariens" behufs der Unterstützung der Katholiken im Orient, und über die zu diesem Zweck im ganzen Umfang der Monarchie einzuleitenden Sammlungen, so wie über den hiezu ernannten Ausschuß unter dem Vorsitz von Fr. v. Hurter. Die Erzbischöfe und Bischöfe der Monarchie werden durch das Ministerium des Kultus von der Stiftung des Vereins in Kenntniß gesetzt und um ihre Mitwirkung angegangen.

— Die Kredit-Anstalt veröffentlicht heute eine Kundmachung, in welcher sie die Gläubiger der Firma Bascowitz auffordert, sich zu einer Besprechung im Sitzungssaale der Anstalt zu versammeln. Man wird versuchen, einen Ausgleich zu Stande zu bringen; man fürchtet aber, daß ein solcher nicht möglich sein wird. Die Passiva der Firma belaufen sich auf 2,400,000 Gulden, und sind hiebei namentlich hiesige und böhmische Fabrikanten stark betheiligt. Die kleineren Wiener Fabrikanten, „die Vorstadt", sind mit etwa 400,000 Gulden betheiligt. Die Zahl der Firmen, welche seit dem 8. Oktober ihre Zahlungen eingestellt haben, beläuft sich auf 13, unter welchen sich einige ziemlich bedeutende Häuser, deren Fall wieder mehrere andere Fallissements zur unmittelbaren Folge haben wird, befinden.

Frankreich.

Paris, 15 Okt. Aus St. Petersburg, 6 Okt., berichtet der Moniteur: „Die Schiffs-Division, welche zur Verstärkung der russischen Marine in den chinesischen Gewässern bestimmt, ist am 30 Sept. aus Kronstadt ausgelaufen. Diese Division, befehligt vom Kapitän Kasnetzow, besteht aus drei Korvetten und drei Dampf-Klippern, zusammen mit 48 Kanonen und 800 Mann. In einigen Tagen wird ihr eine Fregatte von 46 Kanonen, Askold, mit 450 Mann Besatzung nebst 25 Offizieren oder Kadetten folgen." Die russ. Regierung macht große Anstrengungen für ihre Marine. In Nordamerika läßt sie ein Musterschiff bauen, eine Schrauben-Fregatte von 80 Kanonen, mit einer Kajüte für den Großadmiral. Dieses Schiff soll im Frühjahr 1859 fertig sein; ferner eine Schrauben-Korvette von 10 Kanonen, die nur 13 oder 14 Fuß Tiefgang haben soll, um mit Leichtigkeit die russ. Häfen am stillen Ozean besuchen zu können.

Großbritannien.

London, 15. Okt. Auf der Eisenbahn von Süd-Wales — bei Port Talbot — hat sich gestern wieder ein furchtbares Unglück ereignet, das lediglich der Unachtsamkeit des Bahnpersonals zuzuschreiben ist. Zwei Passagierzüge rannten in vollstem Laufe gegen einander, und in Folge des heftigen Stoßes wurden die Tenders eines jeden derselben auf die ihnen zunächst befindlichen Wagen geschleudert. Sie zerschmetterten im Falle die Bedachung, und von den Passagieren, die sich in diesen dem Verderben anheimgefallenen Wagen befanden, wurden alle in furchtbarer Weise verstümmelt, so daß an dem Aufkommen mehrerer derselben gezweifelt werden muß.

Leider war auch kein Arzt in der Nähe, und es dauerte über eine Stunde, bis die ersten Nothverbände angelegt werden konnten.

— Der Minister des Innern hat das zweckmäßigste Mittel ergriffen, um zur Entdeckung des Verbrechens an der Waterloo-Brücke zu gelangen. Er hat durch den Vorstand der Metropolitanpolizei eine Belohnung von 300 Pf. St. denjenigen zugesagt, die durch ihre Enthüllungen zur Ergreifung und Verurtheilung der Thäter führen. Auch den Mitschuldigen — und darin gerade liegt der eigenthümliche Stachel zur Anzeige — soll die Prämie zukommen, mit der einzigen Ausnahme derer, die persönlich und mit eigener Hand an den Mord theilgenommen. Von dieser Summe sind 200 für die Ausmittelung der wirklichen Mörder, 100 für jene der Person die den Reisesack auf die Waterloo-Brücke getragen. Die Formel in dem amtlichen Dekret ist: daß der Minister des Innern die Begnadigung der oben bezeichneten Personen von Ihrer Maj. der Königin zu erreichen sich anheischig macht. Nach dem Inhalt dieser Urkunde steht nun fest, daß die Kleidungsstücke des Ermordeten wirklich nicht von englischer Fabrikation sind. Ist die allgemeine Unterstellung richtig, daß der Fremde in einem Prostitutionshause das Leben verlor, so wäre ein Verrath durch irgend jemanden in der Anstalt, etwa das Gesinde, in kurzer Zeit zu erwarten.

Italienische Staaten.

Turin, 11. Okt. Der Erzbischof Charvaz von Genua, ein sehr gemäßigter und umsichtiger Prälat, hat die Einmischung der Geistlichkeit in die Wahlagitation getadelt und wird deswegen von den Fanatikern der Partei heftig angefeindet und sogar der Ketzerei beschuldigt. Es ist nicht das erste Mal, daß er sich in jenem Sinne ausspricht, und öfters gab er der Redaktion des „Cattolico“ sein Mißfallen über die Tendenz und die Heftigkeit dieses Blattes zu erkennen, und da diese Ermahnungen nichts fruchteten, veranlaßte er einige von den Priestern, welche in größerer Abhängigkeit von ihm waren, von jenem Blatte sich loszusagen und sich von der Redaktion, zu welcher sie gehörten, zurückzuziehen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Okt. Der Prinz von Joinville wurde in Sebastopol mit Auszeichnung empfangen. Der Contre-Admiral stellte ihm seine Equipage zur Verfügung, in welcher er, begleitet von einem Geniehauptmann, die Vertheidigungslinie von der Korabelnaja bis zur Tschernaja in Augenschein nahm. Man sieht dort noch viele Spuren der Lager; die Vertheidigungswerke von Malakoff stehen noch, neulich trug man die Kasematten ab, welche sie umgaben. Der Prinz hat sich am 7. auf dem Lloyddampfer nach Brindisi eingeschifft, von wo er sich nach Neapel begibt.

Pera, 10. Okt. Die diplomatischen Wirren mehren sich täglich und stündlich, und wahrlich, es darf nicht lange mehr in ähnlicher Weise fortgehen, wenn wir das Ministerium — selbst den tüchtigen Aali Pascha — nicht wollen den Kopf verlieren sehen. Die größten Verlegenheiten verursacht jedoch in diesem Augenblick noch immer die Fürstenthümerfrage. Das ganze Ministerium und die meisten Großwürdenträger — selbst die vielen Gegner der reformatorischen Staatsmänner — sind nämlich einstimmig entschlossen, den gegenwärtigen Zustand in den Donaufürstenthümern unter keiner Bedingung gelten oder länger existiren zu lassen. Die leidenschaftlichsten unter den Conservativen sprechen sogar davon, sich den Agitationen Frankreichs und Rußlands eher mit Gewalt entgegenzusetzen, als noch länger gleich einem Kinde unter der Zuchtruthe zu zittern. Habe Frankreich früher Zeter geschrieen über das Gebahren der Behörden, namentlich über den Fürsten Vogorides, so sei dasselbe jetzt derart, daß kein ehrlicher Mann mehr dessen Umgang pflegen könne.

Tages-Chronik.

** Würzburg, 15. Okt. Vorgestern fand die Verkündung des Erkenntnisses einer öffentlichen Bezirksgerichts-Verhandlung statt, die von allgemeinerem Interesse war. Sie betraf eine Anklage wegen Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener und war gegen den Bäckermeister Vogeller von Versbach, Ldg. Würzburg r/M. gerichtet. Bei dem Genannten hielt der damalige Ortsvorsteher Fonk unter Assistenz des Gemeindedieners im Laufe dieses Sommers polizeiliche Brodvisitation. Eine Partie weißen Brodes sollte wegen zu leichten Gewichtes confiszirt werden, weswegen zwischen dem Betroffenen und den Visitirenden ein Wortwechsel unter heftigen Gestikulationen entstand, in Folge dessen die Wecke auf den Boden geworfen wurden. Während der Gemeindediener dieselben aufheben wollte, suchte dieses der Bäcker (nach seiner Aussage) zu verhindern, während der Ortsvorsteher und Gemeindediener verschiedene empfangene Stöße als absichtliche Thätlichkeiten zur Verhinderung ihrer Amtspflicht darstellten. Unbetheiligte Zeugen waren keine vorhanden, und es lassen mancherlei Anzeichen darauf schließen, daß, abgesehen von der Strafbarkeit der Handlung, den Betheiligten eine ältere Parteifeindseligkeit nicht fremd war. Das Erkenntniß lautete auf 2jährige Arbeitshausstrafe für den Angeklagten. Bei dieser Gelegenheit muß ich eines Falles Erwähnung thun, der nun schon zum zweiten Male bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen beobachtet wurde, nämlich der Mangel eines Verpflichtungsprotokolles des Gemeindedieners. Es versteht sich von selbst, daß hier von dem einem wohlbegründeten richterlichen Arbitrium entflossenen Spruche keine Rede ist, wenn auf diesen Umstand aufmerksam gemacht wird, um so mehr, als bei dem ersten Falle, (der schwurgerichtlichen Verhandlung gegen die Bubenbande, wo auch kein Protokoll über die Verpflichtung des Ortsdieners von Bleichfeld gefunden werden konnte) so wie bei dem gegenwärtigen die Vertheidigung großes Gewicht auf diesen Mangel legte. Das Publikum folgt diesen Verhandlungen mit großer Spannung, und die lebhaften Debatten in den Unterhaltungen über das Wahrgenommene zeugen von dem großen Interesse, das es an der Justizpflege selbst hat. Es liegt daher außer allem Zweifel, daß im Interesse der letzteren eine recht strikte Einhaltung selbst der geringfügigsten Formen Seitens der Verwaltungsbehörden gewünscht werden darf. In unserer gesellschaftlichen Ordnung ist das Wesen so sehr an die Form geknüpft, daß das erstere bei Mangelhaftigkeit der letzteren leidet, eine Ähnlichkeit wie die beregte, thut aber bei den engen Berührungen in Landgemeinden um so mehr Noth, als der, sehr häufig nicht besonders gebildeten Leuten, anvertraute Gemeindedienst zu Handlungen der Willkühr herabsinken müßte.

Würzburg, 15. Okt. Heute wurde von der Polizei ein Wagen mit Stroh wegen Mindermaßes des Letzteren, sowie eine große Partie Hasen wegen Mangel des Schußscheines konfiscirt.

Passau, 15. Okt. Gestern kamen zwei österichische Schleppschiffe mit circa 8000 Schäffel Haber dahier an, welcher nach Regensburg und weiter aufwärts ausgeladen wurde.

Vilshofen, 14. Okt. Gestern war Herr v. Denis hier und besichtigte die Vorbereitungen zum Eisenbahnbau. Rechts der Vils ist bereits eine weite Werkschupfe erbaut. Mit dem Bau der Vilsbrücke, resp. der Grundlegung, soll in einigen Tagen begonnen werden.

Sam Glan, 14. Okt. Oeffentliche Blätter haben mehrere Fälle von bösartiger Pustel mit tödtlichem Ausgange gemeldet, welche in diesem Sommer an verschiedenen Orten vorgekommen sind. In hiesiger Gegend wurden ähnliche Erscheinungen beobachtet. In Kaulbach, Kreimbach, Niederkirchen und Olsbrücken sind nämlich mehrere Stücke Vieh unter den Symptomen des Milzbrandes — wobei gewöhnlich Blut aus Maul und Nase floß — sehr schnell gefallen und einige davon wurden vor dem Verenden noch rasch geschlachtet und ausgehauen. Zwei Personen, die hiebei thätig waren, bekamen bösartige Pusteln und schweben noch jetzt in Lebensgefahr. Bei einem Manne, welcher beim Schlachten nach Metzgerart das Messer quer in den Mund nahm, zeigte sich einige Tage darauf eine starke Geschwulst an den Lippen, sowie am Hals und Kopfe, so daß das Schlingen fast unmöglich wurde. Auch ein Knabe, dem beim Schlachten einige Tropfen Blut ins Gesicht spritzten, bekam bald darauf am oberen Augenlied und an den Augenbraunen eine bedeutende Geschwulst mit starkem Brandschorf. Der mit dem Aushauen beschäftigte Metzger soll gleichfalls erkrankt sein. Ein anderer Mann, der sich bei einem kranken Thiere zu schaffen machte, erkrankte neun Tage später an einer gefährlichen Anschwellung des ganzen Armes und konnte nur durch schnelle ärztliche Hilfe am Leben erhalten werden. Diese Fälle zeigen, wie vorsichtig man bei derartigen Erkrankungen des Rindviehes sein muß und wie gefährlich der Genuß des Fleisches solcher Thiere ist. Es wäre daher zu wünschen, daß die Ortsvorstände keine Erlaubniß zum Schlachten kranker Thiere ohne vorausgegangene thierärztliche Beschau ertheilen möchten.

Zweibrücken, 16. Okt. Die Assisen für das vierte Quartal werden am 30. Nov. beginnen und Hr. Appellationsgerichtsrath Kieffer wird dieselben präsidiren.

Befördert: Der bish. ständ. Schulverweser M. Knöbel zu Birklingen wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Altmannshausen, sowie der bish. Schullehrer Leonh. Lehr zu Pfahlerheim zum Schullehrer und Kirchendiener zu Adelhofen ernannt.

Dem k. Landgerichtsassessor F. Beeke zu Heroldsberg wurde die Stelle eines Auditors im Landwehr-Bataillon Heidbenck übertragen.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde: der Eisenbahnkondukteur F. Manger in München zum Oberkondukteur in Augsburg. Versetzt wurden: die Eisenbahnkondukteure H. Hanfner und J. Schab von München nach Augsburg, J. Löw von Würzburg nach Bamberg, — sodann die Lokomotivführer G. Leimbach von Aschaffenburg, C. Beyler von Bamberg und A. Reidez von Hof nach München, G. Dürschner von Bamberg nach Nürnberg und Ch. Wechsler von Bamberg nach Hof, — ferner die Wagenwärter Hofmann und Eibert von Würzburg nach Bamberg.

Verantwortlicher Redakteur: Engelb. Lanter.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 4 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 8 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. K. Wesser, k. Hauptmann in Würzburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Schenk- und Traiteurwirthschaft im Schießhause dahier wird am

Montag den 2. November c. Nachmittags 2 bis 3 Uhr

an Ort und Stelle auf die Zeit vom 1. Mai 1858 bis dahin 1861 öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, können aber schon vorher bei den unterzeichneten Vorständen eingesehen werden.

Hof, den 16. Oktober 1857.

Das Direktorium der Schützen-Gesellschaft.
Schmidt. H. Schwarz. Heinrich.

Danksagung.

Allen verehrten Freunden und Bekannten statte ich hiemit meinen innigsten Dank ab für die ebenso zahlreiche als ehrenvolle Begleitung meines dahingeschiedenen theueren Gatten Herrn Jakob Philipp Schmitz zu dessen Grabesruhe. Die Theilnahme, welche ich von allen Seiten wahrnahm, haben mir Beweis, welche Liebe der Verstorbene im Leben genossen hat, und war mir süßer Trost in meinem Schmerz. Möge Gott mir Gelegenheit schenken meinen Dank durch die That beweisen zu können, und möge Sie der Herr vor ähnlichen betrübenden Familien-Ereignissen recht lange bewahren.

Nürnberg und Peapfeld den 19. Okt. 1857.

Die tiefgebeugte Gattin
Margaretha Schmitz
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Die Maschinenfabrik Oberürkheim bei Stuttgart empfiehlt sich hiemit in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von: Dampfmaschinen und Dampfkesseln, Turbinen und Wasserrädern, Gebläse- und Walzwerken, Transmissionsanlagen, Mahl-, Oel- und Sägemühlen, Hilfs- und Werkzeugmaschinen aller Art, eisernen Brücken, Reservoirs von Eisenblech, eisernen Dachstühlen, Drehscheiben, Pumpen und sonstigen Eisenbahnrequisiten 2c.

Durch ihre in neuester Zeit gewonnene Ausdehnung, im Besitz einer eigenen Gießerei und Kesselschmiede und vermöge der günstigen Lage unmittelbar an der Bruchsal-Friedrichshafener Eisenbahnlinie ist sie im Stand gesetzt, Aufträge von jedem Umfange prompt und solid zu effektuiren.

Hausverkauf.

Ein ganz solid gebautes, sehr preiswürdiges Haus auf der Sebalder Seite hier, zu allen Handels- und sonstigen größere Räume brauchenden Geschäften geeignet, ist zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im Commissions-Bureau des J. M. Rammbold in Nürnberg.

Bauschutt, per Fuhre 6 Krzr.,

kann abgeladen werden hinter der Rosenau bei dem Bau des neuen Heumagazins.

Ein merkantilisch gebildeter Mann, der sich über vieljährige Servirzeit in den bedeutendsten Geschäften ausweisen kann, sucht eine Stelle als Comptoirist, wobei ihm Gelegenheit gegeben wäre, sein Vermögen von einigen Tausend Gulden bei hinreichender Versicherung im Geschäfte anzulegen und mitarbeiten zu lassen.

Offerten auf W. Nro. 1234 durch die Expedition dieses Blattes.

Ein großes heizbares Lokal wird auf der Lorenzer Seite zu miethen gesucht. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Einige Schüler, welche die höhern Lehranstalten besuchen, oder junge Leute, welche sich der Handlung widmen, wünscht man in Kost und Logis aufzunehmen; es wird dabei Ordnung, Aufsicht und gute Behandlung zugesichert.

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei ausgezeichnete Grasmücken werden wegen Abreise verkauft.

Ein Gläserschrank, in eine Wirthschaft tauglich, wird zu kaufen gesucht.

Man wünscht bei einer gebildeten Familie auf dem Lande ein Mädchen von 13 Jahren in Kost und Logis zu geben, wo sie zugleich den nöthigen Unterricht erhalten kann. Näheres unter Chiffre D. Nro. 100 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet starb heute, den 17., unser einziges Kind

Joseph

in einem Alter von 1 Jahr und 6 Wochen nach mehrwöchentlichem Kranksein in Folge schweren Zahnens.

Nürnberg, den 17. Okt. 1857.

Die tiefbetrübten Aeltern
Mathias Bah.
Dorothea Bah.

Die Beerdigung findet am Montag den 19. d. Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt zwischen Havre, New-York und New-Orleans.

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Oelschlaegel in Ansbach.
Andr. Naum in Nürnberg.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen.
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl.
Melch. Laun in Eichstädt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Sorten von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 6 kr., 6 kr., 6 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Fes-Bouquet, Jasmin, Violette, Moussen, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Mineralöl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von anerkannter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blanc** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kistchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von untadelhafter Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Großherzoglich badische Renten-Anstalt.

Die Renten pro 1857 können täglich gegen persönliche Abquittirung erhoben werden.

Louis Zorpfl.
Albrecht Dürerstraße Nro. 389.

Heinrich Leitzmann senior,

Portefeuillesfabrik, Buchbinderei und Liniir-Anstalt am Albrecht Dürerplatz S. Nro. 416 in Nürnberg,

empfiehlt seine Liniir-Anstalt und Buchbinderei in Fertigung von liniirten Handlungsbüchern nach jedem beliebigen Formulare, sowie seine Copirbücher zum Briefabziehen in guter und billiger Arbeit.

C. G. Braungart

bringt sein bestassortirtes Bremer Cigarren-Lager zur freundlichen Erinnerung und empfiehlt gleichzeitig: ächten Kaiser-Varinas und Portorico, feine holländ. und amerik. Tabake in Paqueten, aus den ersten Fabriken, sowie die bekanntesten Schnupftabake frischester Sendungen.

Ein Schüler der höheren Lehranstalten wird bei einer Beamtenfamilie in Kost und Logis genommen. Näheres Spittlerthorstraße 1368, 2te Etage.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Für die Herren Gastwirthe.

Fremdenbücher und **Nachtzettel** sind in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Ächt englischer

Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten**, **Brunnenkästen**, **Zisternen**, **Brücken**, **Gerbergruben**, **Kellern**, welche trocken sein sollen, **Gewölbe**, auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe** und **Fußböden**; 3) zur **Abhaltung** des **Wassers** in **Kellern**; 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Verstreichen der Dachziegel** ꝛc.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen** auf **Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen** (**Malztennen** und **Dachböden** ꝛc.); 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer** in **neuen Gebäuden**, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will, 9) überall, wo man **Urin** und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (**bei steinernen Fußboden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen** ꝛc.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Nürnberger Leihanstalt für Musik

von

Wilhelm Schmid

an der Fleischbrücke S. 807

umfassend **10,000** Nummern in sorgfältigster Auswahl sowohl aus der **classischen**, als der **neueren** und **neuesten** Salon-Musik.

Vollständiges Lager aller Neuigkeiten der Musik, dem verehrlichen Publikum ebenfalls zur Benützung empfohlen.

Abonnements-Bedingungen (auf einem Prospektus gratis zu haben) so **vortheilhaft**, wie sie von keiner Anstalt in gleicher Höhe gewährt werden.

Versendung der Leih-Musikalien nach den Hauptplätzen unseres Wirkungskreises: Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof, Regensburg jeden Monat einmal **franco**. — Ebendaselbst werden auch Abonnements entgegengenommen.

Bedienung stets **prompt** und **regelmässig**, unter gewissenhafter Beachtung aller billigen Wünsche der geehrten Abonnenten.

Ansbacher fl. 7-Loose,

II. Serienziehung am 15. November, per Stück zu fl. 7. 27 kr.,

sind zu haben bei **Aug. Scholler.**

Nächste Ziehung 15. November.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose

sind à fl. 7. 54 kr. zu haben bei

Carl Bernhold.
Frauenthorstraße L. Nro. 820.

Hausgewirkte Leinentuche ohne Zurichtung in allen Qualitäten,
hausgewirkte Tischtücher mit den dazu passenden Servietten u. dergl. Handtücher in reicher Auswahl empfiehlt zu festgesetzten Preisen

G. Selling in Fürth.

Ein schönes Fortepiano, ein ovaler Tisch, ein Spieltisch und ein Sekretär von Nußbaumholz sind zu verkaufen.

Zur Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober

große 11 Uhr-Messe. Helenen-Dekorirte sind ausgeschlossen. †††

Alten Löwenquak

von vorzüglicher Güte in ¼ ℔-Paketen à 6 kr. empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291

Verkaufs-Anzeige.

Das lastenfreie Wirthschaftsanwesen zum grünen Baum Nro. 18 zu Galgenhof wird hiemit zum Verkaufe ausgeboten.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhaus mit Nebengebäude, einem Hofraum und 30 Dez. Garten mit Kegelbahn und Lauben, sammt der darauf ruhenden realen Bierwirthschaftsgerechtigkeit, dann aus einem neuerbauten Gärtnershaus mit Stallung und Stadel, sowie 2 Tgw. 14 Dez. daranliegenden Aecker und Wiese sehr guter Bonität.

Das Wohn- und Nebengebäude ist zur Wirthschaftsführung vorzüglich und in den besten Bauzustand neu hergerichtet und enthält außerdem noch 13 vollständige Miethswohnungen. Der jährliche Miethsertrag ist 650 fl.

Nähere Auskunft ertheilt

Amtmann und Notar **Wagler.**

Sulzbacher Kalender pro 1858.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** (am Hauptmarkt) sind angekommen und zu haben:

Hauskalender, gemeinnütziger, in gr. 4to. Mit Einnahmen- und Ausgaben-Tabellen, geheftet, Preis 15 kr., ohne Tabellen 12 kr.

Termin-Kalender für Beamte, gr. 4to, geheftet, Preis 24 kr.

Kalender für katholische Christen, gr. 8°, geheftet, Preis 30 kr.

Bauern-Kalender, bayerischer, 4to, geheftet, Preis 9 kr.

Brieftaschen- und **Lotto-Kalender**, 8°, geheftet, Preis 6 kr.

1) 900 fl. werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Haus zu 4½ Procent zu entnehmen gesucht.

2) Ein Garkuchenwirthschaftsrecht wird zu pachten gesucht durch Commissionär **C. Furkel** in Nürnberg.

Ein noch ganz gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr kräftigem Ton, vorzüglich für einen Verein passend, ist billig zu verkaufen S. Nro. 638 der unteren Söldnersgasse.

Eine noch gut erhaltene Kochröhre, 24 bis 26 Zoll lang und 18 bis 20 Zoll breit, wird zu kaufen gesucht.

Es wird ein guter brauchbarer irdener Ofen zu kaufen gesucht.

Ein Lithograph, geübt im Graviren kleiner Schriften und Verzierungen, findet in der lithogr. Anstalt des Unterzeichneten dauerndes Engagement. Offerte nebst Proben selbstgefertigter Arbeiten erbittet franco

C. Dunzinger.

Ein brauchbares Pferd, welches auch sehr gut im Umgang geht, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Conditor-Gehülfe, der schon anderweitig konditionirt hat, wird sogleich gesucht. Briefe unter A. B. übernimmt die Exped. d. Blattes.

Ein junger Mensch, der die besten Zeugnisse aufweisen kann und schon längere Zeit als Kutscher diente, auch serviren kann, wünscht am nächsten Ziel wieder als Kutscher oder Bediente bei einer Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Mädchen von 15 Jahren, welches gut empfohlen werden kann, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bei einer honneten Herrschaft am Ziel unterzukommen. Näheres Haus Nro. 213 b. in Wöhrd.

Ein geschickter Buchbinder-Gehilfe kann sogleich eintreten bei **Ludwig Roth**, Neuegasse.

Eine sonnig gelegene elegante Wohnung ist sogleich oder am Ziel Lichtmeß an eine stille Familie zu vermiethen und kann auch Pferdestallung dazu gegeben werden.

Angekommene Fremde vom 16. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Dr. Thiem a. Pleinfd. Weiß a. Mnchn., Lamm a. Arzt., Lichtenstett a. Mainstockh. Kfltr. Eirmon a. Marienstr. Peters a. Golmkad. Sated.

(Bl. Glocke.) HH. Strutz, Musik. a. Mnchn. Schech, Kfm. a. Wien. Zuber, Pfarr a. Großkarolinenfd. Schubmann, Konsist.-Rth. a. Bairth. Geidreich, Gewerbschul. a. Ansbch. Keib, Hofgärtn. a. Kochrnhausf. Mde. Balmeier a. Augsbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 295.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch Ursula.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte mit fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Okt. Die Zahlungs-Einstellungen fangen an, in der Handelswelt epidemisch zu werden. Im Laufe des gestrigen Tages haben wieder zehn Firmen zu zahlen aufgehört. Der Chef einer dieser Firmen, der im vergangenen Winter einen Haupttreffer (40,000 fl.) gewonnen und sich hierauf in der Bischofsgasse ein äußerst prachtvolles Geschäft in Nürnberger Waaren eingerichtet, hat sich erschossen. Man sagt, daß er bei dem Boscowitz'schen Fallissement sehr hart mitgenommen worden sei. Es ist dies der fünfte Selbstmord innerhalb der letzten paar Tage, der aus so traurigen Anlässen begangen wurde. Aller Augen richten sich unter diesen Verhältnissen auf den Finanzminister, Baron Bruck, von dem man eine Hülfe in dieser Kalamität erwartet; auf welche Art dieselbe gewährt werden könne, ist schwer zu begreifen, ganz abgesehen davon, daß es weder im Berufe noch in der Aufgabe der Staatsverwaltung liegt, jedem selbstverschuldeten Unglücksfalle abzuhelfen.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Wir haben schon in einigen Worten des Prozesses vor dem Zuchtpolizeigerichte von Kolmar gedacht, jedoch ist die Sache so interessant, daß wir uns erlauben nochmals darauf zurück zu kommen. Es ist möglich, daß es sowohl unter den Entlastungs- als Belastungszeugen Leute gibt, deren Aussagen man nicht wörtlich nehmen darf, oder welche die Farben zu stark auftragen; aber man kann doch durchaus nicht annehmen, daß mehr als hundert Zeugen, meistens Pfarrer und Bürgermeister, also achtungswerthe Männer, sich aus purer Zärtlichkeit für Hrn. Migeon das Wort gegeben haben, trotz ihres Zeugeneides das Verfahren der Behörden bei den jüngsten Wahlen in einem so schlimmen Lichte darzustellen. Obschon die Kandidatur Migeons eine ganz regelmäßige war und derselbe alle vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hatte, suchte man die Vertheilung seiner Wahlbulletins auf alle mögliche, nicht selten auf eine brutale Weise zu verhindern. Man ließ seine Afsichen besudeln oder abreißen, man setzte die abscheulichsten Lügen über seine Persönlichkeit in Umlauf, man erklärte diejenigen, welche für ihn stimmen würden, für Feinde des Kaisers, man bezahlte in den Kneipen die Zeche für alle, welche für den Regierungskandidaten zu stimmen versprachen; anderwärts wurde Geld angeboten, hier gab es mehr Zettel im Kasten als Wähler in der Gemeinde, dort waren die Wahlzettel, welche man vertheilte, numerirt, „damit man die Verräther erkennen könne.“ In einer Ortschaft prügelte der Friedensrichter einen eigensinnigen Bauern durch, in einer andern ließ der Maire unter Trommelschlag bekannt machen, daß man für den Regierungskandidaten stimmen müsse, wenn man einen Zuschuß von 500 Frcs. zur Ausbesserung der Kirche haben wolle u. s. w. Kurz, wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was die Zeugen aussagen, dann ist es bunt hergegangen und der übertriebene Diensteifer der Behörden hat die Regierung um so mehr kompromittirt, als trotz alle dem ihr Kandidat Fiasko gemacht und Hr. Migeon den Sieg davon getragen hat. Wir wissen nicht, ob es begründet ist, aber man erzählt, der Justizminister habe, beunruhigt wegen des schlechten Eindrucks, den diese Aussagen machen würden, durch eine telegraphische Depesche dem öffentlichen Ankläger in Kolmar befohlen, darauf anzutragen, daß alle Zeugen, welche von der Vertheidigung nur deshalb citirt worden seien, um über die Mittel auszusagen, deren man sich bedient habe, um die Wahl des Angeklagten zu verhindern, aus den Debatten entfernt würden. Gewiß ist, daß in der Sitzung vom 13. d. Mts. der Vertreter des Staates einen derartigen Antrag mit folgender nicht eben geschickter Bemerkung stellte: „es sei nicht statthaft, daß der Schleier, welcher die Maßregeln der Regierung bedeckt, gelüftet werde“; worauf Jules Favre erwiderte, es sei nicht möglich eine Regierung bitterer zu kritisiren, als der Herr Staatsanwalt es durch diese Herzensergießung gethan habe, und es habe sich somit von neuem die Wahrheit des Satzes bewährt, daß ein ungeschickter Freund gefährlicher sei als ein erklärter Feind. Das Tribunal wies den Antrag des Staatsanwalts in einem motivirten Erlasse zurück und das Zeugenverhör begann von neuem.

— Nach Berichten aus Neapel vom 10. Okt. hatte sich dort ein Vorfall ereignet, der große Sensation erregte. Eine Frau, die vor einem Gefängnisse vorbei ging, gab einem der Gefangenen, die zum Fenster heraus sah, ein Zeichen. Die schweizer Schildwache, die sich vor demselben befand, bemerkte es, gab auf den Mann Feuer und tödtete ihn. Die Frau wurde verhaftet. — Der erste Theil der Korrespondenz Napoleons I. wird in 14 Tagen erscheinen. Es werden nur 1000 Exemplare gedruckt werden. — Heute trafen die Posten aus London und Brüssel in Folge eines Unfalles auf der Nordbahn verspätet hier ein. Zwei Waarenzüge waren in der Nähe von Creil zusammengestoßen und mehrere Waggons aus den Schienen gesprungen. Die Bahn mußte wieder frei gemacht werden. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt.

— Der Siècle verbreitet sich über ein Projekt eines Herrn Thomé de Gamond, England durch einen unterseeischen Tunnel mit Frankreich zu verbinden. Der Genannte will den Bau in 24 Orten zugleich beginnen. In diesem Falle sollen dazu nur 6 Jahre und 174 Millionen Franken nöthig sein.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen nach Compiègne abreisen. Die Debats sprechen sich über die beiden Hauptgrößen des neuen englischen Kabinets dahin aus, daß der Admiral Kemeru und Herr Mon wenig bekannte politische Antecedenzien haben, beide gehören der conservativen Partei an, und sollen dem Parlamentarismus geneigter sein als die abtretenden Minister.

— Am Mittwoch Nachmittag stieß bei St. Pierre des Korps (auf dem Weg von Orleans nach Tours) ein Postzug mit einem Waarentrain zusammen. Sieben bis acht Personen wurden jedoch, wie man versichert, nicht schwer verletzt. Ein zweiter Unfall auf derselben Bahn ereignete sich Donnerstag Morgens. Der Train, welcher von Bordeaux nach Angoulème ging, stieß in dem Tunel vor der Stadt auf einen Waarenzug. Ein starker Stoß erfolgte, mehrere Reisende wurden contusionirt, ein Kondukteur des Waarenzugs schwer verwundet. Auch auf der Nordbahn fand heute, Freitag, Morgens ein Zusammenstoß statt. Details fehlen.

— Der Marschall Randon soll laut sein Mißfallen über das Urtheil der Assisen von Oran in der Doineau'schen Sache aussprechen, und wenn auch die Begnadigung des Kapitäns noch nicht offiziell, so soll doch kein Zweifel über dieselbe sein.

— Der franz. Generalkonsul Dillon zu Hayti ist am gelben Fieber plötzlich gestorben. Er soll einer der trefflichsten Vertreter Frankreichs im Auslande gewesen sein.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8. Okt. Vor längerer Zeit haben wir von einem Konflikt zwischen den Studenten in Kiew und einem General Notiz genommen, und später gemeldet, daß mehrere Studenten in Folge dieses Konflikts als gemeine Soldaten in die Armee eingereiht worden sind. Wie jetzt die Wiener „Presse“ meldet, hat der Kaiser nun die Angelegenheit dahin entschieden, daß die Hauptschuldtragenden auf längere Zeit ins Innere von Rußland verwiesen werden, ohne jedoch assentirt zu werden. Den Grund zu dieser Milderung soll die Aeußerung des betroffenen höheren Offiziers gegeben haben, daß er das Theater verlassen habe, weil ihm übel geworden sei, daß er draußen in Ohnmacht gefallen und die herbeieilenden Studenten ihn dann „ermuntern“ wollten, was die Ursache zum Tumult abgab.

Großbritannien.

London, 15. Okt. Nachgerade läßt sich der Schaden ermessen, den die Stürme der vorigen Woche auf hoher See und längs der Küste angerichtet haben. Mehrere englische Fahrzeuge sind an der französischen Küste mit Mann und Maus zu Grunde gegangen, und gestern kam die Nachricht hieher, daß der zwischen Bremen und London fahrende Dampfer „Butjadingen“ in der Nordsee scheiterte (die Mannschaft ist wohlbehalten in Margate angekommen.) Schlimmer erging es dem Dampfer „Empereur“, einem neugebauten, zum Befahren der Seine eingerichteten Dampfer, der in der Nacht vom 9. auf seiner allerersten Fahrt von Newcastle nach Rouen in der Nähe von Fecamp mit acht Leuten seiner Bemannung verloren ging. An der Küste versanken zwei englische Schiffe mit allen Leuten an Bord (die Barlea

---

(Amerikanische Lynchjustiz.) Aus Honeigad, einer kleinen Niederlassung in Georgien, erzählt der „Edgefield Advertiser“ folgenden Vorfall: Da eine Diebsbande daselbst den Rechtmagen längere Zeit hindurch mannigfachen Schaden zugefügt hatte, beschlossen die „Regulators“ (eine der modernen Bezeichnungen für „Lynch-Richter“), die Gegend von diesen Gesellen zu befreien. Erst wurde mit der Bande friedlich unterhandelt; man versprach ihr freien Abzug, nebst Reisegeld und obendrein Entschädigung für das, was sie nicht mit sich nehmen könnte. Aber ein Mitglied derselben, Moses Hornsby mit Namen, ein schon älterer verheiratheter Mann, der mit einem erwachsenen Sohn, Namens Mike, und drei kleinen Kindern im Bezirk wohnte, konnte sich nicht entschließen, diesen zu verlassen, obwohl er sich zu einer freiwilligen Uebersiedelung anheischig gemacht hatte. Da begaben sich, den Wortbruch zu bestrafen, 14 „Regulatoren“, von denen nur 2 unbewaffnet waren, nach Hornsby's Hause, und ein Dr. Fereman schritt als Parlamentair voran. Zum Dank dafür erhielt er den ersten Schuß aus einer Art Schießscharte des Hauses, der seinem Pferde den Garaus machte. Rasch fiel ein zweiter Schuß, und diesmal war's um einen der Regulatoren, einen Mann Namens Rumot, geschehen. Derselbe hielt sich noch einige Minuten im Sattel, dann fiel er todt zu Boden. Die Sache war ziemlich ernsthaft geworden, das Feuern aus dem Hause dauerte fort, und die Angreifer hielten es für's gerathenste, sich aus dem Schußbereiche zu entfernen, doch erst, nachdem noch vier von ihnen zu Boden geworfen waren, von denen drei lebensgefährliche Schußwunden erhalten hatten. Auch drei Pferde lagen, nebenbei bemerkt, todt auf der Wahlstatt. Da raffte einer der zu Tode Getroffenen, ein junger Mann Namens Radcliffe, seine letzte Kraft zusammen, schleppte sich zu einem Baumstumpf, stützte auf diesem seine Büchse und legte seine Kugel mitten in die Schießscharte, und was wichtiger war, mitten durch den Kopf des alten Hornsby. Damit nicht zufrieden, feuerte er mit dem zweiten Lauf auf eine zweite Schießscharte, und diesmal stürzte Hornsby's Weib todt zusammen, mit ihr ein Kind, das sie auf dem Arme trug und das auch eine bedeutende Verletzung im Beine erhielt. Wüthend erschien nun Mike, der Sohn, vor dem Hause, um die Eltern an dem Verwundeten zu rächen, aber auch ihn ereilte die Kugel eines der Gesetz-Regulatoren, daß er tödtlich getroffen zu Boden stürzte. — Hier endet diese wunderbare Geschichte, die immerhin ein reizender Beitrag zu den Schilderungen amerikanischer Zustände genannt zu werden verdient.

Berlin. Die Anzahl rechtskräftiger Todesurtheile, welche im Laufe des verflossenen Jahres zur Einholung der allerhöchsten Bestätigung bei dem Justizministerium vorgelegen haben, beliefen sich nach amtlichen Angaben im ganzen auf 48. Davon kamen 16 auf die Provinz Schlesien, 9 auf Brandenburg, 8 auf Preußen, 6 auf Pommern, 4 auf Sachsen, 3 auf Posen, 1 auf die Rheinprovinz, keine auf die Provinz Westfalen. Von diesen 48 Todesurtheilen waren am Jahresschlusse noch unerledigt 14. In Betreff der übrigen war in 26 Fällen (gegen 28 des Vorjahres) das Urtheil bestätigt worden, in 8 Fällen (gegen 11 des Vorjahres) im Wege der königlichen Gnade die Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafe eingetreten. Von den 34 erledigten Urtheilen waren, auf § 175 des Strafgesetzbuches (Mord) gefällt 29 (19 gegen Personen männlichen, 10 gegen Personen weiblichen Geschlechts), auf § 178 des Strafgesetzbuches (Todtschlag bei Unternehmung eines Verbrechens) 4 (sämmtlich gegen Personen männlichen Geschlechts), auf § 285 des Strafgesetzbuches (Brandstiftung) 1 (gegen ein Frauenzimmer). Als Motiv des Mordes ergab der Inhalt der Akten in 14 Fällen Eigennutz, in 7 Haß oder

„Symmetry“ und „Adventurer“); in Barnstaple-Bay scheiterte das amerikanische Schiff „Worden,“ und nur dem Kapitän mit dreien seiner Leute gelang es, sich zu retten. Viele andere Schiffe flüchteten sich, zum Theil stark beschädigt, in die Themse, eine bei weitem größere Anzahl hat in Brest und anderen französischen Häfen Unterkunft gefunden.

— Die erste Spur einer Enthüllung in der Mordgeschichte des berüchtigten Reisesacks kommt aus Stafford. Sie scheint sehr ernster Art. Am 29. des vorigen Monats erschien ein Mann, Namens Hugh Patterson, in einer Schuhfabrik der genannten Stadt, und machte bedeutenden Ankauf für sein Lager in Melbourne, in Australien. Er bezahlte baar und erwähnte, daß er in seinem Reisesack Gold im Werth von 3800 Pf. St. habe. Der Schuhfabrikant hob und wog den Reisesack, und erkannt denselben in der gegebenen Beschreibung. Patterson besuchte mehrere andere Schuhhändler, und kündigte fernere Käufe an nach seiner Rückkehr von Schottland, wo er eben einen Sohn verloren. In London wollte er sich zu einer Person in Skinnerstreet verfügen, die nach Namen und Wohnung genau bezeichnet wird. Die Beschreibung seiner Person, wir meinen seiner Größe, seiner Kleidung, seines Halstuches und des umgeschlagenen Hemdkragens, stimmt mit den Angaben der Londoner Polizei überein. Woher bei einem Australier die deutschen Socken gekommen, ist hierdurch freilich nicht aufgeklärt, aber gerippte Strümpfe sind unsers Wissens durch kein natürliches oder geschriebenes Gesetz innerhalb der deutschen Gränzen gebannt. Wir müssen vor allem hören, was man in Skinnerstreet von der Person weiß. Auch das rothe Seitenfutter in den Rockärmeln wird aus Stafford aus gemeldet, so wie das schwarze Haar, was die an den Beinen der Leiche bemerkten dunklen Haarspuren bestätigt.

Malta, 9. Okt. Gestern Morgen ist die aus den beiden Königen von Siam nach Europa abgesendete außerordentliche Gesandtschaft hier an Bord der „Caradoc“ eingetroffen. Sie besteht aus drei Gesandten und dem Adoptivsohne eines der beiden Könige. Sie werden von den Behörden glänzend empfangen. Auf demselben Dampfer werden sie morgen nach London absegeln.

Schweiz.

Vom Bodensee, 16. Oktbr. Während auf den Höhen von 2000' Meereshöhe und darüber der herrlichste Sonnenschein glänzt, stecken wir am Ufer des Sees im dicksten und trübseligsten Herbstnebel, so daß in den verschiedenen Häfen die Nebelglocke unaufhörlich läutet, um den Dampfschiffen den Eingang zu bezeichnen. Der Nebel war am gestrigen Tag so dicht, daß der württembergische Dampfer „Otgo“, statt in den Hafen von Rorschach, auf den Sand bei Horn auflief, und erst heute mit Hilfe anderer Dampfer wieder flott gemacht werden konnte.

Italienische Staaten.

Es liegt jetzt die amtliche Kundmachung vor, welche den Belagerungszustand für die Stadt Carrara und deren Weichbild erklärt. Im 12. Punkt heißt es: Da angenommen wird, daß die Trunkenheit, der sich ein großer Theil der Bevölkerung hingibt, eine Hauptursache der gräulichen Missethaten ist, die häufig vorkommen, und da man auch diesem Laster steuern will, so wird hiermit verfügt, daß alle diejenigen, welche im trunkenen Zustande betroffen werden, verhaftet und am nächstfolgenden Tage mit körperlichen Strafen gezüchtigt werden sollen.

Punkt 7 ordnet die sofortige Auslieferung von Hieb-, Stich- und Schußwaffen und Munition an; wer nach der anberaumten Frist noch im Besitze solcher Gegenstände betroffen wird, bereits früher Verbrechen begangen hat, oder einer mit der Verheimlichung der Waffen gehegten bösen Absicht überwiesen wird, soll zum Tode verurtheilt werden. Punkt 8 ordnet die Sperrung aller Gast- und Kaffeehäuser sowie aller andern öffentlichen Orte den Abend und die Nacht hindurch an, während welcher Zeit nach Punkt 11 auch Niemand mit Ausnahme der Geistlichen und Aerzte die Wohnung verlassen darf. Nach Punkt 9 wird die bewaffnete Macht jede, wenn auch nur aus 3 Personen bestehende Zusammenrottung auseinanderweisen und dabei eventuell von den Waffen Gebrauch machen.

Ostindische Angelegenheiten.

Die „Bombay-Times“ vom 17. Sept. berichten, daß in der diesem Datum vorausgegangenen Woche keine Waffenthat stattgefunden. Die Briten hatten beim Abgange der neuesten Meldungen 9700 Mann, wovon nur die Hälfte aus europäischen Truppen bestand, vor Delhi. Es bestätigt sich, daß die Vertheidiger der Stadt auf 17,000 Mann zusammengeschmolzen. Die Straße zwischen Meerut und Delhi war frei. Einige hundert Engländer sind an verschiedenen Orten umgebracht oder verwundet worden. — Nach einem Hindu-Journal ist Lucknow auf sechs Monate mit Vorräthen versehen. — General Jakob, der Befehlshaber des britischen Truppenkorps zur Ueberwachung Herats, hat Afghanistan geräumt und ist 17. Aug. in Multan, im Pundschab, angelangt. Seine Anwesenheit im Herzen der Shiks-Konföderation wird von günstigem Einflusse auf die Lage der Dinge in Indien sein.

Deutsche Staaten.

✠ München, 18. Oktbr. Dem Vernehmen nach ist, wie an andere deutsche Regierungen, auch an die bairische eine Einladung zur Beschickung der im künftigen Jahre in Bonn Seitens der französischen, schweizerischen und belgischen Telegraphenverwaltungen vereinbarten Konferenz für eine gemeinsame Regelung des Telegraphenwesens ergangen.

München, 18. Okt. Es wurde der dermalige Associé der Großhandlung Clericus Ziel u. Komp. in Nürnberg, Fr. L. Lucas, in den erblichen Adelstand des Königreichs erhoben; genehmigt, daß der Taxbeamte des Landgerichts Zusmarshausen K. Zengerle von seiner Funktion entbunden, und sein Posten, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, dem Kameralpraktikanten und Rentamtsoberschreiber J. Süß zu Höchstadt verliehen werde; das Tauschgesuch der Advokaten R. Schneider in Windsheim und A. Kammer in Wasserburg genehmigt.

* Nürnberg, 20. Okt. Die gestrige Nummer 294 des Fränk. Kurier wurde auf Grund der §§. 16 und 19 des Preßstrafgesetzes mit Beschlag belegt.

⚖ Erlangen. Am 26. Oktober feiert die Freimaurerloge ihr erstes hundertjähriges Jubiläum. Dadurch, daß sie dieses Fest, zu dem zahlreiche Deputationen von auswärtigen Logen und sehr viele Brüder erwartet werden, einen Tag nach dem Stiftungstag abhält, spricht sie die Hoffnung aus, daß sie auch ein zweites Jahrhundert bestehen wird. Zu beklagen ist, daß Staatsdiener, früher Mitglieder der Loge, an dem Feste so wenig als an der Tafelloge Theil nehmen können, weil sie sonst bestimmten Verordnungen und außerdem auch festen masonischen Grundsätzen zuwiderhandeln würden. Wenn die Logen in Baiern gemeinsam die geeigneten Schritte bei der Staatsregierung thun würden, so würden wohl diese Beschränkungen eines an sich vortrefflichen und zur Förderung der Humanität stets mit Eifer thätigen Instituts aufgehoben werden. Möge immerhin die Loge fortbestehen und das zweite Säkularfest erreichen; ehe sie dieses erreicht, wird die Freimaurerei überall geschätzt und geschützt sein und keine Hindernisse ihres fröhlichen Gedeihens mehr zu beklagen haben.

Im sächsischen Erzgebirge klagte man über Mangel an Arbeitskräften. Bedeutende Flächen von Kartoffeln sind noch vorhanden, die der arbeitenden Hände harren. Der Freiberger Bergbau könnte noch Hunderte von arbeitsfähigen Leuten brauchen. Noch fühlbarer aber ist dieser Mangel in den Kohlenwerken von Zwickau und Würschnitz; die Kohlenfuhrleute müssen oft tagelang auf Ladung warten.

. Berlin, 18. Okt. Das Bulletin von heute halb 12 Uhr lautet: Der König hat während der ganzen Nacht ruhig geschlafen. Dessenungeachtet, und trotz allmählig wiederkehrender Eßlust, ist nur eine langsame Zunahme der Kräfte bemerkbar.

— Ein Spiritusmakler ist vorgestern wegen verfehlter Spekulationen an der Börse zum Selbstmörder geworden. Das Defizit soll sich auf 80,000 Thaler belaufen.

— Der Bischof von Paderborn hat unterm 13. d. an die Geistlichkeit seiner Diözese folgendes Rundschreiben erlassen: Nach einer uns gewordenen Mittheilung ist Se. Maj., unser allergnädigster König, von einer ernstlichen Krankheit heimgesucht. Als treue christliche Unterthanen haben wir die Pflicht um die Erhaltung des theuern Lebens, und um die baldige Wiederherstellung der Gesundheit unseres geliebten Landesvaters zu bitten. Wir verordnen deshalb wie folgt: 1) Während der Krankheit Sr. Majestät soll, vom Tag des Empfangs des gegenwärtigen Rundschreibens an bis auf weitere Verfügung, in allen Pfarr- und Filialkirchen täglich, an den Werktagen, nach der Schulmesse, an den Sonn- und Feiertagen bei dem nachmittägigen Gottesdienst, die Litanei vom Namen Jesu gebetet, und folgendes Gebet hinzugesetzt werden: „Allmächtiger, ewiger Gott, du ewiges Heil derer die an dich glauben, erhöre uns für deinen kranken Diener, unsern König, für welchen wir die Hilfe deiner Barmherzigkeit anflehen, auf daß er nach wiederhergestellter Gesundheit dir Dank sage, und uns noch lange in Frieden regiere. Durch unsern Herrn Jesum Christum u. s. w.“ 2) In der hiesigen Domkirche werden diese Fürbitten jeden Tag nach der 7 Uhrmesse, in den Klosterkirchen nach der Konventualmesse verrichtet; 3) an den Sonn- und Feiertagen ist in allen Kirchen das obige Gebet: „Allmächtiger, ewiger Gott u. s. w.“ nach dem allgemeinen Kirchengebet nach den gewöhnlichen Fürbitten für II. MM. und das königl. Haus beizufügen.

Homburg, 16. Okt. Einer spezifizirten Liste der für die Hinterbliebenen der Opfer der indischen Ereignisse bis jetzt hier eingegangenen Beiträge zufolge beträgt die Summe derselben circa 16,000 Mark Kour.

Tages-Chronik.

Fürth. Am ersten Kirchweih-Sonntage beförderte die Nürnberg-Fürther Ludwigseisenbahn 8451 Personen, am folgenden Mittwoch 3668, am zweiten Sonntag 6774 und am letzten Kirchweihtage 6508, in Allem aber während der 11 Kirchweihtage 61 821 Personen, und ergab diese Frequenz eine Gesammteinnahme von 4733 fl. 42 kr.

Neuburg, 16. Okt. Am 13. d. Mts. früh entzündete sich im Wohnzimmer des Bauern Matthias Müller von Steppberg, hiesigen Gerichts, ein zum Dörren um den Ofen geschichtetes Quantum Hanf, wodurch sich dessen 2 Kinder ein Knabe von ¾ Jahren und ein Mädchen von 2 Jahren so verbrannten, daß Ersteres am Gestrigen starb, das Mädchen dem Tode nahe ist und der Vater selbst, welcher das Feuer mit aller Anstrengung löschte, sich an Brandwunden in ärztlicher Behandlung befindet. Der sonstige Schaden ist jedoch nur ganz gering.

In der Stadt Augsburg wurden vom 1. Okt. 1856 bis 30. Sept. 1857: 3,187 Ochsen, — 2,470 Rinder, — 21,703 Kälber, — 2,970 Schafe, — 10,662 Schweine und 176 Pferde geschlachtet. — Der Verbrauch an Wildpret und Geflügel ist nicht ermittelt.

München, 17. Okt. In Unterfranken mißhandelten zwei Lehrmeister ihre Lehrjungen derart, daß eine über drei, doch nicht 30 Tage andauernde Krankheit und Arbeitsunfähigkeit die Folge war. Die I. und aber einstimmend mit ihr die II. Instanz erkannten die wegen Vergehens der Körperverletzung in die öffentliche Sitzung verwiesenen Lehrherren lediglich einer polizeilich strafbaren Ueberschreitung des ihnen vermöge rechtlicher Privatgewalt über ihre Lehrjungen zustehenden Züchtigungsrechtes schuldig. Der oberste Gerichtshof vernichtete heute auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde des I. Oberstaatsanwaltes beide Urtheile und sprach aus, daß in dem aus einem Vertrage entstandenen Verhältnisse zwischen Lehrmeister und Lehrjungen eine rechtliche Privatgewalt im Sinne des Gesetzes (Art. 204 und 205, Th. 1. des St.-G.-B.) nicht enthalten sei.

— Ein neues Institut, durch die Erfahrung der letzten Jahre vielfach als unerläßliches Bedürfniß hervorgerufen, trat soeben hier in's Leben, nämlich ein Säugammen-Anfragebureau, welches, nachdem die Statuten die Genehmigung der I. Kreisregierung erhielten, nunmehr im kgl. Polizeigebäude in der Arcostraße ist, daß Säugammen in einem daselbst aufliegenden Register ihre Anerbietungen aufzeichnen lassen, und Nachfragen um empfehlenswerthe Ammen befriedigende Aufschlüsse erlangen können. — In der Nähe des 1. Postgebäudes stürzte dieser Tage ein Postomnibus um, in welchem 4 Personen saßen, die glücklich mit dem Schrecken allein davon kamen.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Die zweite Schulstelle in Nordhalben ist dem dortigen Verweser Wicklein verliehen, sofort auch die 3. Schule in Nordhalben mit einem ständigen Verweser in der Person des Schulgehilfen Müller in Schlößlein besetzt worden. Zum Schulgehilfen in Schlößlein wurde der Exspektant Haas aus Kautendorf, zum Schulgehilfen in Oberailsfeld Exspektant Pieger aus Bamberg, zum expon. Gehilfen in Altenhof Expekt. Bezold aus Neundorf, zum Schulgehilfen in Stadelhofen Exspektant

---

Rache, in 3 häusliche Zwistigkeiten, in 2 Ehebruch, in 2 Fällen Noth, in einem Falle war das Motiv unklar geblieben. Das Motiv der Brandstiftung war Rache. Die 6 Fälle des Todschlages waren bei Gelegenheit des Diebstahls vorgekommen. Von den wegen Mordes Verurtheilten waren 18 geständig, 11 nicht geständig. Von den ersteren wurden 3, von letzteren 4 der königlichen Gnade theilhaftig, welche außerdem in dem erwähnten, in der Provinz Preußen vorgekommenen Falle der Brandstiftung eintrat. Der Tod derjenigen Personen, welche die Opfer der angeführten Verbrechen wurden, ist herbei geführt worden in 5 Fällen durch Erdrosselung, in 1 Fall durch Messerstiche, in 12 Fällen durch Erschlagen mittelst eines Hammers oder einer Axt, in 4 durch Erschießen, in 4 durch Ertränken, in 6 durch Vergiftung und in 2 Fällen durch Feuer.

Homonyme.

Wir hängen ruhig an der Wand,
Und führen doch Dich über Meer und Land.
Nimmst Du uns fleißig in die Hand,
So führen wir Dich an des Abgrunds Rand.
(Auflösung der Charade in Nr. 287: (Trommelfell.)

Wagner von Mitteffeld; zum Schulgehilfen in Tschirn Gehilfe Dornisch in Marienweiher; zum Schulgehilfen hier der Expekt. Landgraf von dort; zum Schulgehilfen an der kathol. Schule Kulmbach der Expekt. Schuster von dort; zum Schulgehilfen in Eggolsheim der Expekt. Röffert von dort, zum Schulgehilfen in Beutendorf der Expekt. Maier von Drügendorf, zum Schulgehilfen in Neufang der Expekt. Störcher aus Stadtsteinach ernannt. Ferner wurden Expekt. Riegler aus Höchstadt zum Winterlehrer in Köstenberg, Expekt. Scheraffer und Schröttig zum Winterlehrer in Grünsch, Expekt. Prahmann zum Winterlehrer in Geidmar, Expekt. Maier aus Höchstadt zum expon. Schulgehilfen in Rappoltengrün bestimmt. Auf die Schulstelle Wildensorg ist Verweser Dürr in Zöling, auf die Schulverwesung Hainbergh Gehilfe Fuchs in Stadelhofen, auf die Verwesung Zöling Gehilfe Müller in Tschirn befördert worden. — Die neu errichtete Schule in Sandelsheim hat mit dem 1. November c. in's Leben zu treten und ist zum wirklichen Lehrer daselbst der bisherige Schulverweser Joh Bapt Ladner in Kemmern ernannt worden. In Steinwiesen sind mit 1. Oktober c. die dortigen Mädchenschulen den armen Schulschwestern überwiesen worden. (Forts. folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Georg Sauro.

Landwirthschaftliches.

München, 18. Okt. Laut Mittheilung der k. Polizeidirektion dahier soll in der Ortschaft Sachsenkam, Ldg. Tölz, in mehreren Stallungen die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen sein, und wird der Handel mit solchem Vieh aus und nach der genannten Ortschaft ohne spezielle distriktspolizeiliche Erlaubniß verboten.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 16. Okt. Außer den Mittheilungen des Bremer Handelsblattes finden wir auch in der Oestr. Ztg. eine Veröffentlichung von Beschlüssen der Nürnberger Konferenz über die Actien-Gesellschaften. Mit Uebergehung dessen, was dort bereits über die Bildung dieser Gesellschaften gesagt ist, theilen wir im Folgenden nach dem wiener Blatte die Paragraphen mit, die unmittelbar den bisherigen Usus in Betreff der Aktien-Gesellschaften aufheben. Man trennte bisher bei den Unternehmungen in der Regel Zinsen und Superdividende; die ersteren werden an regelmäßigen, vorher bekannten Terminen ausgezahlt, die letztere bleibt der Beschlußfassung der General-Versammlung anheimgestellt. Dagegen setzt nun der revidirte Entwurf fest, daß Zinsen von bestimmter Höhe weder bedungen noch ausgezahlt werden dürfen. Als einfache Konsequenz würde sich daraus die Einrichtung von Abschlags-Zahlungen auf die zu erwartende Dividende ergeben, was übrigens weder dem Wortlaute noch dem Geiste des Entwurfs zuwider läuft. Erheblicher noch ist die Bestimmung, daß über die geleisteten Partial-Zahlungen auf Aktien an porteur Promessen oder Interimsscheine auf den Inhaber nicht ausgegeben werden dürfen. Der Zeichner einer Aktie ist für die Einzahlung von 40 pCt. des Normal-Betrages der Aktie unbedingt verpflichtet und kann von dieser Verpflichtung in keiner Weise, weder durch verzögerte Einzahlung noch durch Uebertragung des Anrechtes, entbunden werden. In die einzelnen Verträge kann, wie man hört, ein Passus aufgenommen werden, nach welchem die Gesellschaften sich auch für die folgenden noch einzuzahlenden 60 pCt. an den Zeichner halten können. Werden die Aktien auf den Namen ausgestellt, so kann allerdings die Uebertragung derselben durch die Gesellschaft gebilligt werden, die Verpflichtung des Aktionärs, alle von der Gesellschaft eingegangenen Verbindlichkeiten bis zur Höhe seines Rückstandes zu erfüllen, hört aber erst nach einem Jahre auf. „Aus diesen Mittheilungen“, fügt die Oestr. Z. bei, „ersieht man schon, daß es den Abgeordneten in Nürnberg darauf ankam, möglichst solide Grundlagen für das Aktien-Gesellschaftswesen zu konstruiren.“

☧ München, 18. Okt. Am vorgestern abgehaltenen Hopfenmarkt, waren im Ganzen 280 Ctr., darunter 37 Ctr. altes Gewächs, das jedoch keine Abnehmer fand, zum Verkaufe ausgestellt. Für Ober- und Niederbairisches Gewächs, Mittelgattung (Verkauf 73 Ctr.) stellte sich der Mittelpreis auf 63 fl. 26 kr., für Wolnzacher und Auer Marktgut (Verkauf 23 Ctr.) auf 74 fl. 40 kr.; Mittelfränkisches Gewächs, Mittelsorte, war ohne Abnehmer (Angebot 19 Ctr.). Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbachergut (Angebot 34 Ctr., Verkauf 34 Ctr.) erlangte einen Mittelpreis von 98 fl. Von ausländischen Hopfen befand sich nichts auf dem Markte.

München, 18. Okt. Durch Beschluß der Eisenbahn-General-Versammlung in München ist hinsichtlich der Wahl der Route bei Gütern, für welche eine Vorschrift Seitens des Versenders nicht vorliegt, Nachstehendes bestimmt worden: „Führen vom Absendungsorte nach dem Bestimmungsorte verschiedene Routen, so muß der Frachtbrief auf der Adresse die bestimmte Hinweisung auf die eine oder die andere Route enthalten. Ist dieses nicht der Fall, so wählt die Versandt-Expedition auf Gefahr des Versenders denjenigen Weg, der ihr am zweckmäßigsten erscheint.“ — Diese Anordnung wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß hienach, wenn die Versender es versäumt haben, auf den Frachtbriefen die Route vorzuschreiben, jede Reklamation gegen die von der Versandtstation gewählte Route ausgeschlossen werde.

Aus Thüringen, 16. Okt. Von der Landesregierung des Fürstenthums Reuß ältere Linie ist in Bezug auf die Zulassung fremden Papiergeldes eine neuerliche Verordnung erschienen. Nach derselben dürfen vom 1. November d. J. bei allen Landes- und Kammerkassen außer dem k. preußischen, k. sächsischen, weimarischen und reußischen Papiergelde, sowie den in diesen Staaten ausgegebenen Banknoten nur noch die Banknoten der Privatbank zu Gotha, der Lübecker Privatbank, der thüringischen Bank, der Geraer, der Rostocker Bank, der anhalt-dessauischen Landesbank und der Luxemburger internationalen Bank an Zahlungsstatt angenommen werden. Alle übrigen Geldwerthzeichen (auch die von 10 Thlr. und darüber) sind vom gedachten Tage an verboten und es sind fernere Einschränkungen der Zulassung fremden Papiergeldes noch vorbehalten.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 79½ 74¼. 5% Met.-Obl. v. 1852 75½ 76¼. 5% Met.-Anl. v. 1854 77¼ 76¾. 4½% Met.-Obl. v. 1849 63½ 65¼. 4% dito 60½ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36½ 36¾; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97 99½, 4½% Obl. Grundr. 96¾ —, 4½% Obl. 100¼ 99¾, 5% 4te Emiss. 101¼ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103¼ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100¼ 99¾, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91¾ 91½, 4½% Obl. 102½ 102; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ —, 4% dito — 99½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1076 1076, Kredit-Actien 163 161, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien 780 —, Darmst. Bankactien 245½ 243¼, Frankf. Bankactien 109 108, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 145¾ 145¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98 97¾, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 365 362, Hess.-Hanauer-Eisenbahn 63½ 63¼.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129¾, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 99½; bad. 50 fl. v. 1840 65 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116¼ 116½, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ —, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¼ 104½, Wien fl. 100 k. S. 116½ 112½. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 35½ kr., do. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 17 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 40 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 6 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 9 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.
Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.
Die Merkel'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, bezgl.
Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt a Person 12 kr., für mehrere 36 kr.
Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.
Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 977 zu haben.
Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Hallerstraße S. Nro. 100, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.
Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.
Permanente Ausstellung der Bonhüter im Katharinenkloster täglich von 8—6 Uhr.
Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.
Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer“) in der Burgamtmanns Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. E. Dumpert, 63 J. a. in Ferchheim. — Fräul. A. J. J. Duß, Pfarrerstochter in Gefrees.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Schenk- und Traiteurwirthschaft im Schießhause dahier wird am

Montag den 2. November c. Nachmittags 2 bis 5 Uhr

an Ort und Stelle auf die Zeit vom 1. Mai 1858 bis dahin 1861 öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, können aber schon vorher bei den unterzeichneten Vorständen eingesehen werden.

Hof, den 16. Oktober 1857.

Das Direktorium der Schützen-Gesellschaft.
Schmidt. H. Schwarz. Heinrich.

Greiner's Porzellan-Farben sind in allen Nummern vorräthig bei

Adolph Rascher.
Kaiserstraße L. Nro. 203.

Spiritus und Schellac

empfiehlt billigst **J. Murschhauser**
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden unseres unvergeßlichen, vielgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters und Bruders, des

Herrn Johann Arnold.

Er starb heute früh 10 Uhr sanft und in Gott ergeben in seinem 63. Lebensjahre an den Folgen eines typhösen Fiebers.

Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 19. Oktober 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. Okt. Nachmittags 3 Uhr bei St. Rochus vom Leichenhause aus statt.

Empfehlung.

Da ich das Haus und Geschäft des Herrn Tuchbereiter Gebuner käuflich übernommen habe, so erlaube ich mir ein verehrtes Gesammtpublikum darauf aufmerksam zu machen, mit der Bitte, mich mit Ihren geehrten Aufträgen zu erfreuen, da ich im Appretiren, Pressen, Dekatiren und Lüstriren aller wollenen und halbwollenen Stoffe, Merinos, Thibets, Lamas, Umschlagtücher, Shawls, Tisch- und Fußteppiche sowie im Waschen ganzer und getrennter Herren- und Damen-Kleider schnellste und reellste Bedienung zusichere.

Christian Thieme junior.
Wunderburg S. Nro. 938.

Empfehlung.

Die Maschinenfabrik Obertürkheim bei Stuttgart empfiehlt sich hiemit in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von: Dampfmaschinen und Dampfkesseln, Turbinen und Wasserrädern, Gebläse- und Walzwerken, Transmissionsanlagen, Mahl-, Oel- und Sägemühlen, Hülfs- und Werkzeugmaschinen aller Art, eisernen Brücken, Reservoirs von Eisenblech, eisernen Dachstühlen, Drehscheiben, Pumpen und sonstigen Eisenbahnrequisiten ꝛc.

Durch ihre in neuester Zeit gewonnene Ausdehnung im Besitz einer eigenen Gießerei und Kesselschmiede und vermöge der günstigen Lage unmittelbar an der Bruchsal-Friedrichshafener Eisenbahnlinie ist sie im Stand gesetzt, Aufträge von jedem Umfange prompt und solid zu effektuiren.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen **Gebrüder Schmitt L. Nr. 600**
in Nürnberg.

Auction.

Im Hause S. Nro. 939 nächst der Wunderburg werden

Donnerstag den 22. Oktober Vormittags 9 Uhr und die darauf folgenden Tage

öffentlich versteigert:

Wollene und baumwollene Jacken, Hosen, Strümpfe, Wolle, Battist, Piqué, Shirting, Moll, Vorhangfranzen, Bordüren u. s. w.

Hiezu ladet ergebenst ein

W. Linck, Gerichtstaxator.

Wenn Sie mir eine Bitte erfüllen wollen, so bestimmen Sie mir an dem gewissen Tage, wo Sie mich sehen, den Ort, wo ich Sie sprechen kann.

R. W.

fl. 2000 werden auf sichere Hypothek sogleich zu entnehmen gesucht.

Gefällige Offerten unter Chiffre S. A. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Zwei Personen suchen bis nächstes Ziel eine kleine Wohnung zu miethen, entweder in der Stadt oder in einem Garten. Adressen unter F. W. besorgt die Exped. d. Bl.

Man wünscht einen Polytechniker oder Handlungslehrling sogleich in Kost und Logis zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen Aegydienplatz S. Nro. 728 b.

Man wünscht bei einer gebildeten Familie auf dem Lande ein Mädchen von 13 Jahren in Kost und Logis zu geben, wo sie zugleich den nöthigen Unterricht erhalten kann. Näheres unter Chiffre D. Nro. 100 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Man wünscht ein achtzehnjähriges Frauenzimmer nur um die Kost bei einer anständigen kleinen Familie, wo es die häuslichen Verrichtungen besorgen könnte, unterzubringen.

Ein solides Mädchen sucht einen Dienst als Hausmagd am kommenden Ziel.

Eine solide Person, welche Nähen und Stricken kann auch den häuslichen Arbeiten gewachsen ist und die dessen Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Haushälterin oder anderweitig unterzukommen. Näheres im Gasthause zu den fünf Thürmen Ludwigstraße.

Ein Geschäftsmann sucht bis Ziel Lichtmeß eine geräumige Wohnung oder ein kleines Haus zu miethen.

Eheliche Verbindung.

Philipp Osten,
Karoline Osten,
geb. Rewpel.

Fürth den 18. Oktober 1857.

Eheliche Verbindung.

Christian Wild,
Frike Wild,
geb. Re er.

Nürnberg den 18. Oktober 1857.

Dank.

Geehrten Verwandten und Freunden, besonders den Herren Sängern, welche bei der Beerdigung meiner lieben Frau so schöne Beweise von Freundschaft an den Tag legten, meinen herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie der Allmächtige Alle vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren möge. Um fernere Freundschaft und Gewogenheit bittet

Nürnberg, den 18. Oktober 1857.

Der trauernde Gatte
Conrad Simon, Seifensieder.

Neue Brücken sind angekommen bei
Kaiser & Heller.

Vorzügliche Glanzwichse englischer Art in Schachteln à 1 kr., 4½ und 8½ kr empfiehlt
J. J. Sußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

(Zur Nachricht.) Frische, Cervelat- und Knack- (Jagd-) Würste sind wieder eingetroffen bei
Friedrich Bleicher.

Zu beachten!

Gewisse Menschen, oder vielmehr schlechte Menschen haben das elende, lügenhafte Gerücht verbreitet, daß ich mein, erst vor Kurzem neuerkauftes Haus wieder verkaufen wolle. Ich erkläre daher, daß dieses schändliche Unwahrheit und nur das Machwerk neidischer, schlechter Menschen sei.

Friedrich Körber, Gold- und Silberarbeiter in der neuen Gasse S. Nr. 1192

Hauskaufgesuch

Ein Haus mittlerer Größe auf Sebalder Seite, mit Parterrerräumlichkeiten und Hofraum, wird zwischen 5—6000 fl. gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Anfragen unter Adresse G. A. Nro. 20 besorgt die Exped. ds Blattes.

Ein Forteplano und ein Flügel um 70 fl stehen zur gefälligen Ansicht und zum Verkaufe bereit in L. Nro. 969 a der Grasersgasse.

Friedrich Häring.

---

1) Ein junger Mann, in landwirthschaftlicher sowie in gewerblicher Beziehung gebildet, sucht eine Stelle als Verwalter auf irgend einem herrschaftlichen Gute oder auch in einer Fabrik, auf Verlangen wird Kaution geleistet.

Franco-Briefe, worin eine Zeit zu mündlicher Besprechung angegeben, besorgt die Exp. d Bl.

2) Eine Conditorei wird zu kaufen gesucht.

Frankirte Anträge auf A B besorgt die Exp d Bl.

3) Ein einspänniges Fuhrwerk sammt Pferd wird zu kaufen gesucht. Was? sagt die Exp d. Bl.

Zur Flaschnerprofession wird ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. L Nro. 793

In der Portefeuillefabrik Nro. 12b an der Fleischbrücke werden einige solide Mädchen gesucht.

In eine Spielwaarenfabrik wird ein solides Mädchen zu leichten Handarbeiten und Besorgung der Gänge gesucht. Näheres in S Nro 406 Füll.

In ein Spielwaarengeschäft werden ein Buchbinder und einige Mädchen angenommen bei
J. Völklein im Heugäßchen.

Ein gebildetes treues Mädchen von angenehmem Aeußern, welches sich besonders für einen Laden qualifizirt oder in einem solchen schon servirte, findet hier als Ladenmädchen ein gutes Unterkommen. Schriftliche Offerten unter L N werden in der Exp. ds. Bl angenommen.

Ein junger Mann, der über mehrere Tausend Gulden frei verfügen kann, sucht sich bei irgend einem guten rentablen Geschäfte zu betheiligen. Näheres unter G. H.

Eine kleine Drehbank nebst deutschem Schraubstock wird verkauft. Burgstraße S. Nro. 537.

Ein solides Mädchen, 19 Jahre alt, welches in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, gut rechnen und schreiben kann, sucht bis zum Ziel eine Stelle in einem Laden, in welchem Geschäfte es auch sei, zu erhalten, und sieht selbiges mehr auf gute Behandlung als auf großes Honorar.

Ein brauner langhaariger Jagdhund, mit dem Hundszeichen Nro. 1286, hat sich verlaufen; um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in Gostenhof Nro. 10 gebeten und vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Geschäftslokal-Veränderung und Empfehlung.

Mit dem Heutigen verlasse ich meinen 14 Jahre innegehabten Laden im Hause des Herrn Dr. Schwartz, S. Nr. 801 der innern Laufergasse, und beziehe meinen neuen Laden im Hause des Herrn Kaufmann Zöbelein, S. 923 am Eck des Heugäßchen und Theresienplatzes, was ich hiemit meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebenen Anzeige bringe und bei dieser Gelegenheit mein wohlassortirtes

Leinen-, Baumwollen- und Halbwollen-Weber-Waarenlager

eigenen Fabrikates, sowie noch alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfehle und zugleich damit die gehorsamste Bitte verbinde, daß das Zutrauen, welches mir bisher in so hohem Grade zu Theil wurde, auch ferner erhalten und in mein neues Geschäfts-Lokale übertragen werden möge. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir solches durch reele und solide Bedienung zu erhalten und sehe deshalb einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

J. G. BAUM,
S. Nr. 923 Theresienplatz.

Nachtrag.

✠ München, 18. Okt. Die Staatsschulden-Tilgungs-Kommission macht durch Ausschreiben bekannt, daß am 27. lauf. Monats eine weitere Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe auf den Betrag von 600,000 fl. im Odeumsgebäude hier stattfinde. Mit der Rückzahlung der verloosten Schuldbriefe wird sofort begonnen, und werden dieselben vom 1. Febr. 1858 außer Verzinsung gesetzt. — In Folge der Wahrnehmung, daß Personen, denen behufs der Zulassung zum Armenrechte in ihren Rechtsangelegenheiten von den Polizeibehörden Armuthszeugnisse ausgehändigt wurden, dieselben zu fremdartigen, theilweise unerlaubten Zwecken mißbraucht, oder, um solche Zeugnisse für derlei Zwecke zu erlangen, das Vorhandensein eines Rechtsstreites fälschlich angegeben haben, — wurde durch gemeinsame Entschließung der k. Staatsministerien der Justiz und des Innern, im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Finanzen, das Ministerial-Ausschreiben vom 16. Juni 1827, das Armenrecht betreffend, außer Wirkung gesetzt und verfügt, daß die Polizeibehörden lediglich auf Grund gerichtlicher Certifikate, daß ein Rechtsstreit anhängig ist, Armuthszeugnisse auszustellen haben, welche jedoch nicht den Parteien auszuhändigen, sondern von den Polizeibehörden selbst den Prozeßgerichten mitzutheilen sind. *)

Ansbach, 17. Okt. Die Mitglieder der Generalsynode für den Konsistorialbezirk Ansbach sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages hier eingetroffen. — Nachstehend folgt das Verzeichniß des gesammten Personals dieser Synode: A. Abgeordnete k. Kommissäre: Dirigent der Synode: Hr. Oberkonsistorial-Präsident Dr. v. Harleß aus München; k. Kommissär: Hr. Reg.-Rath und Konsistorial-Vorstand Frhr. v. Lindenfels von hier. B. Kommissäre des k. Konsistoriums dahier: HH. Konsistor.-Rath und Hauptprediger Dr. Burckhardt, Konsist.-Rath und Hauptprediger Dr. Ranke, Konsist.-Rath Meyer. C. Abgeordneter der theolog. Fakultät zu Erlangen: Hr. Prof. Dr. Thomasius. D. Geistliche und weltliche Abgeordnete: HH. Dekan Cyper von Altdorf, Dekan Sixt u. Reg.-Rath Frhr. v. Holzschuher von Ansbach (letzterer für Ansbach und Leutershausen), Kirchenrath u. Dekan Dr. Bomhard u. Studienrektor Dr. Metzger von Augsburg (letzterer für Augsburg und Leipheim), Dekan Herold von Burghaslach u. Boyer, Bierbr. in Stierhöfstetten (letzterer für Burghaslach u. Uehlfeld), Dekan Bürkhauer von Dinkelsbühl u. Kugler, Gem.-Vorst. von Segringen (letzterer für Dinkelsbühl und Feuchtwangen), Dekan Schäzler von Dittenheim u. Huber, Oekon. von Hüssingen (letzterer für Dittenheim u. Pappenheim), Dekan Leidinger von Ebermergen und Hänlein, Gem.-Vorst. von Appetshofen (letzterer für Ebermergen u. Nördlingen), Dekan Amthor von Gnotzheim (Dek. Einersheim) u. Därr, Oekonom von Rengenheim (letzterer für Einersheim u. Uffenheim), Dekan Elsperger und Magistratsr. Ebner von Erlangen (letzterer für Erlangen und Neustadt a. d. A.), Pfarrer und Senior Eisler von Emskirchen (Dek. Mkt. Erlbach), Dekan Meinel von Feuchtwangen, Dekan Dr. Baller und Stadtschr. Frauenknecht von Gunzenhausen (letzterer für Gunzenhausen und Windsbach), Pfarrer Irmes und Kfm. Sörgel von Hersbruck (letzterer für Hersbruck und Altdorf), Dekan Käppel von Insingen, Stadtpf. Königsheim von Kaufbeuren (Dek. Kempten), Dekanatsverweser Bauer von Leipheim, Dekan Stadelmann von Leutershausen, Pfarrer und Senior Kückle von Eckheim (Dek. Memmingen) und Bezirksgerichtsr. v. Wachter von Memmingen (letzterer für Memmingen und Kempten), Dekan Dr. Meyer und Oberapp.-Ger.-R. Dr. Glück von München, Dekan Bauer von Neustadt, Dekan Ebermayer von Nördlingen, Pfarrer und Senior Dr. Lösch und rechtsk. Magistratsr. Seiler von Nürnberg (letzterer für Nürnberg und Zirndorf), Dekan Siebenkees und Adv. Summa von Oettingen (letzterer für Oettingen und Wassertrüdingen), Dekan Stöber von Pappenheim, Dekan Geyer von Roth, Dekan Küster und Magistratsr. Linder von Rothenburg (letzterer für Rothenburg und Insingen), Kirchenrath und Dekan Meinel und Weber, Bierbrauer von Schwabach (letzterer für Schwabach und Roth), Dekan Frommel von Thalmessingen, Pfarrer Grißhammer von Gerhardshofen (Dek. Uehlfeld), Pf. Römhildt von Langenzenn, Dekan Sander von Wassertrüdingen, Kirchenrath und Pf. Cyper von Weimersheim (Dek. Weissenburg) und Apotheker Haaß von Weissenburg (letzterer für Weissenburg und Thalmessingen), Dekan Müller von Windsbach, Dekan Höchstetter und Adv. Schoßer von Windsheim (letzterer für Windsheim und Mkt. Erlbach), Dekan Oppenrieder von Zirndorf. (Zusammen 59 Mitglieder.)

Ansbach, 18. Okt. Heute hat dahier die feierliche Eröffnung der Generalsynode stattgefunden. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich sämmtliche Mitglieder im Sitzungslokale, dem sogenannten grünen Saale des kgl. Residenzschlosses, wo zunächst die kgl. allerhöchste Entschließung verlesen, dann nach einer Ansprache des kgl. Kommissärs, Konsistorialvorstandes Frhrn. v. Lindenfels, sowie des Dirigenten, Oberkonsistorialpräsidenten Dr. v. Harleß, die Verpflichtung mittelst Handgelübdes vorgenommen wurde. Um 10 Uhr begab sich, unter Vortritt des Kommissärs, des Dirigenten und der Mitglieder des hiesigen k. Konsistoriums die Versammlung durch dichtgedrängte Reihen in die St. Gumbertuskirche, an deren Portale sie von der hiesigen Stadtgeistlichkeit empfangen und begrüßt wurde. Alle Räume der Kirche waren gefüllt. Der Gottesdienst begann mit der Liturgie, die Festpredigt hielt Prof. Dr. Thomasius von Erlangen mit Zugrundelegung der biblischen Stelle 1. Petri 2, 5—7 über das Thema: die Selbsterbauung des Hauses Gottes und zwar 1) der Grund, auf welchem, 2) die Steine, aus welchen, 3) das Vollmaß, zu welchem es erbaut werden soll. Nach Beendigung des Gottesdienstes zog die Versammlung in ihre Sitzungslokale zurück, wo noch Einiges in Bezug auf die Geschäftsordnung und die morgende Tagesordnung — Ausschuß- und Sekretariatswahlen — besprochen wurde.

(K. u. n. f. D.)

*) Durch die neueste Veränderung der Bahnzüge ist eine empfindliche Störung in der Beförderung, namentlich der Münchener Posten, eingetreten. Münchener Briefe und Zeitungen, welche wir seither Morgens längstens bis 8 Uhr erhalten haben, werden uns seit dem 15. d. Mts. erst Mittag 12 Uhr zugestellt, so daß wir dieselben selbstverständlich für die Post-Auflage nicht mehr brauchen können, während wir diese Post nur in aller Hast und Eile mit genauer Noth noch für die Stadt-Ausgabe benützen können. Nicht nur für die Zeitungs-Redaktionen, sondern auch für den gesammten Handels- und Geschäftsverkehr wäre es dringend nöthig, wenn von der hohen Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten eine Abhilfe so der Art stattfände, daß die Ankunft der Münchener Post in unserer Handelsstadt ebenso wie im vorigen Wintersemester erfolgen würde.

Die Red. des Fränk. Kurier.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 296.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag Cordula.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem k. b. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien

(Fortsetzung, siehe Nr. 290)

9) Die Macht Englands in Indien

Die Geschichte des Anfanges der Macht Englands in Indien fällt mit der Gründung der ostindischen Kompagnie der Engländer zusammen. Die Entwicklung derselben und ihre Vollendung zu einem organischen Ganzen, ein Wunder merkantilischer Expansionsfähigkeit und eine Anomalie unter den verschiedenartigen Formen von Staatenbildung, scheint ihren Zenith erreicht zu haben. Durch Ostindien ist England zum reichsten und mittelbar zum mächtigsten Reiche der Erde geworden. Die gesammte Geschichte kennt kein ähnliches Beispiel eines gewaltigen Unterthanenreiches einer Anzahl Aktionäre (800—900) dessen Staatskalender noch bisher von keinem Statistiker anders als in magern Zahlenregistern benutzt worden ist. Kein fürstlicher Staat bezahlt großmüthiger seine Diener aller Rangstufen als dieses Reich von Kaufleuten, keiner hat mehr bewehrtes Militär und wird doch nicht immer treu bedient. Die Macht dieses britischen Handelsstaates, der für sich 265,000 Soldaten unterhält, ist wohl größer als die des Kommerzstaates in seiner glänzendsten Periode. Der Generalstatthalter der Kompagnie und die Präsidenten haben mehr Macht in ihren Distrikten, als ihr König und sein Ministerium in England besitzt. Der dem Oberstatthalter und den Präsidenten zur Seite stehende Rath wird von diesen Aktionären gewählt, wie die übrigen Großbeamten. Leider werden diese Stellen mehr durch Gunst, wie aus Anerkenntniß des Verdienstes besetzt. Viele der hohen Räthe mit einem Einkommen, dem nur das Gewissen Schranken setzt, waren früher Civil- und Militärgesandte, wie Rom's Prokonsuln einst an Asiens und Afrika's Könige vom Senate geschickt wurden. Diese Männer sind oft Verwandte oder Begünstigte der hauptsächlichsten Aktienbesitzer, deren Aktien so fest in den Händen sitzen als Grundeigenthum, welches das bisherige Gesetz immer einem Sohne in England als Erben transmittirt. Nur zu häufig sind dies höchst verderbene Menschen in Folge vernachlässigter Jugendzucht und die Unwissenheit derselben wetteifert mit ihren Ausschweifungen, ihrer Rücksichtslosigkeit gegen Indien, Mohamedaner und Briten. Bei einer auf so korrupten Basis ruhenden Verwaltung, deren Schutz einem starken und wohlgebildeten Heere von Eingebornen anvertraut ist, bei den steten Machinationen und Intriguen, welche von den Agenten fremder Länder betrieben wird und bei dem natürlichen Fremdenhasse, der den Indiern wie allen unterjochten Völkern eigen ist, konnte nicht fehlen, daß kam, was vor 30 Jahren einsichtsvolle Männer schon vorhergesagten, was eben gekommen ist, und worüber sich leicht die Haare selbst der härtesten Söhne Albions sträuben mögen. Doch zurück zur Geschichte der englischen Macht in Indien.

Durch die Stiftung der englisch-ostindischen Kompagnien traten die Briten in die Reihe der um die indischen Schätze buhlenden Völker, und wie der Erfolg zeigt, mit entschiedenem Glücke gegen die Eifersucht der andern Nationen, namentlich der Franzosen, welche im Pariser Frieden von 1763 alle Früchte früherer Anstrengungen einbüßten. Das Reich des Großmoguls zerfiel nach Aurengzeb's Tode und die Engländer wußten sich die Schwäche seiner Nachkommen zu Nutzen zu machen; sie schlugen die Nabobs (Unterfürsten) derselben einen nach dem andern. Der Zusammensturz des großen mongolischen Reichs hatte nämlich eine Menge selbstständiger Staaten gebildet, wie die der Fürsten des Dekan, von Audh, das Land der Mahratten, das Reich der Sikhs von Lahore ꝛc. und ein nimmer endender Kriegszustand war die Folge, da immer einer auf Kosten des andern größer werden wollte. Die Engländer suchten daher, um keinen zu übermächtig werden zu lassen und sich der feindlichen Pläne der Franzosen zu erwehren, diejenigen, die sie nicht im offenen Felde schlagen konnten, auf diplomatische Weise zu verstricken und so gewannen sie endlich Einfluß bei den Mahratten, bei dem Nizam von Hyderabad und dem Sultan von Mysore. Der letztere, der bekannte Hyder Ali, der sein Reich mit Hilfe der Franzosen erworben hatte, lag aus diesen Gründen von 1767—1769 mit den Briten im Kriege, und faßte endlich den Plan, die Engländer aus Ostindien zu verjagen, als diese mit ihren rebellischen Kolonien in Amerika zu thun bekamen. Eben so traten die Fürsten der Maratten und von Hyderabad in ein den Briten feindseliges Bündniß. Allein die Engländer zogen sich aus der gefährlichen Schlinge, indem ihr Generalgouverneur Hastings mit den Mahratten einen günstigen Frieden schloß, Hyder Ali's Nachfolger aber Tippo Sahib von den Franzosen im Stiche gelassen, im J. 1784 zu einem für die Engländer vortheilhaften Frieden gezwungen. Ein mit dem Sultan von Mysore von 1789—1792 geführter Krieg entriß diesem sein halbes Land, welches die Engländer zum Theile für sich behielten, einen andern Theil aber, um den Schein zu wahren, an die mit ihnen verbündeten Mahratten abtraten. Die Unruhe Tippo Sahib's zwang die Engländer von 1786—1792 gleichfalls wiederholt zum Kriege und die in Frankreich ausgebrochene Revolution bedrohte die Briten in ihren indischen Besitzungen in hohem Grade. Französische Offiziere gingen zahlreich nach Ostindien und schulten die Truppen der eingebornen Fürsten. (Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Belgrad, 11. Oktbr. Dem Pesther Lloyd wird geschrieben: Die hiesige Polizei-Präfektur ist einem, das Leben des Fürsten bedrohenden Komplote, in welches mehrere Großwürdenträger stark verwickelt sind, auf die Spur gekommen. In der Stadt ahnte Niemand etwas Arges, als um 9. d. Mittags ein aus der Staats-Senats-Sitzung nach Hause fahrender Senator, Raja Damjanowitsch, einst Minister des Innern, bei der Kaserne angehalten und daselbst unter Gewahrsam gestellt wurde. Um dieselbe Stunde ward der Toptschiderer Dreißiger, Marinkowitsch, in einem hiesigen Gasthause festgenommen und eingekerkert. Denselben Morgen waren zwölf Mann und ein Offizier nach Smederewo (Semendria) abgeschickt worden, um den dort in der Weinlese befindlichen Staats-Senator Paul Jankowitsch, gewesenen Finanzminister, der wegen seiner russenfreundlichen Gesinnungen allgemein unter dem Namen Batja oder Batjuschka bekannt ist, zu arretiren und hieher zu eskortiren. Zu gleicher Zeit sollen in Kragujewatz und anderen Orten Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die erstbenannten drei Verhafteten sind gegenwärtig in Ketten geschmiedet, bei verdoppelten Wachen im Militärspital eingekerkert. Aufgefundene schriftliche Dokumente sollen keinen Zweifel aufkommen lassen, daß man Se. Durchlaucht meuchlings morden wollte; es ist jedoch noch nicht bekannt, bei welcher Gelegenheit dieser Streich Statt finden sollte, wahrscheinlich aber an dem heutigen Geburtstage des Fürsten. Am Abende, bevor die Verhaftungen vor sich gingen, brach ein angelegtes Feuer, welches bald gelöscht war, dem fürstlichen Palais gegenüber aus, wonach man kombinirt, daß einige Mitverschworene, vermuthend, die Fürst werde beim Brande erscheinen, denselben dort anfallen wollten; am anderen Abend aber verbrannten theils der Post, theils Privaten gehörige 35 — 40 große Heuschober, welche am Kalemegdan in einer Planken-Einzäunung standen. Der Wind wehte glücklicher Weise gegen die Festungs-Glacis zu, somit konnten die Flammen die kaum 10 Klafter davon entfernten, meist aus Holzmaterial gebauten Häuser nicht erreichen; wäre dies aber geschehen, dann hätte die Tscharschija mit allem ihren Waaren-Reichthume ein Raub der Flammen werden müssen. Diesen Brand setzt man gleichfalls in Verbindung mit dem Komplot.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Der Moniteur bringt Aufsätze über Persien, namentlich den gegenwärtigen Schah, worin Folgendes erzählt wird. Als Kaiser Nikolaus von Rußland seine transkaukasischen Provinzen bereiste, sandte der Schah Mohamed von Persien seinen Thronfolger, ein Kind von fünf Jahren zu seiner Begrüßung. Die Zusammenkunft fand am linken Ufer des Araxes, nahe der Grenze beider Reiche, Statt. Der persische Prinz, begleitet von seinem Lehrer und zahlreichem Gefolge, ward von General Rosen, General-Gouverneur von Tiflis, in den Saal des Hauses geführt, das für den Kaiser erbaut war. Plötzlich öffnet sich eine Seitenthür, Kaiser Nikolaus tritt rasch herein, hebt den Prinzen auf seinen Arm und verschwindet mit seiner Beute ins Nebengemach, dessen Thüre er schließt. Der Lehrer guckte durch das Schlüsselloch, um zu sehen, was aus seinem Zögling geworden. Er saß auf dem Schoße

---

London ist die Hauptstadt England, das „Herz der Welt“, der chemische Hauptkessel des Prozesses, von dessen Agentien und Reagentien mehr oder weniger alle gebildeten, am Weltverkehre betheiligten Völker mit abhängen. Sehen wir uns den Inhalt dieses „modernen Babylon“ deshalb einmal in seinen statistisch ausgedrückten Ingredienzien an. London zählte beim letzten Census 2,392,236 Einwohner, die sich seitdem auf 2½ Millionen vermehrt haben. Von den gezählten Bewohnern waren 1,106,958 männlichen, also 1,255,678 weiblichen Geschlechts, von Ersteren 339,098, von letzteren 409,731 verheirathet. Dazu kommen 37,080 Wittwer und 110,076 Wittwen. Während der Zeit der allgemeinen Schatzung waren 28,598 Ehemänner ohne Frauen und 39,231 Frauen ohne Männer. — Im vorigen Jahre wurden 86,833 Kinder geboren und 56,786 Personen starben. Die Einwohnerzahl vermehrte sich in diesem Jahre um mindestens 60000. Dabei viele leere Häuser und unzählige Reihen von Miethzetteln! Ein kleiner Theil wohnt in großen Hallen und Palästen mit 3—4 Zimmern auf jede Person, die große Masse liegt wie Heringe in dunkeln kleinen, schmutzigen Kammern zusammengepfercht, oft, wie Dr. Letheby unlängst schilderte, Alt und Jung, männlich und weiblich, unter Lumpen und Frechheit und Elend haufenweise durcheinander geschichtet. Dabei gibts etwa 200,000 „tramps“ d. h. Personen, die erwiesen ohne bestimmtes Obdach, ohne eine Kammer, oder den zwölften Theil einer bedeckten Höhle stets unter freiem Himmel, unter Brückenbögen und Thorwegen u. s. w. schlafen. Dabei hat sich aber der Gesundheitszustand gegen früher bedeutend gebessert. London ist die gesündeste Stadt der Erde, insofern hier im Vergleich zu allen andern großen Städten die wenigsten Todesfälle auf je eine bestimmte lebende Anzahl kommen.

London ist nicht nur die größte, sondern auch am dichtesten bevölkerte Stadt der Welt, „eine ganze mit Häusern bedeckte Provinz,“ sich über vier „Grafschaften“ Englands ausweitend, ein Viertel volkreicher als Peking, zwei Drittel als Paris, mehr als doppelt als Konstantinopel, viermal als Petersburg, fünfmal als Wien, New-York und Madrid, siebenmal als Berlin, achtmal als Amsterdam, neunmal als Rom, fünfzehnmal als Kopenhagen und siebzehnmal volkreicher als Stockholm. Es bedeckt 122 englische Quadratmeilen oder 78,029 Morgen Landes mit 327,391 Häusern, die sich im Durchschnitt steigend um 4000 jährlich vermehren. In gerader Ausdehnung von Norden nach Süden 16 bis 12 englische Meilen lang, von Westen nach Osten über 19 oder über 3 deutsche Meilen. Eine Straße nach dem Norden hinlaufend (Tottenham Court Road) ist ziemlich ohne Ausnahme auf 25 Meilen Länge auf beiden Seiten von Häusern eingeschlossen, sie läuft von London aus durch mehrere Städte hindurch, ohne daß man einmal in's Freie kommt. Unzählige andere Häuserstraßen laufen in ähnlicher Weise auch schon ohne Aufhören in andere Städte hinein. Die Häuser Londons in einer Reihe würden über ganz England hinweg, bis ganz Frankreich hindurch bis an die Pyrenäen reichen. Jetzt doppeln und durchwinden sie sich in 10,500 benannten Straßen, die nach Größe und Form die verschiedenen Gattungsnamen haben. Die 5000 Hauptstraßen, zusammen über 2000 englische Meilen lang, sind mit einem theuren Pflaster versehen. Es kostete 14,000,000 Pfd. St., und dessen Erhaltung fordert jährlich 1,800,000 Pfd. St.

Um die 1900 Meilen langen Gasröhren für 4 Millionen Pfund jährlich stets gefüllt zu halten, daß sie die 360,000 Brenner speisen, müssen alle 24 Stunden 13,000,000 Kubikfuß Gas entwickelt werden. Ein anderes unterirdisches Rohrsystem trieb voriges Jahr 80,000,000 Gallonen Wasser durch die Küchen und Häuser Londons und durch ein drittes kolossales Adersystem, die Kloaken wieder in

des Czaaren und unterhielt sich mittels eines Dolmetschers wohlgemuth mit ihm. Nach einer Viertelstunde zog der Kaiser aus einem Kästchen einen prachtvollen Brillantring hervor, der mit seinem Miniaturbilde geschmückt war, und sagte zu dem Kinde: Da hast du einen Talisman. Kannst du mir sagen, wer der große Mann ist, den du da abgebildet siehst? „Das bist du ja selbst, großer Onkel.“ Nun gut, nimm diesen Ring und erinnere dich: jedesmal, wenn du etwas nöthig hast, wirst du diesen großen Onkel darum bitten. Nicht wahr, Neffe? „Ja, großer Onkel!“ Der Czaar umarmte das Kind und brachte es wieder in den Saal, indem er seine Artigkeit und seinen frühreifen Geist lobte. Es war der gegenwärtige Schah Nasr Eddin Schah, geboren am 5. Aug. 1830 und gekrönt am 30. Okt. 1848.

— Man versichert, daß das russische Geschwader in den indisch-chinesischen Gewässern Befehl erhalten, sich vollkommen dem französischen und englischen anzuschließen. Die Blokade des Hafens und der Ströme von Kanton ist den Mächten bereits offiziell angezeigt worden.

— Die außerordentliche Gesandtschaft, welche die beiden Könige von Siam nach Europa schicken, ist an Bord des Caradoc von Alexandrien kommend auf dem Wege nach London zu Marseille angelangt. Der zweite Gesandte ist der Adoptivsohn des einen Königs, der erste der Bruder des Premierministers, bei dem auch noch ein jüngerer Bruder und ein Sohn bei der Gesandtschaft sich befinden, um in England ihre Erziehung zu erhalten. Sämmtliche Personen sind Bhuddisten und enthalten sich der animalischen Kost. Sie bringen der Königin Viktoria glänzende Geschenke, darunter zwei Kronen und einen reich mit Diamanten und Rubinen verzierten Damensattel.

— Die Prozeßverhandlungen gegen den Deputirten Migeon wurden zwar vorgestern vor dem Zuchtpolizeigerichte in Colmar beendigt, allein der Urtheilsspruch wird erst in den nächsten Tagen erfolgen. Der Angeklagte kam gestern mit seinem Vertheidiger auf seiner Reise nach Paris durch unsere Stadt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Cettinje, 7. Okt. Der Fürst Danilo hat in Folge eines Senatsbeschlusses sämmtliche Klostergüter eingezogen. Der Klerus wird aus dem Staatsschatze bezahlt, und der Archimandrit von Cetinje (ein Mitglied des Senates) verfolgt die Vorsteher der Klöster so, daß der Archimandrit von Ostrog sich genöthigt sah, nach Dalmatien zu flüchten; er befindet sich derzeit gleichfalls in Rußland.

— In Abrudbanya in Siebenbürgen hat man vor Kurzem ein kleines Kalifornien entdeckt. Ein Arbeiter hat nämlich eine goldhaltige Ader entdeckt, welche im Laufe einer Woche mindestens 9100 Dukaten an Gold geliefert hat. Dieser großartige Fund hat andere Grundbesitzer, welche in dieser Gegend Gruben besitzen, zu neuen Anstrengungen ermuthigt und zur größten Sorgfalt angeeifert.

— Galatz ist seit einiger Zeit sehr unsicher geworden. Am Montag wurde der Diener des katholischen Pfarrers bei hellem Tag in dessen Zimmer ermordet. Einen der Thäter hat man eingezogen. Ein anderer Fall betrifft einen Raub durch Einbruch bei einem Handelsmanne, dem 4500 Dukaten aus versperrter Kassa gestohlen wurden.

Schweiz.

Bern, 19. Oktbr. Bestrige Abstimmung in Neuenburg. Die Zahl der Stimmfähigen betrug 17,000, die der Anwesenden 2844. Die Vollmacht für den großen Rath: die Volksvertretung auf die im Kanton angesessenen Schweizer auszudehnen, wurde von 2127 gegen 717 Stimmen angenommen. Es herrschte die vollkommenste Ordnung. Die Regierungsfreunde enthielten sich der Abstimmung.

— In Olten findet nach der „Eidg. Z.“ nächsten Sonntag eine Zusammenkunft zwischen Professoren und Docenten der drei Hochschulen von Zürich, Bern und Basel zu Anknüpfung gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen und Austausch der Ansichten statt.

Portugal.

Lissabon, 11. Oktbr. Der neueste Bericht über den Stand der Seuche ergab 282 Erkrankungen, 67 Todesfälle und 75 Genesungen. Die Epidemie hatte in der Hauptstadt an Ausdehnung zu-, an Bösartigkeit jedoch abgenommen. Nach einem Brief im „Expreß“ waren das Zollhaus und der untere Theil der Stadt streng bewacht. Unter dem Pöbel herrschte wegen der Regierungs-Maßregeln eine schwierige Stimmung, und es fielen Räubereien vor.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Okt. Durch einen königl. offenen Brief, datirt Glücksburg, 15. Okt., ist der Reichsrath zum 14. Jan. zusammenberufen.

Amerika.

New-York, 1. Okt. Der am 30. Septbr. nach New-Orleans abgegangene Dampfer „Tennessee“ hatte, dem Gerücht nach, Kriegsmunition an Bord, wozu er an der Mississippi-Mündung ein Freibeuterkorps einnehmen wird, das eine neue Unternehmung auf Nicaragua zu machen beabsichtigt. — Die Banken von Philadelphia sollen die Absicht haben, um die gesetzliche Erlaubniß zur Ausgabe von Ein-Dollar-Noten nachzusuchen. Die Finanzkrisis war in Folge der von den Banken von New-York und Boston ergriffenen Maßnahmen etwas geringer geworden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 17. Okt. Seit einer Woche ist die Rekrutirung für Indien lebhafter geworden. Man sieht Banden Neuangeworbener zu 30—50 Mann durch die Volksquartiere ziehen, die Werbe-Korporale an der Spitze, zuweilen von Musikbanden begleitet und einen Lärm machend, der mit ihrem sonstigen Zustande übereinstimmt. Bei diesen Gelegenheiten werden Plakate unter das Volk vertheilt, die mit jenen übereinstimmen, welche zu einem „großen Meeting in der St. Martins-Hall“ alle „jungen Männer Englands“ auffordern, die „blutige Rache an den Ungeheuern nehmen wollen, welche Englands Weiber und Säuglinge unter Qualen mordeten.“ Wahr ist es indessen, daß die „arbeitende“ Klasse der jüngern Bevölkerung Londons sehr wenige ihrer Mitglieder in die Reihen der Neuangeworbenen sendet. Mehrere der Rekrutenzüge, die wir gesehen, bestanden vorzugsweise aus „Gestalten“, für welche die englische Sprache genug Namen hat.

— Der indische Unterstützungs-Fond wächst großartig. In Manchester allein betragen die Geldzeichnungen bis jetzt 15,081 Pf. St. Nach Briefen, die der Lordmayor aus Patras und Palermo erhalten, sind auch in Griechenland und Sizilien, unter den englischen und amerikanischen Residenten, Subscriptionen eröffnet. Aus Ceylon waren, wie man durch die neue Ueberlandpost vernimmt, 1100 Pf. St. Unterstützung direkt nach Calcutta abgegangen. Die Einschiffung von Truppen nach Indien hat mittlerweile in den britischen und irischen Kriegshäfen ununterbrochenen Fortgang.

Nach den „Bombay Times“ vom 17. Sept. hatte Sir James Outram, der am 1. Sept. in Allahabad eintraf, sich mit General Havelock in Korrespondenz gesetzt, und der Letztere sprach in seiner Erwiderung die Zuversicht aus, daß die gemachten Verstärkungen ihn in Stand setzen werden, Lucknow zu entsetzen. — Nach Briefen aus jener Gegend war es der Besatzung von Lucknow gelungen, eine Botschaft an General Havelock zu befördern; sie gab ihm den Rath, nichts um eines Entsetzungsversuchs willen aufs Spiel zu setzen, da sie auf sechs Monate (?) verproviantirt sei; die Angriffe des Feindes würden seltener und schwächer, vermuthlich in Folge von Munitionsmangel; und man glaube, daß die Belagernden selbst mit einander hadern. Nach der letzten Nachricht aus Lucknow hatten sich 1000 Rebellen gesammelt und, mit der Elite der rebellischen Soldaten vereinigt, einen Sturm auf die unglückliche Besatzung unternommen. Sie wurden mit großem Gemetzel zurückgeschlagen, indem 200 der Ghazees auf dem Platz blieben und viele der Verwundeten seitdem gestorben sind. Es fehlt an der rechten Nahrung für Frauen und Kinder, aber die Besatzung verschafft sich Rindfleisch und hat Getreide in Fülle. Mit dem Schicksal Cawnpore's vor Augen und mit Hülfe in solcher Nähe wird sie nicht leicht an Uebergabe denken. Ein Brief aus Lucknow vom 31. August sagt, daß die Besatzung sich ganz wohl befindet und guten Muthes ist.

Die Dinapore-Meuterer, welche Major Eyre durch seine klugen Kombinationen vollständig gesprengt und zerstreut hat, suchen jetzt über die Berge im Mirzapore-Bezirk nach Delhi zu gelangen. Es war dem Major Eyre nicht geglückt, den Rebellenführer Kover Singh zu fangen, aber es ist ein Preis von 19,000 Rupien auf seine Verhaftung gesetzt. Die entflohenen Meuterer haben sich in das gebirgige Rhatusghur geworfen, wohin Major Eyre ihnen nachgesetzt ist. Sie waren seitdem südlich von Mirzapore vorbeigekommen, und hatten den Fluß Tonse überschritten, der zwischen Mirzapore und Allahabad in den Ganges fällt. Eine Abtheilung unter Major Hinde aus Rewah sucht sie aufzufangen, wird jedoch ihren Marsch, welchen Raub und Plünderung bezeichnen, kaum aufzuhalten im Stande sein. Vermuthlich werden sie durch den ganz desorganisirten Banda-Bezirk nach Delhi ziehen.

In Sattara fand im Beisein einer ungeheuern Zuschauermenge die Hinrichtung von 18 des Verraths überwiesenen Personen statt; fünf wurden gehenkt, sieben erschossen und sechs vor die Kanonenmündung gebunden und „fortgeblasen“. In der Stadt fanden noch mehrere Verhaftungen statt.

Nach dem in Kalkutta erscheinenden „Bengal-Hurkaru“ besteht die Besatzung von Lucknow aus ungefähr 500 Mann, von denen 150 im Spital liegen; außerdem sind an 300 Weiber und Kinder mit eingeschlossen. Einen glänzenden Streich führte die Besatzung dadurch aus, daß sie eine Mine nach einem Hause in der Stadt grub, dasselbe mit 400 Feinden in die Luft sprengte, zugleich einen Ausfall unternahm und einen 24 Pfünder vernagelte, sowie eine Anzahl Ochsen ins Fort trieb. Sie sei jetzt, aller menschlichen Berechnung nach, so gut wie gerettet.

Deutsche Staaten.

München, 19. Oktbr. Gestern starb dahier die Gräfin Franziska Méjan, die Wittwe des vor mehreren Jahren verlebten k. Generalmajors und herzogl. Leuchtenbergischen Obersthofmeisters Grafen Méjan.

München, 20. Okt. Es wurde der Grenz-Oberkontroleur K. Freund in Ochhof der Freilassung auf die erledigte Stelle des Zollverwalters vom Nebenzollamte I. Bärnau, im Hauptzollamts-Bezirke Waldsassen, berufen; der Assessor des Landgerichts Neumarkt in der Oberpfalz, M. Buchner, an das Landgericht Parsberg und der Assessor des Landgerichts Parsberg, M. Günther, an das Landgericht Neumarkt versetzt; der Professor der III. Gymnasialklasse, H. Heerwagen zu Baireuth, als Professor an die IV. Gymnasialklasse zu Nürnberg versetzt und demselben zugleich die Funktion als Studienrektor des dortigen Gymnasiums übertragen.

— Der Herr Landtagsabgeordnete Fürst Ludwig von Wallerstein, welcher seit seiner Wiedervermählung in Lausanne in der Schweiz lebte, wird sich nach hier angelangten Briefen von dort nach Venedig begeben und mit seiner Gemahlin den Winter über dort verweilen.

— Nach den gestern aus dem Vorderriß hier eingetroffenen Nachrichten sind die bis jetzt fast täglich von Sr. Maj. dem König abgehaltenen Jagden sehr gut ausgefallen. Die k. Jagden werden sich von dem Riß aus demnächst wahrscheinlich bis in die Umgegend von Partenkirchen erstrecken.

Ansbach, 19. Okt. Zum 1. Sekretär der Generalsynode wurde Hr. Dekan Dr. Meyer aus München, zum 2. Hr. Advokat Summa von Oettingen gewählt. In den „I. Ausschuß für den Entwurf der Agende“ wurden gewählt: die HH. 1) Professor Dr. Thomasius, 2) Oberappell.-Rath Dr. Glück, 3) Kirchenrath Meinel, 4) Dekan Müller, 5) Kirchenrath Bomhard, 6) Dekan Käppel und 7) Dekanats-Verweser Huber von Hüssingen; — in den „II. Ausschuß für das katechetische Lehrbuch“: die HH. 1) Dekan Sixt, 2) Rechtsrath Seiler, 3) Dekan Better, 4) Pfarrer Jordan, 5) Kaufmann Sörgel, 6) Pfarrer Griesshammer und 7) Apotheker Haas; in den „III. Ausschuß für das Rechnungwesen“: die HH. 1) Reggs.-Rath Frhr. v. Holzschuher, 2) Stadtschreiber Frauenknecht, 3) Dek. Stadelmann, 4) Dek. Meinel, 5) Dek. Schäzler, 6) Stadtpfarrer und Senior Dr. Lösch, 7) Dek. Sander, 8) Dek. Kaiser und 9) Bierbrauer und M. Rath Weber; in den „IV. Ausschuß für Petitionen“: die HH. 1) Dek. Bauer, 2) Dek. Leidinger, 3) Bezirksgerichtsrath v. Wachter, 4) Dek. Elsperger, 5) Dek. Puchtner, 6) Pfarrer und Senior Küchle, 7) Kirchenrath Eyser, 8) Advokat Scholler und 9) Studienrektor Metzger.

Stuttgart, 17. Okt. Zu der auf gestern angesetzt gewesenen Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins sind sämmtliche Abgeordnete hier eingetroffen.

Göppingen, 18. Okt. Auch die hiesige Diözesansynode hat höheren Orts die Bitte um Einführung einer Landessynode eingereicht.

Sigmaringen, 17. Okt. Die fürstliche Familie ist gestern angekommen. Die Stadt war von den Bürgern festlich geschmückt. Heute soll

---

die Themse. Neben diesen drei ungeheueren Adersystemen von Eisen und Stein laufen in manchen Straßen noch 3 bis 4 unterirdische Arterien von Telegraphendrähten. Dazu kamen die Tunnel's der Stadteisenbahnen und deren steinerne Arterien und Brücken über die Häuser hin.

Die Bewohner Londons in einer dichten Doppelreihe hintereinander aufgestellt, würden einen 670 Meilen langen Zug darstellen, und 3 Meilen in der Stunde zurücklegend, 9 volle Tage und Nächte marschiren, ehe sie an uns vorbeikämen. Jeden Tag drängen sich über 125,000 Wagen und Instrumente aller Art auf Rädern durch die Hauptstraßen 3000 Cabs (Droschken), über 1000 Omnibus, über 10,000 Lastwagen und Geschäftsvehikel der verschiedensten Größe und Bauart u. s. w. Von außen bringen, natürlich ohne die Eisenbahnen, über 3000 Fahrzeuge auf Rädern Lebensmittel und Bedürfnisse in die Stadt. (Fortsetzung folgt.)

der portugiesische Gesandte in London hier eintreffen und wird derselbe am künftigen Mittwoch den 21. d. M., am Geburts- und Vermählungstage der Fürstin, in feierlicher Weise um die Hand der Prinzessin Stephanie für den König von Portugal werben.

Berlin, 19. Okt. Der König hat auch in vergangener Nacht mit kurzen Unterbrechungen ruhig geschlafen. Uebrigens ist das Befinden Allerhöchstdesselben nahezu gleich wie gestern.

Von der Saale, 18. Okt. Am vorgestrigen Tage beging die Gemeinde **Priesnitz**, zwischen Kamburg und Naumburg, die 51jährige Gedenkfeier der Rettung ihres Dorfes und seiner männlichen Bewohner vom Tode durch Pulver und Blei, und zwar auf demselben Platz, wo am 16. Okt. 1806 die männlichen Bewohner des Ortes hatten niederknieen müssen, um den Tod von den Kugeln der französischen Grenadiere zu empfangen, was aber durch die lebendige Fürsprache des damaligen Pfarrers Großmann und seines Sohnes, des jüngst in Leipzig verstorbenen General-Superintendenten Dr. Großmann, welcher eben von der Universität heimgekehrt, im elterlichen Hause sich befand, verhindert wurde, indem der menschenfreundliche Hauptmann Govéan die ihm ertheilte Ordre nur insoweit ausführte, daß er über die Häupter der unschuldigen Opfer hinwegschießen ließ. Das traurige Ereigniß wurde auf der erinnerungsreichen Stätte von dem Pfarrer Dr. Heinze mit ergreifenden Worten geschildert und mit dem tiefgefühltesten Danke das Andenken der beiden Männer, des Dr. Großmann und des Obersten Govéan, gefeiert, durch deren Edelmuth ein größeres Unglück von den Bewohnern des friedlichen Dorfes glücklich abgewendet worden war. Den Namen des wackeren Kriegsmannes hat man erst in diesem Jahre kennen lernen, indem er, durch die Berichte über die vorjährige Jubelfeier an das Ereigniß in Priesnitz erinnert, von Lyon aus ein längeres Schreiben an Dr. Großmann in Leipzig gerichtet hatte. Er ist kurz darauf von dem Herzoge von Meiningen mit dem Großkreuz des Ernestinischen Hausordens beschenkt worden. Sein Name wird im Gedächtniß der Bewohner von Priesnitz fortleben, ebenso der Name Großmanns, dessen Büste bei der diesjährigen Feier dem Zuge vorangetragen wurde. Um sein Andenken auch in anderer Weise zu sichern, hat der verstorbene Großmann der Gemeinde Priesnitz ein Legat von 1000 Thalern ausgesetzt, dessen Zinsen von dem Pfarrer und Schullehrer gleichmäßig erhoben werden sollen. Seine Büste wurde in der Kirche aufbewahrt. Von den damals auserkorenen Opfern, welche die Todesangst haben ausstehen müssen, sind noch zwei am Leben, einer im Dorfe und der andere auswärts. Beide befinden sich natürlich in hohem Alter.

Hamburg, 16. Okt. Gestern fand in Moorburg, auf der hannoverischen Seite, eine Feuersbrunst statt, die den ganzen Tag hindurch wüthete und am alten Deich, wie man hört, im Ganzen 18 Gebäude in Asche legte. Die Abgebrannten, nicht gerade unbemittelte Bauern, die einen starken Torfhandel nach Hamburg treiben, sollen nicht versichert sein.

— Es ist hier gegenwärtig ein theures Leben, die Butter wird nächstens die Höhe eines Guldens das Pfund erstiegen haben. Alles wird nach Westen verführt. Es scheint, als ob England die ganze Welt aufessen könnte. Die Herbstfahrten der Ochsen abendwärts über die Nordsee hören noch nicht auf. In den ersten 8 Oktobertagen sind in sieben Fahrzeugen allein von der Nieder-Eider aus mehr als 2000 Ochsen (noch 45 mehr) nach London und Lowestoft gewandert.

Tages-Chronik.

Anfangs d. M. wurde ein in Seligenstadt wohnender junger Handelsmann in der Nähe Aschaffenburgs, auf dem Wege nach dem Dorfe Leider, von drei mit Knitteln bewaffneten Burschen angegriffen und bis an den unweit davon entfernt fließenden Mainfluß verfolgt. Daselbst angekommen, mußte derselbe, um sich zu retten, sich in den Fluß stürzen; er erreichte schwimmend das jenseitige Ufer. Obgleich seine Verfolger ihm während der Tour über den Main Steine nachwarfen, so wurde er dennoch nicht verletzt. Als Beweggrund dieser That kann nach genau eingezogenen Erkundigungen Folgendes angegeben werden. An diesem Abend wurde ein in Aschaffenburg wohnender Schneidergeselle, der mit einer Bäuerin von Leider ein Verhältniß unterhält, auf dem Wege zu dem Rendezvous von diesen Burschen geprügelt und schwer verletzt. Dem diesen Burschen nach dieser That zufällig begegnenden Manne sollten auch gelegentlich eine Portion Prügel zugetheilt werden, und zwar nur aus dem Grunde, weil er ein Jude sei. Die Thäter erzählten einige Tage darnach, daß sie einen Juden verfolgt und in den Main gesprengt hätten. In Folge dieser Aeußerungen wurde eine Untersuchung eingeleitet und die Thäter inhaftirt.

* **Augsburg**, 19. Okt. (Schwurgericht.) Joh. Brey, Metzgerssohn und Schäfer von Memmingen, 23 Jahre alt, wurde vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt. Derselbe war beschuldigt, am 24. März d. J. Abends zwischen 7 und 9 Uhr im Stalle des unbewohnten Hofgutes des Bauers Rebus in Walkratshofen, k. Landgerichts Babenhausen, den ledigen Schäfer B. Braun von Reidlingen, kgl. württembergischen Oberamts Kirchheim, in Folge vorbedachten Entschlusses und mit Ueberlegung, in der Absicht denselben zu tödten, meuchlings an der Kehle mit einer Hand oder mit beiden Händen gepackt, gewürgt, dessen Kopf auf den zunächst befindlichen Futterbarren zurückgedrückt, sodann nachdem dieser zusammengesunken und kein Lebenszeichen mehr geäußert, von einem in der Tenne gestandenen Wagen, einen 8 bis 9 Schuh langen Strick zu sich genommen, denselben an dem Quer- oder Verbindungsbalken zwischen den zwei Balken und dem Futterbarren geschlungen, den anscheinend leblosen Bernhard Braun zu dieser Stelle mittelst zweier Prügel geschleppt, dessen Kopf in der Schlinge befestigt, sodann den Körper in die Höhe gezogen, den Strick noch einmal um den Querbalken gewickelt und geknüpft zu haben, wo auch B. Braun am 25. März d. J. erhängt aufgefunden worden ist.

Regensburg, 18. Okt. Die von Sr. Maj. dem König Ludwig gestiftete alljährliche Armenspeisung fand nach allerhöchster Bestimmung für gegenwärtiges Jahr zu Regensburg und zwar im großen [illegible] Reichssaale statt, woselbst 302 Arme in der Art gespeist wurden, daß jede Person eine reichliche Portion guter Reissuppe, Gemüs mit Bratwürsten und Rindfleisch nebst Schweinsbraten und einer Maaß Bier verabreicht wurde. Den Bierkrug und die Teller durfte jeder Gespeiste als Eigenthum behalten. Während der Mahlzeit spielte das Musikkorps des hier garnisonirenden 11. Infanterie-Regiments Ysenburg.

München, 19. Okt. Auf dem heutigen sehr belebten Viehmarkt in der Au begegnete einem 22jährigen Landmädchen, welches mit einem Knaben einen Stier auf diesen Markt treiben wollte, ein arger Unfall. Das Mädchen ging neben dem Stier; dieser stürzte auf dem Weg durch ein schmales Gäßchen in Folge Ausgleitens zusammen, warf das Mädchen mit zu Boden und fiel demselben mit ganzer Schwere auf die Füße, so daß das eine Bein an drei Stellen gebrochen ward.

— Die Erprobung der Tragfähigkeit der kolossalen Brücke über die Isar bei Großhesselohe ist nun so weit gediehen, daß in den letzten Tagen dieser Woche die erste Probefahrt über dieselbe aber bis Rosenheim wird stattfinden können, die Eröffnung der Bahn von hier bis Rosenheim soll dann am 31. d. Mts. stattfinden. — Die heute erschienene Nummer des „Volksboten“ wurde konfiszirt. — Im Befinden des seit acht Tagen sehr schwer erkrankten kgl. Oberappellationsgerichtsrath Frhrn. v. Zaller ist seit gestern einige Besserung eingetreten.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Landwirthschaftliches.

Landshut, 18. Okt. Der „K. f. N.“ berichtet: Heute haben wir von Landshut lauter Wunderdinge zu berichten. Soeben bringt uns ein Schmaizer einen auf seinem Grunde gewachsenen Kohlrabi, der neben seinem angebornen Hauptkopf noch 14 Nebenköpfe hat, von denen fast jeder so groß ist, wie ein gewöhnlicher Kohlrabi. Dieser Wunderkohlrabi wiegt 11½ Pfund bairisch. Eine zweite Merkwürdigkeit baute der nämliche Schmaizer, es ist dies ein Krautskopf, der aus 6 für sich bestehenden Krautsköpfen und alle an einem und dem nämlichen Stiele gewachsen sind. Das dritte Wunder ist aus dem Thierreich in Gestalt eines Kalbes, das gestern hier ankam und 7 Füße, 2 Köpfe und 2 Schwänze hat.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden gestern notirten Papiere, die nachstehenden Werthe.)

Frankfurt, 19. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼ 75⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 75¾ 75⅝, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77½ 77, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66¼ 65⅞, 4% dto 60⅝ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36¾; bayer. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 97½ 96⅞, 4% Obl. Grundr. 97⅛ 96⅞, 4½% Obl. 100⅛ 99⅝, 5% 4te Emiss. 101¼ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞ 92⅜, 4½% dto 103¼ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100⅛ 99⅞, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91¼, 4½% Obl. 102⅛ 102; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dto — 99½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1085 1080, Kredit-Actien 183¾ 181½, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien 780 —, Darmst. Bankactien 245 243, Frankf. Bankactien 109½ 109, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 145⅛ 145⅝, 4½% Neustadt-Weißenburg 100 99¾, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98 97½, kurhess. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 365 362, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82½ 82½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ 99½; bad. 50 fl. v. 1840 85 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ 115¾, 25 fl. dto 34¾ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39¾; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechsel-Kurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅝, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅝, Wien fl. 100 k. S. 116½ 115¾. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 35 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 46 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 17½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 40 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Eck, Lehrers-Wittwe in Würzburg. — Hr. P. L. Dreeler, Cuvertier, 45 J. a. daselbst. — Frl. J. Seehinner, Metzgerstochter, 58 J. in Engelberg. — [illegible] — Fr. M. Friedrich, Messerschmieds-Wittwe, 75 J. a. in Regensburg. — Frl. M. S. Schön daselbst.

Anzeigen.

Traueranzeige

Heute Morgens verschied nach längerem Kranksein an den Folgen einer Magenverhärtung sanft und selig

Fräulein **Anna Deinert** dahier,

was hiemit uns auf diesem Wege ihren sämmtlichen nahen und fernen Verwandten und Bekannten zur Anzeige gebracht wird.

Nürnberg den 19 Oktober 1857.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag den 22. d. Mts Morgens 9 Uhr vom Trauerhause S. Nr. 833 der untern Seldnersgasse auf dem St Johannis-Kirchhofe statt.

Aufforderung.

Ich ersuche denjenigen Herrn, welcher gestern (Montag) Mittag auf dem Marplatz von dem rohen Ueberfall gegen meinen Sohn Augenzeuge war und sich seiner freundlich annahm, mir gefälligst seinen Namen mitzutheilen, da mir sehr daran gelegen ist, ihn baldigst zu sprechen.

G. Munn jun., Lotteriaanstaltbesitzer,
S. Nro. 208 Weißgerbergasse.

Musikalischer Verein.

Mittwoch den 21. Oktober

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittkarten Zutritt.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Bezugnehmend auf die Anzeige des Herrn Wolff in Nr. 291 des Fränkischen Kuriers, nach welcher derselbe die Agentschaft für die Fürther Aussteuer-Anstalt niederlegt, bringe ich dem verehrlichen Gesammtpublikum, besonders Denen, welche Loose zur Fürther Aussteuer-Anstalt durch wöchentliche Einlagen an sich brachten, hiemit zur ergebenen Anzeige, daß bei mir auch Loose für wochentliche Einlagen besorgt werden, und bitte ich daher um geneigten Zuspruch und bemerke zugleich, daß sowohl in meiner Wohnung, L. Nr. 1483m. Mohrengasse, nächst der Weizenstraße, sowie auch im Laden des Herrn Bürstenfabrikanten Erhardt am Schleifersteg Aufträge entgegengenommen werden.

Es empfiehlt sich achtungsvoll

Georg Thomas Wild.

Taback- & Cigarren-Lager!

Tabacke, feine offene Vactoriep's à fl 1. 4, 48 kr., 36 kr. d. Pfd.,
schwarz. Löwen gelb P. 16 kr d. Pfd.,
Kornähre weiß P. 20. und 24 kr. d. Pfd.,
ditto feinst-leicht 36 kr. d. Pfd.,

sowie Cigarren in guten abgelagerten Sorten, insbesondere für Händler und Wirthe, à fl 9, fl 10; fl 14, fl 17 und fl. 20. pr. mille empfiehlt bei bester Bedienung

Heinr. Brühler
am Hößfurtschlag

Friedrich Huber

S. 822 a am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Raglans, Kutscherjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen rc. in den feinsten sowohl wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Schlips, Callicos rc. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt.

Friedrich Huber
S. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Joh. Friedr. Kurr,

innere Laufergasse S. Nro. 790, empfiehlt

Arrowroot,
Sago, deutschen und ostindischen, nebst feinen grünen und schwarzen **Thee.**

Schweizer-Butter

in frischer Waare empfiehlt billigst

Georg Goppelt,
Karolinenstraße L. Nr. 361.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt Bayerns wird eine im besten Zustande betriebene „Brauerei" mit den dazu vollständig gehörigen Utensilien nebst Garten, gemauertem Gartenhaus, gedeckter Kegelbahn Familienverhältnisse wegen verkauft.

Gefällige frankirte Anfragen unter Adresse J. M. 8. befördert die Exped. ds Blattes und folgt darauf umgehend nähere Mittheilung.

Ein gut erhaltener Wiener Flügel

ist, wegen Abreise des Besitzers, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3 kr.** in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Für die Herren Gastwirthe.

Fremdenbücher und **Nachtzettel**

sind in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig.

Café Reingruber.

Altes Bier,

gebackene Fische, Gabelfrühstück, sowie verschiedene andere Speisen werden verabreicht.

Reingruber.

Jammerthal.

Heute Mittwoch den 21. Oktober

musikalische Soirée

der Herren Fleißner, Mußberger und Weigel. Ausgezeichnetes Lagerbier nebst verschiedene warme Speisen werden bestens empfohlen. Freundlichst ladet ein

Sticht.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 21. Oktober ist Metzelsuppe, und gibt es auch gute Krautwürste, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Alte Veste bei Fürth.

Heute Mittwoch den 21. Oktober findet nur Nachmittags Produktion der Tyroler Sänger statt.

Wirthschaft zum blauen Mantel.

Ganz frische **Regensburger Knackwürste** so wie ausgezeichnetes **Lagerbier** empfiehlt

Renmacker.

Billige Bücher!

Von der Gagelhardt'schen Buchh. in Neustadt a. d. Aisch sind nachstehende **bedeutend im Preise ermäßigte Werke** zu beziehen:

Klopstoben, Wörterbuch der Synonymen. **48 kr.** — Auerbach, Schrift u. Volk. (1 fl. 48 kr.) **36 kr.** — Böckel, die Bekenntnißschriften der evangel.-reform. Kirche. (4 fl. 48 kr.) **54 kr.** — Burkhard, Anleitung die Guitarre zu spielen und zu stimmen. (1 fl.) **30 kr.** — Der kleine Buffon. Lehrreiche Naturgeschichte des Thierreichs. Für das Volk u. die reifere Jugend. 3 Bde. mit 1224 Seiten in 8°., nebst 200 naturgetreuen kolorirten u. 47 schwarzen Kupfern auf 52 Tafeln. (6 fl.) **für nur 1 fl. 45 kr.** — Busch, das Geschlechtsleben des Weibes. 5 Bde. (33 fl.) **3 fl. 24 kr.** — Crolgher's Erinnerungen an den Orient. (2 fl. 24 kr.) **54 kr.** — Dieterich's Handbuch der ges. Hausthierzucht. (3 fl.) **36 kr.** — Handbuch der Kinderkrankheiten. Herausg. v. Schnitzer u. Wolff. 2 Bde. (10 fl. 48 kr.) **2 fl. 42 kr.** — Handbuch der Pathol. u. Therapie der Geisteskrankheiten. Herausgeg. von Schnitzer. 2 Bde. (7 fl.) **1 fl. 48 kr.** — Handwörterbuch, biblisches, für Prediger, Schullehrer, Seminaristen rc. (2 fl. 42 kr.) **42 kr.** — Hauff's sämmtl. Werke. 5 Bde. (Gros-Format. Neueste Aufl. (4 fl. 30 kr.) **2 fl.** — Heine, Buch der Lieder. Min.-Ausgabe in Prachtbd. mit Goldschn. Neueste Aufl. (3 fl. 36 kr.) **2 fl. 42 kr.** — Heinisch, Rechenbuch. 3r. Theil (die kaufmann. Rechn. enth.) eleg. geb. (2 fl. 15 kr.) **1 fl. 36 kr.** — Herbort, Kleinere philos. Schriften. Herausg. v. Hartenstein. 3 Bde. (18 fl.) **4 fl. 36 kr.** — Hildebrandt, Geschichte des 7jahr. Krieges. Mit 8 Kpfrn. **36 kr.** — Hora, Spinnstube für 1857. (45 kr.) **30 kr.** — Hübener, die Lehre von der Ansteckung. (5 fl. 24 kr.) **1 fl. 30 kr.** — Hübener, die gastr. Krankheiten. 2 Bde. (8 fl. 30 kr.) **1 fl. 48 kr.** — Jäger, Seelenheilkunde, gestützt auf psychol. Grundsätze. (3 fl. 36 kr.) **45 kr.** — Lode, Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner u. Techniker (400 Seiten) gut geb. (1 fl. 48 kr.) **36 kr.** — Langel, Anatomie und Physiologie des Nervensystems des Menschen und der Wirbelthiere. 2 Bde. Mit 8 Taf. Abbildgn. (14 fl.) **2 fl. 36 kr.** — Moofisch, histor. Parallelbilder. Eine Reihe von Darstell. aus d. Geschichte verschied. Völker u. Zeiten. Mit Abbild. (3 fl. 6 kr.) **36 kr.** — Mühling, Liederbuch. Mit 150 sehr hübschen Bildern von Ludw. Richter u. eingedruckt. Melodien, **für nur 42 kr.** — Müller, die deutschen Volksschulen u. ihre Krankheiten. **48 kr.** — Der Naturarzt oder Beschreibung der Heilmittel ohne Medicin. **48 kr.** — Nierih, deutsches Jagdbuch 1853. Mit 6 feinen Kupfern und zahlr. Holzschn. **48 kr.** — Oertel, Fremdwörterbuch. Neueste Auflage. 2 Thle. eleg. und dauerhaft geb. (4 fl. 30 kr.) für nur **1 fl. 30 kr.** — Popp, technol. Bildergallerie. Mit 40 Taf. Abbild. (3 fl. 24 kr.) **54 kr.** — Kaps Handb. der Realienstoffe: Geographie, Naturlehre, Naturgeschichte, Lehre vom Menschen, Geschichte. **24 kr.** — Reichenbach, Botanik für Damen. Mit 1 Globus. und zahlr. Holzschn. (2 fl. 42 kr.) **1 fl. 12 kr.** — Reithard, die Untersuchung der Seelenkräfte. (2 fl.) **24 kr.** — Reiseatlas für Deutschland. Enth. 24 Karten. Lwdbd. (1 fl. 8 kr.) **36 kr.** — Schubert, Handbuch der Forstchemie. Mit 127 Abbild. (4 fl. 48 kr.) **1 fl. 30 kr.** — Sugenheim, Baierns Kirchen- und Volkszustände im 16ten Jahrhundert. (5 fl. 24 kr.) **1 fl. 12 kr.** — Wanderungen durch die Sternenwelt. Mit 12 fein color. Kupfertafeln. In engl. Leinw. sehr eleg. geb. **1 fl. 12 kr.** — Wolff, Handbuch der Betrugsmittel. 2 Bde. Mit Stahlst. (7 fl. 12 kr.) **1 fl. 30 kr.**

Bei **J. A. Stein** in Nürnberg sind zu haben:

Sulzbacher Terminkalender für 1858 Preis 24 kr
„ Hauskalender für 1858 Preis 12 kr
„ „ durchschossen Preis 15 kr
„ Bauernkalender für Protestanten Preis 9 kr
„ „ für Katholiken Preis 9 kr

Würzburger Schreibkalender Preis 36 kr.
Bamberger Schreibkalender Preis 36 kr.

W. Schmid'sche Leihanstalt für Musik.

Nürnberg an der Fleischbrücke S. 807.

(Neu begründet und deshalb nur das **Neueste** und **Gediegenste** aus dem Bereiche der **classischen** wie der **Salon-Musik** enthaltend.)

I. Aussergewöhnliches Abonnement mit Prämie: Man abonnirt auf 1 Jahr mit fl 20 — und kann während oder nach Ablauf des Abonnements für den vollen Betrag von fl 20 — neue oder ältere Musikalien ganz nach Belieben als Eigenthum entnehmen.

II. Zweites Abonnement mit Prämie: Man abonnirt auf 1 Jahr mit fl 12 — und erhält für fl 8 Musikalien ebenfalls nach eigener ganz freier Wahl als Eigenthum.

III. Drittes Abonnement ohne Prämie: Auf 1 Jahr fl 6 —; auf 1 Halbjahr: fl 3 30 kr, auf 1 Vierteljahr: fl 2 —; auf 1 Monat 54 kr.

IV. Auch an Solche, die nicht abonniren wollen, werden Musikalien verliehen und in diesem Falle 4 kreuzer per Woche für fl 2 — Werth berechnet.

Das Nähere sagen die **Prospekte**, welche **gratis** ausgegeben werden.

Ein noch ganz gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr kräftigem Ton, vorzüglich für einen Verein passend, ist billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

S Nro 1581 auf dem Spitzenberg werden Sopha, Sessel, Kommode, 1 Säulentisch, 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderschrank, 1 schönes und 1 Dienstbotenbett zu kaufen gesucht.

Zu einer leichten Arbeit im Zimmer wird ein Mädchen von 14—16 Jahren sogleich anzunehmen gesucht.

Ein Lithograph, geübt im Graviren kleiner Schriften und Verzierungen, findet in der lithogr. Anstalt des Unterzeichneten dauerndes Engagement. Offerte nebst Proben selbstgefertigter Arbeiten erbittet franco

C. Dunzinger.

In eine Gastwirthschaft wird ein Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist und sich nebenbei der Hausarbeit unterziehen würde, sogleich anzunehmen gesucht. Gutter Lohn sowie humane Behandlung wird zugesichert.

Zu vermiethen

3 heizbare Zimmer, 1 Kabinet, zusammen oder getheilt, an einen oder mehrere ledige Herren. L. 398

Ein sehr schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Nov an einen soliden Herrn zu vermiethen. Theatergasse L. Nro. 793.

Am 16. Oktober Abends kam auf dem Bahnhofe zu Nürnberg eine junge glatthärige Hühnerhündin von brauner Farbe abhanden. In Nro 36 zu Steinbühl wird um Auskunft gebeten. Vor dem Ankaufe dieser Hündin wird gewarnt.

Verlaufener Jagdhund.

Ein brauner langhäriger Jagdhund, mit dem Hundszeichen Nro 1286, hat sich verlaufen, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in Gostenhof Nro. 10 gebeten und vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Angekommene Fremde vom 18. Okt.

(Wür. Hof) HH Holmann a. Hannov., Bolcke a. Hmbg., Meier a Mchn., Funkenberg a. Lpz., Kfle Eiterdy a. Zeien, Kalbb.

(Bl Glocke) HH Eisner, Musiker a Mchn. Schoch Wien, Kndls a Augsb., Kugarecht a Einigt., Kfle Schuhmann, Konsistorialr a Bayrth. Geldrich, Gewerbschuler a Ansbach Kolb, Hofgärtner a. Kogenhaven Fiedler. Fbk. a Würzbg Kißler, Insp. a. Mchn. Jabreis, Fbk. a Mchbg. Freifrauen a. Gemünden, a Plinitz, v. Meßino a Ansbach. Mde. Balmeke a. Augsbg.

(Fränk Hof) HH Haringer u. Kalb, Mmer a. Würzb., Schnermann a. Mchn., Kfle. Weber, Gutsb. u. Passau Dr. Schiling a Rotenbg Frhr v. Haubner, Stud. u. Wien. Frhe. v Halberzen, Priester a Rehlingshausen.

Nachtrag.

Heidelberg, 17. Okt. Gestern hat sich hier der Banquier und Ultramarinfabrikant F. erdolcht. Die Ueberschuldung soll 400,000 fl. betragen und viele Personen, namentlich auch einige Universitätsprofessoren, welche ihr Geld bei ihm angelegt hatten, erleiden große Verluste. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang.

Fränkischer Kurier.

Nummer 297.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 23. Oktober 1857. Freitag · Severinus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Oktober, November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

(Fortsetzung.)

Napoleons Zug nach Aegypten stand mit den schädlichen Entwürfen gegen die englische Macht in Indien in engster Verbindung. Doch auch in diesem drohenden Sturme blieben die Briten Meister. Nachdem durch 6 Jahre ein zweifelhafter Kampf gewährt hatte, gelang dem Generalgouverneur Wellesley, der von 1798—1805 zu ihrem Glücke die oberste Verwaltung führte, ein Bund mit dem Nizam von Hyderabad und der hierüber erbitterte Tippu Sahib, der unbesonnen neuen Krieg begann, büßte 1799 am 4. Mai bei der Erstürmung von Seringapatnam Thron und Leben ein. War England hierdurch von einem unruhigen Feinde befreit, so wurde durch die Schlacht von Abukir hingegen Napoleons ägyptische Expedition vereitelt. Die Feinde Englands verloren hierdurch den Muth; es selbst aber gewann in Ostindien in Folge dieser Katastrophen Land und Einfluß und was die Hauptsache war, Frieden zur Ordnung seiner Angelegenheiten und als die allein noch drohenden Mahratten durch innere Parteiungen zersplittert und endlich 1818 nach langem Kampfe vollständig besiegt waren, war auch die Herrschaft der Briten in Ostindien fest gegründet. Der Radscha von Nepal der Maharadscha von Lahore und die Fürsten von Sindh blieben die einzigen noch unabhängigen eingebornen Herrscher. Alle übrigen, die mehr oder weniger an den Unruhen der Mahratten als Verbündete Theil genommen hatten, mußten große Länderstrecken gänzlich abtreten, und wurden Vasallen der Engländer, unter diesen auch der in dem in neuester Zeit oft genannten Delhi mit dem Titel eines Großmoguls regierende Schattenkönig.

Aber auch außerhalb Vorderindiens begann sich Englands Macht zu erstrecken. Ein von 1824—1826 mit den Birmanen geführter Krieg zwang diese zur Abtretung des hinterindischen Landstriches von Assam. Die neuen Eroberungen zogen aber stets neue Verwicklungen und Kämpfe herbei. Rußlands Agenten waren in Persien und Afghanistan gegen die Briten thätig. Ein mit den Afghanen 1838 begonnener Krieg endete 1842 sehr unglücklich für die Engländer unter Führung Aucklands, den jetzt Ellenborough als Generalgouverneur ablöste. Nunmehr reussirten sie wieder, schlugen den Khan der Afghanistien Akbar in mehreren Gefechten und nahmen die Stadt Ghasna ein, zogen sich aber aus Afghanistan zurück, nachdem sie die Städte Istalif und Kabul zerstört hatten. Während dieses Zuges hatten sich Verschwörungen in den vorderindischen Ländern gebildet, die nun siegreich niedergeschlagen wurden. Die aufrührerischen Beludschen so wie die Fürsten von Sindh wurden gebändigt und 1843 das letztere Reich nach der Einnahme von Hyderabad zur englischen Provinz gemacht. Ebenso wurde der Emir von Scindiah völlig unterworfen. Im J. 1845 begann ein Krieg mit dem tapfern Volke der Sikhs unter ungünstigen Verhältnissen. Die Briten wurden wie von einem bösen Geiste aus einem Kampfe in den andern getrieben. Durch die Schlachten bei Aliwal und Sobraon im Frühjahre 1846 endlich wurde die Macht der Sikhs gebrochen und ihr Reich Lahore getheilt. Den nördlichen Theil erhielt ein Anhänger der Briten, Gholab Sing, als Vasall der Kompagnie, und der südliche Theil verblieb dem Dholip Sing unter lästigen Bedingungen. Die vollständige Abtretung des fruchtbaren Landstriches zwischen Beas und Setledsch an die Kompagnie und bedeutende Kriegssteuern krönten außerdem die Erfolge der Engländer. Allein schon 1848 brach, ohne daß sie es ahnten, eine Verschwörung der Sikhs aus, die sich mit den mohamedanischen Fürsten zum heiligen Kriege verbunden hatten. Der Fürst von Multan begann mit dem Abfalle. Zwei darthin als Gesandte geschickte englische Offiziere wurden ermordet. Nach drei blutigen Schlachten, die hierauf als eben so viele Niederlagen der Briten geschlagen wurden, kam es endlich 21. Febr. 1849 bei Gujerat zur Entscheidung. 60,000 Sikhs gegen 25,000 Engländer verloren eine furchtbare Schlacht; Dost-Mohamed entfloh sammt seinem Sohne und 10,000 Mann mit großer Noth über den Indus, am 29 März darauf wurde die Einverleibung des Reiches Lahore mit dem Reiche der englischen Kompagnie ausgesprochen. Doch schon 1852 trugen die Briten ihre Waffen gegen die Birmanen. Nach kurzem Kampfe mußten diese die Provinz Pegu von dem Reiche Ava abtreten. So ging es von Zug zu Zug und endlich waren nur noch drei selbstständige Reiche in Hinterindien: Das Reich Anam oder Cochinchina, Schan oder Siam und Pegu oder Birma, alle drei aber von den Besitzungen des stets zum Sprunge bereiten englischen Leoparden umgrenzt. Bereits beherrschen im Süden die Briten die Uferlandschaften von Malakka, Tanasserim, Ye, Tavoy, Arakan und die Provinz Pegu, nördlich Cachar, Munipur und Assam und ohne die ausgebrochene Revolution in Vorderindien hätte es nicht lange gedauert und sie wären auch die unmittelbaren Herren von ganz Hinterindien und den ostindischen Inseln geworden. So gründete eine Gesellschaft von Handelsleuten ein Reich wie keines mehr auf Erden ist. Getrieben vom Verhängnisse mußten sie oft wider ihren Willen neue Eroberungen machen, um die älteren zu behaupten. Der Lauf der ganzen von steten Empörungen der Eingebornen durchschnittenen Geschichte der Entwicklung dieses Weltreiches konnte die neuste Revolution ahnen lassen. Die Zusammensetzung der Theile ist zu verschiedenartig, die Regierungsweise zu mangelhaft und die Abneigung der Bewohner durch Religion und Sitten gegen die Beherrscher so groß und tief, daß selbst im Falle die gegenwärtige Revolution niedergeschlagen wird, eine lange Ruhe nicht zu hoffen ist, abgesehen von den zunehmenden feindlichen Gelüsten der übrigen auf England eifersüchtigen Nationen.

(Fortsetzung folgt.)

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 17. Okt. Der Pays wiederholt die Richtigkeit der von ihm gebrachten (und von mehreren Journalen bezweifelten) Nachricht von der Abreise des Sir Colin Campbell, von welcher die indischen Journale nichts erwähnen. Kaum hergestellt, hatte General Campbell Kalkutta am 11. verlassen, 25 Tage früher als er beabsichtigt hatte. Wir glauben, fügt der Pays bei, auch folgende Nachricht garantiren zu können, die bei Abgang der Post in Kalkutta eintraf. Es ist gewiß, daß der König von Delhi, Nouradscha Schad, den englischen Militärbehörden Vergleichsvorschläge machen ließ. Dieser Umstand beweist, daß er keinen Ausgang der Sache zu seinen Gunsten sieht, und auf die Rebellenpartei keine Hoffnungen setzt.

Es konnte nicht ausbleiben, daß bei den unerhörten Greuelthaten der Insurgenten auch Exzesse von Seiten der englischen Soldaten vorkommen würden. Der Korrespondent der Daily News in Kalkutta meldet leider einen solchen Fall. „Leider ist, schreibt derselbe, die schlechte Konduite nicht auf die eingeborenen Truppen beschränkt geblieben. In verschiedenen Gegenden haben auch Europäer aller Mannszucht Hohn gesprochen und arge Frevel begangen. In Dinapur brach eine Abtheilung des 10. kgl. Regiments bei Nacht auf und erstach 11 Sepoys und zwei Weiber in ihren Betten! Ohne das Geschrei der Opfer, wodurch Alarm entstand, wären ohne Zweifel alle loyalen Sepoys ermordet worden. Die Untersuchung hatte kein befriedigendes Resultat. General Outram erklärte in einem Armeebefehl, es sei gewiß, daß die Mörder vom 10. Regiment waren; indeß fielen Zeugenaussagen so unbestimmt aus, daß keiner der Schuldigen überführt wurde. Der Makel bleibt daher am ganzen Korps haften. Er hat die Untersuchungsakten dem Generalissimus eingeschickt und inzwischen das ganze Regiment einer ausführlichen Musterung unterworfen. Die öffentliche Meinung ist so sehr aus dem Gleichgewicht, daß diese Mordthaten sehr allgemein als etwas, das sich erwarten ließ und nachsichtig zu behandeln sei, angesehen werden; und einige Blätter geben sich dazu her, ähnliche Akte der Rache und Insubordination aufzumuntern, und sie energisch gegen jede Bestrafung der Mörder eifern. Dies ist noch nicht Alles. General Wilson, der vor Delhi kommandirt, erklärt, er wisse, daß viele Mordthaten an Troßknechten und feindern unschuldigen Personen von Leuten seines Heeres begangen worden sind, und daß er entschlossen sei, jedes kriegsgerichtliche Urtheil, das ihm vorliegen sollte, vollstrecken zu lassen. In Mhow hat eine Abtheilung europäischer Artillerie die Kasse geplündert und andere Verbrechen begangen, über die man noch nicht alle Details hat. Das ist sehr schlimm und wird nicht eher ein Ende nehmen, als bis man Exempel statuirt. Bei den Hinrichtungen in verschiedenen Theilen des Landes hat eine so blinde Justiz gewaltet,

London. (Fortsetzung.)

Im Durchschnitt sterben 170 Menschen täglich, und alle 5 Minuten wird ein londoner Kind geboren. Im Jahre 1856 starben in den 116 verschiedenen Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten Londons 10,381 Personen — von 56,786, die überhaupt starben. Beinahe jede fünfte Person stirbt auf Kosten der Bevölkerung, ohne eigenen Herd, ohne Heimath im letzten Stadium des Elendes, denn nur im letzten, niedrigsten Stadium des Elendes findet der gesunkene oder niedergetretene Mensch Aufnahme in einer öffentlichen Anstalt. Jede Nacht werden Tausende von den Thüren der Armen- und Arbeitshäuser weggetrieben (wenn sie nicht davor niederfallen), da kein Platz ist, schon deshalb oft nicht, weil die Thürsteher und Vorsteher oft ungemein dick und fett sind, und den meisten Raum und das meiste Geld einnehmen. Auch betragen die höheren Vorsteher gern, wie z. B. vorigen Winter in einer großen Wohlthätigkeitsanstalt um blos 70,000 Pf. St.

Im vorigen Jahre wurden 143,000 Obdachlose der letzten Klasse in Arbeitshäuser aufgenommen. Von Verbrechern sind polizeilich bekannt und notorisch: 107 Einbrecher (und offene Räuber), 110 bloße Einbrecher, 38 Straßenräuber (auf offenen Straßen), 773 professionelle Taschendiebe, 3657 gemeine Diebe (und unübersetzbarer „sneaksmen", Schleicher, die Diebesgelegenheiten ausmitteln und gestohlenes Gut immer sofort bei Seite bringen), 11 Pferdediebe, 141 Hundediebe, 3 Falschmünzermeister, 28 einzelne Falschmünzer, 317 Verbreiter falschen Geldes, 141 „Schwindler", 182 Betrüger („cheats", ein bestimmtes Gewerbe), 343 Diebshehler, 2778 professionelle „Auflaufmacher" („rioters", um im Gedränge zu stehlen), 1205 Vagabunden, 50 professionelle Bettelbriefschreibanstalten, 86 gewerbliche Bettelbriefträger, 6371 Prostituirte von Profession und 470 unbestimmte Verbrecher. Letztere vagabundiren innerhalb der Verbrechergewerbe, die im Ganzen sich so streng geschieden halten, wie der strengste Gewerberath es nicht zu Stande brächte. Es ist Ehre und Klassenstolz unter den 16,900 gewerblichen, der Polizei bekannten Verbrechern. Das geht so weit, daß ein Einbrecher oder Auflaufmacher bei dem ganzen „Stande" in Verruf kommen würde, wenn er sich auf einmal so weit vergäße, dem allgemeinen Taschendiebe in's Handwerk zu pfuschen. Die aktiven Taschendiebe wieder sehen mit Verachtung auf ihre eigenen Gehilfen, die „sneaksmen", herab. So geht das durch, selbst bis in die Klasse der Prostituirten, von denen die Spaziergängerinnen bei Tage mit sittlichem Abscheu auf die Nachtenlum herabblicken.

Das sind die notorischen, berüchtigten, polizeilich bekannten, weil eingefleischten Verbrechen. Die Zahl der Anfänger, gelegentlicher und sporadischer Verbrecher beiderlei Geschlechts ist nicht zu ermitteln. Die 16,900 Verbrecher erster Klasse eignen sich jährlich im Durchschnitt 42,000 Pfund Sterling an, so daß sie sich im Ganzen mit etwa 20 Thaler Jeder durch's Jahr behelfen müssen. Man sieht, daß diese zahlreich vertretenen Gewerbe kein glänzendes Loos bieten, und die meisten vom Drucke der oberen Gesellschaftsschichten dazu gedrängt werden. — Im Durchschnitt befinden sich 6000 von diesen 16,900 stets im Gefängnisse, so daß dem „Freien", deren Antheil an der Generalkasse, allerdings gutgeschrieben werden muß. Letztere kosten der guten Gesellschaft jährlich 170,000 Pfund. Jeder „jugendliche Verbrecher, der aus Mangel an Erziehung, Brod und Halt zum Diebe wird, kostet in „Reformanstalten" 300 Pfund. Wenn das Geld vorher für ihn die [illegible] pendel wäre, würde er für 100 Pfund ein nützlicher Mensch, der vielleicht jährlich einige Pfunde verdienen würde. Wie aber die weisen Einrichtungen jetzt sind, muß das Kind in Armuth und Verwahrlosung erst zum Verbrecher werden, ehe die 300 Pfund für ihn ausgelegt werden können. Von den Bettlern, 35,000

daß der Generalgouverneur im Conseil eine Verordnung erließ, um denselben Einhalt zu thun und ein gewisses Gerichtsverfahren vorzuschreiben, gewiß nur um Unschuldige zu schützen und angemessene Strafen über Diejenigen zu verhängen, die nicht gerade den Tod verdient haben. Für diesen Erlaß hörte ich ihn in sehr weiten Kreisen tadeln.

Deutsche Staaten.

München, 21. Oktbr. Es wurde dem Vorstand des k. Forst- und Triftamtes München, Forstrath M. Schenk, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren treu geleisteten ersprießlichen Dienste das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens verliehen; der dermalige Landgerichts-Assessor zu Kaufbeuren, G. Ludwig v. Entner, zum Ministerial-Sekretär in Allerhöchstihrem Staatsministerium d. J. mit dem Range eines Regierungs-Assessors befördert.

• **Nürnberg**, 22. Okt. Wir erhalten von Sr. Exz. dem Herrn Generallieutenant und Kommandanten der 3. Armee-Division, Frhrn. v. Harold, folgende Zuschrift zur Veröffentlichung:

An die Bewohner in Nürnberg!

Nachdem Seine Majestät der König unterm 12. l. Mts. allergnädigst geruhten, den Unterzeichneten zum Kommandanten der k. 3. Armee-Division zu ernennen, so ist derselbe nunmehr dahier zur Uebernahme dieses Kommando's eingetroffen.

Der Unterzeichnete richtet bei dieser Veranlassung an sämmtliche hiesige Einwohner die Bitte, ihn in seiner neuen dienstlichen Stellung mit ihren freundlich wohlwollenden Gesinnungen zu unterstützen, sowie es sein unablässiges Bestreben sein wird, alle ihm in diesem Kommando zur Seite stehenden Mittel zu benützen, um bei allen Gelegenheiten zu bethätigen, wie sehr er die Ehre schätzt, von nun an zu den Bewohnern von Nürnberg zu zählen. Nürnberg, den 21. Oktbr. 1857. Frhr. v. Harold, Generallieutenant und Kommandant der kgl. 3ten Armee-Division.

γ **Gunzenhausen**, 19. Okt. Der 18. Oktober erweckt in der Brust eines jeden patriotisch gesinnten Deutschen ein erhebendes Gefühl durch die Erinnerung an die blutige Schlacht bei Leipzig, in welcher die Macht des Tyrannen gebrochen und Deutschland von jener unerträglichen Zwingherrschaft befreit wurde. Obgleich das Andenken an jenes große, völkergeschichtliche Ereigniß Jahre lang durch würdige Feier lebendig erhalten wurde, so ist dasselbe gleichwohl im Laufe der Zeit und durch andere Ereignisse in den Hintergrund gedrängt worden und an vielen Orten wohl ganz erloschen. Dem sollte aber hier nicht so sein. In Gunzenhausen wird jenes Andenken durch einen Akt bürgerlicher Vereinigung zu einem frohen Mahle, welchem ein Ball folgt, alljährlich aufgefrischt. Auch heuer wurde diese Ordnung wieder eingehalten. In dem festlich beleuchteten Gasthause zum goldenen Engel versammelten sich die angesehensten Bürger und Bürgersöhne mit ihren Frauen und Töchtern um 7 Uhr Abends. Der festliche Abend wurde mit einer vortrefflichen Harmoniemusik, ausgeführt von einer Prager Gesellschaft Musiker, eingeleitet. Hierauf erhob sich der Rentamtsoberschreiber Herr Sebald und brachte drei Toaste aus, den ersten auf den kgl. Herrn Landrichter Richter, den zweiten auf den Herrn Bürgermeister Hensolt, den dritten auf die anwesenden Damen. Hierauf begann der Ball. Die Freude wurde durch nichts gestört. In heiterster Stimmung bewegte sich die frohe Menge; schnell verrann die Zeit und erst mit dem Grauen des Morgens trennte sich die Gesellschaft in ungeschwächter Heiterkeit.

Augsburg. Das Fest des 18. Oktober ward auch heuer von dem hiesigen Veteranenvereine feierlich begangen. Sein Vorstand, Graf v. Taufkirchen, ward jüngst aus diesem Leben abgerufen; an seine Stelle trat Herr Halloberbeamter Sonntag. Der Divisionär Generallieutenant v. Hohenhausen, der trotz seines Alters noch frisch und rüstig ist wie ein Jüngling, wohnte dem Feste bei, das auch Geistliche beider Konfessionen mit ihrer Gegenwart erfreuten, und an den Toasten theilnahmen, die auf den König und die Königin, die Veteranen des Heeres, die gesammte bairische Armee, und das Volk, das hinter ihr steht, erklangen. So gilt die Feier des 18 Oktober auch für die, welche die Schlacht nicht mitmachten, als ein Anschluß an die gemeinsame die gewonnen wurde, weil zum erstenmal wieder in diesem Feldzuge Preußen und Oestreich zusammen standen, und gemeinsam ihre Söhne opferten, die — Katholiken und Protestanten — dort auf einem Todesacker ruhen.

Frankfurt, 20. Oktbr. Es wurden gestern Abend umfassende militärische Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung tumultuarischer Auftritte, welche vorgestern sich zugetragen, zu verhüten. Dennoch kam es auf verschiedenen Punkten der Stadt zu Händeln zwischen Soldaten der verschiedenen Truppentheile und dabei auch zu Verwundungen. Die zahlreichen Patrouillen inden, welche umherzogen, verhinderten weitere Exzesse. Ein Offizier, welcher vorgestern Abend verwundet wurde, war nicht, wie es anfänglich hieß, ein preußischer, sondern ein östreichischer; er erhielt vor einer der preußischen Kasernen drei Bajonnetstiche, von welchen einer, in den Unterleib, gefährlich sein soll.

— Gestern starb im Bürgerhospitale einer der bei der Explosion in der kleinen Eschenheimerstraße beschäftigten Arbeiter, der 17jährige K. Schenk aus Worms, dagegen wurde ein anderer, der Vater desselben, geheilt und dem Hospitale entlassen. Frau Schunk, Hubalek, bei welchem ein Ausfluß von Mundspeiche glücklich beseitigt wurde, sowie einige andere der Unglücklichen schweben unter unsäglichen Schmerzen noch immer in Gefahr.

Darmstadt, 19. Okt. Die Prinzen Ludwig und Heinrich, Söhne des Prinzen Karl von Hessen, sind heute, nachdem sie die sechswöchigen Herbstferien im älterlichen Hause dahier zugebracht, zur Fortsetzung ihrer Studien nach Göttingen zurückgekehrt. Beide Prinzen (als Hauptmänner dem großh. 1. Infanterie-Regiment aggregirt) ließen sich durch das bewegte Leben, welches in dieser Zeit durch die Anwesenheit der russischen Majestäten am hiesigen Hofe herrschte, nicht abhalten, allen Ernstes den militärischen Uebungen im September anzuwohnen. Sie führten während derselben Kompagnieen und machten zu Fuße mit die Soldaten selbst die großen und anstrengenden Feldmanöver mit, bei denen sie dann Abends in den Kantonnirungsorten wie jeder andere Offizier einquartiert wurden.

Mainz, 19. Okt. Die „Mainzer Ztg." berichtet: „Heute fand dahier durch den französischen Rheinschifffahrts-Kommissar, Herrn Gerpp, die Vertheilung der Helena-Medaille an die Mainzer Veteranen aus der ehemaligen französischen Armee statt. Die Medaille ist von Bronce und von sehr gelungener Arbeit, hat oberhalb eine Krone, in deren Kugel ein Ring durchgeht, an welchem das roth- und grüngestreifte Band (die Hausfarben der Familie Bonaparte) befestigt ist."

Bingen, 19. Okt. Wegen des neulich stattgehabten Brandes wurde hier abermals eine Verhaftung vorgenommen. Daß unsere letzte Feuersbrunst durch Brandstiftung entstand, wird ziemlich allgemein angenommen. Diesmal liegen Indicien gegen den 17- bis 18jährigen Pflegesohn eines der Einwohner des Mauer'schen Hauses vor, in welchem das Feuer ausbrach.

Kassel, 17 Okt. Im außerordentlichen Etat des Staatsministerium gab der mit 3500 Thlrn. angesetzte Wartegehalt für den vordinnigen Minister Hassenpflug, weil dieser Betrag den aktiven Gehalt eines Ministers um 500 Thlr. übersteigt, zu einer Verwahrung der Kammer in der Richtung Veranlassung, daß künftig bei Festsetzung der Pensionen oder Wartegelder für aus dem Ausland berufene Staatsdiener die Gehalte, welche dieselben im auswärtigen Dienst bezogen haben, nicht in Anrechnung gebracht werden dürfen.

Meiningen, 16 Okt. Es ist hier ein englischer Ingenieur in Sachen der projektirten hiesigen Gasbeleuchtung angekommen. Er hat sich erboten, das ihm von der Meininger Bank zum Behuf der Ausführung dieses Werks zu gewährende Kapital im ersten Jahr mit 3½, im zweiten mit 4, darauf mit 5 Proc. zu verzinsen.

Berlin, 18 Okt. Nach der „B. B.-Z." wird allgemein erzählt, daß die Aerzte Behufs einer Wiederherstellung des Königs den bestimmten Rath ertheilt haben, sobald eine Uebersiedelung möglich erscheine, ein südliches Klima aufzusuchen, ja, es soll ein bestimmter Reiseplan, den König nach Italien zu bringen, bereits vorliegen. Eine Uebertragung der Regierungsgeschäfte an den Prinzen von Preußen wurde damit unmittelbar zusammenhängen, und es seien auch in dieser Beziehung alle damit zusammenhängenden Schritte bereits geschehen.

Magdeburg, 18. Okt. Der „M. C." theilt mit, daß, wie amtlich festgestellt worden, seit dem 14. d. M. in der Neustadt mehrere Erkrankungsfälle an der Cholera vorgekommen, einige davon einen tödtlichen Verlauf genommen haben. Die Zahl derselben hat sich indeß seit Sonnabend nicht vermehrt. In der Stadt selbst fehlen noch alle Symptome der Anwesenheit der Krankheit.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Okt. Nach den neuesten Nachrichten von der montenegrinischen Gränze ist die unmittelbare Gefahr weiteren Blutvergießens als beseitigt zu betrachten, denn die Vasojevicer haben sich nicht bloß bereit erklärt dem Sultan Steuern zu zahlen, sondern sie haben diese Steuern den Pascha von Scutari bereits übermitteln lassen. Dagegen scheint ganz neuerdings von den Türken ein Einfall in das Gebiet Grahova gemacht worden zu sein, und jedenfalls sind die Zustände von der permanent bewegten Gränze so verkehrt geworden, daß dem Vernehmen nach der östreichische Kommandirende in Dalmatien um Verstärkung nachgesucht hat, und ihm in der That ein Jägerbataillon zur Verfügung gestellt worden ist.

Schweiz.

Baselland, 17. Okt. Wie in Zürich ein Ehepaar unschuldig verurtheilt worden, so ist ein ähnlicher Fall auch in Baselland vorgekommen. Vor etwa 5 Jahren wurde einer wegen Brandstiftung zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Seine Unschuld stellte sich nun in letzter Zeit ganz unzweideutig heraus, so daß er aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

Frankreich.

Paris, 17 Okt. Graf Walewski, der jetzt wieder definitiv Paris bewohnt, empfing gestern das diplomatische Korps. — Baron Sina, den man hier für einen ungarischen Edelmann erster Größe und aus alter Familie hält, von Wien, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Er bewohnt das Hotel du Louvre. Sein Gefolge besteht aus 3 Aerzten, 3 Sekretären und 20 Bedienten.

— Der Vicomte Alexander Leopold Berthier, ein Sohn des Marschalls, verheirathet sich mit der Tochter Napoleon Joachim Murat's. Die letztere Familie ist bekanntlich mit dem Kaiser verwandt.

— Der Moniteur veröffentlicht die Erträgnisse der Zollgefälle während der neun ersten Monate des Jahres 1857. Sie betrugen 143 Mill. Franken.

— In einigen der großen Fabrikstädte Frankreichs herrscht gegenwärtig eine eigenthümliche Geldkrisis. In Elbeuf, Rouen und anderen Städten fehlt es an Silber- und Kupfermünze, um die Fabrikarbeiter zu bezahlen; man muß mehreren zusammen den Lohn in Gold auszahlen, das sie dann selbst wechseln lassen müssen. Die großen Etablissements kaufen Kupfermünzen mit Agio auf, wie früher das Gold.

— Der Moniteur bemerkt, daß die beiden königlichen Reiterregimenter, welche zum Krimfeldzuge aus Indien herbeigezogen wurden, sich in Aegypten sehr grobe Exzesse zu Schulden kommen ließen.

Spanien.

Die A. Z. meldet aus **Madrid**, 14. Okt.: Obgleich wir uns schon lange Zeit in einer Ministerkrise befinden, ist die öffentliche Ordnung dennoch auf keinem Punkt des Landes gestört worden. Ist es übrigens zu wünschen, daß die Nachfolger des Kabinets ihm in dieser Hinsicht nachahmen, so mögen dieselben andererseits ein besseres Beispiel in der Moralität geben, denn alle jetzigen Minister tragen, mit Ausnahme des Marques v. Pidal, ein sehr ausschweifendes Leben zur Schau. Man sagt hier z. B. ganz öffentlich, daß Narvaez 3 Mill. demjenigen geben wolle, welcher sich mit einer seiner Maitressen verheirathe.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Okt. Der Papst celebrirte diesen Morgen in der St. Peterskirche eine Frühmesse, welcher das Kardinalkollegium, die Prälatur mit Personen der verschiedensten Klassen beiwohnten, um ihn noch einmal zu sehen, bevor er Rom aufs Neue verließe. Nach der Messe stieg er in den Reisewagen, der ihn mit geringem Gefolge durch Porta Cavalleggieri nach Civitavecchia brachte. Schon bis Palo war ihm eine Deputation zur Beglückwünschung entgegengekommen; der Empfang in Civitavecchia selbst war der freudigste, während das Fort und die vor Anker liegenden festlich geschmückten Schiffe salutirten. Morgen will er den Alaunwerken der Tolfa wie den etruskischen Alterthümern in und um Corneto einen Besuch machen, später dem Eisenbahnbau.

In **Bologna** hat die Polizei am 11. Oktbr. einen guten Fang gethan. Giovanni Pavignani, der ein würdiger Nachfolger Lazzarini's zu werden versprach und zu einer Bande gehörte, die schon stark angewachsen war, ist nach verzweifelter Gegenwehr an der Via bei Nunchi verwundet und festgenommen worden. Die päpstlichen Gendarmen haben in den letzten Tagen mit dem Raubgesindel in dieser Gegend überhaupt gründlich aufgeräumt.

Levante.

Aus **Jerusalem** wird gemeldet, daß das Portrait des Kaisers Napoleon III., welches die-

---

darunter sind zwei Drittel Irländer, professionell, etwa 150,000 singen und betteln blos gelegentlich auf den Straßen. Etwa 2000 davon fahren in glücklicher Zeit mit Vegetabilien umher und schreien sie unbarmherzig aus, 4000 mit Eßwaaren und Flüssigkeiten, 1000 mit Schreibmaterialien u. s. w. Auch von den 70,000 Webern, 22,479 Schneidern, 30,805 Schuhmachern, 43,928 Putzmacherinnen, 21,210 Näherinnen, 1768 Damenhutmacherinnen, 1277 Mützenmacherinnen verfallen stets Massen noch tiefer unter Bettler, Verbrecher, Prostituirte, in die Themse oder in's Grab.

(Schluß folgt.)

r dem Kloster des heil. Grabes zum Geschenke emacht, am 12. d. im franz. Konsulate den Vorshern des Klosters feierlich übergeben und dann öffentlicher Prozession, an welcher der Konsul nd die Beamten des Konsulats, die Vorsteher s Klosters, die Pilger, welche dermalen in Jesalem verweilen, und fast sämmtlich Mitglieder r kath. Gemeinde Theil nahmen, nach dem Klor gebracht wurde. Dort wurde es in dem Empfangsaale der Statue des h. Ludwigs von Frankich gegenüber aufgestellt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Oktbr. Die Gesuche on Offizieren, welche während des Kriegs verundet worden sind, aber noch in der aktiven Aree dienen, um andere Anstellungen, haben sich der letzten Zeit so vermehrt und sind oft so ringend befürwortet worden, daß der Kaiser behlossen hat, die Stellen bei den Invaliden-Kommando's mit solchen Offizieren zu besetzen. Bis zt war dies unmöglich, da sie nach den Bestimungen des Gesetzes nur solchen Offizieren gegen werden, welche schon ihren Abschied aus der ktiven Armee erhalten hatten.

Amerika.

Mauritius, 11. Sept. Nach Berichten aus Madagascar sind plötzlich alle in der Hauptstadt er Hovas anwesenden Fremden auf Befehl der Königin Ranavalo ausgewiesen, und werden zu Port-Louis erwartet. Unter den Ausgewiesenen efindet sich auch Frau Ida Pfeiffer. Die Ursche soll die Befürchtung der Königin gewesen ein, daß ein junger Creole, Lambert, der zuerst der Hauptstadt Tananarivo glänzend aufgeommen worden, die Absicht hege, sie zu Gunsten es christlichen Prinzen Rakoto vom Throne zu oßen.

Tages-Chronik.

Schweinfurt, 19. Okt. Heute hat die hiesige Weinlese in den Mainleiten- und den durch den Höhbach begrenzten Weinbergen feldwärts begonnen, nd war durch das herrlichste Wetter begünstigt, so aß man überall hemdärmelige Arbeiter bemerken onnte. Die diesjährige ausgezeichnete Creszenz der Reben führte uns eine große Zahl auswärtiger Gäste n und hoffen wir, daß sie an allen Kufenstätten jene eundliche Aufnahme fanden, wie man es bei der Weinlese von jeher hier gewohnt war.

München, 21. Okt. Im Laufe dieses Vormittags hat die Isarbrücke bei Großhesselohe die Schlußrobe ihrer Tragfähigkeit zu bestehen. Drei große Lokomotive (Schleppmaschinen für Güterzüge) werden ie Brücke gleichzeitig und mit zunehmender Schnelligeit befahren.

— Ein Wehrmann des hiesigen Landwehr-Grenadier-Bataillons ist wegen ungesetzlichen Betragens auf er Landwehr-Zeughauswache vom Disziplinarrath zu 3 Tagen Arrest verurtheilt worden, eine Strafgröße, ie glücklicher Weise seit Jahrzehnten nicht angewendet zu werden brauchte.

— Auch das neue Bier macht hitzige Köpfe, wie ich am verflossenen Sonntag in einer Gastwirthschaft zahler gezeigt hat, wo bei einer entstandenen Rauferei ein Soldat bedeutend verwundet worden sein soll.

— Der neueste Polizeianzeiger veröffentlicht das Verzeichniß der hier befindlichen lizenzirten Krankenwärter und Krankenwärterinnen, wovon sich erste auf 13, letztere auf 30 belaufen.

Unfälle: Auf dem Plazl in München stürzte am 21. Abend ein Mann, einen Korb tragend, vom Schlage getroffen zusammen und ist sogleich verschieden. — Am Sonntag Abends entstand in der Gastwirthschaft zum „Löwenhauser“ in München eine Rauferei, wobei ein Soldat so erheblich verwundet wurde, daß er in's Lazareth geschafft werden mußte.

Befördert: Der bish. Schullehrer Joh. Münnichshöfer zu Penzendorf ist als Schullehrer und Kirchendiener zu Unterickelsheim, — und der bish. Schulgehilfe zu Rockenbach, Konrad Sogner, zum ständ. Schulverweser und Kirchendiener in Hemmersheim ernannt worden.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Weimersheim, Distr. Weissenburg, mit 338 fl. 33 kr., — die Schul- und Kirchendienersstelle zu Gnugzhofen, Distr. Uffenheim, mit 291 fl. 49 kr. Einkommen.

* Die Lehrerstelle an der Mittelklasse zu St. Johannis in Nürnberg, Ertrag 400 fl., Meldungstermin 16 Tage. — Die Unterklasse an der k. Knabenschule zu Nürnberg, Ertrag 600 fl., Meldungstermin 14 Tage.

(**Schuldienst-Nachrichten für Oberfranken.**) Die protest. Schulstelle Meiershof, Ldg. Rotta, wurde dem Verweser Dittmer in Göhren verliehen. Auf die Schulverwesung Göhren wurde Gehilfe Postler in Schney befördert; zum Gehilfen in Schney Exspekt. Heß aus Brand bestimmt; zum Verweser nach Oberlangenstadt Verweser Hüttner in Baiergrün, zum Verweser hier Gehilfe Hagen in Gattendorf und auf letztere Stelle Exspekt. Schreidmüller aus Pilgramsreuth bestimmt. Die Schulverwesung Dutendorf erhielt auf Ansuchen Verweser Konrad in Steinbach, letztere Verwesung der expon. Gehilfe Riedelbauch in Rügersgrün und des Letzteren Stelle Exspekt. Kadlert aus Mirsberg. Zum Verweser der Schule in Stegnitz ist Verweser Gebelein in Hochstädt, zum Verweser hier expon. Gehilfe Pöhlmann in Oberpferdt und auf letztere Stelle Exspekt. Stöhr aus Leipoldsgrün bestimmt worden. Der frühere Schulverweser Rosenbauer aus Kulmbach wurde wieder verwendet und zum Verweser der Schule Neuhaus, Ldg. Selb, bestimmt. Auf die Schule Schödlas wurde expon. Gehilfe Pfeifer in Grub befördert, des Letzteren Stelle erhielt der frühere Aushilfslehrer in Lochau, Heinrich Kießling. Desgleichen sind expon. Gehilfe Vogler in Löhmar auf die Schulverwesung Lippert, Gehilfe Flos in Affalterthal auf die Verwesung in Weidmes, expon. Gehilfe Gräbner in Grün auf die Verwesung in Untersteinach befördert worden. Die Schulverwesung Stein erhielt Verweser Kastner in Weidmes; die Gehilfenstelle in Affalterthal Exspekt. Semmelmann von Schney; die expon. Gehilfenstelle in Grün Exspekt. Pöhlmann aus Kulmbach, die Schulgehilfenstelle in Lonnerstadt Exspekt Zahn aus Görlitz, die expon. Gehilfenstelle in Tiefenbach Exspekt. Winterstein aus Neuenmarkt, die expon. Gehilfenstelle Dörenberg Exspekt. Detter aus Döhlau, die expon. Gehilfenstelle in Lochau der Exspekt. Mulzer aus Weingartsgreuth. Die Schulverwesung Leimitz wurde dem Exspekt. Keppel von Rehau in der Eigenschaft eines Gehilfen übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantar

Handel und Verkehr.

Der „K. Z.“ wird über die von der Nürnberger Konferenz, in Betreff der Regelung des Zinsfußes gefaßten Beschlüsse Folgendes mitgetheilt: Das Maß der gesetzlichen Zinsen bei Handelsgeschäften beträgt 6 Proz. jährlich. In allen Fällen, in welchen die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen ausgesprochen wird, sind hierunter die gesetzlichen Zinsen in jener Höhe zu verstehen. Gesetzliche Zinsen können, sobald die Verpflichtung zu solchen überhaupt begründet ist, auch dann gefordert werden, wenn im Vertrage niedrigere Zinsen bedungen waren. Bei Darlehen, welche ein Kaufmann empfängt, und bei Schulden des Kaufmannes aus Handelsgeschäften können auch höhere als die gesetzlichen Zinsen bedungen werden; sie können in ihrem Gesammtbetrage das Kapital übersteigen. Kaufleute unter einander sind berechtigt, in Handelsgeschäften auch ohne Verabredung oder Mahnung von jeder Forderung seit dem Verfall Zinsen zu fordern. Wegen verfallener Forderungen aus Handelsgeschäften gegen Nicht-Kaufleute dürfen aber nur vom Tage der Mahnung Zinsen begehrt werden. Bei laufenden Rechnungen ist der Kaufmann, welchem beim Rechnungsabschlusse ein Ueberschuß gebührt, von dem ganzen Betrage desselben, wenngleich darunter Zinsen begriffen sind, seit dem Tage des Abschlusses Zinsen zu fordern berechtigt. Der Abschluß geschieht — falls nicht ein Anderes vereinbart worden — jährlich.

Bamberg, 20. Okt. Die Zufuhr an Hopfen ist heute so stark, daß die Preise dieses trügerischen Spekulations-Gewächses, welche gestern noch auf 32 fl. standen, heute Vormittags bis auf 25 fl. herabgegangen sind, und noch beeilen sich die Händler nicht mit dem Kaufe. Voraussichtlich wird der größte Theil der meistens schönen Waare unverkauft bleiben und eingestellt werden.

Mosbach, 18. Okt. Heute tagte hier eine zahlreiche Versammlung von Abgeordneten, welche die verschiedenen Bezirke und Städte von Mannheim bis Tauberbischofsheim repräsentirten, die sich für die Herstellung einer Heidelberg-Würzburger Eisenbahn interessiren; auch einige Mitglieder des grundherrlichen Adels nahmen hieran Antheil. Man ersah aus der Verhandlung, wie tief die Idee von der Nothwendigkeit der baldigen Herstellung der gedachten Eisenbahn in den Sinn der Bewohner des betreffenden Landestheils eingedrungen ist; zugleich war es erfreulich, in allen Beziehungen die Einmüthigkeit über die Ausführung selbst unter den Repräsentanten der Bezirke und Städte zu entdecken.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 20. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76½ 76, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65½ 65¼, 4% dito 60½ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36½ 36¼; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 97½ 96¾, 4% Obl. Grundr. 96½ —, 4½% Obl. 100½ 100, 5% 4te Emiss. 101½ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 102½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. .02 —; großh. Hessen 3½% Obl. 83 —, 4% Obl. 100½ 99¾, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 81½ 81¼, 4½% Obl. 102½ 102; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito — 96½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1073 1068, Kredit-Actien 170 175, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien 760 —, Darmst. Bankactien 237 235, Frankf. Bankactien 109½ 109, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 144½ —, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 364 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ 99½; bad. 50 fl. v. 1840 85 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ 116½, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ 104½, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ 104½, Wien fl. 100 k. S. 112½ 112½. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36 kr., do. 10 fl.-Stücke fl. 9 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 30½, 20 Frankenstücke fl. 9 17½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 40 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Graf, Pfarrer, 73 J. a. in Roth. — Hr. J. Eichenbeer, Dekan, 81 J. a. in Hohenfels. — Fr. M. Heckel, Revierförsterswittwe, 65 J. a. in Ansbach.

Anzeigen.

(**Anzeige und Bitte.**) Der hiesige Frauenverein gedenkt auch in diesem Jahre eine Versteigerung zum Besten des Rettungshauses für arme und verwahrloste Kinder dahier zu veranstalten und ersucht deshalb die verehrten Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt und Umgegend, welche für diese wohlthätige Anstalt bisher mit dankenswerthem Eifer gewirkt haben oder zur Zeit zu wirken vorhaben, ihre Gaben, seien es weibliche Arbeiten oder andere Geschenke, bis zum 20. November an eine der unten genannten Vorsteherinnen des Vereins abzuliefern. Gesteigerte Ausgaben in Folge unausweichlicher neuer baulicher Einrichtungen zu besserem Betriebe des Feldbaues und der Oekonomie überhaupt, neben den starken Anforderungen, die aus der noch anhaltenden Theuerung mehrerer Lebensmittel erwachsen, machen — wie uns mitgetheilt worden ist — vermehrte Einnahmen dringend nothwendig, wenn das Rettungshaus nicht in die bedenkliche Lage kommen soll, an seinem schwachen Kapitalvermögen weitere Zubußen zu erleiden.

Möchte darum der stets rege Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner den Frauenverein mit zahlreichen und ansehnlichen Gaben erfreuen.

Zur Empfangnahme derselben sind die Vorsteherinnen, Frau Kirchenrath Seidel, Frau Consulent Freifrau v. Holzschuher, Frau Generallieutenant v. Kirschbaum, Frau Marktvorsteher Bibrbach, jederzeit bereit.

Nürnberg, am 20. Oktbr. 1857.

Der Frauenverein.

Schäfer, Hvtr

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrten Handelsstande mache ich die ergebenste Anzeige, daß mir auf meine neu verbesserten Laterna-Magica und Chromatropen, sowie doppelten Apparaten zur Erzeugung und Verwandlung der Nebelbilder ein königl. Privilegium allergnädigst ertheilt wurde. Muster mit Preis-Courant und Beschreibung sind stets bei mir vorräthig. Mit Zusicherung billiger und solider Bedienung empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen

hochachtungsvoll ergebenster

P. C. Kalb jr., Optikus

NB. Zugleich warne ich alle in dies Fach einschlagenden Geschäfte vor Eingriffe in mein Privilegium laut Artikel 9 und §§. 194 und 197 des königl. bayerischen Gewerbegesetzes.

Der Obige.

Die beliebten

Patent-Sparlampen für Stadt und Land

(zum Gebrauch beim Arbeiten, in Küchen, Ställen) sind jetzt zu 42 und 30 Kreuzer das Stück zu haben bei Flaschner **Geißler**, Albrecht Dürerplatz.

Mehrere junge Leute finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Leonhd. Amersdorffer.

Man sucht bis zum 1. Mai künftigen Jahres (Walburgis) in einer angenehmen Lage der Stadt Nürnberg, am liebsten auf Sebalder Seite, eine freundliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, nebst den dazu gehörenden Erfordernissen. Adressen bittet man bei der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 23. Okt. 1857.

2. Darstellung im 2. Abonnement.

Endlich hat er es doch gut gemacht! Lustspiel in 3 Akten, nach einer englischen Idee für die deutsche Bühne bearbeitet von Albini.

Personen. Hauptmann v. Schlägel, a. D.: Hr. Hanck. Rosa, seine Tochter: Frl. Haubt. Jettchen, deren Mädchen: Frl. Tipe. Wilhelm, des Hauptmanns Neffe: Hr. Kraus. Baron Braunthal: Hr. Wiesböck. Karl, sein Sohn: Hr. Thun. Herr v. Ackerchen, ein reicher Gutsbesitzer: Hr. Raub. Madame Kieslich, dessen Haushälterin: Fr. Wagner. Brand, dessen Kammerdiener: Hr. Schuster. Edwards: Hr. Jungmann. Marianne: Frl. Ellt, in dessen Hause. Mengler, pensionirter Fleischsteuer-Kassenschreiber: Hr. Gunther. Schackwitz, Gastwirth zum blauen Löwen: Hr. Hytzel. Christian, Bedienter des Hauptmanns: Hr. Epachel. Bediente. — Das Stück spielt abwechselnd auf den Landhäusern des Hauptmanns und des Hrn. v. Ackerchen.

Vorher: **Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!** Lustspiel in 1 Akt von Feodor Wehl.

Personen: Professor Streit, Dozent an einer kleinen Universität: Hr. Gunther. Wilhelmine, seine Frau: Frl. Kurzeder. Angelika, seine Schwester: Frl. Haubt. Christof Hauf: Hr. Kraus.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende gegen 8½ Uhr.

Als Verlobte empfehlen sich:

Madlon Singer,
Friedrich Gruhn.

Wöhrd und Nürnberg, den 20. Okt 1857.

Eheliche Verbindung

Johann Heinrich Schmidt
Maria Margaretha Schmidt,
geborne Thoma

Nürnberg, den 20. Oktober 1857



CHINESIA.

Samstag den 24 Oktbr

Ball

im Winterlokale
(goldnen Adler)
Anfang 8 Uhr



Die erforderlichen Eintrittskarten werden am Freitag den 23. und Samstag den 24. Okt Mittags zwischen 1 und 2 Uhr in der Krück'schen Wirthschaft am Maxplatz abgegeben.

Der Vorstand.

Wolfsschlucht.

Fortwährend ausgezeichneter alter Erlanger Bock
Eckert.

Meyer's neues Conversations-Lexikon betreffend.

Um das Erscheinen der Fortsetzung unseres neuen Conv.-Lex. so rasch und regelmässig fördern zu können, wie es im Wunsch des Publikums liegt, haben wir es für zweckmässig erachtet, die Redaktion des Werks zu theilen, so dass gleichzeitig mit dem dritten Band der siebente Band begonnen und fortgesetzt wird, was bei der Sicherheit, mit welcher der Umfang der einzelnen Bände bemessen werden kann, ohne die geringste Gefahr für das Ebenmass des Werks geschieht.

Bibliogr. Institut.

Dies zur gef. Notiznahme für unsere verehrlichen Subscribenten.

Heinrich Schrag'sche
Buch- & Kunst-Handlung in Nürnberg, zunächst der Lorenzkirche.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um **3** Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Ein Steindrucker findet sogleich Kondition bei
C. Schmidt jun.

Ein geübter Steindrucker findet dauernde Kondition in Dannheimer's Lithographie-Anstalt

---

Ein solides auswärtiges Mädchen, welches bestens empfohlen werden kann, wünscht in einem Laden als Ladnerin unterzukommen, und sieht nicht auf großes Salair, nur auf solide Behandlung. Schriftliche Anfragen mit Chiffre B S. Nro. 40 bezeichnet besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, der Kost und Logis bei seinen Eltern haben kann, wird als Auslaufer gesucht.

Es wird ein braver junger Mensch als Auslaufer gesucht.

Man wünscht ein achtzehnjähriges Frauenzimmer nur um die Kost bei einer anständigen kleinen Familie, wo es die häuslichen Verrichtungen besorgen könnte, unterzubringen.

Eine Ladeneinrichtung mit großen Glasschränken wird zu kaufen gesucht.

Zwei sehr gut erhaltene Flügel mit 6 und 6½ Oktaven sind billig zu verkaufen, und würde sich der eine namentlich für einen Verein sehr gut eignen.

Ein helltönender großer Triangel zur türkischen Musik, neu angefertigt, ist zu verkaufen.

Für eine leichte Arbeit ist sogleich ein Theil von einer Wasserkraft zu verpachten. L. Nro. 1561 der untern Kreuzgasse.

Man sucht ein Anwesen bei Nürnberg zu kaufen oder zu pachten, auf dem das Recht zur Branntweinbrennerei haftet. Briefe mit B. 97.

In S. Nro. 488 auf dem Milchmarkt ist ein heizbares Stübchen mit Bett und Möbeln an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Wer den am 11. d. M. auf dem Balle zum goldenen Ochsen verloren gegangenen, mit gothischem M. gravirten Siegelring in die Exp. d. Bl. zurückbringt, erhält 3 fl. Belohnung.

Geschäftslokal-Veränderung und Empfehlung.

Mit dem Heutigen verlasse ich meinen 14 Jahre innegehabten Laden im Hause des Herrn Dr. Schwartz, S. Nr. 801 der innern Laufergasse, und beziehe meinen neuen Laden im Hause des Herrn Kaufmann Zöbelein, S. 923 am Eck des Heugäßchen und Theresienplatzes, was ich hiemit meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebenen Anzeige bringe und bei dieser Gelegenheit mein wohlassortirtes

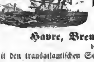
Leinen-, Baumwollen- und Halbwollen-Weber-Waarenlager

eigenen Fabrikates, sowie noch alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfehle und zugleich damit die gehorsamste Bitte verbinde, daß das Zutrauen, welches mir bisher in so hohem Grade zu Theil wurde, auch ferner erhalten und in mein neues Geschäfts-Lokale übertragen werden möge. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir solches durch reele und solide Bedienung zu erhalten und sehe deshalb einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

J. G. BAUM,
S. Nr. 923 Theresienplatz.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen



nach den
Nordamerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von
Franz Dessauer in
Aschaffenburg
über die Seehäfen
von



Havre, Bremen, Rotterdam und **Antwerpen**

durch Postschiffe erster Klasse

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 95 fl.

Näheres Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.	Christ. Croninger in Uffenheim.
N. Wilhermsdörfer in Ansbach.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
M. Burger in Bamberg.	Jk. Lederer in Forchheim.
G. Wenng in Dinkelsbühl.	M. Mockert in Cronach.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Für die Herren Gastwirthe.

Fremdenbücher und **Nachtzettel**

sind in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf fein weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig

---



Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

71 5 90 28 31

Die nächste Ziehung findet am 29. Okt. zu Nürnberg statt.

Angekommene Fremde vom 20. Okt.

(Witt. Hof) HH. Köbel, Kaufm. a. Mchn. Kleinholz a. Würzbg., Granier a. Magdebg., Schmidt a. Lzzg., Kfltt. Schramm, Oek. a. Würzbg. Schulz, Stud. a. Riga.

(Bl. Glocke) HH. Marpoel, Kaufm. a. Kitzingen. v. Loblowitz, Minist.-Rath a. Mchn. Otta a. Annenbg., Mrelaus a. Ffkft., Kfltt.

(Fränk. Hof.) HH. Frhr. v. Haubner, Stud. a. Wien. Haldertjen, Priest a. Recklinghaus. Kurtinger, Holzhdlr. a. Ansbach. Weber a. Pass., Engelhardt a. Erlbg., Gutt. Scheuermann a. Mchn., Mauer a. Würzbg., Hartenstein a. Villach, Döberlein a. Petersbg., Schneider a. Bambg., Kfltt. Dr. Gilling a. Arelsbg. Gößmann, Rent. a. Brüss. Bullhuis, Prakt. a. Gröningen.

Nachtrag.

München, 20 Okt. Ein hiesiges Handlungshaus hat ein Telegramm erhalten, wonach das große Bankhaus Balabio und Kompagnie in Mailand mit 12 Mill. Lires fallirt hat.

Ansbach, 20 Okt. Die Ausschüsse der General-Synode haben zu ihren Vorständen, Referenten und Sekretären gewählt, und zwar der „I. Ausschuß für den Entwurf der Agende“: zum Vorstand Herrn Kirchenrath Bomhard, zum Referenten Herrn Prof. Dr. Thomasius, zum Sekretär Hrn. Dekan Käppel; der „II. Ausschuß für das katechetische Lehrbuch“: zum Vorstand Hrn. Dekan Better, zum Referenten Hrn. Pfarrer Grießhammer, zum Sekretär Hrn. Rechtsrath Ertler; der „III. Ausschuß für das Rechnungswesen“: zum Vorstand Hrn. Regierungsrath Frhrn. v. Holzschuher, zu Referenten die HH. Biechenner und Magistratsrath Weber und Stadtschreiber Feuerknecht, zum Sekretär Hrn. Dekan Kußer; der „IV. Ausschuß für Petitionen“: zum Vorstand Hrn. Kirchenrath Esper, zu Referenten die einzelnen Mitglieder des Ausschusses, zum Sekretär Hrn. Dekan Leidinger.

Bamberg, 20 Okt. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge tritt an die Stelle des jüngst verstorbenen Hrn. Regierungspräsidenten v. Stengel der bisherige Direktor an der Regierung von Mittelfranken, Frhr. v. Lerchenfeld, und der seitherige Regierungs- und Konsistorial-Direktor Frhr. v. Rotenhan zu Baireuth soll zum Ministerresidenten in Stuttgart ernannt werden.

Berlin, 20. Okt. Der König war gestern eine volle Stunde außer Bett, ohne sich dadurch ermüdet zu fühlen. Während der Nacht hatte sich Allerhöchstderselbe eines achtstündigen ruhigen Schlafes zu erfreuen gehabt.

Mailand, 17 Okt. Die „Bilancia“ theilt die Namen der 27 Emigranten mit, welche auf Neapels Verlangen von Piemont ausgewiesen worden seien.

Paris, 19 Okt. Der heutige Moniteur veröffentlicht ein Privatschreiben aus Bombay vom 13 Sept. Hiernach haben in dieser Präsidentschaft zwar keine neuen Rebellionen stattgefunden, indessen war die Stimmung bei den einheimischen Truppen doch eine schlimme und man schritt zur mitlichen Entwaffnung derselben. Die Ostindische Kompagnie hat den Ankauf von 17,000 Kameelen und 9000 Elephanten verordnet. Diese Maßnahmen deuten an, daß dieselbe einen sehr langen Feldzug voraussieht. Die Präsidentschaft Madras war ruhig, doch fürchtete man daselbst sehr für die Aufrechthaltung des Friedens in den Staaten des Nizam.

Petersburg, 19. Okt. Offizielle Erklärung: Nur Anapa, Suchumkale, Redutkale an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres sind fremden Schiffen geöffnet. Russisches Visum dahin ist nothwendig.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer 299.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Wilhelmina.

Die kaiserlichen Zusammenkünfte

Aus Oestreich, 19. Okt. berichtet man der „D. A. Ztg.“: Erlauben Sie mir, noch einmal auf die kaiserlichen Zusammenkünfte und die daraus hypothesirte neue Stellvichreinsweltpolitik zurückzukommen. Ich bin jedoch weit entfernt, Sie und Ihre Leser mit neuen Vermuthungen und Weissagungen heimzusuchen; ich will nur im Allgemeinen und in Betreff Oestreichs Thatsachen hervorheben, die mir geeignet scheinen, zur geschichtlichen Beurtheilung der „großen Tage“ von Stuttgart und Weimar einen Beitrag zu liefern. Die denkwürdigste dieser Thatsachen ist meines Erachtens die, daß jene Kaisertage einen stolzen Triumph des Absolutismus und einen überraschenden Umschwung der öffentlichen Meinung zur Anschauung brachten, worin man täglich die Vollendung der seit 1849 begonnenen Entwickelung erkennen kann. Es war in der That ergreifend lehrreich, zwei Nationen wie die deutsche und französische und mit beiden das gesammte Europa mit ängstlicher Neugierde und fatalistischer Resignation das flüchtige Rendezvous der Imperatoren belauschen zu sehen! Das wichtigste und wahrscheinlich einzige Resultat jener kaiserlichen Reisepolitik ist ferner eine glänzende Glorifikation Rußlands, welches diese Reise seines Kaisers als eine vollständige moralische restitutio in integrum preisen kann. Charakteristisch für unsere Zeit ist es endlich, daß abermals die absoluten Großmächte an die Spitze der Geschichte treten und als selbstverständlich voraussetzen, die beiden konstitutionellen Großstaaten würden sich gern oder ungern anschließen. Interessant ist hierbei die neue Gruppirung, vermöge welcher le bellm Fengee unter den Mächten figurirt, die man im Vormärz bekanntlich die nordischen zu nennen gewohnt war. Daß die Zusammenkünfte in eigentlicher politischer Beziehung durchaus nichts Neues erzweckt, ist jetzt schon ziemlich allgemein anerkannt; zumal für Oestreich ist die Situation weder besser noch schlimmer geworden; sie ist höchstens schärfer hervorgetreten. Wenn man die Reise unsers Kaisers nach Weimar für den Beginn einer neuen Politik des Anschlusses an Rußland hielt, so war man dabei in dem Irrthum befangen, daß das letzte Auftreten Oestreichs gegen Rußland etwas Neues, Außerordentliches gewesen. Es war aber nur die konsequente Fortsetzung der althergebrachten Staatspraxis. Ungeachtet aller prinzipiellen Sympathie und persönlichen Befreundung war Oestreich auf dem Gebiet der äußern Interessenpolitik stets naturund pflichtgemäß der Gegner Rußlands. Und so wird es auch in Zukunft bleiben, mögen die beiden Selbstherrscher auch ein noch so großes Wohlgefallen aneinander gefunden haben. Diese auf geschichtliche Thatsachen gegründete Betrachtung gibt auch für die Beurlaubung des Grafen Buol eine Erklärung, welche derjenigen gerade entgegengestellt ist, welche orakelmäßig geltend gemacht werden wollte. Alexander hatte seinen Minister des Aeußern mit sich; ebenso Ludwig Napoleon. Franz Joseph wollte dies nicht nachahmen, und um es diplomatisch zu maskiren, mußte die „seit längerer Zeit affizirte Leber“ des Grafen Buol plötzlich so ausarten, daß noch in später Herbstzeit eine karlsbader Kur nothwendig wurde. Daß Fürst Richard Metternich den Kaiser nach Weimar begleitet und dort mit dem russischen Premier verhandelt, halte ich für ganz unbedeutend, weil man doch schwerlich gerade den jüngsten unserer höhern Diplomaten gewählt hätte, wenn ernst entscheidende Verhandlungen beabsichtigt gewesen wären. Zugegeben aber, der Sohn Metternich's sei wirklich absichtlich gewählt worden, so ist schon der Name und die Erinnerung, die er weckt, für meine hier entwickelte Ansicht beweisend. Metternich war stets ein sehr wachsamer Gegner Rußlands, zumal gerade in den Donaufürstenthümern, unter ihm ist in den Jahren 1828 und 1829 wesentlich ganz Dasselbe geschehen, was bei der jüngsten orientalischen Katastrophe geschah. Bekanntlich war aber Metternich kein glücklicher Gegner Rußlands, und sein jetziger Nachfolger ist leider auch nicht glücklicher gewesen. Rußland ist nicht zurückgedrängt; Frankreich hat sich recht bonapartistisch vorgedrängt, und England ist überhaupt und besonders jetzt ein unsicherer Bundesgenosse. Durch eine rühmliche Lösung dieser Vermittelung hat das Ministerium Buol-Bach zu beweisen, daß es die Kraft und Genialität besitzt, Oestreich auf neuen Bahnen zu führen.

Ostindische Angelegenheiten.

Cap der guten Hoffnung, 7. Aug. Die Fregatte „Novaciense“ mit dem nach China bestimmten Baron Gros ist hier am 21. Juli angekommen. In Folge der Nachrichten aus Indien wird sich am 9. Aug. das 89ste Regiment, das in der Capstadt garnisonirt, sammt einer Kompagnie Artillerie nach Indien einschiffen. Vier oder fünf Regimenter, die an der Kaffergränze stehen, werden folgen. Die Miliz ist zur Besetzung der Stadt und des Forts unter die Waffen gerufen.

Deutsche Staaten.

Berlin, 21. Oktbr. Die Besserung in dem Gesundheitszustande des Königs ist erfreulicher Weise in stetem Fortschreiten. Man hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß mit der Zunahme der körperlichen Kräfte auch die Thätigkeit und Spannkraft des Geistes nach und nach wieder erstarken werde. Für diese Hoffnung sprechen mehrere Anzeichen, die sich namentlich am gestrigen Tage kundgegeben. Die lichtvollen Augenblicke mehren sich mit jedem Tage. Man glaubt daher, daß der König binnen kurzem so weit sich erholt haben wird, daß derselbe den Prinzen von Preußen mit der Vollmacht zur Uebernahme der Leitung der Staatsgeschäfte an Königs Statt bis zu seiner völligen Wiederherstellung wird betrauen können. Die Vollmachtsurkunde ist bereits ausgefertigt und bedarf nur noch der Unterschrift des Königs. Der Ministerpräsident v. Manteuffel begibt sich täglich zum Prinzen von Preußen. Letzterer wird heute hier in Berlin auf wenige Stunden erwartet. Unter den obwaltenden Umständen hat der Prinz Friedrich Wilhelm die beabsichtigte Reise nach London einstweilen aufgegeben. Derselbe wird aber, wie man hört, wenn die Gestaltung der Dinge es gestatten sollte, sich im November an den k. großbritannischen Hof begeben, um dem Geburtsfeste seiner hohen Braut am 21. Nov. daselbst beizuwohnen.

— Am Abend des 18. Okt. brannten auch auf den Anhöhen bei Potsdam Freudenfeuer.

— Wie man hört, sollen die bis jetzt noch nicht veröffentlichten Protokolle der Neuenburger Verhandlungen demnächst in einem größeren Organ des Auslandes abgedruckt erscheinen. Wenn sich dies bestätigt, wird es jedenfalls von hohem Interesse sein, den Gründen zu folgen, welche diese Veröffentlichung veranlaßt haben. — Der Obermundschenk des Königs, der auch als Schriftsteller bekannte Kammerherr v. Arnim, ist während der gestrigen Vorstellung im Opernhause, welcher er in der k. Loge beiwohnte, vom Schlage getroffen worden.

Sigmaringen, 22. Okt. Gestern Abend hat Graf Lavradio feierlich um die Hand der Prinzessin Stephanie für den König von Portugal geworben.

Hamburg, 20. Okt. Der Advokat Dr. Tritian ist gestern vom Obergerichte auf 6 Monate von seiner juristischen Praxis suspendirt und am 17. zu einer Geldstrafe von 150 Thlrn. verurtheilt worden. Beide Sentenzen stehen mit dem neulich vor dem Niedergerichte verhandelten Prozesse gegen ihn äußerlich in keinem Zusammenhang, aber doch wohl in einem Kausalnexus mit demselben. Das Motiv beider Verurtheilungen ist die ungebührliche Schreibweise des Dr. Tritian in den Vertheidigungsakten zweier Prozesse; die Suspension speziell ist wegen einer, die Unparteilichkeit des Niedergerichts in Abrede stellenden Aeußerung verfügt.

Ansbach, 22. Okt. In der heutigen — mit Gesang (Lied Nr. 21, V. 1—3) und Gebet eröffneten — 2. Sitzung der Generalsynode referirte nach Eröffnung des Einlaufs, Verlesung des Protokolls über die vorige Sitzung und Bekanntgabe der Tagesordnung zunächst Hr. Dek. Bauer im Namen des Petitions-Ausschusses über den Antrag des Hrn. Kirchenraths Dekan Meinel: daß der 31. Okt. als der Gedächtnißtag der Reformation nicht am darauffolgenden Sonntag erst, gleichsam nur beiläufig gefeiert, sondern zu einem besonderen, für sich bestehenden Festtag erhoben werde. Der Ausschuß erkennt zwar in seinem Gutachten die Tendenz des Antrags als vollkommen berechtigt an, bezweifelt jedoch die Erreichung der Absicht auf diese Weise und lehnt deshalb die Empfehlung des Antrags mit Stimmeneinhelligkeit ab, überläßt es jedoch wegen der Wichtigkeit der Sache der Generalsynode, ob sie darüber in Berathung treten wolle. Nachdem der Hr. Präsident die Diskussion eröffnet und der Antragsteller seinen Antrag motivirt hatte, erklärte sich die Majorität der Synode gegen die weitere Berathung des Antrags. — Hr. Dekan Bauer referirte weiter über einen Antrag des Abgeordneten Hrn. Kirchenraths ꝛc. Meinel: die Aufnahme der Pfarr-Adjunkten und stabilen Vikare, insoferne ihnen die Verehelichungsbewilligung ertheilt wird, in die allgemeine Pfarrwittwenkasse. Ausschuß-Gutachten: Da der Antrag schon zwei Mal von der Generalsynode (1849 und 1853) ohne Erfolg an die allerhöchste Stelle gebracht worden sei, so stelle die Erneuerung des Antrags eine ungünstige Prognose und der Ausschuß habe daher und weil neue Gründe nicht vorgebracht seien, einstimmig beschlossen, den Antrag nicht zu empfehlen. Nach einer längeren Diskussion wurde auch dieser Antrag von der Synode einstimmig abgelehnt.

Ferner erstattete Referent Bauer Anzeige von einer Eingabe des 71jährigen (sich so nennenden) Pfarr- und Studienlehramtskandidaten Karl Bühringer in Oettingen, in welcher derselbe bittet, die Generalsynode möge sich dafür verwenden, daß seine Pension vermehrt werde. Dem Ausschußgutachten gemäß erklärte die Generalsynode, daß sich für ihren Wirkungskreis der Inhalt der auch gänzlich formlosen Petition nicht eigne. — Eine interessante und längere Diskussion veranlaßte der Bericht des Referenten Herrn Bezirksgerichtsrath v. Wächter über den Antrag des Herrn Abgeordneten Dekan Bauer auf Vornahme von kirchlichen Generalvisitationen durch ein geistliches Mitglied des Oberkonsistoriums unter Beiziehung ei-

Madrid, 17. Okt. Folgende biographische Skizze des neuen Ministerpräsidenten Armero wird unseren Lesern nicht unwillkommen sein: Don Francisco Armero y Peñaranda trat 1822 in die spanische Marine. Er war noch Midshipman, als der Bürgerkrieg zwischen den Anhängern der Königin Christine und den Carlisten ausbrach. Bei der zweiten Belagerung von Bilbao durch die Carlisten wurde er zum Lieutenant, bei der dritten Belagerung zum Kapitän ernannt, als Belohnung für die tapferen und geschickten Dienste, welche er mit seinem Schiffe leistete, indem er trotz des feindlichen Feuers die Passage im Fluß forcirte und die Besatzung von Bilbao mit Proviant versah. Kapitän Armero war der Erste, welcher an der Brücke von Luchana landete an dem Tage des Sieges, welcher dem General Espartero den Titel Graf von Luchana verlieh. Er stieg bald noch höher im Rang und wurde Kommandant der Flottendivision von Catalonien. Im Jahr 1840 Marineminister, begleitete er die Königinnen Christine und Isabella nach Valencia. Nach den Ereignissen von Barcelona, welche die Königin-Regentin zwangen, Spanien zu verlassen, zog er sich ins Privatleben zurück bis 1843, wo er Marineminister im ersten von Narvaez präsidirten Kabinet wurde. Später füllte er denselben Posten unter Isturiz aus. Im Jahr 1848 wurde Armero, der zum Rang eines Viceadmirals erhoben, zum Kommandanten des spanischen Geschwaders in Cuba ausersehen. Nach seiner Rückkehr nach Spanien wurde er wieder Marineminister unter Bravo-Murillo, welchen Posten er kurz vor Auflösung dieses Kabinets entsagte. Im Jahr 1855 wurde Armero durch Ancienneität Generalkapitän oder Admiral der Flotte. Er hat demnach seine Avancements nur seinen eigenen militärischen und administrativen Diensten zu verdanken, und er genießt wegen der Freimüthigkeit und Mäßigung seines Charakters die höchste Achtung in Spanien. Er ist durch die Gemeinschaft der Prinzipien und politischen Gesinnung, sowie durch langjährige Freundschaft mit Herrn Mon verbunden, der gegenwärtig spanischer Gesandter in Rom war, und sein erster Akt war, seinen Freund sich zur Seite zu rufen.

nes geistlichen Rathes des betreffenden Konsistoriums und einzelner dazu tauglichen Geistlichen nach dem Vorbilde anderwärts bestehender ähnlicher Institutionen. Dieser Antrag, den das Ausschußgutachten befürwortet hatte, wurde schließlich von der Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß mit Gesang (des letzten Verses aus obigem Liede) und Segen. Die nächste Sitzung konnte noch nicht festgesetzt werden.

Aschaffenburg, 23. Okt. In feierlicher Weise wird am 30. und 31. Okt. in der hiesigen Sandkirche das 100jährige Jubiläum der Erbauung und Einweihung derselben begangen werden.

München, 23. Okt. Es wurde dem kaiserl. franz. Präfekten Migneret zu Straßburg das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael, dem vormaligen franz. Garde-Kapitän und dermaligen Gutsbesitzer zu Rec, Vicomte de Reffégnier, das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens verliehen; der zeitlich quiesz. Gymnasial-Professor J. Kaiser von Neuburg, seiner Bitte entsprechend, in den definitiven Ruhestand versetzt.

— Das gesammte Dienstpersonal für alle Eisenbahn-Stationen von hier und resp. von Großhesselohe bis Rosenheim ist bereits ernannt und hat sich unverzüglich an Ort und Stelle zu begeben. Die Einrichtungen der verschiedenen Stationen werden morgen durch einen besondern Zug von hier aus abgesendet werden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Okt. Den zuletzt aus Konstantinopel eingetroffenen Berichten zufolge betrachtet die Pforte das Erscheinen eines russischen Kriegsschiffes auf der Höhe von Rustschuk als eine Verletzung der bestehenden Verträge, und hat der Großvezir Ali Pascha von dem in Konstantinopel beglaubigten russischen Gesandten Aufklärungen darüber verlangt.

— Auf der Sternwarte in Kremsmünster (Oberösterreich) ist, unter Leitung des Ministerialraths Koller und des Prof. Stampfer aus Wien, am 14. d. ein neuer Refractor aufgestellt worden, der in München für mehr als 6000 fl. C.-M. angekauft wurde.

— In militärischen Kreisen wird eine Reduktion der Armee in größerem Maßstabe als nahe bevorstehend bezeichnet. Das Elaborat, welches hierüber ausgearbeitet wurde, soll dem Kaiser bereits vorliegen. Es sind hierbei Ersparungen im Staatshaushalte von mehr als 30 Millionen Gulden im Antrage.

Mailand, 19. Okt. Die „Gazette ufficiale di Milano" meldet: „Se. kais. Hoh. der Hr. Erzherzog Generalgouverneur habe neulich 13 politischen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr in ihr Vaterland gewährt.

Verona, 19. Okt. Die große, jüngst dem Verkehre übergebene Brücke über die Etsch, welche die beiden Provinzen Padua und Polesina verbindet, hat den Namen Elisabethbrücke erhalten.

Schweiz.

Bern, 21. Oktbr. Herr Dr. Kern hat nach seiner Ankunft in Paris unverweilt die Funktionen des schweizerischen bevollmächtigten Ministers angetreten, obschon er noch keine offizielle Audienz beim Kaiser, der sich in Compiegne befindet, hatte. Als auffallend und noch nie dagewesen für einen accreditirten Gesandten, wird der Umstand hervorgehoben, daß Herr Dr. Kern in einem Gasthof die Gesandtschaftskanzlei aufgeschlagen.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. In Colmar herrscht große Aufregung über den Prozeß Migeon und die dabei zur Sprache gekommenen Wahlumtriebe. Die Regierung trifft Vorsichtsmaßregeln für den Tag, wo das Urtheil gesprochen wird.

— Aus Madagascar hat man die Bestätigung der Nachricht erhalten, der zufolge die Königin Ranavalo durch ein Edikt vom 26. August die Ausweisung aller Engländer und Franzosen und die Konfiskation ihrer Güter befohlen hatte. Sie klagt dieselben nämlich an, nach dem „Pays" aber mit Unrecht, ihre Regierung stürzen zu wollen, um ihren Sohn, den Prinzen Rakatu, auf den Thron zu setzen.

Belgien.

In Belgien bildet sich eine Gesellschaft zum Bau von Provinzialbahnen behufs Herstellung direkter Verbindungen der Dörfer mit großen Bahnen. Der Betrieb soll durch Pferde geschehen.

Großbritannien.

London, 19. Okt. Die Kunstausstellung in Manchester ist am Samstag ohne Pomp und Ceremonie geschlossen worden. Das Gebäude war in seinen Haupträumen vollgedrängt, über 20,000 Menschen zollten ihm den Abschiedsbesuch, sangen die Nationalhymne mit, die das Signal für den Schluß war, und brachten den leitenden Ausschußmitgliedern donnernde Hurrahs.

— Die Cholera ist in einem unserer entlegenern östl. Stadtbezirke (in Stafford) aufgetreten. Von 65 seit Ende des vorigen Monats Erkrankten sind 7 gestorben. — Lord Palmerston scheint troß seiner vielerlei Beschäftigungen noch etwas Muße übrig zu haben. Er hat selbst die Zeichnung zu einem großen, 1000 Centner schweren Mörser entworfen, dessen Elevation ungefähr 42° betragen wird, und mit welchem demnächst in Woolwich Versuche angestellt werden sollen.

Portugal.

Lissabon, 19. Okt. Der Herzog v. Oporto, Bruder des Königs, wird sich demnächst an Bord der Brigg „D. Enrique" (20 Kanonen) nach Rio de Janeiro einschiffen. Dieser 19jährige Prinz, welcher Seemann ist, wird eine Prinzessin der kaiserl. Familie von Brasilien heirathen. Man glaubt, daß er bei seiner Rückkehr zum Vize-Admiral ernannt werden wird.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Okt. Man spricht heute viel von einer verabredeten Zusammenkunft Napoleons III. mit dem Papste und dem Könige von Neapel in Civita Vecchia, in welchem Falle der Besuch des Papstes in Neapel und Benevent einer anderen Zeit vorbehalten wäre.

Rom, 14. Okt. Der vorgestrige Namenstag Sr. Maj. des Königs Max von Baiern gab Anlaß zu einer frohen und würdigen kirchlichen Feier. In der Nationalkirche Santa Maria dell' Anima sah man um die baierische Gesandtschaft nicht wenige Deutsche zu einer andächtigen Feier geschaart, während der Bischof Oettl von Eichstädt das heil. Meßopfer administrirte.

Turin, 18. Okt. Die Untersuchung über das Zusammenstoßen zweier Eisenbahnzüge bei Valenza hat herausgestellt, daß der von Alessandria herkommende Zug zu schnell in die Station einfuhr. Der Maschinist wurde sofort entlassen. Der Bericht des Untersuchungs-Arztes stellt klar ins Licht, daß sämmtliche Verwundungen nur unbedeutend sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Okt. Wie der „B. B.-Z." von hier aus (wenig glaubhaft) gemeldet wird, hätte die Königin Amalie von Griechenland in Stuttgart Veranlassung genommen, wegen der griechischen Thronfolge sich persönlich an den Kaiser Alexander zu wenden und ihren jüngeren Bruder, den Prinzen Elimar von Oldenburg, als Denjenigen bezeichnet, welcher geeignet wäre, unter den verfassungs- und tractatenmäßigen Bedingungen dereinst den griechischen Thron zu besteigen.

St. Petersburg, 11. Oktbr. Man erfährt nachträglich, daß der Bericht des Vizeadmirals Nordmann über das gekenterte Linienschiff „Lefort" nur die Personen angeführt habe, welche im Dienste der Marine gestanden haben, nebst ihren Frauen und Kindern, daß aber außerdem noch beinahe 1200 andere Privatpersonen an Bord gewesen sind. Ein einziger Mensch soll von den Verunglückten auf einem Stück Balken von den Wogen auf Hochland geworfen und gerettet worden sein.

Amerika.

Im Innern von British Honduras wüthet die Cholera im furchtbarsten Grade. Dank den thätigen Maßregeln der Behörden, wurde ihrem Umsichgreifen in der Stadt Guatemala ein Ziel gesetzt. Sie brach zuerst unter den Truppen aus, die von Nicaragua nach Guatemala kamen; man ließ sie aber nicht in die Stadt, sondern stellte sie einige Meilen außerhalb der Thore in Quarantaine. Der Handelsverkehr zwischen Guatemala und dem Hafen von Yzabel ist in Folge des panischen Schreckens, den die Heimsuchung hervorgerufen, ganz eingestellt. Hr. William E. Renadie, Gesandter der Vereinigten Staaten in Guatemala, war am 22. August, drei Wochen nach seiner Ankunft, der Seuche zum Opfer gefallen. Die Gemahlin des Präsidenten der Republik und drei Aerzte sind ebenfalls der Cholera erlegen.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 21. Okt. Zu den interessanten Erscheinungen im Gebiete der öffentlichen Rechtspflege möchte die heutige öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier zu zählen sein, in welcher vor einem zahlreich versammelten Auditorium die Klage des Kaufmanns Jak. Schmitt gegen den pens. Archivsekretär Dr. Moritz Maximilian Mayer als Redakteur des „Frankenboten aus Nürnberg" wegen Injurien zur Verhandlung kam, die Letzterer in seiner Zeitschrift sich erlaubt hat, bei welcher mehrere vielseitig bekannte Personen und deren Handlungsweise in nähere Beurtheilung gezogen worden sind.

In Dr. Mayer's Zeitschrift ist Herrn Agenten Schmitt unter den gröbsten Invektiven der Vorwurf gemacht worden, daß er großen Geldwucher getrieben &c. Obschon eine öffentliche Verhandlung in derselben Angelegenheit früher anberaumt war, so ist diese und zwar mit Einwilligung des Anwaltes von Herrn Schmitt aus dem Grunde ausgesetzt worden, weil Dr. Mayer darum gebeten hatte, seine Anschuldigung durch Zeugen beweisen zu dürfen.

Zuerst verlas der Herr Präsident des hohen Gerichtshofes die Anklage gegen Dr. Mayer, sowie alle in dem „Frankenboten" enthaltenen und auf diese Anklage bezüglichen Stellen.

Dr. Mayer suchte in einem kurzen Vortrage darzuthun, daß er nicht die Absicht gehabt und gemeint habe, den Herrn Kläger zu beleidigen, sondern überhaupt Jeden, welcher sich der bezeichneten That schuldig gemacht, und es sei nur seine Intension gewesen, zu fragen, ob dieser Geldwucher wirklich vorgefallen sei u. s. w. Mit glänzender Beredsamkeit erwiderte der klägerische Anwalt Herr Dr. Hermann, daß er das volle Recht in Händen habe, sich sogleich wieder niederzusetzen, nachdem er den hohen Gerichtshof gebeten, gegen die groben Schimpfworte des Dr. Mayer die betreffende Strafe auszusprechen; denn eine Bestimmung nach Dr. Seuffert's Pandekten im Strafgesetzbuche erkläre Jeden seiner Rechtsansprüche für verlustig, welcher sich grobe Schimpfreden gegen Andere erlaube, aber die Rücksichten für seinen Klienten böten ihm Veranlassung, Schonung gegen Dr. Mayer zu üben und zu gestatten, daß das Zeugenverhör und die weiteren Verhandlungen ihren gewöhnlichen Gang gehen, weil es die Ehre seines Hrn. Klienten erheische, den Weg der Oeffentlichkeit zu beschreiten.

Als erster Zeuge erschien auf Vorrufung von Dr. Mayer der Elfenbein-Graveur Boßhart, welcher angab: Im Frühlinge des laufenden Jahres habe er die Summe von 100 fl. in sein Geschäft nöthig gehabt und deswegen einen Wechsel an &c. Schmitt verkauft, welcher von seinem Freunde Hauser ausgestellt worden sei, und dafür die Summe von 93 fl. 28 kr. in Gold- und Silbermünzen auf dem Schmitt'schen Comptoire ausbezahlt erhalten. Dieser Wechsel hatte einen Monat zu laufen. Als &c. Boßhart nach Empfang anderer Zahlungen seinen Wechsel gegen Zurückgabe der bis dahin in den erhaltenen Geldsorten aufbewahrten Summe von 93 fl. 28 kr. wieder einlösen wollte, war dies nicht mehr möglich, weil er inbessen dem Kaufmanne Bernhold dahier cedirt war; es blieb ihm sonach nichts anderes übrig, als für denselben die volle Summe von 100 fl. zur Vermeidung von Protest und weiterer Unkosten zu bezahlen. Derselbe Boßhart gibt an, daß er im letzten Frühlinge mit einem Kaufmann in London in Geschäftsunterhandlung getreten sei und von diesem Hause für den Werth der abzusendenden Waaren einen Wechsel auf 250 fl., in drei Monaten zahlbar, empfangen habe. Um zu erfahren, ob dieses Londoner Haus auch zahlbar sei, habe er sich auf dem Schmitt'schen Comptoire erkundigt, und weil er damals noch keine Kenntnisse vom Wechselrecht gehabt, auf Anweisung des Kassiers auf die Rückseite des Wechsels seinen Namen gesetzt, ohne zu wissen, daß dieses Giro ihm das Recht über die Verfügung auf seinen Wechsel entziehe. Seine Absicht ging nicht weiter, als durch &c. Schmitt erforschen zu lassen, ob das Londoner Haus zahlungsfähig sei. Aber es sei nicht in seiner Absicht gelegen, daß dieser Wechsel, wie dennoch geschehen, über Frankfurt nach London abgesendet werde. Später wurde ihm durch einen Kommis von Schmitt eröffnet, daß sein Londoner Geschäftshaus zu denjenigen gehöre, mit welchen nur mit größter Vorsicht Geschäfte zu machen wären. Dennoch hat Boßhart seine Sendung abgeschickt und gleichwohl seinen Wechsel mit Protest zurückerhalten, wofür er veranlaßt wurde, an &c. Schmitt den Kostenbetrag von 16 fl. 53 kr. zu berichtigen.

Herr Advokat Hermann als Anwalt des Herrn Schmitt belehrte den Graveur Boßhard dahin, daß der zuerst von ihm bezeichnete Fall mit dem Namen der Wechselreiterei in der Kaufmannswelt benannt werde, und erörterte ferner, daß die Summe von 93 fl. 28 kr., welche &c. Boßhard für den Wechsel auf 100 fl. erhalten habe, keineswegs zu der Annahme berechtige, als habe sein Klient zu hohe Provision daran genommen, wenn man berücksichtigen wolle, daß damit ein Wagniß verbunden, und eine so große Geldklemme eingetreten war, daß damals in Paris 30 pCt. Wechselagio berechnet worden sind. In Bezug auf den zweiten Wechsel erwähnt Herr Dr. Heermann, sein Klient habe bei diesem Geschäfte aber auch gar keinen Nutzen gehabt, sondern von &c. Boßhard nur die für diesen geleisteten Auslagen sich vergüten lassen. Der Anwesende, Hr. Heinrich Schmidt, Kommis im Schmitt'schen Hause, welcher sich als Zeuge für seinen Oheim anbot und als solcher zugelassen wurde, gibt an, daß &c. Boßhard auf den Londoner Wechsel von seinem Hause eine Baarzahlung zu erhalten beabsichtigt habe, welche ihm aber erst dann zugesichert worden sei, wenn dieser Wechsel in London eingelöst werden würde. Boßhard beharrt auf seiner Behauptung, daß er den Wechsel nicht in der Absicht bei Schmitt deponirte, damit er zum in casso gesendet werde, sein Antrag wäre ausschließlich dahin gegangen, daß das Haus Schmitt Erkundigungen über die Solidität des Londoner Hauses einziehen möge. Der Vorgang mit dem Wechsel von 100 fl. wird durch den Nudelfabrikanten Hauser in allen Theilen durch dessen Zeugschaft beglaubigt. Ein anderer Zeuge, Spielwaarenmacher Wilder, entschuldigt sich, seit seiner letzten Krankheit leide er an Schwäche des Gedächtnisses; gleichwohl sei ihm erinnerlich von Skribent Arnold vernommen zu haben, letzterer sei von &c. Schmitt bei der Zahlung für einen Wechsel von 100 fl. ungefähr um 17 fl. zu kurz gekommen. Die von Dr. Mayer ferner zur Zeugenschaft aufgerufenen Personen: Skribent Arnold und

...strumentenmacher Gunzelmann, der auch von wucherischen Geldgeschäften des etc. Schmitt gesprochen haben soll, waren bei der Sitzung nicht erschienen, obschon sie dem ersteren die Zusage hiefür gegeben hätten.

Advokat Dr. Hermann suchte hierauf durch eine ...stvolle Darstellung nachzuweisen, daß alle vorausgehenden Angaben nur von geringem und ganz besonders die von etc. Wildner hervorgebrachten, der nur auf Hörensagen sich hier vernehmen habe lassen, von keinem juridischen Werthe seien.

Dr. Mayer zur Angabe seiner Vermögensverhältnisse aufgefordert zur Bemessung, ob derselbe zur Zahlung von Gerichtskosten angehalten werden könne, erklärt, daß Alles auf ihn hineingestürmt sei, um sein kleines Vermögen zu zerstören, und ihn notorisch arm zu machen. Er habe nur einen Ruhegehalt von 300 fl. zu verzehren, die Zeitschrift „Frankenbote“ sei nur für einige Zeit unterbrochen, damit habe er aber keine Einnahme, sondern nur Ausgaben gehabt.

Die Gegenrede des Advokaten Hermann lieferte ebenso wie seine Anklage den Beweis, daß Dr. Mayer in seiner Zeitschrift den Hrn. Jak. Schmitt mit den gemeinsten Schimpfreden gelästert und seinem Rufe als Geschäftsmann auf gehäßige Weise zu nahe getreten sei. Mayer's Vertheidigung hatte dem Anwalte des Anklägers zu den Anschuldigungen gegen Letzteren wesentliche Veranlassung geboten, einen Theil der von jenem gebrauchten Ausdrücke mit großer Geschicklichkeit auf ihn (Dr. Mayer) wieder anzuwenden, indem er ihn zugleich darauf aufmerksam machte, wie vieles Material er unbenützt gelassen hatte, das er zu seiner Vertheidigung hätte anwenden können, und focht mit großer Gewandtheit ein, wie es unstatthaft sein würde, wollte er (Dr. Hermann) seinen Gegner Dr. Mayer mit den Ehrennamen „Lump“, „Narr“ und „Skandalmacher“ auf die von jenem gebrauchten Scheltworte in angemessener Erwiderung das Vergeltungsrecht übend entgegnen.

Von dem klägerischen Herrn Anwalte wurde daher auf den Grund der Verletzung des § 36 des Preßgesetzes beantragt, daß Dr. Mayer zu 8 Tagen Arrest und 25 fl. Geldstrafe, und wenn Letzterer diese Zahlung nicht zu leisten vermöchte, zu 14 Tagen Gefängniß zu verurtheilen sei. Dr. Mayer berief sich in seiner Schlußrede darauf, daß er als Journalist das Recht gehabt habe, die Wahrheit zu sagen, und daß er dieses Recht selbst auf die Gefahr seiner persönlichen Sicherheit und um jeden Preis zu vertheidigen und zu beschützen sich aufgeopfert habe; hätte er aber vermuthen können, daß ihm mit lateinischen Redensarten zu Leibe gerückt werden solle, so würde er sich vorgesehen und auch darauf studirt haben, endlich bat er den hohen Gerichtshof, seine Freisprechung zu begutachten und klägerische Anträge zu verwerfen.

Der kgl. Staatsanwalt Dr. Luz gibt in seiner Erklärung mit Bedauern zu erkennen, daß die so eben beendigte Verhandlung auf ihn nicht wie auf Andere einen erheiternden, sondern vielmehr einen sehr betrübenden Eindruck gemacht habe; denn im vorliegenden Falle sei eine Ehrenkränkung gegen etc. Schmitt verübt worden; er beantrage jedoch Milderungsgründe für Dr. Mayer anzunehmen, weil derselbe in fortwährend aufgeregtem Zustande sich befinde, was sich bei vorhergegangenen Anlässen deutlich herausgestellt habe, sonach ist nur ein geringes Zurechnungsvermögen ihm beizumessen, darum beantrage er nur eine Arreststrafe von 8 Tagen als höchstes Strafmaaß. Es sei eine schöne Pflicht der Presse, die Wahrheit jederzeit zu sagen, jedoch dürfte dies nie auf Kosten des Anstandes geschehen, sie müßte sich daher stets innerhalb der Grenzen der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit bewegen.

Die Bekanntmachung des Urtheils wird Sonnabend den 24. Okt. 5½ Uhr Abends stattfinden.

** Würzburg, 21. Okt. Ein verheiratheter Skribent reiste sich dieser Tage einen 3tägigen Urlaub, kehrte aber nicht mehr zurück. Da etwa 1500 fl. Kommissionsgelder abhängig, mancherlei Schulden jedoch vorhanden sind, so glaubt man, daß er „durch die Lappen“ gegangen ist.

München, 22. Okt. Am Samstag wird die Eisenbahnstrecke bis Rosenheim zum ersten Male von einer Lokomotive befahren werden und dann am Sonntag die erste feierliche Fahrt von hier nach Rosenheim stattfinden. Hr. Gasthofbesitzer Mohlick hat seinen hiesigen Gasthof, das „Hotel Mohlick“, an Hrn. Wichtle, seinen bisherigen Oberkellner, und an Hrn. Franz aus Straßburg um die Summe von 250,000 fl. verkauft. Das genannte Hotel hatte sich unter seiner bisherigen trefflichen Leitung seit Jahren eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, es zählt unstreitig zu den besten deutschen Gasthöfen. Hr. Mohlick will nun seine ganze Kraft der Erweiterung und Ausdehnung des Gasthofes in Kissingen zuwenden, nachdem derselbe den Pacht des Kurhauses, des Brunnens etc. von der k. bair. Staatsregierung bekanntlich auf viele Jahre übernommen hat. Die Arbeiten an dem Gebäude für das Maximilianeum sind seit der Grundsteinlegung sehr eifrig betrieben worden, so daß schon jetzt alle Brandmauern vollendet sind; eine große Anzahl Arbeiter sind bei dem Bau beschäftigt und werden so lang als nur immer die Witterung das Bauen gestattet, bei demselben beschäftigt bleiben.

Verantwortlicher Redakteur: Konrad Kontor.

Landwirthschaftliches.

** Würzburg, 21. Okt. Vorgestern begann unsere Weinlese und zwar bei einer so herrlichen Witterung, wie man sie im Herbste kaum gewohnt ist. Der Thermometer zeigte Mittags 18 Grad Wärme. Die Lese wird nach allem Ermessen in jeder Beziehung gut ausfallen, nur mit den Preisen dürfte man weniger zufrieden sein. Der Most wiegt zwischen 76 und 86 — 90 Grad.

Handel und Verkehr.

(Notiz über Papiergeld.) 1) Außer Kurs gesetzte Kassenbillets: Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine à 1 und 5 Thlr. vom 20. Febr. 1850, verfallen 1. April 1857. Herzoglich Anhalt-Köthensche Staatsschuld-Kassen-Scheine à 1 und 5 Thlr. vom 5. Juni 1848, verfallen 1. April 1857. Köthen-Bernburger à 1 und 5 Thlr. vom 2. März 1848, verfallen 5. Dez. 1856. Schwarzburg-Rudolstädter à 1 und 5 Thlr. von 1848, verfallen 1850. Schwarzburg-Sondershausen à 1 und 5 Thlr. vom 11. März 1854, verfallen 31. Dez. 1856. 2) Verfälschtes Papiergeld. Noten der preuß. Bank à 25 Thlr. Vom Wasserzeichen ist nur die 25 in der Mitte vorhanden, es fehlt das Band mit der Umschrift „Preußische Banknote“ und die Jahreszahl 1856 in den untern Ecken. Die Nachbildungen sind mit Nr. 61,494 und 614,946 bezeichnet. Coupons der preuß. Staats-Anleihe von 1854. Bei dem letzten Worte vor der Unterschrift steht ein Komma anstatt eines Punktes. Weimarische 10- und 20-Thaler-Scheine. Bei den richtigen sieht die weibliche Figur auf der Rückseite über ihre rechte Schulter, hingegen bei den falschen nach unten. Königl. sächs. Einthalerscheine (alte). Die Rückseite ist, anstatt mit goldbronzer, mit ziemlich schwarzer Farbe gedruckt, und der Buchstabe K bei den Worten „Königl. Sächs.“ auf der Vorderseite hat einen ebenso großen obern Schrägstrich wie der untern ist. Chemnitzer Stadt-Schuldscheine. Selbige zeichnen sich aus durch geringeres Papier, schlechten Druck und eckige Arabeskenzeichnung, sowie dadurch, daß der Buchstabe B bei dem Wort „Bank-Direktorium“ unverhältnißmäßig kleiner und zarter ist als der Buchstabe D in derselben Zeile.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74¾ 74½. 5% Met.-Obl. v. 1852 74⅞ 74⅝. 5% Nat.-Anl. v. 1854 76⅞ 76⅝. 4½% Met.-Obl. v. 1849 65⅝ 65⅜, 4% dito 60⅝ —, 3% dito 47½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅛ 36⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96¾ —, 4% Obl. Grundr. 96⅞ —, 4½% Obl. 100⅝ 100⅜, 5% alte Emiss. 101⅛ 101; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100¼ 99¾, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅞ —, 4½% Obl. 102½ 102; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1080 1075, Kredit-Actien 179⅛ 177⅞, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien 780 —, Darmst. Bankactien 239½ 237½. Frankfr. Bankactien 109⅛ 109. 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146 145½, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99¼, 4½% bair. Ostbahn-Actien 96½ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 361 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 92½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116⅛ 116⅜, 25 fl. dito 34½ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅝, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅛ 104⅝, Wien fl. 100 k. S. 119½ 117½. Discanto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 35 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 30½, 20 Franken-Stücke fl. 9 19½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 40 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Scheer, k. Revierförsterswittwe, 79 J. a. in Stephansrettenberg. — Fr. A. Dollat, k. Controlorswittwe, 74 J. a. in Würzburg. — Fr. B. Sigmond, 73 J. a. in Fürth. — Hr. J. Schilein, Schullehrer, 77 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Verlobte.

Katharina Abelmann.
Wilhelm Kämpf.

Nürnberg und Leipzig.

Zufall.

Montag den 26. Oktober
Tanz-Unterhaltung im Contumazgarten,
und Donnerstag den 29. Oktober
Produktion im Winterlokale.

Der Vorstand.

Trautner'sche Wirthschaft (zum Strumpf) in der Mostgasse.

Zu dem daselbst stattfindenden altbairischen **Preiskegelschieben** (von dem bereits schon 2000 Loose abgeschoben sind) laden Unterzeichnete alle werthen Kegelfreunde unter Versicherung der rechtlichsten Führung und strenger Ordnung achtungsvoll ein.

Von Morgens 9 bis Nachts 10 Uhr können im Beisein zweier Zeugen Loose geschoben werden. Alles Weitere liefert der Spielplan am Platze.

Auf gütigen Zuspruch harren

M. Trautner,
G. Eberhardt (Schmerzen).

Bekanntmachung
der
Nürnberger Aussteuer-Anstalt.

Zu der — am
Sonntag den 20. Dezember lfd. Js.
stattfindenden öffentlichen Ziehung der Nürnberger Aussteuer-Anstalt mit Gewinnsten à 200 fl. — werden die Einlagen:

a) von schon eingeschriebenen Mitgliedern zu 1 fl. 12 kr. für 1 Loos,

b) von neu beitretenden Theilnehmern zu 1 fl. 18 kr. für ein dergleichen,

im Bureau der Aussteuer-Anstalt, Geschäftszimmer Nro. 28 im hintern Theil des Rathhauses über 1 Stiege, täglich angenommen und wird zu zahlreicher Theilnahme mit dem Ersuchen eingeladen, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann.

Auswärtige Geldsendungen haben frankirt zu erfolgen und, geschieht die Uebersendung durch die kgl. Post, so wollen noch 3 kr. Postauftraggebühr beigefügt werden.

Zur Erleichterung der Theilnahme für das auswärtige Publikum sind an nachfolgenden Orten Agenten aufgestellt, als:

In **Ansbach**: Herr Kaufmann **Georg Boesch**,
„ **Augsburg**: Herr Buchdruckerei-Besitzer **Albr. Volkhard**,
„ **Bamberg**: Hr. Kaufmann **Michael Burger**,
„ **Bayreuth**: Hr. Kaufmann **Friedrich Feustel**,
„ **Burgkundstadt**: Hr. Kaufmann **Johann Luh**,
„ **Culmbach**: Hr. Lehrer **Adam Schmidt**,
„ **Dinkelsbühl**: Hr. Privatier **Georg Ruttmann**,
„ **Erlangen**: Hr. Polizei-Offiziant **Georg Luh**,
„ **Gräfenberg**: Hr. Kaufmann **M. Wiedder**,
„ **Kitzingen**: Hr. Kaufmann **K. F. Wolf**,
„ **Oettingen**: Herr Galanteriewaaren-Händler **C. Martin**,
„ **Pappenheim**: Hr. Aufschläger **Lorenz Mayer**,
„ **Roth**: Hr. Schneidermeister **Chrs. Heinlein**,
„ **Rothenburg a./T.**: Hr. Conditor **H. Hübscher**,
„ **Schweinfurt**: Hr. Agent **Pollich**,
„ **Sulzbach**: Hr. Kaufmann **Strial**,
„ **Selb**: Hr. Apotheker **Retzsch**,
„ **Thalmessingen**: Hr. Drechslermeister **Feuerlein**,
„ **Weiden**: Hr. Kaufmann **Knorr**,
„ **Weißenburg**: Hr. Kaufmann **Johann Dalber**,
„ **Windsheim**: Hr. Schneidermstr. **K. Weidinger**,
„ **Würzburg**: Hr. q. Kreiskassa-Offiziant **Mehltretter**,
„ **Wunsiedel**: Hr. Kaufmann **Leonhard Braun**.

Nürnberg, den 19. Oktober 1857.

Administration der Aussteuer-Anstalt.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 25. Oktober Produktion vom Kleeblatt. — Abends in der Woaze am Hallplatz.

In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg ist soeben eingetroffen:

Koppe, Karl, Anfangsgründe der Physik f. d. Unterricht in den obern Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie zum Selbstunterrichte. Mit circa 250 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einer Karte. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2 fl. 3 kr.

Das Gaswerk Nürnberg
verkauft circa 30 Kisten zu billigen Preisen.

Ellwangen (Würtemberg).

Ein solides Frauenzimmer, welches Gewandtheit im Fertigen künstlicher Blumen besitzt, findet neben gutem Salair dauernde Beschäftigung bei

C. M. Fischer.

Anträge erbitte ich franco.

In einer lebhaften, freundlichen Lage ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 25. Okt. 1857.

3. Vorstellung im 4. Abonnement.

3. Gastdarstellung der k. Hofopernsängerin Frau Behrends-Brand.

Romeo und Julie, oder: Die Familien Capuleti und Montechi. Oper in 4 Akten von Bellini.

Personen: Capellio, Haupt der Capuleti: Hr. Pronosch. Julia, seine Tochter: Frl. Döring. Romeo, Haupt der Montechi: **. Tebaldo, Anhänger der Capuleti und Julia's bestimmter Gemahl: ***. Lorenzo, Arzt, in Capellio's Diensten: Hr. Schulze. Anhänger der Familien Capuleti und Montechi. Wachen. Bewaffnete. — Die Handlung geht in Verona im 13. Jahrhundert vor.

** Romeo: Frau Behrendt-Brand von München.
*** Tebaldo: Hr. Chrudimsky.

☞ Dutzend-Billets sind nur Lit. A. giltig. ☜

☞ Textbücher sind an der Kassa à 9 kr. zu haben. ☜

Freier Eintritt ist aufgehoben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Trauer-Anzeige.

Wir bringen hiemit theilnehmenden Anverwandten und Freunden die für uns höchst betrübende Nachricht, daß heute Morgens 6 Uhr unser liebes Töchterlein

Margaretha Jakobina,

in dem zarten Alter von 34 Wochen schnell und unerwartet verschieden ist.

Um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz bitten

Gostenhof bei Nürnberg den 23. Okt 1857

Joh. Georg Röß.
Babette Röß.

Die Beerdigung findet Samstag den 24. Okt Vormittags 8 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonntag den 25. ds. Nachmittags 4 Uhr Monats-Versammlung der Verwaltung in Weidinger's Kaffeehaus, wobei Einzeichnung neu eintretender Mitglieder stattfindet.

Union.

Montag den 26. Oktober

Produktion

im Saale des goldnen Adlers.

Anfang 6 Uhr.

Fremdenkarten können Sonntag Nachmittag von 1 bis 2 Uhr im Vereinslokal abgeholt werden.

Der Vorstand.

An die „Freundin der neuesten Mode".

Ihre anonyme Anfrage kann ich nur auf diesem Wege beantworten. Da die Vorhänge nach eigner Idee angefertigt sind, so wird es Ihnen bei dem großen Interesse, welches Sie für dies Produkt der neuesten Mode zu haben scheinen, gewiß sehr erwünscht sein, wenn ich Sie bitte, mich zu besuchen. Sie können dann nicht nur den Gegenstand Ihrer Bewunderung auf's Genaueste in Augenschein nehmen, sondern auch gleichzeitig erfahren, wo billiger Unterricht in der deutschen Orthographie ertheilt wird. Sollten Sie jedoch, wider Erwarten, nicht kommen, so werden Sie mir gestatten, daß ich Sie für das halte, was Sie sind, nämlich für eine gemeine Person.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat November ein neuer Lehrkurs des Tanzunterrichts eröffnet wird und empfiehlt sich ganz ergebenst

Anton Kleining,
Neuegasse S. Nro. 1178.

Heinrich Leitzmann senior,

Portefeuillefabrik, Buchbinderei und Liniir-Anstalt am Albrecht Dürerplatz S. Nro. 415 in Nürnberg,

empfiehlt seine Liniir-Anstalt und Buchbinderei in Fertigung von liniirten Handlungsbüchern nach jedem beliebigen Formulare, sowie seine Copirbücher zum Briefabziehen in guter und billiger Arbeit.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt seine neu angekommenen Pariser Musterhüte, Chapeaux, Barette, sogenannte Amazon's, Kinderhütchen, das Geschmackvollste, sowie alle Sorten Seiden- und Filzhüte nach neuester Façon.

Zugleich erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filzschuhen, gedruckt in allen Farben, Stiefletten, Stiefel, Galoschen, Pantoffel in jeder Größe, Filztafeln, Filzsohlen, Reitdecken zu den billigsten Preisen.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nro 81.

Avis für Damen!

Um aufzuräumen, werden ganz elegante Damenhüte sehr billig abgegeben bei

Bertha Henochsberg in Fürth,
nächst der Eisenbahn.

Feinste Patent-Stangelstärke empfiehlt

J. J. Saßner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus

Süßen Traubenmost

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

A. Dorner zum Ochslein,
Brunnengasse.

Auktion.

Montag den 26. d. M. werden im Hause Nr. 37 am Ende der Hallerwiese vis à vis dem Riesenschritt von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—5 Uhr aus freier Hand folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, als: etwas Silber und Gold, Herrenkleidungsstücke, schöne Wäsche, Betten, Pelz und sonstige Reiserequisiten.

Ein gut erhaltener Wiener Flügel

ist, wegen Abreise des Besitzers, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Geschäftslokal-Veränderung und Empfehlung.

Mit dem Heutigen verlasse ich meinen 14 Jahre innegehabten Laden im Hause des Herrn Dr. Schwartz, S. Nr. 801 der innern Laufergasse, und beziehe meinen neuen Laden im Hause des Herrn Kaufmann Zöbelein, S. 923 am Eck des Heugäßchen und Theresienplazes, was ich hiemit meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebenen Anzeige bringe und bei dieser Gelegenheit mein wohlassortirtes

Leinen-, Baumwollen- und Halbwollen-Weber-Waarenlager

eigenen Fabrikates, sowie noch alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfehle und zugleich damit die gehorsamste Bitte verbinde, daß das Zutrauen, welches mir bisher in so hohem Grade zu Theil wurde, auch ferner erhalten und in mein neues Geschäfts-Lokale übertragen werden möge. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir solches durch reele und solide Bedienung zu erhalten und sehe deshalb einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

J. G. BAUM,
S. Nr. 923 Theresienplaz.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene in vorzüglichem Grade geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 4 Percent admassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten, also ohne Vergleich mehr, als eine gewöhnliche Sparkasse zu geben vermag.

Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 814, die der Einlagen auf 6868 gestiegen. Einlagen zur zweiten Serie können nur noch bis zum **31. Dezember l. Js.** gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenturen, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 12. Oktober 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaften Nürnberg's

Lödel & Merkel. Aug. Hr. Bannig.

Jammerthal.

Heute Samstag den 24. ds. Metzelsuppe. Höflichst ladet ein **Sticht.**

Goldner Kranz.

Sonntag den 25. Okt. findet bei Unterzeichnetem Tanzmusik statt. Dazu ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr. **Knaup.**

Preiskegelschieben.

Ich Unterzeichneter bringe meinen werthen Freunden zur Kenntniß, daß am Sonntag den 25. d. M. ein von mir arrangirtes Preiskegelschieben in Ochsenbruck bei Feucht abgehalten und sogleich abgerittert wird. Preise und Umlagen sind bereits überschoben.

Auf gütigen Zuspruch seiner Freunde rechnet

G. Eberhardt (Schmerzen)

Für das Hereinfahren am Sonntag Abends nach dem Abrittern ist gesorgt.

Drei Kronen, Weckschlagergasse.

Morgen Sonntag, den 25. Oktober, findet bei Unterzeichnetem Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Anfang 5 Uhr. **Joh. Kon. Wagner.**

Ein im besten Stande befindliches Säge-Werk, von Eisen, bestens construirt, mittelst welchem im Vorgericht 2 große Bretterschneide-Sägen betrieben werden, wird wegen weiterer Fabrik-Einrichtungen billig verkauft. Näheres auf portofreie Anfragen mit den Buchstaben A. Z. N. durch die Expedition dieses Blattes.

Zwei 28saitige Zithern sind billig zu verkaufen. Lange Gasse S. Nro 1257 b.

Ein Portefeuille-Gehilfe findet Arbeit bei Leonh. Förster, Kaiserstraße L. Nr. 199.

Bei einem Schlosser und Mechaniker kann ein solider junger Mensch in die Lehre treten.

Man sucht bis zum 1. Mai künftigen Jahres (Walburgis) in einer angenehmen Lage der Stadt Nürnberg, am liebsten auf Sebalder Seite, eine freundliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, nebst den dazu gehörenden Erfordernissen. Adressen bittet man bei der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres S. Nro 871 am Spitalplatz.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 24. Okt. „Der Sohn der Wildniß", Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm.

Angekommene Fremde vom 22. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Geybuldt, Rentamtm., Bar. Kraft v. Brauneck, Dr. Knödel v. Stuttgt. Graf Paß v. Dublin. Hammer v. Graudenz, Gehm v. Gladbch., Kfltr. Dr. Chardin v. London.

(Fränk. Hof.) HH. Kleemann v. Udsleben, Drexler v. Mnchn., Stud. Barnfeld, Rent. v. Berl. Schülein Gutsb. v. Wernitz. Mayer, Kfm. v. Umdg.

Nachtrag.

Wien, 19. Die serbische Regierung hat die Mittheilung hieher gelangen lassen, daß es nach den Geständnissen der in Haft genommenen Verschwörer um eine republikanische Schilderhebung sich gehandelt habe, und daß die Rädelsführer mit den Leitern der gegenwärtig in den Donaufürstenthümern herrschenden Agitation in Verbindung standen.

Straßburg, 22. Okt. Urtheil in dem Prozeß Migeon. Das Colmarer Zuchtpolizeigericht erklärt sich in der Anklage wegen Wahlumtriebe incompetent. Wegen gesetzwidrigen Tragens der Ehrenlegion spricht es einmonatliche Gefängnißstrafe aus. In Paris ist die Börse vertrauensvoll. 4½proz. 90.75; 3proz. 66.75; Bankaktien 2960 Geld.

London, 21. Okt. Consols haben sich um ⅛ Proc., auf 88⅞, gehoben, weil Geld hier flüssiger geworden war. — Der Dampfer Anglo Saxon ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 9. Okt. Die Geldkrisis dauerte fort. Fonds waren flau und niedriger, die Wechselkurse schwankend und nominell, Geld stark gesucht. Weizen und Mehl waren flau.

— Die heutige Morning-Post bringt einen Artikel, in welchem die Maßregel der stattgehabten Discontoerhöhung angegriffen und eine Reform der Bankacte gefordert wird.

Stockholm, 20. Okt. Der König, dessen Gesundheitszustand als bedenklich geschildert wird, hat heute seine Residenz von Tullgarn nach Stockholm verlegt. — Der Prinzregent ist von Christiania heute zurückgekehrt. — Gestern haben die Berathungen der Stände, die Religionsfreiheit betreffend, begonnen.

Hiezu „Sonntags-Beilage" Nr. 43

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 300.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 26. Oktober 1857. Montag Amandus.

Ostindische Angelegenheiten.

Den Sepoys wird die unangenehme Ueberraschung vorbereitet, mit Schwarzen kämpfen zu dürfen. „Indian News" melden nämlich, daß das 2. westindische, aus Negern bestehende Regiment nach Indien beordert ist, und sich wahrscheinlich schon in Kingston (Jamaica) eingeschifft hat.

Alexandrien, 6. Okt. Der Durchzug der englischen Truppen nach Indien beginnt schon. Sie reisen als Passagiere mit der Eisenbahn, dürfen aber keine Uniform tragen (!).

Deutsche Staaten.

München, 24. Okt. Es wurde dem k. Kämmerer und Major im 1. Kürassier-Regiment (Prinz Carl) Sigmund Grafen v. Ysch die Bewilligung ertheilt, daß er und seine ehelichen Nachkommen fortan sich Grafen und Gräfinnen v. Ysch-Pienzenau nennen und schreiben, sowie das ꝛc. v. Pienzenau'sche Wappen mit dem ihrigen vereinigen dürfen.

Mainz, 22. Okt. Casseler Kutscher, welche vor einigen Tagen wegen unbefugten Vorüberfahrens bei dem Brückenzolle angehalten wurden und bei dieser Gelegenheit gegen das angestellte Personal sich Exzesse erlaubten, u. A. mit blanken Messern nach demselben warfen, sind in gerichtliche Untersuchung genommen worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Aus Schwarzburg-Sondershausen, 22. Okt. Die kleine, aber bei uns nicht mächtige Partei der Neuorthodoxen hat auch hier einen Anlauf genommen, um das Kirchenregiment in die Hände ihrer Führer zu bringen. Zu diesem Zwecke hatte sie zunächst eine Art Kapuzinade in befreundeten Blättern los gelassen, aber auch an maßgebender Stelle den Vorstellungen von einem Zusammenhange zwischen Rationalismus und Demokratie, religiöser Denkgläubigkeit und politischer Umwälzungssucht Eingang zu verschaffen gesucht. Es ist dieses jedoch vollständig, und zwar besonders an der Wahrnehmung gescheitert, daß auch bei uns diese Herren da, wo sie die Kanzeln inne haben, die Kirchen meistens leer predigen, und den der sittlichen Kultur ihrer Gemeinden auch nicht immer ein erhebendes Beispiel geben.

Berlin, 23. Okt. Aus Sanssouci, 11 Uhr Vormittags. Die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs ist im entschiedenen Fortschreiten.

— Die neulich erwähnte Angelegenheit — Weigerung eines Geistlichen, eine in einer Mischehe lebende Christin als Taufzeugin zuzulassen — ist jetzt dadurch erledigt, daß ein anderer Geistlicher die Taufe vollzogen hat, wobei jene Dame als Taufzeugin zugegen war. Der renitente Geistliche wird sich nun wohl der Entscheidung der Behörden fügen und das Kind in die Kirchenregister eintragen müssen.

— Der 87jährige Oberstschenk v. Arnim, auch als Schriftsteller nicht unbekannt, wurde vor einigen Tagen im Opernhaus, gerade als Frl. Moray die Lucia sang, von einem Schlagfluß getroffen, so daß er aus der großen Loge in einer Tragbahre nach Haus geschafft werden mußte; er befindet sich aber wieder in der Besserung. Wir bemerken beiläufig, daß Frl. Moray, noch vor wenigen Jahren der Liebling der Wiener, hier so entschieden mißfallen hat, daß sie ihr Gastspiel eingestellt.

Ratibor, 20. Okt. Gestern ist es der Polizeibehörde gelungen, hierorts Falschmünzern auf die Spur zu kommen. Dieselben sollen, wie wir hören, österreichische Zwanzigkreuzerstücke und sächsische Thalerstücke angefertigt haben. Bei der gestern Morgen erfolgten Verhaftung der am dringendsten verdächtigen Person, eines hiesigen Stellmachers, sollen sich sowohl falsche Geldstücke als auch ein vollständiger Apparat zu deren Anfertigung, ferner eine Vorrichtung zur Nachahmung von Kassenscheinen vorgefunden haben.

Lübeck, 19. Okt. Nach der Lüb. Ztg. hat der englische Konsul Kurtis eine Bekanntmachung erlassen, daß seine Regierung 300 Pf. St. Belohnung für denjenigen bestimmt, welcher durch seine Aussagen auf eine sichere Spur des vor kurzem in London verübten Mordes führen kann, dessen Opfer in einem Reisesack auf der Waterloobrücke gefunden wurde. Da man vermuthet, daß der Ermordete ein Deutscher war, so wurde jedem englischen Konsul in Deutschland eine genaue Beschreibung der bei der Leiche vorgefundenen Kleidungsstücke zugesandt, wodurch es vielleicht gelingen wird über die Persönlichkeit des Unglücklichen, und in Folge davon auch über die Urheber dieses grauenhaften Verbrechens, Aufklärung zu erhalten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Okt. Aus Konstantinopel erhalten wir telegraphisch die Nachricht eines abermaligen Kabinetswechsels. Reschid Pascha ist wieder zum Großwesir ernannt, Riza Pascha Kriegsminister, Fethi Achmet Generalfeldzeugmeister. Ali Pascha behält das Portefeuille des Aeußern. Kassim Pascha ist zum Garde-Kommandant ernannt.

— Ein Geschäftsbureau für Aerzte soll in der Art errichtet werden, daß dessen Geschäftskreis darin bestehe, die Einzahlungen der ärztlichen Gebühren zu bewirken. Dadurch sollen die Aerzte der Unannehmlichkeit überhoben werden, einen Theil ihrer Zeit der Prozedur des Incassogeschäftes widmen zu müssen.

— In Nagykörü im Szolnoker Komitate brannten am 5. d. M., wie das „P. N." berichtet, drei Häuser ab, wobei leider sechs Menschen zu Grunde gingen, die von den herabstürzenden Trümmern erschlagen wurden.

— Zur Unterbringung Obdachloser hat der Magistrat, dem Vernehmen nach, eine große Anzahl von Sommerwohnungen in den umliegenden Dörfern für den Winter gemiethet. Auch freiwillig rücken viele Wiener immer weiter ins Land hinaus — ein furchtbarer Entschluß, wenn man bedenkt, daß die Landwohnungen fast durchgängig ganz leicht gebaut, und Straßen und Wege im primitivsten Zustand und schon nach zwei- bis dreitägigem Regen grundlos sind.

— Nach Berichten aus Orsowa ist der Wasserstand der Donau am eisernen Thor und an den Stromschnellen endlich besser geworden, und es können nun Reisende und Güter auf jener Strecke wieder ganz zu Schiff befördert werden. Eine große Masse Waaren ist auf dem Weg nach der untern Donau, namentlich viel von der Leipziger Messe; es wird daher jetzt alles noch binnen der gewöhnlichen Frist an den Bestimmungsort gelangen. Die Besserung des Wassers an den Katarakten des eisernen Thors rührt diesmal vom „Giesen" der Nebenflüsse Save und Theiß her. Die Theiß hatte bis vor wenigen Tagen den niedrigsten Pegelstand erreicht, daher man — was seit undenklichen Zeiten nicht mehr der Fall war — von den Getreidestapelplätzen an der untern Theiß, wie Neu-Becse, Szanad und Zenta, schon seit Mitte Septembers kein beladenes Schiff mehr den Fluß hinab in die Donau bringen konnte.

In Ungarn will sich eine Gesellschaft für Lebensversicherung bilden, bei welcher auch Militärs ihr Leben versichern können, die, wie bekannt, von allen ähnlichen Versicherungsanstalten ausgeschlossen sind. An der Spitze dieser neuen Gesellschaft steht Graf Edmund Zichy mit mehreren andern ungarischen Edelleuten.

* Mailand, 19. Okt. Eins der angesehensten hiesigen Bankhäuser (B....n & B....n) stellte heute seine Zahlungen ein.

Schweiz.

Genf. Die wackeren Knaben von Versoix, Jerin und Lany, welche die Boaschlange erschlugen, erhalten vom Staatsrath Jagdflinten mit dem Wappen der Republik als Ehrenauszeichnung.

Zürich, 20. Oktbr. Für das eidgenössische Sängerfest 1858 werden hier schon Vorarbeiten getroffen. Staatsbaumeister Wolf ist mit der Ausführung einer Vorhalle für die Konzerte und Bankette beauftragt, welche bei 40,000 Quadratschuh Flächenraum bequem 10,000 Menschen aufzunehmen vermag. Heute ist der große Rath hier versammelt.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Die Zahlungs-Einstellung des General-Einnehmers in Angers (sein Name ist Boisin) hat große Sensation in Paris erregt. Die Passiva betragen nicht 10, sondern nur 3 Millionen. Man begreift nicht, wie es gekommen ist, daß derselbe bis jetzt seine Lage vor den General-Inspektoren der Finanzen verbergen konnte, die jedes Jahr mehrere Male die Kassen der General-Einnehmer revidiren.

— Die untere Loire und der Allier sind in Folge plötzlicher Regengüsse sehr bedeutend angeschwollen und übergetreten, und haben große Verluste herbeigeführt, doch sind alle Maßregeln getroffen, um weiterem Unglück möglichst zu begegnen. Der Allier hat den Stand von 1856 erreicht.

— General Leflo hat von dem ihm zur Rückkehr nach Frankreich zur Verfügung gestellten Passe Gebrauch gemacht. Er ist bereits von England in Paris eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach der Bretagne abgereist, wo er sich ausschließlich mit der Erziehung seiner drei Kinder beschäftigen wird. — Man spricht von einer Adresse, welche die lateinische Bevölkerung Spaniens an den Kaiser der Franzosen richten wolle, um ihm für seine den Katholiken im Oriente bewiesene Theilnahme zu danken.

Großbritannien.

London, 22. Okt. Der Herzog von Cambridge sagte gestern öffentlich zu Sheffield, daß die Rekrutirung vortrefflich vor sich gehe, und die indische Krisis vorüber sei. 15,700 Pf. St. sind gestern nach Amerika abgesendet, ferner 30,000 Pf. St. für Frankreich.

— In Boston ist vorgestern wieder der Fall vorgekommen, daß ein Schiffskapitän zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, weil er einen seiner Schiffsjungen aufs unmenschlichste behandelt hatte. Die strenge Handhabung des Gesetzes in solchen Fällen wird bald den Schiffskapitäns den Wahn benehmen, daß sie auf dem Deck ihrer Fahrzeuge den orientalischen Despoten spielen dürfen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen werden zu können.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Die Einberufung der Cortes, welche am 30 d. stattfinden sollte, ist auf den 31. Dez. verschoben. In den Kirchen wird für die glückliche Entbindung der Königin gebetet. Das offizielle Journal zeigt an, daß die Königin in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft trat. — Keine Veränderung in der Sachlage. In allen Ministerien (mit Ausnahme des Kriegs und des Innern) werden die Geschäfte von den Unterstaatssekretären weiter besorgt.

Madrid, 16. Okt. Man liest in der „Iberia": Heute Abend fanden sich die Journalisten Ulloa, Asquerino und Calvo Asensio bei dem neuen Civil-Gouverneur von Madrid, Bermudez de Castro, ein und stellten ihm vor, daß mehrere Hundert Bürger sich im Gefängnisse befinden, ohne nur zu wissen warum; sie verlangten ihre Freilassung oder ihre Aburtheilung. Der neue Gouverneur erwiderte, daß er bereits die Akten verlangt habe und unverzüglich geschehen solle, was Rechtens ist.

Italienische Staaten.

Ancona, 19. Oktbr. Um die Zurückziehung der überflüssigen Kupfermünze aus dem Umlauf und Herausgabe von Gold- und Silbermünze in gleichem Nominalwerth zu bewirken, hat die päpstliche Regierung, dem Vernehmen nach, ein Anlehen von 3 Millionen Scudi abgeschlossen. — Die Eisenbahnarbeiten gegen Bologna zu haben an verschiedenen Punkten begonnen; allein noch fehlt es an Arbeitern.

Rußland und Polen.

Odessa, 12. Okt. Für das hiesige Lyceum, welches der Herzog von Richelieu 1817 gründete, ist von der Regierung ein neues Gebäude errichtet worden, das über eine Million Franken kostet. Es ward dieser Tage eingeweiht, und der Curator der Universität Pirogow, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 16. Okt. Zu den Staatsausgaben hat das Storthing im ganzen 5,66,602 Speciesthaler 69 Sch. bewilligt, sowie die Zustimmung zu einem Anlehen von 2 Mill. Speciesthaler behufs neuer Eisenbahnanlagen.

Amerika.

In Bezug auf die amerikanische Geldkrise schreibt die Times vom 20. Okt. in ihrem City-Artikel: In der Liste der neuesten New-Yorker Bankerotte finden sich viele von den besten Häusern. Darunter die Bankiers E. W. Clark, Dodge u. Co., Willitts u. Co., Importeurs von Metallwaaren und Wallfischthran, den man vor

einigen Wochen erst auf 200,000 L geschätzt hatte; P. Chantran jun. u. Co., Kaufleute; und Hutchinson, Zuffana u. Co., Kommissionäre. In Philadelphia war das Fallissement von Lroy u. Co., Importeure von Manufakturwaaren, eines der bedeutendsten, und in Boston die Firma Lawrence Stone u. Stone u. Co., Besitzer ausgedehnter Fabriken. Fabrikbesitzer figuriren in der Liste der Fallirten noch immer am oberzahlreichsten und aus diesem Umstande ließe sich vielleicht der Schluß ziehen, daß sie die Herabsetzung des Zolltarifs nicht verwinden konnten. Jedenfalls werden viele Arbeiter brodlos und der Winter für diese ein sehr harter sein.

Der Mörder des Hrn. Sulivan, britischen Gesandten in Lima, ist, nach einem Privatschreiben aus Panama vom 22. Sept., entdeckt, aber darum noch nicht gefangen worden. Es soll ein in Huancho ansässiger Franzose von verrufenem Charakter sein, der sich zum Werkzeug einer Verschwörung gegen das Leben des Gesandten hergab, und flüchtig wurde, als er merkte, daß die Häscher seine Spur gefunden hatten. Man nahm einstweilen seine Frau in Gewahrsam, und hofft, daß der Preis von 60,000 Dols., der auf seine Auslieferung ausgesetzt ist, den einen oder andern der Mitverschwornen veranlassen dürfte, ihn zu verrathen.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 24. Okt. Das k. Bezirksgericht dahier hat heute Abend 5½ Uhr den q. k. Archivsekretär Maximilian Moritz Mayer auf Grund der öffentlichen Verhandlung vom 21. d. Mts. in der Klage des Kaufmanns und Agenten Jakob Schmitt wegen Injurien in der Zeitschrift „Frankenbote" nach den §§ 36, 48 und 4 des Strafgesetzbuches zu einer 6tägigen Arreststrafe verurtheilt.

Ansbach, 23. Okt. Bei dem Bau der Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn entwickelt sich in der letzten Zeit zwischen hier und Triesdorf eine außerordentliche Thätigkeit. Es sind auf dieser Strecke von 2½ St. z. B. über 1600 Arbeiter beschäftigt. Die interessanten Punkte der ganzen Bahnlinie sind der bedeutende Damm bei Steinbach über das Silberdachthal und der ebenfalls nicht unbedeutende Einschnitt bei Winterschneidbach. An dem breiten und hohen Damm und der langen gewölbten Durchfahrt im Silberthal geben zwischen 800 und 900 Arbeiter das Bild einer Regsamkeit, wie man sie bei Berg- und Festungsbauten kaum größer sehen kann. Heute wird an dem Gewölbe der Schlußstein gelegt und damit für die Arbeiter ein kleines Fest verbunden, was denselben von Herzen zu gönnen ist.

Würzburg, 23. Okt. Die Zahl der zum juridischen Examen bisher Zugelassenen beträgt 46, wovon also noch 24 zu prüfen sind. Es begreift sich, daß bei solchen Zahlen auch proportionale Unfälle vorkommen.

Dürkheim, 22. Okt. Heute Nachmittag ertönte plötzlich aus dem Hause des Herrn Dr. Löchner Hilferuf. Die Nachbarn dachten an Feuer, allein man sah nirgends weder Rauch, noch Flamme — und doch war der Grund dazu das Feuer des 1857ers. Bei den Zusammengeströmten war Jammer und Bestürzung: drei Männer lagen im Keller, von der Stickluft des gährenden Mostes betäubt. Diejenigen, welche retten wollten, kamen alle wieder taumelnd zurück. Endlich gelang es, zwei von den Betäubten heraus- und wieder in's Leben zurückzubringen. Da rief es allenthalben: wo ist der Karl Wolf aus dem Obermarkte? Er ist noch unten, war die Antwort, allein da seine beiden Mitarbeiter noch betäubt waren, konnte Niemand das Faß bezeichnen, bei dem er gearbeitet. Die Lichter waren erloschen, der Keller ist groß — wo also ihn finden. Endlich kam einer der Betäubten zu sich und nannte das Faß Nro. 11. Nun wurden neue Rettungsversuche gemacht, Feuer angezündet, in den Keller geschafft. — Alle wollten helfen, allein Alle mußten betäubt wieder umkehren. Es war herzzerreißend, die jammernde Gattin und Kinder des Zurückgebliebenen anzuhören, der schon eine halbe Stunde im Keller war. Endlich wurde eine Kelleröffnung in der Nähe des Fasses Nro. 11 durch Brechwerkzeuge erweitert und dann ein Mann, Namens Friedrich Pfarr, an einem Seile hinuntergelassen. Es gelang ihm auch, den Zurückgebliebenen — einen großen stattlichen Mann aus einer angesehenen hiesigen Patrizierfamilie — unten bis an die erweiterte Kelleröffnung zu schleppen; allein da er selbst in Betäubung verfiel, mußte er wieder heraufgezogen werden. Da wagten zwei Andere, Kasimir Kurz und Adrian Martin (letzterer Dienstknecht bei Hrn. v. Lacoche), sich hinunter zu lassen, sie schlangen das Seil um Wolf's Leib und stiegen dann, ziemlich betäubt, auf einer Leiter wieder herauf. Nun wurde der scheinbar entseelte Körper heraufgezogen. Herbeigerufene Aerzte machten sogleich Rettungsversuche und endlich gelang es, zur größten Freude Aller, besonders der Gattin und Kinder, den für verloren Gehaltenen zum Leben zurückzurufen. Der ganze Hergang dauerte eine Stunde, der Gerettete wurde zu Bette gebracht und wird hoffentlich bald völlig wieder hergestellt sein. (Das beste Vorkehrungsmittel gegen ähnliche Vorfälle sind flache Gefäße, mit frisch gelöschtem Kalk, in den Keller gestellt und alle paar Stunden frisch gefüllt. Die Red.)

— „Dem Vernehmen nach ist am 18. d. Vormittag in der Gegend von Wachenheim ein fremder Fuhrmann, der zum Frühstück fünf Schoppen 1857r getrunken hatte und davon den letzten auf Einen Zug leerte, in Folge dieses genossenen Getränks erstickt. Es scheint, daß der „diesjährige" gleiche Opfer wie jener der Jahre 1834 und 1846 fordert." Der Schwäb. Merk. hat aus Würtemberg schon mehrere Fälle von Erstickungsgefahr durch unvorsichtiges Betreten von Kellern, in denen heuriger Wein gährte, berichtet.

☧ München, 23 Okt. Durch eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 7. d. Mts. wird bestimmt, daß den Brandversicherungs-Inspektoren nur die Befugniß zustehe, die zur Genehmigung vorgelegten Baupläne in konstruktiver und feuerpolizeilicher Beziehung zu prüfen und die nöthigen Abänderungen vorzunehmen, dann allenfallsige Anständigkeiten in ästhetischer Beziehung zu beseitigen, daß dagegen in allen Fällen, in denen eine förmliche Umarbeitung der Pläne geboten ist, die Pläne zur Umarbeitung zurückzugeben sind. — Nach einer in heutiger Magistratssitzung erfolgten Bekanntgabe hat der rühmlichst bekannte Mechaniker J. E. Mannhardt dahier für seine Leistungen zur Pariser Industrieausstellung von 1855, wofür er von der Ausstellungskommission die große Ehrenmedaille bereits früher erhielt, nachträglich von der Universalgesellschaft für Hebung der Künste und Industrie in London die Medaille I. Klasse nebst Diplom erhalten.

— Gestern Mittags 12 Uhr wurden in der Liebfrauenkirche von dem hochw. Hrn. Erzbischof wieder zwei neue Glocken feierlich geweiht. Die größere ist für die Pfarrkirche der Vorstadt Au, und die kleinere nach Dachau bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Canine

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Eg. Dallhammer, k. Expeditor, 80 J. a. in Neuburg. — Hr. W. Jörg, Benefiziat, 80 J. a. in Markt Offingen. — Hr. C. Frenzel, Cam.-Praktikant, 28 J. a. in München. — Hr. J. Eichensee, Dekan, 56 J. a. in Hohenfels. — Fr. A. Förtsch, Rentamtsförsters-Wittwe, 86 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Trauerkunde.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach langem Leiden und hartem Kampfe, aber ergeben in Gottes Willen, meine innigstgeliebte, theure Gattin,

Frau Margarethe Barb. Schröttel,

geb. Ader aus Burgfarrnbach,

im 56. Lebensjahre.

Tiefgebeugt bringe ich diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, zur Kenntniß werther Verwandten und Freunde und bitte um stille Theilnahme an meinem großen Schmerze.

Nürnberg und Darmstadt, am 24. Okt. 1857.

J. H. Schröttel
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Montag den 26. Oktbr. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer.



Per Segelschiff monatlich 3 bis 4 Mal.
„ Dampfschiff „ 1 Mal.

Ueberfahrtsverträge schließt ab
Aug. Scholler in Nürnberg,
Spezialagent für Carl Pokrantz & Co.
in Bremen.

Einladung.

Zum Jahresfest am Montag den 2. Novbr. 1857 werden die verehrten Mitglieder des Lalaur-Vereins mit Ihren Freunden höflichst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Fremdenkarten à 6 kr. sind bei Herrn Schmieg, Lottergasse Nro. 1324, und bei Herrn Fachs auf dem Steig Nro. 1126, sowie bei Maur zu Gostenhof Nro. 32 in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem hochverehrten Publikum zur Anzeige, daß auch zu Ballkleidern die Gold- und Silberbronzedruckerei eingerichtet ist und kann alle 2mal 24 Stunden auf das Billigste abgeliefert werden.

F. Dembelein,
Schön- und Seidenfärber,
vormals Ziegler.
Neue Gasse Nro. 1117.

Tanzunterricht.

Mit dem Monat November eröffnet Unterzeichneter einen Lehrkurs des Tanzunterrichts.

Zu geneigter Theilnahme empfiehlt sich ergebenst

S. Kehr.
Koragasse L. Nr. 863.

Frankfurter Bratwürste, Hamburger Rauchfleisch, Hamburger Caviar, neue Bricken empfiehlt

C. Chr. Fiserlees Wwe.
Nürnberg S. 399.

Ansbacher fl. 7-Loose

11. Serienziehung am 15. November
à fl. 7. 27 kr.

per Stück sind zu haben bei

Aug. Scholler.

Aechten Emmenthaler-,

sowie feinsten Limburger Käse empfiehlt

J. Marschhauser
am Josephsplatz L. Nr. 291

Süßer Traubem-Most ist zu haben bei
Ferdinand Leuchs.

Zu kaufen gesucht.

Ein Geschäft, wobei sich eine kleine Familie hinlänglich nähren kann, wird zu kaufen gesucht.

Ein mittelgroßes Haus im besten Bauzustand mit 3 Wohnungen, Hof und gutem Keller, das sich gut verinteressirt, Lorenzer Seite, ist zu verkaufen.

Altes Zinn wird zu guten Preisen gekauft bei J. B. Bader, dritte Gasse L. 542 a.

Ein gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr starkem Ton, vorzüglich für einen Verein passend, ist billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Schlotfegersgasse.

Ein Knabe wird ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. L. Nro. 998.

Ein lediger Herr kann ganz billig Kost und Logis erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der innern Laufergasse ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Das Haus S. Nro. 1620 im Rosenthal ist am Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 26. Okt. 1857.
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Anna Woerhmann, oder: Das Opfer der Intrigue. Original-Schauspiel in 5 Akten v. J. Krüger.

Personen: Lord Harrison: Hr. Kraus. Fanny Morton: Frl. Herz. Woerhmann, Handwerker: Hr. Hauch. Anna: Frl. Spitzeder, Clara: Frl. Haubt, seine Töchter. Burton, Zimmermeister: Hr. Schoster. Gilbert, Kammerdiener des Lords: Hr. Rauk. Frau Snope: Fr. Wagner. Der Wirth einer Dorfschenke: Hr. Wiesbäck. Eine Kammerfrau: Frl. Grimm. John, Bedienter: Hr. Spochel. Ein Pförtner. Zwei Landleute. — Ort der Handlung: London. Der 1., 2. und 3. Akt spielen auf einem Dorfe 100 Meilen von London; der 4. auf einer Villa unweit der Hauptstadt; der 5. in London. Der 4. Akt spielt 3 Jahre später als die ersten 3 Akte, der 5. ein Jahr später als der 4.

☛ Dutzend-Billete sind Lit. A. und B. gültig. ☚

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Nachtrag.

☧ München, 23. Okt. Bei dem fortwährend steigenden Verkehr auf den bair. Eisenbahnen hat das k. Staatsministerium des Handels der würtembergischen Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Heilbronn am Neckar die Konzession zur Ausübung des Versicherungsgeschäfts in Bayern ertheilt. — Das Oberappellationsgericht hat den Verlust eines höchst geachteten Mitgliedes, des k. Oberappellationsrathes v. Zoller (früher Stadtgerichtsrath in Nürnberg), der vergangene Nacht verstarb, zu beklagen.

Ansbach, 23. Okt. Auf Morgen Vormittag 9 Uhr ist die 11. öffentliche (?) Sitzung der Generalsynode dahier anberaumt und auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Vortrag der Herren Referenten des Rechnungs-Ausschusses Magistrats-Rath Weber und Stadtschreiber Frauenknecht; 2) Berathung und Beschlußfassung über: a) den Antrag des Herrn Abgeordneten Amthor, die gedruckte Instruktion für die Geistlichen des Konsistorialbezirks Ansbach betr., b) den Antrag mehrerer Kirchenmitglieder vom Parochialorte Dettmannsdorf, Einführung des Epiphaniasfestes rc. betr., angeeignet vom Hrn. Abg. Sixt, c) die Petition des Hrn. Abg. Seiler: die Formation des Kirchenvorstandes der Stadt Nürnberg betr., d) Petition des Herrn Abg. Dr. Lösch, die in den Schulen zu lernenden Lieder betreffend, e) und f) zwei Petitionen des Pfarrers Kinkelin von Kadolzburg, Staatsbeitrag und Religionsunterrichtsertheilung betr., g) Antrag des Hrn. Abg. Elsperger, die Bewilligung einer ständigen Kollekte für die in der Diaspora lebenden Protestanten rc. betreffend.

Wien, 22. Oktbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bucharest melden, daß der walachische Divan am 21. Oktbr. als Wünsche aller Klassen der Bevölkerung einstimmig notirt hat: 1) Anerkennung der Autonomie nach den alten Kapitulationen mit der Pforte; 2) beständige Neutralität des Landes; 3) Union mit der Moldau unter einem erblichen fremden Fürsten, dessen Nachkommen griechisch zu erziehen; 4) Repräsentativ-Regierung mit einer Landesvertretung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 301.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 27. Oktober 1857. Dinstag : Sabina.

Bilder aus dem Leben der Völker in Asien.

(Fortsetzung.)

7) Militärorganisation im anglo-indischen Reiche.

Wie die Civilverwaltung dieses Reiches originell und sonst nirgends etwas Aehnliches zu finden ist, so auch die militärische Organisation, welche die Bestimmung hat, ein so großes Land durch seine Söhne selbst im Zaume zu halten. Das indische Heer ist im Ganzen 261,100 Mann stark, unter welcher Masse etwa 15,000 Engländer als Offiziere, Unteroffiziere und Ciilen vertheilt sind, und in welcher auch die 30,000 Mann Truppen, blos aus englischen Regimentern bestehend, mit inbegriffen sind, so daß man also nur etwa 45,000 englische Militärs für Indien rechnen kann. Die gesammte Armee ist in drei Korps nach den Präsidentschaften getheilt. 1) Das Korps von Bengalen (mit Agra) enthält 2 europäische leichte Infanterieregimenter zu 2000 und 74 eingeborne Regimenter oder Seapoys zu 81,400 Mann, 1 Gurkabataillon zu 1000 Mann, 11 Regimenter Kavallerie zu 6500 Mann, 7 Brigaden Artillerie zu 7000 Mann, 2 Pionierabtheilungen zu 1000 Mann und 1 blos aus Offizieren bestehendes Ingenieurkorps, dann 1 Invalidenregiment zu 1000 Mann. — 2) Das Korps von Madras enthält 2 europäische leichte Infanterieregimenter zu 2000, 52 Regimenter Seapoys zu 52,000 Mann, 8 Regimenter Kavallerie zu 2400 Mann, 4 Brigaden Artillerie zu 4000 Mann (Europäer), 2 Pionierabtheilungen zu 1000 M., 1 Ingenieurkorps wie oben und 1 Invalidenregiment zu 1000 Mann. — 3) Das Korps von Bombay enthält 2 europäische leichte Infanterieregimenter zu 2000 Mann, 26 Seapoysregimenter zu 26,000 Mann, 8 Regimenter Kavallerie zu 1800 Mann, 2 Artilleriebrigaden zu 2000 M., 1 Pionierabtheilung zu 500 Mann, 1 Ingenieurkorps wie oben und 1 Invalidenregiment zu 1000 Mann. Hiezu kommen noch 30,000 Mann irreguläre Infanterie und 6000 eben solche Reiterei, die unter englischen Befehlshabern in Audh, Mysore, Sind und Chuzerat vertheilt sind, und endlich die 30,000 englischen Kerntruppen, worunter 4300 Mann Kavallerie. Diese 264,100 Mann haben ein Gebiet von über 100,000 Quadratmeilen (mit den hinterindischen und Schutzstaaten) und eine Grenze von 707 geogr. M. zu vertheidigen. (Außer dieser Armee bestehen noch die von obiger getrennten Korps Polizeisoldaten, die mit Lanzenflinten, Schwert und Schild bewaffnet sind, etwa 300,000 im ganzen Reiche.) Die Besoldung der Offiziere und Soldaten ist sehr hoch und verschlingt einen Haupttheil des Staatseinkommens. So z. B. bezieht der Obergeneral monatlich 10,000 Rupien (zu 18 Groschen pr.) Der Generallieutenant 6000, der Infanterieoberst 1280, der Kavallerieoberst 1467, der Hauptmann der Infanterie 411, Hauptmann der Kavallerie 560, ein Lieutenant 254, und ein Fähnrich 200 Rupien pr. Monat. Ein europäisches Kavallerieregiment kostet in Bengalen jährlich 737,780 Gulden, ein europäisches Infanteriereg. 517,540 Gulden, ein Regiment eingeborne Reiter 357,840 Gulden, ein eingebornes Infanterieregiment 244,920 Gulden, und dürften die Kosten für die gesammte Armee jährlich sich auf circa 85 Millionen Gulden oder 7 Mill. Pfd. St. belaufen, was in Friedenszeit so ziemlich ein Sechstel aller Staatseinnahmen ausmacht. Allein diese Summe wird in außerordentlichen Fällen bedeutend höher, denn z. B. 1851 in dem schweren Kampfe gegen die Sikhs war die Armee 286,000 Mann stark und kostete jenes Kriegsjahr über die Hälfte des Staatseinkommens. Hiernach dürfte auch der Kostenstand der jetzigen Zeit berechnet werden.

Das ganze Heer ist nach Abstammung und Religion aus drei sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt. Aus Europäern, Mahamedanern, den Nachkommen der mongolischen Eroberer und Hindu, den Nachkommen der Ureingebornen des Landes. Erstere werden in England, zumeist aus Irländern angeworben, alle Eingebornen in Indien und zwar schon vom 15. Lebensjahre an sämmtliche zu einer Dienstzeit von 20 Jahren. Reglement, Bewaffnung und Uniformirung ist durchgehends englisch, nur bei den Eingebornen mit Tschako's ohne Schilden. Die Löhnung im Frieden für den gemeinen Soldaten beträgt 9 Rupien (18 Groschen pr. Rupie) im Monat, wovon 1½ Rupie für Montur abgerechnet werden und außerdem Fourage und seine Kosttheile geliefert. Die europäischen Soldaten sind tapfer und ausdauernd, aber liederlich und trunksüchtig im hohen Grade und aus diesem und klimatischen Gründen der Sterblichkeit durch Cholera und Fieber sehr unterworfen. So z. B. verlor im ersten Sikhskriege ein Regiment Hochländer (Schotten) in einem Jahre 568 Menschen, 40 Frauen und 122 Kinder eingerechnet, also fast die Hälfte durch Krankheit, und es erliegt denselben in der Regel ein Zehntel aller englischen Rekruten schon im ersten Dienstjahre. Ebenfalls gute und nüchterne Krieger sind die Moslems, allein falsch, treulos und voll Abscheu und Haß gegen die Engländer als Ungläubigen müssen sie stets überwacht, und darf ihnen Wichtiges ohne Zutheilung anderer Truppen nicht anvertraut werden. Ein folgsamer, mäßiger und zuverläßiger Soldat ist der Hindu, und obgleich muthig, ist er, von weichem und unkräftigem Körperbau, weniger zu den Strapazen des Krieges geeignet. Auch ihn trennt die Kluft der Religion und Abstammung vom Engländer, doch ist er edlen Charakters. Ein bedeutungsvolles Vorrecht der eingebornen Soldaten erlaubt nicht, sie mit körperlicher Züchtigung zu bestrafen, während die Disziplin bei den englischen Soldaten mit der Peitsche aufrecht erhalten wird. Belohnungen der Offiziere sind goldene Ketten, der gemeinen Medaillen und ganzer Regimenter Fahnen als Auszeichnung, so daß solche Abtheilungen mit 3—4 Fahnen getroffen werden. Die eingebornen Soldaten dürfen außer Dienst ihr Nationalkostüm tragen, worauf sie nicht wenig stolz sind. Die Offiziere der englischen Truppen bestehen meistens aus Kindern von Europäern in Indien geboren, die in der Schule zu Addiscombe in England für ihren Beruf gebildet werden; Kenntniß in den persischen und indischen Sprachen ist eine Hauptsache, da sie häufig als Gesandte gebraucht werden, und ihrer eine große Zahl bei den Regimentern der Seapoys eingetheilt ist. Das Avancement ist langsam und selten bringt es einer vor dem 18. Dienstjahre zum Hauptmann. Nur eine Masse von etwa 900 Offizieren des Generalstabs gibt Gelegenheit zu militärischen Sinekuren. Schneller geht es bei den eingebornen Offizieren, deren jedes Bataillon wenigstens einen Stabsoffizier (Subedar-Major) und jede Kompagnie einen Hauptmann (Subedar) und einen Lieutenant (Jemadar) haben muß. — Zur Minderung der Sterblichkeit ist häufiger Wechsel der Garnison von heißen in kühlere Gegenden und in den Gebirgsgegenden bestehen Rekonvalescentenstationen. Die europäischen Truppen wohnen in Kasernen, die außereuropäischen aber in kleineren Abtheilungen in Lehmbaracken. Die Offiziere haben auf Station jeder sein Landhaus mit Garten (Bungalow). Als bedeutsam für den Charakter der Armee soll noch bemerkt seyn, daß während der englische Soldat alle Verbrechen durch die Peitsche abbüßen kann, der eingeborne wegen solcher höheren Grades als infam entlassen wird, und es ist dies die entehrendste Strafe, die namentlich einen Hindu treffen kann und sei er aus der niedersten Kaste. — Diese Verschiedenheit der Religion und Abstammung, und innerhalb dieser wieder der Kasten bereitet der Armee viele Nachtheile und Schwächen, die noch durch den ungeheuren Troß vermehrt werden. Die Heirathen beim Militär werden bei den englischen Truppen aus Politik und bei den eingebornen aus Rücksicht für angeborne Neigung begünstigt, und so finden sich bei einem Regimente oft mehrere Hundert Frauen und Kinder, daher auch jährlich eine erkleckliche Anzahl von Soldatenkindern als Rekruten eingestellt werden kann. Jedes Armeekorps führet außer den Kriegsbedürfnissen noch Zelte und andere Lebensbedürfnisse mit sich, die bei den Hindus, wegen der religiösen Gebräuche eine drückende Last bilden, denn jeder Seapoy kocht für sich selbst und hat sein eigenes Geschirr zum Kochen und baut sich im Lager und Standquartier seinen eigenen, von andern abgesonderten Herd, da sich die Kasten strenge scheiden. Jeder Reiter, englischer oder eingeborner, hat einen Burschen für sein Pferd, je zwei Mann haben einen Wasserträger und je 2 Pferde einen Futterschneider. Bei jeder aus 1 Sergeant, 1 Korporal und 14 Gemeinen bestehenden Zeltmannschaft befindet sich noch ein Wasserträger, 1 Zeltschläger und 1 Packknecht mit 4 Kameelen. Der Transport der Kriegsbedürfnisse durch Kameele, Pferde, Rindvieh und Elephanten bedarf wieder eine Menge von Führern und Wärtern, und so gleicht der Marsch eines englisch-indischen Truppenkörpers dem Auszuge eines Volkes. Hier nur ein Beispiel. Die Reservearmee im Kriege gegen die Afghanen bestand aus fünf Kavallerie- und 12 Infanterie-Regimentern und 48 Geschützen. Diese Armee hatte 164 Elephanten, 1745 Kameele und 2000 Ochsen. Als sich dieses Truppenkorps mit der Hauptarmee vereinigt hatte, welche Masse nun aus 36,000 mit 102 Geschützen bestand, war der Troß 100,000 Troßknechte, 400 Elephanten, 6000 Ochsen und 20,000 Kameele stark und das Lager umfaßte einen Umfang von 2 deutschen Q.-M. und die Länge des Zuges betrug 16 Stunden. Mit welchen Schwierigkeiten Feldherr und Administration zu kämpfen hat, läßt sich denken und nach dieser Militärorganisation muß die Stärke der englischen Kriegsmacht überhaupt, so wie die Schlagfertigkeit der Truppentheile beurtheilt werden. Ein Blick auf die Gesammtbevölkerung Indiens mit Rücksicht auf Lebensweise, Religion und Sitten wird eine bessere Beurtheilung aller Verhältnisse gestatten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

Aus dem Schleswigschen, 21. Okt. Wie gewaltthätig das Verfahren der dänischen Beamten im Herzogthum Schleswig sich kund gibt, kann dem deutschen Volke nicht häufig genug vorgestellt werden. Nachfolgende Mittheilung, deren Wahrheit wir verbürgen, mag daher hier einen Platz finden, weil sie ein anschauliches Bild von dem Druck der Knechtschaft bringt, unter welchem die Schleswiger seufzen. Ein Gastwirth in Flensburg nimmt eine Dannebrogsfahne, die sein Kegeljunge ohne seine Erlaubniß und sein Wissen im Kegelhause festgenagelt hat, wieder herunter und führt als Grund an, sein Gasthaus würde von der deutschen und dänischen Partei besucht und er müsse sich daher von den politischen Demonstrationen nach beiden Seiten hin fern halten, die aufgezogene Dannebrogsfahne würde aber die Deutschen zurückscheuchen und er in seinem Nahrungsbetrieb großen Nachtheil erleiden. In Folge dieser Handlung und der gemachten Aeußerung ward eine Untersuchung eingeleitet und folgendes Straferkenntniß, das wir wortgetreu wiedergeben, von dem dänischen Polizeimeister gefällt: „In Untersuchungssachen wider Gastwirth Andresen wegen unzulässiger politischer Demonstration, erkennt das Polizeigericht der Stadt Flensburg: In Erwägung, daß der Gastwirth Nikolai Andresen hierselbst eingeräumter und ermittelter Maßen am Mittwoch den 29. Juli d. J. Abends eine kleine Dannebrogsfahne aus dem Kegelhause in seinem Garten vor dem friesischen Thore hierselbst, wo sie von dem Kegeljungen C. H. Ludwig festgenagelt worden war, in Zeugen-Gegenwart heruntergenommen und als Grund hierfür angeführt hat, er müsse sich überhaupt vor dem Politischen nach beiden Seiten hin in Acht nehmen, da sein Garten von beiden Parteien besucht werde und er bezweifeln müsse, daß die eine Partei seinen Garten nicht betreten werde, wenn eine Dannebrogsfahne in seinem Lokale aufgehängt sei; in Erwägung, daß in diesen Aeußerungen eine Verweigerung der Anerkennung der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse des Herzogthums Schleswig enthalten ist, und daß demnach eine unzulässige Demonstration vorliegt, welche willkürlich zu ahnden sein wird, für Recht, daß der Gastwirth Nicolai Andresen in Flensburg wegen der sich schuldig gemachten unzulässigen politischen Demonstration eine zweimal fünftägige Gefängnißstrafe, bei Wasser und Brod, zu erleiden und die Kosten dieser Untersuchung zu bezahlen schuldig sei. V. R. W."

Weil also ein Gastwirth mit ächter Wirthshauspolitik jede Parteidemonstration zu vermeiden gedenkt, wird er wegen unzulässiger Demonstration zu 15 Tagen Gefängnißstrafe, und zwar gleich Vagabunden und Dieben die ersten 5 Tage der Haft bei Wasser und Brod, wo ihm dreimal täglich ein Krug frisches Brunnenwasser und großes schwarzes trockenes Roggenbrod gereicht wird,

hierauf die folgenden 5 Tage bei gewöhnlicher Gefangenenkost und nach deren Verlauf die letzten 5 Tage wieder bei Wasser und trockenem Schwarzbrod verurtheilt und mag noch außerdem 20 Thaler Kosten zu tragen haben; Alles zu Ehren der von dem Kegelsjungen ohne die Erlaubniß und wider Wissen seines Herrn im Kegelhause aufgehängten Dannebrogsfahne.

Ansbach, 24 Oktbr. (Aus der 3. Sitzung der Generalsynode.) Nachdem die Sitzung wie gewöhnlich mit Gesang und Gebet begonnen und der Herr Präsident den Einlauf bekannt gegeben hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen, vorher jedoch noch auf eine Anfrage des Herrn Abg. Sorgel an das Präsidium in Betreff einiger tadelnswerther Aeußerungen, die sich ein Lehrer über die Liturgie und Gottesdienstordnung erlaubt habe, die Antwort ertheilt, daß nach einer Mittheilung des k. Konsistoriums Bayreuth von demselben bereits die Untersuchung deshalb eingeleitet worden sei. Zunächst referirten nun die HH. Abg. Weber und Frauenknecht im Namen des Rechnungs-Ausschusses über die Rechnungen und Etatsvoranschläge der Pfarrunterstützungs- und Pfarrwittwenkasse, aus welchen Referaten sich der vollkommen geordnete Stand des Rechnungswesens und das gedeihliche Wachsthum der Fonds dieser Anstalten ergab. Von mehreren Anträgen, welche der Rechnungs-Ausschuß seinem Berichte anreihte, wurden folgende von der Generalsynode angenommen: 1) es soll jedem Geistlichen, der genöthigt ist, einen Vikar zu halten und bei einem Pfarreinkommen unter 1200 fl. Anspruch auf den ständigen Beitrag von 100 fl. hat, dieser Beitrag ohne Rücksicht auf seine Vermögensverhältnisse zu Theil werden; 2) es sei bei Herstellung von Pfarrfassionen die Prazentabgabe unter die Lasten aufzunehmen; 3) es sei bei allerh. Stelle die Erhöhung des Einkommens einer Pfarrstelle auf 600 fl. zu bewirken; 4) es möge bei dem günstigen Stande der Kassen auch den großjährigen hilfsbedürftigen Pfarrrelikten Unterstützungen gewährt werden; 5) es soll jeder Dekan einen ausgeschiedenen Regiekostenbetrag von 25 fl. erhalten; 6) in Folge eines Gesuchs von Pfarrwittwen um Erhöhung, resp. Verdoppelung der Pension ihrer noch minorennen Kinder soll — statt daß bisher 1 Pfarrwittwe für 1 oder 2 Kinder jährlich 20, für 3 Kinder 30 fl., für 4 Kinder 40, für 5 und mehr Kinder 50 fl. erhielt — künftig folgende Scala zur Geltung gebracht werden: für 1 Kind 20 fl., 2 Kinder 28 fl., 3 Kinder 42 fl., 4 Kinder 55 fl., 5 Kinder 65 fl., 6 Kinder 75 fl. dann für 7 und mehr Kinder 85 fl.; 7) es sei dem Gesuche des Vorstandes des Pfarrwaisenhauses um einen Zuschuß von jährlich 150 fl. zur Erhöhung der Lehrergehalte an dieser Anstalt Folge zu geben. — Die Versammlung beschließt unter Anerkennung der erschöpfenden Vorträge der HH. Referenten ferner: daß für die allerhöchste Gnade der bewilligten erhöhten Staatszuschüsse der ehrfurchtsvollste Dank, wie auch die Anerkennung der ausgezeichneten Verwaltung der kgl. Administration zu Nürnberg, in das Protokoll niedergelegt werde. Auf den laut gewordenen Wunsch, daß weniger abmassirt und mehr den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung getragen werden möge, gab Hr. Kons.-Rath Meyer beruhigende Zusicherung. Hr. Dek. Sixt benützt die Gelegenheit, neue Theilnahme für den Pfarrtöchter-Hilfsverein zu erwecken. Hr. Dekan Bürkhauer bittet auch um Unterstützung großjähriger erwerbsunfähiger Pfarrerssöhne. Hr. Dekan Elsperger bemerkt, daß bei der Redaktion die Aufeinanderfolge der genehmigten Ausschußanträge diejenigen, welche die Unterstützungen der Pfarr-Wittwen und Waisen betreffen, jedenfalls dem bezüglich der den Dekanen zu leistenden Regievergütung vorangestellt werden. (Schluß folgt.)

* Ansbach, 24 Okt. Durch den Tod des Gerichtsarztes Dr. Turdon ist das Landgerichts-Physikat Eschenbach (Oberpf. u. Regnbg.) erledigt. Bewerbungstermin: 14 Tage.

Das Wohnhaus des Turnvaters Jahn zu Freiburg an der Unstrut ist in eine Champagnerfabrik umgewandelt worden, führt aber noch immer den Wahlspruch des alten im Bart über der Hausthüre: Frisch, frei, fröhlich, fromm. (Der Selige machte als ächter deutscher Mann keinen Franzen leiden, und nun hat er gar, als weiteres If, einen falschen Franzosen im eigenen Haus.)

Hanau, 23 Okt. In dem Turnerprozeß ist es nun zur Gewißheit geworden, daß die Staatsbehörde die angezeigte Appellation (auf Nichtigkeit gegründet) ausführen wird. Glaubhaftem Vernehmen nach hat dieselbe die Mitwirkung eines bei der Verweisung der Uebrigen freigesprochenen Mitangeklagten als Geschworner zum alleinigen Gegenstand, und es will sich die Staatsbehörde dabei die Restitution gegen die unterlassene Verwerfung dieses Geschwornen bedienen, weil sie bei seiner Zulassung nicht gewußt habe, daß Bäckermeister Ludwig ...... der Geschwornenliste identisch sei mit dem vormaligen Angeklagten G. Philipp, genannt Ludwig. Da ein freigesprochener Mitangeklagter nach dem Gesetze nicht unfähig ist zum Amte eines Geschwornen, die Staatsbehörde auch den unterlaufenen Unfall bereits nach der ersten Sitzung erfahren und keinen Antrag gestellt hat, so läßt sich das Schicksal der beabsichtigten Appellation mit aller Bestimmtheit voraussehen. Zu bedauern ist nur, daß es mit dieser leidigen Sache immer noch nicht zu Ende gehen will.

Berlin, 26 Okt. Die „N. Z.“ bringt folgenden k. Erlaß: An des Prinzen von Preußen K. Hoheit und Liebden. Da Ich nach Vorschrift der Aerzte Mich wenigstens drei Monat von allen Regierungs-Geschäften fern halten soll, so will Ich Eurer Königlichen Hoheit und Liebden, wenn nicht wider Erwarten Meine Gesundheit früher wiederum befestigt werden sollte, während dieser drei Monate Meine Stellvertretung in der obern Leitung der Staatsgeschäfte übertragen. Eure Königliche Hoheit und Liebden ersuche Ich, hiernach das Erforderliche zu veranlassen. Sanssouci, den 23. Oktober 1857. Friedrich Wilhelm. von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf Waldersee. von Manteuffel II.

— In einem Erlasse an das Staatsministerium erklärt der Prinz von Preußen bezüglich der ihm aufgetragenen und von ihm übernommenen Stellvertretung, daß es sein fester Wille sei, unter gewissenhafter Beobachtung der Landes-Verfassung und der Landesgesetze nach den dem Prinzen bekannten Intentionen des Königs so lange die Regierungsgeschäfte zu führen, als es Seine Majestät für erforderlich erachtet. Der Prinz erwartet, daß das Kriegsheer, die Beamten und Unterthanen des Königs Sr. königlichen Hoheit den schuldigen Gehorsam leisten, und daß namentlich die Staatsminister allesammt und einzeln ihrer vollen Verantwortlichkeit sich bewußt bleiben werden. Die Geschäfte seien sowohl im Staatsministerium und in den einzelnen Ministerien, wie im Militär- und Civilkabinet in demselben Gange fortzuführen. Die Adresse der Immediatberichte und Eingaben bleibt die bisherige. Die Ausfertigungsvollziehung erfolgt unter der Unterschrift: In allerhöchstem Auftrage des Königs: der Prinz von Preußen. Se. k. Hoh. bittet Gott um Kraft und Segen, daß er die Stellvertretung zur Zufriedenheit des Königs und zum Heile des Landes führen, und daß die Wiederherstellung der erschütterten Gesundheit seines königlichen Herrn den Prinzen bald der Aufgabe überheben möge, welche er gemäß des königl. Befehls im Hinblick auf seine Pflichten gegen das Vaterland übernommen habe.

Düsseldorf, 22. Okt. Der Holzschuhmacher und Taglöhner E. Kirsisch aus Neukirchen im Kreise Grevenbroich war wegen vorsätzlicher Tödtung des Privatforsters Chr. Chateau zur Todesstrafe verurtheilt worden. Heute Morgen gegen 8 Uhr ist er in einem Hofe des hiesigen Arresthauses in Gegenwart der dazu gesetzlich berufenen Personen hingerichtet worden. Nachdem Kirsisch vorher vom Polizei-Inspektor des Arresthauses, sowie von den Aufsehern durch Händedruck Abschied genommen, kniete er nieder und betete, ließ sich alsdann vor das Fallbeil schnallen und nach einigen Augenblicken hatte er sein Verbrechen gesühnt.

Von der Saale, 21. Okt. Wie verlautet, ist gestern eine Versammlung von Unionsfreunden zu Halle gehalten worden. Sie hat bei den immer stärker hervortretenden Tendenzen der sogenannten Konfessionellen den Beschluß gefaßt, eine Erklärung sowohl an den evangelischen Oberkirchenrath in Berlin, als auch an das k. Konsistorium in Magdeburg ergehen zu lassen, daß sie an der auf kirchenregimentlichem Wege zu Stande gekommenen und mithin zu Recht bestehenden evangelischen Union festzuhalten und sie auf jede Weise zu fördern und zu vertreten entschlossen sei. Sie bestand aus etwa 70 im Amte stehenden Geistlichen.

Ein Römerschwert wurde dieser Tage beim Sprengen eines mächtigen Steinblockes im Donaustrudel inmitten des Gesteines aufgefunden. Die kostbare antike Waffe, welche sich in wohlerhaltenem Zustande befindet, wurde nach Wien geschickt.

Die Rathsherren in Bremen haben als sorgende Väter der Stadt beschlossen, heuer etwa 60,000 fl. zum Weineinkauf zu verwenden. Am Rheine sind schon die Agenten dieser wackeren Männer angekommen, da in den, von unserem Hauff besungenen Bremer Rathskeller nur Rheinweine gelegt werden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

△ Wien. In Lugosch (Deutsch-Walachei in Ungarn) wurden sieben Räuber zum Tode mittelst Strang verurtheilt und die Todesstrafe am 19. d. Mts. an ihnen vollzogen.

Schweiz.

Graubünden. Jener brutale Gemeindepräsident in Schleins, der den Ziegenbuben der Gemeinde, weil er zu spät heimkam, im Jähzorn zu todt schlug, wurde zu — sechs Monaten Gefängniß, zur Zahlung von 850 Fr. Entschädigung an die Mutter des Ziegenhirten und zu sämmtlichen Prozeßkosten verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der Moniteur de la Flotte bringt Nachrichten aus Peru vom 15. Sept. Seit länger als einem Monate beschäftigt sich der National-Convent mit dem Gesetze über die Ausstattung der Geistlichkeit. Dem Erzbischof von Lima sind 10,000 Piaster angewiesen, 8000 dem Erzbischof von Arequipa; die Bischöfe erhalten 5—6000 Piaster. Die politische Lage hat sich nicht verändert. General Castilla bedroht fortwährend Arequipa; aber bis zum 6. Sept. hatte er gegen die Stadt, in welcher Barrikaden errichtet waren, nichts unternommen.

— Herr Migeon wird appelliren, und der Prozeß dürfte sich bis zum Zusammentritte der Kammer verlängern, dann wird es sich zeigen, ob diese die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung ihres Kollegen geben wird. — Die französische Regierung hat sich geweigert, hier die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals zu Ehren der unbefleckten Empfängniß zu gestatten. Man sagt, diese Verweigerung rühre daher, daß es vorzüglich legitimistische und orleanistische Notabilitäten gewesen, welche für die Errichtung eines solchen Monument's sich verwandt haben, und man eine politische Demonstration befürchtete. Dagegen hat der Sultan erlaubt, daß in Konstantinopel zu Ehren des Dogma's eine Kirche gebaut werde, welche den Namen einer Kirche der unbefleckten Empfängniß führen soll.

— Der Moniteur bringt drei Colonnen mit Namen von Militärs, denen die Militärmedaille verliehen ist. Die Zahl der Eleven, welche die Erlaubniß zum Eintritt in die Militärschule von St. Cyr erhalten haben, beträgt nach dem Moniteur 251. Der Moniteur enthält ferner einen Brief des Polizeipräfekten an den Vertheidiger des Grafen Migeon, Hrn. Jules Favre, sowie dessen Antwort. Es betrifft den Bericht, den die Polizei dem Generalprokurator über den Hrn. Migeon geliefert, und wovon dieser bei der Anklage Gebrauch gemacht hatte.

— General Leflo hat nicht bloß die Bewilligung zur Rückkehr nach Frankreich erhalten; es ist ihm zugleich ein Kommando in Algerien angeboten worden. — Baron Rothschild ist auf zehn Tage nach Compiegne eingeladen worden. — Nach der „Revue de l'Instruktion publique“ besitzen die Jesuiten dermalen in Paris und der Bannmeile drei Häuser. Das aktive Personal der Jesuiten in ihren Anstalten zu Paris besteht aus dem Pater provincialis, 59 Priestern, 35 Hilfsbrüdern und 27 Scholaren.

— Das Univers veröffentlicht einen Brief des Bischofs von Straßburg an die Geistlichen seiner Diöcese, worin derselbe sie auffordert, mit aller Macht gegen die protest. Propaganda und den Verkauf von elektrischen Ketten anzuwirken.

Großbritannien.

London, 22. Okt. Man fängt an die nordamerikanische Krisis mit ruhigern Augen zu betrachten, da die Activa der Mehrzahl der großen Häuser von New-York und Baltimore die ihre Zahlungen eingestellt haben, die Passiva weit übersteigen. — In Folge des Auftretens der Cholera in Stratford sind in London außerordentliche sanitätliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Portugal.

Lissabon, 16. Okt. Nach dem amtlichen Fieber-Bulletin haben am 13. d. binnen 24. Stunden 236 Erkrankungs- und 76 Sterbefälle stattgefunden.

Italienische Staaten.

Der Vesuv ist fortwährend in Thätigkeit; ein neuer Kegel hat sich aus dem Krater erhoben, so daß der Berg gar nicht wieder zu erkennen ist.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Dem Vernehmen nach soll das Finanzsystem in der Türkei nach einem von dem Finanzminister mit der ottomanischen Bank ausgearbeiteten Plane ehebaldigst modifizirt werden. Omer Pascha wird in acht Tagen nach Bagdad abgehen; der kaiserliche Firman wegen administrativer Reformen in Brussa ist bereits in Wirksamkeit. Im Rath von 40 Mitgliedern sitzen vier Armenier und ein Israelit; auch ein Mitglied der griechischen Gemeinde nimmt am Großrathe Theil. Die armenischen Bischöfe haben berathende Stimmen in Religionsangelegenheiten. Es verlautet, der englische Gesandte Sir Murray habe Einsprache gegen einen Artikel der „Teheraner amtlichen Zeitung“ über Indien erhoben.

Rußland und Polen.

Odessa, 10 Okt. Der Generalgouverneur von Neu Rußland und Bessarabien hat bei dem Generaladmiral, Großfürst Konstantin, die Frage angeregt, ob der Aufenthalt in Sebastopol Ausländern gestattet werden dürfe. Der Kaiser hat

auf die deßfallsige Vorstellung des Generaladmirals dahin entschieden, daß in Zukunft Ausländer in Sebastopol sich aufhalten dürfen, und dem Kriegsgouverneur von Simferopol und Civilgouverneur von Taurien entsprechende Instruktionen ertheilen lassen.

Im vergangenen Schuljahre zählte die Petersburger Universität 463 Hörer und 75 Lehrer, während an der Moskauer 1456 Hörer von 117 Lehrern Unterricht erhalten.

Amerika.

Philadelphia, 2 Okt. Die Geldkrise dauert noch fort und hat, wie es scheint, noch lange ihren Höhepunkt nicht erreicht. Besonders scheinen die Banken Pennsylvaniens ihre Kassen der Spekulationswuth weit geöffnet zu haben, und wie es sich jetzt schon zeigt, haben sie wenig Hoffnung, ihre Rechnung balanciren zu können. In den traurigen Verhältnissen verbreitet sich diesen Abend das Gerücht, daß ein Steamer, welcher mit 2 Millionen Dollars und 600 Passagieren Kalifornien verlassen hat, gestrandet sei, und das Gerücht gewinnt an Glaubwürdigkeit, da der Dampfer schon seit sechs Tagen fällig ist. — Die Mormonen haben eine Proklamation an ihre in den Ver. Staaten zerstreuten Brüder erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, sich alle in dem neuen Jerusalem am Salzsee zu versammeln, um der Ver. Staaten Regierung Respect einzuflößen; leider werden aber die Heiligen der letzten Tage zu spät kommen, denn unsere Truppen rücken von allen Seiten gegen Jerusalem heran, und werden Ordnung geschafft haben, ehe die Mormonen sich zur Gegenwehr ordnen können.

Asien.

Der Poona Observer meldet: „Am 5. Sept. entdeckte die Polizei zu Puna zwei in mahrattischer Sprache abgefaßte Proklamationen Nena Sahib's, die an den Mauern angeheftet waren. Sie wurden sogleich abgerissen, und als wir uns nach dem Palaste begaben, um Auskunft darüber zu erbitten, ward dieselbe uns verweigert. Doch erfahren wir von jemandem, der Zeit gehabt hat, die Proklamationen zu lesen, daß Punt-Prudhan-Nana-Sahib-Peschwah (so unterzeichnet er sich) allen denjenigen Belohnungen aussetzt, welche die Europäer in Puna, so wie den Gouverneur und Kommandanten ermorden. So bietet er für den Kopf des Gouverneurs nur 5000 Rupien, die Richter und Magistrats-Personen sind auf 500 Rupien veranschlagt, und das gemeine Volk wird mit 100 Rupien per Kopf bezahlt. Er erzeigt uns die Ehre, auf den Kopf des Haupt-Redakteurs des Poona Observer 2000 Rupien zu setzen, was beweißt, welch hohe Meinung er von unseren Fähigkeiten hat. Ob wir ihm übrigens todt oder lebendig überliefert werden, gilt ihm gleich. Nena Sahib zeigt ferner an, daß er an der Spitze eines starken und siegreichen Heeres auf dem Marsch nach Puna begriffen sei, um sein Recht auf den Thron der Peschwas geltend zu machen, und daß er bei seiner Ankunft zu Alundi (16 englische Meilen hier) seine Hauptstadt Puna von allen Feringhis (Europäern) gesäubert zu finden hoffe. Die verheißenen Belohnungen sollen denen, welche dem zur Ermordung aller Europäer im Deccan ertheilten Befehle gehorcht haben, ausbezahlt werden, sobald der gewaltsame Tod der Person bewiesen ist. Die hingegen, welche diesem Befehle nicht gehorchen, sollen einem furchtbaren Fluche verfallen, den wir nicht veröffentlichen, weil er zu obscön ist."

Ostindische Angelegenheiten.

Brüssel, 21 Okt. Die Aktionäre der Belgischen Gesellschaft der Transatlantischen Dampfboote haben in Antwerpen eine außerordentliche Versammlung gehabt, worin ihnen die Uebereinkunft vorgelegt wurde, welche die Verwaltung mit der Englischen Regierung für den Transport von Truppen nach Indien auf den Schiffen der Gesellschaft abgeschlossen hat. Vier Fahrzeuge sind zur Disposition der Britischen Regierung gestellt worden; jedes soll 800 Mann transportiren und der Preis der Ueberfahrt ist auf 45 Lstrl für den Mann bestimmt. Natürlich wurde die Uebereinkunft einstimmig gut geheißen, da das Geschäft sehr vortheilhaft für die Gesellschaft ist, deren Aktien in der letzten Zeit stark entwerthet waren.

London, 22. Okt. Die „Ripon" überbrachte mit 28,000 Pf. St. heute 150 Passagiere von Indien (worunter mehrere Damen, die dem Gemetzel entronnen) nach Southampton. Die mit derselben Post nach Aden transportirten 80 Aufrührer von Bombay haben an Bord des Dampfers einen Aufstandsversuch gemacht, doch die Seekrankheit hat sie besiegt.

Tages-Chronik.

Der A. Z. schreibt man aus Nürnberg, 23. Okt. Heute sind zwei Beamte der bairischen Hypotheken- und Wechselbank aus München eingetroffen, um weitere Maßregeln zur Entdeckung der Fabrik selbst zu treffen. Die ersten falschen Banknoten, man sagt 26 Stück, sollen vor sechs Monaten in Homburg ausgegeben worden sein; man wäre den Fälschern wohl bald auf die Spur gekommen, wenn nicht ein Frankfurter Blatt den Fehler begangen hätte, die wegen der falschen Noten ergangene geheime Warnung an Geschäftsmänner vorzeitig zu veröffentlichen. Nachdem einige Monate verflossen sind seit der letzten Kundgabe über die Fälschungen, haben die Fabrikanten wohl geglaubt, jetzt wieder sicher zu sein, und sind selbst in die Falle gegangen da, wo sie größtes Bedenken tragen sollten, ihre auf den ersten Anblick täuschenden Noten anzubringen. Was uns an einigen Exemplaren, die wir sahen, auffiel, war, daß etliche beschnittenes Papier hatten, andere aber geschöpftes zeigten, wie an den Rändern deutlich zu erkennen war.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23 Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73 74⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 74⅞, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77 76⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65⅞ 65¼, 4% dito 60 —, 3% dito 48½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅝ 36½; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96½ —, 4½% Obl. 100½ 100⅛, 5% alte Emiss. 101½ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 103½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100½ 99½, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102½ 102; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1081 1078, Kredit-Aktien 162½ 160½, Leipz. Kredit-Bank 71 —, kais. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 243 241, Frankft. Bankactien 109½ 109, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146 145½, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% dito Oberbache-Actien 98½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 361 —, Fried.-Hannover-Eisenbahn 82½ 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 128½, Oestr. 4% 2 Ost. a. 1854 100½ —; bad 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 118½ 116½, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 1 M. 119½ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅝, Hamb. M. B. 100 k. S. 88½ 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅝, Wien fl. 100 k. S. 113½ 112. Diskonto 6%.

(Gold-Sorten.) Pistolen fl. 9. 27 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 30½, 20 Franken-stücke fl. 9 10 kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Frhr. v. Guttenberg, k. Aufschlagspraktikant, 49 J. a. und Fr. C. Maier, Kreishirtenarztswittwe, 81 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

C.-Nro. 8351/I

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauerei-Gesellschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das Prioritäts- und Lokationsurtheil am 3 September l. Js. erlassen wurde und am 9. November l. Js. zu aller Interessenten Einsicht in viam publicationis an das Gerichtsbrett angeheftet werden wird.

Nürnberg, den 3. September 1857

Der kgl. Direktor verhindert

Iberl, k. Rath.

Wolf.

Traueranzeige

Tief- und schmerzgebeugt erfüllen wir hiemit die herbe Pflicht, werthen Verwandten und Freunden — und zwar nur auf diesem Wege — mitzutheilen, daß uns in kürzester Zeit die doppelt erschütternde Trauerkunde wurde, von dem plötzlichen Dahinscheiden unseres edlen, innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Neffen

Carl Hartmann,

sowie von dessen theurer Gattin

Bessie Hartmann,

geb. Cole, aus Barbados in Westindien.

Der unergründliche Rathschluß Gottes hat es gefügt, daß Beide in rascher Folge von wenigen Tagen in dem Alter von 39 und 30 Jahren durch die Cholera in die Ewigkeit gerufen wurden.

Um stille Theilnahme an ihrem bittern Weh bitten

Nürnberg, den 25. Okt. 1857

die schwergeprüfte Mutter

Carolina Hartmann, Künstlerswittwe, und die sämmtlichen tieftrauernden Hinterbliebenen in Nürnberg, London und Pinneberg bei Hamburg.

Für Aerzte, die Gicht zu heilen.

Auf medicinisch-therapeutischem Wege die Gicht zu beseitigen und sie bei ihrem etwaigen Wiedererscheinen sogleich erfolgreich zu bekämpfen, erbietet sich gegen ein Honorar von 1500 Rthlr. einem Arzte zu lehren, der gesonnen sein sollte als Gichtarzt zu fungiren

C. F. Hoffmann zu Brieg in Schlesien.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt seine neu angekommenen Pariser Musterhüte, Chapeaux, Barette, sogenannte Amazone's, Kinderhütchen, das Geschmackvollste sowie alle Sorten Seiden- und Filzhüte nach neuester Façon.

Zugleich erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filzschuhen, gedruckt in allen Farben, Tuchstiefel, Stiefel, Galoschen, Pantoffel in jeder Größe, Filzsocken, Filzsohlen, Reitdecken zu den billigsten Preisen.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nro. 81.

Empfehlung

Die Maschinenfabrik Obertürkheim bei Stuttgart empfiehlt sich hiemit in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von: Dampfmaschinen und Dampfkesseln, Turbinen und Wasserrädern, Gebläse- und Walzwerken, Transmissionsanlagen, Mahl-, Oel- und Sägemühlen, Hülfs- und Werkzeugmaschinen aller Art, eiserner Brücken, Reservoirs von Eisenblech, eisernen Dachstühlen, Drehscheiben, Pumpen und sonstigen Eisenbahnrequisiten etc.

Durch ihre in neuester Zeit gewonnene Ausdehnung, im Besitz einer eigenen Gießerei und Kesselschmiede und vermöge der günstigen Lage unmittelbar an der Bruchsal-Friedrichshafener Eisenbahnlinie ist sie in Stand gesetzt Aufträge von jedem Umfange prompt und solid zu effektuiren.

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst die geehrten Musikfreunde auf unser sehr reichhaltiges und vollständiges

Musikalien-Lager

aufmerksam zu machen, welches allwöchentlich durch die eingehenden Neuigkeiten aus dem Bereiche der Musik vermehrt wird. Wir theilen mit Vergnügen die empfehlenswerthen Musikstücke auch auswärtigen geschätzten Abnehmern zur Durchsicht und Auswahl mit, wenn wir uns portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Piecen in unversehrtem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Zugleich laden wir zum Abonnement in unserer neu errichteten und gut assortirten

Leihanstalt für Musik

höflichst ein, welche unter den vortheilhaftesten Bedingungen stets das Neueste bietet. — Abonnementspläne sind gratis, Cataloge zur Durchsicht zu haben.

W. Schmid'sche Musikalien-Handlung in Nürnberg.

Unentgeltlicher

Rath und Beistand

für Bruchleidende.

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, werde ich von jetzt an jedem Bruchleidenden meine Erfahrungen mittheilen, wodurch Jeder geheilt werden kann. Ich werde dafür Nichts verlangen, als daß man die Briefe an mich frankire, denn das Bewußtsein, Viele glücklich gemacht zu haben, ist auch eines Opfers von meiner Seite werth.

Dr. med. Krüsy,

auf dem Platz in Gais, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

Eine Quantität gespaltenen, gut ausgetrockneten Eichenholzes zu Mostkufen ist in beliebiger Größe billig zu verkaufen bei

Büttnermeister Brügl in Ingolstadt.

Das Gaswerk Nürnberg

verkauft circa 30 Kisten zu billigen Preisen.

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Fabrikgeschäft zunächst hier, das auf sicherer Basis beruht, nachweislich 50 pCt. abwirft, ist sammt Haus und Geräthschaften billig und bei sehr mäßiger Anzahlung sogleich zu verkaufen. Das Uebrige unter Chiffre S. Nro. 3 durch die Exped. des Blattes.

Vermiethung.

Am Hauptmarkt ist in schönster sonniger Lage und Aussicht vom Monat Dezember an wegen Domizilveränderung eine Wohnung von 4—5 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer lebhaften, freundlichen Lage ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Traueranzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Dr. med. Johann Jacob Smith

Senior des hiesigen medizinischen Collegiums,

heute Nacht 1 Uhr in dem seltenen Alter von 83 Jahren sanft von dieser Erde abzurufen. Für seine unendliche Liebe haben wir ihm längst den Tempel der ewigen Dankbarkeit in unseren Herzen gebaut.

Geehrten Verwandten und Freunden theilen wir unsern großen Verlust nur auf diesem Wege mit, und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 24. Okt. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Ein sanfter Tod endete heute die langen schweren Leiden unseres theuren unvergeßlichen Gatten, Pflege- und Schwiegervaters, des

Herrn Johann Michael Schatz,

Privatier,

was wir mit tiefem Schmerze Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege anzeigen und für den theuren Vollendeten um ein liebevolles Andenken bitten.

Nürnberg den 23. Oktober 1857.

Wilhelmina Schatz, als Gattin.
Selma Ammon, geb. Trötsch, als Pflegtochter
Gottfried Ammon, als Schwiegersohn.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser guter, innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Franz Joseph Sierl,

Comptoirgehilfe in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik,

den 22. d. M. Nachts 11 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in seinem 32. Lebensjahre sanft und selig verschieden ist.

Tiefgebeugt stehe ich mit meinem unmündigen Kinde an dem Sarge des Entschlafenen, da es mir nur gegönnt war, 1½ Jahr in einer höchst glücklichen und zufriedenen Ehe mit ihm zu leben. Wer die Liebe und Herzensgüte des Verblichenen kannte, wird wissen, was wir an ihm verlieren; nur der Glaube an Gott, der aller Wittwen und Waisen Helfer ist, und die Hoffnung an ein dereinstiges Wiedersehen, vermag mich aufrecht zu halten in meinem großen Schmerze.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Altenau, Wien und Augsburg, den 23. Oktober 1857.

die tiefbetrübte Wittwe
Babette Sierl
mit ihrem unmündigen Kinde
und sämmtliche Hinterbliebene.

Traueranzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Ewigen verschied gestern Morgens 9½ Uhr nach kurzem aber schwerem Kampfe unsere heißgeliebte Gattin, Mutter und Schwester

Frau Anna Margaretha Hohlweg,

geb. Braunstein,

Grempelhändlers-Gattin,

in dem Alter von 29 Jahren. Ein Starrkrampf vor und nach der Entbindung machte ihrem theuern Leben so schnell ein Ende.

Wer die uns so theure Entschlafene kannte, der kann ermessen, wie sehr uns der Verlust der Geschiedenen schmerzen muß. Doch des Herrn Wille geschehe.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg den 24. Oktober 1857.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bernhardt Hohlweg, als Gatte.
Grempelhändler.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe den geehrten Damen Nürnbergs und Umgebung die Anzeige, daß ich auch die neueste Façon von Mänteln, Burnussen, Paletots und Talmas fertige. Namentlich muß ich die für diesen Winter vorherrschenden Mäntel mit Kapuzen erwähnen, und empfehle mich mit schneller und billiger Bedienung. **Julius Pelican,** Damenkleidermacher, wohnhaft S. Nr. 591 Theresienstraße.

In Oberfranken ganz nahe an der Eisenbahn gelegen sind drei Oekonomiegüter sammt Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, sowie eine Kunstmühle mit 6 Mahlgängen, einem Reinigungs- und einem Kappgange.

Auf dieser Mühle können noch insbesondere neue Werke, sowie eine geräumige Brennerei und Brauerei mit wenigen Kosten eingerichtet werden.

Näheres Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des **C. Furkel** S. 486 b in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete im Färben und Appretiren aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, als: Blonden, Bänder, Flor, Krepp, Chaly, Thibet, Mousseline de lain, Shawls, Tuch, Herrenkleider rc., dann im Moariren aller sich dazu eignenden Stoffe, und bemerkt zugleich, daß Muster von seiner neu eingerichteten Gold- und Silberbroncedruckerei bei ihm zur Ansicht vorliegen und bittet um geneigten Zuspruch

L. Arnold,
Färber auf der Schütt.

Da alle Bemühungen vergeblich scheinen, so bitte ich Sie um eine schriftliche Mittheilung.

P. L. K.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Aecht englischer

Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzukitten, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Geebergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe,** auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung **feuchter Gewölbe und Fußböden;** 3) zur **Abhaltung des Wassers in Kellern;** 4) zu **Behältern** für salzige und ölartige Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel** rc.; 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstreichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Kegbahnen** rc.); 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden,** welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man **Wein und Feuchtigkeit** unschädlich machen will **(bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Kaltrömmen** rc.), überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen andern Fällen unentbehrlich

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Empfehlung.

Feinstes dopp. raff. Lavendel à 23 kr. per Pfd., bei Abnahme von größeren Partieen noch billiger, schönste Havan Straußfedern, Camphin prima-Qualität, fortwährend frisch, und ächte Braunschw. Jagdwürste empfiehlt

Johann Pelloth.
(Bindergasse).

Leonhard Wilhelm

Beckschlagergasse

empfiehlt **Krautwürste** und **geräucherte Bratwürste** in bekannter Güte zur gefälligen Abnahme.

Avis für Damen!

Um aufzuräumen, werden ganz elegante Damenhüte sehr billig abgegeben bei

Bertha Henocheberg in Fürth,
nächst der Eisenbahn.

Wolfsschlucht.

Fortwährend ausgezeichneter alter **Erlanger Bock.**

Eckert.

Süßen Traubenmost empfiehlt zur gefälligen Abnahme **L. Köbler** zur goldenen Traube, Lammsgasse.

Neuester deutscher und französischer

Lesekatalog

der **C. H. Zeh**'schen Leihbibliothek in **Nürnberg** (M. R. Kuenecke), Kaiserstraße L. Nr. 124

Diese neueste, 110. Fortsetzung des Katalogs glauben wir allen Lesefreunden um so angelegentlicher einer geneigten Beachtung empfehlen zu dürfen, als wir ausschließlich darauf bedacht waren, soviel als möglich Gediegenes und wirklich Empfehlenswerthes aus dem Gebiete der neuesten Novellistik, Romane, Theater, Almanache, Zeitschriften rc. zu wählen, und so den wohlverstandenen Anforderungen der resp. Interessenten in bestgeordneter, ungläubiger Weise zu entsprechen.

Wir geben diese Fortsetzungen, welche exclusive der Almanache und Zeitschriften eine Nummernzahl von 19,190 Bänden, bezüglich eine Neuanschaffung von circa 600 Bänden nachweisen, auch wie gut geent gratis an das sich dafür interessirende Publikum ab, unter besonderem Hinweis auf die daten bekannt gegebenen billigen Bedingungen.

Nürnberg, den 20. Oktober 1857.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Ansbacher fl. 7-Loose

44. Serienziehung am 15. November à fl. 7. 27 kr.

per Stück sind zu haben bei

Aug. Scholler.

Thon zu Steinfiesen, schneeweißen geschlemmten und feuerfesten, Neuburgerkreide, Quarzmehl, Feldspathsand, Graphit und Porzellanerde von allen Sorten, Ocher, Englischroth u. Kunst-Bimsstein versendet im Großen Dr. **Waltl** in Passau.

Modelle meiner in ganz Norddeutschland eingeführten Torfpresse zu 3½ fl., meiner Schwefelfarbenmühle zu 2½ fl. und ein Apparat zum Klären der Sodalösung sind stets vorräthig. Dr. **Waltl** in Passau.

Haus- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Ein im besten Baustand befindliches **Haus** mit realem Bierwirthschaftsrecht auf Sebalder Seite dahier ist sofort zu verkaufen. Die Wirthschaft selbst ist im besten Betrieb und befindet sich im Hause namentlich ein sehr guter Felsenkeller.

Näheres in dem Commissions-Bureau des **C. Furkel** S. Nro. 486 b in Nürnberg.

(Gasthaus-Verkauf.) Eine ganz komplet und bequem eingerichtete Gastwirthschaft dahier mit frequentem Besuch, die einem jungen, thätigen Manne mit nur beiläufig fl 3000 Vermögen eine ganz sichere Existenz bieten würde, ist mit bedeutendem Inventar täglich zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft das Kommissions-Bureau des **Ch. H. Geyer** in Nürnberg.

Ein solider und thätiger Geschäftsmann wünscht für eine Fabrik oder anderes Haus die Reisen zu besorgen. Chiffre **J. W.**

Einem merkantilisch gebildeten jungen Manne, welcher über circa fl 3000 — frei verfügen kann, bietet sich Gelegenheit zur Association. **Ch. G. G.**

Ein Geschäft, welches einem kaufmännisch gebildeten Manne Gelegenheit zur Etablirung bietet, ist zu verkaufen. Chiffre **T. F.**

Gewandte Aufwärter finden sogleich Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Eine gewandte Köchin wird bis zum Ziel oder 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geübter Colorist wünscht durch feinere Arbeiten beschäftigt zu werden.

Zu vermiethen

ist an eine Herrschaft das ganze Haus nebst eigenem Waschhaus, Bleiche, vorderem Gärtchen, sehr gutes weiches Wasser in dem an der Fürther Straße und Eisenbahn gelegenem neuangelegten Gartenanwesen Nro. 166 gegenüber der Spoer'schen Wirthschaft, bis 1. Mai künftigen Jahres (Walburgi).

Eine bedeutende Wasserkraft, verbunden mit geräumigen hellen Werkstätte, ist bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am 24. Oktober Früh hat sich von Mögeldorf ein großer Metzgerhund (Junghund), Schwarztieger mit langen Ohren und langer Ruthe, verlaufen. Wem derselbe zugelaufen, der beliebe ihn in Nro. 64 zu Mögeldorf gegen ein Trinkgeld zurückzubringen.

Nachtrag.

y München, 24. Okt. Ein Generale des kgl. Staatsministeriums des Innern an sämmtliche Kreisregierungen bringt aus Anlaß vorgekommener Klagen über den ungenügenden Zustand mancher Apotheken die Vorschriften über die Apotheken-„Visitationen" mit dem Beifügen in Erinnerung, daß solche Apotheken, bei denen ein der Apotheker-Ordnung nicht vollkommen entsprechender Befund sich ergibt, durch die Distriktspolizeibehörden einer öfteren Visitation zu unterwerfen sind.

Hinsichtlich der ohnlängst von mehreren Blättern gebrachten Nachricht der Freigebung der ärztlichen Praxis in Baiern vernimmt man, daß denjenigen Kandidaten der Medizin, welche das Staatsexamen mit der ersten Note bestehen, die Wahl des Ortes, wo sie die Praxis ausüben wollen, freigelassen werden soll.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 302

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Sim. Juda.

Aus den Nürnberger Konferenzen.

Hamburg, 20. Okt. Die Nürnberger Handelsrechtskonferenz hat seit einiger Zeit die erste Lesung der drei ersten Bücher der preußischen Vorlage für ein deutsches Handelsgesetzbuch beendigt. Wie die preußische Vorlage, stellt der abgeänderte Entwurf der Konferenz an die Spitze des Gesetzes die Darstellung der Rechte und Pflichten der „gewerbmäßig“ handeltreibenden Personen, nämlich des Handelsstandes (Buch I) und der Handelsgesellschaften (Buch II), und beginnt erst mit dem dritten Buch die Entwicklung der Rechtsverhältnisse des Handels als solchen. In der preußischen Vorlage zählte das erste Buch: „Vom Handelsstande“ in neun Titeln 84 Artikel. Der abgeänderte Entwurf zählt einen Titel weniger, indem in ihm der achte Titel der preußischen Vorlage „Von den Börsen“ in Wegfall gekommen ist, aber im Uebrigen nicht erheblich kürzer gefaßt, und zählt 83 Artikel. Die Titel lauten: 1) von Kaufleuten, 2) von dem Handelsregister und von den Veröffentlichungen in Handelssachen, 3) von der Veröffentlichung der ehelichen Güterrechte, 4) von Handelsfirmen, 5) von den Handelsbüchern, 6) von den Prokuristen und Handelsbevollmächtigten, 7) von den Handlungsgehülfen und 8) von den Handelsmäklern oder Sensalen. Wie man sieht, ist die allein bemerkenswerthe Abänderung gegen die preußische Vorlage die in Bezug auf Titel 6, welche in letzterer die Ueberschrift „von den Faktoren“ führt, und diese Abänderung des Namens bezeichnet denn allerdings auch eine solche der Sache. Stellt nämlich die preußische Vorlage in dem Titel: „Von den Faktoren“ eine zwiefache „Procura“ auf, und zwar eine solche, welche sich auf den ganzen Umfang des Geschäfts, von dessen Inhaber sie ertheilt worden, erstreckt, und eine solche welche nur für einen gewissen Zweig des Geschäfts oder nur für gewisse Umstände ertheilt wird, so erkennt der Entwurf der Nürnberger Konferenz nur eine unbeschränkte Prokura an, und unterscheidet von den Prokuristen die Handlungsbevollmächtigten als solche, welche vom Prinzipal eine beschränkte Vollmacht für Handelsgeschäfte erhalten haben. Andererseits läßt der Nürnberger Entwurf, außer der einem Einzelnen ertheilten, auch eine mehreren Personen gemeinschaftlich ertheilte (Kollektiv-) Prokura zu, welche in der preußischen Vorlage unerwähnt bleibt, ohne jedoch über die Führung einer solchen und die dadurch bedingte Stellung der dieselbe führenden Personen zu einander weitere Bestimmungen zu treffen. Endlich beschränkt er die Geltung der Festsetzungen Titels 6 über die Handlungsbevollmächtigten ausdrücklich auf solche, welche zu dem Auftraggeber in einem Dienstverhältniß stehen, im Unterschied von den sogenannten Handelsagenten, und bezeichnet für diese, in Ermangelung von Handelsgebräuchen, die allgemeinen bürgerlichen Gesetze mit der Einschränkung als maßgebend, daß durch den Tod des Auftraggebers die Vollmacht nicht erlischt. In wesentlicher Weise ist zum weitern der dritte Titel: „Von der Veröffentlichung der ehelichen Güterrechte“ in der Lesung der Nürnberger Konferenz umgestaltet worden. Die preußische Vorlage enthielt über die betreffende Veröffentlichung sehr strenge Vorschriften, und machte die öffentliche Registrirung jedes eine Abänderung des ehelichen Güterrechts bedingenden Vertrags zwischen Verlobten und Ehegatten, deren eines zu den Kaufleuten gehört, ebenso wie jedes die Gütersonderung zwischen solchen Ehegatten aussprechenden rechtskräftigen Urtheils zur unweigerlichen Pflicht. Die Bestimmungen des Nürnberger Entwurfs sind weniger kategorisch. Die Eintragung der Abweichungen von dem geltenden ehelichen Güterrecht in das öffentliche Handelsregister ist nach ihnen nicht durchaus geboten; nur kann eine solche Abweichung gegen den Gläubiger nicht anders zur Geltung gebracht werden, als wenn sie ihm bekannt oder in das Handelsregister eingetragen war. Zugleich gibt der Entwurf es jedoch den einzelnen Staaten anheim, statt seiner Festsetzungen andere hinsichtlich der Verpflichtungen der Ehegatten für den Gläubiger günstigere beizubehalten oder einzuführen. Eine fernere erhebliche Abänderung bringt der Nürnberger Entwurf im fünften Titel: „Von den Handelsbüchern.“ In der preußischen Vorlage lautet Art. 34: „Regelmäßig geführte Handelsbücher können bei Streitigkeiten über Handelssachen unter Kaufleuten als Beweismittel dienen. Gegen Nichtkaufleute sind dieselben für sich allein zur Erbringung des Beweises nicht hinreichend.“ Statt dessen will der Konferenzentwurf an der entsprechenden Stelle die Beweiskraft der Handelsbücher in Streitsachen zwischen Kaufleuten der Regel nach ausdrücklich auf die Erbringung eines unvollständigen (halben) Beweises beschränkt wissen, und läßt Nichtkaufleuten gegenüber eine solche überhaupt nicht zu. Wir übergehen die übrigen Abänderungen des ersten Buchs der preußischen Vorlage, welche entweder, so weit sie sachliche, von geringer Bedeutung, oder, und dieß überwiegend, nur formeller Natur sind, und heben nur noch die von der Nürnberger Konferenz gegebene Definition des Begriffes „Kaufmann“ hervor: „Als ein Kaufmann ist anzusehen: 1) wer gewerbmäßig bewegliche Sachen kauft oder in anderer Weise anschafft, und dieselben in Natur weiter veräußert; 2) wer gewerbmäßig in einem über den Betrieb des Handwerks hinausgehenden Umfang die Bearbeitung oder Verarbeitung von beweglichen Sachen unternimmt, oder Sachen, welche er angeschafft hat, verarbeitet und weiter veräußert; 3) wer gewerbmäßig Bankier- oder Geldwechselgeschäfte betreibt; 4) wer gewerbmäßig Rhederei betreibt oder Versicherungen gegen Prämie unternimmt; 5) wer gewerbmäßig kaufmännische Kommissionsgeschäfte, Speditions- oder Frachtgeschäfte betreibt; 6) wer gewerbmäßig Buchhändlergeschäfte betreibt.“ Auch hier aber überläßt der Entwurf es den Gesetzen der einzelnen Länder diese Definition enger zu begränzen oder weiter auszudehnen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Okt. In der Nacht vom 16. auf den 17. September, nach einem starken Sturm und einer plötzlich entstandenen Feuersbrunst, versank bekanntlich ein Theil der bei der Mündung des Ladoga-See befindlichen Fahrzeuge, während ein anderer in Flammen aufging. Es wird darüber jetzt folgendes nähere mitgetheilt: Der mäßig starke Nordwind verwandelte sich allmählich in heftigen Sturm, und die Fahrzeuge, welche mitten im Wolchow-Fluß, nahe bei der Mündung des Ladoga vor Anker oder vor Tauen am linken Ufer des Flusses lagen, begannen sich von den Ankern loszureissen und, von Wellen überschlagen, zum rechten Ufer hinübergetrieben. Die Schiffspatrone befürchteten Gefahr und stürzten mit brennenden Laternen in die untern Räume, um die Oeffnungen der Fahrzeuge mit Werg gegen das Eindringen des Wassers zu verstopfen. Zu derselben Zeit bemerkte man plötzlich Feuer, das, wie man später erfahren, sich zuerst auf einem mit Korn beladenen Schiff zeigte, bei der allgemeinen Verwirrung in dunkler Nacht und wüthendem Sturme sich aber schnell mehreren anderen Fahrzeugen mittheilte. Die nächste Obrigkeit sandte sogleich den im Flusse liegenden Dampfer einer Privatgesellschaft nach der Brandstätte, und diesem gelang es, 14 Schiffe unversehrt von dort weg zu bugsiren. Zugleich war eine Kompagnie Soldaten im Verein der städtischen Löschanstalt mit muthiger Selbstverläugnung bemüht den Brand zu löschen, was denn auch am Morgen des 17. Septembers endlich gelang. Von den daselbst befindlichen 672 Barken und 246 Flößen sind 32 Boote verbrannt, untergegangen 131 Boote und beschädigt 91 Boote und 225 Flöße. Der Schaden beläuft sich, den Angaben der Schiffseigner zufolge, auf etwa 300,000 Rubel Silber. Weder bei der Feuersbrunst, noch beim Sinken der Schiffe sind Menschen ums Leben gekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Oktbr. Man spricht, seitdem die Eisenbahn nach Triest dem Verkehr übergeben ist, unbedenklich von der Herstellung einer unmittelbaren Schienenverbindung zwischen der Nord- und Ostsee einerseits und dem adriatischen Meere andererseits; ganz so weit ist indeß die Sache noch nicht, denn es fehlt freilich nur ein sehr kleines, aber doch ein sehr wesentliches Glied der Kette, die Wiener Verbindungsbahn. Der Bahnhof der Nordbahn, welche den Verkehr nach Deutschland (und Rußland) vermittelt, liegt an dem einen, der Bahnhof der Südbahn, die nach Triest führt, an dem entgegengesetzten äußersten Ende von Wien, und die Waaren, welche von der einen Bahn auf die andere übergehen, müssen auf dem einen Bahnhof abgeladen und zu Wagen auf den andern gebracht werden. Ungefähr in der Mitte zwischen beiden Bahnhöfen liegt die Hauptmauth. Eine Entfernung, welche man mit der Lokomotive in fünf Minuten durchmessen würde, darf also noch immer den Weltverkehr stören, und es ist auch hier der Fall, daß großartige Interessen durch kleinliche Rücksichten leiden müssen. — Die fallirte Mailänder Firma heißt Balladie u. Comp., und die Passiva belaufen sich auf wenigstens 9 Mill.

(Eingesandt)

Ein ernstes Wort in einer leidigen Sache.

Wenn man den glänzenden Standpunkt betrachtet, zu dem sich während der verflossenen Jahre die deutsche Industrie emporgeschwungen hat, wessen Herz pocht da nicht in stolzer Freude? Wer ahnt da nicht die Zukunft, die dieser großartigen Entwicklung bevorsteht, und wer gibt sich da nicht in stolzer Zuversicht dem erhebenden Bewußtsein hin, daß sich unsere gerechten Hoffnungen auf eine Achtung gebietende deutsche Nationalität von nun an langsam und sicher, in der Stille des Gesetzes, entwickeln werden?

Und doch — verfolgen wir diesen Fortschritt im Einzelnen, wie oft begegnen wir da noch immer jener selbstsüchtigen Feindschaft, die, so weit sie selber zu schwach ist, dem rollenden Rade geschichtlicher Entwicklung in die Speichen zu greifen sucht, ihm Grundsteine unterschiebt, um es aufzuhalten in seinem Laufe.

Soll ich den Lesern dieses Blattes traurige Versuche der Art auch in Nürnberg zeigen? Was ist es anders als eine kurzsichtige Verkennung dessen, was Noth thut, wenn in unseren Tagesblättern Inserat auf Inserat folgt, um [illegible] die Polizei gegen ein paar Kohlenböcke in Harnisch zu bringen, welche ganz außerhalb der Stadt unser größtes Etablissement, die v. Cramer-Klett'sche Maschinenfabrik auf eigenem Grund und Boden zu unterhalten pflegt? Was ist es anders, wenn man — so scheint es — nicht müde wird, über den Rauch und Ruß zu schelten, den die Schornsteine derselben Fabrik, man sollte glauben: so dicht und schwarz über Nürnberg abgelagert haben, wie der Aschenhaufen gewesen sein mag, mit welchem einst der Vesuv Herkulanum und Pompeji verschüttet hat? Und muß es gar die Empfindsamkeit der Nasen, die über den Gestank dieser Kohlenböcke und dieser qualmenden Schornsteine rein zur Verzweiflung kommen!

Man weiß nicht mehr recht, was man dazu sagen soll, wenn diese entrüstete Empfindsamkeit alle vernünftige Rücksicht über Bord wirft, um fortan nur noch an sich selbst zu denken. Die entsetzlichen Kohlenböcke sollen nun einmal fort aus Nürnberg, am Ende wohl gar fort aus der Welt. Es würde wahrscheinlich weit vernünftiger sein, wenn Herr v. Cramer-Klett sein Holz in die [illegible] heimlich um seine Kohlen fortan zu kaufen, wo sie auch andere Leute kaufen würde. Markte in Nürnberg, in derselben Stadt Nürnberg, in welcher zwar gar manchmal der Abfluß aus den Küchen, der hie und da auf die Straßen fließt, noch mehr der Qualm vom Hopfenpressen und Hornbrennen, noch mehr der Gestank der Knochen, die von den Knopfmachern verarbeitet werden, ganz unerträglich ist, keineswegs aber die Kohlen, die dort fix und fertig in den Handel kommen. Die kleinen Handwerker, die seither diese Vorräthe für sich selber nöthig hatten, [illegible] dann fortan in ihren Feuerstätten die eignen Finger anlegen oder in [illegible] Schornstein mit spazieren gehen! Warum sollen ihretwegen zwei oder drei Kohlenböcke Nürnberg verpesten und uns alle ersticken lassen? Zwei Kohlenböcke, deren Qualm da draußen im Freien der Wind so sehr fortweht und fortfegt, daß man, wenn auch nicht immer, so doch sehr oft ganz dicht an ihnen vorbeigehen kann, ohne ihre Nähe auch nur zu ahnen!

Und diese Kohlenböcke sind es nicht allein, denen eine Schaar entrüsteter Feinde ein elendigliches Verderben geschworen zu haben scheint. Auch die Schornsteine der Fabrik sollen an's Messer, oder doch zum allerwenigsten — ihren eigenen Rauch fressen!

Doch betrachten wir diese leidige Sache nur vom ruhigen, parteilosen Standpunkte! In England gibt es, wie man sagt, eine Parlamentsakte, die diese Selbstverbrennung des Rauches für die englischen Fabriken zum Gesetz macht. Kann

Lire. Es ist bezeichnend, daß auch hier umfassende Börsenspekulationen, in lombardischen Eisenbahn-Aktien, die Hauptursache des Falles gewesen sind.

Wien, 25. Okt. In Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten vernimmt man zuverlässigerseits, daß sich Oestreich im Vereine mit Preußen definitiv an den deutschen Bundestag wenden werde, wenn bis zur Rückkehr des Grafen Buol aus Karlsbad nicht eine klare Antwort über diese Frage vom dänischen Kabinet erfolgt sei. Es sind dem hiesigen dänischen Gesandten, Grafen Bille-Brahe, der erst kürzlich aus Kopenhagen hier eingetroffen ist und zwar keine ablehnenden, doch ausweichende Erklärungen mitgebracht hat, vom Baron Werner Mittheilungen gemacht worden, die über den diesfälligen festen Entschluß des östreichischen Kabinets nicht den geringsten Zweifel zu hegen gestatten.

— Aus Triest wird geschrieben: Die Königin von Griechenland verläßt am 22. Nachts Triest. Am Bord des Schiffes wurde ein Diner bereitet, an welchem nur der Generalkonsul Baron Sina Antheil nahm; bekannt durch seine fürstlichen Schenkungen an Griechenland von 180,000 Drachmen, außer einer jährlichen Beisteuer von 70,000 Drachmen für wohlthätige Zwecke.

Aus Oberöstreich, 16. Oktbr. Soviel bekannt ist, wurden hierlands die Orden der Cistercienser, Carmeliter und Kapuziner bereits der Reform unterzogen. Strengere Beobachtung der Ordensregeln, Einführung der jährlichen Exercitien, tägliches Chorgebet u. s. w. war das Hauptziel, worauf man lossteuerte; wer sich nicht fügen wollte, konnte ungehindert seinen bisherigen Aufenthaltsort verlassen und in ein anderes Kloster (versteht sich desselben Ordens) treten, das vorläufig von der Reform unberührt bleiben wird. Mindestens war dieß bei den Carmelitern der Fall. Säkularisation eines Ordensmitgliedes, wie dies bei den Dominikanern in Wien geschah, kam hier nicht vor. Zunächst wird das Reformwerk an dem Orden der Benediktiner seine Fortsetzung finden. An der Spitze der Reformkommission für die hiesigen Benediktinerklöster Kremsmünster und Lambach steht, dem Vernehmen nach, Herr Slomschek, Bischof von Lavant, der bereits im Salzburgischen die Reform der Benediktinerklöster leitete; für die Benediktinerklöster der St. Pöltener Diözese, Melk, Göttweih, Altenburg und Seitenstetten Herr Rudigier, Bischof von Linz, der so eben seine hierauf bezügliche Reise antritt.

Triest, 23 Okt. Mit der Post aus Konstantinopel vom 17. d. trifft die Nachricht ein, daß der Divan den russischen Vorschlägen, in Bezug auf die Bestimmungen der Grenze in Asien, entgegen ist. — Die russische Gesandtschaft in Teheran hat Persien eine Division der kaukasischen Armee, zum Zweck der Beruhigung von Khorassan, zur Disposition gestellt. Die Pforte bleibt fest dabei, die Rückgabe der Insel Perim zu beanspruchen und eine Geldentschädigung zu verwerfen.

Frankreich.

Paris, 23 Okt. Der General d'Orgoni ist gestern (Donnerstag) auf seiner Reise nach Rom in Lyon angekommen. Der Zweck der Mission desselben besteht darin, dem Papste im Namen des Kaisers von Birma anzukündigen, daß die katholischen Missionen nicht allein geduldet, sondern sogar ermuthigt und befördert werden sollen. Man erfährt ferner, daß in Birma auf Rechnung des Kaisers Schulen errichtet worden sind, in denen europäische Professoren angestellt werden sollen. Derselbe will ferner ein katholisches Hospital und mehrere katholische Kirchen bauen lassen.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Die englische Regierung billigt, daß die insurgirten Distrikte Bengalens in Belagerungszustand versetzt wurden. Hiedurch wird das Verfahren des Generals Campbell gutgeheißen, der nach einem lebhaften Kampfe mit dem Generalgouverneur den Belagerungszustand verfügte. Ferner wurde beschlossen, eine starke Abtheilung Kanonierschaluppen nach Indien zu schicken.

— Die Königin von Audh (Mutter des abgesetzten und jetzt in Kalkutta staatsgefangenen Königs, welche seit längerer Zeit in England weilt, um sich für ein besseres Schicksal ihrer Familie zu verwenden) hat sich von ihrem erwähnten Unwohlsein so ziemlich wieder erholt. „Man wird“, sagt der Star, „drei Häuser in St. John's Wood miethen, damit die Königin-Wittwe und die beiden Prinzen getrennt wohnen können. Die kgl. Familie wünscht Paris zu besuchen, und hat den Hrn. Vernon Smith, den Präsidenten des indischen Kontrolamtes, um Einführungsbriefe an Kaiser Napoleon angegangen, der Minister hat sie aber an den Direktorenhof verwiesen. Der indische Hurkaru (Bote), der mit Depeschen von der Königin Khas Mihil (der Hauptgemahlin des Ex-Königs) in London angekommen war, ist nach Indien zurückgekehrt.“ (Das Gerücht, daß die alte Dame mit ihrem Sohn konspirirt habe, was sie offenbar besser in Indien als in England gekonnt hätte, ist verstummt; ob sie aber unter den jetzigen Umständen Erlaubniß zur Reise nach Paris erhalten wird, ist wohl zweifelhaft.)

Niederlande.

Die holländische Häringsflotte hat in diesem Jahre vom 15 Aug. bis 15. Sept. nur 1,863,000 Stück Häringe eingebracht, wohingegen im vorigen Jahre in derselben Frist 2,845,000.

Italienische Staaten.

Neapel, 13. Okt. Man schreibt dem „Courrier de Paris“: „Der Prozeß von Sapri nimmt mit jedem Tag eine ernstere Wendung. Der Gerichtshof von Salerno hat alle Verhaftungen aufrecht erhalten, selbst die der Mannschaft und des Kapitäns vom „Cagliari“. Die Zahl der Angeklagten nimmt immer zu. Alle Gefangenen sind nach Salerno gebracht worden, die von Neapel mit Handschellen, Stricken und einer starken Bewachung.“

Serbien.

Belgrad, 22. Okt. Der verhaftete Senatspräsident Stefan Stefanowitz hat am 22. d. M. wichtige Geständnisse gemacht. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der in Bukarest lebende Fürst Milosch zu den Verschwörern in permanenter Berührung gestanden hat. Am 21. Okt. wurde auch der Präsident des Kassationshofes Zwetko Rajowitz und der Senator Paul Stanischitz in Haft gebracht. Es sind im Ganzen 9 hochgestellte Persönlichkeiten in Belgrad in Untersuchung. Das Volk verhält sich ruhig. Die in Wien lebenden Serben werden am 29. d. M. einem feierlichen Gottesdienst beiwohnen, um ein Dankfest für die Errettung des Fürsten von Serbien aus Todesgefahr abzuhalten.

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 24 Okt. Die Débats folgern aus den Angaben des indischen Blattes „Homeward Mail“, daß, da im Junius nur 214 Mann, im Julius 9478, im August 16,552, im September 2962 Verstärkungen (zusammen 32,598 Mann) nach Indien eingeschifft, mit Berücksichtigung der Transporte und der Landungsplätze in Indien im September nur 214 Mann, im Oktober 8757 Mann, im November 15,614 Mann, im Dezember 7193 Mann und im Januar 920 Mann (zusammen 32,598 Mann) eintreffen können, so daß im November, nach Abzug der Kranken, auf dem Kriegsschauplatz der Regierung nur etwa 25,000 Mann zur Disposition stehen dürften.

Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat für die Wittwen und Waisen der in Ostindien ermordeten Engländer den Betrag von 300 Pfd. Sterling bestimmt.

Venedig, 21. Okt. Gestern gingen im Hafen von Malamocco, von Pola kommend, zwölf östreichische Kriegsschiffe vor Anker.

Ein Brief aus Allahabad vom 6. Sept. in den „Times“ enthält Folgendes: „General Outram's Streitkräfte marschirten in zwei Heersäulen. Die erste, 683 Mann stark, ging gestern Nachmittags, die zweite, eben so stark, den General an der Spitze, gestern Abends ab. Man erwartet, daß die erstere Kolonne am 10. Sept. und die zweite am folgenden Tage in Cawnpur eintreffen wird, und wenn dem General Havelock um jene Zeit der Flußübergang geglückt ist, so wird die ganze Streitmacht unverzüglich auf Lukno marschiren, und der Entsatz dieses Platzes läßt sich am 16. oder 18., und wenn man einen durch den Uebergang über den Fluß verursachten Aufschub in Anschlag bringen will, am 20. erwarten. Die Flüsse sind sämmtlich ungeheuer geschwollen, so [illegible] in einer Woche um 30 Fuß. Es wird das den Uebergang bedeutend erleichtern.

Deutsche Staaten.

München, 24 Okt. Zu dem heutigen Begräbniß des vorgestern verlebten k. Oberappellationsgerichts-Rathes Frhr. v. Zoller hatten sich alle k. Staatsräthe und Minister, der gesammte oberste Gerichtshof und viele andere Beamte und Offiziere aller Grade eingefunden. Dem Sarge folgten zunächst die beiden Brüder des Verlebten, der Generalmajor und Brigadier Frhr. v. Zoller und der k. Hofmarschall Oberstlieutenant Frhr. v. Zoller. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte der Beerdigung bei.

München, 26. Okt. Es wurde dem Bibliothekar Sr. Maj. des Königs von Sachsen Dr. J. Petzholdt zu Dresden das Ritterkreuz II. Kl. des k. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; der Registrator am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg Fr. Baur in den nachgesuchten temporären Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die sich hiedurch erledigende Registratorsstelle am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg der Registrator des Bezirksgerichts Regensburg K. Jägerhuber, auf dessen Stelle der Kanzlist des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg M. Mähler, dann auf die sich hiedurch erledigende Kanzlistenstelle am genannten Gerichtshofe der Bezirksgerichtsschreiber W. Jänner in Augsburg befördert, und die hiedurch in Erledigung kommende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Augsburg dem temporär quieszirten Schreiber J. Mähler von da unter Reaktivirung desselben in seiner bisherigen Eigenschaft verliehen; ferner auf die am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigte Registratorsstelle der Registrator am Appellationsgerichte von Oberbayern Chr. Hellenberger versetzt, auf die hiedurch in Erledigung kommende Registratorsstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern der Registrator am Bezirksgerichte Augsburg F. Götz, und auf dessen Stelle der Bezirksgerichtsschreiber F. Dexter in Passau befördert, dann auf die sich hiedurch erledigende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Passau der Schreiber am Bezirksgerichte Deggendorf J. Steindauer in seiner bisherigen Eigenschaft versetzt, und zum Schreiber am Bezirksgerichte Deggendorf, jedoch ohne Verleihung pragmatischer Rechte, der Bezirksgerichtsdiurnist G. Thaler in Landshut ernannt; der Gerichtsarzt Dr. Schmelcher in Stadtamhof zum Gerichtsarzte bei dem neu errichteten Landgerichte Regensburg ernannt, die erledigte Kantons-Arztensstelle in Hoenbach dem bisherigen Verweser derselben Dr. J. Lommel verliehen; der Assessor des Landgerichts Burglengenfeld N. Spitzl an das Landgericht Oberviechtach und der Assessor des Landgerichts Oberviechtach F. E[illegible] an das Landgericht Burglengenfeld versetzt.

Ulm, 24 Okt. Das württembergische Pionierkorps hat seine seitherige Garnison Ludwigsburg mit der hiesigen vertauscht. Heute Mittag zog dasselbe, empfangen von den Platzbehörden und begrüßt von Abtheilungen der drei Bundeskontingente, in unsere Bundesfestung ein, um fortan daselbst zu stationiren. Am 7. Nov. wird die württembergische Besatzung noch durch eine weitere Batterie Fußartillerie vermehrt werden. Sie wird dann mit der schon hier befindlichen Batterie das württembergische Festungsartilleriebataillon bilden, dessen Stab bereits formirt ist. In Folge dieser Vermehrung der Garnison wird hier einiger Wohnungsmangel fühlbar, welcher mit der Zeit die fehlende Baulust etwas anfeuern dürfte.

* Hall (Württbg.), 23. Oktbr. Heute früh 8½ Uhr wurde der wegen Mords verurtheilte Kutscher Chr. Ziegler im Hofe des Kreisgefängnisses durch das Fallbeil hingerichtet. In dem Bette, in welchem er die letzte Nacht geschlafen hatte, fand man frische Blutflecken, und man glaubt, daß er auf irgend eine Weise eine Ader sich geöffnet habe, um durch Verblutung der Hinrichtung zu entgehen, was aber mißlang.

Leipzig, 23 Okt. Unterm 5. Okt. schreibt der englische Generalkonsul ꝛc. Herman in Tripolis an den Vater Eduard Vogel's, „daß noch immer die Bestätigung der von Kuka aus ver-

---

denn deshalb, was in England möglich, nothwendig und nützlich ist, so ohne Weiteres auch bei uns eingeführt werden? Man lasse doch auch unsere Industrie zuvor bis zu dem Grade der Entwickelung gelangen, den die englische längst eingenommen hatte, als jenes Gesetz dort nothwendig wurde. Man räume doch auch unserer Industrie zuvor alle die zahllosen und nennenswerthen Vortheile ein, welche die englische Industrie vor der deutschen voraus hat, und dann, aber auch erst dann möchte es an der Zeit sein, an Beschränkungen und Maßregeln zu denken, die in England am Platze sind, bei uns aber jetzt schon doch wahrlich verfrüht wären.

Es ist in der That eben so wenig ein Akt der Klugheit wie der Großmuth, wenn man zufällig in einer Fabrikstadt wohnt und nun von der Polizei Hilfe verlangt gegen die kleinen, kaum nennenswerthen Unbehaglichkeiten, die jeder Fabrikbetrieb in seinem unvermeidlichen Gefolge hat und die sich unserer Nase mitunter etwas zudringlicher bemerkbar machen, als uns lieb ist. Es ist nichts weniger als einsichtsvoll, wenn man aus dieser Empfindelei Maßregeln gegen ein Unternehmen heraufbeschwören möchte, das nicht blos der Stolz Nürnbergs ist, sondern das auch noch Tausenden von Bewohnern dieser Stadt Arbeit und Brod gibt. Dem Manne, der ein Unternehmen, wie das von Cramer-Klett'sche Etablissement nur einigermaßen zu würdigen weiß, sollte es, so dünkt uns, weit besser stehen, wenn er bei der kleinen Unannehmlichkeit, über die er in kleinlichen Ärger geräth, sich die unberechenbaren Vortheile vergegenwärtigen wollte, die es noch viel weiter als blos über Nürnberg verbreitet. Und dann — statt zu klagen, würde er sich wahrscheinlich freuen; statt Beschränkungen zu fordern, würde er für dasselbe Etablissement noch freiester, von keinerlei selbstsüchtigen Maßregeln beengter Entwicklung erringen.

Sapienti sat! Zu deutsch: Man braucht nur ein wenig nachzudenken, um einzusehen, daß es doch wohl am klügsten gewesen wäre, wenn die entrüsteten Feinde der Kohlenböcke — von vornherein geschwiegen hätten. § § §.

...deutschen Lovennachricht sehe, und daß, wenn man auch nicht sanguinischen Hoffnungen sich hingeben dürfe, dennoch die Möglichkeit sich geltend mache, daß der Reisende in Wadai gefangen gehalten werde. Der Agent des Sultans von Wadai in Bengasi habe deshalb über Dalsur zwei Schreiben an den Sultan selbst gerichtet und erwarte mit Gewißheit dessen Antwort. Auch seien aufs Neue drei zuverlässige Boten dahin abgesandt worden, denen man eine ansehnliche Belohnung zugesagt, wenn sie sichere Nachrichten über Vogel zurückbringen würden. Aber so groß seien die Entfernungen und die zu überwindenden Schwierigkeiten in jenen unbekannten Landstrichen, daß Monate vergehen werden, ehe das Resultat solcher Bemühungen zu erwarten stehe."

Zittau, 20. Okt. Ein kirchliches Ereigniß, in aller Stille vorübergegangen, fand vor kurzem hier statt, indem die Mehrzahl der hier noch befindlichen Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde, 8 an der Zahl, in die evangelisch-lutherische Kirche aufgenommen wurde. Da es denselben seit Jahren bereits unmöglich gemacht war, Gottesdienste ihres Glaubens zu haben, wie denn die sämmtlichen deutsch katholischen Gemeinden Sachsens seit längerer Zeit in völliger Auflösung begriffen zu sein scheinen, so entschlossen sich dieselben, die dem evangelischen Gottesdienste nicht länger nur als Gäste beiwohnen wollten, in die evangelisch-lutherische Kirche einzutreten. Sie wendeten sich in einer Petition an das geistliche Ministerium, welches dieselbe dem Stadtrathe zur Beförderung an das k. Ministerium des Kultus übergab, worauf letzteres, nach vorhergegangener Vernehmung mit dem domstiftlichen Konsistorium in Bautzen, die Gestattung zur Aufnahme ertheilte. Die der Aufnahmehandlung vorausgehende Rede hielt sich an die Schriftworte: Apostelgesch. 5, 38 „ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen," und Jes. 30, 21 „dieß ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken," mit ersterem auf die Auflösung der deutsch-katholischen Gemeinden, und mit letzterem auf die neuen Verpflichtungen der Uebertretenden hinweisend.

Berlin, 24. Okt. Zur Berathung der Frage wegen Erhöhung des Preises für das Barbieren hielt die Barbier-Innung am vergangenen Donnerstag eine General-Versammlung und wurde in derselben beschlossen, den Preis für das Barbieren auf der Stube auf 9 Pf. (früher 6 Pf.) und außer dem Hause für jedesmaliges Barbieren auf 1 Sgr. festzusetzen.

— Die französische Regierung hat durch ihren Gesandten an einem großen deutschen Hofe erklären, daß sie in Bezug auf ihr Projekt wegen Union der Donaufürstenthümer auf Rußlands Unterstützung nicht mehr zählen dürfe.

In Elbing ist am 20. Okt. vor dem Schwurgerichte ein Prozeß beendet worden, welcher seinem Umfange nach Aufsehen erregte. Vierzehn Personen, aus verschiedenen Dörfern der Umgegend, unter ihnen ein Lehrer, standen unter Anklage der mehrfachen Brandstiftung, der Verleitung zu diesem Verbrechen, des Meineids und der Urkundenfälschung. Die Verhandlung dauerte gerade vierzehn Tage, die Anklageschrift umfaßt mehr als 200 Foliaseiten; die Vernehmung von 250 Zeugen währte neun Tage, die Plaidoyers des Staatsanwalts und der sieben Vertheidiger nahmen drei Tage in Anspruch. Es erfolgten drei Freisprechungen, die andern eilf Angeklagten wurden zusammen zu 69 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In einem Dorfe bei Schleswig wurde neulich ein Familienvater von seinem Adoptivsohn wegen einer Schuld von 4 Rthlr. angeklagt. Der Mann wurde über diese großartige Undankbarkeit so indignirt, daß er äußerte: es sei nicht mehr möglich, unter Menschen zu leben, wenn der Vater vom Sohne wegen 4 Rthlr. vor Gericht gezogen werde. Er verließ darauf die Stube und man fand ihn nach einiger Zeit auf dem Boden erhängt.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 27. Oktbr. Die Zahl der vom 1. Oktober 1855 bis zum 31. September 1856 im hiesigen allgemeinen Krankenhause neu aufgenommenen Personen ist 3175. Die Zahl der vom vorigen Jahre Hergegangenen ist 165. Die hieraus sich ergebende Gesammtzahl von 3340 entziffert sich aber auf die Summe von 3416 auf den einzelnen Abtheilungen Behandelten, indem der Uebergang eines Patienten von einer Abtheilung auf eine andere im Ganzen 76 Mal vorgekommen ist. Gegen das Vorjahr (3666 Personen) hat sich die Zahl der Behandelten (3416) im Ganzen um 250 vermindert. Die Zahl der in diesem Jahre behandelten Männer übersteigt die der Weiber um 785, verhält sich also wie 1,5 : 1. Die meisten Kranken brachte der Januar mit 362, dann ergeben in absteigender Zahl: März 298, Februar 286, Dezember 279, November 274, Juli 267, April 260, Oktober 257, Mai 252, Juni 244, August 243, September 229. Die Jahreszeiten ergeben nach der Menge der auf den Abtheilungen aufgenommenen Kranken folgende absteigende Scala: Winter (Dezember) Januar, Februar) mit 927 Kranken; Frühjahr (März, April, Mai) mit 810 Kranken; Herbst (September, Oktober, November) mit 760 Kranken; Sommer (Juni, Juli, August) mit 754 Kranken. Der höchste Krankenstand im ganzen Hause war am 19. Januar mit 268 Kranken. Der niedrigste Krankenstand im ganzen Hause war am 12. August mit 128 Kranken. Sämmtliche Kranke der vier Abtheilungen (3416) hielten sich zusammen 69,138 Tage in der Anstalt auf, so daß auf einen Kranken $20_{,23}$ im vorigen Jahre $17_{,67}$ Aufenthaltstage treffen. Ueber die specielle Vertheilung der Aufenthaltszeit ist zu bemerken, daß bei den Chirurgisch- und Augen-Kranken auf einen Mann $24_{,13}$, auf ein Weib $33_{,28}$ Aufenthaltstage treffen, auf eine Schwangere oder Wöchnerin $23_{,10}$, auf einen Mann der internen Abtheilung $16_{,00}$, auf ein Weib derselben Abtheilung $15_{,90}$, auf einen syphilitischen Mann $25_{,75}$, auf ein syphilitisches Weib $41_{,81}$, bei den Krätzkranken auf einen Mann $9_{,18}$ und auf ein Weib $15_{,67}$, bei den chronischen Hautkrankheiten auf einen Mann $16_{,00}$ und auf ein Weib $29_{,55}$, bei den akuten Hautkrankheiten auf einen Mann $8_{,23}$ und auf ein Weib $11_{,20}$. Bei den Geisteskranken treffen auf einen Mann $9_{,40}$ und auf ein Weib $24_{,44}$ Tage. Die Summe sämmtlicher Arzneikosten beträgt 7183 fl. 31 kr. 2 pf., so daß auf einen Kranken durchschnittlich 2 fl. 6¹/₈ kr. und auf einen Aufenthaltstag 6¹/₈ kr. trifft. Bäder wurden 7904 bereitet.

Bamberg, 26. Okt. Der Kaminis, welcher vor einigen Tagen in Hersbruck wegen Verbreitung falscher 10 Gulden Banknoten verhaftet wurde, ist gestern früh von hier aus unter starker Bedeckung mit dem ersten Bahnzuge behufs der Konfrontation nach Kissingen geliefert worden. Derselbe ist bereits wieder nach Nürnberg zurück gebracht worden.

* Augsburg, 24. Okt. (Schwurgericht.) Wegen des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades wurde die Nagelschmiedswittwe Kreszenz Schilling zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Angeklagte zitirte bei ihrer Vernehmung mehrere Stellen aus den Briefen des heil. Johannes und fügte bei, daß heutzutage das Buch der Weltweisheit und Weltaufklärung auf dem Tische und die heilige Schrift unter demselben liege; Christus habe die Sünden vergeben, auch ihre Richter sollen Barmherzigkeit ausüben.

München, 25. Okt. Ueber die am letzten Sonnabend stattgehabte Probefahrt nach Rosenheim, welche in jeder Beziehung zur vollkommenen Befriedigung ausgefallen ist, erhalten wir folgenden Bericht: „Um 7 Uhr früh wurde abgefahren, an jeder Station die Requisiten für die Bahnwärter, Expeditoren und Telegraphen vertheilt, die Wechsel probirt u. s. w. So kam man erst um 12 Uhr nach Rosenheim, wo eine große Volksmenge den Zug erwartete und derselbe mit Böllerschüssen und Hurrahrufen begrüßt wurde. Das prachtvolle Panorama der dortigen Berge zeigte sich in schönster Beleuchtung. Um 3 Uhr begann die Rückfahrt und kurz vor 6 Uhr langte der Zug wohlbehalten wieder hier an." Die nächste Probefahrt ist am Montag den 26. und die Eröffnung jetzt zweifelsohne am 31. ds.

— Die kgl. Hofschauspielerin Frln. Marie Denker wurde gestern Abend beim Vorbeigehen am kgl. Postgebäude, wo eine Verbesserung der Bedachung vorgenommen wurde, ohne daß das vorschriftsmäßige Zeichen angebracht war, von einem Ziegelsteine so hart auf den Kopf getroffen, daß das Blut heftig über sie herabströmte und dieselbe in bewußtlosem Zustande nach Hause gefahren wurde. Obgleich der Stein zunächst auf den Hut fiel, entstand doch eine nicht unbedeutende Kopfwunde, so daß jetzt erst nach anhaltend fortgesetzten Eisumschlägen laut ärztlicher Aussage, die Gefahr beseitigt scheint.

Befördert: Die zweite Knabenschulstelle zu Ochsenfurt wurde auf Präsentation des dortigen Stadtmagistrats dem Lehrer Albert Brennfleck daselbst, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Ernstkirchen, Landg. Alzenau, dem Lehrer Georg Schenk zu Gunzenbach übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: August Ganter.

Handel und Verkehr

℞ München, 23. Okt. Der vorgestern abgehaltene Hopfenmarkt übertraf den voriger Woche an Ausdehnung, da von den zu Markt gebrachten 487 Ctrn. 273 Centner zu einem Betrage von 20,542 fl. verkauft wurden, während am vorgängigen nur 138 Ctr. Käufer fanden. Die Mittelpreise stellten sich für oberbaierisches und niederländisches Gewächs, Mittelgattungen auf 59 fl. 20 kr., (vorausgegangener Markt 63 fl. 26 kr.,) für Holedauer Landhopfen auf 67 fl., für Wolnzacher und Auer Marktgut auf 74 fl. 54 kr., für mittelfränkisches Gewächs (Mittelqualität) 43 fl., für Spalter Landhopfen 74 fl. 36 kr., für Spalter Stadtgut 98 fl. Die ansehnlichsten Käufe wurden in Spalter Land- und Stadtgut abgeschlossen, von ersterem wurden 66 Ctr., von letzterem 63 Ctr. gekauft. Der Preis für Spalter Stadtgut erlitt keine Veränderung gegen jenen des letzten Markts, dagegen stieg Spalter Landgut, das am letzten Markte mit 50 fl. verkauft wurde, beträchtlich in die Höhe.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 74¹/₂, 5% Met.-Obl. v. 1853 75 74³/₄, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77¹/₂ 76³/₄, 4¹/₂% Met.-Obl. v. 1850 65³/₄ 65¹/₄, 4% dito 60 —, 3% dito 46¹/₂ —, 2¹/₂% dito — —; span. 3% innere Schuld 36³/₈ 36¹/₈; bair. 3¹/₂% Obl. 95 —, 4% Obl. 97¹/₂ 97¹/₄, 4% Obl. Grundr. 96¹/₂ —, 4¹/₂% Obl. 100³/₄ 100¹/₄, 5% ält. Emiss. 101³/₄ 101; würtemb. 3¹/₂% Obl. bei Rothschild 92¹/₂ 92, 4¹/₂% dito 103 102¹/₂; kurhess. 4¹/₂% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3¹/₂% Obl. 93 —, 4% Obl. 100¹/₂ 99³/₄, 4¹/₂% 102 —; bad. 3¹/₂% Obl. v. 1842 91¹/₄ —, 4¹/₂% Obl. 102¹/₂ 102; nass. 3¹/₂% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 98¹/₂.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien — 1072, Kredit-Aktien 183 181, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankaktien — 765, Darmst. Bankaktien 263 261, Frankft. Bankaktien 109³/₄ 109, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146 145¹/₂, 4¹/₂% Neustadt-Weissenburg 100 99¹/₂, 4¹/₂% bair. Ostbahn-Aktien 98¹/₄ 97³/₄, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 361 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82¹/₂ 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129¹/₂, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100¹/₂ —; bad. 50 fl. v. 1846 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49¹/₂; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116³/₄ 116¹/₄, 25 fl. dito 34³/₈ 34¹/₈; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39¹/₂; nass. 25 fl. b. R. 33¹/₂ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 l. W. 119³/₄ 119¹/₂, Berlin Thlr. 60 l. S. 104⁷/₈ 104⁵/₈, Hamb. M. B. 100 l. S. 88¹/₂ 88, Leipzig Thlr. 60 l. S. 104³/₄ 104¹/₂, Wien fl. 100 l. S. 112¹/₂ 112. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 53¹/₂ kr., Rand-Dukaten fl. 5 30¹/₂, 20 Frankenstücke fl. 9 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20¹/₂ kr., hochhalt. Silber fl. 24 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Möhner, Weinwirth, 61 J. a. in Fürth — Fr. E. Dittmar, Färbermeistersgattin, 42 J. a. in Schwanstein — Hr. J. Eichenlohr, Rentbeamte, 61 J. a. in Augsburg — Hr. M. Schwalbauer, Postoffizial, 38 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

E.-Nro. 8351/I.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauerei-Gesellschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das Prioritäts- und Lokationsurtheil am 3. September l. Js. erlassen wurde und am 9. November l. Js. zu aller Interessenten Einsicht in vim publicationis an das Gerichtsbrett angeheftet werden wird.

Nürnberg, den 3. September 1857.

Der kgl. Direktor verhindert.

Iberl, k. Rath.

Woll.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herr Michael Eisenmenger,

Kaffeewirth dahier,

heute Vormittags an einem Schlaganfall schnell und unerwartet in seinem 47. Lebensjahre von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Leutershausen, Nürnberg, Fürth und Stadeln, den 26. Okt. 1857.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bei Aug. Recknagel in Nürnberg Lit. S Nr. 166 ist so eben eingetroffen:

Theoretisch-praktischer Unterricht in der einfachsten und sichersten Buchführung für Handwerker mit und ohne Ladengeschäft. Nebst einer Auswahl von Geschäftsbriefen und Formularen aller Art, vergleichender Münz-, Maas- und Gewichtskunde, Wechseln und Wechselgesetzen, Coursberechnungen, Anweisungen und einem Verdeutschungs-Wörterbuche der kaufmännischen und technischen fremden Ausdrücke. Herausgegeben von G. Löwingsohn. gr. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

Süßer Trauben-Most ist zu haben bei Schuhmarkl am Josephsplatz.

Ein junger Kaufmann, welcher längere Zeit in einem Manufakturwaaren-Geschäft en gros als Buchhalter thätig war, und zeitweise die Geschäftsreise für dieses Haus nach Baden, Baiern und Würtemberg besorgte, sucht eine Stelle als Buchhalter oder als Reisender. Die ehrenvollsten Empfehlungen stehen ihm zur Seite und wollen gefälligst Anträge unter der Chiffer J. H. poste restante Dinkelsbühl befördert werden.

In der Nähe des Frauenthors wird ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu miethen gesucht.

Eine zuverlässige Köchin, welche sich jeder vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht.

Von Nürnberg bis Fürth ist am 24. Oktober Mittag von 11 bis 1 Uhr ein Ballen Hopfenzwillich, bezeichnet B. Nr. 6 verloren gegangen. Der redliche Finder erhält ein gutes Douceur bei Abgabe in der Expedition dieses Blattes.

Eheliche Verbindung

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 25. Oktober 1857.

Eduard Kreutzer.
Karolina Kreutzer,
geborne Wolf.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen am 25. Oktober Früh um 6 Uhr unsern vielgeliebten unvergeßlichen Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Christoph Carl Böhrer,
Gartenbesitzer,

nach einem sehr kurzen Krankenlager an einem Nervenschlag in einem Alter von 73 Jahren zu sich zu nehmen.

Seinen vielen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir dieses traurige Ereigniß und zwar nur auf diesem Wege zur Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gärten bei Wöhrd und St. Johannis, den 26. Okt. 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Okt. Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhaus aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Herzlichen Dank allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meinen seligen Mann so zahlreich zu seiner Ruhestätte begleiteten, insbesondere auch den sämmtlichen verehrten Herren in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik, welche so viele Theilnahme an den Tag legten. Möge der allgütige Gott Sie Alle vor ähnlichen Trauerfällen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, meine Dankbarkeit bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Die tiefbetrübte Wittwe
Babette Sterl.

Dank.

Verehrten Verwandten und Freunden sagen wir für die bei der gestern stattgehabten Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter, Margarethe Pfann, uns bewiesene tröstende Theilnahme unsern herzlichsten Dank und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen ergebenst.

Kleinreuth h. d. V., den 26. Okt. 1857.

Konrad Pfann, Oekonom.
Barbara Pfann.

Danksagung und Empfehlung.

Fünfzehn Schülerinnen der Fräulein Dauerfeind finden sich veranlaßt, die faßliche und geschickte Lehrmethode derselben zur öffentlichen Kenntniß kommen zu lassen, da sie in der kurzen Zeit von 40 bis 60 Stunden das vollständige Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße gründlich bei ihr erlernt haben.

Wir sagen unserer freundlichen und liebevollen Lehrerin für den sorgfältigen Unterricht unsern herzlichsten Dank und wünschen, daß hier in Nürnberg kein Frauenzimmer die günstige Gelegenheit versäumen möge, die nützliche Kunst zu erlernen.

R. H.	M. G.	L. K.
D. R.	R. E.	B. M.
R. K.	E. B.	U. M.
B. Sch.	R. E.	S. E.
R. Sch.	M. H.	M. R.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgewechselt bei
Gebrüder Schmitz in Nürnberg, L. 200.

Extrafeine Dampf-Chocolade

in ¼ Pfd. Paketen à 12 kr. empfiehlt

N. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nr. 201.

Friedrich Huber

S. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Vollständig assortirt ist mein großes Lager von Röcken, Fracks, Paletots, Raglans, Kachlerjoppen, Comptoir- und Schlafröcken, Hosen, Westen rc. in den feinsten sowohl wie in gewöhnlichen Stoffen und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager von Herrenhemden, Chemisetten, Cravatten, Shlips, Collièrs rc. ist gleichfalls nach der neuesten Mode assortirt.

Friedrich Huber
S. 822 a. am Hauptmarkt nächst dem Wiener Salon.

Sattler's Kosmoramen

auf dem Maxplatze werden Mittwoch den 28. d. eröffnet. Entrée 18 kr., Kinder 6 kr.

Englische Dachschiefer und Platten.

Wir beehren uns unsere Lager in dem besten blauen englischen Dachschiefer und Platten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Dieser Schiefer zeichnet sich durch seine unveränderliche schöne blaue Farbe, Leichtigkeit und glatten Flächen aus und eine Zierde für's Dach, empfiehlt sich derselbe als das dauerhafteste und wohlfeilste Material zur Dachbedeckung. Viele Bauten am Rhein — wie Eisenbahn-Stations-Gebäude rc. rc. sind bereits mit unserm Schiefer gedeckt.

Unsere Lager stehen zur gefälligen Einsicht offen und sind wir gerne bereit, Muster und weitere Auskünfte zu ertheilen. Ganze Ladungen werden direct zu den Bruch-Preisen verschifft.

Geb. Rother in Bingen a/Rhein.
Lager in Ludwigshafen a/Rhein bei Herrn Franz von Maeré.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg speciell autorisirte Hauptagentur für das Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg innere Laufergasse S. Nro. 790.

Wichtiges Offert für Bau-Unternehmer.

Aecht englischer

Portland-Cement

ist das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, der Hitze und dem Wasser widersteht.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu **Wasserbauten, Brunnenkästen, Zisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern,** welche trocken sein sollen, **Gewölbe,** auf welchen sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen; 2) zur Trockenlegung feuchten **Gewölbe und Fußböden;** 3) zur **Abhaltung des Wassers in Kellern;** 4) zu **Behältern** für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken; 5) als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll, **Einstreichen der Dachziegel rc.;** 6) zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer; 7) zu steinharten **Estrichen (Malztennen und Roßböden rc.);** 8) zum Bewurf der **Wohnzimmer in neuen Gebäuden,** welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will; 9) überall, wo man Urin und **Feuchtigkeit** unschädlich machen will (bei steinernen **Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen rc.),** überhaupt, wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Von dem ächt englischen **Portland-Cement** hat Unterzeichneter soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen.

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

An Glasfabrikanten

die niedrigsten per Comptant-Preise für Glas-Puppen-Augen in Quantitäten von 2—5000 Groß Paar jährlich und nicht geringeren Quantitäten als 10 Pfd. Sterl. Werth zu liefern.

Adresse an Herrn Thomas Hatsch 89 und 90 Long Lane, Smithfield London.

Aechte chemische Spardochte

für Oel-Lampen jeder Art, so auch für Küchen- und Arbeits-Lampen nach physikalisch chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung fabrizirt, acht franz. raff. Lampenöl, besten Camphin rc. empfiehlt

J. J. Gußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Empfehlung.

Neue Ulmer Roll-Kochgerste pr. Pfd. 8 kr., schönen weißen Aene, Reis pr. Pfd. 10 kr., einen ausgezeichneten ächten grünen und schwarzen Thee, Senf bester Qualitäten, feinstes doppelt gereinigtes Lampenöl 1, Camphin ganz frisch rc. empfiehlt

C. G. Braungart Bindergasse,
neben der Sternapotheke.

Ein geräumiger Laden am Markt ist zu verkaufen. Näheres in S. 843.

Ein Jagdgewehr, sogenannter Bock, auch eine Zwillingsbüchse werden zu kaufen gesucht.

Ein **Goldschläger,** welcher in seinem Fache vollständig unterrichtet ist, die Anfertigung aller Arten Bronce-Pulver, sowie die Einrichtung einer solchen Fabrik versteht, wird als Werkführer nach außerhalb verlangt. Hierauf Reflektirende haben ihre Adressen zur Post an: Kröger in Berlin, Mauerstraße 48, zu senden.

Das **III.** Verzeichniss der in der

Musikalien-Leihanstalt

von **Riegel & Wiessner**
(Carl Reinberger)
S. Nro. 873 am Rathhause

neu aufgenommenen Musikalien, November 1857, (für Violine, Cello, Blas-Instrumente und Fortepiano à 4/m)

ist eben erschienen und wird an Musikfreunde unentgeldlich abgegeben. Sie finden in demselben abermals 136 Interims-Nummern, so dass deren Zahl auf 374 steigt, neben dem Bestand von 22,037 Nummern (darunter mehr als 50,000 Musikstücke) nach den erschienenen 20 Catalogen. Alle in den neuen Verzeichnissen, wie in den ältern, enthaltenen Musikalien sind käuflich zu haben, werden jedoch der Anstalt sogleich wieder ersetzt.

Das IV. Verzeichniss ist unter der Presse.

Nürnberg, den 24. Oktober 1857.

Einsender dieses, Reisender, fühlt sich verpflichtet dem reisenden Publikum die Restauration Marktscheugast zu empfehlen, da daselbst Speisen vorzüglich sind, namentlich Leberknödel, auch freundliche billige Bedienung und macht es jedem Reisenden zur Beachtung bekannt.

M. K.......

Eine gewandte Stickerin in allen vorkommenden Stickereien wünscht in einem derartigen Laden unterzukommen. P. Z.

Eine sehr gewandte und geschickte Putzarbeiterin von hier sucht sogleich in einem Putzgeschäfte oder in einem Laden Beschäftigung zu erhalten. Näheres unter frankirter Zusendung der Adresse B. K.

Ein junger Mensch, wo möglich vom Lande, wird als Ausläufer gesucht.

Zu vermiethen

ist an eine Herrschaft das ganze Haus nebst eigenem Waschhaus, Bleiche, vorderm Gärtchen, sehr gutes weiches Wasser in den an der Fürther Straße und Eisenbahn gelegenen neuangelegten Gartenanwesen Nro. 164, gegenüber der Spora'schen Wirthschaft, bis 1. Mai künftigen Jahres (Walburgi).

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen 1017 a. Judengasse.

Auf der Karlsbrücke Nro. 68 ist bis Ziel Walburgi 1858 ein geräumiger Eckladen mit oder ohne Keller zu vermiethen.

In S. 1054 am Laufersplatz ist der dritte Stock an eine stille Familie zu vermiethen.

1 Kronenthaler

Belohnung dem redlichen Finder eines Platten-Ringes, mit D. B. gezeichnet, welcher auf dem Wege nach Wöhrd und wieder zurück durch die Beckschlagergasse, Grübelsstraße, Fischergasse in der Nacht von Sonntag auf Montag verloren ging.

Abzugeben im Haus Nr 97 hinter dem Anker in Wöhrd.

Angekommene Fremde vom 25. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Gliessert, Bovsen, Schoter, Grub. a. Wurzbg., Leichsenring a. Innsbrk., Rammler a. Mnchn., Schmitt a. Lpzg., Kfite. Ringler, Dek. a. Zweibrckn.

(Fränk. Hof.) HH. Döhlemann a. Frth., Brinkag a. Hof, Steen a. Lenterthausj., Ströhlin a. Oettngn., Hoffmann a. Düsseldf., Kfite.

Nachtrag.

* Nürnberg, 26 Okt. Dem Vernehmen nach sind in der Untersuchungssache wegen der gefälschten Banknoten 4 Personen der erwähnten Papierfabrik verhaftet worden.

Erlangen, 25 Okt. Die theoretische Staatsprüfung der Rechtskandidaten gelangte gestern an der hiesigen Universität zum Schlusse. Zur Prüfung hatten sich 62 Kundidaten gemeldet, 56 legten dieselbe wirklich ab. Hievon erhielten 38 die Note der Befähigung zum Eintritt in den Staatsdienst. Unter den für nicht befähigt erklärten 15 Kandidaten hatten sich 9 zum ersten Male und 6 zum wiederholten Male der Prüfung unterzogen.

Berlin, 25. Oktbr. Der König hat einen großen Theil des gestrigen Tags außer Bett zugebracht, ohne sich ermüdet zu fühlen. Vergangene Nacht verbrachten Allerhöchstdieselben in erquickendem Schlaf.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. – Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 303.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Oktober 1857. Post-Ausgabe.) Donnerstag: Narcissus.

Die Wiederernennung Reschid Paschas zum Großvezier.

Wien, 24. Okt. Die Donaufürstenthümer-Frage, oder besser gesagt, die Unionsfrage in den letzten Tagen seltsame Geschicke zu erleben. Nachdem man es nach harten Kämpfen und den sorgsamsten Intriguen endlich dahin gebracht hat, die Divans fast sämmtlich aus Unionsfreunden zusammenzusetzen; nachdem nun diese Divans fast einstimmig die Union unter einem abendländischen Fürsten votirt, fangen ihre schützenden Organe im Westen an, an ihren doch so eifrigen Klienten zu mäkeln, ihnen Vaterlandsliebe abzusprechen; und das Resultat der Wahlen, die noch vor Kurzem der wahre Ausdruck des Volkswillens gewesen sein sollen, den Intriguen und eigennützigen Bestrebungen herrschsüchtiger Hospodare zuzuschreiben.

Hand in Hand mit diesen, jedenfalls sehr bemerkenswerthen Kundgebungen, erklärt sich England abermals energischer als zuvor für die von Oestreich in der Fürstenthümer-Frage eingeschlagenen Politik, tritt Preußen, das man sich bereits hatte, bereits zu den Vertheidigern der Union zu zählen, den Ansichten der Pforte bei, welche dieselbe in ihrem Cirkulare ausgesprochen, und, was eigentlich der ganzen Sache die entschiedenste Wendung gibt, setzt die Pforte Reschid Pascha, den Frankreichs Bemühungen als einen zu eifrigen Gegner der Union von seinen Posten entfernte, in das Großvezierat wieder ein.

Die meiste Bedeutung in diesem Akte liegt darin, daß die Pforte durch solch eine eklatante Demonstration gerade in diesem Momente kundgibt, sie werde der Union auf das entschiedenste entgegentreten, und stehe bei diesem Vorgehen nicht allein sondern habe eine mächtige Stütze an der gleichen Gesinnung europäischer Großmächte.

Reschid Pascha war es, den zu entfernen Herr v. Thouvenel alle Anstrengungen machte, und als es ihm gelungen, brach in der ganzen unionsfreundlichen Presse ein allgemeines Hosianna über den Sieg der französisch-russischen Partei aus. Mitleidig sah man auf das isolirte Oestreich herab, denn England konnte wegen der Aufstände in Indien wissen nicht mit Macht auftreten, und man ging, von Siegeshoffnungen umnebelt, so weit, die Krone des vereinten Rumänenreiches bereits auszubieten.

Hat nun auch das bis jetzt bestandene türkische Ministerium die Rechte der Pforte, das heißt seine Oberhoheit über die Fürstenthümer, verfochten, so tritt die Wiederernennung eben jenes Reschid Pascha, der französischem Einfluß weichen mußte, um so bedeutungsvoller hervor, und kann wohl als der Beginn des Schlußaktes jenes Dramas angesehen werden, das man zur Verwirklichung der Unionsidee ins Werk setzte.

Deutsche Staaten.

Karlsruhe, 23. Oktbr. Die Neigung zum Universitätsstudium nimmt bei den nicht glänzenden Aussichten im Staatsdienste ungemein ab; aus den mittleren Klassen des hiesigen Lyceums wie bisher der Abgang ungewöhnlich stark, um sich dem Polytechnikum zuzuwenden, das aber auch in mehreren Klassen ganz überfüllt ist. Namentlich ist es außer dem Ingenieur- und chemisch-technischen Fache das mechanisch-technische Fach, dem sich so viele zuwenden wollten, daß wegen Mangel an Raum in den Lehrsälen bei 40 nicht aufgenommen werden konnten. Die Zahl der Zöglinge im hiesigen Polytechnikum beläuft sich auf ungefähr 700; eine Zahl, welche manche Universitätsstadt nicht aufzuweisen hat. Unter denselben sind nicht nur viele Deutsche, sondern auch Niederländer, Norweger und selbst einige Amerikaner.

— An die Grundherren im Seekreise ist die Aufforderung ergangen, die Patronatsrechte auf Pfarrstellen, auf welche sie in den Jahren 1848 und 1849 verzichtet, wieder auszuüben. Man folgert daraus, daß die Vereinbarung mit der römischen Kurie zu Stande gekommen sei und das Konkordat nun in aller Kürze abgeschlossen werden wird.

Die Angelegenheit der Rheinbrücke bei Kehl hätte nach einer Pariser Mittheilung der Independance jetzt ihren Abschluß erlangt. Oestreich verlangte, daß auf deutscher Seite ein Brückenkopf errichtet werde, der nach den Anschlägen 10 Millionen Fr. erfordern sollte. Baden behauptete, daß es damit nichts zu schaffen habe, und die Sicherung der deutschen Grenze lediglich den Bund angehe. Man habe sich nach längeren Verhandlungen endlich dahin geeinigt, daß ein Brückenkopf in weniger ausgedehntem Maßstabe anzulegen sei, der nicht über 2 Millionen Fr. koste.

Wiesbaden, 24. Okt. Genauen Erkundigungen der „Mittelrh. Ztg.“ zufolge hat im Herzogthum Nassau auch nicht ein einziger Veteran sich um die Helena-Medaille beworben.

Chemnitz, 24. Oktbr. Gestern Nachmittag wurde unsere schöne Eisenbahnbrücke über die Chemnitz in Gegenwart des Geh. Finanzraths Wilke durch die erste Lokomotive der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn eingeweiht.

Rostock. Der „B- und H-Ztg.“ wird die Begnadigung des Advokaten Moritz Wiggers und des Dr. Dornblüth mitgetheilt, welche ihre Hochverrathsstrafen zu Dreibergen verbüßten.

Vom Main, 23 Okt. Es wird von einer Note gesprochen, welche das englische Kabinet nach Wien habe abgehen lassen, und worin das Ersuchen gestellt worden sein soll, die schleswigholsteinische Angelegenheit „im deutschen Interesse“ noch eine Zeit lang auf sich beruhen zu lassen. Wenn darunter ein Hinausschieben der Vorlage verstanden werden sollte, welche die beiden deutschen Großmächte der Bundesversammlung für den Fall zu unterbreiten gesonnen sind, wenn das Kabinet in Kopenhagen eine abermalige unbefriedigte Antwort auf die Erklärung der Itzehoer Ständeversammlung geben würde, so gebietet sich dieses Hinausschieben leider in Folge der höchst beklagenswerthen Krankheit des Königs von Preußen von selbst, wie denn auch die Einberufung des dänischen Reichsrathes im Januar und das dänische Memorandum, worin mehrfache Koncessionen in Aussicht gestellt sein sollen, ganz darauf berechnet scheinen, die beiden deutschen Großmächte zu einer neuen Verzögerung geneigt zu machen. Es ist möglich, daß sich Oestreich und Preußen aus diesen und mehreren anderen Gründen wirklich bestimmen lassen, mit der mehrerwähnten Bundesvorlage noch eine Zeit lang zurückzuhalten, aber damit dürfte denn auch, wie wir hoffen, die deutsche Geduld erschöpft sein.

Ansbach, 24. Okt. (Aus der 3. Sitzung der Generalsynode vom 24. — Schluß.) Auf Vortrag des Hrn. Dekan Elsperger über den Antrag des Hrn. Abg. Amthor: die gedruckte Instruktion für die Geistlichen des Konsistorialbezirks Ansbach betreffend, wurde das Ausschußgutachten, dahin gehend: es wolle die Generalsynode an das kgl. Oberkonsistorium die Bitte richten, die gegenwärtig nur im Konf.-Bez. Ansbach und im unmittelbaren Dekanatsbezirke München geltende Amtsinstruktion der Pfarrer und resp. Dekane einer Revision zu unterstellen, von der Versammlung einstimmig angenommen. — Mehrere Kirchenmitglieder vom Parochialorte Oßmannsdorf haben den Antrag gestellt, es wolle die Feier des Epiphaniasfestes da, wo sie nicht mehr besteht, wieder eingeführt und in jenen Wochen in welche Aposteltage oder andere ehemalige Feste fallen, die Wochengottesdienste auf diese Tage, um sie wieder zu einiger Bedeutung zu erheben, verlegt werden. Der erste Theil des Antrags, die Wiedereinführung der Feier des Epiphaniasfestes nämlich, welche der Ausschuß mit 7 gegen 2 Stimmen empfohlen hatte, wurde von der Versammlung mit allen gegen 3 Stimmen angenommen; der letzte Theil, die Verlegung der Wochen-Gottesdienste auf die Aposteltage &c. dagegen mit Stimmeneinhelligkeit abgelehnt. — Weiter kam eine Petition des Hrn. Abg. Seiler in Betreff der Formation des Kirchenvorstandes zum Vortrag, welche Petition zu bezwecken suchte, daß in Gemeinden, die in mehrere Pfarrsprengel getheilt sind, jedenfalls aber in der Stadt Nürnberg, die Kirchenvorstände bei allen die Gesammtgemeinde betreffenden Angelegenheiten zur Berathung und Beschlußfassung zu Einem Körper sich vereinigen dürfen. Der Ausschuß erklärte sich nach Entwickelung der Sachverhältnisse dahin, daß dem Antrage, wenn die Bestimmung dessen, was als allgemeine Kirchenangelegenheit zu gelten habe, den Kirchenbehörden vorbehalten bleibe, kein Bedenken entgegenstehe. Zunächst motivirte nun der Hr. Antragsteller seinen Antrag, insbesondere darauf hinweisend, daß derselbe bezwecke, eine diesfalls bestehende Lücke im §. 4 der Verordnung über Einführung &c. der Kirchenvorstände auszufüllen und erläuterte seinen Antrag ganz im Sinne des Ausschußreferenten, brachte aber zugleich folgende Modifikation seines Antrags ein: „Hohe Synode wolle sich den Antrag aneignen, es möge §. 4 der Verordnung vom 7. Okt. 1850 vervollständigt und erläutert werden durch eine Bestimmung, welche festsetze, wie Kirchengemeinden, die in mehrere Sprengel getheilt sind, deren jeder bisher seinen Kirchenvorstand gemäß §. 4 hat, ein Vertrauensorgan gemäß §. 1 zu

---

Theater.

Das Gastspiel der Frau Behrend-Brand brachte am vergangenen Donnerstag den Begriff der Norma, am Sonntag Romeo und Julie. Beide Opern stehen, abgesehen, daß sie an ihrer Stirne den Namen und künstlerischen Stempel eines und desselben Komponisten tragen, unter sich in einer gewissen Verwandtschaft, insofern man durch das Zuviel in dem Charakter der Norma das Zuwenig in dem Romeo's möchte ausgeglichen sehen. Dort ein mannhaftes Weib, hier ein weibhafter Mann. Wir fürchten nicht, uns den Vorwurf der Uebertreibung zuzuziehen, wenn wir die Leistung der Gastin als Norma in Spiel und Gesang eine bewunderungswürdige nennen, wurde ja auch das alle Räume ausfüllende Publikum von der Gewalt dieser Ueberzeugung erfaßt. Einen mächtigen Zauber übte die Auffassung der Norma dadurch, daß Frau Behrend-Brand nie die künstlerische Grenzlinie edler Weiblichkeit überschritt, daß sie selbst in den erschütterndsten Ausbrüchen des Schmerzes und Hasses noch aus der tiefsten Tiefe des Herzens die Thräne, die sie sich von dem wonnevollen Liebesglücke der Vergangenheit bewahrt hatte, heraufschimmern ließ. Dieses instinktiv in ihrer künstlerischen Natur hervortretende Weibliche, auf dessen weite Grenzen sie auch durch den Charakter ihrer Stimme angewiesen ist, war es, daß sie in der Rolle des Romeo nach unserer Meinung nicht vollkommen jene seelenaufrührende Wirkung hervorbringen konnte. Romeo fordert große, überraschende Sprünge in der Stimme, und dazu ist die ihrige zu gleichmäßig geartet, ein gänzliches Heraustreten aus sich selbst, und darum schien die Künstlerin das ungewohnte männliche Kostüm zu hindern. Mit einem Worte, nach unserer Meinung ist der Romeo ihrer Individualität nicht gerecht, was aber keineswegs aufhebt, daß sie sich gerade an dem Abende vor einem Publikum, wie es sich in solcher Masse lange nicht in diesen Räumen zusammengefunden hatte, nicht als die Künstlerin von Bedeutung gezeigt hätte; vorzüglich war dies in dem letzten Akte der Fall, wo sie den ihr inne wohnenden Fond an Stimme, Gefühl und dramatischem Bewußtsein in schönster Fülle entfaltete. An ihrer Seite muß der eifrigen und theilweise sehr gelungenen Unterstützung des Fräulein Döring, Julia, nach Gebühr gedacht werden. Daß Herr Chrudimsky, Thebaldo, alle Mittel besitzt, hinlänglich auf das Publikum zu wirken, und diesmal an Sicherheit Alle übertroffen hat, wird uns Niemand bestreiten, so wenig, als daß Herr Franosch als Orlovist bedeutender war, denn als Juliens Vater, namentlich dürften seine Bewegungen bei dem Trennen der Geliebten keine Rechtfertigung finden. Mit dem stürmischsten Beifall des Abends beehrte das Publikum das nicht allein mit virtuosem Geschicke, sondern auch mit wahrhaft künstlerischem Schwunge vorgetragene Clarinetto-Solo des Herrn Stelzner. Wie wir hören sind bereits noch an dem Abende der Vorstellung die Mehrzahl der Plätze vorgemerkt worden auf Donnerstag, wo uns in Aussicht steht, die gefeierte Gastin in ihrer vielleicht größten Partie der Fides im Propheten zu bewundern.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit den Bemühungen unserer Theaterdirektion mit gebührender Anerkennung Rechnung zu tragen, um so mehr, als wir erfahren, daß dieselbe auch die Lücken im Schauspiele durch einen renommirten Gast auszufüllen, nicht unterließ. Herr Fallenbach, der schon vor sechs Jahren, obgleich am Beginne seiner Laufbahn stehend, schon ein beliebtes Mitglied unserer Stadtbühne war, hat nach einer glänzenden Karriere an den Theatern in Lemberg, Wien und Hamburg, laut zahlreichen Berichten, jene künstlerische Reife erlangt, die ihn seinen renommirteren Fachgenossen würdig an die Seite stellt. Daß Herr Fallenbach den Grafen Essex sich als Antrittsrolle seines Gastspiels gewählt,

geben sei." Wir bedauern die trefflichen Erörterungen des wichtigen Gegenstandes von vielen Seiten, insbesondere aber die entscheidende Rede des Abg. Hrn. Dek. Bauer wegen Mangels an Raum nicht wiedergeben zu können. Nachdem am Schlusse der interessanten Diskussion der Ausschuß-Referent Hr. Dek. Burkhauer den ursprünglichen Antrag des Ausschusses noch mit Nachdruck aufrecht erhalten hatte, wurde dieser Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen, die Modifikation des Antragstellers aber mit fast völliger Einstimmigkeit abgelehnt. Da die Zeit bereits bis über 1 Uhr vorgerückt war, wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung auf die nächste Sitzung — Montag den 26 Okt. — vertagt und die heutige mit Gesang und Segen geschlossen.

Zur Ergänzung unserer Mittheilung im vorigen Blatte haben wir nachträglich zu berichten, daß im Hinblick auf die namhaften Erhöhungen der Einnahmspositionen zur Aufbesserung gering dotirter Pfarreien, zum Dekanatsfunktionsgehalte, dann zu außerordentlichen Unterstützungen für Geistliche — auch der rastlosen Thätigkeit des hohen Konsistoriums und der obersten Kirchenbehörde, welche durch jene Erhöhungen ihren milden Gesinnungen Ausdruck zu geben in den Stand gesetzt war, die Aufnahme eines Dankesvotums der General-Synode in das Protokoll beschlossen worden ist.

München, 27. Okt. Es wurde die erledigte protest. Pfarrei Unter- und Oberickelsheim, Dek. Uffenheim, dem Pfarramts-Kandidaten L. Seifert aus Waizenbach verliehen; ferner wurden als Mitglieder der Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei der Stadt Fürth der Lebküchner H. Lotter, der Bronzefarbenfabrikant C. Segitz, der Kaufmann Chr. Winter und der Metallschlägermeister M. Fuchs bestätigt.

Berlin, 25 Okt. Der Prinz von Preußen hat die Uebernahme der Regierungsgeschäfte gut eingeweiht: am ersten Tag ist die Instruktion an den Bundestagsrepräsentanten in Frankfurt ergangen, die Sache der deutschen Herzogthümer Dänemarks vor den Bund zu bringen, und die Mitwirkung desselben zu den Schritten nachzusuchen, welche die dänische Verzögerungspolitik, die auch in der neuesten Note sich ausspricht, unumgänglich nöthig macht. Und dieser entschlossene Schritt ist keine Neuerung, sondern nur die natürliche Konsequenz der bisher eingehaltenen Politik. Aus dem zunehmenden Eifer mit welchem Blätter wie die Zeit und die N. Preuß. Ztg. sich der verkannten Rechte Deutschlands annahmen, konnte man schon schließen, daß die Geduld erschöpft sei. Nun kommt noch die letzte dänische Antwort, die abermals die Forderungen der Herzogthümer ad calendas graecas verweist. Da entschließt sich Preußen, und geht an den Bund, an den längst andere deutsche Regierungen appelliren wollten. Wir nennen vor allen die hannöverische Regierung, die in der letzten Zeit entschiedene Schritte gethan hat, dieses letzte Mittel zu ergreifen. Jetzt ist Preußen vorangegangen, und Oestreich wird ihm folgen, daran ist nach seinen wiederholten Erklärungen nicht zu zweifeln. Die fremden Kabinette aber werden die Stellung von Mächten nicht außer Acht lassen, welche die Probe der Geduld bis zur Neige getrieben, aber nun auch nicht länger mehr im Sinne haben, sich vor aller Welt zum Besten halten zu lassen. Keine Macht, die sich selbst fühlt, und weiß, daß man nur so weit geachtet ist, als man sich Achtung zu verschaffen weiß, wird ertragen, was zu ertragen fürderhin unmöglich ist. Die deutsche Einheit, so oft und zu viel ein Spott und ein Hohn für das Ausland und leider auch für einen großen Theil des Inlandes — jetzt hat sie ein Feld, um sich zu bewähren und den Hohn der Zweifler zu Schanden zu machen.

— Der preußische „Staatsanzeiger" meldete neulich, daß die Adoptivtochter des Gouverneurs von Luxemburg, Generals v. Wedell, in den Adelstand erhoben worden ist. Herr v. Wedell war Mitglied des Schill'schen Korps, das bekanntlich durch die Uebermacht der französischen Gegner schließlich in die Enge getrieben, gefangen genommen und nach Wesel gebracht wurde. Hier wurde den Offizieren des Korps der kriegsgerichtliche Prozeß gemacht und sie sämmtlich zum Tod durch Erschießung verurtheilt. Am Tage vor der Exekution wurde der junge Lieutenant v. Wedell von einem heftigen Fieberanfalle heimgesucht, der sein Hinausführen zum Richtplatze unmöglich machte und ihm somit das Leben rettete, denn fast seine sämmtlichen Kameraden fanden unter den französischen Kugeln ihren Tod. Nach seiner Wiederherstellung frugte der französische Befehlshaber bei Napoleon an, ob die Exekution an ihm noch zu vollstrecken sei, und es erfolgte der Bescheid, daß v. Wedell nicht als Kriegsgefangener, sondern als Landfriedensbrecher zu behandeln und demgemäß an den Bagno in Brest abzuliefern sei. So wurde der edle Sprosse eines alten deutschen Geschlechts als Galeerensträfling mit den gemeinsten Verbrechern an eine Kette geschmiedet, mußte die gröbsten, entehrendsten Arbeiten verrichten und wurde mit dem verhängnißvollen „T. F." (travaux forcés) auf seiner linken Schulter gebrandmarkt. Vier Jahre dauerte dieses grausame Martyrthum, bis das siegreiche Vordringen der verbündeten Heere im Jahre 1814 demselben ein Ende machte und Herrn v. Wedell gestattete, im folgenden Jahre noch als preußischer Offizier an dem Kampfe gegen seine ehemaligen Unterdrücker mit Auszeichnung Theil zu nehmen. Jetzt bekleidet derselbe eine der hervorragendsten Stellungen in der preußischen Armee, ist Generaladjutant des Königs und wurde während des orientalischen Krieges mit einer wichtigen diplomatischen Mission nach Paris betraut. Welche Gefühle mögen den ehemaligen französischen Galeerensträfling bewegt haben, als er von dem jetzigen Beherrscher Frankreichs als Vertreter Preußens auf das zuvorkommendste empfangen wurde und den Ehrenplatz an der kaiserlichen Tafel einnahm!

Köln, 25. Okt. Der General v. Totleben, ist gestern hier eingetroffen und nahm sein Absteigequartier im Hotel Bellevue zu Deutz. Der tapfere Vertheidiger Sebastopols wird sich, dem Vernehmen nach, einige Zeit hier aufhalten.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 23 Okt. Unter den Opfern der indischen Rebellion ist Mrs. Cashoee, geborene Sizerd, Verfasserin der „Songs of the East," welche im Juni zu Futtehpur mit ihrem Gatten und ihren Kindern grausam ermordet wurde. Sie sah sterbend ihre Kinder vor ihren Augen zerreißen.

In Bezug auf die heldenmüthige Vertheidigung von Arrah durch 16 Engländer gegen 2500 wohlbewaffnete, mit Kanonen versehene Sepoys erfährt man nachträglich, daß unter diesen 16 Tapfern sich nicht ein einziger Militär befunden hat. Die größten Dienste bei dieser merkwürdigen Vertheidigung, die 7 Tage lang anhielt, leistete ein geborner Dubliner, ein Ingenieur, Namens Richard Boyle. Unter seiner Leitung verschanzte sich die kleine Truppe, errichtete Barrikaden, verstärkte die Mauern, damit sie dem schweren Geschütze widerstehe, und legte sogar Gegenminen an, als ihr der Feind unterirdisch auf den Leib rückte. Volle 7 Tage hatte sie, wie bemerkt, den Feind in Schach gehalten, bis dieser von der Truppe „Major Eyres" ereilt und zersprengt wurde.

Ueber die Operationen in Oude bringt der „Phönix" ein Schreiben von einem Offizier, der vorn steht. Es ist vom 8. Aug. und von einem Ort datirt, der 8 Meilen vom Ganges auf dem linken Ufer liegt. „Wir sind zweimal gegen den Feind vorgerückt und haben ihm beide Male schweren Verlust beigebracht. Wir haben noch ein Gefecht durch Cholera und Sonnenstich heute verloren. Wir sind schwach und sehen keine Aussicht auf Verstärkungen vom Unterlande, woran es vermuthlich liegt, daß wir hier festsitzen, anstatt gegen Lucknow vorzugehen. Jedes Dorf hier ist eine Citadelle, und das eine ziemlich starke, wohlbemannte und armirte Citadelle. Die ganze Bevölkerung ist Soldat, und auf welcher Seite sie steht, brauche ich nicht erst zu sagen. Die Brücke über den Gumty ist vom Feinde zerstört, und um die Sache zu verschlimmern, hat er das andere Ufer mit starken Pallisaden verschanzt. Ihre Pallisadenschanze hat schweres Geschütz. Die Stärke des Feindes um Lucknow soll 38,000 Mann aller Waffengattungen betragen, und sie erwarten einen Zuzug von ungefähr 20,000 Mann aus der Nachbarschaft. Sie sehen also, wir haben einen sehr überlegenen Feind, in numerischer Beziehung wenigstens, zu bekämpfen."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26 Okt. Die Preßburger Zeitung meldet von einer schrecklichen Feuersbrunst, welche am 8 Okt. in dem Orte Drahocz stattgefunden, und bei dem damals wüthenden Winde in anderthalb Stunden von den dortigen 224 Häusern 162 und 146 Fruchtscheuern in einen sämmtlichen Schutthaufen umwandelte. Mindestens ein Drittheil der Abgebrannten ist an den Bettelstab gebracht worden, da auch fast alles Feder- und Borstenvieh erstickte und verbrannte. Ein wahres Wunder, daß außer einem Weibe Niemand das Leben eingebüßt hat.

— Die in erster Instanz wegen Beleidigung einer Sängerin gegen den Hofoperntheaterdirector Hrn. Cornet erkannte Gefängnißstrafe von zwei Monaten ist in der Appellationsinstanz in 100 fl. Geldbuße verwandelt worden. Mildernde Umstände waren allerdings nach allen Richtungen hin vorhanden.

Triest, 23 Oktbr. In der Begleitung der Königin Amalie von Griechenland bis Triest befanden sich der Großherzog von Oldenburg und dessen Adjutant und Kriegsminister Baron Egloffstein. Dieselben reisten mit dem Schnellzuge zurück.

Schweiz.

Bern, 23 Okt. Der mit einem Defizit von 65,000 fl aus Karlsruhe entflohene Kassabeamte Mietinger, der sich diesen Sommer unter dem Namen Maier in Graubünden aufhielt, ist daselbst verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 25 Oktbr. Die Débats weisen aus den Berichten der deutschen und russischen Blätter nach, daß die große Reduktion in der russischen Armee keineswegs ein Resultat der Stuttgarter Zusammenkunft, sondern lange vorher, schon vor seiner Krönung, vom Czar Alexander II. beschlossen worden war. Die Débats enthalten sich jedoch jedes Urtheils darüber, ob diese Reduktion eine prinzipielle und zum Zweck der Verminderung der stehenden Heere in Europa überhaupt geschehen.

Der Univers gibt eine Uebersicht der Aufnahme, welche das Dogma von der unbefleckten Empfängniß sowohl bei den Katholiken wie den Protestanten in Deutschland gefunden hat.

— Der Ober-Arzt der wiener Militär-Spitäler, Dr. Stegl, ist hier angekommen, um die Einrichtung und Verwaltung der französischen Militär-Spitäler zu besichtigen.

— Es wird jetzt in einigen Kreisen versichert, die Pariser Konferenz werde sich wahrscheinlich gegen Mitte November wieder versammeln. — General Lesa hat sich nach seiner Vaterstadt Morlaix begeben, in deren Umgegend er sich niederlassen will. — Die Administration der Mittelmeer-Eisenbahn hat das in der Rue Laffitte gelegene Hotel des Barons v. Rothschild für jährlich 50,000 Frs. gemiethet. — Die Ueberschwemmungen in den Loire- und Allier-Gegenden sind wieder im Fallen.

Der Kaiser ist ärgerlich über das Votum des walachischen Divans. Er soll geäußert haben, daß die Rumänen ihre Sache durch ihre übermäßigen Forderungen selbst verdürben und Frankreich äußerst große Verlegenheit bereiteten. Daß Oestreich und England die Pforte in ihrem Widerstande gegen die Union auf das Entschiedenste und bis zu Ende zu unterstützen gesonnen sind, hält man hier für um so ausgemachter, als das Wiedereintreten Reschid Pascha's in das türkische Ministerium als Großvezir bereits offiziell gemeldet worden ist.

— Bald dürften wir ein Seitenstück zu dem Zuchtpolizeiprozesse der Docks Napoleons haben. Die berüchtigt gewordene Gesellschaft „Union des Gaz" hat die Hälfte ihres Kapitals von zehn Millionen Franken in einer Weise eingebüßt, welche die Absetzung, Flucht und gerichtliche Verfolgung ihres Geranten Herrn Salmon herbeiführte. Derselbe hatte im Namen der Gesellschaft ein Privilegium auf eine wohlfeile, übrigens nie erprobte Erzeugung von Flaschenglas um eine Million Franken erkauft. Der Käufer, Herr Baron, gründete hierauf die Gesellschaft der Glasfabriken für Frankreich und das Ausland, mit einem längst und vollständig eingezahlten Aktienkapital von 5 Millionen Franken, wovon 4 Millionen spurlos und fruchtlos verschwunden sind. Die geprellten Aktionäre haben vor mehreren Tagen den Geranten abgesetzt. Die gerichtliche Verfolgung kann nicht ausbleiben.

Großbritannien.

London, 24 Okt. Aus Norwich meldet der Telegraph von heute Morgen, daß im Laufe des gestrigen Tages der Antarin von Shields, ein Fahrzeug von 7—800 Tonnen, auf den Barber Sands von Great Yarmouth gescheitert ist. Der Steuermann wurde aufgefischt, aber der Kapitän mit seiner Frau und 22 Anderen ist allem Anscheine nach ertrunken. Noch ein anderes Schiff

---

und als solcher künftigen Freitag gewiß mit wohlthuender Erinnerung die gewohnten Räume zu begrüßen gedenkt, zeugt um so mehr von edlem Selbstvertrauen, als seine gewichtige Aufgabe in Auffassung und Durchführung zu interessanten Vergleichen mit der Leistung seines bedeutenden Vorgängers des Herrn Dahn von München Veranlassung geben dürfte.

Ein Deutscher, Namens Friedrich Reitlinger, hat im Verein mit einem Franzosen eine Erfindung gemacht, die seit längerer Zeit die Malerwelt beschäftigt. Er hat ein Verfahren entdeckt, das dem Maler gestattet, Freskomalereien bei sich anzufertigen und später, ohne daß die Malerei den geringsten Schaden dadurch erleidet, in der Kirche oder sonst in dem Raume anzubringen, für den sie bestimmt sind. In Paris sind schon mehrere Kaffeehäuser nach diesem System dekorirt worden und auch eine Kirche in der Nähe von Paris. Für öffentliche Bauten, bei welchen es darum zu thun ist, so rasch als möglich mit der Dekoration fertig zu werden, empfiehlt sich dieses Verfahren besonders.

ich mit seiner ganzen Mannschaft während des Sturmes Donnerstag Nacht zu Grunde gegangen sein.

— In dem Bericht über den Gesundheitszustand von London, wiewohl im Ganzen günstig, kommen einige Fälle der asiatischen Cholera vor, darunter der eines Seemanns, frisch geladet von einem Schiff aus Hamburg. Der Kranke starb nach Verlauf von wenigen Stunden.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Okt. Am 11. d. M. stürzte der Kardinal Medicis, während einer Audienz beim Papst, vom Schlage gerührt, zu Boden, und konnte nicht mehr dem Leben wieder gegeben werden. Aus diesem Anlasse schob der Papst eine Reise nach Civitavecchia auf einige Tage hinaus.

Turin, 22. Okt. Seit zwei Tagen und zwei Nächten regnet es unaufhörlich. Der Po und seine Seitenflüsse sind zu einer Höhe angestiegen, wie seit Menschengedenken nie. Die Verheerungen, welche die wilden Wasser anrichteten, sind grauenerregend, und noch haben wir nur aus nächster Nähe Nachrichten, denn alle fünf Turin zuführenden Eisenbahnlinien sind unterbrochen; ebenso die meisten Telegraphenlinien. Die Gegend zwischen Asti und Alessandria gleicht einem großen See, und noch hört es nicht auf zu regnen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Man erwartet hier eine baldige Minister-Veränderung, (die inzwischen eingetreten ist). Die gewaltige Reaktion des Mohamedanismus gegen das Christen- und Frankenthum, welche in Indien helle Flammen schlägt, findet in der Türkei bis jetzt, trotz der Donau-Fürstenthümer-Angelegenheit, wenig Boden. Nur in einigen sehr unabhängigen Provinzen kommen wilde Ausbrüche vor. So ersieht man aus Briefen von Musch vom 20. Sept., daß die Kurden gräuliche Exzesse in den christlichen Dörfern begehen. Unter Anderm wird erzählt, daß zu Bulanek, wo im Dorfe Gudschuk die Kurden eine Moschee erbauen wollten, ihr Chef, darüber befragt, erklärt habe, daß man in den Fundamenten der Moschee die Köpfe von zwei christlichen Priestern begraben müsse. Alsbald stürzte ein Trupp Kurden mit seinem Häuptling Mughan Bolik vom Dorfe Gurgondschi aus sich auf jenes von Gudschuk, überfiel den Priester des Dorfes Kirkor (armenischer Name für Gregor) und seinen Gehilfen und schnitt ihnen die Köpfe ab. Der sich zur Abreise nach Bagdad anschickende Omer Pascha dürfte auch mit den wilden Horden jener Provinz vollauf zu thun bekommen. (Die Neue Preußische Zeitung brachte neulich einen Artikel, wonach der ganze mohamedanische Orient sich mit Waffen versorgte, um demnächst alle Christen zu ermorden!)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Okt. Für die skandinavische Idee, d. h. die Vereinigung Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Finnlands unter dem schwedisch-norwegischen Königshause ist ein Professor abgesetzt worden. Und zwar von Rußland! Es ist nämlich der Magister Nordenskiold, der als Professor bei der finnischen Universität Helsingfors angestellt war. Derselbe hielt bei der letzten großen Promotions-Feierlichkeit eine Rede, welche vom skandinavischen Geiste durchweht gewesen sein soll, weßhalb er bald darauf von seinem Lehrstuhl removirt wurde. Er hat sich nach der schwedischen Universität Lund begeben. — Die Cholera wüthet hier noch immer; im Ganzen hat sie innerhalb 3 Monaten bei einer Bevölkerung von 90,000 Einwohnern 926 Menschen ergriffen, von denen 458 gestorben sind.

Amerika.

Newyork, 14. Okt. Alle Bostoner, sowie die Newyorker Bank haben ihre Zahlungen suspendirt, eine Einzige ausgenommen. Die Verwirrung ist ungeheuer. Die Legislatur von Albany soll zusammentreten. Neue kommercielle Fallimente sind nicht bekannt.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 26. Okt. In der heutigen öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier wurde der Steindruckergehilfe Anton Dorsch von Regensburg wegen unbefugter Fertigung öffentlicher Siegel und Ausstellung falscher Vorweise zu zehn Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt. Ferner der Sattlergeselle Max Huber, angeblich von Zürich, wegen fortgesetztem Betruge und Vorspiegelung erdichteter Geldzuschüsse zu fünfmonatlich doppelt geschärfter Gefängnißstrafe nach Artikel 256 des Strafgesetzbuches condemnirt.

München, 26. Okt. Vorgestern, Samstag, fand im Kloster zum guten Hirten in der Vorstadt Haidhausen eine Feier statt, nämlich die Einweihung einer Madonnen-Statue (unbefleckte Empfängniß) durch den päpstlichen Nuntius selbst. Um 9 Uhr celebrirte Monf. Fürst Chigi die heil. Messe, nach welcher sich die Prozession in den Garten bewegte, wo die mit Blumen geschmückte Statue aufgestellt war.

München, 26. Okt. Der heute von hier nach Rosenheim stattgehabten Probefahrt der Eisenbahn haben der Vorstand der Centraldirektion der Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, der k. Oberpost- und Bahnmeister von Oberbaiern, Hr. Graf v. Reigersberg, und mehrere andere k. Beamte beigewohnt. Die Fahrt ist ohne den geringsten Anstand vorüber gegangen; wie die Brücke über die Isar, so bewährte sich der Bau der ganzen Bahn als ein sehr vorzüglicher. Dem Vernehmen nach besteht höheren Orts die Absicht, daß das k. Infanterie-Leibregiment eine andere als die bisherige Kaserne erhalten soll; unrichtig ist dagegen die Angabe eines hiesigen Blattes, als sei die Räumung der Kaserne bereits eine beschlossene Sache.

— In Betreff des Karlsthores hat der Magistrat bereits einen Plan angefertigt und der höheren Genehmigung unterbreitet. Darnach würde kein neues Thor erbaut, vielmehr der noch stehende Bogen und die beiden Seitenthürme, sowie ein Theil der auf beiden Seiten stehenden Gebäude, abgebrochen und eine ganz erweiterte Passage hergestellt werden, wie es der starke Verkehr von und zum Bahnhofe erfordert.

— Se. Maj. König Max II. haben den Orthopäden L. Krieger, welcher noch in diesem Jahre sein orthopädisches Institut unter der ärztlichen Leitung des Privatdocenten Dr. Nußbaum zu eröffnen gedenkt, auf Kabinetskosten nochmals nach Paris reisen lassen, um sich neue Verbesserungen solcher Anstalten genau anzusehen.

Verantwortlicher Redakteur: Gabriel Sartor

Landwirthschaftliches.

London, 22. Okt. Die Kartoffelkrankheit ist in den drei Königreichen wieder erschienen, am bedenklichsten bis jetzt im westlichen Schottland und im Norden von Irland. Der Unterschied dieses Jahr ist nicht in der Wirkung, die mit jener der frühern Jahre übereinstimmt. Sie ist in der Zeit der Erscheinung. Während früher die Symptome der Krankheit sich äußerten, wenn die Frucht noch im Boden stack, und an dem Wegfaulen des Krautes zu erkennen waren, tritt jetzt die Krisis ein, nachdem die Kartoffel aus der Erde gegraben und eingeerntet ist.

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Okt. In der am 22. d. M. stattgehabten Sitzung der Bundes-Versammlung nahm der für die freie Stadt Bremen neu ernannte Senator Dr. Albers seinen Sitz ein. Das Präsidium theilte eine Anzeige des Gesandten der freien Städte mit, nach deren Inhalt der Senat von Hamburg, im Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 23. Juli l. J., geeignete Einleitungen getroffen hat, um die zur Zeit in Nürnberg tagende Handelsgesetzgebungskommission, für die Dauer der Berathungen eines Entwurfs für das Seerecht, dortselbst aufzunehmen, es wurde beschlossen, dem gedachten Senate hiefür den Dank der Versammlung auszusprechen zu lassen. — Hieran reihten sich verschiedene geschäftliche Mittheilungen, welche eines allgemeinen Interesses entbehren.

Bursen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74⅛ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 76¼ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76⅞ 76¼, 4½% Met.-Oblig. v. 1849 65½ 65, 4% dito 60 —, 3% dito 46½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅝ 36⅜; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97⅛ —, 4% Obl. Grundr. 98½ —, 4½% Obl. 100⅝ 100⅜, 5% alte Emiss. 101½ 101; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅞ —, 4½% Obl. 102½ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 98½.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1077 1072, Kredit-Actien 180½ 178½, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien — 765, Darmst. Bankactien 238½ 236½, Frankf. Bankactien 100½ 100, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 145½ 144½, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98½ 97½, kurfürstl. H. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 92½ 92.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 130½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1856 100½ —; bad. 50 fl. v. 1846 64 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ 116⅛, 25 fl. dito 34⅝ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅜, Hamb. M. B. 100 k. S. 88½ 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅜, Wien fl. 100 k. S. 112 111½. Diskonto 8%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., do. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 16½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 9 kr. u. 15 kr., **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Balsamischer Haarbalsam** zu 30 kr. u. 54 kr.; **Eau d'Afrodit** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Haaröle** (Kanada- und Klettenwurzel-Oele 2c.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anodont** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 10 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem baye. Hof in Nürnberg.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer nach

Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt am Reformationsfeste Händel's Oratorium Samson — Simson — zur Aufführung. **G. Emmerling.**

Die

Stellmacher'sche Mode-Handlung

empfiehlt neben allen in Paris für die Saison erschienenen Modeneuigkeiten ihr Lager von Damen-Mänteln, nach französischen Manieren gearbeitet, in den verschiedensten Stoffen und zu den billigsten Preisen.

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft werden billigst abgegeben unter **3jähriger Garantie in L. 299.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Einem verehrten Handelsstande sowie allen Geschäftsfreunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt am Maxthor S. Nro. 725 wohne.

G. Reiff, Spielwaaren-Verfertiger.

Neue engl. Voll-Häringe

empfiehlt **Steph. Wagner.**

Leim

in bester Qualität, 32, 36 und 42 kr., empfiehlt **Moriz Weiß.** Fischbach L. Nro. 207.

Himmelsleiter.

Heute Mittwoch den 28. Oktober Gratis der Herren Gebr. Plothner, Mittberger und Weigel. Anfang 6 Uhr.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 28. Oktober ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Auction.

Freitag den 30. Oktober Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau S. Nro. 1 öffentlich versteigert, als:

Mehrere Sopha und Sessel, große Spiegel in Goldrahmen, Stockuhren, 1 Kinderfahrwagen, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenhaus, Bettstellen, 1 eigenthümlicher Schreibtisch, Lüsters, Kleider 2c.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

W. Linck, Gerichtstaxator.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokale entgegen genommen.

Auction.

Montag den 2. November früh 9 Uhr werden im Hause S. Nr. 1020 der Judengasse nachbenannte Gegenstände, als: Silber, Weißzeug, Herrenkleider, Kupfer, Messing, eisernes Geschirr, verschiedene Möbeln, bestehend in Sopha und Sessel, Kommoden, Behälter, einer Wäschmang; ferner Betten, Bücher verschiedenen Inhalts, Küchengeräthschaften, und noch viele andere Artikel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Man wünscht ein Mädchen von 13 Jahren aus angesehener Familie zu einem Geistlichen auf dem Lande in Kost zu geben, wo es zugleich auch allen nöthigen Unterricht erhalten kann. Näheres unter D. Nro. 10.

Rosen-Rebus. — Whist-Aufgabe. — Landschafts-Akrostichon. — Blumen-Räthsel. — Silben-Problem. —

Schach-Aufgabe. — Chines. Verwandlungsspiel. — Rösselsprung-Bilder.

Magisches Kreuz. — Domino-Aufgabe. — Boston-Aufgabe.

Die Leser des Fränkischen Kuriers machen wir aufmerksam auf das Erscheinen eines neuen Unterhaltungs-Blattes.

„Illustrirte Beilage"

„zu allen Zeitungen"

das zugleich als

Illustrirte Beilage zum Fränkischen Kurier

gelten kann. — Die „Illustrirte Beilage" enthält pikante Gedankenspiele, launige Genrebildchen und bunte Kleinigkeiten; sie illustrirt in geistreicher und pikanter Weise die Geschichte der Gegenwart und bildet nach dem trockenen Genusse der Lokal- und Tagesbegebenheiten den Nachtisch, besetzt mit Knackmandeln, Malaga und all den aromatischen Kleinigkeiten und reizenden Geheimnissen, die wir in den Blättern so gern aufsuchen. Der Name des Herausgebers, der sich durch seine Beurtheilungen von Handschriften in der „Illustrirten Zeitung" einen europäischen Ruf erworben, bürgt für geistreichen Inhalt und anziehende Mannigfaltigkeit. In jeder Nummer befinden sich 50 Illustrationen, jede Nummer setzt drei prachtvolle Preise für Lösung verschiedener Aufgaben und jede Nummer gibt Charakter-Schilderungen von allen Abonnenten, die ihre Handschriften zu diesem Zwecke einsenden. Die höchst interessanten illustrirten Aufgaben, deren die Probenummer zwölf enthält, bieten für eine ganze Woche den anziehendsten Stoff zur geselligen Unterhaltung.

Die „Illustrirte Beilage", die alle acht Tage erscheint, ist aber nicht allein das mannigfaltigste und am reichsten illustrirte, sondern auch das billigste aller Unterhaltungsblätter, denn sie kostet

vierteljährlich 27 kr.,

(die Nummer nur 5¼ Pfennige)

Die Probenummer, die durch uns **gratis** bezogen werden kann, ist eine wahre Loreley, wer ihr einen Blick zugeworfen, dem hat sie's auch angethan!

Zur Annahme von Bestellungen auf dieses reizende Unterhaltungsblatt empfiehlt sich die **Wilh. Schmid**'sche Buchhandlung in **Nürnberg** an der Fleischbrücke S. Nro. 807.

Musikalische Aufgabe. — Geheimschrift-Problem. — Damenspiel-Aufgabe. — Lebende Bilder. — Handschrift-Beurtheilungen. —

Musikalien.

In der Buch- & Musikalienhandlung von **Riegel & Wiessner** (neben dem Rathhause) ist angekommen und zu haben:

Le Zouave de la Garde imperiale.

Zuaven-Marsch f. d. Pianoforte.

Sr. Maj. dem König Max von Bayern im Manuscript gewidmet. Preis 27 kr.

Das Gaswerk Nürnberg

verkauft circa 30 Kisten zu billigen Preisen.

Einen guten Artikel sucht ein Provisionsreisender zu übernehmen. Näheres im Kronprinzen Zimmer Nro. 27.

Ein im besten Stande befindliches Säge-Werk, von Eisen, bestens construirt, mittelst welchem im Vergericht 2 große Bretterschneid-Sägen betrieben werden, wird wegen weniger Fabrik-Einrichtungen billig verkauft. Näheres auf portofreie Anfragen mit den Buchstaben A. Z. K. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr kräftigem Ton, für welchen garantirt wird, ist billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Ein neues Handwägelein ist billig zu verkaufen in L. Nr. 1368.

Ein Mann, der kaufmännische Kenntnisse besitzt und auf dessen Verschwiegenheit man sich verlassen kann, wünscht, da er einen Theil der Woche frei hat, in einem Geschäft die Bücher und die Correspondenz zu führen. Derselbe schreibt auch in französischer und englischer Sprache. Gefällige Adressen unter Nro. 2345 besorgt die Exped. d. Blattes.

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, welches in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht entweder als Haushälterin oder Jungfer oder sonst als Stütze einer Hausfrau in einem honneten Hause ein Unterkommen und könnte bis Ziel Allerheiligen oder jeden Tag nach dem Ziel eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein mit der Branntweinbrennerei vertrauter und erfahrener solider Mann wird auf die Dauer der Wintermonate gesucht. Adresse unter A. Z.

Junge solide Mädchen von 16—18 Jahren können das Goldeinlegen erlernen. Näheres in L. Nro. 1407.

---

2 möblirte Zimmer nebst Alkov sind an ledige Herren bis 1. November in einer schönen Lage zu vermiethen.

In einer lebhaften, freundlichen Lage ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Auf der Karlsbrücke Nro. 63 ist bis Ziel Walburgi 1858 ein geräumiger Eckladen mit oder ohne Keller zu vermiethen.

Eine zuverlässige Köchin, welche sich jeder vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 30. Oktober. 5. Vorstellung im 2. Abonnement. 1. Gastvorstellung des Hrn. Fallenbach vom Stadttheater in Hamburg: **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von Laube. ** Graf Essex: Hr. Fallenbach.

Angekommene Fremde vom 26. Okt.

(Witt. Hof.) HH. v. Münster, Forstmstr. a. Kulmbach. v. Münster, Gutsb. a. Caerbach. Michel a. Mchn., Christ a. Lpzg. Schwarz a. Wurzen. Kfltr. Meßner, Hdlt. v. Lichtenfels. Fr. u. Frl. v. Praeer a. Oberlenkenreuth.

(Bl. Glocke.) Frhr. a. Trachitz, Bezirksger.-Assessor. Meinel, Reg.-Assessor a. Ansb. Wilching, Prte. a. Dresden. Letschlein, Forstgehilfe a. Lüneburg. Fulda a. Offenbach. Harburger a. Bayreuth. Guimann a. Wrzb., Kfltr. Meier, Sänger a. Berl. Frl. Stanke, Sängerin a. Mchn.

Nachtrag.

Ansbach, 26. Okt. Gestern waren sämmtliche Mitglieder der General-Synode bei dem k. Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Hrn. v. Gutschneider, zu einer sehr zahlreichen und glänzenden Abendgesellschaft geladen. — Morgen gibt denselben zu Ehren der hiesige Liederkranz eine Festproduktion im Orangeriesaale.

Würzburg, 26. Oktober. In einer hiesigen Brauerei kam es gestern Abend zwischen Militär- und Civilpersonen zu einer Schlägerei. — Ein Lieutenant der hiesigen Garnison machte gestern Abend auf dem Felde vor dem Rennwegerthore einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Stichwunde in die Brust beibrachte, die jedoch nicht absolut tödtlich und Hoffnung zur Wiederherstellung des Unglücklichen übrig lassen soll, der schon längere Zeit als gemüthskrank geschildert wird.

In Folge weiterer Recherche hinsichtlich der mehrerwähnten falschen 10 fl.-Banknoten fanden am vorgestrigen und gestrigen Tage in Kitzingen mehrfache Verhaftungen Verdächtiger statt, und wurde ein Complice bereits nach Nürnberg abgeliefert. Dem Meistgravirten, D., ist es gelungen, sich bis jetzt der Inhaftnahme zu entziehen, und wurde u. A. heute auch in hiesiger Stadt auf denselben gefahndet.

Berlin, 26. Okt. Die „Preuß. Korresp." meldet, daß die preußische Regierung ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen hat, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümer ungesäumt anzurufen, und die Unterstützung Oestreichs dafür in Anspruch zu nehmen.

Wien, 26. Okt. Die neueste Ueberlandpost ist heute in Triest eingelaufen und meldet die Eroberung Delhi's. Am 14. Septbr. wurde es angegriffen, am 20. genommen. Havelock überschritt den Ganges. Pendschab, Dekkan, Madras ruhig.

Bern, 26. Oktober. Nationalrathswahlen. Stadt Bern: meiste Stimmen Blösch, Kurz; Stämpfli, Schneider; Luzern: Bundesrath Knüsel statt v. Matt, sonst bisherige; Obwalden: Wirz; Nidwalden: Zeller, Fürsprech, liberal; Glarus: Jenny; Appenzell Außerrhoden: Dr. Oertli, Zürcher; Innerrhoden: Fäßler; St. Gallen: Näff, Hoffmann, Schubinger, Raschle, Liberale. Fernerod in Stadt Lausanne fast einstimmig. Neuenburg: Gouvernementale Kandidaten Piaget, Grandjean, Lambelet, Jules siegten mit 2000 Mehrheit. Genf: Gouvernementale Kandidaten Fazy, Camperio, Challet-Venel mit 1400 Mehrheit. Ueberall Ruhe.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhause.

XXIV. Jahrgang. Nummer 304.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Oktober 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Hartmann.

Aus den Nürnberger Konferenzen.

Der K. Ztg. meldet man aus Nürnberg: Die von uns neulich kurz zusammengestellten Mittheilungen aus den Protokollen der Nürnberger Konferenz haben durch die neueste Nummer des Bremer Handelsblattes eine weitere Vervollständigung in einem zweiten Artikel über das deutsche Handelsgesetzbuch erhalten. Es wird darin die Frage beantwortet, wie sich nach den Beschlüssen der Konferenz diejenigen Länder, bei denen keine staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften erforderlich ist, den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gegenüber zu verhalten haben, und was in dieser Hinsicht Rechtens sein wird. Die Nürnberger Konferenz hat nun ihren Beschluß dahin interpretirt, daß die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über Aktiengesellschaften überhaupt zunächst nur für diejenigen Staaten bestimmt sind, welche Staatsgenehmigung erheischen, daß sie aber für die übrigen gar nicht gelten, obgleich auch von ihnen erwartet wird, daß sie ihre Gesetzgebung den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches möglichst accommodiren werden. Weiter scheint die Konferenz interessante Berathungen über die civilrechtlichen und staatspolizeilichen Fragen bezüglich der Aktiengesellschaften gepflogen zu haben. Es war vorgeschlagen worden, sich darüber zu verständigen, wie sich die einzelnen Staaten gegen Aktiengesellschaften zu verhalten hätten, welche in einem andern deutschen Staat oder außerhalb der deutschen Bundesstaaten domicilirt und konzessionirt seien. In der Diskussion über diesen Antrag bekannte man sich zu der Auffassung, daß unterschieden werden müsse zwischen der Frage nach der privatrechtlichen Rechtsfähigkeit der erwähnten Aktiengesellschaften und der Frage, ob dieselben in einem Land auch außerdem als berechtigt angesehen und zum Geschäftsbetrieb zugelassen werden könnten, oder ob wegen ihres Gegenstandes, wegen ihrer Organisation etc. Grund bestehe, die Vornahme von Geschäften durch dieselbe in einem Land nicht zuzulassen. Wenn es sich bloß darum handle, die civilrechtliche Rechtsbeständigkeit einer solchen im Ausland domicilirten Aktiengesellschaft anzuerkennen, also z. B. zu entscheiden, ob dieselbe in einem andern Land klagen könne etc., so sei kein Bedenken vorhanden, diese Anerkennung auszusprechen. Dazu bedürfe es aber auch keiner ausdrücklichen Bestimmung im Handelsgesetzbuch, denn eine Aktiengesellschaft sei ein nach einem civilrechtlich feststehenden Institut begründetes Rechtsverhältniß, wie jedes andere Verhältniß dieser Art. Es verstehe sich nun von selbst, daß seine Entstehung nach Maßgabe derjenigen bürgerlichen Gesetze beurtheilt werde, unter deren Herrschaft es sich befinde. Wo also nach den Gesetzen eines Landes eine Aktiengesellschaft der Staatsgenehmigung zur Erlangung einer rechtlichen Existenz nicht bedürfe, da werde die bürgerliche Rechtsbeständigkeit einer in diesem Lande domicilirten Aktiengesellschaft auch in andern Ländern, in welchen zur Begründung einer Aktiengesellschaft die Staatsgenehmigung erforderlich sei, ohne solche Genehmigung zur Anerkennung gelangen müssen. Die andere Frage aber, ob der ausländischen Gesellschaft auch das Recht eingeräumt werden könne, in einem andern Land Geschäfte zu machen, ihr Papiergeld dortselbst zu verbreiten etc., sei wesentlich staatspolizeilicher Natur, und deren Entscheidung gehöre nicht zur Aufgabe der Konferenz. Nach dem Vorstehenden wird gerade bei der Gesetzgebung über Aktiengesellschaften die Einigung der deutschen Staaten nur theilweise gelingen, da diejenigen Staaten, welche keine staatliche Genehmigung erfordern, Separatgesetze über Aktiengesellschaften berathen, oder sich über eine gemeinschaftliche Gesetzgebung verständigen müssen. Uebrigens kann man schon nach den kurzen Notizen des Bremer Handelsblattes den wohlthuenden Eindruck gewinnen, daß die Nürnberger Konferenz ihr schwieriges deutsches Einigungswerk in eingehender und vertrauenerweckender Weise durchzuführen sucht, und daß die hier gefaßten Beschlüsse, wenn sie auch nur Unvollständiges erreichen sollten, doch jedenfalls der trostreiche Anfang einer segensreichen Entwicklung unserer Nation zur Einheit im Rechts- und Wirthschaftsleben sein werden.

Deutsche Staaten.

Ansbach, 27. Okt. Gestern hat die Generalsynode zweimal allgemeine Sitzung (ihre 4.) gehalten, Vormittags von 9 bis über Mittag gegen halb 2 Uhr und Nachmittags von 4 bis Abends nach halb 9 Uhr. Daß jede Sitzung mit Gesang und Gebet eröffnet und mit Gesang und Segen geschlossen wird, sei diesmal zugleich auch für die Folge gesagt. — Bei Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung bemerkte heute Herr Dekan Küster: in dem Berichte über die 3. Sitzung sei nicht erwähnt, daß der Rechnungs-Ausschuß neben dem Dank für die kgl. Gnade und der ausgezeichneten Verwaltung der kgl. Administration zu Nürnberg auch die wohlthätige Fürsorge der hohen Kirchenbehörden anerkannt und ehrerbietigen Dank dafür in seinem Referate ausgesprochen habe. Man beschloß, hievon im Protokoll Erwähnung zu thun und die Berichtigung des Versäumnisses geeignet zu veranlassen. — Die Tagesordnung, welche der Hr. Präsident nach dem Umlaufe kund gab, umfaßte nicht weniger als vier in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Petitionen und eilf neue Anträge. Bezüglich der 1. Petition, d. h. bezüglich der des Hrn. Abg. Stadtpfarrers Dr. Lösch: die in den Schulen zu lernenden Lieder betreffend, ist zu bemerken, daß die kgl. Schulkommission zu Nürnberg an die Staatsregierung und sodann auch die Kirchenvorstände an die oberste Kirchenbehörde das Ansuchen gestellt haben, es möchten von den nach Anordnung des kgl. Oberkonsistoriums in den Schulen auswendig zu lernenden Liedern eine namhaft gemachte Anzahl mit andern aus dem eingeführten Gesangbuche vertauscht oder überhaupt die Auswahl derselben den Schulbehörden freigegeben werden, sei es im Allgemeinen oder blos für Nürnberg. Der Petitions-Ausschuß erklärt durch seinen Referenten, Hrn. Dek. Bürkhauer, er verkenne nicht, daß manches der vorgeschriebenen Lieder mit einem passenderen zu vertauschen wäre; allein es seien in dem der Petition beigegebenen Verzeichnisse der zu streichenden Lieder auch solche angeführt, wie das herrliche Weihnachtslied von Luther: Gelobet seist Du, Jesus Christ etc. und andere ähnliche (überhaupt Lieder von Luther), welche den Kindern durchaus nicht entzogen werden dürften; sodann würde durch ein solches Verfahren eine Ungleichheit herbeigeführt werden, welche vielfache Nachtheile haben müßte, wenn z. B. Kinder aus fremden Schulen nach Nürnberg oder Kinder von Nürnberg an auswärtige Schulen überwiesen würden. Nachdem mehrere Redner für und wider aufgetreten waren, und Hr. Abg. Dek. Siebenkees eine Modifikation eingebracht hatte, sprach der Hr. Präsident sich dahin aus, man möge nicht glauben, daß von Seiten der Kirchenbehörde diese wichtige Angelegenheit nicht reiflich erwogen worden sei. Er selbst könne versichern, daß er alle desfallsigen Eingaben mit größter Aufmerksamkeit gelesen und erwogen habe. Allein er habe gefunden, daß es bei der totalen Verschiedenheit der gestellten Anträge unmöglich gewesen sei, eine alle befriedigende Lösung zu finden und doch auch den kirchlichen Interessen dabei gebührend Rechnung zu tragen. Schließlich wurde der Antrag mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. — Zwei Petitionen des Pfarrers Kinkelin von Kadolzburg in Betreff des Staatsbeitrags und der Ertheilung des Religionsunterrichts sind vom Ausschusse zur Vorlage bei der Generalsynode nicht für geeignet befunden worden. — Ein Antrag des Abg. Hrn. Dek. Kißperger dagegen: die Bewilligung einer ständigen Kollekte für die in der Diaspora lebenden Protestanten betr., wurde vom Ausschusse einstimmig zur Annahme empfohlen. Es führte dieser Antrag zu einer längeren und interessanten Debatte, indem mehrere Redner sich dahin aussprachen, daß durch eine solche Kollekte die Theilnahme für den Gustav-Adolph-Verein sehr geschwächt werden würde. Von mehreren eingebrachten Modifikationen wurden die einen nicht genügend unterstützt, die andern durch die erfolgte Abstimmung, welche eine große Mehrheit für den Antrag ergab, überflüssig gemacht. Eine Petition des Hrn. Abg. Kirchenraths Eyser, Steuererleichterung der Geistlichen betr., bezweckte in ihrem ersten Theile, daß die Generalsynode der hohen Kammer der Reichsräthe für ihren bezüglich der Aufhebung der Kapitalrentensteuer für geistl. Pfründen gefaßten Beschluß ihren Dank darbringe, und in ihrem zweiten Theile, daß von dem der Besteuerung unterliegenden Pfarreinkommen 25 fl. für pfarramtliche Regiekosten und die betreffenden Prozentbeiträge abgezogen, resp. bei Regulirung der Einkommensteuer außer Ansatz gelassen werden. Die Synode trat diesen Anträgen nach dem Ausschußreferate des Hrn. Abg. Schoßer einstimmig bei und wurde dem ersten Theile zugleich durch Erhebung der Mitglieder von ihren Plätzen genügt. (Schluß folgt.)

— Der in unserem gestrigen Blatte mitge-

△ Kunst-Notiz über die Leistungen im Gebiete der Maschinen-Arbeit.

Nürnberg, 28. Okt. In allen Fächern des Kunst- und technischen Gewerbe-Betriebes (der Fabrikation) sowie für die Zwecke der Landwirthschaft hat man in neuerer Zeit sehr vervollkommnete Werkzeuge in Anwendung gebracht, welche mit dem allgemeinen Namen „Maschinen“ bezeichnet werden. Jeder unternehmende Geschäftsmann trachtet bei den gesteigerten Anforderungen an seine Leistungen darnach, den Ansprüchen gerecht zu werden, welche die Zeitverhältnisse an ihn machen. Dieses Ziel kann er nur dann erreichen, wenn er die für seinen Beruf nothwendigen neuesten Erfindungen in der Chemie und Mechanik kennen zu lernen und anzuwenden strebt, denn nur auf diesem Wege kann es ihm gelingen bei verhältnißmäßig geringen Kosten den größten Ertrag aus Künsten und Gewerben zu ziehen.

Da, wo Handel, Fabrikation, Gewerbe und Landwirthschaft in voller Blüthe stehen hält die Bevölkerungszunahme nicht jedesmal gleichen Schritt mit dem Bedürfniß und den Anforderungen an arbeitsame Menschen zum Betriebe einer Menge neu gegründeter Etablissements, darum können diese abgängigen Kräfte nur durch Maschinen ersetzt werden, bei welchen weniger Menschenhände, dafür aber verhältnißmäßig mehr Dampf- oder körperliche Triebkräfte in Anspruch genommen werden. Das neunzehnte Jahrhundert, welches an Erfindungen so reich ist, gibt vielfältigen Stoff zum Nachdenken über Verbesserungen der vorhandenen Werkzeuge im Gebiete der Mechanik.

Die Anforderungen und Nachfragen nach Arbeitskräften haben sich durch die Anwendung von Maschinen in hohem Grade vermehrt, deshalb dürfen Handwerksleute und Lohnarbeiter sich der Befürchtung nicht hingeben, daß durch Anwendung der Maschinen ihre Händearbeit überflüssig werde, weil die Maschinen einen großen Theil der Arbeit übernommen haben; denn trotz allen diesen Vorrichtungen bedürfen auch die allerkünstlichsten Maschinen ohne Ausnahme der Nachhilfe der menschlichen Hand zur Vollendung ihrer Erzeugnisse. Nichts ersetzt die großartige Kunstfertigkeit, welche in den fünf Fingern liegt.

In der Sonntagsbeilage Nr. 41 vom 11. Okt. 1857 als Beiblatt zu dem Fränkischen Kurier war bereits von der Erfindung einer Maschine die Rede, die Herr Steel in Liverpool zur Verfertigung von Cigarren erfand, und wodurch in einem Tage mit Hilfe der Arbeitskräfte zweier Menschen 4000 bis 4,500 Wickel geliefert werden können, wozu bei Handarbeit fünf bis sechs Cigarrenmacher bei angestrengter Arbeit nothwendig sein würden. Bei Maschinen-Cigarren kommt kein Schiefbrennen oder Verkohlen vor, und die Wickel haben vollkommen Luft.

Der wesentliche und überwiegende Vortheil der Maschinen- vor der Handarbeit besteht 1) in der ausgezeichnet guten egalen Waare, 2) in der Ersparniß von 10 bis 12 Prozent Tabak, 3) daß auch geschnittener Tabak statt der langen Einlagen benützt werden kann, 4) macht die Maschine nicht allein die Wickel, sie dreht auch das Umblatt darüber, so daß der Handarbeit nur noch das Andrehen des Kopfes übrig bleibt, 5) wird durch die Maschinenarbeit der Verdienst für die Arbeiter erhöht, weil wegen rascher Fabrikation mehr Waare geliefert werden kann.

Es ist sehr erfreulich, berichten zu können, daß neben vielen anderen Maschinen in Nürnberger Fabriken auch die Cigarren-Maschine von so hoher Leistungskraft in Anwendung gekommen ist. Durch die Güte des Herrn Fabrikanten Karl Otto Müller von hier ist es uns möglich geworden zwei aus der Maschinenfabrik von Hirschfeld und Zander in Hamburg hervorgegangene Cigarren-Maschinen in Thätigkeit zu sehen, wovon jede durch zwei geübte Arbeiterinnen dirigirt in zehn Stunden 4000 bis 4,500 Cigarren ohne Umblatt liefert, wozu vier Ar-

theilte von der Generalsynode angenommene Ausschußantrag in Betreff der Petition des Abg. Hrn Rechtsraths Seiler lautet vollständig: „daß wenn allgemeine Angelegenheiten zur Berathung kommen sollen, die Nürnberger Kirchenvorstände vom k. Konsistorium die Genehmigung zur Verhandlung durch den Gesammtkirchenvorstand zu erholen haben, der eingebrachte Antrag aber, nur die Gesammtgemeinde betreffenden Angelegenheiten durch den vereinigten Kirchenvorstand zu verhandeln, abzulehnen sei."

München, 28. Okt. Es wurde genehmigt, daß der Advokat Dr. J. Klingsohr in Regensburg als zweiter Wechselnotar an dem Handelsgerichte daselbst aufgestellt werde; der Rechtspraktikant L Kuchenbauer am Bezirksgerichte Augsburg wurde zum Assessor des Ldg Kaufbeuern ernannt; der Landwehrmajor C Gradel, seinem Gesuche entsprechend, des Kommando's über das Landwehrbataillon Lauf enthoben.

— Nach Privatmittheilungen aus der Werdenfelser vom 26 ds haben Se. Maj der König mit allerhöchstihrem Jagdgefolge auf den umliegenden Bergen, insbesondere auf dem Krameisberge und Hochkopfe, wo sich kgl. Jagdhäuschen befinden, bereits mehrere sehr glückliche Jagden abgehalten. Auf dem sogenannten Mooskopfe erlegte Se Maj. der König jüngst nicht weniger denn fünf Gemsen! Im Laufe der nächsten Woche beginnen die Jagden um Oberammergau, und nach denselben soll, wie es heißt, die Rückkehr nach München erfolgen. Se. Maj. erfreuen sich der besten Gesundheit und erledigen ohne Unterbrechung auch die Staatsgeschäfte.

* Nürnberg, 28. Okt. Heute Nachmittag trafen Se. kgl. Hoheit der Herr Herzog Max in Baiern nebst Gefolge unter dem Namen eines Baron von Lohn dahier ein und stiegen im Hotel zum Strauß ab.

≏ Erlangen, 27. Oktbr. Vorgestern, am 25., feierte die hiesige Freimaurerloge ihr erstes hundertjähriges Jubiläum. Viele Brüder aus den Nachbarstädten Fürth und Nürnberg, aus Baireuth und Koburg, aus Dresden und Leipzig, aus Merseburg und Elberfeld, aus Frankfurt und andern Orten hatten sich zu diesem Feste eingefunden. Ein heiterer Tag begünstigte und erhöhte die Stimmung der versammelten Brüder. Das Logenlokal war sehr geschmackvoll dekorirt, aber es faßte die Brüder nicht alle. Die Arbeiten wurden nach einem festgestellten Programme vollzogen, und der jetzige Meister vom Stuhl, Hr Optikus Merz, that Alles, was in seinen Kräften stand, die Festarbeit mit Präzision zu leiten. Nach der Loge versammelten sich die Brüder zu einem Festmahl im Gasthofe zum Walfisch und es nahmen nahe an 200 Brüder daran Antheil. Die Tafel erheiterte alle Gemüther und so schloß das Fest in aller Gemüthlichkeit. Noch spät am Abend traf zu den vielen andern eingelaufenen Gratulationsschreiben, die selbst aus dem fernsten Norden gekommen waren, ein sehr freundliches Beglückwünschungsschreiben von dem Protektor der preußischen Logen, dem Prinzen von Preußen ein. In den Annalen der Loge Erlangens wird der Tag ein goldnes Blatt bilden. Schade, daß viele Maurer als Staatsdiener verhindert waren, des Festes sich mit den andern Brüdern zu erfreuen; und doch könnte in Baiern die Freimaurerei zum Besten der Humanität eben so geehrt und gepflegt und von der Staatsregierung anerkannt und geschätzt sein, wie in andern Staaten. Dem wohlthätigen Institut wird auch diese Freude noch zu Theil werden; diese Hoffnung darf also immerhin ermuthigen.

— Zur theoretischen Staatsprüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität hatten sich 52 Kandidaten gemeldet, 50 legten dieselbe wirklich ab. Hievon erhielten 35 die Note der Befähigung zum Eintritt in den Staatsdienst. Unter den für nicht befähigt erklärten 15 Kandidaten hatten sich 9 zum ersten Male und 6 zum wiederholten Male der Prüfung unterzogen.

Bruchsal, 23. Oktbr. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich leider heute Nachmittag dahier ereignet, in Folge dessen ein wackerer, allgemein beliebter Mann auf grauenvolle Weise sein Leben verlor. Der großh. Güterexpeditor Koch wollte sich um 4 Uhr von seiner nahe gelegenen Wohnung auf sein Bureau im Bahnhofe begeben, und kam auf seinem Wege zu dem Eisenbahn-Uebergang bei dem Bahnhofe gerade, als der landabwärts gehende gemischte Zug sich in Bewegung setzte, was ihn veranlaßte, des Ausweichens halber, in das andere Geleis zu treten. Während er dort ging, kam der landaufwärts gehende Güterzug ziemlich langsam herangefahren, wurde aber von Koch nicht bemerkt, weil er jener Gegend den Rücken zuwendete und seine Aufmerksamkeit auf den andern Zug richtete, dessen Geräusch ihn das Herannahen des Güterzugs überhören ließ. Plötzlich erfaßte die Lokomotive des Güterzugs den Unglücklichen und warf ihn zu Boden. Er klammerte sich zwar an und schrie: „Halt! halt!" allein der Lauf der Maschine konnte natürlich nicht so rasch gehemmt werden; bald ertönte furchtbares Wehklagen, und rasch war Alles still. Als die Lokomotive etwa 50 Schritt von dem Orte des Unfalls stillstand, lagen zerfetzt und zerschmettert die Gliedmassen des entseelten Leichnams auf der Bahn umher.

Hanau, 27. Okt. Zur genaueren Feststellung der Nachricht über die erfolgte Einführung der Nichtigkeitsbeschwerde in dem Turnerprozeß kann aus guter Quelle nachgetragen werden, daß die Staatsbehörde gleich nach Fällung des Urtheils die Nichtigkeit angezeigt hatte, die wirkliche Einführung der Beschwerde aber innerhalb der gesetzlichen und seit einigen Tagen bereits abgelaufenen Frist unterblieben ist. Ob die Staatsanwaltschaft sich gegen diesen Fristablauf restituiren lassen will, muß sich in nächster Zeit schon offenbaren; indeß dürfte dieß mindestens nicht wahrscheinlich erscheinen.

Langenschwalbach, 24. Okt. In diesen Tagen wurde ein hiesiger Bürger ausgepfändet, weil er sich weigerte, die Strafe, wegen Versäumniß der Kinderlehre Seitens seines Kindes, zu bezahlen. Er hat eine desfallsige Beschwerde an die Landesregierung gerichtet, in welcher er seine Straflosigkeit dadurch zu begründen suchte, daß er behauptete, der zweite Geistliche beabsichtige durch die Wiedereinführung des lutherischen Katechismus das Lutherthum einzuführen. So sehr er Luther auch verehre, könne er sich doch zu dessen Auffassung des Christenthums nicht mehr geneigt fühlen, und müsse das Bestreben, die Protestanten zu dieser Auffassung zurückzuführen, als ein Zurückziehen zum römischen Katholizismus und zweitens als eine Ungerechtigkeit gegen die unirten Reformirten betrachten. Pfarrer D. habe also seine Befugnisse überschritten und hiezu die Hand zu bieten, fühle er keinen Beruf. Wir sind gespannt darauf, was die Regierung hierauf verfügen werde.

Gotha, 24 Okt. Am 18 Aug. d. J. veröffentlichte bekanntlich die Gothaische Zeitung einige Strophen zur Erinnerung an Trützschler's (des bekannten Revolutionärs) Todestag. Die Sache machte hier einiges Aufsehen und die oberste Justizbehörde sah sich veranlaßt, eine Untersuchung deshalb einzuleiten. Die Untersuchung ist namentlich gegen den Einsender gerichtet, als welcher sich ein hiesiger Gewerbtreibender genannt hat. Man ist hier sehr gespannt auf den Ausgang der Untersuchung.

Berlin, 27. Okt. Die „Zeit" bespricht das württembergische Konkordat. Sie bemerkt unter Anderem: „Das gemeinsame Vorgehen der Bischöfe hatte auch gemeinsame Verabredungen der Regierungen, über deren Länder sich die oberrheinische Kirchenprovinz erstreckt, veranlaßt. Dieses solidarische Zusammenhalten der Regierungen, welches bis zum Jahre 1853 dauerte, ist nun unterbrochen, nachdem die württembergische Konvention zum Abschluß gekommen ist. Während die Regierungen des dadurch nach dem Wortlaute jener Erklärung vom 5. März 1853 die Rechte und Pflichten des Staats-Regiments gegen das Episkopat gemeinschaftlich vertraten, ist nun der Bund der Regierungen zersprengt, und ist es zugleich vorauszusehen, daß die anderen sich gezwungen sehen werden, dem Beispiele Württembergs zu folgen und den Forderungen, denen sie sich Jahre lang widersetzt haben, nachzugeben."

— Der Prinz von Preußen hat nach übernommener Stellvertretung Sr. Majestät des Königs folgenden Armeebefehl erlassen: „Se. Maj der König haben mir durch Allerhöchste Ordre vom heutigen Tage die obere Leitung der Staatsgeschäfte auf drei Monate Allergnädigst zu übertragen geruht. Ich mache dies der Armee bekannt und spreche derselben hierbei aus, wie ich die feste Zuversicht habe, daß ich Sr. Majestät dem Könige bei Allerhöchstdessen unter Gottes gnädigem Beistande hoffentlich bald eintretender Genesung nur Lobendes über sie werde berichten können."

Hamburg, 26. Oktbr. Der Kunstreiter-Direktor Hr. Gauthier hat in der Hamburger Stadt-Lotterie 30,000 Mk gewonnen und dieselben bereits in Empfang genommen. Es ist der größte Gewinn, der diesmal zur Auszahlung kam, da derselbe auf ein ganzes Loos fiel, während die übrigen großen Gewinne nur auf Achtel- und Viertelloose kamen. Hr. Gauthier hat, dem Vernehmen nach, ein in der Eimsbütteler Straße gelegenes Erbe für 22,000 Sp. Bco. gekauft, auch beabsichtigt derselbe, Hamburger Bürger zu werden.

Itzehoe, 26 Okt. Gestern Abend ereignete sich auf der Glückstadt-Itzehoer Bahn ein Unfall, der gottlob ohne nachtheilige Folgen für Leben und Gesundheit der Passagiere blieb, sonst aber schlimm genug war In der Nähe der Station Altendeich war nämlich das Vieh eines dortigen Hofbesitzers durch die Befriedigung gebrochen und theilweise auf die Bahn gelangt, wobei sich eine Kuh quer über die eine Seite der Schienen gelagert hatte. Als der von Glückstadt kommende Abendzug in die Nähe des Altendeichs gelangte, gerieth die Lokomotive auf das lagernde Thier und erlitt dadurch an der einen Seite einen so gewaltigen Stoß, daß sie aus den Schienen flog, in den Graben hineinfuhr und dabei auch den Passagierwagen, so wie einen Güterwagen aus den Schienen und nach sich zog Ein weiteres Unglück passirte gottlob nicht, und ist es ein wahres Wunder, daß der Lokomotivführer, der Heizer und die beiden Postbeamten so glücklich davon gekommen sind Denn trotzdem, daß der Zug schon mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, um an der Station Altendeich anzuhalten, war der Stoß doch so gewaltig, daß die Schienen aus ihrer Verbindung herausgerissen und in die Höhe geschnellt wurden und sogar in den Postwagen hineindrangen, auch der Tender zersplittert wurde. An eine Fortsetzung der Fahrt war natürlich nicht zu denken; man hat die ganze Nacht an der Reparatur der Bahn gearbeitet und hofft diese heute so weit zu vollenden, daß die Fahrten morgen wieder beginnen können

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

· Triest, 24 Oktbr. Laut Briefen aus Lesina vom 21. d Mts, welche der heutige Dampfer aus Dalmatien brachte, hat ein Orkan, der vom 18 bis zum 19. d. gegen 3 Uhr Nachmittags, also fast 24 Stunden dauerte, große Verwüstungen auf jener Küste verursacht. Schon seit 8 d herrschten in Lesina so starke Südwinde, daß die Schiffe nicht auslaufen konnten, und daß einige Schiffe, welche es gewagt hatten, den Hafen zu verlassen, gleich zurückzukehren genöthigt waren Was die vom Sturm am 18. und 19 gemachten Verheerungen anbelangt, so wird gemeldet, daß die Gassen alle so ruinirt wurden, daß kein Wagen mehr fahren kann; Mauern wurden umgeworfen und Hunderte der stärksten Bäume vom Winde entwurzelt, die Saaten gänzlich vernichtet, Bauernhäuser bis zum Grund zerstört, sehr viele Gärten mit Steinen bedeckt, welche das strömende Wasser mit sich gebracht hatte. Im Ort selbst wird der Schaden auf 20—30,000 fl gerechnet Lissa wurde von dem nämlichen Schicksal betroffen, so daß die Post von dort nach Lesina um 3 Tage verspätet ankam.

Schweiz.

Aargau. Mit Zuschrift vom 19. Okt. erklärt sich der Bischof von Solothurn geneigt, dem Ansuchen der Regierung bezüglich auf die Verminderung der Feiertage insoweit zu entsprechen, als er den Festtag des hl Joseph am 19 März und denjenigen der Mariä Verkündigung am 25 März auf ihren nächstfolgenden Sonntag verlegt. Auf die Verlegung der Patrozinien oder besonderen Kirchenfeste aber könnte das bischöfl. Ordinariat laut erhaltener Vollmacht nur eintreten, wenn es von den betreffenden Pfarrgemeinden verlangt würde.

Frankreich.

Paris, 25. Oktbr. Der bekannte englische Bierbrauer Baß, der zugleich Mitglied des englischen Unterhauses ist, war dieser Tage in Paris, wohin er vom Kaiser berufen worden war. Hr. Baß untersuchte alle größeren Bierbrauereien von Paris und stattete dem Kaiser einen Bericht darüber ab. Dieser wünscht nämlich die Errichtung einer großen englischen Bierbrauerei in Paris Nach dem Ausspruche des Hrn. Baß sind alle dazu nothwendigen Elemente in Paris vorhanden, nur handelt es sich darum, zu wissen, ob das Seine-Wasser die zur Produzirung eines guten engl. Biers nothwendigen Eigenschaften besitzt. Die betreffenden Versuche werden in London gemacht werden.

---

beiter die Köpfe oder Spitzen und die Bekleidung verfertigen. Dieses Quantum kann unter Beihülfe eines männlichen Arbeiters bei der Maschine im gleichen Zeitraume auf fünf bis sechstausend Wickel erhöht werden. Die Maschine liefert jede Form (Façon) von Cigarren, sie schont die Decken und haben Wickel so wie Cigarren guten Zug. Die Maschine nimmt den Raum von $4\frac{1}{2}$ Fuß Länge und $3\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe ein Herr C. D. Müller nimmt auf Fertigung derartiger Maschinen Bestellungen per Stück zum Preise von 500 Thaler an.

Die Herren Gradel und Bielbauer haben zum Behufe der Cigarrenfabrikation eine Maschine nach eigener Erfindung dahier erbauen lassen, worüber erst später, wenn das Patent für ihre Erfindung von München eingetroffen sein wird, bezüglich deren Leistungsfähigkeit nähere Angaben erfolgen können; jedenfalls verdient die Selbst-Verfertigung dieser eben so kunstreichen als nützlichen Werkzeuge im Gebiete der Fabrikation rühmliche Anerkennung und Ermunterung zu deren Nachahmung, weil hiedurch die in Nürnberg bereits vorhandenen Maschinenfabriken erweiterten Geschäftsbetrieb erhalten, sowie an Ausdehnung gewinnen und zugleich der Kostenbetrag für die Erbauung der Maschinen nicht ins Ausland wandert, sondern alle hieraus entspringenden Vortheile sammt dem Ruhme der lieben Vaterstadt und ihren strebsamen Bürgern vollständig zu Gute kommt.

(Schluß folgt.)

He. Baß hat zu diesem Zwecke eine große Anzahl Fässer, mit Seine-Wasser angefüllt, mitgenommen. Gelingen die Versuche, so werden wir in Paris bald eine englische Bierbrauerei im großartigsten Maßstabe haben.

— Gegen die Pforte ist man hier sehr aufgebracht und wird Reschid Pascha nach allen Seiten hin Schwierigkeiten in den Weg legen. — Die Regierung hat das französische Kriegsschiff Newton nach der Insel San Domingo geschickt, um der europäischen Bevölkerung von Hayti und San Domingo zu Hülfe zu kommen.

— Der Siècle hat sich in eine Polemik mit den Pariser Schlächtern eingelassen, und Hr. Havin tritt heute selbst in die Schranken ein, die Entscheidung der Frage „über die Vortheile der Freigebung des Schlächtergewerbes und des Fleischhandels und den Gewinn der Schlächter beim bisherigen System“ von den Untersuchungen einer Kommission von Sachverständigen abhängig zu machen.

— Die französische Regierung hat gestern vom diesseitigen Gesandten in Berlin Depeschen erhalten, welche sehr wichtige Meldungen machen. Es ist eine vollständige Annäherung zwischen Oestreich und Preußen in der Donaufürstenthümerfrage vor sich gegangen. Die Kabinete von Wien und Berlin sollen sich über einen Plan geeinigt haben, welcher sich dem Clarendon'schen Projekte nähert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der plötzliche Sturz des osmanischen Kabinets mit dieser Wendung in Verbindung steht.

Portugal.

Man theilt uns heute folgende offizielle Depesche mit: Lissabon, 17. Okt. Das gelbe Fieber wüthet schrecklich in Lissabon. Trotz des bewunderungswürdigen Benehmens des Königs, der immerfort in der Mitte dieser Pest verweilt, gerieth die Bevölkerung in einen solchen Schrecken, daß sie schaarenweise in die Umgegend fortwandert. Alle politischen Geschäfte sind unterbrochen, der Handel stockt ganz; eine Menge Fallimente werden nachfolgen. Auf der französischen Gesandtschaft wurde eine Subskription zur Unterstützung der von dieser Epidemie befallenen Franzosen aufgelegt.

Türkei.

Belgrad, 21. Okt. Der ganze Senat, will man behaupten, ist in den Verschwörungsprozeß verwickelt. Der heute verhaftete Senatspräsident Stephan Stefanowits hat wichtige Geständnisse gemacht. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die moralischen Urheber des Dramas, welches in Belgrad hätte aufgeführt werden sollen, ihren Sitz in Bukarest haben. Auch der Präsident des Kassationshofes, Zwetko Rajowits, wurde verhaftet und hat dasselbe wie Stefanowits ausgesagt. Die Aufregung und gleichzeitig eingetretene Bewegung der Bevölkerung in allen slavischen Staaten der Türkei ist jedenfalls ein Zeichen, daß die Männer des künftigen rumänischen Königreichs systematisch zu Werke gehen.

— Wutschitsch Pereschitsch, der serbische Woiwode, ist gestern plötzlich, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten, mit Regierungspaß angeblich nach Italien abgereist. Vieler Augen waren auf diesen Mann in der Jetztzeit gerichtet. Er hat einen sehr großen Einfluß auf das Volk und ist bei der Pforte wie in Petersburg sehr gut angeschrieben. Seine ganz unerwartete Abreise ist noch in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Stadt und Land sind ganz ruhig.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Ich bin in der Lage, heute aus einer geheimen Privatsitzung unsres Volksthing einige interessante Mittheilungen machen zu können. Ich glaube nicht daran erinnern zu müssen, daß ich seinerzeit meldete, wie die Regierung darauf hinarbeitet, daß die vom Abg. Blung gestellte Interpellation, ob der Gesammtstaat zu Recht bestehe oder nicht, nicht zur Verhandlung gelange. Heute nun beschlossen die Volksthingmitglieder, daß die Interpellation Blougs demnächst gestellt werde. Es ist dies von großer Tragweite, da dann ernste Erörterungen bevorstehen. Wichtiger aber war noch die vom Obersten Tscherning gemachte Mittheilung, daß er sich im Besitze einer Abschrift befinde, wonach die englische Regierung einen eigenen Kommissär nach Holstein und Schleswig sandte, um den Zustand dieser Herzogthümer zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Sendung sei so ausgefallen, daß die Beschwerden der Herzogthümer aufricht erhalten würden. Wir haben sonach dieser Tage im Schoße unsers Reichstags ernste Verhandlungen zu gewärtigen.

Kopenhagen, 27. Okt. Die Interpellation Blougs ist befriedigend für die Regierung ausgefallen. Der Interpellant, Volksthing und Regierung erkennen gemeinsam an, daß die Gesammtverfassung in unerkannter Wirksamkeit besteht. Die Diskussion war langdauernd, aber ohne hervorragendes Interesse.

Tages-Chronik.

† Nürnberg, 29. Oktbr. In der neuen Gasse wurde gestern Abend ein junger Mann von einem Frauenzimmer, wie man sagt aus Eifersucht, nicht unerheblich verwundet. Die erzürnte Furie hatte von einem Messer Gebrauch gemacht und wurde der Verwundete in der Chaise nach Hause gefahren.

** Würzburg, 27. Okt. Eine Neuigkeit bildet der gewaltsame Angriff, der auf einen hiesigen Metzgerburschen in der Nähe von Uffenheim gemacht wurde. Demselben, der vierthalbhundert Gulden zum Einkaufe von Vieh bei sich trug, gesellte sich bereits zu Heidingsfeld ein ihm bekannter anderer Metzgerbursche zu, vorgebend, daß er denselben Weg zu machen habe. Unfern von Uffenheim ging er hinter ihm und versetzte ihm mit einem Stocke plötzlich einen furchtbaren Hieb über die Waage, der jedoch glücklicherweise nicht betäubend war, so daß sich der Geschlagene zur Wehr setzte, worauf der Angreifer die Flucht ergriff. Derselbe ist erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassen worden, wo er einen Ochsendiebstahl abbüßte, den er als Lehrling im hiesigen Bärenwirthshause begangen hatte. Er ist bereits in Haft. — Der Offizier der hiesigen Garnison, Lieutenant Sch . . . , der vorgestern einen Selbstmordversuch durch Erstechen an sich machte, lebt noch; er war früher schon einmal wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt.

Wie die Neue Würzburger Zeitung berichtet, wurde in dem Hause des Büttnermeisters Fr. Klein, im Stall in einem Fasse verborgen, eine Platte zum Verfertigen preußischer Tresorscheine gefunden. Es soll sowohl diese Platte sowie jene zur Anfertigung der bairischen Banknoten aus Amerika gesendet worden sein, wo der Bruder von Ober sich aufhält.

Aus Dettelbach berichtet man, daß daselbst ein großes Mostfaß zerplatzte, wodurch ein Schaden von circa 1200 fl. entstand.

In dem Dorfe Mehlersreuth, Ldg. Gefrees, hat am 27. ein Brand 12 Häuser und 13 Scheunen in Asche gelegt. Der Ort zählt 55 Häuser.

München, 27. Okt. Die A. Pstztg. schreibt: In Betreff der Räumung der Infanterie-Leibregiments-Kaserne vernehmen wir heute, daß sie ungefähr in einem Monate stattfinden werde. Um einen Beweis zu geben, welch' großen Nachtheil die dort herrschende Feuchtigkeit auf die Gesundheit der Mannschaft — im Vergleich mit andern Kasernen — geübt hat, sei bemerkt, daß die Arzneikosten für Soldaten des Leibregiments jedes Jahr durchschnittlich um 2000 fl. mehr betragen, als für dieselbe Zahl Soldaten in jeder andern Kaserne. Auch die Sterbefälle waren verhältnißmäßig sehr zahlreich. Die bisherige Leibregiments-Kaserne soll als Zeughaus verwendet werden, wozu sie wegen ihres ausgedehnten Hofraumes am Besten geeignet sein dürfte. — Das größte Kaffeehaus (Weingastgeberegerechtsame) von P. Probst in der Neuhausergasse ist dem Vernehmen nach von dem Eigenthümer verpachtet worden und zwar um die runde Summe von nicht weniger als 9000 fl. jährlich. Freilich darf man hier nicht außer Acht lassen, daß die Lokalitäten sehr geräumig, die Einrichtung ganz neu, der Besuch ein sehr frequenter und drei Billarde aufgestellt sind, deren Erträgniß allein auf 5- bis 6000 fl. veranschlagt ist.

— Nach hiesigen Blättern ist von einer feierlichen Eröffnung der Bahnstrecke von hier bis Rosenheim abgesehen worden. Erst nach Vollendung der ganzen Linie soll eine kirchliche Ceremonie stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Enslen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 27. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74½ —, 5% Met.-Obl. a. 1852 76⅞ —, 5% Nat.-Anl. a. 1854 76⅝ 76¼, 4½% Met.-Obl. a. 1849 65½ 65¼, 4% dito 60 —, 3% dito 46⅛ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36¼ 36⅛; bair. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 97⅞ —, 4% Obl. Grundr. 9? —, 4½% Obl. 100⅞ —, 5% alte Amort. 101⅞ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92¼ 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 102 —; bad. 3½% Obl. a. 1842 91⅞ —, 4½% Obl. 102⅞ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 98⅞.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1076 1073, Kredit-Aktien 181⅛ 179⅞, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankaktien — 105, Darmst. Bankaktien 239 237, Frankft. Bankaktien 109⅞ 108⅞, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 143⅞ 143, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 —, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98⅞ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 62¼ 62.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. a. 1839 131 129⅞, Oestr. 4% 250 fl. a. 1854 100⅞ —; bad. 50 fl. a. 1840 84 —, 35 fl. a. 1845 30 49⅞; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 118⅞ 118⅞, 25 fl. dito 34⅞ 34⅞; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39⅞; nass. 25 fl. b. R. 33⅞ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 118⅞ 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅞, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅞ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅞, Wien fl. 100 k. S. 111⅞ 111⅞. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 45½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 16½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 62 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle gestorben: Fr. A. Hoffmann, Lyzealdirektors-Gattin, 73 J. a. in Aschaffenburg. — Fr. M. Grill, Spiegelglashändlers-Wittwe in Fürth. — Frl. K. Schnaner, 27 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Num. 13,326

Bekanntmachung.

Verkauf alten Eisens betr.

Am

Montag den 2. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

wird in der Wagenremise des hiesigen Postgebäudes eine Partie altes Eisen (Wagenreife und Brucheisen) im Gewichte von 1050 Ⅱ., dann 220 Ⅱ. bayerisch Gewicht Federstahl an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Bemerkt wird, daß Nachgebote nicht angenommen werden.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

Gundahl.

Gossinger.

Musik-Verein.

Kommenden Samstag den 31. d. M. findet im Saale des Gasthaus zum Kräuzchen statt. Karten sowohl für Mitglieder als einzuführende Fremde sind bei Herrn Grabsteinhauer Schmidt am Laufer-Schlagthurm Nachmittags zu haben.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 3. November beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst **George Helbling.**

S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

eröffnet im Jahre 1831.

Was der Einzelne, so sehr er es oft auch wünschen muß, zu erreichen nicht vermag, wird durch Vereinigung vieler Kräfte, mittelst dieser Anstalt, möglich: die Gewißheit nämlich, nach dem Tode, erfolge derselbe wann er wolle, ein bestimmtes Kapital zu hinterlassen. Wie sehr diese Gewißheit dem um die Seinigen besorgten Familienvater, dem Geschäftsmanne, dem Gläubiger u. s. w. Beruhigung gewährt, wie wohlthätig sich der Besitz einer Police im Augenblicke des Verlustes eines Gatten und Vaters für die Hinterbliebenen zeigt, davon sind bereits die sprechendsten Beweise vorhanden.

Auskunft über die Anstalt, sowie Abgabe von Versicherungsanträgen bei

Moriz Weiß, Agent in Nürnberg.

Schönste schwarze Gallus-Dinte, Alizarin-, rothe und blaue Dinte offen und in Gläsern bei **Johann Pellnth** (Bindergasse).

Niederlage bester Zwickauer Pechkohlen

Tetzelgasse S. 577.

(Reformationsgeschichte.) In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) ist erschienen und zu haben:

Dr. Martin Luther, oder kurze Reformations-Geschichte. Zunächst für die liebe evangelische Schuljugend, dann dem lieben Bürger und Landmann. 9. Auflage. Preis 3 kr. (in Partieen billiger).

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen.

Samstag Abend Spanferkel.

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei **Gundel** am deutschen Haus.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 30. Okt. 1857.

5. Vorstellung im 2. Abonnement.

1. Gastdarstellung des Hrn. Fallenbach vom Stadttheater in Hamburg.

Graf Essex. Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube.

Personen: Elisabeth, Königin von England: Frl. Helg. Graf Essex: **. Lord Burleigh: Hr. Thon. Lord Nottingham: Hr. Hauch. Sir Walter Raleigh: Hr. Schuster. Staatssekretäre. Graf Southampton: Hr. Kraus. Lady Nottingham: Frl. Lipe. Gräfin Rutland: Frl. Spitzeder. Hofdamen der Königin. Sir James Ralph: Hr. Raab. Charles North: Hr. Wiesbach. Graf v. Derby: Hr. Raschel. Cuff, Sekretär: Hr. Günther. Jonathan, Haushofmeister: Hr. Hytel. Robjay, Diener: Hr. Jungmann, bei Essex. Ein Page der Königin: Frl. Witt. Mary, Zofe der Gräfin Rutland: Frl. Haubt. Ein Diener der Königin. Ein Offizier des Towers. Cavaliere. Pagen der Königin. Thürsteher. Stabträger des Parlaments. Erbdarin des Towers. Ein Schließer im Tower. Der Sheriff. Der Henker. Bürger von London. — Das Stück spielt in London 1601, im Februar.

** Graf Essex: Hr. Fallenbach.

☞ Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland kauft eine Anzahl Pferde des leichten Reitschlages, welche nicht unter 4½ und nicht über 5½ Jahre alt sein dürfen.

Verkäufer solcher Pferde können dieselben jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag von 10 — 12 Uhr Vormittags im Hofe der Deutschhaus-Kaserne vorführen.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Früh 4 Uhr nach langen Leiden an Abzehrung in dem Alter von 26 Jahren und 3 Monaten unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Katharine Jusam,

geb. Schreher, Drechslermeisters-Ehefrau dahier nach einer 1½jährigen glücklichen und zufriedenen Ehe. Wer die Dahingeschiedene kannte wird unsern Verlust erkennen und unsern Schmerz um sie ehren, indem wir daher diesen Trauerfall entfernten Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz

Nürnberg den 27 Oktober 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. Oktober Vormittags 11 Uhr vom Todtenhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige

Nach langen Leiden vollendete heute Morgen 9 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Katharina Barbara Marquard,

in ihrem 93. Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen

Nürnberg und Weißenburg den 27. Okt. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. Oktober Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt

---

Dank.

Herzlichen Dank allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meine selige Frau so zahlreich zu ihrer Ruhestätte begleiteten. Möge der allgütige Gott sie Alle vor ähnlichen Trauerfällen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, meine Dankbarkeit bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Der tiefbetrübte Wittwer
Johann Mich. Schrödtel.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

6 Oelgemälde, sämmtlich von München — Partie von Dugendteich. Bleistiftzeichnung von J. L. Raab hier.



CHINESIA.

Donnerstag den 29 Okt

III. Produktion

im Wintersaale

(goldnen Adler).

Anfang 8 Uhr

Der Vorstand.



SINGVEREIN.

Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß das Vereinsjahr mit dem 1. November beginnt und daß am 3. Nov. **Generalversammlung**, am 15 Nov. **Ball** und am 11. und 25. Nov. **Produktion** sein wird.

Nürnberg, den 28. Oktober 1857

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem Heutigen eröffne ich meine neu eingerichtete Dampfbäckerei in S. Nro. 930 in der Judengasse, was ich hiemit dem verehrlichen Gesammtpublikum sowie auch meiner schätzbaren Nachbarschaft mit dem Bemerken zur Anzeige bringe, daß ich stets alle Sorten Brod von guter Qualität vorräthig halte und solches einer lebhaften Abnahme bestens empfehle, und werde ich mir das Zutrauen meiner verehrten Abnehmer durch reelle und solide Bedienung zu erwerben suchen.

Meine verehrliche Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Achtungsvoll

Johann Bezold,
Bäckermeister.

Frisches Camphin I. Qualität,
Photogen und
Lampenöl, doppelt raffinirt und abgelagert,
empfiehlt bestens **Friedrich Bleicher.**

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Von heute an wohnen wir in der Schildgasse S. 657. Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere verehrte Kundschaft, uns auch in unserer neuen Behausung mit vielen Aufträgen zu beehren, welche wir bestens auszuführen suchen werden. Zugleich danken wir der alten Nachbarschaft für die vielen Beweise der Freundschaft, welche sie uns erwiesen, und bitten die neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Achtungsvoll

Nürnberg, den 26. Oktober 1857.

A. Chr. Diezel, Posamentier,
nebst Familie.

Oeffentliche Anzeige.

Nachdem ich schon unterm 12. August laufenden Jahres einer hohen königl. Regierung von Mittelfranken die pflichtschuldige Anzeige machte, daß ich die Absicht habe, einen methodischen Lehrkurs über eine neue Schachspielweise zu eröffnen, so bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß, wie ich mit diesem Lehrkurse im nächsten Monat, und zwar zunächst zu Ansbach, zu beginnen gesonnen, einen Entschluß, zu welchem ich die Genehmigung eines hochlöblichen Magistrates daselbst einzuholen so eben im Begriff bin, was ich vorläufig allen wahren Freunden des alten königlichen Spiels kund und zu wissen thue

Ansbach, am 28. Oktober 1857

Dr. Wißmüller.

Kleider-Magazin-Empfehlung.

David Eckhardt, Hörmannsgäßchen L. 340b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit von Winterkleidern sein hiemit reichhaltig assortirtes Lager in Röcken, Paletots, Raglans, Pelzröcken, Hosen, Westen, eine große Auswahl von Jappen, sowie Haus-, Comptoir- und Schlafröcke für Herren und Knaben zu gefälligem Ankauf.

Die

Stellmacher'sche Mode-Handlung

empfiehlt neben allen in Paris für die Saison erschienenen Modeneuigkeiten ihr Lager von Damen-Mänteln, nach französischen Mustern gearbeitet, in den verschiedensten Stoffen und zu den billigsten Preisen.

Feinstes Maschinenöl

(Oléamol)

empfiehlt **Moriz Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Neue holländer Vollhäringe

und marinirte Häringe empfiehlt
Fr. Kurr innere Laufergasse.

Neue engl. Voll-Häringe

empfiehlt
Steph. Wagner.

Auction.

Montag den 2. November Früh 9 Uhr werden im Hause S. Nr. 1020 der Judengasse nachbenannte Gegenstände, als: Silber, Weißzeug, Herrenkleider, Kupfer, Messing, eisernes Geschirr, verschiedene Möbeln, bestehend in Sopha und Sessel, Kommoden, Behälter, einer Wäschmang, ferner Betten, Bücher verschiedenen Inhalts, Küchengeräthschaften, und noch viele andere Artikel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Die erste Abtheilung von **Sattler's Kosmoramen** ist täglich von Morgens bis Abends zu sehen.

Ein neues Fortepiano und ein Flügel mit 6 Octaven stehen zum Verkauf in L. Nr. 969 der Grasersgasse.

Ein Schrift-Lithograph sucht Condition. Anfrage unter Chiffre M.

Für einen ledigen Herrn ist ein freundliches Zimmer zu vermiethen in S. Nr. 790 innere Laufergasse.

Auf der Karlsbrücke Nro. 63 ist bis Ziel Walburgi 1858 ein geräumiger Eckladen mit oder ohne Keller zu vermiethen

---

Nachtrag.

München, 27 Okt. Bei der heute hier stattgehabten weiteren Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe behufs der Heimzahlung wurden nachstehende Hauptserien mit den beigefügten Endnummern gezogen. (Die erste Zahl bezeichnet die Hauptserie; die zweite die Endnummer): 48, 66. 30, 67. 71, 55. 4, 94. 67, 26. 35, 86. 13, 73. 71, 39. 83, 85. 102, 25. 61, 75. 106, 12. 60, 07. 68, 05. 70, 29. 66, 32. 49, 97. 70, 31. 99, 16. 83, 33. 72, 48. 106, 52. 49, 92. 60, 48. 66, 38. 93, 50. 50, 34. 86, 06. 53, 14. 4, 71. 41, 13. 88, 86. 39, 04. 52, 76. 38, 87. 69, 33. 106, 02. 79, 57. 52, 68. 25, 99. 57, 96. 27, 73. 86, 83. 44, 09. 71, 24. 19, 28. 101, 58. 66, 67. 82, 83. 9, 85. 49, 16. 57, 100. 76, 39. 65, 73. 41, 17. 27, 70. 30, 42. 7, 47. 3, 66. 33, 57. Mit der Rückzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen und werden dieselben jedenfalls am 1. Febr. 1858 außer Verzinsung treten.

** **Würzburg**, 27. Oktbr. Die Entdeckung der Quelle, aus der die als falsch ausgeschriebenen 10 fl. Noten der baierischen Hypotheken- und Wechselbank fließen, bildet in Verbindung mit den dabei genannten Persönlichkeiten eine Neuigkeit, die alle Gemüther seit gestern auf das Lebhafteste erregte. Was ich Ihnen hier erzähle, gebe ich, ohne es verbürgen zu wollen, als das Resumé des Gehörten. Vorgestern traf in den Vormittagsstunden in dem 4 Stunden von hier gelegenen Städtchen **Kitzingen** unter Gendarmeriebegleitung ein Omnibus ein, der einen Arrestanten barg, angeblich den zu Hersbruck oder bei Nürnberg wegen Besitzes falscher Noten verhafteten Commis und wurde derselbe an das 1. Landgericht abgegeben, von welchem sich alsbald eine Kommission in die Behausung des vormaligen Buchdruckereibesitzers **Dürr** verfügte und eine umfassende Haussuchung, die sich bis auf das Oeffnen des Stubenbodens und tapezirter Wände erstreckte, und wurde die Frau des (abwesenden) Dürr darauf verhaftet und soll dieselbe bereits gravirende Geständnisse abgelegt haben. Dieser Verhaftung folgten aber alsbald noch mehrere — man nennt 16 — die, es war während des Frühgottesdienstes, zum Theil aus der Kirche geholt wurden. Der Verdächtige selbst war gegen neun Uhr fortgegangen und will man denselben Mittags noch auf dem Bahnhofe zu Seligenstadt gesehen haben, wo er die Nachricht mit anhörte von dem, was sich unterdessen in Kitzingen (zwei Stunden voneinander) zugetragen hatte. Nachmittags 1 Uhr erborgte er in Würzburg eine goldene Uhr im Werthe von 60 fl. und bei einem hiesigen Buchdrucker 50 fl., und soll derselbe nicht allein gestern Abends noch auf dem hiesigen Bahnhofe, sondern sogar noch Nachmittags in unserer Stadt gesehen worden sein. Die Größe des gefälschten Notenbetrags soll eine außerordentliche sein, man sagt für 200,000 fl., und wird dem beigefügt, daß außer den baierischen Noten auch noch die anderer Staaten, namentlich preußischer und hessischer aus dieser Fabrik hervorgegangen sein sollen. Es befinden sich Polizei- und Bankbeamte aus Nürnberg zum Behufe des Sachverfolges dahier und gingen gestern Nachmittag noch Agenten zur Verfolgung des flüchtigen Dürr nach verschiedenen Richtungen ab. (Die Strafe der Banknotenfälschung ist nach dem betreffenden Gesetze bezüglich der Errichtung der Bank vom 1. Juli 1834 dieselbe, wie bezüglich der Fälschung der von einer öffentlichen Behörde ausgestellten Pfand- oder Schuldverschreibungen (Staatsobligationen) nämlich nach Th. I. Art. 347 des St.-G.-B. von 1813 für jene, welche das Verbrechen durch fälschliches Nachahmen der Banknoten begangen haben, zwölf- bis zwanzigjähriges Zuchthaus.)

Berlin, 27. Okt. Da Se. Maj. der König in das Stadium entschiedener, wenn auch voraussichtlich langsamer Wiedergenesung eingetreten, werden von heute ab auf allerhöchsten Befehl keine ärztlichen Berichte mehr veröffentlicht.

Triest, 26. Okt. Es sind hier weitere Nachrichten aus Delhi eingetroffen. Der König ist mit seinen Söhnen entflohen. Es heißt, Ersterer sei gefangen worden. Die Engländer haben einen Verlust von 40 Offizieren und 600 Mann. Havelock hat zum Entsatze Lucknau's den Ganges überschritten. Neue Aufstandsversuche sind vereitelt worden.

Paris, 27. Oktbr. Mehrere offizielle Depeschen melden, daß Delhi am 14. von den Engländern eingenommen wurde. Der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich. Mehrere Verschwörungen wurden entdeckt und unterdrückt. Privatdepeschen aus Marseille melden, daß die Aufständischen die Verbindungen mit Delhi abgeschnitten hätten, woselbst es den Engländern an Lebensmitteln fehle. (Durch die offizielle Nachricht von der Einnahme widerlegt.)

Das spanische Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Vorsitz im Konseil und Krieg: Armero; Auswärtiges: Martinez de la Rosa; Justiz: Casaus; Finanzen: Monz; Marine: Bustillos; Inneres: Bermudez de Castro; öffentliche Arbeiten: Salaverria. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

London, 26. Okt. Mit der Arabia haben wir Nachrichten aus New-York vom 14. Oktbr. erhalten. Die Banken von New York haben in Folge eines bisher unerhörten Rennens nach Gold ihre Baarzahlungen eingestellt, ein Komité ernannt und beschlossen, an die gesetzgebende Versammlung des Staats eine Petition um Suspension der Baarzahlungspflicht für die Dauer der jetzigen Krisis einzureichen. Es sind 20 Banken, die bereits suspendirt haben, und zahlreiche Fallissements sind ausgebrochen. Auch die Bank von Boston hat ihre Baarzahlungen eingestellt. — 1 Uhr Nachmittags: 3proz. Consols 88⅝.

Turin, 23 Okt. Durch den Austritt einiger Bäche sind die Eisenbahnverbindungen theils gehemmt, theils erschwert. Die zwei Sturabrücken, die fortgerissen wurden, dürften neu gebaut werden müssen, auch die Pobrücke bei Alessandria ist zerstört, viele Telegraphenstangen weggeschwemmt und die telegraphische Kommunikation unterbrochen. Mehrere Mühlen und viele Feldfrüchte sind vernichtet; man hofft durch die angestrengten Arbeiten die Kommunikation in einigen Tagen herzustellen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XLIV. Jahrgang. Nummer 305.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 31. Oktober 1857. Samstag: Wolfgang.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Helena-Medaille.

Betrachten wir die Regierung Napoleon III. von dem Tage an, wo er, nachdem kurz vorher ein Minister in der Nationalversammlung den Gerüchten über einen beabsichtigten Staatsstreich mit den Worten begegnete: „der Präsident sei seines Eides eingedenk und habe nur einen Stolz, den, ein ehrlicher Mann zu sein", diesen Staatsstreich wirklich ausführte, so finden wir, daß sie in einem immerwährenden Experimentiren bestehe, welches zur Absicht hat, das französische Volk zu beschäftigen, zu zerstreuen, und in Spannung zu erhalten. Der Krieg in der Krimm, der Feldzug gegen die Kabylen, die öffentlichen Bauten in Paris, der Credit mobilier, selbst das Schaugepränge mit den Kleidern des noch ungebornen kaiserlichen Prinzen und in neuerer Zeit die Helena-Medaille, das Lager zu Chalons, so wie die Zusammenkunft mit dem Kaiser aller Reußen auf deutschem Grund und Boden und die dabei durch französische Cinqueurs hervorgerufene Vivats sind solche Experimente. Es kann uns Deutschen natürlich sehr wenig daran gelegen sein, wie und auf welche Weise Napoleon seine Herrschaft in Frankreich zu befestigen und zu erhalten sucht, so lange wir dadurch nicht Grund zur Beunruhigung und zur Sorge für unsere Sicherheit haben. Ist dieß bis jetzt auch nicht der Fall, so ist doch eines der genannten Experimente geeignet, uns etwas bedenklich zu machen und uns zu veranlassen, auf unserer Hut zu sein, — wir meinen, die Verleihung der Helena-Medaille an deutsche Veteranen. Es ist dieses Experiment ein so außergewöhnliches, daß wir es durchaus nicht mit gleichgültigen Augen anschauen dürfen. Die Helena-Medaille, bestimmt für alle Diejenigen, welche unter Napoleon I., dessen Feldherrntalente eine Zeit lang ganz Europa zittern machte, fochten, ist für die Franzosen ein Zeichen der Erinnerung an den Ruhm, in welchem sich der glückliche Sieger so gern gefiel, auch wenn der Kampf nichts weniger als ein von der Selbsterhaltung gebotener, oder sonst gerechter war. Den Deutschen dagegen erinnert sie an die Zeit der tiefsten Schmach, wo der fremde Usurpator mit eiserner Hand unser Vaterland zerriß, um mit Hilfe der einen Hälfte die andere theils zu demüthigen, theils zu unterjochen und eine der früher geachtetsten Mächte Deutschlands auf das Null der Bedeutendheit hinabzustoßen. Unter solchen Verhältnissen ist es natürlich, daß das neugestiftete französische Denkzeichen die Brust Keines aus unserer Nation zieren wird, welcher nur im Geringsten Gefühl für vaterländische Ehre hat, sondern daß nur diejenigen um dasselbe haben anlangen können, welche im blutigen Kriegshandwerk das Theuerste vergessen und geblendet von dem Glanze irdischer Größe ihre Nationalität verloren haben, mit einem Worte und kurz, nur diejenigen, welche nicht mehr deutsch, sondern französisch gesinnt sind.

Bei der vielgepriesenen ... des jetzigen Kaisers der Franzosen läßt sich nicht annehmen, daß ihm diese Erwägung fremd geblieben sei, sondern im Gegentheile behaupten, daß er gerade in dieser Erwägung den deutschen Veteranen den Antheil an dem neuen Denkzeichen des Ruhmes gestattet habe. Hiezu konnte er aber alsdann keine andere Absicht haben, als den, auszuforschen, wie weit Sympathien in Deutschland für ihn und die französische Nationalität vorhanden sind.

Ist dieses richtig, so haben wir gewiß Grund, bedenklich und auf unserer Hut zu sein. Denn angenommen, der Kaiser habe noch mehrere Experimente, die uns nicht berühren, in Vorrath, durch welche er sein Volk in Spannung und Elastizität erhält, kann er sich nicht den Fall als möglich voraussehen, daß ihm einst seine Krone nur dann gesichert ist, wenn er sein Volk, der Experimente im eigenen Lande müde, mit dem Auslande beschäftiget, und welches Land ist ihm dann gelegener, als Deutschland? Liegt es nicht nahe, anzunehmen, daß Napoleon III. gerade für diesen Fall sein Experiment mit der Helena-Medaille bezüglich der deutschen Veteranen gemacht hat? Und spricht nicht hiefür auch das neugeschlossene Bündniß mit dem Kaiser Alexander von Rußland, der, auf der entgegengesetzten Seite von Deutschland, diesem durch seine Passivität oder Unterstützung schaden oder nützen kann?

Darum sei auf deiner Hut, deutsches Volk!

Ostindische Angelegenheiten.

Marseille, 26. Oktbr. Bei der Einnahme von Delhi soll kein englischer Artillerieoffizier geblieben sein. Der König ist entronnen. Ganz Audh war in Waffen. Das Assamgebiet nahe an der chinesischen Grenze befand sich ebenfalls in Aufruhr. Die Santhalstämme in der Nähe von Kalkutta vertrieben europäische Beamte. Seit der Ankunft von Verstärkungen war Kalkutta ruhig; doch wurden dort sogar Europäer entwaffnet. (?) Die Opposition gegen die Verwaltung der ostindischen Kompagnie stieg von Tag zu Tag, und Proteste wurden in Umlauf gesetzt, welche den Wunsch nach einer unmittelbaren Reichsregierung aussprechen.

Calcutta, 25. Sept. Aus Delhi wird berichtet, daß die Belagerten und die königliche Familie, vor den stürmenden Briten weichend, sich über die Brücke aus der Stadt entfernt hatten.

Der Sturm auf Delhi wurde, nachdem der Belagerungstrain am 5. Sept. angekommen, und in den folgenden Tagen Bresche geschossen war, am 14. bei Tagesanbruch unternommen. Die Engländer setzten sich bald in den Besitz einer festen Bastion und nach hartnäckigen Gefechten waren sie am 20. Meister der ganzen Stadt. Der König mit seinen beiden Söhnen entfloh in Weiberkleidern und seine Frauen in Männerkleidern; in Ahmedabad aber wollte man nach Briefen aus Ajmere wissen, er sei gefangen.

Im Königreich Audh sollen nach Berichten des General Sir J. Outram gegen 150,000 M. Rebellen militärisch organisirt sein.

Bundelcund ist in einem sehr zerrütteten Zustande, da Saugor und Jubbulpore von den Rebellen aus Dinapore bedroht werden.

In Hyderabad wurde die einheimische Artillerie, unter der eine Verschwörung entdeckt wurde, am 9. Sept. entwaffnet. In Kurrachee wurde das 21. einh. Infanterieregiment der Bombai-Armee, welches sich zur Ermordung der dortigen Europäer verschworen, am 14. Sept. ebenfalls entwaffnet und über die Meuterer strenges Strafgericht gehalten.

In Shikarpore (im obern Sind) fiel am 23. eine Ruhestörung vor, da die einheimischen Artilleristen sich der Kanonen bemächtigen wollten. Sie wurden jedoch von den treugebliebenen Truppen bewältigt.

Ein Aufstandsversuch in Ahmedabad wurde am 15. September vereitelt. In Assam zeigen die Truppen meuterischen Geist. Das Pendschab und Deccan, so wie die Präsidentschaft Madras sind ruhig. Auch in der Präsidentschaft Bombai hat die Regierungsgewalt die Oberhand.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 28. Okt. Das Berliner Telegramm, das die preußische Regierung ihren Vertreter am Bund angewiesen habe, „die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümerfrage ungesäumt anzurufen und die Unterstützung Oestreichs dafür in Anspruch zu nehmen", darf nicht so gedeutet werden, es werde irgendwie an dem Anschluß Oestreichs der geringste Zweifel gehegt. Es herrscht vielmehr in dieser Frage durchaus keine Meinungsverschiedenheit, und das Berliner Telegramm hätte darum immerhin den Zusatz haben dürfen: „Preußen ist für alle Fälle der Unterstützung Oestreichs gesichert."

Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins zu Worms veröffentlicht unterm 24. Okt. seinen dritten Vierteljahrsbericht. Aus demselben geht allerdings die erfreuliche Thatsache hervor, daß dem Verein bis dahin bereits circa 38,532 fl. (circa 22,000 Thlr.) theils eingesendet, theils angemeldet wurden; es ist aber hervorzuheben, daß dies nur der dritte Theil der zur würdigen Herstellung des Denkmals erforderlichen Summe ist, deren ganzer Betrag sich auf 60,000 Thlr. beläuft.

Gießen, 27. Okt. Dem Vernehmen nach hat der hiesige ordentliche Professor in der medicinischen Fakultät, Dr. Phoebus, der schon vor Kurzem den russischen St. Annen-Orden erhielt, nun auch einen eben so glänzenden als ehrenvollen Ruf nach Petersburg erhalten.

Koblenz, 26. Okt. In der hiesigen Garnison ist jetzt aus den verschiedenen Truppentheilen derselben eine besondere Bäcker-Abtheilung gebildet, welche anstatt der bis jetzt an der hiesigen Militär-Brodbäckerei beschäftigten Civilisten ausschließlich zu dem Backen des Brodes für hiesige Garnison verwendet wird. Diese neue Truppen-Abtheilung erhält eine eigene Uniform, blauen Waffenrock mit hellem Vorstoße, und wird hier

Δ Kunst-Notiz über die Leistungen im Gebiete der Maschinen-Arbeit.

(Schluß.)

Unter den vielen Maschinen, welche bereits hier in Anwendung gebracht worden sind, durch deren Benützung verschiedene Gewerbszweige eine gesteigerte Thätigkeit zu entwickeln in den Stand gesetzt werden, verdient die Nähmaschine, welche für alle Gewerbe, die mit der Nadel umgehen, bezüglich der entschiedenen Vortheile, welche sie denselben bietet, einer rühmlichen Erwähnung. Die Aufmerksamkeit des Publikums hat sich daher mit vollem Rechte der Beobachtung der Erfolge der Nähmaschine zugewendet. Schon seit einigen Jahren besitzt der Gewerbverein dahier eine Nähmaschine. Die zweite, welche hier gezeigt worden ist, war vor zwei Jahren während der Herbstmesse vor dem Spittlerthore in einer Schaubude ausgestellt. Vor einiger Zeit hat Schuhmachermeister Hr. Bauer, wohnhaft auf dem Lorenzer-Platze dahier, eine Nähmaschine aus der Fabrik von Peter Huber in Leipzig käuflich erworben und in seinem Hause aufgestellt, deren Leistungen nichts zu wünschen übrig lassen, und zwar für den Preiß von 300 fl., welche der Besitzer mit zuvorkommender Güte dem Referenten über dieselbe in ihrer vollen Thätigkeit und glänzenden Leistungsfähigkeit gezeigt hat.

Schuhmachermeister Hr. Meier, Nachfolger von Mack, gegenüber von dem ...ischen Hofe wohnend, hat eine Nähmaschine aus Paris für 380 fl. gekauft und ebenfalls in seiner Wohnung in Thätigkeit gesetzt.

Diese Maschinen sind sehr compendiös, nehmen wenig Raum ein und liefern eine so regelmäßige, tüchtige Arbeit in kürzester Zeit, wie sie die menschliche Hand hervorzubringen niemals im Stande sein wird.

Das Vaterland der Nähmaschine ist Amerika, aber dennoch ist der erste Versuch auf mechanischem Wege eine Naht herzustellen in Frankreich unternommen, und erst auf den Grund dieser Versuche ist in Amerika die Nähmaschine nach und nach in ihrem vollkommeneren Zustande ausgebildet worden.

Im Jahre 1825 lebte in Frankreich in Amplepuis im Rhonedepartement ein Schneider Namens Thimonnier, welcher sich fleißig mit dem Studium der Mechanik befaßte, und dadurch ist es ihm gelungen, seine Idee, auf mechanischem Wege zu nähen, selbst zur Ausführung zu bringen, so, daß er sich vollkommen durch eigenen Fleiß und Studium zum Mechanikus ausgebildet hat, im Jahre 1830 ein Patent nahm auf die Erfindung seiner Maschine, mit welcher er mechanische Nähten mit dem Kettenstiche ausführte.

Die entschieden höchsten Vortheile bestehen darin, daß 1) die mit der Nadel umgehenden Arbeiter nicht mehr nöthig haben werden, in einer sitzenden, gekrümmten Haltung des Körpers den ganzen Tag hindurch zu verweilen, was bei der Mühsamkeit und erhöhten Anstrengung, welche damit unvermeidlich verbunden ist, auf den Wuchs und die Haltung der Arbeiter von ihrer zarten Jugend an einen höchst nachtheiligen Einfluß übte, und viele Unterleibskrankheiten im Gefolge hatte, die in Zukunft vermieden werden, weil ein höherer Grad des Wohlbefindens Platz greift und Verdauungsbeschwerden unterbleiben. 2) wird eine außerordentliche Reinheit, Gleichheit und Haltbarkeit der Nähten erzielt, wie sie selbst die gewandteste Menschenhand hervorzubringen sich vergeblich anstrengen wird. 3) Aber auch in Beziehung auf Geschwindigkeit und Förderung der Arbeit läßt diese Nähmaschine bei nur einiger Uebung und Gewandtheit in ihrer Handhabung nichts zu wünschen übrig, obschon dadurch nicht gesagt sein will, daß diese Maschine bereits auf den höchsten Punkt der Vollkommenheit ausgebildet worden ist, wir glauben vielmehr, daß dieselbe noch wesentlichen Verbesserungen unterworfen werden dürfte, um ihr dadurch eine ausgedehntere Anwendbarkeit gegeben werden kann.

in einer Kaserne am Rhein-Anschlusse, unweit des Mainzer Thores, ihr besonderes Quartier bekommen. Auch erhalten diese Militär-Bäcker eine Zulage an Geld und Brod.

Berlin, 27. Okt. Mit nicht geringer Spannung sieht man hier den Schritten des Bundestags in der von Seiten Preußens jetzt in Frankfurt angeregten holstein-lauenburgischen Angelegenheit entgegen. Schon seit Wochen war es der feste Entschluß unseres Gouvernements, die Entscheidung der dänisch-deutschen Streitfrage durch ein wirksames Vorgehen zu beschleunigen. Die lange Dauer der Bundestagsferien und dann die Erkrankung des Königs traten bisher der Ausführung der in dieser Hinsicht gehegten Absichten entgegen. Einen um so erfreulicheren Eindruck macht es hier in weiten Kreisen, daß sofort mit dem Aufhören der Unterbrechung, welche durch die allseitig beklagte Behinderung unseres Monarchen in der diesseitigen Regierungsthätigkeit eingetreten war, die für Preußen und Deutschland täglich brennender sich gestaltende Frage mit aller durch die Umstände gebotenen Entschiedenheit in Behandlung genommen worden ist. Wie es scheint, hat eine wesentliche Aufforderung zu der ungesäumten Anregung der Sache beim Bunde aus dem Umstand sich ergeben, daß Dänemark auch in seiner jüngsten Kundgebung wieder die Taktik seiner alten Hinschleppungs- und Verzögerungspolitik in Anwendung bringt und dabei mit einer nachgerade verletzenden Zuversicht auf die andauernde Langmuth der deutschen Großmächte zu rechnen scheint.

— Mit welcher Genauigkeit der Prinz von Preußen seine Rolle als Stellvertreter des Königs und ausführendes Organ seiner Intentionen auffaßt, ist, abgesehen von seinem persönlichen Charakter, der eine andere Auffassung seiner Funktionen gar nicht zuläßt, daraus zu entnehmen, daß er keinen seiner persönlichen Freunde bei der interimistischen Führung der Geschäfte heranzieht, sondern die Umgebung des Königs, trotz manches verdrießlichen Vorganges in früheren Zeiten, zeitweilig zur seinigen macht, um so genau als möglich im Sinne des Königs zu verfahren. Von einem Wechsel in den Personen oder Prinzipien ist gar nicht die Rede, und wer darauf Rechnung gemacht hat, ist arg enttäuscht.

Karlsruhe, 28. Okt. Der entflohene Kassenbeamte, der indeß Zeit gehabt hatte, nach Indien zu reisen, ist, leicht erkennbar an einem Klumpfuß, ruhig in Feldkirch ergriffen worden. Er soll seine Absicht lange schon durch Kassenoperationen vorbereitet haben, hatte aber, da die Form seiner Rechnungen nichts zu wünschen übrig ließ und er zudem ein Kapitalvermögen von 30,000 fl. zur Versteuerung angegeben, die Revisionsbehörde geschickt zu täuschen gewußt.

München, 28. Okt. Es wurde als Landrichter von Rothenbuch der Assessor der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., C. Knorr berufen.

— Der kgl. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, wird sich demnächst abermals nach Nürnberg begeben, um wiederholt an den Sitzungen der Kommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuches persönlich Antheil zu nehmen.

* **Nürnberg,** 30. Okt. Der bisherige Vorstand des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten Herr Gasthofbesitzer Fr. Arnheimer wurde von dem in Folge der Allerhöchsten Bestätigung der diesjährigen Gemeinde-Ersatzwahl neu constituirten Collegium einstimmig als Vorstand wiedergewählt. Die Wahl der Sekretäre fiel auf die Herren Drahtfabrikant Hauffer und Brauereibesitzer Weiß.

Ansbach. (Aus der 4. Sitzung der Generalsynode am 26. Okt. Fortsetzung.) Der Hr. Abgeordnete Advokat Scheller referirte Namens des Petitions-Ausschusses über die Anträge der HH. Dek. Meyer und Adv. Sammo: die Wiederherstellung einer ungetheilten Synode betr., dann des Hrn. Abg. Richteraths Seiler: Vereinigung der allgemeinen Synoden der Cons.-Bez. Ansbach und Bayreuth betr. Der Hr. Ausschußreferent entwickelte die Gründe, welche für die bezeichneten Anträge sprechen und erklärte die Zustimmung des Ausschusses zu denselben. Die Versammlung trat gleichfalls denselben mit Stimmeneinhelligkeit bei. — Endlich wurde noch über den Antrag des Hrn. Abg. Stdtpf. Dr. Lösch, Anhang zum neuen Gesangbuch betr., durch Hr. Dek. Burkhardt referirt. Der Antrag bezweckt einen Anhang von 20—25 Liedern, welche der Kirchengemeinde Nürnberg lieb und theuer geworden seien, dem Gesangbuche beizufügen, ein Antrag, den die Diözesansynode Nürnberg mit Stimmenmehrheit gefaßt habe. Es wurde dabei auf Augsburg Bezug genommen, wo gleichfalls ein solcher Anhang gestattet worden sei, hiegegen aber sowohl von dem Ausschußgutachten, als von andern Rednern bemerkt, daß dieser Anhang Lieder für Augsburger Lokalfeste enthalte, welche Voraussetzung jedoch in Nürnberg nicht gegeben sei. Das Ausschußgutachten, welches sich gegen den gestellten Antrag, sowie gegen jede Aenderung des neueingeführten Gesangbuchs nach Umfang und Inhalt erklärt, wenn es schon zugab, daß, wo in einer Stadt, wie in Augsburg, Lieder für besondere Lokalfeste vorhanden seien, diese in einem Anhange dem Gesangbuche beigegeben werden können, wurde mit allen gegen sechs Stimmen zum Beschluß der Generalsynode erhoben. — So weit in der Vormittagssitzung.

Vor Wiederaufnahme der Berathung etc. in der Nachmittagssitzung von 4 Uhr an wurde der neueingetretene Abgeordnete Herr Rektor Metzger von Augsburg durch den Herrn Präsidenten verpflichtet.

Der Petitions-Ausschuß ließ sodann durch seinen Referenten Hrn. Senior Küchle über die Eingabe des Hrn. Abg. Professor Dr. Thomasius und anderer Abgeordneten, die Kirchenzuchtsfrage betreffend, Bericht erstatten. Die Antragsteller richten an die General-Synode die Bitte sie wolle in ihrem Sitzungsprotokoll die Erklärung niederlegen, daß sie die Kirchenzucht an sich als Recht und Pflicht der Kirche anerkenne, und daher die von der General-Synode des Jahres 1853 angeregte Frage über Einführung derselben nicht als beseitigt, sondern nur als vertagt erachte, und daß sie demgemäß dem Kirchenregiment das Recht gewahrt wissen wolle, unter Mittheilung der Gründe auf diese Frage zurückzukommen, sobald die erforderlichen Bedingungen als gegeben erscheinen. Der Petitions-Ausschuß erklärt sich mit diesem Antrag vollkommen einverstanden. Der Hr. Präsident eröffnet die Diskussion, indem er den Standpunkt des obigen Kirchenregiments in dieser Frage bezeichnet. Herr Professor Dr. Thomasius spricht die Hoffnung aus, die Erklärung der Synode werde einstimmig, freimüthig und freudig sein. Die Versammlung erklärt sich dafür mit Stimmeneinhelligkeit. Derselbe Referent theilt hierauf das Gutachten des Ausschusses über den Antrag des Abgeordneten Hrn. Dekan Geyer mit: den Unterricht der Theologie Studierenden und Führung der pfarramtlichen Geschäfte betreffend, welches dahin lautet: das k. Oberkonsistorium wolle ehrfurchtsvoll gebeten werden, eine systematische Revision des Amtshandbuches mit Weglassung aller nun antiquirten und mit Aufnahme aller bis jetzt geltenden Verordnungen, Entschließungen etc., sowie unter Hinzufügung von Musterformularien für die in der sogenannten äußeren Pfarramtsführung häufig vorkommenden Zeugnisse und andere Ausfertigungen baldigst besorgen zu lassen. Der Herr Präsident erklärt, diese Revision sei bereits im Gange und ziemlich weit fortgeschritten. Der Herr Antragsteller schloß sich dem Ausschußgutachten an, und der Antrag wurd einstimmig angenommen.

Darauf folgte der Antrag desselben Herrn Abgeordneten, Wiedereinführung der Currende betreffend. Diesen Antrag hatte sich der Ausschuß in der Art angeeignet: die General-Synode wolle an das k. Oberkonsistorium die Bitte richten, daß fragliches Institut da, wo Gemeinden es wünschen und Lokalmittel es gestatten, eingeführt oder wiederhergestellt werde. Gleichfalls einstimmig angenommen. — Eine Petition des Herrn Abgeordneten Dekon Amthor, die Beförderungsordnung der Geistlichen, hier Interkalarperiode betreffend, wurde von dem Ausschusse, und ingleichen von der General-Synode nicht vertreten. — Eine längere Debatte veranlaßte die von dem Abgeordneten Herrn Dekan Vetter in Gemeinschaft mit 18 seiner Capitularen übergebene Petition: Revision der Verordnung über Einführung und Wahl der Kirchenvorstände vom 7. Oktober 1850 betreffend, und des Herrn Abgeordneten Huber von Hüssingen in Betreff der Abänderung des § 6 der gedachten Verordnung. Die erste Petition stellt 5 Grundsätze auf und bittet, dieselben der Berücksichtigung des hohen Kirchenregiments zu empfehlen, nämlich: 1. daß der Wirkungskreis der weltlichen Kirchenvorstandsmitglieder anders bestimmt und genauer begränzt, 2. daß der Wahlmodus abgeändert und 3. eidliche Verpflichtung derselben auf die heil. Schrift und das Bekenntniß der lutherischen Kirche, wie solches kurz in der Augsburger Konfession am kürzesten im kleinen Katechismus Luthers ausgesprochen ist, angeordnet, 4. die Zahl derselben nach Verhältniß gemindert und 5. das Verhältniß des Kirchenvorstands zum Pfarramt näher bestimmt werde. Der zweite Antrag spricht als eignen und von der Mehrzahl der Landleute getheilten Wunsch aus, daß der § 6 eine strengere Fassung in der Art erhalte, daß zur Wählbarkeit in den Kirchenvorständen regelmäßige oder fleißige Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste und am heiligen Abendmahl gefordert werde und daß sich sowohl Wähler als Gewählte offen und unumwunden zu dem kleinen lutherischen Katechismus bekennen. (Schluß folgt.)

Ansbach, 28. Okt. Heute hat die General-Synode in einer Sitzung von 11 bis gegen 2 Uhr einige Petitionen erledigt. Morgen kommt das Referat über den Agendenkern zur Berathung und nächsten Freitag Vormittags 10 Uhr findet der Schlußgottesdienst statt.

Aus Holstein, 25. Okt. Der in Altona erscheinende, für Holstein privilegirte Kalender ist im Herzogthum Schleswig verboten. Ein rendsburger Buchbinder ließ sich 200 Exemplare jenes Kalenders aus der außer der Zoll-Linie liegenden Stadt Altona per Eisenbahn kommen; das Paket wurde als unberichtigtes Gut (gedruckte Sachen sind übrigens zollfrei) auf das Zollamt gebracht, und der fungirende dänische Kontroleur — konfiszirte die Kalender auf Grund des Verbots derselben im Herzogthum Schleswig!

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Man will den Prozeß Migeon aufs äußerste treiben. Die Regierung bezweifelt keineswegs, daß die Kammer seine Wahl annulliren wird; aber sie will seine Wiedererwählung unmöglich machen. Er wird daher gerichtlich verfolgt werden, bis ihn ein Urtheil in der Ausübung seiner politischen Rechte wenigstens auf fünf Jahre suspendirt.

Vom franz. Oberrhein, 27. Oktbr. Das kräftige Einschreiten der Behörden gegen die Verfälschung der Lebensmittel trägt bereits aller Orte seine Früchte, und schon bemerkt man die Bemühungen der Verkäufer, um mit Redlichkeit gegenüber den Konsumenten zu verfahren. In Folge der Wohlfeilheit der Lebensmittel zeigt sich allenthalben die erfreuliche Erscheinung eines gedeihlichen Aufschwungs der Sparkassen.

Belgien.

Brüssel, 25. Okt. Herr Brancel, französischer Flüchtling, ehemaliges Mitglied der Pariser Nationalversammlung, der voriges Jahr durch seine glänzenden öffentlichen Konferenzen im Universitätssaal über die französische Literatur des siebzehnten Jahrhunderts sich hier eine große Popularität erwarb, ist zum Ehren-Professorat der freien Universität zu Brüssel ernannt worden und wird diesen Winter, außer einem unentgeltlichen

---

Möchten nur auch recht bald in den Bäckereien Brodknetmaschinen in Anwendung gebracht werden, damit auch in diesem Zweige der menschlichen Thätigkeit durch Anwendung des verbesserten Werkzeuges, die eben so mögliche als den Gesetzen der Reinlichkeit entsprechende Unterstützung und Erleichterung eintritt, die von vielen Seiten angestrebt wird; doch wie wir vernehmen, wird eine Dampfbäckerei hier ins Leben treten und durch dieselbe die erste Knetmaschine dahier in Thätigkeit kommen, welcher ohne Zweifel recht bald zahlreiche Nachahmung folgen dürfte.

Krakau, im Okt. Dem „Czas“ wird aus Lemberg von einer neuen Beisetzung der Gebeine des Königs Stanislaus Leszczynski in Petersburg berichtet. Dieses befremdende Ereigniß erklärt der „Czas“ in folgender Weise. Als die polnischen Legionen nach dem pariser Frieden und nach der Errichtung des Kongreß-Königreichs nach Hause zurückkehrten, nahmen sie auch die Gebeine Leszczynski's von Nancy mit, um sie in den Grabgewölben der polnischen Könige beizusetzen. Der Sarg wurde in dem Hause der Freunde der Wissenschaften in Warschau niedergelegt, und die Sache selbst auf die lange Bank geschoben, da man wahrscheinlich eine zur Ausführung günstige Zeit erwartete. Da kam das Jahr 1830 und 1831. Die Sammlungen der Freunde der Wissenschaften wurden nach Petersburg transportirt und mit ihnen auch die Verpackung, in welcher sich der Sarg von Stanislaus Leszczynski befand, wo er bis zum laufenden Jahre unberührt blieb. Jetzt aber, als man Bücher und dergleichen aus den Kisten hervorholte, öffnete man auch diesen Kasten, in der Hoffnung, Bücher, Manuskripte oder Aehnliches zu finden. Aber wer beschreibt die Verwunderung der Anwesenden, als sie einen Sarg, in diesem einen zweiten von Zinn und zuletzt einen silbernen mit den Gebeinen des Königs Stanislaus Leszczynski gewahrten! Man begrub sie daher neben Stanislaus August Poniatowski. Welch wunderbares Schicksal! Rußland, das zu weit zur Vertreibung Stanislaus Leszczynski's aus Polen beitrug, Rußland, dessen Schwert ihn bis nach dem danziger Hafen verfolgte, gibt seinen Gebeinen, welche die Pietät der Legionäre in dem Lande der Vorfahren beizusetzen sich vorgenommen hatten, die letzte Ruhestätte — und so kann der verbannte König auch nach dem Tode nicht nach dem Lande zurückkehren, das ihm das Leben gab.

Miszellen.

△ Der Vesuv ist fortwährend in Thätigkeit; aus dem Krater hat sich ein neuer Kegel erhoben, wodurch dieser Berg in seinen Konturen ein so sehr verändertes Ansehen erhalten hat, daß er für die früheren Beschauer gar nicht mehr zu erkennen ist. Man glaubt, daß mit den Eruptionen des Vesuv und Aetna zu gleicher Zeit die milde, fast warme Herbstwitterung und eine eigene Erdwärme in Verbindung oder wenigstens doch in nahen Beziehungen stehen soll.

Kursus in jener Anstalt, seine wöchentlichen öffentlichen Vorträge wieder aufnehmen.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Die Times glaubt, daß die Hochzeit der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm wegen der Stellvertretung des Prinzen von Preußen einen temporären Aufschub erhalten könne. Es sei auch der Feierlichkeit selbst wegen besser, wenn das schöne Wetter des nächsten Sommers abgewartet werde.

Asien.

Hongkong, 10. Okt. Im Cantonflusse sind 64 Dschunken, welche die Blokade brechen wollten, weggenommen worden. Von chinesischer Seite werden in Canton gegen 200 Kriegsboote gebaut. Die amerikanische Kriegscorvette „Portsmouth" ist von Shanghae nach Simoda und Hakodadi in Japan abgegangen.

Tages-Chronik.

Krumbach, 26. Okt. Am 24. d. Mts verunglückte der $2^1/_2$jährige Knabe des Bauern J. Fendt von Memmenhausen, diesigen Gerichts, dadurch, daß derselbe mit einem Messer in der Hand im Begriffe, aus dem Zimmer zu gehen, fiel und sich das Messer so in den Hals stieß, vielmehr in solches gefallen ist, daß schon nach Verlauf von $^3/_4$ Stunden der Tod erfolgte.

* Straubing, 26 Okt (Schwurgericht) Der ledige Taglöhner Jak. Wagner von Landau a. J. wurde wegen Verbrechens des Raubes 3. Grades vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

München, 27 Okt. Die N. Ztg meldet: Bei den Personen, welche wegen der Anfertigung der falschen bairischen 10 fl.-Banknoten in Kitzingen verhaftet wurden, hat man 20,000 Stück solcher Noten vorgefunden. Dagegen war es den Fälschern bisher nur geglückt, einige Hundert solcher Noten anzubringen. Da die Bank ungefähr 200 Stück von diesen Noten eingewechselt hat, so dürfte sich nur noch eine geringe Anzahl in Privathänden befinden. Da, wie es scheint, das Verbrechen in Kitzingen begangen wurde und die Hauptgravirten dort ihren Wohnsitz haben, so wird die Verhandlung und Aburtheilung des Verbrechens durch das unterfränkische Schwurgericht zu Würzburg zu geschehen haben.

— Der am Anfange der neuen Maximiliansstraße vor dem k. Münzgebäude beabsichtigte Neubau hat zu einem kleinen Konflikt geführt. Nachdem nämlich vorige Woche die Arbeiten für den Grundbau des neuen Gebäudes begonnen waren, erhob der Magistrat Beschwerde, weil nach dessen Behauptung der betreffende Platz nicht der Münze und resp. dem Staatsärar gehöre, sondern Eigenthum der Stadt sei und mithin erst von der letztern acquirirt werden müsse. In Folge dessen mußten die Arbeiten vorerst wieder eingestellt werden.

— In einem Garten des nahen Dorfes Bogenhausen bemerkte man in den letzten Tagen einen Erdbeerstrauch, der in diesem Jahre zum zweiten Male die köstlichsten Früchte trug.

München, 28. Okt. Sämmtliche Freskogemälde in den Hofgarten-Arkaden wurden dieser Tage gereinigt und ergötzen nun in neuem Glanze die Augen der Promenirenden. Wer einen Bilder-Frevler entdeckt, erhält 50 fl. Belohnung.

Befördert: Es wurde der bisherige Schullehrer Th. Fickenscher zu Dürrabuch zum Schullehrer und Kirchendiener zu Wassbou ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Wanner

Kunstnotiz

** Nürnberg. In einem eigens dazu errichteten Gebäude auf dem Maxplatze ist gegenwärtig ein Kosmorama aufgestellt, das eine Sammlung der interessantesten Ansichten aus allen Theilen Europas, von Klein-Asien, Syrien, Palästina, Aegypten, Nubien und Arabien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Westindien, Yukatan und Mexiko enthält. Wir machen auf diese Ausstellung ein kunstsinniges Publikum hiermit aufmerksam und sind der Ueberzeugung, daß die Besucher dieses Kosmorama vollkommen befriedigt verlassen werden und dem Aussteller, Herrn H. Sattler, der, nebenbei bemerkt, sämmtliche Ansichten nach der Natur selbst aufgenommen und in Oel gemalt hat, die Anerkennung zollen, welche derselbe bereits in den größten Städten Deutschlands durch seine Kunstausstellung gefunden hat.

† Aus Oberfranken, 28. Okt. Ein Generale des Staats-Ministerium besiehlt, daß alle mangelhaft befundenen Apotheken öfter visitirt werden sollen. Von Seite der Apotheker wird aber gewünscht, daß auch die Handapotheken der praktischen Aerzte, Chirurgen zc. öfter wie bisher einer strengen Revision unterworfen werden, da sich Viele nachweisliche Uebergriffe erlauben, und es bald dahin bringen werden, daß die wirklichen Apotheken trocken sitzen. Suum cuique.

Landwirthschaftliches.

△ Nürnberg, 30. Oktbr. Heute wurden uns zwei frisch blühende Kornähren auf unser Bureau gebracht. Bei Mögeldorf befindet sich ein Apfelbaum, an welchem neben den schönsten reifen Früchten neue Blüthen in üppigster Fülle hervorkommen.

Frankfurt. 27. Okt. Ein Garten am Oederweg (von Herrn Direktor Pagge benützt) bietet die merkwürdige Erscheinung, daß an einem Weinstocke reife Trauben, Trauben von der Größe der Erbsen und Blüthen hängen, indem derselbe nicht weniger als dreimal geblüht hat.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 24. Okt. ...	15	29	13	18	10	41	7	38
Ansbach vom 24. Okt ...	16	38	10	29	12	30	7	33
Augsburg vom 2). Okt. ..	19	0	13	58	10	58	7	47
Bamberg vom 24 Okt ..	17	31	14	38	10	25	10	10
Bayreuth vom 24 Okt	17	48	14	30	1?	24	9	30
Dinkelsbühl vom 21 Okt.	18	5	10	57	10	3	6	40
Donauwörth vom 21 Okt.	17	28	14	8	9	21	7	10
Eichstätt vom 24 Okt. ...	16	11	15	41	9	43	6	57
Erding vom 22 Okt ..	19	46	13	28	9	55	6	57
Fürth vom 23 Okt ...	17	51	12	24	10	24	8	36
Gunzenhausen vom 23. Okt.	16	3	10	23	10	33	9	54
Königsh. i. Grbf. 22. Okt.	16	—	17	15	10	10	5	15
Landshut vom 23. Okt. ..	18	22	14	19	9	50	6	50
Lindau vom 17 Okt. ...	20	58	10	45	10	9	9	—
Marktsteft vom 23. Okt.	17	—	—	—	12	30	8	—
München vom 24 Okt. ...	19	38	14	18	11	1	7	46
Neuburg vom 21. Okt. ...	17	5	18	[illegible]	9	37	6	45
Neumarkt vom 16. Okt. ..	17	19	13	26	10	57	7	29
Passau vom 20 Okt. ...	—	—	11	11	—	—	6	39
Regensburg vom 21 Okt	19	4	13	23	9	55	7	50
Rothenburg vom 24. Okt.	16	48	14	44	11	34	6	54
Schweinfurt vom 17. Okt.	17	10	10	37	13	40	9	23
Straubing vom 24 Okt.	17	49	11	51	9	57	7	56
Vilshofen vom 21. Okt. ..	19	11	11	15	8	22	6	37
Weissenburg vom 24 Okt	19	54	14	54	10	10	7	23
Würzburg vom 24 Okt.	17	17	16	0	10	0	9	5

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Obli. $75^1/_2$ $74^3/_4$, 5% Met.-Obl. v. 1852 $75^1/_4$ $74^3/_4$. 5% Nat.-Anl v. 1854 $76^1/_2$ $76^1/_4$. $4^1/_2$% Met.-Obl. v. 1849 $65^5/_8$ $65^3/_8$. 4% dito 60 —, 3% dito $40^1/_2$ —, $2^1/_2$% dito — —; span. 3% innere Schuld $36^1/_2$ $36^1/_4$; bair. $3^1/_2$% Obl. 95 —, 4% Obl. $97^1/_2$ —, 4% Obl. Grunde. $96^1/_2$ —, $4^1/_2$% Obl. $100^1/_2$ —, 5% alt. Emiss. $101^1/_4$ —; würtemb. $3^1/_2$% Obl. bei Rothschild $92^1/_2$ 92, $4^1/_2$% dito 103 —; kurhess. $4^1/_2$% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen $3^1/_2$% Obl. 90 —, 4% Obl. 100 —, $4^1/_2$% 102 —; bad. $3^1/_2$% Obl. v. 1842 $91^1/_2$ —, $4^1/_2$% Obl. $102^1/_4$ —; nass. $3^1/_2$% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito $99^1/_4$ —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1077 1075, Kredit-Aktien $179^1/_2$ $177^1/_2$, Leipz. Kredit-Bank 71 —, Darmst. Bankaktien — 283, Darmst. Bankaktien $239^1/_2$ $234^1/_2$, Frankfurt Bankaktien $109^1/_4$ $109^1/_2$, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 145 $144^1/_2$, $4^1/_2$% Neumarkt-Weissenburg 100 —, $4^1/_2$% bair. Ostbahn-Aktien $98^1/_2$ $97^1/_2$, kurfürstl. Fr.-W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 368 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn $82^1/_2$ 92

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 $129^1/_2$. Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 $100^1/_2$ —; bad. 50 fl. v. 1846 84 —, 35 fl. v. 1845 50 $40^1/_2$; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. $119^1/_2$ $118^1/_2$, 25 fl. dito $34^1/_2$ $34^1/_4$; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 $39^1/_2$; nass. 25 fl. b. R. $33^1/_2$ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. $119^1/_2$ $119^1/_4$. Berlin Thlr. 60 k. S. $104^1/_4$ $104^1/_2$. Hamb. M. B. 100 k. S. $88^1/_2$ 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. $104^1/_2$ —, Wien fl. 100 k. S. $111^1/_2$ $111^1/_4$. Disconto $5^1/_2$

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. $43^1/_2$ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. $16^1/_2$ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. $44^3/_4$ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. $20^1/_2$ kr., hochhalt. Silber fl. 24 36 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 40 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 20 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Stuttgart, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. V. (Güterzug), 2 Uhr 20 Min. Nachmittags. (Eilzug), 6 Uhr 40 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Diem, k. Lieutenant in Regensburg. — Hr. K. Frhr. v. Brandt, großh. bad. General, 83 J. in Baireuth.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Wintersemesters in der kgl. Kunstgewerbschule findet Montag den 2. November statt. Ebenso sind die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler an diesem und dem darauffolgenden Tage bei der unterfertigten Stelle mit Probearbeiten einzureichen.

Nürnberg, den 29. Oktober 1857

Das Direktorium der kgl. Kunstgewerbschule.

A. Kreling.

Gewerb-Verein.

Im Laufe des bevorstehenden Winterhalbjahrs werden jeden Montag Abends von 7—8 Uhr im Lokale der k. Kreis-Gewerbschule (im Peunthof) Vorträge über naturwissenschaftliche Gegenstände von Herrn Professor Dr. Stölzel gehalten werden.

Der erste Vortrag ist nächsten Montag den 2. November und wird sich über die Bildung des Erdkörpers verbreiten.

Zu diesen Vorträgen werden die verehrlichen Mitglieder des Gewerb-Vereins hiemit geziemend eingeladen.

Nürnberg, den 28. Okt. 1857.

Das Direktorium

Dr. Rose.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß zwar uns auf diesem Wege, dem wie doch Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser innigstgeliebter, theurer Sohn und Pflegsohn

Johann Christoph Holzinger,
Schreinergeselle,

in dem schönsten Blüthenalter von $19^1/_2$ Jahren von unserer Seite gerissen wurde. Unsere schönsten Hoffnungen und Wünsche gehen mit ihm zu Grabe. Vor einem halben Jahre ging derselbe dem elterlichen Hause zu, die Fremde und vergangenen Sonntag früh um 5 Uhr starb er in Braunschweig. tiefbetrauert von seinen Verwandten und Freunden.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Hersbruck und Wendelstein,
den 30. Oktober 1857

die trauernden Eltern und Pflegeltern
und die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nachts 2 Uhr, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Porzellanmaler-Gehülfe

Herr Peter Brändlein,

nach längeren schweren Leiden in dem Alter von 26 Jahren 3 Monaten an Lungentuberculose.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 29. Oktober 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet künftigen Sonntag den 1. November Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons zc besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmidt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 3. November beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.
S. Nro. 593 der Theresienstraße

„Ostindischer Indigo"

in fünf Pfund-Paqueten gegen Betrags-Nachnahme Calwerstraße Nro. 22 in Stuttgart.

Copiertinte in Fläschchen und offen, Gallustinte,

rothe, grüne und blaue Tinte in Fläschchen empfiehlt

Moritz Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207

Wasserhelles Terpentinöl

empfiehlt billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291

Eine Quantität gespaltenen, gut ausgetrockneten Eichenholzes zu Meischkufen ist in beliebiger Größe billig zu verkaufen bei

Büttnermeister **Brügl** in Ingolstadt.

Freunde der Natur

finden im „Café Maria" ein auf mehrere Wochen aufgestelltes, höchst interessantes großes Exemplar eines

asiatischen weißköpfigen Geyers,

dieser Fundsahrt bei Gunzenhausen erlegt. Derselbe mißt ohne Flügel $5^1/_2$, mit Flügel 8 Schuh.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Für einen unverheiratheten Mann, dessen Solidität und strengste Rechtlichkeit in jeder Beziehung verbürgt werden kann, wird ein Platz als Aufseher oder dergleichen gesucht.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes

Eine Goldschlägerei (Realrecht) ist in Gunzh. unter sehr billigen Bedingnissen sogleich zu verkaufen. Auch kann eine Weißnäherin nach Leipzig eine sehr gute Stelle erhalten. Näheres in der Expedition.

Ganz nahe vor dem Spittlerthor, auf dem Plärrer Nro. 649 in dem Gebhard'schen Garten, ist ein schönes geräumiges Logis bis 1. Mai 1858 zu vermiethen. Auch kann auf 3 Pferde Stallung dazu gegeben werden.

5700 fl. werden gegen hypothekarische Sicherheit sogleich zu entnehmen gesucht. Adresse J. K.

Zwei schöne heitere Wohnungen sind am Ziel Allerheiligen zu vermiethen in Neuhausen vor dem Frauenthor Haus Nro. 35

Lotterie.



Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

35 47 9 32 11

Die nächste Ziehung findet am 16. Nov. zu München statt.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxleger-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland kauft eine Anzahl Pferde des leichten Reitschlages, welche nicht unter 4½ und nicht über 5½ Jahre alt sein dürfen.

Verkäufer solcher Pferde können dieselben jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag von 10 — 12 Uhr Vormittags im Hofe der Deutschhaus-Kaserne vorführen.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Exp.-N. 179.

Bekanntmachung.

In der Communwaldung der Stadt Roth werden Montag den 2ten November 1857 nachstehende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, nämlich:

10	Stück	2- bis 4füdrige Fohrenstämme,
27	„	überfüdrige und 1½füdrige desgl.,
44	„	füdrige und halbfüdrige desgl.,
24	„	Dreilinge und Halbdreilinge,
3	„	Scheite,

sämmtliche Sortimente von altem ausgewachsenem schönschaftigem Fohrenholze, vorzüglich zu Commercial-Hölzern tauglich.

Auswärtige, dem Magistrate unbekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze in Steinloch bei der sogenannten Zolltafel statt.

Roth, den 26. Oktbr. 1857.

Stadtmagistrat
Hunger 1.

MUSEUM.

Sonntag den 1. November, sowie an jedem der darauf folgenden

Sonntage von Nachmittags 4 Uhr an

werden die oberen Localitäten für

gesellige Unterhaltung

der verehrlichen Mitglieder geheizt und geöffnet sein.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Wegen der Feier des Reformationsfestes kann das auf Samstag den 30. Oktbr. angekündigte Kränzchen an diesem Tage nicht abgehalten werden.

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag den 1. November

Production im gelben Löwen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Gostenhöfer
allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 1. Nov. Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 2. Nov. von Abends 6 bis 8 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Sonntag den 1. Nov. 1857 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein.

Montag den 2. November Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum goldnen Baum in der Lammsgasse.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Unsern verehrten Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen Publikum bringen wir hiemit zur ergebenen Anzeige, daß wir das Gasthaus zum goldenen Lamm in Wöhrd mit dem 31. Oktober verlassen und die Gastwirthschaft im sogenannten Vogelsgarten an diesem Tage eröffnen werden; wir danken denselben, besonders unserer verehrlichen Nachbarschaft, für geschenktes Wohlwollen und gütigen Zuspruch, mit der Bitte, uns auch in unserm neuen Lokale mit gütigem Besuche zu beehren, so wie wir nicht unterlassen, unsere neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte zu bitten und zu gütigem Besuche einzuladen; wir werden uns bestreben, die uns Beehrenden jederzeit zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Achtungsvoll

Christian Schrepfer
nebst Frau.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 ꝛc. ꝛc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 9 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 9 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 209 in Nürnberg.

Café Noris.

Sonntag den 1. November großes Konzert des Herrn Fleischner Sextett in den vorderen Räumen.

G. Schwabe.

Jammerthal.

Heute Freitag Metzelsuppe nebst ausgezeichnetem alten Bier empfiehlt

Sticht.

Schmausser'sche Wirthschaft zum blauen Stern in Wöhrd auf der Rahm.

Allen werthen Keglern machen Unterzeichnete hiemit bekannt, daß das altbaierische Preiskegelschieben, wo bereits durch die schon 4400 geschobenen Loose das Erforderliche zu den Preisen und Unkosten bedeutend überschoben ist, sich unbedingt **am Montag endet und abgerittert wird.**

Auf noch gütigen Zuspruch rechnen

Joh. Schmausser,
Gg. Eberhardt (Schmerzen).

Wirthschaft zum Maxthor.

Ganz frische Regensburger Knackwürste nebst gutem alten Bier empfiehlt

Ch. Ziegler.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

(Tafelhof.) Heute Freitag Metzelsuppe in der Engelhard'schen Wirthschaft.

Kastanien, Frankfurter Bratwürste, Hochstädter Mandkäschen empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wth.

Etwas für Gärtner.

Eine Dungstätte ist täglich zu verpachten. Burgstraße S. Nro. 531.

---

1 Tgw 59 Dez Wiese mit 0,66 Dez Acker, in der Steuergemeinde Gibitzenhof gelegen, ist zu verpachten. Näheres bei

Amtmann Wagler.

Es wird in der Stadt oder vor dem Thore ein gutgebautes Haus mit Garten zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre L. A. Nro. 62 übernimmt die Exp. d. Bl.

In einer der schönsten Lagen der Stadt ist ein Haus, worauf die Großpfragnerei haftet, mit oder ohne dem Recht täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Ein kleiner Flügel mit 6 Oktaven, in ganz gutem Stand, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Ladeneinrichtung mit großen Glasschränken wird zu kaufen gesucht.

Eine Brückenwaage, 20 Centner zu wiegen, ist billig zu verkaufen. L. Nro. 1005.

In Grünthal bei Röthenbach stehen drei gesunde Schubkühe, im besten Alter und trächtig, zum Verkaufe bei Werkmeister

Hauerstein.

---

1 ganz schönes Wiener Sopha, 6 Sessel, 1 Waschtisch, von Nußbaumholz, und ein gewöhnliches Sopha, 6 Sessel, 1 Waschtisch, 2 Pfeilerspiegel, 1 runder Tisch von Kirschbaumholz sind wegen Versetzung billig zu verkaufen.

3000 Gulden sind auf 1. Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein junger kräftiger Mensch wird zum Bierziehen sogleich anzunehmen gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Es kann ein gebildetes Mädchen an einer französischen Stunde Theil nehmen. Adlerstraße L. 191.

Ein Frauenzimmer gesetzten Alters sucht eine Stelle als Haushälterin oder Jungfer. Offerten bittet man unter Adresse K. 792 in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß ist der erste Stock S. Nro. 529 an der Burgstraße an eine stille Familie zu vermiethen.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Ein schön möblirtes Zimmer ist täglich zu vermiethen.

Auf der Karlsbrücke Nro. 63 ist bis Ziel Walburgi 1858 ein geräumiger Eckladen mit oder ohne Keller zu vermiethen.

In der Nähe des weißen Thurms oder der Schlotfegergasse wurde gestern ein schwarzer Kinderkragen verloren. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in L. 281 zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 28. Okt.

(Wittelsb. Hof.) HH. Richter a. Lpzg., Zeh a. Mainz, Graf a. Hanau, Ludwig a. Plauen, Kfl. Graf a. Lebelfing, Hofmarsch. a. Mnchn. Schwarz, Fbkt. a. Schwnft. Mde Kleeberg a. Petersbg.

(Bl. Glocke.) HH. Mannal, Stud. a. Mnchn. Krauß a. Waldsd., Zeidler a. Lpzg., Kfl. Schachertleithner, Lederh. a. Oberschwang. Frhr. v. Brüsselle a. Neumkt.

Nachtrag.

Eichstädt, 28. Okt. Der Herr Staatsminister der Justiz hat auch den zum Präsidenten für die dritte am 30. l. Js. beginnende Schwurgerichtssitzung in Mittelfranken im Jahr 1857 ernannten kgl. Appellationsgerichtsrath Sensburg seinem Ansuchen entsprechend, auf dem Grunde bescheinigter Gesundheitsverhältnisse von dieser Funktion enthoben, und in der Erwägung, daß die Räthe des k. Appellationsgerichtes von Mittelfranken theils wegen Gesundheitsrücksichten, theils wegen Mitwirkung bei den Verweisungs-Erkenntnissen verhindert sind, die Funktion des Schwurgerichts-Präsidenten bei jener Sitzung zu übernehmen, diese Funktion dem Rathe des k. Appellationsgerichtes von Oberfranken, Dr. Johann Georg Kolb zu Bamberg, übertragen.

Würzburg, 28. Oktbr. In Bezug auf die dieser Tage in Kitzingen stattgehabten Verhaftungen meldet der „Wrzb. Anz." u. A. Folgendes: In der Behausung des früheren Buchdruckers Dürr wurden verkohlte Reste falscher Noten vorgefunden, welche in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, nachdem Dürr Wind bekommen, von ihm verbrannt worden waren. Der Anfertigungs-Apparat wurde nicht gefunden. Unter den Verhafteten hören wir nennen: einen Buchdrucker-Gehilfen Namens Werkopf, einen Buchdrucker-Lehrling Namens Kraus, welcher letztere seine Mithilfe gestanden haben soll, den Büttner Fr. Klein, der muthmaßlich mit dem Verschleiß der Noten sich abgegeben habe, einen Partikulier Meinzinger, die Frau des Dürr; ferner einen Papiermachergehilfen aus der Pfalz, welcher zuletzt bei Papiermacher Kimpf in Feuerbach beschäftigt war; dann Papiermacher Kimpf und dessen Frau und endlich einen gewissen Hiller, früher Setzerlehrling bei Dürr. Dürr's Frau soll gestanden haben, daß für 200,000 fl. falsche Noten angefertigt und davon etwa 8000 fl. in Umlauf gesetzt worden seien.

Frankfurt, 27. Okt. Die Instruktionen für Hrn. v. Bismark zur Bundesvorlage in Betreff der Herzogthümer sind bereits am Samstag dahier eingetroffen, und die Verhandlungen darüber könnten schon in der nächsten Sitzung des Bundestags (29 d.) beginnen, wenn jenes Aktenstück nicht zum Anschluß des östr. Kabinets nach Wien abgesandt wäre. Man zweifelt hier übrigens nicht im Geringsten, daß sich Oestreich mit der Vorlage einverstanden erklären wird, und so dürfte, wenn sich die beiden deutschen Großmächte über die Redaktion derselben geeinigt haben, dieselbe jedenfalls schon in der Sitzung vom 5. Nov. von der Bundesversammlung in Berathung genommen werden. — Wie es heißt, ist von der preußischen Regierung gleichzeitig auch eine Cirkulardepesche an die deutschen Höfe in derselben Angelegenheit ergangen.

Triest, 26. Okt. Der Chef der rühmlich bekannten Buchhandlung und Buchdruckerei F. A. Brockhaus in Leipzig, Herr Heinrich Brockhaus, ist hier angekommen und begibt sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Egypten.

London, 26 Okt. Laut Berichten, welche die englischen Behörden erhalten, aber noch nicht veröffentlicht haben, war das ganze Königreich Audh in Waffen. Auch das an China grenzende Assam hatte sich empört. Die nur 30 englische Meilen von Kalkutta lebenden Santal-Stämme hatten die Beamten vertrieben. In Kalkutta herrschte Ruhe. Doch waren sogar die Europäer entwaffnet worden. Proteste gegen diese Maßregel waren im Umlauf begriffen. Die Opposition gegen die Ostindische Kompagnie war im Zunehmen begriffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 306.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. November 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Aller Heil.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 28. Okt. Es verbreiteten sich hier heute sehr beunruhigende Gerüchte über die indischen Angelegenheiten. Nach Berichten, die aus gewöhnlich gutunterrichteter Quelle kommen, ist namentlich der Aufstand im Königreich Oude so allgemein, daß 100,000 Mann unter den Waffen stehen.

London, 28. Okt. Nach einer von der „Times“ veröffentlichten Korrespondenz haben viele Einwohner Delhi's um Gnade gebeten und sie erhalten; die Anerbieten der Sipahis wurden jedoch verworfen. Das Hauptquartier der Engländer, die 10,000 Mann stark sind, ist in der Stadt.

Die Triest. Z. meldet: Nachdem der Belagerungstrain am 5. Septbr. im Lager vor Delhi angekommen war, wurden mehrere Batterien mit schweren Geschützen errichtet und es begann das Bombardement der Stadt in ziemlich geringer Entfernung von den Wällen, so daß die Bastionen von dem Feuer erreicht werden konnten. Der Feind machte einige Ausfälle, jedoch ohne wesentlichen Erfolg, und am 12. lag die Kaschmir-Bastion mit einem Theile der anstoßenden Cortine in Trümmern. Nun traf man Anstalten zum Sturme, der am 14. mit Tagesanbruch stattfand. Den Briten gelang es, in die Stadt zu dringen und sich in den Besitz einer festen Position zu setzen, welche weiteren Operationen zur Basis diente. General Nicholson wurde bei diesem Angriffe verwundet. In den folgenden Tagen zog ein Theil der Meuterer ab; der Rest hielt aber hartnäckig Stand, und erst am 20. waren die Engländer Meister der ganzen Stadt, nicht ohne sehr beträchtliche Verluste erlitten zu haben.

General Outram, der inzwischen wieder an des verstorbenen Sir Henry Lawrence Stelle zum Oberkommissär in Audh ernannt worden, verließ mit seinem Korps Allahabad am 7. Sept., sprengte unterwegs einen Rebellenhaufen, der von Audh her über den Ganges gekommen war, in den Strom und traf am 13. oder 14. in Cawnpore ein. Am 19. setzte er, vereinigt mit General Havelock, über den Fluß, und die tapfere Garnison von Lucknow, von wo die Nachrichten bis zum 16. Sept. reichten, dürfte wohl nicht mehr lange auf den ersehnten Ersatz zu warten gehabt haben.

In Agra war bis zum 19. Sept. Alles ruhig. Auch in Allyghur, Hattrass und anderen benachbarten Plätzen ist durch das kleine Korps unter Major Montgomery die Ordnung wieder hergestellt worden. Dagegen ist Bundelkhand und Berar in einem sehr zerrütteten Zustande. Die Rebellen von Dinapore und Ramghur, unter dem Befehle des Kur Singh, wollten zuerst in das Gebiet des Radschah von Rewah einbrechen, der sie jedoch zurückwies, worauf sie den Rückweg über Banda und Nogode einschlugen. Die an letzterm Orte stationirte Abtheilung des 50. beng. Infant.-Regiments, welche bisher treu geblieben, erhielt die Ordre, gegen Kur Singh zu marschiren, brach jedoch unterwegs in Meuterei aus und verjagte ihre Offiziere, welche in Dschobbulpore ankamen, das nun von den Rebellen bedroht ist. Die Europäer können sich aber im Fort halten, bis Hilfe kommt. Das Fort von Saugor ist in derselben bedenklichen Lage, und der Radschah von Rewah, dessen Truppen zu Kur Singh übergingen, mußte sich aus seiner Hauptstadt unter britischen Schutz flüchten.

In Schikarpur wurde eine Abtheilung einheimischer Artilleristen, die eine allgemeine Meuterei anstiften wollten, schnell zu Paaren getrieben, und in Ahmedabad ein ähnlicher Versuch ebenfalls im Keime erstickt. Sonst ist die Präsidentschaft Bombay ziemlich ruhig, noch befriedigender aber zeigen sich die Verhältnisse in Madras und im Dekkan, während freilich Bengalen von Banden überschwemmt ist, die überall rauben und plündern. Calcutta ist ruhig; Lord Canning und der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell befinden sich dort.

Deutsche Staaten.

Ansbach. (Aus der 4. Sitzung der Generalsynode am 26. Okt. Schluß.) Das von Hrn. Dekan Eisperger verfaßte ausführliche Ausschußgutachten schlägt vor: Eine hochwürdige Generalsynode wolle bei dem kgl. Oberkonsistorium den Antrag stellen, dasselbe wolle bewirken, daß in der allerhöchsten Verordnung vom 7. Okt. 1850 über Einführung der Kirchenvorstände in den §§. 5. 6. 7. 10. 13 und 19 ff. Aenderungen vorgenommen werden möchten: a) dem §. 5 ist am Schlusse der besondere Absatz beizufügen: offenkundige Verächter und Lästerer der evang.-luth. Kirche, des Bekenntnisses und der Heilsmittel derselben sind von der Wahlstimmberechtigung ausgeschlossen und bei der Wahl des Kirchenvorstands zurückzuweisen; b) der §. 5 hat folgende Fassung zu erhalten: Wählbar in den Kirchenvorstand sind alle wahlstimmberechtigten weltlichen Mitglieder der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen christlichen ehrbaren Lebenswandel führen, und ihre dem Glaubensbekenntnisse der evang.-luth. Kirche gemäße Gesinnung durch entsprechende Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste und am heiligen Abendmahl an den Tag legen; c) in §. 7 hat das Wort „Grundgebäude“ wegzubleiben und ist folgender Zusatz beizufügen: Der Wahlverhandlung selbst geht ein besonderer Gottesdienst unmittelbar vorher, an dem die bisherigen Kirchenvorstands-Mitglieder und die Wähler theilnehmen; d) als Hauptsatz des §. 10 ist festzustellen, daß der Wahlausschuß aus den im Kirchenvorstand verbleibenden Mitgliedern und zwar aus 5 Personen zu bestehen habe. Da indessen die Zahl der weltlichen Kirchenvorstandsmitglieder in den einzelnen Gemeinden eine sehr verschiedene ist, und daher die Durchführung des aufgestellten Satzes nur unter verschiedenen Modifikationen geschehen kann, so wolle die nähere Redaktion vom kgl. Oberkonsistorium selbst vorgenommen werden. e) Am Schlusse des §. 11 ist folgender Beisatz zu setzen: Durch solche Beschwerden darf zwar die im Gang befindliche Wahlhandlung nicht gehemmt werden, doch steht demjenigen, dessen — durch einen Beschluß des Wahlausschusses — verletzte kirchl. Ehre in Folge einer Beschwerde wieder hergestellt worden ist, frei, die öffentliche Verkündigung dieser Wiederherstellung vor versammelter Gemeinde von der Kanzel herab zu fordern. f) In §. 13 bleiben die Worte: „von einem Mitgliede des Wahlausschusses“ weg. Am Schlusse möge der Beisatz stehen: Zur Führung des Protokolls kann auch ein Wähler, der nicht zum Wahlausschusse gehört, berufen, muß jedoch hiezu in besondere Pflicht genommen werden. g) Die in §. 19 aufzustellende Verpflichtung hat also zu lauten: „Ich bekenne mich zu dem Glauben der evangel.-luth. Kirche, wie derselbe in dem kleinen Katechismus Luthers ausgesprochen ist, und verpflichte mich, die Obliegenheiten eines Kirchenvorstehers diesem Bekenntnisse gemäß und in Uebereinstimmung mit den bestehenden kirchlichen Gesetzen und Verordnungen zum Besten der evangelisch-lutherischen Kirche und insbesondere der Kirchengemeinde N. treu zu erfüllen.

Ueber diese Anträge des Ausschusses wurde von der Versammlung in folgender Weise entschieden: a) wurde mit allen Stimmen gegen drei, b) mit allen gegen vier, c) einstimmig, statt des Vorschlages unter d) die Modifikation des Hrn. K.-R. Dr. Bomhard: die Einrichtung des Wahlausschusses sei dem hohen Kirchenregimente zu überlassen, mit allen Stimmen gegen drei, e) einstimmig ohne Diskussion, f) vom Ausschuß in Folge der Modifikation zu d) zurückgezogen, g) mit allen Stimmen gegen eine angenommen. — Endlich wurde noch die Petition des Hrn. Abg. Rechtsrath Seiler, die Zusammensetzung der Generalsynode betr., durch den Referenten Hrn. Adv. Scholler vorgetragen und der einstimmig gefaßte Ausschußantrag zur Annahme empfohlen, welcher Antrag lautet: Hochwürdige Generalsynode wolle beschließen: Es sei die oberste Kirchenbehörde wiederholt zu bitten, daß sie bei Sr. Maj. dem König die Abänderung der Wahlordnung vom 31. Juli 1853 dahin befürworte, daß wie im Jahre 1849 aus jedem Bezirk ein weltlicher Abgeordneter und Ersatzmann zur Generalsynode gewählt werden. Der Hr. Präsident bemerkte auf eine eingebrachte, jedoch nicht genügend unterstützte Modifikation: Ein fauler Fleck sei heute getroffen worden, nämlich die Wahlordnung für die Kirchenvorstände, und durch die heute beschlossenen Bestimmungen über den Wahlmodus sei Eines der Hindernisse der Parität beseitigt worden. Wenn man aus Liebe zur Kirche auf eine größere Betheiligung der sogenannten weltlichen Abgeordneten antragen wollte, dann solle man das auch kirchlich motiviren und nicht Programme aufstellen, aus denen zu ersehen sei, daß man andere Zwecke damit durchsetzen wolle. So viel er wisse, seien prinzipielle Gründe gegen paritätische Zusammensetzung der Generalsynode niemals geltend gemacht worden. Der Ausschußantrag wurde nach einer längeren würdigen Diskussion, an der die Herren Abgeordneten Thomasius, Meyer, Bauer, Bomhard, Sixt, Glück, Seiler und Andere Theil nahmen, mit allen gegen acht Stimmen angenommen.

München, 30. Okt. Der mit der Brautwerbung für Se. Maj. den König von Portugal betraut gewesene k. portugiesische Gesandte in London, Graf Lavradio, ist mit seinem Gesandtschaftsrathe, dem Herrn v. Oliveira, vorgestern hier eingetroffen.

Wien. (Eine Kindesmörderin.) Aus M.-Vasárhely wird dem „P. N.“ folgende schauerliche Geschichte mitgetheilt. Vor 15 Jahren hielt sich in dem eine Stunde von M.-Vasárhely entfernten Dorfe Jedd eine fremde Frauensperson, Namens Maria K., mit zwei Töchtern auf, von denen die eine 12, die andere 7 Jahre alt war. Dieselbe lebte mit einem Wirthschaftsknecht in wilder Ehe. Nachdem letzterer zum Militär assentirt worden, nahmen die Dorfbewohner bald darauf wahr, daß das von jenem Weibe bewohnte Häuschen längere Zeit verschlossen blieb. An einem Sonntag machte ein Bauer den Vorschlag, die Thüre des leerstehenden Zimmers zu erbrechen, das hereindringende Volk fand in der Stube Alles in Ordnung und wollte sich schon entfernen, da wird Einer aufmerksam darauf, daß eine Stelle des Lehmbodens das Aussehen habe, als wäre sie erst vor Kurzem frisch gepflastert worden. Man holt Schaufeln herbei, und kaum hat man eine halbe Elle tief gegraben, als man auf die neben einander liegenden, in Kotzen eingehüllten Leichname der beiden Mädchen stößt. Es wurde sogleich nach M.-Vasárhely die Anzeige gemacht, und der ärztliche Befund der Todtenbeschau ging dahin, daß die beiden Kinder noch am Leben gewesen sein mußten, als sie eingegraben wurden. Die nach der Mutter angestellten Nachforschungen blieben vergeblich. Fünfzehn Jahre waren seitdem verstossen. Da wird am 11. d. M. eine Frauensperson, die sich Julie Bens nannte, von Torda mit einem Zwangspasse hieher nach Vasárhely gebracht, weil sie dort ein liederliches Leben geführt und angegeben hatte, von hier gebürtig zu sein. Bei der hiesigen Polizei stellte sich jedoch bald die Unrichtigkeit dieser letzteren Behauptung heraus, und schon sollte sie wieder nach Torda abgeschoben werden, wo sie ihrer Aussage gemäß seit 15 Jahren ihren ständigen Aufenthalt gehabt. Nun ist es hier Gewohnheit, daß die unter polizeil. Aufsicht stehenden ausweislosen Personen zu leichteren Arbeiten verwendet werden, und so war auch die Obgenannte zum Marktbrunnen geschickt worden, um für den Kerkermeister Wasser zu holen; zu ihrem Unstern traf sie hier mit einer jener Bäuerinnen zusammen, welch' Letztere sie sogleich erkannte und laut aufschrie: „Ei, Ihr seid ja die Marie K., welche vor 15 Jahren ihre beiden Kinder umgebracht!“ Die Angeredete leugnet, die Szeklerin aber bleibt bei ihrer Behauptung; von der Polizei sogleich ins Verhör genommen, gesteht indeß endlich die angebliche Julie B. ein, daß sie wirklich jene Marie K. sei. Sie habe ihrem Geliebten, der Soldat geworden, nachreisen wollen, hiebei seien ihr aber die Kinder im Wege gestanden. Sie habe also dieselben mit einem Seidel Branntwein berauscht, so daß sie betäubt einschliefen; dann habe sie im Zimmer eine Grube gegraben, die Kinder hineingelegt, und ihnen, damit sie nicht mehr zu sich kämen, den Kopf mit siedendem Wasser abgebrüht, hierauf Kotzen über sie gebreitet, und die Grube verschüttet. Dann habe sie das Zimmer hinter sich zugesperrt und habe sich auf den Weg nach ihrem Liebhaber gemacht. — Die herzlose Mutter ist am 14. d. M. dem Kreisgerichte übergeben worden.

Leipzig, 29. Oktbr. Das Stadtgespräch ist eine großartige Diebsgeschichte, die heute zur öffentlichen Kenntniß kam. Eines unserer ersten Hôtels, das Hôtel de Bavière, erlebte das Aergerniß, fast die ganze Dienerschaft wegen entdeckter Unterschleife und Diebereien nach und nach gefänglich eingezogen zu sehen. Man glaubt damit einer seit Jahren, nach bei Lebzeiten des vorigen Wirthes, im Stillen wirkenden Diebsgesellschaft auf der Spur zu sein. Der Werth des dis jetzt wieder aufgefundenen gestohlenen Guts beträgt mehrere Tausende.

Weimar, 28. Okt. Die gestern Abend nach zweitägiger Verhandlung erfolgte Freisprechung einer auf Gattenmord durch Vergiftung angeklagten Fleischerswittwe durch das gegenwärtige hier sitzende Schwurgericht bildet heute noch das lebhafteste Tagesgespräch und hat den älteren juristischen Kreisen wiederum Anlaß geboten, das neue Institut der Schwurgerichte zu verurtheilen. Allein so viel Gravirendes auch gegen die Angeklagte vorlag: Häuslicher Zwist, ehebrecherischer Umgang, Anschaffung von Arsenik während der Krankheit des Mannes u. a., so fehlte es doch an ausreichenden direkten Beweisen für eine durch sie bewirkte Vergiftung selbst nach dem alten Indicienverfahren, so daß man das freisprechende Urtheil der Geschworenen durchaus nicht tadeln kann. Möglich, daß ein „Schuldig“ erfolgt wäre, wenn nicht auf dasselbe die wieder eingeführte Todesstrafe folgte, allein da träfe der Vorwurf wieder die ältere Schule, welche nicht ruht, bis die Faktoren der Gesetzgebung für die Restituirung dieser Strafe gewonnen worden sind.

Gotha, 28. Okt. In der verflossenen Nacht starb hier am Nervenfieber Herr Bernhard Perthes, Chef des geographischen Instituts unter der Firma Justus Perthes.

Berlin, 27. Okt. Der „Ger.-Ztg.“ zufolge ist die Thomas'sche Erbschaft nun vollständig ausgeschüttet worden, indem die letzten Personen, welche noch Anspruch an die im Gewahrsam des Berliner Stadtgerichts befindlichen Gelder des verstorbenen Thomas zu machen hatten, am Sonnabend ihren Antheil erhalten haben. Somit wäre dieser interessante Erbschaftsprozeß nunmehr beendet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Linz, 27. Okt. Bei dem Endschießen, welches die k. k. Finanzwache in Kasten am 25. d. gab und auf das ein Ball folgte, ereignete sich nach Beendigung desselben ein großes Unglück. Eine Gesellschaft von 11 Personen, welche bei diesem Feste waren, wollte Morgens 3 Uhr auf einer Weidzille zurück nach Engelhartszell fahren, als sich durch das Uebergewicht dieses Schiffchen plötzlich so schnell mit Wasser anfüllte, daß sämmtliche Personen in die Fluthen stürzten. Nur Dreien davon gelang es, sich durch Anhalten an die Zille nach zu retten, die übrigen 8 Personen sanken unter, ohne bisher aufgefunden zu werden. Unter den unglücklichen Opfern befanden sich: 2 Mann von der k. k. Gendarmerie, 1 Mann von der k. k. Finanzwache, 1 Polizeimann, 1 Schreiner, 1 Schuhmacher und dessen Schwester und der Scheibenzieler.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. General Cavaignac ist gestern gestorben. — Der Moniteur enthält einen Bericht des Finanzministers über die finanzielle Lage. Diese wird als gut geschildert und die Hoffnung ausgesprochen, daß das Budget von 1859 mit einem Ueberschuß von 48 Millionen abschließen werde. Ein Zwangskurs der Banknoten werde nicht eingeführt werden, die Erhöhung des Diskonto sei nur eine zeitweilige. (K. a. u. f. D.)

— In Marseille ist Graf Ludolf aus Neapel angekommen, der beauftragt ist, in München für den Herzog von Calabrien um die Hand der 16jährigen Prinzessin Marie, Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oestreich, zu werben. — Baron Simon Sina, der hier mit einer so großen Pracht aufgetreten ist, hat vor seiner Abreise dem Polizei-Präfekten von Paris 6000 Fr. für die Armen aushändigen lassen. — Gestern brachten die östreichischen Soldaten nach der Polizei-Präfektur einen Gefangenen, welcher, des betrügerischen Bankerots angeklagt, sich nach Wien geflüchtet hatte, und nun auf Verlangen der französischen Behörden ausgeliefert wurde. Es ist dies das erste Mal, daß fremdes Militär in Paris einen Gefangenen eskortirte.

— Nach der Union de la Sarthe ist dem General Leflô, dem ehemaligen Quästor der gesetzgebenden Versammlung, eine Erbschaft von 150,000 Fr. zugefallen.

— Die Begnadigung des Kapitäns Doineau ist offiziell zugesichert. Sie lautet auf lebenslängliches Gefängniß, das wohl kaum ein paar Jahre über dauern wird.

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Nächste Woche erwartet man hier eine ganze Truppe von Schauspielern, welche ihre dramatischen Studien unter dem Kugel- und Bombenregen der Krim gemacht haben. Die Schauspielertruppe der Zuaven hat nämlich einen Urlaub erhalten, um in Belgien einige Vorstellungen geben zu können.

Großbritannien.

London, 28. Okt. Gestern kam mitten in London der Fall vor, daß ein 11jähriger Knabe von einem bengalischen Tiger, der einer wandernden Menagerie während des Transports entsprang, angegriffen und furchtbar zerfleischt wurde.

— „Big Ben“, der große Benjamin, jene größte aller Londoner Glocken, die den neuen Thurm der Parlamentshäuser bewohnen sollte, ist plötzlich gesprungen und muß umgegossen werden.

Italienische Staaten.

Turin, 20. Okt. Der in der unglücklichen Stadt Carrara herrschende Kriegszustand wird unter dem Druck von dreihundert modenesischen Dragonern auf eine eiserne Weise gehandhabt. Nicht genug, daß alle öffentlichen Lokale um Ave-Maria-Zeit (sechs Uhr Abends) geschlossen sein müssen und jedes Zusammenstehen von drei Personen als eine Zusammenrottung angesehen und durch Waffen auseinander getrieben wird, auch das Zusammensitzen einer größeren Gesellschaft in Kaffee- und Weinhäusern während des Tages ist zwar nicht verboten, wird aber durch Polizeiagenten überwacht. Veranlassung zu diesen betrübenden Zuständen war die Brutalität betrunkener Soldaten, welche an öffentlichem Orte mit Gewalt mehrere respektable Einwohner von ihren bezahlten Plätzen verjagten, um sie mitgebrachten Frauenzimmern übeln Rufes zu verschaffen. Die anwesende junge Männerwelt nahm sich der Schwerbeleidigten an und es kam zum Streit. Die Soldaten zogen ihre Säbel, die jungen Leute ihre Dolche, und eine blutige Szene begann, als deren trauriges Resultat viele Schwerverwundete und mehrere Todte auf dem Platze blieben. Viele sind in's benachbarte Piemont geflohen. Was die Einwohnerschaft bitter empört, ist, daß die betreffenden Militärs auf freiem Fuße herumgehen und sich unter dem Schutze ihrer Dragonerbrüder ihrer blutigen That rühmen. Auch dieses ist ein Blatt italienischer Tagesgeschichte.

Turin, 24. Oktbr. In Folge der heftigen Regengüsse stürzten furchtbare Wassermassen die Felsenwände der Alpen herab, und in Alles verheerenden Wogen wälzten sich der Tanaro, die Bormida, der Sangone, die Stura, die Dora und wie die Bergströme alle heißen, dem Po zu, welcher alsbald nach allen Seiten hin die Ebene überschwemmte. Die lange Liste aller Verheerungen aufzuzählen, ginge über den Raum eines Briefes. Von Spezzia, dessen Straßen unter Wasser standen und dessen Verbindung mit Toskana unterbrochen ist, bis zum Fuße des Monte Rosa und bis zum Tessin ist keine Provinz, die nicht mehr oder minder unter der allgemeinen Katastrophe zu leiden hatte. Leider sind viele Menschenleben zu Grunde gegangen und die schlimmsten Hiobsposten stehen noch aus. — In der Provinz Nizza wüthete am Abend des 19. ein furchtbarer Orkan, welcher von einer Windhose begleitet war, welche die Dächer abdeckte, die Ziegel auf weite Strecken in der Luft mit sich fortführte, hundertjährige Oelbäume brach und aus dem Boden riß und überhaupt die herrlichen Villen, über die sie hinzog, in's Unkenntliche verwüstete. Menschenleben sind hier keine zu beklagen.

Das Landesgericht von Verona hat das Urtheil über die Theilnehmer an der Beraubung der Tiroler Eilwägen gefällt; einer derselben wurde zu 20, zwei zu 16, drei zu 14, je einer zu 15, 12 und 10 Jahren schwerem Kerker, theilweise mit wöchentlich einmaligem Fasten bei Wasser und Brod, verurtheilt. Der Führer der Bande, ein Mann von großer Geistesschärfe und Kühnheit, hat, zum Erstaunen seiner Helfershelfer, nicht nur das vollständigste Bekenntniß abgelegt, sondern selbst solche Umstände nicht verschwiegen, die ihn schwer belastet haben. Zwei der Angeklagten haben bei der Schlußverhandlung ihre früheren Geständnisse widerrufen, indem sie erklärten, selbe seien unter dem Zwang von Stockstreichen erfolgt. Dieß hat sich als unwahr herausgestellt, denn während der Eine allerdings, aber erst nach abgegebenem Geständniß, wegen Disziplinarvergehen in dieser Weise bestraft wurde, war Dieß bei dem Zweiten nicht der Fall. Dieser große Prozeß wurde in der unglaublich kurzen Zeit von 2 Monaten zu Ende geführt.

Türkei.

Belgrad, 23. Oktbr. Ein alter persönlicher Diener des Fürsten Milosch Obrenowitsch, welcher sich seit länger als einem Jahre hier aufhielt und die Privatbesitzungen des Fürsten Michael Obrenowitsch administrirte, Dr. P., ist gestern verhaftet und seine Papiere sind mit Beschlag belegt worden. Er hat Stubenarrest, und die Verhaftung erfolgte, da derselbe östreichischer Unterthan, durch das östreichische Generalkonsulat. Wie sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit herausstellt, handelte es sich bei dem ganzen Komplot darum, den regierenden Fürsten Alexander Karageorgewitsch vom Throne zu stürzen und den Exfürsten Milosch Obrenowitsch wieder auf denselben zu setzen. Milosch soll diesen Plan entweder selbst entworfen oder doch genehmigt haben und ist jedenfalls in die Sache verwickelt. So soll er den Senatoren, wenigstens der Mehrzahl, à Person 1000 Dukaten haben einhändigen lassen, um den Staatsstreich auszuführen oder zu unterstützen. Bei mehreren Senatsmitgliedern hat man das Geld, die abgezählten 1000 Dukaten, in der eisernen Kiste oder im Keller gefunden, andere hatten es verspielt oder sonst auf eine Weise zum Theil verthan. Drei Senatoren hatten „die Beseitigung“ des Fürsten Alexander übernommen, und wollten diese durch Meuchelmord ausführen. Fast der ganze Senat (mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, welche der Fürstin nahe verwandt sind, und eines, das zwar der serbischen Nation angehört, aber ein „Prečaner“, d. h. ein Oestreicher von Geburt ist) ist bei der beabsichtigt gewesenen Staatsumwälzung betheiligt.

Sulina, 11. Oktbr. Vom schwarzen Meere sind wieder Hiobsposten eingelaufen: vor acht Tagen wüthete ein so heftiger Sturm, daß mehrere Schiffe den Untergang fanden. Nach dem, was bis jetzt bekannt geworden, sind vier griechische, zwei östreichische und drei Lichterschiffe, wenige Augenblicke, nachdem sie die Donaumündung hinter sich hatten, gestrandet und untergegangen. Der Lloyddampfer „Schild“, der am 10. d. mit der Post für Konstantinopel im Eildienst von hier abgegangen, mußte wegen des starken Orkans in Sulina bleiben, und gab seine Passagiere und Pakete am andern Tag an den „Ferdinand“ ab, der das Auslaufen wagte.

Galatz, 17. Okt. Die Unsicherheit in unserer Stadt hat nun derart überhandgenommen, daß man sich zu außerordentlichen Maßregeln gedrängt sah. So bildete sich unter den hiesigen Kaufleuten ein Sicherheitskomité mit Fürst Moruzi an der Spitze, dessen energischem Eingreifen es bereits gelungen ist Galatz von vielem Gesindel zu säubern. Um die Stadt ist ein förmlicher Militärkordon gezogen, niemand darf auf einem andern Weg aus oder ein als auf den die Kordonslinie bildenden Straßen. Wer paßoder beschäftigungslos ist, wird ausgewiesen, und jeder Unbekannte arretirt, der sich nach 9 Uhr Abends auf der Straße blicken läßt. Die getroffenen Sicherheitsmaßregeln scheinen auch schon ihre Wirkung zu äußern, denn seit ein paar Tagen hört man von keinem Diebstahl mehr.

Amerika.

Savannah, 9. Okt. Nach Berichten aus der nordamerikanischen Union bereitet sich eine neue Walker'sche Expedition gegen Nicaragua vor. Die Expedition wird wenigstens 3000 Mann stark sein und über eine Summe von 200,000 Dollaren zu verfügen haben. Die nordamerikanischen Behörden dürften wohl wieder die Augen zudrücken und später entweder die Verantwortlichkeit übernehmen oder von sich weisen; dieß hängt von dem Ausgange ab.

Asien.

Aus China wird gemeldet: Die Theepreise waren anhaltend im Steigen. Die Abnahme im Theeexporte nach England beträgt 4,800,000 Pfd.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 31. Okt. Vom 1. bis 15. Novbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 13 fl. 4 kr., für den Waizen zu 17 fl. 27 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 25 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 21 Lth.; 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 30 Lth. (schwerer um 1 Lth.)

* **Augsburg**, 28. Okt. (Schwurgericht.) J. B. Keller, Kerbschnitzer, und dessen Schwester Kreszenz Keller, Dienstmagd, aus Kerlskron, wurden beide wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Rhodt bei Landau feierte 1811 ein Mann seine Hochzeit mit 1811r Wein, die Taufe seines Sohnes, die Hochzeit des Sohnes wurde ebenfalls und vor 4 Wochen die Taufe des Enkels ebenfalls mit 1811r Wein gefeiert.

München, 29. Okt. Zu den heute und morgen noch stattfindenden Probefahrten nach Rosenheim und zurück wurden vom k. Oberpost- und Bahnamte dahier mehrere Einladungskarten, darunter auch an die Redaktionen mehrerer hiesiger Zeitungsblätter, ertheilt. An der heutigen Fahrt hatten die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf v. Reigersberg, Hr. v. Zwehl und Hr. v. Ringelmann, dann mehrere k. Staatsräthe, die Chefs der k. Verkehrsanstalten und der Eisenbahnbaubehörde, Frhr. v. Brück und v. Pauli, sowie andere Personen in großer Zahl Theil genommen. Der Zug hatte den hiesigen Bahnhof nach 9

Uhr Morgens verlassen und gelangte um 11½ Uhr an den Bahnhof von Rosenheim, wo die Ankommenden von dem k. Landrichter und vom Magistrat von Rosenheim, dann einem überaus zahlreich versammelten Publikum empfangen wurden.

— Das Tagesgespräch bilden die häufigen Desertionen, welche in der letzten Zeit unter den Truppen der hiesigen Garnison vorkommen. Vor einigen Tagen ist ein Soldat der Sanitätskompagnie und in der Nacht von gestern auf heute sind sieben Mann vom Infanterie-Regiment Kronprinz desertirt. Offenbar liegt hier ein förmliches Komplot vor, denn die Fahnenflüchtigen verließen, während sie an verschiedenen Punkten der Stadt die Nachtwache hatten, in derselben Stunde ihre Posten, ließen aber ihre Gewehre, Säbel und Patrontaschen zurück. Auf keinen Fall werden dieselben lange ausbleiben, denn der Telegraph ist nach allen Seiten in Thätigkeit gesetzt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Eduard Sauter.

Oratorium.

Die tiefernste Oratorien-Musik, die vor Jahrzehnten in unserer Stadt so warm gepflegt wurde, durch mancherlei Hemmnisse jedoch zeitweise in den Hintergrund getreten war, hat seit den letzten Jahren wieder an erfreulichem Aufschwung gewonnen, und ist es jedenfalls höchst dankenswerth, daß unsere hiesigen tüchtigen Sängerkreise in Verbindung mit einem vortrefflichen Orchester bemüht sind, an theaterfreien Festtagen unserer größten Tonmeister unsterbliche Werke in schönem Wechsel vorzuführen.

Auch das bevorstehende Reformationsfest wird uns einen derartigen Genuß bieten, denn es soll an demselben Händel's „Samson" exekutirt werden. Dieses herrliche Tonwerk, in seinem einfachen Texte die letzten Lebensmomente des jüdischen Richters Simson vorführend, wurde seit circa 18 Jahren hier nicht mehr gehört, und indem Herr Gesanglehrer Emmerling die Aufführung desselben für nächsten Sonntag vorbereitete, erwirbt er sich durch diese Wahl in doppelter Hinsicht den Dank des musikalischen Publikums; denn er läßt dadurch die Musik Händels in ihrer einfachen und doch bis jetzt noch unerreicht gebliebenen Größe erschauen, und begeht zugleich, mit anderen größeren deutschen Städten wetteifernd, den auf das Jahr 1859 fallenden Todestag des Vaters der Oratorien in würdiger Weise vor.

Wir hatten in den letzten Tagen zu bemerken Gelegenheit, daß genanntes große Tonwerk von Herrn Emmerling eben so richtig aufgefaßt, als auch äußerst präcis einstudiert worden ist, so daß sich in der ganzen Durchführung ein Leben und eine wohlthuende Frische beurkundet, die von Vielen bisher kaum geahnt wird. Freilich kommt dabei ein Umstand in Betracht: Herr Emmerling wußte sich nämlich aus England die Tempobezeichnung zu verschaffen, wie sie sich seit aus Händel's Zeiten traditionell erhalten hat, und gerade dies ist es, was uns diese Musik fast ganz neu erscheinen läßt.

Das Oratorium „Samson", durchaus charakteristisch, ist in seinen correcten, einfach schönen Recitativen, in seinen wunderlieblichen Arien, in seinen frischen, kräftigen Chören reich an erhabenen, ergreifenden und erschütternden Momenten, und wir wissen nicht, welcher Parthie wir den Vorzug geben sollen, ob dem schmerzerfüllten, nach und nach in der Erhebung zu seinem Gott sich wieder erkräftigenden Samson (Tenor), oder der erst bittenden, dann wuthentbrannten Dalila (Sopran), ob dem mitfühlenden Manoah (Baß), oder der ermunternden, glaubensstarken Micha (Alt); ob den Chören der frohlockenden Philister, oder denen der siegenden Israeliten. — Ueberall ist Wahrheit, aus allen Nummern spricht ein tiefes Gefühl, weht der göttliche Geist einer hehren Kunst. —

Was die Kräfte betrifft, welche Herrn Emmerling bei dieser Aufführung zu Gebote stehen, so sind dieselben als tüchtig wohl bekannt: ein mehr als hundertstimmiger, sicherer Chor bringt die mächtigen Chöre zur vollsten Geltung, und die Träger der Soloparthien, die Fräulein Schachner und Krebs, die Herren Müller und Burkardt, sind so gut eingeübt, daß sich ein gerundetes, schönes Ensemble mit voller Zuversicht voraussagen läßt.

Möge eine recht zahlreiche Theilnahme die viele Mühe lohnen, welche auf die Einübung dieses schönen Oratoriums verwendet werden mußte; wir unseren Theils hielten es für Pflicht, durch obige Ausführung dazu anzuregen. —

.....t.

Handel und Verkehr.

München. Im verflossenen Monat September wurden auf den königl. bayerischen Eisenbahnen für Beförderung von Personen, Gütern ec. 748,948 fl. 17 kr. vereinnahmt, um 44,719 mehr, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Auf der Hof-Ascher Linie sind die Eisenbahn-Projectirungsarbeiten schon ziemlich vorgeschritten und die Vermessungen vollendet. Die bisherigen Arbeiten ergaben die Linie von Hof über Oberkotzau, Rehau-Sophienreuth nach Asch als die vortheilhafteste, da dieselbe fast gar keine Terrainschwierigkeiten und somit die Aussicht auf wohlfeilen Bau bietet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼ 74¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 75¼ 74¾, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77¼ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1848 66 65¾, 4% dito 60 —, 3% dito 46½ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36¾; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97½ —, 4% Obl. braunschw. 96½ —, 4½% Obl. 100½ —, 5% 4te Emiss. 101½ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102½ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1085 1080, Kredit-Aktien 181½ 179½, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 238 236, Frankft. Bankactien 109¾ 109¼, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146 145½, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ 99½, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98½ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82½ 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110¾ 110⅝, 25 fl. dito 34¾ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39¾; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 104 —, Hamb. M. B. 100 k. S. 88½ 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¾ —, Wien fl. 100 k. S. 111½ 111⅛. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 17½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 24 kr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Kaufmanns Jakob Schmitt dahier und in Erfüllung einer früheren öffentlichen Zusage desselben bringt der Unterzeichnete das am 24 ds Mts in der Preßklagssache gegen Dr. Moritz Maximilian Moyer ergangene Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg dahin lautend:

„I. Dr. Moyer ist einer polizeilich strafbaren Ehrenkränkung des Kaufmanns Jakob Schmitt begangen durch den in Nro. 4 des Frankenboten aus Nürnberg vom 22. August 1857 enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift

„offene Frage an Herrn Jakob Schmitt ꝛc."

schuldig und wird deshalb zu einer Arreststrafe von sechs Tagen verurtheilt.

II. Derselbe hat die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs zu tragen, doch haben erstere, in so weit sie in Gerichtstaxen zu bestehen hätten, außer Ansatz zu bleiben.

III. Die Gebühren und Auslagen des klägerischen Advokaten Herrmann werden auf 29 fl. 42½ kr. festgesetzt.

IV. Das vorliegende Erkenntniß ist, nach Mittheilung einer beglaubigten Abschrift hievon an Dr. Moyer, in das nächstfolgende Blatt des Frankenboten unentgeldlich aufzunehmen."

mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß Dr. Moyer gegen dieses Urtheil die Berufung angemeldet hat und sonach die seinerzeitige Veröffentlichung des appellationsgerichtlichen Erkenntnisses selbstverständlich vorbehalten bleibt.

Nürnberg, den 29. Oktober 1857.

Adv. Herrmann.

Traueranzeige

Dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Maria Hüttlinger,

geb. Hilpert,

heute Nachts in einem Alter von 79 Jahren sanft und ruhig wie sie gelebt von dieser Erde abzurufen.

Verehrten Verwandten und Freunden theilen wir unsern Schmerz und großen Verlust den wir erlitten nur auf diesem Wege mit und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 29. Okt. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag den 1. Nov. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt. Auf besondern Wunsch der selig Vollendeten bittet man von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Am 29. ds. Abends 10 Uhr entschlief nach langem Krankenlager zu einem besseren Erwachen meine theuere Gattin

Margaretha Lehmann.

Diese Trauernachricht unseren Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg und Neubabl a./Aisch.

den 30. Oktober 1857.

Friedrich Lehmann, Feldwebel als Gatte.

Marie Dietz, Ludwig Dietz, Elise Dietz, Georg Dietz – als Geschwister.

Die Beerdigung ist am Sonntag den 1. Novem der Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Rochus.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den ehemaligen Gastwirth

Herrn Joh. Paulus Hofmockel,

gestern, den 29. Oktober, in seinem 37. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese traurige Kunde bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, Kl. Heilsbronn und Bruck,

den 30. Oktober 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Novbr. Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Wöhrd statt.

Zahnärztliche Empfehlung.

Zu allen zahnärztlichen Operationen und Behandlung von Zahnkrankheiten, sowie zur Verfertigung und zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelne als auch ganze und halbe Gebisse, mit Benützung der neuesten in dieser Kunst gemachten Fortschritte, empfiehlt sich

Nürnberg, 30. Oktbr. 1857.

Ed. M. Bock,
praktischer Zahnarzt.
S. Nro. 41 vis à vis der Fleischbank.

Es wird ein gutes Geschäft mit oder ohne Haus zu kaufen gesucht unter Adresse S. M.

Oratorium

Sonntag den 1. November im großen Rathhaussaale:

Samson von Händel.

Karten bei Riegel & Wießner: Eine à kr. 36, mehrere à kr. 30; Kinderkarten à kr. 16. An der Kassa à kr. 48. Texte à kr. 3.

Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr.

Nach dem Konzert Extrabeförderung nach Fürth.

G. Emmerling.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 1. November

Produktion des Fleißner'schen Sextett.

Anfang 4 Uhr.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 2. November

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Wiederholt werden die verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Fremde, welcher eingeführt wird, mit einer Eintrittskarte versehen sein muß, welche Sonntag den 1. Nov. von 1—3 Uhr im Musikalischen Wirthslocal abgegeben werden.

Der Vorstand.

Production

des Gesangvereins der Kammgarnspinnerei

Sonntag den 1. November. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Mein **Gummischuh-Lager** ist wieder auf's Reichhaltigste offerirt. Die Preise stelle ich en gros wie en detail auf's Billigste, so daß sich selbst Minderbemittelte jene so zweckmäßige Fußbekleidung verschaffen können.

Eine neue Gattung, sogenannte Selfacting-Gummischuhe, welche ohne Beihülfe der Hände an- und ausgezogen werden, sind wegen ihrer außerordentlichen Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit besonders empfehlenswerth.

Leonhard Gebhard.

Süße neue **Franken-Zwetschgen** und **Brünellen** empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Bamberger Hof.

Sonntag den 1. November

Grosses Conzert

der vollständigen Regiments-Musik des königl. XIV. Infanterie-Regiments Hanbt.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kreuzer.

Baumann, Musikmeister. J. M. Fuchs, Wittwe.

Altes Bier.

Café Reingruber.

Altes Bier, alle Tage Fische, Gabelfrühstück, Mittagtisch, Abends verschiedene Braten.

Reingruber.

Bärleinhuter.

Heute Sonntag Metzelsuppe und ausgezeichnetes altes Bier aus der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei, wozu ergebenst einladet

Kölbel.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 1. November Produktion vom Kleeblatt.

Abends in der Lilie, äußere Laufergasse.

Hufeisen in der Judengasse.

Samstag Produktion vom Kleeblatt.

Großes Handels- und Gewerbs-Adreßbuch von Bayern.

Da der Druck desselben jetzt beginnt, so ersuchen um beschleunigte Einsendung der Adressen, namentlich der kleinen Orten, welche wir nicht direkt deshalb besuchen ließen.

Nürnberg, 30. Oktober 1857

C. Leuchs & Comp.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt Bayerns wird eine im besten Zustande betriebene „Brauerei" mit den dazu vollständig gehörigen Utensilien nebst Garten, gemauertem Gartenhaus, gedeckter Kegelbahn Familienverhältnisse wegen verkauft.

Gefällige frankirte Anfragen unter Adresse J. H. S. befördert die Exped. ds. Blattes und folgt darauf umgehend nähere Mittheilung.

Verkauf einer Badergerechtigkeit.

In der Kreishauptstadt Bayreuth — Königreich Baiern — ist eine reale Badergerechtigkeit zu verkaufen, welche mit Kundschaft versehen ist.

Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau Bayreuth, Erlangerstraße Nro. 513.

Auktion.

Freitag den 6. November früh 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr werden in dem Hause Nro. 145 an der Karlsbrücke folgende Gegenstände, als: Hüte in allen Stoffen und Farben (neuer Façon), Barett, Damen- und Kinder-Kapuzen, Spitzenhäubchen, feine und einfache Negligéhäubchen, Chemisetten, Unterärmel, Stickereien, Ball- und Kopfputz, Bänder, Möbel, darunter ein schöner großer Glasschrank mit Schubladen nebst Ladentisch, und noch mehrere andere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß ist der erste Stock S. Nro. 529 an der Burgstraße an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf der Karlsbrücke Nro. 63 ist bis Ziel Walburgi 1858 ein geräumiger Eckladen mit oder ohne Keller zu vermiethen.

Am Unschlittplatz, der Weizenstraße, Oberwöhrdstraße oder deren Nähe wird ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, oder ein Stadel oder Magazin zu kaufen oder zu miethen gesucht.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 31. Okt. „Romeo und Julie, oder Die Familien Capuletti und Montechi." Oper in 4 Akten von Bellini. Als Gäste: „Romeo", Frau Behrendt-Brand. „Tibaldo", Hr. Chrudimsky.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 1. November bleibt wegen Feier des Reformationsfestes die Bühne geschlossen.

Montag den 2. Nov. 6. Vorstellung im B. Abonnement. „Maria Stuart." Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. 2. Gastrolle: „Graf Leicester", Hr. Fallenbach vom Stadttheater in Hamburg.

Dinstag den 3. Nov. Für die am Sonntag ausgefallene Vorstellung. 7. Vorstellung im A. Abonnement. „Doctor und Friseur, oder: Das ungekannte Meisterwerk." Drama in 2 Akten von Friedrich. Hierauf: „Schreckwirkungen." Schwank mit Gesang in 1 Akt nach Lenz, arrangirt von Günther.

Nachtrag.

⁂ München, 29. Okt. Nach einer bei der Hypotheken- und Wechselbank heute Nachmittag eingelangten telegraphischen Depesche wurde der in die bekannte Banknotenfälschung verwickelte Buchdrucker Dürr von Kitzingen in Mainz verhaftet, so daß sich nunmehr sämmtliche bei jener Fälschung Beteiligte in Haft befinden. — Die Nachricht, daß ein Theil des Infanterie-Leibregiments in Folge der Räumung der Hofgartenkaserne nach Fürstenfeldbruck dislocirt werden solle, bestätigt sich nicht. Dem Vernehmen nach wird der Bau einer neuen Kaserne in der Maximiliansstraße beabsichtigt.

Frankfurt, 29. Okt. Das „Frankf. Journal" enthält folgendes: Heute ist die ständische Beschwerde Lauenburgs, betreffend verfassungs- und vertragsmäßige Rechte und Verhältnisse des Herzogthums, durch den hiesigen Advokaten Goldschmidt der Bundesversammlung mitgetheilt worden.

Mailand, 26 Okt. In Folge anhaltender Regengüsse schwollen die Wasser des Ticino und Po und sind theilweise aus ihren Ufern getreten. Der Po erreichte bei Pavia in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. die Höhe von 7.84 Metres, um 0.84 Metres mehr als der höchste Wasserstand vom Jahre 1816; bei Mantua stieg er am 25. früh auf 7.95 Metres, den höchsten Stand vom Jahre 1839 um 0.36 Metres überschreitend. Seither ist er überall im Fallen, es ist jedoch heute wieder Regenwetter eingetreten. In Pavia wurde die Vorstadt Borgo Ticino überschwemmt; desgleichen Ortschaften Spessa, S. Zenone, Costa, Zeanne, Zerbo, S. Christina, Piere, Porto-Morone, Mezzano, Badia, Chignolo, Monticelli und Cantonale mit einem Terrain von 88,000 Pertichi. Ueber 200 aus ungebrannten Ziegeln erbaute Colonenhäuser sind eingestürzt und 300 Familien obdachlos, die anderwärts untergebracht wurden und versorgt werden; auch ist der Verlust von 3 Menschenleben zu beklagen. Der Schaden an Dammdurchbrüchen beträgt 350,000 Lire. Ein Statthaltereirath ist in Pavia seit vorgestern exponirt, um Abhilfe zu schaffen und die nöthigen Anträge zu stellen. In der Provinz Lodi wurde ein Theil des Bezirkes Codogno überschwemmt. Der Schaden beträgt beiläufig 150,000 Lire. Der Delegat ist an Ort und Stelle. Zum Schutze der Dämme ist die zeitweilige Sistirung der Dampfschifffahrt verfügt worden. In den Provinzen Cremona und Mantua ist bisher kein Dammdurchbruch vorgekommen und kein Unfall zu beklagen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 44.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIV. Jahrgang Nummer 307.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

[N]ürnberg, 2. November 1857. Montag Aller See[len]

Auf den „Fränkischen Kurier“ [ka]nn [f]ür die Monate November und [D]ezember bei jedem kgl. Postamte um [.] 1. 10 kr. abonnirt werden.

[A]nsprachen bei Eröffnung der General-Synode in Ansbach am 18. Okt. 1857.

I.

[A]nsprache des k. Kommissärs, Herrn Re[gi]erungsraths und Vorstandes des kgl. Konsistoriums Frhrn. v. Lindenfels.

Seine Maj. unser allergnädigster König [ha]t in Anwendung der Bestimmungen des § 7 [de]s II. Anhanges zur II. Beilage der Verfassungs[ur]kunde beschlossen, daß die in diesem Jahre für [di]e Konsistorialbezirke diesseits des Rheins statt[fi]ndenden Generalsynoden an den Sitzen der Konsi[sto]rien zu Ansbach und Baireuth abgehalten [we]rden, und zu Allerhöchstseinem Kommissär bei [de]r hiesigen Generalsynode unterm 12. d. M. [mi]ch allergnädigst zu ernennen geruht.

Ich ersuche den provisorischen Herrn Sekretär, [da]s Allerhöchsteigenhändig vollzogene Reskript vom [.] d. Mts. durch Ablesen zur vollständigen Kennt[ni]ß der hochwürdigen Versammlung zu bringen.

(Verlesen der Vollmacht.)

Hochwürdige, hochgeehrte Herren!

Nach dem Inhalte dieser allerhöchsten Ent[sch]ließung werde ich also die Ehre haben, den [sä]mmtlichen Verhandlungen der Generalsynode [bei]zuwohnen, ich werde den Berathungen mit un[ge]theilter Aufmerksamkeit folgen, und Gelegenheit [ha]ben, zu bemerken, wie Sie, meine geehrten [H]erren, bei den vorkommenden Erörterungen mit [eb]en so viel Gründlichkeit als Würde und Ruhe [ve]rfahren werden.

Zu einer weiteren, die Grenzen des Beobach[ten]s überschreitenden Thätigkeit wird sich dabei [fü]r mich eine Veranlassung sicherlich nicht erge[be]n, das bin ich fest überzeugt; dafür bürgt die [d]en geehrten Mitgliedern inne wohnende hohe [A]chtung vor dem Gesetze und den geheiligten [R]echten der Krone, dafür der Geist des Friedens [un]d der Eintracht, der durch Gottes Gnade über [di]eser hochwürdigen Versammlung schweben möge, [f]ür deren Zusammensetzung aus den angesehen[st]en und würdigsten Gliedern einer christlichen [K]irche, welche bei ihren Berathungen das Vor[bi]ld unseres Herrn und Meisters in Liebe und [Mi]ldsamkeit nie aus den Augen verlieren werden.

Nach einer so allgemeinen Bewegung, wie [wi]r sie in unserer Kirche in den letzten Zeiten [er]lebt haben, läßt es sich kaum zwar erwarten, [da]ß schon jetzt in alle Gemüther der alte frühere [G]leichmuth zurückgekehrt ist, und daß alle Fra[ge]n vermieden bleiben können, bei welchen eine [V]erschiedenheit der Ansichten herrscht. Allein [la]ssen Sie nicht, meine hochgeehrten und hoch[wü]rdigen Herren, dabei nie vergessen, daß wir [al]le in Christo und dem theuren Bekenntnisse [un]serer heiligen Kirche einig sind, demnach, trotz [de]r Verschiedenheit der Ansichten in untergeord[ne]ten Dingen, uns alle als Brüder erkennen [un]d in versöhnlicher Liebe tragen sollen.

Indeß hat auch schon Se. Maj. der König, [wo]hl erkennend, daß die Fragen, welche die Ge[m]üther in ausgedehntem Maaße bewegten, vor [we]iterer Behandlung längere Zeit verfließen soll, [bi]s über erstere die Meinungen sich geklärt, letz[te]re aber die hiefür nöthige Stimmung gewon[ne]n haben werden, in allerhöchster Weisheit an[zu]ordnen geruht, daß zwei Gegenstände dieser [ho]chwürdigen Versammlung zur Berathung vor[ge]legt werden sollen, welche die jüngsten Streit[fr]agen vermeidend, zu den wichtigsten gehören, [di]e unsere protestantische Kirche berühren können.

Mögen Sie, meine Herren, diese weise und [vä]terliche Maaßnahme in rechtem Sinn auffassen [un]d nachahmen, mögen Sie, unter Erleuchtung [de]s Geistes von oben, ihre Berathungen in einer [W]eise pflegen, daß Sie Werke schaffen, welche [de]r Kirche und ihren Gliedern zum dauernden [Se]gen gereichen.

Indem ich Sie hiezu der Gnade des Höch[st]en empfehle, habe ich mir zugleich die Ehre, [S]ie alle von ganzem Herzen freundlichst will[ko]mmen zu heißen.

II.

Ansprache des Dirigenten, Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten Dr. v. Harleß!

Hochwürdige, hochzuverehrende Herren!

Nachdem ich im Jahre 1853 zum Erstenmale in die Mitte dieser hochwürdigen Versammlung treten durfte, stehe ich Ihnen heute zum Zweitenmale gegenüber, nicht unter gleichen Umständen, wohl aber in derselben Gesinnung und mit unerschüttertem Vertrauen. Manches zwar, was in der Zwischenzeit sich ereignete, hätte dieses Vertrauen wankend machen können. Aber ich suche heute vor Allem diese Vergangenheit zu vergessen, damit kein falscher Gedanke an mich die Stimmung beeinträchtige, in welcher ich mit Ihnen heute allein jenes Herrn aller Herren gedenken möchte, dessen Rechte den Sieg behält.

Ja, meine Herren, ich fürchte mich heute vor falschen Gedanken an mich. Denn ich war stolz genug zu wähnen, daß die Erinnerung an meinen Namen und meine Vergangenheit ausreichen würde, um jene Dinge unglaublich erscheinen zu lassen, welche man trotz meines Namens glaubhaft zu machen wußte. Ich habe mich hierin getäuscht. Ich bedachte nicht, daß das Gedächtniß der Menschen kurz, die Kenntniß in Bezug auf Sachen wie Personen bei der Menge gering, und in demselben Maaße der Argwohn alle Zeit wach und geschäftig ist.

Desto getroster trete ich vor Sie, meine Herren. Denn hier ist der Ort, wo in den Angelegenheiten unserer Kirche offene und redliche Fragen und Bedenken ihre Stätte haben und wo sie zugleich ihre befriedigende Lösung finden sollen. Und zur Antwort stehe ich bereit, zur runden und deutlichen, und was mehr werth ist, zur wahrhaftigen Antwort. Denn hieher verirrt sich nicht das Geschrei des Marktes, noch die lose Redekunst der Sophisten; hier gilt nur die Aufrichtigkeit und der heilige Ernst, der um das Wohl der Kirche und um das höchste und einzige Heil bekümmerten und ringenden Geister.

Aber ich trete auch mit Freude in Ihre Mitte. Denn in frischer Erinnerung lebt auch noch manches Andere, was kaum durch trübe Nebengedanken gestört wird. Es, um nur Eines zu nennen, ist es der Ernst, die Treue, die Gründlichkeit, mit welcher die der Berathung unterstellten Vorlagen in der weitaus größeren Mehrzahl Ihrer Diöcesan-Synoden behandelt und bearbeitet worden sind, mochte das Urtheil beistimmend, oder zweifelhaft und ablehnend ausfallen. Ich habe da nur das Eine zu beklagen, daß so Manches der verborgenen Unsterblichkeit der Akten anheimfällt, was der öffentlichen Kenntniß in hohem Grade würdig scheint.

Doch genügt es, wenn diese Vorarbeiten einen Schluß auf die Arbeit dieser Versammlung zulassen, so ist ein gedeihliches Ziel von vorn herein in Aussicht gestellt. Und ob die General-Synode von 1853 todt und begraben sei oder nicht, das hat allein und nur allein die General-Synode von 1857 zu entscheiden und ich harre getrosten Muthes dieser Entscheidung.

Zum Schluße brauche ich Sie nicht an den Ernst der Zeit, an die Gefahren, die unsere Kirche bedrohen, an die heilige Verpflichtung zu erinnern, die Sie haben, wenn sie als ächte Söhne und Diener unserer theuern lutherischen Kirche sich erweisen wollen. Daran aber wollen wir uns alle erinnern, daß das, was hier geredet wird, zu reden ist als vor dem Angesichte jenes Herrn, der, wo zwei oder drei versammelt sind in Seinem Namen, mitten unter ihnen ist, und der zu denen sich bekennt, die sich zu ihm bekennen, und dereinst die verleugnen wird vor Seinem himmlischen Vater, die ihn hienieden auf Erden verleugnen. Vor dem Angesichte dieses Herrn fordere ich Sie nun auf, in meine Hand das vorschriftsmäßige Gelöbniß abzulegen.

(Handgelöbniß.)

Von dem Herrn aber, vor welchem Sie gelobt haben, kommt allein auch der Erfolg und Segen unserer Berathungen. Denn Er allein ist der, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Diesen Segen zu erflehen, lassen Sie uns mit einander zum Hause des Herrn ziehen und gläubig hoffen, daß Er zu unsern Gebeten nach dem Reichthum Seiner Barmherzigkeit Sein heiliges Ja und Amen sagen werde.

Deutsche Staaten.

München, 31. Oktbr. Es wurde dem Inspektor der k. Erzgießerei, F. v. Miller, die Bewilligung ertheilt, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der Wachsamkeit oder [vom] weißen Falken annehmen und tragen zu dürfen; auf die erledigte Zollverwaltersstelle am Nebenzollamte I. Riedenhausen im Hauptzollamtsbezirke Lindau der bisherige Grenz-Oberkontroleur R. Zimmermann zu Wegscheid berufen.

Ansbach, 28. Okt. (Generalsynode.) Bei Beginn der gestrigen 5. Sitzung wurden d[r]ei Mitglieder der Versammlung, und zwar die H[H.] Prof. Thomasius, Kirchenrath Bomhard und Regierungsrath v. Holzschuher (später noch Hr. [.] Bauer) mit Abfassung der Ergebenheits- [un]d Dankadresse an Se. Maj. den König betr[aut]. Der Tagesordnung gemäß gibt nun Hr. De[kan] Stadelmann als Referent des Rechnungs-[Aus]schusses die Resultate der Zusammenstellung [de]r kirchlich-statistischen Tabelle für die letzte vierjährige Periode und belebt das an sich trockene R[e]ferat durch interessante Notizen. Die Mittheilung über das Verhältniß der ehelichen und unehelich[en] Kinder, der Ehescheidungen und der gemischt[en] Ehen führen zu längeren und wichtigen Debatt[en]. — Derselbe Referent erstattete Bericht über [de]n Betrag der kirchlichen Stiftungen, Schenkungen und Kollekten in derselben Periode. Zum Schl[uß] dieses Berathungsgegenstandes forderte Hr. K[ir]chenrath Dr. Bomhard auf, dem k. Oberkonsisto[ri]um für jene hohe Verordnung zu danken, w[elche] die Einsegnung derjenigen gemischten Ehen [den] Geistlichen untersagt, in welchen alle Kinder der katholischen Kirche zufallen sollen. Die Versam[m]lung entspricht dieser Aufforderung durch E[rhe]bung von den Sitzen. — Hierauf gelangte [zur] Berathung das Referat des Katechismus-Auss[chu]sses. Dieses wurde von dem Abg. Hrn. Pfarrer Gnüßhammer vorgetragen und spendete zwar [der] geistreichen Arbeit des Hrn. Verfassers unter H[er]vorhebung ihrer verschiedenen Vorzüge großes Lob, erklärte aber im Namen des Ausschusses, daß derselbe in Uebereinstimmung mit dem Gutachten sämmtlicher Diözesan-Synoden das Buch zur Einführung in Schule und Kirche nicht für geeignet machen könne. Sodann kommt das Gutachten zur Beantwortung der Frage: Was soll nun geschehen? Umgearbeitet könne das Werk nicht werden, besonders weil es so ganz aus der Eigenthümlichkeit des Verfassers herausgegangen [se]i, und fremde Hand vertrage es auch nicht. Der Ausschuß schlage daher einstimmig vor: Zur Ausarbeitung eines nicht blos guten, sondern relativ vorzüglichen katechetischen Lehrbuchs zu Luthers Katechismus der freien Thätigkeit einzelner Berufener Zeit zu lassen, an die oberste Kirchenbehörde aber die Bitte zu stellen: es wolle dieselbe bis zur definitiven Befriedigung des Bedürfnisses den Gebrauch des Böck'schen Katechismus in den Schulen anordnen. Im Verlauf der langen und bewegten Diskussion wurden dem Böck'schen Katechismus noch die von Löhe, Irrwischer (in Paragraphenform) und der Handleiter zum Katechismus von Wucherer beigesellt und nach Einbringung und Verwerfung vielfacher Modifikationen folgende zwei Beschlüsse gefaßt: 1) auf Antrag des Abg. Hrn. Dekan Sirt, die Versammlung wolle sich vor Allem über die Frage schlüssig machen, ob sie sich für Annahme oder Ablehnung des Caspari'schen Katechismus erklären wolle. „Der Caspari'sche Katechismus eigne sich nicht zur Einführung als öffentliches Lehrbuch in Schule und Kirche“, 2) auf Antrag des Abgeordneten Hrn. Kirchenraths Dr. Bomhard: „es möge der Gebrauch der Lehrbücher von Böck, Irrwischer, Löhe und Wucherer da, wo sich eines dieser Bücher bereits eingebürgert habe, freigegeben und wo noch keines derselben gebraucht würde, die Einführung eines solchen angeordnet, auf die Einführung eines allgemeinen Landeskatechismus aber für jetzt noch Verzicht geleistet werden“. 1 wurde einstimmig, 2 mit allen gegen fünf Stimmen zum Beschluß erhoben. Hieran reihte sich der gleichfalls einstimmig angenommene Antrag des Hrn. Prof. Dr. Thomasius: das kgl. Ober-

konsistorium wolle das Coprarische Lehrbuch in Anbetracht seiner Vorzüge Lehrern und Hausvätern zum freien Gebrauche empfehlen, und die Andeutung des Herrn Präsidenten, daß sich befähigte Lehrer und Geistliche an die Verabfassung eines katechetischen Lehrbuchs machen und ihre Elaborate dem kgl. Oberkonsistorium vorlegen möchten, sowie, daß dieser Wunsch in weitern Kreisen verbreitet werden möge.

Ansbach, 29. Okt. Die Aeußerung des Hrn. Dirigenten der Generalsynode in der Kirchenzuchtfrage (6. Sitzung am 26. Nachmitt.) geben wir ihrer Wichtigkeit wegen gesondert. Sie lautete der Hauptsache nach also: Nicht leicht seien in einer Beziehung die jüngsten Erlasse des Kirchenregiments mehr mißverstanden worden, als der Erlaß über die Kirchenzucht. Man müßte unterscheiden zwischen Amtszucht oder potestas clavium und zwischen Gemeindezucht. Hier handle es sich blos um die letztere. Das k. Oberkonsistorium sei hier nicht vorangegangen, sondern was geschehen, sei auf Anregung der letzten Generalsynode geschehen. Es sei dem Oberkonsistorium nicht in den Sinn gekommen, eine allgemeine Instruktion hierüber sofort herzustellen, sondern man habe nur die Thatbestände finden wollen, auf welche hin eine Kirchenzucht anzubahnen sei. Es sei auch dem Oberkonsistorium nicht in den Sinn gekommen, das was sich hie und da als Akt und Form von Gemeindezucht vorfinden sollte, durch ein Verfahren von oben herab zu generalisiren. Ueber das Prinzip, daß Kirchenzucht zu pflegen und anzubahnen sei, könne wohl kein Dissensus stattfinden, wohl aber hinsichtlich der Ausführung. Der Ausschuß habe die Sache ganz richtig in Hinsicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse behandelt.

— In der gestrigen 6. Sitzung der General-Synode referirte Hr. Rektor Metzger Namens des Petitions-Ausschusses über eine Petition mehrerer Gemeindeglieder von Kaufbeuren, angeeignet von dem Abg. Hrn. Stadtpfarrer Königsheim, die Wahlen zur Synode betr. Das Ausschuß-Gutachten: vorliegendes Gesuch, welches darauf geht, daß ins Künftige der weltliche Abgeordnete für die Dekanats-Bezirke Memmingen und Kempten alternirend aus dem einen, dann aus dem andern Dekanate zu ernennen sei, habe durch den Beschluß der Generalsynode bezüglich der künftigen Anzahl der weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode bereits seine Erledigung gefunden, — wurde einstimmig angenommen. — Auf Vortrag desselben Referenten wurde der vom Ausschuß empfehlend begutachtete Antrag des Abg. Hrn. Pfarrer Griesshammer: daß die Pflicht zum Besuch der Christenlehre nicht über das 16. Lebensjahr hinaus auszudehnen sei, mit entschiedener Majorität abgelehnt. — Ueber einen Antrag des Hrn. Abg. Dek. Müller von Windsbach, die Combination geistlicher Stellen mit dem Lehramte an lateinischen Schulen betr., trug derselbe Referent vor; Das Ausschußgutachten gehe dahin, „Königl. Oberkonsistorium wolle für den Fall, als nicht so viel für das Studienlehramt geprüfte Kandidaten der Theologie vorhanden sind, als die Besetzung erledigter lateinischer Schulstellen, mit welchen ein geistliches Amt verbunden ist, verlangt, dafür sorgen, daß solche Kandidaten der Theologie, welche in der theologischen Prüfung eine bessere Note sich erworben und namentlich gute philologische Kenntnisse an den Tag gelegt haben, als Verweser der bezeichneten Stellen, aber mit vollem Dienstesgehalte und mit der Verpflichtung, nachträglich sich nach einer bestimmten Zeit der philologischen Prüfung zu unterziehen, angestellt werden können." Der Antragsteller schildert hierauf die Nothstände, aus welchen sein Antrag hervorgegangen sei, und spricht nebenbei seinen Dank an die Generalsynode für den Antrag auf Bewilligung von jährlich 150 fl. für Aufbesserung der Lehrergehalte im Pfarrwaisenhause aus. Hr. Konsistorialrath Ranke gibt faktische Aufklärungen über die Verlegenheit, in welche das Konsistorium wiederholt schon gekommen sei in Beziehung auf Besetzung der mit lateinischen Schulstellen verbundenen Pfarradjunkturen. Der Hr. Dirigent der Synode erklärt: die ganze Sache habe dem Oberkonsistorium längst schon große Sorge gemacht; denn es liege demselben Schule und Kirche gleich nahe am Herzen, und man dürfe überzeugt sein, daß es ernstlich beflissen sein werde, das Nöthige und Mögliche in dieser Sache zu thun. Der Ausschußantrag, dem sich der Antragsteller angeschlossen, wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Der Ausschuß erklärt sich endlich nach dem Vortrag desselben Referenten auch noch einstimmig für die Petition des Hrn. Abg. Dek. Elsperger; die Generalsynode wolle die Bitte an das k. Oberkonsistorium richten, daß kein Kandidat zum Studium der Theologie zugelassen werde, der sich nicht durch ein Zeugniß ausweisen kann, den Unterricht in der hebräischen Sprache auf einem Gymnasium erhalten zu haben, oder besondere Dispensation hievon unter der Auflage eines genau zu überwachenden akademischen Studiums beizubringen vermöge." Der Hr. Dirigent erklärte, daß wenn es bei dem Oberkonsistorium allein stünde, die nöthigen Anordnungen in dieser Sache zu treffen, dieselben schon längst getroffen worden wären. Der Antrag käme, wie dem Wunsche des k. Oberkonsistoriums, so dem der theologischen Fakultät in Erlangen entgegen. Hr. Prof. Thomasius äußert sich in demselben Sinne, worauf der Ausschuß-Antrag einstimmig angenommen wurde. Die nächste (und wohl letzte) Sitzung wurde auf heute, den 28. Vormittags 8 Uhr, anberaumt und als Tagesordnung „Berathung und Beschlußfassung über das Gutachten des Agenden-Ausschusses" bezeichnet.

Meißen, 25. Okt. Gestern wollte der Weinbergsbesitzer Mrha in den Landen bei Weinböhla seine Ehefrau, mit der er in stetem Unfrieden lebte, wie er ihr schon oft gedroht, erschießen, legte auf sie an, verwundete sie aber nur leicht durch einige Schrote. Kurze Zeit darauf hat er sich selbst erschossen.

Marienberg, 25. Okt. Vorgestern wurde in der Nacht ein Einbruch in unser Rathhaus ausgeführt. Ein früherer Magistrat-Exekutor Namens Krampf hatte sich Abends einzuschleichen gewußt und einschließen lassen, und führte nun Nachts ungestört dort zwei große Diebstähle aus. Er nahm aus der Sparkasse circa 800 Thlr. und aus einem eisernen, mit doppeltem Schlosse versehenen Geldkasten der Kreiskommunal- und hiesigen Schulkasse circa 900 Thlr. heraus, that das Geld zusammen in einen Sack und ließ zuerst diesen, dann sich selbst mittelst eines mitgebrachten Strickes zum Fenster hinab.

Hagen, 24 Okt. Heute Morgen ½7 Uhr wurde auf dem hiesigen Gerichtshofe der Steinhauer Wengerfeld aus Esborn wegen Mordes der Wittwe Kiepenheuer mittelst des Beiles enthauptet.

Koblenz, 27. Okt. Unsere Musiker, welche sich schon einmal beschwerend an die Kammern wendeten und um Aufhebung des strengen Verbots der Tanzmusiken baten (was ihnen, beiläufig gesagt, keine Früchte getragen), haben in diesen Tagen gleich nach dem Bekanntwerden der Stellvertretung des Königs durch den Prinzen von Preußen, an denselben auf telegraphischem Wege die Bitte gerichtet, daß die hier üblichen Crispinusbälle gehalten werden dürften. Die Antwort lautete nicht nur gewährend für den erbetenen Fall, sondern enthält auch den Befehl, d. h. es mit den Tanzbelustigungen wie früher gehalten werden solle.

Die evangelische Gemeinde in Köln beging am 28. Okt. in feierlicher Weise die Grundsteinlegung einer zweiten neuzuerbauenden evangelischen Kirche. Die Gemeinde ist jetzt bis auf 11,000 Seelen angewachsen. Die Kosten sind auf etwa 60,000 Thlr. veranschlagt.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 28. Okt. Ueber die aus England nach Indien abgeschickten Truppen berichtet Thacker's Overland News, daß 84 Schiffe mit 32,864 Mann unterwegs oder theilweise in Kalkutta gelandet sind. Rechnet man dazu die 900 Mann, die über Suez gehen, ferner 3150 Mann, die sich in den nächsten einschiffen sollen, und die 8 Regimenter, die Marschbefehl haben, so beträgt die nach Indien bestimmte Armee im Ganzen ungefähr 40,000 Mann, deren bei Weitem größter Theil vor Ablauf des Jahres auf indischem Boden stehen wird.

Das Fr. J. meldet: Bombay, 4 Okt. Oude bildet den Brennpunkt der Rebellion. General Outram berichtet, das ganze Land sei in Waffen und müsse wieder erobert werden. Die meisten Pflanzer aus Bundelcund und Assam haben sich nach Seebsagur geflüchtet. Die bei Tholpore lagernden Gwalior Meuterer wurden in Schach gehalten. Unser Militär in Nermuch hatte die Rebellen angegriffen und ihnen zehn Kanonen abgenommen.

Radschpootana. Die Meuterer der Jodhpore Legion haben am 9. Sept. die Truppen des Radscha von Jodhpore geschlagen, den General getödtet, drei Kanonen genommen und sich dann mit den rebellischen Thakoor von Arrah vereinigt. General Lawrence rückte am 18. mit einer Abtheilung von Bewar aus und griff die Rebellen an. Er zwang sie, sich in die Stadt Awa zu flüchten, fand aber diesen Ort zu stark, um einen Sturm zu wagen und ging daher wieder nach Bewar zurück. Kapitän Mark Mason, der politische Agent in Jodhpore, wurde erschlagen, als er sich zu General Lawrence's Truppen begeben wollte. Die Regierung von Bombay hat das 89. königliche Regiment und andere Europäer zur nördlichen Division abgeschickt, damit General Roberts in Stand gesetzt werde, den General Lawrence zu verstärken.

Indore und Gwalior. Malwa ist noch in Unruhe, aber es ist dort nichts Erwähnenswerthes vorgefallen. Ueber den Scindia in Gwalior wird berichtet, daß er damit umgeht, 10,000 Mann auszuheben, um die aus Delhi entflohenen Meuterer abzuschneiden. Ein Theil der Mhow und Indore Rebellen sollen den Chambul überschritten haben.

Sinde. Zu Hyderabad hat man die Kompagnie Eingeb.-Artillerie am 9. Sept. Verdachts wegen entwaffnet und die Kanonen in Sicherheit gebracht. Das 21. Native-Inf.-Regiment in Kurrachee wurde am 13. Sept. entwaffnet, nachdem zwei eingeborene Offiziere vor einem beabsichtigten Ausbruch die Behörden gewarnt hatten. Die Verschwörung war, wie man glaubt, nur auf einige wenige Leute beschränkt. 25 rissen aus, wurden jedoch jetzt alle eingeholt und hingerichtet. In Shikarpoor verhaftete man am 21. Sept. einen Subadar und einen Havildar vom 16. Native Inf.-Regiment, welche verdächtig waren, einen Aufstand im Regiment anstiften zu wollen. In der Nacht vom 23. Sept. bemächtigten sich 18 Mann von der Eingeb.-Artillerie-Kompagnie der Kanonen; aber kein Anderer schloß sich ihnen an, und die Kanonen wurden von einer Kompagnie des 16. Inf.-Reg. Eingebornen, von dem Rest der Artillerie-Kompagnie und der Polizei wieder genommen; vier der Meuterer wurden getödtet und die übrigen machten sich in der Dunkelheit davon. Die Bombayregierung hat einen Flügel des eben von Mauritius angelangten 4. Infanterieregiments nach Kurrachee geschickt. Der Kommissarius im Sinde hatte vorher einige Abtheilungen seiner obnehin sehr kleinen europäischen Besatzungen von Kurrachee nach Hyderabad in Shikarpoor abgehen lassen. In der ganzen Präsidentschaft und den Besitzungen von Bombay ist Alles ruhig. Auch im Lande des Nizam herrscht Ruhe. In Folge der Meutereien zu Subbalpore hat der Kommissarius in Nagpur sich an den Residenten in Hyderabad um einige Schwadronen des 16. Kavallerieregiments gewendet; der Resident hat dem Gesuch willfahrt und ist durch einige Schwadronen des 3. Madras Kavallerie-Reg. aus Sholapoor verstärkt worden. — In der Präsidentschaft Madras ist jetzt Alles ruhig."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Okt. Aus Szeben (Siebenbürgen) wird berichtet, daß am 23. d. M. in der Morgendämmerung daselbst der Ortsinwohner Albert Ferencz, sein Bruder, seine Schwester und sein kleines Kind durch unbekannte Thäter ermordet wurden. Die Untersuchung über diese That ist im Gange.

Wien, 31. Okt. Die Wiener Zeitung bringt, daß der Zeitungsstempel eingeführt sei. Er beträgt einen Kreuzer für das Exemplar, auch für ausländische Blätter. — Aus Turin vom 30. Okt. erhalten wir die Nachricht, daß Sicardi gestorben ist. Das Po-Wasser gefallen.

Pesth, 27. Okt. Eben hat der erste französische Dampfer, „Vienna" zubenannt, unterhalb unserer Kettenbrücke an dem Kai der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft gelandet. Er kam von Triest, und schiffte durch den Pontus in die nunmehr faktisch freigewordene Donau. Neugierig den Fremdling zu sehen, sammelte sich das Publikum auf der Brücke und in der Nähe der Landungsstätte, ohne etwas absonderliches zu erschauen, denn das Schiff unterscheidet sich durch nichts von den Fahrzeugen, welche für gewöhnlich den Strom beleben. Die ganze Bedeutung dieser Erscheinung liegt in dem Gedanken, daß von jetzt an für den Handel und Verkehr Oestreichs eine neue Aera beginnt, und durch den in Bewegung gesetzten Hebel der Konkurrenz manches Ereigniß vorbereitet wird, dessen Folgen im socialen und merkantilen Leben sich bald genug fühlbar machen werden. Man fürchtet von einigen Seiten einen für die Monarchie unheilvollen Rückschlag von diesem Eindringen der Franzosen und Engländer in das Herz des Landes; möglich, daß ein mißlicher Uebergangszustand dadurch herbeigeführt wird, mehr aber gewiß nicht, da endlich doch die Dinge sich wieder ausgleichen müssen.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Die projektirte Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl wird — wie man aus ersterer Stadt schreibt — aus fünf Bogen bestehen. Die drei mittleren werden 190 badische Fuß Spannung haben und nach dem System der Kinzig-Brücke bei Offenburg in Eisen gebaut werden. Die beiden andern Bogen gegen die Ufer zu werden mit Drehbrücken aus Eisen versehen werden und den bemasteten Schiffen einen Durchgang von 86 Fuß Weite offen lassen. Um die Schwierigkeit der Pfeilerlegung in dem beweglichen Bette des Rheines zu umgehen, wird man die hölzernen Pfähle durch gußeiserne Röhren ersetzen, die man auf 40—50 Fuß Tiefe einsenken wird. Die neue Brücke soll ausschließlich für die Bahnzüge und die Fußgänger dienen, für welche außerhalb des Gitters ein Trottoir hergestellt wird. Die jetzige Schiffbrücke wird zur Verbindung der bestehenden Chausseen beibehalten werden.

— An allen Straßenecken der Stadt Boulogne wurde gestern eine Bekanntmachung der

englischen Regierung angeschlagen, worin dem Entdecker des Anstifters des Verbrechens der Waterloobrücke eine Belohnung von 7500 Fr. zugesichert wird. Ein Provinzialblatt will aus der Beschreibung des Ermordeten einen vor einiger Zeit auf eine Reise nach Paris verschwundenen Franzosen, Herrn B., erkennen, und stellt sogar die Vermuthung auf, daß das Verbrechen in Frankreich verübt und die Leiche dann über den Kanal geschafft sei. So weit ist das Feld der Vermuthungen. Der Vater des Herrn B. habe bereits an den Coroner geschrieben.

— Die Patrie veröffentlicht einen Brief des bekannten Photographen A. Tournachon Nadar, worin derselbe die Errichtung eines Monuments in Paris für den kürzlich verstorbenen Daguerre verlangt.

Marseille, 29. Okt. Nach Berichten aus Athen vom 23. d. hat der König Otto 10,000 Fr. zum Besten der Opfer der indischen Insurrektion unterschrieben. Die Königin ist am 27. zu Athen erwartet. Der König ist ihr mit dem Hof nach Patras entgegengereist. Feste sind vorbereitet und die ersten Familien Zante's suchten um Einladungen dazu nach. Der Minister des Innern hat die Akkordbedingungen bezüglich der Eisenbahnen unterzeichnet. Die griechischen Kammern sind auf den 12. November einberufen.

Belgien.

Brüssel, 28. Okt. Samstag, 24. Okt. ging der Dampfer „Komet“ von Antwerpen mit voller Ladung und Passagieren nach Hamburg. Eine telegraphische Depesche des Kapitäns meldet, daß der Dampfer in der Nacht vom Sonntag auf den Montag auf der Texel-Bank von einem anderen Schiffe in den Grund gefahren worden, so daß er mit der ganzen Ladung verloren. Die Equipage und Passagiere, außer einem Reisenden und drei Matrosen wurden gerettet.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Lord Aberdeen ist seit Sonnabend krank. Sein Zustand ist seit vorgestern so bedenklich geworden, daß die Mitglieder der Familie nach Haddo House berufen wurden. — Die Furcht, daß die Cholera hier einen epidemischen Charakter annehmen werde, ist glücklicherweise unbegründet gewesen.

— Die „Morning Post“ bringt einen äußerst heftigen Artikel gegen die neapolitanische Regierung wegen Gefangenhaltung zweier unschuldigen britischen Passagiere des „Cagliari“.

Italienische Staaten.

Neapel, 24. Okt. Die A. Z. meldet: Ein tragisches Ereigniß, das vor einigen Tagen in Torre del Greco stattgefunden, kann nicht verfehlen, durch alle Journale zur Offenkunde zu gelangen. Der Bischof von Sansevero, der sich mit seinem Neffen in Torre del Greco aufhielt, hat diesen, während er mit dessen geladenem Jagdgewehr scherzte, schwer, wenn nicht gar tödtlich, verwundet. Vom Schrecken gleichsam betäubt, hat er sich dann über Hals und Kopf davon gemacht, um nach seinem Bischofssitz zurückzukehren. Rühmlich ist es gewiß nicht von einem Bischof, mit geladenen Gewehren zu spielen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Okt. Die zwei Regimenter, welche Omer Pascha nach Bagdad begleiten sollen, haben Marschbefehl erhalten. — Den türkischen Schiffskapitänen wurde die Fahrt nach der tscherkessischen Küste untersagt. — Der Generalstabsoberst Nusre Bey geht in militärischer Mission nach Tripolis und übernimmt das Truppenkommando gegen den Bandenchef Guma. — Der Sold der subalternen Offiziere wurde um 120 Piaster (12 fl.) monatlich erhöht.

— Die mit Frankreich und Rußland angeknüpften Unterhandlungen wegen Durchfahrt durch die Dardanellen-Meerenge zur Nachtzeit sollen gescheitert sein.

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß in Abyssinien Empörungen ausgebrochen sind; der Gesandte des Vicekönigs von Aegypten wurde verhaftet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. Die russische Regierung hat, wie der Petersburger Korrespondent der „Börsenhalle“ berichtet, beschlossen, die Existenz und Wirksamkeit der Freimaurerlogen in Rußland, welche bisher daselbst streng verboten waren, fortan zu gestatten.

Warschau, 28. Okt. Die Warschau-Wiener Eisenbahn ist dem hiesigen Bankier Hermann Epstein, dem Grafen Andreas Renard, Baron Hermann Plaschwitz und Kaufmann L. A. Nilde käuflich abgetreten worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Oktbr. Die Zahl der seit dem Beginn der Cholera bis jetzt Erkrankten hat schon Tausend, die der daran Gestorbenen ein halb Tausend. Die resp. Zahlen sind 1018 und 513. Am 19. d. sind in Tranedorg, und am 20. in Borås, Alingsås und Ulrikehamn neue Telegraphenstationen eröffnet worden.

Stockholm, 29. Okt. Die offiziöse „Svenska Tidning“ enthält in ihrer gestrigen Nummer einen scharfen und entschiedenen Artikel gegen Deutschlands eroberungslustige Einmischung in die dänisch-holsteinische Angelegenheit und spricht ihre lebendige Sympathie aus für Dänemarks gerechte Sache.

Asien.

Gegen den Schah von Persien wird von britischen Organen die Beschuldigung erhoben, er ermuthige die England feindseligen Meinungen.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 31. Okt. Auf Veranlassung des Artikels über die Leistungen im Gebiete des Maschinenbaues (Fränk. Kurier Nr. 304 und 305), worin auch der Cigarren-Maschinen Erwähnung geschah, welche in jüngster Zeit in Anwendung gebracht worden sind, ist die Bemerkung hinzuzufügen, daß in der Tabakfabrik der Herren Gebrüder Gesselmeier dahier eine derartige Maschine schon seit dem Jahre 1846, mit allerhöchstem Privilegium versehen, in Gebrauch sich befindet. Der Erfinder dieser Maschine war der Associé David Gesselmeier.

— Der hiesige Stadtmagistrat fordert in einer Bekanntmachung (siehe die Anzeige) Diejenigen, welche sich an der in Ausführung begriffenen, mit dem Neubau der vormaligen Schwabenmühle verbundenen Wasserleitung betheiligen wollen, auf, sich mit dem beabsichtigten Wasserbezug innerhalb 14 Tagen bei dem städtischen Bauamte vormerken zu lassen, und bemerkt, daß das Wasser dieses neuen Brunnenwerkes, zufolge vorgenommener Untersuchung an Güte und Weichheit das Wasser der meisten hiesigen Pumpbrunnen übertrifft, und in dieser Beziehung die Mitte hält zwischen dem des Nägelein- und Blaustern-Wasserwerks, daß es von großer unveränderlicher Frische ($8\frac{1}{2}$° R.) ist, und bemerkt, daß der jährliche Kostenbetrag sammt den übrigen Bedingungen, sowie die Ausdehnung der fraglichen Wasserleitung nach Maßgabe der stattfindenden Betheiligung festgesetzt wird.

* Aus dem Fichtelgebirge. Man bemerkt hier in einigen Orten, daß die Kartoffel, welche frisch und gesund in den Keller gebracht wurden, dort zu faulen anfangen, dies sehr jedoch nur an den Frühsorten, welche auch in den Vorjahren der Kellerfäule gewöhnlich ausgesetzt waren. Uebrigens ist die Kartoffelernte dieses Jahr in unserem Gebirge so günstig ausgefallen, daß sie an die gute alte Zeit erinnert, wo man manchmal wegen der Aufbewahrung des Knollensegens in Verlegenheit war. Wirklich wurde auch heuer manches Faß Kartoffel verkauft, weil zum Aufschütten derselben der nöthige Platz fehlte. — Auch die Krauternte hat ein sehr günstiges Ergebniß geliefert und verkauft man das Schock Krautköpfe um fünf und vierzig Kreuzer.

Würzburg, 31. Okt. In den letzten Tagen starben in dem Karpfenteiche am Pleicher-Thore sämmtliche Fische ab, wodurch dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden, wie es heißt, 500 fl., zuging. Gestern begab sich eine Kommission an Ort und Stelle um die Ursache dieser Erscheinung zu erforschen. Wie man hört, dürfte dieselbe in dem Zuflusse eines Kanales zu suchen sein.

Die Stadt Lohr hat das Bedürfniß eines Leichenhauses empfunden und, nachdem die Ausbringung der Mittel und der Plan des Gebäudes nebst dessen Verwaltung festgestellt wurden, die Genehmigung der kgl. Regierung nachgesucht.

Aschaffenburg, 30. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 24. Oktbr. l. J. wurde die Berufung des Fr. Schilling, Handlungs-Kommis von Schweinfurt, das ihn wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer 2jährigen Festungsstrafe 3. Grades und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 3. Juni l. J. verworfen.

Durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg ist die zu Heidelberg erschienene Schrift: „Versuch einer historischen Erklärung der Offenbarung des Johannes, von Herrn Joh. Gräber, Pfarrer in Weiderstich“ wegen darin „an mehreren Stellen vorkommender Ausdrücke der Verachtung der römisch-katholischen Kirche, deren Lehren und wesentlichen Einrichtungen“ auf Grund des Artikel 20 des Preßgesetzes zur Vernichtung bestimmt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 30. Oktbr. Gutem Vernehmen nach hat die östreichische Regierung erklärt, daß sie den Bau der Eisenbahn von Salzburg bis zur bairischen Grenze bis zum Spätsommer 1859 vollenden werde. In Folge dessen wurde auch von Seiten unserer Staatsregierung die Eisenbahnbaubehörde beauftragt, den Bau der Linie von Rosenheim an die Grenze bis zu demselben Zeitpunkt herzustellen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug) 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug). Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 40 Min. Vormitt. (Güterzug), 4 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 9 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. M. König, Gastwirthstochter, 68 J. a. in Ansbach. — Hr. M. Hayder, k. Distr.-Veterinärarzt, 40 J. a. in München. — Fr. E. Halbdora, 86 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Die neue städtische Wasserleitung betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

werden Diejenigen, welche sich an der im Ausführung begriffenen, mit dem Neubau der vormaligen Schwabenmühle verbundenen Wasserleitung betheiligen wollen, hiemit aufgefordert, sich mit dem beabsichtigten Wasserbezug innerhalb 14 Tagen bei dem städtischen Bauamte vormerken zu lassen.

Es wird hiebei bemerkt, daß das Wasser dieses neuen Brunnenwerkes, zufolge vorgenommener Untersuchung, an Güte und Weichheit das Wasser der meisten hiesigen Pumpbrunnen übertrifft und in dieser Beziehung die Mitte hält zwischen dem des Nägelein- und Blaustern-Wasserwerks, daß es von großer unveränderlicher Frische ($8\frac{1}{2}$° R.) ist, und daß der jährliche Kostenbetrag sammt den übrigen Bedingungen, sowie die Ausdehnung der fragl. Wasserleitung nach Maßgabe der stattfindenden Betheiligung festgesetzt und besonders bekannt gegeben wird.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Die beiden Bürgermeister

v. Wächter. Hilpert.

Lindl, Sekretär.

Todesanzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern guten Sohn und Bruder

Konrad Schiller

nach vierwöchentlicher Krankheit, in einem Alter von 24 Jahren heute Mittag 12 Uhr unerwartet zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Diese traurige Nachricht widmen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Nürnberg, den 31. Oktober 1857.

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag den 2. November Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 2. November

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Lyra.

Montag den 2. November

IV. Produktion.

Der Vorstand.

St. Leonhard.

Montag Metzelsuppe und vorzügliches altes Bier. Hiezu ladet ergebenst ein Adam.

Wirthschaft zum Maxthor.

Heute Montag Abends bei gutem Bier Produktion vom Kleeblatt.

(Tafelhof.) Heute Montag Gans- und Kalbsbraten. Gloßner.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 2. Nov. 1857.

8. Darstellung im 2. Abonnement.

2. Gastdarstellung des Hrn. Fallenbach vom Stadttheater in Hamburg.

Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Personen: Elisabeth, Königin von England: Frl. Herz. Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England: Frl. Spitzeder. Robert Dudley, Graf v. Leicester: **. Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury: Hr. Hauck. Wilhelm Cecil, Baron v. Burleigh, Großschatzmeister: Hr. Maad. Graf v. Kent: Hr. Spachel. Wilhelm Davison, Staatssekretär: Hr. Thau. Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria: Hr. Wiesbäck. Mortimer, sein Neffe: Hr. Kraus. Graf Aubespine, franz. Gesandter: Hr. Gauther. Graf Bellievre, außerordentl. Botschafter von Frankreich: Hr. Schaffer. O'Kelly, Mortimer's Freund: Hr. Schulze. Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria: Hr. Schneider. Melvil, ihr Haushofmeister: Hr. Hutel. Hanna Kennedy, ihre Amme: Fr. Wagner. Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau: Frl. Lipe. Scherif der Grafschaft. Offizier der Leibwache. Französische und englische Herren. Trabanten. Hofdiener der Königin von England. Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

** Graf v. Leicester: Hr. Fallenbach.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende $8\frac{3}{4}$ Uhr.

Bekanntmachung
der
Nürnberger Aussteuer-Anstalt.

Zu der — am

Sonntag den 20. Dezember lfd. Js.

stattfindenden öffentlichen Ziehung der Nürnberger Aussteuer-Anstalt mit Gewinnsten à 200 fl. — werden die Einlagen:

a) von schon eingeschriebenen Mitgliedern zu 1 fl 52 kr. für 1 Loos,
b) von neu beitretenden Theilnehmern zu 1 fl 58 kr. für ein dergleichen,

im Bureau der Aussteuer-Anstalt, Geschäftszimmer Nro. 28 im hintern Theil des Rathhauses über 1 Stiege, täglich angenommen und wird zu zahlreicher Theilnahme mit dem Ersuchen eingeladen, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann.

Auswärtige Geldsendungen haben frankirt zu erfolgen und, geschieht die Uebersendung durch die kgl. Post, so wollen noch 3 kr. Postaustraggebühr beigefügt werden.

Zur Erleichterung der Theilnahme für das auswärtige Publikum sind an nachfolgenden Orten Agenten aufgestellt, als:

In **Ansbach**: Herr Kaufmann **Georg Dorsch**,
„ **Augsburg**: Herr Buchdruckerei-Besitzer **Albr. Volkhard**,
„ **Bamberg**: Hr. Kaufmann **Michael Burger**,
„ **Bayreuth**: Hr. Kaufmann **Friedrich Fenkel**,
„ **Burgkundstadt**: Hr. Kaufmann **Johann Luh**,
„ **Colmbach**: Hr. Weber **Adam Schmidt**,
„ **Dinkelsbühl**: Hr. Privatier **Georg Kutzmann**,
„ **Erlangen**: Hr. Polizei-Offiziant **Georg Luh**,
„ **Gräfenberg**: Hr. Kaufmann **M. Wiedder**,
„ **Kitzingen**: Hr. Kaufmann **K. F. Wulf**,
„ **Oettingen**: Herr Galanteriewaaren-Händler **E. Martin**,
„ **Pappenheim**: Hr. Aufschläger **Lorenz Meyer**,
„ **Roth**: Hr. Schneidermeister **Chro. Heinlein**,
„ **Rothenburg o./T.**: Hr. Conditor **H. Hübscher**,
„ **Schweinfurt**: Hr. Agent **Pollich**,
„ **Sulzbach**: Hr. Kaufmann **Steinl**,
„ **Selb**: Hr. Apotheker **Rehich**,
„ **Thalmessingen**: Hr. Drechslermeister **Feuerlein**,
„ **Weiden**: Hr. Kaufmann **Knorr**,
„ **Weißenburg**: Hr. Kaufmann **Johann Daiber**,
„ **Windsheim**: Hr. Schneidermstr **L. Weidenger**,
„ **Würzburg**: Hr. g. Kreiskassa-Offiziant **Mehltretter**,
„ **Wunsiedel**: Hr. Kaufmann **Leonhard Braun**.

Nürnberg, den 59 Oktober 1857
Administration der Aussteuer-Anstalt.

Dank.

Allen meinen Anverwandten, Freunden und Nachbarn, welche die entseelte Hülle meiner verstorbenen Frau

Elisa Katharina, geb. Schreier,

so zahlreich zur Ruhestätte begleiteten und dadurch so viele Theilnahme an den Tag legten, statte ich hiemit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank ab, und verbinde damit zugleich den Wunsch, der allmächtige Gott wolle sie alle vor solchen betrübenden Todesfällen recht lange bewahren und mir eine andere Gelegenheit geben meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Nürnberg und Kaufbeuren den 31 Okt. 1857

Jusum, Drechslermeister

Casino.

Montag den 2. November
Abendunterhaltung.
Sonntag den 8. November
Ball.

Der Vorstand.

Erklärung.

Hiemit gebe ich die öffentliche Erklärung ab, daß ich die gegen Hrn. Friedrich Geiger in der Pöhlhofer'schen Wirthschaft gemachte ehrenrührige Aeußerung in aufwallender Hitze und in berauschtem Zustande gethan habe, und nehme ich solche hiemit zurück und erkläre Hrn. Geiger für einen unbescholtenen, rechtlichen Mann.

Georg Weiß,
Tüncher und Fruchtträger.

☞ Café Noris. ☜

Sonntag den 1. November
☞ **Großes Concert der Herren Fleißner** im Saale. Geheizt in den andern Zimmern.
Anfang praeis 8 Uhr. Entrée 6 kr.

G. Schwabe.

Bamberger Hof.

Sonntag den 8. November,
Grosses Conzert
der vollständigen Regiments-Musik des königl. XIV. Infanterie-Regiments Bande.
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kreuzer.
Baumann, Musikmeister. **J. M. Fuchs**, Wittwe.
Altes Bier.

Fleischpastetten, Wiener Krapfen, Thee- und Kaffeebäckereien täglich frisch empfiehlt

Konditor **Decke.**
Mitte der Winkergasse S. 918.

Ankündigung.

Durch den Ankauf meines Nachbarhauses S. Nr. 875 wurde ich in den Stand gesetzt, meine Geschäfts-Lokalitäten erweitern zu können, welche Gelegenheit ich benutze, die **Materialwaaren-Branche** in ausgedehnterer Weise als bisher zur Ausübung zu bringen. Ich empfehle daher nun mein auf's Vollständigste assortirtes

Material- & Farbwaaren-Lager

in dem eigends hiezu neu eingerichteten offenen Gewölbe am Herrenmarkt mit dem Bemerken bestens, daß alle in das Materialwaaren-Fach einschlagende Artikel, soweit es die bestehenden medizinalpolizeilichen Vorschriften gestatten, nicht allein in größeren, sondern auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf zu haben sind.

Johs. Engelhard junr.
nächst dem schönen Brunnen.

Für neugewählte Magistrats-Vorstände und Räthe, Gemeindebevollmächtigte, Kirchenverwaltungen, Armenpflegschaftsräthe, Landgemeindevorsteher und Ausschußmitglieder, Stiftungspfleger, Gemeindeschreiber u. s. w., sind die nachstehenden Bücher **als sehr sachdienlich** zu empfehlen (Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen):

Wunder, G. Chr. E., Herrschaftsrichter, **Handbuch** zur **Geschäftsführung der Magistrate und Kirchenverwaltungen** im **Königreiche Bayern (diesseits des Rheins).** 1 und 2 Lfrg. fl. 1 36 kr. Subscript.-Preis.

Wunder, G. Chr. E., Handbuch für **Landgemeinde-Verwaltungen** zur gründlichen Geschäftsführung der Vorsteher, Pfleger u. s. w. 3 verm. Aufl. fl. 1 45 kr.

Wunder, G. Chr. E., das **Gewerbswesen in Bayern** (diesseits des Rheins), nach den zur Zeit geltenden Bestimmungen. fl. 1 36 kr.

Wunder, G. Chr. E., Handbuch der gesammten Polizeiverwaltung der äußeren Behörden im Königreiche Bayern. fl. 4 30 kr.

Anleitung zur **Bemessung der Konkurrenzpflicht** zu Gemeinde-Umlagen und Gemeindefrohnen, so wie zur formellen Behandlung der Umlagen- und Frohnverhältnisse u. s. w. 54 kr.

Der Wirkungskreis der königl. bayer. **Bezirksgerichte und Landgerichte** (diesseits des Rheins) nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 und der **allerhöchsten Verordnung vom 12 August 1857.** Für jeden bayerischen Staatsbürger, insbesondere für den Bürger und Landmann, dann auch **Leitfaden für Geschäftsmänner.** 24 kr.

☞ Buchbinder.

Sämmtliche Herren Buchbinder-Gehülfen werden ersucht, Montag den 2. November Abends 6 Uhr zur Auflage zu erscheinen. Nach Beendigung derselben Altgesellenwahl.

Goeb.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Heute Sonntag findet Produktion von den Trompetern statt.

Zu zahlreichem Besuch bittet **Kellermann.**

Großes Handels- und Gewerbs-Adreßbuch von Bayern.

Da der Druck desselben jetzt beginnt, so ersuchen um beschleunigte Einsendung der Adressen, namentlich der kleinen Orte, welche wir nicht direkt deshalb besuchen können.

Nürnberg, 30. Oktober 1857

C. Leucht & Comp.

Holzversteigerung.

Von Unterzeichneten werden Montag den 9. November curr. Vormittags 8 Uhr

ca. 300 Stück fahrene Blöker und Baustämme von verschiedener Länge und Stärke öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem Verkaufsplatz, der sogenannten Nonnenwiese bei Neuhof nächst Kraftshof, statt.

Buch, den 2. Nov. 1857

J. M. Baß & Consorten.

Verkauf einer Badergerechtigkeit.

In der Kreishauptstadt Bayreuth — Königreich Baiern — ist eine reale Badergerechtigkeit zu verkaufen, welche mit Kundschaft versehen ist.

Nähere Auskunft ertheilt **das Kommissionsbureau Bayreuth, Erlangerstraße Nro. 513.**

In Gelenstegen ist ein Garten an der Straße, in schönster Lage, 1 Tgw 78 Dez. groß, mit massivem Wohngebäude, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Amtmann und Notar **Wogler.**

Auf der Lorenzer Seite sind 5 kleines und 5 Mittelhaus zu verkaufen. **A. P.**

Eine Bierwirthschaft ist zu verkaufen; desgleichen zwei Grobpfragnereien. **O. B.**

Auf der Sommerseite wird ein sehr geräumiges Kaufmannshaus gesucht.

Eine Bierwirthschaft, mit welcher das Recht zum Kochen und Lagern verbunden ist, ist zu verkaufen.

Zur Leitung einer Globusfabrik wird ein tüchtiger Mann, welcher besonders in der Fabrikation der Kugeln und im Aufkleben der Segmente geübt ist und sich über Treue, Fleiß und ehrenhaften Charakter durch Zeugnisse zu legitimiren vermag, zu engagiren gesucht. Näheren Aufschluß ertheilt auf gefällige frankirte Anfragen

Aug. Reckungel in Nürnberg,
Lit. S Nro 566.

Eine zuverlässige Köchin, die im Seegen besonders erfahren ist, sucht einen Platz.

Ein junges schönes Königshündchen (männlich) ist Umstände halber zu verkaufen. Was sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein sehr gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr kräftigem Ton, für welchen garantirt wird, ist billig zu verkaufen S. Nro. 638, untere Goldne Gasse.

Bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß ist der erste Stock S. Nro 529 an der Burgstraße an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine fein gebildete Dame (Französin) sucht sogleich ein hübsch möblirtes Zimmer zu miethen.

Angekommene Fremde vom 30. Okt.

(Witt. Hof.) HH. Muffen, Rent. a. Lond. Oertel, Schreiterdruck a. Ludwigshafen. Müller a. Cannstatt, Remming a. Aschaffenbg. Kfltte Bonath, Eble a. Neumarkt.

Nachtrag.

Ansbach, 30. Oktober. Bei dem heutigen Schlußgottesdienst der Generalsynode hörten wir eine vortreffliche Predigt von Herrn Dekan Sixt, die den Text 1. Kön. 8, 55—58 zur Grundlage hatte. Das Thema: „Die Hoffnung der Kirche Gottes“ — in ächt evangelischem Geiste ausgeführt: Sie gründet sich 1) auf das Wort seines Mundes, 2) auf die Thaten seiner Hände und 3) auf die Macht seines Geistes“ — Aus dem Gotteshause noch einmal in das Sitzungslokale zurückgekehrt, sprachen der k. Hr. Kommissär und der k. Hr. Dirigent eindringliche Worte des Abschieds an die Versammlung, welche dieselben durch Hrn. Kirchenrath Dr. Bomhard in herzlicher und würdiger Weise erwiedert wurden. Näheres aus diesen Reden werden wir wohl morgen noch nachzubringen im Stande sein.

Würzburg, 30. Okt. Heute endete dahier die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten; es hatten sich zu derselben 70 Kandidaten gemeldet, von denen jedoch 3 vorher zurücktraten. Von den Verbliebenen 67 wurden 45 für befähigt, 22 für nicht befähigt erklärt.

Berlin, 30. Okt. Die „Preuß. Korresp.“ besagt: „Im Anschluß eingegangener Beschwerde der lauenburgischen Stände ist von Seite Preußens und Oestreichs in der Bundestagssitzung vom 22. Okt. die Angelegenheit Holstein-Lauenburgs zu näherer gemeinsamer Erwägung des deutschen Bundes unterbreitet worden.

Madrid, 28. Okt. Die Hojas autografas bestätigen die Nachricht der Peninsula, daß Hr. Juan Bravo Murillo sofort nach Frankreich abreisen wird. Die Espana zieht diese Reise in Zweifel. Die Epoca vernimmt, daß Hr. Bravo Murillo Urlaub für vier Monat verlangt und sich nach Andalusien, und von da aus nach Frankreich begeben wird.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe)

Nürnberg, 3. November 1857. Dinstag: Gottlieb. Nummer 30[illegible]

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

Ansbach, 29. Okt. In der heutigen 7. und letzten Sitzung der Generalsynode trug Hr. Prof. Dr. Thomasius als Referent des Agenden-Ausschusses dessen Gutachten über den Agendenkern vor. Nach diesem Vortrag ergriff vor Eröffnung der Diskussion noch der Hr. Dirigent das Wort und ließ sich in der Hauptsache also vernehmen: Er habe, wie die Synodalmitglieder, so eben zum ersten Male das Referat gehört, und es könnte daher scheinen, daß es gerathener sein möchte, die weitere Diskussion abzuwarten, bevor er sich äußere. Allein Das, was er als seine Meinung auszusprechen habe, stehe ihm so fest, daß er es in der allerbestimmtesten Weise abgeben könne. Vor Allem spreche er seinen innigsten Dank dem Ausschusse für seine gründlichen und mühevollen Arbeiten und für die vortreffliche Frucht seiner Mühe aus und danke insbesondere dem Ausschusse dafür, daß er das Referat in die Hände eines hiefür vollkommen und in ausgezeichneter Weise befähigten und nach seiner äußern Stellung völlig unabhängigen Mannes gelegt habe. Um die Unabhängigkeit des Ausschusses zu wahren, habe er nicht von seinem Rechte Gebrauch gemacht und habe nicht den Ausschußsitzungen bei der materiellen Prüfung beigewohnt. Großen Dank verdiene es, daß der Ausschuß die von den Diözesansynoden gelieferten Vorarbeiten, darunter sich viele treffliche und gründliche fänden, und unter denen sich vornämlich das von der Rothenburger Diözesansynode vorgelegte auszeichne, genau durchgemacht und selbst zu den verdienten Ehren gebracht habe. Was die Gottesdienstordnung anlange, liege es in der Natur der Sache, daß dieselbe, weil durch alle Stadien hindurchgegangen und mit allerhöchster Sanktion verordnet, weiterer Berathung nicht unterzogen werden könne. Doch erkläre er, daß er durch sein Commissorium ermächtigt sei, Wünsche und Anträge, die in dieser Beziehung laut würden, entgegenzunehmen. Gegen die im Referate niedergelegten Wünsche walten keine prinzipiellen Bedenken ob. Was die vom Ausschuß berührten Textesveränderungen betrifft, sei gleichfalls kein prinzipielles Bedenken dagegen, und erscheinen dieselben als begründet und gerechtfertigt. Eben so verhalte es sich mit den beantragten Ergänzungen. Was die Handlungen anlangt, so habe das Oberkonsistorium nicht erst, seit er die Gutachten der Diözesansynoden gelesen, die Meinung gehabt, daß Ergänzungen einzutreten hätten, sondern es sei ihm schon von Anfang an klar gewesen, daß das, was der Agendenkern enthalte, nicht ausreiche, um allen Oertlichkeiten, Verhältnissen und Bedürfnissen zu entsprechen. — Auf Anregung des Hrn. Dek. Meyer erhob sich nun die ganze Versammlung von ihren Sitzen, um dem Ausschusse und insbesondere dem Referenten ihre volle Anerkennung und ihren innigsten Dank für ihre große Mühe und ihre herrlichste Gabe kund zu geben. Nach kurzer allgemeiner Diskussion schritt man zur speziellen Debatte bezüglich der drei vom Ausschusse vorgelegten Anträge. Der erste Antrag lautete: „Hochwürdige Generalsynode möge das kgl. Oberkonsistorium ersuchen, daß es auf Grund des vorliegenden Agendenkerns eine definitive Agende herstellen und dieselbe der nächsten Generalsynode zur Berathung und endgiltigen Beschlußfassung vorlegen wolle.“ — Die von dem Abg. Herrn Stadtpf. Dr. Lösch gestellte Modifikation, daß die herzustellende Agende nicht blos der nächsten General-Synode, sondern auch zuvor den Diözesan-Synoden vorgelegt werden solle, wurde nicht gehörig unterstützt, dagegen der Ausschußantrag mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Zweiter Antrag: „Das k. Oberkonsistorium wolle diese Herstellung (einer definitiven Agende) nach den im Referate bezeichneten Normen und Vorschlägen bewerkstelligen.“ — Bei der Diskussion über diesen Antrag wurde von einigen Synodalen der Wunsch ausgesprochen, daß die Collecten, weil sie gesungen werden sollten, eine Sichtung in musikalischer Hinsicht noch erfahren mögen, und daß den Kantoren und Organisten wiederholt die ihnen bei Anordnung der Gottesdienstordnung gegebene Instruktion eingeschärft werden solle. — Der Hr. Dirigent erklärte: Von den Kantoren sind wirklich viele unfähig, die Instruktion zu verstehen, und noch mehrere wollen sie nicht verstehen. — Der Ausschußantrag wurde einstimmig angenommen. — Dritter Antrag: „Es wolle bis zur definitiven Herstellung der Agende der Gebrauch des Agendenkerns als die Regel angeordnet, dabei aber der subsidiäre Mitgebrauch des Agenden-Entwurfs von 1836 und 1856 für diejenigen Fälle gestattet werden, wo der Agendenkern entweder nicht ausreicht oder sein sofortiger Gebrauch Anstoß erregen würde. — Hr. Dekan Meyer stellte die Modifikation, „daß während des Provisoriums neben den beiden Agenden-Entwürfen auch der subsidiäre Gebrauch der sogenannten Münchener Agende gestattet werden möge“, und wurde diese Modifikation genügend unterstützt. Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag einstimmig, die Modifikation des Hrn. Dekan Meyer aber mit überwiegender Majorität angenommen. Hr. Prof. Dr. Thomasius als Referent stellte noch in Folge eines mit 6 gegen 1 Stimme gefaßten Ausschußantrags den Nebenantrag: „Die hochw. General-Synode wolle in ihrem Schlußprotokoll die Erklärung niederlegen, daß die Gottesdienstordnung da, wo sie bereits eingeführt worden ist, im Gebrauch zu erhalten, und wo sie noch nicht eingeführt ist, ihre Einführung als zu anstrebendes Ziel zu betrachten sei.“ Der Hr. Dirigent erklärt: „Wenn es sich in dieser Sache darum handeln würde, durch kirchenregimentliche Anordnung zu helfen, so würde man sich nicht scheuen, durch solche die Sache durchzusetzen; allein darum handle es sich nicht. Es solle das Ziel erreicht werden durch Verständigung der Geistlichen mit den Gemeinden.“ Die Abstimmung ergab die Annahme des Ausschußantrags mit allen gegen 4 Stimmen. — Schließlich wurde der von den HH. Abg. Kirchenrath Dr. Bomhard, Frhr. v. Holzschuher und dem wegen Verhinderung des Prof. Dr. Thomasius beigezogenen Dekan Bauer verfaßte Entwurf einer Dankadresse an Seine Majestät den König vorgelesen und einstimmig genehmigt, in welcher Dankadresse die General-Synode ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an Seine Majestät, sowie ihr vollkommenes Vertrauen in die allerhöchste Fürsorge für die protestantische Kirche in Baiern und endlich auch ihren Dank dafür ausspricht, daß Allerhöchstdieselben eben so bekenntnißtreue als dem Throne und der Verfassung ergebene Männer zur obersten Leitung der kirchlichen Angelegenheiten berufen habe.

Frankfurt, 31. Okt. Die Todtenliste der bei der Pulverexplosion in der kleinen Eschenheimergasse Verwundeten ist leider noch nicht geschlossen. Seit unserm letzten Berichte ist außer dem am 28. gestorbenen Karl Pfennig aus Roppendorf in Preußen heute Nacht im heiligen Geist-Hospital das fünfte Opfer dieser fürchterlichen Katastrophe verschieden; Fr. Bauch von Enkheim, Taglöhner und Vater einer zahlreichen Familie, welcher während der Explosion mit Schunck und Hanbalck im Zimmer beschäftigt war. Leider ist zu befürchten, daß dieser noch nicht das letzte Opfer ist, da von den drei noch im Bürgerhospital liegenden Unglücklichen — Fran Schunck, Hanbalck und Hafengießer Weber — der letztere schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Dagegen befinden sich die beiden andern Verletzten auf dem Wege der Besserung.

Frankfurt, 30. Oktbr. Offiziellen Angaben zufolge ist die holsteinische Angelegenheit einem Ausschuß zugewiesen. Hannover beantragte alle dem Bundesrecht widersprechenden Bestimmungen der holsteinischen Verfassung bei fortdauerndem Dissens Dänemarks für unverbindlich zu erklären. Auch dieser Antrag wurde dem Ausschuß überwiesen.

Vom Bodensee, 30 Okt. Gestern Abend gegen 9 Uhr war am See ein ziemlich heftiges Blitzen wahrzunehmen. Wie wir hören, herrschte am Züricher See ein förmliches Gewitter mit heftigem Donner, in dessen Verlauf ein lauer Regen fiel.

Wiesbaden, 30. Okt. Die Nachricht über die vom Oberappellationsgerichte erfolgte Bestätigung des wider den Pfarrer Kriegsmann von Langenschwalbach gefällten Urtheils auf 3 Monate Korrektionshaus ist dahin zu berichtigen, daß die Verurtheilung des gedachten Geistlichen nicht erfolgt ist wegen Schmähung Luthers, sondern wegen Herabwürdigung der protestantischen Religion überhaupt.

Breslau, 29. Oktbr. Heute gegen 6 Uhr Abends stürzten plötzlich 2 Pfeiler des südwestlichen Mittelschiffes der Elisabethkirche zusammen. Man hatte dieselben bereits gestützt, aber das Stützgebälk hat sich zu leicht erwiesen. Sie rissen noch ein großes Stück des von ihnen getragenen Seitengewölbes mit herab. Der ganze obere Theil stützt sich nur auf die Spannung der Nebenpfeiler [illegible]

(Ein schaudererregendes Unglück) hat sich am 25. Okt. Nachmittags in Waldenburg (Pr. Schlesien) zugetragen. 5 Kinder, 3 eines Nagelschmieds und 2 eines Schuhmachers, im Alter von 5 bis 9 Jahren, sind zusammen, um sich durch Spielen eine Lust zu machen. Wahrscheinlich, schreibt man der „Schl. Ztg.“ haben sie das sogenannte „Versteckspielen“ getrieben, und sind unglücklicherweise in einen Jahrmarktskasten gekrochen. Aber kaum sind die 5 Kinder darin, schlägt der Deckel des Kasten zu, sie ersticken und werden lebendig begraben. Da die Kinder nicht zu Hause kommen, werden sie von den bekümmerten Eltern gesucht und endlich im Kasten erstickt gefunden. Der Schreck und Schmerz der Eltern über den Anblick ihrer Kinder war unbeschreiblich, herzzerschneidend. Dieser Vorfall dürfte eine Mahnung und Warnung für Kinder und Eltern sein.

Nach dem Münzvertrage vom 24. Jan. d. J., welchem eine Gesammtbevölkerung von 69,479,190 Bewohnern angehört, sind von den einzelnen vertragenden Staaten per Jahr der ersten Münzperiode, welche mit dem 31. Dez. 1862 abschließt, zusammen 2,779,004 Einthalerstücke zu prägen, so daß also mit Ende des Jahres 1857 auf Grund der Zählung des Jahres 1852 von dieser Summe mindestens cirkuliren müssen: 308 Einthalerstücke des Fürstenthums Lichtenstein, 986 der Landgrafschaft Hessen-Homburg, 1208 des Fürstenthums Schaumburg-Lippe, 1012 des Fürstenthum Reuß ältere Linie, 2104 des Herzogthums Anhalt-Bernburg, 2384 des Fürstenthums Waldeck mit Pyrmont, 2432 des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen, 2760 des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, 3192 des Fürstenthums Reuß jüngere Linie, 4264 des Fürstenthums Lippe, 4408 des Herzogthums Anhalt-Dessau-Köthen, 5312 des Herzogthums Sachsen-Altenburg, 6016 des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha, 6644 des Herzogthums Sachsen-Meiningen, 10,500 des Großherzogthums Sachsen, 10,520 des Großherzogthums Oldenburg und Birkenfeld, 10,848 des Herzogthums Braunschweig, 14,424 der Freien Stadt Frankfurt a. M. (hier wird die Stadtbevölkerung von 62,814 Köpfen 4½ mal gerechnet), 17,160 des Herzogthums Nassau, 30,212 des Kurfürstenthums Hessen, 34,172 des Großherzogthums Hessen, 54,004 des Großherzogthums Baden, 69,316 des Königreichs Württemberg, 72,768 des Königreichs Hannover, 79,504 des Königreichs Sachsen, 182,376 des Königreichs Baiern, 677,416 des Königreichs Preußen mit Hohenzollern, 1,479,184 Einthalerstücke des Kaiserthums Oestreich. Demnach sind zur Ausprägung dieser Einthalerstücke per 1857 1020 Ctr. 26 Pfd. Silber erforderlich. Die Höhe der in Zweivereinsthalerstücken auszuführenden Ausmünzungen bleibt dem Ermessen jedes einzelnen Staats überlassen. Diese Notiz dürfte einen interessanten Beitrag zur Beurtheilung der gegenwärtigen Silberfrage abgeben.

Wien. (Eine ganz absonderliche Mißgeburt.) In der Ortschaft Tarnok, im Preßburger Comitate, hat, wie man dem „Néplap“ schreibt, eine Sau unlängst mehrere Ferkel geworfen, worunter eine ganz absonderliche Mißgeburt ist; der Kopf dieses Thieres gleicht nämlich dem eines Schafes, Nase, Zunge und Lefzen sind wie beim Menschen geartet. Das Monstrum hat nur ein einziges Auge, und auch dieses befindet sich am oberen Ende der Nase zwischen den beiden Augenbrauen; über diesem Auge, an der Stirne ragt ein Horn hervor, das sich gegen den Kopf neigt. Ohren und Füße sind die eines Schweines, halbmondartig, der ganze Körper nackt und schneeweiß, der Schweif aber viel länger als gewöhnlich.

und schwebt so zu sagen in der Luft. Die nothwendigen Verschiedmaßregeln sind augenblicklich angeordnet und die südliche Seite des Kirchhofes nebst dessen Umgebung durch Sicherheitsmannschaften abgesperrt worden. So eben (10 Uhr) sperrt man auch die nördliche Seite. Die Kirche ist hart bedroht.

Köln, 27. Okt. Ein 16jähriger Handlungslehrling von hier, der von seinem Prinzipal zur Post geschickt wurde, um einige Geldbriefe im Gesammtbetrag von 1300 Thalern abzuholen, ist mit diesem Geld verschwunden, und hat, dem Vernehmen nach, in Begleitung seiner Geliebten die Reise nach Amerika angetreten. Es ist dies seit Kurzem der dritte Fall, daß hiesige Handlungslehrlinge sich grober Verbrechen schuldig gemacht. — Der seiner Zeit erwähnte Handlungskommis Dißling, welcher, nachdem er großartige Wechselfälschungen zum Nachtheil unserer Privatbank und eines Frankfurter Bankinstituts verübt, mit einer Tänzerin nach Amerika ging, wurde zwar von einem auf Kosten der Privatbank abgeschickten diesseitigen Polizeibeamten in New-York ermittelt, konnte aber wegen eines von den hiesigen Behörden verschuldeten Formmangels nicht zur Haft gebracht und ausgeliefert werden. Seitdem scheint die Behörde von weiterer Verfolgung des Fälschers Abstand genommen zu haben.

Potsdam, 29 Okt. Heute Mittag hat der König zum ersten Male sein Schlafzimmer verlassen und ist am Arme der Königin einige Zeit auf der obersten Terrasse von Sanssouci spazieren gegangen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Okt. Aus Konstantinopel vernimmt man, daß Omer Pascha, welcher bekanntlich als Gouverneur nach Bagdad geht, das ihm übertragene Amt mit unbeschränkter Vollmacht und mit fürstlichem Glanze einnehmen wird. In seiner Person wird die Militär- und Civilgewalt vereinigt sein, und sein monatlicher Gehalt wird nicht weniger als 300,000 Piaster, d. i. 30,000 fl., betragen. Gegenwärtig bezieht er einen monatlichen Gehalt von 200,000 Piastern. — In Albanien ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Ausbruch der türkischen Regierung namentlich jetzt, da in ihren slavischen Provinzen ohnehin eine sehr bedenkliche Gährung herrscht, viele Verlegenheiten hätte bereiten können. Es sollen einige tausend Personen an derselben betheiligt sein, und hat die Pforte ein Medschliß (Rath) einberufen, um die Sache zu untersuchen.

— Feldmarschall Graf Radetzky feiert am 2. Nov. sein einundneunzigstes Geburtsfest, und befindet sich nach gestern eingelangten Berichten verhältnißmäßig recht wohl.

Schweiz.

Bern, 28 Oktbr. Die Uebereinkunft der Schweiz mit Würtemberg über die unmittelbare Korrespondenz der beiderseitigen Gerichtsbehörden in einfachen Gerichtsgeschäften tritt mit dem 1. Jan. 1858 in Kraft. — Frankreich beschwert sich, daß bei einem Schießen mit Kanonen von Basselland aus scharf über die Grenze geschossen worden sei. Der Bundesrath beschäftigt sich mit Untersuchung dieser Beschwerde.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. In den höheren Kreisen von Paris macht eine, wie ich glaube, gestern gefeierte Verlobung großes Aufsehen. Die Braut ist eine russische Fürstin Trubetzkoi, ein junges Mädchen von großer Schönheit, vielem Geiste und ächt deutscher Bildung. Der Bräutigam ist der Sohn des Fürsten Orlow. Kaum 30 Jahre alt, hat dieser junge Mann schon seinem Vaterlande als Soldat wie als Diplomat ausgezeichnete Dienste geleistet. Im Krim-Feldzuge hat Orlow sich durch seinen Muth hervorgethan und eilf Wunden aus dem Kriege davon getragen.

— Der Kaiser hat den Orden der Ehrenlegion an einen Herrn Fabré ertheilt, der sich ihm in Stuttgart vorstellte mit einer Inschrift auf der Brust, die ihn als den letzten Kanonier aus der Batterie Bonaparte's bei der Belagerung von Toulon bezeichnete. Der Kaiser hat aus seiner Kasse noch eine Pension von 600 Franken hinzugefügt.

— Der Kriegs-Minister hat in einem Rundschreiben erklärt, daß das Kontingent von 1858 von 80,000 auf 40,000 Mann herabgesetzt werden soll. Wir folgen dem Beispiele Rußlands.

— Die Journale melden heute den gestern bereits telegraphisch mitgetheilten Tod Cavaignacs. Derselbe starb vorgestern um 8 Uhr Abends auf seinem Landgute zu Ourne, Departement Sarthe. Die Presse bringt nachstehende Details über den Tod des Generals: Er starb am Platzen einer Ader auf einer Jagdpartie in der Umgebung von Tours, wo er bei Herrn Gust. v. Beaumont auf Besuch war. Der General, welcher sich während der Jagd plötzlich unwohl fühlte, hatte kaum Zeit, seine Flinte einem bei ihm befindlichen Bedienten zu übergeben; er sank hin und hauchte sofort den letzten Athemzug aus. Die Leiche wurde nach dem Schlosse des Herrn v. Beaumont gebracht; aber die Wittwe des Generals wollte nicht einwilligen, daß dieselbe anderswo als zu Paris beerdigt werde. Sie stieg mit ihrem jungen Sohne und dem alten General Cavaignac, Oheim des Verstorbenen, in eine Kalesche, ließ die Leiche hineinbringen und begab sich so nach dem Bahnhofe von Tours, wo sie sofortige Organisation eines Spezialtrains verlangte, der zuerst, wegen der fehlenden erforderlichen Ermächtigung, verweigert wurde. Durch Drängen und Bitten, unterstützt durch den Klang ihres Namens, erlangte Frau von Cavaignac was sie wollte. Ein Spezialtrain wurde organisirt, die Kalesche installirt und die Wittwe führte so ihren Gemahl von Tours nach Paris, bereits starr von der Kälte des Todes, und ihren jungen Knaben, der im Schweigen und der Regungslosigkeit seines Vaters nichts als einen Schlummer sah, den er nicht stören sollte.

— Das Schiff, welches den Rest des unterseeischen Telegraphentaues zwischen Sardinien und Algier an Bord hatte, ward am 25. Okt. zu Cagliari erwartet. Die Brüder Newall befanden sich auf dem Schiffe, und man hoffte, die Operation in wenigen Tagen zu Ende führen zu können.

Belgien.

Antwerpen, 28. Okt. Ein schreckliches Unglück hat so eben unsere Stadt betroffen. Der nördliche Pavillon der königl. Niederlage, gegenüber dem innern Bassin, ist eingestürzt, einen Augenblick bevor er geschlossen werden sollte; 7, nach Andern 9 Personen, sind unter den Trümmern begraben. Es gelang, einen Mauthner schwer verwundet und einen Arbeiter fast unverletzt hervorzuziehen. Die andern Opfer sind Arbeiter. Von Zeit zu Zeit kann man das Geschrei der Unglücklichen vernehmen, die unter den Waarenballen begraben sind, aber es ist unmöglich, Hilfe zu bringen, weil der Rest des Pavillons jeden Augenblick in derselben Richtung einzustürzen droht.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Die Gesandten von Siam kommen heute nach London, nachdem gestern ganz Portsmouth auf den Beinen war, um die hohen Gäste, die wie Theater-Prinzen aussehen, gehörig zu beschauen. Beim Landen waren sie mit kgl. Ehren von den Hafen- und Militärbehörden empfangen worden; sie frühstückten beim Hafen-Admiral. Der erste von den Gesandten (es sind deren 3 mit 24 Personen Gefolge) erzählte, daß er 58 Frauen sein eigen nenne, und doch sprach er bei seinem Rundgange durch die Schiffswerften den Wunsch aus, eine junge Dame, die sich unter dem Publikum befand, wo möglich, mit sich zu nehmen, und für selbe L. 3000 zu zahlen.

Spanien.

Man berichtet dem „Droit“ aus Madrid: Vor einigen Monaten celebrirte ein Bischof beim Hochamte zu Coruña. Eine Person, welche mit diesem Bischofe in der spanischen Armee gedient hatte, sprach ihr Erstaunen aus, einen Menschen mit den bischöflichen Gewändern bekleidet zu sehen, der beim Regiment für einen schlechten Soldaten galt. Vom Verdacht ging man zum Mißtrauen, vom Mißtrauen zur Untersuchung der Papiere des Bischofs über, der sodann verhaftet wurde. Die Untersuchung gab Folgendes: Jean Joseph Pereira, ehemaliger Militär und Deserteur, flüchtete nach seiner Desertion nach Portugal, wo er sich durch seine theologischen Kenntnisse für einen Regiments-Geistlichen auszugeben vermochte. Man nahm den angeblich verbannten Geistlichen wohlwollend auf und übertrug ihm eine Pfarrei an der portugiesischen Grenze. Dort spendete er alle Sakramente und zeichnete sich durch seine Predigten so vortheilhaft aus, daß der Erz-Bischof von Lissabon ihn in die Hauptstadt rief, wo er die ausgebreitetsten Kenntnisse in der Theologie und dem kanonischen Rechte an den Tag legte. Von Lissabon kam Joseph Pereira 1854 als Bischof nach Madrid, wo er als berühmter Kanzelredner mit der Trauer-Rede beauftragt wurde, welche seit dem 2 Mai 1808 zu Madrid alljährlich für die Opfer des Unabhängigkeits-Krieges gehalten wird. Der falsche Priester und sohin falsche Bischof bereitete sich eben vor, nach den überseeischen Besitzungen abzugehen, als sein Regiments-Kamerad ihn erkannte und denunzirte. Er wurde zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Papst bestätigte jedoch, sagt man, alle Akte, welche Joseph Pereira als Priester ausübte.

Asien.

Hongkong, 10. Okt. Ein französischer Dampfer ist in Begleitung eines Kanonenboots nach dem Meerbusen von Tonquin abgefahren, wo einige Missionäre mißhandelt worden sind.

Ostindische Angelegenheiten.

Wir erhalten nachstehende nähere Berichte über die Einnahme von Delhi: General Wilson erhielt am 9. Sept. seine Belagerungsgeschütze. Seit 14 Tagen waren die Arbeiten mit größter Thätigkeit betrieben worden und man befand sich etwa nur noch 150 Metres vom Platze entfernt. Es wurde sogleich beschlossen, drei Breschbatterien herzurichten; die eine von 7 Stücken gegen die Bastion des Moratthores; die zweite von 6 Stücken gegen die Bastion des Thores von Kaschmir, und die dritte von 8 Stücken gegen die Bastion des Thores von Lahore. Kommandanten dieser Batterien waren die Hauptleute Smith, Ward und Donaldson von der bengalischen Artillerie. Am 13 Abends waren sie bereit, und am 14. Morgens begann das Feuer. Sie feuerten in einer mittlern Entfernung von 600 Metres. Tag und Nacht wurde das Feuer fortgesetzt. Am 16. erkannte man, daß eine Bresche an der Morabastion und eine andere an der Lahorebastion gangbar waren, und man beschloß, am folgenden Tage zum Sturme zu schreiten. Bei Tagesanbruch rückten die Kolonnen aus ihren Waffenplätzen aus und stürzten sich auf die Stadt; aber als die Kolonne der Morabastion die Bresche erstiegen hatte, zogen sich die Belagerten zurück, und einige Augenblicke nachher sprang das Pulver-Magazin, welches sie für ihre Batterien erbaut hatten, in die Luft und tödtete oder verwundete eine große Anzahl englischer Soldaten und Offiziere. Da der General vermuthete, es seien noch andere Minen vorhanden, so gab er Befehl zum Rückzuge. Am andern Tage begann das Feuer von Neuem; es wurde eine neue Batterie gegen die Bastion des Kabulthores errichtet, und am 20. wurde zum allgemeinen Sturm geschritten, der auch vollständig gelang. Der König von Delhi, sowie alle Personen seines Hofes und eine Menge Insurgenten hatten schon einige Tage vorher die Stadt verlassen und den Weg nach Luknow eingeschlagen. Ihr Abmarsch desorganisirte die Vertheidigung der Stadt. Wenn die Insurgenten gute Befehlshaber gehabt hätten, so wären die Dinge ganz anders gegangen. Die Engländer haben in dieser entscheidenden Periode der Belagerung viel Energie und Entschlossenheit an den Tag gelegt.

Tages-Chronik.

Augsburg, 31. Okt. (Schwurgericht.) Johann Höhner, led. Bauernknecht aus Aibach, des Raubes vierten und höchsten Grades für schuldig befunden, wurde durch den Gerichtshof zur Todesstrafe verurtheilt.

Zwischen Wildshut und Ostermieting wurde der Ostermieting-Salzburger-Bote von zwei Burschen Nachts räuberisch angefallen; sein trefflicher Hund aber rettete ihn, indem er es mit beiden Räubern aufnahm.

Straubing, 28. Okt. (Schwurgericht.) Die Anklage gegen Martin Zollitsch, 15 Jahre alt, Weberssohn von Waldhaus, Ldg. Vohenstrauß, wegen Brandstiftung ersten und höchsten Grades, bot schon wegen des jugendlichen Alters des Angeschuldigten besonderes Interesse, welches sich noch durch das bis an die Grenzen der Frechheit streifende zwanglose Benehmen desselben steigerte. Derselbe gesteht zu, am 1. Juli l. Js. einen hart am Kuhstalle des Wagners Peter Hölzl von Haidenkofen, Ldg. Landau, gelagerten Strohhaufen angezündet zu haben, in Folge dessen durch Weiterverbreitung des Feuers mehrere Wohnungen in Asche gelegt wurden. Dabei läugnet jedoch derselbe heute die rechtswidrige Absicht, indem er behauptet, das Feuer an dem Strohhaufen habe sich nur dadurch entzündet, daß er, als er in demselben lag, um sich zu wärmen, mit den bei sich geführten Zündhölzchen

---

(Ein kecker Streich.) Vor nicht langer Zeit kam eine Dame in einen Laden in New-York, um einen Shawl zu kaufen. Als sie eben im Begriff stand, dem Kommis zwei 50 Dollar-Noten einzuhändigen, erhielt sie von einem wohlgekleideten Manne einen Schlag in's Gesicht, das Geld wurde ihr von ihm entrissen, und er rief aus: „Habe ich Dir's nicht verboten, den Shawl zu kaufen?“ damit verschwand er. Die Dame fiel in Ohnmacht, und als sie zu sich kam, drückte der Kaufmann ihr sein Bedauern über das rohe Betragen ihres Mannes aus. Er wurde jedoch nicht wenig überrascht, als er hörte, daß es nicht ihr Mann gewesen, und daß sie den Menschen nie gesehen habe. Der kecke Dieb war glücklich entwischt.

Aus San-Antonio in Texas berichtete ein Extrablatt der dortigen Deutschen Zeitung unterm 14. Sept. über ein Duell, das sehr lebhaft an die Geschichte der Löwen erinnert, welche sich einander bis auf die Wedel auffraßen. Der ehemalige Kongreßrepräsentant Evans tödtete den Staatssenator Wigfall im Duell und ward unmittelbar darauf von dessen Sekundanten niedergeschossen. Darauf tödtete diesen (Sekundanten) der Sekundant des Hrn. Evans und endlich ward auch dieser von einem Freunde des Hrn. Wigfall getödtet. Also vier Todte als Nettoresultat. Ländlich, sittlich!

ein Cigarrenstümpchen sich angezündet. Der durch Einäscherung der Baulichkeiten eingetretene Schaden berechnet sich, abgesehen von dem nicht unbedeutenden Verluste an Mobilien auf 2700 fl. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage auf Verbrechen der Brandstiftung 1. Grades aufrecht, der Vertheidiger dagegen auf das jugendliche Gesundheit seines Klienten sich stützend, suchte die Handlungsweise desselben lediglich als fahrlässige darzustellen. Die Geschwornen, unter ihrem Obmann Martin, verneinten die erste der Anklage entsprechende Frage und bejahten die zweite, welche auf Vergehen fahrlässiger Brandstiftung gestellt war. Der kgl. Staatsanwalt beantragte sodann den Angeklagten, da er noch unter 16 Jahren stehe, nach Art. 102 lediglich der häuslichen Züchtigung zu übergeben, ihn jedoch nöthigenfalls unter obrigkeitliche Aufsicht zu stellen und überließ es dem Gerichtshofe, ob derselbe sogleich an seinen Heimathsort zu verschieben sei. Die Vertheidigung gab gegen diesen Antrag keine Erinnerung ab. Der Schwurgerichtshof entsprach auch in seinem Erkenntnisse dem staatsanwaltlichen Antrage.

* Straubing, 30. Okt. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechens des Raubes 1. Grades verübt an der 14jährigen Bäckerstochter M. Keiß von Pürndorf, Ldg. Pfarrkirchen, wurde der 13jährige Mich. Oblinger von Oberndorf, Ldg. Osterhofen, zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt.

München, 31. Okt. Von den Deserteurs in München sind mehrere schon verhaftet. Sie wagten sich nicht aus dem Weichbild der Stadt hinaus und versteckten sich bei Giesing im Gebüsch. Sie gaben an, daß sie nur deshalb desertirt seien, um die gründliche nochmalige Untersuchung einer Beschwerde, die sie bisher ohne Erfolg gestellt haben, zu veranlassen.

Erledigt: Die Nebenschulstelle Penzendorf, Distrikt Schwabach, mit 250 fl. — und die Pfarrei Hohenpreppach, Dek. Rimmelsdorf, mit 400 fl. reinem Einkommen.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Der Schulverweser M. Adam in der 4. Schulklasse in Lehen wurde zum wirklichen Lehrer ernannt. Die Schulverwesung Ziegelhütte erhielt Verweser Tischler in Kleinschwarzenbach, die Verwesung hier der expon. Gehilfe M. Dietsch in Oberkotzau. Verweser Hüttner in Gesees wurde auf Ansuchen vom Antritt der Schule Oberlangenstadt entbunden und sofort der nach Bayreuth bestimmt gewesene Schulgehilfe Hagen nach Oberlangenstadt angewiesen. Der Schulgehilfe Vogel in M. Grätz wurde wegen Krankheit beurlaubt und sofort seine Stelle durch den Exspektanten J. Wüstlein von Reindorf besetzt. Zum Schulgehilfen an der neuerrichteten 3. Schulklasse in Oberwarmensteinach ist Exspekt. J. Dümlein aus Kronach, und zum Schulgehilfen in M. Zeulin der wieder aufgenommene vormalige Schulverweser B. Förtsch aus Neukenroth bestimmt worden. Die einstweilige Verwesung der Schule Trieb erhielt Gehilfe Barthelmüller in Lohndorf und des letzteren Stelle ist dem Exspekt. J. Schilling aus Lohndorf übertragen worden. Zum wirklichen Lehrer in Trieb selbst wurde vom 1. Jan. l. J. an der Lehrer G. Kraus in Stegersdorf ernannt. Die kath. Distrikts-Schulinspektion Wunsiedel wurde aufgelöst und dafür eine kath. Distrikts-Schulinspektion in Fichtelberg gebildet mit den Schulen Fichtelberg, Oberwarmensteinach, Kirchenlaibach und Kirchenpingarten, Ldg. Weidenberg, sowie Redwitz, Mühlbühl und Nagel, Ldg. Wunsiedel. Zum Distrikts-Schulinspektor selbst ist der k. Pfarrer J. Kraus in Fichtelberg ernannt worden.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zu Assistenten der geprüfte Rechtspraktikant M. Eisele von Augsburg in Würzburg, sodann die bisherigen Eisenbahnen-Sektions-Rechnungsführer H. Miller von Lindau in Ulm, J. Dietz von Würzburg in Bamberg und Ch. Schneider von Aschaffenburg in Würzburg; zu Post- und Bahnexpeditoren der prakt. Unterlieutenant J. Jäger in Gunzenhausen und der Expeditions-Gehilfe C. Geyer von Würzburg in Wetterheim; zum Bahnexpeditor in Aibling der Expeditionsgehilfe C. v. Hagsdorf von Würzburg; zum Billetexpeditor in Rosenheim der bisherige Postexpeditor C. Knapf von Brückenau; zum Magazinsgehilfen in Augsburg der Magazinsaufseher J. Hochkirch von da, und zum Postpacker in Rosenheim der Postkondukteur J. Paris von Amberg. — Versetzt wurden, der Post- und Bahnexpeditor W. Oertl von Gunzenhausen auf die Post- und Bahnexpedition in Holzkirchen, der Expeditions-Gehilfe A. Arnold von Ulm und der Stationsmeister Ch. Kimmel von Donauwörth nach Rosenheim. — Entlassen wurden der Eisenbahn-Kondukteur Th. Quengler in Bamberg und der Bahnmeister G. Stöblein in Hochstadt. — Nachstehenden Praktikanten, welche die jüngste praktische Prüfung bestanden haben, wurde der Acceß ertheilt: F. X. Neumüller, A. Ziegler, Th. Reichert, J. B. Krämer, J. Jäger, C. Wagner, K. Eberhardt, J. Schießl, M. Eberhardt, K. Frhr. v. Hirschberg, G. Knab, Ch. Strobl, D. Schlampp, G. Hochecker, C. Vetter, H. Schielein, F. Vorhölzer, W. Brunner, G. Reischle, J. Söllner, M. Glaser, J. Krämel, D. Christa, G. Fröhlich.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantus.

Literatur.

Wir haben unlängst im Feuilleton des Fränkischen Kuriers eine Reihe von Aufsätzen gelesen, welche uns Riehls „bürgerliche Gesellschaft“ vorführten und letztere einer kritischen Beurtheilung unterstellten. Das lebhafte Interesse, welches dieselben erregten, bestimmte den Verfasser, diese Artikel gesichtet und vermehrt als zusammenhängendes Ganzes erscheinen zu lassen. Ohne Zweifel erzeigen wir daher dem denkenden Publikum einen Dienst, wenn wir dasselbe auf die in der Lummel'schen Offizin soeben erschienene Brochure

„Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehls bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner“

aufmerksam machen, welche das Ganze zusammen vollständig und erschöpfend darstellt.

Den Lesern des Fränk. Kur. ist zwar Inhalt und Form der Darstellung theilweise schon bekannt, jedoch enthält die Brochure noch mehrere Abschnitte, welche auch für diese vermehrtes Interesse haben dürften, wie überhaupt das Ganze in weiteren Kreisen gelesen zu werden verdient. Das Werkchen enthält nebst einem Vor- und Schlußworte 5 Abschnitte, nämlich das Bauernthum, die Aristokratie, das Bürgerthum, den vierten Stand (Proletariat) und den Schullehrer der Gegenwart. Obgleich dasselbe den bescheidenen Titel führt: „Kritische Bemerkungen,“ so bespricht es doch die wichtigsten Zeitfragen in ganz selbstständiger Weise, stellt Grundsätze auf, die gewiß aller Beachtung werth sind und entwickelt eine Logik, welche alle Anerkennung verdient. Das Ganze ist in so gewandter und würdiger Sprache verabfaßt, daß man merkt, der Verfasser ist um den Ausdruck nicht verlegen.

Welchem Stande der Hr. Verfasser angehört, vermochten wir aus den Feuilleton-Artikeln nicht zu entnehmen, nunmehr gibt uns derselbe hierüber Aufschluß, indem er sich als einen Schullehrer darstellt, was wir wenigstens nicht geahnt hätten. Doch können wir das Unternehmen des Verfassers nur billigen, denn gegenüber den Angriffen und der Sprache, welche Riehl über den Schullehrer führt, war es nicht befremdend, wenn einzelne Glieder dieses Standes den hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen und die offenkundige Herabwürdigung und Verunglimpfung in ihrer Allgemeinheit, fast möchte man sagen als aus bösen Motiven hervorgegangen, schonungslos bloßstellen. Nun, wir sind der Ueberzeugung, daß mit der erwähnten Brochüre ein thatsächlicher Gegenbeweis geliefert ist, wie die Schullehrer weder sittlich noch geistig „verkommen“ sind, und daß, so lange unsere Jugend in solchen Händen ist, es um ihre Schulerziehung nicht so schlecht stehen könne.

Da überdieß der Ertrag des Werkchens einem milden Zwecke gewidmet ist und der Preis sich nur auf 12 kr. stellt, so glauben wir, Weiteres zu seiner Empfehlung nicht hinzufügen zu müssen.

B.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Preise bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 30. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼, 75. 5% Met.-Obl. v. [illegible] 79¾, 79. 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅞, 76⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66 65⅞, 4% dito 60 —, 3% dito 46⅞ —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅜, 36¼; bair. 3½% Obl. 88 —, 4% Obl. 97⅞ —, [illegible] Obl. Grundr. 90⅞ —, 4½% Obl. 100⅝ —; [illegible] 101¼ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅝, 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅞ —, 4½% Obl. 100⅞ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 88 —, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1090 1085, Kredit-Actien 180½ 180, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 239 237, Frankft. Bankactien 106½ 106, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146½ 146, 4½% Neustadt-Weissenburg 90 89½, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98½, 97½, kurhess. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82½, 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129½, Oestr. 500 fl. v. 1854 100⅞ —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 226¼ 225½, 25 fl. dito 34⅞, 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39¾; nass. 25 fl. b. R. 33½, 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝, 119⅜, Berlin Thlr. 60 k. S. 104¾ —, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅜ —, Wien fl. 100 k. S. 112⅞ 112. Disconto 6%.

(Gold-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 17½ kr., engl. Souvereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24 24 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof, Nördlingen: 6 Uhr 45 Min. früh (Eilzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), [illegible] Uhr [illegible] Min. Nachm. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Eilzug), [illegible] Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm, Augsburg: [illegible] Uhr [illegible] früh (Güterzug), 7 Uhr 40 Min. früh (Postzug), 11 U. 10 Min. Vormitt. (Eilzug), 3 Uhr 10 Min. Nachmittags (Eilzug), [illegible] Uhr 10 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht-Dürer-Vereins täglich um [illegible] Uhr Nachmittags, Sonntags ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrnsteinstraße). — Das Albrecht Dürer'sche Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Museumsgebäude zu jeder Tageszeit.

Die Merkel'sche Sammlung in der Wallfahrtskapelle nächst der Burg, [illegible].

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Zu anderen Zeiten kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere [illegible].

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (Kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—12 Uhr, Nachmittags v. 2—5 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause l. [illegible] zu haben.

Dr. Wurm's naturhistorisches Museum Tucherstraße 8 [illegible] täglich gegen ein Eintrittsgeld von [illegible] à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Montags, Donnerstags u. Samstags Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer“) in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht-Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Schmitt, Wagnermeistersgattin, 53 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Dienstag, den 3. November, gesellige Versammlung der Herren Distriktsvorsteher im Wiener Salon.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Herrn Ferdinand Schönhammer,

pensionirter Militär-Lieutenant von Germersheim,

der [illegible] in seinem 47. Lebensjahre nach einem langen schweren Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

Diesen unersetzlichen für uns so schmerzlichen Verlust theilen wir allen Verwandten und Bekannten [illegible] und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, München, Regensburg, den 1. Nov. 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr von dem kgl. Zeughause aus, der Trauergottesdienst Donnerstag um 9 Uhr Vormittags in der Frauenkirche statt. Man bittet von den üblichen Kondolenz-Besuchen Umgang zu nehmen.

In der unterzeichneten Buchhandlung traf soeben ein:

Aus Nürnberg's Vorzeit.

Ein Volksbild

von

W. Lorenz.

2 Theile in 1 Band. Preis 1 fl. 48 kr.

Den höchst interessante Stoff zu diesem historischen Romane ist jener denkwürdigen Zeit entlehnt, in welcher das Patrizierthum der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg in vollster Blüthe stand.

Die hervorragendsten Geschlechter und Namen jener Zeit: Tucher, Holzschuher, Pfinzing, Imhof, Volkamer, Haller, sind mit ihren Schicksalen in diesen Roman verflochten und die verschiedenen Parteien zu einem harmonischen Ganzen vereinigt.

J. Zeiser's Buch- & Kunsthandlung.

SINGVEREIN.

Dinstag den 3. November

Generalversammlung

bei Liebel. Anfang 8 Uhr.

Gegenstände: Rechnungslage, Vorstandswahl, Revision der Statuten. Da für die Statutenrevision mehrfache Anträge, die Vermehrung der Produktionen und die dadurch bedingte Erhöhung des Beitrags betreffend eingebracht sind, so werden die verehrlichen Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Nürnberg, den 1. November 1857.

Der Vorstand.

St. Leonhard.

Montag Metzelsuppe und vorzügliches altes Bier. Hiezu ladet ergebenst ein Adam.

Auction.

Mittwoch den 4. Novbr. Vormittags 9 Uhr werden im Hause S. Nro. 1704 auf der Schütt über 1 Stiege

Betten, Möbel, Porzellan, Gläser, Wäsche und andere Hausgeräthschaften

an den Meistbietenden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu ergebenst einladet

B. Linck, Gerichtstaxator.

Für Literatur-Freunde

ist das monatliche Bücherverzeichniß Nro. XVII. bei Unterzeichnetem gratis zu haben.

Lorenz Kraußer, Antiquar
L. Nro. 1384.

In Nro. 173 neben dem Würzelhuter ist der zweite Stock bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 3. Nov. 1857.

7te Vorstellung im 2. Abonnement.

Für die wegen des Reformationsfestes am Sonntag ausgefallene Vorstellung.

3. Gastdarstellung des Hrn. Kaltenbach vom Stadttheater in Hamburg.

Dornen und Lorbeer, oder: Das ungekannte Meisterwerk. Drama in 2 Aufzügen, nach G. Lafont von Friedrich.

Personen: Meister Michael: Hr. Hauch. Rosa, Michaels Tochter: [illegible]. Stefano, sein Schüler: Frl. Handl. Leonardo, Gräfin Costa: Frl. Tiky. Marchese Appiani: Hr. [illegible]. Ascanio: Hr. Hysel. Manuel: Hr. Kraus, Lebeldo: [illegible] Schuster. Verwandte Rosa's. Die Amme Leonoren's: [illegible]. Ein Page: Frl. Witt. Ein Aufkäufer: Hr. [illegible]. Ein Abgesandter des Großherzogs: Hr. [illegible]. Schüler der Akademie. Greise. Volk. Diener des Marchese. — Scene: Florenz. Zeit: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Hierauf zum Erstenmale wiederholt: **Schreckwirkungen.** Schwank mit Gesang in 1 Akt nach Leng, arrangirt von A. Günther.

Personen: Pfundnagel, Thierarzt: Hr. Günther. [illegible], Stimmelamtchef der Landwehr: Hr. Kraus. [illegible], Mitglied des Theater-Chorpersonals: Hr. Rand. [illegible], Pfundnagels Tochter: Frl. Handl. Katharine, Köchin bei Pfundnagel: Frl. Döring.

Kassa: Hr. Hasenbach.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine Wohnung auf dem untern Bergauerplatz verlassen und meine neue bei Herrn Goldschlagermeister Geibel in der hintern Ledergasse bezogen habe, so danke ich meiner verlassenen Nachbarschaft für das mir geschenkte Vertrauen herzlichst und bitte meine neue um freundliche Aufnahme

K. Hahn, Schneidermeister

Je vous prie, de venir chez moi; ou est-ce que vous souhaitez, que je viens chez vous? — Repondez-moi bientôt, s'il vous plait.

O. L. Vr.

Aechten Bernsteinlac,

hellen und dunklen Copallac, bessen Damar- und Angdalaine, sowie Siccatif empfiehlt billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro 29½

Kastanien, Frankfurter Bratwürste, Hochstädter Handkäschen empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wib.

Literatur.

In unserm Verlag ist erschienen und sowohl vollständig (gebunden à 3 fl. 24 kr., ungebunden 3 fl., sowie in Lieferungen à 18 kr.) zu beziehen:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg

von **Leonh. Marx.**

Gr. 8-Format, 30 Bogen stark, mit dem neuesten Grundriß der Stadt

Expedition des Fränkischen Kurier.

Für die Herren Gastwirthe.

Fremdenbücher und **Nachtzettel**

sind in der W. Tümmel'schen Buchdruckerei auf schön weißes Velinpapier gedruckt zu billigstem Preise vorräthig

---

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst die geehrten Musikfreunde auf unser sehr reichhaltiges und vollständiges

Musikalien-Lager

aufmerksam zu machen, welches allwöchentlich durch die eingehenden Neuigkeiten aus dem Bereiche der Musik vermehrt wird. Wir theilen mit Vergnügen die empfehlenswerthen Musikstücke auch auswärtigen geschätzten Abnehmern zur Durchsicht und Auswahl mit, wenn wir uns portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Piecen in unversehrtem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Zugleich laden wir zum Abonnement in unserer neu errichteten und gut assortirten

Leihanstalt für Musik

höflichst ein, welche unter den vortheilhaftesten Bedingungen stets das Neueste bietet. — Abonnementspläne sind gratis, Cataloge zur Durchsicht zu haben.

W. Schmid'sche
Musikalien-Handlung
in Nürnberg.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt Bayerns wird eine im besten Zustande betriebene „Brauerei" mit den dazu vollständig gehörigen Utensilien nebst Garten, gemauertem Gartenhaus, gedeckter Kegelbahn Familienverhältnisse wegen verkauft

Gefällige frankirte Anfragen unter Adresse J. M. B. befördert die Exped. ds Blattes und folgt darauf umgehend nähere Mittheilung

---

Holzversteigerung.

Von Unterzeichneten werden Montag den 9. November curr. Vormittags 8 Uhr

ca. 300 Stück schwere Blöcke und Baustämme

von verschiedener Länge und Stärke öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden

Die Zusammenkunft findet auf dem Verkaufsplatz, der sogenannten Nonnenwiese bei Neuhof nächst Neunhof, statt

Buch, den 2. Nov 1857

J. M. Baß & Consorten.

Verkauf einer Badergerechtigkeit.

In der Kreishauptstadt Bayreuth — Königreich Baiern — ist eine reale Badersgerechtigkeit zu verkaufen, welche mit Kundschaft versehen ist

Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau Bayreuth, Erlangerstraße Nro 513

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 13,500,000 Gulden.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. October 1856.

Die Concordia gewährt **Lebensversicherungen** zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von fl. 2. 3 kr. u. s. w.

Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung. —

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämien: **Leibrenten, Ausstattungen, Alters-Versorgungen, Versicherung von Offizieren und Eisenbahn-Beamten** ꝛc. —

Die **Kinderversorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Auszahlung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen, und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

Zupf & Klinger in Nürnberg.

ferner in

Ansbach: Fr. Seybold.	**Pappenheim: G. Bähling.**
Eichstädt: Melch. Bauer.	**Roth a/S.: Zupf & Klinger.**
Erlangen: Aug. Benker.	**Rothenburg a/T.: Leonh. Wolff.**
Dinkelsbühl: J. J. Seynstahl.	**Uffenheim: Gg. Oslanger.**
Fürth: Herm. Knapp.	**Weißenburg: J. L. Hessenauer.**
Gunzenhausen: Chr. Döderlein.	**Windsheim: Lud. Krackhardt.**
Neustadt a/A.: G. F. Landmann.	

Rosengarten.

Montag den 2. November Abends Leberklöße und gutes altes Bier, wozu ergebenst einladet

Herbst.

Altes Zinn wird zu guten Preisen gekauft bei

J. W. Bader.
Breite Gasse Nro. 542 a

Auf der Lorenzer Seite sind 1 kleines und 1 Mittelhaus zu verkaufen. A. P.

Eine Bierwirthschaft ist zu verkaufen; desgleichen zwei Großpfragnereien. O. B.

Auf der Sammerseite wird ein sehr geräumiges Kaufmannshaus gesucht.

Es wird in der Stadt oder vor dem Thore ein gutgebautes Haus mit Garten zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre L. A. Nro. 84 übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein Haus, mitten in der Stadt, in der schönsten, frequentesten Lage Lorenzer Seite, ist zu verkaufen,

---

Ein in Reparaturen gut geübter Uhrmachergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei

C. M. Schmidt, Uhrmacher in Lauf.

In L. Nro. 832 an der polytechnischen Schule ist ein Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß ist der erste Stock S. Nro 529 an der Burgstraße an eine stille Familie zu vermiethen.

Nachtrag.

Fürth, 31. Okt. Durch die gestern vorgenommene Wahl wurde nu die in hiesiger Stadt erledigte Stelle eines II. rechtskundig n Magistratsrathes der Accessist am kgl. Bezirksgerichte dahier, Herr J. W. Aidinger von hier gewählt. Diese Wahl unterliegt der Genehmigung der kgl. Regierung.

Würzburg, 31. Okt Gestern Abend 8 Uhr mit dem Postzuge kamen unter Eskorte von hessischen und baierischen Gendarmen der Buchdrucker Dürr, sowie der in derselben Sache steckbrieflich verfolgte Tüncher Hartner von Kitzingen hier an, und wurden sofort in zwei geschlossenen Wägen unter dem Zulaufe einer Masse von Neugierigen in die Frohnveste verbracht. Wie man hört, hatte Dürr, vermuthlich nicht wissend, daß seine Gattin verhaftet war, von Mainz aus einen Brief an dieselbe gerichtet, der natürlich zu Gerichtshänden kam und Dürr's Aufenthaltsort verrieth, worauf sogleich mittelst des Telegraphen dessen Verhaftung angeordnet wurde; Hartner wurde in einem Orte 18 Stunden unterhalb Mainz aufgegriffen. Dieser Tage fanden auch in hiesiger Stadt nächtlicher Weile mehrfache, sehr durchgreifende Haussuchungen statt, welche mit dieser Banknotenfälschung in Verbindung standen.

Lissabon, den 18. Oktober. Das heute hier eingetroffene „Frankf. J." vom 8. d. meldet, daß die Epidemie nicht weiter um sich gegriffen habe und in 14 Tagen kaum 100 Personen gestorben seien! Wollte Gott, dem wäre so! Seit ihrem ersten Auftreten aber hat die Epidemie tagtäglich zugenommen und bereits einen ganz erschrecklichen Grad erreicht. Nennen wir die Krankheit, die, unseres Wissens, in Europa noch nie früher aufgetreten, zuerst bei dem rechten Namen, der von allen Aerzten und auch von dem Gouvernement verkannt werden wußte, als wirkliches gelbes Fieber (vomito negro) und gestehen, daß durch Geringschätzung desselben beim ersten Auftreten sowohl seitens des Gouvernements wie der Familien die gegenwärtige traurige Lage der Stadt verschuldet wurde. In der Nähe des Zollgebäudes manifestirte sich die Krankheit zuerst vor 7—8 Wochen und hat sich von da aus nun bereits über den größten Theil der Stadt verbreitet. Das Auftreten ist heftiger, wie in Brasilien selbst; in den Straßen, wo sich dieselbe zuerst gezeigt, ist kein Haus, ja keine Etage, welche nicht Opfer zu beklagen hätten. Jetzt sind diese Straßen öde und die Häuser verlassen. Das Gouvernement hat auf freien Plätzen Zelte für die unbemittelten Volksklassen aufschlagen lassen, und thut Alles, um die Gemüther zu beruhigen. Wo ist aber die Wurzel des Uebels zu finden, und, wenn solche entdeckt würde, ist diese Pest nicht schon zu sehr im Volke und in allen Stadttheilen verbreitet, um derselben leicht steuern zu können? Es circuliren die verschiedensten Gerüchte und Muthmaßungen über den Ursprung des Uebels; Einige behaupten, es sei von Brasilien eingeführt worden; Andere wollen in den Cloaken der Stadt, oder in den großen Waarenlagern des kolossalen Zollgebäudes den Keim entdeckt haben. Dem sei, wie ihm wolle, das Uebel ist da und verbreitet Angst und Schrecken über die ganze Stadt. An kirchlichen Demonstrationen fehlt es natürlich in einem so strenggläubigen Lande nicht, und es sind nicht nur bis in die späte Nacht die Kirchen zu den s. g. Preces geöffnet, zu denen das Volk und darunter viele mit den schwersten Casteiungen in Folge auferlegter Gelübde, z. B. auf bloßen Knieen, strömt, sondern es finden auch täglich Büßer-Processionen in Sack und Asche statt, die aber leider noch eben so wenig nützen wollten. Die Geschäfte haben bei dieser Sachlage gänzlich aufgehört; viele der ersten Häuser sind ganz geschlossen, die meisten haben ihre Comptoirs verlegt, und Manchen hat die unerbittliche Parze den Faden schon durchschnitten. Man gibt die neugemeldeten Erkrankungen am gelben Fieber vom 16. mit 252 Fällen an. Dem Auslande darf man es schon gestehen, daß diese Zahl mehr wie doppelt so groß ist und nur, um die schon genug befangenen Gemüther nicht noch mehr zu entmuthigen, so gering angegeben wird. Muß es nicht schon arg genug sein, wenn die Post-Administration sogar gezwungen ist, ihre Briefdistributionen um zwei zu vermindern, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, „weil die Briefträger weggestorben sind?" Eine auffallende Erscheinung ist, daß fast nur Männer sterben, und das weibliche Geschlecht fast gänzlich verschont bleibt. Ein Blinder, der jüngst auf der Straße predigte, bezog sich auf die Weissagung, es würden so viele Männer sterben, daß, wenn sich im nächsten Jahr ein Mann auf der Straße zeigen werde, die Frauen auf den Veranda's sich denselben als Merkwürdigkeit zeigen würden, und daß das schöne Geschlecht so verlassen zurückbleiben werde, daß es, anstatt Männer, die Eichen zu umarmen gezwungen wäre"! — Heute zirkulirt das Gerücht, daß in der kgl. Familie das gelbe Fieber ausgebrochen und die beiden Infanten daran erkrankt seien. Alles ersehnt Kälte und Regen, aber noch immer ist der tiefblaue Himmel über uns ausgespannt, und wir haben noch immer eine Temperatur, die der Sommerhitze in Deutschland gleichkommt.

London, 30 Okt. In Folge der günstigern Nachrichten aus Newyork haben sich Konsols auf 89⅜ und standen beim Abgang der Depesche 89⅛. — Der am 4. Nov. nach Ostindien abgehende Dampfer wird 900,000 Pf. St. dahin mitnehmen.

Mailand, 27. Okt. Die Nachrichten aus den Provinzen Pavia, Lodi, Crema, Mantua in Betreff der Ueberschwemmungen lauten noch immer betrübend. Der Po hat an einigen Stellen sein Bett verändert. Der Ticino hat eine bisher nicht erhörte Höhe erreicht. Ein Dammbruch wurde noch nicht befürchtet. In Turin regnete es neuerdings 36 Stunden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XIV. Jahrgang Nummer 309.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 4. November 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Emeric.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ ann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um . 1. 10 kr. abonnirt werden.

Cavaignac's Tod.

Der plötzliche Tod des Generals Cavaignac t ganz geeignet, das Nachdenken über die Ent- ickelung der innern Politik Frankreichs frisch nzuregen und den Vermuthungen über den Ver- uf derselben neuen Stoff zu geben; denn bei so nberechenbaren Eingreifen des Geschickes, wie eser Tod eines Mannes in der Blüthe seiner ahre, werden die Menschen am ehesten heraus- efordert, die Wege des Geschickes in Berechnung 1 ziehen.

Wir werden über diesen Tod, über die Stim- ung, in welche er Paris versetzt, über das Lei- enbegängniß, über die Demonstration und die laßregelungen bei demselben noch Näheres in en nächsten Tagen mitzutheilen haben; für heute ollen wir über die Bedeutung dieses Todes in tziger Zeit und den Verlust, den Frankreich er- idet, einige Worte aussprechen.

Der plötzliche Tod eines der edlichsten Men- hen, die in Frankreichs öffentlichem Leben auf- etreten, ist gerade in den jetzigen Tagen eine deutsame Mahnung für diese Nation — wehe ir solche aber glauben wir nicht.

Daß es einer Nation, wie die französische, an rhabenen edlen Persönlichkeiten fehlen sollte, das e behaupten kommt uns nie in den Sinn. Eine ation, welche Dichter, Denker, Forscher, Ent- ecker, Erfinder und Helden erzeugt, trägt ganz nzweifelhaft die edeln Tugenden, welche dem eben Werth verleihen, in sich. Der französischen lation fehlen diese Tugenden gewiß nicht; aber e blühen in der Stille der Zurückgezogenheit nd treten nur höchst selten in jene Kreise der ffentlichen Wirksamkeit, auf welche sich die Blicke es Beobachters richten.

Eine Nation, welche siebzig Jahre lang in ffentlichen bittern Parteikämpfen lebt, in denen ie Herrschenden regelmäßig die Ueberwundenen u vernichten streben, eine solche Nation verlernt s, im öffentlichen Leben auf die Würde und den ittlichen Gehalt des Charakters den richtigen Berth zu legen. Es ziehen mehr die Leidenschaf- en als die Tugenden den Blick der Menschen uf sich, der Trieb, oder das Talent zu glänzen nd an die Spitze der Patrioten zu treten, ver- ührt auch diejenigen zu auffallenden Kundgebun- en, die in sich den Werth der stillen Tugend zu chätzen wissen, und das gewöhnliche Drängen nsittlicher Glücksjäger verscheucht die edelsten haraktere aus dem öffentlichen Leben und weist ie auf die Zurückgezogenheit hin, in welcher sie en Augen der Menge entgehen.

Je länger solch' eine Geschichte des Partei- vesens spielt, desto mehr treten solche Erscheinun- en heraus. Aus den ersten Zeiten, aus den An- ingen jener Epoche haben Männer von reiner esinnung und geistiger Höhe, wie Lafayette, Arago und Dupon de l'Eure noch die Blicke der Nation zu fesseln vermocht, Männer, die nichts für sich und Alles für das Volkswohl wollten. Im weitern Verlauf gelang es ähnlichen reinen Charakteren nicht mehr, die großen Massen für sich zu gewinnen, und wenn die Umstände sie an die Spitze der Zeit stellten und sie in Redlichkeit sich weigerten, ihre Hand zu gewaltthätiger Selbst- erhöhung auszustrecken, wurden sie schnell verges- sen und mußten ihren Platz selbstsüchtigen Aben- teurern räumen, die klug genug waren, auf die Untugenden der Menschen zu spekuliren und aus diesen sich die Stufen ihres Tagesheldenthums aufzubauen. Lamartine und Cavaignac fielen als Opfer dieses Uebels, dieser tief sittlichen Krank- heit des öffentlichen Lebens Frankreichs. Lamar- tine, nach einer wahrhaft bewunderungswürdigen Reinheit des Strebens und des heroischsten Wir- kens, um von der Nation völlig vergessen zu wer- den; Cavaignac nach einer höchst charaktervollen Selbstbeherrschung und Zurückweisung jeder Selbst- sucht, um noch in den letzten Monaten seines durchweg reinen politischen Lebens, als eine De- monstration seiner Partei benutzt zu werden.

Der Tod dieses Ehrenmannes, gerade in die- sen Tagen, wird nicht ohne erschütternde Ein- wirkung auf Frankreich bleiben. Der Tod Ca- vaignacs nach seiner Wahl in Paris, und nach dem merkwürdigen Prozeß Migeon, der die Wahl- freiheit der „organisirten Demokratie“ aufgedeckt, wird nicht verfehlen, die Augen der Nation zu öffnen, und dem Gewissen derselben eine große Lehre zu predigen, obwohl wir überzeugt sind, daß Frankreich noch lange nicht reif ist für die Früchte solcher Lehren, und noch viel Belehrun- gen solcher Art erhalten muß, um sich zu dem Standpunkt zu erheben, wo die Uneigennützigkei- ten solcher Charaktere zu den höchsten Zierden des Nationaleigenthums gezählt und geltend werden.

Die Tugend Cavaignacs, die Selbstlosigkeit eines Mannes, der nach einem Sieg über einen kranken und gefahrvollen Sozialismus die ganze Macht Frankreichs in Händen hatte, ohne auch nur Einen Tag sie zu mißbrauchen und für sich auszubeuten, die Tugend des Mannes, der Allen Widerstand leistete, die ihn zur sogenannten „Ret- tung der Gesellschaft“ drängten, diese Tugend — das hoffen wir — wird dieser in Glücklichwuche- rei verkommenden Nation nicht verloren gehen. An Männern von eben so reiner Gesinnung wird es der Nation nicht fehlen. Aber solche Tugen- den werden in der Stille noch lange ihre Pflege suchen müssen. Der Tod Cavaignacs in heutiger Zeit wird diese stille Pflege fördern und einmal später bessere Früchte tragen. Für die nächste Zeit jedoch sehen wir keinen Boden in der öffent- lichen Meinung Frankreichs, auf welchem solche Früchte zu gedeihlicher Wirksamkeit kommen, ja wir müssen es mit Schmerz bekennen, daß Ca- vaignac nicht einen solchen bessern Umschwung erlebt haben würde, selbst wenn das Schicksal nicht sei- nem Dasein in der Blüthe seines Lebens ein Ziel gesetzt hätte. —

Wir sind der tief innigsten Ueberzeugung, daß Frankreichs gegenwärtiges Glücklichwucherthum schnellern Schrittes, als man wähnt, seinem Ende zueilt. Vielleicht hätte Cavaignac, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, an die Spitze der Oppo- sition zu treten, dieses Ende gefördert. Das aber wissen wir und zum schmerzlichen Troste sagen: Seine Zeit, die Zeit wirklichen uneigennützigen Volksdienstes, die Zeit persönlicher Reinheit, wäre im öffentlichen Leben Frankreichs doch nicht einge- treten. Nach solcher Schule des öffentlichen Le- bens glauben wir an den Fall, aber nur an ei- nen Fall, der einem tiefern Verfall vorerst Platz macht. —

Cavaignac's Leben hätte schwerlich die sehr ge- sunkene Nation mehr belehrt, als die Mahnung seines heutigen stummen Todes. Und darum wissen wir für heute nur zu sagen:

Ehre seinem Angedenken! Möge es in spä- tern Tagen auch zur öffentlichen Ehre der fran- zösischen Nation werden! (B.-Z.)

Ostindische Angelegenheiten.

Die Times veröffentlicht folgende Proklama- tionen Nena Sahib's:

1. Juli.

Da durch die Gnade Gottes und das gute Glück des Kaisers alle Christen, die sich zu Delhi, Punah, Cattack und anderen Orten befanden, ja, selbst jene 5000 europäischen Soldaten, welche sich verkleidet in die ersterwähnte Stadt begaben und entdeckt wurden, von den frommen und ver- ständigen, ihrer Religion treu gebliebenen Trup- pen, vernichtet und zur Hölle gesandt worden sind, und da sie sämmtlich von der gegenwärtigen Re- gierung besiegt worden und keine Spur von ihnen an diesen Orten übrig geblieben ist, so ist es die Pflicht aller Unterthanen und Diener der Re- gierung, sich über die fröhliche Kunde zu freuen und ihren Geschäften ruhig und behaglich nach- zugehen.

1. Juli.

Da durch die Güte des glorreichen, allmäch- tigen Gottes und durch das den Feind zerstörende Glück des Kaisers das engherzige Volk mit den gelben Gesichtern zur Hölle gesandt und Cawn- pur erobert worden ist, so ist es nöthig, daß alle Unterthanen und Grundbesitzer der jetzigen Re- gierung eben so gehorsam sind, wie sie es der vo- rigen waren, und daß alle Diener der Regierung rasch und freudig sich mit allen Kräften bemühen, die Befehle der Regierung auszuführen. Es ist ferner die Pflicht aller Ryots und Grundbesitzer jedes Bezirks, sich bei dem Gedanken zu freuen, daß die Christen zur Hölle gesandt worden sind und sowohl die Hindu-Religion, wie die moha- medanische Religion gekräftigt worden ist. Es ist ihre Pflicht, den Regierungsbehörden, wie ge- wöhnlich, gehorsam zu sein und nicht zu dulden, daß eine Beschwerde über sie das Ohr der höhe- ren Behörde erreiche.

Folgendes ist ein Erlaß, den Nena Sahib unterm 1. Juli an den Kutwal (Ortsvorsteher, Bürgermeister) von Cawnpur gerichtet hat:

Es ist uns zu Ohren gekommen, daß einige Bewohner der Stadt in Folge von Gerüchten über

---

Berlin, 30. Okt. Eine eben so seltene als ergreifende Scene ereignete sich vor wenigen Tagen in der hiesigen S . . . . Kirche. Ein Brautpaar hatte sich daselbst mit den eingeladenen Zeugen zur Trauung eingefunden und man wollte so eben vor den Altar treten, als plötzlich die Braut in ein heftiges Jammern ausbrach und zugleich auf das bestimmteste erklärte sich nicht trauen lassen zu wol- len. Natürlich entstand unter den Anwesenden eine allgemeine Aufregung und alle drangen in die Braut um Aufklärung ihres Benehmens. Jetzt stellte sich denn heraus, daß ein in der Kirche gleichfalls anwesender Mann, der sowohl mit den Verhältnissen als Gesinnungen des Bräutigams näher vertraut, der Braut erst in diesem Augenblicke (!) mitgetheilt habe, daß ihr künftiger Ehegatte keine Neigung für sie hege, sie vielmehr lediglich ihres Vermögens halber heirathe, derselbe üb- rigens sich auch in gänzlich derangirter Lage befände und alle über seine günstigen Verhältnisse bisher gemachten Angaben, insbesondere die über den Besitz eines Grundstücks, leere Vorspiegelungen wären. Trotz aller Bemühungen der Ehrengäste und der dringenden Einwendungen des Bräutigams verblieb die Braut bei ihrem Entschlusse und jeder ging, wie er gekommen war!

Brüssel, 28. Okt. Zum zweiten Male seit 1830 kommt es in Belgien vor, daß ein Ausspruch der Geschworenen von dem Gerichtshofe für unrichtig er- klärt wird. Die Sache ereignete sich am Sonnabend bei dem Assisenhofe in Mons. Eine gewisse Florence Urbain, 59 Jahre alt, war mit ihrem Gatten Legat, der jedoch flüchtig ist, angeklagt, ihre Mutter, die 92jährige Wittwe Urbain, willkürlich eingesperrt gehalten, und sie körperlichen Martern unterworfen zu haben. Die Anklage besagte, daß die Wittwe Urbain im Jahre 1849, wo sie noch einige Tausend Franks Vermögen besaß, zu den Gatten Legat gezogen war. Alles wäre gut gegangen, so lange noch von diesem Gelde etwas vorhanden, dann aber hätte für die Unglückliche eine lange Reihe von Unmenschlichkeiten begonnen, deren Be- richt das Herz erschüttere. Im Verlaufe des letzten Jahres sei sie von dem ge- meinschaftlichen Tische und aus dem Hause verbannt, und auf den Hof in ein stinkendes Gemach, das als Stall gedient, verwiesen worden, wo es ihr unmöglich war, herauszukommen, und in diesem niedrigen, engen, feuchten und ungesunden Loche sei sie trotz ihres hohen Alters von ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne fest gehalten worden, bis endlich die öffentliche Indignation ihr die Thüre geöffnet. Von dem Organe des öffentlichen Ministeriums wurde die Anklage mit großer Energie aufrecht gehalten. Die Vertheidigung warf ein, daß faktisch wie rechtlich keine Einsperrung vorhanden, und daß zweitens die verbrecherische Absicht fehle. Der Idiotismus und besonders die zurückstoßende Unreinlichkeit der Wittwe Urbain, wovon man sich keinen Begriff machen könne, sei von der Art gewesen, daß sie die Gäste aus dem Wirthshause der Ehegatten Legat vertrieben, habe diese allein gezwungen, ihre Mutter an einen vom Hause entfernten Ort zu bringen, indem die Erfahrung sie belehrt, daß alle Sorgen und Bemühungen, sie in einem Zu- stande schicklicher Reinlichkeit zu erhalten, unnütz wären. Die Geschworenen erkann- ten auf schuldig, der Gerichtshof erklärte jedoch nach einstündiger Berathung: über- zeugt, daß die Herren Geschworenen, obwohl sie die Formen beobachtet, sich im Grunde geirrt, verschiebe der Hof sein Urtheil und schicke die Sache vor die nächste Session, um einer neuen Jury vorgelegt zu werden.

die Ankunft europäischer Soldaten in Allahabad
ihre Häuser verlassen und sich aufs Land begeben.
Sie sind daher angewiesen, in jeder Gasse und
Straße der Stadt zu verkündigen, daß mehrere
Regimenter Kavallerie und Infanterie, sowie Bat-
terien abgesandt worden sind, um den Europäern
entweder zu Allahabad oder zu Futtipur entgegen
zu treten, und daß die Einwohner daher ohne
irgend welche Furcht in ihren Häusern bleiben
und ihren Geschäften nachgehen mögen.

Ein englisches Blatt meldet, die Empörer von
Audh hätten den 10jährigen Sohn des Königs
auf den Thron erhoben und dieser eine 3jährige
Steuerfreiheit versprochen.

Der Englishman macht seiner Unzufriedenheit,
trotz des Preßgesetzes, fortwährend in ziemlich
scharfen Ausdrücken Luft. Gerade was dieses selbst
betrifft, so zeigt es sich jetzt, sagt er, daß es da-
mit weit mehr auf die englische, als auf die
einheimische Presse abgesehen gewesen ist. Der
Friend of India sei unterdrückt und nur un-
ter der Bedingung, daß der Redakteur gewech-
selt würde, wieder erlaubt worden. Fast je-
des englische Blatt in diesem Theile von In-
dien sei bedroht, und der ältesten ostindischen
Zeitung, dem Bengal Hurkaru, die Licenz entzo-
gen worden, welche derselbe erst in den letzten
Tagen wieder erhalten habe. Auch der Englisch-
man meint übrigens, daß die Tage der Kompag-
nie-Regierung gezählt seien und Ostindien in
nächster Zukunft in unmittelbare Abhängigkeit
von der Krone gestellt sein werde.

Einem Schreiben aus Kerak (im persischen
Golf) vom 9. Sept. zufolge habe Herr Murray
wieder seine Flagge eingezogen und sich nach
Bagdad begeben. Oberst Jakob bleibe für jetzt
in Abuschähr.

Der König von Birma hat dem britischen
Commissär in Pegu sein Bedauern über die Vor-
fälle in Ostindien ausgedrückt und beigefügt, daß
er dieselben nicht zum Nachtheile der Briten be-
nutzen wolle.

Von Zeit zu Zeit hört man in Bombay
seltsame Anekdoten über die Regierung in Calcutta.
Man erzählt uns z. B. (und ich erfuhr dies von
einer Person, welche direkt bei der Sache bethei-
ligt war), daß gewisse einflußreiche Hindus im
letzten Monat Januar eine Petition an Lord
Canning richteten, worin sie ihm anzeigten, daß
sie eine Stelle bei Agra kennten, wo ein Schatz
von 3,600,000 Pf. St. vergraben sei, und daß
sie denselben der Regierung bezeichnen würden,
wenn man ihnen einen Viertel des Schatzes zu-
sicherte. Der Antrag wurde angenommen, und
Hr. Baton, Sekretär der Regierung, erhielt Be-
fehl diesen Herren sofort Pässe „für geheimen
Dienst“ auszustellen, mit deren Hülfe sie überall
hingehen konnten. Der Schatz existirte gar nicht,
aber die Pässe wurden von den Emissären benutzt,
um unter der Armee und in den Dörfern den
Samen des Aufruhrs zu streuen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 29. Okt. Die Ueberschwemmungen,
namentlich in der Provinz Pavia, haben schon
sehr bedeutende Verheerungen angerichtet. Der
Po und Ticino sind auf eine Weise ausgetreten,
wie die Aeltesten sich nicht erinnern können. Die
Ueberschwemmung vom Jahr 1705, welche damals
die größten Verwüstungen verursachte, wird von
der jetzigen weit übertroffen.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. (Leichenbegängniß des Ge-
nerals Cavaignac.) Heute um 10½ Uhr stellten
sich Truppen, bestehend aus 2 Schwadronen Hu-
saren, 1 Bataillon Jäger zu Fuß und 2 Batail-
lonen Linien-Infanterie vor dem Sterbehause in
der Rue de Londres und der Kirche St. Louis
d'Antin auf. Der Leichenwagen war reich mit
3farbigen Fahnen geschmückt. Eine große Men-
schenmenge füllte die Straßen, durch welche sich
der Zug nach dem Kirchhof Montmartre bewegte,
wo auch der Bruder des Generals, Godefroy, be-
graben liegt. Den Leichenzug führten Herr Odier,
Schwager des Generals, und Oberst Hoissy. Die
Schleifen des Wagens hielten: Bastid, Goud-
chaux, Guinard und Bayard (ein Arbeiter). Die
Hauptthore des Kirchhofs wurden geschlossen, so
bald die Familie und einige Freunde eingetreten
waren, dann ließ man 2—300 Personen durch eine
Nebenthüre hineingehen. Reden wurden nicht
gehalten. Die große Masse Theilnehmender und
Schaulustiger ging ruhig und ohne die geringste
Störung auseinander.

— Die A. Z. meldet: Die Polizei hat sich
in einer ehrfurchtsvollen Entfernung von dem
Leichenbegängniß des Generals Cavaignac ge-
halten. Am Friedhofe von Montmartre befand
sich nicht mehr Sicherheitspersonal als z. B.
bei einem Theater aufgestellt wird. Die Regie-
rung ging augenscheinlich von der Ueberzeugung
aus, sie werde es bloß mit dem gebildeten oder
gebildetsten Theil der hiesigen Bevölkerung zu
thun haben. Sie hat nicht geirrt. Die ältesten
Männer erinnern sich nicht ein so ehrendes,
durch Einfachheit und Würde imponirendes Trauer-
fest gesehen zu haben. Der Zug zerfiel in zwei
Abtheilungen: in die militärische Ehrenbegleitung
und in die Leidtragenden. Die erstere war wie
sie bei jeder Generalsleiche ist. Die Zahl der
Leidtragenden in schwarzem Frack, Arm in Arm,
in eng geschlossenen Reihen, überstieg sicher 6000,
darunter alle allgemein geachteten Charaktere,
welche Paris im Militär und Civil, im Handel
und in der Industrie, in Wissenschaft, Kunst und
Literatur besitzt. Unter den Leidtragenden wurde
nicht eine einzige Epaulette bemerkt, und doch
befanden sich unter ihnen alle alten in Paris
oder seiner Umgebung wohnhaften Generale, deren
Namen ganz Frankreich mit Verehrung ausspricht,
und eine auffallend große Anzahl jüngere Offiziere.
In die Armee war würdig und in charakteristischer
Weise vertreten. Die Zuaven der hiesigen Garnison
hatten um die Gnade gebeten dem General, den
die alten Afrikaner sämmtlich kennen, und der
mehr als irgendeiner zur Schöpfung dieses Corps
beigetragen hat, die letzte Ehre erweisen zu dür-
fen. Dienstliche Rücksichten gestatteten nicht die
Gewährung dieser Bitte. Die Ceremonie am
Friedhof dauerte kaum 10 Minuten. Es wurde
dort keine Sylbe gesprochen. Doch brachte dieses
Leichenbegängniß auf jeden der ihm beiwohnte
einen erschütternden, unvergeßlichen Eindruck her-
vor. Die Aufregung scheint sich vom Kirchhof über
ganz Paris verbreitet zu haben; denn beim Post-
schluß balgt sich das Volk um die Abendblätter,
welche über den Leichenzug berichten, und bezahlt
sie um den doppelten Preis. — Frankreich hat
einen ehrlichen Mann verloren.

Niederlande.

Luxemburg, 30. Okt. Die Pressen des
„Kourrier“ sind Anfangs dieser Woche unter
Siegel gelegt worden, weil die Ausgabe des
Blattes geschah, ehe die Nummer von der obe-
rsten Censur-Behörde zurück war. Der Obercen-
sor Augustin war nämlich von seinem Bureau
abwesend, als die Probenummer bei ihm depo-
nirt wurde. Nach zweistündigem vergeblichen
Warten glaubte die Redaktion mit fester Ueber-
zeugung, daß der Ausgabe der Nummer nichts
entgegenstände, und die Vertheilung erfolgte. Ein
naheres Resultat hierüber hat man bis jetzt ver-
gebens erwartet; der „Kourrier“ wird inzwischen
in eine andere Druckerei verlegt.

Großbritannien.

△ **London**, 29. Okt. Nicht geringes In-
teresse erregt ein Prozeß, welcher seit gestern
gegen den Direktor einer Telegraphen-Kompagnie
anhängig gemacht wurde, weil derselbe beschuldigt
worden ist, von telegraphischen Depeschen Miß-
brauch gemacht zu haben. Gegen den Schluß
der vorigen Parlaments-Sitzung ist nämlich eine
in Triest aufgegebene Regierungs-Depesche volle
26 Stunden unterwegs gewesen, um nach London
zu gelangen, und als die Presse, vornämlich die
Times, dagegen in der Richtung auf die Sub-
marine Kompany Anschuldigungen veröffentlichte,
gab der Präsident dieses Instituts, Sir J. Car-
michael, die pflichtmäßige Erklärung ab: „Die
Kompagnie sei an dieser Verzögerung nicht
Schuld, denn die Depeschen werden in der Ord-
nung, wie sie eintreffen, weiter befördert.“ Nach-
dem diese Erklärung veröffentlicht war, erschien
sogleich Kapitän Thorne bei Mr. Cadogan, dem
Mitdirektor der Telegraphengesellschaft, und gab
an, daß Mr. Evans, ein früherer Bedienstete
bei der Kompagnie, die Absicht hege, in die Times
einen Brief einrücken zu lassen, welcher Mr. Ca-
dogan sowie der Kompagnie Unannehmlichkeiten
bereiten könnte. Kapt. Thorne wußte das Ver-
mittleramt übernehmen, damit die Veröffentlichung
nicht Statt fände, und Mr. Cadogan, der auf
die Vorschläge Kapt. Thorne's nicht eingehen
wollte, ließ sich in Gegenwart seiner Frau eine
Abschrift von diesem Briefe geben, in welchem
Mr. Cadogan des Mißbrauches mit telegraphischen
Depeschen beschuldigt und versichert wird, daß der-
selbe innerhalb der Börsenzeit sich öfters in dem
Instrumentenzimmer aufgehalten, von den einge-
troffenen Depeschen Einsicht genommen und
nach diesen seine Spekulationen für die Börse
eingerichtet habe. Unter mehreren von Mr. Evans
bezeichneten Fällen ist besonders jener vom 3. Dez.
hervorgehoben, wo nach dem von Lord Stratford
eine Depesche an das auswärtige Amt eingetroffen,
von welcher Mr. Cadogan sogleich Einsicht genom-
men, und nach einer halben Stunde seien die Kurse
um ⅛ Prozent gefallen. Derartige Vorfälle hätten
sich öfters wiederholt, und habe Mr. Cadogan ihm
einmal sogar befohlen eine Depesche an Roth-
schild, obgleich sie nach der Reihenfolge ihres
Eintreffens die 25. gewesen wäre, sogleich weiter
zu befördern, auch habe Mr. Cadogan sich zu-
weilen angekommene Depeschen in seine Privat-
wohnung senden lassen. Den mit diesen An-
schuldigungen angefüllten Brief beabsichtigte Mr.
Evans durch die Zeitungen zu veröffentlichen und
Kapt. Thorne, dessen intimer Freund, hatte sich
zu Mr. Cadogan begeben, um diesem davon Nach-
richt zu ertheilen, und ihm Gelegenheit zu ver-
schaffen, daß er den ihn treffenden Fatalitäten
zuvorkommen könnte. Statt diesem Ansinnen zu
entsprechen hat Mr. Cadogan das Sachverhält-
niß den Gerichten angezeigt, gegen Mr. Evans
eine Diffamationsklage (libel) eingereicht, worin
er gegen diesen und Kapt. Thorne die Beschul-
digung ausspricht, beide hätten sich der Gelder-
pressung an ihm schuldig gemacht, in der Absicht,
damit die Kundgabe dieses Libels unterbliebe.

Das Resultat war, daß beide Angeklagte
von den Geschworenen für schuldig erkannt
wurden. Evans und Thorne versicherten, es sei
nie ihre Absicht gewesen, die Anklage zu
Gelderpressungen zu gebrauchen. Der Recor-
der verurtheilte sie Beide zu einjährigem Ge-
fängniß und Zwangsarbeit, und motivirte die
Strenge des Verdiktes dadurch, daß der Versuch,
Geld vermittelst verläumderischer Angaben zu er-
pressen, — ein Versuch, dessen sie die Jury eben
schuldig erkannt hat — zu den gehässigsten und
strafwürdigsten Verbrechen gehört. — Mr. Evans,
der ein anständiges Geschäft in der City führt,
war von dem strengen Strafurtheile niedergedon-
nert; der sogenannte Capt. Thorne soll ein nicht
sehr reputirlicher Mensch sein, wenn die Andeu-
tungen von Sergeant Ballantine richtig sind.

Portugal.

Lissabon, 24. Okt. Mit der Abnahme der
Temperatur scheint die Heftigkeit der Seuche zu-
zunehmen. Die Zahl der Todesfälle beträgt 80
bis 90 pr. Tag. Der Minister des Innern ist
erkrankt, doch nicht ernstlich. Der beliebte Schau-
spieler Epifania ist unter den Opfern der Seuche.
Der König hat die Stadt nicht verlassen, sondern
residirt, zur großen Beruhigung der Einwohner,
fortwährend im Palast de las Necessidades, der
Erzbischof ist dagegen in Santarem, wohin er
entflohen. In der Umgegend hat sich die Seuche
trotz der Masse der Flüchtlinge noch nicht gezeigt.

Italienische Staaten.

Turin, 28. Okt. In der Angelegenheit vom
29. Juni soll bald eine Ordonnanz erfolgen, wo-
nach mehrere Gefangene in Freiheit gesetzt wer-
den. Es bestätigt sich, daß die öffentlichen Ver-
handlungen nicht vor Ende Dezember statthaben
werden.

Turin, 29. Oktbr. Die vergangenen Tage
des Schreckens und der Zerstörung durch nie ge-
sehene Fluthen lieferten uns neben Szenen na-

(**Unzeitige Freude.**) Ein Mitglied des koburger Theaters spielte in der
dortigen Lotterie die Nummer 6500 *). Nach stattgefundener Ziehung erscheint
die Gewinnliste, und der Künstler findet in der, welche in seine Hände fällt, seine
Nummer mit dem großen Loose verzeichnet. Sofort erhalten die sämmtlichen Büh-
nenmitglieder von diesem freudigen Ereigniß Kunde und eine Einladung zum Sou-
per. Zuvor begibt sich der Schauspieler indeß zum Kollekteur, um wo möglich
schon einen Theil seines Gewinnes einzuziehen. Der Kollekteur ist sehr verwundert,
zu hören, daß die Nummer 6500 das große Loos gewonnen haben soll, und hält
dem Künstler seine Liste vor, nach welcher der Hauptgewinn auf die Nummer 6506
gefallen war. Dieselbe Nummer fand sich auch vollständig in allen übrigen Listen
vor, nur in der einzigen, welche der Schauspieler besaß, war die letzte 6 nicht
ganz ausgedruckt, und so die 0 entstanden. Das Festmahl wurde alsbald wieder
abbestellt.

*) Unseres Wissens besteht aber keine Klassenlotterie in Koburg. Die Red.

London. John de la Haye, Chef der Firma, die seinen Namen führt, will
ein Verfahren entdeckt haben, Telegraphendrähte mit größerer Sicherheit in
große Meerestiefen zu versenken. Er taucht nämlich das Kabel, bevor es umge-
wunden wird, in eine durch Wasser leicht lösbare Flüssigkeit (sie ist einstweilen
sein Geheimniß), vermöge welcher das Kabel auf der Wasserfläche schwimmend er-
halten wird, und erst dann sinkt, wenn jene Flüssigkeit sich allmählig gelöst hat.
Seiner Berechnung nach würde diese Lösung des Ueberzugs erst dann eintreten,
wenn ein 8 Meilen langes Kabeltau abgewickelt ist; somit würde ein Kabelstück
von 8 Meilen hinter dem Schiffe, von dem es abgespult wird, auf der Ober-
fläche schwimmen, so daß die Spannung und die Gefahr des Reißens vermindert
würde. Das Kabel würde, in dem Maße, als der Ueberzug sich im Seewasser
auflöst, allmählig, und zwar beinahe horizontal, in die Tiefe sinken.

Glauben wir der Gazette de Mond, so zog ein Herr Goffinet-Defrue in
Odenez einen Riesen-Kürbiß, der über sechs Fuß im Umfange, anderthalb Fuß
Höhe hatte und 140 Pfund schwer war.

wenlosen Schmerzes auch Beispiele die herzerhebendsten Menschenliebe, der hingebendsten Aufopferung, und ein neuer Bürger hätte überreiche Auswahl zu einem neuen „Lied vom braven Mann." Leider konnten diese Rettungsengel nicht allgegenwärtig sein, und es geben uns zahlreiche Listen von Verunglückten zu. In hiesigen Blättern, wie in denen der Provinzen, sind vielfache Belohnungen ausgeschrieben, worin tiefbetrübte Angehörige um Mittheilung bitten, wo eine gefundene Leiche aufgefunden worden sei. In der hiesigen Morgue liegen drei Leichname ausgestellt, allein die Massen kommen und gehen, und keiner will die fremden Todten kennen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Okt. Aus dem jüngsten Berichte des „Kaukasus" über die letzten Operationen der lesgischen Kolonne unter Befehl des Barons Wrewski geht hervor, daß das Resultat der diesjährigen Operationen derselben darin besteht, daß der Kommunikationsweg um 100 Werste weiter geführt, 21 trefflich gebaute und reiche Auls zerstört worden sind. Der Feind hatte 86 Todte auf dem Platze gelassen und es wurden ihm fünf Fähnchen abgenommen. Der Verlust der Russen betrug 10 Todte und 107 Verwundete. Unter Fürst Andronikow's Truppen, die gegen Daniel Beg operirten, ward ein Offizier getödtet und 11 Gemeine verwundet.

— In **Moskau** hat am 12. d. ein bedauerlicher Vorfall zwischen Studenten und der Polizei stattgefunden. Es hatten sich einige Studenten bei einem ihrer Kollegen versammelt, wurden von der Polizei dabei überrascht und vertheidigten sich gegen deren Einschreiten. Die Meinung der ganzen Stadt steht auf Seiten der Studenten und tadelt den Uebergriff der Polizei, um so mehr, als der Auftritt gerade vor Ankunft des Kaisers stattfand, ein Umstand, welcher hätte vermieden werden sollen.

Deutsche Staaten.

München, 2. Nov. Es wurde die am Wechselappellationsgerichte von Schwaben und Neuburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Rathe des Bezirksgerichts Augsburg, M. Grabner, verliehen; die Errichtung eines dem k. Oberpost- und Bahnamte München untergeordneten Post- und Bahnamtes in Rosenheim mit einem Vorstande, einem Post- und einem Eisenbahn-Offizialen, sowie mit dem erforderlichen Unterbediensteten genehmigt, zum Verweser dieses Post- und Bahnamtes der Eisenbahn-Expeditionskassier bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, G. Hartnig, zum Postoffizialen der Postassistent bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, F. Lehmayer, und zum Eisenbahn-Offizialen der Güter-Expeditionsgehilfe bei dem nämlichen Oberpostamte, J. Escherich, ernannt; der Zoll- und Rechtspraktikant J. Gruber zum Grenzoberkontroleur in Thiersheim, im Hauptzollamtsbezirke Waldsassen, und der Assistent im Inspektions- und Administrations-Bureau der Zollgrenzwache, G. Spörer, zum Grenzoberkontroleur in Breitenberg, im Hauptzollamtsbezirke Passau, ernannt.

— Nach Mittheilungen aus der Vorder-Riß wollten Se. Maj. der König sich gestern (Sonntag) Morgens über Walchensee nach Schlehdorf begeben, dort übernachten und am nächsten Tage (heute) über Ohlstadt, Eschenlohe und Ettal zur Abhaltung der Jagden nach dem Linderhofe bei Oberammergau übersiedeln.

— Seit der nur einigen Tagen erfolgten Rückkehr aus dem Auslande hat Se. k. Hoh. der Herzog Max in Baiern das Kreiskommando der Landwehr von Oberbaiern wieder übernommen.

— Im ärztlichen Intelligenzblatt wird mitgetheilt, daß die Frage der Freigebung der ärztlichen Praxis am maßgebenden Orte gar nicht in Erwägung gezogen worden sei.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 3. Nov. Gegen mehrere Redaktionen baier. Blätter scheint sich ein Prozeß à la Brehmann entwickeln zu wollen, indem der Herausgeber des hier erscheinenden Winkelanzeigers, Herr Reck, wie wir hören, durch einen hiesigen k. Anwalt gegen alle jene Blätter Klage erhebt, welche den Artikel eines Münchener Blattes, wonach R. verhaftet und mit dem Verschleiß falscher Banknoten beschäftigt gewesen sein soll, ebenfalls in ihre Spalten aufgenommen haben. An der Nachricht ist natürlich kein wahres Wort. Redaktionen, welche auf so unverschuldete Weise in einen Prozeß gerathen, indem sie in gutem Glauben, mit den lokalen Verhältnissen unbekannt, solchen Artikel nachdrucken, sind zu bedauern, dem gewissenlosen Autor aber, der durch lügenhafte Berichte Blättern derlei Verlegenheiten bereitet, ist die höchste Strafe zu gönnen.

— Die Klagsache des Kaufmanns Herrn J. Schmitt gegen den Redakteur des Frankenboten Herrn Dr. M. M. Mayer wird demnächst am k. Appellationsgerichte in Eichstädt nochmals zur Verhandlung kommen, indem der (zu 6 Tagen Arrest verurtheilte) Herr Dr. Mayer die Berufung ergriffen hat. Wir hatten Gelegenheit, Einsicht in das Erkenntniß des hiesigen kgl. Bezirksgerichts in diesem Prozesse zu nehmen. Der vollständige Abdruck des ganzen Erkenntnisses sammt Entscheidungs-Gründen wäre für unsere Spalten zu umfangreich, doch können wir nicht unterlassen, nachträglich Einiges, was zur Beleuchtung der fraglichen Sache dient, hervorzuheben. Von besonderem Interesse dürfte jene Stelle der Entscheidungsgründe des Erkenntnisses sein, wodurch, und zwar ganz identisch mit den in jüngster Zeit, von der hier tagenden Handelsgesetz-Konferenz gefaßten Beschlüssen ausgesprochen ist: „daß spezielle Gesetzes-Vorschriften über die Größe des bei Ver- und Ankäufen von Wechseln zu berechnenden Disconto's und der Provision nicht bestehen, die Berechnung derselben vielmehr nach Maßgabe der treffenden Orts-, Zeit- und Personal-Verhältnisse und dem freien Uebereinkommen der Kontrahenten anheimgestellt bleibe. — (Wie es auch gar nicht anders denkbar ist und sein kann, und für welche Ansicht auch Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes vorliegen.) Ueber die Aussage des Hrn. Boßhardt, im Betreff der vermeintlich ungerechtfertigten Erhebung der berechneten Protestspesen über einen auf London gezogenen acceptirt gewesenen Wechsel *) sagt das richterliche Erkenntniß unter Anderem: „Hält man die vorstehenden Depositionen der beiden genannten Zeugen zusammen, so erscheint es keineswegs glaubwürdig, daß Boßhardt den fraglichen Wechsel dem Heinrich Schmitt, als dem Kassier des Klägers nur zu dem Ende behändigt und mit seinem Giro versehen habe, um über die Solidität des bezogenen Handlungshauses Erkundigungen einzuziehen, da es ihm, (den Boßhardt) auch ohne alle kaufmännischen Kenntnisse, doch von selbst klar sein mußte, daß es zur Erholung einer derartigen Erkundigung, einer Mitеinsendung des Wechsels nach London keineswegs bedurfte; vielmehr ist mit Grund anzunehmen, daß er beides um deswillen gethan habe, damit der Wechsel, behufs der Zahlung, dem bezogenen Hause in Vorlage gebracht werde. — War aber dies der Fall, so stand es auch dem Inkassator Schmitt frei, den Wechsel zu dem Ende beliebig weiter zu giriren und so war derselbe denn vollkommen berechtigt, als der Wechsel wegen Mangel-Zahlung mit Protest zurückkam, von Boßhardt den Ersatz der veranlaßten, sich in London bekanntlich hoch belaufenden Protestkosten, nebst der üblichen Provision zu verlangen. Demzufolge ist auch im fraglichen Betreff, der von dem Beklagten, Dr. Mayer, gegen die Klage des J. Schmitt, versuchte Entlastungsbeweis der Einrede der Wahrheit keineswegs geliefert. Unter weiterer Erörterung — über die strafverschwerenden oder mildernden Umstände des Strafmaßes, schließt das Erkenntniß wie folgt: „Nach Alledem stellt sich die vorliegende Klage des Kaufmann's J. Schmitt gegen Dr. Mayer wegen polizeilich strafbarer Ehrenkränkung durch die Presse, als rechtlich begründet, und durch das Vorbringen, resp. den versuchten Entlastungsbeweis des Beklagten (Dr. Mayer) nicht entkräftet dar, wonach auch gegen Letzteren der Schuldausspruch wie geschehen zu erfolgen hatte.

Aus Niederbaiern. Bei Eröffnung des Schwurgerichts für Niederbaiern zu Straubing am 26. v. M. theilte der Präsident Sedlmayr den Geschwornen in seiner Anrede mit, daß die Verbrechen in Niederbaiern in bedeutender Abnahme begriffen sind. — Die Grundablösungen für die Ostbahn sind nahezu vollendet. In den wegen seiner Fruchtbarkeit ausgezeichneten Dunkelboden mußten für das Tagwerk 800 fl. bezahlt werden.

München, 2. Nov. Am heutigen Feste, wo man einer frommen Sitte gemäß der unter der Erde Ruhenden gedenkt und die Gräber mit Laubwerk und Blumen schmückt, strömten Tausende nach dem Friedhofe, wo die zahllosen Monumente und Kreuze mit einem wahrhaft prachtvollen Flor geschmückt waren. Den hiesigen Friedhof an den beiden Festtagen, Allerseelen und Allerheiligen zu sehen, lohnt in der That der Mühe, von weiter Ferne herzukommen.

*) Der Inhaber eines acceptirten Wechsels ist bekanntlich nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet Protest erheben zu lassen, und wer über einen acceptirten Wechsel Protest Mangelzahlung, nicht erheben läßt, haftet seinem Gläubiger für den vollen Wechsel-Betrag.

Verantwortlicher Redakteur: August Wanner.

Oratorium.

(Eingesandt.)

Am vorgestrigen Reformationsfeste führte uns Herr Gesanglehrer G. Emmerling im hiesigen Rathhaus-Saale unseres großen Tonmeisters Händel herrliches Oratorium, „Samson", in so gelungener Weise vor, daß es hier Einer im Sinne Vieler unternimmt, Herrn E. und Allen, die ihn in Solo, Chor und Orchester so trefflich unterstützten, recht aufrichtig zu danken.

Die großen Schwierigkeiten gerade dieses Meisterwerkes, welche wohl jeder Musikverständige zu würdigen weiß, wurden in wahrhaft wohlthuender Weise überwunden, und wir haben somit auf's Neue Gelegenheit gehabt, uns recht gründlich zu überzeugen, was Fleiß und Geschicklichkeit von Seite eines Musik-Dirigenten, im Zusammenflusse mit dem entsprechenden Eifer der Mitwirkenden, zu leisten vermögen. B.

Handel und Verkehr.

München, 1. Nov. Am vorgestrigen Hopfenmarkte waren zum Verkaufe ausgestellt 648 Ctr., wovon 405 Ctr. zu dem Gesammtbetrage von 31,480 fl. verkauft wurden. Die Preise, obschon diejenigen des letzten Marktes nahezu erreichend, zeigten Neigung zum Fallen. Die bedeutendsten Käufe wurden in Spalter Landhopfen abgeschlossen, wovon 124 Ctr. — Mittelpreis 73 fl. 32 kr. (am letzten Markte 74 fl. 36 kr.) — verkauft wurden. Spalter Stadtgut fand zu 97 fl. 56 kr. Abnehmer. Von ausländischem Hopfen befand sich lediglich böhmischer Saatzer Gut, eine Partie von 86 Ctr., auf dem Markte, wovon 42 Ctr., zu 100 fl. der Ctr., verkauft wurden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 31. Okt. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼, 75, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅝, 75, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅝, 77⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1850 66⅛, 66, 4% dito 60 —, 3% dito 46 —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅝, 36½; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97⅛ —, 4% Obl. Grundr. 99½ —, 4½% Obl. 100⅞ —, 5% alte Emiss. 101⅝ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞, 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101¼ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅛, 91⅝, 4½% Obl. 103⅜ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1066 1063, Kredit-Actien 185 181, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 241 239, Frankf. Bankactien 110 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 146, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ 99, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98⅛ 97⅞, kurhess. Fr. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 94½ 94⅛.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 129¾, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100⅜ —; bad. 50 fl. v. 1840 94 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116¾ 115⅝, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39⅝; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg f. 100 f. S. 119⅝ 119¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅜, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅝ —, Wien fl. 100 k. S. 113½ 112. Disconto 8%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 17½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 5 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 1 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Kao, k. Appell.-Ger.-Assessor in Amberg. — Hr. A. Dielmeier, Maschinenmeister, 29 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre zwischen Kalchreuth und Dormitz, k. Landg. Erlangen, gelegenen 14 Tagw. 35 Dez. großen sogenannten Kreuzweiher aus freier Hand zu verkaufen. Diese bestehen aus 2 größern Weihern, deren einer in 4 und der andere in 3 Theile abgetheilt ist.

Die Dämme sind mit jungen Eichen, Erlen und Fohren besetzt.

Verkaufstermin hiezu ist anberaumt auf

Montag den 9. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gasthause der Wittwe Thuler zu Kalchreuth und erfolgt der Zuschlag nach erreichtem Schätzungswerthe.

Einsicht von den Verkaufsobjekten kann täglich genommen werden und wolle man sich deshalb an den Jäger Schramm in Kalchreuth wenden.

Nürnberg, den 2. November 1857.

K. Eckert,
kgl. Revierförsters-Wittwe.

Münchener Unterstützungs-Verein für's Amts- u. Kanzlei-Personale.

Nach zugekommener Aufforderung vom 12. Oktbr. d. J. hat nach § 29 unserer Vereinssatzungen eine Neuwahl des hiesigen Bezirks-Ausschusses für die nächsten sechs Jahre stattzufinden und wird daher Termin auf den 8. November Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung des bisherigen Kassiers, Oberlehrers Müller, S. Nro. 1410 im Münzhofe, anberaumt und die verehrlichen Herren Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Nürnberg, 30. Oktober 1857.

Der Ausschuß.
Bauer, Hauptmann.

Schwartenbuck.

Heute Mittwoch den 4. November ist Metzelsuppe.

Krilhatz.

Ein mit der Branntweinbrennerei vertrauter und erfahrener solider Mann wird auf die Dauer der Wintermonate gesucht. Adresse unter A. Z.

Eine gute Zither und Guitarre sind billig zu verkaufen. S. Nr. 106 Kalsstraße.

Bekanntmachung.

Zur Widerlegung der in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachricht von einer Verhaftung des ehemaligen kgl. Lieutenants Herrn Max Reck, Redakteurs des Plakatanzeigers dahier, gebe ich hiemit kund, daß derselbe noch am Heutigen in meinem Bureau mich besuchte, somit auf freiem Fuße sich befindet, niemals während dermaliger Untersuchung wegen Banknotenfälschung verhaftet war und bereits die nöthigen Schritte zur gerichtlichen Ahndung der gegen ihn verbreiteten falschen Nachrichten eingeleitet hat.

Nürnberg, den 2 November 1857.

Wilhelm Korte,
kgl. Advokat.

Babette Höffer,
Karl Fröhinsfeld,
Verlobte.

Nürnberg, den 1. Nov. 1857.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche während der Krankheit sowohl als bei dem Tode und Leichenbegängnisse unserer selig entschlafenen Mutter und Schwiegermutter, besonders aber lieben Verwandten, Freunden und der verehrlichen Nachbarschaft ihre Theilnahme auf so liebevolle Weise bezeigten, sagen wir hiemit unseren innigsten tiefgefühltesten Dank. Möge der Allmächtige Sie lange vor ähnlichen traurigen Anlässen bewahren, und aber Gelegenheit geben, bei recht freudigen Ereignissen unsere Theilnahme bezeigen zu können.

Nürnberg, den 2. Nov. 1857.

Joh. Wolfg. Meyer,
Babette Meyer,
geb. Hüttlinger.

Dank.

Allen meinen verehrten Verwandten und Freunden und allen denen, welche die irdische Hülle meiner verstorbenen Gattin Margaretha Lehmann zur Grabesruhe begleiteten, statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab. Möge Gott Sie alle recht lange vor so betrübenden Fällen bewahren und mir Gelegenheit geben, bei freudigen Anlässen meinen Dank an den Tag legen zu können.

Friedrich Lehmann,
Feldwebel im 14. Inf.-Reg. (Jandt).

Wohnungsanzeige.

Die Veränderung meiner Wohnung von S. 1377 in L. Nro. 155 der Unterwöhrdstraße bringe ich hiemit meiner werthen Kundschaft sowie dem verehrlichen Publikum zur Anzeige und empfehle mich zu ferneren gütigen Aufträgen. Ich danke der verlassenen Nachbarschaft für ihr geneigtes Wohlwollen und bitte meine neue um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Georg Fischer,
Mühlarzt und Mechaniker.

Diejenige tugendgeschulte anonyme Briefschreiberin, deren Geifer und Galle über Anderer Hüte derartig sündfluthlich überfließ, daß sie Gefahr läuft, nächstens beim Anblick eines neuen darin zu ersticken, wird so lange als eine gemeine, niederträchtige Person erklärt, als sie ihr Versprechen, sich persönlich zu zeigen, nicht erfüllt.

Auction.

Montag den 9. November Morgens ½9 Uhr werden in dem Klein'schen Garten, am Ecke der Seilersgasse zu St Johannis Hs.-Nr. 88, mehrere Gegenstände an Möbeln, Schreinwerk, Betten, Kleidern, eine kupferne Waage rc., dann Silber und Juwelen gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Der Verkauf des Silbers und Juwelen beginnt um 11 Uhr Vormittags.

Nürnberg, den 31. Oktober 1857.

Das IV. Verzeichniss der in der

Musikalien-Leihanstalt

von **Riegel & Wiessner** (Carl Meisberger) in Nürnberg S. 673 am Rathhause neu aufgenommen Musikalien ist eben erschienen und unentgeldlich zu haben.

Es weiset dieses Verzeichniss nach, dass in der kurzen Zeit von 4 Wochen die Anstalt um 494 Nummern bereichert worden ist, durch welche alle Fächer vertreten sind. — Dass ausserdem 22,037 Nummern in der Anstalt befindlich sind, welche, da bei sehr vielen mehrere eine Nummer führen, mehr als 50,000 Musikstücke enthalten, ist bekannt und so wird diese, schon 1828 errichtete Anstalt auch ferner den ausgedehntesten Ansprüche von Musikfreunden befriedigen, so mögen dieselben die classische ältere, so wie die neueste Salon-Musik betreffen.

Die Abonnements-Bedingungen zu fl. 12 — jährlich gegen fl. 4 — Dareingabe oder zu fl. 6 — jährlich ohne diese Dareingabe bleiben dieselben.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen



nach den

Nordamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von

Franz Dessauer in **Aschaffenburg.**



über die Seehäfen von

Havre, Bremen, Rotterdam und **Antwerpen**

durch Postschiffe erster Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl. — Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl. — Zweites Zwischendeck 95 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
M. Burger in Bamberg.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
Christ. Cenninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mockert in Leonach.

Der neueste

Eisenbahn-Fahrplan

ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kostner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

☛ Die vollständigste, reichhaltigste und gemeinnützigste Realencyclopädie (Conversationslexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 190 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 21 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subscribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

J. A. Stein in Nürnberg.

Ein in Gold- und Farbendruck geübter Steindrucker findet in einem größeren Etablissement, bei gutem Gehalt, dauernde Beschäftigung. Franko Offerten unter Chiffre D. M. A. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Gold- und Silberwaaren-Fabrikant **Ernst Boelitz** in Carlsruhe sucht einen tüchtigen Gold- und Silberarbeiter.

Mehrere Gewölbe und Böden sind zu vermiethen.
Mehrere Pferdebarren und Heuraufen sind zu verkaufen. S. Nro. 343.

Zwei neue Betten sind jedes billig zu verkaufen in S. Nro 966 im Kapadozia hinterm Obstmarkt.

Einige schöne Betten, ein eiserner Kochofen und eine gute Spindeluhr werden billig verkauft.

Ein Logis von 2 Zimmern, Alkov, Kammer, Küche wird bis Ziel Walburgis von zwei Damen zu miethen gesucht. L. Nro 88 II. Stock.

Auf dem Jakobsplatz, vis-à-vis der Kirche, ist am Ziel Walburgis eine schöne heitere Wohnung an eine stille Familie ohne Kinder und Geschäft zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 1. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Freundl, Zolloffizial. a. Bärnen. Hauberger a. Kleinlangheim, Pf.Amt a. Mchn., Spiro a. Hmbg., Kfte. Leißner, Fbkt. a. Plauen. Mar. Parthelt a. Kronach.

(Bl. Glocke.) HH. Klinger, Pfarrer a. Weißenbach. Thaler, Fbkt a. Wrzbg. Königsheim, Stadtpfarrer a. Kaufbeuren. Dr Muler, Dekan a. Mchn. Wölzel, Rechtl., Hanz, Kfm. a. Bairth.

Nachtrag.

•• **Würzburg,** 1. November. Wie schon berichtet, wurde der vormalige Buchdrucker J. B. Dürr und mit ihm der gleichzeitig ausgeschiedene Tünchermeister Hoeiner, beide aus Kitzingen, vorgestern Abends gefänglich hier eingebracht. Die Menschenmasse, welche die durch die abenteuerlichsten Gerüchte zur Berühmtheit gekommene Persönlichkeit sehen wollte, war so groß, daß der Wagen, der ihn zur Frohnveste brachte, nicht durchkonnte und einen Umweg rückwärts des Bahnhofes einschlagen mußte. Dürr war sein eigener Verräther geworden. Er war am Sonntage Abends schon in Frankfurt und blieb dort unangefochten über Nacht, und erst früh sagte ihm ein bekannter Wirth, den er besuchte, daß die Polizei nach ihm suche, worauf er entgegnete: da werde Nachricht von seiner vielleicht kränker gewordenen Frau da sein und er müsse daher nach Hause eilen. In Mainz angekommen, wollte er bei einem Spediteur, bei dem Weine von Dürr zum Exporte nach Amerika lagen, auf diese Weine einen Vorschuß entnehmen. Der Geschäftsmann, dem die Sache sonderbar vorkommen mochte, erkundigte sich per Telegraph bei einem andern Geschäftsfreunde in Kitzingen, und diese zur Kunde der Behörde gekommene Anfrage gab die erste Spur zur Verfolgung des Flüchtigen, die derselbe noch sicherer zu machen sich beeilte, dadurch, daß er ein Paket an seine Frau durch Einschluß an eine andere Adresse zu Kitzingen sandte, welcher Brief ebenfalls zu Gerichtshänden kam, wodurch sein Aufenthalt in einem Privathause zu Mainz leicht ermittelt und er gefangen genommen werden konnte. — Dürr's Verfolgung brachte hier und in der Umgebung viele Leute in unverschuldete Verlegenheit, da man ihn bei allen Bekannten suchte, und waren über seinen Aufenthalt, seine Flucht und sein Verbrechen wahrhaft romanhafte Erzählungen in Umlauf. Bald sollte er da, bald dort gewesen, bald in Weiberkleidern gesehen worden sein, und in Marktheidenfeld wurde sogar ein Advokat, der Aehnlichkeit mit ihm hatte, angehalten. Die wirklich verausgabte Summe der Banknoten soll übrigens eine weit höhere sein, als die anfänglich zu 8000 fl. bezeichnete, und dürfte dieser Prozeß, wegen des Umfanges, den er gewinnen muß, eine wahre cause célèbre werden.

Bayreuth, 1. Nov. Herr Oberkonsistorial-Präsident v. Harleß wird morgen Abend mit dem letzten Zug, von Ansbach kommend, hier eintreffen.

Wien, 31. Okt. Die heutige Wiener Zeitung meldet, daß der Zeitungsstempel wirklich eingeführt und einen Kreuzer für jede Nummer inländischer sowohl als ausländischer Blätter betragen wird.

Paris, 31. Okt. Die feierliche Beerdigung der Leiche des Generals Cavaignac ging heute Mittags in aller Ordnung vor sich.

Indem der heutige Moniteur das Hinscheiden des Generals Cavaignac meldet, fügt er hinzu, der Verblichene habe der Sache der Ordnung große Dienste erwiesen, und sein Tod werde lebhaft bedauert werden.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Depesche aus Cagliari vom 30. Okt. Abends, welcher zufolge das Kabeltau des Algerien mit Frankreich verbindenden elektrischen Telegraphen bis zum Cap Spartivento gelegt worden war. Auch die Legung des Ergänzungs-Drahtes war vollkommen geglückt. Die telegraphische Verbindung mit Afrika ist also jetzt vollkommen hergestellt.

Paris, 31. Oktbr. Die Gazette des Tribunaux sagt: Die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, daß die gegen Kapitän Doineau ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß umgewandelt wurde, ist voreilig. Wir glauben behaupten zu können, daß bis heute kein diesfallsiger Beschluß erfolgte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIV. Jahrgang. Nummer 310

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. November 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Blandina

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um … 1. 10 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 29. Okt. Aus den noch vorliegenden Korrespondenzen entnehmen wir in Folgendem summarisch den Gang der Ereignisse in und vor Delhi: 3. Sept. Das schwere Belagerungsgeschütz kam vor Delhi an. 4. Sept. Die ersten Geschütze werden in Position zwischen der Morne- und Kaschmirbastion gebracht. 5. Sept. Mehre Batterien schweren Geschützes werden in vorgeschobene Stellungen in geringer Entfernung von den Wällen der Stadt postirt. Der Erfolg war günstig, obwohl mit Verlusten begleitet. 6. bis 9. Sept. Das Feuer der britischen Bastionen wird thätig unterhalten. Der Feind erwiderte mit Kartätschen- und Musketenfeuer, ohne jedoch viel Schaden zu verursachen. 10 und 11. Sept. Die Insurgenten machten zwei Ausfälle, und ungeachtet der Nähe der britischen Batterien konnten sie keine Erfolge erreichen und wurden jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen. 12. Sept. Die Kaschmirbastion und die Hälfte der sich anschließenden Wälle liegen in Trümmern. 13. Sept. Vorbereitungen zum Sturme werden gemacht. General Wilson erläßt einen Generalbefehl zum Sturm, in welchem er sagt: „Generalmajor Wilson hat kaum nöthig, die Truppen an die grausamen Morde zu erinnern, welche an ihren Kameraden und Offizieren, sowie an ihren Weibern und Kindern verübt wurden, um sie zum tödtlichen Kampfe aufzumuntern. Kein Pardon soll den Rebellen gegeben werden; aber gleichzeitig fordert der General die Truppen im Namen der Humanität und der Ehre Englands auf, Weiber und Kinder zu schonen." Der General ermahnt ferner die Truppen, sich nicht von ihrer Fahne zu entfernen, und macht bekannt, daß Plünderung verboten ist. Agenten sind ernannt worden, welche das eroberte Gut verkaufen und gleichmäßig verkaufen sollen. Dawiderhandelnde werden summarisch bestraft. Am 14. Sept. telegraphirt General Wilson: „Delhi ist diesen Morgen angegriffen worden. Das Gefecht ist im Gange. Unsere Kolonnen machen langsame Fortschritte. Im Laufe des Tags setzten sich die Engländer in den Besitz der Vertheidigungslinien, die von der Wasserbastion bis zu dem Kabulthore gehen, eingeschlossen das Kaschmirthor, das Mornethor sammt Bastionen, die englische Kirche, Skinner's Haus, das Kollegium und die anliegenden Theile. Die Kanonen auf den Bastionen werden gegen die Stadt gerichtet. Andere Kanonen und Mörser werden hereingebracht und auf beherrschende Positionen gepflanzt. Der Feind hält die Lahore- und andere Bastionen, den Palast und die Hauptpunkte der Stadt. Unsere Stellung ist fest. Der Rückzug von Truppen und Wagen über die Schiffbrücke wird gemeldet; aber dies zu hindern ist keine Möglichkeit vorhanden. Die Hauptverluste wurden nicht bei der Erstürmung der ersten Bresche am Kaschmirthore erlitten, sondern bei dem Vorrücken zum Kabulthore." 16. Sept. Die Engländer behaupten sich in ihren Stellungen. Geschütze sind auf den Dächern des Kollegiums und der Kirche aufgestellt worden und beschießen die Magazine. Der Palast wird heftig beschossen. Zahlreiche Insurgentenhaufen halten diese, die Burnbastion und das Lahorethor besetzt. Gegen Abend wurde die in die Magazine geschossene Bresche praktikabel und dieselben erstürmt. Zahlreiche Haufen eingeborenen Volks sind gekommen und verlangten Pardon; er wurde ihnen, aber nicht den Seapois, gewährt. 16. Sept. Bei der Erstürmung der Magazine waren das 61. Regiment, das Belutschbataillon und ein Theil des Wilde'schen Regiments betheiligt. Der Verlust auf Seiten der Engländer war nicht groß. 120 Kanonen wurden in den Magazinen gefunden. Eine Verbindungslinie ist zwischen dem Kabulthor und den Magazinen hergestellt worden. Die Insurgenten griffen die Magazine heute an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die englischen Mörser unterhalten ein heftiges Feuer gegen den Palast von den Magazinen aus. Der Feind gab die Kirschengängebatterie auf, und es wurden daselbst fünf 18-Pfünder gefunden. Die Batterie am jenseitigen Ufer, gegenüber Kingurch, scheint auch verlassen worden zu sein. Die Rebellen fechten in einzelnen Haufen und unterhalten von den Dächern der Häuser ein heftiges Feuer auf die englischen Stellungen. Ihre Organisation in Regimenter besteht nicht mehr. 20. Sept. Die letzte in Bombay angekommene Depesche ist ein Expreß von General Roberts, der die Truppen in Achmedabad kommandirt. Eine ihm von Dr. Deringy in Jeypore zugekommene Depesche vom 23. Sept. sagt: „Wir empfangen soeben Informationen vom Durbar, daß unsere Truppen die ganze Stadt Delhi am 20. Sept. besetzt haben. Der Vakeel des Joudpur-Nawab war kurz vorher hier mit derselben Nachricht angekommen, so daß Sie sich auf dieselbe verlassen können. Der König von Delhi hat sich nach dem Nizamgebiet geflüchtet, ungefähr sechs Meilen von Delhi. Er und seine Söhne entkamen in Frauenkleidern und seine Weiber als Männer verkleidet. In Achmedabad sagte man mit Bezug auf Briefe von Ajmere, daß der König gefangen wurde." Ueber Das, was im Innern Delhis vorfiel, veröffentlichen Briefe und Journale übereinstimmend Thatsachen, welche beweisen, daß die Uneinigkeit unter den Insurgenten auf dem Kulminationspunkt angekommen war. Mehre Chefs, und darunter vornehmlich ein General, der sich mit der beabsichtigten Umgehung des Lagers der Engländer kompromittirt, verließen vor und zu der Zeit des Sturms die Stadt. Jene Regimenter, welche ihre englischen Offiziere nicht ermordet hatten, trennten sich von den andern und machten Unterwerfungsanträge. Die Rebellen sendeten eine Proklamation und erboten sich, jene Rädelsführer zu erhängen, welche sich an dem Mord englischer Einwohner betheiligten. Im Palast des Königs herrschte Schrecken. In Gegenwart des Königs brach der Streit unter den Insurgentenchefs aus, soll aber wieder theilweise ausgeglichen worden sein, worauf die Vertheidigung beschlossen wurde. Aus Kalkutta wird geschrieben, daß die dortigen englischen Einwohner eine direkte Petition an die britische Regierung um Abberufung des Gouverneurs unterzeichnen. Die Eingeborenen Kalkuttas wünschen die Petition für die Absetzung der Ostindischen Kompagnie mit 5000 Unterschriften zu vermehren; das Verlangen wurde jedoch von den Europäern zurückgewiesen. General Sir Colin Campbell ist nicht nach Allahabad gegangen, wie irrig in den Journalen gemeldet wurde, sondern erholt sich schwer von einer Fieberkrankheit, die ihn heftig angegriffen. Eine neue Rebellion ist in Kaschmir gegen Rumbeer-Singh ausgebrochen und die Insurgenten nahmen Besitz vom ganzen Distrikt.

Deutsche Staaten.

Ansbach. (Generalsynode) Aus der übersichtlichen Darstellung der statistischen Verhältnisse der protestantischen Kirche Baierns, welche Herr Dekan Stadelmann von Leutershausen in der 6. Sitzung am 27. Oktober auf Grund der von der Oberkirchenbehörde an die Synode gelangten Vorlagen gegeben hat, theilen wir das Wesentlichste in Folgendem nachträglich noch mit. Die Gesammtbevölkerung beträgt gegenwärtig 927,364 Seelen, darunter 11,120 Militärpersonen. Die Zahl der Geburten nimmt seit 1839 jährlich ab, was seinen Grund in der Auswanderung haben dürfte; die Zahl der unehelich Geborenen hat sich etwas vermindert, verhält sich aber noch immer zu der der ehelich Geborenen wie 1 : 3. Auf 655 Todesfälle kommt ein Selbstmord, 186 Personen haben im vorigen Jahre durch besondere Unglücksfälle ihr Leben verloren. Auf 10,000 Seelen kommen jährlich 64 Ehen, seit 1840 ist eine Verminderung in dieser Beziehung eingetreten. Auf 1000 geschlossene Ehen kommen 58 konfessionell gemischte; von den in den letzten 4 Jahren geschlossenen 1309 gemischten Ehen wurden 770 mit der Verabredung eingegangen, die Kinder protestantisch zu erziehen, 380 mit der Bestimmung katholischer Kindererziehung, bei 159 aber wurde gar keine Verabredung getroffen, so daß hier die religiöse Erziehung der Kinder getheilt nach der Konfession der Eltern stattfindet. Die Zahl der durch Konfessionswechsel Eingetretenen beträgt 264, die der Ausgetretenen 266. Von der Existenz der freien Gemeinden als Gemeinden ist keine Spur mehr vorhanden; ohngefähr die Hälfte ihrer früheren Mitglieder ist zur Kirche zurückgekehrt. Die Auswanderung hat um das Dreifache abgenommen. Auf 1000 Seelen kamen im vorigen Jahre 767 Kommunikanten. Die Zusammenstellung der für kirchliche Zwecke in den letzten 4 Jahren angefallenen Schenkungen und Stiftungen gewährte ein sehr erfreuliches Resultat. Es fielen an: a) an eigentlichen Stiftungen 70,898 fl. 18 kr., b) an Fundationszuflüssen 138,984 fl. 44 kr., c)

(Wie ein Engländer durch einen — Esel eine Wette gewonnen hat), darüber lesen wir in einem Reisebriefe aus einem süddeutschen Badeorte: Bei einem Spaziergange im Freien begegnete mir ein Engländer zu Pferde, in der rechten Hand einen Teller haltend, worauf ein gefülltes Weinglas stand. Er hatte um hundert Napoleonsd'or gewettet, eine Stunde lang zu reiten, ohne einen Tropfen Wein zu verschütten. Da er langsam ritt, so folgte eine Menge Menschen hinter ihm her. Er verlor die Wette durch die List seines Gegners. Dieser hatte nämlich veranstaltet, daß ein Esel mit einem dreieckigen Hute auf dem Kopfe und einer Brille auf der Nase plötzlich über den Weg kam. Darüber mußte der Reiter lachen und das Glas schwabbelte über. Er zahlte seinem Gegner den Preis der verlorenen Wette mit den anzüglichen Worten: „Die Hälfte davon gebührt Ihrem Campagnon."

A. Unmittelbarer Besitz Englands in Ostindien.

1) Bengalen	24,503	Quadr.-Meilen	91,593,975	Einwohner.
2) Madras	6,936	„ „	22,301,697	„
3) Bombay mit Pegu	4,484	„ „	13,633,000	„
4) Assam	857	„ „	602,500	„
5) Syrlach mit Cuchar	487	„ „	340,000	„
6) Arakan	765	„ „	230,000	„
7) Martaban	1,630	„ „	85,000	„
8) Malakka	74	„ „	22,000	„

Mittelbarer Besitz als Lehnsherren.

9) Hyderabad Nagpur ec. 79 Fürstenthümer	27,870 Q.-M.		mit 48,000,000	Einwohner
	67,506 Q.-M.		177,408,172	Einwohner

	Festland.	Inseln.	Zusammen.	
Europa	160,000	8,800	168,800	Q.-Meilen.
Asien	810,000	72,600	882,600	„
Afrika	534,200	10,500	544,700	„
Amerika	663,000	4,600	667,600	„
Australien	138,000	22,000	160,000	„
	2,305,200	118,500	2,423,700	Q.-Meilen.

England in Ostindien	67,506	Q.-Meilen	177,408,172	Einw.
„ in England	5,624	„	26,508,000	„
„ „ Afrika	9,660	„	392,600 / 154,000	„
„ in Nordamerika	136,600	„	753,794	„
Südamerika in Westindien	5,671	„	911,900	„
„ in Australien	24,626	„	880,000	„
	249,687	Q.-M.	207,107,866	Einwohner

Erdfläche 2,423,700 Q.-M. Wasserfläche 6,836,800 Q.-Meilen

an Klingelbeuteleinlage 200,982 fl. 12 kr., d) an regelmäßigen Kollekten 158,477 fl. 10 kr., e) für verschiedene Zwecke 16,396 fl. 39 kr., f) an besonderen Kollekten 42,971 fl. 49 kr., g) an einzelnen Gaben 170,122 fl. 45 kr. Summa 798,833 fl. 37 kr.

München, 3. Nov. Es wurde die Aufstellung je eines Rechnungskommissärs bei den protestantischen Konsistorien in Ansbach und Baireuth genehmigt, und demgemäß zu der Stelle eines Rechnungskommissärs bei dem protest. Konsistorium zu Ansbach der bisherige Rechnungsfunktionär G. Barth in Ansbach ernannt, und die Stelle eines Rechnungskommissärs bei dem protest. Konsistorium Baireuth dem bisherigen II. Konsistorialkanzlisten C. Lammerer in Baireuth verliehen; die erledigte III. protest. Pfarrstelle zu Kulmbach, Dekanats gleichen Namens, dem bisherigen IV. Pfarrer daselbst, J. Amos, verliehen, und der von dem freiherrl. v. Groß-, v. Redwitz- und v. Zurhein'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten F. Besenbeck aus Forth ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Rottenbauer, Dekanats Würzburg, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt; als Mitglieder der in der Stadt Nürnberg und deren Burgfrieden bestehenden Kirchenverwaltungen nachstehende für diese Funktion gewählte Gemeindemitglieder von dort bestätigt: I. für die Kirchenverwaltung der katholischen Pfarrei in der Stadt: der Kaufmann Joseph Prinoth, der Privatier Anton v. Echorn, der Kaufmann A. Zößner und der Fabrikant G. Held; II. für die vereinigte protest. Kirchenverwaltung in der Stadt: der Privatier A. Engelhard, der Apotheker G. Merkel, der Handschuhfabrikant J. Barthelmeß, der Drahtfabrikant F. Wurster, der Instrumentenmacher F. Löhner, der Feingoldschläger J. Seidler und der Wirth J. Barth; III. für die protest. Kirchenverwaltung Wöhrd: der Großpfragner J. Klein und der Farbholzmüller H. Thom; IV. für die protest. Kirchenverwaltung St. Peter: der Gastwirth W. Bister und der Ziegler Chr. Schultheiß; V. für die reformirte Kirchenverwaltung in der Stadt: der Kaufmann J. Aßkuchen und der Kaufmann A. Reuter; der Offiziant des Stadtkommissariats Fürth, H. Lehner, nach vollendetem 70. Lebensjahre in den erbetenen Ruhestand versetzt; der I. Assessor des Landgerichts Aschaffenburg, G. Gerster, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; als I. Assessor des Landgerichts Aschaffenburg der I. Assessor des Landgerichts Stadtprozelten, A. Kopp, berufen; zum I. Assessor des Landgerichts Stadtprozelten der Assessor C. Kies zu Gemünden befördert, und zum Assessor des Landgerichts Gemünden der Rechtspraktikant F. Straub aus Erlach ernannt; der Kaufmann F. Gödel, der Goldarbeiter H. Rapp, der Kaufmann F. Broili, der Fabrikant Dr. L. Adelmann und der Weinhändler H. Schierlinger wurden in der Eigenschaft als bürgerliche Magistratsräthe der Stadt Würzburg landesherrlich bestätigt.

— J. k. H. die Frau Herzogin Max hat sich mit hoher Familie heute nach Possenhofen begeben, um noch einige Zeit daselbst zu verweilen. Mit dem Eilzuge der Eisenbahn wird sich morgen Se. k. H. Prinz Adalbert von Nymphenburg nach Darmstadt begeben, um seinen hohen Verwandten einen schon seit einiger Zeit beabsichtigten Besuch zu machen. Die Frau Prinzessin Adalbert, k. H., wird dagegen morgen von Nymphenburg nach der k. Residenz dahier übersiedeln.

Regensburg, 1. Nov. Ueber das Befinden des Herrn Bischofs können wir nur die sehr betrübende Nachricht geben, daß man in jeder Stunde dessen Auflösung zu gewärtigen hat. Dieser trostlose Zustand dauert nun schon fünf Tage. Seit heute Mittag ist nach einem kurzen Schlummer eine bedeutende Erleichterung der Schmerzen eingetreten, und es steht ein sanftes Einschlummern zu erwarten.

Dresden, 31. Okt. Den praktischen und schlagendsten Beweis für die Trefflichkeit der öffentlich-mündlichen Strafrechtspflege lieferte hier eine gestrige Verhandlung. Ein Student der hiesigen chirurgischen Akademie hatte vorgestern Abend in einer hiesigen Restauration einen fremden Pelz an sich genommen und war alsbald bei dessen Verkauf betroffen worden. Gestern schon ward er, da bei sofortigem Geständniß es der schriftlichen Voruntersuchung nicht bedarf, nachdem er auf die ihm natürlich zustehenden Vertheidigungsfristen verzichtet, öffentlich angeklagt, abgehört und verurtheilt. Diese schleunige, hier durch Arreste des Beschädigten erforderte Prozedur in Fällen, wo keine Uebereilung denkbar, fördert die Gerechtigkeitspflege ohne Zweifel.

Köln, 6. Nov. Vor wenigen Tagen hat der Kassirer der hier domizilirenden Rheinischen Bergwerksgesellschaft sich in Begleitung eines Frauenzimmers, mit Hinterlassung einer Frau und drei kleinen Kindern und einem Baarbestande von sieben Pfennigen in der ihm anvertrauten Kasse, heimlich aus dem Staube gemacht. Um die Direktoren zu täuschen, hatte er einen zweitägigen Urlaub genommen und von Dortmund aus schriftlich um dessen Verlängerung nachgesucht. Die nach seiner nicht erfolgten Rückkehr angestellten Recherchen ergaben, daß die Kassenbücher gefälscht waren, der baare Bestand fehlte und der Betrüger gar nicht in Dortmund gewesen war. Die entwendete Summe ist noch nicht ermittelt, indeß ziemlich bedeutend.

*Breslau, 31. Okt. Ein Handlungslehrling, welcher sich vor einigen Tagen nach Unterschlagung eines Geldbriefes mit 1202 Thlr. heimlich von hier entfernte, ist bereits in Kosel aufgegriffen. Das entwendete Geld ist bis auf einige 50 Thlr. noch vollständig bei ihm vorgefunden worden.

Halberstadt, 26. Oktbr. So eben erfahren wir, daß das Konsistorium zu Magdeburg einen Prediger aus hiesiger Nachbarschaft, den Pastor Fritze in Ströbeck, einen sehr wissenschaftlichen, theologisch und philosophisch gründlich gebildeten Mann, wegen seines Glaubens oder Unglaubens in ein tentamen rigorosum vor sich in Plenarsitzung am 20. d. M. gezogen hat. Die Sache soll sich von der Kirchenvisitation her datiren. Da ist Pastor Fritze befragt worden, welches Lehrbuches er sich bei dem Religionsunterricht bediene. Die Antwort, daß er (wenn wir recht vernommen haben) das Büchlein: „Engels Vernunft und Christenthum" gebrauche, soll sofort verworfen worden sein, und eben so auch nachmals der Vorschlag, den Katechismus von Fischer benutzen zu wollen. Königliches Konsistorium hat vorgeschrieben, daß er das Lehrbuch von Jaspis gebrauchen solle. Dagegen hat Pastor Fritze beim Konsistorium Vorstellung erhoben, daß er das befohlene Lehrbuch von Jaspis nicht in Gebrauch nehmen könne, weil dasselbe in verschiedenen Punkten mehr als hyperorthodox und schriftwidrig sei. Und dies ist also die Veranlassung zu der Glaubensverantwortung in der Konsistorial-Session gewesen, in welcher alle einzelnen Mitglieder, auch Hr. Dr. Tholuck aus Halle, ihn der Reihe nach befragt haben sollen, z. B. über die Erbsünde, die gänzliche Verderbtheit der Menschen und Erlösung, über die Schrift, die Dreieinigkeit, Gottheit Christi, Persönlichkeit des heiligen Geistes, über die Persönlichkeit des Teufels u. s. w. Jedenfalls werden die Beantwortungen des Herrn Pastor Fritze nicht zur Befriedigung des königlichen Konsistoriums ausgefallen sein, und es steht nun zu erwarten, welchen Erfolg dieses Kollegium haben wird.

Schweiz.

Basel, 30. Okt. Von Läufelfingen ist der Bericht eingelangt, daß im Hauensteintunnel die letzte 7 Fuß dicke Scheidewand zwischen Nord und Süd mittelst eines Bohrers durchgeschlagen wurde. Die Richtung der Stollen zeigt sich auf das vollkommenste zutreffend.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Das Tabakrauchen nimmt in Frankreich so sehr zu, daß die bisherigen Tabaksfabriken nicht mehr zur Befriedigung des Bedarfs hinreichen sollen und man, wie es heißt, mit dem Bau einer Tabaksfabrik in Metz umgehe, was für die dortige Bevölkerung sehr vortheilhaft wäre, indem wenigstens 2000 Personen dadurch beschäftigt würden.

Belgien.

Brüssel, 1. Nov. Wie wir heute aus der Independance erfahren, geht schon seit zwei Tagen das Gerücht in der Stadt, daß das Ministerium sich zurückziehen wolle. Die Emancipation gibt demselben schon eine bestimmtere Gestalt, indem sie schreibt: „Gestern war Cabinetsrath. Alle Minister wohnten demselben bei. Das Gerücht geht, daß dieselben dem Könige morgen ihre Entlassung einreichen werden." In einem anderen Artikel heißt es: „Heute Mittag ist die Frage gestellt und vielleicht entschieden worden. Der König kommt morgen nach Brüssel." Die Emancipation kündigt auch die Demission des Bürgermeisters von Gent, Herrn Delahaye, als gewiß an. Der „Nord" sagt endlich in einer Nachschrift: „Im Augenblick, wo wir das Blatt zur Presse geben, erfahren wir, daß alle Minister die Ehre gehabt haben, ihre Demission in die Hände des Königs zu legen."

Großbritannien.

London, 31. Okt. Die Herzogin v. Nemours ist Mittwoch von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. — Die siamesischen Gesandten haben sich in Claridges (früher Mivarts) Hotel bestens eingerichtet, und gestern angefangen die Sehenswürdigkeiten Londons zu besuchen.

— Die Rekrutirung für Indien geht mit beispiellos gutem Erfolge vor sich, und so groß ist die Zahl der täglich Neuangeworbenen, daß das Hauptdepot von Chatam sie nicht mehr fassen kann und ein Zweigdepot in Brompton eröffnet werden mußte. Auch in Irland soll mit unerwartet gutem Erfolge rekrutirt werden.

Portugal.

Lissabon, 26. Okt. Die Krankheitsfälle hatten sich in den letzten fünf Tagen um 25 Prozent vermindert, aber es stockten noch alle Geschäfte, und von den Läden sind die meisten geschlossen. Am 25. waren noch 223 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen 89 binnen 24 Stunden unglücklich verliefen. Der König hatte 6700 Pf. zur Erziehung derjenigen Kinder, die im vorigen Jahr durch die Cholera oder in diesem durch das Fieber verwaist worden sind, angewiesen.

Spanien.

Madrid, 31. Okt. Der neue Civilgouverneur von Madrid hat den ganzen Betrag seines Gehaltes den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten als Geschenk angewiesen.

Türkei.

Belgrad, 28. Okt. An Stelle der sechs ausgetretenen Senatoren sind bereits sechs neue ernannt, damit dieser Staatskörper wenigstens beschlußfähig sei. Vorgestern war in allen Kirchen des Landes ein Dankgottesdienst für die glückliche Rettung des Fürsten angeordnet. Zu dem in der hiesigen Kathedrale abgehaltenen Tedeum, welchem der Fürst, alle Minister und Beamten und eine große Menge von Privaten beiwohnten, waren auf erfolgte Einladung des Ministerpräsidenten auch die hier beglaubigten Repräsentanten der fremden Mächte erschienen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Okt. Die russischen Kriegsschiffe haben nun endlich alle unsere Rhede verlassen; doch mehrere Opfer mußten sie zurücklassen. Verflossenen Sonntag als ein Boot, mit Russen vollgepropft, vom Lande abstieß, um nach den Schiffen zu steuern, schlug eines, welches mit total betrunkenen Matrosen angefüllt war, um, und es ertranken etwa 8—10 Mann. Man machte russischer Seits gar nicht viel Aufhebens ob dieses Unglücks. — Das russische Kriegsdampfschiff „Kakolo" ist in der Nähe von Skagen auf ein Riff aufgefahren und wird wohl, wenn nicht bald Hülfe kommt, total stranden. Der Telegraph hat uns eben diese Hiobspost gemeldet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Nov. Nach mehrtägiger Berathung ist die königliche Proposition, betreffend die Religionsfreiheit, gestern Abend von der Ritterschaft, dem Priester- und Bauernstande abgelehnt worden, während der Bürgerstand sie angenommen hat. Der Priester- und Bauernstand haben die Angelegenheit nochmals an das Gesetz-Komité zurückgewiesen.

Amerika.

Newyork, 22. Okt. Bis zum 20. d. M. stiegen die Effekten; seitdem aber bedeutende Brüche und Geld rarer; Disconto monatlich 3 pCt. Baumwolle niedriger. — Ein neuer Freibeuterzug bezweckt die Eroberung Costa Ricas.

Asien.

Nachrichten aus Persien deuten an, daß der Hof von Teheran, weniger um Hrn. Murray's Zumuthungen nachzugeben, als um gewissen Gelüsten von russischer Seite, vom kaspischen Meere her zur Unterdrückung des in den nordöstlichen Provinzen Persiens von den Sunniten und Turkomanen hervorgerufenen Aufstandes zu interveniren, zuvorzukommen, dem Oberbefehlshaber Murad Mirza den Befehl ertheilt habe, seine Truppen gegen die Turkomanen in's Feld zu schicken.

Tages-Chronik.

Ansbach, 2. Nov. Der Eisenbahnbau in unserer Nähe an dem Damm bei [illegible] hat schon wieder ein Opfer gefordert. Vorgestern Vormittags stürzte beim Graben an einer Erdwand, wahrscheinlich durch die jüngsten starken Regen aufgeweicht, ein un-

Nach den bis zum 31. Okt. reichenden Nachrichten aus Antwerpen hatte man, trotz aller Anstrengungen, noch keines der Opfer unter den Trümmern des Entrepot hervorgezogen. Mit einem wahrhaft aufopfernden Eifer wird von allen Seiten am Fortschaffen der Trümmer gearbeitet. Priester und Aerzte sind fortwährend an Ort und Stelle, um den Unglücklichen beistehen zu können. Nicht weniger als 48 Personen, Wittwen, Kinder und Eltern der Unglücklichen, verlieren in denselben ihre Stütze. Es sind schon Subskriptionen zu ihren Gunsten eröffnet, und freigebig bewährt sich der Wohlthätigkeitssinn der Bürgerschaft.

bedeutendes oberes Stück desselben ein, erreichte den 24jährigen Arbeiter Weickhardt, Maurergesellensohn von hier, als Soldat des 14. Inf.-Reg. zu Germersheim seit 3 Wochen in Urlaub, deckte denselben völlig zu und verursachte ihm dabei einige Rippenbrüche und durch den Fall auf eine Schaufel eine solche Verletzung am Hintertheile des Kopfes, daß sofort der Tod erfolgte.

Würzburg, 2. Novbr. Gestern in den Abendstunden ereignete sich auf der Randersackerer Markung, unweit Gerbrunn, der betrübende Unfall, daß einem sonst bewährten, äußerst vorsichtigen Schützen — durch das Hängenbleiben des Drückers an einer Schnur der Jagdtasche — das Gewehr sich entlud und einen in der Nähe befindlichen, unbemerkt nachschleichenden Knaben in die Brust traf, und dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

In **Bergtheim** hat gestern ein Dienstknecht einer in gesegneten Umständen befindlichen Weibsperson mit einer Sichel den Hals eingeschnitten. Der Thäter ist verhaftet.

München, 2. Nov. Wer heute in den Sitzungssaal des obersten Gerichtshofes trat, mußte auf den ersten Blick wahrnehmen, daß ein Gegenstand zur Verhandlung kommen werde, der ein ungewöhnliches Interesse in Anspruch nimmt. Es handelte sich um die von dem Privatier Friedrich dahier erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des kgl. Appell.-Gerichts von Oberbaiern vom 26. Aug. l. J., durch welches die Druckschrift „vollständige Beleuchtung der beiden Schriften: Mittheilungen seliger Geister ꝛc. durch die Hand der Maria Kahlhammer, und Mittheilungen des heiligen Erzengels Raphael durch den Mund der Kreszentia Wolf", wegen Verletzung des Art. 20 des Preßgesetzes (Angriffe auf Lehren der Kirche durch Spott und Verachtung, Beleidigung der Amtsehre öffentlicher Kirchenbehörden ꝛc.) unterdrückt wurde. Die über Maria Kahlhammer und Kreszentia Wolf erschienenen Schriften sind zu bekannt, als daß Anlaß gegeben wäre, auf dieselben des Näheren einzugehen. Schon bevor diese Schriften erschienen waren, sind verschiedene Blätter und Geistliche gegen Maria Kahlhammer und Kreszentia Wolf aufgetreten. In noch höherem Maße war dies aber der Fall, als die Werke der Oeffentlichkeit übergeben wurden, in welchen die meistens im Style der Propheten sich bewegenden Aufzeichnungen und Aussagen der beiden räthselhaften Mädchen enthalten waren. Insbesondere waren es mehrere hiesige Pfarrämter, welche Vorladungen an die Freunde der Erscheinung erließen und die Bücher verboten und abverlangten. Dieselben wurden endlich in Rom auf den Index gesetzt. In der Vorrede befinden sich mehrere Stellen, in welchen die Unfehlbarkeit des Papstes angegriffen und eine Beleidigung der Amtsehre öffentlicher Kirchenbehörden nach Ansicht des k. Appellations-Gerichts enthalten ist, das eine Verweisung des Friedrich nicht aussprach, weil derselbe von religiöser Schwärmerei befangen sei. In einer Denkschrift nun wurde gezeigt, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes in Bezug auf besondere von Zeugnissen der Menschen abhängende Thatsachen kein Dogma sei. Der in öffentlicher Sitzung für Friedrich erschienene Vertheidiger, Rechtskonzipient Gottheil, führte als Nichtigkeitsgrund zunächst Mangelhaftigkeit der Entscheidungsgründe an, weil das Appellationsgericht die Stellen nicht speziell angeführt habe, welche verletzten, nicht die Behörden und deren Wirkungskreis genannt, welche beleidigt sein sollen. Er suchte ferner nachzuweisen, daß die Unfehlbarkeit des Papstes, — auf die dogmatische Frage ging der Vertheidiger nicht ein — in keinem Fall verspottet oder verächtlich gemacht oder auch nur überhaupt angegriffen worden sei. Ebenso wenig seien Kirchenbehörden in ihrer Amtsehre angegriffen, da der Angriff blos gegen die Priesterschaft, sohin einen Stand, nicht gegen spezielle Behörden gerichtet sei, Stände aber durch das Preßgesetz nicht geschützt werden wollten; von einer Amtsehre könne aber schon die Rede nicht sein, da die Indexkongregation, welche allenfalls gemeint sein könnte, keine in Baiern anerkannte Befugniß habe, ebenso wenig wie nach Art. 5 des Preßedikts vom 4. Juni 1848 irgend eine geistliche Behörde das Recht habe, gegen ein Preßerzeugniß einzuschreiten. Angriff gegen eine angemaßte Befugniß sei aber nie ein Angriff auf die Amtsehre. Die Staatsbehörde, vertreten durch den II. Staatsanwalt v. Haudenschmied, erachtete die Entscheidungsgründe für genügend, trat aber im Uebrigen der Vertheidigung nur in soferne entgegen, als sie einige der inkriminirten Stellen als auf diejenigen geistlichen Behörden sich beziehend hervorhob, welche nach Rom berichteten, wogegen von der Vertheidigung erinnert wurde, daß bei der objektiven Würdigung eines Preßerzeugnisses nur heraus-, nicht hineingelesen werden dürfe, von Behörden, die nach Rom berichteten, in dem Preßerzeugnisse aber nicht die Rede sei, wie man denn in Rom ebensowohl durch die Zeitungen als durch Referate geistlicher Behörden unterrichtet worden sein könnte. Das Urtheil, auf welches man allgemein gespannt ist, wird nächsten Freitag verkündet werden.

München, 2. Nov. Die Restaurirung des alten Hoftheaters ist nun bis auf weniges vollendet, so daß die feierliche Wiedereröffnung desselben jedenfalls am bevorstehenden Geburtsfest des Monarchen wird erfolgen können. Es soll dann dreimal in der Woche in demselben und, wie bisher, viermal im großen Hoftheater gespielt werden, so daß wir dann jeden Abend Theater haben würden. (A. Abdz.)

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Jantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 76 75¾. 5% Met.-Obl. v. 1852 76 75½. 5% Nat.-Anl. v. 1854 78½ 77⅞. 4½% Met.-Obl. v. 1849 67½ 66⅞. 4% dito 60 —. 3% dito 48 —. 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅛ 36⅛; bair. 4½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97½ —. 4% Obl. Grundr. 96½ —, 4½% Obl. 100⅛ —. 5% alte Emiss. 101½ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 90 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 81½ 81½. 4½% Obl. 102⅛ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99½ —.

(Eisenbahn, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1104 1099, Kredit-Aktien 184 183, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankaktien — 765, Darmst. Bankaktien 242, 240½, Frankft. Bankaktien 110 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 148, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½, 99, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 130, Oestr. 4%, 250 fl. v. 1854 100⅝ 100⅛; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50⅛ 49⅞; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 116⅝, 25 fl. dito 34⅛ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40⅛ 39⅞; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝. Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅝ 104⅛. Hamb. M. B. 100 k. S. — 88. Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅛ —, Wien fl. 100 k. S. 112⅝ 112⅛. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 46 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr 45 Min. (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 8 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der Neuen Wage (Petrenaußsstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Moritz'sche Sammlung in der Walpurgiskapelle nächst der Burg.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr. Die Einlaßkarten sind in der Kartause L. Nro. 978 zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Fanlerstraße S. Nro. 709, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Naubhalle im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer") in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's vorzügliche Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürersplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Fr. Wd. Ottmann, Kommissärsgattin und Fr. Th. Zeitler, Schreinersgattin in Augsburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Die neue städtische Wasserleitung betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

werden Diejenigen, welche sich an der in Ausführung begriffenen, mit dem Neubau der vormaligen Schwabenmühle verbundenen Wasserleitung betheiligen wollen, hiemit aufgefordert, sich mit dem beabsichtigten Wasserbezug innerhalb 14 Tagen bei dem städtischen Bauamte vormerken zu lassen.

Es wird hiebei bemerkt, daß das Wasser dieses neuen Brunnenwerkes, zufolge vorgenommener Untersuchung, an Güte und Weichheit das Wasser der meisten hiesigen Pumpbrunnen übertrifft und in dieser Beziehung die Mitte hält zwischen dem des Nägeleins- und Blaustein-Wasserwerks, daß es von großer unveränderlicher Frische (8½° R.) ist, und daß der jährliche Kostenbetrag sammt den übrigen Bedingungen, sowie die Ausdehnung der fragl. Wasserleitung nach Maßgabe der stattfindenden Betheiligung festgesetzt und besonders bekannt gegeben wird.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Die beiden Bürgermeister

v. Wächter. Hilpert.

Tauchl, Sekretär.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 5. Nov. Abends 7 Uhr Monats-Versammlung im Gasthaus zur goldenen Gans am Weinmarktplatz.

Der Vorstand.

Gold- und Silberwaaren-Fabrikant **Ernst Boelitz** in Carlsruhe sucht einen tüchtigen Gold- und Silberarbeiter.

Nachruf

dem Herrn **Christoph Götz**,

Seilenhauermeister dahier,

gewidmet

von seinen Freunden

H. N. Z. N. H. Sch.

Die Macht, die allen Freuden
Der Welt sich feindlich zeigt,
Vor der in tiefer Demuth
Sich Stolz und Größe beugt,
Sie hat auch Dich dem Kreise
Harmloser Lust entrückt,
Der Freunde Schaar hat trauernd
In's Grab Dir nachgeblickt! —

In's Grab, das Dich den Deinen
Entrissen viel zu früh,
Und in dem Kreis der Freundschaft
Gestört die Harmonie,
Die innig uns're Seelen
Verband für diese Welt,
Ob Schmerz uns oder Freude
Hat brüderlich gesellt. —

Was Du uns warst, das künde
Der Scheidegruß, den wir
In diesen Worten bringen
Noch über'm Grabe Dir.
Wenn alle Blumen welken,
Die Deine Gruft geschmückt,
Zwei sollen ewig blühen,
Mit allem Reiz geschmückt:

Es ist der Freundschaft Blume,
Von uns Dir treu geweiht,
Es ist der Deinen Liebe,
Die immer sich erneut;
Vergiß in jenen Räumen
Der Erde Leid und Müh',
Doch uns'rer Lieb' und Freundschaft
Mögst Du vergessen nie! —

Unlieb verspätet.

Schönschreibunterricht.

Hiemit beehre ich mich in ergebenste Anzeige zu bringen, daß mit diesem Monat (November) wieder ein neuer Lehrkursus im Schönschreiben begonnen hat, an welchem noch einige verehrliche Reflektirende Theil nehmen können.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir noch insbesondere Diejenigen, welche gesonnen sind, der Handlung sich zu widmen, darauf hinzuweisen, daß solche, in Folge meines erhaltenen merkantilisch kalligr. Unterrichts jederzeit durch Vorzeigung ihrer Handschrift bei vorkommenden Placirungen um so eher eine Berücksichtigung finden.

J. D. Mattl,
Lehrer der Kalligraphie und Placirs-Agent.

Wohnungsveränderung.

Bei unserem Umzug von der Langen- in die innere Laufergasse sagen wir unserer bisherigen Nachbarschaft den herzlichsten Dank für alle uns seit 11 Jahren bewiesene Freundschaft, Liebe und Achtung, und bitten dieselbe, uns auch in Zukunft ein freundliches Andenken zu bewahren. Unsere verehrte neue Nachbarschaft aber ersuchen wir um freundliche Aufnahme und geneigtes Wohlwollen.

Nürnberg, am 3. Nov. 1857

Erhard Ringler, Schullehrer,
nebst Gattin.

Wolfsschlucht.

Fortwährend ausgezeichnetes alter Erlanger Bock.

Eckert.

Ludwigs-Eisenbahn.

Frequenz der Woche vom 25 bis 31 Oktober 1857:
Personen 11.285 — fl. 1220 30 kr

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 5. Nov. 1857.

8. Vorstellung im 2. Abonnement.

5. Gastdarstellung der Frau Gebrendt-Brand, k. Hof-Opernsängerin.

Belisar. Lyrische Tragödie in 3 Abtheilungen. Musik von Gaetano Donizetti, nach Salvatore Cammerano übersetzt von Dr. Frank.

1. Abth.: **Der Triumph.** 2. Abth.: **Das Exil.** 3. Abth.: **Der Tod.**

Personen: Justinian, Kaiser des Orients. Hr. Franz. Belisar, oberster Feldherr. Hr. Schulze. Antonina, Belisar's Gattin: **. Irene, ihre Tochter: ***. Alamir, Belisar's Gefangener: ****. Eudora, Irenens Freundin: Frl. Witt. Eutropius, Führer der Wachen des Kaisers: Hr. Jungmann. Eusebius, Aufseher der Gefängnisse: Hr. Müller. Octar, Anführer der Alanen und Bulgaren: Hr. Spachel. Senatoren. Volk. Alanen und Bulgaren. Wachen des Kaisers. Gefangene Gothen. Griechische Krieger. — Die Handlung geht theils in Byzanz, theils nahe am Hämus vor. Zeit: 550.

** Antonina: Frau Gebrendt-Brand von München.
*** Irene: Frl. Staufe von München als Debüt.
**** Alamir: Hr. Chrudimsky.

Dutzend-Billets sind nur Lit. A gültig.
Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 12 kr. zu haben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr
Ende 8½ Uhr.

G.-Nro. 1496/1. Gen. III.

Bekanntmachung

vom

königlichen Bezirksgericht Nürnberg.

Beiß, Christine, Schneidermeisters-Wittwe, Conkurs betr.

Das Haus L. 178 in der Oberwöhrdgasse, 4 Stock hoch, theils massiv, theils von Fachwerk, theils mit Hohl-, theils mit Flachziegeln bedeckt, von gutem baulichen Zustand, bestehend aus Wohn- und Hinterhaus, mit 4 Stuben, 3 Alkoven und 3 Kammern, einem massiven Gewölbe und 3 aufeinander befindlichen Böden, geschätzt auf 2700 fl. —, in der Brandversicherung mit 3000 fl. — einverleibt, mit 8 fl. Eigengeld belastet und mit einem Waldrecht von 2 Mäß weichem Scheit- und Prügelholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen verbunden, wird am

19. Dezember c. Vormittags 11 Uhr Zimmer Nro. 9

in rubricirter Gantsache an den Meistbietenden gerichtlich versteigert.

Der Zuschlag folgt mit Berücksichtigung des Schätzungspreises nach §. 98 der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Die näheren Verhältnisse können in Registratur I. eingesehen werden.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Der königl. Direktor
Frhr. v. Welser.

Wolf.

Verlobung.

Meta Pappler.
Lorenz Mandel.

Nürnberg den 2. Nov. 1857.

Traueranzeige

Es hat dem Herrn gefallen unsern einzigen geliebten Sohn

Karl Häupler, stud. theolog.,

im Alter von 19 Jahren heute früh ½3 Uhr durch ein Nervenfieber ganz unerwartet schnell zu sich zu rufen.

Wir theilen diese Nachricht, um auf diesem Wege, lieben Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne mit, besonders auch den Freunden und Studiengenossen des Entschlafenen, indem wir bitten, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren und aber stille Theilnahme zu schenken.

Nürnberg den 2. Nov. 1857.

Die trauernden Eltern
Gottlieb Häupler,
Auguste Häupler, geb. Meißner.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Nov. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die viele Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn Christoph Goth. Besonders fühle ich mich verpflichtet, den Herren Sängern der verehrten Gesellschaft Cäcilia meinen innigsten Dank abzustatten für den erhebenden Grabgesang, welchen Sie dem Verstorbenen brachten und welcher lindernder Balsam in meine so tief geschlagene Wunde war. Gott bewahre Sie Alle viele Jahre vor solchem harten Schicksale und gebe Mir Gelegenheit, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tiefgebeugte Wittwe Sibilla Goth
nebst ihren fünf Kindern und ihrem weit entfernten Sohne.

Dank.

Tiefgebeugt, von der schweren Prüfung, die uns von dem Herrn auferlegt wurde, war die zahlreiche Theilnahme, die sich bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes kund gab, ein sehr großer Trost für uns. Wir fühlen uns daher gedrungen, allen Freunden und Bekannten für die Beweise ihres Wohlwollens unsern wärmsten Dank auszusprechen, verbunden mit der Bitte, den selig Entschlafenen in Liebe und Andenken zu erhalten, sowie auch uns mit Ihren freundschaftlichen Gesinnungen noch länger zu erfreuen.

Georg Mayer.
Katharina Mayer.

Dank.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Peter Bräunlein statten wir hiemit allen verehrten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank ab mit der Bitte, daß Gott sie Alle vor ähnlichen Trauerfällen recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, unsern Dank bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Nürnberg, den 3. November 1857.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten erstatten wir für die Theilnahms-Bezeigungen bei der Beerdigung unseres Sohnes und Bruders Konrad Schüttler unsern herzlichsten Dank, und wünschen nur, dieselben bei freudigen Gelegenheiten vergelten zu können.

Die Eltern und Geschwister.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung

der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheitsseife" des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg.

Sehr werthgeschätzter Herr!

Daß eine reine, gesunde Haut, wie Sie in ihrem Berichte über die flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife sagen, Hauptersorderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist, davon, mein Herr, habe ich mich überzeugt — Seit vielen Jahren leide ich an Krankheit und gänzlicher Unthätigkeit des Hautsystems; nur bei schöner, äußerst gelinder Witterung durfte ich mich der Luft exponiren. Die geringste Erkältung verursachte mir unendliche Schmerzen. Häufig litt ich an Gesichtsrose, so wie an einem eigenthümlichen Jucken über den ganzen Körper. — Auf Anrathen meines Arztes, welcher Ihre flüssige aromatische Seife untersucht und vielfach angewendet hatte, gebrauchte ich dieselbe, und kann ich Ihnen nicht beschreiben, wie wohl ich mich darauf befinde. —

Die Schmerzen in den Gliedern, das Reißen im Kopf und Gesicht, so wie die drückende Beengung auf der Brust hat aufgehört, und habe ich mich seit vielen Jahren nicht so wohl befunden, was ich einzig und allein dem Gebrauche Ihrer Neapolitanischen Seife zuschreibe. — Ich werde von dieser nie mehr lassen und ersuche Sie, mir mit umgehender Post ein Kistchen mit 12 Gläsern zu senden, den Betrag nehmen Sie nach. — Um Ihnen meinen aufrichtigen Dank zu bethätigen, erlaube ich Ihnen, von Gegenwärtigem öffentlichen Gebrauch zu machen, damit auch andere Leidende auf dieses der Gesundheit so nützliche und angenehme Toilettemittel aufmerksam gemacht werden.

Leipzig. Ihre ergebene

Anna Kühle.

Von dieser vorzüglichen Seife, das Glas zu 42 und 24 kr., so wie von dem „bewährten Neapolitanischen Haarbalsam", „Kräuter-Pomade", anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 und 30 kr., Mailänder Zahntinktur (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Nürnberg bei

Herrn **G. J. Hildel,** Coiffeur,
Kaiserstraße L. Nro. 197.

Musikalischer Verein.

Mittwoch den 4. November

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Fechtunterricht

wird gründlich ertheilt. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens-Loose

11. Serienziehung am 15. ds. Mts. zu fl. 7. 27 kr. per Stück sind zu haben bei

Aug. Scheller.

Ich erlaube mir denjenigen Herren und Damen, welche meinen Vorlesungen über die **Geschichte des ersten französischen Kaiserreiches** beizuwohnen wünschen, die Anzeige zu machen, dass das Programm derselben in den Lesezimmern des Museums und des Coffegs, sowie in den löbl. Buchhandlungen von Stein und Zeiser zur Einsicht aufgelegt ist.

Nürnberg, am 2. Nov. 1857.

A. Flegler, Professor.

Aechte importirte Habana-,

sowie **Hamburger** und **Bremer Cigarren** in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, best gelagert, empfehle ich billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Lampendochte

empfiehlt in allen Sorten mit und ohne Wachs, sowie in jeder Breite Camphindochte ganz ergebenst

H. Hahn, Posamentier.
Jakobsstraße L. Nro. 1183.

Platners-Anlage.

Heute Mittwoch gebackne Fische. **Reichel.**

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 4. November ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

Bäckerei- mit Wirthschafts-Verkauf.

Ohnweit Nürnberg ist ein Bäckerei-Anwesen mit Wirthschaft und guter Nahrung, mit einem Waldrecht von 4 Mäß Holz, 3 Mäß Stöcken und 100 Wellen, aus freier Hand zu verkaufen oder an einen soliden Mann zu verpachten. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein im Gold- und Farbendruck geübter Steindrucker findet in einem größern Etablissement, bei gutem Gehalt, dauernde Beschäftigung. Franko Offerten unter Chiffre D. M. A. besorge die Exped. ds. Blattes.

Ein Portefeuille-Gehilfe kann gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung Condition erhalten bei

J. G. Förtsch in der Lorenzerstraße.

Ein mit der Branntweinbrennerei vertrauter und erfahrener solider Mann wird auf die Dauer der Wintermonate gesucht. Adresse unter A. Z.

Ein sich gut rentirendes Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. O. O. Nro. 399.

Es wird ein sich gut rentirendes Geschäft, worauf man sich verheirathen kann, zu kaufen gesucht. Adresse K. L.

Ein ganz schönes Wiener Sopha, 6 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Etagere, (Silberschrank) sind S. 1414 der Neuengasse billig zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Bei einem Schlosser und Mechaniker wird ein solider Mensch in die Lehre genommen.

Eine Beamtenfamilie sucht eine gesunde Wohnung von mindestens 2 heizbaren Zimmern, dann ein paar Kammern rc., bis Ziel Walburgis zu miethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein heizbares möblirtes Zimmer mit Bett ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen — Nro. 202. —

Im Hause der Apotheke zum Mohren ist bis Ziel Walburgis 1858 die zweite Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. s. w. wird bis Walburgi zu miethen gesucht. Wöhrd Nro. 20.

Ein wolfgestreifter Hund mit gestutzten Ohren und gestutztem Schweif ist Jemand zugelaufen. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futterlohn abholen in Röthenbach bei Schweinau im Gasthause zum weißen Lamm.

Berichtigung.

In der gestrigen Literatur-Kritik wolle statt „fade Motive": „finale Motive" gelesen werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 6. Nov. 6. Vorstellung im 2. Abonnement. Zum Erstenmale: „Die Schuldbewußten" Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix (M. auserlesen).

Angekommene Fremde vom 2. Nov.

(Witt. Hof) HH. Buchner v. Ansbach, Meier v. Much., Kfltte Reichert, Fabrikb. u. Mazewe Fuchs, Söl. a. Hof.

Nachtrag.

München, 2. Nov. Bezüglich der Banknotenfälschungs-Angelegenheit haben dieser Tage auch hier Haussuchungen stattgefunden, und zwar unter andern auch bei einer Dame — ob mit Erfolg, ist nicht bekannt.

Durch Ausschreiben in den Kreisamtsblättern wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die neuerlich zum Vorschein gekommenen gefälschten Zehngulden-Noten der baierischen Hypotheken- und Wechselbank im Wesentlichen mit den durch die frühere Bekanntmachung beschriebenen konform sind, daß jedoch bei mehreren derselben, um die bereits bekannten Spuren der Fälschung möglichst zu verdecken, 1) der als Kennzeichen der gefälschten Noten hervorgehobene Punkt bei dem Worte: „Zehn" in der verzierten Werthbezeichnung herausradirt, 2) in der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels in dem Worte „heim" der fehlende Punkt über dem i nachträglich aufgedruckt, 3) in der folgenden Zeile bei der Jahrzahl „1834" die Ziffern 3 und 4 den beiden vorangehenden Ziffern ziemlich annähernd und daß 4) die gefälschten Banknoten im Formate um einige Linien kleiner waren, als die echten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 311.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. November 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Leonhard.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 31. Okt. Die vor uns liegenden Privatkorrespondenzen aus Indien klären theilweise das Dunkel auf, welches bisher über die letzte Verordnung des Gouverneurs von Indien zu Gunsten der Gnade und Gerechtigkeit gegen die unschuldigen Opfer der Rebellion und über die strengen Anklagen herrschte, welche General Outram gegen die unter seinem Kommando stehenden Soldaten erließ. In Cawnpore, Dinapore und andern Orten wurden Metzeleien ausgeführt, die in der Geschichte des Kriegs allerdings nicht neu sind, weil die Seapoys mit gutem Beispiele vorangingen. Die Thaten des 10. königl. Infanterieregiments gegen das 40. eingeborene Regiment waren es zuerst, welche den Schrecken und die Entrüstung General Outram's hervorriefen. „Die britischen Soldaten" schreibt ein Korrespondent aus Cawnpore, „wurden in einer nicht zu entschuldigenden Weise von unsern frommen Missionären fanatisirt. Die Evangelischen vertheilten Traktätchen mit Kupferstichen, welche in wüthender Sprache die Grausamkeiten der Seapoys schilderten und den Soldaten sagten, daß sie „die von Gott auserlesenen Racheengel" seien, um die Schuld der Heiden in ihrem Blute abzuwaschen. Die römisch-katholischen Missionäre verloren weniger Worte, sondern hefteten Kreuze an die Waffen irischer Soldaten, damit sie die „heiligen Bayonnete zu Ehren der unbefleckten Jungfrau Maria" gegen die gottverlassenen Seapoys führen möchten. Die Mittel wirkten und machten unsere Leute blind trotz der ernsten Mahnungen der Offiziere." Daher kam es, daß General Outram seine Soldaten anklagte, daß sie das Blut Unschuldiger vergössen, und daß General Neill 120 gefangene Seapoys entließ und die Missionäre davonjagte. Das verübte Unglück konnte allerdings nicht mehr gutgemacht werden. „In Cawnpore und dessen Umgebung sollen vom 78. Regiment mehrere Tausend Menschen, Männer, Weiber und Kinder, getödtet worden sein", heißt es in einem Kalkutta-Briefe. „In Dinapore blieb eine Abtheilung der Seapoys getreu und weigerte sich, mit den Rebellen abzuziehen; doch das 10. königl. Regiment stürzte sich auf die Baracken mit dem Rufe: „Nieder mit den schwarzen Teufeln!" und tödtete mit Kugeln und Bayonneten die Wehrlosen in großer Anzahl." Ein Truppenkorps wurde gegen das Dorf Jhat abgesendet. Es bestand aus 82 Mann vom 3. Infanterieregiment, zwei Kanonen und 30 Kavalleristen unter Kapitän Pond. Sie stürmten das Dorf und tödteten ungefähr 400 Menschen. 313 Leichname wurden in den Straßen gezählt außer denjenigen, welche von den Kanonen in der Fronte des Dorfes und von der Kavallerie getödtet wurden. Es wurde nicht ein Gefangener gemacht. Unsere Leute machten Alles nieder, was sie fanden, trotz der Bemühungen der Offiziere, und setzten dann das Dorf in Flammen." Ein Artillerieoffizier schreibt aus Peschawer vom 6. Sept.: „Eins unserer entwaffneten eingebornen Infanterieregimenter (das 51.) rebellirte während der Nachsuchung um verborgene Waffen. Seit das Regiment entwaffnet wurde, waren wir oft verpflichtet, seine Baracken zu untersuchen. Am 28. Aug. wurde eine große Anzahl Waffen aller Art in seinen Hütten verborgen gefunden. Als die Entdeckung gemacht wurde, griffen die Seapoys die Offiziere mit Stöcken an und flohen dann nach den Bergen. Sie wurden rasch von Kavallerie, Infanterie und Artillerie verfolgt; ungefähr 120 wurden innerhalb der Hütten erschossen, 150 während der Verfolgung, und 260 wurden eingebracht, die in der nächsten Nacht erschossen wurden. Zwei Tage später wurden 110 von den Bauern eingebracht und davon 80 in vergangener Nacht erschossen, so daß im Ganzen 810 Seapoys fielen. Die Uebriggebliebenen wurden zur lebenslänglichen Transportation verurtheilt. Der Tag an dem die Einundfünfziger rebellirten, war der heißeste, dessen ich mich erinnere. Wir waren während vier Stunden der Sonne ausgesetzt und verloren vier Europäer, die am — Sonnenstich starben." Ob all jenes Gemetzel nöthig war, daran zweifeln indische Korrespondenzen. „Die Seapoys haben sich in zahlreichen Fällen schon gegen ihre Offiziere benommen", schreibt man in einem Privatbriefe, „und was gemeinhin als Rebellion bezeichnet wurde, war oft nur ein panischer Schrecken, der die eingebornen Soldaten in die Flucht trieb."

Als Neueres werden die Vorgänge in Jubbulpore angeführt. Das 52. Regiment war von einem solchen Schrecken ergriffen, machte sich mit seinen Waffen davon und nahm einen britischen Offizier als Geißel für zehn der Ihrigen mit, die in Jubbulpore zurückgeblieben. Sie eröffneten dann einen freundlichen Briefwechsel mit dem Kommandanten ihres Regiments in Jubbulpore, und ihren ersten Brief richteten sie „an Se. Exz. den Lord der Gnade, den Gesegneten des Zeitalters, Se. Exz. den Obersten des 52. Regiments". Sie entschuldigen sich, daß sie davon liefen, und sagen, daß ihnen ihr eingeborner Major mittheilte, der Oberst werde die Madras-Seapoys holen, „ihre Waffen ergreifen und Alle tödten lassen". In Erwägung dessen desertirten sie und verlangen, daß der Oberst die zurückgelassenen 10 Mann freigeben solle. „Wir haben der Regierung keinen Schaden zugefügt, und was die Gewehre anbelangt, welche wir mitnahmen, so ließen wir dafür unser Eigenthum zurück. Wenn Sie die 10 Seapoys nicht gehen lassen, so werden wir den Lieutenant M'Gregor nicht tödten, sondern ihn gebunden nach Delhi bringen. Senden Sie uns auch Löhnung für einen Monat und 18 Tage. Wir sind Männer von Ehre und leisten der Regierung hier gute Dienste." In der Geschichte der Insurrektionskriege ist das Begehren neu, daß die Insurgenten Bezahlung von der rechtmäßigen Regierung verlangen; aber gleichzeitig erklärt es den Charakter der Seapoys. Drei Tage vor der Erstürmung Delhi's schreibt ein Guidenoffizier aus dem Lager vor Delhi über den Beginn des Bombardements: „Sie sollten sehen, wie die Morebastion in Trümmern geschossen wird und wie unsere Batterie auf der Rechten Salve auf Salve hineinschickt. Es wird gemeldet, daß am ersten Tage, als unsere auf der Rechten avancirte Batterie das Feuer eröffnete, 150 feindliche Kanoniere getödtet wurden. Diese Batterie, zusammenwirkend mit der auf unserer Linken postirten, welche gegen das Kaschmirthor gerichtet ist, und wo der Sturm stattfinden soll, eröffnete das Feuer am 8 Sept. Wir erlitten an diesem Tage schwere Verluste, da die Batterien in einem sehr unvollkommenen Zustande errichtet wurden. Erstere hätten alle Batterien fertig sein sollen, aber sie sind es nicht. Die Gründe kenne ich nicht, aber Ingenieure und Artilleristen sind thätig am Werke. Heute (11. Sept.) haben 32 neue Kanonen das Feuer eröffnet, und man hofft, daß morgen alle übrigen, 50—60 außer den Mörsern, in vollem Spiel sein werden, so daß in Kurzem die Stadt in unsern Händen sein wird, die uns über hundert Tage lang Schach hielt. Die größte Unannehmlichkeit im Lager ist das Davonlaufen der indischen Diener. Sie sind nämlich von der Idee besessen, daß sie alle nach dem Fall Delhis abgeschlachtet würden. Ich habe nichts, womit und worauf ich essen kann, denn mein Indier ging gestern durch und nahm zufällig all mein Küchengeschirr und Eßzeug mit sich. Ich würde ihn hängen, wenn — ich ihn bekäme." Der Bombay-Zeitung wird von einem Arzt folgende Mittheilung gemacht: „Die gestrige Wachtparade bot ein entsetzliches Schauspiel dar, denn die Exekution mittels Kanonen macht einen kaum zu beschreibenden Eindruck. Nach der Explosion der Kanonen waren die Gruppirungen der menschlichen Ueberreste wahrhaft schrecklich anzusehen. Eines Mannes Kopf war auf seinen Rücken gedreht, und noch lebend bewegte er sich rund herum, als ob er nach seinen abgerissenen Händen und Füßen sehen wollte. Im Moment der Explosion sah man eine Wolke von Rauch, in deren Mitte zerrissene Kleider, verbrannte und blutige Gliedmaßen nach allen Richtungen flogen. Hier und da fiel ein Magen, eine Leber in einer Richtung nieder, so daß kaum zu erklären war, wie die blutigen Ueberreste im entgegengesetzten Wege fallen konnten. Einer der Unglücklichen wußte sich aus den Stricken, mit welchen er an der Kanone befestigt war, herauszuziehen und unterhalb derselben zu kriechen. Seine Arme waren dennoch verbrannt, und während er röchelnd herabhing, näherte sich ihm ein Sergeant und hielt eine Pistole an seinen Kopf. Dreimal versagte dieselbe, bis ihm eine Gewehrkugel durch den Hinterkopf gesendet wurde. Das Blut schoß aus Mund und Nase wie aus einer Springquelle. Es war ein entsetzlicher Anblick."

General Havelock hat eine Proklamation erlassen, wonach alle mit Frau und Kindern gefangene Rebellen als Geißeln behalten werden sollen. Bei einem Nabob, der jetzt bei Nena Sa-

---

Wien, 31. Okt. Dreiste Diebstähle und freche Betrügereien kommen in so großer Menge vor, daß man kaum mit halbem Ohr mehr davon erzählen hört, und sich über nichts mehr dabei wundert, als über die Einfalt des Gesindels, das noch zu stehlen wagt, da doch die Polizei bisher jeden der Gauner in kürzester Frist, oft beinahe schon auf frischer That, festgemacht hat. Der nachfolgende Fall erregt, durch die Verwegenheit der Diebe wie durch die liebe Einfalt der Bestohlenen, mehr als gewöhnliches Aufsehen. Bei einer Greißlerin in der Vorstadt St. Ulrich erschien am Mittwoch, 28. Okt. Abends 8 Uhr, ein angeblicher Bezirkskommissär in voller Uniform, begleitet von einem Mann in bürgerlicher Tracht, den er als „Vertrauten" bezeichnete. Er eröffnete der Greißlerin, daß sie unter ihren Werthpapieren einige falsche Obligationen besitzen müsse, ließ sich die Papiere vorlegen, und erklärte, daß in der That falsche darunter seien, und er den Schatz in Beschlag zu nehmen habe. Die Papiere befanden sich nebst andern Werthsachen und einigem Silbergeld in einer Schatulle; diese schloß der Gauner zu, übergab der Eigenthümerin den Schlüssel, und stellte ihr eine mitgebrachte schriftliche Vorladung auf den Morgen um 9 Uhr zu. Er vergaß auch nicht sich „zur Vereinfachung der Untersuchung" von der Frau das Verzeichniß ihrer Werthpapiere mitgeben zu lassen, wie sie es vom Mäkler erhalten. Die Schatulle ward dem Vertrauten übergeben, und die beiden saubern Zeisige entfernten sich, nachdem sie ungefähr eine Stunde bei der Greißlerin zugebracht. Nachdem die beiden gegangen, stiegen der lieben Einfalt sehr natürliche Bedenken auf. Halb und halb kam es ihr vor, als sei irgend etwas nicht ganz in der Ordnung dabei, daß der Hr. Kommissär so ohne Umstände ihr Vermögen (25,000 fl.) fortgeschleppt. In ihrer Unruhe dunkelm Drange schien es ihr unmöglich bis zum nächsten Morgen ihre Angst allein zu tragen, ein Hausgenosse, der gegen 10 Uhr aus dem Theater heimkehrte, wurde zu Rath gezogen. Zu allem Glück war er ein Mann von Erfahrung und Thatkraft. Die Regelwidrigkeit des Vorgangs steckte ihm ein Licht auf. Er eilte spornstreichs selbst zur Bezirkspolizei, deren rüstiger Vorstand alsbald die nöthigen Einleitungen traf und die Meldung zur Polizeidirektion beförderte, welche ihrerseits nicht feierte. Die Diebe bildeten sich ein, bis um 9 Uhr am nächsten Morgen keiner Verfolgung ausgesetzt zu sein, und hatten an demselben Abend noch einen Streich ähnlicher Art mit gleichem Erfolg ausgeführt: ein Mann hatte sich vom angeblichen Kommissär Werthpapiere von 1500 fl. entführen lassen. Morgens um 8 Uhr (Donnerstag 29. Okt.) erschien bei dem Wechsler Widerz einer von den Geheimen, um die Werthpapiere zu versilbern. Man lud ihn höflichst ein, einstweilen Platz zu nehmen, bis die Berechnung gemacht und ausgefertigt sei. Während der Schreiber seine Feder spazieren führte, lief der Diener, für den gegebenen Fall bereits mit Weisungen versehen, nach einem Vertrauten. Dieser erschien und nöthigte den Herrn mit den Obligationen Arm in Arm mit ihm fortzugehen, um sich dem Hrn. Polizeirath v. Felsenthal vorstellen zu lassen. Obschon nichts weniger als lüstern nach solcher Ehre, konnte sich der Eingeladene dennoch nicht dem unwillkommenen Ansinnen entziehen, so wie er sich auch bequemen mußte, seinen falschen Bart und anderweitige Zuthaten zu beseitigen. Sein Spießgeselle wurde gleich darauf ebenfalls zur Haft gebracht. Beide sind bereits abgestrafte Verbrecher. Der eine, welcher den Kommissär gespielt, ist ein ehemaliger Greißler Namens Hofmann, in frühern Zeiten Nachbar der betrogenen Frau. Wenn sie recht aufgepaßt, hätte sie ihn trotz des gefärbten Haars und des falschen Barts erkennen müssen, aber sie war dergestalt erschrocken, daß sie während des Vorgangs ihre fünf Sinne nicht beisammen hatte. So geschah es unter anderm, daß sie drei verschiedene Personalbeschreibungen in einem Athem abgab.

bib zu Lucknow steht, wurde Haussuchung gehalten, und man entdeckte, daß er seinen ganzen Harem zurückgelassen. General Neill ließ ihn bewachen und ihm zu verstehen geben, daß das Schicksal der Frauen von der Behandlung englischer Frauen von Seiten der Nana Rebellen abhänge. Man meint, diese Andeutung werde selbst auf Nena Sahib nicht ohne Folge bleiben, der kein europäisches Frauenzimmer am Leben läßt. Noch ärger macht es der Nabob von Follighur, der einen Herrn Birch nebst seiner Frau und zwei andere Damen vor Kanonenmündungen hat wegschießen lassen und auf jeden gefangenen Europäer 50 Rupien gesetzt hat. Der Nabob von Ferrikabad soll einige europäische Frauenzimmer in seinen Harem gesteckt haben. — Die Rebellen von Lucknow sollen nicht über 3000 Sipahis, 1000 Mann mit Luntenflinten betragen.

Deutsche Staaten.

München, 3. Nov. Es wurde auf die sich eröffnende Eisenbahnbetriebs-Ingenieursstelle in Rosenheim der bisherige Betriebsingenieur in München, H. Pfolzer, an dessen Stelle der bisherige Betriebsingenieur K. Popp von Nördlingen nach München; zum Betriebsingenieur in Nördlingen der bisherige Ingenieurassistent A. Schmidt in Hof; der Docent am erzbischöflichen Klerikal-Seminar zu Freising Dr. Müllbauer, zum Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am kgl. Lyzeum zu Freising; der Professor der II. Gymnasialklasse in Hof, G. Sartorius, an die III. Gymnasialklasse in Bayreuth versetzt; dem Professor der I. Gymnasialklasse in Hof, K. Macht, das Vorrücken in die II. Klasse gestattet; zum Professor der I. Gymnasialklasse in Hof der Studienlehrer Dr. K. Bayer in Erlangen ernannt; der Studienlehrer der III., II. und I. Klasse der lat. Schule zu Erlangen, Dr. H. Schmitt, Ch. Friedlein und G. Lechner, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen gestattet; zum Studienlehrer der I. Klasse der lat. Schule in Erlangen der geprüfte Lehramtskandidat J. Seergel aus Engelthal, zur Zeit Assistent am Gymnasium zu Speyer, ernannt; der zeitlich quieszirte Studienlehrer Dr. J. Schmidt in Baireuth wegen nachgewiesener physischer Funktions-Unfähigkeit in den definitiven Ruhestand, und der Studienlehrer B. Hiller an der lat. Schule zu Würzburg, seiner Bitte entsprechend, in den zeitlichen Ruhestand, vorläufig auf die Dauer eines Jahres versetzt.

— Soweit die Berathungen des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über das Strafgesetzbuch vorliegen, gewähren sie ein erfreuliches Bild. Scharf sind die Zielpunkte gesetzgeberischer Thätigkeit ins Auge gefaßt, die Resultate der Wissenschaft und die Erfahrungen der Praxis sind festgehalten und benützt, das Hergebrachte ist in seinem besten Theile aufgenommen, das Veraltete und der organischen Entwicklung Widerstrebende abgeworfen worden. Mit Recht erblickt man hier den Grundstein eines heißersehnten Neubaues; um so mehr wünschen wir dem mühevollen Werke gedeihlichen Abschluß; wie hören, daß die Redaktion der Protokolle bereits vollendet ist, so daß nun die Ausgabe der übrigen Hefte baldigst erfolgen kann und bei dem Zusammentritte zu Anfang des künftigen Jahres der Berathung des Entwurfes durch den Ausschuß der I. Kammer nichts im Wege steht. (A. Abdztg.)

— Heute Morgen starb dahier in dem hohen Alter von 81 Jahren die k. k. Palastdame Elise Gräfin von Marschall, die Schwiegermutter des k. Hofmusik-Intendanten Herrn Grafen v. Pocci. Das k. Oberappellationsgericht hat schon wieder einen herben Verlust erlitten durch den gestern erfolgten Tod seines ältesten Raths und funkt. General-Staatsprokurators am k. Kassationshofe für die Pfalz, Brilinger, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael.

Stuttgart. Das „Deutsche Volksblatt“ gibt eine Uebersicht der im gegenwärtigen Jahrhundert gekommenen Klöster im Bereich des jetzigen Würtemberg. Es sind zusammen sieben und sechzig.

Frankfurt, 3. Novbr. Gestern starb im Bürgerspital noch einer der bei dem Brande in der kleinen Eschenheimerstraße beschädigten Individuen. Die Zahl der Opfer jenes Vorfalls beläuft sich nun auf 13. — Ein fremder, hier in Arbeit stehender Schreinergeselle, welcher bei dem Brande mehrere Personen mit eigener großer Lebensgefahr rettete, ist von dem Senate durch Verleihung des Bürger- und Meisterrechtes belohnt worden.

Berlin, 2 Novbr. Heute Vormittag brach in dem rechten Seitenflügel der in der Alexanderstraße gelegenen Kaserne des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Feuer aus. Es wurde die Löschung desselben den sofort in großer Anzahl herbeigeeilten Feuerwehr-Mannschaften um so schwieriger, als die in den vom Brande ergriffenen Räumen befindlichen Gegenstände eine treffliche Nahrung für denselben abgaben und als, wie man vernimmt, sich in den Montirungskammern auch Quantitäten fertiger Patronen befunden haben sollen, die theilweise explodirt sind. Bei dieser Explosion oder beim Einsturz der brennenden Theile sind dann leider auch einige Verunglückungen, namentlich die eines Kapitan d'Armes und einiger Feuerwehrmänner, vorgekommen, deren Erheblichkeit sich noch nicht hatte feststellen lassen. Die Verunglückten wurden in Tragkörben nach den nächsten Krankenhäusern gebracht. Wie wir nach dem Augenschein berichten können ist das oberste und theilweise auch das zweite Stockwerk des ganzen Seitenflügels heruntergebrannt und war die Feuerwehr in der Mittagsstunde des Feuers noch nicht Herr.

Berlin, 2 Nov. Die Einnahme der preuß. Haupt-Bibelgesellschaft betrug während des verflossenen Jahres 12,867 Thlr., darunter zwei Legate. Dafür wurden vertheilt 14,736 Bibeln und 495 neue Testamente; seit Stiftung der Gesellschaft 526,509, in Verbindung mit den Tochter-Gesellschaften, deren Zahl auf 103 gestiegen ist, über 2 Millionen heilige Schriften. Durch Geschenke wurden mehrere Abgebrannte, Erziehungsanstalten und Gefängnisse bedacht.

Die A. Z. meldet: **Erfurt**, 1. Nov. Diesen Vormittag haben im hiesigen Dom Jesuiten-Missionen begonnen, die ersten, unseres Wissens, welche überhaupt bis jetzt in Thüringen erlebt wurden. Eine große Schaar von Gläubigen und Neugierigen war in den schönen Hallen des alterthümlichen Gotteshauses vereinigt, um das hier noch so neue Schauspiel zu genießen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. November. In dem benachbarten Sechshaus (auf der Straße nach Schönbrunn) wird ein von mehreren Gemeinden der Umgegend Wiens gegründetes, für hundertundsechzig Betten eingerichtetes allopathisches Spital in ein homöopathisches verwandelt. Als Primarius des Spitals, in welchem die barmherzigen Schwestern die Krankenpflege übernommen haben, ist vom 1 Okt. ab Dr. Mitter, der Redakteur der österreichischen homöopathischen Vereinszeitschrift, ernannt. Das Spital wird, nach Entfernung der Kranken, die dort noch in allopathischer Behandlung stehen, den Homöopathen übergeben werden. Für die Geschichte der Entwicklung des homöopathischen Heilverfahrens in Oestreich ist dieses Ereigniß nicht ohne Bedeutung.

Venedig, 31. Okt. Um die zur zweckmäßigsten und sichersten Versorgung Venedigs mit Trinkwasser erforderlichen Maßregeln anzubahnen, hat das Municipium Kommissionen von Sachverständigen niedergesetzt, welche die in den Häusern und Höfen befindlichen Privatcisternen zu erheben und zu untersuchen haben.

In **Brünn** erstach ein Webergeselle in der Vorstadt Josephstadt sein Weib.

Aus **Komorn** wird berichtet: Der hiesige Fleischhauermeister Trugli, in Begleitung mit zwei andern hiesigen Insassen, vom Weißenburger Markte am 26. v. M., Abends gegen 6 Uhr heimkehrend, wurde nächst Kisbé, von zwei Flintenkugeln tödtlich verwundet und ist am 28. v. M. gestorben.

Schweiz.

Bern, 2 Nov. Vom Hauensteintunnel berichten die „Basler Nachrichten“ vom 31. Okt.: Der Durchbruch des Tunnels erfolgte um halb 1 Uhr Nachmittags so weit, daß nach Minengebrauch die Hände der Bauführer sich erreichten und das erste Glas Wein durchgeführt werden konnte. Nach einem letzten Schusse, kurz vor 1 Uhr, wurde die Oeffnung so erweitert, daß nur noch einige Schläge nöthig waren, um dem Bauführer und den ihm von Süd nach Nord nachfolgenden Technikern und Gästen den Durchpaß zu gestatten. Von Basel war eine ansehnliche Gesellschaft auf der nördlichen Seite, welche dann vereint mit Andern den ganzen Tunnel passirte.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen im Ardèche-Departement angerichtet haben, sind außerordentlich; man schätzt den Schaden auf 10 Mill. Fr. Es sind unter anderm nahe an 200 Häuser zerstört, darunter zählen eine Menge Fabriken, Mühlen und ähnliche an Wasserläufen gelegene industrielle Etablissements.

Großbritannien.

London, 31 Okt. Telegraphendirector Cadogan, dessen Prozeß zu seinen Gunsten entschieden worden war, hat Takt genug besessen, seine Stelle niederzulegen, und es seinen Kollegen anheimgestellt, ob sie ihn wieder zum Mitdirektor wählen wollen.

Italienische Staaten.

Rom, 27. Okt. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten zufolge wird der neue französische Botschafter beim heiligen Stuhl, Herzog von Grammont, am Sonntag hier eintreffen. Die ganze französische Besatzung wird bei seiner Ankunft in Parade sein, da er mit den Ehren eines kaiserlichen Marschalls empfangen, also auch mit 13 Kanonenschüssen von der Engelsburg salutirt werden soll. — Der Papst hat den Herrn Bischof Oettl von Eichstätt während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts aufs bestimmteste ausgezeichnet. Auch die Anhänglichkeit seiner zwei Begleiter, der Domherren Fries und Ernst, an den heiligen Stuhl sollte nicht unbelohnt bleiben; der Papst machte sie zu seinen überzähligen geheimen Kammerherren.

Turin, 30. Okt. Der Bischof von Asti hat seinen bischöflichen Sitz entsagt.

Genua, 29 Okt. Die sardinische Fregatte „Beigeneys“ ist gestern von Stockholm mit einer Ladung Kanonen eingetroffen, die zur Ausrüstung der im Bau befindlichen Dampffregatte „Maria Adelaide“ bestimmt sind.

Türkei.

Konstantinopel, 28 Okt. Der Bey von Tunis hat in einem Ferman die bürgerlichen und politischen Reformen proklamirt, die unter seiner Regierung Platz greifen sollen. Der Ferman lautet in seinem dispositiven Theile: „1) Die Reorganisationsmaßregeln beziehen sich auf unsere Unterthanen, sowie auf Jene, welche in diesen Ländern wohnen; es ist ihnen für ihre Person, Ehre, Güter und Eigenthum, ohne Unterschied des Glaubens, Ruhe und Sicherheit zugesichert. Wir behalten uns vor, die Aussprüche des Rathes (Medjlis) zu bestätigen, zu verändern und nöthigenfalls unter Anordnung einer Revision auch zu annulliren. 2) Bezüglich der Entrichtung der eingesetzten oder noch einzusetzenden Steuern sind Alle ohne Unterschied gleich vor dem Gesetze; es soll keine Rücksicht und keine Begünstigung bei der Einforderung stattfinden und von Reichen und Armen nur Das eingehoben werden, was sie schulden. 3) Die Bewohner unserer Staaten, Muselmänner und Nicht-Muselmänner, werden mit Rücksichten der Gerechtigkeit, Billigkeit und Humanität behandelt werden, damit der Schwache gegen den Stärkeren, der Unschuldige gegen den Verleumder geschützt sei. Niemand darf in unseren Staaten gewaltsam zur

---

(Afrika) Seiner Zeit ward mitgetheilt, daß ein unter den Kaffern aufgetretener falscher Prophet Umhlakazi den Kaffern geboten, all ihr Vieh zu schlachten und das Feld nicht zu bestellen, indem ihnen Alles auf übernatürliche Weise in reichlicherem Maße ersetzt werden würde; die meisten Häuptlinge hatten sich durch diesen Lügen-Propheten bethören lassen. Die unausbleibliche Folge hievon, die schrecklichste Hungersnoth, ist, wie zu erwarten, eingetreten. In langen Zügen ziehen die ausgehungerten, fahlen Gestalten, mit hohlen Augen, schlotternden Knieen, nur Haut und Knochen, nach der Kolonie, um dort Arbeit zu suchen. So sind die sonst blühenden Länder der früher mächtigen Häuptlinge Umhale und Sandili durch die Hungersnoth fast ganz menschenleer geworden; nur bei dem Häuptling Jois, welcher durch den Lügen-Propheten sich nicht hat bethören lassen, ist noch Vieh erhalten und ist das Feld bestellt worden. Bei ihm befindet sich ein Missionär der berliner Missions-Gesellschaft, welcher die erschütterndste Beschreibung des ihn umgebenden Elendes macht. „Längs dem hier vorbeigehenden Wege“, schreibt er, „liegt Alles voll armer Heiden, meist schon ausgehungert, daß sie kaum mehr verständliche Laute von sich geben können; wer nicht mehr laufen konnte, erfiel dem Hungertode, und die alten Männer und Greisinnen ließen sie erbarmungslos liegen. Ohnlängst hörte ich, daß eine Mutter ihr etwa einen Monat altes Kind hinter ein Gebüsch geworfen; ich eilte hin, aber kam zu spät; die eben so ausgehungerten Hunde schienen das hilflose Würmchen aufgefressen zu haben. Ich bin zuweilen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unter diesen Unglücklichen, belehre sie, will trösten; aber lieber Gott! da kommt keine Hilfe, wie im Christenlande. Dieser jammert: Ich muß sterben! Ein Anderer, fast regungslos vor Hunger, stiert mich mit hohlen Augen an und bekennt: Ich bin kein Mensch! Ein Anderer murmelte: Ich bin schon verhungert. Der Jammer ist unbeschreiblich &c.“ In der That ein entsetzliches Bild. — Was das Zulu-Land betrifft, so berichteten wir neulich von dem blutigen Kriege zwischen den beiden Söhnen des Königs Umpanda, in welchem der jüngere getödtet wurde, und von dem fortgesetzten Kampfe zwischen dem Vater und dem älteren Sohne. Es sollten in diesem Kriege gegen 60,000, aber, wie andere Berichte lauten, gegen 100,000 Zulus umgekommen sein. Zufolge neuerlich eingegangener Nachrichten rüsten sich der König Umpanda und sein Sohn Kutschwayo abermals zu einem ernsten Kampfe. Beide haben den Ihrigen die Ordre ertheilt, sich schlagfertig zu halten; und es soll der Kampf an der Inkela (dem Grenz-Flusse von der Natal-Kolonie) ausgefochten werden.

Veränderung seiner Religion gezwungen werden. Die religiösen Gebräuche der verschiedenen Kulten dürfen nicht behindert werden. Die Tempel werden geachtet und nach dem Sinne der bezüglichen Religionsgenossenschaft wieder hergestellt werden. Man gedenke, wie der Prophet selbst gewollt hat, daß wir Andern dieselben Rücksichten erweisen, die wir uns selbst erwiesen haben wollen. 5) Die zur Vertheidigung der Gesellschaft eingesetzten Heeren müssen den Militärdienst mit den Bedürfnissen der Bürger vereinen. Die Rekruten werden daher nach dem Loose ausgehoben werden und unter Beobachtung besonderer Reglements, die auch die Zeit des Militärdienstes bestimmen sollen. 6) Der einzusetzende Polizeirath wird aus Mitgliedern jeder Religionsgenossenschaft gebildet werden, um die Gewissensruhe im Allgemeinen zu sichern, wie es unser Gesetz vorschreibt. 7) Es soll auch ein Handelsrath mit einem Präsidenten, einem Sekretär mit muselmännischen und nicht muselmännischen Mitgliedern und unter Assistenz von Delegaten Seitens unserer Freunde, der fremden Mächte, eingesetzt werden. Es ist selbstverständlich, daß das Herkommen nicht abgeschafft wird, durch welches die Fremden ihrer natürlichen Behörde unterstellt werden. 8) Unsere muselmännischen und nicht muselmännischen Unterthanen werden vor dem Gesetze und den Gerichten gleichgestellt; unter keinem Vorwande darf dem Einen ein Vorrecht vor dem Andern eingeräumt werden. 9) Der Handel in unseren Staaten ist frei und darf keinem Monopol unterzogen werden. Die Regierung entsagt dem Betriebe des Handels und verpflichtet sich, ihn wirksam gegen etwaige Hemmnisse zu schützen. 10) Fremde, die neu ankommen oder sich bereits in unseren Staaten befinden, können jeden Beruf und jedes Handwerk betreiben und jeden Dienst antreten, falls sie nur gleich den Eingebornen die bestehenden und noch einzuführenden Anordnungen beachten. 11) Die Fremden können gleich den Eingebornen Häuser und Grundstücke erwerben, wenn sie sich den jetzigen und künftigen Gesetzen unterordnen. Dieser Paragraph wird zur Ausführung gelangen, sobald wir uns mit unsern Freunden, den fremden Mächten, ins Einvernehmen gesetzt haben werden."

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Okt. Der „Berlingschen Zeitung" wird aus dem Schleswigschen berichtet, daß der König kurz vor seiner Abreise von Glücksburg noch einige Deputationen in Betreff der Sprachsache empfangen habe. Die Wünsche derselben waren einander fast diametral entgegengesetzt; die Einen wollten Erweiterung des dänischen Sprachgebiets bis an die Schlei, die Andern die Wiedereinsetzung der deutschen Sprache in denjenigen gemischten Distrikten, wo sie vor 1848 herrschend gewesen war. Der König begnügte sich damit, auf die bestehende, verfassungsmäßige Organisation der Sprachverhältnisse hinzuweisen, die aber begreiflicher Weise keiner von beiden Parteien zusagt.

Amerika.

New-York, 17. Okt. Während der letzten Woche der Krisis sind vorzugsweise eine Menge großer Importhäuser zusammengestürzt, und mehrere der bedeutendsten Schnittwaarenhäuser halten sich jetzt nur noch durch das verzweifelte Mittel über Wasser, daß sie ihre Waarenvorräthe im Detail unter ihrem Kostenpreise verkaufen. Da werden die europäischen Exporthäuser viel Blut lassen müssen! Wohl denen, die bei Zeiten guten Rath und Warnung angenommen haben. — Die zum Theil abenteuerlichsten Spekulationen über den Rückschlag, welchen unsere Krisis auf die europäischen Verhältnisse äußern werde, sind in den hiesigen Zeitungen zu finden. Manche phantasiren sogar von einer großen politischen Umwälzung auf dem europäischen Kontinente in Folge der durch unseren nationalen Bankerott hervorgerufenen Bedrängnisse.

Asien.

Hongkong, 9. Sept. Der Vizekönig Yeh ist von einer Reise, die er nach Peking unternommen, gegen den 15. d. wieder in Canton zurückerwartet. Der Kaiser von China hat ihm den Titel „Heutsy-pank", d. h. Stellvertreter seiner Person, ertheilt; es ist dies eine Würde, welche sonst nur Prinzen der kaiserlichen Familie, wenn sie mit einer Mission betraut sind, verliehen wird. Yeh wird dem Vernehmen nach in Gemäßheit förmlicher Befehle, die er erhalten haben soll, an die Engländer die Aufforderung richten, sie hätten Canton zu räumen; und wenn sie dieser Aufforderung nicht Folge leisten, soll er ihnen offiziell den Krieg erklären. Es geht aus diesen Mittheilungen hervor, daß die Angelegenheiten von einer friedlichen Lösung weit entfernt sind.

Tages-Chronik.

Donauwörth. Schon seit Wochen befindet sich, dem allgemeinen Gerüchte nach, in Haft des hiesigen Bezirksgerichts ein vormaliger Landgerichts-Assessor, welcher, erst seit dem 1. Oktober ds. Js. zum Bezirksuntersuchungsrichter ernannt, bedeutender Geldunterschlagungen — man spricht von vielen Tausenden — angeschuldet sein soll. Die eingeleitete Untersuchung wird Jedenfalls das Nähere wohl ergeben.

München, 3. Nov. Gestern ist dahier der viel bekannte Mohr Salem aus der Dienerschaft des Herzogs Max gestorben. Se. k. Hoh. hatte denselben einst von einer Reise nach Egypten mit noch 5 schwarzen Knaben mitgebracht, die ebenfalls dem Klima erlagen, bis auf einen, der wieder in seine Heimath zurückkehrte.

München, 3. Nov. Vorgestern Nachts 9 Uhr ward ein gut gekleideter „Herr" mit Augengläsern ertappt, als er sich das Vergnügen machte, aus der städtischen Anlage zwischen der Briennerstraße und dem Dultplatze Rosenstöcke auszugraben. Er versuchte zu entfliehen, ward aber eingeholt, und nach einer tüchtigen Tracht von fühlbarer Mißbilligungsäußerung in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Die A. Z. wird aus München um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: In der Beilage zu Nr. 304 der Allg. Ztg. vom 31. Okt. d. J. ist enthalten, daß einer Mittheilung des Münchener Kurier zufolge vom Infanterie-Regiment Kronprinz gestern sieben Soldaten desertirt und, wie anderwärts vernommen, einige zuvor sich fremdes Eigenthum angeeignet haben sollen. Diese Zeitungsnachricht beruht auf ganz unrichtiger Anschauung und zum Theil auf Unwahrheit, indem wohl im Verlauf von zwei Tagen sich drei Mann vom Regiment, drei Mann von verschiedenen Wachen ohne angezeigte Verabredung entfernten, hievon aber drei schon am nächsten Tag zum Regiment zurückgebracht wurden, die übrigen drei sich bereits freiwillig stellten und von diesen nur zwei wegen Desertion und nur einer wegen Aneignung fremden Eigenthums in Untersuchung befangen sind.

— Das „Kosmorama", welches Hr. Herzog Max in Bayern in seinem Palast im vorigen Winter dem Publikum zeigen ließ, ist von morgen an abermals für einige Zeit dort ausgestellt, und zwar zum Besten des k. Blindeninstituts, dem der Ertrag der Eintrittskarten à 12 kr. überwiesen wird.

— Im Landgericht Weiler hat der Steinhauergeselle Wief sein erst sieben Tage altes Knäbchen aus dem Bette genommen und solches in Gegenwart der Mutter erwürgt, weil er wenig Verdienst hatte und eine zahlreiche Familie zu ernähren nicht mehr im Stande zu sein glaubte! Der Unmensch befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Santar

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 31. Okt. ..	18	4	13	9	10	29	7	22
Ansbach vom 31. Okt.	19	9	12	47	12	33	8	19
Augsburg vom 30. Okt.	19	28	13	19	10	34	8	31
Bamberg vom 31. Okt. ..	17	26	14	38	13	10	9	54
Bayreuth vom 31. Okt. ..	17	36	14	18	11	12	9	24
Dinkelsbühl vom 28. Okt.	17	25	14	—	10	46	9	46
Donauwörth vom 27. Okt.	17	48	14	9	9	26	7	1
Eichstett vom 31. Okt. ...	17	20	13	10	9	8	8	38
Erding vom 29. Okt. ..	18	14	13	47	9	42	8	47
Fürth vom 30. Okt.	17	54	12	34	11	46	9	13
Gunzenhausen vom 29. Okt.	19	15	13	26	11	9	9	40
Königsh. i. Grbf. 27. Okt.	17	45	13	30	11	30	8	30
Landshut vom 30. Okt. ..	19	31	13	34	9	54	9	8
Marktbreit vom 30. Okt.	16	—	—	—	11	57	9	—
Marktsteft vom 30. Okt.	16	—	—	—	12	30	8	—
München vom 31. Okt. ...	19	43	14	13	12	8	7	43
Neuburg vom 28. Okt. ..	19	28	13	10	9	30	7	1
Neumarkt vom 26. Okt. ..	19	9	12	—	10	9	7	34
Nördlingen vom 31. Okt.	14	18	13	18	9	38	9	54
Nürnberg vom 31. Okt. ..	17	14	13	12	11	45	7	56
Ochsenfurt vom 28. Okt. ...	15	43	13	—	12	15	—	—
Passau vom 27. Okt.	18	30	11	8	—	—	9	31
Regensburg vom 31. Okt.	17	53	13	10	9	35	7	47
Rothenburg vom 31. Okt.	18	4	14	53	11	47	8	48
Schweinfurt vom 28. Okt.	15	55	13	19	14	34	8	36
Straubing vom 31. Okt.	19	9	13	35	9	44	7	57
Vilshofen vom 28. Okt. ..	19	28	11	46	7	53	8	28
Weissenburg vom 31. Okt.	19	32	13	30	10	7	7	35
Würzburg vom 31. Okt.	19	21	15	28	11	45	8	38

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75½ 74⅞, 5% Met.-Obl. a. 1852 75⅜ 74⅞, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅝ 77⅛, 4½% Met.-Obl. a. 1849 66½ 66, 4% dito 60 —, 3% dito 49 —, 2½% dito — —; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36⅝; belg. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 97 —, 4% Obl. Brande. 96½ —, 4½% Obl. 100½ —, 5% alte Emiss. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93½ 93, 4½% dito 103 —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102½ —; naß. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1086 1083, Kredit-Aktien 179½ 177½, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 239 237, Frankft. Bankactien 110 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 147¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ 98¼, 4½% bair. Ostbahn-Actien 96½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 130, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101⅛ —; bad. 50 fl. v. 1840 94 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 119½ —, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40½ 39¾; nass. 25 fl. b. R. 30½ 30.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅝ 104⅜, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅝ —, Wien fl. 100 k. S. 112½ 112. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 18½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 10 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 2 Uhr [illegible] (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 10 Min. Vorm. (Güterzug), 4 Uhr 10 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Abends (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. F. Weber, Eisenhändler, 24 J. a. in Landsberg. — Hr. Dr. K. Eberhart, herz. Kanzleirath, 60 J. a. in München. — Hr. Maul, Postamts-Assistent, 29 J. a. in Regensburg. — Hr. G. Heidenheimer, 73 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Dr. W. L. Haas,
praktischer Arzt in Gnadenhofen,
Sophie Haas, geborne Wollner.
Erlangen, den 3. November 1857.

Trauerkunde.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Tochter und Schwester

Pauline Gemming

heute in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nach vor wenigen Wochen Allen, die ihr näher standen, das Bild eines edlen, heiteren Jugendlebens, dem die Vorzüge ihres Geistes und Gemüthes eine höhere Weihe gaben, erlag sie nach zwanzigtägigen schmerzlichen Leiden dem Nervenfieber. Nur die Hoffnung des einstigen Wiedersehens vermag unsern Verlust zu mildern, für den wir um stille Theilnahme Aller bitten, welche die Verklärte kannten, ihren Hinscheiden wir nur auf diesem Weg mittheilen.

Nürnberg, den 3. Nov. 1857.

v. Gemming,
Oberstlieutenant und Platzstabsoffizier,
zugleich im Namen seiner Gattin,
Kinder und Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. d. Nachmittags um halb 3 Uhr vom Trauerhaus aus an dem Militär-Kirchhof und der Trauergottesdienst Montag den 9. d. um neun Uhr in der Frauenkirche statt.

Aufforderung.

Der Schmiedgeselle Ulherr von Leinburg wird hiermit aufgefordert, binnen acht Tagen sich bei Unterzeichnetem einzufinden, so aber dieses nicht geschieht, sieht er sich veranlaßt, dessen Koffer nebst anderen Sachen, welche noch bei ihm liegen, zu verkaufen. **Joh. Koch.**

Kränzchen

des Gesangvereins der Kammgarnspinnerei.

Sonntag den 8. November Anfang punkt 7 Uhr. Karten sind am Sonntag von 10—12 Uhr in der Schwane zu haben, ohne Karten wird der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand.

Wollen Sie, nächsten Sonntag Nachmittag, mir die Ehre geben und mich in meiner Wohnung besuchen, so wird es mich freuen.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen.

Samstag Abend Spanferkel.

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei

Gundel am deutschen Haus.

Eine Huf- und Waffenschmied-Realgerechtigkeit ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 6. Nov. 1857.
9. Vorstellung im 9. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Die Schnitdemußten.** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. (Manuscript.)

Personen: Neudorf, Professor: Hr. Günther. Friederike, seine Schwester, Wittwe: Frl. Herz. Bertha, seine Nichte: Frl. Spiegel. Eichenburg, Hauptmann a. D.: Hr. Hauch. Karl Hochberg, Kaufmann: Hr. Kraus. Emilie Bach: Frl. Döring. Krizzlag, Schneidermeister: Hr. Schuster. Marcus: Hr. Hylel. Lieschen: Frl. Haube, in Neudorf's Diensten. Ein Kellner: Hr. Wilsdorf.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach 8 Uhr.

Eheliche Verbindung.

J. K. Hofmann,
D. M. Ph. Hofmann,
geborne Trumbauer.

Nürnberg, 3. Novbr. 1857.

Traueranzeige.

Wir bringen hiemit theilnehmenden Anverwandten und Freunden die für uns höchst betrübende Nachricht, daß gestern Nachmittags 3 Uhr unser liebes Söhnlein

Emanuel

in dem zarten Alter von 26 Wochen schnell und unerwartet verschieden ist.

Um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz bitten

Gostenhof, den 4. November 1857.

Johann Hessel.
Maria Hessel.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. November Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Münchener Unterstützungs-Verein für's Amts- u. Kanzlei-Personale.

Nach zugekommener Aufforderung vom 12. Oktbr. d. J. hat nach §. 29 unserer Vereinssatzungen eine Neuwahl des hiesigen Bezirks-Ausschusses für die nächsten sechs Jahre stattzufinden und wird daher Termin auf den 8. November Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des bisherigen Kassiers, Oberlehrers Möller, S. Nro. 1010 im Münzhofe, anberaumt und die verehrlichen Herren Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Nürnberg, 30. Oktober 1857.

Der Ausschuß
Bauer, Hauptmann.

(Anzeige und Bitte.) Der hiesige Frauenverein gedenkt auch in diesem Jahre eine Versteigerung zum Besten des Rettungshauses für arme und verwahrloste Kinder dahier zu veranstalten und ersucht deshalb die verehrten Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt und Umgegend, welche für diese wohlthätige Anstalt bisher mit dankenswerthem Eifer gewirkt haben oder zur Zeit zu wirken vorhaben, ihre Gaben, seien es weibliche Arbeiten oder andere Geschenke, bis zum 20. November an eine der unten genannten Vorsteherinnen des Vereins abzuliefern. Gesteigerte Ausgaben in Folge unausweichlicher neuer baulicher Einrichtungen zu besserem Betriebe des Feldbaues und der Oekonomie überhaupt, neben den starken Anforderungen, die aus der noch anhaltenden Theuerung mehrerer Lebensmittel erwachsen, machen — wie uns mitgetheilt worden ist — vermehrte Einnahmen dringend nothwendig, wenn das Rettungshaus nicht in die bedenkliche Lage kommen soll, an seinem schwachen Kapitalvermögen weitere Einbußen zu erleiden.

Möchte darum der stets rege Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner den Frauenverein mit zahlreichen und ansehnlichen Gaben erfreuen.

Zur Empfangnahme derselben sind die Vorsteherinnen: Frau Kirchenrath Seydel, Frau Consulent Freifrau v. Holzschuher, Frau Generallieutenant v. Kirschbaum, Frau Marktvorsteher Eibenbuch, jederzeit bereit.

Nürnberg, am 20. Oktbr. 1857.

Der Frauenverein.
Schößler, Sktr.

☞ Einladung.

Am Sonntag den 8. November wird das Jahresfest gefeiert im goldnen Baum auf der Füll, wozu die sämmtlichen Mitglieder der Kutscher-Gesellschaft höflichst eingeladen werden. Anfang Abends 7 Uhr. Eintrittskarten an der Kassa.

Der Vorstand.

Kleider-Magazin-Empfehlung.

David Eckhardt, Hörmannsgäßchen L. 340b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit von Winterkleidern sein hiemit reichhaltig assortirtes Lager in Röcken, Paletots, Raglans, Pellisieres, Hosen, Westen, eine große Auswahl von Joppen, sowie Haus-, Comptoir- und Schlafröcke für Herren und Knaben zu gefälligem Einkauf.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Wir sagen allen unsern Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl.

Walter und Schuhmann.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 rc. rc., sind bei Unterzeichneten zu fl. 6 zu haben.

Jedes Loos muß mindestens fl. 8 gewinnen, und ist somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen Treffer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 290 in Nürnberg.

Fechtunterricht

wird gründlich ertheilt. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Für Photographen.

Alle zur Photographie nöthigen Artikel empfiehlt billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Herrenhütte bei Ziegelstein.

Am Freitag den 6. November ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

P. Schreck.

Einladung.

Heute Donnerstag den 5. November ist bei Unterzeichnetem Metzelsuppe und wird noch altes Bier geschenkt, wozu höflichst einladet

Hohnhausen, Claragasse.

Hausverkauf.

Ein in gutem Baustande befindliches Haus auf Sebalder Seite dahier mit 5 Zimmern, einem Keller und parterre einer Werkstätte ist zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär

C. Furkel, S. Nro 486 b in Nürnberg.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Ladeneinrichtung mit großen Glasschränken wird zu kaufen gesucht.

Kupferne oder eiserne Destillirblasen, Dampferzeuger und Schlangenröhren werden gekauft Obstmarkt 904.

Ein Flügel von schönem Ton und wenigstens $6^1/_2$ Oktaven Umfang wird billig zu kaufen gesucht.

Es werden auf zwei hiesige Häuser und 8 Morgen Grundstücke 7—8000 fl. gesucht.

Hausmädchen-Stelle.

Ein gut und einfach erzogenes, Ordnung und Reinlichkeit liebendes Mädchen in den 20er Jahren, von angenehmem Aeußern, solide und von gutem Gemüth, das in weiblichen Arbeiten gewandt ist und mit Kindern von 3 und 6 Jahren gerne umzugehen versteht, wird gegen anständigen Lohn und gute Behandlung alsbald in Dienste zu nehmen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl. unter Adresse M. B. franco.

Ein Portefeuille-Gehilfe kann gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung Condition erhalten bei

J. G. Förtsch in der Lorenzerstraße.

Ein geübter Lithograph findet sogleich Condition. Anfragen mit Beilagen von Probe-Arbeiten bittet man franco an Herrn Carl Benz, S. Nr. 400 in Nürnberg, zu senden.

Ein Steindrucker findet sogleich Arbeit. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Für einen jungen Menschen, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, von soliden Eltern, sucht man eine Stelle als Lehrling in einer Handlung, Spezerei- oder Großhandlung, entweder hier oder auswärts.

Ein solides Mädchen kann gründlichen Unterricht im Kleidermachen erhalten. L. Nro. 399 a am Hefnersplätzchen über 2 Stiegen.

Eine kleine Familie, ohne Kinder und Geschäft, wünscht bis Ziel Walburgi 1858 eine heitere Wohnung aus einer Stube und Stubenkammer nebst noch einer oder zwei Kammern, Küche u. s. w. zu miethen.

Näheres im Möbelmagazin an der Fleischbrücke im 1. Stock.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Holzlage, wird zu miethen gesucht. Näheres in S. Nro. 509.

Eine frequente Wirthschaft in schöner Lage dahier ist zu verkaufen oder bis nächstes Ziel an einen soliden Pächter zu verpachten.

Ein Garküchenrecht oder Gastrecht II. Klasse wird sogleich zu pachten gesucht unter Adresse A. A.

In einer sehr schönen Lage ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 3. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Kaufmann a. Aalen, Eberd a. Ebern, Kreuzer a. Mainz, Kfle. Müller, Holt a. Kgsb. Simon, Guido v. Planell.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 3 Nov. In der hiesigen Beschäftigungsanstalt haben heute früh 2 Sträflinge aus dem Ofen ihrer Stube, nachdem sie die Kacheln eingeschlagen haben, Feuer genommen und ihre Betten damit angezündet. Wahrscheinlich hatten sie einen Fluchtversuch im Sinne.

* **Bamberg**, 3. Nov. Der k. Stadtkommissär, Reg.-Rath Hr. Ihl, ist gestern Abend nach mehrwöchentlicher Krankheit an einem Lungenleiden im 63 Lebensjahre gestorben.

Würzburg, 3. Nov. Heute wurde die erste Sitzung des Schwurgerichts pro III. Quartals eröffnet. Den ersten Fall bildet die Anklage gegen K. Heinrich, verheiratheter Besenbinder von Ströhbach, k. Landgerichts Alzenau, wegen Verbrechens der Brandstiftung I. Grades, welche 2 Tage in Anspruch nehmen wird.

Ludwigshafen, 3. Novbr. Wie man vernimmt, haben die Einnahmen der pfälzischen Ludwigsbahn im abgewichenen Rechnungsjahre die hohe Summe von 2,230,000 fl erreicht, so daß den Aktionären 11 Procent zufallen — wovon jedoch 1 Procent statutenmäßig dem Reservefond zugeschlagen wird — und noch ein Ueberschuß von 46,000 fl. bleibt. Die Superdividende (welche außer den Zinsen zur Vertheilung kommt) beträgt daher 30 fl. für die Aktie. Die Betriebskosten waren auch im abgelaufenen Jahre wieder die niedrigsten von allen deutschen Bahnen, nämlich nur 31 Procent. Bei diesen günstigen Ergebnissen sah sich der Verwaltungsrath in der angenehmen Lage, die Gehalte der geringer besoldeten Beamten und Bediensteten der Bahn, auf Antrag der Direktion, nicht unbeträchtlich zu erhöhen. — Die Einnahmen der Maxbahn zeigen gleichfalls ein anhaltendes Steigen, reichen aber immer noch nicht aus, um das Bau- und Anlagekapital vollständig (zu $4^1/_2$ Proc.) zu verzinsen. Es ist vielmehr hiezu für das letzte Rechnungsjahr noch ein Staatszuschuß von ungefähr 30,000 fl. erforderlich.

Der Winterdienst auf unseren Bahnen wird wahrscheinlich am 15. Nov. beginnen.

Die A. Z. meldet: **Brüssel**, 31. Okt. Das Gerücht von einem Entlassungsgesuch des Kabinets, in Folge der letzten Gemeinderathswahlen, hat sich nicht bestätigt. Hingegen gewinnt die Nachricht von einem Rücktritt des Bürgermeisters von Gent, Herrn Delehaye (zugleich Kammerpräsident), so wie der nicht liberalen Mitglieder des Genter Gemeinderaths an Wahrscheinlichkeit.

— Die 60,000 Pfd. St., welche aus einer alten Hutschachtel auf dem Söller eines hiesigen Gasthofs in englischen Banknoten gezogen worden sind, haben sich als werthlos erwiesen; die Banknoten waren nachgemacht. Agenten der englischen Polizei sind bereits damit beschäftigt, das Geheimniß, welches über dieser Hutschachtel waltet, zu lüften.

London, 2 Novbr. Der Dampfer Niagara hat Nachrichten aus Newyork vom 22. Oktbr. überbracht. Walker's Expedition sollte sich, 2000 Mann stark, von Neworleans und Galveston am 1. Nov. einschiffen, um Costa-Rica zu erobern; sie erwartete keinen ernstlichen Widerstand von Bundestruppen. Ein Dampfer hatte Befehl, die Expedition aufzuhalten. Der Präsident von Neugranada soll bevollmächtigt sein, den Isthmus von Panama zu verkaufen.

New-York, 17. Okt. Auf der Newyorker Centralbahn, 6 Meilen westlich von Syracuse, ist ein Eisenbahnzug vom Damm hinab ins Wasser gestürzt. 2 bis 3 Reisende blieben todt, viele Andere kamen mit schweren Verletzungen davon. Dabei gerieth der Postwagen in Brand und verbrannte mit den Briefen.

— Seit der allgemeinen Banksuspension werden hier und an andern Orten allen Ernstes Versuche gemacht, auch statt der Silber-Scheidemünze Papiermarken in Curs zu bringen. Einige der hiesigen städtischen Pferde-Eisenbahnen zahlen auf Papiergeld nicht Silber, sondern Fahrmarken heraus; ebenso coursiren in Restaurationen bereits Speise-Billets; in Chicago haben die deutschen Bierwirthe Trinkmarken eingeführt, die sie zum Herauszahlen benutzen, aber auch auf Verlangen wieder mit Papiergeld einlösen. Wenn man nach den Vorgängen der großen Handelskrise von 1837 urtheilen soll, dürfen wir uns in der nächsten Zeit auf zahllose Varietäten dieses Scheide-Papiergeldes gefaßt machen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 312.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. November 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag · Erdmann.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 2. Nov. In Chatham stehen gegenwärtig 6000, in Colchester 2500 Mann Truppen bereit, nach Indien abzugehen, abgesehen von den anderen Depots in England und Irland, in welchen eine namhafte Zahl Neuangeworbener beisammen ist, um für den Dienst eingeschult zu werden.

Es scheint des Rachegeschreies der „Times“ nicht zu bedürfen, um die englische Armee in Indien zur Uebung der rücksichtslosesten Vergeltung anzuspornen. Nach einem diesem Blatte mitgetheilten Schreiben aus Kalkutta sind die 150 Gefangenen in Cawnpore, welche von dem Civilkommissär Grant als unschuldig frei gegeben worden, bei ihrem Austritte aus dem Gefängnisse von dem 78. Regiment Hochländer überfallen und sämmtlich, oder wenigstens zum großen Theil, mit dem Bayonnete niedergestochen worden.

Nach der „Homeward Mail“ ist in Jubbulpore der Shunkar-Shah, ein alter Radjah aus der Gond-Dynastie, nebst seinem Sohn aus der Kanone „weggeblasen worden“. Man hatte bei ihm ein in Sanskrit geschriebenes Gebet an die Göttin Devee um „Ausrottung aller Engländer“ u. a. nicht näher bezeichnete Schuldbeweise gefunden.

Calcutta, 20. Septbr. Unsere Revolution greift immer noch um sich, und Rauben und Morden bleibt die Tagesordnung. Hier sind wir ziemlich ruhig, nachdem während des Moharrem die Freiwilligen Tag und Nacht auf den Beinen gewesen waren. Ein Glück ist es für uns, daß die Kerls keinen Muth haben. Der Gouverneur ist mit allen Militärbehörden im Streit gewesen und dem Augenblick nicht gewachsen. Es organisirt sich unter den Europäern eine Opposition, die ihm genug zu schaffen machen wird. Das Unglück ist nur, daß durch das Streiten so viel Zeit verloren wird und Station nach Station fällt. Der Mangel an praktischen Leuten im ganzen Land ist auffallend, und es zeugt dies überraschend gegen die Engländer. Nur wenig Beamte draußen haben sich ordentlich aufgeführt. Wird jetzt ohne Talent eingegriffen, so verliert England Indien noch in diesem Jahrhundert. In der Geschäftswelt gibt es allenthalben Verluste zu beklagen. Von den Hunderten von Booten, welche die Schienen für die Eisenbahn stromaufwärts trugen, sind die meisten von den Schiffern aus Furcht vor den Rebellen verlassen worden. So an 80,000 Schienen bilden eine Bahn im tiefen Bett des heiligen Ganges. Alle Salpeterdistrikte sind in den Händen der Rebellen, und bald wird hier gar kein Salpeter mehr zu haben sein, er kostet jetzt schon dreimal so viel als gewöhnlich, und Pulver muß sehr theuer werden. Trotz der ungünstigen Geschäftsverhältnisse hat sich zur Ausbeutung der unermeßlichen Kupferlager an der Südwestgränze von Bengalen eine Gesellschaft mit einem Kapital von 600,000 Rupien rasch gebildet, und es steht dem Unternehmen, das bereits durch sechs Werke die Lager offen gelegt hat, eine blühende Zukunft in Aussicht.

In einem aus Agra vom 22. Aug. datirten und vom Evening Star veröffentlichten Briefe wird geschrieben: „Unsere Leute haben sich wie Wilde, ohne Jemanden zu schonen, und mit dem Rufe: „Denkt an die Frauen von Cawnpore!“ geschlagen. Sie tödteten Alles, was ihnen vorkam, mit der Kugel oder dem Bayonnet. Nachdem unsere Soldaten alle Männer, auf die sie stießen, niedergemacht, thaten sie — zu meinem Leidwesen muß ich es gestehen — Alles, was sich nur zu oft Truppen in einer erstürmten Stadt erlauben. Die Frauen waren Opfer ihrer Mißhandlungen, und die Offiziere konnten die Soldaten nicht eher zügeln, als bis das ganze Dorf in Flammen stand.“

Der Observer erzählt nach Privatbriefen aus Indien folgenden Fall als bezeichnend: Ein Hochländer, der Weib und Kind in der Revolution verloren hatte, wüthete auf dem Marsch durch Cawnpore mit dämonischer Erbitterung unter den Eingeborenen, rechts und links erschlagend, was ihm in den Weg kam. Er hatte eben eine Frau mit dem Bayonnet erstochen, als ein Offizier herankam und vorwurfsvoll ausrief: „Wie, ein britischer Soldat tödtet Weiber?“ „Was britischer Soldat, was Weiber!“ entgegnete der Rasende, den Leichnam mit dem Fuß bei Seite schiebend; „das sind die Elenden, welche die Höllenbande gebären!“

Die indischen Blätter veröffentlichen eine Proklamation des Generals Outram, in welcher er die von britischen Truppen zu Dinapore begangenen Gräuel rügt. Es heißt darin: „Mit Schauder und Entrüstung habe ich die von dem Untersuchungsrichter konstatirten Vorfälle vernommen. Es ist nur zu klar, daß europäische Soldaten ihre Hände mit dem Blute harmloser Menschen befleckt haben, die, den Befehlen der britischen Regierung Folge leistend und auf das Wort dieser Regierung bauend, deren guter Ruf durch feigen Meuchelmord gelitten hat, ihre Waffen niedergelegt hatten.“

Amerika.

Newyork, 22. Okt. Die letzten Nachrichten aus der Republik St. Domingo sind vom 13. Sept.: Die Revolution war nicht ganz gelungen, wie es früher geheißen. Die Hauptstadt war von 8000 Insurgenten unter Befehlen des Generals Santa-Anna belagert, welcher drohte, die Stadt zu bombardiren, wenn sie sich nicht binnen 4 Tagen ergeben würde. Man dachte, diese Drohung werde wirken. Der Sitz der Regierung war nach Santa-Ana verlegt. Auf den Gränzen standen 6000 Haitier unter Befehl eines der besten Generäle des Kaisers Faustin. Aber eine Kolonne von 3000 Dominikanern in der Provinz Seibao hielt sie in Schach. — Die neuesten Berichte aus Mexiko vom 19. Sept. lauten bedauerlich. Der mexikanische Kongreß versammelte sich am 11. zu Puebla. Die geistlichen Zwistigkeiten in der Stadt verursachten beinahe eine neue Insurrektion; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen und auf vielen Punkten der Republik herrschte große Aufregung. Zu Guadalajara brach eine Revolution aus, die täglich größere Proportionen annahm. — Zu Sonora befürchtete man eine neue Invasion, die zu San-Franzisko offen betrieben wird; alle Milizen waren unter die Waffen gerufen. — Einer der höheren Geistlichen von Puebla war verbannt worden, weil er sich weigerte, den Oberst Paulino Perez zu begraben, der vor seinem Tode den der Konstitution geleisteten Eid nicht widerrufen wollte.

New-York, 22. Okt. Eine Bande von 1900 Flibustiern sollte am 1. Nov. von New-Orleans auf die Eroberung Costa Ricas ausziehen.

Türkei.

Französische Blätter bringen den Text von der Erklärung des Divans der Moldau, welche vom 19. Okt. 1857 datirt ist. Der Divan erklärt, daß „die größten, hochherzigsten und nationalsten Wünsche des Landes“ folgende seien: 1) Die Achtung vor den Rechten der Fürstenthümer und besonders vor der Autonomie derselben nach dem Wortlaute ihrer alten mit der Pforte 1393, 1460, 1511 und 1634 abgeschlossenen Kapitulationen. 2) Vereinigung der Fürstenthümer zu einem einzigen Staate unter dem Namen Rumänien. 3) Ein fremder erblicher, aus einer der herrschenden Dynastien Europa's zu wählender Prinz, dessen Erben in der Landesreligion zu erziehen sind. 4) Neutralität des Gebietes der Fürstenthümer. 5) Die gesetzgebende Gewalt wird einer General-Versammlung anvertraut, in welcher alle Interessen der Nation vertreten sind. Alle diese Rechte werden unter die Kollektiv-Garantie der Mächte gestellt, welche den pariser Vertrag unterzeichnet haben.

Italienische Staaten.

Turin, 30. Oktbr. Der Bischof von Asti, Msgr. Artico hat (wie schon gemeldet) seinen Bischofssitz aufgegeben, und es ist das im gegenwärtigen Augenblicke eine bedeutende Schlappe, welche die klerikale Partei trifft, da diese die Sache des Prälaten, dessen Antecedentien von den liberalen Parteien schwer inkriminirt wurden, mit großem Eifer vertheidigt hatte. Gegen Msgr. Artico war nämlich noch vor 1848 eine Anklage wegen grober Unsittlichkeit erhoben worden und König Karl Albert hatte eigens eine Kommission niedergesetzt, um die Sache zu untersuchen. Das Verfahren zog sich in die Länge, der junge Seminarist, der zu der Klage Anlaß gegeben hatte, starb, die Sache wurde nicht weiter betrieben, und die Polizei, damals unter dem Einflusse der Jesuiten, wußte jede Aeußerung der öffentlichen Meinung darüber niederzuschlagen. Als aber das Jahr 1848 kam, brachte man die Anklage wieder in Anregung und das Benehmen des Bischofs verursachte unter dem Volke von Asti eine solche Gährung, daß Msgr. Artico aus

---

In Gollenheim (Schlesien) hat sich (wie bereits in Nr. 308 berichtet) das schreckliche Unglück ereignet, daß fünf Kinder in einem Kasten erstickt gefunden wurden. Man glaubte anfangs, das Unglück sei zufällig durch Unvorsichtigkeit beim Versteckspielen entstanden; nun stellt sich aber die Sache noch viel schrecklicher dar, da die Ursache des grauenvollen Endes jener fünf Kinder, wie jetzt aktenmäßig feststeht, gränzenlose Gefühllosigkeit und Bosheit war. Der Thatbestand ist folgender: Am 25. Okt. waren drei Kinder des hiesigen Nagelschmieds Hübner und zwei Kinder des Schuhmachers Fritsche in den Nachmittagsstunden im Garten und im Sommerhause des Letztern zu fröhlichem Spiel vereint. Zu ihnen gesellte sich der durch seine Ungebundenheit und Tücke stadtbekannte zwölfjährige Pflegesohn des Töpfers H., dem sein würdiger Lehrer erst unlängst ein schlimmes Ende vorhergesagt hatte, und nimmt Theil am Spiel. Im schon erwähnten Sommerhause steht außer Sopha, Tisch, Stühlen, auch ein Jahrmarktkasten, wie ihn Schuhmacher brauchen. In diesen Kasten begeben sich auf Zureden jenes Knaben die größern Spielgenossen, die kleinern werden von ihm nachbefördert. Nun wird der Kasten, in dem die fünf unschuldigen, nichts Böses ahnenden Opfer auf dem kleinsten Raum zusammengedrängt über- und nebeneinander hocken, zugeschlagen und der Unhold setzt sich darauf. Drei volle Viertelstunden hörte er mit gräßlichem Wohlbehagen die Hilferufe, die flehentlichsten Bitten und das endliche Jammergestöhn. Endlich schweigt das Todesgebet, die Sterbeseufzer verstummen, und das Opfer ist vollbracht; schon spielt der bitterste Tod mit den unschuldigen Kindern. Jetzt erst verläßt der Mörder seinen Sitz und schaut nach seiner Beute; sie zuckt nur noch und er sieht sein Werk, von Niemanden gehört oder gesehen, als gelungen. Denn sterben sollten die Unschuldigen, das ist sein Wille gewesen, wie er selbst, angesichts seiner Opfer mit der größten Kaltblütigkeit vor Gericht ausgesagt hat. Und — damit ihm nichts die Beute noch streitig mache, bringt er den Kasten unter Verschluß und Riegel, und verläßt erst jetzt den Schauplatz seiner That, um „den Drachen“ steigen zu lassen. Beim Ausgange aus dem Garten aber gewahrt ihn von der Straße her seine nachherige Anklägerin, ein Töchterchen des Kupferschmieds Stephan von hier, das er mit wahrem Grimm anblickt. Endlich kommt der Abend heran und erst jetzt sucht eine Mutter ihre vermißten Kinder bei den andern, sowie an entfernten Orten. Durch dritte Personen veranlaßt, begibt sich die ze Fritsche zum verschlossenen Sommerhause im Garten, eilt, sucht und findet endlich ihre und ihrer Freundin Kinder als Leichen zusammengepfercht im bewußten Kasten; nur ihr Jüngstes zuckt noch. Der Eltern Schreck ist unbeschreiblich! Zwar rufen die ihrer Kinder Beraubten bald ärztliche Hülfe herbei; aber Alles ist vergebens; die Kinder sind des Todes Beute! Die Häuser der Trauer füllen sich mit Bewohnern der erschreckten Stadt; aber bis zum Morgen des nächsten Tages herrscht über dem Ende der Kleinen ein tiefes Dunkel. Daß jedoch Mörderhand hier gehaust und nicht ein unbedachtes Spiel das tragische Ende der Kinder, eines Knaben und vier Mädchen im Alter von vier bis neun Jahren herbeigeführt, steht ganz fest, da ja der Kasten von Außen verschlossen und verriegelt gefunden wurde. Aber welcher Geier hat hier seine Krallen nach der Unschuld ausgestreckt? Das Licht des kommenden Tages erhellt auch dieses Dunkel. Durch das schon erwähnte Mädchen wird der Verdacht zur schauderhaften Gewißheit und grauenhafter Schreck erfaßt Alles, als der von der Schulbank geholte Knabe seine schwarze That, Angesichts seiner Opfer, kaltblütig und ohne Zeichen jeglicher Reue gestanden hatte. „Die dort hat mich besonders inbrünstig um Erlösung angefleht, aber ich wollte Aller Tod“, sind unter Anderm Geständnisse des jugendlichen Uebelthäters. Die Motive seiner That lassen sich aber noch nicht be-

der Stadt flüchten und sich auf seine Villa zu Cammerano zurückziehen mußte. Die Untersuchung wurde von Neuem aufgenommen, aber die Beweise der Schuld konnten nicht hergestellt werden. Mgr. Antico versuchte zu verschiedenen Malen nach Asti zurückzukehren, aber immer sprach sich die öffentliche Meinung so energisch gegen ihn aus, daß er es nicht wagen durfte, sich zu zeigen. Seine Demission war einer von den Gegenständen, über welche der hiesige Hof mit Rom unterhandelte, jedoch bisher ohne Erfolg, da man von Rom aus daran solche Bedingungen knüpfte, welche die Regierung als einen Eingriff in ihre Rechte ansah und daher nicht gewähren konnte. Es scheint, daß diese Bedingungen aufgegeben worden seien, denn Mgr. Antico kam vor einigen Tagen nach Turin und hatte mit dem Minister des Innern eine Unterredung, deren Ergebniß die Demission des Bischofs war. Er erhält aus den Einkünften des Bisthums eine Pension von 6000 Frs. und verpflichtet sich, das Land für immer zu verlassen. Er ist aus dem Venetianischen gebürtig. Es wird dies als ein Zeichen angesehen, daß man in Rom anfängt, gegen Piemont versöhnlichere Saiten aufzuziehen; man zweifelt nicht, daß in Kurzem auch die Demission der verbannten Erzbischöfe von Turin und Cagliari erfolgen werde, um das Verständniß wegen besserer Vertheilung der Diözesen, Verminderung der zu zahlreichen Bischofssitze und Besetzung der erledigten Bisthümer anzubahnen.

In Pesaro im Kirchenstaat ist der französische Konsul, Chevalier Billy, meuchlings angefallen und mit Dolchstichen verwundet worden. Man schreibt dem Mordanfall politische Motive zu.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Nov. Das Schicksal der kgl. Proposition über die Erweiterung der Religionsfreiheit ist nun entschieden, und zwar in einem der Gewissensfreiheit und dem Fortschritt in religiöser und politischer Beziehung ungünstigen Sinne. Jedenfalls ist dieses Resultat langer und lebhafter Debatten nicht dazu geeignet, die öffentliche Meinung für das protestantische Schweden zu gewinnen, das, statt dem vor länger als 200 Jahren von Gustav Adolph gegebenen leuchtenden Beispiele zu folgen, an den Satzungen des Mittelalters mit Zähigkeit festhält, und, was besonders den beiden privilegirten Ständen zur Last fällt, dem bösen Geiste der Unduldsamkeit seinen guten Ruf opfert, den zu wahren die Regierung sich redlich bemüht hatte.

Spanien.

Madrid, 28. Okt. Man liest in der „Epoca“: Der von der Presse veröffentlichte Vorfall, daß in Malaga mehr als 60 Individuen in Folge gouvernementaler Maßnahme nach den kanarischen Inseln eingeschifft worden, lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, und diese befahl, daß von nun an keinerlei Strafe mehr ohne gesetzliches gerichtliches Verfahren auferlegt werden darfe.

Großbritannien.

London, 4. Nov. Die „Times“ halten eine Disconto-Erhöhung auf 9 pCt. für wahrscheinlich, wofern die Contanten-Ausfuhr nach Amerika und den Continent anhält. — Der „Great Eastern“ ist beim Stapellassen verunglückt, und wurde dasselbe auf Dezember verschoben.

Der Knabe, der mitten in London von einem entsprungenen Tiger angefallen wurde, ist außer Gefahr. Die Verletzungen waren, wie man jetzt erfährt, nicht lebensgefährlich gewesen. Der Tiger ist für 250 Pf. St. zum Verkaufe ausgeboten, und wird besonders seiner Zahmheit wegen angepriesen.

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. Den wahrhaft heroischen Anstrengungen der Offiziere und der Soldaten der Antwerpener Garnison ist es heute gelungen, eines der unglücklichen Opfer des eingestürzten Lagerhauses des Freihafens zu Antwerpen lebend zu Tage zu fördern. Mit Gefahr ihres Lebens setzen diese edlen Männer ihre Rettungsversuche fort, und man hofft noch mehrere dem Tode zu entreißen.

— Der König beschied, in Folge der Demission des Ministeriums, gestern nacheinander die Hrn. Heinr. v. Brouckere und Tesch zu sich.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß bei Cavaignac's Begräbniß kein Wagen des Kaisers erschienen war. Dagegen hatte die Bevölkerung sich ungemein zahlreich eingefunden, und überall entblößte man beim Erscheinen des Zuges mit sichtbarer Rührung das Haupt. Jeanron, unter der Republik Direktor der Museen, hat die Todtenmaske von Cavaignac genommen. — Von der St. Helena-Medaille sind bis jetzt 60,000 Stück im Auslande verlangt worden, wovon 8000 in der Lombardei, 10,000 in Belgien, 2000 (?) in Rheinpreußen, 5800 in Westfalen (?) und Baden, 3000 in der Schweiz, 6000 in Piemont, 8000 in Polen und der Rest in anderen Ländern verlangt wurde. — Die englischen Unternehmer des Mittelmeer-Telegraphen, dessen Drähte jetzt in wenigen Minuten Depeschen von Bona in Afrika nach Paris befördern, sind nun auch eifrig mit der Verbindung beschäftigt, welche vom Kap Spartivento, der Südspitze Sardiniens, über Malta nach Korfu gehen soll. Zwischen Malta und Korfu wird in diesem Augenblicke das Tau gelegt.

— Es wird hier erzählt, die Polizei finde sich seit einiger Zeit wieder zu beunruhigenden Berichten veranlaßt, welche die Besorgniß des Hofes erregt hatten. Diese Berichte beweisen eben nur, daß die Polizei wachsam ist, aber in der öffentlichen Stimmung ist nichts zu bemerken, was diese Berichte rechtfertigt. Daß es auch jetzt noch immer geheime Gesellschaften gibt, ist wahrscheinlich; die geheimen Gesellschaften sind ein alter, wunder Fleck im französischen Staatsleben, und ein Regime ohne Freiheit ist auch nicht geschaffen, Frankreich von diesem Erbübel zu heilen.

Schweiz.

Zürich, 3. Nov. Der verstorbene Altbürgermeister J. J. Heß hat verschiedenen Instituten und zu edlen Zwecken 154,000 Franken vermacht.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Nov. Am 1. d. M. verunglückte der Beamte S. der nördlichen Staatseisenbahn auf dem Stationsplatze Stephanau. Er befand sich vor der Maschine — und als dieselbe in Bewegung gesetzt wurde, sprang er anstatt aus dem Bahngeleise heraus, in dasselbe hinein. Die Räder der Lokomotive fuhren mitten über seinen Leib. Er verschied nach 2 Minuten.

Triest, 30. Okt. Bekanntlich hat die österreichische Nationalbank vor ein paar Jahren, als der besonders wegen seiner ausgebreiteten Getreidespekulation im Ruf gekommene hiesige Kaufmann Herr G.... in Folge der politischen Ereignisse in Bedrängniß gerieth, durch einen mit großer Liberalität bewilligten Vorschuß von drei Millionen Gulden, welchen dieselbe dem zur Regelung der Angelegenheiten des Herrn G... zusammengetretenen Komite gegen angemessene Bürgschaft zur Verfügung stellte, dem hiesigen Platze einen sehr dankbar anerkannten Dienst geleistet. Von diesem Vorschusse sind seitdem 1,600,000 fl. zurückbezahlt und für den Rest sehr nachsichtig bemessene Fristen bewilligt worden; nun hat sich aber, wie wir vernehmen, die Nationalbank genöthigt gesehen, Herrn G...., da derselbe sich weigerte, einen von ihm acceptirten Wechsel, um dessen Prolongation es sich handelte, zu honoriren, auf einem Gute in Friaul, wo er sich aufhielt, in Haft nehmen zu lassen.

Deutsche Staaten.

München, 4. Nov. Es wurde dem Landrichter B. Raithmund von Euerdorf der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Landrichter von Euerdorf der 1. Assessor des Landgerichts Kissingen, W. Lautenbacher, befördert; zum 1. Assessor des Landgerichts Kissingen der Assessor F. Renecker von Lohr befördert; zum Assessor des Landgerichts Lohr der Rechtspraktikant F. Schedel ernannt; der Assessor des Landgerichts Würzburg l/M. L. Brannwart zum Assessor der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., befördert; der Rechnungskommissär J. Leibolz zu Baireuth für immer in den Ruhestand versetzt; zum Rechnungsgehilfen der K. d. J. von Oberfranken der Revisor J. Metzger in Baireuth ernannt; zum Rechnungskommissär der Regierung von Niederbaiern, K. d. J., der dortige Rechnungsgehilfe F. Reinwier befördert; die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes in Fürth dem bisherigen Landgerichtsarzte in Ellingen, Dr. A. Mair, übertragen, und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Landgerichtsarztes in Ellingen der Gerichtsarzt in Greding, Dr. H. Brechbold, berufen; auf die erledigte Landgerichtsarztenstelle in Werneck der Gerichtsarzt in Obernburg, Dr. Katzenberger, versetzt, und auf die hiedurch sich erledigende Gerichtsarztenstelle zu Obernburg der Kantonsarzt zu Dahn, Dr. Fuchs, berufen.

— Die seit Jahresfrist zur Berathung eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie unter dem Vorsitze des Generalmajors und Brigadiers v. Ermarth hier tagende Kommission dürfte nun bald zum Schlusse ihrer Berathungen gelangen. Nachdem schon vor einiger Zeit die Aenderungen, welche in den taktischen Bewegungen eingeführt werden sollen, in praktischer Weise erprobt wurden, geschieht jetzt Gleiches bezüglich der Handgriffe mit dem Gewehre. In beiden Beziehungen werden von der Kommission wesentliche Vereinfachungen und Erleichterungen bezweckt und man zweifelt um so weniger an der Genehmigung ihrer Vorschläge, da sich bereits viele hohe Offiziere für dieselbe erklärt haben. — Die Wahl des rechtskundigen Magistratsraths Bachhauser ist nun ebenfalls allerhöchst bestätigt worden, nachdem bezüglich desselben ein erneuter Bericht höchsten Orts vorgelegt war.

* **Naumberg**, 5. Nov. Durch den Tod des prakt. Arztes Dr. Smith ist in hiesiger Stadt die Stelle eines prakt. Arztes erledigt. Bewerbungstermin bis zum 15. d. Mts.

Baireuth, 4. Nov. Heute Morgen 8 Uhr fand die feierliche Eröffnung der General-Synode diesseits des Rheins für den Konsistorialbezirk Baireuth statt. Der k. Regierungsdirektor und Konsistorialvorstand Frhr. v. Rotenhan hielt nach Verlesung des Allerhöchsten Reskriptes, welches ihn zum k. Kommissär für die Verhandlungen ernennt, eine ernste und warme Ansprache an die versammelten Synodalmitglieder. Dieser folgte eine erhebende Eröffnungsrede des Dirigenten, Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten Dr. v. Harleß, welche an die Eintracht, die auf der zweiten vereinigten General-Synode im Jahr 1853 geherrscht, erinnerte, die Mißverständnisse in kirchlichen Angelegenheiten, welche in den letzten Jahren in betrübender Weise aufgetaucht seien, berührte und die Versammlung aufforderte, mit voller Kraft und strengster Gewissenhaftigkeit im Vertrauen auf Gottes Gnade das Werk zu fördern und zu vollenden, welches ihrer Hand anvertraut sei. Um 9 Uhr begab sich die Versammlung unter dem feierlichen Geläute der Kirchenglocken und der Begleitung der Schuljugend nach der Hauptkirche, an deren Hauptportale der Zug von der gesammten Stadtgeistlichkeit empfangen und nach einer vom II. Stadtpfarrer, Herrn Hopf, im Sinne der Schriftworte: „der Herr fördere das Werk eurer Hände, ja das Werk eurer Hände wolle er fördern; er segne euren Ausgang und Eingang“ gesprochenen Begrüßung an die Plätze geleitet wurde. Der Gottesdienst wurde mit dem Liede: „O heiligre Geist kehr' bei uns ein ꝛc.“ und die Altarliturgie, welcher das Hauptlied: „Ach bleib' mit Deiner Gnade ꝛc.“ folgte, eröffnet. Die Predigt hielt Herr Konsistorialrath Dr. Kraußold über Psalm 93, V. 5; er sprach mit Wärme und Klarheit über der evangelisch-lutherischen Kirche echten Grund (Dein Wort), den ersten Aufbau (die rechte Lehre) und das rechte Ziel (Heiligkeit). Nach Beendigung des Gottesdienstes, gegen 11 Uhr, begaben sich sämmtliche Synodalen in geordneten Reihen nach dem Sitzungssaale im kgl. neuen Schlosse zurück, worauf zur Wahl der beiden Sekretäre geschritten wurde. Die Tagesordnung für morgen enthält die Vornahme der Ausschußwahlen. (K. v. u. f. D.)

Dem Vernehmen nach hat Herr L. A. Riedinger aus Augsburg mit der russischen Stadt Moskau einen Vertrag auf Herstellung der Gasbeleuchtung im Betrage von ca. 8,000,000 fl. abgeschlossen und fast bereits einer seiner Ingenieure dorthin abgegangen sein. Von der Größe dieses Geschäfts mag man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß nächst 5000 Straßenlaternen zur Zeit schon ungefähr 100,000 Privat-Flammen gezeichnet sein sollen.

Frankfurt, 4. Nov. Der bisherige Theatersekretär Beckmann, dringend verdächtig, 2000—2300 fl. zum Nachtheil der Theateraktiengesellschaft unterschlagen zu haben, ist flüchtig geworden.

Aus Thüringen, 3. Nov. In Gotha hat sich ein Komité zur Errichtung eines Blindeninstituts gebildet und zwar auf Veranlassung des aus Baiern stammenden, schon im zweiten Jahre erblindeten und im Blindeninstitute zu München gebildeten Blindenlehrers Scherer.

Weimar, 3. Nov. Von der Herzogin von Orleans hört man, daß dieselbe nächstes Frühjahr wieder nach Eisenach zurückkehren wird, und daß sie nur aus Rücksicht auf ihre leidende Schwiegermutter noch in England ausharre, indem sie für ihre eigene Gesundheit das Klima in und um Richmond gar nicht zuträglich finde.

Berlin, 3. Nov. Geh. Rath Dr. Schönlein wird wie ein Provinzialblatt meldet, zu Ostern Berlin verlassen und mit seiner Familie für den Rest seiner Tage in seine Vaterstadt Bamberg übersiedeln, wo sein Vater Seiler war.

— Eine große Seidenhandlung hat hier mit 140,000 Thlr. fallirt.

Königsberg, 1. Nov. Bei der diesjährigen Cholera-Epidemie hat sich in sehr klarer Weise

---

stimmen. Daß er aber nicht unzurechnungsfähig gewesen, daß er vielmehr aus Ruchlosigkeit und Bosheit gehandelt haben müsse, geht neben vielem Andern auch daraus hervor, daß er bei dem durch den Staatsanwalt erforderten Hersagen der zehn Gebote das fünfte stets ausließ und nur auf wiederholtes Auffordern mit Sicherheit hersagen mochte. Wir unterlassen alle weitern Bemerkungen, deren sich hier gar viele endrängen, und bemerken nur noch, daß nach der ärztlichen Sektion der Tod sämmtlicher Kinder durch Schlag und Ersticken herbeigeführt worden ist. Sämmtliche Leichen wurden, unter Thränenströmen und bei einem Gefolge, wie es Volkenheim noch nie gesehen, dem Gemeinsamen Grabe anvertraut.“

ein bereits mehrfach berührter Uebelstand der öffentlichen Aufmerksamkeit auf's Neue aufgedrängt. In unserer Stadt ist während der letzten Jahre sehr viel gebaut worden; die Spekulation hat sich des Häuserbaues als eines gewinnbringenden Geschäftsartikels bemächtigt; eine Menge kasernähnliche Gebäude sind entstanden, bei deren Anlage architektonische Schönheit und Bequemlichkeit der Bewohner nicht im Entferntesten berücksichtigt wurde. Möglichst viel Wohnungen auf dem bestimmten Raumquantum einzurichten und so möglichst viel Miethe zu erzielen, war die einzige leitende Richtschnur bei dem Bau. Wie auf Sklavenschiffen sind die Menschen in diesen Kasernen zusammengepreßt; die Cholera findet hier den besten Boden, zumal wenn noch hinzukommt, daß jene Gebäude in feuchten und sumpfigen Quartieren gelegen sind. In den Sitzungen des Magistrats-Kollegiums ist der Gegenstand zur Sprache gebracht worden.

Die „Mgdb. Z.“ schreibt: Erfurt, 1. Nov. Die Jesuitenmission ward heute im hiesigen Dome mit einem Vortrage vom Pater Potgeiser über die Bedeutung und den Segen solcher Missionen eröffnet, wobei der Text: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium jeder Kreatur“, zu Grunde gelegt wurde. Der Redner verglich die Reihe von in sich zusammenhängenden Vorträgen über das Gebiet des christlichen Glaubens und Lebens, welche eine 14tägige Mission darbiete, mit einem großen einheitlichen Gemälde, das einen tieferen Eindruck mache als eine Menge kleiner, in sich ohne Zusammenhang stehender Bilder. Aber Neues solle durch die Mission nicht geboten werden; denn gerade die Wahrheit sei alt, wenigstens so alt als ihre Quelle, das Christenthum. Auch möge man nicht von einem Strohfeuer reden, das die Mission anzünde, indem sie mit rednerischem Gepränge die Phantasie erhitze und das Gefühl beherrsche; es sei ihr gerade um eine nachhaltige Wirkung durch Erleuchtung der christlichen Vernunft zu thun. Den Frieden der Konfessionen wollten die Missionsgeistlichen nicht stören, wohl aber möchten sie den faulen Frieden der Seelen, ihre Erschlaffung durch Hingabe an sinnliche Lust stören und für immer vernichten. Das Volk verdummen, wie ihnen vorgeworfen werde, wäre heutigen Tags eine Täuschung, welcher sich der Orden am wenigsten hingebe, und Propaganda wolle er nur für die eine christliche Wahrheit machen. Diese erste Predigt bot nichts Verletzendes dar und ihr Bilderreichthum, ihre populäre Diction, besonders aber ihre freie Dialektik erhoben sie bei weitem über das Niveau der gewöhnlichen protestantischen Homiletik.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 5 Nov. Aus dem Garten des Samenhändlers und Gartenbesitzers Herrn Hahn zu St. Johannis dahier sind heute die zweitmaligen weißen und rothen reifen Trauben in unser Bureau gebracht worden. — Von Bamberg wurden uns durch einen Freund blühende Veilchen überreicht, die derselbe vorgestern auf dem Michelsberge dortselbst gepflückt hat.

Schweinfurt, 4. Novbr. Heute früh wurde in dem einen Schießstande auf dem Bleichrasen der Leichnam einer gutgekleideten, schon ziemlich bejahrten Mannsperson aufgefunden, welche sich mit einem dabei gelegenen Revolver um's Leben gebracht hatte. Der Leichnam wurde später als der des 72 Jahre alten Kaufmanns A. P . . . . . von K . . . . recognoscirt, welcher bereits am Montag sich dahier befunden und gestern mehrmals auf dem Bleichrasen gesehen worden sein soll. Die Kugel drang durch den Mund bis in die hintere linke Hirnhöhle.

Regensburg, 3. Nov. Der hiesige Veteranen-Verein, durch lokale Verhältnisse genöthigt, die auf den 31. Oktober fallende Jahresfeier der Schlacht bei Hanau auf den heutigen Tag zu verlegen, hat diese heute Vormittag durch einen solennen Gottesdienst in der protestantischen Dreieinigkeitskirche würdig begangen. Wie in den Vorjahren, so wohnten derselben auch heuer wieder die Offizierkorps der Linie und Landwehr und viele bereits im Ruhestande befindliche Stabs- und Oberoffiziere an. Das kleine Häuflein ehrwürdiger Krieger, welche den Feldzügen von 1790 bis 1815 angewohnt haben, schmilzt mit jedem Jahre mehr zusammen, und bald werden die für diese denkwürdige Periode verliehenen Ehrenzeichen, welche die Brust dieser Biedermänner zieren, gänzlich verschwunden sein.

München, 4. Nov. Die Frage des Bahnhofes für die privileg. Ostbahn scheint noch immer zu schweben. Vor der Hand läßt die Ostbahn-Direktion im hiesigen Staatsbahnhofe eine Lokomotiv-Remise und einen Güterschoppen herstellen. Der auf circa 48,000 fl. veranschlagte Bau wird in Submission gegeben und müssen die Angebote schon bis 11 d. eingelaufen sein — Viel von sich reden macht folgender Vorfall Ein Hausknecht setzte in die vorletzte Lottoziehung die Nummer 90 auf einen bestimmten Zug mit 40 Gulden. Der Lotterieschreiber trug auf dem Zettel den Einsatz richtig vor, schrieb jedoch in die Originalliste nur 40 Kreuzer ein. Unglücklicher Weise wurde Nummer 90 gezogen und der Hausknecht bekam nun statt 3000 und so und so viel Gulden nicht einmal 40 Gulden. Der betrügerische Schreiber sitzt jetzt in der Frohnveste und der Hausknecht soll seitdem nicht mehr recht bei sich sein. — In den hiesigen Kasern-Lokalitäten soll statt der Holzheizung die Steinkohlenfeuerung eingeführt werden.

Erledigt: Die Stadtschreiberstelle zu Hammelburg mit einem Einkommen von 400 fl. Bewerbungstermin bis zum 8. ds.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Kanter.

Handel und Verkehr.

Würzburg, 4. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft wurde beschlossen, daß binnen drei Monaten eine außerordentliche Generalversammlung, welche über den Fortbestand der Gesellschaft zu entscheiden hat, zusammentreten, daß ferner der Reingewinn des Jahres 1856 mit 5840 fl. 25 kr. auf das Jahr 1857 übertragen werden soll.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼ 75⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅛ 75⅛, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77¼ 77⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66⅝ 66, 4% dito 60 —, 3% dito 46 —, 2½% dito — 37⅛; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36⅝; bair. 3½% Obl. 95 —, 5% Obl. 97 —, 4% Obl. Grundr. 90⅝ —, 4½% Obl. 100⅝ —, 5% alte Anl. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 102⅛ —; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 100 —, 4½% 101⅝ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 100⅛ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅞ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1066 1061, Kredit-Aktien 178 177, Leipz. Kredit-Bank 71 —, bair. Bankaktien — 565, Darmst. Bankaktien 238½ 236¼, Frankf. Bankaktien 110 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 147¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅞ 99¼. 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98⅛ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 366 363, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 131 130, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101¼ —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 —, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40¼ 39¾; nass. 25 fl. b. R. 33¾ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119⅝. Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅝. Hamb. M. B. 100 k. S. — 88⅛. Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅝ —, Wien fl. 100 k. S. 110½ 111½. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom k. Rectorate der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule

wird hiemit bekannt gemacht, daß der Unterricht für Gesellen und Lehrlinge an der hiesigen Sonntagshandwerkerschule nächsten

Sonntag den 8. November

beginnen wird und sich auf Freihand-, Linear-, Architektur- und Maschinenzeichnen, Modelliren in Thon und Wachs, dann auf Arithmetik, Geometrie, Physik und Chemie erstreckt.

Der Unterricht im Freihandzeichnen an der Elementarzeichnungsschule für Schüler der Oberklassen der deutschen Schulen, die später einem Gewerbe sich widmen werden, beginnt nächsten

Sonnabend den 7. Novbr. Nachmittags 2 Uhr.

Nürnberg, den 2. November 1857.

Dr. Rose.

Gewerb-Verein.

Montag den 9. November

Vortrag des Herrn Professor Dr. Stölzel.

Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Casino.

Sonntag, den 8 November

Ball

im großen Saale des Bamberger Hofes.

Anfang punkt 8 Uhr.

Die hiezu nöthigen Eintrittskarten können am Balltage von 2 bis 4 Uhr im obenbenannten Lokal in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Einladung.

Sonntag den 8. November Ball der Latoura-Gesellschaft im deutschen Haus zu Gostenhof. Karten sind à 24 kr. bei Herrn Schmieg in der Lottergasse Nro. 1324, bei Hrn. Fuchs auf dem Steig Nro. 1326, bei Hrn. Maur in Gostenhof Nro. 32 zu haben. An der Kasse 30 kr.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Bruder und Neffe

Herr Johann Nikolaus Helmling,

Drechslermeister in Steinbühl,

am 5 d. M. Nachts 2 Uhr in seinem 53. Lebensjahre sanft und selig verschieden ist.

Nach einer 25jährigen glücklichen Ehe stehe ich tiefgebeugt an dem Sarge des Entschlafenen und nur der Aufblick zu dem Lenker aller Schicksale und die Hoffnung an ein dereinstiges Wiedersehen vermag mich in meinem großen Schmerz aufrecht zu erhalten.

Steinbühl, den 5. Nov. 1857.

die trauernde Wittwe
Babette Helmling
und die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8 d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Traueranzeige.

Tief gebeugt bringe ich hiemit sämmtlichen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß am 4. d. Mts Abends 8 Uhr mir meine theure unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharina Sophia Wanderer,

geb. Kießel,

in Folge eines Herzleidens entrissen wurde, und bitte um stille Theilnahme und von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg den 5. Nov 1857.

G. W. Wanderer,
Kunstmaler
und sämmtliche Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. Nov. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Anzeige.

Meinen verehrlichen Kunden zeige ich hiemit an, daß wegen der Ansbacher Messe vom nächsten Sonntag den 8. bis Freitag den 13. dieses Monats mein Laden geschlossen ist.

Fürth, den 5. November 1857.

Lazarus Offenbacher.

Mein **Gummischuh-Lager** ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt. Die Preise stelle ich en gros wie en detail auf's Billigste, so daß sich selbst Minderbemittelte jene so zweckmäßige Fußbekleidung verschaffen können.

Eine neue Gattung, sogenannte Selfacting-Gummischuhe, welche ohne Beihilfe der Hände an- und ausgezogen werden, sind wegen ihrer außerordentlichen Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit besonders empfehlenswerth.

Leonhard Gebhard.

Ackermann'sche Brustbonbons,

das anerkannt sicherste Linderungsmittel bei katarrhalischen Leiden, sind fortwährend in bekannter Güte vorräthig bei

Conditor Jahn
zwischen den Fleischbänken.

Anzeige.

Nächsten Sonnabend den 7. Novbr. Mittags trifft eine Partie von circa 8000 Stück ausgezeichnet schönen Krautsköpfen am hiesigen Kanalhafen ein und werden dieselben zu annehmbaren Preisen dem Verkaufe durch selbst unterstellt.

Johann Heering.

„Ostindischer Indigo“

in fünf Pfund-Paqueten gegen Betrags-Nachnahme Calwerstraße Nro. 22 in Stuttgart.

Für Volksschulen.

Bei Otto Meißner in Hamburg ist eben erschienen und bei J. A. Stein in Nürnberg zu haben:

100 Zahlen

aus der Weltgeschichte.

Von Dr. G. Schuster. — Gebunden 6 Kreuzer.

Gasthaus zur Lilie (äußere Laufergasse.)

Heute Samstag Abends **Metzelsuppe** nebst Unterhaltung der Herren Weberfelz u. Gildner.

Moiach.

Sonntag den 8. November

Fischschmaus,

wobei Tanzmusik abgehalten wird. Hiezu ladet ergebenst ein

Böckl.

Kupferdrucker-Walzen werden zu kaufen gesucht.

Eine Haf- und Waffenschmied-Realgerechtigkeit ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein Conditor-Gehülfe wird sogleich anzunehmen gesucht. Näheres auf franco Briefe durch die Exped. ds. Blattes.

In dem Hause S. Nro. 808 zum Kreßstock ist bis zum Ziel Walburgi kommenden Jahres die erste Etage, gegen die Fleischbrücke und den Hauptmarkt hin, zu vermiethen.

Danksagung.

Für die bezeigte große Theilnahme bei der am 4 ds. Mts. dahier stattgefundenen Leichenfeier des dahingeschiedenen

Julius Christian Sebald Fuchs,
Handlungs-Commis,

fühlen sich zum öffentlichen, tiefgefühltesten Danke verpflichtet

Nürnberg, den 5. Novbr. 1857.
die Hinterbliebenen.

Nürnberger Frauenstift.

In der am 3. dieses Monats stattgehabten Sitzung der Verwaltung des seit dem 20. März laufenden Jahres unter obiger Firma bestehenden weiblichen Unterstützungs-Vereins wurde die Rechnung für den Monat Oktober geschlossen, welche sofort den verehrlichen Interessenten zur Einsicht beim unterzeichneten Vorstand aufliegt, wo täglich Nachmittags von 2 auf 5 Uhr Beitrittsanmeldungen entgegen genommen und Jedermann mit Vergnügen nähere Aufschlüsse über die Verhältnisse des Vereins ertheilt werden

Nürnberg, den 5. November 1857

Engelhardt,
L. Nr. 14'n der Schlotfegergasse.

Musik-Verein.

Heute Freitag den 6 November findet
Produktion
im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Schnieglinger Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 8. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr findet im Gasthause zum Engel dahier die Vierteljahres-Rechnung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet

Schniegling, den 5 November 1857

Der Vorstand.

Conzert.

Samstag den 7. November Abends 7 Uhr, im Saale des goldenen Adlers, gibt Unterzeichnete, Eleve des Pariser Conservatoriums, ein Conzert unter gefälliger Mitwirkung der Frau Behrend-Brand, der Frau v. W., des Herrn Capellmeisters Böchner und des Singvereins Die Subscriptionsliste zum ferneren Anzeichnen sowie Billete sind in der Riegel u. Wießner'schen Buchhandlung am Rathhause zu haben. Der Subscriptionspreis für 1 Billet ist 36 kr, bei Abnahme von 2 Billeten per Stück 30 kr., bei 4 und mehreren als Familienbillete 24 kr

Esther Werner.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, Jemanden auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung leiste.

Hat Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu machen, der melde sich bei mir, da ich wissentlich keinem Menschen etwas schuldig bin

Wittwe Brunnecker.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit allen meinen Freunden, Gönnern und geehrten Scholaren die ergebenste Anzeige, daß ich von der Reise zurückgekehrt und mit den neuesten Gesangs- und Zitherpiecen versehen bin; bitte daher, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Fischer, Musiklehrer. Brunnengasse L. Nro. 493.

Damen, welche das Zitherspielen erlernen wollen, ertheilt gründlichen Unterricht

Anna Fischer. Brunnengasse L. Nro. 493.

In der Unterzeichneten Zeichnungsanstalt können an Neuem Schüler im Zeichnen und Malen aufgenommen werden.

F. Grünewald,
S. Nro 617 auf der Veste.

Fechtunterricht

wird gründlich ertheilt. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons rc besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitz in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr 299.

Eine Ziegelei in der Nähe von Nürnberg, mit oder ohne Oekonomie, ist sogleich zu verkaufen und kann ein bedeutender Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben, oder ist auch an einen soliden Pächter zu verpachten. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre B. Z. durch die Exped. ds. Bl.

Zur Nachricht.

Wir erlauben uns Kunstfreunde auf die nächsten Samstag Abends 7 Uhr im im Saale d s goldenen Adlers festgesetzte musikalische Soirée aufmerksam zu machen — Die Conzertgeberin, Frl. Werner, Eleve des Pariser Conservatoriums, zeichnet sich durch eine sehr gute Schule und eine brillante Colloratur aus. Die Auswahl ihrer Stücke, sowie ihre Unterstützung durch Madame Behrend-Brand und andere ausgezeichnete Kräfte bürgen für einen seltenen Genuß und lassen auf zahlreichen Besuch hoffen. — Billete in der Riegel & Wießner'schen Buchhandlung.

Friedrike Bauernfeind

aus Berlin

zeigt ergebenst an, daß jetzt noch Damen das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße in 40 bis 50 Stunden gründlich erlernen können.

Für das Honorar von 5 fl. wird der Unterricht ununterbrochen solange fortgesetzt, bis jede Schülerin sich selbst sagen kann, ja, ich habe das Versprochene wirklich erlernt.

Mein Logis und Aufenthalt ist wahrscheinlich bis Weihnachten (nicht länger) in Nürnberg, Ludwigsstraße L. Nro. 1383.

Bücklinge zum Rohessen und Braten sind angekommen bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 100.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Weiße Schwane Kaiserstraße.

Heute Freitag den 6. November Metzelsuppe.

Bohner.

Jammerthal.

Heute Freitag Metzelsuppe, höflichst ladet ein

Sticht.

Weiße Lilie äußere Laufergasse.

Samstag den 7. November Metzelsuppe nebst gutem braunem Bier. Höflichst ladet ein

Johann Herman.

Es wird nach auswärts auf Grundbesitz mit 4½%iger Verzinsung ein Kapital von 6300 fl. zur II. Stelle nach vorgängigen 6000 fl. oder nach 15,000 fl. zur I Stelle auf einen Werth von 35,000 fl. sofort aufzunehmen gesucht. Genügende Sicherheit und pünktliche Zinszahlung kann nachgewiesen werden. Offerten mit F. Nro. 83 übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches gut im Nähen bewandert ist, kann unentgeltlich das Putzmachen erlernen.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. ds Blattes

---

Ein Portefeuille-Gehilfe kann gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung Condition erhalten bei

J. G. Fürtsch in der Lorenzerstraße.

Ein Garküchenrecht oder Gastrecht II Klasse wird sogleich zu pachten gesucht unter Adresse A. A.

Ein Mädchen von 14—15 Jahren (oder auch älter) erhält für 1—2 Stunden leichte häusliche Arbeit per Woche 1 fl. und kann unentgeltlich mit nähen lernen. Ludwigsstraße L. Nro. 1383.

In Gostenhof Nro. 17 am Spittlerthor ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Vorplatz, abgesperrtem Gang, Holzlage rc. bis Lichtmeß zu vermiethen und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Nachtrag.

Würzburg, 4. Nov. Der 4 Stunden von hier entfernte Ort Bergtheim war am Samstage Nachts der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. In einem dortigen Hause unterhielt ein daselbst in Diensten stehender Knecht mit einer Magd des Hauses ein Liebesverhältniß, in Folge dessen Letztere gesegneten Leibes wurde; der Knecht versprach ihr eine Summe Geldes, wenn sie schweige, als aber die Magd das Geld verlangte, verweigerte es der Knecht, lockte am Samstage Abend dieselbe in die Scheuer und versetzte ihr mit einem Barbiermesser mehrere Schnitte, darunter einen in den Hals, so daß die Unglückliche am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Baireuth, 3. Novbr. Gestern Vormittags machten bei dem Hrn. Präsidenten des Oberkonsistoriums, v. Harleß, die hiesige Stadt- und Kapitelsgeistlichkeit ihre Aufwartung. Heute wird die Generalsynode für den Konsistorialbezirk Baireuth mit feierlichem Gottesdienst, bei welchem Hr. Konsistorialrath Kraußold predigt, eröffnet werden

— Das traurige Schauspiel einer Hinrichtung steht uns im Laufe der nächsten Woche wieder bevor. Das vom Schwurgerichtshofe gefällte Todesurtheil über den Webergesellen J. C. Drechsel von Gerlas, wegen Giftmords im Komplot, fand die allerh. Bestätigung Die Publikation wird, wie wir hören, am nächsten Montag stattfinden, und nach der Wahl des Unglücklichen die Hinrichtung am nächsten dritten Tage vollzogen werden. Die zu gleicher Zeit zum Tode verurtheilte Hermine Herpich von Langenbach hat sich, wie bekannt, der Strafe entzogen, indem sie sich in der Frohnfeste erhängte.

Paris, 2 Nov Ganz Paris beschäftigt sich auch heute noch mit General Cavaignac. Eine ungeheure Menschenmenge fand sich an dessen Grabe ein, um dort Immortellenkränze niederzulegen. Die Familiengruft der Familie Cavaignac befindet sich auf dem Kirchhofe Montmartre. Die Polizei scheint von dieser Sympathie eines großen Theiles der Pariser für den Verstorbenen und dessen Familie genau unterrichtet gewesen zu sein. Zum wenigsten war dessen Grab von Polizeiagenten umstellt und in der Nähe Truppen bereit, um etwaigen Ruhestörungen sofort entgegentreten zu können. Ueberhaupt war die Regierung am Begräbnißtage Cavaignac's nicht ohne große Besorgniß, daß diese Gelegenheit zu irgend einer Demonstration benutzt werden würde. Wie ich Ihnen bereits meldete, war am Freitag und Samstag die ganze Garnison von Paris konsignirt. Nachträglich erfahre ich noch, daß alle Regimenter, die in den benachbarten Orten von Paris, wie Courbevoie, Versailles, St. Germain u. s. w. lagen, nicht allein Befehl hatten, zum Abmarsch nach Paris gerüstet zu sein, sondern auch Patronen erhalten hatten. Außer den oben gemeldeten Maßregeln am Kirchhofe hatte man auch für heute verschiedene andere genommen. Die Ruhe wurde jedoch nirgends gestört.

— In den hiesigen finanziellen Kreisen spricht man viel von einem eigenen Verfahren, das Herr v. Rothschild einem seiner Beamten gegenüber eingeschlagen hat Er hatte denselben, jedoch sehr ungerechter Weise, im Verdachte, sich einer Veruntreuung schuldig gemacht zu haben. Er ließ ihn vor sich kommen und suchte ihn zu überreden, sein Vergehen einzugestehen. Er that dieses auf die liebevollste Weise. Er sprach wie ein Vater zu seinem Sohne. Er wollte nur die Wahrheit wissen, damit sein Verdacht auf keinen seiner Kollegen falle, indem er hinzufügte, daß er ihn in seinen Diensten behalten wolle, selbst wenn er des Diebstahls schuldig sei Der junge Beamte betheuerte seine Unschuld, Rothschild schien aber nicht an dieselbe zu glauben und fuhr fort, auf die liebevollste Weise den jungen Mann zum Geständnisse zu drängen. Dieser, endlich aufs höchste entrüstet, ging raschen Schrittes auf die Thüre zu, um das Zimmer Rothschild's zu verlassen Er zog den Thür-Vorhang zurück; dahinter stand ein Polizei-Kommissär, der nur auf das Geständniß des jungen Mannes wartete, um denselben zu verhaften.

Lissabon, 22. Oktbr. Die Nachrichten aus Lissabon lauten nach den Novedades äußerst traurig. Am 19. hoffte man, daß der Witterungswechsel eine Besserung bringen werde, aber nachdem der Regen am 20. aufhörte, nahm die Epidemie am 21. von neuem zu. Selbst die höchstgelegensten Punkte sind jetzt erreicht. Die Auswanderung oder richtiger die Flucht nimmt jeden Tag zu. Die Stadt gewährt den traurigsten Anblick; weder Aerzte noch Priester sind mehr zu finden; viele derselben waren bereits umgekommen. Geschäfte sind völlig aufgegeben.

Turin, 31 Okt Einer telegraphischen Depesche aus Cagliari an den hiesigen Minister des Innern zu Folge, ist die unterseeische Telegraphenlinie zwischen Bona und dem Cap Spartivento vollständig gelegt Der Kriminalgerichtshof der Provinz Principato Citeriore, hat die Verhaftung des ersten und zweiten Kapitäns und dritten Offiziers des Dampfers „Cagliari", so wie eines Theiles der Mannschaft bestätigt und befohlen, die übrigen freizulassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 313.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. November 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: 4 Gekrönte.

Wie wahr, und wie charakteristisch!

Es gibt Zeilen, die für sich ein Leitartikel sind; es gibt aber auch Situationen, die für sich ein Stück Weltgeschichte charakterisiren.

Solch eine Zeile und solch eine Charakteristik tritt uns in dem Berichte des pariser Korrespondenten entgegen, der uns erzählt, wie dem Selbstherrscher aller Franzosen der Tod Cavaignac's angekündigt wurde mit den Worten: „Sire, übermorgen wird man die einzige mögliche Republik begraben!

Wie wahr sind diese Worte! Wir haben bei der ersten Nachricht vom Tode Cavaignac's dasselbe sagen wollen, und wissen kaum, ob es uns in dem letzten Leitartikel (Nr. 309) so gut gelungen ist, dies auszudrücken, wie in diesen wenigen Worten!

Wie charakteristisch aber sind diese vortrefflichen Worte für den, der sie gesprochen, und für den, vor welchem sie gesprochen wurden!

Die einzige Möglichkeit einer Republik liegt in der Strenge der Gesetzlichkeit, in der Treue dessen, dem eine Macht anvertraut ist, in der Redlichkeit der Menge, die auf die Gesetze Einfluß hat, in der Bescheidenheit des Anspruches im Dienste des Staates, in der Selbstlosigkeit Aller, die nach gethanem Dienst zu ihrer Privatthätigkeit zurückkehren. Begraben wird eine Republik durch Rettungen, die der Gesetzlichkeit spotten, durch Treulosigkeit, mit der man die anvertraute Gewalt handhabt, durch Unredlichkeit der Menge, die Gesetze nach dem Glück des Augenblicks modelt, durch Glücksjagd im Staatsdienste und Selbstsucht, die den Staat zum Dienste für sich ausbeutet.

In so fern Freund und Feind einig ist in dem einen Lobe Cavaignac's, daß in ihm sich die Tugenden repräsentirten, die allein den Bestand einer Republik möglich machen, in so fern kann kein wahreres Wort gesagt werden, als man habe mit ihm die Republik begraben.

In so fern aber ein Augendiener dieses Wort dem Selbstherrscher aller Franzosen sagt, und offenkundig in keiner andern Absicht sagt, als um seinem Glücke zu schmeicheln, in so fern könnte kein charakteristischeres Wort ausgesprochen werden; es liegt mehr als ein Leitartikel, es liegt ein halbes Buch Staatsphilosophie und ein ganzes Buch weltgeschichtlicher Ironie darin.

In der That, es bleibt uns nach solchem Worte nichts übrig, als es mit einigen Worten noch deutlicher zu machen.

Die Republik ist an sich nur eine Staatsform und nicht ein Staats-Inhalt. Wer in dieser Form allein das Glück des Menschen gesichert wähnt, ist im Irrthum. Ein Blick auf das größte republikanische Reich der Gegenwart, ein Blick auf Nordamerika ist eine hinreichende Belehrung, wie auch Republiken in Sklaverei und Barbarei ausarten, sobald der Staats-Inhalt nicht mehr die Staats-Form erfüllt.

Aber eine Republik, wo sie besteht und das Volkswohl begründet, ein Zeugniß, daß im Volke die Bedingungen ihres Bestandes vorhanden sind, und dies sind in der That Tugenden, die auch in jeder anderen Staatsform das Glück des Volkes möglich machen würden.

Als Frankreich im Jahre 1848 die Republik proklamirte, eine Nationalversammlung, aus Urwahlen hervorgehend, berief und dennoch eine irregeleitete Partei im Juni jenes Jahres gegen die Nationalversammlung auftrat, ihr Sitzungslokal stürmte, die Rednerbühne gewaltsam einnahm und Gesetze in eignen Parteizwecken dekretirte, da trat Cavaignac auf, um über Blut und Barrikaden auf den Straßen in Paris die Revolution zu vernichten. Er siegte und wurde zum Diktator ernannt. Die Einen sagten: um die Republik zu retten; die Andern behaupteten, um die Republik zu stürzen. Aber beide hatten Unrecht. Die Republik war nicht zu retten; denn im Parteiwesen Frankreichs lag nicht das Maß der Tugenden, die Grundbedingungen einer Republik sind; die Republik brauchte auch nicht vom Sieger gestürzt zu werden; denn die Besiegten hatten sie gestürzt.

Das Achtenswerthe im Siege Cavaignac's war aber, daß der Sieger, der die Republik nicht retten konnte, dennoch seinen republikanischen Grundsätzen und Tugenden treu blieb. Er bewies eine Uneigennützigkeit und Gesetzestreue in seiner Diktatur, die seine republikanische Tugend in das hellste Licht setzte, und umsomehr in ein helles Licht, als um ihn her die Einen die Diktatur nothwendig machten, und die Andern derselben schon zujauchzten. Er bewies in seinem persönlichen Charakter die einzige Möglichkeit der Republik; denn nur eine Nation nach solchen Mustern gebildet, ist einer republikanischen Staatsform fähig. Die französische Nation aus ganz anderer Schule hervorgegangen, verstand ihn nicht zu würdigen; in der Wahl des Präsidenten, wo Cavaignac eine Niederlage gegen Louis Napoleon erlitt, wurde im wahren Sinn die Republik begraben.

Cavaignac zog sich in das Privatleben zurück, getreu seinen Grundsätzen, während Frankreich sich glücklich machen ließ. Erst in den letzten Monaten dämmerte den beglückten Franzosen eine dunkle Ahnung auf, was ihnen Cavaignac hätte sein können. Er wurde trotz der sogenannten Wahlfreiheit, die der Prozeß Migeon so deutlich darthut, zum Volksvertreter gewählt, und hätte möglicherweise Saaten ausstreuen, die nicht in naher Zeit, aber dennoch einmal befruchtend für die ganze Nation hätten aufgehen können.

Von solchem Gesichtspunkt aus betrachtet ist das Wort, womit seinem einstmaligen Rivalen dieser Tod angezeigt wurde, eben so wahr wie charakteristisch: „Sire, übermorgen wird man die einzige mögliche Republik begraben!“ Es ist ein Wort des erhabensten Lobes für den Todten, es heißt so viel: Sire, ein Muster der Uneigennützigkeit inmitten der Machtfülle wird nunmehr eingesargt werden! Es ist ein Wort, höchst charakteristisch für den Ueberlebenden, dem zu Liebe es so ausgesprochen, denn es heißt: Sire, auf dem Grabe der uneigennützigen Tugend ist das Dasein des Selbstherrscherthums vollkommen sicher!

(B. Z.)

Deutsche Staaten.

Baireuth, 4 Nov. Nachfolgend geben wir den Personalstand der IX. General-Synode in Baireuth: A. Abgeordnete kgl. Kommissäre: Regierungsdirektor und Konsistorialvorstand Frhr. v. Ratenhan und Oberkonsistorialpräsident Dr. v. Harleß, Dirigent der Synode. B. Kommissäre des k. Konsistoriums in Baireuth: Die Herren Konsistorialräthe Edelmann, Dr. Kraußold und Schumann. C. Geistliche und weltliche Abgeordnete: Dekanat Bamberg: Schneider, k. Dekan und Pfarrer; Schoßer, Metalldrucker. Baireuth: Dr. Dittmar, k. Dekan und l. Pfarrer; Nimer, k. Regierungsrath. Berneck: Gademann, k. Dekan und l. Pfarrer; Nützel, Kaufmann und Landtagsabgeordneter in Himmelkron. Creußen: Leidig, k. Dekanatsverweser und l. Pfarrer in Pegnitz. Kulmbach: Sittig, k. Dekan und l. Pfarrer. Gräfenberg: Adler, k. Dekan und Pfarrer. Hof: Lang, k. Dekan und l. Pfarrer. Kirchenlamitz: Link, k. Dekan und l. Pfarrer. Kleinlangheim: Bracker, k. Dekan und Pfarrer. Kreuzwertheim: Keßler, Pfarrer in Kleinheubach. Ludwigstadt: Knappe, k. Dekanatsverweser und Pfarrer in Langenau. Memmelsdorf: Blendinger, k. Dekanatsverweser u. Pfarrer in Obristfeld; Frhr. v. Ratenhan, kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer in Rentweinsdorf. Michelau: Gademann, kgl. Dekan und Pfarrer. Muggendorf: Knorr, kgl. Dekan und Pfarrer; Maisel, Gastwirth in Heiligenstadt. Münchaurach: Arnold, Pfarrer in Hemhofen. Münchberg: Bachmann, kgl. Dekan und l. Pfarrer. Pyrbaum: Schaubert, k. Dekan und Pfarrer. Regensburg: Hermann, kgl. Dekan und Pfarrer; Popp, Direktor der fürstlich thurn und taxis'schen Domänen-Oberadministration. Rothhausen: Schmidt, k. Dekan und Pfarrer. Rüdenhausen: Memmert, k. Dekan und Pfarrer in Wiesenbronn; Maiß, Kaufmann in Zeilitzheim. Rügheim: Meyer, k. Dekanatsverweser und Pfarrer in Burgpreppach; Frhr. v. Truchseß auf Bettenburg. Schweinfurt: Förtsch, kgl. Dekanatsverweser und Pfarrer. Seibelsdorf: Richter, kgl. Dekan und Pfarrer; Dr. Schneider, prakt. Arzt in Presseck. Steben: Maier, k. Dekan und Pfarrer; Müller, Chorrektor in Naila. Sulzbach: Dr. Sack, k. Dekan und l. Pfarrer. Thurnau: Popp, k. Dekan und l. Pfarrer; Graf v. Giech, Reichsrath. Weißenbach: Trufel, k. Dekanatsverweser und Pfarrer in Höchstädt; Frhr. v. Tölingen, k. Kammerherr und Forstmeister in Roßbach. Weiden: Trenkle, k. Dekan und l. Pfarrer; Lindner, Kaufmann. Würzburg: Dr. Fabri, Kirchenrath, Dekan und Pfarrer; Kahr, k. Regierungsrath. Wunsiedel: Rennerbaum, k. Dekan und l. Pfarrer; Landgraf, rechtskundiger Bürgermeister. — Zu Sekretären der General-Synode wurden die bereits bei den frühern Synoden mit diesem Geschäfte betrauten HH. Dekan Maier von Steben und der rechtskundige Bürgermeister Landgraf von Wunsiedel gewählt.

Baireuth, 5. Novbr. Rede bei Eröffnung der General-Synode des Oberkonsistorialpräsidenten Dr. v. Harleß: „Indem ich heute in Ihre Mitte, meine hohe Versammlung, trete, fühle ich, wie so oft im Leben, daß die Erinnerung manchmal mächtiger und wirksamer ist, als die Gegenwart. Denn in diesen Räumen tagte die General-Synode des Jahres 1853 und legte ihr gutes Zeugniß fröhlich, freudig und einig ab. Damals dachten wir — so äußerte sich ein Mitglied der Versammlung zu Ansbach —, das Reich Gottes sei nahe. Wenn man sich die Nähe oder das Kommen dieses Reiches in jener friedlichen Gestalt dachte, welche die General-Synode von 1853 trug, so war das ein menschlicher Irrthum. Denn wo die Sonne des göttlichen Lichtes sich Bahn macht, da erregt sie zuerst die Finsterniß, um sie zu brechen. Und der Entwicklungsgang des göttlichen Reiches auf Erden trägt nicht die Gestalt äußerlichen und scheinbaren Friedens, sondern bringt den Ernst des Streites und des Kampfes. Und so geschah es. Es entstanden jene Bewegungen, welche den Feinden außerhalb unserer Kirche zur Freude und den Freunden unserer Kirche im In- und Auslande zu tiefem Schmerze und zu tiefer Betrübniß gereichten. Und dennoch — so hoffe ich — ist weder das Eine noch das Andere in seinem ganzen Umfange gerechtfertigt. Denn, wo alte und verdorbene Schäden ausbrechen und an's Licht kommen, da liegt die Heilung viel näher, als wo das Auge scheinbar nichts denn Gesundheit gewahrt. Vor Allem, meine hochwürdigen und hochzuverehrenden Herren, setze ich mein ganzes und unbedingtes Vertrauen auf Sie. Denn ganz anders gestaltet es sich, wenn die Besprechung kirchlicher Angelegenheiten von den Straßen hinweg in den Kreis Derer verpflanzt ist, die zur Berathung der Interessen unserer Kirche ebenso äußerlich berufen, wie innerlich tüchtig und geschickt sind. Ich zweifle keinen Augenblick, daß Ihre hochwürdige Versammlung den thatsächlichen und sprechenden Beweis liefern wird, daß man zwar die Generalsynode unserer Landeskirche theilen, nun und nimmermehr aber innerlich spalten kann. Sie sind hieher gekommen mit den reichen, wenn auch bittern Erfahrungen der letzten Vergangenheiten. Sie, meine theuren Herren, kennen die Mittel, die allein zum wahren Frieden führen. Sie sind berufen zu erhalten, was damals als Grund im Jahre 1853 gelegt ward. Sie sind auch berufen, Mißverständnisse zu heilen und Denen, die wider das gute Bekenntniß unserer Kirche streiten, mannhaft zu widerstehen, auf daß Gott der Herr sich zu unserem Werke bekenne und unserer Kirche hier noch auf Erden zu einem Siege verhelfe. Zu diesem Werke wünsche ich Ihnen aus dem Grunde meines Herzens den Beistand, der von oben kommt. Und wenn ich zuversichtlich zu Ihnen rede, so geschieht es, weil ich weiß, daß hinter mir Einer steht, vor dem sich alle Kniee beugen müssen und welcher Die, so ihm widerstreben, sie mögen wollen oder nicht, zum Schemel seiner Füße legen wird; die Sache Sein ja, wein nicht ist! Denken Sie aber auch daran, daß Sie alle hier im Dienste des Herrn stehen und für sein Reich streiten. Der Friede des Herrn sei darum mit uns und erfülle Sie mit Muth und Entschiedenheit, so mit Weisheit und Milde, auf daß von uns Alles fern bleibe, was fleischlicher Eifer heißt.“

München, 5. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Neapel demnächst zu einem Besuch hier eintreffen.

Die „N. M. Ztg." enthält nachstehenden Artikel: In einigen Tagblättern wurde jüngst als eines nicht geringes Aufsehen machenden Vorkommnisses der Nichtgenehmigung der Wahl des rechtskundigen Magistratsrathes Hrn. Badhauser in München mit dem Anhange erwähnt, daß dieser Rath eines der tüchtigsten Mitglieder des hiesigen Magistrats sei und in mehreren Fällen sich als einen sehr entschiedenen Vertreter der gemeindlichen Interessen, besonders bei dem projektirten Baue der Brücken über die Isar, gezeigt haben soll. Wir mögen eine solche Besprechung der anwürfigen Angelegenheit nicht mit Stillschweigen übergehen. Mit der Person des Betheiligten haben wir dabei natürlich nichts zu thun und eben so wenig mit den Motiven, welche die Staatsregierung bestimmt haben mögen, ihr gesetzlich völlig unbeschränktes Recht der Genehmigung oder Nichtgenehmigung für Hrn. Badhauser näherer Erwägung vorzubehalten. Aber darauf glauben wir mit entschiedener Zurückweisung antworten zu müssen, daß jene Zeitungsartikel unverblümt den übrigen Magistratsmitgliedern, insbesondere den beiden Herren Bürgermeistern, den Vorwurf machen, als wären sie minder entschiedene Vertreter der gemeindlichen Interessen, und daß ferner diese Artikel, obwohl sie in s. g. konservativen Blättern stehen, dennoch von einer Voraussetzung ausgehen, die, wenn sie je wahr wäre, am wenigsten von dieser Seite und in solcher Weise in Behandlung genommen werden sollte.

Koburg, 5. Novbr. Die Arbeiten an der großen Brücke der Koburg-Lichtenfelser Eisenbahn, welche bei dem Dorf Schney den Main und das ganze Mainthal überschreitet, gehen rasch vorwärts. Die zwölf Quadrate, auf welche die Brückenpfeiler erbaut werden, sind größtentheils mit Pfählen versehen, und die Granit- und Porphyrblöcke sind schon in großen Massen angefahren; der große Durchstich bei Schney, welcher unmittelbar an die Brücke sich anschließt, hat noch nicht begonnen.

Gera, 4. Nov. Soeben gelangt die betrübende Kunde aus Schleiz von einem Unfalle hierher, von welchem gestern Abend gegen 7 Uhr unser durchlauchtigster Fürst nebst dem Erbprinzen betroffen worden ist. Durch ungebührliches Peitschenknallen seitens eines Fuhrmannes sind, wie man erzählt, die Pferde vor dem fürstlichen Wagen scheu geworden und haben denselben umgeworfen. Der Fürst hat das Schlüsselbein gebrochen, während der Erbprinz an einer Flechsendehnung am Schenkel leidet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Nov. Die „Gerichtshalle" pflegt offizielle Konkurslisten zu bringen. Die neueste Liste enthält unter anderm: „Ludwig Kossuth (konfiscirtes Vermögen) beim Landesgericht in Pesth. Massenvertreter ist Dr. Malrer. Anmeldungstermin 8. Jan. 1858."

Mailand, 30. Okt. Monsignor Cariti ist definitiv zum päpstlichen Nuntius in Spanien ernannt worden und wird am 1. November in Ancona zum Erzbischof geweiht.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Prinz Napoleon hat sich in Compiegne auf das lebhafteste zu Gunsten größerer Preßfreiheit verwandt; der Kaiser will aber nichts davon wissen. „So lange es noch Prätendenten und Prinzipien gibt, die gegen mich kämpfen", sagte der Kaiser, „werde ich keine Preßfreiheit gestatten." — Von Beranger's nachgelassenen Gedichten waren heute Morgens schon 5000 Exemplare verkauft.

— Unterm 3. Nov. wird berichtet: „Der franz. Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Thouvenel, hat abermals den diplomatischen Verkehr mit der Pforte abgebrochen. Da jedoch keiner der Gesandten der andern Mächte sein Beispiel befolgt, so befindet er sich in einer vollständig isolirten Stellung. — Herr v. Bourqueney, der französische Gesandte in Wien, wird vorläufig nicht auf seinen Posten zurückkehren und den Winter über in Paris bleiben. — Der Pariser Kongreß soll noch im Laufe des Dezember zusammentreten. — Die Pforte hat die Uebereinkunft der internationalen Kommission bezüglich der Donauschifffahrt mit Vorbehalt einiger Details ratifizirt.

Brest, 3. Nov. Die nach der Strafkolonie von Cayenne bestimmten Verurtheilten wurden gestern an Bord des Transportschiffs „Adour" eingeschifft. Unter diesen Deportirten (500 an der Zahl) befanden sich 484 Galeerensträflinge und 16 politisch Verurtheilte.

Belgien.

Antwerpen, 2. Nov. Kaum hat man sich von dem Schrecken über den Einsturz des Maalzmagazins erholt, wurde die hiesige Bevölkerung heute durch ein neues Unglück in Bestürzung versetzt. Das Haus des Waffenschmieds Verpaart, an der Ecke des Meirplatzes und der Straße Daage-Mois ist heute in die Luft geflogen, daß kein Stein mehr auf dem andern blieb und sogar das Nebenhaus zur Hälfte mit weggerissen wurde. Eine Pulverniederlage im Keller hatte sich entzündet, und die Explosion war so heftig, daß sogar in den benachbarten Häusern alle Scheiben zersprungen und das Straßenpflaster mit Glas besäet ist. Frau Verpaart soll allein in dem Hause gewesen sein; ihr verstümmelter Leichnam ist in der Mitte des Platzes gefunden worden. Drei Personen sind durch Holzsplitter verwundet worden, manche andere wie durch ein Wunder verschont geblieben. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Großbritannien.

London, 3. Nov. Bei dem Versuch die „Great Eastern" vom Stapel zu lassen, brach ein Schaft (le tambour, wahrscheinlich die Achse eines Gangspills); fünf bis sechs Arbeiter wurden dadurch Arm und Beine zerschlagen. Die Kräfte der Arbeiter wurden dadurch gelähmt, und alle Versuche das Fahrzeug in Bewegung zu setzen, blieben fruchtlos. Ein Kabel sprang mit einem Knall wie ein Kanonenschuß. Alles floh. Der Kapitän des Schiffs, Harrison, die HH. Burness, Scott Russell, Hope rc. werden heute Abend Beschlüsse über die Fortführung des vom Stapellassens fassen. Man zweifelt, daß morgen die Arbeit wieder aufgenommen wird. (Ein Telegramm meldet, daß man das vom Stapel laufen bis zur Springfluth im Dezember vertagt hat.)

— General Lloyd hat zur Entschuldigung seines Benehmens in Dinapore, das von hiesigen Blättern vielfach angegriffen wurde, eine Denkschrift eingereicht, die mit den Worten anfängt: „Obgleich ich wegen meiner Gicht in den Füßen einer thätigen leiblichen Anstrengung physisch unfähig bin, behaupte ich doch an Verstand und Einsicht allen jüngern Kommandirenden in Dinapore vollkommen gewachsen, wo nicht überlegen zu sein."

— Die HH. Schüssel und Thourel aus Berlin wollen in England ihre Erfindung, alle beliebigen Gegenstände — die stärksten Hölzer sowohl wie die feinsten Kleidungsstoffe — feuerfest zu machen, verwerthen, und gaben vergangene Woche eine öffentliche Vorlesung, um durch eine Reihe von Experimenten die Stichhaltigkeit ihrer Erfindung zu beweisen. Die Versuche fielen befriedigend aus, und die Erfindung ist ohne Zweifel von großer Bedeutung, wenn der feuerfeste Stoff, wie die Erfinder versichern, wohlfeil ist, sich zum Anstrich eignet und beim Waschen oder Färben dünner Stoffe, ohne Beeinträchtigung der Qualität und Farbe der letztern, angewendet werden kann.

Portugal.

Aus Lissabon, 29. Okt., sind Nachrichten eingetroffen. Im Durchschnitt starben täglich 80—100 Personen am Fieber. An der Börse wenig Geld offerirt. Geschäft beinahe allgemein suspendirt.

Spanien.

Madrid, 30. Okt. Die Regierung hat noch keine Richtung der Politik, welche sie befolgen wird, kundgegeben; nach einigen Journalen wird ihr politischer und administrativer Gang ganz gleich dem ihrer Vorgänger sein; doch wird sie sich bemühen, durch den Cortes vorzulegende Gesetze, möglich liberal zu sein. — Man weiß sicher, daß die Verhandlungen zwischen Herrn Mon und dem päpstlichen Stuhle das gewünschte Resultat hatten. Die 1855 und 1856 stattgehabten Verkäufe von Kirchengütern werden genehmigt; wegen Verkauf der Kirchengüter soll eine Konvention abgeschlossen und danach die Entschädigung bemessen werden. 17 Feiertage werden aufgehoben und die Bischöfe verleihen Dispensen bis zum dritten Grad. — Nach der letzten Volkszählung ist die spanische Bevölkerung einschließlich der Kolonialbesitzungen 21,144,277 Seelen. — Die Beleuchtung der spanischen Ozeanküsten ist nun vollständig und jene der Mittelmeerküsten bereits sehr vorgerückt. 105 Leuchtthürme werden beleuchtet sein.

— Heute begann die Königin die neun Kirchenbesuche, welche sie nun im letzten Monate ihrer Schwangerschaft machen will. — Wie die „Epoca" mittheilt, wird übermorgen der Bericht der Advokaten über die Untersuchung der Cortes gegen die Königin Mutter Christine vertheilt werden. Später sollen die Denkschriften der Königin Christine erscheinen.

Italienische Staaten.

Ancona, 1. Nov. Der nur zu leicht zur Ausübung roher Gewalt und zum Meuchelmord sich hinneigende Volkscharakter hat sich wieder einmal in furchtbarer Weise Geltung verschafft.

Auf einem unserer belebtesten Plätze wurde am 26. v. Mts. in früher Abendstunde Hr. Lodini, ein wohlhabender Bürger, erdolcht. Der Mörder benützte die Verwirrung der beim Zusammenbrechen des Gemordeten herbeieilenden Menschen und entsprang. Die diesmal mit besonderer Thätigkeit ausgerüstete Polizeibehörde hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen, und scheint dadurch wirklich auf den wahren Mörder gekommen zu sein. Wenigstens vereinigen sich mehrere Umstände, einen der Verhafteten, einen Feuerarbeiter, der Schandthat zu bezichtigen. Derselbe wurde auch bereits, dem Vernehmen nach, um jedes mögliche Einverständniß zu verhindern, nach Jesi abgeführt, wo von dem dortigen Tribunal die Untersuchung gepflogen werden soll.

Leider steht dieser Fall nicht vereinzelt da. In der letzten Zeit haben sich die meuchlerischen Angriffe mit mehr oder weniger schweren Verwundungen in sehr bedenklicher Weise vermehrt und sind in der nächsten Nähe der Stadt selbst Raubanfälle vorgekommen, welche letztere sich zwar bis jetzt nur auf Erpressung geringer Geldbeträge beschränkten, dennoch aber für die Zukunft fürchten machen.

Cagliari, 27. Okt. Das hiesige Theater ist der Schauplatz fortwährender Streitigkeiten zwischen der Partei der Einheimischen und der piemontesischen Festländer. Militär und Beamte nahmen Antheil, der Redakteur eines hiesigen satyrischen Blattes wurde von Seeleuten mißhandelt.

Türkei.

Eine Korrespondenz des „Pays" vom schwarzen Meere vom 19. Okt. meldet, daß die türk. Regierung, sobald sie die Nachricht von den am 10. stattgehabten Unglücksfällen an der Mündung der Donau erfuhr, die Dampfkorvette „Varita-Tidjaret" mit einem Ingenieur abgeschickt hatte, welcher den Stand der Dinge untersuchen sollte. Die 8 gesunkenen Schiffe liegen quer vor der Sulinamündung und sperren dieselbe vollständig.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Okt. Der heutige Tag bringt wieder vierzig Begnadigungen polnischer Verbannter.

Amerika.

New-York, 22. Okt. Es ist noch die Frage, ob ein Regierungsdampfer, der zur Verhinderung der gegen Costa-Rica projektirten Freischaaren-Expedition ausgerüstet wird, diese zeitig genug einholt und neuen Verwicklungen vorbeugt. Die finanzielle Krise hat übrigens so viele Leute arbeitslos gemacht, daß man Grund zu fürchten hat, es könnte dadurch die Freibeuterei neue Nahrung erhalten, zumal die Regierung beim besten Willen in den Städten des Südens nicht immer die Macht hat, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. — Eine Feuersbrunst in Chicago hat mehreren Menschen das Leben gekostet und für 600,000 Doll. Schaden angerichtet. — Aus Havannah schreibt man vom 14. d. M.: „Das Wetter ist überaus günstig; die Zucker-Ernte wird ungemein ergiebig ausfallen und die Verschiffungen nach Europa sind ausgedehnt. — Die Bank von Neworleans macht Anstalten, ihre Baarzahlungen, die sie nur theilweise eingestellt hatte, ganz wieder aufzunehmen.

So viele Arbeiter scheinen in Folge der finanziellen Krise in und um Newyork entlassen worden zu sein, daß man es jetzt als einen Himmelssegen betrachten würde, wenn England unter ihnen für Indien rekrutirte. Der britischen Gesandtschaft in Washington sind schon viele Anträge von Werbagenten gemacht worden, aber, durch Erfahrung klug geworden, hat sie sich gehütet, sie auch nur anzunehmen. Darüber ist komischer Weise der „Newyork Herald" höchst entrüstet. „Weßhalb (schreibt er) weigert sich Lord Napier 60,000 gesunde Rekruten aus Boston, Newyork und Philadelphia anzuwerben, da diese Leute doch den Winter über ohne Arbeit sein werden? Im Westen und in Mississippi könnte er deren 100,000 beim ersten Ruf haben. Sind lauter gute Schützen und eignen sich besser zum Soldaten als die Handwerker in Manchester oder die Straßenjungen von London." Legale Einwendungen beseitigt das genannte Blatt mit der Bemerkung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von der Existenz eines indischen Staates nichts wisse, d. h. mit andern Worten, England würde für sich nicht gegen einen fremden Staat recrutiren können und die amerikanischen Gerichte würden ein Auge zudrücken. Die Einladung ist etwas plump und die Ablehnung sehr begreiflich.

Briefe aus Mexiko und La Plata schildern die dortigen Zustände als ganz unglaublich verdorben. Räuberische Banden von 200 bis 300 Mann ziehen durch die innern Distrikte, während die Regierungsbeamten käuflich und gemein zugleich ihr durch Corruption gewonnenes Geld an den Spieltischen verschleudern. Das Kommando über ein Regiment oder eine Stelle im Zollamt ist das sicherste Mittel, sein Glück zu machen. Die Gerechtigkeit wird schamlos feil geboten und auf die Staatsgläubiger von der Regierung nicht die entfernteste Rücksicht genommen. — Nach einem Berichte aus Veracruz war daselbst das Gerücht verbreitet, General Alvarez wäre ermordet worden.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 5. Novbr. Vom hiesigen kgl. Bezirksgerichte wurden in öffentlicher Sitzung verurtheilt: Am 28. v. Mts: die Fabrikarbeiterin Johanna Arnold von Lauf wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2jähriger Arbeitshausstrafe; am 31. Okt.: der Strohhutmacher W. Weinsteiten von Steingriff wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; ferner der Webergeselle Joh. Döhrr von Kirchehrenbach wegen Diebstahlsvergehens ebenfalls zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; am 2. Nov.: der ledige Chr. Busch von Kleinseebach wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus.

Würzburg, 5 Nov. (Schwurgericht. 1. Fall.) Die gegen Konrad Heininger von Strößbach gerichtete Anklage wegen Brandstiftung 1. und höchsten Grades stützte sich in der Hauptsache auf folgende Indizien: Der Angeklagte sei als ein liederlicher, roher, zornsüchtiger Mensch bekannt, in seinem Hauswesen herrsche die größte Unordnung und Meinungsverschiedenheit und sei in Folge dessen dasselbe sehr heruntergekommen; mehrfache Exekutionen hätten stattgefunden, Bergmann, in dessen Brennhaus das Feuer, welches bald gelöscht wurde, ausgekommen war, habe bei Gelegenheit derselben manches erstrichen. Schon aus diesem Grunde scheine der Angeklagte einen Groll auf ihn gehabt zu haben, der sich durch eine von Letzterem auf Anzeige der Ehefrau des Angeklagten bei diesem nach Geld vorgenommenen Haussuchung bis zum Entschlusse des Verbrechens gesteigert habe, das Gegenstand der vorwürfigen Verhandlung ist. Der Angeklagte hatte nämlich eine Summe von 31 fl. versteckt, während er seine Angehörigen darben ließ, die ihm nun abgenommen und verwendet wurde. Bereits am Tage nach der Abnahme dieses Geldes erschien die Frau des Heininger bei Bergmann und sagte demselben, daß, wenn ihm etwas widerfahren sollte, ihr Ehemann es gethan habe; denn es habe dieser nach der Haussuchung geäußert, dem Bergmann wolle er einen Tuck anthun, daß er Zeitlebens daran denke. Gleich nach dem Brande habe die Ehefrau den Zeugen Rosenberger in ihre Wohnung gerufen und ihm gesagt: Das Feuer hat Niemand angesteckt als mein Mann, er hat mir das Schnellfeuerzeug ausgeleert und ist damit etwa 10 Minuten vor dem Brande fortgegangen. Er sei auf einem ungewöhnlichen Weg an das Bergmann'sche Anwesen gekommen, wo er nicht leicht habe gesehen werden können. Nach Umfluß von 10 Minuten habe es gebrannt. Der Beklagte suchte seine Unschuld durch ein Alibi, sowie die Behauptung darzuthun, daß die Angaben seiner Ehefrau aus deren Feindseligkeit gegen ihn entsprungen seien. — Die Geschwornen beantworteten die vorgelegte Frage mit „Nichtschuldig", worauf der Schwurgerichtshof den Beklagten freisprach, der sofort frei den Saal verlassen durfte. — Vertheidiger war Herr Konzipient Steible.

* **Augsburg**, 5. Nov. (Schwurgericht.) Wegen Betrugs und Fälschung von öffentlichen und Privaturkunden angeklagt, wurde Kresz. Lutz, led. Söldnerstochter aus Dornstadt, zu 20jähriger Zuchthausstrafe, geschärft durch jährlich zu wiederholende Einsperrung in ein einsames Zuchtgefängniß auf die Dauer von 3 Tagen, verurtheilt, die Mitangeklagte B. Jaumann, Bauerntochter aus Belzheim, aber freigesprochen.

Augsburg, 6. Nov. Jüngster Tage ließ Herr Maurermeister Treu im Hofraume an der Rückseite seines am mittleren Kreuze gelegenen Hauses eine 4 Fuß breite und und 6½ Fuß lange Kalkgrube graben, bei welcher Arbeit die Werkleute in einer Tiefe von ohngefähr 6 Fuß auf eine beinahe 2 Fuß dicke Grundmauer stießen. Hr. Treu, der in derselben einen römischen Bauüberrest vermuthete, benachrichtigte von dem Funde unseren äußerst alterthumskundigen Kustos am hiesigen Museum, Hrn. Roger, der sich auch sogleich zur genannten Baustelle verfügte, an der durch weiteres Nachgraben in die Tiefe der mit römischen Dachziegeln, Mauersteinen, Trümmern von Betonboden, Thongefäßstücken, Thierknochen, Kohlen und Schutt angefüllten Grube ein ganz gut erhaltenes Gemach eines römischen Gebäudes zum Vorscheine kam. Der mit ziemlich groben Kieseln vermengte Betonfußboden liegt 11½ Fuß unter der dermaligen Erdoberfläche und ist noch so gut erhalten wie die 5 Fuß den Boden überragenden bloß gelegten beiden Wände der nordöstlichen Ecke des Gemaches. Die bis jetzt nur sichtliche innere Seite der Mauern ist mit glattem Mörtel-Verputz bekleidet, und wäre höchst interessant, diesen uns äußerst seltenen Fund in seinen inneren und äußeren Mauer-Fortsetzungen näher kennen zu lernen und dadurch einen ziemlich klaren Blick über die Bauart der Wohngebäude der unsern schon zwei Jahrtausende untergegangenen Römerstadt Augusta Vindelicorum zu gewinnen.

— Das hiesige „Tagbl." erzählt: Unser Herr Bischof hat bei Gelegenheit der Vornahme der Firmung in Ichenhausen auf Einladung des israelitischen Kultusvorstandes auch die dortige neuerbaute Synagoge besucht und sprach sich sehr wohlgefällig über den herrlichen Tempel zur Gottesverehrung aus, auch äußerte er seine besondere Freude darüber, daß die Christen und Juden jenes Ortes so einträglich zusammenleben.

— Dem Vernehmen nach wird die Untersuchung in den bekannten Eisenbahn-Unterschlagungen am 14. Dez. l. Js. bei hiesigem kgl. Bezirksgerichte zur Verhandlung kommen und mehrere Tage in Anspruch nehmen.

München, 5. Novbr. Gestern wurde der verstorbene herzogl. Mohr Salem unter zahlreicher Begleitung bestattet. Seine Leiche war in einer weißen Zimmer ausgestellt. Sein noch lebender Genosse Bilal, den der Herzog Max ebenfalls von Aegypten mitgebracht hatte und der auch längere Zeit in einem bair. Chevauxleger-Regimente als Unteroffizier diente, ist jetzt bei dem östreichischen Konsulat in Cairo als Dolmetscher angestellt, da er sehr gut italienisch spricht.

— Am Sonntag nach hl. Dreikönig 1858 beginnt wieder der Schäfflertanz; derselbe soll aber nicht wie bisher, sondern so abgehalten werden, wie es beim Ursprung war. Es wird hiebei während der Tänze, welche durch den kgl. Balettänzer Krettmeier einstudirt werden, auch der Schlegel und das Schlagen mit demselben zur Anwendung kommen.

— Die heutige Nummer des Münchener Theater-Journals wurde nach Art. 26 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt.

Die Augsb. Abdztg. schreibt von München, 5. Nov. Der Blumendiebstahl aus der städtischen Anlage zwischen der Brienerstraße und dem Dultplatze bildet jetzt hier das Stadtgespräch. Man interessirt sich dafür nicht nur deswegen, weil endlich einmal der Dieb entdeckt, sondern insbesondere deshalb, weil der Dieb eine Persönlichkeit ist, zu der man sich einer solchen entehrenden That nicht leicht versehen kann. Rechtspraktikant, von Adel und der Sohn eines hohen Beamten sein, dabei sich mit Blumenstehlen befassen, das läßt sich gewiß nicht zusammenreimen. Uebrigens spielt bei dieser Geschichte auch ein Stückchen Roman, denn der adelige Industrieritter war auch ein Ritter der Liebe und brachte als solcher dem Gegenstand seiner „Liebe" jedesmal die entwendeten Rosenstöcke, welche bisher eine besondere Zierde des elterlichen Gartens der „Geliebten" ausmachten. Diese, die Tochter eines der berühmtesten Zeitgenossen, hatte natürlich von dem unredlichen Erwerb der Präsente keine Ahnung.

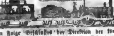
— In der übermorgen, Samstag, Vormittags stattfindenden Sitzung des obersten Gerichtshofes wird die Nichtigkeitsbeschwerde des quiescirten Postverwalters Frhrn. Maentl v. Montigny von Memmingen wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privat-Urkundenfälschung zur Verhandlung kommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kanter.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Herdenheimer, 73 J. a. in Bamberg. — Fr. Weterich, k. Rentbeamtenswittwe in Kulmbach. — Hr. Gg. Bleyer, Schullehrer, 59 J. a., in Peitstadt. — He Fr. Perlinger, Hufschmiedmeister, 61 J. a., in Altomarkt. — Hr. Gg. Wirtl, Mag.-Sekretär, 50 J. a. in München.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 2. November 1857 Nro 664 und vorbehaltlich der Genehmigung werden Dinstag den 17 November 1857 Vormittags 9 Uhr im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Nürnberg nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich

Für die Herstellung einer Lokomotiv-Remise, einer Wagen-Remise und eines Güterschoppens im Bahnhofe zu Nürnberg

1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,	veranschlagt zu	20,528 fl. 40 kr.
2) Zimmermannsarbeiten,	" "	13,976 fl. 58 kr.
3) Schieferdeckerarbeiten,	" "	7,682 fl. 57 kr.
4) Spänglerarbeiten,	" "	552 fl. 6 kr.
5) Schreinerarbeiten,	" "	1,407 fl. 30 kr.
6) Schlosserarbeiten,	" "	2,669 fl. 7 kr.
7) Glaserarbeiten,	" "	576 fl. 30 kr.
8) Tüncherarbeiten,	" "	1,685 fl. 58 kr.
	Zusammen;	48,779 fl. 46 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 7. November 1857 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eines jeden Baues für sich eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum 16 November 1857 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein. —

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen —

Nürnberg, den 5. November 1857

Der Sektions-Ingenieur
Aug. Rahm.

Bekanntmachung.

Herr Drahtfabrikant Hansee, Firma: Wolfgang Anderes Krafft dahier, hatte neulängst vom Stadtmagistrate Nürnberg eine Konzession zum Handel mit „Klavier-Instrumenten" erlangt, welche ihm aber wegen Unstatthaftigkeit einer solchen Konzessions-Verleihung durch allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung vom 20. Oktbr. 1855 wieder entzogen wurde. Ungeachtet sich weder die thatsächlichen noch rechtlichen Voraussetzungen geändert hatten, auf welche diese allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung sich stützte, hat Herr Drahtfabrikant Hansee anlängst dennoch die Verleihung einer Konzession, diesmal zum Handel mit „musikalischen Tast- und Saiten-Instrumenten" vom Stadtmagistrate Nürnberg abermals erwirkt, etablirte unter diesem veränderten Namen neuerdings den frühern unstatthaften Handel mit Klavier-Instrumenten und setzte im Juni vor. Js durch eine öffentliche Bekanntmachung das verehrliche Publikum, nicht ohne einige Ostentation, hievon in Kenntniß. Dieser Vorgang veranlaßt die Unterzeichneten, heute auch ihrerseits zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß dem Herrn Hansee auch die gedachte zweite Konzession zum Handel mit musikalischen Tast- und Saiten-Instrumenten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 20. Mai, bestätigt durch allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung vom 30. Juni d. Js abermals wegen Unzulässigkeit einer solchen Verleihung entzogen worden ist; daher derselbe zu dem fraglichen Handel in keiner Weise mehr berechtigt erscheint.

Nürnberg den 4. November 1857.

Anton Biber,
Johann Reißmann.

Traueranzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rathe folgte nach langem Leiden sanft und ergeben in Gottes heiligen Willen, seinem erst vor 11 Monaten vorangegangenen Vater nach, unser theurer unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Herr Nikolaus Adam Wolfgang Durst,

in dem schönen Alter von 32 Jahren.

Indem wir nun theure Verwandte, Freunde und Bekannte von diesem uns unersetzlichen Verluß in Kenntniß setzen, bitten wir dem Entschlafenen ein liebendes Andenken zu bewahren, uns aber ihre stille Theilnahme nicht zu versagen

Nürnberg den 6. Nov 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Samstag den 7. Nov. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus zu St. Rochus statt.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene in vorzüglichem Grade geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 4 Procent admassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten, also ohne Vergleich mehr, als eine gewöhnliche Sparkasse zu geben vermag.

Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 814, die der Einlagen auf 6868 gestiegen. Einlagen zur **zweiten Serie** können nur noch bis zum **31. Dezember l. Js.** gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 12 Oktober 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.
Aus Auftrag, die Agentschaften Nürnberg's
Lödel & Merkel. Aug. Hr. Bannig.

Apollo-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, Samstag den 7. November in den drei Königen in der Theatergasse zu erscheinen.

Sonntag den 15. November Ball im Schwan zu Wöhrd.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Die Unterzeichneten wohnen von heute an L. Nro. 59 am untern Bergauerplatz, vis à vis der Heubrücke, und empfehlen sich der alten und neuen Nachbarschaft zu freundlichem Wohlwollen.

Jacob Hutzelmeyer,
Karoline Hutzelmeyer.

Zugleich empfehle ich mich auch meiner werthen Kundschaft so wie einem geehrten Gesammtpublikum bei allen vorkommenden, in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu ferneren gütigen Aufträgen auf das Angelegentlichste.

Hochachtungsvoll verharrt

Nürnberg, den 6. November 1857.

Karoline Hutzelmeyer,
Goldstickerin.

A. Ott'sche Mund- und Zahnessenz

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geruchs und gegen Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen kommend, empfiehlt in Fläschchen à 36 und 18 kr.

J. J. Sußner,
Firma J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Fleischpasteten, Wiener Krapfen, Café- und Theebäckereien täglich frisch empfiehlt

Conditor **Decke.**
Mitte der Bindergaße S. 915.

Im Laden Nro. 25 in der Winklerstraße sind alle Tage frische Hasen zu den billigsten Preisen zu haben bei

Weißkopf, Wildprethändler.

Trautner'sche Wirthschaft in der Mostgasse (vulgo schwarzer Strumpf).

Allen werthen Keglern bringen Unterzeichnete zur Nachricht, daß sich das oberbairische Vielkegelscheiben unbedingt am **Sonntag den 8. d. M. Nachts endet,** und dann am **Montag Nachmittags von 4 auf 5 Uhr abgerittert wird.**

Am Montag von 11 bis 1 Uhr wird Abregulirung und Schlußabrechnung vorgenommen, wozu jeder Betheiligte höflichst eingeladen wird und von den Nichterscheinenden ohne alle Ein- und Widerrede angenommen werden muß, was beschlossen worden ist, da bis dato schon 10,000 abgeschoben sind und deshalb besondere Abregulirung erforderlich ist.

Auf noch gütigen Zuspruch harren achtungsvoll

W. Trautner,
J. Gg. Eberhardt (Schmerzen).

Bei **J. A. Stein in Nürnberg** ist so eben eingetroffen:

Die Muse. Ein Volksblatt für Jung und Alt, von **W. O. von Horn,** dem Spinnstubenschreiber.

1. Jahrgang. 1. Heft. Jährlich erscheinen 12 Hefte à 3 bis 4 Bogen zum Preise von 14 kr.

Wir empfehlen dieses neue Unternehmen besonderer Beachtung.

Es wird ein Volksblatt werden, wie es sein soll, das, Unterhaltung mit Belehrung verbindend, in ernster und heiterer Weise, Jung und Alt, Hoch und Nieder des Anregenden Vieles bieten will, fern von jeder extremen Richtung. Daß es diese Aufgabe lösen wird, dafür leistet der mit Recht gefeierte Name des Herausgebers die beste Gewähr, und nur in diesem Blatte wird der Spinnstubenschreiber für die Folge die frischen und gemüthvollen Erzeugnisse seiner Mußestunden niederlegen, unterstützt durch tüchtige Männer, die eine ächte, rechte Volkszeitschrift mit Freuden begrüßt und die es verstehen, das Rechte in Wort und Bild zu treffen. Der billige Preis erleichtert die Anschaffung in allen Kreisen und gewiß wird die „Muse" bald bei allen Freunden der **Spinnstube** und der Volks- und **Jugend-Erzählungen W. O. von Horn's** Aufnahme gefunden haben.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerliche Gesellschaft, von G. H. Kustner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

So eben ist erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg eingetroffen:

Berthold Auerbach's deutscher Familien-Kalender für 1858 Mit Bildern nach Originalzeichnungen von W. v. Kaulbach, Lud. Richter und Arth. v. Ramberg. Preis 36 Kzr.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Produktion vom Kleeblatt.
Abends in der Stadt Wien.
Montag in der Macher'schen Wirthschaft.

Großreuth bei Schweinau.

Samstag den 7. November ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Brandstätter.

Ein geprüfter tüchtiger und schon bejahrter Schlossergeselle kann in einer sehr frequenten Werkstätte dauernde Beschäftigung finden. Offerten unter A. B besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Geschäft, welches eine Familie anständig nährt, wird zu pachten gesucht Chiffre C. A.

Familienverhältnisse wegen ist ein Geschäft, welches einem kaufmännisch gebildeten Mann Gelegenheit zu schönem Fortkommen bietet, zu verkaufen. Chiffre T. F.

Einem jungen Kaufmann, welcher über fl. 6 à fl. 3000 frei disponiren kann, bietet sich Gelegenheit zur Association Chiffre L. W

Ein rentinirter Geschäftsmann wünscht für eine Fabrik oder sonstiges Haus, die Reisen zu besorgen. Chiffre I R

Eine schöne freundliche Wohnung von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. S. 395—396.

Der Montag den 2. d. Mts in der Ott'schen Bierwirthschaft zum scharfen Eck, wahrscheinlich nur aus Versehen, mitgenommene blaue Burnus, wolle gegen Empfangnahme des zurückgelassenen dorthin zurückgebracht werden.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 7. Nov. „Maria Stuart." Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 9. Nov. 11. Vorstellung im 2. Abonnement. Zum Erstenmale: „Flammina", Schauspiel in 4 Akten von Maria Uchard. Deutsch von E Schlirian.

Angekommene Fremde vom 5. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Kietke, Bürgermeister a. Berl. Kibl, Fbkt. a. Macho. B. v Frilitsch, mbn a. Hof. Schwetschke a. Lpzg., Frilsch a. Reichenbach, Kflte. Frl. Franz a. Drmstdt.

Neuestes.

Paris, 4. Nov. Der heutige Moniteur meldet, daß der Minister Abbatucci sich auf einige Zeit von Paris entfernen und Hr Billault interimistisch das Ministerium der Justiz übernehmen werde. — Die Börse hat auch heute eine matte Haltung und die meisten Werthpapiere werden angeboten. Eine Mittheilung der heutigen Times, wonach eine Erhöhung des Disconto wahrscheinlich ist, war von ungünstigem Einflusse.

Konstantinopel, 31. Okt. Der östreichische Internuntius hatte zwei Konferenzen mit dem Großwessir und dem Minister des Aeußern.

Athen, 31. Okt. Die Königin ist am 18. d. feierlichst empfangen worden. Die Kammereröffnung fand am 13. statt. Wahrscheinlich auf 40 Tage vertagt. Ein Ministerwechsel soll bevorstehen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 46

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang.

Fränkischer Kurier.

Nummer 31.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. November 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Theodor.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 6. Nov. Mit dem Dampfer „Orinoco", der von Alexandrien kommt und die schweren Pakete der letzten indischen Post an Bord hatte, sind mehrere Passagiere aus Indien angekommen, die mit genauer Noth den dortigen Mörderbanden entronnen waren. Unter ihnen befindet sich Miß Graham, deren Vater, wie aus früheren Mittheilungen bekannt ist, an ihrer Seite im Wagen erschossen wurde; eine Miß Bayer, die aus Khanpur entkommen war, bevor Nena Sahib mit seinen Truppen angerückt kam; eine Mistreß Dunbary und eine Mistreß Noreis, die sich einen ganzen Monat lang in den Wäldern versteckt gehalten hatten; eine Mistreß Oven mit ihrem Manne, einem Sergeanten, der nach vielfach überstandenen Gefahren zuletzt wahnsinnig geworden ist; dann die Kinder der Kapitäne Dunbar und Bailey, von denen ersterer in Arrah und letzterer in Dinapur den Meuterern zum Opfer gefallen war. Während der Ueberfahrt hatten die Damen auf Veranlassung des Kapitäns unter sich eine Besprechung gehabt, um zu ermitteln, ob irgend eine der Unterstützung benöthigt sei. Es stellte sich heraus, daß drei sich in bedrängten Umständen befinden, und diese erhielten, so wie das Schiff landete, von den Vertretern des indischen Unterstützungsfonds sofort eine entsprechende Geldsumme, um augenblicklichen Bedürfnissen abzuhelfen.

Amsterdam, 2. Nov. Man vernimmt, daß auf's Neue Versuche gemacht werden sollen, um Offiziere der niederländischen Armee zu veranlassen, Dienste bei der indischen Armee zu nehmen. Die Bedingungen sollen vortheilhafter gestellt werden. Außerdem meldet man, daß der Kriegsminister den verschiedenen Militärautoritäten der Kavallerie und Artillerie bekannt gemacht hat, daß für diejenigen Mannschaften jener Waffenarten, welche geneigt sind, zur ostindischen Armee überzugehen, die dafür ausgesetzte Prämie um 20 fl. erhöht werden soll, so daß sie somit 100 fl. per Monat beträgt.

Eine englische Dame, die Wittwe eines Majors im Dienste der ostindischen Kompagnie, kam vor einigen Tagen in Paris an. Die unglückliche Frau wohnte den ersten Akten des furchtbaren Schauspiels bei, welches in diesem Augenblicke von den Eingeborenen und den englischen Truppen in Indien aufgeführt wird, und die Schilderung, die sie von den Szenen macht, welchen sie leider beiwohnen mußte, weichen etwas von den Berichten der „Times", des „Chronicle" und der anderen englischen Blätter ab. Sie war beim Ausbruche der Empörung zu Delhi. „Nichts", sagt sie, „ließ diese fürchterliche Schilderhebung voraussehen; noch Abends vorher waren englische und eingeborene Offiziere auf einem Balle beim Gouverneur der Stadt vereinigt." Aber sie fügt hinzu, daß die Wuth der Sipahis nur gegen die Männer gerichtet war und daß bei diesem ersten Aufstande Frauen und Kinder verschont blieben. Nachdem sie ihren Schwiegersohn und ihren Mann niedermetzeln gesehen, wurde sie mit ihrer Tochter und ihrem zweijährigen Söhnchen in ein Boot gebracht, wo sich noch etliche 30 Frauen und Kinder befanden, welche nach Cawnpur mußten. Diese unglückliche Karawane langte dort am Vorabende des Tages an, wo General Wheeler mit Nena Sahib unterhandeln mußte. Die englische Dame erzählt das Vorgefallene in folgender Weise: Als die englischen Truppen mit Frauen und Kindern, von einer ganzen Bevölkerung gefolgt, aus Cawnpur abzogen, fielen plötzlich Flintenschüsse. Wer hatte geschossen? Man weiß es nicht. Alsbald wurden die Sipahis unruhig und machten Miene, sich auf die Engländer zu stürzen; aber Nena Sahib eilt herbei und stellt nach langem Bemühen und Zureden die Ordnung wieder her. In diesem Augenblicke fing eine maskirte Batterie an, Kartätschen unter die englischen Soldaten, Frauen und Kinder zu feuern, die nach allen Seiten auseinander stoben. Die Sipahis, welche Nena Sahib bis jetzt mit Mühe zurückgehalten hatte, stürzten nun mit gefälltem Bayonnette vor und begannen, die Flüchtlinge zu verfolgen, trotz den Befehlen, Rufen und Geberden des Radschahs, der vergebens versuchte, der Metzelei Einhalt zu thun. Das Uebrige ist bekannt. Männer wie wilde Thiere gehetzt, Frauen an den Hufen der Pferde zertreten, geschändete Mädchen, in Stücke gehauene Kinder waren die Haupt-Momente dieser furchtbarsten aller Gräuel, welche je die Sonne beschien." Die unglückliche Dame sah ihre Tochter vor ihren Augen geschändet und dann ermordet; ihr Kind wurde ihr aus den Armen gerissen und sein Kopf an einer Mauer zerschmettert; sie selbst wurde geschmäht, mißhandelt und entging dem Tode nur dadurch, daß sie sich zwei Tage und zwei Nächte versteckt hielt. Von einem Sipahi entdeckt, wurde sie vor Nena Sahib geführt, der ihr eine Barke gab, womit sie nach dem Fort Agra entkam. Von da aus ging sie nach Kalkutta, wo sie nebst vielen anderen Frauen und Kindern nach Europa gebracht wurde.

Deutsche Staaten.

München, 7. Nov. Es wurde dem Domkapitular Dr. A. Buchner die Enthebung von dem Rektorate des Lyceums zu Passau bewilligt; das genannte Rektorat dem Lyceal-Professor und Gymnasial-Rektor Dr. K. Hofmann in Passau übertragen.

— Nächsten Sonntag reist der Generaldirektor der k. Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück zum Abschluß des zu erneuenden Postvertrages zwischen Frankreich und Baiern nach Paris ab. In seiner Begleitung als Sekretär befindet sich der k. Postassistent v. Lahausse.

Baireuth, 5. Nov. Die Generalsynode hat ihre Ausschüsse wie folgt gebildet: I. Für den Agendenkern: Regierungsrath Ulmer, die Dekane Bopp, Bachmann, Trenkle, Knopf, Frhr. v. Truchseß und Dekan Gademann von Michelau. II. Für den Katechismus: Kirchenrath Dr. Fabri, Chorrektor Müller, die Dekane und Pfarrer Gademann von Berneck, Dr. Dittmar, Blendinger, Heller und Mayer. III. Für den Rechnungsausschuß: Dekan Lang, Domänenrath Bopp, Dekan Hermann, Dekan Adler, Kaufmann Lindner, Dekan Rennebaum und Dekan Schandart. IV. Für den Petitionsausschuß: Frhr. v. Rotenhan, Dekan Sittig, Graf Giech, Frhr. v. Thüngen, Dekanatsverweser Förtsch, Regierungsrath Kuhr, die Dekane Bender, Richter und Leibig.

Regensburg, 6. Nov. So eben (Abends 5 Uhr) verkünden die dumpfen Töne der großen Glocke in der hiesigen Kathedrale das heute Nachmittags erfolgte Hinscheiden des Herrn Bischofs Valentin v. Riedl. Der verlebte Kirchenfürst war am 15. Febr. 1802 geboren.

Eichstädt, 5. Nov. Die glückliche Rückkunft unsers Herrn Bischofs G. v. Oettl aus Rom nach mehrmonatlicher Abwesenheit veranlaßte die Bürgerschaft, demselben gestern einen Fackelzug mit Musik und Gesang zu bringen.

Frankfurt, 2. Nov. Seit einiger Zeit weilt hier der aus dem J. 1848 bekannte J. Fröbel mit seiner Familie, wie man sagt, literarisch thätig. Jetzt hat die hiesige Polizeibehörde Fröbel die Erlaubniß zu längerem Aufenthalt in der Stadt verweigert, und auf den Nachweis der Erkrankung seines Kindes dieselbe nur bis zu dessen erfolgter Wiedergenesung ertheilt, nachdem ein Polizeioffiziant sich von der Richtigkeit der Angabe über den Zustand des Kindes hatte überzeugen müssen. Fröbel wandte sich hierauf als amerikanischer Bürger an das hiesige amerikanische Konsulat, welches sich alsbald mit unserer Staatsbehörde ins Benehmen setzte; da letztere auf ihrer Weigerung beharrte, so hat Hr. Konsul Ricker mit dem förmlichen Abbruch der Geschäftsbeziehungen zwischen ihm und der freien Stadt Frankfurt gedroht.

Leipzig, 6 Nov. Bis vorgestern Abend sind für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner in der hier circulirenden Liste von 363 Subscribenten 1288 Thlr. 2 Ngr. gezeichnet gewesen.

Köln, 2. Nov. Der Vertheidiger von Sebastopol, General v. Totleben, ist gegenwärtig nach Essen abgereist, wo er im Auftrage der russischen Regierung Geschäfte abzuschließen hat. Frankreich hat nämlich unlängst in einer dortigen Gußstahlfabrik 300 Geschütze gießen lassen; Rußland soll nun mit einer noch größeren Bestellung nachfolgen.

Aus Schlesien, 5. Nov. Seit dem Oestreichischen Concordate, wodurch der höhere Klerus sehr gegen den niederen begünstigt wird, mehren sich die Uebertritte katholischer Priester zur evangelischen Kirche in auffallender Weise und haben kürzlich drei solcher an einem Tage stattgefunden. Einer, welcher für das Seelsorgeramt in einer evangelischen Gemeine hinlänglich vorbereitet war, empfing zur Uebernahme eines solchen Amtes auch alsbald die Ordination. Demnächst steht der Uebertritt eines Priesters aus Böhmen bevor, dessen Name weit hin im Lande berühmt ist.

Schleiz, 4. Nov. Nach dem heute früh ausgegebenen ärztlichen Bülletin hat der Fürst eine unruhige Nacht gehabt; der Schlaf war durch fortwährendes Kopfweh gestört; der Schmerz an der Bruchstelle jedoch nicht bedeutend, das Bewußtsein wiedergekehrt und das Fieber mäßig. Im Laufe des Tages stellten sich dem Vernehmen nach Erbrechen und anhaltender Schlaf ein. Der Zustand des Fürsten wird von Vielen als bedenklich bezeichnet; möge sich dies nicht bewahrheiten. Die auf den 14. d. M. anberaumt gewesene Vermählung des Erbprinzen mit J. H. der Prinzessin Agnes von Würtemberg ist durch das traurige Ereigniß bis auf Weiteres verschoben worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Nov. Noch im Laufe dieser Woche werden die Redakteure der größeren Wiener Blätter zusammentreten, um über die Maßregeln zu berathen, welche im Angesicht der neuen Stempelsteuer zu treffen sind, um die Lasten, welche sie der periodischen Presse auflegt, weniger fühlbar zu machen. Es ist namentlich im Antrag, die Zeitungen nicht mehr in einer Morgen- und Abendausgabe, sondern täglich nur einmal erscheinen zu lassen. Vorläufig scheint nur noch der „Wanderer" darüber nicht schlüssig zu sein.

— Wie man aus Belgrad berichtet, hat man dort eine Menge eingeschmuggelter Brandschriften entdeckt, welche durch griechisch nicht unirte Mönche unter dem Landvolk verbreitet wurden. Einige der Mönche sind verhaftet worden.

Schweiz.

Bern, 4. Nov. Die Wirkungen der amerikanischen Geldkrisis machen sich bereits in der Schweiz sehr fühlbar. In Genf und Chaux-de-fonds haben viele Arbeiterentlassungen stattgefunden, und es steht Schließung ganzer Etablissements bevor. Auch die Seidenfabrikation in Zürich erleidet schwere Schläge. Die Auswanderung nach Nordamerika wird vom schweizerischen Konsul in New-York entschieden abgerathen, weil dort keine Arbeit zu finden sei und man sich dem größten Elend aussetze.

Das protestantische Basel Stadt gibt zum Neubau der St. Clara-Kirche, die der katholischen Gemeinde eingeräumt werden soll, 90,000 Fr.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der „Constitutionnel" berichtet über eine Dankadresse, welche eine arabische Deputation in Algier in feierlichster Weise an den Präfekten gerichtet, weil dieser die Wiederherstellung zweier Moscheen veranlaßt hatte.

— Der „Pays" berichtigt die New-Yorker Nachricht: die Republik Neu-Granada sei bereit den Isthmus von Panama an Nordamerika abzutreten, dahin, daß es sich nur um die Concession eines Kanals durch die Landenge von Panama handle, welche der Präsident der Republik zu ertheilen autorisirt ist.

— Die Krisis in Amerika hat England sowohl als Frankreich ziemlich stark mitgenommen. Die Wechsel, die zurückkommen, sollen für ersteres 40 Millionen betragen, und für letzteres 80, wovon Paris und Lyon jedoch weniger getroffen werden. In Frankreich werden besonders St. Etienne, Hier in Frankreich hört man übrigens noch nichts von Zahlungs-Einstellungen.

Paris, 5. Nov. Vor den Assisen von Laon wird seit dem 4. d. M. eine cause célèbre verhandelt. Die Lemaire'sche Raubbande, die seit 1832 die Gränzdistrikte der Departements der Aisne und der Somme, das Gebiet von Saint-Quentin unsicher machte, ist endlich von der Gerechtigkeit ereilt worden. Die Voruntersuchung hat 18 Monate gedauert; Belastungszeugen werden 136, Entlastungszeugen 30 vernommen werden. Die Zahl der Angeschuldigten beträgt 14. Die am meisten Gravirten sind folgende: Lemaire (2 Mordthaten, 42 Einbrüche); Hugot (2 Mordthaten, 54 Einbrüche); Billet (1 Mordthat, 1 Brandstiftung, 29 Einbrüche); Baurse (1 Mordthat, 1 Einbruch). Der Bandenführer Lemaire ist erst 28 Jahre alt, und war schon mehreremals verhaftet, da er bereits mit 17 Jahren ge-

fünfjährigem Gefängniß verurtheilt wurde, aber er brach stets wieder aus; Bourse ist 47 Jahre alt, wovon er 25 im Gefängniß zugebracht hat.

— Durch einen Zufall hat man gegenwärtig in London eine ausgesuchte Bibliothek entdeckt, die bestimmt war zum Gebrauch des Kaisers Napoleon nach St. Helena gesendet zu werden, deren Transport aber durch den Tod des Kaisers unterbrochen wurde. Die englische Regierung hat sie jetzt der französischen zur Disposition gestellt.

— Man spricht stark von der Gründung neuer Ackerbaukolonien in Algier. Schweizer und Elsässer haben sich während der letzten Jahre in nicht unbeträchtlicher Zahl nach dem französischen Afrika begeben und die meisten sind mit ihrem Loose daselbst zufrieden. Die Nachrichten über die Genfer Kolonie lauten günstig.

Marseille, 5. Nov. Das Paketboot bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Okt.: Die Divans der Fürstenthümer waren zuerst gespalten über die Wahl eines Fürsten; die Minorität wollte einen eingebornen Prinzen; nachher wurde einstimmig ein fremder Prinz angenommen, welcher einem nichtbenachbarten Staat der Moldau und Walachei angehört. Der Sultan war sehr erzürnt über das Votum der Divans, und sprach sich in diesem Sinne bei Reschid Pascha und bei Fethi Pascha aus. Mustapha Pascha hat nicht seine Entlassung gegeben, sondern ist plötzlich abgesetzt worden. Aali Pascha wurde aufgefordert auf seinem Posten zu bleiben, ebenso Fuad Pascha, Präsident des Tanfimats. — Die Presse d'Orient widerspricht der Nachricht von der Ermordung christlicher Priester durch die Kurden, und erklärt die Behauptung, in der Türkei besäßen die Europäer nur unveräußerliches Eigenthum, für gänzlich falsch.

Belgien.

Brüssel, 6. Nov. Die Gerüchte, welche sich bezüglich der Bildung eines Ministeriums Brouckère verbreitet hatten, erweisen sich als ungenau. Hr. v. Brouckère selbst erkannte die Schwierigkeiten an, welchen ein bloßes Verwaltungskabinet (wie es i. J. 1852 konstituirt war) jetzt begegnen würde. Er beschränkte sich darauf, einige Konferenzen mit mehreren parlamentarischen Notabilitäten der Linken zu halten. Man erwartet allgemein, daß ein anderes Mitglied der parlamentarischen Linken in Kurzem zum Könige werde berufen werden.

Großbritannien.

London, 2. Nov. Die Presse beschäftigt sich heute mit der verunglückten ersten Vonstappellassung des „Leviathan". Es war ein Glück, daß das Ungeheuer sich nach dem Brechen verschiedener Maschinen und Ketten festsetzte, denn wenn es in seiner Bewegung unaufgehalten fortgeschossen wäre, hätte es Alles auf seinem Wege und wahrscheinlich sich selbst zertrümmert. Die Times sieht dieses erste Mißglücken wenig an, sie bekennt sich in Stücken der Technik (mit Recht) zum Optimismus und glaubt nach diesem ersten Hinderniß nur an noch größere Triumphe. Das hindert indessen nicht, daß Leviathan fester sitzt, als es seinem Erbauer lieb ist, und wenn er nicht bald aus seiner Lage gebracht werden kann, am Ende Schaden nimmt.

— In Folge mehrerer bedeutender Bankerote in den Provinzen, worunter einer 600,000 Pfund beträgt, eröffneten Consols 88 bis 88⅛. — Amerikanische Nachrichten drückten gleichfalls.

— Nachrichten aus New-York vom 24. Okt. zufolge ist die Krise unverändert. Es sind 900 Bankerotte im Gesammtbetrage von 90 Millionen Dollars bekannt. Verläßliche Notirungen anzugeben, ist unmöglich. — Die Mormonen widersetzen sich den Exekutionstruppen.

Portugal.

Lissabon, 28. Okt. Seit zwei Tagen scheint die Seuche, welche mit so außerordentlicher Gewalt gewüthet hatte, in der Abnahme begriffen zu sein, aber der panische Schrecken dauert fort, und die nachtheiligen Folgen des großen Unglücks kommen mehr und mehr zur Geltung. Alle Geschäfte stocken; die Bureaux stehen leer. Die k. Familie hat Lissabon nicht verlassen, und morgen wird, wie gewöhnlich, zur Geburtstagsfeier des Königs Dom Fernando ein Handkuß stattfinden. Das bewunderswürdige Benehmen des Königs wird vom Lande mit besonderer Dankbarkeit anerkannt. Der König hat von den zu seiner Heirath bestimmten Summen 165,000 Fr. für die Waisen überwiesen, welche ihre Eltern am gelben Fieber verloren haben.

Spanien.

Madrid, 1. Nov. Nach der „Epoca" wird der Papst die Pathenstelle bei dem Kinde, welches die Königin Isabella gebähren wird, übernehmen, wenn das Kind ein Knabe ist; in diesem Falle wird der Papst einen Kardinal delegiren, wie dieß bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen von Frankreich der Fall gewesen. Kommt die Königin mit einer Tochter nieder, so werden die Infantin Luisa Fernanda und deren Gemahl, der Herzog von Montpensier, die Pathen sein.

Italienische Staaten.

Turin, 2. Nov. Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Arabella ist gestern eröffnet worden. Der Eröffnung der Bahnstrecke von Alessandria nach Voghera wohnten der Konseilpräsident, die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten bei, der Bischof von Tortona verrichtete dabei die kirchliche Ceremonie. Die Kunstbauten auf dieser Strecke werden sehr gerühmt, besonders die Brücke über die Scrivia. In Genua sind am Bord des neapolitanischen Dampfers „Lombardo" eilf aus den neapolitischen Gefängnissen entlassene Individuen der Mannschaft des Dampfers „Cagliari" angekommen.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze wird der Wiener Lithographirten Korrespondenz unterm 27. Okt. geschrieben: „Heute ist die Kunde von zwei Exekutionen verbreitet, die in Montenegro wegen politischer Angelegenheiten stattgefunden und deren eine den Exsenator Iwan Spadir betroffen hat. — Die Einhebung der doppelten Steuer geht in Ordnung vor sich; man berechnet, daß dieselbe der Regierung von Montenegro in diesem Jahr 100,000 Fl. eintragen werde, die neuhinzugetretenen Bezirke der Kucier und Vasojevicer mitgerechnet."

Tages-Chronik.

Aachen, 6. Nov. Der hiesige Magistrat hat bekanntlich auf die Entdeckung von Beschädigungen der öffentlichen Anstalten eine Prämie von 150 fl. ausgeschrieben. Da nun in dem Rechtspraktikanten Freiherrn v. .... ein Beschädiger entdeckt ist, so wurde heute beschlossen, dem Gärtner, welcher den Dieb der Rosenstöcke eingefangen hat, die Summe von 50 fl. auszubezahlen, resp. durch die Polizei aushändigen zu lassen. Wie ich höre, ist die Sache bereits bei der Staatsanwaltschaft anhängig, wo sie gewiß keine romantische Würdigung finden wird.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Eisenhorn, Bürstenmachersgattin, 78 J. a. in Augsburg. — Hr. Dr. H. Maier, qu. Herrschaftsrichter, 71 J. a. in Würzburg. — Hr. Gg. Martin, Amtmann, 50 J. a. in Strkau.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November l. Js. an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach früh um 7 Uhr abgefertigt.

Nürnberg, am 7. November 1857.

Königl. Poststall.
Hanneberg.

Eheliche Verbindung
Georg Wittmann.
Elise Wittmann,
geb. Hofmann.
Nürnberg am 8. Nov. 1857.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 15. Dezember dieses Jahres stattfindenden Ziehung werden von mir Einschreibungen besorgt. — Jedes Loos kostet 1 fl. 12 kr. und für jede neue Einzeichnung sind — 6 kr. Aufnahmsgebühr zu entrichten. Der Gewinnst beträgt 200 fl. für jedes Loos, welches zum Zuge kommt.

Nürnberg, den 8. November 1857.

Schen. S. 594 Theresienstraße.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens-Loose

11. Serienziehung am 15. ds. Mts. sind zu fl. 7. 27 kr. per Stück zu haben bei

Aug. Schaller.

Winterhandschuhe

in allen Sorten und Größen empfiehlt

Hahn-Weinmann.
Kaiserstraße L. Nro. 145.

Warnung.

Unterzeichnete warnen Jedermann, dem Stephan Müller von Buttendorf etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen; indem sie keine Zahlung mehr für ihn leisten.

Johann Müller, Wirth u. Oekonom.
Anna Müller.

Platners-Anlage.

Heute Montag Leberklöße und Sauerbraten.

Reichel.

Trauerfall.

Gestern Nacht 11 Uhr entschlief nach längerem Lungenleiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in einem Alter von 25 Jahren 9 Monaten, meine innigstgeliebte Gattin

Maria Therese Liebel,
geb. Galbert.

Noch ist der Schmerz neu, der mich durch den Hingang unseres einzigen Kindes jüngst erst traf, und nun sehe ich mir auch die entrissen, welche mir durch ihre treue Liebe so theuer war und mich durch nichts betrübte in unserer kurzen Ehe, als durch ihren frühen Tod.

Indem ich alle verehrten Verwandte, Freunde und Bekannte von diesem mich so tief betrübenden Verluste in Kenntniß setze, bitte ich, mir Ihr stilles Beileid zu schenken.

Nürnberg, den 7. November 1857.

Der trauernde Gatte:
Jacob Liebel.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Nachruf

unsers theuern unvergeßlich entschlafenen
Herrn **Johann Schüttler.**

Du bist dahin, Du schläfst den Todtenschlummer,
Der mir so theuer hier auf Erden war
Hier liegt er nun ganz frei von Sorg und Kummer
Im Hochzeitskleid wohl auf der Todtenbahr.
Schlaf' Dich wohl Du holder theurer Engel,
Dein Hochzeitkleid ist blos von Rosmarin.
Nimm hin die heißen Wehmuths-Thränen,
Nimm diesen Händedruck zur ewigen Trauer hin.
Und schlafe sanft den Todtenschlaf hienieden,
Bis einst die Welt-Posaune froh erschallt
Aus Deinem Grab Dich ruft zum ewigen Frieden,
Hinauf ins blauumwölbte Frühlingsthal.
Dort werd' ich Dich Verklärter wiederfinden,
Wohl unter Willkomm Engels-Schaar.
Dann wird mein Geist mit Deinem sich verbinden,
Ja dort beim heiligen Traualtar.
Dort werd ich Dich als Himmelsbräutigam erkennen,
Dort bist auch ewig Du Geliebter mein.
Dort wird kein Sensenmann und nicht mehr trennen,
Dort werden ewig wir beisammen sein.

M. W.......

Bei **J. A. Stein** in Nürnberg ist so eben eingetroffen und zu haben:

Sulzbacher vollständiger Geschäftskalender 1858 Preis 36 kr.
Münchener Schreibkalender für 1858. Preis ...

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 9. Nov. 1857.
11. Vorstellung im 2. Abonnement

Zum Erstenmale: **Fiammina.** Schauspiel in 4 ... v. Mario Uchard. Deutsch v. C. Schlesinger. (Manuscript.)

Personen: Lambert, Maler: Hr. Hauch. Eduard, ... Enda: Hr. Fallenbach. Duchesnay, Deputirter: Hr. ...ther. Madame Duchesnay: Fr. Wagner. Gustav, ... Krone, Laure: Frl. Handl, beider Kinder. Lord ... Dudley: Hr. Naue. Die Gräfin Barie: Frl. Saip... Fiammina: Frl. Herz. Miß Ellsfort, Laura's Gouvernante: Fr. Bebe. Ein Diener bei Duchesnay: Hr. ...bock. — Die Handlung begibt sich in Paris unter der Regierung von Louis Philipp.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Nachtrag.

* **München**, 6. Nov. Die Nichtigkeitsbeschwerde in der Preßangelegenheit des Prinzen Friedrich, „Mittheilungen seliger Geister" betreffend, wurde vom obersten Gerichtshofe verworfen.

Würzburg, 6. Nov. Heute ging der hiesige Nachrichter mit dem Fallbeile, nachdem die Maschine gestern vor einer Kommission noch einer genauen Prüfung und Besichtigung unterzogen worden war, nach Bayreuth ab, wo in den nächsten Tagen die Hinrichtung des Webergesellen Drechsel von Gerlas, welcher wegen im Komplott mit der Ehefrau des Webermeisters Herpich zu Langenstadt verübten Mordes desselben zum Tode verurtheilt worden war, stattfinden wird.

Dürkheim, 4. Nov. Der neue Wein hat leider zu einem Exzesse hier Veranlassung gegeben, der schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Zwei Burschen von hier und Wachenheim wollten am ... Nov. in einem hiesigen Straußwirthshaus, wo neuer Wein, eigenes Gewächs, zu 9 kr. verzapft wird, einen Ungsteiner Burschen, der ziemlich viel Geld bei sich hatte, zum Kartenspiel nöthigen. Der Ungsteiner (er heißt Müller) merkte ihre Absicht und wollte sich nicht auf ihr Verlangen einlassen. Darüber gab es Vorwürfe und Drohungen. Als Müller nach Hause gehen wollte, brachen die beiden genannten an der Isenachbrücke bei den 3 Mühlen aus einem Hinterhalt hervor und richteten mittelst Messerstichen den Wehrlosen so zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Müller ist 26 Jahre alt und das einzige Kind einer braven Winzerfamilie, die in guten Vermögensverhältnissen lebt. Die Thäter wurden sogleich verhaftet.

XXIV. Jahrgang. Nummer 315.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. November 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag: Probus.

Schlußworte,

gesprochen bei Beendigung der General-Synode in Ansbach am 30. Oktober 1857.

I.

Von dem k. Kommissär, Herrn Regierungsrath und Vorstand des k. Konsistoriums Freiherrn von Lindenfels

Hochwürdige, hochgeehrte Herren!

Die Stunde des Abschiedes ist schneller, als man gedacht, herbeigekommen.

Sie haben, meine hochverehrten Herren, die Ihnen gestellte Aufgabe in einer Weise gelöst, die nach allen Seiten hin die vollste Anerkennung finden und nicht ermangeln wird, reife Frucht zu tragen.

Mir haben Sie den Vollzug des mir ertheilten allerhöchsten Auftrages leicht, schwer dagegen den Gedanken an die bevorstehende Trennung gemacht.

Nehmen Sie, hochwürdige und hochgeehrte Herren, meine besten Wünsche für Ihr andauerndes Wohl freundlich an!

II.

Von dem Dirigenten, Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten Dr. von Harleß.

Hochwürdige, hochverehrte Herren!

Vor Allem habe ich zum Schlusse Ihnen allen insgesammt und einem Jeglichen besonders den aufrichtigsten und tiefsten Dank zu sagen für die Würde und Ruhe wie für den Ernst und Eifer, mit welchen Sie Ihre Berathungen und Verhandlungen gepflogen und geendet haben. Wenn eine gedeihliche Frucht, und sie ist nicht zu bezweifeln, diesen unseren Verhandlungen entsprießt, so lassen Sie mich auch den Geist bezeichnen, dem wir sie verdanken. Es ist der Geist der Selbstverleugnung, in welchem ein Jeder das, was das Seine ist, hintanstellt, und voranstellt, was des Ganzen, der uns allen gemeinsamen Mutter, unserer Kirche, ist. In diesem Geiste haben Sie die Verhandlungen begonnen und geschlossen.

Ich danke Ihnen aber auch weiter für die Erklärung Ihres Vertrauens, die Sie in feierlicher Weise bezeugt und niedergelegt haben. Es hat diese Erklärung manche schlaflose Nacht, manch' bittern Schmerz meines Herzens aus meinem Gedächtniß getilgt. Doch danke ich Ihnen nicht um meinetwillen. Ich danke Ihnen um der guten Sache willen. Ja an den Dank selbst knüpfe ich sofort eine Bitte, die mir noch wichtiger als der Dank ist.

Ich bitte, tragen Sie jetzt dies Vertrauen hinaus in die Gemeinden. Wirken Sie, daß auch diese Vertrauen behalten oder neu gewinnen! Und wenn wieder einmal Bedenken und Zweifel auftauchen sollten, sagen Sie ihnen, sie sollten sich vertrauensvoll an uns wenden. Wahrlich, so enge diese zwei Augen offen stehen, sie sahen nie eine hinterhaltige Antwort bekommen.

Erinnern Sie dieselben zugleich an die Feinde unserer Kirche, welche auf unsere Blößen lauern und über unsere Zerwürfnisse hohnlacheln. Lehren Sie vor allem dieselben des Herrn unserer Kirche zu gedenken und dafür zu sorgen, daß nicht um unserer Fehler, Uebereilungen und Sünden willen der Name dieses unseres gemeinsamen Herrn gelästert werde.

Doch ich bitte noch Weiteres und Höheres. Ich weiß zwar wohl, daß in den vergangenen, schweren Tagen viel treue Diener und Glieder der Kirche für uns gebetet haben. Sie haben gebetet, daß Gott uns ihnen erhalte. Aber, wenn es Gott dem Herrn gefiele, so könnte er statt unser leicht geschicktere und treuere Diener erwecken. Darum bitte ich: Tragen Sie uns auch in dem Gebete, daß Gott uns, auch, wenn der treueste und redlichste Eifer zu Grunde lage, vor Fehl und Mißgriff bewahre. Zwar bin ich mir dessen nicht bewußt; aber ich bin in dem nicht gerechtfertigt. Ja ich könnte sagen, daß wir zu offen und umfassend Alles auf Einmal erklärt haben, was wir wollen, und daß dies Stückchen zu viel war, um es zu tragen, Vielen mißverständlich oder auch widerwärtig. Aber wahrlich das, was wir wollen, ist klar und unzweideutig. Wir wollen nicht den Pharisäern gleich die Gewissen mit unerträglichen Lasten beschweren, sondern die Mittel wahren, durch welche die Gewissen ihrer Last frei und ledig werden. Wir gedenken nicht, die Kirche mit äußerlichen Formen zu restauriren, sondern wir gedachten nur der „Rechte und Sitten unserer Väter," welche der Gemeinde wiederzugeben unser Pflicht ist. Eben weil an vielen Orten wieder evangelischer Glaube und evangelische Erkenntniß erwacht ist, wollten wir diesem Leben auch die Stätte bereiten, da es sich heimisch fühle, die Ordnungen sichern, in welcher der neue Geist sich also ergießen könne, daß der Willkühr und auch dem bestgemeinten Belieben fortan gesteuert werde. Wir haben das treu dem Bekenntniß unserer Kirche gethan, und Gott der Herr bewahre uns alle vor Abfall von diesem Bekenntniß. Denn wie unsere Väter bereit waren, für dieses Bekenntniß Gut und Blut zum Opfer zu bringen, so hoffe ich zu Gott, daß auch unter uns noch Söhne und Enkel dieser Väter bereit seien, welche Gut und Blut nicht scheuen, wenn es der Erhaltung des Erbes dieser Väter gilt.

In dieser Hoffnung scheide ich von Ihnen. Das Gebet dieser Hoffnung lassen Sie zu unser Aller Festigung fort und fort zum Vater unseres Herrn Jesu Christi aufsteigen. In solchem Gebete begleiten Sie auch uns, denen das schwere Amt der obersten Leitung unserer Kirche anvertraut ist. Dann wird der rechte Geist uns einigen. Der Friede unseres Herrn begleite Sie zurück in Ihre Häuser, in Ihr Amt, in Ihrem Beruf. Der Friede dieses Herrn sei mit uns für Zeit und Ewigkeit!

Die Generalsynode von 1857 sei hiemit beschlossen. (Schluß folgt.)

Rußland und Polen.

Aus Petersburg vom 26. Okt. wird der Neuen Preußischen Zeitung vom 28. Okt über Studentengeschichten in Moskau und Kiew geschrieben: „Seit vorgestern höre ich hier von einem mysteriösen Vorgange in Moskau sprechen, der, je nach dem Standpunkt der Hörenden oder Weitererzählenden, sehr verschieden beurtheilt, wahrscheinlich auch vergrößert und entstellt wird. Die Polizei soll dort eine Studentenverbindung aufgehoben haben und Widerstand dabei gefunden, diesen aber mit Gewalt besiegt haben. Der Eine sagt, es wäre eine ganz harmlose Zusammenkunft junger Leute; der Andere will wissen, daß es ein politischer Conventikel gewesen, den die Polizei während der Anwesenheit dort unschädlich machen wollte. Jedenfalls ist es bei dem Erscheinen der Polizei in der Mitte der Studenten zu unangenehmen Auftritten gekommen. Die jungen Leute haben sich lärmend widersetzt und die Beamten haben Gewalt anwenden müssen. Natürlich wird erst die Untersuchung ergeben, was an der Sache war, auf welcher Seite sich Uebereilung und Ueberschreitung befand. Wie sich von selbst versteht, ist die Meinung auf Seiten der Studenten und die Polizei hat Unrecht. Wenn sie aber Unrecht haben soll, so läßt sich jedenfalls annehmen, daß es vorzugsweise in der ungeschickten Ausführung lag. Das eigentliche Unrecht liegt wohl nur in den Angebern und in der Zeit, wo die Aufhebung der Zusammenkunft erfolgte. Daß Moskoner Studenten zusammenkommen und sich mit politischen Fragen beschäftigen, Pläne für die Zukunft bauen und dabei die Gegenwart nicht besonders loben — ist durchaus keine neue Erscheinung. Schon Gribojedow schildert dergleichen in seinem vortrefflichen Sittengemälde: „Leiden durch Bildung", und die Tschatzki, Sagoretzki und Repetilow, die er in seinem Stück darstellt, haben seit jener Zeit noch keinen Augenblick aufgehört zu existiren. Das gilt aber keineswegs für Moskau allein, sondern ist auch hier in Petersburg nicht anders, verliert sich aber mehr in dem allgemein bewegtern Leben. Ob die Studenten dort sich zuerst gewaltsam widersetzt, oder die Polizei zuerst gewaltsam eingeschritten, das wird bei solchen Konflikten immer unentschieden bleiben und wahrscheinlich die ganze Wahrheit nie bekannt werden. Zugeben muß man, daß die Studenten in neuester Zeit sehr viel lauter und bemerkbarer geworden sind, als früher. Mit großer Rührigkeit haben sie sich auf die Presse geworfen, bauen nach ihrer Art fleißig an der „neuen Zeit" mit, und vielen der Bausteine merkt man es auch an, daß sie von jungen Leuten eingefügt werden. Vorzüglich haben sie aber seit der Einführung neuer Prinzipien für die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten angefangen eine andere Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Nach unseren frühern Gewohnheiten gab es kein Heil und keine Carrière im Staatsdienst als auf dem Wege durch die Militär-Erziehungsanstalten. Ein Blick auf die hochstehenden und einflußreichen Persönlichkeiten wird dies bestätigen. Dies ist jetzt schon nicht mehr so ausschließlich der Fall und wird es in Zukunft noch weniger werden, wenn die gegenwärtig aufgestellten Prinzipien erst einige Zeit fortgewirkt haben. Wie gesagt, für den Augenblick und für diesen Vorfall in Moskau ist Alles auf Seiten der Studenten, und umsomehr, als der Kaiser erst kürzlich während seines Aufenthalts in Kiew mehrere Studenten begnadigt, welche sich einer Verhaftung gewaltsam widersetzt. Die Veranlassung zur Verhaftung war, daß ein General sich beleidigt fühlte, weil ein Student der Universität ihn nicht vorschriftmäßig militärisch grüßte. Sie müssen nämlich wissen, daß es zu den sozusagen militärischen Einrichtungen unserer Universität gehört, jeden Militär höhern Ranges grüßen zu müssen. Das wird aber so oft befolgt als unterlassen, und die Generale lassen den jungen Leuten gern den kleinen Trotz, der sich in der Nichtbeachtung des Reglements aussprechen soll. Nichtsdestoweniger ist das Reglement vorhanden und durch einzelne Personen nicht abzuschaffen. Wahrscheinlich ist das Unabhängigkeitsgefühl eines Studenten einmal etwas zu deutlich ausgedrückt worden und ein General hat es für eine persönliche Nichtachtung gehalten. Kurz, der Student, welcher nicht gegrüßt hatte, sollte verhaftet werden, widersetzte sich, andere Studenten kamen ihm zu Hülfe und es gab eben einen jener unangenehmen Vorfälle, die nachher jeder Theilnehmer bereut. Einmal zur Sprache gebracht und von dem General auf das Reglement verwiesen, konnte die Sache nicht unbestraft bleiben, und da sie mit ernsthaften Widersetzlichkeiten gegen die Behörde verknüpft war, fielen die Strafen streng aus. Der Kaiser aber begnadigte und führte dadurch die ganze Angelegenheit auf ihre rechte Bedeutung zurück. Daß indessen nun kein Student mehr einen General grüßt, oder vielmehr, daß kein General es mehr verlangt, ist die natürliche Folge."

Türkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Das „Journal de Constantinople" bringt einen energischen Artikel gegen die Partei der „Unionisten" und „Demagogen" in den Fürstenthümern und sagt, daß deren Triumph nicht denkbar sei. Der Geburtstag des Propheten wird heute hier mit großem Pomp gefeiert. Protestation und Memorandum der konservativen Partei in den Fürstenthümern sind hier angekommen. Die Zollreformkommission hat sich wegen der Vorfragen in Betreff der festen Bestimmung des Geldwerthes noch nicht einigen können; die europäischen Mitglieder berichten deshalb an ihre Gesandten. Die russisch-türkische Grenzregulirungskommission hat eine Sitzung gehalten. Der Telegraph von Konstantinopel nach Belgrad über Philippopel, Nissa und Alexinatza wurde am 27. eröffnet; die Pforte hat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Konstantinopel nach Bassora am persischen Golf über Bagdad beschlossen und einen Kommissär zum Ankauf des Materials nach England geschickt. Die Unruhen in Tyre bei Jerusalem sind vom dortigen Gouverneur unterdrückt worden. Zwölf Rädelsführer wurden nach den Gefängnissen von Acre gebracht. Die Course sind hier hoch gespannt.

Nachrichten aus Beirut vom 17. Okt. zufolge waren die Mekka-Pilger schon vor ungefähr 10 Tagen in Damaskus eingetroffen. Ihre Zahl soll sich auf 6000 belaufen, von denen ungefähr 4000 zu Lande gehen, 2000 aber sich in Beirut einschiffen wollen.

Damaskus, 13 Okt. Am 8. Okt. wurden hier gegen 40 Muselmanen niedern Standes und am 10. Okt. drei Imams von den Janitscharen des Gouverneurs plötzlich zur Haft gebracht. Es soll sich um nichts Geringeres als um die Verhütung des Ausbruchs eines Complots zur Zerstörung der englischen Etablissements gehandelt haben und die Imams sollen die Hauptleiter desselben gewesen sein. Ueberhaupt ist die Stimmung der muselmanischen Bevölkerung von Stadt und Provinz seit mehren Wochen eine so durchaus europäerfeindliche geworden, daß es der größten

Energie der Behörden bedarf, um uns vor Insulten des Pöbels sicherzustellen.

Griechenland.

Athen, 30. Okt. Der König und die Königin sind vorgestern hier angekommen. Die Nachricht von der Ankunft der englischen Flotte in Patras wird widerrufen. Der neue, französische Gesandte, Herr Montherat, ist hier eingetroffen und hatte heute seine Antrittsaudienz.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Rigault de Genouilly hat eine kleine Expedition nach Tongking geschickt, um Eingeborene zu bestrafen, welche einen spanischen Bischof gefangen hatten. Der Sultan von Cambodscha, welcher unter den Souverainen in den chinesischen Gewässern am meisten Sympatien für die Christen zeigt, hat von der französischen Regierung kostbare Geschenke zugesandt bekommen.

— Das Gesetz-Bulletin enthält heute ein kaiserliches Dekret, welches das Maximum festsetzt, das für die Installations-Kosten der Erzbischöfe und Bischöfe angewandt werden dürfe. Diese Unkosten sind folgender Maßen geregelt: Für einen neu ernannten Erzbischof 15,000 Fr., für einen Bischof 10,000 Fr., für die zu Erzbischöfen ernannten Bischöfe 6000 Fr., für die Bischöfe, welche einen anderen Sitz erhalten, 5000 Fr., für die Bischöfe, die versetzt werden, 4000 Fr. Dieses Dekret findet keine Anwendung auf die Erzbischöfe von Paris; die Installation derselben wird durch spezielle Dekrete regulirt.

— Die Angabe eines Provinzialblattes, daß bei dem letzten Convoi von Sträflingen, welcher nach Cayenne eingeschifft worden, sich auch 16 politische Verurtheilte befunden hätten, ist nach einer Mittheilung von verlässiger Seite ganz falsch.

— Der Dekretentwurf, welcher die Metzgerei frei gibt, ist vom Staatsrath genehmigt und liegt nun dem Munizipalrath vor.

— Der Moniteur zeigt an, daß die Telegraphenlinie von Paris nach Algier vollendet ist und Depeschen nach den 23 algierischen Stationen in allen Telegraphen-Bureaus direkt aufgegeben werden können. Eine Depesche von 15 Worten nach Algier kostet 19 50.

Großbritannien.

London, 4. Novbr. Die „Leviathan“ sitzt noch auf dem alten Fleck, die Besorgnisse, daß seine jetzige Lage dem Bau etwas schaden könne, haben sich nicht bestätigt. Die Schuld des Mißglückens des Stapellaufens wird den Arbeitern zugeschrieben, wovon einige zuerst die Signale falsch befolgten und die Andern nach dem geschehenen Unglück den Muth verloren hatten.

Spanien.

Madrid, 2. Nov. In der Staatskasse zu Madrid sind 12000 Unzen Gold von den philippinischen Inseln angelangt.

Deutsche Staaten.

München, 7. Nov. Se. Maj. der König werden nach hier eingetroffenen Nachrichten übermorgen vom Lindenhofe bei Oberammergau aus die letzte diesjährige Jagd abhalten; ob sich Se. Maj. dann hieher oder noch für kurze Zeit nach Hohenschwangau begeben, darüber erwartet man erst bis morgen die nähere Bestimmung.

* **Ansbach**, 8. Nov. Durch Versetzung des kgl. Landgerichtsarztes Dr. Berchtold in Giebsog in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Eßlingen ist das Physikat Greding erlediget. Bewerbungstermin 14 Tage.

— Am 1. Februar 1858 wird am Sitze der k. Regierung von Mittelfranken wieder eine Prüfung für Kandidaten zu Stadt- und Marktschreiberstellen abgehalten werden.

* **Bamberg**, 8 Nov. Dem Dr. med Joseph Heß in Bamberg wurde der erledigte ärztliche Distrikt in Pettstadt, Ldgz. Bamberg II., als prakt. Arzt, mit dem Wohnsitze in Frensdorf, verliehen.

Aus Forchheim wird über eine mit vieler Herzlichkeit begangene Feier berichtet, wozu das freudige Ereigniß des 25jährigen Dienstjubiläums des dortigen äußerst geachteten und allgemein verehrten rechtskund. Bürgermeisters und früheren Landtagsabgeordneten Hrn. Balthasar Schönfelder eine von der Bürgerschaft mit Begeisterung ergriffene Veranlassung gab.

Ludwigshafen, 6. Nov. Die Pfälzer Zeitung verwahrt heute die Pfalz gegen den von der Neuen Preußischen Zeitung gemachten Vorbehalt, als sei dort anläßlich der neuesten Vorgänge weniger deutscher Patriotismus zu finden gewesen, als in den alten bairischen Provinzen. Einige Veteranen der großen Armee sollen zwar Lust nach der St. Helenamedaille bezeigt haben; „aber sie fanden so wenig Unterstützung bei den Behörden und eine so große Unpopularität des neuesten Denkzeichens bei unserer Bevölkerung, daß sie, so viel uns bekannt, ihre Bewerbung aufgegeben haben.“

Fulda, 5 Nov. In voriger Woche glaubte man, die Spur des flüchtigen Verfertigers der bairischen Zehnguldenscheine in hiesiger Gegend finden zu können und wurden unter Leitung des Staatsprocurators Visitationen in mehreren Dorfschaften an der Leipziger Landstraße vorgenommen, jedoch ohne Erfolg.

Die Geraer Zeitung enthält über das erwähnte Ereigniß folgende Mittheilung des Hofmarschallamtes: „Schleiz, 4. Nov. Der Kutscher, welcher die höchsten Herrschaften von der Jagd zurückfuhr, bemerkte, vom Mondlicht geblendet, zu spät zwei in der Nähe der Stadt ihm entgegenkommende Wagen und stieß beim Vorüberfahren gegen einen Prellstein, so daß die Droschke umgeworfen und die Darinsitzenden auf die Chaussée geschleudert wurden. Der Fürst hat bei diesem Fall unglücklicherweise nicht allein das Schlüsselbein des linken Arms gebrochen, sondern ist auch von so heftiger Kontusion am Kopf getroffen worden, daß ein längerer bewußtloser Zustand die Folge davon blieb. Der Erbprinz, zwar im Gesicht nur leicht verletzt, hat jedoch das Knorrengelenk des linken Fußes nicht unbedeutend verstaucht.“

Berlin, 5. Nov. Welche Folgen übel verstandener Eifer nach sich ziehen kann, darüber gibt das Dorf Herzfelde, gegen 5 Meilen von Berlin auf dem Wege nach Frankfurt a. d. O. gelegen, von neuem einen Beleg. Der dortige Pfarrer überschritt in dem Bestreben, seiner Gemeinde kirchlichen Sinn und kirchliches Leben einzuprägen, die Schranken der Mäßigung und Klugheit und regte dadurch die Gemeinde in so hohem Grade auf, daß sich Ruhestörer und derselben in den letzten Tagen des verflossenen Monats eines Abends vor seiner Wohnung sammelten, die Fenster und Thüren fest zubanden und verrammelten, damit sich niemand aus dem Hause entfernen konnte, und demnächst ein wahres Steinbombardement gegen dasselbe richteten, wobei eine große Anzahl Steine durch die über der Thüre befindliche Oeffnung geworfen und die Fensterläden stark beschädigt wurden. Auf die Anzeige des Geistlichen bei der Polizeibehörde von diesem Vorfalle entsendete dieselbe am nächsten Tage einen Gendarmen zu seinem Schutze. Als dieser jedoch um 11 Uhr Abends in der Hoffnung, daß die Dorfbewohner sich zur Ruhe begeben hätten, das Pfarrhaus verließ, versammelte sich alsbald wieder ein Haufe vor der Wohnung des Geistlichen und begann von neuem einen wo möglich größern Steinangriff gegen dieselbe als am Abende vorher. Am nächsten Tage wurden jedoch Vorkehrungen getroffen, welche im Stande sind, weiteren Unfug zu verhindern. Die Gemeinde ist angewiesen worden, 8 Wochen lang allnächtlich eine 12 Mann starke Patrouille das Dorf bewachen zu lassen, welche dafür verbindlich gemacht wird, jede Ruhestörung sofort zu unterdrücken. Seit der Zeit ist der Pfarrer von ähnlichen Angriffen verschont geblieben.

— Wie der Publicist mittheilt, ist der beim Berliner Kreisgericht beschäftigte Gerichtsassessor v. B. am 4. Nov. wegen Herausforderung mit tödtlichen Waffen verhaftet und der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. So viel man hört, ist die gerichtliche Voruntersuchung bereits im Zuge. — Nach demselben Blatte ist der aus den Jahren 1848 und 1849 durch seine Theilnahme an den Aufständen bekannte ehemalige Kammergerichtsauskultator v. Hochstetter im Bürgerhospital zu Toulouse gestorben.

Kottbus, 6 Nov. Wegen des an dem Rittergutsbesitzer v. Obernitz zu Weissagk im Luckauer Kreise verübten Mordes, der seiner Zeit nicht geringes Aufsehen machte, war die Anklage gegen den Tagearbeiter Gottje. Kaß von Beesteniz und den Stellmacher Gottse. Lindner und Kl. Bahren erhoben worden. Die beiden Angeklagten wurden des vorsätzlichen Mordes schuldig befunden und in Folge dessen auf Todesstrafe gegen sie erkannt.

Hamburg, 5. Nov. Vor einigen Wochen erkrankte in Neumünster eine große Anzahl Menschen, unter Symptomen, die unverkennbar auf den Genuß giftiger Lebensmittel hinwiesen. Ein paar Kinder starben an den Folgen des genossenen Gifts. Man entdeckte sofort, daß die Verwendung von Mehl, welches alle von einem und demselben Händler bezogen hatten, Ursache dieser auffallenden Erscheinung sei. Das Mehl erwies sich arsenikhaltig. Es ward ermittelt, daß ein Maler (Stubenmaler) Namens Henningd an demselben Abend gesund 6 Mehl aus den Mehlladen abgeholt hatte, aus welchem spätere Käufer vergiftetes erhielten. Nun ist neuerdings ermittelt, und auch einen von Henning unterzeichneten Brief unzweifelhaft dargethan worden, daß der Verhaftete vor anderthalb Jahren aus einer hiesigen Droguenhandlung, außer andern Farben, auch 5 Pfd. weißen Arsenik gekauft und von derselben erhalten hat. Eine abermalige Haussuchung hat seitdem zur Auffindung eines Topfs in dem Keller des von dem Maler bewohnten Hauses geführt, in welchem sich Arsenik vorfand.

Man hat den Verdächtigen nach Kiel abgeführt. Diese höchst geheimnißvolle Geschichte macht begreiflicherweise in ganz Holstein großes Aufsehen. Jedermann ist begierig, zu erfahren, auf welche Weise das Gift in die Mehlhandlungen kam, und ob dabei eine frevelhafte Hand, und welche im Spiel gewesen sein mag.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 8. Novbr. Vorgestern Nachts wurde ein bei Mosfelden stationirter Bahnwärter erschlagen. Derselbe scheint im Schlafe überfallen worden zu sein, da er im Bette mit durch Beilhiebe gänzlich zerschmettertem Kopfe gefunden wurde. Auch sollen dem Erschlagenen 30 fl. an Geld und seine Taschenuhr entwendet worden sein und bezeichnet das — übrigens nicht verbürgte — Gerücht eine Weibsperson als Thäterin. (Wie das Bamb. Tagbl. meldet ist der Gemordete der Wechselwärter Weiß in Rainlend.)

Würzburg, 7 Nov. Sicherem Vernehmen nach behauptet nun der Lieutenant Schmieg, von dem allgemein behauptet wurde, er habe wegen verschmähter Liebe einen Selbstmordversuch durch einen Dolchstich gemacht, er sei von einem unbekannten Manne verwundet worden. Wie viel Wahres an der Sache ist, werden die eingeleiteten Recherchen herausstellen. — Demnächst wird vor dem Militärgerichte dahier der Prozeß gegen den pensionirten Hauptmann Andreas Kudd wegen Verbrechen des Meineids verhandelt werden, welcher nach den vielen Zeugen zu schließen, eine Zeitdauer von 14 Tagen in Anspruch nehmen wird.

Passau, 4 Nov. Gestern verunglückte bei Dobelstein ein mit Kaufmannsgütern, zum größten Theile aber mit Eisen beladenes Schiff des Schiffmeisters Bauernfeind und Regensburg durch Auffahren auf eine sogenannte Kugel. Ein Theil der Waaren in Fässern wurde gerettet, ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Waare soll assecurirt sein.

München, 7. Nov. Heute Abend fand beim Bilderwirth im Thale eine blutige Schlägerei statt zwischen einer Anzahl Kürassiere und Artilleristen. Beide Parteien scheinen schon seit längerer Zeit auf einander erbittert zu sein, denn es fielen im Laufe dieser Woche zwischen ihnen nicht weniger als drei Raufereien vor. Heute scheinen sie schon förmlich zum Kampf gerüstet ins Wirthshaus gekommen zu sein, und nach einer kurzen Ouverture von Trutzliedern begann plötzlich das blutige Schauspiel. Alles, was im Zimmer nur beweglich war, wurde demolirt, die Wüthenden warfen einander die Maßkrüge und die Biergläser an die Köpfe, schlugen mit den Bänken und Stühlen aufeinander, zerbrachen die Gasröhren und ruhten nicht, bis mehrere schwer verwundet vom Platze getragen werden mußten, und endlich eine starke Patrouille erschien. Sogar in die Küche drangen die Unmenschen zuletzt noch ein, um sich mit Schüsseln und Häfen zu bewaffnen. Einer der Rasendsten kam sogar mit einem Kindl auf die Straße heraus und warf denselben mit aller Gewalt durch das Fenster hinein. Man sah zuletzt im Zimmer nichts mehr als Glasscherben und Blutlachen. Diese Brutalität wird den übermüthigen Burschen theuer zu stehen kommen. (A. Abdztg.)

— Bei der am 16. d. Mts. beginnenden Assise werden in 15 Verhandlungen Anklagen gegen 23 Personen zur Aburtheilung gelangen, worunter 17 dem männlichen, 6 dem weiblichen Geschlechte angehören. 1 Person ist wegen qualifizirten Mordes, zwei wegen nächsten Versuches zum qualifizirten Morde, 2 wegen Kindsmordes, 2 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Amtsuntreu (der vormalige Zollbeamte Sauter von Mühldorf) 1 wegen Mißbrauchs der Presse (Literat Reicharde) angeklagt. Die übrigen Anklagen wurden wegen Raubes und Diebstahls erhoben. Insbesondere kommt vom Montag 30. Nov. bis Samstag 5. Dez. die Anklage gegen Lorenz Hiebel'sche Räuberbande zur Verhandlung, wobei 8 Personen angeklagt sind und ein Raub IV. Grades, sowie 4 Raube III. Grades neben mehrfachen Diebstählen den Gegenstand bilden. Die Assise wird bis zum 7. Dez. dauern.

— Ein hiesiges Blatt bringt in Betreff des vielbesprochenen jungen adeligen Herrn, der sich in den städtischen Anlagen durch Ausreißen von Rosenstöcken, die er seiner Angebeteten brachte, traurig verirrte, daß dessen Verwandte, die allgemein eine verdiente Achtung genießen, schon seit längerer Zeit außer allem Verkehr mit demselben stehen.

— In seiner gestrigen Sitzung hat der oberste Gerichtshof ein in staatsrechtlicher Frage sehr wichtiges Erkenntniß erlassen. Bezüglich der Zuständigkeit der Gerichte zur Führung der Obervormundschaft über die minderjährigen Kinder des Grafen v. Pückler-Limburg war ein Kompetenzkonflikt entstanden, wo die Frage zu entscheiden war, ob die Standesherren anderer deutschen Bundesstaaten, wenn sie in Baiern keine standesherrlichen Besitzungen haben, dennoch auf Grund des Art. 14 der deutschen Bundesakte in Baiern das den bairischen Standesherren zustehende Vorrecht des Gerichtsstandes beanspruchen können. Der oberste Gerichtshof hat, dem Antrage des k. Generalstaatsanwaltes, Staatsrath v. Kiliani, beistimmend, diese Frage verneint — und demzufolge in vorliegender Sache ausgesprochen, daß, weil Graf Pückler (württembergischer Standesherr) in Baiern keine standesherrliche, sondern vormals reichsritterliche Besitzungen hat, nicht dem

Appellationsgericht von Mittelfranken, sondern dem Bezirksgerichte Nürnberg die Führung der Obervormundschaft zustehe.

— Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 59 enthält Eingangs den Ausweis über den Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden-, und Milden-Stiftungs-Fonds am Schlusse des Etatsjahres 1854/55. Derselbe beziffert sich: für den Wittwen- und Waisenfond, nach Abzug von 314,585 fl. Ausgaben, auf 3,610,021 fl.; für den Invalidenfond, nach Abzug von 78,228 fl. Ausgaben, auf 1,687,929 fl.; für den Mildenstiftungsfond, nach Abzug von 4,126 fl. Ausgaben auf 104,213 fl.; die Total-Vermögens-Summe dieser drei Fonds auf 5,402,164 fl.

Befördert: Der bish. Schullehrer zu Beilngries, Ludwig Lindner, wurde zum 4. oder untersten Knabenlehrer in Eichstätt ernannt.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Mögeldorf mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 529 fl. 36 kr., welches jedoch durch die Ausschulung des Orts Gleishammer und Zollhaus einige Minderung erleiden wird. Meldungstermin bis 16. l. Mts.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zum Assistenten in Kaiserslautern der Accessist A. Ziegler in Speyer, und zum Wagen- und Stationsmeister in Neustadt der bisherige Stations- und funkt. Wagenmeister B. Frank daselbst. Versetzt wurden: die Assistenten A. Fellermayer von Kaiserslautern und F. Schrepfbaum von Bamberg nach München. Stationsmeister J. Weiß in Kempten wurde wegen nachgewiesener Dienstes-Unfähigkeit in den Ruhestand versetzt. Entlassen wurde der Oberkondukteur G. Zwengauer in München.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Gelder.

Landwirthschaftliches.

(Eine doppelte Kartoffelernte.) Aus dem nordwestlichen Böhmen wird der „Pr. Z.“ geschrieben: Wir hatten dieses Jahr hier das Beispiel einer doppelten Kartoffelernte auf einem und demselben Felde, welche über alle Erwartung sehr gut gelang. Nachdem gegen das Ende Juli die ersten reifen Frühkartoffeln vom Felde geerntet waren, leg'te man noch einmal auf demselben Felde Frühkartoffeln, welche man noch vom vorigen Jahre im Keller entbehrlich hatte, die aber schon stark gekeimt waren. Mit größter Schnelligkeit wuchs das Kraut aus dem Boden hervor, blühte und welkte ab, ohne vom Froste gelitten zu haben, ein Zeichen, daß die Kartoffeln vollkommen ausreiften, was sie auch durch ihren guten Geschmack verriethen.

Handel und Verkehr.

München, 6. Nov. Von heute an ist auch für die Postgaltungsexpedition der Nachtdienst eingeführt und wurde den Bediensteten deßfalls Zulage gewährt.

Selbst Verkäufer behaupten, daß das Korn noch ansehnlich heruntergehen werde. (Da wir die jetz'ge Witterung nicht als kalt und trocken bezeichnen, wir mithin nicht zu den Korrespondenten der Berliner Handelszeitung gehören, so wird man in unserer Nachricht nur ein Faktum und keinen Spekulationsstoff erkennen. M. Abdztg.)

Mannheim, 6. Nov. Der Handel und die Fabrikation des Tabaks, worin hiesige Stadt prädominirt, bewegen sich jetzt in den engsten Gränzen. Verschiedene hiesige Häuser haben durch die beklagenswerthen Geldverhältnisse in Nordamerika beträchtliche Verluste erlitten, so daß von hier aus der Export von Cigarren nach Amerika vorerst auf geringe Quantitäten sich reduzirt. Folge hievon ist die Verkleinerung vieler Fabriken.

Kassel, 2. November. Die Direktion der Haupt-Staatskasse macht bekannt, daß am 29. vor. M. abermals für 125,000 Thlr., also im Laufe des Oktober überhaupt für 500,000 Thlr. Kassenscheine verbrannt worden sind. Ein ähnliches Brandopfer steht sicherem Vernehmen nach zu Anfang des künftigen Jahres bevor, und es wird damit der von dem früheren Finanzminister Volkmar so lange bei Seite geschobenen gesetzlichen Verbindlichkeit der Finanzverwaltung nunmehr ein vollständiges Genüge geleistet sein, obwohl der Verkehr durch diese wichtige Entziehung coulanter Cirkulationsmittel leiden mag.

Berlin, 7. Nov. Die preußische Bank hat den Beschluß gefaßt, von heute ab ihren Diskontosatz von 6½ auf 7½ Prozent zu erhöhen.

Paris, 6. Nov. Herr v. Rothschild hat in den letzten Tagen bedeutende Summen aus der hiesigen Bank herausgezogen. Er schickt dieselben nach Amerika, um dort die Wechsel aufkaufen zu lassen, auf denen seine Unterschrift steht. Er löst dieselben auf diese Weise mit einem Gewinn von 36 pCt. ein.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77½ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66 —, 4% dito 60 —, 3% dito 46 —, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36⅛ 36⅜; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96½ —, 4½% Obl. 100½ —, 5% dito Anlehen 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103 102½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 100 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102½ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1080 1075, Kredit-Aktien 178½ 174½, Leipz. Kredit-Bank 70½ —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 237½ 235½, Frankf. Bankactien 109½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 148¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 00 99½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkf.-Hanauer-Eisenbahn 69 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 130 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101 —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50 49½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 —, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 39¾; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 118½ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. — 104⅝, Hamb. M. B. 100 k. S. 88½ 88¼, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅜ —, Wien fl. 100 k. S. 112½ 112. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., doll. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 18 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 42 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 45 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 6 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 40 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 40 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der Neuen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Arnold'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, dergl.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 18 kr., für mehrere 48 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 2—6 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 917 zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Pannierstraße S. Nro. 716, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Für Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Wandtafeln im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Foltersammer“) in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Emmerich, Lehrer in Würzburg. — Fr. M. Wilhelm, Silberarbeitersgattin in Buchloe. — Fr. Th. v. Pröpl, k. Generalmajors-Wittwe in München.

Anzeigen.

Cypressenzweig,

niedergelegt auf das Grab des früh vollendeten Fräuleins

Paulina Gemming.

Wir sah'n auf Dich mit Stolz; wie eine Rose
Hast lieblich Du geblüht in schönster Pracht;
Ach schon verfall'n bist Du dem Krankenloos,
Doch Dich umfängt des Grabes finst're Nacht.

Dein heit'res Bild, im reinsten Strahl der Jugend,
Wir werden immer es vor Augen seh'n,
Ein Engel Du, an Schönheit, Güte, Tugend,
Zogst Du zu Engeln hin, in lichte Höh'n.

Wir können nimmer lauschen Deinen Tönen,
Die rein und zartvoll entströmt der Brust,
Du wiegtest träumend uns in süßes Sehnen,
Wir wußten mit Dir fühlen, Schmerz und Lust.

Eh' Du Dich von der Erde losgerungen,
Fingst Du ein Lied zu singen nochmals an,
Gleich Sphärensang, von Engeln uns gesungen,
Wie singend heimwärts zieht der kranke Schwan.

Wir weinen mit der Mutter, Schwester, Brüder,
Mit Deinem Vater, dem der tiefe Schmerz
Um Dich, Geliebte, beugt so trostlos nieder,
Geknickt vom Gram ist sein sonst so starkes Herz.

Der selbst nicht zagend für sein eig'nes Leben
In blut'ger Schlacht dem Tod in's Aug' geschaut,
Ach' den sieht man jetzt muthlos, wanken, beben,
Da nun der Tod das Liebste ihm geraubt.

Ach sei ihm Trost, dort findet er Dich wieder,
Als Engel strahlend um des Himmels Glanz;
Und legt sein müdes Haupt zur Ruh' er nieder,
Schmückst Du ihn dann mit einem Lorbeerkranz.

Nürnberg, den 6. Nov. 1857.

Aus innerster Verehrung der theuren Verblichenen geweiht von Ch. M.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, irgend Jemanden auf meinen Namen etwas zu borgen noch verabfolgen zu lassen, mag es auch sein wer nur immer wolle, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Paulus Wolfinger,
Metalldreher.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 12. Nov.

Generalversammlung im goldnen Adler.

Abends 8 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme werden die verehrlichen Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 11. November

Orchester-Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge ꝛc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge ꝛc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Leder-Ausverkauf.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich das durch meinen sel. Gatten in einen vorzüglichen Stand gesetzte Lederlager auszuverkaufen gesonnen bin.

Dasselbe besteht in prima Wildkuh- und Ochsensohlleder, Trierer Gerbung, dann Zahmsohlleder, Niederländer Loche- und schmaziges Zeugleder, Rindsleder, geschwärzte und braune Wild-Kühlinge, braunes, schwarz gewachstes und gepreßtes Kalbsleder, weiße und lohgahre Schaffelle, sowie übrigen Gattungen Leder, für Buchbinder, Portefeuiller, Sattler und Säckler geeignet.

Ich empfehle alle diese Artikel zu sehr ermäßigten Preisen geneigter Abnahme angelegentlichst und glaube die Versicherung ertheilen zu dürfen, daß keiner der verehrlichen Käufer meine Magazine unbefriedigt verlassen werde.

Eugen Schägens Wittwe.
Lorenzerstraße L. Nro. 662.

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst die geehrten Musikfreunde auf unser sehr reichhaltiges und vollständiges

Musikalien-Lager

aufmerksam zu machen, welches allwöchentlich durch die eingehenden Neuigkeiten aus dem Bereiche der Musik vermehrt wird. Wir theilen mit Vergnügen die empfehlenswerthen Musikstücke auch auswärtigen geschätzten Abnehmern zur Durchsicht und Auswahl mit, wenn wir uns portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Piecen in unversehrtem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Zugleich laden wir zum Abonnement in unserer neu errichteten und gut assortirten

Leihanstalt für Musik

höflichst ein, welche unter den vortheilhaftesten Bedingungen stets das Neueste bietet. — Abonnementspläne sind gratis, Cataloge zur Durchsicht zu haben.

W. Schmid'sche Musikalien-Handlung in Nürnberg.

(Kalender.) In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke) ist soeben eingetroffen:

Sulzbacher Geschäfts-Kalender für 1858.

Preis 36 kr.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus ersten Ranges hier, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In dem Hause S. Nro. 808 zum Krebsstock ist bis zum Ziel Walburgi kommenden Jahres die erste Etage, gegen die Fleischbrücke und den Hauptmarkt hin, zu vermiethen.

Ein tüchtiger Skribent wird gesucht.

Bekanntmachung
der
Nürnberger Aussteuer-Anstalt.

Zu der — am

Sonntag den 20. Dezember lfd. Js.

stattfindenden öffentlichen Ziehung der Nürnberger Aussteuer-Anstalt mit Gewinnsten à 200 fl. — werden die Einlagen:

a) von schon eingeschriebenen Mitgliedern zu 1 fl. 12 kr. für 1 Loos,
b) von den beitretenden Theilnehmern zu 1 fl. 18 kr. für ein dergleichen,

im Bureau der Aussteuer-Anstalt, Geschäftszimmer Nro. 28 im hintern Theil des Rathhauses über 1 Stiege, täglich angenommen und wird zu gefälliger Theilnahme mit dem Ersuchen eingeladen, die Einlagen möglichst zu beschleunigen, damit der Abschluß der Ziehungsliste rechtzeitig erfolgen kann.

Auswärtige Geldsendungen haben frankirt zu erfolgen und, geschieht die Uebersendung durch die kgl. Post, so wollen noch 3 kr. Postaustraggebühr beigefügt werden.

Zur Erleichterung der Theilnahme für das auswärtige Publikum sind an nachfolgenden Orten Agenten aufgestellt, als:

In **Ansbach**: Herr Kaufmann **Georg Boesch**,
„ **Augsburg**: Herr Buchdruckerei-Besitzer **Albr. Volkhard**,
„ **Bamberg**: Hr. Kaufmann **Michael Burger**,
„ **Bayreuth**: Hr. Kaufmann **Friedrich Feustel**,
„ **Burgkundstadt**: Hr. Kaufmann **Johann Lutz**,
„ **Culmbach**: Hr. Lehrer **Adam Schmidt**,
„ **Dinkelsbühl**: Hr. Privatier **Georg Auttmann**,
„ **Erlangen**: Hr. Polizei-Offiziant **Georg Lutz**,
„ **Gräfenberg**: Hr. Kaufmann **M. Wiedder**,
„ **Kitzingen**: Hr. Kaufmann **A. F. Wolf**,
„ **Oettingen**: Herr Galanteriewaaren-Händler **E. Martin**,
„ **Pappenheim**: Hr. Aufschläger **Lorenz Meyer**,
„ **Roth**: Hr. Schneidermeister **Theo. Heinlein**,
„ **Rothenburg a./T.**: Hr. Conditor **H. Hubscher**,
„ **Schweinfurt**: Hr. Agent **Pollich**,
„ **Sulzbach**: Hr. Kaufmann **Steinl**,
„ **Selb**: Hr. Apotheker **Netzsch**,
„ **Thalmessingen**: Hr. Drechslermeister **Feuerlein**,
„ **Weiden**: Hr. Kaufmann **Kuhre**,
„ **Weissenburg**: Hr. Kaufmann **Johann Daiber**,
„ **Windsheim**: Hr. Schneidermstr. **A. Weidinger**,
„ **Würzburg**. Hr. q. Kreiskassa-Offiziant **Mehlstetter**,
„ **Wunsiedel**: Hr. Kaufmann **Leonhard Braun**.

Nürnberg, den 19. Oktober 1857.

Administration der Aussteuer-Anstalt.

Verlobte.
Elisabetha Hösler.
Leonhard Förster.
Fürth. Nürnberg

Eheliche Verbindung.
Conrad Riegel
Carolina Riegel,
geborne Billing.
Nürnberg, den 8. November 1857.

Traueranzeige.

Allen guten und fernen Verwandten und Bekannten bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die schmerzliche Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden unserer geliebten Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin

Wilmina Küffner.

Sie starb heute Morgens 7½ Uhr nach vierwöchentlichem schweren Leiden am Nervenfieber.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, am 7. November 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
in Nürnberg, München und Berlin.

Anzeige.

Berichtigend die Bekanntmachung der Herren Bilder und Reißmann in Nr. 312 dieses Blattes beehre ich mich hiedurch anzuzeigen, daß mir ein Ausverkaufstermin von einem Jahr für alle, sowohl in meinem Magazin befindlichen, als zur Zeit der Concessions-Entziehung bestellten Instrumente, bewilligt worden ist. — Da demnach mein Handel mit Pianoforte's vorläufig noch ungehindert fortbesteht, so beehre ich mich meinen Vorrath aller Sorten Clavierinstrumente, welche keiner weiteren Anpreisung bedürfen, bestens zu empfehlen

Wolfg. Andr. Krafft.
S. 1071.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1296
Pfeifergäßchen.

Ein Steindrucker findet sogleich Arbeit. Näheres durch die Expd. d. Bl.

Es kommt Alles nur auf eine Auslegung an!

Denn wo die Sonne des göttlichen Lichtes sich Bahn macht, da erregt sie zuerst die Finsterniß, um sie zu brechen. Und der Entwicklungsgang des göttlichen Reiches auf Erden trägt nicht die Gestalt äußerlichen und scheinbaren Friedens, sondern bringt den Ernst des Streites und des Kampfes.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großem Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Millefleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anatherin** oder mineralische Zahnreinigungswasser in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das lieblichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 9 kr., 18 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 9 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 9 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas, **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen, **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche dem unterzeichneten Agenten ihre alten Aktien vor Ende September d. J. zur Umwandlung übergeben haben, können ihre neuen Versicherungsurkunden gegen Rückgabe der ausgestellten Interimsscheine bei demselben in Empfang nehmen.

Zugleich ergeht an diejenigen Mitglieder, welche ihre alten Aktien, volle wie theilweise, noch nicht übergeben haben, die Aufforderung, dies in den nächsten Wochen zu thun.

Die Umwandlung, welche in diesem Jahre noch kostenfrei für die Mitglieder geschieht, würde nach den Statuten im nächsten auf Kosten der wenigen Säumigen stattfinden. Auch können die pr. 1. Januar 1858 verfallenden Coupons alter unumgewandelter voller Aktien nicht mehr eingelöst werden, da von diesem Termine an nur noch neu ausgestellte Coupons gültig sind.

Nürnberg, im November 1857.

Der Agent:
Georg Friedr. Brunner.

Wohnungsveränderung.

Von jetzt an wohne ich Tetzelgasse S. Nr. 703.

H. Boßhardt, Elfenbeingraveur.

Oblaten- und Schildkrotbrötchen, Berliner und schwedische Apfeltorte, so wie verschiedenes **Thee- und Kafferbrod** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor **John**
zwischen den Fleischbänken.

Grübel's Wirthschaft

alle Tage gebackene Fische!

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

In der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist eingetroffen:

Sulzbacher Geschäftskalender 1858.

Preis 30 kr.

Bei **Riegel & Wießner** S. Nro. 873 am Rathhaus ist eingetroffen:

Vollständiger Geschäftskalender 1858.

gr. 4. Sulzbach 36 kr.

Bei Unterzeichnetem sind die neuesten Zither-Piecen zu billigen Preisen vorräthig. Auch sind zwei sehr gute 29saitige Zithern sammt Schale, und eine Guitarre billig zu verkaufen.

Fischer, Brunnengasse L. Nr. 493.

Ein ganz gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, mit sehr kräftigem Ton und von schönem Aeußern, für welchen Garantie geleistet wird, ist billig zu verkaufen. S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wicholdhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner**
in Nürnberg.

Ich danke Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute. Ein „Sonnenlicht"bahnbrecher.

Verkauf.

Ein kleineres Pferd, rein und ganz verläßig, zum Reiten und Fahren ganz gut, ist billig zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse unter L. M. in der Exp. d. Bl. abgeben.

Es wird nach auswärts auf Grundbesitz mit 4½% Verzinsung ein Kapital von 6300 fl. zur 1ft. Stelle nach vorgängigen 6000 fl. oder noch 10,000 fl. zur I. Stelle auf einen Werth von 36,000 fl. sofort aufzunehmen gesucht. Genügende Sicherheit und pünktliche Zinszahlung kann nachgewiesen werden. Offerten mit F. Nro. 83 übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten und A. W. adressirt an die Exped. ds. Blattes.

Sechs Stück zinnerne Maaskannen sind zu verkaufen.

Neun Schröte, ⅚" und 1½zöllige Bretter, sind zu verkaufen. Ludwigsstraße L. Nro. 1370.

Eine ganz gute Camphinlampe ist billig zu verkaufen. S. Nro. 916 im dritten Stock Nürnberg.

2000 fl. werden gegen hypothekarische Sicherheit zu entnehmen gesucht.

---

700 fl. bis 1000 fl. werden sogleich auf Grundstücke gesucht.

Gesuch.

Ein Mann in gesetzten Jahren, der mit der Feder vertraut ist und auch gut rechnen kann, welchem man auch zugleich die Aufsicht über mehrere Arbeiter anvertraut und der überhaupt ein praktischer Mensch ist, findet in einem Geschäfte gegen nicht unbedeutendes Salair eine Stelle; es wollen sich aber nur solche melden, welche obigen Anforderungen entsprechen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe, mit H. S. Nro. 1000 bezeichnet, die Exped. ds. Blattes. Zeugnisse werden vorderhand nicht verlangt.

Eine stille Familie sucht 14 Tage nach dem Ziel eine ordentliche Dienstmagd, welche Hausmannskost kochen, waschen und bügeln kann, und sich den übrigen Hausarbeiten willig unterzieht.

Ein ausgedienter Infanterist wünscht wieder einzustehen.

Es wird ein solides geschicktes Frauenzimmer als erste Gehülfin in ein großes Putzgeschäft unter annehmbaren Bedingnissen zu engagiren gesucht. Adresse an die Expd. ds. Blattes unter L. Nro. 3.

Ein junger Bursche vom Lande wünscht als Ausläufer oder Kellnerbursche unterzukommen. S. Nro. 325 Kammsgasse.

Nro. 126 vor dem Vestner Thor ist ein freundliches Logis an eine stille Familie ohne Kinder zu vermiethen. Näheres S. Nro. 604.

Im Schlößchen zu Steinbühl ist die erste Etage mit allen Bequemlichkeiten, sammt Gartenbenützung an Walpurgi zu vermiethen.

Verlornes.

Auf dem Markte wurde eine Börse, enthaltend ein Goldstück und mehreres Silbergeld, verloren. Der redliche Finder wolle es gefälligst gegen ein Douceur im Hause S. Nr. 516 Albrecht Dürers-Platz abgeben.

Neuestes.

Paris, 6 Nov. Die Vorsteher der Bank von Frankreich waren heute Vormittag versammelt, haben für heute jedoch den Diskonto noch nicht erhöht. Bestimmtes ist zur Zeit nicht bekannt; doch wird vielfach versichert, der Diskonto werde morgen auf 8½ Proc. erhöht werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 316.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11 November 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch Martinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Schlußworte,

gesprochen bei Beendigung der General-Synode in Ansbach am 30 Oktober 1857.

(Schluß.)

III.

Von dem Abgeordneten, Herrn Kirchenrath und Dekan Dr. Bomhard.

Hochwohlgeborner, hochverehrter kgl. Herr Regierungs-Kommissär und Konsistorial-Direktor!

Bevor die Mitglieder der diesjährigen General-Synode auseinander gehen um zu ihren Gemeinden zurückzukehren, haben sie noch eine letzte theure Pflicht zu erfüllen, die Pflicht, dem Gefühl der innigsten Dankbarkeit und Verehrung öffentlichen Ausdruck zu geben, von dem sie gegen die edeln Männer durchdrungen sind, unter deren Auspicien sie das Glück hatten, ihre Berathungen halten zu dürfen; und ich freue mich, mit dieser höchst angenehmen Aufgabe betraut worden zu sein. Wir erkennen es als eine besondere Wohlthat Sr. Maj. des Königs, daß Er uns zur Wahrung der Rechte Seiner Krone nicht einen uns unbekannten, fernestehenden Fremdling, sondern den Mann gesendet hat, in welchem wir seit Jahren den hochverdienten Vorstand unseres kgl. Konsistoriums verehren und dem die Angelegenheiten, Bedürfnisse und Wünsche unserer heiligen Kirche eben so genau bekannt sind, eben so sehr am Herzen liegen, wie einem ihrer treuesten Diener, dessen Humanität, Einsicht und unermüdete Thätigkeit in der Verwaltung seines hohen Amtes ihm längst das volle Vertrauen aller derer erworben hat, die sein weiter Wirkungskreis umfaßt.

Euer Hochwohlgeboren sind der aufmerksame Zeuge unserer gesammten Synodal-Thätigkeit gewesen und werden daher, wie wir bitten und hoffen dürfen, das Herz Sr. Maj. des Königs als des Schirmherrn unserer Kirche mit der willkommenen Botschaft erfreuen, daß die Wunden, die in der letztvergangenen Zeit theils durch großes Mißverständniß Vieler, theils durch den bösen Willen einiger unserer Kirche geschlagen worden sind, schon allenthalben wieder zu heilen beginnen, daß Sie hier einer General-Synode beigewohnt haben, die in allen ihren Mitgliedern von der Gesinnung der tiefsten Ehrfurcht und aufrichtigsten Anhänglichkeit gegen unsern geliebten Landesvater und Sein ganzes erlauchtes Haus, der herzlichsten Ergebenheit gegen das von Ihm bestellte Kirchenregiment, der gewissenhaftesten Treue gegen unser evangelisches Glaubensbekenntniß und gegen die Staatsverfassung, sowie des redlichsten Eifers für die Förderung der höchsten Interessen unserer Kirche beseelt war; daß deßwegen eine würdige Haltung und seltene Uebereinstimmung in unserer Versammlung geherrscht hat, und daß in allen Gotteshäusern, aus den Herzen aller evangelischen Einwohner unseres Vaterlandes nie wärmere Gebete für den König und Sein Haus zum Thron der Gnade emporgestiegen sind, als in den Tagen der weisen, gerechten, gütigen und glorreichen Regierung Maximilian des Zweiten.

Hochwürdigster, hochwohlgeborner Herr Präsident des kgl. Oberkonsistoriums!

Kaum bedarf es des ausdrücklichen Zeugnisses, mit welch' einer Freude und Hoffnung für den glücklichen Gang und Erfolg, der diesmal so besonders wichtigen Synodal-Verhandlungen uns alle die Kunde erfüllte, daß Euer Hochwürden Excellenz die Leitung derselben abermals selbst in ihre gesegnete Hände nehmen würden. Ihr Name schien uns mit Recht eine der sichersten Bürgschaften für das Gelingen des Guten. Je schmerzlicher der Antheil war, den alle wohlgesinnten Mitglieder unserer vaterländischen Kirche an den schweren Sorgen nehmen mußten, von denen unsere höchsten kirchlichen Vorgesetzten seit der letzten General-Synode sich bedrängt sahen, desto lebhafter war auch in allen bekenntnißtreuen Geistlichen und Laien der Wunsch, unserm theuern Kirchenregimente öffentlich den unzweideutigsten Beweis geben zu können, daß ihm die ernste Hochachtung, das volle Vertrauen aller gläubigen Bekenner des Evangeliums zur Seite stehe, daß sie alle bereit seien, seine weisen, vollkommen gesetzlichen, wohlthätigen Bemühungen für die Besserung unserer kirchlichen Zustände nach bestem Wissen und Vermögen zu unterstützen.

Die General-Synode hat uns die ersehnte Gelegenheit geboten, dem hochgeehrten und geliebten Haupte des Kirchenregiments gegenüber unsere Gesinnung an den Tag legen zu können. Gelobt sei der Herr, durch dessen Gnade wir rühmen dürfen: Es hat sich durch diese Synode vor den Augen aller Welt klar herausgestellt, daß der häßliche Sturm, der sich gegen die trefflichen Anträge der letzten General-Synode und gegen die Vollzieher derselben erhoben hatte, nicht in dieses Heiligthum dringen konnte, daß die Blicke der Vertreter der Kirche durch alle aufgestiegenen giftigen Nebel nicht gegen das Licht der göttlichen Wahrheit verdüstert worden sind, daß Recht doch Recht bleiben muß und alle frommen Herzen ihm zufallen werden.

Indem wir Ew. Hochwürden Excellenz für Ihre so höchst einsichtsvolle, wohlwollende und einflußreiche Leitung unserer Berathungen den wärmsten, ehrerbietigsten Dank ausdrücken, dürfen wir uns der frohen Hoffnung hingeben, daß Ihr edles Herz für so manches, was Sie unlängst beunruhigte und bekümmerte, in unserer Mitte Entschädigung und Befriedigung gefunden hat, und daß Ihr hohes Kollegium, daß des Königs Majestät in allen Bitten und Anträgen, die wir uns zu stellen erlaubten, nichts finden wird, was an jene bedauernswürdigen Manifestationen auch nur von ferne erinnern könnte. Die gesetzlichen geistlichen und weltlichen Vertreter unserer Kirche haben ihre ungetrübte Uebereinstimmung mit den hohen Moderatoren derselben im Namen ihrer Committenten bewiesen; die Ehre des evangelischen Baierns ist in den Augen des Auslands wieder hergestellt, und die Gemeinde des Herrn in unserm Vaterlande hat gezeigt, daß nach seiner Verheißung die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden.

Wir werden die vielfachen oft tief eingehenden Belehrungen und Erinnerungen, die uns von diesem Tische aus zu Theil wurden, in einem dankbaren Gedächtniß bewahren. Wir scheiden aus diesem Saale mit demüthigem Preis unseres hochgelobten Erlösers, der uns sein Wort bestätigt hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“; mit gerührtem Andenken an die schönen Stunden, die wir darin verlebt, mit wo möglich noch erhöhter Ehrerbietung, Ergebenheit und Zuversicht gegen unsere edlen Vorgesetzten, mit Gefühl der vermehrten brüderlichen Eintracht und Liebe unter einander, mit frohen Hoffnungen für die Zukunft unserer Kirche, und mit dem heiligen Vorsatz, nichts zu versäumen, alles redlich zu thun, was zur Erfüllung dieser Hoffnung von uns gefordert werden kann.

Der Herr unser Gott segne und behüte Sie, erleuchtete, treue Oberhirten seiner Gemeinde, in denen wir nicht nur unsere Vorgesetzten, sondern auch die Vorbilder in unserm Berufe mit Freuden wahrnehmen. Er kröne Ihr Amt noch ferner mit seiner Kraft und Gnade aus der Höhe!

Der Herr unser Gott segne und behüte den König, der in seinem Namen das Scepter der Regierung mit christlicher Weisheit und Gerechtigkeit führt, und erfreue sein Herz durch ein Volk, welches dadurch glücklich ist, daß es in der apostolischen Regel einhergeht: Fürchtet Gott und ehret den König!

Der Herr unser Gott segne und behüte uns alle; er weide und erhöhe sein Erbtheil ewiglich! Hallelujah!

Zur Vervollständigung des Ganzen folgt nachträglich auch noch die

Anrede,

welche Herr Pfarrer Hornung bei Eröffnung der Synode am 18 Oktober d. Js. am Eingange der St. Gumbertus-Kirche an die hochwürdige Versammlung gerichtet hat.

Mit herzlicher Ehrerbietung, hochwürdige Väter und Brüder in Christo Jesu, begrüßen wir euch an heiliger Stätte. Fröhlich in Hoffnung rufen wir: Gott der Herr sei euch Sonne und Schild; Er gebe euch Gnade und Ehre; Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Bei dem Anblick dieser ehrwürdigen Versammlung, bei dem Gedanken an ihre hohe Aufgabe beugen wir unsre Knie vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christ, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichthum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Traurig in uns müssen wir bekennen:

Mit unsrer Macht ist nichts gethan;
Wir sind gar bald verloren.

Eine Korrespondenz der „Patrie“ aus New-York enthält Folgendes über die Mormonen: Es scheint, daß die sociale und religiöse Organisation des Mormonenthums allmälig durch die Unlenksamkeit der Frauen untergraben wird. Brigham Young beklagt sich über die seinigen und sagt, daß sie ihn sehr unglücklich machen. Alle anderen Heiligen, welche ein Serail haben, stimmen in seine Klagen ein. Die weiblichen Heiligen ziehen den Müßiggang der Arbeit vor und wollen weder kehren, noch waschen, noch kochen. Da die Männer fast sämmtlich Favoritinnen haben, die sie von jeder Arbeit befreien, so ist der Bürgerkrieg in den Haushaltungen ausgebrochen und unter den Ehefrauen kommen Arbeitseinstellungen vor. Die Küchenfeuer sind erloschen, um das Leinenzeug kümmert sich Niemand, die Gärten liegen wüst da und in den Häusern herrscht der Schmutz. Von einem gemüthlichen Essen, einer sauberen Kleidung und einem ruhigen Schlafe ist nicht mehr die Rede. Um dem Unglücke die Krone aufzusetzen, ist die große Krankheit unserer Zeit auch bis in die Wüsten von Utah eingedrungen und wüthet furchtbar unter den Mormonen. Die Weiber können nicht mehr ohne Schmuck, ohne seidene Kleider, ohne Spitzen, ja selbst nicht einmal mehr ohne Crinoline auskommen. Ihr armen Heiligen! was wird aus euch werden?“ Die weibliche Revolution hat so furchtbare Fortschritte gemacht und die Forderungen der Insurgentinnen sind so ausschweifend, daß wohl die Mehrzahl der Aeltesten ihre Bataillone von Gattinnen verabschieden werden. Die Vielweiberei ist kostspielig und mehr als ein Patriarch hat bereits die Weisheit des Gesetzes schätzen gelernt, welches den „Heiden“ verbietet, mehr als eine Frau zu nehmen.

(Folgende Wahlanekdote) theilte die „Wes. Ztg.“ aus Brüssel als verbürgt mit: Während die gesammte Geistlichkeit des Landes entweder müßig oder im Vorgefühl ihrer Niederlage schmollte, betheiligte sich ein Pastor bei den liberalen Siegen. Der Mann heißt Jolet und ist Pastor zu Borgh bei Grimbergen, zwei Stunden von Brüssel. Er agitirte heftig gegen den Canonicus van Grimbergen und hatte die Freude, dessen Kandidaten glänzend aus dem Felde schlagen zu helfen. Sein Entzücken war so groß, daß er in Borgh die Glocken läuten ließ, zwei Flinten herbeiholte und mit seinem Küster in die Weite schoß, mitten in das Geläute hinein.

In Zürich bestand früher der Gebrauch, daß, wenn ein Ehepaar wegen Unverträglichkeit oder beharrlicher Weigerung zur Fortsetzung der Ehe sich scheiden lassen wollte, der Magistrat das Paar 14 Tage lang in einen alleinstehenden Thurm im See einsperrte. Hier waren die beiden Gatten nicht nur auf eine gemeinsame Stube beschränkt, sondern hatten auch nur Ein Bett, Einen Stuhl, Einen Löffel, Ein Messer und eine Gabel, so daß ihre beiderseitige Behaglichkeit ganz von gegenseitiger Gefälligkeit und Fügsamkeit abhing. Beharrten sie nach Ablauf der 14 Tage noch auf ihrem Entschluß, so ordnete das Gericht eine ernstliche Untersuchung des Falles und womöglich auch die Scheidung an. Allein meistens wartete das streitsüchtige Paar gar nicht das Ende der Probezeit ab, der es unterworfen worden, sondern versöhnte sich früher und bat um Aufhebung seiner Haft.

Aber getrost in dem Herrn können und wollen wir rühmen:

Es streitet für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.

Er widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt Er Gnade. Die Heuchler macht Er zu Schanden, und läßt es den Aufrichtigen gelingen. Er hat Gedanken, nicht des Leides, sondern des Friedens über uns. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Ja, die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Der Herr, der einst an diesem Tage unser Volk stark gemacht gegen den Uebermuth des fremden Drängers, wird unserer Kirche Sieg und Triumph geben über alle Feinde, die von innen und von außen sie bedrohen. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu Seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, und überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, Er segne eure Arbeit, und weihe diese Tage brüderlicher Berathung zu einer Zeit heiliger Freude und Ermunterung für unsere Stadt und für das ganze Vaterland; Er behüte euren Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Deutsche Staaten.

München, 9. Novbr. Es wurde zum Landrichter von Ottobeuern der 1. Assessor des Landgerichts Wallerstein, F. Brauer, befördert; als 1. Assessor des Landgerichts Wallerstein der Assessor F. Eberle von Neuulm berufen; zum 1. Assessor des Landgerichts Neuulm der Assessor J. Mayr von Günzburg befördert, und zum Assessor des Landgerichts Günzburg der Rechtspraktikant A. Höglmayr zu München ernannt; der 1. Landgerichts-Assessor zu Pleinfeld, H. Schöner, für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; zum 1. Assessor des Landgerichts Pleinfeld der Assessor A. Memminger von Windsheim befördert, und zum Assessor des Landgerichts Windsheim der rechtskundige Bürgermeister C. Balthesser zu Schwabach ernannt; zum Assessor des Landgerichts Weiler der Rechtspraktikant F. Mayerhöck von Edelstetten ernannt; der Gerichtsarzt zu Freising, Dr. Forster, auf Grund nachgewiesener körperlicher Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt.

— Nach heute eingetroffener Weisung werden Se. Maj. der König von den Jagden im Gebirge am Dinstag Abend wieder hier eintreffen. Am Freitag Abend war, von der Hinter-Riß kommend, J. kgl. Hoh. die Frau Herzogin von Koburg hier eingetroffen und hatte gestern die Reise nach Koburg fortgesetzt, und heute Abend ist, von den Jagden in der Riß zurückkehrend, der Herzog von Koburg hier angelangt und wird Se. kgl. Hoh. morgen mit der Eisenbahn die Reise nach Koburg fortsetzen. Die hohen Herrschaften sind während des Aufenthalts im Gebirge zweimal mit Sr. Maj. unserm König zusammengetroffen. Hier haben JJ. kk. HH. im Gasthofe zum „Goldenen Hirsch“ gewohnt.

— Se. Exz. der Herr Erzbischof Gregor von München-Freising begibt sich morgen in Begleitung von mehreren Herren Domkapitularen und des erzbischöflichen Sekretärs nach Regensburg, um die irdischen Ueberreste des seligen Bischofs Valentin zur Ruhestätte zu geleiten.

— Morgen schließen die Prüfungen der absolvirten Rechtskandidaten; nicht ganz ein Viertheil der Geprüften ist bisher als unbefähigt zum Uebertritte in die Praxis erachtet worden.

Bayreuth, 6. Nov. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Generalsynode der Dirigent die Ausschüsse ersucht hatte, sich zu konstituiren, auch denselben die treffenden Vorlagen übergeben worden waren, wurde ein von Hrn. Dekan Hermann und Hrn. Domänendirektor Popp gestellter Antrag auf Autographirung oder Druck der Synodalverhandlungen Behufs Mittheilung an die sich dafür interessirenden Gemeindeglieder vom Direktorium dahin beschieden, daß es der Versammlung überlassen bleibe, eine Redaktionskommission zu diesem Behufe aus ihrer Mitte zu wählen. Der gestrige Nachmittag und der heutige Tag war den Berathungen der Ausschüsse gewidmet; die dritte Sitzung der Synode wird am nächsten Montag stattfinden.

Augsburg, 9. Nov. Heute früh halb 2 Uhr verschied der Domdekan und Dompfarrer Alois Fischer, geb. zu Augsburg den 11. Jun. 1789, zum Priester geweiht den 21. Sept. 1811. Der Verstorbene war einer der eifrigsten Diener seiner Kirche, der sich namentlich zur Zeit der Cholera durch Thätigkeit und unermüdliche Unverdrossenheit die größten Verdienste erwarb. Zu jeder Stunde des Tags und der Nacht sah man ihn zu den Kranken eilen, um ihnen den Trost des Herrn zu spenden; kein Hinderniß, keine Witterung hielt ihn ab um diese seine Pflicht zu erfüllen. Ehre seinem Andenken!

Ulm, 7. Nov. Die württembergische Besatzung wurde heute durch die vierte, seither in Ludwigsburg stationirte, Fußbatterie vermehrt. Mit Einrechnung des in diesem Jahr entstandenen Zuwachses erreicht die Friedensbesatzung der hiesigen Festung eine durchschnittliche Höhe von 3600 bis 700 Mann.

Jena, 5. Nov. Auf unserer Universität haben seit der vorigen Woche sämmtliche Vorlesungen begonnen. Wie wir hören, hat die Zahl der Studirenden, mit dem Sommersemester verglichen, einen beträchtlichen Zuwachs erhalten. Eine der besuchtesten Vorlesungen ist wiederum die des Professors Kuno Fischer, der über Geschichte der alten und neuen Philosophie liest.

Berlin, 8. Nov. Der Handelsminister hat den Antrag der hiesigen Holzhandlungen, den Frachttarif für Holz auf den Staatsbahnen pro Centner und Meile auf 1 Pfenning herabzusetzen, bis die Schifffahrt im Frühjahr wieder eröffnet ist, abgelehnt; jetzt hat aber das hiesige Polizeipräsidium den Antrag wieder aufgenommen, da seine definitive Verweisung die Versorgung der Hauptstadt mit Brennmaterial sehr erschweren würde.

Hamburg, 7. Nov. Die Herren Feldmann, Bohl u. Co. engagiren für Peru, wie schon in früheren Jahren, 12 Mann Musiker und einen Musikdirektor, bestimmt, als Kapelle einem der dortigen Machthaber zu dienen. — Sie zahlen 3 L. 10 S. Handgeld, wovon 2 L hier zur besseren Ausrüstung ausbezahlt, 1½ L. aber erst am Orte der Bestimmung gegeben werden. — Das Schicksal der früher dahin Uebergesiedelten soll, bei der Unbestimmtheit dortiger Zustände, eben keinen starken Andrang veranlassen.

— Dieser Tage ist hier die erste direkte telegraphische Depesche von Afrika nach Schweden durchgegangen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Nov. Es wurde schon vor einiger Zeit berichtet, daß und unter welchen Bedingungen die Statuten der Wiener Handelsakademie genehmigt worden sind; die betreffende Ministerialentschließung datirt vom 21. Oktober; der bisher provisorische Verwaltungsrath hat sich seitdem definitiv constituirt. Es ist nicht uninteressant, daß, während der Direktor der Akademie ein Katholik sein muß, der Präsident des Verwaltungsraths ein Jude ist. — Die Prager Sparkasse hat wegen eines Kapitalrückstandes von 286,010 fl. die im Pilsener Kreis gelegenen und zu 700,000 fl. geschätzten Güter des Grafen Wuernbrand zur exekutiven Veräußerung ausschreiben lassen. Graf Wurmbrand war bekanntlich in den Jahren 1849 und 1850 einer der Häupter der altständischen Partei und längere Zeit Mitredakteur der Kreuzzeitung.

Dr. Nowotny, früher katholischer Priester in Böhmen, jetzt evangelischer Pfarrer in Petershain in Schlesien, veröffentlicht ein Verzeichniß derjenigen östreichischen Priester und Ordensbrüder, die in den letzten Jahren, insbesondere seit dem Abschlusse des Konkordats, zur evangelischen Konfession übergegangen sind, und macht neuerdings fünfunddreißig namhaft. Davon sind die meisten aus Böhmen. Mehrere von ihnen sind Doktoren der Theologie, viele sind Prediger oder Gymnasialprofessoren gewesen, oder praktizirten als Doktoren der Medizin in ihren Klöstern. Die meisten haben im Auslande, in Preußen, Sachsen, der Schweiz, Amerika, Australien eine entsprechende Anstellung oder Wirksamkeit gefunden, etliche sind gefangen oder verschollen.

Schweiz.

Zürich, 2. Nov. Der Landrath von Nidwalden beantragt bei dem Bischof von Chur die Aufhebung von etwa 25 Halbfeiertagen und die Gestattung, an Samstagen Fleisch zu essen. Auch hat er die Ansiedlung einer Anzahl Klosterfrauen (für ewige Anbetung) in Niederrickenbach, einem Wallfahrtsorte (das Marienbild rettete ein Nidwaldnerknabe zur Zeit der Reformation aus dem Haslithale), nicht gestattet.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Die nachgelassenen Lieder Beranger's befinden sich jetzt in Aller Händen. Die Freunde des verstorbenen Dichters bemerken in dem Bande die Abwesenheit von 8 Stücken; Beranger hatte ihnen gesagt, daß er 100 Lieder hinterlasse; der jetzt erschienene Band enthält nur 92. Da nun die verschiedenen Stücke periodenweise, je nach dem Zeitraume ihrer Geburt, zusammengestellt sind, und die letzte Periode, die von 1847—51 ist, so vermuthet man, daß die fehlenden 8 Stücke derjenigen Periode angehören, welche mit 1852 beginnt. Es geht das Gerücht, daß der Verleger von entscheidender Stelle her veranlaßt worden sei, die besagten 8 Lieder zu unterdrücken.

— Auf den französischen Antillen sollen einige Erkrankungen an gelbem Fieber vorgekommen sein. — Der „Courrier de Lyon“ erklärt, das Gerücht, welches sich verbreitet habe, daß Verhaftungen wegen politischer Gründe und geheimer Arbeiterversammlungen stattgefunden hätten, sei eine ganz aus der Luft gegriffene Erfindung. — Der spanische Infant Don Enrique ist vor einigen Tagen durch Bayonne gereist, um sich nach Madrid zu begeben, wohin zurückzukehren ihm von der Königin gestattet worden.

— Viele Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich bei der Wittwe des Generals Cavaignac, bei dessen Leichenbegängniß kein offizieller Vertreter der Regierung erschienen, eingeschrieben. Der neue Kandidat der Opposition im Sarthe-Departement, Hr. v. Beaumont, soll ausdrücklich vom General Cavaignac ernannt worden sein.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Die Regierung des himmlischen Reichs hat den Engländern offiziell den Krieg erklärt. Die Feindseligkeiten hatten de facto schon vorher begonnen, aber dieser Schritt ist ein Beweis für die am Hof zu Peking herrschenden Gesinnungen und von seiner Unkenntniß der wahren Sachlage.

— Nach dem Standard wird Nana-Sahib die Ehre zu Theil, dieses Jahr statt Guy Fawkes zu figuriren. Die Spritzenleute führten eine Riesenfigur, die denselben vorstellen sollte, mit entsprechender Begleitung in Prozession in vergangener Nacht durch die Straßen. Die gleichzeitig von ihnen angestellte Sammlung ist für Indien bestimmt.

Amerika.

New-Yorker Blätter klagen bitter über die Unsicherheit auf den Straßen der „Empire-City“. Es wird als Beispiel angeführt, daß in einer Nacht, die solchen Attentaten gar nicht außergewöhnlich günstig war, allein in der Fourth-Avenue fünf Personen angefallen und beraubt wurden.

Aus Mexiko vom 3. Oktober wird gemeldet: Seit einigen Tagen spricht man hier nur von einem entdeckten Komplot. Es heißt, man habe Geld, Waffen und Munition mit Beschlag belegt. Drei Generäle, zwei ehmalige Gouverneure, fünf Oberste und Herr Aguilar, früher Minister des Diktators, sind ins Gefängniß gebracht worden; es sollen Schriftstücke verschiedener Art und sehr compromittirend für Santa Anna mit Beschlag belegt sein. Der „Monitor“ versichert, daß diese Papiere ein ganz neues Licht auf den Streit mit Spanien werfen; es gehe aus ihnen nicht nur die Mitschuld der verhafteten Personen hervor, sondern man werde auch jetzt die Ausrüstung dieser fatalen Angelegenheit verfolgen können.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 10 Nov. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreisgerichts.) Am 4. d. M. stund der Messingschlägergeh. Joh. Jak. Schaller von hier vor den Schranken des kgl. Bezirksgerichts. Derselbe ist angeklagt des Verbrechens des betrügerischen Bankerotts II. Grades. Die Zeugenvernehmung hat ergeben, daß der Angeklagte verschiedene Effekten kurz vor der Anmeldung seiner Insolvenz habe fortschaffen lassen, und zwar drei Körbe voll Kleider, Wäsche und einige Pretiosen, wofür er nach Ausstellung eines Wechsels auf 100 fl. zahlbar in Jahresfrist die denselben entsprechende Baarzahlung empfing. Der Angeklagte soll ferner einen Kommode, ein Sopha und einen runden Tisch zur kritischen Zeit, kurz vor seiner Insolvenz-Anzeige verkauft und den Erlös hiefür der Konkurs-Masse entzogen haben. Ein Zeuge deponirt, daß ꝛc. Schaller vor und nach seiner Vergantung eine goldene Uhr mit goldener Kette sammt goldenem Siegelring getragen und bei jedesmaligem Ausgehen in die Tasche gesteckt habe, angeblich, damit ihm diese Gegenstände von seinen Gläubigern nicht abgenommen werden könnten. ꝛc. Schaller war in Geschäftsverbindung mit ꝛc. Brandeis von Fürth und hatte von demselben Goldschlägerformen als Vorschuß erhalten, wofür er ihm gefertigte Arbeit zu liefern hatte, kam aber in Rückgang, weil er nicht das zu seinem Berufe erforderliche baare Betriebs-Kapital besaß. Er ward von ꝛc. Brandeis zu recht lebhafter Geschäftsthätigkeit unter Zusicherung neuer Unterstützung aufgefordert, konnte aber diesem Ansinnen nicht entsprechen, sondern mußte vielmehr seinen Konkurs anmelden, weil ihm die baaren Mittel zur Fortsetzung seines Handwerks gänzlich fehlten. In dieser Anzeige entwickelt der Angeschuldigte den Hergang seiner immer tieferen Verschuldung, wozu die Ernährung seiner zahlreichen Familie von acht Personen, eine länger andauernde Krankheit und hierauf eingetretene Geschäftsstockung, wobei 800 fl. an Formen zu Grunde gerichtet wurden, wesentlichen Beitrag geliefert haben. In Folge davon habe er sein Haus verkaufen müssen, wofür er den sehr geringen Erlös von nur 469 fl. habe erzielen können; wogegen seine Schuldenlast sich auf 2000 fl. angehäuft habe, wornach er seinen Gläubigern ein gütliches Uebereinkommen und eine Abschlagszahlung von 10 Prozent anbot mit der Zusicherung, daß, wenn eine Besserung seiner Vermögensverhältnisse eintreten sollte, er zur vollständigen

Tilgung seiner Schulden bereit sei. Die kgl. Staatsanwaltschaft macht geltend, daß ꝛc. Schaller noch Formen von ꝛc. Brandeis zu einer Zeit herausgenommen habe, wo er wohl wußte, daß er mit denselben nicht mehr arbeiten lassen könnte, somit nur die Absicht bei ihm vorwaltend gewesen sein möchte, dieselben zu verkaufen um deren Erlös zur Bestreitung der Ausgaben für sein Hauswesen verwenden zu können. ꝛc. Schaller habe mit alten, schlechten Formen weiter gearbeitet und arbeiten lassen, und seinen Einlegerinen zierliche Verpackung und Zurichtung der Waare anempfohlen, damit ꝛc. Brandeis bei dem Anblick der schön und sorgfältig und elegant eingelegten Arbeit glauben sollte, daß sie in seinen Formen verfertigt worden sei. Aus der Untersuchung gehe ferner deutlich hervor, daß ꝛc. Schaller durch betrügerisches Schuldenmachen und arglistige Verheimlichung seiner üblen Verhältnisse sich sehr strafbar gemacht habe. Er selbst konnte die Motive nicht angeben, auf welche sich seine Aussichten stützen und wodurch seine Vermögensverhältnisse sich wieder bessern sollten. Am 12. Juli erfolgte seine Insolvenzerklärung. Zwei Tage zuvor habe ꝛc. Schaller den ꝛc. Brandeis zu neuen Geschäftsverbindungen aufgefordert, und hierin liege die Beurkundung des Verbrechens des falschen Bankerots II. Grades. Die Absicht, seine Gläubiger verkürzen zu wollen, stelle sich durch das Zurückbehalten werthvoller Gegenstände heraus, worunter eine goldene Uhr mit goldener Kette und ein Siegelring gehören, die er getragen, so oft er ausging, oder aufbewahrt und später verkauft habe, um von dem Erlöse Sporteln zu bezahlen. Auch habe ꝛc. Schaller bei Gericht nicht angegeben, daß ein Theil seiner Effekten verpfändet sei, worunter sich viele Wäsche nicht allein von ihm, sondern auch von den Angehörigen seiner Familie befand, von welcher, als einem theueren Artikel mit Zuverlässigkeit angenommen werden könne, daß ihr Werth die Summe von 25 fl. überstiegen habe, und sonach hätte ꝛc. Schaller nach den Bestimmungen des Straf-Gesetz-Buches sich des Verbrechens des betrügerischen Bankerots II. Grades schuldig gemacht, wofür er $2^3/_4$ Jahre in das Strafarbeitshaus, — für das betrügerische Schuldenmachen aber weitere 4 Jahre daselbst zuzubringen, somit im Ganzen zu $6^3/_4$ Jahren Strafarbeitshaus zu verurtheilen sei, während bei seiner dermaligen Vermögenslosigkeit die Untersuchungskosten dem k. Aerar zu überbürden seien. Der Hr. Anwalt des Beklagten läßt sich hierauf folgendermaßen vernehmen: Es ist weit schwieriger bei großen Fallimenten, wo die Ueberschuldung mit hunderttausend Gulden abschließt, den Beweis für das Verbrechen eines betrügerischen Bankerots herzustellen, wegen der erschwerten Uebersicht bei den vielen Schuldposten, welche dabei vorkommen, es wird nicht auffallen, wenn der Fallite einige hundert Gulden zur Bestreitung der nöthigsten Ausgaben für die erste Zeit, sowie Kleidungsstücke, Wäsche, Uhren und Pretiosen oder andere werthvolle Gegenstände von der Konkursmasse zurückbehält, dagegen sei es weit leichter bei einem geringen Manne, der mit wenigen hundert Gulden abschließt und seine Ueberschuldung anzeigen müsse, bei demselben die einzelnen Momente eines betrügerischen Konkurses nachzuweisen. Weil bei dem größeren, kaufmännischen Geschäfte wegen der wohlgeordneten Buchführung mit Leichtigkeit eine genaue Uebersicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen sei, somit auch bei dem fortgesetzten Sammbetrieb leicht zu bemessen, ob eine Ueberschuldung eingetreten. Bei dem kleinen Manne, welcher den höheren Grad merkantiler Bildung nicht besitzt, dem es häufig an baarem Gelde fehlt, sei das Verhältniß ein Anderes. Dieser habe mit Schwierigkeiten zu kämpfen, der, weil er seiner Verhältnisse sich nicht so klar bewußt sei, indem er nicht addiert, während er sich von einem Tage zum andern fortheisen müsse, könne er auch nicht das deutliche Bewußtsein seiner eingetretenen Ueberschuldung haben, da er nicht zur rechten Zeit die Augen aufmache. Am 12. Juli sei der Angeklagte das erste mal bei ihm erschienen und habe erklärt, er sei gestürzt worden, sein Kredit wäre abgeschnitten und ihm die gefertigte Arbeit auf dem Wege nach Fürth abgenommen worden, er sei nun von seiner Insolvenz überzeugt. Das Goldschlägergewerbe erfordere ein Kapital von 800 bis 1000 fl. zum schwunghaften Betriebe, die Meisten seien arm und müßten daher mit Vorschuß beginnen, welcher nicht in baarem Gelde, sondern in Formen bestehe. Aus diesem Abhängigkeitsverhältnisse könne aber sehr leicht eine Ueberschuldung erwachsen. Ein paar unglückliche Hiebe brächten großen Schaden. Ein einziger Schlag könne eine Form verderben und hieraus sehr bald Armuth und tiefe Verschuldung hervorgehen. ꝛc. Schaller habe von ꝛc. Brandeis Formen erhalten, um für ihn zu arbeiten, diese wurden ihm an Zahlungsstatt gegeben, damit er aber leben konnte, mußte er sie verlaufen, um Geld in die Hand zu bekommen. So könne nicht auffallen, daß er seine Zahlungen einstellen, seine Arbeiter entlassen und am 24. Juli seine Insolvenz angeben mußte. Aus den mißlichen Verhältnissen des ꝛc. Schaller gehe hervor, daß die Noth ihn zu seiner Handlungsweise gezwungen habe. ꝛc. Schaller habe Uhr und Ring offen getragen, daher stand es im Ermessen des Hrn. Aufnahms-Kommissärs, ihnen diese Werthsgegenstände abzunehmen, auch sei nicht ermittelt, ob dieselben ächt gewesen, wornach sich ihr Werth nicht mit Gewißheit bestimmen ließe. So wenig daher das Verbrechen des betrügerischen Bankerots I. Grades und des absichtl. Schaden vorschens sich nachweisen ließe, ebensowohl müsse dasselbe für den II. Grad in Abrede gestellt werden, weil ꝛc. Schaller keinen seiner Gläubiger zum Vortheile eines Anderen in Schaden gebracht habe. Als Gesammt-Resultat erfolge daher der Antrag: der hohe Gerichtshof wolle den Angeklagten von Schuld und Strafe freisprechen. Das Urtheil, welches heute Abend 5 Uhr verkündet wird, werden wir morgen mittheilen.

Am kommenden Donnerstag findet in Sulzbach die Hinrichtung des wegen Giftmords zum Tode verurtheilten Webergesellen Dechsel von Gerlas mit dem Fallbeile statt.

München, 8. Nov. Im verflossenen Monat sind 10,373 Fremde hier angekommen und 9414 abgereist.

— Nachdem die Beschädigungen an den Frescogemälden unter den Arkaden möglichst beseitigt worden sind, ist neuerdings im nordwestlichen Flügel eine solche an einem Bilde verübt worden.

— Am vorigen Samstag wurde auf dem Viktualienmarkte eine Frau betroffen, die ihre Einkäufe mit falschen Zwölfkreuzerstücken besorgte und bei der Verhaftung eines Theils derselben sich zu entledigen suchte.

Aus München hat die A. Abdztg. folgende Berichtigung der Nachricht über den Rosenstöcke-Diebstahl erhalten. Der entdeckte Entwender der Rosenstöcke wurde nämlich irrthümlich in jener Korrespondenz als der Sohn eines höheren Staatsdieners bezeichnet, während derselbe vielmehr der Sohn eines im niedern Forstdienste angestellt gewesenen und schon vor vielen Jahren verlebten Beamten aus Unterfranken ist und zur Zeit in München in Praxis stand. — Wir bedauern damit innigst durch obige irrthümliche Bezeichnung den Verdacht eines Frevels auf einen tadellosen jungen Mann und Sohn einer sehr geachteten Familie absichtslos gelenkt zu haben und ersuchen diejenigen Redaktionen, welche unsern frühern Bericht vielleicht benützt haben sollten, auch diese Berichtigung ihren Blättern einzuverleiben.

Oberbeuren, 8. Novbr. In dem Garten des Schullehrers G. Schäfer zu Oberbeuren, k. Ldg. Kaufbeuren, blüht noch gegenwärtig ein Rosenstrauch mit 69 Rosen. — Zu dieser Jahreszeit gewiß eine höchste Seltenheit.

Verantwortlicher Redakteur: Benedikt Gantar.

Handel und Verkehr

Paris, 7. Nov. Der offiziösen Patrie zufolge gibt es vier energische Mittel, um der Goldausfuhr entgegenzutreten: 1) Progressive Erhöhung des Diskonto, die sich aber als unzureichend erwies. 2) Beschränkung der Verfallzeit, ein früher angewendetes Mittel, welches große Störung im Handel verursachte. 3) Zwangskurs der Banknoten, welchen aber Frankreich nicht annehmen kann, wenn England nicht damit vorangeht. 4) Einen Ausfuhrzoll auf edle Metalle. Letzteres ist vielleicht — meint die Patrie — die Maßregel, welche die Regierung treffen wird. Jedenfalls aber ist rasches Entschließen nöthig, denn Angesichts der Verlegenheit des amerikanischen Handels und der ungeheuren Opfer, die er macht, um sich Gold zu verschaffen, würden weder die vereinigten Bemühungen der Banken von England und Frankreich, noch der Patriotismus der beiden Regierungen, noch die Macht ihres Kredits genügen, den unwiderstehlichen Strom aufzuhalten, der das Baargeld beider Länder erschöpfen würde. (Danach dürfte ein Ausfuhrzoll auf Gold in ziemlich sicherer Aussicht stehen. Es ist gegen alle Erfahrung, daß dieser die Krisis beseitigen, sie nur mindern wird.)

Börsen-Berichte.

(Die beigesetzten Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. $76^1/_2$ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 $74^1/_2$ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 [illegible] 4½% Met.-Obl. v. 1849 $65^1/_2$ —, 4% dito 60 —, 3% dito 46 —, 2½% dito — $37^1/_2$; span. 3% innere Schuld $36^3/_4$ $36^1/_2$; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96 —, 4% Obl. Grundr. $96^1/_2$ —, 4½% Obl. 100 —, 3% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild $92^1/_2$ —, 4½% dito 103 $102^1/_2$; kurhess. 4% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92% —, 4% Obl. $99^1/_4$ —, 4½% $101^1/_4$ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 $81^1/_2$ —, 4½% Obl. 102% —; nass. 3½% Obl. b. Roth. 90 —, 4% dito 99 —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kreditbank-Aktien.) Oestr. Bankactien 1074 1069, Kredit-Aktien 275 173, Leipz. Kredit-Bank $69^1/_2$ —, bair. Bankactien — 705, Darmst. Bankactien $235^1/_2$ $233^1/_2$, Frankft. Bankactien $100^1/_2$ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher $147^1/_2$ 147, 4½% Neubahn-Weissenburg 00 $99^1/_2$, 4½% bair. Ostbahn-Aktien $98^1/_2$ 97, kurhess. Fr. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 364 —, Hanau-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 130 —; dto. 50 fl. —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 —, Darmst. a 1848 94 —, 35 fl. v. 1845 50 $49^1/_2$; dito $34^1/_2$ $34^1/_4$; 50 fl. b. Rothsch. $116^1/_2$ —, 25 fl. b. R. $33^1/_2$ 33, kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 $39^3/_4$; nass. 25 fl. b. R. $110^1/_2$ $110^1/_4$.

(Wechselkurs.) Augsburg f. 100 f. [illegible] Hamb. M. B. 100 Berlin Thlr. 60 k. S. — $104^1/_2$, [illegible] $104^1/_2$ —, Wien f. S. $86^1/_2$ [illegible], Leipzig Thlr. 60 k. [illegible] Paris 100 k. S. $111^1/_4$ $111^1/_4$. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl. [illegible] 5. 31, 20 Franken-Stücke fl. 9 42 kr., Rand-Dukaten fl. [illegible] 42 kr., Goldstücke fl. 9 18 kr., engl. Sovereigns fl. [illegible], preuß. Kassenanweisungen — 376, preuß. Thlr. — —, 20% kr., hochhalt. fl. 1. 44 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

[illegible]

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Vogt, k. Landrichter, 59 J. a. in München. — Fr. M. Makasch, Stiftverbienersgattin, 59 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Schröble, Lohnkutscher, 64 J. a. in Augsburg. — Hr. J. Biegas, 31 J. a. in Augsburg. — Hr. Chr. Schnorr, Kaufmann, 73 J. a. in Bamberg. — Fr. M. Hochbach, 43 J. a. in Scheßlitz.

Anzeigen.

Angekommene Fremde vom 8. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Lamm a. Erft, Reuter a. Aachen, Krauß a. Wien, Liebner a. Bresl., Kfltr. Hilling a. Perleb. Simmon a. Majewe, Gutsb.

Nachtrag.

München, 7. Nov. Der Diskonto der bairischen Hypotheken- und Wechselbank, welcher am 5. vor. Monats für die nächsten 4 Wochen auf 5½ pCt. für Wechsel und auf 6 pCt. für Staatseffekten erhöht wurde, wird vorerst nach Direktorialbeschluß keine Aenderung erleiden — ein Zeichen, daß zur Zeit wenigstens kein Geldmangel auf hiesigem Platze vorhanden ist. Durch das übrigens schon jetzt so hohe Diskonto werden von den hiesigen Industriellen, insbesondere die Großbräuer empfindlich berührt, die gerade jetzt zum Ankauf von Gerste und Hopfen bedeutende Summen bedürfen. (K. u. u. f. D.)

Nürnberg, 8. Nov. Gestern früh stürzte sich ein Bauer von Buch auf den Bahnkörper in der Nähe von Gründlach und ließ sich von dem daherkommenden Bahnzug den Kopf abschneiden.

Frankfurt, 7. Nov. Die Mitglieder des Bundestags haben in ihrer letzten Sitzung in den Ausschuß für die holsteinische Angelegenheit die Vertreter Oestreichs, Preußens, Baierns, Hannovers, Würtembergs, Sachsens und Kurhessens gewählt.

Halle, 6. Novbr. Gestern wurde auf dem Schlachtfelde von Roßbach auf einem dem alten Jannshügel gegenüberliegenden Hügel in feierlicher Weise der Grundstein zu einem Denkmal der Schlacht bei Roßbach gelegt. Der Regierungspräsident von Wedel zu Merseburg that im Auftrage des Königs die ersten Hammerschläge.

Wien, 8. Nov. Die Navigationsakte, betreffend die freie Schifffahrt auf der Donau, wurde gestern von sämmtlichen Mitgliedern der internationalen Uferstaatenkommission unterzeichnet.

Paris, 7. Nov. Kapitän Doineau ist wirklich vom Kaiser zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt worden; eben so kommt Si-Mohamed-Uld-Sidi Hamid, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt war, jetzt mit 20 Jahren Gefängniß davon; die zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilten fünf Araber kommen mit 10 Jahren, die zu 5 Jahren verurtheilten fünf Araber mit 3 Jahren Gefängniß davon. — Am 16. Nov. wird in Paris ein neuer Klub eröffnet, der für die Industrie von Bedeutung zu werden verspricht. Zu diesem Klub haben sich sämmtliche wissenschaftliche Redakteure der Pariser Blätter vereinigt, welche alle Montage Versammlung haben und eine Sitzung halten werden, wo jeder Erfinder und Verbesserer im Reiche der Industrie u. s. w. zugelassen werden kann, um seine Sache vorzulegen und dadurch die Aufmerksamkeit und das Urtheil der Presse zu gewinnen. Man hofft, daß es in Folge dieser Neuerung in Zukunft kein verkanntes wirkliches Genie mehr in Frankreich geben soll.

Madrid, 5. Nov. Die mexikanische Frage befindet sich noch immer auf dem alten Standpunkt, hat aber schon Unglück genug angerichtet. Von den Expeditionstruppen, die in der Havana ausgeschifft wurden, sind 1500 am gelben Fieber und 800 an andern Leiden der Seefahrt und des dortigen Klima's gestorben. — Eine Handlung der Königin hat einen günstigen Eindruck beim Volk hervorgebracht. Als Ihre Majestät gestern spazieren fuhr, begegnete sie den Sakramenten, die einem Kranken gebracht wurden. Sie stieg sogleich aus, ließ den Priester die Kutsche einnehmen und begleitete ihn bis zum Hause des Kranken, eines invaliden und blinden Sergeanten. Dieser, über die Ehre entzückt, bat, die Hand Ihrer Maj. küssen zu dürfen; die Königin kam seinem Wunsche nach und betrat sein Zimmer; alsdann begleitete sie zu Fuß den Priester mit den Sakramenten bis zur Kirche. Als sie ihren Wagen wieder bestiegen hatte und zum Palast zurückfahrend bei einer andern Kirche vorüber kam, trat dieselbe Begegnung wieder ein; obgleich sich die Begleiter der Königin wegen ihres jetzigen Zustandes im neunten Monat der Schwangerschaft widersetzten, wiederholte sie dieselbe Scene und folgte dem Priester bis ins siebente Stockwerk, wo ein junger Mann krank lag. Da sich bei der Rückkehr zur Kirche eine große Volksmenge versammelt hatte, und die Königin begleitete, forderte sie alle Armen in derselben auf, am nächsten Tag in den Palast zu kommen, und ließ unter denjenigen, die sich dort einstellten, Almosen vertheilen; den beiden von ihr besuchten Kranken schickte sie jedem 8000 R. ins Haus.

Genua, 4. Nov. Vorgestern ist der französische Kriegsdampfer „Meteope" mit einem Ingenieur und Hydrographen an Bord hier eingetroffen. Die sardinischen Kriegsschiffe „Aquila" und „Eridano" sind von der mit den Zöglingen der Marineschule unternommenen Instruktionsreise zurückgekehrt. Nachrichten aus Manlmain in Pegu zu Folge ladet die sardinische Lustfregatte „Beroldo" Teakholz für die sardinische Flotte. Turiner und hiesige Blätter erklären die von deutschen Blättern gebrachten Nachricht von der Entdeckung einer Mazzinischen Gesellschaft, die Logen „zum blutenden Herzen" genannt, in Palermo, Messina und Syrakus für eine Erfindung.

Konstantinopel, 31. Okt. Kemal Efendi, früher Gesandter in Berlin, wurde zum außerordentlichen Pfortenkommissär in Albanien und den Provinzen der europäischen Türkei ernannt.

Druck der M. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 317.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. November 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag · Jonas.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Türkische Heeresorganisation.

Von den Dardanellen, 31. Oktober. Die Pforte trägt sich mit dem Gedanken, durchgreifende Umgestaltungen im Heerwesen vorzunehmen, und namentlich mit Bezug auf die Besoldungen Erhöhungen sowohl, wie eine größere Regelmäßigkeit und Stetigkeit einzuführen. Daß die Organisation des Heeres in administrativer und taktischer Beziehung troß der europäischen Instrukteure, die Alles aufbieten, um die Fortschritte in der Kriegskunst im osmanischen Reiche zur Geltung zu bringen, noch gar Vieles zu wünschen übrig läßt, darf nicht Wunder nehmen; denn in einem Lande, wo es an einer geordneten Verpflegung und Militärverwaltung fehlt, wo es an statistischen Tabellen, an Geburts- und Sterbelisten, an Kreiskarten und vor Allem an einer Rechtsverwaltung gebricht, da müssen alle vielgepriesenen Militärreformen hohle Phrasen bleiben. Die Wehrkraft eines Staates ist begreiflicherweise ein Theil der Organisation desselben, in welcher sich besonders das innere Wesen des Landes ausdrücken muß. Bringt man die Wehreinrichtungen nicht in Einklang mit den Sitten, Gebräuchen und Fähigkeiten der in Betracht kommenden Bevölkerungen, so wird das entgegengesetzte von dem erzielt, was erstrebt worden. So ist die europäische Elementartaktik, wie sie seit dem letzten Jahrzehnd in den diesseitigen Armeeverhältnissen in Brauch gekommen, ohne europäische Kulurformen ein Unding, und mehr geeignet, die innere Zersetzung und Fäulniß zu verhüllen, als einem gesunden Heersystem förderlich zu sein. Sehr lobenswerth sind die Bestrebungen, eingeborene junge Leute durch militärwissenschaftlichen Unterricht zu tüchtigen Offizieren heranzubilden; aber die militärischen Schuleinrichtungen in Stambul sind bis jetzt zu beschränkt und unentwickelt geblieben, als daß sie im Ganzen wesentliche Resultate erzielen könnten.

Die Mehrzahl der Offiziere befindet sich noch auf der untersten Bildungsstufe, ja es ist ein blaues Wunder, wenn man einen Unteroffizier findet, der wenigstens lesen kann. Troß Kriegs- und Artillerieschule in Konstantinopel kann man einen türkischen Offizier von einem Gemeinen noch immer nicht anders, als durch den Rock unterscheiden, da sie mit Bezug auf Kenntnisse, Sitte oder Erziehung auf gleicher Stufe sich befinden.

Die Offiziere kennen gewöhnlich vom Militärwesen nichts weiter, als das Reglement, alles Andere ist ihnen fremd; sie sind weder im Stande, Karten noch Pläne zu verstehen, viel weniger sie zu gebrauchen.

Von eingreifendem Nachtheil für die türkische Armee ist noch besonders die Rohheit ihrer höheren Offiziere und die Art des Ersatzes derselben. Da von einer allseitigen harmonischen Ausbildung aller Offiziergrade überall nicht die Rede ist, so werden nicht selten die höheren und höchsten Militärchargen rein nach Gunst und ohne Rücksicht auf Befähigung und kriegswissenschaftliche Kenntnisse vergeben. Sehen wir, wie es mit den einzelnen Waffengattungen bestellt ist. Die Artillerie ist unter der Leitung des ehemaligen preußischen Oberstlieutenants, jetzigen Generals v. Kuczkowski, der auch unter dem Namen Muglis Pascha bekannt ist, auf eine Stufe der Vollkommenheit gebracht worden, welche mit europäischen Einrichtungen dieser Art den Vergleich wohl auszuhalten vermag. Schießfertigkeit und Schießsicherheit ist in bemerkenswerther Weise von der türkischen Artillerie erreicht worden, ein Umstand, der wohl ins Gewicht fällt, wenn man erwägt, daß in Feld-, Belagerungs- und Festungsartillerie das gewonnene Resultat davon abhängt.

Mit der Reiterei ist es dagegen übel beschaffen. Der schiefbeinige Türke kann sich auf dem englischen Britsche nicht zurecht finden; er fühlt sich da ganz aus seinem Element geworfen.

Was das monatliche Gagenverhältniß der Armee anlangt, so läßt es sich auf folgende authentische Thatsachen zurückführen. In der Infanterie erhält der Gemeine monatlich 20 Piaster, in der Cavallerie 26, der Unteroffizier 40 — 45, der Feldwebel 50 — 55, der Unterlieutenant 150 und Rationen; der Lieutenant erhält 180 Piaster, der Hauptmann 270, der Rittmeister 300, der Major 1125, der Oberstlieutenant 1550, der Oberst 1800, der Brigadier 7500, der Feldmarschalllieutenant 15,000.

Die unteren Offiziersgrade sollen bei der beabsichtigten Erhöhung der Besoldungen vorzugsweise berücksichtigt werden. Die Einführung eines neuen Militärersatzsystems ist im Divan auch bereits zur Sprache gekommen. Das bisherige Ersatzsystem adoptirt die allgemeine Verpflichtung zum Waffendienst, eine Einrichtung, wofür in der ehemaligen ausgebreiteten türkischen Lehensfolge Keimpunkte vorhanden sind. Man will hierin einige den heutigen Verhältnissen entsprechende Aenderungen zur Geltung zu bringen suchen.

Was die nach Beendigung des russisch-türkischen Kriegs mit so vielem Eifer begonnene Organisation eines Gensd'armeriekorps anlangt, so scheint die ganze Angelegenheit sich in Nichts auflösen zu sollen. Omer Pascha hatte sich der Sache mit besonderer Vorliebe angenommen und weder Zeit noch Mühe gespart, um im Interesse der öffentlichen Ordnung eine Truppe zu schaffen, die bei den so ungeregelten Sicherheitsverhältnissen des Landes zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Nach französischem Muster sollten die Gensd'armen exerzirt und diszipliniert werden. Wie es gekommen, daß bis jetzt, nach fast zweijährigem Verlauf, nichts davon ins Leben getreten, ist unerklärlich, um so mehr, als vor längerer Zeit bereits mehrfache bezügliche Offiziers-Ernennungen erfolgt und andere einleitende Vorarbeiten zum Abschluß gebracht wurden.

Ostindische Angelegenheiten.

Ein englischer Offizier vom 52. eingebornen Infanterie-Regiment schreibt aus Jubbulpore vom 18. Sept.: „Ich komme eben von der Hinrichtung des rebellischen Radscha und eines seiner Söhne, welche von Kanonen „weggeblasen“ wurden. Es war ein schrecklicher Anblick; aber sie hatten ein noch schlimmeres Loos verdient. Denken Sie sich, es ist ausfindig gemacht, daß wir Alle bei lebendigem Leibe gebraten werden sollten, wenn sie uns gefangen nehmen würden. Als er an die Kanone gebunden wurde, flehte er seinen Gott an, daß seine überlebenden Kinder gerettet werden möchten, um uns zu verbrennen. Wir begaben uns an den Platz, wo die beiden Kanonen aufgefahren waren, mit einem Detachement Infanterie und Kavallerie, um nicht überrumpelt zu werden. Die Kavallerie jagte hin und her, um die Leute von der Fronte der Kanonen fern zu halten. Bald darauf kamen die Gefangenen an. Sie sahen sehr theilnahmlos und nonchalant aus. Ich stand dicht bei ihnen, da wir Offiziere innerhalb eines Kreises, den die Menge nicht betreten durfte, dicht bei den Kanonen uns befanden. Sie wurden darauf vor die Mündungen der Kanonen gebunden. Dies geschieht in folgender Weise: Der Delinquent wird mit seinem Rücken an der Kanonenmündung befestigt, welche diesen in gleicher Höhe mit dem Herzen berührt. Als Alles fertig war, gab der Artillerieoffizier mit lauter, deutlicher Stimme das Kommando: „Abtheilung ! fertig! Feuer!“ Ein Knall, dann ein Geräusch fallender Körper, und Alles war vorüber. Wir waren Alle blutdürstig, und fast Jeder hatte das Lächeln befriedigter Rache auf seinen Lippen. Wir dachten Alle an Cawnpore. Sie wissen, ich habe ein sehr weiches Herz und würde zu Hause höchst wahrscheinlich in Ohnmacht gefallen oder krank geworden sein, wenn ich etwas Aehnliches vor jener Niedermetzelung gesehen hätte. Ich kann Ihnen versichern, daß, obgleich ich die furchtbare Bedeutung zweier Seelen, die, ein Gebet um Mord auf ihren Lippen, vor ihren Gott gingen, vollkommen fühlte, ich nachher doch fast mit dem Gefühl der Befriedigung an die Leichen trat und ihnen ins Gesicht sah. Des alten Mannes Antlitz war ernst und streng (nicht eine Muskel hatte er die ganze Zeit vorher verzogen), ebenso das des jungen Mannes. Ihre Arme und Beine fielen dicht bei den Mündungen der Kanonen nieder. Der Kopf und der obere Theil des Körpers war etwa 30 Ellen weit nach vorn geschleudert worden. Es muß ein sehr rascher Tod sein, da die ganze Herzgegend mit einem Male weggerissen wird.“

Die niederländische Regierung hat zwar bis jetzt keinen Anlaß zu ernstlicher Besorgniß über die Lage ihrer Kolonien in Indien erhalten; dennoch unterläßt sie es nicht, gewisse Vorkehrungsmaßregeln, für jede Eventualität, zu treffen. Sie wird dem Vernehmen nach demnächst einige Verstärkungen nach Batavia schicken.

London, 8 Nov. Der Leviathan, so müssen wir nun schon den Great Eastern nennen, sitzt heute auf derselben Stelle fest, wie ihn die Arbeiter vorgestern verlassen haben. Eine kleine Armee starker Pflöcke hält Wache, daß er sich nicht eigenmächtig vom Stapel lasse und Schrecken und Verwüstung über die benachbarten Ufer verbreite. Eine dunkle unförmliche Masse ragt er aus dem dichten Nebel hervor, der sich seit vorgestern über die Stadt gelagert hat; in seinem Bauche ist es still geworden, das Hämmern ist eingestellt und Besucher werden ängstlich ferngehalten. Wie lange das Schiff so liegen bleibt, ist von den Ingenieuren, die den Bau leiteten, zur Stunde noch nicht entschieden. Doch ist es Wahrscheinlichste, daß jeder weitere Versuch, es ins Wasser zu bringen, bis zum 2 Dez. unterbleiben wird. Einstweilen werden Hypothesen über den mißlungenen Versuch von vorgestern aufgestellt und widerlegt. Ungegründet ist die Besorgniß, daß das Schiff sich in die festgemauerte Unterlage eingesenkt habe, und ebenso unbegründet das Gerücht, als habe sich letztere unter der schweren Last um einen Zoll gesenkt. Eine sorgfältige Untersuchung hat gezeigt, daß in dieser Beziehung kein Schaden geschah und daß das Schiff selbst weder durch die kolossale Streckung noch dadurch, daß vermöge seiner Lage auf den beiden Stapelwiegen der große Mitteltheil jeder Unterlage entbehrt, in der Kohäsion seiner Theile in einer Weise namhaft beeinträchtigt worden ist. Dies spricht sehr zu Gunsten der Solidität des Baus und läßt für die Zukunft das Beste hoffen. Aber für den Augenblick denkt man weniger daran, wie der Koloß sich auf hoher See bewähren als vielmehr wie er ins nasse Element geschafft werden kann. Die betreffenden Ingenieure schieben die meiste Schuld des Mißlingens auf jenen Unfall bei der Winde, der fünf Arbeitern verderblich geworden war. Von diesem Moment an seien die andern alle so ängstlich gewesen, daß kein Verlaß mehr auf sie war. So hätten unter Anderm die Arbeiter in den vier Lichterschiffen, welche mittels entsprechender Apparate das Schiff nach vorn bewegen sollten, sich geradezu geweigert, auf ihrem Posten zu bleiben, denn risse das Schiff sich von den Ketten los und stürzte die schiefe Ebene in den Fluß hinab, so müßten sie Alle unrettbar verloren sein. Da sich gegen diese Besorgniß nicht gut etwas erwidern ließ, habe man die vier Schiffe wegnehmen müssen. Mit ihnen sei eine Zugkraft von 5000 Ctrn. verlorengegangen, auf die man sehr gerechnet hatte, und da, um diesen Abgang zu ersetzen, die Maschinen auf dem Lande stärker angespannt werden mußten, so sei es begreiflich, daß diese der Aufgabe nicht gewachsen waren, daß eine Kette riß, ein Zahnrad brach und eine hydraulische Pumpe unbrauchbar wurde. Die Maschinerie als solche sei ganz gut gewesen — so lautet der Bericht. Er erwähnt nichts davon, daß ein Signal mißverstanden worden wäre, und spricht sich dahin aus, daß beim nächsten Versuch derselbe Maschinenkomplex, allenfalls verstärkt durch mächtigere hydraulische Druckapparate, zur Anwendung kommen soll.

Hamburg. Ein 18jähriger Mensch, der in einer Krankheit seine Sprache verloren hatte, konnte sie troß aller Mühe, die mehrere Aerzte sich lange Zeit gaben, nicht wieder erlangen. Man schaffte demnach, als man sah, daß es vergebens war, die Aerzte ab. Nach Verlauf von zwei Jahren hat nun der junge Mensch plötzlich seine Sprache auf eine unerklärliche Weise wieder erlangt. Er sprach bei Tische unerwartet die Worte: „Mutter, wo sind meine Schuhe?“ Die Gefragte, vor Schreck und Ueberraschung fast nicht im Stande, einen Laut von sich zu geben, konnte sich erst nach langer Zeit erholen und traute ihren Ohren kaum, als sie ihren Sohn klar, deutlich und ohne Anstoß sprechen hörte, als wenn die Sprache nie weg gewesen wäre.

Deutsche Staaten.

Rottweil, 7. Nov. Von F-ckenhausen gingen gestern vier Jagdfreunde in den nahen Eckerwald, um Wild zu erlegen; wie sie hintereinander durch das Gehölz schritten, entladet sich plötzlich das Gewehr des Einen, und die volle Ladung trifft seinen Vormann und Schwager, den Heiligenpfleger Gaiselmann. Der Getroffene sank in seinem Blute zusammen.

Gießen, 9. Nov. Gestern starb dahier Hofgerichtsrath Georgi, eine in den früheren Untersuchungen über die Burschenschaft, namentlich als Untersuchungsrichter des Pfarrers Weidig historisch gewordene Persönlichkeit.

Marburg, 8. Nov. Die Frau Gräfin Bose hat 12,000 fl. den hiesigen klinischen Anstalten zum Geschenk gemacht.

Schleiz, 7. Nov. Das heute früh 7 Uhr ausgegebene ärztliche Bülletin über das Befinden des regierenden Fürsten lautet erfreulicherweise abermals beruhigend und es ist ein tägliches Fortschreiten der Besserung mit ziemlicher Gewißheit demnach vorauszusehen. Leider hatte durch den erlittenen Unfall auch die Schwerhörigkeit des Fürsten bedeutend zugenommen; doch ist auch in dieser Hinsicht bereits merklich Besserung eingetreten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Nov. In Rozsnyo (Gömörer Comitat) wurde dieser Tage eine ganze Gesellschaft Verfertiger falscher Banknoten entdeckt. Man spricht davon, daß dieses Institut nur eine Filiale einer in Kiwastombat und in der Zips praktizirenden größern Gesellschaft gewesen sei. Merkwürdig ist, daß nur diese Falschmünzer, Leute ohne alle technischen Kenntnisse, die Noten so trefflich nachahmten, daß man sie von den echten kaum unterscheiden konnte; selbst die sogenannten Wasserzeichen im Papiere fehlten nicht. Sie arbeiteten mit einer Presse und trieben ihr Geschäft schon seit lange Zeit. Einer von der Gesellschaft hat in Folge eines Zwistes von dem Geschäfte die Anzeige bei der Behörde gemacht.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Die französische Gesandtschaft hatte bekanntlich eine Reklamation erhoben, weil bei einer Schießübung eidgenössischer Artilleristen einige Kugeln auf französisches Gebiet hinabgeschlossen worden waren. Der Bundesrath verfügte in Folge dieser Reklamationen eine Untersuchung, und da die Beschwerde sich als begründet erwies, so ist der Offizier, welcher bei jenen Uebungen kommandirt hatte, einer Strafe unterzogen worden, obwohl er zur Entschuldigung anführte, daß er in Unkenntniß von der Abgränzung der Gebiete auf jenem Punkte gewesen.

Frankreich.

Paris, 8. Novbr. Der Moniteur enthält, nächst einem Dekret, die Modifikation einer Hagelversicherungs-Gesellschaft betreffend, die Anzeige, daß in der Nähe des Leuchtthurmes von Camargue das Wrack eines Schiffes von etwa 1000 Tonnen bemerkt worden. Zu gleicher Zeit sind Fragmente einer Schiffsplanke, die grau angestrichen war, und andere Stücke Holz, ebenfalls grau angestrichen und mit einem Geländer von gegossenem Eisen versehen, am Strande gefunden worden. Nach diesen freilich sehr dürftigen Anzeichen muß man fürchten, daß ein nordisches Schiff dort verloren gegangen ist.

— Die frühere Gemahlin Omer Pascha's befindet sich gegenwärtig in Paris; ihr musikalisches Talent macht hier großes Aufsehen; sie ist nicht nur eine ausgezeichnete Klavierspielerin, sondern auch eine talentvolle Komponistin.

Großbritannien.

London, 7. Nov. In Sunderland ist wieder ein Beispiel von der seeräuberischen Gewaltthätigkeit amerikanischer Schiffskapitäne vorgekommen. George Telford, der vom Schiffer der Bark „Brookman" aus Newyork engagirt worden war, um das Schiff nach den Dünen- oder Orkney-Inseln zu lootsen, kam kaum an Bord des Fahrzeuges an, als seine Gefährten vom Kapitän und dessen Bootsmännern zu Boden geschlagen wurden. Telford selbst und ein neunzehnjähriger Bursche, Namens Mitchell, sprangen über Bord und entgingen so noch glücklich der Gefahr, erschlagen oder gepreßt zu werden. Der Amerikaner schlug mit einer kurzen scharfen Axt auf die Engländer los. Leider gewann die Bark das Weite und segelte schon auf hohem Meere dahin, bevor die britischen Behörden ans Einschreiten dachten. Die Aussagen Telford's und Mitchell's sind dem auswärtigen Amt übersandt worden, und man erwartet, daß Lord Clarendon sie dem amerikanischen Gesandten mittheilen wird.

— Das Arbeiterkomite zur Errichtung des Krim-Denkmals in Sheffield beabsichtigt Miß Florenze Nightingale eine Garnitur Tischbestecke zu verehren. Das Geschenk ruht in einer Chatoulle aus polirtem und mit Silber eingefaßtem Eichenholz. Auf dem silberverzirten Deckel ist eine goldene Platte, in welche ein Bild vom guten Samariter nebst einem Bibelvers eingrägt ist. An dem einen Ende der Silberverzierung sieht man eine Taube mit dem Oelzweig, am andern einen Pelikan, der seine Jungen füttert. Die Stahlarbeit ist von der feinsten Sorte, und auf jeder Messerklinge stehen die Worte: „Der Miß Florence Nightingale verehrt, 1857."

— Der „Agamemnon" hat am vorigen Montage angefangen, seinen Theil des atlantischen Telegraphen-Kabels in Deptford wieder auszuladen. Er hatte 1259 Miles Kabel am Bord, und da nur 35 Miles in 24 Stunden gelandet werden können, wird die Operation, wenn Tag und Nacht gearbeitet wird, einen Zeitraum von sechs Wochen in Anspruch nehmen.

— Einer der beim Stapellauf des „Leviathan" verunglückten Arbeiter, John Donovan, ist gestern im Spital seinen Wunden erlegen. Er war fast 70 Jahre alt.

London, 7. Nov. Im Monat Oktober wurden noch der United Service Gaz. nicht weniger als 8040 Mann angeworben.

Spanien.

Madrid, 6. Nov. Nach der „Epoca" sind nicht blos 17 große Feiertage ganz abgeschafft, wobei man sich nach dem in Frankreich gültigen Regime gerichtet hat, so daß die spanische Kirche in Zukunft nur drei Feiertage mehr als die französische haben wird; alle halben Festtage sind zugleich auf den nächst folgenden Sonntag verlegt worden. Für den Wohlstand des Landes war diese Frage von der höchsten Wichtigkeit; denn die Zahl der Arbeitstage war so gering, daß die spanischen Fabriken mit dem Auslande, trotz sehr hoher Schutzzölle, nicht zu konkurriren im Stande waren. Die „Epoca" versichert, daß das neue Ministerium in der Form der Gehaltszahlungen der Priester nichts ändern wird und diese es selbst nicht wünschen. Seit der Amortisation eines großen Theils der Güter in todter Hand, namentlich der Kirchengüter, hat nämlich der Klerus seine Gehalte in derselben Art vom Staat bezogen, wie die andern Beamten desselben, wodurch mehr Regelmäßigkeit und Sicherheit in Bezug auf die Zahlung derselben eingetreten und manche sonst peinliche Verhältnisse vermieden worden sind.

Italienische Staaten.

Nach einer Mittheilung aus Neapel vom 3. d. sind zwar neuerdings mehrere Personen der Mannschaft des „Cagliari" in Folge einer Entscheidung des Gerichtshofes von Salerno freigelassen worden; es sind dies 5 Heizer, 2 Kammerdiener, ein Koch, ein Wärmaller, ein Matrose und noch eine Person; aber die beiden Engländer, welche mit der Mannschaft des „Cagliari" verhaftet worden waren, befinden sich noch im Gefängniß.

Türkei.

Belgrad, 3. Nov. Die gerichtliche Untersuchung und Verhöre der Verschworer sollen immer mehr Einzelnheiten an den Tag bringen und den wahren Sachverhalt komplicirter gestalten. Unter Anderem stellt sich heraus, daß man anfänglich eine Vergiftung im Sinne hatte, denn vor mehreren Monaten schon hat Raja Damjanowitsch, seinem Geständnisse zufolge, ein eine halbe Unze haltiges Fläschchen Blausäure aus einer hiesigen Apotheke entwendet, welches bei Vitchoplowitsch verwahrt, später durch denselben in die Kloake geworfen wurde. Man beabsichtigte nämlich, den Fürsten bei einer zu veranstaltenden Festmahlzeit zu vergiften.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Nov. Das Meer fordert in diesem Jahre viele Opfer von Rußland. Nachdem wir aus unserer Nachbarschaft mehrere Unglücksfälle zu melden hatten, wie den Untergang des „Lefort", den Schiffbruch im Ladoga-See, treffen jetzt auch traurige Nachrichten dieser Art aus Tschernomorien und vom kaspischen Meere ein. In Tschernomorien unternahm Gen. Filipson am 13. Sept. von Anapa aus eine Expedition gegen die türkischen Schmuggler längs der tscherkessischen Grenze. Diese Expedition wurde mit ziemlich glücklichem Erfolge ausgeführt — der diesseitige Verlust beschränkte sich auf 3 Todte und 12 Verwundete, so wie 4 Kontusionirte — aber auf der Rückkehr ereignete sich ein großes Unglück. Die Truppen wurden auf Barken zu den Dampfern zurückgeführt und waren nur noch 200 Sashenen vom Ufer entfernt, als auf einer der Barken eine Pulverexplosion stattfand, wobei 1 Stabs-, 2 Oberoffiziere und 36 Mann verunglückten; 32 Personen wurden gerettet. — Der andere Unfall ereignete sich in der Nacht vom 26. zum 27. September. Das Dampfschiff „Kura" von 100 Pferdekraft, zur kaspischen Flottille gehörig, wurde beim Cap Kent-Ke, beim Eingange in den Busen von Astrabad vom Sturme ergriffen und an den Klippen zerschellt. Das Schiff selbst, so wie alles darauf befindliche Staats- und Privatgut ging verloren, aber auch 18 Matrosen, so wie der Kommandeur des Schiffes, Lieutenant Poslotschin, zwei Lieutenants und ein Unter-Lieutenant büßten dabei ihr Leben ein.

Warschau, 2. Nov. Ueber die aus Sibirien zurückgekehrten begnadigten Verbannten erfährt man, daß mehrere von ihnen, die schon im Exil sich eingebürgert hatten und nun in der Heimath fremd geworden waren, um die Erlaubniß angehalten, zurückkehren zu dürfen, woher sie gekommen sind. Diese Erlaubniß ist ihnen auch nebst einem Reisegelde von 500 Silberrubeln und einem lebenslänglichen Jahrgehalte von 300 Silberrubeln zu Theil geworden. — Aufsehen machte neulich ein kaiserl. Ukas, worin dem hiesigen Juden Rosengold die Ehrenbürgerrechte verliehen werden, demselben, welcher für die Aufdeckung früherer Mißbräuche unter der ehemaligen Verwaltung zwölfjähriges Gefängniß erduldet hatte, und erst bei Gelegenheit der allgemeinen Krönungsamnestie aus der unverdienten Cidatelle entlassen wurde. Die Urheber der von ihm nachgewiesenen Mißbräuche, theilweise nicht mehr am Leben, sind freilich für jetzt noch straflos davon gekommen, weil sonst gar zu viel Schmutz hätte aufgewühlt werden müssen; eine eklatante Entschädigung hat jedoch die Gerechtigkeit des Kaisers jetzt dem schuldlos Verfolgten zu Theil werden lassen.

Amerika.

New York, 24. Okt. In Washington waren endlich Berichte vom Oberst Alexander, der die nach Utah bestimmten Truppen kommandirt, angelangt. Er meldet, daß er den 620 Meilen langen Weg in der vorgeschriebenen Zeit, ohne beträchtlichen Verlust an Zugthieren, zurückgelegt habe und daß der Gesundheitszustand der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Gleichzeitig war in Washington die allerdings nicht verbürgte Nachricht eingetroffen, daß die Mormonen den Truppen den Zutritt nach Utah verweigern wollen und daß Brigham Young erklärt habe, lieber die Stadt und die Prairien in Brand zu stecken, als sich den Forderungen der Regierung zu fügen. — Expräsident Pierce geht mit seiner Frau, deren Gesundheit angegriffen ist, den Winter über nach Madeira, und Präsident Buchanan ließ ihm eine freie Ueberfahrt auf dem nach Ostindien bestimmten Kriegsdampfer „Powhattan" anbieten.

Aus Washington wird uns mitgetheilt, daß England und Frankreich gegen jede neue Freischaaren-Expedition, welche vom Gebiete der Union aus gegen die central-amerikanischen Staaten unternommen würde, protestirt haben.

Asien.

Einem Privatschreiben aus Hongkong entnehmen wir Folgendes: „Die chinesischen Angelegenheiten werden jeden Tag verwickelter, und wenn Indien nicht die ganze Aufmerksamkeit Europa's auf sich zöge, so würde diese sich wahrscheinlich China zuwenden. Seit vier Jahren schon ist der Rebellenchef Tai-Ping im Besitze von Nanking, und die Lage der Kaiserlichen ist weit davon entfernt, besser zu werden, was auch der „Staats-Anzeiger von Peking" sagen mag. Die Unruhen von Yunnan werden immer bedenklicher, und die muselmännische Bevölkerung scheint hauptsächlich Schuld daran zu sein. In der Provinz Kouei-Tschen sind es dagegen die Miao-Tse, barbarische Völkerschaften, welche eine kriegerische Haltung angenommen haben. Sie hatten schon öfter Versuche gemacht, ihr Land den Chinesen wieder abzunehmen; aber der Kaiser Khien Loung trieb sie im vorigen Jahrhundert in ihre Berge zurück. Die kaiserlichen Truppen haben einige Erfolge in Kiang-Su gehabt, Dank den patriotischen Beiträgen, mit deren Hülfe man den Truppen ihren Sold bezahlen konnte. Allein die Lage der Regierung ist immer noch sehr schwierig, um so mehr, da es an Lebensmitteln fehlt, die letzte Ernte nur mittelmäßig ausgefallen und das Geld sehr rar ist. Dies letztere Faktum ist auffallend, da die Chinesen in diesen Jahren sehr bedeutende Summen für Thee und Seide aus Europa erhalten haben. In der Provinz Kiang-Si haben die Kaiserlichen einen wichtigen Sieg davongetragen und den Rebellen zum Lager in Brand gesteckt. Die Hungersnoth herrscht an der ganzen Küste vom Tschi-Li bis an Canton. Es kommt dies daher, sagt man, daß ungeheure Schwärme von Insekten auf die bereits von Ueberschwemmungen mitgenommenen Ernten gefallen sind, und daß ein großer Theil der Ländereien in Folge der Unruhen gänzlich brach liegt. Dieser traurige Zustand wird wahrscheinlich dauernd werden, da man noch gar kein Ende der Unruhen absieht. Vergeblich hat sich die Regierung bemüht, einen bestimmten Preis für den Reis festzusetzen; die Nachfrage war im Vergleich mit den Vorräthen so bedeutend, daß man die Preissteigerung dulden mußte. In Hongkong kostet der Reis fünfmal mehr als gewöhnlich. (Fr. J.)

Tages-Chronik.

Würzburg, 9. Nov. In dem nahe gelegenen Dürrbach kam gestern in einem Wirthshause zwischen Mostkneipern Streit aus, der mit Prügeln endete und die tödtliche Verwundung eines Theilnehmers im Gefolge hatte. — Einem Briefe aus New-York von einem erst im Laufe dieses Sommers dahin ausgewanderten Würzburgers entnehmen wir die Nachricht, daß dortselbst sehr bedenkliche Verhältnisse obwalten. Durch die zahlreichen Bankerotte großer Handelshäuser und Fabriken wurden viele Tausende von Arbeitern und Geschäftsgehilfen entlassen und brodlos gemacht. Zu Tausenden würden die Leute aus Amerika nach ihrer verlassenen alten Heimath zurückkehren, wenn sie das Ueberfahrts- und Reisegeld auftreiben könnten. Zu Tausenden lagern die ausgehungerten und abgemergelten Gestalten auf den Straßen, und die Selbstmorde sind in New-York so häufig, daß man sie täglich nach Dutzenden zählen kann. Diese Schilderungen geben den sichersten Beweis, daß man in Amerika gegenwärtig am allerwenigsten das erträumte und gesuchte Eldorado zu finden vermag.

△ **Aus dem Fichtelgebirge**, 9. Nov. Auch bei uns ist, obwohl unser Gebirge in klimatischer Beziehung auswärts gar übel angeschrieben ist, die Witterung vortrefflich. Während im vorigen Jahre schon einige leichte Schneefälle um diese Zeit stattfanden, werden heuer Schmetterlinge gesehen und sogar in den lauen Nächten leuchtende Johanniswürmchen gefunden oder gar noch reife Erdbeeren gezeigt. Dies Alles beweist, daß auch wir, gleich andern Gegenden, uns einer ungemein gelinden Herbstwitterung erfreuen.

Allenthalben ist man denn noch auf Wiesen und Feldern thätig. der Fichtelgebirger Landwirth fängt an, in seinem Gebiete mit der Zeitrichtung zu gehen. Kraut, hie und da noch nicht einmal geerntet, ist gut gerathen, ebenso auch das Krummet, dagegen ist die Haberernte nicht so gut ausgefallen, wie sonst.

In den Eisenerzbezirken regt es sich gewaltig; bei Sulzbach, Rossenbraun, Ginnatengrün sind alle alten Gruben wieder geöffnet, wobei der Staat rüstig voraufgeht. So haben wir es gern! Der Staat soll in dieser Richtung ermunternd auftreten. Wir sind nicht der Ansicht, als wenn er überhaupt Vieles oder Alles hier in die Hände nehmen soll, aber immer besser, als wenn derselbe am Ende solcher Unternehmungen zu Gunsten Einzelner um verhältnißmäßig geringen Preises sich entäußert.

Die Erbendorfer Erzgänge sind immer noch 4—5 Fuß mächtig; leider ist dort wieder ein Bergmann um das Leben gekommen.

Mit dem Verkaufsprojekte der Gemäldegalerie in Pommersfelden hat es trotz einiger in jüngster Zeit widersprechender Gerüchte seine Richtigkeit, ein Kaufvertrag ist bis jetzt aber noch nicht abgeschlossen. Die Kaufsverhandlungen mit den HH. v. Rothschild sind wegen Differenzen über den Kaufpreis noch nicht zu Ende geführt. Die Galerie wird nur im Ganzen abgegeben. Für einzelne Stücke wurden bereits 100,000 fl., 80,000 fl., 25,000 fl. u. s. w. geboten. Das werthvollste Bild der ganzen Sammlung, die Madonna mit dem Jesuskinde, wird gegen ¼ Million (?) geschätzt. Nach der Auswanderung der berühmten Sammlung sollen die leer gewordenen Räume wiederum Gemälde, die sich theils in den oberen Räumen des Schlosses zu Pommersfelden, theils im Schlosse Wiesentheid befinden, aufnehmen und so dem Namen nach eine Gemäldegalerie in Pommersfelden fortbestehen.

München, 9. Nov. Heute haben die Schlußprüfungen der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten auch an hiesiger Universität ihr Ende gefunden. Angemeldet und zugelassen waren zu diesen Prüfungen im Ganzen 186 Kandidaten, von denen sich jedoch zwölf wegen Krankheit oder aus anderen Ursachen nicht gestellt haben. Für befähigt erkannt wurden 131, während 43 vor der Kommission nicht bestanden.

— Heute Nachmittag hat in der Vorstadt Haidhausen ein dort stationirter Gendarmerie-Brigadier sich mit einer Pistole entleibt.

Cusel, 6. Novbr. Auf dem Banne von Dennweiler-Frohnbach wurde gestern ein zweijähriger Hirsch gefangen und dem Pächter dieses Jagdbezirks, Herrn Revierförster Augsberger dahier, heute überliefert. Da solches Hochwild in unsern Waldungen schon seit Jahren nicht mehr existirt, so glaubt man, daß derselbe irgendwo einem Parke entsprungen und sich hierher verlaufen habe.

Germersheim, 7. Nov. Vor wenigen Tagen kehrte nach zehnjähriger Abwesenheit ein in mittlerem Alter stehender Mann aus dem Auslande hieher zurück. Sein früheres Leben war ein etwas leichtfertiges und während seiner vieljährigen Abwesenheit gab er keinerlei Nachricht, selbst nicht dem Mädchen, das er liebte, und deren Tugendhaftigkeit allgemein geachtet war. In der Zwischenzeit hatte sich diese verheirathet. Der Angekommene erfuhr dieses, verfolgte die Frau, und von ihr unbemerkt, feuerte er eine Pistole gegen sie ab, jedoch erfolglos, ein zweiter Schuß verwundete sie. Sie sank zu Boden und er flüchtete. Gerichtlicher Weise verfolgt und aufgesucht, wurde er in einem Walde selbst entleibt, von 3 Kugeln durchbohrt, aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Sauter.

Handel und Verkehr.

Aus Thüringen, 8. Novbr. Der Landtag in Rudolstadt wird in Kurzem zusammentreten, um über die Gesetzvorlage zu berathen, welche die Einführung des Zollgewichts als allgemeines Zoll- und Handelsgewicht betrifft.

Man spricht von mehreren Zahlungseinstellungen, die in den Rheingegenden vorgekommen wären; so soll in Mainz eine bedeutende Firma ihre Zahlungen suspendirt haben.

London, 9. Nov. Die Bank von England hat so eben den Diskonto auf 10 pCt. erhöht. Konsols bei Abgang der Depesche 88⅝.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 76½ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 74½ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅛ 76⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65½ 65¼, 4% dito 60 —, 3% dito 46½ 45¼, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36¼ 36⅛; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96⅛ —, 4½% Obl. 100¼ —, 5% Ab. Anl. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92¼ —, 4½% dito 103¼ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92¼ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102⅛ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 96 ⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1074 1069, Kredit-Aktien 176½ 174¼, Leipz. Kredit-Bank 60 —, bair. Bankaktien — 795, Darmst. Bankaktien 236 234, Frankft. Bankaktien 109½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 146, 4½% Neustadt-Weißenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98½ 97⅞, kurfürstl. Fr. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 130 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101 —; bad. 50 fl. v. 1840 84 —, 35 fl. v. 1845 50⅛ 49⅞; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116¼ —, 25 fl. dito 34⅛ 34⅞; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40 38⅝; nass. 25 fl. b. R. 33¼ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg b. 100 f. S. 119⅝ 119⅝, Berlin Thlr. 60 f. S. — 104⅝, Hamb. M. B. 100 f. S. — 88¾, Leipzig Thlr. 60 f. S. 104⅝ —, Wien fl. 100 f. S. 111⅛ 111⅝. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 45 kr., Gold al Marco 376 preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 46½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), [illegible] Uhr [illegible] Min. Vorm. (Eilzug), [illegible] Uhr [illegible] Min. Nachm. (Güterzug), [illegible] Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt [illegible] Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 40 Min. früh (Postzug), [illegible] U. [illegible] Min. Vormitt. (Güterzug), [illegible] Uhr [illegible] Min. Nachmittgs. (Eilzug), [illegible] Uhr [illegible] M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Roetsche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg. [illegible]

Die Bildergallerie in der St. Morizkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 36 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von [illegible] Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—5 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 977 zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Kaiserstraße S. Nro. [illegible], täglich gegen ein Eintrittsgeld von [illegible] kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Baupläne im Katharinenkloster täglich von [illegible]—[illegible] Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer") in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. J. Demler, Gutsbesitzersgattin, 47 J. a. in Sigstätterhof (Lautingen).

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November l. Js. an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach früh um 7 Uhr abgefertigt.

Nürnberg, am 7. November 1857.

Königl. Poststall.

Hannenberg.

Unterstützungs-Verein für's Amts- und Kanzlei-Personale in München.

Der Ausschuß des Bezirks Nürnberg macht hiermit den verehrlichen Mitgliedern desselben bekannt, daß bei der am 8. dd. Mts. stattgehabten Ausschußwahl-Versammlung der ganze bisherige Ausschuß einstimmig wiedergewählt wurde.

Nürnberg, den 9. November 1857.

Bauer, Hauptmann.



CHINESIA.

Donnerstag den 12. Nov.

IV. Produktion

im Winterlokale

(goldnen Adler).

Anfang 9 Uhr.

Der Vorstand.



Wohnungs-Anzeige.

Bei dem Umzuge aus meiner bisherigen Wohnung, breite Gasse L. Nro. 461, in das von mir erkaufte Haus, vordere Ledergasse L. Nro. 257, erlaube ich mir der bisherigen Nachbarschaft für alle erwiesene Liebe und Freundschaft zu danken und bitte zugleich die neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich in meinem Geschäfte auf's Angelegentlichste, mit der Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen meiner schätzbaren Kundschaft zu erhalten.

Nürnberg, am 9. November 1857.

Bernhard Mühlhofer,
Steinmetz-, Maurer- und Tüncher-Meister.

Kleider-Magazin-Empfehlung.

David Eckhardt, Hörmannsgäßchen L. 340b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit von Winterkleidern sein bereits reichhaltig assortirtes Lager in Röcken, Paletots, Anzügen, Beinkleidern, Hosen, Westen, eine große Auswahl von Joppen, sowie Haus-, Comptoir- und Schlafröcke für Herren und Knaben zu gefälligem Einkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Bei'm Unterzeichneten ist eine vollständige Einrichtung zu einer Lohmühle, welche sich in ganz gutem Stande befindet und auf der das Loh zugleich geschnitten und gemahlen werden kann, zu verkaufen.

Wassertrüdingen, den 8. Novbr. 1857.

Mühlbesitzer **Michael Hertlein.**

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus ersten Ranges hier, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. dd. Blattes.

In der Expedition des Fränkischen Kuriers ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

☞ Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversationslexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 21 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subscribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

J. A. Stein in Nürnberg.

Auction.

Freitag den 13. November früh 9 Uhr werden in der Engelhardsgasse L. Nro. 1297 Betten, Möbel, Weißzeug, Kleider, Kupfer, nebst noch vielen andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. **Zinck**, Gerichtstaxator.

Lohnkutscher **Adler** in der Tucherstraße fährt Donnerstag den 12. d. M. mit einer leeren Chaise nach Ansbach und können Personen dorthin billigst mitfahren.

Auf ein Haus werden 200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht.

Zwei sehr gut erhaltene Flügel mit 6 und 6½ Oktaven und sehr gutem Ton sind billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen wünscht 14 Tage nach dem Ziel bei einer honneten Herrschaft in Dienst zu treten.

In der Nähe des Theresien- oder Laufergasse(?) wird ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Alkov sogleich zu miethen gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 12. Nov. 1857. Abonnement suspendu.
5. und letzte Gastrolle und zum Benefize der 1. Opern-Sängerin Frau Gehrendt-Brand.

Die Hugenotten. Oper in 5 Akten, nach dem Franz. des Scribe, bearbeitet v. J. Castelli. Musik v. Meyerbeer.

Personen: Margarethe v. Valois, Braut Heinrichs IV. **. Graf v. Saint-Bris, ein katholischer Adelmann, Gouverneur des Louvre: Hr. Rand. Valentine, seine Tochter: ***. Graf v. Nevers: Hr. Schulze. Tavannes: Hr. Jungmann. de Retz: Hr. Gunther. Meru: Hr. Hauch. Cossé: Hr. Schuster. Edelleute, Katholiken. Raoul v. Nangis, ein protestantischer Edelmann: ****. Marcel, sein Diener, Protestant: Hr. Fraenich. Urbain, Page Margarethens v. Valois: Frl. Dörlag. Eine Hofdame der Königin. Ein Page des Grafen von Nevers. Bois rosé, ein protestantischer Soldat. Drei Mönche. Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Soldaten. Pagen. Nachtwächter. Landleute. Volk.

*** Valentine: Frau Gehrendt-Brand. — **** Raoul: Hr. Chodetzky. — ** Margarethe: Frl. Alma Bloch vom Stadttheater in Riga, als erstes Debut.

☞ Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 12 kr. zu haben. ☜

☞ Die verehrlichen Abonnenten wollen gefälligst bis 11 Uhr Mittags über ihre Plätze verfügen. ☜

☞ Freier Eintritt ist aufgehoben. ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige

Allen Verwandten und Freunden machen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß heute Nachmittags 2 Uhr nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes unser vielgeliebter unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Herr Johann Kaspar Wild,

Rothgerber- und Gewichtmachermeister,

in einem Alter von 58 Jahren sanft und ergeben in dem Willen des Herrn in Folge eines Schlagflusses verschied.

Wer den Verblichenen näher kannte, sein rastloses, liebevolles Streben für die Seinigen, wird unsern Schmerz ermessen den sein zu frühe erfolgtes Scheiden den Seinigen bereitete und uns stilles Beileid, um das wir bitten, nicht versagen.

Nürnberg den 9 Nov 1857

Die trauernde Wittwe
Barbara Wild
mit ihren 6 Kindern
nebst den sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12 Nov Nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhofe zu St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme während der Krankheit und der feierlichen Bestattung meiner geliebten Gattin, Frau Maria Therese, sage ich den theuern Freundinnen der Verewigten, allen Verwandten, Bekannten und Gönnern, wie auch mit so werthen Herren Sängern für ihren erhebenden Grabgesang, meinen innigsten Dank.

Nürnberg, den 10. Nov 1857.

Jakob Liebel,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Lyra.

Donnerstag den 12. November VIte Produktion.

Der Vorstand

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung in der Tucherstraße verlassen und die S Nro. 1581 am Spitzenberg bezogen habe, und bitte Sie, mich auch dort mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Der alten Nachbarschaft dankend, ersuche ich die neue um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Gg. Storner, Schneidermeister.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 19. Dezember dieses Jahres stattfindenden Ziehung werden von mir Einschreibungen besorgt — Jedes Loos kostet 1 fl. 12 kr. und für jede neue Einzeichnung sind — 6 kr. Aufnahmsgebühr zu entrichten. Der Gewinnst beträgt 200 fl. für jedes Loos, welches zum Zuge kommt.

Nürnberg, den 8 November 1857.

Schen. S. 594 Theresienstraße.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden alle Arten Puppenfrisuren verfertigt und alte hergerichtet. Ferner empfiehlt er sein Kabinet zum Haarschneiden und Frisiren, so wie alle feinen Frisеurarbeiten auf's Beste.

Wilhelm Liebl, Friseur.
Waaggasse Nro. 8.

Pöckelfleisch

empfiehlt **Leonhd. Fleischmann**
hinter'm Rathhaus

Fussteppiche

in verschiedenen Sorten für ganze Zimmer und abgepaßt empfiehlt **Joh. Paluka** L. 436 a.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro 1295
Pfeifergäßchen.

Scherbeinsgarten.

Heute Mittwoch den 11. November ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Bei Unterzeichnetem sind die neuesten Zither-Piecen zu billigen Preisen vorräthig. Auch sind zwei sehr gute 29saitige Zithern sammt Schule, und eine Guitarre billig zu verkaufen.

Fischer, Brunnengasse L. Nr. 493.

Zu kaufen gesucht

wird eine Fabrik oder Handelsgeschäft, das einer Familie den nöthigen Unterhalt bietet und kein zu großes Kapital erfordert.

Schriftliche Angebote mit M. W. bezeichnet nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Ein neuer Heilweg!

So eben ist erschienen und vorräthig in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Die Urheilkraft

der Elektricität

und die

Ersetzung des Lebensstoffes

bei körperlich Leidenden.

Neue und wichtige

Aufschlüsse für Kranke jeder Art und Anweisung zur gründlichen Heilung ihrer Uebel auf rein naturgemäßem Wege

von **Dr. Bernh. Werner.**

Preis brosch. 27 kr. Greiz bei Herm. Bredt.

Neue und überraschende Aufschlüsse über das Wesen und die Heilung aller Krankheiten, sowie schnelle und sichere Hülfe machen diese Schrift für jeden Leidenden unentbehrlich.

Soeben ist erschienen und bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** zu haben:

Die Dampfmaschine. Ein Wegweiser in die Dampfmaschinenkunde für Jedermann, insbesondere für Fabrikanten und angehende Techniker. Von Dr. A. H. Amsmann. Elegant gebunden fl. 1. 48 kr.

Einladungskarten

zu Leichen empfiehlt die lithographische Anstalt von Fr. Scharrer in Nürnberg zur gefälligen Abnahme; auf weißem Papier das 100 48 kr., auf grünem 24 kr.

Nächsten Donnerstag den 12. d. M. fährt Lohnkutscher Meyer in der Weißgerbergasse mit einer Chaise leer nach Ansbach und können Personen dorthin billig mitfahren.

Das Gaswerk verkauft ca 30 bis 40 % altes Guß- und Schmiede-Eisen.

Ein neues Handwägelein ist zu verkaufen.

Gegen ganz gute Hypothek werden auf 3 Jahre 300 fl. zu 5 Prozent sogleich aufzunehmen gesucht. Adresse A. Nro. 100.

Verpachtung.

Es wird von der Schützengesellschaft auf dem Maxfelde die Wirthschaft auf's Neue verpachtet, welche bis 1ten Mai 1858 zu beziehen ist, und wollen sich Pachtliebhaber über weitere Bedingungen gefälligst wenden an

die Schützenmeister:
Eckerdt. Michels. Ißmaier.

Fabrikanten jeder Branche wird die Gelegenheit geboten, nach auswärts Geschäfte zu machen; auch können dieselben Geldvorschüsse erhalten, welches namentlich für kleinere Fabrikanten wohl beachtenswerth ist — Adressen sub A. B 500 in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

In der H. Krauß'schen Lampenfabrik in Mainz können noch 12 an der Fußdrehbank geübte Metall- oder Holzdreher dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung finden.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, der besondere Vorliebe für ein Schnittwaarengeschäft hat, wünscht als Lehrling gegen entsprechendes Lehrgeld in einem solchen angenommen zu werden. Offerten nimmt entgegen

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg

Gesuch.

Ein sehr fleißiges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht bei einem Frauenkleidermacher Beschäftigung und würde auch sonst in Familien Wäsche und Kleider ausbessern und verfertigen. Dasselbe kann bestens empfohlen werden. Näheres L. Nro. 155 b Unterwörthstraße, II. St.

Ein Mädchen von angenehmen Aeußern, auf dessen Treue man sich verlassen kann, wird 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Mädchen kann das Kleidermachen mit oder ohne Lehrgeld gründlich erlernen.

Ein junger kräftiger Mann, der sich jeder Arbeit unterzieht, sucht Beschäftigung zu erhalten.

Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen, welches auch im Kochen erfahren ist, wird bis 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein junger Mensch vom Lande wird zur Schmiedprofession gesucht.

Eine kleine Familie, welche die Beschäftigung aus dem Hause hat, sucht bis Walburgis eine trockne Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Boden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein geprüfter tüchtiger und schon bewährter Schlossergeselle kann in einer sehr frequenten Werkstätte dauernde Beschäftigung finden. Offerten unter A. B besorgt die Exped. d. Bl.

In der neuen Gasse wird der Fränkische Kurier am Tage des Erscheinens mitzulesen gesucht. S. Nro 1180.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 13 Novbr 52te Vorstellung im 2ten Abonnement Doktor Robin, Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Hierauf: Die Schuldbewußten, Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Berichtigung.

In dem Nachruf des Herrn Schötler ist der Vorname falsch und soll es statt Johann — Konrad heißen.

Berichtigung.

In dem Nachruf von Fräulein Gemming ist in einigen Exemplaren ein Druckfehler, und im 4. Vers Zeile 3 „Sphärengesang" zu lesen.

Angekommene Fremde vom 8. Nov.

(Witt. Hof) HH. Lumw a. Erf., Krauß a Wien, Geuter a. Nachn., Leistner a. Bresl., Kfltе. Helding a. Holland, Siemon a. Majewo, Gutsb.

Nachtrag.

München, 9. Nov. Se. Maj. der König werden morgen auf der Rückreise von den Jagden im Gebirge den k. Gesandten, Freiherrn v. Wendland, auf dessen Landgute Bernried am Starnbergersee mit einem Besuche beehren und daselbst zu Mittag speisen. Freiherr v. Wendland befand sich auch im Gefolge des Königs bei den nunmehr beendeten Gebirgsjagden.

Der neue Stadtkommandant von München, Generallieutenant v. Lüder, hatte kurz nach Uebernahme des Stadtkommando's um Pensionirung nachgesucht, es ist dessen Gesuch aber vorerst abschlägig beschieden worden.

Würzburg, 7. Nov. (Schwurgericht.) Elisabetha Schmitt, ledige Dienstmagd von Günthers, k. Ldg. Hilders, angeklagt des nächsten Versuchs des Verbrechens der Brandstiftung 2. Grades, fortgesetzt durch das vollendete Verbrechen der Brandstiftung 2 Grades, wurde durch den Wahrspruch der Geschwornen für nicht schuldig erachtet und demgemäß durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofs freigesprochen. (Sohin sind in beiden bei der abgelaufenen Session zur Verhandlung gekommenen Fällen Freisprechungen erfolgt.)

Würzburg, 9. Novbr. Wie wir vernehmen, hat sich der in der Banknotenfälschungssache gravirte Tünchnermeister Hartner von Kitzingen in vergangener Nacht in der Frohnfeste erhängt.

Regensburg, 8 Novbr. Seit heute Morgens 8 Uhr ist die Leiche unseres hingeschiedenen Hrn. Bischofs in geziemendem Schmucke auf dem Paradebette ausgestellt. Die Bevölkerung der ganzen Stadt strömt herbei, um zum letzten Male die Züge des allverehrten Oberhirten zu schauen. In dem Saale werden fortwährend heil. Messen gelesen.

Bern, 8. Nov. Neuenburg. Nach hartem Kampf erfolgte heute ein Sieg der Radikalen bei der Volksabstimmung über die künftige Wahlbasis. Die Zahl der Abstimmenden war 11,960. Die Zurückweisung des großräthlichen Dekrets geschah mit 6113 Stimmen gegen 5847 der vereinigten Opposition der Independenten und ehemaligen Royalisten. (Das praktische Resultat ist: mit dieser Verwerfung des Verfassungsgesetzes erhalten die Anhänger der Regierung (Radikalen) 3 Repräsentanten mehr und die Opposition 14 weniger.)

Der Wiener „Presse" telegraphirt man aus Paris vom 7. Nov.: „Heute ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von China am 12. Sept. England den Krieg erklärt habe. — Man versichert, daß die Kabinete von Paris, London und Petersburg, infolge der zu Gunsten der deutschen Herzogthümer von Oestreich und Preußen gemachten Vorlage, eine gemeinschaftlich an den deutschen Bund zu richtende Gegennote beschlossen haben. — Man erwartet hier umfassende Maßregeln, um die Finanzkrisis zu beherrschen. — Infolge eines Telegramms des Marschalls Randon aus Algier hat sich heute der Ministerrath versammelt."

Neapel, 2 Novbr. Die Prinzessin Marie Amalie, Gemahlin des Infanten Don Sebastian, hat in den letzten Tagen die Sterbesakramente empfangen. Seit 24 Stunden hat sich ihr Zustand gebessert. — Die „Ionnia" veröffentlicht ein Schreiben des Kapitäns des „Cagliari" aus Salerno, worin er meldet, es sei den Gefangenen gestattet worden, mit ihren Familien zu korrespondiren, und sie würden sehr menschenfreundlich behandelt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 318.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. November 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Briccius.

§§. Die Generalsynode in Ansbach.

Die eine Generalsynode zu Ansbach ist zu Ende, die andere zu Baireuth ist noch im Gange, wird aber voraussichtlich ganz nach dem Muster der Ansbacher verlaufen. Was hört man eigentlich von beiden Synoden, mit Ausnahme der mageren Notizen, welche von einigen offiziellen oder halboffiziellen Berichterstattern in die öffentlichen Blätter gegeben werden? So viel wie Nichts. Ihre Beschlüsse machen keinen Eindruck, und die öffentliche Stimme kommt nicht dazu, ein Wort der Beurtheilung über diese Beschlüsse laut werden zu lassen. Die tiefste Gleichgültigkeit gegen sie spricht durch Schweigen ihr Urtheil aus. Die Ursachen dieser Gleichgültigkeit sind bekannt; sie liegen in der Trennung und in der Gestaltung der sogenannten Generalsynoden, die einmal nicht als reiner Ausdruck der protestantischen Kirche Baierns gelten und angesehen werden können. Aber doch scheint es nicht wohlgethan zu sein, daß die Presse über diese Angelegenheit nun völlig schweigt. Aus dem Schweigen der Presse wird die Zustimmung der Gemeinden zu den gefaßten Beschlüssen gefolgert, und es wird auf dem früher betretenen, nur kurze Zeit liegen gelassenen Wege mit neuer Energie fortgewandelt, auf welche die Worte der Ansprachen von der erlittenen Verkennung und von dem, den man hinter sich habe, und vor dem sich Alles beugen müsse, schließen läßt. Solche Beschlüsse, mit denen das Urtheil der Gemeinden gewiß nicht einverstanden ist, sind die über die Generalvisitationen, über die Belassung der neuen liturgischen Formen in Gemeinden, welche sie nicht wünschen, über Belassung der für die Schulen zum Auswendiglernen bestimmten Lieder, über die Wiedereinführung des Weihnachtsingens vor den Häusern der gemachte Vorbehalt, auf die Kirchenzucht zurückzukommen, wenn die Zeit dazu passender erscheine. — Hinsichtlich der vorgeschlagenen Generalvisitationen könnte es uns Laien zwar eigentlich gleichgültig sein, wenn sich die Geistlichen noch nicht genug visitirt glauben, daß sie um eine weitere Visitation bitten. Aber es soll mit dieser Visitation nicht in der Stille abgehen. Der assistirende Oberkonsistorialrath soll mit geistlichem Gefolge und Pompe einrücken, und man will ein Schauspiel bereiten, wie es die Jesuiten bei ihren Missionen und die preußischen Oberkirchenbehörden bei ihren Generalvisitationen eingerichtet haben. Diese Dinge sind aber bei den Protestanten in Süddeutschland wenig beliebt, und sie hoffen, daß der k. Staatsregierung diese Dinge gerade auch nicht als sehr annehmbar erscheinen werden. Wollte man nur die Stimmungen der Gemeinden kennen lernen, so hat man dazu ja Mittel genug; man hat die Visitationen und Berichte der Dekane und Konsistorialräthe, man hat dazu die Presse, man hätte dazu die Generalsynoden, wenn man ihnen eine Einrichtung geben wollte, vermöge deren sich in ihnen die Stimmen der Gemeinden mehr geltend machen könnten. Die Stimmung der Gemeinden kennen zu lernen, möchte bei den vorgeschlagenen Generalvisitationen wohl nicht der erste Zweck sein, wohl aber der, zu imponiren und dem aufgestellten System gegen den Willen und Wunsch der Gemeinden zum Siege zu verhelfen. Diese Absicht tritt ganz offen in dem Beschlusse hervor, daß in den Gemeinden, in welchen die Liturgie einmal eingeführt sei, sie trotz ihres Bittens und Widerstrebens belassen, und in den Gemeinden, in welchen sie noch nicht eingeführt sei, ihre Einführung erstrebt werden solle. Nicht um die Stimmung und die Stimme der Gemeinden handelt es sich, sondern um Durchführung des aufgestellten Systems, vor dem sich am Ende Alles beugen müsse. Ist es anders bei den für die Schulen zum Auswendiglernen bestimmten Liedern? Die Gemeinden wollen eine andere Auswahl, bei welcher auf Verständlichkeit und Sprachrichtigkeit der Lieder mehr Rücksicht genommen sei; aber nein, die urältesten Lieder müssen bleiben, und die Kinder mögen sich nur brav mit ihnen quälen, damit das System auch nicht einmal scheinbar ein Loch bekomme. Nur, um möglichst in das Alte zurückzukommen, soll auch, wo es die Gemeinden wünschen d. h. wo man ihnen oder vielmehr den Kirchenvorständen eine solche Einrichtung plausibel machen kann, die Kurrende d. h. das Weihnachts- und Neujahrsingen wieder eingeführt werden, nachdem es als eine unwürdige offizielle Bettelei, als Quälerei der Kinder und aus andern Ursachen schon längst abgeschafft worden. Der Vorbehalt, auf die Kirchenzucht zurückzukommen, mag als Faust in der Tasche hingehen, und was mit der Bearbeitung des sogenannten Agendenkernes herauskomme, der dem Laienstande wohl fast völlig unbekannt ist, mag die Zeit lehren; was man bisher hinsichtlich der darin angeordneten Privatbeichte hörte, macht nicht sehr begierig darauf. Es will uns scheinen, als ob auch die heurige Generalsynode zu Ansbach nicht sowohl die Förderung des evangelisch protestantischen Christenthums, als vielmehr die des neulutherischen Kirchenthumes im Auge gehabt habe.

Ostindische Angelegenheiten.

Berlin, 9. Nov. In diesen Tagen sind einige Offiziere außer Dienst nach Amsterdam abgegangen, um der niederländischen Regierung ihre Dienste bei den Truppen der ostindischen Kolonie anzutragen. In mehreren dieser Besitzungen, namentlich auf Java, Madeira, soll die einheimische Bevölkerung, vom bösen Beispiel angesteckt, sehr geneigt zu meuterischen Bewegungen sein, weßhalb die dort stationirten Truppen bedeutend durch europäische Offiziere und Mannschaften verstärkt werden müssen.

London, 10. Nov. Lord Palmerston sprach in Guildhall überaus zuversichtlich in Betreff Indiens und betonte, daß, da die heimische Armee unvermindert, England Angriffe und ausländische Prätensionen nimmer fürchten dürfe.

Eine Hinrichtungs-Scene, die in Peschawer vorkam, wird in der November-Nummer von „Blackwood's Magazine" beschrieben: „Es war", schreibt der Erzähler, „eine furchtbar imposante Scene. Alle Truppen, europäische und einheimische, bewaffnete und entwaffnete, loyale und unzufriedene, marschirten auf und bildeten drei Seiten eines Quarrés. Bei ihrer Aufstellung hatte man große Vorsicht beobachtet, so daß jeder Versuch, die Verurtheilten zu befreien, mit Leichtigkeit vereitelt worden wäre. Auf der vierten Seite des Quarrés waren die Kanonen (9-Pfünder), 10 an der Zahl, aufgepflanzt, welche zur Exekution gebraucht werden sollten. Die Gefangenen wurden hierauf unter einer starken europäischen Eskorte in das Quarré gebracht und, nachdem ihnen ihre Verbrechen und der Urtheilsspruch vor der Front jedes Regiments laut vorgelesen worden, zu den Kanonen geführt. Zuvörderst kamen die ersten zehn an die Reihe. Nachdem man ihnen die Augen verbunden und sie an die Kanonen geschnallt hatte, wurden die Geschütze auf ein gegebenes Signal abgefeuert. Es war ein schauerlicher Anblick, der sich jetzt dem Auge darbot. Es regnete förmlich menschliche Köpfe, Arme und Beine oder Fetzen davon, und als der Rauch sich verzogen hatte, waren die wirr durch einander liegenden Gliedmassen von Hindus und Mohamedanern Alles, was von den zehn Meuterern übrig blieb. Dreimal wiederholte sich dasselbe Schauspiel; aber so groß ist der Abscheu, den wir Alle über die von den Rebellen verübten Gräuelthaten empfinden, daß wir in unserem Herzen keinen Raum für irgend ein Gefühl des Mitleids haben. Vollkommene Gleichgültigkeit malte sich auf dem Gesichte jedes Europäers; ja, in den Mienen der die Geschütze bedienenden Artilleristen war sogar eine Art grimmiger Freude zu lesen. Ganz anders aber war die Wirkung auf den einheimischen Theil der Zuschauer. Eine unheimliche Blässe überzog ihre schwarzen Gesichter, als sie athemlos dem furchtbaren Schauspiele beiwohnten. Es ist dies nämlich beinahe die einzige Form, in welcher der Tod überhaupt Schrecken für den Eingeborenen hat. Wird der Eingeborne erhängt oder mit Musketen erschossen, so weiß er, daß man seinen Freunden oder Verwandten auf ihre Bitte seine Leiche zurückerstatten und das Leichenbegängniß mit den von seiner Religion vorgeschriebenen Gebräuchen begehen wird. Er weiß, wenn er ein Hindu ist, daß man seine Leiche mit den geziemenden Ceremonien verbrennen, und, wenn er ein Mohamedaner ist, daß man sie nach den Vorschriften des Korans anständig beerdigen wird. Wird er hingegen zum Tode in dieser Form verurtheilt, so weiß er, daß seine Leiche in tausend Stücke zerrissen wird und daß es seinen Verwandten, so sehr sie ihn auch lieben mögen, schlechterdings unmöglich ist, die verschiedenen Stücke seines Körpers zusammen zu lesen, und der Gedanke, daß vielleicht Gliedmaßen eines Menschen anderer Religion mit seinen eigenen

Theater.

W. H. Nürnberg, 9. Nov. Der Prophet, der Opernkoloß, an dessen Ausrüstung Hof- und Provinzialtheater seit Jahren ihre besten Mittel gewendet haben, schritt am 29. Okt. und 8. Nov. auch wieder über die hiesige Bühne.

Frau Behrend-Brand und Herr Chrudimsky, beides Namen, die mit dem Ruhme des Meyerbeer'schen Propheten engverschwistert, wirkten in vereinigtem Gastspiele zusammen.

Nicht wollen wir dem Publikum wiederholen, daß Frau Behrend-Brand wo möglich eine noch größere Schauspielerin ist als eine berühmte Sängerin, daß es für denjenigen, der Augen hat für plastische Schönheit, ein olympischer Genuß ist, jeder kleinsten Bewegung dieser klassischen Erscheinung zu folgen. Wer gesehen hat, wie sie zu den Füßen ihres stolzen Sohnes Knieende ganz im Einklang mit dem Ausdruck ihres Affekts, das Haupt langsam wendet, um den Blick einer schönen herrlichen Verzweiflung, wie sie selbst in dem plastischen Faltenwurf ihres verhüllenden Wittwenschleiers, vor dem staunenden Zuschauer den Schmerz der Mutter zu entfalten weiß, der wird an die höchsten künstlerischen Gestaltungen klassischer Perioden, der wird an die Niobe der Griechen und an die schönste Mater dolorosa des mittelalterlichen Christenthumes erinnert.

Doch das Alles ist schon vielleicht oft und dann wohl auch besser gesagt worden. — Einen Gedanken hat in uns der wiederholte Anblick des etwas verrufenen „Musikwerkes" rege gemacht, nämlich warum beim Propheten und immer wieder, von ermüdenden unsinnigen Massen gesprochen wird, warum in unserer gespensterriechenden Zeit noch Keiner den Geist gesehen, der diese Massen bewegt, der den Johann von Leyden hebt und trägt bis ihn dieser selbst gefesselt zu seinen Füßen sich ringen läßt, den großen dämonischen Geist der aufgeregten Volksleidenschaften, dessen Darstellung gerade auf der Opernbühne, mehr als irgend wo anders ihr Platz gegeben ist?

Warum hat noch Niemand der für eine Oper merkwürdig großgedachten dramatischen Motive, Niemand ihrer kräftigen markirten Ausführung, warum hat noch Niemand, der mit tiefer, ächtkünstlerischer Empfindung, mit großer psychologischer und dramatischer Weisheit gezeichneten Charaktere — ja bis in die kleinsten Einzelzüge, Niemand der mit höchster natürlicher Wahrheit und Leichtigkeit aus diesen Charakteren sich entwickelnden Situationen gedacht!

Der Geist der Geschichte weht in diesem Stück, — weltbewegende philosophische Ideen des 19. Jahrhunderts haben diese „unsinnigen Massen" bewegt und diesen „Spektakel" hervorgerufen, über den die Philister der Musik die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Aber doch ragt aus allem dem Spektakel und den Massen ein hoher, gigantischer Mensch hervor, groß in seiner Liebe, groß in seiner kindlichen Dankbarkeit, groß in seiner Rache und groß der Theilnahme würdig, selbst noch in seinen Verirrungen, und doch ragt aus all diesem wilden politischen Getriebe und Gewirre ein Sohn hervor, der seine Braut für das Leben seiner Mutter willig in die Arme eines Wüstlings hinwirft, „weil es sein muß", eine Mutter, die, als sie in ihrem Sohne den Propheten wieder findet, dem sie einen Augenblick vorher als solchem geflucht hat, ihn dennoch vor allem Volke verläugnet, um ihm das Leben zu retten, und eine Mutter, die diesem Sohn, als er sie im Kerker reuig aufsucht, stolz und streng entgegentritt, mit den Worten: Auf die Kniee vor Deiner Mutter, fetzt falscher Prophet! bis endlich der stolze Mann zerknirscht an ihrem vergebenden Herzen seine besseren Gefühle ausweinen darf.

Aber dennoch und obgleich diese Kräfte alle bedeutender sind und harmoni-

zusammen verbrannt oder beerdigt werden könnten, verursacht ihm eine tödtliche Qual. Trotzdem war es selbst für denjenigen, welcher in seiner Brust den allergrimmigsten Haß gegen die Meuterer hegte, unmöglich, nicht eine gewisse Bewunderung zu empfinden für die Art und Weise, wie sie dem Tode entgegen gingen. Nichts in ihrem Leben stand ihnen so wohl an, als die Art, wie sie aus demselben schieden. Von allen Vierzig zeigten nur zwei überhaupt irgend ein Zeichen von Furcht, und sie wurden von den Uebrigen mit bitteren Vorwürfen überschüttet, daß sie ihrem Volke eine solche Schande machten. Sie starben fürwahr gleich Männern. Nachdem die ersten zehn besorgt und aufgehoben waren, gingen die nächsten zehn, welche die ganze Zeit über zugesehen hatten, mit der größten Ruhe und festen Schrittes auf die Kanonen zu und ließen sich die Augen verbinden und sich an den Kanonen befestigen, ohne eine Miene zu verziehen oder das geringste Zeichen von Furcht oder auch nur von Erregung zu verrathen."

Deutsche Staaten.

München, 10. Nov. Auf die Anfrage der k. Polizeidirektion, ob der Magistrat die ausgesprochene Prämie von 50 fl., welche für den Entdecker der Rosenstöcke bezahlt wurde, auch für den Anzeiger von Beschädigungen an den Platanen aufrecht erhalten werde, hat heute das Kollegium ausgesprochen, daß diese Prämie für jede Anzeige eines Beschädigers der städtischen Anlage ausbezahlt werden wird.

— Herr Generallieutenant Frhr. v. Harold ist von Nürnberg hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem König für seine Ernennung zum Kommandanten der III. Armeedivision persönlich zu danken. — Der k. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, beabsichtigt nächste Woche sich wieder nach Paris zu begeben.

*Nürnberg, 11. Nov. Vom Stadt-Magistrat wird bekannt gemacht, daß durch den Tod des k. Dekans und Kirchenraths Dr. Fikenscher die von demselben zugleich bekleidete Hauptpredigers-Stelle erledigt ist. Der Ertrag derselben besteht in 1200 fl. fixen Gehalt, worunter jedoch die zu 150 fl. angeschlagene Wohnung begriffen ist. Die Wiederbesetzung dieser Stelle erfolgt auf Präsentation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten. Meldungstermin 4 Wochen. Es können aber nur vorzügliche Kanzelredner und überhaupt nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche wenigstens die Anstellungsnote „sehr gut" erhalten, oder in der Folge erworben haben.

Baireuth, 9. Nov. Der königl. Kommissär Herr Regierungsdirektor und Konsistorialvorstand Frhr. v. Rotenhan sprach bei Eröffnung der gegenwärtig hier tagenden Generalsynode folgende Worte: „Vertrauungsvoll, geehrte Herren, trete ich heute vor Sie hin, überzeugt, daß Sie — eingedenk Ihres wichtigen Berufes und eingedenk des segensreichen Schatzes, dessen sich unsere heilige, theuere Kirche unter ihrem königl. Schirmherrn bisher zu erfreuen hatte, — die Ihnen obliegenden Verpflichtungen bei dieser Synode mit jener ruhigen Besonnenheit und in jener gesetzlichen Form vollziehen werden, die allein zum Segen unserer Kirche führt. Daneben thut aber jetzt mehr wie je noch Eines dringend Noth, daß nämlich die Generalsynode durch einträchtiges Zusammenhalten und durch vertrauungsvollen Anschluß an das Kirchenregiment jenen verderblichen Bestrebungen entgegenwirke, mit welchen die Feinde unserer Kirche, obwohl ihr äußerlich selbst angehörig, gegen dieselbe in jüngster Zeit von allen Seiten her zu Felde ziehen. Ich vertraue zu Ihnen, geehrte Herren, daß es Ihr eifrigstes Bestreben sein wird, hierinnen die diesjährige Generalsynode der des Jahres 1853 würdig an die Seite zu stellen."

Stuttgart, 9. Nov. Gestern Morgen wurde der dritte Selbstmörder seit einigen Wochen beerdigt und am gleichen Tage erschoß ein fünfzehnjähriger Knabe in der Charlottenstraße mit einer Schlüsselbüchse. Ganz vergnügt sagte der Knabe seinen Entschluß gestern Morgen an und bekränzte seinen Hut mit Blumen.

Karlsruhe, 8. Nov. Nicht allein die Staatsdiener, sondern auch die Advokaten und praktischen Aerzte erwarten vom bevorstehenden Landtage eine Verbesserung ihrer Lage. Was die Advokaten anbelangt, so sind ihre Einnahmen seit Einführung verschiedener Abänderungen der Prozeßordnung, welche die Assistenz der Advokaten in erster Instanz beschränkt, wesentlich vermindert, wozu noch weiter kommt, daß ihre Taxen bedeutend herabgesetzt wurden. Sie erwarten daher, daß sie wieder höhere Ansätze für ihre Arbeiten in Rechnung bringen können. Aehnlich verhält es sich mit den praktischen Aerzten, die sich in neuester Zeit sehr vermehrt haben und bei den geringen Taxen der ärztlichen Behandlung auf ein sehr bescheidenes Einkommen reduzirt sind.

— Der in Feldkirch ergriffene flüchtig gewordene Stiftungsverwalter Wirlinger ist daselbst so schwer erkrankt, daß seine Auslieferung hieher noch nicht möglich wurde. Die bei ihm gefundenen Gelder und Pretiosen sind bereits hieher geschickt worden.

Am 7. d. M. befand sich auf dem ersten Eisenbahnzuge von **Aachen** nach **Köln** ein Gefangener mit seiner Begleitung. Im Königsdorfer Tunnel sprang er aus dem Zuge. Trotz allem Suchen ist derselbe bis jetzt weder im Tunnel noch in der Umgegend aufgefunden worden.

Hannover, 9. Novbr. In den heute unter überaus starker Betheiligung stattgehabten Bürgervorsteherwahlen wurden fünf bisherige Bürgervorsteher wiedergewählt, darunter beide liberale Wortführer, Schläger mit 98 gegen 32 Stimmen und Hildebrandt mit 148 gegen 100 Stimmen.

Hannover, 9. Nov. Die Bürgervorsteherswahlen sind im liberalen Sinne ausgefallen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Nov. Die neue Stempelsteuer scheint in Ungarn vorzugsweise die Existenz der ungarischen deutschen Zeitungen bedrohen zu sollen. Schon jetzt wird mehrseitig von der Absicht berichtet, in Folge des in Zukunft vertheuerten Zeitungsbezugs nur die magyarischen Blätter beizubehalten. Es würde das vorzugsweise deshalb zu beklagen sein, weil gerade die deutsche Presse in Ungarn mit besonderem Eifer und Erfolg thätig gewesen ist, die Gemüther zur Versöhnung zu stimmen.

Triest, 8. November. Ich kann Ihnen die nicht uninteressante Nachricht mittheilen, daß die östreichische Mission in Abyssinien (Chartum) aufgegeben ist. Sie kostete jährlich 50,000 fl. Ursache der Aufhebung ist das verderbliche Klima am Missionsort, und der geringe Erfolg des Unternehmens. Dieser hat nie weiter gereicht, als daß jährlich höchstens ein paar Dutzend Negerjungen dem katholischen Glauben gewonnen wurden. Die Neophyten vermochten keine Propaganda unter ihren Landsleuten zu machen, weil sie, durch ihre Erziehung ihnen entfremdet, ohne Einfluß auf sie blieben.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der Constitutionnel macht verschiedene Vorschläge um die Weinfälschung, sowohl was die Quantität als was die Qualität betrifft, zu verhüten. Marken, welche den jedesmaligen letzten Käufer bezeichnen, sollen das letztere, Eichung aller Weinfässer und Zurückführung derselben auf bestimmte Maße sollen das andere verhüten.

— Der Justizminister Abatucci wurde schon zweimal von Dr. Velpeau operirt. Nach den letzten Nachrichten muß man an seinem Aufkommen verzweifeln. Von seinem vermuthlichen Nachfolger wird bereits viel gesprochen. Die allgemeinste Vermuthung ist, der Minister des Innern, Hr. Billault, bekanntlich ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter, werde sein Portefeuille mit dem der Justiz vertauschen.

— Der Versuch, einen Fiakertarif nach Minuten, ohne kontrolirte Zusicherung einer bestimmten Schnelligkeit, herzustellen, ist mißlungen. Es ist definitiv beschlossen, den alten Tarif nach Fahrten und Stunden wieder einzuführen, jedoch mit einem kleinen Zusatz für das sonst frei gewesene Gepäck.

Paris, 11. Nov. Der Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers an den Finanzminister Magne, worin sich derselbe nachdrücklich gegen die von den Lärmmachern (alarmistes) vorgeschlagenen „empirischen" Hilfsmittel ausspricht; die Lage sei besser als in den vorhergehenden Jahren, und die Regierung werde zu keinem jener Mittel ihre Zuflucht nehmen. Die Dekrete, welche das Branntweinbrennen aus Getreide, dann die Ausfuhr von Kornfrüchten und trockenem Gemüse verbieten, sind abgeschafft. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskonto für Wechsel mit 30 Tagen Verfallzeit auf 8 pCt., mit 60 Tagen auf 9 und mit 90 Tagen auf 10 pCt. erhöht.

Marseille, 9 Nov. Am 2 Nov. hatte der Telegraph von Suez zu Alexandria die indische Post noch nicht signalisirt. — Der türkische Dampfschifffahrtsdienst im schwarzen Meer wird 1859 mit vier Fahrzeugen ins Leben treten. — Der englische Postdienst von Suez nach Kalkutta wird bald eine Korrespondenzlinie bis nach den Philippinen haben. — Prinz Halim wurde bezeichnet um den Prinzen Napoleon zu empfangen, der im Dezember in Alexandria erwartet wird. — Man versichert, Hr. v. Lesseps werde über Wien nach Konstantinopel gehen.

— Hr. v. Lesseps wird sich dem Vernehmen nach im Interesse des Projekts der Durchstechung der Landenge von Suez demnächst über Wien nach Konstantinopel begeben.

Türkei.

Belgrad, 3 Nov. Vorgestern wurde der griechisch-nichtunirte Geistliche zu Topschidere verhaftet. Derselbe hatte sich im geistlichen Ornat an den Aufenthaltsort des gedungenen Mörders begeben, und diesen auf das heilige Evangelium schwören lassen den Mord zu begehen und niemanden zu verrathen. Sowohl der Mörder als auch einer seiner Mitschuldigen und der Geistliche leisteten einen gemeinsamen Eid der strengsten Verschwiegenheit. Topschidere ist eine, eine halbe Stunde von Belgrad entfernt liegende Gefangenenanstalt. Es war im Plan der Verschwörer sämmtliche Gefangene, bei 500, zu befreien. Der Mitverschworene Senator Paun Jankowits soll das Band zu seinem russischen St. Annenorden in zwei Theile geschnitten, und die eine Hälfte dem Räuber gegeben haben, mit dem Bemerken, daß dieß als Erkennungszeichen dienen solle. Sämmtlichen Gefangenen waren in der polizeilichen Voruntersuchung die Eisen abgenommen worden. Das Gericht jedoch, welchem ihre Aburtheilung übergeben ist, hat neuerdings die Anlegung derselben befohlen.

Griechenland.

Athen, 1 Nov. General Kalergis war nach der Ankunft der Königin unter den ersten, die sich in den Zimmern des Hofmarschallamtes gedrängt, um sich für eine Audienz bei der Königin einschreiben zu lassen; er scheint endlich eingesehen zu haben, daß er nicht mehr mit fremden Flügeln fliegen kann, und daß er entweder aus Griechenland sich entfernen, oder, wenn er in Griechenland bleiben will, der treue Diener des Königs sein müsse.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Nov. Ein kaiserlicher Ukas vom 10. v. M. weist den französischen Unterthanen gewissermaßen eine bevorzugte Stellung vor andern Nichtrussen an. Nach früheren Verordnungen mußten nämlich Ausländer, welche sich in Petersburg oder Moskau aufhalten, gewisse Abgaben zum Besten der Stadtkasse zahlen. Der obige Ukas befreit nun diejenigen Franzosen, welche als Gäste in den genannten Hauptstädten weilen, so wie die französischen Kaufleute, welche nicht Handel treiben, aber in diesen Städten unbewegliches Eigenthum besitzen, von den Steuern, denen sie bisher unterworfen waren. Erstere mußten eine Art Vermögenssteuer von 1%. zahlen, Letztere eine jährliche Abgabe von 200 R. Aff. (57 R. 14½ K. S.) entrichten.

Bezüglich auf das Unglück, welches das Linienschiff „Lefort" betroffen hat, finden wir in der „F. J." die folgende Nachricht aus Kopenhagen vom 7. November: Das in der finnländischen Bucht im vorigen Monate während eines starken Sturmes gekenterte russische Linienschiff ist auf Veranstaltung der russischen Regierung durch englische Taucher aufgesucht und untersucht worden. Nach einem Bericht, den wir aus zweiter Hand haben, wurden in dem innern Raum des Kriegsfahrzeuges ungefähr 1100 Leichen aufgefunden! Die verunglückten Passagiere und Mannschaften hatten sich zum großen Theil entweder an die in den Kajütten und Schiffsräumen feststehenden Gegenstände angeklammert und wurden so, bereits in halbverwestem Zustand von den Tauchern angetroffen. Der höchst peinliche Anblick, der sich bei Durchwanderung dieser Todeskammern den englischen Tauchern darbot, ein Anblick, der sich um so grauenhafter stellte, als das Glas der Taucherglocke alle Gegenstände vergrößerte und sämmtliche Leichen mit offenen, starren Augen angetroffen wurden, wirkte so er-

---

sche Ineinandergreifen und auf einen tragischeren Ausgang hinwirken, als dieß bei sämmtlichen neueren Trauerspielen der Fall ist, — dennoch findet man diese Erscheinung übertrieben und lärmend und weiß Gott was noch Alles und hebt die krankhafte längst abgethane fadenscheinige Romantik eines Richard Wagners dagegen auf den Schild.

Das ist freilich ein Held, der Tannhäuser der an den Folgen einer Buß-Reise nach Rom vor Ermüdung oder vor Hunger stirbt, und an dessen Tod sich die wichtige Folge knüpft, daß ein dürrer Stecken plötzlich grüne Blätter treibt.

Johann von Leyden, als das Schicksal die Bestrafung seiner menschlichen Vergehen beschlossen hat, geht dieser Strafe mit Bewußtsein und Heldenwürde entgegen und zieht in diesem Untergang strafend, bis zum letzten Augenblick noch Alles um sich her beherrschend, seine Feinde und Verräther mit hinein.

Es ist freilich nicht der häßliche Schneider von Leyden, und in dem Stück kommen auch die historischen Vogelkäfige am Thurme zu Münster nicht vor — aber es ist der bedeutende, fanatisch begeisterte Schwärmer, der die Intrigue an der Spitze jeder Volksbewegung braucht, und dann sie sich gerne unterordnet, so lang er sie nicht in ihren kleinlichen Machinationen stört, und so lange sie für das Volk des Alles überragenden Mittelpunktes bedarf, der mit geheimnißvoller unsichtbarer Willens-Ausstrahlung dasselbe auf wunderbare Weise magnetisirt und zusammenhält.

schütternd auf den einen derselben, daß selbiger in mehreren Tagen unfähig war, einen Bericht abzustatten, sich später weigerte, auf's Neue hinauf zu steigen und über Kopenhagen nach seiner Heimath zurückkehrte.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 12. Nov. Nachdem bereits am 23. Septbr. l. J. in der Erzgießerei der Herren Burgschmiet u. Lenz der Guß der beiden letzten Figuren des für Prag bestimmten Radetzky-Monumentes glücklich vollendet worden, wurden heute Morgens 4 Uhr die zu dem großartigen Gußwerke noch fehlenden architektonischen Stücke (der Eichenkranz an dem Säulenschafte und der im Durchmesser 7½ Fuß haltende Schild) im gelungensten Ergusse vollends geschaffen. Auch diesmal hatten sich in den Räumen der Gießstätte mehrere Kunstfreunde eingefunden, um diesem letzten Akte des Gusses des großartigen Radetzky-Denkmals unsers wackeren Meisters Burgschmiet anzuwohnen, welcher Schlußakt denn auch in der oben angegebenen Zeit nach Wunsch vor sich ging. Das kolossale Ganze wird wahrscheinlich bis zum Oktober künftigen Jahres in seiner Vollendung vor Augen stehen. (Wir behalten uns vor, demnächst noch einmal näher auf diese letzte Schöpfung des Hrn. Burgschmiet zurückzukommen.)

Forchheim, 10 Nov. Am Samstag den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr, wurde in der Nähe des hiesigen Eisenbahnhofes eine unbekannte Frauensperson todt gefunden, die ihren Tod wahrscheinlich selbst dadurch herbeiführte, daß sie sich mit dem Halse auf die Schienen legte, so daß der um die angegebene Zeit nach Nürnberg abgehende Eisenbahnzug darüber ging. Dieselbe war in den 20r Jahren, mittlerer Größe, kräftiger Körperkonstitution, der Kopf mit langen hellbraunen Haaren reichlich besetzt; sonstige besondere Kennzeichen am Körper hatte die Leiche nicht.

Vilshofen, 6. Nov. Im Wirthshause zu Martinsbbiling hat sich das Unglück zugetragen, daß von in's Haus eingebrochenen Dieben 3 Personen mittelst Pistolenschüssen verwundet wurden, von denen einer noch im Laufe des Tages starb. Es war zu einer Zeit, wo die Dienstboten bereits ihren häuslichen Verrichtungen nachgingen. Der Getödtete war der erste, um nachzusehen, als man Geräusch vernommen hatte, da er eine nicht unbedeutende Summe in seiner Truhe aufbewahrt hatte, und erhielt den tödtlichen Schuß. Von den Dieben, welche die Leiter herunter kamen, auf der sie hinauf gestiegen, wurde einer von einem der Knechte mit dem Dreschflegel zu Boden geschlagen, leider gelang es aber auch ihm, während seine Genossen ihre Schüsse abfeuerten, zu entkommen. Ebenso nahmen sie auch noch 50 fl., welche dem Getödteten gehört hatten, mit fort. Vielleicht, daß ein paar zurückgelassene Stiefeln zur Entdeckung der Räuber führt.

Taufkirchen, 8 Nov. Gestern wurde auf einer Treibjagd eine Fischotter mit 27 Pfund erlegt.

Lundshut, 6 Novbr. Die Gebrüder Held u. Comp. aus Nürnberg, welche schon einen namhaften Bodenkomplex mit schlagbarem Holz im bairischen Walde bei Zwiesel seit längerer Zeit besitzen und auf demselben sechs Dampfschneidsägen im schwunghaftesten Betriebe erhalten, haben jüngst ihr Unternehmen noch derart erweitert, daß sie auch im bair. Oberlande in der Tölzener Umgegend sich bedeutende Waldungen erworben, und nun beabsichtigen — außer ihrem erheblichen Handel nach Holland — auch uns mit diesem unentbehrlichen Urstoff zu versehen und haben schon zu diesem Zwecke am linken Isarufer den sog. Wackerbauer Garten gekauft, um daselbst eine Niederlage von veredeltem wie gewöhnlichem Bau- und Brennholz darauf zu errichten.

Speyer, 9 Novbr. In der verflossenen Woche hat die theologische Aufnahmsprüfung für die protestantischen Predigtamts-Kandidaten dahier stattgefunden. Es waren 16 Kandidaten zu derselben zugelassen; 14 haben bestanden, die übrigen 2 müssen sich einer wiederholten Prüfung im nächsten Jahre unterziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Saprit Kantor.

Handel und Verkehr.

Von der polnischen Gränze, 1. Nov. In unserer Gegend hat die gegenwärtige Geldkrisis eigenthümliche Erscheinungen hervorgerufen, nämlich eine Entwerthung des russischen und polnischen Geldes; Silbergeld, das hier sonst nur ½ pCt. verlor, verliert jetzt bis zu 6 pCt., das Papiergeld bis zu 10½ pCt. Als Grund dafür wird angeführt, daß die Freiheit, welche die russische Regierung zum Reisen ins Ausland gewährt hat, im letztverflossenen Sommer in abnormer Weise benutzt worden sei und die Accreditive von dort nun gedeckt werden müssen. Mit Einschluß der Reisen der kaiserlichen Familie werden diese Accreditive — nach einer Angabe der Posener Ztg. — auf etwa 70 Millionen Silberrubel geschätzt. Das Haus Epstein in Warschau soll allein 3 Millionen Silberrubel in Accreditiven ausgegeben haben. Sind diese Summen nun auch wahrscheinlich übertrieben, so übersteigen sie doch jedenfalls den Werth des diesjährigen Exports aus Polen und Rußland.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 7. Nov. …	15	38	13	27	10	11	7	14
Ansbach vom 7. Nov. …	16	6	11	23	10	30	7	29
Augsburg vom 8. Nov. …	18	10	16	6	10	40	7	29
Bamberg vom 7. Nov. …	16	30	13	40	12	47	6	37
Bayreuth vom 7. Nov. …	17	24	14	—	16	—	8	43
Dinkelsbühl vom 4 Nov.	17	33	13	57	10	43	6	31
Donauwörth vom 4. Nov.	16	6	16	34	6	37	6	54
Eichstätt vom 7 Nov. …	17	57	15	24	6	19	7	1
Erding vom 5 Nov. …	18	39	13	48	6	37	6	34
Fürth vom 6. Nov. …	17	51	10	15	11	42	8	38
Gunzenhausen vom 5. Nov.	16	26	10	11	10	19	7	7
Königsh. i. Grbf. 3. Nov.	17	—	16	—	11	5	6	30
Landshut vom 6. Nov. …	17	57	14	30	6	45	7	6
Lindau vom 31. Okt. …	16	16	13	55	12	28	—	—
Marktbreit vom 8. Nov.	15	—	—	—	16	—	8	—
München vom 7 Nov. …	16	03	13	45	10	51	7	28
Neuburg vom 4. Nov. …	16	31	12	11	6	12	7	—
Neumarkt vom 6. Nov. …	17	30	13	35	10	17	7	25
Nürnberg vom 7 Nov. …	16	44	10	56	11	57	8	—
Ochsenfurt vom 3 Nov. …	14	23	13	30	11	—	7	30
Passau vom 3. Nov. …	—	—	11	13	—	—	6	51
Regensburg vom 7. Nov.	17	43	13	17	6	33	7	48
Rothenburg vom 7. Nov.	15	17	14	40	10	39	6	45
Schweinfurt vom 4. Nov.	15	35	15	28	12	01	8	40
Straubing vom 7. Nov.	16	6	13	16	9	40	7	39
Vilshofen vom 6 Nov. …	19	50	11	51	9	4	6	31
Weissenburg vom 7. Nov.	15	28	13	38	6	46	7	16
Würzburg vom 7 Nov.	15	45	14	45	11	45	6	19

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10 Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74¼ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 74¼ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78⅝ 78⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65¾ 65¼, 4% dito 60 —, 3% dito 46¼ 45¾, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36½; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96⅝ —, 4½% Obl. 100½ —, 5% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ —, 4½% dito 103½ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 4½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99¼ —, 4½% 101½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102⅛ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1070 1065, Kredit-Aktien 173½ 171½, Leipz. Kredit-Bank 67½ —, dais. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 233⅞ 231½, Frankft. Bankactien 109½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148 147½, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 3½% bair. Ostbahn-Actien 98½ 97½, kurfürstl. Fr. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 88 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 130 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101 —; bad. 50 fl. v. 1846 84 —, 35 fl. v. 1845 30¾ 30; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110½ —, 25 fl. dito 34¾ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40¼ 40; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg 6 100 f. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 f. S. 104¾ 104⅝, Hamb. M. B. 100 f. S. — 88½, Leipzig Thlr. 60 f. S. 104⅝ —, Wien fl. 100 f. S. 111⅝ 111⅛ Discento 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 18½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 45 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 24 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 1 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Pape, Drechslermeister, 63 J. a. in Passau. — Fr. E. Gerdoget, Buchhaltersgattin, 38 J. a. in München.

Anzeigen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkasse für seine Lieben, die im Augenblicke des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hülfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht für die Seinigen ohne Säumen zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeldlich jede Auskunft u. s. w. durch.

Moriz Weiß, Agent
in Nürnberg Josephsplatz L. 207.

Feinste Annanas- und Orangen-Punsch-Essenz,

per Flasche 1 fl. 12 kr., halbe Flasche 36 kr., sowie die schon bekannten feinen Liqueurs empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gg. P. Segitz. Laufelhof Nro. 99. **C. Zirck** a. d. Museumsbrücke

Verkaufs-Anzeige.

Bei'm Unterzeichneten ist eine vollständige Einrichtung zu einer Lohmühle, welche sich in ganz gutem Stande befindet und auf der das Loh zugleich geschnitten und gemahlen werden kann, zu verkaufen.

Wassertrüdingen, den 8 Novbr. 1857.

Mühlbesitzer **Michael Hertlein.**

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Magistrate dahier die Conzession zur Ausübung des Metzgergewerbes in der Freibank ertheilt wurde, erlaube ich mir, dies mit dem ergebensten Beifügen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich dasselbe sowohl in meiner Wohnung, als in der Freibank am nächsten Samstag den 14. November eröffnen werde, und die dringende Bitte zu stellen, mich mit allseitigem Vertrauen zu beehren, das ich durch reelle Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.

Vorstadt Wöhrd, den 11. Novbr. 1857

Leonhard Heldner Metzgermeister

Unter Bezug auf Obiges bemerke ich, daß das Rindfleisch à ℔ 11½ kr. und das Lammfleisch à ℔ 10 kr. abgegeben wird.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöse und noch verschiedene Speisen.

Samstag Abend Spanferkel

J. P. Meisenbach's Wittwe

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei

Gundel am deutschen Haus.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist soeben eingetroffen:

Touren der Quadrille à la cour.
Mignon-Ausgabe. Preis 7 kr.

Leinöl,

gebleicht, gesotten und ungesotten bester Qualität empfiehlt billigst

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Samstag den 14. d. Vormittags 10 Uhr werden vom 3 Bataillon des kgl. 3. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen in der Deutschhaus-Kaserne mehrere getragene Möbel, Lederwerk rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Zu kaufen gesucht

wird eine Fabrik oder Handelsgeschäft, das einer Familie den nöthigen Unterhalt bietet und kein zu großes Kapital erfordert.

Schriftliche Angebote mit M. W. bezeichnet nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Man sucht um 1000 fl. 4½ %. bair. Staatsobligationen zu kaufen.

Es sind fl. 5000., jedoch nur gegen doppelten Werth, zu verleihen unter Adresse A. B.

Für ein auswärtiges Schnittwaaren-Geschäft wird eine gewandte detail-Verkäuferin unter sehr annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht. Kann jedoch nur auf Solche reflektirt werden, die schon längere Zeit in einem derartigen Geschäfte servirten und die besten Zeugnisse vorzulegen vermögen. Offerte erbittet man sich unter Adresse: S. franco durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Frauenzimmer, welches schon längere Zeit in einem Spezerei- und Tabak-Geschäfte konditionirte, sucht bis 1. Februar 1858 in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Schriftliche Anfragen unter den Buchstaben W. W. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer in den 20er Jahren wünscht bei einer einzelnen Dame oder bei einer kinderlosen Familie bis 1. Feb. nur unterzukommen.

Näheres besorgt die Exped. ds. Blattes unter den Buchstaben W. B.

In dem Hause S. Nro. 808 zum Krebsbock ist bis zum Ziel Walburgi kommenden Jahres die erste Etage, gegen die Fleischbrücke und den Hauptmarkt hin, zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 13 Nov. 1007.
10. Vorstellung im 2. Abonnement.

Doktor Robin. Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Personen: Garrick: Hr. Fallenbach. Jakson, Fabrikant: Hr. Hauch. Mary, seine Tochter: Frl. Haabt. Sir Arthur, Advokat, ihr Verlobter: Hr. Kraus. Keith, Mary's Kammerfrau: Fr. Wagner. Ein Diener: Hr. Schneider. — Scene: London.

Hierauf zum Erstenmale wiederholt: **Die Schuldbewußten.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix (Manuscript).

Personen: Renndorf, Professor: Hr. Gunther. Friederike, seine Schwester, Wittwe: Frl. Herz. Bertha, seine Nichte: Frl. Selpeder. Eichenburg, Hauptmann a. D.: Hr. Hauch. Karl Hochberg, Kaufmann: Hr. Kraus. Emilie Bach: Frl. Döring. Krizzing, Schneidermeister: Hr. Schusten. Marcus: Hr. Hurel. Lieschen: Frl. Haabt, in Renndorf's Diensten. Ein Kellner: Hr. Wiedock.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. giltig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Lotterie.



In München herausgekommene Nummern:

6 84 18 39 72

Die nächste Ziehung findet am 16. Nov. zu Regensburg statt.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1857 haben sich durch Vermächtnisse und Schenkungen an die Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke menschenfreundlichst erwiesen:

Ungenannt sein wollende Wohlthäter der Anstalt; ferner

Frau **Maria Dorothea Häberlein**, Privatiers-Ehegattin,

Herr Marktvorsteher **v. d. Forster**,

Frau **Elisabetha Fischer**, Bäckerswittwe,

Fräulein **Katharina Susanna Schmidt**, Glaserstochter,

Herr **Georg Peter Bähr**, Kammfabrikant, sämmtlich von hier, ferner

Fräulein **Sophie Heß** aus Rothenburg a. T.

Indem man für solche wohlthätige Vermächtnisse, deren Betrag in der nächsten Jahresrechnung eingetragen erscheinen werden, den verbindlichsten Dank gegen die sehr verehrlichen Relikten der Gutthäter und Gutthäterinnen ausspricht, empfiehlt man die immermehr von allen Orten in Anspruch genommene Wohlthätigkeitsanstalt der fortgesetzten, thätigen Theilnahme des Gesammtpublikums.

Nürnberg, den 11. Nov. 1857.

Der Vorstand.

D a n k.

Von der großen Theilnahme tief bewegt, die sich bei dem Tod meiner unvergeßlichen Tochter **Pauline**, wie bei ihrem Leichenbegängniß und Trauergottesdienst kundgab, erlaube ich mir, Allen, die ihr die letzte Ehre erzeigten, meinen tiefgefühlten Dank darzubringen. Indem ich denselben insbesondere einer hohen Generalität, dem verehrlichen Offiziercorps und Herren Beamten, sowie allen verehrten Freundinnen, Freunden und Bekannten der Verklärten widme, in deren Kreisen sie noch in jüngster Zeit sich froh und glücklich fühlte, bin ich auch den verehrlichen Mitgliedern des Liederkranzes für ihre gütige Betheiligung durch den erhebenden Grabgesang hoch verpflichtet. Alle die vielen Zeichen des aufrichtigen Wohlwollens, welche die Verstorbene im Leben, wie im Tod erhielt, gewähren mir und den Meinigen für immer eine tröstende Erinnerung.

Nürnberg, den 10. Nov. 1857.

v. Gemming, Oberstlieutenant.

HARMONIE.

Freitag den 13. Novbr.

Concert

des Fleißner'schen Orchesters.

Anfang 8 Uhr.

Wegen einzuführender Fremder und Hiesiger wird § 19 der Statuten zur Beachtung empfohlen.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Sonntag den 15. November

erster statutenmäßiger Ball.

Die für Herren und Damen nöthigen Karten werden am nämlichen Tage von 10—12 Uhr abgegeben und wird hinsichtlich des Einführens von Nichtmitgliedern auf § 8 Absatz 5 der neuen Statuten aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

U n i o n.

Montag den 16. November

Produktion

im Saale des goldnen Adlers

Anfang 8 Uhr.

Fremdenkarten werden Sonntag Nachmittag von 1—2 Uhr im Vereinslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Friederike Bauerfeind aus Berlin

ersucht die geehrten Damen, sich jetzt recht bald zu melden, welche noch in 36 bis 50 Stunden das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße gründlich erlernen wollen.

Für das Honorar von 5 fl. wird der Unterricht ununterbrochen so lange fortgesetzt, bis jede Schülerin sich selbst sagen kann: ich habe das Versprochene wirklich erlernt.

Mein Logis ist (wahrscheinlich) bis 15.—23. Dezember (nicht länger) in Nürnberg Ludwigsstraße Nro. 1383.

Ich erlaube mir hiemit meiner verehrten Kundschaft zur Anzeige zu bringen, daß ich von heute an mit einem neuen Geschäftsführer, der meistens in den größten Städten Deutschlands gearbeitet hat, mein Geschäft wie früher betreibe, und bitte, ihm Ihr volles Zutrauen zu schenken und ihn mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Ernestine Peter, Schneidermeisters-Wittwe.

L. Nro. 178 Oberwöhrdstraße.

Auf obige Anzeige gestützt mache ich mich verbindlich, für solide Arbeit und schnelle Bedienung zu sorgen, und bitte meine frühere Kundschaft, auch mir ihr ferneres Zutrauen zu schenken.

Philipp Götz, Geschäftsführer.

Neue Ulmer Roll-Koch-Gerste pr. Pfd. 8 kr., (die sich ausgezeichnet kocht) schönen weißen Arac. Reis pr. Pfd. 10 kr., ächten ostind. und deutschen Sago, feinstes dopp. gereinigtes Lampenöl, Camphin I., St. Stearinlichter, beste Wasch-Soda pr. Pfd. 6 kr. m. empfiehlt **C. G. Braungart**, Bindergasse, neben der Sternapotheke.

Frankfurter Bratwürste, pr. Stück 3 und 6 kr., und Hamburger Pöckelfleisch empfiehlt

J. Lohmüller in Nürnberg. Klaragasse L. Nro. 872 b.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295 Pfeffergäßchen.

!! 15,000 Exemplare in kaum 6 Monaten !!

Im Verlags-Bureau in Berlin sind erschienen und bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** zu haben:

Fried. Ferd. Cuhn's

Wahrsagerkarten

nebst Gebrauchsweise und die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Kunst, einen Stern zu legen. Eleg. illum. 27 kr.

Auctions-Anzeige

für

Montag den 16. dies Vormittags 9 Uhr im Garten zu Gostenhof Nro 101, woselbst verschiedener Hausrath, Mobiliar, Betten, mehrere gut erhaltene Schnepper, ein großer Glasschrank, zum Aufbewahren ausgebälgter Vögel, ein kleines Billard nebst Queue's, ferner Nachmittags einige Pomeranzenbäume nebst Blumenwerk in Töpfen, sowie ein Warmhaus mit Fenstern und Läden und ein mit Blech bedecktes Sommerhäuschen, letztere auf Abbruch, gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

E i n l a d u n g.

Heute Donnerstag den 12 November ist Metzelsuppe und gibt es täglich frische Brantwürste bei

Hohnhausen, Claragasse.

Das Kleeblatt

gibt künftigen Sonntag Nachmittag seine Produktion im Saale zum goldnen Schwan in Wöhrd; dies seinen geehrten Besuchern zur gefälligen Notiznahme.

H a u s v e r k a u f.

In einer sehr frequenten Lage ist ein Haus, mit Bierwirthschaftsgerechtigkeit verbunden, mit Garküchenkonzession, billig zu verkaufen. Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Pianoforte-Verkauf.

Ein fast ganz neues Pianoforte mit englischer Mechanik und eiserner Verspreizung, 6¾ Oktaven, von schönem Nußbaumholz, steht billig zum Verkauf oder zum Vermiethen.

Das Gaswerk verkauft ca. 30 bis 40 % altes Guß- und Schmiede-Eisen.

---

1 Wiener Sopha mit 6 Sessel, für eine Braut sich eignend, ist billig zu verkaufen. Neue Gasse S. Nro. 1214 im 2. Stock.

---

1 gutes Bett, Sopha, 6 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank von Kirschbaumholz, 1 großer Speiseschrank, 1 noch ganz neues Wärtnerwägelein ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

Offene Stelle.

In einer hiesigen Kunst-Anstalt und Kunst-Verlags-Handlung wird ein auswärtiger gut erzogener junger Mensch von circa 14—15 Jahren, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt unter franco Offerte

J. D. Matti, Placir-Agent Nürnberg.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Expd. ds. Blattes.

In der H. Kranz'schen Lampenfabrik in Mainz können noch 12 an der Fußdrehbank geübte Metall- oder Holzdreher dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung finden.

Eine solide Köchin von gesetztem Alter wünscht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer stillen Familie unterzukommen.

Eine Köchin, die gute Hausmannskost kochen kann und in allem Häuslichem bewandert ist, wünscht bei einer soliden Herrschaft 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen.

In der Karolinenstraße im I. Stock ist ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Am Sonntag wurde vom Kanal bis in die Ludwigsstraße ein Tuch, Talma-Kragen, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in L. Nro 281 gegen 1 fl. Belohnung zurückzugeben.

Angekommene Fremde vom 10. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Leitenbauer a. Augsbg., Müller a. Würzbg., Kfite Leichtenring, Fbkt. a. Leipzig. Michael, Gutsb. a. Dombrowo.

(Bl. Glocke.) HH. v. Pase, Forstrth., Lutz, Revierförst., Ärzte, Oberforstrth. a. Mchn. Glas, Revierförst. a. Unterbaaf. Brun, Regt. a. Pec.

Monatsfrequenz der k. pr. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Nürnberg und Fürth.

Vom 1.—31. Oktober 1857 Personen 72,939, Ertrag fl. 8098 21 kr.

Vom 1.—31. Oktober 1856 Personen 68,049, Ertrag fl. 7569 — kr.

Mehr pro 1857 Personen 4890, Ertrag fl. 529 21 kr.

N a c h t r a g.

München, 10. Nov. Die baierische Hypotheken- und Wechselbank hat zufolge eines heute Vormittags vom Direktorium gefaßten Beschlusses, den Diskonto für Wechsel von 5½ auf 6 pCt. erhöht, während der Diskonto für Staatseffekten von 6 pCt. wie bisher auch ferner belassen wurde. Es ist demnach eine Gleichstellung des Diskontos eingetreten, während hier bisher der Diskonto für Wechsel immer um ½ pCt. niedriger war, als jener für Staatseffekten. (N. v. u. f. D.)

— (Verordnungsblatt.) Es wurde die Aufhebung der Stadtkommandantschaft Ludwigshafen genehmigt; der Unterauditor J. Deisch-Rosenberg von der Kommandantschaft Rosenberg zum 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen versetzt; der Auditoriats-Praktikant J. Wirth aus München zum Unterauditor bei der Kommandantschaft Germersheim ernannt; der Hauptmann C. v. Bietinghoff, genannt Scheel, vom Genie-Stab, mit dem Charakter als Major in den Ruhestand versetzt, der Hauptmann G. Klein vom 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen zum 1. und der Oberlieutenant F. Fuder vom 1. Chev.-Reg. Kaiser Alexander von Rußland zum 2. Adjutanten des Generallieutenants und Armee-Divisions-Kommandanten A. Frhrn. v. Harold ernannt.

△ **Nürnberg**, 11. Nov. Die auf gestern Abend beim hiesigen k. Bezirksgerichte anberaumt gewesene Verkündung des Urtheils in der Schuler'schen Prozeßsache wurde wegen Erkrankung eines Hrn. Richters vertagt.

Wien, 9. Nov. Bei einem in Karlsburg stehenden ungarischen Infanterie-Regimente, das sich im italienischen Feldzuge vielfach durch seine Tapferkeit auszeichnete, ist, wie man hört, ein längerer Prozeß durch ein sehr strenges militärisches Urtheil vor Kurzem beendet worden; fünf Offiziere wurden wegen Insubordination gegen die Befehle eines Bataillons-Kommandanten, der übrigens auch in Untersuchung sein soll, ihrer Charge entsetzt und einige andere minder gravirte einfach entlassen.

Mailand, 4. Nov. Bei Varenna am Como-See hat sich von den dortigen Dolomitfelsen ein ungeheurer Block losgelöst und ist in den See gestürzt. Die bei Mennaggio, ungefähr 5 Miglien weit, liegenden Barken, wurden durch den Andrang der Wogen theils umgeworfen, theils zertrümmert. Die Bewegung des Wassers war bis über das Vorgebirge von Laveda hinauf fühlbar.

Brüssel, 10. Novbr. Der Moniteur Belge enthält folgende königliche Verfügungen: Die Entlassung des Ministeriums ist angenommen. Das neue Kabinet ist gebildet: Inneres: Rogier; Justiz: Tesch; Finanzen: Frère; Auswärtiges: der Gouverneur von Westflandern, de Vrière; Krieg: Generalmajor Berten.

— Die Deputirtenkammer wurde eröffnet. Rogier verlas eine Ordonnanz, wodurch beide Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Dumortier reklamirt. Der Präsident hob die Sitzung auf. Im Senat verliest Rogier dieselbe Ordonnanz. Murren und Beifallsruf.

Turin, 6. Nov. Die Bischöfe der Kirchen-Provinz Turin haben aus Anlaß der Wahlen für die Deputirtenkammer einen Hirtenbrief erlassen. Die Bischöfe von Savoyen ertheilen ihren Pfarrern Auftrag, ihre Pfarrkinder über diesen Gegenstand zu belehren.

— Die Befestigungen von Carloforte in Sardinien werden nicht mehr für militärische Zwecke verwendet und sind der Finanzbehörde zur Verfügung gestellt worden. — Als Nachfolger des Ministers Paleocapo wird auch Ritter Torelli genannt. — Die Eisenbahnen haben durch die Ueberschwemmungen einen Schaden von beiläufig 10 Mill. Franks erlitten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 319.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. November 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Levinus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Bayreuth, 10. Nov. In gewöhnlicher Weise wurde die heutige Sitzung der Generalsynode eröffnet. Unmittelbar nach vollzogener Andacht stellte Dekanatsverweser Knappe von Langenau bei hohem Präsidium die Anfrage, wie es sich bezüglich des in der Ansbacher Generalsynode erwähnten kgl. Dekans verhalte, welcher sich bei einer Visitation über Gesangbuch, Gottesdienstordnung ꝛc. ungeeignete und für seine Stellung nicht zu rechtfertigende Aeußerungen erlaubt hatte? Nachdem von dem geistlichen Dirigenten der Interpellant aufgefordert worden war, mit bestimmter Nennung des Angeschuldigten hervorzutreten und nun Dekanatsverweser Knappe denselben in der Person des in der Versammlung anwesenden Dekans Gack von Sulzbach bezeichnet war: gab der kgl. Konsistorialrath Edelmann von hier im Namen des Konsistoriums die Erklärung, daß zwar die Voruntersuchung Anhaltspunkte zur Einleitung einer bereits begonnenen Disciplinaruntersuchung gegeben habe, daß jedoch auf gestellte Anfrage das kgl. Oberkonsistorium die Einberufung des kgl. Dekans Gack angeordnet habe, da derselbe die im §. 6 der Wahlordnung vom 31. Juli 1853 erwähnte Qualität als ein im Amte stehender Pfarrer besitze und die Entziehung seines Rechtes der Anwesenheit bei der Generalsynode vor Beendigung der eingeleiteten Untersuchung eine Ungerechtigkeit gegen den Beschuldigten wäre. Hierauf Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung.

Unmittelbar darauf stellte Dekan Dr. Dittmar von hier folgende Anfrage und Bitte an das hohe Präsidium: „Ungern vermissen wir die Anwesenheit eines Abgeordneten der protestantischen Landes-Universität Erlangen in dieser Versammlung. Derselbe hat der Generalsynode zu Ansbach beigewohnt, selbstverständlich, weil die Universitätsstadt Erlangen im Konsistorialbezirke Ansbach liegt. Die Absicht aber bei Abordnung eines Deputirten der protestantisch theologischen Fakultät zu Erlangen, war ohne Zweifel die, daß bei betreffenden Fällen der Beirath eines solchen Mannes in die Generalsynode gehört und bei den, die Universität und theologische Fakultät berührenden Punkten das Votum und die Erklärung des Universitäts-Abgeordneten zugleich entgegengenommen werden könne. Nun besagt § 1 der Wahlordnung für die protestantische Generalsynode vom 31. Juli 1853: die Generalsynode wird zusammengesetzt: 1) aus einem geistlichen Abgeordneten eines jeden Dekanats, 2) aus einem weltlichen Abgeordneten für je zwei Dekanatsbezirke, 3) aus einem Abgeordneten der protestantisch-theologischen Fakultät der Universität Erlangen. Wenn auch diese Anordnung für die kombinirte Generalsynode zunächst berechnet war, so verlangt doch der Geist dieser Maßregel, daß überall, wo die protestantische Landeskirche tagt, sei es in vereinigter oder getrennter Synode, zu ihrer verordnungsmäßigen Konstituirung einen Abgeordneten der theologischen Fakultät nicht entbehren könne. Sofern nun ein hohes Präsidium ermächtigt sein sollte, zugleich eine entsprechende Anordnung in dieser Sache zu treffen, so will Antragsteller darum submissest gebeten haben; ist aber eine besondere Antragstellung erforderlich, so erklärt er sich gern erbötig, einen deßfallsigen Antrag zu formuliren."

Herr Präsident v. Harleß bedauert, daß diese Interpellation nicht früher zur Anmeldung gekommen sei und verspricht, in der nächsten Sitzung dieselbe zu bescheiden.

Hierauf verlas Se. Erlaucht Graf v. Giech nachstehende, bei hohem Präsidium schriftlich eingereichte Interpellation:

In der Erwägung:

1) daß es ein von der obersten Kirchengewalt unserer Landeskirche feierlich anerkannter, wiederholt ausgesprochener und auch in der Natur der Sache vollkommen begründeter Fundamentalgrundsatz ist, daß dieselbe in den innern Kirchenangelegenheiten ohne Mitwirkung des k. Oberkonsistoriums keine Anordnung treffen kann und wird,
2) daß ein von dem k. Oberkonsistorium an die k. Konsistorien unterm 13. Dez. 1856 erlassenes Rescript, welches in Sitzungen verschiedener Kirchenvorstände bekannt gemacht wurde und daher zur offiziellen Kenntniß einzelner Kirchenvorstände gelangte, Folgendes ausspricht: „Inhaltlich einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern f. K. u. Sch. A. sollen die Geistlichen angewiesen werden, bei Vermeidung nachdrücklicher Einschreitung jede Erörterung der kirchlichen Tagesfragen von den Kanzeln zu unterlassen. Indem die Befolgung dieser höchsten Orts gegebenen Weisung sämmtlichen Geistlichen der Konsistorial-Bezirke Ansbach und Bayreuth, so wie des unmittelbaren Dekanats München nachdrücklich eingeschärft wird ꝛc. ꝛc."
3) daß dieses Rescript lediglich den Charakter einer Ordre zum Vollzug eines höheren Auftrags und Befehls behauptet, eine Mitwirkung des k. Oberkonsistoriums aber nicht erkennen läßt;
4) daß die erwähnten Fragen innere Angelegenheiten unserer Kirche berühren und daß insbesondere die Erörterung „kirchlicher Fragen von der Kanzel wohl unbezweifelt zu den inneren Angelegenheiten der Kirche gehört;
5) daß diese Anordnung von dem k. Staatsministerium des Innern f. K. u. Sch. A., also vom kirchlichen Standpunkt ausgegangen ist und als eine Anordnung auf kirchlichem Gebiete erscheint, erlaubt sich das gehorsamste unterzeichnete Mitglied der Generalsynode mit gänzlicher Umgehung der Erörterung der Frage, ob der ergangene Befehl durch die Lage der Verhältnisse motivirt war oder nicht, an den Hrn. Dirigenten der Generalsynode die Anfrage zu richten,

ob und in welcher Weise von dem k. Oberkonsistorium in dieser Angelegenheit mitgewirkt worden ist?

Auf Vorstehendes verlas Herr Dirigent Dr. v. Harleß folgende Bescheidung: „Die Mitwirkung ist im Oberkonsistorial-Reskripte vom 13. Dezember 1856 selbst genau genug bezeichnet. Das Oberkonsistorium hat eine höchsten Orts gegebene Weisung den Geistlichen bekannt gemacht und dieselbe zur Befolgung eingeschärft. Die Mitwirkung beschränkt sich also auf diese Kundgebung und eine andere Betheiligung des Oberkonsistoriums fand in dieser Angelegenheit nicht statt. Hiemit wäre die Interpellation formell erledigt. Da aber die Interpellation zugleich eine Anklage zu enthalten scheint, welche entweder die kgl. Staats-Regierung, oder das kgl. Ober-Konsistorium treffen müßte, so füge ich noch hinzu: Der Erlaß bezog sich lediglich auf Thatsachen ungewöhnlicher äußerer Anregung, deren Vergrößerung und Ausbreitung man vorbeugen wollte. Das war die Absicht der Maßnahme. Daß die höchste Entschließung durch das Kultus-Ministerium erging, dient nicht zur Bezeichnung des Standpunktes. Das kgl. Oberkonsistorium empfängt höchste Entschließungen nur durch das genannte Ministerium. Sobald übrigens die vorher bezeichneten Umstände sich unter näherer Erläuterung ihrer Absicht, änderten, wurde die Maßnahme außer Wirksamkeit gesetzt. S. Oberkonsistorial-Entschließung vom 8. Juni 1857. Weiteres habe ich hier nicht zu erklären.

Hierauf wurde vom Rechnungsausschusse der Tagsordnung gemäß Referat erstattet. Zuerst von Dekan Schunder von Pyrbaum über die Pfarr-Unterstützungs-Anstalt. Bei Besprechung der deßfallsigen Anträge eignete man sich mit einigen Modifikationen die in Ansbach gestellten Anträge an. Bei der Debatte hierüber betheiligten sich Dekan Lang von Hof, Regierungsrath Kahr von Würzburg, Dekanatsverweser Meyer von Burgpreppach, Dekan Sittig von Kulmbach, Gademann von Michelau, Gademann von Berneck, Bachmann von Münchberg, Hermann von Regensburg, Brucker von Kleinlangheim, Heller von Kleinhrubach, Konsistorialrath Schuhmann und Dekan Schneider von Bamberg. Ueber die statistischen Verhältnisse wurden von Dekan Adler zu Gräfenberg höchst interessante und später zur Veröffentlichung kommende Mittheilungen in seinem Referate gemacht. Bezüglich des Verhältnisses über eheliche und uneheliche Geburten gab Dekan Schneider von Bamberg und Kirchenrath Dr. Fabri von Würzburg aufklärende Auskunft.

Vom Petitionsausschusse waren 7 Referate über eingelaufene Anträge dem hohen Präsidium angekündigt gewesen und letzteres proponirte, vorerst ein Referat des kgl. Regierungsrathes Kahr von Würzburg über eine Anzahl, die Aufbesserung der gering dotirten protestantischen Pfarrstellen betreffender Petitionen zu vernehmen. Nach längerer Debatte, an welcher sich Kirchenrath Dr. Fabri, Dekan Adler von Gräfenberg und Dekanatsverweser Meyer von Burgpreppach betheiligten, wurden folgende Anträge des Herrn Referenten von der Synode angenommen:

1) daß in geeigneter Weise der Antrag zur Erhöhung sämmtlicher protestantischer Anfangspfarreien auf 600 fl. gestellt werde;

Die Frau eines Kattundruckers zu St. Denis, bereits Mutter von fünf Kindern, ist jetzt mit Zwillingen nieder gekommen, welche mittelst des Nabels an einander hangen. Dr. Depaul berichtete der Akademie der Wissenschaften über dieses merkwürdige Ereigniß. Die beiden Kinder haben ein völlig getrenntes Leben; das eine hat blaue, das andere braune Augen; das eine schläft während das andere schreit; eines rührt sich, während das andere unbeweglich bleibt. Bereits haben zahlreiche Personen diese Zwillinge besucht und die arme Mutter beschenkt.

(Furchtbare Feuersbrunst.) In dem Dorfe Malmkrog (Siebenbürgen) wurden im vorigen Monate gegen 200 Wohnhäuser — auf einem Hofe 2 — 5 Wirthe — vom Feuer verzehrt. Auch die Kirche wurde bereits vom Brande ergriffen, als die Bewohner der Nachbarsdörfer zu Hilfe kamen und das Bethaus von dem drohenden Untergange retteten. Die Romänen, welche eine Anhöhe bewohnen, wurden verschont. Die Veranlassung des Feuers soll folgende sein: der Kleinrichter fand mehrere gestohlene Pferde an Waldbäumen angebunden und kam ins Wirthshaus, wo er die muthmaßlichen Diebe beim Glase fand und die Sache diesen mittheilte. Diese ergrimmt darüber sollen gleich mit Rache gedroht und gesagt haben, was ihn die Rosse angingen. In der kommenden Nacht standen die Wohngebäude des Ortsvorstandes und Kleinrichters in Flammen. Die verdächtigen Individuen sind bereits verhaftet worden.

Hamburg. Bei einem hiesigen Juwelier trat vor einiger Zeit ein anständig gekleideter Mann in den Laden und ließ sich mehrere Uhrketten zeigen. Als er sich eine ausgewählt hatte, ersuchte er den Juwelier, dieselbe in eine Schachtel zu legen, welche er bei sich führte. Beim Empfangen schüttelte er die Schachtel und bat den Verkäufer, noch mehr Watte in dieselbe zu legen, weil er die Kette sich noch bewegen höre. Dann steckte er die Schachtel in die Tasche und durchsuchte dieselbe sogleich wieder nach seinem Portefeuille, ohne jedoch dasselbe mit dem gesuchten Zwanzigthalerschein zu finden. Mit der Bemerkung, daß er wohl sein Portefeuille im Hause vergessen haben müsse, übergab er dem Juwelier die Schachtel wieder, ihn ersuchend, ihm die Kette aufzubewahren. Dieser war jedoch vorsichtig genug, dieselbe sogleich zu öffnen; da war aber keine Kette vorhanden, es war eine leere Schachtel. Unser Fremder gab nun überrascht die ganz ähnliche Schachtel mit der Kette heraus und soll heutigen Tages noch wiederkommen.

Man schreibt aus Berlin: Ein kleiner kecker Jobber, der — noch vor Kurzem Kommis in einem Waarengeschäft — sich zu Höherem berufen fühlte und gegen Erlegung von drei Thalern als „Bankier" die Börse besuchte, hatte sich schnell unter seinen Kollegen in der „Coulisse" einige hundert Thaler zusammengeschlagen. Stolz trat er nun eines Tages, die erworbenen Differenzen in der Tasche, an einen ältlichen Herrn mit der Frage heran: „Können Sie mir nicht sagen, wo man die besten eisernen Geldschränke kauft?" Der Angeredete sah sich den Patron an und erwiderte lächelnd: „Wollen Sie nicht bis zum Ultimo warten? Sie werden dann mit einem — Porte-Monnaie auskommen."

2) desgleichen der Antrag auf Erhöhung des Einkommens der bereits 10 Jahre im Dienste stehenden Pfarrer bis zu dem Betrage von 900 fl;

3) der Antrag, daß die hiezu erforderlichen Geldmittel in das Budget eingestellt, bis dahin aber aus der Reichsreserve oder den etwaigen Einnahmsüberschüssen gedeckt werde.

Dekanatsverweser Hörtsch von Schweinfurt referirt schlüßlich über einen Antrag des Dekans Knapp von Muggendorf, die Umarbeitung des Amtshandbuches für die protestantische Geistlichkeit in Baiern betr. Die Anträge des Referenten fanden einstimmige Annahme der Versammlung, und Herr Oberkonsistorialpräsident gab rücksichtlich der in nicht weiter Ferne zu erwartenden Umarbeitung des erwähnten Buchs erfreuliche Zusicherung.

München, 12 Nov. Es wurde dem k. Leibarzt, geh. Rath und Professor Dr. F. v. Gietl, die Bewilligung ertheilt, das von J. M. der Königin von Spanien ihm verliehene Comthurkreuz des Ordens Isabella der Katholischen annehmen und tragen zu dürfen; der Bezirksgerichtsassessor C. Hacheder in Nürnberg zum Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg befördert; die bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten erledigte Rechnungskommissärsstelle dem Postoffizianten Joh. Lindemann bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München verliehen;

— Se. Maj. der König haben diesen Nachmittag mehreren Personen Audienzen ertheilt, namentlich auch dem k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten, der längere Zeit im Kabinet des Monarchen verweilte. — Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Hr. Oberstlieutenant v. Spruner (Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften), wurde mit der Sammlung von Materialien zu einer Kriegsgeschichte Baierns betraut.

Würzburg, 10. Nov. Nach einem Anschlage am schwarzen Brette der Universität kündigt Hr. Prof. Dr. Wegele neben einem Kolleg über die Geschichte der letzten 50 Jahre auch ein solches über Diplomatik und Paläographie an, Materien, die früher an der hiesigen Hochschule nicht angekündigt wurden. Mit dieser Ankündigung verbindet derselbe zugleich eine Einladung zu historischen Uebungen und zur Begründung eines historischen Seminars. Die historischen Uebungen bietet derselbe privatissime, sed gratis an. Hierdurch ist den Studirenden die Gelegenheit geboten, sich in der Diplomatik Kenntnisse zu verschaffen und sich für die archivarische Praxis und Laufbahn gründlich vorzubereiten.

Stuttgart, 6 Nov. Die 17 Millionen nachträglicher Ablösungs-Entschädigung (darunter 7 Mill. für den Adel) beginnt die Presse und die Besitzer ehemals pflichtiger Güter sehr zu bewegen, da der Landtag, auf welchem die Frage zur Erledigung kommen soll, nahe vor der Thüre steht. Der „Beobachter" empfiehlt die Erschöpfung aller Rechtswege und namentlich die Nachsuchung eines Informations-Verfahrens Seitens des Bundes durch ein würtembergisches Gericht. Außer der demokratischen wird auch die liberale Partei und wahrscheinlich auch ein Theil der bäuerlichen Ministeriellen gegen die Vorlage stimmen.

Frankfurt, 11. Nov. Unserer kürzlich gegebenen Todtenliste der durch die Pulver-Explosion Verunglückten haben wir heute noch dem hiesigen Amtsblatt noch folgende Namen beizufügen: Fr. Bauch, Ortsbürger zu Enkheim, 45 Jahre alt; J. Weber, Hafnergeselle aus Eggertshausen, 25 Jahre alt, und J. C. Huralek, Schmiedgeselle von hier, 27 Jahre alt. Die Zahl der Opfer beträgt somit 14.

Im Bühlerthal (Baden) ist ein großes Verbrechen verübt worden, dem die ältere einzige Tochter eines Elternpaares aus früherer Ehe zum Opfer fiel. Wie man erzählt, wurde dem armen Geschöpfe der vordere Theil des Kopfes in einen mit siedendem Wasser gefüllten Hafen gewaltsam gehalten, bis der Tod erfolgt war. Die Eltern und drei ihrer Kinder zweiter Ehe sind bereits als der That verdächtig gefänglich eingebracht worden.

Mainz, 9 Nov. Die hiesigen Veteranen, welche die Helena-Medaille erhalten, haben dieser Tage die Erlaubniß vom Großherzog bekommen, dieselbe tragen zu dürfen.

Gotha, 10. Nov. Das in dem Competenz-Conflikte, welcher im Schooße des letzten gemeinschaftlichen Landtags erhoben wurde, zum Schiedsgericht gewählte Oberappellationsgericht zu Jena hat sorben seinen Spruch dahin abgegeben, daß die von den Vertretern Koburgs aufgestellte Behauptung nicht begründet sei, daß also die Beschlüsse des gemeinschaftlichen Landtags über den die neue Organisation des Ministeriums enthaltenden Gesetzentwurf nicht nach der Zustimmung der Sonderlandtage zu ihrer Gültigkeit bedürfen.

Meiningen, 6 Nov. Von den armen Dörfern auf dem diesseitigen Theil des Thüringer Waldes sind erfreuliche Nachrichten eingegangen. Besonders soll dort die Glas-Industrie seit kurzer Zeit einen sehr merklichen Aufschwung genommen haben.

Breslau, 8. Nov. Die Nr. 95 der Verordnungen des fürstbischöflichen General-Vikariats-Amts theilt jetzt ein päpstliches Breve mit, in welchem Papst Pius seine Zufriedenheit damit erklärt, daß Kanonikus Balzer, früherer Anhänger Günther's und Professor der Dogmatik an der hiesigen Universität, nachdem der Fürstbischof eine Erklärung von ihm verlangt hatte, in welcher er deutlich und offen seine Gesinnung in Bezug auf das gegen die Günther'sche Lehre erlassene Dekret aussprechen solle, am 5. März d. J. in einem Schreiben an den Papst seine Unterwerfung unter jenes Dekret bezeugt.

Altona, 9 Novbr. Großes Aufsehen und große Theilnahme erregt das Schicksal des höchsten Justizbeamten in dem nahen Flecken Wandsbeck, der, nachdem er eine lange Reihe von Jahren als Beamter und als Mensch in hoher Achtung gestanden, plötzlich von seinem Amte suspendirt und, wie es heißt, seitdem auch verhaftet worden ist. Es erscheint geradezu unglaublich, daß dieser Mann, der ein sehr bedeutendes Einkommen hatte, sich, wie das Gerücht behauptet, Unterschleife und Unrechtfertigkeiten verschiedener Art habe zuschulden kommen lassen, wenn nicht Fondsspekulationen als Grund seines Sturzes angegeben würden.

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 12. Nov. Nachrichten der neuesten indischen Ueberlandpost: Der Entsatz von Lacknau ist gelungen. General Neill wurde dabei getödtet. Delhi ist vollständig besetzt. General Nicholson (der bei der Einnahme von Delhi verwundet wurde) ist gestorben. Die Engländer sind nur noch 3500 Mann stark, da sie den dritten Theil verloren haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Nov. Vielleicht noch im Laufe dieser Woche dürfte die Entscheidung über das Ob und Wie einer Armeereduktion herabgelangen. So viel darf man schon jetzt als sicher behaupten, daß die Reduktion, wenn sie beschlossen wird, keine halbe Maßregel sein, sondern den Finanzen eine gründliche Erleichterung bringen dürfte.

— In dem „Közlöny", einem in Siebenbürgen erscheinenden politischen Blatte, wüthet ein Herr Zömten gegen die Juden, belegt alte längst als Unsinn erkannte Verleumdungen gegen sie vor und fordert sogar die Bischöfe des Landes auf, gegen sie Hirtenbriefe an das Volk zu erlassen, und die Geistlichkeit, sie durch Predigten zu bekämpfen. Die Israeliten in Klausenburg haben deßwegen gegen die Redaktion des „Közlöny" eine strafgerichtliche Untersuchung einleiten lassen, indem sie darauf aufmerksam machten, daß mehrere Artikel desselben geeignet sind, sowohl zu Demonstrationen gegen die Juden Veranlassung zu geben, als auch die Autorität der bestehenden Regierung zu untergraben, da von dieser ausdrücklich gesagt wird, daß sie im Vergleiche mit der früheren eine Null sei und die Völker Siebenbürgens ganz ihrem eigenen Geschicke überlasse.

Frankreich

Paris, 10. Nov. Der Zustand Abbatucci's ist ganz trostlos, und man ist jede Stunde auf die Nachricht von seinem Tode gefaßt. Gestern hat ihn der Erzbischof besucht, und der Kaiser hat einen Adjutanten an die Söhne des Justiz-Ministers gesandt, um diesen seine aufrichtige Theilnahme auszusprechen.

— Der Konstitutionnel sucht den Aufschwung Frankreichs seit dem Staatsstreich durch die merkwürdige Entwicklung nachzuweisen, den seitdem Paris, dann Marseille, und vor allem auch Lille genommen. Die Stadt hat für die Vergrößerung allein fünf Millionen aufzuwenden; der Staat wird die Unkosten für die Veränderung der Befestigung tragen.

— Nach der Patrie hat man folgendes furchtbares Verbrechen entdeckt. In Choisy le-Roi, einer Eisenbahnstation bei Paris, kam vor etwa zehn Monaten von Paris ein Faß an mit der Aufschrift: „Bahnhof restant, Proviant." Da sich Niemand einstellte, um das Faß abzuholen, so erhielten die Packträger vorgestern den Befehl, es zu öffnen und den Inhalt zu verifiziren. Das geschah auch, aber vor Entsetzen fuhren sie zurück, als sie in dem Faß die ausgetrockneten Reste eines Leichnams fanden. Die ärztliche Untersuchung hat festgestellt, daß es die Leiche einer jungen weiblichen Person ist. Kopf und Arme sind nicht aufgefunden worden.

— Pulverexplosionen in Privathäusern sind im Allgemeinen sehr selten. Der Explosion in München ist die in Brüssel bald gefolgt; die Pariser Blätter melden zwei neue Unglücksfälle dieser Art in den Provinzen, welche durch unvorsichtige Behandlung von Pulvermassen entstanden, die zur Minensprengung bestimmt waren.

— Der englische Gesandte soll angeblich in Compiègne eine außerordentlich energische Sprache in Bezug auf die Klagen der englischen Regierung über Neapel führen. Sie betrifft die Gefangenhaltung der beiden englischen Maschinisten an Bord der „Cagliari," welche das Schicksal des Kapitäns, der Mannschaft und der Passagiere getheilt haben. Angeblich fordert England die unbedingte Freilassung der Engländer, widrigenfalls eine Flotte nicht bloß demonstriren, sondern auf Neapel schießen wird. Der „Nord" zweifelt, daß England bereit, oder besser gesagt so kühn ist, der Meinung des ganzen gebildeten Europa's zu trotzen. Bewiesen ist, daß der Kapitän gewußt zu welchem Zweck die auf der „Cagliari" eingeschifften Waffen benutzt werden sollten, und es ist zum mindesten zweifelhaft, ob die Verantwortlichkeit des Kapitäns die Mannschaft gegen alle Folgen etwaiger Mitwissenschaft deckt. Unter den gegenwärtigen Umständen darf man kaum annehmen, daß das englische Kabinet so beschränkt ist, als Lord Cowley es glauben machen möchte.

Paris, 12. Nov. Das gesetzgebende Korps ist auf den 28. Nov. einberufen. Der Justizminister Abbatucci ist gestern Abend mit Tod abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 8. Nov. Die Synode der belgischen christlichen Missionskirche hat gegen Herrn Malou, Bischof von Brügge, eine Protestation in Bezug auf dessen Buch „Die Falschheit des Protestantismus" erlassen, indem Hr. Malou behauptet, daß protestantische Geistliche unter den armen Katholiken in Belgien mit vollen Händen Geld vertheilten, um sie zum Abfall zu bewegen und das Recht zu erlangen ihre Kinder in den Grundsätzen der Reformation zu unterrichten. Für den Abfall einer Familie würden, je nach der Zahl der Personen woraus sie bestehe, 500 bis 1500 bezahlt. Die Synode erklärt diese Beschuldigungen in jeder Hinsicht für falsch und verläumderisch, und protestirt dagegen in feierlicher Weise.

Großbritannien

London, 8. Nov. Die M. Post scheint mit dem griechischen Regentenhaus, dem von ihr so lange angefeindeten, zunächst durch die großmüthige Beisteuer des Königs Otto (400 Pf. St.) zum indischen Unterstützungsfonds ausgesöhnt worden zu sein. Das Journal findet jetzt, dieser Monarch besitze sehr viel deutsche Gutherzigkeit und Bonhomie, und sei in seinen Impulsen meist edelsinnig und philanthropisch. Sein Beitrag für die in Indien verunglückten Engländer sei ganz so liberal wie der des Kaisers Napoleon und des Sultans, und im Verhältniß zur griechischen Civilliste eine ausnehmend glänzende Anstrengung. Mehr noch sei die Art und Weise zu schätzen wie die Gabe dargeboten wurde, denn König Otto erkenne an, wie tief Griechenland als Staat der englischen Nation verpflichtet sei.

London, 10 Nov. Die langweilige Arbeit, das Kabeltau des atlantischen Telegraphen aus den Schiffen Agamemnon und Niagara herauszuwinden, ist vollendet, und gleich einer riesigen Schlange liegt jetzt der elektrische Draht auf den Werften von Plymouth, um daselbst zu überwintern. Um ihn zu beherbergen, ist daselbst ein großer, 120 Fuß langer und 50 Fuß breiter Schuppen erbaut worden. Das Schiff Niagara ist bereits nach Amerika zurückgekehrt, wo verschiedene Veränderungen mit seiner innern Einrichtung vorgenommen werden sollen.

— König von Delhi gefangen, Lucknow entsetzt nach siegreicher Schlacht (S. Paris) — Scott Söhne in London; Bobcock Company, Dutith in Liverpool und City Glasgow Bank fallirt. — Consols eröffneten 90, jetzt 89⅞. (Frkf. Hdlsz.)

Portugal.

Lissabon, 28 Okt. Der junge König von Portugal, welcher bei der jetzt in Lissabon herrschenden Epidemie einen Muth bewährt, der manchen Beamten beschämt, hat der Junta, die sich für die Unterstützung der Armen gebildet hat, aus seiner Privat-Schatulle eine Million Reales (250,000 Fr.) gesandt. Während er früher das Theater sehr selten besuchte, findet er sich jetzt oft in demselben ein, um in dieser Art dazu beizutragen, das Publikum mit mehr Vertrauen zu erfüllen.

Italienische Staaten.

Ancona, 4. Nov. Der Thäter des gemeldeten Meuchelmordes ist bereits verhaftet. Derselbe ist ein Maschinenarbeiter, welcher vor nicht zu langer Zeit aus der Fabrik entlassen wurde, an deren Leitung der Ermordete Theil hatte. Der Mörder ist mit den drei Zeugen des Verbrechens, welche die Polizeibehörde durch ihr thatkräftiges Einschreiten aufzufinden gewußt hatte, nach Macerata abgeführt worden. Diese Ueberführung an das dortige Tribunalgericht fand statt,

weil man jede Einflußnahme der etwa Betheiligten möglichst verhindern will.

Amerika.

New-York, 27. Oktbr. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Courier und Enquirer“ ist der Ansicht, daß Walker, wenn es ihm nicht glücke, Transportmittel zur See für seine Expedition zu finden, wahrscheinlich versuchen werde, mit seinen in Texas geworbenen Truppen in Mexiko einzufallen, nicht nur in der Hoffnung, Eroberungen zu machen, sondern auch, um sich für seine in Unter-Kalifornien erlittene Niederlage zu rächen. Nachrichten aus Nicaragua zufolge waren alle Amerikaner, die man im Verdacht hatte, daß sie mit Walker sympathisirten, des Landes verwiesen worden, und Präsident Martinez traf große Anstalten, um eine Freibeuter-Invasion zurückzuweisen. — Der Major von New-York hat eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt: „Wir haben über 200,000 Personen in unserer Stadt, die in Bezug auf ihren Lebensunterhalt entweder direkt oder indirekt auf Handarbeit angewiesen sind. Wenn die gegenwärtige Arbeitslosigkeit fortdauert, so werden viele Menschen die öffentliche oder Privat-Mildthätigkeit in Anspruch nehmen müssen, und ich fürchte, daß Mancher lieber zur Gewalt, als zu einem dieser unsichern und demüthigenden Auskunftsmittel seine Zuflucht nehmen wird.“ In der New-Yorker „neuen Zeit“ finden wir die einzelnen Geschäftszweige angeführt, aus welchen die meisten Arbeiter entlassen worden sind. Cigarrenmacher sind über 8000 ohne Arbeit, Buchbinder halb in Muße entlassen worden, eben so leiden Lithographen. Setzer und Drucker, Handlungsdiener, Gold- und Silberarbeiter, Eisenarbeiter, Mechaniker etc. Belebt waren in der letzten Zeit nur die Telegraphenämter und die Rekrutirungsbureau's.

Tages-Chronik.

§ Nürnberg, 13. Nov. Gestern früh brach in einer Seitengasse der mittleren Kreuzgasse hier Feuer aus, welches jedoch durch die angestrengten Bemühungen der Nachbarn noch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Die Gefahr war um so größer, als bei einem Umsichgreifen des Feuers wohl die ganze Umgebung ihrer Bauart wegen ein Raub der Flammen hätte werden können.

Bamberg, 12. Nov. Wie verlautet, soll die Frauensperson, welche am vergangenen Samstage Abend 7 Uhr in der Nähe des Eisenbahnhofes zu Forchheim todt aufgefunden wurde, die Tochter wohlhabender Eltern, aus einem unterfränkischen Nachbarorte und erst seit einem halben Jahre verehelicht sein.

Ein Schlosserlehrling in Würzburg erlitt während der Arbeit von einem Gesellen eine arge Mißhandlung, indem er von dem Letzteren einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf erhielt. Die hiedurch herbeigeführte Verletzung machte dessen Aufnahme in's Juliusspital nöthig.

Augsburg. Am 9. und 10. d. M. kam vor dem Kriegsgerichte der kgl. Kommandantschaft dahier ein Rechtsfall zur öffentlichen Verhandlung, der auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte. Es war dies die Anklage gegen den Soldaten Theodor Müller vom k. Infanterie-Leib-Regimente, bekannt unter dem Namen Baron von Wilhelm, unter welchem er bis zu seiner Habhaftwerdung in Ulm in mehreren Städten aufgetreten war, wegen des mit eben so großer Frechheit als Gewandtheit ausgeführten Einbruchs und Diebstahls in den Kassalokalitäten des Rentamtsgebäudes zu Friedberg, wegen eines weiteren Einbruchs im Rentamtsgebäude zu Bruck, wegen eines Diebstahls mit Einbruch zum Nachtheile des kgl. Pfarrers Joseph Steppberger zu Aufkirchen, endlich wegen einer gelegenheitlich eines Fluchtversuches aus hiesiger Frohnveste an dem Gerichtsdienersgehilfen Eligius Maier verübten Widersetzung. Präsident des Kriegsgerichts war Herr Hauptmann v. Langenmantel vom kgl. 3. Inf.-Reg. Prinz Carl; als Auditor fungirte Herr Bataillons-Auditor Schleicher von der k. Kommandantschaft. Der Angeklagte, ein junger Mann von 27 Jahren, mittlerer Größe, kräftigem Körperbau und lebhaftem Gesichtsausdruck, legte bei der Schlußverhandlung dieselbe Gewandtheit an den Tag, mit welcher er die ihm zur Last gelegten Verbrechen ausgeführt hatte. Die Antworten auf die an ihn gerichteten Fragen wurden rasch und bestimmt abgegeben, und zeigten von Verstand, zugleich aber auch von einer tiefen moralischen Verkommenheit. Er gestand sämmtliche Punkte der Anklage zu, und stellte nur in Abrede, daß der Einbruch und Diebstahl im Rentamtsgebäude zu Friedberg im Komplote, worauf die Anklage gerichtet war, vollführt worden sei, indem er vielmehr behauptete, daß er diesen Diebstahl ganz allein bewerkstelligt habe. Von Reue wegen der vollführten Verbrechen zeigte sich bei dem Angeschuldigten keine Spur; im Gegentheil bekundete er in der öffentlichen Sitzung dieselbe leichtsinnige Gleichgültigkeit, die ihn schon während der Voruntersuchung charakterisirt hatte. Die Anklage wurde von dem Herrn Regiments-Auditor Pelin vom 4. Chev.-Regiment König vertreten und in einem längeren Vortrage mit juristischer Schärfe und sehr großer Gewandtheit durchgeführt. Der Vertheidigung war durch die Geständnisse des Angeklagten beinahe alles Material entzogen worden. Trotz dieser ungünstigen Umstände hat aber der Vertheidiger, Herr Lieutenant Angstwurm vom königl. 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl, seine Aufgabe sehr gewandt zu lösen verstanden und das Interesse seines Klienten kräftigst vertreten. Das Resultat der Abstimmung des Kriegsgerichts ist zur Zeit noch nicht bekannt geworden, indem die Urtheilspublikation bis zum 14. d. M. ausgesetzt wurde.

Regensburg, 10. November. Heute früh um 9 Uhr zog der Leichenzug des verstorbenen Bischofs Valentin vom bischöflichen Palais aus durch die Hauptstraßen der Stadt. Alle Schulen, niedere und höhere Lehranstalten, Vereine und Bruderschaften, Klostergeistlichkeit von Metten, Weltenburg, Straubing, Regensburg u. s. w., dann eine unabsehbare Reihe von Welt-Clerus, auswärtiger und einheimischer, zuletzt das Domkapitel und der Hochwürdigste Herr Abt von Metten gingen dem pontificirenden Hochw. Herrn Erzbischof voraus. Hochwelcher mit Seinen Assistenten unmittelbar vor der Leiche ging. Diese wurde von 8 Klerikern getragen, und war von 8 Fackelträgern umgeben. Der Leiche folgte seine Hochfürstliche Durchlaucht der Erbprinz von Thurn und Taxis in reicher Ordensritter-Uniform, geschmückt mit Seinen hohen Orden, dann der Herr Regierungs-Präsident, die gesammte Regierung und alle königlichen und fürstlich Thurn und Taxis'schen Behörden. Es verdient erwähnt zu werden, daß während des feierlichen Zuges alle Kauf- und Werkläden ohne Ausnahme geschlossen waren. Im Dome angekommen, feierte der Hr. Erzbischof das Hochamt nebst Libera, worauf dann die Leiche durch Hochdenselben zur Gruft bestattet und eingesegnet wurde. Das Benedictus am Grabe, im 2ten Choraltone, abwechselnd ein Vers einstimmig mit Posaunenbegleitung, und der folgende allemal mehrstimmig, war das Schönste und Ergreifendste. Erst nach 12 Uhr endete die großartige und traurige Feier.

München, 11. Nov. Für die polytechnische Zentralschule dahier soll ein eigenes großes Gebäude erbaut werden und zwar in der Blumenstraße, wo ein hiezu geeigneter Bauplatz, der bisher der Gemeinde gehörte, dieser Tage angekauft wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Kanner.

Handel und Verkehr.

Stockholm, 4. Nov. Der Kronprinz-Regent hat durch einen Erlaß vom 30. v. M. das Staats-Komptoir beauftragt, dem Reichsschulden-Komptoir eine Summe von 500,000 Thaler Banco zu überweisen, um dieselben zur Abhilfe der allgemeinen Geldklemme flüssig zu machen.

New-York, 28. Okt. Merkwürdigerweise fangen die New-Yorker an, sich weniger mit sich als mit Europa, d. h. mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht die englische Bank und ihre kontinentalen Schwestern auch genöthigt würden, ihre Baarzahlungen zu suspendiren. Es scheint fast, als ob man hier die größere Solidität der europäischen Geschäftswelt empfinde. An der Börse sind Fonds im Steigen. Der Baumwollenmarkt ist noch immer flau.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. M. J. Metzler, 66 J. a.; Fr. A. B. M. D. Cheat [illegible], k. Landgerichts-Aktuarswittwe, 62 J. a.; Hr. F. T. Gerich, q. Rechnungs-Commissär; v. Mack in Würzburg. — Hr. W. Hilterbrandt, k. Bezirksgeometer [illegible], 75 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf alter Montur- und Armaturstücke, Musikinstrumente etc. betr.)

Dinstag den 17. ds Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Lokale der diesseitigen Rechnungskanzlei verschiedene zum Dienst unbrauchbare Montur- und Armaturstücke, Musikinstrumente etc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Königl. Landwehr-Oekonomie-Kommission.

Dümm, Major.

Bekanntmachung.

Dinstag den 17ten und Mittwoch den 18ten November Früh 8 Uhr werden bei dem k. 14ten Infanterie-Regiment Handt in der Deutschhauskaserne dahier eine bedeutende Anzahl getragene Mäntel, dann Lederwerks- und andere Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 10. November 1857.

Eheliche Verbindung.

Wilhelm Schmid, Buchhändler.
Johanna Schmid, geb. Brügmann.
Gr. Krankow, in Mecklenburg-Schwerin,
am 13. Nov. 1857.

Die Abonnements-Conzerte

beginnen am nächsten Dinstag den 17. November und wird zum Beginn derselben Spohr's neueste Sinfonie: die vier Jahreszeiten, zur Aufführung kommen.

Abonnements-Billete werden in der Riegel u. Wießner'schen Buchhandlung, bei Herrn Goldarbeiter Hartmann und im Café Wagner abgegeben.

Grobe und Erdmannsdörffer.

Trauerkunde.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde, daß es Gott gefallen hat, unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kettenschmied

Herrn Johann Wolfgang Fiedler,

gestern Nachts 10 Uhr im noch nicht vollendeten 62 Lebensjahre durch einen sanften, schmerzlosen Tod aus diesem Leben zu sich zu rufen. Wer den Verblichenen kannte und seine väterliche Sorge, Thätigkeit und strenge Rechtlichkeit, wird unsern großen Schmerz ermessen können und uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 13. November 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Nov. auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gästen sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine Wirthschaft an Herrn Lorenz Hantsch käuflich abgetreten habe, und indem ich für den mir so zahlreichen Zuspruch verbindlichst danke bitte ich zugleich, das Zutrauen, welches ich in so hohem Grade genossen habe, auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Ich bitte, mich in geneigtem Andenken zu behalten.

Sophie Stählein.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bringe ich hiemit meinen Freunden und Bekannten, besonders meiner werthen Nachbarschaft und dem verehrlichen Gesammtpublikum zur Anzeige, daß ich die Wirthschaft der Madame Stählein S. Nro. 504 im Krämersgäßchen käuflich an mich gebracht und am Sonntag den 15. November eröffnen werde; ich lade daher zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, Jedermann zufrieden zu stellen; auch gibt es noch längere Zeit gutes altes Bier.

Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll
Lorenz Hantsch.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 15. November
gesellige Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 22. November
kleinere Tanzunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

Fremde können nach § 5 der Statuten nur durch wirkliche Mitglieder eingeführt werden.

Da ich mein Ladengeschäft S. 63, Ecke der (A. B.-C.) Karlsbrücke und des Trödelmarktes, bis nächstes Ziel Walburgi aufgebe, so zeige ich dies mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen: Taschen-, Feder-, Transchir-, Schinken-, Käse-, Metzgers-, Garten-, Tisch-, Dessert- und ächt engl. Rasier-Messern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nägel- und Näh-Scheeren, Wirsinggarnituren von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Klistirspritzen etc. zum Kostenpreis abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hofmann, chirurgische Instrumentenmacher und Messerschmied.

Gummi sandarac,

besonders billig, empfiehlt

J. Wurschhauser am Josephsplatz,
L. Nro. 291.

Röthenbach bei Schweinau.

Heute Samstag den 14. l. Mts. ist Metzelsuppe, und Sonntag den 15. d. Mts. Fischkränzchen, wobei gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen ist, wozu ergebenst einladet

Haas, Gastwirth zur Linde.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Soeben ist erschienen und bei **J. A. Stein** in Nürnberg zu haben:

Berthold Auerbach's deutscher Familienkalender auf das Jahr 1858. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von W. v. Kaulbach, Ludwig Richter und A. v. Ramberg. Elegant geheftet. Preis 36 kr.

Zur Ablösung einer ersten Hypothek werden auf eine Ziegelei fl. 3000 — zu entnehmen gesucht.

Anbietungen unter W. F. durch die Expedition dieses Blattes.

1200 fl. sind sogleich und 1500 fl. bis Ziel Lichtmeß 1858 auf erste Hypothek, gegen doppelten Werth, zu verleihen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine schöne freundliche Wohnung von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. S. 395—396.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 2. November 1857 Nro. 544 und vorbehaltlich der Genehmigung werden Dinstag den 17. November 1857 Vormittags 9 Uhr im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Nürnberg nachstehende Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

Für die Herstellung einer Lokomotiv-Remise, einer Wagen-Remise und eines Güterschuppens im Bahnhofe zu Nürnberg:

1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,	veranschlagt zu	20,528 fl.	40 kr.
2) Zimmermannsarbeiten,	. .	13,975 fl.	58 kr.
3) Schieferdeckerarbeiten,	. .	7,682 fl.	17 kr.
4) Spänglerarbeiten,	. .	852 fl.	6 kr.
5) Schreinerarbeiten,	. .	1,107 fl.	30 kr.
6) Schlosserarbeiten,	. .	2,669 fl.	7 kr.
7) Glaserarbeiten,	. .	576 fl.	30 kr.
8) Tüncherarbeiten,	. .	1,685 fl.	58 kr.
Zusammen:		48,779 fl.	46 kr.

Bedingnisse, Pläne und Kosten-Anschläge liegen vom 7. November 1857 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eines jeden Baues für sich eingereicht werden, und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis zum 16. November 1857 Abends 5 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein. —

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 5, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen. —

Nürnberg, den 5. November 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Aug. Ruhm.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Hofe des ehemals Fuchs'schen Anwesens vor dem Frauenthor die Hölzer und Ziegelplatten von den zu dem genannten Anwesen gehörigen Oekonomie-Gebäuden in mehreren Partieen gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Mündlicher Aufschluß über die Kaufsbedingnisse wird durch das im Fuchs'schen Haus wohnende Aufsichtspersonal ertheilt.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Aug. Ruhm.

Bekanntmachung.

(Die Bezahlung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1856/57.)

Alle diejenigen Reluenten, welche der Zahlungs-Aufforderung vom 15. Sept. l. Js. noch nicht genügt haben, werden hiemit veranlaßt, nunmehr längstens innerhalb 14 Tagen ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit um so gewisser nachzukommen, als nach Ablauf dieser Endfrist sie sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn exekutiv gegen sie eingeschritten werden müßte.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ausschließend nur Montag und Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr Zahlungen angenommen werden können und zu jeder anderen Zeit aber zurückgewiesen werden müssen.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Königl. Landwehr-Oekonomie-Kommission.
Dümen, Major.

Bekanntmachung.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt der Vorstadt St. Johannis feiert, wie alljährig, Dinstag den 22. Dezbr. Nachmittags 4 Uhr ihre Weihnachts-Bescherung im Saale zum heiligen Kreuz.

Um den Kindern dieser Anstalt auch in diesem Jahre wiederum Freude bereiten zu können, werden alle hochverehrlichen Wohlthäter und Freunde zu diesem Feste freundlichst eingeladen und gehorsamst ersucht, milde Gaben zu obigem Zwecke gefälligst abgeben zu lassen bei

St. Johannis, den 9. Novbr. 1857.

J. J. Geßler.
Wohnhaft Nro 11.

Ein Candidat der Theologie erbietet sich, Privatunterricht zu ertheilen. S. Nro 771. 2 Tr.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen meinen innigstgeliebten Gatten

Johann Georg Pfleger,

Briefträger am kgl. Oberpostamte Nürnberg,

heute Mittag ½12 Uhr von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach siebenwöchigem Krankenlager im 64. Lebensjahre an der Herzwassersucht.

Indem ich theilnehmenden Anverwandten und den vielen Freunden des Verstorbenen diesen für mich herben Verlust zur Anzeige bringe, bitte ich um stille Theilnahme in meinem tiefen Schmerz.

Nürnberg den 11. Nov. 1857.

Die hinterbliebene Wittwe
Crescentia Pfleger.

Theodor Klein in Nürnberg,

St. Johannis Nro. 108

empfiehlt sein neues Fabrikat von

künstlichem Schildkrot und Elfenbein

in Platten verschiedener Größe und Stärke, ferner gelatinirte Papiere, farbige Gelatin-Platten zu Heiligenbildern und Glas-Papier für Kupferstecher.

Muster liegen zur Ansicht bereit und werden auch zu kleinen Versuchen gratis abgegeben.

Mein unter obiger Firma seit 20 Jahren bestehendes Samen- und Landesprodukten-Geschäft führe ich unverändert fort und halte mich auch in diesen Artikeln zu gütigen Aufträgen empfohlen.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Gesammtpublikum die Anzeige zu machen, daß er in seinem Hause einen Laden eröffnet hat, in dem alle, außer seinen schon bekannten Putzwaaren, auch Beinund Hornarbeiten, alle Sorten Schachspiele, Tabakund Cigarrenpfeifen, ächte meerschaumene Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Dosen und feine Kinderspielsachen &c. in großer Auswahl vorräthig sind, die er sich erlaubt demselben zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bemerkt noch nebenbei, daß jede Bestellung von gemalten Porzellankpöfen, sowie auch Reparaturen aller Art übernommen und bestens besorgt werden.

J. Ch. Herold, Drechslermeister
am Egydienplatz.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger, L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Von heute an gibt es alle Tage frische Hasen und Rehwildpret zu den billigsten Preisen bei

Sannenleiter, Wildprethändler in der Schulgasse.

Freitag Abend ist Bergwachholder-Partie und gibt es **1** gut ausgebackenes Stück Fisch.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

Auctions-Anzeige

für

Montag den 16. dies Vormittags 9 Uhr im Garten zu Gostenhof Nro. 101, woselbst verschiedener Hausrath, Mobiliar, Betten, mehrere gut erhaltene Schnepper, ein großer Glasschrank, zum Aufbewahren ausgestopfter Vögel, ein kleines Billard nebst Queue's, ferner Nachmittags einige Pomeranzenbäume nebst Blumenwerk in Töpfen, sowie ein Warmhaus mit Fenstern und Läden und ein mit Blech bedecktes Sommerhäuschen, letztere auf Abbruch, gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Hausverkauf.

Ein Eckhaus mittlerer Größe, im besten baulichen Zustande, nahe an der Mitte der Stadt, mit 4 Zimmern, 5 Kammern, 3 Küchen, Keller u. s. w. und dem großen Waldrecht von 3 Klaftern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

L. Nro. 575 ist eine Hobelbank sammt dazu erforderlichem Handwerkszeug um 18 fl., und Schraubzwingen zu verkaufen.

Das Gaswerk verkauft zu 30 bis 40 % altes Guß- und Schmiede-Eisen.

An der Laufersstraße 168 c, nächst den 3 Linden, sind fortwährend verschiedene abgeschnittene Blumen zu haben.

In der H. Krauß'schen Lampenfabrik in Mainz können noch 12 an der Fußdrehbank geübte Metall- oder Holzdreher dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung finden.

Die im Fränkischen Kurier vom 8 d. M. ausgeschriebene Stelle mit H. S. Nro. 1000 ist besetzt.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen gut erfahren ist, wünscht bis 14 Tage nach dem Ziel bei einer stillen Familie einen Platz zu erhalten.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen Herrn zu vermiethen. S. Nro. 871 am Spitalplatz.

Ein mittelgroßer französischer Schlüssel wurde gefunden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

In der Karolinenstraße im 1. Stock ist ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

Paris, 10. Nov. Die „Patrie" erhielt wegen eines Artikels über die gegenwärtige Finanzlage Frankreichs folgende Verwarnung: „In Anbetracht des Artikels im Journal „la Patrie" vom 10. Nov., welcher mit den Worten beginnt: „Die Finanzlage Frankreichs" und der verlangt, daß unter anderen Maßnahmen, der Zwangskurs der Banknoten angeordnet werde; in Anbetracht, daß dieser Artikel geeignet ist, um Besorgniß zu verbreiten und dem öffentlichen Kredit zu schaden, erhält das Journal „la Patrie" eine Verwarnung in der Person des Herrn Garut, verantwortlichen Geranten und des Herrn Delamore, Unterzeichners des Artikels."

Wien, 8. Novbr. Unser Gesandter in London, Graf Apponyi, begibt sich heute auf seinen Posten nach London zurück. Derselbe ist vorgestern von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Wie ich vernehme, ist derselbe angewiesen worden, die Summe von 2000 Dukaten dem Fonds zur Unterstützung der Opfer des indischen Aufstandes zu übergeben.

Antwerpen, 7. Nov. Außer dem glücklich Geretteten sind bis jetzt fünf Leichen aus dem Schutt des eingestürzten Entrepots hervorgezogen worden, die aber so starke Spuren der Verwesung an sich tragen, daß man daraus schließt, sie werden glücklicher Weise gleich bei'm Einsturze des Gebäudes und nicht erst unter langsamen Qualen den Tod erlitten haben. — Heute Abend starb nach unerhörten Leiden die Frau des Waffenschmiedes Verpooten, bei welchem unlängst die Pulverexplosion stattfand; ihn selbst hatte man Morgens verhaftet.

London, 10. Nov. Auf dem gestrigen Lordmayors-Bankett erklärte Lord Palmerston, obschon man ein eine große Anzahl Truppen nach Indien gesandt habe, so sei die Zahl der Soldaten in England dennoch ebenso groß wie vor Ausbruch der Insurrektion. Keine fremde Nation werde sich dem Wahne hingeben, daß sie jetzt England gegenüber wegen dessen militärischer Schwäche sich einen anmaßenden Ton erlauben dürfe. Zwischen Lord Canning und Sir Colin Campbell herrsche Eintracht. Eine strenge Bestrafung der Seapoys sei nöthig; Viscount Canning besitze das Vertrauen der Regierung. — Die Western Bank von Schottland, welche 100 Zweigbanken in jenem Theile des Vereinigten Königreichs mit einem Kapital von 5—5½ Mill. Pf. St. hatte, stellte ihre Zahlungen ein. — 3proc. Konsols eröffneten heute mit 88¾ und stiegen bald auf 89.

Genua, 6. Nov. Der „Cattolico" behauptet, daß Mazzini dieser Tage in Genua gewesen und in der Nähe von S. Teodoro wohnte, wo er sich schon früher aufhielt. Man glaubt, daß die Polizei Wind hatte, denn man bemerkte Polizei-Agenten in jenen Straßen, aber alle Nachforschungen blieben vergebens.

Cagliari, 31. Okt. Vorgestern kam hier die englische Schraubenkorvette „Desperate" an, welche von der englischen Regierung gesandt, die in den nächsten Tagen eintreffenden Dampfer „Alba" und „Blazer" erwarten und bei der Legung des unterseeischen Taues zwischen Cagliari, Malta und Corfu mitwirken soll.

Belgrad, 6. Novbr. Wie wir erfahren, ist gestern über die um Komplot gegen das Leben des Fürsten und den Umsturz der Regierung Betheiligten vom Gerichtshof erster Instanz, dem hiesigen Stadtgericht, das Urtheil dahin gefällt worden, daß acht von ihnen, und darunter der Senatspräsident Stephan Stephanowits und die zwei Senatoren und Exminister Rasu Damjanowits und Paun Jankowits, zum Tod, der Senator Stanischits und Kassationshofspräsident Raiewits zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt sind. Man sieht jetzt dem Urtheil zweiter Instanz und dem Anurtheil des Kassationshofs begierig entgegen. Obgleich kaum zweifelhaft ist, daß dasselbe auch von diesen zwei höheren Gerichtshöfen bestätigt werden wird, so hofft man doch noch immer, der Fürst werde die Todes- in Gefängnißstrafe umändern.

XXIV. Jahrgang. Nummer 322.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. November 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Ottmar.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 11. Novbr. Das auswärtige Amt hat heute Morgen um 8½ Uhr durch Vermittlung der Admiralität folgendes (theilweise schon bekanntes) Telegramm über Indien erhalten: Der „Pottinger", der am 18. ult. von Bombay abgegangen war, langte am 2. d. in Suez an. Delhi, welches am 20. Sept. in unsere Hände fiel, wurde am 21. vollständig wieder besetzt, und der Feind gänzlich hinausgetrieben. Beim Sturmangriff am 14. sind 61 Offiziere und 1170 Mann, ein Drittel der stürmenden Streitmacht, getödtet und verwundet worden. General Nicholson war am 21. an seinen Wunden gestorben. Der alte König, angeblich ein Mann von 90 Jahren, ergab sich ungefähr 15 Meilen südlich von Delhi an Kapitän Hodson und dessen Kavallerie. Er war von seiner Hauptgemahlin begleitet. Ihnen wurde das Leben geschenkt. Zwei seiner Söhne und ein Enkel, welche ebenfalls Kapitän Hodson ungefähr 5 Meilen von Delhi gefangen hatte, wurden auf der Stelle erschossen, ihre Leichen in die Stadt gebracht und im Polizeigebäude ausgestellt. Zwei mobile Heersäulen wurden am 23. von Delhi zur Verfolgung des Feindes ausgeschickt. — Nach Berichten aus Agra scheint eine Heersäule die Gegend von Aligdur, und die andere die von Muttra am 28. Sept. erreicht zu haben. — General Havelock ging am 19. Sept. mit 2500 Mann von Khanpur aus über den Ganges und entsetzte die britische Residenzschaft von Lucknow am 25. Sept., gerade als sie unterminirt worden war und von den Belagerern in die Luft gesprengt werden sollte. Am 26. wurden die Verschanzungen des Feindes erstürmt; am 29. wurde ein großer Theil der Stadt genommen. 450 Todte und Verwundete. — Bei Nassick, in der Präsidentschaft Bombay, fand ein kleiner Aufstand statt, bei dessen Unterdrückung Lieutenant Henry von der Ahmednogger-Polizei umgebracht wurde. — Madraser Truppen haben den Meuterern vom 52. Regiment bei Kempti eine Niederlage beigebracht und 150 erschlagen. — Ein Eingeborener von Kieer (?) und ein Sipahi, beide des Verraths überführt, wurden in Bombay am 15. Okt. mit Kanonen weggeblasen. — Im Pendschab haben einige Rauberstämme zwischen Multan und Lahor unlängst Ruhestörungen veranlaßt, die jedoch unterdrückt scheinen.

Mehreren Depeschen der Ind. aus London entnehmen wir nachfolgende Ergänzungen: Der König von Delhi war schon 90 Jahre alt. Außer seinen beiden Söhnen wurde auch noch ein Enkel mit den Waffen in der Hand ergriffen und erschossen. — In der Provinz Malwa sind Unruhen ausgebrochen; die Stadt Bhopawer ist verbrannt. Die Bheels sollen revoltirt haben; auch an der Grenze des Scindh, am Dhar-Amphore und am Mundesar ist es unruhig; endlich soll ein neues Komplot in Bombay entdeckt worden sein.

Deutsche Staaten.

München, 13. Nov. Es wurde unterm 7. November dem ehemaligen Dekan und Distrikts-Schulinspektor und nunmehrigen protest. Pfarrer in Kattenhochstadt, Th. Beck, der Titel und Rang eines Prodekans tax- und stempelfrei verliehen, und genehmigt, daß die protest. Pfarrei Treuchtlingen von ihrem bisherigen Verbande mit dem Dekanatsbezirke Dittenheim getrennt und dem Dekanatsbezirke Pappenheim zugetheilt werde.

— Unser Hr. Erzbischof ist von Regensburg heute wieder hier eingetroffen. Für den erledigten Bischofssitz in Regensburg nennt man bereits mehrere Kandidaten und unter diesen auch den Ober-Kirchen- und Schulrath im Kultusministerium, Hrn. v. Wisling, Dechant am Hof- und Kollegiatstift St. Kajetan dahier.

* Nürnberg, 15. Nov. Die gestrige Nummer 320 des Fränkischen Kuriers wurde unter Angabe des §. 20 des Preßstrafgesetzes (wahrscheinlich wegen des Leitartikels, welcher eine Beleuchtung „über die Schlußworte des Herrn Kirchenraths Dr. Bomhard an der Generalsynode" enthält) mit Beschlag belegt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Dem „P. Ll." wird aus Wien geschrieben: Es war schon vor längerer Zeit davon die Rede, daß eine Hundesteuer eingeführt werden solle; jetzt wird der Zeitpunkt der Einführung als ganz nahe, und zwar der Januar n. J. als solcher bezeichnet. Die Steuer soll mit 10 Gulden für jeden Hund bemessen werden; jedoch greifen Ausnahmen Platz in allen jenen Fällen, wo das dringende Bedürfniß das Halten eines Hundes erheischt.

Schweiz.

In Horgen am Zürichsee ereignete sich letzten Sonnabend ein wahrhaft herzzerschneidendes Unglück. Ein Sattler hatte auf seiner Winde einen Holzaufzug mit einem Korbe. Er wollte einigen Kindern eine Freude machen und ließ sie in dem leer hinaufgehenden Korbe hinunter. Viermal ging es gut. Da brach eine Handhabe am Korbe, er schlug um und die sechs Kinder fielen herunter. Drei Knaben waren sofort todt, ein vierter starb am Abend; die zwei übrigen werden gerettet werden.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Der Constitutionnel sucht nachzuweisen, daß die „Leviathan", jenes ungeheure 23,000 Register Tonnen haltende Schiff, wahrscheinlich eine verfehlte Spekulation sein wird. Die Gründe sind die bekannten, welche oben schon bei der Kiellegung geltend gemacht wurden, und es ist kaum zu vermuthen, daß die Unternehmer nicht reiflich die so oft ausgesprochenen Bedenken berücksichtigt haben sollten, ehe sie einen Bau unternahmen, der ihnen drei Millionen Dollars kostet.

— Im Foyer des italienischen Theaters bearbeitete ein Besucher, der für einen italienischen Fürsten und — was jedenfalls außer Zweifel zu sein scheint — für verrückt galt, die Büste des Kaisers mit Verunglimpfungen, warf dieselbe schließlich in den Kamin und setzte an die Stelle derselben die Büste des Schauspielers Salvini, die in einem der Gänge des Theaters stand. Die Verhaftung folgte der Tollheit auf dem Fuße. Auch in dem Redaktions-Bureau eines Pariser Blattes hatte der „italienische Prinz" sich vor einigen Tagen schon als ein Eitelkeitsnarr betragen.

— Meyerbeer hat definitiv Paris verlassen. Die Direktion der komischen Oper ist laut Kontrakt zwischen Hrn. Roqueplan und Hrn. Perrin gegen Entschädigung von 420,000 Fr. an letzteren überlassen worden. Auf die Nachricht von diesem Wechsel im Direktorium soll Madame Ugalde bereit sein, von Lissabon zurückzukehren.

— Der persische Gesandte Feruk Khan, der seine Rundreise in Frankreich beendet hat, und noch 2—3 Monate hier bleiben wird, hat sich mit dem größten Theile seines Gesandtschaftspersonals in die hiesige Freimaurerloge aufnehmen lassen. Die Rouener Loge hat ihm zu Ehren ein glänzendes Fest gegeben.

Marseille, 11. November. Das Paketboot aus dem Orient bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel, 4. Nov.: Zu Bucharest wurde den Deputirten vom Volke eine Huldigung dargebracht. Auf verschiedenen Punkten fanden Bewegungen unter dem Landvolke statt. In Bulgarien bemerkte man Agitation. Die Pforte schickte eine zweite Protestnote gegen die Vereinigung der Donaufürstenthümer ab. Die türkische Zollbehörde will den Waaren-Eingangszoll um 10 Prozent erhöhen. Die Konsuln protestiren. Die Katholiken Syriens und von Jerusalem werden eine Deputation nach Paris schicken, um dem Kaiser zu danken und seinen Schutz von neuem zu erbitten.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Die Bank von England hat 800,000 Pfd. nach Schottland geschickt, wo die Geldkrisis einen panischen Schrecken verursacht hat. Es heißt sogar, in Glasgow habe Militär einschreiten müssen. Die gestrigen „Times" versichern übrigens, die Krisis habe in London nunmehr ihren Höhepunkt erreicht.

— General Wilson, welcher erkrankte, übergab das Kommando dem General Penny. Nena Sahib war, sagt man, bei Banda und reizte das Kontingent von Gwalior zum Aufruhr auf. Gestern wurden 800,000 Pf. St. nach Schottland geschickt, wo eine enorme Panique herrscht. Zu Glasgow werden die Banken durch Truppen gegen die Arbeiter beschützt.

Spanien.

Madrid, 8. Nov. Die Gaceta veröffentlicht folgendes Dekret: Ich ermächtige den König, meinen hohen, vielgeliebten Gemahl, zu dem Behufe, daß er sofort, nachdem der Prinz oder die Infantin, welche ich mit des Allmächtigen Beistand gebären werde, das heilige Sakrament der Taufe empfangen haben wird, wenn es ein Sohn ist, ihn mit dem hohen Orden des goldenen Vließes und den Großkreuzen der k. Orden Karl III., Isabella der Katholischen und San Juan von Jerusalem dekorire, und wenn es eine Tochter ist, mit dem Orden der Edeldamen der Königin Marie Louise. Gegeben im Palast, 7. Nov. 1857. Gez. die Königin.

Italienische Staaten.

Die A. Ztg. berichtet aus Neapel, 5. Nov.: Vor einigen Tagen starb in der Pfarrei Gesu Vecchio eine junge unverheirathete Person, Christine Mazzolo, im Rufe der Heiligkeit. Sie soll neun Jahre ganz ohne alle andere Nahrung als die konsekrirte Hostie, die sie täglich in der heiligen Kommunion empfing, zugebracht haben. Theologen und Physiker, Gläubige und Skeptiker mögen sich darüber streiten, ob und wie dieß möglich war. Der Volksglaube wenigstens nimmt dieses nahrungslose Leben als eine streng erwiesene Thatsache an. Ebendaher ward die Verstorbene unter ungeheurem Volkszudrang zur Erde bestattet.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Omer Pascha hat seine Abreise nach Bagdad bis auf weitere Weisung verschoben. — Die zweite Protestnote der Pforte gegen eine Vereinigung der Donaufürstenthümer ist vom 28. Oktober datirt. Sie ist bereits vor einer Woche an die Unterzeichner des Pariser Friedensvertrages abgeschickt worden. Das „Journal de Constant." erklärt, daß die Lage der Donaufürstenthümer kritisch sey und versichert, es mache sich dort eine große Gährung bemerklich.

Rußland und Polen.

Moskau, 30. Okt. Hiesige Studenten hatten in einem öffentlichen Hause einen Skandal gehabt und gedroht, am nächsten Abend wieder zu kommen. Es wurde, um dies zu verhüten, ein Polizei-Agent auf Posten gestellt, welcher, im Falle der Noth, die Wache herbeirufen sollte. An dem Tage, wo dieses geschah, feierte in derselben Straße ein Student sein Namensfest und hatte dazu eine Anzahl seiner Kollegen eingeladen. Zwischen 10 und 11 Uhr Abends war der Gesellschaft der Wein ausgegangen, und einer von derselben entfernte sich, um neuen Vorrath zu holen. Der übereifrige Polizei-Agent folgte demselben bis in das bescheidene Zimmer, wo sich die jungen Leute versammelt hatten, die über dieses Eindringen sehr ungehalten waren und den Agenten, der grob antwortete, endlich zur Thüre hinaus warfen. Der Polizeibeamte eilte nach der Wache, um Verstärkung zu holen, und kam bald mit einer Anzahl Polizeidiener und Kosaken zurück. Die Studenten beschlossen, dem Angriff Widerstand zu leisten, die Polizei wendete Gewalt an und das Zimmer wurde endlich mit Sturm genommen. Es folgte ein Handgemenge, in dem die Polizei Siegerin blieb; die meisten der Studenten waren kläglich zugerichtet und mehrere in einem gefährlichen Zustande. Sobald die Universität von diesem beklagenswerthen Ereignisse Kenntniß erhalten, versammelten sich am 13. Oktober 1300 Studenten und beschlossen, die Sache durch die Universität als Körperschaft verfolgen zu lassen. Man besuchte die Kranken, sammelte die corpora delicti, siegelte Alles mit dem Siegel der Universität und berief dann, nachdem ein Protokoll darüber aufgenommen war, den ganzen Lehrkursus, Rektor, Inspektor, Unterinspektor, Dekane und Professoren; man setzte die Sache auseinander und zeigte ihnen an, daß die in ihrer Ehre verletzte Universität zuerst das Urtheil und die Amtsentsetzung des Polizei-Agenten, welcher den Befehl zum Angriff gegeben hatte, verlange und daß für die Zukunft jedem Polizeibeamten untersagt sein solle, ohne Beiherbeirufen zu sein, oder ohne höhere Autorisation das Zimmer eines Studirenden zu betreten, widrigenfalls dieselben in Masse die Universität verlassen würden. Eine Deputation, bestehend aus Professoren und Stu-

denten, wandte sich dann an den Curator der Universität, Herrn Kowalewski, und dieser trat gleich allen Professoren auf die Seite der Studirenden. Eine größtentheils aus ehemaligen Schülern der Universität Moskau bestehende Untersuchungs-Kommission wurde hierauf von dem General-Gouverneur Grafen Zakrewski gebildet, um die Sache bis zur Ankunft des Kaisers zu instruiren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Nov. Von 1238 an der Cholera Erkrankten sind bis heute 612 gestorben.

Amerika.

New-York, 27. Oktbr. Der Korrespondent des New-York Courier in Washington spricht die Vermuthung aus, daß Walker, wofern es ihm nicht gelingen sollte, eine Expedition zur See zu Stande zu bringen, seine Rekruten aus Texas nach Mexiko führen dürfte, theils um ein Stück des Landes für sich zu erobern, theils um sich wegen seiner in Unterkalifornien erlittenen schmählichen Niederlage zu rächen. Aus Nicaragua schreibt man, daß alle Amerikaner, die im Verdacht standen, mit Walker zu sympathisiren, aus dem Lande gejagt wurden, und daß Präsident Martinez umfassende Vorbereitungen gegen einen etwaigen Freibeuterangriff treffe.

Buenos Ayres, 13. Sept. Es fielen hier sehr bedauerliche Auftritte vor. Die Regierung zwang die Söhne der Franzosen, die hier wohnhaft sind, zum Eintritt in die Bundesmiliz, ließ sie festnehmen und in das Centralgefängniß einsperren, von wo sie in die Kasernen des Regiments, dem sie zugetheilt wurden, mit Gewalt transportirt wurden. Eine große Menge Personen folgte ihnen ganz ruhig, wiewohl sich ihr Inneres über solche gewaltthätige Maßregeln empörte. Da ließ ein Offizier eines Wachpostens eine Abtheilung mit gefällten Bajonetten gegen sie marschiren. Mehrere Personen, unter andern ein junger Franzose, wurden in ihrer wehrlosen Lage verwundet. Diese Handlungsweise führte zu einem allgemeinen Aufstand, und schon wollten die empörten Gemüther sich durch Exzesse Luft machen, da rieth ihnen der französische Konsul zur Ruhe und reichte sogleich bei der Regierung von Buenos Ayres einen Protest ein.

Man schreibt aus Lima, daß der Mörder des dortigen britischen Gesandten eingefangen ist. Er war ein gedungenes Werkzeug, ein Bravo von großer Berühmtheit aus Ecuador, mit Namen Dias de la Berola.

Asien.

Das Gerücht von einem Mordversuche, welchen ein Mann aus der Sekte der Babis gegen den Schah von Persien unternommen hätte, ist nach den neuesten zuverlässigen Berichten aus Teheran ganz ungegründet. Der Schah langte mit seinem ganzen Hofe aus dem Lager von El-bary, wo er alle Sommer zuzubringen pflegt, am 14. Sept. in Teheran wieder an. — Die Lage des Landes ist gut. Die Banden Khorocun's waren von den Truppen, welche unter Fezzloll Khan gegen sie gezogen waren, kräftig gezüchtigt worden.

Tages-Chronik.

Fürth, 14. Nov. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in einem Kaufmannshause nächst der englischen Anlage ein Einbruch verübt. Wie der Augenschein zeigt, wurde ein Laden des Komptoirs gewaltsam aufgesprengt und aus dem Komptoir, nebst 780 fl. an baarem Geld, 32 Dutzend Elfenbeinkämme entwendet, ferner ein zum Beipacken erhaltenes, vermuthlich feines Blattgold enthaltendes Paquet.

Regensburg, 12. Nov. Seine Exz. der Herr Erzbischof Gregor von München, welcher noch hier verweilt, und heute im hohen Dome eine größere Anzahl von Altarsteinen und fünf Glocken geweiht hat, wird morgen seine Rückreise nach München antreten.

München, 13. Nov. Der k. Hofschauspieler und Regisseur Hr. Christen hat von jetzt bis zur Eröffnung des neuen Hoftheaters einen Urlaub erhalten, um sein durch die Regieführung und artistischen Dienstleistungen überreiztes Sprachorgan durch gänzliche Ruhe wieder zu restauriren.

— Der eines Mordanfalls auf den preuß. Appellationsgerichts-Präsidenten Scheller beschuldigte Krämer Anton Siegel aus Weiderwies ist endlich, wie man aus guter Quelle hört, in Wien aufgegriffen worden und wird demnächst in das Landgericht Kissingen eingeliefert werden.

— In der heutigen öffentlichen Magistratssitzung wurde ein Regierungsreskript bekannt gegeben, wonach Se. Maj. der König genehmigt haben, daß in den Jahren 1858 bis 61 incl. in allen protestantischen Kirchen diesseits des Rheins Kollekten abgehalten werden dürfen zum Besten des Pfarrwaisenhauses in Windsbach.

— Der durch ein allerhöchstes Reskript vom Jahre 1852 ausgesprochene Grundsatz, daß feuergefährliche Fabriken nur mehr außerhalb der Stadt zulässig sind, hat heute eine energische Anwendung gefunden. Es wurde nämlich durch eine Ministerialentschließung verfügt, daß die Ausübung der Spiritusfabrik des M. M. Wassermann in seinem Hause an der Sendlingergasse bei Vermeidung amtlicher Sperre sofort einzustellen sei. Zur Würdigung der Gefährlichkeit dieser Fabrik, welche zwischen zwei Bräuhäusern liegt, möge die Bemerkung genügen, daß in derselben nicht weniger als 400 bis 600 Eimer Spiritus sich befinden. Das städtische Bauamt hatte dem M. M. Wassermann, da sämmtliche Fabriklokalitäten überwölbt sind, die baupolizeiliche Genehmigung ertheilt, die oberste Baubehörde, jedoch die ihrige verweigert, und die von letzterer dem Staatsministerium unterbreiteten Gründe haben auch bei der höchsten Stelle die gehörige Würdigung gefunden. — Die Aktiengesellschaft zur Torfkomprimirung in Baiern hat bereits bedeutende Torfmoore zwischen Rosenheim und Miesbach angekauft. Der früher beabsichtigte Ankauf des sog. Haspelmooses soll jedoch gescheitert sein, da die Staatsregierung nicht geneigt sein soll, jenes ergiebige Torflager aus der Hand zu geben. — Als eine für die industrielle Erhebung Münchens sprechende Thatsache muß ich erwähnen, daß man bereits mit dem Bau einer großartigen Fabrik, einer Garnspinnerei mit 60,000 Spindeln, in Giesing, welche Fabrik durch eine Aktiengesellschaft gegründet ist, begonnen hat. (A. Abdztg.)

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Gnaier.

Landwirthschaftliches.

△ Nürnberg, 14. Nov. Aus der Hersbrucker Berg-Gegend wurde uns heute ein Strauß mit blühenden, halbreifen und vollständig gereiften, schön gerötheten Erdbeeren auf das Bureau gebracht, wovon die reifen Früchte das feinste Aroma im Geruche aushauchten, gerade so wie dieses außerdem nur im Hochsommer der Fall ist. — In der Gegend von Bregsaereadach stehen einige Tabakfelder in voller Blüthe und haben die Tabakstengel neue und schöne Blätter getrieben.

Handel und Verkehr.

Stockholm, 12. Nov. Die hiesige Firma John u. Co. hat die Anleihe zur schwedischen Staatseisenbahn von 20 Millionen Reichsthaler al pari zu $5^{1}/_{2}$ Proz. mit vierzigjähriger Amortisirung übernommen.

Familien-Nachrichten.

Nachwärts gestorben: Hr. C. Brebß, Kaufmann in Kitzingen. — Fr. W. Remtoer, k. Rentbeamtenswittwe, 65 J. a. in Passau. — Hr. Fr. Sulae, Feldwaibel, 49 J. a. in Aschaffenburg. — Hr. Gg. Bauer, Kutschermeister, 70 J. a. in Regensburg. — Fr. A. Schuster, k. Aufschlägerswittwe, 65 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Hofe des ehemals Fuchs'schen Anwesens vor dem Frauenthore die Hölzer und Ziegelplatten von den zu dem genannten Anwesen gehörigen Oekonomie-Gebäuden in mehreren Partieen gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Mündlicher Aufschluß über die Kaufsbedingnisse wird durch das im Fuchs'schen Haus wohnende Aufsichtspersonal ertheilt.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Der Sektions-Ingenieur
Aug. Rahm.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf alter Montur- und Armaturstücke, Musikinstrumente rc. betr.)

Dinstag den 17. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Lokale der diesseitigen Rechnungskanzlei verschiedene zum Dienst unbrauchbare Montur- und Armaturstücke, Musikinstrumente rc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Königl. Landwehr-Oekonomie-Kommission.
Dümm, Major.

Bekanntmachung.

(Die Bezahlung der Reluitionsbeiträge für das Etatsjahr 1856/57.)

Alle diejenigen Reluenten, welche der Zahlungs-Aufforderung vom 15. Sept. l. Js. noch nicht genügt haben, werden hiemit veranlaßt, nunmehr längstens innerhalb 14 Tagen ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit um so gewisser nachzukommen, als nach Ablauf dieser Endfrist sie sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn exekutiv gegen sie eingeschritten werden müßte.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ausschließend nur Montag und Freitag Nachmittags von 2—4 Uhr Zahlungen angenommen werden können und zu jeder andern Zeit abgewiesen werden müssen.

Nürnberg, den 12. November 1857.

Königl. Landwehr-Oekonomie-Kommission.
Dümm, Major.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten und Freunden ertheile ich die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jakob Fischer

Wagnermeister in Wöhrd,

heute Nacht 10½ Uhr nach kurzem Krankenlager aus dieser Erde, in dem noch so rüstigen Mannesalter von 37 Jahren, geschieden ist. Er war ein treuer Familienvater, besorgt für das Wohl der Seinen, allezeit gefällig gegen Jedermann. Gott im Himmel wird ihm seine Liebe und Güte belohnen; mir aber möge er seinen Trostengel senden, der mich aufrecht erhält in meinem bangen Schmerz über den mich betroffenen herben Verlust.

Wöhrd, Nürnberg und Eltersdorf, den 10. Nov. 1857.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst ihren 5 unmündigen Kindern
und sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 16. Nov. vom Trauerhause auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Ansbacher Loose,

wovon nächsten Montag die Ziehung ist, sind à 7 fl. 54 kr. zu haben bei **Karl Bernhold.**

Ignaz Renner,

Bierbrauerssohn von Albenbach und gegenwärtig Handelsreisender, wird ersucht, sich wegen Familienangelegenheiten baldmöglichst nach Landshut zu begeben.

Anzeige.

Aechte Braunschweiger Cervelat- und Jagdwürste sind bei mir wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst.

J. Wurschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

In der Nähe von Nürnberg und Fürth, an einer Nahestation der kgl. Eisenbahn, ist ein frequentes Gasthaus, welches sich eines alten Rufes zu erfreuen hat, mit realer Gastwirthschaft, Branntweinbrennerei, Bäckerei, schönen Gebäuden und etwas Oekonomie, täglich zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß beide Geschäfte, nämlich Gastwirthschaft und Bäckerei, auch gesondert verkauft werden und jedem Käufer eine gesicherte Existenz gewähren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte Kommissions-Bureau von

Christn. H. Geyer am Heubisch
in Nürnberg.

Zwei sehr gut erhaltene Flügel mit 6 und 6½ Oktaven und sehr gutem Ton sind billig zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 16. Nov. 1857.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Erstenmale wiederholt: **Fiammina.** Schauspiel in 4 Akten von Mario Uchard, deutsch von G. Schlesinger. (Manuscript.)

Personen: Lambert, Maler: Hr. Hauch. Eduard, sein Sohn: Hr. Hallenbach. Duchateau, Deputirter: Hr. Günther. Madame Duchateau: Fr. Wagner. Gustav: Hr. Kraus. Laura: Frl. Hendt, deren Kinder. Lord Georg Dudley: Hr. Rand. Die Gräfin Barin: Frl. Seyberer. Fiammina: Frl. Herz. Miß Clifford, Laura's Gouvernante: Fr. Kehr. Ein Diener bei Duchateau: Hr. Weinbach. — Die Handlung begibt sich in Paris unter der Regierung Louis Philipps.

☛ Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig ☚

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Nachtrag.

München, 13. Nov. An die Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Generalmajors v. Stockum wurde, dem Vernehmen nach, der Stadtkommandant von Regensburg, Generalmajor M. Schönhammer, zum Stadt- und Festungskommandanten von Germersheim, und unter Aufhebung der Stadtkommandantschaft Reichenhall, deren bisheriger Kommandant, Oberst v. Merkel, zum Stadtkommandanten von Regensburg ernannt.

Der Ministerresident Baierns am königlich griechischen Hof, Generalmajor Feder, welcher seit mehreren Monaten in Urlaub in Baiern verweilte, wird zu Anfang der nächsten Woche von hier nach Athen zurückkehren. — Unser königlicher Hof hat wegen Ablebens der Prinzessin Amalie, Gemahlin des Infanten Don Sebastian von Spanien, von heute an eine Hoftrauer auf vierzehn Tage angelegt.

London, 12. Nov. Die Regierung hat die Bankdirektoren zur Ausdehnung der Notenemission ermächtigt. Der Diskonto solle jedoch nicht herabgesetzt werden, damit die Notenvermehrung nicht zu groß werde. Ueber die Verwendung des durch die Notenvermehrung etwa erzielten Gewinnes soll später Bestimmung getroffen werden. Das Ministerium erwartet, daß die Bank bei der Notenvermehrung mit Klugheit und Umsicht verfahre. Dem Parlament wird wegen dieser Maßregel eine Indemnitätsbill vorgelegt werden.

(T. D. d. K. o. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 323.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 17. November 1857. Dinstag Hugo.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Geldkrisis und Krisis des Volkswohlstandes.

Viele Leser unserer Zeitung mögen sich wohl wenig dafür interessiren, ob das Diskonto vier oder acht Prozent hoch steht, wenige nur mögen sich darüber klar sein, was es eigentlich heißt; es befinde sich die Welt in einer Geldkrisis —

Wir halten es daher für unsere Pflicht, diese Börsenredensarten einmal in's Volksthümliche und Allgemeinverständliche zu übersetzen und zugleich durch eine Betrachtung der jetzigen Zustände zu zeigen, inwieweit das, was Kapitalisten und Bankiers sehr interessirt, auch von Einfluß ist auf das Volk, sein Gewerbe und sein Wohlergehen.

Wenn ein Fabrikant eine Waare abliefert, so erhält er dafür nur selten baares Geld, denn der Kaufmann, der die Waare abnimmt, muß erst längere Zeit warten, bevor er sie verkauft; er gibt also dem Fabrikanten statt des Geldes einen Wechsel. Der Fabrikant aber, der seine Arbeiter bezahlen und neue Einkäufe machen muß, um frische Bestellungen ausführen zu können, ist genöthigt, den erhaltenen Wechsel zu verkaufen. Er geht also zu einem Bankier und ersucht ihn, ihm den Werth des Wechsels auszuzahlen. Vorausgesetzt, daß der Wechsel gut, der Aussteller also ein sicherer Mann ist, so wird der Bankier den Wechsel kaufen; aber der Fabrikant muß daran etwas verlieren, weil der Wechsel, wenn er auch so sicher ist, wie baares Geld, doch immer erst nach einiger Zeit von dem Aussteller bezahlt und in baares Geld verwandelt wird

Diesen Verlust am Wechsel versteht man unter Diskonto. Erhält der Fabrikant für einen Wechsel von 100 fl auf's Jahr berechnet nur fünfundneunzig, so hat er fünf Prozent verloren. Muß er mehr daran verlieren, so heißt es, das Diskonto ist gestiegen.

Fragt man nach der Ursache, weshalb denn das Diskonto so gestiegen sei, während es vor mehreren Monaten nicht so hoch stand, so erhält man die Auskunft: das Geld ist knapp: wir befinden uns in einer Geldkrisis!

Wodurch ist denn aber das Geld knapp geworden?

Das ist die Frage, auf welche es hauptsächlich ankommt; denn da es fest steht, daß Niemand sein Geld in's Wasser geworfen hat, so muß man die Ursache aufsuchen, woher eine Geldkrisis stammen kann Die richtige Beantwortung dieser Frage ist nicht blos für Bankiers und Kapitalisten, sondern für das gesammte Volk, das von seiner Hände Arbeit und Geschicklichkeit lebt, von großer Bedeutung.

Wenn der Fabrikant ein hohes Diskonto zahlen, also einen großen Verlust tragen muß, so hat dies zwar einen Einfluß auf den Arbeiter, der den Verlust im Kleinen mittragen muß; allein dieser Verlust ist zu unbedeutend, um auf das Wohlergehen des einzelnen Arbeiters von Einfluß zu sein Sehr fühlbar aber ist es für den Arbeiterstand, wenn der Fabrikant für mäßig gute Wechsel gar kein Geld auftreiben, also keine neuen Arbeiten unternehmen kann; er muß die Arbeiter ablohnen, die Arbeit auf einige Zeit einstellen, wodurch zunächst aus der Geldklemme eine Arbeitslosigkeit entsteht.

Hiernach geht es freilich auch den Arbeiterstand etwas an, ob der Bankier Geldmangel hat oder nicht, und darum ist es gerechtfertigt, daß man sich allgemein über die Natur einer Geldkrisis klar werde.“

Eine Geldkrisis kann aus sehr verschiedenen Gründen entstehen; all' diese Gründe aufzuzählen, ist theils zu schwierig, theils würde es den Raum unserer Zeitung weit übersteigen; wir wollen nur zwei Hauptursachen anführen, deren Betrachtung für die Gegenwart wichtig ist; denn erst aus diesen Gründen ergibt es sich, ob eine vorhandene Geldkrisis ein schlimmes oder gar ein gutes Zeichen der Volkswirthschaft ist.

Gesetzt, ein Staat macht eine große Kriegsanleihe und zahlt dafür sehr hohe Prozente, so wird natürlich der Geldbesitzer sagen, wozu soll ich mein Geld dem Fabrikanten billig hingeben? ich kaufe mir lieber ein Staatspapier, das hohe Zinsen trägt. Daraus kann schon eine Geldkrisis entstehen. Das Geld ist zwar vorhanden, aber der Staat verwendet es zu unproduktiven Zwecken; und das ist die schlimme Geldkrisis

Es kann aber auch aus ganz entgegengesetzten Gründen eine Geldkrisis eintreten.

Gesetzt, es entdeckt Jemand ungeheure große Steinkohlenlager, die sehr großen Gewinn versprechen, wenn man sie ausbeutet, so werden sich natürlich viele Gesellschaften bilden, die sehr große Kapitalien für Kohlenbergwerke in Anspruch nehmen. Das Geld für diese neue Unternehmung wird natürlich den alten Unternehmungen entzogen, und somit entsteht wieder eine Geldkrisis; allein es ist eine Krisis, welche neue Arbeit schafft, neue Reichthümer anbahnt, dem Arbeiterstand für lange Zeit Aussicht auf Thätigkeit gibt und dem Kapitalisten Gewinn verspricht. Eine solche Krisis ist zwar auch für den Moment drückend, allein sie hat einen gesunden Hintergrund und wird für die Folge sich wieder von selbst lösen

Wir befinden uns jetzt bei den größten Unternehmungen in der Zeit der Aussaat, und wenn wir zugestehen, daß mitunter schwindlerische Gewinnsucht viel der Aussaat auf unfruchtbare Felsen gestreut, so dürfen wir doch sagen, daß die Frucht des Bessern nicht ausbleiben, und die sogenannte Geldkrisis zu keiner Krisis des Volks- und Arbeiterwohlstandes führen wird. (B.-Z.)

Deutsche Staaten.

Baireuth, 11. Nov. Nach Kundgabe der Einlaufe von Nr. 21—32 durch den ersten Sekretär Dekan Meyer beschied der geistliche Dirigent in der heutigen IV Sitzung der Generalsynode die von dem Dekan Dr. Dittmar dahier gestern eingebrachte Interpellation, die Absendung eines Mitglieds der theologischen Fakultät zu Erlangen zur Generalsynode betreffend mit Hinweisung auf einen deßfallsigen und genau motivirten kgl Ober-Konsistorial-Erlaß Dekan Dr. Dittmar dankt für die Mittheilung, bedauert jedoch, seine Ueberzeugung, es sei die in der betreffenden Wahlordnung §. 1 in deutlichster Form ausgesprochene Konstituirung der Generalsynode, zu welcher nach Ziff 3 ein Mitglied der theologischen Fakultät Erlangen als nothwendiger Faktor gehöre, der Abgang eines Universitäts-Abgeordneten nicht gegeben, auch nach der so eben vernommenen hohen Bescheidung nicht verlassen zu können. Zugleich bittet derselbe, Ein hohes Oberkonsistorium wolle der künftig anzuordnenden Generalsynoden die Beziehung eines Mitglieds der protestantischen Fakultät zu beschließen geruhen. Diesem Wunsche schließt sich Dekan Bachmann an. Hierauf Vortrag mehrerer Referate aus dem Petitions- und Beschwerde-Ausschuß. Dekanatsverweser Förtsch von Schweinfurt verliest eine Interpellation im Betreffe der Wahl eines weltlichen Abgeordneten in Schweinfurt. Da die Sache nicht prinzipieller, sondern formeller und lokaler Natur ist, auch schnell ohne eingehende Debatte erledigt werden konnte, so mag von einer Ausführung des Inhalts hier Umgang genommen werden. Ein Gleiches finde statt in Bezug auf den Antrag des kgl. Dekans Hermann von Regensburg, die Ertheilung der Dispensation vom 2. und 3. Aufgebote protestantischer Verlobter betreffend, über welchen von Dekan Richter referirt wurde. Die Sache hat ein rein geschäftliches Interesse. Der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen Hierauf entspann sich über einen Antrag Seiner Erlaucht des Grafen v. Giech, die Bekleidung der Geistlichen betreffend, eine sehr lebhafte und für die Anwesenden in mehrfacher Beziehung interessante Debatte. Schon das von Frhr. v. Thüngen erstattete Referat enthielt überaus praktische und eingehende Winke über Verhältnisse und Bedürfnisse rücksichtlich fraglicher Angelegenheit. Der geistliche Abgeordnete Neubert, Dekan Bracker, Popp, Schneider, Rennebaum und Dr. Dittmar betheiligten sich an der Debatte. Letzterer brachte eine geschriebene Modifikation dem hohen Präsidio zur Vorlage, welche sich der einstimmigen Annahme von Seite der Versammlung zu erfreuen hatte. Diese zum Beschluß erhobene Modifikation lautete „Es möge hochwürdige Generalsynode sich dahin erklären, daß die Einführung eines bürgerlichen Kleides in dem beantragten Sinne und Umfange vom kgl Oberkonsistorium nicht anbefohlen, sondern blos dazu ermuntert und jede unpassende Kleidung der Geistlichen verboten werde“ Der von mehreren Seiten gestellte Antrag auf Parität der Geistlichen und weltlichen Abgeordneten bei der Generalsynode gelangte nun, gleichfalls unter dem Vortrage des Frhrn. v. Thüngen zum Referate Schon dieses Referat enthielt, wenn wir nicht irren, sieben eingehende und für die Parität sprechende Punkte, in welchen sich vorher sämmtliche Ausschußmitglieder mit Ausnahme von zweien geeinigt hatten Es wurde durchaus von den Gegnern und Freunden der Maßregeln mit würdigen Waffen gekämpft und selbst da, wo die Parität beanstandet wurde, des segensreichen Einflusses Erwähnung gethan, welchen die Wirksamkeit der weltlichen Mitglieder in den Kirchenvorständen, den Diöcesan- und Generalsynoden ausüben. Nie war es, wo wider den Antrag geredet und gestimmt wurde, ein Argwahn gegen die Zuziehung weltlicher Deputirten in gleicher Zahl, sondern eine Heranziehung prinzipieller, historischer und kirchenrechtlicher Gründe, mit welchen dieselbe bekämpft wurde. An der Debatte betheiligten sich, meist in umfangreichen Reden, Dekan Bachmann, Freiherr v. Rotenhan zu Neutwernsdorf, Dekan Dr. Dittmar, Dekanatsverweser Meier, und Förtsch, Dekan Popp, Gademann von Michelau und Gademann von Berneck, Schneider, Eitig, Bencker, Kirchenrath Dr Fabri und Dekanatsverweser Knappe. Die Parität wurde gegen eine Minorität von 18 Stimmen zum Beschlusse der Generalsynode erhoben.

Aus der Pfalz, 13. Nov. Der Sitz des k. Rentamts Landstuhl wurde wegen Mangels einer Amtswohnung für den k. Rentbeamten daselbst mit höchster Genehmigung vom 9 l. Mts. an zeitweilig nach Bruchmühlbach verlegt.

(Gefängnißwesen in Frankreich.) Die Kosten der französischen Kriminalgefängnisse betrugen nach einem amtlichen Berichte im Jahre 1852 etwa 6 Millionen, 1853 6½ Mill., 1854 etwa 7 Mill., 1855 7,482,048 Fr. Die Ausgabe für jugendliche Gefangene in Privatanstalten betrug bezüglich 1,300,000 1,395,000, 1,600,000, 1,800,000 Fr in denselben Jahren Die Kosten der Departemental-Gefängnisse endlich betrugen bezüglich 7,600,000, 7,600,000 8,300,000 8,490,682 Fr. Die Ausgabe für das gesammte Gefängnißwesen pro 1855 stellt sich daher auf 17,778,040 Fr. Die Steigerung der Ausgabe, welche aus diesen Zahlen hervorgeht, beruht auf der zunehmenden Anzahl Gefangener, auf der Preissteigerung der Lebensmittel, auf außerordentlichen Bauten und namentlich auf dem seit 1848 in 16 Central-Gefängnissen eingeführten System selbstständiger Ausbeutung (régie) an Stelle des bisherigen in Accordgebens (entreprise) der Arbeitskräfte. Man hat sich veranlaßt gesehen, diese verderbliche Neuerung, welche aus dem Prinzip der Abschaffung der Gefängnißarbeit hervorgegangen war, seit Anfang dieses Jahres fallen zu lassen. Was das System der Einzelhaft betrifft, so war dasselbe im Jahre 1852 in 62 Departemental-Gefängnissen in voller Strenge, in 166 anderen unvollständig durchgeführt, in 168 anderen war die gemeinsame Haft beibehalten. Die durchschnittliche Zahl der Verhafteten betrug über 306 in 5 Departemental-Gefängnissen, in 8 nur 200, in 39 nicht über 100, in den 106 übrigen nur deren 5 bis 20. Der gesammte Bestand dieser Gefängnisse betrug 1830 17,920 Gefangen, 1832 19,227, 1838 20,428, 1845 22,000, 1847 24,012, 1848 21,986, 1850 25,735, 1851 32,899, 1852 26,148, 1853 28,942, 1854 27,725, 1855 25,902 Die Abnahme des letzteren Jahres ist zum Theil nur eine scheinbare, indem die Erweiterung der Central-Gefängnisse gestattet hatte, einen Theil der Departements-Gefangenen darin unterzubringen Da die Bevölkerung der Departements-Gefängnisse theils aus Verurtheilten, theils aus förmlich Angeklagten, theils aus Untersuchungs-Gefangenen besteht, so ist eine Beschäftigung der Gefangenen allgemein nicht durchführbar gewesen, vielmehr arbeiten deren nur 7—8000 Der Tagelohn stellt sich auf 18 bis 15 Centimes Die Zahl der Entsprungenen belief sich auf 58 für das Jahr 1855.

Frankfurt, 12. Nov. Das hiesige „Intelligenzbl.“ reduzirt die Nachricht der „Köln. Ztg.“ von einem drohenden „Konflikt Frankfurts mit dem Kabinete in Washington“ wegen der beabsichtigten Ausweisung Fröbel's auf die Thatsache, „daß der amerikanische Konsul, Hr. Ricker, nur einfach wegen der Verhältnisse Fröbel's bei der Polizei habe Erkundigungen einziehen lassen.“ Hiernach ist wohl auch die weitere Nachricht der „Kasseler Z.“ zu bemessen, daß die Ausweisung Fröbel's auf Drängen des deutschen Bundes verfügt worden sei.

Mainz, 12. Nov. Eine jüngst ergangene Ministerialentschließung dehnt eine frühere Verordnung, wonach es den öffentlichen Dienern untersagt ist, Ehrengeschenke anzunehmen, auch auf die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Seiten der Gemeinden aus.

Berlin, 13. Nov. Der Polizeibericht meldet, daß seit dem 7. ein junges 16jähriges Mädchen vermißt wird. Wie jetzt nach hiesigen Blättern verlautet, ist dasselbe die Tochter eines jüdischen Kaufmanns in der Klosterstraße und hatte ein Liebesverhältniß mit dem Peruanischen Major, der sich längere Zeit hier aufhielt, um Artilleristen für Peru anzuwerben. Da der Vater seine Bewerbungen abwies, soll er das Mädchen entführt haben. Der Vater ist mit einem Polizeibeamten ihnen nachgereist. Der „Gothaer Ztg.“ zufolge ist der peruanische Offizier in Gotha, wo er am 11. mit der Flüchtigen angekommen, sofort von der durch den Telegraphen von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzten Polizeibehörde zur Verantwortung gezogen worden. Der Vater der Dame kam am 12. mit Hrn. Stieber und einem andern Berliner Polizeibeamten in Gotha an, um die Entflohene wohlbehalten daselbst wieder zu finden; der Peruaner aber ist durch die genannten Beamten gestern nach Erfurt gebracht worden, und wird von da nach Berlin zurückgeführt werden.

Köln, 12. Nov. Heute hat Dr. Bicker die über ihn im großen Kommunisten-Prozeß vom 12. Nov. 1852 verhängte Strafe verbüßt; derselbe wird somit wieder in Freiheit gesetzt werden sein.

Koblenz, 13. Nov. Am gestrigen Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde hier die feierliche Grundsteinlegung zu der Eisenbahnbrücke über die Mosel durch die Frau Prinzessin von Preußen und deren Tochter, die Frau Großherzogin von Baden, vollzogen.

Es hat sich durch die Untersuchung herausgestellt, daß die Personenpost hinter Stepnitz nicht angefallen worden ist (Nro. 321), sondern vom Postillon und mehreren Komplicen desselben selbst beraubt wurde.

Ostindische Angelegenheiten.

Triest, 13 Nov. Die aus Bombay vom 17. Oktober heute hier eingetroffene Post bringt folgende Nachrichten: „Bewegliche Kolonnen der Engländer schlagen die Rebellen bei Boolandshuhur und Muttra. Ein Häuptling aus dem Königreich Oude, Narsingh, wurde bei Lucknow gefangen. Die französische Gesandtschaft für China war in Singapore angekommen. Der russische Gesandte wurde in Peking abgewiesen.

Die Dinapore Meuterer sind, wie man fürchtet, landeinwärts bis Banda gedrungen. — General Havelock erstürmte die feindliche Position bei Meengerjaun am 21. September, bevor er seinen Marsch gegen Lucknow fortsetzte. — Die letzte Nachricht über Lucknow ist aus Cawnpore, vom 2. Oktober, datirt. Beinahe die ganze Stadt war im Besitz der Briten; der Widerstand soll sehr hartnäckig gewesen sein. — Die Berichte aus Delhi, über Lahore, reichen bis zum 3. Okt. Sie bestätigen, daß der Verlust der Briten beim Sturm am 14. Sept. sich auf etwa 1000 Mann belief. Der Verlust an den darauffolgenden Tagen bis zur völligen Besitznahme des Platzes war nur gering.

Am 3. Oktober verließ General Greathead mit 2000 Mann Delhi; er wandte sich nach Rohilcund. In Bombay sind zwei Sipayen hingerichtet worden, welche überwiesen wurden, daß sie ihre Kameraden zum Aufstande zu verleiten gesucht hatten. Man ist in großer Besorgniß für die Besatzung Saugors, welche eine Anzahl Frauen und Kinder bei sich hat.

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 13. Novbr. Der Bildhauer Gasser hat jetzt das Monument in Angriff genommen, welches, bekanntlich auf Gemeindekosten, zur Erinnerung an W. A. Mozart am Wiener Friedhof aufgestellt werden soll.

Belgien.

Brüssel, 13. Novbr. Eine von allen Ministern kontrasignirte kgl. Verfügung löst die Repräsentantenkammer auf. Die Wahlkollegien sind gleichzeitig auf den 10. Dez., beide Kammern auf den 16. Dez. zusammenberufen.

Großbritannien.

London, 12. Nov. Die „Emeu“ überbringt 325,000 Pfd. St. und die „Avon“ 260,000 Pfd. St. aus Australien. Die Sendungen werden zum 18. eintreffen. Der Escompte von 10 Proc. bei der Bank von England ist ein nomineller. Man hat nur sehr geringe Summen escomptirt, und das zu viel drückenderen Bedingungen. Man hat so viele Schwierigkeiten erhaben, daß mehrere sehr achtbare Häuser zu andern Anstalten haben ihre Zuflucht nehmen müssen. Zahlreiche neue Suspensionen stehen in Aussicht. Die Geschäfte sind in einem Zustand vollständigster Stagnation. Niemals gab es eine so schreckliche Verbindung von Uebeln, und noch kann man weder die Gränze noch die Dauer bestimmen.

— Mit dem „Nordstar“ sind Nachrichten aus New-York vom 31. Okt. eingetroffen. Die Stimmung ist verbessert, Eisenbahnaktien steigen. Wechselkurs auf London 106. — In Neworleans trübe Stimmung. — In Mexiko ist ein neues Kabinet gebildet worden. Die Rebellen wurden geschlagen.

Die in Glasgow stattgehabten Unruhen erklären sich dadurch, daß zwei Drittel des schottischen Papiergeldes Noten unter 5 L. sind und daß arme Leute, namentlich Arbeiter, ihre kleinen Ersparnisse den Banken anvertrauen. Diese Klasse des Publikums wird von einer Panique viel leichter ergriffen. Der Andrang zu den Banken war daher so groß, daß man sich fast auf der Straße schlug und das Einschreiten von Militär nothwendig wurde.

Portugal.

In einem aus Lissabon, 3. Nov., zugegangenen Schreiben lesen wir herzzerreißende Schilderungen über die durch die Krankheit verödete Stadt. Das gelbe Fieber grassirt noch auf schreckliche Weise. Man zählt täglich 221 Erkrankungen und 69 Todesfälle. Der Marquis von Salvatier, Attaché der spanischen Gesandtschaft, starb daran. Alles was sich entfernen konnte, ging fort, und dennoch ist die Sterblichkeit ungeheuer groß.

Spanien.

Madrid, 7. Nov. Die Rechtfertigungsschrift der Königin Christine ist jetzt erschienen. Das hauptsächlichste Interesse derselben bieten die Berichte über ihre Bemühungen im Jahre 1833, um mit dem Thron ihrer Tochter zugleich die öffentlichen Freiheiten zu sichern, und ihre Enthüllungen über ihre Erklärung an Bravo Murillo 1852. Diese und viele andere Mittheilungen geben den vollständigsten Beweis, daß es sicherlich nicht die Constitutionellen sind, welche sich über die Königin-Mutter zu beschweren haben, wenn irgendsonst Jemand sich über sie zu beklagen hat.

Italienische Staaten.

Florenz, 10. Nov. Der „Monitore Toscano“ veröffentlicht den zwischen Belgien und Toscana abgeschlossenen Verbrecherauslieferungs-Vertrag. Der Dampfer „Elba“ mit dem Tau für den unterseeischen Telegraphen von Malta nach Corfu ist, wie hieher gemeldet wird, am 21. Oktober von England abgegangen.

Griechenland.

Athen, 7. Nov. Auch in unsern Gewässern hat es Schiffbrüche gegeben, von denen ich nur einige aufzählen will, die aus Syra gemeldet worden sind. Die griechische Trechantine „Evangelistra“ mit Getreide beladen aus türkischen Häfen kommend, scheiterte an der nördlichen Spitze von Naxos, und die griechische Trechantine des Kapitains Dermani, ebenfalls aus türkischem Hafen kommend mit 820 Kilos Getreide beladen, scheiterte an der südlichen Seite der Insel Naxos an demselben Tage, wie das frühere Schiff. Von beiden Schiffen rettete sich nur die Mannschaft; Schiff und Ladung ging zu Grunde. Die ottomanische Brigg des Kapitän Masloam Sali, von Kreta kommend und mit 1590 Cantari Johannisbrod beladen, scheiterte zwischen Syra und Antiparos; von der Ladung wurden 700 Cantari wohlerhalten gerettet.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Dem Vernehmen nach ist unterm 28. Oktober eine neue Depesche an die Unterzeichner des Pariser Vertrages, worin sie ihre Rechte als sangerutne Macht und die Integrität des Reiches in Betreff der Donaufürstenthümer wahrt, ergangen. Das „Journal de Konstantinople“ bespricht neuerdings die ernste Lage der Fürstenthümer. Omer Pascha geht übermorgen nach Bagdad. Brigadegeneral Azis Pascha hat eine Mission nach Bosnien erhalten. Ismail Pascha, Muschir von Rumelien, ist nach Saloniki abgegangen. General Chirikoff und die Mitglieder der russischen Kommission für die Grenzregulirung in Asien kehren nächstens nach Petersburg zurück. Oberst Tavis aus den vereinigten Staaten ist mit einer Mission nach Teheran gegangen. In Koristau wurde die türkische Grenze durch den persischen Obersten Abbas Khan verletzt. Das Pfund Sterling ist hier auf 165 Piaster gestiegen.

Wie man aus Tripoli, 8. Okt. meldet, hat der Sultan den barmherzigen Schwestern des hl. Joseph ein großes Gebäude zur Errichtung eines Spitals geschenkt. Vor ein paar Monaten wurde auch ein Ferman erlassen, der den Bau einer neuen katholischen Kirche in Bengasi bewilligte.

In Sevastopol ist es den amerikanischen Tauchern und Ingenieuren bereits gelungen, ein Linienschiff, ein anderes Fahrzeug und sehr viel Material aus der Tiefe zu heben.

Wie man aus Canea, 3. Nov., schreibt, ist am 28. Okt. das englische Mittelmeergeschwader unter Admiral Lyons von Suda nach Malta abgegangen.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 11. Nov. Am Heutigen stand in der öffentlichen Sitzung des kgl. Bezirksgerichts der wegen des am 2. Juli l. Js. verübten Vergehens der Körperverletzung angeklagte Schuhmachermeister Konrad Schönleben von Ammanden, und zwar an der Hebamme Kristin Habbel von da wiederholt vor den Schranken dieses Tribunals. Derselbe hatte in aufwallender Hitze des Zorns die allerdings nichts weniger als verschollen gestimmte Hebamme Happel, die mit den Schönleben'schen Eheleuten in einem Hause zusammen wohnt, weil sie sich in einen Streit der vorgenannten Ehegatten mischte, mit dem Stiele einer Ofengabel mehrere sehr schmerzhafte Verletzungen am Kopfe, am Arme wie auf dem Rücken beigebracht, sie zu Boden geschlagen, wofür er zu zweimonatlicher geschärfter Arreststrafe verurtheilt worden ist. Weil aber aus dem Verlaufe jener erstmaligen Gerichtssitzung hervorzugehen schien, daß rc. Schönleben seine 16jährige Dienstmagd Marg. Löhrl von Altdorf auf dem Wege von Ammanden nach Nürnberg zu günstigen Aussagen für ihn zu bereden suchte, welche von dem hohen Gerichtshofe als mit jenen, die sie bei ihrer Voruntersuchung vor dem k. Landgericht Cadolzburg abgegeben, als nicht im Einklange stehend, befunden wurden, so wurde eine neue Anklage gegen den rc. Schönleben wegen Verleitung zum Meineide, und gegen die Marg. Löhrl wegen wirklich begangenen Meineids anhängig gemacht, und weil rc. der Herren Richter bei der erstmaligen öffentlichen Gerichtssitzung auf wirklich begangenen Meineid von Seite der rc. Löhrl stimmten. Diese Umstände veranlaßten in ihrem Zusammenhalte den hohen Gerichtshof zur Wiederaufnahme dieser Verhandlung und sofort zur Vernehmung des kgl. Gerichtsarztes Herrn Dr. Hetten von Cadolzburg über die Art der Verletzungen der Ursula Happel von Ammanden, aus welcher hervorging, daß dieselbe wohl mit dem Stiel der Ofengabel, aber keineswegs mit dem Stiefelholz geschlagen worden sein konnte. Die Aussagen der rc. Löhrl führten zu der Wahrnehmung, daß dieselbe zwischen den beiden Begriffen in ihren Aussagen schwankte, ob die Verletzungen der Happel ihr mit dem Stiefelholze — oder ob ihr dieselben mit dem Stiele der Ofengabel zugefügt worden seien. Der kgl. Staatsanwalt Herr Graf v. Tauffkirchen erklärte in einer umfassenden lichtvollen Auseinandersetzung, daß er auf die Aussagen des noch im kindlichen Alter stehenden Dienstmädchens, einer wegen geringen Verstandes und so auch wie bei ihrem geringen Zurechnungsvermögen, die fast noch ein halbes Kind sei, nur ein sehr schwaches Gewicht gelegt werden könne, da deren Begriffe noch nicht so fest stünden, und wornach von dem Verbrechen des begangenen Meineides, und von jenem, der Absicht zur Verleitung zu dem Verbrechen des Meineides abgesehen sein möchte. Somit konnten der rc. Schönleben und die rc. Löhrl nach erlittener 15wochentlicher Untersuchungs-Arreststrafe auf erfolgter Freisprechungserklärung durch den hohen Gerichtshof von der ihnen zur Last gelegt gewesenen Anschuldigung sogleich den Gerichtssaal verlassen.

In Baireuth wurde am 13. d. der wilde Mann (Aschanti) im Cirkus von Stuel auf das anhaltende Gerücht, daß derselbe ein gefärbter gemüthlicher Deutscher sei, von einer Polizei- und Sanitätskommission an Ort und Stelle untersucht, um der Sache auf den Grund zu kommen; aber trotz Terpentin-Spiritus, Weingeist und Seifenwasser wurde kein anderer als der ursprünglich schwarze Grund sichtbar und bewahrheitete sich wieder, daß man einen Mohren nicht weiß waschen kann.

In der Nähe von Miltenberg (Unterfranken) wurde bei Umgrabung eines Waldgrenzbaumes mitten unter demselben von den Holzhauern ein Topf gefunden, welcher 839 große, mittlere und kleine zweite Silbermünzen enthielt, welche noch so rein wie aus der Prägung gekommen, waren, und verschiedenen deutschen Landen anzugehören scheinen. Die Umschriften sind in den ältesten Schriftzeichen ausgeführt. Dieser Fund wurde bereits asservirt und durch den Agenten des germanischen Museums zu Nürnberg, Hrn. k. Revierförster Fuchs zu Miltenberg an dasselbe abgesendet. Leider wurde der Topf von den Arbeitern im Eifer weiterer Nachgrabungen total vernichtet und konnte daher nicht beigegeben werden.

Augsburg, 14. Nov. Das in der Untersuchungssache gegen den Soldaten Theodor Müller (vergl. Nr. 319.) vom Kriegsgericht der kgl. Kommandant-

schaft Augsburg heute verkündigte Urtheil sprach gegen den Angeklagten eine zehnjährige Zuchthausstrafe, geschärft durch alljährliche achttägige Einsperrung in einen finstern Kerker aus. — In der heutigen öffentlichen Magistratssitzung wurde, nachdem königliche Regierung an Magistrat bezüglich der Zeit der Abhaltung von Kirchweihen die Anfrage stellte, ob in hiesiger Stadt der Wunsch für Abhaltung an dem treffenden Tage oder für eine solche am 3. Sonntage im Oktober vorherrsche, zu erwidern beschlossen, daß diese Frage die Stadt Augsburg zwar selbst nicht berühre, Magistrat aber wünsche, daß es bei Verlegung sämmtlicher Kirchweihen auf Einen Tag belassen bleiben möge, da außerdem von Zeit zu Zeit ganze Wallfahrtszüge nach benachbarten Orten stattfinden, welche aber nicht der Kirche, sondern lediglich den Wirthshäusern gelten.

Aus Baiern, 10. Nov., wird der Neuen Preußischen Zeitung geschrieben, die „Augsburger Postzeitung", ein entschieden katholisches Organ, werde zu Neujahr zu erscheinen aufhören, und der bisherige Redakteur derselben, der vormalige Benediktiner Professor Dr. Max Huttler, werde den „Augsburger Stadt- und Landboten" von Neujahr an in größerem Format und unter dem Titel „Neue Augsburger Zeitung in der Tendenz des eingehenden Blattes herausgeben.

Ueber den Verkauf der Pommersfeldener Gallerie gehen allerlei Gerüchte, von denen wir nur eines anführen, daß nämlich, daß die Familie Rothschild das ganze Schloß sammt Gallerie, Bibliothek und den Grundstücken ankaufen wollte, daß aber der geforderte Preis von 4 Millionen Gulden zu hoch befunden wurde. Ueber den Geldwerth der Gallerie selbst sind die Ansichten getheilt; einige Sachverständige von München schätzten dieselbe auf 5½ Mill. Gulden, ein norddeutscher Kenner schlägt sie auf 3 Mill., ein Venetianer aber, der auch beigezogen wurde, auf 7 Mill. an.

* Straubing, 12. Nov. In der achten und letzten Schwurgerichtssitzung wurde der Holzhauer Jos. Brell von Neustadl, Ldg. Grafenau, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 14. Nov. Gemäß allerh. Entschließung wird für den Polizeidienst der hiesigen Hauptstadt eine ununterbrochene ärztliche Assistenz eingeführt, zu welchem Zwecke zwei Physikats-Assistenten aufgestellt werden, die im Polizeigebäude freie Wohnung, Holz und Licht nebst 200 fl. jährl. Remuneration erhalten. Die freie ärztliche Praxis ist vorläufig mit dieser Stellung nicht verknüpft.

Die Mörder des Wechselmäklers Weiß in Mainz sind vorgestern verhaftet worden. Es sollen zwei Brüder aus einem Nachbarorte sein. Einer soll bereits Geständnisse abgelegt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Gaster

Landwirthschaftliches.

Aus der Pfalz, 10. Nov. Statistiker haben den heurigen Weinertrag der Pfalz auf die enorme Summe von 12 Millionen Gulden berechnet, indem sie 120 weinbauende Gemeinden annehmen, darunter 87 Gemeinden, welche vorzugsweise Weinbau treiben. Auf jede einzelne Gemeinde rechnen sie nämlich heuer einen Durchschnitts-Ertrag von 500 Fudern; das Fuder zu 1000 Liter, macht im Ganzen 60,000 Fuder; das Fuder zu einem Durchschnitts-Preise von 200 fl. genommen, gibt eine Totalsumme von 12 Millionen fl.

Handel und Verkehr.

Aus der Pfalz, 15. Nov. So hoch gespannt noch vor wenigen Wochen die Hoffnungen unserer Tabakproduzenten waren, so tief sind sie gegenwärtig gesunken. Vor zwei Monaten galt der Centner Sandblätter 18 fl., heute kauft man in der badischen Pfalz den Centner Tabak für 10 und 12 fl. Die Ursache dieses plötzlichen Abschlags liegt in der jetzigen Geldkrise und namentlich in den mißlichen Verhältnissen des Handels mit Nordamerika. Die Cigarrenfabrikation mußte in Folge dessen beschränkt werden und natürlich wirkte dies auch auf den Preis des Rohproduktes zurück. Die einheimischen Händler und Fabrikanten halten mit dem Ankaufe zurück, weil der Diskonto zu hoch, d. h. das Geld zu theuer ist. Sobald jedoch die Krisis vorüber ist — und ewig kann sie nicht währen — wird auch der Tabak wieder in Werth kommen, da nach wie vor geraucht wird und der Verbrauch mit jedem Tage zunimmt.

Berlin, 13. Nov. Der „Gerichtsztg." zufolge hat die Zahl der Wechselklagen in den letzten Wochen beim hiesigen Stadtgericht derartig zugenommen, daß man betreffenden Orts damit umgehen soll, eine Vermehrung des Beamtenpersonals zur Bearbeitung dieser Sachen eintreten zu lassen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Obl. 73½ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 73½ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76⅝ 75½, 5% Met.-Obl. v. 1849 65⅝ —, 4% dito 60 —, 3% dito 46¼ 45¼, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36½ 36¼; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅛ 95¾, 4% Obl. Grundr. 96⅛ 95⅝, 4½% Obl. 100⅛ —, 5% alte Emiss. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothsch. 92⅛ —, 4½% dito 103⅛ 102¾; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 100⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91¼ —, 4½% Obl. 102⅝ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1067 1062, Kredit-Aktien 171 169, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankaktien — 785, Darmst. Bankaktien 228 227, Frankf. Bankaktien 109 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 146½, 4½% Neustadt-Weißenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97½ 97⅛, unkündb. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Looze.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99½ —; bad. 50 fl. v. 1840 83½ —, 35 fl. v. 1845 50⅜ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110½ —, 25 fl. dito 34⅝ 34⅛; kurheß. Thlr. 40 b. R. 40¼ 40; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅝ 119⅛. Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104½, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ —, Wien fl. 100 k. S. 110⅛ 110⅜. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 20½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 45 kr., Gold al Marco 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 6 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 8 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Obermayer, 63 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Das
königl. Landgericht Rottenburg
in Niederbayern

erkennt in der Verschollenheitssache des Simon Englkree, Bauerssohn von Pozzersberg, in Erwägung, daß sich auf die Ediktalladung vom 29. Juli l. Js. innerhalb des festgesetzten dreimonatlichen Termins weder er, noch seine legitime Descendenz gemeldet hat,
1) es sei das dabei fürgesetzte Präjudiz wahr zu machen, daher
2) derselbe für todt zu erklären, und
3) dessen Vermögen an dessen Intestat-Erben hinauszugeben, dagegen
4) von denselben die Kosten der Ausschreibung zu berichtigen.

Rottenburg, am 11. November 1857.
Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
Schüz, Landrichter.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartalversammlung auf
Mittwoch den 18. Novbr. curr. Abends 5 Uhr
in das Conferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 3. November 1857.
Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.
Dr. Eichhorn. Mainberger. Eyberger. Wagler.

Anzeige und Empfehlung.

Unser heute geschlossenes Ehebündniß bringen wir verehrlichen Verwandten und Freunden hiemit zur ergebensten Anzeige und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen, unsere liebe Nachbarschaft aber bitten wir um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 15. Nov. 1857.
Julius Weidmann,
Elise Weidmann,
geb. Schellhorn.

Zugleich beehre ich mich zur allgemeinen Anzeige, besonders aber zur Kenntniß des verehrlichen Handelsstandes und Gesammtpublikums zu bringen, daß ich mein Portefeuille-, Etuis- und Cartonage-Waaren-Geschäft bereits eröffnet habe, und daß ich mich angelegentlichst bestreben werde, stets solide Arbeit zu möglichst billigem Preise zu liefern.

In gütigen Aufträgen empfiehlt sich
hochachtungsvoll
Julius Weidmann,
Irrerstraße S. Nro. 324 b I. Stock.

Ignaz Renner,

Bierbrauerssohn von Aidenbach und gegenwärtig Handelsreisender wird ersucht, sich wegen Familienangelegenheiten baldmöglichst nach Landshut zu begeben.

Ankündigung.

Einem verehrlichen Handelsstande und Gesammt-Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Güter mit direkter Fuhre nach Landshut, Vilsbiburg, Neumarkt a. R., Neuötting, Burghausen, Tittmaning, Laufen, Salzburg, sowie Trostberg, Altenmarkt, Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden und dortige Route bei Herrn Gastwirth Fuchs zur Reichskrone dahier verlade, wobei ich besonders hervorhebe, daß Sie gewiß auf prompte Besorgung rechnen können, auch bemerke ich noch, daß meine Güter bei der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest versichert sind, bitte daher mir Ihr gütiges Vertrauen nicht zu versagen.

Nürnberg im November 1857.
Hochachtungsvoll
J. R. Klaußner,
Güterschaffer.

Carl Stark,

Buchhalter und vereid. Handels-Expert
Albrecht Dürers-Platz S. Nr. 487.

empfiehlt sich den verehrlichen Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu Dienstleistungen in allen merkantilischen Arbeiten.

Im Besitze einer Methode, durch welche jedes Geschäft auf kaufmännisch geführten Büchern einfach, gründlich und übersichtlich dargelegt wird, erbietet er sich insbesondere beim bevorstehenden Jahreswechsel die Bücher von Geschäftsleuten in dieser Weise einzurichten und die Herren der Art damit vertraut zu machen, daß sie solche selbst ordnungsgemäß fortführen können.

Frischer Caviar, marinirter Brataal, beste Bricken (Neunaugen), Kieler Sprotten, Bücklinge vom Rogener und Bestem, Christiania Fettbäringe, das Stück 1½ und 2 kr., Gänsepöckelfleisch, Chesterkäs, Strassburger Schachtelkäs, ächter Limburger und feinster Emmenthalerkäs, rheinische Handkäschen, das Paar 3 kr., ächte tyroler weisse Rosmarin- und Maschansker-Aepfel, ächte Maronen (Castanien) und Teltower Dauerrübchen sind zu haben bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. Nro. 109

Feinstes Olivenöl

empfiehlt **J. Murschhauser**
am Josephsplatz Nro. 29b.

Volkskalender mit Kupfern zur Unterhaltung für 1858.

Bei **Riegel & Wießner** (Carl Mainberger) S. 873 am Rathhause sind an dergleichen vorräthig:

Von Gubitz 45 kr., von Steffens 45 kr., von Nieritz 36 kr., von Trewendt. Horn's Spinnstube 45 kr., Auerbach's Familienkalender 36 kr., Paine's Miniaturalmanach 27 kr. humoristisches Taschenbuch von Löwenstein 36 kr., Brenglas lustiger Volkskalender 42 kr., Volkskalender des Figaro 36 kr.

Kalender für 1858.

Bei uns sind wieder Exemplare vom
Sulzbacher Geschäftskalender für 1858 à 36 kr. angekommen, desgl. bei uns zu haben:
Schreibalmanach (eigener Verlag), feine Ausgabe 36 kr., ord. Ausg. 30 kr. — **Würzburger Schreibkalender** 36 kr., **Bamberger** 36 kr.
Sulzbacher Hauskalender 12 kr., durchschossen 15 kr.; für katholische Christen 30 kr.
Kalender für Schullehrer, von Heusler, 24 kr.; bayerischer Nationalkalender 24 kr.; Haus- und Landwirthschafts-Kalender 24 kr.; Terminkalender 24 kr.

Riegel & Wiessner
(Carl Mainberger)
am Rathhause.

Betheiligungsgesuch.

Bei einem Kunst- oder Fabrikgeschäft, einer Galanteriewaarenfabrik &c. wünscht sich dahier ein technisch und merkantilisch gebildeter Mann thätig und mit einer baaren Einlage von c. 4—5 tausend Gulden zu betheiligen. Näheres auf L. S.

Ein schon getragener Herrenmantel wird zu kaufen gesucht.

Eine wo möglich neuere Lesebibliothek wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Nr. 1233 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen aus achtbarer Familie, das schon im Spezerei-, Schnittwaaren- und Conditorei-Fache servirte, findet eine angenehme Stellung. Franco Anfragen mit Nr. 10 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist an einen soliden Herrn sogleich oder nächstes Monat zu vermiethen. S. Nr. 740 am Ponnersplatz.

Ein Quartier mit 5 bis 6 heizbaren Zimmern &c. &c. — am liebsten in der Nähe der Stadt — wird am 1. Mai 1858 zu miethen gesucht. Gefällige Offerten unter der Adresse M. G. Nro. 100.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19 November ds Js
Vormittags 9 Uhr

werden von der königlichen Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier in der Deutschhaus-Kaserne die als unbrauchbar ausgemusterten wollenen Kasernbettdecken, dann Requisiten von Schmied- und Gußeisen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert

Nürnberg, den 16 November 1857.

Bekanntmachung.

Vom 1 November l. Js an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach Früh um 7 Uhr abgefertigt

Nürnberg, am 7. November 1857

Königl. Postamt.
Hannenberg.

Dank.

Wir halten uns für verpflichtet, zum ehrenden Gedächtniß eines geachteten Mitbürgers, der leider unlängst durch den Tod von uns geschieden ist, nämlich des Herrn Kaufmann Joh Jacob Büschel dahier, öffentlichen Dank dafür auszusprechen, daß derselbe nach letztwilliger Verfügung die unten genannte Anstalt, welche der Unterstützung so sehr bedarf, mit einem Legate von Eintausend Gulden bedacht hat — Möge der dauernde Segen, welchen seine Wohlthat stiftet, dem Seligen noch jenseits ein Lohn für die erbarmende Liebe sein, mit welcher er auch sterbend dieser Unglücklichen gedachte.

Nürnberg, den 13 November 1857.

Der Ausschuß der Blinden-Erziehungs-Anstalt dahier.
Handelsvorsteher Zahn, Vorstand
Pfarrer Heller, Inspektor.

Dank.

Allen Denen, und besonders meiner verehrten Nachbarschaft, welche mir bei dem am 12. dieses Monats ausgebrochenen Brandunglück so hilfreiche Hand leisteten und dadurch größeres Unglück von mir und meiner Familie abwendeten, statte ich hiemit meinen herzlichsten Dank ab und wünsche nur, daß sie Alle der liebe Gott vor derlei Unglück bewahren möge, mir aber Gelegenheit geboten werde, meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Joh. Leonhard Ohr.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Deischlegel in Ansbach,
Andr. Kaum in Nürnberg,
Joh Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen.
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl.
Melch. Lunn in Eichstädt.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge rc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge rc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Theodor Klein in Nürnberg,

St. Johannis Nro. 108

empfiehlt sein neues Fabrikat von

künstlichem Schildkrot und Elfenbein

in Platten verschiedener Größe und Stärke, ferner gelatinirten Papiere, farbige Gelatin-Platten zu Heiligenbildern und Glas-Papier für Kupferstecher.

Muster liegen zur Ansicht bereit und werden auch zu kleinen Versuchen gratis abgegeben.

Mein unter obiger Firma seit 20 Jahren bestehendes Samen- und Landesprodukten-Geschäft führe ich unverändert fort und halte mich auch in diesen Artikeln zu gütigen Aufträgen empfohlen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons rc. besorgen unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 290.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

5 Oelgemälde, Eigenthum des Kunst-Vereins in Würzburg. Bleistiftzeichnung von Julie Bayer hier.

(Eingesandt)

Nachdem die Hauptprediger-Stelle zur Erwerbung ausgeschrieben worden ist, darf man wohl die Erwartung aussprechen, daß den Herren Bewerbern eine Probe-Predigt an St. Sebald auferlegt wird.

Mehrere an St. Sebald Eingepfarrte.

Teltower Rübchen, **italienische** Maronen, **neue** Anchovis, **beste** Bricken, Hamburger Caviar empfiehlt

C. Chr. Fischer's Wwe.
Nürnberg S. 399.

Zur Beachtung!

In einer renommirten Wirthschaft steht ein abgesondertes Zimmer für eine Gesellschaft zur Benützung frei.

Seide

in größeren und kleineren Partieen, auf der Maschine und auf der Hand, wird billig gewickelt. Näheres erfährt man in der Expedition ds. Blattes.

Reisbrechen, Aepfel im Schlafrock, diverse **Aepfeltorten** und **Theebäckereien** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor **Juhm**
zwischen den Fleischbänken.

Taucher'sche Wirthschaft.

Von heute an und fortwährend gibt es ausgezeichnetes Doppelbier aus der Brauerei des Herrn F. Farnbacher, wozu ergebenst einladet

Christina Taucher's Wittwe.

Weiße Lilie in der äußern Laufergasse.
Bock.

J. Hermann.

In der Nähe von Nürnberg und Fürth, an einer Anhaltstation der kgl. Eisenbahn, ist ein frequentes Wirthshaus, welches sich eines alten Rufes zu erfreuen hat, mit realer Gastwirthschaft, Branntweinbrennerei, Bäckerei, schönen Gebäuden und etwas Oekonomie, täglich zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß beide Geschäfte, nämlich Gastwirthschaft und Bäckerei, auch getrennt verkauft werden und jedem Käufer eine gesicherte Existenz gewähren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte Kommissions-Bureau von

Christn. H. Geyer am Hallplatz
in Nürnberg

Ein einspänniges Leiterwägelein wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird eine noch gute, brauchbare Camphin-Lampe größerer Gattung zu kaufen gesucht.

Eine ganz gute Camphin-Lampe ist billig zu verkaufen S. Nro 416 im dritten Stock Nürnberg.

Ein Flügel von Nußbaumholz, mit sehr gutem Ton, und ein aufrechtstehender Flügel, beide noch sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse

---

Eine Badergerechtsame ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. L. besorgt die Expd. ds. Blattes.

Zur Ablösung einer festen Hypothek werden auf eine Ziegelei fl 3000 — zu entnehmen gesucht.

Anbietungen unter W. F. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Expd. ds Blattes

---

Ein im Waaren- und Bank-Geschäft vollkommen routinirter Kaufmann von umfangreicher merkantilischer Erfahrung wünscht zur Buch- und Korrespondenz-Führung in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle zu erhalten.

Adresse L. in der Expd ds. Blattes.

Zur Revision von Handlungs-Büchern sucht man einen verschwiegenen, soliden und in diesem Fache erfahrenen Mann. Verschlossene Adressen wollen in S Nro. 1052 abgegeben werden.

Ein Portefeuillearbeiter findet Kondition bei

K. Eller am Schleifersteg.

Ein geprüfter tüchtiger und schon bejahrter Schlossergeselle kann in einer sehr frequenten Werkstätte dauernde Beschäftigung finden. Offerten unter A. B. besorgt die Expd. ds. Blattes.

Ein ordentliches Kindsmädchen zu 2 Kindern von 2 und 4 Jahren, welches auch einige kleine Hausarbeiten verrichten muß, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres S. 1329 äußere Laufergasse.

Ein geübter Goldschlagergehilfe wird auf Silberarbeit nach Dresden in gute Kondition gesucht. Reisevergütung wird gewährt. Näheres in der Exp d. Bl.

Eine solide Köchin von gesetztem Alter wünscht sogleich bei einer soliden stillen Familie unterzukommen. S Nro. 1510 Wöhrderthor

---

Der Laden in S. Nro. 801, innere Laufergasse, ist vom Ziel Walburgis an zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer ist bis nächstes Ziel um 130 fl L. Nr. 1006 Jakobsstraße, 1. Stock zu vermiethen.

Nachtrag.

• Nürnberg, 15. Nov. Nachstehende Ansprache des Vorstandes und Verwaltungs-Ausschusses des germanischen Museums an die Bewohner Nürnbergs ist mit Genehmigung des hiesigen Magistrats in hinlänglicher Zahl von Exemplaren an sämmtliche Herren Distriktsvorsteher hiesiger Stadt mit dem Ersuchen, solche gefälligst nach Ermessen in ihren Distrikten verbreiten zu wollen, abgegeben worden. Auch liegen in den hiesigen Buchhandlungen Einzeichnungslisten auf, sowie Jahresberichte des Museums zur Gratis Vertheilung an die Einzeichner bereit: „Nach fünfjähriger, mühevoller Pflege ist es nun endlich gelungen, dem germanischen Museum, als einem echt deutschen Nationalunternehmen, gleicher Weise anerkannt und unterstützt von Fürsten wie vom Volke aller deutschen Lande, einen festen, würdigen Sitz in hiesiger Stadt zu schaffen. Dank sei hiefür vorzugsweise Sr. Majestät dem Könige Maximilian II. und Sr. Majestät dem Könige Ludwig I., sowie den Vätern der ehrwürdigen Stadt Nürnberg! Würde nicht die mit Worten und Thaten bekräftigte Anerkennung so hoher Autoritäten, wozu noch unsere Stände des Reichs mit einem Staatsbeitrag von jährlich 2500 fl. zählen, hinlänglich genügen, um die Nützlichkeit und Würdigkeit unserer so kräftig aufstrebenden Nationalanstalt den Bürgern und Einwohnern hiesiger Stadt zu bezeugen, so steht es jedem derselben nun offen, sich davon selbst durch Einsichtnahme der Anstalt, ihrer bereits schon wohlorganisirten Arbeiten und Sammlungen zu überzeugen. Doch gewiß wird dann zugleich auch die Ueberzeugung gewonnen werden, daß ein so großartiges und in dieser Weise noch nirgends bestehendes Unternehmen für Wissenschaft, Kunst und Kultur aller menschlichen Thätigkeiten einer großen Nation nur von der Gesammtheit derselben getragen und unterstützt werden kann und — wir dürfen es freudig aussprechen — auch gewissermaßen schon wird. Unsere Jahresberichte, die jeder Freund der Sache in allen hiesigen Buchhandlungen, wie bei uns, gratis erhält, bezeugen es, daß nicht nur aus den deutschen Bundesstaaten, sondern auch aus fernen Gegenden, wo sich deutsche Stämme ansiedelten, Gaben an Geld und werthvollen Gegenständen für das Museum in Nürnbergs Mauern zusammenfließen. Und sollte Nürnberg selbst dabei nur unthätig zuschauen und seinen Dank für solche patriotische Gaben, die auch ihm zu Nutzen und Ehren dargeboten werden, nicht durch gleiche Mitwirkung für eine große deutsche Sache an den Tag zu legen sich bewogen finden? Dies können, dies dürfen wir von dem stets als ehrenhaft und wohlwollend bewährten Sinne der Bewohner Nürnbergs nicht voraussehen; ja, wir sind vielmehr überzeugt: es bedarf nur einer Anregung und Gelegenheit, um beiliegende, bereits mit einer Reihe bekannter Namen hiesiger Stadt (130 an der Zahl) bedeckte Liste auch durch andere zahlreich zu vermehren."

London, 11 Nov. Offizielle Berichte aus Bomb y. 18 Okt. Delhi wurde vollständig besetzt. 61 Offiziere und 1178 Soldaten sind todt oder verwundet. General Nicholson ist todt. Der König von Delhi und seine Frau wurden gefangen; seine beiden Söhne und sein Enkel wurden gleichfalls gefangen und erschossen. General Havelock befreite Lakhno am 25. Sept. Am 26. nahm er die feindlichen Verschanzungen mit Sturm, und am 29. war der größte Theil der Stadt in seinem Besitz. General Neill ist gefallen. 450 Insurgenten wurden getödtet oder verwundet. Zu Raisick wurde den Rebellen ein Treffen geliefert. Das 52. Regiment, welches sich empörte, wurde niedergemacht. Im Pendschab wurden Räuberbanden geschlagen.

London, 13. Nov. Hier ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß General Outram in Lucknow bedrängt ist und weder abziehen noch die Stadt bezwingen kann und Verstärkungen erwartet. Nena Sahib soll mit 60,000 Mann vor der Stadt liegen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 324.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. November 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Otto Eug.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate **November** und **Dezember** bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

Baireuth, 13. Nov. In der heutigen V. General-Synode erklärt der weltliche Dirigent Freiherr von Rotenhan, daß die gesetzlich bestimmte Dauer von 10 Tagen für die Verhandlungen der General-Synode mit dem heutigen Tage beendet, es jedoch ermöglicht sei, eine Verlängerung von vier Tagen zu gewähren. In Anbetracht der bedeutenden noch nicht in Erledigung genommenen Gegenstände bestimme er daher den Schluß der Verhandlungen auf Dinstag den 17. dieses Monats.

Hierauf Referat des k. Dekans Heermann von Regensburg über den Stand der Pfarrwittwenkasse. Eine, glücklicher Weise für jetzt bei zureichenden Mitteln möglich gewordene Erhöhung der jährlichen Wittwenpension ist im Allgemeinen das erfreuliche Ergebniß dieses Referates, wozu die General-Synode einstimmig ihre Bewilligung ertheilt.

Ebenso ist eine Position zur Unterstützung der erwerbsunfähigen hilfsbedürftigen Pfarrerswittwen beschlossen worden.

Freiherr von Rotenhan zu Rentweinsdorf referirt sodann über den Antrag Se. Erlaucht Grafen von Giech, die Fassung der Erlasse kirchlicher Stellen betreffend. Der Antrag formulirt sich, wie folgt:

„Es wolle die Hochwürdigste General-Synode auf dem ihr geeignet scheinenden Wege dahin wirken, unser Kirchenregiment von den büreaukratischen Fesseln zu befreien, welche demselben in Beziehung auf die Form ihrer Erlasse angelegt sind.“ — Nach kurzer Debatte einstimmige Annahme.

Ueber den ferneren Antrag des Dekanatsverwesers Förtsch von Schweinfurt, die Vereinigung der General-Synode betreffend, referirt gleichfalls Freiherr v. Rotenhan mit einem eingehenden und die Sache auf das Lichtvollste motivirenden Votum. Dekan Dittmar von hier stellt unmittelbar nach Verlesung des Referates die Bitte, daß die kostbare und genau zugemessene Zeit nicht mit längerer Verhandlung über eine Angelegenheit beeinträchtigt werde, gegen welche auch nicht ein einziges im Saale anwesendes Mitglied auch nur das Geringste einwenden werde. Er ersucht daher die Versammlung, sich zu erheben und dadurch ihre Einstimmigkeit in dieser hochwichtigen Sache zu erkennen zu geben. Dieß geschah.

Der in Ansbach bereits einstimmig angenommene Antrag, die Kirchenzucht betr., über welchen Dekanatsverweser Foertsch referirt, wird nach kurzer Verhandlung, an welcher sich die Dekane Bittig, Fürtsch, Bracker, Leidig und Richter betheiligen, gleichfalls einstimmig angenommen.

Ein Referat über einen vom Dekanats-Verweser Memmert eingebrachten, die Einführung des neuen Gesangbuchs betreffenden Antrag, verfaßt vom Dekan Richter, veranlaßt eine Erklärung des hiesigen kgl. Konsistorialraths Edelmann, wodurch die Sache ihre vollständige Erledigung fand.

Freiherr von Thüngen referirt hierauf über einen Antrag des Dekanatsverwesers Fürtsch, General-Visitation betreffend. Der Herr Referent nahm hiebei Veranlassung, auf mehrere, bei diesen beantragten General-Visitationen zu beherzigenden und nicht blos die Gemeinden, sondern auch einzelne Geistliche betreffende Punkte aufmerksam zu machen. An einer hiedurch entstandenen Debatte betheiligten sich die Dekane Foertsch, Fabri, Eittig, Popp, Bachmann und Dittmar. Eine Modifikation des k. Dekans Popp, die Beiziehung eines weltlichen Mitglieds zu den fraglichen Visitationen beantragend, wurde nach erfolgter Abstimmung abgelehnt, der Hauptantrag jedoch angenommen.

Ferner referirt Dekanats-Verweser Förtsch über einen die Liturgie betreffenden Antrag des Pfarrers Neupert zu Hemmhofen, welcher abgelehnt wurde, weil in mehreren Erlassen des Kirchenregiments sämmtliche beantragte Punkte schon ihre Erledigung gefunden haben.

Nach kurzer Erläuterung fand sodann der Antrag des Dekans Schmidt, einen katholischen Diöcesan-Katechismus betreffend, worüber Dekan Bracker referirte, einstimmige Annahme.

Am Schlusse erwähnte Se. Erl. Graf Giech als Vorstand des Petitions-Ausschusses der Eingabe der hiesigen mechanischen Baumwoll-Spinnerei, eheliche Mißverhältnisse betreffend und bedauert herzlich, daß diese, große Wahrheiten enthaltende Petition wegen formeller und die Kompetenz der General-Synode berührender Gründe nicht zum Referat gelangen könne. Zugleich bittet Se. Erlaucht sämmtliche Anwesende, von dieser beherzigenswerthen Eingabe Kenntniß zu nehmen und in ihrer Wirksamkeit die darin gegebenen Winke zu beachten.

Baireuth, 16. Novbr. Das Referat des Frhrn v. Thüngen über den Antrag des Herrn Grafen Giech, die Kleidung der Geistlichen betr., lautet wörtlich: „Der vorliegende Antrag des Herrn Grafen v. Giech betrifft nicht das innere Leben der Herren Geistlichen, sondern lediglich ihre äußere Erscheinung, allein der Herr Antragsteller gibt dieser äußern Erscheinung eine tiefere Bedeutung, indem er ausführt, daß das Innere sich auch im Aeußern kund gebe. Diese Auffassung hat auch, wie ich in Nachfolgendem zu zeigen mir erlauben werde, ihre volle Begründung. Es scheint zwar auf den ersten Blick eine Härte, wenn von den Geistlichen ein Aufgeben eines Theils ihrer persönlichen Freiheit in so weit verlangt wird, daß sie sich eine bestimmte Tracht vorschreiben lassen sollen, so man könnte einwenden, daß der Geistliche doch nicht beständig im Amte sei, daß es genüge, wenn er bei Verrichtung seines Amtes in vorschriftsmäßiger Kleidung erscheine, daß aber kein Grund vorliege, weshalb er sich außerhalb seiner Amtsverrichtungen nicht ebenso tragen dürfe, wie jedes andere Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, allein meine Herren Geistlichen erlauben Sie, daß ich mich mit der Bemerkung an Sie wende, „Sie sind nie außerhalb ihres Amtes.“ Sie haben außer dem Amte des Wortes und der That auch noch das schöne Amt des Beispiels zu erfüllen. Dieses Amt geht beständig fort und wollen Sie es in Kraft und Wahrheit üben, so müssen Sie stets eingedenk sein der Würde, die es verleiht, nicht allein in jeder That, in jedem Wort, sondern selbst auch in ihrer äußern Erscheinung. Glauben Sie nicht, daß ich damit eine rigorose Kopfhängerei, ein Zurückziehen aus dem bürgerlichen Leben, ein Aufgeben der erlaubten Genüsse des Lebens meine. Im Gegentheil wünsche ich, daß Sie recht viel mit den Gliedern Ihrer Gemeinden verkehren, ja daß Sie häufig in der Gesellschaft derselben getroffen werden. Der wahrhaft achtungswerthe Geistliche adelt jede Gesellschaft, in der er erscheint, und in seiner Nähe wird manches leichte Wort, mancher frivole Scherz verstummen, weil die Würde des Amtes auch in der Person geehrt werden wird. Deswegen ist es aber auch nöthig, daß der Geistliche schon in seiner äußern Erscheinung erkannt werden könne.

Sie dürfen mir auch glauben, es macht keinen guten Eindruck, wenn der Geistliche in modischer Kleidung mit sichtbar auf sein Aeußeres verwendeten Sorgfalt einhergeht, und es kann umgekehrt mitunter Anlaß zum Spott geben, wenn er in veralteter nicht mehr passender, vielleicht gar vernachlässigter Tracht erscheint. Ich glaube daher, daß es ganz in Ihrem eigenen Interesse liegt, wenn Sie sich frei machen vom Wechsel der Mode und eine ernste, Ihren Stand sogleich bezeichnende Tracht annehmen, in der Sie überall erscheinen können. Es wird dies zudem für Manchen ihrer Amtsbrüder eine erwünschte pekuniäre Erleichterung sein, da gewiß eine bestimmte, nie der Mode unterworfene Kleidung, die wohlfeilste ist, die es geben kann.

Allein ich muß mir auch noch die Bemerkung erlauben, daß eine eigene von der anderer Stände streng geschiedene Tracht der Geistlichen, eine historische Begründung in unserer Kirche hat. Von Anfang an hat eine solche Tracht bestanden und wenn sie sich auch, wie dies natürlich ist, den Anforderungen der Zeit gemäß änderte, blieb sie doch eine solche, die stets den Geistlichen als solchen erkennen ließ. Erst durch die rationalistische Richtung in der Kirche wurde diese Tracht verbannt. Es schämten sich damals viele Geistliche, das Wort Gottes lauter und rein zu bekennen, sie schämten sich ihres Amtes, sie schämten sich ihrer Würde und mithin natürlich auch der äußern Kennzeichen derselben. Hierdurch entstand ein Aufgeben der frühern Weise, der sich auch diejenigen, die andern Sinnes waren, nicht entziehen konnten. Es ist daher keine Neuerung, es ist nur die Rückkehr zu einer guten alten Sitte, wenn Sie eine Tracht annehmen, durch die das Publikum stets an die Würde Ihres Amtes erinnert wird.

Fürchten Sie auch nicht, daß die Annahme einer besonderen Kleidung als geistlicher Hochmuth aus-

London, 12. Nov. Vor einigen Tagen stand ein Seapoy vor Gericht in London. Dun Mahommed ward nämlich vor den Richter des St. James-Gerichtshofs unter der Anklage gebracht, „falsches Geld“ ausgegeben zu haben. Der Kläger war ein Apotheker; er sagte, daß der Gefangene in die Apotheke kam und um 2 Penny Opium verlangte. Es wurde ihm gegeben und er bezahlte es mit einem Silberstück, welches ihm gewechselt wurde. Der Schilling war falsch. Einige Tage später kam der Gefangene abermals und brachte ein Silberstück, welches abermals als falsch befunden wurde. „Der Schwarze“, endete der Kläger, „kam wieder mit der Absicht, sich an Opium betrunken zu essen.“ Der Dolmetsch übersetzte dem Indier die Anklage, worauf dieser eine lange Rede in seiner Landessprache hielt. Dun Mahommed gab sich als Seapoy zu erkennen. Er sagte, daß sein Herz stolz auf diesen Titel sei. Er sei von einem weißen Offizier nach England gebracht worden, um sein Diener zu sein, aber der Kapitän habe sich undankbar an ihm benommen und ihn entlassen. Er konnte keinen Dienst finden, alle Thüren schlossen sich vor dem Seapoy. Er ging klagend durch die Straßen, aber die Jugend Englands, die, Soldaten spielend, gegeneinander um „Indiens Wiedereroberung“ fochten, bekamen den Seapoy stets in die Mitte und schlugen ihn erbärmlich. So wurde er zum Bettler, und um noch die letzten Erinnerungen an das verlorene Vaterland zu haben, kaufte er sich zuweilen Opium, was er für weniger schädlich als „Schnaps“ hielt, womit sich die Weißen betrinken. Er habe keine Kenntniß von falschem Gelde; das kennen nur die Europäer; und er hoffe, daß man ihm nicht den Kauf wie seinen Brüdern zu Hause abschlagen werde. Der Richter blickte sonderbarlich auf die Uebersetzung des Dolmetschers und meinte, der Schwarze sei einer jener Vagabunden, die in Indien englische Weiber und Kinder morden und in Europa Falschmünzerei treiben, um Opium zu fressen. Die zwei Silberstücke sollen nach dem Münzamte geschickt werden, und dessen Ausspruch wird zu entscheiden haben, ob der Fall erfolgt oder der Gefangene freigegeben wird. Der Seapoy kreuzte die Hände auf der Brust und wurde abgeführt.

Berlin. Der wöchentlichen Rundschau der National-Zeitung entnehmen wir folgende, die Charakteristik der Berliner Zustände genau bezeichnende, interessante Stelle: „Die Zahl derjenigen Dinge, welche im gewerblichen Leben nicht gekauft, sondern nur entlehnt werden, ist Legion, und das Register derselben wächst in dem Maaße, als die meisten Zustände an innerer Solidität verlieren und an äußerem Firniß gewinnen. Man kann dreist behaupten, daß die erbärmliche Existenz sehr vieler problematischer und luxuriöser Kreise der Hauptstadt nur auf Leihverträgen beruht, welche häufig sogar neben den Erzeugnissen der Industrie menschliche Wesen zum Gegenstande haben, wie beispielsweise Onkel und Tanten, Brüder und Cousins; ja, wir erinnern uns sogar aus einer Gerichtsverhandlung, einen gebeugten Großvater kennen gelernt zu haben, welcher sich für ein Billiges dazu hergab, sich von einem jungen Schwindler Großvater nennen zu lassen, um hierdurch als Erbgroßvater bei einer zu bethörenden Heirathslustigen vorgeschoben werden zu können. Unter den Lotteriespielenden giebt es auch viele Personen, welche ein Loos nicht als Eigenthümer, sondern als Miether mitspielen. Man miethet nämlich das Loos gegen einen verabredeten Preis auf einen bestimmten Tag, — gewinnt dieses Loos an jenem bestimmten Tage, so gehört der Gewinn dem Miether. Dieser Spielmodus kommt häufiger vor, als man vermuthen sollte, indem sich mit dieser Loosvermiethung mehrere Spekulanten befassen und dabei gute Geschäfte machen, daher würde es keine geringe Preisaufgabe für einen tüchtigen Mathematiker sein, die Chance eines solchen Geschäftes nach den Prämissen der Wahrscheinlichkeitsrechnung einem scharfen, kritischen Kalkul zu unterwerfen.

gelegt werde; denn im Gegentheil wird die Tracht, in der Sie dann erscheinen werden in den Augen des Theils des Publikums, dessen Ansicht allein maßgebend für sie sein kann, als ein Ehrenkleid erscheinen, denn es wird die Kleidung des Standes sein, der der Träger der heiligsten Interessen der Menschheit ist.

Deswegen meine Herren Geistlichen, legen Sie sich selbst das kleine Opfer der Bequemlichkeit auf und zeigen Sie künftig schon in Ihrer Kleidung, daß Sie selbst darin, mit jeder Erinnerung an das, was das rationalistische Unwesen gebracht hat, brechen wollen.

Sollten Sie aber vielleicht die Ansicht hegen, daß der gegenwärtige Augenblick nicht der geeignete sei, um Einrichtungen dieser Art ins Leben zu rufen, so wollen Sie erwägen, daß der Antrag keine bestimmte Zeit zur Ausführung in Aussicht genommen hat, und daß es ja lediglich dem Ermessen des kgl. Oberkonsistoriums überlassen bleibt, welchen Moment es für geeignet erachtet, diese Maßregel mit Genehmigung der obersten Kirchengewalt in Ausführung zu bringen.

Sie wollen aber auch erwägen, daß bei einer einmal als heilsam erkannten Maßregel die Zeitfrage mehr in den Hintergrund trete, und daß es stets erwünscht ist, wenn das, was der Kirche Noth zu thun scheint, sobald als möglich zum Antrag kommt.

Der Ausschuß kann daher nur den Antrag des Herrn Grafen Giech zur Annahme empfehlen und demnach den Wunsch aussprechen, es möge für die Herren Geistlichen eine Kleidung bestimmt werden, die sie auch außer ihrer Amtsverrichtung als solche erkennen läßt.

Es kommt uns ferner der Antrag des Herrn Grafen Giech „die Fassung der Erlasse kirchlicher Stellen betreffend" zu, wovon wir hier ebenfalls den Wortlaut folgen lassen:

Es gehört zu den mannigfachen Mißverhältnissen, in welche unsere Landeskirche in Folge früherer organischer Verfügungen, sowie späterer verfassungsmäßigen Bestimmungen zur obersten Kirchengewalt gestellt ist, wenn das „Edikt über die inneren kirchlichen Angelegenheiten der „protestantischen Gesammtgemeinde (Kirche) — Anhang zu §. 103 der II. Verfassungsbeilage —" außer den Grundlagen unserer Kirchenverfassung auch noch Bestimmungen enthält, die diesen Grundlagen durchaus fremd sind, indem dieselben lediglich eine wandelbare und blos reglementmäßige Natur behaupten. So muß es nothwendig befremden, wenn der Geschäftsgang bei dem königl. Ober-Konsistorium und den königl. Konsistorien in diesem Verfassungsgesetze normirt wird und somit durch konstitutionelle Bestimmungen festgesetzt ist, wie der Briefkastlerlauf zu behandeln sei, wie in den Kollegialsitzungen verfahren werden soll, daß die Erlasse an die untergeordneten Organe in der befehlenden Schreibart verfaßt werden müssen, und in welcher Weise die Ausfertigungen zu geschehen haben, ähnlicher Anordnungen nicht weiter zu gedenken, welche sämmtlich den bureaukratischen Charakter an sich tragen.

Unter der Herrschaft von Bestimmungen, welche in diesem Geiste gegeben sind, positiven Normen gegenüber, nach welchen die obern Kirchenstellen nie in der ersten und zweiten, sondern immer nur in der dritten Person verfügen können, ist es erklärbar und weniger auffallend, wenn sich dieselben durchaus, und zwar nicht blos in solchen Beziehungen, welche bestimmt normirt sind, in das bureaukratische Wesen verlieren, und wenn sich daher ihre Erlasse, ein persönliches Verhältniß zu den untergeordneten Organen, so wie die kirchliche Sprache verläugnend, in der Fassung in Nichts von den Rescripten unterscheiden, welche von den administrativen Staatsbehörden aller Verwaltungszweige ausgehen.

Ich unterlasse es, diese Thatsache durch Beispiele nachzuweisen, dieselben liegen jedem aufmerksamen Beobachter nahe und könnten von mir in nicht geringer Zahl aufgeführt werden. Es sind dieselben aber nicht nur in solchen Erlassen zu finden, welche dem alltäglichen Geschäftsleben unserer Kirchenstellen angehören, sondern es finden sich dergleichen auch in solchen Erlassen, welche die wichtigsten Momente des kirchlichen Lebens behandeln und die wegen dieser großen Bedeutung die Aufmerksamkeit des Inlandes und des Auslandes im hohen Grade auf sich gezogen haben. Das Ausland hat aber auch neben der gerechten und wohlverdienten Anerkennung, die es dem Inhalte jener zuletzt gedachten Erlasse zollte, nicht unterlassen, in sehr schätzbaren Organen der kirchlichen Presse die Form jener Erlasse in einer Weise zu besprechen, in der ich die volle Rechtfertigung und Bestätigung der Anschauung gefunden, welche dem gegenwärtigen Antrag zu Grunde liegt. Verfügen die oberen Kirchenstellen nach dem Vorbilde und im Geiste der Bureaukratie an die untergeordneten Organe, so ist es natürlich, daß auch letztere an die Herren Pfarrer in dieser Weise weiter verfügen, und so zieht sich diese trockene, starre und unerquickliche Fassung durch die Erlasse aller Organe unserer Kirche hindurch, zum tiefen Bedauern Aller, welche auch in den Formen des Kirchen-Regiments ein frisches, warmes Leben zu erblicken wünschen.

Ich würde glauben, den Einsichten der hochwürdigen Generalsynode zu nahe zu treten, wenn ich es nothwendig fände, auf eine nähere Erörterung des sehr wesentlichen und durchgreifenden Unterschieds einzugehen, welcher nach Standpunkt und Zweck zwischen den Erlassen einer administrativen Staatsbehörde und einer kirchlichen Stelle gegeben ist, und welcher sich auch in der Form der Erlasse derselben nicht verläugnen darf.

Indem ich hievon gänzlich Umgang nehme, formulire ich meinen gehorsamsten Antrag, welcher aus meiner tiefsten Ueberzeugung und aus dem Bewußtsein hervorgeht, daß es sich von keiner gleichgültigen, sondern von einer in das kirchliche Leben tief eingreifenden Angelegenheit handelt, dahin:

> es wolle die hochwürdigste Generalsynode auf dem ihr geeignet scheinenden Weg dahin wirken, unser Kirchenregiment von den bureaukratischen Fesseln zu befreien, welche demselben in Beziehung auf die Form seiner Erlasse auferlegt sind.

In Ehrerbietung verharrend.

München, 15. Nov. Es wurde unterm 14. Nov. die am Wechselappellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe M. Landmann in Aschaffenburg übertragen, dann auf die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Ansbach in Erledigung gekommene Stelle des ersten supplirenden Assessors der zweite supplirende Assessor C. Junge befördert, und der Kaufmann A. Schröppel in Ansbach zum zweiten supplirenden Assessor ernannt.

— Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag den k. hannover'schen Gesandten, Hrn. v. Knesebeck, in besonderer Audienz empfangen, in welcher sich derselbe eines speziellen Auftrags seines Monarchen zu entledigen hatte. — Gestern hat Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold eine große Hasen-Jagd abgehalten und wird sich morgen wieder auf eine solche Jagd begeben. Zu beiden Jagden haben Se. k. Hoh. 25 Kavaliere geladen. — Der neue Gesandte des Königs von Neapel, Graf v. Ludolf, machte heute dem k. Ministerpräsidenten seinen ersten Besuch und hat nun um eine Audienz bei Sr. Maj. des Königs, zur Uebergabe seines Kreditivs, nachgesucht.

Graudenz, 10. Nov. Die Cholera hat sich auf ihrem Weg durch die Provinz seit einigen Tagen auch in hiesiger Stadt gezeigt; sind seit Sonnabend bis heute drei Erkrankungsfälle im Civil und ein Fall im Militär gemeldet worden?

Gotha, 11. Nov. Der im Juni dieses Jahres ausgebrochene Konflikt zwischen der hiesigen Staatsregierung und dem damals neu ernannten Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde — dadurch entstanden, daß der Pfarrer die verlangte eidliche Zusage des Gehorsams gegen die Landesbehörden (in allen äußern Angelegenheiten seiner Gemeinde) zu geben verweigerte — ist bald darauf zu einer einstweiligen Erledigung gekommen, indem der Geistliche vorderhand den Staatsgrundgesetz beschwor und darauf zur intermistischen Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit zugelassen wurde. Um aber zu einer endgiltigen Regelung der hier einschlagenden Verhältnisse zu gelangen, trat die Staatsregierung mit dem Bischof von Paderborn, zu dessen Sprengel Gotha's Katholiken gehören, in Unterhandlung, und diese ist seitdem von beiden Seiten eifrig geführt worden. Wenn aber ein Erfolg derselben bis jetzt noch nicht vorliegt, so liegt das darin, daß der Bischof Forderungen erhebt, und Bedingungen stellt, auf welche man diesseits nicht einzugehen gesonnen ist.

Aus der Provinz Sachsen, 12. Nov. Der Schuldirektor, dessen Schrift über „das christliche Gymnasium" wegen ihrer hyperfrommen Auffassungen vor einiger Zeit Aufmerksamkeit erregte, hat kürzlich ein „Liederbuch für deutsche Gymnasien" herausgegeben, in welchem u. a. folgende Lieder von Verfassern, die man mit den Ansichten des „christlichen Gymnasiums" nicht gut in Einklang bringen kann, Aufnahme fanden, z. B. das bekannte Minnelied von Voß mit der Stelle: „Frisch und ründlich blüht ihr Mündchen, lacht so grüßlich, lockt so köstlich, daß mir's bebt in des Herzens Grund", der „kleine Tambour Veit" aus den „sieben Mädchen in Uniform" mit der Stelle: „Nach dem Zapfenstreiche schmiegt Liebchen sich in Tambours Arm" und mit dem Refrain: „Ich weiß gar wohl warum".

Berlin, 14. Nov. Daß Professor Baltzer in Breslau sich dem gegen die Günther'sche Philosophie ausgesprochenen Verdammungsurtheil der Curie gefügt, hat man ihm in Rom hoch angerechnet, und mit Recht. Es verräth vielmehr einen starken als einen schwachen Geist, Ansichten einem System zu opfern, vorausgesetzt, daß er von der Wahrheit des letztern überzeugt ist. Rom kann und darf nie und nimmermehr eine philosophische Weltanschauung anerkennen.

Hamburg. Am 12. Nov., am Bußtage, gehörte auf allen hamburgischen Elbinseln noch alles Vieh draußen. Gewiß seit vielen Jahren nicht da gewesen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12 Nov. Die Gerichtsverhandlungen der letzten zwei Tage enthüllen eine düstere Schattenseite unseres socialen Lebens. Ein Bursche, der in einem bekannten Handlungshause seine Lehrjahre durchgemacht, und im Alter von 21 Jahren bereits bis zu einem Gehalte von 500 fl. vorgerückt war, ließ sich zu Anfang der vorjährigen Schwindelperiode, wie so viele andere Commis zum Börsenspiel verleiten. Wer zu Anfang des vorigen Jahres Kreditaktien kaufte, gewann bekanntlich viel Geld. Der Junge, der mit Courage in die Spekulation gegangen, hatte in kurzer Zeit 15,000 fl. gewonnen. Anstatt nun der Börse den Rücken zu kehren und mit dem gewonnenen Gelde einen ehrlichen Erwerb zu beginnen, lebte er fortan als eleganter Kavalier, gab kleine Soireen, und ließ das Gerücht aussprengen, daß er einen Haupttreffer gemacht. So lange der Börsenhimmel voller Geigen hieng, gieng die lustige Wirthschaft wie am Schnürchen, allein als die trüben Oktobertage des vorigen Jahres kamen, verlor der junge Taugenichts nicht nur seinen früheren Gewinn, sondern that noch einen sehr kühnen Griff in die Kasse seines Chefs, und zog sich dann für kurze Zeit in das Privatleben zurück, wo er seine Betrügereien eine Zeit lang noch fortsetzte, um seine Scheinexistenz zu fristen. Als seine Schwindeleien endlich an den Tag kamen, und die von ihm betrogenen Opfer ihr Geld verlangten, wurde er gefänglich eingezogen, und steht nun vor Gericht. In seinem Requisitorium wies der Staatsanwalt auf den verderblichen Schwindel an der Börse hin, der, wie er sagte, alle bisherigen Schranken der Redlichkeit, der Arbeit und des Fleißes vor sich niederwirft, und die Gesellschaft zu Grunde richtet. Die Staatsbehörde hatte auf fünfjährigen Kerker angetragen, allein der Gerichtshof fällte nach langer Berathung ein viel strengeres Urtheil, und verurtheilte den jungen Börsenschwindler, der sich des Verbrechens der Veruntreuung und des Betruges schuldig gemacht, zu einer 6jährigen schweren Kerkerstrafe. Die Geschichte dieses jungen Menschen ist keine vereinzelte. Die Gerichte werden demnächst, d. h. wenn die Voruntersuchung zu Ende ist, noch mit einigen dieser Gattung vollauf zu thun haben. Als armer Commis beginnt der Börsenschwindler gewöhnlich seine Laufbahn. Der Staatsbeamte, der nach einem mühevollen Studienleben, wenn's gut geht, mit einem Gehalt von 300 Gulden in den praktischen Dienst tritt, muß oft Jahre lang zuwarten, ehe er es nur bis auf einen Gehalt von 600 Gulden bringt, während ein 18jähriger Bursche, wenn er einige kaufmännische Kenntnisse besitzt, ohne weiteres 600 Gulden jährlich bekommt und rasch bis 12 — und 1500 Gulden vorrückt. Die Versuchung war aber gerade in diesen Kreisen eine zu große, daß so mancher Commis die ruhige Comptoirstube mit der Börse vertauscht, um schneller zum Ziele zu kommen.

Wien, 13. Nov. Man soll dem fliehenden Feind goldene Brücken bauen: das ist eine alte Regel, die man auch in diesem Augenblick, bei der Donaufürstenthümerfrage, nicht außer Acht zu lassen alle Ursache hat. Jede weitere Erörterung dieser Frage ist zur Zeit müßig; sie kann sogar nur dazu dienen, die in offenem Rückzug begriffenen Regierungen zu veranlassen, wenigstens scheinbar die früheren Ansichten weiter zu verfechten, und das würde, wenn auch vielleicht keinen andern, so doch entschieden den Nachtheil haben, die rumänischen Agitatoren an Ort und Stelle selbst noch weiter in Illusionen einzuwiegen, welche am Ende doch noch mit einer Katastrophe enden. Wenn man, wie die Sachen jetzt liegen, den Ereignissen einfach ihren Lauf läßt, so wird in Monatsfrist die Union in aller Stille und darum nicht weniger gründlich abgethan sein.

Schweiz.

Tessin. Ein Apotheker zu Tongio, der zu Ehren des zu einem Kirchenbesuch herübergekommenen Erzbischofs von Mailand Böllerschüsse abfeuerte, wurde wegen „lärmender Kundgebung" um 50 Fr. gestraft, die Gemeinde Ponte Valentino wegen Errichtung eines Triumphbogens für ihren Oberhirten um 500 Fr., drei andere Gemeinden um 100 Fr., und zwei Bürger von Poleggio wegen ähnlicher Ehrenbezeugungen um je 50 Fr., der Meßner, welcher geläutet hatte, ehe der Kommissär die Glockenstränge abzulösen kam, um 5 Fr.! Das geht doch über alles Maß der Unduldsamkeit hinaus!

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Die feierliche Beerdigung der Leiche des Justizministers Abbatucci fand heute Vormittags um 11 Uhr unter großem

Pompe statt; alle offiziellen Personen wohnten derselben bei.

— Der Herzog Karl von Braunschweig erregte gestern großen Skandal im Theatre Italien. Er spielte Schach mit seinen Genossen während der Vorstellung und machte einen solchen Lärm, daß ihn der Direktor des Theaters auffordern mußte, sich ruhig zu verhalten.

— Der vom Staatsrath genehmigte Plan der Freigebung des Fleischergewerbes wird wahrscheinlich vom Stadtrath genehmigt werden. Eine Riesenkompagnie soll die Absicht hegen, Paris dann mit Fleisch zu versorgen, wobei sie sich mit einem Nutzen von 6 Proz zu begnügen gedenkt, und wodurch sie hofft, den Preis des Fleisches um 40 Proz pro Kilo herabzudrücken.

Belgien.

Brüssel, 13 Nov. Die klerikale Partei hat sich bereits von ihrer Bestürzung erholt, und rüstet sich zum entschlossensten Kampf. Am Dinstag waren die Häupter derselben bei dem Grafen Merode versammelt, und es wurde mit großer Majorität beschlossen: daß die klerikale Partei sich an den nächsten Wahlen, welche in Folge der Auflösung bevorstehen, mit aller Energie betheiligen müsse; daß ferner alle Mitglieder der früheren Rechten als Kandidaten auftreten und sich gegenseitig unterstützen sollen. Das Episkopat hat den klerikalen Kandidaten seine Unterstützung zugesichert. Mehrere hunderttausend Franken stehen zur Disposition der Partei.

Großbritannien.

London, 14 Nov. Wie heute verlautet, wird das Parlament zum 1. oder 3. Dezember einberufen werden.

In Lurgan (Irland) ist in Folge der Arbeitslosigkeit ein Arbeiter-Aufstand ausgebrochen, jedoch bereits unterdrückt. (Lurgan liegt in der Grafschaft Armagh der irischen Provinz Ulster, hat Leinen- und Baumwollen-Fabriken und eine Bevölkerung von etwa 3000 Seelen.)

Türkei.

Aus Teheran vom 18. Okt. wird gemeldet, Feruk Khan sei aus Europa nach Teheran zurückberufen, da der Schah beabsichtigt, ihn mit der ersten Würde des Reiches zu bekleiden und ihn zum Sadrazam zu ernennen. Die Turkumannenstämme sind, 8000 Mann stark, in Persien eingefallen. Der russische Gesandte bot dem Schah die Hülfe Rußlands an, der Schah scheint jedoch vorläufig noch nicht entschlossen, die Intervention der Russen anzunehmen. Inzwischen hat er den Obristen Davud-Khan in das Hauptquartier des russischen Befehlshabers im Kaukasus, General Barintinski, geschickt und ihm für den Nothfall die Vollmacht ertheilt, nach Petersburg zu reisen. Die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen dem Hofe des Schah und dem englischen Gesandten, Sir Murray, gestalten sich immer unfreundlicher.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Nov. Am 6, als am Jahrestage des Todes Gustav Adolphs II., sangen die Gymnasiasten, wie alljährlich mehrere patriotische Lieder vor dem Gustavianischen Grabgewölbe in der Riddarholms-Kirche und auf dem Gustav-Adolph-Markte vor der Statue des Heldenkönigs. An erstgedachter Stelle trug auch der Handwerker-Gesangverein einige Lieder vor.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 16 Nov. Im verflossenen Monat Oktober wurden vom Stadtmagistrat 470 Individuen polizeilich bestraft, 7 Individuen an die zuständigen Behörden und 33 Individuen in ihre Heimath abgeliefert. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Eier, dann Maß und Gewicht 1156 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind. Von 330 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 148 verglichen, 182 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden.

* Nürnberg, 17 Nov. Vom 16. bis 30. Novbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 12 fl. 43 kr., für den Waizen zu 16 fl. 35 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 29 Lth. (schwerer um 4 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 24 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 1 Lth. (schwerer um 3 Lth.).

Am 14 November wurde vom obersten Gerichtshofe die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das unter'm 19 Oktober 1857 vom Schwurgericht für Schwaben und Neuburg in der Richtung gegen den 23jährigen Metzgerssohn und Schäfer Joh. Gg. Berr von Memmingen wegen eines an dem Schäfer G. Braun aus Würtemberg begangenen Mordes gefällte Todesurtheil bestätiget, indem ein Nichtigkeitsgrund in keiner Weise vorliege.

Aus Niederbaiern. In Landshut sind Bahnhof, Restauration, Wartsäle, Lokomotiv- und Wagenremisen der Ostbahn und Dach; desgleichen sind die kleinern Bahnbrücken zwischen Landshut und Ergoldsbach vollendet. Am 1. und 2. Dez. d. J. werden in Geiselhöring und Pfaffenberg je vier weitere Arbeitsloose der Ostbahn zur Ausführung in Akkord gegeben.

(Die Kleidung der Ausdruck der Persönlichkeit.) Bei der in voriger Woche zu Augsburg Statt gehabten Leichenfeier eines sehr würdigen, hochgestellten, katholischen Geistlichen ergab sich ein Fall, welcher den Synodalantrag des Herrn Grafen von Giech vollkommen rechtfertiget. — Es erschien nämlich zur Leichenbegleitung ein ebenfalls hochgestellter lutherischer Geistlicher in einer Kleidung, welche allgemein anstößig war, woraus ersichtlich ist, daß es sogar hochgestellte lutherische Geistliche gibt, welche nicht wissen, „was standesgemäße Kleidung“ heißt, und es daher ungeeignet wäre, die Wahl der Kleidung dem Schicklichkeits-Gefühl der lutherischen Geistlichkeit prinzipiell anheim zu stellen.

Aus der Pfalz, 11. Novbr. Am 3. d. M. wurden die Sitzungen des Appellhofes zu Zweibrücken feierlich wieder eröffnet und bei dieser Gelegenheit, wie alljährlich, die Resultate der Rechtspflege im verflossenen Gerichtsjahre bekannt gegeben. Die Eröffnungsrede des k. Generalstaatsprokurators v. Schmitt wendete sich diesmal vorzugsweise an die Rechtspraktikanten, um diesen ihre Verpflichtungen recht nahe zu legen. Die Zusammenstellung der Jahresergebnisse wird schon dadurch sehr interessant, daß sie im Allgemeinen abermals eine sehr wesentliche Verminderung sowohl der civil- als der strafrechtlichen Prozesse nachweist. Schon im vorigen Jahre war es erfreulich, von solcher Verminderung berichten zu können, heuer ist dies noch in höherem Maße der Fall. Auch die Zahl der Fallimente, der Armenrechts-Gesuche und der Zwangs-Veräußerungen hat abgenommen, in den beiden letzteren waren weniger als je seit mehr denn 20 Jahren. Was die Strafrechtspflege anlangt, so hat das Assisengericht 39 Individuen verurtheilt, unter diesen 5 zum Tod, 3 zu lebenswieriger Zwangsarbeit; indessen ist bis heute noch keine Hinrichtung vollzogen worden und dürfte äußersten Falls nur die des früher erwähnten Vatermörders noch erfolgen. Die vier Zuchtpolizeigerichte haben 756 Urtheile weniger zu erlassen gehabt als im Vorjahre, und es weist das abgelaufene Jahr unter den neun letzten Jahren die niedrigste Zahl solcher Urtheile nach. Selbst die Forstfrevel haben sich um 13,478 vermindert. Nur die Zahl der Polizei-Uebertretungen hat sich wegen der durch Futtermangel veranlaßten Feldfrevel unbedeutend erhöht. Betreffs des Civilstandes ist bemerkenswerth daß sich die Zahl der Verehelichungen und der Geburten wieder merklich gehoben, die der Sterbefälle eben so vermindert hat. Es wurden nämlich 4006 Ehen geschlossen, 527 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Geburten, 19,399, überstieg jene des Vorjahres um 2185, dagegen blieb die der Sterbfälle, 12,903, um 2440 hinter jener des Vorjahres zurück. Ehescheidungen wurden 13 ausgesprochen. Die Zahl der unehelichen Geburten, deren 622 von den Vätern anerkannt, 117 durch Heirath legitimirt wurden, betrug 1937, so daß das Verhältniß der unehelich zu dem der ehelich Geborenen sich wie 1 zu 10 darstellt. Todtgeborne oder vor Aufnahme eines Geburtsaktes verstorbene Kinder waren 1038, die in keine der obigen Zahlen eingerechnet sind.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor

Landwirthschaftliches.

Bamberg, 16. Nov. Hr. Dr. Reuch in Debring hat nun auch vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins für seine beim Oktoberfeste in München ausgestellten Sammlungen von 32 ausgezeichneten Kartoffelsorten und neue Getreide- und Hülsefrüchtesorten die große silberne Medaille erhalten.

Handel und Verkehr.

* Hamburg, 15. Novbr. Bei der beispiellosen Geldkrisis, welche fast die ganze civilisirte Welt mehr oder minder stark heimsucht, ist die Haltung unserer Börse eine außerordentlich musterhafte. Kein Fallissement von Bedeutung; trotz der großen Verluste, die natürlich auch hier nicht ausbleiben, steht unsere Kaufmannschaft unerschüttert. Was hat man nicht vor 14 Tagen Alles gefaselt, von großen Kaufmannshäusern, die gezwungen sein sollten, ihre Wechsel zurückzugeben. Gott sei Dank, es waren nur Gerüchte, denn welch' maßloses Unglück wäre es gewesen, wenn nur ein einziges der bezeichneten Häuser fiel! Selbst den Herren W. u. B., die am schlimmsten durch den Fall ihres gleichnamigen Hauses in New-York betroffen wurden, ist es gelungen, ihre Zahlungen wieder aufzunehmen. Jetzt dürfen wir hoffen, daß es auch ferner so bleibe und daß das Schlimmste bereits vorüber ist. Bis jetzt hat sich die hamburgische Geschäftssolidität glänzend bewährt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73¼ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 73¼ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75⅝ 75⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 —, 4% ditto 60 —, 3% ditto 46½ 45¾, 2½% dito — 37¾; span. 3% innere Schuld 36¼ 36⅛; bair. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 96⅛ 95⅝, 4% Obl. Grundr. 96⅛ 95⅝, 4½% Obl. 100⅛ —, 3% alte Oblig. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93⅝ —, 4½% dito 103⅛ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93⅛ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 100⅞ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102¼ —; naff. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1060 1055, Kredit-Aktien 167¼ 165½, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — 705, Darmst. Bankactien 226 224, Frankft. Bankactien 109 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147 —, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99¼, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97⅞ 97¼, kurfürstl. F. W. Nordbahn 47 —, Taunusbahn-Aktien 363 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 120 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99¼ —; bad. 50 fl. v. 1846 83⅝ —, 35 fl. v. 1845 50⅝ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110⅛ —, 25 fl. dito 34⅝ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40¼ 40; naff. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 104⅛ 104⅜, Hamb. M. B. 100 k. S. — 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅛ —, Wien fl. 100 k. S. 110⅝ 110⅛, Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20½ kr., engl. Sovereigns fl. 11 45 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl 1. 44⅞ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 6 Min. Abds (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 30 Min Nachmitt. (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der Kleinen Wage (Conversationsstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Moritz'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, dortselbst.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 18 kr., für mehrere 12 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—5 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 927 zu haben.

Dr. Neuner's naturhistorisches Museum Peunterfasse S. Nro. 782, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 18 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 8—6 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer“) in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Raber, Commis, 21 J. a. in Bruck. — Fr. J. Allertshammer, k. Postexpeditorsgattin, 37 J. a. in Neumarkt. Frl. K. Krautbahn, Mauthbeamtenstochter 85 J. a. in Regensburg — Hr. J. Gallinger, Kirchner, 77 J. a. in München. — Hr. J. Ritzinger, k. Stadtam-Vikar, 75 J. a. in Passau. — Hr. M. Leibrecht, Priesterhaus-Direktor, 41 J. a. in Mariahilf — Hr. M. Bezold, Kaufmann in Regensburg. — Fr. G. Hegel, Doktorswittwe in Bamberg. — Hr. K. Bäckert, Kaufmann, 31 J. a. in Lichtenberg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November l. Js. an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach früh um 7 Uhr abgefertigt.

Nürnberg, am 7. November 1857.

Königl. Poststall.

Hannenberg.

I. C. LÖSCH in NÜRNBERG

Ignaz Renner,

Bierbrauerssohn von Aidenbach und gegenwärtig Handelsreisender, wird ersucht, sich wegen Familienangelegenheiten baldmöglichst nach Landshut zu begeben.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. ds. Blattes.

Zwickauer Pechkohlen und Cronacher Schmiedekohlen in Fässern empfiehlt zur geneigten Abnahme

H. Horlacher's Wittwe
am Thiergärtnerthor.

Gründlichen Unterricht im Zeichnen ertheilt C. Böhrer S. 1041 am Lauferschlagthurm.

Einige solide Messerschmied-Gehülfen können dauernde Beschäftigung erhalten in Fürth bei Denzer im Roßwirthshof.

Ein Haus in Mitte der Stadt, in der schönsten, frequentesten Lage Lorenzer Seite, ist zu verkaufen.

Eine Wohnung im 2ten Stock in der Ludwigsstraße, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, einem Vorplatz und Küche mit Kocheinrichtung, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen.

Näheres S. 1214 2ter Stock der neuen Gasse.

Bekanntmachung.

Das zum Dr. med. Smith'schen Nachlaß-Masse gehörige Wohnhaus L. Nro. 343 b. der Karolinenstraße dahier wird verkauft.

Angebote werden bei Unterzeichnetem angenommen.
Nürnberg, den 16. Nov 1857.

Lehmann, Rentenverwalter S. Nro. 690 der Tetzelstraße

Verlobung.

Louise Port.
Friedrich Hüttinger.

Nürnberg. Schwabach

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine liebe Frau Marie, geborne Gemeiner, gestern Abend 11½ Uhr glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden wurde, beehre mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiemit anzuzeigen.
Crefeld, den 12. Novbr. 1857.

Heinr. van Henkelum.

Traueranzeige.

Es hat dem Herrn gefallen unsern geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Fuchs,

Schüler des hiesigen Gymnasiums,

zu sich zu rufen. Er starb nach 3monatlicher Krankheit in Folge eines Brustleidens heute Morgens ¾ vor 8 Uhr im Alter von 16 Jahren und 10 Monaten ruhig und schmerzlos.

Wir theilen diese Nachricht lieben Verwandten und Freunden mit, besonders auch den Freunden und Studiengenossen des Entschlafenen, indem wir bitten, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren und uns stille Theilnahme zu schenken.
Nürnberg, den 15 Novbr 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Nov Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Tief gerührt von der großen Theilnahme bei der Beerdigung meines seligen Mannes Johann Wolfgang Fiedler fühle ich mich verpflichtet für alle Zeichen des geneigtesten Wohlwollens, die sie ihm im Leben als wie im Tode bewiesen haben und ihm noch die letzte Ehre erzeigten, meinen innigsten und wärmsten Dank dafür auszusprechen, mit dem Wunsche, Ihnen bei freudigen Gelegenheiten dienen zu können.

Die trauernde Wittwe mit Familie.

Empfehlung.

Ich Unterzeichnete erlaube mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden die Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft mit meinem Sohne unverändert fortführe, und bitte zugleich, das in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meines seligen Mannes auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich stets für solide und pünktliche Ausführung aller Aufträge, wie vorher, die größte Sorge tragen werde.

Mit aller Achtung empfiehlt sich

Babette Fiedler nebst Sohn

Dinstag den 17. November

Erstes Abonnements-Conzert

von Grohn und Erdmannsdörffer.

1) Die Jahreszeiten, große Sinfonie von Dr. L. Spohr.
2) Arie aus Freischütz von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Jungmann.
3) Ouverture zur Oper: Die Gmnerin, von Lindpaintner.
4) Erinnerung an Wagner's Tannhäuser, Fantasie für's Orchester von Hamm.
5) Des Mädchens Traum, Fantasie von Lumbye (auf vielseitiges Verlangen).
6) Ouverture von C. M. v. Weber.

Anfang 8 Uhr.

Abonnements- und einzelne Billete à 24 kr. sind bei Riegel & Wiessner, Herrn Goldarbeiter Hartmann und im Café Wagner zu haben. An der Kassa à 30 kr.

Frische **Schellfische** sind soeben angekommen bei

G. C. Frückner
Königsstrasse L. Nro. 109.

Feinsten Arac de Batavia empfiehlt zur gefälligen Abnahme so gern

G. C. Martini, Albrecht Dürersstraße S. Nro. 388.

Dem Vernehmen nach soll unsere hochgefeierte Gastin Frau Behrendt-Brand noch einige Gastrollen geben; möge der Theaterdirektor dieselbe doch veranlassen, nochmals in ihrer großartigsten Rolle: Norma, aufzutreten. M—

Seide

in größeren und kleineren Partien, auf der Maschine und auf der Hand, wird billig gewickelt. Näheres erfährt man in der Expedition ds. Blattes.

Theater.

Sehr zahlreich ergangenen Wünschen und Aufforderungen folgend wird die kgl. Hofopernsängerin Frau Behrendt-Brand einen zweiten kleinen Cyklus von Gastdarstellungen am Stadttheater geben.
Nürnberg, 16 Nov 1857.

G. Brauer.

Wirthschaft zum Weiherhaus.

Allen werthen Kegelfreunden und denjenigen, welche bei dem stattfindenden altbairischen Preißkegelschieben betheiligt sind, diene hiemit zur Nachricht, daß das Spiel Mentag übergeschoben ist und die kleinen Treffern ziehen. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet hiemit höflichst ein

Käferstein.

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst die geehrten Musikfreunde auf unser sehr reichhaltiges und vollständiges

Musikalien-Lager

aufmerksam zu machen, welches allwöchentlich durch die eingehenden Neuigkeiten aus dem Bereiche der Musik vermehrt wird. Wir theilen mit Vergnügen die empfehlenswerthen Musikstücke auch auswärtigen geschätzten Abnehmern zur Durchsicht und Auswahl mit, wenn wir uns portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Piecen in unversehrtem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Zugleich laden wir zum Abonnement in unserer neu errichteten und gut assortirten

Leihanstalt für Musik

höflichst ein, welche unter den vortheilhaftesten Bedingungen stets das Neueste bietet. — Abonnementspläne sind gratis, Cataloge zur Durchsicht zu haben.

W. Schmid'sche Musikalien-Handlung in Nürnberg.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 18 November Vormittags 9 Uhr werden im unterzeichneten Bureau eine goldene Repetiruhr, Kupfer, Messing, ein Tafeldecken, engl. Zinn, ein schönes Schubladenkästchen, Sessel, ein schöner eingewirkter Doppelshawl, Wäsche, Damen- und Herrenkleider, darunter ein Damenmantel mit Pelz und 1 Wildschur, Pferdgeschirr, goldene Rahmen, Kinderspielsachen ꝛc. versteigert und Kaufsliebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Das Auctions-Bureau Karolinenstraße Nro. 336

G. H. Amersdorffer.

Pianoforte-Verkauf.

Ein fast ganz neues Pianoforte englischer Mechanik, eiserner Verspreizung, von schönem Nußbaumholz, mit 6¾ Oktaven, steht billig zum Verkauf oder zum Vermiethen.

Zu verkaufen sind zwei hübsche, sehr geräumige Geschäftshäuser, gesucht wird ein kleines Häuschen mit heller Küche und wird bei entsprechender Räumlichkeit baar bezahlt. Näheres auf S. O.

Eine Badergerechtsame ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Die beliebten Prechtel'schen Mehlfigürchen und dergl. Speisen aller Art, von derselben Masse, welche sich sämmtlich sehr schön auf Christbäume und in Puppenküchen eignen, sind wieder in schönster Auswahl zu haben im Plobenhof, Haupteingang rechts II. Etage.

Ein großer Frankfurter beschlagener Wasserkrug (Steinkrug) wurde gestern Abend in einem Gäßchen gefunden und kann solcher gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Eine nicht sehr große gutgehaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht. Hintere Ledergasse Nro. 243, eine Stiege hoch.

Es sind 500 fl. gegen hinreichende Sicherheit täglich zu verleihen.

Es wird ein Logis von 2 bis 3 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche ꝛc., welches sogleich bezogen werden kann, zu miethen gesucht.

In L. Nro. 914 der Sterngasse ist ein heizbares Zimmer, einfach möblirt, an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein gut erhaltenes Schlittengeschirr wird zu kaufen gesucht. Näheres in S. Nro. 71.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich oder nächsten Monat zu vermiethen. S. Nro. 157 Karlstraße, nächst dem baierischen Hof.

Nachtrag.

München, 14. Novbr. Da Se. Maj. der König befohlen hat, daß dem Universitätsprofessor v. Sybel dahier, welcher von Seiner Majestät beauftragt ist, eine Geschichte von Baiern zu verfassen, von allen Behörden die möglichste Unterstützung zu diesem Zweck geleistet werde, so hat die kgl. Kreisregierung von Unterfranken bereits die ihr untergebenen Polizeibehörden beauftragt, Hrn. v. Sybel in jeder sachdienlichen Weise nach Kräften zu unterstützen, seinen Desiderien soweit zulässig und möglich nachzukommen, und die ihnen untergebenen Lokalbehörden, sowie die betreffenden kgl. Pfarrämter in diesem Sinn anzuweisen, resp. zu verständigen.

Stettin, 12. Nov. Die „Nord Z." schreibt: Ueber die gestern von uns berichtete Beraubung der Personenpost in der Nähe von Stepnitz gehen uns heute noch folgende Mittheilungen zu: Schon seit längerer Zeit muß zwischen dem Wagenmeister in Stepnitz, einem dortigen Schiffer, und dem Postillon, welcher die Post gewöhnlich fährt, die Verabredung getroffen sein, bei günstiger Gelegenheit, und besonders wenn die Post eine bedeutende Geldsumme mit sich führt und ohne Passagiere ist, dieselbe zu berauben. Diese Gelegenheit bot sich am Montag Abend dar. Der Wagenmeister expedirte die Post Abends um die regelmäßige Zeit, legte aber die eiserne Schiene, welche den hintern Wagenkasten verschließt, nur in den an der Ecke befindlichen Haken, ohne dieselbe zu verschließen, und der Postillon fuhr ab. Kaum in der Haide angekommen, stieg er vom Bocke, öffnete erst den Wagenkasten durch bloßes Zurücklegen der Schiene, bemächtigte sich des Briefbeutels, der sieben Briefe mit einem Inhalte von zusammen nahe an 2000 Thlrn. enthielt, und zertrümmerte dann den Kasten. Mittlerweile waren auch die beiden oben genannten Mitthäter erschienen, welchen aber weiter nichts zu thun übrig blieb, als sich in den Raub zu theilen, ihren Genossen auf dem Bocke fest zu binden und auf die Pferde loszuschlagen. Kurz vor Gollnow wurde, wie wir schon berichteten, die Post aufgehalten, und gab der Postillon an, von drei Kerlen überfallen und beraubt zu sein. Zwei von hier entsendete Kriminal- und ein höherer Postbeamter begaben sich indeß an Ort und Stelle und ist es ihnen nach kurzen Bemühungen gelungen, den Postillon zu einem vollständigen Bekenntniß zu bringen.

Bern, 11. Nov. Ein sehr trauriges Ereigniß wird in hiesigen Blättern aus Interlaken erzählt. Zwei Töchter einer kürzlich erst verwittweten Frau, von 16 und 20 Jahren, hatten letzten Sonntag in Begleitung eines Lehrers und zweier Knaben die schwierige Besteigung des Harder, eines den Touristen wohlbekannten Bergrückens auf der Nordseite von Interlaken, unternommen. Auf der Rückreise sollte eine Strecke Wegs abgekürzt werden. Die Mädchen setzten sich auf einige Tannreiser, und wollten sich von ihrem Begleiter über eine steile Grashalde hinabziehen lassen; unglücklicherweise ging die Fahrt bald zu schnell, und die Mädchen rollten den Abhang hinab in die Tiefe. Dort wurden sie von ihren entsetzten Begleitern, Arm in Arm verschlungen, als Leichen aufgefunden. Auf den Hülferuf der letztern machten sich rüstige Männer aus den am Fuße liegenden Dörfern mit Laternen auf den Weg. Nachts gegen 10 Uhr brachte man die Schwesterleichen zu Thal, wo die Schreckenskunde die ganze Bevölkerung ergriffen hatte, die jetzt den namenlosen Schmerz der geachteten Mutter theilt.

Bombay, 15 Okt. Der Exkönig von Delhi und seine Gemahlin ergaben sich unter der Bedingung, daß ihr Leben geschont werde; nebst zwei Söhnen wurde aber noch ein Enkel derselben erschossen. Am 23. September zogen zwei bewegliche Kolonnen zur Verfolgung des Feindes in der Richtung von Allyghur und Agra ab, die eine schlug die Aufständischen von Jhansi am 27. Sept. bei Bolundschuhe, die andere erfocht bei Muttra am 28. einen Sieg. Der Häuptling von Audh, Man Singh, ist verwundet und gefangen. Outram ist leicht blessirt. Der Aufstand der Beels in der Präsidentschaft Bombay ist unterdrückt. In Bombay wurden ein einheimischer Offizier und ein Sepoy hingerichtet. In Calcutta ist ein Dampfer mit Sir Robert Hamilton, General Windham, Oberst Depais und anderen Offizieren nebst Artillerie an Bord angekommen. Die Entsetzung von Lucknow fand am 25. Sept. statt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 325.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. November 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Elisabeth.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

Zum Sturme auf Delhi, der am 14. bei Tagesanbruch begann, gab die Sprengung des Kaschmir-Thores die Losung, da die Bresche nicht genügte, um das Ersteigen der Wälle ohne Leitern zu gestatten. Ingenieur-Lieutenant Salkeld mit drei Sergeanten bewerkstelligte diese gefährliche Operation, wobei er mehrere Wunden erhielt; das Thor wurde gesprengt und die stürmende Abtheilung drang in die Stadt. Die benachbarten Gebäude wurden besetzt und die Briten drangen längs den Wällen bis zur Moribastei und dem Kabulthore vor, so daß sie die ganze Reihe der Befestigungen auf dieser Seite, sammt der englischen Kirche und dem Kollegium in ihrer Gewalt hatten. Der Feind hatte noch die Lahore-Bastei und andere Schanzwerke, Selimghur, das Magazin, so wie den Palast und den vorzüglichsten Theil der Stadt inne, machte jedoch keinen Versuch, das Verlorene wieder zu gewinnen. Eine Abtheilung Ghurkas, welche die Vorstädte von Kischengunge säubern sollte und beim Lahorethurme in die Stadt drang, erlitt schweren Verlust. Neun Offiziere blieben auf der Stelle; mehrere starben später an ihren Wunden; 34 wurden verwundet, die meisten schwer. Mittlerweile begannen die Rebellen die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes einzusehen, und verließen haufenweise die Stadt. Zur Verfolgung derselben hatte man kein Mittel. Am 16. wurde das Magazin mit Sturm genommen, am 17. das Bankgebäude, wodurch die Briten zum erstenmale mit ihren Kanonen die Brücke und den Palast beherrschen konnten. Am gleichen Tage wurde der Dschumma Musdschid gestürmt, und bereits waren 200 Geschütze den Briten in die Hände gefallen. Am 19. bemächtigten sie sich der Burn-Bastion und am folgenden Tage des Lahorethurmes. Das Ajmerethor und die benachbarten Außenwerke hatten ihr Feuer eingestellt und wurden ohne Widerstand genommen. Auf den vom Feinde noch besetzten Theil wurde ein ununterbrochenes Mörserfeuer unterhalten, welches große Verwüstungen anrichtete. Ein Punkt nach dem andern fiel und am Abende des 20. waren die Engländer Herren der ganzen Stadt, des Palastes und der Vorstädte. Das Lager des Feindes wurde am folgenden Tage in Besitz genommen, und man fand darin beinahe dessen ganze Bagage.

Die Schiffbrücke und der Fluß waren von den Kanonen beherrscht und man konnte weitere Fluchtversuche verhindern. Jetzt begann das Gemetzel und der Gräuel der Verwüstung. Weiber mit Kindern flohen in allen Richtungen und wurden, so heißt es, verschont. Die Rebellen aber, die keine Schonung geübt, fanden auch keine — bis auf das Königspaar. Dessen Söhne, Mirza Moghul und Mirza Khisen Sultan, so wie ein Enkel des Königs, Mirza Abu Bukr, welche den größten Antheil an der Rebellion genommen, wurden aus dem Grabmale, wo sie Zuflucht gesucht, hervorgeholt und auf dem Platze erschossen.

Dank den Erfolgen der fliegenden Kolonnen, die wie bereits kurz erwähnt, ist auch die Umgegend von Delhi in ziemlich weitem Umkreise gesäubert und beruhigt.

Der Entsatz von Lucknow ist die zweite große Waffenthat der Briten, und die Generale Sir J. Outram und Havelock haben sich dadurch Anspruch auf den lebhaftesten Dank der Nation erworben, den ihnen der Generalgouverneur und der Oberbefehlshaber Sir J. Colin Campbell auch bereits aussprach. Die Söhne des Königs von Audh flohen in der Richtung nach Fyzabad.

Die Stimmung der englischen Truppen kennzeichnet folgende Episode. Als die Hochländer nach Cawnpore kamen, fand man unter den verstümmelten Leichen, die nach dem grauenhaften Gemetzel in den Brunnen geworfen worden waren, die blutigen Ueberreste der Tochter des Generals Wheeler. Man schnitt ihr die Locken vom Haupte und sandte einen Theil an ihre Angehörigen in England. Die übrigen vertheilten die Soldaten unter sich und jeder schwor dabei, für jedes Haar des gemordeten schuldlosen Opfers einen der indischen Wüthriche mit dem Leben büßen zu lassen. Und dieser Schwur, sagt die „Bombay Times", wird die gewissenhafteste Erfüllung finden, auch wenn sich der Generalgouverneur selbst in den Weg stellt.

Im Fort von Saugor harren noch gegen 700 Europäer, darunter bei 500 Weiber und Kinder, ängstlich auf Entsatz. Der Radschah von Banpore hat mit einer starken Streitmacht in der Nähe eine verschanzte Stellung inne.

Sehr nützliche Dienste leisten in diesem Kriege die Gurkhas den Briten. Unter Anderm haben sie Mubarkpur genommen; der Radschah Jeadut Jiban wurde gehängt. Auch des Forts von Atrowlya bemächtigten sie sich, doch gelang es den dortigen Rebellenführern zu entkommen. Von den Meuterern von Jhelum wurden 132 durch den Mudaradschah Khundir Singh eingeliefert.

Auf den Kopf des Emmunt Dhuhdu Punt Nana Sahib von Bithur hat die Regierung einen Preis von 50,000 R. gesetzt.

In der Präsidentschaft Bombay werden die Aufstandsversuche mit großer Energie unterdrückt und namentlich übte man in Kuratschi ein strenges Strafgericht. Darya Khan, Häuptling des Jekranistammes in Obersindh, der die einheimischen Truppen aufzuhetzen suchte, ist als Staatsgefangener von Kuratschi nach Bombay gebracht worden.

In Assam hat die rechtzeitige Ankunft von Verstärkungen vortheilhafte Wirkung gehabt, und der Radschah von Oberassam war, wie es heißt, bereits auf dem Wege nach Fort William.

In Aden, das bekanntlich großen Wassermangel hat, will die Regierung einen Apparat zur Destillation von Trinkwasser errichten.

Kalkutta, 9. Nov. Einem offiziellen Berichte aus Delhi entnehmen wir nachstehende Details. Die Aufständischen hatten enorme Massen von Werthgegenständen in Delhi zurückgelassen. Die Zahl der Europäer, welche in den Gefechten in sämmtlichen Quartieren der Stadt getödtet wurden, ist sehr groß. Die Briten fanden auf den Festungswerken 55 Kanonen vor, im Magazin 171, sowie auch eine ungeheure Anzahl Bomben und Kugeln, aber sehr wenig Pulver.

Deutsche Staaten.

Baireuth, 14. Nov. Auf der Tagesordnung der heutigen VI. Sitzung der Generalsynode befand sich als Hauptgegenstand die Verhandlung über die Katechismus-Angelegenheit. Referent des Ausschusses, Dekan Dr. Dittmar dahier, sprach sich in einem ausführlichen Gutachten, und mit voller Einstimmigkeit sämmtlicher Mitglieder des Ausschusses für Einführung des von Pfarrer Caspari im Auftrag des kgl. Oberkonsistoriums angefertigten und seit einem halben Jahre in den Buchhandel gegebenen Katechismus-Entwurfes aus. Es waren von 65 Dekanaten dem Ausschusse und dessen Referenten Synodal-Beschlüsse und Spezial-Referate vorgelegt, zu deren sorgfältigen Beachtung sich der Herr Referent, wie er ausdrücklich versicherte, um so mehr verpflichtet fühlte, als nur eine einmüthige und den Gesammtwillen der Landeskirche gewissenhaft aussprechende Beschlußfassung zu einem erfreulichen und segensreichen Ergebniß führen könne. Es machte sichtbar auf die Versammlung einen günstigen Eindruck, daß unter 65 Dekanaten, 60, wenn auch mit Beifügung von Modifikationen und Bedingungen für Einführung des Caspari'schen Entwurfes sich ausgesprochen haben. Bezüglich dieses ausgezeichneten, nicht blos für die Schule, sondern auch für die Familie berechneten Buches läßt sich die in der Literatur sehr vereinzelt auftretende Erscheinung wahrnehmen, daß auch die Gegner jeglicher Richtung, sofern sie sich mit dem Inhalt desselben bekannt machen, nicht umhin können, den Geist, die Sprachfrische, die Popularität und Lebendigkeit desselben anzuerkennen.

Nach allseitiger Prüfung des Für und Wider proponirte Referent der hohen Versammlung nachfolgende Beschlüsse, welche zwar eine fast dreistündige Debatte veranlaßten, jedoch schließlich einstimmige Annahme erfuhren:

Die hochwürdige General-Synode wolle erklären:

1) daß sie den ihr zur Beachtung vorgelegten Katechismus-Entwurf von Caspari als eine bedeutende Arbeit anerkenne, und dem Verfasser ihren Dank dafür ausgesprochen wissen wolle;
2) daß der fragliche Entwurf in seiner jetzigen Gestalt für die Schule als zu ausführlich, und einer sorgfältigen Durchsicht bedürftig erscheine;
3) daß daher das hohe Kirchenregiment ersucht werde, den Verfasser zu beauftragen, aus vorliegendem Werke einen dem Schulbedürfnisse entsprechenden Auszug, welcher die Vorzüge des ersteren in sich vereinige, auszuarbeiten,

Der Dampfer „Leviathan".

Das auf den Werften von Blackwall bei London gebaute eiserne Dampfschiff „Great Eastern" hat seiner riesigen Verhältnisse wegen bei der Schiffstaufe den Namen „Leviathan" erhalten, — ein Triumph des menschlichen Geistes in der Schiffsbaukunst, die in diesem fabelhaften Riesenbaue das scheinbar Unmögliche zur Wahrheit machte. Englische National-Eitelkeit war die Veranlassung, einen solchen, alle bisherigen Größen-Verhältnisse überbietenden Bau zu unternehmen, indem England sehen mußte, wie die Vereinigten Staaten im Baue ihrer Dampfer, ihrer Fregatten und Klipper seinen Schiffbauern den Rang abgewonnen. Die Scharte mußte ausgewetzt werden; mit Freuden nahm daher die Great Eastern Steam Navigation Company den Vorschlag der Ingenieure Brunel und Scott Russel an, ein so riesenhaftes Schiff zu bauen, wie die Welt noch keines gesehen. So ist jetzt in dem Leviathan vollendet. Zehn Tage lang waren 2000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt, die Vorbereitungen zu machen, um das eiserne Schiff, das 191 Fuß länger ist, als der Kölner Dom, und 13,000 Tonnen schwerer ist, vom Stapel zu lassen. Trotz aller Maschinen, hydraulischer Pressen, den genauesten Berechnungen mißlang die Operation, wie uns die Journale belehrt haben, und man hat dieselbe einstweilen bis zum Dezember verschoben. Viele, viele Tausende aus allen Ständen, den höchsten und den geringsten, deren Nationalstolz in dem Gelingen des Riesenwerkes geschwelgt, wurden durch einen unvorhergesehenen Zufall um dieses imposante Schauspiel gebracht, das halb London an dem großen Tage in Bewegung gesetzt hatte. Würde eine detaillirte Beschreibung des Monsterschiffes, wie es die Engländer selbst nennen, ohne Illustration schwerlich ganz klar verständlich sein, so wird eine korrekte Angabe der Maße seiner Haupttheile aber zweifelsohne unsern Lesern nicht unwillkommen sein. Die Länge des Schiffes zwischen den Endbalken beträgt 680 Fuß, die Länge des ganzen Oberdeckes 691 Fuß, die Breite des Rumpfes 83 Fuß, die Höhe vom Boden bis zum Deck, soweit das Eisen reicht, 58 Fuß, der Durchmesser der Schaufelräder 58 Fuß, der Durchmesser der Schraube 24 Fuß, das Gewicht der Schraube 40 Tonnen, die Höhe der Hauptsäle 13 Fuß; das Eisen des Rumpfes wiegt 7000 Tonnen, das ganze Schiff mit Maschinen, Kohlen, Fracht und voller Ausrüstung 26,000 Tonnen, Tiefgang bei diesem Gewichte 30 Fuß 6 Zoll, jeder Cylinder der Schaufelräder, vier an der Zahl, wiegt 30 Tonnen, Durchmesser derselben 74 Zoll, Länge des Kolbenhubs 14 Fuß. Die Schaufel-Maschine hat 1200 Pferdekraft, jeder Cylinder der Schraube, vier an der Zahl, wiegt 20 Tonnen, Durchmesser derselben 84 Zoll, Länge des Kolbenhubs 4 Fuß, die Schrauben-Maschine hat 1600 Pferdekraft, die Achse der Schaufelräder wiegt 80 Tonnen, die Achse der Schraube wiegt 150 Tonnen. Die Schaufel-Maschine hat vier Kessel, jedes Paar derselben mit den Röhren wiegt 87 Tonnen, die Schraube hat 6 Kessel, jedes Paar mit den Röhren wiegt 96 Tonnen, die Eisenplatten am Seitenbeschlag sind 1/4 Zoll dick, die Eisenplatten der äußeren Bekleidung 1/2 Zoll. Bolzen wurden zum ganzen Bau des Schiffes ungefähr verwandt 3,000,000. Das Schiff hat sechs Masten, von denen drei ganz vollständig getakelt sind. Die Leinwand aller Segel nimmt 6200 Geviert-Yards ein.

Das Schiff führt zwei Schraubendampfboote, an den Seiten der Räderkasten hängend, als Jollen, die 100 Fuß lang sind, 120 Tonnen tragen und 40 Pferdekraft haben.

Außerdem hat das Schiff noch 20 vollständig ausgerüstete große Segelboote auf dem Deck. Neben seinen Maschinenkammern, Kohlenräumen für die ganze

und zwar unter Benützung der reichen und schätzbaren Bemerkungen, welche die Referate der Diözesan-Synode darbieten;

5) daß das hohe Kirchenregiment, nachdem es den also zu Stande gekommenen Auszug seiner Prüfung unterworfen haben wird, denselben sofort auf geeignete Weise zur Einführung bringen wolle;
6) daß eine kurze Kirchen- und Reformationsgeschichte als Anhang beigegeben werden möge;
6) daß bei Herausgabe dieses Katechismus das Augenmerk auf möglichste Wohlfeilheit gerichtet werden möge;
7) daß das hohe Kirchenregiment den vorliegenden ausführlichen Entwurf schon jetzt den Geistlichen und Lehrern zur Benützung beim Religionsunterrichte und dem Volke als Hausbuch empfehlen möge;
8) daß es inzwischen gestattet bleiben möge, die im erlaubtem Gebrauch stehenden Katechismen fort zu gebrauchen;
9) daß das k. Oberkonsistorium für möglichst baldiges Erscheinen des in Aussicht gestellten Büchleins für den christlichen Anfangsunterricht nach sorgfältiger Prüfung durch hiefür zu bestimmende Männer Sorge tragen wolle.

Da dieser Gegenstand fast den ganzen Vormittag in Anspruch genommen hatte, so konnten nur noch drei von dem Petitions-Ausschusse erledigte Anträge zur Verhandlung gelangen. In Folge derselben wurde bezüglich des Epiphaniasfestes mit dem bekannten Beschlusse der General-Synode zu Ansbach übereingestimmt. Ein Antrag des Dekan Dr. Dittmar dahier, „die Mitwirkung der Dekane bei Besetzung geistlicher Stellen in ihrer Diözese betreffend", über welchen Dekanatsverweser Förtsch von Schweinfurt referirte, veranlaßte eine längere Debatte, bei welcher sich außer dem Antragsteller und Referenten Dekan Eillig und Schneider betheiligten. Nach Abgabe einer die Sache motivirenden Erklärung des kgl. Konsistoriums durch Herrn Konsistorialrath Edelmann dahier wurde zwar der Dittmar'sche Antrag in seinem ganzen Umfange nicht angenommen, jedoch beschlossen, daß die Dekane bei Erledigung geistlicher Stellen in ihren Diözesen mit ihren Gutachten vernommen werden sollen.

München, 16 Nov. Der um das Forstwesen überhaupt, wie insbesondere um die Forstwirthschaft in Baiern hochverdiente Ministerialrath im königl. Staatsministerium der Finanzen, J. B. v. Waldman, ist allgemein bedauert vergangene Nacht im 61. Lebensjahre gestorben.

— Der k. Bezirksgerichts-Präsident Bomhard in Landau wurde zum Rath am obersten Gerichtshof ernannt.

— Es wurde genehmigt, daß der Professor der III. Gymnasialklasse, Abtheilung B zu Regensburg, Chr. Kleinstäuber, in die IV. Klasse vorrücke, der Professor der II. Gymnasialklasse, J. Weiß, unter Vorbehalt seines Ranges in die I. Gymnasialklasse, Abtheilung A, zurücktrete, der Professor der I. Gymnasialklasse, Abtheilung A, J. Reger, in die II. Klasse vorrücke.

— Der bair. Ministerresident am k. Hofe zu Athen, Generalmajor v. Feder, ist gestern von hier nach Triest abgereist, um sich von dort wieder nach Athen einzuschiffen.

Stuttgart, 15 Nov. Das Ingenieurkorps der Bundesfestung Ulm ist nun definitiv gebildet, nachdem es bisher nur aus dem Festungsbaudirektor und einer Anzahl besonders kommandirter, aber anderen Korps angehörigen Offizieren bestanden hatte. Damit sind nun die Besatzungsverhältnisse von Ulm, die noch immer in einem gewissen Provisorium schwebten, wirklich geordnet.

Berlin, 10. Nov. Der Ztg. f. Norbd. wird von hier geschrieben: „Der berühmte Leibarzt des Königs, Dr. Schönlein, hat seine Entlassung nachgesucht, um den längst gefaßten Vorsatz auszuführen, den Rest seiner Tage in seiner Vaterstadt Bamberg zu verleben. Hr. Schönlein hat sich dort neben der Burg ein Haus bauen lassen. Im vorigen Jahre verlor er seinen einzigen Sohn, der an der afrikanischen Küste starb, im Begriff, eine Entdeckungsreise zu beginnen, und dieser herbe Verlust mag wohl den Vorsatz bestärkt haben, sich zurückzuziehen."

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 18. Nov. Die Beschneidungsangelegenheit des Dr. Lewit aus Horzic hat, wie dem „L. u. B." berichtet wird, ihre endliche Lösung erfahren. Kein Rabbiner, heißt es im Bescheide, könne angehalten werden, ein Kind, welches nicht beschnitten worden, als Glied der israelitischen Kultusgemeinde anzusehen, da die Beschneidung als unumgängliches Moment hiezu stets gilte. Dr. Lewit sei anzuweisen, daß er seinen Sohn entweder beschneiden und in der jüdischen Religion erziehen, oder in der christlichen Religion unterrichten und sofort taufen lasse. Ohne bestimmte Religion könne kein Unterthan geduldet werden.

In der Ortschaft Vißoly im Abaujer Komitate wüthete im verflossenen Monate ein furchtbares Feuer, welches ⅔ Theile jenes Ortes in Asche legte, außerdem gingen viel Früchte und auch Vieh zu Grunde.

— In dem Prozeß des berüchtigten ungarischen Räuberhäuptlings Rozsa Sandor hat sich ein ganz unerwarteter Zwischenfall ergeben. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich nämlich heraus, daß der gefürchtete Räuber einst beim Militär gedient hat und aus dem Regiment, dessen Verband er angehörte, desertirt ist. Rozsa Sandor würde also in diesem Fall der Militärgerichtsbarkeit unterstehen. Obwohl der Delinquent bei seinem System des Leugnens verharret, so wird es nicht schwer sein in Erfahrung zu bringen, bei welchem der betreffenden Regimenter er eingereiht war.

— In der jüngsten Zeit ist die Zuweisung der von der Elisabeth-Westbahn im Konkurswege zur Lieferung ausgeschriebenen 48 Stück Lokomotiven erfolgt, und zwar ist die gesammte Bestellung der inländischen Fabrikation zu Theil geworden.

Aus Triest, 13. Nov., telegraphirt man der Times: In den chinesischen Gewässern hat ein heftiger Wirbelsturm gewüthet, und unter den Schiffen, sowie auch im Binnenland, namentlich in und um Futschau, großen Schaden angerichtet. Der russische Bevollmächtigte hatte den Peiho besucht, dann in Shanghai vorgesprochen und sich wieder nach ersterem Punkt begeben, um eine Antwort auf seine nach Peking beförderte Sendungsanzeige in Empfang zu nehmen.

Pesth, 12. Nov. Ein Wehgeschrei, das man früher in Ungarn niemals vernommen, wird durch die Wohnungsnoth hervorgerufen, und zwar nicht blos in Ofen und Pesth, sondern auch in den Landstädten und Märkten. Die Miethzinse (in Kecskemet zahlte einer meiner Freunde für eine ungedielte Stube und Kammer 220 fl. C.-M.) sind nachgerade zu einer solchen Höhe emporgeschraubt worden, daß eine weitere Steigerung wenigstens nicht so bald denkbar erscheint. Namentlich gilt dies, wie das obige Faktum darthut, von den kleineren Quartieren, welche selbstverständlich weit mehr gesucht und in geringerer Zahl vorhanden sind. Forscht man nun nach den Gründen dieses Gesellschaftsübels, so bildet ohne Zweifel die Vermehrung des Beamtenstandes hier zu Land einen der wesentlichsten Anlässe. Dann muß aber auch die durch verschiedenerlei örtliche und allgemeine Einflüsse gehemmte Baulust als schlimm einwirkend bezeichnet werden. In Ofen wenigstens zeigt sich die Scheu vor Bauunternehmungen in einer höchst auffälligen Weise; noch immer — und es sind seit dem Revolutionskrieg doch schon nahezu neun Jahre verflossen — trifft man Häusertrümmer, die an jene bedauerliche Epoche erinnern, und zugleich Zeugniß ablegen von der Gewalt, welcher der Bürgerstand von Ungarns Hauptstadt zum Opfer gefallen. Alles öffentliche Leben concentrirt sich in Pesth; Industrie, Gewerbe und Handel haben hier ihren Brennpunkt, und selbst die Ofener tragen ihr Geld zu den hiesigen Handwerkern und Kaufleuten. Wie soll sich also die einst tonangebende Buda wieder emporschwingen? Ohne fremdes Hinzuthun wird Ofen nicht einmal mehr der Schatten von dem, was es gewesen, und ich glaube der öffentlichen Meinung gerecht zu werden, wenn ich den Wunsch ausspreche, es möge von oben herab der verarmten Stadt überhaupt, und den einzelnen ohne ihr Verschulden elend gewordenen Bürgern insbesondere, auf was immer für eine Art, emporgeholfen werden.

Frankreich

Paris, 14. Nov. Der französische Gesandte in Lissabon, Herr Delisle, wird sich endlich auf seinen Posten begeben. Derselbe hatte bis jetzt seine Abreise verschoben wegen des in der portugiesischen Hauptstadt herrschenden gelben Fiebers. Diese Seuche wüthet fortwährend fürchterlich. Es werden jeden Tag 700 Leute davon ergriffen.

— Marschall Randon's glückliche Ankunft in Algier hat der neue unterseeische Telegraph bereits vor mehreren Tagen gemeldet; nachträglich erfahren wir jetzt, daß der Caïque, der den Marschall übersetzte, auf hoher See in Brand gerieth, daß jedoch das Feuer zum Glück, und bevor es weiter um sich greifen konnte, gelöscht wurde.

Großbritannien

London, 15 Novbr. Der Poona Observer sagt: 400 Bhils haben am 7. das Dorf Pususair in der Ahmednaggar Zillah geplündert, den Telegraphendraht durchgeschnitten und die Post von Mhau angehalten. Sie stehen jetzt zahlreich im Sindwa Ghat, und ungefähr 800 von ihnen haben sich unter einem Korporal Bhima eines kleinen Forts bemächtigt, welches sie gegen uns zu behaupten drohen. Truppen sind von Dhulia requirirt worden. Pusufair ist die vierte Reisestation hinter Dhulia auf der Mhau-Straße, etwa 54 Meilen von letztgenanntem Ort. Eine Gefahr ist von diesem theilweisen Aufstand nicht zu besorgen. Sonst ist die Präsidentschaft ruhig. Der Gouverneur weilt in Matheran; der Oberkommandant in Puna, und in ihrer Abwesenheit fungirt der Brigadier Shortt, ein Offizier, zu dem das Publikum unbegrenztes Vertrauen hat. Wir befinden uns mitten in den Elephanten- (?) und Dewali-Feiertagen; das Wetter ist ungemein heiß, und von Geschäften ist nur wenig die Rede.

Spanien.

Madrid, 11. Nov. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, alle Verbannungsurtheile aufzuheben, wofern nicht allzu ernste Gründe entgegenstehen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Gegen den Kaimakam der Maroniten, Emir Beschir Ahmed, laufen fortwährend Klagen ein. Unlängst gab er seinen Söhnen Befehl, drei der einflußreichsten Scheichs, unter dem Vorwande, daß sie gegen ihn Unterschriften sammeln, todt oder lebendig in seine Gewalt zu bringen. Zwei konnten sich flüchten, einer aber wurde gefangen.

Jassy, 11 Nov. Die auf die innern Reformen bezüglichen Debatten des Divans ad hoc sind fast beendigt. In der Sitzung vom gestern und den vorhergehenden sind votirt: 1) die Freiheit der Kultus; 2) Reorganisation der Armee mit Bezug auf die Neutralität, und gemeinsame Vertheidigung der beiden Fürstenthümer; 3) die Gleichheit vor dem Gesetz; 4) allgemeine Steuerpflichtigkeit und allgemeine Dienstpflicht; 5) die Berechtigung aller Rumänen zu allen Staatsämtern.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 17 Nov. Heute Abend 5 Uhr wurde das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts in der Anklage gegen den Metallschläger J. J. Schaller und zwar dessen Freisprechung von dem hohen Gerichtshofe veröffentlicht.

Neu-Ulm, 12. Nov. Am 7. d. Mts wurde der Söldner Benedikt Arz von Thalfingen, hiesigen Gerichts, auf dem Dachboden seines Wohnhauses als Leiche aufgefunden. Nach Angabe dessen Ehefrau hätte er am Schlagflusse gestorben sein müssen; da sich jedoch bei der Leichenbeschau Spuren gewaltsamen Todes ersehen ließen, so wurde die Ehefrau Arz gefänglich eingezogen.

Kaufbeuren, 15. Nov. Am 13 d. Mts früh hat die in einem Gasthause dahier sich im Dienste befindliche ledige Theres Kerg von Kaln, Gerichts dortselbst, heimlich geboren und ihr lebensfähiges Kind (Mädchen) gleich nach der Geburt mit einem Messer bedeutend am Kopfe verwundet und dasselbe sofort in

---

Fahrt (ein großer Vortheil), Matrosen-Kojen, Kajüten, Restaurationssälen, Speisesälen, Baderäumen, Gas-Fabriken, verschiedenen vollständigen Restaurants mit ihren Küchen und Vorrathskammern, bietet das Schiff 4500 Passagieren Raum genug, mit allen auf der See nur wünschbaren Bequemlichkeiten. Wäre es jetzt völlig ausgerüstet, so könnte es mit einer Reise 10,000 Soldaten nach Indien schaffen. Und nach den genauesten Berechnungen und tausend angestellten Versuchen wird dieser fabelhafte Koloß 18 Meilen in einer Stunde machen, erreicht also den möglichen Zeitgewinn mit der Gewißheit, eine ungeheure Anzahl Passagiere und Waarenmassen fortzuschaffen. Diese schwimmende Stadt muß nothwendig einen großen Einfluß, der in seinen Folgen nicht vorherzusagen, noch zu berechnen ist, auf den Handelsverkehr zwischen der alten und neuen Welt ausüben, wenn auch vielleicht die Erwartungen der Unternehmer selbst illusorisch sind.

Der Kapitän Harrison, dem die Führung dieser schwimmenden Welt anvertraut ist, hat seine Wachtbank in der Mitte des Schiffes und bedarf des Fernrohrs, um zu sehen, was auf dem Vorder- und Hinterdecke vorgeht. Das gewöhnliche Sprachrohr würde da nicht ausreichen, unmöglich könnte man die Befehle an den äußersten Enden vernehmen. Bei Tage theilt er daher seinen Offizieren die Befehle durch den sogenannten Semaphore oder Küsten-Telegraphen mit, und bei Nacht durch farbige Lampen; außerdem hat er elektrische Telegraphen zur Hand, welche mit den Maschinen-Führern und den Haupttheilen des Schiffes in Verbindung stehen, um mit Blitzesschnelle seine Befehle nach allen Richtungen hin gelangen zu lassen.

Alle Räume des Schiffes sind mit Gas erleuchtet, doch hat es auch einen Apparat zur Erzeugung des elektrischen Lichtes, so daß das ganze Deck in dunkeln Nächten durch einen künstlichen Mondschein völlig erhellt sein wird.

Die innere Ausstattung soll, was Pracht, Luxus und Komfort angeht, sowohl in den Gesellschafts-, den Speisesälen, als in den einzelnen Kajüten, alles überbieten, was man bis jetzt in dieser Beziehung auf der See gesehen hat, und wahrhaft Ueberraschendes haben die amerikanischen Dampfer der verschiedenen transatlantischen Linien hierin aufzuweisen, wovon man sich, ohne es gesehen zu haben, schwerlich einen Begriff macht.

diesem Zustande in ein Kleiderkästchen versperrt. Die Dienstherrschaft durch einen andern Dienstboten von der vermutheten heimlichen Niederkunft der Karg in Kenntniß gesetzt, sah der Sache sogleich näher auf dem Grund und fand auch das Kind in bezeichneter Weise schon stark verblutet, der Tod desselben erfolgte in wenigen Stunden. Die bezeichnete Thäterin wurde alsbald dem Gerichte übergeben.

Regensburg, 14. Nov. Gestern wurde dahier die irdische Hülle eines in der Kunstwelt hochgeachteten Mannes, des pens. Opernsängers, Schauspielers und Kupferstechers am kgl. Hof- und Nationaltheaters zu München, Hrn. Christoph Fries, zur Ruhe bestattet. Der Verblichene — im Jahre 1788 in Gostenhof bei Nürnberg geboren, erkrankte dahier auf der Durchreise und erlag einer schmerzhaften Operation. Die Leichenfeier war eine dem verdienstlichen Künstler würdige. Der protestant. Stadtpfarrer, Hr. Egler, hielt die Einsegnung der Leiche und eine tiefergreifende Rede. Hr. Theaterdirektor Wöhrler erwies dem Dahingeschiedenen mit seinem sämmtlichen Kunstpersonal die letzte Ehre; ein schöner Trauergesang, von den Theatersängern vorgetragen, schloß in würdiger Weise die traurige Feier, die unter allen Ständen rührende Theilnahme gefunden.

München, 16 Nov. Den offenen und versteckten Angriffen, die das Schwurgericht in Deutschland und anderwärts noch immer erleidet, mag für die Freunde dieses Instituts die Anerkennung gegenüber gestellt werden, welche die Leistungen der Geschworenen in Baiern bei der heutigen Eröffnung der Quartalsitzung des oberbairischen Schwurgerichtes seitens dessen Präsidenten, des k. Appellationsrathes Gietl, fanden. Indem derselbe andeutete, daß durch die Erbauung der neuen Schwurgerichtslokalitäten, in denen die Eröffnung stattfand, das ungehinderte Fortbestehen des Geschworneninstituts in Baiern neuerlich gewährleistet erscheine, hob er zugleich hervor: wie sich seit dem nun neunjährigen Bestehen des Schwurgerichts in Baiern die Ueberzeugung befestigt habe, daß die Geschwornen ihrem Dienst mit eben so viel Pflichteifer als Einsicht in die Obliegenheit ihres Berufs genügten.

— Gestern Nachmittags entstand auch in der Vorstadt Au durch Unvorsichtigkeit eine Pulver-Explosion im Kleinen. In einem Hause nämlich fabrizirte ein Mann Kügelchen aus Schießpulver, man sagt, als Mittel gegen Zahnschmerzen. Das Pulver, von dem ungefähr ½ Pfund auf dem Tische offen da lag, entzündete sich (wahrscheinlich rauchte der Mann) und explodirte, wodurch das geschlossene Zimmerchen zerrissen und der Mann schwer verwundet wurde, so daß man ihn in's Spital schaffen mußte.

— Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des quieszirten k. Postverwalters Hrn. Muratt v. Mantzay aus Memmingen dahin entschieden, daß das diesfallsige Erkenntniß des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg zu vernichten und einem anderen Senate dieses Gerichtshofes zu überweisen sei.

— Die hohe Jagdgesellschaft, an deren Spitze Se. Maj. der König in den letzten Wochen die bair. Gebirge durchstreiften, hat 160 Gemsen erlegt. Der Gemsenstand im gesammten bair. Gebirge, sowie im angrenzenden Gebirge soll, Dank der gediegenen Pflege, welche man der Hegung dieser Thiere angedeihen läßt, ein ausgezeichneter sein.

— Der für Aufbewahrung der Dekorationen bestimmte große Anbau am k. Hoftheater erhält zur Sicherung gegen Feuersgefahr eiserne Dachstühle, welche aus der Fabrik von Kramer-Klett hervorgegangen sind.

— Den famosen Musendiebstahl anlangend, so hat der Thäter schon am Tage nach seiner Ergreifung den Betrag des Werthes der gestohlenen Vasen erlegt, weshalb die Staatsanwaltschaft thätige Reue annahm und so das Vergehen nur im polizeilichen Wege abgewandelt werden wird.

— (Schwurgericht.) Die Reihe der leider so vielen Anklagen, die im Laufe dieser Sitzung zur Verhandlung kommen, eröffnete der neunzehnjährige Zimmergeselle Johann Rug von Ingolstadt, ein an Leib und Seele gleich verwahrlostes Bürschchen. Früh schon dem Trunke ergeben (sein Vater hatte ihn schon als Kind in's Wirthshaus mitgenommen), verwilderte er in seinen Sitten und brach das Band der Liebe und des Gehorsams. Eine derbe Zurechtweisung, die er am 19. Juni v. J. von seinem Vater erhielt, brachte ihn auf den Gedanken, auf den Dachboden des väterlichen Hauses Feuer zu legen. Er führte auch seinen Entschluß aus. Glücklicher Weise wurde der Brand noch rechtzeitig entdeckt und ein größeres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Der Unglückliche gestand auch sein Verbrechen sogleich ein und wiederholt in heutiger öffentlicher Sitzung sein Geständniß, wollte aber seine That mit der Angabe in einem milderen Lichte erscheinen lassen, er habe nicht das Haus, sondern lediglich eine s. g. Weihnachtskrippe, die auf dem Dachboden aufbewahrt war, anzünden wollen, um seinem Vater, den diese Krippe recht freute, einen rechten Aerger zu machen. Er brachte ferner vor, daß er (und dieß ist auch nach seiner Lieblingsneigung zu schließen nicht unwahrscheinlich) am kritischen Tage im Rausch nicht mehr recht gewußt habe, was er thue. Die HH. Geschwornen sprachen ihn der Anklage gemäß der Brandstiftung II. Grades schuldig, nahmen aber an, daß er im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Der Gerichtshof sprach eine 5jährige Arbeitshausstrafe aus.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Contzen.

Handel und Verkehr

Paris, 14. Nov. Heute hat das bedeutendste Pariser Exportations-Geschäft seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen über 2½ Million.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16 Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73¼ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 73¼ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75½ 75¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65¼ —, 4% dito 60 —, 3% dito 60¼ 75¼, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36¼ 36; 3½% Obl. 65 —, 4% Obl. 96¼ 95¾, bair. Grundr. 96¼ 95¾, 4½% Obl. 100½ —, 5% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91¾ —, 4½% dito 103½, 102½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 100 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92¼ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 100½ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 81½ —, 4½% Obl. 102¾ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1060 —, Kredit-Aktien 187 185, Leipz. Kredit-Bank 61 —, bair. Bankaktien — 785, Darmst. Bankaktien 224½ 222½, Frankf. Bankaktien 110 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147 146½, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97½ 97¼, kurfürstl. F. W. Nordbahn 47 —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99 —; bad. 50 fl. v. 1840 63¾ —, 35 fl. v. 1845 50½ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 118½ —, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40½ 40; nass. 25 fl. b. R. 33½ 21.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 110¼, Berlin Thlr. 60 k. S. 104½ 104¼, Hamb. M. B. 100 k. S. 89 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅛, Wien fl. 100 k. S. 110½ 110. Disconto 8%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 20½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 44½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Helmerdinger, k. Assessor, 42 J. a. in Friedberg. — Hr. G. Fiedler, Pfarrer in Oberrenbach.

Trauerkunde.

Gestern Morgen früh 7½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater,

der frühere kgl. Posthalter dahier

Carl August Eckart,

in einem Alter von fast 70 Jahren.

Diese Trauerkunde theilen hiemit allen Verwandten mit und bitten um stilles Beileid

Emskirchen den 17. Nov. 1857

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Nach langen und schmerzvollem Leiden verschied heute in einem Alter von 80 Jahren an den Folgen gänzlicher Entkräftung unsere geliebte unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Christina Gattinger.

Diese traurige Nachricht widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid

Schwabach, Nürnberg und München,

den 15. Nov. 1857

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das zum Dr. med. Smith'schen Nachlaß-Masse gehörige Wohnhaus L. Nro. 343 b. der Karolinenstraße dahier wird verkauft.

Angebote werden bei Unterzeichnetem angenommen

Nürnberg, den 16. Nov. 1857

Lehmann, Rentamtmann S. Nro 693 der Tetzelstraße.

Musikalischer Verein.

Mittwoch den 18. November

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Zwickauer Coaks

ist fortwährend zu haben in der Obstmarktstraße S. Nro. 180.

Meine schon bekannten Drücker-, sowie Straßburger Tafel-Waagen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Georg Meyer, Mechaniker,
mittlere Kreuzgasse L. Nr. 1543.

Frische Schellfische sind angekommen

C. Chr. Fiserius Wwe.

Schweizer Butter

empfiehlt

Keller
am Hauptmarkt

Jammerthal.

Krautwürste täglich frisch empfiehlt

Sticht.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 18. November ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch

Leipzig. Verlag von Ernst Kahl. Preis br. 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Vorräthig in der

E. H. Zeh'schen Buchhandlung
in Nürnberg

Das Schlößchen zu Wendelstein, Hs.-Nr. 123, welches 5 heizbare Zimmer, 4 Küchen und 10 Kammern enthält, dann 21 Dez. Garten und eine Scheuer, bei welchen sich 8 Morgen Feldbau und 2 Maß Forstrechte befinden, ist zu verkaufen und ist hiezu Termin auf den 25. November Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum weißen Ochsen zu Wendelstein anberaumt und werden Kaufsliebhaber dazu freundlichst eingeladen.

Es wird ein Logis von 2 bis 3 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche 2c., welches sogleich bezogen werden kann, zu miethen gesucht.

Offerte!

Von meinem nicht unbedeutenden Lager stets rein gehaltener Weine verkaufe ich Domizil-Veränderung wegen und um damit zu räumen einen Theil davon, laut nachstehendem Verzeichniß, zu den billigsten Preisen.

	den bayer. Eimer zu fl.	die Flasche zu fl. — kr.
Randersacker Wein	28 —	— 21
Schalksberger Wein	30 —	— 24
Deitesheimer	33 —	— 27
Deidesheimer Riesling, den	36 —	— 30
Forster Riesling, den	42 —	— 33
Oberingelheimer, ächt, den	44 —	— 36
Bordeaux St. Julien	70 —	— 54

Nürnberg, im November 1857.

J. A. Schutzmerlin, Weinhändler
zum goldenen Engel.

In einer gewerbsamen Stadt im Kreise Oberpfalz und Regensburg ist ein reales Seilerrecht zu verkaufen. Bemerkt wird, daß außer dem Verkaufe im Hause auch noch an den dort bestehenden 2 Markttagen, Mittwoch und Samstag, in einem eigenen Stande verkauft wird. Das Nähere ist bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

In S. Nro 1541, Beckschlagergasse, ist eine Schlafstelle zu verlassen eine Stiege hoch.

In L. Nro 440, breite Gasse, ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2ten Stock in der Tucherstraße, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, einem Vorplatz und Küche mit Kocheinrichtung, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen.

Näheres S. 1214 2ter Stock der neuen Gasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 20. Novbr. 4. Vorstellung im 3. Abonnement. „Adrienne Lecouvreur" Schauspiel in 5 Akten von Hermann und Laube.

Angekommene Fremde vom **16. Nov.**

(Witt. Hof.) HH. Weil, Kfm. a. Lond. Schwarz a. Lpzg., Silberstein a. Berl., Wallenberg a. Bromb., Hergloger a. Wasserb., Kfl.

(Bl. Glocke.) HH. Baur, Forstrth., Lutz, Forstm. a. Mchn. Wiss, Revierförst. a. Unterhaus. Eyles, Wgb.-Cstr. a. Ansb. Löchl a. Gelnhsn., Rietz a. Görlitz, Keller a. Mchn., Kfl.

Nachtrag.

Ansbach, 16. Novbr. In der heute dahier vorgenommenen 11. Serienziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose kamen folgende 22 Serien zum Vorscheine: 3226, 1356, 87, 1862, 1894, 1718, 2310, 2553, 4000, 151, 1005, 1820, 3147, 3633, 3789, 3065, 2136, 1329, 1355, 1750, 214, 232.

Bayreuth, 15. Nov. Gestern brachte der Telegraph die Nachricht, daß Se. Majestät der König den Webergesellen Joh. Karl Drechsel von Oerlas, an dem vergangenen Donnerstag das über ihn gefällte Todesurtheil hätte vollzogen werden sollen, zur lebenslänglichen Kettenstrafe begnadigt hat.

London, 14. Nov. Die große Neuigkeit von der einstweiligen Suspension der Bankakte ist durch den Telegraphen auf dem Kontinent längst bekannt. Sie wurde der Börse nach ihrem regelmäßigen Schluß vorgestern nach 3½ Uhr angekündigt, aber erst die zweite Ausgabe des Globe brachte den Brief selbst, der den Bankdirektoren die betreffende Ermächtigung ertheilt. Er lautet:

Downing-Street, 12. Nov. Meine Herren! Ihrer Maj. Regierung hat mit großer Besorgniß die traurigen Folgen bemerkt, die aus den in jüngster Zeit stattgefundenen Fallissements gewisser englischer und schottischer Geschäftsbanken sowohl, wie einiger großer Kaufmannshäuser, die zumeist mit Amerika in Geschäftsverbindung standen, hervorgegangen sind. Der Mißkredit und das Mißtrauen, welche infolge dieser Ereignisse entstanden, und die Verminderung eines großen Theils der durch die bestehenden Bankgesetze autorisirten Papiercirkulationsmittel lassen es Ihrer Maj. Regierung nothwendig erscheinen, die englische Bank in Kenntniß zu setzen, daß, wenn sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht im Stande sein sollte, der Nachfrage um Diskontirungen und Vorschüsse auf unbeanstandete Sicherheiten zu genügen, ohne zugleich die ihr durch die Akte vom Jahre 1844 vorgeschriebenen Grenzen der Notenausgabe zu überschreiten, die Regierung bereit sein wird, dem Parlament bei dessen Zusammentritt eine Indemnitätsbill für jede etwaige Vermehrung der Notenausgabe vorzulegen. Damit diese zeitweilige Lockerung des Gesetzes nicht weiter ausgedehnt werde, als die gegenwärtigen Verhältnisse thatsächlich erheischen, ist es die Ansicht der Regierung, daß der Bankzinsfuß (10 pCt.) nicht herabgesetzt werden soll. Ihrer Maj. Regierung behält sich die Verwendung des etwaigen Nutzens, welcher aus der über das bisherige Statut erweiterten Notenausgabe erwachsen dürfte, einer späteren Rücksichtnahme vor. Ihrer Maj. Regierung ist von der Wichtigkeit, den Buchstaben des Gesetzes selbst in Zeiten namhafter merkantiler Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten, vollkommen durchdrungen; aber sie glaubt, daß eine Maßregel, wie die eben in Betracht gezogene, zur Beschwichtigung jener Besorgnisse, die den Lauf des Geldverkehres in Stockung gebracht haben, nothwendig geworden ist, und sie hegt die Zuversicht, daß die Direktoren ihre Operationen klug und umsichtig auch den strengen Gesetzen dessen, was die Lage erfordert, beschränken werden. Wir haben die Ehre 2c. Palmerston. J. C. Lewis. An den Gouverneur und Vizegouverneur der Bank von England.

Der Gouverneur und Vizegouverneur der Bank von England haben der Regierung folgende Resolution der Bankdirektoren in Bezug auf das Schreiben vom 12. Nov. übersandt:

In einer Versammlung der Bankdirektoren am 13. Nov. wurde beschlossen, daß die Gouverneure ersucht werden, den ersten Lord des Schatzes und den Schatzkanzler davon in Kenntniß zu setzen, daß das Direktorium bereit ist, in Gemäßheit des gestern an dasselbe gerichteten Schreibens zu handeln. John Bentley, Sekretär.

London, 15. Nov. Der heutige Observer meldet, daß morgen ein königlicher Geheimrath Statt finden werde zur Abfassung der Proklamation, durch welche das Parlament auf den 3. Dezember einberufen wird.

Demselben Blatt zufolge würde die Bank von England wahrscheinlich ihre Noten-Emission vor dem Zusammentritt des Parlaments nicht ausdehnen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 844 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. muß   Nummer 327.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. November 1857.   (Post-Ausgabe.)   Freitag: Emilia.

Da in Folge der Beschlagnahme der Nr. 320 des Fränkischen Kurier die verehrlichen auswärtigen Abonnenten den Artikel über die Helena-Medaille nicht erhalten haben, so werden wir ersucht, denselben nochmals zu inseriren, und bitten wir deshalb unsere hiesigen verehrlichen Abonnenten um Entschuldigung. Die Redaktion.

⊙ Ueber die Helena-Medaille *).

Nachdem in deutschen Zeitungen so verschiedene Ansichten über das neue Militärdenkzeichen veröffentlicht worden sind, welches Napoleon III. für alle Kampfgenossen seines großen Oheim's bestimmt hat, die an den glorreichen Feldzügen desselben Antheil genommen haben, so wird es einem Veteranen und Zeitgenossen jener vielbewegten Tage wohl vergönnt sein, in seinem und seiner Kriegskameraden wohlverstandenen Interesse einige ernste Worte der öffentlichen Würdigung zu unterstellen.

Mehrfache Stimmen aus Norddeutschland, und unter diesen ein Korrespondent aus Hannover vom 8. Okt. d. Js, haben sich mißbilligend darüber ausgesprochen; sie haben die St. Helena-Medaille als ein Erinnerungszeichen der Knechtschaft und Demüthigung des deutschen Vaterlandes geschildert. Es dürfte sich deshalb wohl der Mühe lohnen, diese Behauptung einer Prüfung zu unterstellen und bei derselben jene geschichtlichen Thatsachen und Begebenheiten in das Gedächtniß zurückzurufen und hervorzuheben, welche den Anschluß des bairischen Staates an Frankreich während der Regierung Napoleon I. veranlaßt haben. In den Jahren 1805, 6, 7 und 8 war Baiern der Bundesgenosse von Frankreich, und zwar keineswegs aus Gewinnsucht oder aus Vergrößerungsgelüsten, sondern gezwungen durch den Eroberungs-Eifer Oestreichs. Im Jahre 1805 kam der Fürst von Schwarzenberg als östreichischer außerordentlicher Gesandter nach München, sein Auftrag mußte Eile haben, weil er im Reiseanzug im kgl. Kabinet als Kurier mit der Reitpeitsche in der Hand erschienen war und in barschem Tone eines Fürsten Menzikof das Verlangen stellte: „daß die baierische Armee aufgelöst, die Regimenter aber unter die östreichischen Armeekorps vertheilt werden sollten, und um diesem drohenden Verlangen den erforderlichen Nachdruck zu geben, war ein östreichisches Heer an der baierischen Grenze aufgestellt worden." Es war nicht anders zu erwarten, als daß von Seite der baierischen Regierung so demüthigende Zumuthungen nur mit Nichtbeachtung zurückgewiesen werden konnten, und eben deshalb überschritt die östreichische Armee die baierische Grenze und drang bis München vor, worauf der Hof mit allen werthvollen Gegenständen rasch über die Landesgrenze in Sicherheit gebracht werden mußte; die bairischen Truppen aber erhielten Befehl, sich mit dem französischen Heere zu vereinigen. Von einer gewissen Partei wird dieses Ereigniß als ein schmählisches bezeichnet; denn nach ihrer Ansicht hätten die bairischen Truppen diesem Befehle nicht Gehorsam leisten, sondern gegen den Willen ihres Königs sich unter das östreichische Heer einreihen lassen sollen, damit sie unter deutscher Obhut geblieben wären. Das war die Ansicht der Deutschthümler und bei dem Gedanken an diese unbegreifliche Zumuthung wird man unwillkürlich zu dem Ausrufe verleitet: Herr! verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht was sie wollen."

I. Durch den Anschluß des baierischen an die Heeresmacht Frankreichs hat der baierische Staat in jener kritischen Zeit seine Selbstständigkeit sich bewahrt, die französischen Truppen behandelten ihre baierischen Bundesgenossen als ebenbürtige Waffenbrüder, sie nahmen sie freundlich auf und gewährten ihnen gleichen Antheil an allen Kriegsoperationen und ließen ihnen gleiche Rechte, Belohnungen und Anerkennungen zu Theil werden. Beide Heere waren von dem gleichen, militärischen Geiste beseelt, und es war daher für die baierischen Krieger kein Grund zu Klagen vorhanden. Mit Hilfe der französischen Truppen wurde das bairische Gebiet bald von den ungebetenen Gästen befreit. Darauf erfolgte die Uebergabe der Festung Ulm, wobei 35,000 Mann Oestreicher die Waffen strecken mußten, und den Schluß dieser ersten Glanzperiode bildete die Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz. II. das Jahr 1806 sah die preußische Armee mit neuen Kriegsrüstungen beschäftigt, man hoffte im Kampfe gegen Frankreich Lorbeeren zu erringen. Das Andenken an die Siege Friedrich des Großen war noch im Munde aller preußischen Truppen. Der Herzog von Braunschweig, der General von Möllendorf, aus der Schule des großen Königs hervorgegangen, und Fürst Hohenlohe übernahmen das Kommando über das deutsche Heer, sie forderten die französische Armee zum Kampfe heraus, worauf diese durch die Schlacht bei Jena antwortete. Wer die Kühnheit besitzt, einen Andern zum Kampfe herauszufordern, muß auch Kraft und Gewandtheit in sich vereinigen zur Besiegung seines Gegners, und wenn er überwunden worden ist, so ziemt es ihm nicht, über erlittene Demüthigung Klage zu führen. III. Im Jahre 1809 waren östreichische Truppen wiederholt in bairisches Gebiet eingefallen und hatten die französische Armee als Bundesgenossin der bairischen noch einmal auf den Kampfplatz gerufen. Da erließ Napoleon als Heerführer eine Proklamation, worin am Schlusse die denkwürdigen Worte enthalten waren: „Bevor ein Monat vergeht, sind wir in Wien." Diese Behauptung erschien nicht glaubwürdig; denn die östreichische Armee stand unter ihrem größten Feldherrn, dem Erzherzog Karl, schlagfertig da, sie hatte schon Vortheile errungen und rückte siegestrunken gegen die Donau vor, während die französischen Truppen zum Theile erst im Anmarsche waren, so wurden doch mit dieser kleinen Heeresabtheilung die Schlachten bei Landshut, Abensberg, Eckmühl und Regensburg geliefert. In kurzer Zeit ward die östreichische Armee von ihrem linken Flügel bei Landshut aufgerollt, geschlagen, zum Theil gefangen und bei Regensburg gezwungen, auf das linke Donau-Ufer überzusetzen, ja, daß noch vor Ablauf eines Monats Napoleon in Wien eintraf. Obschon diese Ereignisse die Welt in Erstaunen setzten, zur Bewunderung des Siegers hinrissen, und Napoleon, den gefeierten Helden des Tages, zu den höchsten Stufen des Ruhmes emporhoben, so will man jetzt nach Verfluß von 50 Jahren die errungenen Lorbeeren des siegreichen Helden und die seiner Armee sowie seiner Waffengefährten mit wegwerfender Geringschätzung beurtheilen und in die Sphäre der alltäglichen Erscheinungen hinabdrängen.

Mögen immerhin Rücksichten obwalten, welche den Veteranen der östreichischen und preußischen Armeen nicht gestatten, ein französisches Denkzeichen zu tragen, so besitzen dieselben doch nicht die gleiche bindende Kraft für die Veteranen des baierischen Heeres, denn Letztere haben als treue Bundesgenossen an den Operationen der französischen Armee Theil genommen, und es ist geschichtlich nachgewiesen, daß die französische Armee dreimal zum Kampfe herausgefordert wurde. Wenn es aber ehrenvoll war, zu damaliger Zeit den Befehlen seines angestammten Beherrschers zu gehorchen, so muß folgerichtig auch jetzt und für alle Zeit noch für jene deutschen Veteranen als ehrenvolle That angesehen werden und bleiben, welche auf Anordnung ihrer Monarchen sich an den Schlachten und Siegen des napoleonischen Heeres betheiligt haben. Warum sollten aber auch tapfere, alte Krieger, welche redlich die Befehle ihrer Vorgesetzten vollzogen, und unter allen Wechselfällen einer schwerbewegten Zeit den Anforderungen entsprochen haben, welche Pflicht, Ehre und guter Wille an sie zu stellen im Stande waren, aus ihrer Brust das wohlthätige Gefühl der Selbstzufriedenheit verdrängen wollen? Wer dieses Selbstbewußtsein nicht in sich trägt, wird sich aller Ansprüche und Bewerbungen an ein Erinnerungszeichen seiner Thaten enthalten. Dagegen aber erklärt der nachstehend Unterzeichnete offen: „daß er die St. Helena-Medaille zu besitzen wünsche, denn sie ist für denselben ein wohlverdientes Erinnerungszeichen seiner Theilnahme an drei ruhmvollen Feldzügen, in welchen er werthvolle Erfahrungen gesammelt, höchste und allerhöchste Zufriedenheit errungen und dabei Ruhm und reiche Belohnung gefunden hat."

Achilles, Hauptmann,
im Namen noch vieler Goßlaner.

*) Gegenüber den vielen Stimmen, die sich gegen die Helena-Medaille erheben, werden wir von dem am Schlusse dieses Artikels unterzeichneten Herrn Militär ersucht, Nachstehendes als ein „audiatur et altera pars" in unsere Spalten aufzunehmen, welchem Wunsche wir hiemit gerne genügen. Die Red.

Deutsche Staaten.

Dem Fikf. J. schreibt man aus Nürnberg, 18. Nov.: Bereits früher wurde in diesem Blatte berichtet, daß seit einigen Jahren sich hier eine kleine jüdische Gemeinde gebildet habe; die Leichen derselben kamen nach Fürth, einige aber, Kinder vornehmlich, fanden Aufnahme auf den christlichen Kirchhöfen. Neuerdings hat die Geistlichkeit ein Verbot erlassen, ferner jüdische Leichname auf unseren beiden Friedhöfen, die doch im Grunde Gemeindeeigenthum sind, zu beerdigen. Indessen ließe sich das einigermaßen rechtfertigen, wenn man den Grundsatz festhält, daß die Kirche

Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt: „Die Verhaftung des Assessors v. B., die von Seiten des Justizministeriums angeordnet worden ist, um ein Duell zu verhindern, macht schon um deshalb viel Aufsehen, weil sie noch immer fortdauert, während man sonst gewohnt war, dergleichen „Ehrenhändel" schneller verlaufen zu sehen. Ueber die Entstehung dieser Geschichte hört man, daß Herr v. B., der Sohn eines sehr begüterten Grundbesitzers, Aussicht hatte, zu einem Ehrenposten berufen zu werden, der ihm eine distinguirte Stellung in den höchsten Kreisen der Gesellschaft sicherte. Zu dem Behuf wurde von dem Landrathe des Kreises, in welchem die väterlichen Güter des Herrn v. B. belegen sind, ein amtlicher Bericht über denselben erfordert, und dieser Bericht gelangte auf eine bisher unaufgeklärte, indiskrete Weise in die Hände des jungen Herrn v. B. selbst. Der Landrath hatte sich in seinem Attest über Gegenstände verschiedener Art ausgelassen und unter Anderm Beschuldigungen erhoben, die allerdings ausschließlich nur Bezug auf den Vater des Herrn v. B. haben konnten, diesen aber jedenfalls tief verletzen und in seine Hoffnungen störend eingreifen mußten. Herr v. B. wendete sich deshalb an den Landrath, um Aufklärung zu erhalten. Statt sich nun auf seine amtliche Stellung zurückzuziehen, jede Privaterklärung abzulehnen und eventuell auf seine vorgesetzte Behörde zu verweisen, beging der Landrath denselben Fehler, der vor Jahr und Tag den preußischen Staat einen seiner eifrigsten Diener gekostet hat; er ließ sich auf Privatauseinandersetzungen ein. Jetzt glaubte Herr v. B. das Recht zu haben, von dem amtlichen Charakter des Landraths zu abstrahiren, von dem Manne, der ihn, resp. seinen Vater beleidigt, Genugthuung, wie in den höheren Ständen Sitte ist, zu verlangen, und es folgte sodann eine Forderung auf Pistolen. Hierauf brachte der Landrath die Angelegenheit bei seiner vorgesetzten Behörde zur Anzeige, die sodann bei dem Ministerium des Kriegs — Herr v. B. ist Landwehroffizier — und der Justiz die Verhaftung des Forderers beantragte. Wie es heißt, hat das erstere sich mit dem Hinweis auf das Bestehen der militärischen Ehrengerichte für inkompetent erklärt, das andere aber die Verhaftung des Herrn v. B. angeordnet. Da derselbe sich nun mit Entschiedenheit weigert, das Wort zu geben, von dem Duell abzustehen — ein Versprechen, das er schließlich als Landwehroffizier gar nicht geben darf — so dauert seine Haft noch fort. Man darf wohl darauf gespannt sein, wie sich diese Angelegenheit, in der so vielfache Konflikte zusammenkommen, lösen werde."

(Ein neues amerikanisches Verfahren, den Mörder zu entdecken.) Der „New-York-Observer" meldet darüber Folgendes: Vor einiger Zeit schon wurde in englischen Zeitungen die spannende und höchst interessante Thatsache einer Entdeckung mitgetheilt, daß das letzte Bild, welches sich auf der Netzhaut des Auges eines Sterbenden bildet, auf derselben, wie auf einer daguerreotypirten Platte, eingedruckt bleibe. Es wurde gefolgert, daß, wenn der letzte Gegenstand, den ein Ermordeter erblickt, sein Mörder gewesen sei, das von dem Auge genommene Porträt als ein furchtbarer Zeuge nach dem Tode zurückbleiben werde, um den Schuldigen zu entdecken und zu seiner Ueberführung zu leiten. Der Arzt Dr. Pollok in Chicago hat darauf vor Kurzem, wie die „Democratic Preß" berichtet, Experimente angestellt, um die Richtigkeit dieser Hypothese festzustellen. Bei jedem Versuch, den Dr. Pollok machte, fand er, daß eine Prüfung der Netzhaut des Auges mittelst des Mikroskops einen wundervollen und schönen Anblick bot und daß in fast jedem Falle ein klarer, deutlicher und bestimmter Abdruck auf der Netzhaut vorhanden war. Wir bringen diese Thatsache in Erinnerung, schreibt das newyorker Blatt, in der Hoffnung, ein Interesse für die Sache zu erwecken, Andere zu an-

iöfe nur zur Beerdigung von Christenleichen bestimmt hat und unter der Aufsicht der protestantischen Kirchenverwaltung stehen. Aber selbst den sogenannten Leichenweibern wurde von der Geistlichkeit verboten, jüdische Leichname für die Beerdigung dem Herkommen gemäß herzurichten. In den jüdischen Gemeinden besteht in der Regel eine Brüderschaft, welche dieses Geschäft als ihre religiöse Verpflichtung ausführt; aber hier besteht eine solche noch nicht; es müssen demnach den letzten Liebesdienst die Angehörigen jetzt selbst vornehmen.

* Nürnberg, 19. Novbr. Der in hiesiger Stadt in Pension lebende k. Hauptmann Herr Friedrich Achilles hat gestern durch die französische Gesandtschaft in München die St. Helena-Medaille zugestellt erhalten. Unseres Wissens ist Herr Achilles der erste Veteran in Bayern, welcher sich um die St. Helena-Medaille beworben und dieselbe erhalten hat.

München, 16. Nov. Es wurde die erledigte protest. Pfarrstelle zu Hechlingen, Dek. Heidenheim, dem disp. Pfarrer zu Burk, Dek. Wassertrüdingen, Th. Hopp, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Emetzheim, Dek. Weißenburg, dem disp. I. Pfarrer und Dekan zu Wunsiedel, W. Renner, dann die erledigte protest. Pfarrstelle zu Markendorf, Dek. Windsbach, dem disp. III. Pfarrer zu Wunsiedel, Dek. gleichen Namens, Joh. Lieb, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Neuburg, Dek. Germersheim, dem Pfarramtskandidaten L. Gaßler von Sulzbach verliehen.

— Der neue Gesandte des Königs von Neapel, Graf von Ludolf, beabsichtigt im Laufe des Winters (wohl aus Anlaß der zu erwartenden Verlobung des Kronprinzen von Neapel) mehrere große Festivitäten zu veranstalten und es wird deshalb für denselben eben eine sehr große geeignete Wohnung gesucht; es sind derartige Wohnungen aber hier schwer zu haben.

— Dem Vernehmen nach werden die diesmaligen Landrathsabschiede in den in den nächsten Tagen erscheinenden Regierungsblättern publizirt werden, nachdem dieselben bereits die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten haben.

Hanau, 16. Nov. Die Appellation in dem vielbesprochenen Turnerprozeß ist nun wirklich ausgeführt und die betreffende Schrift den Angeklagten vorläufig zur Nachricht zugestellt worden. Als Beschwerde- (Nichtigkeits-) Gründe werden geltend gemacht: 1) daß der Schwurgerichtshof die erhobene Anklage des Hochverraths nicht eventuell in der Richtung wegen Aufruhrs rc. behandelt, die Beantwortung der hierfür erheblichen Fragen den Geschwornen nicht aufgegeben habe; 2) daß ein vormaliger Mitangeklagter als Geschworner mitgewirkt habe, indem derselbe als betheiligt an der Sache anzusehen sei, da ja in Folge neuer Beweise die Anklage gegen ihn jederzeit wieder aufgenommen werden könne. — Nach dem kurhessischen Gesetz muß die Appellation in öffentlicher Sitzung des Oberappellationsgerichts zu Kassel verhandelt werden. Die bei Auffarth in Frankfurt a. M. im Druck erschienenen Prozeßverhandlungen werden der Sache nun ein um so größeres Interesse in weiteren Kreisen verleihen.

Dresden, 16 Nov. Heute Mittag wurde in den Paradesälen des königlichen Schlosses in Anwesenheit des Kronprinzen und des Prinzen Georg, der Staatsminister und des Ministers des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps rc. der neunte ordentliche Landtag eröffnet.

Berlin, 15. Nov. Der Elberf. Zeitung wird von hier geschrieben: Es muß daran erinnert werden, daß es das Interesse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gegenwärtig keineswegs fordert, wenn auch Schleswig von einem Theile der deutschen Presse mit in die jetzt vorliegende Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark verflochten wird. Der dänischen Regierung werden durch solche Auffassungen, welche augenblicklich durchaus nicht an der Zeit sind, nur Handhaben gegeben, um die ganze Angelegenheit als eine europäische und nicht als eine bloße Bundes-Angelegenheit bei den Kabineten des Auslandes darzustellen. Wer es in Deutschland gut mit den Herzogthümern Holstein und Lauenburg meint, möge dringend gemahnt sein, in seinen öffentlichen Besprechungen der gegenwärtigen deutsch-dänischen Streitfrage über die von den beiden deutschen Großmächten fest und bestimmt hingestellten Forderungen jetzt nicht hinauszugehen. Durch die Einhaltung der scharf gezogenen Linie nur ist die Einmischung des Auslandes von den deutschen Mächten mit vollem Erfolg abzuhalten. Das ist die Ansicht, die auch wir wiederholt ausgesprochen haben, so leid es uns auch thut, daß bei dieser Gelegenheit dem schmählich mißhandelten Bruderlande Holstein keine Hilfe geschafft werden kann. Alles läßt sich nicht zu gleicher Zeit erlangen, und der Zukunft wird nichts vergeben, wenn wir uns für die Gegenwart weise beschränken.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 16 Nov. Weiteren Nachrichten über Delhi zufolge waren sämmtliche Häuser Delhi's leer und die Einwohner theils flüchtig, theils todt.

Eine Depesche der „Morning-Post" meldet nach Berichten aus Bombay vom 17. Okt.: „Es heißt, das am 25. Sept. entsetzte Lucknow werde von Neuem durch den an der Spitze von 50,000 Mann stehenden Nena Sahib belagert. Der König von Delhi wird in seinem eigenen Palaste gefangen gehalten. Die Entdeckung eines Aufstands-Komplotes unter den eingeborenen Truppen der Präsidentschaft Bombay hat große Aufregung verursacht. Der Havildar Syed Hossein aus der Sipahi Mangal wurden mit Kanonen erschossen. In der Nacht des 21 Sept. tranken die siegreichen Engländer im Palaste von Delhi die Gesundheit der Königin Viktoria, und die Ghurkas gaben bei dieser Gelegenheit das Signal zu den Freudenrufen. Oberstlieutenant Burn ist zum Gouverneur von Delhi ernannt worden. Außer dem General Neill wurden zu Lucknow der Artillerie-Major Cowper, der Kapitän Pakenham und der Lieutenant Webster Bateman getödtet. Die englischen Truppen ließen alle Bewohner Delhi's, welche sie in der Stadt antrafen, über die Klinge springen. Man fand daselbst Europäer, welche auf Seite der Rebellen kämpften."

In Betreff des Entsatzes von Lucknow bringt das Pariser „Pays" vom 16 Novbr. folgende wahrheitsgetreue Berichtigung: „Die Engländer sind nicht Herren der Stadt Lucknow, sondern nur der Citadelle, welche etwa 2 Kilometres von der Stadt entfernt ist. Diese Festung ist vom General Outram, welcher sich nach hartem und sehr mörderischem Kampfe mit den Belagerten in Verbindung setzen konnte, mit Proviant, Munition u. s. w. auf's neue versehen worden. Er ist jetzt in den Mauern des Platzes eingeschlossen. General Havelock, Kommandant der zweiten Kolonne, campirt auf dem Berge Hawal in der Nähe der Citadelle. Er wird von der 20,000 Mann starken Insurgentenarmee, welche noch Herrin der Stadt ist, im Schach gehalten. In dieser schwierigen Stellung haben die Engländer sehr überlegenen Streitkräften zu widerstehen, welche alle Verbindung mit Cawnpore, der Operationsbasis der Engländer, abschneiden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15 Nov. Die Kapellmeister Proch und Esser am Hofoperntheater haben das Patent und die Anstellung als k. k. Hofopern-Kapellmeister erhalten.

Schweiz.

St. Gallen, 14. Nov. Das malerisch gelegene Schloß Salenstein, zwischen Arenenberg und Eugensberg gelegen, bisher im Besitz der Wittwe Temple, wurde an einen Herrn Brown aus London verkauft. — In Herisau deckte der reiche achtzigjährige Herr Schieß zur Rose aus seiner Privatkasse das vom verstorbenen Gemeindeschreiber Schoch hinterlassene Gemeindekassendefizit von 25,000 Fr.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. England hat bekanntlich dem Kaiser von Japan eine Dampf-Yacht zum Geschenke gemacht. Man versichert, daß Frankreich diesen Fürsten seinerseits mit einem Geschenke zu erfreuen gesonnen ist. Man wird ihm Waffen und eine halbe, nach dem Systeme des Kaisers Napoleon gebaute Batterie zuschicken. Die Regierung läßt eine Büste von Abbatucci anfertigen, welche der Stadt Ajaccio zum Geschenke gemacht werden soll. Sein Portrait soll in Versailles im historischen Museum aufgehängt werden.

— Von den im Prozeß Oran verurtheilten Arabern, die auf der Insel St. Marguerite detenirt sind, haben zwei sich an Tauen herabgelassen und durch Schwimmen zu retten versucht. Nachdem sie weit ins Meer geschwommen, oberdirten sie ein kleines Fischerfahrzeug, das sie aber nicht einnahm, nach einer Stunde später entdeckten sie ein Schiff, das sie aufnahm und nach St. Marguerite gebunden zurückbrachte. Es zeigte sich dabei, daß der eine Flüchtling sich in Folge eines Sturzes bei der Flucht sehr schwer am Bein verletzt hatte, was ihn aber nicht abgehalten, einen Fluchtversuch zu machen.

Laon, 16. Nov. Das Resumé des Präsidenten des Assisenhofs in der Angelegenheit des Räubers Lemaire endete um 2 Uhr Nachmittags. Die Jury zog sich zur Berathung zurück. Das Verdikt wird erst Nachts um 1 Uhr, vielleicht später erfolgen. In Laon herrscht große Aufregung.

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Gestern ist in Antwerpen der Prozeß wegen der dortigen Unruhen beendigt worden. Die Beschuldigten sind sehr gnädig davon gekommen: einige wurden freigesprochen, drei zu fünfzehn Tagen und einer zu sechs Tagen Gefängniß, mehrere andere zu 16 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Italienische Staaten.

Turin, 15. Nov. Die Wahlen in Piemont sind der Regierung günstig. In Turin wurden von sieben ministeriellen Deputirten fünf wiedergewählt. Für die beiden andern findet Ballotage statt. Ueberall, mit Ausnahme von Genua, dem Heerd der Opposition, wird die Regierung eine starke Majorität haben. Ueberall gibt sich lebhafter Enthusiasmus für den König und die Landesinstitutionen kund. Man bemerkt, daß eine beträchtliche Partei der höheren Klassen, welche bis jetzt schwankte, sich innig an das Gouvernement anschloß.

Florenz, 9. Nov. Die Räubereien beginnen immer wieder von neuem die Reisenden zu beunruhigen; letzthin hatten die Wegelagerer es sogar gewagt auf der Bologneser Seite über die Gränze nach Toskana hereinzubrechen, wo aber gewöhnlich für sie nicht lange Bleibens ist. Bei Viterbo haben sich auch die Strassenmänner wieder einmal sehen lassen. Reisende die von Rom hier ankamen, waren nur durch Zufall verschont worden, indem die Strassenmänner das Ergebniß eines eben ausgeraubten Wagens, so wie sich selbst, in Sicherheit zu bringen hatten.

Man schreibt der Staffetta aus Neapel: Die Nachricht wegen der Verhaftung von 400 Personen in einer Nacht bestätigt sich. Eine Person, die den Nachforschungen der Polizei entkam und flüchtete, erzählt, daß es nicht die Papiere Pisacane's, wohl aber Mazzini's Instruktionen sei, welche die neapolitanische Regierung auf die angebliche Spur einer Verschwörung zum Sturz des Thrones brachte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Novbr. Eine gefährliche Feuersbrunst, wie sie uns seit langer Zeit nicht heimgesucht hat, hat am 5. d. die Stadt in Allarm gesetzt. Dieselbe hat leider viele Menschenleben gekostet, andererseits aber kamen merkwürdige Beispiele von Muth und Aufopferung dabei zu Tage. Bis jetzt sind sieben Leichname auf der Brandstätte gefunden und aus dem Feuer herausgezogen; außerdem sind Viele beschädigt worden.

Die amerikanische Brigg Silver Kays, welche, mit Ingenieuren und bedeutendem Material versehen, im Hafen von Sebastopol die Hebung der versenkten Schiffe ausführen sollte, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, dorthin zurückgekehrt. Die versenkten Schiffe sollen dermaßen mit Erde und Schlamm bedeckt sein, daß an die Hebung nicht mehr gedacht werden kann, indem die Beseitigung der damit verbundenen Schwierigkeiten sich als viel zu kostspielig herausstellt.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Nov. Am 11. d. fand in der hiesigen Gegend ein Bauern-Meeting statt, welches so zahlreich besucht war, daß es unter freiem Himmel abgehalten werden mußte. Es handelte sich um die Unterzeichnung der früher erwähnten, von einer Fraktion der Bauernfreunde ausgegangenen Adresse an den König um Aufhebung der Gesammtverfassung.

Amerika.

Newyork, 28. Okt. Die finanzielle Krise beginnt ihre revolutionären Wirkungen zu äußern. 43,000 brodlose Arbeiter und die Noth des Winters vor uns, sind ein Gedanke, der manchem unserer Bürger Schrecken einstößt. Vor 10 Jahren, als die Revolution in Europa eine soziale Richtung annahm, zogen wir Amerikaner uns nach dem ersten Ausdruck der Sympathie mit der

---

anlassen, auf diese interessanten Experimente sich einzulassen. Die kürzlich vorgenommene derartige Untersuchung des Auges von J. H. Beardsley, der in Auburn ermordet wurde, und welche Dr. Sandford leitete, stimmt mit den andern angestellten überein. Folgendes ist das Ergebniß jenes Experiments: „Zuerst bemerkten wir eine Sättigung des Auges in einer schwachen Auflösung von Atrophine, was schließlich einen erweiterten Zustand der Pupille hervorrief. Indem wir dies bemerkten, berührten wir das weiße des Sehnerven mit dem Extrakt, worauf das Auge sofort aufschwoll. Nun wurde eine kräftige Linse angewendet und wir entdeckten in der Pupille die schwach abgedruckte, doch deutliche Gestalt eines Mannes in einem hellen Rock, neben dem ein Stein in der Luft schwebte, mit einer kleinen Handhabe. Der Rest waren Trümmer, die durch die Zersetzung des Sehnerven und die Trennung vom Gehirn verloren gingen. Hätten wir dies Experiment angestellt, als das Auge noch an seiner Stelle und in seiner Verbindung mit dem Gehirne war, so würden wir ohne Zweifel den Eindruck entdeckt haben, der auf den Geist und das Auge des unglücklichen Mannes gemacht wurde." — (Das wäre für die Kriminaljustiz allerdings eine unschätzbare Entdeckung, wenn es nicht andernfalls eine fette Zeitungs-Ente ist.)

Bewegung mit innerem Abscheu vor den Konsequenzen zurück, welche ihr folgten. Der Ruf und Name des Proletariers berührte unser Ohr mit Schaudern, und wir hielten es kaum der Mühe werth, zu fragen, inwiefern der Sozialismus und Kommunismus eine natürliche Krankheit der europäischen Gesellschaft sein mögen. Wir glaubten damals, daß unser auf der vernünftigsten politischen Basis errichtetes Gemeinwesen einer Gefahr wie die Junischlacht in Paris oder der 10. April in London nie ausgesetzt werden könnte. Und jetzt! Alle Welt macht sich auf die Emeute des Magens gefaßt und sieht dem nahenden Ungewitter mit Bangen entgegen. Der Maire unserer Stadt hat die Initiative ergriffen, um sich zum Herrn der Situation, wenn auch nicht des Hungers, zu machen. Die Botschaft, welche Mayor Wood am 23. Oktober den Gemeinderäthen zugesandt hat, sie ist ein historisches Dokument, das nicht blos in den Annalen unserer Stadt und des Staats, sondern in der Geschichte der Union einen Platz einnimmt. Der römische Agitator konnte nicht populärer sprechen, als er die hungerigen Cives auf den Mars führte. „Tausende“, ruft Herr Wood seinen Proletariern zu, „leben hier, die nichts thun und reich sind, während ihr arbeitet und nichts habt; Tausende um euch herum in Glanz und Ueberfluß!“ Und damit diese Worte nicht bloße Phrasen sind, schlägt der frühere Sträfling und jetzige Bürgermeister der City dem Gemeinderath Maßregeln vor, die nur darauf berechnet sind, die Ergebenheit des Armen in seine Lage geringer und die Sicherheit des Maire in seiner Stellung fester zu machen. Falls diese Maßregeln nicht bewilligt würden, meint Herr Wood, würden alle möglichen spätern Exzesse der verzweifelnden Armuth gerecht und nicht zu verhindern sein. Wie sehr diese Botschaft Anklang gefunden und nicht blos auf Newyork in ihrer Wirkung beschränkt bleiben wird, beweist das Meeting der „deutschen Arbeiter“ in Philadelphia. In dieser Versammlung wurden die Ansichten Wood's beklatscht und nicht blos beklatscht, sondern durch Beschlüsse bekräftigt, welche von Leuten ausgingen, die zum Handeln bereit sind. Wir werden sehen, ob bei unsern Republikanern die römische Fabel vom Magen hilft.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 19 Nov. Auf dem Egydienplatze ist gestern durch die Fahrlässigkeit einer Kindsmagd, welche mit einer andern Frauensperson sich unterhielt, ein Kinderwägelein von einem Fuhrwerke überfahren und sehr beschädiget worden. Das darin befindliche Kind hat keinen Schaden genommen.

München, 17. Nov. Die jüngst hier verlebte Generalsmajorswittwe v. Pröbl hat eine Stiftung von 40,000 fl gemacht, aus deren Renten Wittwen, die Pensionen von nur 300 fl beziehen, Jahresbeiträge zu 150 fl. erhalten sollen. Außerdem aber hat die edle Frau noch mindestens 30,000 fl zu andern wohlthätigen Zwecken testamentarisch bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur: David Keeler.

(Eingesandt.)

Die Tiroler Sängergesellschaft Dafer aus dem Zillerthale, bestehend aus 5 Personen ist hier eingetroffen und wird demnächst eine Reihe Gesangsproduktionen beginnen. Uns vorliegende Zeugnisse rühmen die gediegenen und ausgezeichneten Vorträge und es hatte die Gesellschaft schon mehrmal die Ehre, sich vor gekrönten Häuptern produziren zu können und sich den höchsten Beifall zu erwerben. Wir machen die Gesangsfreunde hierauf aufmerksam. R.

Handel und Verkehr.

München, 17. Nov. Zu Anfang der Woche haben mehrere Augsburger Häuser sehr bedeutende Summen bei der Hyp.- und Wechselbank dahier diskontirt und zwar im Betrage von ½ Mill Gulden.

Wiesbaden, 16. Nov. Bei der heute stattgehabten 20. Ziehung des Vereins fl. 10 Loose wurden nachstehende Haupttreffer gezogen: Nr 87,253 4000 fl., Nr. 75,622 1300 fl., Nr. 59,963 400 fl., Nr. 3712 und Nr 110,176 jede 200 fl., Nr. 60,243, 63,706, 80,109, 87,148 und 119,436 jede 100 fl.

Paris, 15. Nov. Die Nachrichten aus Fabrikstädten in der Provinz lauten sehr ungünstig. Es ist dort gerade kein Ueberfluß an Waaren, aber die Fabrikanten haben wegen Mangels an Geld entweder einen Theil ihrer Arbeiter entlassen, oder die Arbeitszeit und den Lohn verkürzt. Hier ist man hinterhalb sehr besorgt, da der Winter vor der Thüre ist. Der hiesige Detail-Handel geht ebenfalls sehr schlecht. Die großen Magazin-Besitzer haben nur sehr geringe Ankäufe gemacht; sie setzen auch fast gar nichts ab, da viele Leute, und besonders die kleinen Rentiers, sparen, weil das starke Fallen aller Werth-Papiere und auch sonstige Verluste an der Börse ihr Vermögen bedeutend verkleinert hat.

London, 14. Nov. Die Aussichten werden bedenklicher und trüber; der thatsächliche Stoff häuft sich mehr und mehr. Wir müssen mäßig sein mit Einzelheiten und uns auf die Hauptumrisse des Bildes beschränken. Was die endliche Wirkung der Aufhebung der Bankakte sein wird, kann noch Niemand sagen. Der erste Effekt war nicht so befriedigend, wie im Jahre 1847. Die Verhältnisse der Krisis sind nicht dieselben; ihr Umfang ist weiter und greift tiefer ein. Neue Fallimente — in London: das Haus Draper Piertoal u. Comp. mit 300,000 Pf. St. Passiven; in Liverpool: Bowman, Grinnell u. Comp., nach New-York handelnd, Schuldenbetrag nicht angegeben; in London: Walgbridge u. Comp., Handel nach Amerika, 30—40,000 Pf St. Passiva; in Swansea: Mucca, Grant u. Comp., Holzhändler, und in Nottingham: Steegman u. Comp. Mit großer Spannung blickt man auf Manchester, wo mit der nächsten Woche 17,000 Arbeiter außer Verdienst sein werden, 5000 in einem einzigen Hause. Aus Schottland lauten die Nachrichten etwas besser; man hat in Glasgow und Edinburg lobenswerthe Anstrengungen gemacht, um den bedrängten Banken zu Hülfe zu kommen. Wie schnell die Dinge wechseln! Gestern schrieben wir: in Irland alles ruhig, glücklicherweise! Heute hat das Blatt sich gewendet, und eine schlimme Vorbedeutung ist für Manchester und Preston eröffnet. In Lurgan war ein Aufruhr, Kampf und Verwundungen. In Folge einer Arbeitsverminderung in einer Fabrik haben die Weber erst die Maschinen und sodann die Privatwohnung ihres Brodherrn angegriffen. Lurgan ist ein hübsches, niedliches und sauberes Städtchen im nördlichen Irland, zwischen Armagh und Belfast, in der Nähe des Lough Neagh und auf der äußersten Grenze der Grafschaft Armagh nach jener von Down liegend. Es ist von Katholiken und Presbyterianern bewohnt.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 14. Nov.	15	50	13	51	10	23	7	40
Ansbach vom 14 Nov.	15	44	13	1	12	23	7	14
Augsburg vom 13 Nov.	17	39	13	50	10	45	7	10
Bamberg vom 14 Nov.	16	20	14	6	10	55	9	33
Bayreuth vom 14 Nov.	17	54	16	28	12	—	8	—
Dinkelsbühl vom 11 Nov.	16	51	14	16	10	2	8	57
Donauwörth vom 11. Nov.	17	50	13	44	9	15	6	58
Eichstätt vom 12 Nov.	17	51	15	3	9	3	7	5
Erding vom 12 Nov.	18	37	13	53	9	20	8	30
Fürth vom 13 Nov.	1.	21	13	51	11	23	8	10
Gunzenhausen vom 13 Nov.	15	45	10	46	9	39	6	53
Königsh. i. Grbf. 12. Nov.	16	—	15	50	11	50	8	13
Landshut vom 13 Nov.	18	—	14	24	9	30	7	8
Lindau vom 7. Nov.	18	41	15	7	12	30	6	24
Marktbreit vom 9. Nov.	—	—	14	45	13	—	7	23
Marktsteft vom 11. Nov.	15	7	—	—	11	15	7	6
München vom 14. Nov.	18	57	13	6	10	50	7	6
Neuburg vom 11. Nov.	18	18	13	10	9	17	7	—
Neumarkt vom 5 Nov.	15	44	15	14	10	33	7	27
Nördlingen vom 14 Nov.	1.	22	13	30	9	51	6	37
Nürnberg vom 14. Nov.	15	11	12	41	11	51	7	46
Ochsenfurt vom 12. Nov.	18	—	—	—	10	45	—	—
Passau vom 10. Nov.	15	15	11	15	—	—	6	15
Regensburg vom 14 Nov.	17	15	15	18	8	57	7	53
Rothenburg vom 12 Nov.	15	39	14	56	10	47	6	57
Schweinfurt vom 11 Nov.	15	6	14	48	12	15	8	38
Straubing vom 14 Nov.	16	10	15	12	9	43	7	36
Vilshofen vom 11 Nov.	14	35	15	3	7	59	6	15
Weissenburg vom 12 Nov.	15	40	15	43	10	—	7	15
Würzburg vom 14 Nov.	15	28	14	20	11	35	7	53

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Preise bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 73 —, 5% Met.-Anl. v. 1854 75¾ 75½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 —, 4% dito 60 —, 3% dito 45¼ 45¼, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36¾ 36; bayr. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96¼ 95¾, 4% Obl. Bremer. 96¼ 95¾, 4½% Obl. 100½ —, 5% dto Anlh. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 81½ —, 4½% dito 103¼ 102¾; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. hessen 3½% Obl. 86½ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 100¼ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 81¼ —, 4½% Obl. 102¼ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 80 —, 4% dito 90½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1067 1066, Kredit-Aktien 167 165, darmst. Kredit-Bank 88½ —, bayr. Bankactien — 765, Darmst. Bankactien 226 222, Frankf. Bankactien 109 —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146¼ 146, 4½% Neustadt-Weissenburg 98 99¼, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97½ 97¼, kurfürstl. Fr. Wilh. Nordbahn 47 —, Taunusbahn-Aktien 364 —, Hanau-Aschaffenburger-Eisenbahn 91½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99 —; bad. 50 fl. v. 1840 83¼ —, 35 fl. v. 1845 30½ 30; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 115¼ —, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40½ 40; nass. 25 fl. b. R. 33¼ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 1. S. — 119¾, Berlin Thlr. 60 1. S. — 104¾, Hamb. M. B. 100 1. S. 88¼, Leipzig Thlr 60 1. S. 104¼ 104¼, Wien fl. 100 1. S. 110 —. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl 9 52½ kr., Rand-Dukaten fl 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 30 kr., engl. Sovereigns fl. 11 48 kr., Gold al Marco 370, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 15 Min. vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abends (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Bamberg, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 40 Min. früh (Postzug), 11 U. 40 Min. Vormitt. (Güterzug), 2 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Bieser, Schiffmeister, 67 J. a. in Straubing.

Anzeigen.

Zufall.

Montag den 23. November

Kränzchen im Contumazgarten.

Die hiezu nöthigen Karten werden am Sonntag den 22. November von 2—3 Uhr im Gasthause zum goldenen Hahn am Obstmarkt abgegeben.

Der Vorstand.

Wohnungsanzeige.

Da ich meine neue Wohnung S. Nro 319 am Albrecht-Dürers-Platz dahier bezogen habe, so bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich einen Kursus zum Unterricht in der englischen und französischen Sprache eröffnet habe und gerne bereit bin, denen die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, die näheren Bedingungen mitzutheilen. **Anna Paudenstricker.**

Das

große Lager fertiger Herrenkleider

von

Friedrich Huber

S. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon

enthält die schönste Auswahl von Winter-Röcken, Paletots, Raglans, Fracks, Haus- und Comptoir-Röcken, Schlafröcken, Kaschir-Joppen, Hosen, Westen &c. &c. in den verschiedensten Stoffen und zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Huber

S. Nro 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon.

Französ. Estragon-, Anchovis- und Capern-Senfe

von ausgezeichnet feiner und pikanter Qualität in Gläsern zu 24, 21 und 15 kr. habe erhalten und empfehle selbe zur geneigten Abnahme bestens.

Ernst Müller.

Ecke der Bank- und Königsstraße.

Pariser Stahlröcke

von vorzüglich guter Qualität, das Stück zu fl 3 48 kr. empfiehlt

G. Selling in Fürth,

Schwabacher Straße Nr. 259.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen.

J. P. Weisenbach's Wittwe.

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei **Bundel** am deutschen Haus.

In Erlenstegen ist ein Garten an der Straße, in schönster Lage, 1 Tgw. 78 Dez. groß, mit massivem Wohngebäude, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Amtmann u. Notar **Wagner.**

Haus-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen wird in Amberg in der Obrigkeit ein Haus verkauft, in welchem früher das Weißgerber-Gewerbe ausgeübt wurde und auch dasselbe als passend empfohlen werden kann. Zu bemerken ist, daß sich in obiger Stadt nur ein Weißgerber befindet. Auf frankirte Briefe unter Nr. 1015 an die Expedition d. Bl. wird nähere Auskunft gegeben.

Kapitalien zu verleihen.

Die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus zu Hamburg bietet Kapitalien in größeren oder kleineren Posten gegen zuverlässige Sicherheit und billige Verzinsung an durch ihren General-Agenten **Leonhard Gebhard** in Nürnberg.

In einem bedeutenden hiesigen Ladengeschäft wird eine gewandte Ladnerin gesucht, die Caution stellen und gleich eintreten kann. Frankirte Offerte unter La. W. Nro. 100 besorgt die Exped. d. Blattes.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

vom 8 bis 14 November

Personen 10,102 fl. 1080 34 kr.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 20 Nov. 1857

6. Vorstellung im I. Abonnement.

Adrienne Lecouvreur. Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Herren Scribe und Legouvé frei bearbeitet von Hermann und Dahle.

Personen: Moriz, Graf von Sachsen: Hr. [illegible]. Der Prinz von Bouillon: Hr. Hauch. Die Prinzessin, seine Gemahlin: Frl. Herz. Abbé v. Chazeuil. Herzogin v. Aumont: Frl. Döring. Die Marquise v. Pigny: Fr. [illegible]. Der Abbé v. Chazeuil: Hr. Haug. Adrienne Lecouvreur: Frl. Sylphide. Mademoiselle Jouvenot: Frl. Haubh. Mademoiselle Dangeville: Frl. [illegible]. Quinault: Hr. Taniche. Poisson: Hr. Schuster, Mitglieder des Théâtre Français. Michonnet, Regisseur desselben: Hr. Mauk. Eine Kammerfrau Adriennens. Ein Diener des Prinzen v. Bouillon. Herren und Damen vom Hofe. Schauspieler und Schauspielerinnen des Theatre Français. — Die Handlung ist in Paris im Monat März 1730.

☞ Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig. ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden diene hiemit zur Nachricht, daß es Gott dem Allweisen gefallen hat, unsern unvergeßlichen besten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater

Herrn Jacob Schmidt,
Lackenfabrikant,

heute nach langen und schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 17 Nov 1857

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. Nov Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu St Rochus vom Leichenhause aus statt

Traueranzeige.

Heute Morgens starb nach langem Leiden eines sanften Todes mein theuerer Gatte

Ernst Hufner.

Die Liebe Aller, die ihn kannten, wird auch sein Andenken segnen und wie ein Trost sein in meinem herben Schmerze.

Nürnberg, den 18. November 1857.

Eventine Hufner,
im Namen seiner Mutter und sämmtlicher Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d M Nachmittags 2½ Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt

Traueranzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied meine innigstgeliebte und treue Gattin nach einer zwar glücklichen Niederkunft, aber darauf erfolgten bewochentlichen schweren Krankheit in dem Alter von 23 Jahren. An ihr verliere ich eine brave und sorgsame Gattin und meine beiden Kinder eine gute und für das Wohl derselben besorgte Mutter.

Indem ich diese Trauerkunde allen werthen Verwandten und Freunden hiemit geziemend anzeige, bitte ich, nach dem ausdrücklichen Wunsch der Verblichenen, von den üblichen Trauergeschenken Umgang zu nehmen, ihr ein stilles Andenken zu bewahren, und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen mit der Bitte um stilles Beileid.

Nürnberg, den 17. Novbr. 1857.

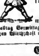
Der trauernde Gatte
G. Staudinger nebst seinen beiden Kindern und sämmtlichen Hinterbliebenen.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

3 Oelgemälde, sämmtlich von München. — Partie aus Nürnberg, Oelgem von Schuler hier.

Musik-Verein.

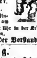
Morgen Freitag den 20. Nov. findet dramatische Abendunterhaltung, Sonntag den 22 aber Tanzunterhaltung statt. Karten für Mitglieder können bis Freitag Abends, für einzuführende Fremde dagegen Samstag Nachmittags bei Herrn Schmidt, Großpfragner am Lauferschlagthurm, abgeholt werden. Anfang an beiden Tagen Abends 8 Uhr. - **Der Vorstand.**



CHINESIA.

Sonntag den 22. Novbr
Kränzchen
im goldnen Adler.
Anfang 6 Uhr.

Die erforderlichen Eintritts-Karten werden am Samstag Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Krück'schen Wirthschaft am Maxplatz abgegeben.



Der Vorstand.

Erholung.

Sonntag den 22. November findet ein Kränzchen statt, wozu die geehrten Mitglieder ergebenst einladet

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Eintracht.

Samstag den 21. November
Kränzchen im gelben Löwen.
Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand

Das

Kleider-Magazin vereinigter Schneidermeister

Laden L. Nro. 97 der Karlsstraße (Frauenthorstraße) empfiehlt bei der gegenwärtigen Jahreszeit einem hochverehrten hiesigen Gesammtpublikum, sowie dem der Umgebung Nürnberg's und allen resp. Herren Fremden sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in Doppelstoff- (à la Pelz) Raglans, sowie von Düffel, Calmuk und Tuch dergleichen, Pellisier-Röcken, Fracks, Hosen, Westen, Haus-, Schlaf- und Comptoir-Röcken, den beliebten Kutscher-Joppen von 3 fl. 30 kr. bis zu 10 fl., in allen Dimensionen, unter Garantie guter und solider Arbeit zu den billigsten aber festen Preisen, zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvoll zeichnen
J. Kaab. J. Brandl. D. Weiß. J. Minderlein.

Kleider-Magazin-Empfehlung.

David Eckhardt, Hölzmannsgäßchen L. 340b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit von Winterkleidern sein hiemit reichhaltig assortirtes Lager in Röcken, Paletots, Raglans, Pellisiers, Hosen, Westen, eine große Auswahl von Joppen, sowie Haus-, Comptoir- und Schlafröcke für Herren und Knaben zu gefälligem Einkauf.

Gottlieb Bosch am Heumarkt

empfiehlt hiemit zur gef. Abnahme billigst: vorzüglichen gebackenen **Magen-Ingber,** gelben und schwarzen **Candis,** neue **Zwetschgen, Vollhäringe** und marinirte, feinsten **Arak, Rhum, Cognac, Punschessenz, Kirschenwasser, Robert White, Caffee-Extract** und **Surrogat** und feinstes doppelt raffinirtes sehr sparsam und rein brennendes **Lampenöl.**

Carl Stark,

Buchhalter und beeid. Handels-Experte
Albrecht Dürers-Platz S. Nr. 487.

empfiehlt sich den verehrlichen Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu Dienstleistungen in allen merkantilischen Arbeiten.

Im Besitze einer Methode, durch welche jedes Geschäft auf kaufmännisch geführten Büchern einfach, gründlich und übersichtlich dargelegt wird, erbietet er sich insbesondere beim bevorstehenden Jahreswechsel die Bücher von Geschäftsleuten in dieser Weise einzurichten und die Herren der Art damit bekannt zu machen, daß sie solche selbst ordnungsgemäß fortführen können.

Da ich mein Ladengeschäft S. 63 Ecke der (ABC-) Karlsbrücke und Trödelmarkt bis nächstes Ziel Walburgi gänzlich aufgebe, so zeige ich dies mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen Taschen-, Feder-, Tranchir-, Schinken-, Käse-, Metzgers-, Garten-, Tisch-, Dessert- und ächt engl. Rasirmessern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nagel- und Nähscheeren, Börsengarnituren von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Clistierspritzen &c. &c. zum Kostenpreis abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hofman, chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied.

Frische Hasen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Schülein.
Aeußere Laufergasse.

Auktion.

Freitag den 20 November Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau S. Nro 1 öffentlich versteigert:

Mehrere silberbeschlagene Pfeifen, Stock- und Wanduhren, Sopha, Sessel, Betten, Matratzen, Kleider, Wäsche, eine Flügeldecke von Wachstuch, Spiegel, ein in drei Theilen bestehender Schrank, welcher zu Kleidern, Wäsche, Bücher, sowie als Geldschrank zu gebrauchen ist, und hat 24 mit Eisen beschlagenen Ecken, schöne Blumen-Vasen mit Blumen von Blech, dann mehrere Vasen in Antiken-Form &c.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

W. Linck, Gerichtstaxator.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokale entgegengenommen

In der **R. Hennings**'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben.

Ostindien
und
die Engländer.

Eine Erklärung der Gegenwart aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts.

Von
Ignace Sagorszewsky.
gr. 8. eleg. broch. Preis: 36 Krzr.

Der Verfasser, ein polnischer Flüchtling, der seit 1836 in Ostindien unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gelebt und selbst fast 9 Jahre in der Armee der Ostindischen Compagnie gedient hat, gibt hier eine treue und wahrhafte Schilderung des Landes und seiner Bewohner, nebst unpartheiischer Geschichte der britischen Herrschaft in Ostindien von ihrem Anfang bis zu dem neuesten Drama.

Für Jeden, der sich für den ostindischen Krieg interessirt, ist das Büchlein zum Verständniß der Jetztzeit unentbehrlich!

Die erste Abtheilung von **Sattler's Kosmoramen** ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

Ein Flügel von Nußbaumholz mit sehr gutem Ton und ein aufrecht stehender Flügel, beide noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen S. Nro. 638 der untern Söldnersgasse.

Ein Speiseschrank steht im Klein'schen Garten Nro. 88 in der Seilersgasse zum Verkauf.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet)

Jammerthal.

Heute Donnerstag, den 19. November,
Musikalische Soirée der Herren Fleißner, Mirsberger u. Weigel.

Ausgezeichnetes Bier, Gansbraten nebst süß gebratenen Enten werden für heute empfohlen.

Höflichst ladet ein **Sticht.**

Meine schon bekannten Brücken-, dann Straßburger Tafel-Waagen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Meyer, Mechaniker,
mittlere Kreuzgasse L. Nr. 1543.

Es sind 2 sehr gut gehaltene Pelzröcke mittlerer Größe billig zu verkaufen. S. Nro. 7.

Zum 14. Infanterieregiment wird ein Ersatzmann auf drei Jahre gegen 200 fl gesucht und werden Anträge in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Ein Accident wünscht bis Januar 1858 auf einem Kommissionsbureau placirt zu werden. Adresse J. K.

2000 bis 2400 fl. sind zu 4½% gegen erste sichere Hypothek zu verleihen.

Zwei schön möblirte Zimmer in sehr frequenter Lage, mit herrlicher Aussicht, sind bis 1. Dez. an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Seit 3 Wochen wird eine graue Katze vermißt. Kennzeichen: vorn an der Brust sowie an jeder Pfote einen weißen Flecken; wer sie in S. Nro. 1125 zurückbringt, erhält ein gutes Trinkgeld.

Nachtrag.

Wien, 14. Nov. Die Nachrichten aus der Türkei sind von außerordentlicher Wichtigkeit. Es gährt in bedenklicher Weise in dem ganzen Grenzgürtel, der sich vom schwarzen bis zum adriatischen Meer hinzieht, in der Moldo-Walachei, in Serbien, in Bosnien und in Montenegro. Von hervorragender Bedeutung sind aber allerdings die Dinge wie sie in den drei Donaufürstenthümern sich ganz neuerdings zu gestalten beginnen. Was die mit der neuesten Levantepost über Triest eingetroffenen Konstantinopeler Berichte vom 7. Nov. nur erst andeuten, ist bereits fast zur Thatsache geworden. Man sieht von einer Stunde zur andern der Meldung entgegen, daß die Divans von Bukorest und Jassy eine gemeinsame provisorische Regierung eingesetzt haben, und es ist sicher, daß Omer Pascha, den die Konstantinopeler Berichte nach Bagdad abgehen lassen, nach den Donaufürstenthümern bestimmt ist, und dieselben eventuell militärisch besetzen wird. Es würde das für Oestreich und ohne Zweifel auch für Rußland das Signal sein, ebenfalls dort einzurücken; was Oestreich wenigstens betrifft, so haben die betreffenden Truppen-Kommandanten, Graf Coronini und Fürst Karl Schwarzenberg, schon gleichfalls die eventuellen Weisungen zum Einmarsch zunächst in die kleine Walachei erhalten. In Serbien stehen die Sachen nicht minder auf der Spitze. Wutschitsch sowohl, der zur Zeit noch in Wien lebt, als Garaschanin haben dort einen sehr großen Anhang. Wenn der Fürst sich hält, so wird er einen sehr schweren Stand haben. Gestern Abend waren bereits Gerüchte von seiner Abdankung verbreitet. Es wird übrigens nicht bloß für die Familie Obrenowitsch gegen ihn gearbeitet, sondern es gibt auch eine Partei, die russische Partei, die den in Petersburg erzogenen Sohn des jetzigen Fürsten auf den Thron erheben möchte. Die Lage wird noch komplicirter dadurch, daß die Türkei beschlossen hat, die sämmtlichen Brückenköpfe der Donau mit ihren Truppen besetzen zu lassen, und die Besatzungen der serbischen Festungen zu verstärken. Was endlich Montenegro betrifft, so wird der neuernannte Seriasker von Rumelien in Monastir sein Hauptquartier aufschlagen, und gegen die Montenegriner Stellung nehmen. Die nächsten Tage dürften Nachrichten von entscheidender Bedeutung bringen.

Neuyork, 31. Okt. Die Stadt **Baltimore** ist, um den bei den Wahlen stattgefundenen Exzessen zu steuern, vom Gouverneur von Maryland in **Belagerungszustand** versetzt worden. — Bei einem am 29. Okt. in Neuyork stattgefundenen großen Demokratenmeeting wurde die Politik des Gouverneurs Walker in Kansas gutgeheißen und eine Aenderung der bestehenden Bankgesetze befürwortet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus,

XXIV. Jahrgang. Nummer 325.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. November 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag: Mar. Opf.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Warnungswort an Auswanderer.

Wir erhalten aus New-York folgendes „Warnungswort an Auswanderer“, worin es unter anderm heißt: Ich bin allerdings nur ein Privatmann und als solcher könnte ich dieses Warnungswort füglich denen überlassen, welche das Wohl der Einwanderer amtlich zu fördern vorgeben. Da jedoch die Erfahrung lehrt, daß von dieser Seite schwerlich Vorsorge zu erwarten ist, so ergreife ich die Initiative. Es kommt nicht darauf an, wer Unheil verhütet, wenn es überhaupt nur verhütet wird. Speziell veranlaßt mich zu diesen Zeilen die mit dem letzten „Steamer“ eingegangene Nachricht, daß sich eben jetzt wieder Hunderte von Familien in Hamburg hieher einschiffen und die Besorgniß, daß jenen Zügen jetzt und im Laufe des Winters noch viele andere über die verschiedenen Häfen folgen mögen. Es ist bekannt, daß seit einigen Wochen eine schwere Geschäfts- und Geld-Krisis über die Vereinigten-Staaten hereingebrochen ist, eine Krisis wie sie seit dem Jahre 1837 nicht dagewesen, und von der bis jetzt noch nicht abzusehen, wann und wie sie enden werde. Eine Folge aber, welche bereits fühlbar und ernstlich fühlbar wird, ist die Entlassung der Arbeitskräften. Viele Fabriken haben ganz aufgehört zu arbeiten, andere lassen nur die halbe Zeit arbeiten und noch andere haben die überwiegend größere Zahl ihrer Arbeiter gänzlich entlassen, und auch viele der bedeutendsten Handlungshäuser entlassen einen Theil ihres Geschäftspersonals. — Das ist so hier, so in Philadelphia, in Cincinnati, in den Fabrikstädten der Neu England-Staaten, in den Bergbau-Distrikten Pennsylvaniens; überall Suspensionen und Bankerotte, überall Reduzirung der Geschäfte und Einstellung der Arbeit in so ausgedehntem Maaße, daß man die Zahl der während der letzten Woche allein hier in New-York schon brodlos gewordenen Arbeiter und Arbeiterinnen auf mindestens Vierzig bis Fünfzigtausend annimmt. Und dies während der Winter vor der Thüre ist! Wenn ich sonst die kräftigen Gestalten unserer deutschen Einwanderer durch die Straßen New-Yorks ziehen sah, so freute ich mich, wenn ich bedachte, wie diese Leute sich in ein paar Jahren emporgearbeitet haben, wie selbstständig sie dann sein und wie glücklich sie sich fühlen würden; — wenn ich jetzt solchen Einwandererzügen begegne, so blutet mir das Herz, denn es liegt auf der Hand, daß die Leute unlöugbar einer sehr trüben, sehr schweren Zeit entgegen gehen. Ich rede hier von allen Denen, welche ohne Mittel herüberkommen und für ihren Lebensunterhalt lediglich auf ihre persönliche Thätigkeit angewiesen sind, dieselben mögen nun Handwerker, Tagearbeiter, Handlungsgehülfen oder Künstler sein, oder irgend einem andern Berufe angehören; Allen diesen rathe ich dringend, jetzt nicht zu kommen, sondern abzuwarten, bis der Sturm, welcher jetzt Alles vor sich niederwerfend über das Land fährt, sich wieder gelegt haben wird. Und selbst Denen, die schon reisefertig, Denen, die bereits in den Häfen sind, um sich einzuschiffen, rufe ich zu: Kehrt wieder um und geht vorläufig zurück zur alten Heimath, wo Ihr bekannt seid, und wo die Arbeitsplätze, die Euch bisher — und wenn es auch nur dürftig war — ernährte, Euch sicher gern wieder aufnehmen wird! Dort in der alten Heimath habt Ihr Verwandte, Freunde, Bekannte; „hier in der fremden Welt steht Ihr allein!“ Bedenkt, was es heißt, in einem fremden Lande, dessen Sitten und Gebräuche Ihr nicht kennt, und dessen Sprache Ihr nicht redet, unbemittelt und lediglich auf Eure persönliche Thätigkeit, Eure Arbeitskraft angewiesen, zu einer Zeit anzukommen, wo selbst Tausende und aber Tausende von Arbeitern, welche seit Jahren Sprache und Sitte des Landes kennen, brodlos geworden sind, und jetzt gern für die Hälfte des bisherigen Lohns arbeiten würden, wenn sie nur Arbeit finden könnten!! — Ich gehöre nicht zu Denen, die schwarz sehen, und auch nicht zu Denen, die amerikamüde sind, vielmehr (während ich die Schattenseiten Amerika's keineswegs verkenne) fühle ich selbst mich sehr glücklich, mir hier einen neuen Herd gegründet zu haben, und halte dafür, daß jeder tüchtige und brauchbare Mensch — wenn auch ein paar Jahre der Erfahrung und vielleicht der Entbehrung dazu gehören — sich hier eine glückliche Zukunft und eine unabhängige und unabhängige Stellung erringen kann; für Leute, welche mit hinreichenden Mitteln versehen, herüber kommen, um sich im Westen anzukaufen und Ackerbau zu treiben, mag vielleicht gerade jetzt die günstigste Zeit sein — und auf den Ackerbau sollte jedenfalls das Hauptstreben der Einwanderer gerichtet sein, denn der Ackerbau ist die sicherste Quelle des Wohlstandes und der unabhängigkeit selbst für den, der als Arbeiter beginnt; — für Alle aber, welche unbemittelt und nur auf ihre oder ihrer Familien persönliche Thätigkeit und Arbeit angewiesen sind, ist jetzt nicht die Zeit zum Kommen. Diesen rufe ich zu: Laßt erst den Winter vorübergehen; zum Frühjahr werdet Ihr sehen, wie die Dinge sich hier gestaltet haben, und dann mögt Ihr Euren Entschluß fassen! Die Verhältnisse, welche augenblicklich hier mit wenig Ausnahmen fast jede Thätigkeit lähmen und hemmen, werden wieder vorübergehen; die Thätigkeit der Fabriken wird sich auf's Neue beleben und der Handel wird auf's Neue blühen; die natürlichen Hülfsquellen der Vereinigten Staaten sind so überaus reich, daß eine Krisis wie die gegenwärtige ihre Entwickelung zwar momentan hemmen, aber nun und nimmer vernichten kann. Wenn dieser Läuterungsprozeß vorüber sein wird, dann wird es für Euch Zeit sein, zu kommen; dann kommt!“ Unterzeichnet ist diese Warnung von Friedrich Gerhard, dem frühern Herausgeber eines „unentgeltlichen Wegweisers für Deutsche“.

Amerika

Philadelphia, 30. Okt. Immer mehr und mehr trüben sich die Zustände dieses Landes, fort und fort folgt Bankerott auf Bankerott, und die Fabriken und Werkstätten werden geschlossen, unsere Straßen wimmeln von Arbeitslosen. Den Geldmangel fühlt man zwar in dieser Woche bedeutend weniger, als in den zwei vorhergegangenen, doch ist das Zutrauen tief gesunken, und Millionen liegen todt in den Händen von Privatleuten, die nichts damit beginnen wollen, bis die Legislaturen der verschiedenen Staaten die Angelegenheiten geordnet haben werden. Viele junge deutsche Arbeiter sind bereits ins Vaterland zurückgekehrt, und täglich machen sich andere zur Reise in die alte Heimath bereit, denn sie wollen die Dinge nicht abwarten, die da diesen Winter kommen mögen. Einige unsinnige deutsche Demagogen, welche sich Arbeiter zu nennen belieben, haben am letzten Samstag einen Aufruf an die deutschen Arbeiter Philadelphia's erlassen, um sich am Sonntag Nachmittag in der Akuenbrauerei zu versammeln. Der Aufruf war ein schändliches, aufregendes Dokument, welches sogar zum Kampf aufforderte; da aber die englischen Sonntagszeitungen den Herren Demagogen erklärten, wenn sie die Deutschen zum Kampf auffordern, so könnte er ihnen werden, da verhielten sich diese tollen Köpfe bei der Versammlung ganz ruhig, und dieselbe ging ohne alle weiteren Störungen vorüber. Die übrigen englischen Zeitungen, so wie der deutsche Philadelphier Demokrat, brachten während der Woche die Redner wieder zur Vernunft, und der Berg wird nichts als ein Mäuslein gebären. Dagegen haben die Amerikaner während dieser Woche in jeder der 24 Wards Philadelphia's Versammlungen gehalten, und jede Ward wird so viel als es in ihren Kräften liegt, ihre Verkäufer unterstützen. Die Ver.-Staaten-Regierung hat ebenfalls zur Beschäftigung der Arbeiter Schritte gethan und den Bau von zwei Kriegsschiffen in Philadelphia angeordnet. In New-York ist die Noth noch größer, doch hört man von dort aus von keinen Exzessen, während in Baltimore, dem größten Kornstapelplatz der Erde, Unruhen und Scandal herrschen, so daß sich der Gouverneur von Maryland genöthigt sah, die Stadt unter das Kriegsgesetz zu stellen. Man befürchtet, daß bei der Wahl, welche am 6 Nov. stattfindet, blutige Exzesse vorkommen mögen.

In Washington sind neuere Berichte von dem Mormonenland angekommen, welche die Regierung bewegen, energischere Schritte gegen die Heiligen am Salzsee zu nehmen. Das 6. und 10. Infanterieregiment und ein Artilleriepark haben sofort Befehl erhalten, sogleich nach Utha abzumarschiren.

Italienische Staaten.

Turin, 11. Nov. Der Staatsanwalt-Substitut in Genua beharrt darauf, Miß White für unzurechnungsfähig zu erklären. Wie verlautet, hat die hiesige Regierung dem in contumaciam verurtheilten Campanella einen Paß nach Piemont verweigert.

Belgien.

Brüssel, 16. Nov. Der bevorstehende Wahlkampf verspricht ein besonders heißer zu werden; Katholiken sowohl wie Liberale machen bereits überall die größten Anstrengungen, um sich des Sieges zu versichern. Die von den Klerikalen votirten Gelderpfer kennen Sie bereits; dieselben werden nicht unthätig sein. Die sieben Genter Abgeordneten, sämmtlich Abtrünnige, werden voraussichtlich nicht wiedergewählt werden; vier von ihnen haben bereits erklärt, sich den Wählern überhaupt nicht stellen zu wollen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14. Nov. Der Kirchenrath von Aargau hat gefunden, daß die sog. „marianischen Maiandachten“ neben den vielen Kirchenfesten und Andachten durchaus kein Bedürfniß seien, einem gewissen mit dem Geist und kirchlichen Leben des Katholizismus in Widerspruch stehenden Separatismus Vorschub leisteten und bereits hie und da zu Mißtönen und Verkleinerung unter geistlichen Amtsbrüdern Veranlassung gegeben. Er fordert daher die Pfarrer auf, in angemessener Weise auf das künftige Unterbleiben dieser außerordentlichen Andachten hinzuwirken und dagegen der Pflege und Hebung des allgemeinen öffentlichen Gottesdienstes und des christlichen Unterrichtes desto mehr Fürsorge und Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das „Echo vom Jura“ ist über diesen vergeblichen „Eingriff“ in die „kirchliche Freiheit“ sehr indignirt.

Frankreich

Paris, 17. Nov. Man versichert mir, es seien im Ministerium des Aeußern Depeschen von

---

Wegen „Tödtung aus übertriebener Fürsorge“ wurde in Paris vom Zuchtpolizei-Gerichte die Hebamme Petit zu drei Monaten Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt. Das Kind, welches die Hebamme der Mutter auf der Eisenbahn überbringen sollte, starb unterwegs im Waggon. Ein Polizei-Kommissär, der zur Konstatirung der Thatsache herbeigerufen worden, erklärte, daß das zwanzig Tage alte, im August bei dreißig Grad Hitze im Wagen transportirte Kind in folgende Kleidungsstücke eingewickelt war: ein Hemd, zwei Wämmschen, eine Windel, zwei wollene Decken, alle drei dreifach um Bauch und Brust geschlagen, ein vierfach gefaltetes Stück Flanell; über diese vielen Hüllen hatte die Frau noch einen mächtigen blauen wattirten Merino-Mantel geschlagen. Das Kind, dem auch die Arme eingewickelt worden, war unter dieser Unmasse von Hüllen bei der großen Hitze nach Aussage des Arztes erstickt.

Berlin. Die großen Bauten zur Entwässerung des Oderbruchs sind auch in diesem Jahre kräftig von 3000 Arbeitern gefördert worden, so daß im nächsten Jahre die Eindeichungen geschlossen werden können. Die Gesammtkosten sind auf 2 000,000 Thaler berechnet, wofür beinahe sechs Meilen lange Deiche, Brücken, mächtige Schleusenwerke u. s. w. geschaffen wurden. Dafür sind 66,000 Morgen Land den Ueberschwemmungen und Versandungen der Oder entrissen, wodurch jährliche Schäden bis zu einer Million Thaler entstanden. Es bleiben vom untern Oderbruch jetzt nur noch 18,000 Morgen zur Eindeichung übrig, und zwar die Niederungen bis zur Stadt Schwedt und darüber hinaus. Hoffentlich wird nach Vollendung dieser großen Arbeiten auch der obere Theil der Oder in Schlesien zur Regulirung gelangen.

Herrn v. Mauskez, unserem Gesandten in Berlin, angekommen, welche über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheit berichten. Der Gesandte sagt darin, daß in Deutschland und besonders in Preußen eine sehr große Aufregung zu Gunsten der Herzogthümer herrsche, daß Beweise vorlägen, wie die dänische Regierung nicht bloß die bestehenden Verträge, sondern selbst das Privatrecht in den Herzogthümern verlegt, und daß vollkommenes Einverständniß herrsche zwischen Preußen und Oestreich, sowohl in Bezug auf die dänische Frage selbst, als darin, daß die Angelegenheit eine rein deutsche sei, folglich die Einmischung der fremden Mächte nicht zugelassen werden wird.

— Wir haben über eine zerstückelte, unverpackte Leiche berichtet, welche auf dem Bahnhof von Choisy entdeckt wurde. Diese Leiche ist von Dr. Tardieu im Beisein des Untersuchungsrichters in Augenschein genommen worden, und es hat sich ergeben, daß es die sterblichen Ueberbleibsel einer jungen Frau sind, welche vor mehr als 100 Jahren einbalsamirt wurden. Von einem neuerdings verübten Verbrechen kann also nicht mehr die Rede sein.

— Briefe aus Spanien sprechen von einer karlistischen Verschwörung in Barcelona, die von den dortigen Behörden entdeckt worden. Das Haupt dieser Verschwörung sei ein gewisser Montserrat, der alles eingestanden und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden sei. Der General-Kapitän von Katalonien habe jedoch befohlen, die Vollziehung des Urtheils einstweilen zu suspendiren, da der Verurtheilte sich bereit erklärt hat, wichtige Mittheilungen zu machen.

— Eine Depesche aus Lissabon läßt indirekt vermuthen, daß die Epidemie im Abnehmen begriffen ist, indirekt, indem sie die Rückkehr des Patriarchen meldet. Dieser Prälat hatte vor dem gelben Fieber das Weite gesucht.

Loan, 17. Nov. Zum Tode wurden verurtheilt: Lemoine, Hugot, Bonese und Hippolyte Billet. Prosper Billet zu lebenslänglicher Zwangsarbeit; die Frau Billard zu zehnjähriger Haft (réclusion); die Tochter Billard zu achtjähriger Haft; Rabache zu siebenjähriger Haft; Frau Hugo, Billot, Pierrod, Caron zu fünf Jahren derselben Strafe. Die Angeklagten Jean Billet, Fournier, Pepin wurden freigesprochen. Die Hinrichtungen finden zu Nasières statt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 12. Nov. Der geschickte Maschinist des k. k. Scala-Theaters, Herr Ronchi, hat eine zweckmäßige Maschine erfunden, und unter seiner Leitung verfertigen lassen, womit es dem Feldmarschall Grafen Radetzky möglich wird, schmerzlos die im Erdgeschoß bewohnten Gemächer zu verlassen, dann über Treppen gehoben zu werden und im Garten auf einem Ruhesessel selbst freie Bewegung zu machen.

Salzburg, 18 Nov. Noch immer gibt es Menschen, denen die lange Reihe von Unglücksfällen, die sich aus dem unvorsichtigen Gebrauch von Schießgewehren schon so oft ergeben haben, nicht zur Witzigung diente. So hat hier gestern ein wohlhabender Zimmermeister, der auf die Jagd gehen wollte, sein vermeintlich ungeladenes Gewehr gegen die Thüre gerichtet, und in demselben Augenblick die Gattin des Mannes hereintrat und von der vollen Ladung tödtlich verwundet wurde.

In verflossener Woche fand in der Nähe von Brüx in Böhmen eine Trauung statt, bei welcher der Bräutigam 64, die Braut 75 Jahre zählte; sie geschah früh 8 Uhr bei geschlossener Thüre, um vor Neugier gesichert zu sein!

Großbritannien.

London, 16. Nov. Die Siamesische Gesandtschaft hat kostbare Geschenke für die Königin Victoria mitgebracht, darunter einen ganz mit Diamanten und andern Edelsteinen übersäeten Thron, einen detto Sattel und Palankin, prächtige Sonnenschirme, welche in England freilich weniger nöthig sind als in Siam u. s. w. Ihre Gala-Audienz in Windsor wurde neuerdings wegen Ablebens der Herzogin v. Nemours verschoben.

— Das Begräbniß der Herzogin von Nemours hat vorgestern in dem, eine halbe Stunde von Claremont entfernten, Oertchen Weybridge stattgefunden. In der Gruft daselbst ruht Louis Philippe, dort wurden jetzt auch die sterblichen Ueberreste seiner Schwiegertochter beigesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Nov. Es wird als bestimmt versichert, daß heute eine Ministerkrisis, von welcher schon lange gesprochen wurde, nun im vollen Gange sich befindet. Anlaß hierzu gab die Ankunft des Herrn v. Scheele, welcher verflossenen Donnerstag, direkt von Pinneberg kommend, auf dem Schlosse Jägerspris, wo der König mit seiner Gemahlin, der Gräfin Danner, residirt, eingetroffen ist, und bis zur Stunde noch dort verweilt. Der König in seiner Bedrängniß soll Herrn v. Scheele zu Hilfe gerufen haben und gewillt sein, ihn schalten und walten zu lassen, wie es Jener für gut findet. Der Kultusminister Hall soll sich eben auch auf Jägerspris eingefunden haben.

Kopenhagen, 18 Nov. Die hiesige Regierung hat am Sonnabend ein ausführliches Memoire an ihre auswärtigen Vertreter, betreffend Holsteins finanzielles Verhältniß zum Gesammtstaat, abgehen lassen.

Afrika.

Neuere Berichte vom Cap 28., vom Congofluß 25. Sept., bestätigen die früher in England laut gewordenen Besorgnisse, daß Dank den französischen Experimenten (Einfuhr sogenannter freier Neger als Arbeiter in die Kolonien) der Sklavenhandel an den afrikanischen Küsten wieder sehr lebhaft geworden ist. Die brittische Schrauben-Schaluppe „Alecto“ fing vor Kurzem 4 Sklavenschiffe. Die brittische Schaluppe „Sopho“ hatte ein fünftes bis an die Küste gejagt und 350 Schwarzen die Freiheit wiedergegeben, während 150, die auf demselben Fahrzeuge verpackt waren, ertranken oder auf andere Weise abhanden gekommen sind. Die englischen Kaperschiffe thun, wie man sieht, das ihrige, dem grauenvollen Handel zu steuern; aber am Ende wird sich die brittische Regierung vielleicht doch genöthigt sehen, den Kaiser der Franzosen zu ersuchen, von der neuen Methode, die „Auswanderung“ aus Afrika zu fördern, abzustehen.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 18. Nov. Vom Generalkommando ist allen Offizieren von in Indien stehenden Regimentern, die sich auf Urlaub befinden, der Befehl zugegangen, sich ohne Verzug in ihre betreffenden Hauptquartiere zu begeben. Diejenigen, welche nicht mit einzelnen Abtheilungen abzusegeln haben, dürfen den Ueberlandweg benützen. In den letzten Tagen der vorigen Woche sind ungefähr 3500 Mann Verstärkungen nach Indien abgegangen.

In den letzten Tagen der vorigen Woche sind ungefähr 3500 Mann Verstärkungen nach Indien abgegangen.

Kalkutta, 8. Okt. Hier in Kalkutta rückt die Hungersnoth immer näher, und rund umher nur Aufstände und Wirren. Die Theuerung ist bereits da, und die Lebensmittel werden zu unerhörten Preisen verkauft; die Ernten dieses Jahres sind nur sehr schwach, und im nächsten Jahre werden sie in Folge der Unruhen noch ungenügender sein. — Die wichtige Nachbarprovinz Behar ist in einem Zustande vollständiger Desorganisation. Die Aufständischen von Runphur, etwa 800 Mann mit drei Kanonen, halten Schutra; der Oberst Fischer, an der Spitze einer gleichstarken Macht, ist ihnen entgegenmarschirt; aber man hat noch keine Nachrichten. Major English rückt ebenfalls gegen sie aus mit den Truppen von Hazaribaugh. Das 52. Regiment, das am 19. Sept. in Nagode revoltirt, hatte sich des Lieutenants Mac Gregor bemächtigt, und dem Obersten des Regiments sagen lassen, sie würden ihn gegen die gefangenen Sipahis herausgeben; da dieses Anerbieten ausgeschlagen wurde, so tödteten sie den gefangenen Offizier. Unsere Lage ist schlimm: Märsche und Gegenmärsche kleiner Truppenkorps, um einzelne Aufstände zu unterdrücken. Scharmützel und nichts Entscheidendes. Die Finanzen sind in einem traurigen Zustande; die Truppen müssen auf ihren Sold warten und es ist ernstlich davon die Rede, allen Angestellten 25 pCt von ihrem Gehalte zu nehmen. — Das Pendschab ist nicht so ruhig, wie man sagt. Auf verschiedenen Punkten halten aufrührerische Auftritte statt.

Deutsche Staaten.

München, 19 Nov. Es wurde die erledigte Landgerichtsarztstelle zu Greding dem prakt. Arzte zu Miltenberg, Dr. M. Meyer, übertragen; der k. Kämmerer und vormalige Lieutenant M. Graf v. Taufkirchen, zur Zeit in Rosenheim, zum Grenzoberkontroleur in Oedhof, Hauptzollamts Freilassing, ernannt.

— Prinz Luitpold, k. Hoh., ließ gestern als Kommandant der 1. Armee-Division die beabsichtigten neuen Handgriffe beim Laden der Gewehre von einer Abtheilung des Inf.-Leibregiments probeweise ausführen. Durch die neuen Handgriffe scheint das Laden der Gewehre sowohl erleichtert als beschleunigt zu werden.

— Wegen des Ablebens der Frau Herzogin von Nemours, k. H., hat unser k. Hof gestern eine achttägige Hoftrauer angelegt. — Das Kapitel des k. Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft war dieser Tage versammelt, um Sr. Maj. dem König einige Kandidaten zur Ordens-Verleihung am bevorstehenden k. Geburtsfeste vorzuschlagen.

* Nürnberg, 20. Nov. Die Nr. 326 unseres Blattes wurde gestern abermals und zwar unter Angabe der §§ 19 und 26 des Preßstrafgesetzes (wegen Mittheilung der von dem Herrn Grafen v. Giech an die Generalsynode gestellten Interpellation, die wir der Baireuther Zeitung entnommen) mit polizeilichem Beschlag belegt. — Die konfiszirte Nr. 294 wurde freigegeben und bitten wir die verehrl. auswärtigen Abonnenten, das Blatt bei den treffenden k. Postbehörden zu reklamiren.

Baireuth, 17. Nov. Graf v. Giech hatte in der Sitzung vom gestrigen dem Direktorium eine Interpellation eingereicht, welche die Verhältnisse betraf unter denen die bekannte gegen das Oberkonsistorium vor einem Jahr gerichtete Adresse an Se. Maj. den König zu Stande gekommen war, im Gegenhalt zu dem der protestantischen Geistlichkeit Baireuths auferlegten Verbot die bekannten kirchlichen Fragen auf der Kanzel zu besprechen. Als der Dirigent bei Beginn der Sitzung der Versammlung den Entwurf dieser Interpellation bekannt gab, erhob sich der kgl. Kommissär Direktor v. Rotenhan, und eröffnete der Versammlung, daß er in Folge eines neuerlichen Reskripts des kgl. Staatsministeriums keine Interpellation werde zur Verhandlung kommen lassen können, da das Einbringen von Interpellationen der Geschäftsordnung widerspreche. Graf v. Giech erbat sich hierauf das Wort, und erklärte im wesentlichen etwa folgendes, es habe ihn das erlassene Verbot ebenso überrascht, als im Interesse der Generalsynode mit Bedauern erfüllt. Es sei nicht der Moment gegeben in eine eingehende Erörterung dieses Verbots einzutreten, und es würde ihm dieß auch nicht gestattet werden. Es seien in früheren Versammlungen, namentlich im Jahre 1848, so wie in der von Ansbach in diesem Jahre, und endlich noch vor acht Tagen in der hiesigen wiederholt Interpellationen angebracht, und von keiner Seite beanstandet worden; hiedurch habe sich ein Usus begründet, und ein solcher bilde, namentlich bei kirchlichen Versammlungen, ein bedeutendes Moment. Er sehe sich daher verpflichtet die Rechte der hohen Generalsynode in voiger Beziehung zu wahren, und er müsse es der Entscheidung der Generalsynode überlassen, ob sie dieser Verwahrung und diesem Vorbehalt beitreten wolle, oder nicht. Zum Zeichen des Beitritts erhob sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen.

Aus dem Badischen, 17. Nov. Höhere Anordnung zufolge haben an dem auf Sonntag den 22. Nov. fallenden allgemeinen Buß- und Bettag für die evangelisch-protestantische Landeskirche die Mühlen stille stehen, und es dürfen 8 Tage vor und nach diesem Tage nirgends, auch nicht in geschlossenen Gesellschaften, Tanzbelustigungen stattfinden.

Mainz, 17. Nov. Die in den letzten Jahren häufig gemachte Erfahrung, daß Schüler, welche mit Unterstützung des Klerus das Gymnasium besuchten, um sich später der Theologie zu widmen, nachher ein anderes Fach ergriffen, haben unseren Bischof bestimmt, die Errichtung eines Knabenseminars in Aussicht zu nehmen. Zu Fonds sind, außer den Ersparnissen der längere Zeit vakanten Pfarreien, auch die Summen bestimmt, welche die Geistlichen in den von Zeit zu Zeit an den Bischof einzureichenden Testamenten der Kirche vermachen müssen. Daß auf diese Weise nach und nach bedeutende Mittel zusammengebracht werden können, ist klar. Den armen Anverwandten solcher Geistlichen mag es aber zum Troste gereichen, daß nur immer das zuletzt verfaßte Testament giltig ist. Das Beispiel, welches in dieser Beziehung der vor Kurzem verstorbene Professor Riffel seinen Amtsbrüdern gab, hat sicherlich unserem Bischofe schon viel Kummer gemacht. Als R. nämlich todtkrank darnieder lag, übergab er dem Bischof ein von ihm zum Besten der Kirche ausgestelltes Testament. Aber schon am nächsten Tage wurde amtlich ein anderes Testament deponirt, worin R. seine armen Verwandte zu Universalerben einsetzte.

Mainz, 18. Nov. Der Pulverthurm am Gauthor rechts ist in die Luft geflogen. Der obere Stadttheil in Trümmern. Die Stephanskirche verwüstet. Hunderte von Menschen verunglückt. Viele Familien obdachlos. (Alles nach Meldung der Mainzer Ztg.)

Berlin, 17. Nov. Der Ausschuß der Bundesversammlung hat das Referat in der holstein-lauenburgischen Frage an Baiern überwiesen. Dasselbe hat die Frage zu beantworten, welche Punkte der Verfassung den Bundesgesetzen widersprechen.

Die Angelegenheiten des Handelsministeriums sind jetzt ebenfalls dem Prinzen-Stellvertreter überwiesen.

Magdeburg, 17. Nov. Man meldet der „Zeit“ von hier: „Auf dem hiesigen Magdeburg-Leipziger und Potsdamer Bahnhofe ist man jetzt ähnlichen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, wie sie vor einiger Zeit auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn und jüngst in einer

Schlesischen Geschirreisengießerei entdeckt worden sind. In Folge eines anonymen Schreibens hat man nämlich Eisenbahnarbeiter dabei ertappt, wie sie zur Nachtzeit die auf dem Bahnhofe befindlichen Güterwagen mittelst Nachschlüssel geöffnet und bestohlen haben. In Buckau wurde das Versteck aufgefunden, in welchem die gestohlenen Gegenstände, Zucker, Kaffee, Thee, Rum, Tuch, Tabak, Cigarren rc., aufgespeichert lagen, zu deren Fortschaffung ein zweispänniger Wagen requirirt werden mußte. Wie viele Köpfe diese Diebesbande unter den Arbeitern zählt und wie lange sie schon ihr Wesen getrieben hat, wird erst die Untersuchung herausstellen können."

Tages-Chronik.

München, 17. Novbr. (Schwurgericht.) Bei beschränkter Oeffentlichkeit findet heute die Verhandlung statt gegen Anna Allmann, 22 Jahre alt, Dienstmagd von Aystetten, Ldg. Göggingen — wegen Kindsmordes. Am 27. Juni ds. Js. wurde in der Nähe des sog. Wolfszahnes bei Augsburg von einem Floßarbeiter eine Kindesleiche, ein neugebornes Mädchen, gefunden. Man fand an dem Kinde keine weitere Verletzung außer den blauen Flecken am Halse, an welchen die Spuren von Nägeln sichtbar waren; das gerichtsärztliche Gutachten sprach sich dahin aus, daß das Kind unmittelbar nach der Geburt gewaltsam um's Leben gebracht worden sei. Als dieses Verbrechens dringend verdächtig wurde die Dienstmagd Anna Allmann, welche damals in Lechhausen diente (sie hatte ihre Schwangerschaft fortwährend in Abrede gestellt), in Verhaft genommen und dieselbe bekannte sich sofort auch als die Urheberin des Verbrechens. Sie gab als Motiv ihrer unseligen Handlung an, sie habe gefürchtet, der Vater des Kindes, ein unbemittelter Bursche, werde nicht für die Alimentation des Kindes sorgen. Sie wiederholt ihr Geständniß auch in öffentlicher Sitzung. Vor der Geburt habe sie die Absicht, das Kind zu tödten, nicht gehabt; das Kind habe nach der Geburt gelebt und etwas geschrieen; als sie dasselbe unter dem Kopfe genommen und in die Höhe gehalten habe, sei ihr der böse Gedanke gekommen: „Es ist ein Ding, ob es jetzt lebt oder todt ist, der Kerl (ihr Geliebter) gibt mir ja nichts . . . dann kommt doch die Sache nicht auf." Sie habe dann das Kind ein paar Mal etwa 2 Minuten lang am Halse gedrückt, wo auf dasselbe immer schwächer und endlich todt geworden sei. Sie habe dann das todte Kind von der Brücke herab sofort in den Lech geworfen. Der frühere Leumund der Angeklagten, einer gesund aussehenden kräftigen Person, ist ungetrübt. Anna Allmann wird des Verbrechens des Kindsmordes schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

— Gestern Mittag gelang es Hrn. Hofrath Hanfstängl, bei ungetrübtem Himmel ein photographisches Bild in der Großhesseloher Brücke aufzunehmen. Zu diesem Zwecke verfügte sich derselbe mit einem Extrazug nach Großhesselohe. Der Zug mußte auf die Brücke fahren und in Mitte derselben stehen bleiben, während die Lokomotive ununterbrochen Rauch aus ihrem Kamine stieß, um das Bild eines über die Brücke sausenden Zuges zu erhalten. Auch den noch beschäftigten Anstreichern, Zimmerleuten u. s. w. ward im entscheidenden Augenblick Ruhe geboten. Das erzeugte Bild, das größte, das noch aus dem Hanfstängl'schen Atelier hervorging, ist sehr gelungen. Das Eisensprengwerk, vom Holzgerüst befreit, zeigte sich in seinen schönsten Details.

Am 18. Nov. Angeklagt ist Fr. X. Santer, 31 Jahre alt, früher Taxator am kgl. Landgerichte Mühldorf. Die Anklage ist darauf gerichtet, daß Santer dadurch, daß er in der Zeit vom 1. Oktober 1855 bis zum 5. März 1857 Gelder, welche ihm vermöge seines öffentlichen Amtes theils zur Verwahrung, theils zur Ablieferung an andere Behörden übergeben waren, zwecklos sich zugeeignet, am 5. März 1857 die Flucht ergriffen und einen Theil dieser anvertrauten Gelder mitgenommen hat. Die veruntreute Summe beträgt etwas über 1400 fl. Der Angeklagte räumt aber nur einen durch ihn verursachten Defekt von 800 fl. ein. Derselbe, Sohn eines Offiziers, hat das Gymnasium in Nürnberg absolvirt und war auf dem Lyceum in Bamberg, wo er gute Fortschritte machte. Durch mißliche Verhältnisse gezwungen, trat er in den niedern Finanzdienst und wurde bald als Taxator in Mühldorf angestellt. Es zeigte sich bald, daß er dem umfangreichen Taxgeschäfte auf diesem Landgerichte nicht gewachsen war, und es wurde ihm bedeutet, er solle sich um das kleinere Landgericht Berchtesgaden versetzen lassen. Einen Tag bevor die Extradition stattfinden sollte, verschwand Santer plötzlich von Mühldorf, ging über München nach Nürnberg, reiste sodann unter seinem wahren Namen, später unter einem erdichteten in verschiedene fränkische Städte und wieder zurück nach Nürnberg, bis er zuletzt dortselbst verhaftet wurde.

Nach Lage der Sache und bei seinem offenen Geständnisse in öffentlicher Sitzung wurde er des Verbrechens der Amtsuntreue III. Grades schuldig gesprochen und zur Festungsstrafe II. Grades auf 3 Jahre verurtheilt.

— Heute hat sich unweit Thalkirchen ein Maler aus Berlin, Namens Fischer, an einem Baume erhängt.

Ein Ramrer von der L...dt Au wurde in Folge eines Verweises von einem Soldaten derart verwundet, daß er heute starb. Im Grünwalder Park wurde ein Wilddieb erschossen.

— Vom k. Kassationshofe für die Pfalz dahier wurde die von dem vormaligen Pfarrer Seiler gegen seine Verurtheilung durch das pfälz. Schwurgericht erhobene Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet verworfen. —

München, 19. Novbr. Während der Jagden, welche Se. Majestät in der Umgegend von Ammergau abhielt, besuchte der König auch eine Höhle im Graswang, hinter Ettal (eine einsame von allem Verkehr fast ganz abgelegene Gebirgsgegend), wo ein Förster schon vor mehreren Jahren ein Bärenskelett entdeckt hatte. Dieses fand sich auch wirklich noch vor und man fand dabei einen dreispitzigen Pfeil mit Widerhaken, der wohl die Todesursache des Thieres gewesen sein mochte, das sich verwundet hieher geschleppt und dann verendet. Dieses Skelett ist sonach sehr alt und ist, wie wir vernehmen, hieher gebracht worden, um zusammengesetzt zu werden. Es ist bis auf die beiden Hinterbranken vollständig erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: August Santer.

Handel und Verkehr.

New-York, 31. Okt. In dieser Woche sind nun auch die Banken in St. Louis, die bisher felsenfest gestanden hatten und sich wirklich einbildeten, den Sturm überdauern zu können, dem Beispiele der übrigen gefolgt und haben ihre Baarzahlungen eingestellt. Hie und da, z. B. in New-Orleans, stehen noch einige Banken „fest", aber sie befinden sich in der jämmerlichsten Verfassung und wohnen höchstens an einige nicht ganz aus Rand und Band gegangene Wrackstücke, die unter den einzelnen Planken, Balken und Sparren umhertreiben. Manche Banken, wie namentlich in Illinois und Indiana, haben ihre Baarzahlungen nicht einzustellen gebraucht, weil sie nie welche geleistet haben, weil es bei ihnen schon vor der Krisis gebräuchlich war, Jeden, der ihnen einen nur halbwegs ansehnlichen Betrag ihrer Zettel zur Einlösung präsentirte, zur Thür hinauszuwerfen. Dies ist nicht bildlich zu verstehen, vielmehr wird dieses probate Hausmittel mit äußerster Offenheit angewendet. So hat sich z. B. in Frankfort und mehreren anderen Orten im Staate Kentucky, ebenso in Jeffersonville (Indiana), in Racine (Wisconsin) der Pöbel zusammengerottet und, wie es in einem offiziellen Berichte heißt, „den Subjekten entgegenrufen, welche hieher kommen, um unsere Banken zu bedrängen"; es wurde ferner beschlossen, „wenn man solche Menschen (die ihre Bankzettel in Baargeld umsetzen wollen, laut dem auf den Zetteln in Kupfer gestochenem Zahlungsversprechen) ertappe, müsse man ihnen die Abreise erleichtern, oder auch sonstige geeignete Maßregeln gegen sie ergreifen". Die „sonstigen geeigneten Maßregeln" bestanden in den erwähnten Fällen darin, daß man den Gläubigern der Bank anbefahl, binnen einer oder einigen Stunden die Gegend zu verlassen, widrigenfalls man sie entweder aufhängen oder durch Ueberstreichung mit Theer und und Federn zu Popanzen machen werde. Wie man sieht, gibt es in Amerika sehr eigenthümliche Mittel, den Kredit und die Zahlungsfähigkeit öffentlicher Geldinstitute zu demonstriren.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 10 Min. früh (Güterzug), 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Eilzug), 7 Uhr 0 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Eilzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 6 Uhr 30 Min. Vormittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Th. Schmid, Kunsthändlerstochter, 36 J. a. in Regensburg. — Fr. D. Burgath, k. Werkmeisterswittwe, 60 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Zirbens, Kaufmann, 64 J. a. in Hof. — Fr. Fr. Wechter, k. Pfarrer in Deckenreichausen. — Fr. M. Wiesner, Seilermeisters-Wattin in Landshut.

Anzeigen.

Nro. 1054/II.

Bekanntmachung

des

königlichen Bezirksgerichts Nürnberg,

als Einzelrichteramt.

Walpert, Fischners-Eheleute,
Verlassenschaft betr.

Zur Versteigerung der zur rubrizirten Verlassenschaft gehörigen Mobiliarschaft, worunter Betten, Weißzeug, Bettladen und verschiedenes Hausgeräthe, gegen sofortige baare Bezahlung, steht auf

Montag den 23. l. Mts. Früh 9 Uhr
Haus L. Nro. 752,

Termin an, was Kaufsliebhabern zur Nachricht dient.

Nürnberg, den 17. November 1857.

Der königliche Direktor
Frhr. v. Welser.
Kirschbaum
Wolf.

Bekanntmachung.

Vom 1. November l. Js. an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach Früh um 7 Uhr abgefertigt.

Nürnberg, am 7. November 1857.

Königl. Poststall.
Hannenberg.

Traueranzeige.

Heute Morgen entschlief nach langem Krankenlager, sanft und ruhig, an Entkräftung unsere geliebte Schwester

Jeannette Snitler.

Diese Anzeige bringen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Nürnberg und Bremen, den 19. Nov. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Gewerb-Verein.

Montag den 23. Nov.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Stölzel.

Anfang 7 Uhr.

Das Direktorium.

Zufall.

Montag den 23. November

Kränzchen im Contumazgarten.

Die hiezu nöthigen Karten werden am Sonntag den 22. November von 2—3 Uhr im Gasthause zum goldenen Hahn am Obstmarkt abgegeben.

Der Vorstand.

Friedrich Huber

S. Nro. 812 a. am Markt nächst dem Wiener Salon empfiehlt sein großes Lager von Cravatten, Knopfbinden, Col'ers, fertigen Herrenhemden, Chemisetten, Halskrägen rc. rc. in den mannichfaltigsten Stoffen und Farben und zu beispiellos billigen Preisen.

Zwickauer Coaks

ist fortwährend zu haben in der Obstmarktstraße S. Nro. 180.

Feinsten Arrac, Cognac und Rum,
Berliner Getreidekümmel und vorzüglichen **Kirschengeist,**
Bergwachholder und **echten Schweizer Absinth** empfiehlt nebst seiner beliebten Punschessenz, per Flasche fl. 1. 12 kr. und fl. 1. 36 kr.

H. B. Sutta.

Taschen-Leiern

für Kinder und Erwachsene,

ein unzerbrechliches Musikinstrument, als Weihnachts-Geschenk sehr passend, empfiehlt en gros und en détail

H. Meusel jr.
bei Gastwirth Meisenbach in der breiten Gasse.

Neue Brünellen

sind zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.

Reingruber.

Gastwirthschafts-Verkauf!

Ein sehr besuchtes und geräumiges, durchaus in bestem Zustande sich befindliches Gastwirthschaftsanwesen im hiesigen Burgfrieden, mit Garten, Kegelbahn, Billard rc., ist sammt bedeutendem Inventar zu verkaufen durch das Kommissions-Bureau des **J. St. Schmidt in Nürnberg.**

Verschiedene Fabrikeinrichtungen, zu einem Geschäft, das im Zimmer mit wenig Fond betrieben werden kann und noch wenig Conkurrenz hat, sind billig zu verkaufen und zwar unter entsprechenden Verhältnissen auch gegen monatliche Abzahlung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. ds. Blattes.

In einem bedeutenden hiesigen Ladengeschäft wird eine gewandte Ladnerin gesucht, die Caution stellen und gleich eintreten kann. Franco Offerte unter La. W. Nro. 100 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mensch wünscht zu Ostern nächstes Jahr in eine hiesige Handlung ohne Lehrgeld und gegen freie Kost und Wohnung in die Lehre zu treten.

Nachträglich zu der Traueranzeige der Schneidermeisterswittwe
Frau Margarethe Albertine Staudinger
hiemit zur Nachricht, daß deren Beerdigung am Freitag den 20. November Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe stattfindet.

Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die große Theilnahme und ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres selig dahingeschiedenen Sohnes und Bruders Heinrich den hoch zu verehrenden Herren Professoren und Studienlehrern und sämmtlichen Schülern des kgl. Gymnasiums, sowie den vielen theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verklärten und dem geehrten Sängerchor des Lieder-Vereins für den schönen Grabgesang unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernde Mutter
Marie Juliane Fuchs, Gastwirthswittwe,
und seine Brüder.

MUSEUM.

Dinstag den 24. November
Festball
zur Feier des in die Adventzeit fallenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Bauhütte.

Gleich wie im vorigen Jahre, werden auch diesen Winter die wöchentlichen Versammlungen im Weidinger'schen Gasthause (Rittersaal) abgehalten.

Indem wir die verehrlichen Mitglieder hievon in Kenntniß setzen, bemerken wir, daß für nächsten Sonnabend den 21. November Herr Rector Dr. Beeg die Güte haben wird, einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten.

Nürnberg, 19. November 1857.
Das Direktorium.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 23. ds. Mts.
Kränzchen im goldnen Adler.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintrittkarten können Sonntag den 22. ds. von 1—3 Uhr im Ripfel'schen Gasthoflokal abgeholt werden.
Der Vorstand.

Feuerlösch- und Rettungs-Corps.

Samstag den 21. Novbr.
Ball
im Saale des Bamberger Hofes.
Die nöthigen Karten können bei Wirth Schieber in der Klaragasse abgeholt werden.
Der Vorstand.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Actien, Coupons u. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung
Gebrüder Schwabe in Nürnberg.
Zotenberplatz L. Nr. 299.

Unterzeichneter ist beauftragt, das Landgut Vistobe öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und hat hiezu Termin auf
Montag den 21. Dezember d. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftslokale: S Nr. 405 zu Nürnberg.
Ueber Beschreibung dieses Gutes und die Verkaufsbedingungen ertheilt Unterfertigter jederzeit die gewünschte Auskunft.
Verwalter und Notar **Güllich.**

Frische Blutegel sind stets zu haben bei
Christian Rötter, appr. Bader
in Cadolzburg.

Schöne frische Hasen zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Bierzigmann**, S Nro. 833
in der Spitalgasse.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag den 22. Novbr. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet
Anfang 4 Uhr **Pischmann.**

Jakobssaal.

Freitag den 20. November Abends ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Weber.**

Bei **J. A. Stein** in Nürnberg ist zu haben:
Die Freimaurerei
in ihrem schönsten Lichte.
Von einem Veteran der Maurerei.
☛ Dritte mit den Ceremonien der Aufnahme in die Glanzlichen Geheimnisse des Tempels der Weisheit vermehrte Auflage
eleg. brosch. nur 27 kr.

Offerte!

Von meinem nicht unbedeutenden Lager selbst rein gehaltener Weine verkaufe ich Domizil-Veränderung wegen und um damit zu räumen einen Theil davon, laut nachstehendem Verzeichniß, zu den billigsten Preisen:

Randersacker Wein, den bayer. Eimer zu fl.	28 —,	die Flasche zu fl. — 21 kr.
Schalksberger Wein. „	30 —,	„ — 24 „
Deidesheimer „	33 —,	„ — 27 „
Deidesheimer Riesling, den „	36 —,	„ — 30 „
Forster Riesling, den „	42 —,	„ — 33 „
Oberingelheimer, ächt, den „	44 —,	„ — 36 „
Bordeaux St. Julien, „	70 —,	„ — 54 „

Nürnberg, im November 1857.
J. A. Schutzmartin, Weinhändler
zum goldenen Engel.

Wir erlauben uns hiermit ganz ergebenst die geehrten Musikfreunde auf unser sehr reichhaltiges und vollständiges
Musikalien-Lager
aufmerksam zu machen, welches allwöchentlich durch die eingehenden Neuigkeiten aus dem Bereiche der Musik vermehrt wird. Wir theilen mit Vergnügen die empfehlenswerthen Musikalien auch auswärtigen geschätzten Abnehmern zur Durchsicht und Auswahl mit, wenn wir aus portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Piecen in unverletztem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Zugleich laden wir zum Abonnement in unserer neu errichteten und gut assortirten
Leihanstalt für Musik
höflichst ein, welche unter den vortheilhaftesten Bedingungen stets das Neueste bietet. — Abonnementspläne sind gratis, Catalogs zur Durchsicht zu haben.
W. Schmid'sche
Musikalien-Handlung
in Nürnberg.

Wichtig für Landwirthe!

Bei **Albert Sacco** in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen, in **Nürnberg** bei **J. A. Stein** vorräthig:
Ueber den
rationellen Betrieb der Landwirthschaft.
Wissenschaftlich praktische Forschungen unter Rückblicken auf die neueste Literatur des Landbaues.
Von Dr. Ferd. Ludw. Strumpf.
(Verfasser des „systematischen Handbuchs der Arzneimittellehre“.)
35 Bogen brosch. — Preis fl. 3. 9 kr.

Das Werk, ein Resultat mehrjähriger Forschungen des durch seine früheren wissenschaftlichen Werke berühmten Verfassers, können wir mit besonderer Zuversicht allen gebildeten Landwirthen empfehlen, zumal da bereits mehrere competente Richter im hiesigen Landes-Oekonomie-Kollegium über die ihnen vorgelegten Aushängebogen ihren ungetheilten Beifall aussprachen und der Herr Landes-Oekonomierath Dr. Lüdersdorf die Dedication um so lieber annahm, „als er nicht nur frühere Schriften des Herrn Verfassers stets als werthvolle Arbeiten betrachtet hat, sondern insbesondere auch das in Rede stehende Werk ganz geeignet hält, der Landwirthschaft die Nothwendigkeit und den Erfolg einer wissenschaftlichen Richtung klar zu machen.“

Dasselbe beleuchtet die Tagesfragen der landwirthschaftlichen Theorie und Praxis mit besonderem Bezug auf die neuesten Schriften und chemischen Belege von Liebig, Lawes und Gilbert, Walz, E. Wolff, Stöckhardt, Hirschfeld und Anderen in leicht faßlicher angenehmer Diktion, und sucht in leitenden wissenschaftlich-praktischen Prinzipien zur Begründung eines rationellen Ackerbaues beizutragen und durch eine gleichzeitige Enthüllung aller Geheimmittel dem landwirthschaftlichen Betriebe die größten Vortheile und die errungenen Fortschritte zu sichern.

Offene Stelle für eine perfekte Gasthofs-Köchin.

Für einen Gasthof ersten Ranges in einer großen Stadt Bayerns wird eine tüchtige, den Anforderungen an eine vorzügliche Küche vollkommen gewachsene Köchin gesucht. Die Stelle ist einträglich. Portofreie Meldungen besorgt die Expedition d. Bl. unter Adresse: F. J. R.

Der neueste
Eisenbahn-Fahrplan
ist geheftet das Stück um 3 Kr. in der Expedition des **Fränk. Kurier** zu haben.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässig gebildetes Frauenzimmer, welches im Häuslichen sehr erfahren ist und sich über Treue und Solidität ausweisen kann, sucht eine Stelle als Haushälterin. Frankirte Briefe unter Adresse J. K. besorgt die Expedition d. Bl.

Vom Frauenthor durch die Stadt bis zu den drei Linden an der Laufertstraße ist gestern Abend 1 Packet mit Leinwand und einem fertigen Heiernbette, an Madame Kick in Amberg adressirt, verloren gegangen oder entwendet worden. Der redliche Finder, oder wer Auskunft darüber geben kann, erhält ein gutes Douceur.

Nürnberg, 18. November 1857.
Carl Birnbold.
Frauenthorstraße.

Es ist Jemandem ein Hühnerhund zugelaufen; der Eigenthümer wird ersucht, selben baldigst abzuholen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Montag Nachts wurde von einer goldenen Uhrkette der Schlüssel mit ein paar Gliedchen verloren. Näheres ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren.

Am Sonntag den 15. November c. ist ein brauner kurzhaariger Hühnerhund, mittlerer Größe, zwischen Fennenlohe und Nürnberg abhanden gekommen; vor dessen Ankauf wird gewarnt und gebeten, denselben gegen gute Belohnung und Ersatz des Futtergeldes dem kgl. Revierförster zu Kraftshof zuzuführen.

Nachtrag.

München, 18. Nov. Ein Privattelegramm aus Mainz meldet, daß der Pulverthurm Nr. 3 auf dem alten Köstrich heute Nachmittag explodirt ist. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr groß, wie der angerichtete Schaden überhaupt. Näheres ist noch unbekannt; ganz Mainz ist in großer Bestürzung.

Würzburg, 18. Nov. Vorgestern wurden durch eine militärische Kommission die Schlüssel der Mainthore an den Magistrat übergeben.

Bayreuth, 18. Nov. Die Generalsynode ist gestern mit feierlichem Gottesdienst, bei welchem Hr. Dekan Mayre von Erlangen die Predigt hielt, geschlossen worden. (Den Bericht über die letzte Sitzung werden wir morgen nachbringen.)

Der K. b. a. f. D. enthält über die Explosion folgende telegr. Depesche aus Frankfurt, 19. Nov. In Mainz wurde gestern Nachmittags durch die Explosion des Pulverthurms beim Gauthor fast der ganze obere Stadttheil mit der Stephanskirche verwüstet. Weit über 100 Todte und Verwundete. Selbst Wiesbaden wurde noch erschüttert.

Mailand, 14. Nov. Für die durch die letzten Ueberschwemmungen in den Provinzen Pavia und Lodi Beschädigten haben Se. Maj. der Kaiser 30,000, J. Maj. die Kaiserin 3000, J. J. k. Hoheiten die Frauen Erzherzoginnen Sophie und Charlotte jede 2000 Lire angewiesen.

Turin, 10 Nov. Vor zwei Tagen war die Stadt Asti in großer Aufregung, weil Bischof Antico nach seiner Entsetzung sich dort hatte sehen lassen; nur mit Mühe gelang es eine lärmende Demonstration des Volkes gegen denselben zu verhindern. Die Bemerkung, daß der Bischof nunmehr nur als Privatmann anzusehen sei und daß sein Aufenthalt in der Stadt nur kurze Zeit, um seine Angelegenheiten zu ordnen, dauern würde, beschwichtigte die Aufregung einigermaßen und kam zuerst ihrem Ausbruche zuvor; wenn er aber länger in der Stadt bleiben sollte, so würde er kaum einer persönlichen Beleidigung entgehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang

Fränkischer Kurier.

Nummer 329.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. November 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag Cäcilia

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Pulver-Explosion in Mainz.

Ueber die furchtbare Pulver-Explosion in Mainz entnehmen wir Frankfurter Blättern nachfolgende Berichte:

Mainz, 18. Nov. Ohne Zweifel haben Sie schon auf telegraphischem Wege Nachricht erhalten von der Katastrophe, welche heute die Stadt Mainz und namentlich die Bewohner der obern Stadttheile, Kästrich und Gaugasse betroffen hat. Daher will ich nur mittheilen, was ich persönlich dabei erlebte. Wohnend auf der mittleren Gaugasse in einem großen massiven Hause, saß ich auf meinem Zimmer beschäftigt, als auf einmal ein entsetzlicher Schlag geschah mit furchtbarem Krachen. Schneller als der Gedanke war es geschehen, die Fenster lagen zertrümmert im Zimmer, die Thüren war aus ihren Schlössern gesprengt, auf dem Boden Schriften, Bücher, Bilder, vermischt mit Glas-, Kalk- und Mauertrümmern von Decke und Wänden, und noch hörte man das Stürzen des Gesteines von dem Dache. Durch die Fensteröffnungen drang ein dichter Qualm herein, der es unmöglich machte, zu sehen, was draußen geschehen. Als sich die Staub- und Rauchwolke lichtete, sah ich die mir gegenüberliegende Stephanskirche im Dache durchlöchert, wie ein Sieb, eben so die benachbarten Häuser. Die Bewohner unseres Hauses liefen entsetzt zusammen, fast alle blutend am Kopfe oder an den Händen; ich selbst sah mich verwundet an der Hand. Und nun erst erfuhren wir, daß ein Pulverthurm am Gauthore in die Luft geflogen sei. Auf der Straße begann ein entsetzliches Getümmel, Weinen und Klagen. Und als ich an den obern Theil der Gaugasse gelangte, sah ich die Zerstörung noch weit ärger, als daheim. Sämmtliche Fenster und Dächer zertrümmert, die Wände eingestürzt oder nach innen und außen gewichen. Schon kam Militär mit Tragbahren, in welchen Verwundete oder Todte; ein todter Gaul mit seinem Karren lag auf der Gasse. Furchtbarer noch war die Zerstörung im obern Kästrich, wo die Stadtmauer auf die niederen Häuser herabgefallen war, wo alles mit Steintrümmern übersäet erschien. Auch in den untern Stadttheilen waren die Fenster zertrümmert, was selbst jenseits des Rheins in Castel so sein soll. Ich war zufällig in München anwesend, als dort vor einigen Monaten ein Kaufmannshaus durch Pulver in die Luft flog; aber das war Spiel gegen diese Verwüstung. Die Stadt ist heute Abend dunkel, weil die Gasröhren verletzt sind und nur einige trübe Oellampen in den Gaslaternen zeigen auf allen Straßen die glitzernden Glasscherben. Die Größe des Unheils und wie viel Menschen dabei umgekommen, läßt sich noch gar nicht ermessen.

Ueber die Oertlichkeiten der heutigen Katastrophe können wir folgende nähere Angaben machen: Rechts vom Gauthor liegt die Bonifazius-Bastion. Auf derselben befinden oder befanden sich vielmehr ein Pulvermagazin und ein Pulverthurm, das Artillerie-Wagenhaus, die s. g. Lang-Kaserne und ein großer militärischer Schuppen. An diese zerstreut liegenden Gebäulichkeiten gränzt der alte und an diesen der neue Kästrich. Die erwähnte Lang-Kaserne, welche etwa 20 Schritte von dem Pulvermagazin entfernt sein mochte, wurde in letzter Zeit als Lazareth, besonders für Augenkranke, benutzt. Sämmtliche einzeln bezeichnete Gebäude sind gänzlich zerstört; das gleiche Schicksal haben die meistens alten und kleinen Häuser des alten Kästrichs erfahren. Außerdem sind alle Gebäude in einer Entfernung von ¼ Stunde von dem Pulvermagazin mehr oder minder erheblich, namentlich die Stephanskirche, beschädigt. Nur ausnahmsweise werden in der Stadt einzelne Häuser zu finden sein, die keine Spuren der Verletzung an sich tragen. Bei einer Explosion von solchem kolossalen Umfange kann man sich denken, daß die Zahl der Todten und Verwundeten nicht gering ist. Sie dürfte weit über hundert hinausgehen, der leichten Verletzungen nicht zu gedenken. Die ganze Stadt und nächste Umgebung erbebte von diesem Donnerschlage; alle Menschen waren betäubt, und bevor man die verhängnißvolle Wolkenmasse schwarzen Rauchs in die Luft wirbeln sah, wußte Niemand, woher diese gewaltige Erd- und Lufterschütterung kommen mochte. Alle Welt stürzte auf die Straßen, in denen sich das Gerücht verbreitete, es stehe eine neue Explosion zu erwarten. Es war genug an der einen, und der Himmel nicht blos, sondern auch die weltliche Macht werden uns hoffentlich vor jeder neuen Kalamität dieser schrecklichen Art bewahren. Strategische Gründe können es sicher in unseren friedlichen Zeiten nicht rechtfertigen, solche tragische Erscheinungen durch das Anhäufen von großen Pulvermassen in einer Stadt heraufzubeschwören, die außer 7- bis 8000 Mann Soldaten, 36,000 friedliche, mit Handel, Industrie, Schifffahrt, Kunst und Wissenschaft beschäftigte Einwohner zählt. Hunderte von Centnern Pulver müssen in dem Magazin gelagert haben, und nicht blos Pulver, auch Granaten und andere Geschosse müssen dort in Menge vorräthig gewesen sein. Von diesen Geschossen flogen viele selbst in entferntere Theile der Stadt und platzten theilweise vor den Thüren und in den Höfen. Schrecken und Trauer herrschen in Folge dieses entsetzlichen Ereignisses in allen Gemüthern und nur Eine Hoffnung spricht sich allgemein und lebhaft jetzt aus: daß der deutsche Bund, der nicht blos des Krieges, sondern auch der öffentlichen Sicherheit des Friedens wegen da ist, ein Einsehen thun und die Stadt von der heillosen Nähe gefüllter Pulvermagazine befreien werde. Unsere Territorialbehörde hat seit Jahren Vorstellungen gegen die Pulvermagazine in der Stadt gemacht.

Mainz, 18. Nov. Eine fürchterliche Katastrophe hat heute unsere Stadt betroffen. Schrecken und Verwirrung, Zerstörungsgreuel aller Art, in diesen wenigen Worten ist das Bild gezeichnet von dem Zustande, in dem sich unsere Stadt befund, nachdem vor 4 Uhr des Nachmittags eine entsetzliche Explosion und eine Erschütterung, dem stärksten Erdbeben zu vergleichen, sämmtliche Theile der Stadt mit Schrecken und Verwüstung erfüllten. Der dem Gauthor zunächst gelegene Pulverthurm flog nämlich um diese Zeit (die Veranlassung ist noch unbekannt) mit einem entsetzlichen Knalle in die Luft und schleuderte seinen Inhalt, sowie Steine und Kugeln über die Stadt und Umgebung. So groß war die Gewalt, daß mächtige Quadersteine weit vor die Stadt hinausgeschleudert wurden. Die dem explodirten Pulverthurme zunächstgelegenen Straßen bieten ein herzzerreißendes Schauspiel der Zerstörung dar; der ganze alte Kästrich liegt in Trümmern, unter denselben noch ungezählte Leichen; diese Straße und die obere Gaugasse sind nur den Trümmerhaufen von Sebastopol zu vergleichen; kein noch so fürchterliches Bombardement hätte gräßlichere Verheerungen anrichten können. Unsere schöne Stephanskirche ist eine vollkommene Ruine, aus welcher der ebenfalls viel beschädigte Thurm traurig hervorragt. In vielen entfernten Gebäuden der Stadt sind durch Steine und Kugeln große Schäden entstanden; so ist das Dach der protestantischen Kirche größtentheils zertrümmert; die Fenster sämmtlicher Kirchen, darunter auch die schönen Glasmalereien des Doms, sind von der ungeheuren Erschütterung vollständig zersplittert; ebenso fast sämmtliche Fenster der Stadt und der Umgebung bis über eine Stunde weit; die Thüren wurden aus den Angeln gerissen, Fachwände durchgeschlagen, die solidesten Thore zersprengt, die Möbel mit Macht umhergeschleudert. So sind namentlich die prächtigen neuen Gebäude des jüngsten Stadttheils „Neue Kästrich" schauderhaft zugerichtet. Verwundete und Todte zählte man bereits eine große Zahl. Die ganze Wahrheit, einmal ermittelt, wird ein schreckliches Gemälde enthüllen. So viel steht jetzt schon fest, wenn man das Auge von den unglücklichen Menschenopfern weg, den Zerstörungen von Gebäulichkeiten zuwendet: der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer und um so niederschlagender, als man sich fragen muß: Wer wird ihn ersetzen? Eine nicht minder ernste Frage ist in Aller Munde: „Wer wird unsere arme Stadt vor ähnlichen Katastrophen schützen?"

Die „Frk. Postztg." meldet: Der Stephansthurm hat weniger gelitten als die Kirche, deren Schiff eingestürzt ist. Ebenso ist die eine Hälfte des Dachs der evangelischen Kirche am Leichhof eingestürzt, in der Nähe des Theaterplatzes, wo sogar durch das Dach des Café de Paris ein anderthalb-Centner schwerer Stein bis in die Waschküche durchgeschlagen ist, so daß das Haus abgesperrt werden mußte, weil einer seiner Stützpfeiler zerstört wurde. Gestern Abend sollen im Kessel des in die Luft geflogenen Thurmes, wo noch Munitionsvorräthe geborgen liegen, mehrere Granaten sich entladen haben. Die Stätte des Unglücks ist abgesperrt; niemand wird zugelassen; die Ausgrabungen werden mit äußerster Vorsicht bewerkstelligt. — Bei der ungemein großen Zahl von Verwundeten ist Mangel an Aerzten eingetreten. — Auch in Castel, Gonzenheim, Bretzenheim, Finthen und andern umliegenden Ortschaften hat der Luftdruck in Folge der Explosion die Fenster zernichtet. Steine von mehreren Centnern Gewicht wurden theils in die Stadt, theils in das Freie geschleudert. Sie schlugen hier und da in die Häuser, verwundeten oder tödteten die Bewohner. Die Stephanskirche hat so bedeutend gelitten, daß man deren Abbruch für nothwendig hält. Auch die evangelische Kirche ist hart mitgenommen und im Dom sind die zum Theil sehr werthvollen gemalten Fenster eingedrückt. Die Quantität Pulver, welche sich entzündete, wird auf 2 bis 300 Centner angegeben; wahrscheinlich ist sie viel größer. Wie es heißt waren etwa 20 Mann mit Anfertigung von Patronen und Geschossen im Laboratorium beschäftigt. Hoffentlich wird die Bundesmilitär-Kommission die Untersuchung selbst in die Hand nehmen.

Deutsche Staaten.

München, 18. Nov. Aus Wien hat man hier auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Kaiser die Armee-Reduktion genehmigt habe, und daß sich hiedurch ein jährliches Ersparniß von mindestens 22 Mill. Gulden C.-M. ergeben werde. Daß Oestreich gerade in diesem Augenblicke, wo man mehrfach neue Verwicklungen bezüglich der Donaufürstenthümer befürchtet, seine Armee reduzirt, erscheint jedenfalls als ein erfreuliches Zeichen, und wird nicht verfehlen, einen doppelt günstigen Eindruck zu machen.

Brüssel, 16. Nov. Vor dem Tribunal in Löwen erschien am 14. d. M. eine elegant gekleidete ältliche Dame, Namens de Coster aus Diest, die der Prellerei angeklagt war. Sie bewohnte in Diest ein eigenes Haus, hielt sich einen Bedienten und zwei Mägde und hatte stets für die geistlichen Herren offene Tafel. Die Mittel zu dem Leben, das sie führte, brachten ihr Wahrsagen und Kartenschlagen ein und sie hatte sich mit diesen sonderbaren Künsten ein hübsches Vermögen erworben, da sie ihre Weissagungen sich bis zu 500 Francs bezahlen ließ. Besonders stark war sie im Voraussagen von Erbschaften und es kam bei den Verhandlungen heraus, daß Schreiber von Notaren ihr den Inhalt von Testamenten verrathen hatten, wofür sie bezahlt wurden. In Anbetracht der Schwere der Fälle und der großen Zahl der von ihr Betrogenen verurtheilte das Gericht die Hellseherin zu fünf Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geldbuße.

Wien. (Ein rüstiger Greis.) Vor ein paar Tagen ging der 88jährige Marquis von Bristol auf seinem Gute Doreton Hall Wood auf die Jagd, erlegte binnen kurzer Zeit in 20 Schüssen 17 Fasanen, machte dann einen langen Spaziergang und brachte den Abend in Gesellschaft eines Theiles seiner 45 Enkel und Enkelinnen zu.

(Thierquäler.) Ein an der Eisenbahn beschäftigter und dort seine Pferde einstellender Fuhrmann fand in seiner Krippe zwei Sperlinge. Mit einem Stiele seiner Peitsche verstümmelte er die armen Thiere derartig, daß die Umstehenden auf's Aeußerste empört, der Polizei davon die Anzeige machten. Er wurde zu einem Thaler Strafe verurtheilt.

München, 20. Novbr. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß am bevorstehenden Geburtstag Sr. Maj. des Königs ein Armeebefehl erscheinen werde.

— Die Lücke, welche die Einführung der Gerichtsorganisation in der Reihe der Staatsdienst-Aspiranten gemacht hat, wird bald wieder ausgefüllt sein, denn heuer haben an den drei Landes-Universitäten nicht weniger als 211 Rechts-Kandidaten absolvirt.

* Nürnberg, 20. Nov. Heute Mittag 12 Uhr wurde der Papierfabrikant, Herr Hector Haas, welcher wegen der bekannten Banknotengeschichte seit vier Wochen in Haft war, als unschuldig in der Sache entlassen.

Augsburg, 19. Nov. Dr. Huttler erklärt die Nachricht der „N. Pr. Z.“, daß die „Augsb. Postzeitung“ zu Neujahr eingehen werde, für unrichtig. Daß er ein schwäbisches Provinzialblatt, den „Augsb. Stadt- und Landboten“, in Besitz genommen und den Titel „Neue Augsb. Z.“ gegeben habe, gibt er zu.

Passau, 17. Nov. Der Bau der protestantischen Kirche dahier ist nun so weit gediehen, daß das Gebäude unter Dach gebracht und heute Nachmittag das eiserne Kreuz, 80 Pfund schwer, auf die Thurmspitze aufgesetzt werden konnte.

Würzburg, 19. Novbr. Die Stelle eines praktischen Arztes in Sommerhausen, k. Ldg. Ochsenfurt, ist erledigt.

Stuttgart, 17. Nov. Herrn Dr. Gall's Auslieferung an die rheinbayerischen Behörden, welche auf Grund des Bundes-Beschlusses vom 26. Jan. 1836 verlangt war, hat sich in einfachster Weise gelöst; evasit evasit erupit. Der „Beobachter“ schreibt darüber humoristisch: „Herr Dr. Gall hat vor seiner Ablieferung in die Pfalz einen Spaziergang gemacht, von dem er bis jetzt nicht wiedergekehrt ist; zur Sicherheit aber hat er seinen Begleiter, einen hiesigen Polizei-Diener, in seinem eigenen Wohnzimmer in der Hauptstädterstraße wohl eingeschlossen hinterlassen. Ob der Vermißte dabei gedacht hat: „„Ich lasse den Freund Dir als Bürgen ꝛc.““, wagen wir nicht zu sagen.“

Kassel, 18. Nov. Gestern ist Generalmusik-Direktor Dr. Louis Spohr mit Dreiviertel seines bisher bezogenen Gehaltes von 2000 Thlr. in den Ruhestand gesetzt worden.

Wiesbaden, 18. Nov. Heute Nachmittag erschreckte eine heftige Erschütterung, begleitet von zwei donnerähnlichen Schlägen, die Bewohner unserer Stadt. Fenster und Thüren sprangen in vielen Häusern auf, auch sollen einzelne Fensterscheiben zersprungen sein. Man hielt die Erschütterung Anfangs für ein Erdbeben; doch stellte sich später heraus, daß dieselbe Folge einer Pulverexplosion in Mainz gewesen sei. Bergleute bei Dotzheim, die eben unter der Erde arbeiteten, verspürten ebenfalls eine gewaltige Erschütterung.“ — Nach der „Nass. Ztg.“ war gerade, als die Explosion des Pulverthurms erfolgte, preußisches Militär mit dem Einfahren von Pulver beschäftiget gewesen. Alle in der Nähe gelegenen Häuser sollen zertrümmert und der Verlust vieler Menschenleben zu beklagen sein.

Berlin, 18. Nov. In Betreff der Entführungsgeschichte erfährt der „Publ.“ Folgendes: Der Entführer (der peruanische Major Teresa) hat seine ernsthafte Absicht erklärt, die Entführte zu ehelichen. Der Vater des Mädchens hat darauf seine Einwilligung zu der Verheirathung gegeben, ein Ehekontrakt ist abgeschlossen und verabredet worden, daß die kirchliche Trauung in Hamburg vollzogen werde. Unter diesen Umständen fand der § 209 des Strafgesetzbuchs Anwendung: „Hat der Entführer die Entführte geheirathet, so kann gegen denselben nur auf den Antrag derjenigen Personen verfahren werden, welche auf die Ungiltigkeitserklärung der Ehe anzutragen befugt sind.“ Da unter bewandten Umständen der Vater des Mädchens natürlich einen Strafantrag nicht stellte, so ist gestern der Major Teresa seiner Haft entlassen worden. In Begleitung des Vaters seiner nunmehr legitimen Braut und des Polizei-Direktors Stieber ist er nach Hamburg abgereist, von wo er sich nach vollzogener Trauung nach seinem Vaterlande einschiffen wird.

Schmiegel (im Preußischen), 15. Nov. Der hiesige zweite Prediger Getaler ist mit seiner Familie zur römisch-katholischen Kirche übergetreten und hat seinen Wohnsitz von hier nach Posen verlegt, wo ihm Seitens der katholisch-geistlichen Behörde schon die Anstellung verliehen sein soll.

Mönfahl, (Prß.) 18. Nov. Verflossenen Mittwoch sprang hier in der Nachbarschaft die an der Kirope liegende Pulvermühle der Gebrüder Heuser mit furchtbarem Donner, und wurden dadurch mehrere Gebäude auf die schrecklichste Weise auseinander gesprengt, doch glücklicherweise niemand beschädigt.

Ostindische Angelegenheiten.

Delhi bot in den ersten Tagen nach seiner Eroberung ein vollkommenes Bild der Verödung; zertrümmerte Häuser, die Straßen voll im Stich gelassener Habe, hie und da fliehende Weiber. Einem Bericht zufolge wurden Anfangs eine Menge Einwohner, in manchem Hause 40 bis 50 Personen auf einmal, mit dem Bajonnet niedergestoßen. Nach dem Times-Korrespondenten aus Bombay erschoß man viele Einwohner, weil europäisches Eigenthum in ihren Wohnungen gefunden wurde. In der Nacht vom 21. brachte General Wilson die Gesundheit der Königin Viktoria im Dewan-i-Khas aus, in jener schönen Marmorhalle des Palastes, wo einst der berühmte Pfauenthron gestanden mit der persischen Inschrift: „O, wenn es ein Eden auf Erden gibt, so ist es hier“. Im selben Palaste saß der 90jährige König mit seiner Begum, Zeenut-Mahal („Zierde des Palastes“) gefangen, und das Loos seiner am Grabe des Humayun erschossenen Söhne beklagend. Die donnernden Cheers, mit denen die Soldaten General Wilson Bescheid thaten, mögen ihm seltsam ins Ohr geklungen haben. — Briefe vom 21. Sept. entwerfen ein traueriges Bild von der Stadt, in deren Mitte das „Paradies auf Erden“ prangt. Die Cholera begann sich zu zeigen; die Behörden suchten die haufenweise umherliegenden Leichen und Aeser fortzuschaffen; der Gestank war an vielen Orten unerträglich. Oberstlieut. H. P. Burn war zum Militärgouverneur der Stadt ernannt.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Bei dem Photographen Legray hatte der Kaiser hundert Albums zur Darstellung der Manöver und militärischen Tableaux, welche im Lager bei Chalons aufgeführt wurden, bestellt; der Künstler ist gestern mit dem ersten fertigen Exemplare dieses photographischen Prachtwerkes nach Compiegne abgereist. — In nächster Woche kommt ein Prozeß zwischen August Maquet und Alexander Dumas zur Verhandlung, in welchem Herr Marie die Sache des Klägers Maquet vertreten wird. Dieser hatte bekanntlich an A. Dumas eine Zeit lang Geist und Feder verkauft, damit seine Romane unter Dumas Namen erschienen, wofür Dumas ihm 150,000 Fr. in elf Jahren zu zahlen versprach. Dumas soll den Kontrakt nicht gehalten haben, weshalb Maquet jetzt von jedem der mit Dumas fabrizirten Romane die gleiche Hälfte der Autoren-Rechte und 50,000 Fr. Provision verlangt.

Portugal.

Aus Lissabon vom 9. Nov. wird den „Daily News“ geschrieben: „Das Fieber dauert fort, und von einer eigentlichen Abnahme desselben kann jetzt noch nicht die Rede sein. Schon dauert es drei Monate. Auch in Coimbra und Santarem haben sich einzelne Fälle gezeigt, und in den Flecken und Dörfern in der Nähe von Lissabon sind viele Menschen gestorben. Wie es scheint, hatten sie jedoch den Keim der Krankheit aus Lissabon mit sich genommen. Zu den letzten Opfern der Seuche gehört Herr J. P. da Costa, Präsident der Bank von Portugal. — Man erzählt sich einen sehr schönen Zug von dem jungen Könige. Vor einigen Abenden wohnte er einer Vorstellung im französischen Theater bei. Er verließ das Haus vor Ende des Stückes und ließ sich nach dem zur Aufnahme der Fieber-Kranken bestimmten Katharinen-Spital fahren. Dort angelangt, ertheilte er den Befehl, nichts von seiner Anwesenheit zu sagen, und betrat dann die Krankensäle. Er war im Stande, sich mit eigenen Augen von dem Zustande der Dinge zu unterrichten, ohne daß man vorher Gelegenheit gehabt hätte, irgend etwas für jenen Besuch vorzubereiten. Er soll mehreren Krankenwärtern, die sich nicht auf ihrem Posten befanden, einen strengen Verweis ertheilt haben, und nicht besser erging es dem Vernehmen nach einem Arzte, welcher einem Kranken den Puls fühlte, ohne die Handschuhe ausgezogen zu haben.“

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Der Herzog von Manzanares hat in Madrid ein Blatt „El Fenix“ gegründet, in welchem versichert wird, Marie Christine habe zur Niederkunft der Königin keine besondere Einladung erhalten. Diese Nachricht hat in der Hauptstadt Aufsehen gemacht. Der „España“ zufolge erwarten die Aerzte der Königin deren Entbindung zwischen dem 18. und 22. Vor einigen Tagen trafen hier bereits die beiden Ammen ein; eine von ihnen ist aus Asturien und die Frau eines Ritters von 4 Militär-Orden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Nov. Das große Feuer im Admiralitäts-Stadttheile hat eine noch nicht festgestellte Menge Menschleben gekostet und viele edle Thaten der Aufopferung und des Beistandes veranlaßt. Ein zehnjähriges Kind, Maria Maltschanow, schützte in Rauch und Flammen ihren einjährigen Bruder, nachdem sich die Mutter in Verzweiflung aus dem Fenster gestürzt; als ein Feuermann zu ihr durchdrang, bestand sie darauf, daß erst ihre beiden kleinen Geschwister gerettet wurden. Zweimal ging der Feuermann hin und her, und erst zum dritten Male trug er die mittlerweile bewußtlos gewordene Maria hinweg. Der Feuermann, Namens Parienjew, erhielt eine Ehren-Medaille und Geldbelohnung, und dem Mädchen, einer Tapeziers Tochter, schenkte Se. Maj. der Kaiser 100 Rubel.

— Heute ist aus dem Dagestan die offizielle Nachricht hier eingetroffen, daß es dem General-lieut. Fürsten Orbelian gelungen ist, in der Nacht vom 16. zum 17. Okt. das Fort Neu-Burtuna zu nehmen. Schamil hat dadurch einen der wichtigsten Punkte in der Salatawia verloren, während das diesseitige Detachement in diesem von Schamil mit großer Sorgfalt ausgerüsteten Fort einen sehr günstigen Ausgangspunkt für seine weiteren Operationen gewonnen hat.

— Aus unserer Nähe ist wieder von einem Unglücksfalle zu berichten. Am Abend des 8. d. stieß das Dampfschiff „Sinaw“, welches mit Passagieren von Schlüsselburg kam, auf der Newa mit dem Dampfer „Konstantin“ so heftig zusammen, daß das erstere sofort zu sinken begann. Von den Passagieren, deren etwa 60 auf dem „Sinaw“ gewesen sein sollen, sind nur 49 mit großer Anstrengung gerettet worden. Unter den Verunglückten befindet sich auch der lutherische Pastor Moritz.

Schweden und Norwegen.

Die Härte der kirchlichen Richtung, womit die Stände die religiöse Intoleranz festhielten, äußert sich auch noch in anderer Weise. Der Hamb. Korr. berichtet aus Stockholm, 12. Nov. Heute wurde das anrathende Gutachten des Gesetzausschusses in Betreff gestellter Anträge, daß uneheliche Kinder mit gewissen Beschränkungen die Mutter beerben sollten, von der Ritterschaft und dem Adel mit 27 gegen 21, von dem Priesterstand mit 22 gegen 19 Stimmen abgelehnt; von dem Bürgerstand aber beliebt und von dem Bauernstand ad acta gelegt. Im Priesterstand fand bei dieser Gelegenheit ganz besonders unter den höhern Vertretern der Kirche und Theologie die Ansicht, daß die Sünden der Väter an den Kindern heimzusuchen seien, eifrige Vertheidiger.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 21. Novbr. In der vorgestrigen Regensburger Lotterie-Ziehung hatte eine hiesige Frau zwei Nummern errathen. Als sie nun diese hernehmen will, um ihren Gewinn zu erheben, bemerkte sie mit Schrecken, daß sich der Zettel noch in dem Rocke befinde, der eben in der Wäsche lag. Mit aller Vorsicht nahm sie das Kleid aus dem nassen Elemente, griff ärgstlich in die Tasche und brachte den Zettel zwar etwas lädirt heraus, doch waren die Zahlen, obschon sie etwas verschwemmen waren, noch leserlich. Dieser Lotteriezettel hat sonach die Wasserprobe so ziemlich bestanden, allein mit der Feuerprobe ist's schief gegangen. Die Frau, welche nun ihren Zettel trocknen wollte, legte denselben zu dem Zwecke in das Ofenrohr und ging ihrem Geschäfte nach. Während dessen aber heizte die Tochter ein und es muß dieselbe ein ziemliches Feuer angemacht haben, denn wie die gute Frau ihren Zettel holen will, findet sie leider nur noch — die Asche. Es war dies freilich für die arme Frau ein betrübender Fall, doch das Komischste von der ganzen Geschichte kommt jetzt. In ihrer Betrübniß nimmt die Frau die Asche in eine Tasse und verfügte sich damit auf das kgl. Lotto-Oberamt, erzählte ihr zweifaches Unglück und bittet, ihr doch ihren Gewinnst auf die Asche hin auszahlen zu wollen, und zeigt dabei die Tasse vor, „dies sei ganz gewiß die Asche ihres Zettels.“ Eine solche Zumuthung mag wohl früher bei der baierischen Lotterie noch nicht gemacht worden sein, und Mancher mag vielleicht die Sache für einen Spaß halten, allein wir können das hier Erzählte verbürgen.

Fürth, 20. Nov. Es sind in dem abgelaufenen Etatsjahre im christl. Krankenhause im Ganzen 1142 Kranke behandelt worden, seit dem Bestehen der Anstalt 16,925, 50 mehr als im Vorjahre, 601 männlichen, 541 weiblichen Geschlechts. Es genasen von den 1142 Kranken 1023, starben 26 (also 2¼ Prozent), wurden in die Pfründneranstalt verbracht oder als gebessert oder ungeheilt entlassen 57, verblieben in Behandlung 36. — Der höchste Krankenstand war am 1. April mit 67, der niedrigste am 2. Oktober mit 28, der mittlere 47½. — Verpflegungstage waren es 15,973, so daß auf einen Kranken 13⁹/₁₀ Tag Aufenthalt treffen.

Würzburg, 15. Nov. Gestern fand vor dem hiesigen Bezirksgerichte eine interessante Verhandlung wegen Amtsehrenbeleidigung statt. Angeklagt ist Lorenz Ganzinger, 43 Jahre alt, verheiratheter Müllermeister von Oberschwappach, Ldg. Haßfurt. Derselbe ist nämlich beschuldigt, in einer am 20. März bei der kgl. Kreisregierung eingereichten, 59 Seiten langen Denkschrift gegen den vormaligen kgl. Landgerichtsassessor zu Haßfurt, nunmehrigen Untersuchungsrichter zu Hammelburg, Edel, die Beschuldigung der Parteilichkeit, Bestechlichkeit, Protokollfälschung, Zeugenanleitung, Leichtfertigkeit ausgesprochen zu haben. Der Ange-

klagte hatte nämlich mit dem Gemeindevorsteher Wolf von Oberschwarzach einen Rechtsstreit, ob derselbe das Recht habe, über den Bach zu fahren, der des Angeklagten Mühle speist. Da Wolf das Recht der Ersitzung nachgewiesen, fiel die Entscheidung der ersten und zweiten Instanz gegen den Angeklagten aus, und nun reichte er die fragliche Denkschrift ein, um eine Kompetenzbeschwerde anzubringen. Der quieszirte kgl. Landgerichtsassessor Derleth zu Kneżmau, der nach dem Resultate der bei ihm vorgenommenen Haussuchung ein Winkel-Advokaten-Bureau führt, stellt sich als Verfasser dieser Denkschrift heraus, weshalb auch gegen denselben eingeschritten wird. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe zu verurtheilen, und gegen die Frau desselben, Anna Renninger, welche eidlich behauptete, der Assessor Ebel habe einen Zeugen vorher belehrt, was er aussagen solle, was sich als unwahr erweist, eine Untersuchung wegen Verbrechens des Meineids einzuleiten und dieselbe zu verhaften. Der Vertheidiger Advokat Dr. Hartmann beantragte Freisprechung. Das Erkenntniß wurde auf Donnerstag den 19. Nachmittags 4 Uhr vertagt.

Regensburg, 18. Nov. Ein Verbrechen des Kindsmords, welches zur Kenntniß der Behörde gekommen ist, bildet seit gestern das Tagesgespräch. Eine hiesige Bürgerstochter hatte auch am Sonntag Abends unter dem Vorwand, einen kurzen Gang machen zu müssen, von ihrer Mutter einen Shawl entlehnt. Da sie jedoch nicht wieder zurückkehrte und auch am zweiten Tage noch nicht zurückgekommen war, so untersuchte die Mutter deren um ein Stockwerk tiefer gelegenes Zimmer, fand da ein Päckchen Briefe und andere Schriften, in welcher der Kellner eines hiesigen Gasthauses als der Mörder ihres vor längerer Zeit heimlich gebornen Kindes bezeichnet war. Auf diese Indizien hin nahm die Polizei gestern Haussuchung vor und fand in einem Sack eingewickelt unter dem Bette den beinahe zu einer Mumie eingetrockneten Leichnam eines Kindes, der von dem k. Gerichtsarzte sofort secirt wurde. Das Kind ist jedenfalls schon vor mehreren Wochen, wenn nicht gar vor einigen Monaten, geboren; die unnatürliche Mutter hatte nicht nur ihre Schwangerschaft, sondern auch ihre Entbindung verheimlicht, und wahrscheinlich aus großer Noth das Verbrechen verübt. Der Annahme, daß das Kind todt geboren sein könne, widerspricht jener Brief, in welchem sie den genannten Kellner, der jetzt aus seinem Gasthause verschwunden ist, als den Mörder ihres Kindes bezeichnet. Gewissensbisse scheinen die Verbrecherin zu einem Selbstmorde getrieben zu haben, da sie bis heute noch nicht zurückgekehrt ist und von allen Mitteln entblößt, sich nicht wohl lange versteckt aufhalten kann.

Neuestes.

Beim Schlusse unseres Blattes kommt uns noch folgender Bericht des Redakteurs des Mainzer Journals zu:

Mainz, 19 Nov. In Folge der Explosion eines militärischen Pulvermagazines am Gauthor, des sogenannten Martinsthurmes, wurde gestern Nachmittag um Dreiviertel auf 3 Uhr das Hinterdach unseres, wenigstens eine Viertelstunde von der Unglücksstätte entfernten Hauses und das Redaktionslokal vollständig demolirt, so daß der Redakteur und Schreiber dieser Zeilen es nur der Gnade Gottes zu verdanken hat, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Eine durch die Explosion weggesprengte Steinmasse von ohngefähr drei Centnern war auf unser Dach geschleudert worden, hatte dieses und die Decke meines Zimmers zertrümmert, fiel auf meinen Arbeitspult nieder, den sie in Stücke zerschmetterte, und blieb dann, nachdem sie noch die ganze Zwischenwand niedergerissen, in dem anstoßenden Lokale liegen. Ich war, an dem Arbeitspulte stehend, durch die herabstürzenden Schiefern, den Schutt und Staub einen Augenblick halbbetäubt und konnte nur mit Mühe die Thüre gewinnen; — als ich umsah, schwebten die Dachsparren und die Balken der Decke halbgebrochen in der Höhe und das Redactionsbureau des Mainzer Journals stand, im strengsten Wortsinn, unter Gottes freiem Himmel. Auch in dem untersten Stocke des Hauses, wo die Druckmaschinen stehen, hat die Erschütterung arge Verwüstungen angerichtet. Unter diesen Umständen konnten wir gestern und heute kein Blatt erscheinen lassen; bis morgen Abend, wo die nothwendigsten Vorkehrungen getroffen sind, hoffen wir es wieder regelmäßig ausgeben zu können.

München, 20. Nov. Die Bahnbrücke bei Großhesselohe geht nun ihrer letzten Vollendung entgegen, nachdem das Eisenwerk viermal angestrichen wurde, um es gut vor Rost zu schützen. Die gesammte Gewichtsmasse des zur Brücke verwendeten Eisens beträgt 23,000 Zentner. Unter den Brückenbögen wird noch ein schmaler eiserner Steg durchgeführt werden, um von da aus immer die regelmäßige Lage des Eisengerippes beobachten zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Bartlß Gammt

Handel und Verkehr.

München, 20 Nov. Vor mehreren Tagen war hier eine Deputation des Verwaltungsraths der hessischen Ludwigsbahn anwesend und zwar, wie man vernimmt, bezüglich der projektirten Eisenbahn von Aschaffenburg nach Darmstadt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19 Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74⅞ 74, 5% Met.-Obl. v. 1859 74⅞ 74, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1840 66¼ 65¾, 4% dito 60 —, 3% dito 46¼ 45¾, 2½% dito — 37¼; span. 3% innere Schuld 36¼ 36; bayr. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 96¼ 95¾, 4% Obl. Grundr. 96¼ 95¾, 4½% Obl. 100¼ —, 5% alt Anlehen 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91½ —, 4½% dito 103¼ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92¾ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 100⅞ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102¼ —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1071 1078, Kredit-Aktien 173¼ 171½, Leipz. Kredit-Bank 64⅞ —, bayr. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 227½ 225½, Frankf. Bankactien 100¼ 100⅛, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 147½, 4½% Neubahn-Weissenburg 100 99½, 4½% bayr. Ostbahn-Aktien 97½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 365 —, Frkf.-Hanauer-Eisenbahn 61½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 130⅞ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100⅞ —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅞ —, 35 fl. v. 1845 50¼ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 116½, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40¾ 40½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. 105 104⅞, Hamb. M. B. 100 k. S. 89 88⅞, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅛, Wien fl. 100 k. S. 110¼ 110. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., dopp. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Franken-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco — 378 preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Schmidt, Hauptzollamtsverwalterswittwe, 51 J. a. in Hof.

Anzeigen.

Am Grabe
des
Herrn Ernst Hafner,
früherem Mitglied der Nürnberger Bühne.

Dem Reich der Phantasie bist Du entrissen,
In das Dich einst der Jugend Traum geführt,
Der Welt des Schein's hast Du entsagen müssen,
Die sich mit eitlem Flitterglanze ziert,
Du bist mit tiefem Schmerz von ihr geschieden,
Denn was im Herzen lebt, ist unser Glück,
Die Liebe bot Dir Balsam, bot Dir Frieden,
Und nun entriß auch ihr Dich das Geschick.

An dieser Stätte weilt in ernstem Sinnen
Ein Männerkreis, dem Dich die Kunst vereint,
Die bange hart aus Männeraugen rinnen,
Sie gilt ja einem hingeschied'nen Freund,
Sie gilt ja Dir, der auf der Bahn zum Ziele
Mit uns gewandelt, das uns lockend winkt,
Nach dem wir rastlos streben, und das Viele
Getäuscht, eh' ihres Lebens Sonne sinkt.

Es war ein Doppelband um uns geschlungen,
Die Freundschaft war es, und die hehre Kunst!
Aus ist das Spiel, — die Töne sind verklungen,
Die uns so oft entrückt der Erde Dunst;
Ein edler Ziel, Du sollest es erringen,
Und bleibt das Feld, Dir winkt das ew'ge Glück,
Enthüllt sind nun Deiner Geist's Schwingen,
Das ewig Wahre strahlt vor Deinem Blick. —

Und wenn Dir drüben in dem Reich der Geister
Entgegentreten die auf dieser Welt
Einst groß und hehr gewirkt, der Kreis der Meister
Auf unsers Strebens schmerzbebautem Feld —
So bitte für der Reihe Kunstgenossen
Um ihren Schutz aus heil'gen Himmelshöh'n,
Die in des Ruhmes Tempel, lichtumflossen
Mit stillem Sehnen wir bewundert seh'n.

Gewiegt von süßen Engels-Harmonieen
Wird doch in jenes Reiches ew'gem Glück
Auch Dein Gedanke oft zur Erde ziehen,
Wo Gattin, Mutter, Kind Dir bitten zurück;
Hinauf zu Dir wird auch der ihre fliehen,
Und über Sternen sucht Dich unser Blick,
Bis auch gelöst sind uns're Erdenbande
Und heim wir zieh'n zum ew'gen Vaterlande.

J. Prlem.

Leder-Ausverkauf.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich das durch meinen sel. Gatten in einen vorzüglichen Stand gesetzte Leder-Lager auszuverkaufen gesonnen bin.

Dasselbe besteht in prima Wildküh- und Ochsensohlleder, Lüiterer Gerbung, dann Zahmsohlleder, Niederländer Wachs- und schwarzes Zeugleder, Rindsleder, geschmierte und braune Wildsänglinge, braunes, schwarz gewichstes und gepreßtes Kalbsleder, weiße und lohgare Schaffelle, sowie alle übrigen Gattungen Leder, für Buchbinder, Portefeuiller, Sattler und Säckler geeignet.

Ich empfehle alle diese Artikel zu sehr ermäßigten Preisen geneigter Abnahme angelegentlichst und glaube die Versicherung anreihen zu dürfen, daß keiner der verehrlichen Käufer meine Magazine unbefriedigt verlassen werde.

Eugen Schügens Wittwe.
Lorenzerstraße L. Nro. 662.

Lyra.

Montag den 23. November
Tanz-Unterhaltung im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Einladung.

Zu einer wichtigen Besprechung werden künftigen Sonntag den 22. November die sämmtlichen Militär-Veteranen von Nürnberg und Umgebung im Vereins-Local zum Jacobssaal Abends 7 Uhr eingeladen.

Der Vorstand.
Kraft.

Im Saale Café Noris.

Sonntag den 22. November

Produktion
der
tiroler Sängergesellschaft Daser und Plaher,
Theresia u. Franz Mitt u. Michael Danner
aus Zillerthal.

Zum Vortrage kommen Quintetten, Quartetten, Duetten und Solo's, nebst Zitherspiel, Piecen auf dem Holz- und Strohinstrument (genannt hölzernes Gelächter), und dem beliebten Spiel mit zwei hölzernen Kochlöffeln, mit Guitarrebegleitung. Zum Beschluß:

Tiroler-Nationaltanz,
getanzt von den Geschwistern Theresia und Franz Mitt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 12 Kreuzer, Damen 6 Kreuzer

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:

Vierhundert entschleierte
Geheimnisse
aus dem Nachlasse der berühmten Chemiker und Oekonomen
Daniel Groos, Andreas Schulze und Nothhusius Krumm;

auf 75jährige Erfahrung gegründet, und bis zum Tode der Genannten als tiefste Geheimnisse bewahrt und jederzeit mit den günstigsten Resultaten angewandt.

Preis 1. 12 kr.

Dieses bereits in 6000 Exemplaren verbreitete Buch hält, was es verspricht, und kann wegen seines nützlichen Inhalts nicht genug empfohlen werden.

Für Knaben.

☞ Bei Unterzeichnetem ist zu haben: ☜

Kleines historisches Bilderbuch. Scenen aus dem Leben Gustav Adolphs von Schweden und Friedrich des II. 16 Blätter illum. br.

nur 9 kr.,

desgleichen zum Nachilluminiren, 16 historische Bildchen aus derselben Zeit

nur 3 kr.,

sechs historische Stahlstiche aus „Columbus"

nur 6 kr.

Lorenz Krausser,
Antiquar L. Nr. 1394.

In der Nähe von Nürnberg und Fürth, an einer Anhaltstation der kgl. Eisenbahn, ist ein frequentes Gasthaus, welches sich eines alten Rufes zu erfreuen hat, mit realer Gastwirthschaft, Branntweinbrennerei, Bäckerei, schönen Gebäuden und etwas Oekonomie, täglich zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß beide Geschäfte, nämlich Gastwirthschaft und Bäckerei, auch gesondert verkauft werden und jedem Käufer eine gesicherte Existenz gewähren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte Kommissions-Bureau von

Chrstn. H. Geyer am Hallplatz
in Nürnberg.

Ein Buchbinder- und Portefeuille-Geschäft mit Handlung von Papier- und Schreibmaterialien, Büchern, und Portefeuille-Gegenständen und dergl., ist mit Einrichtung, Laden und großem, neuerbautem Hause auf frequentestem, schönstem Platze einer an der Eisenbahn liegenden Kreishauptstadt Baierns, zu verkaufen. Anzahlungssumme circa 8000 fl. Anfragen wollen franco gesandt werden an Nabock's Xylographische- und Graviranstalt in Nürnberg S. Nro. 519.

In einem bedeutenden hiesigen Ladengeschäft wird eine gewandte Ladnerin gesucht, die Caution stellen und gleich eintreten kann. Franco Offerte unter Lo. W. Nro. 100 besorgt die Exped. d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 22. Nov. 1857
5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Neu einstudirt: Der Weltumsegler wider Willen.
Abenteuerliche Posse mit Tanz und Gesängen in 4 Bildern, frei bearbeitet nach dem Französischen des Théaulon und Dennery von C. W. Röder. Musik von Conradi.

Erstes Bild: Die Verheirung. — Zweites Bild: Die tragische Taufe. — Drittes Bild: Die Favorit-Sultanin. — Viertes Bild: Der Kaiser von Japan.

☞ Dozend-Billets sind Lit. A. und B. gültig ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 9 Uhr.



Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

75 53 32 81 6

Die nächste Ziehung findet am 28. Nov. zu Nürnberg statt.

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonntag den 22. November Nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung.

Dank und Empfehlung.

Ich zeige einem hochverehrlichen Gesammt-Publikum hiermit ergebenst, besonders meiner werthen Kundschaft an, daß ich mein Haus sammt Rosoli- und Liqueur-Geschäft an Herrn Christian Wagner käuflich abgetreten habe.

Dankend für das mir seit einer Reihe von vierzig Jahren geschenkte Vertrauen, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Meiner frühern Nachbarschaft danke ich für erhaltene Beweise von Freundschaft und bitte meine jetzige um freundliche Aufnahme.

Margaretha Poltschik.

Empfehlung.

Mit Bezugnahme auf Obiges bringe ich hiemit einem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, daß ich das Haus S. 881 in der Rathhausgasse sammt Rosoli- und Liqueur-Geschäft der Frau Wwe. Poltschik käuflich an mich gebracht habe und mir in Folge dessen von einem hochlöblichen Magistrate der Stadt Nürnberg unter'm 23 Oktober d. J. die Concession zur Verfertigung von Rosoli und Liqueuren aller Art gütigst ertheilt wurde.

Ich bitte daher, das meiner Frau Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, ich werde solches durch solide und prompte Bedienung zu rechtfertigen stets bemüht sein. Das Geschäft werde ich nicht mehr unter der bisherigen Firma J. P. Poltschik's Wwe., sondern unter der Firma:

Rosoli- und Liqueur-Fabrik
von Ch. Wagner,
vormals J. P. Poltschik,

fortführe, was ich gefälligst zur Notiz zu nehmen bitte.

Meiner frühern Nachbarschaft dankend für erhaltene Beweise von Freundschaft, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme.

Christian Wagner,
Rosoli- und Liqueur-Fabrikant.
Rathhausgasse S. Nr. 881.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Zur Vermittelung von Versicherungen auf Mobiliar, Maschinen, Vorräthe an Waaren, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände, gegen billige Prämien, ohne Nachzahlung, empfehlen sich

Nürnberg, den 20. November 1857.

Die Agenten

Wilhelm Lambrecht, L. 1452 — **H. C. Wildt,** S. 447.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

7 Albums-Blätter (Aquarell). — Ein Oelgemälde von Wild in Steinkopf.

Anzeige und Empfehlung.

Alle Arten Figuren, Kinderpuppen, Thiere und Spielsachen werden schön und billig reparirt. Recht viele Aufträge erbittet sich

Nürnberg, den 20. November 1857.

Joh. Pius Göschel,
S. Nro. 1258 Lange Gasse, am Treibberg.

STAHLFEDERN-HANDLUNG

en gros & en detail

von

I.C. LÖSCH in NÜRNBERG

Einem geehrten ein- und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Lager in Spielwaaren aller Art und sonstigen passenden Gegenständen für Weihnachtsgeschenke aufs Reichhaltigste assortirt ist, und steht auf geneigtes Verlangen eine Auswahlsendung gerne zu Diensten. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Nürnberg, im November 1857.

Gustav Wollenb,
Josephsplatz L. Nr. 291.

Einem verehrlichen Handelsstande zur ergebensten Anzeige, daß ich durch neu konstruirte Maschinen in den Stand gesetzt bin, Linsengläser planconcav und plan convex von 1''' Radius an stets auf Bestellung exakt und billig zu liefern und sehe geehrten Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvoll

Georg Baer, Optiker,
Kaiserstraße L. Nro. 140 in Nürnberg.

Reparaturen achromatischer Fernrohre und Instrumente werden billigst vorgenommen.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene in vorzüglichem Grade geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 6 Procent adwassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten, also ohne Vergleich mehr, als eine gewöhnliche Sparkasse zu geben vermag.

Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 814, die der Einlagen auf 6868 gestiegen. Einlagen zur **zweiten Serie** können nur noch bis zum **31. Dezember l. Js.** gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 12 Oktober 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaften Nürnberg's

Lödel & Merkel. Aug. Kr. Bannig.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Dezember ein neuer Lehr-Cours des Tanz-Unterrichts beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling,
S. Nro. 593 der Theresienstraße

Unterzeichneter ist beauftragt, das Landgut Gibitzenhof öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und bezielt hiezu Termin auf

Montag den 21. Dezember d. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftslokale: S Nr. 405 zu Nürnberg.

Ueber Beschreibung dieses Gutes und die Verkaufsbedingungen ertheilt Unterfertigter jederzeit die gewünschte Auskunft.

Verwalter und Notar **Gütlich.**

Pariser Stahlröcke

von vorzüglich guter Qualität, das Stück zu fl. 3 48 kr. empfiehlt

G. Seiling in Fürth,
Schwabacher Straße Nr. 259

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger L. Nro 1295
Bierkergäßchen

Aechtes Cölnisches Wasser (Eau de Cologne) in 1/1 und 1/2 Flaschen, sehr billig, Blüthenduft, ein vortreffliches Zimmer-, Kleider- und Wäsche-Parfüm, à 18 kr. pr. Flacon, feinst Haaröl, in Flacon à 24 kr. empfiehlt

J. J. Sußner,
Firma J. G. Knod unterm Tuchhaus

Neue Holl. Vollhäringe, Sardellen, Capern, Prünellen und große süße Franken-Zwetschgen empfiehlt

Johann Pellath (Bindergasse)

Haid'sche Wirthschaft (Kappengasse).

Samstag Produktion vom Kleeblatt
Sonntag im Garten-Salon im Schwan in Wöhrd
Abends bei Mutzer in Wöhrd
Montag in der Sonne in Gostenhof.

Café Reingruber.

Heute Samstag Abend Streich-Sextett, große Spanferkelpartie und alles Pite. **Reingruber.**

Goldner Berg in Wöhrd.

Heute Samstag den 21. November Metzelsuppe, wobei auch Harmoniemusik und Sonntag den 22 November Tanzmusik stattfindet, wozu höflichst einladet

Bierbauer.

Ein gutes Pianoforte wird monatweise zu leihen gesucht.

Ein junger Mensch wünscht zu Ostern nächstes Jahr in eine hiesige Handlung ohne Lehrgeld und gegen freie Kost und Wohnung in die Lehre zu treten.

Zu vermiethen

ist täglich ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov 1. Etage.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Garderobe, Kammern, Küche rc., ist zu vermiethen S. Nro. 33

Ein großes schönes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist an eine kleinere geschlossene Gesellschaft zu vermiethen.

Ein junger schwarzgrau gestreifter Kater wird seit Montag vermißt. Sollte selbiger Jemand zugelaufen sein, so bittet man, ihn gegen ein Trinkgeld in S. Nro. 810 am Markt zurückzubringen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 21. Novbr.: Norma, Oper in 2 Akten von Bellini. Als Gast: „Norma" — Frau Behrendt-Brand. „Sever" — Hr. Chrudimsky

---

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 23. Novbr. 6 Vorstellung im 3 Abonnement. 9 vorletzte Gastrolle der Frau Behrendt-Brand. Die Hugenotten, Oper in 5 Akten von Meyerbeer. „Valentine" Frau Behrendt-Brand „Raoul" Herr Chrudimsky

---

Nachtrag.

Schweinfurt, 19 Nov. Gestern Nachmittags um halb 4 Uhr verspürte man in und um Kissingen bei ganz hellem Himmel eine Erd-Erschütterung, welche von donnerähnlichem Rollen in der Luft begleitet war. (Scheint durch die Explosion in Mainz hervorgeführt worden zu sein.)

Mainz, 18. Nov. Ich habe ein großes Unglück zu melden. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr fand eine Pulverexplosion statt in einem beim Gauthor noch innerhalb der Stadt gelegenen Thurm. Es gibt viele Todte und Schwerverwundete, sowohl beim Militär als Civil. Leichtverwundete hat sehr viele; in dem Zimmer, worin ich selbst mich befand, sah ich zwei blutende Gesichter vor mir — verwundet durch die mit Macht ins Zimmer getriebenen Fensterscheiben. In der ganzen Stadt zerbrochene Scheiben. Ueber die Veranlassung der Explosion weiß man bis jetzt gar nichts.

Mainz, 19 Nov. Der durch die Pulverexplosion bewirkte Schaden beträgt über eine Million Gulden. Nach glaubhaften Angaben sind todt 2 östreichische, 9 preußische Militärs und 18 Civilisten. Schwer verwundet 300 Civilisten, 95 östreichische und 74 preußische Militärs.

Leipzig, 19 Nov. Gestern Nachmittag stieß auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn unweit Zschoitzen ein von Dresden kommender mit Getreide beladener Extrazug auf einen in der Bahn haltenden Bauzug, während dieser mit Schwellen beladen wurde. Leider sind dabei drei Menschen ums Leben gekommen, ein Schaffner und zwei Arbeiter, und drei andere Arbeiter sowie ein Feuermann sind verwundet worden; doch erscheinen bis jetzt diese Verwundungen nicht gefährlich. Eine der Maschinen ist bedeutend beschädigt; vier mit Getreide beladene Packwagen und ein zum Transport der Arbeiter bestimmter Personenwagen sind zertrümmert worden. Ueber die Veranlassung des unglücklichen Vorfalls ist die erforderliche Untersuchung sofort eingeleitet.

Paris, 18 Nov. Die neuesten Nachrichten aus Amerika lauten besser; der Abgang derselben betrug der Diskonto anderthalb Prozent für den Monat. Einem pariser Hause sind 500,000 Fr. aus Amerika zugegangen.

London, 18 Nov. Die heutige Morning Post meldet, die Thronrede werde keine Reform-Bill, wohl aber mehrere innere Verbesserungen ankündigen; die Berathungen des Parlaments würden sich hauptsächlich auf die Bank-Akte und die indischen Finanzen beziehen.

Die Generale Havelock und Wilson sind zu Rittern des Bath-Ordens ernannt.

Konstantinopel, 14 Nov. Die Pforte verlangte Aufschub der Belgrader Todesurtheile. Das Journal de Constantinople dementirt den Abbruch der Beziehungen Thouvenel's zur Pforte. Thouvenel tritt bezüglich der Fürstenthümer ein. Omer Pascha geht morgen nach Bagdad ab.

— Die türkische Flotte ist nach Bassora bestimmt. Die Pforte genehmigt die Kanalisirung von Suez, wenn Perim zurückgegeben wird. (?) Der Ministerrath von vorgestern hat die Finanzfrage behandelt. Die Turkomanen schlugen die Perser.

Athen, 14. Nov. Vorgestern wurden die Kammern eröffnet.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 47.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 330.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. November 1857. (Post-Ausgabe.) Montag Clemens.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate November und Dezember bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

Baireuth, 17. Nov. Vor Beginn der auf der Tagesordnung für die gestrige VII. Sitzung der hiesigen Generalsynode befindlichen Gegenstände erfolgte die bereits durch andere Hand in diesem Blatte veröffentlichte Interpellation Sr. Erlaucht des Herrn Grafen v. Giech, die Vorgänge auf kirchlichem Gebiete in Nürnberg betreffend, welche die Intercession des Frhrn. v. Rotenhan als kgl. Kommissärs, sowie die Erklärung des Herrn Interpellanten und der Synode zur Folge hatte.

Hauptgegenstand des Tages war das von Dekan Bachmann erstattete Referat über den Agendenkern. Mit großer Sorgfalt und Ausführlichkeit wurde von vorbenanntem Referenten in dieser wichtigen Angelegenheit verfahren und dafür gesorgt, daß die Synode eben sowohl in den historischen Zusammenhange dieser Agendensache, als auch in die Bedeutung des Agendenkerns bei der Verabfassung einer definitiven Agende für die Landeskirche eingeführt wurde.

Nach Beendigung des Referats und Darlegung der Anträge wurde vom hohen Präsidium der Versammlung die Erklärung gegeben, daß von Seite der Geistlichkeit in der Behandlung der zu beschaffenden Agende bei den stattgefundenen Diöcesan-Versammlungen und in den eingereichten Spezial-Referaten ein überaus lobenswerther Eifer und eine tiefe Einsicht kundgegeben worden sei, worüber sich mit herzlicher Anerkennung ausgesprochen werde.

Hierauf wurde die Debatte eröffnet.

Dekan Hermann von Regensburg spricht sich für den Agenden-Entwurf vom Jahre 1852 aus und bemerkt, er sei schon im Jahre 1853 gegen den Entwurf eines Agendenkerns gewesen, namentlich aus dem Grunde, weil man der Generalsynode zumuthe, sich im Voraus für ein Buch zu erklären, das noch gar nicht existire. Den Agendenkern selbst betreffend, erkennt er zwar an, daß vom historischen Standpunkt aus betrachtet, derselbe eine köstliche Gabe für unsere Kirche sei; anders gestaltet sich aber die Sache vom praktisch kirchlichen Standpunkte aus, der welchem der Agenden-Entwurf wesentliche Umänderungen, auf jeden Fall aber bei den kirchlichen Akten auch solche Formulare erheische, welche dem Bedürfnisse und dem Bildungsgange der Gegenwart entsprechen. Er stellt deshalb die Bitte, es wolle eine nochmalige Ueberarbeitung des Agenden-Entwurfs vom Jahre 1852 veranlaßt und bei derselben das Beste aus dem Agendenkern in dieselbe aufgenommen werden. Dieselbe Ansicht vertreten Kirchenrath Dr. Fabri von Würzburg und Dekan Rennebaum von Wunsiedel. Ueber die formelle Zulässigkeit dieses Antrags entwickelt sich eine Debatte, an welcher sich die Dekane Dr. Dittmar, Sittig und Dekanatsverweser Meyer theils für, theils dagegen betheiligten. Dieß hatte die Einbringung einiger Modifikationen von Kirchenrath Fabri und Dekan Lang zu Folge, deren letztere einstimmig mit der Fabri'schen Modifikation dahin geht, daß der Agendenkern vom Jahre 1856 unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfs vom Jahre 1852 der definitiven Agende zu Grund gelegt wurde. Dekan Dr. Dittmar erklärt sich in längerer Rede nicht nur hiefür, sondern macht auch auf die Unmöglichkeit aufmerksam, namentlich die kirchlichen Handlungen wörtlich nach dem Agendenkern zu vollziehen. Er wählt hieraus einige Stellen zum praktischen Beleg seiner Behauptung. Indem er den Agenden-Ausschuß und Referenten wegen ihrer Gründlichkeit belobt, vermißt er doch im Referate Beanstandung der verlesenen und mehrerer anderer zum kirchlichen Gebrauche ungeeigneter Stellen, was zwar aus einer, dem Agendenkern allerdings gebührenden großen Gunst des Ausschusses sich erklären lasse; allein beim künftigen definitiven Entwurf der Landesagende eine schärfere Beurtheilung der Vorlage unerläßlich mache.

Dekanats-Verweser Knappe gegen die Berücksichtigung des Entwurfs vom Jahre 1852. Wider die von ihm vorgebrachten Ansichten erklärt sich Dekan Sittig. Nachdem Dekan Popp und der Referent den Ausschußantrag vertheidigt und wiederholt empfohlen hatten, wurde zur Abstimmung geschritten. Mit 41 gegen 2 Stimmen erhielt die Fabri-Lang'sche Modifikation, welche oben angeführt ist, die Annahme der Versammlung.

Hierauf wurde spezielle Debatte über die einzelnen Anträge des Ausschusses eröffnet, wobei besonders der Antrag 2 lit. b., welcher die sofortige Einführung der Agende nach abermaliger im Sinne der Generalsynode erfolgter Bearbeitung empfiehlt, Beanstandung fand. Dekan Hermann will eine nochmalige Vorlage bei künftiger Generalsynode, wofür er eine Modifikation einbringt. Dekan Bachmann erklärt sich mit großer Entschiedenheit dagegen. Ref. Dekan Popp ist für sofortige Einführung. Nach erfolgter Abstimmung wurde die Hermann'sche Modifikation mit 31 gegen 13 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen.

Da die Zeit bereits weit vorgeschritten war, wurde die Versammlung auf eine Stunde entlassen und die Verhandlung Nachmittags 3 Uhr fortgesetzt. Nachdem noch über einzelne minder wichtige Beziehungen von den Dekanen Hermann, Rennebaum, Sittig, Popp, Lang und Link sich ausgesprochen und von Dekan Dr. Dittmar dringend geredet worden war, namentlich in prinzipiellen Dingen, wie z. B. in der Abrenuntiationsfrage vor definitiver Einführung zu einer einheitlichen Bestimmung zu gelangen, gab Kirchenrath Dr. Fabri noch eine Erklärung über die Einführung der Gottesdienstordnung ab, welche von Dekan Popp ihre Berichtigung fand. Hierauf ergab die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses mit Berücksichtigung der eingebrachten Modifikationen:

I. die hohe Generalsynode wolle dem k. Oberkonsistorium erklären, daß sie den Agendenkern für die evang.-luth. Kirche Baierns vom Jahre 1857 für geeignet halte als Grundlage zu einer neuen definitiven Agende zu dienen;

II. die hohe Generalsynode wolle das k. Oberkonsistorium ersuchen;

a) daß auf Grund dieses Agendenkerns und unter Berücksichtigung der im gegenwärtigen Referate niedergelegten Anträge und Wünsche unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfes vom Jahre 1852 möglichst bald eine neue Agende herzustellen;

b) und daß dieselbe nach ihrer Vollendung sofort als Landes-Agende allgemein und definitiv einzuführen und

c) anzuordnen sei, daß bis zu diesem Zeitpunkte der Agendenkern nebst dem bisher in Uebung gestandenen Agenden-Entwurf in Geltung bleibe.

Baireuth, 17. Nov. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung kam ein von dem Diözesen Muggendorf und Rügheim ausgegangener, die Verordnung über die Einführung des Kirchenvorstandes vom 7. Oktober 1850 betreffender Antrag durch Herrn Dekan Sittig zum Referat. Letzterer formulirte den Beschluß des Ausschusses in folgender Weise: „Hochwürdige Generalsynode wolle das königl. Oberkonsistorium bitten, die Verordnung über Einführung der Kirchenvorstände vom 7. Oktober 1850 einer sorgfältigen Revision zu unterziehen und Insonderheit in Absicht auf die Wahlordnung und Verpflichtung für die Kirchenvorsteher solche Bestimmungen zur Geltung zu bringen, wodurch die kirchliche Natur des Instituts besser als nach den bisher bestandenen gewahrt und gepflegt werde.“ Nachdem der Herr Dirigent bemerkt hatte, daß der Antrag des Ausschusses von den Beschlüssen der Ansbacher Generalsynode abweiche, ihm aber der Beschluß des hiesigen Ausschußantrages der passendere erscheine, wurde zur Discussion geschritten, in welcher Dekanatsverweser Meyer und Dekan Knapf ihren Antrag näher motivirten. Dekan Dr. Dittmar sprach sich gegen denselben aus. Man müsse, behauptete er, an einmal eingeführten und schon eingelebten Ordnungen so wenig als möglich ändern. Es seien auch, wenn man die Verordnung recht handhabe, zureichende Garantieen für den kirchlichen Charakter der Gewählten gegeben. Ins Herz könne Niemand sehen. Eine Verpflichtung auf das Bekenntniß aber habe große Schwierigkeiten. Trotzdem sei Täuschung möglich. Vor Gewinnung der Parität bei den Generalsynoden rathe er von Aenderung der Verordnung vom Jahre 1840 ernstlich ab. Dekan Bachmann unterstützt den Ausschußantrag. Derselbe wurde mit 24 gegen 19 Stimmen angenommen. Dekan Sittig referirte sodann über einen Antrag des Dekan Bachmann, Erwirkung einer billigen Vergütung der Regiekosten aus Staatsmitteln für die Pfarrer betr. Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Meyer, Adler und Popp betheiligt hatten, wurde der Antrag in der Formulirung: „Es möge ein königl. Oberkonsistorium gebeten werden, dahin zu wirken, daß auch jedem Pfarramt aus Staats- oder Stiftungsmitteln ein mäßiger jährlicher Beitrag für Regiekosten erwirkt werde,“ mit 33 gegen 10 Stimmen angenommen. Einige fernere Anträge, „Regulirung der Taxen für die einzelnen pfarramtlichen Atteste“, sodann „für Errichtung von Vorseminarien für die Bildung der Schullehrer betr.“, endlich „die christliche Bildung der Diener des Staats und der Philologen besonders betr.“ wurden als formell unzulässig abgelehnt. Die von Dekan Popp eingebrachte Petition, die Revision des Ehescheidungsgesetzes betr., worüber Dekan Brückner referirte, wurde einstimmig angenommen. Gegen einen Antrag, die Verhältnisse resp. Aufbesserung der Besoldung der deutschen Schullehrer betr., welchen mehrere Dekane eingebracht hatten, erhob sich der kgl. Kommissär Freiherr von Rotenhan mit der Erklärung, daß er diese Angelegenheit als nicht in der Kompetenz der Generalsynode liegend, zurückweisen müsse. Schlüßlich wurde eine vom Senior Bauer in Bindlach verabfaßte Petition, die Einführung einer Kirchenordnung für die evang.-luth. Landeskirche in Baiern betr., nach kurzer Diskussion mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Die 8. Schlußsitzung vollzog sich in der Art, daß vom Sitzungssaale in der durch das Programm bestimmten Ordnung zuerst zur Hauptkirche gezogen wurde, woselbst Hr. Dekan Meyer von Steben die demnächst in Druck erscheinende Schlußpredigt hielt. In den Sitzungssaal zurückgekehrt, richteten die hohen Dirigenten Ansprachen an die Versammlung, welchen von Kirchenrath Dr. Fabri aus Würzburg in herzlicher Weise erwidert wurde.

Baireuth, 17. Novbr. Die Dankadresse, welche die hiesige Generalsynode bei ihrem Schlusse an Se. Maj. den König richtete, lautet also: „Allerdurchlauchtigster rc. rc. Folgend dem Rufe Eurer Majestät, hat sich die Generalsynode für den Konsistorialbezirk Baireuth versammelt, um den Bestimmungen der Verfassung gemäß ihren Beirath zu jenen Angelegenheiten der protestantischen Kirche zu geben, die Ew. Maj. ihrer Berathung zu überweisen beschlossen hatte. Wir haben demnach die rechnerischen Nachweise über die dem k. Oberkonsistorium untergebenen Fonds für die abgelaufene Verwaltungsperiode einer genauen Prüfung unterstellt und uns von der sorgfältigen und gewissenhaften Verwaltung und Verwendung dieser Fonds überzeugt. Vor Allem aber haben wir aus dieser Prüfung von Neuem ersehen, wie Ew. Maj. in nie versiegender landesväterlicher Huld auch den Instituten unserer Kirche reichliche Unterstützungen zuzuwenden geruhen. Wir bringen Allerhöchstdenselben hiefür unseren wärmsten ehrfurchtsvollsten Dank dar. Wir haben ferner die Vorlagen über Einführung einer Agende und eines neuen Katechismus sorgfältig geprüft. Das Oberkonsistorium wird das Resultat unserer Berathungen Eurer Majestät zur Vorlage bringen. Mehrere dringende Bedürfnisse in Angelegenheiten unserer Kirche werden in Form von Anträgen und Bitten der Generalsynode zur Kenntniß Eurer Majestät gebracht. Geruhen Allerhöchstdieselben, diesen Bedürfnissen Allerhöchst Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und unseren Bitten da, wo nicht höhere Rücksichten entgegenstehen, die königliche Sanktion zu ertheilen. Eure Majestät haben uns befohlen, in getrennten Versammlungen zu tagen. Es ist demnach nicht zu vermeiden gewesen, daß hie und da abweichende Meinungen in den beiden Versammlungen aufgetreten sind. Im Geiste und in der Wahrheit aber war unser Streben dasselbe. Eure Majestät werden Sich allergnädigst selbst überzeugen, daß beide Versammlungen von einem und demselben Geiste beseelt waren. Wir sind von der zuversichtlichen Hoffnung erfüllt, daß

hinsichtlich kein Grund mehr bestehen werde, uns, die wir die Glieder eines und desselben Leibes sind, zu trennen. Wenn die Generalsynode zu Ansbach ihren innigsten und wärmsten Dank dafür ausgesprochen hat, daß Eure Majestät eben so bekenntnißtreue, als dem Könige und der Verfassung ergebene Männer zur obersten Leitung unserer kirchlichen Angelegenheiten berufen haben, so können wir uns diesen Aeußerungen des ehrfurchtsvollsten Dankes nur ebenso aus vollem Herzen anschließen, wie der Erklärung des unerschütterten Vertrauens der protestantischen Landeskirche zu dem ihr vorgesetzten Kirchenregimente, und wir sind der zuversichtlichen Hoffnung, daß der einmüthige und versöhnliche Geist beider Generalsynoden alle Widersacher verstummen machen und alle ängstlichen Gemüther beruhigen werde. Wie aber, indem wir für Eure Majestät und das ganze königliche Haus, sowie für die theuren Interessen unserer Kirche den Schutz und den Segen des Allerhöchsten erflehen, verharren in unwandelbarer Treue und Ergebenheit, sowie in allertiefster Ehrfurcht Eurer Majestät." (Folgen die Unterschriften.)

München, 21. Nov. Das „Bayer. Volksbl." meldet als bestimmt, daß Se. Maj. der König den hochw. Herrn Abt zu St. Bonifazius, Prof. Dr. Haneberg, als Bischof für die Diözese Regensburg ausersehen habe. „Der hochgelehrte Abt konnte sich aber — sagt das erwähnte Blatt — in seiner bekannten frommen Demuth nicht entschließen, den allerhöchsten Antrag anzunehmen."

* **Nürnberg**, 21. Nov. Wie unsere Leser wissen, ist der Fränkische Kurier binnen wenigen Tagen zweimal mit Beschlag belegt worden und hat bereits die Untersuchung gegen den Redakteur dieses Blattes begonnen, indem derselbe wegen der beschlagnahmten Nr. 320 (welche eine Beleuchtung der Schlußworte des Hrn. Kirchenraths Dr. Bomhard nach Beendigung der Generalsynode in Ansbach enthielt), sich heute vor dem k. Untersuchungsrichter des hiesigen kgl. Bezirksgerichts, angeblich wegen Verletzung des §. 20 des Preßstrafgesetzes, zu verantworten hatte. Was die zweite Konfiskation der Nr. 326 des Fränk. Kurier (nach Art. 19 und 28 des Preß-Strafgesetzes) betrifft, so hat diese Nummer die Interpellation des Grafen Giech über das Verhalten der städtischen und kgl. Behörden in Nürnberg, gegenüber der vorjährigen kirchlichen Adreßbewegung, gebracht. Da nun Herr Reichsrath Graf v. Giech seine Interpellation in Bayreuth selbst drucken ließ und dieselbe verbreitete, so dürfte dieser Fall dadurch interessant werden, daß die Gerichte bei Eintritung einer Untersuchung dieselbe auch auf den Herrn Reichsrath Grafen von Giech auszudehnen hätten, indem die Gerichte bei vorliegendem Falle darüber zu entscheiden haben, ob die mehrerwähnte Interpellation eine derartige ist, daß durch sie „falsche, zur Beunruhigung der Staatseinwohner, zur Störung des öffentlichen Vertrauens oder zur Erregung von Gehässigkeiten geeignete Nachrichten oder Gerüchte ausgestreut und Behörden durch Schmähung, Beschimpfung, herabwürdigenden Spott oder durch Bemessung verächtlicher Handlungen oder Gesinnungen beleidigt" erscheinen.

(So wie wir die Schlußworte des Hrn. Kirchenraths Dr. Bomhard einer Beleuchtung unterzogen, ebenso hatten wir auch bereits in einem Leitartikel die „Interpellation" des Hrn. Grafen v. Giech gehörig besprochen und waren gerade im Begriff, das Manuscript in die Offizin zu bringen, als unser Blatt mit Beschlag belegt wurde. Es erschien uns deshalb die Veröffentlichung dieser Besprechung der Interpellation sowohl überflüssig, als auch preßgefährlich.)

* **Nürnberg**, 22. Nov. Die St. Helene-Medaille, welche Hr. Hauptmann Achilles dahier, wie bereits gemeldet, erhalten hat, war mit nachstehendem Begleitschreiben der französischen Gesandtschaft versehen: „Herr Hauptmann! Ich habe die Ehre, Ihnen anbei das Diplom und die Medaille von St. Helena, welche Ihnen S. Maj. der Kaiser Napoleon verliehen hat, zu übersenden. Ich bin so glücklich, der Uebermittler des frommen Andenkens zu sein, das der Kaiserliche Onkel sterbend seinen alten Ruhmes-Genossen geweiht hat, und ich bitte Sie, sich des hohen Interesses versichert zu halten, das mir die Lectüre des Artikels (Ueber die Helena-Medaille. S. Frk. Kurier von Nr. 327), den Sie mir gütigst mittheilten, gewährt hat. Empfangen Sie, Herr Hauptmann, mit meinem Dank den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. München, 17. Nov. 1857. Der französische Gesandte, Baron v. Menneval."

Mainz, 20. Nov. Der „Mainzer Ztg." entnehmen wir über die Katastrophe folgende Details: „Der in die Luft geflogene Pulverthurm war das Laboratorium auf der Courtine zwischen der Bonifacius- und Alexanderbastion, wenig über hundert Schritte rechts vom Gauthore entfernt. Es war, wie von Seiten des Militärs versichert wird, gestern Nachmittag Niemand in dem elben beschäftigt; die Explosion müßte also durch Selbstentzündung des etwa 150—200 Ctr. starken Pulvervorraths entstanden sein. Das Laboratorium ist von Grund aus verschwunden; wo es gestanden, ist jetzt ein ungeheures Loch in die Erde gesprengt; die ganze Steinmasse wurde weit in die Umgegend geschleudert, nicht bloß über die nächste Umgebung; ungeheure Steine flogen vielmehr über die ganze Stadt bis in's Gartenfeld und ¾ Stunden weit bis zur Wagenfabrik der Herren Gastell und Harig bei Mombach. Die Zerstörung ist eine fürchterliche. Auch die Brücken über den Graben am Gauthore sind zum Theil zerstört. Die in die Stadt fliegenden Steine zertrümmerten die Dächer des Gymnasiums und der evangelischen Kirche rc., andere haben das schöne Portal der Augustiner- (Liebfrauen-) Kirche zersplittert und an Privathäusern großen Schaden angerichtet. So brach z. B. ein mindestens 3 Centner schwerer Stein durch das Dach und zwei Stockwerke des Café de Paris bis in's Parterre desselben; glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Die Explosion hat wohl Hundert von den in der Nähe befindlichen Menschen das Leben gekostet; die blutigen Leichname der Vorübergegangenen und der aus Soldaten des 3b. Regiments bestehenden preuß. Thorwache lagen umher; drei mit 4 Pferden bespannte Fuhrwerke, die eben die Brücke passirten, stürzten in den Graben hinab und liegen unten in einer gräßlichen Blutlache; in der nahe liegenden „rothen Kaserne", wo ein östreichisches Detachement eben exercirte, wurden viele Soldaten getödtet oder verstümmelt; andere blieben auf wunderbare Weise verschont. Unter den zusammenstürzenden Häusern fanden ganze Familien einen plötzlichen Tod; anderen ist der Vater oder die Mutter entrissen, andere haben ihre Kinder verloren. Auch weiterhin wurden Kinder in der Wiege getödtet; in der Augustinerstraße riß ein Stein einem Kinde den Kopf weg; einem Schauspieler wurden vor dem Café Mayence die Beine zerschmettert, viele Hundert wurden theils schwer, theils leicht verwundet; namentlich sah man eine Menge blutender Frauen und Kinder, denen die zerspringenden Fenster so gefährliche Kopfwunden beigebracht. Eine Angabe der Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich jetzt auch nicht einmal annähernungsweise angeben.

Ein Bericht der „Mittelrh. Ztg." enthält folgende Angaben: „Als die Explosion erfolgte, war man eben beschäftigt, Pulver herauszunehmen, um dasselbe in verschiedene andere Magazine zu vertheilen, nachdem bereits sechshundert Centner früher daraus entnommen waren. Auf welche Art diese Explosion stattgefunden, kann Niemand erzählen. Die Schildwache an dem Thurm hat man weit entfernt zerrissen aufgefunden, die Wache an dem Gauthor ist ebenfalls in die Luft gestiegen. Im Graben an dem Thurm exercirten 40 Mann Artillerie, davon sind 23 todt geblieben, die übrigen liegen schwer verwundet darnieder; auch Kavallerie (Dragoner) exercirten in der Nähe und sind von dieser Mannschaft ebenfalls mehrere geblieben. Ein Artillerie-Offizier, der zu Pferde saß, kam glücklich davon. Die Geschütze, womit exercirt wurde, sind demolirt. In einem Hause wurde in einer Parterrewohnung eine ganze und eine halbe Granate gezeigt, welche durch drei Stockwerke gefahren sind. Mehrere Spaziergänger, die sich in der Nähe des alten Kästrich auf dem neuen Wall fanden, wurden von einem grauenvollen Steinregen erschlagen. Das Unglück, das unsere alte Stadt betroffen, ist herzzerreißend; aber es hätte nach einer Aeußerung eines hochgestellten Offiziers die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt werden können, wenn die bereits herausgebrachten 600 Centner auch in dem explodirten Thurm gewesen wären. Der Zufall hat ein zweites großes Unglück verhütet, nämlich die Turnanstalt wollte gestern Nachmittag um 3 Uhr ein Fest in der Nähe des gesprengten Thurmes geben; zu diesem Feste war das Festungsgouvernement und das ganze gesammte preußische und östreichische Offizierkorps geladen, das Fest wurde wegen eingetretener Hindernisse verschoben. Hätte dasselbe stattgefunden, so wäre wohl ohne Zweifel das gesammte Offizierkorps der Festung Mainz um das Leben gekommen.

Ein Bericht der „Aschaff. Z." enthält folgende Stelle: „Der Frau des ehemaligen Bäckers Klomann, gerade im Hofe beschäftigt, wurde von einem Steine der Kopf abgerissen. Eine hierher verheirathete Frau von Aschaffenburg, welche eine halbe Stunde nach der Explosion von einem Besuche in Aschaffenburg ankam, fand ihren Mann und ihre beiden Söhne von derselben getödtet. Ein Landmann, der gerade zum Gauthore hinausfuhr, ist förmlich zerfetzt worden. Das in der Nähe befindliche Schulhaus ist eingestürzt und begrub die Hälfte der Kinder (?)."

Die Pfälz. Ztg. schreibt: Ein vollendetes Bild der Zerstörung bietet der Stadttheil, welcher in der Nähe des Gauthores liegt. Von hier über den alten Kästrich hinziehend sind die Dächer abgedeckt, die Sparren und Gebälke zerbrochen und verschoben, die Mauern vom Bewurfe entblößt, geborsten und oft siebartig durchlöchert, die Thüren und Fenster sowie ganze Bretterwände völlig verschwunden. Der Boden ist allenthalben mit Steinen, manche vom Gewichte mehrerer Centner, besäet und ein dichter Kalkstaub, welcher diese ganze Gegend bedeckt, gibt ihr das Ansehen einer leicht beschneiten Winterlandschaft. In der Gaugasse begegnet man auch schon Verwundeten: es sind meist Frauen und Mädchen mit verbundenen Köpfen und von Glasscherben zerschnittenen Gesichtern. In der Umgebung des Gauthores zeigen sich hier und da Blutspuren; an der Wand des zerstörten Wachthauses lehnt ein Brett von einem zerrissenen Schilderhaus, das über und über mit Blut bespritzt ist. Am Sockel eines Hauses sieht man einen blutigen Eindruck, wie von einer Kugel, der wahrscheinlich von dem Kopfe eines dahingeschleuderten Menschen herrührt. Der weitere Gang in der Richtung der Unglücksstätte ist hier durch Militär abgesperrt. Man ist noch immer mit der Ausgrabung der Verschütteten beschäftigt und hat heute früh außer den einigen Todten auch eine Frau gerettet, welche durch gekreuzte Balken am Leben erhalten wurde. Auch Thiere werden theils todt, theils noch lebend aus dem Schutte hervorgezogen, wie z. B. diesen Nachmittag eine Gans, welche, obwohl ganz mit Staub und Trümmern bedeckt, dennoch unversehrt geblieben war. Bedeutend haben auch die vier Kompagnien östreichischer Infanterie gelitten, welche in der benachbarten rothen Kaserne liegen. Herabfallende Steine und Balken, sowie einschlagende Bomben tödteten einige und verwundeten mehrere Soldaten. Eine Bombe, welche durch das Fenster eindrang, riß einen Soldaten mitten durch, schlug einem andern den Arm ab, und verletzte noch einen dritten. Die Lazarethe sind mit Schwerverwundeten überfüllt, von denen manche gräßlich verstümmelt sein sollen. Glücklicherweise hat man vor 14 Tagen auf Antrag der Bundesmilitärkommission mehr als tausend Centner Pulver aus dem aufgeflogenen Gebäude in ein anderes, entfernteres Magazin gebracht, sonst wäre die halbe Stadt in einen Schutthaufen verwandelt worden.

— Die „Augsb. Ztg." meldet: Den ganzen Abend und in der Nacht arbeitete man daran, aus den Trümmern der in der Nähe des Pulverthurms niedergeworfenen und verschütteten Häuser die Todten und Verwundeten herauszuschaffen. Noch heute Morgen zog man aus dem Schutt ein Kind hervor; es lebte noch und war wohlerhalten wie man sagt; die Mutter konnte es wieder auf den Schooß nehmen.

— Das furchtbare Unglück, das unsere Stadt betroffen, und der tiefe, bittere Schmerz, der die Herzen von tausend Familien erfüllt, wird, wir muß es sagen, mit hochachtungswerther Resignation ertragen. Jedermann hegt das felsenfeste Vertrauen, daß der deutsche Bund, der Bund, der seit Jahrzehnten die Mittel nicht bewilligte, um Friedens-Pulvermagazine, wie solche in Preußen überall existiren, in nöthiger Entfernung von der Stadt zu erbauen, nunmehr nicht säumen wird, unverschuldetes, gräßliches Unglück zu lindern; mit andern Worten, schnelle Hilfe zu bringen. Diesen Pulverthurm sind wir los! Gott möge den deutschen Bund erleuchten, daß wir oder unsere Nachkommen nicht auf gleiche Weise die andern Pulvermagazine verschwinden sehen müssen.

Le. Vollsbote schreibt: In **Wiesbaden** gibt ein Fall viel zu reden. Ein Protestant hat sich von seiner ersten (protestantischen) Frau, die auch jetzt noch am Leben ist, scheiden lassen und eine Katholikin heirathen wollen. Da er bei seiner Anmeldung, um katholisch getraut zu werden, jenen Umstand verschwiegen und im Uebrigen die von der katholischen Kirche gesetzten Bedingungen für gemischte Ehen eingegangen ist, so ist er denn auch vom katholischen Kaplan in der Kirche wie gewöhnlich aufgeboten und, nachdem keine Einsprache erfolgt, wirklich getraut worden. Erst hinterher ist's zur Kenntniß der katholischen Geistlichkeit gekommen, daß der Mann eine geschiedene Frau noch am Leben hat, und darum ist denn vom hochw. Dekan Petmicky in der katholischen Kirche alsbald verkündigt worden, daß diese Trauung nur in Folge der mangelnden nähern Kenntniß der früheren Verhältnisse des Bräutigams, also durch ein unverschuldetes Versehen von Seiten des Kaplans, vollzogen worden sei, den beiden Leuten ist aber sogleich die Nichtigkeits-Erklärung der Ehe zugestellt und der Frau bei Strafe der Exkommunikation aufgegeben worden, den Mann sofort zu verlassen.

Potsdam, 18. Nov. Der Staatsanwalt v. Luck und dessen jüngste Schwester sind, wie der „Elberf. Ztg." geschrieben wird, von der katholischen zur evangelischen Konfession übergetreten.

Trier, 18. Nov. Dr. Gall, welcher, um an die rheinbayerischen Gerichte ausgeliefert zu werden, in Stuttgart unter Aufsicht der Polizei gesetzt war, von dort aber die Flucht ergriff, ist nach der hiesigen „Volks-Zeitung" hier eingetroffen. Er wird schwerlich vor dem Schwurge-

richte zu Zweibrücken erscheinen, da seine Auslieferung von Preußen wohl nicht erfolgen dürfte.

Ostindische Angelegenheiten.

In einem Schreiben des Generalmajors Sir J. Outram aus dem Lager vom linken Gangesufer, vom 20. Sept. datirt, wird angeführt, daß es 10 Häuptlinge in Oude gibt, die durch Beschützung von Engländern ihre Treue bewiesen haben.

Das Pariser „Pays" vom 18. Nov. meldet: „Als die Stadt Delhi genommen war, besetzten Kavallerie-Abtheilungen die Ausgänge und schnitten den Flüchtlingen den Weg ab; diese wurden niedergehauen. Das dauerte so drei Tage lang. Die Zahl der bei dieser Gelegenheit umgekommenen Frauen und Kinder beträgt 317, welche meistens zu den Familien gehören, welche von den Insurgenten mit Gewalt in Delhi zurückgehalten worden waren."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Nov. Der Negerknabe, den der Dichter L. A. Frankl im Sennar aus der Sklaverei befreite und der den Wienern durch seine prächtige Ebenholzschwärze, wie durch sein lebhaftes, intelligentes Wesen allgemein bekannt geworden ist, hat unsere Stadt wieder verlassen. Er erlernte in der kurzen Zeit eines Jahres deutsch und wurde, weil Hr. Dr. Frankl den sich bereits zeigenden schädlichen Einfluß des Klimas fürchtete, von ihm nach Osten und zwar nach Jerusalem gesendet, wo er im Hause des k. k. östreichischen Generalkonsuls Hrn. v. Pizzomano als Dolmetsch verwendet werden wird.

Mailand, 16. Nov. Die Postsachen sind alle wieder geregelt; die Kommunikationen auf den Reichsstraßen hergestellt, Po und Ticino in ihr gewöhnliches Bett fast ganz zurückgekehrt. Auf ausgedehntem Gebiete aber liegt noch Sand, Schlamm und stagnirendes Gewässer.

Frankreich.

Marseille, 19. Nov. Die Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis zum 11; die Theuerung der Lebensmittel ist unerhört. Trotz des Verbots ist der heimliche Handel mit Pulver sehr thätig. Briefe bestätigen auch außerordentliche Ankäufe von Waffen und Revolvers durch das türkische Volk. Die Muselmanen selbst sind sehr in Unruhe wegen der Zukunft des Reichs.

Belgien.

Lüttich, 17. Nov. Das britische Gouvernement hat in den Fabriken unserer Stadt eine Bestellung von 80,000 Infanterie- und Artilleriegewehren, 3000 Säbeln, 35,000 Bajonnets und 15,000 Waffenstücken und Rüstzeug verschiedener Art gemacht. Diese Bestellung ist bereits großentheils effektuirt und beträgt der Gesammtwerth der Lieferungen 6,450,000 Frs.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. Der Fenix und die Novedades bringen ebenfalls die Nachricht von einer in Barcelona entdeckten Carlisten-Verschwörung, nur in andern Ausdrücken. Die Epoca fügt hinzu, daß Montserrat einer der gefangenen Factionschef gewesen und begnadigt worden ist. Die Verschwörung werde durch französische und spanische Carlisten und Republikaner geduldet.

Es wird uns aus **Gibraltar** unter dem 14. Nov. geschrieben, daß an diesem Tage das englische Dampfschiff „Rhone" und der Marseiller Dreimaster „Adolph und Laura" an einander gerannt sind, in dessen Folge das letzte Schiff untersank. Der englische Schiffskapitän, Namens Glover, benahm sich bei diesem traurigen Anlasse mit einer empörenden Unmenschlichkeit. Er ließ die Verunglückten, welche auf sein Schiff sich retteten, gar nicht verpflegen, und schlug auch die inständige Bitte des französischen Schiffskapitäns, er möchte doch zwei Personen retten, die auf Trümmern des untergegangenen Schiffs sich angeklammert hatten, rundweg ab. Sobald die Kunde von diesem Schiffbruch nach Gibraltar gelangte, bot die Handels- und die königliche Marine Alles auf, um die Schiffbrüchigen aufzusuchen, allein sie fanden nur einzelne Bretter des untergegangenen Schiffes. Die ganze Stadt ist über den unmenschlichen Kapitän Glover äußerst erbittert.

Italienische Staaten.

Turin, 19. Nov. Das Telegraphentau von Cagliari nach Malta ist glücklich gelegt worden. — Die bekannten Wahlen sind 154 an der Zahl, von denen 68 der äußersten Rechten angehören. Die Majorität ist ministeriell.

Ancona, 13. Novbr. Vor wenigen Tagen wurde ein Priester, welcher einem Sterbenden die letzten Tröstungen der Religion gespendet hatte, auf dem Heimweg gegen 11 Uhr Nachts von zwei ihm unbekannten Individuen angefallen und mit Faustschlägen arg im Gesicht verletzt. Vorgestern Nachts 10 Uhr wurde einem jungen Arbeiter auf offener Straße unversehens die Kniekehle durchschnitten. Die allem Anschein nach mit einem Rebmesser ausgeführte Verwundung dürfte im günstigsten Fall ein lebenslängliches Hinken zur Folge haben. Heute Nachts erhielt wieder ein Arbeiter, auch auf offener Straße, in meuchlerischer Weise einen Messerstich in den Unterleib, der bei der Verletzung der Eingeweide wohl den Tod des Betroffenen nach sich ziehen dürfte. Die Thäter der erwähnten Verbrechen konnten bis jetzt nicht erforscht werden.

Türkei.

Konstantinopel, 16 Nov. Omer Pascha begibt sich morgen oder spätestens übermorgen nach Bagdad; derselbe wird die Reise über Alexandrette und Aleppo machen. Der Telegraph von Konstantinopel nach Belgrad ist dem Verkehre noch nicht übergeben, da die betreffenden Beamten in Nissa noch nicht angekommen sind. Die Arbeiten für die Telegraphenstrecke von Adrianopel über Salonich nach Athen werden erst im nächsten Jahre beginnen. Der Patriarch der gregorianischen Armenier hat seine Entlassung eingereicht. Aus Smyrna vernimmt man das Falliffement des Hauses Bogus Topus mit beiläufig 6 Mill. Piaster Passiva. Aus Trapezunt vom 8 Nov. wird gemeldet, daß der französische Gesandte am persischen Hofe, Baron Pichon, am 6. nach Erzerum abgereist war.

Wie man dem „Svetovid" schreibt, sind am 1. d. M. zwei Verschwörer gegen das Leben des Fürsten Danilo, Marko Giolin Djuraskovich und Mile Vukov Radonich, erschossen worden. Sie hatten ihre Schuld bekannt, doch wollten sie nicht eingestehen, wer sie zu dem Mordplan verleitet hatte.

Semlin, 15. Nov. Von den verurtheilten Theilnehmern des serbischen Komplots wurden Gavriel und Milosch Jovannowitsch freigelassen; die übrigen Verschwörer, denen das Todesurtheil von sämmtlichen drei Instanzen gesprochen ward, wurden vom Fürsten zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Morgen werden sie in Ketten nach Gurgusovatz abgeführt.

Aus **Scutari** wird uns vom 7. Nov. geschrieben: Die Lage Montenegro's wird immer düsterer. Man entdeckt dort jeden Augenblick neue Verschwörungen, und das harte Verfahren der Regierung macht dieselbe von Tag zu Tag unpopulärer.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. Die größte hiesige Zuckerfabrik, dem Herrn Tutein gehörend, ist heute Nacht gänzlich niedergebrannt. — Die Assekuranzsumme soll 450,000 Thlr. betragen, wovon 350,000 Thlr. auswärts gezeichnet. Die Hauptbetheiligten sind die „Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft" und die „Skandia" in Stockholm.

Amerika.

New-York, 3 Nov. Die Geschäfte haben wieder eine gewisse Lebendigkeit gewonnen, obgleich es keine ausgesprochene Bewegung weder zur Hausse noch zur Baisse gibt. Die Banken eskomptiren fast nichts, und ihr Baarvorrath hat sich abermals gemindert. In der letzten Woche wurden nur 116,656 Dollars baar ausgeführt. Um die vielen Tausende von Arbeitern zu beschäftigen, welche durch die Einstellung der Arbeit in den Fabriken brodlos geworden, hat der Gemeinderath eine Anleihe von 250,000 Dollars zu machen beschlossen, um Arbeiten am Centralpark ausführen zu lassen. Der Marineminister hat entschieden, daß alle in den Arsenalen des Staates angestellten Arbeiter auch während des Winters beschäftigt werden sollen.

Newyork, 5. Nov. In Newyork sind vergebens mehrere Versuche gemacht worden, sogenannte Hunger-Meetings zu Stande zu bringen. Die Aufsitzer gehörten zu den bekanntesten Vagabunden der Stadt. Es hatten einige Aufläufe stattgefunden, die jedoch nicht von Belang waren.

Tages-Chronik.

Schweinfurt, 20 Nov. Ein Vorfall eigenthümlicher Art ereignete sich zu Anfang dieser Woche in der hiesigen Stadt. In Folge eines nächtlichen Angriffes und dadurch eingetretener Nothwehr biß ein hier in Arbeit stehender Geselle einer ihm unbekannten Person die Fingerkuppe ab, und machte von diesem Vorfalle, sicherem Vernehmen nach, auch selbst die Anzeige, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, trotz der genauesten Recherchen ic. den Gebissenen zu ermitteln.

Bischofsheim, 19. Nov. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde in mehreren Ortschaften des hiesigen Bezirks, und namentlich auf dem Gangolfsberge, Oberrilsbach, Sondernau, Weisbach, Wegfurt, Langenleiten und Obrabach ein heftiger Erdstoß bemerkt, dem mehrere, den Kanonenschüssen ähnliche Schläge folgten. Bemerkenswerth ist hiebei, daß in demselben Momente mehrere Holzhauer vom Gangolfsberge nach Hause eilten, dem Schweinehirten Hemmrich von Oberrilsbach seine Schweine entliefen, und den Holzhauern von Langenleiten ein an einem Baume stehender mit Trinkwasser gefüllter Hafen umfiel und zerbrach.

München, 19. Nov. Heute fand am Bezirksgerichte eine Verhandlung wegen Körperverletzung statt. Der Angeklagte wurde verurtheilt. Als ihm das Erkenntniß publizirt wurde, sprang der Angeklagte heftig auf, fing auf den Gerichtshof in den heftigsten und gemeinsten Ausdrücken, die ich hier nicht wiederholen kann, zu schimpfen an, und ruhte nicht eher, als bis er von der Gensdarmerie abgeführt wurde. Es wird nunmehr gegen denselben Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigung eingeleitet werden.

— Die bisherige Witterung war den Bräuern durchaus nicht günstig; viele Suden sind in Folge äußerer Einwirkung total mißlungen und ist dieß nicht bei einzelnen, sondern bei allen Bräuern der Fall. In der heutigen Magistratssitzung ist mitgetheilt worden, daß bei drei Wirthen eines einzigen Bräuers (Mader) nicht weniger als 43 Eimer abgestandenes und verdorbenes Bier unter Siegel gelegt wurde.

Vor einigen Tagen endete der seit vielen Jahren berüchtigte sogenannte Wilderer-Wastl aus dem Landgerichte Starnberg sein wüstes Leben, indem er auf frischer That nach lebhafter Gegenwehr durch drei Schüsse zu Boden gestreckt wurde. Er war gerade im Begriffe, außerhalb des Parkes bei Sauerlach ein erlegtes Wildschwein auszuweiden, und hatte den vorübergehenden Jägern in Verbindung mit seinen Spießgesellen zwei Kugeln entgegengeschickt.

— Das große militärische Pulvermagazin zu Grünwald, einem auf der Höhe des linken Isarufers zwei Stunden von hier gelegenen alten Schlosse, welches ungeheure Pulvervorräthe in sich schließt, wird nun geräumt und soll das Material theils nach Ingolstadt, theils nach Mögeldorf gebracht werden. Manches ängstliche Gemüth bebte bisher oft bei dem schrecklichen Gedanken an eine Explosion, in der Meinung, die Hauptstadt wäre dabei schwer bedroht, die Nähe der Eisenbahn nach Rosenheim und der Brücke bei Großhesselohe lassen jedenfalls diese Maßnahme als eine weisliche Vorsorge erscheinen.

— Für die Darstellung zur feierlichen Eröffnung des alten Hoftheaters am bevorstehenden k. Geburtsfeste haben Se. Maj. der König für die eingeladenen Mitglieder des diplomatischen Korps, der höchsten Hof- und Staatsstellen ꝛc. die Plätze des ersten und zweiten Logenranges bestimmt und haben die eingeladenen Herren in schwarzem Anzuge, mit weißer Halsbinde zu erscheinen. Alle andern Plätze werden an das Publikum verkauft.

— Unser Eisenbahnhof erhält eine wesentliche Vergrößerung, indem in dem Hofraume auf der rechten Seite desselben, gegen die Bayer-Straße zu, ein größeres Gebäude erbaut wird.

Verantwortlicher Redakteur: August Kantor

Anzeigen.

Trauerfall.

Heute früh 3½ Uhr verschied unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater,

Herr Johann Siebenkäs,

Bürger und Metzgermeister dahier,

nach vieljährigem Siechleiden im Alter von 61½ Jahren. Indem wir dieses traurige Ereigniß den Freunden und Bekannten des Entschlafenen zur Anzeige bringen, bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Nürnberg, den 21. Nov. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Nov. Nachmittags 2 Uhr bei St. Michel vom Leichenhause aus statt.

Alten Löwenquak

von vorzüglicher Güte in ⅛ Pfund-Paketen à 8 kr. empfiehlt

J. Wurschhauser
am Josephsplatz.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 23. Nov. 1857.

6. Vorstellung im 3. Abonnement

9. und vorletzte Gastdarstellung der k. Hofopernsängerin Frau Dehrandt-Brand.

Auf Verlangen: **Die Hugenotten, oder: Die Bartholomäusnacht.** Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von J. Kastelli. Musik von Meyerbeer.

Personen: Margarethe von Valois, Braut Heinrichs IV.: Frl. Bloch. Graf v. Saint-Bris, ein katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre: Hr. Rank. Valentine, seine Tochter: ***. Graf v. Nevers: Hr. Schulze. Tavannes: Hr. Jungmann. de Retz: Hr. Günther. Meru: Hr. Hauck. Cossé: Hr. Schuster, Edelleute, Katholiken. Raoul v. Nangis, ein protestantischer Edelmann: **. Marcel, sein Diener, Protestant: Hr. Franosch. Urbain, Page Margarethens v. Valois: Frl. Döring. Eine Hofdame der Königin. Ein Page des Grafen v. Nevers. Bois rosé, ein protestantischer Soldat. Drei Mönche. Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Soldaten. Pagen. Nachtwächter. Landleute. Volk. — Scene: Paris. Zeit: im August 1572.

*** Valentine: Frau Dehrandt-Brand von München.
** Raoul: Hr. Abrahimsky.

Dutzend-Billets sind nur Lit. A. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Allen unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden unsers vielgeliebten Sohnes und Bruders, des

Herrn Heinrich Friedrich Halbritter,

Registrator im königlichen Landgerichte dahier.

Er starb nach 3monatlichem Krankenlager im nicht ganz vollendeten 26 Lebensjahre sanft und Gott ergeben.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, Feuchtwangen und Unteraltenbernheim, den 20. Nov. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 23. Nov. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus aus auf St. Rochus statt.

Dank.

Die Thränen, die wir über Gräbern weinen, fließen sanfter, wenn sie in den Herzen theilnehmender Freunde einen Wiederhall finden. Mein Herz ist vom innigsten Danke erfüllt für die Liebe und Freundlichkeit, die sich gestern am Grabe meines theuren Gatten an den Tag gegeben. Ich bin nicht im Stande diesen den zahlreichen Leidtragenden, den verehrten Freunden des Entschlafenen persönlich nachzusuchen; nehmen Sie dafür Alle diese Thräne dankbarer Anerkennung von seiner trauernden Wittwe.

Nürnberg den 21. Nov. 1857.

Caroline Hafner.

MUSEUM.

Samstag den 21. November

Musikalische Production

der Tyroler Sänger Dasen und Gesellschaft

in den unteren Localitäten.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

HARMONIE.

Dinstag den 24. November

Tanzunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Lieder-Verein.

Montag den 23. November

Produktion im Bamberger Hof.

Anfang 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und können die Eintritts-Karten in L. Nr. 939 der Klaragasse abgeholt werden.

Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag den 22 November Kränzchen im Contumazgarten. Karten für einzuführende Fremde sind an diesem Tage von Morgens 10 bis 12 Uhr bei Herrn Gastwirth Ostert zu haben.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Heute Sonntag Tanzkränzchen im Vereinslokal.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

(Einladung.) Die Versteigerung der zum Besten des hiesigen Rettungshauses für arme und verwahrloste Kinder eingegangenen Geschenke findet

Mittwoch den 25. ds. Mts.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem obern Saale des Gasthofes zur blauen Glocke statt.

Die zum Verkauf bestimmten Gegenstände werden Tags vorher — Dinstag — zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Nürnberg, am 18. November 1857.

Der Frauenverein.

Einem verehrlichen Handelsstande zur ergebensten Anzeige, daß ich durch neu konstruirte Maschinen in den Stand gesetzt bin, Linsengläser planconvex und bi-convex von 1''' Radius an stets auf Bestellung rein und billig zu liefern und sehe geehrten Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvoll

Georg Baer, Optiker.

Kaiserstraße L. Nro. 140 in Nürnberg.

Reparaturen achromatischer Fernrohre und Instrumente werden billigst vorgenommen.

Der Unterzeichnete hält an acht bis zehn Dinstag Abenden dieses Winters physikalische Vorträge, welche in gemeinfaßlicher Weise das Gebiet der Akustik, insbesondere die Natur der Töne und die der musikalischen Instrumente besprechen.

Eintrittskarten zum ganzen Cyklus sind für eine Familie um 4, für eine Person um 2½ Gulden in der Riegel & Wießner'schen Buchhandlung zu haben.

Nürnberg, 20. November 1857.

Prof. Dr. Weiß.

Zur Notiz.

Meine Wohnung befindet sich in L. Nro. 155 a. Untermöhedstraße.

Mühlarzt Fischer.

Je vous attends dimanche à deux heures sur le pont, où nous nous avons vu la dernière fois.

O. L. Vr.

Empfehlung.

Mein gut assortirtes Lager in feinen wie in gewöhnlichen Maschinen-Standkämmen von Horn empfehle ich dem verehrten Handelsstand zur geneigten Abnahme.

Nürnberg den 21. November 1857.

Christian Bruch,
Kammfabrikant.

Neuerdings im Verkaufe genommene und abgelagerte Sorten Bremer Cigarren, als:

für 1⅓ kr. pro St.: La Deseo, La Primavera, Compañía, John Bull Lond. Hav., Ambalema
„ 2 kr. La Upmann, La Confiando, El Dorado,

sowie mein Lager feiner und ächt import. Hav.-Cigarren bis zu fl. 100 pr. mille, erlaube ich mir besonderer Preiswürdigkeit halber ergebenst zu empfehlen.

C. G. Braungart,
Bindergasse, neben der Stern-Apotheke.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt während des Wöhrdermarktes ihr wohlassortirtes Putzwaarenlager zur gefälligen Abnahme.

Hochachtungsvoll

Bude nächst der Kirche. **Nannette Portner.**

Zu Anfertigung von lithographischen Arbeiten in Kreide-, Feder- und Gravir-Manieren, sowie allen Gravir-Arbeiten in Messing, Stahl, Schiefer rc. empfiehlt sich

Ludwig Hoffmann,
Lithograph und Kupferstecher.
Judengasse S. 939.

Frische Schellfische, ächte Frankfurter Bratwürste, Strachinokäs und ächte Neufchateller-käschen (Bondons) sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstraße L. Nr. 106.

Strachino, mar. Bratael, Bücklinge, neue Kastanien & Bruten, und frische Schellfische empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wwe.
Nürnberg S. 399.

Café Noris.

Musikalische Soirée der Herren Fleißner, Nürnberger und Weigel in den vorderen Räumen.

Anfang 4 Uhr.

G. Schwabe.

St. Leonhard.

Montag den 23. Novbr. Metzelsuppe. Ergebenst ladet ein **Adam.**

Weiße Lilie (Aeußere Laufergasse.

Täglich frischen Bock.

J. Herman.

Goldne Krone in Wöhrd.

Heute Sonntag den 22. Nov. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Winkler.

Goldener Elephant

am Wöhrder Thor.

Bock aus der Zeltner'schen Brauerei empfiehlt

C. M. Kalb.

Sehr beachtenswerthe Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe Nürnbergs steht ein Gartenanwesen mit massiven Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Pferde- und Rindvieh-Stallungen, aus freier Hand zum Verkauf. Dabei befindet sich im schwunghaftesten Betriebe: Branntweinbrennerei, Essigfabrikation und Germsiederei, ferner 18 Tagwerk der ausgezeichnetsten Felder, welche mit Wintersaat bestellt sind. In den Kauf werden Pferde, Ochsen und Kühe gegeben. Dieses sehr vortheilhafte Anwesen, welches mit oder ohne Oekonomie veräußert wird, bietet einem thätigen Manne eine eben so sichere als höchst einträgliche Existenz, und kann bei sehr annehmbarem Preise mit einer Anzahlung von 7—8000 fl. erworben werden.

Das Uebrige unter Chiffre B. S. Nr. 5 durch die Expedition ds. Blattes.

Agenten-Gesuch.

Eine anglo-französische Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Süd-Deutschland noch einige Agenten. Lusttragende haben sich an das literarisch-artistische Bureau des Dr. **Hartenfels** in Frankfurt a. M. zu wenden. Briefe franco.

Ein Privatier, am liebsten ein lediger Kaufmann, der 1—2 Stunden des Tags zur Buchführung Zeit hat, wird als Theilhaber zu einem Fabrikgeschäft mit einer Einlage von fl. 1000 gesucht und demselben ein Reinertrag von 4—500 fl. garantirt; es könnte auch ein möblirtes Zimmer in der frequentesten Straße in Nürnberg verabgabt werden. Offerte unter A. O. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine noch ganz gut erhaltene Violina von Maussiel ist zu verkaufen.

Leere Oelfässer und farbige Flaschen sind zu verkaufen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Alkoven, 1 Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten ist an eine Familie, oder möblirt an Herren gleich zu vermiethen.

Ein großes, noch ganz gut erhaltenes Sopha wird zu kaufen gesucht.

Mehrere Pferdebarren und Heuraufen sind zu verkaufen.

Mehrere Böden und Gewölbe sind zu vermiethen.

Eine Magd, welche gut kochen kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft sogleich unterzukommen. Näheres Treibberg S. 1296.

---

2 Schlafstellen sind frei. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Nachtrag.

* Nürnberg, 21. Nov. Die Interpellation des Hrn. Grafen v. Giech, welche zur Konfiskation unseres Blattes (Nr. 326) Veranlassung gab, ist nun auch im Ansb. Morgenblatt, wie vorher in der Allg. Ztg., unbeanstandet erschienen.

Schweinfurt, 20. Nov. Auch hier wurde die Erderschütterung am vergangen Mittwoch von Leuten, die sich im Freien befanden gehört, und zwar einige Minuten nachdem der Eilzug nach Würzburg abgegangen war, weshalb einer äußerte, es möchte dem Zuge ein Unglück zugestoßen sein. Wahrscheinlich war die in Kissingen und hier empfundene Erschütterung die Folge der Pulver-Explosion in Mainz.

Eine Beilage zum Mainz. J. enthält nachfolgenden Bericht: Mainz, 19. Nov. Was die gräßliche Katastrophe selbst anlangt, so erschütterte um zwei drei viertel Uhr ein furchtbarer Knall die Atmosphäre, dem einige Sekunden darauf ein zweiter folgte; zugleich verfinsterte sich die Luft unter einer dicken Staubwolke, in allen Theilen der Stadt stürzten Läden, ganze Fenster nebst den Rahmen auf die bestürzt durch einander flüchtende Menge, Steine von vielen Centnern flogen wie leichte Federbälle in der Luft umher und zermalmten beim Niederschlagen Menschen, Thiere, Wohnungen und Eigenthum; der ganze alte Kästrich ist ein Schutthaufen, aus dessen Trümmern seit gestern Leichen und schwer Verwundete, zum Theil gräßlich verstümmelt, herausgegraben werden, — unter andern wurde eine ganze Familie, Vater, Mutter und drei Kinder erschlagen gefunden. Hätte übrigens die alte Stadtmauer sich nicht als Wehre entgegengestemmt, der Luftdruck würde die Häuschen weggefegt haben, daß die Stelle, wo sie gestanden, nicht mehr zu erkennen gewesen wäre. Auch die obere Gaugasse bietet ein nicht minder furchtbares Bild der Zerstörung, hier ein ganzes Haus über einen Keil an das andere gelehnt, dort ein halbes Dach heruntergehoben, und derartige Anblicke mehr, — dazwischen die Bewohner blutend und jammernd, Mütter, die ihre Kinder, Kinder, die ihre Eltern suchen — und sie im nächsten Augenblicke vielleicht mit zersprengter Hirnschale, mit gebrochenen Armen und Beinen unter einem Schutthaufen liegend finden. Alle Spitäler sind überfüllt, die Zahl der Todten und Schwerverwundeten wird nach Hunderten gezählt. Genauere Angaben darüber fehlen noch. Das Ereigniß überhaupt war so plötzlich, so gräßlich, daß es denen, die es miterlebt, unmöglich ist, die ganze Sachlage bis jetzt mit unbefangenem Blicke zu überschauen. Die Arbeiten zur Rettung Verunglückter und Bergung des Hausrathes werden immer noch fortgesetzt. Morgen über die Zahl der Todten und Verwundeten Genaueres. Der Stadt selbst wird wohl — es ist darüber nur Eine Stimme, —, eine angemessene Entschädigung durch den Bund werden.

Mainz, 18. Nov. Mehrere Familien sind heute Abend von hier weggereist, um die Nacht auswärts zuzubringen, theils weil sie nicht bei offenen Fenstern schlafen wollten, theils weil sie weiteres Unglück befürchten. Es geht nämlich das Gerücht, im Keller des zerstörten Gebäudes lagerten noch eine Menge gefüllter Bomben. Auch das Wasser des Rheins kam in Bewegung. Die Dächer der Stadt sind mit Staub bedeckt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

— In dem Thurm, in dem die Explosion stattfand, waren zweihundert Centner Pulver. Eine Schildwache, die dabei stand, ward bis an die Brust in Schutt vergraben, ward aber gerettet, lebt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 281.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. November 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag Chrysogen.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 19. Nov. In Török-Szent-Miklos kam dieser Tage ein Seilergeselle mit stierenden Augen und schwankenden Schritten auf das Stadthaus gerannt und zeigte hier an, daß er schon vor mehreren Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden sei und die ersten schrecklichen Anzeichen der Wasserscheu in sich verspüre. Es wurde mit ihm zwar noch die Schwitzkur vorgenommen, doch war es schon zu spät; die Wuth brach aus und der Unglückliche ging elend zu Grunde.

(**Ein Wunder.**) Der Bischof von Brünn veröffentlicht Folgendes: „Im Namen der heiligen untheilbaren Dreieinigkeit! Wir Anton Ernst, von Gottes und des h. römischen Stuhles Gnaden Bischof von Brünn. Nachdem Uns zuerst durch den Seelsorger der Anstalt der Tochter der christlichen Liebe allhier, dann auch von andern Seiten die Nachricht zugekommen: es habe ein Mädchen in der besagten Anstalt den Gebrauch seiner Augen wunderbar in eben dem Augenblicke wieder erhalten, wo es ein ihr dargebotenes Fläschchen mit dem Oele der heiligen Walpurgis gläubig zum Munde führte und küßte, so haben Wir es für Unsere Pflicht erachtet, den Sachverhalt genau zu erheben und im Wege einer eigenen Kommission, durch Zeugeneinvernehmung und Prüfung an Ort und Stelle außer Zweifel setzen zu lassen, ob und was an der angeblichen Wunderheilung Wahres sei. Ueber den Bericht dieser Kommission und das ihm beigegebene ärztliche Zeugniß haben Wir sodann, wie es der hohe Kirchenrath von Trient (Sitzung XXV. von der Verehrung, Anrufung und den Reliquien der Heiligen) vorschreibt, die gutachtlichen Aeußerungen unserer Theologen und anderer frommer Männer eingeholt, und da solche ganz einstimmig lauteten, und die Thatsache klar und offen mit allen ihren Umständen vor Uns lag, so haben Wir nach Anrufung des Beistandes des heiligen Geistes erkannt, geurtheilt und entschieden, wie folgt: Die augenblickliche Behebung des sehr hartnäckigen Lidkrampfs, der die Mathilde Markota seit Monaten am Gebrauche der Augen gehindert und in Blindheit hingehalten, und das gleichzeitige Eintreten der vollen Sehkraft bei noch vorhandenen entzündlichen Erscheinungen in den Augen, erfolgt, als Mathilde Markota am 7. Nov. 1856 ein Fläschchen mit dem Oel der heiligen Walpurgis vertrauensvoll zum Munde führte und küßte, muß als Thatsache anerkannt werden, die außer Ordnung der Natur durch die Gnade Gottes gewirkt worden, also ein Wunder ist." Und damit das Andenken an diese Gnadenerweisung erhalten, Gott ewiger Dank dafür gesagt, das Vertrauen der Gläubigen geweckt und genährt, und die Andacht zu der großen Wunderthäterin, der heiligen Walburgis, gefördert werde, ordnen Wir an, daß Unsere vorstehende Entscheidung in der Kapelle der Töchter der christlichen Liebe allhier angeheftet, für alle Zeiten bewahrt, und daß der 7. Nov. als ein Festtag in der besagten Anstalt jährlich begangen werde. „Gegeben in Unserer bischöflichen Residenz zu Brünn, den 1. Nov. 1857. † Anton Ernst."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 17. Nov. Die französische Gesandtschaft hat dem Bundesrath eine erste Sendung von 20 St. Helena-Medaillen sammt Brevets übermittelt, für schweizerische Militärs, welche auf diese Auszeichnung Anspruch machen. Die übrigen werden nachfolgen. Unter den vorgemerkten Namen befindet sich Nationalrath Dr. Engelhardt zu Murten, der als Regimentsarzt den spanischen Feldzug 1809 und 10 mitgemacht.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Eine Kriminalgeschichte ohne Mord ist für den Geschmack der Engländer in der Regel eben so fade wie Salat ohne Oel für den Franzosen. Und doch ist jetzt eine schändliche Geschichte entdeckt worden, die selbst ohne Mordbeigabe noch empörend genug ist, um viel von sich sprechen zu machen. Folgendes sind, so viel bekannt ist, die Thatsachen, die dem Gerichte vorliegen: John Blair Wills, Studiosus der Medizin, traf mit einem Mädchen, Miß Marion Maxwell, vor 7 Jahren in einem Omnibus zusammen, ward von ihrer Schönheit gefesselt, ermittelte ihren Wohnort, reiste ihr bis nach Bath, wo ihre Mutter wohnt, nach, und bewarb sich um ihre Hand. Aber das Mädchen war noch nicht 13 Jahre alt, und der Bewerber wurde abgewiesen. Fünf Jahre verflossen, ohne daß der junge Mann seine Bewerbung erneuert hätte; da will es der Zufall, daß er abermals in London dem Mädchen in einem Garten begegnet. Er entbrennt von Neuem in Leidenschaft für dasselbe, hält bei der Mutter wieder um der Tochter Hand an, findet Gehör und heirathet sie am 24. März 1855. Die Ehe scheint im ersten Jahre eine glückliche gewesen zu sein; die Frau entbindet von einem Mädchen, und von diesem Augenblick an gestaltet sich ihr Schicksal tragisch. Sie wird von einem nach Entbindungen oft vorkommenden Fieber ergriffen, wird wahnsinnig, und in diesem Zustande von ihrem Manne im Bethlehem-Hospital untergebracht, wo sie ein ganzes Jahr bleibt. Einen längeren Aufenthalt für Kranke dieser Art scheinen die Einrichtungen dieser Anstalt nicht zu gestatten und so wird denn dem Manne mitgetheilt, er möge seine Frau, obwohl sie nicht ganz hergestellt sei, aus dem Hospital holen. Der Mann bekümmert sich jedoch um diese Anzeige nicht, aber sein Bruder, James Fenton Wills, erbarmt sich der Unglücklichen und bringt sie in's Haus seiner Mutter. Das war am 3. August und hier beginnt die Verwicklung des Drama's. John Wills, der aus rasender Liebe dem Mädchen nach Bath gefolgt war und sie später als Frau heimgeführt hatte, war ihrer überdrüssig geworden und hatte sich während ihrer Krankheit (im April) mit einem anderen Mädchen, Namens Anne Good, verheirathet. Seiner wirklichen Frau aber, die mittlerweile vom Schwager aus dem Irrenhause geholt worden war, schrieb er jetzt, er wünsche mit ihr an einem bestimmten Orte zusammenzukommen. Sie geht und ihr schamloser, rechtmäßig angetrauter Mann erklärt ihr kaltblütig, ihre Ehe sei ungültig, denn er sei mit jener Anne Good schon früher als mit ihr (im Jahre 1851) ehelich getraut worden. „Das Erste, was Du jetzt thun kannst, mein Kind," — sagt der Schändliche — „ist, Du heirathest meinen Bruder Fenton, er liebt dich, und wird dir ein treuer Ehemann sein." — Die arme Frau, die offenbar noch halb wahnsinnig oder doch schwachsinnig ist, glaubt Alles was der Mann sagt, und merkwürdig genug, der Bruder behauptet, er habe ebenfalls in die Aussage des Andern, daß er früher verheirathet war, keinen Zweifel gesetzt. Er heirathet seine Schwägerin, die dem Gesetze nach seine Schwägerin nicht wäre, wenn sein Bruder wirklich früher eine andere Frau besessen hätte. Die Ehe wird am 21. August eingesegnet. Wir haben hier das Verbrechen absichtlicher Bigamie von Seiten des einen Bruders, unabsichtlicher Blutschande beim zweiten, unabsichtlicher Bigamie und Blutschande bei der unzurechnungsfähigen Frau. Dazu gesellt sich ein Meineid vor der Kirche. Das arme Geschöpf, das zwei Brüdern angetraut wurde, ist nämlich zur Stunde noch minderjährig. Sie sowohl wie ihr neuer Verlobter, dessen Weisungen sie wahrscheinlich ohne Widerrede gefolgt war, hatten es somit für nothwendig gehalten, die feierliche Erklärung abzugeben, daß ihre Ehe von der Mutter (der Frau) gebilligt werde. Erst später erfuhr diese den ganzen empörenden Vorfall. Sie eilt nach London; es werden Nachforschungen gemacht; das Heiraths-Register der Regierung weist nach, daß John Will's zweite Heirath erst vom April d. J. datirt; und so ist denn das Lügengewebe klar geworden, durch welches die hülflose Frau so namenlos elend gemacht wurde. Aber noch immer hatte sie den Kelch ihrer Leiden nicht bis zur Neige geleert. Denn wie ihr zweiter Mann über das Verhältniß, das er mit seines Bruders Frau eingegangen ist, aufgeklärt wird (unbegreiflich, daß er so gar leichtgläubig hätte gewesen sein sollen), stößt er sie voll Abscheu von sich und überläßt sie ihrem Schicksal, denn die Ehe ist null und nichtig, da ihr erster Mann lebt. So kommt das erbarmungswürdige Geschöpf ins Krankenhaus des Bezirks Lambeth, und den Bemühungen der Behörden dieses Bezirks verdankt man die Enthüllung dieser grauenhaften Geschichte. Ein Glück ist's noch für die Frau, daß sie in ihrem krankhaften Zustande das ganze Elend ihrer Lage nicht erfassen kann, und sehr natürlich ist die Frage: Welche Strafe bestimmt das Gesetz für den Bruder, der in Bigamie lebte und seine Frau zur Bigamie und Blutschande trieb? Und ist es denkbar, daß der andere Bruder wirklich blos der Betrogene war?

Aus **Plymouth** erfährt man jetzt, daß während der letzten Wochen denn doch Versuche gemacht worden sind, das auf dem Meeresgrunde liegende Stück des transatlantischen Kabels aufzufischen. Sie gelangen nur theilweise. Mit Hilfe einer kleinen Dampfmaschine, die der Dampfer Leipsic an Bord genommen hatte, waren schon 63 Meilen des dünnen Kabels und etwa 5 Meilen des stärkeren Küstentaues aufgewunden worden, als dieses wieder riß und in die Tiefe fuhr. Die Witterung war mittlerweile so stürmisch geworden, daß jeder weitere Versuch auf das kommende Frühjahr verschoben wurde. So viel hat sich indessen herausgestellt, daß das versunkene, jetzt theilweise ans Land gebrachte Kabel von der Einwirkung des Seewassers und der Streckung beim Abhaspeln nicht im geringsten gelitten hat.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Das Dunkel, welches die Mumie von Choisy-le-Roy umgab, ist jetzt gehoben. Ein Bewohner des Ortes ist vor dem Polizeikommissär erschienen und hat die Erklärung abgegeben, er habe von seinem Neffen, Hrn. Passot, der Schiffskapitän des jetzt im Antwerpener Hafen liegenden „Parahyba" ist, einen Brief erhalten, worin derselbe, durch die Zeitungsartikel aufmerk-

Hamburg. (Pferdefleisch.) Neben dem Schweinemarkt findet jetzt am eigentlichen Schweinemarkt ein Markt von Pferden, die geschlachtet werden sollen, statt. Wir begrüßen diesen Fortschritt mit Freuden, wenn gleich die Pferde-Beefsteaks oder vielmehr Horse-Steaks, noch immer nicht als ebenbürtiges Lebensbedürfniß erkannt werden. Wir können versichern, daß es des Versuches lohnt, beim Schlachter am Ausschläger Weg sich ein Gericht Roßbraten zu holen. Wir kennen eine nicht geringe Zahl eigentlicher Gourmands, die in einer unserer Vorstadt-Restaurationen mit großem Genusse Sauerbraten und Rußfleisch speisten, bis der Wirth unvorsichtig genug war, selbst zu verrathen, daß er seine Gäste mit Pferdefleisch traktire; da war es natürlich mit seiner Garküche rein aus.

Hamburg. Eine seltsamere Entwendung ist wohl kaum schon vorgekommen, als daß Jemand mit dem Beine eines Anderen durchgeht und dasselbe verkauft. Und noch dazu ereignete sich dieß zwischen zwei Bettlern, welche, der Eine aus Westphalen, der Andere aus Hannover, hier gemeinschaftlich ihrem Gewerbe nachgingen. Der Erstere war nämlich, wie er angab, in Folge einer Verletzung durch Ueberfahren am Unterschenkel amputirt worden und hatte durch die Mildthätigkeit seines heimatlichen Ortsvorstandes zum Ersatz des verlorenen Beines ein künstliches mit einem wohlgeformten Stiefel, das er jedoch nur anlegte, wenn er, der Arbeit müde, seinem Vergnügen lebte. Auf seinen Geschäftswegen, d. h. beim Betteln, ließ er sein künstliches Bein zu Hause und bediente sich zweier Krücken. Als er nach vollbrachtem Tagewerke vor einigen Abenden nach seinem Logis in St. Pauli zurückkehrte, hatte sein Gefährte ihm das Bein geraubt und sich damit aus dem Staube gemacht. Er zeigte hierauf seinen Verlust bei der Polizeibehörde an, von welcher der Dieb noch an demselben Tage wegen Mangel an Legitimationspapieren verhaftet wurde. Wie sich nun herausstellte, hatte dieser das Bein für 8 Sch. verkauft. Der Käufer mußte es jedoch wieder herausgeben und wurde in Strafe genommen. Auch die beiden Bettler erhielten 24 Stunden Arrest und wurden sodann unter Androhung von Züchtigung für den Fall der Rückkehr über die Grenze spedirt.

am gemacht, seinem Oheim schreibt, die fragliche Leiche rühre aus einer Salpeterhöhle in Peru her, wo dieselbe gefunden worden, und sei durch Vermittelung eines Freundes an Herrn Mayre gesandt worden. Das Faß, welches die Mumie enthielt, trug allerdings die Adresse: „An Herrn Mayre zu Choisy le Roy", der Name war aber so schlecht geschrieben, daß die einen „Matrul", die andern „Mayeux" lasen, und da sich im Orte kein Bewohner des einen oder andern Namens fand, so ward das Faß in den Gepäcksaal gestellt, wo dann die schauerliche Entdeckung erfolgte. So berichtet das „Droit".

— England und Frankreich, so wird versichert, haben sich verständigt, um in China gemeinschaftlich und auf eine entschiedenere Weise zu handeln, als bisher. Admiral Rigault de Genouilly und Admiral Seymour haben schon hierauf bezügliche Weisungen erhalten. — Der französische Konsul in Patras ist auf Verlangen der hellenischen Regierung von seinem Posten abberufen worden.

Die „N. Z." schreibt: Paris, 19. Nov. Die klerikale Partei in Frankreich ist in diesem Augenblick in großer Aufregung. Während sie im eigenen Lande überall angefeindet und von der Regierung nur lau unterstützt wird, erleidet sie in zwei Nachbarländern, wo sie einst allmächtig war, in Belgien und in Piemont neue Niederlagen. Die neuesten Nachrichten aus Piemont wissen nicht genug von den Wahl-Umtrieben der Priester zu erzählen. In den Landgemeinden erklärten die Geistlichen von der Kanzel herab, daß sie mit Kirchenstrafen einschreiten würden, falls die Bauern für das Ministerium stimmten. Die Logik, welche hierbei zur Anwendung gebracht wurde, war etwa folgende: Bisher, so erklärten die ultramontanen Geistlichen, hätten sie ihren Pfarrgenossen die Sakramente gereicht, da das atheistische Ministerium Cavour nun einmal gesetzlich bestehe und die Bauern ihm füglich gehorsamen müßten. Jetzt aber handle es sich darum, durch neue, den Interessen der Religion günstige Wahlen den Sturz des Ministeriums herbeizuführen. Wer nun solche Wahlen nicht zu Stande bringen helfe, also das Ministerium aufrecht halte, der mache sich der kirchlichen Sakramente unwürdig. Wie sich gezeigt hat, hat diese Drohung nur theilweise gefruchtet und man wird nun sehen, mit welchem Grade von Zuversicht die piemontesische Geistlichkeit den Kampf mit dem Staate fortsetzen wird. Für die französischen Ultramontanen ist, wie gesagt, die Niederlage in den beiden Nachbarländern ein harter Schlag, indem die hiesige Regierung daraus neue Gründe schöpft, mit Concessionen gegen Rom sparsam und zähe zu sein.

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit ein heftiger Zwiespalt zwischen den Fabrikarbeitern und Fabrikherren zu Gent stattfand, und daß die letzteren sich zu einer bedeutenden Erhöhung der Arbeitslöhne verstehen mußten. Dieser Tage haben mehrere jener Arbeiter wegen gesetzwidriger Verabredungen vor Gericht gestanden; ein Theil ist freigesprochen, andere sind mit einer Strafe von 8 Tagen bis zu 2 Jahren Gefängniß belegt worden. Dieser Ausgang soll in den verschiedensten Kreisen den lebhaftesten Eindruck hervorgebracht haben.

Italienische Staaten.

Turin, 17. Nov. Verflossene Nacht wurde die Deligence Maria dei Magenta überfallen, ausgeraubt und die Reisenden geplündert.

Ostindische Angelegenheiten.

Ein Ingenieur-Offizier schreibt aus Delhi, 21. Sept.: Unsere Leute sind wirklich sehr menschlich gewesen; sie wollten keinen Einzigen umbringen, der nicht ein Seypoy war, und ich freue mich, sagen zu können, daß nicht ein einziges Weib oder Kind angetastet wurde; aber als ich sah, wie man fünfzig Viehkerle, von derselben Klasse, welche alle Gräuel begangen hat, ruhig abziehen ließ, konnte ich mich nicht des Wunsches enthalten, daß einige Soldaten ihnen das Bajonnet durch den Leib rennen möchten; aber ich sagte es nicht laut, da sie Einen gern gleich beim Wort nehmen. — 23. Sept. Wir sind Alle in ein prächtiges Haus am Flußufer gezogen; die Brise ist hier köstlich; und wir werden so fett und fidel, als wenn wir daheim wären. Wir haben den König — den Großmogul — erwischt und warten nur auf Erlaubniß von Kalkutta, ihn zu hängen. Seinen ältesten Sohn und Erben, Mizza Mogul Bey, einen höllischen Schurken, der bei der Ermordung der Europäer mit seinem Beispiel voranging, und dessen Sohn, einen Mann von 20 Jahren, sowie des Königs zweiten Sohn, Mizza's Bruder, haben wir todtgeschossen wie Hunde. Ich sah alle drei Leichen heute früh im Kotwalie ausgestellt. Wir sind gottlob nicht mehr so nachsichtig. Zwei unserer eingeborenen Schanzgräber sind in der Stadt ermordet worden; so rückten wir aus und jagten etwa 50 oder 60 Kerle auf — Hauptspitzbuben, und unsere Soldaten schießen jetzt drauf los. Ich sah 24 zusammenschießen, alle aneinandergebunden an der Mauer; und wenn man die Elenden anhört, wie sie sehen, daß es nichts mehr nützt, und sie dann mit kalter Frechheit sagen: „Gut, Ihr könnt mich todtschießen, wenn Ihr wollt; ich habe 3 Europäer bei der glorreichen Metzelei umgebracht", dann graut Einem nicht mehr vor dem Anblick, und man wünscht nur, sie hätten ein Katzenleben. Das Spazierengehen in den Seitenstraßen von Delhi habe ich aufgegeben, denn gestern, als wir, ich und ein anderer Offizier, mit 20 Mann da patrouillirten, fanden wir 14 todte Weiber; die Männer hatten nämlich ihren Ehehälften die Hälse von Ohr zu Ohr abgeschnitten und sie in ihren Shawls hingelegt. Wir fingen einen Mann, der dabei war, als sie umgebracht wurden, damit sie uns nicht in die Hände fielen; er zeigte uns nachher die Ehemänner, die sich nach der That entleibt hätten; das Gescheidteste, das sie hätten thun können.

Paris, 19. Nov. Die „Presse" enthält heute eine Protestation eines Engländers gegen die gestrige Behauptung des Pays, daß bei der Einnahme von Delhi 317 Frauen und Kinder massakrirt worden seien. Er thut dieses auf sehr höfliche Weise und beweist durch Auszüge aus indischen Journalen, daß die Frauen und Kinder in Delhi nicht allein auf Befehl des englischen Ober-Kommandanten geschont wurden, sondern daß sie auch sogar Schutz und Schirm im englischen Lager suchten. Der Engländer gibt zu, daß Unordnungen vorgefallen, daß einige Mordthaten und Raubereien begangen worden sein können; er will auch die Zahl 317, die das Pays für die umgekommenen Frauen und Kinder angibt, möglicher Weise als richtig anerkennen, aber bemerkt dabei sehr richtig, daß Delhi während 6 Tage bombardirt wurde, daß die Kugeln keinen Unterschied zwischen Mann und Frau machen, und daß, was die Unordnungen anbelangt, es keine Armee in Europa gibt, die sich rühmen kann, keine Räuber und Mörder in ihrem Gefolge zu haben. Dieses alles sei aber weit von der Anklage des Pays entfernt, das den englischen Generalen vorwerfe, das Massacre organisirt zu haben.

Aus Delhi, 25. Sept., wird den „Daily News" geschrieben: „Nach der Erstürmung der Stadt wußten die Sepahis recht gut, daß sie keinen Pardon zu erwarten hatten. Die Gefangenen baten daher die englischen Sieger, sie möchten sie lieber erschießen, als mit der blanken Waffe niedermachen. Täglich kommen in der Stadt Händel in Folge von Plünderungen vor. Leute eines eingebornen Korps schossen auf einen unserer Soldaten, weil derselbe sie verhindern wollte, in ein Haus einzudringen, wo man werthvolle Gegenstände in Sicherheit gebracht hatte. Unsere Soldaten verwundeten einige der Plündernden und ergriffen zwei, die man wohl ohne Zweifel erschießen wird. Wegen der Größe der Stadt ist es unmöglich, Excesse zu vermeiden.

Deutsche Staaten.

* Nürnberg, 23. Nov. Gestern Nachmittag wurde der am 18. d. Mts. dahier verstorbene k. Generalmajor Ritter v. Merz, Ritter der k. franz. Ehrenlegion, des k. russ. Wladimirordens und Inhaber der beiden Armee-Denkzeichen, mit allen ihm gebührenden Ehren zur Erde bestattet.

Würzburg, 21. Nov. Gestern wurde dem Sergeanten G. Steenecker, bei der hiesigen Garnisonskompagnie bei der Parade der demselben für 50jährige Dienstzeit verliehene Ludwigs-Orden überreicht.

Frankfurt, 21. Nov. Offiziell. In der letzten Bundestagssitzung ward der betreffende Ausschußbericht erstattet. Die Bundesversammlung beschloß: die lauenburgische Beschwerde der dänischen Regierung mitzutheilen, anheimgebend, ob und inwiefern sie eine Rückäußerung an die Bundesversammlung behufs Würdigung und Berücksichtigung bei der durch die preußisch-östreichische Vorlage und den hannoverischen Antrag veranlaßten nähern gemeinschaftlichen Erwägung hinsichtlich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer angemessen erachte.

Mainz, 20. Nov. Die Zahl der kleinen Häuschen, welche auf dem alten Käsreich, in der Nähe des aufgeflogenen Pulverthurmes völlig eingestürzt sind, wird wenig unter 60 betragen. Außerdem sind dort und in der Ganggasse viele Gebäude schadhaft, daß sie abgetragen werden müssen; bis jetzt hat man dies bei 60 Gebäuden nöthig erachtet, ohne daß die desfallsige Untersuchung vollendet wäre. Dazu ist nun der Winter gekommen und die Kälte schon sehr fühlbar geworden: das Elend läßt sich denken. Man ist noch immer mit dem Aufräumen verschütteter Wohnungen beschäftigt und soll heute Vormittag wieder so glücklich gewesen sein, zwei Personen zu retten. Auch hat man wieder mehrere Todte gefunden, darunter einen jungen Bildhauer, welcher noch mit Meißel und Schlägel in der Hand am Tische saß. Die Nachricht, daß Kinder in den Schulen verunglückt seien, ist unrichtig; in dem weiblichen Erziehungsinstitut kamen zwar viele, jedoch nur kleine Verletzungen vor und in einer Knabenschule, nahe dem Gauthor, kamen, wie durch ein Wunder, alle unversehrt davon, obgleich die Fenster sammt den Kreuzstöcken in das Zimmer und auf die Schulbänke geschleudert wurden. — Der Boden ist mit Steinen wie behagelt und es finden sich darunter Stücke von 10 Zentnern und darüber. Einige sprangen von der Erde wieder auf und fielen in einiger Entfernung zum zweitenmale nieder, Bäume und Alles vor sich niederreißend. Zum Glück war gerade ein trüber, unfreundlicher Tag und deshalb der Spaziergang auf dem Glacis wenig besucht, sonst würden eine große Menge Spaziergänger getödtet oder verwundet worden sein. Doch wurden zwei Töchter eines östreichischen Offiziers auf dem Spaziergange mit ihrem Vater von herabfallenden Steinen, die eine sehr gefährlich, verletzt.

In Mainzer und Frankfurter Blättern lesen wir folgenden Aufruf um Unterstützung! Ein schreckliches Unglück hat unsere Vaterstadt heimgesucht! Durch die Explosion eines Pulverthurms ist der demselben nahe gelegene Theil der Stadt theils ganz zerstört, theils aber schwer beschädigt. Viele Menschenleben sind verloren gegangen, viele Familien haben ihre Ernährer, viele ihre Kinder und Angehörigen zu beweinen, die unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben oder von den umhergeschleuderten Steinmassen erschlagen worden sind; groß ist die Zahl Derer, welche mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Hunderte sind ohne Obdach und ohne Hoffnung, in dieser Jahreszeit sich ein anderes zu gründen. Obwohl der größere Theil der Einwohner an ihrem Eigenthum Beschädigungen erlitten, so hat doch das schwerste Unglück meist Unbemittelte betroffen, welche alle ihre Habe, die Mittel zur Existenz, verloren; glücklich, wenn sie noch ohne körperliche Verstümmelungen und Wunden aus dieser Calamität hervorgegangen.

Hier thut die schleunigste Hilfe Noth! Wir richten deshalb unsere dringendste Bitte an alle Menschenfreunde, an Alle, welche für ein so entsetzliches, so völlig unverschuldetes Elend, das über unsere unglückliche Stadt gekommen, Mitgefühl haben, uns mit milden Gaben zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind bereit, solche in Empfang zu nehmen, und bitten, dieselben an das Hilfs-Comité für die durch Explosion Verunglückten, oder auch an die einzelnen Unterzeichneten zu richten.

Mainz, den 19. November 1857.

Nack, Bürgermeister. Rascher. C. Michel. A. Castell. Barthel. Dr. Schmitt, Superintendent. Hernsheim. L. Lauteren. Dekan Schneider. Dr. Aub, Rabbiner. S. Goldschmidt und Advokat Goerz.

Mainz, 20. Novbr. Es mag einen Begriff von der Entsetzlichkeit der Explosion geben, wenn wir sagen, daß ihre Erschütterungen bis Bingen und Worms ganz deutlich wahrgenommen, daß in dem mehr als 2 Stunden entfernten Walluf (am jenseitigen Ufer) eine sehr bedeutende Anzahl von Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die neuen Spaziergänge vor der Stadt sind mit Steinen von den zertrümmerten Mauern wie besäet; darunter werden zwei Kolosse angestaunt, deren einer 4 Fuß ins Gevierte, mindestens an 40 Centner, ein anderer von 4 Fuß Länge, ebensoviel Breite und 18 Zoll Höhe sicher über 10 Centner wiegt. Ein mächtiger Granit von 25 Ctr. Schwere drang durch das Dach eines der Kruhrr'schen Häuser auf dem Ballplatze, schlug durch die Böden der obern Etagen durch und blieb auf dem Boden des 1. Stockes liegen. Ein anderer Stein fuhr durch das große, schöne Haus eines hohen Beamten und verwandelte denselben in der Weise, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt. Eine ganze Reihe mehr oder minder stattlicher Gebäude ist so zerstört, daß sie jedenfalls von Grund aus wieder aufgebaut werden müssen. In den meisten Häusern sind Thüren, Fenster, Spiegel, andere Möbel und die Vorhänge zerstört. Und alle diese Verluste an Leben, Gesundheit und Gut hätten vermieden werden können, wenn die betreffende Behörde beim hohen deutschen Bund den langjährigen Anforderungen der hiesigen Militär-Behörden, den dringenden Vorstellungen des menschenfreundlichen Vizegouverneurs Frhrn. v. Bens Erhar gegeben, die sämmtlich eine Entfernung der drohenden Pulvermagazine aus dem Ringmauern der Stadt bezweckten. Ja! das Unglück wäre noch viel größer gewesen, wenn dieser würdige Mann nicht aus eigenem Antriebe bereits den größten Theil des Pulvers aus den jetzt in die Luft gesprengten Gewölben entfernt hätte.

— Nach näheren Erkundigungen befanden sich in dem Fort Martin 218 Ctr. Pulver, eine Million Zünder für Gewehre und eine halbe Million Stuppinen. Der Vorrath an Granaten war nur ein sehr geringer. Die Zahl der Verschütteten war eine nicht bedeutende. Vorgestern gegen Abend wurde von den Bewohnern des

oberen Kästrich nur noch ein weibliches Dienstbote vermißt. Im Ganzen wurden nur noch drei Personen vermißt, von denen zwei, und zwar die eine noch am Leben, gefunden wurden. Die Besorgniß, daß noch Viele unter den Trümmern begraben seyn dürften, ist daher eine völlig unbegründete. Auch sind die Verwüstungen des unteren größeren Theils des alten Kästrichs gar nicht derart, daß massenhafte Verschüttungen hätten stattfinden können. Die meisten Häuser (oder vielmehr Baracken im Genre der Frankfurter Judengasse) stehen noch im Holzgerüste da. Der durch die Explosion verursachte heftige Luftdruck hatte ihnen die Lehm- und Backsteinfächer ausgedrückt. Die Gesammtzahl der Todten, Militär und Civil, belief sich heute früh auf 28. Auf 300 Verwundete kommen ungefähr 40 schwerer Verwundete. Die Wache am Gauthore ist aus dem einfachen Grunde nicht in die Luft geflogen, weil am Gauthor keine Explosion stattfand. Hingegen wurde eine Schildwache am Martinsfort in die Luft gesprengt. Sie fiel beim Gauthore zerschmettert nieder. Eine andere, nahe bei dem Martinsfort stehende Schildwache blieb merkwürdiger Weise ganz unversehrt, ein Beweis, daß der Luftdruck sich nicht auf die unmittelbarste Nähe äußerte und daß der Steinwurf weiter wegfuhr und niederfiel.

Bretzenheim, 20. Nov. Die eine halbe Stunde von Mainz entlegene Gemeinde Bretzenheim hat durch die Pulverexplosion in Mainz ebenfalls bedeutende Verluste zu beklagen. Nicht allein wurden in diesem schrecklichen Augenblicke die Fenster auf der einen Seite der Kirche, im Pfarrhause, den beiden Schulhäusern und in vielen Wohnungen zertrümmert, sondern auch fünf hiesige Bürger, welche im Wallgraben am Gauthore mit Strohabliefern beschäftigt waren, erhielten durch die weggeschleuderten Steine bedeutende Kopfwunden, und eben kommen der tiefgebeugte Vater, die trauernden Geschwister, Anverwandten und Freunde einer der achtbarsten hiesigen Familien, vom Mainzer Gottesacker zurück, wohin sie die Leichen zweier sehr braven Brüder zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Der eine von denselben war mit seinem Fuhrwerke bis an die steinerne Brücke am Gauthore gelangt und fand hier unter dem heftigen Steinregen augenblicklich seinen Tod; der andere Bruder war mit seinem Karren bis in die Nähe desselben Thores gekommen, wurde aber allda durch die Vehemenz des Luftdruckes von seinem Pferde in den Graben hinabgeschleudert und schloß drei Stunden nach dieser traurigen Katastrophe sein jugendliches Leben. Ein dritter Bursche von hier, welcher mit dem einen dieser unglücklichen Brüder nach Mainz fuhr, liegt noch an bedeutenden Wunden darnieder.

Berlin, 21. Nov. Herr Bazzini, den man längst zu anderweitiger Kunstthätigkeit von hier abgereist glaubte, ist noch hier. Ein bedeutendes Halsübel hat ihn fast vier Wochen an Bett und Zimmer gefesselt. Der geschickten Sorgsamkeit seines Arztes, Herrn Dr. Diesterweg verdankt er seine Herstellung, so daß er in Kurzem seine schöne Kunst wieder ausüben kann.

Frau Jeny Lind-Goldschmidt hat sich bereit erklärt, für das in Halle zu errichtende Händel-Denkmal in Berlin ein Konzert zu veranstalten, über dessen glänzenden Erfolg man nicht in Zweifel sein kann.

Hamburg, 20. Nov. Durch Börsenanschlag wurde heute Nachstehendes veröffentlicht: Unterzeichnete Banken machen hiermit zur Beruhigung des Publikums bekannt, daß sie sich vereinigt haben, durch Erleichterungen, soweit sie irgend mit ihren Statuten in Einklang zu bringen sind, namentlich in Bezug auf nothleidende Wechsel den Umsatz zu befördern und Störungen zu vermeiden. Norddeutsche Bank. Vereinsbank.

Tages-Chronik.

Ansbach, 21. Nov. Bei der am 30. ds. dahier beginnenden III. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken im laufenden Jahre werden 6 Fälle zur Verhandlung kommen, und zwar: 1 Verbrechen qualifizirten Mords, 1 Fall wegen Verbrechens mehrerer ausgezeichneter Diebstähle, 1 Verbrechen der Brandstiftung II. Grades gegen 3 Angeklagte, 1 dergleichen Verbrechen gegen 4 Angeklagten, Verbrechen der Nothzucht II. Grades gegen 3 Angeklagte und 1 Preßvergehen. Der für diese Schwurgerichtssitzung ernannte Präsident, Hr. Appellationsgerichtsrath Dr. Kalb von Bamberg, ist bereits vorgestern Abends dahier eingetroffen.

Befördert: Der bisherige Schullehrer Ch. Lehnert zu Altheim als Schullehrer und Kirchendiener zu Lanberzell. Es wurde der bisherige Wehrmann L. Landmann zu Neustadt a/A. zum Quartiermeister des dortigen Landwehrbataillons ernannt.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zum Assistenten in München der Accessist C. Eberhardt; zu Bahnmeistern der Bahnaufseher J. Welzenbach in Hesselohe, der Stationsaufseher B. Birkenhauer in Aibling, der Sektionsaufseher P. Schmidt in Rosenheim, sodann die funktionirenden Bahnm. [illegible] L. Wanger in Weigolshausen und J. Kohlhofer in Aschaffenburg. — An Stelle des Eisenbahnführersgehilfen J. Berdlinger in Bamberg wurde der praktizirende vormalige Regiments-Kadet R. Mehlem aufgenommen. — Versetzt wurden: die Offizianten J. Zimmermann vom Bezirksamt München zum Rechnungs- und Revisions-Bureau, A. Bauer von Erlangen nach Augsburg, W. Bach von Augsburg nach Hergatz und K. Klein von da nach Erlangen, ferner die Lokomotivführer Ch. Wechsler von Hof nach Nördlingen und H. Moore von da nach Hof. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Brückenau dem Gastgeber M. Reinwald, — die Poststallhaltung zu Baireuth dem Poststallmeisterssohne A. B. Schmidt und jene zu Rosenheim dem k. Poststallmeister G. Sedlmayer verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Harald Gantner.

Handel und Verkehr.

Die vollständige Liste der am 16. d. Mts. zu Wiesbaden bei der 20 Verloosung von dem Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute gezogenen 1150 Stück Partial-Obligationen à fl. 10 liegt in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf. Die Redaktion des Fränk. Kuriers.

Paris, 20. Nov. Die Börse hat heute eine ziemlich feste Haltung, wenn gleich die Spekulanten noch immer in einiger Sorge sind.

Die aus London hier gelangenden finanziellen Berichte lauten noch fortwährend ungünstig.

Man wollte an der Börse wissen, die Einnahme der französisch-östreichischen Bahnen sei in diesem Monat Oktober um 78,000 Gulden höher gewesen, als im vorigen Jahre.

London, 19. Novbr. Das Fallissement der alten, allgemein geachteten, ursprünglich deutschen Firma C. Sieveking u. Sohn, deren Passiva von Pfd. Sterl. 400,000 bis 1,000,000 veranschlagt werden, erregt hier die lebhafteste Theilnahme. In ihrem von gestern datirten Cirkulare sprechen sie die Hoffnung aus, ihren Gläubigern nicht blos mit Kapital und Interessen gerecht werden, sondern auch einen Ueberschuß realisiren zu können, vorausgesetzt, daß ihre Aktiva nicht durch unvorhergesehene feindselige Maßnahmen verschleudert werden. — In einer Nachschrift zu diesem Cirkulare jedoch heißt es: „Seit Obiges geschrieben wurde, erhalten wir die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Herren Hunter Buxton u. Komp., und fürchten, daß durch diese unsere Lage wesentlich gefährdet ist." — Die letztgenannte Firma, die ebenso wie Sieveking in engem Verkehr mit dem nördlichen Europa, namentlich mit Schweden, stand, hat ein anderes Haus, Allen Smith u. Komp., dessen Haupt-Korrespondenten in Dänemark sind, mit sich gerissen. Außer den Genannten fallirten gestern die Schiffsmakler Enrolen und Johnson, die mit Amerika in Verbindung stehenden Firmen Garrison, Hössel u. Komp., endlich die Getreide-Importeurs Brackleby u. Wessels, deren Aktiva 40,000 Pfd. Sterl. betragen sollen, während sie ihre Lagervorräthe trotz der jetzt so gedrückten Preise auf 30,000 Pfd. Sterl. veranschlagen. Ueber andere weit größere Häuser sind fortwährend beunruhigende Gerüchte in Umlauf. — Es sind seit einigen Tagen von Neuem Gerüchte — übrigens sehr zweifelhafte — in Umlauf, daß die Regierung die indische Kompagnie rasch zu beseitigen beabsichtige. In Folge derselben haben sich die indischen Bankaktien gehoben. Gleichzeitig versichert man, die Regierung beabsichtige nicht, eine Anleihe für die ostindische Kompagnie abzuschließen, d. h. vom Parlamente keine Garantie einer derartigen in England aufzunehmenden Anleihe zu verlangen.

Der Wasserstand der Donau ist der Art, daß auch die Personenfahrten der Dampfschiffe zwischen Wien und Linz bereits haben eingestellt werden müssen.

Börsen-Berichte.

(Die erstschenden Ziffern bedeuten Brief, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 20. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 78¼ 78, 5% Met.-Obl. v. 1852 74½ 74, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77¼ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65¾ 65½, 4% dito 60 —, 4% alte 46½ 45¾, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36⅛ 36⅛; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅛ 95½, 4½% Obl. Braunschw. 95½ 93⅝, 4½% Obl. 100⅛ —, 5% alte Amort. 101 —, württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91½ —, 4½% dito 103⅝ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 90¼ —, 4½% Obl. 99½ —, 4½% 100⅛ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4½% dito 99½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1077 1072, Kredit-Aktien 171½ 169½, Leipz. Kredit-Bank 64¼ —, bair. Bankaktien — 785, Darmst. Bankaktien 226 224, Frankft. Bankaktien 109¼ 100¼, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 149½ 148, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98 —, kurhess. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81¾ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129½ —, Oestr. 4% à 250 fl. v. 1854 100¼ 100½; bad. 50 fl. v. 1840 93½ —, 35 fl. v. 1845 30¼ 30; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 116½, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. M. 40¼ 40½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅛, Berlin Thlr. 60 k. S. — 104¼, Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104½ 104⅛, Wien fl. 100 k. S. — 110¼. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Franken-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco — 970, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof: Abfahrt 6 Uhr 40 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 20 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 8 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vorm. (Güterzug), 4 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrenschießhaus). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Roritzer'sche Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, [illegible]

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 30 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 977 zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum, Lauferstraße S. Nro. 700, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung des Kunstvereins im Katharinenkloster täglich von 9—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer") in der Burgzwinger-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. A. Bär, 55 J. a. in Regensburg. — Hr. Fr. Roth, Gärtler, 33 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Koch, Schleiferbeckermeisterg. [illegible], 23 J. a. in Bamberg. — Hr. G. Merkinengo, k. Reg.-Rath, 66 J. a. in Würzburg. — Hr. A. Keller, Cantor, 86 J. a. in Wertheim. — Hr. Fr. Schuh, 60 J. a. in Würzburg. — Hr. W. Haas, Schuhbeneficiat in Ingolstadt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. November l. Js. an wird der Postomnibus von Nürnberg nach Ansbach Früh um 7 Uhr abgefertigt.

Nürnberg, am 7. November 1857.

Königl. Postamt.

Hannenberg.

Einem geehrten ein- und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Lager in Spielwaaren aller Art und sonstigen passenden Gegenständen für Weihnachtsgeschenke aufs Reichhaltigste assortirt ist, und steht auf geneigtes Verlangen eine Auswahlsendung gerne zu Diensten. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Nürnberg, im November 1857.

Gustav Wollenb,
Josephsplatz L. Nr. 291.

Zwickauer Coaks

ist fortwährend zu haben in der Obstmarktstraße L. Nro. 180.

Billige Naturgeschichte!

Die Engelhardt'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt billigst:

Der kleine Büffon. Lehrreiche Naturgeschichte des Thierreichs. Für das Volk und die reifere Jugend. 3 Bände mit 1244 Seiten in 8°, nebst 247 naturgetreuen **colorirten** Kupfern auf 62 Tafeln, broch. und ganz neu für nur **1 fl. 48 kr.**

Löbe, Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner 2c. Enthält: Das Thierreich, das Pflanzenreich, Mineralogie und das Wichtigste aus der Naturlehre, nebst vollst. Register. Ein starker Band in gr. 8°, 407 Seiten broch. für nur **27 kr.**, dauerhaft gebunden **36 kr.**

☞ Bei Ausarbeitung dieses trefflichen Werkes wurden die größern naturgeschichtlichen Werke von Oken, Blumenbach, v. Schubert, Lenz u. A. benützt, was zur Genüge für dessen Brauchbarkeit spricht.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. ds. Blattes.

Ein Quartier mit 5 bis 6 heizbaren Zimmern 2c. — am liebsten in der Nähe der Stadt — wird am 1. Mai 1858 zu miethen gesucht. Geschäfts-Offerten unter der Adresse M. G. Nro. 100.

Ein wohlgezogener, gewandter Junge, 15 Jahre alt, welcher seit 1½ Jahren bei einem Borteshaber [illegible] der Lehre war, durch den Tod seines Lehrherrn [illegible] wird zur Erlernung einer 3jährigen Lehre [illegible] jedoch ohne Lehrgeld, bei soliden Leuten unterzubringen gesucht.

Gefällige Offerte unter der Chiffre Z. befördert die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Herr Drahtfabrikant Hauser, Firma: Wolfgang Konrad Kraft's Erben, hatte vorlängst vom Stadtmagistrate Nürnberg eine Konzession zum Handel mit „Klavier-Instrumenten“ erlangt, welche ihm aber wegen Unstatthaftigkeit einer solchen Konzessions-Verleihung durch allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung vom 20. Oktbr. 1855 wieder entzogen wurde. Ungeachtet sich weder die thatsächlichen noch rechtlichen Veranlassungen geändert hatten, auf welche diese allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung sich stützte, hat Herr Drahtfabrikant Hauser unlängst dennoch die Verleihung einer Konzession, diesmal zum Handel mit „musikalischen Tast- und Saiten-Instrumenten“ vom Stadtmagistrate Nürnberg abermals erwirkt, etablirte unter diesem veränderten Namen neuerdings den früheren unstatthaften Handel mit Klavier-Instrumenten und setzte im Juni vor. Js. durch eine öffentliche Bekanntmachung das verehrliche Publikum, nicht ohne einige Ostentation, hievon in Kenntniß. Dieser Vorgang veranlaßt die Unterzeichneten, heute auch ihrerseits zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß dem Herrn Hauser auch die gedachte zweite Konzession zum Handel mit musikalischen Tast- und Saiten-Instrumenten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 20. Mai, bestätigt durch allerhöchste kgl. Ministerial-Entschließung vom 30. Juni d. Js. abermals wegen Unzulässigkeit einer solchen Verleihung entzogen worden ist; daher derselbe zu dem fraglichen Handel in keiner Weise mehr berechtigt erscheint.

Nürnberg den 8 November 1857.

Anton Biber.
Johann Reißmann.

Danksagung.

Wir sagen unsern lieben Nachbarn im Rosenthal bei unserm heutigen Scheiden aus Ihrer Mitte ein herzliches Lebewohl und bitten die verehrte Stene um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, am 20. Novbr. 1857.

Familie Scheuerpflug.

(Einladung.) Die Versteigerung der zum Besten des hiesigen Rettungshauses für arme und verwahrloste Kinder eingegangenen Geschenke findet

Mittwoch den 25. ds. Mts.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem obern Saale des Gasthofes zur blauen Glocke statt.

Die zum Verkauf bestimmten Gegenstände werden Tags vorher — Dinstag — zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Nürnberg, am 18. November 1857.

Der Frauenverein.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Dezember ein neuer Lehr-Cours des Tanz-Unterrichts beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbing,
S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Wohnungsanzeige.

Von heute an wohne ich in dem Garten Nr. 136 in Gostenhof; ich empfehle mich daher nebst den Meinigen sowohl der bisherigen, als auch der neuen Nachbarschaft zu stetem Wohlwollen.

Gostenhof, den 16 Novbr. 1857.

Dr. König
mit Familie.

A n z e i g e.

Berichtigend die Bekanntmachung der Herren Biber und Reißmann in Nr. 312 dieses Blattes beehre ich mich hiedurch anzuzeigen, daß mir ein Ausverkaufstermin von einem Jahr für alle, sowohl in meinem Magazin befindlichen, als zur Zeit der Concessions-Entziehung bereits bestellten Instrumente, bewilligt worden ist. — Da demnach mein Handel mit Pianoforte's vorläufig noch ungehindert fortbesteht, so beehre ich mich meinen Vorrath aller Sorten Clavierinstrumente, welche keiner weiteren Anpreisung bedürfen, bestens zu empfehlen.

Wolfg. Andr. Krafft.
S. 1071.

E m p f e h l u n g.

Mein gut assortirtes Lager in feinen wie in gewöhnlichen Maschinen-Staubkämmen aus Horn empfehle ich dem verehrten Handelsstand zur geneigten Abnahme.

Nürnberg den 21 November 1857.

Christian Bruch,
Kammfabrikant.

Neue unauslöschliche Zündlichter, Lances Flammigères,
Electrische Lampenanzünder,
nebst einer großen Auswahl schon bekannter Zündrequisiten empfiehlt

J. G. Kugler,
Königsstraße L. Nro. 11

Backzucker- oder Raffinatmehl

in bekannter Güte,

Citronat und Orangeat, neues, schönstes linearfer,
Mandeln, süße und bittere, neue, große, ohne Bruch,
Backoblaten in allen Größen,
Stärkmehl, Gewürze, bester Qualität, ganz oder gestoßen,
Thee fein Pecco, Perl und Imperial empfiehlt

H. B. Sotta.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen **Gebrüder Schmitt L. Nr. 299** in Nürnberg.

Unterzeichneter ist beauftragt, das Landgut Bislohe öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und bestellt hiezu Termin auf

Montag den 21. Dezember d. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftslokale: S Nr. 405 zu Nürnberg.

Ueber Beschreibung dieses Gutes und die Verkaufsbedingungen ertheilt Unterfertigter jederzeit die gewünschte Auskunft

Verwalter und Notar **Güllich.**

Prater.

Montag den 23. November Produktion und Tanz-Unterhaltung vom Sextett der Herren Bleifuß, Mirsberger und Weigel, wozu höflichst einladet

Anfang 7 Uhr. **Zöbelein.**

St. Leonhard.

Montag den 23. Novbr. Metzelsuppe. Ergebenst ladet ein **Abum.**

(Tafelhof.) Heute Montag Gansbraten und Kalbsbraten. **Glaßner.**

Die erste Abtheilung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch kurze Zeit zu sehen

---

Dr. J. Held's System des Verfassungs-Rechtes

der monarchischen Staaten Deutschlands mit besonderer Rücksicht auf den Constitutionalismus ist nun complet in 2 Bänden in allen Buchhandlungen zu haben. Umfang 77 Bogen in gr. 8. Preis 7 fl. 42 kr. oder 4 Thlr. 18 Sgr. (Würzburg, 1857. Stahel's Verlag.)

Inhalt des ersten Bandes: Einleitung. Allgemeine Staatsrechts-Grundsätze. Geschichte der politischen Gestaltungen Gesammtdeutschlands. Der zweite Band enthält: System des geltenden, den deutschen constitutionellen Monarchieen gemeinsamen Staatsverfassungsrechtes.

Die Menge der über dieses Werk erschienenen, überaus günstigen Recensionen entheben die Verlagshandlung jeder Anpreisung.

In der **Fr. Korn**'schen Buchhandlung in **Nürnberg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neueste chemisch-technisch-ökonomische Receptensammlung

enthaltend die in neuester Zeit gemachten praktischen Erfahrungen, Entdeckungen und Beobachtungen in der technischen Chemie, Gewerbskunde, Gärtnerei, Land- und Hauswirthschaft. Zum Gebrauche für Fabrikanten, Gewerbtreibende, Künstler, Gärtner, Oekonomen, sowie für alle Haushaltungen, gemeinfaßlich bearbeitet von Dr. **A. R. Perry** 1. Heft. größtes Lex. 8. Preis nur 18 kr. — Auch unter dem besonderen Titel:

Supplementband

zu **Perry's** allgemeinem chemisch-technisch-ökonomischem **Receptlexikon.**

Dieses Werk erscheint noch in diesem Jahre vollständig in 5 Lieferungen; es theilt die einschlägigen Erfahrungen der Deutschen, Engländer, Franzosen, Italiener und Nordamerikaner aus den letzten Jahren in leichtfaßlicher Darstellung mit und wird daher nicht nur von Jedermann mit Vortheil zu Rathe gezogen werden, sondern es dürfte bei richtiger Beachtung auch für Viele eine Quelle des Erwerbs und des Wohlstandes werden. — Es ist anderseits auch dazu bestimmt „Perry's Receptlexikon“ in allen seinen Theilen zu ergänzen und zu berichtigen; das letztere umfaßt 60 eng gedruckte Bogen größten 8 Formats, kostet nur 3 fl. — und ist in Rücksicht auf Vollständigkeit und praktischer Anwendbarkeit der mitgetheilten Vorschriften, wovon viele bisher sorgfältig geheim gehalten wurden, ein wahrer Hausschatz für jede Familie.

☞ In **J. Zeiser's** Buchhandlung und Leihbibliothek sind von Gula Raimund, dem Verfasser der

„Zwei Bräute“,

auch folgende Novellen vorräthig:

„Gebrüder Spalding.“
„Kein Vertrauen.“
„Der Taufschein.“
„Liebesfreud und Liebesleid.“

Die 3 letzteren Erzählungen sind im Novellenbuch des Hannover'schen Couriers erschienen. — Das Novellenbuch ist mit 3 Bänden vollständig und bildet ein Familienbuch, das zu äußerst billigem Preise von fl. 1. 48 kr. für die langen Winterabende eine reine, gesunde, geistig fördernde und anregende Lectüre bietet für jedes Geschlecht, für die Jugend wie für das gereifte Alter. —

Berichtigung.

Das Kleeblatt spielt heute Montag nicht, wie irriger Weise angegeben, in der Sonne, sondern in der Adelmann'schen Wirthschaft in der Karolinenstraße.

In der Expedition des Fränkischen Kuriers ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

In Leipzig erscheint und ist in **Wilh. Schmid's** Buchhandlung in **Nürnberg** S 807 soeben eingetroffen:

Das erste Heft der Monats-Ausgabe der

Illustrirten Familienblätter.

Monatlich ein Heft mit vielen vorzüglichen Illustrationen. Preis vierteljährig (12 ngr), halbjährig (24 ngr).

Historische Original-Erzählungen — spannende Novellen — interessante Reiseskizzen — naturwissenschaftliche Unterhaltungen — Denkmäler alter und neuer Zeit. — Erheiterndes: Anekdoten, Räthsel u. Scherzspiele — Schachaufgaben — kleine Mittheilungen für Land- und Hauswirthschaft — — alle diese Rubriken von den tüchtigsten Schriftstellern redigirt, bilden den Inhalt der illustrirten Familienblätter.

Bei **J. A. Stein** in Nürnberg ist zu haben:

Bomben und Granaten,

geschleudert gegen

Murrköpfe, Hypochondristen und sonst auf irgend eine Art vom Teufel geplagte Einwohner aller Festungen, das ist: Sammlung der interessantesten Fahrten, Schnurren, Ränke, Schwänke und Anekdoten des flotten Burschen, Anekdoten aus dem Kriegs-, Läger- und aristokratischen Leben, launige Gedichte, komische Briefe und Zeitungs-Annoncen, Studentenwitze, Ecke-Steherliches und die pikantesten Berliner Witze, Satyren, Gesellschafts- und Polterabendspiele und Gedichte

Preis 36 Kr.

Leere Oelfässer und farbige Flaschen sind zu verkaufen

Eine noch gut erhaltene größere Camphin-Hänge-Lampe wird zu kaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

1000 fl. 4% bairische Obligationen sind zu verkaufen.

Ein junger Mensch wünscht zu Ostern nächst. Jahr in eine hiesige Handlung ohne Lehrgeld und gegen freie Kost und Wohnung in die Lehre zu treten

---

Eine Wasserkraft ist zu verpachten. Näheres in Wöhrd Nro. 111.

Es ist ein freundliches Logis, auf der Sommerseite, mit allen Bequemlichkeiten täglich an ein paar einzelne Personen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

N a c h t r a g.

Mainz, 20. Nov. Ueber die Ursache der Explosion gehen heute in der Stadt allerlei Gerüchte. Eines der am meisten geglaubten hält das Unglück für ein Werk teuflischer Bosheit. Man sagt, der Aufseher des Thurmes habe sich Unterschleife von Pulver, das er an Private verkauft, zu Schulden kommen lassen, und um der Entdeckung zu entgehen, welche durch die Räumung des Magazins unvermeidlich gewesen, habe er sich und den Thurm in die Luft gesprengt. Die Schildwache, welche auf der Wacht gestanden und mit dem Leben davon gekommen, soll ihn kurz vorher am oder im Thurme gesehen haben. Die Untersuchung wird vielleicht das Nähere ergeben, wenn nicht die Entstehung des Unglücks für immer in Dunkel gehüllt bleibt. Am 18. wurde, das steht fest, nicht im Thurme gearbeitet; am Tage vorher hatte eine österreichische Artillerie- und Fuhrwesensabtheilung noch Pulver daraus weggebracht, allein um 3 Uhr des 17. wurde er wieder verschlossen. Daß keine Selbstentzündung stattgefunden, versteht sich von selbst. Der Umstand, daß deutlich zwei Knalle vernommen wurden und zuerst das Laboratorium und unmittelbar darauf der Thurm aufgeflogen, läßt keinen Zweifel, daß die Explosion vom Laboratorium ausgegangen.

London, 20. Nov. Die heutige Times sagt, der Bank dürfte heute eine halbe Million Pf. St. in australischem Golde zugehen. Ein zweiter Versuch, den Dampfer Leviathan vorzuschieben, ist mißlungen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. München.

Nummer 32

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 25. November 1857. Mittwoch · Katharina.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Das Mainzer Unglück.

Einen der furchtbarsten Verluste, nicht blos in wirthschaftlicher Beziehung, hat die alte Rheinstadt Mainz erlitten. Wir hörten die Aeußerung eines Militärs, der von der mit Leichen, Blut, Trümmern, Jammer und Verzweiflung aller Art angefüllten Wahlstatt, den Eindruck berichtete: „Wenn ein feindliches Heer mit großer Uebermacht und zahlreichem Material die Festung Mainz viele Wochen lang beschossen haben würde, so wäre der Schaden schwerlich auch nur annähernd ein so entsetzlicher gewesen."

Den Kindern gibt Niemand den Vater, der Mutter Niemand ihre Knaben und Töchter wieder. Auch die armen Krüppel, die jetzt die Spitäler füllen, sind mit vielen tausend Gulden niemals vollständig zu entschädigen. Für die großen Zerstörungen an Häusern, Hausrath und anderer beweglicher Habe pflegen die Assekuranzen nicht aufzukommen.

Wir fragen nun: Sollen diese vielen schuldlosen Opfer der entsetzlichen Katastrophe auch noch ihren wirthschaftlichen Verlust verschmerzen? Sollen sie den Bettelstab zur Hand nehmen — wird man in allen Gauen des Vaterlandes für sie in Konzerten singen und auf großen Zweckbällen für sie tanzen, sollen sich wieder, wie gewöhnlich, einige tausend Männer, Frauen, Söhne des gebildeten Mittelstandes — der heutzutage in vielen Städten immer mehr aufhört, ein Stand der Bemittelten zu sein — sollen wieder die Kreuzer der Beamten und die Scherflein der Lehrer sich mit Almosen besteuern lassen, um mit „Ach und Krach" eine Summe Geldes zusammenzubringen, mit der man kaum die Ziegel zu den zerstörten Dächern, das Glas zu den Fenstern und die hölzernen Krücken für die abgeschossenen Beine anschaffen kann?

Auch unter dem Eindruck der ersten Entrüstung soll der Besonnene nicht gleich darüber aburtheilen, ob die Militärbehörden der Festung Mainz wirklich schwerer Vorwurf trifft. Das Alles wird doch hoffentlich untersucht werden und eben so die auch hier vielfach umlaufende Behauptung:

daß seit Jahren sowohl Staats- als Gemeindebehörden bei den Bundesbehörden auf die große Gefahr aufmerksam gemacht haben, womit die Aufbewahrung so starker Pulvermassen die volkreiche Stadt bedroht.

Ist Jemand zu ermitteln — er sei hoch gestellt oder niedrig — dem eine Schuld beizumessen ist, so wird die Gerechtigkeit der deutschen Regierungen unmöglich versäumen, ihn zur Entschädigung anzuhalten, so viel er des Vermögens besitzt. Daß aber den vielen Opfern des durch das Kriegsmaterial des deutschen Bundes verursachten ungeheuren Schadens unmöglich zugemuthet werden kann, bis zum Ausgang eines Strafprozesses zu hungern oder unter freiem Himmel zu schmachten, scheint doch wohl augenfällig.

Wir glauben nicht, daß sich von den Alpen bis zur See die Stimme eines Patrioten gegen den Vorschlag erheben wird: Man übernehme die Ersatzung des furchtbaren Verlusts vorläufig und sofort auf die Mittel des Bundes. Sind die Kassen leer, so mache man eine Umlage auf die Staaten, auf die Nation. So viel Rechts- und Billigkeitsgefühl lebt noch in allen deutschen Landen, daß man es für erträglicher hält, auch für die etwaigen Versehen einer Behörde aus eigenen Mitteln aufzukommen, als so viel schuldlose Bürger des Vaterlandes jammern und darben zu sehen.

Daß wir damit nicht der Privatwohlthätigkeit entgegentreten wollen, wenn sie zur Milderung der momentanen Noth thut, was sie vermag — sollte wohl keiner Erläuterung bedürfen.

Deutsche Staaten.

Darmstadt, 21 Nov. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer eröffnete der Präsident mit einer Ansprache, worin er die Theilnahme gegen die Schwesterstadt Mainz wegen des sie betroffenen großen Unglücks ausdrückte. Er bemerkte, daß er deshalb die gestrige Sitzung habe ausfallen lassen und schloß mit der Hoffnung, daß der deutsche Bund eine baldige ausreichende Hülfe und Entschädigung werde eintreten lassen, und mit dem Vertrauen, daß die Weisheit und Fürsorge unserer Staatsregierung nicht säumen werde, zu thun was ihres Amtes ist.

Mainz, 21. Nov. Der „Mitt. Z." wird Folgendes als zuverlässig geschrieben: Die vor dem explodirten Pulverthurm abgelöste preußische Schildwache sah einen östreichischen Feuerwerker in das Magazin gehen und nicht wieder herauskommen, wenigstens nicht vor 2 Uhr, wo die Schildwache abgelöst wurde. (Die Preußen haben nämlich nur das Magazin zu bewachen gehabt, die Oestreicher indessen haben die Verwaltung des Pulvers und die Schlüssel zu den Magazinen.) Gestern fand man nun unter dem Schutthaufen des Hauses des Wallmeisters Kübler die — wahrscheinlich durch die Explosion dahin geschleuderten — Schlüssel nebst Schloß des Pulverthurms. Kein Zweifel also, daß Jemand darin war. Da nun aber der östr. Artillerieoberst auf das Bestimmteste versichert, daß an jenem Tage nichts in dem Magazin zu thun war, so ist es klar, daß Jemand unbefugt hineingegangen war. Ferner fehlt ein östreichischer Feuerwerker, Namens Wimmer, dessen Verschwinden sich nicht wohl erklären ließe, da er, wenigstens dienstlich, nicht in der Nähe des Pulverthurms beschäftigt war. Man schöpft also Verdacht, daß dieser Wimmer jenes Individuum war, welches die preußische Schildwache zwischen 12 und 2 Uhr in den Thurm eintreten sah. Ferner dürfte seinem Beginnen wohl eine verbrecherische Absicht zu Grund gelegt werden, indem derselbe sich schon früher gegen die oberen Behörden in Drohungen ausgelassen haben soll und bekanntlich um halb 3 Uhr das große Schauturnen stattfinden sollte, welches glücklicherweise wieder abbestellt wurde, und wozu der ganze Generalstab eingeladen war.

Mainz, 22. Nov. Einem Bericht der „Mainz. Ztg." vom 21. entnehmen wir folgende Einzelnheiten: Am 19 versammelte sich der Gemeinderath und vernahm zunächst durch den Bürgermeister, daß in dem Hospitale 20 Todte sich befinden; über die Zahl der Verwundeten fehlt noch Bericht. Als obdachlos sind an 30 Personen im Invalidenhaus aufgenommen. Daß auch außer den im Spitale befindlichen Todten noch andere Personen in der Stadt und deren nächsten Umgebung getödtet und schwer verwundet wurden, ist bekannt, doch die Zahl noch nicht amtlich festgestellt. Hierauf erstattete die gestern Abend ernannte Kommission Bericht, in Folge dessen der Gemeinderath sich damit einverstanden erklärte, daß die drei Polizeikommissarien zur Feststellung des Schadens an Gebäuden und Mobilien unter Mitwirkung sachkundiger Experten eine Untersuchung in gerichtlicher Form sofort beginnen sollen. Ferner wurde die Kommission beauftragt, eine Darstellung des beklagenswerthen Ereignisses abzufassen und dabei auszuführen, wie der Gemeinderath es seiner Pflicht entsprechend halte, hier für die Gesammtheit der Bürgerschaft auf Schadenersatz anzutragen. Gleichzeitig mit der Uebergabe dieser Darstellung und Anträge an die Regierungsbehörde zur weiteren Bevorwortung bei dem deutschen Bunde, soll eine solche an den Prinzen von Preußen, als Gouverneur der Festung mit der Bitte um dessen Unterstützung, damit in möglichst kurzer Zeit durch Bundeshülfe der materielle Schaden gelindert werde.

Anerkennung verdient der Entschluß des Karnevals-Komités: die beabsichtigten Karnevals-Feierlichkeiten auszusetzen und die Mitglieder des Vereins einzuladen, die Summe, die sie für die Vergnügungen bestimmt, für die so unverschuldetes Elend gerathenen Mitbürger hinzugeben. Diese Aufforderung hat bereits schon die erfreulichsten Erfolge gehabt, indem viele Mitglieder des Karnevals-Vereins nicht blos ihren Jahresbeitrag, sondern mehr, mitunter das Doppelte zu diesem edlen Zwecke freudig hingegeben haben. Auch die Theater-Direktion hat den halben Ertrag der am nächsten Sonntag bei Wiedereröffnung der Bühne stattfindenden Vorstellung zur Unterstützung der Bedürftigen bestimmt.

Eine der wunderbarsten Lebensrettungen war die des Eymmitators, dessen Haus am Ausgange der Gauthorbrücke kaum 80 Schritte von dem explodirten Thurm gelegen ist. Während sein Haus und die ganze Umgebung zerschmettert und die vor dem Hause stehende Schildwache getödtet wurde, kam seine aus acht Personen bestehende Familie mit geringen Verletzungen davon. — Einer der Gesimssteine des Pulverthurms — gewiß 15 Ctr. schwer — wurde auf das Haus des Gutsbesitzers Herrn Hensey auf dem Ballplatze geschleudert, brach durch das Dach und zwei Stockwerke und fiel auf das Bett eines preußischen Hauptmanns, ohne Jemand zu be-

Ueber schöne Frauen.

Lola Montez hat vor einiger Zeit in Kanada eine Vorlesung über „schöne Frauen" gehalten, und dem ausführlichen Berichte eines dortigen Blattes entnehmen wir Folgendes:

Lola begann ihre Ansprache, die sie aus einem Manuskripte vorlas, mit einer Definition dessen, was den Begriff Schönheit bildet. Dieß wäre jedoch, bemerkte sie, eine höchst schwierige Aufgabe: denn was man in einem Theile der Erde als Schönheit betrachtet, gilt in einem anderen Theile als Häßlichkeit. In einem Lande betrachtet man fünf oder sechs Narben im Gesicht als nothwendiges Aggregat der Schönheit. — Bei anderen Nationen hält man eine fettige Haut und eine platte Nase als Zubehör eines schönen Gesichtes. Embonpoint und ungeschlachte Dicke konstituirt in vielen Ländern des Orients das Wort „Schönheit". Die drei Grazien, von Rubens gemalt, waren alle dick. Rothes Haar wurde einst als charakteristische Eigenheit der Schönheit betrachtet, und als Muster dafür stellte man Kleopatra und Maria Stuart auf. Gelbes Haar hielt man einst für ganz besonderen Schmuck und hieraus entstand, durch den Herzog von Buckingham, der Orden des goldenen Vließes. In Afrika preist man Lippen, die mindestens einen Zoll dick sind; in China kleine Füße und schmale Lippen, die man kaum Lippen nennen darf; in Circassien rühmt man gerade Nasen und in der Tartarei, die nur durch ein Gebirge von letzterem Lande geschieden ist, plattgedrückte Nasen und aufgeschlitzte Augen. Wie schwer es sei, Schönheit zu definiren, gehe aus dem Umstande hervor, daß dem Canova für seine Venus zwanzig verschiedene Frauen als Modelle saßen. Lola gab hierauf ein etwas outrirtes Bild über das Absterben der Jugend und das Herannahen eines trüben, fahlen, unfruchtbaren Alters. — Hierauf erwähnte Sie die Namen der schönsten Frauen der Jetztzeit.

In den Cirkeln der Aristokratie, behauptet sie, die größten Schönheiten angetroffen zu haben, meistens unter den englischen, irischen und schottischen Damen. Sie erwähnte die Herzogin von Sutherland und Lady Blessington, zu deren Füßen Könige und Lords lagen. Lady Blessington hatte einen geistvolleren Styl von Schönheit als die Herzogin. Die jetzige Herzogin von Wellington wird ein Stück plastischer Marmorschönheit genannt, kalt und ausdruckslos gleich einer Statue. Die schönste Familie ist, nach Lola, die Familie Sheridan — die zwei Söhne betrachtet man allgemein als Ideale von Männerschönheiten. Die drei Töchter, Mrs. Norton, Lady Seymour und Lady Blackwood, wurden auf dem berühmten Eglinton Turnament als die drei Grazien Englands ausgerufen. Die französischen Frauen sind im Allgemeinen weniger schön als reizend. Die Kaiserin Eugénie ist eine der lebhaftesten, witzigsten und zungenfertigsten Damen von Paris. Die Damen der kaiserlichen Familie von Rußland wurden als ganz besonders schön geschildert. Die Gemahlin des Kaisers Nikolaus wurde als sie zuerst im Publikum erschien mit Beifallsrufen begrüßt. In der Türkei besteht Schönheit in ungeschlachter Dicke und man meint daß ein schönes Weib, das eine volle Ladung für ein Kameel abgibt. Um die Frauen dort fett zu machen, füttert man sie mit pulverisirten Rosenblättern und Butter. Sie hatte, erzählt Lola, den Harem des Sultans in Konstantinopel besucht, was sie einer Empfehlung des Herrn Stratford Canning zu verdanken hatte, und sie fand daselbst fünfhundert Damen von ganz erschrecklichem Umfange. Lord Brougham, wäre er zugegen gewesen, hätte er sicherlich ausgerufen: „Was für eine Quantität!" Die schönsten Frauen des Orients sind die Cirkassierinnen und Georgierinnen. Die ostindischen Frauen sind schön von zwölf bis fünfzehn Jahren, überschreiten sie diese Periode, so verwelken sie unter dem Hauche des dortigen Klimas. Die Italienerinnen lieben heißer, gefühlvoller und intriguanter

schädigen. Ein anderer schwerer Stein flog in das Brauhaus zur Sonne in der Bezelsgasse; ebenso fielen Steine von ungeheurem Gewicht in die Druckerei der Schott'schen Musikhandlung im Weihergarten, zerstörten dieselbe und richteten einen Schaden von mehreren tausend Gulden an. Einem Schlossergesellen wurde bei dieser Gelegenheit das Leben dadurch erhalten, daß er eben den Schraubstock auf einen Augenblick verlassen hatte; einen Moment später wurde der Schraubstock durch einen schweren Stein zersplittert. — Im neuen Käsrich wurde die der Explosion zunächst gelegene Kupferberg'sche Champagnerfabrik stark beschädigt; das Haus des Kaufmanns Heck ist in den Grundmauern erschüttert und wird einer Totalreparatur bedürfen, die nicht unter 10,000 fl. kosten kann. — In das Haus des Branddirektors Herrn Weiser schlug ein schwerer Stein ein, flog durch das Wohnzimmer, ohne die darin befindlichen Personen zu verletzen, drang durch die entgegengesetzte Wand wieder hinaus und schlug im Garten noch ein tiefes Loch in die Erde.

Die A. Z. meldet aus Mainz, 21. Nov. Ich lese in hiesigen Blättern, an dem Tage, wo das Unglück war, habe niemand im Pulverthurm gearbeitet. Aber jemand muß doch darin gewesen sein. Von selbst hat sich das Pulver nicht entzündet. Es frägt sich also wer die Schlüssel zum Thurm in Verwahrung gehabt, wem er sie gegeben hat. Gefunden wurden sie, nach der Explosion, unweit der Stephanskirche. Heute sind noch zwei preußische Soldaten gestorben, also im ganzen elf. So eben, nach 2 Uhr, war das Begräbniß der getödteten sechs Soldaten vom kgl. preußischen 34. Regiment, das an dem unglücklichen Tage die Wachtposten aufzustellen hatte. Um 4 Uhr werden die Artilleristen und ein Soldat vom k. k. östreichischen 39. Regiment beerdigt.

München, 22. Novbr. Der neue Gesandte des Königs von Neapel, Graf v. Ludolf, hatte heute Nachmittag am k. Hofe seine Antritts-Audienz, in welcher derselbe dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Se. Maj. der König waren hiebei von dem kleinen Cortége umgeben und der Hr. Gesandte wurde von dem k. Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Pesch eingeführt.

— Die „Augsb. Postztg." meldet: Vor wenig Wochen schon hat hier ein pens. Offizier den selbst von den Franzosen so benannten „Chokolade-Pfennig" (die St. Helena-Medaille) erhalten. Auch in unserer Hauptstadt sind verhältnißmäßig zahlreiche Bewerbungen um die fragliche Medaille eingereicht worden. Dem Vernehmen nach werden morgen zwölf solche Erinnerungszeichen ertheilt. Wer hätte geahnt, daß unter den bairischen Veteranen so wenig deutscher Patriotismus herrscht!

Berlin, 22. Nov. Die Polizei hat am 17. einen Studentenklub gesprengt, der ohne Erlaubniß des Vorstands der Universität gesellige Zusammenkünfte hielt. (Diese Erlaubniß ist auf anderen Universitäten nicht nothwendig.)

Halberstadt, im Nov. Allgemeines Aufsehen erregt hier der Vorgang, daß einem, den vornehmsten Kreisen der Stadt angehörigen Brautpaare von dem Garnisonsprediger das Aufgebot versagt worden ist, und zwar lediglich deshalb, weil die Verlobten sich weigern, in Person vor dem Geistlichen zu erscheinen, um hier eine Prüfung zu bestehen, welche näher zu bezeichnen die gute Sitte verbietet, die aber mehr vor ein medizinisches Forum zu gehören scheint. Merkwürdigerweise ist weder in der Civil- noch Militär-Kirchenordnung die Forderung persönlichen Erscheinens vor dem Pfarrer sowohl überhaupt, wie zu dem gedachten Zwecke auch nur im Geringsten begründet, sie gehört vielmehr zu den sogen. brennenden Fragen für gewisse Kreise, welche in der Herstellung kirchenpolizeilicher Zucht ein großes Heilmittel der Gegenwart erblicken.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Nov. Der Oberst-Hofmeister des Erzherzogs Karl Ferdinand, Generalmajor Graf Hardegg-Chamare, ist gefährlich erkrankt und mit den Sterbsakramenten versehen. — Se. Maj. der Kaiser hat zwei neue Mitglieder des Reichsraths ernannt, den Sektionschef im Justizministerium, Frhrn. v. Lichtenfels, und den Sektionschef im Finanzministerium, Grafen Almasy.

— Die Sammlungen für das Luther-Denkmal in Worms haben in Wien bei 600 fl. eingetragen. — Das Standrecht ist in den ungarischen Comitaten Abauj-Torna und Zemplin in Folge des erfreulichen Sicherheitszustandes in den genannten Comitaten aufgehoben worden.

Schweiz.

Genf, 19. Nov. Durch den in gestriger Nacht in Lyon stattgehabten Brand des provisorischen Bahnhofs der Genf-Lyoner Bahn soll beträchtlicher Schaden angerichtet sein. — Carouge hat, so weit die Nachrichten lauten, abermals vorwiegend oppositionell gewählt. — Die Genfer Polizei hat einen wichtigen Fang gemacht. Der berüchtigte Räuber Page aus dem Kanton Freiburg ist in ihre Hände gefallen.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß die Pforte eine geheime, sehr umfassende Untersuchung über alle mit der Frage der Fürstenthümer zusammenhängenden Vorgänge, Umtriebe, Kabalen und Prätentionen betreibt. Sie wird die Ergebnisse der Untersuchung den Konferenzen mittheilen, und rechnet auf einen großen Effekt der Enthüllungen, die in vieler Hinsicht überraschend sein sollen. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß die außerdeutschen Großmächte in Betreff des dänisch-deutschen Konflikts derselben Meinung sind. Keine erhebt den mindesten Zweifel an der Kompetenz des Bundestags, oder äußert die Absicht einer anderweitigen Einmengung; sondern jede erklärte: die Frage würde blos in dem Falle als der Bundestag seine Kompetenz überschreitte, eine europäische werden, und erst dann würden auch Frankreich, Rußland und England mit zu reden haben. Aber wo beginnt die Kompetenz-Ueberschreitung? Würden die drei Mächte hierüber auch derselben Ansicht sein?

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Königin hielt gestern in Windsor Hof, um die siamesischen Gesandten in vollem Staat zu empfangen. Diese wurden vom Bahnhof in königl. Staatswagen nach dem Schloß geführt, in dessen großem Hof eine Ehrenwache aufgestellt war. Um 1 Uhr fand die Einführung der Gesandten im Thronsaal statt, wo die Königin, in Anwesenheit ihres Gemahls, der Prinzeß Royal, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Grafen v. Clarendon und mehrerer Hofdamen eine Adresse der Gesandtschaft in Empfang nahm. Dieselbe bittet die Königin um Annahme der überbrachten Geschenke, und spricht sich dankbar über die Freundschaftsbeweise aus, die dem König von Siam und dessen Gesandten zu Theil geworden sind. Nachdem die Königin diese Adresse mit einigen freundlichen Worten erwidert hatte, wurden die Gesandten in die Waterloogallerie geleitet, wo ihnen zu Ehren ein prachtvolles Frühstück, zu dem viele Gäste des Hofes geladen waren, aufgetragen war. Die Geschenke bestehen aus einer goldenen mit Edelsteinen verzierten Krone, einem Halsgeschmeide aus Rubinen, einem Stern aus Diamanten, einem mit Rubinen reich besetzten Gürtel, einem Thronsessel, einer seltenen, mit Edelsteinen verzierten Muschel, einem Becher und einer Schale aus Achat, einem Staats-Palankin, einem Prachtsattel sammt Zaum, einer Masse goldener und silberner Gefäße, reichgestickter Sonnenschirme und anderer Seltenheiten, darunter ein Gemälde, das den Hof des Königs von Siam darstellt. Nachdem die Gesandten das Schloß besichtigt hatten, fuhren sie mit der Eisenbahn nach London zurück.

Aus London wird von ganz zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß sich das englische Kabinet auf die allerunzweideutigste Weise zu Gunsten Holsteins und Deutschlands ausgesprochen hat.

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Der Erzbischof von Toledo ist seit vier Tagen schwer erkrankt. Er hatte sich nach Aranjuez begeben, um ein wunderthätiges Pflasterchen im Besitz der berühmten Nonne Patrocinio für die Königin von dort abzuholen. Die Königin wollte selbst nach Aranjuez, allein die Aerzte widersetzten sich wegen der Nähe der Niederkunft. Somit begab sich der Erzbischof von Toledo in einem besondern Eisenbahnzug nach Aranjuez mit zwei Staatskutschen des Hofes, und holte und besorgte lebensgroße Bild ab. Dasselbe wurde von Ihren Majestäten in Begleitung aller hohen Würdenträger des Palastes und mehrerer Granden von Spanien so wie der Ehren-Kaplone empfangen; der Patriarch Indiens, welcher der Chef des Palastklerus ist, ließ ihm von JJ. MM. die Verehrung erweisen; es wurde ein Salve, Litaneien und Gebete bei vollem Orchester gesungen. Als der Pater Cyrillus in seinen erzbischöflichen Palast hierauf heimkehrte, empfand er ein Unwohlsein; eine Gesichtsrose kam zum Ausbruch, und war mit hitzigem Fieber und Delirien begleitet; zuletzt trat sie zurück, und der hohe Prälat befindet sich jetzt in Lebensgefahr. — Der französische Gesandte, welcher einigen einen Ball wegen des Namenstages der Kaiserin geben wollte, hat denselben wegen der zweimonatlichen Hoftrauer abgesagt, die in Bezug auf den Tod der Gemahlin des Infanten Sebastian, einer Schwester der Königin Christine so wie der Mutter des Königs, stattfindet. Die Königin aber hat der ganzen Dienerschaft des Palastes die Weisung ertheilt, daß, im Augenblick wo die Geburtswehen sich einstellen, alle schwarze Kleidung abgelegt werden muß, weil letztere eine üble Vorbedeutung bei der Geburt sein würde.

Türkei.

In Konstantinopel sind zwei Freimaurerlogen, eine vom französischen und eine vom schottischen Ritus eröffnet worden. Erstere läßt auch einen Tempel in der Perastraße bauen.

Von der montenegrinischen Grenze, 10. Nov. Die Zustände in Montenegro gestalten sich von Tag zu Tag düsterer. Verhaftung, Untersuchung, Proskribirung, Vermögenskonfiskation, Todesurtheile sind an der Tagesordnung. Die Politik der maßlosen Strenge, der Willkür, des Despotismus scheint kein Ende nehmen zu wollen. Nicht nur, daß der Fürst es sich gleichsam angelegen sein läßt, die Gunst der Mächte, in deren Händen doch sein Schicksal liegt, zu verscherzen, indem er nichts thut, um die Ruhe an den Grenzen zu erhalten, so scheint er auch — in einem unseligen Wahn befangen — förmlich dahin zu arbeiten die wenigen Sympathien, welche er bei den Montenegrinern besitzt, sich ganz zu entfremden. Kaum ist das Blut des treulos gemordeten Iwan Spodir verraucht, so hört man bereits von neuen gleich ungerechten Exekutionen. Auf die Denunciation eines Dieners wurden Marko Djuraslowitsch und Milo Bukoo Todorlianin vor zehn Tagen in Rieka erschossen, und zwar einfach deshalb, weil jener Diener angab von den beiden Erschossenen die Aeußerung gehört zu haben, daß sie das Pulvermagazin Rieka anzuzünden beabsichtigen. Diese Angabe diente jedoch nur dazu, den Prozeß, den

---

ren viel. Gattenliebe ist übrigens nur in Italien. Die Italienerinnen sind schwarzäugig und dunkelhaarig; Blondinen sind selten. Byrons Geliebte war eine Blondine. Die Spanierinnen sind in den nördlichen Provinzen blond, im Süden hingegen, wo das maurische Blut sichtbar, wird ihr Teint dunkel und ihr Auge tief grau. In Deutschland sind Lola die schönsten Blondinen der Welt; sie waren klar und schön wie frisch gefallener Schnee.

Die Vorleserin verbreitete sich alsdann über die Trachten und Moden der Frauenwelt, über Reife und Krinolinen, Fischbein, Hackenschuhe, Perrücken und Kopfputz. Die drei Mittel, um Schönheit zu bewahren, sind, nach Lola, Reinlichkeit, Mäßigkeit und Thätigkeit.

Als Lola sich in Paris aufhielt, pflegten die Modedamen sich in Milch zu baden; zuletzt fand die Polizei aus, daß die Milch wieder verkauft und zu Chokolade, Kaffee &c. verwendet wurde und machte dem Unfug ein Ende. Madame Bestri's, die berühmte Schönheit, heftete stets vor dem Schlafengehen ein eigenthümliches Pflaster auf ihr Gesicht, und um die Schönheit ihres Fußes hervortreten zu lassen, ließ sie sich täglich Atlasschuhe darauf nähen, die am Abend weggeworfen wurden. Im Osten sucht man die Schönheit durch Bad und Abreibung zu bewahren. In Deutschland gebraucht man Arsenik zur Verschönerung des Teint. Aber alle diese kosmetischen Mittel sind verdammenswerth und jede Dame sollte gern darauf Verzicht leisten. Ein eleganter und gebildeter Geist, Sanftheit des Gemüths und ein beseeltes Benehmen sind die einzigen und nachhaltigen Ressourcen für die Schönheit des Weibes.

(Ein zur römisch-katholischen Kirche übergetretener Israelite als Schächter.) Aus Enezár wird dem „Oed. Anz." geschrieben: Wir lasen dieser Tage von einem spanischen Bischofe, der während einer amtlichen Funktion von einem ehemaligen Kollegen als desertirter Militär erkannt, und nach gepflogener Untersuchung zu 16jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Analog diesem Vorfalle wird uns aus Packa berichtet, daß daselbst ein israelitischer Lehrer Namens S...n, der um den politischen Heiratskonsens bittlich geworden war, in Folge dessen eingezogen wurde. Der Sachverhalt war folgender: An einem der angeschlossenen Kommunikate bemerkte man nämlich bei der Behörde etwas Radirtes, und zwar bei der Rubrik „Religion", wo das Wort israelitisch stand. Da das betreffende Dokument von einer k. k. Militärbehörde ausgestellt war, so wurde bei derselben aufs Eifrigste nachgeforscht und die eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß der Inquisit bereits im Jahre 1832, zu welcher Zeit derselbe der k. k. Armee angehörte, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten war. Dieser Apostat hatte aber seit seinem Austritte vom Militär sich dem Lehrstande gewidmet, in mehren israelitischen Gemeinden (auch hier durch mehrere Jahre) als israelitischer Lehrer und sogar als Schächter fungirt. Mit dieser letzteren Funktion werden gewöhnlich nur anerkannt rechtgläubige Leute betraut. Da er nun eben als israelitischer Lehrer in der Gemeinde zu Packa bedienstet war, und in dieser Eigenschaft sich verehelichen wollte, so radirte er das römisch-katholisch in dem fraglichen Dokumente und verwandelte es in israelitisch. Dem Vernehmen nach wäre der Inkulpat bereits dem k. k. Landesgerichte zu Oedenburg zur Strafamtshandlung übergeben worden.

man ihnen machte, zu rechtfertigen, und bot dem Fürsten erwünschte Gelegenheit zweier Männer sich zu entledigen, deren großen Einfluß er fürchtete.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 23. Novbr. Der hiesige Stadt-Magistrat bringt die Ergebnisse der Getreide-Magazins-Kassarechnung für das Verwaltungsjahr 1856/57 zur öffentlichen Kenntniß. Hienach betrugen die Einnahmen 70.454 fl. 53 kr. 1 pf., die Ausgaben dagegen 61,106 fl. 4 kr. 1 pf. Kassabestand zum Uebertrag auf 1857/58: 9348 fl. 49 kr.

In Würzburg soll im nächsten Frühjahre mit dem Einlegen der Stadtwälle auf dem rechten Mainufer ernstlich begonnen und mit dem Einlegen der Thore der Anfang gemacht werden. Wie es heißt, wird dann auch der gegenwärtige Winterhafen zugeschüttet und ein neuer am jenseitigen Ufer angelegt werden, zu welchem Zweck der Wallgraben noch mehr erweitert werden soll.

In dem kleinen Dorfe Frankenhausen, Landgerichts Lauingen, entstand den 17. Abends 8 Uhr ein Brand, der so stark um sich griff, daß binnen wenigen Stunden 5 Bauernhöfe, 8 Städel und 3 Nebengebäude ein Opfer der Flammen wurden. Der Schaden ist ein beträchtlicher, da alles Getreide, alle Einrichtung, sogar das Vieh verbrannte. Der Nebel war an diesem Abende so dicht, daß Niemand von auswärts das Feuer sehen und die Sturmglocke vernehmen konnte.

Die N. M. Ztg. berichtet: München, 22. Nov. Nicht erst jetzt ist, wie einige Blätter berichten, der Befehl ertheilt worden, das in Grünwald befindliche Pulver von dort zu entfernen, vielmehr ist dies schon vor mehr als Jahresfrist geschehen und seitdem auch bereits der größte Theil des Pulvers von Grünwald nach der Festung Ingolstadt, wo besonders für Friedenszeiten erbaute Pulvermagazine vorhanden sind, abgeführt. Wenn demnach bei der Pulver-Niederlage in Grünwald irgend eine Besorgniß für unsere Stadt bestanden haben sollte, so ist die Ursache hiezu jedenfalls bereits beseitigt.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Sonnen(?).

Handel und Verkehr.

△ Bamberg, 21. Nov. Mit dem Bau unserer Spinnerei geht es tüchtig vorwärts und wir hoffen, bei der günstigen Lage unserer Stadt und den tüchtigen Kräften, welche an der Spitze des Unternehmens stehen, in Kurzem einen recht ersprießlichen Erfolg davon.

Mit lebhaftem Interesse haben wir das Eisenbahnprojekt Eger-Wunsiedel-Marktschorgast verfolgt; es ist diess die naturgemäße Linie in der Richtung von Ost nach West, von Frankfurt nach Prag, und würde insbesondere unsere Stadt, sollte das Projekt sich verwirklichen, ein bedeutender Handelsstapelplatz für die in genannter Richtung gehenden Güter werden. Möchte die Bamberger Handelswelt diese Linie nicht aus dem Auge verlieren.

München, 21. Nov. Die seit kurzem in Paris stattfindenden Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Postvertrags zwischen Baiern und Frankreich sollen, wie man hier vernimmt, nur wenige erhebliche Schwierigkeiten bieten, so daß man dem Abschluß alsbald entgegensehen darf. Der Direktor der bairischen Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, welcher sich zum Behufe jener Verhandlungen kürzlich nach Paris begab, wird deshalb auch schon bis Ende der Woche hier zurückerwartet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 74⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 74⅞, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅛ 77, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65⅞ 65⅝, 4% dito 60 —, 3% dito 46¼ 45¾, 2½% dito — 39½; span. 3% innere Schuld 36⅞ 36¾; belg. 4½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅝ 95⅝, 4% Obl. Genuss. 96⅛ 95⅝, 4½% Obl. 100⅝ —, 5% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91½ —, 4½% dito 103⅛ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅝ —, 4% Obl. 99¾ —, 4½% 100⅞ —; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ —, 4½% Obl. 103 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅞ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1083 1078, Kredit-Aktien 172 170, Leipz. Kredit-Bank 84½ —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 228½ 224⅝, Frankf. Bankactien 109⅞ 109⅝, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148⅝ 148, 4½% Neustadt-Weissenburg 100 — 124% bair. Ostbahn-Actien 99 —, kurfürstl. Fr. Wilh. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129½ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101 100¼; dto. v. 1840 63⅞ —, 35 fl. v. 1845 50⅞ 50; bad. 50 fl. 50 fl. b. Rothsch. 117 116½, 25 fl. dito 34⅞ 34⅝; kurhess. Thlr. 40 b. G. 41 40½; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. — 104⅝, Hamb. M. B. 100 k. S. 88 —, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞, Wien fl. 100 k. S. — 110¼. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., dopp. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 45 kr., Gold al Marco — 376, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45⅝ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 3 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Donau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 6 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 5 Uhr 30 Min. Nachm.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Geißler, Schneidermeisters-Gattin, 38 J. a. in Regensburg. — Hr. G. Walther, k. Oberstlieutenant, 63 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

(Ein frommer Bettler.) Vor einiger Zeit sah ein Bankier in einer Delikatessen-Handlung ein schönes Stück Lachs, er trat ein und frug um den Preis. „Für Sie kostet es 15 Franks“, erwiderte der Kaufmann. Diese Worte frappirten den Bankier, er sah, daß man ihn kannte, und glaubte, der Preis sei nach seinem Vermögen berechnet. Um dieses System nicht zu enkouragiren, ging er fort, ohne den Lachs zu kaufen. Vor dem Laden stand ein blasser Mann, und fing die alte Geschichte von der Frau mit den vier Kindern an. Eine gute Handlung ist besser, als ein Stück Lachs, dachte der Bankier, und gab dem Bettler die 15 Frs., die er so eben erspart hatte. Während er aber fünfzig Schritte weiter ging, dachte er darüber nach, was die Millionen wohl werth seien, wenn man sich nicht einmal ein Stück Lachs gönnte, kehrte um, ging in den Laden, und sagte, man möge ihm das Stück Lachs geben. „Sie kommen zu spät,“ sagte die Verkäuferin, „dieser Herr hat es so eben gekauft“. Der Bankier wendet sich um und sieht den Mann, der die Frau und vier Kinder besitzt. „Ich denke, daß der Fisch für Ihre Familie nicht nahrhaft genug sein wird,“ sagte er, „ein Stück gutes Rindfleisch wäre passender gewesen.“ — „Mein Herr,“ erwiderte der Bettler, ohne die Fassung zu verlieren, „Sie vergessen, daß heute Freitag ist. An diesen Tagen pflegt man in christlichen Familien Fastenspeisen zu essen.“ Der Bankier schluckte die Lektion hinunter, und um Nutzen daraus zu ziehen, beschloß er, auf der Straße nie mehr an Festtagen Almosen auszutheilen.

(Sänger-Luxus.) Die Direktionen ergeben sich fortwährend mit blindem Eifer der Steigerung der Honorare. In Hannover ist der Tenorist A. Niemann, der im 28. Lebensjahre steht, auf fernere zehn Jahre mit einer Gage von 5000 Thalern engagirt worden. In Paris ist die Sängerin Madame Artot an der „großen Oper“ auf drei Jahre engagirt; im ersten erhält sie 18,000, im zweiten 30,000 und im dritten 35,000 Frcs. Die Rachel, welche sich auf zwei Jahre verpflichtet hat, bezieht jährlich 72,000 Frcs. und hat obendrein ein volles Benefiz nebst zwei Monaten Urlaub.

Eheliche Verbindung.

Andreas Steudtner.
Christina Steudtner,
geborne Götz.

Nürnberg, den 23 November 1857.

Traueranzeige

Heute Morgens 5 Uhr verschied sanft und ruhig in Gott ergeben nach kurzem Krankenlager im 63 Lebensjahre, unser vielgeliebter Gatte und Vater

Herr Konrad v. Meyradt,
Lottokollecteur dahier

Wer den Entschlafenen näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen

Nürnberg den 21 Nov 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Nov Nachmittags 2 Uhr statt

---

Niederrheinische Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel

für See-, Fluß- und Landtransport

mit einem Grundkapital von Thlr 1,000,000 — einem eigenen Rückversicherungsverein von Thlr. 300,000. — und einem Reservefonds von über Thlr 100,000. —

Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit unserm bisherigen Agenten, Herrn August Schotter, haben wir unsere Agentur für Nürnberg Herrn Ernst Wolff in Nürnberg übertragen und empfehlen denselben bei vorkommenden Transport-Versicherungen dem geehrten Handelsstande bestens

Wesel, im November 1857.

Die Direktion
Fr Rigaud. Schirmer.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich einem geehrten Fabrik- und Handelsstande zum Abschluß von Transport-Versicherungen auf Waaren aller Art bestens empfohlen,

Ueber die billig gestellten Prämien und günstigen Bedingungen werde ich mit Vergnügen Auskunft ertheilen

Nürnberg, im November 1857.

Ernst Wolff,
Weinmarkt S. Nro. 96.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 25. November

Production.

Anfang 6 Uhr

Der Vorstand.

Kulturhistorischer Verein.

Dinstag den 24. d Abends 8 Uhr Versammlung in der Trinkstube der Kurhause.

☛ Bemerkung zu Nro. 327 des Fränkischen Kuriers vom 20 ds. über die Helena-Medaille.

„Si tacuisses; philosophus mansisses."

Ein Coetan.

Aecht Gothaer Cervelatwürste

sind wieder angekommen bei

Leonh. Carl Lösch, innere Laufergasse, S. Nro. 1005.

Zwickauer Steinkohlen

werden billig abgegeben bei

Albert Finck jr.,
in der äußern Laufergasse.

In Nürnberg vorräthig bei **J. A. Stein:**

20% Ersparnisse 20%

für Gas-Consumenten

v. Henry Berks. Preis 54 kr.

Die bekannte Praxis der Engländer hat sich auch hier'n bewährt, und wurden in England von einer identischen Broschüre in Kurzem 40,000 Exemplare verkauft. — (Verlag der Plahn'schen Buchh. Berlin)

(Rothgerberei-Verkauf.) In der Stadt Roth bei Nürnberg, an der Eisenbahn gelegen, vom nächsten Jahre an der Sitz eines kgl. Landgerichtes, ist ein zweistöckiges Haus mit Gerberei-Einrichtung, Nebengebäuden und Lohmühle mit Wasserkraft um 2400 fl. zu verkaufen. — Anzahlung 1200 fl.

Pianoforte.

L. Nro. 392 der Karolinenstraße im 2ten Stock ist ein fast ganz neues Pianoforte von schönem Nußbaumholz mit 6¾ Oktaven, engl. Mechanik und starker eiserner Verspreizung billig zu verkaufen.

Wer geneigt sein sollte, mehrere Tausend ca 3" lange, ¼" dicke schmiedeiserne Schrauben mit gußeisenen Flügelmuttern anzufertigen, wolle die Muster bei Mechaniker **Heller** L. 883 einsehen.

Die neuesten Werke über Landschaft, Gartenbau und Viehzucht.

A. Laubinger, Dekonom in Göttingen, einfache und populäre Darstellung der Drainage als Grundlage der neuern Landwirthschaft, oder genaue und ausführliche Beschreibung ihrer praktischen Ausführung auf die leichteste und beste Art Ein nothwendiges Hilfsbüchlein für jeden Bauersmann Mit 32 Figuren auf 8 Tafeln 1857. Geh 27 kr.

Dr. **Bordonnet (praktischer Landwirth),** die Musterung des Pferdes, Rindes, Schafes und des Schweines, nebst genauer Bezeichnung derjenigen Stellen, durch deren Befühlen eine genaue Gewichts- und Fettschätzung ermöglicht wird; ferner Nachweisung der abweichenden Zerlegungsart der verschiedenen Schlachtthiere in Frankreich und England, und Angabe der zweckmäßigsten Mittel, Pferde, Rinder, Esel und Maulesel zu bändigen, zu lenken und zu transportiren. Mit 58 erläuternden Figuren. Gut geh 2 fl. 15 kr.

Dr. **Ch. H. Schmidt, (Verfasser d. Handbuchs** der Zuckerfabrikation, 3te Auflage), die neuesten Fortschritte in der Saftgewinnung aus Runkelrüben, sowohl für die Zuckerfabrikation, als für die Branntweinbrennerei Nach den neuesten Methoden der Zuckerfabrikation bei diesen beiden landwirthschaftlichen Erzeugnissen 8 Brosch 54 kr

Dr. **M. H. Schilling, (Königl. Preuß. Special-Oekonomie-Commissar),** die landwirthschaftliche Rechenkunst, oder kurze und gründliche Anleitung zur schnellen u. sichern Lösung aller beim Betriebe d. Landwirthschaft, namentlich b. Zusammenlegung d. Felder, bei Gemeinheitstheilungen u. Ablösungen vorkommenden Aufgaben zur Erleichterung der Berechnungen, begleitet von 58 Hülfstafeln und einer Abbildung des verbesserten Feldzirkels Gr 8. Geh 1858. 1 fl. 48 kr.

J. A. F. Schmidt, der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl im Hausgärtchen, als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absenken Veredeln, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse, auch über Vertilgung schädlicher Insekten, über Behandlung der Obstorangerie, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Wiesen, das Treiben der Zwiebelgewächse im Wasser u dgl m, sowie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; mit den nöthigen Registern Mit 10 erläuternden Abbildungen **Siebente** sehr verbesserte und vermehrte Auflage Gr 12. Geh 1857 1 fl 12 kr.

Des Freiherrn Ferd. v. Biedenfeld neuester Blumisten-Almanach oder d beliebtesten Modepflanzen neuerer Zeit, als d. Astern, Aurikeln, Azaleen, Balsaminen, Begonien, Calceolarien, Camellien, Cinerarien, Crocus, Federnelken, Fuchsien, Gartennelken, Georginen, Gloxinien, Goldlack, Heliotrop, Hyacinthen, Levkoyen, Lilien, Myrthen, Pelargonien, Primeln, Ranunkeln, Rittersporen, Rosen, Stiefmütterchen, Tropäolen, Tulpen, Verbenen u und Coniferen Nach umfassenden Abhandlungen jetzt lebender und genannter berühmter Gärtner Frankreichs, Belgiens und Deutschlands Mit Abbildungen. Elegant geh 2 fl 42 kr.

J. de Jonghe (Gärtner in Brüssel), prakt. Grundlehren von der Cultur der Camellien. Deutsch von Ferd. Frhrn. v Biedenfeld. 8 Broschirt 54 kr.

H. Lecoq, von d. natürlichen u. künstlichen Befruchtung der Pflanzen und von der Hybridation nach ihren Beziehungen zu der Gärtnerei und zu der Land- u. Forstwirthschaft, oder Studien über die Kreuzungen der Pflanzen Für Deutschland modificirt von Ferd. Frhrn v Biedenfeld Zweite um 3 Bogen vermehrte Auflage Duodez Geh 2 fl 42 kr.

Vorräthig oder doch in kurzer Zeit zu beziehen durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Ein vollständig ausgerüsteter Güter-Wagen, der 150 Centner trägt, wird zu kaufen gesucht

Schriftliche Anerbietungen befördert **J. A. Stein's** Buchhandlung in Nürnberg

---

1 Kinderbillard, 1 Kommode oder Sekretär, 1 Sopha und 1 Kleiderschrank werden zu kaufen gesucht neue Gasse S. 1214 im 2ten Stock

---

Zwei gute Zithern und eine Guitarre sind billig zu verkaufen S. 106 Karlsstraße.

Eine Wasserkraft ist zu verpachten. Näheres in Wöhrd Nro. 181.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 22. Nov.

(Württ. Hof.) HH Baum a Erft., Ehemann a Frkft., Reisler a Lpzg., Balch a Erft., Ettinger a Frkft., Schneider a. Berl., Kfite. W. v. Wießmann, Officier a. Berl.

Nachtrag.

München, 21 Nov. Einige hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß am bevorstehenden hohen Geburtsfeste Sr Maj. des Königs ein Armeebefehl zu erwarten stehe: diese Nachricht entbehrt aber jeder Begründung Es sind zur Zeit in der Armee fast keine oder doch sehr wenige Offiziersstellen vakant, und da in der nächsten Zeit auch keine zahlreichen Pensionirungen zu erwarten sind, so dürfte bis zum nächsten Armeebefehl sogar noch eine längere Zeit verfließen.

Mainz, 20. Novbr. Von den in Folge der Explosion im Bürgerhospital Gestorbenen sind bis heute 21 angemeldet, ungerechnet 3 oder 4 andere Mainzer, die zu Hause gestorben sind Verwundet sind sehr viele Mainzer, namentlich auch mehrere, die in der Nähe des Gauthors spazieren gingen. Von den Soldaten sind im Ganzen 297 verwundet worden; jedoch sind darunter weit die meisten nur leicht verwundet. Zu den von mir schon gemeldeten 11 Todten vom Militär sind bis heute keine hinzugekommen; von den Schwerverwundeten sind einige außer Gefahr. Eine meiner frühern Angaben muß ich berichtigen Nicht die Schildwache, die beim Pulverthurm stand, wurde gerettet (vielmehr ist sie ganz zerschmettert worden), sondern ein in einiger Entfernung bei einem andern Pulverthurm stehender Posten stand bis über die Mitte des Leibes in Schutt und Staub, blieb aber am Leben. Beides sind preußische Soldaten Oestreichische Posten stehen im betreffenden Stadttheil nirgends. In der zunächst beim explodirten Pulverthurm gelegenen Straße, „alter Kästrich" genannt, sind alle Häuser unbewohnbar geworden, viele ganz zerschmettert. Die Einwohner, die auf solche Weise obdachlos und ihrer Habe beraubt worden sind, gehörten fast durchgängig der ganz armen Klasse an. Auch viele Häuser der „obern Gaugasse" sind unbewohnbar geworden; desgleichen mehrere andere Häuser in der Stadt. Der Schaden ist unberechenbar

Wien, 21 Nov. Vor Kurzem sank das russ Postschiff „Kuban" im kaspischen Meere sammt der Mannschaft unter. Im Ganzen gingen dabei 23 Menschen zu Grunde

Paris, 21 Nov Der Konstitutionnel kommt heute auf die St Helena-Medaille zurück, die man längst vergessen geglaubt. Er berichtet über eine feierliche Vertheilung derselben in Valence am 15. November, am Jahrstag der Kaiserin und der Schlacht von Arcole Der Präfekt hielt eine Anrede, und auch der neue Bischof von Valence hielt eine Rede an die mit Medaillen Beschenkten. „Eine der glücklichsten und best aufgenommenen Eingebungen des Kaisers, sagte der Bischof, ist ohne Zweifel die unaufhörliche Sorgfalt, welche er seiner Armee widmet; er vergißt keinen von allen die in den Reihen dieser Armee gekämpft haben, er liebt die Tapfern von ehemals und jene von heute mit gleicher Liebe. Die Religion, Ihr tapferen Veteranen unserer großen Armeen, kann dieser Kundgebung nicht fremd bleiben! Sie schenkt allem Beifall was unsern alten Ruhm in Erinnerung bringt, und gesellt sich allem bei was geeignet ist den Nationalgeist zu erwecken, nachdem sie Eure Tapferkeit auf dem Schlachtfelde gesegnet hat, segnet sie auch die Siegespalme, die man Euch zugesprochen hat." Das ist seit geraumer Zeit das erstemal, daß der Medaille wieder erwähnt wird Gewiß ist, daß sie selbst in Frankreich nicht großen Anklang gefunden hat.

London, 20. Novbr. Ein zweiter Versuch, den „Leviathan", wenn nicht gerade vom Stapel zu lassen, doch näher ans Flußufer vorzuschieben, ist gestern vollständig (wie schon kurz gemeldet) mißlungen. Sehr wenige, selbst von denen, die in der Nähe der Werfte eingemiethet sind, wußten, daß überhaupt sobald ein neuer Versuch gemacht werden sollte, und außer dem Arbeiterpersonal waren daher nur wenige Zuschauer zur Stelle. Die Maschinerie war so ziemlich dieselbe wie beim ersten Versuch, mit dem alleinigen Unterschied, daß sie alle auf festem Boden standen, daß die Unterlagen und die hydraulischen Apparate verstärkt worden waren Um 1 Uhr begannen diese ihre Arbeit, aber das Pfahlwerk gegen das sie sich stemmten brach unter dem ungeheuren Gegendruck zusammen, und gleichzeitig riß eine der stärksten Ketten, an welcher das Schiff vorwärts gezogen werden sollte. Die Arbeit mußte sofort eingestellt werden Der Koloß hatte sich auch nicht um eine Haarbreit vorwärts bewegt, und man wird neue Maschinenkräfte kombiniren müssen, um zum Ziele zu gelangen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 333.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 26. November 1857. Donnerstag Konrad.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

---

* Die beantragte Verpflichtung der weltlichen protestantischen Kirchen-Vorstands-Mitglieder auf den kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers.

Vor einigen Tagen stand in diesem Blatte ein kleiner Aufsatz über die Generalsynode in Ansbach, der unter den Beschlüssen der genannten Generalsynode gerade den in obiger Ueberschrift bemerkten nicht berührte, entweder weil der Verfasser jenes Aufsatzes diesen Beschluß übersah, oder weil er mit ihm einverstanden war. Aber gewiß sehr Viele sind mit ihm nicht einverstanden, und eben dieß ist der Grund, ihn etwas genauer in's Auge zu fassen. — Auf den kleinen lutherischen Katechismus sollen die weltlichen Kirchenvorstands-Mitglieder verpflichtet werden, das heißt doch wohl auf den kleinen Katechismus Luthers, wie er in den symbolischen Büchern steht? Dieser weicht aber von dem kleinen lutherischen Katechismus, wie er jetzt z. B. dem bayerischen Landeskatechismus vorgedruckt ist, ziemlich bedeutend ab, wie man bei einer Vergleichung sehen kann, daher es nothwendig wäre, erst den kleinen lutherischen Katechismus gerade so, wie er in den symbolischen Büchern steht, in seiner nöthigen Ausdehnung wieder in den Landeskatechismus aufzunehmen, da sonst die weltlichen Kirchenvorstands-Mitglieder auf Etwas verpflichtet werden, was sie nicht einmal in seinem vollen Umfange kennen. Wenn nun je das jenige, worauf verpflichtet werden soll, festgestellt wäre; so käme es erst darauf an, ob die Verpflichtung darauf auch wirklich dem Wesen der evangelisch-protestantischen Kirche entspräche. Uns will es scheinen, daß die Verpflichtung auf Luthers Wort, so sehr wir es achten, weder recht evangelisch, noch recht protestantisch sei, und als ob nur das Wort Gottes den Anspruch machen könne, uns zu verpflichten. Daher haben wohl der Text der 10 Gebote oder des Vaterunsers, oder die biblischen Stellen, welche in den Hauptstücken von der Taufe und vom Abendmahle aufgeführt sind, auch die drei Artikel, wie in der christlichen Kirche allgemein angenommen und aus dem Worte Gottes geschöpft, verpflichtende Kraft; aber dem erläuternden und erklärenden Texte Luthers kommt diese verpflichtende Kraft höchstens in abgeleiteter Weise zu. Es wäre daher dem Prinzipe der evangelisch-protestantischen Kirche viel angemessener, nicht auf den kleinen Katechismus Dr. Martin Luther's, sondern auf das reine und lautere Wort Gottes, wie es in den Büchern des alten und neuen Testaments enthalten ist, zu verpflichten. Die Einwendung, daß diese Verpflichtung zu unbestimmt wäre, wird man wohl nicht erheben können, da die protestantische Kirche diese Grundlage stets für sicher und bestimmt genug geachtet, und Luther selbst das Wort Gottes als einzige Regel und Richtschnur für das christliche Glauben und Leben anerkannt hat. Ueberdem wird die Verpflichtung auf den kleinen Katechismus Dr. Martin Luther's das nicht leisten, was man davon erwartet. Es ist uns nicht bekannt, daß irgend ein weltliches Kirchenvorstandsmitglied sich gegen die 10 Gebote, oder die 3 Artikel, oder das Vater unser, oder gegen die heilige Taufe, oder das heilige Abendmahl, oder gegen die Beichte erklärt hätte. — Man kann den ganzen kleinen Katechismus Luther's fest annehmen und doch die neue Liturgie sehr unerbaulich finden, gegen die Nöthigung zur Privatbeichte protestiren, am Tage des Herrn lieber ein neues Lied statt eines veralteten singen, von der Kirchenzucht nicht viel Gutes erwarten und die Ansprüche vieler Geistlichen auf eine an ihr Amt geknüpfte Gnadenvermittlung verwerfen. Das sind ja aber gerade die Dinge, um die es sich jetzt handelt, da man mit allerlei menschlichen Stützen und Krücken dem Leibe der protestantischen Kirche aufhelfen und ihn statt mit göttlichem Lebensgeiste mit confessionellem Hadergeiste erfüllen will. Auch die Abhaltung von eigenen Wahlgottesdiensten für die Wahl von Kirchenvorstanden wird sich, namentlich in größeren Gemeinden, als bloßer Formalismus bewähren, weil man da, wo die Wahl längere Zeit dauert, nicht erwarten darf, alle Wähler werden sich schon am Anfange der Wahl in der Kirche versammeln und dann entweder wieder nach Hause gehen oder den halben oder ganzen Tag warten, bis sie mit der Stimmabgabe daran kommen. Besser wäre eine Fürbitte, welche am Sonntage vor der Wahl dem allgemeinen Kirchgebete angeschlossen würde.

Amerika.

New-York, 19. Nov. Aus Havanna schreibt man vom 30. Okt., daß mehrere „Ladungen" Schwarzer daselbst eingetroffen sind. — In New-York sind Hunger-Demonstrationen an der Tagesordnung. Haufen Volks durchziehen die Straßen und führen Fahnen mit der Inschrift: „Arbeit oder Tod!" in englischer, deutscher und französischer Sprache. Thätlichkeiten sind übrigens in New-York noch nicht vorgekommen, dagegen ist ein Haufe von etwa 12 Leuten in Philadelphia etwas „demonstrativ" geworden. Sie waren mit Flinten erschienen und zeigten einer Fahne, welche die stolze Inschrift: „Wir wollen die Armen beschützen" und darunter einen Brodlaib abgebildet zeigte. Die Polizei jagte sie auseinander und nahm ihnen ihre Gewehre weg. Damit war's mit der Beschützung der Armuth einstweilen zu Ende. — „Die Newyork Times" sprechen von der Wahrscheinlichkeit eines neuen Ausbruchs in Central-Amerika, weil ein Offizier im Dienste Costa Rica's auf die Weisung seiner Regierung hin den San Juan-Fluß besetzt haben soll. Er hatte den Behörden von Greytown Anzeige vom Blokade-Zustand gemacht und allen nicaraguanischen Fahrzeugen verboten, den Fluß hinab zu fahren. Derselbe Offizier (Colonel Canty) ist ferner beauftragt worden, dem Kommandanten von San Carlos die Räumung dieses Forts abzuverlangen und im Weigerungsfalle Gewalt zu gebrauchen. Als Veranlassung zu diesen Weisungen wird angegeben, daß Walker einen neuen Einfall in Nicaragua beabsichtige und daß nur eine costaricanische Armee im Stande sei, die Republik zu vertheidigen.

Türkei.

Bei Erbauung eines Circus in Bukarest hat sich ein großes Unglück ereignet. Nachdem das Gerüst eine Höhe von etwa acht Klaftern erreicht hatte, brach ein Mittelbalken und sieben Arbeiter, deutsche Zimmerleute, meist Familienväter, stürzten herab. Einer blieb augenblicklich todt, die Uebrigen brachen sich Hände und Füße, der Unternehmer kam um das rechte Auge. Der Fürst ließ den Leidenden 200 Dukaten zustellen und den unglücklichen Frauen bis zur Herstellung ihrer Männer einen Unterhalt aus seiner Privatkasse zusichern.

Wie man aus der Agramer Zeitung von der montenegrinischen Grenze schreibt, sind in Montenegro abermals zwei Hinrichtungen vollzogen und Verhaftungen wegen Majestätsverbrechen vorgenommen worden. Mehre ebenfalls angeschuldigte Personen entflohen auf östreichisches Gebiet. Ihre Häuser wurden in Brand gesteckt, ihr Vermögen confiszirt, ihre Familien verbannt.

Portugal.

Lissabon, 12. Nov. Die Bevölkerung ist in größter Bestürzung, das gelbe Fieber wüthet fort. Tröstend und bewunderungswürdig inmitten dieser traurigen Zustände ist das Benehmen des Königs. Durch seine wahrhaft väterliche Sorgfalt erwarb er sich die Sympathie aller; selbst die Republikaner sprechen mit Hochachtung von dem jungen König. Sein Beispiel erhebt den Muth, facht den Eifer der Behörden an. Die Handelsassociation eröffnete eine Subskription, um den von der Krankheit betroffenen Familien zu Hülfe zu kommen. Nur wer muß, kommt noch nach Lissabon; kein Schiff ist mehr im Hafen, und die Stadt gleicht einem ungeheuren Kirchhof, wo man nur jene sieht, welche die Opfer der Seuche beerdigen, oder den Erkrankten Hülfe und Trost bringen!

Spanien.

Madrid, 16. Novbr. Wie die „España" berichtet, ging gestern zu Madrid die telegraphische Nachricht vom Tode des Kardinal-Patriarchen von Portugal zu Lissabon ein. Ob er dem gelben Fieber erlag, fügt dieses Journal bei, ist nicht gesagt.

Großbritannien.

London, 21. Nov. In Newcastle findet übermorgen unter dem Vorsitz des Mayors ein Arbeitermeeting statt, nicht um die Geldkrisis oder den Mangel an Arbeit zu besprechen, sondern um zu Gunsten der zwei englischen Ingenieure, die man in Salerno seit 5 Monaten widerrechtlich gefangen hält, eine energische Kundgebung

---

Eine Fahrt zum Tode.

London, 18. Nov. Rasch rennt über die donnernden Schienen der Dampfzug mit Siebenmeilenschnelligkeit in der Stunde. Weg über die grünen Gefilde Northumberlands, weg über Hügel und Ebene, vorbei an fleißigen Städten und stillen Weilern, immer weiter getrost zum Ziele! Ringsumher in nußfarbiger Schöne ausgegossen ruhet die Stille des englischen Herbstes mit ihrem mannichfaltigen Farbenduft und stiehlt sich träumerisch hinein in den großen Waggon zu den wenigen Passagieren. Der eine sinnt, der andere liest. Ob ist eine fast eigene Schweigerei des Gefühls, in heftiger Bewegung seinen Zwecken entgegen zu eilen und sich ruhig zu wissen mittlerweile in Reisebuche und Nachgedanken. Und wie der Abend sinkt vom Nebel begleitet und am Zwielicht vor die bunten Laternen hervortreten an den Signalstangen der Bahn, mag wohl mancher einen weißlichen Nase gefunden haben zu einem Blicke weiter rückwärts als der Abfahrtsort, und weiter vorwärts, als bis wohin sie die Billets gelöst. All außer Einem geht so nur die Tour zum Grabe und unserer freudigsten Geschäftigkeit wartet der große Haltepunkt. Alles Weben und Ringen, so lange wir athmen.

Aber, o Himmel, was athmen wir hier im Wagen! Wie im Düster der Nacht kräuselt sich graulich empor! Dort in der Ecke. Riechen Sie, sehen Sie es nicht? Hierher, Sie, hierher um Gotteswillen, es ist Rauch! Der Wagen brennt. — — —

Auf von ihren Sitzen springen die Passagiere. Etwa ein Dutzend Damen hat sich nach dem entferntesten Theile des Waggons geflüchtet. Die Fenster klirren zusammen unter den Faustschlägen der wenigen Männer. Während der eine Theil entschlossen nach dem Herde des Feuers schreitet, beginnt der Andere sein Hülfegeschrei nach außen. Jene finden die Lederbekleidung der einen Ecke schwelend und knisternd, schon entsteigt an einem Punkt gesammelten Gluth die leckende Flamme. Flugs wirft man die Ueberröcke ab. Man drückt sie und klopft sie gegen die rauchenden Stellen und sucht dem Feuer die Luft zu entziehen; man drängt sich und stößt sich und räth sich und müht sich. Weiter geschrieen unterdessen, auf der andern Seite, weiter geschrieen, wenn euer Leben euch lieb ist! Wir [illegible] vermögen es nicht zu mildern. Seht, da springt so ein neues Flämmchen auf hinteren Winkel. Die Gluth wuchs und schritt, rückwärts Schritt um Schritt [illegible] wichen ihre Bekämpfer. Gelang es ihnen, die Flamme nicht zur Lohe werden lassen, so vermehrte sich wiederum doch der Rauch. Es war zum Ersticken. Längst schon hatten die Damen sich zu den Schreiern am Fenster gestellt, aber im Rasseln und Knattern des Zuges verhallte ihr wirrer Ruf. Nun vereint sich zum [illegible] weißen Geschrei auf Kommando, daß die gesammelte Stimme Aller eher [illegible] dringe. Selbst die Löscher, schon gefährlich nahe im Geleise des züngelnden [illegible] wesens, zählen den Takt des Kommandos und schreien mit. Wie und wer schrieen die Armen! Bald der, bald jener Rock, den sie zu ihrem verzweifelten [illegible] Werke verwandt, fing Feuer und mußte brennend hinausgeworfen werden. [illegible] Lord. Die Damenmäntel sind an die Reihe gekommen, Shawls, Westen, Taschentücher folgen nach; man denkt an Strümpfe und Leinenzeug. In eine [illegible] Gluth aber ihnen dieser sich die Lederdecke des Wagens aus [illegible] Flammenlosen, schweigenden Himmel, da kein anderer Laut gehört wird in [illegible] Feld, als jenes verderbende Schmettern des Zuges, und keine Hülfe sich [illegible] auf der Station, an zwanzig Menschen binnen einer halben Stunde [illegible] werden außen als verkohlte Leichen, um Schrecken und Schauder [illegible] So denken sie.

zu veranstalten. Einer der beiden Ingenieurs, Hr. Watt, ist aus Newcastle gebürtig. Lord Palmerston ist nie so oft an seinen Wahlspruch: Civis Romanus sum, erinnert worden, als seit seiner stolzen Guildhall-Rede. Im Parlament werden die zahlreichen Leitartikel der Presse gewiß einen starken Widerhall finden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Nov. Die wichtige Maßregel der Armeereduktion ist entschieden; das offizielle Organ hat dieselbe als von Seiner Majestät sanktionirt verkündet. In sonst unterrichteten Kreisen vernimmt man folgende zusätzliche Mittheilungen: Die ordentlichen Militärausgaben für das Verwaltungsjahr 1856 betrugen 109,695,558 fl.; dieses ordentliche Budget wird auf 95 Mill., also um nahezu 15 Millionen Gulden vermindert. Außerdem weist das Militärbudget für 1856 noch einen außerordentlichen Aufwand von 14,138,279 fl. auf. Diese außerordentlichen Ausgaben rühren noch von unsern Rüstungen im orientalischen Krieg her, und haben sich bereits, nachdem die Ursache und mit derselben die Wirkung hinwegfiel, im laufenden Verwaltungsjahre sehr vermindert; für das Jahr 1858 wird aber dieser außerordentliche Posten gänzlich aus dem Militärbudget gestrichen, wodurch eine weitere Ersparniß von 14 Millionen erzielt wird. Die Gesammtersparniß gegen das Verwaltungsjahr 1856 wird daher etwa 29 Millionen betragen. Die Truppengattungen, welche hauptsächlich Objekt der Reduktion sein werden, sind die Kavallerie und Artillerie. Auch die Offiziere werden stark durch die Reduktion betroffen; allein 40 Generale werden in Disponibilität treten. Für die niederen Offiziersgrade wird durch die Verordnung gesorgt, durch welche bei Besetzung der Beamtenstellen hiezu taugliche Militärs vor allen berücksichtigt werden sollen; Uebertritte aus dem Militär- in den Civildienst werden daher jetzt bei geringen Avancementsaussichten vielfach erfolgen.

Wien, 24 Nov. Ein kaiserl. Handbillet verfügt wohlthätige Sammlungen in der Gesammtmonarchie für die Stadt Mainz. Der Kaiser persönlich hat 20,000 Gulden angewiesen. Ein hoher Klerus wird energisch aufgefordert mitzuwirken.

Temeswar, 18. Nov. In der letzten Versammlung der Csongrader Theiß-Regulirungs-Gesellschaft wurde beschlossen, die Arbeiten mit möglichster Kraft fortzusetzen. Nach den vom betreffenden Ingenieur vorgelegten Berichten zeigt sich, daß in der Periode von 1852 bis 1857 von den mit einem Kostenaufwand von 300,000 fl. ausgeführten Arbeiten 32,000 Quadratklafter durch die Fluthen der Theiß und Maros weggespült wurden! Auch sind Schritte eingeleitet worden, um zu bewirken, daß die Maros unterhalb Szegedin bei der sogenannten „Hexeninsel" in die Theiß geleitet werde.

Temeswar, 16 Nov. Ohne Sang und Klang fand gestern Vormittag die Eröffnung der Szegedin-Temeswarer Eisenbahn statt; die Befahrung der Strecke — im Anschluß an die Züge von und nach Wien — wird morgen dem öffentlichen Verkehr übergeben, und dauert fünf Stunden. Es ist denn auch die Kunstkammer Oesterreich's in das große Netz gezogen, welches im nächsten Frühjahre in südöstlicher Richtung bis nach Orsova, d. h. bis an die Grenze der Monarchie, reichen wird.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Die Pulvermühle in Bayonne ist in die Luft geflogen — ein Schicksal das sich bekanntlich bei jeder Pulvermühle von Zeit zu Zeit wiederholt.

Italienische Staaten.

Ankona, 16. Nov. Es gewinnt fast den Anschein, als ob sich eine Horde indischer Thags bei uns eingenistet habe. Heute muß ich leider schon wieder einen Meuchelmord berichten. Der Pächter eines in der Vorstadt gelegenen kleinen Grundstücks wurde gestern Abend 7 Uhr, als er sich in Begleitung seiner Frau, seines Kindes und eines Freundes nach Hause begeben wollte, unweit seiner Wohnung von zwei vermummten Individuen meuchlerisch angefallen. Der Unglückliche erhielt zwei Dolchstiche in die Brust, einen in den Unterleib, und war eine halbe Stunde später eine Leiche. Die Mörder entsprangen durch die angrenzenden Felder. Die empörende Frechheit mit der diese beinahe täglich sich wiederholenden Schandthaten verübt werden, macht in der gänzlich eingeschüchterten Bevölkerung nur einen Wunsch rege — die Wiedereinführung der in zu großem Selbstvertrauen aufgehobenen Ausnahmsgesetze. Diese hatten trotz aller unangenehmen Beimischungen das gute, daß sie durch Furcht vor dem Erschossenwerden so manchen blutdürstigen Charakter in den Schranken hielten. Auch an Einbrüchen und Diebereien fehlt es nicht.

Deutsche Staaten.

München, 24. Nov. Es wurde bei dem Bezirksgerichte Eichstädt auf die Dauer der Erkrankung des dortigen ersten Staatsanwalts und der dadurch herbeigeführten Geschäftsüberhäufung ein zweiter Staatsanwalt aufgestellt, in dessen Folge der funkt. Staatsanwalts-Substitut am Bezirksgerichte Nürnberg, E. Graf v. Taufkirchen, zum zweiten Staatsanwalte am Bezirksgerichte Eichstädt ernannt, und die Stelle des funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Bezirksgerichte Nürnberg dem als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts beschäftigten Bezirksgerichts-Accessisten Th. v. Braun zu Baireuth verliehen; auf die am Bezirksgerichte Nürnberg in Erledigung gekommene Assessorsstelle der Bezirksgerichts-Assessor J. Th. Wilmer in Fürth versetzt, dann zum Assessor am Bezirksgerichte Fürth der Bezirksgerichtssekretär B. Günter zu Bamberg, und zum Sekretär am Bezirksgerichte Bamberg der Bezirksgerichtsschreiber und geprüfte Rechtspraktikant E. Fischer allda befördert.

— Se. Maj. der König haben unterm 16. d. Mts den Mechanikern Joh. Mannhardt und Fr. Koch von München ein Gewerbsprivilegium auf eine verbesserte Torfpreßmaschine für den Zeitraum von fünf Jahren ertheilt.

Stuttgart, 22. Nov. Die Theilnahme an dem furchtbaren Unglück, das Mainz betroffen hat, ist auch hier, wie gewiß im ganzen deutschen Vaterlande, eine allgemeine; zugleich hat jenes Ereigniß Veranlassung gegeben, die Blicke auf unsere württembergische Stadt Ulm zu richten, die gleichfalls zur Bundesfestung umgewandelt worden ist. Es hat sich dabei die für Ulm beruhigende Gewißheit ergeben, daß während der Friedenszeit die Pulvervorräthe der Bundesfestung auf den äußersten Vorwerken aufbewahrt werden, von wo der Stadt selbst in einem Unglücksfalle keine große Gefahr droht. Die furchtbare Erd- und Lufterschütterung, welche durch die Mainzer Katastrophe hervorgebracht worden, wurde selbst in unserer Nähe, in dem benachbarten Cannstatt und an mehreren andern Orten unseres Landes wahrgenommen. Mehrere hiesige Personen, die Verwandte in Mainz haben, sind sogleich dahin abgereist oder haben durch den Telegraphen sich nach dem Befinden ihrer Angehörigen erkundigt. Auch einige hiesige Aerzte sollen sich sofort nach Mainz begeben haben, um Hilfe zu leisten, da es dort bei der großen Zahl von Verwundeten an einer hinlänglichen Zahl von Aerzten zu fehlen scheint.

Tübingen, 20. Nov. Vom Schwurgericht ist G. Strobel von Liebenzell, angeklagt des Mordes seiner Mutter, ein Mensch im Zustande außergewöhnliche Verstandesschwäche, zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Frankfurt, 23 Nov. In Folge des Mainzer Ereignisses hat die Bundesmilitärkommission schon mehrere Sitzungen gehalten. Ein besonderer Ausschuß zur Erhebung des Sachverhältnisses und zur Berathung der als geboten erscheinenden Maßnahmen ist niedergesetzt worden.

Berlin, 21. Nov. Nach dem neuesten Rundschreiben, welches die dänische Regierung an die europäischen Mächte gerichtet hat, herrscht in Holstein gar keine Ueberbürdung von Steuern, sondern Alles ist in der schönsten Ordnung, und die Holsteiner bezahlen nicht mehr, als die übrige Bevölkerung der dänischen Monarchie. Die dänische Regierung versichert's, folglich muß es wahr sein. Schade nur, daß dieser Versicherung gewisse Zahlen und noch gewisse andere Thatsachen entgegen stehen, welche, wenn es zu einer nähern Betrachtung der Sache kommt, der dänischen Regierung einigermaßen unangenehm werden könnten.

Königsberg, 19 Nov. Das seit einiger Zeit cirkulirende Gerücht, daß der Weiterbau der Ostbahn zur russischen Grenze sistirt sei, hat in der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten seine Bestätigung gefunden. Es wurde daselbst ein Reskript der hiesigen Regierung verlesen, nach welchem der Handels-Minister in Folge der Weigerungen einzelner Kreise, die nöthigen Terrains unentgeltlich herzugeben, resp. der unerfüllbaren Bedingungen, an welche eine solche Hergabe geknüpft worden, zur Ueberzeugung gekommen sei, wie wenig Werth Seitens der betheiligten Kreise auf die Fortführung der Bahn gelegt, dieselbe daher vor der Hand unterbleiben werde. In Folge dieser Mittheilung beschloß die Versammlung, die ihrerseits gemachte Offerte der Hergabe von 4190 Thlrn. zum Ankaufe von Land zurückzuziehen.

Tages-Chronik.

Augsburg, 24 Nov. Wegen eines in Nr. 196 der „Augsburger Postzeitung" vom 20. Juli l. J. enthaltenen Artikels: „Aus Franken, den 17. Juli" fühlten sich die Rechtspraktikanten Friedrich Moser und Wilhelm Silberhorn aus Beilngries als Vorstände der dortigen Gesellschaft „Thalia" sowohl in religiöser als politischer Beziehung auf das Empfindlichste angegriffen und stellten deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur des gedachten Zeitungsblattes Dr. Max Huttler gerichtliche Klage an, welche heute in öffentlicher Sitzung des hiesigen Bezirksgerichts zum Austrage kam und bei welcher für die beiden Kläger der k. Advokat Dr. Wolf aus Friedberg, für den Beklagten aber der Rechtskonzipient Hacker von hier erschienen war. Das Ergebniß der Verhandlung war von der Art, daß die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen wurden.

München, 23. Nov. Die Körperverletzungen in unseren altbayerischen Provinzen werden erfreulicher Weise seltener, desto bedauerlicher sind aber die einzelnen Fälle, von denen doch fast in jeder Schwurgerichtssitzung ein oder der andere zur Aburtheilung kommt. Der gegenwärtigen Sitzung lagen deren zwei vor. Der eine betraf den Hafnergesellen Vinzenz Benoneis von hier, welcher am 30. Juni v. Js. in Neumarkt an der Rott, wo er damals als Geselle arbeitete, dem Baderssohn Spörl einen Stich auf den Kopf versetzte, in Folge dessen derselbe nach 8 Tagen unter den fürchterlichsten Schmerzen sein junges Leben aufgeben mußte. Die Veranlassung zu diesem schauerlichen Exzesse war die geringfügigste von der Welt. Spörl war am kritischen Abend eben im Begriff nach Hause zu gehen. Im Kaminkehrershause unterhalb des Marktes wohnte seine junge Base, und er wollte nicht vorübergehen, ohne eine laute Bemerkung über das noch so spät offenstehende Kammerfenster zu machen. Die Kaminkehrerswittwe wollte das nicht leiden und schimpfte auf den harmlosen Nachtschwärmer, was dieser sich

---

Da hält der Zug. Es ist eine Zwischenstation, und sie sind gerettet dem Leben; die Einen ohnmächtig, die Anderen im schrecklichen Bewußtsein der eben noch drohenden, aber überstandenen Gefahr, vermögen sie sich bemerklich zu machen, werden gefunden und herausgehoben zu Luft und Leben. So geschah's vor einigen Tagen.

Ein junger Berliner aus angesehener Familie, der gegenwärtig in Heidelberg studirt, benützte die großen Ferien zu einer Reise nach der Schweiz und Oberitalien. Das Land, „wo die Citronen blühen", gefällt ihm so außerordentlich, daß er sich immer weiter darin vertieft und von Florenz sogar eine romantische Lustreise nach der ewigen Stadt unternimmt. Zahlreiche Bekanntschaften, besonders mit deutschen Künstlern, die er dort macht, fesseln ihn länger, als er dachte, und die Kollegien der Heidelberger Professoren sind längst angegangen, als unser Jünger der Themis noch in Rom schwärmt. Zwei Dinge rufen indeß das schlummernde Nachdenken in ihm hervor, einmal die Schwindsucht seines Geldbeutels, da alle Briefe der besorgten Eltern ihn bis dahin verfehlt haben und ein zweiter ernsterer Vorfall. Von einem Ausfluge nach Albano mit vier seiner neuerworbenen Freunde spät zu Wagen zurückkehrend, wird die Gesellschaft von Räubern angehalten, alle müssen sich platt zur Erde werfen und sehen sich ihrer Baarschaft und Pretiosen im Nu beraubt. Unser Berliner Jüngling will sich des Muths zur Wehre setzen, erhält aber einen derben Schlag, der ihn besinnungslos macht, und so wird er nach vollbrachtem Geschäft Seitens der Wegelagerer, in den Wagen gehoben und nach Rom zurückgeführt. Die Romantik ist zum Theil verflogen, man telegraphirt nach Berlin und erhält innerhalb 24 Stunden Bescheid und Kredit. Unter den Bekannten unseres Studiosus befand sich auch ein römischer Prälat, der den Signor Prussiano stets mit Auszeichnung behandelte. Er hatte von dem ihn betroffenen Unfalle gehört und ihm auf der Straße begegnend, fragt er: Wie geht's, Signor? Der Student theilt ihm den väterlichen Befehl mit, von der ewigen Roma Abschied zu nehmen und nach seinem Heidelberger Musensitze auf kürzestem Wege zurückzukehren. „Das wird sich machen lassen", meint der Prälat und bestellt ihn auf den folgenden Tag nach dem gemeinschaftlichen Café. Dort überreicht ihm der Geistliche ein gedrucktes Zettelchen, von dem Chef der Post, Massimo, unterzeichnet, welches er im Postamte abzugeben hatte. Dies geschieht und nun fährt eine päbstliche Chaise vor, mit 4 Pferden bespannt, einem Vorreiter und bewaffnetem Begleiter, welche ihn nach Civitavecchia bringen. Dort angekommen, empfängt der Reisende ein versiegeltes Schreiben an den Kapitän eines Dampfschiffes, der sofort von einem Schiffslieutenant ihn abholen läßt, ihm eine eigene Kajüte einräumt, reichlich beköstigt und nach Genua mitnimmt. Und dieses Alles kostet — nichts. Ob das Ganze eine Art internationaler Ehrenbezeugung war, oder welche Gründe sonst diese ungewöhnliche Beförderung hervorriefen, ist dem jungen Manne selbst nicht mehr bekannt geworden. Am Fuße des Simplon übernachtend, schreibt er dies den Seinigen in den letzten Tagen, und wird, nach deren Ansicht, wohl nun glücklich wieder in Heidelberg angelangt sein.

Braunschweig. Vor Kurzem setzte sich in Bremen ein bekannter Eisenbahnarbeiter in den eben zur Abfahrt fertig gepackten Wagen für Frachtgut-Sachen, der hierauf, ohne daß die Beamten den Passagier wider Willen gesehen hatten, plombirt und verschlossen wurde. Der Wagen machte eine längere Tour

nicht gefallen ließ, sondern ihr die Schimpfworte wieder zurückgab. Durch den Lärm angelockt, kamen nun drei Bursche vom Markte heraus; Spörk ergriff bei deren Erscheinen die Flucht, diese aber eilten ihm nach, es kam zu einem Wortwechsel und hierauf zu Thätlichkeiten, in Folge welcher der Hafnergeselle Brunner dem Spörk, der ihn an der Brust gepackt hatte, mit einem sogen. Flößmesser einen Stich in die Schläfegegend versetzte. Der Angeklagte Vinzenz Brunner wurde wegen dieser Handlung zu der verhältnißmäßig nur geringen Strafe von 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, da ihm sein bisheriger ganz guter Leumund sehr mildernd zur Seite stand. — Eben so geringfügig war die Veranlassung, welche am 25. März dieses Jahres dem Dienstknechte Lorenz Kropfinger in Wolfshau, Ldg. Frohberg, das Leben kostete. Der damals auf der Anklagebank sitzende Bauernknecht Wolfgang Mettinger von Altenweeberg, Ldg. Viechtach, hatte keinen besseren Kameraden als ihn (sie waren sogar am kritischen Tage mit einander zur Beichte und Kommunion gegangen), und dessen Schwester hatte er sich als Geliebte auserkoren. Am genannten Tage gingen beide Bursche miteinander in's s. g. Schmiedhaus, wo Branntwein geschenkt wurde. Auf dem Wege dorthin rauften sie aus Spaß in die Wette, wobei jedoch Mettinger den Kürzeren zog. Das muß ihn verdrossen haben. Er ließ sich aber im Branntweinhause nichts merken, sondern beide tranken und spielten lustig fort. Als sie jedoch dasselbe verließen, brach Mettinger einen Prügel vom Zaun und schlug damit einen der Zechgenossen auf die Schulter, wobei er die Aeußerung machte: „Ich fürcht' euch alle zwei (damit auch den Kropfinger meinend) nicht." Kropfinger wies ihn wegen dieser Unart mit einem Stoß auf die Brust zurecht, es kam zwischen beiden zu einem mehrmaligen Hin- und Herstoßen, als plötzlich Kropfinger unter dem Ausrufe: „Jetzt hat er mich gar gestochen" die Flucht ergriff. Mettinger hatte ihn mit seinem Taschenmesser mit solcher Kraft gestochen, daß der Stich durch den Spenserkragen das seidene Halstuch hindurch und noch 17 Linien tief in den Hals eindrang und die Luftröhre durchschnitt. Kropfinger war zwölf Stunden darauf eine Leiche. Als dem Mettinger ein Zeuge die unglückselige That vorwarf, machte dieser im heftigsten Zorne die gewiß charakteristische Bemerkung: „Was geht's denn Dich an, seine Schwester ist ja meine Geliebte!" Weil Mettinger bisher ganz gut beleumundet und als arbeitsamer Bursche geschildert, hat nach dem Ausspruche des Schwurgerichtshofes sein Verbrechen mit 8 Jahren Zuchthaus zu büßen. (S. Abdztg.)

Der 1857er hat kürzlich Nachts zweien seiner treuen Anhänger, welche ihm in Dürrbach bei Würzburg allzusehr zugesprochen, einen schlimmen Streich gespielt; dieselben waren nämlich, auf der Höhe der Dürrbacher Steige angekommen, der Meinung, sie seien zu Hause, entkleideten sich und schliefen ein. Die Kälte mochte sie einige Zeit darauf wohl erweckt haben, sie standen auf und gingen in ihrem Taumel vorwärts und gelangten so (im bloßen Hemde) an das Pleicherthor, die Polizeimannschaft in nicht geringes Erstaunen versetzend. Glücklicherweise kam unmittelbar ein Mann, der die Kleider gefunden hatte, hintendrein, wodurch es möglich wurde, die nachtwandelnden Geister wieder in Menschen zu verwandeln.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Kanter.

(Eingesandt.)

Zu dem von Hrn. Hauptmann Acheller verfaßten Artikel über die Helena-Medaille sei es erlaubt, hier einige Bemerkungen folgen zu lassen.

Bei der gelieferten Darstellung der geschichtlichen Ereignisse vom Jahre 1808 bis 1809 möchte man die Frage, den Ausruf laut werden lassen, ob das hier Gesagte wirklich deutsche Geschichte, ob von einem Deutschen der Gegenwart beschriebene Geschichte seines Vaterlandes sei! Wir Jetztlebende haben bei der Beurtheilung jener unglücklichen Jahre der Bedrängniß Deutschlands oder deutschen Staaten den beschränkten Standpunkt eines Baiern rc. zu verlassen, also nicht hervorzuheben, daß Baiern längere Zeit der glückliche und ruhmvolle Bundesgenosse Frankreichs war, daß Baierns Krieger in materiellen und moralischen Belohnungen den Franzosen von Napoleon nicht nachgesetzt wurden, daß überhaupt die Herrschaft Frankreichs einzelnen deutschen Staaten Heil brachte und sie vor anderweitigem Unglücke schützte. Die Bewunderung des Riesengeistes Napoleons, die die späteste Nachwelt nicht versagen wird, darf nicht vergessen lassen, daß der ehrgeizige, thron- und ruhmbegierige Korse ein Grundverächter alles Deutschen war, es mit Füßen trat, wo ihm Politik Rücksichten gebot.

Die schwärmerischste Sympathie zu dem Welteroberer, die lebhafteste Erinnerung an das Kriegsglück und den Ruhm unter dessen Fahnen darf auch im Herzen des deutschen Veteranen nicht den Gedanken an das Unglück Deutschlands in den Hintergrund drängen; das individuelle Gefühl grenzenloser, fast unbegreiflicher Verehrung des Feindes Deutschlands muß dem allgemeinen, höheren Vaterlandsgefühle zum Opfer fallen, und aus diesem Grunde sowohl, wie im Interesse der nationalen Stimmung sollte gerne Verzicht geleistet werden auf ein fremdes Erinnerungszeichen, das dem deutschen Veteranen gegenüber etwas anderes ist und sein soll, und dem Patriotismus desselben ein Faustschlag ins Gesicht ist.

Handel und Verkehr.

Lichtenfels, 24. Novbr. Wer sich jetzt an die Waaghalle unseres Bahnhofes begibt und die Thätigkeit dortselbst wahrnimmt, welche theils durch die ankommenden, theils durch die abgehenden Güter hervorgerufen wird, der glaubt in der That in eine der größeren Handelsstädte Deutschlands sich versetzt zu sehen. Wie leer und kahl dürften aber all die jetzt so reich belagerten Räume aussehen, wenn einmal die Thüringer Bahn fertig sein wird? Ad vocem Thüringer Bahn, mag hiebei zugleich nicht unerwähnt bleiben, wie schnell die Bauten an der Strecke von hier nach Koburg von Statten gehen. Die rastlose Thätigkeit der dahier weilenden Sektionsbeamten, die günstige Witterung, die in Händen sachverständiger Akkordanten gegebene Herbeischaffung des Baumaterials und die genügende Anzahl arbeitender Kräfte, alles Dieses verspricht die baldige Fertigung dieser Bahnstrecke. An der Eisenbahnbrücke über das Mainthal ist das Schlagen der Spundwände bereits beendet, gegenwärtig ist man mit dem Abschneiden der Pfähle und Betonlegen auf alle Pfeiler beschäftiget, an mehreren derselben sind schon Fundamentschichten sichtbar und in Kurzem werden sich solche als Pfeiler erheben.

Auch sind schon Vorrichtungen zur Aufsetzung des Krahnenwagens getroffen und es darf sohin angenommen werden, daß diese Bahnstrecke im nächsten Jahre schon mit der Lokomotive befahren werde.

Pesth, 20. Nov. Gestern fand die Eröffnung der Theiß-Eisenbahnstrecke zwischen Szolnok und Debreczin statt. Tags vorher war eine Anzahl der eingeladenen Gäste, unter ihnen der Handelsminister v. Toggenburg, von Wien aus mit Separatzug hier angekommen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Nov. (Staats-Papiere) 5% Met.-Oblig. 76⅛, 74½. 5% Met.-Obl. v. 1852 74⅛, 74⅛. 5% Nat.-Obl. v. 1854 77⅛, 76⅝. 6% Met.-Obl. v. 1849 65½ 65. 4% dito 60 —, 3% dito 46⅛ 45⅝; 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36⅛, 35⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 98½ 98, 4% Obl. Grundr. 99⅛ 98⅞. 4½% Obl. 100⅛ 100⅞. 5% Allt. Anlehen 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 81½ 81⅞. 4½% dito 103⅛ 102⅞; badisch 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅛ —, 4% Obl 99½ —, 4½% 101⅛ 100⅞; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅜ —, 4½% Obl 103 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1083 1078, Kredit-Aktien 172½ 170⅛; Leipz. Kredit-Bank — 64, bair. Bankactien — 765. Darmst. Bankactien 226 224, Frankf. Bankactien 100½ 99⅞. 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148⅞ 147⅝. 4½% Neustadt-Weissenburg 100 99½. 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97⅛ 97⅛. Ferdinands-N.-B. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 302 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 129½ —, Oestr. 420 fl. v. 1854 101 100⅛; bad. 50 fl. v. 1840 93⅛ —, 35 fl. v. 1845 50⅛ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 116⅞, 25 fl. etc. 34⅞ 34⅞; kurhess. Thlr. 40 b. R. 41 40⅞; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. — 119⅛. Berlin Thlr. 60 k. S. — 104⅛, Hamb. M. B. 100 k. S. 88 88⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅛ 104⅞. Wien fl. 100 k. S. 11⅛ 110⅞ Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., do. 10 fl. Stücke fl. 9 48 kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof, Leipzig: 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 45 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abends (Güterzug), 8 Uhr 6 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 12 U. 45 Min. Mittags (Güterzug), 5 Uhr 30 Min. Nachmitt. (Eilzug), 9 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. G. Gebhr, k. Assessor in Aschaffenburg. — Hr. W. Lenner, Prie.-Partik., 68 J. a. in Wiesenst. — Hr. R. v. Grafe, 33 J. a. in München. — Hr. Fr. Carbeland, k. Reg.-Sekretär, 77 J. a. in Landshut.

Anzeigen.

und war zum Schlusse nach Berlin bestimmt. Zufällig wurde der Zug hier in Braunschweig anders rangirt, und der nähern gewordene Arbeiter nahm die Gelegenheit wahr und machte einen so starken Lärm, daß man den Wagen öffnete und nicht wenig erstaunt war, den Insassen darin zu finden; derselbe war zwei Tage in dem Waggon eingesperrt gewesen, hatte Spuren seines Daseins darin gelassen, und aus Hunger ein Paket Thee aufgerissen; wegen mangelnder Legitimationspapiere wurde derselbe zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilt, und bis zur Bestimmung der demnächstigen Transportation durch Zwangspaß nach Bremen ...

Nachtrag.

Mainz, 22. Nov. Seit dem Unglückstage ist unsere Stadt von einer Menge Fremden besucht, die alle hierher kommen, um die angerichtete Verwüstung zu sehen. Heute besonders, an einem Sonntag, waren die ankommenden und abgehenden Züge so besetzt, daß es fast an Wagen mangelte. Gestern wurden 11 preußische Soldaten mit militärischen Ehren begraben, und seitdem sind wieder einige an ihren Wunden gestorben. Die beiden gebliebenen Oestreicher wurden nicht in, sondern bei der rothen Kaserne getödtet. Sie waren eben im Begriffe, an dem nahen Brunnen Wasser zu holen, als sie von einer Kugel getroffen wurden. Die Mannschaft in der Kaserne hat verhältnißmäßig weniger gelitten. In der Stadt fielen zwar auch Kugeln nieder — in einem Hause in der Gaugasse liegen noch mehrere Granaten — allein der Hauptschaden, außer der Erschütterung und dem Luftdrucke, wurde durch niederfallende Steine verursacht. Diese schlugen in mehreren Häusern von den Dächern bis zum Erdgeschoß durch und zertrümmerten Alles, was ihnen im Wege lag. Die Kugeln kamen nicht aus dem Pulverthurm, sondern aus dem Laboratorium, in welchem, nach der allgemeinen Ansicht, der Herd der Explosion zu suchen ist. Die Gerüchte, welche in dieser Beziehung hier umlaufen, habe ich flüchtig schon berührt. Der Vorrath an Granaten war jedoch nicht bedeutend, groß dagegen die Menge der Zündhütchen. Daß auf dem Boden des Pulverthurms, wie die Mainzer Zeitung angibt, auch 240 Zündkugeln gelegen hätten, ist mehr als unwahrscheinlich.

Nachdem die erste Bestürzung vorüber war, ging man schon vorgestern emsig an die Arbeit, um die heilbaren Schäden an den Häusern thunlichst auszubessern. Die auf die Straße überhängenden, jeden Augenblick den Einsturz drohenden Dachstühle trägt man ab, um sie noch vor dem Eintritte von Regen oder Schnee durch neue zu ersetzen. Auch auf dem zerrissenen Dache der Stephanskirche klettern Arbeiter herum, um die Trümmer zu beseitigen. Gottesdienst kann jedoch noch keiner darin gehalten werden; sie ist, gleich der St. Quintin- und St. Christophs-Kirche, geschlossen. In der protestantischen Kirche und im Dom hat dagegen heute der Gottesdienst wieder begonnen.

Die „Mainzer Zeitung“ enthält die Namen der bis gestern Abend aus dem Civilstande Verstorbenen. Es sind deren jetzt einige über zwanzig, und mehre werden noch ihren Wunden erliegen. Das Militär zählt bis heute ungefähr 18 Todte. — Die Stimmung, anfangs sehr gedrückt, hat sich hier wieder etwas gehoben. Keinen guten Eindruck hat es gemacht, daß der Großherzog auf die Kunde von dem Unglück nicht hiehergekommen. Seine bloße Gegenwart würde manchen Gebeugten aufgerichtet haben.

London, 21. Nov. Der Dampfer Persia ist so eben mit Nachrichten aus New York bis zum 11. November und 605,690 Dollars in Baar eingetroffen. Es hatten zuletzt weniger Fallissements Statt gefunden. Die Banken standen besser, und auch im Allgemeinen war eine Besserung eingetreten.

Stockholm, 22. Novbr. Die hiesige Börse hat gestern einen „Kreditverein“ gestiftet, dessen Zweck ist, den Mitgliedern desselben mit Darlehnen beizuspringen behufs des gegenseitigen Beistandes und der Versicherung allgemeinen Kredits. Die Präliminarzeichnung betrug 4 Mill. Heute wurde definitiv die Direktion von 12 Mitgliedern ernannt, welche unter sich die mit voller Machtvollkommenheit ausgerüstete Exekutivgewalt erwählten. Es wurden die angesehensten Mitglieder der Börse dazu erwählt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 324.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. November 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag Busso.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 22. Nov. Noch und nach gelangen Privatbriefe aus Indien zu unserer Kenntniß, welche Details über das von den stürmenden Soldaten geübte „wholesale massacre“ bei der Einnahme Delhi's mittheilen, die allerdings nicht in den Spalten der großen Tagesjournale gesucht werden dürften. Das ist erklärlich und auch, daß französische Journale diese Seite der Vorgänge mit wundersamer Begierde auflesen und dabei eine bemerkenswerthe moralische Entrüstung zur Schau tragen. Eins vergessen sie dabei mitzutheilen: wie es kam, daß das Unvermeidliche geschah. Die uns vorliegenden Briefe englischer Offiziere und Soldaten geben darüber Aufschluß. Man schreibt: „Die Signale zum Sturm erschallten. Die Jäger und das 75. Regiment rückten gegen das Kaschmirthor vor; das 8. und 61. gegen die Bresche; das 1., 2. und 6. sollten die Wälle erklettern. Die Seapoys sahen die Jäger und Sappeurs gegen das Thor marschiren. Es wurde gesprengt und sofort stürzten sich die Unsern in die Höhle. Eine Mine flog auf und begrub eine Anzahl; aber die Andern hielten Stand. Die Seapoys stürzten sich mit dem Bayonnet voran, aber die Jäger hielten sich wie Mauern, bis das 75. Regiment zur Hilfe kam. Drei tödtliche Salven wurden unter Hurrahs in die Seapoysreihen geschickt und dann mit dem Bayonnet angegriffen. Die Seapoys kehrten um und ließen ihre Kanonen, die mit Kartätschen geladen waren, spielen. Aber unsere Männer fielen zur Erde, erhoben sich, stürzten auf die Kanonen und nahmen sie. Aehnliche heroische Thaten ereigneten sich auf allen andern Punkten. Unser Verlust an diesem Tage war entsetzlich groß, die Wuth der Soldaten in einem Grade gereizt, der Alles begreiflich machte, was geschah. Die Insurgenten griffen zu Mitteln anderer Art, um diese Wuth noch mehr zu steigern. Sie stellten an verschiedenen Orten Wein und gebrannte Wasser auf, die mit narkotischen Giften versetzt waren. Unsere Leute, von Ermüdung und der brennenden Sonnenhitze gepeinigt, verschlangen den Inhalt der Lederschläuche, und er that die gewünschte Wirkung. Die Männer stürzten sich in der ersten Aufregung in die Häuser und wurden von den dort versteckten Einwohnern im Großen gemordet. Die weitere Wirkung des Getränks war, daß unsere Soldaten besinnungslos zusammensanken, wo sie den Schatten eines Hauses erreichten, das im Bereich des Feindes lag. Man fand diese Unglücklichen mit abgeschnittenen Hälsen. Das 6. Regiment verlor in dieser Weise eine so große Anzahl, daß ich nicht wage, sie zu nennen, aus Furcht, eine Uebertriebenheit zu sagen. Namenlos war die Wuth unserer Soldaten, als dies bekannt wurde und als beim Vordringen in der Stadt die Leichname Derer gefunden wurden, die in den Mordknechten Nena Sahib's unterlagen. Viermal wurden die Bengalschützen zurückgeschlagen, bevor sie eine Linie der Bastionen nehmen konnten, welche vom Kabul- zum Moorethor führen. Der fünfte Angriff, bei welchem General Nicholson, eine Leiter besteigend, tödtlich verwundet wurde, gelang und kostete schwere Opfer an Offizieren und Soldaten. Das Magazin wurde erstürmt, Straße um Straße erfochten und überall fielen Offiziere und Soldaten in großer Anzahl. Die Insurgenten wendeten sich in hellen Haufen nach dem Fort, in welchem des Königs Palast liegt. Drei Tage bombardirten wir es, neun Bomben in einer Minute sendend; doch so stark waren die Befestigungen, daß wenig Schaden denselben gethan wurde. Endlich wurde Bresche geschaffen, und selbst da gaben sich Zögerungen kund, denn unsere Leute fürchteten die Explosion von Minen und hatten nicht mindern Respekt vor den zehnzölligen Kanonen, die ihnen entgegenstarrten. Aber sobald das Kommando erschallte, ging es darauf und daran, und in Kurzem waren Fort, Palast und ganz Delhi in unserer Gewalt. Wer könnte die Leiden beschreiben, die wir während der Belagerung erduldeten! Jeder Angriff kostete uns durchschnittlich 300 Mann, halbe Regimenter lagen krank darnieder, und Soldaten wie Offiziere, die vor Sebastopol lagen, sagten, daß dort nicht die Hälfte erduldet wurde, als hier. Dennoch wurde so viel Milde geübt, wie nur möglich war. Und man darf nicht vergessen, daß nicht englische Soldaten sich mit dem kühlen Morde an Weibern befaßten. In einer einzigen Straße wurden 18 Weiber mit abgeschnittenen Hälsen gefunden. Sie wurden von ihren Männern ermordet, wie man sagte, aus Furcht, von unsern Soldaten mißhandelt zu werden; Andere sagen, weil die Männer sie nicht in's Lager der Insurgenten bringen wollten, wo sie dasselbe Schicksal getroffen hätte. Sei dem wie ihm wolle, unsere Soldaten haben in der ersten Kampfeshitze Manches gethan, was nicht zu entschuldigen ist, aber sie haben nicht so gemordet, wie die Indier thaten. Der Verlust der Insurgenten beläuft sich etwa auf 6000 Mann. Man glaubt, daß sie, 8000 Mann Infanterie, 4000 Kavalleristen und mehrere Batterien reitender Artillerie stark, Delhi verlassen haben. Beute wurde von unsern Soldaten genug gemacht, trotz des Befehls des Generals Wilson. Die Rifles werden sich zum Mindesten 1000 Pf. St. gemacht haben. Schade, daß wenig Käufer für alle die Kostbarkeiten da sind, welche unsere Leute eroberten. Kaschmirshawls mit Gold gestickt, Uhren, Juwelen, groß wie Erbsen, ganze Ballen von Seide, Goldbarren, Spiegel &c. wurden in den ersten Tagen von unsern Leuten in Sicherheit gebracht und von den Sikhs und Ghurkas zu den Thoren hinausgetragen. Einen Shawl, der in England 100 Pf. St. kosten würde, verkaufen die Ghurkas um 4 Rupien.“

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Nov. Durch Erlaß der obersten Polizeibehörde ist die früher nur für die Wallfahrer-Prozessionen nach Mariazell bestehende Ausnahmsvorschrift, nach welcher nicht jeder einzelne Wallfahrer einer Reiselegitimation bedurfte, sondern eine Kollektivlegitimation in der Hand des „ganz verläßlichen“ Führers der Prozession genügte, durch die Einführung der neuen Paßordnung nicht nur nicht abgeschafft, vielmehr auf Wallfahrten überhaupt und im ganzen Umfang des Staats ausgedehnt worden.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Es sind gestern sehr wichtige Depeschen auf telegraphischem Wege an Hrn. v. Thouvenel nach Konstantinopel abgesandt worden. — Der Kaiser soll Herrn Billault auf eine sehr schmeichelhafte Weise zu erkennen gegeben haben, daß er ihn gern zum Justiz-Minister ernennen würde, wenn er einen Mann hätte, der seine ausgezeichneten Leistungen als Minister des Innern übernehmen könnte.

— Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kamen heute Nachmittags um 3½ Uhr auf dem Nordbahnhofe an. Von dort begaben sie sich über die Boulevards und die Rue Rivoli nach den Tuilerieen. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren in einem offenen Wagen. Hundert-Gardisten und Garde-Kurassiere bildeten die Eskorte. Der kaiserliche Prinz fuhr in einem geschlossenen Wagen dem kaiserlichen Zuge voraus. Die Frauen des Prinzen, der einen blauen Anzug trug, hielten denselben, wie gewöhnlich in die Höhe, um ihn dem Publikum zu zeigen. Das Gefolge II. MM. war sehr zahlreich.

— Der „Constitutionnel“ enthält einen Leitartikel über die holstein-lauenburgische Protestation beim Bundestag, worin die ganze Frage als eine nicht blos deutsche, sondern auch europäische erklärt wird, weil sie in ihren Konsequenzen die Integrität des Königreichs Dänemark bedroht, die von Europa durch den Vertrag vom 8. Mai 1852 garantirt sei. Den holsteinischen Ständen wird es zum Vorwurf gemacht, sich nicht auf Transaktionen mit der dänischen Regierung eingelassen, sondern sich unmittelbar an den Bund gewendet zu haben. Der Constitutionnel nennt Schleswig mit besonderer Betonung: eine dänische Provinz.

— In Paris sind zwei Postbeamte verhaftet worden, wovon der eine beim Erbrechen eines Geldbriefes ertappt wurde. Er trug einen Gürtel um den Leib, den er nie ablegte, und in welchem man 60,000 Fr. fand. Der andere, wegen Diebstahls und Siegelbruchs Verhaftete, ist bereits 20 Jahre im Dienste.

— Von kompetenter Stelle wurde ich dahin berichtigt, daß die letzten zwei Dekrete bezüglich der Kornausfuhr und der Destillation keine Freihandelstendenzen der Regierung bekunden. Desto schlimmer für die Zukunft. Gegenwärtig aber besteht der Freihandel oder eine ihm sehr nahe kommende Zollbehandlung für die Erzeugnisse allerdings und leider nicht für die Bedürfnisse der Landwirthschaft. Bei der Einfuhr zahlt der

---

† Nürnberg, 25. Nov. In diesem Blatte wurde in jüngster Zeit der ebenso großartigen als zweckmäßigen Bauten gedacht, welche unsere Stadt ihrem so verdienstvollen Baurathe, Herrn Solger, verdankt, und welche dessen Namen in ruhmvoller Erinnerung auf Kind und Kindeskinder forterben werden. Wenn eine solche öffentliche Anerkennung durch die Presse von der Gesammtheit der hiesigen Bürgerschaft in vollem Maße gebilligt und getheilt wird, so darf es auf der andern Seite nicht befremden, wenn sich bei Erwähnung der öffentlichen Bauten der Blick auf einen in nächster Beziehung zu denselben liegenden Gegenstand: zu den allgemeinen Verschönerungen unserer Stadt wendet. In der That ist seit dem ersten Decennium in dieser Sache so unendlich viel geschehen, daß es als ein großes Unrecht erscheinen würde, wenn unserer städtischen Verschönerungskommission gar nicht gedacht und so den gerechten Anforderungen auf den Dank ihrer Mitbürger gar keine Rechnung getragen würde. Noch vor wenigen Jahren war um die Stadt von öffentlichen Anlagen wenig oder gar nichts zu sehen, und das Wenige in einem schauderhaften Zustande. Wie ganz anders ist es jetzt! Wo man hinsieht, gutgepflegte, sorgsam unterhaltene Anlagen, überall frischgepflanzte Bäume, die einst genügenden Schatten und Erquickung verheißen, Blumenanlagen, Fontainen &c. &c., kurz wie alle die angenehmen und freundlichen Dinge heißen, die zum Schmucke und zur Zierde öffentlicher Anlagen erforderlich sind.

Zu den schönsten Punkten gehört unbedingt unsere Allerwiese und Allee, die sich in diesem reizenden kleinen Parke an dem Genuß der schönen Gottesnatur erquicken, werden wohl mit dankbarer Freude eines Mannes gedenken, der für diesen Platz soviel gethan hat. Es ist dies Herr Weinhändler Ferdinand Brecht, ein Mann, dem das Gemeindewohl schon in vielen Beziehungen dankbar verpflichtet ist, der sich aber als Mitglied der Verschönerungskommission um die geschmackvolle Anlage und Herstellung unserer Allerwiese so besonders verdient gemacht hat, daß eine öffentliche Anerkennung wohl mehr als gerechtfertigt erscheint. Möchte der wackere Mann noch lange sich seiner Schöpfung erfreuen und noch lange im Vereine mit seinen Herrn Collegen an dem rühmlichen Streben theilnehmen, unsere alte liebe Noris auch in Beziehung auf ihre öffentlichen Anlagen anderen großen Städten gleichgestellt zu sehen!

Berlin, 24. Nov. Der Schlächtermeister Friedmann in der Schützengasse empfahl am Abend des 20. d. Mts. dem ältesten seiner Gesellen die Stube, in welcher vier Gesellen, ein Lehrbursche und der Hausdiener gewöhnlich schliefen, zu heizen, weil es empfindlich kalt war und die Leute am andern Tage früh zur Arbeit aufstehen mußten. Der Meister empfahl dabei ausdrücklich, die Klappe des Ofens nicht zu früh zu schließen, weil schon früher dadurch Unwohlsein der in der Stube Schlafenden herbei geführt worden war. Als am Sonnabend Morgen um 5 Uhr keiner der Leute zur Arbeit erschien, ging der Meister selbst nachsehen, was die Ursache des Ausbleibens sei, und fand sämmtliche Bewohner der Stube in leblosem Zustande, vom Dunste des zu früh geschlossenen Ofens erstickt. Der herbei geholte Arzt ermittelte nun, daß der eine Geselle bereits todt war. In Folge des dem 6. Polizeireviere gemeldeten traurigen Ereignisses begab sich sogleich der Polizeilieutenant desselben, Hr. v. Czernicky, nach dem Orte des Unglücks und traf die umfassendsten Versuche zur Rettung der Verunglückten, veranlaßte auch die Herbeirufung des Stadtwundarztes Kellermann, des Sanitätsrathes Dr. Henschel, des Dr. Kepler und Dr. Weiemeier, welche nach gehaltener Konsultation alles Mögliche versuchten, was in der Kunst und Erfahrung lag, um die Verunglückten in das Leben zu rufen; bei drei derselben war bis 4 Uhr Nach-

Hektoliter Körner 25 Cent., der Ochs 3 Fr., die Kuh 1 Fr., das Schaaf 25 Cent., Pökelfleisch ungefähr gar nichts.

Paris, 23. Nov. Heute hielten die Minister unter dem Vorsitz des Kaisers und die Bankregenten Sitzung. Im Ministerrath wie im Bankrath beschäftigte man sich mit der Krise. Herr Arlès Dufour, Präsident der Handelskammer in Lyon, soll gemeldet haben, daß bereits sieben bis acht der bedeutendsten Häuser auf dem Punkte sind, die Zahlungen einzustellen. Ein großes Fallisment wird aus Bordeaux gemeldet. In welcher Lage sich die Industrie der Pariser Vorstädte befindet, erhellt daraus, daß für das Neujahr nicht gearbeitet wird. Die 60,000 Arbeiter, die in Lyon spazieren gehen, verhalten sich ruhig; sie haben Einsicht genug, um nicht die Fabrikanten zu beschuldigen. Wo noch ein wenig gearbeitet wird, wurde der Arbeitslohn stark herabgesetzt. Diese Herabsetzung, welche nicht anders als allgemein werden kann, wird das bedauerlichste Ergebniß der Krise sein. Während der letzten Theuerungsjahre sind die Arbeitslöhne in Frankreich bloß theilweise und verhältnißmäßig wenig in die Höhe gegangen. Die reichlich und stetig vorhandene Arbeit konnte und mußte den Arbeiter für die Theurung entschädigen. Bis jetzt ist bloß das Brod wohlfeiler geworden; alle übrigen Lebensbedürfnisse sind theuer wie zuvor. Doch wird man unter Anrufung der Krisis überall zu den geringern Löhnen aus der wohlfeilen Zeit zurückkehren. Das Mißverhältniß zwischen den Preisen und den Löhnen wird dadurch definitiv und noch größer werden. Die Regierung ist überzeugt, daß es nicht zu Excessen kommen wird; denn einerseits sind polizeiliche Maßregeln getroffen, und anderseits sollen weder die Gemeinden noch das Staatsbudget geschont werden, um außerordentliche Arbeiten zu veranstalten. Der Bankrath hat beschlossen, den Eisenbahngesellschaften 50 Mill. Fcs. auf Obligationen zu leihen; er will sich jedoch überzeugen, daß seine Vorschüsse zur Fortsetzung der Arbeiten verwendet werden und nicht zur Bezahlung der nächsten Dividende bestimmt sind. Mehrere Gesellschaften haben nämlich mit ihren täglichen Einnahmen weiter gebaut, müssen daher jetzt Geld aufnehmen, um den Aktionären die ihnen gebührende Dividende zu leisten.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Novbr. Der Grund des Harlemer Meers beginnt sich zu senken. Jeden Augenblick trifft die Pflugschaar der neuen Bewohner auf Grundlagen alter Gebäude und andere Gegenstände. Unlängst fand man ein Schwert von einem Schiff, später eine Theerpütz (Theereimer auf einem Schiff). Dieses Schiff ist wahrscheinlich gerade vor tausend Jahren untergegangen, als in einem fürchterlichen Wetter die alte ursprüngliche Rheinmündung westlich davon bei dem jetzigen Katwijk durch die empörten Meereswogen mit Sand verschüttet ward. Ein Theil des alten Harlemer Meers gehörte aber gewiß schon zu den Binnenseen, durch welche die Römer fuhren.

Amerika.

Neuere Berichte aus Mexiko melden, daß die neue Verfassung der mexikanischen Republik suspendirt worden. Präsident Comonfort hat sich zum Diktator ausrufen lassen. Ganz Yucatan ist in Waffen. Die Stadt Campeche hat sich den Regierungstruppen ergeben.

Deutsche Staaten.

München, 23. Nov. Es wurde die Aufhebung der Stadtkommandantschaft Reichenhall verfügt.

— Es wurde der bisherige Religionslehrer an dem Gymnasium zu Altenburg, Dr. F. Frank, zum außerordentlichen Professor an der theologischen Fakultät der Hochschule Erlangen ernannt.

Von der Urach-Münsinger Alb, 22. Nov. Wer die gegenwärtig durch die öffentlichen Blätter laufende Kunde von dem schrecklichen Unglück liest, welches über einen Theil von Mainz Jammer und Noth gebracht hat, der mag die ungeheure Gewalt der Explosion auch daraus ermessen, daß ihre Donnerschläge sogar in einer Entfernung von 1½ Breitegraden auf der schwäbischen Alb, in einer Meereshöhe von 2300—2400' vernommen worden sind. Wir befanden uns im Augenblick der Explosion im Freien, wo dichter Nebel, von keiner Luftströmung bewegt, vom Morgen her noch auf der ganzen Gegend lagerte. Donnerähnliches dumpfes Getöse drang unvermuthet von Norden her an unser Ohr, und ließ uns, da für ein Gewitter die Temperatur zu niedrig stand, im Zweifel über die Veranlassung. Wäre der Schall, welcher nur bei ruhigem Stehen zu vernehmen war, von S.-W. her gekommen, so würden wir ein schon gar oft gehörtes Kanoniren auf dem Hohenzollern vermuthet haben; da aber im gegenwärtigen Augenblick auch aus dem Gmünder Schießthal kein Kanonendonner mehr herabdringen konnte, wurden wir erst durch das Mainzer Telegramm über die Ursache jenes unerklärbaren Getöses unterrichtet; den Freunden der Physik glauben wir daher diese Beobachtung nicht vorenthalten zu dürfen. (Auch in Urach und in den umliegenden Orten, Hülben, Sirchingen, Seeburg u. s. w., wurde die Explosion gehört, insbesondere stark im Seeburger Thale und im Brühlthale beim Wasserfall. Namentlich Personen, die in den Waldungen um die Stadt herum beschäftigt waren, hörten zuerst ein kürzeres donnerähnliches Getöse und wenige Sekunden darauf einen anhaltenden furchtbaren stoßweisen Donner so stark, daß man die Explosion in der Nähe von Stuttgart oder Ludwigsburg vermuthete.)

Frankfurt, 24. Nov. Das hier zusammengetretene Komité zur Unterstützung der Mainzer Verunglückten hatte sich nicht getäuscht, als es von der festen Voraussicht ausging, daß der allbekannte Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft sich auch bei dem harten Schicksalsschlag, der unsere Nachbarstadt betroffen, wieder glänzend bewähren werde. Die bis gestern Abend zusammengenommene Summe ist so bedeutend, daß heute schon dem Hauptkomité in Mainz 8000 fl. zur Linderung der ersten Noth übergeben werden konnten.

Kehl, 16. Nov. Gestern wurde ein seit mehreren Tagen hier verweilender angeblicher Graf Ortowsky, ungarischer Major, mit entsprechender Uniform und Orden versehen, verhaftet, wobei sich herausstellte, daß derselbe im Besitze mehrerer falscher Pässe und revolutionärer Schriften sich befand, weshalb er zur weiteren Untersuchung und Konstatirung seiner Persönlichkeit an das Amt zu Kork abgeliefert worden ist.

Giessen, 24. Nov. Auch hier hat sich ein Hilfskomité gebildet, um für die durch die Pulverexplosion am 18. d. M. in Mainz Beschädigten eine Kollekte zu veranstalten.

Dresden, 23. Nov. Die für Sachsen bestimmten Exemplare der St. Helena-Medaille sind vor kurzem bei der kais. französischen Gesandtschaft hierselbst eingetroffen, und von derselben am 18. d. M. zur Vertheilung gebracht worden; es sollen gegen 200 Exemplare vertheilt worden sein. Eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung ist hier weder seitens der französischen Gesandtschaft noch seitens einer Landesbehörde erfolgt.

Mainz, 23. Novbr. Das Unglück, das die Stadt Mainz betroffen, ist in seinen jetzt vorliegenden Thatsachen und in seinen noch unabsehlichen Folgen so groß, daß es keiner Vergrößerung, aber auch keiner Verkleinerung mit theoretischer Ausschmückung bedarf. Nehme man nur an, daß nahe an eine Million Glasscheiben zerbrochen sind; welch' enormer Schaden ist allein schon hierdurch entstanden! Die Stephanskirche bedarf zu ihrer Reparatur mehr als 70,000 fl., und der Dom wegen seiner kostbaren Glasfenster etwa 30,000 fl. In dem oberen Theile der Gaugasse allein müssen etwa 40 Häuser niedergerissen werden. Mainz hat nur als Bundesfestung dieses Unglück erlitten, und wurde es durch nichts anderes herbeigeführt, als gerade, weil es das erste Bollwerk zur Sicherheit von ganz Deutschland ist. Steht dieses als Grundwahrheit prinzipiell fest, so würde es die Sympathie aller Deutschen für sein kräftiges Einheits-Organ erhöhen, wenn der hohe Bund sogleich mit einer namhaften Summe Mainz unterstützte, weil hierdurch der Rechtspunkt ganz unverändert bliebe; „Wer schnell gibt, gibt doppelt.“ Und wie nothwendig ist hier schnelle Hilfe! Der deutsche Bund wird diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der Geschichte ein segensreiches Andenken für seine politische Kraft zu registriren. Und der Macht und Kraft steht nichts so gut an, als das Wohlthun in nationaler Hinsicht.

— Die Pulverexplosion fand, wie ein Augenzeuge genau wahrzunehmen Gelegenheit hatte, in folgender Weise statt. Zuerst ertönte ein Knall, weit stärker, als der einer Kanone, zugleich erhob sich eine sehr schwarze mit weißen Streifen vermischte, niedere Wolke, darauf erfolgte ein zweiter, weit furchtbarerer Schlag, zuerst dumpf, dann verbunden mit einer Art Rollen, mit Sausen, Pfeifen, Knattern und gefolgt von einigen schwächeren, rollenden Schlägen. Hiermit stieg rasch und höher eine breite tiefe schwarze Rauchwolke in die Höhe, welche die ganze Gegend förmlich verfinsterte und langsam nach Süd-Westen wegzog, wodurch der Thurm und die Kirche St. Stephan wieder sichtbar wurden, für den entsetzten Beobachter ein Zeichen, daß noch nicht die halbe Stadt zu Grunde gegangen sei.

— So eben wird uns aus ganz zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die Ursache der hiesigen Pulverexplosion entdeckt ist. Keine zufällige Selbstentzündung, sondern eine verruchte Hand hat das schreckliche Unglück hervorgebracht. Man kennt den Thäter und verfolgt ihn, sofern er, wie man anzunehmen Grund hat, von hier flüchtig geworden, bereits steckbrieflich. Der Schändliche, dessen Name Wimmer sein soll und als Unteroffizier bei der hiesigen östreichischen Artillerie fungirte, wußte sich durch Entwendung in Besitz der Thurmschlüssel zu setzen, die man nach der Explosion auch wieder aufgefunden hat, und so die Schreckensthat zu begehen, deren Zweck kein anderer gewesen sein soll, als sämmtliche hiesige höhere Militärs bei dem beabsichtigten, aber durch den glücklichsten Zufall nicht stattgefundenen Schauturnen in der unmittelbaren Nähe des zerstörten Pulverthurms zu verderben. Die näheren Details, die man uns als positiv ebenfalls mittheilt, enthalten wir uns noch hier wiederzugeben.

Das Fr. J. meldet: Mainz, 24. Nov. Wie ich so eben höre, ist die Leiche des östreichischen Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruht, den Pulverthurm angesteckt zu haben, wirklich im Rhein geländet worden. Derselbe soll früher, wegen vermeintlicher Zurücksetzung beim Avancement, öfter die Drohung ausgestoßen haben, er werde sich rächen, daß man „noch nach hundert Jahren von ihm sprechen werde“. Man vermuthet, daß der Genannte sich eines Schwefelfadens zum Anstecken bedient, und sich zeitig geflüchtet, als er aber die entsetzliche Wirkung seines Verbrechens sah, aus Schrecken oder an seiner Rettung verzweifelnd sich in den Rhein gestürzt habe.

Kassel, 23. Nov. Gestern hat die offizielle Niederlegung des ersten Kapellmeisteramtes an der hiesigen Hofbühne, des Generalmusikdirektors Dr. Louis Spohr, in besonders feierlicher Weise stattgefunden. Der in den Ruhestand tretende Maestro dirigirte von seinem mit Blumen und Guirlanden geschmückten Pulte die seinen Ruf am meisten begründende Oper „Jessonda“, nach deren Beendigung der Vorhang sich wieder erhob und den Gefeierten inmitten des ganzen Theaterpersonals zeigte, wo demselben am Schlusse eines von der ersten tragischen Schauspielerin, Fräul. Hoike, gesprochenen Ehrengedichts ein Lorbeerkranz unter gleichzeitigem Zuwerfen von Kränzen und Blumen aus den Logen des überfüllten Hauses überreicht wurde. Die Wirksamkeit Spohrs am hiesigen Orte umfaßt einen Zeitraum von 37 Jahren. Seine Pension beträgt 1500 Thaler.

Berlin, 23. Nov. Das Befinden des Königs hat erlaubt, heute Mittag die Residenz nach Charlottenburg zu verlegen.

Neulich ist in Posen der Fall vorgekommen, daß bei einer freiwilligen, behufs Erbschaftsregulirung vorgenommenen Subhastation ein auf ca. 4000 Thlr. taxirtes Haus dem einzigen erschienenen Bieter für 10 Thlr. zugeschlagen wurde. Man sucht das jetzt auf alle mögliche Weise rückgängig zu machen; indeß ist es sehr fraglich, ob diese Bemühungen irgend welchen Erfolg haben werden.

Magdeburg, 24. Nov. Uhlich's Sonntagsblatt, wegen dessen er so oft in Anklage gestanden hat und immer freigesprochen wurde (ein einziges Mal wegen eines Formfehlers ausgenommen), hatte eine jahrelange Suspension glücklich überstanden, und der Leserkreis erweiterte sich immer mehr. Jetzt aber ist der Drucker des Blattes vor die Polizei gefordert und ihm bedeutet worden, man könne nicht länger dulden, wie dieß Blatt gegen die Landeskirche ankämpfe und namentlich die unteren Schichten der Bevölkerung irre mache. Man stelle ihm daher Konzessions-Entziehung in Aussicht, wenn er das Blatt länger drucke. Es stehe bei ihm, was er thun wolle; jedenfalls aber werde, wenn er weiterdrucke, einstweilen seine Druckerei geschlossen. Der Mann hat sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß er gebeten hat, bis Neujahr seiner

---

mittags jeder Versuch vergebens. Abends 5 Uhr waren bereits vier dem Tode verfallen.

(Pulverexplosion.) In der Pulverfabrik der vereinigten Pulverfabrikanten bei Molden in Nordholland fand am 18. Nov. eine Explosion Statt, welche dem Hauptgebäude bedeutenden Schaden zugefügt und die Fabrik zum Stillstande gebracht hat. Ein junger Mann ist dabei umgekommen.

Den Großhessischen Pfarrern ist aufs Neue eingeschärft worden, daß sie Kopulationen niemals in der Behausung des Brautpaares vornehmen dürfen. Diese Verordnung ist von einem Mißtrauen diktirt, das wahrscheinlich in Großhessen gerechtfertigt ist; denn sie beginnt mit den Worten: „Es ist Niemand mehr in seiner eigenen Wohnung zu trauen!“

(Gasometerexplosion.) In Mühlhausen sprang in der Fabrik von Dollfuß, Mieg und Komp. ein Gasometer und schleuderte zwei an demselben beschäftigte Arbeiter zehn Metres in die Luft. Beide wurden schwer beschädigt.

Verpflichtung gegen Uhlich genügen zu dürfen; daran wobe er den Druck des Sonntagsblattes aufheben. Schwerlich wird Uhlich in Preußen einen anderen Drucker finden, der es auf eine, wer weiß wie lange Schließung seines Geschäfts ankommen läßt. Unseres Wissens ist ein ähnliches Verfahren in Preußen nur einmal, und zwar in Elbing, vorgekommen.

Hamburg, 23. Nov. Börse sehr geschäftslos. Es hat sich ein sogenanntes Hilfskomité gebildet mit einem Fonds von vorläufig 10 Mill. Mark. Die sich Betheiligenden haben 10 Proc. sofort einzuschießen. Es haben bereits im Verlaufe der heutigen Börse Unterzeichnungen stattgefunden.

Tages-Chronik.

Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten in Würzburg hat beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu stellen, er möge dahin wirken, daß die auf der dortigen Festung gelagerten Pulvervorräthe in das Magazin auf dem Herzogenbach geschafft werden.

Augsburg, 25 Nov. Gestern wurden im Siebentischwalde durch das unerwartete Umstürzen eines starken Baumes zwei Pferde des Siebentischwirths Böck, erschlagen, zum Glück konnten sich die bei dem Fällen des Baumes beschäftigten Arbeiter durch rasches Zurückspringen noch retten.

In Landshut beabsichtigt man zum Behufe der Verschönerung der Stadt einen Verein zu gründen und es hat sich bereits ein Komité gebildet. Jedes Mitglied zahlt wöchentlich Einen Kreuzer.

München, 24 Nov. Die Stadt München ist zu einer neuen Einnahmsquelle gekommen. In neuester Zeit wird nämlich sehr viel Eis verbraucht, namentlich von den Bräuern. Mit dem Ausnehmen des Eises wurde ein förmliches Gewerbe getrieben, und es kam nicht selten zu Streitigkeiten und sogar Schlägereien zwischen den vielen Individuen, die sich damit befaßten. Der Magistrat München hat nun in der Erwägung, daß die Isar, also auch das Eis darauf, Eigenthum der Stadt München ist, beschlossen, die Herausnahme des Eises zu regulieren, das Eis in einzelne Distrikte abzutheilen und diese Distrikte sodann öffentlich zu versteigern. Den Leuten, welche bisher aus dem Eisausheben eine Erwerbsquelle hatten, ist künftighin die Herausnahme von Eis ohne spezielle Erlaubniß des Magistrats verboten.

— Gestern Abend veranstaltete die Studentenverbindung der Schwaben (Suevia) eine sogenannte musikalische Kneipe, welcher zahlreiche geladene Gäste aus den höheren Ständen, u. A. auch Hr. Staatsminister Graf von Reigersberg, anwohnten. Die Künstler Härtinger, Lindemann, Heinrich und andere spendeten ihre Gesangsgaben, die mit gediegenen Instrumentalvorträgen wechselten. Sinnige Toaste auf die geehrten Gäste, die von diesen entsprechend erwidert wurden, dann launhafte Studentenlieder würzten die fröhliche Nacht, die sich über die Geisterstunde weit hinaus verlängerte.

— Bezüglich der letztwilligen Verfügung, der vor einigen Wochen hier verlebten Generalmajors-Wittwe v. Prößl kann ich Ihnen vorerst folgendes Nähere mittheilen. Die edle Frau hat mit ihrem Vermögen nach Abzug bedeutender Legate eine Stiftung gegründet, aus deren Renten arme Wittwen von Staatsdienern, Offizieren, Militärbeamten, absolvirten und geprüften Staatsdienst-Aspiranten, welche hier ihre Heimath haben oder auch hier wohnen, und deren Jahreseinnahmen 200 fl. nicht übersteigen, jährliche Präbenden von 150 fl., wenn sie Kinder haben, und 50 fl., wenn sie kinderlos sind, erhalten sollen.

— Der oberste Gerichtshof des Königreichs hat unter Anwendung des Art. 4 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 die Führung der Voruntersuchung in der Banknotenfälschungs-Sache dem Untersuchungsrichter am Bezirksgerichte Würzburg übertragen und den bisherigen Bezirks-Untersuchungsrichtern zu Hersbruck und Ochsenfurt eine Belobung ausgesprochen.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zum Stationsmeister in Kempten der Stationsdiener A. Derer; zum Postkondukteur in Amberg der Paketenwacher G. Wild, und zum Bahnmeister in Hochstadt der vormalige Sektions-Baupalier M. Schiennert. — Entlassen wurden: der Briefstempler K. Endres in Würzburg und der Wechselwärter P. Zhätig, Oberamt Nürnberg.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantor

Handel und Verkehr.

München, 24 Novbr. Nachdem die bairische Hypotheken- und Wechselbank eine Zeit lang die Annahme der noch umlaufenden falschen 10 fl.-Noten verweigert hat, werden dieselben von ihr jetzt wieder angenommen und honorirt, ein Verfahren, das wiederum ebenso sehr im Interesse der Bank als des Publikums liegen dürfte, da hie und da schon unter der Befürchtung, falsche Noten zu erhalten, die Annahme von Banknoten überhaupt verweigert worden ist.

Ludwigshafen, 23. Seit langen Jahren erinnert man sich keines so niederen Wasserstandes, wie gegenwärtig. An vielen Stellen des Rheines gehen die Kies- und Sandbänke vom Ufer bis in die Mitte des Stromes; an anderen tauchen sie als neue Inseln empor, die sich jeden Tag mehr vergrößern. Der Hafen von Mannheim hat nur noch $2\frac{1}{3}$ Schuh Wasser und auch im hiesigen Winterhafen wird gebaggert. Er wird jedoch heuer wenig benützt werden, wenn nicht vor dem Eintritt der Kälte noch ein ergiebiger Regen fällt, weil außerdem die größeren Schiffe vom Unterrhein nicht mehr herauffahren können. Die Frachten sind unter diesen Umständen um mehr als die Hälfte gestiegen und die leichten Güterdampfboote mit geringem Tiefgang machen daher gute Geschäfte. Dagegen hat die pfälzische Dampfschleppschifffahrt in diesem Jahre bedeutend weniger ertragen, als im vorigen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 21. Nov.	15	24	13	3	10	23	7	45
Ansbach vom 21. Nov.	14	49	11	36	11	55	7	8
Augsburg vom 20. Nov.	11	34	18	6	10	29	8	56
Bamberg vom 21. Nov.	16	32	13	42	12	12	3	34
Dinkelsbühl vom 19. Nov.	15	48	12	48	6	48	8	12
Donauwörth vom 19. Nov.	13	30	13	0	6	6	6	41
Eichstätt vom 21. Nov.	17	11	14	36	8	23	7	4
Erding vom 19. Nov.	17	55	12	35	8	21	3	12
Fürth vom 20. Nov.	16	33	12	37	11	31	7	42
Gunzenhausen vom 19. Nov.	15	15	13	38	9	35	3	51
Landshut vom 20. Nov.	13	33	13	38	8	31	3	59
Marktbreit vom 20. Nov.	18	—	—	—	11	—	7	30
München vom 21. Nov.	17	50	18	31	10	53	3	34
Neuburg vom 19. Nov.	19	46	12	29	6	—	8	45
Neumarkt vom 16. Nov.	15	28	18	28	10	11	7	11
Nördlingen vom 21. Nov.	11	39	12	40	3	50	6	12
Nürnberg vom 21. Nov.	15	58	18	41	10	39	7	32
Passau vom 11. Nov.	—	—	11	5	—	—	6	4
Regensburg vom 21. Nov.	16	43	13	21	8	45	7	37
Rosenberg vom 21. Nov.	15	6	14	5	10	46	3	16
Schweinfurt vom 19. Nov.	15	23	14	46	11	52	6	31
Vilshofen vom 16. Nov.	18	43	11	43	7	24	6	53
Weissenburg vom 21. Nov.	15	18	12	43	6	49	1	11
Würzburg vom 21. Nov.	15	14	14	31	11	13	7	11

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74½ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 74½ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76¾ 76⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 64½, 4% dito 60 —, 3% dito — 45½, 2½% dito — 38; span. 3% innere Schuld 36⅛ 35⅞; holl. 2½% Obl. 63 —, 4% Obl. 96½ 96, 4% Obl. Pfandbr. 96½ 95¾, 4½% Obl. 100¼ 100⅛, 3% alte Amsf. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91½ 91⅛, 4½% dito 103⅛ 102½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99¼ —, 4½% 101⅛ 100⅝; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅛ —, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1073 1068, Kredit-Aktien 167½ 165½, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankaktien — 785, Darmst. Bankaktien 220 218, Frankf. Bankaktien 109½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148½ 147½, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ —, 4½% dito. Ostbahn-Aktien 97½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Hess.-Hanauer-Eisenbahn 82 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 139 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ —; bad. 50 fl. v. 1840 83½ —, 35 fl. v. 1845 50½ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117 116½, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 41 40½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 f. M. 120 119⅞, Berlin Thlr. 60 f. S. — 104⅞, Hamb. M. B. 100 f. S. 88⅝ 88⅜, Leipzig Thlr. 60 f. S. 104⅞ 104½, Wien fl. 100 f. C. 111 109¾. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr, engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr, hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Augsburg, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 40 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 9 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Semmelmann, Kaufmann, 55 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Das
große Lager fertiger Herrenkleider
von
Friedrich Huber
S. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon
enthält die schönste Auswahl von Winter-Röcken, Paletots, Raglans, Fracks, Haus- und Comptoir-Röcken, Schlafröcken, Kutscher-Joppen, Hosen, Westen etc. etc. in den verschiedensten Stoffen und zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Huber
S. Nro. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon.

Cigarren-Auction.

Künftigen Montag den 30. ds. Vormittags 10 Uhr findet im Hause L. 203 eine Cigarren-Auction statt und werden Cigarren in verschiedenen Qualitäten in größeren und kleineren Partien gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 25 November 1857.

G. H. Amersdörfer,
Auctionär.

Todesanzeige.

Heute Früh 6 Uhr vollendete nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emma Wunderer,

an einer Lungenlähmung im 45. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde melden wir auf diesem Wege den Verwandten, Freunden und Bekannten.

Nürnberg am 25. Nov. 1857.

Die betrübten Hinterbliebenen.
Wunderer, quiesc. Landrichter
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Unsern verehrten Verwandten und Freunden hier und auswärts widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß uns am 24. d. M. unser jüngstes Kind,

Karoline Sophie Justine,

geboren am 24. Oktober d. Js., nach dem Willen Gottes durch den Tod wieder entrissen wurde.

Nürnberg, den 25. Novbr. 1857.

Joh. Paul Priem.
Marg. Priem,
geb. Sauerer aus Regensburg.

Schnieglinger Krankenunterstützungs-Verein.

Sonntag den 29. d. M. Nachmittags in der Hagenauerischen Wirthschaft in der Schlotfegergasse Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder von 2 auf 4 Uhr und am darauffolgenden Montag Abend von 6 auf 8 Uhr.

Nürnberg, den 27. November 1857.

Der Vorstand.

Großherzoglich Badische
so wie alle sonstigen
Staats-Anlehens-Loose
sind zu haben und werden umgetauscht bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 200.

Cigarren-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Gesammtpublikum so wie seiner werthen Kundschaft, besonders aber den Herren Händlern u. d. Wiederverkäufern, zur Anzeige zu bringen, daß er jetzt wieder im Besitz von mehreren Partien ganz feiner, abgelagerter Havana-Cigarren ist und selbige zu sehr billigen Preisen ablassen kann.

Hochachtungsvoll

G. C. Schmarch
Kaiserstraße L. Nro. 540

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei
Gundel am deutschen Haus.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstag Spanferkel.
Reingruber.

Mit Papparbeiten ganz vertraute Mädchen finden bei gutem Lohne Beschäftigung in der
Mögeldorfer Stearin-Fabrik.

Man sucht sofort einen Papparbeiter anzunehmen, der im Ritzen und Zuschneiden von Kästchen erfahren ist.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 27. Nov. 1857.
1. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Helden. Lustspiel in 1 Akt von Marsano.

Personen: Julie: Frl. Herz. Bertha: Frl. Spitzeder, zwei junge Wittwen. — Das Stück spielt in einem Landhause nahe bei einer großen Stadt.

Hierauf: **Wohnungen zu vermiethen.** Komisches Gemälde in 5 Rahmen von L. Angely.

Personen: Herr Petermann, Rentier: Hr. Görner. Madame Petermann, seine Frau: Frl. Herz. Henna, Tochter: Frl. Geißeler. Herr Hübner, sein Freund: Hr. Schuster. Karl Wermann: Hr. Krause. Demoiselle Marie Brell, Sängerin: Frl. Döring. Herr Henne: Hr. Daniel. Madame Henne: Hr. Wagner. Louise, ihre Tochter: Frl. Schläfl. Julius, deren Neffe, 14 Jahre alt: Frl. Daniel. Herr Seidler, Henne's Schwager: Hr. Opiel. Marianne, Kammermädchen der Sängerin: Frl. Win. Ein Bedienter: Hr. Wiesböck. Gäste. Gerichtsdiener.

Dutzend-Billets sind lit. A. und B. gültig.
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

An mein Ideal.

Du, die als Stern an meinem Himmel leuchtet,
In deren Nähe sich mein Auge feuchtet,
Die zaub'risch meine Brust umfangen hält,
Die mich erinnert an ein liebend Wesen,
Das einstens mir das Theuerste gewesen,
Dich hat mein Herz zum Ideal erwählt.

Seh' ich Dein Bild mit himmlischem Entzücken,
Strahlt mir Dein Aug' mit feuervollen Blicken,
Dann hebet Zaubermacht mich himmelan,
Dann fasset mich ein Sehnen und ein Bangen,
Das arme Herz will nur nach Dir verlangen,
Und muß Dich fliehen, darf sich Dir nicht nahen.

O zürne nicht, Du lieblichste der Frauen,
Wann ich es wag', von fern Dein Aug' zu schauen,
Ich trenne mich so schwer von Deinem Blick.
Als Ideal hab' ich Dich längst errungen,
Tief bist Du in mein Leben eingedrungen,
Theilst mit mir Alles, Freude, Schmerz und Glück

Verzeihe mir; mein Schweigen ist gebrochen,
Aus tiefster Seele habe ich gesprochen,
Bleibt nun mein Sehnen bloß auch nur ein Traum
Wird doch Dein Blick mir ahnend schon verkünden,
Daß sich dort gleichgestimmte Seelen finden,
Daß Wir uns dann verklärt ins Auge schauen

Empfehlung.

Feinstes dopp. raff. Lampenöl à 22 kr., schönste Hannov. Stearinkerzen à 33 kr. per Pfd., Camphin, prima Qualität, große Holl. Vollhäringe u. Braunschw. Jagdwürste empfiehlt

Johann Pelloth (Bindergasse.)

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 8 kr. u. 15 kr., **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würzigen Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. u. 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille Fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr.; **Haaröle** (Ricinus- und Klettenwurzel-Oel etc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu ½ fl. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Krautwürste

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Knackwurstmachers-Wittwe **Schuster**,
nebst Sohn **Georg Beierlein**.
S. Nr. 1826 Kreiberg.



CHINESIA.

Donnerstag den 26. Nov.
musikalisch-mimische Produktion.
Anfang 8 Uhr
Der Vorstand.



Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich dem verehrlichen Publikum, besonders meiner werthgeschätzten Nachbarschaft zur ergebensten Anzeige, daß ich die käuflich an mich gebrachte Spezerei L. Nr. 395 der Brunnengasse mit dem Heutigen eröffnen werde; ich empfehle daher alle in mein Fach einschlagende Artikel, welche ich stets in bester Qualität vorräthig halte, zur gefälligen Abnahme und bitte um gütigen Zuspruch

Joh. Michael Kerfer

Vollständige Fenster mit allen Zugehör werden verfertigt in der
J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
S. Nr. 560.

Johann Pelloth (Bindergasse.)

empfiehlt große süße und bittre Mandeln, neues Zitronat und Pommeranzenschalen, feinsten Backzucker, Backoblaten und Stärkmehl nebst allen feinen Gewürzen.

Vorläufige Anzeige.
Schießhaus auf dem Maxfelde.

Nächsten Sonntag den 29. November
Erste Produktion der Familie Fischer.
Abends Café Reingruber.

Es wird sogleich eine fleißige Dienstmagd, welche auch kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht.

Verlorenes.

Am Montag Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oben gekrümmtem Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kurier.

Verlorenes.

Am Dienstag Morgen ging auf dem Wege vom grünen bis auf den Obstmarkt ein weißes Battist-Taschentuch, gezeichnet J. T., verloren. Finder wird ersucht dasselbe gegen angemessene Belohnung im Lokale des Fränk. Kurier zu hinterlegen.

Die neuesten Werke über Industrie und Technik.

Karl Matthaey (weiland Baumeister in Dresden), neuestes Lehr-, Modell- und Ornamentenbuch für Ebenisten, Bau- und Möbelschreiner, Holzschneider und andere, der bildenden Kunst verwandte Gewerbe. Zur Beförderung des reinen und veredelten Geschmacks bei allen hierbei in Betracht kommenden, der Mode unterworfenen Arbeiten. **Zweite**, ganz umgearbeitete, neu gezeichnete und modernisirte Auflage von A. W. Hertel. Mit 60 lithogr. Fol.-Taf. In höchst eleg., architect. verziertem u. lithogr. Carton. 1857. 4 fl. 30 kr.

C. W. Günther, (Director der großen Wagenfabrik zu Cincinnati) Musterblätter des modernsten nordamerikanischen Wagenbaues. Nebst erklärendem Texte. Erste u. zweite Lieferung. 4½ Bogen und 14 Tafeln stark, wovon 2 colorirt. In schön lithographirtem Umschlag. 1857. Preis beider Lieferungen 3 fl.

C. Ancelin (Spinnereidirector), der praktische Flachs-, Hanf- u. Werg-Spinner auf Maschinen, nebst d. wichtigsten Notizen über den Flachs- und Hanfbau, über die neue verbesserte Flachsröste und über die vervollkommneten Vorbereitungsmaschinen dieser Gespinnststoffe. Mit 6 Foliotafeln. 8. 1857. 1 fl. 48 kr.

Dr. **Ch. H. Schmidt**, die neuesten Fortschritte in d. Saftgewinnung aus Runkelrüben sowohl für d. Zuckerfabrikation, als für die Branntweinbrennerei. 8. 1857. 54 kr.

Dr. **Ch. H. Schmidt**, die Farbwaarenkunde, die Farbenchemie für Färberei u. Zeugdruck, oder instructive Anweisung, alle in d. Färberei u. Druckerei in Anwendung kommenden Farbwaaren auf ihre Aechtheit zu prüfen und sie aus den besten Quellen zu beziehen. Zweite um 3½ Bogen vermehrte Auflage. Geh. 1 fl. 30 kr.

Dr. **Chr. H. Schmidt**, vollständiges Farbenlaboratorium od. ausführliche Anweisung zur Bereitung der in d. Malerei, Staffiemalerei, Illumination, Fabrikation bunter Papiere u. Tapeten gebräuchlichen Farben, und namentlich der Erd- und Metall- oder Oxydfarben, Lackfarben, Saftfarben, Harzfarben, Pastell- und Tuschfarben. **Dritte** bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 20 Abbildungen. 1857. 3 fl. 36 kr.

F. Reinnel's engl. Receptbuch für Maurer, Tüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter u. Cementirer. Enthaltend: Vorschriften u. Unterweisung zum Mauern, Gypsformen, Anstrich und Malen der Wände und Anfertigung von baulichen Ornamenten mit einer großen Anzahl von Recepten zum Mischen der verschiedenartigsten Mörtel, Compositionen. Mit 7 Tafeln. 8. Fest brosch. 1857. 1 fl. 12 kr.

Péclet, Grundsätze der Feuerungskunde, namentlich der Anlegung v. Heerden, Schornsteinen, Kaminen, Stubenöfen, Heizgewölben, Dampf- und Warmwasserheizungen, Lüftungsapparaten u. s. w.; mit besond. Berücksichtigung der Brennmaterialersparung u. Rauchverzehrung. **Dritte** gänzlich umgearbeitete, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 592 Figuren auf 40 lithogr. Foliotafeln. 8. Geh. Atlas besonders. 1857. 6 fl. Mit demselben steht im engsten Zusammenhange:

Péclet, allerneueste, bewährte Erfindungen und Erfahrungen über Feuerungs-, Erwärmungs-, Ventilations- oder Lüftungs-Anlagen in Privat- und öffentlichen Gebäuden. Nebst Bemerkungen über die Heizung mit Leuchtgas und Wasserstoffgas. Mit 4 lithograph. Foliotafeln. 8. Geh. 1 fl. 30 kr.

Dr. **C. Hartmann**, die Aufbereitung und Verkokung der Steinkohlen, so wie die Vorbereitung, Verkohlung und Verkohlung der Braunkohlen und des Torfes. Mit 5 lithographirten Tafeln. 8. 1858. Gut geh. 1 fl. 48 kr.

Dr. **Carl Hartmann**, Angaben und Pläne theils schon ausgeführter, theils zur ausführbarer englisch-amerikanischer Mahlmühlen, so wie von den neuesten Einrichtungen der Oel-, Papier-, Loh- und Sägemühlen. Nebst einem besondern Atlas mit 27 meisterhaft lithographirten Foliotafeln. Zweite stark vermehrte Auflage. 8. 1857. 4 fl. 48 kr.

Der Brunnen-, Röhren-, Pumpen- und Spritzenmeister, auch Bleiarbeiter, oder Handbuch für Alle, welche sich mit Verfertigung hydraulischer Maschinen, so wie mit Brunnenanlagen, Feuerspritzen, Wasserleitungen und Bleiarbeiten beschäftigen. **Vierte** verbesserte Auflage. Mit 13 lithographirten Querfoliotafeln. 8. 1857. 2 fl. 54 kr.

Gay-Lussac und Pouillet, die Anlegung der Blitzableiter zu sicherm Schutze von Thürmen, Kirchen, Schlössern, öffentlichen Gebäuden, Pulvermagazinen und Pulvermühlen, Telegraphenleitungen, Seeschiffen und Privatwohnungen. Mit 36 erläuternden Figuren. 8. Geh. 1857. 54 kr.

Dr. **C. H. Schmidt**, die englischen Pendeluhren und zwar Thurmuhren, Hausuhren, Consoluhren und astronomische Regulatoren, so wie Taschenuhren und Chronometer mit den neuesten Verbesserungen, besonders in Bezug auf die möglichste Vereinfachung, zweckmäßige Gestaltung der Triebe und Räder, Compensation des Pendels und der Unruhe und der bewährtesten Hemmungen für größere und kleinere Pendeluhren, wie für Taschenuhren und Chronometer. Mit 72 erläuternden Figuren. 8. Fest brosch. 1857. 1 fl. 30 kr.

Grandpré's Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst. Für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge, so wie für Architekten und Bauunternehmer. Nach dem Französischen in den ersten 5 Aufl. bearbeitet von J. G. Beirl, C. H. Schmidt, F. A. Reimann, Dr. C. Hartmann, den Schlossermeistern J. G. Buch und F. Rathel. Nunmehr in sechster Auflage von Grund aus umgearbeitet und neu herausgegeben von A. W. Hertel. Mit einem Atlas, enthaltend 19 lithographirte Foliotafeln. 8. 1857. Atlas besonders. 2 fl. 42 kr.

J. König (Schlossermeister zu Attendorn), Grundriß der Schlosserkunst, enthaltend die vorzüglichsten und am häufigsten vorkommenden Schlosserarbeiten im neuesten Geschmacke. Nebst erprobten Recepten zur Verschönerung der Metalle. Dritte sehr verbess. u. abermals um 1 Bog. und 6 Quarttafeln vermehrte, aber im Preise nicht erhöhte Auflage. Zweiter unveränderter Abdruck. Mit einem Atlas von 44 Quarttafeln mit meisterhaft lithographirten Abbildungen aller beschriebenen Gegenstände in natürlicher Größe. 8. 1857. Geheftet 2 fl. 15 kr.

Dr. **C. Hartmann**, die Waagen und ihre Construktion. Eine gründliche Beschreibung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Heu-, Goldwiegungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- u. Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll- oder Mauthwaagen, der Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner der Zeiger-, Garn-, Papier- und Federwaagen. Mit 111 Figuren auf 8 lithogr. Tafeln. 8. Fest geh. 54 kr.

Vorräthig oder doch in kurzer Zeit zu beziehen durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Nachtrag.

Frankfurt, 22. Nov. Bei der hohen Bundes-Militär-Kommission ist bereits der Antrag gestellt, den alten Kastrich der Stadt Mainz abzukaufen, und zwar mit allen Gebäuden, und diese nach dem Werthe zu bezahlen, welchen sie vor der Katastrophe hatten. An der Genehmigung dieses Vorschlages von Seiten der respektiven hohen Regierungen ist wohl nicht zu zweifeln. Weitere Beschlüsse werden wohl noch nachfolgen.

Mainz, 23. Nov. II. kk. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin sind in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Baiern heute Vormittag mit einem Schnellzug der Eisenbahn von Darmstadt hier eingetroffen, um die Stätte des Unglückes in Augenschein zu nehmen und den Verunglückten Hülfe und Trost zu spenden.

— Die Zahl der in Folge der Katastrophe vom 18. Nov. gefallenen Opfer hat, wie genaue Erkundigungen ergeben, bis jetzt folgende Höhe erreicht: Von Seiten der Bürger blieben auf der Stelle todt 20 Personen. In Folge der erhaltenen Wunden starben am selben Tag eine, am 21. eine und am 22. eine Person. Von der k. preuß. Bundesgarnison blieben auf der Stelle 5 Mann; am selben Tage starben noch vier, am 20. ein und am 21. ein Mann. Diese Angaben sind den amtlichen Sterbelisten der hiesigen Bürgermeisterei entnommen. Von der k. k. östreich. Bundesgarnison sollen 2 Mann auf der Stelle todt geblieben sein. Der Gesammtverlust an Menschenleben würde sich also bis heute auf 36 Personen belaufen. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer, eine auch nur annähernde Schätzung derselben aber namentlich beim Civil schon aus dem Grunde unmöglich, weil der weitaus größere Theil in Privatwohnungen verpflegt wird und daher jeder Anhaltspunkt mangelt.

— Der Prinz von Preußen hat den Chef des Generalstabs des Militärgouvernements für Rheinland und Westphalen, Oberst v. Alvensleben, hieher gesandt, und durch ihn dem hiesigen Hülfscomité 1000 fl. für die durch die Explosion Verunglückten übergeben lassen.

XXIV. Jahrgang. Nummer 335.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 28. November 1857. Samstag Günther.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Stellung Frankreichs

Konstantinopel, 13. Nov. Herr v. Thouvenel, dessen Triumph ein kurzer war, steht mit dem neuen türkischen Ministerium noch immer auf gespanntem Fuße. Doch ist er offenbar nicht im Stande, dessen Bestehen nochmals ernstlichen Gefahren auszusetzen. Der Prestige Frankreichs muß unter solchen Umständen nothwendig leiden, und man verspricht sich jetzt hier auch für die Frage der Donaufürstenthümer eine günstigere Lösung, als man früher zu erwarten wagte. Die Pforte scheint die allgemeinen europäischen Verhältnisse ziemlich richtig gewürdigt zu haben, als sie durch Rückberufung Reschid Paschas an die Spitze der Geschäfte den augenblicklich von Frankreich geübten Druck wieder abwälzte. Wie wenig Zuverlässiges man auch von der vor zwei Monaten Statt gefundenen Stuttgarter Besprechung weiß, so viel ist doch klar, daß französischer Seits die Zusammenkunft dahin angelegt war, eine allgemeine Basis auszumitteln, auf der im Sinne der Napoleonischen Politik alles noch Schwebende festgestellt und ein Friedenszustand begründet werden sollte, in welchem Frankreich die vorwiegende Stellung in Europa verblieb. Aus dem, was sich darnach zugetragen, entnehmen wir nicht den Eindruck, als ob Napoleon III. und seine Diplomatie bei diesem Streben besonders glücklich gewesen wären, und auch nur annähernd das vorgesteckte Ziel erreicht hätten. Daher eine gewisse Unsicherheit, die seit jenem Vorgange unverkennbar in die Haltung der französischen Politik hinein gekommen ist. Offenbar waren von ihr Voraussetzungen gemacht, und auf diese hin bereits Anstalten und Maßnahmen getroffen worden, die nun zur schmerzlichen Ueberraschung sich als falsch erwiesen haben. Man hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um die in Folge dessen nothwendig gewordene rückgängige Bewegung zu maskiren; aber sie kann schließlich nicht verborgen bleiben und außerdem würde ein neues Vorgehen heute unter sehr bedenklichen Umständen stattfinden. So schnell ist der Umschwung der Dinge in den letzten Monaten vor sich gegangen, daß, was noch vor einem Vierteljahr als eine leere Befürchtung angesehen worden wäre, heute bereits eine ernste Gestalt angenommen hat, die Gefahr für Frankreich, isolirt zu werden. In dem Gebahren der französischen Diplomatie kann man darum jetzt zwei vorwiegende, ziemlich auseinander laufende und darum schwer zu vereinigende Tendenzen unterscheiden: das Bestreben, die eingenommene dominirende Position zu behaupten, und das Ringen nach festen und probehaltigen Verbindungen nach außen hin. In dieser Hinsicht haben die Rollen stark gewechselt. Vor anderthalb Jahren war es noch Frankreich, welches sich in der Lage befand, um sich werben zu lassen, und wenn ihm auch England von seiner mit einer gewissen Sprödigkeit und voll Rückhalt entgegenkam, so war doch Rußland damals in demselben Maße eifrig in seinen Freundschaftsversicherungen und bis zur Zudringlichkeit annäherungssüchtig. Dagegen weht jetzt aus dieser Richtung ein ziemlich kühler Wind auf Frankreich und er scheint für längere Zeit constant bleiben zu wollen. Rußland, darüber kann man sich kaum täuschen, hat wieder festen Grund unter seinen Füßen in Betreff der auswärtigen Politik genommen, und es hat nach mannigfachen Schwankungen ein System acceptirt, welches auf sich selbst steht, nicht auf der französischen Allianz. Offenbar ist es damit Frankreich zuvorgekommen, welches auch nicht ein derartiges System besitzt, und heute kaum noch in der Lage ist, aus freier Selbstbestimmung sich ein solches zu wählen. Nichts ist bezeichnender für die Gebundenheit, in der Napoleon III. sich befindet, als daß er, der noch vor Kurzem Europa's Zukunft in seiner Hand zu halten schien, heute kaum noch frei über die seiner eigenen Regierung und ihrer Maßnahmen zu bestimmen vermag. Wie wird Frankreich das bezeichnete Problem lösen und sich vor der Isolirung retten, ohne seinen Prestige zu verlieren? Die am Bosporus zusammengezogenen Wolken eines neuen französischen Unwillens flößen bereits keine ernsten Befürchtungen mehr ein. Das politische Gestirn, welches sich im Zenith fest behaupten zu wollen Miene machte, scheint kulminirt zu haben. Das Nähere darüber werden uns vielleicht noch die letzten Wochen dieses Jahres lehren.

Amerika.

New-York, 11. Nov. Einer Korrespondenz in der New-Yorker Times zufolge, die jedoch nichts weniger als verbürgt, waren 500 Mann von den nach Utah gesandten Staatstruppen nahe am Missouri von einem Indianerhaufen überfallen und niedergemacht worden. Diese Nachricht hat, wie sich wohl denken läßt, großes Aufsehen verursacht, und während einige Journale die Ansicht aussprechen, jene Indianer seien von den Mormonen aufgehetzt worden, glauben Andere sogar, die Mormonen selbst seien, als Indianer verkleidet, die Angreifer gewesen (!) — In New-York selbst war die Bevölkerung über die täglich sich mehrenden Arbeiterdemonstrationen in nicht geringer Besorgniß. Schlechtes Gesindel durchzieht die Straßen, so daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, das Zollamt, das Zweigschatzkammeramt und andere wichtige Punkte durch Militärposten bewachen zu lassen. Eine Schweizerin, Namens Rank, spielte bei einer dieser Volksversammlungen die Hauptrolle. Die Arbeiter selbst jedoch scheinen sich in zwei Parteien, in Ultra und in Gemäßigte, getrennt zu haben. Einmal war die Gefahr eines Ausbruchs schon so nahe gerückt, daß der Mayor seine bewaffnete Macht musterte, und eine Feuerspritze in Position bringen ließ. Doch verloren sich die Leute noch zur rechten Zeit. Die Gemäßigten sandten eine Deputation an den Gemeinderath; dieser verwarf einen Vorschlag des Mayors, Vorräthe anzuschaffen, um sie für den Kostenpreis den brodlosen Arbeitern zu verkaufen, einigte sich jedoch schließlich dahin, 250,000 Doll. zur Ausführung verschiedener öffentlicher Bauten anzuweisen, um den Arbeitslosen zeitweilig Unterstützung gewähren zu können.

— Seit längerer Zeit trug man sich in New-york mit Geschichten von einer Mordbande, deren Mitglieder lauter Mädchen sein sollten, und denen Gewaltthaten der wundersamsten Art angedichtet wurden. Viele zweifelten an der Existenz einer solchen Bande. Vor Kurzem aber stellte sich ein Mädchen freiwillig den Gerichten und gab sich als ein Bundesmitglied dieser sog. Kettenbande (Chain Gang) an. Der Zweck derselben ist, nach des Mädchens Angabe, Kleidungsstücke vermittelst Schwefelsäure zu verbrennen, gelegentlich zum Zeitvertreib auch einen Mord oder eine andere Schandthat zu verüben. Sie erzählt von sich, daß sie einmal ein Kind ermordete, indem sie Baumwolle in dessen Nasenlöcher stopfte; daß die Kettenbande nächtliche Zusammenkünfte hatte, und von anderen Leuten oft zur Ausführung von Verbrechen gedungen werde.

Rußland und Polen

Petersburg, 18. Novbr. Wenn man der „Hofzeitung" trauen darf, so dürfte der chinesische Krieg, der durch die Ereignisse in Ostindien in den Hintergrund getreten ist, späterhin mit größerem Nachdruck fortgesetzt werden, und zwar vielleicht unter Mitwirkung Rußlands. „Die neuesten Nachrichten aus China — sagt das genannte Blatt heute — bestätigen, daß die Regierung von Peking den verständigen Vorschlägen der anderen Mächte keine Beachtung schenkt und nicht nur die Verträge verletzt, sondern sogar bereit ist, in einen offenen Krieg mit Europa zu treten. Die Ereignisse von Kanton haben die Feindseligkeit der Chinesen gegen die Europäer verstärkt, nachdem sich die Ersteren von der Machtlosigkeit der Letzteren überzeugt haben. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die chinesischen Grenzen in nicht zu ferner Zeit der Schauplatz außerordentlicher und für Europa wichtiger Ereignisse werden sollten."

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Ferukh Khan ist nach Persien zurückberufen, wird aber vor seiner Rückkehr nach Teheran noch 14 Tage in England verweilen. — Die von der englischen Regierung in der kaiserl. Waffenfabrik zu St. Etienne bestellten 20,000 Gewehre und 20,000 Bayonnette, im Werthe von ungefähr 1,200,000 Frs., sind fertig und bereits zum größten Theile abgeliefert.

— Hr. Perrin, der bisherige Direktor der komischen Oper, der sich mit einem Vermögen von 800,000 Fr. zurückgezogen hat, steht im Begriffe, eine Reise durch Europa zu machen. Der Staatsminister hat ihm die Mission gegeben, über alle bedeutenden Theater Bericht zu erstatten.

— Die „Débats" enthalten einen für die Opfer der Katastrophe in Mainz an die in Frank-

Theater.

Nürnberg, 26. Nov. Es wäre ein Unrecht gegen unsere Leser, ihnen einen Bericht über eine der Rollen der Frau Behrend-Brandt vorzuenthalten. Bei einer so genialen Kraft wird die Pflicht eines Referenten zum Genuß, und das gewisse Bewußtsein, in vielen seiner Leser die Erinnerung an das Gehörte und Gesehene in erneuter Frische und Unmittelbarkeit des erlebten Genusses zurückzurufen, seine stille Freude. Die Künstlerin sang die Valentine in den Hugenotten zwei Male, das erste Mal in ihrer Benefizvorstellung, und wenn wir offen wahr sein müssen, so geben wir der zweiten Vorstellung den Vorzug, sei es daß dieß an der Gastin selbst gelegen haben mag, die vielleicht nicht so disponirt war das erste Mal, oder auch an dem Ensemble. Sie legte wieder den ganzen Reichthum, der ihr innewohnenden Schätze an Stimme, Tiefe der Empfindung und Höhe der Begeisterung aus, die zur Valentine gehören. Sie spielte nicht dieses in ihrer Liebe so starke, in ihrem Gefühle so zarte Weib, sie war es selbst mit allen Fasern der Seele, von dem jubelnden Emporschmettern ihres Liebesglückes in dem Duette mit Marcel bis zu dem Momente, wo sie in Liebe überwunken zu Raouls Füßen niedersinkt und der das „Ich liebe Dich" vor sich hinhaucht. Dieser Moment allein zeichnet die große Künstlerin, im Gegensatze zu dem die Grabestöne der Mordnacht durchschallender, die Tiefen der Seele aufwühlender Aufschrei „Sie tödten ihn". Sie machte es wahr durch die Kunst ihres Gesanges und ihrer Darstellung, daß der vierte Akt der Hugenotten das Größte ist, was Meyerbeer und die moderne Opernkomposition geschaffen hat.

Als Valentine nahm Frau Behrend-Brandt unter einem Blumen- und Beifallsregen vom Publikum Abschied — als Norma, der zweiten Vorstellung, ebenfalls wiederholt, vorhergehend, erschien sie wieder auf den allseitigen Wunsch in einem zweiten Gastrollencyklus, den sie heute beschließen wird, als Martha. Also in einem Genre, in dem sie aus ihrem bisherigen gänzlich heraustritt, dem Publikum ganz neu sein wird. Auf der Durchreise begriffen, von einem Gastspiele in Dresden kommend, wird Herr Brandes, der, eine frühere Zierde der Münchner Oper, wieder in den Besitz seiner schönen Stimme ist, um die Oper zu ermöglichen, den Lyonel singen.

Mainz, 23. Nov. Wir haben von einem großartigen Diebstahle (circa 30.000 fl. Werthpapiere) berichtet, welcher durch den erscheinenden „Südd. Telegraphen" und besonders telegraphische Depeschen allen Polizeibehörden [illegible] und dieselben, besonders aber die hiesigen, in Bewegung setzte. Der [illegible] hat eine Belohnung von 1000 Gulden für Einbringung des Verbrechers oder Wiedererlangung des gestohlenen Werthbetrages ausgesetzt. Dieser Diebstahl, der hier das Tagesgespräch bildete, hat einen fast romanhaften [illegible]. Der Beamte, der das ansehnliche Sümmchen von 250.000 Gulden [illegible] genommen [illegible] in Staatspapieren besitzen soll, ist dringend verdächtig, die gesammte [illegible] selbst verübt zu haben, und welchen [illegible] Getäuscht und den Diebstahl [illegible] dem ist uns unbekannt; man bringt eine ungeschickte, voreilige Erbschaft [illegible] nahme in Verbindung. Der harmlose Spaß hat jedoch den Beifall der [illegible] nicht gefunden; dieselbe hat vielmehr den Dieb seiner eigenen Habe — der früher der Kutscher seiner jetzigen Frau gewesen ist — [illegible] lässig bemerkt, [illegible]. Die Frau selbst hat vor Zeiten als Dienstmagd bei ihrem [illegible] eingezogen [illegible] Manne fungirt, und soll verdächtig sein, mit ihrem jetzigen Ehegesponsen im [illegible] verständnisse gehandelt zu haben und wird daher wohl auch auf ein einge[illegible] Leben angewiesen werden.

reich wohnenden Deutschen ergangenen Aufruf. Bei der hessischen Gesandtschaft, beim östreichischen Gesandtschaftsarzt Dr Bolla und den HH. Bischoffsheim, Goldschmidt und Comp. werden Beiträge angenommen.

— Das „Pays" erfährt durch die letzten Nachrichten von der asiatischen Grenze, daß der französische Geschäftsträger in Persien, Baron Pichon, am 7. Nov auf dem Weg nach Teheran zu Erzerum angekommen war Die Nachrichten aus den Seeprovinzen sind noch immer ernst. Die Truppen Feglali-Khans hatten ein sehr hitziges Gefecht mit den Turkomanen, einer der ersten Rebellen-Chefs, Seramat, bekannt durch seine Verwüstungen, fiel in diesem Kampf.

Großbritannien.

London, 23 Nov. Die Generale Wilson und Havelock erhalten, wie der „Observer" mittheilt, die Baronetwürde des vereinigten Königreichs, ersterer mit dem Titel Sir Archdale Wilson of Delhi, letzterer als Sir Henry Havelock of Lukhno.

Italienische Staaten.

Turin, 21. Nov. Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Aqui wird nächstens eröffnet werden. Seit zwei Abenden finden lärmende Auftritte vor Brofferio's Wohnung statt, um angeblich dessen Wahlsieg zu feiern.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 20 Nov. Nach der Dubliner Evening Post hat der sehr hochwürdige Dr. Cullen von Sr. Heiligkeit dem Papst 4000 Franken und vom Kardinal-Präfekten der Propaganda 600 Franken zur Unterstützung der nothleidenden Europäer in Indien erhalten. Wahrscheinlich glaubt man, wird der katholische Klerus Irlands jetzt dem Beispiel des heil. Vaters folgen und einen Tag zu einer allgemeinen Geldsammlung für denselben Zweck ausschreiben.

Straßburg, 23. Nov. Mit dem 1. Dezember wird hier nun doch wieder ein englisches Hauptwerbebureau zu einer Fremdenlegion für Ostindien errichtet. Dasselbe steht unter dem Oberst Hudson, dem zwei Offiziere beigegeben sind, die in den nächsten Tagen hier eintreffen werden. Mehrere dieser Offiziere haben unsere Stadt erst noch vor nicht einem Jahre verlassen, doch stand das dermalige Werbebureau für den orientalischen Krieg unter dem Obersten Halkett (aus Hannover), der sich während seines hiesigen Aufenthalts viele Freunde gemacht hat, und auch vom Kaiser mit dem Kreuz der Ehrenlegion geehrt wurde.

Deutsche Staaten.

München, 26. Nov. Es wurde der Revierförster J. Gruber in temporäre Quiescenz versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster nach Marquartstein der dermalige Aktuar beim Forstamte Marquartstein, W. Schenk, ernannt; ferner dem Salzamte München ein Kontroleur beigegeben, in Folge dessen der kontrolirende Amtsschreiber Gg. Sämer in den Ruhestand versetzt, und der Rechnungskommissär der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, J. Leschner, mit gleichem Range unter Aufrechthaltung des noch bestehenden Provisoriums zum Kontroleur des Salzamts München ernannt; der Salzbeamte J. Petermann in Zweibrücken an das Rechnungskommissariat der General-Bergwerks- und Salinen-Administration zur Verwendung einberufen; die Salzfaktorie Tölz aufgehoben und der dortige Salzfaktor Frhr. v. Feilitzsch zum Salzbeamten in Zweibrücken befördert; der zum Landrichter von Rothenbuch bestimmte Regierungs-Assessor Chr. Kvorr von dem Antritte dieser Stelle enthoben und als Assessor der K. d. J. der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg belassen; zum Landrichter von Rothenbuch der I. Assessor des Landgerichts Volkach, Fr. Baurr, befördert; als I. Assessor des Landgerichts Volkach der Assessor des Landgerichts Miltenberg, J. Gleubker, befördert, und zum Assessor des Landgerichts Miltenberg der Rechtspraktikant P. Römer aus Würzburg, dermal in Rothenfels, ernannt; ferner der Rechtspraktikant A. Fritsch aus Regensburg zum Assessor des Landgerichts Dillingen ernannt.

— Der k. Generaldirektor der Verkehrs-Anstalten, Frhr. v. Brück, wird Ende dieser Woche von Paris erwartet. Seine Reise in Angelegenheit des Abschlusses eines Postvertrags mit Frankreich soll von einem befriedigenden Resultat gewesen sein.

* Ansbach, 26. Nov. Die erledigte Stelle eines Landgerichtsarztes in Geeding wurde dem praktischen Arzte Dr. Fr. Mayer zu Miltenberg übertragen. — Dem k. Advokaten H. Käfferlein von Altdorf wurde die Stelle eines Auditors im dortigen Landwehrbataillon übertragen.

Augsburg, 25 Nov. Dem Vernehmen nach soll Graf Hundt von Sr. Maj. dem König zum Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg ernannt sein — eine Wahl zu der wir uns nur Glück wünschen dürfen.

Karlsruhe, 24. Nov. Die zweite Kammer hat an die Regierung die Bitte gerichtet, dieselbe möge das mainzer Gesuch um Entschädigung durch den deutschen Bund unterstützen.

Frankfurt, 24 Nov Am 22. d. M. fuhr Morgens ein Zug von 42 Wagen von hier nach Mainz ab. An einem Tag sollen in der letzten Zeit 12,000 Personen gefahren sein. Das Offizierkorps, die Unteroffiziere und Soldaten in Darmstadt steuern für die Beschädigten eine Tagelohnung bei, wie auch der Ertrag der Aufführung des Don Juan, auf Befehl des Großherzogs im dortigen Theater gegeben, für dieselben bestimmt ist.

— Der Gesammtertrag der Frankfurter Sammlung für Mainz betrug heute Vormittag 6477 fl.; 5000 fl. sind bereits übergeben. Der Gesammtverlust an Menschenleben beläuft sich bis heute auf 36 Personen.

Mainz, 25 Nov. Die „Mainz. Ztg." freut sich über die Zeichen der allgemeinen Theilnahme, die das Unglück der Bundesfestung Mainz in ganz Deutschland findet, und hofft um so zuversichtlicher, daß der große Hauptschaden von Seiten des deutschen Bundes vollständig ersetzt und dieser sich nicht darauf beschränken werde, den alten Käſtrich der Stadt Mainz abzukaufen. Damit wäre, wie sie meint nur wenig geholfen. Die Bundesmilitär-Kommission werde gewiß nicht zu der Einsicht kommen, daß der Werth des alten Käſtrich nicht so groß sei, als der anderweitig angerichtete Schaden. — Als weitere Details über die Pulverexplosion fügt die „Mainz. Ztg." noch Folgendes bei: „Im Stephanshofe hat der Lehrer Kubel einen ganz verbogenen Magazinschlüssel gefunden; ob es der des in die Luft geflogenen Thurmes gewesen, ist noch nicht festgestellt. Der schwerste in die Stadt geflogene Stein fiel in das Hensty'sche Haus auf dem Ballplatze. Als Schwere desselben hat sich 1362 Pfund ergeben. Der preußische Offizier, in dessen Zimmer derselbe niederfiel, ist der Oberstlieutenant v. Hanffstengel. Der Stein wird mit einer entsprechenden Inschrift versehen, in dem genannten Hause aufbewahrt bleiben." — Auch ein geschichtlich interessantes Gebäude ist durch die Explosion vom Boden verschwunden, nämlich der Gefängnißthurm der Studisten, welcher an das Magazin anstieß.

— Das größte Glück für unsere Stadt war, daß die Hauptmasse der Steine, darunter Quadern von furchtbarem Gewichte, vor das Gauthor hinaus über die Wälle, in die Festungsgraben, auf das Glacis und in die Felder geschleudert worden. Dort ist auch Alles gerade besäet mit großen und kleinen Steinen und die Gegend und Bäume sehen von dem Kalkstaube aus, als wären sie bereift. Ein weiteres Glück für Mainz war die alte Stadtmauer im Käſtrich. Diese hielt den ersten Hauptstoß ab und brach dessen Wuth, sonst wären die leichtgebauten Häuser weit in die Stadt geworfen worden. Dann stellte sich wie ein Bollwerk die St. Stephanskirche und ihr Thurm dem fürchterlichen Andrange entgegen und verschonte so doch mehr den unter ihr liegenden Stadttheil. Diese prächtige gothische Kirche steht da, als ob sie beschossen worden wäre, doch hat ihr grundfestes Mauerwerk, wie das des Thurmes, so muthig festgehalten, daß dasselbe nur unbedeutend litt. Obwohl das Dach an vielen Stellen von schweren Steinen durchlöchert wurde, so zeigen die Gewölbe doch keine Risse, selbst die steinernen Fensterfüllungen stehen noch aufrecht da, wenn auch Glas und Fassung verschwunden sind. Altäre und andere Geräthschaften blieben im Allgemeinen verschont, nur die Orgel verlor durch das hereinstürzende Fenster einen Theil ihres Gehäuses und der Zierden Das Pfarrhaus von St. Stephan büßte alle Fenster sammt den Rahmen ein. Die Oeffnungen sind mit Borden zugenagelt und in den Zimmern brennt am hellen Tage Licht. Der Dom verlor seine meisten Fenster, auch die mit Glasgemälden versehenen. Hierauf wird wohl St. Emmeran am schwersten beschädigt sein, indem wohl 4000 Scherben fehlen. Die Bewohner benehmen sich bei dem großen Unglücke im höchsten Grade musterhaft. Ruhig, ergeben, hilfreich suchte man das Nothigste zuerst zu thun und Jeder vergaß sich selbst, wenn er den Anderen in noch größerem Elende sah.

Berlin, 25 Nov. Der Prinz von Preußen hat geeignete Förderung der Sammlung zum Besten der durch die Mainzer Katastrophe Betroffenen den Behörden befohlen, und selbst 10,000 Thaler hiezu angewiesen.

— Ganz Berlin ist „vergrippt." Es sollen 80,000 Menschen in Berlin von der Grippe heimgesucht sein, die häufig von nervösen Fiebererscheinungen begleitet ist. Auch der Typhus tritt epidemisch auf, und einzelne Cholerafälle sind vorgekommen. Unter den von dem unfreundlichen Wetter Heimgesuchten befinden sich auch die Frau Prinzessin von Preußen und A. v. Humboldt.

Breslau, 21. Nov. Der in Brieg verstorbene Oberamtmann Schlockwerder hat den schlesischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung zum Erben fast seines ganzen Vermögens testamentarisch eingesetzt. Dasselbe beträgt 30,000 Thaler.

Pelplin, 22. Nov. Der Bischof von Culm hat bei Gelegenheit seiner Inthronisation einen Hirtenbrief erlassen, worin er mittheilt, „daß der heilige Vater einen vollkommenen Ablaß den Gläubigen derjenigen Kirche bewilligt hat, welche er als Bischof zum ersten Male besuche und worin er zum ersten Male das h Meßopfer darbringen werde, wofern sie dieser heiligen Meßfeier andächtig beiwohnen, den bischöflichen Segen empfangen und die sonst zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen werden."

Tages-Chronik.

Schweinfurt, 25 Nov. Die gestrigen Versuche mit der Gasbeleuchtung hätten fast einige Unglücke herbeiführen können. Es wurde durch Einathmen von ausgeströmten Gas, wahrscheinlich in Folge eines defekten Rohres, welches ins Zimmer drang, ein hiesiger Bürger und ein Kind derartig von Konvulsionen befallen, daß nur durch sofortige ärztliche Hilfe Rettung möglich wurde Die Eröffnung der Gasbeleuchtung soll — dem Vernehmen nach — als Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs am nächsten Freitage stattfinden, und werden an diesem Abende dem Kandelaber auf der Mitte des Marktplatzes 50 Flammen entströmen, das Rathhaus aber mit 250 Flammen beleuchtet werden.

Der aus Regensburg flüchtig gewordene Kellner Heinrich Fritz, gebürtig aus Stuttgart, welcher der Theilnahme eines von einem Regensburger Bürgermädchen verübten qualifizirten Kindsmordes beschuldigt ist, wurde zu Schwabach verhaftet und sofort durch Gensdarmen an das k. Untersuchungsgericht nach Regensburg abgeliefert.

Aus Niederbaiern, 25 Nov. Am 30 d M. wird das erste und zweite Loos der Regensburg-Passauer Strecke der Ostbahn in Accord gegeben. — Der Bau der protestantischen Kirche ist unter Dach, und wurde am 17. d. M. das eiserne Thurmkreuz aufgesetzt. — Heuer fällt eine vierte Quartalsitzung des Schwurgerichts für Niederbaiern wegen Mangels an Stoff gänzlich aus.

Lobetmetzing, 23. Nov. Der K. f. N. meldet: Heute Nacht hat ein Eisenbahnarbeiter dahier eine solch furchtbare Masse Branntwein zu sich genommen, daß dieser sich entzündete und den Tod des Säufers zur Folge hatte. Man fand ihn Morgens bedeckt von Niemanden in einer Ecke todt liegen.

Rosenheim, 25 Nov. Jüngster Tage fand die Extradition der hiesigen k. Eisenbahnbau-Sektion an die Sektion Traunstein statt. Die nunmehr aufgelöste Bau-Sektion Rosenheim hatte während der Zeit ihres Bestehens bekanntlich manche schwierige Aufgabe zu lösen. Wir erinnern hiebei nur an die großartige Mangfall-Korrektion bei Aibling und an die gewaltigen jahrelangen Fundationsarbeiten zur Eisenbahnbrücke über den Innstrom dahier. Daß diese mächtigen Bauten so trefflich ausgeführt wurden, ist vorzüglich auch das Verdienst unseres genialen vieljährigen hiesigen Sektions-Vorstandes, des Herrn Ingenieurs Mögele.

In Tripolis hat das Verbot der Sklavenausfuhr einen ganz abnormen Zustand erzeugt. Da nämlich die Einfuhr aus dem Innern gestattet blieb, während die Ausfuhr verhindert war, mußte sich allmählich ein so großer Vorrath an schwarzer Waare ergeben, daß diese sehr entwerthet wurde. Die wachsende Theuerung der Lebensmittel trug das übrige dazu bei, das Sklavenhalten zu einer Luxussache zu machen, und so kam es, daß viele Sklaven von ihren Herren freigelassen wurden. Die Lage der Freigelassenen wurde jedoch hiedurch nicht wesentlich verbessert: vielmehr waren viele von ihnen arbeits- und obdachlos, und fristeten durch Betteln kümmerlich ihr Leben Dieser Uebelstand schien einem erfinderischen Armanen günstige Gelegenheit zu einer gewinnreichen Spekulation zu bieten. Von der Ansicht ausgehend, daß, während in Tripolis ein lästiger Ueberfluß an Sklaven bestehe, in Konstantinopel drückender Mangel an diesem Artikel herrsche, beschloß er durch eine Ausgleichung dieses Mißverhältnisses den herrenlosen Sklaven, den sklavenbedürftigen Türken und sich selbst gute Dienste zu erweisen; und um die Schmuggelwaare in Konstantinopel zu möglichst billigen Preisen abliefern zu können, setzte er sich selbst auf die billigste Weise in den Besitz derselben, das heißt: er stahl sie ganz einfach. Er lockte nämlich die herrenlosen Sklaven in sein Haus, und gab ihnen Wohnung und Kleidung; er hatte bereits eine recht beträchtliche Lieferung in dieser Weise zusammengebracht, und stand eben im Begriffe sie nach Konstantinopel zu verfrachten, als die Behörden von dieser unrechtlichen Spekulation Wind bekamen, und die Lieferung sammt dem Lieferanten rechtzeitig mit Beschlag belegte.

München, 25. Nov. (Schwurger.) Angeklagt sind Viktoria Ittlinger, 28 J. alt, led. Näherin von Landau, wegen Kindsmordes, und Jos. Kuttinger, 44 J. alt, verwittweter Schuhmacher von Garching, Ldg. Altötting, wegen entäußerten Mordes. Die Voruntersuchung ergab Folgendes: Am 12. März l. J. Mittags fand der Revierförster Kobberger zu Perlenstein, während er die Spur eines Wildes verfolgte, ein neugebornes todtes Kind weiblichen Geschlechts in Lumpen gehüllt. Das gerichtsärztliche Gutachten lautete dahin, daß das Kind den Erstickungstod gestorben war. Am Fundorte zeigten sich Spuren einer Person, welche von dem Gehege hin- und herführten, man konnte jedoch ihre Richtung nicht genau verfolgen. Als die Mutter dieses Kindes entdeckte man bald die Näherin Viktoria Ittlinger von Landau an der Isar. Diese war früher im Dienste des Schuhmachers Jos. Kuttinger von Garching, Landgerichts Altötting, und hatte um Pfingsten 1854 ein von ihm erzeugtes Kind geboren. Das Anwesen des Kuttinger wurde später zwangsweise veräußert und Kuttinger hielt sich von da an an verschiedenen Orten auf, wo er Schuhmacherrechte pachtweise ausübte. Die Ittlinger setzte das Liebesverhältniß mit ihm fort und trat immer in Dienst in seiner Nähe und so kam sie auch 1856 in die Gemeinde Ueberfee. Während dieser Zeit wurde sie von J. Kuttinger zum zweiten Male schwanger, verheimlichte jedoch ihren Zustand. Unterdessen pachtete Kuttinger ein Schuhmacherrecht in der Gemeinde Mutzing, bezog eine Wohnung in einem Nebengebäude des Hochwirthsbauers Joh. Lackner zu Neuhausen in der genannten Gemeinde. Viktoria Ittlinger war unterdeß bei der Näherin Mießgang zu Aspertsham auf der Stöhe, mußte aber, als man merkte, daß sie schwanger sei, auf Anordnung der Gemeindeverwaltung den Ort verlassen. Sie begab sich nun zu Johann Kuttinger nach Neuhausen, bei dem sie nun bis zu ihrer Niederkunft blieb, und zwar so verborgen, daß Niemand im Orte, ja selbst im Hause Niemand etwas bemerkte. Am 10. März trat die Niederkunft ein. Viktoria Ittlinger gibt über diesen Vorfall Folgendes an. Nachdem sie zu Bette gegangen, sei sie um 9 Uhr erwacht und habe den Jos. Kuttinger geweckt, da sie die Wehen fühlte. Bald darauf sei die Geburt rasch und glücklich vor sich gegangen. Das Kind habe gelebt, drei Mal geschrieen, die Füßchen bewegt und sei dann still geworden. Sie habe das Kind liegen lassen und sei selbst so liegen geblieben bis zum Morgen des andern Tages. Am Morgen sei J. Kuttinger auf die Stöhr gegangen und habe, da sie die ganze Nacht entblößt dagelegen, Decken auf sie geworfen. Während J. Kuttinger fort war, habe sie sich endlich mit Mühe aufgerafft und das Kind todt gefunden, worauf sie es in Lumpen gehüllt und der Ankunft des J. Kuttinger entgegen gesehen habe. Als Kuttinger am Abend heimkam, Feuer machte und eine Suppe kochte, habe er auf ihr Geheiß die Kindsleiche vor die Thüre gelegt und dieser habe die Leiche dann am folgenden Tage in den Wald hinausgetragen. Bis hieher stimmen die Angaben beider Theile überein. (Schluß folgt.)

(Das Urtheil des Gerichtshofes lautet für V. Ittlinger auf Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und für J. Kuttinger auf Todesstrafe.)

— In der Umgegend von Holzkirchen soll dieser Tage wieder das „Haberfeldtreiben“ vorgekommen und deßhalb eine Untersuchung eingeleitet sein.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Kanlar.

Handel und Verkehr.

Berlin, 24. Nov. Die Hamburger Bankerotte haben gestern das Produktengeschäft von Moses in Stettin zu Fall gebracht; die Passiva dieses hochgeachteten Hauses betragen 1,200,000 Thlr., und zahlreiche Berliner Firmen sind von schweren Verlusten betroffen. Auch wir werden ohne Zweifel am Orte bald von Fallissements hören, obwohl die großen Geldinstitute gewiß alles aufbieten werden, um wankende Firmen, die sich momentan kein Geld machen können, zu stützen. Geschähe das nicht, so folgen dem einen und ersten Falle viele andere. Unsere Bank hält mit eiserner Festigkeit an ihren Restriktionen fest, und indem sie der Spekulation mit unseren edlen Metallen den Riegel vorschiebt, bewirkt sie damit, daß das baare Geld von unserem Platz nicht nach außerhalb abfließt, wo der Diskontosatz höher ist als bei uns.

Paris, 23. Nov. Die heutige Börse war sehr flau in Folge der Nachricht von zwei bedeutenden Fallissements in Hamburg. Die niedrigen Notirungen in London wirkten auch niederschlagend auf unsere Spekulanten. Die übrigen hier verbreiteten Nachrichten waren jedoch ungünstig. Der Baarvorrath der Bank von Frankreich hat seit letztem Sonntag um 3 Millionen zugenommen und betrug heute Morgens 192½ Mill. Diese 3 Millionen bestanden fast nur aus Fünf-Franken-Stücken, die bekanntlich jetzt sehr selten sind. An der Börse sprach man auch von einer außerordentlichen Sitzung, die der Bank-Konseil heute Nachmittags abgehalten hatte. Derselbe berieth über die Vorschüsse, die bekanntlich die Bank auf neue Eisenbahn-Obligationen machen soll. Man versicherte, daß sie vor der Hand den Gesellschaften 50 Millionen zur Verfügung stellen werde. Während alle europäischen Banken ihren Diskonto erhöhen, hat die von Algerien den ihrigen von 7 auf 6 pCt. herabgesetzt.

Konstantinopel, 13 Nov. Die finanzielle Lage des Staates ist um ein Bedeutendes schlechter als sonst; aber insofern man sie mit der in Europa herrschenden Geld- und Handelskrisis nicht außer Verbindung sehen kann, hat man einige Hoffnung auf ein Besserwerden, nachdem jene zum Schluß gekommen sein wird. An der Börse herrschte gestern ein wahrer panischer Schrecken, und das Papiergeld (Kaime) fiel um mehr als vier Prozent. Gestern Abend stand das Pfund Sterling auf 154 Piaster (Kaime), und es wird als als sehr wahrscheinlich angesehen, daß es binnen Kurzem auf 160 kommen wird. Bei dem Zustande des europäischen Geldmarktes kann die Regierung keine Maßregel ergreifen, um ihrem Kredit aufzuhelfen. Da nun ihre Bedürfnisse die Einnahmen übersteigen, so ist sie zu neuen Emissionen von Papiergeld gedrängt, und zwar ist dergleichen neuerdings unter der Form eines Demangeldes und mit der Bestimmung von der kaiserlichen Mauth 50 Perc. angenommen zu werden, ausgegeben worden. Selbstredend ist eine derartige Aushilfe nur als ein Palliativmittel anzusehen. Handel und Verkehr liegen tief darnieder und es wurden auf dem hiesigen Platze vielleicht niemals so wenig Geschäfte gemacht, als jetzt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74 —, 5% Met.-Obl. v. 1858 74 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76⅝ 76⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 64⅝, 4% dito 60 —, 3% dito — 45⅝, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36⅝ 35⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 98½ 98, 4% Obl. Grundr. 96½ 96, 4½% Obl. 100⅛ 100⅞, 5% Ale Entsch. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91½ 91⅛, 4½% dito 103⅛ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅝ —, 4% Obl. 99¾ —, 4½% 101⅝ 100⅞; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅝ 91⅛, 3½% Obl. 102 —; naff. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99 ⅞ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1074 1069, Kredit-Aktien 169 167, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 221½ 219½, Frankft. Bankactien 109½ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 145⅝ 167⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅝ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97⅞ 97⅛, kurfürstl. F. B. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 357 353, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 120 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100⅝ —; bad. 50 fl. v. 1846 83¾ —, 35 fl. v. 1845 50⅞ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110⅝ —, 25 fl. dito 34⅝ 34⅞; kurhess. Thlr. 40 b. G. 40⅛ 40⅞; naff. 25 fl. b. G. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119⅞. Berlin Thlr. 60 k. S. — 104⅞. Hamb. M. B. 100 k. S. 88⅝ 88⅛. Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅝. Wien fl. 100 k. S. 1 9⅝ 109⅞. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Franken-Stücke fl. 9. 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 8 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug) 7 Uhr 6 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 6 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonntags ausgenommen, [illegible] Wage (Herrnstrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die [illegible] Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Montags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt 1 Person 12 kr., für mehrere 36 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9 — 1 Uhr, Nachmittags v. 3 — 6 Uhr. Die Eintrittskarten sind im [illegible] L. Nr. 977 zu haben.

Dr. Sturm'sche naturhistorische Museum Panierplatz S. Nro. 798, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Bauhütte im Katharinenkloster täglich von 9 — 4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Samstags Vormittags von 10 — 12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer“) in der [illegible] Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert'sche reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Eutler, Bierbrauersgattin, 29 J. a. in Landshut. — Fr. Ch. Hack, Lehrersgattin, 33 J. a. in Pöttmes. — Hr. G. Frhr. v. Trachseß, b. Kammerherr, 61 J. a. in Bunkofs.

Anzeigen.

Anlaß verspätet.

Den herzlichsten Glückwunsch zum Namenstage dem schönen Käthchen am ..... Thore. A. S.

Frische Schellfische

empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wwe.
Nürnberg S. 399.

Mehrere Stück Fenster zum Verschlagen von Gängen, und noch 3 Stücke Winterfenster sind billig zu verkaufen 1006 der innern Laufergasse.

Eheliche Verbindung.

Leonhard Küffner,
königl. Bezirksgerichts-Assessor.
Friederike Küffner,
geb. Gentmich.

Nürnberg, den 24. Nov. 1857.

Gewerb-Verein.

Montag den 30. November
Vortrag des Herrn Professor Dr. Stölzel.
Anfang 7 Uhr.
Das Directorium.

Sängerlust.

Montag den 30. November
Produktion.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Niederrheinische Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel

für See-, Fluß- und Landtransport
mit einem Grundkapital von Thlr. 1,000,000 — einem eigenen Rückversicherungsverein von Thlr. 300,000. — und einem Reservefonds von über Thlr. 100,000. —

Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit unserem bisherigen Agenten, Herrn August Schaller, haben wir unsere Agentur für Nürnberg Herrn Ernst Wolff in Nürnberg übertragen und empfehlen denselben bei vorkommenden Transport-Versicherungen dem geehrten Handelsstande bestens.

Wesel, im November 1857.

Die Direktion
Fr. Nigand Schiemer.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung beehre ich mich einem geehrten Fabrik- und Handelsstande zum Abschluß von Transport-Versicherungen auf Waaren aller Art bestens empfohlen.

Ueber die billig gestellten Prämien und günstigen Bedingungen werde ich mit Vergnügen Auskunft ertheilen.

Nürnberg, im November 1857.

Ernst Wolff,
Weinmarkt S. Nro. 95

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. besorgen unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Gebrüder Schmidt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Goldener Adler.

Morgen Sonntag den 29. November
Erstes Concert
vom Orchester des Herrn Fleischner.
Anfang Abends 8 Uhr.
Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.
Zu gefälligem Besuche ladet ergebenst ein
Ruinger.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag [illegible] gebackene Karpfen, Leberklöße und noch verschiedene Speisen

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Blauer Stern am Thiergärtnerthor.

Heute Samstag Metzelsuppe, wozu höflichst einladet
Hahlweg.

Wiesen-Verpachtung.

Am
Freitag den 4. Dezember Vormittags 10 Uhr wird im Koch'schen Gasthause zu Steinbühl die in dortiger Markung gelegene 6 Tgw. 46 Dez. große Wiese „an der Heufuhr“, Pl.-Nro. 128, in Parzellen an den Meistbietenden verpachtet und werden hiezu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß vorher bei dem Gutsbesitzer Herrn Johann Peter Hann zum Gostenhof nähere Auskunft über die Lage der Wiese und deren Abtheilung in Parzellen erholt werden kann.

Nürnberg, den 25. November 1857.

Dr. Krafft.

Billige Naturgeschichte!

Die Engelhardt'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt billigst:

Der kleine Büffon. Lehrreiche Naturgeschichte des Thierreichs. Für das Volk und die [illegible] Jugend. 3 Bände mit 1241 Seiten in [illegible] nebst 247 naturgetreuen colorirten [illegible] auf 52 Tafeln. broch. und ganz [illegible] für nur 1 fl. 48 kr.

Löbe, Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner ꝛc. Enthält: Das Thierreich, Pflanzenreich, Mineralogie und das Wichtigste der Naturlehre, nebst vollst. Register. Ein [illegible] Band in gr. 8°, 407 Seiten broch. nur 27 kr., dauerhaft gebunden 36 kr.

Bei Ausarbeitung dieses trefflichen Buches [illegible] die größern naturgeschichtlichen Werke von Oken, [illegible]menbach, v. Schubert, Lenz u. A. benützt, was [illegible] für dessen Brauchbarkeit spricht.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied nach langem und schwerem Leiden im 67. Lebensjahre unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Herr Johann Georg Kleinlein,

Lehrer an der Elementarklasse der Sebalder-Mädchenschule dahier.

Diesen für uns unersetzlichen Verlust bringen wir unsern verehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß mit der Bitte, uns in unserm tiefen Schmerze stille Theilnahme nicht zu versagen.

Nürnberg, Hof und Dentlein,
den 25. November 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Nov. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Der Mutter Trost
beim Tod des geliebten Kindes.

Gen Thränen tauchen Quell, es floß vergebens,
Mein armes Kind, es rettete kein Fleh'n,
Entsetzt hab' ich sein Angesicht geseh'n
Im Kampfe um den Augenblick des Lebens.

Und als den Tod am Ziele seines Strebens
Ich grinsend sah am kleinen Bettlein steh'n, —
Das Kind umbracht von seinem eig'nen Wehn,
Fühlt ich das Weh des innersten Erbebens.

Da plötzlich war's als ob ein Himmelsstrahl
Sich auf des Kindleins bleichem Antlitz wiegte,
Verschwunden war der Ausdruck seiner Qual.

Ein friedlich Lächeln ruht' d'rauf, da schmiegte
Der Trost sich mir an's Herz zum Drittenmal:
Daß Himmelslust der Erde Schmerz besiegte.

J. P.

D a n k.

Da ich bei dem Tod meiner Schwester so viel ehrende Theilnahme erfuhr, so kann ich es nicht unterlassen, hiefür meinen innigsten und gerührtesten Dank auszusprechen. Es wird mir immer eine schöne, eine wohlthuende Erinnerung bleiben.

Henriette Sattler.

Lebewohl!

Bei unserer Abreise nach Caracas (Südamerika) sagen wir unsern Freunden und Gönnern ein recht herzliches Lebewohl.

Friedrich Schauer nebst Familie.

J. F. Büchler, S. 1592,

allgemein aufgestellter Uebersetzer und Dolmetsch, empfiehlt sich abermals angelegentlich für die französische, italienische, spanische, portugiesische, englische, flämische, holländische, dänische, normännische und schwedische Sprache.

Zur Notiz.

Meine Wohnung befindet sich in L. Nro. 155 a. Untere Wöhrdstraße. Wundarzt Fischer.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger L. Nro 1295 Pfeifergäßchen.

Café Noris.

Sonntag den 29. November große Produktion der I. Landwehr-Regiments-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Gypst.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Joh. Benj. Müller.

20% Ersparnisse 20%
für Gas-Consumenten
v. Henry Peeks. Preis 14 kr.

Die bekannte Praxis der Engländer hat sich auch hierin bewährt, und wurden in England von einer ähnlichen Broschüre in Kurzem 40,000 Exemplare verkauft. — (Verlag der Plahn'schen Buchh. Berlin.)

Vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Beachtenswerther Wunsch.

Anderorts ist man mit Verschönerung der Umgebungen der Städte längst vorgeschritten. Hier ist das erst seit wenigen Jahren der Fall. Unserer thätigen Verschönerungs-Kommission fehlen die Mittel, um umfassende Arbeiten vornehmen zu lassen. Ließe sich hier nicht durch Errichtung eines Vereins nach Art des Landshuter Kreuzer-Vereins am besten unter die Arme greifen? Kein Zweifel, daß fast die ganze Einwohnerschaft mitwirken würde.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik S. Nr. 560.

Bei Antiquar Friedr. Heerdegen, Winklerstraße S. Nr. 35, sind folgende Bücher zu verkaufen: Becker's Weltgeschichte f. die Jugend. 12 Bde., der 1te fehlt. 2 fl. 45 kr. — Weber's Demokritos. 12 Bde. 6 fl. 48 kr. — Rückert's Rostem und Suhrab. 48 kr. — Kelmig' Amaranth. 1 fl. 12 kr. — Schubart's Gedichte. 3 Bände. 54 kr. — Kinkel, Vom Rhein. 40 kr. — Spindler's Vergißmeinnicht-Taschenbuch 1845—49. Mit viel. Kupfern 1 fl. 36 kr. — Sammlung auserlesener Erzählungen für alle Stände. 2 Bände. 36 kr. — Weisel's neues Narrenschiff m. 60 Karten. 24 kr. — Schwänke des Hebel'schen Rheinländ. Hausfreundes. 6 Theile mit 120 Abbildungen. 36 kr. — Der Teufel in Paris. Silken, Gebräuche ic. der Einwohner von Paris ic. 4 Theile. 54 kr. — Flygare-Carlen, Kammerer Lassmann. 6 Theile. 27 kr. — Flygare-Carlen, die Milchbrüder. 6 Theile. 27 kr. — Dumas, der Frauenkrieg. 7 Theile. 27 kr. — Dumas, die drei Musketiere. 1 fl. 12 kr. — Dumas, 20 Jahre nachher. 54 kr. — Sue, der ewige Jude. 2 fl. 20 kr. — Sue, der Teufel als Arzt. 36 kr. — Sand, Episteln-Bekenntnisse eines Mönchs. 18 kr. — Sand, Consuelo. 45 kr. — Sand, die Gräfin von Rudolstadt. 27 kr. — Sand, Novellen. 4 Bände. 1 fl. 12 kr. — Moreyel, die Ansiedler in Canada. 24 kr. — Lafontaine, ein Familienpapiere od. die Gefahren des Umgangs. 3 Bände. 24 kr. — Schilling, das Orakel. 15 kr. — Schilling, die schöne Sibille. 24 kr. — Sammlung auserlesener Charaden u. Räthsel. 9 kr. — Savier, der neueste u. zuverlässigste Launenbändiger. Ein Büchlein voll interessanter Anekdoten, Witze u. [?] w. Angebunden sind: 1) Reiß, ein Lustgärtlein von 900 kurzen possierlichen Erzählungen. 2) Das Lotenbuch mit vielen Kupfern. 40 kr. — Der Sänger am Rhein oder neuestes Taschenliederbuch. Angebunden ist: Ortum. Auswahl von Gedichten. 12 kr. — Freut Euch des Lebens! Taschenliederbuch für das deutsche Volk. 12 kr.

Bei A. H. Scheuber in Berlin ist so eben erschienen und in Nürnberg bei Wilhelm Schmid an der Fleischbrücke S. 607 zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath ic.

Fünfte, mit Abbildung erläuterte, durch eine Abhandlung über die Chalera reich vermehrte Auflage.

8 geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Blecham durch zahlreiche Leichen-Öffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift ausgetragen, bestätigt. Blecham's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

Kapitalien zu verleihen.

Die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus zu Hamburg bietet Kapitalien in größeren oder kleineren Posten gegen pupillarische Sicherheit und billige Verzinsung an durch ihren General-Agenten Leonhard Gebhard in Nürnberg.

V e r l o r e n.

Am 26. Nov. Morgens um 9 Uhr wurden in einer weißen Kleidertasche befindlich 12 Stück Rosa-Seidenzeug von 1½ Ellen, nebst 5 Ellen Rosa-Band, 5 Ellen schwarze Litzen, 4 Medaillons und 1 Fingerhut verloren. Der redliche Finder wolle es gegen ein Trinkgeld in L. Nro. 1466 der Kappengasse zurückbringen.

Ein junger Mensch, der im Kurzwaaren-Geschäfte bei Metz eine Lehrlingsstelle auf 3 Jahre antreten wollte, möge sich melden.

Ein schwarzbrauner Metzgerhund ist Jemand zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr in L. Nro. 1457 abgeholt werden.

Ein junger Hund mit gestutzten Ohren und Schweif ist abhanden gekommen. Nähere Auskunft hierüber wolle in Stein Nro. 25 abgegeben werden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

N a c h t r a g.

• Mainz, 25. Nov. Das M. J. enthält an die Bürgerschaft von Mainz eine Ansprache der großherzogl. Bürgermeisterei Mainz, in welchem die Bürgerschaft sowohl von dem Besuche des Großherzogs als auch von dem großherzogl. Geschenke von 2000 fl. in Kenntniß gesetzt wird. Der aufrichtigsten Theilnahme fügte der Großherzog die Versicherung bei, daß es seine angelegentlichste Sorge sei, bei dem Bunde Entschädigung für die großen Verluste der Stadt zu bewirken, und wenn dieses nicht von ausreichendem Erfolge sein sollte, den Ständen des Großherzogthums darüber Vorlage machen, sowie auch die kräftigste Verwendung eintreten zu lassen, damit die Pulvervorräthe aus der unmittelbaren Nähe der Stadt entfernt und den Friedensmagazinen eine solche Einrichtung gegeben werde, daß sie im Falle eines Unglückes keinen so großen Widerstand leisten und dadurch so schwere Verluste von unserer Stadt entfernt gehalten würden.

Um der ersten Noth abzuhelfen, hat Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen dem Vice-Gouverneur von Mainz, Generallieutenant v. Bonin, 1000 fl. zustellen lassen.

Mainz, 26. Nov. Heute gegen Mittag wurde unter dem Schutte am Käftrich ein Mädchen hervorgezogen, welches, wie man vermuthet, ein Dienstmädchen ist, welches schon längere Zeit vermißt wird. Es hat am Kopfe zwei sehr schwere Verwundungen und wie der Arzt erklärt, ist die Brust so eingedrückt, daß es unmöglich noch einige Zeit leben konnte, sondern wahrscheinlich augenblicklich todt war. — Unsere Kranken im Hospitale sind ebenfalls, wie so viele Tausende here, glücklich von aller Verletzung bewahrt geblieben, obschon alle Fenster und zwar nicht bloß das Glaswerk, sondern auch die Rahmen und Beschläge wie die Thüren stellenweise in die Krankensäle geschleudert wurden. Ein Kranker saß an einem Fenster und wurde in die Mitte des Saales geworfen, ohne daß es ihm geschadet hätte. Sämmtliche Kirchenfenster der St. Rochuskirche, erst vor zwei Jahren neu angefertigt, sind zertrümmert, an manchen Fenstern auch die starken eisernen Rahmen, so daß es unmöglich ist, Gottesdienst in der Kirche zu halten, und ein Saal dazu hergerichtet ist. Obwohl die Fenster und das Eisenwerk an denselben durch die furchtbare Gewalt ganz zersprengt sind, hat doch die Kirche im Innern nicht im Mindesten Schaden gelitten. — Mit den durch die Explosion Verwundeten geht es gut, mehrere derselben haben schon das Hospital wieder verlassen, die Wunden heilen gut. Ein Schauspieler liegt am Beinbruch darnieder, er war über den Bischofsplatz die Gräbergasse hinunter gegangen, als er auf einmal ganz betäubt niederstürzte. Als er wieder zu sich kam, wollte er weiter, da merkte er erst, daß sein Bein gebrochen war. Ein anderer Mann, der auch im Spitale liegt, war eben im Begriffe auf der Bürgermeisterei seine Verlobung anzuzeigen, als ein Stein in der Stephanshahle sein Bein zerschmetterte.

Koburg, 24. Nov. Die Wassernoth in unseren Bergortschaften ist bereits so groß, daß die Brunnen bewacht und das treffende Quantum Wasser täglich durch den Schulzen vertheilt werden muß.

London, 25. Nov. Nach offiziellen Nachrichten aus Indien besorgte man Unruhen in Hyderabad. Zwei Regimenter verstärkten Havelock in Lucknow, so daß seine Streitmacht nahe an 7000 Mann stark ist. Der Feind ist zahlreich unter Nana Sahib bei Bithur. Greathead erreichte und schlug die Flüchtlinge aus Delhi gänzlich bei Bolundshuhur, Maleghur und Agra; er hat ihnen alle Kanonen und den Schatz genommen. Zahlreiche Insurgenten wurden getödtet — der englische Verlust ist gering. Die Steuern werden regelmäßig bezahlt. Von Kalkutta ist Verstärkung abgeschickt worden.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Nachdem die Genehmigung der Sammlung von Gaben für die Verunglückten in Mainz erfolgt ist, so erbietet sich die unterzeichnete Redaktion, milde Beiträge in Empfang zu nehmen und absenden zu wollen.

Die Redaktion des Fränk. Kuriers.

Druck der M. Zümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 336.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. November 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Noah.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

§ Ueber Armenpflege.

Nürnberg, 25. Novbr. Die große amerikanische und jezt auch continentale Geldkrisis und deren Einwirkung auf unsere schaffenden Kräfte läßt wieder eine Frage auftauchen, die, als noch nirgend zutreffend beantwortet, wohl geeignet ist, der Zukunft mit ängstlicher Besorgniß entgegen zu sehen, über die troz der günstigen Verhältnisse der Lezzeit in den Städten zunehmende Verarmung. So viel auch darüber gesprochen und geschrieben wurde, so lobens- und anerkennenswerth auch die Bemühungen der Behörden sind, durchgreifend vorzubeugen und zu lindern, so vergeblich hat sich das Alles erwiesen. Das erwartete Heil blieb in Folge sehr natürlicher Gründe aus und die getroffenen Maßregeln lassen in ihren Ergebnissen unläugbar das Gepräge der Halbheit oder völliger Nuzlosigkeit erkennen. Die Armenlast blieb und stieg manchen Orts unglaublich. Selbst bei uns, wo reich fundirte Stiftungen, eine hohe Armensteuer und die Privatwohlthätigkeit so Außerordentliches leisten, genügt das Alles nicht, selbst sehr mäßigen Ansprüchen gerecht zu werden, so daß eine Erhöhung der Armensteuer in unabweisbare Aussicht gestellt ist. Hiebei hat sich die traurige Wahrnehmung klar herausgestellt, daß die Unzulänglichkeit und ungleiche Vertheilung der Bezüge die Moralität der Empfänger nicht gefördert hat, ihre wohlthätigen Wirkungen großentheils illusorisch blieben, somit das ganze System der Armenunterstüzung als sehr problematisch erscheint. Wer wollte auch läugnen, daß nichtsnuzige, liederliche Subjekte, Leute, die sich nie nach Arbeit gesehnt haben, einen sichern Ankergrund in der öffentlichen Mildthätigkeit finden, während die verschämte Armuth in Zeiten unverschuldeter Noth eher verzweifelnd untergeht, als sich dieser in die Arme zu werfen. Die Statistik der Armenpflege wird die Behauptung rechtfertigen, daß, wenn nicht sehr begünstigende Verhältnisse obwalteten, von den ihr Verfallenen Wenige mehr die Kraft in sich fanden, ihren beschämenden und peinlichen Wohlthaten zu entgehen.

Anders da, wo in Zeiten der Noth der Bedürftige stolz, ohne Bitte und Dank, zu fordern berechtigt ist, wo durch gegenseitige Selbsthilfe, nämlich für entsprechende Leistungen ein angemessenes Aequivalent in der Zeit des Bedarfes gereicht wird. Welch' ungeheurer moralischer und praktischer Werth liegt nicht in dieser Unterstüzungsweise im Gegenhalt zu der mildthätigen Form? Und sollte eine solche Umgestaltung der Armenunterstüzung so gar schwer einzuführen sein, daß man, zurückschreckend vor anscheinenden Schwierigkeiten, lieber in gewohntem Geleise bleibt? Kaum denkbar. Im Gegentheil hat z. B. der Nürnberger Arbeiter bewiesen, daß er den Wohlthaten der Armenpflege durch weise, schon jezt ungemein segensreiche Anstalten nach Kräften sich zu entziehen sucht. Er hat, so weit es an ihm und seinen Mitteln lag, gesorgt, daß in Krankheitsfällen seine Familie nicht darben darf, denn der fast über die Gesammtheit der Bewohner Nürnbergs sich ausdehnende männliche wie weibliche Krankenunterstüzungsvereine zahlen für die Dauer der Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit eine nicht unbeträchtliche Entschädigung (im abgelaufenen Rechnungsjahre allein über 17,000 fl., wobei die Unterstüzungen kleinerer concurrirender Vereine nicht mitgerechnet sind). —

Erkennend, daß eine Hauptaufgabe für den Unbemittelten sein müsse, der Sorge für die Existenz im Alter vorzubeugen, errichtete er den Pensions-Verein für beiderlei Geschlecht, welcher seinen Mitgliedern vom Eintritt in das 55. Lebensjahr an eine monatliche Pension von 10 oder 5 fl. gewährt. Diese einzig in ihrer Art dastehende Anstalt wird in der Folge unberechenbar wohlthätig wirken, indem sie, das moralische Selbstbewußtsein ihrer Mitglieder hebend, dieselben fast durchgängig der Armenpflege entzieht, somit leztere um eine große Bürde erleichtert. Das sind Institute, deren Werth nicht hoch genug angeschlagen werden kann und überall Nachahmung verdienen. Fragt man aber, wie derartige Einrichtungen auf unfreiwilligem Wege getroffen werden können, so läßt sich dies sehr leicht dahin beantworten, daß, wenn eine Gemeinde das Recht hat, ihre Angehörigen zwangsweise zur Armensteuer anzuhalten, sie eben so das unzweifelhafte Recht hat, dieselben in so lange von der Armensteuer zu entbinden, als sie wirkliche Mitglieder derartiger Vereine sind, daher der Gemeinde nie zur Last fallen können; ferner erscheint als sehr zweckdienlich, wenn in allen den Fällen, die eine gemeindliche Genehmigung als Vorbedingung erheischen, z. B. bei Ansäßigmachungen, der Petenten zum vorherigen Beitritt zu diesen Anstalten angehalten werden. Die Erkenntniß der Zweckmäßigkeit derselben greift dann von selbst schon Plaz und eifert zum Zutritt an.

Der Raum gestattet nicht, sich einläßig über weitere Maßnahmen behufs der Erleichterung der Armenpflege zu ergehen, Einsender behält sich jedoch vor, dieselben demnächst ausführlich zu beleuchten, andeutend, daß ihnen ein Spar- und Kredit-Institut für Unbemittelte vorzugsweise und Bestehendes ergänzend zum Grunde liege.

H.

Amerika.

Philadelphia, 6. Nov. Von Mexiko, Havannah und Kalifornien sind in lezter Woche über drei Millionen Dollars Baargeld in den Vereinigten Staaten angelangt. An Geld fehlt es uns nicht, wohl aber an Zutrauen, was die Hauptursache ist, daß das Geschäftswesen so sehr stockt. — Die Bewegung der hiesigen deutschen Arbeiter hat schon ihr Ende erreicht, nachdem einige Beschlüsse gefaßt waren, welche auch ohne Versammlung der deutschen Arbeiter vor den Stadtrath gekommen wären; daß aber durch den aufregenden Aufruf zur ersten Versammlung dem deutschen Namen viel geschadet wurde, ist keinem Zweifel unterworfen. Auch die deutschen Arbeiter in New-York ließen sich bewegen, dem Beispiel Philadelphias zu folgen. Auf einen Aufruf versammelten sich über tausend deutsche Arbeiter, wobei von mehreren Personen aufrührerische Reden gehalten wurden. Die Masse formirte sich dann in Prozession und zog durch die Hauptstraße (Broadway) nach der Cityhalle; in der Fronte der Prozession wurde eine Fahne getragen, auf welcher stand „Arbeit". Bei der Cityhalle angelangt, sprachen abermals mehrere Redner und drohten, wenn sie kein Brod bekämen, so wollten sie es mit Gewalt nehmen; die Reichen hätten bisher Champagner getrunken und das feinste Fleisch gespeist, während die Arbeiter an der Brodrinde genagt hätten; es sei Zeit, daß man diesem Zustand ein Ende mache u. s. w. Schließlich wurde ein Komite ernannt, um eine Petition an die Stadtverwaltung abzusenden. Am Samstag durchzog ein Schwarm in Lumpen gehüllter Leute die schönsten Straßen New-Yorks; sie führten einen Sechspfünder bei sich und brachten die reichen Bewohner dieser Straßen in große Angst. Bei allen diesen Demonstrationen hatten sich die amerikanischen Arbeiter, mit wenigen Ausnahmen, ganz stille, welches ebenfalls keine gute Vorbedeutung ist. — Die Mormonen haben am 25 Oktober das Carsonthal verlassen und sind auf Befehl des Propheten Young nach dem Salzsee zurückmarschirt, wo Young seine ganze Macht versammeln will, um der Regierung der Ver. Staaten Widerstand zu leisten; gelingt es ihm nicht, so beabsichtigt er, nach den russisch-nordamerikanischen Besizungen auszuwandern; wir werden ihn nicht davon zurückhalten. — Man befürchtet, daß heute in Baltimore, wie in New-York, blutige Raufereien vorfallen werden. — Die Theurung der Lebensmittel hat sich noch nicht gemindert; 1½ Bimei Kartoffeln werden zu 1 Dollar bis 2 Dns 30 P. verkauft. — Ueber die Weinernte am Ohio und Missuri gehen glänzende Berichte ein.

Türkei.

Belgrad, 20. Nov. Den nächsten Angehörigen der verurtheilten Verschwörer wurde gestattet, am 14. d. M. auf einige Augenblicke dieselben zu sehen und Abschied von ihnen zu nehmen. Drei der Verurtheilten schienen nicht mehr klares Bewußtsein zu besizen und sollen die nächsten Verwandten kaum mehr erkannt haben, alle aber sind abgezehrt und kaum erkennbar, wozu auch die unrasirten Antlize derselben beitragen mögen. Eine solche Aenderung, bei erst fünfwöchentlicher Einsperrung der jezt Verurtheilten, konnte nach dem allgemeinen Urtheile des Publikums nur durch Qualen während der Untersuchung herbeigeführt werden, und dies um so mehr, da alle schon alte Männer zwischen 50—70 Jahren sind. Beim Abschied nehmen war der Polizei-Präfekt und ein Militäroffizier zugegen, welche kein die Untersuchung und den Prozeß betreffendes Gespräch duldeten. Die Gefangenen wurden vor der Transportirung in Kleider, welche Zuchthausgefangene tragen, gehüllt, und mit schweren Ketten an den Füßen belastet. Der Senats-Präsident, 70 Jahre alt, erhielt 18 Oka (36 wiener Pfund) schwere Fußeisen. Die Gefangenen saßen einzeln auf Leiterwagen, welche Brettersize ohne Lehnen hatten; die eskortirende Militärmannschaft erhielt den Befehl, sie als die gemeinsten Verbrecher zu behandeln und unter Androhung von Spießruthenstrafe kein Wort mit ihnen zu wechseln. Bei einer derartigen Behandlung der Gefangenen leiden nicht nur dieselben, sondern auch die Angehörigen mehr, als wenn sie gemäß dem Urtheile aller Instanzen erschossen worden wären; denn die Angst, daß im gurgußowazer Gefängnisse dieselbe Qualmethode, wie in den Jahren 1842—45 beibehalten werden dürfte (in die Keller wurde damals Wasser geschüttet, um sie feucht zu erhalten, aller Unrath blieb wochenlang in den Zellen, um die Luft zu verpesten, sogar die Lichtluken waren verrammelt, um dem Lichte keinen Zugang zu gestatten), scheint sich durch die Wahl des Gefängniß-Direktors — eines rohen Militär-Hauptmanns — zu bekräftigen. Daß der Fürst bei der Begnadigung vom Tode zur lebenslänglichen Kerkerstrafe wahrlich nur seinen milden Herzenseingebungen folgte und nach diesem zu urtheilen, die Gefangenen künftig vielleicht Freisprechung hoffen dürften, läßt sich schon daraus ersehen, daß er das Mögliche thut, um das Schicksal der armen Gefangenen zu erleichtern, und wir wollen nur ein Beispiel anführen, daß er bei der Kunde, die Gefangenen wären zu leicht gekleidet, anbefohlen hat, denselben alsogleich wärmere Kleidung nachzuschicken; diejenigen aber, welche die Strafe in Vollzug zu bringen haben, wollen sich wahrscheinlich Verdienste sammeln, und nur so läßt sich die raffinirt barbarische Behandlungsart der Gefangenen erklären.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Die heutige Morning Post meldet, die Regierung werde dem Parlament die Ernennung von Komites in beiden Häusern zur Untersuchung der Gründe empfehlen, welche die Aufhebung der bestehenden Bankacte veranlaßt haben. — Daily News will wissen, Lord Palmerston beabsichtige eine Reformbill vorzulegen.

Hamburg, 23 Nov. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte sich eine junge und, wie man sagt, bildschöne Engländerin drei Etagen hoch aus dem Fenster ihres Zimmers in einem Hotel am Jungfernstieg und fand, indem sie sich den Kopf auf dem Trottoir zerschmetterte, auf der Stelle ihren Tod. Sie war erst am Sonnabend auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hier eingetroffen und scheint die Absicht gehegt zu haben vorgestern Abend mit einem Dampfschiffe nach England abzureisen, denn es war schon ein Lohndiener beauftragt sie an Bord zu begleiten. Vor der verzweiflungsvollen That hatte sie auf ihrem Zimmer gespeist und bei verschlossener Thür zwei Briefe geschrieben, welche man, nachdem die Thür aufgebrochen war, versiegelt und zur schleunigen Besorgung empfohlen auf dem Tische fand. Sie war reich mit Effekten und Schmucksachen ausgerüstet. Ihre Sachen wurden von der Polizei versiegelt und ihre Leiche nach dem Kurhause gebracht. Wie sich aus den vorgefundenen Papieren der Unglücklichen ergeben, war sie eine Miß Dinwan und hatte in Mecklenburg bei einem adligen Gutsbesizer als Gouvernante konditionirt. Mit dem Sohne desselben soll sie in einem Liebesverhältnisse gestanden haben und deshalb von ihrer Stelle entlassen worden sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Nov. Der hiesige Großherzoglich Hessische Generalkonsul Herr Schey hat 500 fl. für die Verunglückten in Mainz unterzeichnet. Zu demselben Zwecke haben der Fürst von Metternich einhundert Gulden und der k. k. Hofrath und Sektionschef Herr Klanner von Engelshofen ebenfalls hundert Gulden gespendet.

Frankreich.

Paris, 25. Novbr. Eine gerichtliche Ernennung, die des Herrn Chaix d'Estange, hat in Paris Aufsehen erregt. Chaix d'Estange ist nämlich einer der besten Advokaten von Paris. Seine jährlichen Einkünfte als solcher belaufen sich auf 2- bis 300,000 Fr. Diese gibt er auf, um General-Prokurator am Assisenhofe zu werden, welche Stelle nur 20- bis 25,000 Fr. jährlich einträgt. Es ist wohl noch nie dagewesen, daß ein pariser Advokat von einem so großen Verdienste die Stelle eines General-Prokurators am Assisenhofe angenommen hat.

— Cayenne scheint als Verbrecher-Kolonie denn doch noch immer eine Rolle spielen zu sollen; wenigstens wird die Abfahrt eines neuen Schubs von Sträflingen nach dem todbringenden südamerikanischen Küstenlande gemeldet.

Portugal.

Die aus Lissabon hier eingetroffenen Briefe melden, daß die Epidemie gegenwärtig eher zu- als abnimmt; diese Pest rafft täglich über hundert Personen weg. Man kann wohl sagen, daß außer dem König und einigen wenigen hohen Beamten, in Lissabon Niemand mehr wohnt, als wer aus irgend einem triftigen Grunde die Stadt nicht verlassen kann.

Asien.

Das Pariser „Pays“ vom 25. d. theilt mit: nach den jüngsten Nachrichten aus Hongkong scheine sich leider das Gerücht zu bestätigen, daß auf Befehl der Mandarine die Verfolgungen gegen die Katholiken wieder in mehreren der Hauptprovinzen China's begonnen hätten.

Deutsche Staaten.

München, 26 November. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde ein Preßprozeß verhandelt. Literat Reichardt war von dem vorigen Schwurgericht der Beleidigung des königlichen Staatsanwalts Miller, früher in Augsburg, auf Grund des Art. 33 des Preßgesetzes, und zwar wegen eines satirischen Gedichts, das im hier erscheinenden „Theateralbum“ enthalten war, in contumaciam für schuldig erkannt und zu zwei Monaten Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt worden. Da Herr Reichardt gegen dieses Contumacialurtheil Einspruch erhob, so kam die Anklage heute neuerdings zur Verhandlung, wobei dem Angeklagten Herr Concipient Gotthelf zur Seite stand. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten für schuldig, jedoch unter „mildernden Umständen“, worauf derselbe vom Gerichtshof zur Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt wurde, und zwar des Zusammenhangs wegen unter Einrechnung der Herrn Reichardt jüngsthin vom königlichen Bezirksgericht dahier, wegen Ehrenkränkung des königl. Hofschauspielers Straßmann, zuerkannten vier Tage Arrest und 12 fl. Geldbuße.

Würzburg, 25. Novbr. Die Stelle eines praktischen Arztes in Miltenberg ist erledigt.

Ludwigshafen, 25. Novbr. Die pfälzische Ludwigsbahngesellschaft wurde von der k. Staats-Regierung zur Aufnahme eines Prioritäts-Anlehens von 800,000 fl., realisirbar je nach Bedarf, ermächtigt. In dieser Summe sind 300,000 fl. für den Bau des zweiten Geleises von hier bis an die hessische Grenze bei Worms enthalten, deren Verwendung schon vor einigen Jahren durch die Generalversammlung genehmigt wurde. Statt jedoch von der ertheilten Befugniß Gebrauch zu machen, zu diesem Zwecke 600 Stück neue Aktien auszugeben, hielt es der Verwaltungsrath vortheilhafter für die Aktionäre, jenen Bedarf durch ein Prioritäts-Anlehen zu decken. In der nächsten Generalversammlung werden hierauf bezügliche Anträge gestellt werden. Ferner sollen von dem aufzunehmenden Kapital, welches ohne Zweifel zu 4½ pCt beschafft werden kann, 120,000 fl. für die Erweiterung der Reparaturwerkstätten in Kaiserslautern und Ludwigshafen, sowie für einige andere Baulichkeiten verwendet werden, welche durch die bedeutende Zunahme des Verkehrs nothwendig geworden sind. Der Rest soll zur Vermehrung des Fahrmaterials dienen, welches für den jetzigen Verkehr, insbesondere für den massenhaft zugenommenen Gütertransport nicht mehr ausreicht. Die aufzuwendenden Summen werden daher in sehr fruchtbringender, für die Aktionäre erfreulichen Weise angelegt werden.

Das M J bringt nachstehenden Artikel an der Spitze des Blattes: **Mainz**, 25. Nov. Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oestreich haben 20,000 fl. C. M. und Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth 2000 fl. C. M. — zusammen 26,400 Gulden hiesigen Geldes — aus Allerhöchsten Privatmitteln zur Unterstützung der nothleidenden Opfer der Katastrophe vom 18. d. zu bewilligen geruht. Außerdem haben Se. Maj. durch Allerhöchstes Handbillet eine Sammlung in allen Kronländern der östreichischen Monarchie allergnädigst angeordnet. Es fehlen uns im Augenblicke die Worte, um unsern tiefgefühlten Dank für diese wahrhaft kaiserliche Huld und Gnade auszusprechen; die ausgezeichneten Männer, welche unser städtisches Hülfskomité bilden, werden nicht ermangeln, diese Pflicht in der würdigsten Weise zu erfüllen.

Mainz, 26. Nov. Was den gebeugten Muth der Mainzer auf eine wahrhaft erfreuliche Weise hebt, ist die herzliche und allgemeine Theilnahme, welche sie in ihrer Bekümmerniß nah und fern, bei Hoch und Niedrig finden. Dem empfänglichen Gemüth des Rheinländers thut die brüderliche Art und Weise, wie ihm Trost durch Rath und That gespendet wird, noch wohler fast, als die materielle Hilfe, die gleichwohl im hohen Grade Noth thut. — Auch in London ist auf die Kunde von der Mainzer Katastrophe unter den dortigen Deutschen sofort eine Sammlung angeregt, deren Ergebniß dem hiesigen Hilfskomité übermacht werden wird.

— Von dem Prinzen Carl und den Prinzen Ludwig und Heinrich, sowie der Prinzessin Carl von Hessen ist dem hiesigen Hilfskomité ein Betrag von 500 fl. zugegangen. — Die „Mainzer Ztg.“ berichtet: „Dem Chevauxleger Klingelschmidt, der allein von seiner ganzen Familie übrig geblieben ist, hat der Großherzog den Rest seiner Militärdienstzeit geschenkt. Aus dem Branhause zum Donnersberg haben wir noch mehrere wunderbare Lebensrettungen zu bemerken. In das Wohnzimmer des dort wohnenden preußischen Artillerie-Hauptmanns Weygold drang ein Geschoß, ohne Jemand von der Familie zu beschädigen. Die drei Burschen der in dem genannten Hause wohnenden Offiziere sprangen im ersten Schrecken aus den Fenstern der ersten Etage in den Garten wenigstens 30 Fuß tief hinab und keiner von ihnen hat sich beschädigt.

Herbstein, 22. Nov. Heute erblickte man dahier zwei Geistliche Hand in Hand, um für die Hülfsbedürftigen unserer unglücklichen Stadt Mainz Unterstützungen zu sammeln. Es war der katholische und evangelische Geistliche. Ein Anblick, der für die Herzen wahrer Christen eine Wonne war. Durch diese erfreuliche Vereinigung war die Stadt Herbstein im Stande, schon heute einstweilen eine schöne Summe nach Mainz verabfolgen zu können.

Von der Mosel, 23. Nov. In dem während des vorigen Sommers von Brandunglück so schwer heimgesuchten Städtchen Berncastel brach vor ein paar Wochen wieder zweimal Feuer aus, und jedesmal gaben sich die deutlichsten Anzeichen von Brandstiftung kund, ja es fiel der begründetste Verdacht sogar auf eine Frau, dadurch, daß man an der einen Unglücksstätte eine unverkennbare Spur von dem Rock derselben neben den glimmenden Kohlen fand. Es ist diese Frau dieselbe, welche, mit Kartenschlagerei und andern sogenannten brodlosen Kunststücken seit Jahren sich beschäftigend, noch mehrere andere Brandunglücke vorhersagte, außer den bereits im vorigen Sommer von ihr prophezeiten und wirklich auch leider zur Thatsache gewordenen. Zur größten Freude und Beruhigung der armen seit einem halben Jahr nun in fortwährender Angst schwebenden Moselaner, und namentlich der Bewohner von Berncastel, wurde dieses verdächtige Weib so wie andere Landstreicher und gefährliche Individuen in Gewahrsam gebracht, und von der Oberprokuratur in Trier die Untersuchung eingeleitet. Das Resultat derselben ist vorerst das, daß sich eine Brandstiftung für sämmtliche bisher in Berncastel ausgebrochene Feuersbrünste constatirt, und daß diese durch obenerwähnte Frau und ihren Sohn, ein bei dem Landgericht in Trier durch einen bedeutenden Aktenstoß bereits näher bekanntes Individuum, geschahen. Beide wurden heute nach Trier in das Justizarresthaus gebracht, woselbst nun weiter gegen sie vorgeschritten wird. Der Fall selbst wird bei der großen Anzahl von Zeugen — über 120 — erst vor die im künftigen Jahre zusammentretenden Assisen gelangen — jedenfalls ein Monsterprozeß, da die beiden erstgenannten noch viele Mitschuldige zählen sollen. In unserm Orten herrscht über diese endliche Haftbarwerdung und das Licht, welches dieselbe in diese räthselhafte Reihe von Unglücksfällen bringt, große Freude.

Krefeld, 21. Nov. Die Finanzkrise hat in unserer Stadt großen Schaden bewirkt und droht noch größeren, da an 4000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein sollen.

Danzig, 24. Nov. Eingedenk der Pulverexplosion, welche vor 41 Jahren unsere Stadt heimsuchte, hat der Magistrat eine Unterstützungssumme von 2000 Thlrn. für die Verunglückten in Mainz bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt.

Tages-Chronik.

Ansbach, 26. Nov. (Verzeichniß der Fälle, welche bei der am 30. d. folgenden III. Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen.) Am 30. Novbr. L. Zellerer, led. Schlossergeselle aus Hebermert, k. Landg. Schrobenhausen, wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen; am 1. 2. und 3. Dezbr. M. Bauer, Bauersfrau aus Wachsdorf, k. Ldgr. Beilngries, wegen qualifizirten Mords; am 4. Dezbr. G. Hammerbacher, Zeitungsredakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens; am 5. Dezbr. W. Heinlein, Maurerlehrling, J. Silberbero, Posamentierlehrling, G. Held, Drathziehlehrling, sämmtlich von Roth, kgl. Ldgr. Bleiefeld, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grads; am 7. Dezbr.: D. Hahn, led. Steindecker, angeblich aus Lonzschim in Böhmen, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grads; am 9. Dezbr. J. Delnzer, led. Taglöhner, J. Huck, led. Steinhauer, G. Maulwurf, Gürtlerlehrling, sämmtlich von Nürnberg, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grads.

(Verzeichniß der Herren Geschwornen.) G. Wießmeyer, Gemeindevorsteher von Petersgmünd, F. Wollmershäuser, Eisenhändler von Erlangen; K. Dinn, Privatmann von Nürnberg, M. Körber, Gemeindevorsteher von Möckenau; J. Teufel, Müllermeister von Neustadt; J. Siebentritt, Gemeindevorsteher von Grafenbosen; J. Steinbauer, Gemeindevorsteher von Höfstetten; M. Berg, Rothgerbermeister von Greding, G. Goldbeck, Privatmann von Nürnberg; J. Geyer, k. Poststallmeister von Eichstädt; J. Rittner, Kaufmann von Nürnberg; J. Magdalener, Dr. med. und prakt. Arzt von Eichstädt; F. Hermann, Gemeindevorsteher von Mörsach; H. Pemsel, Advokat von Erlangen; J. Schröppel, Handelsmann und Privatier von Ansbach; F. v. Grundherr, Kaufmann von Nürnberg, J. Bilzing, vormal. Magistratsrath von Fürth, M. Kraus, Bierbrauer von Oberampfrach; B. Lehrer, Handelsmann von Thalmessing; J. Längenfelder, Gräfl. v. Pückler'scher Hofrath und Administrator von Burgfarrnbach; K. Brunner, Lebküchner von Dinkelsbühl, J. Dr. Berg, Rektor von Fürth; G. Held, Rothgerbermstr. und Magistratsrath von Hersbruck; J. Knoll, Kaufmann von Pappenheim; J. Backesen, Kaufmann von Nürnberg; St. Weßthaler, Wirth von Mauk; K. v. Larwerich, Fabrikbesitzer von Erlangen; J. Hemsel, Müllermeister von Reichenschwand, J. Stierhof, Ziegeleibesitzer von Schwabach; J. Ehrik, Schreinermeister und Magistratsrath von Herrieden.

Augsburg, 26. Nov. Bei dem Graben eines 15 bis 16 Fuß unter der jetzigen Straßenoberfläche durchgeführten Wasserabzugskanales in der Ludwigs- und Karlsstraße (Judengasse) fanden die Arbeiter am vergangenen Dienstage ein Hufeisen und Knochenüberreste eines Pferdes, nebst einem Sporn, der von dem Kustos an unserm Maximilians-Museum, Hrn. Regt., als von einem Reiter aus dem 5. oder 6. Jahrhunderte herstammend erachtet wurde. Gestern stießen die bei diesem Kanalbaue beschäftigten Arbeiter auch auf einen Menschenschädel und einige Stücke alter Thongefäße. Das Interessanteste hiebei aber ist die 6—7 Fuß unter dem dermaligen Straßenpflaster durch den Erdaushub aufgedeckte alte Straße, die aus dicht auf den Ur- (gelben Lehm) Boden gelagerten Föhrenwurzeln, Aesten und Prügeln, mit Reisig überdeckt, besteht. Von diesen durch Alter und Fäulniß ganz geschwärzten Prügeln wurde eine Menge ausgegraben. Der über diese Holzunterlage nach und nach aufgeführte Kies nimmt eine Höhe von nahezu 2 Fuß ein, über welchem sich 4 Fuß hoher Bauschutt und dann erst das dermalige Straßenpflaster befindet. Ein Theil der Kanalbaugrube, der einstürzte und eine Gashauptröhre beschädigte, veranlaßte die nächtlicherweile geschehene Entströmung von 20,000 Kubikfuß Gas.

Vom Oberland, 24. Nov. Heute vor acht Tagen gebar eine Bäuerin in der Pfarrei Frasdorf, kgl. Landgericht Prien, ein Kind seltener Art. Dasselbe ist weiblichen Geschlechts, normal, wie neugeborne Kinder sind, von den Füßen bis zur Gürtellinie, wird von dort ab breiter und geht endlich in ein Doppelwesen mit vier Armen und zwei Köpfen aus einander. Das Kind lebt noch und soll sich nach Umständen wohl befinden, ob es lange leben wird, ist demungeachtet zu bezweifeln. Die Aerzte glauben, daß die wichtigsten Eingeweide in diesem Wunderkinde nur einfach vorhanden sind.

München, 25. Nov. (Schwurgericht. Schluß.) Viktoria Jtlinger machte aber außerdem noch andere Geständnisse, welche von Kuglinger direkt widersprochen werden. Sie sagte, J. Kuglinger müsse schon früher an Kindsmord gedacht haben, denn er habe sie einmal betastet und gefragt, ob er es (im Mutterleibe!) mit dem Hammer erschlagen dürfe. Sie habe ihm dies verwehrt, weil es ihr zu wehe gethan hätte. Sie gab ferner an, daß sie bei der Geburt den J. Kuglinger gebeten habe, Jemanden zu Hilfe zu rufen, daß dieser aber auf ihre Bitte nicht geachtet habe, er sei vielmehr aufgestanden, habe durch das Fenster sich umgesehen, ob Niemand in die Nähe komme, sei dann vor das Haus gegangen und habe gehorcht, ob man das Kind höre, da dies wirklich der Fall war, habe er geflucht, ihr aber selbst keine Hilfe geleistet. Viktoria Jtlinger machte jedoch im Laufe der Voruntersuchung noch eine andere Angabe. Die Vorwürfe des Joseph Kuglinger, seine Drohungen und Mißhandlungen

hätten sie ganz kleinmüthig gemacht und sie habe den Entschluß gefaßt, nach der Entbindung an dem Kinde nichts zu thun. Joseph Kuzinger widerspricht alle diese Angaben. Er sagt, sie habe von ihm keine Hilfe verlangt, sondern immer gesagt, er solle nur stille sein, es werde schon gut gehen. Der Geburtsakt sei vor sich gegangen, während er zur Befriedigung eines natürlichen Bedürfnisses in den Hof hinausgegangen war. Als am 12. März die Kindesleiche gefunden wurde und Kuzinger davon hörte, benahm er sich ruhig und theilnahmslos, Viktoria Ittlinger verließ aber schon am nächsten Tage Neuhausen und trat bei dem Bauern Wimmer in Ergetsham in Dienst, blieb aber nur 6 Tage und verließ heimlich den Dienst, weil unterdeß schon ein Gendarm nach ihr gefragt hatte. Sie begab sich darauf wieder nach Neuhausen und versteckte sich in der Wohnung des Kuzinger, bis sie verhaftet wurde. — Weiters ist folgende Anklage gegen Beide gerichtet. Vikt. Ittlinger fälschte ihr Vermögenszeugniß, welches auf 100 fl. lautete, dahin, daß sie die Ziffer 1 in 4 umänderte. Ferner hatte Vikt. Ittlinger ein Siegel der Gemeinde Muzing, welches ihr Kuzinger einmal unter der Aeußerung brachte, er habe es bei dem Vorsteher Hackner mitgehen lassen. J. Kuzinger stellt auch diese Anschuldigung in Abrede.

Die öffentliche Verhandlung ergab im Wesentlichen nicht von der Voruntersuchung Abweichendes. Nur bezüglich des Umstandes, daß V. Ittlinger ihre Schwangerschaft verheimlicht und abgeleugnet habe, erfolgt von den Zeugen eine mit ihren Angaben in der Voruntersuchung widersprechende Aussage, die dahin geht, daß die Angeklagte von ihnen über ihren Zustand nie ernstlich befragt, also auch zu einer Aeußerung über ihre Lage nie veranlaßt worden sei. Eine Zeugin, welche in der Voruntersuchung angegeben hatte, daß sie die bei ihr in Arbeit gestandene V. Ittlinger gerade wegen ihres Zustandes aus dem Dienste gethan habe, gibt in der öffentlichen Verhandlung als Ursache der Dienstentlassung an, daß die Ittlinger nicht in dieselbe Kirche ging, in welche die Ortsleute gewöhnlich gehen. Die Leumundserholungen lauten für Vikt. Ittlinger günstig, namentlich bis zu der Zeit, wo sie mit dem J. Kuzinger bekannt wurde; sie hat in der Werk- und Feiertagsschule im sittlichen Betragen die Note „vorzüglich“ und viele Fähigkeiten und sehr großen Fleiß gezeigt. Der Leumund des J. Kuzinger dagegen ist keineswegs geeignet, eine für ihn günstige Meinung hervorzurufen. Die Angaben der beiden Angeklagten sind gegenseitig anklagend, doch macht V. Ittlinger mit ihren bestimmten, ungezwungenen Aeußerungen den Eindruck, daß sie die Wahrheit spricht. Den HH. Geschwornen wurden 7 Fragen vorgelegt, wovon die 5. bezüglich des Kuzinger auf Hilfeleistung und die 6. und 7. auf die Reate bezüglich des Mißbrauchs des Amtssiegels rc. gerichtet waren. Die HH. Geschwornen verneinten die ersten 2 auf das Komplot gerichteten Fragen, ebenso die 5., bejahten dagegen die 3., 4., 6. und 7. Frage, wonach beide Angeklagte der Urheberschaft und zwar Kuzinger des qualifizirten Mordes und Ittlinger des Kindsmordes schuldig gesprochen wurden. Der Gerichtshof sprach gegen Ersteren (wie bereits gemeldet) die Todesstrafe, gegen letztere Zuchthaus auf unbestimmte Zeit aus. Der Antrag des Vertheidigers Hrn. Dr. Gotthelf bezüglich des Kuzinger auf Freisprechung zu erkennen, da mit dem Hinwegfallen des Komplots die Annahme der Urheberschaft nicht mehr denkbar erscheine, wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

— Seit zwei Tagen beschäftigt sich das Bezirksgericht München l. d. J. mit der Anklagesache gegen Johann Ronninger, Zivilarchitekt in Planegg, wegen Fälschung. Es ist dies eine der feinsten Betrugsgeschichten, die jemals in Bayern zur Verhandlung gebracht wurden. Die Sache wird wohl noch mehrere Tage in Anspruch nehmen und werde ich auf dieselbe zurückkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74 —, 5% Met.-Obl. c. 1852 74 —, 5% Met.-Anl. v. 1854 70¾ 70½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 64¾, 4% dito 58¼ —, 3% dito — 45¼, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36¾ 35⅞; bayr. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ 96, 4% Obl. Grundr. 96½ 96, 4½% Obl. 100¾ 100⅞, 5% Ale Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 91⅞ 91⅝, 4½% dito 103¼ 102¾; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101¼ 100½; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅝ 91⅛, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1080 1075, Kredit-Actien 168 167, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bayr. Bankactien — 785, Darmst. Bankactien 219½ 217½, Frankf. Bankactien 109¼ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 148 147½, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ —, 4½% bayr. Ostbahn-Actien 97¾ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 361 357, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 82 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 128½ —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100½ —; bad. 50 fl. v. 1840 83½ —, 35 fl. v. 1845 30½ 30; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ —, 25 fl. dito 34½ 34½; kurheß. Thlr. 40 b. R. 40¾ 40½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119¾, Berlin Thlr. 60 k. S. — 104¾, Hamb. M. B. 100 k. S. 89 88½, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¾ 104½, Wien fl. 100 k. S. 109¾ 108¾. Diskonto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Hiller, Magister in Augsburg. — Fr. A. Kaufmann, Kaufmannsgattin, 33 J. a. in Landshut. — Hr. H. Stöber, 46 J. a. in Marktheidenfeld.

Anzeigen.

Verlobung.

Margaretha Langhanß.
Jean Muiz.

Nürnberg den 29. Nov. 1857

Bekanntmachung.

Zu Grünsberg bei Altdorf werden 33 Stück Lindenbäume auf dem Stock, mit Ober- und Unterholz, verkauft.

Näheres ist zu erfahren bei dem dortigen herrschaftlichen Förster **Müller.**

Traueranzeige

Theilnehmenden Freunden und Bekannten beilagen wir die traurige Nachricht von dem Absterben unsers innigstgeliebten Söhnchens und Bruders

Johann Georg

Er starb heute Morgens ¼ 4 Uhr im nicht ganz vollendeten 5. Lebensjahre nach 2jährigen Leiden am Zehrfieber.

Nürnberg den 27. Nov. 1857.

Die trauernden Eltern
Joh. Georg Burkhard.
Magdalena Burkhard
nebst den Geschwistern

Die Beerdigung findet nächsten Montag, den 30. November Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Indem ich zu meinem Unterrichte in der französischen Sprache ergebenst einlade, theile ich mit, daß fähige Kinder, die von mir täglich eine Lektion empfangen, binnen einem Jahre das Französische verstehen und sprechen lernen.

Hierauf Reflektirende sind gebeten, mir durch schriftliche Mittheilung Zeit und Ort weiterer Besprechung bezeichnen zu wollen.

U. Hug, Lehrer.
pr. adr. Optikus Kalb vis à vis Sebalduskirche.

Einladung.

Montag den 30. November

Produktion der Lotane-Gesellschaft im deutschen Haus.

Anfang 6 Uhr

Der Vorstand.

J. K. Bärnwolfinger

in Nürnberg

empfiehlt sein soeben direkt von Amerika angekommenes Gummischuhlager in Herren-, Damen- sowie auch Kinderwaare bester Qualität zu möglichst billigen Preisen, dabei bemerkend, daß er nur ächt amerikanische Gummischuhe hat, welche für jeden Nichtkenner leicht dadurch zu unterscheiden sind, daß bei den amerikanischen Gummischuhen der ganze Name und Wohnort des Fabrikanten in Amerika und jeder Gummischuh auf der Sohle gestempelt ist, und auch ohne dies von den deutschen Gummischuhen durch Eleganz leicht zu erkennen sind. Ferner werden alle Reparaturen an Gummischuhen unter Garantie deren Haltbarkeit vorgenommen und empfiehlt sich ergebenst

Der Obige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß mein Lager in **Spielwaaren** aller Art und sonstigen passenden Gegenständen für Weihnachtsgeschenke auf's Reichhaltigste assortirt ist und steht auf geneigtes Verlangen eine Auswahlsendung gerne zu Diensten. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Nürnberg, im November 1857.

Gustav Wallrab.
Josephsplatz L. Nro 292.

Jemand wünscht unter billigen Bedingungen Unterricht sowohl in kaufmännischen Rechnungen als auch in der Mathematik zu ertheilen. Näheres unter Nro. 99 in der Exped. ds. Blattes.

Wechsel auf New York, Chicago, Cincinnati, New Orleans, Philadelphia und Pittsburgh sind bis zu Dollar 2000 — 3 Tage nach Sicht und größere Beträge 14 Tage nach Sicht zum billigsten Cours zu haben bei **Aug. Schaller.**

Goldener Adler.

Heute Sonntag den 29 November

Erstes Concert

vom Orchester der Herren Fleischner.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Zu gefälligem Besuche ladet ergebenst ein

Aninger.

Bamberger Hof.

Sonntag den 29. November

Concert

von der vollständigen Regiments-Musik des königl. XIV. Infanterie-Regiments Hartl.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kreuzer.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

J. M. Fuchs, Wittwe. **Baumann,** Musikmeister.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Nachmittag Produktion von Philipp Nickel u. Collegen (unter gefälliger Mitwirkung des **Herrn G. A. Fleischmann**), wobei ganz neue Piecen zum Vortrage kommen.

Anfang 4 Uhr. Entrée für Herren 6 Kreuzer, für Damen 3 Kreuzer.

Ergebenst ladet ein **Philipp Nickel.**

Friedrich Huber

S. Nro 822 a am Markt nächst dem Wiener Salon empfiehlt sein großes Lager von Cravatten, Knopfbinden, Col-des, fertigen Herrenhemden, Chemisetten, Halskrägen rc. rc. in den mannichfaltigsten Stoffen und Farben und zu beispiellos billigen Preisen.

Glanzwichse englischer Art

in Töpfchen à 9, 4½ und 2¼ kr. empfiehlt

J. J. Sufner.
Firma J. G. Kaub unter'm Tuchhaus.

Gastwirthschafts-Verkauf!

Ein sehr besuchtes und geräumiges, durchaus im besten Zustande sich befindliches Gastwirthschaftsanwesen im hiesigen Burgfrieden, mit Garten, Kegelbahn, Billard rc., ist sammt bedeutendem Inventar zu verkaufen durch das Kommissions-Bureau des J. St. Schmidt in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein gut ausgebautes Haus, 3stöckig, mit 10 heizbaren Zimmern, Parterre-Wohnung und mehreren Kammern und Böden, welches sich auf 8000 fl. verinteressirt, wird um 7000 fl. verkauft.

Pianoforte-Verkauf.

L. Nro 392 der Karolinenstraße ist ein fast ganz neues Pianoforte von Nußbaumholz, mit engl. Mechanik, starker eiserner Verspreizung und 6⅔ Oktaven, zu verkaufen.

Ein Commis, der seit 3 Jahren in einer Material-, Farb- und Chemicalien-Handlung en gros & en detail servirte, die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag und der doppelten Buchhaltung mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Frankirte Offerten unter C. R. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Wohnung-Gesuch.

Ein Logis auf der Lorenzer Seite mit 3—4 Zimmern, 2—3 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Ziel Walburgi zu miethen gesucht.

Ein Logis mittler Größe wird auf St. Johannis zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter Nr. 300 in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Es ist ein freundliches Logis, auf der Sommerseite, mit allen Bequemlichkeiten täglich an ein paar einzelne Personen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 29. Nov. 1857.

6. Vorstellung im 3. Abonnement

Neu einstudirt: **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.** Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

Personen: Andreas Doria, Doge von Genua: Hr. Raud. Gianettino Doria, sein Neffe: Hr. Schulze. Fiesco, Graf v. Lavagna, Haupt der Verschwörung: Hr. Fallenbach. Verrina, verschworner Republikaner: Hr. Hauch. Bourgognino: Hr. Kraus. Calcagno: Hr. Schuster. Sacco: Hr. Wiesböck, Verschworene. Lomellino, Gianettino's Vertrauter: Hr. Hasel. Zenturione: Hr. Temischky. Zibo: Hr. Jungmann. Asserato: Hr. Spachel, Mißvergnügte. Romano, ein Maler: Hr. Goldberg. Muley-Hassan, Mohr von Tunis: Hr. Günther. Ein Deutscher der herzoglichen Leibwache: Hr. Franesch. Leonore, Fiesco's Gemahlin: Frl. Caspeder. Julia, Gräfin v. Imperiali, Wittwe, Doria's Schwester: Frl. Herz. Bertha, Verrina's Tochter: Frl. Haubt. Rosa: Frl. Witt. Arabella: Fr. Wagner, Leonorens Kammerfrauen. Nobili. Bürger. Deutsche Soldaten. Bediente. — Der Schauplatz: Genua. Die Zeit: 1547.

Dutzend-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8 Uhr.

Todesanzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser liebes Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pathe

Herr Johann Michael Dollinger
Wirthschaftsbesitzer hier,

nach längerem schmerzhaftem Krankenlager am 26 d. M. früh 4 Uhr in einem Alter von 44 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wer den biedern Charakter und die Sorge des selig Entschlafenen um die Seinen kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, Fürth, Altdorf und Weigenhofen, den 26 Nov. 1857

Die tiefbetrübte Wittwe
E. M. Dollinger
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Joh. Ernst Reinhold,
Stadtmusikus und Leichenkassier-Einkassirer in Wöhrd,

aus dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach jahrelangem Krankenlager heute Nachts 3 Uhr in seinem 61 Lebensjahre in Folge eines Gichtleidens.

Wer den biedern Charakter, den Wohlthätigkeitssinn und seine aufopfernde Liebe für die Seinigen wie auch für seine Nächsten kannte, wird unsern tiefen Schmerz um ihn gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Wöhrd, den 27 Novbr. 1857

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. Nov. Nachmittags 2 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Dank.

Tröstend und wohlthuend im tiefsten Schmerze ist es für Eltern, ein Kind so geliebt zu wissen, wie es sich durch die herzliche Theilnahme bei dem herben Verluste unserer theuren Lilie kund gab; wir fühlen uns gedrungen, unsern innigsten Dank dafür auszusprechen.

Joh. Ludw. Roth nebst Gattin.

Dank und Empfehlung.

Ich fühle mich verpflichtet, allen meinen verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch meiner verehrlichen Nachbarschaft für die ebenso zahlreiche als ehrenvolle Begleitung meines verstorbenen Gatten Johann Siebenkaes zu dessen Grabesruhe hiemit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, und verbinde damit zugleich die Bitte zu Gott, daß er Sie Alle vor derlei betrübenden Familienfällen noch recht lange bewahren möchte und mir Gelegenheit zu Theil werde, meinen Dank durch die That an den Tag legen zu können.

Gründlach, den 26. November 1857.

Katharina Siebenkaes,
Metzgermeisters-Wittwe.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich meiner werthen hiesigen und auch auswärtigen Kundschaft, so wie dem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortbetreibe, ich bitte daher das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, ich werde mir solches durch Verabreichung guter Waare zu erhalten suchen und sehe daher einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

Die Obige.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise von hier nach der Schweiz rufe ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Carl Beuttner
aus Bischofszell (Schweiz).

Bauhütte.

Sonnabend den 28. d. Versammlung im Rittersaale. Besprechung mit dem Künstler-Ausschusse.

Nürnberg, 27. Nov. 1857.

Das Directorium.

Künstler-Verein.

Montag den 30. November Abends 8½ Uhr
Vorlesungen aus
Hagen, die deutsche Kunst in unserm Jahrhundert,
nebst *Vorlage von Kunstwerken.*

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 30. d. Mts.
Große Festproduktion
im goldnen Adler.
Anfang 6 Uhr.

Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden und sind für jeden derselben Eintrittskarten zu lösen, welche am Sonntag den 29. d. von 1—3 Uhr in dem Mißkalt'schen Wirthslokal abgegeben werden.
(Ohne Karte hat Niemand Zutritt.)

Der Vorstand.

Jammerthal.

Krautwürste, täglich frisch, empfiehlt

Stricht.

Anzeige.

Mein Comptoir und En gros-Lager von

Pinseln, Schreibfedern und Siegellack

befindet sich nunmehr

S. Nro. 1281, ehemals Wachsbleiche,
in der langen Gasse,

in welchem Hause ich, unter Mitwirkung des Herrn **Georg Bockstaller** aus München, zur Fabrikation von **Schirm-Ruthen** die erforderlichen Einrichtungen getroffen habe.

Nürnberg, den 27. November 1857.

Joh. Nic. N. Barthelmeß.

Fr. Dietrich,

Karlsstraße S. Nro 91,

empfiehlt einem verehrlichen Publikum eine ganz frische Sendung von ächt amerikanischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder, überhaupt alle einschlagenden Artikel von Schuhmacherarbeit, wobei er die solideste Bedienung zusichert.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg die Konzession zur Ausübung meines Geschäftes ertheilt wurde, so erlaube ich mir meinen werthen Freunden und Bekannten so wie einem geehrten Gesammtpublikum dies zur ergebensten Anzeige zu bringen, mit der Bitte, mich mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, da ich für solide Bedienung stets bemüht sein werde.

Achtungsvoll zeichnet

J. A. Preininger, Herrenkleidermacher.
Walchthorstraße L. Nro. 1047.

Rasirpulver, für Selbstrasirende, in Schachteln à 12 kr.,

Waschpulver, das feinste für Damen-Toilette, gr. Schachtel 12 kr., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Lederer, unter'm Wiener Salon.

En gros-Ausverkauf

verschiedener Spielwaaren-Musterlager in Papiermaché, Holz, Thon, Glas ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen bei

Meisenbach & Dressel in Nürnberg,
Adlerstraße L. 302 neben der Post.

Aechte Strassburger Gänseleber-Pasteten, frischer Caviar, marinirter Brataal, beste Bricken, Bücklinge zum Rohessen und Braten, Christiania-Fettbäringe, das Stück 1½ und 2 kr., Gänsepöckelfleisch, ächte Frankfurter Bratwürste, Trüffelleberwürste, Zungen- und Sülzenwürste, ächter Fromage de Brie, ächte Neuschateller Käschen (Bondons), Stracchinokäs, Chesterkäs, Strassburger Schachtelkäs, ächter Limburger- und Emmenthalerkäs, Rheinische Handkäschen, das Paar 3 kr., ächte tyroler weisse Rosmarin- und Marschanskeräpfel, ächte Maronen (Castanien) und Teltower Dauerrübchen sind zu haben bei

G. C. Prückner.
Königsstrasse L. 109.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L. eingeprägten Stückchen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyhel** in Nürnberg.

Vollständige Fenster mit allen Zubehör werden verfertigt in der

J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik
S. Nr. 560.

Goldener Adler.

Heute Samstag den 28. November letzte Produktion der Tyroler-Sänger-Gesellschaft Daser und Plazer, Theresia und Franz Mill und Michael Danner aus Zillerthal.

Anfang 8 Uhr. Entrée für Herren 12 und für Damen 6 Kreuzer.

Aninger.

Produktionen vom Kleeblatt.

Heute Samstag den 28. Nov. im rothen Hahn in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Wirthschaft zur Pleinerts-Anlage im obern Lokal.

Sonntag Abends bei Hagendauer (Schlotfegergasse).

Montag Abends in Schwantia (Schlotfegergasse).

(Eingesandt.)

Die beliebten Tyroler Sänger aus Zill werden heute Sonnabend den 28. Novbr. Konzert in dem Saale des goldenen Adlers geben, und da dieselben überall, so auch am jüngsten Sonntag den 21. d. Mts. mit vielem Beifalle hier aufgetreten sind, so wie sie durch ein Album, angefüllt mit den vortheilhaftesten Zeugnissen über ihre Leistungen und Vorträge von Alpenliedern Belege vorzeigen können, daher erlauben wir uns das verehrliche Publikum auf diesen erheiternden Genuß aufmerksam zu machen.

Ein Bett, 1 eiserner Kochofen und 1 schwarzes Lüsterkleid wird verkauft.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir die neu geordnete, vollständige Ausgabe von **Göthe's sämmtlichen Werken,** welche soeben erscheint. Das Ganze gibt 30 Bände, welche auf schönes starkes Papier und mit schwarzer, deutlicher Schrift gedruckt sind. Erschienen sind Band 1 und 2 à fl. 1. 20 kr.

Nürnberg.

Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung.

Zwei gute Zithern und eine Guitarre sind billig zu verkaufen. S. Nro. 106 Karlsstraße.

Mehrere Stücke Fenster zum Verschlagen von Gängen, und auch 3 Stücke Winterfenster sind billig zu verkaufen 1006 L. innern Laufergasse.

Einem Provisionsreisenden

kann ein sehr gangbarer Artikel nebst guter Provision übergeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Chiffre C. D. 209.

Verlorenes.

Am Montag Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oder gekrümmtem Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kuriers.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 28 Nov. Zum Erstenmale: „Flammina." Schauspiel in 4 Akten von Marco Uchard v. Schlirian.

Nachtrag.

* Nürnberg, 27. Nov. Die Mittag fälligen Münchener und Augsburger Blätter waren noch beim Schlusse des Blattes noch nicht zugekommen.

— Wegen der behufs der Anlage des Ostbahnhofes nöthig werdenden Verlegung der Regensburger Hauptstraße muß eine Anzahl Alleebäume längs des städtischen Holzingerplatzes umgehauen werden, was am Montag den 30. l. M. und die darauf folgenden Tage geschehen wird.

* Baireuth, 26 Nov. In hiesiger Stadt hat sich ein Hülfskomité zur Unterstützung der unglücklichen Bewohner in Mainz gebildet und bittet daselbe: die Bewohner Oberfrankens mögen alle Unterstützungen, welche gereicht und auf irgend eine Weise aufgebracht werden, an den Kassier, Hrn. Magistratsrath Kranß übermachen. An der Spitze des Komité's steht der kgl. Generalmajor Frhr. v. Lindenfels.

Gera, 24. Nov. Heute Mittag, bald nach 12 Uhr eröffnete sich hier ein Schauspiel, wie es, großartig in seiner Weise, wohl selten noch gesehen worden sein dürfte. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters gerieth die sehr nahe am östlichen Ende der Stadt befindliche große Heinicke'sche Pechsiederei in Brand. Das Feuer griff rasend schnell um sich und hatte bald die in mehreren Tausend Centnern bestehenden Pechvorräthe bis auf einen kleinen Theil erfaßt. Gleich einem glühenden Lavastrome drangen die in der Gluth geschmolzenen Massen Verderben drohend nach der Stadt zu und konnten erst in unmittelbarster Nähe der ersten Gebäude, durch Gräbenziehen und Erddämme aufgehalten werden. An manchen Stellen war diese Fluth 20 Schritt breit; haushohe dunkelrothe Flammen schlugen von derselben empor und entwickelten einen dichten, schwarzen, die Luft völlig verfinsternden Dampf, der in wildesten Wirbel sich in der Form eines gigantischen Bogens zunächst auf die Höhe des Bergschlößchens hinüberwölbte. So dicht war der Qualm, welcher diesen Bogen bildete, daß der übrigens sehr heftig wehende Wind unter demselben nicht mehr gefühlt wurde, die unter ihm durchgehenden Personen aber wie in tiefer Dämmerung erschienen. Aus den weiter abwärts liegenden Orten des Elsterthals eilte man in der Meinung herbei, daß mindestens die halbe Stadt im Feuer stehe. Und sehr leicht hätte dies wirklich so kommen können, wenn, anstatt des hier meist vorwaltenden Ostwindes, nicht eben Südwind geweht hätte; denn dann würde die Gewalt des Rauchs es unmöglich gemacht haben, den nach der Stadt hinstürzenden Feuerstrom zu hemmen. Durch die schnell herbeigerufenen Eisenbahnarbeiter wurde, mittels Aufschütten von Erde, Zoll für Zoll das Element zurückgedrängt, bis man endlich nach mehren Stunden an den Hauptheerd des Feuers gekommen war und diesen nach langem Kampfe nun gleichfalls bewältigte.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 48.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang | Nummer 337.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. November 1857. | (Post-Ausgabe.) | Montag. Andreas.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 25. Nov. Nachträglich bringt der „Ayrshire Expreß" die Geschichte von der Hinrichtung der Söhne und des Enkels des Großmoguls in neuer Lesart. Sie ist dem Briefe eines jungen Offiziers entnommen, der aus Bugshaie, einem 90 englische Meilen von Delhi gelegenen Ort, vom 29. September schreibt: „Vor einigen Tagen zog Kapitän Hodgson aus, nahm den König gefangen und brachte ihn nach Delhi. Er ist jetzt in seinem eigenen Palast eingesperrt. Ein paar Tage später zog er wieder aus und holte die Söhne und den Enkel des Königs ein. Er hatte nur 100 eingeborene Reiter von seinem Regiment mit, während der Feind 10,000 Mann — darunter 3000 vollständig bewaffnete Sipoys zählte. Hodgson sah, daß es nicht anging, sie anzugreifen; er schickte also einen Boten an die Prinzen und ließ ihnen sagen, ihr Spiel sei verloren und sie thäten am besten, sich zu ergeben. Sie thaten dies auch nach einer Weile und kamen zu Hodgson, der sogleich ihren Wagen mit seinen Reitern umringte. Er schickte um ihre Waffen und nach einigem Zaudern wurden auch diese ausgeliefert nebst sieben Elephanten und einer Masse von Vorräthen. Als man das Gefängniß erreichte, befahl Hodgson den Prinzen, auszusteigen; sie dachten wohl, es stehe nicht ganz richtig, fingen (nach Hinduh-Art) zu schwatzen an und sagten, man werde hoffentlich ihr Verhalten einer Untersuchung unterziehen. Hodgson sagte: „Cheeproho!" (seid still) und befahl ihnen, all ihr schönes Gewand abzulegen. Als dies geschehen war, sagte er: „Nun steigt wieder ein", und hieß den Kutscher weiter fahren. Er winkte dann einem seiner Leute und bat sich einen Karabiner aus, und mit eigener Hand erschoß er alle drei nacheinander. Er brachte darauf die Leichen nach der Stadt und stellte sie vor der Kotwallie aus, an derselben Stätte, wo die Elenden während des Blutbades ihre Opfer ausgestellt hatten." Wir haben unsern Lesern diese Darstellung nicht vorenthalten wollen, müssen jedoch bemerken, daß sie einem Mährchen sehr ähnlich sieht, welches dem jungen Offizier durch Hörensagen zugegangen.

Der Kassirer des Indischen Unterstützungsfonds in Kalkutta schreibt vom 8. Oktober: Ich freue mich, daß der Unterstützungsfonds in England so herzlichen Anklang findet. Unsere Sammlungen haben 234,000 Rupien ergeben. Dabei sind jedoch 60,000 aus Madras und 20,000 aus Ceylon mitgerechnet. Ausgegeben haben wir schon 75,000, und unsere wöchentliche Ausgabe beträgt jetzt im Durchschnitt 10,000 Rupien.

— Das auswärtige Amt veröffentlicht ein Telegramm aus Alexandria vom 18. Nov., welches am 17. per „Bentinck" aus Kalkutta in Suez angekommen war. Der Hauptinhalt desselben ist: In Kalkutta waren drei, in Madras drei, in Point de Galle sieben Truppenschiffe angekommen. Gerüchte gehen um, daß in Heyderabad Unruhen drohen, und daß die Lage der Meuterer in Bundelkhund kritisch sei. General Havelock mit 1500 Mann in der Residentschaft Lakhno, 1000 andere, mit Kranken und Verwundeten, stehen drei Meilen davon in Alumbar; die Kommunikation zwischen beiden schwierig. Der Feind soll sehr zahlreich und stark an Artillerie sein. Ein Convoi mit Mundvorrath aus Khanpur war in Lakhno bald nach dessen Entsatz angekommen, geleitet von 250 Mann, die unbehelligt hineinkamen, weil die Sipohis eifrigst beschäftigt waren sich zu verschanzen. Verstärkungen werden aus Kalkutta eiligst hinaufgesandt; Abtheilungen, zusammen 1200 Europäer stark, sollen am 16. Okt. von Khanpur nach Lakhno abgehen; die Besatzung Lakhno's konnte sich leicht mit Gewalt einen Ausweg schaffen, aber der General will Weiber und Kinder nicht neuer Gefahr aussetzen. (Bis am 30. Okt. — so heißt es in einer Zuschrift, sollte Havelock schon 7000 Mann beisammen haben, und am 24. hatte er schon zwei Regimenter Verstärkung erhalten.) Nena Sahib soll wieder bei Bithur sein. Man wußte in Kalkutta nichts von seiner angeblichen Gefangennehmung. Maun Sing, früher unser Freund, hat sich seit der Erstürmung Delhi's gegen uns gekehrt. In Dsa meuterte ein Theil des 32. Infanterieregiments und ermordete zwei Offiziere. Der Maharadschah von Oralins (Gwalior?) soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Oberst Greatheads Heersäule, 3000 Mann stark, stieß auf den aus Delhi geflüchteten Feind bei Bolundshuhur, und schlug ihn nach zweistündigem Gefecht in die Flucht, ihm zwei Kanonen und Munition abnehmend und viele Leute tödtend. Unser Verlust beträgt 50 Todte und Verwundete. Malaghur wurde nachher genommen und in die Luft gesprengt. Bei Allyghur wurde er am 5. abermals geschlagen, verlor 500 Mann und 2 Kanonen. Am 14. erreichte die Heersäule Agra. Der Feind griff plötzlich die Kantonnirungen an, wurde geschlagen, zersprengt und bis zum Kahri verfolgt, verlor 1000 Mann, 43 Kanonen und 50,000 Pf. St. an Geld. Unser Verlust ist gering. Die Revenuen kommen rasch herein. Loyalität ist an der Tagesordnung. Auf Befehl des Höchstkommandirenden wird ein stehendes Lager von 2000 Mann vor Konnugunge organisirt. Der Fall von Delhi hat in dem Mirutbezirk und Umgegend eine große Wirkung hervorgebracht.

— Aus Kalkutta, 22. Oktober, wird offiziell gemeldet: Eine Kommission ist ernannt worden, um über den König von Delhi zu Gericht zu sitzen. Wichtige Papiere sind zu Delhi im königlichen Palaste entdeckt worden. Noch zwei andere Söhne des Königs sind zum Tode verurtheilt worden. Das Kontingent von Gwalior marschirte gegen Cawnpur; die Kommunikation zwischen Allumbar und Cawnpur ist frei. Das Fort von Saugor ist noch unentsetzt, die dortigen Europäer erwarten dringend Hilfe. In Bombay, Madras, Scinde und im Gebiete des Nizam herrscht Ruhe.

Deutsche Staaten.

München, 28. Nov. Es wurde der bisherige ordentl. Professor zu Basel, Dr. J. Stintzing, zum ordentl. Professor des römischen Civilrechts an der Juristenfakultät der Hochschule Erlangen ernannt; der Bezirksgerichts-Assessor J. Rothhast in Nürnberg zum Assessor des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg befördert; auf die Bezirksgerichts-Assessorsstelle in Nürnberg der Assessor des Bezirksgerichts Windsheim, Christ. Sommer, versetzt; zum Assessor des Bezirksgerichts Windsheim der Bezirksgerichts-Sekretär M. Kitzing in Würzburg befördert, und zum Sekretär am Bezirksgerichte Würzburg der Bezirksgerichts-Accessist J. Kerger in Straubing ernannt.

— Am Heutigen, als dem Geburtstage des Königs, hat Se. Maj. zu Rittern des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst auf den Antrag des Maximilians-Ordens-Kapitels ernannt: die HH. DDr. Christian Lassen, Professor der altindischen Sprachen in Bonn, bekannt und berühmt unter Anderm durch seine Erklärung und Entzifferung der altpersischen Keilinschriften, und H. K. L. v. Sybel, Professor der Geschichte an hiesiger Universität, Letzteren an die durch v. Hammer-Purgstall's Tod erledigte Stelle. Se. Maj. haben ferner zwei Maximilians-Medaillen und Preise verliehen. Eine Maximilians-Medaille und Preis von dreihundert Dukaten empfingen die HH. Professoren Dr. Wilhelm Weber in Göttingen und R. Kohlrausch in Erlangen wegen ihrer elektrodynamischen Maßbestimmungen, und eine Maximilians-Medaille und Preis von zweihundert Dukaten Hr. Karl Schnaase, Geheimer Obertribunalrath in Berlin wegen seiner „Kunstgeschichte".

— Aus Würzburg ist der Direktor der k. Regierung von Unterfranken, Frhr. v. Podewils, hier eingetroffen. Das Gerücht, welches denselben zum Präsidenten der Regierung von Oberfranken bestimmt sein läßt, bezeichnet den k. Ministerialrath Frhrn. v. Lerchenfeld vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten als künftigen Direktor der Regierung von Unterfranken.

Ulm, 26. Nov. Gestern wurde von den hiesigen bürgerlichen Kollegien eine Eingabe berathen und unterzeichnet, die sowohl dem hiesigen Festungsgouvernement als der k. Regierung vorgelegt werden soll und unter Hinweisung auf Mainz, wo ein Quantum Pulver von 200 Centnern ein so entsetzliches Unglück angerichtet hat, das Gesuch enthält, bei der Aufspeicherung der Pulvervorräthe in hiesiger Bundesfestung mit solcher Vorsicht zu verfahren, daß ein ähnliches Unglück in Ulm nicht zu fürchten sei. Daß große Massen in den hiesigen Thürmen angesammelt liegen, Massen, gegen welche jene 200 Centner des Käsrichs verschwinden, ist kein Geheimniß.

Frankfurt, 27. Nov. Bei dem hiesigen Hülfskomité für die Mainzer Verunglückten sind bis gestern Abend abermals 6523 fl. 38 kr. eingegangen; zuzüglich der bereits angezeigten 6477 fl. 17 kr., also im Ganzen bis jetzt 13,3000 fl. 55 kr.

Mainz, 26. Nov. Unsere Unterstützungskasse ist wieder um mehrere bedeutende Posten verstärkt worden. Ein Bankierhaus in Paris hat 4000 fl. beigesteuert. — Das Mainzer Journal findet sich veranlaßt, das schon seit längerer Zeit mit der größten Bestimmtheit coursirende Gerücht, der Kaiser der Franzosen habe den verunglückten Mainzern 20,000, 25,000 oder 50,000 Franken zukommen lassen — die Zahlen variiren — für unbegründet zu erklären. Es warnt wiederholt vor den übertriebenen und unwahren Gerüchten, welche im Augenblick nach allen Seiten hin ausgestreut werden.

Berlin, 27. Nov. Die „B.- u. H.-Ztg." enthält Folgendes: Leider war die Fälschung, die zu dem Selbstmorde eines der hiesigen Falliten Anlaß gegeben hat, nicht vereinzelt. Wie wir in Erfahrung bringen, ist bereits ein zweites, dem ersten ganz ähnliches Falsifikat entdeckt worden, und wird mit Grund vermuthet, daß mehrere dergleichen in Umlauf seien.

— Heute Nachmittag wurden die Leichen der vier an Kohlendampf erstickten Gesellen des Schlächtermeisters Friedemann beerdigt.

— Unser hochberühmter Meister Rauch, Berlins Kunst-Nestor, ist, hier bei der Familie eingelaufenen Nachrichten zufolge, in Dresden schwer erkrankt.

Köln, 26. Nov. Der Rentner F. Franck, welcher vor kaum einigen Jahren zum Neubau der St. Mauritiuskirche 80,000 Thlr. bestimmte, ist in dieser Woche gestorben und hat den größten Theil seines großen Vermögens für die Kirchen und zu mildthätigen Zwecken testirt. Während die Kirche zur heil. Maria im Kapitol zur Universal-Erbin eingesetzt wurde, vermachte Franck noch circa 70 bis 80,000 Thlr. an die anderen Kirchen, an die Kirche zu Rodenkirchen, für wohlthätige Zwecke und einige Frauenorden. Seine Verwandten, die Haushälterin und der Kutscher, wurden ebenfalls bedacht.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Nov. Für die Opfer der Katastrophe in Mainz hat die Kaiserin Wittwe Karoline Auguste 2000 fl. beigesteuert. Die Listen für die öffentliche Unterzeichnung liegen bereits bei der Statthalterei und auf dem Bürgermeisteramt auf.

— Seit zwei Tagen beschäftigt eine cause celebre unsere militärischen und commerziellen Kreise. Ein ehemaliger Gendarmerie-Offizier, der, weil er als Jude einen solchen Ehrenposten errungen, Eingang in mehrere achtbare jüdische und christliche Familien gefunden, hat dieses Vertrauen in schändlicher Weise mißbraucht. Mit einem Vermögen von 22,000 fl., das er sich früher erspart, kam er im Jahre 1853 nach Wien, wurde hier zum Börsenspiel verlockt, und hatte auch bald sein Vermögen verloren. Er begann nun gemeine Schwindeleien, um sich Geld zu verschaffen, entlockte mehreren hochachtbaren Persönlichkeiten große Summen, und betrog mehrere Frauen um Alles, was sie hatten. Ernst v. Schwarzer figurirt ebenfalls als ein Opfer dieses Schwindlers. Die Verhandlungen dieses interessanten Prozesses werden wohl noch drei Tage dauern. Lieutenant Pollak, so heißt der Angeklagte, früher ein geachteter Offizier, ist durch den Schwindel auf die Anklagebank gebracht worden. Es wäre lächerlich, der Börse solche Verirrungen zur Last zu legen, aber trotzdem ist es sehr traurig, daß das Börsenspiel — nicht der ehrliche Effektenhandel — in allen Kreisen Eingang findet. Die verbrecherischen Handlungen des Lieutenant Pollak stehen nicht vereinzelt; die letzten Jahre haben noch manche ähnliche Erscheinungen zu Tage gefördert. Ich werde Ihnen den Ausgang des Prozesses mittheilen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der „Moniteur" bringt heute eine lange Liste von Ernennungen im Justizfache, obenan die in letzte Zeit viel besprochene und stark bezweifelte Ernennung Dupin's zum

kaiserl. General-Prokurator am Kassationshofe. Hr. Dupin gehörte 1815 zu den Abgeordneten, welche in der geheimen Sitzung vom 21. Juni 1815 gegen den Antrag stimmten, Napoleon II. zum Thronfolger auszurufen, und trat zu denen über, welche den Kaiser seinem Schicksale überließen; seine Rolle bei der Juli-Revolution ist bekannt: als Ludwig Philipp obenauf war, wies Dupin den legalen Charakter der Juli-Revolution nach, wurde General-Prokurator am Kassationshofe, Großkreuz der Ehrenlegion *x.* Am 24. Februar 1848 wie am 2. Dezember 1851 war er Kammer-Präsident. Nach dem Dekrete wegen Konfiskation gegen die Orleans'sche Familie nahm er seine Entlassung als General-Prokurator und zog sich auch von der Politik ganz zurück. Die Wiederanstellung des am 1. Febr. 1858 fünfundsiebenzig Jahre alt werdenden routinirten Juristen und Politikers ist das Ereigniß des Tages. Die Stelle eines General-Prokurators trägt jährlich 64,000 Fr. ein. Hr. Dupin wird, wie man versichert, binnen Kurzem zum Senator ernannt werden. Er ist übrigens sehr reich und hat über 100,000 Fr. Renten.

— Marschall Randon war am 18. von Algier abgereist, um Tizi-Uzu und das im Bau begriffene Fort Napoleon zu besichtigen. Seine Abwesenheit wird nur 3—4 Tage dauern. — In Marseille erwartete man gestern die Leiche Abbatucci's, welche nach Korsika gebracht werden soll.

— Die Setzer und Drucker von Paris haben eine Subskription zu Gunsten der bei der Mainzer Katastrophe Verunglückten eröffnet. Sie wollen der Vaterstadt Gutenberg's zu Hülfe kommen. — Die letzten Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Mlle Rachel lauten günstiger. Das Fieber hat abgenommen und sie hat wieder Appetit. Ihre Freunde hoffen, daß sie noch gerettet werden könne.

Großbritannien.

London, 27. Nov. Die Times versichert, die Regierung werde beim Parlament die sofortige Abschaffung der indischen Kompagnie und den Uebergang der Verwaltung Indiens an die Zentralregierung beantragen. — Der heutige Bankausweis wird eine starke Vermehrung des Metallvorraths ersichtlich machen. (T. D. d. K. u. f. D.)

— In Derby haben fast alle Seidenfabriken ten aus Mangel an Bestellungen die Arbeit eingestellt. Einige wenige arbeiten „kurze Zeit". Mehrere 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brodlos geworden. Die Behörden haben eine Anzahl Suppen-Anstalten errichtet, und zu dem Zweck werden in der Stadt Geldsammlungen gemacht.

— Ein Ingenieur, Namens Charles Boyd, bespricht in einer Zuschrift an die Times seinen, dem Kaiser der Franzosen schon vor längerer Zeit vorgelegten Plan, Frankreich und England statt durch einen Tunnel lieber vermittelst einer Röhrenbrücke zu verbinden. Die Endpunkte dieser Eisenbahnbrücke würden die Höhen von Dover und von Kap Grisnez bei Calais sein, damit die größten Schiffe unter ihr durchfahren können. Gestützt würde die Brücke durch Pfeiler von etwa 500 Fuß Höhe, die aus dem Meeresboden hinaufgebaut werden müßten. Die Spitze eines jeden dieser Thürme dient als Leuchtthurm, und enthält außer dem Beleuchtungsapparat noch eine Vorrichtung für Lärmsignale, um Schiffe bei Nebelwetter abzuwarnen. Die Brücke würde ungefähr 20 englische Meilen lang sein, und vermittelst eines Schnellzuges in 20 Minuten überschritten werden können. Die größte Tiefe des Kanals beträgt ungefähr 26 Faden; die Durchschnittstiefe 12 bis 14 Faden; der Grund ist fester Kalkboden, und die röhrenförmige Brücke könnte so gebaut werden, daß sie das Tageslicht zuläßt, und ein genügender Luftzug stattfindet. Die Batterien des Kastells von Dover und die von Kap Grisnez würden die Endpunkte der Brücke beherrschen, und beide Länder vor einer etwaigen Invasion beschützen.

Türkei.

Nebst der fälligen neuen Ueberlandpost ist auch die levantische mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. Novbr. angelangt. Die wesentlichste der von da mitgebrachten Meldungen ist der Tod des Polizeiministers Izzet Pascha. In Athen hat ein furchtbar verheerender Orkan gewüthet.

Amerika.

Newyork, 14. Nov. Die Zustände haben sich gebessert, alle Kurse sind gestiegen. Die Ruhe bleibt ungestört. Baumwolle, Weizen, Mehl niedriger. General Walker ist gegen Kuma oder Nicaragua geflohen und wird verfolgt.

Tages-Chronik.

München, 27. Nov. Gestern Vormittags wurde im hiesigen Bahnhofe ein 14jähriger Bursche verhaftet, bei dem man über 100 fl. im Stiefel versteckt fand. Da vor mehreren Tagen einem Getreidhändler in Freising eine größere Summe Geldes entwendet wurde und der Knabe aus Freising zu sein angibt, dürfte man einen sichern Anhaltspunkt zu weiteren Enthüllungen in Betreff jenes Diebstahls haben.

München, 27. Nov. Nach einer Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 21. ds. haben Se. Maj. der König die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleit zu geben, den Brauern des Königreichs noch für das laufende Sudjahr 1857/58 unter den bisherigen Bedingungen freizugeben geruht.

Verantwortlicher Redakteur: Remilb Renine.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Romanino, Handl.-Reisender, 61 J. a. in München. — Fr. A. Ruchl, Kassierstochter, 70 J. a. in München. — Hr. M. Würth, 50 J. a. in Würzburg. — Hr. J. P. Wahler, Stadt-Kämmerer, 61 J. a. in Aschaffenburg. — Hr. L. Stromberger, Handlungs-Commis, 19 J. a. in Aschaffenburg. — Fr. J. Hummel, Apothekers-Wittwe, 74 J. a. in Moosburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Joseph Wengner,
Sabine Wengner,
geb. Braun.

Nürnberg, den 29. Nov. 1857.

Traueranzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere theuere unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwägerin, Pathin und Tante

Frau Maria Barbara Pebbes,

Rothschmiedmeisters-Wittwe dahier,

sanft und unerwartet in einem Alter von 58 Jahren.

Wer den edlen Charakter und die treue Ergebenheit, mit welcher die theuere Entschlafene sowohl als liebende Gattin wie als zärtliche Mutter und treue Freundin und Verwandte sich im Leben bewegte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Brünn den 26. Nov. 1857

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 1. Dezember Nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause L. Nr. 696 aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Nürnberger Aussteuer-Anstalt.

Zu der am 20. Dezember l. Js. stattfindenden Ziehung können, des rechtzeitigen Abschlusses der Ziehungs-Liste wegen, nur noch bis zum

9. Dezember l. J.

Einzahlungen für bereits eingeschriebene, sowie für neue Loose angenommen werden, welches hiemit, unter Einladungen zu noch recht zahlreicher Theilnahme, bekannt gemacht wird.

Nürnberg, den 28. November 1857.

Administration der Aussteuer-Anstalt.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

3 Oelgemälde, sämmtlich von München. — Die Landbewohner, Stahlstich von Wood hier.

Concordia.

Montag den 30. November

Production
im Contumazgarten.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Café Noris.

Montag den 30. November: Wintersaison-Eröffnung. Große musikalische Soirée durch die vollständige Regiments-Musik unter Leitung des Hrn. Baumann. Sextett der Herren Fleischner. Große Beleuchtung aller Räume. Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich ein verehrliches Publikum Nürnberg's und Umgegend auf diese Soirée aufmerksam zu machen.

G. Schwabe.

Programm.

1) Noris-Marsch (Gruß an die Gäste) von Hamm. Neu.
2) Ouverture zu: Martha, von Flotow.
3) Krein-Tänze, Walzer von Strauß.
4) Potpourri aus der Oper: Das Nachtlager, von Kreuzer.
5) Olga Quadrille von Kühner.
6) Ouverture zu: Wilhelm Tell, von Rossini.
7) Polka Mazurka, von Hamm.
8) „Der musikalische Telegraph". Potpourri von Kühner.
9) Großer Triumph-Marsch, von Hamm. Neu.
10) Aminen-Polka, von Kessel.

Montag den 30. November Metzelsuppe in Gärlauch bei Feucht nebst sehr gutem alten Erlanger Bier, und ladet höflichst ein

Böhm, Wirth.

Wirthschaft zum Marder am Steig.

Heute Montag den 30. November findet musikalische Gesang- und deklamatorische Abendunterhaltung statt, wozu ergebenst einladet

A. Caspar.

En gros-Ausverkauf

verschiedener Spielwaaren-Musterlager in Papiermaché, Holz, Thon, Glas *x.* *x.* zu den billigsten Preisen bei

Weissenbach & Dressel in Nürnberg,
Adlerstraße L. 302 neben der Post.

Zur Notiz.

Das Concert, welches die Unterzeichneten am Dinstag den 1. Dezember im Saale des goldenen Adlers zu geben beabsichtigten, wird nunmehr Freitag den 4. Dezember im großen Rathhaussaale und zwar zum Besten der Verunglückten in Mainz stattfinden. Die verehrlichen Subskribenten, welche sich bereits in die Liste eingezeichnet haben, benachrichtigen wir hiemit, daß ihre Billets für dieses Concert gültig sind.

Robert Stener. Ernst Herzugenrath.

(Predigt.) In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Von der Sabbathsruhe des Volkes Gottes. Predigt über Ebräer 4, 9—13 von Fr. Bickner, Pfarrer der evangel. reformirten Gemeinden zu Nürnberg und Schwabach. In Umschlag geheftet. Preis 9 kr.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 30. Nov. 1857.

9. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Weltumsegler wider Willen. Abenteuerliche Posse mit Tanz und Gesängen in 4 Bildern. Frei bearbeitet nach dem Französischen des Theaulon und Decomberousse von G. W. Räder. Musik von Canthal.

1. Bild: „Die Anwerbung." — 2. Bild: „Die komische Taufe." — 3. Bild: „Die Favorit-Sultanin." — 4. Bild: „Der Ketzer aus Japan."

Krank: Hr. Rand.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.



Lotterie.

In Nürnberg herausgekommene Nummern.

32 66 63 18 84

Die nächste Ziehung findet am 10. Dez. zu München statt.

Nachtrag.

Landau, 26. Nov. Heute war eine Deputation von hier in Speyer, um dem k. Herrn Regierungspräsidenten eine Bittschrift an Se. Majestät den König für Entfernung der drei Pulverthürme aus der hiesigen Stadt zu überreichen.

* Mainz, 25. Nov. Se. Maj. der König von Würtemberg hat den Verunglückten unserer Stadt einen Unterstützungsbeitrag von 2000 Gulden gespendet. — Dem großen Unglücke folgen auch noch andere Schäden nach. Bereits verließen fremde Familien, geschreckt wegen etwaigen ähnlichen Unglückes, die Stadt. Krankheiten, die sich so Viele des Nachts in den offenen Stuben zuzogen, werden nicht ausbleiben, und schon jetzt bemerkt man, daß viele Zerstörungen an Häusern weit bedeutender werden, als man dachte, sobald einmal die kundige und ausbessernde Hand angelegt wird.

Mainz, 26. Novbr. Heute ist eine hiesige Lehrerin, Namens Bruder, der durch die Pulverexplosion das Bein zerschmettert worden, an den Folgen der Amputation gestorben. Auch noch andere Mainzer liegen bedenklich erkrankt darnieder. So vergrößert sich noch immer die Reihe der Opfer des traurigen Ereignisses! Zur Ermittlung der Veranlassung und der nähern Umstände des Unglücks ist vorgestern eine Untersuchungskommission ernannt worden, bestehend aus Offizieren und den Garnisonsauditoren der beiden Truppentheile.

Hamburg, 27. Nov. Die Bürgerschaft hat den Vorschlag des Senats, betreffend Creirung von 10 bis 15 Millionen Reichsthaler verzinslicher Bons gegen Deponirung von Waaren, angenommen. Modalitäten sind noch nicht bekannt. Die Börsenstimmung gehoben.

Athen, 21. Nov. Der Ministerpräsident hat abgedankt.

Bombay, 3. Nov. General Havelock hält mit 1500 Mann Lakhao, andere 6000 erwartend. General Greathead schlug mit 3000 Mann die Insurgenten von Delhi in Bulandschahar (?), später bei Agra, tödtete 2000, und marschirte dann auf Lakhno. Achtzehn verschworene Grenadiere von Bombay wurden in Ahmedabad erschossen. Ein Regiment von Bombay hat in Dinghur insurgirt, 2 Offiziere getödtet. In Hyderabad werden Unruhen befürchtet. Der Maharadscha von Gwalior (also der Scindiah) ward vom Volk ermordet. Eine Kommission untersucht das Betragen des Königs von Delhi. Zwei andere königl. Söhne sollen erschossen sein.

Konstantinopel, 21. Nov. Große Finanzmaßregeln erwartet. Zur Sicherung der Karawanen ist eine Blockhäusererrichtung zwischen Bagdad und Bassora bestimmt. Agis Pascha wird als außerordentlicher Pforten-Kommissär nach Bosnien geschickt, um die Klagen gegen die Gouverneure zu untersuchen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 338.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag: Longinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

¶ Der Vorkämpfer der lutherischen klerikalen Partei auf der Generalsynode zu Baireuth.

Die Generalsynode zu Baireuth war im Ganzen ein getreues Ebenbild der zu Ansbach, ausgenommen, daß sie, um der Generalsynode von 1853 möglichst ähnlich zu werden, in einigen Punkten die Ansbacher noch überbieten wußte, z. B. in dem Beschlusse, daß dem königl. Oberkonsistorium in der endgiltigen Redaktion und Einführung einer Agende und eines Katechismus vollkommen freie Hand gelassen werden sollte, während doch die beim Gesangbuche gemachten Erfahrungen dringend zur Vorsicht riethen. Doch nicht nur in den Beschlüssen, auch in den Anträgen und Interpellationen gab sich der weiter gehende und treibende Charakter dieser Versammlung kund, indem in allen diesen Beziehungen Dinge zu Tage gefördert wurden, welche die eigentlichen Absichten der lutherischen klerikalen Partei deutlich hervortreten ließen. Zu bedauern war, daß ein Mann den weltlichen Vorkämpfer dieser Partei machte, dessen Name sonst bei den Protestanten Bayerns einen bessern Klang hatte, nämlich Herr Karl Graf v. Giech. Sein Antrag, daß den Geistlichen auch für ihr gewöhnliches Erscheinen im bürgerlichen, wie im gesellschaftlichen Leben eine unterscheidende Kleidung vorgeschrieben werden solle, römelt uns an, wie nur irgend Etwas. Da soll sich äußerlich ein Unterschied zwischen Priestern (Geistlichen) und Laien (Weltlichen) darstellen; da soll bei dem Einen durch den Rock das Standes- und Amtsbewußtsein erhoben, und bei den Andern eine Veneration vor dem Nimbus des Rockes erzielt werden. Fast wird man hiedurch an Rabeners satyrische Verehrung seines Schneiders erinnert, weil Kleider Leute und die Schneider die Kleider machen. Und doch ist das Alles eitel und vergeblich; man kann durch dergleichen Dekorationsstücke zwar den Riß zwischen Geistlichen und Nichtgeistlichen erweitern, aber die Achtung vor dem Geistlichen wird um des Rockes willen nicht um ein Haar höher steigen, als sie außerdem um seiner persönlichen Würde willen stand. Ein weiterer Antrag des erlauchten Herrn Grafen, das Kirchenregiment von den bureaukratischen Formen seiner Erlasse zu befreien, scheint uns auch eine ganz andere Bedeutung zu haben, als die zunächst angegebene ist. Wenn aus den bureaukratischen Formen die Erscheinung abgeleitet wird, daß die Erlasse geistlicher Stellen öfters zu sehr die geistliche Demuth und die geistliche Liebe vermissen lassen; wer möchte nicht zustimmen, daß die bureaukratischen Formen alsobald beseitigt werden? Es will aber scheinen, daß die bureaukratischen Formen an dieser Erscheinung unschuldig seien, und daß wahrer Christensinn, Christendemuth und Christenliebe Gelegenheit hätten, sich auch in bureaukratischen Formen wohlthuend auszusprechen. Vielmehr scheint diesem Antrage der Gedanke an die sogenannte Emanzipation der Kirche vom Staate zu Grunde zu liegen, der wie einmal Angesichts der klerikalen Bestrebungen im lutherischen wie im römischen Lager das Wort nicht reden können. Der unbefangene Protestant hält es für ein Glück, daß seine geistlichen Stellen nicht aus eigener Infallibilität, etwa im Namen Gottes, sondern im Namen Seiner Majestät des Königs dekretiren. — Mit dem Gedanken, die Kirche äußerlich dem Staate zu koordiniren, scheint auch die nicht zugelassene Interpellation des Hrn. Grafen hinsichtlich des Verhaltens der städtischen und königlichen Behörden in Nürnberg; während der Adressenbewegung des vorigen Jahres zusammengehangen zu sein; sie scheint ein „Ich will euch!“ zu bedeuten, weil diese Behörden es wagten, die Stimme der Gemeinde gegen die klerikalen Bestrebungen zum Ausdrucke kommen zu lassen, was sie abendrein auf legalem Wege nicht einmal verhindern konnten. Die klerikale Partei kann keinen Widerspruch vertragen und die weltliche Macht soll einmal ihre Schleppträgerin sein. Doch wirken solche Ansprüche, wenn sie laut werden, gerade dem Zweck widersprechend, daher die klerikale Partei gerade keine Ursache hat, sich dieses Auftretens ihres Freundes zu freuen. Doch freilich eines über einen einzelnen Gegner gewonnenen Sieges können sich diese Herren freuen; sie haben einen nicht zur jetzigen Schule gehörigen Mann, den Dekan Dr. Bock von Sulzbach, wegen mißliebsamer, bei einer Kirchenvisitation gethaner Aeußerungen über das neue liturgische Wesen behandelt wie einen Unwürdigen, der es gewagt habe, sich in ihre geheiligten Reihen einzudrängen, als ob eine solche abweichende Meinung oder ihr offenes Aussprechen eine innere Unwürdigkeit in einer kirchlichen Versammlung mitzutagen in sich schlösse. Kommt es dahin, daß die protestantischen Geistlichen sich vor jeder kirchlichen Anordnung still neigen und die eigene Ueberzeugung und ihr Gewissen daran geben müssen; dann steht es schlimm aus mit dem Protestantismus. Versucht man denn auch in gleicher Weise gegen diejenigen Geistlichen, welche sich weigerten, geschiedene Ehegatten zu einer neuen Ehe zu kopuliren? — Diese Erscheinungen der Baireuther Generalsynode verdienen die vollste Aufmerksamkeit jedes Protestanten, sowie auch der obersten Staats-Regierung, und sind insoferne nur mit Befriedigung aufzunehmen, als sie das fernere Streben unserer lutherisch klerikalen Partei deutlicher hervortreten lassen und hoffentlich dazu beitragen, dieselbe an der Erreichung ihres Zieles zu verhindern?

Italienische Staaten.

Nach Briefen aus Rom vom 21. November hatte sich der französische Botschafter, Herzog von Grammont, mit dem Fürsten Colonna, in dessen Palaste sich die französische Gesandtschaft befindet, entzweit. Der Herzog von Grammont, der in Rom mit großem Glanz auftreten will, fand die Gemächer, welche Graf de Rayneval inne hatte, zu klein, und verlangte deshalb vom Fürsten eine Vervollständigung seiner Wohnung. Dieser verlangte aber einen so hohen Preis, daß der Herzog beschloß, den Sitz der französischen Gesandtschaft nach dem ehemaligen Palast der Familie Pamfili zu verlegen, wo Raum genug ist, damit der französische Botschafter seinen gastfreundlichen Projekten volle Befriedigung gewähren kann.

Der Anerner-See wird bald in einen Kriegshafen verwandelt werden. Die Arbeiten sind dem Engländer Gouper für 540,000 Dukaten zugeschlagen worden. Der See hat einen Umfang von drei Kilometern und eine beträchtliche Tiefe und eignet sich vortrefflich zu einem sichern Kriegshafen; von Bergen eingeschlossen, auf denen man zahlreiche Batterien errichten wird, soll er mit dem Meere durch einen sich schlängelnden Kanal von vier Kilometern Länge verbunden werden. Der Eingang wird vollkommen durch das Kastell von Baja vertheidigt, dessen Feuer sich mit dem der Batterien auf der anderen Seite des Golfes kreuzen werden. Die Arbeiten haben schon begonnen.

Großbritannien.

London, 25. Novbr. In hiesigen deutschen Kreisen macht ein Vorfall peinliches Aufsehen, der gestern im Gerichtssaale des Mansionhouse vorkam. Der ehemalige deutsche Legionär Christian Sattler aus Baiern wurde vor den Lordmayor gebracht, angeklagt, ein Mitglied der hiesigen Sicherheitsbehörde, welches Sattler in Hamburg verhaftete, mit einem Pistol in die Brust geschossen zu haben. Aus den Zeugenaussagen geht Folgendes hervor. Einem Kaufmann wurde im Versammlungszimmer eines Hotel ein Mantelsack mit Werthsachen gestohlen. Sattler war um jene Zeit in besagtem Hotel, seine Spur wurde verfolgt und ein Polizeibeamter nach Hamburg gesendet, wo er ihn am 16. Novbr. festnahm und gefesselt auf's Schiff brachte. Kaum landete dies, so erhielt die hiesige Polizei eine telegraphische Depesche des Inhalts, daß sofort 3 Mann nach Gravesend geschickt werden sollten, der Gefangene Ch. Sattler habe dem Polizeioffizier eine Pistolenkugel durch die Brust gejagt. Dem war in der That so. Der Gefangene beklagte sich, daß die Fesseln ihm Schmerzen verursachten. In Gegenwart des Kapitans wurden sie ihm abgenommen. Er benutzte dies, um das Pistol aus seinem Koffer zu nehmen und in der Cabine, wo Beide schliefen, wurde der Mordversuch gemacht. Der Gefangene gibt zwar vor, das Pistol sei „zufällig im Dunkeln“ losgegangen; aber die Zeugenaussagen lassen wenig Zweifel darüber aufkommen. Der Angeklagte wunderte sich, daß der Polizeibeamte nicht todt sei, „denn es war genug Blei in dem Pistol“. Der „Polizist habe sein Wort gebrochen“, habe ihm „Handschellen angelegt“. Er sagte endlich, er sei „ein Dieb, ein Räuber, Mörder, und ich schoß nach dem Mann, weil ich glaubte, er würde nicht länger leben.“ Der Gerichtssaal war gedrückt voll, denn es galt einem „Foreigner“, einem „deutschen Legionär“. Sattler ist etwa 36 Jahre alt, hat ein brutales Aussehen, schielt auf einem Auge, wurde bereits in Shorncliffe wegen Diebstahl auf drei Monate verurtheilt und abenteuerte früher in der halben Welt herum.

— Die Königin hat der Wittwe des Generals Neill den Titel „Lady“ verliehen. Die ostindische Kompagnie hat der Wittwe des verdienten Generals eine jährliche Pension von 500 Pf. St. angewiesen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Zu Gunsten der verunglückten Mainzer hat das hiesige Bankhaus Bi-

---

Stuttgart, 26. Nov. In neuester Zeit sind hier beklagenswerthe plötzliche Wahnsinnsausbrüche an jungen Mädchen vorgekommen, die sich bis jetzt in keiner Weise erklären lassen. So wurde uns unter anderem ein vor einigen Tagen hier vorgekommener Fall mitgetheilt, der insofern von größerem Interesse erscheint, als das bedauerliche Unglück die glückliche Braut eines jungen Mannes betraf, die nach endlicher Beseitigung mannigfacher Schwierigkeiten endlich am ersehnten Ziele sich wähnte. Die in solchem Falle nothwendigen Besuche waren bereits gemacht, die Einladungen zur Hochzeit ergangen und der Tag der Trauung angebrochen. Festlich geschmückt sah die glückliche Braut bereits in ihrem Hochzeitsschmucke dem Augenblicke entgegen, der sie durch den Mund des Priesters unauflöslich mit dem Geliebten ihres Herzens verbinden sollte. Da entfärbt sie sich auf einmal in auffallender Weise, greift in plötzlichem Wahnsinn versunken stieren Auges nach ihrem Schleier, zerreißt denselben gewaltsam, und reißt sich den Brautkranz vom Haupte; ebenso gewaltsam löst sie die Gewänder vom Leibe und ritzt sich an vielen Stellen des Körpers die Haut blutig. Alles steht in starrem Entsetzen, die Vermählung ist natürlich unterbrochen und Gott weiß, ob solche je noch wird abgehalten werden können.

Die Pariser Theaterzettel unterliegen gewissen Gesetzen. So z. B. dürfen sie nur in bestimmter Ordnung angeklebt werden. Die Zettel der kaiserlichen Bühnen nehmen den ersten Rang ein; dann folgen die der übrigen Theater in festgesetzter Rangordnung. Außerdem müssen sie eine polizeilich vorgeschriebene Farbe tragen. Ein geübtes Auge weiß sich daher unter der Menge der Pariser Theaterzettel sogleich zurecht zu finden. Jedes Theater läßt nun eine gewisse Anzahl Zettel ankleben, aber es läßt keine unter das Publikum vertheilen, wie in Deutschland. Hingegen werden vor jedem Pariser Theater kleine Blätter verkauft, welche außer Kritiken, Anekdoten, literarischen und artistischen Neuigkeiten u. s. w. die Programme sämmtlicher Pariser Bühnen enthalten. Es erscheinen in Paris fünf solcher Blätter, nämlich: „L'Entr'acte“, „le Foyer dramatique“, „le Nouvaliste“, „le Messager des Théâtres“, „Vert-Vert.“ Da diese Blätter, wie es sich von selbst versteht, sehr verbreitet, sind sie mit Annoncen reichlich versehen und es gibt sogar viele Leute, welche ihre Annoncen an alle fünf ebengenannte Blätter zugleich schicken. Diese fünf Blätter haben nur einen und denselben Inhalt und folglich einen einzigen Redakteur. Ist z. B. eine gewisse Anzahl Exemplare des „Entr'acte“ abgezogen, so wird der Titel ausgehoben und ein anderer eingesetzt und so fort. Eine einzige Annonce wird auf diese Weise fünffach bezahlt und darin liegt das Lukrative des Unternehmens, an welchem mehrere bedeutende Kapitalisten betheiligt sind.

Hoffsheim, Goldschmidt und Comp. eine Subskription eröffnet, bei welcher sich einer der Chefs dieses Hauses besonders thätig zeigt. Dr. Ludwig Bamberger, bekannt aus dem Jahre 1848, hat diese Gelegenheit ergriffen, seinen Landsleuten vom Exil aus nützlich zu sein, und wie ich in Erfahrung bringe, nimmt die Subskription einen guten Fortgang. Auch Herr Dr. Leoin und natürlich die hessische Gesandtschaft in Paris haben ähnliche Subskriptionen eröffnet.

— Der General Lamoricière befindet sich auf französischem Boden, um eines seiner Kinder, das schwer erkrankt ist, zu pflegen. Er hat keine Erlaubniß und kein freies Geleit verlangt. Es versteht sich von selbst, daß er überall vor der ihm gebührenden Auszeichnung begegnet. Die kürzliche Deputirtenwahl im Departement de la Sarthe hat neuerdings das Unzweckmäßige eines allzugroßen Eifers bewiesen. Der dortige Präfekt, Hr. Chevereau, hatte nämlich an die Wähler eine drängende, gebieterische, überschwängliche Proklamation erlassen, angesichts welcher einem sehr großen Theil der Gutgesinnten zur Wahrung ihrer achtbaren und unabhängigen Stellung in der Gesellschaft nichts übrig blieb, als sich des Stimmens zu enthalten. Hierüber liegen dem Minister untrügliche Auskünfte vor.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27 Nov. Aus Montenegro treffen beinahe täglich Flüchtlinge auf östreichischem Boden hier ein, unter welchen sich auch die Familien der vor Kurzem in Rieka ungerechter Weise erschossenen Marco Djuraskowitsch und Milo Vucov Dobrilovin befinden. Der Erstere war als der reichste Mann in Montenegro bekannt, seine Familie befindet sich aber am Bettelstabe, da sein gesammtes Vermögen von dem Fürsten konfiszirt wurde. Die Schilderungen, welche die Unglücklichen von dem Treiben in Montenegro entwerfen, ist Schrecken erregend. Jeder, der einigen Einfluß auf die Bevölkerung besitzt, wird von dem Fürsten als Feind angesehen, und der geringste Anlaß, oft ein ganz ungerechtfertigter Verdacht benützt, um sich ihrer zu entledigen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß Jeder, der etwas zu verlieren hat, den Aufenthalt auf östreichischem Gebiete dem Aufenthalte in Montenegro vorzieht.

— Se. kais. Hoh. der Erzherzog Albrecht hat die Summe von 1000 fl. und JJ. kk. HH. die Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm, Joseph, Leopold, Ernest, Sigmund, Rainer und Heinrich die Summe von je 500 fl. als Beiträge für die durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten gewidmet, und diesen vereinten Betrag von 5000 fl. durch das k. k. Ministerium des Aeußern seiner Bestimmung zuführen lassen.

Prag, 26. Nov. Am 26. d. M. wird hier der Fürst Rudolph Thurn-Taxis zum Doktor der Rechte promovirt werden. Heute fand die Disputation in Gegenwart sehr zahlreicher Zuhörer statt. Der Kandidat, „der erste seines Namens, welcher diesen Weg wandelt," beabsichtigt, sich als Docent an der hiesigen Universität zu habilitiren.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Nov. Der Polizei-Minister Izzet Pascha ist gestorben. Der Donau-Kommission ist ein Genie-Oberst beigegeben worden; Jomed Pascha ist zum Generalgouverneur von Widdin, Ismail Pascha zum General-Gouverneur von Rustschuk, Mahomed Pascha zum Generalgouverneur von Adrianopel ernannt worden. Dem griechischen Patriarchen wurde die Einberufung der Synode zur Berathung der Hat-humayum-Reformen anbefohlen.

Griechenland.

Athen, 21 Nov. Fürchterliches Unwetter. Alle Mühlen, Brücken und Wege in der Umgegend sind zerstört, ein großer Theil der Oliven-Ernte wurde dem Meere zugeführt.

Amerika.

New-York, 12. Nov. Die Arbeiterdemonstrationen dauerten fort, auch hatten kleinere Brodkrawalle stattgefunden, bei denen mehrere Bäckerläden geplündert wurden. Auch in Philadelphia waren kleine Aufläufe derselben Art vorgefallen. — Aus St. Louis wird gerüchtweise gemeldet, daß die Mormonen beim Green-Flusse drei Regierungs-Trains verbrannt haben. — Im Westen waren durch Ueberschwemmungen bedeutende Verheerungen angerichtet worden. — General Walker, der Freibeuter, ist in New-Orleans verhaftet, und nur gegen Bürgschaft auf freien Fuß gelassen worden. — Commonfort's Erhebung zum Diktator von Mexiko bestätigt sich.

Newyork, 12. Nov. Wie in Newyork, haben auch in Philadelphia einige Ruhestörungen durch Arbeiter stattgefunden. — Die Mormonen haben drei Convoi's der gegen sie ausgesandten Bundestruppen verbrannt.

Asien.

Hongkong, 16. Okt. Kanton soll zu Wasser ganz cernirt werden. Die Taiping-Rebellen sind in der Provinz Kiangse siegreich gewesen.

Die chinesische Regierung hat dem Vernehmen nach Frankreich jede Satisfaktion für die Ermordung des Missionärs Chapdelaine verweigert.

Ostindische Angelegenheiten.

Triest, 26 Nov. Es ist hier eine Post mit Nachrichten aus Bombay vom 3. Nov. eingetroffen. Es war eine Verschwörung von Grenadieren entdeckt worden. Im 32. bengalischen Regiment war eine Meuterei ausgebrochen. Die Nachrichten aus dem Pendschab und aus Radschputana lauten nicht befriedigend. In Madras herrschte Ruhe.

Wie aus **Kalkutta**, 22. Okt., gemeldet wird, waren die Blätter Englishman und Bengal Hurkaru verwarnt worden.

London, 27 Nov. Der heutigen Times zufolge wird die Regierung beim Parlamente die sofortige Abschaffung der Ostindischen Kompagnie und den Uebergang der Verwaltung Indiens an die Staatsregierung beantragen.

In der Gegend von Bithoor wurde eine Abtheilung der aus Delhi geflüchteten Aufständischen von dem Obersten Wilson mit einem kleinen Truppenkorps von Cawnpoor angegriffen und aus ihrer sehr starken Stellung verjagt. — Die Kavallerie ist überall sehr nothwendig, sowie auch Transportthiere. Zwei große Schiffe, die von Dampfbooten ins Schlepptau genommen wurden, sind nach Rangoon gefahren, um Elephanten zu holen. — Eine Kolonne unter den Befehlen des Brigadiers Showers ist nach Bullulghur hin gezogen, Aufständische verfolgend. — Die Einnahme Delhi's übte großen Einfluß in den Distrikten von Meerut und seinen Umgegenden.

Deutsche Staaten.

München, 27. Nov. (Verordnungsblatt.) Es wurde das in der Bundesfestung Ulm eingesetzte kgl. bairische Truppen-Kommando aufgehoben, und hat an dessen Stelle das kgl. bair. Festungs-Kommando in Ulm mit allen Rechten und Befugnissen über die sämmtlichen dort stehenden kgl. bairischen Besatzungs-Truppen und das übrige bairische Festungs-Personal zu treten, welche durch die allerhöchste Verordnung vom 18. März 1826, Nr. 2746 den Kommandantschaften eingeräumt sind; der Hauptmann und Platzadjutant C. Molitor von der Kommandantschaft München wurde in den Ruhestand versetzt; der Zeugwart und charakterisirte Unterlieutenant A. Tippert von der Zeughausverwaltung Rosenberg zur Zeughausverwaltung Nürnberg versetzt; der Unterzeugwart J. Schmidt von der Zeughausverwaltung Landau zum Zeugwart bei der Zeughausverwaltung Rosenberg mit dem Charakter als Unterlieutenant, dann der Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher J. Kneiß von der Zeughausverwaltung München zum Unterzeugwart bei der Zeughausverwaltung Landau befördert; der Bataillonsauditor Th. Stenubinger vom 6. Infanterie-Regiment auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt.

München, 28. Nov. Unsere k. Majestäten wurden diesen Abend beim Eintritt in das festlich beleuchtete, restaurirte k. Residenz-Hoftheater von der zahlreichen Versammlung mit wiederholtem herzlichem Jubel begrüßt. — Der kgl. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, ist gestern von seinem Landgute hier eingetroffen und begleitete Se. Majestät heute nach Berg. — Die seit einiger Zeit erwartete Ernennung des k. Hofsekretärs Herrn Hoffmann zum General-Lotto-Administrator soll heute erfolgt sein.

Würzburg, 28 Nov. Von den HH. Offizieren und Unteroffizieren des kgl. 9. Inf.-Regiments wurde für die Beschädigten in Mainz die Summe von 100 fl. zusammengesteuert; möge diese ehrende That recht viele Nachahmung finden.

Stuttgart, 27. Nov. Man erfährt, daß die Vereinbarung mit Rom in den nächsten Tagen durch das Regierungsblatt verkündet werden und damit in Würtemberg Gesetzeskraft erlangen soll. Einzelne Bestimmungen derselben sind schon längst in Ausführung begriffen.

Ein hiesiges Blatt will wissen, es sei von Seiten des Kultministeriums an die evangelische Landessynode die Aufforderung ergangen, Vorschläge zu einer der katholischen ähnlichen mehr autonomischen Stellung der evangelischen Kirche zu machen, wie solche in den Artikeln des „Staatsanzeigers" über die Vereinbarung mit Rom bereits als eine Folge der letzteren in Aussicht gestellt war. — Während die Vereinbarung mit Rom und den Standesherren unseren öffentlichen Blättern so vielen Stoff zur Polemik gibt, verlautet von einer weiteren Vereinbarung der k. Staatsregierung mit der Ritterschaft, worüber Näheres indeß in diesem Augenblick noch nicht mitgetheilt werden kann, indem eine definitive Regelung dieser Verhältnisse gleichwohl noch nicht vorliegen solle.

Frankfurt, 28 Nov. In der Bundestagssitzung vom 26 d. Mts. stellte die Versammlung der Militärkommission Mittel zur Verfügung, um an beschädigten Militärgebäuden in Mainz die dringendsten Reparaturen vornehmen lassen zu können. Auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten beschloß die Versammlung, für die Bundesfestung Rastatt einen Armirungsfond zu bilden und hierzu bereits eine, den admassirten Zinsen des Ulm-Rastatter Baufonds zu entnehmende Summe zu verwenden; sie gewährte ferner einem vormaligen Marinezahlmeister eine erbetene Unterstützung.

— Die Summe von 22,000 fl. C.-M., welche der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich dem Unterstützungsfond für Mainz zugewandt haben, ist bereits gestern von Wien eingetroffen, und dem östreichischen Gesandten in Darmstadt, dem Grafen Lützow, übermittelt worden. — Der Adjutant des Kaisers, FML. Graf Keller v. Kellerstein, hat sich von Wien in besonderer Mission nach Mainz begeben, um dem Kaiser über die Katastrophe persönlichen Bericht erstatten zu können.

* **Mainz**, 26. Nov. S. E. der Herr Erzbischof Hermann von Freiburg hat zur Linderung der Noth unserm Herrn Bischof 300 fl. übergeben lassen.

Mainz, 28 Nov. Der großh. Bürgermeister Umé erläßt heute in den hiesigen Blättern folgende Bekanntmachung, die am 18. d. Mts. stattgehabte Explosion des Pulvermagazins betr.: „In Folge Schreibens des östreich. Festungskommando's dahier und gemäß desfallsigen Auftrages des großh. Territorial-Kommissärs sehen wir uns in dem Falle, an die hiesigen Bewohner hierdurch die allgemeine Aufforderung zu erlassen, alle in der Nähe der Explosionsstätte und im alten Käsereich bereits aufgefundene oder noch zu Tage gefördert werdende Munition, sowie alle ärarischen Montur- und Armatursstücke oder selbst die kleinsten Reste derselben, endlich alle Gegenstände, welche zur Aufklärung der Ursache dieser Katastrophe dienen könnten, abzuliefern und alle jene Wahrnehmungen, welche letzteres Resultat zu erzielen vermögen, durch den großh. Hrn. Territorial-Kommissär zur Kenntniß der resp. Militärbehörde zu bringen. Da auch Schlüssel zu Pulvermagazinen in Verlust gerathen, so sind auch solche, falls dergleichen aufgefunden werden, abzuliefern."

Aus Thüringen, 26 Nov. Wie gering im Ganzen doch in der Bevölkerung das Interesse am öffentlichen Leben ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß sowohl in Jena als in Gera für die Wahlen zum Gemeinderath trotz mehrfacher obrigkeitlicher Aufforderungen die erforderliche Stimmenzahl nicht zusammengebracht werden konnte. — Der besondere Landtag des Herzogthums Koburg wird, wie bereits gemeldet, am 30 d. M. zusammenkommen, da die auf die vollständige Vereinigung bezüglichen Vorlagen demselben nochmals zur Beschlußfassung mitgetheilt werden sollen.

Hamburg, 25 Nov. Auch bei uns hat sich ein Komité zur Annahme milder Gaben für die Opfer der Mainzer Katastrophe gebildet, die aus den Generalkonsuln und andern Handelsnotabilitäten besteht.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 28 Nov. Die im ledigen Stande verstorbene Oberpostamts-Kondukteurstochter M. K. Lehner hat nebst zwei Legaten zu je Zwanzig fünf Gulden für das allgemeine Krankenhaus und den Armenfond zu Nürnberg ein Kapital von 600 fl. (Sechshundert Gulden) mit der Bestimmung ausgesetzt, daß aus den Zinsen alljährlich an arme kranke Personen weiblichen Geschlechts in Portionen zu Einem Gulden und Zwei Gulden eine Gabe abgereicht werden solle. Diese wohlthätige Handlung wird zur ehrenden Anerkennung der Geberin von der kgl. Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Dieser Tage fand in **Bamberg** die Feier der vierzigjährigen Dienstzeit des dortigen Professors Dr. Haversack in erhebender Weise statt.

München, 27. Nov. (Schwurgericht.) Angeklagt sind: Karoline Reiserer, 25 Jahre alt, verheirathete Schuhmacherin von Walde, und Jakob Mair, 19 Jahre alt, lediger Schäfersknecht von Höhling, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des doppelt qualifizirten Mordes. — Thatbestand: Der Schuhmacher Leonhard Reiserer von Waldt nahm etwa Anfang Dezember v. J. den 18 Jahre alten Schuhmachergesellen Jakob Mair in Arbeit, welcher bis 28 Febr. d. Jahres bei ihm sich befand. Während dieser Zeit bemerkte der Ehemann, daß zwischen diesem Gesellen und seiner Ehefrau Karoline Reiserer ein vertrautes Verhältniß bestehe; — behielt aber den Gesellen immer in Arbeit, weil seine Frau durch die kräftigsten Versicherungen den bei ihm erweckten Verdacht immer als unbegründet darzustellen bemüht war. Am Freitag den 13. Febr. l. J. hatte Karoline Reiserer ihrem Ehemanne in einer Schüssel eine Wassermilchsuppe vorgesetzt, welche Leonhard Reiserer fast ganz verzehrte. Als er den letzten Löffel voll Suppe in den Mund genommen hatte, spürte er eine ganz eigenthümliche Kälte und Schwere in demselben, was ihn bewog, die Suppe sogleich auf den Tisch hin zu spucken, und nun ergab sich, daß in der am Boden der Suppenschüssel, wie in der im Munde

gewesenen Suppe mehrere kleine Kügelchen Quecksilber sich befanden. Es war dem Gewichte nach, gemäß dem Ausspruche des Gerichtsarztes Dr. Beck von Aibling, beinahe 2 Loth. Leonhard Reiserer stellte über diesen Vorfall sein Weib zur Rede, welche jedoch nicht wissen wollte, wie das Quecksilber in die Suppe gekommen. Er beauftragte sofort den Gesellen, Jak. Mair, fortzugehen und Leute herbeizuholen, die sich von der Sache überzeugen sollten. Der Geselle ging auch fort, kam aber erst Abends wieder, ohne den Auftrag ausgerichtet zu haben. Am andern Morgen gestand er dem Meister, wie es scheint, um die Karoline Reiserer zu verschonen, daß er das Quecksilber gekauft und in die Suppe gethan habe, und als ihn letzterer fragte, ob er ihn etwa dadurch habe aus der Welt schaffen wollen, schwieg er und fing zu weinen an. Einige Zeit nach diesem Vorfalle entfernte er sich von Waldt und ging zuerst in die Schweiz, dann nach Tyrol flüchtig. Von Kufstein aus schrieb er an die Karoline Reiserer einen Brief voll Liebe und Schwärmerei. „Ich bin flüchtig geworden," heißt es in demselben, „weil ich nur die Wahl zwischen Freiheit und ewigem Kerker hatte. Ich glühe für die Freiheit und wenn einmal ein Stern aufgeht über meinem Haupte, so werde ich Dich einführen in die ganze Fülle meines Glückes!" Mittlerweile machte Karol. Reiserer das gerichtliche Geständniß, daß sie es gewesen, welche das Quecksilber in die Suppe gethan. Außergerichtlich hatte sie schon früher einem Zeugen gegenüber dasselbe geäußert und dabei bemerkt, daß ihr Jak. Mair das Heirathen versprochen habe, und sie gewiß gut versorgt wäre, wenn ihr Mann den Tod gefunden hätte. Demselben Zeugen gegenüber hatte auch J. Mair bereits am 17. Febr. erklärt er wolle sich schuldig bekennen, „miteinander gesündigt, miteinander gebüßt!" er habe das Quecksilber gekauft, sie es in die Suppe gethan. Nach längerer Abwesenheit im Auslande kam Jakob Mair wieder in seinen Gerichtsbezirk und wurde in Aibling festgenommen. Nach seiner Verhaftung wollte Karol. Reiserer noch eine Rücksprache mit ihm ermöglichen und äußerte hiebei, wenn sie ihn nicht sprechen könne, sei es um sie geschehen. Vor dem Schwurgerichte läugneten Beide die Verabredung zu dem in Frage stehenden Verbrechen entschieden, und namentlich J. Mair stellte den Wunsch, die K. Reiserer zu ehelichen, unter Vorbringen eines so lädirten Grundes in Abrede, daß uns, denselben hier anzuführen, der Anstand nicht gestattet. Die Herren Geschwornen sprachen beide Angeklagte schuldig des Versuches des doppelt qualifizirten Mordes, begangen im Komplote, und der Gerichtshof erkannte auf Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit. Es hätte auch auf Kettenstrafe erkannt werden können. Als Motiv für die mindere Strafe erscheint bezüglich des J. Mair seine Jugend und der Umstand, daß er als der Verführte erscheint; bezüglich der K. Reiserer die schlechte Behandlung, die sie von Seite ihres Ehemannes erlitt, und der ungefährliche Erfolg ihrer Handlung. Die Verurtheilten nahmen das Erkenntniß mit aller Fassung auf.

München, 28. Nov. Die heutige Fest- und Eröffnungsvorstellung des k. Residenzhoftheaters war überaus brillant. Lange vor Beginn war das Haus in allen Räumen gedrängt voll, Alles staunte über die Pracht des neuen Musentempels und einigte sich in dem Urtheile, daß derselbe seines Gleichen kaum findet. Ohne vorausgängigen allerhöchsten Befehl, wie z. B. vor dem Jahre 1848 bei dergleichen politischen Festtagen das Erscheinen der Hof- und Staatsbeamten in Gala regelmäßig dem Theaterzettel als allerhöchste Anordnung beigefügt war, geschah die heutige Darstellung doch bei Théâtre paré; Herren und Damen erschienen im Festkostüme; namentlich von dem durch das diplomatische Korps, die Staatsminister und die höchsten Hofstaatschargen besetzten ersten Range strömte ein Lichtmeer von Diamanten aus dem Schmucke der Damen und den reichen Orden der Herren, welche den Glanz des von weit mehr als hundert Gasflammen beleuchteten Hauses verdunkeln zu wollen schien. Und wie durch einen elektrischen Schlag erhellte sich die Lichtmasse plötzlich um das Zehnfache, ein Laut der Bewunderung erschall von Aller Munde und in dem nämlichen Augenblicke erschienen in der Mittelloge II MM. König Max und Königin Marie, begleitet von den Prinzessinnen Alexandra und Helene. Da brach das Haus in enthusiastischen Zuruf aus, oftmal erneuert und so laut und feurig, daß die Posaunen des Orchesters weit übertönt wurden. Der König doch erfreut über einen so warmen Empfang und wohl selbst von dem Anblicke des prachtvollen Theaters überrascht, verneigte sich vergnügten Blickes nach allen Seiten dankend, und mußte, da der Jubel kein Ende nehmen wollte, sich öfter vom Sitze wieder erheben. Das Orchester begann dann Mozart's Ouverture zu „Titus", worauf sich der prachtvolle Vorhang, eine Phantasielandschaft mit einem Apollotempel darstellend, von Arabesken und Kunstemblemen sinnig verziert, langsam aufrollte und das Innere eines großartigen säulengetragenen Tempels sichtbar wurde, und eine Priesterin der Muse — Frau Strahmann — die Gäste willkommen hieß. Der (von Geibel gedichtete) Prolog verbreitete sich über die Bedeutsamkeit der Schauspielkunst, der sich jetzt mit seltenem Glanz ein würdiger Schauplatz öffnet. Das Orchester spielte hierauf eine Ouvertüre von Cherubini mit gewohnter Meisterschaft und nun begann die Vorstellung des dreiaktigen Lustspiels „das öffentliche Geheimniß" von Calderon und Gozzi von Lembert.

— Bei der am Donnerstag im Revier Gern abgehaltenen Hofjagd wurden 400 Stück Hasen geschossen.

Passau, 26. Nov. Heute Mittag traf ein Pulvertransport von München für die Festung Oberhaus dahier ein.

Verantwortlicher Redakteur: David Cantor.

† Kunstnotiz.

In Folge des grauenvollen Ereignisses in Mainz, wodurch so viele Familien beim Eintritte des Winters ihrer ganzen Habe und ihres Obdaches beraubt worden, haben sich die jugendlichen Virtuosen, die Herren Ernst Herzogenrath von hier und Robert Elenor von München entschlossen, kommenden Freitag den 4. Dez. im großen Rothhaussaale zum Besten der Verunglückten in Mainz ein Violin- und Klavier-Konzert zu veranstalten. Sind schon die künstlerischen Leistungen der beiden jungen Männer rühmlichst bekannt, so hoffen wir um so eher einer recht zahlreichen Theilnahme des verehrlichen Gesammtpublikums entgegen sehen zu dürfen, als der Ertrag zur Linderung der Noth der schwer bedrängten, verunglückten Bewohner von Mainz bestimmt ist. (Wie wir hören, kommt bei diesem Konzerte die große a due Sonate von Beethoven zum Vortrage.)

Handel und Verkehr.

Die D. A. Z. berichtet aus München, 26 Nov. Nicht geringes Aufsehen erregt hier, daß die Bankiers von Augsburg unter solidarischer Haftung ihrer Korporation bei der hiesigen Hypotheken- und Wechselbank ein Darlehen von einer halben Million Gulden aufgenommen haben, um ihren Verbindlichkeiten genügen zu können. Da die Bank die zu dieser Anleihe erforderlichen baaren Fonds nicht hatte, so wurden ihr dieselben auf Anordnung der Staatsregierung aus der Staatsschuldentilgungskasse, in welcher sich gegenwärtig ein großer Baarvorrath befindet, vorgeschossen.

Berlin, 28 Novbr. Eine königl. Verordnung suspendirt die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes auf ein Vierteljahr. Höhere als bisher zulässige Zinsen können für längeren als einen zwölfmonatlichen Zeitraum nicht bedungen werden. (Wir vermuthen, daß dieses heißen soll: Durch eine königl. Verordnung ist für ein Vierteljahr die legale Beschränkung des Zinsfußes aufgehoben, doch darf ein höherer Zinsfuß auf keinen längeren Zeitraum als ein Jahr bedungen werden.)

Hamburg, 24. Nov. Die Montags-Börse ist einer der glorreichsten Tage der Geschichte der Hamburger-Börse. Durch öffentlichen Aufruf, begleitet von tausendstimmigem Hurrah, wurde eine Subskription eröffnet, nothleidenden Wechseln zu helfen. Der norddeutschen Bank gebühret die Ehre, die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen zu haben. — Man wollte vor dem Beginn die Summe auf 10 Millionen bringen, um womöglich jedes einigermaßen fundirte Papier zu garantiren. 2 Millionen waren sofort gezeichnet, wovon ein einziges Haus 600.000 ℔ übernahm. Bis zum Montag Abend sollen es im ganzen 11 Millionen gewesen sein, womit die Hamburger Kaufmannschaft sich gegenseitig zu stützen gedenkt. Die Herren J. H. und W. F. Baur in Altona, sowie Herr Sal. Heine, garantiren, wie man erzählt, zusammen eine Million davon. — Kurz nachdem Herr Sanne und Herr C. Roß wirklich zeitgemäße Reden in der Börse gehalten, (man muß den Eindruck davon selbst erlebt haben, denn zu beschreiben ist dieser nicht!) eilten die geflügelten Boten des Telegraphen nach allen Seiten der Windrose, der Welt zu zeigen, was eine wackere Kaufmannschaft vermag.

Hamburg, 27. Nov. In der heute stattgefundenen Sitzung der Bürgerschaft wurde ein Vorschlag des Senats, die Kreirung von 10 bis 15 Millionen M. B. verzinslicher Bons gegen Deponirung von Waaren betreffend, angenommen. Die Modalitäten darüber sind noch nicht bekannt. Die Stimmung der Börse hat sich darauf gehoben.

Smyrna, 20. Nov. Das Handlungshaus Lechner und Salzani hat mit 4 Millionen Piaster Passiven seine Zahlungen eingestellt. Herr Salzani war Agent der Messageries impériales.

New-York, 14. Nov. Folgende Dampfer, deren Eigenthümer entweder in den Vereinigten Staaten wohnen oder welche auf nordamerikan. Häfen fuhren, gingen bis jetzt verloren:

		Werth
President	verschollen.	D. 250,000
Columbia	Alle Personen gerettet	300,000
Humboldt	do. do.	500,000
City of Glasgow .	verschollen.	200,000
City of Philadelphia	Alle Personen gerettet	300,000
Franklin	do do.	480,000
San Francisco . .	Einige Personen gerettet	300,000
Arctic	do. do	700,000
Pacific	verschollen	680,000
Tempest	do	300,000
Central Amerika .	Einige Personen gerettet	140,000
	Total-Werth . . .	D. 6,250,000

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Baader, k. Postoffizial in Augsburg. — Hr. J. Mittermayr, Pfarrer, 76 J. a. in Tölz. — Fr. E. Riedler, Reg.-Arzts Wittwe in Würzburg. — Hr. J. Baumann, k. Postoffizial in München. — Hr. M. Wirth, vers. Schullehrer in Gunzlauer.

Anzeigen.

G.-Nro. 1196/I. Sen III.

Bekanntmachung
vom
königlichen Bezirksgericht Nürnberg.

Peter, Ernestine, Schuhmachermeisters-Wittwe, Concurs betr.

Das Haus L. 178 in der Obermöhrdgasse, 4 Stock hoch, theils massiv, theils von Fachwerk, theils mit Hohl-, theils mit Flachziegeln bedeckt, von gutem baulichen Zustand, bestehend aus Wohn- und Hinterhaus, mit 4 Stuben, 3 Alkoven und 3 Kammern, einem massiven Gewölbe und 3 aufeinander befindlichen Böden, geschätzt auf 2700 fl. —, in der Brandversicherung mit 3000 fl. — eingewiesen, mit 8 fl. Eigengeld belastet und mit einem Holzrecht von 2 Meß weichem Scheit- und Prügelholz 1½ Meß Stockholz und 100 Wellen verbunden, wird am

19. Dezember c. Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nro. 9

in rubrizirter Gantsache an den Meistbietenden gerichtlich versteigert.

Der Zuschlag folgt mit Berücksichtigung des Schätzungspreises nach § 98 der Prioritätsnovelle von 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes.

Die näheren Verhältnisse können in Registratur 3 eingesehen werden.

Nürnberg, den 27. Oktober 1857.

Der königl. Direktor
Frhr. v. Welser.

Wolf

Traueranzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde, daß es Gott gefallen hat unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Flaschnermeister

Herrn Veit Paul Reindel,

gestern Mittag halb 1 Uhr im noch nicht erreichten 75. Lebensjahre durch einen sanften schmerzlosen Tod aus diesem Leben zu sich zu rufen. Wer den Verblichenen kannte, seine väterliche Sorge, unermüdete Thätigkeit und strenge Rechtlichkeit, wird unsern großen Schmerz ermessen können und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Lichtenau und Newyork, den 28. Nov. 1857.

Die tieftrauernde Wittwe
und sämmtliche Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am 26. November Vormittags 11 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Maria Helena Loos,

geb. Leonberger von Himmelgarten,

nach langen Leiden an den Folgen der Wassersucht in ihrem 49. Lebensjahre und nach einer 26jährigen glücklichen und zufriedenen Ehe.

Indem wir dieses theilnehmenden Anverwandten und Freunden hiemit zur schmerzlichen Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme in unserm herben Schmerz.

Nürnberg den 28. Nov. 1857.

Der tiefgebeugte Gatte
Erhardt Loos
mit seinen drei Kindern.

Dank.

Demjenigen, der am 27. d. in der Nacht dasbeste Weiße mein Haus mit rother Farbe besudelt hat, danke ich, und wünsche demselben, daß er nicht noch einmal einem bösen Nachbarn bekommt, der ihm sein Eigenthum ruinirt.

Vogel. S. Nr. 1240 a.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Wollenwaaren, als: Shawls, wollene Decken, Rock-, Hosen- und Westenzeugen, Mieder, Flanell, Kittel für Herren, Frauen und Kinder, Socken und Strümpfe und noch viele in sein Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung billiger und solider Bedienung zur gefälligen Abnahme.

Joh. Conrad Wolf.
Laden Nr. 19 gegenüber der Frauenkirche.



Joh. Friedrich Kurr,
innere Laufergasse S. Nro 790,
empfiehlt sein bestassortirtes
Cigarren-Lager
in vollkommen abgelegener Waare.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als feine Toilettenseife, ist sie zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weichheit sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Amboinischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anaduli** oder orientalische Zahnreinigungsmittel in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das lieblichste aller bis jetzt existirenden Parfums, zu 15 kr. und 30 kr.; **Kraft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Kletterwurzel-Oel** zu 8 kr., 9 kr. und 16 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwichse), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. und 20 kr. die Stange; **Pommaden, Essences d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und alle andere Parfumeriartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Preisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Zur Notiz.

Die Unterzeichneten haben aus Holz und Wachs die Geburt Christi bis zur Auferstehung nebst einem Christbaum verfertigt und solches mit Erlaubniß eines hochlöblichen Magistrats zur Belustigung des verehrlichen Gesammtpublikums vom 29. November an bis 8 Tage nach Neujahr im Laden S. Nro. 1182, neue Gasse, gegen beliebiges Entrée ausgestellt und bitten um gütigen Zuspruch. Gebrüder **Munkert.**

Aechte Strassburger Gänseleber-Pasteten, frischer Caviar, marinirter Bratael, beste Bricken, Bücklinge zum Rohessen und Braten, Christiania-Fettharinge, das Stück 1½ und 2 kr., Gänsepöckelfleisch, ächte Frankfurter Bratwürste, Trüffelleberwürste, Zungen- und Sulzenwürste, ächter Fromage de Brie, ächte Neuschateller Käschen (Bondons), Strachinokäs, Parmesankäs, Strassburger Schachtelkäs, ächter Limburger- und Emmenthalerkäs, Rheinische Handkäschen, das Paar 5 kr., ächte tyroler weisse Rosmarin- und Maschanzkeräpfel, ächte Maronen (Castanien) und Teltower Dauerrübchen sind zu haben bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. 109.

Offerte.

Ca. 30/Mille Nürnberger Laub-Cigarren,
10/Mille Leipziger dergl.

sind sofort, wie auch auf Lieferung, stets in bester Qualität zu haben bei

Joh. Helmreich in Wöhrd Nro. 155

Cigarren-Auction.

Künftigen Montag den 30 ds. Vormittags 10 Uhr findet im Hause L. 203 eine Cigarren-Auction statt und werden Cigarren in verschiedenen Qualitäten in größeren und kleineren Partien gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 25. November 1857.

G. H. Amersdörfer,
Auctionär.

In der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

J. G. Schäfer, die Wunder der

Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben. Zur Beförderung geselliger Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Achte durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8. 1857. 54 kr.

Dieses Büchlein hat durch die in Bewunderung setzende Auffindung und Scharfsinnigkeit der mitgetheilten Kunstaufgaben das seltene Glück gemacht, 8 sehr starke Auflagen zu erleben, was in unserer bücherfeindlichen Zeit unerhört ist. Der Verfasser, ein zu Illeben lebender schlichter, aber gebildeter Landmann, fand sich dadurch so geehrt, daß er seit Jahren all' seine Zeit nun an der Vervollkommnung dieses Büchleins widmete. Dadurch sind so viele höchst interessante Vermehrungen und Verbesserungen dieser neuen, völlig umgearbeiteten 8 Aufl. entstanden, daß sie doppelt so stark als die vorhergehende ist.

Ein noch gut erhaltenes Regal wird zu kaufen gesucht in L. Nro 903, Sterngasse.

Ein Damenschreibtisch von poliertem Nußbaumholz, der sich besonders zu einem Christgeschenk eignet, ist zu verkaufen.

Dinstag den 1. Dezbr.

Zweites Abonnements-Concert
von Grohe & Erdmannsdörffer.

Weihnachts-Empfehlung
der
Wilh. Schmid'schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
Nürnberg an der Fleischbrücke S. 807.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit erlauben wir uns, unsern geehrten Kunden und dem verehrlichen Gesammtpublikum unsere reiche Auswahl von

Büchern in eleganten Einbänden, Miniaturausgaben deutscher Dichter, Prachtwerken, Jugend-Schriften, Bilderbüchern etc.,

Stahlstichen, Lithographien u. colorirten Blättern, Albumblättern, Zeichenvorlagen etc.,

Musikalien für alle Instrumente und Gesang

in geneigte Empfehlung zu bringen und zugleich wiederholt auf die vortheilhaften Bedingungen unserer

Leihanstalt für Musik

aufmerksam zu machen, welche auf einem besonderen Prospektus gratis zu haben sind.

Alles nicht Vorräthige wird binnen 6 Tagen besorgt.

In der Expedition des Fränkischen Kuriers ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

Billarde-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde von Nußbaumholz, nach neuester Wiener Construktion eingerichtet, sind nebst completer Zubehör zu verkaufen bei

Ebensperger jun. und Kölnsperger
in Nürnberg.

In der Nähe von Nürnberg und Fürth, an einer Anhaltstation der kgl. Eisenbahn, ist ein frequentes Gasthaus, welches sich eines alten Rufes zu erfreuen hat, mit realer Gastwirthschaft, Branntweinbrennerei, Bäckerei, schönen Gebäuden und etwas Oekonomie, täglich zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß beide Geschäfte, nämlich Gastwirthschaft und Bäckerei, auch gesondert verkauft werden und jedem Käufer eine gesicherte Existenz gewähren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte Kommissions-Bureau von

Chrstn. H. Geyer am Hallplatz
in Nürnberg.

---

1) Eine frequente Bierwirthschaft mit Garten und Kegelbahn ist zu verkaufen.

2) Kapitalien von 1200—4000 fl. sind zu verleihen.

3) Mehrere Häuser im Werthe von 2—6000 fl. werden zu kaufen gesucht durch Kommissionär **R. Funkel,** S. Nr. 486 b in Nürnberg.

Eine Partie schöner Goldschlägerhäutchen (frisch) sind zu verkaufen und werden selbe in größerer und kleinerer Anzahl abgegeben. Näheres bei der Exp. ds. Bl.

Ein Garküchenrecht wird sogleich oder bis Ziel zu pachten gesucht.

Wieland's, Klopstock's und Schiller's Werke, ganz neu, sind billig zu verkaufen. Burgstraße 531.

Für eine leichte Arbeit ist ein Theil von einer Wasserkraft sogleich zu vermiethen. L. Nro 1573, untere Kreuzgasse.

Ein junger Hund russischer Race, mit gestutzten Ohren und mit einem grünen Halsband versehen, ist gestern Jemand zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren in der neuen Gasse S. 1217 abgeholt werden.

Angekommene Fremde vom 27. Nov.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Schenk-Geyern, Gutsb. a. Schloß Syburg. Prima-vera a. Augsbg., Kroter a. Mnchn., Meier a. Lpzg., Kfite. Berlinger, Staat. a. Mnchn.

(Bl. Glocke.) HH. Döring a. Würzbg., Langbein a. Hirschberg, Kredser, Kallenberg a. Stuttgt., Kfite. Keubel, Pettegrad. a. Kr. nch.

Für die Verunglückten in Mainz.

Von J. G. W—h. 8 fl. 6 kr. Gesammtsumme 11 fl. 48 kr.

Weitere Gaben werden in Empfang genommen von
der Redaktion des Fränk. Kuriers.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 339.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch Aurelia.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Helena-Medaille-Veteranen.

Wir sind der Redaktion des Fränkischen Kuriers ungemein dankbar, daß sie dem Grundsatze „audiatur et altera pars" huldigend in Nro. 327 ihres Blattes die Darlegung eines Veteranen über die Helena-Medaille gebracht hat. Wir sind, sagen wir, ihr ungemein dafür dankbar, denn wir waren äußerst begierig, die Anschauungen kennen zu lernen, unter welchen ein deutscher Veteran sich veranlaßt finden könnte, um ein Denkzeichen nachzusuchen, welches nach unserem Dafürhalten nur an die Zeit der tiefsten Erniedrigung, der kläglichsten Schmach erinnert. Wir waren durchaus nicht im Stande, zu begreifen, wie ein deutscher Veteran um ein solches Zeichen petitioniren könne; es schien uns darin Unnatur zu liegen, wir betrachteten ein solches Helena-Medaille-Gelüste von Seite eines Deutschen geradezu als ein Räthsel.

Nun, das Räthsel ist gelöst!! Wir schwach sind wir in unseren Erinnerungen, daß wir die Geschichte der erst fünfzig Jahre hinter uns liegenden Zeit von einem ganz irrigen Standpunkte aufgefaßt und beurtheilt haben. Das eroberungssüchtige Oestreich also hat zweimal die deutschen Krieger zum Kampfe in Bewegung gesetzt, die nach Lorbeeren dürstende preußische Armee hat die Helena-Medaille würdigen deutschen Soldaten mit ihrem Schirmherren Napoleon zur Schlacht bei Jena herausgefordert! War es da nicht in der Ordnung, daß Napoleon bis nach Wien vordrang und die Preußen die verdiente Demüthigung erlitten?

Wie ganz anders gestaltet sich jetzt das Bild jener Kriegsjahre vor unseren Augen! Napoleon, der Freund der deutschen Nation, der Friedfertige, Genügsame, zieht nur den Degen, wenn es gilt, sie gegen östreichische Eroberungslust zu schützen oder in majorem gloriam dieser deutschen Nation preußischen Uebermuth zu züchtigen! Kann nicht jeder Deutsche stolz sein, dem es vergönnt war, dem friedfertigen Kaiser zu seiner ihm im Interesse der Menschlichkeit von der Gottheit anvertrauten Mission den Arm zu leihen!

Zwar erzählt die Geschichte auch noch von anderen Kriegen, die Napoleon führte, von Kriegen in Italien, Aegypten, von Kriegen gegen England, Spanien und Rußland, — aber wir wollen uns in Acht nehmen, ihn deßhalb der Eroberungslust oder gar, wie Andere thun, der Unersättlichkeit zu zeihen. Sind wir nur einmal überzeugt, daß er seine Kriege in Deutschland nur für uns Deutsche geführt hat, so werden wir bei jenen, welche uns weniger berühren, um so eher und leichter einen Grund der Entschuldigung oder vielmehr ihrer Nothwendigkeit im Interesse der menschlichen Kultur finden. Hat ja auch der Wolf recht gehabt, daß er das Lamm zerriß, welches wagte, in seiner Nähe aus demselben Bache zu trinken. Und hatte dieses auch das Wasser nicht trüb gemacht, noch weniger den Wolf geschmäht, so konnte es doch sein Vater gethan haben.

Ja wir betrachten jetzt Alles, was Napoleon in Deutschland gethan hat und weswegen er von den Deutschthümlern gescholten wurde, im Zusammenhange mit den uneigennützigen Absichten des friedfertigen Kaisers. Hat er nicht auch den Rheinbund ganz im Interesse Deutschlands gestiftet und können wir nicht noch heute stolz auf jene Zeit zurückblicken, wo der gnädige Protektor trotzdem, daß dieser Bund seinen Mitgliedern gegenseitigen Schutz sichern sollte, durch Dekret vom 10. Dezember 1810 die Schelde-, Maas-, Rhein-, Ems-, Weser- und Elbemündungen mit Frankreich vereinigte und auf diese Weise über 500 Quadratmeilen von dem Bunde losriß? Und geschah es nicht im Interesse Deutschlands, daß der friedfertige Kaiser hinter jeder nationalen Gesinnung und Aeußerung auf der Lauer lag, mit seinen Spionen und Helfershelfern jede vaterländische Regung niederdrückte und als abschreckendes Beispiel für alle Deutschthümler dem Buchhändler Palm aus Nürnberg, der Stadt, in welche die erste Helena-Medaille für einen Bayern gewandert ist, eine Kugel in die Brust jagen ließ?

Ja, wir haben uns eines Bessern belehren lassen und erklären hiemit unseren gewaltigen Respekt vor allen Deutschen, welche ihre Brust mit dem französischen Denkzeichen schmücken. Nur über Einen Punkt sind wir nicht im Reinen und müssen deshalb um Aufklärung bitten.

Der bayerische König Maximilian I., derselbe, welcher, wie sich unwissende Geschichtsschreiber aussprechen, nur durch die Macht der Umstände gezwungen im Kampfe gegen Oestreich und Preußen, oder, was dasselbe ist, gegen Deutsche auf französische Seite trat, und später, als die Verhältnisse sich änderten und ihm erlaubten, seine deutsche Gesinnung zu manifestiren, den Degen gegen den Erbfeind des deutschen Vaterlandes kehrte, stiftete auch ein Denkzeichen und zwar für alle Diejenigen, welche sich an den Kriegen der Jahre 1813 und 1814, den sogenannten Befreiungskriegen, betheiliget hatten. Wie kann es nun zur Ehre gereichen, dieses Denkzeichen zu tragen, wenn es eine Ehre ist, sich durch die Helena-Medaille gerade an jene Kriegsthaten zu erinnern, deren Schmach und Schande für Deutschland auszutilgen gerade Aufgabe und Zweck der Befreiungskriege gewesen ist? Wer löst uns hier den Widerspruch?

Doch genug der Satyre! Die Sache ist ernst, einfach und klar. Wir wollen Niemand einen Vorwurf machen, der dem Rufe seines Königs gefolgt ist, auch als das tödtliche Eisen sich mit dem Blute seiner Brüder von gleichem Stamme färbte. Aber heute noch schneidet uns das Weh darüber das Herz entzwei, daß es so kommen mußte, und heute noch danken wir Gott, daß er dem deutschen Volke, welches vor dem unersättlichen Eroberer so lange im Staube lag, endlich die Kraft gab, die Ketten der Knechtschaft abzuschütteln und im Kampfe mit ihm das niedergetretene Vaterland für sich wieder zu erobern. Denen aber, welche Freude daran haben, sich durch das nutzlose Denkzeichen eines fremden Potentaten an die Zeit jener tiefsten Erniedrigung Deutschlands zu erinnern, rufen wir zu: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Ostindische Angelegenheiten.

Marseille, 27. Nov. Nach Briefen aus Calcutta vom 22. Okt. schien der Einfuhrhandel wieder lebhafter werden zu wollen, aber die minder günstigen Nachrichten seit der Einnahme Delhi's paralysirten ihn neuerdings. Die Unsicherheit der Straßen verhindert die Zufuhr von Lebensmitteln. Die Bank von Bengalen wird, nachdem alle Hilfsmittel erschöpft sind, gezwungen sein, die Obligationen der Kompagnie mit großem Verluste zu verkaufen. Die zu Delhi niedergesetzte Militärkommission wird außer über den König, auch über die der Verschwörung angeklagten Vornehmen der Stadt zu urtheilen haben. Major Burton, politischer Agent zu Kotah, publicirte am 15. die Nachricht von der Einnahme Delhi's. Die Bevölkerung wollte nicht daran glauben, und zwei aufgebrachte Regimenter griffen die Wohnung des Majors und seiner Söhne an, die, nach verzweifeltem Widerstand, niedergemetzelt wurden. Einige Truppen sind auf dem Weg um Lahore zu pacificiren.

Das nach der Einnahme von Delhi längs des Dschamna in der Richtung nach Agra abgegangene Korps unter dem Befehle des Obersten Greathed, welches 1600 Mann Infanterie und 500 Reiter zählte und 18 Kanonen mit sich führte, bestand auf seinem Wege über Setundrabad, das niedergebrannt wurde, weil man eine Menge englisches Eigenthum dort fand, Bolundschahar, Malaghur, wo man das Fort in die Luft sprengte, Kurja, Sawlah und Alygdur eine Reihe siegreicher Gefechte. Letzterer Platz ist in der Mitte von Sümpfen ungefähr 80 Meilen von Delhi und eben so weit von Agra gelegen. Der Widerstand, den man dort fand, wurde rasch bewältigt und die ganze Gegend gesäubert. Am 6. Oktober marschirten die Briten nach Akurabad, einem andern Hauptsammelplatze der Rebellen. Man tödtete zwei ihrer Hauptanführer, nahm einige Kanonen und setzte dann den Marsch in der Richtung von Dholpore fort, ungefähr 33 Meilen von Agra, auf der Gwaliarstraße, in dessen Nähe sich ein starkes Rebellenkorps, namentlich die Meuterer von Indore, konzentrirt hatte, in der Absicht, so rasch wie möglich vorwärts zu dringen und die schwache Garnison von Agra zu überwältigen. Am 10. bezog Greathed's Korps die Kantonnirungen von Agra und wurde dort unvermuthet angegriffen. Die Briten sammelten sich jedoch rasch und brachten dem Feinde, der keine so bedeutende Streitmacht zu finden glaubte, eine entschiedene Niederlage bei. Die ganze Bagage, alle Kanonen fielen den Engländern in die Hände und gegen 2000 Todte bedeckten auf feindlicher Seite den Wahlplatz. Ein Theil der Flüchtlinge wurde in Bhurtpore aufgehalten und niedergemacht oder gefangen, so wie an anderen Orten der Umgegend. Mynpurie, wohin Greathed's Korps nach kurzer Rast aufgebrochen war, war verlassen, doch fand die Kanonen und den Schatz des Radschah. Nun trat Brigadier Grant an die Stelle Greathed's, der einen andern Dienst übernahm, und setzte den Marsch in der Richtung von Audh fort. Am 27. Oktober sollte das Korps in Cawnpore und am 30. wahrscheinlich in Lucknow eintreffen. Das Hauptkorps der Flüchtlinge von Delhi hatte sich, wie man glaubte, nach

Von der Queich, 27. Nov. Die furchtbare Katastrophe zu Mainz nimmt nicht nur das allgemeine Mitgefühl in Anspruch, sondern sie ruft auch ängstliche Gedanken an solchen Orten wach, die in der Lage sind, von einem ähnlichen Unglücke betroffen werden zu können. In Landau erinnert man sich noch recht wohl des 20. Dezembers 1794, an welchem das bei der sogenannten rothen Kaserne befindliche Zeughaus in die Luft flog und grauenhafte Verheerungen anrichtete. Von den 616 Häusern der Stadt wurden damals 16 ganz demolirt, 489 in unbewohnbaren Zustand versetzt. Acht Centner schwere Steine wurden eine Viertelstunde weit geschleudert und das Glöckchen des zertrümmerten Rathhauses in der Gemarkung von Godramstein wieder aufgefunden. Vom Zeughause selbst und der dabei befindlichen Traverse am Walle war keine Spur mehr zu sehen. Schon im Jahre 1799 hätte beinahe ein ähnlicher, ja noch viel größerer Unfall die Stadt betroffen. Eines Morgens flog nämlich ein Artilleriepark in der Citadelle auf und wenn die Soldaten nicht mit bewundernswerther Todesverachtung die entzündeten Haubitzen und Bomben gelöscht und erstickt hätten, so wäre vielleicht durch Entzündung des Pulvermagazins, an dem durch die Erschütterung ein Laden aufgesprungen war, die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt worden. Der Wunsch der Bürger solcher Orte, die Pulvermagazine in Friedenszeit möglichst weit von den Städten entfernt zu sehen, ist durch das jüngste Ereigniß in Mainz gewiß gerechtfertigt genug. Dem Vernehmen nach will auch die Bürgerschaft der Stadt und Festung Germersheim an Se. Majestät den König die ehrfurchtsvolle Bitte richten, das längst projektirte Pulvermagazin für Friedenszeiten außerhalb der Stadt in Ausführung bringen lassen zu wollen. Es steht nicht zu bezweifeln, daß eine solche Bitte am Throne gnädiges Gehör finden werde. Dies um so eher, als bei einer etwaigen Explosion eines der innerhalb der Stadt befindlichen Magazine nicht nur die Wohnhäuser, sondern auch die Kasernen und sonstigen militärischen Werke und Bauten der Zerstörung nicht entgehen könnten.

(Guter Witz eines Komikers.) Bei der letzten Verhandlung des Schwurgerichts in Würzburg fungirte als Staats-Anwalt: k. Staats-Anwalt „Seel", und als Vertheidiger: Accessist „Herz". — Als man in einer Gesellschaft von der Freisprechung der Angeklagten sich unterhielt, meinte der gleichzeitig anwesende Komiker Dill: Es ist dies eine ganz natürliche Folge, denn der Vertheidiger und der Staats-Anwalt sind ja „ein Herz und ein Seel." (M. P.)

Der famose Contrebaß Bottesini ist von der Berliner Hoftheater-Intendanz zu einem Baßgeigen-Konzertcyclus auf der königl. Bühne engagirt worden. Der Mann soll so „göttlich" spielen, daß der Zuhörer nicht den Himmel für eine Baßgeige, aber diese Baßgeige für einen Himmel hält. (M. C.)

Rutb gewendet. Brigadier Showers's Korps, das Delhi kurz nach dem Abmarsche der Kolonne des Obersten Greathed verließ, zog gegen Kutub, dessen Umgegend es säuberte, kehrte dann wieder nach Delhi zurück und brach am 2 Oktober von neuem auf. Rewarri, wohin es zuerst kam, wurde verlassen gefunden, doch standen die Kanonen noch geladen auf den Wällen des Forts. Am 12 hatte das Korps Dschadschu Sata erreicht, wo die Reiter des Nawab von Jhudschar ohne Widerstand entwaffnet wurden.

General Wilson, dessen Gesundheit sehr erschüttert war, übergab das Kommando der Besatzung von Delhi am 28. Sept. an General Penny und reiste mit Oberst Becher zur Erholung nach den Hügeln. Am 12 Okt. wurden zwei andere Söhne des Königs von Delhi von einer Militärkommission verurtheilt, den folgenden Tag erschossen zu werden. Auch der König soll vor Gericht kommen, und die mohamedanischen Hauptrådelsführer von Delhi sind verhaftet — General Havelock hatte Lucknow mit 2800 Mann erreicht; 600 davon waren kampfunfähig, ebensoviel waren in Alumbagh zurückgelassen worden, so daß sein Korps sammt der Besatzung von Lucknow, die ungefähr 1600 M. betrug, kaum die ursprüngliche Stärke hatte, um damit einer Streitmacht von mehr als 50,000 M. die Spitze zu bieten. In den letzten Tagen des Oktober werden aber die erwarteten Verstärkungen bereits eingetroffen sein. — In Bombai ist man mit dem Oberbefehlshaber sehr unzufrieden, der sich, statt die Mühen und Gefahren zu theilen, von einer europäischen Wache umgeben, und von seinem Stabe getrennt, in der Hauptstadt des Dekkan unterhält — Die Taeping-Rebellen sollen in der Provinz Kwangsi überall die Oberhand haben und ihr Führer, Schih-ta-kai, die Hauptstadt Kwei-tschau-fu mit großer Streitmacht belagern. — Der König von Cochinchina soll sich nunmehr definitiv gegen die Europäer erklärt haben. — In Abyssinien herrscht die alte Unordnung; an allen Seiten tauchen Häuptlinge auf, die dem schwachen Theodor die Macht streitig machen — In Alexandrien ist die im Bau befindliche neue Börse eingestürzt. Der Vicekönig, der in seinem Schlosse Benha sehr zurückgezogen lebt, hat zur Unterstützung der dadurch Betroffenen 80,000 fl. angewiesen.

Deutsche Staaten.

München, 28. Nov. Es wurde der Bezirksgerichtsschreiber J Kraus in Hof auf die am Bezirksgerichte Baireuth erledigte Schreiberstelle in seiner bisherigen Eigenschaft versetzt, und zum Schreiber am Bezirksgerichte Hof der normalige Taxbeamte des Landgerichts Baireuth, Ed Redlich von da, ernannt; der Zollrechnungskommissär J Sedlmeyr in den Ruhestand versetzt.

Frankfurt, 29. Nov. Nach genaueren Erhebungen wird dem Bunde durch den Schaden, den er durch die Mainzer Explosion erlitten und die Kosten der Wiederherstellung ein Ausgabeposten von nahezu 185,000 fl. erwachsen.

Mainz, 26. Novbr. Um einen Begriff von der Größe des angerichteten Schadens zu geben, bedarf es nur die einfachen Thatsache, daß einzig die Wiederherstellung der zerbrochenen Fensterscheiben nach mäßiger Schätzung über ½ Mill. Gulden erfordert. Dazu die beträchtlichen Summen, die durch eine Unmasse zerfetzter kostbarer Vorhänge, zerbrochener Spiegel, zerstörter Tapeten, ruinirter Möbel verloren gehen, und dann die vielen Häuser, die von Grund aus neu gebaut werden müssen, und die vielen anderen, deren bauliche Schäden viele Tausende betragen! Und wenn nun alles das auf Bundeskosten reparirt, wenn all diese Schäden vergütet werden, die unheilvollen Nachwehen des 18 Nov. wird die Stadt noch lange schwer fühlen, in dem Sinken der Häuser- und Miethwerthe, in dem einmal geweckten Mißtrauen gegen die Sicherheit von Leben und Eigenthum und in so mancher Erwerbsquelle, die durch die gespensterhafte Furcht verschlossen oder doch verkümmert werden wird. Zum Glück bleibt dem Mainzer Eine unversiegbare Quelle; die seines Humors und seiner Heiterkeit, eine so reiche Quelle, aus der ihm Lebensmuth und Thatkraft entspringt, und die trotz friedlicher Wolken ihre Anziehungskraft auch nach Außen um so weniger verliert, als Mainz immerhin seinen herrlichen Rhein, seine reizenden Berge und seinen frohmachenden Wein besitzt.

Mainz, 28 Nov. Prinz Friedrich von Hessen, Oheim unseres Souveräns, hat den verunglückten Mainzern eine Gabe von 200 fl. und der Großherzog von Baden eine solche von 500 fl. zukommen lassen. Die Sammlungen in hiesiger Stadt haben bereits die Summe von 6000 fl. ergeben, aus Wimpfen sind 100 fl., aus Lauterbach und Eisenach 172 fl. eingelaufen — Die Zahl der in unmittelbarer Folge der Katastrophe Gestorbenen ist nun auf 31 gestiegen, leider sind aber auch Sterbfälle als mittelbare Folge zu beklagen.

— Der päpstliche Nuntius in München, Fürst Chigi, welcher verflossenen Herbst unsere Stadt mit seinem Besuche beehrte, hat mit einem huldvollen Begleitschreiben eine Gabe von einhundert Gulden unserem Herrn Bischof eingesendet.

— Einen großen Trost bei unserem Unglücke, dessen außerordentlichen Umfang die amtlichen Aufnahmen feststellen, gewährt die in allen Ständen und Klassen sich gleichmäßig zeigende Theilnahme und Hilfsbereitwilligkeit. So hat Kostheim, das wie kein anderes Dorf die Schrecken und Verwüstungen des Krieges an sich erfahren, alsogleich die Summe von nahe an hundert Gulden dem Herrn Bischof übermachen lassen, und eine Sammlung unter den Schulkindern von Oberheim hat 7 fl 30 kr. ergeben. Wir melden mit Freuden diese Züge warmen Mitgefühles, weil sie ein gutes Zeugniß für die Gesinnungen unseres Landvolkes ablegen.

Wiesbaden, 28 Novbr. Die hiesige Kurhaus-Administration hat, wie wir hören, die Erlaubniß erhalten, bis zum 1. Januar die Spielsäle offen halten zu dürfen.

Die A. Ztg meldet: **Weimar**, 27. Novbr. Ich habe Ihnen erst vor Wochen die theilweise Entlassung von Arbeitern in Apolda, und neulich das größere Uebel angedeutet; dagegen beeile ich mich aber auch, Ihnen die erfreulichere Wendung der Dinge zu berichten, welche dadurch herbeigeführt wird, daß, wie ich höre, die Weimarer Bank sich ins Mittel legt, das gerichtliche Vergehen gegen die bedrängten Firmen ableitet, und dadurch Gelegenheit und Zeit verschafft, die Krisis so gut als möglich zu überstehen.

Koburg, 25. Nov Wie schon erwähnt, ist ganz unerwartet durch ein Cirkular der Staatsregierung der hiesige Sonderlandtag auf den letzten 5 M. einberufen worden Dem Vernehmen nach sollen die vom hiesigen Landtage schon abgelehnten Unionsvorlagen noch einmal zur Berathung an denselben gelangen, und, wie der „L. Z.“ von hier geschrieben wird, ist die nunmehrige Annahme derselben aus dem Grunde nicht ganz unwahrscheinlich, da der Entscheid des Ober-Appellationsgerichts zu Jena bekanntlich für Koburg ungünstig ausgefallen ist und ein nochmaliges Ablehnen jener Vorlagen Koburg nur in eine weit nachtheiligere Situation bringen würde, als die ist, in der es gegenwärtig sich befindet.

Berlin, 28 Nov. Die „Zeit“ bemerkt: Von mehreren Zeitungen ist eine Notiz der „Berliner Revue“ über die Verhaftung des Gerichts-Assessors v. Versen mitgetheilt, welche mannigfache Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten, namentlich auch in Bezug auf die Veranlassung zur Herausforderung, enthält Das Stadium der Voruntersuchung, in welchem sich die Sache zur Zeit befindet, gestattet uns nicht, näher und weitläufiger dies zu erhärten. Vorläufig wird jedoch der Umstand, daß zwei Gerichtshöfe — das hiesige Stadtgericht und das Kammergericht — im verordneten Instanzenzuge die Verhaftung für gerechtfertigt erklärt haben, genügen, um, gegenüber den auf unrichtigen Thatsachen beruhenden Bedenken der Freunde des Hrn. v. Versen, über die Gesetzlichkeit der Maßregel zu beruhigen.

Hamburg, 29 Nov. Dreizehn Hamburger Musiker werden am Freitag nach London fahren, um von dort mit einem englischen Kriegsschiffe, für das sie engagirt sind, nach Peru zu reisen. Der Gehalt für die Musiker beträgt 3 Pfd. Sterl. 4 Schill. monatlich, für den Kapellmeister 4 Pfd.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Nov. Für die Opfer der Katastrophe von Mainz haben der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie 2000 fl. gespendet, der Erzherzog Maximilian Este 500 fl., Arnstein und Eskeles 1000 fl., Fürst Philipp Bathyani 500 fl., der Oberstkämmerer Graf Lanckoronsky 700 fl., der Obersthofmarschall Graf Kuefstein 100 fl., Graf Festetics 100 fl., der englische Gesandte Sir Hamilton Seymour 100 fl., der Unterstaatssekretär Frhr v Werner 30 fl., der Ministerialrath Frhr. v. Brentano 100 fl., der Hofrath Philipps 50 fl.

— Wie die Berliner Bühnen, so kündigt auch das hiesige Karl-Theater eine Vorstellung zu Gunsten der Verunglückten in Mainz an. Der griechische General-Konsul, Baron Sina, hat 3000 Gulden für die Sammlung unterzeichnet.

In Prag, wo sich auch außerhalb des Roßthores ein Pulverthurm in unmittelbarer Nähe der Stadt befindet, ist man in Folge der Mainzer Katastrophe in große Unruhe gestürzt, und sind bereits Stimmen laut geworden, welche auf baldige Entfernung dieses gefährlichen Nachbars dringen. Man hofft auf die Erhörung dieses billigen Wunsches Seitens der Staatsverwaltung

Schweiz.

Genf, 27. Nov. Die hiesige russische Kolonie hat sich seit Anwesenheit der Großfürstin Helene bedeutend vermehrt. Zwischen dem Hotel des Bergues, woselbst die Großfürstin ihre Wohnung genommen hat, und der Villa Baissère, dem Landsitz der Großfürstin Anna Feodorowna, herrscht lebhafter Verkehr.

St Gallen, 27. Nov. Die Neue Züricher Ztg. meldet: Das Kriminalgericht St. Gallen verurtheilte den 24. Novbr. den Othmar Pancraz Hafner von Wyl zu achtjähriger Zuchthausstrafe. Derselbe ist gebürtig von Wyl und seit 1835 katholischer Kaplan in Altstätten. Ein gräßliches Bild der Verworfenheit enthüllte sich dem Gerichte in der Prozedur. Seit einer Reihe von Jahren hat er mit Kindern beiderlei Geschlechts Handlungen vorgenommen, wogegen jedes sittliche Gefühl sich empört. Sein Spezialverhör schloß der Unglückliche mit den Worten: „Es kann auch sein, daß das vorgeschriebene ehelose Leben zu solchen Dingen führt.“ Wir haben in unserm Kanton seit einigen Jahren mehrere Beispiele von Geistlichen, die das Wort Pascals auf eine fürchterliche Weise bestätigen: „Wer den Engel zum Menschen machen will, macht ihn leicht zum Thier.

Frankreich

Paris, 28. Nov. Der heutige Moniteur enthält kaiserliche Dekrete, durch welche Dupin der Aeltere und Cochelet zu Senatoren ernannt werden. Die Herren Chaix d'Estange, Vaïsse und Charles Abbatucci sind zu Staatsräthen ernannt, ersterer Beide, ohne einer bestimmten Abtheilung anzugehören.

Belgien

Brüssel, 26. Novbr. Die klerikale Partei nimmt den Wahlkampf, nachdem die Gegner überstimmt worden sind, mit außerordentlichem Eifer und mit großer Opferbereitwilligkeit auf. Alle Triebfedern werden in Bewegung gesetzt. Man belegt Versammlungssäle, stellt Wagen und Reisekosten zur Verfügung 2c. In Gent haben die Leiter ein Rundschreiben an die untere Geistlichkeit erlassen, worin eine ganze Reihe von Verhaltungsmaßregeln gegeben werden, um namentlich die Landwähler vor Verführungen und Verirrungen zu behüten und sie am Tage der Wahl gehörig beisammen zu halten. Ein gemeinschaftliches Essen (natürlich nicht auf Kosten der Wähler) fehlt dabei nicht. An vielen Orten wurde es schon von der Kanzel herab zur Pflicht gemacht, klerikale Kandidaten zu wählen. In Ostende z. B erklärte der Prediger, wie die „Flandre Maritime“ berichtet, daß alle Diejenigen, „welche nicht für den katholischen Kandidaten stimmen wollten, ihre Pflichten als gute Katholiken verkennen würden“; es genüge nicht, zu Ostern oder an den Sonntagen sich als gutte Katholik zu erweisen, sondern man müsse es stets sein und namentlich am 10 Dezember.

Großbritannien

London, 28. Nov. Die heutige Morning Post meldet, die englische Regierung habe in Neapel energisch zu Gunsten der beiden gefangenen Mechaniker des Cagliari reklamirt; ein Kaplan, so wie der englische Vice-Konsul hätten dieselben besucht und die Ueberzeugung gewonnen, daß sie gut behandelt würden und keine Klagen zu führen hätten; der Konsul habe Advokaten engagirt, und man hofft ihre baldige Befreiung.

Man will wissen, die Regierung werde im Februar dem Parlamente keine finanziellen Maßregeln vorlegen.

Lord Palmerston wird Lord J. Russell in Bezug auf die Juden-Bill unterstützen.

Spanien.

Madrid, 24 Novbr. Zur Feier ihres Namenstags hat die Königin 80,000 R. auf Wohlthätigkeitszwecke verwandt, nämlich 40,000 dem Civilgouverneur von Madrid, 20,000 einem Frauen-Verein, und weitere 20,000 ärmeren Nonnenklöstern überschickt. — Der Zustand des Erzbischofs von Toledo, von dessen Erkrankung ich Ihnen schrieb, hat sich gebessert.

— Wie der Generalkommandant der Flotten-Station der Philippinen unter dem 21. August meldet, hatte das Dampfschiff „Magallanes“ am 22. Juli in der Nähe der Insel Cebu einen Kampf gegen eine Abtheilung malaischer Seeräuber zu bestehen. Letztere verloren 30 Mann, 13 wurden gefangen genommen, 8 Boote zerstört und 37 Gefangene beiderlei Geschlechts befreit. Der Kriegsdampfer hatte 1 Matrosen getödtet und 2 eingeborene Artilleristen leicht verwundet.

Italianische Staaten

Turin, 26. Nov Von den bis jetzt bekannten 203 Wahlen sind 89 auf Männer gefallen, die der frühern Kammer nicht angehörten. Davon gehören 20 der äußersten Rechten, 32 der Rechten, 23 dem Centrum, 14 der Linken an. In Genua wurde der Flüchtling Marchese di Monte Mojer verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Nov. Zwei junge moldauische Offiziere sind auf den Wunsch des türkischen Botschafters in Paris ermächtigt worden, dem Kurs der gymnastischen Normalschule in Vincennes beizuwohnen. Einige egyptische Offiziere hatten schon früher dieselbe Erlaubniß erhalten. — Briefen aus Tripolis zufolge hat Oberst Rustem, der mit Nusret Bey von Kon-

stantinopel abging, in der Wüste ein siegreiches Gefecht mit Ibrahim, Sohn des Guma, bestanden, der schwer verwundet entfliehen mußte und 14 Gefangene, darunter den Lieutenant des Guma, in dessen Händen zurückließ. — Der an den griechischen Patriarchen erlassene Berat beauftragt denselben, eine allgemeine Versammlung zu berufen, um die geistlichen Angelegenheiten, den Vorschriften des Hatt-i-humaioun gemäß zu regeln. Unter Anderem handelt es sich darum, den Gehalt des Patriarchen und der Metropolitanen festzusetzen. Die Versammlung soll aus sieben Mitgliedern des hohen Klerus, zehn Notablen der Nation und zehn Abgeordneten der Körperschaften bestehen. Der Berat bezeichnet ferner die Regeln, welche bei der Wahl und Ernennung des Patriarchen auf Lebenszeit, bei der Wahl der übrigen Kirchenobern zu beobachten sind, und spricht sich auch über die denselben zu bewilligenden Gehalte, über die Mittel, die Ausgaben zu bestreiten, über die Maßregeln zur Tilgung der Schulden des Patriarchats aus. Ein Abgeordneter der Pforte wird den Sitzungen beiwohnen und nach jeder wird ein Bericht an den Tanzimat erstattet, der darüber an die Pforte referirt. Die erste Sitzung wurde am 20 d. M. gehalten.

Griechenland.

Athen, 21. Novbr. Ueber das (bereits telegraphisch gemeldete) stattgehabte Unwetter meldet die Tr. Ztg.: Das Unwetter, die Regenströme und Gewitter haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem es vier Tage mit kaum einer kurzen Unterbrechung gewaltig geregnet, zogen von allen Seiten, von Nord und Süd, von Ost und West, von Meer und Land Gewitter heran und Abends um 10 Uhr begann das fürchterliche Naturschauspiel. Athen war der Kampfplatz, wo die Elemente ihre gegenseitigen Kräfte versuchten. Die Atmosphäre war im Umkreis von Athen ein Feuermeer; der Donner verhallte nicht mehr; es war kein Rollen — sondern ein Krachen, Rasseln, Zerreißen, Zermalmen — Naturlaute, für die ich in keiner Sprache eine entsprechende Bezeichnung finde. Athen schien dem Untergange geweiht zu sein; elfmal schlug der Blitz in Häuser ein, ohne zu zünden und ohne zu tödten! Alle Mühlen, Brücken und Wege in der Nähe von Athen sind zerstört, ein großer Theil der Olivenernte wurde dem Meere zugeführt, und in Folge der Zerstörung der Mühlen fehlt es in Athen und Piräus an Brodmehl.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 30 Nov. Vom 1. bis 16 Dezbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 12 fl. 56 kr., für den Waizen zu 15 fl. 59 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 29 Lth.; 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 27 Lth. (schwerer um 3 Lth); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 3 Lth. (schwerer um 2 Lth).

München, 28 Nov. Das dramatische Preisgericht hat nunmehr den ersten Theil seiner Aufgabe gelöst und durch das Kapitel des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst Sr. Maj. dem König vier Stücke zur Aufführung präsentirt. Bekanntlich soll laut des Ausschreibens neben dem sittlichen Gehalt und poetischen Werth auch die Bühnenwirksamkeit berücksichtigt werden, und deshalb dem Spruch eine Darstellung im hiesigen Theater vorangehen; selbstverständlich wird aber das Urtheil nicht durch den größeren oder geringeren Beifall des Publikums, sondern durch die Preisrichter gefällt werden. Diese haben bis jetzt keine kleine Arbeit gehabt. Es waren 152 Stücke eingegangen, darunter 112 Tragödien. Solche wurden nach dem Willen des Königs von Geibel, Schack und Sybel zur Prüfung übernommen, während die Lustspiele an Bodenstedt, Carriere, Kobell gegeben wurden. Die Preisrichter theilten sich in die Stücke, und tauschten dann die gelesenen aus, bis jeder alle Werke der ihm zugewiesenen Gattung geprüft hatte. Die Ferienzeit brachte es mit sich, daß die Dramen zwischen München und den bairischen Alpen hin- und herwanderten, und die Lektüre in aller Unabhängigkeit geschah; bei der ersten Zusammenkunft im Oktober zeigte sich eine höchst erfreuliche Uebereinstimmung in der Bezeichnung des Hervorragenden und Anerkennenswerthen. Man schritt zu einer der ersten Abstimmung, die das Unbedeutende und Verwerfliche (darunter auch ein paar Plagiate!) ausschied, und die bessern Stücke für eine zweite Lesung auswählte. Hierzu gelangten denn 19 Tragödien und 7 Lustspiele. Von diesen wurden wieder 9 Trauer- und 4 Lustspiele zur besonderen Berücksichtigung erkoren, und deshalb auch die Komödien an die Tragödienrichter, die Tragödien an das Komité fürs Lustspiel übergeben. Nachdem diese die betreffenden Werke gelesen und ebenfalls ihr Urtheil ausgesprochen, einigte man sich nach gründlicher Erwägung zu folgendem gemeinsamen Antrag. Die Schiedsrichter für die Tragödie sind übereingekommen aus den vorliegenden 112 Trauerspielen folgende 2, „Die Sabinerinnen" und „Die Wittwe des Agis", zur Aufführung im Bereich des Konkurrenzausschreibens vorzuschlagen, indem sie zugleich das Bedauern aussprechen, drei andere Stücke, „Die Jünglinge", „Cajus Gracchus" und „Jenseits des Meeres", trotz eines hervorragenden poetischen Verdienstes, wegen einzelner bestimmter Mängel nicht in gleicher Weise in Antrag bringen zu können. Die Preisrichter für das Lustspiel haben unter den 40 ihnen übergebenen Werken keines gefunden, welches den im Ausschreiben gestellten Anforderungen völlig entspräche, und können darum nachfolgende zwei Stücke: „Die drei Kandidaten" und „Feldkaplan und Lieutenant", nur als die relativ besten zur Aufführung empfehlen. Zu Anfang des nächsten Jahres dürfen wir den Wettkampf der empfohlenen Stücke auf hiesiger Bühne entgegensehen. Nach dem definitiven Spruch werden die Preisrichter einen ausführlichen Bericht erstatten und veröffentlichen.

Ludwigshafen, 27. Nov. Ein Güter-Expedient der hiesigen Bahnverwaltung hat dieser Tage die Cassette im Werthe von 6—700 fl unterschlagen. Den Betrag, theils im Geld, theils in Bankscheinen, fand man versteckt an seinem Körper vor. In Folge eines Verhaftbefehles des Instruktionsrichters wurde er alsbald in das Bezirksgefängniß abgeführt.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Cantor.

Handel und Verkehr.

Wien. Die „Wiener Zeitung" macht bekannt, daß Obligationen der alten Staatsschuld im Betrag von 5 586 040 fl 19¾ kr. Nominalwerth, und von 5 Mill. Kapitalwerth zur Verbrennung bereit liegen.

Paris, 28 Nov. An der Börse wollte man wissen, die französisch-östreichischen Bahnen hätten in der letzten Woche eine Mehr-Einnahme von 44,000 Gulden gehabt.

Börsen-Berichte.

(Die erststehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28 Nov. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74½ —, 5% Met.-Obl. a 1852 76½ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77½ 76½, 4½% Met.-Obl. v 1849 65½ 65, 4% dito 58½ —, 3% dito — 65¼, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36½ 35¾; belg. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96½ 96, 4% Obl. Brunsw. 96½ 96, 4½% Obl. 100¾ 100½, 5% alte Emiss. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 91½, 4½% dito 103¼ 102½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101½ 100½; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91½, 4½% Obl. 103 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1080 1075, Kredit-Aktien 171 169, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankaktien — 585, Darmst. Bankaktien 223 221, Frankft. Bankaktien 109¼ —, 4% Darmstadt-Bexbacher 148 147½, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ —, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97¾ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 361 357, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 83 81½.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 — 124½. Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 —; bad. 50 fl. v. 1840 83½ —, 35 fl. v. 1845 50½ 50; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 110½ —, 25 fl. dito 34½ 34½; kurhess. Thlr. 40 b. R. 40½ 40½; nass. 25 fl b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119¾. Berlin Thlr. 60 k. S. — 104¼, Hamb. M. B. 100 k. S. 89 88½. Leipzig Thlr. 60 k. S. 104¼ 104½. Wien fl. 100 k. S. 11) 109¾. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 31, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24 24 kr.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle gestorben: Hr. A. Schneider, Privatier, 81 J. a. in Bamberg. — Fr. D. Eckert, Partikulierswittwe, 53 J. a. in Bamberg. — Hr. J. Holland, k. Hauptmann in Regensburg. — Fr. K. Seinsheim, Stiftsadelsdame, 50 J. a. in Regensburg. — Fr. Th. Freiin v. Sitten-Walden, k. Kämmerersgattin, 80 J. in München. — Hr. M. Habnacht, Wirth in Buchloe. — Hr. A. Albrecht, k. Rechnungsrath in St. Georgen. — Hr. Th. Rath, k. Forstverwalt., 85 J. a. in Sparneck.

Anzeigen.

Musikalisches Kränzchen.

Mittwoch, den 2 Dezember

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

[illegible]

8. XII. 57.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle ich weiße und farbig leinene Taschentücher, Lino- und Fadenbatisttücher, gestickt und ungestickt, mit hübschen Borduren, Tischtücher, Handtücher, Servietten, weiße, graue und damast Tisch- und Café-Decken zu billigst festgesetzten Preisen.

J. Erlesbach in Fürth

Eckladen in der Schwabacherstraße

Traueranzeige.

Werthen Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit und zwar nur auf diesem Wege die Trauerkunde, daß es Gott gefallen hat unsere theure unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Stiefmutter, Schwester und Pathin, die Gastwirths-Wittwe

Frau Anna Maria Schalkhäuser

zu Reichelsdorf,

heute Früh halb 5 nach kurzem Krankenlager in ihrem 76. Jahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Wer die rastlose Thätigkeit in ihrem reichlichen Alter und die große Liebe zu den Ihrigen kannte, wird unsern Verlust zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Reichelsdorf und Dettenheim den 29. Nov. 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit zur Nachricht, daß unser geliebtes einziges Söhnchen

Johann Conrad

am 30. d. in dem zarten Alter von 11 Monaten von dieser Welt abgerufen wurde. Dasselbe folgt seinem ihm im vorigen Jahre an demselben Tage und in derselben Stunde vorangegangenen Brüderchen in die Ewigkeit nach.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 30. November 1857.

Die betrübten Eltern:

Joh. Meder,

Babette Meder.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche während der Krankheit, sowohl als bei dem Tode und Leichenbegängnisse meines selig entschlafenen Gatten, besonders aber lieben Anverwandten, Freunden und der verehrlichen Nachbarschaft, sowie auch den geehrten Herrn Sängern für den so erhebenden Grabgesang, ihre Theilnahme auf so liebevolle Weise bezeigten, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank. Möge der Allmächtige Sie lange vor solchen ähnlichen traurigen Fällen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen meine Theilnahme bezeigen zu können.

Nürnberg, 30. Novbr. 1857.

M. Dullinger.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes unverändert fortbetreibe, und bitte daher, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich stets bemüht sein werde, meine verehrlichen Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

M. Dullinger,

Wirthswittwe zum weißen Schwänlein in der Sterngasse.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthof zum Kronprinzen in Gostenhof und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. **Gg. Müller**, Photograph.

Früher im Schindelsgarten, vis à vis vom Prater.

En gros-Ausverkauf

verschiedener Spielwaaren-Musterlager in Papiermaché, Holz, Thon, Glas ꝛc ꝛc zu den billigsten Preisen bei

Meisenbach & Dressel in Nürnberg,

Adlerstraße L. 302 neben der Post.

Antiquar **Kremmner**, Ludwigsstraße L. Nr. 1384, giebt an Literaturfreunde das XVIII Verzeichniß gebr. Bücher pro Monat Dezember gratis ab und empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche.

Gesuch einer Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann von guter Familie, mit vielen Vorkenntnissen, kann als Lehrling in ein solides Handlungshaus bestens empfohlen werden und ertheilt über denselben nähere Auskunft

Gustav Häußler.

Ein Commis, der seit 3 Jahren in einer Material-, Farb- und Chemicalien-Handlung en gros & en detail servirte, die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag und der doppelten Buchhaltung mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Frankirte Offerten unter C. R. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Kaufmann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, durch die amerikanische Crisis jedoch momentan ohne Beschäftigung ist, sucht auf eine entsprechende Weise anderweitige Verwendung. Gefällige Offerten unter A Z besorgt die Exped. d. Bl.

Eine gebildete Familie sucht eine gebildete Dame auf's Zimmer zu nehmen.

Nürnberger Aussteuer-Anstalt

Zu der am 20 Dezember l. Js stattfindenden Ziehung können, des rechtzeitigen Abschlusses der Ziehungs-Liste wegen, nur noch bis zum

9. Dezember l. J.

Einzahlungen für bereits eingeschriebene, sowie für neue Loose angenommen werden, welches hiemit, unter Einladungen zu noch recht zahlreicher Theilnahme, bekannt gemacht wird.

Nürnberg, den 28 November 1857.

Administration der Aussteuer-Anstalt.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden zeigen hiemit ihre Verlobung an

Nürnberg den 26. November 1857.

Nanette Schroll.
Otto Walde

Traueranzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft und schmerzlos heute Nachmittag 4 Uhr im 78 Lebensjahre unser geliebter, für das Wohl der Seinigen stets besorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Uhrmachermeister

Herr Johann Gottlieb Pfister.

Um stille Theilnahme bittend, bringen wir allen verehrten Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege zur Kenntniß.

Nürnberg und Fürth den 29 Nov 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2 Dez Morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

L u i s e

nach einem nur 21tägigen Krankenlager, in einem Alter von 18 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz bei so theuerem Verluste zu würdigen wissen, und bitten sämmtliche Freunde und Bekannte um ihr stilles Beileid

Nürnberg den 29 Nov 1857

Die tieftrauernde Mutter
Barbara Kaiser,
Wagmachermeisters Wittwe
nebst ihren zwei unmündigen Kindern

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Dezember Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt

---

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

6 Oelgemälde, sämmtlich von München

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 3 Dezember Abends 7 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur goldenen Rose am Webersplatz

Passende Vorträge werden von jetzt ab in jeder Versammlung stattfinden und zur Unterhaltung und Belehrung dienen. Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten der Hilfsbedürftigen in Mainz.

L y r a.

Donnerstag den 3. Dezember
musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abendunterhaltung
im Saale des goldenen Adlers.

D e r V o r s t a n d

Dinstag den 8 Dezember

Zweites Abonnements-Concert

von Gruby & Erdmannsdörfer.

1) Sinfonie von Mozart (C-Dur).
2) Arie aus der Oper: Figaro's Hochzeit, von Mozart.
3) Ouverture zum Sommernachtstraum, von Mendelsohn Bartholdy.
4) Finale aus der Oper: Lucia von Lammermoor, von Donizetti.
5) Fackeltanz von Meyerbeer.
6) Ouverture zur Oper: Wilhelm Tell, von Rossini.

Anfang 8 Uhr

Decimal-Waagen

von **3, 5, 8, 10, 15** bis **50** Ctr. Tragkraft werden billigst abgegeben unter **3jähriger Garantie in L. 290.** Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: **17,500,000** Gulden.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. October 1856.

Die Concordia gewährt **Lebensversicherungen** zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien, eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von fl. 2. 3 kr. u. s. w.

Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung. —

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämien: **Leibrenten, Ausstattungen, Alters-Versorgungen, Versicherung von Passagieren und Eisenbahn-Beamten** rc. —

Die **Kinderversorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen, und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen

Zupf & Klinger in Nürnberg.

Ferner in

Ansbach: Fr. Seybold.	Pappenheim: G. Bühling.
Eichstädt: Melch. Luner.	Roth a/S.: Zupf & Klinger.
Erlangen: Aug. Benker.	Rothenburg o/T.: Leonh. Wulff.
Dinkelsbühl: J. J. Seynstuhl.	Uffenheim: Gg. Pflanger.
Fürth: Herm. Knapp.	Weissenburg: J. L. Heffenauer.
Gunzenhausen: Chr. Döderlein.	Windsheim: Lud. Krackhardt.
Neustadt a/A: G. F. Landmann.	

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge rc.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge rc. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr J. Leutbecher.

Camphin, stets frisch,

Stearin- und Münchener Sonnenkerzen, Lampenöl, vorzügliches, empfiehlt

H. W. Sutter.

Zuckerzeug-Formen

sind vorräthig zu haben bei

C. Lauzinger, Formstecher,
Schütt Nro 607, vis-à-vis
der Heumage

Die bei katarrhalischen Leiden sich als vortreffliches Linderungsmittel bewährenden

Ackermann'schen Brustbonbons

nebst Saft sind fortwährend frisch vorräthig bei

Conditor **Jahn**
zwischen den Fleischbänken.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben.

A W Hertel (Herausgeber d. Malerzeitung, der Academie der zeichnenden Künste, des Characterausdrucks in der Historienmalerei u. viel anderer Schriften üb. zeichn. Künste),

die Oelmalerei

in umfassender technischer Beziehung für Künstler, Kunstliebhaber und Dilettanten bei Entwerfung, Anlage, Ausführung von Oelgemälden aller Art, enthaltend die Kenntniß u. Beurtheilung der Farben, der Malgründe, Beschreibung d. Utensilien, Erfordernisse eines Ateliers, ub. Charakterbildung d. menschl. Figur rc. — Nach Lasalle u. Thenot. Mit 1 Tafel. Nebst einer allgem. Uebersicht d. Kunstgeschichte u. der verschiedenen ältern und neuern Malerschulen, so wie von der Erhaltung u. Restauration d. Oelgemälde u. das Wissenswertheste üb. Geist u. Characteristik in der Kunst. 8. 1857. 2 fl 24 kr.

Wir besitzen viele werthvolle Schriften über Malerei; wenige aber über die Oelmalerei. Die ebengenannte Schrift soll diese Lücke ausfüllen, indem sie als Monographie für diesen erhabensten Kunstzweig auftritt. Sie behandelt jedoch die Technik derselben nicht als ein Mechanisches und Handwerksmäßiges, sondern verbindet sie mit dem Wesen und dem Geist der Kunst.

Billige Naturgeschichte!

Die **Engelhardt**'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt billigst:

Der kleine Büffon. Lehrreiche Naturgeschichte des Thierreichs. Für das Volk und die reifere Jugend. 3 Bände mit 1244 Seiten in 8°, nebst 247 naturgetreuen **colorirten** Kupfern auf 52 Tafeln, broch. und ganz neu für nur **1 fl 48 kr.**

Löbe, Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner rc. Enthält: Das Thierreich, das Pflanzenreich, Mineralogie und das Wichtigste aus der Naturlehre, nebst vollst. Register. Ein starker Band in gr 8°. 407 Seiten broch für nur **27 kr.,** dauerhaft gebunden **36 kr.**

☞ Bei Ausarbeitung dieses trefflichen Buches wurden die größeren naturgeschichtlichen Werke von Oken, Eimbeck, v. Schubert, Lenz u. w. benützt, was zur Genüge für dessen Brauchbarkeit spricht.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

In Bayreuth, ganz in der Nähe des Eisenbahnhofes, ist ein dreistöckiges, massiv gebautes Wohnhaus mit 18 Zimmern und Kammern rc., auf welchem ein reales Bierbrauerei-, Wein-, Bier- und Kaffeeschenk-, sowie Gastwirthschaftsrecht ruht, zu verkaufen.

Dieses Anwesen erfreut sich des besten Rufes und enthält alle nur erforderlichen Räumlichkeiten, namentlich einen Felsenkeller, mehrere Tagwerk Felder und Wiesen und eignet sich dasselbe vorzüglich für einen Kellner

Drei Viertheile des Kaufschillings können hypothekarisch gesichert auf dem Anwesen stehen bleiben

Näheres auf portofreie Briefe unter Nro 900 an die Exped. d. Blattes

---

Auktions-Anzeige.

Samstag den 5 Dezember Vormittags 10 Uhr werden im Hause L. Nro 289 verschiedene Fuhrwerksgegenstände, als: Zufuhrwägen, Leiterwägen, Geschierzeuge, Ketten, Winden, Leitern, nebst einem Pferd gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Karl Mannweiler,
Gerichtstaxator

Kapital-Gesuch.

Gegen dreifachen Werth werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Haus 3000 fl. bis Ziel Lichtmeß zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. abzugeben in der Exp. d. Bl

---

2000 fl 4prozentige baierische Obligationen werden verkauft

Ein solider junger Mensch, der Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, wünscht bei einem Lithographen in die Lehre zu treten.

Ein gebildetes Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches einem kleinen Haushalten vorstehen kann und sich zur Erziehung zweier Kinder befähigt fühlt, findet eine Stelle. Näheres durch die Exped. d. Blattes

---

In 8 Nro 796 der innern Laufergasse sind zwei Läden mit Wohnung bis Ziel Walburgi zu vermiethen

---

Wegen Versetzung eines Beamten ist eine freundliche Wohnung, aus 3 heizbaren Zimmern rc. bestehend, sogleich an eine ordentliche Familie zu vermiethen.

V e r l o r e n e s.

Am Montag Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oben gekrümmten Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kuriers.

Am 23 November wurden vom Paniersplatz bis auf den Markt ein Hausbrief, ein Testaments-Zeugniß und Bestzettel verloren. Dem Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert am Paniersplatz S Nro 716.

Am 29 November Mittags hat sich ein junger schwarzer Pudel weiblichen Geschlechts, mit weißer Brust und 2 weißen Pfoten, verlaufen. Wer denselben in L 1417 am Rost zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Für die Verunglückten in Mainz.

Von 2. 1 fl. (Gesammtsumme 12 fl 48 kr.)
Weitere Gaben werden in Empfang genommen von
der Redaktion des Fränk. Kuriers.

N a c h t r a g.

München, 29 Nov. Se. Maj. hat heute für die Verunglückten in Mainz 2000 Gulden überwiesen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 644 am Rathhaus.

München.
XXIV. Jahrgang. Nummer 340.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag. Cassianus

Die Siegesberichte aus Indien.

Die neueste Post, welche uns Nachrichten aus Ostindien brachte, ist nur eine Fortsetzung der Berichte über die Siege, welche die englischen Waffen in jenem furchtbaren Kampfe errungen, in dem ihnen nicht bloß das Schwert des Kriegers, sondern auch Verrath, Krankheit, die Ungunst des Terrains, und überdies die Entfernung vom Mutterlande als Feinde gegenüber und zur Seite standen.

Was zunächst in diesen Depeschen unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist der Sieg Greathead's über Nena Sahib, den ersterer am 10 Oktober bei Agra geschlagen, wobei die Rebellen einen Verlust von 2000 Mann erlitten. Greathead setzte hierauf seinen Marsch fort, um sich mit General Havelock zu vereinen, welcher sich in Lucknow mit Festigkeit behauptet, und nun aller Wahrscheinlichkeit nach bald den gewünschten Sukkurs erhalten haben wird. Auch bei Dhar und Rimutsch wurden Insorgentenhaufen geschlagen.

Nena Sahib ist, wie sich bisher gezeigt hat, der einzige Mann, welcher Fähigkeit und Geist genug besitzt, einen Aufstand zu organisiren und auch zu leiten. Ein Sieg über denselben muß eine weit größere Bedeutung gewinnen, als die Gefangennehmung des altersschwachen Königs von Delhi, der eben nur ein Name, eine Figur war, welche im gefahrvollen Momente der Entscheidung als ein Phantom verschwindet. Nena Sahib dagegen steht mit bewaffneter Hand selbst an der Spitze seiner Truppen, er besitzt Muth, Thatkraft, und wie wir aus der Geschichte seiner Alibis gesehen, auch List genug, um als ein immerhin beachtenswerther Gegner zu reussiren. Berücksichtigt man hiebei noch den Umstand, daß ihm als einem mit Land und Leuten wohlvertrauten Einheimischen eine gewisse moralische Stärke zu Gute kommt und daß er, wohl wissend, welches Loos ihm in den Händen der siegreichen Engländer bevorstehe, alles daran setzen und aufbieten wird, sich zu behaupten, so wird man die Waffenthat des Generals Greathead gewiß zu würdigen wissen.

Wir sehen nun, daß alle die Hiobsposten, welche französische Blätter so geschäftig zu verbreiten suchten, sich als unwahr erweisen, ja im Gegentheile daß Kriegsglück die Engländer bis jetzt nicht verlassen, und sie so viel Vortheile errungen, als man unter diesen Umständen nur immer erwarten kann. Die Aufrührer sind in den wichtigsten Punkten fast gänzlich geschlagen, ehe noch die aus Europa eingetroffenen Verstärkungen die kleinen, zerstreuten Häuflein der Engländer erreicht und unterstützt hatten. Noch vor Ablauf des Novembers hofft man den Gesammtstand der europäischen Truppen in Indien auf 90—100,000 Mann gebracht zu sehen, und die bereits gebrochene Macht der Rebellen wird alsdann vollständig besiegt Englands Herrschaft zu Füßen liegen. Bleibt das Glück den Engländern wie sofort gewogen, so dürfte die Königin immerhin schon in den Stand gesetzt werden, die eigentliche Parlamentssession mit einer Thronrede zu eröffnen, in der sie dem Lande zur siegreichen Unterwerfung Indiens Glück wünschen kann.

Ostindische Angelegenheiten.

(Privatbriefe aus Delhi.) Vom 26 Sept. schreibt ein Offizier vom 61. Regiment, der die Zerstörung des Palastes geleitet hat, unter Anderem: Ich hatte am 24 und 25 die Wache über den König und seine Weiber und Kebsweiber, und mußte sehr auf der Hut sein, um etwaige Rettungs- und Fluchtversuche zu hindern. Gestern lieferte ich ihn an eine Wachmannschaft von 60 Schützen und war recht froh, dieser verantwortlichen Stellung los zu sein. Im Nothfall hatte ich Befehl, ihn todtzuschießen. Wir finden noch täglich in den Häusern Sepoys versteckt, die vor Wunden und Krankheit nicht zu entrinnen vermocht; diese werden alle auf dem Fleck todt gemacht. Am 24. fing ich einen schönen hochgewachsenen Sowar (Kavalleristen), ich schleppte ihn auf die Straße hinaus und schoß ihn todt. Man kann ihnen keinen Pardon geben. Wir werden nie vergessen, wie sie unsere Weiber und Kinder niedergemetzelt haben, und wir erschlagen jeden Sepoy, den wir bekommen. Die Stadt ist ganz verlassen, und alle Bürger sind entflohen. Wir haben alle Läden geplündert, und alles Werthvolle wird gesammelt und zur Prisenvertheilung verkauft. Unsere Rache ist nicht zu stillen, denn mehrere unserer Soldaten, die am 14 bloß verwundet worden, und die wir übersehen hatten, fanden wir später todt ohne Kopf liegen und mit furchtbaren Säbelhieben gezeichnet; und so schonen wir Niemanden.

Kalkutta, 22. Nov. Die in Delhi niedergesetzte Militärkommission wird nicht nur über den König, sondern auch über die Notabeln der Stadt richten, welche der Verschwörung angeklagt sind. — Major Burton, der politische Agent zu Kotah, verkündete daselbst am 15 die Einnahme Delhi's. Die Bevölkerung wollte diese Nachricht nicht glauben; zwei Regimenter geriethen in solche Erbitterung, daß sie sich empörten; sie griffen die Wohnung des Majors und seiner Söhne an, welche nach einem verzweifelten Widerstande niedergemetzelt wurden. — Einige Truppen sind auf dem Marsche, um Lahore zu pazifiziren. — Aus dem Pendschab sind schlimme Nachrichten eingetroffen. Offiziere, europäische Residenten und christliche Eingeborne sind ermordet worden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie

Wien, 28. Nov. Die letzten Ereignisse in Serbien lassen sich jetzt einigermaßen im Zusammenhang übersehen. Auch ohne das Attentat auf den Fürsten hätte es zu einer Art von Katastrophe kommen müssen, denn schon vorher hatte der Senat den Beschluß gefaßt, den Fürsten wegen Verletzung des Grundgesetzes in Anklagestand zu versetzen, und zwar war dieser Beschluß einstimmig erfolgt, nur daß zwei Mitglieder sich ihrer Stimme enthielten und zwei andere abwesend waren. Einem Theil der Gegner des Fürsten ging dieser Weg zu langsam; nach der Ermordung des Fürsten lag die Einberufung einer Volksversammlung nahe, und dann hätte man mit den andern Donaufürstenthümern gleichen Schritt halten können. Es mag indeß doch allerlei über die Pläne der Pforte, den Fürsten erblich zu machen, verlautet haben, denn gerade diese Pläne sollten durch das oben erwähnte Votum des Senats vereitelt werden. — Die Spenden für Mainz sind noch immer bedeutend. Das heutige Verzeichniß nennt das Bankhaus Moriz Wodianer mit 500 fl., den Minister des Innern Frhrn. v. Bach mit 100 fl., den niederländischen Gesandten Frhrn. v. Heeckeren mit 50 fl., den Fürsten Metternich mit 200 fl., den Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha mit 500 fl., den Oberhofmeister der Erzherzogin Hildegarde, Graf Clz mit 100 fl., den Feldzeugmeister Grafen Khevenhüller mit 200 fl., und den Frhrn. A. S. v. Rothschild mit 2000 fl., Baron Trenk von Tondar, jun., mit 500 fl.

— Der, als ehemaliger Redakteur des freichristlichen Blattes „Urchristenthum“ bekannte Anton Kutschera von Graz, welcher s. J. von der östreichischen Regierung mit Geld unterstützt nach Amerika ausgewiesen und von dort ohne Erlaubniß wieder zurückgekehrt war, wofür er zur Strafe unter das Militär gesteckt wurde, und zwei Jahre in einer Strafkompagnie in Komorn leben mußte, später aber als untauglich zum Dienste entlassen wurde, sollte, als er vor einigen Monaten im Begriffe war, sich zu verehelichen, zuvor alle seine früheren Irrthümer abschwören. So verlangte es eine bischöfliche Zuschrift an den Pfarrer in Weiz bei Graz, wo A. K. jetzt bei einem Notar als Konzlist beschäftigt ist. A. K. hat vorgezogen, sammt seiner Braut in die evangelische Kirche überzutreten, was nun auch bereits geschehen ist.

Großbritannien

London, 29 Nov. Der Observer sagt, daß die Regierung in Betreff der Auflösung der Ostindischen Kompagnie noch keinen Beschluß gefaßt habe. — Derselbe theilt ferner mit, daß Lord Stratford de Redcliffe hierher kommen werde, jedoch lediglich in persönlichen Geschäften. — Die Post aus Indien ist gestern Abend angelangt und bestätigt die mit dem Telegraphen eingegangenen Nachrichten.

— Die heutige „Morning Post“ meldet, die englische Regierung habe in Neapel energisch zu Gunsten der beiden gefangenen Mechaniker des „Cagliari“ reklamirt; ein Kaplan, so wie der englische Vize-Konsul hätten dieselben besucht und die Ueberzeugung gewonnen, daß sie gut behandelt würden und keine Klagen zu führen hätten; der Konsul habe Advokaten engagirt, und man hoffe ihre baldige Befreiung.

Spanien.

Madrid, 24. Nov. Der Belagerungszustand ist in den Provinzen Granada, Jaen und Almeria aufgehoben worden. — Zur Verstärkung der Flotte von Cuba werden ungefähr 1000 Matrosen abgeschickt; ein Theil derselben ist bereits dahin unterwegs. — Der neugeborne Prinz hat nach den Gesetzen des Königreiches als präsumtiver Thronfolger den Titel „Prinz der Asturien.“

Italienische Staaten

Rom, 23. Nov. Gestern hat Se. Heiligkeit der Papst den Almosenier Fürsten Hohenlohe zum Erzbischof von Edessa geweiht.

Turin, 26 Nov. Der „Indipendente“ glaubt, daß von den 204 Deputirten, 127 dem Centrum u. s. w., 77 die Rechten angehören. In Modane liegt schon das Pulver für die Sprengungsarbeiten beim Tunnel des Mont Cenis bereit. Genueser Blätter veröffentlichen die Entscheidung der Anklagekammer in Betreff des politischen Prozesses vom 29. Juni. Vorgestern wurde der Kommandeur Bigliani von Genua zu einer Konferenz nach dem hiesigen Ministerium berufen. Auch Conte Sclopis und andere Mitglieder der ministeriellen Partei hatten längere Unterredungen mit dem Grafen Cavour.

Ancona, 22. Nov. Seit dem letzten Meuchelmorde sind noch keine acht Tage verstrichen, und schon ist wieder eine solche Schandthat verübt worden. Vorgestern Abends wurde ein Tischlerwerkführer, Vater von vier Kindern, von seinem Neffen aus der Werkstätte gerufen und mit einem Messerstich todt niedergestreckt. Obwohl der Mörder die Vorsicht gebraucht hatte, sich in der Werkstätte nicht sehen zu lassen, sondern seinem Opfer nur durch die offene Thüre zuzurufen, er möge auf die Straße kommen, so wurde er doch von den übrigen Arbeitern an der Stimme erkannt und gestern Morgens nebst seinen Brüdern verhaftet. Die gegen den Verhafteten auch sonst vorliegenden Verdachtsgründe lassen kaum einen Zweifel übrig, daß er wirklich der Thäter gewesen sei. Schwere Verwundungen, wenn sie nicht gerade auf meuchlerische Weise beigebracht worden sind, erregen gar kein Aufsehen mehr.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Novbr. Bedeutsame Truppenmärsche finden neuerdings hier statt. Von Konstantinopel geht der Zug nach der Donau, und von Asien kommt Ersatz nach Konstantinopel, wo auch die meisten neuen Rekruten dem Heere als Zuwachs dienen. Auch scheint die Versetzung von drei General-Gouverneuren, nämlich von Rustschuk, Widdin und Adrianopel, mit den Vorgängen in jenen Provinzen im Zusammenhange zu stehen. Die Pforte zeigt überhaupt eine Thätigkeit, Umsicht und Energie, die man den Türken lange nicht zugetraut hatte. Selbst der als so schwach und krank geschilderte Sultan wohnt den Berathungen oft bis in die Nacht bei.

Jassy, 25. Nov. Der Divan hat in seiner Sitzung vom 24. den nicht orthodoxen Eingebornen, trotz lebhafter und energischer Gegenvorstellung, die politischen Rechte abgeschlagen. Im Lande herrscht in Folge dieser Verhandlung Unruhe und Aufregung, und es ist zur Erhaltung der Ruhe erforderlich, daß der Divan seine Arbeiten bald beendige. Der Fürst Kaimakam beschäftigt sich eifrig mit Verbesserungen in dem Fürstenthum; er reorganisirt namentlich auf eigene Kosten die Gefängnisse, wo die Gefangenen jetzt mit größter Milde behandelt werden; auch gründet er in Tekutsch ein Spital.

Frankreich.

Paris, 27. Novbr. General Lamoricière's Sohn, der sich in Frankreich aufhielt, ist gestorben.

Die französische Regierung hatte auf die Kunde von der Krankheit des jungen Lamoricière sofort an die Behörden Weisung ertheilt, daß der General sich ungehindert, und ohne irgend darum nachzusuchen oder eine Formalität zu erfüllen, zu seinem Sohne begeben dürfe. — Aus Algier, 24. Nov., wird telegraphisch gemeldet, daß Hauptmann Doineau von Algier nach Oran transportirt worden sei.

— Heute fand die feierliche Installation des Herrn Dupin als General-Prokurator am Kassationshof Statt.

— Man soll sich in Rom mit einem von einer englischen Gesellschaft gemachten Projekt zur Austrocknung der pontinischen Sümpfe lebhaft beschäftigen. In einer Sitzung der Haupteisenbahnverwaltungen unter der Präsidentschaft des Grafen Morny soll über die Mittel zur Fortsetzung großer Eisenbahnbauten berathen worden sein. 80 Millionen sollen für vier große Bahnen unter der Bedingung von der Bank vorgeschossen werden, daß keine neuen Obligationen ausgegeben werden.

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. Die „Independance" hatte die Nachricht mitgetheilt, daß bei der Ablesung des von Sr. Heiligkeit bewilligten Jubiläums die Pfarrer in einigen hiesigen Kirchen die Gläubigen aufgefordert hätten, um Erleuchtung zu beten, damit die Wahlen gut ausfielen. Die Pfarrer sämmtlicher Kirchen von Brüssel haben heute in den Zeitungen gegen diese Mittheilung opponirt, und erklären sie für vollständig falsch. Man darf überhaupt im Ausland nicht glauben, als sei der ganze belgische Klerus von gleicher politischer Gesinnung, und als bekenne er sich sammt und sonders zu den übertriebenen Grundsätzen der Hauptorgane der Partei. Auch unter unserm Klerus gibt es viele Männer, welche die Politik der Ultraklerikalen desavouiren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Nov. Aus Persien wird berichtet, daß nach der Rückkehr des Kuli Khan Ilchan nach der Provinz Astrabad derselbe die Turkomanen wegen des räuberischen Ueberfalls streng gezüchtigt, indem er ihre Wohnstätten der Erde gleich gemacht, 600 gefangen genommen und 400 Köpfe derselben nebst reicher Beute nach Astrabad gebracht habe. In Betreff des Aufstandes im südwestlichen Persien und des gezüchtigten und nach Teheran gebrachten Regiments berichtigt der „Kaukasus" die früheren Angaben, indem er bemerkt, diese Unruhen ständen in keiner Beziehung zu den englischen Angelegenheiten in Indien und hätten nicht in Ispahan, sondern in der Provinz Arabistan Statt gefunden, seien aber unterdrückt worden und die Ruhe völlig wieder hergestellt.

Amerika.

New-York, 12. Nov. Die stürmischen Auftritte vor den Banken sind noch nicht vergessen, und schon haben wir neue Aufregungen durch die Straßendemonstration der brodlosen Arbeiter, die jedoch kaum einen ernsten Charakter annehmen werden. Bisher ging es noch ziemlich gemüthlich dabei her, obwohl die „Hunger-Demonstranten" weniger aus wirklichen Arbeitern, sondern, wie immer bei derartigen Anlässen, zumeist aus Bummlern bestanden. Ein solcher Haufe war es, der sich in den letzten Tagen auf Tompkins-square mit Redensarten, Schreien und Schabernak anderer Art die Zeit vertrieb. Zu Schaden ist bis jetzt Niemand gekommen als ein Paar Bäckerjungen, die gerade mit Brodkörben über den Platz gingen, und denen ihre Waare gewaltsam abgenommen wurde. Hunger scheint die Leute nicht zum Raube getrieben zu haben, denn statt das erbeutete Brod zu essen, bombardirten sie einander mit den Laiben. Die Ladenbesitzer in der Nachbarschaft waren aber doch so eingeschüchtert, daß sie ihre Läden schlossen. — In Philadelphia haben die Arbeiter auf einem Meeting der Stadt die Ausgabe von Papiergeld im Betrage von 84,000,000, „zur Erleichterung der allgemeinen Noth", anempfohlen.

Newyork, 14. Nov. Die Regierung hat aus dem Lager am „Süßen Wasser" vom 13. Oktober die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Mormonen drei Regierungszüge verbrannt haben und Anstalten machen, dem Exekutionsheer den Weitermarsch zu wehren. Bei einem nach Empfang dieses Berichts stattgefundenen Ministerrath soll der Kriegsminister erklärt haben, daß vor Ende des Winters weitere Truppensendungen kaum möglich seien.

Asien.

Der Pariser „Moniteur" vom 28. Nov. berichtet aus Macao vom 3. Oktbr.: „Wir erhalten aus Tonquin die traurige Nachricht vom Märtyrtode des spanischen Bischofs Mgr. Diaz. Am Tage vor Christi Himmelfahrt von den Mandarinen und ihren Soldaten in einem christlichen Dorfe, welches sie in Asche legten, festgenommen, wurde er, Eisen am Halse und an den Füßen, ins Gefängniß geschleppt und ihm, nach vielen Torturen, zu Nam-Ting am 20. Juli der Kopf abgeschnitten. Nach der Hinrichtung grub man die mit seinem Blute getränkte Erde um, damit die Christen nicht etwa diese sammeln konnten. Sodann wurde die Leiche mit großen Truppen- und Elephanten-Aufwand durch die Hauptstraßen geführt und schließlich, in Teppiche und Matten gehüllt, mit einem Strick an ein großes Boot gebunden, das sofort in See ging. Bei dem Stricke, an welchem die Ueberreste des unglücklichen Prälaten nachgeschleppt wurden, saß ein Kapitän und drohte den Ruderern, die, vorwärts schauend, versucht gewesen wären, umzublicken. Dadurch konnte Niemand wissen, wann, noch wo der Strick abgeschnitten worden, und trotz der Nachforschungen der Fischer von Tonquin konnte die Leiche des Märtyrers nicht wieder aufgefunden werden."

Deutsche Staaten.

München, 1. Dezbr. Es wurde der Regierungsrath bei der Finanzkammer von Mittelfranken, F. v. Aichberger, auf die bei der Regierungs-Finanzkammer von Oberbaiern erledigte Rathsstelle versetzt; der Regierungs-Assessor bei der Regierungs-Finanzkammer von Oberbaiern, E. Fentsch, zum Regierungsrathe extra statum bei vorgenannter Regierungs-Finanzkammer befördert; auf die durch Vorrückung erledigte VII. Rechnungskommissärsstelle bei der Staatsschuldentilgungskommission der Offizial bei der Spezialkasse Regensburg, M. Fodermaier, befördert, und an dessen Stelle zum Offizianten III. Klasse bei der Spezialkasse Regensburg der Rechnungskommissärsfunktionär der Staatsschuldentilgungskommission, L. Hanner, ernannt.

— Frhr. M. K. v. Rothschild ist aus Frankfurt hier eingetroffen, um an den morgen beginnenden Sitzungen des Verwaltungsrathes der baierischen Ostbahnen Theil zu nehmen. — Die Nachricht bezüglich der Ernennung eines neuen General-Lotto-Administrators hat sich zur Zeit noch nicht bestätigt; sicher ist nur, daß der hochbejahrte bisherige Chef der Lotto-Administration, Herr Trauter, die wegen vorgerückten Jahren nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand erhält. Auch die Wiederbesetzung der beiden Regierungs-Präsidentenstellen scheint noch nicht erfolgt zu sein.

Ansbach, 30. Nov. Zu der morgen dahier beginnenden diesjährigen Konkurrenzprüfung der für den Staatsdienst aspirirenden Rechtskandidaten in Mittelfranken sind 27 Konkurrenten zugelassen. In den vorhergehenden vier Jahren haben 23, 29, 32 und 20 Kandidaten diese Prüfung gemacht. Als Prüfungskommissäre sind für diesmal bestimmt: für die Justiz — die HH. App.-Direktor Dr. v. Barth, App.-Rath Schöderle und App.-Ger.-Assessor Heim aus Eichstätt, dann für die Administration und Finanz — die HH. Reggs.-Direktor v. Hornberg, Reggs.-Räthe Mark und Gerstkommer.

Baireuth, 30. Nov. Wie wir in Erfahrung bringen, wird Se. Hoh. der Herzog Ernst August von Koburg, der Herzog Ernst von Würtemberg und der Herzog von Flandern am Mittwoch bei Sr. kgl. Hoh. Herzog Alexander von Würtemberg zum Besuch eintreffen.

Aschaffenburg, 28. Novbr. Das gestrige, zum Besten der verunglückten Mainzer von der hiesigen Liedertafel veranstaltete Konzert hat einen Ertrag von über 150 fl. geliefert. Wie man vernimmt, werden weitere Beiträge durch eine Sammlung ähnlicher Art auch von Seite des hiesigen Liederkranzes gewonnen werden.

Stuttgart, 27. Nov. Bei einer neulich in Hall stattgehabten Hinrichtung hielt der zur Hinrichtungspredigt genöthigte jüngste Bezirksgeistliche eine fulminante Rede gegen die Todesstrafe und erhob sich im Gebete zum Wunsche, daß Gott die Herzen der Mächtigen auf Wiederabschaffung dieser Strafe lenken möge. Auf Bericht des anwesenden Staatsanwalts wurde der Prediger zur Verantwortung gezogen, welcher als ein in seinen Ansichten bis zur Aufopferung treuer, geist- und gemüthsvoller Mann geschätzt wird.

Frankfurt, 30. Nov. Gestern Abend spürten Arbeiter, welche bei dem Kostgeber Krüger wohnen, nach dem Abendessen Zeichen der Vergiftung in so heftigem Grade, daß 8 davon in Cholerakörben ins Spital gebracht wurden, wo bereits mehrere verschieden sein sollen. Die Uebrigen hofft man noch zu retten. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird die Ursache des Unglückes aufklären.

Mainz, 29. Nov. Die A. Z. schreibt: Man muß die warmen, theilnehmenden Herzen der Mainzer kennen, um zu wissen in wie hohem Grade sie gegeneinander hilfreich sind. Manche Züge, die man erfährt, rühren fast bis zu Thränen. Ausnahmen sind sehr selten; aber es gibt Ausnahmen. So hatte ein sehr wohlhabender Mann seinen Bruder, der mit ihm dieselbe Mutter gehabt, bei sich aufgenommen. Letzterer, wenig bemittelt, in der Nähe der Unglücksstätte wohnend und obdachlos geworden, fügte sich, obwohl sehr lebhaften Wesens und schon 64jährig unterwürfig wie ein Kind, des Bruders Launen. Gleichwohl dauerte es diesem doch schon zu lang ihn im Hause zu haben, mit ihm sein Mittagbrod zu theilen, und er behandelte ihn in solcher Weise, daß derselbe das ungastliche Haus zu verlassen sich genöthigt sah.

Königsberg, 26. Nov. Schon seit mehreren Jahren betrieben einzelne Spekulanten, namentlich Zimmerleute, ein Geschäft damit, Häuser so schnell als möglich aus schlechtem und leichtem Material, als Schutt, Ziegel-Abfällen, untauglichem Bauholz rc. aufzuführen, verwandten dann einige Kosten auf den inneren und äußeren Ausputz und verkauften dann das kaum beendete Haus an Unkundige für einen hohen Preis. Mehrere der so erbauten Häuser sind kurze Zeit nach deren Beendigung schadhaft geworden, Wände gesunken und eingestürzt, so daß die hiesige Polizei-Verwaltung durch die betreffenden Bau-Kommissionen mit aller Strenge darauf hält, daß nur solid erbaute Wohnhäuser aufgeführt werden, und haben bereits mehrere aus schlechtem und leichtem Material aufgeführte Gebäude auf Antrag dieser Kommission wieder beseitigt und abgerissen werden müssen.

Hameln, 28. Nov. Aus sicherer Quelle erfährt die „D. u. W. Z.", daß König Ludwig von Baiern 600 Gulden zur Erbauung einer neuen katholischen Kirche zu Hameln geschenkt hat.

Tages-Chronik.

Ansbach, 30. Nov. Nach 9 Uhr heute Morgens wurde dahier die III. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken durch den Präsidenten, Herrn App.-Rath Dr. Kalb von Bamberg, mit Kundgabe der höchsten Ernennungsdekreturen zum Präsidenten für diese Schwurgerichtssitzung und einer eben so gewinnenden als eindringlichen Anrede an die HH. Geschwornen feierlich eröffnet.

Von den einberufenen 30 Geschwornen und 6 Ersatzgeschwornen wurden 3 Geschwornen und 1 Ersatzgeschworner — namentlich: 1) der Bierbrauer Michael Krauß zu Oberampfrach, 2) der Müllermeister J. G. Wempel von Reichenschwand, 3) der Gerbermeister und Magistratsrath Joseph Christ zu Herrieden und 4) der Fabrikant Konrad Rüffershöfer von Ansbach, welche sämmtlich wegen Krankheit nicht erschienen waren, auf Grund ärztlicher Zeugnisse durch Beschluß des Gerichtshofes von der Funktion eines Geschwornen für die gegenwärtige Sitzung entbunden.

△ Aus dem Fichtelgebirg, 30. Nov. Auch bei uns war in letzter Zeit die Witterung so sonnig und warm, wie in den schönsten Frühherbsttagen, allenthalben wurde noch auf den Feldern und Wiesen gearbeitet mit einer Rührigkeit, wie man sie sonst nur in der Zeit des Frühlings zu bemerken gewohnt ist. Jetzt hat sich plötzlich bedeutender Schneefall eingestellt, der um so mehr zu wünschen war, als bei den doch immer kalten Nächten die Feldfrüchte zu bloß gelegt waren, auch für die Mühlen großer Wassermangel einzutreten schien. — Die Scharlachkrankheit greift, besonders in der Umgegend von Thiersheim, unter den Kindern bedeutend um sich; in dem genannten Orte sollen die Schulen geschlossen werden. Leider verlangt diese Krankheit manches Opfer, da sie ziemlich bösartig aufzutreten scheint. — Ein unseren jüngeren Forstleuten erst kürzlich eröffnetes Reskript warnt sie vor näherem und zu vielem Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, im Betretungsfalle steht Versetzung und strenge Strafe darauf. Zu diesem Versündigungsfehler sollen die Veranlassung zu dieser Mahnung gegeben haben. Im Interesse der jungen Leute wünschten wir doch, die Sache nicht gar so strenge behandelt zu sehen. — Unsere Landwirthe haben sich aus Böhmen, besonders aus Pilsen, viel mit tüchtigen und billigen Pferden versorgt, allgemein spricht sich Zufriedenheit mit diesen Ankäufen aus, überdieß nimmt der Pferdebesitz unter den Landleuten unserer Gegend in letzter Zeit ungemein zu. Ein erfreuliches Zeichen des Wohlstandes dieser Leute. — Von den allgemeinen Geschäftsstockungen spürt man zur Zeit noch nichts in unserer Gebirgsgegend; hoffen wir besonders, daß nicht ein Rückschlag auf die jetzt so rührig betriebene Weberei erfolgt. — Erzgewinnung, Baterien, Eisen, Kalk, alles geht noch in gewohnter Weise ziemlich schwunghaft, besonders aber nimmt der Holzhandel mit Brettern, Schwellen u. dergl. immer mehr über Hand.*)

München, 28. Nov. Gestern früh ereignete sich dahier ein gräßliches Unglück. Die 23jährige Tochter des hiesigen Destillateurs W., ein sehr braves Mädchen, wollte eine gesprungene Flasche, mit Spiritus gefüllt, vom Ofen nehmen und entleeren, als selbe gänzlich zerbrach und der in Brand gerathene Spiritus die Unglückliche übergoß und so fürchterlich zerichtete, daß selbe Abends 5 Uhr eine Leiche war. Wie furchtbar die Flamme das arme Mädchen zugerichtet, mag daraus entnommen werden, daß selbst ihre goldenen Ohrringe schmolzen.

*) Unserm Hrn. Korrespondenten zur Notiz, daß wir keinen seiner Artikel unberücksichtigt ließen. Die Red.

München, 29. Nov. Mit dem gestern Abends hier eingetroffenen Eisenbahnzuge von Starnberg kam ein Passagier hier an, der weniger durch seine, wenn auch sehr stattliche Person, als durch seine Begleitung begründetes Aufsehen erregte; es ist dieß ein in seiner Nationaltracht sehr hübsch aussehender junger Gebirgsländer als Begleiter einer lebenden Gemse, welche Se. M. der König Max bei Allerhöchstdessen letzter Anwesenheit von einem Bauer in Ammergau gekauft hat, und die als Präsent für den Kaiser der Franzosen bestimmt ist. Dieses Thier, welches ganz jung gefangen und von einer Ziege aufgezogen wurde, ist etwas über 1 Jahr alt und ganz zahm; dasselbe befindet sich in einem bequemen kleinen Stalle und ist ihm die bisher Mutterstelle vertretende Ziege als Gesellschafterin beigegeben. Der junge Mann kann sich übrigens gratuliren, daß ihm der ebenso ehrenvolle als lohnende Auftrag wurde, dieses gewiß seltene Geschenk Sr. Maj. dem Kaiser persönlich überliefern zu dürfen. (Ldbtn.)

— Ein Kassabeamter der k. Staatsschuldentilgungskasse ist, wie man vermuthet, wegen Kassadefekt vor einigen Tagen verhaftet worden.

Eine kgl. Ministerialentschließung vom 16. d. M. verfügt für sämmtliche männliche Sträflinge katholischer Konfession die durchgreifende Scheidung in Bezug auf die Detentionsart. Es werden alle Ketten- und Zuchthaussträflinge männlichen Geschlechts und katholischer Konfession für die Zukunft in der Strafanstalt München (Vorstadt Au) detinirt werden, während für die Arbeitshaussträflinge dieser Kategorie gesonderte Strafanstalten (Kaisheim, Lichtenau) bestimmt sind. Bekanntlich stellt es sich in mehrfacher Beziehung für die Erreichung des Detentionszweckes als wünschenswerth dar, daß die schwersten Verbrecher nicht mit solchen Büßern in Berührung kommen, die wieder der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben werden sollen.

(Schuldienstnachrichten für Unterfranken.) Die im Monat August d. J. aus dem protest. Schullehrerseminare zu Altdorf entlassenen Schulexspektanten aus unserm Kreise wurden im Schuldienste verwendet, wie folgt: Exspektant G. Zapf aus Wiesenbronn wurde als Schulgehilfe nach Abtswind, Ldg. Wiesentheid, bestimmt, und Exspektant Chr. Sauer von Prichsenstadt als 2. Lehrer nach Eschau, Ldg. Klingenberg. Als Gehilfe an der Schule zu Mkt. Maßbach, Ldg. Münnerstadt, wurde Exspektant Chr. Sauerbrey aus Kleinmünster berufen. Exspektant M. Messerer aus Altenschönbach wurde als Schulgehilfe nach Dotter, Ldg. Brückenau, angewiesen. Exspektant Chr. Reuther aus Eichelsdorf erhielt die Schulverwesung zu Sechsthal, Ldg. Haßfurt, und Exspektant L. Hackert aus Holzhausen die Gehilfenstelle zu Ueschersdorf, Ldg. Hofheim.

(Schuldienstnachrichten für Oberfranken.) Schulverweser Hütter ist vom Antritte der Schulverwesung Oberlangenstadt enthoben und auf seiner bisherigen Stelle in Gutenzgrün belassen worden. Zum Schulverweser in Oberlangenstadt wurde Gehilfe Hagen in Gattendorf bestimmt. Auch Schulgehilfe Ploß ist auf Ansuchen im Aalterthal belassen und vom Antritte der Verwesung Weitmes enthoben und sofort Schulgehilfe Schaumberg von Weißenbrunn nach Weitmes befördert worden. Die Gehilfenstelle Weißenbrunn erhielt Exspektant Gemmelmann aus Schney. Exspect. Grendel aus Ißigau wurde zur Verwesung der Schule Ahyporis beordert. Dem kranken Lehrer Hack in Gemhofen ist in der Person des Exspect. Julius Eisenbach aus Seld ein Gehilfe beigegeben worden. Schulgehilfe Schreibmüller in Gattendorf erhielt die Erlaubniß zur Annahme eines Kantorates in Böhmen; an seiner Statt zum Schulgehilfen in Gattendorf ist Exspect. Joh. Bauer aus Culmbach bestimmt worden. Zum Lehrer der oberen Knabenklasse und zu Chorrektor der Stadt Kronach ist in Folge der Präsentation der Schuldienstexspektant und seitherige Privatlehrer in Bamberg F. J. Obert ernannt, und zum Lehrer der III. Knabenklasse im Distrikte St. Gangolph der Stadt Bamberg der seitherige Verweser daselbst J. B. Martin befördert worden.

Gestorben sind der emeritirte Lehrer Schülein in Bamberg, der II. Lehrer M. Stern in Mkt. Leugast und der Lehrer Gleyer in Weißstadt. — Der k. Distrikts-Schulinspektor Dekan Baier Herzogenaurach ist aus Gesundheitsrücksichten und unter Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung der Funktion eines Distriktsschulinspektors enthoben und sofort letztere dem k. Pfarrer Igel in Hannberg übertragen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Sauter.

(Eingesandt.)

Anlaß verspätet.

In allen Schichten des Volkes hört man gegenwärtig nicht selten die Frage auftauchen: „ob denn das voluminöse Strafgesetzbuch mit seinen vielen Artikeln kein Plätzchen übrig hat, um einen Paragraphen hinzuzufügen, welcher Denjenigen, der unschuldig verurtheilt oder in Haft genommen wurde, auf irgend eine Art zu entschädigen sucht?" Aber die Herren Gesetzes-Vollstrecker antworten darauf mit: Nein! da in ihrem Sinne die Freigebung zugleich die Schadloshaltung und Ehrenerklärung ist. Freilich, solche unglückselig qualvoll verlebte Stunden, Tage, ja Wochen können durch keine Krone der Welt mehr aufgewogen werden, einer so bitter verletzenden Ehrenkränkung und Bloßstellung genügt keine Satisfaktion mehr.

In einer solch mißlichen Lage befand sich der vor Kurzem aus der Haft entlassene Herr Papierfabrikbesitzer Heinrich Hahn aus Röthenbach. Obwohl die Hausuntersuchung nicht das mindeste Resultat einer Verwicklung in dieses Komplot der Banknotenfälscher ergab, so mußte das durch viele Mühe, Geschäftsgewandtheit und häusliche Sparsamkeit erworbene, allerdings bedeutende Vermögen — den Vorwand der Verhaftung erborgen. Herr Hahn schwang sich vom vermögenslosen Schullehrer zum Guts- und Fabrikbesitzer en gros empor, und die Verletzung mußte um so bitterer sein, als er gerade der Mann ist, den namentlich die arme Klasse des Volkes wegen seiner bekannten Wohlthätigkeit förmlich verehrt, der schon viele dem Bankerotte verfallene Familien wieder durch Hülfe in früheren Wohlstand erhob und der überhaupt vielen Personen durch Arbeit tägliches Brod verschafft.

Dieses innere befriedigende und genügende Bewußtsein, daß er als Mensch stets so liebevoll an seinen Mitmenschen handelt, (im Gegensatz zu vielen Reichen) — dieses allein nur kann ihn über eine derartige Kränkung und Verletzung erheben.

Handel und Verkehr.

München, 28 Nov. Zur vorgestrigen Schranne dahier hatten sich wieder 8 fremde Getreidhändler eingefunden, die jedoch weder in Waizen noch Korn Geschäfte machten, sondern sich auf den Einkauf von ca. 600 Schäffel Gerste und 300 Schäffel Haber beschränkten.

Hamburg. 29. Nov. In unserer Bank sollen jetzt 40 Mill. Mk. Bco. liegen. In den letzten Tagen der vorigen Woche kamen fast täglich große Baarsummen, theils aus Newyork, theils aus Breslau, theils aus Wien hier an. Auch der Subdirektor der östr. Kreditanstalt, Herr P. Schiff, der früher hier ein Engagement hatte, ist aus Wien, wie man sagt, mit $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Mill. Mk kurze Wechsel angekommen, für die er lange Wechsel diskontirte.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 0 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 5 Uhr 30 Min. Nachmittags (Eilzug), 8 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Jakobi, k. Oberpostamtspacker. Fr. A. Romagder, k. Universitätssekretärswittwe und Fr. M. Scheuth, Privatiersgattin, 66 J. a. in Würzburg. — Hr. J. Schmidt, 75 J. a. in Erlangen. — Hr. L. Felzmeyer, Landler, 46 J. a. in Regensburg. — Hr. A. Adler u. Mayr-Stirphausen, Gutsbesitzer, 50 J. a. in Stierhausen. — Fr. M. Odemann, Metzgermeistersgattin in Pferfee.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 5. Dezember l. J. Vormittags 11 Uhr werden von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission die im Fourage-Magazin (Karthause) bereits vorhandenen und bis Ende März l. J. sich noch ergebenden Heublumen und Stroh-Abfälle an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 30. November 1857.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns eine schwere Prüfung auferlegt, durch den Tod unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwester

Frau Sabina Seybold.

Sie starb nach kurzen aber schweren Leiden in einem Alter von 50 Jahren. Wer die Liebe und aufopfernde Sorgfalt kannte, mit der sie stets für das Wohl der Ihrigen bemüht war, wird unseren gerechten Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 1. Dezember 1857.

Joh. Seybold
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden widme ich unter dem tiefsten Schmerze die Trauerkunde von dem Montag Nachmittag 3 Uhr erfolgten Ableben unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Martin Lehr,
Kammachermeister,

an den Folgen einer Lungenlähmung im nicht ganz vollendeten 49. Lebensjahre mit der Bitte um stilles Beileid und wohlwollendes Andenken an den Verblichenen.

Nürnberg, den 1. Dezember 1857.

Die tiefgebeugte Wittwe
Anna Katharina Lehr
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Dez. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthof zum Kronprinzen in Gostenhof und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. **Gg. Müller**, Photograph.

Früher im Schubertsgarten, vis à vis vom Prater.

Wechsel auf New-York, Chicago, Cincinnati, New-Orleans, Philadelphia und Pittsburgh sind bis zu Dollar 2000 — 3 Tage nach Sicht und größeren Beträge 14 Tage nach Sicht zum billigsten Cours zu haben bei **Aug. Scholler.**

Peter Bauer's Sohn

am Jakobsplatz 1342

empfiehlt sehr schöne Thermometer, 10" lang, die Kugel mit einer messingenen Kapsel versehen, das Stück 24 kr., sowie auch alle Reparaturen auf's Schnellste und Billigste besorgt werden.

Vielen Nachfragen zu entsprechen, bringe ich zur Anzeige, daß nun eine Sendung

Amerikanische Bleistiftspitzer

von New-York eingetroffen ist, die ich als Fabrikat von besonderer Güte empfehle. **J. G. Kugler**, Königsstraße L. Nro. 61.

Die Eisengießerei und Maschinenbauanstalt
M. Quevo u. Comp. in Erfurt

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Steindruckpressen,
Kupferdruckpressen,
Kniehebelpressen für Gold- und Blinddruck,
Satinirwalzwerke,
Pappscheeren,
Rade-pressen neuester Konstruktion,
Thonquetschwalzwerke für Ziegeleien und Porzellainfabriken.

ganz von Eisen.

Auktions-Anzeige.

Samstag den 5 Dezember Vormittags 10 Uhr werden im Hause L. Nro 289 verschiedene Fahrwerksgegenstände, als: Zufahrwägen, Leiterwägen, Geschirrzeuge, Ketten, Winden, Leitern, nebst einem Pferd, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. **Karl Mannweiler,** Gerichtstaxator.

Von Bouchs **Handlungs-Zeitung** werden einzelne Jahrgänge von 1793—1799 zu kaufen gesucht. Obstmarkt S. Nr. 904.

Zu einem vortheilhaften Geschäfte wird ein Associé mit einer Einlage von fl. 1000 gesucht und demselben ein Reinertrag von fl. 300 bis fl. 400 pr. anno, ohne daß derselbe Mitarbeiter zu sein braucht, garantirt. Capital wird gesichert.

Offerte unter B. M. Nro. 1 an die Exped. d. Blattes.

Ein junger Kaufmann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, durch die amerikanische Crisis jedoch momentan ohne Beschäftigung ist, sucht auf eine entsprechende Weise anderweitige Verwendung. Gefällige Offerten unter A Z besorgt die Exped. d. Bl.

Mehrere sehr schöne Kinderschlitten sind zu verkaufen Nr. 143 in Gostenhof.

Eine Fournier-Maschine in der neuen Schwaben-Mühle ist sogleich zu verkaufen. Näheres in der Untermühlbrückgasse L. Nr. 150.

Ein moderner einspänniger Schlittenkästchen wird zu kaufen gesucht. Näheres hierüber in L. Nr. 336 b der Kolerstraße.

Zur Erweiterung eines sich gut rentirenden Geschäftes wird ein Associé gesucht, welcher über fl. 3—4000 frei disponiren kann. Chiffre C. G.

In einem hiesigen Gasthofe wird bis Ziel Lichtmeß 1858 eine gewandte Köchin gesucht.

Alle Plattstickereien, sowie auch Wäsche zum Zeichnen und sonstige feine Arbeiten werden schön und billig verfertigt L. Nr. 835 Spitalgasse.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres S. Nr. 871 am Spitalplatz.

Ein lediger Herr sucht bis Ziel Lichtmeß zwei heizbare Zimmer zu miethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 3. Dez. 1857.

10 Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Hanns Heiling.** Romantische Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt von Eduard Devrient. Musik von Marschner.

Personen: Die Königin der Erdgeister: Frl. Bloch. Hanns Heiling: Hr. Schulze. Anna, seine Braut: Frl. Franke. Gertrud, ihre Mutter: Fr. Wagner. Konrad, burggräflicher Leibschütz:**. Stephan: Hr. Günther. Niklas: Hr. Jungmann. Bauern. Schützen. Bauern. Spielleute. Erdgeister.

** Konrad: Hr. Chrudimsky.
Kraut: Hr. Raab.

Dutzend-Billets sind nur Lit. A gültig.
Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 6 kr. zu haben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr
Ende nach halb 9 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Joh. Mart. Metzger.
Margaretha Jakobina Ruppert,
Verlobte.
Nürnberg, den 1. Dezember 1857.

Eheliche Verbindung

Johann Leonhard Schnürlein,
Johanna Margaretha Schnürlein,
geb. Geiß.
Nürnberg und Ansbach den 29. Nov. 1857.

Traueranzeige

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief unser innigstgeliebter guter Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, dessen Leben nur dem Wohle seiner Geschwister geweihet war,

Herr Johann Georg Schatt,
Nadelgießer,
in einem Alter von 51 Jahren

Diesen für uns so unersetzlichen Verlust, widmen wir und zwar nur auf diesem Wege, theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten und bitten dem Verblichenen ein stilles Andenken zu bewahren.

Nürnberg den 30. November 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Dez Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Nachricht von dem Dahinscheiden unseres vielgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Johann Georg Lezzober,

Er starb nach kurzem Krankenlager ruhig und schmerzlos im 73. Lebensjahre an Altersschwäche.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 30. Novbr. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters, Herrn Veit Paul Meindel, sagen wir allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten des Entschlafenen, den lieben Nachbarn, sowie dem verehrlichen Flaschnergewerke und den Herren Sängern des Liederkranzes für den so erhebenden Grabgesang unsern herzlichst innigsten Dank und bitten um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg, den 1. Dezbr. 1857.

Die trauernde Wittwe
und sämmtliche Hinterbliebene.

Dank.

Ich kann nicht umhin, meinem lieben Freunde D.. s für seinen tapfern Beistand bei dem mich betroffenen Unfalle öffentlich meinen herzlichsten Dank abzustatten, und danke Gott, daß er mit so heiler Haut davongekommen ist.

Tob. Geng.

Musikalischer Verein.

Mittwoch den 2. Dezember

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Dem Freunde F. D. den herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Geburtstage.

Nürnberg, den 2. Dezember 1857.

D E H.....

Die

Stellmacher'sche Mode-Handlung

empfiehlt neben allen in Paris für die Saison erschienenen Modeneuigkeiten ihr Lager von Damen-Mänteln, nach französischen Mantelen gearbeitet, in den verschiedensten Stoffen und zu den billigsten Preisen.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sein Lager von allen Sorten Spielwaaren, sowie feinen und gewöhnlichen Porzellain- und Nippgegenständen auf das Reichhaltigste sortirt ist und bittet, unter solider und billiger Bedienung, um gefällige Berücksichtigung.

Nürnberg, den 1. Dezember 1857.

J. Martin Fischer
am Heringmarkt.

Zu Weihnachts-Geschenke passend.

Ballkleider in allen Farben und in reicher Auswahl werden, um damit aufzuräumen, unter den Fabrikpreisen abgegeben bei

G. Selling in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 258

Collecte für die Verunglückten in Mainz betr.

Das große Unglück, welches die Stadt Mainz am 18. l. Mts. in Folge einer Pulver-Explosion betroffen hat, ist zu bekannt, als daß eine weitere Beschreibung desselben nöthig wäre.

Große, schwer ersetzbare Verluste an Hab und Gut, Körperverletzungen, welche in vielen Fällen den Tod oder unheilbare Verstümmelung der Betroffenen zur Folge hatten, brachten Noth und Jammer in viele Familien. Dazu der Winter vor der Thüre, welcher den Mangel an Obdach so fühlbar macht!

Diese traurigen Folgen eines gräßlichen Unglücks, welches — Dank der gütigen Vorsehung — zu den seltenen gehört, sind gewiß von der Art, daß jedes menschenfreundliche Herz nach Möglichkeit zur Linderung derselben gerne beiträgt.

Es fließen auch bereits den Verunglückten namhafte Beiträge zu und zwar nicht allein aus dem deutschen Gesammtvaterlande, sondern selbst vom fernen Auslande.

Seine Majestät, unser allergnädigster König, Allerhöchstdessen Herz für das Unglück immer so warm schlägt, haben gleichfalls die Bewilligung zur Sammlung milder Gaben in dem engeren Vaterlande ertheilt.

In Folge dessen haben sich bereits allenthalben Comité's auch in Bayern gebildet, um diese Sammlungen zu bewerkstelligen.

Nürnberg, welches sich von jeher bei derlei unglücklichen Ereignissen durch seine Mildthätigkeit ausgezeichnet hat, wird sicherlich auch in diesem Falle hinter anderen Städten nicht zurückbleiben, vielmehr gewiß das Seinige beitragen, um die große Noth deutscher Brüder und Schwestern zu mildern und hiedurch seinen alten wohlbegründeten Ruf zu wahren.

Zu diesem Behufe haben die Unterzeichneten ein Comité gebildet, um derlei Liebesgaben entgegen zu nehmen und an den Ort der Bestimmung gelangen zu lassen.

Die Herren Distrikts-Vorsteher werden sich gewiß mit gewohnter Freundlichkeit der Einsammlung dieser Liebesgaben unterziehen und solche an das unterzeichnete Comité abgeben.

Sollten einzelne Wohlthäter, insbesondere Vereine, ihre Beiträge unmittelbar übergeben wollen, so wird Herr Magistrats-Sekretär Duchl im Geschäfts-Zimmer Nro. 12 solche bereitwilligst entgegennehmen.

Die Namen der Geber werden in dem letzteren Falle sammt den Beträgen in der bisherigen Weise durch das Lokal-, Amts- und Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Nürnberg, den 30. November 1857.

Arnheimer, Vorstand des Gemeinde-Collegiums. **Burger**, Stadtpfarrer. **Echt**, Armenpflegschaftsrath. **v. Feis**, k. Generalmajor und Stadtkommandant. **Günther**, Kaufmann. **Hilpert**, II. Bürgermeister. **Moyer**, k. Stadtkommissär und Bankdirektor. **Muller**, Magistratsrath. **Port**, Stadtpfarrer. **v. Wächter**, I. Bürgermeister. **Zahn**, Markts-Vorsteher.

Bei uns wird eben ausgegeben:

Erstes Weihnachts-Verzeichniss,

enthaltend: Schriften für Erwachsene, darunter die schönen Ausgaben der Dichter u. Prosaiker in englischen Prachtbänden etc.

Ein zweites Verzeichniss wird auch Schriften für die Jugend in sich fassen.

Beide Verzeichnisse machen den kleinsten Theil des Vorraths an Weihnachtsschriften etc. aus, welche bei uns vorräthig und wozu noch Musikalien, architectonische Werke, Zeichnungen, Atlasse, Vorschriften zu rechnen sind; sie werden sämmtlich gerne zur Auswahl abgegeben und zur Abnahme bestens empfohlen, gleich wie zu der bisherigen lebhaften Benützung unsere

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt,

erstere 1819 neu begründet und jetzt 26,420 Bände zählend, letztere 1838 errichtet und jetzt 22,500 Nummern und über 50,000 Musikstücke in sich fassend.

Nürnberg, 1. Dezember 1857.

Riegel & Wiessner
(Carl Reinberger)
S. Nro. 873 am Rathhause.

Seit heute habe ich mein sogenanntes

Regensburger Brod

pr. 2 Pfund von 12 kr. auf 11 kr. herabgesetzt.

Dieses hier so beliebt gewordene Brod ist seiner guten Qualität halber und bei dieser Preisermäßigung Jedermann zu empfehlen.

Achtungsvoll zeichnet

Nürnberg, den 1. Dezbr. 1857.

Johann Michael Weber,
Pfarrhofbäckerei L. Nr. 90
und in meinem Laden vis-à-vis der Frauenkirche.



Schöne

Holzköpfe

auf Puppen frisch gemalt und nach jeder beliebigen Größe stehen zu gefälliger Auswahl bereit bei

J. M. Frieß, Bildhauer und Lederpuppen-Fabrikant.
Winklerstraße S. Nro. 26 am Markt.

Zuckerzeug-Formen

sind vorräthig zu haben bei

C. Lenzinger, Formstecher,
Schütt Nro. 607, vis-à-vis der Heuwage.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 2. Dezember ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet

Joh. Krieger.

Frische Hasen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Schülein.
Äußere Laufergasse.

Offerte.

Zu einem durch seine unmittelbare Nähe an einer Bahn und durch die Güte und Menge seines Minerals rentablen Eisensteinbergwerke sucht man Familienverhältnisse wegen einen Theilnehmer oder Käufer. Näheres unter R. M. an die Exped. d. Bl.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von C. H. Kasimor. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

Weberei-Verkauf. In Nürnberg ist eine Weißgerberei zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz schönes Wiener Sofa mit Sessel, für eine Braut sich eignend, ist sogleich zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Kapell-Geschäft wird zu kaufen gesucht.

Ein Haus mit Garten, hier in der Stadt, wird zu miethen gesucht.

In einem Laden, schönster Lage, werden für den Christmarkt, auch außer demselben Artikel zum kommissionsweisen Verkaufe gesucht. Bemerkt wird, daß es Sachen sein müssen, welche sich zu Metallwaaren eignen, z. B. Sachen von Blech u. s. w. Adr. Nr. 109.

Ein neues Handwägelein ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Theatergasse L. Nr. 78 b.

Verlorenes.

Am Montag den 23. Nov. Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oben gekrümmten Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kurier.

Nachtrag.

München, 30. Nov. Eine telegraphische Privatdepesche von Frankfurt meldet, daß die Frankfurter Bank den Diskonto von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt hat.

Weimar, 28. Nov. Heute, am Geburtstag des Königs von Baiern, ist Hr. Dr. Dingelstedt durch den k. bair. Gesandten in Dresden mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der bair. Krone (womit nach dem Ordensstatut der Personal-Adel verbunden ist) auf das Angenehmste überrascht worden.

Hamburg, 30. Nov. Durch Zahlungseinstellung von Ullberg und Cramer herrscht größte Bestürzung an der Börse, da die Verwicklungen unabsehbar. Mehrere achtbarste Häuser haben ihre Zahlungen bereits suspendirt. Fondskurse nominell. Waarengeschäfte ruhen.

Madrid, 29. Nov. Die Königin ist gestern Abend 10½ Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 343.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Barbara.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Frankreich

Paris, 29. Nov. Die an Lamoricière ertheilte Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren, wird hier von guter Wirkung sein. Das Unglück, das den verdienten General trifft, erregt hier große Theilnahme. Das wäre nun der zweite General, dem gestattet ist, ohne Demüthigung in sein Vaterland zurückzukehren; wäre es denn nicht an der Zeit allen Anderen die gleiche Gunst zu bezeigen? — Die französische Regierung hat beschlossen, einen Konsul nach Irkutsk in Sibirien zu schicken. — Der Garde-Offizier Froidefond hat sich gestern mit einem neapolitanischen Baron Catonen im Walde von St. Germain geschlagen. Der Italiener ist geblieben. Der Streit brach auf einem Lorettenballe aus.

— Am Morgen des 29. Novbr., um 2 Uhr 25 Minuten, erfolgte plötzlich im Fort von Vincennes ein Knall, wie der von einer Pulverexplosion. Der Wallgang am Thurme rechts war gewichen, und zwei Gewölbe stürzten ein, von denen das eine über einem Gefängnisse, das andere über einer Wache sich befand. In jenem saßen 3 Gefangene vom 85 Linienregiment, in der Wache waren 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 18 Soldaten. Der Offizier wachte und rettete sich während des Krachens aus seinem Kabinet in den Hof des Forts, auch 5 Soldaten und 1 Korporal gelangten rasch ins Freie; der Sergeant wurde verschüttet, aber nach fünf tödtlich langen Stunden ausgegraben und am Leben gefunden. Am andern Morgen um 10 Uhr hatte man bereits 3 Leichen gefunden; noch lagen 15 Personen unter den Trümmern, von denen man jedoch bereits die Gewißheit erlangt hat, daß sie nicht mehr am Leben seien.

Nach dem Constitutionnel geschah der Unfall durch die Senkung eines Wiesengrundes, welcher den Sturz zweier Gewölbe veranlaßte. Man hatte achtzehn Leichen aufgefunden.

— Bei der ersten Nachricht von der Katastrophe von Vincennes begab sich der Kaiser, von einem Adjutanten begleitet, dahin. Se. Majestät ließ sich zu den noch lebenden Opfern führen, und sprach ihnen Trost zu. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser aufs lebhafteste.

△ Kulturgeschichtlicher Verein in Nürnberg.

Seit einigen Monaten haben sich in Folge eines zu Weimar gefaßten Beschlusses in verschiedenen Städten Deutschlands Vereine gebildet, in welchen das Feld der Kulturgeschichte besonders gepflegt werden soll. Auch in hiesiger Stadt hat sich ein solcher konstituirt, dessen Zweck ist „der Kulturgeschichte, insbesondere von Nürnberg und Umgebung in allen ihren Zweigen seine Aufmerksamkeit und Thätigkeit zuzuwenden, Material dazu aufzusuchen und, soweit es möglich ist, zu erwerben und der Wissenschaft zugänglich zu erhalten." — Derselbe hat nun, nachdem ein Vorstand in den Personen des Herrn Stadtbibliothekar Lützelberger, Dr. Johannes Falke und Buchhändler Merz gewählt war, seine Thätigkeit damit begonnen, daß er mehrere Fragen, die einer genauen Erörterung unterworfen werden sollten, aufstellte. Als solche lagen vor: 1) Was ist die Aufgabe der Kulturgeschichtschreibung für die Gegenwart? von Dr. Aud. 2) Von welcher Art war der Nürnberger Handel in dem Zeitraum von 1480—1530, und welche Waaren bildeten die Handelsartikel? von Jul. Merz. 3) Welches war das Schicksal der Nürnberger Kunstsammlungen? von Dr. Jakob Falke. — In letzter Versammlung wurde die zweite Frage in nähere Betracht gezogen, und es dürfte nicht uninteressant sein, wenn wir dem mündlichen Referate des Fragstellers Einiges zur Mittheilung entnehmen.

Derselbe deutete an, daß schon zwischen 1270 und 1300 die Patrizierfamilien Behaim und Ebner, wozu die vielen Schmelz- und Hammerwerke, in deren Besitz sie sich theilweise befanden, die Veranlassung geben mochten, in Roheisen selbstständigen Handel trieben; — andere, wie die Grundherr, Rummel, Baumgärtner, bei weiterer Ausdehnung des Nürnberg'schen Handels in der Folgezeit sich anschlossen, oder durch Einlage größerer Kapitalien in die Geschäftskassen Anderer sich betheiligten. Um 1470 wird ein großer Theil des damaligen Patriziats unter den sich mit dem Handel Befassenden gefunden.

Als Gegenstände des Handels dürften besonders hervorzuheben zu sein: Kupfer, aus Böhmen bezogen; dann Tuch aus den Niederlanden, zu dessen Wiederabsatz nach Böhmen, Oestreich und Ungarn sich Wege eröffneten. Conrad Horn hatte sich ein nicht ungewöhnliches Vermögen durch Tuchhandel erworben, so daß er im Stande war, selbst seinem kaiserlichen Herrn mit Geldmitteln zu dienen; ferner Gewürze und Spezereien aus der Levante, von denen einige Gattungen, wie Safran und Nelken (1440 bestand schon eine besondere Safranschau), einen ganz entschiedenen Handelsartikel bildeten; ferner Glas und Seide aus Venedig, womit wohl das Bestreben zusammen hing, nach Uebersiedelung der Weber aus Schwaben (1428) die Arras- und Damastweberei mehr und mehr zu heben. Als inländische Handelserzeugnisse lassen sich nachweisen: das Wachs, unterstützt durch die bedeutenden Waldungen unserer Gegend und der darin gepflegten Bienenzucht; dann die verschiedensten Arten von Messingwaaren, da es schon vor 400 Jahren Nürnberg nicht an Rothschmieden fehlte, welche den Erzeugnissen ihrer Hände auch eine künstlerische und geschmackvolle Form zu geben verstanden und darin einen Ruf erlangten, der sich bis auf unsere Zeit erhalten hat; ferner mathematische Instrumente, deren genaue Fertigung auf hiesigem Platze selbst Regiomontan veranlaßte, auf einige Zeit hier seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Noch gingen Drechslerwaaren aus Bein und Holz, als Paternoster, Knöpfe und dergl., so wie die Fabrikate der Kammmacher besonders nach dem Westen und Süden Europa's in Massen ab und bildeten den Uebergang zu dem von nun an immer mehr um sich greifenden Kleinwaaren- und Manufakturhandel, der durch die weiteren Jahrhunderte von Nürnberg über die ganze Welt sich ausbreitete. — Dieser Gegenstand erweckte so allgemeines Interesse, daß man beschloß, über denselben noch weitere Forschungen zu pflegen.

Ein großes Loos.

Hamburg. Das Streben nach schnellem, großem Gewinn desjenigen Metalls, welches das Leben beherrscht und die drückendsten Sorgen um die materiellen Bedürfnisse des Menschen dauernd beseitigt, liegt wohl zu tief in dem Charakter des Menschen, als daß es zu irgend einer Zeit gänzlich gefehlt hätte, wenn es auch in der Gegenwart eine Höhe erreicht hat, die es früher nicht besaß. Zuweilen streut das Glück seine Gaben durch Lotterie-Gewinnste selbst in die niedrigsten Hütten und namentlich lasen wir vor Kurzem von dieser Laune der goldenen Göttin, die mit Hülfe der Lotterie eine ganze Anzahl Bedürftiger erfreute. Wie muß aber das Gefühl der Armen sein, die das Loos, dessen Gewinn sie von schweren Sorgen erlösen konnte, freiwillig verkauften, weil sie es für Unrecht hielten, dem Zufall die Rolle der waltenden Vorsehung anzuweisen! Ein solcher Fall wurde uns neulich bekannt, er mag hier eine Stelle finden. Ein armer Tischler in B. war vergebens nach Arbeit ausgewesen und überall zurückgewiesen worden, weil die wachsende Theuerung ein Rückhalten in Bestellungen nothwendig machte; nur eine arme Frau hatte ihn gebeten, für ihr eben verstorbenes Kind einen kleinen Sarg zu machen, freilich mit dem Bemerken, daß sie ihn gleich bezahlen könne. Da er keine Bretter mehr vorräthig, auch kein Geld besitzt, um sich neuen Vorrath zu kaufen, nimmt er einige Bretter aus einem Küchenschranke, den er auf Bestellung gearbeitet hat, der aber noch nicht abgeholt worden ist. Kaum ist der kleine Sarg fertig, so erscheint aber die Bestellerin des Schrankes, hört von den Bedrängnissen und dem Zartgefühl des jungen Meisters, wird dadurch gerührt und weist ihm eine einträgliche Arbeit zu, indem sie ihm zugleich baaren Vorschuß zur Anschaffung des nöthigen Arbeitsmaterials übergibt. Glücklich über den Besitz eines Schatzes, dessen Erringung ihm vor wenig Minuten noch eine Unmöglichkeit erschien, faßt er die besten Vorsätze für die Zukunft, für den Aufbau eines neuen sicheren häuslichen Glücks und will eben forteilen, um den Holzhändler zur Lieferung des nöthigen Materials zu veranlassen, da tritt ihm der Jude Levi in der Thür entgegen und bietet ihm ein Achtellos der letzten Klasse der Lotterie zum Kauf. Vergeblich bittet und beschwört ihn die Frau, das unverhoffte Geld nicht zu Zwecken zu verwenden, die unmöglich ihnen zum Segen werden könnten; der Mann folgt dem Gedanken: Man müsse dem Glücke auch eine Thür offen lassen, kauft das Loos und eilt dann fort, seine Geschäfte zu besorgen. Segen brachte das Loos auch wirklich nicht. Zunächst erzeugte es Mißstimmung und Uneinigkeit, wo früher nur Friede und Eintracht geherrscht hatte, denn die Frau zürnte dem Manne wegen des Ankaufs und dachte auf Mittel, wie sie sich desselben wieder entledigen könne. Sie beschloß endlich zum Hauptkollekteur zu gehen und ihn um Zurücknahme des unglücklichen Blattes zu ersuchen. Während sie noch sinnend vor der Lotterie-Einnahme steht und das Loos in den Händen hält, berathschlagend, ob sie einen solchen Schritt gegen das Wissen und den Willen ihres Mannes thun soll, geht ihre Gönnerin, der sie die neuen Aufträge verdankt, an ihr vorüber, bemerkt das Loos, überschüttet sie mit Vorwürfen wegen ihres Leichtsinns, denn sie glaubt, sie habe so eben das Loos erkauft und kündigt ihre freundliche Verwendung auf. Jetzt tritt sie zwar in den Laden und bringt ihr Gesuch an, aber der Kollekteur weigert sich darauf einzugehen; doch führt ein günstiger Zufall einen Jugendfreund von ihr in das Bureau, der sich zum Ankauf des Looses erbietet. So hat sie zwar ihre Absicht erreicht, aber die Angelegenheiten ihres Mannes nur verschlimmert, denn auch der Holzhändler hat von dem Ankauf des Looses gehört, will den unverbesserlichen Leichtsinn der Familie nicht ferner unterstützen und so verliert der junge Meister Kundschaft und Kredit durch die ängstliche Gewissenhaftigkeit seiner Frau. Schreck und nagender Kummer über diese traurigen Folgen einer guten Absicht warfen die Arme auf das Krankenlager. Der Tischler, der wieder einige Kundschaft erlangt hat, ist eben ausgegangen, um seiner Frau eine Erquickung zu verschaffen, da tritt ihm auf der Straße der Jude entgegen und bringt ihm die Nachricht, daß sein Loos einen ansehnlichen Gewinn gemacht habe. Der vom Glück so lange Verlassene starrt den Mann schweigend an, stößt dann ein Freudengeschrei aus und eilt nach Hause, um seiner Frau durch diese Freudenbotschaft neue Kräfte, neues Leben zu geben. Athemlos stürzt er in das Gemach — die Stimme versagt ihm — stumm sinkt er am Lager der Leidenden nieder.

„Was ist Dir, Heinrich?" ruft sie erschreckt. „Welches neue Unglück ist Dir begegnet?"

„Glück, Glück! Marie!" stammelt er. „Das Loos — unser Loos hat gewonnen! Zehn Tausend Thaler!" — Ein Schrei, ein Wehschrei antwortet dieser Botschaft.

„Das Loos," ächzt die Kranke, „habe ich zurückgegeben. Fluche mir nicht, Heinrich! Ich glaubte Recht zu thun."

Sie sank leblos auf das Lager zurück. Die entsetzliche Glücksnachricht hatte ihr das Herz gebrochen. Heinrich lag in Konvulsionen am Boden. Da trat Mariens Jugendgenosse herein, der das Loos an sich genommen. Er will ihnen sagen, daß er keinen Antheil an dem Gewinn beanspruche, daß er das Loos ihnen bewahrt habe, und findet die Frau todt, den Mann in unrettbarem Wahnsinn. Er nahm die verwaisten Kinder zu sich, da er selbst kinderlos war.

(Ueber Rozsa Sandor), den berüchtigten Räuberhäuptling, wird aus Pesth geschrieben: Es dürfte Sie interessiren, zu erfahren, daß Rozsa Sandor zur katholischen Kirche übertreten wird. Er wird als ein Mann von eiserner Konstitution mit festen Zügen geschildert; sein braunes, wie Eisendraht dickes, etwas mit Grau untermischtes Haar hängt ihm bis auf die Schultern herab. Bei seiner Gefangennehmung wurde ihm das Schädelbein gespalten und jetzt kann man noch in die Stelle, wo die Wunde sich befand, zwei Finger legen, doch wächst bereits ein Wald von Haaren auf derselben.

Paris. Eine Engländerin, die unlängst hier starb, ließ sich, kraft ihres Testamentes, einbalsamiren, in einen Lehnstuhl setzen, und hat dem, der ihr ein Jahr und einen Tag in ihrer Gruft Gesellschaft leistet, 100,000 Frs. versprochen. Man sagt, mehr als zwanzig Ritter hätten das Wagniß versucht, aber die meisten es nach drei Tagen aufgegeben. Einer, der 17 Tage in der Gruft zubrachte, soll sich am 18. ertränkt haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29 Nov. In der heutigen Liste der Beiträge für Mainz stehen die Namen: Justizminister Graf Nadasdy mit 100 fl., Fürst Veriand Windisch-Grätz mit 120 fl., Graf Moriz Dietrichstein mit 100 fl., Hofrath v. Lewinsky mit 10 fl., Graf Moriz Sandor mit 200 fl., Feldzeugmeister Graf Ihnen mit 25 fl., Graf Kolowrat-Liebsteinsky mit 100 fl., Graf Andrassy mit 100 fl., Feldmarschallieutenant Graf Haugwitz mit 200 fl., General der Kavallerie Frhr. v. Hammerstein mit 50 fl., Altgraf zu Salm mit 70 fl., Bürgermeister Ritter v. Seiler mit 100 fl., Fürst Joseph Dietrichstein mit 1000 fl., das Bankhaus Hermann Todesco's Söhne mit 1000 fl., die Südeisenbahngesellschaft mit 1000 fl., und das Carltheater (Johann Nestroy) mit dem Brutto-Ertrag eines Theaterabends, mit 1052 fl.

— Es wird mitgetheilt, daß England sich nicht darauf beschränke, den bisher energisch festgehaltenen Ansichten der deutschen Vormächte über die holsteinische Rechtsfrage seine theoretische Billigung zu ertheilen, sondern auch die Aussicht eröffne, daß die praktischen Vorschläge, durch welche im Sinne der deutschen Auffassungen eine gedeihliche Lösung der Frage angebahnt werden könnte, auf die Unterstützung des Londoner Kabinets rechnen dürfen.

— Einer Kundmachung des Finanzministeriums zufolge sind von der alten Staatsschuld seit der Wirksamkeit des kaiserlichen Patentes vom 31. März 1818 bis jetzt 263,661,604 fl. 50⅞ getilgt worden.

— Die östreichische Magistratur hat jetzt die schwere Aufgabe über die Sünden der Gesellschaft zu Gericht zu sitzen. Ein Schwindler ist eben abgeurtheilt worden. Ein anderer, dessen Prozeß ganz Wien seit acht Tagen in Athem hält, sieht seinem Urtheil entgegen. Aus den bisherigen Prozessen dieser Natur, besonders aber aus der cause célèbre, die Wien in diesem Moment so sehr beschäftigt, haben wir die traurige Wahrnehmung geschöpft, daß alle Schichten der Bevölkerung im vorigen Jahr an der Börse gespielt, mit dem Unterschied jedoch, daß der kluge Mann nur seinen Einsatz riskirt, und sich dann, als dieser in Rauch aufgegangen, mit aller Gemüthsruhe von dem Börsenspiel zurückzog, wogegen die leichtsinnigen Spieler eigenes und fremdes Hab und Gut und mitunter auch noch die Ehre verloren. Der ehemalige Lieutenant Pollak, dessen Urtheil in diesen Tagen gefällt wird, ist ein Börsenspieler der zweiten Kategorie. Ein Mann, der so wie dieser Pollak eine schöne Stellung einnimmt, und im Begriff ist, ein liebenswürdiges Mädchen zu heirathen, wird durch das Börsenspiel zum gemeinen Schwindler, und zugleich zum gemeinen Betrüger an zwei blinden halbblöden Damen, die ihm mit Arglosigkeit ihr ganzes Vermögen anvertraut! Die Richter dringen mit Schmerz in alle diese trüben schmutzigen Verhältnisse ein. Bereits eine Woche dauert der Pollak'sche Prozeß, und noch ist die Verhandlung nicht geschlossen. Dieser Pollak ist übrigens ein höchst begabter junger Mann, der gewiß eine glänzende Laufbahn gemacht hätte, wenn er nicht auf Abwege gerathen wäre. Dr. Zugschwerts Prozeß wird vorläufig die Reihe der Schwindelprozesse schließen.

— Nach der Wiener Zeitung sind bereits 34 661 fl. für die Mainzer Verunglückten im Statthaltereipräsidium angekommen.

Schweiz.

Die Epischlugeln haben nun auch ihr entsprechendes chirurgisches Instrument erhalten. Ein Dr. Gollez hat, wie schweizerische Blätter melden, ein ihnen ganz angepaßtes Werkzeug zum Herausziehen derselben erfunden.

Großbritannien.

London, 30. Nov. Das Dampfboot Canada ist mit 174,000 Doll. Kontanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 17. Nov. eingetroffen. Aus England war daselbst die City of Washington angelangt. Die Börse war durchgängig fester und das Vertrauen gehoben. Der Wechselkurs auf London war 107 und 108⅛. Baumwolle und Weizen flauer, Mehl fester. Aus Kalifornien waren 1,176,000 Doll. in Gold angekommen. Weitere Abenteuerzüge waren nicht nachgekommen. — Von politischen Neuigkeiten meldet dieselbe Post, daß den Mormonen in Utah quasi der Krieg erklärt sei, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Cass, mit Nicaragua einen Vertrag unterzeichnet, und der Konvention mit Kansas, betreffend die Sklavenfrage, die Sanktion ertheilt habe.

— Der Leviathan ist am 28 Nov. um 15 Fuß auf der schiefen Ebene vorgerückt worden.

Türkei.

Belgrad, 24. Nov. Die Verschwörung war weit mehr verbreitet, als man im ersten Augenblicke wahrzunehmen vermochte. Darauf deutet das von der Polizei aufgefundene Schießpulver-Quantum und die fertigen 50,000 Patronen. Als die verurtheilten Verschwörer der Stadt Smederewo sich näherten, sammelte sich viel Volk um den Han, wo die Gefangenen abgesetzt, ihr Mittagsbrod einnehmen sollten. Die Polizei-Panduren, welche schon früher aussagen mußten, daß man die Gefangenen als schlechte Menschen nicht grüßen dürfe, verjagten das Volk. Als aber der eskortirte Gefangenenzug sich näherte, strömten aus den umliegenden Häusern Massen von Menschen heraus, welche sämmtlich den Zug entblößten Hauptes vorbeifahren ließen. Die Scheltworte des eskortirenden Offiziers, welcher die Gefangenen als „Vieh" betitelte, frommten zu nichts. Der Gastwirth deckte für die Gefangenentafel Porzellanteller und Packfongslöffel, der Offizier aber verlangte hölzerne Zigeunerlöffel und ließ in einer schmutzigen Schüssel, worin das Spülicht gesammelt wird, den von Soldaten bereiteten Brei auftischen, und der Hunger der Gefangenen mußte außerordentlich sein, denn sie verzehrten das ganze ekelige Gericht. Bei der Abfahrt der Gefangenen lief das Volk im größten Kothe nach, unbekümmert um das Jagen und die Schimpfworte der eskortirenden Kavallerie.

Rußland und Polen.

Riga, 19 Novbr. Vorgestern erfolgte die feierliche Uebergabe der Festungswälle von Seiten der Krone an die Stadt.

Deutsche Staaten.

München, 1. Dez. Dem I. Assessor des Landgerichts Aibling J. Pfeffenzeller wurde der erbetene zeitliche Ruhestand bewilligt; zum I. Assessor des Landgerichts Aibling der Assessor E. Ueberreiter daselbst befördert, und zum Assessor des Landgerichts Aibling der Rechtspraktikant J. Zehlin zu Traunstein ernannt.

Darmstadt, 1. Dez. Hier sind bis heute in runder Summe 6606 fl. für die Verunglückten in Mainz eingegangen; bei der Expedition der „D. Z." 1090 fl. und bei dem Comité 5518 fl. (darunter 4000 fl. von der Bank für Handel und Industrie).

* **Mainz**, 1 Dez. Die Großherzogl. Bürgermeisterei erläßt nachstehende Bekanntmachung vom 28 Nov.: Zufolge einer durch den Großherzoglichen Herrn Territorial-Kommissär so eben mitgetheilten Eröffnung hohen Festungs-Gouvernements wird vom Montag den 30. laufenden Monats an die Fortsetzung der im letzten Frühjahre begonnenen Evacuirung der innerhalb der Hauptumwallung der Festung noch lagernden Pulvervorräthe nach den Außenwerken stattfinden.

Der k. k. Stabsauditor Zimmer und der k. k. Art.-Oberst Frhr. v. Leck zu Wolfsberg sind gestern hier eingetroffen. Veranlassung und Zweck dieser Mission ist die Katastrophe vom 18 Nov.

— Das Offiziercorps und ebenso die Mannschaft in Wiesbaden hat aus eigenem Antriebe einen Tag Sold für die armen Verunglückten in Mainz beigesteuert.

Worms, 30 Nov. Der Herzog von Koburg-Gotha hat dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins einen Beitrag von 100 fl. überreichen lassen.

Dresden, 30. Nov. Der Zustand des zur Heilung eines Steinleidens von Berlin hieher gekommenen greisen Meisters Professor Rauch ist ein sehr besorgnißerregender. Derselbe wird hier von dem kgl. Leibarzt Dr. Carus und dem auf dem Felde der Blasenkrankheiten berühmten Dr. Erhardt behandelt.

— Gestern Abend verschied hier die Prinzessin Caroline Reuß-Ebersdorf.

Weimar, 29. Nov. Es geht das Gerücht, daß der Erbprinz von Schwarzburg-Rudolstadt in Göttingen im Duell eine Wunde erhalten habe.

Berlin, 30. Nov. Die neuesten, auf telegraphischem Wege hieher gelangten Nachrichten über das Befinden unseres berühmten Bildhauers, des Prof. Rauch, lauten leider nicht hoffnungsvoller, als die zuletzt von uns mitgetheilten. Das Bewußtsein des Kranken, welches eine Zeit lang verschwunden war, ist zwar wieder zurückgekehrt, jedoch sind die Kräfte des Patienten im fortwährenden Abnehmen begriffen.

— Gerüchtweise verlautet nach der „B. B.-Z.", daß der König im nächsten Frühjahre einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Italien, wahrscheinlich in der Villa Charlotta am Comersee, nehmen wird. Bestätigt sich diese Angabe, so würde eine Verlängerung der Vollmacht des Prinzen von Preußen eintreten müssen, da diese bekanntlich am 23. Januar 1858 abläuft.

Gleiwitz, 26. Nov. Der „Breslauer Zeitung" wird geschrieben: „Gestern Abends, kurz nach 10 Uhr, erschall ein Hülferuf innerhalb der Mauern des hiesigen Gefängnisses und Lärmsignale wurden durch die Stadt gegeben. Man glaubte, es sei „Feuer" ausgebrochen; aber es ergab sich, daß es einer Meuterei unter den Gefangenen galt. Als nämlich der Aufseher die Thüren der Zellen revidirte, fand er die zweier schwerer Verbrecher, von denen einer in Ketten und Stockeisen gefesselt war, nicht fest zugemacht; als er eintrat, um sich zu überzeugen, sprangen die beiden Verbrecher auf ihn zu und wollten entwischen. Er flüchtete sich an eine sichere Stelle und schrie laut um Hilfe. Der Gefangenen-Inspektor eilte bewaffnet herbei, erhielt aber mit dem Stockeisen einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niedersank. Die Verbrecher nahmen ihm nun seinen Säbel ab und entflohen. Heute wurde einer der entflohenen Verbrecher bereits wieder eingefangen, der andere wird steckbrieflich verfolgt. Der Inspektor wurde von den Entwichenen noch mißhandelt und mit seinem eigenen Säbel an vielen Stellen seines Körpers verwundet. Er liegt jetzt an seinen Wunden schwer darnieder."

Tilsit, 28 Nov. Nachdem gestern Abends bei 8° Kälte alle Anzeichen eines nahe bevorstehenden Eisganges erschienen, wurden die Postrelais auf das linke Memelufer befördert. Nachts, gleich nach 2 Uhr, zeigte sich Eis, und sofort wurde mit Abnahme der Pontonbrücke vorgegangen. Das Abschwenken gelang nur bis auf 4 Pontons, welche auf einem Sandhalen festsaßen und heute früh abgeeist werden mußten.

Tages-Chronik.

Ansbach, 30 Nov. (Schwurgericht.) Der Schlossergeselle L. Zellerer von Hohenwart, welcher heute (wie gemeldet) zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, war in den Jahren 1854—57 Werkführer bei der Schlossers-Wittwe Marg. Würsching zu Grafenhof bei Rosenberg. In derselben Zeit, innerhalb welcher im Gasthause zum Kronprinzen in Grafenhof mehrmals Diebstähle verübt wurden, indem zu verschiedenen Zeiten aus den Fremdenzimmern Gegenstände entwendet wurden, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. So waren 1) der Gastwirthin zum Kronprinzen Elisab. Winter am Weihnachtsabend 1855 aus ihrem wohlversperrten Fremdenzimmer Nr. 24 eine weiße Kommodedecke, ein wollener Fußteppich und eine weiße Fußdecke, zusammen 2 fl. 30 kr. werth, entwendet worden, ohne daß am Schlosse der Thür irgend eine Verletzung sichtbar gewesen wäre. 2) Am 13. Mai 1856 wurden dem I. Hauptmann Wands aus seinem gut versperrt gewesenen Wohnzimmer im Gasthofe zum Kronprinzen 2 Paar Pistolen, werth 8 fl. 30 kr. nebst einigen Effekten im Werthe von 5 fl. entwendet, wobei wieder das Schloß völlig unversehrt gefunden wurde. 3) Dem Gastwirth Konrad Arnold aus Ebar kamen, während er als Gast in dem öfter erwähnten Gasthofe wohnte, am Sonntage den 8. Sept. 1856 aus dem von ihm bewohnten Zimmer Nr. 17 zwei Röcke, eine Hose und einige weiße Sacktücher abhanden, im Werthe von 25 fl. Zugleich wurde eine der Gastwirthin gehörige gelbgestreifte Bettdecke, werth 36 kr. entwendet. Auch diese Gegenstände mußten mittels eines Nachschlüssels entwendet worden sein, da das vorher versperrte Schloß nach der That wieder versperrt war und keine Verletzung daran sich zeigte. 4) und 5) wurden in dem nämlichen Gasthofe am 15. Sept. 1856 in einer von den beiden Dienstmägden Anna Hackl und Katharina Geiser gemeinschaftlich bewohnten, versperrt gewesenen Kammer zwei gut verschlossene Koffer, von welchen der eine der Hackl, der andere der Geiser gehörte, aufgebrochen und aus dem einen Koffer Effekten im Werthe von 10 fl. 34 kr., und aus dem andern 7 fl. baar und 11 fl. 12 kr. an Effekten gestohlen. Bei einem 6. Versuche, einen derartigen Diebstahl zu begehen, gelang es endlich, den frechen Thäter zu entdecken. Die Dienstmagd Anna Hackl traf nämlich am 1. Juni 1857 Abends zwischen 8 und 9 Uhr den nun angeschuldigten L. Zellerer unter verdächtigen Umständen in ihrem über eine Stiege befindlichen Zimmer an, welches sie Abends 6 Uhr selbst wohl verschlossen hatte. Zellerer begab sich unter ausweichender Antwort sodann in den Abtritt, wo er bald darauf verhaftet wurde. Am Tage darauf fand man im Abtritte auch einen Bund mit 21 Sperrwerkzeugen. Die angestellte Haussuchung führte zur Entdeckung vieler Effekten, unter denen wenigstens immer ein Gegenstand als ein solcher erkannt wurde, der bei einem der oben einzeln angeführten Diebstähle weggekommen war.

Ansbach, 2. Dez. Wie ein Regierungs-Ausschreiben im heutigen Kreis-Amtsblatte bestimmt, haben die für den Monat November festgesetzten Fleischtaxen auch für den Monat Dezember in sämmtlichen Städten und Taxdistrikten des Regierungs-Bezirkes unverändert fortzubestehen. — Das Kalbfleisch bleibt auch für diesen Monat außer Taxe.

In **Bayreuth** (Oberfranken) ist die Zahl der Rechtskandidaten, welche gegenwärtig die Konkursprüfung für den Staatsdienst machen, wie in Mittelfranken, 27, in Würzburg (Unterfranken) dagegen 41.

Straubing, 27. Nov. Vor einigen Tagen ereignete sich in der Nähe unserer Stadt ein bedauernswerther Fall. Ein Landmann wollte mit seinem kurz vorher ihm angetrauten Weibe in das benachbarte Dorf Parkstetten fahren, um im Wirthshause daselbst die Hochzeitsfeier zu begehen. Außerhalb des Dorfes wurde das Pferd scheu; der Mann sprang heraus, um es zu halten; das Weib stieg nach, um ihm Hilfe zu leisten, und erhielt hiebei von dem Pferde einen Schlag an den Kopf, daß sie besinnungslos zusammenstürzte; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

München, 29. Novbr. Prof. Halbig hat den Auftrag erhalten, das großartige Denkmal für weiland dem Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, in Pesth zu fertigen; er hat sich bereits mit den Entwürfen und Zeichnungen dahin begeben.

— Gestern fand der Schluß der hiesigen Hebammenschule statt; nicht weniger als 68 Schülerinnen wurden approbirt. Seit dem Jahre 1816, wo dieses Institut gegründet wurde, sind im Ganzen 2418 Hebammen approbirt worden. — Morgen Vormittags findet am hiesigen Bezirksgerichte eine Verhandlung wegen Verbrechens der Amtsuntreue 1 Grades statt. Angeklagt ist der Koff.-Offizial Karl Christian Gilderhorn von hier. — Vor dem Schwurgericht steht gegenwärtig die sogenannte Traßberger Räuberbande aus acht Köpfen bestehend, welche mehrfacher Verbrechen des Diebstahls, des Raubes III und IV. Grads, dann Begünstigung dazu angeklagt ist. Die Dauer dieser Verhandlung wird wohl mehr als sechs Tage in Anspruch nehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Kuntur.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 1 Dez. Bei der heute hier stattgehabten 25. Serienziehung der kgl. sardinischen fr. 36 Loose sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: 112, 180, 187, 209, 225, 249, 318, 418, 437, 466, 488, 540, 543, 561, 585, 617, 657, 664, 689, 744, 773, 875, 952, 973, 992.

Karlsruhe, 30 Nov. Bei der heute hier stattgehabten 48. Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: Nr. 222, 701, 914, 1308, 2346, 2571, 3175, 3551, 4259, 4631, 4789, 4790, 5319, 5538, 6609, 6702, 6732, 6787, 7756, 7913.

Posen, 29. Novbr. Das allgemein verbreitete Schwindelgeschäft während der letzten Jahre hat in unserer Provinz, theilweise auch in Polen, einen Landgüterschwindel hervorgerufen, der gleichfalls nicht ohne Rückschlag bleiben konnte. Ein früher begüterter polnischer Edelmann, v. M., ist plötzlich verschwunden, nachdem er angeblich für mehr als Hunderttausend Thaler gefälschte Wechsel hier in Kurs gesetzt hat. Auch ein anderer bisher sehr angesehener polnischer Grundbesitzer, der Landgüter im Kreise von mehr als einer halben Million Thaler in Polen angekauft haben soll, hat sich in der Stille entfernt. Aehnliche Fälle sollen sich noch mehr ereignen und unsere jüdischen Kaufleute dadurch große Verluste erleiden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 28. Nov. ...	15	33	10	—	10	30	7	46
Ansbach vom 28. Nov. ...	14	56	11	26	11	30	7	11
Augsburg vom 27. Nov. ..	16	56	11	53	10	10	7	16
Bamberg vom 28. Nov. ..	16	14	13	31	12	31	8	4
Bayreuth vom 28. Nov. ..	17	48	14	6	11	54	6	54
Dinkelsbühl vom 25. Nov.	15	35	12	40	10	35	6	19
Donauwörth vom 25. Nov.	14	7	12	1	8	40	6	26
Eichstätt vom 28. Nov. ...	16	32	13	59	6	6	6	32
Erding vom 26. Nov. .	17	11	10	9	9	54	6	50
Fürth vom 27. Nov.	16	40	10	18	11	33	7	33
Gunzenhausen vom 26. Nov.	15	33	16	34	10	6	8	41
Landshut vom 6. Nov. ..	16	16	10	4	9	55	6	44
Lindau vom 21. Nov. ...	16	3	13	31	11	59	6	6
Marktbreit vom 27. Nov.	14	—	—	—	10	35	7	—
München vom 28. Nov. ...	17	40	10	75	10	45	6	54
Neumarkt vom 23. Nov. ..	10	44	12	45	10	4	7	20
Nördlingen vom 28. Nov.	41	34	10	6	8	31	8	1
Nürnberg vom 28. Nov. ..	16	9	12	59	10	59	9	02
Passau vom 24. Nov. ...	—	—	11	4	—	—	8	9
Regensburg vom 28. Nov.	17	9	12	30	8	59	6	—
Rothenburg vom 26. Nov.	14	53	16	45	—	—	—	—
Schweinfurt vom 25. Nov.	15	16	14	25	11	57	8	33
Straubing vom 26. Nov.	17	6	12	18	6	36	7	26
Vilshofen vom 25. Nov. .	18	55	11	01	7	50	8	16
Weissenburg vom 28. Nov.	10	50	13	11	9	55	7	28
Würzburg vom 28. Nov.	15	44	14	39	11	15	8	14

Börsen-Berichte.

Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.

Frankfurt, 1. Dez. (Staats-Papiere) 5% Met.-Obl. 74⅛ —, 5% Met.-Obl. v. 1856 74⅛ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77⅞ 77, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65⅞ 65⅜, 4% dito 58⅞ —, 3% dito — 45¼, 2½% dito — 37, span. 3% innere Schuld 36⅞ 36¾; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96⅞ 96, 4% Obl. Prämor. 96¾ 96, 4½% Obl. 100⅜ 100⅛, 3% Eisenb.-Anl. 91 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 91¾, 4½% dito 103⅛ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99¼ —, 4½% 101⅛ 101⅞; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅞ 91⅛, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1061 1056, Kredit-Actien 170½ 169⅞, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 120 118. Frankf. Bankactien 110⅛ 109⅞, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 146½ 147¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅛ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97⅛ 97⅛, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 364 360, Frkf.-Hanauer-Eisenbahn 83 —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 — —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 109⅛ —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅛ —, 35 fl. v. 1845 — —; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 116½ —, 25 fl. alte 34⅛ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. — —; nass. 25 fl b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119¾, Berlin Thlr. 60 k. S. — 104⅞, Hamb. M. B. 100 k. S. — 89, Leipzig Thlr. 60 k. S. 104⅞ 104⅞, Wien fl. 100 k. S. 41⅞ 110. Disconto 6%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 6. 37½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 51, 20 Franken-Stücke fl. 9 31 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1 45 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten bringe ich die freudige Nachricht von der glücklichen Entbindung meiner lieben Frau Nanette, geborene Schmidt, von einem gesunden und kräftigen Knaben.

F. Lämmermann.

Dank.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten, welche uns bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester Louise ihr aufrichtiges Beileid zu erkennen gaben, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Wir wünschen allen edlen Menschenfreunden, daß sie Gott bis an die entferntesten Tage ihres Lebens vor so traurigem und herbem Verluste bewahren, und aber die Gelegenheit sich bieten möge, bei freudigen Ereignissen unsern Dank bezeigen zu können.

Die tieftrauernde Mutter:
Barbara Kaiser, Waagmachermeisters-Wittwe,
nebst ihren zwei unmündigen Kindern.

Im großen Rathhaussaale.

Freitag den 4. Dezember 1857
zum Besten der Verunglückten in Mainz
CONCERT
des Pianisten Rubert Steuer und des Violin-Virtuosen Ernst Herzogenrath
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer geschätzter Kunstfreunde.

Programm.

Erste Abtheilung:

1) Große Sonate (A dur, Op. 47) für Pianoforte und Violine von L. v. Beethoven, vorgetragen von den beiden Concertgebern.
2) a. Die stille Wasserrose, Lied für Sopran, componirt von E. Herzogenrath.
   b. Duette für Sopran und Alt von Kücken.
3) Fantasie über Motive aus der „Nachtwandlerin“ für Pianoforte von Thalberg, vorgetragen von R. Steuer.

Zweite Abtheilung:

4) „Wo find' ich Dich?“, Lied für Bariton von H. Marschner.
5) Fantasie über Motive aus „Lucia di Lammermoor“ für die Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Ernst Herzogenrath.
6) Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Baß.

Anfang 7 Uhr.
Eintrittspreis 48 kr.

Billets sind im Voraus einzeln à 36 kr. und in der Mehrzahl à 30 kr. bei Riegel und Wießner und Wilhelm Schmid zu haben.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthof zum Kronprinzen in Gostenhof und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Eg. Müller, Photograph.
Früher im Schadersgarten, vis à vis vom Prater.

Backzucker oder **Raffinatmehl**, **Citronat** und **Orangent**, neue schönste Jordaneser **Mandeln**, große ausgesuchte ohne Bruch, **Backoblaten**, **Stärkmehl**, **Citronen**, nebst allen Gewürzen in bester Qualität, ganz oder gestoßen, empfiehlt

H. B. Solla.

Zu Weihnachts-Geschenke passend.

Tischtücher in allen Größen mit den dazu passenden Servietten, Handtücher, Tafeltücher für 6, 12 und 18 Personen, leinene Taschentücher in allen Qualitäten und Größen empfiehlt unter Garantie für Rein Leinen zu billigen, festgesetzten Preisen

G. Ealing in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 259

Weißer Hirsch.

Da ich nun auch berechtigt bin warme Speisen im Hause wie auch über die Gasse verabreichen zu dürfen, lade ich das geehrte Gesammt-Publikum, Freunde und Nachbarn auf Freitag den 4. Dezember zur Kirchweihe mit dem Bemerken höflichst ein, daß in den Theater-Logen ic., während und nach dem Theater Bratwürste und Sauerkraut nebst verschiedenen andern Speisen verabreicht werden.

G. Guth.

Einhorn.

Freitag den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Lebersulze und noch verschiedene Speisen.

J. P. Weisenbach's Wittwe.

Anzeige.

Heute wie alle Tage frisch gebackene Fische bei

Gundel am deutschen Haus.

In der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (**C. A. Braun**) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 111 an der Fleischbrücke) sind zu haben:

Herzog, J. G., op. 30 Präludienbuch zu dem neuen Choralbuch für die protestantische Kirche des Königreichs Bayern. Preis für 3 Theile 5 fl. 24 kr.

Ritter, A. G., op. 15 Praktischer Lehrkursus im Orgelspiel. 4. Aufl. 3 fl. 36 kr.

Beide allgemein anerkannte Werke sind in allen guten Seminarien eingeführt.

Seit heute habe ich mein sogenanntes

Regensburger Brod

pr. 2 Pfund von 12 kr. auf 11 kr. herabgesetzt.

Dieses hier so beliebt gewordene Brod ist seiner guten Qualität halber und bei dieser Preisermäßigung Jedermann zu empfehlen.

Achtungsvoll zeichnet
Nürnberg, den 1. Dezbr. 1857.
Johann Michael Weber,
Pfarrhofbäckerei L. Nr. 90
und in meinem Laden vis-à-vis der Frauenkirche.

Bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** sind gratis zu haben:

Weihnachts-Cataloge.

Verschiedene Verzeichnisse von Büchern zu Festgeschenken, welche entweder gleich vorräthig sind oder in kurzer Zeit besorgt werden können.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in frequentester Lage, in der Nähe der Post, ist zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings zu 4% stehen bleiben.

Maler-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen Maler, der sich mit Dosenmalen befaßt, wozu sich am besten ein Porzellanmaler eignen würde. Zugleich wird bemerkt, daß sehr annehmbarer Preis bezahlt wird, wenn dem dortigen Uebernehmer die Sendungen franco übermacht werden. Gefälligen frankirten Offerten sieht entgegen
Künzelsau in Württemberg

Friedrich Kieffer,
Dosenfabrikant.

Offerte.

Zu einem durch seine unmittelbare Nähe an einer Bahn und durch die Güte und Menge seines Minerals rentablen Eisensteinbergwerke sucht man Familienverhältnisse wegen einen Theilnehmer oder Käufer. Näheres unter R. M. an die Exped. d. Bl.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. ds. Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie wird gegen Lehrgeld in ein Colonialwaaren-Geschäft en detail verbunden mit Agenturen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres Post restante H. B. Schweinfurt franco.

Ein guter Vergolder-Gehülfe kann in L. 380 sogleich Arbeit bekommen.

Ein möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Adressen mit C. u. H.

In L. Nro. 576 stehen zwei ganz neue Tafelklaviere, nach neuester Konstruktion, billig zu verkaufen.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

Personen 10,090 fl. 1097. 6 kr.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 4. Dez. 1857.
41. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Jane. 1 Abth. in 1 Akt.

Personen: Mistreß Sarah Reed, eine reiche Wittwe: Frl. Herz. John (15 Jahre alt), ihr Sohn: Frl. Haubt. Kapitain Henry Blackfield, ihr Bruder: Hr. Hauch. Dr. Blackhorst, Vorsteher einer Waisenanstalt: Hr. Wiesböck. Jane Eyre (16 Jahre alt), eine Waise: Frl. Cripacer. Tom, Erzieher im Hause der Mistreß Reed: Hr. Heiel. — Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Gute der Mistreß Reed.

Rochester. 2 Abth. Charaktergemälde in 3 Akten.

Personen: Lord Rowland Rochester: Hr. Fallenbach. Lord Clawdon: Hr. Jungmann. Lady Clawdon: Frl. Ebeling. Clarisse, deren Tochter: Frl. Goldberg. Francis Sheemworth, Baronet: Hr. Krane. Edward Harley, Advokat: Hr. Trachel. Mistreß Reed: Frl. Herz. Lady Georgine Clarens, Wittwe: Frl. Döring. Kapitain Henry Whitfield: Hr. Hauch. Mistreß Judith Harleigh, Rochester's Verwandte: Fr. Wagner. Jane Eyre: Frl. Kripeber. Adele, ein Kind von 8 Jahren: Kl. Lohmeier. Grace Pole: Fr. Kehr. Sam, Diener: Hr. Schuster. Patrik, Reitknecht: Hr. Tewicky, in Rochester's Hause. — Die Handlung spielt 8 Jahre später, als die 1. Abtheilung, auf Thornfield-Hall, einem Gute Rochester's.

Krank: Hr. Raad.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Danksagung.

Allen unsern verehrten Anverwandten, den vielen Freunden und Nachbarn unseres verstorbenen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Stadtmusikus und Leichenkasse-Einkassierers

Herrn Johann Ernst Reinhold

in Wöhrd, welche die leibliche Hülle desselben zu Grabe geleiteten und dadurch ihr innige Theilnahme an den Tag legten, statten wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank ab und sprechen noch besonders den Herren Geistigen des Entschlafenen für die schöne Grabmusik, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang unsern Dank aus.

Möge uns eine passende Gelegenheit geboten werden, unsern Dank bethätigen zu können, und mögen Sie alle recht lange vor derlei Familienereignissen bewahrt bleiben.

Wöhrd bei Nürnberg den 1 Dez. 1857

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die innige Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung meiner lieben Frau Maria Barbara Probst durch so zahlreiche Begleitung zu deren Ruhestätte von verehrten Anverwandten, Freunden und Nachbarn kund gab, statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab und bitte Gott, daß er Sie Alle noch recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahren möge und mir Gelegenheit gebe, meinen Dank bei freudigen Veranlassungen durch die That an den Tag legen zu können.

Der tiefbetrübte Gatte:

Simon Probst

nebst Sohn und Tochter.

Zirkelschmieds-Leichenkasse.

Den Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß am Sonntag den 6. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum goldenen Kranz Halbjahrsrechnung stattfindet und zugleich Generalversammlung über Abänderung des § 13 der revidirten Statuten, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen anzuschließen haben.

Wegen nichtgeleisteten Beiträgen wurden folgende Personen aus dem Hauptbuche gestrichen:

Karoline Berger, Schein Nro 1784.
Maria Schmidt, Schein Nro 1608.
Regina Margaretha Leipold, Schein Nro. 1855.
Eva Heider, Schein Nro. 1815

Der Vorstand.

Zum Besten der Hilfsbedürftigen in Mainz.

Lyra.

Donnerstag den 3 Dezember

musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abendunterhaltung

im Saale des goldenen Adlers

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Julius Ritze.

Da das Ergebniß zu obigem Zwecke bestimmt ist, so hofft man auf zahlreiche Theilnahme. — Entrée für Herren 12 Kreuzer, Damen 6 Krzr., ohne jedoch dem Wohlthätigkeitssinn Schranken setzen zu wollen.

Programm.

Soldatenleben! Marsch von Hamm.
Frühlingsgrüße, Walzer von Frank
Arie aus Figaro's Hochzeit.
Andantine aus dem Nachtlager von Granada, von Kreutzer. (Blech-Quartett.)
Komischer Vortrag von Herrn Julius Ritze.

Ouverture aus der Oper: der Zerrissene, von Müller.
Duett aus die Puritaner.
Lyra-Schottisch, von Friedrich.
Frühlings-Andacht, von Kreutzer. (Blech-Quartett.)
Die Bummler in Berlin, Galloppchen von Michaelis.

Hoch-Marsch, von Masser.
Komischer Vortrag von Herrn Julius Ritze.
Margarethen-Mazurka, von Hoyer.
Mein Dank, von Dietrich. (Blech-Quartett)
Olga-Quadrille, von Kübner.

Zum Schluß: Ungarischer Schlacht-Gallopp.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochansehnlichen Handelsstand und verehrlichem Publikum beehre ich mich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Gesammt-Geschäft, die Fabrikation und den Verkauf, in das neue städtische in dustrielle Gebäude (Kaiserstraße) verlegt habe und empfehle gelegentlich — gegen Entrée von 6 kr. — meine im hintern Ladenzimmer befindliche besondere Ausstellung von neuen und sehr interessanten Stereoskopen zum geneigten Besuche.

Nürnberg, den 30 Nov. 1857.

Hochachtungsvoll

Gg. Pretscher, Optikus.

Pariser Operngucker

von vorzüglicher Waare in reicher Auswahl zu fl. 3, 4, 6, 8, 10 empfiehlt

A. Harold jun., Optiker.

Verkauf nur in seiner Wohnung im neuen Gebäude der Schwabenmühle, 2te Etage, rechts Flügel.

Wer über einen abhanden gekommenen schwarzseidenen gestreiften Mantel mit rothseidenem Futter Auskunft geben kann, beliebe es gegen Erkenntlichkeit in die Exped. ds. Blattes zu thun.

Höchst elegant ausgestattete Jugendschriften.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg bei **Wilhelm Schmid**, an der Fleischbrücke S. 607, Riegel & Wießner, J. A. Stein, in der Schrag'schen Buchhandlung und Zeh'schen Buchhandlung:

Die jungen Pelzjäger im Gebiete der Hudsonsbay-Compagnie. Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in litogr. Farbendruck. Eleg. geb. fl. 3. 9 kr.

Europäische Bilder und Skizzen. Zur Belehrung für die reifere Jugend bearbeitet von Julius Hoffmann. 8. Mit 6 Kupfern in lithogr. Farbendruck nach Originalzeichnungen von Th. Hosemann. Eleg. geb. fl. 2 15 kr.

Früher erschienen und wurden mit großem Beifall aufgenommen:

Die jungen Büffeljäger auf den Prairieen des fernen Westens von Nordamerika. Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. fl. 3 9 kr.

Die Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von **Gabriel Ferry.** Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. 3. Auflage. Mit 12 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. fl. 4. 3 kr.

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerika's von **Ch. A. Murray.** Für die Jugend bearbeitet von Wilhelm Stein. 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. fl. 3 9 kr.

Die Ansiedler auf Van-Diemens-Land. Eine Erzählung aus dem australischen Ansiedlerleben von **Charles Rowcroft.** Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. Mit 4 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. fl. 1 40 kr.

Schloß und Hütte. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **E. Merz.** 8. Mit 4 Kupfern in lithographirtem Farbendruck nach Originalzeichnungen von A. Kaska. Eleg. geb. fl. 1. 40 kr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großem Gebrauch, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleihe und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Indianischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 30 kr. und 48 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Amandol** oder orientalische Zahnreinigungswasser in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 30 kr. und in Schächteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of spring-flowers** (Frühlingsblumen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-König** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas, **feinsten Rosengartenkerpulver** zu 8 kr. die Schachtel, **Macassar-** und **Kronenmarrowed-Oel** zu 8 kr., 9 kr. und 16 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 14 kr. bis 24 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen, **Rougen et Blanc** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kessler, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Gaswerk Nürnberg.

Unseren verehrlichen Abonnenten bringen wir hiemit zur Anzeige, daß unsere dermalige Niederlage auf dem Weinmarkt S. Nr. 310 alle zur Gasbeleuchtung gehörigen Gegenstände und Requisiten, insbesondere mehrarmige Glas- und Metall-Lustres, Doppelarme, Wandarme, Häng- und Zuglampen, Lampenunterteller, Stehlampen (mit Gummischlauch-Vorrichtung) Vorplatz- und Werkstätt-Lampen, Vorplatz-Candelaber u. s. w. enthält, welche täglich in unserem Installations-Bureau zu billigen aber festen Preisen abgegeben werden.

Ferner haben wir ein Assortiment von eisernen englischen Brennern auf Lager, wovon wir das Stück zu 3 kr. ablassen können.

Die

Stellmacher'sche Mode-Handlung

empfiehlt neben allen in Paris für die Saison erschienenen Modeneuigkeiten ihr Lager von Damen-Mänteln, nach französischen Modellen gearbeitet, in den verschiedensten Stoffen und zu den billigsten Preisen.

Zwickauer Steinkohlen

sowie Camphin in vorzüglicher Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Albert Fluch jr.
äußere Laufergasse.

Wasserdichter Leder-Anstrich.

Da der Kautschuck-Leder-Anstrich in der That bei richtigem Gebrauche das Leder und insbesondere die Nähte und Sohlen bei Stiefeln und Schuhen, so gut konservirt, daß eine mehr als doppelte Dauer sich herausstellt, so dürfte derselbe diesen Anstrich Jedermanns Aufmerksamkeit verdienen. Der Preis per Löffchen ist nur 12 kr. mit Gebrauchsanweisung, und empfehlen sich die Unterzeichneten als alleinige Verkäufer dieses Kautschuck-Leder-Anstrichs für hiesigen Platz zu vielen Aufträgen

Johannes Engelhard,
nächst dem schönen Brunnen,
und **J. J. Rupprecht's Söhne,**
am Frauenthor.

Frische Schellfische, englische Bücklinge zum Rohessen, holländische Vollbücklinge zum Braten, ächte Frankfurter Bratwürste, ächter Fromage de Brie und Strachinokäs sind zu haben bei

G. C. Prückner
Königsstrasse L. Nro. 109.

Weiße und farbige Bettdecken, Piqué-, gestickte und gebogte Reifröcke, gestickte Taschentücher, Herrenhemdeneinsätze in Leinen und Baumwolle empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken eignend, zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach in Fürth
Eckladen in der Schwabacherstraße

Die **Heinrich Schrag**'sche Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg**, nächst der Lorenzkirche, empfiehlt sich beim baldigen Beginne von neuem Abonnem. auf Zeitschriften zu deren prompten Besorgung, und erlaubt sich zugleich auf ihren Journal-Zirkel aufmerksam zu machen, welcher bei billigen Bedingungen deutsche u. engl. Zeitschriften bietet. —

In der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Dr. Chr. Heinr. Schmidt,

die Kellereiwirthschaft

oder die Behandlung des Weins, des Bieres, des Ciders, des Rums und des Araks in Gebinden und Flaschen im Keller; ein nützlicher Rathgeber für Kufer, Gastwirthe u. s. w. Zweite, um 3 Bogen und 1 Tafel vermehrte Auflage. Mit 6 erläuternden Figurentafeln. 8. Fl. brosch. 1 fl. 30 kr.

In vorstehender vielfach vermehrter und verbesserter Auflage sind die bewährten Verfahrungsarten bei der Behandlung des Weins, des Bieres und anderer geistiger Getränke, während sie im Keller lagern, mitgetheilt. Zugleich sind die Mängel und Krankheiten des Weins und des Bieres, sowie dieselben Heilmittel angegeben, welche die Erfahrung bis jetzt als die zweckmäßigsten erfunden hat.

Ein verheiratheter Kaufmann wünscht sich in Nürnberg bei irgend einem rentablen Geschäfte mit einer Einlage von 3—4000 fl. zu betheiligen und verpflichtet sich, sämmtliche Comptoirarbeiten zu übernehmen.

Offerten nimmt entgegen das Kommissionsbureau des **C. Forkel** in Nürnberg, S. Nro. 483 b.

Zu einem vortheilhaften Geschäfte wird ein Associé mit einer Einlage von fl. 1000 gesucht und demselben ein Reinertrag von fl. 300 bis fl. 400 pr. anno, ohne daß derselbe Mitarbeiter zu sein braucht, garantirt. Capital wird gesichert.

Offerte unter B. M. Nro. 1 an die Exped. ds. Blattes.

Nachtrag.

* Ansbach, 30. Novbr. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der led. Schlossergeselle L. Zollner wegen fünf Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und eines Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Hamburg, 1. Dez. Kurse nominell; Panique fortdauernd. Zwar viel Geld in der Bank, aber niemand entäußert sich desselben auch gegen beste Sicherheit. Man hofft Maßnahmen in mäßiger Bürgerschaft.

Stockholm, 30. Nov. Die hiesigen Häuser Jobns und Comp., John Berger, Stromberg Sohn, J. H. Wont nebst einigen geringeren haben fallirt. Der Kreditverein beginnt heute seine Operation. Stimmung gedrückt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 343.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag Abigail.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Novbr. In Angelegenheit des Palastes, welchen die hiesige Kreditanstalt am Hofe zu erbauen beabsichtigt, ist nun Seitens der städtischen Baubehörde eine definitive Entscheidung erfolgt. Sie werden sich zu erinnern wissen, daß statt des preisgekrönten Bauplanes des Architekten Fröhlich ein nachträglich bei der Kreditanstalt von dem Architekten Winter eingereichtes Bauprojekt Aussicht auf Annahme hätte. Dieses von jedem Sachverständigen als unausführbar bezeichnete Projekt, das zur Vorlage an die Baubehörde, welche den Baukonsens ertheilen muß, gelangte, ist von dieser mit einem wenig schmeichelhaften Erlaß an die Kreditanstalt zurückgestellt worden. Wie man mir versichert, wurde in diesem Erlasse die Kreditanstalt „in ihrem eigenen Interesse an den hohen Preis von 800,000 fl. erinnert, den sie für die am Hof angekauften Häuser bezahlt“, und darauf aufmerksam gemacht, „daß man einem Bauplane, der für den schönsten Platz Wiens ein wahrer Schandfleck wäre, die Ausführung verweigern müsse.“ Es ist dies eine Widerwärtigkeit mehr zu den vielen, denen die Kreditanstalt während ihrer kurzen Lebensdauer bereits begegnet ist. Wie man hört, hat die Kreditanstalt sich entschlossen, den ursprünglich preisgekrönten Bauplan des Architekten Fröhlich zu adaptiren und mit dessen Ausführung den Hofbaumeister Hrn. Oeßelt zu betrauen.

— Für die Verunglückten in Mainz wurde von den Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna in Prag 5000 fl., von dem Bischof J. Ranolder in Veszprim 500 fl. gewidmet; ferner sind bis 1. d. M. bei der n. ö. Statthalterei 17,328 fl. 41 kr., 3 Dukaten in Gold und 10 Thlr. pr. C., bei dem Wiener Magistratspräsidium 357 fl. 39 kr. (ausschließlich der früher eingegangenen Beträge) erlegt worden.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die Katastrophe von Vincennes hat große Theilnahme in Paris gefunden. Gestern und heute begaben sich eine zahllose Menge nach dem Fort, um den Schauplatz dieses traurigen Ereignisses zu betrachten, auch der Kaiser begab sich nach Vincennes. Er war nur von einem Adjutanten begleitet. Er ließ den Soldaten, die bei den Arbeiten beschäftigt waren, eine Gratifikation geben, und richtete einige Worte an die, welche mit genauer Noth dem Tode entgangen waren. Die Ausgrabungen wurden gestern den ganzen Tag fortgesetzt. Der Kriegsminister war anwesend und verließ erst Vincennes Abends um 9 Uhr, als man den letzten Leichnam aufgefunden hatte. Der Kriegsminister, Marschall Vaillant, ist bekanntlich einer der tüchtigsten französischen Genie-Offiziere. Die Zahl der Todten beträgt 18. Sie werden morgen begraben werden. Das Thor des Forts von Vincennes, das eingestürzt ist, gehört zu den ältesten Theilen dieser Festung. Es rührt aus dem 13. und 14. Jahrhundert her. Vor einigen Jahren wurde das Schieferdach abgedeckt und in ein plattes Dach umgewandelt. Man hatte vorher die Gewölbe untersucht und sie für stark genug gehalten, um diese Reparaturen ertragen zu können. Das platte Dach wurde mit drei Fuß hohem Sand bedeckt und außerdem drei Mörser und drei Geschütze schweren Kalibers dort aufgestellt. Der Eingang des Forts, der zusammenstürzte, hatte vier Stockwerke. — Das Pays enthält folgende halbamtliche Mittheilung: „Ein Schreiben aus Wien vom 28. November enthält die Bestätigung der Nachricht in Betreff der Reise Lord Redcliffe's, der, wie man versichert, die Türkei am 3. Dezember verlassen wird, um sich nach London zu begeben. Die Abreise des englischen Botschafters ist durch eine dringende Familien-Angelegenheit veranlaßt worden. Er wird zwei Monate von Konstantinopel abwesend sein. — In Folge eines wolkenbruchartigen Regens sind die Wasser der Rhone in der Nähe von Avignon plötzlich gestiegen. Die Ardeche ist ausgetreten, und das Departement, das diesen Namen trägt, ist wieder von schrecklichem Unglück heimgesucht. Alle Arbeiten, die seit der letzten Ueberschwemmung begonnen worden waren, sind vernichtet worden.

— Die Operation der Senkung des elektrischen unterseeischen Taues, welches Sardinien und die Insel Malta verbinden soll, wurde mit bestem Erfolg vollendet. Das Schiff „Alba,“ welches das Tau trug, langte, vom Dampfer „Blazer“ remorquirt und von der Schraubenkorvette „Desperate“ eskortirt, am 17. Morgens zu Malta an. In der Nacht vom 17. auf den 18. wurde das Tau in der St. Georgsbucht, ungefähr 5 Meilen von La Valette ans Land befestigt.

— Die Weisung, Lamoricière ohne Weiteres einen Paß zuzuschicken, damit er eilends seinen kranken Sohn besuchen könne, ist direkt vom Kaiser ausgegangen. Leider starb das Kind, bevor der General von dem Anerbieten Gebrauch zu machen vermochte.

— Heute findet ein großes Diner beim hiesigen Kardinal-Erzbischof statt, aus Anlaß der feierlichen Einweihung der Kirche von Ste. Clothilde.

— Gestern gegen 8½ Uhr Abends zog man den 18. Leichnam unter dem Schutte des im Fort von Vincennes eingestürzten Gewölbes hervor. Keiner der 18 verschütteten Militäre überlebte. Alle waren, erdrückt oder erstickt, im ersten Augenblicke umgekommen. Die Beerdigung derselben hat heute daselbst stattgefunden. Abtheilungen aller Truppen der Garnison und eine zahlreiche Volksmenge war zugegen. Die Kapelle des Forts war schwarz behängt. Unter den Anwesenden bemerkte man den Marschall Magnan, zwei Divisionsgenerale, mehrere Brigadegenerale, den Platzkommandanten. Der Kaiser schickte den Arbeitern, welche auf dem Schauplatze der Katastrophe so große Hingebung gezeigt, 600 Frs.; sie beschlossen, diese Summe zur Errichtung eines Denkmals für ihre unglücklichen Kameraden zu verwenden.

— Man wollte hier wissen, daß auch den Generalen Bedeau und Changarnier die Rückkehr nach Frankreich freigestellt werden soll. Indessen hat Lamoricière von der ihm ertheilten Erlaubniß keinen Gebrauch gemacht; seine Gattin wird nach der Bestattung ihres Sohnes nach Belgien zurückreisen.

Großbritannien.

Die D. Allg. Ztg. meldet: London, 29. Nov. Die Nachrichten aus Indien lauten günstig und unsere Heiligen im Lande sind darauf bedacht, die Eroberung des Schwerts durch die „Eroberung neuer Bischofssitze in Indien“ zu besiegeln. Vor einigen Tagen versammelte der Erzbischof von Canterbury den ganzen Generalstab der Hochkirche, der in London anwesend ist, zu einem großen Meeting in Willi's Rooms. Seitdem Exeterhall durch die Dissidenten verunreinigt wurde, ist dort kein Platz mehr für die Frömmsten der Staatskirche. Die Einladung des Erzbischofs von Canterbury zu besagtem Meeting lautete daher, daß „die Errichtung neuer Bischofssitze in Indien und die Absendung von Missionaren, die zur Hochkirche Englands gehören“, in Erwägung gezogen werden solle. Die Versammlung war in ihrer Weise glänzend; wir zählten nicht weniger als 9 Bischöfe, 30 höhere Würdenträger der Kirche und die doppelte Anzahl an simpeln Reverends. Hingegen waren die den Laien reservirten Plätze nur spärlich besetzt. Des Erzbischofs von Canterbury Propositionen, die auf die frommen Missionsgesellschaften Bezug haben, welche leider der englischen Regierung so viele und so schwere Sorgen machten, wurden zuerst vorgetragen. Die Maßregeln, welche angenommen werden sollen, lauteten ungefähr folgendermaßen: Die Zahl der europäischen Missionsgesellschaften sollte „wenigstens verdoppelt“ werden; neue Sitze für Missionäre sollen in Präsidentschaften gegründet werden, wo bisher keine waren; die indische Regierung muß veranlaßt werden, die Kalkutta- und Madras-Diöcesen zu theilen; neue Bischofssitze müssen im Pendschab, in Delhi, in Cawnpore und sonstigen wichtigen Plätzen der nordwestlichen Provinzen und in der Provinz Tinnevelly errichtet werden. Zur Ausführung dieser Maßregeln bedarf das Haupt der Missionsgesellschaften jährlich um 30,000 Pf. St. erhöhte Einnahmen, welche die reichen Frommen des Landes zeichnen müssen. (Bewegung unter den Bischöfen.) Der Bischof von London sprach von der Insurrektion als von einem „mysteriösen Unglück“. Die Hochkirche Englands sei berufen, infolge des geheimnißvollen Unglücks in Indien energischere Maßregeln zu ergreifen, um das in Finsterniß eingehüllte Land zu erleuchten. Der Bischof von Oxford meinte, daß der Allmächtige mit England „gestritten“ habe, weil es sich „vor den Götzen Indiens gebeugt“. (Hört, hört! von den Bänken des Publikums.) Der Bischof von Oxford glaubt, daß England seine Administration in Indien auf die Duldung des Heidenthums erbaut habe, daß es die Heiden ermuthigt und daß Gottes Allmacht so die Heiden für England erhalten werde. (Hört, hört!) Das Unglück in Indien ist über England gekommen, daß es ein Zeichen von Gott habe, sich in seinen Willen zu fügen. (Hört, hört!) England ist stets bereit gewesen, jeder Nation mit der Faust ins Gesicht zu schlagen (hört!) und Prahlereien geltend zu machen; aber vor dem heidnischen Götzendienst in Indien hat es sich gebeugt. (Hört, hört!) Man muß die Zahl der Bischöfe in Indien wie die Zahl der Generale vermehren, denn ohne Beide könne man niemals Indien halten. (Hört, hört!) Mehre andere Reverends ergriffen nach das Wort, unter ihnen auch der Vicekanzler Wood, der die indische Regierung anklagte, „Christus im Hintergrunde“ zu halten. Er wünschte, daß das „pestilenzialische Religionssystem in Indien mit der Wurzel ausgerottet werde.“

— Vorgestern früh ward ein dritter Versuch gemacht, das Riesenschiff Leviathan, früher Great Eastern genannt, ins Themsewasser gleiten zu lassen. Der Versuch wird als ungeheuer glücklich geschildert; zwar sitzt der Koloß noch immer auf dem Trockenen, aber er ist doch „in schöner und regelmäßiger Manier“, wie die Times sagt, weitergerutscht. Die Operationen wurden von Hrn. Brunel geleitet und die Sache ging, der Times zufolge, so glatt und eben ab, als ob man es, statt mit einem über 12,000 Tonnen wiegenden Ungethüm, mit einem kleinen und leichten Kutter zu thun gehabt hätte. Heute ging man wieder an's Werk und der Leviathan rückte um 23 Fuß weiter dem Wasser zu.

— Der „Leviathan“ hat sich (wie gemeldet) etwas vorwärts bewegt. Die Maschinen, welche angewendet wurden, waren ganz dieselben wie bei den beiden ersten Versuchen, nur waren die Ketten verstärkt worden, und um des Gegendrucks der hydraulischen Pumpen Herr zu werden, hatte man sie an so kolossale, mit Tausenden von Centnern beschwerte Balkengerüste angestemmt, daß an ein Nachgeben derselben nicht mehr zu denken war. Wirklich sprangen mehrere von den massiven Ketten, die aus armsdicken Eisenringen bestehen, es versagten zwei Anker die mit etwa 2000 Ctr. Granit beschwert waren, und auch ein Kolben brach unter dem Druck mitten entzwei, die Gerüste aber hielten Stand, und thaten ihre Schuldigkeit.

Türkei.

Jerusalem, 12. Nov. Der auf Befehl des Königs von Baiern in Palästina reisende Akademiker und Naturforscher Dr. Roth ist vor einigen Tagen von hier nach Askalon und Gaza aufgebrochen und denkt seine Untersuchungen die philistäische Küste entlang bis nach Pelusium auszudehnen. Bei seiner Erforschung des alten Phöniziens ist von ihm eine neue Art Purpurschnecken aufgefunden worden, deren Saft sich als trefflicher Farbestoff erweist; außerdem hat sein Aufenthalt in Tantura unfern des Karmel wahrscheinlich gemacht, daß in dem Flüßchen Zerka noch jetzt Krokodile leben. Bekanntlich erwähnt schon Plinius einen Krokodilfluß in besagter Gegend. Auch der berühmte Schriftsteller über das heilige Land, Dr. Titus Tobler, ist wieder hier eingetroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Nov. Die hiesigen Blätter veröffentlichen nachträglich einige Details über die Anwesenheit des Kaisers in Kiew. An dem Tage, an welchem er die Universität besuchen wollte, hatten sich die Studenten und die Schüler

der Gymnasten in dem Paradesaale schon um 12 Uhr versammelt. Um 4 Uhr erschien der Kaiser und wandte sich zuerst an den Kurator der Universität, Herrn Rebbinder, mit der Frage: „Wie führen sich die Studenten auf?“ Dieser antwortete, daß sie sich in der letzten Zeit gut geführt hätten. Der Kaiser trat nun in den Saal und begrüßte die Studenten mit den Worten: „Guten Tag, meine Herren!“ Dann ließ er einen kurzen Blick über sie hinwegschweifen und sagte: „Es ist Mir sehr angenehm, meine Herren, zu hören, daß Ihr Chef mit Ihnen zufrieden ist; aber Ich kann den muthwilligen Streich nicht vergessen, von dem zu Mir Gerüchte gekommen sind; Muthwillen und Vergehen eines Einzelnen können verziehen werden, aber Muthwillen und Vergehen in Masse, in Korporationen, werden nicht geduldet werden; verstehen Sie?“ Einige Stimmen sagten gedehnt und leise: „Wir verstehen.“ Auch die Klinik besuchte der Kaiser, und in der Bibliothek fand er ein so getroffenes Portrait seines Vaters, daß er es zu haben wünschte. Der Generalgouverneur Fürst Wos[illegible]kow kündigte den Studenten an, daß ihnen die Geschichte mit dem General Brinken verziehen sei. Der Rektor der Universität erhielt einen Brillantring vom Kaiser, der Kurator wurde zum Geheimen Rath befördert, der Direktor des Kadetten-Korps zum General.

— Dem „Nord“ zufolge befindet sich der bekannte politische Schriftsteller Bakunin, welcher 1849 in Dresden gefangen und später an die Russen ausgeliefert wurde, in Tomsk (Westsibirien), wo er auf freiem Fuße lebt und Civilkleider benutzen darf. — Seit dem 19. hat sich das Treibeis in der Newa so gemehrt, daß die Pontonbrücken haben abgenommen werden müssen. Die Dampfschiffe können indessen ihre Fahrten weiter nach Kronstadt noch fortsetzen. Bis zum 19. d. Mts. waren im Kronstädter Hafen 2318 Schiffe angekommen und 2630 abgegangen.

— Der Mörder des Fürsten Gagarin, Statthalters von Mingrelien, ein einheimischer Fürst, Dadisch Kilon, soll nach Tiflis berufen und dort zurückgehalten gewesen sein; Fürst Gagarin soll ihm eröffnet haben, daß er nicht in seine Staaten zurückkehren dürfe, worauf er mit dem Dolch den mörderischen Angriff auf ihn ausführte. Nach dem Nord waren indeß die Beweggründe des Mörders in St. Petersburg noch nicht bekannt; nach einigen wäre sein Verbrechen eine That persönlicher Rache. Der Verbrecher hatte nach dieser Zeitung zuerst einen Sekretär des Fürsten, der bei der Unterredung gegenwärtig war und ihn zurückhalten wollte, erschossen, und dann den Fürsten mit drei Dolchstichen so schnell verwundet, daß dieser keinen Schrei ausstoßen konnte. Er entfloh, verwundete die Schildwache, die ihn aufhalten wollte, vertheidigte sich dann in seiner Wohnung mit dreien seiner Leute wie ein Verzweifelter, verwundete mehrere, und wurde zuletzt von einem Bajonnett durchbohrt, soll aber noch am Leben sein.

Schweiz.

Genf, 28. Nov. Während der National Suisse und andere Blätter noch in den letzten Tagen von dem Unwesen berichten, welches holländische Werber am Genfer See treiben sollen, meldet die Revue de Genève, daß schon neulich eine en bloc-Arrestation der schuldigen Individuen von der Polizei vorgenommen worden sei. Nach der [illegible] Bandain wird von Frankreich die Kaufsumme von 360,000 Fr. für das Dappenthal geboten, von Waadt 500,000 Fr. verlangt.

Italienische Staaten.

Turin, 28. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht den zwischen Sardinien und Spanien abgeschlossenen Verbrecher-Auslieferungsvertrag.

Amerika.

New-York, 13. Nov. Gestern ist William Walker unter offenbarer Mitwirkung der Bundespolizeibehörden, die so weit gingen, daß sie sein mit 1000 Remonturen, Kanonen, Munition und Proviant auf 3 oder 4 Monate rc. ausgerüstetes Dampfschiff nach pro forma stattgehabter Durchsuchung als „völlig unverdächtig“ (!) passiren ließen, von New-Orleans zu einem neuen Raubzuge nach Nicaragua (möglicherweise zuerst noch Yucatan) abgesegelt. Seine Bande besteht zunächst aus ca. 400 Mann, doch wird er in Texas noch einige Hundert dazu abholen. Seine Operationspläne sind in Dunkel gehüllt, nicht so seine Zwecke. Sie wollen sich erinnern, daß vor mehreren Wochen ein offenes Sendschreiben Walkers veröffentlicht wurde, worin er ohne Hehl eingestand: „Als er das erstemal nach Nicaragua gegangen, sei er hinsichtlich der Sklavenfrage noch nicht recht klar gewesen, gehe er aber zum zweitenmale hin, so geschehe es in der ganz bestimmten Absicht, die Sklaverei nach Central-Amerika zu verpflanzen.“

— Brigham-Young hat für das ganze Gebiet Utah's das Kriegsgesetz verkündet. Er hat an die Bundestruppen ein Verbot gerichtet, dieses Gebiet zu betreten.

Asien.

Hongkong, 8. Okt. Der Vicekönig von Canton benutzt die Ruhezeit, um Dschunken zu bauen, seine Koffer zu füllen und neue Kriegsrüstungen zu machen. Trotzdem, daß er in Peking viel mit seinen Heldenthaten geprahlt hat, scheint es doch, als ob der Kaiser sich über die Lage der Dinge nicht tausche. Ein Chinese, der direkt von Peking kommt und dessen Aussagen Vertrauen verdienen, versicherte vor einigen Tagen, daß der himmlische Hof in großer Angst sei und die Furcht vor den „Barbaren“ die ganze Bevölkerung in Aufregung versetze. Ein Wort des Kaisers kennzeichnet seine Politik: „Man muß die Barbaren nicht weiter züchtigen, um sie nicht zu erzürnen, und man muß ihnen den Handel von Canton mit allen früheren Privilegien zurückgeben.“ Die Blokade des Flusses von Canton soll durch den geheimnißvollen Besuch eines amerikanischen Dampfers in Whampoa veranlaßt sein. Wie man sagt, liegen diesem Besuche Waffenverkäufe oder Anleihen zu hohen Zinsen zum Grunde. Lord Elgin befragte die seit langer Zeit in China ansässigen Europäer um ihre Meinung wegen der chinesischen Frage. Die allgemeine Antwort war: man müsse Canton so schnell wie möglich nehmen und mit möglichst viel Truppen besetzen. Andere rathen, die Gesandten möchten sich zuerst nach Peking wenden und erst nach einer abschlägigen Antwort des Kaisers den Krieg erklären. Diese Fahrt würde aber sicherlich ein ganz unnützer Zeitverlust sein, und man thäte besser, sofort gegen Canton zu operiren.

Deutsche Staaten.

München, 3. Dez. Von den Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten ist heute ein weiterer Theil veröffentlicht worden. Derselbe enthält die Protokolle der umfassenden Verhandlungen über das 16. Hauptstück „vom Diebstahl“, das 17. Hauptstück, das „von der Unterschlagung und strafbaren Vorenthaltung fremder Sachen“, das 18. Hauptstück, welches „vom Raube der Erpressung und der strafbaren Bedrohung“, das 19. Hauptstück, welches „von dem Betruge“, das 20. Hauptstück, welches „von der widerrechtlichen Verkürzung der Gläubiger“, das 21. Hauptstück, welches „von Verletzung besonderer Pflichten rc.“ und das 22. Hauptstück, welches „von der Zerstörung und Beschädigung des Eigenthums“ handeln. Es erübrigt demnach nur noch die Veröffentlichung der Verhandlungen über das 23. Hauptstück: „von den besonderen Verbrechen und Vergehen der Beamten und öffentlichen Diener“, womit dann sämmtliche Ausschußprotokolle ausgegeben sind, was nunmehr, da auch diese sich bereits unter der Presse befinden, in kürzester Zeit der Fall sein wird, jedenfalls noch bevor die Ausschüsse am 2. Januar wieder zusammentreten. Die wesentlichsten Beschlüsse des Ausschusses, welche die vorerwähnten Protokolle enthalten, werden wir mittheilen.

— Nachrichten aus Darmstadt zufolge, hat Se. k. Hoh. Prinz Adalbert seinen Aufenthalt daselbst bis zum 10. d. M. verlängert. Die seit einiger Zeit erwartete Ankunft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Neapel ist auf kurze Zeit verschoben, wird aber Anfangs Februar, somit zur Karnevalszeit, stattfinden. — Die Festungen Landau und Germersheim haben noch keine Friedens-Pulvermagazine; nunmehr aber ist die Frage wegen des Baues solcher Magazine höchsten Orts angeregt und dürfte wohl ohne Zweifel zur baldigen Entscheidung kommen.

— Hr. Generaldirektor der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, wird sich demnächst wieder nach Paris begeben. Der zwischen Baiern und Frankreich erneuerte Postvertrag liegt nämlich bis jetzt nur paraphirt vor und wird als solcher der Ratifikation unterbreitet.

* Nürnberg, 4. Dez. Die gestrige Nummer 341 des Fränk. Kuriers wurde auf Grund des Art. 28 des Preßstrafgesetzes (wahrscheinlich wegen des Leitartikels „Luxemburg und der Deutsche Bund“, den wir der „Deutsch. Allg. Zeitung“ entnommen hatten) mit Beschlag belegt.

Vom Main, 30 Nov. Es scheint uns, als ob bei dem Streit, der über die Helena-Medaille ausgebrochen, ein wesentlicher Punkt übersehen worden, auf welchen wir aufmerksam machen wollen. In allen Staaten ist gesetzlich bestimmt, und in den constitutionellen durch die Verfassung selbst, „daß kein Unterthan von einer fremden Macht Orden oder Ehrenzeichen ohne Erlaubniß des Staatsoberhauptes annehmen dürfe“, und diese Bestimmung, beziehungsweise deren Ausführung, kann der ganzen Affaire auf einmal ein Ende machen. Im Jahre 1850 ertheilte die schleswig-holsteinische Statthalterschaft Erinnerungs-Medaillen an Combattanten von 1848 und 1849, und zwar auch an nicht schleswig-holsteinische Soldaten. Als die Dekorirten sich reglementmäßig an die resp. preußischen, hannover'schen, sächsischen rc. Militärbehörden um Erlaubniß zum Tragen der Dekoration wandten, erhielten sie keine Antwort. Wohlan denn! Wenn die Helena-Medaille-Kranken die betreffende Erlaubniß bei den resp. Regierungen nachsuchen, so gebe man ihnen — keine Antwort, oder die r daß wir deutsche Orden genug haben, ohne eines neu erfundenen französischen zu bedürfen.

Vom Wassen (Wlbg.), 29. Nov. Schon forderte der schnelle Winter ein Opfer. Eine Frau ging letzten Freitag während des Schneegestöbers von Heiligen nach Tiefenbach, und heute fand man sie erfroren auf der Gemarkung Abshausen an der Straße.

Frankfurt, 2. Dez. Das schöne Monument für den Fürsten Lichnowsky und den General v. Auerswald, die Opfer des 18. Septbr. 1848, ist auf der Main-Weserbahn dahier eingetroffen.

Mainz, 1. Dez. Gestern hat man angefangen, aus den in der Stadt befindlichen Magazinen das Pulver wegzuführen. Mit dem auf der Bastion Bonifaz befindlichen Magazin hat man den Anfang gemacht. Es liegt in der Nähe des explodirten Thurms, hatte im Augenblick der Explosion sicher 7 bis 800 Centner Pulver. Durch den Luftdruck waren die Thüren und das Dach, ja auch schon Böden der Pulverfässer eingeschlagen; und von da aus drohte der Stadt das vollständigste Verderben, Verwandlung in einen Schutthaufen.

Aus Kurhessen, 30 Nov. Wenn in unserem nicht sehr schreibseligen Lande binnen Monatsfrist ein Gegenstand 6 kleine Flugschriften hervorruft, dann hat er sicher einen Anspruch auf allgemeineres Interesse. Das ist nun mit der seitens einiger Bewohner Marburgs beim kurf. Ministerium des Innern eingereichten Bittschrift um „Zurückführung des Gymnasialunterrichts zur Einfachheit“ der Fall. Das Ministerium hat die Direktoren der 6 Landesgymnasien zur Berichterstattung über die Vorschläge der Bittsteller aufgefordert und dadurch Veranlassung gegeben zu einem von Universitäts- und Gymnasial-Lehrern lebhaft geführten Streite. Die Petenten verlangen: 1) daß Lateinisch, Griechisch, Geschichte (in Verbindung mit Geographie und Mathematik die einzig vorgeschriebenen Lehrfächer und daß sie allein Gegenstand der Prüfungen sein sollen; 2) daß in der Regel in den niederen Klassen alle diese Fächer, in den höheren alle, mit Ausnahme der Mathematik, dem Ordinarius übergeben werden; 3) daß die vorgeschriebenen Unterrichtsstunden die Zahl von 24 wöchentlich nie überschreiten dürfen; 4) endlich, daß Gelegenheit zum Lernen der neuern Sprachen dargeboten und es den Eltern überlassen werde, ob und in welchem Alter ihre Söhne diese Gelegenheit benutzen sollen.

Berlin, 30 Nov. Leider muß ich ein neues bedeutendes Fallissement mittheilen; die Wollwaarenfabrikanten S. u. W. haben ihre Zahlungen eingestellt. Heute erwartet man hier noch zehn bis zwölf Bankerotte.

— Die zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Kettenangelegenheit des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins, von der vor längerer Zeit gemeldet wurde, daß fünf hochstehende Damen Berlins, darunter die geheime Kabinetsräthin Illaire, sich zu deren weiterem Verfolg verbunden hätten, hat seit jener Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Es handelte sich in dem seiner Zeit in Bezug genommenen Aufruf an Deutschlands evangelische Frauen um die Gründung eines Schulsystems zu Landshut in Baiern und eines Pfarrsystems, wenigstens eines Kirchenbaues, zu Luisendorf am Rhein. Der Aufruf hat bereits bedeutende Früchte getragen, indem viele ansehnliche Frauen Deutschlands ihre Spenden beigetragen haben. Die Königin von Preußen hat einen werthvollen goldenen Schmuck mit Brillanten, die Königin Maria von Baiern ebenfalls einige kostbare Schmucksachen gespendet, und ähnlicher Art sind die Gaben, welche von der Großherzogin von Baden, von den Großherzoginnen von Oldenburg, von Mecklenburg-Strelitz und Schwerin, von der Prinzessin Alexandrine von Preußen, von der Herzogin von Würtemberg in Karlsruhe eingegangen sind. Der veranschlagte Werth dieser Gaben beläuft sich auf einige tausend Thaler, so daß schon hierdurch ein hoffnungsvoller Anfang des Unternehmens erzielt ist, daß jedenfalls zu einem schönen Ende geführt werden wird, wenn eine angemessene Verwerthung dieser fürstlichen Geschenke eintritt.

— In der gestrigen Schwurgerichtssitzung hatten sich wegen der Grippe nur 22 Geschworne anstatt 30 eingefunden und als auf Beschluß des Gerichts noch 8 andern Ergänzungsgeschwornen geschickt wurde, erkrankte im Sitzungssaale wiederum einer der Geschwornen so plötzlich, daß die Sitzung ausgesetzt werden mußte.

— Wegen Entziehung vom Militärdienst durch Verlassen der preußischen Lande hat auf den Antrag der Staatsanwaltschaft das hiesige Stadtgericht gegen 100 Personen die Untersuchung eröffnet. — Die Vorstellung des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zum Besten der Mainzer hat eine Einnahme von 750 Thlrn. ergeben.

Bromberg, 28. Nov. Vor etwa sechs Wochen

wurde ein Füsilier vom 14. Infanterieregiment in der Thorner Vorstadt von einigen Civilisten angefallen und dermaßen am Kopfe verletzt, daß er vorgestern im Militärlazareth verstorben ist. Die betreffenden Civilisten sind bisjetzt noch nicht ermittelt."

Tages-Chronik.

München, 2. Dez. Der Firma Klett und Komp. in Nürnberg wurde die Herstellung der Eisenbahnbrücke über den Inn bei Rosenheim übertragen und werden die desfallsigen Arbeiten schon im nächsten Frühjahre beginnen. Mit der Bedachung des neuen Flügels des k. Hoftheaters, welche Arbeit auch bekanntlich der Firma Klett und Komp. übertragen wurde, ist heute begonnen worden. Das jetzt geschlossene Residenztheater wird erst am Neujahrsabend wieder geöffnet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Cantor

Ueber Funddiebstahl.

Motto.

> Der redliche Finder eines verlorenen Gegenstandes bedarf keiner Belehrung, keiner Ermahnung, erwartet aber auch keinen Dank, noch weniger Belohnung, nein! Er fühlt selbst, daß der Verlust eines, wenn auch geringfügig scheinenden Gegenstandes sehr schmerzlich ist, gibt gern, was er gefunden, zurück und findet seinen Lohn in dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben.

Bei vielen Personen ist noch die falsche Ansicht herrschend, als dürfe der Finder irgend eines Gegenstandes diesen nicht wieder zurückgeben, noch habe er überhaupt die Verpflichtung, sich nach dem rechtmäßigen Eigenthümer zu erkundigen, oder durch öffentliche Bekanntmachung kund zu thun, daß er einen Fund gemacht habe; ja, es gibt Leute, welche erst abwarten, ob nicht Derjenige, dem der von ihnen gefundene Gegenstand gehört, diesen selbst in einer Zeitung ausschreibt, um zuvor die ausgesetzte Höhe des sogenannten Fundgeldes (Erkenntlichkeit, Belohnung, Douceur) mit dem Werthe des Gegenstandes zu vergleichen. Fällt nun ihre Schätzung dahin aus, daß der gefundene Gegenstand höher im Werth zu stehen scheint, als das ausgesetzte Fundgeld, glauben sie höhere Belohnung beanspruchen, oder wohl gar den gefundenen Gegenstand um diesen Preis selbst behalten oder verlassen zu dürfen. Diese letzten beiden Handlungen werden nach unserm bairischen Strafgesetz als Diebstahl bezeichnet und bestraft. Da nun die Zeitungen das Recht, Ungehöriges zu rügen, Schlechtes aufzudecken und zu enthüllen, zugleich aber auch die Verpflichtung haben, zu belehren und das Publikum vor Schaden zu behüten, so wird es gewiß Manchem von Nutzen, Vielen, besonders aber Denjenigen, welche etwas verloren und nicht wieder erhalten haben, sehr lieb sein, wenn wir den betreffenden Artikel aus dem bairischen Strafrecht hier abdrucken. Derselbe lautet:

Artikel 212.

Wer eine verlorene Sache findet, und um sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen, dem sich meldenden Eigenthümer oder Verlierer vorenthält, oder innerhalb acht Tagen seinen Fund weder der Obrigkeit anzeigt, noch dem Publikum bekannt macht, ist des Diebstahls schuldig.

Handel und Verkehr.

Kassel, 1. Dez. Bei der stattgefundenen 26. Serien-Ziehung des kurhessischen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 30 Serien-Nummern herausgekommen: 348, 773, 783, 826, 1397, 1602, 1612, 1963, 2961, 2969, 3046, 3139, 3152, 3427, 3860, 3876, 3959, 4125, 4194, 4632, 4641, 4960, 5363, 5765, 5773, 5855, 5929, 6044, 6342, und 6390.

Hamburg, 2. Dez. Die Bürgerschaft hat die Senatsproposition, daß bei Zahlungssuspensionen die Majorität der Creditoren entscheiden, ob das Geschäft unter Administration verwaltet oder fallit erklärt werden soll, angenommen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. E. Kollinger, Handelsmann, 56 J. a. in Dillingen. — Hr. Fr. Staack, k. Forstwart, 40 J. a. in Kleedorf. — Fr. K. Gregnere in Augsburg. — Fr. J. Hiller, 63 J. a. in Bamberg. — Hr. P. Möhrlein, Gemeindevorsteher, 41 J. a. in Tiefenroth. — Hr. H. Pramböck, cand. med., 26 J. a. in Garnbach (Passau). — Hr. Chr. Haas, k. Aufschläger, 48 J. a. in Frensdorf.

Anzeigen.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Gedenkblatt, Aquarellgemälde von J. Maar hier, bleibt bis Dinstag den 8. Dezember ausgestellt.

(**Gesuch.**) Ein junger auswärtiger Commis sucht eine Stelle in einem Spezereiwaarengeschäfte. Er kann persönlich sich einfinden. Näheres unter Chiffre H. B. Nro. 40 in der Exped. ds. Blattes.

Traueranzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief zum bessern Erwachen unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Herr Joh. Hofmann, Schneidermeister,

in dem Alter von 70 Jahren.

Sanft wie sein Leben, war sein Tode.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde

Nürnberg, den 3. Dezbr. 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Dezbr. Vormittags 10 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dem Andenken

unsers unvergeßlichen Freundes.

Freund! Du zogst in höh'ere Regionen,
In den sternbesäten Himmelszonen,
Schwebest jetzt auf unerreichter Bahn;
Ließest uns zurück im Weltenraume,
Wo die Stunden wie im Nebeltraume,
Wir mit Dir! so schön, verschwinden sah'n.

Viele, Viele Jahre sind dahin geschwunden,
Wo wir treu und fest Uns einst verbunden,
Und Uns Erdenseligkeit durchdrang;
Da Du wahrer Bruder warst den Deinen,
Die nun heiße Thränen um Dich weinen,
Weil Dich Alle ja ein Band umschlang.

Unsern Bund, den Freundschaft aufgerichtet,
Hat des Todes eil'ge Hand vernichtet,
Darum trübt sich Deiner Freunde Blick;
Ja, Du schwebst in jenen Glanzgefilden,
Wo sich Dir der Sehnsucht Wünsche stillten,
Wir verloren uns'rer Freundschaft Glück.

Trösten kann Uns in den Leidensstunden,
Daß Du dort! der Treue Lohn gefunden,
Der, wie auf Erden, nimmer kann vergeh'n;
Darum hemmen wir der Freundschaft Thränen,
Harren Dein mit heilig stillem Sehnen,
Bis wir Dich, — den Freund einst wiederseh'n! —

P... B.... B....

Das

große Lager fertiger Herrenkleider

von

Friedrich Huber

S. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon

enthält die schönste Auswahl von Winter-Röcken, Paletots, Raglans, Fracks, Haus- und Comptoir-Röcken, Schlafröcken, Kutscher-Joppen, Hosen, Westen ic. ic. in den verschiedensten Stoffen und zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Huber

S. Nro 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie dem verehrlichen Handelsstande, insbesondere meiner werthen Kundschaft bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinem Sohne unverändert fortführe, und bitte, das jenem geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen, welches wir durch solide und pünktliche Besorgung stets zu rechtfertigen suchen werden.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, 2. Dezbr. 1857

Katharina Reindel,
Flaschnermeisters-Wittwe,
und Sohn.

Zur Notiz.

Meine Wohnung befindet sich in L. Nro. 155 a. Unterwöhrdstraße. **Mühlarzt Fischer.**

Gebrüder Kugler

Theatergasse 770 c.

empfehlen bei herannahender Weihnachtszeit eine hübsche Auswahl feiner Florentiner Alabaster-Vasen, Körbchen, Leuchter, Schaalen, Pariser Schmuckkästchen, Uhrenhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer ic. und feine Figürchen und Gruppen von sogenannter Elfenbeinmasse, zu Zimmer-Dekoration und jedem Geschenk passend.

Ansbacher Loose

sind fortwährend zu haben à fl. 7. 45 kr. bei

Carl Bernhold.

Strasburger Gänseleberwürste und Strasburger Pasteten in verschiedenen Größen sind angekommen bei

C. Chr. Fiscelius Wwe.
Nürnberg S. 199.

Billige Zucker, feinstes Raffinatmehl, sehr schöne große pugl. Mandeln, frisches Citronat und Orangeat, feinstes Stärkmehl und Patentstärke, feine Gewürze, Thee ic. empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Kund unter'm Tuchhaus.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger L. Nro 1295
Pfeifergäßchen.

Seit heute habe ich mein sogenanntes

Regensburger Brod

pr. 2 Pfund von 12 kr. auf 11 kr. herabgesetzt.

Dieses hier so beliebt gewordene Brod ist seiner guten Qualität halber und bei dieser Preisermäßigung Jedermann zu empfehlen.

Achtungsvoll zeichnet

Nürnberg, den 1. Dezbr. 1857.

Johann Michael Weber,
Pfarrhofbäckerei L. Nr. 90
und in meinem Laden vis-à-vis der **Frauenkirche.**

Vielen Nachfragen zu entsprechen, bringe ich zur Anzeige, daß nun eine Sendung

Amerikanische Bleistiftspitzer

von New-York eingetroffen ist, die ich als

Fabrikat von besonderer Güte

empfehle. **J. G. Kugler**, Königsstraße
L. Nro 11.

Billarde-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde von Nußbaumholz, nach neuester Wiener Construktion eingerichtet, sind nebst completer Zubehör zu verkaufen bei

Ebensperger jun. und **Ablaßmayer**
in Nürnberg.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstage, Spanferkel.

Reingruber.

Produktionen vom Kleeblatt.

Heute Samstag Abends in der Zwergelei, Judengasse.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr im deutschen Haus in Galgenhof.

Abend 8 Uhr im Schwarzbeuernhof.

Montag bei Straaß im Beckhern (Rosengäßchen).

Weihnachts-Empfehlung

der

Wilh. Schmid'schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Nürnberg an der Fleischbrücke S. 407.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit erlauben wir uns, unsern geehrten Kunden und dem verehrlichen Gesammtpublikum unsere reiche Auswahl von

- **Büchern in eleganten Einbänden, Miniaturausgaben deutscher Dichter, Prachtwerken, Jugend-Schriften, Bilderbüchern etc.,**
- **Stahlstichen, Lithographien u. colorirten Blättern, Albumblättern, Zeichenvorlagen etc.,**
- **Musikalien für alle Instrumente und Gesang**

in geneigte Empfehlung zu bringen und zugleich wiederholt auf die vortheilhaften Bedingungen unserer

Leihanstalt für Musik

aufmerksam zu machen, welche auf einem besondern Prospektus gratis zu haben sind.

Alles nicht Vorräthige wird binnen 8 Tagen besorgt.

Maler-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen Maler, der sich mit Dosenmalen befaßt, wozu sich am besten ein Porzellanmaler eignen würde. Zugleich wird bemerkt, daß sehr annehmbarer Preis bezahlt wird, wenn dem dortigen Uebernehmer die Sendungen franco übermacht werden.

Gefälligen frankirten Offerten sieht entgegen

Künzelsau in Würtemberg.

Friedrich Kieffer,
Dosenfabrikant.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie wird gegen Lehrgeld in ein Colonialwaaren-Geschäft en detail verbunden mit Agenturen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres Post restante H. B. Schweinfurt franco.

Ein junger Mann, der in der Korrespondenz, Buchführung, französischen und englischen Sprache gewandt ist, sucht eine passende Stelle. Gefällige Offerte franco sub. L. P. an die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, das die besten Zeugnisse besitzt, sucht bis Lichtmeß eine Stelle als Ladenjungfer. Näheres S. Nr 548.

Ein schöner brauner Ofen mit Kocheinrichtung wird billig verkauft L. Nr. 1006 Jacobsstraße.

Für die Verunglückten in Mainz.

Von H. 1 fl. 45 kr., von M. 12 kr., unbekannt 30 kr. (Gesammtsumme 15 fl. 15 kr.)

Weitere Gaben werden in Empfang genommen von **der Redaktion des Fränk. Kuriers.**

Traueranzeige.

Nach schwerem Krankenlager verwechselte heute Nacht 1 Uhr das Zeitliche mit dem Ewigen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Margaretha Barbara Eckstein,

in dem Alter von 56 Jahren.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, Mühlhof, Markt Ipsheim und Newyork, den 2. Dez. 1857.
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. d. M. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

(Dank.) Bei der am 26 ds. Mts. abgehaltenen Versteigerung der zum Besten des hiesigen Rettungshauses sehr zahlreich eingegangenen gütigen Geschenke hat sich der bedeutende Erlös von nahe an 500 fl. herausgestellt, an welchen Betrag sich noch mehrere namhafte Geldgaben anschließen. — Herzlichen Dank und Gottes reichsten Segen Allen, die zu diesem erfreulichen Ergebniß theils durch Widmung von Geschenken und Spenden, theils durch wetteifernden Ankauf ersterer beigetragen und der Erziehungsanstalt für arme, verwahrloste Kinder auch bei dieser Gelegenheit wohlwollende Theilnahme in so reichem Maße bewiesen haben.

Nürnberg, am 30. November 1857.

Der Frauenverein.

Kommenden Montag, den 7. Dezember Abends 6 Uhr, hält der Pegnesische Blumenorden eine öffentliche Versammlung im Gasthause zum rothen Roß.

Dr. Lösch, Ord.-Vorst.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. Dez. Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 7. Dez. von Abends 6 bis 8 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 6. Dez. 1857 Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse; Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein.

Montag den 7. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum goldnen Baum in der Lammsgasse.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Union.

Montag den 7. Dezember

Produktion im Saale des goldenen Adlers.

Anfang 8 Uhr.

Die treffenden Fremdenkarten können Sonntag Nachmittag von 1—2 Uhr im Vereinslokal abgeholt werden.

Der Vorstand.

Dem netten, schönen Baderschen am R.... Thor gratuliren zum hohen Namensfeste **J. M.**

Die Spielwaaren-Handlung von I. G. Möbius,

Firma J. G. A. Mäderer, befindet sich in der Kaiserstraße Lit L. 121 im Hause des Hrn. Kaufmann Reuter, gegenüber der Glashandlung von Hrn. Bollet. Dieselbe empfiehlt ihr Lager von Spielwaaren aller Art, welches auf das Geschmackvollste assortirt ist, zu gütiger Berücksichtigung, und sichert möglichst billigste Preise zu.

Empfehlung.

Nur ganz reinen crystallhellen Camphin, für dessen Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigsten Preisen unter Zusicherung promptester Bedienung

die Camphin-Fabrik
J. B. Braun in Fürth.

Instruktionen zur Behandlung der Camphin-Lampen rc. werden gratis abgegeben.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zur Ziehung am 19 ds. Monats werden von mir Einzeichnungen nur noch bis zum 8. ds. Monats besorgt.

Nürnberg, den 2 Dezember 1857.

Scheu. (S. 594 Theresienstraße.)

Nächsten Montag den 7. Dezember Vormittags 9 Uhr findet eine Versteigerung statt, wozu noch fortwährend Gegenstände angenommen werden. Zu vielen gütigen Aufträgen empfiehlt sich

das Auktions-Commissions-Bureau
G. Ammersdorfer.

NEUE KUNSTBLÄTTER.

Die Buch- und Kunst-Handlung von **Heinrich Schrag in Nürnberg** *nächst der Lorenzkirche erlaubt sich hiermit einem kunstsinnigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass sie soeben wieder Sendungen von Paris und London mit prachtvollen neuen Kupferstichen erhalten hat, welche sie zur Festzeit als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt. Dieselben liegen zur gefälligen Einsicht in ihrem Lokale auf, und werden auch auf Verlangen zur Ansicht und Auswahl in's Haus gesendet und vorgelegt.*

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in demselben Hause bei Herrn Haffner an das Eck der Alexanderstraße verlegt habe.

Furth, den 2 Dezember 1857.

Joseph Klein jun.,
Conditor.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir das in unserm Verlag erschienene Werk:

„Die Evangelien der Sonntage und Feste des Herrn im katholischen Kirchenjahre", mit Stahlstichen illustriet nach Zeichnungen von Welß und beigefügten Betrachtungen von Pangraz Dinkel, erzbischöflichem geistlichem Rathe u. Stadtpfarrer zu Erlangen. Mit Hochwürdigster Erzbischöflichen Approbation. In 16 Heften, jedes 4 Betrachtungen und 4 Stahlstiche enthaltend.

Gewöhnliche Ausgabe à 30 kr. pr. Heft.
Pracht-Ausgabe à fl. 1 „ „

Nürnberg, den 1 Dezember 1857.

C. Abel Klinger,
Kunstverlag Lit. S. 405

Taschenbücher und Kalender für 1858

aus dem Verlage von **Riegel & Wiessner** in Nürnberg.

Wandcalender, lithographirter, mit neuen Ansichten der Kaiserstrasse, des germanischen Museums etc., lith. von A. Amersdorfer. Auf Papp gezogen für Zimmer und Comptoire. Ausgabe mit Golddruck 24 kr., mit farbigem Druck 20 kr.

Schreibalmanach für alle Stände, besonders für Beamte, Kaufleute, Advokaten und für Haushaltungen 58. Jahrg. Auf feinem Schreibpapier 36 kr., geb., auf ord. Schreibpap. 30 kr.

Wandcalender in Buchdruck, Fol., 6 kr.

Vorstehende beliebte Ausgaben sind unmittelbar bei den Verlegern, dann in allen Buchhandlungen und in Buchbinder-Läden zu haben.

Bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke zu haben:

Theodor Körner's sämmtliche Werke. Einzig vollständige Octav-Ausgabe in 1 Bande. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis fl. 1. 48 kr.

Theodor Körner's sämmtliche Werke. Einzig vollständige Taschen-Ausgabe in 4 Bänden. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis fl. 3

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Meine schon bekannten Brücken-, sowie Straßburger Tafel-Waagen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Meyer, Mechaniker,
mittlere Kreuzgasse L. Nr. 1543.

Ein in allen Geschäftszweigen bekannter Kaufmann wünscht jungen angehenden Kaufleuten sachlichen und praktischen Unterricht in sämmtlichen Handelswissenschaften zu ertheilen. Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes unter Chiffre H. Z.

Zu einem rentablen und der Ausdehnung fähigen Geschäfte sucht man einen Theilhaber.

Näheres auf franco Anfragen unter Chiffre O. R.

In einer Hauptthorstraße ist ein Haus mit Rosoli- und Liqueur-Geschäft zu verkaufen. Näheres unter A. B. durch die Exp. ds. Bl.

Es werden auf erste Hypothek, hiesiges Haus, nächstes Ziel 1800 fl. zu entnehmen gesucht. Unter Adresse A. C. in der Exp. d. Bl.

Gegen genügende Sicherheit, werden 2—300 fl. sogleich zu entnehmen gesucht.

Im Hause S. Nr. 1148 der Tucherstraße ist der 2. Stock zu vermiethen.

Bairische Ostbahn-Actien

kaufen **Gebrüder Schmitt L. Nr. 990** in Nürnberg.

Süße Schweizer-Butter,

ganz frische Sendung und sehr gut von Geschmack empfiehlt

Keller am Hauptmarkt.

Ganz in der Nähe des Markts in der frequentesten Lage ist ein gut ausgebautes Haus mit Laden und Ladenstube, welches nicht unbedeutende Miethe trägt sogleich zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein nicht allzugroßes Haus mit einem Stadel oder Gärtchen, sei es in welcher Lage es will, wird sogleich zu kaufen gesucht.

---

500 fl. werden gegen mehr als doppelten Werth auf erste Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht.

Ein Kessel, 18—20 Maas haltend, wird gesucht.

Verlorenes.

Am Montag den 23 Nov. Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oben gekrümmtem Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kurier.

Es gewinnt fast den Anschein, als wolle der Finder obigen Stöckchens dasselbe für sich als Eigenthum behalten, von dem Grundsatze geleitet: was man finde, habe man nicht nöthig, dem Eigenthümer wieder zurückzugeben. Er wird deshalb hiedurch aufmerksam gemacht, daß er sich durch diesen Grundsatz des Fund-Diebstahls schuldig macht, welche Handlung bei seiner Entdeckung je nach Befund selbst mit Zuchthaus von unsern Gesetzen bestraft wird.

Nachtrag.

Mainz, 30. Nov. In der gestrigen Sitzung unseres Gemeinderathes wurde der Entwurf der bereits früher beschlossenen Eingabe an die hohe deutsche Bundesversammlung vorgelegt, berathen und in seiner endlichen Fassung einstimmig angenommen. Bei dem großen Interesse, welches die gesammte Bürgerschaft bei diesem Schritte ihrer Vertreter hat, führen wir den in der Eingabe motivirten Schlußantrag seinem wesentlichen Inhalte nach hier an: „Hohe Bundesversammlung möge für allen Schaden, der durch die Explosion am 18 Nov. an dem Eigenthum der Stadtgemeinde Mainz und ihrer Bewohner entstanden ist, rechtlichen Ersatz übernehmen und gewähren und eine tröstliche Zusicherung darüber baldmöglichst ertheilen, um hierdurch dem täglich nachtheiliger wirkenden Uebel des schwindenden Immobiliarkredits zu begegnen." Die zweite Bitte geht dahin, hohe Bundesversammlung wolle Sorge tragen, daß die Pulvervorräthe aus der Stadt und deren nächsten Umgebung entfernt werden, um die Gefahr von ähnlichem Unglücke abzuwenden.

Mainz, 1. Dez. Wie wir vernehmen, belaufen sich die bis jetzt von Außen her eingegangenen milden Gaben auf ungefähr hunderttausend Gulden.

Hamburg, 2. Dez. Die Bürgerschaft hat den Vorschlag des Senats, dahin gehend, daß bei Zahlungseinstellungen die Mehrheit der Gläubiger entscheide, ob das Geschäft unter eine Verwaltung gestellt oder für fallit erklärt werden soll, angenommen. (T. D. d. K. a. u. f. D.)

Hamburg, 2. Dezbr. Eine Ansprache des Commerciums an die Kaufmannschaft empfiehlt mildere Auffassung des Artikel 29 der deutschen Wechselordnung. Der unerbittlich strikten Durchführung des Wortlauts des Gesetzes sei hauptsächlich diese schwere Kalamität zuzuschreiben. Fortwährend geht Silber in die Bank, doch dauern die Zahlungssuspensionen hochgeachtetster und faktisch sicherster Firmen fort. Senat und Bürgerschaft berathen noch dreimonatliches Moratorium für Suspendirte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 341.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag Nikolaus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Krieg mit China.

Seit die Engländer in Ostindien in ihrer Herrschaft durch den Aufstand der Eingebornen bedroht wurden und den ganzen Aufwand ihrer Machtentfaltung nach diesem Punkte zu lenken genöthigt waren, schien der Konflikt mit China, dem man noch kurz vorher in seinen Folgen eine welthistorische Bedeutung zuzusprechen geneigt war, aus dem Felde politischer Diskussion verdrängt zu sein. Man erwähnte der aus diesem Theile der Welt kommenden Nachrichten, lauteten sie gleichwohl nicht günstig, nur so nebenbei, als wären die Gefahren von dieser Seite mit einem Male verschwunden.

Da kam plötzlich aus Shanghai die Nachricht nach Europa, Graf Putiatin, der russische Generalgouverneur von Amur, sei daselbst gelandet und im amerikanischen Hause von Russell und Comp. abgestiegen. Er sei mit einer Sendung seines Hofes nach Peking betraut, hieß es, während andere Mittheilungen wissen wollten, daß er mit mehreren Kriegsschiffen in Shanghai angekommen, um die englisch-französischen Geschwader zu unterstützen. Mag nun diese Angabe auf Wahrheit beruhen oder nicht, für uns bleibt es immerhin bemerkenswerth, daß das Auftreten des russischen Generals zuerst wieder die Aufmerksamkeit der Engländer auf die Vorgänge in China lenkte, wenngleich die Siegesberichte aus Indien und die in Folge derselben eingetretene beruhigtere Stimmung dem Engländer gestattete, die fieberhafte Glut, mit der er jeder Nachricht aus Indien entgegensah, zu dämpfen und auch auf eine andere Seite zu sehen, wo seine Interessen bedroht erscheinen.

England und Rußland sind die zwei Nationen der alten Welt, welche die meiste Lebenskraft besitzen, und sie vertreten Prinzipien, welche sich nie und nimmermehr miteinander aussöhnen lassen. So äußert sich die „Times" aus Anlaß jener Nachricht aus Shanghai und verlangt ein rasches Vorgehen gegen China, um Rußland das Prävenire zu spielen. England weiß, daß es eben in Asien an Rußland einen harten und gefährlichen Gegner hat, der in seinem Streben nach der Weltherrschaft nie erlahmt und mit zäher Ausdauer ruhig für seine Zwecke ihm ungünstige Perioden vorübergehen läßt, um zur geeigneten Zeit wieder auf dem Kampfplatz zu erscheinen.

Daß in Asien Rußland zumeist sein Augenmerk auf China gerichtet, finden wir in der Geschichte durch die seit der Hälfte des 17. Jahrhunderts zu wiederholten Malen versuchten Eroberungszüge der Russen bestätigt. Die Etablirung einer russischen Mission in Peking war bisher das wichtigste Resultat aller dieser Bestrebungen, denn man hatte damit wenigstens so viel erreicht, daß man in den Stand gesetzt war, alles zu beobachten, was im Lande vorging und die günstige Gelegenheit zu weiteren Uebergriffen wahrzunehmen und sogleich zu erfassen.

In den letzten Tagen nun lesen wir in der „Nordischen Biene" einen heftigen, gegen China gerichteten Artikel, in welchem es als eine Forderung unserer Zeit hingestellt wird, diesen ungeheuern Länderkomplex mit in den Kreis der Civilisation einzubeziehen und es als eine beinahe sicher zu erwartende Thatsache ausgesprochen wird, daß Rußland sich an dem Feldzuge der Westmächte gegen China betheiligen werde. Die anarchischen Zustände im Innern des Landes lassen für eine europäische Invasion den gegenwärtigen Zeitpunkt als den geeignetsten erscheinen. Männer, welche mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, stellen es als gar keine Unwahrscheinlichkeit hin, daß die Europäer die Taipings, d. h. die Aufständischen für sich gewinnen können. Haben die Europäer einmal entschieden in China Eingang gefunden, dann wird jedenfalls derjenige das größte Terrain behaupten, der mit den Zuständen des Landes vertraut, diese am besten zu seinen Gunsten zu verwenden weiß. Hier dürfte nun England an Rußland einen gefährlichen Gegner erhalten, was man in ersterem Lande wohl fühlt, und daher zu raschem Handeln drängt. Was aber die Interessen der Gesammtheit betrifft, so sprechen hier dieselben Gründe zu Gunsten des englischen Prinzipats in China, wie in Ostindien, und wir können nur der Aufforderung des englischen Weltblattes, keine Zeit verstreichen zu lassen, um den chinesischen Konflikt einer raschen Erledigung entgegenzuführen, den besten Erfolg wünschen.

Ostindische Angelegenheiten.

Der Times ist aus Boulogne, 29. Nov., folgender Brief eingesandt worden:

„Am vorigen Freitag stand ich hier auf dem Quai und wartete auf die Ankunft des Londoner Dampfers, mit welchem einer meiner englischen Freunde ankommen sollte. Als die Abfahrtszeit des von hier nach London segelnden Bootes nicht mehr fern war, bemerkte ich mehrere Männer, die von einem Detachement französischer Soldaten eskortirt wurden und sich unter deren Obhut nach London einschifften. Ich fragte, wer diese Leute seien, und erhielt zur Antwort, sie seien Rekruten, die sich für die britische Fremden-Legion hätten anwerben lassen. Ich erwiderte, es müsse hier ein Irrthum obwalten, da ja gegenwärtig in England keine Fremden-Legion gebildet werde." Der Mann, bei welchem ich mich erkundigt hatte, ward hierauf sehr heftig und sprach so laut, daß er die Aufmerksamkeit der Umstehenden erregte. Da ich Händel vermeiden wollte, so ging ich meiner Wege. Zu Hause angekommen, las ich den trefflichen Artikel der Times über den Unfug, der hinsichtlich der Anwerbungen von Fremden für das britische Heer verbreiteten Gerüchte. Ich bin nicht im Stande gewesen, etwas Weiteres über die Sache zu erfahren, und schicke Ihnen die vorstehende Mittheilung blos als einen faktischen Bericht.

Delhi, 15 Okt. Die Prinzen Mirza Bucktawur Shah und Mirza Mendhoo kamen vorige Woche vor Gericht. Die Indicien gegen sie bestanden meist aus Aktenstücken, die ihr eigenes Siegel trugen, Berichten, Befehlen u. s. w. Sie schützten zur Rechtfertigung vor, daß sie von den meuterischen Absichten der Sepoys gar nichts gewußt, sondern am 11. Mai, als die Meuterer von Meerut nach Delhi kamen, geglaubt hätten, es sei eine russische Invasions-Armee! Sie sind gestern erschossen worden. Die Stadt ist noch immer von ihren früheren Einwohnern verlassen, obgleich viele mit den Prise-Agenten um die Loskaufung ihrer Häuser und Habe zu unterhandeln suchen. Das Land ringsum beruhigt sich und die Leute werden merkwürdig höflich.

Calcutta, 22. Okt. Bekanntlich ging Maun-Singh, ein eingeborner Fürst von großem Einflusse, kürzlich zu den Insurgenten über. Dieser Fürst, welcher 10,000 Mann zu seiner Verfügung hat, sich gleich Anfangs für die Engländer aussprach und ihnen in jeder Weise behilflich war, soll sich, wie man sagt, von ihnen abgewendet haben, weil sie ihm ein verletzendes Mißtrauen zeigten. Sein Abfall in diesem Augenblicke vermehrt die Hindernisse, welche die Engländer bei Lucknow zu bekämpfen haben, wesentlich. Jetzt, nachdem Delhi gefallen, sprechen sich mehrere Rajahs der Nachbarschaft, deren Haltung sehr zweifelhaft war, laut für die Engländer aus. In Delhi selbst gingen viele Vornehme zu den Briten über und denunzirten sogar ihre bei der Insurrektion betheiligten Freunde und Anverwandten. Die Engländer nehmen alle diese Ergebenheitsversicherungen scheinbar für baare Münze an; aber eine genaue Untersuchung des Verhaltens dieser neuen Freunde während der Insurrektion wird später nicht ausbleiben.

Afrika.

Im Anfange Oktobers richteten auf der Insel St. Helena heftige Stürme große Verwüstungen an. Bei Abgang der neuesten Berichte, am 29 Okt., war die Lage der Dinge auf der Insel wieder mehr befriedigend.

Italienische Staaten.

Turin, 30 Nov. In der sardinischen Deputirtenkammer sitzen gegenwärtig 11 Minister und Verwaltungsbeamte, 16 Militärs, 9 Geistliche gegen 3 in der aufgelösten, 18 vom Richterstande, 13 Professoren, 63 Advokaten, 10 Aerzte, 4 Banquiers, Industrielle und Kaufleute, 41 Adelige ohne Amt und Regierungsanstellung, 22 Bürger und Gutsbesitzer u. dgl. Der „Unione" zufolge seien darunter 112 Ministerielle, 19 von der Linken, 43 aus der Rechten und 20, die der Rechten sich muthmaßlich anschließen. Alterspräsident wird Professor Paevdi von Genua.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Nov. Fürst Rudolf v. Thurn und Taxis, der, wie ich Ihnen meldete, in Prag zum Dr. juris promovirt ist, hat sich unmittelbar nachher mit einem Bürgermädchen, der Tochter des Kirchendieners und Schullehrers zu St. Loretto in Prag trauen lassen, und wird sich als Privatdocent an der dortigen Universität habilitiren.

— In Gräfenberg wurde in der Nacht auf den 18. d. M. in die Gruft des verstorbenen Prießnitz gewaltsam eingebrochen und von den Thätern ein silbernes Kreuz entwendet. Nebstdem haben dieselben das Kistchen, in welchem die Eingeweide des Verstorbenen aufbewahrt waren, zerschlagen und außerhalb der Gruft liegen lassen. Die Thäter sind unbekannt.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der Graf Calonne, der am letzten Sonnabend im Duell gefallen ist, war früher Attaché bei der neapolitanischen Gesandtschaft in Paris. Sein Gegner ist der Guiden-Offizier de Froidefond. Er beleidigte den Grafen im trunkenen Zustande.

— Der Moniteur bringt im Auszug die Erklärung des pensionirten bairischen Hauptmanns Maines zu Gunsten der St. Helena-Medaille, welche derselbe „im Namen einer großen Menge seiner alten Waffengefährten" im „Fränkischen Kurier" veröffentlicht hat.

Marseille, 2. Dez. Man schreibt aus Malta, 27 Nov., daß die „Alda" am 24. dort abging, um das unterseeische Telegraphentau bis Corfu zu legen. — Ein türkischer Admiral ging von Konstantinopel nach dem Euphrat ab, um die Felsen im Flußbett, welche die Dampfschifffahrt hindern, sprengen zu lassen. Man versichert, daß die Pforte, bevor sie in die Durchstechung des Isthmus von Suez willigt, will, daß England die Insel Perim räume. — In Persien erhalten sich die Unruhen über vier Provinzen und Turkomanenhorden verwüsten sie. Der Bruder des Gouverneurs von Asterabad wurde verwundet, und ist in Bagimurd eingeschlossen. Bereits wurden Truppen zu seinem Entsatz abgeschickt.

— Die Büste Domine-Taffin ist in der Nacht vom 28. auf den 29 Sept. eingestürzt; man hat dabei keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Großbritannien.

London, 30. Nov. Ein in Banffshire (Schottland) erscheinendes Blatt berichtet über einen Sturm, der gestern vor acht Tagen an der dortigen Küste wüthete. Eine bedeutende Anzahl Fischerboote scheiterte, und 42 Fischer kamen ums Leben.

London, 4. Dez. In den Nachtsitzungen der Parlamentshäuser von gestern auf heute ging die Adreßdebatte vor sich. Lord Russel kündigte die Einbringung einer Indemnitätsbill an. Disraeli will die Indemnitätsbill verweigert wissen, bevor nicht der Finanzplan vorgelegt würde. Lord Palmerston erklärt sich dagegen. Im Oberhause opponirten die Lords Derby, Ellenborough und Grey; Granville, Argyll sprachen zur Widerlegung. Die Häuser genehmigten die Adresse.

— Der „Leviathan" macht, wie alle neuen Größen, gar viel von sich reden, und jeder Schritt, den er in der Welt vorwärts macht, bezeichnet er durch gebrochene Ketten, gesprengte Cylinder, gerissene Ankertaue und zersplitterte Hebebäume. Unter fortdauerndem Widerstreben rückt er aber doch dem Wasser mit jedem Tag näher, und die Trägheit seiner Masse kann den Maschinenkräften die gegen sie ins Feld geführt werden, immer weniger widerstehen. So war er auch im Lauf des gestrigen Tages ein gutes Stück vorwärts geschoben worden, und hätte er nicht plötzlich einer hydraulischen Pumpe unbarmherzig den Garaus gemacht, so würde ihn die heutige Springfluth vielleicht schon in unmittelbarster Nähe des Uferrandes bespült haben. Die Arbeit war gestern Morgens um 9 Uhr unverdrossen wiede

aufgenommen worden, und siehe da! zur Ueberraschung aller, die da anwesend waren, schien der Koloß jedes fernere unnütze Sträuben aufgegeben zu haben. Schon bei den ersten Zügen zeigte er sich zum Folgen bereit, und glitt anfangs mit einer Geschwindigkeit — oder wenn man lieber will, mit einer Langsamkeit von einem Zoll in je 40 Sekunden auf dem ihm vorgezeichneten Geleise nach vorwärts. Das ging ganz regelmäßig bis 5 Uhr Mittags, bis zu welcher Zeit er im Ganzen eine Strecke von 413 Zollen zurückgelegt hatte. Als jedoch die Arbeiter eine Stunde später von ihrem Mittagessen zurückkehrten, fanden sie den „Leviathan" in ganz unbeschreiblich störriger Laune. Vor allem riß er eine der stärksten Ketten mitten entzwei, dann machte er sich den Scherz, in einer einzigen Sekunde 5 volle Zoll vorwärts zu gleiten, und zwar that er diesen Sprung mit einem so furchtbaren Getöse, daß alle Arbeiter sich zur Flucht anschickten. Doch ist es so weit nicht gekommen. Das Schiff saß nach geschehenem Rucke fester als je. Ein Hebebalken von 57 Zoll Durchmesser zerbrach wie Glas, alle Balkengerüste krachten, daß man glaubte, sie müßten jeden Augenblick in sich selbst zusammenstürzen, die Pumpen wurden bis zum Aeußersten gespannt, und noch immer war nicht die allergeringste Wirkung zu erproben. Da plötzlich sprang unter dem ungeheuren Druck einer der hydraulischen Pumpencylinder seiner ganzen Länge nach. Das 7½ Zoll dicke Eisen hatte dem Druck von 12,000 bis 13,000 Pfd. auf den Quadratzoll nicht länger widerstehen können, und damit war allen weiteren Versuchen für den gestrigen Tag ein Ende gemacht. Heute rückte ein neuer Pumpenapparat an die Stelle des geborstenen. Thut er, und mit ihm das große Heer der Schraubenwinden, seine Schuldigkeit, so kann das Schiff bis morgen ganz aus dem Bereich der hydraulischen Pumpen hinausgerückt sein. Die Zugwerke auf dem Wasserspiegel und die Springfluth müssen dann vereint das Ihrige thun, und geht Alles auch nun flott, so sehen wir den „Leviathan" vielleicht doch noch an einem der nächsten Tage bei Deptford ruhig vor Anker liegen.

Turin, 21. Nov. Der unterseeische Telegraph von Cagliari ist hier im Hintergrunde der Bai von San Giorgio angebracht worden. In einigen Tagen wird der Dienst für das Publikum eröffnet.

Deutsche Staaten.

München, 4. Dez. Es wurde auf die am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigte Expeditorsstelle der Sekretär am Bezirksgerichte Nürnberg, G. Berthold, und auf dessen Stelle der Bezirksgerichtsschreiber J. Leuchs in Weiden befördert; dann zum Schreiber am Bezirksgerichte Weiden der Diurnist des Bezirksgerichts Baireuth, L. Kranfeneck, ernannt; der geprüfte Rechtspraktikant J. Eltinger als zweiter rechtskundiger Magistratsrath der Stadt Fürth landesherrlich bestätigt.

— Heute wird im Kreise der königl. Familie das Geburtsfest Sr. kgl. Hoh. des Herrn Herzogs Max in Bayern in festlicher Weise gefeiert werden. — Der kgl. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, der sich heute vor seiner Rückreise von Sr. Maj. dem König verabschiedete, hat von Sr. Maj. zwei der schönsten Pferde aus dem kgl. Marstalle zum Geschenk erhalten; die beiden schönen Thiere gehen morgen nach Paris ab. — Nachdem die zahlreichen Schußproben, welche vor einiger Zeit mit einem Gewehre nach der von Herrn Major Frhrn. v. Podewils, dem Vorstande der kgl. Gewehrfabrik in Amberg, erfundenen Konstruktion vor einer kgl. Kommission dahier vorgenommen wurden, ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, so ist, wie man jetzt vernimmt, vorläufig die Anfertigung von 2000 solcher Infanterie-Gewehre angeordnet worden.

Ravensburg, 2. Dezbr. Montag Abend führte der Knecht des Gutsbesitzers Greinacher zum Rad einen Wagen voll Frucht in's Brauhaus, fuhr bei der Einfahrt an eine Säule, diese stürzte, mit ihr Decke und Dach, der Knecht wurde verschüttet und den andern Morgen todt herausgegraben. Pferde und Wagen litten weniger Schaden.

Mannheim, 1. Dez. Das heute im Theatersaale zum Besten der Mainzer gegebene große Konzert hat ein sehr erfreuliches Ergebniß geliefert. Das Haus war in allen seinen Räumen gefüllt. Die Einnahme kann auf 900 fl. angeschlagen werden. Die hiesige Sammlung dürfte bis jetzt schon die Summe von 3500 fl. erreicht haben und kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

Leipzig, 2. Dez. Eine Depesche des Sultans von Darfur an den Vicekönig von Aegypten, enthaltend die freilich wieder auf Hörensagen beruhende Nachricht, daß Dr. Eduard Vogel sei in Wadai wegen Besteigung eines heiligen Berges von den Eingebornen ermordet worden, ist nach der „D. A. Z." so eben durch das „Foreign Office" zu London an den Vater des Reisenden, den Bürger- und Realschul-Direktor Dr. C. Vogel hier gelangt. Das ist also der vierte Grund der Ermordung, den man angegeben findet. Dr. A. Diezmanns Modenzeitung bringt zufällig gerade heute das ausgezeichnet ähnliche Stahlstichportrait des kühnen jungen Forschers.

Berlin, 2. Dez. Aus der Borsig'schen Maschinenfabrik ist die 909. Lokomotive dieser Tage hervorgegangen. — Die Elbschifffahrtskommission tritt im Anfang des nächsten Jahrs in Hamburg zusammen.

Vom Rhein, 1. Dez. Ernst Mahner, der, wie Kenner versichern, sich seit seinem letzten Hiersein zu seinem Vortheile verändert haben soll, ist einmal wieder unter uns, will Vorlesungen halten, sammelt von Haus zu Haus Unterschriften dazu und wartet am Abend umsonst auf Zuhörer.

Tages-Chronik.

Ansbach, 3. Dez. (Schwurgericht.) Anklage gegen Margaretha Bauer, verehelichte Bauersfrau von Wallsdorf, k. Ldg. Heilsbronn, wegen qualifizirten Mords. - Die Bauersfrau Anna Marg. Bauer von Wallsdorf, 58 Jahre alt, kath. Religion, ist angeklagt, das Verbrechen des qualifizirten Mordes dadurch verübt zu haben, daß sie, um eine zu verabreichende Naturalausnahme los zu werden, daher aus Eigennutz mit Vorbedacht beschloß, die Austräglerin Maria Bauer, ihre Schwiegermutter, um das Leben zu bringen, und diesen Beschluß nach reifer Ueberlegung ausgeführt hat, indem sie in der Nacht vom 10. auf den 11. September 1856 der Maria Bauer durch gewaltsames und nachhaltig fortgesetztes Zusammendrücken der Luftröhre 3 Ringknorpeln der Luftröhre zerbrach, die zum Athmen unumgänglich nothwendige Luft entzog und dadurch den gewaltsamen Tod der Maria Bauer veranlaßt hat. — Vor etwa 10 Jahren hatte die 77 Jahre alte Bauerswittwe Anna Maria Bauer ihr gesammtes Grundvermögen im jetzigen Werthe von 12—15,000 fl. an ihren Sohn, den dermaligen Gemeindevorsteher Joseph Bauer von Wallsdorf abgegeben und sich dabei eine nicht unbeträchtliche Quantität Waizen, Korn, Gerste, Kraut, Kartoffeln ꝛc. und die freie Wohnung in einem besonders für sie herzustellenden Zimmer als Ausnahme bedungen. Die Ausnahme wurde aber an die alte Bauer, das „Ahnferl" (Ahnfrau) genannt, nie in Natur verabreicht, sondern sie lebte eben mit den Ihrigen, ihrem Sohne, dem Vorsteher Bauer, dessen Frau und einer jetzt 10jährigen Enkelin gemeinsam fort, ohne daß ihr auch nur ein besonderes Zimmer eingeräumt worden wäre. Mehrmals war die alte Frau schon von der steilen und baufälligen Stiege des Hausbodens, wo sie ihre Schlafstätte hatte, auf den Haustennen herabgefallen. Am Sonntag den 8. Sept. 1856 war dies wieder geschehen und zwar in einer sehr gefährlichen Weise, wobei sich die alte Bauer mehrere beträchtliche Kontusionen und Hautabschürfungen am Kopfe und am Gesichte zuzog. Auf Veranlassung ihrer Schwiegertochter wurde sie nun in die Wohnstube der Bauer'schen Eheleute gebettet und nahm auch die Sterbsakramente. Schräg der Wohnstube gegenüber schlief der Vorsteher, seine Frau und sein Kind. Wider Erwarten ging es mit dem „Ahnferl" besser, in der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. hatte sie selbst die Pflege durch eine Enkelin, als unnöthig, abgelehnt. Aber in derselben Nacht — starb auch das „Ahnferl" und die Frau des Vorstehers selbst ist nun angeschuldigt, ihre Schwiegermutter aus Eigennutz, um der Ausnahme los zu werden, ermordet zu haben! Morgens um halb 3 Uhr weckte, schon angezogen, die Bauersfrau Marg. Bauer ihren Mann mit den Worten: „Bauer geh' heraus, Deine Mutter ist gestorben". Unmittelbar darauf rief sie auch den Dienstboten: „Steht auf, es ist Zeit zum Mähen, auch ist's Ahnferl gestorben". Fast gleichzeitig eilten Alle in die Stube und fanden hier bereits ein Kruzifix aufgestellt und ein (geweihtes) Wachslicht angezündet. Der Mann zeigte sich bestürzt, schüttelte seine Mutter am Kopfe und rief: „Mutter, Mutter! Die Angeschuldigte aber äußerte gleichgültig: „Die kannst Du nimmer aufwecken" und verließ darauf die Stube. In Folge der oben angegebenen sichtbaren Verletzungen und des blutunterlaufenen Kopfes wurde die Sektion der Leiche vorgenommen. Dabei ergab sich folgender Befund: An der äußern Fläche der Luftröhre zeigte sich ein 1" langer blutunterlaufener Streifen, die Schleimhaut der Luftröhre war durchaus geröthet und der 4., 5., 6. und 7. Ringknorpel gebrochen; am linken Oberarm befanden sich 3 halbgeschärfte Wunden mit leicht gezackten Stellen, von eingesetzten Fingernägeln einer menschlichen Hand herrührend. Kaum wurde von den Aerzten behauptet, daß das Ahnferl nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, als das allgemeine Gerücht und die übereinstimmende Ansicht sämmtlicher Hausgenossen die Marg. Bauer als die Mörderin ihrer Schwiegermutter bezeichnete. In der Voruntersuchung wurden über die Art der Verletzung 4 Gutachten eingeholt, darunter eines vom Medizinal-Komité der Universität Erlangen und eines vom Obermedizinalausschuß in München.

(Schluß folgt.)

♉ Gossmannsdorf (Ldg. Hofheim), 1. Dez. Die gestrige Nacht war für uns eine Nacht des Schreckens, indem um ein Uhr früh, als alles im tiefsten Schlafe lag, Feuerruf erschallte. Drei gefüllte Scheunen, die des Schmiedes Rück, des Getreidehändlers Neuweiser, und die der Wittwe Schwinn standen zu gleicher Zeit in hellen Flammen, die Gegend weithin erleuchtend, sämmtliche noch nicht gedroschene Erntevorräthe mit vielem Futter nebst zwei mit Getreide beladenen, zur Schranne bestimmten Wägen verbrannten rettungslos, und nur der Hülfe schnell herbei geeilten Bewohner hiesiger Umgegend verdanken wir es, daß die hiezu gehörigen Wohnhäuser, welche an den Giebelseiten schon von den Flammen beleckt waren, gerettet wurden. Ob eines Fremden Hand hier wirkte, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Allgemein bedauert wird Schmied Rück, welchem seine Schweine und Ackerbau-Utensilien noch mit verbrannten und der von seinen Vorräthen gar nichts versichert hatte. Es dürfte hier wohl die ernste Mahnung am Platze sein, durch die bestehenden Mobiliarversicherungsanstalten sich vor übergroßem Schaden zu schützen.

München, 3. Dez. Mit dem 5. Okt. l. J. ist der Anfang zu einer ebenso zeitgemäßen als wohlthätigen Stiftung gemacht worden. Se. Maj. der König hat nämlich genehmigt, daß eine Anstalt zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen verstorbener Lottokollekteure ins Leben trete. Zur Bildung dieser Wittwen- und Waisenkasse hat jeder Inhaber einer Lottokollekte einen bestimmten Beitrag zu leisten. Die General-Lotto-Administration besorgt die obere Verwaltung dieser Kasse und begutachtet die daraus zu bewilligenden Unterstützungen, welche sich einerseits nach der Bedürftigkeit der Wittwen und Waisen, andererseits nach den Kräften der Fonds richten. Wir wünschen dieser Anstalt alles Gedeihen, obgleich aus dem Ganzen entnommen werden kann, daß für baldige Aufhebung der Lotterie keine Hoffnung vorhanden ist.

— Das „Haberfeldtreiben", dessen jüngst Erwähnung gethan wurde, hat zwischen Holzkirchen und Miesbach in der Gemeinde Föching und auf der s. g. Kreuzstraße zwischen Holzkirchen und Weyarn stattgefunden. Wie ich höre, ist den betreffenden Gemeinden von Seite der Kreisregierung bereits Exekution angedroht. — Graf Bassenheim läßt sich neben seinem Palais dahier einen herrlichen Wintergarten bauen, in welchem Abendunterhaltungen für höhere Cirkel stattfinden sollen. Der Garten wird durch 100 Gasflammen beleuchtet.

— Seit vorgestern werden ein Unteroffizier und zwei Soldaten des Infanterie-Leibregiments vermißt.

— Der bei der Staats-Amortisationskasse auf Unterschleif ertappte Zahlmeister B. wird auf freiem Fuße prozessirt; er soll die Veruntreuung von circa 1200 fl. bereits eingestanden haben.

Auf dem Geisenheimer Jahrmarkt in der vorigen Woche wurden, wie der „Volksbote" meldet, zwei Indianer ausgestellt, die vom neugierigen Publikum vielfach bewundert wurden. Der dortigen Gemeindepolizei ist aber die Halrenther Mohrenwäsche, wo man einen achtjährigen Mohren durchaus weiß waschen wollte, auch schon zu Ohren gekommen, und sie ließ sich trotzdem nicht abwendig machen in ihrem Vorhabe, die Indianer ebenfalls zu waschen, und siehe da, nach dem Abtrocknen erkannte man in den Indianern zwei ganz zahme deutsche Menschenkinder aus nächster Nähe.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Landwirthschaftliches.

*Nürnberg, 4. Dez. Nach einer dahier eingelaufenen Mittheilung des k. Landgerichts dahier herrscht unter dem Rindvieh zu Burgfarrnbach die Lungenseuche. Es wird vom Stadtmagistrat bekannt gemacht, daß bei Vermeidung geeigneter Bestrafung während der Dauer dieser Seuche kein Rindvieh aus genanntem Orte in hiesige Stadt gebracht werden darf.

Handel und Verkehr.

Thorn, 29. Nov. Die Geldkrisis wandelt unaufhaltsam ihren von Westen nach Osten gerichteten Gang, und hat unsern an der Grenze von Polen gelegenen Ort erreicht; sie wird hier nicht Halt machen, sondern auch über Warschau hinaus ihren traurigen Weg fortsetzen. Den Morgen, nachdem der Telegraph in wenigen Minuten die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Firma „Gebrüder Palmé" in Berlin hergebracht hatte, fand man den Chef der Handlung L. Dommann und Kordes, den Stadtrath und königl. Kommerzienrath Kordes, den Präses unserer Handelskammer, in seinem Bett vom Schlag gerührt todt. Letztere Firma war bei dem vorher erwähnten Berliner Haus sehr stark betheiligt, und ist es zweifelhaft, ob es mehrseitigen Anstrengungen gelingen wird, die Einmischung des Gerichts fern zu halten.

Hamburg, 1. Dez. Heute Nachmittag erfolgte wiederum eine Berufung der erbgesessenen Bürgerschaft auf morgen (Mittwoch) Vormittags 11 Uhr. Es ist dies die zweite Versammlung in einer Woche und noch diesmal ist, wie am Vorabende der am vorigen Freitage, wo es sich um Kreirung von Kammermandaten und um Vorschußleistungen bis zu einem Belaufe von 15 Mill. Mk. Bco. handelte, gehaltenen Versammlung, der nähere Inhalt der Senatsproposition bis jetzt nur den Mitgliedern der Regierungsbehörde und den beiden ersten bürgerlichen Kollegien (Oberalten und Sechziger) bekannt. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die morgige Senatsproposition die Eröffnung eines allgemeinen Moratoriums beantragen wird. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge sollen die in augenblicklicher Verlegenheit befindlichen Firmen auf 6 Monate vor der förmlichen Insolvenzerklärung geschützt werden. Es ist in der That jetzt seit zweimal 24 Stunden

dahin gekommen, daß es eines hohen Grades von Besonnenheit bedarf, um nicht ganz den Muth zu verlieren. Die Gründung des Garantie-Diskonto-Vereins, zu dem 12—14 Mill. Mk. Bco. von hiesigen Kaufleuten gezeichnet, von denen aber erst 10proz. eingezahlt worden sind, die Bewilligung von 15 Mill. Mk. Bco für die Belehnung von Waaren und sichern Werthpapieren durch die Bürgerschaft, die zahlreichen Anerbietungen zur Einlösung von Accepten vor der Verfallzeit von Seiten hiesiger Firmen, die Diskontirung von Wechseln bis zum Belaufe von ½—1 Mill. Mk. Bco. durch Herrn Karl Heine, die Silberzufuhr von verschiedenen Plätzen des deutschen Binnenlandes und von Amerika. — Alles dies konnte den gigantischen Verpflichtungen gegenüber nur als dürftiges Palliativmittel sich ausweisen. Das wird Jeder begreiflich finden, wenn, wie hier vielfach behauptet und allgemein geglaubt wird, für 300 Mill. Bco. Wechsel im Umlauf sind.

Die letzten beiden Tage haben uns das traurige Schauspiel einer ganzen Reihe von Zahlungs-Einstellungen, darunter mehrere von Seiten der ältesten und achtbarsten Firmen vorgeführt. Obenan steht die eines gelehrten, hochgeachteten Senators, der, dem Vernehmen nach, bereits seine Entlassung aus dem höchsten Regierungskollegium nachgesucht hat. Auch wird der heute Nachmittag Geldhwand eines allgemein bekannten Chefs einer hiesigen Firma, dessen Vater auch in Preußen in hohem Rufe stand, mit der jetzigen Krisis in Verbindung gebracht. Noch tieferen Eindruck macht die theils schon erfolgte, theils nahe bevorstehende Entlassung der Arbeiter in mehreren großen Fabriken. Auch die Wechselmakler und einige Geldwechsler sind nicht mehr im Stande, die sonst von ihnen übernommenen Geschäftsvermittelungen zu erfüllen.

Wien, 29. Nov. Wie man hört, soll das Börsen-Eintrittsgeld auf 100 fl. jährlich erhöht, die Sensale und Agenten zur Erlegung einer Kaution von je 10,000 fl. verhalten und die Abend-Börse wieder aufgehoben werden. Außerdem soll der Börsen-Besuch unter keinem Vorwande einem Minderjährigen mehr gestattet werden. Daß zu dieser Beschränkung nicht schon längst gegriffen wurde, muß billig Wunder nehmen, und wäre dadurch viel Unglück in manchen Familien, die einen Sohn jetzt hinter Gefängnißthüren beweinen, verhütet worden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2 Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73¾ 73⅝, 5% Met.-Obl. a 1852 73⅝ 73⅛, 5% Nat.-Anl. a. 1854 ... 76¼, 4½% Met.-Obl. v 1849 64⅝ 64¼, 4% dito 56½ —, 3% dito — 45½, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36½ 36⅛; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅛ 96, 4% Obl. Grundr. 96⅛ 96, 4½% Obl. 100⅝ 100¼, 5% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅛ 91⅞, 4½% dito 103 102⅞; kurhess. 4% Obl. b Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅝ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 101½ 101⅛; bad. 3½% Obl. a 1842 91 91⅝, 4½% Obl. 102 —; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅝ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1079 1074, Kredit-Aktien 167⅛ 163⅞, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankaktien — —, Darmst. Bankaktien 218 210½, Frankft. Bankaktien 110⅞ 109⅞, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 147, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅝ 99, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 97 97⅛, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 356, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 61⅞ —.

(Anlehens-Lose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 — —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 —; bad. 50 fl. a. 1840 63¾ —, 35 fl. a. 1845 — 49⅞; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 116⅞, 25 fl. dito 34⅞ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. — —; nass. 25 fl. b. R. 33⅞ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. S. 120 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. — 105, Hamb. M. B 100 k. S. — 88, Leipzig Thlr. 60 k. S. 105 104¼, Wien fl. 100 k. S. 110⅝ 109⅞. Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 37 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Franken-Stücke fl. 9. 20½ kr., engl. Sovereigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Eippel, Apothekers-Wittwe, 58 J. a. in Bamberg. — Hr. J. Schwanz, Oberlehrer, 70 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 6. Dezember

Produktion des Fleißner'schen Sextett.

Sonntag den 10. Dezember

gesellige Unterhaltung.

Anfang an beiden Tagen 6 Uhr.

Zufall.

Montag den 7. Dezember

Produktion.

Der Vorstand.

Neues **Suppenkern, Habergrütze, Gerste, Sago**, deutschen und ostindischen, schönen **Reis** empfiehlt

M. B. Sotta.

Ein in Reparaturen gut geübter Uhrmachergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei

C. M. Schmidt, Uhrmacher in Lauf.

Trauerfall.

Heute früh 11 Uhr vollendete nach längeren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Kaufmann

Wilhelm Christian Traugott Kraemer,

in seinem 60. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmen nur auf diesem Wege den Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend,

Nürnberg, den 4. Dezember 1857,

die trauernden Hinterbliebenen in Nürnberg, Lauf und Augsburg.

Die Beerdigung findet am Montag den 7. Dez. Vormittags ½10 Uhr vom Trauerhause S. 513 aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Besold,

Cravatten und Plüsch-Waarenfabrikant,

nach mehrjährigem Lungenleiden am 29. November Vormittags 6 Uhr in seinem 44. Lebensjahre aus dieser Welt geschieden ist. Wir verlieren an ihm einen treuen Gatten und seine fünf hinterlassene Kinder ihren Tröster und Ernährer. Schenken Sie daher verehrte Verwandte und Freunde dem Verewigten ein geneigtes Andenken, und aber stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerz.

Wien, Nürnberg und Katzwang, den 4. Dezember 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 8 kr. u. 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Ausländischer Haarbalsam** zu 30 kr. u. 54 kr.; **Eau d'Afrona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr.; **Haaröle** (Reseda-, Rosen- und Kleeblumen-Oel etc.) zu 4 kr., 8 kr. und 16 kr.; **Amadou** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 6 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung des Betrages und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreiser, Karlsstraße S. Nr. 506
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten veranstalten kommenden Dinstag den 8. Dezember zum Besten der Hilfsbedürftigen in Mainz mit den beiden Gesangvereinen: Liederkranz und Singverein eine musikalische Abendunterhaltung.

G. Emmerling. J. Grobe.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß der nächste Lehrkurs des Tanzunterrichts mit dem Monat Januar eröffnet wird und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleining.
Neue Gasse S. Nro. 1478.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Curs des Tanz-Unterrichts den 9. Dezember beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Heibling.
S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Zu Weihnachts-Geschenke passend.

Bettdecken und Röcke in Piqué, Damast, Wallis und Tricot, gebogte und gestickte Röcke, Hemden-Einsätze in glatt und gestickt in allen möglichen Faltenlagen empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen, festgesetzten Preisen

G. Celling in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 259

B. Mendl

Laden König Otto in der Winklerstraße

empfiehlt bei herannahendem Weihnachtsfeste eine Auswahl Joppen in allen Farben und Größen, Kinderkleider, als: Paletöchen, Höschen, Jöppchen, Talma's und Mänteelchen etc. etc., ferner eine große Auswahl Westen in Seide, Wolle und andern Stoffen, dann gestrickte und gehäkelte Wollenartikel, als: Strümpfe, Schlupfer, Hauben, Schlips u. s. w., ferner Herrenhemden und Chemisetten, sowie Frauen-Chemisetten und noch alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ein junger Mann, der in der Korrespondenz, Buchführung, französischen und englischen Sprache gewandt ist, sucht eine passende Stelle. Gefällige Offerte franco Sub. L. P. an die Exped. d. Bl.

Friedrich Huber

S. Nro. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon empfiehlt sein großes Lager von Cravatten, Knopfbinden, Cul'des, fertigen Herrenhemden, Chemisetten, Halskrägen etc. etc. in den mannichfaltigsten Stoffen und Farben und zu beispiellos billigen Preisen.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Lager in **Spielwaaren** aller Art und sonstigen passenden Gegenständen für Weihnachtsgeschenke auf's Reichhaltigste assortirt ist und stehe auf geneigtes Verlangen eine Auswahlsendung gerne zu Diensten. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Nürnberg im Dezember 1857.

Gustav Wollenb.
Josephsplatz L. Nr. 292.

Die erste Abtheilung von **Sattler's Kosmoramen** schließt am 13. Dezember.

Weiße Lilie in der äußern Laufergasse.

Heute Sonntag den 6. Dezember ist gut besetzte Harmoniemusik, auch guter Bock anzutreffen, wozu höflichst einladet

J. Herman.

Wirthschaft zum Grübel.

Täglich gebackene Fische Güllich.

Ein Volksblatt von W. O. v. Horn,

dem Spinnstubenschreiber.

Im Verlage von **Kreidel u. Niedner** in **Wiesbaden** erscheint:

Die Maje.

Ein Volksblatt für Jung und Alt im deutschen Vaterlande.

Die Maje wird ein Volksblatt werden, wie es sein soll, sie wird Unterhaltung in frischer und gemüthlicher Weise und Belehrung in gleicher Art geben — also Geschichten aus dem Leben; aber sie wird auch über die einzelnen Werke Gottes in seiner weiten, herrlichen Schöpfung, aus der Pflanzen- und Thierwelt, aus Luft und Meer, am Himmel und auf der Erde, Gutes, Anziehendes und Neues bringen; sie wird aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde Vieles bieten, was wichtig, anziehend und belehrend ist; sie wird aus der Geschichte vergangener Zeiten Begebenheiten, edle Thaten, wunderbare Lebensführungen, wie auch die Darstellung des Lebens ausgezeichneter Menschen vorführen, und das Alles in verständlicher, einfacher, gemüthlicher Weise. —

Dazu haben sie die tüchtigsten und wackersten Männer angeschlossen, in deren Schatz Altes und Neues ruht, und **W. O. v. Horn** wird **Alles** von jetzt ab in dieser Volkszeitschrift niederlegen, was er in guten Stunden fertig bringt.

Jeden Monat erscheint ein Heft zu dem billigen Preisen von 4 Ngr. oder 14 kr. Das 1. Heft ist bereits in jeder Buchhandlung vorräthig, in Nürnberg empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen

J. A. Stein.

Gut gehaltene leere Wein- und Branntweinfässer, in Holz oder Eisen gebunden, von ca. 1—5 Eimer Inhalt, werden fortwährend gekauft von J. W. Pullschik in Nürnberg, Vogelsgarten Nro. 47.

Am 3. d. Abends wurde eine schwarze Brieftasche mit Gummiband, in welcher sich nur Notizen und Zigarren befanden, gefunden, und kann gegen Einrückungsgebühr in der Exped. ds. Blattes abgeholt werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 6. Dez. 1857.

12. Vorstellung im 6. Abonnement.

Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Personen: Stellaris, Feenkönig: Hr. Tomischek. Fortuna, Beherrscherin des Glückes, eine mächtige Fee: Frl. Herz. Brillantine, ihre Tochter: Frl. Hochstein. Amorosa, eine mächtige Fee, Beschützerin der wahren Liebe: Frl. Spyeder. Mystifax, ein alter Zauberer: Hr. Wiesböck. Hilaris, sein Sohn: Hr. Jungmann. Fludribus, Sohn eines Magiers: Hr. Spachel. Lumpaci-Vagabundus, ein böser Geist: Hr. Schuster. Leim, ein Tischlergesell: Hr. Kraus. Zwirn, ein Schneidergesell: Hr. Münster. Knieriem, ein Schustergesell: Hr. Hurel, vagirende Handwerksburschen. Pantsch, Wirth und Herbergsvater in Ulm: Hr. Müller. Fassel, Oberknecht in einem Bräuhause: Hr. Strummer. Hannerl, Kellnerin: Frl. Schössel. Krautenbauer, Kellnerbursche: Kl. Hofmann. Strudel, Hausknecht zum goldenen Nockerl in Wien: Hr. Warm. Hobelmann, Tischlermeister in Wien: Hr. Hauch. Peppi, seine Tochter: Frl. Haudt. Anastasia Hobelmann, seine Nichte: Fr. Gölting. Gertraud, Haushälterin in Hobelmann's Hause: Frl. Wilt. Reserl, Magd daselbst: Frl. Grimm. Hackauf, Fleischermeister in Prag: Hr. Branisch. Ein Maler: Hr. Geldberg. Erster Bedienter: Hr. Emilius, zweiter Bedienter: Hr. Schneider, bei Zwirn. Herr v. Windwachel: Hr. Fallenbach. Herr v. Lüftig: Hr. Schulze. Signora Palpiti: Fr. Wagner. Camilla: Frl. Stanke, Laura: Frl. Döring, ihre Töchter. Ein Hausierer: Hr. Meier. Zauberer, Magier und ihre Söhne. Nymphen. Genien. Gäste. Volk. Bauern. — Die Handlung spielt theils in Ulm, theils in Prag und Wien.

Krank: Hr. Gaub.

Dutzend Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Dank.

Dank, innigen Dank werthen Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Bruders so große Theilnahme an den Tag legten. Mit dem Wunsche, daß Sie vor ähnlichen Trauerfällen recht lange bewahrt bleiben mögen, bitten wir zugleich, auch uns Ihre Gewogenheit schenken zu wollen.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

In geschäftlicher Beziehung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Geschäft meines seligen Bruders unverändert fortführe, bitte deshalb einen hochverehrten Handelsstand, das dem Verstorbenen seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch mir gütigst fortdauern lassen zu wollen.

Joh. Sam. Schatt.

Bauhütte.

Sonnabend den 5. Dezbr. Versammlung im Mittelsaale.

Das Direktorium.

Gewerb-Verein.

Montag den 7. Dezember:

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Stölzel.

Anfang 7 Uhr.

Das Direktorium.

Abfertigung.

Bereits in einigen Blättern sind auf meinen Artikel über die Helena-Medaille in Nr. 327 dieses Blattes Erwiderungen und Entgegnungen erschienen, die mein Begehren zu tadeln und die Medaille selbst aber verächtlich zu machen suchen. Ohne mich auf Weiteres einlassen zu wollen, indem es Grundsatz von mir ist, anonymen Anfeindungen nicht entgegen zu treten, so beweise ich mich einfach auf die Geschichte und die Waffenthaten des großen Napoleon, unter dessen glorreicher Anführung ich tapfer gekämpft habe und die Helene-Medaille zu erhalten beabsichtigte. Ein billig denkender Mann wird es mir nicht verargen, wenn ich als tapferer Veteran mich um die fragliche Medaille beworben und dieselbe auch verdientermaßen erhalten habe. Werde ich aber noch weiters im „Friedens- und Kriegs-Kurier" von der Redaktion jenes Blattes als ein Preuße bezeichnet, der früher ein Kaufmann gewesen sei, und sich nun um die Helena-Medaille bewerbe, so erlaube ich mir die Frage, ob es denn vielleicht wohl gar eine Schande sei, ein Preuße, früher Kaufmann und später Hauptmann gewesen zu sein, ich frage, ob dieses nicht ehrenvoller klingt, als ob es hieße: ich wäre früher ein durchgefallener Mediziner gewesen und gleichsam als Schmarotzer? Schließlich rathe ich aber denen, welche von einem sogenannten „deutschen" Zorn gegen die Medaille und deren Bewerber erfaßt werden, fernerhin die Faust im Sacke zu machen oder ein Brausepulver zu nehmen. Sapienti satis.

Achilles, Hauptmann.

An Barbara am n.... Thor.

Bärbele ruck! ruck! ruck!
An meine grüne Seite,
Ich hab' Dich gar so gern,
Ich kann Di leide!

G.

In dem Maße, wie sich die Kunst der Photographie ausbildet und dadurch im Publikum mehr und mehr Eingang findet, wächst das Bedürfniß, den photographischen Bildern eine entsprechende Einrahmung zu geben.

Der Unterzeichnete hat sich die besondere Aufgabe gestellt, diesfälligen Anforderungen in ihrem ganzen Umfange zu entsprechen, und hat Einrichtungen getroffen, daß die Bilder geschmackvoll und rein zu den verschiedensten Zwecken, als Portefeuille, Etuis ec., als Gefäße, oder in Rahmen verarbeitet werden und die Einrahmungen selbst, sowie die dazu gehörigen Requisiten,

theils eigenes Fabrikat,
theils das Beste, was französische und deutsche Industrie in diesem Genre bietet,

in reichster Auswahl zur Stelle sind, so daß die Ausfertigung von Photographie- und andern Bildern

von der wohlfeilsten bis zu der feinsten Ausstattung

zweckentsprechend, billig und rasch besorgt werden kann.

J. G. Kugler.
Königsstraße L. Nro. 11.

Von einem hochlöblichen Magistrat wurde mir die Konzession eines

Rosoli- & Branntwein-Geschäfts

ertheilt und erlaube mir dasselbe einem verehrlichen Gesammtpublikum bestens zu empfehlen, mit der ergebenen Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

J. M. Nippel, Bierwirth im Spitalhof, S. Nro. 856.

Die Spielwaaren-Handlung von

I. G. Möbius,

Firma J. G. A. Mäderer, befindet sich in der Kaiserstraße Nr. L. 121 im Hause des Hrn. Kaufmann Reuter, gegenüber der Glashandlung von Hrn. Bollet. Dieselbe empfiehlt ihr Lager von Spielwaaren aller Art, welches auf das Reichhaltigste assortirt ist, zu gütiger Berücksichtigung, und sichert möglichst billigste Preise zu.

Krautwürste

und geräucherte Mettwürste zu 2 und 3 kr. per Stück empfiehlt

Friedrich Regner,
Charcutier zum goldenen Arm.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zur Ziehung am 19. ds. Monats werden von mir Einzeichnungen nur noch bis zum 8. ds. Monats besorgt.

Nürnberg, den 2. Dezember 1857.

Schen. (S. 594 Theresienstraße)

Empfehlung.

Nur ganz reinen crystallhellen Camphin, für dessen Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigsten Preisen unter Zusicherung promptester Bedienung

die Camphin-Fabrik
J. B. Braun in Fürth.

Instruktionen zur Behandlung der Camphin-Lampen ec. werden gratis abgegeben.

Bamberger Hof.

Sonntag den 6. Dezember

Concert

der vollständigen Regimentsmusik des kgl. XIV. Linien-Infanterie-Regiments Handt.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

J. M. Fuchs Wittwe. Baumann, Musikmeister.

Goldener Adler.

Morgen Sonntag den 6. Dezember

Concert

vom Orchester des Herrn Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Aninger.

Café Noris.

Heute Samstag Abend musikalische Soirée der Herren Fleißner, Wirsberger und Weigel.

G. Schwabe.

Café Weidinger.

Heute Freitag Metzelsuppe.

Bärleinhuter.

Heute Samstag Metzelsuppe. **Kölbel.**

St. Leonhard.

Sonntag den 6. Dezember Quintett-Unterhaltung im obern Lokale. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Montag Hasenbraten, Kartoffelklöße und verschiedene andere Speisen, wozu einladet **Adam.**

Rosengarten.

Samstag den 5. Dezember Metzelsuppe.

Goldner Berg in Wöhrd.

Heute Samstag den 5. Dezember ist Metzelsuppe und findet zugleich Harmoniemusik statt, wozu höflichst einladet

Bierbauer.

Offerte.

Zur Weihnachts-Saison empfehlen wir Wiederverkäufern unser wohl sortirtes Lager von Täuflingen, Porzellan-Gliederpuppen und Puppenköpfen, Thonfiguren ec. ec.

Meisenbach & Dreffel in Nürnberg
308 [illegible]straße, neben der Post.

Mitleser-Gesuch.

Zu den in unserm Journal-Lesezirkel umlaufenden Zeitschriften:

1) Almanach — 2) Fliegende Blätter — 3) Illustrirte Zeitung — 4) Allgemeine Modezeitung — 5) Morgenblatt — 6) Süddeutsche — 7) Wiener Musikzeitung — 8) Erheiterungen — 9) Hackländer's und Höfer's Hausblätter

können wir noch zusätzliche Mitleser einreihen.

Für die Gartenlaube — den Bazar — den illustrirten Hausfreund — das illustrirte Familienbuch

suchen wir neue Lesekreise zu bilden und ersuchen deshalb Lesefreunde um bald gefällige Erklärung.

Nürnberg, 3 Dezember 1857.

Riegel & Wießner (Carl Meinberger),
S. 873 am Rathhaus.

So eben ist bei uns eingetroffen:

Das k. bayer. Gesetz vom 1 Juli 1856, erläutert durch C. Edel. 2 Aufl. Preis fl. 1 36 kr.

C. H. Zeh'sche Buchhdlg.

In einer Hauptthorstraße ist ein Haus mit Rosoli- und Liqueur-Geschäft zu verkaufen. Näheres unter A. U. durch die Exp. ds. Bl.

Stelle-Gesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Commis**, der schon in mehreren Häusern conditionirte und mit doppelter Buchhaltung und Korrespondenz gehörig vertraut ist, sucht ein anderweitiges Engagement als **Comptoirist**. Gefällige Offerten nimmt die Exped. ds. Bl. unter Chiffre „G. Z." franco entgegen.

Es wird in S. Nro. 1135 in der Tucherstraße frische Milch verkauft.

Auf ein von dem Vater auf den Sohn übergegangenes Anwesen in [illegible] um den Kaufpreis von 5300 fl. werden 3000 fl. zur 1. Stelle gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Krankheit einer Magd wird eine andere sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein gelernter Bäcker bietet seine Dienste einem Konditor oder Lebküchner auf einige Wochen an und kann Zeugnisse über frühere Leistungen aufweisen.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Bis Anfangs Januar oder Ziel Lichtmeß wird eine zuverlässige Kindsmagd, welche mit neugebornen Kindern umgehen kann, gesucht.

Verlorenes.

Am Montag den 23. Nov. Abend wurde unmittelbar vor dem Wirthshause zum grauen Kater ein Bambus-Spazierstöckchen mit weißem, oben gekrümmtem Griff verloren, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit der Finder gebeten wird. Näheres in der Expedition des Fränk. Kuriers.

Es gewinnt fast den Anschein, als wolle der Finder obigen Stöckchens dasselbe für sich als Eigenthum behalten, von dem Grundsatz geleitet: was man finde, habe man nicht nöthig, dem Eigenthümer wieder zurückzugeben. Er wird deshalb hiedurch aufmerksam gemacht, daß er sich durch diesen Grundsatz des Fund-Diebstahls schuldig macht, welche Handlung bei seiner Entdeckung je nach Befund selbst mit Zuchthaus von unsern Gesetzen bestraft wird.

Stadttheater in Fürth.

Samstag den 5. Dezbr. Zum Erstenmale: „Hans Heiling." Romantische Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Ed. Schneider. Musik von Marschner.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 7. Dezbr. 1. Vorstellung im 4. Abonnement: „Wohnungen zu vermiethen." Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Angely. Hierauf: „Der Kapellmeister von Venedig." Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Schneider.

Nachtrag.

* Ansbach, 3. Dez. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Bauersfrau Margaretha Bauer von Wallnsdorf, Ldg. Beilngries, wegen Verbrechens des Mordes zum Tode verurtheilt.

Hamburg, 4. Dez. Keine neue Zahlungssuspensionen bekannt. Ein Börsenanschlag der Kopenhagener Nationalbank will alle in Händen befindlichen fällig werdenden Bankwechsel auf drei Monate neu umsetzen.

— Die heutige Börse war durchaus geschäftslos. In einer Ansprache von der Börsengalerie wurde zur Anleihe aufgefordert. Das Kommerzium erklärte, die Sache dem Senat heute vorstellen zu wollen, morgen früh soll die Antwort des Senats an der Börse angeschlagen werden.

London, 3. Dez. Königin Viktoria eröffnete heute das Parlament in Person. Die Thronrede sagt im wesentlichen: Der Geld- und Handelsinteressen wegen sei die Einberufung des Parlaments vor der gewöhnlichen Periode beschlossen worden. Wegen der Zahlungseinstellungen einiger Banken habe die Regierung die Bank von England zu einer außerordentlichen Maßregel ermächtigt, und in Beziehung darauf solle eine Indemnitätsbill verlangt werden. Die Königin fürchtet, daß eine Verminderung der Arbeit große örtliche Noth herbeiführen dürfte, hofft jedoch, die gute Ernte werde dieses Uebel mildern. Die Königin spricht ihre Freude über die glänzenden Erfolge der britischen Waffen in Indien aus, und hofft, daß die mittlerweile dort angelangten Verstärkungen den Sieg bald vervollständigen werden. Die Mehrzahl der Hindubevölkerung habe an der Rebellion nicht theilgenommen und die hervorragendsten eingebornen Fürsten haben der britischen Sache wichtige Dienste geleistet. Der Zustand der indischen Angelegenheiten erfordere übrigens eine ernste parlamentarische Prüfung. (Verschleierte Ankündigung in Bezug auf den Bestand der ostindischen Kompagnie!) Erfreulich sei, daß Europa eines Friedens genieße, dem keine Störung zu drohen scheine. Der persische Friedensvertrag ist vollzogen. Schließlich kündigt die Thronrede mehrere Bills zu innern Verbesserungen an, namentlich der Strafrechtspflege.

Konstantinopel, 28 Nov. Bouteneff besuchte den Großwesir. Mechmed Pascha, der Gouverneur Thessaliens, ward zum Polizeiminister ernannt.

Athen, 28 Nov. Marineminister Miaulis ward provisorisch zum Conseilpräsidenten ernannt; Provelegios, Inneres; Valli, Justiz; Kriezis, Viceadmiral.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 49.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

X IV. Jahrgang. Nummer 345.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Montag: Agathon.

Ostindische Angelegenheitne.

Calcutta, 22. Okt. Bei der Meuterei in Desghur wurde Lieutenant Cooper ermordet, der mit großer Zuneigung an seinen Soldaten hing, an ihren gymnastischen Spielen Theil nahm und unter die Sieger Preise zu vertheilen pflegte. Die Wahrheit gesagt, wir sind ganz abgehärtet und stumpf geworden. Nachdem man gehört hat, wie in Nana Sahib's Palast ein Mädchen gefunden wurde, bei den Haaren aufgehängt, das Fleisch von den Knochen mit Säbeln abgeschnitzelt, erscheint Einem die Ermordung eines Offiziers wie gar nichts. All unser Mitgefühl ist in einem lechzenden, brennenden Durst nach Rache aufgegangen.

Deutsche Staaten.

München, 5. Dez. Es wurde dem I. Assessor des Landgerichts Werneck, A. Todt, auf die Dauer eines Jahres der nachgesuchte zeitliche Ruhestand bewilligt; zum I. Assessor des Landgerichts Werneck der Assessor A. Reinhard von Orb, zum Assessor des Landgerichts Orb der Rechtspraktikant J. Kittel aus Aschaffenburg, und zum Assessor des Landgerichts Würzburg l./M. der Rechtspraktikant H. Streit aus Würzburg ernannt.

— Se. Maj. der König werden sich heute mit Gefolge nach Grünwald begeben, um in dessen Revier die diesjährige Jagd auf Sauen und Hochwild abzuhalten. — Der diesjährige Rektor unserer Hochschule wird am 12. d. in der Universitäts-Aula seine feierliche Antrittsrede halten. — Den in Baiern bestehenden Hagelversicherungs-Gesellschaften wurde unter Bezugnahme auf die desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen durch Ministerialreskript für ihre gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen, namentlich auch für die, welche sich auf die Anstellung von Agenten beziehen, die Befreiung von Stempeln, Taxen und Einregistrirungsgebühren zugestanden.

Der bair. Antrag beim Bunde wegen Vollziehbarkeit rechtskräftiger Urtheile durch ganz Deutschland, dem Verwicklungen zwischen der preuß. Regierung und dem Hamburger Senat eine gewisse Dringlichkeit beizulegen scheinen, ist nach der „Frkft. Postztg." jetzt der Nürnberger Handelsgesetzbuchs-Kommission gleichfalls zur Berichterstattung überwiesen worden.

Mannheim, 4 Dez. Für die Mainzer Verunglückten sind in hiesiger Stadt bis jetzt schon nahezu dritthalbtausend Gulden zusammengebracht worden, und noch gehen die Sammlungen fort. Alles hilft! Nur auf die reichen Landgemeinden, welche in der jetzigen Zeit das Meiste thun könnten, hat die große Kalamität der unglücklichen Nachbarstadt weniger Eindruck gemacht, als man zu hoffen berechtigt war.

Frankfurt, 4. Dez. Im Laufe der letzten acht Tage sind bei dem hiesigen Hilfskomité zur Unterstützung der Mainzer Beschädigten 6230 fl. eingegangen; im Ganzen hat unsere Stadt also bis jetzt 19,530 fl. 55 kr. zu diesem edlen Zweck beigesteuert.

Von **Langenschwalbach** haben einige Blätter berichtet, daß das gegen den katholischen Pfarrer Kriegsmann wegen Schmähung Luthers erlassene Urtheil auf drei Monate Korrektionshaus in seinem Vollzug bis auf weiteres ausgesetzt sei. Das eingereichte Begnadigungsgesuch und die Nichtigkeitsbeschwerde sind zurückgewiesen worden. Im Gegentheil soll das Urtheil so schnell in Vollzug gesetzt werden, daß Herr Kriegsmann bereits des Besuchs von Landjägern sich zu erfreuen hatte, die ihn nach Eberbach abführen wollten. Um diese außerordentliche Maßregel abzuwenden, entwarf Herr Kriegsmann sofort ein Gesuch, seine Strafe anstatt im Korrektionshaus der gemeinen Verbrechern in der geistlichen Besserungsanstalt zu Arnstein verbüßen zu dürfen.

Aus Thüringen, 3. Dez. Ueber den Erfolg der Bemühungen, die bekannten 150 Kernlieder der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz in den verschiedenen deutschen Landern zur Einführung zu bringen, liegt nun ein offizieller Ausweis vor. Danach ist diese Einführung in keinem einzigen deutschen Lande ganz gelungen. Nur die Stadtvogteikirche in Berlin, die Gemeinden in Marienwerder, Stralsund und Niederpriesnitz, das Predigerseminar in Wittenberg und der Konvent der evangelisch-reformirten Gemeinden in der Provinz Preußen machen hievon eine Ausnahme, indem sie als diejenigen genannt werden, bei welchen die Kernlieder Eingang gefunden haben.

Berlin, 3. Dez. Die kurze Wendung zur Besserung im Befinden des Prof. Rauch, von welcher wir gestern berichteten, hat leider nicht die Hoffnungen erfüllt, welche wir an diese Mittheilung knüpfen zu können glaubten. Vielmehr liegt uns die schmerzliche Pflicht ob, das inzwischen erfolgte Ableben des Altmeisters der Bildhauerkunst zu melden. Heute, am 3. Dezember um 6½ Uhr früh trat der Tod ein, welchem während der letzten 48 Stunden ein Zustand vollkommener Schmerzlosigkeit und Bewußtlosigkeit vorhergegangen war. Die telegraphische Depesche von der Todesnachricht ging heute früh kurz vor 9 Uhr bei den zurückgebliebenen Angehörigen des Verstorbenen ein. Die irdische Hülle wird im Laufe des morgenden Tages hier eintreffen und das Leichenbegängniß wahrscheinlich am Sonntage stattfinden. Der Verstorbene war am 2. Januar 1777 geboren, hat daher das Alter von fast 81 Jahren erreicht. Ueber die bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages stattgehabte Festfeier haben wir seiner Zeit berichtet. Niemand ahnte damals, daß die rüstige und noch immer jugendfrische Erscheinung des greisen Meisters sobald aus dem Kreise der Lebenden und mitten aus der schaffenden Thätigkeit seines rastlosen Wirkens für immer abberufen werden würde. Während der letzten Momente seiner Krankheit waren die Gedanken des Verstorbenen unablässig mit seinem Atelier beschäftigt. Wenige Tage vor seinem Tode kehrte das Bewußtsein, welches eine Zeit lang verschwunden war, wieder zurück; er ließ sich ankleiden, ging im Zimmer auf und ab, und freute sich der wieder erlangten Kräfte. Mit Lebhaftigkeit äußerte er den Wunsch und die Absicht, nach Berlin und seiner Werkstatt zurückzukehren. Die kurze Besserung in seinem Zustande war jedoch nur das letzte Aufflackern der erlöschenden Lebenskraft gewesen.

— Dem „Publ." zufolge ist ein hiesiger Viktualienhändler, der zugleich das Geschäft als Pfuschmakler an der Getreidebörse betreibt, in demselben Augenblick zum Kriminal-Arrest gebracht worden, als er mit dem Erlös des für einen Andern gekauften und von ihm weiter verkauften Getreides von 30,000 Thlr. das Weite suchen wollte.

Düsseldorf, 2. Dez. Im hiesigen Krankenhause der barmherzigen Schwestern ist am Sonntag den 22. Nov. eine dort befindliche kranke Magd gestorben; an der Leiche haben sich aber bis jetzt noch keine Spuren der Verwesung gezeigt, so daß das Mädchen wahrscheinlich nur scheintodt ist und im Starrkrampfe daliegt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2 Dez. Die Katastrophe in Mainz hat an verschiedenen Orten Maßregeln der Vorsicht in's Leben gerufen, welche geeignet sind, dem Hereinbrechen ähnlicher Unglücksfälle, so weit es in menschlicher Berechnung liegt, Einhalt zu thun. In Pest hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, den Erzherzog-Generalgouverneur im Wege einer abzusendenden Deputation um die Verlegung der Pulvermagazine nach einer andern Stelle zu ersuchen.

— In Prag war gestern so starker Schnee gefallen, daß die Straßen mehrere Schuh hoch mit demselben bedeckt lagen.

— Jener Ruchlose, welcher vor Kurzem in Prag die Inhaberin einer Porzellanhandlung beraubte und zu erdrosseln versuchte, wurde daselbst am letzten Samstage zur Stelle gebracht.

— Ein Artikel in der heutigen „Oestr. Ztg." macht Aufsehen, insofern man anzunehmen berechtigt ist, daß dieser Artikel vollständig die Ansichten des Finanzministers wiedergibt, von welchem seither, obgleich die Stempelsteuer als eine wesentlich finanzielle Maßgabe sich schon äußerlich dadurch kundgab, daß die betreffende Verordnung außer der Unterschrift des vorsitzenden Ministers lediglich die Unterschrift des Frhrn. v. Bruck trug, ein Theil der Presse voraussetzen zu dürfen glaubte, daß er der Gegner dieser Steuer sei. Es heißt in diesem Artikel wörtlich: „Die Verordnung wird nicht zurückgenommen. Alle jene, welche sich mit der Idee eines Provisoriums tragen, täuschen sich. Dies gilt auch von den Modalitäten, unter denen sie ins Leben trat, denn sie schließen an Prinzipien, welche beim Erlaß des Gesetzes maßgebend waren. Weder Abänderung noch Linderung steht in Aussicht. Jede Lücke, durch welche man zu entschlüpfen hoffen kann, wird früher oder später verschlossen werden." Diese Erklärungen haben jedenfalls das Verdienst der Deutlichkeit. — In der Hofburgkapelle hat heute Vormittag der jüngste Bruder des Kaisers, der Erzherzog Ludwig Viktor, das Sakrament der Firmung empfangen.

Frankreich.

Paris, 3 Dez. Der Kriegsminister hat den Chef des Genie's von Vincennes seiner Stelle entsetzt. — Man bereitet hier ein großes Konzert zum Besten der verunglückten Mainzer vor. Der erste Anstoß dazu soll von dem hiesigen Gesang-Vereine Gremonia ausgegangen sein. Roger, Stockhausen, Frl. Marie Cruvelli und H. Rosenhain haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

— Der Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Donnet, wäre am 26 v. M. in der Pfarrei Jugazan, wohin er ging, um die Firmung zu ertheilen, beinahe ums Leben gekommen. Nach dem Gottesdienste besichtigte Se. Em. die neue, im Bau begriffene Pfarrwohnung und stürzte in einen Keller, dessen Fallthüre aus Nachlässigkeit offen stehen geblieben war. Glücklicher Weise konnte er sich während des Hinabstürzens in den 7—8 Fuß tiefen Keller an eine dahin führende provisorische Stiege anklammern und durch den Maire, jedoch nicht ohne starke Verletzung des rechten Beins, herausgezogen werden. Der ehrwürdige Prälat wurde sogleich nach Ranzan gebracht und die Wunde durch den dortigen Arzt verbunden. — Am nächsten Tage ließ sich der Kardinal dennoch nicht abhalten, nach St. Vincent zu fahren, wo er zur Firmung erwartet war. Mühsam stieg er in den Wagen. Der Großvikar las die Messe und der Kardinal ertheilte in einem Lehnstuhle sitzend, das Bein auf einem Stuhle ausgestreckt, die Firmung.

— In der Nähe von Cap Finisterre ist der englische Postdampfer „Durham" gescheitert. Von den 61 geretteten Briefen die der Generalpostverwaltung eingesendet wurden, ist einer nach Bremen und einer nach Preußen, die übrigen nach London, den Vereinigten Staaten und Sardinien bestimmt. Ein Theil der Korrespondenz scheint verloren gegangen zu sein.

— In Betreff des Generals Lamoricière haben wir noch zu ergänzen, daß die französische Regierung, Angesichts der Weigerung des Ersteren, unter den ihm gestellten Bedingungen nach Frankreich zurückzukehren, ihm endlich ohne Weiteres einen Paß zustellen ließ, und gleichzeitig das gegen ihn erlassene Verbannungsdekret zurücknahm. Leider kam diese Nachricht zu spät, um dem hart geprüften Ehrenmanne den Trost zu gewähren, dem Leichenbegängnisse seines Sohnes beiwohnen zu können.

Großbritannien.

London, 2 Dez. Die in Genua in Haft befindliche Miß White hat sich an den englischen Konsul Yeates Brown gewendet, um ihn zu veranlassen sie als Engländerin zu reklamiren. Dieser hat jedoch, in Folge der vom englischen Gesandten in Turin, Sir Hudson, erhaltenen Aufschlüsse über die Umsturzplane, die Miß White theilte, das Gesuch der Dame abschläglich beantwortet.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. Aus Havannah, 10 Nov. wird dem Courrier de Paris gemeldet: „Wieder sind zwei Sklavenschiffe eingefangen worden; das eine hatte 116, das andere 600 afrikanische Neger an Bord. Beide sind amerikanische Schiffe von Boston. — Ein peruanisches Schiff ist hier aus Macao mit 169 Asiaten angekommen, welche auf acht Jahre engagirt sind."

— Man trifft Vorbereitungen zur Taufe des Infanten von Spanien. Diese Ceremonie wird mit größter Feierlichkeit statthaben.

Italienische Staaten.

Genua, 30 Nov. Die von Monsignor Stefano Rossi, während seiner Vikargatschaft zu Ravenna, durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt und Verletzung des Grabes des Abbé's Cesari [illegible] Leib, nicht M

signor Rossi in seinem Testament der Stadtbibliothek von Genua vermacht hat, wird wahrscheinlich in Folge eines Beschlusses der Communalbehörde wieder in den Sarg des Abbé's gelegt werden.

Türkei.

Belgrad, 26. Nov. Es geht das Gerücht, der Fürst befinde sich im Besitz eines Dekrets, durch welches der Sultan seiner Familie die Erblichkeit zusichere; die Senatoren, die in einem fast einstimmigen Senatsbeschluß den Fürsten in Anklagestand zu setzen beschlossen, hätten um das Geheimniß gewußt und jetzt, da das Verbrechen einiger Senatoren ihm den ganzen Senat in die Hand geliefert habe, werde der Fürst das Dekret des Sultans für sich benutzen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 4 Dez (Schwurgericht.) Anklage gegen G. A. **Hammerbacher**, Zeitungsredakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens. Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Dr. Kolb; Staatsanwalt: Hr. Ritter; Geschworne: die HH 1) Leyerer von Thalmessingen, 2) Dr. Berg von Fürth, 3) Herm. Pemsel von Erlangen, 4) Prinzing von Fürth 5) Geyer von Eichstätt, 6) Langenfelder aus Burgfarrnbach, 7) Wallwershäuser von Erlangen, 8) Backofen von Nürnberg, 9) Benz von Greding, 10) Meßthaler von Mauk, 11) Dr, Magdalener v. Eichstätt u. 12) Waldbeck v. Nürnberg. — Die gegen Hrn Hammerbacher als verantwortlichen Redakteur des Nürnberger Beobachters gerichtete Anschuldigung ging dahin, daß derselbe durch Aufnahme eines ihm eingesandten Artikels mit der Ueberschrift „Stadtschau“ in Nr. 102 seines Blattes vom 25. Aug. d. Js. das Preßstrafgesetz verletzt habe, indem der inkriminirte Zeitungsartikel einen Angriff auf das zu Nicäa festgestellte christl. Dogma von der Gottheit Jesu und zwar durch Verachtung und Verspottung dieser Lehre enthalte. Der Angeklagte suchte seine Schuldlosigkeit darzuthun, indem er versicherte, er habe den Aufsatz nur deshalb aufgenommen, weil er darin blos Wahrheiten erkannte, derselbe (der Aufsatz nämlich) unterstelle fragliches Dogma lediglich der in Baiern doch wohl erlaubten Kritik, keineswegs sei, wie die Anklage annehme, durch denselben beabsichtigt, die Lehren der christlichen Religion zu verachten oder zu verspotten, vielmehr sei darin der Person Jesu als Menschen und seiner vortrefflichen Lehre mit aller Verehrung gedacht. Die Geschwornen (Obmann Hr. Pemsel) erkannten den Angeklagten für schuldig, das durch Mißbrauch der Presse verübte Vergehen eines Angriffs auf die Lehren der christlichen Religion durch Ausdrücke der Verachtung, jedoch unter mildernden Umständen begangen zu haben. In Folge dieses Wahrspruchs verurtheilte der Schwurgerichtshof den Hammerbacher zu einer Gefängnißstrafe auf die Dauer von 6 Wochen, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs, von denen jedoch die erstern der k. Staatskasse zu überbürden sind. Die Exemplare der Nr. 102 des Nürnb. Beobachters sind, so weit dieselben nicht in Privatbesitz übergegangen, zu vernichten. Der k. Staatsanwalt hatte bloß dreiwöchentliches Gefängniß beantragt, der Gerichtshof motivirte jedoch das höhere Strafmaß damit, daß durch die Schärfe der gebrauchten Ausdrücke die Strafthat erhöht erscheine.

Augsburg, 5. Dez. Gestern wurden bei dem Kanalbau in der Nähe des ehemaligen Tavera'schen Hauses vier Schädel und Knochenreste ausgegraben. Man schließt daraus, daß dicht am aufgefundenen Wege eine römische Begräbnißstätte war.

Gunzenhausen, 2. Dez. Unsere hiesigen mit auswärtigen Herren Jagdpächter bringen dieses Jahr eine solche Unmasse von Hasen ein, wie dies noch in keinem Vorjahre der Fall war, und wäre deshalb an der Zeit und der Wunsch nur billig zu nennen, wenn dieselben Angesichts der Menge den billigen Fleischpreisen gegenüber, dann der nach drüben zu veräußernden Bälge, billiger abgegeben würden.

München, 2. Dez. Gestern Nachmittag hat sich ein Student aus Aschaffenburg im botanischen Garten erschossen.

— Diesen Nachmittag wurde in der Theatinerstraße eine als Herr gekleidete junge Dame unter großem Zusammenlauf von Leuten durch einen Gendarm verhaftet und nach der Polizei gebracht. Was es mit dieser „Dame“ für Bewandtniß hat, ist noch nicht bekannt.

— Morgen findet Streife im k. Parke Grünwald wegen eines vorgekommenen Wilddiebstahles statt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor

Handel und Verkehr

Berlin, 3. Dez. Heute allein wurden wieder sieben neue Insolvenzerklärungen publizirt. Man fürchtet noch weitere, und zwar bedeutende Fallissements für die nächsten Tage.

Kopenhagen, 1. Dez. Das Fallissement des großen Handelshauses Ullberg und Kramer in Hamburg, wovon uns nun endlich heute der Telegraph definitive Meldung machte, hat unstreitig die weitere Folge, daß bei uns im Norden und namentlich ein Haus nach dem andern in Schweden und Norwegen mißfällt, weil eben dieses Handelshaus mit unserem skandinavischen Norden im größten Handelsverkehr stand und jeder Wechsel auf dieses Haus gezogen am willigsten Abnahme fand. So wie man heute hier spricht, so soll eines unserer geachtetsten Handelshäuser, die Hrn. Adler, dem Sturze nahe sein, und einer von unseren bedeutendsten Bankiers Gedalia, dasselbe Schicksal theilen.

Kopenhagen, 2. Dez. So eben beendigt die Kaufmannschaft ihre öffentliche Versammlung in der Börse. Die Diskussion war äußerst ruhig und würdig. Von allen Seiten wurde die entschiedenste Mißbilligung gegen jedes Moratorium geäußert. Es wurde mitgetheilt, die Nationalbank habe zwei Kaufleute, Adler und Heldt, nach Hamburg gesandt, um ein Arrangement mit den Acceptanten kopenhagener Tratten zu treffen, indem sie Willens sei von ihr diskontirte Bankowechsel beim Verfall zu erneuern. Der Finanzminister leiht der Nationalbank eine Million Reichsthaler. Eine Kommission aus Abgeordneten des Finanzministeriums, der Börse und der Bank wird eingesetzt, um Maßregeln zur Verhinderung des Umsichgreifens der Krisis anzuschlagen. Die Versammlung äußerte sich gegen die Ausstellung von Bons, wozu jedoch ein Vorschlag der Kommission vorgelegt wird. Die Versammlung machte einen sehr beruhigenden Eindruck.

Rotterdam, 2 Dez. An der heutigen Börse verursachte das Fallissement des Hauses de Cuyper u. Gemo einen panischen Schrecken.

London, 2. Dez. Der Postdampfer von Nordamerika überbringt 2 Mill. Dollars. Die Häuser: Hermann Cox, Bischoff Vor, Mendes Dacosta und Gebrüder Hirsch haben ihre Zahlungen eingestellt.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Castner, k. Forstwart, 70 J. a. in Baireuth. — Hr. Ph. Mußgnug, Privatier, 81 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Jean Streng,
Babette Streng, geborene Carl.
Nürnberg, den 6. Dezember 1857.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, den Schriftsetzer

Herrn Georg Flory aus Nürnberg,

am 2. dieses Monates, im Jünglingsalter von 19 Jahren 2 Monaten, in Gotha, in's bessere Jenseits zu berufen.

Er unterlag nach 3wöchentlichem schwerem Leiden dem Nervenfieber, ungeachtet der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung und der treuesten Pflege der liebenden Mutter und Tante, welche an sein Krankenlager in der Ferne geeilt waren.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet man diese Trauerkunde nur auf diesem Wege mit der Bitte um stilles Beileid.

Nürnberg, den 5. Dez. 1857.

Im Auftrag der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Fr. Willberger.

Die Beerdigung findet Montag den 7. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr hier in Nürnberg auf dem St. Johanniskirchhofe vom Leichenhause da ebda aus statt.

Innigen herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Theilnahme bei dem Leichenbegängniß unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwester. Es war dies lindernder Trost in unserem tiefen Schmerz. Gott, unser aller Vater im Himmel, möge Sie lange vor ähnlichen Prüfungen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigeren Veranlassungen unseren Dank bethätigen zu können.

Joh. Erhold,
im Namen der Hinterbliebenen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 7. Dezember
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Künftigen Mittwoch den 9. Dez. wird zum Besten der Hilfsbedürftigen in Mainz eine Produktion stattfinden, wozu die verehrlichen Mitglieder und deren Freunde bestens eingeladen werden.

Ausnahmsweise werden diesmal keine Karten verabreicht.
Der Vorstand.

Einladung.

Die Gesellschaft Erholung veranstaltet Dinstag den 8. d. Mts. im Gesellschaftslocal zum Römischen Kaiser für die Verunglückten in Mainz eine dramatische Abendunterhaltung, wozu die geehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Theilnahme einladet
Der Vorstand.

Offerte.

Zur Weihnachts-Saison empfehlen wir Wiederverkäufern unser reich sortirtes Lager von Täuflingen, Porzellan-Gliederpuppen und Puppenköpfen, Thonfiguren ꝛc. ꝛc.

Meisenbach & Dressel in Nürnberg
302 Adlerstraße, neben der Post.

Pariser Shlipsringe

für Herren nebst Brasletts sind angekommen.
Paulus Gruber,
Laden Museum vis à vis

Zu Weihnachts-Geschenken passend.

Aechte Fadenbattist- und Linon-Taschentücher, gestickt und mit Bordüren, von 20 kr. an das Stück, Fadenbattist und Linon nach der Elle empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen

G. Eßling in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 259

(**Empfehlung.**) Mein gut assortirtes Lager in feinen wie in gewöhnlichen **Maschinen-Staubkämmen** von Horn empfehle ich einem verehrten Handelsstande zur geneigten Abnahme.
Nürnberg, den 5. Dezember 1857.
Christian Brech.

St. Leonhard.

Montag Hasenbraten, Kartoffelklöße und verschiedene andere Speisen, wozu einladet **Adam.**

Heute Montag den 7 Dez. findet bei Unterzeichneten **musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung** statt, wozu ergebenst einladet
Fr. Memmert.

Tafelhof. Heute Montag Gansbraten, Kalbsbraten und Stockfisch. **Glaßner.**

Auctions-Anzeige.

Montag den 7. Dezember Vormittags 9 Uhr werden im unterfertigten Bureau, im zweiten Zimmer Silber, Porzellan, 1 Kugel- und 1 Windbüchse, eine Partie Bücher und Karten, Anslagkästen, Sessel, Spiegel, eine Wildschur, als Schlittendecke oder Fußteppich brauchbar, Damen- und Herrenkleider und noch viele andere brauchbare Gegenstände versteigert und Kaufsliebhaber hiezu freundlich eingeladen. Zu dieser Versteigerung werden noch fortwährend Gegenstände entgegengenommen.

Das Auctions Bureau Karolinenstraße 336
G. H. Amersdorffer.

Ein geräumiges Haus mit Neben- und Hintergebäude, dann 12 Dezimalen Gartplatz, Lorenzer Seite, ist für 12000 fl. zu verkaufen. Näheres auf Anfragen unter Adresse: H. M.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 7. Dez. 1857.
1. Vorstellung im 4. Abonnement
Wohnungen zu vermiethen. Komisches Gemälde in 5 Rahmen von L. Angely.

Personen: Herr Petermann, Rentier: Hr. Günther. Madame Petermann, seine Frau: Frl. Herz. Laura, seine Tochter: Frl. Eytzeder. Herr Hübner, sein Freund: Hr. Schaner. Karl Neumann: Hr. Kraus. Demoiselle Nanette Pirll, Sängerin: Frl. Döring. Herr Henne: Hr. Hauk. Madame Henne: Fr. Wagner. Emilie, ihre Tochter: Frl. Schlössel. Zalme, deren Vetter, 14 Jahre alt: Frl. Haile. Herr Seidler, Henne's Schwager: Hr. Hysel. Mariane, Kammermädchen der Sängerin: Frl. Grimm. Ein Bedienter: Hr. Liebök. Gäste. Diener.

Hierauf: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt, neu arrangirt v. L. Schneider.

Personen. Baffaline, Kapellmeister: Hr. Hysel. Henriette, seine Mündel: Frl. Bleich. Karl, ein junger Musiker: Hr. Junkmann. Hannchen, Henriettens Mädchen: Frl. Döring. Peter, Bedienter: Hr. Günther. — Ort der Handlung: Eine kleine Residenz.

Krank: Hr. Nane.

☛ Dutzend Billets sind Lit. A. und B. gültig ☚
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr
Ende 8¾ Uhr

Nachtrag.

Zweibrücken, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Assisengerichts wurde Dr. Gall aus Trier, wegen Preßvergehens in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß, 100 fl. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt.

Dresden, 3. Dez. Wie das Dresdner Journal mittheilt, hat Se. Maj. der König die Summe von 2000 fl. für Mainz überwiesen.

Hamburg, 4. Dez. Die Börsenhalle ist mit Kaufleuten angefüllt, die Antwort des Raths an das Commercium erwartend. Ein Börsenanschlag ist bis jetzt nicht erfolgt. Ein Mitglied der Commerzdeputation theilt privatim mit: der Rath ist bis Mitternacht gesessen, habe aber den Vorschlag des Commerciums zur Creirung von 30 Millionen Papiergeld mit Zwangskurs, um gute Wechsel damit zu diskontiren, nicht angenommen.

— Der Senat hat der Commerzdeputation angezeigt, er werde morgen die Bürgerschaft bitten zur Bewilligung einer Anleihe von 30 Millionen zur Diskontirung guter Wechsel. Von der Börse sehr günstig aufgenommen.

Wien, 3 Dez. In dem Pollack'schen Prozeß (Nr. 342) ist jetzt das Urtheil gesprochen worden; es lautet für Pollack auf sechs Jahre schweren Kerker.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 346.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag Mar. Empf.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 2. Dez. Es wurde beschlossen, dem König von Delhi das Leben zu schenken, welcher bis zum Tode in der Festung von Bellor eingeschlossen bleiben wird. — Muradscha-Schah, König von Delhi, steht in seinem 93 Jahre.

Aus Delhi vom 26. September schreibt ein Offizier, der die Erstürmung des Palastes geleitet hat. (Theilweise schon gemeldet.) Nach der Einnahme des Kaschmir-Thores hatten wir durch enge Straßen und Seitengäßchen vorzudringen, bestrichen von Kanonen, welche doppelte Kartätschenladungen feuerten. Und hier war es, wo wir unsere größten Verluste erlitten. Wir fochten bis zum Anbruch der Dunkelheit, an 15 Stunden lang, bevor wir das Kabul-Thor erreichten. Am 20. befehligte ich die Abtheilung, die den Palast des Königs nahm. Wir tödteten ungefähr 25 im Innern und einige entkamen über die Mauern und den Fluß. Da das Thor geschlossen war, befestigte der Ingenieur einen Pulversack daran, und nach der Explosion stürzten wir hinein und putzten alle Sipoys weg, die wir trafen. In einer Viertelstunde hatten wir den Platz in unserer Gewalt. Den König hat man gefangen, seine zwei Söhne und seinen Enkel, Abou Bukkur, erschlagen. Ihre Leichen nackt und voller Kugellöcher, wurden in den Chandni Chauk (die Regent-Street von Delhi) vor die Polizeistation geworfen, wo Hunderte, worunter auch ich, sie zu besichtigen kamen. Zwei dieser verfluchten Prinzen schändeten unsere Frauen und ließen sie nachher in Stücke hauen. Sie sind jetzt, ich will darauf schwören, wo es heißer ist als in Indien, und wo man keine Punkas und Tattis bekommt. Wir finden noch täglich in den Häusern Sipoys versteckt, die ihren Wunden und Krankheit nicht zu entrinnen vermocht, diese werden alle auf der Stelle todt gemacht. Am 24 fing ich einen schönen hochgewachsenen Sowar (Kavalleristen), ich schleppte ihn auf die Straße hinaus und schoß ihn todt. Man kann ihnen kein Pardon geben. Wir werden nie vergessen, wie sie unsere Weiber und Kinder niedergemetzelt haben, und wir erschlagen jeden Sipoy, den wir kriegen. Die Stadt ist ganz verlassen und alle Bürger sind entflohen. Wir haben alle Läden geplündert und alles Werthvolle wird gesammelt und zur Prisenvertheilung verkauft. Unsere Rache ist nicht zu stillen, denn mehrere unserer Soldaten, die am 14. blos verwundet wurden und die wir übersehen hatten, fanden wir später todt und ohne Kopf liegen, und mit furchtbaren Säbelhieben gezeichnet; und so schonen wir Niemanden.

— Die „Kalkutta Phönix“ zählt 53 an verschiedenen Punkten des Landes befindlich gewesene Regierungskassen auf, welche von den Rebellen geplündert worden sind, und schätzt den der ostindischen Regierung dadurch verursachten Verlust auf 10 Crores Rupies oder 10,000,000 £.

Einer Korrespondenz der „Presse“ aus Bombay, 3. Nov., entnehmen wir folgende, auch mit dem früheren Bericht einer englischen Zeitung übereinstimmende Erzählung von der Erschießung der beiden Söhne des Königs von Delhi: Am 22 Sept. erfuhr der Kapitän Hodgson, welcher den alten König gefangen hatte, daß seine beiden Söhne Mirza-Mogul und Mirza-Kizr-Sultan, sowie der Sohn des ersten Mirza-Abu-Bukur sich in das große Mausoleum des Kaisers Humayun, nicht weit von Delhi, geflüchtet hatten, und marschirte mit 100 Reitern dahin ab. Bei dem Gebäude angekommen, beauftragte er einen natürlichen Sohn des Königs, welchem das Leben geschenkt war, weil er sich erboten hatte, Enthüllungen zu machen, und den Arzt Nujab-Ali, einen sehr geachteten und der englischen Sache ergebenen Mann, die Prinzen aufzufordern, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Nach einer zweistündigen Besprechung gehorchten die Prinzen. Hodgson hieß sie in einen Wagen steigen, ließ bei ihnen eine Eskorte von zwanzig Mann zurück, und trat mit den übrigen Reitern in das Innere des Gebäudes ein, wo er 5000—6000 Leute aus dem Volke, mit Flinten, Säbeln, Knitteln und Steinen bewaffnet, vorfand. Als die Engländer einrückten, schossen einige zitternde Hände ihre Gewehre ab, ohne aber jemanden zu treffen, über ihre eigene Kühnheit erschrecken, blieben sie unbeweglich, und es entstand ein allgemeines Stillschweigen. Hodgson befahl ihnen nun mit fester Stimme, ihre Waffen niederzulegen, wenn sie geschont sein wollten. Dies thaten sie auch sehr erfreut, so wohlfeilen Kaufes davonzukommen, 500 Säbel und etwa 1000 Gewehre wurden erbeutet und auf Elephanten verpackt; man erlaubte alsdann der Menge, auseinanderzugehen, und die Engländer schlugen wieder den Weg nach der Stadt ein. In einiger Entfernung von der Stadt holte man den Wagen der Prinzen wieder ein, der von einer dichten Menge umgeben war, welche Miene machte, die Gefangenen zu befreien. Im wilden Zorn brach Hodgson, eine Büchse in der Hand, durch die Menge hindurch und rief: „Hier sind Männer, welche, nicht zufrieden, sich gegen die Regierung aufzulehnen, Frauen und Kinder niedergemetzelt haben; und so bestraft sie die Regierung.“ Mit diesen Worten legt er auf einen der Prinzen an und erschießt ihn: dann wirft er seine Büchse fort, nimmt seine beiden Pistolen und schießt auch die andern beiden Prinzen nieder. Die Menge erbleicht; einige Mulvis (Gelehrte) riefen: „Gott ist groß! Es ist wohl gethan! Es waren Mörder! Sie sind gerecht bestraft!“ Die Menge geht schweigend auseinander, der Wagen fährt weiter, und hielt erst vor dem Khatwalie (Polizeigebäude) an, wo die Leichname ausgestellt worden.

Calcutta, 22. Nov. Ueber Lucknow gehen hier immer unheimliche Gerüchte um; Outram sei verwundet und Havelock krank und abgeschnitten. Das Gerede ist aber wohl größtentheils unbegründet und fast durchgängig von Eingebornen ausgesprengt. Die moralische Wirkung von Delhi's Fall ist groß, aber noch immer sind der Unsern zu wenige, um einen großen Schlag zu führen. Transportmittel sollten aus von England geliefert werden; es ist noch jetzt nicht zu spät dazu.

Die Anklagen französischer und anderer Blätter über die bei der Einnahme Delhi's angeblich durch die englischen Soldaten begangenen Grausamkeiten sind zwar durch faktische Berichtigungen zum Stillschweigen gebracht worden; noch immer aber werden gerne jene Greuelthaten der Sipoys verschwiegen, welche eben die Wuth der englischen Soldaten aufgestachelt haben. So eben wird aus dem Briefe eines Offiziers noch eine Thatsache bekannt, welche leicht erklärlich macht, daß kein Pardon gegeben wurde. Es heißt darin: „Als nach der Einnahme der Stadt Rauch und Pulverdampf sich verzog, da war das erste, was sich den Augen unserer entsetzten Truppen darbot — ein Europäer an ein Kreuz genagelt und eine Europäerin nackt ausgezogen, am ganzen Leibe wund an eine Bastion angekettet, irrsinnig und der Todsucht anheimgefallen. Ein Büchsenschuß machte ihrem Leiden ein Ende. Zwei andere Europäerinnen wurden gekreuzigt gefunden.“

Amerika.

Newyork, 10 Nov. Folgende Mord- und Gewaltthaten wurden in Neuorleans an einem einzigen Tage (31. Okt.) begangen: „Vier oder fünf Rowdies dringen in eine Wirthschaft, zechen, ohne zu bezahlen, überfallen dann die am Tische sitzenden Gäste, schlagen zwei davon nieder, schießen einen 70jährigen Mann, der in die Thür tritt, um zu sehen, was es gebe, todt, und entkommen unbelästigt, nachdem sie noch einem ihnen vor der Thür begegnenden Irländer eine tödtliche Stichwunde beigebracht haben. Ein Mann, Namens George Lamb, kommt von der Arbeit, wird von 12 Rowdies überfallen und mit Dolchstichen und Bleischleudern so verarbeitet, daß er für todt liegen bleibt. Ein gewisser David Graham wird unter ganz ähnlichen Umständen gräßlich zerschlagen. James Holland und M'Cabe gehen miteinander eine belebte Straße entlang, als sie plötzlich hinterrücks niedergeschlagen und schwer verwundet werden. Michael Murton kommt von Louisville auf einem Dampfboot an, wird unweit des Landungsplatzes angefallen und so arg zugerichtet, daß er leblos am Boden liegen bleibt. Der 17jährige Timothy Murphy wird mit drei schweren Stichwunden auf der Straße liegend gefunden. Philipp Clancy steht auf dem Trottoir und sieht einem Fackelzuge zu, als plötzlich zwei Kerle aus der Reihe des Zugs hervorspringen, auf ihn losprügeln, und als er sich zur Flucht wendet, ihm noch einen Dolchstich in den Rücken mit auf den Weg geben. In der Juliastraße erstürmt eine 25 Mann starke Bande ein Wirthschaftslokal und mißhandelt zehn darin befindliche Männer und Frauen auf furchtbare Weise.“ Dabei wird bemerkt, daß dies nur ungefähr die Hälfte der an diesem Einen Tage verübten Unthaten sei.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Dez. Aus Szikha (Ungarn) wird dem „P. Lloyd“ ein trauriges Ereigniß gemeldet: am 24. v. M. fuhr der reformirte Seelsorger aus Nagyker, L. Szoroth, Abends zwischen 9—10 Uhr mit dem Kirchenkurator von Miskolcz, woselbst sie in Amtsgeschäften waren, nach Hause; auf der Straße zwischen den Ortschaften Erd und Gibart wurden die Reisenden plötzlich von Räubern, die unter einer Brücke hervorsprangen, angefallen; mit Hilfe ihrer guten Pferde suchten sich die Bedrohten zu retten, und hatten auch schon einen Vorsprung gewonnen, als ein Räuber sein Doppelgewehr auf die Fliehenden abschoß und den genannten Seelsorger derart traf, daß derselbe leblos hinsank. Der Arme hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder. Von den Verbrechern hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Die Frau Fürstin Isabella von Thurn-Taxis überreichte am vorigen Sonntage dem Prager Universitätsrektor Ideal. Dr. Günther aus Anlaß der Promotion ihres Sohnes Fürsten Rudolph Turn-Taxis zum Doktor sämmtlicher Rechte drei Nationalanlehensobligationen im Gesammtbetrage von 1600 fl. Nominalwerth zur Errichtung einer Stiftung für dürftige ausgezeichnete Studierende der Prager Universität, welche sich den strengen Prüfungen zur Erlangung des Doktorats zu unterziehen wünschen.

Italienische Staaten.

Turin, 1. Dez. Der Minister des Auswärtigen hat eine Kommission unter dem Vorsitze des Grafen Sclopis zur Erörterung einiger diplomatisch-rechtlicher Fragen niedergesetzt. An die Stelle des Justizministers Foresta soll der neue Generalprokurator beim Appellationsgerichte in Genua, Vigliani, treten. Graf Solaro della Margarita wird dem Vernehmen nach den Abschluß eines Konkordates mit Rom in der Kammer zum Behufe der endlichen Ausgleichung der noch schwebenden Zerwürfnisse vorschlagen. Die königliche Dampffregatte „Beroldo“ sollte Mitte Oktober ihre Rückreise von Malmain mit einer Ladung Trakholz nach Europa antreten. Die Vorstudien für die Eisenbahn von Asti nach Casale sind vollendet.

— Der Verkauf von Journalen in den Theatern ist hier untersagt worden. Die Arbeiten zur Verbindung der Eisenbahnstrecke von Novara mit der Linie von Susa schreiten rasch vorwärts und dürften Mitte d. M. vollendet sein.

Frankreich.

Paris, 4 Dez. Madame Jeufosse ist vor zwei Tagen verhaftet und nach dem Gefängnisse von Evreux gebracht worden. Diese Dame, die dem Geliebten eines ihr Schloß bewohnenden jungen Mädchens den Zutritt in dasselbe nicht gestatten wollte, hatte ihrem Feldhüter Befehl gegeben, den Besuch des Liebhabers um jeden Preis zu verhindern. Der letztere führte die Befehle seiner Gebieterin wortgetreu aus und erschoß eines Abends den Liebhaber, der sich ins Schloß schleichen wollte. Madame Jeufosse ist nun der Mitschuld an einem Morde angeklagt. Sie wird wahrscheinlich von Herrn Berryer vertheidigt werden. — In der hiesigen Münze hat man zur Erinnerung an den Besuch, den die Königin von England der allgemeinen Ausstellung von 1855 machte, eine Denkmünze geschlagen. — In Amiens hat der Präfekt den Buch- und Kunsthändlern die Ausstellung der Bildnisse des kürzlich zum Tode verurtheilten Raubmörders Lemaire und seiner Genossen verboten.

— Es scheint, daß Herr Dupin sein Amt mit einem Falle beginnen soll, der eine cause célèbre zu werden verspricht. Herr Dupin galt immer für einen ausgesprochenen Gegner jedes Duells. In dieser Woche ist von einem jungen Unteroffizier ein Graf Gaetano im Duell erstochen worden, der auf einem öffentlichen Ball die Tänzerin des ersteren beleidigt hatte. Außerdem schweben eine Menge Prozesse, welche Illustrationen der Chronique scandaleuse sind. In Ermangelung wichtiger politischer Ereignisse scheint die Aufmerksamkeit der Gesellschaft lediglich auf sie gerichtet zu sein.

— Im Monat August 1857 wurden in Paris 540 Journale veröffentlicht, wovon nur 40 cautionspflichtig waren.

— Die Gemahlin des Generals Lamoricière, welche sich in Paris befindet, ist erkrankt.

— Das Journal „La Presse" ist auf zwei Monate wegen eines Artikels über die Wahlen suspendirt worden.

Straßburg, 3. Dez. Die verschiedenen Gesangsvereine unserer Stadt haben beschlossen, ein großartiges Concert zu Gunsten der Mainzer Verunglückten zu veranstalten. Das Komite hat bereits eine Bekanntmachung hierüber erlassen.

Algier, 30. Nov. Das Fort Napoleon in Kabylien ist vollendet; die Besatzung hat die Kasernen bezogen. Die kabylischen Dörfer, welche während des Krieges zerstört worden waren, sind wieder aufgebaut. In den Gebirgsdistrikten Kabyliens herrscht vollkommene Sicherheit; die Beziehungen der Franzosen mit den Einwohnern sind freundschaftlich.

Schweiz.

Bern, 5. Dez. Heute ward in Peterlingen Stämpfli's Verleumdungsklage gegen Waadtländer Blätter durch Geschworne abgeurtheilt. Beklagte wollen nur nach Hörensagen, ohne ehrkränkende Absicht gegen Stämpfli geschrieben haben, um Vernehmlassung über bezügliche Gerüchte in andern Blättern zu provociren. Sie weigern sich, den Beweis für die Wahrheit ihrer Behauptung zu führen. Werden einstimmig freigesprochen. Der Fiscus ward zu den Kosten verurtheilt.

— Wie man aus Solothurn vernimmt, soll im Franziskanerorden plötzlich eine Umänderung vor sich gegangen sein. Es soll eine neue Vereinigung der schweizerischen, deutschen und belgischen Klöster unter einem deutschen Provinzial stattgefunden haben.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Seit einigen Wochen wird in der königl. Kapelle im St. James-Palast sehr fleißig gearbeitet, um sie für die bevorstehende Trauung der Princeß-Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen herzurichten. Die Königin, der Prinz Gemahl, Prinz Friedr. Wilhelm und Princeß Alice haben heute die Kapelle besichtigt. — Gestern Abend erschien der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen in der Großloge der hiesigen Freimaurer, die den Earl of Zetland ihren Meister nennt. Es hatten sich viele Brüder und auch zahlreiche Mitglieder anderer Logen eingefunden, den Prinzen zu begrüßen. Der Versammlungssaal war festlich mit Fahnen und Flaggen geschmückt worden, aus denen die englischen und preußischen Farben mit einander verknüpft und durch einen Adler zusammengehalten, hervorragten. Der Prinz erwiderte die Bewillkomm-Rede des Großmeisters mit einigen herzlichen Worten, nahm das Buch der Regeln, die ihm dieser im Namen der großen Loge überreichte, dankend in Empfang und sagte beim Abschiede eine Wiederholung dieses seines ersten Besuchs zu. Beschlossen wurde von der großen Loge im Verlaufe des Abends, 1000 L. dem indischen Unterstützungsfond anzuweisen.

Portugal.

Lissabon, 20. Nov. Das Fieber bewahrt fortwährend dieselbe Intensität; nur von einem Tage zum andern treten sich plötzliche Veränderungen ein, bald Abnahme, bald Zunahme der Epidemie; aber im Allgemeinen bleibt sie stationär. Dieser traurige Zustand erklärt, weshalb unser Platz von der finanziellen Krise wenig gelitten hat; denn in Folge der herrschenden Krankheit hörte der Gang der Geschäfte allmählich auf; Jedermann hatte Zeit, zu liquidiren, und als die Krise kam, fand sie so gut wie gar kein Geschäft vor. Auch hat die Bank es gar nicht für nöthig gehalten, ihren Diskonto zu erhöhen; und höchstens wird man vielleicht den Schuldnern einige außergewöhnliche Erleichterungen verschaffen.

Deutsche Staaten.

Augsburg, 6. Dez. Gestern starb dahier der pensionirte Generalmajor Friedrich v. Winther, Inhaber mehrerer Orden. Die Leiche des Verewigten wurde von dessen Wohnung unter dem Trauergeleite der ausgerückten und durch den Herrn Generalmajor Ritter v. Hartmann befehligten Garnisonstruppen nach dem hiesigen Bahnhofe gebracht, allwo sie unter den üblichen Gesängen und Gemeßrfalnen, im Beisein der protestantischen Geistlichkeit in den Eisenbahnwagen transferirt wurde, der dieselbe nach München zur Beisetzung in der dortigen Familien-Gruft brachte. In der großbewegten napoleonischen Vergangenheit, an welcher die bairische Armee als der starke Schild des Staats und Thrones so ruhmreichen Antheil genommen, sowohl vor als in den Befreiungskriegen, wohnte der General v. Winther den Feldzügen von 1805, 6, 7, 9, 12, 13, 14 und 15 mit vieler Auszeichnung bei. Sein Name gehört zu den Illustrationen der Armee.

Auch in Augsburg haben sich drei Liebhaber zur St. Helena-Medaille gefunden.

Mannheim, 2. Dez. Das gestrige Concert zum Besten der Mainzer Verunglückten war von ganz ungewöhnlichem Erfolge begleitet. Man darf das Erträgniß auf 800 bis 900 fl. veranschlagen.

Frankfurt, 3. Dez. Baden hat in der Bundessitzung vom 3. d. M. die Uebereinkunft wegen der Kehler Brücke dem Bundestag vorgelegt. Der Bund hat beschlossen, das Gutachten der Militärkommission zu vernehmen.

Darmstadt, 4. Dez. Nachdem im Laufe voriger Woche ein östreich. Kabinetskurier die Geschenke des Kaisers und der Kaiserin für die Mainzer im Betrage von 22,000 fl. C.-M. hieher gebracht, sind im Laufe dieser Woche weitere zwölf Tausend Gulden von Wien hieher übermittelt worden, die zu demselben Zwecke bestimmt sind.

Mainz, 3. Dez. Wie wir hören, soll man dieser Tage bei Budenheim mehrere Packete mit Patronen und Zündhütchen, sowie im alten Kastrich einen pulvergeschwärzten zerbrochenen Säbel aufgefunden haben. Ob diese Gegenstände nicht ein Licht in das Dunkel, welches die Ursache des schrecklichen Ereignisses vom 18. Nov. umgibt, zu werfen vermögen? Die vom hiesigen Carnevals-Comité erhobene und vertheilte Summe soll sich auf nahe 1600 fl. belaufen. Die Sammlungen in Mainz dürften sich der Summe von 9000 fl. nähern.

Das Dresd. Journ. bringt folgende Nachricht aus dem Freiberger Bergamtsrevier, die es als „frohe Botschaft" bezeichnet: „Die Grube Himmelsfürst, in der Geschichte des hiesigen Bergbaues schon seit einem Jahrhundert einen höchst ehrenvollen Namen führend, hat in den jüngsten Tagen wunderbar reiche Silberanbrüche gemacht; mehrere sogenannte Stufen enthalten das gediegenste edelste Silber, und der ganze Anbruch, soweit er sich zur Zeit übersehen läßt, kann auf 18,000 bis 20,000 Thaler veranschlagt werden. Sie können sich denken, welche Freude ein ächt bergmännisches Herz darüber empfindet!"

In Meiningen hat sich ein Komité gebildet, um den Bau einer Bahn von Meiningen über Kissingen nach Schweinfurt zum Anschlusse an die Werrabahn in Anregung zu bringen.

In Chemnitz sind im September und Oktober auf dem dasigen Hauptsteueramt nicht weniger als 400 englische Nähmaschinen für Strumpfwirker verzollt worden und jetzt ist durch die Geldkrisis der Lohn soweit herabgedrückt, daß der Arbeiter kaum mehr existiren kann.

Aus Thüringen, 4. Dez. Ein Weimarisches Blatt enthält heute die interessante Nachricht aus Meiningen, daß die Villa Carlotta am Comersee, Eigenthum des Erbprinzen von Meiningen, der mit dem preußischen Königshause durch seine verstorbene Gemahlin, eine Tochter des Prinzen Albrecht, nahe verwandt ist, im nächsten Frühjahre auf längere Zeit dem Könige von Preußen zum Aufenthalte dienen werde.

Berlin, 4. Dez. Die Leiche des Professor Rauch wird, wie wir vernehmen, morgen Abend auf der Anhaltischen Eisenbahn hier anlangen und auf dem Bahnhofe von den in corpore versammelten Mitgliedern der k. Akademie der Künste empfangen werden. Demnächst wird die Leiche des Meisters in seiner Werkstatt, der Stätte seines langjährigen Wirkens und Schaffens, ausgestellt und am Montag Vormittag auf dem Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore feierlich zur Erde bestattet werden.

Magdeburg, 4. Dezbr. Gestern ging der Hausknecht Schwaneberg in Geschäften mit der Lampe in die Moorhagen'schen Kellerräume. Er näherte sich dabei unvorsichtig einem Spiritusfasse, wodurch ein Brand entstand, welcher seine Kleider erfaßte. Schwaneberg behielt Geistesgegenwart genug, das geöffnete Faß wieder zu verschließen, und stürzte sodann brennend auf den Hof, war jedoch nur noch im Stande, einige Worte hervorzubringen und mußte sofort nach dem Krankenhause geschafft werden, wo er bereits Abends um 11 Uhr verschied.

Königsberg, 1. Dezbr. Auf dem platten Lande besteht der Gebrauch, daß bei Hochzeiten während der Heimfahrt aus der Kirche Freudenschüsse gelöst werden. Bei einer Hochzeit in der Nähe von Neustadt betheiligte sich der Bräutigam, der Sohn eines wohlhabenden Landmannes, selbst bei diesen Salven und feuerte, neben seiner Braut im Wagen sitzend, ein Pistol ab; dasselbe zersprang und tödtete den jungen Ehemann auf der Stelle.

Hamburg, 4. Dez. König Ludwig von Baiern hat sein Interesse und seine lebhafte Theilnahme an dem Schicksale des schleswig-holsteinischen Landes und Volkes soeben von Neuem bewährt, indem er auf Ansuchen des Altonaer Hauptvereins zur Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holsteiner die Summe von fünfhundert Gulden an denselben übersandt hat.

— Die Senatsproposition wegen der Staatsdiscontokasse lautet dem Vernehmen nach auf deren Fundirung mittelst einer Anleihe und auf interimistische Emission von Cheques ohne Zwangscurs, welche 3 Schilling per 1000 Mark Banco tägliche Zinsen tragen und bis 1. Sept. 1858 einzulösen sind. (Die Bürgerschaft berieth bei Abgabe der Depesche noch.)

Tages-Chronik.

Ansbach, 3. Dez. (Schwurgericht Schluß. f. Nr. 344.) Fünf Sachverständige wurden in der öffentlichen Sitzung vernommen, unter denen auch Herr Prof. Dr. Thiersch von Erlangen und Hr. Medizinalrath Dr. v. Graf von München geladen waren. Diese Sachverständigen äußerten sich in den Hauptpunkten übereinstimmend dahin: Nach der Wissenschaft und Erfahrung sei es gewiß, daß die Zerbrechung der Knorpelringe an der Luftröhre Folge eines sehr gewaltsamen äußern Druckes gewesen, daß die Verletzung der Verstorbenen noch bei ihrem Leben, und zwar unmittelbar vor ihrem Tode, erfolgt sei, sonach keineswegs von dem vorhergehenden Falle herrühre, daß höchst wahrscheinlich durch Entziehung der Luft der Erstickungstod eingetreten sei, daß aber nur die entfernte Wahrscheinlichkeit als ganz unbegründete Vermuthung verbleibe, die alte Frau sei während des mehrerwähnten Anfalls an einem sogenannten Nervenschlagfluß gestorben. Bezüglich der Verletzungen am Oberarm stimmten die Ansichten nicht ganz darüber überein, ob sie dem noch lebenden oder schon leblosen Körper zugefügt worden seien. Da es hiernach in ärztlicher Beziehung nicht mehr zweifelhaft war, daß eine gewaltsame Tödtung vorliege, so entstand der dringendste Verdacht, daß die Marg. Bauer diese Tödtung verursacht habe. Es war nämlich nach deren eigener Aussage Niemand in jener Nacht, als sie, zu dem Ahnherrn gekommen. Die Angeschuldigte wird zwar als ein gutes Hausweib, aber auch als ein böser X — l geschildert, der eine besondere Abneigung gegen die Schwiegermutter hatte und solche hart, ja unmenschlich behandelte, wovon zahlreiche einzelne Beispiele aufgeführt wurden. Zeugen haben auch Ausdrücke mitgetheilt, welche die Angeschuldigte über ihre Schwiegermutter ausgestoßen habe, als: „wenn ich sie nur anbrächte", „wenn die nur der X... holte" u. dgl. Im Ganzen leuchtete aber aus Allem hervor, daß es der Schwiegertochter zu viel war, der Alten die Ausnahme oder wenigstens den Lebensunterhalt zu geben. Hiezu kommt noch deren auffälliges Benehmen unmittelbar nach dem Tode der Schwiegermutter, welches bei der Sektion besonders roh und gefühllos erschien. Während der Voruntersuchung und der öffentlichen Verhandlung stellte die Marg. Bauer die That entschieden in Abrede, stets versichernd, sie habe die Verstorbene nicht beleidigt, sie sei gerecht bei Gott. — Die k. Staatsbehörde faßte die vielen Anklagemomente in ein anschauliches Bild zusammen, um zu beweisen, die Angeschuldigte habe mit Vorbedacht beschlossen, ihre Schwiegermutter in der erwähnten Art um das Leben zu bringen, und diesen Entschluß mit Ueberlegung ausgeführt und sie habe dieß aus Eigennutz gethan. Die warme, beredte Vertheidigung versuchte aus einigen nicht unwichtigen Abweichungen der Sachverständigen die Möglichkeit als hier maßgebend hervorzuheben, daß die alte Bauer an einem Nervenschlagfluß gestorben sei, behauptete, daß doch der Charakter der Angeschuldigten nicht von der Art sei, daß man sich einer solchen schändlichen That von ihr versehen könne; sie bestritt, daß Eigennutz dieselbe zu dieser That getrieben habe und verneinte, daß nachgewiesen sei, Marg. Bauer habe ihre Schwiegermutter mit Vorbedacht um's Leben bringen wollen oder dieses mit Ueberlegung ausgeführt. — Unter Verneinung der 1., durch Bejahung der 2. Frage (eine 3. von der Vertheidigung beantragte wurde verworfen) wurde die Angeschuldigte von den Geschwornen (Obmann Hr. v. Gumbbert) der von der Anklage behaupteten That, jedoch nicht begangen aus Eigennutz, für schuldig erklärt, und deshalb wegen Verbrechens des Mordes vom Schwurgerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt.

Würzburg, 5. Dezbr. Dieser Tage wurde die Batterie des Hrn. Hauptmanns Steinbauer im hiesigen kgl. Artillerieregimente, welche bekanntlich vor 2 Jahren auf längere Zeit nach Forchheim dislocirt war, in angenehmer Weise überrascht, indem von dem Hrn. Stadtpfarrer von Forchheim derselben die ihm von einem nicht genannt sein Wollenden übergebene Summe von 25 fl. übersendet wurde, zur Vertheilung unter die Soldaten als Anerkennung für ihr damals bewiesenes musterhaftes Benehmen.

Der K. f. N. meldet: Würzburg, 3. Dezbr. Der hiesige Bezirksgerichtsrath R., welcher sich so weit vergaß, daß er sich vor einigen Wochen in der Nähe des Bahnhofes am hellen Tage gegen einen Arzt in handgreifliche Demonstrationen einließ, ist vorläufig beurlaubt, und wird, wie man versichert, dessen Quies-

girung in Bälde eintreten. — Mit dem neuen Jahre soll unsere hiesige Tagespresse um ein neues Lokalblatt vermehrt werden. Ob dies ein Bedürfniß sei, da schon vier Tagblätter dahier erscheinen, möchte uns nicht sehr zweifelhaft vorkommen.

In Grünsfeld wurde der dortige Löwenwirth, in Folge eines Streites, von seinem Knechte erschlagen.

* Oberpfalz und Regensburg, 3. Dezbr. (Schwurgericht.) Der Rechtspraktikant Heinr. Stall aus Marbach (in Churhessen) wurde des Verbrechens der Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens durch Staatsdiener für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu 9jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

München, 3. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des hiesigen kgl. Bezirksgerichtes wurde die Anklage gegen den Offizianten Kubinian Silberbera bei der kgl. Schuldentilgungs-Spezialkassa München wegen Amtsuntreue verhandelt. Derselbe wurde schuldig befunden, daß er einen ihm in seiner amtlichen Eigenschaft als funktionirender Zahlmeister bei genannter kgl. Kasse übergebenen Zinscoupon zum Betrage von 17 fl. 30 kr. treulos sich selbst zugeeignet und für sich eingelöst habe, mithin das Verbrechen der Amtsuntreue I. Grades begangen hat. Derselbe wurde deshalb zu einem Jahr Festungsstrafe III. Grades und Dienstentsetzung verurtheilt.

— Der hiesige Magistrat wird demnächst zum Bau der neuen Brücke über die Isar und zu Anderem ein Anlehen ausschreiben. Vorerst sollen 400,000 fl. aufgenommen und nach und nach durch den jetzt schon bestehenden Malzaufschlag, dessen Forterhebung allerhöchst genehmigt ist, getilgt werden. — Auf dem Viktualienmarkt wurde im vorigen Monate eine Weibsperson verhaftet, welche mehrere Zweipfennigstücke, die mit Quecksilber bestrichen waren, für Zwölfkreuzerstücke ausgegeben hatte.

Zweibrücken, 4. Dez. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde J. Eichler, Dienstknecht aus Aderbach in Baden, wegen einer am 9. Sept. in Frankenthal verübten Brandstiftung für schuldig erkannt und zur Todesstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Altheim, Dekr. Neustadt a/A., mit 296 fl. 13 kr., — die kath. Pfarrei Haimbach, Ldg. Greding, mit 682 fl. 46 kr. Einkommen, — dann die Stelle eines prakt. Arztes in Dachsbach.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Santer.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 4. Dez. Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Novbr. ist folgendes: 179,772 fl. 57 kr. Der Monat Nov. 1856 hat ergeben 139,397 fl. 14 kr. Mehreinnahme im Nov. 1857 40,375 fl. 43 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Nov. ist folgendes: 17,465 fl. 40 kr. Der Monat Nov. 1856 hat ertragen 19,835 fl. 30 kr. Wenigereinnahme im Nov. 1857 2,369 fl. 49 kr.

Hamburg, 5. Dez. Die Bürgerschaft trat diesen Vormittag zusammen. Der Senat beantragte bei Genehmigungseinholung die Errichtung einer Staatsdiskontokasse, nicht eine Anleihe. Die Staatsdiskontokasse soll Papiergeld als Zahlungsmittel vermeiden und die Operationen auf 30 Millionen beschränken.

Wien, 4. Dez. Unsere Handelskammern, welche auf Erfordern des Ministeriums ihr Gutachten über den Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuches abgegeben, haben alle sich anerkennend über die vorzügliche Arbeit des Entwurfs ausgesprochen, insonders haben sie als sehr zweckmäßig erachtet, daß derselbe im Gegensatze zu der Gesetzgebung und Praxis in Oestreich, den Handelsgebräuchen eine subsidiarische Entscheidung beilege, und bei Darlehen, welche Kaufleute und Fabrikanten empfangen, sowie bei Schulden eines Kaufmanns aus Handelsgeschäften, höhere als die gesetzlichen Zinsen gestatte. Es darf hiernach mit Zuversicht angenommen werden, daß unsere Regierung dem Nürnberger Entwurfe ihre Zustimmung ertheilen werde.

Paris, 6. Dez. In London schlägt der Schatzkanzler vor: die Bankakte aufrecht zu erhalten, aber in einer Bank der Regierung das Recht einzuräumen, dieselbe einzuziehen. Die Indemnitätsbill ward bewilligt, da Niemand außer Spooner sich widersetzte.

Verona, 2. Dez. Die amtliche Zeitung meldet ein neues Falliment aus Mailand mit 450,000 Lire Passiven. Die Geschäfte stocken noch immer.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73⅝ 73⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 73⅜ 73⅛, 5% Nat.-Anl. v. 1854 76 76, 4½% Met.-Obl. v. 1849 64½ 64¼, 4% dito 56⅝ —, 3% dito — 45½, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36⅛ 35⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅝ 96, 4% Obl. Grundr. 96⅝ 96⅛, 4½% Obl. 100⅝ 100⅛, 5% alte Ansb. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103⅛ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 101⅝ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 92 91½, 4½% Obl. 102⅛ 101⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅝ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1078 1076, Kredit-Actien 167 165, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 211⅛ 209⅞, Frankft. Bankactien 110⅛ 109⅞, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147⅛ 146⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅞ 99⅛, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97⅜ 97⅛, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 356, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 120 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅞ —, 35 fl. v. 1845 — 49¾; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 116¾, 25 fl. dito 34½ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. — —; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119⅞, Berlin Thlr. 60 k. S. — 105, Hamb. M. B. 100 k. S. — 89⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104⅞, Wien fl. 100 k. S. 109⅞ 109⅝. Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. U. Schmidt, Spiegelfabrikanten-Wittwe, 76 J. a. in Fürth. — Hr. M. Caubeel, k. Assessor, 30 J. a. in Uffenheim. — Hr. K. Billing, Rentbeamte, 63 J. a. in Thurnau.

Anzeigen.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß der nächste Lehrkurs des Tanzunterrichts mit dem Monat Januar eröffnet wird und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleining.
Neue Gasse S. Nro. 1178.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanz-Unterrichtes den 9. Dezember beginne. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.
S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Zwickauer Coaks

in ganzen, halben und Viertels-Wagenladungen zum dortigen Grubenpreis zu haben bei

Gebr. Rau-Benedict.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er mit reicher Auswahl von zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeigneten Portefeuilles- und Galanterie-Artikeln den Christmarkt bezieht und sieht einem geneigten Zuspruch entgegen

Julius Weidmann.

Die Verkaufs-Bude befindet sich in der 4ten Reihe vom Wiener Salon aus.

Aechte chemische Spardochte

für Oellampen jeder Art, so auch für Küchen- und Arbeits-Lampen, nebst feinst raff. Lampenöl, bestem Camphin und feinsten Stearinkerzen empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Kund unter'm Tuchhaus.

Vielen Nachfragen zu entsprechen, bringe ich zur Anzeige, daß nun eine Sendung

Amerikanische Bleistiftspitzer

von New-York eingetroffen ist, die ich als

Fabrikat von besonderer Güte

empfehle. **J. G. Kugler,** Königsstraße
L. Nro. 11.

Backzucker oder **Kuffinutmehl, Citronat** und **Orangeat,** neue schönste levanteser **Mandeln,** große ausgesuchte ohne Bruch, **Bocksblaten, Stärkmehl, Citronen,** nebst allen Gewürzen in bester Qualität, ganz oder gestoßen, empfiehlt

H. B. Sotta.

Von einem hochlöblichen Magistrat wurde mir die Konzession eines

Rosoli- & Branntwein-Geschäfts

ertheilt und erlaube mir dasselbe einem verehrlichen Gesammtpublikum bestens zu empfehlen, mit der ergebenen Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

J. M. Rippel, Bierwirth im
Spitalhof, S. Nro. 854.

Offerte.

Zu einem durch seine unmittelbare Nähe an einer Bahn und durch die Güte und Menge seines Minerals rentablen Eisensteinbergwerke sucht man Familienverhältnisse wegen einen Theilnehmer oder Käufer. Näheres unter R. M. an die Exped. d. Bl.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr elegantes Pianoforte mit Metallplatte und Bekleidung, neuester Konstruktion, noch wenig gebraucht, ein liegender und ein aufrechtstehender Flügel, ebenfalls sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen S. Nr. 636 der untern Wöhrdersgasse.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guten Eltern wird gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Im Schlößchen zu Steinbühl Nro. 1 ist die erste Etage mit allen Bequemlichkeiten, der schönsten Aussicht und Gartenbenützung bis Walburgi zu vermiethen.

Soeben ist bei **Philipp Reclam jun.** in Leipzig erschienen:

Shakspere's

sämmtliche

dramatische Werke.

Uebersetzt von

A. Bürger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler, W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oeickers, E. Ortlepp, L. Peß, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein.

Neueste und billigste Ausgabe

In 12 Bänden mit 12 Stahlstichen.

Subscriptionspreis 2 Fl. 24 Kr.

Vorräthig in der **C. H. Zeh'schen Buchhandlung** in **Nürnberg.**

Billige Bücher für die Jugend, noch gut und schön erhalten.

Antiquar **Fr. Heerdegen** offerirt folgende Bücher: In der Mondnacht. Märchen von Wachenhusen. Leinwandband mit Golddruck. (Ldpreis 1 fl. 48 kr.) 36 kr. — Bunte Reihe oder Erzählungen aus der Jugendwelt für Kinder von 8—12 Jahren von Amalie Schoppe. Mit 1 Kupfer. 27 kr. — Deutscher Jugend-Freund. Herausgegeb. v. Bromer. Mit 16 Kreidezeichnungen. 40 kr. — Gefahrvolle Reisen und merkwürdige Begebenheiten aus der Geschichte in Erzählungen f. die Jugend v. Gräfe. Mit Kupfern. 40 kr. — Das Buch der Belehrung. Sammlung v. Erzählungen u. unterhalt. geschichtl. Darstellungen v. Bromer. Mit Abbildungen. 56 kr. — Sommerabende. Darstellungen a. d. Natur u. d. Menschenleben v. Heilmuth. Mit 1 Kpfr. 24 kr. — Die Uhr. Eine Erzählt. f. d. Jugend v. Steiger. Mit 4 Bildern. 15 kr. — Amak, der Kaffer. Erzählung f. d. Jugend v. Hoffmann. Mit Abbild. 15 kr. — 300 geograph. Charaden, Worträthsel u. Räthselfragen v. Hoffmann. 12 kr. — Die Belagerung v. Ostende v. Hoffmann. Mit illum. Kpfrn. 15 kr. — Der kleine Geff. Eine Naturgesch. f. d. Jugend von Bromer. Mit illum. Kupfrn. 30 kr. — Museum d. interessant. u. schönst. Scenen, Schilderungen u. Erzählungen aus d. Literatur aller Nationen Europa's f. d. reifere Jugend v. Hebler. Mit 1 Kpfr. 1 fl. 30 kr. — Das Buch der Natur, der Völker u. Menschenlebens. Eine Schrift zur wahren Geistes- u. Gemüthsbildung f. d. reifere Jugend. Herausg. v. Dicke u. Bromer. Mit 24 schön. Abbild. in Ton- u. Farbendruck. Leinwandband. 2 fl. 42 kr. — Gaspar Fabrikbog, herausg. v. Bromer. Mit 18 Bildern. 15 kr. — Die Pizarro's od. die Entdeckung u. Eroberung v. Peru von Hoffmann. Mit 4 Abbild. 48 kr. — Interessante Erzählungen aus d. Leben edler Menschen. Mit Bildern. 15 kr. — Erzählungen aus der Weltgeschichte. Für die Jugend v. Baller. Mit 75 Abbildungen. 1 fl. 30 kr. — Vater Ehrenmuths kindliche Erzählungen v. Kamm. Mit 8 illum. Kpfrn. 20 kr. — Abendstunden. Erzählungen f. meine jung. Freunde v. Hoffmann. Mit Abbildungen. 54 kr. — Robinson. Für die Jugend von Dicke. Mit 16 illum. Bildern. 36 kr. — Das Buch für die Abendstunden. Eine Zusammenstellung von unterhaltend. u. belehrend. Mittheilungen f. die Jugend von Bromer. Mit 16 Lithographieen. 36 kr. — Neue Erzählungsabende d. Familie Sonnenfels. Von Amalie Schoppe. Mit illum. Kupfern. 36 kr. — Liebliche Erzählungen aus dem Leben kleiner Knaben und Mädchen. Für Kinder von 5 bis 8 Jahren v. Amalie Schoppe. Mit bunten Bildern. 48 kr. — Miranda. Eine auserlesene Sammlung bewundernswürdiger u. seltener Ereignisse u. Erscheinungen der Kunst, d. Natur u. d. Menschenlebens. Für die Jugend herausg. v. Wilmsen. Mit illum. Kpfrn. 54 kr. — Ein Buch für die Freistunden. Der Jugend zur Unterhaltung u. Belehrung v. Bromer. Mit 16 Steinzeichnungen. 40 kr. — Spanen. Eine Samml. v. Erzähl., Märchen u. kleinen Gedichten f. d. erste Jugendalter v. Heilmuth. 20 kr. — Perlen. Lehren d. Weisheit u. Tugend in Erzählungen, Berichten u. Denksprüchen. Von Bromer, m. 8 color. Bildern. 18 kr. — Das Buch für belehrende Unterhaltung. Hist. Darstellungen, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Mährchen, Gedichte, Charaden u. Räthsel enth. Herausg. v. Bromer. Mit 16 Steinzeichnungen. 45 kr.

Die erste Abtheilung von Sattler's Kosmoramen schließt am 13. Dezember.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in frequentester Lage, in der Nähe der Post, ist zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings zu 4% stehen bleiben.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie wird gegen Lehrgeld in ein Colonialwaaren-Geschäft en detail verbunden mit Agenturen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres Post restante H. B. Schweinfurt franco.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. d. Blattes.

Gut gehaltene leere Wein- und Branntweinfässer, in Holz oder Eisen gebunden, von ca. 1—5 Eimer Inhalt, werden fortwährend gekauft von J. M. Baltschick in Nürnberg, Vogelsgarten Nro. 47.

Es werden Kapitalien von 1500 bis 6000 fl. auf sichere Hypotheken mit 4½%iger Verzinsung aufzunehmen gesucht. Offerten mit G. H. bezeichnet, nimmt entgegen die Expedition d. Blattes.

Es wird ein für einen Kunstarbeiter passendes Haus, das jedoch wo möglich nicht zu entlegen ist, sofort zu kaufen gesucht. Offerten, bezeichnet: Hauskaufgesuch Nr. 69, übernimmt die Expedition d. Blattes.

Zum Betrieb einer Handlung und Fabrik wird ein mittelmäßiges Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und Hofraum zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Adresse A. Z. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Traueranzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Johann Berthold,
Privatier,

nach längerem schmerzhaftem Krankenlager am 6. Dez. früh 2 Uhr in einem Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wer den biedern Charakter und die Sorge des selig Entschlafenen um die Seinen kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Fürth, Nürnberg, Zirndorf, Brodnitz, Erlangen und Frauenaurach den 5 Dez. 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Traueranzeige

Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde uns eine schwere Prüfung auferlegt durch den Tod unserer guten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Margaretha Zitzmann.

Nach 9jährigen Leiden und 18wöchigem Krankenlager im Alter von 63 Jahren nahm sie unser Gott, der Vater des Himmels, zu sich in die Reihen seiner Engel.

Sie war eine gute und besorgte Mutter für die Ihrigen.

Es bittet alle Freunde und Verwandte um stille Theilnahme

St. Johannis bei Nürnberg, den 5. Dezbr. 1857.

Johann Paul Zitzmann.

Die Beerdigung findet Dinstag den 8. Dez. Nachmittags 2 Uhr zu St. Johannis statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Russischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 20 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von durchdringender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anacodi** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schächteln zu 18 kr. und zu 6 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüme, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Künstler-Verein.

Am nächsten Montag Abends 2. Vorlesung über *„Deutsche Kunst im XIX. Jahrhundert"* (Heinr. Dannecker — Gottfr. Schadow — Alb. Thorwaldsen, nebst Vorlage deren Kunstwerke in Abbildungen).

Als Nachtrag zur 1. Vorlesung: Vorlage der Kunstwerke von Asmus Carstens.

Nürnberg. Der Vorstand

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum, besonders meiner werthen Nachbarschaft zur Anzeige, daß ich die Wirthschaft im Schwanseegarten von nun an selbst übernommen habe, und bemerke ich zugleich, daß heute Samstag den 8 Dezember Metzelsuppe ist. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Joh. Schmidt
im Schwanseegarten.

Die Spielwaaren-Handlung von

I. G. Möbius,

Firma J. G. A. Rödderer, befindet sich in der Kaiserstraße Lit. L. 626 im Hause des Hrn. Kaufmann Renner, gegenüber der Glashandlung von Hrn. Vollet. Dieselbe empfiehlt ihr Lager von Spielwaaren aller Art, welches aufs Geschmackvollste assortirt ist, zu gütiger Berücksichtigung, und sichert möglichst billigste Preise zu.

Süßer Traubenmost

ist wieder angekommen und empfiehlt denselben

A. Dorner zum Ochslein.

— Kaiserstrasse L. 188 —

Im Hause des Herrn Hutfabrikanten Geith.

Weihnachts-Ausstellung

in den schönsten und neuesten **Parfumerie-Artikeln**

namentlich

Toilette-Seifen

in 100fachen Formen und geschmackvollen Geprägen, wie in brillanten Etiquetten von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Haaröle und Pommaden in allen Blumengerüchen, Cosmetiques, Bandauline, Extraits d'odeurs, in großer Auswahl, unter andern Essbouquet, Spring-flowers, Patchouly etc.

Toiletten-Kästchen

mit eleganter Ausstattung und Füllung, **Tischchen und Körbchen** mit Früchten, **Riechkissen** für Wäsche, Handschuhe und Taschentücher, **Etuis** mit den feinsten Essenzen in geschliffenen **Flacons**, **Irrigateurs**, Rouges & Blancs, — Conchilien. —

Unter Zusicherung preiswürdiger Qualitäten empfiehlt sich zu geneigtem Besuche

Georg Böllau.

— Kaiserstrasse L. 188. —

H. F. Rau

Josephsplatz L. Nr. 211

zwischen der blauen Glocke und Wittelsbacher Hof empfiehlt sein, für jetzige Weihnachts-Zeit besonders reichhaltig assortirtes **Manufaktur-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager** von hiesigen und auswärtigen Fabrikaten zu den möglichst billigen Preisen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Piano-forte's sowie Flügeln, nach neuester Konstruktion, zu den möglichst billigsten Preisen.

Nürnberg, den 4. Dezember 1857.

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant.

Empfehlung.

Simon Stabel

in der Peter Vischer-Straße L. Nr. 759

empfiehlt bei jetziger Winter-Saison sein wohlassortirtes Kleider-Magazin in Winterröcken, Raglans, Paletots, Schlafröcken, Knaben-Anzügen und auch die beliebten Kocher-Joppen zu äußerst billigen Preisen.

Taback- & Cigarren-Lager.

Tabacke in Paketen und offen geschn. v. 12 kr. bis fl. 1½ d. Pfd.

Cigarren alte gute Pfälzer bis feine Havana u. fl. 9. bis fl. 60 ꝛc. pr. mille

sind in Auswahl und bester Qual. zu billigsten Fabrikpreisen — zur allgemeinen Berücksichtigung — zu beziehen durch **Heinr. Brühlen** am Haff erbsplatz.

Photographische Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein photographisches Atelier wieder eröffnet habe und bemerke, daß Portraits zur gefälligen Ansicht an der Karlsbrücke bei Herrn Messerschmied Hofmann, an der Fleischbrücke bei Herrn Bürstefabrikanten Still, und an der Museumsbrücke in meiner Wohnung S. Nro. 882 ausgestellt sind.

Joan Blaimer, Maler und Photograph.

In dem Maße, wie sich die Kunst der Photographie ausbildet und dadurch im Publikum mehr und mehr Eingang findet, wächst das Bedürfniß, den photographischen Bildern eine entsprechende Einrahmung zu geben.

Der Unterzeichnete hat sich die besondere Aufgabe gestellt, derfallsigen Anforderungen in ihrem ganzen Umfange zu entsprechen, und hat Einrichtungen getroffen, daß die Bilder geschmackvoll und rein zu den verschiedensten Zwecken, als Portefeuille, Etuis ꝛc., als Gestelle, oder in Rahmen verarbeitet werden und die Einrahmungen selbst, sowie die dazu gehörigen Requisiten,

theils eigenes Fabrikat,
theils das Beste, was französische und deutsche Industrie in diesem Genre bietet,

in reichster Auswahl zur Stelle sind, so daß die Anfertigung von Photographie- und andern Bildern

von der wohlfeilsten bis zu der feinsten Ausstattung

zweckentsprechend, billig und rasch besorgt werden kann.

J. G. Kugler.
Königsstraße L. Nro. 11.

Empfehlung.

Dem verehrlichen Gesammt-Publikum macht Unterzeichneter bekannt, daß bei ihm Brennholz in jeder Quantität in halben, viertel und ganzem Maaß zu haben ist, und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme.

Georg Kreuzer.
Tafelhof Nr. 92.

Regensburger Brod

bester Qualität zu 2 kr., feines Thee- und Kaffee-Brod, Obstkuchen, Ulmer-Weck, Zwieback u. s. w. empfiehlt täglich frisch im Hause, sowie in meinem Laden neben Herrn Lobenhofer vis-à-vis der großen Fleischbank.

Jean Schuster, Bäckermeister.
Färberstraße L. Nr. 679.

B. Mendl

Laden König Otto in der Winklerstraße

empfiehlt bei herannahendem Weihnachtsfeste eine Auswahl Joppen in allen Farben und Größen, Kinderkleider, als: Paletöttchen, Höschen, Jöpchen, Talma's und Mäntelchen ꝛc. ꝛc., ferner eine große Auswahl Schürzen in Seide, Wolle und andern Stoffen, dann gestrickte und gehäkelte Wollenartikel, als: Strümpfe, Schlupfer, Hauben, Schlips u. s. w., ferner Herrenhemden und Chemisetten, sowie Frauen-Chemisetten und noch alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Pariser Shlipsringe

für Herren nebst Broschen sind angekommen.

Paulus Gruber.
Laden Museum vis à vis.

Bräu- und Gasthausverkauf

(Realrecht) mit und ohne Feldern (**50** Morgen), Felsenkeller, Wirthschaftsgarten und Kegelbahn, sämmtlicher Bräu- und Brennereieinrichtung, ist in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden Unterfrankens und in der Nähe von zwei größeren Städten billig zu verkaufen. Näheres auf Francobriefe durch das von der k. Regierung concessionirte Bureau von F. J. Munz in Würzburg.

Verpachtung.

Mit Genehmigung der Obervormundschafts-Behörde hat Unterzeichneter ein Wohnhaus mit Stadel und Stallung, mit Rothgerberei-, Brauerei- und Schenkrecht, sammt sämmtlichen Utensilien vom Ziel Lichtmeß 1858 bis dahin 1865 unter den annehmbarsten Bedingungen dahier an einen soliden Mann zu verpachten.

Gräfenberg, den 6 Dezember 1857.

Der Vormund **Rupprecht.**

Auf ein von dem Vater auf den Sohn übergegangenes Anwesen in Spalt um den Kaufspreis von 5300 fl. werden 3000 fl. zur 1. Stelle gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Haus mittlerer Größe am Markte, mit einem Laden, wird Familienverhältnisse wegen sogleich verkauft und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expd. ds. Blattes.

Eine hiesige Buchhandlung sucht einen zuverlässigen Colporteur.

Das Nähere in der Expedition des Fränk. Kurier.

Es wird ein gesetztes Frauenzimmer, auf dessen Treue man sich verlassen kann, während der Dauer des Christmarktes als Ladenjungfer gesucht.

Adressen wolle man in der Exped. ds. Blattes abgeben.

Ein guter Vergolder-Gehülfe kann in L. 382 sogleich Arbeit bekommen.

Einige solide Papparbeiterinnen können sogleich gute und dauernde Beschäftigung finden.

Auch wird daselbst eine Firmatafel, circa 4 Schuh breit und 10 Schuh lang zu kaufen gesucht.

Ein ganz guter Herrn-Mantel ist zu verkaufen.

Ein großer trockner Keller ist zu vermiethen.

In einer sehr frequenten Lage der Stadt ist ein heizbarer Laden zu vermiethen.

An eine stille Familie ist bis Ziel Walburgis ein freundliches Logis, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Garderobe, Küche und Speise und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eine schöne geräumige Wohnung I. oder II. Etage, bestehend aus 6—7 Piecen, großem und gutem Keller, Stallung und Remise nebst einem Comptoir-Zimmerchen zu ebener Erde, am liebsten ein mit genanntem Inhalte offerirendes ganzes Haus wird auf der Sebalder Seite sogleich oder bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näheres vordere Ledergasse L. Nr. 256 f.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 341.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: Joachim.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Eine indische Hinrichtung.

Unter diesem Titel bringt die „Times" folgendes Schreiben aus Ahmedabad, 20. Okt.: Soeben kehre ich von einer Stätte zurück, wo ich ruhiger Augenzeuge eines Schauspiels war, dessen bloße Erzählung mir vor wenigen Monaten noch Uebelkeiten verursacht haben würde. Es ist das Ergebniß eines Kriegsgerichts, welches länger als eine Woche gedauert und 18 Männer zum Tode verurtheilt hat. — Ich ritt um 6 Uhr aus und der Tag graute, als ich hintrabte. Als ich den Ort erreichte, sah man wenig mehr als den Galgen mit 10 Galgenschleifen, und die unglücklichen Delinquenten, die in doppelter Reihe vor dem Schaffot saßen. Langsam ritt ich an ihnen vorüber und konnte keine Spur einer Bewegung an ihnen wahrnehmen, außer daß einer oder zwei sehr düster aussahen. Das Regiment, in welchem die Meuterei vorgefallen, stellte sich zuerst auf, dem Galgen gegenüber. Im rechten Winkel von diesem marschirte das andere eingeborne Regiment auf, und die englischen Regimenter bildeten, hinter den Galgen, die dritte Seite des Vierecks. Zwischen ihnen waren vier Kanonen. Auf der vierten Seite standen fünf Kanonen, auswärts gerichtet, nach der Ebene hin. An diese sollten die zum Wegblasen Verurtheilten gebunden werden. Im leeren Raum des Vierecks wurde es jetzt voll von berittenen Offizieren, einigen Bürgerlichen und dem Stab des Generals; der letztere erschien ebenfalls. — Alle 18 Delinquenten ließ man jetzt an den eingebornen Regimentern vorbeimarschiren; ihr Verbrechen und Urtheil wurden mit klarer, allen Zuschauern vernehmlicher Stimme verlesen. Als dies vorüber war, begannen die letzten schrecklichen Vorkehrungen. Die 10 erstiegen ihre Plätze auf der Fallthüre, und da standen sie, weiß und schattenhaft sich gegen den blassen Himmel abzeichnend, aber fest und ruhig, weiße Schlafmützen über die Gesichter gezogen. Eine Schießabtheilung von 12 Mann trat vor und stellte sich 20 Ellen von dem Punkt, wo ich stand, auf, Front nach auswärts gekehrt wie die 5 Kanonen, eben hinter denselben, weiter rückwärts im Viereck. Vor die 12 Mann, und zwar in furchtbarer Nähe, nicht mehr als 12 Schritt von den Gewehrmündungen, brachte man die drei zum Erschießen Verurtheilten. Sie knieten nieder, man verband ihnen die Augen und band ihnen die Hände. Inzwischen waren die fünf Todgeweihten zu den fünf verhängnißvollen Kanonen marschirt. Sie wurden mit den Armen an die Räder gebunden, aber ihre Beine blieben frei und der fünfte — der einzige, den ich von meinem Platz auf der Flanke vollständig sehen konnte — lehnte sich mit dem Rücken an den Schlund, wie ein Lungerer, der den Ellbogen auf den Kaminmantel stützt. Fest heftete ich den Blick auf jenen Mann, der nicht 50 Ellen von mir stand, und im Nu wurde das Zeichen gegeben. Ein Donner, ein Pfeifen einer Flintenkugel, in weiter Ferne von der Schießabtheilung; eine weiße Rauchwand, ein aufsteigender Strahl und dann ein Regen schwarzer Atome, scharf und klar zu sehen, die durch die Luft hüpften und sprangen; dies und dazu ein Schreckensschrei der Zuschauer, als ob die Wirklichkeit alle frühern Vorstellungen bis zum Unerträglichen überträfe; dann Todtenstille. — Ich ging stracks auf die dröhnende und rauchende Stätte vor den Kanonen zu. Ich stieß zuerst auf einen Arm, über dem Ellbogen abgerissen, mit geballter Faust, der nackte Knochen ragte mehrere Zoll vor. Dann sah ich den Boden mit rothen grauenhaften Menschenresten besäet, dann einen schwarzhaarigen Kopf, der mit dem andern Arm noch fest zusammenhing. Dies war der Mann, den ich in's Auge gefaßt hatte; dicht dabei lag der Untertheil des Rachens, ganz entzwei gerissen, und lange Ringe von Gedärm zusammengeschlungen. Dann ein langes Tuch, in das der eine gekleidet gewesen, offen gerollt wie ein Fußteppich und in Flammen. Einer lag mit vollständig beisammen gebliebenem, obgleich zerschmettertem Leib da, nur die Arme fehlten; die Beine weit gespreizt, und der zerquetschte Rumpf mitten darauf; das Rückgrat bloßgelegt; auch der Kopf dicht daneben. Der letzte Leichnam war der eines eingebornen Offiziers, welcher der Erzteufel der Meuterei gewesen war; ein kurzgewachsener Mann mit grausamen Gesichtszügen. Sein Kopf war wie glatt abgehauen; aber die Halsmuskeln hatten sich rund um die Kehle wie eine Krause zusammengezogen. Sein Gesicht war halb in die Höhe gekehrt und ruhig, mit geschlossenen Augen. Auf keinem der Gesichter sah ich einen Schmerzensausdruck. Was sein Rumpf gewesen war, lag auf dem Gesichte; die Beine nicht zerschmettert, aber alles Fleisch war von einem scharfen Knochenvorsprung im Kreuz an gerade wie Tuch abgerissen und klumpte sich zu einem zerfetzt aussehenden Haufen zusammen. — Ich wandte mich dann zu den drei Erschossenen. Einer war in's Herz getroffen worden und lag leise mit dem Gesicht überneigend. Die Anderen waren hinterher mit den Pistolen durch den Kopf geschossen worden. Alle aber, denke ich, waren schlecht getroffen, da sie alle auf den Knieen lagen, als ich zu den Kanonen lief. — Und jetzt erst — es hatte so viel Schreckensvolleres gegeben — blickte ich zu den zehn weißen Gestalten auf, wie sie über der Blutstätte sich langsam hin und her und im Kreise drehten. Ich hoffe, sie sind rasch gestorben, aber die Stricke waren sehr kurz. — Die Truppen marschirten gleich ab und ich ritt im Galopp nach Hause; als ich vom Pferde stieg, kamen die Hunde und leckten an meinen Füßen.

Amerika.

Vera-Cruz, 30. Okt. Die Lage ist noch immer ernst. Präsident Comonfort stieß in mehreren Provinzen auf heftigen Widerstand. Nach den letzten Berichten aus Mexiko hatte sich das Gerücht verbreitet, die Differenz mit Mexiko sei auf dem Wege der definitiven Ausgleichung. Man versichert, die mexikanische Regierung habe auf Andringen der Mächte die Instruktionen des Hrn. Lafragua im ursprünglich angedeuteten Sinn abgeändert. Wenn diese Angabe sich bestätigt, werden die Schwierigkeiten mit Spanien demnächst ausgeglichen sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dez. 89 hiesige Marine-Offiziere, also mit wenigen Ausnahmen alle hier lebende, haben eine Eingabe an das Marineministerium eingereicht, in welcher sie erklären, daß sie es für ihre Pflicht halten, ihre Ansicht auszusprechen, daß Linienschiffe ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der Seewehr seien. (Es war nämlich seit einiger Zeit das Gerücht in Umlauf gekommen, das Marineministerium und die von demselben zur Begutachtung einer veränderten Organisation der Marine eingesetzte Kommission hätten sich dahin erklärt, daß keine Linienschiffe, sondern nur noch Fregatten, Korvetten u. s. w. fortan gebaut werden sollten).

Türkei.

Konstantinopel, 28. Nov. Rifaat Pascha, Präsident des Kriegsraths, ist zum Generalgouverneur von Epirus und Thessalien, Zarif Mustapha Pascha, früher Oberkommandant der Armee von Anatolien, zum Präsidenten des Kriegsrathes ernannt worden. Der französische Gesandte am persischen Hofe, Pichon, hat am 10. Nov. seine Reise von Erzerum nach Tabris fortgesetzt. Der Sultan hat dem Könige von Schweden sein Portrait geschickt. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Spencer, bereitet sich zur Abreise nach Italien, Hr. Buchanan kommt an seine Stelle.

Konstantinopel, 4. Dez. Wie man aus Jerusalem, 11. Nov., schreibt, ist die Kuppel des h. Grabes sehr baufällig und man besorgt einen Unglücksfall, wenn nicht bald für die Herstellung gesorgt wird.

In Smyrna machte die plötzliche Verhaftung eines preußischen Unterthans W—r großes Aufsehen. Er hatte früher das Amt eines Kanzlers beim dortigen Konsulate provisorisch verwaltet und wurde, nachdem er dieses Postens kürzlich enthoben wurde, dieser Tage auf Requisition des Generalkonsuls Spiegelthal gefangen genommen und nach Konstantinopel gebracht, um der dortigen preußischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellt zu werden.

Nach dem kürzlich dem Ministerium vorgelegten Budget der Gemeinde Athen für 1858 belaufen sich die Einkünfte derselben auf 287,000 Drachmen. Die mit der Ausbeutung der griechischen Schwefelminen beauftragten Sicilianer sind unlängst in Athen angekommen.

Griechenland.

Athen, 28. Nov. Der Finanzminister Koumunduros hat nicht nur 18 Beamte seines Ministeriums als überzählig entfernt, sondern auch drei Beamte des Zollamtes in Syra, wegen zu

---

London. (Die siamesische Gesandtschaft) bestand aus acht Personen, alle durchaus roth gekleidet, wenn ich nicht irre lange rothe Mäntel. Drei Mitglieder dieser Ambassade waren wirkliche Gesandte, die übrigen fünf bildeten eine Art Ehrengefolge. Auch die drei eigentlichen Gesandten waren von verschiedener Bedeutung und Rangstellung, indem der Ober-König von Siam zwei, der Unter-König einen geschickt hatte. Phya Montri Suriwongse war Führer und Sprecher. Der Empfang fand in der St. Georgs-Halle statt, die, wie jeder Besucher von Windsor weiß, unter anderm auch durch ihre Länge ausgezeichnet ist. Dieser Umstand wird sich gleich als wesentlich erweisen. Die Königin nahm ihren Sitz auf dem Throne ein, ganz am äußersten Ende der Halle; der Prinz-Gemahl zur einen, Ihre kgl. Hoheiten die Prinzeß Royal und der Prinz Friedrich Wilhelm zur anderen Seite des Thrones. Die Gesandtschaft erschien jetzt am entgegengesetzten Ende des Saales. In demselben Augenblicke, wo sie eintraten, warfen sich die acht rothen Männer nieder und, Einer hinter dem Anderen, krochen sie jetzt auf Händen und Füßen bis zu den Stufen des Thrones. Hier zog Phya Montri, der, wie sich von selbst versteht, an der Spitze war, ein Papier aus der Tasche und begann eine feierliche Ansprache (ohne übrigens seine Position irgendwie zu verändern) vorzulesen. Es dauerte ziemlich lange. Die Königin antwortete. Dann begann der Rückzug. Dies war der Höhepunkt des Schauspiels. Man hatte sich nämlich, was bei so artigen Leuten schwerlich überraschen kann, zu keinem einfachen „Kehrt" verstehen können, und war deshalb in der üblen Lage, den Ausweg nach dem Vorbild der Krebse, suchen zu müssen. Die Rückrutschung begann, der hinterste Siamese nunmehr an der Spitze der Kolonne. Er glich einer Art Fühlhorn, einem Vortrab, und mußte durch eine Reihe bitterer Erfahrungen, die sich an seinem Leibe vollzogen, den Rückzug des Gros der Armee nach Kräften erleichtern. Besonders, wo die Stühle dicht standen, boten sich all' die Schwierigkeiten eines verfahrenen Defilé's. Endlich war man hindurch und im Vorzimmer richtete sich die Ambassade wieder auf. Phya Montri sprach zunächst sein Erstaunen aus, daß Sir Edward Cust und Mr. Norman Macdonald, die die Ambassade bis zum Eingang der St. Georgs-Halle begleitet hatten, nicht mitgerutscht seien — eine Bemerkung, die mit weniger gutem Humor aufgenommen wurde, als sie verdient hätte. Dann schritt man zum Gabelfrühstück im Waterloo-Saal, wo die siamesische Art des Essens und Trinkens mehr Verwunderung als Zustimmung fand.

Nachdem die Gesandten das Schloß besichtigt hatten, fuhren sie mit der Eisenbahn nach London zurück und ließen sich im Staatswagen der Königin ihre Cigarren vortrefflich schmecken.

(Eine haarsträubende Mordthat) wurde unlängst zu N.-Szarvas (Ungarn) begangen. Der dortige Schweinhirt K., dessen Eheweib vor Kurzem gestorben war, tödtete seine zwei Kinder im freien Felde auf die gräßlichste Weise. Er schnitt zuerst der 12jährigen Tochter die Kehle entzwei, schlitzte dann dem 6jährigen Söhnlein den Bauch auf und versetzte ihm mehrere Stichwunden, woran der Arme allmählig verblutete. — Darauf wollte der unnatürliche Vater sich selbst durch einen Halsschnitt entleiben, vollführte jedoch die That nur halb und wurde dem Arm der Gerechtigkeit überliefert. — Nun schmachtet er dort im Gefängniß bereits außer Lebensgefahr und wendet vor: er habe aus Lebensüberdruß, und um seine Kinder dem Elendwerden zu entreißen, so gehandelt.

großer Uebereinstimmung und Harmonie unter einander, abgesetzt. Es war wirklich in dem letzten Halbjahr auffallend, wie die drei Beamten sich gegenseitig in verschiedenen Blättern lobten und hervorhoben, wie die Einnahmen des Zollamtes in Syra sich gehoben hätten — als wenn der Beamten wegen die Einnahmen sich vermehrten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Eine Gesellschaft von Engländern beabsichtigt in der Donau, nächst Linz, regelmäßig betriebene Goldwäschereien zu errichten. Bekanntlich war vor zwei Jahren ein Sachverständiger aus England in Linz, um die Donau in der angedeuteten Richtung zu untersuchen.

Frankreich.

Paris, 5 Dezbr. Der vom gestrigen Tage datirte Beschluß des Ministers des Innern, durch welchen die „Presse“ in Veranlassung eines von Hrn. Peyrat unterzeichneten Artikels auf 2 Monate suspendirt wird, ist in sehr starken Ausdrücken motivirt und führt die inkriminirten Stellen einzeln an. Die Beweggründe nehmen für den Kaiser die Rolle eines Beschützers der arbeitenden Klassen in Anspruch, den, wie es in dem Aktenstücke heißt, vorgebliche Demokraten zu ihrer Gunsten ausbeuten.

— Auf der „Tanger“ sind die letzten 32 Gefangenen von Belle-Isle, unter denen Blanqui und Borchat sich befanden, nach Korsika eingeschifft.

— Der Moniteur berichtet von drei großartigen Erdarbeiten, welche gegenwärtig in den Elysäischen Feldern an dem Punkte, wo ehedem das Panorama Langlois stand, im Werke sind. Es handelt sich um Anlegung zweier Gärten mit reizenden Spaziergängen, die dem Publikum offen stehen sollen. Der im Zweikampfe getödtete Neapolitaner Graf Cataneo hatte einen überaus rührenden Brief an seine Mutter geschrieben, der dem Erzbischof Msgr. Marlot gezeigt wurde und diesen bewog, dem Todten die Gebete der Kirche zu bewilligen, ohne daß man die wahre Ursache seines tragischen Endes zu verbergen genöthigt war. Die Obsequien fanden gestern Statt, und die Nachsicht des Erzbischofs fand gebührende Anerkennung.

Großbritannien.

London, 4 Dez. In der vorgestrigen Sitzung des Direktorenhofs der ostindischen Kompagnie wurde beschlossen, dem General Sir Archdale Wilson einen lebenslänglichen Jahrgehalt von 1000 Pf. St., der Wittwe von General Neill 500 Pf. St., und der Mutter des Generals Nicholson ebenfalls 500 Pf. St. jährlich zu votiren.

In Preston hat die Noth der Fabrikarbeiter während der letzten Tage bedeutend zugenommen, und die Zahl derer, die vom Armenhaus Unterstützung beanspruchen, hat sich um 1849 vermehrt und beträgt jetzt um 4000 mehr als in gewöhnlichen Zeiten.

Italienische Staaten.

Rom, 5. Dez. Das „Giornale di Roma“ widerspricht der von einigen deutschen Blättern gebrachten Meldung, daß der Ueberschuß der Einkünfte östreichischer Klöster dem heiligen Stuhl zu gute komme, und daß derselbe diesfalls irgendeinen Anspruch zu erheben befunden habe.

Portugal.

Lissabon, 22. Nov. Seit 3 Monaten wüthet die Seuche unter uns, und, ohne Uebertreibung, fielen ihr wenigstens 1000 Menschen zum Opfer. Unter diesen befindet sich auch der Patriarch von Lissabon, der, einer der ersten, vor der Geißel floh; nur wider Willen kehrte er zu seiner Herde zurück und starb wenige Tage nach der Rückkehr. — Die beiden Erdstöße, welche am 19. Morgens um 8½ Uhr verspürt wurden, waren so heftig, daß man für einige Augenblicke die Seuche vergaß; aber die Särge und Todtenbahren in den Straßen erinnerten nur zu bald daran, daß zu der Calamität eine neue trat. Fügt man dem die Verlegenheit bei, mit welcher mehrere bedeutende Häuser zu kämpfen haben, so kann man sich einen Begriff von der Lage der unglücklichen Stadt machen. Wie man versichert, soll Paris und London mit starken Summen gefährdet sein. — Was die Leichenbestattung betrifft, so geschieht alles mit unglaublicher Schnelligkeit. Nur ein Wagen darf der Leiche folgen, sie mag die eines Reichen oder eines Armen sein. Sobald Jemand gestorben ist, wird Bettzeug und alles dergleichen sofort auf den Kirchhof gebracht und dort verbrannt. . . .

Deutsche Staaten.

München, 7. Dez. Es wurde der Offiziant bei der Grundrenten-Ablösungskasse, W. Weresdorfer, zur Kreiskasse von Oberbaiern und dafür der Offiziant der Kreiskasse von Oberbaiern, J. Dietrich, zur Grundrenten-Ablösungskasse versetzt; der Zahlmeister der Pensions-Amortisationskasse, M. Breitsler, und der Offiziant der Grundrenten-Ablösungskasse, B. Schildbauer, in den Ruhestand versetzt; dem Kreiskasse-Kontroleur Chr. Tenner zu Speyer die erbetene Versetzung in den definitiven Ruhestand bewilligt, und an dessen Stelle der Finanz-Rechnungs-Kommissär bei der Regierung der Pfalz, M. Dahl, befördert; die bei der Steuerkataster-Kommission erledigte zweite Rathsstelle dem dortigen dritten Rathe, F. Hopp, verliehen; in die hiedurch erledigte dritte Rathsstelle der vierte Rath, J. Auer, und zum vierten Rath der Kataster-Kommission der dortige erste Assessor K. Jupp befördert; die in Beilngries erledigte Advokatenstelle eingezogen, dagegen in Eichstädt noch eine Advokatenstelle errichtet und auf solche der Advokat C. Cendlbeck in Neumarkt versetzt; dann dem Diurnisten am Bezirksgerichte Bamberg, K. Schreuler, die daselbst erledigte Schreiberstelle verliehen; zum Offizianten des k. Stadtkommissariats Landshut der Funktionär M. Arnold daselbst ernannt.

— Hr. Graf v. Arco-Steppberg ist nach mehrjähriger Abwesenheit dieser Tage wieder hier eingetroffen und am k. Hof erschienen. — Morgen Nachmittag wird hier das feierliche Begräbniß des in Augsburg verlebten Generalmajors v. Winther mit allen dem Verlebten gebührenden militärischen Ehren stattfinden. Der Verlebte stand in unserer Stadt, wo er erst als Oberst des k. Infanterie-Leibregiments, dann als Stadtkommandant wirkte, im freundlichen Andenken. — Der neuernannte Kommandant von Germersheim, Generalmajor Schönhammer, liegt noch immer hier krank darnieder; die in dem Befinden desselben vorige Woche eingetretene Besserung war leider keine fortschreitende.

Berlin, 5. Dez. Die Märzkämpfer, die im Friedrichshain ruhten, werden ausgegraben und auf andere Friedhöfe gebracht werden. Auf ihre bisherige Ruhestätte wird ein Bahnhof zu stehen kommen.

Münster. Vor einiger Zeit wurde, einem Bericht der „Elberfelder Zeitung“ zufolge, Abends der Posten auf dem Zwinger, einem an der öffentlichen Promenade gelegenen detachirten Theile des alten Zuchthauses, von einigen unbekannten Mannspersonen überfallen, ihm das Gewehr aus der Hand gerissen, und, obgleich er sich mit dem gezogenen Säbel wehrte, geknebelt und gebunden. Man würde ihn in die nahe Aa geworfen haben, wenn ihm nicht endlich Hilfe von der im Innern des Zuchthauses befindlichen Wache gekommen wäre, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Leider sind die Thäter bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Die nachlässige Schildwache ist standrechtlich mit 6 Wochen strengem Arrest bestraft, dagegen der Posten im Innern des Zwingers, welcher die Verpflichtung hatte, dem Außerposten zu helfen, wenigstens die Wache im Innern des Zuchthauses von dem geschehenen Angriff zu benachrichtigen und dieß versäumt hatte, ist zu einem halben Jahre Festungsstrafe verurtheilt worden.

Waldenburg (Preußen), 3. Dezbr. Von einigen Orten gehen Klagen ein über den Schaden, welchen der letzte Schnee vermöge seiner Schwere an Wald- und Gartenbäumen verursacht hat. Nicht nur Tausende der stärksten Aeste, sondern auch selbst 8—10zöllige Bäume brachen unter der aufgelegten Last.

Göttingen, 30. Nov. Nach dem eben ausgegebenen Personalstand der Universität lehren an derselben 49 ordentliche, 20 außerordentliche Professoren und außerdem 35 Docenten. Die Zahl der Studirenden (mit Inbegriff von acht von der Immatrikulation dispensirten) beträgt 680.

Kiel, 3. Dez. Schon in voriger Woche ward das eine der beiden zwischen hier und Petersburg fahrenden Dampfschiffe (Eigenthum des Herrn Lange in Altona) der „Occident“, Kapitän Diederichsen, zum letzten male zurück erwartet. Es hatte der schwer zu erhaltenden Frachten wegen sich bis zum äußersten Termin, d. h. bis zum eintretenden Froste dort aufgehalten. Auffallender Weise verbreitete sich bereits am Sonntage das Gerücht, daß das Schiff verunglückt sei. Leider hat eine gestern eingetroffene Nachricht dies bestätigt. Der „Occident“ ist im Finnischen Meerbusen gestrandet, die Mannschaft soll jedoch gerettet sein.

Tages-Chronik.

Landshut, 6 Dez. Gestern Abend gab es in einem Wirthshause der Vorstadt St. Nikola unter Eisenbahnarbeitern eine solche Schlägerei, daß ein Eisenbahnarbeiter an seinen Wunden hoffnungslos im Krankenhaus darniederliegt. Auch fielen Widersetzlichkeiten gegen die Polizeisoldaten vor, so daß von den Waffen Gebrauch gemacht werden mußte. (C. f. N.)

† **Oberpfalz und Regensburg,** 4. Dez. Der Badergeselle Franz Kräusel von Regensburg wurde vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechens des qualifizirten Mords, verübt an den Theologen Hrn. Beck von Kelheim, zum Tode verurtheilt.

München, 6. Dez. J. Maj. die Königin Marie hat bereits mit den Weihnachtseinkäufen und Bestellungen begonnen und zu diesem Zwecke schon mehrere unserer angesehensten Magazine besucht, u. a. das neu und glänzend eingerichtete Etablissement des Herrn Brenl im Bazar, das Galanteriewaarenlager des Hrn. Schüßel und dessen Kommissionsniederlage der kgl. Porzellanmanufaktur. In der kgl. Residenz finden auch heuer wieder durch Veranstaltung der Königin Verloosungen zu wohlthätigen Zwecken statt, wozu J. Maj. die Einkäufe persönlich besorgt. — Am Feste des heil. Franziskus Xaverius, vom gleichnamigen Missionsvereine dahier in der St. Michaelshofkirche begangen, las der hier anwesende greise Bischof von Bombay, Anastasius Hartmann, die Messe und ertheilte die heil. Kommunion, worauf er vor der zahlreichen Menge Andächtiger eine gehaltreiche Predigt hielt. — Gestern wurde das Gypsmodell des Platen-Monuments in herrlicher Vollendung aus dem Halbig'schen Atelier in die kgl. Erzgießerei gebracht und wird nun der Guß nicht lange auf sich warten lassen.

— Die bisherige Bierausfuhr ist im steten Zunehmen begriffen und beschränkt sich nicht bloß auf die bisherigen bekannten Absatzplätze. So soll z. B. demnächst aus dem Pschorrbräuhause in der Neuhausergasse eine bedeutende Sendung Bier nach Rio-Janeiro in Brasilien abgehen.

— Der alt und oft genannte ehemalige Schullehrer Hr. Bacherl hat kürzlich ein hübsches Haus dahier käuflich an sich gebracht und dasselbe bereits bezogen.

München, 6. Dez. Die gestern von Sr. Maj. dem König im Grünwalder Parke abgehaltene Jagd auf Sauen war vom schönsten Wetter begünstigt und lieferte ein gutes Resultat. Nach beendeter Jagd speiste Se. Maj. mit dem Jagdgefolge, in welchem sich auch Se. k. Hoh. Prinz Luitpold befand, auf der Menterschwaige. Se. Maj. nahmen bei dieser Gelegenheit auch die grandiose Eisenbahnbrücke über die Isar in Augenschein.

— Heute werden die 5 älteren Studentenkorps (Baiern, Franken, Schwaben, Pfälzer und Isaren) zum Andenken an ihren verstorbenen Commilitonen Ludwig Euler aus Zweibrücken einen großartigen Fackelzug mit 2 Musikkorps veranstalten. Der Zug geht von der alten Universität aus durch die Kaufingerstraße, Rosen- und Sendlingergasse und zum Sendlingerthorplatz, wo unter Absingung eines Liedes die Fackeln verbrannt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Vogtis Cantor.

Kunstnotiz.

(Verspätet.)

† **Nürnberg,** 7. Dez. Zum Besten der Verunglückten in Mainz haben am Freitag den 4. Dez. die beiden Virtuosen, der Pianist Herr Robert Steure aus München und der Violinvirtuose Herr

Literarische Notiz.

△ Der diesjährige Weihnachtstisch für die reifere, wißbegierige Jugend ist besonders wieder mit vielen literarischen Erzeugnissen bestellt. Es ist uns darunter schon manches Buch zu Gesicht gekommen, das sich unter der Menge von Jugendschriften, welche die neueste Zeit auf den Markt brachte, vortheilhaft auszeichnet; besonderer Erwähnung aber halten wir die, von einem Verein von Jugendschriftstellern herausgegebene, bei Carl Flemming in Glogau erscheinende Zeitschrift in monatlichen Heften, unter dem Titel: „Des Knaben Lust und Lehre“ würdig. Diese Sammlung von Erzählungen, Mährchen, Sagen, geschichtlichen Episoden und kurzen belehrende Aufsätzen aus den Gebieten der Naturwissenschaften, der Geographie, der Künste, des Handels und der Industrie, nebst eingestreuten poetischen Gaben bietet der Jugend, im erfreulichen Gegensatze zu der ihr nicht selten gebotenen, zweckwidrigen Lektüre eine eben so leicht faßliche als unterhaltende und gesunde Geistesnahrung, und darf Eltern und Lehrern mit Recht als passendes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder und Schüler empfohlen werden. Der ganze Jahrgang, dessen jedes Monatsheft mit einem schwarzen und einem colorirten Bilde ausgestattet ist, berechnet sich auf 4 fl. 30 kr., einem, im Verhältniß zu der Reichhaltigkeit des Inhalts sehr mäßigen Preise.

Ein zweites, der Empfehlung nicht minder würdiges Werk ist das in demselben Verlage erscheinende „Buch der Natur“ von Hermann Wagner. Es enthält höchst anziehende Schilderungen aus dem Naturleben, Szenen aus Wald und Flur, vom Meeresstrande, am Bachesufer, aus dem Thierleben zu den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten, — ist aber in einer schon höher gehaltenen, wahrhaft poetischen Sprache geschrieben, so daß wir es, wenn seine Lektüre von Nutzen sein soll, vorzugsweise nur für die schon herangewachsene und insbesondere für die in höheren Lehranstalten gebildete Jugend geeignet halten. Die ihm beigegebenen Illustrationen und Holzschnitte sind von künstlerischem Werthe und eine würdige Ausstattung des Ganzen. Auch der Preis dieses Buches (1 fl. 48 kr.) ist in Betracht seines Inhalts und seiner werthvollen Ausstattung mäßig zu nennen.

denz Herzogenrath von hier, ein Konzert im großen Rathhaussaale veranstaltet, welches sowohl durch seinen gewählten Programm, als auch namentlich durch die äußerst gelungene Durchführung die höchste Anerkennung und gerechten Beifall des zahlreichen Publikums hervorrief. Die erste Abtheilung brachte uns die große Sonate (a dur Op. 47) für Pianoforte und Violine von L. v. Bethoven. Dieses pathetische Werk, so charakteristisch, voll Frische, zeigte sich in seiner Wirkung glänzend. Zu dem Reiz der Komposition kam die Vorzüglichkeit des Spiels der beiden wackern Konzertgeber, welche, wundervoll disponirt, alle Schwierigkeiten meisterhaft überwanden. Herr Stener führte die schwierige Klavierpartie mit Bravour, Verständniß, Klarheit und genauem Eingehen in die Intentionen seines Partners aus. In der Fantasie über Motive aus „der Nachtwandlerin" von Thalberg zeigte sich Hr. Stener als tüchtiger Meister auf dem Pianoforte. Die kantablen Stellen trug er mit großer Innigkeit vor, während die schwierigen Passagen mit Leichtigkeit entrollten. In der Fantasie über Motive aus „Lucia Lammermoor" für die Violine von Vieuxtemps brachte Hr. Herzogenrath seine Virtuosität in edler Weise zur Geltung. Der jugendliche Virtuose leistete bei schönem Vortrage in der Bravour Ausgezeichnetes. Seine Sprünge, Doppelgriffe, beherrschte er mit Kühnheit und Sicherheit und entwickelte in seinem ganzen Vortrage Weichheit, Stärke, Seele und Schmelz in hoher Vollendung. Einige Gesangsvorträge von hiesigen kunstvollen Dilettanten wurden mit Auszeichnung aufgenommen. Die beiden Herren Konzertgeber haben sich nicht nur den Dank des anwesenden kunstsinnigen Publikums, sondern auch den armen Verunglückter einer deutschen Stadt in hohem Grade erworben.

Schließlich erwähnen wir noch, daß das ausgezeichnete Pianoforte, welches bei dem Konzerte benützt wurde, aus der Fabrik des Herrn Heubeck hervorging.

Handel und Verkehr.

Hamburg, 6. Dez. Die Bürgerschaft hat beschlossen, 15 Millionen Mark zur Diskontobank zu bewilligen. Für 5 Millionen Mark werden vom Staat morgen Berlin-Hamburger und Hamburg-Bergedorfer Eisenbahnaktien, Eigenthum des Staats, in der Bank deponirt, wofür solche der Kammer Conto eröffnet. Die Diskontobank diskontirt morgen bereits mit 5 Mill. Mark Banco. Der Staat steht auswärts in Unterhandlung noch 10 Mill. Mark Banco in Silber anzuleihen, welche im Laufe dieser Woche gleichfalls in die Bank kommen werden, und womit sofort diskontirt werden wird. Der Vorschlag, Papiergeld auszugeben, ist gänzlich aufgegeben worden, und verbleibt alles auf bisherige Silbervaluta basirt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Dez. (Staats-Papiere) 5% Met.-Oblig. 73¼ 73⅛. 5% Met.-Obl. a 1852 73⅜ 73⅛. 5% Nat.-Anl. v. 1854 76⅜ 75¾. 4½% Met.-Obl. v 1849 66¼ 64⅞. 4% dito 58½ —, 3% dito — 45½. 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36⅛ 35⅞; bayr. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ 96, 4% Obl. Grundr. 96⅝ 96⅛, 4½% Obl. 100⅞ 100⅝. 3% Alte Amiss. 101 —; würtemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92, 4½% dito 103⅛ 102⅞; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅞ —, 4% Obl. 96⅞ —, 4½% 101⅝ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 92 91⅝, 4½% Obl. 102⅛ 101⅝; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 —, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1076 1073, Kredit-Actien 167 165, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 106¼ 104⅞, Frankfr. Bankactien 110½ 109⅞. 4% Ludwigsh. - Bexbacher 146½ 146, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅞ 99¼. 4½% bair. Ostbahn - Actien 97⅛ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahnactien 362 358, Frkfr.-Hanauer-Eisenbahn 81⅞ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 120 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 96⅞ —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅞ —, 35 fl. v 1845 49⅞ 49⅛; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅛ 116⅞, 25 fl. dito 34½ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. — —; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 l. S. 120 119⅞. Berlin Thlr. 60 l. S. — 105⅛, Hamb. M. B. 100 l. S. 89⅝ 89⅛. Leipzig Thlr. 60 l. S. — 101⅞. Wien fl. 100 l. S. 108⅛ 108⅞. Disconto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44½ kr., Rand-Dukaten fl. 5 34, 20 Frankenstücke fl. 9 20 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 36 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 8 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 2 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 4 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Simon Seyfferth, Bierbrauer, 57 J. a. in Kulmbach. — Hr. C. Lindner, k. Hauptmann, 57 J. a. in Regensburg. — Hr. P. Kösbauer, Schreinermeister in Regensburg. — Fr. M. Milde, Pfarrersgattin in Zeitlofs.

Anzeigen.

Gut gehaltene leere Wein- und Branntweinfässer, in Holz oder Eisen gebunden, von ca. 3—5 Eimer Inhalt, werden fortwährend gekauft von J. M. Balkschis in Nürnberg, Vogelsgarten Nro. 47.

Traueranzeige.

Am 6 d. Früh ½6 Uhr verschied nach langem Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Pathe

Herr Georg Ludwig Friedrich Reichenbach,
Ultramarin-Arbeiter,

in seinem 38. Lebensjahre. Wer den Verblichenen näher kannte, wird uns in unserm Schmerz Theilnahme schenken.

Diese Trauerkunde bringen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Nürnberg den 7. Dez. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Dez. Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Todesanzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Anzeige von dem Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Maria Elisabetha Schaupp,

im Alter von 61 Jahren, welches nach 3jährigen Leiden und 6stündlichem Krankenlager schnell und unerwartet erfolgte.

Um stille Theilnahme bitten
Großweidenmühle bei Nürnberg, den
7 Dezember 1857.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt. — Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Heute Morgen verschied sanft und nach kurzem Krankenlager unser guter sorgsamer und rastlos thätiger Gatte, Schwager und Onkel, der hiesige Bürger und Silberarbeiter

Herr Carl Gottlob Schleuß.

Diese traurige Kunde bringe ich theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme in meinem tiefen Leide.

Nürnberg den 7 Dezember 1857.

Elise Schleuß,
geb. Heller.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Zur Auswahl für Weihnachtsgeschenke

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager aller Gattungen von

Miniatur-, Tusch- und Honigfarbkästen

in verschiedensten Nummern und Größen von den feinsten Sorten in Etui-Form für Künstler und Dilettanten, für orientalische Malerei, u. dergl. bis zu geringerem Gebrauch

P. C. Geißler,
beim Rathhaus am Plattenmarkt,
S 523

Ferd. Waack,

vormals **Schmidt**, Spitalplatz S. Nro. 872,

bringt einem verehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß sein bekanntes Lager optischer Waaren, in einfachen und achromatischen Fernrohren, Feldstechern, einfachen und doppelten Theater-Perspektiven, Brillen und Lorgnetten in silbernen, silbervergoldeten, schildkrötenen, perlmutternen, stählernen, stählernen vergoldeten, neusilbernen, versilberten und Horn-Fassungen, eine Auswahl vorzüglicher Augengläser für Kurz-, Weit- und Schwachsehende, ferner die neuesten schildkrötenen Pariser Lorgnetten-Brillen, Microscope, Loupen und verschiedenen andern optischen Gegenständen bestehend, auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Winterhandschuhe

in feinen und gewöhnlichen Sorten und allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Hohn-Weinmann,
Kaiserstraße L. 145

Photographische Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein photographisches Atelier wieder eröffnet habe und bemerke, daß Portraits zur gefälligen Ansicht an der Karlsbrücke bei Herrn Messerschmied Hofman, an der Fleischbrücke bei Herrn Stärkefabrikanten Ell, und an der Maxemsbrücke in meiner Wohnung S. Nro. 833 ausgestellt sind.

Jean Bimmer, Maler und Photograph.

Offerte.

Zur Weihnachts-Saison empfehlen wir Wiederverkäufern unser reich sortirtes Lager von Täuflingen, Porzellan-Gliederpuppen und Puppenköpfen, Thonfiguren etc. etc.

Meisenbach & Dreßel in Nürnberg
302 Adlerstraße, neben der Post

MUSEUM.

Dinstag den 15 Dezember
Abends 7 Uhr

Generalversammlung.

Nürnberg, den 7. Dezember 1857.

Der Vorstand.

Kulturhistorischer Verein.

Dinstag den 8. Dezbr. 1857 Abends 8 Uhr

Versammlung in der Herrentrinkstube der Karthause.

Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, nach erhaltener obrigkeitlicher Genehmigung am

Mittwoch den 9. Dezember Abends 8 Uhr

im Saale des Liebel'schen Bräuhauses mit Zöglingen eine musikalische Abendunterhaltung zum Besten der Unglücklichen in Mainz zu geben und ladet hiemit ein verehrliches Publikum und Freunde der Musik zu zahlreicher Theilnahme ein.

Eintritt nach Belieben.

Johann Spengler,
Musiker.

Bei Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschien in 4ter Auflage und kann durch jede Buchhandlung des In- u. Auslandes bezogen werden, in Nürnberg vorräthig in der C. N. Zeh'schen Buchhandlung:

Handelsschule.

Von
Dr. F. V. Lorenz.

Allgemein faßliches und vollständiges, in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes

Lehrbuch der kaufmännischen Grundwissenschaften,

bestehend aus folg. 6 Abtheilungen:

1) I. Band: **Allgemeine Handelslehre**, oder **System des Handels**, **das Gesammtwissen des Kaufmanns** im Zusammenhange u. in natürl. Stufenfolge allgemein faßlich darstellend. Erstes Lehrbuch für den Handlungszögling. **4te Auflage.** 2 fl. 42 kr.
2) II Band, 1. Abtheil.: **Handbuch der Münz-, Maaß-, Gewichts-, Staatspapier- und Usancenkunde** aller civilisirten Länder der Erde. **4te Auflage.** 2 fl. 55 kr.
3) II. Band, 2. Abtheil.: **Die Rechnenkunst des Kaufmanns** in weitester Anwendung auf das praktische Geschäftsleben. **4te Auflage.** 2 fl. 15 kr.
4) III. Band: **Lehrbuch der Handels-Korrespondenz und der kaufmänn. Geschäftsformen. 4te Auflage.** 2 fl. 15 kr.
5) IV. Band, 1. Abtheil.: **Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung** für Kaufleute und Fabrikanten. **4te Auflage.** 1 fl. 48 kr.
6) IV. Band, 2. Abtheil.: **Praktische Aufbewahrungskunde der kaufmänn. Waaren. 4te Auflage.** 36 kr.

NB. Jeder dieser 6 Theile steht als selbstständiges Werk abgeschlossen für sich da und wird zu dem beigesetzten Preise apart abgegeben. — **Vortheil:** Die Käufer der **ganzen Handelsschule** (aller 6 Theile) erhalten aber diese 6 Werke zu dem Einzelpreise von 11 fl. 51 kr. für den äußerst billigen Preis von 9 fl.

☞ Auch kann das vollständige Werk gleich **elegant und dauerhaft gebunden** (ganz in geprägte Leinwand mit vergold. Rücken) bezogen werden und kostet es so **gebunden** nur 11 fl. 24 kr.

Unter allen vorhandenen Lehrbüchern für junge Leute, die sich dem Handelsstande widmen, ist wohl keines so unbedingt zur Anschaffung zu empfehlen, als dieses von den tüchtigsten Praktikern als „vorzüglich" anerkannte Werk. Es ist daher auch ein eben so schönes als äußerst nützliches

Weihnachts- &c. Fest-Geschenk
für
Handlungsbeflissene jeder Branche.

Bei Heinrich Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Nürnberg durch die **Friedr. Korn**'sche Buchhandlung:

Der Prophet auf das Jahr 1858.

I. Wetterprophezeiungen auf jeden Tag des Jahres.
II. Politische Prophezeiungen der Weltereignisse.

Herausgegeben
von einem Schüler A. v. Humboldt's.
brosch. Preis 6 kr.

Motto: In's Innere der Natur dringt auch
der forschende Geist.

Diese Prophezeiungen beruhen auf Prinzipien, die Niemand zu widerlegen im Stande ist. Es ist in dieser Art noch Nichts Aehnliches dagewesen!!

Eine neue Drehbank und ein deutscher Schraubstock werden verkauft S. Nr. 1090 Judenbühchen.

Es werden Kartoffeln zum Füttern zu kaufen gesucht. Nr. 106 in Gostenhof.

Dinstag den 8. Dezember

Große Produktion

zum Besten der hilfsbedürftigen Muinzee,

ausgeführt von den vereinigten Kräften des Liederkranzes und des Singvereins im Saale des

Bamberger Hofes.

Programm.

1) Hymnus von Julius Grebe
2) Das Kirchlein von W. Becker.
3) Kriegers Gebet von Fr. Lachner.
4) Vaterlandslied von Punny.
5) Die Betende von Diabelli
6) Das treue deutsche Herz von Jul. Otto.
7) Abschied vom Wald von Mendelssohn
8) Vom Bodensee bis an den Belt von Tschirch

Zwischen den Chören werden Solovorträge eingeschaltet. Karten à 24 kr., 3 Stück fl. 1 sind bei Riegel & Wießner und bei Herrn Goldarbeiter Hartmann, sowie an der Kassa zu haben

Anfang 8 Uhr.

Herr Gastwirth Fuchs hatte die Freundlichkeit, den Saal zu diesem edlen Zwecke unentgeltlich zur Disposition zu stellen.

G. Emmerling. Jul. Grebe.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 9. Dezember

II. Concert.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

4 Oelgemälde, sämmtlich von München. — Stahlstich von C. Raab hier.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 8 kr. u. 15 kr., **indisches Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von üblen Übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Malabarisches Haarbalsam** zu 30 kr. u. 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr.; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oele) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 6 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Cigarren-Auktion.

Künftigen Donnerstag den 10. ds. Vormittags 10 Uhr findet im Hause L. Nro. 263 vis à vis dem Café Lutter eine Cigarren-Auktion statt und werden Cigarren in verschiedenen Qualitäten, in größeren und kleineren Partien gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 7. Dezember 1857.

G. H. Ammersdörfer, Auktionator.

J. Martin Fischer

am Häring-Markt,

empfiehlt sein reichassortirtes Spielwaaren-Lager, sowie auch seine Kinderzeugnisse unter billiger Bedienung zur gefälligen Berücksichtigung.

Bei herannahendem Jahresschlusse erlaube ich mir dem geehrten Handelsstande meine

Liniir-Anstalt

zur Anfertigung von Geschäftsbüchern jeder Art und nach jedem beliebigen Schema zu empfehlen.

G. Mann jun.,
S. Nro. 208 Weißgerbergasse.

Aechte Strassburger Gänseleberpasteten, astrachan und hamburger Caviar, geräucherten **Lachs**, Kieler **Sprotten**, **Anguilotti**, frische **Schellfische**, holländische Vollbücklinge vom Besten, pommerische **Gänsebrüste** und Gänsepöckelfleisch, ächten Fromage de Brie und Strachinokäs sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nro. 109.

Böhmisches **Schwarzwildpret** ist zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nro. 109.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das in diesem Blatte so oft wiederholt als verloren inserirte **Bambusstöckchen** wurde uns gestern gegen Quittung durch dritte Hand zugestellt.

Nürnberg, 7. Dezember 1857.

Die Expedition des Fränkischen Kuriers.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons etc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 209.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein wohlassortirtes Spielwaarenlager dem geehrten Publikum unter der Versicherung der billigsten Bedienung

J. Werther's Wittwe.
L. Nro. 86 Königsstraße.

H. F. Rau

Josephsplatz L. Nr. 211

zwischen der blauen Glocke und Wittelsbacher Hof empfiehlt sein, für jegliche Weihnachts-Zeit besonders reichhaltig assortirtes **Manufaktur-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager** von hiesigen und auswärtigen Fabrikaten zu den möglichst billigen Preisen.

Regensburger Brod

bester Qualität zu 11 kr., feines Thee- und Kaffee-Brod, Obstkuchen, Ulmer-Weck, Zwiebak u. s. w. empfiehlt täglich frisch im Hause, sowie in meinem Laden neben Herrn Ladenhuser vis-à-vis der großen Fleischbank.

Jean Schuster, Bäckermeister.
Färberstraße L. Nr. 1179.

In der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** ist so eben neu und vollständig erschienen:

Handbuch

zur

Geschäftsführung der Magistrate

und Kirchenverwaltungen

im Königreiche Bayern, diess. d. Rheins.

(Mit Ausschluß der Polizeiverwaltung.)

Herausgegeben von

Gotdl. Chr. Eberh. Wunder,

Herrschaftsrichter in Ruhestand und kgl. Lehen-Administrator.

3. u. 4. (Schluß-) Lieferung à 48 kr. Subscriptions-Preis.

Die große Brauchbarkeit des vorliegenden Werkes hat bereits nachstehende Anempfehlung von Seite der hohen k. Regierung von Oberfranken gefunden:

(Königl. bayer. Kreisamtsblatt von Oberfr. Nr. 101 vom 28. November 1857.)

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

„Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg ist jüngst erschienen:

Handbuch zur Geschäftsführung der Magistrate und Kirchenverwaltungen im Königreiche Bayern, diess. d. Rheins. (Mit Ausschluß der Polizeiverwaltung.) Herausgegeben von **Gotdl. Chr. Eberh. Wunder,** Herrschaftsrichter und königl. Lehen-Administrator im Ruhestande. Preis 3 fl. 12 kr.

Die unterfertigte Stelle nimmt nach einer sorgfältigen, eingehenden Prüfung des Inhalts dieser gründlich bearbeiteten Druckschrift keinen Anstand, solche den Magistraten und Kirchenverwaltungen, sowie allen denjenigen Organen, welche mit Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens zu thun haben, oder welchen hierin eine Mitwirkung zusteht, als ein sehr brauchbares Handbuch, nicht nur zur schnellen Auffindung der einschlägigen Bestimmungen, sondern auch zur richtigen Anwendung derselben angelegentlich zu empfehlen, und die Anschaffung aus Gemeinde- und Stiftungskassen überall, wo die Mittel hiezu gegeben sind, zu gestatten.

Auch denjenigen, welche sich auf die Markt- und Stadtschreiber-Prüfung vorbereiten wollen, kann obige Schrift als ein schätzbares Hilfsmittel empfohlen werden."

Bayreuth, den 23. Nov. 1857.

Königliche Regierung von Oberfranken,
K. d. Innern.

In Erledigung der Präsidenten-Stelle:

Freiherr v. Rotenhan.

Für Branntweinbrenner!

Ein Branntweinbrenner, der die Dampfbrennerei gründlich versteht und mit genügenden Zeugnissen versehen ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht, unter annehmbaren Bedingungen.

Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Ein geräumiges Haus mit Neben- und Hintergebäude, dann 12 Dezimalen Grasplatz, Lorenzer Seite, ist für 12.000 fl. zu verkaufen. Näheres auf Anfragen unter Adresse B. M.

Weihnachts-Schriften.

Für bevorstehende Festzeit empfehlen wir nachstehende, zu Geschenken vorzüglich geeignete schöne Bücher:

Witschel's Morgen- u. Abendopfer.

7. Ausgabe in 8°, ordin. Papier mit Holzstich, ungebunden . . . . fl. — 48 kr.
3. Ausgabe in 8°, ordin. Papier mit Holzstich, elegant gebunden . . . . fl. 1. 15 kr.
1. Ausgabe in 8°, fein Papier mit Stahlstich, ungebunden . . . . fl. 1. — kr.
1. Ausgabe in 8°, fein Papier mit Stahlstich, elegant gebunden . . . . fl. 1. 27 kr.
1. Ausgabe in kl. 16°, fein Papier mit Stahlstich, ungebunden . . . . fl. 1. 12 kr.
1. Ausgabe in kl. 16°, fein Papier mit Stahlstich, elegant gebunden . . . . fl. 1. 33 kr.
1. Ausgabe in gr. 16°, mit 9 Kupfern, broschirt . . . . fl. 2. — kr.

Geistlicher Blumenstrauß aus christlichen Dichter-Gärten, den Freunden heiliger Poesie dargeboten von **Melchior v. Diepenbrock**. Dritte Auflage. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 16°. 15⅞ Bogen. broschirt fl. 2. — kr.
elegant gebunden . . . . fl. 2. 30 kr.

Die Buchhandlungen in **Nürnberg.**

— Dzbr. 1857.

In Stettenberg bei Heroldsberg steht ein zweijähriger Schweizer-Zuchtstier zu verkaufen.

Fahner, Oekonom

Ein in allen Geschäftszweigen bekannter Kaufmann wünscht jungen angehenden Kaufleuten faßlichen und praktischen Unterricht in sämmtlichen Handelswissenschaften zu ertheilen. Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes unter Chiffre D. Z.

Zu einem rentablen und der Ausdehnung fähigen Geschäfte sucht man einen Theilhaber.

Näheres auf franco Anfragen unter Chiffre O. R.

Es wird bis Ziel Lichtmeß eine ordentliche Magd gesucht, die Hausmannskost kochen kann, in den übrigen Hausarbeiten bewandert ist und hierüber gute Zeugnisse besitzt.

Eine gewandte Ladnerin, die 12 Jahre in zwei Geschäften kunditionirte und von ihrem jetzigen Prinzipal bestens empfohlen werden kann, sucht bis ersten Februar 1858 eine passende Stelle. Gefällige Offerten unter L. M. Nro. 25—29 besorgt die Exped. ds. Blattes.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Badergerechtsame zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Auf ein von dem Vater auf den Sohn übergegangenes Anwesen in Spalt um den Kaufspreis von 5300 fl. werden 3000 fl. zur 1. Stelle gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen.

Im Hause L. Nr. 536 der Breitengasse ist ein hübsches Logis sogleich zu vermiethen.

Ein größerer und ein kleinerer Erker am Markt sind zu verkaufen, ersterer auch zu vermiethen. Näheres S. 863.

Im Hause Nro. 1146 der Tucherstraße ist der 2te Stock bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Nachtrag.

Lübeck, 5. Dez. Eine Senatsverordnung suspendirt Art. 29 der deutschen Wechselordnung, und verordnet Annahme von Noten der Lübecker Privatbank in öffentlichen Kassen.

Hamburg, 5. Dez. Der Senat hat dem Wunsche der Bürgerschaft nach Papiergeld mit Zwangskurs nicht zugestimmt. Bürgerschafts- und Senatsmitglieder halten gemeinsame Berathung und werden morgen, Sonntag, um 2 Uhr in Bürgerschaftssitzung Bericht erstatten.

London, 4. Dez. Die Hoffnung, den „Leviathan" bei der gestrigen Springfluth um ein gutes Stück dem Wasser näher zu bringen, ist nur theilweise in Erfüllung gegangen. Die ganze Verrückung seit Samstag hat bisher nicht ganz 48 Fuß betragen, es bleiben ihm somit noch 250 Fuß zurückzulegen übrig. Während die Operation gestern vor sich ging (unter den Zuschauern befanden sich die Herzoge von Joinville und Aumale) brach ein außerhalb des Werftenhofes aufgestelltes Gerüst zusammen, und Alle, die sich darauf einen Platz errungen hatten, stürzten unter entsetzlichem Jammergeschrei etwa 18 bis 20 Fuß von der Höhe herab. Es waren arme Leute der Nachbarschaft, und sieben von ihnen waren so arg verletzt, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten, während die meisten mit dem bloßen Schrecken oder doch mit unbedenklichen Verletzungen davon kamen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

X.IV. Jahrgang. Nummer 348.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag Judith.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Noth.

Wenn man in allen Zeitungen nichts liest, als von der großen Krise der Handelswelt und den vielen Bankerotten, so sollte man meinen, die Nation sei von furchtbarer Noth heimgesucht und selbst im Begriff, die Einstellung ihrer Zahlungen zu erklären.

Das Alles ist aber bloßer Schein. In der öffentlichen Presse werden bloß die Unglücksfälle registrirt, nicht aber das rege und blühende Alltagsleben der Volkswirthschaft, das in Stadt und Land seinen Gang fortgeht und von der Krise der Handelsbörsen nur wenig berührt wird.

Es ist wahr, viele Millionen gehen dermalen verloren, und wenn die Statistik eines Berliner Schneiders richtig ist, der wegen der amerikanischen Noth seine Schlafröcke und Fracks dermalen um jeden Preis in den Zeitungen anbietet, so zirkuliren gegenwärtig für 11 Millionen Thaler Wechsel auf Amerika. Zu Hamburg, Berlin, Wien, Pesth 2c. schneiden sich verzweifelnde Handelsherren die Hälse ab — was hat solche Noth aber mit der eigentlichen Wirthschaft der Nation im Ganzen und Großen zu sagen?

Der Zollverein sendet allerdings für 14—16 Mill. Thaler Waaren alljährlich in die amerikanische Union. Aber die 33 Millionen seiner Bevölkerung produziren und verbrauchen in jedem Jahr (auf jeden Kopf nur 100 fl. gerechnet) für 3300 Millionen Gulden Werthe. Die Landwirthschaft ist bei weitem die Hauptquelle ihres Erwerbs, und wenn auch einzelne Fabrikationszweige dermalen leiden, so ist die Industrie doch im Ganzen eben so gesund. Was soll also das Klagegeschrei über ein paar Dutzend Millionen Thaler, die der Handels- und Börsenwelt dermalen zu Verlust gehen?

Die Krise wird nur die Luft von den vielen unerfreulichen und giftigen Elementen reinigen, die auf die Sittlichkeit und den Wohlstand des Volkes so verderblich einwirkten. Durch Schaden wird man klug. Der Welt wird die gute Lehre gegeben, daß nur in der Arbeit die Quelle nicht blos der geistig-sittlichen, sondern auch der materiellen Wohlfahrt liegt, und daß es mit dem Börsenreichthum nicht selten geht, wie mit den vom Satan geschenkten Dukaten — er verwandelt sich über Nacht, und der erwachende Eigenthümer findet am Morgen nichts als einen Haufen schmutziger Papierlumpen und etwas Schwefelgestank.

Darum ihr Landwirthe, Industrielle und Kapitalisten aller Art viel gearbeitet und weniger spekulirt. Im Acker und Weinberg liegt ein Schatz — grabt nur danach! meint Gellert.

Asien.

Die französische Regierung wird neuerdings nicht nach China, sondern nach Cochinchina Truppen senden, welche eine Mission zu erfüllen haben werden, deren Tragweite noch nicht vorausgesehen werden kann. Vorerst handelt es sich um eine Züchtigung der Einwohner, welche gegen Mehrere unserer Missionäre Grausamkeiten begangen haben. Aller Augen sind gegenwärtig auf Indien, China und Cochinchina, wohin die neuesten Expeditionstruppen abgehen sollen, gerichtet, denn früher oder später wird die ganze civilisirte Welt aus den Siegen, die Frankreich und England in diesen Ländern erfechten werden, ansehnliche Vortheile ziehen. Die Oeffnung der Häfen China's und Cochinchina's wird im Nothfalle durch die Kanonen erzwungen, ein Handelsverkehr zwischen diesen barbarischen Ländern und Europa gegründet, und der Civilisation daselbst Eingang verschafft werden. Dahin streben bis jetzt Frankreich und England, die noch an keine Eroberung denken. Bekanntlich öffnete auch Japan neuestens mehrere bisher geschlossene Häfen seines Territoriums.

Amerika.

Newyork, 23. Nov. Der Winter hat sich mit großer Strenge eingestellt. Der obere Mississippi ist mit Treibeis bedeckt und die Schifffahrt geschlossen. In verschiedenen Theilen des Landes sind starke Schneemassen gefallen. — Die New-Yorker Journale sind mit entsetzenden Details von Mordthaten und Verbrechen angefüllt. Heftige Brände haben stattgefunden in Baltimore, Rochester, Mobile, Louisville und andern Orten.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Novbr. Die Pforte hat, wie Sie vielleicht schon wissen, am 21. d. ein Telegramm aus Bukorest erhalten, des Inhalts, daß der Divan der Walachei erklärt hat, auf die Union verzichten zu wollen, wenn kein fremder Prinz den rumänischen Thron erhalten sollte. Da die Einsetzung eines fremden Prinzen zum erblichen Fürsten oder König von Rumänien die Suzeränetät der Pforte ganz vernichten würde und die Unterzeichner des Pariser Vertrags dies nicht wollen können, so kann auch dies Votum nur zum gänzlichen Aufgeben des ganzen Unionsprojekts beitragen.

Aus Konstantinopel vom 26. Nov. wird berichtet, daß die Nonnen von Unserer lieben Frau von Sion die Ruinen des Prätoriums in Jerusalem gekauft haben. In diesem Gebäude wurde einst Christi Verurtheilung ausgesprochen. Die türkische Regierung hat jetzt die Erlaubniß zur Erbauung eines Klosters an dieser Stelle ertheilt; es wird das Kloster diese Ruinen umfassen, die sorglich erhalten werden sollen.

Portugal.

Lissabon, 29. Nov. Am 28. und 29. d. M. sind in Folge eines heftigen Sturmes mehrere Schiffe im Tajo gescheitert. — Die Epidemie hat nachgelassen; französische Aerzte sollen die Ursache derselben auf die furchtbare Unreinlichkeit der Stadt zurückgeführt haben. — Der Bischof von Coimbra ist zum Patriarchen ernannt. — Das Schwefeln der Weintrauben hat dem Werth des Weines geschadet.

Italienische Staaten.

Turin, 3. Dez. Der bisherige Geschäftsträger in Rom, Marchese Migliorati ist zum Geschäftsträger im Haag ernannt; an seine Stelle kommt Conte della Minerva. Baron Cavalchini Garofoli, bisher in Rom, kommt als erster Legationssekretär nach Frankfurt. Den diplomatischen Agenten im Auslande ist eine neue Uniform vorgeschrieben.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die Suspension der „Presse“ beschäftigt seit gestern Abends ganz Paris. Das genannte Journal hat einen großen Leserkreis. Man bedauert allgemein die gegen dieses Blatt erlassene Maßregel, obgleich man auch zugibt, daß dasselbe etwas sehr weit ging. Jedenfalls ist es zu bedauern, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke 300 bis 400 Personen durch die Unterdrückung der „Presse“ brodlos geworden. Auf den Prozeß der gegenwärtig zwischen dem Haupteigenthümer der „Presse“, Hrn. Millaud, und deren Geranten, Hrn. Rouy, schwebend ist, wird die gestrige Maßregel nicht ohne Einfluß bleiben. Hr. Millaud will dieselbe zum wenigsten geltend machen, um Rouy's Entfernung zu begründen. Außerdem soll er die Absicht haben, demselben für den Schaden verantwortlich zu machen, der seinem Journale daraus entspringt. Dieser Schaden ist sehr bedeutend. Die „Presse“ nahm im Monat Dezember gewöhnlich für Annoncen 80,000 und im Monat Januar 40,000 Fr. ein. Die „Presse“ selbst wird bei ihrem Wiedererscheinen höchst wahrscheinlich ihre alte Redaktion wieder erhalten. Die Herren Peyrat, Darimon und Genossen werden wahrscheinlich zum Austritt gezwungen werden und Hr. Nefftzer die Chef-Redaktion wieder übernehmen. Letzteres ist um so wahrscheinlicher, als die Aktionäre von Anfang an dessen Austritt nur sehr ungern sahen.

— Die Zahl der bis jetzt ertheilten St.-Helena-Medaillen beträgt 300,000. Dieses ist die offizielle Ziffer.

Paris, 6. Dezbr. Der heutige Moniteur bringt ein Dekret, wodurch der Staatsprokurator am Tribunal erster Instanz zu St. Etienne, Hr. Sauzet de Fabrias, abgesetzt wird. Dieser Akt der Strenge des Kaisers ist durch eine skandalöse Entführungsgeschichte hervorgerufen, in welche auch der Polizeikommissär verwickelt war. Ein Bericht aus St. Etienne erzählt den Fall wie folgt: „Ein Ereigniß, welches heute Nachmittag unsere Stadt in wahren Aufruhr brachte, veranlaßt mich zu dieser Mittheilung. Die Tochter eines hiesigen Millionärs, eines Apothekers, verheirathete vor ungefähr fünfzehn Monaten den Sohn eines kaiserlichen Senators. Der Sohn, vormaliger Präfekt, jetzt ohne Stelle, führte die Dame nach Paris, wo in wenigen Wochen eine herrliche Mitgift vollständig verschwendet ward. Sogar durch Gewalt wollte man mehr von ihr erpressen, um die ungestümen Gläubiger zu befriedigen. Die junge Frau sah sich genöthigt, zu fliehen, und kam vollständig arm ins Vaterhaus zurück; dort gebar sie ein Kind, welches noch lebt. Heute nun kam der Vater des Gatten an, und durch List wurde die Frau mit dem Kinde, von einer Magd getragen, ins Polizeibureau beschieden. Dort, in Gegenwart eines Polizeiagenten, entriß der Vater das Kind der jungen Frau mit den Worten, daß sie es nie wiedersehen würde. Darauf nahm er die Magd und das Kind mit sich, und die junge Frau, welche sich sehr erklärlicher Weise wie eine Wahnsinnige anstellte, wurde wie eine gemeine Dirne in ein Lokal gesteckt und in Verwahr gehalten. Unterdessen benützte der Vater den gerade abgehenden Eilzug nach Paris, um mit dem Kinde zu fliehen. Nach Abgang des Zuges gelang es der Frau, durch ein Fenster in einen offenen Raum zu gelangen, der von dem Stadthausplatze durch ein hohes Gitter getrennt ist. Die Frau, welche sich in der Verzweiflung an das Gitter klammerte, um dasselbe zu ersteigen, rief um Hilfe, und schnell hatten sich wohl 1000 Personen um das Polizeigebäude versammelt, worauf der Vater der jungen Frau,

---

München, 6. Dez. Man hat den übermäßigen Andrang zu den durch den Besuch der gelehrten Schulen vermittelten Berufszweigen schon oft ein soziales Uebel genannt; ist es derselbe wirklich, dann scheint das Uebel auf dem Weg zur Heilung. Ein von der Neuen Münchener Zeitung veröffentlichter Abriß zur Statistik der gelehrten Schulen in Baiern läßt wenigstens entnehmen, daß sich der Besuch der bayerischen Gymnasialanstalten seit acht Jahren um beiläufig 2200 Schüler gemindert hat.

Brendel's Musikztg. bringt aus München folgende interessante Mittheilung: Hr. Hofmusikus Th. Böhm, bekannt als Erfinder einer neukonstruirten Flöte, hat in jüngster Zeit eine Flöte vollendet, welche um eine Quart tiefer als die bisherige stimmt, und somit zu dieser in einem Verhältniß steht, wie Bassethorn und englisches Horn zu Klarinette und Oboe. Das mit besonders schöner Klangfarbe ausgestattete Instrument dürfte gar bald zu den Lieblingen der Orchester-Componisten zählen.

Hamburg. Ein Wirth, Inhaber eines Tanzlokales am grünen Deich, der im Cotillon einen Flügel als Prämie verloosen ließ, wurde dafür von der Polizei in 30 und von der Polizei in 6 Pf. St. Strafe verurtheilt. Der Wirth gewann den Flügel selbst wieder, und da dasselbe Instrument diesen Winter bereits zum dritten Male auf diese Weise wieder in seine Hände gekommen, — so denunzirten ihn einige Anwesende, die Schwindel darin erblicken wollten.

* Homburg, 6. Dez. Hr. Bottesini und Mad. Fiorentini, sowie Hr. Henry Wieniawsky, haben Homburg verlassen, indem selbe durch eine telegr. Depesche eine Einladung zu drei Konzerten in Amsterdam erhielten und das erste Konzert schon den nächsten Mittwoch stattfinden soll. Hr. Bottesini und Mad. Fiorentini erhalten beide für ihre dreimalige Mitwirkung 4000 Franks und Hr. Wieniawsky allein 3000 fl. als Honorar. Die drei genannten Künstler erhielten in Homburg für ihre einmalige Kunstleistung im Philharmonischen Konzerte 40 Louis-d'or, immerhin auch ein schönes Sümmchen. Hr. Wieniawsky wird von Amsterdam aus noch einen größeren Kunstausflug nach Dresden, Breslau und Warschau machen und von letzterer Stadt sich nach St. Petersburg begeben, um daselbst die von Henry Vieuxtemps aufgegebene Stelle eines Konzertmeisters an der kais. Oper zu übernehmen.

herbeigerufen, herbeieilte und die Frau befreite. Trotz alles Schreiens und Wehklagens, trotz der Entrüstung der versammelten Menge war das Kind verschwunden und man befürchtet sehr das Irrwerden der Mutter. Die allgemeine Entrüstung ist kaum zu beschreiben."

— Die Königin Christine wird mit ihrer Familie in den nächsten Tagen Malmaison verlassen, doch nicht, um nach Madrid, sondern nach Rom zu gehen, wo sie den Winter zu verweilen gedenkt. — Der Senator, welcher den Kinderraub in St. Etienne ausführte, heißt Chapuis-Montlaville.

Lyon, 2. Dez. Mit Ausnahme einiger Tage im Jahr 1848 hat man seit 1837 keinen ähnlichen Stillstand der Geschäfte erlebt, wie uns und in St. Etienne. Dort herrscht auch das Nervenfieber und soll die Sterblichkeit steigern. Hier ruhen von etwa 60,000 Webstühlen mindestens 40,000.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Der „Leviathan" macht sehr langsame Fortschritte, aber allmählich rückt er doch dem Ziele näher, und wieder schmeicheln sich die leitenden Ingenieure, ihn kommenden Dinstag oder Mittwoch im Wasser zu sehen. Die Stelle, auf der er gebaut wurde, hat er nun ganz hinter sich, und der Stapelbau, auf dem er gegenwärtig mit seinen Wiegen ruht, hat sich bis jetzt fest genug für sein Gewicht gezeigt. Im Laufe des gestrigen Tages glitt er in mehreren Stößen um 31 Fuß vorwärts, setzte sich jedoch zwischen jedem derselben so hartnäckig fest, daß alle Maschinen bis aufs äußerste angespannt werden mußten, um ihn wieder in Gang zu bringen, so daß darüber neuerdings zwei hydraulische Pumpen-Cylinder ihrer ganzen Länge nach sprangen. Während der höchsten Nachmittagsfluth befanden sich schon 4 Fuß Wasser unter dem Kiel, dessen Gewicht dadurch zwar um 30,000 Centner erleichtert wurde, ohne daß jedoch die Fortbewegung des Kolosses fühlbar gefördert worden wäre. Bei dem vorgestern stattgefundenen Einbruch einer improvisirten Zuschauertribüne sollen mehr Leute, als man anfangs geglaubt, beschädigt, ja viele von ihnen sehr schwer verletzt worden sein. Der Fluß war gestern so voll von Kähnen aller Art, daß die ab- und zufahrenden Dampfer sich nur mit Mühe durchwinden konnten. Wiederholt sich das Gedränge heute und morgen, so sollte es uns nicht wundern von Abenteuern, wo nicht gar von Unglücksfällen aller Art auf der Themse zu hören.

Spanien.

Madrid, 1. Dez. Es werden schon Vorbereitungen zur Taufe des Prinzen von Asturien, des künftigen Francisco I. getroffen; an dem Tage derselben wird die Ceremonie, ihn mit dem goldenen Vließe zu schmücken, durch den König ausgeführt ausgeführt werden. Zugleich wird der Prinz mit dem Kreuz des Guthen Pelagius dekorirt werden, welches nur die Fürsten von Asturien tragen dürfen; wie es scheint, ist dabei einer besondern Kommission von Asturien, aus dortigen Edelleuten und dem Cortesdeputirten für Oviedo bestehend, eine Rolle zugetheilt. Die Königin hat unmittelbar nach ihrer Niederkunft 120,000 Realen zur Vertheilung an die Armen den Wohlthätigkeitsgesellschaften der Hauptstadt zusenden lassen.

Deutsche Staaten.

München, 8. Dez. Es wurde dem protest. Pfarrer W. Schegk zu Dornhausen in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von 50 Jahren mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen; dem Sekretär bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Rath J. Herrmann, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; genehmigt, daß dem Taxbeamten des k. Landgerichts Parsberg, L. Hager, der Rücktritt von seinem Posten gestattet und daß derselbe dem zum Taxbeamten in Falkenstein ernannten vormaligen Rentamts-Oberschreiber J. Trögler zu Riedenburg verliehen, daß der zum Taxamte des Landgerichts Amberg versetzte Taxbeamte des Landgerichts Falkenstein, J. Loch, in Falkenstein belassen, daß zum Taxamte des kgl. Landgerichts Amberg der Taxbeamte des k. Landgerichts Oberviechtach, J. Scheiß, versetzt, und daß sein Posten dem Revisor im Rechnungskommissariate der k. Regierung von Oberpfalz und Regensburg, K. d. J., J. Helldorfer, verliehen werde; der protest. Pfarrer zu Eschenau, Bankmth, von dem Antritte der ihm verliehenen Pfarrei Thundorf, Dek. Schweinfurt, enthoben, und diese Pfarrei dem Pfarramts-Kandidaten F. Bub aus Weißenburg verliehen; zu der erledigten Stelle eines III. Reichsarchivsrathes der I. Sekretär am allgem. Reichsarchive, J. Brand; zum I. Sekretär bei dem allgem. Reichsarchive der II. Sekretär dortselbst, K. Muffat, zu der hiedurch sich erledigenden Stelle eines II. Sekretärs bei derselben Archivstelle der bish. Offiziant am k. Archivsconservatorium dahier, Chr. Häutle, befördert, dann zu der erledigten Stelle eines Offizianten am k. Archivsconservatorium dahier der Rechtspraktikant Fr. Frenbacher ernannt; der Rath des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, A. Frhr. v. Lupin, zum Oberappellationsgerichtsrath, der Rath des Bezirksgerichts Regensburg, K. Rumpler, zum Appellationsgerichtsrathe in Neuburg, und der Landgerichtsassessor H. Frhr. v. Künsberg zu Weiden zum Bezirksgerichtsrathe in Regensburg befördert.

— Dem Vernehmen nach unterliegt die Frage, ob den darum Nachsuchenden die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der St. Helena-Medaille ertheilt werden soll, der Berathung des Ministerrathes, und man glaubt, daß die Frage im bejahenden Sinne entschieden werde. — Als bestimmt kann versichert werden, daß Generalmajor Frhr. v. Frays neuerdings um Enthebung von der Hoftheater-Intendanz nachgesucht hat. Als künftigen Intendanten nennt man u. A. auch Herrn Baron v. Schack.

Landau, 6. Dez. Am 5. d. M. hatte hier unter den Bürgern und Beamten bereits eine Sammlung für die Verunglückten in Mainz statt, deren Betrag von 1084 fl. heute an das Bürgermeisteramt Mainz abgesandt wurde.

Tages-Chronik.

Ansbach, 8. Dez. (Schwurgericht.) Die Anklagebank bietet heute dem sittlichen Auge einen traurigen, höchst wehmüthigen Anblick. Drei jugendliche Verbrecher, welche auf derselben sitzen, geben einen großen Beleg von der grasen Verdorbenheit, der ein gewisser Theil unserer heutigen Jugend verfallen ist. — Der 16jährige Maurerlehrling Wolfg. Heinlein, der 16jährige Posamentierlehrling Joseph Silberhorn und der 17 Jahre alte Drahtzieherlehrling Mich. Heiß, sämmtlich von Roth, sind angeklagt, am Sonntage den 9. Aug. auf einer waldigen Anhöhe zwischen Roth und dem eine Stunde davon entfernten Heubühl an der unbescholtenen 16jährigen Gütlerstochter Kunigunde Müller von Heubühl, welche Abends zwischen 7 und 8 Uhr von Roth nach Hause zurückkehrte, durch gemeinschaftliche Gewaltverübung das Verbrechen der Nothzucht II. Grades und zwar jeder derselben als unmittelbarer Urheber begangen zu haben. — Nach gepflogener Verhandlung erklärten die Geschwornen (Obmann Hr. Dr. Magdalener) die beiden Angeklagten Heinlein und Silberhorn des Verbrechens der Nothzucht II. Grades, den dritten — Heiß — dreier Verbrechen der Nothzucht I. und niedersten Grades und zwar das eine in unmittelbarer Urheberschaft und das zweite und dritte in Miturheberschaft für schuldig — und verurtheilte hienach der Gerichtshof den Heinlein zu 9jähriger, den Silberhorn zu 8jähriger Zuchthaus-, den Heiß dagegen zu 8jähr. Arbeitshausstrafe, geschärft durch alljährliche um die Zeit der begangenen Verbrechen erfolgende Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker auf die Dauer von acht Tagen abwechselnd bei Wasser und Brod.

Bamberg. Nach einer Mittheilung im „Intelligenzblatt" wurde vom Stadtmagistrat mit der Kommandantschaft wegen Verlegung des militärischen Waschhauses bereits ins Benehmen getreten.

Aschaffenburg, 7. Dez. Nachdem bereits seit mehreren Jahren der Unterricht in der Stenographie als fakultativer Lehrgegenstand am hiesigen Gymnasium eingeführt ist, hat sich, wie schon in den meisten Städten Bayerns geschehen, auch in unserer Stadt ein stenographisches Lese- u. Schreibübungskränzchen, bestehend aus HH. Beamten, Forstkandidaten und Lyzeisten gebildet, dessen Mitglieder unter Leitung des königlichen Studienlehrers und öffentlichen Lehrers der Redezeichenkunst am Gymnasium daselbst, Herrn G. Englert, sich der Aufgabe gestellt haben, sowohl sich selbst in dieser schönen Kunst Gabelsberger's weiter auszubilden und zu vervollkommnen, als auch für Verbreitung derselben im Allgemeinen nach außen hin zu wirken.

Hof. In der am 5. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten wurde beschlossen, daß die erledigte Rechtsrathsstelle wieder zu besetzen sei, so daß also auch ferner drei rechtskundige Beamte bei dem Stadtmagistrate bestehen werden. — Am 2. Dezember Mittags wurde beim hohen Steg ein in einen irdenen Topf hineingedrücktes, neugebornes Kind, männlichen Geschlechts, todt aufgefunden.

Am 3. d. M. stürzte sich der Gerichtsdieners-Gehülfe Franz Sanner von Aub bei Röttingen in die Tauber und ertrank. Am Tage zuvor hatte er in Aub noch vielen Leuten gesagt, er werde morgen, als seinem Namenstage, in's Wasser springen, was aber Niemand beachtete, und zugleich bat er, man solle folgende Grabschrift auf sein Kreuz setzen:

Hier liegt der Bruder Fritz,
Im Leben war er nix,
Im Himmel kann er auch nichts werden,
Weil er ja nichts war auf Erden.

Bischofsheim a/R., 4. Dez. Kürzlich gebar die Frau des Lorenz Söder von Sandberg, auf dem Wege von hier nach ihrer Heimath, circa eine Stunde von letzterer entfernt, ohne alle Beihilfe einen Knaben, welchen sie alsbald in ihre Schürze einpackte und so den Weg bis Sandberg zurücklegte. Mutter und Kind sind auffallend gesund.

Günzburg, 5. Dez. Am 2. d. Mts. Abends zwischen 4—5 Uhr fügte es sich, daß, während ein mit einer Jagdkarte versehener Schutzbehre vom hiesigen Gerichtsbezirke im Walde unweit der Anhofermühle bei einem Fuchsbau auf dem Anstand postirt war, auch ein in der Nähe wohnhafter Bursche zum fraglichen Fuchsbau kam und dem Walddewohner vor seiner Höhle eine Falle legte. — Der Lehrer, bei schon vorgerückter Dämmerung in der Meinung, daß sich der Fuchs vor seinem Bau bewege, feuerte sein Gewehr auf denselben ab; traf aber den Burschen, welcher an seinen erhaltenen Wunden zur Zeit noch schwer krank sich in ärztlicher Behandlung befindet.

München, 5 Dez. (Schwurgericht.) In der Verhandlung gegen Lorenz Hiebl und Genossen wegen Raubes und Diebstahls wurden Hiebl und Kleber des Raubes IV. Grades, Bingenauer und Reif des Raubes III. Grades, begangen unter erschwerenden Umständen, A. Hilger der Begünstigung II. Grades zum Raube IV. Grades, Huber und Simmelbauer des ausgezeichneten Diebstahls schuldig gesprochen. M. Wallner der Diebstahlsbegünstigung nicht schuldig erklärt. Hienach sprach der Gerichtshof gegen Hiebl und Kleber die Todes-, gegen Bingenauer und Reif Kettenstrafe aus und erkannte gegen Huber und Simmelbauer auf 6 Jahre, gegen A. Hilger 4 Jahre Arbeitshaus, wovon 1 Jahr als durch die Untersuchungshaft bereits erstanden abgerechnet wird. M. Wallner wurde freigesprochen. Die Verurtheilten brachten gegen das Erkenntniß keine Erinnerung mehr vor.

— Vergangenen Samstag stieß der Nachtwächter in Untersendling auf zwei Burschen, die zwei Kühe dahertrieben, aber bei seinem Anblick sofort entflohen und die Kühe zurückließen. Es stellte sich heraus, daß letztere in Mittersendling gestohlen worden.

München, 7. Dez. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde das Urtheil des Bezirksgerichts l. J. gegen den Civilarchitekten und Mühlbesitzer J. Maninger von Planegg, gebürtig aus Nördlingen, wegen 3 Verbrechen des Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung verkündet. Der Angeklagte wurde des fortgesetzten Verbrechens des Betrugs II. Grades schuldig erkannt und zur Festungsstrafe III. Grades auf 8 Jahre, geschärft durch alljährlich im Monat Juli sich wiederholende 3tägige einsame Einsperrung (Zuchtgefängniß), sowie in die Tragung sämmtlicher Prozeß- und Strafvollzugskosten verurtheilt. Zugleich entsprach der Gerichtshof dem Antrag der Staatsbehörde und verfügte gegen den Bruder des Verurtheilten, den Verwalter, Aug. Maninger und den pens. städtischen Bauinspektor Hoffmann die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineid, da sich der dringende Verdacht ergeben hat, daß sie in der öffentlichen Verhandlung wissentlich falsch geschworen haben. A. Maninger, welcher nicht ansässig ist, wird auch sofort in Verhaft genommen.

— Vergangenen Samstag hat sich in der hiesigen Freibank ein unbekannter Jemand die Freiheit genommen, eine Bauersfrau durch Abschneiden der Geldtasche um ihre in 6 fl. bestehende Baarschaft zu bringen.

— Einem hiesigen Blatte zufolge hat sich der Posten an der Kaserne des reitenden Artillerieregiments in der vorgestrigen Nacht um $2^1/_2$ Uhr erschossen.

— Im Kunstverein sehen wir diese Woche eine sehr gelungene Büste Mozarts, welche Joh. Hautmann dahier gefertigt hat, und die nach Amerika bestimmt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lauter.

Landwirthschaftliches.

** Pfaffenhofen (bei Roth a. S.), 6. Dez. Am Ende des vorigen Monats wurde von einem Felde der hiesigen Flur zum zweitenmale in diesem Jahre Flachs (7 Bunde) eingeerntet, welcher länger und schöner war, als der zuerst eingeheimste. Ein solcher Fall ist in unsrer Gegend noch nicht bei so weit vorgeschrittener Jahreszeit vorgekommen.

Handel und Verkehr.

München, 7. Dez. Die in der kgl. Münze dahier geprägten neuen Vereins-Goldmünzen — ganze und halbe Kronen — sollen, wie ich höre, mit Beginn des Jahres 1858 in Verkehr kommen.

Hamburg, 5. Dez. Das Haus Salomon Heine zeigt an, daß es alle nothleidende, von der Kopenhagener Nationalbank girirte Wechsel auf Hamburg ohne Sicherheitsprotest aufnimmt. Man schätzt die Masse der bis jetzt stockenden Häuser auf 120—150 Millionen Mark.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden [illegible] bedeuten Baaren, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. $73^3/_4$ —, 5% Met.-Obl. v. 1852 $73^1/_2$ —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 [illegible] $75^1/_4$, $4^1/_2$% Met.-Obl. v. 1848 $64^1/_2$ $64^1/_4$, 4% dito $56^1/_2$ —, 3% dito — $45^1/_2$, $2^1/_2$% dito — 37; span. 3% innere Schuld $36^1/_4$ $35^1/_4$; holl. $3^1/_2$% Obl. 95 —, 4% Obl. $96^1/_2$ 96, 4% Obl. Grundr. [illegible] $99^1/_2$, $4^1/_2$% Obl. [illegible] $100^1/_4$. 3% [illegible] — ; württemb. $3^1/_2$% Obl. bei Rothschild $92^1/_4$ [illegible] $4^1/_2$% dito $103^1/_4$ $103^1/_4$; kurhess. $4^1/_2$% Obl. b. Rothsch. 98 —; großh. hessen $3^1/_2$% Obl. [illegible] —, 4% Obl. [illegible] —, $4^1/_2$% [illegible] $101^1/_4$; bad. $3^1/_2$% Obl. v. 1842 [illegible] $4^1/_2$% Obl. [illegible]; nass. $3^1/_2$% Obl. b. Rothsch. 90 [illegible] 4% dito [illegible] —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1080 1075, Kredit-Aktien 167 165, [illegible] Kredit-Bank 84 —, bayr. Bankactien — —, Darmst. Bankactien [illegible] $107^1/_2$, Frankf. Bankactien [illegible] 4% Ludwigsh.-Bexbacher $147^1/_2$ $147^1/_4$, $4^1/_2$% Kronotb. Weißenburg $99^1/_2$ [illegible], $4^1/_2$% bair. Ostbahn-Aktien [illegible] [illegible] kurhess. F. W. Nordbahn — —, Launusbahn-Aktien 362 356, Frkf.-Hanauer-Eisenbahn $61^1/_2$ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 120 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 80¼ —; bad. 50 fl. v. 1840 88¾ —, 35 fl. v. 1845 48⅝ 48⅜; Darmst. 50 fl. b. Rothsch 117½ 116⅞. 25 fl. dito 34¾ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. E. — —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119¾. Berlin Thlr 60 k. S. — 105¼, Hamb M. B 100 k. S. 89½ 89⅛, Leipzig Thlr 60 k. S. — 101½, Wien fl. 100 k. S. 1 9⅞ — Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl 9. 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl 9. 54½ kr., Rand-Dukaten fl 5 31. 20 Franken-Stücke fl. 9 10½ kr, engl. Sovereigns fl 11 50 kr, Gold al Marco — 377, preuß. Thlr — —, preuß. Kassenanw. fl 1. 45⅞ kr, 5 Franken-Thaler fl 2. 20⅞ kr, hochhalt. Silber fl. 34. 34 kr

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 4 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 4 Uhr Abds. (Güterzug) 7 Uhr 5 Min. Abds (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 5 Uhr 10 Min. Nachmittgs. (Eilzug), 9 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr B Leder, 71 J. a. in Fürth. — Hr Ph Keller, Lehrer, 64 J a in Wertheim — Hr. Fr. Schöds, Kaufmannswitwe, 16 J a. in Würzburg. — Frl. M Möller, Klosterfrau in Würzburg — Fr. D. Meckel, Gerichtsdienersgattin, 42 J a. in Kitzingen — Hr. Fr. Schimaf, Kameralpraktikant, 29 J. a. in Mellrichstadt. — Hr. Fr. Jakobi, k Oberpostamtspacker, 63 J a., in Würzburg — Hr. Dr. M. Heidenreich, pr. Arzt, 60 J. a., in Ansbach.

Anzeigen.

Gaswerk Nürnberg.

Unsere Installations-Werkstätte befindet sich von heute an auf dem Weinmarkt Nro. 310.

Gaswerk Nürnberg.

Unseren verehrlichen Abonnenten bringen wir hiemit zur Anzeige, daß unsere dermalige Niederlage auf dem Weinmarkt S. Nr. 310 alle zur Gasbeleuchtung gehörigen Gegenstände und Requisiten, insbesondere mehrarmige Glas- und Metall-Lüsters, Doppelarme, Wandarme, Häng- und Zuglampen, Lampenuntertheile, Stehlampen (mit Gummischlauch-Vorrichtung) Vorplatz- und Werkstatt-Lampen, Beiglas, Candelaber u. s. w. enthält, welche täglich in unserem Installations-Bureau zu billigen aber festen Preisen abgegeben werden.

Ferner haben wir ein Assortiment von eisernen englischen Brennern auf Lager, wovon wir das Stück zu 3 kr. ablassen können.

Anzeige.

Da ich durch Familienverhältnisse genöthigt wurde, mich auf einige Zeit zu entfernen, und sich während meiner Abwesenheit mehrere meiner verehrten Kunden nach mir erkundigten, so bringe ich hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft wieder wie früher fortbetreibe, und ersuche ein geehrtes Publikum mich mit vielen gütigen Aufträgen zu beehren, da ich für solide Bedienung stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll zeichnet

Caroline Stein, Wittwe,
Kleidermacherin.
Hirschelgasse S Nr 1350.

Zur Kenntniß.

Daß ich das Geschäft meines verlebten Mannes unverändert fortführe, bringe ich meinen geehrten Abnehmern mit der Bitte zur Kenntnißnahme mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Steinbühl den 8. Dezember 1857.

Babette Helmsing,
Drechslermeisters-Wittwe.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er seine selbst gefertigten Arbeiten, bestehend: in Reißzeugen, Näh- und Häkeletuis, in dem Laden des Zinngießers Herrn Ch. Schweigger S. Nro. 821 am Plobenhof zu den möglichst billigsten Preisen zum Verkaufe ausgestellt hat und bittet um gütigen Zuspruch

C. C. Schnurr,
Zirkelschmids-Meister.

In Beziehung auf Obiges erlaubt sich der Unterzeichnete sowohl oben benannte Artikel, als auch seine Weihnachts-Ausstellung, bestehend in großen Zinnwaaren und Zinnspielwaaren aller Art, zu den möglichst billigsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Nürnberg, den 8. Dezember 1857.

Ch. Schweigger's Zinngießerei
S. Nro. 821 am Plobenhof.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich einem verehrlichen Gesammtpublikum mein reichhaltiges Lager von feinen Holzgalanterie-Waaren, eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnellstens und promptest ausgeführt.

Da sich diese Artikel besonders für Weihnachtsgeschenke eignen, so sehe ich geneigter Abnahme entgegen.

J. Krißfeld,
Holzgalanteriewaaren-Fabrikant.
S. Nro. 982 am Obstmarkt.

B. Mendl

Laden König Otto in der Winklerstraße empfiehlt bei herannahendem Weihnachtsfeste eine Auswahl Joppen in allen Farben und Größen, Kinderkleider, als: Kleidchen, Höschen, Jöpchen, Talma's und Mäntelchen etc. etc., ferner eine große Auswahl Schürzen in Seide, Wolle und andern Stoffen, dann gestrickte und gehäkelte Wollenartikel, als: Strümpfe, Schlupfer, Hauben, Shawls u. s. w., ferner Herrenhemden und Chemisetten, sowie Frauen-Chemisetten und noch alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Camphin, stets frisch,

Stearin- und Münchener Sonnenkerzen, Lampenöl, vorzügliches, empfiehlt

H. B. Cotta.

In dem Maße, wie sich die Kunst der Photographie ausbildet und dadurch im Publikum mehr und mehr Eingang findet, wächst das Bedürfniß, den photographischen Bildern eine entsprechende Umrahmung zu geben.

Der Unterzeichnete hat sich die besondere Aufgabe gestellt, desfallsigen Anforderungen in ihrem ganzen Umfange zu entsprechen, und hat Einrichtungen getroffen, daß die Bilder geschmackvoll und rein zu den verschiedensten Zwecken, als Portefeuille, Etuis etc., als Medaillons, aber in Rahmen verarbeitet werden und die Einrahmungen selbst, sowie die dazu gehörigen Requisiten,

theils eigenes Fabrikat,
theils das Beste, was französische und deutsche Industrie in diesem Genre bietet,

in reichster Auswahl zur Stelle sind, so daß die Ausfertigung von Photographie- und andern Bildern

von der wohlfeilsten bis zu der feinsten Ausstattung

zweckentsprechend, billig und rasch besorgt werden kann.

J. G. Kugler.
Königsstraße L. Nro. 11.

Avis für Herren!

Winterüberzieher von Doppel-Double in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen sind wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei

Jean Beyer.

Auch habe ich wieder eine Partie Kutscher-Damen-Joppen erhalten.

Für Leimfabrikanten, Lederfabrikanten etc.

Ein Anwesen zu Fürth, bestehend in 1 Haus, 1 Stadel, Stallung, Brunnen etc., circa 3 Tagwerk Garten mit Obstbäumen, dann 57 Dezimalen Wiese bester Güte, ist Veränderung wegen zu verkaufen. In Fürth wird bekanntlich eine große Masse Leim verbraucht und derselbe größtentheils von auswärts bezogen, es ist daher vorauszusehen, daß eine Leimfabrik daselbst, bei guter Waare, gesicherte, rentable und nachhaltige Geschäfte machen würde, besonders da das Rohmaterial durch die Nähe der Städte Erlangen, Nürnberg, Schwabach etc. viel billiger als durch Bezüge aus der Ferne erlangt werden könnte.

Noch wird bemerkt, daß das Brunnenwasser des Anwesens sehr weich ist und auch Flußwasser benützt werden könnte, weil die Regnitz nur 70 Schritte vom Hause entfernt vorbeifließt, auch ist die Erlanger Landstraße nur 100 Schritte, dann die Eisenbahnstation Poppenreuth sammt dem Fürther Kanalhafen nur 10 Minuten davon entlegen.

Nähere Notizen hierüber werden gegeben durch Herrn Gastwirth Christoph Ekel zum Stern in Fürth, der frankirte briefliche Anfragen unter dem Kennzeichen G. 114 U. besorgt.

Rettig-Bonbon

für Katarrh und Husten ausgezeichnet gut, empfiehlt

W. Förderreuther, Conditor
am Eck der Bindergasse.

Scharfes Eck an der Klaragasse.

Heute Donnerstag den 10 Dezember gemüthliche Abendunterhaltung in Nürnberger Mundart von Weberstriz und Wilder.

Auction.

Freitag den 11. Dezember Vormittags 9 Uhr werden im Auctionsbureau S Nro. 1

Betten, Sopha, Sessel, Tische, Spiegel, Tafelpiano, 1 eiserne Kasse, Herrenkleider und verschiedene Hausgeräthschaften

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

W. Linck, Gerichtstaxator.

Anderweite Gegenstände zu dieser Auction werden im Verkaufslokale angenommen.

Antiquarisches Bücherverzeichniß.

Zur Weihnachtszeit habe ich einen Auszug aus meinem antiquarischen Bücherlager verfertigt und lege denselben einem verehrlichen Publikum zur Einsichtnahme und gefälligen Berücksichtigung vor. Wer nur immer die Weihnachtsbescheerung seiner Kinder oder Freunde durch ein gutes, nachhaltendes benutztes Buch vermehren will, wird wenn auch schon Gesuchtes darin finden, zumal ich auch den gewiß sehr geeigneten Büchern ein weihnachtliches Kleid angezogen habe. Zum geneigten Besuch und Auswahl empfiehlt sich ergebenst

Lorenz Kraußer,
Ludwigsstraße L. Nr. 1384.

Zu Weihnachtsgeschenken

für Familien und Erwachsene empfiehlt die

Friedrich Korn'sche Buchhandlung
in Nürnberg:

Loesch, Dr. C. E. (erster Pfarrer zu St Egydien), christl. Morgen- und Abendbetrachtungen auf alle Tage des Jahres mit besonderer Berücksichtigung der Sonn- und Feiertage und der festlichen Zeiten. 2r Abdr. 2 Theile mit 2 Stahlst. und 2 in Stahl gestochenen Titeln. gr. 8o auf weiß Druckp Preis 3 fl. 36 kr. In 2 elegant. Goldschnbde. gebd. 4 fl. 48 kr. Auf Velinp. 7 fl. 53 kr.

Dessen Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres, über Evangelien u. freie Texte, unter dem Titel: „Erhalte sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit." 2 Theile. 2te Aufl. mit 2 Stahlst. gr. 8o Velinp. 4 fl. 3 kr., in eleganten Goldschnbd gebd. 4 fl. 39 kr.

Meurer, Dr M. M., Dr. Martin Luther. Mit Luther's Portrait in Stahlst. nach Lucas Cranach, geh 1 fl. 12 kr.

Im Verlags-Bureau in Berlin ist erschienen und vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Fried. Ferd. Hahn's

Kunst, auf den ersten Anblick

eines Menschen

dessen Eigenschaften, Temperament, wie vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Schicksal genau zu bestimmen. Mit Abbildungen. 18 Kreuzer.

Für Branntweinbrenner!

Ein Branntweinbrenner, der die Dampfbrennerei gründlich versteht und mit genügenden Zeugnissen versehen ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht, unter annehmbaren Bedingungen.

Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Badergerechtsame zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

In Stettenberg bei Heroldsberg steht ein zweijähriger Schweizer-Zuchtstier zu verkaufen.

Fahner, Oekonom.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager die Spielwaarenhandlung von Emil Loschge Burgstraße S. Nro. 532.

1 Wiener Sopha, 6 Sessel, (1 Etagere) Silberschrank, 1 vollständiges Bett, alles sehr gut erhalten, wird billig verkauft, neue Gasse S Nr 1214 im 2. Stock.

(Kapitalgesuch.) 200 fl. werden gegen gerichtliche Versicherung auf ein Haus zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht. Offerten unter Ch. F. G. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher seine Lehre in einem Manufactur- und Spezereiwaaren-Geschäfte bestanden und schon längere Zeit als Commis in einem ähnlichen Geschäfte fungirte, sucht baldmöglichst ein Engagement als Volontair.

Allenfallsige Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Wer Unterricht im kaufmännischen Rechnen und Buchhaltung außer dem Hause ertheilt, wolle gefälligst seine Adresse A und R abgeben.

Ein im ganz guten Stande befindliches Klavier von Nußbaumholz mit 5½ Octaven, besonders für einen Anfänger geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für die Verunglückten in Mainz.

Von Herrn Stadtmusikus Scherer in Neustadt als Ertrag eines Konzerts 90 fl. (Gesammtsumme 75 fl. 19 kr.)

Weitere Gaben werden in Empfang genommen von der Redaktion des Fränk. Kuriers.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 10. Dez. 1857. Abonnement suspendu.

Zum Benefize des Hrn. Chrudimsky.

Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten von J. R. Planché, deutsch von Theodor Hell.

Musik von Karl Maria v. Weber.

Personen: Oberon, König der Elfen: Hr. Jungmann. Titania, seine Gemahlin. Puck, sein dienender Geist: Frl. Gianko. Huon von Bordeaux, Herzog von Guienne: Hr. Schulze. Scherasmin, sein Knappe: Hr. Hauck. Harun al Raschid, Kalife von Bagdad: Hr. Bloch. Rezia, dessen Tochter: Frl. Bloch. Fatime, deren Begleiterin: Frl. Döring. Almansor, persischer Prinz: Hr. Tomschitz. Babekan, persischer Prinz: Hr. Kraus. Roschana, seine Gemahlin: Frl. Spitzeder. Emir von Tunis: Hr. Wagner. Namuna, deren Großmutter: Frl. Abdallah, ein Seeräuber: Hr. Schuster. Erster Sarazene: Hr. Grachel. Zweiter Sarazene: Hr. Bieck. Sarazenen. Seeräuber. Elfen. Meermädchen.

Als Gast: Huon von Bordeaux: Hr. Chrudimsky.

Kranz: Hr. Neue.

Zu freundlicher Beachtung und Theilnahme einladend, ergebenst

Chrudimsky.

Die verehrlichen Abonnenten wollen geneigtest bis 10 Uhr Mittags über ihre Plätze verfügen.

Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 6 kr. zu haben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Trauerfall.

Heute früh 8 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen nach viertägigem, aber sehr schmerzhaftem Krankenlager, an einer eingetretenen Lungenlähmung in einem Alter von 40 Jahren 10 Monaten

Fräulein Babette Uz.

Sie war die Stütze und sorgsame Haushälterin unsers im 82. Lebensjahre stehenden Vaters, eine sich selbst aufopfernde getreue Schwester und Schwägerin, eine getreuliebende Nichte, Pathin und Freundin; wer nur ihren edeln Charakter kannte, wird unsern Verlust zu würdigen wissen. Schenken Sie verehrte Verwandte und Freunde der Heimgegangenen ein ehrendes Andenken und uns Ihre fernere Freundschaft.

St. Johannis am 7. Dez. 1857

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Gottes allmächtigem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Schwager, Onkel und Pathen,

Herrn Georg Kellermann,

Zeitermeister,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, seine unermüdete Thätigkeit und sein rastloses Streben, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Wir stehen an seinem Sarge und weinen ihm Thränen der Liebe und Dankbarkeit nach. Sanft, wie sein Leben, so war auch sein Tod ein sanftes Hinscheiden aus diesem Leben. Er starb in seinem 50. Lebensjahre gestern Abend 5 Uhr in Folge eines schmerzhaften Herzleidens.

Friede seiner Asche.

Nürnberg, Heroldsberg, Schwarzenberg und Schweinau etc., den 8. Dez. 1857.

Friederike Kellermann, Wwe.,

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10 Dez. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes unverändert fortführe, und bitte, das Zutrauen, welches der Selige genoß, auch auf mich überzutragen, indem ich dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen suchen werde.

Die Obige

Dank.

Für die so große Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung meines verstorbenen Gatten Herrn Johann Martin Lehr durch Begleitung zu dessen Ruhestätte von verehrten Verwandten, Freunden und Nachbarn kund gab, statte ich hiemit meinen herzlichsten Dank ab und füge die Bitte zu Gott hinzu, er möge Sie alle vor derlei betrübenden Fällen noch recht lange bewahren und mir Gelegenheit geben, meinen Dank durch die That an den Tag legen zu können.

Die tiefbetrübte Wittwe

Anna Katharina Lehr,

und sämmtliche Hinterbliebene.

Dank.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten und der verehrten Nachbarschaft, sowie auch den Herren Musikern für die erhebende Grabmusik, welche uns bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter, Frau Margaretha Barbara Eckerlein, ihr aufrichtiges Mitleid zu erkennen gaben, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Möge der allgütige Gott sie alle vor ähnlichen Trauerfällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben bei freudigen Ereignissen unsern Dank beweisen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Den innigsten Dank allen werthen Freunden und Bekannten, insbesondere seinen Herren Kollegen, für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen guten Sohnes und Neffen, des Herrn Georg Staub. Indem wir dem so früh Vollendeten ein freundliches Andenken zu bewahren bitten, empfehlen wir uns Ihrem fernern Wohlwollen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dank.

Meinen wärmsten Dank den auf Feuerruf herbeigeeilten Bewohnern hiesiger Umgegend bei dem Brande meiner Scheune, welche mit unglaublicher Schnelle sich um die Brandstätte versammelt hatten.

Es gehörte zwar in das Bereich der Unmöglichkeit, meine Scheune zu retten, da dieselbe fast gleichzeitig mit den andern dem furchtbaren Elemente preisgegeben werden mußte, aber nur allein den sehr umsichtigen und vortrefflichen Anordnungen des Herrn Landrichters Fikentscher von Hofheim im Verein mit den hiesigen Gemeindebehörden, sowie der Bereitwilligkeit der anwesenden Löschmannschaften, deren Anstrengungen inmitten einer chaotischen Verwirrung glücklicher Folge zu leisten, verdanke ich die Rettung meines Wohnhauses, welches, dart angebaut, an den Außenwänden schon von den Flammen versengt, dennoch unverletzt dasteht.

Insbesondere auch meinen Dank jenen edlen Menschenfreunden, welche schnell schon Tags hierauf mich in so reichlichem Maaße mit Futter für mein armes Vieh versorgten. Möge Gott es Ihnen tausendfach vergelten und Sie vor ähnlichem Unglück bewahren.

Oosmannsdorf, den 6. Dezember 1857.

E. Reitwiesner.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Sonntag den 13. ds Generalversammlung im Kißkalt'schen Wirthschaftslokal Abends 6 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch derselben höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Friedr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg,

Herrenmarkt S. Nro. 20,

empfiehlt zu passenden

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

ihr reichhaltiges Lager der vorzüglichsten Schriften mit und ohne Kupfer, sowohl für die Jugend jeden Alters als auch für Erwachsene, von Taschenbüchern, schön gebundenen Miniaturausgaben der Klassiker, englischen und französischen Werken, Kalendern aller Art, Zeichnen- und Schreibvorlegeblättern, Atlassen, Landkarten etc., mit dem Bemerken, dass davon auf Verlangen eine Auswahl zur genauern Durchsicht in's Haus geschickt wird.

Erklärung.

Da sich schamlose Menschen auszusprengen erfrecht haben, als sei die von uns im Intelligenzblatt erlassene Warnung auf unsere eigene Tochter gemünzt, so erklären wir hiemit, daß dies nicht der Fall ist und wir vielleicht in kürzerer Zeit Gelegenheit finden werden, die Person, welcher besagte Warnung gegolten hat, an die Oeffentlichkeit zu ziehen.

Joseph Hutter, Fabrikarbeiter,

und dessen Frau **Margaretha Hutter.**

Anzeige und Empfehlung.

Hierdurch bringe ich zur ergebensten Anzeige, dass ich mich, unter Bewilligung vom hochwohllöbl. Magistrat hier, als Graveur etablirt habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich an solche resp. Häuser, welche meiner Dienste bedürfen, das höfliche Ersuchen, mir ihr Zutrauen zu schenken, und wird jede Art Gravierarbeit in:

Stahl, Messing, Gold & Silber etc.

unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung angefertigt.

Nürnberg, den 8. Dezember 1857.

Theodor Ohr,

Lorenzerstrasse L. Nro. 676.

W. F. Rau

Josephsplatz L. Nr. 21t

zwischen der blauen Glocke und Wittelsbacher Hof empfiehlt sein, für jetzige Weihnachtszeit besonders reichhaltig assortirtes **Manufaktur-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager** von hiesigen und auswärtigen Fabrikaten zu den möglichst billigen Preisen.

Johann Pelloth (Bindergasse)

empfiehlt zu den billigsten Preisen große ausgesuchte süße und bittere Mandeln, frisches Citronat und Pommeranzenschalen, feinsten Cölner Rafinade, Backoblaten und feinstes Griesmehl, ganze und gestoßene Gewürze nebst feinster Düsseldorfer Punschessenz.

Anzeige.

Um meinen geehrten Freunden und Bekannten den weiten Weg zu ersparen, sind Herr Punschinger, Posamentier, und Madame Freitag, Seifen- und Lichterfabrikantin, Beide in den neuen Krämen am grünen Markt, so gefällig, Bestellungen auf Blumenbouquets zu den billigsten Preisen für mich entgegen zu nehmen.

J. Kolbeck

an der Laufergasse 368 c.

Fr. Dietrich,

Karlsstraße S. Nro. 9b,

empfiehlt einem verehrlichen Publikum eine ganz frische Sendung von ächt amerikanischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder, überhaupt alle einschlagenden Artikel des Schuhmachergeschäfts, wobei er die solideste und billigste Bedienung zusichert.

Stracchino Kaese

ist eingetroffen bei

Kalser & Heller.

Pöckelfleisch, Bockwürste und Krautwürste

täglich frisch und von bester Qualität empfiehlt

Leonhd. Fleischmann

hinter'm Rathhaus.

Johann Pelloth (Bindergasse)

empfiehlt große Holl. Vollhäringe u. dergl. beste marinirte, ächte Braunschweiger Jagdwürste, Sardellen prima Qualität, feinste Hanov. Stearinkerzen à 33 kr., und Samenöl in anerkannt feiner Qualität à 22 kr. per Pfund, bei Abnahme von größeren Portionen noch billiger.

Aechte Strassburger Gänseleberpasteten, astrachaner und hamburger Caviar, geräucherter **Lachs**, Kieler **Sprotten, Anguilotti,** frische **Schellfische,** holländische Vollbücklinge zum Braten, pommerische **Gänsebrüste** und Gänsepöckelfleisch, ächter Fromage de Brie und Strachinokäs sind zu haben bei

G. C. Prückner,

Königsstrasse L. Nro. 109.

Regensburger Brod

bester Qualität zu 11 kr., feines Thee- und Kaffee-Brod, Obstkuchen, Ulmer-Weck, Zwieback u. s. w. empfiehlt täglich frisch im Hause, sowie in meinem Laden neben Herrn Lodenhofer vis-à-vis der großen Fleischbank.

Jean Schuster, Bäckermeister.

Färberstraße L. Nr. 1179.

Schweinfurter Kunstmehl

von vorzüglicher Feinheit und Güte empfiehlt sich billigst.

Georg Goppelt.

Karolinenstraße L. Nro. 364.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 9. Dezember ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, 6½ Oktaven, für welchen garantirt wird, ist billig zu verkaufen

Eine neue Drehbank und ein deutscher Schraubstock werden verkauft. S. Nr. 1090 Judenhöfchen.

Es werden Kartoffeln zum Füttern zu kaufen gesucht. Nr. 106 im Gostenhof.

Ein Familienvater wünscht seinen Sohn, der rechnen und schreiben kann, 15 Jahr alt ist, in ein Handlungshaus als Ausläufer unterzubringen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Eine stille Familie sucht bis k. Ziel Lichtmeß ein Logis zu miethen. S. Nro. 327 der Kammgasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 11. Dezbr. 6. Vorstellung im 6. Abonnement: „Sperling und Sperber, oder: „Der Sündenbock" Schwank in 1 Akt von Görner. Vorher: „Die Schuldbewußten" Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Nachtrag.

Dresden, 5. Dezbr. Heute Mittag 1 Uhr bewegte sich der große feierliche Kondukt mit der Hülle des verewigten Rauch über die Elbbrücke durch die Neustadt nach dem Leipziger Bahnhofe. Voran das Hünerfürst'sche Musikchor, einen Trauermarsch blasend, hierauf unsere Kaldhellebardiere vor dem von vier Pferden gezogenen unverhüllten Sarg, nach diesem unsere Meister und Jünger der Kunst in sehr großer Anzahl, und unter ihnen viele Verehrer und Freunde des Entschlafenen, unter denen wir den Staatsminister v. Wietersheim und den Geheimrath Kohlschütter bemerkten, zu Fuß. Den Schluß machten eine königliche Hofequipage, die Equipagen des preußischen Gesandten, des Kammerherrn v. Fabrice und einige andere. Es war ein ernster, bedeutungsschwerer Zug.

Hamburg, 7. Dez. Börsengeschäft ward von Belang nicht gemacht. Die Staatsdiskontokasse hat die Operationen begonnen. Diskontosatz 10 Prozent. Diskontirt nur Wechsel von Inhabern, welche auf Wort erklären, daß sie heute oder morgen Zahlungsleistungen haben. Einige an der Börse bekannt gewordene Zahlungssuspensionen trübten die Stimmung. Man sprach von einem Londoner Hause, dessen Stockung nachtheilig wirken solle.

Bern, 7. Dez. Der Nationalrath ward von Sidler von Zug, der Ständerath von Baumgartner, St. Gallen, eröffnet. Der Nationalrath beauftragt eine Kommission zur Prüfung der Wahlakte. Der Ständerath wählt zum Präsidenten: Stächelin von Basel; zum Vizepräsidenten: Schaller von Freiburg.

London, 6. Dezbr. Der heutige Observer meldet, die Vermählung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen werde in der dritten Woche des Monats Januar, wahrscheinlich am 18. Januar, stattfinden.

Dasselbe Blatt theilt mit, die Regierung werde dem Parlamente entweder die direkte Mitwirkung des englischen Parlaments in der indischen Verwaltung oder die Niedersetzung eines besonderen legislativen europäischen Rathes in Kalkutta vorschlagen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 349.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: Damasus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

Calcutta, 22 Oktbr. Mit der Revolution geht es noch wie vor. Die Engländer sind Meister, so weit ihre Kanonen reichen. Sie haben indeß einen harten Stand, mit ihren schmelzenden wenigen Leuten die blutigen Errungenschaften zu behaupten. Sie schlagen sich wie die Löwen, und es ist recht schön, daß sie Delhi nahmen und Lucknow entsetzten; aber noch gescheidter wäre es, einen Cordon um die Revolution zu ziehen. In Madras, fürchten wir, wird es losgehen, und wir sind noch keineswegs über den Berg in Calcutta selbst. Wäre unsere Regierung einer Organisation fähig, so wären wenigstens Bengal und Behar sicher; aber wie die Dinge jetzt sind, agirt jeder für sich, und trotz der Stimme des englischen Volks läßt man hier alle Aufrührer laufen. Die dringenden Gründe, den Gouverneur abzuberufen, die in unserer Petition nachdrücklich beleuchtet wurden, können sich nicht so schnell Gehör schaffen; in der Zwischenzeit geht aber noch unendlich Vieles zu Grunde. Truppen kommen allmählig an; doch noch ist nichts geschehen, was einem Generalplan gleich sähe. Der Handel ruht noch immer, und die Verluste häufen sich allenthalben. Das Traurigste ist, daß das Ende dieses Zustandes nicht abzusehen. Nächstes Frühjahr wird eine große Hungersnoth die obern Provinzen heimsuchen, ein anderer harter Schlag für den Handel. Die Regierung kommt jetzt nicht dazu, der Hungersnoth nur einigermaßen vorzubauen.

Ein englischer Offizier, der in Delhi nach der Erstürmung der Stadt dem Palast des Königs einen Besuch abgestattet, erzählt: „Am 21. besah ich mir den Palast. Der Eingang ist der beste Theil desselben. Das Innere ist schmutzig und in Unordnung; man sieht, daß unter diesen hohen Wölbungen die Sepoys gewirthschaftet haben. Der Gerichtssaal des Königs ist mit weißen Marmorplatten bekleidet, der Thron besteht aus Mosaikarbeit und ist mit Edelsteinen geschmückt. Ich drang bis in den Harem vor. Dies ist ein merkwürdiger Ort und von seltsamem Anblicke. Der Fußboden war mit Guitarren und anderen musikalischen Instrumenten bedeckt. Der Geruch des Santalholzes war hier durchdringend. Die Hängematten der schönen Kaschmirerinnen waren noch in der Mitte des Gemaches aufgehängt. Sie waren in großer Eile geflohen, denn überall sah man Kleider, seidene Stoffe und Pantoffeln umherliegen. Als ich aus dem Palast wieder herauskam, begegnete ich einer Sänfte, welche von einigen eingebornen Reitern und Infanteristen umgeben war. In derselben befand sich ein ungeheuer abgemagerter alter Mann mit sehr besorgter Miene; es war der neue Kaiser von Hindostan, der Nachkomme der Großmogule, welcher in den Händen seiner Feinde in seinen Palast, aus dem er geflohen, wieder zurückgebracht wurde.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Dez. Die Cholera darf nunmehr hier als erloschen betrachtet werden, da in den letzten Tagen nur einzelne neue Erkrankungen und ein paar Todesfälle stattgefunden haben. Von 1316 Erkrankten sind ihr in diesem Jahre bis heute Vormittag 667 als Opfer gefallen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1 Dez. Eine Bande Lesgier überfiel am 13 Oktober Morgens das Kloster David-Garedschi, das einen Kirchen-Feiertag hatte, plünderte und nahm 8 Mann gefangen, von denen 3 auf dem Wege zurückgelassen und einer erschlagen wurde. Bei der Verfolgung der Bande, die sich in mehrere Haufen getheilt hatte, wurden an einer Stelle 3 Räuber getödtet und 7 gefangen genommen; ein anderer Haufe wurde in einer Schlucht umstellt und gefangen genommen. — Nicht nur Fürst Gagarin, sondern auch sein Freund, Herr Ilin, sein Dolmetscher und einer seiner Domestiken sind von dem mingrelischen Fürsten Dadisch-Kilian erdolcht worden. Der Fürst, wie der größere Theil aller Georgier, armenischer Christ, aber gleich der Mehrzahl seines Volkes in wilde Sitten verfallen, hatte vor Kurzem seinen eigenen Bruder ermordet und sollte eben vom General-Gouverneur Fürst Gagarin dafür zur Rechenschaft gezogen werden, als er, aus Wuth und um zu entfliehen, die neuen Mordthaten beging. Fürst Gagarin, in zweiter Ehe erst kürzlich mit einer jungen Mingrelierin verheirathet, soll seinen Wunden unterlegen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. Ali Pascha, einer der Söhne des Großveziers und Schwiegersohn des Sultans, soll in nächster Zeit zu dem bereits früher von ihm bekleideten Posten eines Pascha's der Münze (diese Stellung würde ungefähr der eines zweiten Finanz-Ministers analog sein) erhoben werden. Mit seinem Amts-Antritte wird voraussichtlich ein regeres Leben in unsere Finanz-Verwaltung kommen und namentlich die seit so langem projektirte Konsolidirung der schwebenden Staats- und der Privatschulden des Sultans unverzögert in Angriff genommen werden. Den Anfang wird man wohl mit letzteren machen, die seit einiger Zeit auf eine wahrhaft erschreckende Höhe gestiegen sind, so daß nur mit höchster Mühe und zu einem ruinirenden Zinsfuße (zwischen 20 und 40 Procent) die allmonatlich für den Haushalt Sr. Majestät erforderliche Summe von 20 Millionen Piaster beschafft werden kann. Trotzdem kann der Padischah immer noch nicht zur Einschränkung seiner Ausgaben sich entschließen, und reißt vornehmlich seine schrankenlose Baulust stets neue Löcher in sein persönliches Budget. Dem Konsolidations-Projekte zufolge sollen die Privatschulden Sr. kais. Majestät in Staatsrenten verwandelt werden, mit einem Zinsertrage von 3 pCt. und 2 pCt. für das Amortissement. Man berechnet, daß das gegenwärtige Defizit auf diese Weise binnen 23 Jahren gedeckt sein wird.

— Der vor einigen Monaten nach der griechischen Grenze entsendete General Tefik Pascha ist vor einigen Wochen dort gestorben. Sein Auftrag war, Thürme zur Aufnahme von Wachtposten, behufs der Zügelung des Räuberwesens in der betreffenden Gegend zu errichten. Leider ist nun dadurch diese Unternehmung wieder ins Stocken gerathen. — Ein von den jonischen Inseln gekommener Reisender theilte mir mit, daß dieselben jetzt in einem hohen Maaße von britischen Truppen entblößt seien. Unter Anderem beliefen sich die Artilleriemannschaften auf Zante nur auf neun Mann. Man hat alle entbehrlichen Soldaten nach Indien gesendet.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan verfügt hat, daß künftig alle Prinzen seiner Familie das militärische Kostüm zu tragen haben.

Belgien.

Brüssel, 5. Dez. Die Magdb. Ztg. meldet: Die Wahlumtriebe der Klerikalen treten auf allerlei Weise hervor und gehen selbst so weit, den Anordnungen der Regierung entgegen zu treten. Es war befohlen worden, dem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen, datirt vom 26. Nov., das Programm des neuen Kabinets enthaltend, die größte Oeffentlichkeit in allen Gemeinden zu geben, damit die Bewohner von den Prinzipien und Absichten der Regierung klar unterrichtet wären. In verschiedenen Gemeinden haben nun aber die Bürgermeister für gut befunden, dieser Anordnung nicht nachzukommen, und in gewissen Dorfgemeinden, wo das Rundschreiben als offizielles Aktenstück wie gewöhnlich an der Kirche angeschlagen war, mußten die Küster dasselbe auf Befehl der Pfarrer wieder abreißen, ja einige der hochwürdigen Herren haben das saubere Geschäft mit eigener Hand übernommen. Der Minister des Innern hat jetzt ein Rundschreiben an die Bürgermeister des Landes gerichtet, worin er seinen Tadel über dieses Verfahren der Nachlässigkeit oder Gewalt ausspricht, wodurch den übelwollenden und lügnerischen Insinuationen der Gegner der Regierung das Feld frei gelassen werde. Die Bürgermeister werden dann aufgefordert, sogleich den Gemeinderath zusammen zu rufen, in öffentlicher Sitzung das Rundschreiben vom 26 Nov. verlesen zu lassen und über geeignete Maßregeln zu berathen, die diesem Dokumente eine vollständige Oeffentlichkeit sichern. Die klerikale Presse läßt sich natürlich in gehässiger Weise über den ministeriellen Befehl aus, der doch ganz in der Ordnung ist, was würde sie dagegen sagen, wenn man eines schönen Tages z. B. die Ablaßbriefe oder die bischöflichen Erlasse von den Kirchthüren abriß; würde sie Maßregeln gegen solchen Frevel auch bespötteln und verunglimpfen? Sicher wird sie es aber ganz in der Ordnung finden, daß Herr Labis, Bischof von Tournai, die sämmtlichen Vincenz-Vereine seiner Diözese auf morgen zu einer Generalversammlung berufen hat, wo ihren Mitgliedern die Wahlen an's Herz gelegt werden sollen. Das Beispiel verdient Nachahmung von Seiten der übrigen Bischöfe, die Herrn Labis gewiß um die schöne Idee beneiden. — Um den Wählern am 10 Dez. die Reise nach den Wahlorten zu erleichtern, hat die Regierung für dieselben an diesem Tage die Fahrpreise auf den Eisenbahnen um die Hälfte ermäßigt, ein Fall, welcher unter einem klerikalen Kabinete noch nicht vorgekommen ist. — Zwischen Frankreich und Belgien ist eine neue Postconvention abgeschlossen worden.

Italienische Staaten.

Rom, 29 Nov. Der Direktor des großen Leihhauses Sagro Monte di Pietà, Marchese Campana, ward gestern auf außerordentlichen Befehl des Papstes verhaftet. Die Verhaftung, als deren Grund Kassaverwirrung angegeben wird, macht in der Stadt großes Aufsehen.

Großbritannien.

London, 8 Dez. Dem vielbetrauerten General Neill soll in Ayr, seinem Geburtsorte, ein Denkmal gesetzt werden, und auf die erste Aufforderung dazu sind daselbst 200 £ gezeichnet worden.

Frankreich.

Paris, 6 Dez. Die Fabrikanten von Lyon sind ersucht worden, ihre Arbeiter zu behalten, und ist ihnen Unterstützung von Seiten der Regierung zugesagt worden. Auch hier fängt der Mangel an Arbeit an, sich hier und da fühlbar zu machen, man hofft aber, daß das Schwierigste der Krise bereits überstanden ist. — Seit der Unterdrückung der „Presse“ verkauft die Patrie jeden Tag um 8000 Exemplare mehr. — Bei der letzten Vorlesung von Marc Girardin ist es zu einer oppositionellen Demonstration Seitens der studirenden Jugend gekommen. Diese beklatschte einige Stellen seines Vortrages, welche das Lob der Bourgeoisie aussprachen, sehr lebhaft.

Deutsche Staaten.

Berlin, 7. Dezbr. Die durch die Mainzer Explosion betroffenen preußischen Offiziere, Soldaten und deren Familien haben von dem König und der Königin 4000 Thaler zum Geschenk erhalten. — Der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimen Kabinetsraths Illaire entgegen, und wohnte alsdann mit den königl. Prinzen der am Sarge des verstorbenen Hofbildhauers Prof. Dr. Rauch veranstalteten Leichenfeierlichkeit im Lagerhause bei, kehrte dann wieder in das Palais zurück, und nahm hier die Meldungen mehrerer hohen Offiziere entgegen. Die Prinzessin von Preußen legte am Sarge Rauch's einen Blumenstrauß nieder, die Akademie der Künste widmet dem Meister im „Staatsanzeiger“ einen ehrenden Nachruf.

Frankfurt, 6. Dez. Zwischen unserem neuen gesetzgebenden Körper und hohem Senat droht der erste Kollision auszubrechen. Herr Dr. Reinganum hatte im gesetzgebenden Körper einen Antrag auf Verminderung der Anzahl der Regierungsmitglieder eingebracht, welcher einstimmig angenommen wurde. Gestern trat nun der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher obiger Antrag, und zwar ebenfalls einstimmig abgelehnt worden ist. Ein ähnliches Schicksal dürfte auch den andern Anträgen der gesetzgebenden Versammlung auf Veränderung des Wahlgesetzes im liberalen Sinne, auf Erweiterung der politischen Rechte der Juden rc. bevorstehen.

— Die Sammlungen für Mainz haben gegenwärtig die Summe von etwa 20,000 fl. erreicht. Der Taunusbahn ist aus diesem Unglück im November eine Mehreinnahme von mehr als

25,000 fl. gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres erwachsen.

— Der Verwaltungsrath der Taunusbahn beabsichtigt den in Mainz Verunglückten eine Unterstützung von 5000 fl. zukommen zu lassen, und hat sich dazu durch ein besonderes Cirkular die Einwilligung der Aktionäre erbeten.

— Am 2. Dezbr. starb in Frankfurt a. d. O. die bekannte Schriftstellerin Freiin Elise v. Hohenhausen, geborene v. Ochs.

Vom Main, 7. Dez. Die in ganz Deutschland veranlaßten Sammlungen für die Beschädigten der Bundesfestung Mainz nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang. Ihre Ergebnisse dürfen bereits großartige genannt werden. Was die Frage betrifft, was der Bund als Gesammtheit, repräsentirt durch die deutsche Bundesversammlung, thun werde, so darf man nach glaubwürdigen Mittheilungen als bestimmt annehmen, daß sie eine befriedigende Erledigung finden wird. Die Bereitwilligkeit, einen Ersatz für den durch die Katastrophe vom 18. November verursachten Schaden zu vermitteln, wird als eine allseitig vorhandene bezeichnet. Diese Bereitwilligkeit wird sich aber selbst verstanden erst thatsächlich bewähren können, wenn die Beträge über die Erhebungen der im Gange befindlichen Schätzungen vorliegen.

Mainz, 7. Dez. An den hiesigen Militärgebäuden allein sind circa 20,000 Fensterscheiben und 1850 Fensterrahmen bei der Explosion am 18. v. Mts. zertrümmert worden; doch sind binnen 8 Tagen nach der Katastrophe größtentheils alle Schäden ausgebessert worden.

München, 9 Dez. Es wurde dem I. Assessor des Landgerichts Neustadt a./A., J. Schönniger, für die Dauer eines Jahres der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; an das Landgericht Neustadt a./A. der I. Assessor des Landgerichts Marktbibart, J. Schramm, versetzt; zum I. Assessor des Landgerichts Marktbibart der Assessor des Landgerichts Feuchtwangen, F. Fischer, befördert, und der Rechtspraktikant L. Kreß v. Kressenstein zu Markterlbach zum Assessor des Landgerichts Feuchtwangen ernannt.

— Am k. Hof wurde am gestrigen Festtag Mariä Empfängniß das Titularfest der Ordens-Ritter vom heil. Georg durch ein Pontifikalamt gefeiert, dem Se. Maj. der König, der hohe Ordens-Großmeister, mit den hier anwesenden Mitgliedern des Ordens beiwohnte. In der Ordens-Kapelle sind jetzt die Stammbäume der 4 Ordens-Kandidaten aufgestellt, die bei dem Ritterfest am nächsten Georgitag von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten werden, und zwar die Herren: k. Staatsminister Graf A. v. Reigersberg, k. K. K. Graf v. Paumgarten-Frauenstein, Ant. And. Marchia de Malvezzi Campeggi und Ph. Graf v. Walderdorff.

— Nach der allerhöchsten Verordnung über die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens ist die Eintheilung der 91 Baubehörden-Bezirke folgende: Oberbaiern 17. Sitze der Baubehörden: Aichach, Bruck, Ebersberg, Freising, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, München I, München II, München III, Neuötting, Reichenhall, Rosenheim, Tölz, Wasserburg, Weilheim, Wolfratshausen. — Niederbaiern 10. Sitze der Baubehörden: Deggendorf, Eggenfelden, Kelheim, Landau, Landshut, Passau I., Passau II., Regen, Simbach, Straubing. — Pfalz 8. Sitze: Kaiserslautern, Kirchheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer, Zweibrücken. — Oberpfalz und Regensburg 10. Sitze: Amberg, Cham, Hemau, Kemnath, Neumarkt, Neunburg v. W., Regensburg I, Regensburg II., Tirschenreuth, Weiden. — Oberfranken 9. Sitze: Bamberg I., Bamberg II., Baireuth, Forchheim, Hof, Kronach, Kulmbach, Pottenstein, Wunsiedel. — Mittelfranken 10. Sitze: Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Gunzenhausen, Neustadt, Nürnberg, Rothenburg, Schwabach, Weissenburg. — Unterfranken und Aschaffenburg 12. Sitze: Aschaffenburg, Bischofsheim, Gemünden, Haßfurt, Kissingen, Königshofen, Lohr, Marktsteft, Miltenberg, Schweinfurt, Würzburg I., Würzburg II. — Schwaben und Neuburg 15. Sitze: Augsburg I., Augsburg II., Dillingen, Donauwörth, Füssen, Günzburg, Illertissen, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg, Nördlingen, Zusmarshausen.

* Baireuth, 8 Dez. In vergangener Nacht ist der k. Appell.-Rath Brett von Bamberg mit Tod abgegangen. Der Verstorbene wird morgen auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Regensburg, 7. Dez. Heute Vormittags 9 Uhr hat der letzte Trauergottesdienst (der sogenannte Dreißigste) für den verlebten Bischof Valentin stattgefunden. Dem Beginne der Trauerfeierlichkeit ging ein viertelstündiges Läuten der Glocken in allen katholischen Kirchen der Stadt voran. Auf dem Sarge, welcher die Gruft des verewigten frommen Kirchenfürsten bedeckt, ruhte ein Kranz von frischen Blumen zwischen vier leuchtenden Kandelabern.

Tages-Chronik.

Ansbach. 7. Dez. (Schwurgericht.) Anklage gegen David Hahn, ledigen Standes aus Langschim in Böhmen, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. David Hahn ist angeklagt, daß er am 5. Mai d. Js. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr mit der Absicht, Brand zu stiften, zu Nürnberg in der Beschäftigungsanstalt im Arbeitszimmer männlicher Sträflinge Nr. 12b mehrere Schleussen mit Holzspähnen in die Mitte des Zimmers getragen, unter solche eine glühende Kohle gelegt, durch Blasen Feuerfangen der Schleussen, sowie theilweise Verkohlung derselben, des Fußbodens und von Spiegelklappen, welche zum Trocknen im Zimmer aufgehangen waren, herbeigeführt, sonach nicht nur bewegliches Eigenthum der Beschäftigungsanstalt, sondern auch einen Theil des Wohngebäudes derselben in Brand gesetzt, und dadurch eine Brandstiftung II. Grades begangen zu haben. — Der Angeklagte ist 17 Jahre alt, israelitischer Religion, von schwächlichem Körperbau und blassem Aussehen. Seine Eltern sind Fleischauerseheleute in Böhmen, waren früher zu Langschim (im Kreise Pilsen), wo D. Hahn geboren wurde, und wohnen jetzt in Radogra, eine Stunde von Langschim. Am 20 März wurde er in Nürnberg wegen Mangels an Legitimation aufgegriffen; während man nach seiner Heimath forschte, wurde er einstweilen in dem ehemaligen Katharinenkloster in Nürnberg, in welchem z. B. eine freiwillige Beschäftigungs- und eine polizeiliche Strafanstalt eingerichtet ist, untergebracht und mit Cigarrenwickeln beschäftigt. Ueber seine Herkunft gab Hahn lange Zeit nicht die richtige Auskunft, so daß die mannigfaltigsten Recherchen fruchtlos blieben. Erst in vergangener Woche traf sichere Nachricht über seine Abkunft ein, womit man zugleich Kenntniß davon erhielt, daß Hahn von seinem 12. Jahre an zu Hause müßig herumgegangen, daß er schon einmal seine Heimath verlassen habe und bis Triest gekommen sei, und daß er im vergangenen Frühjahre, weil ihn sein Vater nicht mehr zu Hause gehalten, wieder und zwar nach Baiern fortgegangen sei. Hahn selbst will von seinem Vater schlecht behandelt worden sein, was ihn zum Fortgehen bewogen habe.

Der in der Anklage enthaltenen Handlung ist Hahn vollkommen geständig, nur behauptet er, keine weitere Absicht gehabt zu haben, als die Schleussen anzuzünden, damit man ihm nicht länger traue und ihn fort lasse oder fortschaffe, da er die ihm von ihm verlangte Arbeit nicht länger mehr machen und die vielen Fußtritte, welche er wegen Nichtlieferung des vorgeschriebenen Pensums erhalten, nicht mehr ertragen wollte. Glaubwürdig suchte er diese Absicht zu machen durch Anführen des Umstandes, daß er das Feuer in der Mitte des Zimmers gelegt habe und selbst hätte verbrennen müssen, wenn das Zimmer in Brand gerathen wäre, weil die Fenster vergittert waren und das Zimmer, in welchem er sich allein befand, verschlossen war. Der entstandene Rauch und das Knistern der brennenden Schleussen machte die im Hofe befindlichen Personen aufmerksam, sie eilten herbei und löschten in wenigen Augenblicken die mehre Fuß hohe Flamme, welche schon einige Gänsbe und Spiegelklappen gesengt und auch den Boden in einigem Umfange angekohlt hatte. Das Gutachten eines Sachverständigen sprach sich dahin aus, daß, wenn das Feuer nicht alsbald gelöscht worden, die Gefahr für das Gebäude groß gewesen wäre. — Die k. Staatsbehörde führte aus, daß in jedem Falle das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades vorhanden sei, möge man annehmen, daß Hahn in der Absicht, die Beschäftigungsanstalt in Brand zu setzen, die Schleussen angezündet habe, wobei sich das Feuer auch schon dem Fußboden mitgetheilt; oder möge man sich bloß davon überzeugen, daß Hahn in rechtswidrigem Vorsatze, Brand zu stiften, bloß die Schleussen habe anzünden wollen, wobei aber das Feuer sich dem Wohngebäude mittheilen konnte. Die Vertheidigung bemühte sich darzuthun, daß das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades nicht vorliege, indem fürs Erste die rechtswidrige Absicht, die Beschäftigungsanstalt anzuzünden, dem Hahn gefehlt; zweitens versuchte sie zu bestreiten, daß durch das rechtswidrige Inbrandstecken jeder Sache, welche das Feuer einem Gebäude mittheilen kann, das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades begangen werde. Ausgehend von einer Gesetzesstelle, gelangte sie, andere Gesetzesstellen als Auslegungsmittel benützend, zu dem Schluße, daß nur dann dieses Verbrechen begangen werde, wenn solche Sachen mit rechtswidrigem Vorsatze angezündet werden, von denen mit Wahrscheinlichkeit Gefahr für ein Gebäude zu besorgen sei, das seien aber nur solche Sachen, welche, angezündet, ein Feuer verursachen, das der Einzelne nicht mehr bändigen vermöge; in dem vorliegenden Falle sei nun diese Frage mit Rücksicht auf die besonderen Umstände zu verneinen. Die Geschwornen (Obmann Hr. Adv. Pemsel) beantworteten nach fast einstündiger Berathung die einzige im Sinne der Anklage an sie gestellte Frage mit „Nein“, worauf Hahn vom Schwurgerichtshofe sofort freigesprochen wurde.

München, 8 Dez. Die von dem König Max dem Kaiser Louis Napoleon geschenkte, für den Jardin des plantes bestimmte Gemse, hat gestern in Begleitung eines k. Leibjägers die Reise nach Paris angetreten; der Gebirgsmann, welcher sie hieher brachte, ist fürstlich beschenkt in seine Heimath zurückgekehrt.

Landau, 8 Dez. Am 6. d. M. hatte hier unter den Bürgern und Beamten bereits eine Sammlung für die Verunglückten in Mainz statt, deren Betrag von 1084 fl. heute an das Bürgermeisteramt Mainz abgesendet wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Taylor.

(Eingesandt.)

Der Einsender des „Eingesandt“ in Nro 340 über die Verhaftung des Papierfabrikanten Herrn H. Hahn brachte in Erfahrung, daß jener Artikel von Manchen in so ferne falsch gedeutet werde, als ob das Gerücht den bedeutende Vermögen zum Vorwande der Verhaftung gedient habe. Dagegen muß sich der Einsender feierlichst verwahren, derselbe wollte damit nur gesagt haben, daß der Reichthum den Verdacht der Banknotenfälschung mit hervorgerufen habe, wodurch die Verhaftung veranlaßt worden sei.

Der Einsender.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Amberg vom 5. Dec.	15	9	12	34	10	9	7	36
Ansbach vom 5 Dec	15	6	11	57	10	30	6	56
Augsburg vom 4 Dec	16	46	11	46	10	20	6	46
Bamberg vom 5 Dec	15	55	13	29	12	25	8	24
Dinkelsbühl vom 6 Dec.	15	20	12	32	10	0	6	18
Donauwörth vom 7. Dez.	15	6	12	20	8	51	6	30
Eichstätt vom 5 Dec.	15	51	13	50	7	41	6	53
Erding vom 3. Dec.	17	2	10	10	9	34	6	25
Fürth vom 4 Dec.	16	36	12	36	11	07	7	30
Gunzenhausen vom 3 Dec.	14	47	12	34	9	53	6	0
Königsh. i. Gr. 1 Dec.	15	40	15	—	10	55	8	—
Landshut vom 4 Dec.	15	58	13	7	8	10	6	49
Lindau vom 26 Nov.	18	32	10	26	10	47	6	—
München vom 5 Dec.	17	36	12	29	10	20	6	50
Neuburg vom 2 Dec	14	52	11	10	8	10	6	30
Neumarkt vom 30 Nov	15	52	12	58	8	55	7	36
Nördlingen vom 5 Dec.	11	55	10	10	7	34	6	0
Nürnberg vom 5 Dec	15	27	12	34	10	53	7	16
Passau vom 1. Dec.	—	—	10	53	—	—	6	40
Regensburg vom 5 Dec.	16	22	12	24	8	55	7	32
Rottenburg vom 5. Dec.	14	15	12	50	10	41	6	7
Schweinfurt vom 2. Dec	14	51	13	56	11	26	6	25
Straubing vom 5 Dec.	16	30	13	2	9	20	7	11
Vilshofen vom 2 Dec.	16	57	11	0	7	56	6	6
Weissenburg vom 5 Nov.	14	16	12	50	9	33	7	31
Würzburg vom 5 Dec.	15	1	13	29	11	—	7	0

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. B. Wielen, 56 J. a. in Augsburg — Fr. M. Reader, k. Privatierswittwe, 87 J. a. in Würzburg. — Fr. E. Kleindienst, k. Revierförstersgattin, 47 J. a. in Hohenems.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1858 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.

Der Bazar.

Berliner illustrirte Damen-Zeitung.

Erscheint alle acht Tage in einer Nummer und beträgt der geringe Abonnements-Preis

Vierteljährlich **nur 1 Fl. 12 Xr. rh.**

Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Heften werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben, sowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weiß-Stickerei, Bunt- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, darnach ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: Novellen, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikpiecen für Pianoforte und Gesang, Bilder-Räthsel, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel und eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirthschaft und die Toilette betreffend. —

Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Die Administration des Bazar.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: die C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg L. 124 am Köpfleinsberge.

Mit spezieller Genehmigung des königl. Ministeriums.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam per Glas 48 und 30 kr. Diese Kräuterpomade ist das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und besonders Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife — Sapone liquido aromatico di Napoli. — Diese flüssige Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmacie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken und sonstigen Hautunreinigkeiten, sie befördert die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade und dient ebenso vorzüglich zur Reinigung der Zähne. — Per Glas mit Bericht und Gebrauchsanweisung 42 kr. und 24 kr.

Die authentischen Zeugnisse anerkannter medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Chemisten, welche sich dieser chemisch geprüften aromatischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, ebenso wird das Resultat bei vorschriftsmäßigem Gebrauche garantirt. — Jedes Glas trägt meine Namenschiffer, ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit meinem Petschaft gesiegelt.

Professor Dr. Rau sel. Erb.

Von diesen anerkannten und gesetzlich geprüften cosmetischen Mitteln befinden sich Niederlagen in Nürnberg bei Herrn Coiffeur G. J. Hildel, Kaiserstraße im Neubau der Schwabenmühle.

Höchst wichtig für Alle, welche an Unterleibsbrüchen leiden.

Alle beweglichen Brüche heilbar!

Nicht „Marktschreierei", wie leider so viele erscheinen, sondern auf Wahrheit und mehrjährige Erfahrung begründet. Franco Briefe an, Dr. Joh. Lutz Nro. 29 in Bühler, Canton Appenzell (Schweiz).

Conditor Deecke

Mitte der Bindergasse S. 915

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seine Weihnachts-Ausstellung, wo die neuesten und schönsten in das Conditoreifach einschlagenden Artikel ausgestellt sind und zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Billige Zucker,

neue Rosinen und Weinbeeren, vorzüglich schöne Mandeln, besten Citronat und Orangeat, sowie alle Gewürze, ganz und gestoßen, empfiehlt

J. Murschhauser

am Josephsplatz L. Nro. 291.

Verkauf einer realen Bäckerei und Branntweinbrennerei.

In einer lebhaften Stadt Mittelfrankens ist eine reale Bäckerei und Branntweinbrennerei, an der Hauptstraße liegend und die Gebäude in ganz gutem baulichen Zustande sich befindend, mit oder ohne Oekonomie, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Die erste Abtheilung von Suttler's Kosmoramen schließt am 13. Dezember.

Bauer'sche Wirthschaft (zur Sau)

in Gostenhof.

Donnerstag den 10. Dezember, so wie alle Donnerstage, ist Metzelsuppe und gibt es auch ausgezeichnetes Doppelbier aus der Brauerei des Hrn. Zeltner. Hiezu ladet ergebenst ein

Bauer.

Weisser Hirsch.

Freitag den 11. Dezember Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet

G. Guth.

Geschenk für junge Damen.

Die wohlerfahrene, elegante

Strickerin.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden für junge Damen zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten von

Nannette Höflich.

1stes Bdchen. 3te Auflage. geh. 36 kr.

Desselben Werkes 2tes Bändchen. Auch unter dem Titel: Sammlung von 160 der neuesten und elegantesten Muster zum Stricken, Häkeln und Filetstricken. 2te Auflage. 36 kr.

Dessen 3tes Bändchen. Auch unter dem Titel: Neues Arbeitsbuch für Damen zum Stricken, Häkeln und Filetstricken. 45 kr.

In sämmtliche 3 Bändchen dieses Werkes sind nur genau erprobte Muster aufgenommen und auf deren korrekte und deutliche Angabe die größte Sorgfalt verwendet worden.

Fr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig und bei **J. A. Stein** in Nürnberg zu haben:

Die gratulirenden Kinder.

Vollständigste Sammlung

von Neujahrs-, Weihnachts-, Geburtstags-, Namenstags- und Hochzeits-Gratulationen an Vater, Mutter, Großeltern, Onkel, Tante, Geschwister und sonstige liebe Angehörige und Freunde.

In Poesie und Prosa für jedes Alter

von **G. Schönstein.**

Eleg. broschirt Preis 27 Kreuzer.

Für Branntweinbrenner!

Ein Branntweinbrenner, der die Dampfbrennerei gründlich versteht und mit genügenden Zeugnissen versehen ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht, unter annehmbaren Bedingungen.

Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Badergerechtsame zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein in allen Geschäftszweigen bekannter Kaufmann wünscht jungen angehenden Kaufleuten faßlichen und praktischen Unterricht in sämmtlichen Handelswissenschaften zu ertheilen. Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes unter Chiffre D. Z.

In Stettenberg bei Heroldsberg steht ein zweijähriger Schweizer-Zuchtstier zu verkaufen.

Jahner, Oekonom.

Stelle-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher seine Lehre in einem Manufactur- und Spezereiwaaren-Geschäfte bestanden und schon längere Zeit als Commis in einem ähnlichen Geschäfte servirte, sucht baldmöglichst ein Engagement als Volontair.

Allenfallsige Anfragen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Zu einem rentablen und der Ausdehnung fähigen Geschäfte sucht man einen Theilhaber.

Näheres auf franco Anfragen unter Chiffre O. R.

Zum Betrieb einer Handlung und Fabrik wird ein mittelmäßiges Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und Hofraum zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Adresse A. Z. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

In L. Nro. 576 stehen zwei ganz neue Tafelpiano nach neuester Konstruktion billig zu verkaufen.

Adressen, wo man hier die Berliner Börsenzeitung mitlesen kann, werden unter Chiffre C. G. durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Im Dr. v. Behmann'schen (vormals Bayl'schen) Hause auf der Schütt sind für die Dauer der nächsten Neujahrs-Messe 3 Läden und das Gartenhäuschen zu vermiethen.

In der Kaiserstraße ist bis 1. Januar ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen.

Am vergangenen Montag hat sich ein schwarzer Pudel mit kurzem Schweif und langen Ohren verlaufen. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit zu Herrn Goldschlager Schmotz auf der Schütt zu bringen.

Ein junger Hund (Bulldogge), wolfgestreift, mit gestutzten Ohren und Schweif, ist abhanden gekommen. Nähere Auskunft darüber wolle man in Stein Nro. 23 abgeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 11. Dez. 1857.

2. Vorstellung im 6. Abonnement

Die Schuldbewußten. Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix. (Manuscript.)

Personen: Renndorf, Professor: Hr. Günther. Friederike, seine Schwester, Wittwe: Frl. Herz. Bertha, seine Nichte: Frl. Seyberer. Eschenberg, Hauptmann außer Dienst: Hr. Hauch. Karl Hochberg, Kaufmann: Hr. Kraus. Emilie Bach: Frl. Döring. Krissing, Schneidermeister: Hr. Schuster. Marcus: Hr. Hysel. Liesbeth: Frl. Haubt, in Renndorf's Diensten. Ein Kellner: Hr. Wiedöck.

Hierauf zum Erstenmale wiederholt: **Sperling und Sperber, oder: Der Sündenbock.** Schwank in 1 Akt von Görner.

Personen: Sperling, Kaufmann: Hr. Fallenbach. Louise, dessen Frau: Frl. Döring. Sperber, sein Compagnon: Hr. Hauch. Caroline, dessen Frau: Frl. Herz. Wielobovi, Comptoir-Diener: Hr. Schuster. Röschen, Stubenmädchen: Frl. Witt. Ein Dienstmädchen: Frl. Schlözl. Ein Polizeibeamter: Hr. Wiedöck.

Krank: Hr. Rand.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Traueranzeige.

Dinstag früh 3½ Uhr verschied nach 21tägigem Krankenlager an einem Herzschlage unser unvergeßlicher Bruder

David Kellermann,

Rentamts-Gehilfe zu Hersbruck.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem uns so schmerzlichen Ereignisse Nachricht geben, bitten um stilles Beileid

Wien, Neustadt a/A., Ansbach und Ebersberg den 9. Dez 1857

die trauernden Geschwister.

Todesanzeige.

Allen nahen Verwandten und Freunden widme ich die Trauerkunde, daß es dem Allmächtigen über Leben und Sterben gefallen hat, meinen lieben Mann

Johann Michael Kraußer

gestern Mittag 12 Uhr nach langen Leiden im 61. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Vaterreich abzurufen.

Nürnberg, den 9. Dez. 1857.

J. M. Kraußer.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. Dez. Nachmittags 3 Uhr vom Todtenhaus auf zu St. Johannes statt.

Das

große Lager fertiger Herrenkleider

von

Friedrich Huber

S. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon

enthält die schönste Auswahl von Winter-Röcken, Paletots, Reglans, Fracks, Haus- und Comptoir-Röcken, Schlafröcken, Köchler-Joppen, Hosen, Westen etc. etc. in den verschiedensten Stoffen und zu äußerst billigen Preisen

Friedrich Huber,

S. Nro. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon.



CHINESIA.

Allgemeine Production

für die

Mainzer Verunglückten

im goldenen Adler.

Donnerstag den 10. Dez.

Entree nach Belieben



Zum zahlreichen Besuche werden Mitglieder, sowie Nichtmitglieder freundlichst eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Montag den 14. ds. Mts. veranstaltet der musikalische Verein **Casino** dahier im großen Saale des Bamberger Hofes eine großartige Produktion.

Da der Ertrag derselben als eine Beisteuer zur Unterstützung für die Hilfsbedürftigen in Mainz bestimmt ist, so sieht einer zahlreichen Theilnahme von Seite eines verehrlichen Gesammtpublikums entgegen

Der Vorstand.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Die Fund'sche Lebküchnerei empfiehlt ihre zu dem besten Geschmacke gefertigten Lebkuchen in allen Sorten, als: Königskuchen mit einem weißen Guß, Nürnberger braungemandelte Glaselkuchen, welche ich ganz allein verfertige, braungemandelte Albrecht Dürerkuchen, Eisenbahnkuchen, Quitten-, Elisen-, Frucht-, Citronat-, Vanille-, Chokolade- und Citronenkuchen, wie auch extra Weiße, bekannt hier unter dem Namen Hausgebackene, welche in meinen beiden Läden, auf dem Herrnmarkt und im Handladen auf dem Albrecht Dürerplatz, auf das Reichhaltigste zu haben sind, zu dessen Besuch ergebenst eingeladen wird.

P. C. Kalb jun., Optikus,

Laden nächst der Moritzkapelle S. Nr. 545,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken eine reiche Auswahl von Operngucker, Perspektiven, Brillen, Lorgnetten u. s. w. von den billigsten bis zu den feinsten Sorten; und macht zugleich auf seine verbesserten königl. privilegirten „Laterna-Magica" aus den ihren zusammengestellten [illegible] Apparaten zur Erzeugung und Verwandlung der Nebelbilder aufmerksam, auch meine kleinsten Sorten genügen, im beschränkten Maßstabe auszuführen, was bisher nur mit großem, theuerem Apparat erzeugt wurde.

Meine zugleich privilegirten Chromatropen (schönes Farben- und Linienspiel) sind auch zu den bisherigen „Laterna-Magica" neben den schon gebrauchten Bildern anzunehmen, zu welchem Zweck ich selbige auch besonders abgebe und gerne die [illegible] kleine Abänderung der schon gebrauchten Laterna-Magica vornehme.

Böhmisches **Schwarzwildpret,** geräucherten Lachs, Kieler Sprotten, Anquilotti, pomm. Gänsebrüste sind zu haben bei

G. C. Prückner,

Königsstrasse L. Nro. 109.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum und besonders meiner hochgeschätzten Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß ich den Christmarkt mit einer reichen Auswahl aller in mein Geschäft einschlagender Artikel bezogen habe und gebe ich, um einen größeren Theil meines Lagers zu räumen, viele Gegenstände, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, **unter dem Fabrikpreis ab. — Bude zweite Reihe des Marktes, neben dem Regenschirmfabrikanten Herrn Faber-Ruff.**

Joh. Ludw. Roth,

Buchbinder und Portefeuiller

Aechte Strasburger Gänseleberpasteten & Strasburger Gänseleber-Würste mit Trüffeln, geräucherten Lachs, pommer'sche Gänsebrüste, Hamburger Caviar, Chesterkäs, Straßkinokäs und Hochstädter Handkäschen empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wwe.

Nürnberg S. 399.

Empfehlenswerthes

Festgeschenk.

Bei Jul. Ed. Wallee in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- u. Auslandes bezogen werden, in Nürnberg vorräthig in der C. M. Koch'schen Buchhandlung:

Hülfs-Bibliothek

für die

Geschäftspraxis des Kaufmanns

und für das Gewerbsleben.

Von

L. Fort u. J. Simon Meyer.

Vollständig

in 6 selbstständ. u. apart käuflichen Theilen.

1. Theil: Die Decimalbruchrechnung in ihrer vortheilhaften Anwendung auf die kaufmänn. Rechnungen. Pr. 54 kr.

2. Theil: Das Contocorrent. Pr. 43 kr.

3. Theil: Die Waaren-Calculation. Pr. 54 kr.

4. Theil: Der kaufmännische Geschwindrechner. Pr. 54 kr.

5. Theil: Die Lehre vom Gelde. Darstellung des **Münzwesens** und der **neuesten Münzverhältnisse** aller civilisirten Länder, mit Angabe des Werthes aller Münzen im **30- u. 14 Thlr.-Fuß, 52½ u. 24½ Fl.-Fuß und 45- u. 20 Fl.-Fuß,** und Anleitung z. **Erkennen des falschen Metall- und Papiergeldes.** Nebst den früheren deutschen Münz-Conventionen und dem **Wiener Münz-Vertrage von 1857.** Pr. 1 fl. 6 kr.

Eine für den Geschäftsmann eben so nöthige, als nützliche zeitgemäß neue Erscheinung.

6. Theil: Der kluge Spekulant. Darstellung der bewährtesten Erfahrungsgrundsätze, **auf Waaren, Aktien, Staats- u. a. Papiere richtig zu spekuliren.** Pr. 54 kr.

NB. Vortheil.

Zusammen genommen kosten alle 6 Theile (statt **einzeln** 6 fl. 24 kr.) nur 4 fl. 3 kr.

Im Verlage von W. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in Nürnberg bei **Wilhelm Schmidt** an der Fleischbrücke S. Nr. 607 vorräthig:

Das wohlhabende New-York. Einhundert und einundsechzig Bürger, welche jeder zwischen 100,000 und 6,000,000 Dollars im Vermögen haben, und wie über fünfhundert derselben dies Vermögen erwarben. Auch unter dem Titel: **New-York's Handels- und Gewerbssegen. Für Geschäftsleute** zur Bekanntmachung mit seinen bedeutendsten Firmen und Häusern unter Angabe des Capitals und dessen Erwerbsweise; — für **Einwanderer** zur Belehrung über die besten Mittel und Wege zum Wohlstande und zur Ermunterung derselben. Nach der 12ten Ausgabe des amerikanischen Originals. 8°. eleg. brosch. 33 kr.

Jeder Kaufmann, jeder strebsame Handwerker fühlt in sich die Aufgabe sein Geschäft auszudehnen und durch Gewerbthätigkeit seinen Gewinn zu mehren und zu Reichthum zu gelangen. Gegenwärtige Schrift gibt uns die Fingerzeige, wie durch Fleiß, Ausdauer und Sparsamkeit Hunderte zu enormem Vermögen gelangten. Zur Erlangung gewinnbringender Geschäfte findet jeder in obiger Schrift Anleitung und Aufmunterungsworte in jeder Weise, und ist dieses Buch ein wahrer Schatz für jeden Kaufmann, der nur Adressen solider Häuser bedarf, um Geschäfte zu machen und das Fundament zu gründen, worauf er bauen will. Die Solidität der Angaben in diesem Buche findet darin ihren Ausdruck, daß der Herr Herausgeber der deutschen Ausgabe erklärt: er würde lieber Steine geklopft oder in einer Zuckersiederei gearbeitet haben, um sich sein Brod zu erwerben, als blind, um Honorar zu gewinnen, den Handlanger zu spielen und dieses Buch zu übersetzen. Nur der höhere Zweck, den der bessere Mensch im Auge habe, ihm den allg. Wohlstand fördern, darin redlich zu unterstützen, hätte ihn geleitet bei der Herausgabe.

Eine erfahrene Kindsmagd, welche auch im Nähen etwas bewandert ist, wird sogleich gesucht.

Einladung.

Heute Donnerstag den 10. Dezember ist bei Unterzeichnetem Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Hohnhaussen, Klaragasse.

Goldene Krone in Wöhrd.

Heute Donnerstag den 10. Dezember ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet

Winkler.

Cigarren-Auktion.

Heute Donnerstag den 10. ds. Vormittags 10 Uhr findet im Hause L. Nro. 203 vis à vis dem Café Lotter eine Cigarren-Auktion statt und werden Cigarren in verschiedenen Qualitäten, in größeren und kleineren Partien gegen Baarzahlung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst geladen werden.

Nürnberg, den 9. Dezember 1857.

G. H. Ammersdörfer, Auktionator.

Bierwirthschafts-Verkauf.

In einer der schönsten Lagen hiesiger Stadt Lorenzer Seite, ist eine in gutem Betrieb stehende Bierwirthschaft zu verkaufen, welche zu Lichtmeß l. J. übernommen werden könnte.

Zwei Dritttheile des Kaufschillings läßt Verkäufer zu 4 Prozent verzinslich, hypothekarisch gesichert stehen.

Auskunft ertheilt Kommissionär **C. Fuckel** S. 486 b in Nürnberg.

Brillant-Buchstaben von Zinn, auf Geschenke jeder Art anwendbar, Brillant-Nüsse zum Schmücken der Christbäume, sowie überhaupt sein bestassortirtes Lager von Zinn- und Compositions-Spielwaaren empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Andr. Schmidt am Weinmarkt.

Thee-, Café- und Vorleglöffel von Britania-Metall, in jeder Größe und Stärke, empfiehlt zur geneigten Abnahme **Andr. Schmidt** am Weinmarkt.

Verschiedene Kapitalien im Betrage von zwei- bis fünftausend Gulden sind sofort gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen durch Kommissionär

C. Fuckel, S. Nro. 486 b

in Nürnberg.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager die Spielwaarenhandlung von **Carl Loschge** Burgstraße S. Nro. 532.

---

1 Wiener Sopha, 6 Sessel, (1 Etager) Silberschrank, 1 vollständiges Bett, alles sehr gut erhalten, wird billig verkauft, enge Gasse S. Nr. 1214 im 2. Stock.

(Kapitalgesuch.) 200 fl. werden gegen gerichtliche Versicherung auf ein Haus zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht. Offerten unter Ch. F. G. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Haus mit Feuerrecht wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Adresse **H. N. Ziff. 6.**

Ein noch ganz neues Wiegpferd — Bildhauerarbeit — mit vollständig auf- und abzunehmendem Zaum- und Sattelwerk ist um den Preis von 12 fl. zu verkaufen in S. Nro. 1658 Fischergasse.

Mehrere alte Fensterstöcke, worunter welche sehr billig, sind zu verkaufen 1006 der innern Laufergasse.

Es wird sogleich ein solider Colporteur gesucht, und wird ihm ein gewisser Gehalt zugesichert.

Adresse unter Chiffre A. S. in der Exped. d. Bl.

Wegen plötzlicher Erkrankung einer Magd wird ein anderes solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich aus den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich in Dienste zu nehmen gesucht in L. Nro. 326 b der Adlerstraße.

Vergangenen Sonntag wurde in der goldenen Schwane zu Wöhrd ein grünseidener Regenschirm in der Garderobe vertauscht, derselbe kann umgetauscht werden S. Nro 1059 bei Herrn Braun.

Nachtrag.

Wiesbaden, 5 Dez. Heute Nachmittag ist der hier verweilende russische General Todleben in der Nähe des Kursaals vom Pferde gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Dresden, 8. Dez. Das „Dresdner Journal" enthält: Die Staatsregierung errichtet, in Folge bei den Kammern beantragter und ertheilter Ermächtigung, nächstens wieder eine Leipziger Vorschußbank, vorzugsweise gegen Waarenverpfändung. Aehnliches bereits 1848 erfolgreich.

London, 7. Dezbr. Der fällige Dampfer Arabia ist mit 320,000 Pf. St. aus Newyork eingetroffen. Geld war daselbst überflüssig und der Kurs auf London 108. Für Baumwolle waren die Preise nur nominell, Mehl und Weizen gedrückt. — Die Zustände in Mexiko wurden als arg zerrüttet dargestellt und die Stellung Comonfort's als bedroht bezeichnet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 350.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag Epimachus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

△ Eine Probepredigt.*)

Nürnberg, 10. Dez. Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat neuerlich die Hauptpredigerstelle zu St. Sebald zur Bewerbung ausgeschrieben. In diesem seinem Ausschreiben hat er zur Bedingung gemacht, die Bewerber sollen wenigstens die Note „sehr gut" errungen haben und die Eigenschaften eines vorzüglichen Kanzelredners besitzen. Die Bescheidenheit eines christlichen Theologen wird dadurch in eine sehr schwere Versuchung geführt, indem jeder Petent, der sich um benannte Stelle meldet, von Vornherein ausspricht, daß er sich als einen vorzüglichen Kanzelredner erachte. In früheren Zeiten wurden vorzügliche Theologen, wie z. B. Dilbherr in Jena, zu solchen Stellen berufen, und sodann gaben sie oft erst nach längerem Zögern ihre Zustimmung. Dieses nannte man Vocatio oder Berufung. Gegenwärtig nun ist die Bewerbung an die Stelle der Berufung getreten; es möchte daher eine Kritik der Bewerber nicht am unpassenden Orte sein.

In Folge benannten Ausschreibens betrat am verflossenen Sonntag der erste Bewerber von den sieben Angemeldeten die Kanzel. Derselbe war seit ein und einem halben Jahre dritter Pfarrer in Münchberg, er predigte über einen freigewählten Text aus dem Evangelium Johannis, warum nicht über das Sonntags-Evangelium, vermögen wir nicht anzugeben. Dem Gehalte nach war die Predigt gut, die Eintheilung natürlich und angemessen, doch ließ die Ausführung manches zu wünschen übrig. Anekdoten, wie z. B. die, daß in Mainz ein Soldat durch den Druck der Pulver-Explosion von seinem Posten fortgeschleudert wurde, welcher nachher gesagt habe: „Ich habe meinen Posten nicht verlassen;" sowie daß eine Sommambüle auf einem Hause herumgegangen und, als Licht gebracht wurde, plötzlich vom Hause herabgestürzt sei, sind wohl in Wilhelm's naturgeschichtlichen Unterhaltungen über den Menschen und in Schubert's Geschichte der Seele oder in psychologischen Vorlesungen an ihrer Stelle, aber in einer Predigt in der Sebalduskirche erscheinen uns dieselben sehr weit hergeholt. Das letztere Gleichniß wurde auf den natürlichen Menschen angewendet, aber mit unrichtiger Hindeutung auf das Sachverhältniß, indem, wenn wir richtig vernommen haben, die Behauptung aufgestellt worden ist, daß, wenn der natürliche Mensch das Licht sieht, so müsse er sterben, was aber nicht der Fall ist; denn weder der natürliche noch der typisch vorgebildete natürliche Mensch wird sterben, sondern vielmehr erleuchtet werden, wenn er das typische Licht erblickt (das ist Christum) wie z. B. Paulus und Luther und die ganze unbekehrte Heidenwelt den deutlichen Beweis für unsere Behauptung geliefert haben. Zuweilen wurde man bei der Ausführung des Thema's unwillkührlich an die Worte in Göthe's Faust erinnert: „Wo es an Begriffen fehlt, stellt ein Wort zu rechter Stelle ein." Die Aktion und Gestikulation erschien uns zu lebhaft und theilweise auch nicht fehlerfrei. Das Emporheben der Hände hoch über den Kopf, um den Begriff des Unendlichen zu versinnlichen, streitet gegen die Regel der Homiletik (Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit.) Es sei uns erlaubt hiebei anzuführen, daß die geistreiche Frau von Staël in ihrem Werke über Deutschland erzählt, daß ein französischer Dramatiker bei den Worten: „ich war jung und stolz," sein Haupt verneigt und dadurch einen großen Effekt hervorgebracht habe, während, wenn er sein Haupt noch höher gehoben oder gar zurückgeworfen, er sich lächerlich gemacht haben würde. Die klangvolle Tenorstimme wurde sehr forcirt, so daß man den Redner nicht an allen Orten der weiten Kirche wegen der entstandenen Schallbrechung verstehen konnte. Die Amtsinstruktion für die protestantischen Geistlichen des Königreichs Baiern verordnet, daß jeder derselben drei Jahre auf seiner Stelle zu verweilen habe, wie dennoch der Petent, welcher nach dem neuesten Personalstande erst 1½ Jahre auf seiner gegenwärtigen Anfangsstelle als dritter Pfarrer in Münchberg funktionirt, als Bewerber hervortreten konnte, ist nicht klar und ebenso wenig als ob er nur durch ein Vocatio externa (äußere Berufung) nach Münchberg gekommen sei.

Ein Theil der Zuhörer sagte: „Der neue Pfarrer hat gefallen." Wie lange dieser Beifall anhalten wird, steht zu erwarten, nämlich für den glücklichen Fall, wenn er als erster Petent in Folge seiner Pflichttreue in Münchberg nach Nürnberg versetzt würde.

Der Hr. Redner des Tages ist mit der Diktion und dem Style der klassischen deutschen und englischen Literatur bekannt und vertraut, seine Redewendungen geben davon Zeugniß; ob aber damit die heilige Schrift besonders treffend ausgelegt werden kann, was die Hauptaufgabe eines vorzüglichen Predigers des Evangeliums sein muß, hierüber wollen wir mit unserem Urtheile an uns halten, nur geht hieraus nothwendigerweise hervor, daß ein vorzüglicher Kanzelredner auch ein vorzüglicher Schriftausleger sein müsse. Wenn der Redner, wie er gleich im Anfange mit Affekt versicherte: „Meinen Jesum laß ich nicht", fest an seinem Herrn zu halten gemeint ist, so können wir ihn unseres Ortes versichern, daß auch wir ihm denselben nicht nehmen wollen, da ja jeder christliche Theolog dazu berufen ist, Sein heiliges Wort zu verkünden, zu erläutern und auszulegen, weshalb sich von selbst versteht, daß er dazu berufen ist, christlichen Geist, christliche Liebe und christlichen Sinn zu nähren und zu verbreiten.

Der besprochene Kandidat hat etwas Außerordentliches geleistet. Hiebei erlauben wir uns auch eine Anekdote mitzutheilen: Der berühmte Kanzler Cotta in Tübingen, ein Abkömmling des Coryphäen süddeutscher Buchdrucker und Buchhändler versammelte täglich eine bestimmte Gesellschaft junger strebsamer Männer an seiner Mittagstafel und ließ sich von ihnen über die Geisteserzeugnisse angehender Dozenten referiren. Rühmte nun einer der Tischgenossen einen extraordinären Professor oder Privatdozenten wegen einer außerordentlichen Leistung auf dem Gebiete der Wissenschaft, so pflegte Cotta zu sagen: „er hat etwas extraordinaeres gemacht, damit er einmal Ordinarius (ordentlicher Professor) wird; wenn er aber einmal Ordinarius geworden ist, so wird er „ordinäres" liefern." (Ein großer Theil des Publikums meint, daß ein außerordentlicher Professor mehr sei und höher stehe, als ein ordentlicher, während im Gegentheile ein ordentlicher im Range höher steht.)

Diejenigen, welche sagen: „der Redner hat mir gefallen", entnehmen ihr Urtheil dem natürlichen Gefühle oder der unmittelbaren natürlichen Auffassung, ein solches Urtheil steht aber nicht auf der Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntniß und der theologisch-rhetorischen Aesthetik, deren Kenner ausschließend dazu berufen sind, ein praktisches Urtheil abzugeben. Schließlich wollen wir dem Petenten günstigen Erfolg wünschen.

*) Wir werden ersucht, nachstehenden Artikel von kompetenter Feder unserem Blatte einzuverleiben, enthalten uns aber jedes Urtheiles hierüber, weil wir weder der Predigt beiwohnten, noch andere Mittheilungen hierüber erhielten.
Die Redaktion.

Amerika.

Der Los Angelos Star bringt ein aus San Bernardino vom 4. Oktober datirtes Schreiben, worin gemeldet wird, daß ein aus 135 Personen, darunter 45 waffenfähige Männer, bestehender Auswandererzug auf der Reise von Missuri und Arkansas nach Kalifornien über Salt Lake City zwischen dem 10. und 12. September durch die Indianer ermordet wurde. Dieses fand in den Mountain Meadows, etwas südlicher als die am weitesten südlich gelegenen Mormonen-Ansiedlungen, statt. Sie wurden unerwartet früh Morgens durch die vereinigten Streitkräfte von sämmtlichen benachbarten Indianerstämmen der Umgegend angegriffen und die meisten, ehe sie sich zur Wehre setzen konnten, getödtet. Der Rest vertheidigte sich noch zwei Tage lang und wurde endlich gezwungen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, worauf ein allgemeines Morden erfolgte. Die Mormonen Elders Mathew und Hyde geben als Ursache an, daß die Auswanderer nicht nur die am Corn-Creek, in der Nähe von Fillmore-City, wohnenden Indianer bedeutend im Handel beschwindelten, sondern auch einen krepirten Ochsen zurückließen, in dessen Körper sie eine bedeutende Quantität Strychnin angebracht hatten. Nach ihrem Wegzuge verzehrten die Indianer das Fleisch, und eine große Menge starb in Folge der Vergiftung. Dieses erbitterte die Indianer so sehr, daß sie die benachbarten Stämme aufforderten, ihnen bei der Ausübung ihrer Rache zu helfen, und der Erfolg zeigt, daß diese ihnen nur zu gut gelang.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Dez. Letzte Woche hat ein von Innsbruck abreisender Herr kurz vor seinem Abgehen noch ein schönes Malheur gehabt. Er nahm nämlich noch einen ganzen Schock Schriften und Briefe, die er nicht mitschleppen wollte, aus der Kommode und warf sie ins Feuer. Bald nachher stellte es sich heraus, daß er unter denselben auch Papiere von bedeutendem Werth hatte, denn mit den ausgeschiedenen Papieren gingen auch 1200 fl. Banknoten, deren er sich im entscheidenden Augenblick nicht erinnerte, in Rauch auf.

Ludwigsburg, 8. Dez. Die badische Landeszeitung berichtet aus Kehl: „In voriger Woche traf ein etwas phantastisch gekleideter mit einem unbekannten Orden dekorirter, auch etwas militärische Haltung verrathender junger Mann von 30 Jahren hier ein, stieg im Gasthofe zum Rebstocke ab und erregte durch Erzählung der von ihm erlebten romanhaften Abenteuer das lebhafteste Interesse. Er gab an, er heiße Anton v. Karnowe, sei englischer Major und dgl. Als ihm seine Verhaftung wegen seiner unwahrscheinlichen Aussagen und wegen Mangels an Ausweisen angekündigt wurde, suchte er sich mit der Angabe zu helfen, daß er Graf Orlowsky Kibsalaty heiße, und wies Dokumente über seinen Orden vor, welche von dem Pseudo-Herzog von Mantua ausgestellt waren, der selbst vor einigen Jahren durch das Zuchtpolizeigericht in Paris wegen unbefugten Verkaufs und Handels mit Orden zur Strafe verurtheilt worden ist. Aus der Schweiz und dem Elsaße (Benfelden, Mühlhausen) sind in den letzten Tagen verschiedene achtbare Personen hieher geeilt, um den Betrüger zu verfolgen; darunter befand sich ein sehr achtbarer Mann aus dem Elsaße, welcher einen falschen Wechsel von 50.000 fl. K. M., zahlbar in Dataten, von dem vermeintlichen Grafen Orlowsky zur Einkassirung in Basel erhalten hatte, womit er sich ein Landgut kaufen wollte. Auch kamen von verschiedenen Seiten Reklamationen getäuschter Bräute und Schwiegereltern in spe, welche sich schon im Geiste auf einer Rundreise zu den 32 gräflich Orlowsky'schen Gütern gesehen haben mögen; denn so viele Besitzungen gab der Betrüger als sein eigen an. Prälaten, Geistliche, reiche Pächter, reiche Fabrikbesitzer und Gelehrte befanden sich unter der Zahl der Geprellten, und einzelne reklamirten Summen Geldes bis 1000 Fr., welche der Industrieritter in Baarem entliehen hatte, wovon er aber nur noch 20 Franken besaß." Die Untersuchung hatte nun Requisitionen an das Oberamtsgericht Weinsberg, aus dessen Bezirk Jäger gebürtig ist, und an das Oberamtsgericht Ludwigsburg, wo Jäger im Arbeitshause saß, zur Folge, deren Ergebniß ohne Zweifel die Identität Jägers ist. Für solche, welche die Verhältnisse Jägers nicht kennen, fügen wir bei, daß Jäger ein armer Bauernsohn von Eschenau ist, in einer langwierigen Krankheit sich mit dem Inhalt von Romanen erfüllte, den Entschluß faßte, in die ersehnte höhere Gesellschaft unter einem falschen adeligen Namen einzutreten, zu diesem Zwecke im Bette und Grummetsilen die modernen Sprachen erlernte und in Ausführung dieses Entschlusses als Baron Uxkull, welches damals der Name der Gutsherrschaft Eschenau war, und dann als Graf Normann in Württemberg seine Gaunereien eröffnete. Nach seiner Entlarvung wurde er zu einer Arbeitshausstrafe verurtheilt, unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt, kehrte nach Europa zurück, verübte in Paris neue Betrügereien, wurde von Frankreich prozessirt und eingekerkert und ist jetzt aufs Neue auf dem Schauplatz der höheren Welt erschienen. Die Idee, welche ihn als Kind im Bette erfüllte, ist seine Beherrscherin, und als ächter Cagliostro spielt er heute den chevaleresken Liebhaber, wie vor 20 Jahren.

Schweiz.

Bern, 9 Dez. Sämmtliche Mitglieder des Bundesraths wurden wiedergewählt: Furrer mit 107, Stämpfli mit 74, Knüsel mit 85, Frei Herose mit 74, Naff mit 85, Franscini mit 85, Druey mit 105 Stimmen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Der Appellhof von Algier hat dem Hauptmann Doineau seine Begnadigung zu lebenslänglicher Einsperrung angekündigt. Der Verurtheilte erschien in der Tracht der Verurtheilten, blau- und weißgestreifter Blouse und leinenen Hosen. Er hörte den Präsidenten ruhig an, der ihn unterbrach und fortführen ließ, als er sagte: „Monsieur le Président, j'aurai quelques mots à vous adresser." (Er war bekanntlich wegen veranlaßter Ermordung eines Arabers zum Tode verurtheilt.)

Spanien.

Madrid, 7. Dez. Monsgr. Barili, der neue päpstliche Nuntius am spanischen Hofe, langte vor einigen Tagen hier an. Er ist der Königin vorgestellt worden. Er wird den Papst in der Eigenschaft eines Pathen bei der Taufe des Prinzen der Asturien repräsentiren.

Italienische Staaten.

Turin, 6. Dezbr. Die Großfürstin Helene von Rußland wird auf ihrer Durchreise nach Rom, wo sie den Winter zubringen wird, in den nächsten Tagen hier erwartet. Graf Broglio, zuletzt Gesandter in Rom, ist vorgestern gestorben. Zu Mitgliedern des neu eingesetzten Rathes für diplomatische Rechtsfragen unter dem Vorsitze des Senators Grafen Sclopis sind ernannt: Senator Graf Cauli, Mercier Boedareux, Garti, Professor Manzini. Der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Carutti di Cantogno, fungirt als Sekretär. Graf Cavour soll in Turin eine Hypothekenbank zu errichten beabsichtigen. Die vom Könige von Neapel Herrn de Normoon ertheilte Konzession zur Verlängerung des sicilianischen Telegraphen nach Malta ist demselben wieder entzogen worden, weil er die ihm auferlegten Bedingungen nicht erfüllte. Im Kirchenstaate ist die Olivenernte besonders ergiebig, Getreide und Hülsenfrüchte sind vortrefflich gerathen.

Rußland und Polen.

Warschau, 5 Dez. Eine Verordnung des Administrationsrathes des Königreichs setzt sämmtliche begnadigte, nach Sibirien verurtheilt gewesene politisch Verurtheilte wieder in den Genuß der bürgerlichen Rechte, wie auch anderseits die Folgen der Güterkonfiskation für diese Begnadigten vom Tag der Begnadigung an aufhören. Ohne die zurückgekehrten Emigranten sind bis jetzt 437 Verbannte dieser Wohlthat theilhaftig geworden.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 6 Dez. Am Sonnabend schifften sich auf der Themse 450 Mann Kavallerie nach Indien ein; ihnen sollen Anfangs kommender Woche 500 andere folgen.

Der Pferdeankauf für die ostindische Kompagnie in Australien soll erwünscht von statten gehen, und der damit Betraute (Hr. John Dales) soll alle Ursache haben, zufrieden zu sein. Das Parlament von Süd-Australien hatte beschlossen, der Regierung 100 wohl zugerittene Pferde zum Geschenk zu machen „als Beweis seiner Anhänglichkeit an's Mutterland und seiner Theilnahme für die in Indien so barbarisch gemordeten Landsleute."

Deutsche Staaten.

München, 9. Dez. Vor einigen Monaten wurde bekanntlich eine besondere Kommission niedergesetzt, welche den vollendet vorliegenden Entwurf eines Civilgesetzbuches für das ganze Königreich zu prüfen hat; wie man nun vernimmt, sind die Berathungen dieser Kommission schon ziemlich weit vorgeschritten. Man hegt nicht ohne Grund die Hoffnung, daß das wichtige, seit Jahrzehnten vom ganzen Lande ersehnte Werk dem kommenden Landtag in Vorlage gebracht werden kann. Die Vorberathung hat dann, in ähnlicher Weise wie zur Zeit des Entwurfs des Strafgesetzbuches, durch besondere Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammern zu erfolgen.

— Durch die neue Verordnung über das Staatsbauwesen ist das Institut der Wegmeister aufgehoben, es soll jedoch auf dieselben zur Wiederverwendung derselben als Bauassistenten (technische Gehilfen des Baubeamten) je Bedacht genommen werden. Die Verpflichtung zur Haltung von Dienstpferden ist aufgehoben, und die Baubeamten erhalten ein widerrufliches Reiseaversum, wogegen sie jedes Bauobjekt, so oft es das Bedürfniß erfordert, jedes Staatsgebäude und jede Brücke wenigstens zweimal im Jahre, jede Staatsstraße wenigstens einmal im Monat und jeden Wasserbau wenigstens viermal im Jahre besichtigen müssen.

§ Nürnberg, 11. Dez. Hr. Dr. Freiherr v. Bibra hat in diesen Tagen vom Präsidenten der südamerikanischen Republik Chile das Diplom als correspondirendes Mitglied der Akademie zu Santjago, der jenseitigen Hauptstadt, erhalten. Dem Einsender dieses hat die Ansicht des betreffenden Dokumentes doppeltes Vergnügen gewährt, indem ihn einestheils die Anerkennung freuen mußte, welche dieser ausgezeichnete Naturforscher aus so weiter Ferne erhielt, und anderntheils auch die Art und Weise der Ausfertigung des Diploms als ein höchst erfreuliches Zeichen gilt, wie in jenem jungen Lande die Wissenschaft geachtet und geehrt wird. Das Diplom wurde auf den Vorschlag der Akademie von dem Präsidenten selbst ausgefertigt und von ihm und dem ersten Staatsminister eigenhändig unterschrieben, und mit dem Staatssiegel gesiegelt. — Baron v. Bibra hielt sich bekanntlich auf seiner südamerikanischen Reise längere Zeit in Chile auf, durchzog das Land nach allen Richtungen hin und brachte selbst 4 ganze Wochen auf den hohen Cordilleren zu. Man verdankt ihm eine Beschreibung jener Reise, welche eben so anmuthige als interessante Schilderungen enthält, und in 2 Bänden zu Mannheim 1853 erschienen ist. Außerdem wurden von Freiherrn Bibra die Resultate seiner Forschungen über Chile, jenes ferne Land, das schon vermöge seiner natürlichen Beschaffenheit weit mehr allgemein bekannt zu werden verdient, als es bis jetzt der Fall ist, in den Berichten der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien zum Besten der Wissenschaft niedergelegt.

* Ansbach, 8. Dez. Durch den Tod des praktischen Arztes Dr. Heidenreich ist die Stelle eines praktischen Arztes in Ansbach erledigt.

Aus Niederhessen, 8 Dez. Ein seit geraumer Zeit schwebender Konflikt unserer Regierung mit der katholischen Geistlichkeit erreicht jetzt sein Ende. Zu Vollmarsen veranlaßte hierarchischer Einfluß, daß eine katholische Wittwe ihre Kinder aus gemischter Ehe gleichzeitig statt in die evangelische in die katholische Schule schickte. Dagegen erhobene Einsprache wurde nicht nur nicht beachtet, vielmehr der Aufforderung der Behörde Widerstand entgegengesetzt. Das Fuldaer Domkapitel trat natürlich alsbald und mit großer Entschiedenheit auf Seite des katholischen Pfarrers und scheint denselben in seinen Bestrebungen besonders ermuthigt zu haben. Unsere Provinzialregierung hat jedoch nunmehr gegen den Pfarrer wegen seines Verfahrens eine Strafe von 5 Rthlr. als gerechtfertigt erkannt und dem Domkapitel, als hierzu verpflichtet, aufgegeben, diese Strafe selbst gegen den Pfarrer auszusprechen und auszuführen. Das Domkapitel hat dagegen Beschwerde beim Ministerium geführt, ist aber abgewiesen worden. Man ist nun gespannt, wie der Konflikt sein Ende erreicht.

Stuttgart, 9. Dez. In der Nähe des Ortes Weilimdorf befindet sich am Saum eines Waldes ein umzäunter, mit militärischen Emblemen verzierter Friedhof, der Soldaten-Gottesacker genannt, wo von den zwei letzten Feldzügen nach Frankreich her viele österreichische und russische Soldaten beerdigt liegen, die damals hier im Militärspital starben. Auf die Bitte eines Veteranen hat Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph 1000 fl. übersandt, um mit den laufenden Zinsen den Gottesacker zu unterhalten.

Berlin, 8. Dez. Das Befinden des Königs ist seit vier Tagen so vortrefflich, daß es die günstigsten Erwartungen übertrifft, und die Möglichkeit nahe legt die Stellvertretung durch den Prinzen von Preußen mit dem 23. Januar endigen zu lassen.

Den Schullehrern im Fürstenthum Lippe ist in einer Instruktion das Kartenspiel und der Wirthshausbesuch verboten, dagegen allen angehenden Lehrern geboten worden, dem Konsistorium jährlich über ihre Privatbeschäftigungen zu berichten — eine Bevormundung, die ihres Gleichen sucht.

Echternach. Am 1. Dez., Morgens 8 Uhr, ist die linke Seite des Chores der hiesigen Basilika, der ehemaligen Abteikirche, des geschichtlich merkwürdigsten Gebäudes des Großherzogthums, eingefallen. Die Giebelmauer des Chores zeigt von der Spitze bis zur mittleren der drei hohen schmalen Fenster einen breiten Riß; man erwartet von Stunde zu Stunde deren Einsturz; derjenige Theil der anstoßenden Kaserne, welcher durch den Fall dieser Mauer bedroht wird, ist geräumt, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Tages-Chronik.

München, 9 Dez. In der Stadt herrschen Katarrhe und Diarrhöen, welche leicht den typhösen Charakter annehmen. Auch ist die Zahl der Typhösen im allgemeinen Krankenhause l. J. etwas vermehrt. Im Laufe des vergangenen Monats war die Mortalität wieder geringe und betrug dieselbe in der Stadt sammt den Vorstädten 292, wovon 151 männliche und 141 weibliche Individuen betrafen. Bis zum zurückgelegten ersten Lebensjahre starben 121 Kinder, worunter auch die todtgebornen und nothgetauften begriffen sind. Im Lebensalter von 5—10 Jahren starben nur 3 Kinder, und zwischen den 10. und 20. Jahre starben 6 Individuen. 34 Personen erlagen dem Typhus, 6 Männer und 11 Frauen wurden im Lebensalter zwischen 70—80 Jahren, zwei Frauen zwischen 80—90 Jahren und ein Mann im Alter von 96 Jahren. Es kamen drei Selbstmorde, von Männern verübt, vor, sowie ein 35jähriger Mann in Folge einer Kopfverletzung starb.

— Der in der kürzlich stattgefundenen Schwurgerichtssitzung gegen Giedel und Komplicen zur Kettenstrafe verurtheilte W. Keil ist in der Frohnveste dahier in Wahnsinn verfallen, und zwar in einem so vehementen Grade, daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte. Daß der gegenwärtige Zustand Keils kein fingirter sein dürfte, wird einigermaßen glaubhaft, wenn man erwägt, daß dieser Mensch nach übermäßiger Erhebung schon früher einmal, und zwar aus Eifersucht, derlei geistige Störung erlitten hat. Uebrigens wird Keil im Laufe des heutigen Tages in die Strafanstalt gebracht, um daselbst der ärztlichen Behandlung und entsprechender Beobachtung unterworfen zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Handel und Verkehr.

Aus der Schweiz. Aller Bemühungen ungeachtet ist ein großes Zürcher Seiden-Kommissionshaus Moguin und Hoffmann mit angeblich 2 Mill. Fr. zu Fall gekommen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden für den bedeutend Papier, die nachstehenden [illegible])

Frankfurt, 9 Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73 —, 5% Met.-Obl. a 1852 73 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75¾ 75½, 4½% Met.-Obl. v. [illegible] 64 —, 4% dito 58¼ —, 3% dito — 45¼, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld 36⅛ 35¾; holl. 2½% Obl 95 —, 3% Obl. 96⅝ 95⅞. [illegible] Obl. Grundr. 96[illegible] 96½, 4½% Obl. 100[illegible] 100½, 3% Akt.-Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅝ 92½, 4½% dito 103[illegible] 103⅛; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93⅝ —, 4% Obl. 99[illegible] —, 4½% 101⅛ 101 ⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91⅛, 4½% Obl. 102[illegible] 102⅛; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90⅞ 89[illegible], 4% dito 99 ⅞ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1070 1065, Kredit-Aktien 167½ 165[illegible], Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 106 204, Frankft. Bankactien 110 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 165[illegible] 165⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 99½ 99[illegible], 4½% bair. Ostbahn-Actien 97½ —, kurfürstl. fl. [illegible] Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 356, Frft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 96½ —; bad. 50 fl. v. 1840 83½ —, 35 fl. v. 1845 40½ 40⅛; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 116⅞, 25 fl. dito 34⅞ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 38 —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 f. W. 120 119⅞, Berlin Thlr. 60 f. S. — 105[illegible], Hamb. M. B. 100 f. S. 89½ 89[illegible], Leipzig Thlr. 60 f. S. — 104⅞, Wien fl. 100 f. S. 110[illegible] 108[illegible]. Discont 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5 33, 20 Frankenstücke fl. 9 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 64 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene: Hr. M. Hahnert, 30 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet entschlief heute Morgens 7¼ Uhr, zu einem besseren Erwachen unser innigst geliebter, für die Seinigen stets treu besorgter Gatte, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Anton Hellmann,

quieszirter königlicher Landrichter,

im 80. Lebensjahre.

Ein Blutschlag machte schnell und so theuern Leben ein plötzliches Ende.

Diese Trauerkunde widmen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend

Nürnberg den 9. Nov. 1857

die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Nürnberg, Bamberg, Ansbach, Buffalo, Wassertrüdingen und Weidingen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. ds. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause des St. Johannis-Kirchhofes aus, der Trauergottesdienst am Montag den 14. ds. früh 8 Uhr in der Frauenkirche statt.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Heute Morgens ½4 Uhr starb nach 13wöchentlichem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Bruder und Schwager,

Herr Mich. Fried. Bauer,

Privatier,

53 Jahre alt, an einem Zehrfieber. Bei diesem unersetzlichen Verlust bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 10. Dezbr. 1857

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. d. vom Leichenhause bei St. Johannis nicht um 2 Uhr, sondern um 11 Uhr statt.

Nachruf

dem in der Ferne verstorbenen Freunde
Herrn Johann Besold in Wien
gewidmet von seinen Freunden.

Zu früh bist Du geschieden
Für uns, o theu'rer Freund!
Du ruhest nun in Frieden;
Doch Der, der um Dich weint,
Wird immer Dein gedenken,
Die Freundschaft, Liebe schenken,
Bis ewig uns der Tod vereint.

Dein Glück, von Dir begründet
Im fernen, weiten Land,
Wo Dich die Gattin findet
Und Euch der Ehe Band
Umschlang, ließ uns nur leeres Hoffen,
Dich einmal wieder hier zu sehen, offen.

Du warst stets für die Deinen
Ernährer, Vater, Freund,
Mit Deinen Kindern weinen
Die Mutter, und vereint
An Deinem Grabe stehen,
Um Tröstung zu erflehen,
Noch mancher lieber, theu'rer Freund.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Abnehmern bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß sich mein Verkaufslokal während des Christmarkts in der zweiten Bude der ersten Reihe am Krebsstock herauf befindet, wo ich mich zugleich in allen Sorten Beutlerarbeiten, besonders in guten Glacehandschuhen bestens empfehle.

Wilh. Sauerland,
Beutler und Kappenmacher.

Empfehlung.

Mein wohl assortirtes Lager in feinen Schildkrot- und Horn-Kämmen empfehlend, mache ich besonders auf die von anerkannter Güte beliebten Kautschuk-Kämme, beste Sorte, aufmerksam, und empfehle solche zur geneigten Abnahme ergebenst

Albert Berger.

Meine Auslage befindet sich am Eingange in den grünen Markt am Herrenmarkt.

Photographische Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein photographisches Atelier wieder eröffnet habe und bemerke, daß Portraits zur gefälligen Ansicht an der Karlsbrücke bei Herrn Messerschmied Hofman, an der Fleischbrücke bei Herrn Stärkefabrikanten Ertl, und an der Museumsbrücke in meiner Wohnung S. Nro. 855 ausgestellt sind.

Jean Blaimer, Maler und Photograph.

H. B. Solla

empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit Punschessenz à fl. 1. 12 kr., fl. 1. 36 kr., fl. 2 per Flasche, feinsten Arrac, Cognac und Rum, vorzüglichen Kirschengeist und Wachholder nebst bestem grünen und schwarzen Thee.

Taback- & Cigarren-Lager.

Tabacke in Paketen und offen geschn. v. 12 kr. bis fl. 1¼ d. Pfd.

Cigarren alte gute Pfälzer bis feine Havana v. fl. 9. bis fl. 60 per pr. mille

sind in Auswahl und bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen — zur allgemeinen Berücksichtigung — zu beziehen durch **Heinr. Brühler** am Hefnersplatz

Empfehlung.

Das reichhaltige Kleidermagazin von **David Eckhardt**, Hermannsgäßchen L. 360b., Weißgerbergasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zu passenden Weihnachtsgeschenken in den verschiedensten und besten Stoffen und allen Größen verfertigte Röcke, Hosen, Westen, Raglans, Twines, Sack-Paletots, eine große Auswahl Schlafröcke, Kuchelschürzen u. s. w. für Herren und Knaben bei Versicherung solider Bedienung.

Stearin-

sowie des Putzens nicht bedürfende Sonnenkerzen empfiehlt billigst **J. Murschhauser**
am Josephsplatz L. 291.

Feiner Berliner **Spiritus** ist billigst zu haben bei **Gottlieb Busch**
am Heumarkt.

Ansbacher Loose

sind fortwährend zu haben à fl. 7. 45 kr. bei **Carl Berthold.**

Anzeige.

Freitag den 11. Dezember wie alle Tage frisch gebackene Fische bei Gundel am deutschen Haus.

Café Reingruber.

Heute, wie alle Samstage, Spanferkel.
Reingruber.

Festgeschenk für die Jugend.

Deutsche Geschichten

in Prosa und Poesie

den besten Geschichtschreibern nacherzählt und den deutschen Dichtern entnommen von

Friedr. Krummacher, Lehrer.

Mit 6 Bildern in Farbendruck, eleg. und dauerh. geb. fl. 2.

Mit der Urgeschichte beginnend und herabgehend bis auf die neuere Zeit, führt der Verfasser dieses Buches in chronologischer Reihenfolge und in kurzen, aber doch lebendigen Bildern das deutsche Land, sein Volk und dessen hervorragendste Charaktere vor. — Nicht ein trockenes Geschichtswerk wird hier geboten, sondern der Zweck des Verfassers war, durch anziehende Schilderungen die Jugend beiderlei Geschlechts zu unterhalten und sie dabei mit allen Hauptmomenten der deutschen Geschichte vollkommen vertraut zu machen. — Aber eben deshalb, weil das Buch unterhält, wird es auch ein gerne gelesenes sein und dadurch zu einem wahrhaften ersten Lernbuch für deutsche Geschichte werden.

Fr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

F. Reinnel's englisches

Receptbuch für Maurer,

Tüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter und Cementirer.

Enthaltend: Vorschriften und Unterweisung zum Mauern, Gypsformen, Anstrich und Malen der Wände, und Anfertigung von baulichen Ornamenten mit einer großen Anzahl von Recepten zum Mischen der verschiedenartigen Mörtel, Compositionen, Tünche, Anstriche ꝛc. Mit 7 Tafeln. 8. Heft brosch. à fl. 12 kr.

Wir glauben durch deutschthümliche Bearbeitung des engl. Originals von dem wohlbekannten Architekt ꝛc. F. Reinnel, welches eine große Verbreitung unter den engl. Arbeitern gefunden hat, eine verdienstliche Arbeit unternommen zu haben.

Aug. Recknagel in Nürnberg
S. Nro. 166

empfiehlt für die bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrszeit** sein reichhaltiges, bestassortirtes Lager von **Bilderbüchern zum Anschauungs-Unterricht, Jugendschriften für jegliches Alter, Gebet- und Erbauungsbüchern, deutschen, englischen und franz. Klassikern, Atlassen, Schreib- u. Zeichnenvorlagen, Volkskalendern** ꝛc. zur geneigten Abnahme und erbietet sich, auf gefälliges Verlangen Partieen davon zur nähern Einsicht in die Wohnungen zu senden.

Verpachtung.

Mit Genehmigung der Obervormundschafts-Behörde hat Unterzeichneter ein Wohnhaus mit Stadel und Stallung, mit Rothgerberei-, Brauerei- und Schenkrecht, sammt sämmtlichen Utensilien vom Ziel Lichtmeß 1858 bis dahin 1866 unter den annehmbarsten Bedingungen dahier an einen soliden Mann zu verpachten.

Gräfenberg, den 6. Dezember 1857.

Der Vormund **Rupprecht.**

Häringsfreunde werden auf das Stübchen bei Madame Schreiner (bei die vom Obstmarkte aus), auf die ausgezeichneten Häringe und die prompte Bedienung daselbst besonders aufmerksam gemacht.

Einige Consumenten.

Weihnachts-Empfehlung

der

Wilh. Schmid'schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Nürnberg an der Fleischbrücke S. 807.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit erlauben wir uns, unsern geehrten Kunden und dem verehrlichen Gesammtpublikum unsere reiche Auswahl von

Büchern in eleganten Einbänden, Miniaturausgaben deutscher Dichter, Prachtwerken, Jugend-Schriften, Bilderbüchern etc.,

Stahlstichen, Lithographien u. colorirten Blättern, Albumblättern, Zeichenvorlagen etc.,

Musikalien für alle Instrumente und Gesang

in geneigte Empfehlung zu bringen und zugleich wiederholt auf die vortheilhaften Bedingungen unserer

Leihanstalt für Musik

aufmerksam zu machen, welche auf einem besonderen Prospektus gratis zu haben sind.

Alles nicht Vorräthige wird binnen 8 Tagen besorgt.

Billarde-Verkauf.

Zwei ganz neue Billarde von Nußbaumholz, nach neuester Wiener Construktion eingerichtet, sind nebst completer Zubehör zu verkaufen bei

Ebensperger jun. und Ablaßmayer
in Nürnberg.

Verkauf einer realen Bäckerei und Branntweinbrennerei.

In einer lebhaften Stadt Mittelfrankens ist eine reale Bäckerei und Branntweinbrennerei, an der Hauptstraße liegend und die Gebäude in ganz gutem baulichen Zustande sich befindend, mit oder ohne Oekonomie, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr elegantes Pianoforte mit Metallplatte und Verspreizung, neuester Konstruktion, noch wenig gebraucht, ein liegender und ein aufrechtstehender Flügel, ebenfalls sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen S. Nro. 636 untere Söldnersgasse.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein sehr guter aufrechtstehender Flügel von Anton Biber, mit 6 Oktaven und von Nußbaumholz, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen in Nro. 393 der Karolinenstraße im 2ten Stock.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, 6⅔ Oktaven, für welchen garantirt wird, ist billig zu verkaufen.

Es wird in nächster Umgebung der Stadt ein zu einer Fabrikanlage geeignetes Gartenanwesen um nicht zu hohen Preis sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit D. Nr. 86 übernimmt die Exped. d. Blattes.

2 Schrot 3zöllige und 4 Schrot 2zöllige Eichen, und 2 Schrot 3zöllige Fohren-Dielen, ganz trocken, sind in L. 1370 zu verkaufen.

4 gut singende Kanarienvögel sind billig zu verkaufen; für Hahnen wird garantirt. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein geübter Badergehilfe, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht entweder sogleich oder bis Neujahr in Condition zu treten. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Ein verheiratheter Kaufmann sucht eine Stelle als Comptoirist, wobei ihm Gelegenheit geboten wäre, sein Vermögen von einigen Tausend Gulden bei hinreichender Versicherung im Geschäfte anlegen und mitarbeiten zu lassen. A. E.

Logis-Gesuch.

Eine Wohnung auf der Lorenzer Seite mit 2—3 heizbaren Zimmern und 3—4 Kammern wird bis Ziel Walburgi 1858 zu miethen gesucht.

Ein Logis, enthaltend 3 Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche nebst Vorplatz, Hofraum mit eigenem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Auf Ziel Lichtmeß sucht eine Dame eine treue und anständige Dienerin, welche gut kochen kann und die vorkommenden Arbeiten in dem kleinen Haushalte versteht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Dank und Empfehlung.

Wir zeigen einem hochverehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst, besonders unserer werthen Kundschaft an, daß wir unser Haus nebst Bäckerei an Herrn Kapp käuflich abgetreten haben.

Dankend für das uns seit einer Reihe von 30 Jahren geschenkte Vertrauen, bitten wir, dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen. Unserer frühern Nachbarschaft danken wir für erhaltene Beweise von Freundschaft und bitten unsere jetzige um freundliche Aufnahme.

Georg Neuberger,
Klara Neuberger.

Mit Bezugnahme auf Obiges bringen wir hiermit einem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, daß wir das Haus nebst Bäckerei in der Irrerstraße S. Nro. 316 von Herrn Neuberger käuflich an uns gebracht haben.

Wir bitten daher, das unserm Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen; wir werden solches durch solide und prompte Bedienung zu rechtfertigen stets bemüht sein.

Nürnberg, den 7. Dezember 1857.

Leonhard Kapp,
Käthe Kapp.

Eintracht.

Nächsten Sonntag den 13. Dezember Produktion im gelben Löwen. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

Anodoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 10 kr. und 6 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Ruthenischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Athrona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Munt-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Niederlage der Arbeiten von den Zöglingen der hiesigen Blinden-Erziehungsanstalt

im Laden der Frau Burgschmied am Häringsmarkt, beim Eingang in den Spitalhof, woselbst eine Auswahl von Strohgeflechten, als: Fuß- und Tischteppiche, Backschüsseln, Bienenkörbe, Hopfenkörbe, Wassereimer, Messer- und Gabelkörbchen, Geldkörbchen, Obstkörbchen, Strohschuhe 2c, sowie Endschuhe, Filetsäcke und gestrickte Strümpfe zu haben ist.

Bitte.

Da Unterzeichneter den diesjährigen Christmarkt nicht bezieht, so bittet er seine bisherigen hochgeehrten Abnehmer und Freunde, ihn bei Bedarf von Lebkuchen 2c. in seinem Laden L. Nro. 413 der Ludwigsstraße gütigst beehren zu wollen, indem er beste und billigste Bedienung zusichert.

Nürnberg, den 9. Dezember 1857.

C. Ottenberger.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Pianoforte's sowie Flügeln, nach neuester Konstruktion, zu den möglichst billigsten Preisen.

Nürnberg, den 4. Dezember 1857.

Anton Diber,
Pianoforte-Fabrikant.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein wohlassortirtes Spielwaarenlager dem geehrten Publikum unter der Versicherung der billigsten Bedienung.

J. Wedthar's Wittwe,
L. Nro. 66 Königsstraße.

Böhmisches **Schwarzwildpret**, geräucherter Lachs, Kieler Sprotten, Anquilotti, pomer. Gänsebrüste sind zu haben bei

G. C. Früchner,
Königsstrasse L. Nro 169.

Jammerthal.

Heute Freitag Metzelsuppe

Sticht.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Jos. Benj. Müller.

Jakobsfeal.

Heute Freitag in Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Weber.

Sparcassen-Lotine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 4 Prozent abmassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten. Die Sparcassen-Lotine leistet auf diese Art ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparcasse, ihre Gemeinnützigkeit wird aber noch dadurch erhöht, daß die Kleinheit der dabei zulässigen Einlagen allen Klassen die Betheiligung gestattet.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 829, die der Einlagen 6928. — Mit dem 31. Dezember 1857 wird die **zweite Serie** geschlossen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 1. Dezember 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Boattler, Dirigent.

Aus Auftrag: Die Agentschaften Nürnberg's.

Aug. Fr. Bonnig. Löbel und Merkel.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd in der Flurmarkung Erlenstegen wird Termin auf Mittwoch den 16 d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem Kentler'schen Wirthshause anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Erlenstegen den 10. Dezember 1857.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Buck, Vorsteher.

Bei **G. Franz** in **München** ist erschienen und zu haben:

Der Strafprozeß

im Königreich Bayern diesseits des Rheins.

II. Bändchen.

Enthaltend die noch geltenden Artikel des II. Theiles des Strafgesetzbuches von 1813 mit Anmerkungen und Citaten.

Mit k. Allerhöchster Bewilligung.

Preis 30 kr.

Das dritte Bändchen mit den weiter seit 1848 erschienenen, zum Strafverfahren gehörigen Gesetzen und Verordnungen ist unter der Presse.

Ferner erschien und ist versandt:

Neue Gesetze, Verordnungen 2c.

für das Königreich Bayern.

V. Bändchen. 5. und 6. Lieferung.

Schluß des Bändchens mit einem systematischen und einem chronologischen Register. Auch ist demselben eine alphabetische Haupt-Uebersicht des Inhaltes aller 5 Bändchen beigefügt.

Preis beider Lieferungen 1 fl.

Die 6 Hefte in 1 Band elegant gebunden kosten 3 fl. 24 kr.

Complete Exemplare aller 5 Bändchen zusammengenommen, elegant gebunden, 14 fl.

! 5000 in kaum 5 Monaten !

Im Verlags-Bureau in Berlin ist erschienen und vorräthig in der **C. H. Zeh'schen** Buchhandlung in Nürnberg:

Fried. Ferd. Sohn's

Kunst, aus der Handhöhle, den Fingern und den Nägeln:

Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Glück und Unglück, Wechselfälle des Lebens 2c. bestimmen zu können. Mit 5 Abbildungen. Zweite Auflage. 18 Kreuzer.

Antiquar **Fr. Heerdegen**, Winklersstraße S. Nr. 35, offerirt folgende, noch gut und rein erhaltene Bücher: Der Weltspiegel, das Wissenswürdigste u. Merkwürdigste von der Erde, von den Völkern der Erde. Für die reifere Jugend bearbeitet von Fr. Hoffmann. Mit 60 Tafeln mit sehr vielen Abbildungen. Querfolio (Ladenpr. fl. 7. 54 kr.) 3 fl. — Seibt's allgemeine Erdbeschreibung. Für Kinder. Bearbeitet von Berghaus. 1ter Band. Pesth 1857. 1 fl. 30 kr. — Cannabich's Lehrbuch der Geographie. 1847. 40 kr. — Der Hausdoctor. Aerztl. Belehrungen u. Hausmittel 2c., herausg. v. Friedmann u. Mikle. 1855. (Ldpr. 3 fl. 42 kr.) 54 kr. — Jugendbilder. Skizzen u. Abentheuer aus allen Welttheilen v. Franz Hoffmann. Mit illum. Kpfrn. 1 fl. 45 kr. — Nord u. Süd, wilde Szenen u. Geschichten v. Franz Hoffmann. Mit illum. Kpfrn. 54 kr. — Populäre Naturgeschichte d. drei Reiche mit besonderer Beziehung auf das praktische Leben von Grunner. Mit 333 Abbildungen in Farbendruck. 10 O. 3 fl. 42 kr. — Römerstunden u. Römerthat. Erzählungen f. d. Jugend aus der alt. Geschichte v. Ewald. 54 kr. — Pantheon Deutscher Helden. Historisches Lesebuch f. d. Jug. v. Wilmsen. 54 kr. — Robinson Crusoe's Abentheuer u. Schicksale v. For. Mit colorirten Bildern. 66 kr. — Die berühmten Kinder od. Geschichte der Kinder aller Jahrhunderte u. Länder, welche sich 2c. unsterblich gemacht haben, v. Roller. Mit Bildern. 66 kr. — Der Olymp od. Mythologie d. Griech. u. Römer. Mit 63 Abbildungen. 1 fl. 30 kr. — Das Wissenswürdigste aus der Naturgeschichte v. Ewald. Mit colorirt. Bildern. 36 kr. — Deutsche Helden der Vorzeit von Franz Hoffmann. Mit Stahlstichen. 54 kr. — Kartoffeln u. Gemeinheit von Franz Hoffmann. Mit Abbildungen. 54 kr. — Erziehung u. Leben von Franz Hoffmann. Mit 24 Bildern. 54 kr. — Zeus. Die Götterlehre der Griechen und Römer v. Dicke. Mit 64 Abbildungen. 1 fl. 18 kr.

Ein verheiratheter Kaufmann von reiferen Jahren, in allen Comptoir-Arbeiten vollkommen erfahren und der französischen und italienischen Sprache mächtig und im Englischen nicht unbekannt, sowie er auch hinreichende Kenntnisse von hiesigen Manufakturwaaren besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stelle.

Gefällige frank. Offerten unter Chiffre R. ersucht man, in S. Nr. 1052 abzugeben.

20 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche in der Nacht vom 30 Novbr auf den 1. Dezbr. d. J. das obere Thor und die Thormauer des Fischenbachgartens oberhalb der Hadermühle gewaltsam und boshafter Weise eingeworfen hat.

10 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche daselbst das Thoreisen gestohlen hat.

Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Thoreisens gewarnt.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann in Nürnberg wünscht seine außergeschäftliche Zeit mit seinen Kenntnissen entsprechenden Arbeiten auszufüllen und bittet um gefällige Offerten sub A. W. adressirt an die Exped. dß. Blattes.

Eine Gastgerechtigkeit I. oder II. Klasse, oder auch eine Garküchen-Gerechtigkeit wird zu pachten gesucht.

Ein noch gut erhaltenes Billard ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. dß. Blattes.

Nachtrag.

* Nürnberg, 10. Dez. Die erledigte Lehrstelle für Physik, Chemie, Naturgeschichte und Gewerbskunde an der landwirthschaftlichen, dann für Zoologie und Botanik an der gewerblichen Abtheilung der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nürnberg wurde dem Lehramts-Verweser Heinrich Wegold in widerruflicher Weise übertragen.

Hamburg, 9. Dezbr. Der Börse ward so eben die Anzeige gemacht, daß die Angelegenheit Pontoppidan durch die dänische Regierung geordnet sei; das Geschäft wieder seine Zahlungen aufgenommen habe, was sehr freudige Sensation erregte.

Wien, 8. Dez. Der Bukarester Divan hat die Behandlung innerer Fragen vor Entscheidung politischer Einigung abgelehnt.

London, 7. Dez. In der soeben stattfindenden Sitzung des Unterhauses beantragte Lord J. Russell, nach vorhergegangener Interpellation des H.n. Milnes, die Vorlage der Papiere in Betreff der Gefangenen in Neapel, die von Lord Palmerston zugesagt wird. Von der Krone wird für General Havelock eine Gratifikation von 1000 Pf. St. jährlich beantragt. Die Indemnitätsbill wurde ohne Abstimmung zweimal gelesen. Im Oberhause wurde der Generalgouverneur von Indien, Lord Canning, wegen der von ihm geknebelten anglo-indischen Presse von Lord Ellenborough angegriffen und von Lord Granville vertheidigt. In beiden Häusern wurde von den Ministern gerüchtweise mitgetheilt, daß General Outram verwundet sei und drei Convoys Lucknow erreicht hätten.

London, 8. Dezbr. Das Parlament wird wahrscheinlich bis nächsten Montag vertagt werden. — Die Königin ist in Osborne angekommen. — Morgen sollen viele Compagnien nach Hamburg abgehen.

Eine Depesche des Admirals Lyons aus Malta vom 4. Dez. bringt Nachrichten aus Indien, die mit dem am 24. Nov. aus Suez abgegangenen Dampfer daselbst eingetroffen. Nach denselben war General Havelock, zu dem zwei Convois gestoßen sind, von großen Massen meuterischer Truppen mit 300 Kanonen eingeschlossen und hatte schwere Gefechte zu bestehen. Die Nachrichten bringen ferner das Gerücht von der Verwundung des Generals Outram, und melden, daß der Höchstkommandirende, Lord Campbell, am 28. Okt. Cawnpore verlassen habe, um Truppen zum Entsatze Lucknow's zu dirigieren.

Kopenhagen, 8. Dez. Die Nationalbank hat dem stockenden Hamburger Hause Pontoppidans (!) Hilfe gesandt. Heute findet eine Staatsrathsitzung über die Reichsfrage statt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Ra[illegible]gasse.

XXIV. Jahrgang. Nummer 351.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag Lucia Ottil.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Ostindische Angelegenheiten.

Marseille, 7. Dez. Mit der „Oriental" sind die Nummern des Bengal Harkaru von Calcutta bis zum 31. Okt. angelangt. Die Engländer erfechten danach fortwährend Erfolge über die Rebellen, die aber geneigt scheinen sich unter keiner Bedingung zu unterwerfen, und durchaus nicht entmuthigt sind. Ueberall bedrohen sie in Bengalen und Nordwesten auf allen Hauptpunkten die britischen Streitkräfte. Die Unruhen im Pendschab sind nicht ernsthafter Natur, und zu Bombay hat man einige Verräther unter den Sipahis hingerichtet. Das Königreich Audh scheint das große Centrum der zu beginnenden Angriffe zu sein. Agra war von Neuem bedroht, doch wendeten sich die Insurgenten gegen Lakhno. Sir Colin Campbell ist zu Khanpur. Lakhno und Allumbagh sind von den Insurgenten eingeschlossen. Bei einem Ausfall aus letzterer Stadt wurde Sir James Outram verwundet. Die 32. Sipahis haben sich theilweise empört. Der Kommandeur, Oberst Burney, verfolgte sie bis Raniganje, dort ergaben sich die Empörer gegen vollständige Begnadigung.

London, 7. Dez. Der gestern in Southampton angekommene Dampfer „Ripon", der Peninsular and Oriental Company angehörig, hat den schwereren Theil der indischen und chinesischen Post und 78 Passagiere, darunter den Contre-Admiral Henry Keppel nach England gebracht. Gleich bei Ankunft des Schiffes begaben sich Mrs. Finnis, die Gemahlin des früheren Lord-Mayors von London, der Mayor von Southampton und andere Mitglieder des indischen Unterstützungs-Ausschusses an Bord, um sich darüber zu unterrichten, ob Personen eingetroffen seien, die ihrer Hilfe bedürften. Es zeigte sich jedoch, daß dies nicht der Fall war. Unter den Ankömmlingen aus Indien befand sich eine Dame Namens Moie mit ihren beiden Kindern. Ihr Mann, ein Arzt, war im Innern des Landes, etwa 600 engl. Meilen von Kalkutta, von den Meuterern erschossen worden und in ihren Armen gestorben. Sie war hierauf mit ihren Kindern entflohen und hatte eines derselben inmitten eines dicken Gebüsches, in welchem sie große Mühseligkeiten erduldete, verloren, jedoch zu ihrer unaussprechlichen Freude bei ihrer Ankunft in Kalkutta wiedergefunden, da ein Engländer es unterwegs getroffen und mit sich nach jener Stadt genommen hatte. Unter den Passagieren des „Ripon" befand sich ferner der zu Pferde aus Fyzabad entkommene Lieutenant Campbell.

Kalkutta, 1. Nov. Aus Cawnpore vom 23. Okt. wird gemeldet, daß am 21. eine Kolonne von 600 Mann mit einem Lebensmittelkonvoi von dort nach Alumbagh abgegangen war. In Cawnpore langten am 23. und 24. mehrere Truppen-Abtheilungen an. Der Nachrichter dieser Stadt, ein Eingeborner, welcher eine Anzahl Briten bei den dort stattgehabten Würgereien umgebracht haben soll, war eingefangen worden; er wurde am 22. gehenkt. — Einer der Stabsoffiziere zu Allahabad hat sich durch Selbstmord getödtet; über den Anlaß dieser That hat man noch nichts vernommen. — Aus Rewah vom 25. Oktbr. wird gemeldet, daß der Rewah-Distrikt wieder ganz ruhig ist. Bei der Ankunft einer britischen Truppenabtheilung unterwarfen sich die Sirdahs der Autorität der Regierung.

— Es hat sich die Lage in Indien nicht gebessert. Die Erbitterung der Aufständischen steigt. Trotz theilweiser Erfolge sehen die Briten den Aufstand sich immer mehr ausdehnen. Bengalen und der nordwestliche Theil des Königreichs Oude werden der Hauptherd der Empörung. General Campbell wird sein Hauptquartier vorerst nach Cawnpore verlegen. — Es sind hier zwei Transportschiffe mit Truppen eingetroffen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Dez. Für das nächste Jahr ist eine abermalige Vermehrung der Marine in Aussicht genommen: der Bau eines zweiten Linienschiffs (Austria), zweier neuen Corvetten (Kerka und Narenta) und eines neuen Dampfers (Schönbrunn) ist bereits befohlen.

Frankreich

Paris, 8. Dez. In gewissen Kreisen spricht man viel davon, daß alle noch verbannten Generale und andere politische Persönlichkeiten am 1. Januar die Ermächtigung zur Rückkehr nach Frankreich erhalten sollen.

— Der Moniteur theilt mit, daß zur Unterstützung der Familien, die in Lissabon durch die furchtbare Seuche ihre Versorger verloren, in Paris eine Unterzeichnungsliste eröffnet wurde. — General Devaux, der früher Befehlshaber der Artillerie in der afrikanischen Armee war, ist zu Paris im Alter von 57 Jahren gestorben.

Paris, 11. Dez. Nach Berichten aus Brüssel haben bei den belgischen Deputirtenwahlen die Klerikalen bis jetzt 20 Sitze, die Liberalen bloß einen verloren. (K. d. u. f. D.)

Belgien.

Brüssel, 8. Dez. Die Wahl-Agitation ist auf ihrem Gipfel angelangt; seit Wählergedenken hat kein Ereigniß wie das für den 10. bevorstehende alle Gemüther bewegt. Was an Druckschriften aller Art, Broschüren, Manifesten, Gedichten u. s. w. in Hinblick auf den 10. ins Land hinein versandt wird, gränzt an das Unglaubliche. Die Liberalen haben endlich einsehen gelernt, daß man um auf das Landvolk zu wirken, zu ihm reden und in seiner Sprache reden müsse, und dieses Mal wenigstens lassen sie es an gutem Willen nicht fehlen und erinnern sich, daß sie das Rathhaus inne haben, wenn Andere sich der Kirche bedienen. In Antwerpen haben die Klerikalen dem liberalen vlaemischen Wahl-Journal „Boer Kimpe" ein ähnliches unter dem Titel „Pierlala" entgegengesetzt.

— In Ninove hat ein Ehrmann seine Frau bei einer Untreue ertappt und den Liebhaber mit einer Büchse niedergeschossen. Der Thäter ist verhaftet, hat jedoch nach unserem Strafgesetzbuche, wenn er die Schuld seiner Frau, und daß er sie auf der That ertappt hat, beweisen kann, seine Freisprechung zu erwarten.

Italienische Staaten

Turin, 6. Nov. Der Prozeß in Genua hat dargethan, daß es an der französischen Grenze noch viel Republikaner gibt. Vom Minister des Innern werden viele Flüchtlinge aus Genua ausgewiesen; namentlich sieht man solche häufig von den Gendarmen nach den Schiffen geleiten, die sich zur Abfahrt nach Amerika rüsten. Miß Jessie Meriton White wurde vorgestern nach England eingeschifft. Vor ihrer Abreise hat sie noch an die mazzinische Italia del Popolo ein Schreiben gerichtet, in welchem sie dem Lord James Hudson und dem Mr. Brown Kleinmüthigkeit und Furcht vorwirft und verspricht, in London Meetings für die Sache Italiens zu veranlassen. Sie hofft bald nach Genua zurückzukehren; einstweilen hat ihr Mazzini's Moniteur seine besten Wünsche mit auf den Weg gegeben. — Die Großfürstin Helene von Rußland ist in Turin angekommen; sie begibt sich zu ihrer Nichte, der Großfürstin Konstantin, nach Rom und wird später mit ihr nach Nizza zurückkehren, um dort das Ende des Winters zuzubringen. In Nizza befinden sich bereits Herr v. Manpas, der französische Gesandte zu Madrid; Herr v. Rayneval, der französische Gesandte zu St. Petersburg, der Generalmusikdirektor Meyerbeer und andere Notabilitäten. Auch Herr Mires sollte von Rom daselbst eintreffen; aber dies wird wohl unterbleiben, weil es der französischen Regierung so genehm ist.

In Modena kommen wunderbare Dinge zu Tage. Wir wiesen neulich darauf hin, daß durch die hohe Eingangssteuer für Zeitungen das modenesische Volk in politischer Unwissenheit niedergehalten werde. Jetzt ist nicht nur mit einem besondren Dekret bekannt gemacht worden, daß die klerikalen Blätter „La Bilancia" und „La Sferza", die in Venedig, und der „Cattolico" und die „Armonia", die in Piemont erscheinen, von jeglicher Steuer befreit werden, sondern man ladet das gute Volk auch noch ein, auf die Blätter zu abonniren. Wunderbar ist es, daß „Il Giglio di Firenze" nicht einer gleichen Huld genießen soll.

Türkei.

Von der untern Donau, 29. Nov. Die auf dem Marsch nach dem untern rechten Donau-Ufer befindlich gewesenen türkischen Truppentheile aus Rumelien haben Gegenbefehl erhalten. Nur einige Kolonnen haben in der Stärke von 7000 bis 10,000 Mann Rustschuk und Widdin erreicht; das Gros der Armee machte in Schumla, Rasgrad und Philippopel Halt, und wird in diesen Stationen Winterquartiere nehmen. Sowohl aus Serbien als aus der Walachei lauten die Nachrichten günstiger. — Dem türkischen Pfortenkommissär in Bucharest soll es gelungen sein, einige der hervorragenderen Persönlichkeiten des Divans, welche zwar Unionisten waren, aber zu der nationalen Partei gehören, zu gewinnen und unschädlich zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Divane in Jassy und Bucharest in der ersten Hälfte Dezember 1857 aufgelöst werden. Der betreffende großherrliche Firman befindet sich bereits in den Händen der zwei Pfortenkommissäre.

Rußland und Polen

Von der polnischen Grenze, 4. Dez. Ein erfreuliches Aufsehen hat es dort gemacht, daß mehreren neuerdings begnadigten polnischen Flüchtlingen das in Folge ihrer Verurtheilung konfiszirte Vermögen zurückgegeben worden ist. — Daß die Armeereduktion in Rußland mehr und mehr zur Wahrheit wird, ersieht man aus der Menge der bereits außer Aktivität gesetzten russischen Generale, von denen sich viele in Polen aufhalten. Man liest mehrere deutsche Namen darunter, so den des berühmten Ingenieurgenerals Dehn.

Deutsche Staaten

Von der Jagst, 9. Dez. Ein schauderhaftes Ereigniß erfüllt unsere Gegend mit Entsetzen. In dem Weiler Brona gerieth gestern früh ein Mensch von 26 Jahren, an den man erst seit 2 Tagen wahrgenommen hatte, daß es nicht ganz richtig bei ihm sein müsse, über die Zumuthung seiner Mutter, sich beim Dreschen zu betheiligen, nachdem er sich einigemal dagegen gesträubt, plötzlich in einen Wuthanfall und erschlug seine Mutter und einen zu Hülfe eilenden Knecht von 16 Jahren mittelst einer Reuthaue mit solcher Heftigkeit, daß man Spuren des verspritzten Gehirns und Bluts rings um an den Wänden und selbst an der Decke des Hausflurs sieht. Nach der That legte er sich zu Bette und schlief noch eine Weile. Daß wir hier nicht eine That unnatürlicher Bosheit, sondern eine des Wahnsinns vor uns haben, scheint unzweifelhaft. Denn während er z. B. vor seine erschlagene Mutter geführt und gefragt, ob er sie kenne, antworte: warum nicht, das ist ja meine Mutter! und sie am Arme ergriff, ihr zuredend: Was liegst du denn da? steh auf, komm! so ist er in einem andern Augenblicke sich bewußt, daß seine Mutter ihn bei seinem Eindringen auf sie gebeten habe: Herziges Kind, du wirst mich doch nicht todtschlagen wollen, mich, deine Mutter, die dich unter dem Herzen getragen! Oder während er jetzt seine That zugibt, aber behauptet, es habe sein müssen, damit er zum ewigen Leben gelange, meint er im nächsten Moment, der Blitz oder Jesus Christus habe die Beiden erschlagen. Er sitzt im Oberamtsgefängnisse, streng bewacht und genau in seinem Benehmen beobachtet.

München, 10. Dez. Dem Vernehmen nach haben unsere Gemeindekollegien behufs des Baues der beiden Brücken über die Isar ein Anlehen bei der k. Bank in Nürnberg kontrahirt und zwar unter sehr günstigen finanziellen Bedingungen. —

— Der Tambour vom Inf.-Leib-Regiment, welcher, wie kürzlich mitgetheilt, im Jahre 1838, damals 15 Jahre alt, desertirte und seitdem in der französischen Armee diente, vor wenigen Wochen sich aber wieder stellte, wurde zu 14tägigem Arrest verurtheilt und hat neuerdings 8 Jahre zu dienen. Derselbe hat sich in der Krim so ausgezeichnet, daß er von der Königin von England die Viktoria-Medaille erhielt und zwar mit der dreifachen Lorbeer-Spange, auf welcher die Namen „Alma", „Inkerman" und „Sebastopol" eingravirt sind. Es ist bereits höheren Orts um die Erlaubniß nachgesucht, daß der betreffende Mann diese ehrenvolle Auszeichnung tragen darf.

Nürnberg, 11. Dez. Der Hr. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, ist heute von München dahier eingetroffen, um sich wieder an den Sitzungen der Handelsgesetzgebungskonferenz zu betheiligen. Die Kommission wird sich zu Ende der kommenden Woche bis nach Neujahr vertagen, nachdem sie die zweite Lesung der ersten drei Bücher des Handelsgesetz-Entwurfes nahezu vollendet hat. Der zur Berathung noch zu verbleibende Rest des dritten Buches wird nach der Vertagung hier noch vorgenommen werden, worauf sich die Kommission sodann nach Hamburg verfügen wird, um, durch zahlreiche Sachverständige verstärkt, zur Berathung des Seerechts überzugehen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 9. Dez. (Schwurgericht.) Anklage gegen 1) Johann Georg Deinzer, led. Taglöhner, 2) Jeremias Huck, led. Steinhauer, 3) Gottlieb Maulwurf, Gürtlerlehrling, sämmtlich von Nürnberg, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. J. G. Deinzer, 24 Jahre alt, lediger Taglöhner, J. Huck, 36 Jahre alt, lediger Steinhauer, sowie G. Maulwurf, 19 Jahre alt, Gürtlerlehrling, sind angeklagt, das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades und zwar jeder derselben als Miturheber dadurch begangen zu haben, daß sie aus gemeinschaftlichem Interesse unter Zusicherung gegenseitigen Beistandes im Gebäude der Beschäftigungsanstalt zu Nürnberg Brand zu stiften miteinander beschlossen haben und die verabredete That in rechtswidrigem Vorsatze am 16. Mai d. Js. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr zur Ausführung brachten, indem behufs der Letzteren Einer von ihnen (Huck) einem Andern (Deinzer) ein Zündhölzchen gab, dieser in dem mit 14 hölzernen Bettstellen besetzten Zimmer Nr. 17. der erwähnten Beschäftigungsanstalt mit entflammtem Zündhölzchen einen der Strohsäcke und hiedurch einen Theil der Bettstelle unter Gefahr für das Gebäude der Anstalt, mithin für dessen Bewohner, in Brand setzte, der dritte Mitverbündete (Maulwurf) aber die beiden ersteren bei der Ueberzeugung der von ihm auf Aufforderung zu erwartenden Beihülfe erhielt. — Nachdem von dem David Hahn; der in der Beschäftigungsanstalt zu Nürnberg am 8. Mai d. Js. mittags in einem Zimmer, wie wir aus der vorigen Verhandlung wissen, einen Schleißenhaufen angezündet, haben die 3 heute Angeklagten am 16. Mai in derselben Anstalt, wo sie sich als Polizeisträflinge befanden, schon wieder Brand gestiftet. Alle drei waren schon vielfach wegen Diebstählen oder anderer Vergehen bestraft, namentlich war Huck schon sehr oft im Zwangsarbeitshaus. Zur Charakteristik des Deinzer mag dienen, daß derselbe in mehreren Briefen seinen „innigst geliebten Hrn. Pathen“ um Hilfe ansprach, für den Fall, er sie ihm nicht leiste, zugleich aber bemerkte, daß ihm das auch ganz einerlei sei; dann werde er ihm aber sein großes Haus wegbrennen, „die Rache ist mein, ewig werde ich mich rächen“ — wiederholte er in zwei Briefen. Deinzer ist heute geständig, einen Strohsack angezündet zu haben mit einem Zündhölzchen, welches er zu dem Zwecke von Huck, der es im Tabak gefunden, erhalten habe; auch Maulwurf habe darum gewußt. Huck stellt jede Betheiligung und Mitwissenschaft in Abrede; das Zündhölzchen will er dem Deinzer zum Tabakrauchen gegeben haben. Er zeigt sich als eine recht niedere Seele: während er behauptet, Deinzer und Maulwurf beschuldigten ihn nur aus Haß, versucht er heute, selbst einen Zeugen als Thäter zu verdächtigen, und antwortet auf die Frage, warum er von diesem früher nichts gesagt, unter satanischem Lächeln: „Dem habe ich bis heute nur die Freude lassen wollen, daß er die Zeugengebühren erhalte; hab' mir's schon lange vorgenommen, heute sagst du's.“ Maulwurf habe zwar, wie er angibt, gehört, daß Feuer gelegt werden solle, habe es aber für Spaß gehalten, betheiligt bei der Handlung habe er sich schon gar nicht. Das Motiv zur That war angeblich die schlechte Behandlung in der Anstalt, viel Arbeit und wenig Essen, und die Hoffnung, bei entstandenem Feuerlärm zu entwischen, oder doch fortzukommen, wenn auch ins Arbeitshaus. — Das Feuer wurde alsbald von einem Gärtner des anstoßenden Nonnengartens an dem Rauch entdeckt, durch ihn das Verwaltungspersonale aufmerksam gemacht und so weiterer Schaden verhütet, der nach Aussage des Sachverständigen leicht groß hätte werden können. Gefahr für das Leben der Thäter war kaum vorhanden, da die mehreren Personen eine Thüre wohl einzusprengen oder durch das leicht vergitterte Fenster sich zu retten vermocht hätten. Einen Miteingesperrten suchten sie Anfangs über den in's Arbeitszimmer eindringenden Rauch in Täuschung zu erhalten und wurden erst durch ihn, als er das Feuer wirklich entdeckte, veranlaßt, zum Fenster hinaus um Hilfe zu rufen. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Hofrath Längenfelder) verkündeten ihren die drei auf das Komplot zielenden Fragen verneinenden Wahrspruch, während sie die drei anderen Fragen bejahten, demzufolge (wie bereits gemeldet) Deinzer wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades als physischer Urheber, Huck wegen desselben Verbrechens als Hauptgehilfe, zu je 17 Jahren Zuchthaus, Maulwurf wegen Gehilfenschaft III. Grades zu diesem Verbrechen zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurden.

Hiemit war die III. Sitzung des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken für das Jahr 1857 geschlossen.

München, 10. Dez. Gestern Morgens 7 Uhr brach in dem nahegelegenen Dorfe Oberhaching ein Brand aus, der einen Hof in Asche legte. Das Feuer ist ohne Zweifel böswillig gelegt worden. Es ist dies nämlich seit 10 Tagen der dritte Brand, der in Oberhaching entstand. Schon bei den beiden früheren Bränden hat man einige verdächtige Personen verhaftet, wie es aber scheint, entweder nicht die rechten oder nicht das ganze Komplot. Gelegentlich des gestrigen Brandes wurde eine fremde Weibsperson in Oberhaching wahrgenommen, welche an eine Bretterwand mit den Fingernägeln die Worte schrieb „4 Brandstiftungen“ und sich eiligst entfernte. Man verfolgte ihre Spur und hoffentlich wird dieselbe dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen. Durch das betreffende Landgericht wurde angeordnet, daß fortwährend 3 Ortsmitglieder die Wache halten; ob das Mittel genügt, wird die Erfahrung lehren. — Vor dem Bezirksgerichte München r. J. wird demnächst die Untersuchungssache gegen den ehemaligen Gerichtsarzt Dr. Wegner von Garmisch wegen Bestechung zur Verhandlung kommen. Die Untersuchung dauert seit vielen Jahren, und es spielten bei derselben Parteistellungen eine solche Rolle, daß das Appellationsgericht sich veranlaßt sah, die Untersuchung dem Bezirksgerichte München r/J durch Plenarbeschluß zu übertragen. Eine Konsequenz dieser Delegation ist auch die Kompetenz desselben Bezirksgerichts zur Entscheidung der Sache. Es wurde zwar diese Kompetenz in Zweifel gezogen, das k. Appellationsgericht sprach sich aber dahin aus, daß die Kompetenz zur Aburtheilung eine Konsequenz der Kompetenz zur Untersuchung sei.

— Es wurde bereits gemeldet, daß ein Soldat der reitenden Artillerie sich auf seinem Posten erschoß. Derselbe war wegen eines geringen Vergehens mit Arrest bestraft worden und soll sich geäußert haben: „Mich sperren sie nicht wieder ein.“ Den Sinn dieser Worte vermochte freilich keiner seiner Kameraden zu deuten. Nun aber wurde eine Untersuchung wegen dieses Vorfalls eingeleitet und in Folge dessen hat ein Oberfeuerwerker, der den ungerechten Arrest angeordnet hatte, sich gestern Abend in Ismaning erschossen.

— Die nächste Schwurgerichtssitzung wird im Monat Februar stattfinden und soll eine einzige Verhandlung gegen eine aus 28 Köpfen bestehende Räuber- und Diebsbande ein volles Monat in Anspruch nehmen.

— Von Sr. Maj. dem König Ludwig wird erzählt: Höchstderselbe ging vor etwa vierzehn Tagen am Leihhause vor dem Isarthore vorüber, den Raglan über den Arm tragend, als er von einer Versetzerin angeredet wurde, ob er vielleicht den Raglan versetzen wolle. Natürlich kannte diese den König nicht, der auch wirklich einem hinter ihm stehenden Gendarm abwinkte. Der König gab nun der Frau den Raglan, welche ihm bald darauf 10 fl. Darlehen brachte, aber gleich für sich davon einen Zwölfer abzog. Erst jetzt gab sich der Monarch zu erkennen und schenkte der Frau die ihm gebrachte Summe. Daß sich der Raglan bald wieder in den Händen des Königs befand, versteht sich von selbst.

München, 10. Dez. An der hiesigen Universität sind gegenwärtig 1328 Studenten inskribirt (1177 Inländer und 151 Ausländer). Im vorigen Wintersemester waren es 1406, so daß sich heuer eine Minderzahl von 78 ergibt.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Lancer.

(Amtliche Berichtigung.) Betreff: Untersuchung wegen Fälschung öffentl. Kreditpapiere.

Durch den mir zu Gesicht gekommenen Artikel mit der Ueberschrift: „Eingesandt“ in Nr. 340 des Fränk. Kuriers, nach welchem zu der in bezeichneter Untersuchung erfolgten Verhaftung des Papierfabrikanten Heinrich Hahn von Röthenbach, „dessen Vermögen den Baemond erdaegen mußte,“ bin ich veranlaßt, im Wege der amtlichen Berichtigung, gemäß Art. 47 des Preßgesetzes vom 17. März 1850, zu erklären, daß die Verhaftung des Hahn, ganz abgesehen von einer Rücksicht auf dessen Vermögensverhältnisse, schon aus verschiedenen allgemeinen triftigen Gründen besonders dadurch hervorgerufen wurde, daß der Commis des Hahn, der sich als seinen Vertrauten selbst bezeichnete, und als solcher auch nach mir zugekommenen amtlichen Belegen erschien, im höchst verdächtigen Besitze falscher bair. Zehnguldennoten betroffen wurde und ein ständiger Arbeiter des Hahn es war, der Jenem die falschen Noten behändigt hatte.

Hersbruck, den 11. Dezember 1857.
Der kgl. Bezirks-Untersuchungsrichter.
Raab.

Handel und Verkehr.

München, 12. Dez. Die neuen Zins-Koupons zu dem im Jahre 1840 ausgestellten 3½ prozent. etc. Obligationen werden von jetzt an bis 31. Dezember auch von den kgl. Oberaufschlagsämtern und mehreren Rentämtern aller Regierungsbezirke ausgegeben. Diese Aemter sind folgende: Im Regierungsbezirke Oberbaiern: das kgl. Oberaufschlagamt München und die kgl. Rentämter Aichach, Ingolstadt, Landsberg, Wasserburg und Weilheim. Im Regierungsbezirke Niederbaiern: das kgl. Oberaufschlagamt in Landshut und die kgl. Rentämter Passau, Straubing und Viechtag. Im Regierungsbezirke der Pfalz: die kgl. Rentämter Kaiserslautern und Speyer. Im Regierungsbezirke der Oberpfalz: das kgl. Oberaufschlagamt in Regensburg und die k. Rentämter Amberg, Neuburg a. W. und Velden. Im Regierungsbezirke Oberfranken: das kgl. Oberaufschlagamt in Baireuth und die kgl. Rentämter Bamberg I. und Hof. Im Regierungsbezirke Mittelfranken: das kgl. Oberaufschlagamt Ansbach und die kgl. Rentämter in Fürth, Ipsheim, Rothenburg und Weißenburg. Im Regierungsbezirke Unterfranken: das kgl. Oberaufschlagamt in Würzburg und die kgl. Rentämter Aschaffenburg und Schweinfurt. Im Regierungsbezirke Schwaben: das kgl. Oberaufschlagamt Augsburg und die kgl. Rentämter Donauwörth, Kempten, Lindau und Memmingen.

Paris, 11. Dez. Die im heutigen Moniteur veröffentlichte Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt eine Vermehrung des Metallvorraths um 47½ Millionen, des Portefeuille's um 23 Millionen. In den Vorschüssen auf öffentliche Werthe ist eine Verminderung um 6 Millionen eingetreten.

London, 7. Dez. City. 6 Uhr. Man fühlt die Rückschläge aus Deutschland, namentlich aus Hamburg, jetzt in einem so hohen Grade, daß darüber die hiesigen Zustände, die sich schon zu bessern angefangen hatten, von Neuem eine schlimme Wendung zu nehmen drohen. In gewissen Verkehrskreisen, die mit dem europäischen Norden in inniger Verbindung stehen, herrscht seit vorgestern eine verzweifelte Stimmung; denn nachgerade zeigt es sich, daß alle bisher gebrachten Opfer nicht im Stande sein dürften, manches solide Haus zu retten, das sich bisher aufrecht hielt. In Folge der hamburger Fallissements ist die große Firma Sewell und Neck erlegen. Diese hat heute ein anderes großes, mit Schweden und Norwegen in Verbindung stehendes Haus, Albert Pelly und Komp., mitgerissen, — ein Haus, das im Rufe der größten Solidität steht und von dem es zur Stunde noch heißt, daß es im Stande sein wird, seine Gläubiger voll zu bezahlen. Aber wir haben in der letzten Zeit in diesem Punkte die bittersten Erfahrungen gemacht. Sieveking glaubten dasselbe von sich, als sie fallirten; aber zwei Tage später sahen sie ihre Aktiva durch die Fallissemente anderer Häuser gewaltig zusammengeschmolzen. Und so ist es vielen Anderen ergangen. Wechsel im Portefeuille bieten keinen verläßlichen Rückhalt mehr, — kein Wunder, wenn die Diskontirungen wieder schwieriger werden, was heute hier nur allzu auffällig der Fall war. Außer dem oben genannten Hause fallirte heute noch eine deutsche Firma: Louis Lichtenstein (wenn ich nicht irre, aus München hieher übergesiedelt), allerdings kein sehr großes, aber doch ein betriebsames und geachtetes Haus.

London, 9. Dez. Heute geht der Neptun mit 55,000 Pf. St. nach Hamburg ab. Am 12. Dezbr. wird vermuthlich eine zweite Sendung dahin nachfolgen. — Die Western-Scotland-Bank wird definitiv liquidiren, die Glasgow-Bank dagegen von neuem operiren.

Stockholm, 7. Dez. In einer Zusammenkunft der hiesigen Börse wurde gestern auf Vorschlag des Herrn Schwan beschlossen, eine Petition an die Regierung zu richten, dahingehend, dieselbe wolle bei den Ständen des Reichs die Emission von 10 Millionen Thlr. Staatsobligationen, bis Ende 1859 geltend, beantragen, um damit gegen Hypothek von sichern Waaren dem Handel und der Industrie zur Hilfe zu kommen. — In Gefle hat die bedeutende Schiffsrhederfirma Daniel Elfstrand fallirt.

— So eben haben die hiesigen Häuser Syden und Co., Dugge und Setterwall, Krumpe und Dävel Cessionsansuchungen eingereicht. Eine Petition, von fast der ganzen Börse unterzeichnet, ist heute an die Regierung eingereicht.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73 —, 5% Met.-Obl. v. 1852 73 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75¾ 75½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 64 —, 4% dito 58½ —, 3% dito — 45½, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36½ 35¾; bair. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 99½ 99¼, 4% Obl. Grundr. 96½ 96¼, 4½% Obl. 100⅞ 100⅝, 5% Ludw. Anl. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ 92¼, 4½% dito 103¼ 103⅛; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99¾ —, 4½% 101⅝ 101⅜; bad. 3½% Obl. v. 1842 91½ 91¼, 4½% Obl. 102½ 101⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90½ 90¼, 4% dito 99½ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1066 1064, Kredit-Aktien 168 166, Leipz. Kredit-Bank 64 —, dest. Bankaktien — —, Darmst. Bankaktien 206½ 205½, Frankft. Bankaktien 110 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147 146½, 4½% Neustadt-Weißenburg 99½ 99¼, 4½% dato. Ostbahn-Aktien 97⅛ —, kurfürstl. F.-W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 358, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 98½ —; bad. 50 fl. v. 1840 63½ —, 35 fl. v. 1845 49½ 49¼; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 167½ 166½, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 39 —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33¼.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 119¾, Berlin Thlr. 60 k. S. — 105¼, Hamb. M. B. 100 k. S. 89½ 89¼, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104½, Wien fl. 100 k. S. 106½ 106¼, Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Franken-Stücke fl. 9. 16 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 378, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Sil-

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Bullwäk, Gastwirthssohn, 40 J. a. in Passau. — Hr. M. Schall, Gastwirth, 77 J. a. in Sulzbach. — Fr. B. Schieblein, Regierungsraths-Wittwe, 68 J. a. in Baireuth — Hr. Dr. F. H. Stolle, pr. Arzt, 45 J. a. in Schweinfurt. — Hr. M. Rötzel, Knopfmachermeister, 55 J. a. daselbst. — Fr. A. v. Hüllesheim, k. pr. Majors-Wittwe, 82 J. a. in München — Hr. G. Niederweyer, Kaufmann, 58 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Bei unserer bevorstehenden ehelichen Verbindung bitten wir, von den sonst üblichen Hochzeitsgeschenken Umgang zu nehmen.

Johann Schwarzkopf,
Babetta Seitz,
Brautleute.

Dank.

Dank, herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, die den verblichenen Herrn Georg Reichenbach, Ultramarin-Arbeiter, zu seiner Ruhestätte begleiteten, besonders aber den Herren Zeltner u. Haine und seinen treuen Mitkollegen, welche ihm in seinem tiefbewegten Leben so liebevoll die Hand boten. Möge die gütige Vorsehung Sie vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren und uns Gelegenheit bieten, bei freudigen Ereignissen dienen zu können

Die Hinterbliebenen.

Gewerb-Verein.

Montag den 14. Dezember
Vortrag des Herrn Professor Dr. Stölzel.
Anfang 7 Uhr.
Das Directorium.

HARMONIE.

Dinstag den 15. Dezember:
Musikalische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Einladung.

Montag den 14. Dezember
Produktion der Laiengesellschaft im deutschen Haus in Gostenhof.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Maxfeld.

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiedurch bekannt gemacht, daß nächsten Montag den 14. d. die 2te Gesangs- und musikalische Produktion stattfindet.

Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Karten für Nichtmitglieder sind bei Herrn Schützenmeister Ißmeier Sonntag und Montag Vormittag von 8—12 Uhr zu haben.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Unterricht

in der französischen und englischen Sprache
ertheilt der Unterzeichnete.

Derselbe hat sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch ausgebildet durch vierjährigen Aufenthalt als Lehrer in Frankreich, und ebenso lange in derselben Eigenschaft in England und Irland. Zeugnisse über seinen erfolgreichen Unterricht liegen zu gefälliger Einsicht bereit in seiner Wohnung L. Nr. 38 (dem Theater gegenüber), wo man auch anderweitige Auskunft bereitwilligst geben wird.

Nürnberg. **E. Wagner.**

Johann Wurzer

S. Nro. 1165 im Hengäßchen, am Spitalplatz,
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager fertiger Herren-Kleider,
als: Winter-Röcke, Raglans, Paletots, Fracks, Hosen, Westen, Schlafröcke, Kutscherjoppen ꝛc. in den modernsten Stoffen, nach neuester Façon gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Johann Wurzer.
S. Nro. 1165 im Hengäßchen,
am Spitalplatz.

Friederike Bauernfeind

aus Berlin
ersucht die geehrten Damen, sich vom
3.—6. Januar zu melden,
welche noch in 30—50 Stunden das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße gründlich erlernen wollen.

Das Honorar von 5 fl. wird erst bei beendetem Unterrichte bezahlt und wird der Unterricht für dieses billige Honorar ununterbrochen solange fortgesetzt, bis jede Schülerin sich selbst sagen kann: ich habe das Versprochene wirklich erlernt.

Wer den Unterricht nicht gut und gründlich findet, kann nach den ersten 6 Stunden unentgeldlich zurücktreten.

2 Mädchen, die für mich nähen (und gleich anfangen), können unentgeltlich lernen.

Mein Logis ist Ludwigsstraße L. Nro. 1383.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei
J. G. Berger L. Nro. 1295
Pfeifergäßchen.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung
en gros & en détail
von *Gustav Wollrab,*
Josephsplatz Nr. 292,
gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,
beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Conditor **Goetz,** Carlsstraße,
empfiehlt seine reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
zu gütiger Abnahme

Schwarzen **Wullen-Muirée** zu Unterröcken empfiehlt zu den billigsten festgesetzten Preisen **G. Selling** in Fürth
Schwabacher Straße Nro. 259

Bamberger Hof.

Sonntag den 13. Dezember
Concert
der, vollständigen Regimentsmusik.
Anfang 8 Uhr.
Baumann, Musikmeister. **J. M. Fuchs Wittwe.**

Einladung.

Sonntag den 13. d. M. findet bei Unterzeichnetem musikalische Unterhaltung statt, wozu ergebenst einladet
Anfang 6 Uhr.
Singer,
Gastwirth zum Bären in Wöhrd.

Literarisch-artistische Weihnachts-Ausstellung

im Lokale der
Heinrich Schrag'schen Buch- und Kunst-Handlung in Nürnberg,
zunächst der Lorenzkirche.

Reiches Weihnachts-Lager von Prachtwerken, Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Jugendschriften, Bilderbüchern, Bilderbögen (Münchener), Zeichnungs-Vorlagen, Atlanten, Globen etc., franz. u. engl. Literatur und wird zu deren gef. Einsichtnahme hiemit höflichst eingeladen. Zugleich empfehlen wir unser unsehnliches

Kunst-Lager

von *Photographien, Lithographien, Kupfer-* und *Stahlstichen* einer geneigten Beachtung. Gedruckte Verzeichnisse von Jugendschriften stehen auf Wunsch gratis zu Diensten. — Auf Verlangen senden wir Jugendschriften u. A. zur Ansicht und Auswahl nach Hause und auch nach Auswärts.

Heinrich Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung.

In der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist wieder vorräthig:

Das Vogelschiessen auf dem Tische. Siebente Auflage. Preis 63 kr.
Das Sternschiessen auf dem Tische. Zweite Auflage. Preis 30 kr.

Diese beiden so beliebten Gesellschaftsspiele eignen sich durch ihre anerkannte Vortrefflichkeit besonders zu Festgeschenken.

Rob. Friese in Leipzig.

Nützlichstes Festgeschenk für Erwachsene.

Allgemeines chemisch-technisch-ökonomisches

Recept-Lexikon.

Eine Sammlung praktischer Erfahrungen, ganz neuer Entdeckungen und Beobachtungen in der technischen Chemie, Gewerbskunde, Gärtnerei, Land- und Hauswirthschaft. Zum Gebrauche für Fabrikanten, Gewerbtreibende, Künstler, Gärtner und Oekonomen, sowie für alle Haushaltungen gemeinfaßlich bearbeitet von Dr. A. R. Perry.
62 Bog. Lex.-Form. fl. 3.

Dieses Werk ist in Rücksicht auf Vollständigkeit und praktischer Anwendbarkeit der darin mitgetheilten Vorschriften, wovon viele bisher sorgfältig geheim gehalten wurden, ein wahrer Hausschatz für jede Familie und kann bei richtiger Benutzung für Viele eine Quelle des Erwerbs und Wohlstandes werden.

Die **Fr. Korn**'sche Buchhandlung in **Nürnberg.**

Avis für Herren!

Winterüberzieher von Doppel-Double in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen sind wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei **Jean Beyer.**

Auch habe ich wieder eine Partie Kutscher-Damen-Joppen erhalten.

Die Zweite Abtheilung von **Sattler's Kosmoramen** beginnt Montag den 14. Dezember.

Bei **Th. Chr. Fr. Enslin** in Berlin ist erschienen und bei **J. A. Stein** in Nürnberg zu haben:

Ueber
das Immergrün unserer Gefühle
von
Jean Paul.
Sechste Auflage.
Gebunden mit Goldschnitt 36 kr.

Eine tiefpoetische und reizende Abhandlung des berühmten Dichters.

Zum Geschenk sowohl des Inhaltes wie der Ausstattung wegen ganz besonders geeignet.

Bei **Aug. Recknagel** in **Nürnberg,** S. 166, sind so eben eingetroffen:

Deutsche Hausbücher zu Lust und Lehre für Leser aller Stände.

Nro. 1. Die Wunder der Pflanzenwelt. Nro. 2. Die Wunder der Urwelt. Nro. 3. Erzherzog Karl von Oesterreich. Nro. 4. Friedrich der Große. Nro. 5. Wilhelm v. Oranien. Nro. 6. Friedrich v. Schiller. Nro. 7. Joh. Wolfg. v. Göthe. Nro. 8. Dr. Martin Luther. Nro. 9. Die Welt des Winzig-Kleinen unter dem Mikroskop. Nro. 10. Der Kampf im Kaukasus. Nro. 11. Die Mormonen. Nro. 12. Der Ocean. Nro. 13. Blücher, Scharnhorst und Gneisenau.

Jede dieser Nummern wird apart für den äußerst billigen Preis von nur 6 kr. abgegeben.

Liebliche Schriften für die Jugend.

Durch **Riegel & Wießner** ist zu beziehen:

Gilbarth, A., Lust und Freude braver Kinder in 30 Erzählungen mit 8 colorirten Kupfern und Umschlag in Golddruck. 36 kr.

— **Rosen und Perlen.** Belehrungen und Unterhaltungen für die Kleinen und Großen mit 8 colorirten Bildern und Umschlag in Golddruck. 36 kr.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir:

Alexandre-Cement-Stahlfedern in eleganten Kautschuk-Kästchen mit 144 Stück zu fl. 2. 24 kr. in 4 Sorten: B. (breit), M. (mittel), F. (fein), EF. (extrafein).

Es sind dies anerkannt die besten Stahlfedern!

Wilh. Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke.

Zu verkaufen sind Nußbaum-, Birnbaum- und Ahorn-Dielen in L. Nr. 1295 Pfeifergäßchen.

Im Dr. v. Bedmann'schen (vormals Poßl'schen) Hause auf der Schütt sind für die Dauer der nächsten Neujahrs-Messe 3 Läden und das Gartenhäuschen zu vermiethen.

Ein Haus mit Feuerrecht wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Adresse **H. N. Ziff. 6.**

Stelle-Gesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Commis,** der schon in mehreren Häusern conditionirte und mit doppelter Buchhaltung und Korrespondenz gehörig vertraut ist, sucht ein anderweitiges Engagement als **Comptoirist.** Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffer „G. Z." franco entgegen.

Es wird in nächster Umgebung der Stadt ein zu einer Fabrikanlage geeignetes Gartenanwesen im nicht zu hohen Preis sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit D. Nr. 86 übernimmt die Exped. d. Blattes.

Durch das Rosenthal bis auf den Egydienplatz wurde eine große Scheere verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe derselben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 13. Dez. 1857
3. Vorstellung im 4. Abonnement:

Nacht und Morgen. Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten mit freier Benutzung des Bulwer'schen Romans von Frau Charl. Birch-Pfeiffer.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Lotterie.



Zu München herausgekommene Nummern:
2 34 16 31 27.
Die nächste Ziehung findet am 22. Dez. zu Regensburg statt.

Trauerfall.

Heute Morgens 4 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen schnell und unerwartet im 70 Lebensjahre am Schleimschlag meine innigstgeliebte Mutter

Frau Margaretha Katharina Moser,
Pfragnerei-Wittwe dahier.

Diese schmerzliche Kunde widme ich, und zwar nur auf diesem Weg, allen meinen theuern Verwandten und Freunden, mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Nürnberg den 10. Dez. 1857.

Die tieftrauernde Tochter
Babette Hertlein.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags ½11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus. statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabetha Weiß,
Gleemeisters-Gattin,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte, ihre unermüdete Thätigkeit und ihr rastloses Streben, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Sanft, wie ihr Leben, so war auch ihr Tod ein sanftes, ruhiges Hinscheiden aus diesem Leben. Sie starb in ihrem 51. Lebensjahre gestern früh 5 Uhr in Folge einer Gehirnlähmung.

Friede ihrer Asche.

Nürnberg und Thalmannsfeld, 11. Dez. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. Dezember Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Dank.

Den verehrten Verwandten und Freunden, welche meiner Tochter Babette Uß die letzte Ehre bei ihrer Beerdigung erzeigten, meinen tiefgefühltesten Dank; es thut einem trauernden Vater sehr wohl, solche Theilnahme noch am Grabe seiner geliebten Tochter bezeigt zu sehen. Sollte sich mir Gelegenheit bieten, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können, so werde ich stets dazu bereit sein. **Leonhard Uß.**

Bauhütte.

Sonnabend den 12. Dezember Versammlung im Rittersaale. **Das Direktorium.**

Musik-Verein.

Freitag den 11. Dezember 1857
Produktion.
Der Vorstand.

Lyra.

Montag den 14 Dezember
Produktion.
Der Vorstand.

Joh. Gg. Otto,

Tschako's- und Helmfabrikant,

beehrt sich zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er den heurigen Christmarkt zum ersten Male mit seinen selbst gefertigten Helmen, Pickelhauben, Käppi's, Tornistern, Säbelkuppeln, Husarentaschen u. dgl. mehr, für Kinder zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, bezogen hat und empfiehlt seine Fabrikate zur gefälligen Abnahme.

Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.

Die Verkaufs-Bude befindet sich vis à vis dem Laden der Madame Wiesor, den neuen Krämen gegenüber.

J. G. Kugler

Königsstraße L. 11

empfiehlt seine auf's Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

von Etuis-, Portefeuilles-, Galanterie- und **Buchbinderwaaren**

von den feinsten bis zu den billigsten Artikeln.

Heinr. Stadelmann

äußere Laufergasse

empfiehlt alle in das Conditoreifach einschlagende Artikel für bevorstehende Weihnachtszeit auf's Beste.

Billige Zucker, feinstes Muffinnd-Mehl, sehr schöne große Mandeln, frisches Citronat und Orangeat, feinsten grünen und schwarzen Thee, feine Gewürze ꝛc. empfiehlt

J. J. Eßner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Frische süße Schweizer-Butter

ist angekommen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens **Friedrich Helmreich**
am Spittlerthor.

Neue holländer Vollhäringe sind stets auch marinirt zu haben bei

Friedrich Bleicher,
gegenüber der kl. Waage.

Rösselsprung-Bilder. — Chines. Verwandlungsspiel. — Schach-Aufgabe. —

Rosen-Rebus. — Whist-Aufgabe. — Landschafts-Akrostichon. — Blumen-Räthsel. — Silben-Problem. —

Die Leser des **Fränkischen Kuriers**

machen wir aufmerksam auf das Erscheinen eines neuen Unterhaltungs-Blattes:

„ILLUSTRIRTE BEILAGE"

„zu allen Zeitungen"

das zugleich als

Illustrirte Beilage zum Fränkischen Kurier

gelten kann. — Die „Illustrirte Beilage" enthält pikante Gedankenspiele, launige Genrebildchen und bunte Kleinigkeiten; sie illustrirt in geistreicher und pikanter Weise die Geschichte der Gegenwart und bildet nach dem trockenen Genusse der Lokal- und Tagesbegebenheiten den Nachtisch, besetzt mit Knackmandeln, Malaga und all den aromatischen Kleinigkeiten und reizenden Geheimnissen, die wie in den Blättern so gern aufsuchen. Der Name des Herausgebers, der sich durch seine Beurtheilungen von Handschriften in der „Illustrirten Zeitung" einen europäischen Ruf erworben, bürgt für geistreichen Inhalt und anziehende Mannigfaltigkeit. In jeder Nummer befinden sich 60 Illustrationen, jede Nummer setzt drei prachtvolle Preise für Lösung verschiedener Aufgaben und jede Nummer gibt Charakter-Schilderungen von allen Abonnenten, die ihre Handschriften zu diesem Zwecke einsenden. Die höchst interessanten illustrirten Aufgaben, deren die Probenummer zwölf enthält, bieten für eine ganze Woche den anziehendsten Stoff zur geselligen Unterhaltung.

Die „Illustrirte Beilage", die alle acht Tage erscheint, ist aber nicht allein das mannigfaltigste und am reichsten illustrirte, sondern auch das billigste aller Unterhaltungsblätter, denn sie kostet

vierteljährlich 7½ Ngr.

(die Nummer nur 5¾ Pfennige.)

Die Probenummer, die durch uns **gratis** bezogen werden kann, ist eine wahre Loreley, wer ihr einen Blick zugeworfen, dem hat sie's auch angethan!

Zur Annahme von Bestellungen auf dieses reizende Unterhaltungsblatt empfiehlt sich in **Nürnberg** die **Heinr. Schrag**'sche **Buch- & Kunst-Handlung,**
nächst der Lorenzkirche.

Musikalische Aufgabe. — Geheimschrift-Problem. — Domenspiel-Aufgabe. — Lebende Bilder. — Handschrift-Beurtheilungen. —

Musikalisches Kreuz. — Domino-Aufgabe. — Posten-Aufgabe. —

Goldener Adler.

Morgen Sonntag den 13 Dezember
Concert
vom Orchester der Herren Fleißner.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Aninger.

Café Reingruber.

Heute Samstag Abends gemüthliche Abendunterhaltung in Nürnberger Mundart der Herren Weberfelß und Wildner.

Gansbraten und Schellfische.

Reingruber.

Produktionen vom Kleeblatt.

Sonntag Nachmittag im Saale des Regensburger Hofes vor dem Frauenthor, Abends im Hirschlein in der Lottergasse.

Montag Abends im Eichwagen in der obern Kreuzgasse.

Bei **G. Franz** in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Festgabe zur siebenten Säcularfeier
der Gründung der Haupt- u. Residenzstadt München.

Abstammung, Ursitz und älteste Geschichte der Baiwaren
von Dr. C. Aut Quitzmann.
8. brosch. fl. 1

Soeben ist erschienen und bei **J. A. Stein** in Nürnberg vorräthig:

Die Heilung der Brustschwäche, Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Rückgratsverkrümmungen ohne Medizin, durch Gymnastik der Lungen. Von Dr. F. W. Dobsicke, prakt. Arzt ꝛc. zu Berlin. Preis 36 kr.

In klarer, populärer Sprache weiß der Herr Verfasser nach, daß die Heilung der oben angegebenen Uebel durch eine einfache, für Jeden leicht ausführbare Gymnastik möglich ist.

Beachtenswerth für jeden Gewerbetreibenden, jede Real-, Gewerbe- und Fortbildungs-Schule.

So eben erschien und ist durch **Riegel & Wiessner** in **Nürnberg** zu beziehen:

Gewerbliches Rechenbuch
von **Th. Beyer** und **J. G. Ebner.**
Cart. in Umschlag fl. 1. 24 kr.

Bei Einführung dieses Buchs in den betreffenden Schulen tritt der Partie-Preis von fl. 1. 20 kr. und auf je 10 Exemplaren 1 Freiexemplar ein.

Eignet sich namentlich auch zu Weihnachts-Geschenken.

Wer größere Lieferungen auf ordinäre Cigarren, jedoch schön gearbeitet, übernehmen kann, beliebe sich bei der Exped. d. Bl. zu melden.

Jemand der eine hohe Nummer bei der Konskription gezogen hat, wünscht solche gegen eine niedere zu vertauschen. Näheres im Gasthaus zum gelben Löwen, Schildgasse.

Ein noch gut erhaltenes Billard mit allen Zubehör steht billig zum Verkauf in L. Nr. 385 der Karolinenstraße.

Für eine kleine Maschinen-Fabrik wird ein im Maschinenbaufache ganz erfahrener Konstrukteur gesucht. Schriftliche Offerten sind an die Expedition d. Bl. unter Chiffre B. zu adressiren.

20 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche in der Nacht vom 30 Novbr. auf den 1 Dezbr. d. J. das obere Thor und die Thormauer des Flaschenhofgartens oberhalb der Hadermühle gewaltsam und boshafter Weise eingeworfen hat.

10 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche daselbst das Thoreisen gestohlen hat.

Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Thoreisens gewarnt.

Zwei gute Zithern und eine Guitarre mit Mechanik sind billig zu verkaufen S. 106 Karlsstraße.

Eine hübsche Schmetterling-Sammlung ist zu verkaufen.

Es wurde ein goldener Kugelring vom neuen Thor bis in die äußere Laufergasse verloren.

Der redliche Finder wolle ihn gegen ein Trankgeld S. Nr. 1363 äußere Laufergasse zurückbringen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 12 Dezbr.: „Wohnungen zu vermiethen." Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Angely. Hierauf: „Der Kapellmeister von Venedig." Vaudeville in 1 Akt von Schneider.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 14 Dezbr. 4 Darstellung im 4. Abonnement. „Hanns Heiling." Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Marschner.

Nachtrag.

• Ansbach, 10. Dezbr. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurden Gg. Deinzer, led. Taglöhner, und Jer. Huck, Steinhauer, Beide von Nürnberg, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades zu je 17 Jahren Zuchthaus und Gottl. Maulwurf, Gürtlerlehrling, ebenfalls von Nürnberg, wegen Gehilfenschaft III. Grades zu diesem Verbrechen zu 1¼jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Hamburg, 10. Dez. Das schlimmste unserer Krisis erachtet man für überstanden, da dem Vernehmen nach Oestreich 10 Millionen Mark Silber darleihen wird.

Wien, 10. Dez. In der heutigen Direktorensitzung der Nationalbank wurde auf Grundlage allerhöchster Genehmigung beschlossen, der Stadt Hamburg 10 Millionen Mark Banko, in Silberbarren rückzahlbar, sechsprocentig auf 1 Jahr vorzuschießen.

Athen, 5. Dezbr. Der bairische Gesandte ist gestern angelangt. Kalergis ist wahrscheinlich zum Gesandten in Paris bestimmt. Hr. v. Lefferts ward zur Hoftafel gezogen.

Konstantinopel, 5. Dezbr. Lord Redcliffe tritt am 12 d. seine Urlaubsreise an.

Teheran, 3 Dez. Die Regierung konzentrirt Streitkräfte in Khorassan. Der General-Gouverneur von Asterabad schlug die Rebellenhorden bei Bevedé, wobei die Perser 400 Todte und Verwundete hatten. Er trieb die Rebellen in wilde Flucht.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 50.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 352.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14 Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Montag: Nicasius.

Ostindische Angelegenheiten.

Paris, 12 Dez. Die neuesten Berichte aus Bombay gehen bis zum 17. Nov. Zwei oder 3 theilweise Aufstände haben stattgefunden. 10,000 Mann sind bei Ahmadagh konzentrirt. Am 9 Nov. sollte der Marsch gegen Lucknow angetreten werden. In Bombay, Adon, Pendschab, Scindh, Indore, Radschputana, und in den Nizamstaaten herrscht fortwährend Ruhe.

London, 8. Dez. Ueberraschend günstige Nachrichten aus Indien wurden gestern Abend in beiden Häusern des Parlaments durch die Minister angekündigt und in den heutigen Morgenjournalen durch eine telegraphische Depesche der Foreign Office zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Nachrichten aus Kalkutta sind um eine Woche neuer als jene, die wir mit der letzten Ueberlandpost erhielten. Man glaubt, daß diese offizielle Depesche die erste jener Wochenserie von indischen Nachrichten ist, die durch Vermehrung der Postschiffe anstatt der bisherigen 14tägigen Post arrangirt wurde; aber aus Lord Palmerston's Erklärung im Unterhause scheint hervorzugehen, daß die neuesten Nachrichten mit einem Schiff ankamen, das auf außerordentlichem Wege abgesandt wurde und am 1. Nov. den Hafen von Kalkutta verließ. Der Inhalt der Depesche und der ministeriellen Ankündigung im Parlament besteht in folgenden bezeichnenden Punkten: Die heldenmüthigen Vertheidiger des Fort von Lucknow halten sich, trotzdem daß General Havelock von einer Uebermacht umzingelt ist; Sir Colin Campbell, der General-en-Chef der indischen Armee, ist in Cawnpore eingetroffen und wird gegen Lucknow ziehen; in Lucknow selbst sind zwei Wagenzüge mit Lebensmitteln eingetroffen; neue Verstärkungen aus England sind angekommen. Die erste Ankündigung dieser Nachrichten hat einen sehr befriedigenden Eindruck im Parlament wie im Publikum gemacht, und aufs neue heben sich die gedrückten Hoffnungen um das Schicksal der unglücklichen Bedrängten in Lucknow und der tapfern Generale, die sich dort in die Höhle des Löwen einschließen ließen. Als besonders wichtig wurde die Nachricht angenommen, daß zwei Wagenzüge mit Lebensmitteln Lucknow sicher erreichten. Aber gerade über diesen Punkt zerstörte Lord Palmerston selbst die Illusionen, indem er bemerkte, daß er nicht denken könne, daß diese Mittheilung blos das Echo der vorigen Depesche sei; daß somit zwei Wagenzüge mit Lebensmitteln Cawnpore verließen, aber nur einer die Belagerten im königlichen Lustschloß erreichte, während der andere zurückkehren mußte. Lord Palmerston's Berichtigung der Depesche wird jedenfalls als stichhaltig angenommen werden müssen, sonst ständen die weitern Angaben im offenen Widerspruch mit der Ankunft von Lebensmitteln in Lucknow. Die Depesche sagt ausdrücklich, daß General Havelock fortwährend von einer großen Anzahl Feinde umzingelt sei, welche 300 Kanonen haben sollen und nach früheren amtlichen Berichten 50—60,000 Mann stark seien. Beiläufig gesagt, mag dies eine Uebertreibung sein. Wären die Rebellen so stark, so stände vom Fort von Lucknow kein Stein mehr auf dem andern und die Generale würden sich gegen eine dreißigfache Anzahl nicht halten können. Leider sind die Andeutungen der Depesche so mager, daß wir annehmen müssen, die Seapoys seien stark genug, um sich der kleinen Heldenschaar gegenüber mit gewohnter Feigheit zu verschanzen, daß sie diese Verschanzungen so ausgedehnt haben, daß die Generale umzingelt sind, ohne daß die Schwarzen es wagen, einen entscheidenden Angriff zu unternehmen, vielmehr ihr Werk durch Aushungerung vollenden wollen. Dazu scheint wenig Aussicht zu sein. Obergeneral Campbell, der tapfere Hochländer, hat sich endlich in Person auf den Kriegsschauplatz begeben und traf am 28. Okt. in Cawnpore ein. Hier erwartet er Verstärkungen, um mit jenen Truppen, die fortwährend nach Cawnpore gesendet werden, die Offensive gegen Lucknow zu ergreifen. Allerdings wird hier eingewendet, daß mit dieser Nachricht das Geständniß gemacht worden, General Greathead sei nicht im Stande gegen Lucknow vorzudringen; auch wird bemerkt, daß die Depesche ausdrücklich das Vorrücken des Generals nur dann ausgeführt wissen will, wenn derselbe „in hinlänglicher Stärke“ ist, und daß nach den letzten Nachrichten nur wenige Truppen auf dem Marsche nach Cawnpore waren; aber andererseits läßt sich annehmen, daß der fähige Campbell nicht sein Hauptquartier in Cawnpore aufgeschlagen hätte, wenn sein Erscheinen daselbst nicht von unmittelbarem Erfolge auf den Stand der Dinge in und um Lucknow wäre. Die Depesche spricht ferner von „einigen heißen Gefechten“ und daß „General Outram verwundet sein soll“. Obwohl man im Allgemeinen geneigt ist zu glauben, daß diese Nachrichten ebenfalls nur Echos der vorigen Depesche sind, so gibt man doch andererseits die Möglichkeit zu, daß die Generale Havelock und Outram von den Rebellen angegriffen wurden oder daß sie versucht haben, sich nach dem königlichen Lustschloß (Allumbagh) und von da nach Cawnpore durchzuschlagen. Die erfreulichste Nachricht ist jedenfalls die von der Ankunft frischer Truppen auf indischem Boden, welche, bald unter General Campbell's Befehlen stehend, die Entscheidung herbeiführen werden.

London, 8 Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Schatzkanzler, daß ein „kleines zeitweiliges Anlehen für Indien“ nöthig werden dürfte.

— Major Burton ist mit seinen beiden Söhnen zu Harrowti ermordet.

Die **Gwalior-Truppen**, 8008 Mann stark, sollen auf dem Marsche nach Jhansi sein. Eine große Anzahl der flüchtigen Aufständischen von Delhi soll sich zu Meerum befinden. Einer großen Schaar dieser Aufständischen ist es, wie man vernimmt, gelungen, unbelästigt nach Oude zu gelangen. — Aus Lucknow wird mitgetheilt, daß am 18. Oktbr. die Generale Outram und Havelock bei einem Ausfalle mit Verlust zurückgeschlagen wurden; beide sollen bei dieser Gelegenheit verwundet worden sein. Die Aufständischen bei Lucknow sollen die eiserne Brücke über den Giomtee zerstört haben.

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. Das Fr. J. meldet: Wir stehen am Vorabend des großen Wahltags. Die Posten und Eisenbahnzüge bringen uns Manifeste und Aufrufe aller Art und aus allen Theilen des Landes. Liberale wie Katholiken entfalten überaus eine ungeheure energische Thätigkeit, und besonders beweisen letztere abermals durch die That, daß der jesuitische Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel“ noch immer ihr Wahlspruch ist. Selbst hier in Brüssel, wo erst vor einigen Tagen eine klerikale Kandidatenliste entstanden, sieht man den Klerus geschäftig von einem Haus zum andern rennen, seine Ueberredungsgabe und Einschüchterungskraft erprobend. In der Provinz kennt der Eifer des Klerus gar keine Grenzen mehr. Heiliges wird mit Profanem vermischt, die liberalen Wähler werden öffentlich mit Exkommunikation bedroht, die Proklamationen der Regierung wurden in Brugge von einigen fanatisirten Weibern und Seminaristen zerrissen, ja bei Namur kam der Fall vor, daß der Verlesung des ministeriellen Rundschreibens, nach Ausgang der Messe, der Pfarrer und der Bruder eines klerikalen Abgeordneten sich solche Schmähungen gegen Rogier und Frère erlaubten, daß sie nur mit Mühe der Entrüstung des Volks entkamen, und wahrscheinlich vor Gericht Rechenschaft ihres Betragens zu geben haben werden. Alle Berichte stimmen darin überein, daß in der Provinz das politische Leben noch nie in so energischer Weise pulsirte, als in diesem Augenblick, und daß fast überall die Betheiligung der großen Mehrzahl der Wähler zu erwarten steht. Indeß kann sich wohl Niemand Angesichts der hohen Wichtigkeit des Wahlresultats eines ängstlichen Herzklopfens erwehren.

Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze, 3. Dez. Der Gouverneur von Imeritien, Fürst Gagarin, der von dem Fürsten von Swanien, Dadisch Kilian, ermordet wurde, war vordem Adjutant des Fürsten Woronzow und von diesem geachtet und geliebt. In zweiter Ehe war er mit der schönen Prinzessin Munnna verheirathet. Die Einzelnheiten des Mordes sind schrecklich. Der Fürst lebte noch acht Tage. Herr Ilin, welcher zugegen war, als der Mord-Anfall geschah, wurde förmlich von dem wüthenden Dadisch Kilian in Stücke gehauen und rettete zwar so seinen Freund, aber nur zu einer achttägigen furchtbaren Qual. Der grausame und wilde Mörder war von riesigem Wuchs und herkulischer Stärke. Außer dem Fürsten tödtete er noch zwei Leute im Hause des Fürsten, den Koch und den Hausdiener desselben. Als er verhaftet wurde, wollte ihn das Volk zerreißen. Nur mit Mühe gelang es, ihn ins Gefängniß zu bringen. Fürst Gagarin war allgemein geliebt und geachtet.

Türkei.

Vom Wratschar, 4 Dez. Die Einreichung der Demission durch Alexius Simitsch, welcher seit der Entsetzung des Stefan Stefanowitsch als Alters-Präsident im Senate fungirte, kann auch als mit der Komplott-Angelegenheit im Zusammenhang stehend betrachtet werden. Simitsch erhielt in jüngster Zeit Winke, daß man ihn als entbehrlich betrachte, er somit seine Demission einzureichen habe, wenn er auf volle Pension rechnen wolle, und gestern geschah es also. Eine halbe Stunde nach Einreichung der Demission wurde diese angenommen und ihm volle Pension gewährt. Simitsch tritt somit aus dem öffentlichen Leben Serbiens, nachdem er aus vier Revolutionen sich immer mit heiler Haut herauszuziehen verstanden.

Belgrad, 30 Nov. Es heißt, ungeachtet es von einigen Seiten widersprochen wird, daß den Verschworenen während ihrer Verhöre durch die hiesige Polizei-Direktur und das Stadtgericht Geständnisse auf eine Art erpreßt worden sein sollen, die man jetzt gern mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt wissen möchte. Als Beweis dessen wird unter Anderm angeführt, daß man die Inkulpaten dursten ließ und ihnen durch 48 Stunden kein Wasser gab, und hinzugefügt, daß dies der alte Staatsir selbst seiner Familie bei seinem Abschiede gesagt haben soll. Eben so sagt man, daß die Gemahlin desselben ein blutiges Hemd von ihm aufbewahren soll, als Zeichen der körperlichen Unbilden, die er während der Untersuchung zu erdulden hatte.

Spanien.

Madrid, 8. Dez. Die Taufe des Prinzen der Asturien hat stattgefunden. Bei diesem Anlasse ertheilte die Königin Amnestie für alle politischen Vergehen und für die zu leichten Strafen Verurtheilten; 22 Brigadiers wurden ernannt, die ältesten Lieutenants zum nächsten Range befördert, viele Ordensauszeichnungen gewährt.

Großbritannien.

London, 9. Dez. Ein ausnehmend dichter Nebel, welcher sich gestern über London verbreitete, lagerte mit ungewöhnlicher Beharrlichkeit fast den ganzen Tag über auch auf der ganzen Umgebung der Hauptstadt, 30 englische Meilen in der Runde. Am stärksten war er hier zwischen 4 und 8 Uhr Nachmittags, und so groß war seine Dichtigkeit um diese Zeit, daß ihn weder die Gasflammen der Straßenlaternen, noch die vielen Fackelbrände an den Kreuzungspunkten der Straßen zu durchdringen vermochten. Die Fußgänger suchten mit Anstrengung ihren Weg längs der Häusermauern, und die Fuhrwerke trachteten so gut es ging, sich im langsamen Schritt vorwärts zu bewegen. Die Kommunikation war nicht eben unterbrochen, aber doch ungemein erschwert. Taschendiebe hielten in dem ihnen befreundeten Elemente reiche Ernte. In den Straßen wurden eine Menge Leute niedergefahren, und die Züge auf den Bahnen bewegten sich unter fortwährenden Lärmsignalen im Schneckenschritt auf den Geleisen fort. Wenig hat gefehlt, so wäre des Nebels wegen im Unterhause keine Sitzung gewesen. Um 7 Uhr Abends ward es wie durch Zauber plötzlich klar. Es fiel kein Regen, es wehte kein Lüftchen, der Nebel verschwand in nichts. — Die siamesischen Prinzen verlassen London, um vorerst Birmingham und dann die übrigen bedeutenden Fabrikstädte des Landes zu besuchen.

London, 10. Dez. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses bemerkte Lord Palmerston

man könne gegen Rußland wegen der Occupirung der Pontushäfen nicht klagend auftreten. Ferner bemerkte er, die Abschaffung des Stader Zolls sei von Seite Englands beantragt, bis jetzt jedoch ohne günstigen Erfolg. — Die erste Lesung der Judenbill fand ohne Abstimmung darüber statt.

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien. Die Tage der heillosen Wirthschaft in den Donau-Fürstenthümern sind gezählt. Die Divans werden im Laufe dieses Monats aufgelöst, und an die Stelle lärmender Phrasenhelden, die im Stillen schon von einer Dacischen Republik träumten, wird die diplomatische Verständigung der Großmächte treten, deren Resultat den Verhandlungen des pariser Kongresses zum Grunde gelegt werden wird. Die Parteien in den Fürstenthümern sind in der vollständigsten Auflösung begriffen. Der Clerus, welcher ursprünglich für das Unionsproject schwärmte, hat sich nunmehr von diesem wieder losgesagt, nachdem er sich überzeugt, daß sein materieller Besitz gefährdet würde, wenn die Partei der Unionisten an das Ruder käme. Der Großbojar, der vor Kurzem noch die Ansichten Johann Bratiano's zu den seinigen gemacht hatte, will nun von diesem nichts mehr wissen, seitdem er in Erfahrung gebracht, daß die Unionisten die vollständige Emancipation des Bauers beabsichtigen, und dringt nun selbst darauf, daß die Divans geschlossen werden. Die angesehensten Bojaren fangen bereits an, sich der Pforte wieder zu nähern, und nur solche halten noch zur Unionspartei, deren Vermögens-Verhältnisse mehr oder weniger derangirt sind, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß die Pforte sie durch klingende Beweggründe zu gewinnen suchen wird. Wann die pariser Konferenz zusammentreten wird, ist noch immer nicht entschieden. — Herr von Bourqueney wird nicht vor Ende Januar zurück erwartet.

— Der wegen Raubes an dem preuß. App.-Ger.-Präsidenten Scheller ausbekannte Räuber Siegel ist, wie man hört, vor Kurzem zu Wien im Inquisiten-Hospital gestorben.

Wien, 11. Dez. Aus Konstantinopel auf außerordentlichem Wege: Die Pforte hat unter Beistimmung der Pariser Vertragsmächte einen Ferman erlassen zur Auflösung der Divans in den Donaufürstenthümern.

— Der Wasserstand in der Donau ist so niedrig, wie er seit Menschengedenken nicht gewesen. Im Donaukanal namentlich liegt stellenweise das ganze Bett bis auf wenige Klafter Breite trocken.

Triest, 8 Dez. Briefen aus Neapel zufolge hat der Prisenrath den Dampfer „Cagliari“ für eine gute Prise erklärt, er wird also der Gesellschaft Rubattino nicht zurückgegeben.

Schweiz

In Schaffhausen ist am Morgen des 6. d. das Verlagsdepot der Hurter'schen Buchhandlung sammt seinem Inhalt in Flammen aufgegangen. Diese Firma hat einen bedeutenden Verlag namentlich in katholischer Literatur.

Frankreich.

Paris, 9 Dez. Die Kathedrale von Bayeux hat einen schönen, alten Thurm, welcher einzustürzen drohte, jetzt jedoch von Flachat wieder ausgebaut wird, nachdem die Stadt 35,000 Franken und das Departement 10,000 Franken dazu bewilligt hat.

— Die A. Z. meldet: Paris, 11. Dez. In Belgien haben die Wahlen begonnen. Die Liberalen bekamen eine große Mehrheit. Sie haben bis jetzt nur einen Mann verloren, die Klerikalen 20. Doch sind dies nur die ersten Berichte. — Stand der Bank von Frankreich: Baarvorrath vermehrt um 46 Millionen — besteht also in 235 Millionen — Portefeuille vermindert um 77 Millionen.

Paris, 12. Dez. Die Regierung hat einen Kredit von einer Million Francs zur Erleichterung der nothleidenden Klassen der Bevölkerung bewilligt. Die in Folge der europäischen Geldkrise eingetretene Verminderung der Arbeitskräfte verursacht Noth in den Mittelpunkten der Fabrikindustrie. — Nach den neuesten Berichten aus Brüssel sind 68 liberale und 38 klerikale Deputirte gewählt.

— Der Stadtrath von Paris hat sich, wie man versichert, gegen die Freigebung der Metzgerei, welcher der Staatsrath und der Minister des Ackerbaues geneigt waren, ausgesprochen.

Die Berufung des Straßenräubers Lemoine und Cons. wurde heute vom Kassationshofe verworfen. — Auf Fürbitte des Kardinals Donnet von Bordeaux begnadigte der Kaiser 13 politische Gefangene des Girondedepartements, welche im vorigen Jahre zum Gefängniß verurtheilt worden waren. Einer derselben, Hr. Mestre, kehrte zu seiner Familie zurück.

Griechenland

Aus Athen vom 7. Dez. wird berichtet, daß General Kalergis wahrscheinlich den griechischen Gesandtschaftsposten in Paris wieder erhalten wird. — Der König Otto hat Hrn. v. Lessers aufs Ausgezeichnetste empfangen.

Deutsche Staaten.

München, 11. Dez. Die vier jugendlichen Prinzen unseres kgl. Hauses, Kronprinz Ludwig und sein Bruder, Prinz Otto und die beiden Söhne des Prinzen Luitpold, erhalten jetzt in der kgl. Reitschule gemeinschaftlichen Unterricht im Reiten.

München, 12. Dez. Es wurde die Stelle eines Administrators der unmittelbaren Kultus- und Unterrichts-Stiftungen in Eichstädt dem bisherigen Polizei-Kommissär und Vorstand der Strafanstalt Lichtenau, J. Spanrast, verliehen; der Regierungs-Sekretär bei der Regierung von Oberbaiern, R. v. F., A. Kuffner, für immer in den Ruhestand versetzt.

— Der Vorstand der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, hat sich gestern nach Nürnberg begeben, wo sich bezüglich des Baues des Bahnhofs für die Ostbahnen mehrfache Anstände ergeben haben, weshalb Frhr. v. Brück an Ort und Stelle Einsicht von der Sachlage nehmen will.

* Nürnberg, 13. Dezbr. Für die Verunglückten in Mainz sind bis zum Heutigen bei dem Komité in hiesiger Stadt im Ganzen 3672 fl. 16 kr. eingegangen.

Aus Nürnberg wird dem Münchener Boten geschrieben: Gegen 60 Veteranen aus hiesiger, sowie aus der Nachbarstadt Fürth haben bei dem Kaiser Napoleon III. um Verleihung der St. Helena-Medaille nachgesucht.

* Mainz, 11. Dez. Bis zum 8. d. Mts. war an das hiesige Hilfscomité die Gesammt-Summe von 158,000 fl. eingeliefert worden. Zur Unterstützung haben sich bis jetzt über 500 Familien und einzelne Personen angemeldet, von welchen wahrscheinlich ungefähr 300 den Winter hindurch laufender Unterstützung bedürfen werden.

Leipzig, 10. Dez. Auf der sächsisch-baierschen Staatseisenbahn, in der Nähe von Werdau, hat sich vorgestern Abend nach 10 Uhr ein trauriger Unfall zugetragen. Der Bahnwärter Petermann war zu der gedachten Zeit damit beschäftigt, unter Beihilfe seiner beiden Söhne einen mit Schwellen beladenen Güterwagen auf der Bahn fortzubewegen. Sämmtliche drei Personen hatten hierbei das Herannahen einer Lokomotive weder vernommen, noch, wegen des herrschenden starken Nebels, gesehen. Es erfolgte ein Zusammenstoß der Lokomotive und des Güterwagens, in Folge dessen der eine Sohn Petermann's auf der Stelle getödtet, der andere Sohn aber so bedeutend verletzt wurde, daß sein Tod heute früh erfolgt ist. Der ältere Petermann wurde durch die Gewalt des Stoßes auf die Böschung der Bahn geschleudert und ist ohne alle Verletzung davon gekommen.

Greifenberg in Pommern, 9 Dezbr. Gestern Abend wurden hier durch eine Feuersbrunst 17 Scheunen in einen Aschenhaufen verwandelt. Sie waren größtentheils bis hoch unter's Dach mit Stroh und Heu angefüllt, 3 Scheunen waren von der königlichen Magazin-Verwaltung zur Aufbewahrung von Stroh und Heu gemiethet und ebenfalls ganz gefüllt, einige auch zu Torflagern benutzt, und es sind 200,000 Tafeln Torf mit verbrannt. Menschen sind nicht verunglückt, auch ist kein Vieh verbrannt. Der ganze Schaden beläuft sich auf etwa 20,000 Thaler.

Berlin, 10. Dez. Es bestätigt sich, daß dem Könige vom Herzoge von Meiningen die Villa Carlotta am Comer-See und vom Könige von Neapel eine Villa bei Neapel angeboten worden sind. Gerüchte von der eventuellen Mitregentschaft des Prinzen von Preußen sind stark verbreitet. Die selbstständige Regentschaft hat geringe Wahrscheinlichkeit.

Köln, 8 Dez. Wie die „K. Z.“ vernimmt, ist dem Baumeister Schmidt, Werkmeister am Kölner Dombau, von der k. k. östreichischen Regierung eine Professur an der polytechnischen Schule Mailands angetragen. Mit dieser Stelle soll die Leitung eines neuen Kirchenbaues in Mailand und die Mitaufsicht bei der Wiederherstellung der San Marco Kirche in Venedig verbunden sein.

Halberstadt, 9. Dez. Vor einigen Tagen ereignete sich hier der Vorfall, daß ein junger Mensch, der sich in der hiesigen Umgegend obdachlos umhertrieb und, um sich zu erwärmen, in den Aschenkanal der Siechenhaus-Brennerei gekrochen war, dermaßen im Schlafe durch die herabfallenden Kohlen verbrannt wurde, daß er in Folge davon nach einem mehrtägigen Krankenlager im hiesigen Krankenhause starb.

Köln, 9. Dez. Der in dem großen Communisten-Prozeß verurtheilte Reiff ist ebenfalls wieder in Freiheit gesetzt worden; derselbe ist bereits in Köln eingetroffen. Dr. Becker war nach seiner Entlassung, trotz der gegentheiligen Gerüchte, noch nicht in unserer Stadt.

Schleswig-Holstein. Wir theilten kürzlich nach der Nat. Ztg. mit, daß König Ludwig von Baiern auf Ansuchen des Hauptvereins in Altona demselben 500 fl. zur Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holsteiner übermittelt habe. Es liegt uns jetzt eine authentische Abschrift des Schreibens vor, welches die Absendung der genannten Summe begleitete, aus dem zugleich hervorgeht, daß dieselbe nicht auf Ansuchen des Hauptvereins, sondern aus freien Stücken erfolgte. Dasselbe lautet: Se. Maj. der König Ludwig von Baiern an den verehrl. Hrn. Vorstand des Hauptvereins zur Unterstützung vertriebener Schleswig-Holsteiner zu Altona. Se. Maj. König Ludwig von Baiern haben nach Ansicht des aus Leipzig im Oktober d. J. erschienenen Artikels (Allgemeine Zeitung Nr 286, S. 4723) sich bewogen gefunden, für die aus Schleswig-Holstein Vertriebenen einen Unterstützungsbeitrag von 500 fl. zu gewähren, wobei Allerhöchstdieselben auszusprechen geruhten, daß es ihnen leid thue, nicht mehr thun zu können, da Allerhöchstsie gar sehr in Anspruch genommen sind. Allerhöchstem Befehl zufolge beehrt sich der Unterzeichnete, die obenerwähnten 500 fl. in fünf baierischen Banknoten à 100 fl. anliegend mit der Bitte zu übersenden, hierüber in gefälligster Bälde die Bescheinigung hieher mitzutheilen. Hochachtungsvoll verharrend München, 27. Nov. 1857. Der Vorstand der königl. Kabinetskasse, königl. Rath Riedl.

Tages-Chronik.

Der vom Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg am 19. Oktober l. Js. wegen Mordes zum Tode verurtheilte J. G. Brey aus Memmingen wurde von Sr. Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt.

München, 11. Dez. Dem Hotelgarnibesitzer J. Leinfelder wurde eine Tafernwirthschafts-Konzession ertheilt zur Ausübung als Gasthof ersten Rangs auf seinem Anwesen am Karlsplatz. Der Bewerber hat nämlich sein Anwesen bedeutend vergrößert; es enthält dasselbe 120 Zimmer und einen großen Salon für 200 Speisegäste, nebst großer Stallung. Mit der Einrichtung hat das Leinfelder'sche Etablissement einen Werth von 200,000 fl.

— Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die Stadt eine neue Schuld von 1,840,000 fl. aufnehme.

— Ida Graf, welche bei der Pulverexplosion am Karlsthore verunglückte, ist gestern ihren schweren Leiden erlegen.

Zweibrücken, 10. Dez. In der heutigen Assisensitzung gingen die viertägigen Verhandlungen gegen Karl Weiler, 25 Jahre alt, Scheerenschleifer aus Freiburg in Baden und Joh. Bennighof, 27 J. alt, Schneider zu Großniederheim, zu Ende. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß der erstere durch letzteren zur Ermordung des Malers Weber von Großniederheim gedungen war, aber aus Verwechslung den Dienstknecht Gl... erschoß. Beide Angeklagte wurden des Meuchelmords für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Ueber Fleischpreise.

(Eingesandt.)

Schon in einer früheren Nummer dieses Blattes ist eine kurze Beleuchtung über die Preise der verschiedenen Fleischgattungen für die Stadt Nürnberg, und zugleich der Nachweis enthalten, daß diese Preise nicht in Uebereinstimmung mit den Getreide- und übrigen Lebensmittel-Preisen, sondern viel zu hoch stehen. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß die Fleischtaxe den Metzgern von Nürnberg in freier Konkurrenz zur Bestimmung überlassen worden ist, während die Fleischpreise in allen Städten, nicht allein des mittelfränkischen Kreises, sondern in den sämmtlichen Regierungs-Bezirken des Königreichs Baiern einer festen Bestimmung der einschlägigen kgl. Kreisregierung unterliegen. Dieser Gegenstand ist von so großer Wichtigkeit, daß wir auf denselben noch einmal zurückkommen müssen. Dankbar die wohlwollenden Absichten erkennend, welche einen hochlöblichen Magistrat im Einklange mit der kgl. Regierung von Mittelfranken in den Vorjahren der Theuerung bestimmt haben, eine derartige Maßregel aus der guten Absicht eintreten zu lassen, um durch Konkurrenz auf das Fallen der Fleischtaxe einwirken zu können. Aus ähnlichen Rücksichten sind den Bäckern für einige Zeit Zugeständnisse bei der Bestimmung der Brodtaxe gemacht worden, durch welche diese zum Ersatze ihrer Einbuße gelangen sollen, weil sie zur Zeit der hohen Getreidepreise das Brod etwas größer und schwerer verhältnißmäßig zu backen sich anheischig gemacht hatten. Diese Entschädigungsperiode scheint für die Bäcker dermalen beendigt zu sein; denn freudig begrüßen alle Schichten der Bevölkerung, besonders aber der Mittelstand und die Geringbemittelten unserer Stadt die Gewichts- und Größen-Zunahme aller Brodsorten bei den gleichgebliebenen Preisen in Folge des großen Erntesegens von 1857. Die Zugeständnisse, welche bei dem einen Gewerbe aufgehoben worden sind, dürften aber wie billig bei dem anderen ihre Endschaft nun auch erreichen, wofür folgende Gründe sprechen. Zwischen den Fleischpreisen Nürnbergs und der Schwesterstadt Fürth herrscht eine auffallende Ungleichheit. Während in Fürth das Pfund Schweinefleisch 13 bis 14 Kreuzer kostet, wird dasselbe in Nürnberg mit 16 bis 18 Kreuzer bezahlt, und für das Kalb-

fleisch, welches in Fürth um 8 Kreuzer verkauft wird, lassen sich in Nürnberg die Metzger 11 Kreuzer bezahlen. Der Vorwand, daß der Nürnberger Viehmarkt nicht die hinreichende Menge von Schlachtthieren liefere, und deshalb ein theuerer Einkauf eine höhere Fleischtaxe nach sich ziehe, ist völlig unbegründet, weil an jedem Markttage der Betrieb so groß ist, daß der Vorrath nicht jedesmal Käufer findet, und ein Theil der Schlachtthiere als unverkauft wieder fortgetrieben oder eingestellt werden muß. Die Nürnberger Metzger genießen dabei auch noch den Vortheil, daß sie von den aus dem Allgäu mittelst der Eisenbahn zugeführten Herrl's gestochenen Kälbern, das Pfund Kalbfleisch um 6½ bis 8 Kreuzer einkaufen, während sie es um 11 Kreuzer wieder verwerthen. Einige Metzger haben sich sogar geäußert, daß sie sich nicht erklären können, warum sie noch immer keine Fleischtaxe erhalten haben.

Um nun aus einem Beispiele ersichtlich zu machen, daß die Nürnberger Metzger einen sehr bedeutenden Nutzen an dem Fleischverkaufe bei der freigegebenen Taxe haben, welche sie unter sich bestimmen, diene folgende Thatsache: Nürnberger Metzger wollten von Gärtnern dahier zwei gemästete Kühe kaufen, und legten auf die eine ein Angebot von 50 fl. und auf die andere von 75 fl. Den Verkäufern erschienen aber diese Angebote zu niedrig gestellt, weshalb sie sich entschlossen die Kühe selbst zu schlachten und auszuhauen. Sie erlösten bei dem mäßigen Preise von nur 8 bis 10 Kreuzer für das Pfund für die eine Kuh 98 fl. und für die andere 118 fl., während die Freibankmetzger dieselbe Fleischgattung für 11½ Kreuzer verkaufen dürfen, nach welcher Berechnung sich für die Metzger dahier, wenn sie den Kauf um ihre Angebote hätten abschließen können, ein Mehrerlös von 50 fl. bei jeder der beiden Kühe für dieselben herausgestellt haben würde, wenn sie von Letzteren wären ausgehauen worden. Niemand wird in Abrede stellen wollen, daß irgend ein Gewerbsmann ohne Nutzen bestehen kann, aber es wird ebenso einleuchtend erscheinen, daß das Metzgergewerbe auch bei einem etwas mäßigeren Nutzen dennoch recht gut sich begnügen und ebensowohl wie alle anderen Gewerbsleute, welche mit dem Verkaufe von Lebensmitteln sich befassen, einer zeitgemäßen Taxe unterstellt werden dürfte.

Vorstehende Thatsachen berechtigen zu der Folgerung, es erscheine der Zeitpunkt zur Einführung einer billigeren Fleischtaxe für den Stadtbezirk Nürnberg und dessen Gemeindeangehörige aus Rücksichten für den harten Stand des Mittelstandes und der ganz unbemittelten Bewohner während der lang anhaltenden Theuerung ein geeigneter, und das dringende allgemeine Gesuch um Bewilligung dieser Wohlthat von Seite Eines hohen Magistrates und der kgl. Regierung in Ansbach, eine würdige Aufgabe der Presse.

Handel und Verkehr

Meiningen, 8. Dezbr. Wie man hört, haben die Regierungen von Weimar, Koburg und Meiningen der Werrabahn-Gesellschaft die Befugniß ertheilt, auf ihren telegraphischen Stationen auch Privatdepeschen zu befördern, eine Befugniß, deren sich nicht viele Eisenbahnen erfreuen und welche das Einkommen der Bahn nicht unbedeutend erhöhen dürfte.

Hamburg, 10. Dezbr. Der Senat war heute Abend versammelt. Allgemein ist jetzt die Ansicht, daß die schwere Kalamität, welche uns bedrohte, gänzlich beseitigt sei. Pontoppidan ist allen Verpflichtungen nachgekommen.

Hamburg, 11 Dez. Morgen findet eine Bürgerschaftssitzung statt, von welcher der Senat, allgemeinem Vernehmen nach, ein Vertrauensvotum verlangen wird, um die Angelegenheiten von fünf unserer ersten Häuser ordnen zu können.

Wien, 10 Dez. Das Abendblatt zur heutigen Nummer der „Presse“ theilt mit, daß die von der österreichischen Nationalbank an Hamburg vorzuschießenden 10 Millionen Mark in Silber mit 6 Procent verzinslich dargeliehen würden und nach Jahresfrist in Silberbarren rückzahlbar seien.

London, 11 Dez. Wie die heutigen „Times“ berichten, werden fortwährend hier große Vorbereitungen zu Silbersendungen nach Hamburg gemacht. 26,000 Pfund australisches Gold gehen nach dem europäischen Kontinent. Hier sind auf's Neue 421,020 Pfd. von Australien angekommen.

Kopenhagen, 10 Dezbr. Das Resultat der heutigen Börsenversammlung war das Gesuch an die Grossirer-Societät, dieselbe möge bei der Regierung schleunigst die Herbeischaffung von ferneren vier Millionen Reichsthalern zum Discontiren beantragen.

Anzeigen.

Geliebte, was mein Herz voll Treue
Gutes Dir nur wünschen kann,
Steige mit andachtsvollem Fleh'n auf's Neue
Heute für Dich himmelan.
Wird die höchste Vorsicht mich erhören,
Dann wird nie Dein Glück ein Unfall stören,
Dann wird wonnevoll und schön
Jede Stunde Dir vergeh'n.
Dir folge stets auf Blumenwegen
Glück, Lieb' und Fröhlichkeit,
Der Tugend Lohn, des Himmels Segen,
Heil, und Zufriedenheit.

Zum Geburtstage gewidmet von

St . . . r.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Jakob Rothtauscher betr.

Nachdem sich ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 28 Mai l. Js weder der Söldnerssohn Jakob Rothtauscher von Oberlindhart, noch seine allenfallsige Descendenz innerhalb der vorgesetzten Frist dahier gemeldet hat, so wird dem gestellten Präjudize gemäß Ersterer hiemit für todt erklärt und dessen hypothekarisch versichertes Vermögen gelöscht.

Am 7 Dezember 1857.

Kgl Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Schütz, Landrichter.

Trauerkunde.

Mit betrübtem und schwerem Herzen bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die Trauerkunde, daß es Gott gefallen hat, heute Abend 6 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Base

Frau Babetta Gb. & J. Ottenberger,
geb. Sigrist,

nach langen und schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Wer die Liebe und aufopfernde Sorgfalt kannte mit der sie stets für das Wohl der Ihrigen besorgt war, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 11. Dezbr 1857

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittags 9 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt. — Von den üblichen Leidzeichen bittet man, Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag sanft und ruhig unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Caroline Dörr,
hinterlassene Kaufmannstochter,

was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten auf diesem Wege mittheilen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, 12 Dezbr 1857.

die Hinterbliebenen.

Empfehlung

Allen meinen Freunden und Bekannten, so wie meiner verehrlichen Nachbarschaft, insbesondere der Gesellschaft der Herren Dreizehner, habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Wirthschafts-Lokal „zum Marder“ in der Jakobsstraße auf eigene Rechnung übernommen habe, ich lade daher zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß bei mir fortwährend ausgezeichnetes Bier aus der Brauerei des Herrn Farnbacher, sowie verschiedene kalte Speisen anzutreffen sind.

Auch habe ich sämmtlichen verehrlichen Herren Bleistift-Fabrikanten anzuzeigen, daß ich mein Drechsler-Geschäft wie früher unverändert fortbetreibe und bitte ich sie daher, mich mit ihren gütigen Aufträgen wieder recht oft zu beehren.

Nürnberg, 13. December 1857

Heinrich Herzberger,
Drechslermeister und Bierwirth zum Marder

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung
en gros & en détail
von *Gustav Wollrab*,
Josephsplatz Nr 292,
gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum und besonders meiner hochgeschätzten Kundschaft zeige ich hiedurch an, daß ich den Christmarkt mit einer reichen Auswahl aller in mein Geschäft einschlagender Artikel bezogen habe und gebe ich, um einen größern Theil meines Lagers zu räumen, viele Gegenstände, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, **unter dem Fabrikpreis ab. — Bude zweite Reihe des Marktes, neben dem Regenschirmfabrikanten Herrn Huber-Ruff.**

Joh. Ludw. Roth,
Buchbinder und Portefeuiller

J. Kristfeld
S. Nro 982 am Obstmarkt

empfiehlt eine große Auswahl Schwarzwälder Uhren, von den feinsten bis zu den ordinären Sorten, zu gefälliger Ansicht und Abnahme. Alte Uhren werden in Tausch angenommen, sowie alle Reparaturen billigst besorgt.

Bestes reinschmeckendes Mohnöl

per Pfund 33 kr. ist zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz L 291.

MUSEUM.

Dinstag den 15. Dezember
Abends 7 Uhr
Generalversammlung.

Nürnberg, den 7. Dezember 1857.

Der Vorstand.

HARMONIE.

Dinstag den 15. Dezember:
Musikalische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Blumentischen, Blumenvasen u. s. w. alles aus Naturholz gearbeitet, sowie auch Holz- und Steinkohlenkörbe zu den möglichst billigsten Preisen.

Th. L. Städtler, Korbmacher.
Albrecht-Dürerstraße S Nr. 390

Gründlichen Unterricht im Zither- und Guitarrespielen ertheilt C. Böhrer S 1041 am Laufer-Schlagthurm

Festgeschenke.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Hermann Kurz,
Schillers Heimathjahre.
2 Bände eleg broch Preis Thlr 1 10 Sgr oder fl. 2. 42 kr Prachtvoll gebunden Thlr. 2 oder fl. 3. 24 kr

Hermann Kurz,
Erzählungen.
Erster Band. eleg. broch. Preis Thlr. 1 oder fl. 1. 36 kr.

Currer Bell,
Verfasserin von „Jane Eyre, die Waise von Lowood“.
Der Professor.
eleg. broch. Preis Thlr. 1. oder fl. 1. 36 kr.

Emilie Flygare Carlén's
sämmtliche Romane.
Elegante Ausgabe in Schillerformat
Jeder Roman wird einzeln verkauft.

Bis jetzt sind erschienen:	Thlr	Sgr	fl.	kr
Ein Jahr	—	24	1	12
Ein launenhaftes Weib. 2 Bde.	1	26	2	48
Das Fideicommiß. 2 Bde.	1.	16	2	18
Der Einsiedler auf der Johannisklippe. 4 Bde	2	6.	3.	15.
Gustav Lindorm oder führe uns nicht in Versuchung	1.	—	1.	36
Die Milchbrüder	1.	—	1.	36
Die Braut auf dem Omberg	—	15.	—	45
Waldemar Klein	—	12.	—	36.
Der Professor und seine Schützlinge	—	22	1	6
Der Stellvertreter	—	28	1.	24
Die Kirchweihung von Hammardy	1	4	1	42
Der Skjutsjunge	—	22	1	6

Sämmtliche hier angekündigte Werke eignen sich hauptsächlich zu Festgeschenken, besonders an die Frauenwelt.

Stuttgart, 1857.

Franck'sche Verlagshandlung.

Vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg

So eben ist erschienen und vorräthig in der H. Gebrug'schen Buch- & Kunsthandlung, nächst der Lorenzkirche:

Vollständige Belehrung
über die bisher als **Geheimniss** im Modell für einen **Louisd'or** verkaufte
neue Construktion der Hufeisen mit abnehmbaren Einsatz-Stollen, sowie über die neuerfundenen Noth-Hufeisen.

Vom Verfasser des „*Kleinen Stallmeisters*“
Mit 2 Tafeln instruktiver Abbildungen.
Preis 54 kr.

Gesuch.

Ein junger Mensch vom Lande wird zu einem gangbaren Geschäfte in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 14 Dez. 1857.
8 Vorstellung im 4. Abonnement

Zum Erstenmale wiederholt: **Hanns Heiling.** Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel in 1 Akt von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner.

Personen: Die Königin der Erdgeister: Frl. Bloch. Hanns Heiling: Hr. Schulze. Anna, seine Braut: Frl. Eisele. Gertrud, ihre Mutter: Fr. Wagner. Konrad, burggräflicher Leibschütz: **. Stephan: Hr. Günther. Niclas: Hr. Jungmann. Bauern. Schützen. Bauern. Gastleute. Erdgeister.

** Konrad: Hr. Ebenbichler.

Dutzend-Billets sind nur Lit. A. gültig.

Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 9 kr. zu haben.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Kaiserstraße, im Neubau der Schwabenmühle.

Weihnachts-Ausstellung

in den neuesten und geschmackvollsten **Parfümerie-Artikeln**, sowie in den schönsten **Schildkrot-, Elfenbein-, Horn- und Kautschuk-Gegenständen,**

namentlich

Toiletten-Seifen

in alle Formen, eleganten Geprägen und Etiquetten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Haaröle** und **Pomaden** in allen Blumengerüchen, **Cosmetique, Bandoline Eau Athenien, Extraits d'Odeurs** in großer Auswahl, unter andern **Ess-Bouquet, Patschouli, Mousseline, Jockey-Club,** ächtes **Kölnisches Wasser, Eau de Lavande, Blüthenthau** und **Toiletten-Essig.**

Toiletten-Kästchen

in neuester und geschmackvollster Ausstattung, mit den feinsten Parfümerien gefüllt.

Körbchen mit Früchten, Riechkissen für Wäsche, Handschuhe und Taschentücher, Etuis mit den feinsten Essenzen in geschliffenen Flacons, **Rouges et Blancs, Rouges de Vinaigre** und Fleckenwasser.

Schildkrot-, Horn-, Kautschuk- und Elfenbein-Sachen.

Eine große Auswahl Schildkrot-Aufsteckkämme, die neuesten Pariser Muster, sowie Frisir- und Toupirkämme in eleganten Etuis, dieselben in Büffel und Horn; deutsche und Pariser Staubkämme in Horn, Büffel, Kautschuk und Elfenbein; Taschenkämme und Taschenbürsten in reichster Auswahl.

Zahn- u Nagelbürsten, französische u. deutsche.

Feine Elfenbein- und Horn-Körbchen, Kammreiniger, Schuhlöffel, Zungenschaber, Zahnstocher, Fadensterne, Briefstreicher, Pfeile und Huthalter für Damen, Salatlöffel und Scheeren, Signal-Hörner für Kinder in großer Auswahl.

Unter Zusicherung reellster Bedienung zu festen Preisen sieht geneigter Abnahme entgegen

G. J. Hildel

im Neubau der Schwabenmühle, Kaiserstraße.

Emilia Kolb,
Ludwig Bartels,
Verlobte

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Verwandten und Bekannten bringe ich zur Nachricht, daß heute früh ½ 6 Uhr meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden wurde.

Nürnberg, 12 Dezember 1857

Johann Graubler.

Dank.

Den innigsten Dank allen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn, insbesondere seinen Herren Kollegen für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Gatten, Herrn Georg Kellermann. Indem ich für den so frühe Vollendeten ein freundliches Andenken zu bewahren bitte, empfehle ich mich Ihrem ferneren Wohlwollen.

Die tiefbetrübte Wittwe
Friderika Kellermann.

Casino.

Montag den 14. d. Mts.
zum Besten der Hilfsbedürftigen in Mainz
Grosse Production
mit vollständigem Orchester unter der Direktion des **Herrn Conrad Auer**
im großen Saale des Bamberger Hofes.

Programm.

I Abtheilung.

1) Willkomm. Marsch von Strauß
2) Der alte Musikant. Gedicht, vorgetragen von Herrn Weikmann
3) Schweizerpsalm Männergesang, vorgetragen von den Sängern des Vereins.
4) Der erste Schnee. Gedicht, vorgetragen von Herrn Krauß
5) Tänzlieder Walzer von Josef Gungl.
6) Ständchen aus dem Sängertag von Fr. Abt, vorgetragen von den Sängern des Vereins.

II Abtheilung.

7) Die Bürgschaft Gedicht von Schiller, melodramatisch bearbeitet von Fr. Hamm, vorgetragen von Herrn Fleischmann.
8) Der Taucher Parodie nach Schiller's Gedicht, von Weickert, vorgetragen von Herrn Göchel.
9) Wiener Potpourri von Streck.
10) Das treue deutsche Herz von Jul. Otto Männergesang, vorgetragen von den Sängern des Vereins
11) Die Getraidebauern Gedicht von Ch. Weiß, vorgetragen von Herrn Weikmann
12) Rekruten-Galopp von Conrad Auer.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme von Seite eines verehrlichen Gesammtpublikums ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Aufforderung.

Das Direktorium der K. p. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

fordert alle diejenigen, welche ihre Rechnungen für gelieferte Arbeiten noch nicht eingegeben haben, auf, dies binnen 8 Tagen zu thun, um am Abschluß der Jahresrechnung nicht gehindert zu werden.

Nürnberg, den 12 Dezember 1857

Carl Mainberger, Direktor.
Scheidemandel, Inspektor.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art,

Anlehens-Loosen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons etc. besorgen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr 298.

Frisches Schwarz-Wildpret ist zu haben in der Winklerstraße im Laden S. Nr. 25 bei

W. Weißkopf,
Wildprethändler.

G. N. Jahn,
Conditor zwischen den Fleischbänken,
empfiehlt
seine auf's manigfaltigste sortirte
Weihnachtsausstellung
unter Zusicherung billigster Bedienung dem geehrten Publikum zum gefälligen Besuche.

Zur Nachricht an Wiederverkäufer.

Unser **Spielwaaren-Lager**

in auswärtigen Tiroler und Sonnenberger Artikeln, besonders in Schachtelwaaren, ist wieder neuerdings completirt worden und empfehle solches zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen.

Nürnberg den 10 Dez. 1857.

Roth u. Rau.
Josephs-Platz L. Nr 211

C. G. Braungart

(Bindergasse neben der Sternapotheke)

gibt sich die Ehre, neue Sendungen in besten Qualitäten billigst zu empfehlen:

als Citronat, Pommeranzenschaalen, große süße Mandeln, im Kasten, ganz Weinbeere, ist Stärkmehl, reine Gewürze, ganz und gest., Backoblaten, ächten Rum, Arac, Cognac, ind. und russ. Thee, eignes Fabrikat von vorzüglicher reiner Beschaffenheit, St. fl. 1. 6 kr., Ulmer Roll-Kock-Gerste pr. Pfund 8 kr., schönen weißen Reis pr. Pfund 10 kr., ostind. und deutsch Sago, neue süße Zwetschgen, St. Stearinkerzen, Camphin frisch, best Lampenöl pr. Pfund 22 kr., Waschsoda pr. Pfund 6 kr. etc.

Frische Schellfische

sind angekommen bei

C. Chr. Fiserius Wwe.
Nürnberg S. 399.

Frische Frankfurter Bratwürste, pr. St. 3 und 6 kr., Frankfurter Leber- und Gelbwürste, Cervelat- (Stadtwürste), Hamburger Pökelfleisch, Schinken, Rinds- und Schweinszungen, so wie alle in das Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Johann Lohmüller,
S. Nro. 872 b Kienzgasse in Nürnberg.

Goldener Adler.

Heute Sonntag den 13 Dezember
Concert
vom Orchester der Herren Fleißner.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Auinger.

Café Reingruber.

Heute Sonntag Abend
Produktion
der Familie Fischer
Für verschiedene Speisen, Kafé und Backwerk, Punsch und Glühwein ist bestens gesorgt.

Reingruber.

Dem Colporteur Bräunlein, welcher aus meinem Dienste entlassen ist, bitte ich, auf meinen Namen nichts zu Borgen oder zu verabfolgen, indem ich für nichts einstehe.

Konrad Unger,
Uhrmacher.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßel** in Nürnberg

---

Frauen-Zeitung für weibliche Arbeiten, Mod und Haus- mit Zeitung. (Stuttg.) VII Jahrg. 1858. 1 Band. Preis 54 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. 98 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. gediegenste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. J. A. Stein in Nürnberg.

Holzversteigerung.

Künftigen Freitag den 18 dieses Monats Vormittags 9 Uhr werden in dem sogenannten Nonnenwald nächst Neuhof (bei Kraftshof)

ca 150 Stück Blöcher- und Baustämme,
ca 6000 Büschel gute Wellen und
1 Partie Krümmlinge zu Wasser-Räder

öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber höflichst einladen

Buch, den 13 Dezember 1857.

J. M. Bast und Consorten

---

20 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche in der Nacht vom 30 Novbr auf den 1 Dezbr. d. J. das obere Thor und die Thormauer des Fischbachsgartens oberhalb der Hadermühle gewaltsam und boshafter Weise eingeworfen hat

10 Gulden Belohnung

erhält, wer zuerst die Person gerichtlich nachzuweisen vermag, welche daselbst das Thoreisen gestohlen hat

Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Thoreisens gewarnt.

Diejenige Person, welche mir. Herrn A., den 11 Dezember einen anonymen Brief durch die Post zusandte, wird gebeten, mir mündlichen Aufschluß darüber zu ertheilen

---

Bürgerrechtholz aus allen Revieren der Lorenzer und Sebalder Seite kauft

Güllich, Wirth zum Grübel.

Das neue massive Anwesen am Schwabacher Bahnhof mit Brau-, Schenk- und Garküchenrecht nebst Kegelbahn, Stallung, Garten und daranstoßende Grundstück von 3 Morgen ist aus freier Hand zu verkaufen Näheres bei Herrn Gallitzer sen. am Mauthsthor daselbst

---

Zwei neue Handwägelein sind zu verkaufen in L. Nro. 1308.

Eine Partie von 150 bis 200 Ctr. ordinären schwarze Lumpen ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, 19 Jahre alt, von sehr achtbarer Familie, wünscht wegen Familienverhältnissen als Stuben- oder Ladmädchen, oder in einem sonst ordentlichen Hause ein Unterkommen zu finden. Gefällige Offerten wolle man an die Expedition dieses Blattes abgeben.

In der Nähe von Nürnberg und Fürth ist eine Mahlmühle mit bedeutender Wasserkraft, und unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Wirkliche Käufer wollen ihre Adresse unter Nr 78 in der Expedition ds. Bl. abgeben.

Ein schön möblirtes Parterre-Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 844 am Rathhaus.

XLIV. Jahrgang. Nummer 353.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15 Dezember 1857 (Stadt-Ausgabe.) Dinstag: Ignatius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Dezember bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der russische Bauernstand.

Zur abschwebenden Frage der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland liefert die russische Presse gegenwärtig mancherlei interessantes Material. So brachte kürzlich das Journal des Ministeriums des Innern einen Aufsatz unter dem Titel „Auszug aus den Gesetz-Bestimmungen über die Bauern in den Ostseeprovinzen,“ der einen gedrängten Abriß der Geschichte oder vielmehr der drei Hauptphasen liefert, welche die allmählige Bauern-Emancipation bis auf den heutigen Tag in den Ostseeprovinzen seit 1804 durchlaufen hat. 1804 wurde das Bauernstatut erlassen, durch welches 1) die politische Existenz der Bauern anerkannt, 2) das von ihnen erworbene Eigenthum bestätigt und 3) die Bauern durch genaue Feststellung ihrer Verpflichtungen vor Willkür geschützt werden sollten. Eine weitere Entwickelung dieser Gesetz-Bestimmungen war 1816 für Esthland, 1817 für Kurland und 1819 für Liefland zur Ausführung und 1849 für Liefland und 1856 für Esthland bis zur gegenwärtigen Vollendung gebracht, während in Kurland der Bestand der Dinge von 1817 bisher beibehalten ist. Hieraus ergibt sich nun, daß die Fortschritte in der Verbesserung der Lage der Bauern in den Ostseeprovinzen bisher 3 Perioden umfaßt, 1) die Regelung der Verhältnisse der esthländischen und liefländischen Bauern im Staate, wo sie als Leibeigene an die Scholle gebunden waren, 2) die Freigebung der Bauern in den Ostseeprovinzen und 3) die Ergänzung der Gesetzbestimmungen in Betreff der Freilassung der esthländischen und liefländischen Bauern. — Bis zur Freilassung der Bauern in den Ostseeprovinzen gab es ebenso wie in den großrussischen Provinzen außer den eigentlichen Ackerbauern auch zum Hofe gehörige Leute. Die Lage der Ackerbauern in den Ostseeprovinzen war jedoch wesentlich verschieden von der Lage der Ackerbauern in den großrussischen Provinzen. Bei den Russen befindet sich der Boden zum größten Theil im Gemeindebesitz des ganzen Dorfes und wird von den Bauern selbst nach sogenannten Tiaglo (Bauerngesinde) unter sie vertheilt; jedes Tiaglo, bestehend aus Mann und Frau, hat zu seiner Verfügung eine Bodenparzelle, die es bis zu der Zeit für sich nutzbar macht, wo die Vermehrung der Tiaglos eine kleinere Parzellirung des Bauergesindebodens erfordert. Auch werden den Tiaglos abwechselnd Bodenparzellen von verschiedener Ertragsfähigkeit zugewiesen, damit alternirend alle Tiaglos einer Gemeinde die guten wie die minder guten Felder bestellen und benutzen. Mit einem Wort, die Felder wandern aus den Händen des einen Tiaglo in die des anderen. Diese gemeinschaftliche Benutzung des Bodens hat bei den russischen Bauern die Idee des beständigen persönlichen Bodeneigenthums gänzlich verdrängt (mit Ausnahme derjenigen Bauern, die den Boden als vollständiges Eigenthum angekauft haben.) Dagegen ist ein jeder Bauer vollständig gesichert, daß ihm zur Benutzung ein bestimmter Bodentheil zugewiesen wird und alle an die Scholle gebundenen Bauern befinden sich in gleichem Verhältniß hinsichtlich der Bodenbenutzung. In den Ostseeprovinzen war dies von Alters her anders. Ein Gemeinde- oder gemeinschaftlicher Besitz existirte dort nicht. Ein Theil des gutsherrlichen Bodens, bestimmt zur Benutzung für die Bauern, war in gesonderte, von einander unabhängige Parzellen eingetheilt, welche einzelnen Bauern, nicht aber der Gemeinde überlassen wurden, die Benutzung der Bodenparzellen ging größtentheils erblich vom Vater auf den Sohn über; da jedoch viele dieser Bodenparzellen so umfänglich waren, daß sie von einer Familie nicht bestellt werden konnten, so sandte der Gutsherr dem Bauern einige Leute zu Hilfe, die ebenfalls leibeigene Bauern waren. Diese Arbeiter erhielten vom Bauernwirth Subsistenz, Kleidung und einen geringen Lohn oder ein Stück Boden, standen ganz zur Verfügung des Wirths, zum Grundherrn selbst aber in keinerlei direktem dienstlichem oder Abgabenverhältniß. Der Wirth trug alle Arbeitslasten, welche auf der von ihm benutzten Bodenparzelle hafteten, wozu er freilich jenen Arbeiter, sei's bei sich, sei's beim Gutsherrn, verwenden konnte. So war in den Ostseeprovinzen die Lage der leibeignen Bauern, welche sonach in Wirthe und Knechte zerfielen. Aus der vorliegenden Vergleichung der Lage der leibeignen Bauern in den Ostseeprovinzen (von ehedem, und jetzt noch in Kurland) und der gegenwärtigen der russischen Bauern läßt sich auf das Resultat der deregten Berathungen in Regierungskreisen über die bäuerlichen Verhältnisse schließen, zumal wenn man erwägt, daß unter der Regierung Kaiser Nikolaus die erste Periode, nämlich die Regulirung der Verhältnisse der an die Scholle gebundenen Bauern vollendet worden ist und nunmehr die Freigebung derselben und Bodenvertheilung erfolgen soll. Die Ermittelung eines entsprechenden, gerechten und billigen Princips letzterer bietet in Anbetracht der eigenthümlichen Verhältnisse in Rußland die größten Schwierigkeiten dar.

Oestreichische Staaten.

Wien, 12 Dez. Für die Verunglückten in Mainz sind bis 11. d. M. bei der k. k. n. ö. Statthalterei 26,662 fl. 4 kr., 10 Thlr. pr. Cour., 1 bairischer Gulden, 9 St. Dukaten und 1 20-Frankenstück erlegt worden.

— Gestern Abends nach 5 Uhr ist in der kais. Burg in Prag in einem außerhalb der Appartements J. Majestäten gelegenen russischen Kamin durch Entzündung des Rußes Feuer entstanden, aber sogleich gelöscht worden.

Aus Karwin (Oestreichisch-Schlesien) wird berichtet: Am 6. d. M. wurde hier eine Frauensperson beerdigt, die das seltene Alter von 105 Jahre erreicht hatte. Ihre Leiche, welche der Kranz der Jungfräulichkeit schmückte, wurde unter den ernst feierlichen Tönen der Trauermusik und begleitet von mehren Priestern und vielem Volke zur letzten Ruhe getragen.

Aus dem Temeser Banat, 6. Dez. Es ist nun gerade ein Jahr, da lasen wir an allen Straßenecken einen Steckbrief, worin der Preis von 10,000 fl. C. M. auf die Einbringung Rozsa Sandors gesetzt war. Bald darauf wurde der famose Räuberhauptmann gefangen, und befindet sich seit acht Monaten in Untersuchung; jetzt soll er wieder dem Szegediner Landesgericht überliefert werden. Wie kommt es, daß gerade die Akten über diesen Banditenchef, dessen „Thaten“ durch ein Decennium halb Ungarn in Angst und Schrecken hielten, noch nicht geschlossen sind? Die Beantwortung ist: aller amtlichen Aufforderungen ungeachtet meldete sich kein Belastungszeuge, und zwar deshalb, weil man von seinen zahlreichen Helfershelfern, die ihr Unwesen noch wie vor treiben, eine grausame Vergeltung fürchtet. Dreißig Verbrechen, deren Thatbestand objektiv festgestellt ist, lasten auf ihm; allein die Beweisführung muß aus Mangel an Zeugen scheitern. So dürfte denn die Entscheidung noch ziemlich lange auf sich warten lassen, denn wie ich Ihnen bereits im Junius schrieb, ist es nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß Rozsa der Todesstrafe entgeht. Uebrigens ist einer der tüchtigsten Rechtsgelehrten, Dr. Gaszdu, sein Vertheidiger. Mittlerweile hatten wir in unserer Nähe einen Akt ächt amerikanischer Lynchjustiz. Ein der Brandlegung angeklagter Walache sollte verhaftet und aufs Notariat gebracht werden, da entriß der wüthende Haufe den Inquisiten den Dienern der Gerechtigkeit, und hieb so erbarmungslos auf den Unglücklichen ein, daß er, zu Boden stürzend, nach einigen qualvollen Stunden den Geist aufgab.

Schweiz.

St. Gallen, 10. Dez. Die „St. Galler Ztg.“ berichtet von der Heirath eines St. Galler Bürgers, Namens Schlatter (in Trapezunt ansässig), mit einer abchasischen Fürstentochter, welche ihm Ländereien von der Größe des Kantons Zug zugebracht haben soll.

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. In Assenois im Luxemburgischen hatte vor kurzem der dortige Pfarrer gegen die Mitglieder der liberalen Association von Bastogne gepredigt und sich in seinem klerikalen Eifer Verleumdungen und Injurien erlaubt. Auf Klage der Betroffenen ist der Pfarrer zu 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Brüssel, 10. Dez. Wir entnehmen den Débats nachstehende Resultate über die Wahlen. In Brüssel siegten alle Kandidaten der liberalen Partei mit 5900 Stimmen gegen 2200 der klerikalen.

Italienische Staaten.

Rom, 2. Dez. Das amtliche Giornale di Roma erklärte die von der Regierung genommenen Maßregeln in Betreff des Direktors der päpstlichen Leihbank Sagro Monte di Pieta seien bestimmt, die Interessen des Instituts wie aller derjenigen zu wahren, welche mit dieser frommen Stiftung in irgendwelcher Beziehung als Darleiher stehen. Es ist nämlich mit ihr eine Sicherheitsbank für anzulegende Kapitalien verbunden, und gerade in dieser Abtheilung soll ein Defizit von etwa 600,000 Scudi gefunden worden sein. Ob Marchese Campana, ob subalterne Beamte diese Summe für sich verwandten, ist noch zu ermitteln. Eben deshalb sollte er nach einem gestern wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreiteten Gerücht vorläufig aus dem Haftlokal gegen Bürgschaft unter Aufsicht entlassen sein; doch wird mir heute aus guter Quelle das Gegentheil versichert. Den Eigenthümern sind indessen, trotz der eingetretenen administrativen Verwirrung, ihre angelegten Kapitalien, wie die Regierung bekannt macht, völlig gesichert. Marchese Campana beschäftigt in seinen industriellen Etablissements Hunderte von Arbeitern; seine durch Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Frau, eine Britin, war die Mutter der Armen in ihrem Rione. Seine Verhaftung brachte in jene Schützlingsklassen eine so allgemeine Bewegung, daß es während der zwei letzten Abende für nöthig gehalten wurde, das Militär für gewisse Eventualitäten in die Kasernen zu consigniren.

Neapel, 4. Dez. Die neuen Statuten der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Königreichs beider Sicilien für die nächsten zehn Jahre sind vom Könige bestätigt worden. Statt des bisherigen Generalkommissariats für die russischen Handels-Angelegenheiten in Neapel ist ein Generalkonsulat errichtet und die Exequatur dem Staatsrathe a Berg verliehen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Lord Redcliffe reist nach England. Herr Alison hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen. General Tschirikoff, Mitglied der russisch-türkischen Grenzregulirungskommission, hatte eine Abschiedsaudienz beim Sultan und kehrt nach Petersburg zurück. Der Sekretär der türkischen Donaukommission, Dachud Efendi, ist in Konstantinopel angekommen. Die Tracirungsarbeiten der Eisenbahn von der Donau zum schwarzen Meere sind vollendet und die Pläne zur großherrlichen Sanction vorgelegt. Den hiesigen Journalen ist neuerdings eingeschärft worden, keine Artikel ohne Censur zu veröffentlichen. In Jassy und der Moldau überhaupt soll große Aufregung herrschen. Der wallachische Divan hat den Wunsch der Trennung der rumänischen Kirche von der griechischen in Konstantinopel ausgesprochen. Von hier gehen Truppenverstärkungen an die Donau. Der belgische Konsul in Salonich, Tafelli, ist gestorben. Für den Empfang des heute erwartenden Herrn Lesseps werden große Vorbereitungen getroffen.

Griechenland.

Athen, 5. Dez. Im Senate sind die ministeriellen Kandidaten zu Vicepräsidenten ernannt worden. Die Deputirtenkammer nimmt heute ihre Wahlen vor und wird wahrscheinlich den ministeriellen Deputirten Buduris von Hydra ernennen. Hr. Lesseps ist, nachdem er den korinthischen Isthmus und die Akropolis besichtigt, vom Könige empfangen und zur Tafel gezogen worden. Der bairische General Feder ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Ich habe Ihnen die näheren Umstände des Duells mitgetheilt, in welchem der Graf Gaetana von einem Guidenoffizier getödtet wurde. Letzterer erhielt 14tägigen Arrest, weil er sich ohne Erlaubniß seines Obersten geschlagen. Ich erfahre nun, daß dieser Offizier nicht im Guidencorps bleiben, sondern nach Afrika zu den Spahis oder den Chasseurs d'Afrique versetzt werden wird.

Nach dem Courrier von Marseille wurde dort am 8. Dezember die Statue der unbefleckten Jungfrau auf dem Platz der Kapuziner feierlich eingeweiht.

Aus Schanghai erfährt man, daß der Hof von Peking von Rußland die sofortige Räumung der von diesem besetzten Gebiet an der Mündung des Amur, und zwar in sehr bestimmtem und drohendem Ton, verlangt habe.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Lord Palmerston erklärte im Unterhause, daß der Transport der Truppen durch Aegypten und Frankreich zu viel Schwierigkeiten böte, um von dem Anerbieten des Kaisers der Franzosen und des Sultans Gebrauch zu machen; er erklärte darauf, daß sich England über den Schluß der betreffenden Häfen des schwarzen Meeres (zwischen Anapa und Redutkalé) von Seite Rußlands nicht beschweren könne. Die Indenbill wurde zum ersten Male verlesen; die zweite Lesung wird im nächsten Jahre stattfinden. In Folge der Nachrichten aus Indien und des Bankerottes zweier Wechselagenten war die Stimmung der Börse trübe.

Amerika.

Nach den neuesten Berichten aus Buenos-Ayres vom 10. Okt. ist die Mission des brasilianischen Gesandten Paranhos nach Paraguay erfolglos geblieben. Ein Krieg zwischen Brasilien und dieser Republik würde in diesem Falle wahrscheinlich sein.

Asien.

Nach einem Schreiben von der syrischen Küste war Omer Pascha, zum Civil- und Militär-Generalgouverneur von Bagdad ernannt, am 24. Nov. am Bord der türkischen Dampffregatte Bacna-i-Tidjaret zu Alexandrette angekommen. Der Dampfaviso Seri-Tjedid, auf welchem sich der ganze Stab des Serdar-ekrem befand, hatte sich von der Corvette getrennt und zwei Tage lang ging das Gerücht von seinem Untergange; doch langte er am 26. zu Alexandrette an.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 12. Dez. Aus Indien: Sir Colin Campbell hatte den Ganges mit 5000 Mann überschritten. Oberst Greathed war im Vorwerk Alumbagh bei Lakhno angekommen. Die Citadelle hielt sich fest.

— In Calcutta waren bis zum 1. Nov. angekommen die Sidney, Upsseua, Surrey, Lady Jocelyn; die Victoria war zu Madras angelangt; Cleopatra und Merchantman zu Point Galle.

Kalkutta, 30 Okt. Außerordentlichen Eindruck haben die Hochländer bei der hiesigen Bevölkerung hervorgebracht. Die Sepoys in diesem Theile Indiens hatten noch nie hochländische Regimenter zu Gesichte bekommen und glaubten Anfangs es seien Weiber, geschickt, um den Tod der ermordeten Engländerinnen zu rächen. Durch die Schlacht von Onao wurden sie allerdings eines Bessern belehrt und von da an hießen die Hochschotten „Teufel in Unterröcken." Einer dieser Sepoys, der zufällig in Kalkutta war, als die Schotten ankamen, erzählte seinen Kameraden, daß die Engländer Ungeheuer nach Indien geschickt hatten mit Elephantenfüßen, feuerfarbigen Gesichtern und blutrothen Augen. — Aus Delhi hören wir nicht viel Neues. Das Leben des Königs wird verschont, und zwar deshalb, weil es ihm von dem Offizier, der ihn der Ordre zuwider verhaftet hatte, so versprochen worden war. Nachträglich erfuhr man in Delhi unter Anderem, daß alle Europäer, die den Sepoys während der Belagerung der Stadt in die Hände gefallen waren, von ihnen lebendig verbrannt wurden. Die verkohlten Leichname, an denen die Uniformknöpfe noch kenntlich waren, wurden nach Einnahme der Stadt aufgefunden. — Agra ist geborgen, aber Jnanpore und Gerackpore sollen sich in einem schrecklichen Zustande befinden, da Räuberbanden in allen Richtungen auftauchen und die größten Scheußlichkeiten verüben. Am 3. Oktober war eine dieser Banden, an 1200 Mann stark, von Jung Bahadoors Ghoorkas in Jnanpore eingeholt worden, und die tapfern Ghoorkas, die eben so wenig wie die Sikhs vor einer Uebermacht zurückschrecken, machten mit ihren kurzen Messern 250 derselben nieder.

Bombay, 17. Nov. Zwei bis drei partielle Aufstandsversuche haben stattgefunden. In Alumbagh sind 10,000 Mann zusammengezogen worden. Am 9 sollte der Zug gegen Lakhno seinen Anfang nehmen. Vollkommene und fortwährende Ruhe herrscht in Bombay, Mhow, im Pendschab, Scinde, Indore, in der Radschputana und im Nizam

— Am 16 August wurde ein Mann, der sich „Bischof von Bagdad" nannte, aber eigentlich Syed Hossein Souddee heißt, in Calcutta ins Gefängniß gebracht. Die bei ihm gefundenen Briefe beweisen, daß er mit dem Exkönig von Oude und dessen Minister Ali Nukee Khan in Verbindung stand. Es hat die Regierung um baldige Untersuchung.

Deutsche Staaten.

München, 12. Dez. Diesen Mittag hielt der Rektor der Münchener Hochschule für das laufende Studienjahr, Prof. Dr. Reithmayr, seine Antrittsrede und zwar in Gegenwart des kgl. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten und der k. Staatsminister des Innern und des Kultus, Grafen v. Reigersberg und v. Zwehl, sowie der Mehrzahl der Professoren und Studirenden. Letztere brachten diesen Abend dem Hrn. Rektor einen imposanten Fackelzug dar, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt vor die Wohnung des Gefeierten bewegte.

— Diesen Morgen begaben sich Se. Maj. König Max und Se. k. Hoh. Prinz Luitpold zur Jagd nach Perlabrunn und wurden (im Grünwalder Parke) 89 Stück Hochwild erlegt, nämlich 11 Hirsche, 50 Thiere (Hirschkühe) und 28 Kälber.

— Se. Maj. der König hat mit Hinblick auf Art. 13 des Gesetzes vom 30. März 1850 — die Ausübung der Jagd betreffend — die verschiedenen in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins bestehenden älteren jagdpolizeilichen Vorschriften unter Ausscheidung der nicht mehr anwendbaren Bestimmungen einer Revision unterstellen lassen, und hiernach unterm 6. Dez. eine Verordnung, „polizeiliche Vorschriften über Behandlung der Jagden betreffend", zu erlassen geruht. Dieselbe wird heute im Regierungsblatt publizirt, und trägt folgende Bestimmung an der Spitze: „Die Jagden sollen pfleglich behandelt, und Gefährdungen ihrer nachhaltigen Benützung beim Jagdbetriebe ferngehalten werden. Der Wildstand darf jedoch in keinem Jagdbezirk eine der Land- und Forstwirthschaft schädliche Ausdehnung gewinnen."

Landau, 11 Dez. Zu den in hiesiger Stadt schon eingetroffenen 4 Helena-Medaillen ist die nachgesuchte Erlaubniß zum Tragen derselben bereits ertheilt und es werden noch mehrere Gesuche der Art von hier abgehen.

Ludwigsburg. Dieser Tage wurde ein Bürger unserer Stadt begraben, dessen Erfindung schnell die ganze Welt durchlaufen und unsere Bequemlichkeit um Vieles erhöht hat. Es ist J. Fr. Kammerer, Chemiker und Fabrikant, der im Jahre 1832 die geräuschlosen Streichzündhölzchen erfand, und zwar im Festungsarreste auf Hohenasperg.

Landshut, 12. Dez. Wie wir vernehmen, soll bei den bayerischen Kürassier-Regimentern die Veränderung getroffen werden, daß statt der bisher weißen Pelze krapprothe Schabracken mit blauer Einfassung, dann statt der blauen Mantelsäcke krapprothe blau passepoilirt eingeführt werden sollen, und sind bereits schon drei Stück verschiedener Satteldecken zur Probe vorgelegt worden. Auch erhalten die Mäntel an den Krägen Litzen.

Mainz, 11 Dez. Die Kommission, die zur Ermittelung der Veranlassung der Pulverexplosion gebildet wurde, hat thatsächlich festgestellt, daß der Unteroffizier Wimmer das Magazin in Brand gesteckt hat. — Nachdem schon vor einigen Tagen das in der Nähe des Magazins gelegene, mit 800 Ctr. Pulver gefüllte Magazin der Bastion Bonifacius gänzlich entleert wurde, hat heute die Ausräumung des auf der Citadelle befindlichen Magazins begonnen. Seit 8 Tagen waren zwei Mitglieder der Bundesmilitärkommission dieser Verlegung der Pulvermagazine wegen hier anwesend, die königl. bayerischen Offiziere, General v. Liel und Major Lessel. Sie sind heute nach Frankfurt zurückgekehrt. — Se. Maj. der König von Preußen hat denjenigen Offizieren, die sich um die Rettung der Verschütteten besonders verdient gemacht haben, Orden verliehen.

Berlin, 11. Dezbr. Vor einigen Monaten entfloh von hier der langjährige Buchhalter der Handlung Kunheim u. Comp. mit einer Summe von ca. 20,000 Thaler, die er seinen Prinzipalen hatte. Vor einigen Tagen ist es nun gelungen, denselben mit Hilfe preußischer Polizeibeamten auf einem preußischen Schiffe im Hafen von Colmburg zu verhaften und ihn an die hiesige Stadtvoigtei abzuliefern. Von der unterschlagenen Summe sind 12,000 Thaler gerettet worden.

Elberfeld, 5. Dez. Auch in unserer Stadt macht eine Vergiftungsgeschichte Aufsehen, um so mehr, als sie von einem Sicherheitsbeamten ausgegangen sein soll, dem man zur Last legen will, daß er seine eigene Gattin und den Gemahl einer andern, ihm befreundeten Frau aus dem Wege geräumt, um mit derselben ein Ehebündniß schließen zu können. Da die Staatsbehörde bereits eingeschritten ist und den Verdächtigen in Untersuchung gezogen, scheint die Sache mehr als Gerücht

Der „Breslauer Zeitung" zufolge soll es im Werke sein, bei einigen Konsistorien, wie etwa in Magdeburg und Breslau, wo das Bedürfniß hierzu am meisten hervortritt, specifisch reformirte Konsistorialräthe anzustellen, denen die Bearbeitung der rein confessionellen Angelegenheiten der reformirten Kirche übertragen würde, um dasselbe historische Recht und dieselbe confessionelle Geltung, wie sie die lutherischen jetzt für sich beanspruchen, auch den Reformirten zu bewahren.

Klausthal (Hann.), 7. Dez. In der Zeit vom 26. und 27. v. M. wurden die königlichen Harzforsten von einem heftigen Ost- und Nordoststurme betroffen, in Folge dessen an den exponirten Punkten des Gebirges 20 bis 25,000 Fichtenstämme umgeworfen sind.

Aus Norddeutschland, 10. Dezbr. Die Dänisirungsmission in Schleswig faßt ein Bericht von dort in folgenden treffenden Zügen zusammen: „Dänische Kirchen- und Schulsprache sucht man überall bis an die Schlei auszubreiten; in reindeutschen Gegenden seit neuster Zeit, wo der Däne stets nur als Fremdling gehaust, drängt sie in der ganzen vom Flensburger Meerbusen und der Schlei umflossenen Halbinsel Angeln, von den Thoren Flensburgs, wo nur dänische Laute aus dem Munde dänischer Matrosen erklingen, bis an die Thore Schleswigs sich den Gemeinden auf und bestellt ihnen verkommene dänische Geistliche, die von ihrer eigenen Nation meist als der Auswurf ihres Standes bezeichnet werden, als Seelsorger, gibt ihnen dänische Küster, die nie ein Gesangbuch gesehen haben und kein deutsches Wort verstehen, läßt durch rohe dänische Schulmeister, die stärker im Branntweintrinken sind als in Schulkenntnissen, dänischen Katechismus, dänische Gebete und dänische Gesänge der Jugend einbläuen." „Wie tief rührend", fügt dann der Bericht tröstend hinzu, „ist dagegen das Benehmen der Aeltern, wenn die zerschlagenen Kleinen dem dänischen Bakel entronnen sind und des Hauses schützendes Dach aufsuchen. Vater und Mutter prägen ihnen dann statt der gelernten unverstandenen dänischen Gebete die alten, kernigen deutschen Gebete ein und suchen, soweit es ihre eigene Bildung erlaubt (welche bei den Bewohnern Angelns nicht gering ist), ihren Kindern das zu lehren, was sonst in den deutschen Volksschulen gelehrt wurde."

Tages-Chronik.

* Ansbach, 12 Dez. Die nächstjährige Prüfung der Bauhandwerker, nämlich der Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Pflasterergesellen, dann Mühlärzte findet verordnungsgemäß am 15. März l. Js. am Sitze der k. Regierung dahier statt. — Jüngst wurde bei dem k. Landgericht Erlangen die Verausgabung eines falschen Halbguldenstückes versucht. — Die ledige Postverwalterstochter K. Rood von Weißenburg hat der dortigen Kleinkinderbewahranstalt 25 fl., dem Lokal-Bibelvereine zum Ankaufe und zur Vertheilung von Bibeln an arme Familien und Schulkinder 50 fl., und den Betrag von 150 fl. letztwillig mit der weiteren Bestimmung vermacht, daß die Zinsen hieraus alljährlich am heiligen Christabend durch das protestantische Pfarramt Weißenburg an arme Wittwen und Doppelwaisen aus der Stifterin Familie oder in deren Ermanglung an sonstige würdige und dürftige Wittwen und Doppelwaisen in Gaben zu mindestens einem halben Gulden vertheilt werden sollen.

Würzburg, 10. Dez. Von Seite der hiesigen Liedertafel werden bereits Vorbereitungen getroffen, um am Fastnachtsonntage wieder einen großartigen Narrenzug zu veranstalten. Auch wird die Aufführung einer parodirten Oper vorbereitet. Den uns zugekommenen Nachrichten zufolge wird der diesjährige Karneval nicht blos hinter seinen Vorgängern zurückbleiben, sondern dieselben durch die von den zahlreichen Vereinen und Gesellschaften veranstalteten Maskeraden und geselligen Unterhaltungen noch übertreffen.

München, 12. Dez. Bei dem gestern Mittags von Rosenheim kommenden Eisenbahnzug ereignete sich der Unfall, daß ein mit Wolle beladener Wagen, der, wie uns wenigstens mitgetheilt wird, nahe an der Lokomotive plazirt war, Feuer fing und dessen Inhalt vollkommen dem mit rapider Schnelligkeit um sich greifenden Elemente zum Raube wurde.

— In der Kapelle der barmherzigen Schwestern legten vorgestern Vormittag 11 Jungfrauen Profeß ab und 15 andere wurden eingekleidet.

— Der in öffentlichen Blättern angeregte Vorschlag, einen allgemeinen Weihnachtsbazar zu veranstalten, scheint Gehör gefunden zu haben, denn es soll nun wirklich ein solcher für nächste Weihnachten im Glaspalast stattfinden.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat die gemeinsame Sammlung für die beiden am 18. und 19. März d. J. durch große Brände verheerten Orte Selb und Nordhalben außer reichlichen Unterstützungen in Naturalien, die Summe von 140,559 fl. in Bayern ergeben (davon 6094 fl. aus nichtbaierischen Orten)

— Die Sammlung zur Errichtung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel hat im Kreise Oberbayern 1635 fl. 42 kr. ertragen.

Befördert: Der bisherige Schulverweser G. Mörlein zu Ehlheim wurde zum Schullehrer in Pretzendorf, sowie der bisherige Schulgehilfe Fr. Gaisser in Flachslanden zum Schullehrer in Schneldorf ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Conter.

Handel und Verkehr.

Hamburg, 12. Dez. Die Bürgerschaft hat die Senatsproposition angenommen, bezweckend geliehene österreichische 10 Millionen, statt zur Discontokasse, für dringliche Hülfsgewährung einiger der allergrößten einflußreichsten in Verlegenheit befindlichen Handlungshäuser, deren Bruch das allgemeine Wohl äußerst gefährde, durch Vertrauenskommission zu verwenden, dagegen die Kämmerei zu ermächtigen, für die Discontokasse noch erforderliche Ergänzung unter Einschränkung auf 5 Millionen anderweitig anzuleihen.

Aus Marseille, 9. Dez., wird der Independance Belge über die Zahlungs-Einstellung der Häuser Konstantin Rolli und Agalyra geschrieben, daß die ersten Häuser jenes Platzes und freien Stücken eine Million angeboten hatten; da diese jedoch nicht ausreichte, so mußte das Haus Rolli seine Zahlungen dessen ungeachtet einstellen. Die Passiva sind noch nicht bekannt, doch spricht man von sieben Millionen. Dieses griechische Haus riß das Haus Agalyra, dessen Chef mit Herrn Rolli verwandt ist, nach sich, indem Herr Agalyra für 400 000 Frs Obligationen unterzeichnet hatte. Die Lage des Platzes hat sich in den letzten Tagen nicht verschlimmert, doch auch nicht merklich gebessert. Ein sehr reiches Haus, das namentlich nach Italien Geschäfte in Zucker macht, hat durch Fallissements in Triest und Rom namhafte Verluste erlitten, kauft jedoch, da es Fonds genug besitzt, alles Papier, das es auf dem Platze hatte, mit 8—10 pCt. wieder auf.

Paris, 12. Dez. Für die durch die europäische Geschäftskrise leidenden Klassen der Manufakturarbeiten ist eine Million Fr. verwilligt worden.

London, 12. Dez. Der Antrag des Lordkanzlers in Bezug auf die Bank ward von Disraeli und Gladstone bekämpft, aber mit 295 gegen 117 Stimmen angenommen.

— Der Times zufolge wurden große Vorkehrungen getroffen, um Geld nach Hamburg zu schicken. Aus Australien trafen 421,020 Pf. St. ein.

Stockholm, 10. Dez. Zur Beschwörung der Krisis wurden bei den Ständen folgende Maßregeln vorgeschlagen: Staatsanleihe von 10 Millionen; Anwendung des disponiblen Theils der Eisenbahnanleihe bis 10 Millionen; Rentenfreiheit für Banken; Zahlungsaufstand für Schuldner der Reichsbank auf drei Monate; Modifikationen der Fallitgesetzgebung. Neuerdings sind die Fallimente von fünf hiesigen Firmen bekannt geworden. In norrländischen Sägewerken und Schiffswerften wurde eine bedeutende Anzahl Arbeiter verabschiedet.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73 —, 5% Met.-Obl. v. 1856 73 —, 5% Nat.-Anl. v. 1854 75¾ 75½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 64 —, 4% dito 58⅝ —, 3% dito — 45¼, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 35⅛ 35½; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅝ 96⅛, 4% Obl. Grundr. 96¾ 96, 4½% Obl. 101⅛ 100⅝, 3½% alte Emiss. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92¼ 92¾, 4½% dito 103⅛ 103⅝; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅝ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 101⅝ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 81½ 81¼, 3½% Obl. 102⅝ 101⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89⅝, 4% dito 96⅛ —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1087 1062, Kredit-Actien 169 167, Leipz. Kredit-Bank 64 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 208 206, Frankft. Bankactien 110 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 147½ 147, 4½% Neustadt-Weissenburg 99⅝ 99¼, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97½ —, kurfürstl. Fr. Wilh. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 360 356, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1856 98⅛ —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅝ —, 35 fl. v. 1845 49½ 49¼; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅞ 116⅝, 25 fl. dito 34⅝ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 39 —; nass. 25 fl. b. R. 33⅝ 33⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 l. S. — 119⅞, Berlin Thlr. 60 l. S. — 105⅛, Hamb. M. B. 100 l. S. — 89⅛, Leipzig Thlr. 60 l. S. — 104⅛, Wien fl. 100 l. S. 109⅝ 109⅛. Disconto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 23 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Franken-stücke fl. 9. 18 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅛ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 36 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. H. Gottlee, k. Appellrath, 77 J. a. in Würzburg — Hr. K. Lenich, 40 J. a. in Kirnweiler. — Fr. M. Gölz, k. Pensionsbeamten-Wittwe, 60 J. a. in Würzburg. — Hr. G. Koch, Katechet, 43 J. a. in Augsburg — Hr. J. P. Weixner, Handlungs-Commis in Regensburg.

Anzeigen.

Empfehlung.

Das reichhaltige Kleidermagazin von **David Eckhardt**, Hömannsgäßchen L. 340b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Kaiserstraße, empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zu passenden Weihnachtsgeschenken in den verschiedensten und besten Stoffen und allen Größen verfertigte Röcke, Hosen, Westen, Raglans, Twines, Sack-Paletots, eine große Auswahl Schlafröcke, Kocherjoppen u. s. w. für Herren und Knaben bei Versicherung solider Bedienung.

Trauerfall.

Gottes allmächtigem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Maria Rau,
Kaufmannsgattin,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte, ihre unermüdete Thätigkeit und ihr rastloses Streben, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Wir stehen an ihrem Sarge und weinen ihr Thränen der Liebe und Dankbarkeit nach. Sanft, wie ihr Leben, so war auch ihr Tod ein sanftes Hinscheiden aus diesem Leben. Sie starb in ihrem 73 Lebensjahre heute Morgens 6 Uhr in Folge jahrelangen Leidens und unerwartet schnell an eingetretener Lungenlähmung.

Nürnberg, Amerika und Rothfelden in Würtemberg, den 13. Dez. 1857.

Johann Rau, Kfm.
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Dez. Nachmittags 3 Uhr bei St. Johannis vom Trauerhause aus statt.

Trauerauzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute Früh 1 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pathe

Herr Johann Georg Lang,
Schlossermeister,

in einem Alter von sechzig Jahren selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wer das thätige Wirken und Streben des Verblichenen für das Wohl der Seinigen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen, und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 13. Dez. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Dez. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Höchst wichtig für Alle, welche an Unterleibsbrüchen leiden.

Alle beweglichen Brüche heilbar!

Nicht „Marktschreierei“, wie leider so viele erscheinen, sondern auf Wahrheit und mehrjährige Erfahrung begründet. Franco Briefe an: **Dr. Joh. Lutz** Nro. 29 in Bühler, Canton Appenzell (Schweiz).

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung
en gros & en détail
von *Gustav Wollrab*,
Josephsplatz Nr. 292,
gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,

beehrt sich auf eine brillant reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Große Weihnachtsausstellung
von **W. F. Rau,**
Josephsplatz L. Nr. 211 zwischen Wittelsbacher Hof u. blauen Glocke
von den feinsten Kinderspiel, Manufaktur- und Galanterie-Waaren zu den billigsten Preisen.

Johann Wurzer
S. Nro 1166 im Heugäßchen, am Spitalplatz,
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager fertiger Herren-Kleider,
als: Winter-Röcke, Raglans, Paletots, Fracks, Hosen, Westen, Schlafröcke, Kocherjoppen rc. in den modernsten Stoffen, nach neuester Façon gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Johann Wurzer.
S. Nro. 1166 im Heugäßchen, am Spitalplatz.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein wohlassortirtes Spielwaarenlager dem geehrten Publikum unter der Versicherung der billigsten Bedienung.

J. Barthar's Wittwe.
L. Nro. 86 Königsstraße.

Bei herannahendem Jahresschlusse erlaube ich mir dem geehrten Handelsstande meine

Liniir-Anstalt

zur Anfertigung von Geschäftsbüchern jeder Art und nach jedem beliebigen Schema zu empfehlen.

G. Mann jun.,
S. Nro 208 Weißgerbergasse.

Delikate Hutzel und Schnitze,
neue Zwetschgen und Brünellen,
Maronen oder Castanien,
Sultanin-Tafel-Rasinen und Feigen
empfiehlt **H. B. Sotta.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke:

Neuestes
Augsburger Kochbuch
von
M. J. Rosenfeld.
11. Aufl. Preis geb. 1 fl. 30 kr.
Ohnstreitig das beste Kochbuch!

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Ansicht von Nürnberg, von der Burg aus aufgenommen vom Landschaftsmaler Frank. — Größtes Royalformat. 2 fl. 30 kr.

Plan von Nürnberg, von Beng. Größtes Landkartenformat. 1 fl. 45 kr.

Friedr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

In der Gran'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, (Nürnberg, **Riegel & Wiessner**).

Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres von Pfarrer Joh. Zorn. Erster Band: Bist Du, der da kommen soll? Eine Weihnachtsgabe gr. 8°, 54 Kreuzer.

Predigten evangelischer Geistlichen in Bayern. Evangelien-Jahrgang. Herausgegeben von W. Dittmar, Dekan zu Bayreuth. gr. 8°, 2 fl. 42 kr.

1 20,000 in kaum 8 Monaten!

Im Verlags-Bureau in Berlin ist erschienen und vorräthig in der **C. M. Koh**'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Fried. Ferd. Sohn's
Wahrsagerkarten

nebst Verfahrungsweise und die Deutung des ganzen Spiels von 52 Karten, wie die Kunst, einen Stern zu legen. Eleg. illum. 27 Kreuzer.

Es ist allgemein bekannt, daß alles durch diese Karten Vorhergesagte eingetroffen ist!

Gefälliger Beachtung empfohlen!

Neu ist bei Gebrüder Scheitlin in Stuttgart erschienen:

Louis Schmidt, Vorsteher einer Handelslehranstalt u. Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule in Stuttgart, **Die Handelswissenschaft** praktisch dargestellt. 431 Seiten gr. 8. geb. fl. 2. 42 kr.

Es hat dieses Werk bereits die verdiente Anerkennung gefunden und kann ihm kaum eines an die Seite gestellt werden, das so praktisch alle Handelsbeflissenen in das Gebiet des Handels führt und den Prinzipalen eine nützliche Uebersicht gewährt. Es darf dieses vorzügliche Werk angelegentlichst empfohlen werden.

In Nürnberg empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen namentlich **J. A. Stein.**

Ein reales Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Handlungs-Recht (ohne Haus) ist dahier sofort zu verkaufen und das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfragen

Carl Fuckel, Kommissionär
in Nürnberg

Ein sehr gut erhaltener Flügel, 6½ Oktaven, für welchen garantirt wird, ist **billig zu verkaufen.**

Ein verheiratheter Kaufmann sucht eine Stelle als Comptoirist, wobei ihm Gelegenheit geboten wäre, sein Vermögen von einigen Tausend Gulden bei hinreichender Versicherung im Geschäfte anlegen und mitarbeiten zu lassen. A. E.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres S. Nr. 871 am Spitalplatz.

In Nähe der Lorenzer Kirche ist ein fein meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Eine einzelne Dame sucht eine kleine Wohnung, aus Stube, Alkov, Kammer und Küche bestehend, in der Nähe des Lauferplatzes oder Heumarktes sogleich zu miethen. Adressen mit S. M. durch die Expedition.

Kaiserstraße L. 201 ist ein meublirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn bis 1. Januar zu vermiethen.

Verloren.

Vergangenen Samstag den 12. Dezbr. Abends ging von Gostenhof bis Reichelsdorf eine Rolle mit Bildern, an Herrn Hufferdörfer in Mühlhof adressirt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe an obige Adresse, oder in der Exped. d. Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Eheliche Verbindung.

Joh. G. Fick,
Margaretha Fick,
geborne Sinfert aus Bechenstein.
Nürnberg, den 13. Dezbr. 1857.

Unterzeichneter bittet zugleich seine geehrte Kundschaft und Nachbarschaft um gütiges Wohlwollen und geneigten Zuspruch.

Joh. G. Fick,
Bäckermeister.

Traueranzeige.

Tiefbetrübt entledige ich mich der traurigen Pflicht theilnehmenden Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß heute Früh ½7 Uhr wie mein einziger geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Gottfried Friedrich Schlemmer,
Techniker,

nach längern Krankheit in einem Alter von 23 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Namentlich schmerzlich trifft mich dieser Verlust, denn meines Lebens einzige Freude wird mit ihm zu Grabe getragen. Möchte dem Verblichenen ein stilles Andenken, und mir stille Theilnahme nicht versagt werden.

Nat.. bei G. Wien, München und Kernenburg den 13 Dez. 1857.

Die trauernde Mutter
Margarethe Schlemmer, Wittwe
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 14. Dez. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde von dem Hinscheiden unserer unvergeßlich theuern Schwester, Schwägerin, Base und Tante,

Frau Anna Maria Grau,
Privatiers-Wittwe dahier.

Sie starb nach mehrwöchentlichem Krankseyn in einem Alter von 59 Jahren.

Wer die seltene Herzensgüte und Bieterkeit dieser Frau kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, der Verblichenen aber ein ehrendes Andenken bewahren.

Diese Trauerkunde widmen wir nur auf diesem Wege, und bitten, von den üblichen Todtenzeichenen Umgang zu nehmen.

Nürnberg und Winsbach, den 12. Dez. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Johannis statt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hochverehrten Gesammt-Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit dem heutigen Tage sein Handschuh-Geschäft eröffnet hat und empfiehlt eine große Auswahl selbstverfertigter

Glacée-Handschuhe

zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich offerirt derselbe eine große Auswahl von Hosenträgern nebst vielen andern in das Galanteriefach einschlagenden Artikeln zu gefälliger Abnahme.

Bei dieser Gelegenheit die werthe Nachbarschaft um gütige Aufnahme in ihre Mitte bittend zeichnet hochachtungsvoll

Nürnberg, 14. December 1857.

Jean Streng jun.

Wohnung: S. Nr. 563, Laden: Tuchgasse im Hause des Herrn Wüst S. Nr. 21.

Sängerlust.

Montag den 14. Dezember 1857.

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Nicolaus Hofmann jun.

Instrumenten- und Messerfabrikant,
Museumsbrücke am Eck der Spitalgasse S. 836,
empfiehlt bei bevorstehender Weihnachtszeit sein wohlassortirtes Lager eigenen Fabrikats, sowie englischer und französischer Waaren.

Nürnberg, 11. Dec. 1857.

Da ich mein Ladengeschäft S. 63 Ecke der (ABC-) Kaulbecke und Tändelmarkt bis nächste Zeit Walburgi gänzlich aufgebe, so zeige ich dies mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen Taschen-, Feder-, Tranchir-, Schinken-, Käs-, Wiegen-, Garten-, Tisch-, Dessert- und ächt engl. Rasirmessern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nagel- und Nähscheeren, Vorlegmessern von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Clystirspritzen ꝛc. ꝛc. zum Kostenpreis abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hofman, chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied.

Die Buch- und Kunst-Handlung
von
JOH. ADAM STEIN IN NÜRNBERG

im bayerischen Hofe



in der Karls-Strasse

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
ihr reiches Lager von

Büchern aller Art,

sowohl für die Jugend, wie für Erwachsene; namentlich **Kinderschriften** für jedes Alter, **Schreib- und Zeichnungs-Vorlagen, Atlanten, Kupferwerken, Almanachen, Münchener Bilderbogen**, den so beliebten elegant gebundenen Miniaturausgaben älterer und neuerer Classiker, **illustrirten und ordinairen Kalendern für 1858.**

Nach Verlangen wird eine Partie derartiger Schriften zur Auswahl mit Vergnügen in die betreffenden Wohnungen gesendet werden.

Durch sehr bedeutenden Vorrath von **Kupferstichen, Lithographieen, Photographieen, Albumbildern** ꝛc., welcher durch Verbindungen mit den größten Kunsthandlungen des In- und Auslandes stets vermehrt wird, kann auch in diesen Artikeln allen Anforderungen entsprochen werden.

Regelmäßige

Auswanderer-Expeditionen



nach den
Nordamerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von
Franz Dessauer in
Aschaffenburg
über die Seehäfen
von



Havre, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

durch Postschiffe ersten Klasse.

Mit den transatlantischen Seedampfschiffen von Antwerpen in 16 und 18 Tagen nach New-York.

Preise ab Mainz, einschließlich der See-Verköstigung:

Erster Salon 250 fl.	Zweiter Salon 160 fl.
Erstes Zwischendeck 105 fl.	Zweites Zwischendeck 93 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur sowie die Herren Agenten

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.	Christ. Croninger in Uffenheim.
N. Wilhermsdörfer in Ansbach.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
M. Berger in Bamberg.	Is. Lederer in Forchheim.
G. Wenng in Dinkelsbühl.	M. Mockert in Cronach.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.	

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den

Gasthof zum Rothen Kreuz in Nürnberg

in der Frauenthorstraße, nächst dem Süd-Nord-Bahnhof gelegen, käuflich erworben, selbigen ganz neu restaurirt, mit schönen Fremdenzimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten versehen hat und wird er sich bestreben, durch solide und billige Bedienung allen Anforderungen zu entsprechen; er empfiehlt sich daher allen respektiven Reisenden und dem verehrten Gesammtpublikum aufs angelegenste und bittet um geneigten Zuspruch.

Nürnberg, 12. December 1857.

G. N. Sternreuther,
zum rothen Kreuz,
früher zur Krone in Pappenheim.



Joh. Friedrich Kurr,

innere Laufergasse
S. Nro. 790,

empfiehlt sein bestassortirtes

Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare.

Joseph Lendle

vormals Gr. H. Reuter,
Karlsbrücke L. Nro 148

erlaubt sich bei gegenwärtiger Weihnachtszeit sein bedeutend vergrößertes Lager solider und moderner

Gold- und Silberwaaren

zur gefälligen Beachtung unter Versicherung billiger und reeller Bedienung ergebenst zu empfehlen.

Nürnberg, den 10. Dezbr. 1857.

G. Schneider

neben dem Café Moritz

empfiehlt zur gegenwärtigen Weihnachtssaison sein aufs reichhaltigste nach neuestem Geschmacke und in vorzüglichen Qualitäten assortirtes Lager von:

Pariser Pendules-, Wand- und Reise-Uhren, Regulateurs, Musikwerke, goldene und silberne Cylinderes-, Ancres- und Savonettes-Uhren, goldene Damen-Uhren in den feinsten Dessins, etwas ganz Neues in plastischen Uhren, Spindel-, Nacht-, Rahm- und Stockuhren ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Gambrinus.

Heute Montag den 14. December

Produktion der Familie Fischer.

Anfang 8 Uhr Abends.

Ergebenst ladet ein **C. Seegerer.**

PARADIES.

Heute Montag den 14. d. M. ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet * Rieß.

Gefunden.

Samstag den 12. d. Nachts ist auf der Straße vor dem Frauenthor ein Paket, nach Stuttgart adressirt, gefunden worden. Wer sich darüber auszuweisen vermag, wende sich an die Expedition dieses Blattes, woselbst solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Nachtrag.

* Nürnberg, 13 Dezember. Der bisherige Schulgehilfe P. Simon zu Nürnberg wurde auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg als Schullehrer an der katholischen Knaben-Unterklasse zu Nürnberg ernannt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 354.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Dezember 1857. (Stadt-Ausgabe.) Mittwoch: Ananias.

Ostindische Angelegenheiten.

Marseille, 12 Dez. Nach der „Bombay Times“ hatte sich General Campbell auf dem Marsche nach Khonpur unvorsichtig vorgewagt und wäre beinahe gefangen worden; er rettete sich durch dreistündigen Lauf (?) Eine Kolonne von 250 Mann wurde durch 8000 Rohillas überfallen, die Hälfte der Engländer kamen um. Nach offiziellen Angaben wurde zu Lakhno Brigadier Cooper, Kommandant der Artillerie, getödtet; General Outram, Oberst Tytler, Kapitän Havelock verwundet. An allen andern Orten siegten die Engländer; aber wie die Bombay Times sagt, stehen gegen die unwiderstehliche Gewalt der englischen Armee stets neue unerwartete Empörungen auf. Der erste eingeborne Bankier von Benares wurde wegen Verrath herrei gehenkt. Vergebens bot er 4 Lak Rupien Lösegeld an. Der „Englishman“ veröffentlicht eine Uebersicht der in Kalkutta vom März bis 8. Nov. eingetroffenen 19,000 Mann.

London, 12. Dezbr. Wie amtlich gemeldet wird, hatte Sir Colin Campbell an Lord Canning telegraphirt, daß Luckno, wohin er mit 7000 Mann marschirte, sicher sei. Der mit der Reserve in Cawnpure stehende General Windham erwartete Verstärkungen. Outram hatte Alumbagh ungehindert erreicht.

In Bombay sind Nachrichten aus Kalkutta eingetroffen, die bis zum 9. November reichen. Brigadier Grant ist am 30 Oktober mit großen Vorräthen für Lucknow bestimmt, über den Ganges gegangen. Derselbe erreichte Alumbagh am 3 und erwartete den Oberbefehlshaber Sir Collin Campell, welcher am 3 in Cawnpore einlangte. Unterwegs entging er mit Mühe der Gefangennehmung. Oberst Powell ward am 1. November von den Dinabpoor-Rebellen zwischen Futtehpoor und Cawnpore angegriffen. Mehidpoore wurde am 8. von den Insurgenten im Vereine mit einem Theile des Malwacontingentes angegriffen; diese nahmen den Engländern einige Kanonen ab und zwangen dieselben zum Rückzuge. Brigadier Stuart verließ Dhar am 8. und zog nordwärts. Von allen Seiten treffen Verstärkungen ein und das Land beginnt sich zu beruhigen.

Hongkong, 30 Okt. Der Angriff auf Kanton soll in den ersten Tagen des Monats Dezember stattfinden. Yeh soll den Vernehmen nach abgesetzt und Pihkwei an seine Stelle gelangen. Nachrichten aus Nanking zufolge ist der König der östlichen und nördlichen Provinzen gestorben und ein neuer ernannt worden. Der Porzellanthurm wurde zerstört.

Oesterreichische Staaten.

Wien, 9. Dez. Wie man vernimmt, haben sich die hiesigen Apotheker in einer Eingabe an das hohe Ministerium gewendet, worin sie petitioniren; aus der Klasse der Gewerbetreibenden ausgeschieden und zur Stellung einer wissenschaftlichen Korporation, ähnlich jener der Aerzte, erhoben zu werden. Das Petitum wird durch die wissenschaftliche Vorbereitung und Praxis der Pharmaceuten, so wie durch Hinweisung auf andere wissenschaftlich praktische Korporationen, wie die Advokaten, begründet. Die Regierung hat die Apothekergremien zur gutachtlichen Aeußerung über das Begehren aufgefordert. Theilweise wurde dieselbe bereits, und zwar in zustimmenden Sinn, abgegeben. Unsere Gewerbe sind allerdings auf einer so niedern Stufe der Entwicklung, daß wissenschaftlich gebildete Personen es sich allerdings eben nicht zur Ehre rechnen können, dem Gewerbestand anzugehören, und das Bestreben eine der höheren Entwicklung entsprechende äußere Stellung einzunehmen, ein natürliches ist.

— Das zu Gräfenberg beim Einbruche in die Prießnitz'sche Familiengruft entwendete Kreuz wurde zu Lindewiese unter einer Brücke im Straßengraben aufgefunden. Die Prießnitz'schen Erben haben dem Entdecker der Thäter 100 fl. C. M. zugesichert.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Man spricht von einer allgemeinen Amnestirung der Presse für Neujahr. — Die Königin Christine wird sich demnächst nach Rom begeben. — Heute besuchen der Kaiser und die Kaiserin das Gymnase-Theater. — Aus dem Concerte zum Besten der Mainzer Verunglückten soll nun ein Fest in der großen Oper werden, d. h. wenn Hr. Fould die Bewilligung dazu gibt.

Paris, 11 Dez. Ueber das Wiedererscheinen der „Presse“ ist noch bis zur Stunde nichts entschieden. Dieses Blatt hat in Allem, Redakteure rc. mit inbegriffen, 774 Personen ernährt. Herr Millaud, der Haupteigenthümer, wollte ein anderes national ökonomisches Blatt gründen, das man sehr witzig l'Express nannte, er hat aber die Erlaubniß hiezu nicht erhalten, weil die Regierung überhaupt nicht geneigt ist, zu neuen Journalen die Konzession zu ertheilen. Solche, die weder Politik noch Nationalökonomie treiben, aber ohne Kaution und ohne Erlaubniß erscheinen können, schießen wie Pilze aus der Erde, und jedes Quartal sieht ihrer zu Dutzenden entstehen, aber eben so viele und noch mehr in den Orkus zurücksinken, den sie nie hätten verlassen sollen.

Belgien.

Brüssel, 11. Dez. Unsere gestrigen Nachrichten bestätigend, können wir heute die Wahl aller liberalen Kandidaten Luxemburgs, sowie die Niederlage des ehemaligen Justizministers Nothomb, des Adoptivvaters des Wohlthätigkeitsgesetzes, melden, der in Neufchateau dasselbe Loos gefunden, wie seine ministeriellen Kollegen Mercier und Dumon in Nivelles und Tournay, wie der ehemalige Präsident der Kammer, Herr Delehaye in Gent, wie Dechamps in Charleroi und wie Dix in Antwerpen. Dagegen ist die ganze frühere liberale Minorität, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Perceval in Mecheln, wieder erwählt. Diese Thatsache ist beredter als jede Erörterung. Wo ist nun jene Majorität, mit welcher die klerikale Partei so herausfordernd auftrat, wo jene Popularität, jenes Vertrauen, das sie zu besitzen vorgab? Trotz aller Kraftanstrengung, trotz der vereinten Bemühungen der Geistlichkeit, eines großen Theils der Aristokratie und der Finanzwelt hat die klerikale Partei 27 Stimmen verloren, darunter mehrere ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten, Individualitäten, die sich dermaßen mit der seit einem Jahre befolgten klerikalen Politik identificirten, daß ihre Niederlage sie mit doppelt verletzender Schneide trifft, da sie gleichzeitig der Person und dem Prinzip gilt. Nie standen sich vordem die Parteien Belgiens, repräsentirt durch alle Wähler, in so starker numerischer Anzahl als gestern gegenüber, nie war der Wahlkampf heißer und entscheidender! Die Stimmung des ganzen Landes ist, nach den von allen Seiten eintreffenden Nachrichten, eine gehobene und begeisterte! In Lüttich war der Enthusiasmus ebenfalls großartig. Die theatralische Vorstellung wurde durch den Vortrag einiger patriotischen Verse unterbrochen und der Finanzminister Frère Orban war mit seinen dort erwählten liberalen Kollegen der Held des Tages.

Italienische Staaten.

Rom, 5. Dez. Die Diligence zwischen Rom und Civitavecchia wurde in diesen Tagen von den Aquilanern, die an der Eisenbahn arbeiten, angegriffen und geplündert. Unter den Passagieren befand sich ein Bischof und ein Engländer, der sich zur Wehre setzte und verwundet wurde.

Neapel, im Dez. Statt zwei roth glühender Lavaströme, wie bisher, entsendet der Vesuv nunmehr drei aus seinem Krater, die fortfahren sich gemächlich nach Ottajano hin zu wälzen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Dez. Eine interessante, in unsern Blättern noch nicht erwähnte, aber im Publikum vielbesprochene Neuigkeit ist die, daß der 75jährige ultradänisch gesinnte, geniale Pastor Grundtwig, der am Schlusse der jetzigen Reichstagssession für immer aus dem Reichstage austritt, zur selbigen Zeit wieder in den Ehestand treten will. Er hat sich nämlich mit der Wittwe des früheren Ministers des Auswärtigen, Kammerherrn Barres Reedtz auf Palsgaard, gebornen Gräfin Frys, verlobt.

Spanien.

Madrid, 8. Dez. Die Gaceta veröffentlicht das königl. Dekret vom 7. d., welches lautet: „Da ich wünsche, die Geburt meines erlauchten Sohnes des Prinzen von Asturien durch einen Gnadenakt zu feiern, so habe ich im Einklang mit meinem Ministerrath verordnet wie folgt: Art. 1. Ich gewähre volle und allgemeine Amnestie allen jenen, welche von Spanien abwesend oder wegen politischer Ursachen und nicht wegen gewöhnlicher Vergehen verfolgt sind. Art. 2. Was die Kolonialprovinzen betrifft, so wird mir mein betreffender Minister das Entsprechende vorschlagen rc.“

— Am 7. um 4 Uhr Nachmittags, sofort nach der Taufe des Prinzen von Asturien, fand im königl. Gemach der feierliche Empfang des Singelkreuzes statt, welches das Fürstenthum Asturien dem neugebornen Prinzen bestimmte, sowie

---

Berlin. (Eine Geschichte aus der Gegenwart.) Unter unsern großen Bankiers haben manche sehr arge Schlappen empfangen, sie sind aber auch im Stande, dieselben zu verschmerzen, hätten wir einen derselben stürzen sehen müssen, dann wäre das Ende der Krise wahrscheinlich noch sehr fern. Von den Fabrikanten sind die von Woll- und Baumwollwaaren am härtesten betroffen worden, weil sie in der jetzigen Jahreszeit, im Beginne einer neuen Saison, die geringsten Vorräthe haben und es ihnen daher unmöglich war, bedeutende Lombardanleihen zu machen, um dem ersten Andrange der Wechselgläubiger zu genügen. Wie es manchem dieser Herren gegangen ist, lehrt ein Histörchen von einem auch auswärts sehr bekannten Wollwaarenfabrikanten, dessen Solidität noch vor acht Tagen Niemand in Zweifel zu ziehen gewagt hätte. Am Mittwoch wurden demselben so viel Wechsel präsentirt, daß er trotz eines bedeutenden Kassenbestandes und eines Vorschusses der preußischen Bank und der Erschöpfung seiner Giroguthaben bei den übrigen hiesigen Kreditinstituten am Abend nicht mehr im Stande war, die letzte Tratte von einigen hundert Thalern zu honoriren. Er bestellte den Gläubiger auf den folgenden Tag und benutzte die Nacht, allein in seinem Komptoir die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Er fand wohl für ein paar Hunderttausend Thaler mehr Debitoren als Kreditoren, aber er wußte seinen Namen unter den Wechseln mancher Geschäftsfreunde, deren Sicherheit er augenblicklich nicht beurtheilen konnte, und er hatte eine Kasse — die vollständig leer war. Er hatte noch fast 60,000 Thaler zu bezahlen, die ihm in der allernächsten Zeit präsentirt werden mußten, er hatte am Sonnabend die Weber zu lohnen, welche für ihn arbeiteten, ferner neue Rohstoffe zu schaffen und dazu eine leere Kasse. Er sah, daß er sich am folgenden Tage auf dem Konkursgerichte melden müsse, daß die Schande des Bankerotts für ihn fast sicher sei, daß sein Vermögen zersplittert werden würde, ohne seine Ehre durch die Befriedigung aller Gläubiger zu retten und Frau und Kinder in unverdiente Armuth gestürzt werden würden. Da ging die Sonne auf und mit dem Lichte des neuen Tages kam wieder Hoffnung in sein Herz; er wollte zu alten Freunden eilen, die er als reich kannte, und sie um ihre Hilfe angehen, um die verhängnißvollen 60 000 Thaler zu schaffen. Er stürzte auf die Straße. Als nun nach einigen Stunden die Kommis und dicht hinter ihnen die Gläubiger mit den Wechseln kamen, fanden sie das Nest leer, im Komptoir viel aufgeschlagene Bücher und viel Zetteln mit Zahlen, aber weder den Eigenthümer des Geschäfts noch irgend wo die kleinste Münze. Die Kommis machten erst ein trauriges Gesicht und dann fingen sie an zu lachen und zerstreuten sich mit der Gewißheit, daß ihr Herr dorthin verschwunden sei, wo man manche Geschäftsleute vermuthet, die man seit etwa acht Tagen nicht mehr auf den Straßen Berlins gesehen hat, in dem grauen Hause der Köpenicker Straße, welches unter dem Namen Schuldgefängniß ziemlich vulgär ist. Die Gläubiger aber waren bedenklicher als die Buchhalter und Speicherdiener, sie verschlossen das Geschäftslokal und trugen seine Schlüssel zu der Konkursabtheilung des Stadtgerichts und baten, sie dort zu asserviren; dann gingen sie auch auseinander, um Polizei und Telegraph in Bewegung zu setzen und den Fabrikanten zu erforschen. Dies geschah am Donnerstage; am Freitage, als die Sonne nach langer Finsterniß die Erde wieder beglänzte, fand ein Wächter der Nacht in der Frankfurter-Straße im Mondenscheine Jemand an einem Kellerhalse auf hartem Steinpflaster ruhen, von dem er vermuthen mußte, daß er des Guten zu viel gethan. Er rüttelte und schüttelte ihn, wie es seine Pflicht verlangt, und sprach ihm so lange sanft zu, bis der Findling wieder zum Bewußtsein kam, dann aber brachte er ihn trotz alles Widerspruchs dorthin, wo man am folgenden Morgen genöthigt wird, über seine Person sehr genaue Auskunft zu geben. Der Fabrikant, dem

die Dekorirung des Prinzen mit den Orden des goldenen Vließes, Karls III., Isabella's der Katholischen und des heil. Johannes von Jerusalem. Der König, begleitet von der Infantin Maria Isabella, Franziska von Assisi, der Infantin Maria Luisa Ferdinanda und dem Herzog von Montpensier, begab sich in die Gemächer der Königin, worauf sofort die von dem Fürstenthum Asturien ernannte Kommission, bestehend aus den HH. Mon, Marques v. Vidal, Herzog v. S. Miguel u. s. w., vortrat. Die Kommission war speziell beauftragt, dem Prinzen das berühmte eiserne Kreuz anzubieten, welches Pelagius und seine Nachfolger als Panier gegen die Mauren trugen, und das im Heiligthum von Oviedo aufbewahrt wird. Es heißt „Siegeskreuz" und trägt die Inschrift „In hoc signo vincitur inimicus." Herr Mon hielt bei der Ueberreichung der Insignien in Brillanten (dieselben, welche bei der Geburt der jetzigen Königin für einen Prinzen von Asturien gemacht wurden) eine Anrede an den König.

Deutsche Staaten.

München, 13 Dez. Es wurde am Handelsappellationsgerichte in Nürnberg, unter Vorrückung des dritten, vierten und fünften Assessors in die zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, der erste Assessor des Handelsgerichts, G. Kolb, zum fünften Assessor, und am Handelsgericht daselbst, unter Vorrückung des zweiten, dritten und vierten Assessors in die erste, zweite und dritte Assessorsstelle, der Kaufmann und Marktsadjunkten H. Müller zum vierten Assessorsstelle berufen.

— Die Gesetzgebungs-Ausschüsse sind durch nachfolgenden allerhöchsten Erlaß weiter bis 1. März 1858 vertagt worden: „Maximilian II. rc. Wir finden Uns in der Erwägung, daß die Protokolle über die von dem Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Entwurfes des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen gepflogenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse noch nicht vollständig festgestellt sind, sohin ein entscheidendes Material für die weitere geschäftliche Behandlung dieses Gegenstandes zur Zeit noch nicht vorliegt, unter Bezugnahme auf Art. 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, bewogen, die durch Unsere Allerhöchste Entschließung vom 30. Juli l. J. verfügte Vertagung der Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten bis zum 1. März 1858 zu erstrecken. München, 12. Dez. 1857. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. Auf königl. Allerhöchsten Befehl der General-Sekretär Ministerial-Rath Epplen."

— Auf Befehl Sr. Maj. des Königs sollen auf den in den Staatsgebäuden befindlichen Porträtbildern fürstlicher Personen die Namen der Dargestellten ausdrücklich beigefügt werden, und zwar entweder auf dem Gemälde selbst, oder, wenn dies nicht in schicklicher Weise geschehen kann, alsdann auf besonderen, in Form von Wappenschildern an den Rahmen zu befestigenden Täfelchen.

Augsburg, 14 Dez. Der hiesige Veteranenverein hat folgende Erklärung erlassen: „Der Verwaltungs-Ausschuß des Kriegs-Veteranenvereins in Augsburg hat mißliebig in Erfahrung gebracht, daß sich einige Mitglieder des Vereins um die St. Helena-Medaille gemeldet und dieselbe auch erhalten haben. Der Verwaltungsausschuß kann das Verfahren dieser Mitglieder nicht angesehen machen, hat aber in heutiger Versammlung nach reiflicher Erwägung beschlossen, daß Vereinsmitglieder, wenn sie diese Medaille, welche mit jenen von ihrem angestammten Fürstenhause ihnen verliehenen Ehrenzeichen in directem Widerspruche steht, dennoch an ihrer Brust tragen wollen, nicht ferner Mitglieder des Vereins sein können. Augsburg, den 13 Dezbr. 1857. Für den Verwaltungsausschuß: Sonntag, Hall-Oberbeamter, 1. Vorstand. Franz Öttinger, II. Vorstand."

Würzburg, 12. Dez. Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Fechenbach, Ldg. Stadtprozelten, wurde dem prakt. Arzte zu Amorbach Dr. Gottfried Lammerer zu Aninchen verliehen.

Amberg, 13. Dezbr. Das Offizierkorps des 6 Infanterie-Regiments (König Friedrich Wilhelm von Preußen) hat zur Unterstützung der in Mainz Verunglückten die Summe von 100 fl. dorthin abgesendet.

Frankfurt, 10 Dez. Das hiesige Veteranencomité veröffentlicht in hiesigen Blättern folgende Bekanntmachung: „Indem sich mehrere Kameraden unseres Vereins um die St. Helena-Medaille beworben, dieselbe auch erhielten und sich jetzt brüstend damit vor uns erscheinen, so diene denselben zu wissen: Da es ebenkränkend erscheint, wenn eine wälsche Medaille die Brust eines Deutschen schmückt, welche schon mit den vaterländischen Medaillen, deren Aufschriften gerade das Gegentheil bekunden, dekorirt ist, so müssen wir uns mit allem Ernste gegen das Tragen der St. Helena-Medaille im Kreise unseres Veteranenvereins verwahren. Wir wollen durch dieses die St. Helena-Medaille nicht verdächtigen; mag sie der Deutsche tragen, welcher noch Sympathie für seinen fremden Kaiser hegt. Wir aber wollen die Herzen unserer Kameraden sondiren, ob sich auch noch das ächte deutsche Herz in ihrem Busen vorfindet, wie es vor 44 Jahren schlug. Und finden wir einen, welcher unser dermaliges Feldgeschrei: „Vorwärts mit Gott für's deutsche Vaterland!" vergessen hat, den wollen wir von uns entfernen und seiner nicht mehr gedenken." (Folgen die Namen.)

* Mainz, 12. Dez. Der Gesammtbetrag der bis gestern eingelaufenen milden Gaben belief sich auf 180,000 fl.

Dresden, 11. Dezbr. Die granulöse Ophthalmie (Augenentzündung), welche im Laufe d. J. unter der Garnison Berlins in ziemlicher Ausdehnung aufgetreten war, hat sich seit ungefähr zwei Monaten auch bei der hiesigen Garnison, nicht bei der Infanterie, sondern bei der Reiterei, gezeigt. Dieselbe ist indessen hier weit weniger intensiv aufgetreten (es kamen nur granulirende Bindehautentzündungen ohne blennorrhoische Erscheinungen vor), und bis jetzt blos bei einer Truppenabtheilung erschienen. Auf Anordnung des Kriegsministeriums ist ein Komité von Aerzten gebildet worden, welches den Gang der Krankheit zu beobachten und darüber zu berathen hat.

Eisenach, 10 Dez. Heute Morgen ist im Wartberg tunnel beim Sprengen ein trauriges Ereigniß eingetreten. Fünf Arbeiter wurden schwer verwundet, zwei auf dem Platze getödtet.

— Buchhändler Jansen aus Weimar, Schwiegersohn und Associé des bekannten Verlagsbuchhändlers Voigt daselbst, hat sich durch Chloroform getödtet.

Koburg, 12. Dez. Unser Speziallandtag hat in heutiger Sitzung die Debatte über die ihm zum zweitenmale mitgetheilten Unionsvorlagen begonnen und auch beendigt. Die Diskussion war eine belebte und endigte mit der Ablehnung des Unionsprojects. Doch war der Sieg der Gegner der Union eben kein glänzender, da nur 8 Stimmen gegen die Union sich erklärten, während 5 Abgeordnete für dieselbe stimmten. Was die Staatsregierung nunmehr in dieser Angelegenheit thun werde, ist noch nicht bekannt, gewiß aber ist, daß die Lage des Herzogthums Koburg durch die abermalige Ablehnung der Union eben keine bessere geworden ist. Bemerkenswerth ist übrigens, daß schon im Jahre 1849 unterm 10. März vom damaligen Reichsministerium ein Erlaß an den Bevollmächtigten für das Herzogthum Koburg-Gotha bei der deutschen Centralgewalt, den Minister v. Stein, erging, in welchem die vollständige Union beider Landestheile als nothwendig erklärt wurde.

Magdeburg, 12. Dez. Gestern Morgen ereignete sich im Salzwerke zu Staßfurt ein gräßlicher Unfall. Als nämlich vier Arbeiter im Begriffe waren, in den über 1200 Fuß tiefen Schacht einzufahren, riß plötzlich das Tau des Kastens, in dem sich dieselben befanden, die Fangvorrichtung versagte aus bisher unerklärten Gründen ihren Dienst und die Unglücklichen stürzten in einer Höhe von circa 300 Fuß in den Schacht hinab, wo sie in einem furchtbar zerschmetterten Zustande aufgehoben wurden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 14. Dez. Vom hiesigen Stadtmagistrate wurden im verflossenen Monat Nov. 460 Individuen polizeilich bestraft, 12 an die zuständigen Behörden und 20 in ihre Heimath und 1 Individuum an die Zwangsarbeits-Anstalt Kl. Ebrach abgeliefert.

Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 1141 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind.

Von 285 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 169 verglichen, 116 aber an das competente Gericht überwiesen worden.

Geisenhausen, 12. Dez. In verflossener Nacht brannten 1/2 Stunde von hier sämmtliche Gebäulichkeiten des Bauers Zeller zu Haselbach in Folge Brandstiftung ab. Die muthmaßlichen Thäter, zwei Knaben von 9 und 13 Jahren, von hier, sind bereits gefänglich eingezogen.

München, 13 Dez. Eine unübersehbare Volksmenge folgte heute dem Sarge der 17jährigen Jgfr. Geef, die ihrem Bräutigam — dem Maler Carlens, ihrer Mutter und Schwester, welche bei der hiesigen Pulverexplosion todt aus dem Schutte hervorgezogen wurden, nach schweren Leiden jetzt erst nachfolgte. Sie war mit gräßlichen Verstümmelungen aus jener Ruine hervorgeholt worden, ein Fuß war zweimal gebrochen, Kopf eingedrückt, die Brust gequetscht. Bei diesem kläglichen Zustande hatte man ihr lange den Tod der Mutter und Schwester verheimlicht, sie wähnte von diesen, wie von ihrem Bräutigam, daß auch sie schwer darnieder liegen, und deshalb ihre oft geäußerte Sehnsucht, sie zu sehen, sich nicht befriedigen lasse. Allmählig wurden ihr die schmerzlichsten Enthüllungen gemacht und nun war ihr höchster Wunsch, Wiedervereinigung mit all den Lieben und Erlösung von ihren schweren irdischen Leiden.

— Bei dem gestrigen Fackelzug begab sich eine Deputation der Studirenden in die Wohnung des Rektors Dr. Reithmayer (Prof. d. Theologie) zur Gratulation, nach welcher der Gefeierte vom Fenster aus eine Rede an die „akademischen Freunde" hielt; er nahme ihre Ovation an als Ausdruck der Hochachtung für das an diesem Tage übernommene Amt, als Ausdruck der Ehre, ohne welche die akademische Würde nicht bestehen kann, als Ausdruck der Anerkennung seiner Wahl zum Lenker des Steuerruders des Schiffes der Universität, als Ausdruck eines schönen Gemeinsinns unter den akademischen Bürgern. Der Schein der Fackeln sei gleichsam der Wiederschein des Glanzes der Universitäten aus jener Zeit, wo man die Studenten nach Tausenden zählte und in Nationen eintheilte. Der Rektor ermahnte die Versammelten zur Wahrung dieses Gemeinsinns und forderte Alle, die wie er für den Glanz unserer Hochschule begeistert seien, zu einem Hoch auf dieselbe auf, welches sich dreimal wiederhallte. Unter dem Klange der Musik bewegte sich der Fackelzug nun auf den Dultplatz, wo nach Absingen des „Gaudeamus igitur" und einem dreimaligen Hoch auf die akademische Freiheit die Fackeln zusammengelegt und verbrannt wurden.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor in Geiersdorf der Assistent W. Wehler; zum Expeditions-Gehilfen in Rosenheim der Privatgehilfe L. Mayr; zum Listenführers-Gehilfen in München der Prakt. O. Schön; zum Stationsmeister in Donauwörth der Eisenbahn-Kondukteur G. Liebhaber; zum Briefträger und Packer in Nördlingen der Post-Kondukteur G. Pfleger; zum Briefträger in Nürnberg der Briefsammler und Paketemacher G. M. Kull; zu Lokomotivfahrer-Lehrlingen Mechaniker F. Kolschenreuther in Hof, Maschinenschlosser H. Fürich in Bamberg und Maschinenschlosser K. Gögel in Augsburg. Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition Altersberg dem Anwesensbesitzer G. Holmeier verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Sonton.

Handel und Verkehr

Wien, 10. Dez. Oestreich hat abermals die Initiative ergriffen, wo es galt, einer hartbedrängten deutschen Stadt Hilfe zu bringen. Die östreichische Nationalbank, deren Baarfonds in diesem Moment unfruchtbar in den Kellern liegt, hat einem Theil desselben eine gemeinnützige und solide Verwendung gegeben, indem sie der Stadt Hamburg einen Betrag von 10 Millionen Gulden in Silber auf sechs und eventuell auf zwölf Monate zu 6 Proz. vorgestreckt. Diese hochherzige Hilfe ist nicht nur geeignet, der Krisis in Hamburg eine günstigere Wendung zu geben, sondern sie wird auch eine günstige Rückwirkung auf die heimatlichen Kreditverhältnisse üben. Indem man also dem Hamburger Platz hilft, leistet man auch dem heimischen Geldmarkt eine Erleichterung. Die Börse hat diesen Beschluß sehr günstig aufgenommen.

London, 12 Dez. Das Schiff Tyne hat Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 14 Nov., 7380 L. in Species und Diamanten zum Werthe von 60,602 L. gebracht. — Das Geschäft in Kaffee war still.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Brandel, 40 J. a., in Aegerreuth. — Frl. H. Doll, k. Advokatenstochter, 20 J. a., in Passau. — Fr. Th. Bauhof, Handelsmannswittwe in Dillingen. — Hr. Th. Grünewald, Dekorationsmaler, 40 J. a., und Fr. K. Baumann, Priv.-Wittwe, 70 J. a., in München. — Hr. G. Gerlein, Gartnermeister, 55 J. a., Bamberg. — Hr. G. Maier, 37 J. a., in Werasfeld. — Hr. M. Wehr, Gerbermeister in Marktheidenfeld.

Anzeigen.

dieser war diesmal derjenige, der sie erhalten mußte, wer am Donnerstag Morgen von einem seiner Geschäftsgenossen zum nächsten gelaufen, um Geld aufzutreiben; er war meist schroff abgewiesen und fast von Sinnen gekommen, durch die Gewißheit zu falliren, endlich Abends aber vor Erschöpfung an jenem Kellerhals zusammengesunken und hatte an demselben wahrscheinlich die bitterste Nacht seines Lebens auf dem Trottoir geruht, in seiner Tasche aber befanden sich — 36,000 Thaler in Banknoten, die ihm ein Webermeister, der ihn kannte und ihm vertraute, auf sein bloßes Wort dargeliehen hatte. Wir können diese Anekdote mit der Versicherung schließen, daß die Verhältnisse des wirklich braven und geschäftstüchtigen Fabrikanten heute wieder wohl arrangirt sind.

E.-Nro. 1196/I. Gen. III.

Bekanntmachung
vom
königlichen Bezirksgericht Nürnberg.

Weber, Ernestine, Schneidermeisters-Wittwe, Conkurs betr.

Das Haus L. 178 in der Oberwöhrdgasse, 4 Stock hoch, theils massiv, theils von Fachwerk, theils mit Hohl-, theils mit Flachziegeln bedeckt, von gutem baulichen Zustand, bestehend aus Wohn- und Hinterhaus, mit 4 Stuben, 3 Alkoven und 3 Kammern, einem massiven Gewölbe und 3 aufeinander befindlichen Böden, geschätzt auf 2700 fl. —, in der Brandversicherung mit 3000 fl — einverleibt, mit 8 fl Eigengeld belastet und mit einem Waldrecht von 2 Mäß weichem Scheit- und Prügelholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen verbunden, wird am

**18. Dezember c. Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nro. 9**

in rubricirter Gantsache an den Meistbietenden gerichtlich versteigert.

Der Zuschlag folgt mit Berücksichtigung des Schätzungswerthes nach § 98 der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes.

Die näheren Verhältnisse können in Registratur I eingesehen werden

Nürnberg, den 27 Oktober 1857.

Der königl Direktor
Frhr. v. Welser.

Wolf

Trauerfall.

Mit betrübten Herzen bringen wir werthen Verwandten und Freunden und zwar nur auf diesem Wege die Trauerkunde, daß es Gott gefallen hat unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Nachtlichterfabrikantin

Frau Maria Elisabetha Böhmländer

dahier, nach kurzem Leiden gestern Abend 10 Uhr nach zurückgelegtem 67. Jahre zu sich zu nehmen. Wer die Liebe und aufopfernde Hingebung kannte mit welcher sie stets für das Wohl der Ihrigen besorgt war, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 14 Dez 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Dez Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt Von den üblichen Trauergeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung des verstorbenen Hrn. Loos findet am Mittwoch den 16 Dezbr Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt

---

Dem Andenken
meines geliebten Freundes
Joh. Georg Loos.

Ein Treuer ging zum ew'gen Frieden ein.
Sich bangem Kampf und schmerzensvollem Streite,
Doch Gottvertrau'n war immer sein Geleite,
Im Leben wie im Glauben treu und rein.

Hart war die Prüfung, aber so wie Du
Hätt' wohl kaum Einer wieder sie bestanden,
Drum wird auch doppelt süß Dir sein die Ruh,
Die Lösung von den schweren Erdebanden.

Dir bleibt das Herz im Tod noch zugewandt,
Wer Dich gekannt und Deine Lieb' besessen,
Der wird auch über'm Grab Dich nicht vergessen.
„Auf Wiederseh'n dort über'm Sternenland!"

F.........n.

Auch in diesem Jahre ist Herr Armenpflegschaftsrath Schi (L. 280) bereit, die für unsere armen blinden Kinder von Menschenfreunden bestimmten Weihnachtsgeschenke dankbarst in Empfang zu nehmen

Nürnberg, den 12 Dezember 1857

Die Blinden-Erziehungs-Anstalt.
Handelsvorsteher Zahn, Vorstand.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung
en gros & en détail
von *Gustav Wollrab,*
Josephsplatz Nr 292,
gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Alois Müller, Portefeuillefabrikant,
Fleischbrücke S Nro 807
(Expedition des Korrespondenten)

empfiehlt einem hochgeschätzten Gesammtpublikum sein reichhaltiges Lager von

Etuis-, Portefeuilles-, Cartonage- und Galanterie-Waaren,

sowie alle Gattungen Brief- und Notenpapiere, Handlungs- und Haushaltungsbücher bc zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß ich um gänzlich zu räumen, zu den Fabrikpreisen und darunter abgeben werde.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hochverehrten Gesammt-Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit dem heutigen Tage sein

Handschuh-Geschäft

eröffnet hat und empfiehlt eine große Auswahl selbstverfertigter

Glacée-Handschuhe

zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich offerirt derselbe eine große Auswahl von Hosenträgern nebst vielen andern in das Galanteriewaarenfach einschlagenden Artikeln zu gefälliger Abnahme.

Nürnberg, den 14. Dezember 1857.

Jean Streng jun.
Laden: Tuchgasse, im Hause des Hrn. Wüst, S. Nr. 21.

Empfehlung

Allen meinen Freunden und Bekannten, so wie meiner verehrlichen Nachbarschaft, insbesondere der Gesellschaft der Herren Dreizehner, habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Wirthschafts-Lokale „zum Marder" in der Jakobsstraße auf eigene Rechnung übernommen habe, ich lade daher zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß bei mir fortwährend ausgezeichnetes Bier aus der Brauerei des Herrn Farrnbacher, sowie verschiedene kalte Speisen anzutreffen sind.

Auch habe ich sämmtlichen verehrlichen Herren Bleistift-Fabrikanten anzuzeigen, daß ich mein Drechsler-Geschäft wie früher unverändert fortbetreibe und bitte ich sie daher, mich mit ihren gütigen Aufträgen wie bis daher recht oft zu beehren.

Nürnberg, 13. December 1857.

Heinrich Heerdegen,
Drechslermeister und Bierwirth zum Marder.

J. G. Kugler
Königsstraße L. 11

empfiehlt seine auf's Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

von **Etuis-, Portefeuilles-, Galanterie- und Buchbinderwaaren**

von den feinsten bis zu den billigsten Artikeln.

Heinrich Leitzmann senior,
Portefeuillefabrik, Buchbinderei und Linir-Anstalt am Albrecht Dürerplatz S. Nro. 416 in Nürnberg

empfiehlt seine Linirranstalt und Buchbinderei in Fertigung von linirten Handlungs- und Geschäftsbüchern jeder Art und nach jedem beliebigen Formulare zu geneigten Aufträgen bestens.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich auch dieses Jahr den Christmarkt nicht beziehe, dagegen in meinem Hause eine reiche Auswahl aller in mein Fach einschlagender Artikel zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Daniel Meinecke, Drechsler.
Kaiserstraße L. Nro. 108

Georg Haeberlein,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
am Spitalplatz

erlaubt sich bei eingetretener Weihnachtszeit sein in allen Theilen modernes und reichhaltiges Lager zur geneigten Berücksichtigung gehorsamst zu empfehlen.

Nürnberg, am 15. Dezbr. 1857.

Avis für Herren!

Winterüberzieher von Doppel-Dandie in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen sind wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei

Jean Beyer.

Auch habe ich wieder eine Partie Kachler-Damen-Joppen erhalten.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Pianoforte's sowie Flügeln, nach neuester Konstruktion, zu den möglichst billigsten Preisen

Nürnberg, den 4. Dezember 1857

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant.

Frisches Camphin
vorzüglicher Qualität ist zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291

Garten-Verkauf.

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegener Garten, zu jeder beliebigen Anlage sich eignend, ist um sehr annehmbaren Preis, jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen und könnte sogleich übernommen werden. Wirkliche Käufer wollen ihre Adresse unter J. N. Nro 10 in der Exped d. Bl. abgeben.

In dem Maße, wie sich die Kunst der Photographie ausbildet und dadurch im Publikum mehr und mehr Eingang findet, wächst das Bedürfniß, den photographischen Bildern eine entsprechende Einrahmung zu geben.

Der Unterzeichnete hat sich die besondere Aufgabe gestellt, desfallsigen Anforderungen in ihrem ganzen Umfange zu entsprechen, und hat Einrichtungen getroffen, daß die Bilder geschmackvoll und rein zu den verschiedensten Zwecken, als Portefeuille, Etuis ꝛc, als Gestelle, oder in Rahmen verarbeitet werden und die Einrahmungen selbst, sowie die dazu gehörigen Requisiten,

theils eigenes Fabrikat,
theils das Beste, was französische und deutsche Industrie in diesem Genre bietet,

in reichster Auswahl zur Stelle sind, so daß die Anfertigung von Photographie- und andern Bildern

von der wohlfeilsten bis zu der feinsten Ausstattung

zweckentsprechend, billig und rasch besorgt werden kann

J. G. Kugler.
Königsstraße L. Nro. 11.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir:

Alexandre-Cement-Stahlfedern in eleganten Kautschuck-Kästchen mit 144 Stück zu fl. 2. 24 kr. in 4 Sorten. B. (breit). M. (mittel), F. (fein), EF. (extrafein).

Es sind dies anerkannt die besten Stahlfedern!

Wilh. Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke

Im Verlag der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die belebte Welt.

Bilderschau auf einer Reise durch das Wissenswürdigste für das Kindesalter Als Anschauungs-Unterricht zusammengestellt von

Hermann Hönncher.

Preis fl. 3 12 Kreuz.,

enthaltend: 18 fein colorirte Bildertafeln, Querfolio, und 13 Tafeln Text.

Der Autor dieses bereits von vielen Pädagogen lobend anerkannten Buches hat es sich hauptsächlich zur Aufgabe gemacht, durch einen aus dem Ideenkreise des Kindes genommenen Text, welcher das Kindesgemüth freundlich anspricht, dem durch das Buch bezweckten Unterricht der kindlichen Auffassungsgabe genau anzupassen, und so ein Fortschreiten im Wissen des Kindes zu erzielen, das den Unterricht über die im Buche gegebenen Gegenstände wesentlich erleichtert.

So empfiehlt sich dies schöne Buch von selbst und wird sicher in jeder Familie der Freund der Kinder werden.

Ferner als ansprechende Märchen sind zu empfehlen die in gleichem Verlage erschienenen

Sonntagskinder,
Märchen und Sagen von Minna Weifsauer.
Mit 6 colorirten Bildern.
Preis 54 Krzr.

Neue Classiker-Ausgabe
von
Bulwer's sämmtlichen Romanen
in wöchentlichen Lieferungen
zu 9 Kr.

Die 1. Lieferg. („Nacht u. Morgen", übers. von Gust. Pfizer, 1. Heft) ist so eben bei Metzler in Stuttgart erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen Baierns, in Nürnberg bei J. A. Stein, Ebner, Korn, Recknagel, Riegel & Wießner, Schrag, Zeh, Zeiser, Fürth: Schmid

---

Humboldt's Kosmos 4r. Band,

womit das Werk geschlossen, ist soeben eingetroffen.

Elegant gebundene Exemplare empfehlen wir als passendes Weihnachtsgeschenk

Wilh. Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke.

Frauen-Zeitung für weibliche Arbeiten, Mod. und Unterhaltung mit Salon. (künftig) VII Jahrg 1858 1 Quart. Preis 54 kr. Jährl. 12 Hefte m. 40 Seiten Text u. 50 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. ausgezeichnete Mustersammlung bei allen Buchhandlungen. J. A. Stein in Nürnberg.

In dem warmen Nro 149 nächst dem Spittlerthor im Gostenhof ist bis Ziel Walburgis 1858 zu vermiethen: Der erste Stock, bestehend in 5 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebst bequemer Kücheneinrichtung, Holzboden, Keller und allen andern Bequemlichkeiten; auch kann Stallung auf 3 Pferde dazu gegeben werden.

Ein großer Dampfschlot mit gußeisernem Rohr ist auf den Abbruch zu verkaufen Frankirte Briefe unter Adresse Z. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Kinderschlitten und ein Handwägelein sind zu verkaufen vordere Ledergasse Nro. 275 zur ebenen Erde.

In Nähe der Lorenzer Kirche ist ein fein meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten hoffnungsvollen theuern Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffen und Pathen

Johann Lehner,
Maschinen= und Schlossermachergehilfen,

in dem Blüthenalter von 23 Jahren und 5 Monaten aus dieser Welt in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Er starb heute Nachts 11 Uhr an einem 11 Monate lang getragenen Lungenleiden. Wir ihm gegen diese schöne Hoffnungen zu Grabe. Sanft ruhe seine Asche. Indem wir daher um stille Theilnahme in unserm namenlosen Schmerz bitten, ersuchen wir, dem theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Nürnberg, Erlangen, Munkel, Weiden und Freiburg, den 12. Dez. 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. Dezbr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Nach dem Wunsche des Verblichenen bittet man, von den sonst üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem allweisen Rathschlusse gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwieger= und Großvater, Gevatter, Schwager und Onkel

Herrn Paul Michael Leerber,

nach langem und schwerem Leiden gestern Abends 6 Uhr zu sich zu nehmen.

Die Liebe Aller die ihn kannten, wird auch sein Andenken ehren und uns ein Trost sein in unserm tiefen Schmerze.

Nürnberg, München, Thalmeßingen und Dechsendorf am 13. Dez. 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Verehrten Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser einziges innigstgeliebtes Söhnchen

Joseph.

am 13. Dez. Nachmittags 2 Uhr in dem zarten Alter von 1 Jahr und 6 Wochen uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 16. Dez. 1857

Theodor de Quilien.
Katharine de Quilien.

Die Beerdigung findet am 16. d. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

An die Veteranen von 1806—1813.

Zu einer wichtigen Mittheilung werden alle Veteranen der ehemaligen Feldzüge eingeladen, sich am Mittwoch den 16. d. M. Abends 7 Uhr im Zaunderwirt.... Gasse, einzufinden.

Nichterscheinende haben sich entstehende Entscheidungen selbst zuzuschreiben.

Dies allen Kameraden mittheilend

W. Kraft. J. A. Weineke.

Musikalisches Kränzchen.

Mittwoch den 16. Dezember

Promenade.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit Jedermann auf mir zu beweisen, ob ich für auf den Uhrmachermeister Unger geborgt habe, das weitere kommt zur Untersuchung des Verlags und soll nach Vollendung derselben der Oeffentlichkeit übergeben werden. ... bin ich nicht mehr in Diensten als Kolporteur des Uhrmacher Unger und hat deshalb auch Niemand mehr Abonnentengelder an mich zu entrichten.

Johann Bäunlein, Kolporteur.

Georg Wilh. Gagler junior

an der Kettenbrücke (Steg) L. 147

empfiehlt sein eigenes Fabrikat aller Sorten

Glacéhandschuhe

wie auch von waschlederner und alle Sorten

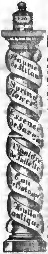
Winterhandschuhe

in reichster Auswahl zu billigen Preisen in bester Waare.

Schweizer Butter

von bester Quelle empfiehlt

Tobias Ehrngruber, Söllngasse.

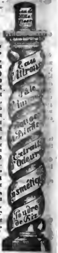


Große Auswahl der elegantesten und billigsten

WEIHNACHTS-
und
NEUJAHRS-GESCHENKE.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen Publikum eine große Auswahl der gediegensten und elegantesten Toilettengegenstände anzubieten, welche als eine der passendsten Damen= und Herrnspenden, namentlich zu Weihnachts= und Neujahrsgeschenken sich vorzüglich eignen und bezüglich ihrer Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, nämlich: **höchst elegante Toilette=Kästchen, Körbchen und Tischchen,** erstere gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toilettenseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 12 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. steigend bis zu 6 fl. per Stück; **Toiletten=Seifen** in erstaunlicher Menge von allen neuen Façons, eingepreßten Figuren aller Art, und in allen Größen, unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend; **Extraits d'Odeurs** in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rosecca, Vanille, Rose, Verveine, Esbouquet, Portugal, Réséda etc., Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Extrait d'Eau de Cologne triple, Eau de Lavande ambrée etc.; **Haaröle und Pommaden,** ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. per Glas oder Topf; **prachtvolle Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Morgenländischen Haarbalsam, Eau d'Atirona,** oder feinste flüssige Gesundheitsseife, **Amandine** oder orientalisches Zahnreinigungsmittel; **Eau de Mille fleurs, Essence of Spring-Flowers, Toilette=Essig,** feinsten indischen Rasir=Balsam, feinstes Königsräucherpulver, **Schminke,** rothe und weiße in allen Qualitäten; **Vinaigre de Rouge, Cosmétiques,** blond, braun und schwarz und alle andere in das Parfumeriefach einschlagende Artikel von anerkannter Vorzüglichkeit.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
neben dem bayr. Hof in Nürnberg.



Zu Christgeschenken für Erwachsene

empfehlen wir die beliebten **Carricatur-Thiergruppen,** welche **in der Bauhütte** zum Verkaufe ausgestellt sind.

Empfehlung.

Wohl assortirtes Lager von Gold- und Silberwaaren

von

Julius Fleischmann.

Lange Gasse S. Nr. 1197.

„Reelle Bedienung bei billigen Preisen"

Empfehlung.

Meine geehrten Kunden und ein geschätztes Gesammtpublikum erlaube ich auf mein reichhaltig assortirtes **Herrenkleider=Magazin** aufmerksam zu machen. Da ich bei allen von mir verkauften Kleidungsstücken für gute Stoffe und solide Arbeit garantire, so sehe ich einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Voit, Schneidermeister
Spitalgasse S. Nro 834.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filz= und Seidenhüten, sowie das Geschmackvollste von Knaben= und Kinderhütchen, Barets, auch ein reichhaltiges Lager von allen Sorten Filzschuhen, Stiefletten in allen Farben zur geneigten Abnahme.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S Nro 81.

Joh. Fr. Kurr,

innere Laufergasse S. Nr. 790,

empfiehlt

Maccaroni,
Sago, deutschen und ostindischen,
Nudeln, Gerstgraupe,
Citronat und Pommeranzenschalen, Mandeln nebst feinen grünen und schwarzen Thee.

Strasburger Gänseleberpasteten, geräucherter Lachs, frische Schellfische, pommerische Gänsebrüste, **Gänseleberwürste mit Trüffeln,** Casselerleberwürste, Lionerwürste, Schinkenwürste, italien. Leberkäs, italien. Rouladen, Mosaique-Würste, Frankfurter Bratwürste sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nro 109.

Neue süße **Franken=Zwetschgen und Brünellen** empfiehlt

J. J. Eckner,
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Beim Unterzeichneten ist von heute an sogenanntes Klötzen= oder Hutzelbrod zu jedem beliebigen Preise von 2 kr. an, zu haben; auch werden Bestellungen darauf angenommen.

Wöhrd, den 14. Dezember 1857.

Friedrich Hallmann,
Bäckermeister.

J. Chr. Herold, Drechslermeister

macht die ergebenste Anzeige, daß er zum erstenmale den Christmarkt, in der ersten Reihe, die 3. Bude vom blauen Hof aus, mit reicher Auswahl von Spielsachen und anderen Drechslerwaaren bezogen hat, und bittet ein verehrliches Gesammt-Publikum um geneigte Abnahme.

Die zweite **Abtheilung von Sattler's Kosmorama** ist täglich von Morgens bis Abends zu sehen.

Bei **Riegel & Wiessner** in Nürnberg ist der beliebte

Illustrirte Calender, Jahrbuch der Ereignisse für 1858. Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen, eingetroffen. Preis mit K. B. Stempel 2 fl.

Coloristen,

welche im Feinmalen naturhistorischer Gegenstände bewandert sind, können bei uns Beschäftigung finden.

Baese u. Raspe,
Winklerstraße.

Aufrechtstehender Flügel zu vermiethen.

Ein sehr guter aufrechtstehender Flügel von Anton Bieber, mit 6 Oktaven, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zwei gute 28saitige Zithern sind billig zu verkaufen. Langegasse S. Nr. 1237b

Alte Bretter und alte Regale werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein einzelner Herr wünscht bis 1. Jenner oder einige Wochen später **Zimmer und Schlafkammer,** unmöblirt, in sonniger Lage zu miethen. Deßfallsige Mittheilungen unter B. L. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Wegen Versetzung ist eine schöne sonnige Wohnung, bestehend aus drei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, helle Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Sonntag wurde ein katholisches Gebetbuch verloren, der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Färberstraße 1194 über 2 Stiegen gegen Belohnung abzugeben.

Nachtrag.

Berlin, 13. Dez. Die Hamburger erbgesessene Bürgerschaft sprach gestern einstimmig Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich und der kaiserl. Regierung für das Hamburg bewiesene bereitwillige Entgegenkommen ihren wärmsten Dank aus.

Wien, 12. Dez. Nach eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom heutigen Tag hat Lord Redcliffe mit dem Triester Postdampfer Konstantinopel heute verlassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 844 am Rathhaus.

LXIV. Jahrgang. Nummer 355.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag Lazarus.

Ostindische Angelegenheiten.

Bombay, 17. Nov. Nena Sahib leitet, wie man erfährt, die Operationen der Aufständischen. — Einer der Söhne des Königs von Delhi soll entflohen sein. Seine Bewachung war, wie es heißt, den Civilbehörden anvertraut. — Eine Kommission ist mit der Untersuchung der Anschuldigungen, welche auf dem Könige von Delhi lasten, beschäftigt. — Delhi ist fast in Ruinen; das Feuer der Geschütze, welche gegen die Stadt gespielt hatten, war nach Mittheilungen von Augenzeugen überaus furchtbar gewesen.

Der Daily-Newskorrespondenz aus Kalkutta vom 1. Nov. entlehnen wir folgende Notizen: Greathed's Heersäule langte am 26. Morgens in Cawnpore an und sollte am folgenden Tage mit dem 23. Füsiliers in Audh einrücken. Inzwischen aber hatte die Regierung erfahren, daß die Gwaliormeuterer, welche der Maharajah nicht mehr im Zaume hielt, bei Kalpi standen und eiligst nach Cawnpore marschirten. Diese Kunde bestimmte offenbar die Bewegungen des Höchstkommandirenden. Er schickte, wie man glaubt, dem Obersten Greathed Befehl zu, in Cawnpore zu bleiben und ihn da zu erwarten und nöthigenfalls gegen die Gwaliormeuterer zu operiren. Er (Sir C. Campbell) selbst trat den folgenden Abend (27.) im Postwagen die Reise dahin an und hat jetzt aller Wahrscheinlichkeit nach schon Benares erreicht. Außer dem 23. Füsiliers wird Sir Colin in Cawnpore höchst wahrscheinlich Kapitän Peels Flottenbrigade vorfinden, die mit ihren Kanonen auf die Rebellen einen Eindruck machen wird, der ihnen ganz neu sein dürfte. Ich sah gestern ein Schreiben von einem Offizier, der mit Greathed's Truppen bei der Erstürmung Delhis war und seitdem den Verfolgungszug mitmacht. Lebhaft schildert er, wie die Bewegungen der Heersäule durch die Civilisten bewegt wurden. Namentlich erwähnt er eines von Gujurs bewohnten und berüchtigten Dorfes, wo man das Gerippe eines enthaupteten und allen Anzeichen nach grausam mißhandelten Weibes fand. Der Doktor untersuchte das Gerippe und erklärte, daß es eine Europäerin oder eine Frau von Halbkaste (Mischlingsrace) gewesen sein müsse. Aber weil es ein großes Dorf war, welches der Regierung viel Steuern zahlt, hat sich der Friedensrichter aus, daß man es ihm zu Liebe stehen lasse. Weder Offiziere noch Soldaten konnten diese Nachsicht begreifen. Hatten sie doch gehört, wie einer der Delhiprinzen auf dem Wege zur Hinrichtung ausrief: „Ich sterbe glücklich, denn ich habe englische Frauen entehrt und sah sie nackt in den Straßen wandeln." Das Gemurre war daher tief und laut. Aber als sie nach Cawnpore kamen, dort das Beinhaus besuchten, die Schrift an der Wand und das noch geronnene Blut sahen, da kannte ihre Betrübniß, ihre Wuth, ihre Rachsucht keine Grenzen. Ein Offizier kam heraus, einen blutbespritzten Zipfel eines Frauenkleides in die Hand. „Ich habe," rief er, „manchen Mann im Kampf geschont; ich werde keinem wieder das Leben schenken. Ich werde diese Reliquie an meinem Pistolenhalter führen, und so oft mich eine barmherzige Anwandlung befällt, wird ihr Anblick, wird die Erinnerung an dieses Haus mich wieder zur Rache entflammen." Starke bärtige Männer sah man vollkommen zerknirscht aus der Mördergrube treten. Von diesen Leuten hat die Meuchelmörderbrut keine Gnade zu erwarten.

Es ist ein Glück, daß alle Flüchtlinge aus Delhi sich in das Audhgebiet warfen, denn dort müssen sie Stand halten; dort finden sie kein Schlupfloch; dort müssen sie fechten und werden sie sterben. Im Norden von Audh ist das von Natur verschanzte und von einer kühnen Bevölkerung besetzte Nepaul. Sir C. Campbell rückt vom Süden heran, während eine aus dem 11. Infanterieregt., aus Guckas und Madrassepoys bestehende Streitmacht die östlichen Ausgänge von Juanpore, Azimguch und Garukpore bewachen wird. Eine andere von Westen durch Rohilcund heranziehende Armee wird ein Entkommen auf dieser Route verhindern. Vor Allem aber muß Havelock's Schaar gerettet werden. Und die Truppen strömen jetzt schneller herzu, als man erwartet hat. Jeder Tag bringt frischen Zuzug. Etwa 100 Mann täglich werden mit lobenswerther Eile weiter geschafft. In einem Monat wird eine sehr starke Armee in Cawnpore und hoffentlich in Lucknow stehen. Es wäre jedoch nach der Meinung der meisten Militärs nicht gerathen, den entscheidenden Feldzug mit einer zu geringen Streitmacht zu beginnen. Die richtige Politik würde sein, blos Havelock zu befreien, die Weiber und Kinder abzuholen und Audh gänzlich zu räumen, seine südlichen und westlichen Ausgänge zu hüten und es vom Westen her sich anfüllen zu lassen. Bis dahin wird eine Macht beisammen sein, stark genug, ganz Hindostan zu bezwingen, und die Rebellen können dann in ihrer Mausefalle mit einem Streich ausgerottet werden.

Brigadier Showers' Korps, welches Delhi's Umgegend gesäubert und am 2. Oktober wieder von dort aufgebrochen war, nahm am 17. den Nawab von Jhujjur, dessen Kavallerie schon früher ohne Widerstand die Waffen gestreckt und in dessen Fort 6 Kanonen noch geladen auf den Wällen gefunden worden, in seinem Jagdgehege gefangen. Hierauf wurde Rahue überrumpelt; in Dodri aber kam der Häuptling mit größten Ehrenbezeigungen den Briten entgegen. Um die flüchtigen Rebellen zu hindern, das Fort von Kanaod zu erreichen, wurde eine Abtheilung Kavallerie in der Richtung von Rahue abgeschickt, der später Oberst Custance mit einer andern Schwadron folgte. Als Brigadier Showers am 20. hinkam, fand er den Platz schon besetzt; die Besatzung hatte sich ergeben und im Schatze fand man gegen 50,000 Pf. St. in Rupien. Auch 14 Kanonen und viele Vorräthe wurden erbeutet. Nach kurzer Rast brach er am 22. wieder auf und am 31. zerstreute eine britische Abtheilung eine Schaar Rebellen, die auf der Höhe bei Sonuh, im Gurgaon-Distrikte, eine Stellung eingenommen hatten.

Frankreich

Paris, 12. Dez. Nach dem Constitutionnel wurde am Samstag der Appell des Verlegers und Druckers des letzten Werkes von Eugène Sue „Die Geheimnisse des Volkes", angeklagt, dadurch die öffentliche Moral und die katholische Religion verletzt zu haben, wofür beide zu je ein Jahr und ein Monat Gefängniß und je 6000 und 1000 Fr. Schadenersatz verurtheilt worden, vom kaiserlichen Gerichtshof verworfen und das Urtheil lediglich bestätigt.

— Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, durch welches dem General Napoleon Henry Edgard Ney, erstem Jägermeister und Adjutanten des Kaisers, der Titel eines „Fürsten von der Moskowa", welcher von Napoleon I dem Vater des Generals verliehen war, für sich und seine natürlichen oder adoptiven männlichen Nachkommen, nach dem Rechte der Erstgeburt, übertragen wird, um diesen Titel fortzupflanzen, an welchen sich eine ruhmreiche Erinnerung knüpft. Es ist dieses Dekret aus dem Lager von Chalons vom 22. Sept. d. J. datirt. — Zu Gunsten der Mainzer Verunglückten wird in der großen Oper eine Soirée veranstaltet, bei welcher mehrere der ersten französischen Sänger, die hier bestehenden deutschen Gesangvereine und das Ballet mitwirken werden.

— Ein Bandfabrikant von St. Etienne (Wolf u. Granger) fabrizirte ein Band, auf welchem sich die äußerst ähnlichen Bildnisse des Prinzen von Preußen und seiner Gemahlin, der jungen Prinzessin von England, befinden. Muster dieses Bandes wurden den Höfen von Preußen und England zugeschickt, bevor selbes in den Handel übergeht.

Belgien.

Brüssel, 12. Dez. Die voraussichtliche Ernennung des Hrn. Vandenpeereboom zum Bauten-Minister war vor wenigen Tagen nicht ganz so sicher, wie heute. Es handelte sich nämlich um eine Kombination, der zufolge Hr. Tesch das Bautendepartement übernommen und die Justiz einem Anderen überlassen haben würde. Dieser Andere war Hr. Doley, einer der trefflichsten hiesigen Advokaten, der außerdem so eben in Mons zum Abgeordneten erwählt worden ist. Herr Doley lehnte jedoch die ihm zugedachte Ehre ab. Hr. Faider, den alsdann ein Mitglied des Kabinetes in Vorschlag brachte, wurde deshalb bei Seite gelassen, weil man durch seine Aufnahme, welche an das nach ihm genannte „Faider-Gesetz" gegen die Presse erinnert hätte, der gegenwärtigen Verwaltung eine unerwünschte Färbung der liberalen Partei gegenüber nicht geben mochte. — Ein Abend-Journal, der klerikale „Telegraph", veröffentlicht so eben Nachrichten aus Mecheln, denen zufolge es an letzterem Orte zu Unordnungen in Folge des klerikalen Ausganges der Wahlen gekommen sein soll. In offiziellen Kreisen ist nichts davon bekannt.

— Seit dem Amtsantritt des neuen Kriegsministers gehen die meisten Offiziere Abends wieder in Civil aus, und das dagegen lautende Dekret, das Herr Greindl mit so vieler Energie aufrecht hielt, tritt stillschweigend außer Kraft.

Großbritannien

London, 12. Dez. Mit dem Leviathan, der, vom Flusse aus gesehen, schon auf dem Ufer-

Wechsel-Reiter-Lied.

Es reiten viel Reiter bald hin und her, Schnapp auf!
Sie reiten durch Länder, sie reiten über Meer, Schnapp auf!
Die Pferd' heißen „Wechsel" und der Sattel „Papier",
„Heut' reit' ich auf dir, dann reit'st du auf mir!"
Schnapp auf und schnapp nieder,
Acceptir' das nur wieder, Schnapp auf!

Sie reiten beständig und sitzen nicht fest, Schnapp auf!
Sie reiten nach Wien und bleiben in Pest, Schnapp auf!
Sie reiten von Wien nach Frankfurt am Main,
Und stellen das Reitpferd: die „Wechsel" dort ein;
Doch „Reitpferd" frißt fast nicht Haber, nicht Heu,
Es frißt ganze Häuser und Menschen dabei!
Schnapp auf und schnapp nieder,
Ich fall ab und steh wieder! Schnapp auf!

Die Reiter, sie reiten durch Nebel und Wind, Schnapp auf!
Sie reiten wie Erlkönig mit dem Wechsel, ihr Kind! Schnapp auf!
Sie erreichen die Verfallzeit mit Müh und Noth,
In ihren Armen der Wechsel ist todt!
Schnapp auf und schnapp nieder,
Prolongire nun wieder, Schnapp auf!

So reiten sie ewig auf einander herum, Schnapp auf!
Und alle drei Monate satteln sie um! Schnapp auf!
„Heut' bin ich das Roß und der Reiter bist Du,
Roß bist du morgen und ich reite dich zu!
Schnapp auf und schnapp nieder!
Laß knacken die Glieder! Schnapp auf!

Die Geldnoth, sie singet ein Volkslied ganz fein, Schnapp auf!
„Mein Schatz ist ein Reiter, ein Reiter muß sein!" Schnapp auf!
Und bekommt man zu Paß ein Geldlein gar nie,
So geht man als Reiter unter die Cavallerie!
Schnapp auf und schnapp nieder,
Die Reiter so bieder! Schnapp auf!

M. G. Saphir.

In Aplani feierte in diesen Tagen ein Ehepaar die goldene Hochzeit. Der Ehemann von 80 Jahren, Peter Leerlvain, arbeitet noch als Setzer in der Offizin der Wittwe Bley, in die er als dreizehnjähriger Lehrling eintrat, so daß er jetzt 67 Jahre treu und tüchtig in diesem Geschäft gewirkt hat. Schon vor 16 Jahren erhielt er die bronzene Denkmünze der aufmunternden Gesellschaft des Departements der Vogesen.

schlamm zu liegen scheint, ging es vorgestern wieder nur sehr langsam vorwärts. Die ganze complicirte Maschinenkraft war nicht im Stande, ihn mehr als 13—14 Fuß vorzuschieben, und was das Bedenklichste dabei war, die stärksten Anker der auf dem Flosse mit den Winden liegenden Barken können dem ungeheuren Zuge nicht auf die Dauer widerstehen. Da aber von nun an die größte Kraft von der Wasserseite aus angewendet werden muß, scheint man zu dem Entschluß gekommen zu sein, die Maschinen am entgegengesetzten Ufer festzumachen, um auf diese Weise den Koloß ins Wasser zu ziehen. Die Schwierigkeiten häufen sich, da die Flußschifffahrt nicht gestört werden darf und der Fall der Stapelbene jetzt nur noch 1 : 12 ist, während er bisher 1 : 10 gewesen war. Noch hat das Schiff nicht die Hälfte des vorgeschriebenen Weges zurückgelegt.

— Zu Sheerneß (Themsemündung) liegen gegenwärtig 23 Schraubendampfer mit 823 Geschützen und 7780 Pferdekraft; ferner 8 Raddampfer von 2380 Pferdekraft und 81 Geschützen, 29 Kanonenboote von 1660 Pferdekraft und 58 Geschützen, zusammen 58 Dampfer von 11,820 Pferdekraft und 923 Kanonen.

Spanien.

Madrid, 9 Dez. Der Prinz der Asturien erhielt bei der Taufe die Namen Alphons, Franz, Ferdinand Pius, Johannes-Maria von der unbefleckten Empfängniß, Gregor u. s. w. Er wird den Namen Alphons XII. führen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5 Dez. Auf Vorlage des Statthalters am Kaukasus hat der Kaiser die Gründung einer Hafenstadt Petrowsk am nordwestlichen Ufer des kaspischen Meeres, neben der Festung gleichen Namens, genehmigt.

Von der russisch-polnischen Gränze, 10 Dez. Es ist irrthümlicher Weise von einigen Blättern berichtet worden, daß 27, nach anderen sogar einem paar Hundert begnadigter Polen die confiscirten Güter wiedergegeben worden seien. Die Bestimmung, welche sich hierauf bezieht, lautet dahin, daß in Betreff der Begnadigten vom Tage der Amnestirung der Genuß der Civilrechte wieder eintritt und die Konfiskation in Betreff des Vermögens, welches ihnen nach der Begnadigung zufällt, außer Kraft tritt.

Asien.

Berichte aus Hongkong vom 30. Okt. theilen mit, daß zu Singapore eine britische Dampfyacht angelangt war, welche Lord Elgin im Namen der Königin Viktoria dem Kaiser von Japan zum Geschenke machen wird. — Die Unterhandlungen der Vereinigten Staaten mit Japan haben besten Erfolg gehabt. — In Hongkong haben die Schwestern vom Orden des St. Vincenz von Paula auf Ersuchen des Contre-Admirals Rigault es übernommen, für die Mannschaften des französischen Geschwaders Flanellhemden anzufertigen, die bei den dortigen Handelsleuten nicht zu bekommen, aber bei den klimatischen Verhältnissen sehr nöthig waren.

Deutsche Staaten.

München, 14. Dez. Man glaubt, daß die Annahme der St. Helena-Medaille nicht allgemein, vielmehr nur Jenen gestattet werden dürfte, welche als vormalige französische Unterthanen den französischen Fahnen folgten und folgen mußten, während allen anderen Veteranen für ihre unter bairischer Fahne erfolgte Theilnahme in den betreffenden Kriegen ja längst das Armeedenkzeichen verliehen ist. Die Erklärung, welche der Augsburger „Veteranen-Verein", die Sie heute mittheilen, in dieser Angelegenheit erlassen hat, wird sicher nicht verfehlen, allenthalben einen guten Eindruck zu machen und Nachahmung finden. — Der hochbejahrte Kommandant der Leibgarde der Hartschiere, General der Kavallerie, Frhr. v. Zweibrücken, ist kürzlich erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Germersheim, 13 Dez. Unterm Heutigen ist von Seiten der Garnison Germersheim eine erhebliche Unterstützung für die am 18 v. M. verunglückten k. k. östreichischen und k. preußischen Militärs und ihre Angehörigen an das k. k. östreichische Festungskommando Mainz abgegangen.

Darmstadt, 15. Dez. Heute war eine Deputation aus Mainz hier, den Bürgermeister Herrn Mack an der Spitze, um den Dank dieser Stadt auszusprechen für die warme Theilnahme und kräftige Hilfe, die sie hier von allen Seiten bei dem unglücklichen Ereignisse vom 18. November gefunden hat. Die Deputation hatte eine Audienz bei dem Großherzoge und erfreute sich der huldvollsten Aufnahme.

Kassel, 12 Dez. Unsere Regierung beabsichtigt nach dem Vorgange in anderen Staaten, auch in unserem Lande für die nächste Finanzperiode zu einer Erhöhung der Gehalte für die geringer besoldeten Staatsdiener, und zwar in einem weiteren Umfange zu schreiten, als darüber Vorschläge an die vorige Ständeversammlung gelangt sind.

In Naumburg fand dieser Tage die Hauptverhandlung gegen den Stadtkassirer Seifert wegen der seinerzeit berichteten Unterschlagung statt. Das definitive Manco von 10,595 Thlrn. gestand der Angeklagte zu, jedoch leugnete er jede Absicht der Unterschlagung und wollte Gegenansprüche von nahezu 30,000 Thlrn. an die Stadtgemeinde haben. Der Gerichtshof verurtheilte Seifert zu fünf Jahren Zuchthaus.

Berlin, 13 Dezbr. Der Geheime Oberbaurath Stüler, welcher bekanntlich vor mehreren Tagen dem Könige Pläne für den hier zu bauenden neuen Dom vorgelegt hatte, hat dieselben, wie wir hören, auch dem Prinzen von Preußen vorgelegt. Die frühern Pläne sollen einige Abänderungen erfahren haben. Der Veröffentlichung der nunmehr festgestellten Pläne dürfte demnächst entgegenzusehen sein, da der hiesige Handelsminister sich diese Sache angelegen sein läßt. Die Kosten des neuen Doms, wenn er zur Ausführung gelangt, würden etwa 5 Mill. Thlr. betragen. Nach den neuen Plänen würde der Thurm des hiesigen Doms die Kuppel der St. Peterskirche zu Rom noch um etwas überragen.

— Wie die N. Pr. Ztg. hört, ist der Regierungsassessor v. Versen, dessen Verhaftung wegen Forderung zum Duell auf Pistolen wider den Landrath Märker in Kolon früher gemeldet worden, gegen Bestellung einer Kaution von 3000 Thlrn. der Haft entlassen worden, nachdem er vorher auf Ehrenwort versprochen, nicht eher in der Sache etwas vorzunehmen, als bis der Untersuchungstermin angestanden.

Berlin, 13 Dez. Die Angabe hiesiger Blätter, daß die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm nunmehr auf den 25 Januar festgesetzt sei, können wir als richtig bestätigen. Für die aus bekannten Rücksichten abgesagte indische Festoper „Nurmahal" ist die Oper „die Vestalin" von Spontini gewählt worden. Zur neuen Ausstattung dieser Oper sind 12,000 Thlr. angewiesen worden.

— Aus guter Quelle erfährt man, daß die Differenzen zwischen dem ersten Leibarzt des Königs, Geheimerath Schönlein, und dem geheimen Sanitätsrath Dr. Weiß ausgeglichen sind. Damit ist der Grund, welcher den Dr. Schönlein zur Einreichung seines Entlassungsgesuches bewog, weggefallen und wird derselbe daher weder aus Berlin noch aus seiner bisherigen Stellung scheiden.

Koblenz, 10 Dez. Vorgestern war der Regierungspräsident Hr. v. Moeller aus Köln hier und hatte in seiner Eigenschaft als k. Eisenbahn-Kommissarius wiederum eine Konferenz mit nassauischen Ministerial-Kommissarien in Betreff des Baues einer massiven Brücke über den Rhein dahier und des Anschlusses der hiesigen Bahn an die Rheingau- und Lahnbahn.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 15 Dez. Vom 16. bis 31. Dezbr. incl. sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 12 fl. 16 kr., für den Waizen zu 15 fl. 11 kr., nachstehende Brodsorten wiegen: 1) Kornbrod: Ein 12 kr.-Laib 4 Pfd. 1 Lth. (schwerer um 6 Lth.); 2) Waizenbrod: ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 30 Lth. (schwerer um 3 Lth.); 3) sog. römisches Brod: ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 6 Lth. (schwerer um 3 Lth.).

Würzburg. Am 11. ds. wurde der frühere Bürgermeister in Erlabrunn von einer herabfallenden Erdmasse im Steinbruche erschlagen.

Augsburg, 16. Dez. (Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Augsburg.) Der Gegenstand der heute begonnenen und die ganze Woche währenden Verhandlung, welche bei einem sehr großen Andrang des Publikums unter dem Vorsitze des kgl. Bezirksgerichtsraths Hrn. v. Firmbach im Schwurgerichtssaale eröffnet wurde, bildet die Anklage gegen 25 Eisenbahnbedienstete wegen der bereits hinreichend bekannten Billeten-Unterschleife. Auf der Anklagebank sitzen: I. die Konduktoure: 1) Georg Sammerdiener, 2) Joh. Blum, 3) Geo. Kreuz, 4) Max Schwab, 5) Joh. Bapt. Hiesle, 6) Joh. Pet. Staudinger, 7) Jos. Jungbauer, 8) Ph. Pfeiffer, 9) M. Bühler, 10) Fr. Schmalzer, 11) Joh. Orthes, 12) Valentin Müller, sämmtliche von hier. Sie sind beschuldiget, das Verbrechen der Amtsuntreue II. Grades dadurch begangen zu haben, daß sie im Widerstreit mit ihrer Dienstesinstruktion das Coupiren und damit das Entwerthen der Billete unterließen. II. Die Oberkonduktoure: 1) Joh. Adam Hering, 2) Ferdinand Bletzer, 3) Jos. Ott, 4) J. Ludwig, 5) A. Lußler, 6) Chr. Rösch, 7) Mich. Herwöschner, 8) Mich. Feuerschmidt, sämmtliche von Augsburg. Sie sollen im Komplotte mit Expeditoren und Konduktoren die von den Letztern an sie abgegebenen, nicht koupirten Billets nicht an das Bahnamt, wie es ihre Instruktion gefordert hätte, sondern zum Zwecke des Wiederverkaufs an die Expeditoren ausgehändigt und sich dadurch desselben Verbrechens schuldig gemacht haben. III. Die vormaligen Expeditoren: 1) Karl Herold in Ulm, 2) Fr. Xaver Wiedemann in Immenstadt, 3) Friedrich Herold in Herbishofen, 4) Karl Neumarker in Röthenbach, 5) der Expeditor Kaspar Zechinger in Schwabmünchen. Der mitangeschuldigte vormalige Billeten-Expeditor Gustav Heinzelmaier in Lindau ist flüchtig und heute nicht erschienen; die Verhandlung wird gegen ihn in seiner Abwesenheit gepflogen, da er ediktaliter geladen war. Diesen wird zur Last gelegt, dasselbe Verbrechen dadurch begangen zu haben, daß sie im Komplote mit Konduktoren und Oberkonduktoren die an sie in verbrecherischer Absicht zurückgelangten Fahrbillete zum zweitenmale verkauft, und den hiedurch erzielten unterschlagenen Erlös mit den Mitschuldigen getheilt haben, sowie, daß sie diese Doppeleinnahme nur einmal vorgetragen und zur Verbergung derselben nicht bei jeder Einnahme die betreffende Kontrollnummer als abgesetzt vorgetragen haben, sondern dies so lange verschoben, bis der zweite Verkauf bewerkstelligt war. Die Angeklagten sind größtentheils Familienväter und im Besitze eines ausgezeichneten Militärabschiedes. (Fortsetzung folgt.)

— Schon früher ging dahier das Gerücht, ein männliches Individuum begehe das schändliche Verbrechen, den Mädchen Abends aufzupassen und sie ihres Haarschmuckes zu berauben. Wie hören nun auf bestimmtere Weise diese Angabe wiederholen. Am Sonntag Abends wurde der Tochter eines hiesigen achtbaren Bürgers bei St. Ursula durch einen Mann, der sich ihr unbeachtet zu nähern wußte und ihr den Mund zuhielt, das schöne Haar abgeschnitten. Möchte es recht bald gelingen, den Frevler zur Haft und verdienten Strafe zu bringen.

München, 14 Dez. Ein zwischen Civilpersonen und einigen Soldaten, wie man sagt, des reitenden Artillerie-Regiments, am vergangenen Sonntag im kleinen Rosengarten stattgehabter Raufhandel hatte die traurige Folge, daß einem Civilisten durch einen Säbelhieb eine bedeutende Verletzung zuging, so daß der Verlust eines Auges zu befürchten steht. Der Verwundete wurde sogleich in das allgemeine Krankenhaus, sowie der Thäter zur Haft gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: G. [illegible]

Handel und Verkehr.

* **Nürnberg**, 16 Dezbr. Bei der gestern in Ansbach stattgefundenen 2. Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens (7 fl.-Loose) fiel auf die Serie 4000 Gewinn-Nr. 1 der höchste Gewinn von 20,000 fl., Serie 4000 G.-Nr. 5 gewann 1000 fl., und Serie 1355 G.-Nr. 19 500 fl. Außerdem wurden noch 10 Loose zu 100 fl., 20 Loose zu 30 fl. und 32 Loose zu 20 fl. gezogen. (Die vollständige Ziehungsliste liegt in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf. Die Red.)

München, 16. Dez. Die neuen Goldmünzen, die aber erst auf Neujahr ausgegeben werden, zeigen auf dem Avers das Bildniß Sr. Maj. und auf dem Revers einen Eichenlaubkranz; in letzterm steht die Bezeichnung: „½ Krone 1857" und über dem Kranze „Vereinsmünze. 100 ein Pfund". Der Rand enthält in vertiefter Schrift die Worte: „Gott segne Baiern." Diese ½-Kronen kosten z. Z. 8 fl. 4 kr., und demnach die ganzen 16 fl. 8 kr.

Der Bau der bairischen Ostbahnen schreitet immer weiter vorwärts. Wie man vernimmt, soll die Linie München-Landshut-Regensburg-Amberg-Nürnberg zuerst zur Vollendung gebracht werden. Die Bahn von Passau nach Regensburg wird oberhalb Plattling die von München an die Donau sich hinziehende Linie aufnehmen, so daß beide vereinigt über Amberg und Sulzbach nach Nürnberg gehen. In Schwandorf, zwischen Amberg und Regensburg, soll die böhmische Linie, welche die bairischen und östreichischen Bahnen mit einander verbindet, münden. Dies ist der Inbegriff der bairischen Ostbahnen.

Hamburg, 13 Dez. Vor einigen Tagen wurden an der Börse lithographirte Listen mit den Namen von Firmen verkauft, die ihre Zahlungen suspendirt hätten. Da sich darunter jedoch Kaufleute aufgeführt befanden, bei welchen dies nicht der Fall ist, so erregten diese Verzeichnisse große Indignation und gaben zu eifrigen Nachforschungen nach den unbekannten Verkäufern Veranlassung. Am 11. Dez. ist es der Polizeibehörde gelungen, den Lithographen, sowie die Verbreiter, die zugleich die Verfertiger der Listen sein sollen, zu ermitteln. Letztere sind verhaftet worden.

Wien, 9 Dez. Die Donaufürstenthümer sind seit der Eröffnung der Telegraphen-Leitung dahin an Oestreich für die Beförderung von Depeschen einen Betrag von beiläufig 100,000 Gulden schuldig geworden, dessen Begleichung nun östreichischerseits gewünscht wird.

— Im Verbrennhause am Glacis wurden heute aus dem Verkehr gezogene Münzscheine zum Betrag von einer halben Million öffentlich verbrannt.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Beckmann, k. Pfarrer, 59 J. a. in Döbra. — Fr. Th. Urer, Gerbersgattin, 53 J. a. in Passau. — Fr. M. Oettel, k. Oberst-Wittwe, 59 J. a. in Augsburg. — Fr. E. Kolb, Zeuglieutenantswittwe, 73 J. a. in Bamberg. — Fr. B. Sachs in Weinpoldsdorf.

Das Weihnachts-Lager der

C. H. Zeh'schen Buch- und Kunst-Handlung

(Rob. Koenecke) in Nürnberg Kaiserstraße L. 124, gegenüber dem Neubau der Schwabenmühle,

ist auch dieses Jahr im reichhaltigsten Maßstabe und durch die hervorragendsten Novitäten assortirt und bietet in übersichtlicher Ausstellung eine geschmackvolle Auswahl zu Geschenken für jedes Alter und jedes Geschlecht passender Literatur- und Kunst-Artikel, als: **Classiker** und **Miniatur-Ausgaben** in eleganten Einbänden, **Taschenbücher** und **Kalender** für 1858, **Gebet-** und **Gesangbücher**, **Schulbücher**, **Wörterbücher**, englische und französ. Literatur, wissenschaftliche **Fachwerke**, **Atlanten**, **Landkarten**, **Musikalien**, dann: **ABC-** und **Bilderbücher** mit und ohne Text, **Erzählungen**, **Märchen** und **Sagen**, **Fabeln**, **Gedichte**, **Theater**, geographische, geschichtliche und naturge-



schichtliche **Bilderbücher**, französ. **Jugendschriften**, **Zeichnen-** und **Schreibvorlagen**, **Stahl-** und **Kupferstiche** **Lithographien**, schwarz und in Farbendruck, **Albumbilder**, **Photographien**, **Diaphanien**, **Münchener** und **andere Bilderbögen**, feine **Briefpapiere**, gepreßt und mit Malerei, **Papeterien**, **Krepp-** und **Spitzenbilder**, **Stammbuchbilder**, **aufgelegte Kränze**, **Gratulations-** und **Visitenkarten**, **Neujahrswünsche**, **Kinder-** und **Gesellschaftsspiele**, **Tuschkästen**, **Notizbücher** rc. rc. Gern ist sie bereit, geneigtem Verlangen zu entsprechen, eine Auswahl zur näheren Durchsicht in's Haus zu schicken. Gedruckte Verzeichnisse über einen Theil ihres Lagers werden auf Verlangen gratis verabreicht.

Bekanntgebung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Schleifer-Werkstätte von seinem Laden zwischen dem Frauenthor nach der Schwabenmühle in der Kaiserstraße verlegt hat, und bemerkt noch, daß in der verlassenen Schleiferwerkstätte sowie auch in der bereits bezogenen alle vorkommenden Gegenstände zum Schleifen und Feinpoliren angenommen werden.

In aller Hochachtung

Michael Brunner,
Instrumenten-Schleifer.

Musik-Verein.

Freitag den 18. Dezbr. 1857
dramatische Unterhaltung.

Der Vorstand.

Jean Streng jun.,

Laden: Tuchgasse im Hause des Hrn. Wüst S. Nr. 21,

empfiehlt einem hochgeehrten Gesammtpublikum seine große Auswahl selbstverfertigter

Glacée-Handschuhe

wie auch Hosenträger in großer Auswahl und sonstige Galanteriewaaren bei möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammtpublikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich den diesjährigen Christmarkt bezogen habe und empfehle meine reiche Auswahl von Lorgnetten, goldenen Brillen, feinsten französischen Stahlbrillen zu den billigsten Preisen, Laterna magica von vorzüglichster Konstruktion, und besonders fein gemalte dazu gehörige Bilder.

H. Denecke, Optiker
III. Doppelreihe am Christmarkt.
Wohnung: Katlersgasse L. Nro 1162.



Friedrich Thomae

in Nürnberg

empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu konstruirten königl. privilegirten

Extraktions-Kaffeemaschinen,

als Apparat zur Bereitung von Thee eigentlich, und erlaubt sich ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstoff-Ersparniß aufmerksam zu machen, da auf einer Zwei-Tassen-Maschine mit einer Maaß Spiritus 46mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn **J. Murschhauser** und erbitte mir frankirte Aufträge unter meiner Adresse, Ablage bei Hrn. **J. Murschhauser** am Josephsplatz L. Nr. 291.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung

en gros & en détail

von *Gustav Wollrab*,

Josephsplatz Nr. 292,
gegenüber dem **Wittelsbacher Hofe,**

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete, welche sich in der französischen Schweiz als Lehrerin ausgebildet und sich seit mehreren Jahren diesem Berufe mit Erfolg gewidmet hat, empfiehlt sich den verehrlichen Familien Nürnberg's als Lehrerin der französischen Sprache, sowohl für Konversation als auch für Grammatik, und ertheilt auch Klavierunterricht.

Karoline Jäger,
Kirchweihhof S. Nr. 592 B.

Alois Müller, Portefeuillefabrikant,
Fleischbrücke S. Nro. 807
(Expedition des Korrespondenten)

empfiehlt einem hochgeschätzten Gesammtpublikum sein reichhaltiges Lager von

Etuis-, Portefeuilles-, Cartonage- und Galanterie-Waaren,

sowie aller Gattungen Brief- und Notenpapiere, Handlungs- und Haushaltungsbücher rc. zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß ich, um gänzlich zu räumen, zu den Fabrikpreisen und darunter abgeben werde.

Das

große Lager fertiger Herrenkleider

von

Friedrich Huber

S. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon

enthält die schönste Auswahl von Winter-Röcken, Paletots, Raglans, Fracks, Haus- und Comptoir-Röcken, Schlafröcken, Kohler-Joppen, Hosen, Westen rc. rc. in den verschiedensten Stoffen und zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Huber,
S. Nro. 822 a. am Markt nächst dem Wiener Salon.

Empfehlung.

Vorzüglich schöne Barometer auf Mahagoni- und Palisander-, geringere auf Nußbaumholz, bester Qualität, empfiehlt

H. Denecke, Optiker
III. Doppelreihe am Christmarkt.
Wohnung: Katlersgasse L. Nro 1162.

Von meinem vorzüglichen:

Orient. Räucher-Balsam in Fl. 18 kr,

welcher mit einigen Tropfen auf den heißen Ofen gegossen das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anfüllt, ohne Dämpfe, sandte ich

Herrn **Joh. Paul Kießling** in **Nürnberg**
frische Vorräthe. E. Oeser in Leipzig.

G. Schneider

neben dem Café Merk

empfiehlt zur gegenwärtigen Weihnachtssaison sein auf's reichhaltigste nach neuestem Geschmacke und in vorzüglichen Qualitäten assortirtes Lager von:

Pariser Pendules-, Wand- und Reise-Uhren, Regulateurs, Musikwerke, goldene und silberne Cylinder-, Anker- und Savonnettes-Uhren, goldene Damen-Uhren in den feinsten Dessins, etwas ganz Neues in Florentiner Uhren, Spindel-, Nacht-, Rahm- und Stockuhren rc. rc. zu den billigsten Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Unterzeichnete ersucht hiermit Diejenigen, welche noch Ansprüche an hieher zur Bearbeitung abgelieferte Häute zu machen haben, dieselben längstens in acht Wochen abholen zu lassen, außerdem sie keine Garantie mehr leistet.

Markfleck, den 14. Dez. 1857.

Weißgerber **Kaspar Munger's Wittwe.**

Camphin, stets frisch,
Stearin- und Münchener Sonnenkerzen, Lampenöl, vorzügliches, empfiehlt

H. B. Cotta.

Folgende als **Weihnachtsgaben für Handlungsbeflissene** vorzüglich geeignete Werke:

	fl.	kr.
Buhn, Fr., die Handlungswissenschaft. 9. Aufl.	2	24
König's Drogerie-, Specerei- u. Farb-Waaren-Lexicon. 3. Aufl. geb. . . .	3	30
Mercur. Abhandlungen über Handel, Industrie u. Gewerbe in deutscher, französ. u. engl. Sprache, von Jac. Schantz. gr. 8. geh.	2	54
Schiebe, Aug., d. Lehre von der Buchhaltung, theoret. u. pract. dargestellt. 4. Aufl.	4	18
— d. Contorwissenschaft im engeren Sinne. 4. Aufl. gr. 8.	4	24
Handels-Lexicon, oder Encyclopädie d. gesammten Handelswissenschaft für Kaufleute u. Fabrikanten. 2 Bde. . . .	11	15

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Aug. Recknagel in Nürnberg,
Lit. S. Nr. 166.

(Eingesandt.) **Puck**, der Elfengeist, bringt in seinem beliebten Weihnachtsbuche sinnige Märchen, lustige Geschichten, Gedichte, Briefe, Bekehrungen, Räthsel und niedliche neue Spiele. (Bei **Wilh. Schmid in Nürnberg** an der Fleischbrücke liegt das Werk aus.) F. B.

Ein Schriftlithograph,

der in Feder- und hauptsächlich in Graviermanier, und auch im Zeichnen nicht unerfahren ist, wünscht seine Stelle zu verändern.

Gefällige Offerten unter Chiffre L. G. nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Ein solides Mädchen, das in allen weiblichen Arbeiten sehr gut bewandert ist, und auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis nächstes Ziel eine Stelle als Stuben- oder auch als Ladenmädchen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein anständig wohl erfahrenes Frauenzimmer, welches das Hauswesen schon lange Zeit geleitet und besorgt, auch Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle als Haushälterin und kann bis Januar oder Februar eintreten. Frankirte Briefe unter Chiffre C. besorgt die Exp. d. Bl.

Eine hübsche Schlafstelle ist sogleich zu vermiethen in L. Nr. 22 am Bergauerplatz.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 17. Dez. 1857.

5. Vorstellung im 4. Abonnement.

Neu einstudirt: **Das Geheimniß.** Operette in 1 Akt. Aus dem Franz. n. Hoffmann. Musik v. Solié.

Personen: Hofrath Döring: Hr. Schulze. Cecilie, dessen Frau: Frl. Döring. Walter, ein junger Mann vom Stande: Hr. Jungmann. Angelika, dessen Geliebte: Frl. Franke. Thomas, Bedienter im Döring'schen Hause: Hr. Gunther. Ein Träger.

Hierauf: **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Akten von Weidmann. Musik von Schenk.

Personen: Herr Lux, ein Dorfbarbier: Hr. Rand. Jungfer Suschen, seine Mündel: Frl. Franke. Herr Rund, ein Schulmeister: Hr. Schulze. Joseph, eines Pachters Sohn: Hr. Jungmann. Adam, ein Barbiergeselle: Hr. Gunther. Frau Margareth, eine Schmiedswittwe: Hr. Wagner. Peter, ein Schneider: Hr. Schröter. Philipp: Hr. Spachel. Thomas: Hr. Wiesböck, Geschworne. Bauern.

Dutzend-Billets sind auf Lit. A. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Dank.

Den innigsten Dank allen werthen Freunden, Bekannten und Nachbaren für die innige Theilnahme bei der Beerdigung der Frau Elisabetha Weiß Möge die gütige Vorsehung Sie vor allen ähnlichen traurigen Fällen bewahren und uns Gelegenheit bieten bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Gatten, sage ich allen werthen Verwandten, Freunde und Bekannten, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang meinen innigsten Dank.

Möge Gott der Allliebende Sie alle vor ähnlich schwerem Verluß bewahren und mir Gelegenheit geben dankbar sein zu können.

Die trauernde Wittwe
Katharina Bauer.

Dank.

Unterzeichnete danken ihrer hochverehrlichen Kundschaft, besonders aber den lieben Bewohnern Wöhrds, für das seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen in ihrem Bäckerei-Geschäfte, und bitten, ihnen auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

St. Johannes im Dezember 1857.

J. M. Auernheimer mit Familie.

Musikalischer Verein.

Mittwoch den 16 Dezember

Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden, und Vorgeschlagene haben nur gegen Abgabe ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Vorstand.

Fr. Ablassmayer,

Taschner und Tapezier S. Nr. 15 vis-à-vis dem schönen Brunnen

empfiehlt sein als passende Weihnachtsgeschenke vollständiges Assortiment von Jagd- und Reiserequisiten, Damentaschen, Contrsäckchen nebst allen sonstigen zur Taschnerei gehörigen Ledergalanterieartikel

Durch dauerhafte und geschmackvolle, dem Zweck entsprechende Arbeiten, zu den möglichst billigen Preisen, wird sich das bisherige Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erhalten suchen

Der Obige.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie das Geschmackvollste von Knaben- und Kinderhütchen, Barrets, auch ein reichhaltiges Lager von allen Sorten Filzschuhen, Stiefletten in allen Farben zur gefälligen Abnahme

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nro 81.

J. Martin Fischer

am Häring-Markt

empfiehlt sein reich sortirtes Spielwaaren-Lager, sowie auch seine Nippgegenstände unter billiger Bedienung zur gefälligen Berücksichtigung.

Zwickauer Steinkohlen

sowie **Camphin** in vorzüglicher Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Albert Klach jr.
äußere Laufergasse

Strasburger Gänseleberpasteten, geräucherter Lachs, frische Schellfische, pommerische Gänsebrüste, **Gänseleberwürste mit Trüffel,** Casselerleberwürste, Lionerwürste, Schinkenwürste, italien. Leberkäs, italien Roulade, Monique-Würste' Frankfurter Bratwürste sind zu haben bei

G. C. Prückner.
Königsstrasse L. Nro 109.

Scherleinsgarten.

Heute Mittwoch den 16 Dezember 1/2 Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Zur illustrirten Zeitung,

welche in New-York mit deutschem Texte wöchentlich erscheint, werden noch mehrere hiesige Mitleser gesucht bei

Riegel & Wießner,
S. Nr. 873 am Rathhause.

Spezerei-Handlungs-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, dem Sitze eines Landgerichts und Rentamts, wird ein gut gebautes Wohnhaus mit der darauf haftenden, in gutem Betriebe **realen Spezerei-Handlung**, mit oder ohne Waarenlager, unter billigen und annehmbaren Bedingungen verkauft.

Näheres auf frankirte Briefe durch die Expedition dieses Blattes unter Nro. 60.

Große Auswahl der elegantesten und billigsten

WEIHNACHTS-
und
NEUJAHRS-GESCHENKE.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen Publikum eine große Auswahl der zierlichsten und elegantesten Toilettengegenstände anzubieten, welche als eine der passendsten Damen- und Herrenspenden, namentlich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sich vorzüglich eignen und bezüglich ihrer Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, nämlich: **höchst elegante Toilette-Kästchen, Körbchen und Tischchen,** erstere gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toilettenseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 12 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. steigend bis zu 6 fl. per Stück; **Toiletten-Seifen** in erstaunlicher Menge von allen neuen Formen, eingepreßten Figuren aller Art, und in allen Größen, unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend; **Extraits d'Odeurs** in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rarocco, Vanille, Rose, Verveine, Esbouquet, Portugal, Réséda etc., Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Extrait d'Eau de Cologne triple, Eau de Lavande ambrée etc; **Haaröle und Pommaden,** ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. per Glas oder Topf; **prachtvolle Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona,** oder feinste flüssige Schönheitsseife; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse; **Eau de Mille fleurs, Essence of Spring-Flowers,** Duft-Essig, feinsten indischen Räucherbalsam, feinstes Königsräucherpulver, Schminke, rothe und weiße in allen Qualitäten; **Vinaigre de Rouge, Cosmétiques,** blond, braun und schwarz und alle andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von anerkannter Vorzüglichkeit.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

WILHELM HERMES

Berliner systematische

ZEICHENSCHULE

200 Hefte à 21 kr. für Lehrer und zum Selbstunterricht. **Cplt. fl. 70.**

I. Anfänge des Zeichnens. 8 Hefte.
II. Landschaften. 66 Hefte.
III. Blumen- und Fruchtzeichnen. 20 Hefte.
IV. Arabesken. 26 Hefte.
V. Verschiedene Gegenstände nach der Natur. 8 Hefte.
VI. Thierzeichnen. 22 Hefte.
VII. Figurenzeichnen. 47 Hefte.
VIII. Geometrisches Zeichnen. 6 Hefte.

Berliner Zeichen-Lehrer.

50 Hefte à 36 kr. Eine Sammlung von Vorlagen f. geübtere Zeichner. **Cplt. fl. 24. 25 kr.**

I. Landschaften. 24 Hefte. II. Blumen. 12 Hefte. III. Köpfe. 13 Hefte.
IV. Arabesken. 7 Hefte. V. Pferde. 4 Hefte.

Die **Hermes**'schen Zeichen-Vorlagen sind auch in diesem Jahre durch eine grosse Anzahl schöner Hefte vermehrt und empfehlen sich besonders zu hübschen Festgeschenken; die Hefte werden einzeln verkauft und sind vorräthig in allen Kunst- und Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Nürnberg. namentlich** in der **Heinr. Schrag**'schen **Buch- & Kunsthandlung,** nächst der Lorenzkirche, sowie in der v. Ebner'schen Buchhandlung, bei Rachnagel, Schmid, Zeiser und in der Zeh'schen Buchhandlung.

Verwaltersstellen-Gesuch

Ein Mann in den 30r Jahren, verheirathet, merkantilisch gebildet und mit der Landwirthschaft praktisch vertraut, wünscht eine Stelle als Oekonomie- oder Brauverwalter.

Näheres auf frankirte Briefe durch die Expedition dieses Blattes.

Hauskauf-Gesuch.

Ein gutes festes Haus mit großen, hellen Parterre-Räumlichkeiten, Hof und Brunnen, wobei auch nicht auf besondere Lage gesehen wird, welches mit einem Kapital von 2000 oder 2500 fl zu übernehmen ist, wird zu kaufen gesucht Adressen mit L. O Nr. 2 bezeichnet, sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Zu verkaufen

sind ein Sekretär von Mahagony-Holz, mit sehr schönem Flöten-Spielwerk und eine sehr gutgehende Schwarzwälder-Uhr, die 6 Stücke spielt und eine Pflanzensammlung. Näheres S Nr 1025 Judengasse in Nürnberg.

Eine 28saitige, gute Zither ist billig zu verkaufen. S Nr 106 Karlsstraße

Für eine kleine Maschinen-Fabrik wird ein im Maschinenbaufache ganz erfahrener Konstrukteur gesucht. Schriftliche Offerten sind an die Expedition d. Bl. unter Chiffre S. zu adressiren.

Ein schönes großes Mutterpferd ist billig zu verkaufen. S Nr. 1095.

In schöner Lage ist bis Ziel Walburgis ein Logis für 190 fl. an eine stille Familie zu vermiethen.

Zwei elegante Zimmer mit Alkoven, ganz nahe am Wöhrderthor mit schöner Aussicht in einen Garten, sind an solide Herren oder Damen täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 18. Dezbr. 6 Vorstellung im 4. Abonnement: „Der Fechter von Ravenna." Trauerspiel in 5 Akten v Friedr Halm

Nachtrag.

* Bamberg, 14 Dez. Das Offizierkorps des 1. 5. Infanterie Regiments hat für die Verunglückten in Mainz 110 fl. abgesendet.

Petersburg, 8 Dez. Nach dem offiziellen Berichte über die Ermordung des General-Gouverneurs von Kutais, Fürsten Gagarin, durch den Fürsten von Swanetien und Rittmeister der Garde Dadisch-Kilian, hat letzterer nicht nur den ersteren und den Beamten zu besonderen Aufträgen, Jlin, sondern auch den Offizier Ardischwili ermordet und den Koch Kirow verwundet. Er wurde hierauf vor ein Kriegsgericht gestellt, welches den Mörder innerhalb 24 Stunden zu verurtheilen hatte. Das von dem Fürsten Bariatinski kraft seiner Machtvollkommenheit als Alter Ego bestätigte Todesurtheil lautet auf Erschießung des Mörders in Kutais Am 9. Nov. ist der nach schwerem 6tägigem Leiden verstorbene Fürst Gagarin mit großem Pomp in der noch nicht vollendeten Kapelle beigesetzt worden, zu welcher er den Grundstein gelegt hatte

Mit einer Beilage: die Nürnberger Aussteuer-Anstalt betreffend.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 644 am Rathhaus.

Bekanntmachung der Aussteuer-Anstalt zu Nürnberg.

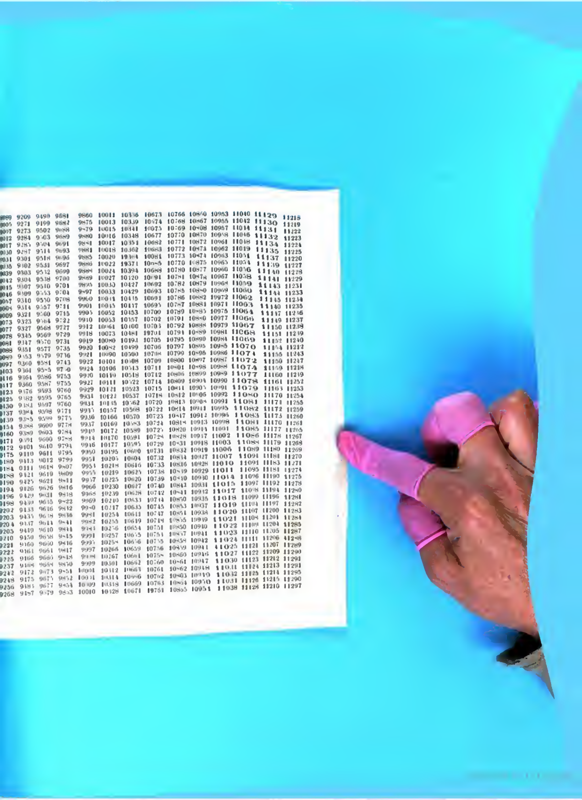
(Die für 1857 unbezahlt gebliebenen Nummern betreffend.)

Von den für 1857 von 1 bis 12200 eingeschriebenen Nummern sind nach der Ziehungsliste
537 Nummern bis heute Abends 6 Uhr nicht bezahlt worden, und es werden solche folgendermaßen
kannt gemacht:

Nummern:

4	310	693	920	1245	1642	1949	2248	2451	2711	3021	3261	3496	3713	4024
8	332	695	948	1253	1649	1954	2250	2455	2715	3025	3267	3497	3714	4031
9	341	699	950	1257	1651	1955	2252	2460	2733	3035	3274	3501	3716	4033
17	347	703	951	1265	1653	1970	2261	2461	2735	3036	3281	3504	3751	4053
23	367	705	952	1274	1656	1976	2274	2478	2764	3048	3284	3505	3753	4054
38	373	708	955	1287	1674	1979	2276	2484	2805	3057	3293	3508	3755	4059
57	375	711	957	1288	1676	1983	2283	2491	2807	3061	3296	3510	3761	4065
66	379	715	958	1291	1690	1988	2293	2495	2808	3066	3300	3512	3765	4080
70	381	716	964	1303	1715	1991	2294	2501	2814	3078	3305	3513	3767	4085
74	401	722	971	1309	1717	1992	2306	2507	2821	3079	3306	3514	3768	4091
81	414	735	984	1326	1723	1994	2311	2512	2835	3080	3312	3528	3770	4098
93	437	736	987	1328	1725	1998	2324	2538	2845	3081	3316	3548	3786	4117
94	438	741	989	1337	1732	2019	2334	2540	2849	3094	3319	3551	3791	4131
99	445	745	990	1339	1741	2065	2335	2547	2850	3097	3325	3553	3798	4139
102	448	748	995	1340	1747	2082	2337	2551	2851	3100	3327	3558	3808	4149
107	465	756	1027	1355	1757	2084	2338	2555	2854	3101	3330	3561	3811	4150
113	469	759	1036	1367	1758	2085	2339	2584	2859	3110	3333	3562	3812	4151
114	504	766	1052	1378	1759	2094	2348	2587	2864	3113	3334	3564	3815	4155
127	522	770	1071	1379	1768	2133	2349	2601	2869	3116	3341	3566	3862	4166
129	524	788	1079	1380	1771	2135	2355	2608	2882	3121	3372	3568	3881	4181
147	529	790	1089	1381	1782	2138	2359	2609	2884	3129	3378	3573	3901	4188
160	535	791	1096	1401	1784	2140	2362	2611	2893	3137	3381	3586	3909	4192
169	540	795	1102	1406	1792	2141	2369	2616	2897	3139	3382	3592	3910	4199
172	573	799	1104	1472	1793	2146	2380	2617	2915	3159	3383	3598	3922	4203
174	577	813	1139	1475	1794	2147	2387	2621	2918	3161	3385	3600	3927	4212
185	590	822	1141	1477	1827	2148	2388	2627	2919	3163	3388	3612	3942	4213
186	593	824	1145	1501	1841	2157	2389	2634	2920	3164	3397	3616	3945	4225
211	595	826	1152	1504	1865	2163	2390	2637	2926	3173	3406	3623	3951	4231
223	600	827	1157	1545	1871	2164	2391	2640	2943	3176	3412	3629	3955	4235
226	626	828	1158	1548	1882	2175	2393	2641	2967	3178	3414	3636	3958	4238
228	631	871	1160	1553	1891	2191	2401	2644	2976	3179	3416	3648	3959	4241
240	633	889	1192	1558	1895	2192	2405	2651	2977	3191	3420	3649	3967	4246
241	639	892	1193	1561	1908	2193	2414	2661	2983	3201	3427	3659	3971	4255
242	651	894	1207	1576	1924	2210	2419	2665	2984	3203	3449	3665	3979	4291
277	655	901	1209	1580	1926	2221	2430	2666	2994	3209	3455	3670	3985	4301
282	658	904	1210	1605	1927	2225	2436	2682	3006	3211	3461	3687	3998	4316
286	665	905	1211	1608	1928	2235	2438	2686	3007	3213	3465	3696	4007	4333
301	679	909	1232	1621	1937	2236	2440	2689	3008	3249	3486	3723	4009	4334
306	683	914	1238	1636	1939	2238	2449	2701	3009	3253	3493	3727	4014	4335

4338	4825	5176	5489	5841	6097	6403	6704	6989	7271	7672	7876	8147	8468	874
4347	4826	5181	5402	5812	6101	6409	6712	6993	7277	7576	7877	8159	8169	874
4348	4831	5197	5511	5844	6102	6111	6719	7002	7287	7577	7881	8106	8176	874
4349	4840	5198	5512	5847	6105	6414	6735	7008	7294	7579	7900	8175	8479	875
4350	4850	5199	5541	5817	6106	6420	6736	7009	7299	7595	7902	8187	8491	875
4383	4852	5200	5557	5880	6117	6427	6742	7014	7303	7601	7903	8188	8493	876
4385	4853	5201	5561	5881	6125	6429	6750	7021	7308	7611	7904	8198	8508	870
4387	4870	5216	5565	5883	6127	6430	6760	7026	7309	7616	7907	8201	8515	876
4391	4871	5234	5582	5893	6140	6439	6762	7028	7326	7619	7912	8207	8520	876
4398	4872	5249	5583	5895	6143	6441	6763	7030	7328	7623	7922	8214	8528	877
4404	4880	5262	5589	5896	6150	6442	6766	7041	7336	7625	7934	8217	8529	877
4411	4896	5263	5598	5899	6154	6443	6772	7054	7340	7629	7936	8244	8530	878
4424	4897	5264	5600	5900	6160	6445	6778	7059	7344	7638	7942	8253	8544	878
4427	4899	5267	5609	5901	6162	6447	6780	7066	7345	7643	7950	8258	8548	879
4434	4905	5269	5610	5904	6171	6451	6785	7068	7347	7654	7951	8259	8564	879
4436	4916	5273	5611	5905	6182	6452	6792	7075	7351	7663	7956	8263	8559	880
4448	4929	5275	5622	5906	6184	6456	6794	7090	7355	7664	7964	8274	8560	880
4454	4930	5277	5623	5907	6192	6461	6803	7095	7374	7666	7966	8282	8568	881
4457	4932	5282	5627	5911	6194	6464	6827	7104	7386	7667	7968	8287	8569	881
4477	4935	5290	5629	5918	6201	6471	6840	7112	7404	7669	7975	8292	8570	882
4482	4944	5295	5630	5934	6204	6481	6846	7117	7413	7680	7981	8297	8575	882
4494	4959	5305	5640	5948	6209	6493	6848	7131	7437	7681	7986	8299	8581	884
4505	4972	5309	5655	5949	6212	6494	6852	7132	7442	7699	7987	8308	8591	884
4517	4973	5313	5657	5951	6226	6499	6855	7139	7444	7718	7994	8311	8595	885
4540	4975	5316	5671	5974	6248	6500	6861	7144	7447	7731	7998	8313	8610	885
4542	4982	5318	5672	5983	6249	6502	6868	7149	7450	7740	8005	8315	8613	885
4544	4986	5321	5674	5984	6251	6504	6870	7156	7459	7749	8007	8318	8618	886
4545	4987	5331	5677	5989	6263	6514	6879	7157	7460	7762	8022	8321	8627	886
4546	4995	5338	5681	5991	6266	6518	6882	7159	7464	7769	8031	8329	8628	886
4582	5001	5350	5692	5992	6271	6519	6884	7160	7465	7781	8034	8339	8630	887
4623	5025	5351	5693	5998	6275	6523	6886	7169	7467	7783	8035	8350	8631	887
4624	5041	5355	5697	6002	6277	6525	6893	7175	7471	7810	8036	8360	8632	887
4629	5056	5364	5698	6005	6279	6528	6903	7177	7475	7811	8037	8363	8636	888
4638	5058	5377	5725	6016	6280	6555	6905	7178	7480	7815	8038	8364	8652	888
4639	5061	5387	5732	6017	6281	6560	6906	7180	7481	7822	8040	8368	8654	889
4640	5069	5400	5739	6018	6286	6571	6908	7183	7490	7823	8044	8371	8655	890
4645	5080	5404	5741	6022	6287	6577	6915	7184	7496	7826	8046	8377	8661	8903
4662	5082	5406	5744	6035	6298	6585	6916	7186	7502	7828	8047	8378	8667	8906
4691	5088	5407	5745	6049	6301	6588	6918	7189	7504	7829	8051	8381	8687	8909
4707	5097	5410	5747	6050	6310	6590	6919	7208	7506	7831	8054	8387	8688	8917
4729	5098	5417	5750	6051	6322	6599	6929	7211	7507	7832	8055	8389	8692	8921
4735	5099	5419	5753	6057	6324	6604	6931	7226	7508	7833	8057	8390	8693	8926
4754	5103	5420	5751	6058	6329	6609	6942	7230	7513	7835	8058	8393	8695	8927
4757	5105	5426	5757	6059	6331	6612	6939	7232	7516	7839	8061	8395	8696	8928
4761	5108	5430	5758	6062	6333	6613	6941	7233	7530	7845	8065	8410	8697	8930
4785	5129	5456	5759	6064	6330	6615	6945	7238	7531	7847	8067	8413	8710	8938
4792	5130	5468	5766	6072	6413	6622	6950	7239	7536	7848	8069	8417	8713	8943
4794	5133	5469	5769	6073	6444	6625	6953	7243	7544	7850	8071	8421	8717	8946
4800	5136	5470	5772	6074	6372	6628	6955	7244	7546	7851	8093	8422	8718	8947
4801	5140	5476	5777	6080	6363	6646	6960	7248	7548	7858	8096	8435	8719	8949
4802	5143	5478	5778	6082	6368	6655	6965	7249	7552	7863	8101	8450	8720	8963
4809	5151	5481	5808	6084	6387	6671	6972	7257	7556	7868	8108	8455	8722	8968
4811	5154	5482	5816	6088	6397	6675	6975	7263	7568	7871	8118	8458	8729	8973
4815	5156	5483	5817	6092	6401	6694	6982	7266	7569	7872	8126	8461	8731	8975
4819	5175	5485	5824	6096	6402	6699	6988	7267	7571	7875	8136	8467	8739	8983



11698	11343	11387	11436	11488	11530	11584	11653	11750	11912	11876	11953	12037	12099
11299	11345	11388	11440	11489	11536	11585	11659	11751	11814	11879	11954	12040	12104
11300	11346	11389	11441	11490	11533	11586	11657	11753	11817	11881	11955	12011	12107
11304	11347	11390	11444	11491	11538	11589	11659	11756	11818	11883	11959	12012	16113
11305	11348	11391	11445	11492	11539	11590	11959	11757	11816	11887	11961	12046	16117
11306	11349	11392	11447	11493	11541	11591	11662	11756	11820	11889	11962	12047	16118
11307	11351	11394	11451	11494	11543	11592	11665	11759	11821	11893	11964	12048	12126
11308	11353	11395	11453	11495	11544	11595	11699	11761	11824	11900	11976	12049	12129
11310	11355	11399	11454	11496	11546	11599	11674	11795	11827	11901	11973	12050	12130
11311	11359	11401	11459	11497	11547	11601	11676	11797	11829	11902	11975	12051	16136
11313	11359	11402	11456	11499	11548	11602	11678	11769	11833	11903	11979	12056	16138
11314	11360	11403	11460	11500	11549	11605	11676	11770	11834	11904	11977	12056	12143
11315	11362	11404	11461	11501	11551	11606	11681	11771	11835	11905	11983	12057	16146
11316	11363	11405	11462	11502	11552	11607	11682	11772	11837	11906	11986	12060	16154
11319	11364	11406	11463	11503	11553	11608	11683	11773	11840	11909	11989	12061	12155
11320	11365	11407	11465	11504	11554	11609	11985	11775	11843	11909	11990	12066	12157
11321	11366	11409	11466	11505	11555	11610	11687	11779	11846	11910	11993	12064	12159
11322	11367	11411	11467	11506	11556	11611	11999	11779	11847	11912	11995	12069	18168
11323	11368	11416	11468	11508	11557	11615	11704	11781	11849	11916	11990	12098	12164
11324	11369	11413	11469	11511	11558	11618	11709	11782	11854	11921	11997	12066	12197
11325	11370	11417	11471	11516	11560	11920	11716	11783	11855	11929	11999	12070	16168
11326	11371	11418	11473	11513	11561	11621	11714	11785	11859	11929	12001	12073	12174
11328	11372	11419	11474	11514	11564	11624	11720	11786	11859	11930	12003	12074	12175
11329	11373	11420	11475	11515	11565	11628	11724	11787	11860	11939	12008	12075	12178
11330	11375	11423	11476	11519	11567	11629	11725	11788	11861	41937	12010	12076	16179
11331	11376	11427	11477	11518	11568	11631	11727	11790	11863	11938	12013	12081	12180
11332	11377	11429	11478	11520	11569	11636	11729	11791	11866	11939	12022	12082	16184
11333	11378	11430	11479	11522	11571	11634	11730	11792	11867	11940	12029	12084	12188
11334	11379	11436	11481	11523	11572	11935	11733	11793	11869	11946	12029	12086	12189
11336	11381	11434	11483	11524	11574	11638	11735	11794	11870	11946	12029	12087	16190
11338	11382	11435	11485	11525	11577	11612	11738	11800	11873	11950	12030	12093	18196
11340	11384	11437	11486	11527	11580	11631	11742	11804	11874	11951	12039	12095	12200
11341	11386	11438	11487	11529	11581	11652	11744	11806					

Sollte ein Mitglied für 1857 bezahlt haben, seine Nummer sich aber unter den voraufgeführten befinden, so ist hievon unter Vorzeigung der Quittung sogleich bei dem Kassier Anzeige zu machen, damit die Mitspielung noch gesichert werden kann, indem entgegengesetzten Falls nur auf den Ersatz der Einlage Anspruch gemacht werden könnte.

Die Ziehung erfolgt am

Sonntag den 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im Rößel'schen Gast- und Kaffeehause am Josephsplatze dahier und wird die Zahl der Gewinnste noch besonders bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 14 December 1857.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt.

Druck der U. E. Sebald'schen Officin in Nürnberg.

XXIV. Jahrgang.

Fränkischer Kurier.

Nummer 15..

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Dezember 1852. (Post-Ausgabe.) Freitag Wunibald.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 12. Dez. Die Truppensendungen durch Aegypten werden fortgesetzt. Donnerstag den 10. d. sind 1100 Mann, unter der Führung eines Oberstlieutenants, von Southampton nach Indien abgegangen, und werden den Weg über Suez nehmen; das ist die fünfte Sendung auf diesem Weg; die vier ersten bestanden je aus 300 Mann. Die Durchreise durch Aegypten geht immer aufs schnellste vor sich, da der Vizekönig Alles dazu bereit hält. Die englische Regierung ihrerseits hat Befehl gegeben, die Kohlenniederlagen in Gibraltar, Malta, Alexandria, Suez, Aden und Perim reichlich zu versehen. Mit der letzten Post erhielt man in London eine Depesche von Lord Elphinstone in Bombay, welche meldet, daß in diesem Augenblick mehrere Schiffe frei sind und nach Suez abgehen können, um Truppen zu holen.

Asien.

Hongkong, 29. Okt. Das Gerücht, daß ein Lazaristenmissionär von den kaiserl. Truppen, welche Nanking belagern, umgebracht worden sei, bestätigt sich leider. Dieser Missionär hatte das Lager der Rebellen besucht und deshalb ihre Kleidung angelegt. Als er auf das von den chinesischen Truppen besetzte Gebiet zurückkam, verhaftete ihn eine Patrouille. Vor die Militärbehörden geführt, wurde sein Gepäck untersucht; man fand die Rebellentracht darin, und er wurde deshalb sofort enthauptet."

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, Anfangs Dezbr. Wenn man auch früher gar wohl eine Ahnung von der im Königreich Polen herrschenden Depravation der Beamten hatte, so fehlte es doch an der genauen Kenntniß einzelner eclatanter Fälle. Erst jetzt kommen haarsträubende Thatsachen ans Licht, die auf eine Korruption zurückführen, wie sie wohl kaum in der Türkei vorgekommen sein dürfte. Trotz des strengen Ernstes des vorigen Kaisers kamen die abscheulichsten Dinge nicht ans Licht, weil die Presse geknebelt war, die Beamten aber eine geschlossene Phalanx bildeten, deren Glieder gleichsam solidarisch für einander eintraten. Einen entdeckten Beamtenmißbrauch zur Kenntniß der Behörden zu bringen, war nicht nur ein erfolgloses Unternehmen, sondern noch überdies mit der größten Gefahr verbunden, denn da der Denunziant den betheiligten Beamten höchst unbequem war, so galt es, ihn als falschen Denunzianten oder wegen irgend eines sonstigen Vergehens zur Strafe zu ziehen, oder ihn für die Zukunft unschädlich zu machen. Ein schlagendes Beispiel mag dies beweisen. Ein jüdischer Kaufmann, Namens Rosengold, hatte arge Mißbräuche aufgedeckt, und war dafür, damit ihm ähnliches nicht wieder einfalle, in Sicherheit gebracht und unschädlich gemacht worden. Nach zwölfjähriger, völlig unschuldig erlittener Haft erhielt er erst in Folge der allgemeinen Krönungsamnestie seine Freiheit wieder. Der unglückliche Mann brachte seine Angelegenheit vor die neue Behörde, und diese ordnete eine Revision des Prozesses an, welche denn auch die völlige Unschuld des Angeklagten darthat. Die Urheber einer solchen Unthat können freilich nicht mehr zur Strafe gezogen werden, da sie diesem Leben nicht mehr angehören; der gerechte Kaiser Alexander II. aber, von der Sache in Kenntniß gesetzt, hat es für angemessen gehalten, dem unglücklichen Rosengold, so weit möglich, eine Genugthuung zu geben; durch einen eigenen kaiserl. Ukas ist seine Unschuld anerkannt, und sind ihm zugleich Ehrenbürgerrechte verliehen worden. Daß ein solches Verfahren ungeheures Aufsehen machen muß, leuchtet ein; jedenfalls ist es vortrefflich geeignet, dem Kaiser die Herzen des Volks zuzuwenden, und zugleich Beamten von weitem Gewissen zur Warnung zu dienen.

Italienische Staaten.

Ancona, 8. Dez. Die hier mit besonderer Strenge aufrecht erhaltenen Fastenvorschriften haben zu einer eigenthümlichen Verurtheilung Veranlassung gegeben. Ein hiesiger Gutsbesitzer, Hr. Biondi, veranstaltete am Mariä Himmelfahrtstag, 15. August d. J., in seiner Villa im nahen Camerino ein ländliches Fest, zu welchem er zahlreiche Einladungen ergehen ließ. Ohne daran zu denken, daß Samstag sei, wurden bei dieser Gelegenheit nebst den Fastenspeisen, Fischen u. s. w. auch Fleischgerichte aufgetragen und verzehrt. In Folge der vom dortigen Ortsgeistlichen erstatteten Anzeige verurtheilte die bischöfliche Curie sämmtliche vierzig Theilnehmer zu einer Geldbuße von drei römischen Thalern per Kopf. Da sich aber bei späterer Durchsicht der bezüglichen Namensliste herausstellte, daß auch fremde Unterthanen an dem Gastmahl Theil genommen hatten, so wurde zur Vermeidung auffälliger Recurse der Festgeber allein zum Erlag der erwähnten 3 Scudi vorgefordert. Dieser verweigerte aber nicht nur die Zahlung, sondern auch die ihm angebotene Herabminderung des Strafbetrags auf anderthalb Thaler, und wurde demzufolge zu sechs Tagen Gefängniß, wovon drei bei Wasser und Brod, verurtheilt, welche Strafe heute ihr Ende erreichte. — Wie es scheint, ist die Communal-Verwaltung nunmehr ernstlich bemüht, der hiesigen, bisher im Dunkel tappenden Bevölkerung auch für die Nächte Licht zu verschaffen. Zu diesem Zweck sind mit dem Unternehmer der Gasbeleuchtung in vielen Städten, Hrn. Riedinger (in Augsburg), bereits Verhandlungen eingeleitet, die, so wie die Sachen jetzt stehen, eine recht baldige Verwirklichung dieser frommen Wünsche hoffen lassen.

Aus Neapel vom 6. d. schreibt man: wie versichert werde, solle das Dampfboot „Cagliari" nun, nachdem es für gute Prise erklärt worden, der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welcher es angehörte, in Folge eines Gnadenakts zurückgegeben werden; was die beiden britischen Ingenieure betreffe, so sei es wahrscheinlich, daß man sie in Kurzem freigeben werde.

Türkei.

Pera, 2. Dez. Heute sah man auf der Schiffbrücke, welche Galata mit Stambul verbindet, ebenso auch in Esky Serai albanesische Räuber aufgehängt, auf der Brust mit einem Bogen Papier, welcher das Verbrechen und das Urtheil kundmacht. Solche Fälle kommen hier selten vor, der Großherr ist schwer zur Unterzeichnung eines Todesurtheiles zu bewegen.

Belgien.

Brüssel, 12. Dez. Bei aller Aufregung, die gestern in Brüssel herrschte, sind bei den Wahlen und überhaupt keine Unordnungen vorgekommen, nur daß die Geistlichen, die mit ihren Waldbauern herein gekommen waren, auf der Straße überall von dem Volke verhöhnt wurden. Ob das Ministerium nicht ganz sicher über den Ausfall der Wahlen war, kann ich nicht bestimmen, aber den ganzen Tag waren die Soldaten in den Kasernen konsignirt und die Polizei hatte mehreren Klöstern Schutzwachen angeboten, die auch angenommen worden sind.

Portugal.

Lissabon, 11. Dez. Die Epidemie ist in starkem Abnehmen begriffen, und die Zahl der Erkrankungsfälle sank auf 30 pro Tag.

Schweiz.

* Bern, 14. Dez. Wegen zerrütteter Oekonomie wurde das Frauenkloster Mont-Carasso von der Regierung von Tessin aufgehoben und zahlt deshalb den 13 Nonnen gegen 5000 Fr. Pension.

Bern, 12. Dez. Im „Bund" warnt wieder ein Schweizer vor dem holländischen Dienst. Das Bureau in Lörrach habe schon 965 Schweizer gekapert, die nun alle unterwegs nach Batavia sind.

Oestreichische Staaten.

Triest, 13. Dez. Die am 8. d. Mts. unternommene Probefahrt auf der Eisenbahn von Alessandria nach Aqui ist glücklich abgelaufen. Der am 11. Morgens von Venedig nach Triest abgegangene Lloyddampfer „Trieste" gerieth in Folge des außerordentlich dichten Nebels an das Pfahlwerk des Lido und konnte sich erst noch ein Paar Stunden beim Eintreten der Fluth wieder los machen. Die Passagiere waren alle ausgeschifft und der Unfall hatte keine weiteren Folgen als eine Verspätung.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. General Lamoricière wird übermorgen hier erwartet. Man erzählt von ihm, daß er sich sehr dankbar über die ihm ertheilte Erlaubniß zur Rückkehr ausgesprochen habe. Er wolle aber von dieser, so wird hinzugefügt, nicht eher Gebrauch machen, als bis er sich auf offiziösem Wege überzeugte, daß auch die Generale Bedeau und Changarnier einer ähnlichen Gunst entgegen sehen dürfen. Oberst Charras wird jedenfalls im Exil bleiben. — Herr Migeon hat sich eine Audienz beim Kaiser ausgebeten, ist jedoch mit seiner Bitte abgewiesen worden.

— Heute trafen drei Kabylenhäuptlinge, in Begleitung eines Offiziers der Spahis, in Paris ein. Zwei dieser Häuptlinge haben ihre Frauen bei sich, welche durch bis auf die Erde reichende Schleier verhüllt sind.

— Die Beschlagnahme der Geschäftsbücher in einem der modernen Spielhäuser, die sich Bankhäuser zu nennen wagen, wurde noch zur rechten Zeit vorgenommen. Aus der Untersuchung ergibt sich bereits, daß unter die Klienten, anstatt des versprochenen Gewinnstes von 30—40 Prozent, kein Sous zu vertheilen kömmt, die anvertrauten Kapitalien zwar noch nicht angegriffen wurden, aber eben auf dem Punkt waren, durch eine Spiegelfechterei kompromittirt zu werden, als die Sicherheitsbehörde die Hand darauf legte.

— Der Prozeß Jeufosse hat begonnen. Der Thatbestand ist folgender. In der Normandie, in der Nähe der ziemlich in ihrem Vermögen zurückgekommenen Wittwe Mad. de Jeufosse, die zwei erwachsene Söhne und eine achtzehnjährige Tochter Blanche de Jeufosse besaß, lebte ein reicher junger Mann Herr Guillot, glücklicher Gatte und Vater von zwei Kindern, der sehr beliebt im Lande und sehr befreundet mit Mad. de Jeufosse war. Herr Guillot begann bald eine Liaison zunächst mit der Gesellschafterin der Frln. de Jeufosse, dann mit Blanche de Jeufosse selbst, die zur größten Intimität geführt hat. Bei einem der nächtlichen Rendezvous im Park von Jeufosse ließ darauf eingestandenermaßen Mad. de Jeufosse, die Mutter, Herrn Guillot durch ihren Forstwächter Crepel erschießen.

Paris, 14. Dez. Vor dem Zuchtpolizeigericht schwebt ein interessanter Nachdruckprozeß. Czerny's bei Haslinger in Wien erschienene Werke, insbesondere zwei Opern unter Nr. 139 und 337, sind in Frankreich wenigstens von einem halben Hundert Musikalienverleger nachgedruckt worden. Czerny stand sogar mit einem und dem andern Nachdrucker in Korrespondenz. Unter den eifrigsten Nachdruckern auswärts erschienener Musikalien erscheint Hr. Chabal. Auch obige zwei Nummern Czerny's hat er nachgedruckt. In Folge des Gesetzes von 1852 über das intellektuelle Eigenthumsrecht, das Ausländer und Franzosen gleichmäßig schützt, kam er auf den klugen Einfall, für jene zwei Nummern das Verlagsrecht für Frankreich zum Nachtheil der andern Nachdrucker zu erwerben. Also kaufte er 1856 dieses Recht von Haslinger und mit Genehmigung Czerny's um die armselige Summe von 200 Fr. Nachdem er alle gesetzlichen Formalitäten erfüllt, und die übrigen Nachdrucker durch ministerielle Vermittlung gewarnt hatte, keine weiteren Abzüge zu machen, ladet er jetzt dieselben der ersten hiesigen Musikalienverleger wegen unrechtlichen Gebrauchs ihrer alten Kupferplatten vor Gericht. Die Beklagten behaupten, Czerny's Werke, die vor 1852 erschienen sind, seien Gemeingut geworden, und sie hätten jedenfalls das Recht, von ihren vor 1852 gravirten Platten, bis zur gänzlichen Abnützung, Abzüge zu machen. Das wichtigste des Prozesses liegt darin, daß die von Chabal verlangte Auslegung des Gesetzes viele französische Musikalienverleger, deren Hauptverlag im Nachdruck besteht, ruiniren könnte. Rossini'sche Musik wird auch als Gemeingut behandelt. Ein Spekulant, der Hr. Chabal's Beispiel nachzuahmen gedachte, bot dem Maestro 60,000 Fr. für das Verlagsrecht seiner Werke in Frankreich. Rossini wollte jedoch nicht eine gleiche Beschädigung seiner französischen Nachdruckern hervorbringen, welche, wie er sagt, sehr viel zur Verbreitung seines Ruhms beigetragen haben. Die Angeklagten berufen sich endlich darauf, daß die Verträge mit Belgien, Sachsen u. s. w. in dem gegebenen Fall eine beschränkte Anzahl Abzüge von den bereits vorhandenen Platten gestatten würden, mithin ein östreichischer Verleger, der durch keinen Vertrag geschützt ist, keinen ausgedehnteren Schutz beanspruchen kann. Der Staatsanwalt jedoch interpretirt das Gesetz vom Jahr 1852 in der liberalsten Weise zu Gunsten der Autoren. Fiat justitia, pereant die Nachdrucker. Das Urtheil ist noch nicht gefällt, wird aber ohne Zweifel sich die Auslegung des Staatsanwalts aneignen.

Miedenkunde.

Man schreibt aus Utrecht: „Ein Student der Medizin, welcher am St. Nikolaus-Abende mit einigen seiner Freunde scherzte und ein Pistol auf dieselben richtete, ward mit den Worten: „Wenn du unvorsichtig sein willst, wag' dann dein eigen Leben!" von jenen zurechtgewiesen. Offenbar in einem Anfall von Gereiztheit und falschem Ehrgefühl kehrt er wirklich das Pistol auf seine Brust, drückt ab und stürzt augenblicklich todt darnieder."

Deutsche Staaten.

München, 16 Dez. Es wurde der Oberforstrath im Staatsministerium der Finanzen, J. Mantel, zum Ministerialrath, und an dessen Stelle der Oberberg- und Salinen-Forstrath Frhr. L. v. Raesfeldt zum Oberforstrath befördert; an des Letzteren Stelle der Regierungs- und Forstrath im Staatsministerium der Finanzen, C. d'Hergoyen, als Oberberg- und Salinenforstrath zur General-Bergwerks- und Salinen-Administration versetzt, und bestimmt, daß die Regierungs- und Forstrathsstelle im Staatsministerium der Finanzen nicht wieder besetzt werde.

— Dem Vernehmen nach hat unsere Staats-Regierung dem in Stuttgart berathenen neuen Telegraphen Vereins-Vertrag ihre Zustimmung bereits ertheilt; derselbe soll nach näherfolgter Ratifikation am 1. April 1858 in Wirksamkeit treten.

— Wie man diesen Abend vernimmt, ist wegen Unwohlseins unsers Stadtkommandanten, Generallieutenants Lüder, dessen Kommando Hrn. Generalmajor Ott durch allerh. Reskript übertragen worden.

— Schon seit einiger Zeit wurde von dem Direktorium der bairischen Hypotheken- und Wechselbank einer gründlichen Umarbeitung der Statuten für die bei derselben organisirten Lebensversicherungsanstalten alle Aufmerksamkeit geschenkt, da dieselben den gegenwärtigen Bedürfnissen und den inzwischen bei den Versicherungsgeschäften gemachten Erfahrungen nicht mehr vollkommen entsprochen haben. Wie wir erfahren, sind diese Statuten an die höchste Stelle in Vorlage gebracht worden und sollen auch bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten haben, so daß dieselben nun wohl alsbald veröffentlicht werden und ins Leben treten dürften. Die neuen Satzungen sollen wesentliche Verbesserungen und Vortheile für das Publikum bieten, so daß die bairische Lebensversicherungsanstalt die Konkurrenz auswärtiger derartiger Anstalten nicht mehr zu scheuen haben wird. An diesen Vortheilen können, wie wir hören, auch die nach den älteren Statuten Versicherten unter bestimmten Bedingungen theilnehmen.

* Für die Erbauung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel ist im Reg.-Bezirke Oberbaiern die Summe von 1600 fl. eingegangen.

Straubing. Bereits erfolgt der Abbruch der Nothbrücke über die Donau nächst Straubing und wird seit dem 7. ds. die neu hergestellte Brücke befahren. Straubing hat nun in kurzer Zeit zwei bedeutende Brücken erhalten, welche einen großen Kostenaufwand, man spricht von 250,000 fl., erforderten.

Darmstadt, 15. Dez. Fortwährend gehen für Mainz reiche Gaben ein, namentlich aus Oestreich. Auch die Kaiserin von Rußland hat hier wieder ihrer alten Heimath liebevoll gedacht und den Opfern des 18. Novembers 1000 Gulden gesandt.

Köln, 14. Dez. Das Geschenk, welches die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen aus Anlaß dessen Vermählung mit der Prinzessin Viktoria von England widmet, wird in einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz im Werth von beiläufig 10,000 Thalern bestehen.

Tages-Chronik.

Augsburg, 14. Dez. (Schwurgericht. Fortsetzung.) Die Anklage, welche der königliche I. Staatsanwalt, Hr. Decrignis, vertritt, ist auf das Verbrechen der Amtsuntreue II. Grades deshalb gerichtet, weil sämmtliche bei der Eisenbahn angestellte Bedienstete verordnungsgemäß den Charakter von Staats- oder öffentlichen Dienern an sich tragen, sie mögen nun pragmatische Rechte genießen oder nicht, und weil was die Kondukteure und Oberkondukteure anlangt, die ihnen zur vorschriftsmäßigen Verwahrung und Einlieferung an die vorgesetzte Behörde vermöge ihres Amtes anvertrauten Billete nicht blos als Kontrollbelege erscheinen, sondern in ihrer Hand die Eigenschaft eines geldwerthen Papieres an sich tragen, die bis zu ihrer Entwerthung durch das Koupiren einen bestimmten Geldwerthe entsprechen. Als Vertheidiger tritt auf: Hr. Advokat Dr. v. Untermann für Federschmidt, Böckler, Schwaiger, Oertlieb und Müller. Hr. Advokat Dr. Völk von Friedberg für Wiedemann, Friedrich Herold, Neumarker, Bleicher, Och, Heimbuchner, Sammerdiener, Standinger, Jungbauer und Hefele; der kgl. Advokat Hr. Dr. Barth für Freyinger; Hr. Anwaltskonzipient Dr. Jahrsdörfer für Karl Herold, Hartung, Ludwig, Löffler, Rösch, Blum, Kreuz, Schuh und Pfeiffer. **Karl Herold**, vormal. Expeditor in Ulm, 31 Jahre alt, katholisch, ledig, vertheidigt sich durch hartnäckiges Leugnen und behauptet, seinen Dienst pflichtgetreu versehen zu haben. Zu dem in der Voruntersuchung in umfassender Weise abgelegten Geständnisse will er durch die ihm von seinem vorgesetzten Bahninspektor Mittenheimer gemachten Hoffnungen auf sein Verbleiben im Dienste in diesem Falle verleitet worden sein. **Kaspar Freyinger**, Expeditor in Schwabmünchen, protestantisch, 31 Jahre alt, verheirathet und Vater von drei Kindern, ist der Theilnahme an vorwürfigem Verbrechen geständig und will in den Jahren 1855 und 1856 von mehreren der mitgeschuldigten Kondukteure und Oberkondukteure Billete zum Wiederverkauf erhalten haben, wodurch ihm ein Vortheil von circa 15 bis 20 fl. zugegangen sei. **Michael Federschmidt**, Oberkondukteur 40 Jahre alt, protestantisch, verheirathet und Vater zweier Kinder, gesteht seine Betheiligung theilweise ein und bezeichnet den Oberkondukteur Hartung als Denjenigen, der ihn unter Benennung mehrerer Vertrauter überredet habe, mit ihnen zu halten. Den hierausgezogenen Gewinn schlägt er auf 2 fl. 30 kr. an, jedoch mit Einschluß der ihm als „Trinkgelder" zugekommenen Gaben, welche Reisende für besondere Vergünstigungen zu entrichten pflegen.

Rudolf Böckler, Kondukteur, 41 Jahre alt, protestantisch, verheirathet und Vater eines Kindes, gibt bei seiner Vernehmung an, Hartung habe ihn auf einem Zuge von Augsburg nach Lindau im Sommer des Jahres 1856 in diese Geheimnisse des Billeten-Unterschleifs eingeweiht, und ihm, der sich, wie Hartung wohl wußte, in sehr mißlichen Verhältnissen befand, diese Geschäfte als sehr vortheilhaft dargestellt. Als er hiedurch sichtlich in große Bestürzung gerathen, habe Hartung geschwiegen und ihm 24 Kreuzer als Trinkgeld eingehändigt. Einen Auftrag desselben, Billeten von Lindau nach Kempten nicht zu koupiren, habe er nicht befolgt und sich dadurch seinen Unwillen zugezogen. Von Oberkondukteur Ludwig habe er bei Dinkelscherben auch einmal ein Papier, wahrscheinlich Billete enthaltend, zur Besorgung an den Expeditor Herold in Ulm erhalten, und das von diesem dafür empfangene Geld dem Ludwig überbracht, wogegen ihn dieser sogleich mit einem Kronenthaler beschenkte. Mit Sammerdiener und Jungbauer habe er sich auch betheiligt und Geld erhalten. Auch an die Expeditorsfrau Freyinger in Schwabmünchen habe er Billete von Hartung abgegeben und dafür von dem Expeditor 24 Kreuzer erhalten. Den auf diese Weise bezogenen Gesammtvortheil schätzt er auf 9 bis 10 fl. **Franz Schwaiger**, Kondukteur, 39 Jahre alt, katholisch, ledig, erklärt Alles, was er in seiner polizeilichen Vernehmung angegeben, für unwahr, da er durch die Drohungen seines Vorgesetzten, daß er im Falle der Verweigerung des Geständnisses entlassen werde, wie Hartung, Bleicher und Och zu einem solchen förmlich gezwungen worden sei. Seine gerichtliche Vernehmung in der Voruntersuchung stimme deshalb mit der polizeilichen überein, weil ein Vorgesetzter ihn aufgefordert habe, hier dieselben Aussagen zu machen. Eine Betheiligung an den Unterschleifen stellt er in Abrede. **Valentin Müller**, Kondukteur, 27 Jahre alt, katholisch, ledig, gibt an, daß er bei den Kondukteuren und Oberkondukteuren einen auffallenden Luxus bemerkt habe, das sich aus den dienstlichen Bezügen nicht recht erklären lasse, daß z. B. in Kaufbeuren und Ulm von Oberkondukteuren viel Wein getrunken worden sei. Die Kondukteure, welche kein solches Wohlleben geführt hätten, habe man verachtet, und sie auf jegliche Weise chikanirt, um sie zur Theilnahme an den Unterschleifen zu gewinnen. Für den Heimbuchner habe er einmal an die Expedition Schwabmünchen ein Paketchen, dessen Inhalt in Billeten bestanden haben mag, abgeliefert, wofür ihm Ersterer 24 kr. gegeben habe, mit den Worten: „da haben Sie 24 kr., ich danke für die gütige Besorgung des Aviso, wenn Sie gescheidt sind, können sie noch öfter Geld bekommen!" Insbesondere habe er aber den gefährlichen Drohungen, welche Bleicher und Hartung ausstießen, nicht widerstehen können. **Joh. Oertlieb**, Kondukteur, 31 Jahre alt, kath., verheirathet und Vater dreier Kinder, legt ein offenes Geständniß über seine und der Mitangeklagten Betheiligung ab, das jedoch durch Behauptungen der Letzteren in seiner Glaubwürdigkeit etwas erschüttert wird. Insbesondere bekennt er seine Betheiligung bei der Expedition Ulm mit Kondukteur Blum, welcher ihm in Dinkelscherben ein Paketchen, das, wie er später ersah, 8 Stück uncoupirte Billeten von Ulm nach Augsburg II. Klasse enthielt, zur Besorgung an Herold übergeben haben soll. Von Letzterem habe er dafür 14 fl. erhalten, und nach Abzug seines Antheils mit 3 fl. 30 kr. den Rest an den ihn schon erwartenden Blum in Augsburg abgeliefert. Bei diesem ersten Antrag, der ihm gemacht worden sei, sei er lange unschlüssig darüber gewesen, was er thun solle. Endlich habe er den Entschluß gefaßt, zwar mitzumachen, jedoch nur in der Absicht, die Uebrigen zu verrathen. Er gesteht ferner seine Betheiligung auf mehreren Stationen der Bahnstrecke Augsburg-Lindau mit Oberkondukteur Löffler und Kondukteur Hefele und ebenso auf dem Rückweg von Lindau nach Augsburg, wo Löffler die von Hefele unkoupirt gelassenen Billete dem mit dem Gegenzuge von Augsburg kommenden Oberkondukteur Ludwig zur Beförderung an den Expeditor Heimgeltmaier in Lindau behändigt habe. Er ist ferner geständig, auch mit Hartung auf derselben Route um die nämliche Zeit, November 1856, sich betheiligt zu haben. Insbesondere habe ihn Jungbauer in Kempten, wo sie übernachteten, zur Vertraulichkeit mit Hartung ermahnt, da sich dieser bei der Unternehmung betheilige und er (Hartung) doch nicht zuerst an ihn kommen könne. Er habe dann an mehreren Stationen von Kempten nach Lindau coupirt und sie auf der Kreuzung dem Sammerdiener zur Besorgung übergeben. Auch in Lindau habe er nicht coupirt auf den Befehl Hartungs und dieser die Billete dem Oberkondukteur Ludwig in Oberhausen zur Zurückgabe an den Expeditor in Lindau eingehändigt. Außerdem macht er noch mehrere Fälle namhaft und gibt die so erzielte Einnahme auf 7 fl. 36 kr. an. (Fortsetzung folgt.)

Am 12. d. Vormittag ist der vormalige Leihhausverwalter G. Wolff von Nördlingen, welcher am 24. v. Mts. mittelst eines Schusses einen Selbstentleibungsversuch gemacht hat, in Folge der damals sich beigebrachten Verletzungen mit Tod abgegangen.

Kempten, 13 Dez. Am 7. d. Mts. Nachts gegen 9 Uhr wurde vor der Hausthüre des Bauern Mathias Epp zu Staudach, hiesigen Gerichts, ein lebendes, in Lumpen eingehülltes, etwa 14 Tage altes Kind (Mädchen) aufgefunden und dabei ein Billet mit der Bemerkung, daß man dieses Kind in einem Waisenhause unterzubringen suchen soll und ihm den Namen „Apollonia-Renate" gebe. Von Gerichtswegen wurden über diese Kindesaussetzung die geeigneten Schritte gethan, doch ist das Kind unterm 9. d. Mts. mit Tod abgegangen.

Beförderet: Der bish. Schullehrer Lor. Dozler zu Reutlingen wurde zum Schullehrer 2c. in Weimersheim ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: August Gantor.

Handel und Verkehr.

△ **Nürnberg**, 10. Dezbr. Die niederschlagenden Nachrichten aus Nordamerika, wie nicht minder die betrübende Handelskrisis, durch welche aller Verkehr in Hamburg in's Stocken gerathen ist, äußern eine empfindliche Rückwirkung sowohl auf die Geschäfte unserer Kaufleute, als auch auf die zahlreichen Etablissements, deren Thätigkeit auf die Ausfuhr berechnet ist und größtentheils bisher ihre Versendungen über Hamburg bewerkstelligt haben. Obschon die Rede von erlittenem Schaden im Publikum geht, so kann doch bis jetzt keine bestimmte Nachricht darüber gegeben werden. Insoferne, als zu erwarten stünde, daß eine empfindliche Rückwirkung der Hamburger Krisis eine wesentliche Unterbrechung unseres schwunghaften Betriebes im Manufakturfache nach sich ziehen müßte, so hat sich unser Handelsstand dahin geeinigt, die etwa entstehenden Beschädigungen auszugleichen, und glaubt, daß auf diesem Wege der gefürchteten Handels-Calamität wirksam entgegengearbeitet werden könne.

München, 15 Dezbr. Die neu ausgeprägten Gold-Kronen werden bereits auf der k. Münze dahier ausgegeben. Der Silberwerth derselben wird gemäß der deutschen Münzkonvention alle 6 Monat amtlich neu bestimmt; gegenwärtig gilt, wie schon erwähnt, die ganze Goldkrone 10 fl. 8 kr., und die halbe 5 fl. 4 kr.

Gera, 12. Dez. Die allgemeine Geldkrisis hat sowohl einigen Handlungshäusern als auch verschiedenen Privatpersonen hier sehr empfindliche Verluste gebracht. Man schätzt den Gesammtbetrag derselben auf 2 Mill. Thlr. Von einem Falliffement oder einer Zahlungseinstellung ist jedoch am hiesigen Platze durchaus nicht die Rede.

Breslau, 14. Dez. Heute Mittag langte auf dem hiesigen oberschlesischen Bahnhofe ein mit 2400 Ctr. Silber beschwerter Separatzug an, den von der östreichischen Regierung der Hamburger Bank bewilligten Vorschuß von 10 Millionen Gulden enthaltend. Nach etwa 2stündigem Verweilen setzte der etwa 32 (in 10 Waggons) Axen starke Train, welcher von dem Hamburger Stadtkämmerer, Senator Möhring, und mehreren Beamten begleitet war, die Fahrt über Berlin nach seinem Bestimmungsorte fort.

Kopenhagen, 14 Dezbr. Im heutigen Geheimen Staatsrath wurde beschlossen, daß die Minister diesen Abend dem Reichstag einen Gesetzvorschlag vorlegen sollten, betreffend die Aufnahme einer Anleihe bei der Gesammtkasse im Betrage von 300,000 Pfd. St.; diese Anleihe soll zur Hilfe des Handelsstandes verwendet werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 73¼ 72⅞. 5% Met.-Obl. a. 1850 73⅛ 72⅞. 5% Nat.-Anl. a. 1854 76⅛ 76, 4½% Met.-Obl. a. 1849 64⅛ 64, 4% dito 58⅛ —, 3% dito — 45⅛, 2½% dito — 37; span. 3% innere Schuld 36⅛ 35⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅛ 96⅞, 4% Obl. Grundr. 96⅛ —, 4½% Obl. 101 100⅞, 4% Eis.-Anl. 101 —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92⅞ 92⅛, 4½% dito 103⅛ 103⅛; kurhess. 4½% Obl. b. Rothschild 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 93⅛ —, 4% Obl. 99⅛ —, 4½% 101⅛ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅛ 91⅛, 4½% Obl. 102⅛ 101⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89⅞, 4% dito 99⅛ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1070 1065, Kredit-Actien 169⅛ 167⅛, Leipz. Kredit-Bank 63 —, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 209⅛ 208⅛, Frankf. Bankactien 109⅛ —, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 149⅛ 147⅛, 4½% Neustadt-Dürkheimer 99 98⅛, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97⅛ 97⅛, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 360 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81⅛ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 118 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 98 —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅛ 83⅛, 35 fl. v. 1845 49⅛ 48⅞; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅛ 116⅞, 25 fl. dito 34⅛ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 b. R. 36⅛ —; nass. 25 fl. b. R. 33⅛ 33⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg f. 100 f. W. 120⅛ 119⅞, Berlin Thlr. 60 f. S. — 105⅛, Hamb. M. C. 100

l. G. — 89¹⁄₂, Leipzig Thlr. 60 l. S. — 104⁵⁄₈, Wien fl. 100 l. S. 105³⁄₄ 105¹⁄₂. Disconto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 31, 20 Frankenstücke fl. 9. 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45⁵⁄₈ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20¹⁄₄ kr. hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Hartmann, Schullehrer, 33 J. a. in Heigenbrücken. — Hr. P. Aichelberger, Gastwirth, 56 J. a. in Poppenreuth. — Fr. Th. Oetter in Baireuth. — Fr. L. Gallala, Handelsmannswittwe, 67 J. a. in Passau. — Hr. Th. Sachenbacher, k. Revierförster, 63 J. a. in Reisenheim.

Anzeigen.

(Eingesandt.) Unter den neuen Spielen, welche Puck in seinem Weihnachtsbuche für 1857 bringt, zeichnen sich „Wilhelm Tell“ — „Kantan und Gangkong“ und „die Mausefalle“ aus. Diese hat den Vorzug vor andern Mausefallen, daß es Vergnügen macht, wenn Einer sich darin fängt; seht nur selber zu! (Man findet Puck bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke.)

K. B.

Verlobungs-Anzeige.

Christine Schmidt,
Fritz Mutsch.

Nürnberg

Kleine Obermeier's Leichenkassa in Gostenhof.

Sonntag den 20. Dezember Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zur goldenen Sonne in Gostenhof Hauptabrechnung.

Der Vorstand.

Jean Streng jun.,

Laden: Tuchgasse im Hause des Hrn. Wüst S. Nr. 21,

empfiehlt einem hochgeehrten Gesammtpublikum seine große Auswahl selbstverfertigter

Glacée-Handschuhe

wie auch Hosenträger in großer Auswahl und sonstige Galanteriewaaren der möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung en gros & en détail von *Gustav Wollrab*,

Josephsplatz Nr. 292, gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Alois Müller, Porteseuillefabrikant, Fleischbrücke S. Nro. 807 (Expedition des Korrespondenten)

empfiehlt einem hochgeschätzten Gesammtpublikum sein reichhaltiges Lager von

Etuis, Portefeuilles-, Cartonage- und Galanterie-Waaren,

sowie alle Gattungen Brief- und Notenpapiere, Handlungs- und Haushaltungsbücher rc. zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß ich, um gänzlich zu räumen, zu den Fabrikpreisen und darunter abgeben werde.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß er nunmehr seine Werkstätte in Wöhrd verlassen und seine neue dagegen in dem **Neubau der Schwabenmühle Nro. 15** bezogen hat, und empfiehlt sich daher in Verfertigung von Drehbänken zu Holz- und Eisendrehen aller Arten, Pressen, Walzwerken, Spindeln, wie auch im Drehen aller Messing- und Eisenarbeiten, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten und sichert stets prompte und billige Bedienung zu.

Wöhrd, den 16. Dezember 1857.

J. Fried. Traubauer,
Mechaniker und Drechslermeister.

Fr. Ablassmayer,

Taschner und Tapezier S. Nr. 15 vis-à-vis dem schönen Brunnen

empfiehlt sein als passende Weihnachtsgeschenke vollständiges Assortiment von Jagd- und Reiserequisiten, Damentaschen, Schulränzchen nebst allen sonstigen zur Taschnerei gehörigen Ledergalanterieartikel.

Durch dauerhafte und geschmackvolle, dem Zweck entsprechende Arbeiten, zu den möglichst billigen Preisen, wird sich das bleibende Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erhalten suchen

Der Obige.

Ein Werkzeug zum Feinpapierfärben ist zu verkaufen und wird auf Verlangen gelehrt. Adresse Nro. 3.



Große Auswahl der elegantesten und billigsten

WEIHNACHTS- und NEUJAHRS-GESCHENKE.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen Publikum eine große Auswahl der zierlichsten und elegantesten Toilettengegenstände anzubieten, welche als eine der passendsten Damen- und Herrenspenden, namentlich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sich vorzüglich eignen und bezüglich ihrer Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, nämlich: **höchst elegante Toilette-Kästchen, Körbchen und Tischchen,** ersterer gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toilettenseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 12 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. steigend bis zu 6 fl. per Stück; **Toiletten-Seifen** in erstaunlicher Menge von allen neuen Formen, eingepreßten Figuren aller Art, und in allen Größen, unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend; **Extraits d'Odeurs** in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rococco, Vanille, Rose, Verveine, Easbouquet, Portugal, Réséda etc., Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Extrait d'Eau de Cologne triple, Eau de Lavande ambrée etc.; **Haaröle und Pommaden,** ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. per Glas oder Topf; **parfümirte Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Vinländischen Haarbalsam, Eau d'Atirona,** oder feinste flüssige Schönheitsseife; **Anodolt** oder orientalische Zahnreinigungsmasse; **Eau de Mille fleurs, Essence of Spring-Flowers,** Duft-Essig, feinsten indischen Räucherbalsam, feinstes Königräucherpulver, **Schminke,** rothe und weiße in allen Qualitäten; **Vinaigre de Rouge, Cosmétiques,** blond, braun und schwarz und alle andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von anerkannter Vorzüglichkeit.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.



Sparcassen-Tontine der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 4 Procent admassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten. Die Sparcassen-Tontine leistet auf diese Art ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparcasse, ihre Gemeinnützigkeit wird aber noch dadurch erhöht, daß die Kleinheit der dabei zulässigen Einlagen allen Klassen die Betheiligung gestattet.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 829, die der Einlagen 6928. — Mit dem **31. Dezember 1857** wird die **zweite Serie** geschlossen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 1. Dezember 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Beattlee, Dirigent.

Aus Auftrag: Die Agentschaften Nürnberg's.

Aug. Hr. Bannitz. **Lödel und Merkel.**

Einladung.

Die Herren Besitzer von Bexbacher Eisenbahnaktien von hier und Umgegend werden eingeladen, sich zu einer Besprechung am nächsten Samstag den 19. ds. Mts. Mittags 1 Uhr im Café Lotter einzufinden.

Ein schönes Festgeschenk

bietet das soeben bei Carl Flemming in Glogau erschienene

Buch der Natur,

naturwissenschaftliche Lebensbilder für Jung und Alt von **Hermann Wagner.** Preis gebunden fl. 1. 45 kr. Das Buch ist mit 14 Holzschnitten (gezeichnet von Hasse und geschnitten von Professor Bürkner) geziert, davon 10 große, die als kleine Meisterwerke von allen Sachkundigen angesehen werden.

Ueber den Werth des Textes können wir uns jeder Aeußerung enthalten, da der Verfasser durch seine vielen naturwissenschaftlichen Arbeiten einen weitverbreiteten Ruf erlangt hat. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes liefert das Buch zur Ansicht, in Nürnberg vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Holzversteigerung.

In einer Gutswaldung unmittelbar bei Laufamholz werden künftigen Dinstag den 22. Dezember l. Jahres

gegen 390 Föhren- und Fichtenstämme,
wovon 12 Stück 16 bis 20,
98 „ 12 „ 16,
150 „ 8 „ 12, und endlich
130 „ 4 „ 8 Dezimal-Zoll mittleren Durchmesser und 60 bis 100 Fuß Länge haben,

öffentlich versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Zusammenkunft am besagten Tage Früh 9 Uhr im Hammer.

Laufamholz, den 15. Dezember 1857.

Aus Auftrag
Chr. Wanderer, k. Revierförster.

Spezerei-Handlungs-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, dem Sitze eines Landgerichts und Rentamts, wird ein gut gebautes Wohnhaus mit der darauf haftenden, in gutem Betriebe **realen Spezerei-Handlung,** mit oder ohne Waarenlager, unter billigen und annehmbaren Bedingungen verkauft.

Näheres auf frankirte Briefe durch die Expedition dieses Blattes unter Nro. 60.

Hauskauf-Gesuch.

Ein gutes festes Haus mit großen, lichten Parterreräumlichkeiten, Hof und Remisen, wobei auch nicht auf besondere Lage beansprucht wird, welches mit einem Kapital von 2000 oder 2500 fl. zu übernehmen ist, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit L O Nr. 2 bezeichnet, sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Verwaltersstelle-Gesuch.

Ein Mann in den 30r Jahren, verheirathet, merkantilisch gebildet und mit der Landwirthschaft praktisch vertraut, wünscht eine Stelle als Oekonomie- oder Brauverwalter.

Näheres auf frankirte Briefe durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Buchdrucker,

welcher besonders im Accidenzfache gut bewandert ist, findet dauernde Kondition und könnte gleich oder längstens in 3 **Wochen** eintreten. Näheres auf frankirte Briefe unter Nr. 10,513—14 an die Expedition dieses Blattes.

Ein verheiratheter Kaufmann sucht eine Stelle als Comptoirist, wobei ihm Gelegenheit geboten wäre, sein Vermögen von einigen Tausend Gulden bei hinreichender Versicherung im Geschäfte anlegen und mitarbeiten zu lassen. A. E.

Am Samstag ist Jemand ein kleiner Hund weiblichen Geschlechts (Ruffe) mit kurzen Ohren und gestutzter Ruthe zugelaufen und kann im Buch an der Erlanger Straße Haus Nro. 23 abgeholt werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 18. Dez. 1857
5. Vorstellung im 4. Abonnement
Der Fechter von Ravenna. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Halm.

Personen: Cajus Cäsar Caligula: Hr. Fellenbach. Cäsonia, seine Gemahlin: Frl. Erizeder. Cassius Chärea, Präfekt: Hr. Schuster. Cornelius Sabinus, Leibun der prätorianischen Leibwache: Hr. Lemisch. Cajus Piso: Hr. Wiesbeck. Titus Marcius: Hr. Hutzel. Senatoren. Flavius Aminius: Hr. Hauck. Gabas: Hr. Schulze, römische Ritter. Thusnelda: Frl. Herz. Ramis, ihre Vertraute: Fr. Wagner, in Rom gefangen. Merowig: Hr. Rand. Glabrio, Vogt der Fechterschule zu Ravenna: Hr. Gümber. Lycisca, ein Blumenmädchen, seine Tochter: Frl. Haudt. Thumelicus: Hr. Kraus. Kyro: Hr. Jungmann. Cnidos: Hr. Trachel. Syrt: Hr. Müller, Fechter. Galios, Pförtner: Hr. Ebert. Senatoren, römische Ritter, Freigelassene, Fechter, Sclaven, Sklavinnen, Wachen. Schauplatz: Rom.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und C. gültig.
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8³⁄₄ Uhr.

Dank.

Mein Herz ist vom innigsten Danke erfüllt, für die Liebe und Theilnahme die sich gestern am Grabe meines theuern Gatten an den Tag gegeben. Ich bin nicht im Stande diesen den zahlreichen Verwandten und Freunden des Entschlafenen, insbesondere den verehrten Herren Veteranen und den Herren Sängern persönlich auszusprechen, nehmen sie dafür Alle die Thränen dankbarer Anerkennung von seiner trauernden Wittwe.

Nürnberg am 16 Dezember 1857.

Margaretha Körber.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die irdische Hülle unsers innigstgeliebten Sohnes und Bruders Johann Lehner so zahlreich zu Grabe geleiteten, fühlen wir uns verpflichtet, unsern wärmsten Dank hiemit auszusprechen, besonders seinem ihm so theuer gewesenen Lehrer und Kollegen, den Herren Vorständen, sowie den aktiven Mitgliedern des musikalischen Vereins, den verehrten Sängern des Liederkranzes, seinen Jugendfreunden, welche ihm die letzte Ehre erwiesen und ihre Theilnahme auf so ehrende Weise kundgaben, und Allen, welche ihm während seines Leidens so viele Beweise von Liebe und Freundschaft gaben.

Möge uns Gelegenheit geboten werden, bei freudigen Ereignissen unsern Dank bethätigen zu können.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Dank, herzlichen Dank allen den verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die Güte hatten, meinem geliebten seligen Gatten Johann Konrad Niedermann die letzte Ehre zu erzeigen, ganz besonders aber fühle ich mich den Herren Sängern der löbl. Nürnberger Ultramarinfabrik für den schönen Grabgesang zu Dank verpflichtet, und wird es mir angenehm sein, Ihnen bei andern Veranlassungen dafür dienen zu können.

Die trauernde Wittwe

Babette Niedermann.

Empfehlung.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich einem hochverehrten Gesammtpublikum eine schöne Auswahl meiner Portefeuiller-Etuis, Galanterie- und Buchbinderwaaren und bitte gegen billige und solide Bedienung um geneigte Abnahme.

H. Wislicenv,
Buchbinder und Portefeuiller
S. 911 Bindergasse.

Garkuchenwirthschafts-Uebernahme und Empfehlung

Hiermit bringen wir unsern Gönnern und Freunden, besonders unserer werthen Nachbarschaft, zur Anzeige, daß wir die Garküchenwirthschaft zur goldnen Weintraube in der Jakobsstraße käuflich an uns gebracht und dieselbe bereits eröffnet haben; wir empfehlen solche daher zu gütigem Besuche mit dem Bemerken angelegentlichst, daß wir jederzeit für gute Speisen und Getränke besorgt sein werden, und bemerken zugleich, daß täglich, wie bisher, frische Krautwurste im Hause sowohl als auch über die Gasse zu haben sind, die wie in der stets bekannten Güte verabreicht werden. Unserer verehrten Nachbarschaft empfehlen wir uns zur geneigten Aufnahme in ihre Mitte und bitten um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Johann Schwarzkopf
nebst Frau.

Heute Donnerstag den 17. Dezember ist Metzelsuppe.

Handschuhe

eigenen Fabrikats

en gros & en détail

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit in großer Auswahl und ausgezeichnet schöner und guter Waare

Georg Wilh. Gugler junior
an der Karls- (ABC-) Brücke 147

Rudolph Weber

am Obstmarkt

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein assortirtes Hemden-Lager in Leinen und Baumwollen, auch eine große Auswahl Krägen und Chemisetten, unter Garantie, guter Stoffe, solider Arbeit und zu billigen Preisen, einer gefälligen Abnahme

---

Christian Winter,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

Fleischbrücke S. Nro. 808,

empfiehlt bei beginnender Weihnachtszeit sein auf das reichhaltigste assortirtes Waarenlager, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, geneigter Berücksichtigung

Nürnberg, am 16 Dez. 1857.

Wadtmütze in schöner und vollkommener Waare billig bei J. P. Pöllath in Zell a./Wenth.

Da ich mein Ladengeschäft S. 83 Ecke der (ABC-) Karlsbrücke und Trödelmarkt bis nächstes Ziel Walburgi gänzlich aufgebe, so zeige ich dies mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen Taschen-, Feder-, Transchir-, Schinken-, Käse-, Metzgers-, Garten-, Tisch-, Dessert- und ächt engl. Rasirmessern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nagel- und Nähscheeren, Börsengarnituren von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Clystierspritzen ꝛc. ꝛc. zum Kostenpreiß abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hufman, chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied.

Empfehlung.

Das reichhaltige Kleidermagazin von **David Eckhardt**, Hörmannsgäßchen L. 340b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Katerstraße, empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zu passenden Weihnachtsgeschenken in den verschiedensten und besten Stoffen und allen Größen verfertigte Röcke, Hosen, Westen, Raglans, Tweens, Sack-Paletots, eine große Auswahl Schlafröcke, Kesselkappen u. s. w. für Herren und Knaben bei Versicherung solider Bedienung.

Feinstes Reismehl in Paqueten. Frisches Citronat und Orangeat, Große neue Mandeln, Neue Weinbeere und Rosinen, sowie alle übrigen Südfrüchte in bester Qualität empfiehlt billigst

Adolph Rascher,
Kaiserstraße L. Nro. 203.

Empfehlung.

Meine geehrten Kunden und ein geschätztes Gesammtpublikum erlaube ich auf mein reichhaltig assortirtes **Herrenkleider-Magazin** aufmerksam zu machen. Da ich bei allen von mir erkauften Kleidungsstücken für gute Stoffe und solide Arbeit garantire, so sehe ich einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Boik, Schneidermeister
Spitalgasse S. Nro. 834.

Feuerfeste gegen Einbruch sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke,

vorräthig in allen Größen und zu bedeutend billigen Preisen zur Einsicht und zum Verkaufe bei

Ernst Meck, Schlossermeister,
Judengasse S. Nr. 1020 in Nürnberg.



Joh. Friedrich Kurr,

innere Laufergasse S. Nro. 790,

empfiehlt sein bestassortirtes

Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare.

Hutfabrikant **Friedr. Kurz**

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie das Geschmackvollste von Knaben- und Kinderhütchen, Barrets, auch ein reichhaltiges Lager von allen Sorten Filzschuhen, Stiefletten in allen Farben zur gefälligen Abnahme.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nro. 81.

Regensburger Brod

vom 16. d. Mts. an zum herabgesetzten Preiß von 11 kr. auf 10 kr. empfiehlt im Hause, sowie im Laden vis-à-vis der großen Fleischbank.

J. Schuster, Bäckermeister.
Färberstrasse L. Nr. 1179.

Auktion.

Montag den 21. Dezbr. von Vormittags 9 Uhr an werden im Auktionsbureau S. Nro. 1

ca. 30,000 Stück Cigarren

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu ergebenst einladet **W. Linck**, Gerichtstaxator.

Café Reingruber.

Heute Donnerstag Abend Produktion vom Kleeblatt, Schellfische und verschiedene andere Speisen.

Reingruber.

Bauer'sche Wirthschaft (zur Sau)

in Gostenhof

Donnerstag den 17. Dezember, so wie alle Donnerstage, ist Metzelsuppe und gibt es auch ausgezeichnetes Doppelbier aus der Brauerei des Hrn. Zeltner. Hiezu ladet ergebenst ein **Bauer.**

Weißer Hirsch.

Heute Freitag Metzelsuppe und alle Tage Beefsteaks, Cotelets und noch verschiedene andere Speisen, wozu freundlichst einladet **Gg. Guth.**

Zur Notiz.

Es darf keine Verbindlichkeit von denjenigen berücksichtigt werden, welche die Mündel des unterzeichneten Vormundes, Madlen Fleischauer, ohne dessen Zustimmung eingegangen ist.

Nürnberg, 17 Dezember 1857.

G. Meyer. S. Nr. 500.

Weimar, Verlag von Ferd. Jansen.

Das in allen gebildeten Damenkreisen seit nunmehr 14 Jahren auf's rühmlichste bekannte

Journal für moderne Stickerei,

Mode und weibliche Handarbeiten

sieht mit dem nächsten Jahr (1858) abermals einer wesentlichen Bereicherung seines Inhalts entgegen, indem es vom Neujahr an 1) seinem unterhaltenden Theile (dem Feuilleton) eine größere Sorgfalt zuwenden, und demzufolge den dafür bestimmten Raum um das Doppelte vermehren wird, — und 2) von jetzt ab jedes Vierteljahr als Extra-Zugabe einen großen Doppelbogen mit Schnittmustern (Patronen) aller Art und in großem Maßstabe liefert.

Außerdem bringt dasselbe, wie bekannt, monatlich ein Tapisserie-Muster in eleganten Farbendruck oder Colorirt, ein sauberes Modebild, einen großen gelben Doppelbogen mit Mustern zu allen möglichen weiblichen Handarbeiten und einen halben Royalbogen Erklärungen zu den Mustern.

Ungeachtet der erheblichen und kostspieligen Vermehrungen bleibt der ohnehin schon billige Preis der alte, nämlich fürs ganze Jahr 5 fl. 24 kr. für ein Quartal 1 fl. 21 kr.

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an, in Nürnberg die

Friedr. Korn'sche Buchhandlung

Eine schöne Weihnachtsgabe

In der Agentur des Rauhen Hauses zu Horn ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Nürnberg vorräthig bei **Bürgel u. Wiessner**:

Reise

nach dem

Morgenlande,

insonderheit nach

Jerusalem und dem heiligen Lande.

Von

Dr. Friedrich Liebetrut,
evangelischem Pfarrer.

Mit zwei Ansichten:

Jerusalem und Bethlehem, einem Grundriß der heil. Stadt und einer Karte des heil. Landes.

Preis fl. 1. 21 kr. — Elegant geb. fl. 1. 48 kr.

Bei Unterzeichnetem steht ein schon gebrauchter Flügel und ein neues Tafelpiano billig zum Verkauf

Friedrich Horing, Glasersgasse 969 a mittlerer Eingang, 1 Stiege.

In L. Nro 576 stehen mehrere Tafelpiano, nach neuester Konstruktion, sehr billig zu verkaufen

---

Ein junger Mensch, 16 bis 18 Jahre alt und von ordentlichen Eltern wird als Ausläufer gesucht

---

Ein junger Mensch von 14 Jahren wünscht bis Ostern in einem hiesigen Handlungshause in die Lehre zu treten. Näheres in S. Nr. 1552

Zu vermiethen.

Ein heizbarer, mit Gas zu beleuchtender Parterre-Saal von 30' Länge, 22' Breite und 16' Höhe ist sogleich in S. 1071 am Militairspital zu vermiethen.

In der nehmlichen Lage ist ein möblirtes Zimmer am 1. Januar zu vermiethen.

Nachtrag.

Ansbach, 15 Dez. Wie man glaubwürdig vernimmt, ist Herr v. Cramer-Klett zu Nürnberg im Besitz der ganzen Serie 4000, von welcher bei der heutigen Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens auf die Nummern 1 und 6 die ersten Gewinnste mit 20,000 fl. und 1000 fl. gefallen sind. Auch noch mehrere kleinere Gewinnste zu 100, 50, 30 fl. ꝛc. (es spielten, wie man hört, drei volle Serien von ihm mit) soll Hr. v. Cramer-Klett gemacht, und dadurch im Ganzen gegen 23,000 fl. gewonnen haben.

Paris, 13. Dezbr. Privatbriefe aus Rom vom 8 Dezbr. melden, daß die dortige Garnison beim Abgange der Post consignirt worden war. Man befürchtete Unruhen. Näheres enthalten diese Briefe nicht.

St. Petersburg, 14 Dez. General Jewdokimow siegte an der Gorta, verbrannte mehrere Auls, tödtete viele Tschetschenzen. Am Mortan großer Durchhau; er verbindet die Martanschlucht und Wosdwischensk.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. - Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang Nummer 357

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Samstag Abraham.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 14. Dezbr. Ueber die Lage von Lucknau waren in Kalkutta sehr schlimme Gerüchte in Umlauf. Der „Kalkutta Englishman“ bringt einen Brief aus Cawnpur vom 25 Okt., worin es heißt: Gestern Abend hatten wir durch einen Expreßboten, daß in Lucknau am 19. ein sehr mörderisches Straßengefecht stattfand, in welchem wir viele Leute verloren, und Outram und einer der Havelocks werden unter den Verwundeten genannt. Die Unsern hatten den Kampf begonnen; sie suchten nämlich die Stadt zu besetzen und eine Verbindung mit den Truppen in Allumbagh zu bewerkstelligen. Aber unsere Verluste wurden zu groß, und der Erfolg war sehr gering. Outram und Havelock sind jetzt zu gebrochen, um noch einmal die Offensive ergreifen zu können. Sie können sich keinen Mundvorrath für die Besatzung und kein Futter für das Vieh verschaffen. Die 3000 aus Delhi, welche unsere Besatzung neulich bei Bithur geschlagen hat, sind richtig über den Ganges gesetzt und stehen jetzt in Lucknau, diesem Stelldichein der Rebellen, die von allen Seiten dahin zu strömen scheinen. — Die Angaben über die Zahl der Rebellen in Lucknau sind natürlich sehr abweichend. Nach den „Bazar Gerüchten“ stehen 60,000 Meuterer und außerdem 200,000 Luntenflinten-Männer in Stadt und Umgegend (?) — Dasselbe Blatt erzählt: Byrodersaot, der große Bankier in Benares, sein Jemadar und acht Hurkarus sind vor 14 Tagen in Jaunpur wegen einer verrätherischen Korrespondenz, die sie mit den Insurgenten in Oude geführt, vor Gericht gestellt, verurtheilt und gehenkt worden.

— Vorgestern schifften sich wieder 460 Mann Artillerie nach Indien ein, und 500 Mann stehen zur Abfahrt bereit.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 11. Dez. (Aus dem rothen Meer eingetroffene Mittheilungen.) Der östreichische Konsul in Chartum, Hr. v. Heuglin, und der Arzt der k. k. Kriegsmarine, Hr. v. Tegethof, welche gegenwärtig dort eine Reise machen, scheinen dabei den Verdacht erregt zu haben, daß es sich um etwas anderes als bloße Gesundheitszwecke oder wissenschaftliche Forschungen handle. In Adolis, eine Tagreise von Massana, ließ man sie nicht landen, und schlug ihnen sogar das Trinkwasser ab. Auch die Engländer schienen Unrath zu wittern, und dürften unsern Reisenden, die bis zu den Mahaes-Arabern im Hadramaut dringen wollen, manche Hindernisse in den Weg legen. Zwischen dem Negus Ubieh und dem Negus Tadruß (Theodor) in Abyssinien wird es vermuthlich bald zum Entscheidungskampf kommen. Gobat, der anglicanische Bischof in Jerusalem, und der englische Konsul Plowden von Massana befinden sich eben in Ayn Takazeh, mit der Armee und im Gefolge von Tadruß oder Caso, wie er sich früher nannte, und dieser wartet nur die trockene Jahreszeit ab, um über seinen Nebenbuhler herzufallen. Wie es scheint, haben sich die Engländer und der Protestantismus auf die Seite von Tadruß gestellt, während der französische Konsul in Massana und P. Jacobis zu Neguß Ubieh halten. Tadruß soll über 12,000 Flinten besitzen, Ubieh kaum so viel hundert. Daß letzterer sich in einer verzweifelten Lage befinden muß, läßt sich aus dem Bettelanlehen von 400 Thlr. schließen, das er vor kurzem bei der katholischen Mission machte, so wie aus dem Geschenk, das er jüngst unter Begleitung von drei Abgeordneten dem Gouverneur von Massana schickte, und das aus nichts geringerem als einem 16 Thlr. werthen Maulthier bestand.

Mailand, 13. Dez. Der Chef des Großhandlungshauses Baladin und Besana, Gaetano Besana, ist gestorben. Um der aus der Stockung des Seidengeschäftes entspringenden Noth abzuhelfen, hat sich der Gemeinderath von Como zur Gründung einer Gesellschaft für Baumwollenfabrikation durch Subscription von 150 Stück Actien betheiligt.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Nach den Débats ist die Hoffnung, die Mormonen durch eine bewaffnete Macht einzuschüchtern und zur Unterwerfung zu bringen, gescheitert. Brigham Young hat als Gouverneur von Utah dem Chef der Avantgarde der nordamerikanischen Truppen, Oberst Alexander, befohlen, das Gebiet des Staats nicht zu betreten, sondern auf demselben Wege wie er gekommen, zurückzukehren, wenn dieß aber wegen des beginnenden Winters unmöglich, die Waffen niederzulegen, und am Ort, wo die Truppen jetzt lagern, zu bleiben. Brigham Young verspricht ihnen in diesem Falle die nöthigen Lebensmittel zu liefern. Ganz Utah ist von ihm in Belagerungszustand versetzt. Oberst Alexander wird es vom Ausgang des ersten Gefechts abhängig machen, ob er gegen den Salzsee angeben oder in den Bergen eine Defensivposition einnehmen wird. Die mit den Indianern im besten Einvernehmen stehenden Mormonen haben zwei Lebensmitteleonvoys der Truppen und das Gras verbrannt, so daß die Pferde der Truppen sehr rasch zusammenschmelzen. Die Débats glauben, daß der Kampf mit den Mormonen längere Zeit dauern wird.

— Dem Ritual entsprechend, und auf Befehl des Kardinal-Erzbischofs von Paris, wird dieses Jahr die Mitternachtsmesse (Metten) in allen Kirchen der Hauptstadt mit dem alten Ceremoniel wieder hergestellt werden. Herr Morlot wird sie in der Kathedrale „Notre-Dame“ feiern.

— Es sind bis jetzt 220,000 St. Helena-Medaillen zur Vertheilung gekommen, sowohl im Inlande, wie im Auslande. — Gestern wurde der Bibliothekar des Kaisers, Hr. Lefevre-Dromier, beerdigt. Bis heute waren schon mehr als 400 Gesuche um die erledigte Stelle bei dem Kaiser eingelaufen.

Belgien.

Brüssel, 14. Dez. In Mecheln hat man in dem erzbischöflichen Palast und in der Wohnung des neu erwählten klerikalen Kandidaten in der Nacht vom 10. auf den 11. ds. Mts. einige Scheiben eingeworfen. Diese jedenfalls höchst bedauerliche Demonstration läßt sich blos durch die ungeheure Erbitterung der Bevölkerung Mechelns, wegen der Nichtwahl des Herrn A. de Perceval, erklären, da derselbe, abgesehen von jedem politischen Motiv, eine ungemeine Popularität unter den arbeitenden Klassen besitzt. Uebrigens ist es höchst wahrscheinlich, daß Hr. de Perceval, wie wir bereits vor mehreren Tagen schrieben, anstatt des Ministers Rogier, der die Wahl Antwerpen's definitiv annimmt, zum Repräsentanten Brüssel's berufen werden dürfte.

Spanien.

Madrid, 11. Dez. Unter den Erzbischöfen und Bischöfen, welche der Taufe des Prinzen der Asturien beiwohnten, befanden sich nach der „España“ die Erzbischöfe von Toledo, Kuba, Sevilla, Valladolid und Burgos, der Patriarch von Indien und die Bischöfe von Teruel, Osma, Jaen, Avila, Kadix und Oviedo.

— Dem „Heraldo“ zufolge wird die Königin nächstes Frühjahr eine Reise nach Asturien machen, um die Kirche zu unserer lieben Frau von Covadonga zu besuchen und der heil. Jungfrau den Thronerben vorzustellen.

Italienische Staaten.

Rom, 7. Dez. Die Angelegenheit des Marchese Campana ist begreiflicher Weise fortwährend fortwährend Gegenstand der Besprechung und des Erstaunens in allen Kreisen. Es war vorauszusehen, daß auch andere Beamte des päpstlichen Leihhauses bei dieser schlimmen Wendung als mitschuldig befunden worden, wie es denn auch geschah. Mehrere derselben sind bereits vorläufig entsetzt. Bemerkenswerth dabei ist, daß vor drei Jahren ein Unter-Beamter der Anstalt den Marchese Campana als einen nicht gewissenhaften Verwalter der ihm anvertrauten Kapitalien höchsten Ortes denunzirte, wie seine Anklage aber zurückgewiesen und als Verläumder von seinem Posten entfernt ward. Doch erhielt er ihn später wieder.

Neapel, 8. Dez. Sie kennen wohl bereits die Anklage, die der Graf von Aquila, Bruder des Königs, gegen einen ferner vertrauten Diener erhoben hat. Er beschuldigte denselben, einen Vergiftungsversuch gegen ihn beabsichtigt zu haben. Der Diener wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet. Zugleich wurden Wein, Cigarren und andere Artikel, die vergiftet sein sollten, mit Beschlag belegt. Drei Aerzte analysirten diese Gegenstände. Zwei derselben, Frezza und Paoju, erkannten Gift darin, der dritte, Scarpati, war der entgegengesetzten Ansicht. Die Anklage wurde aufrechterhalten und die ganze Angelegenheit am 5. Dez. vor ein spezielles Kriminalgericht gebracht. Der Gerichtshof erkannte den Diener des Prinzen für schuldig und verurtheilte ihn zum Tode. — Die Regierung hat die von ihr angefertigte Rechtfertigung über die Beschlagnahme des Cagliari in 2000 Exemplaren drucken lassen. Die fremden Minister haben jeder eine gewisse Anzahl Exemplare erhalten.

Turin, 11. Dez. Die Angeklagten des Juniprozesses haben ihre Vertheidiger gewählt, siebenzehn an der Zahl. Unter diesen wurden sieben Advokaten von sämmtlichen Angeklagten einstimmig designirt, die andern zehn nur von einigen, überdies wird auch ein Vertheidiger von Amtswegen als Armen-Advokat aufgestellt. Unter den Ernannten sind bekannte Namen von Deputirten: Ricci Castagnola, der Exdeputirte C. della, der Advokat Tofano aus Neapel, der durch die Vertheidigung der Angeklagten des 15. Mai 1848 in jener Stadt einen bedeutenden Ruf erlangt hat, und jetzt als politischer Flüchtling in Piemont lebt und als Advokat praktizirt. Die Anklage wird gegen 80 Zeugen vorbringen, die Vertheidigung wohl die doppelte Zahl. Ueber den Zeitpunkt des öffentlichen Verfahrens ist noch nichts bekannt, man glaubt aber, daß dasselbe nach vor dem Ende des künftigen Januar stattfinden wird. Indessen hat die strengere Haft und Aufsicht der Gefangenen aufgehört, und sie können den ganzen Tag über miteinander verkehren.

Portugal.

Lissabon, 8. Dez. Folgendes Beispiel zeigt, wie schrecklich die Seuche wüthete. In der Straße do Ouro bestand eine musikalische Gesellschaft von 30 jungen Leuten, welche oft Musikstücke in den Kirchen ausführten, und manchmal nach den Dorfschaften gingen, um die Leute zu belustigen. Es waren alle sehr anständige junge Leute, und mehrere waren vortreffliche Dilettanten — fünf von ihnen sind noch übrig. Glücklicher waren die Briefträger, welche doch überall hingehen. Von 30 starben nur acht.

Rußland und Polen.

(Der Mord Fürst Gagarins. — Begräbniß und Kriegsgericht.) Die tifliser Zeitung „Kawkas“ enthält zwei Tagesbefehle des Statthalters im Kaukasus vom 23. und 30. Oktober (4. und 11. November. In dem ersten wird den Truppen angezeigt, daß einer der Häuptlinge der Swanetia (ein Theil Mingreliens) der Garde-Rittmeister Fürst Konstantin Dadeschkalian unter Kriegsgericht gestellt sei, zur Urtheilsfällung binnen 24 Stunden wegen schwerer dem General-Gouverneur von Kutais, General-Lieutenant Fürsten Gagarin beigebrachten Wunden und wegen gleichzeitiger Tödtung des Titularraths Iljin und des Fähnrichs Ardischwili. In dem zweiten Tagesbefehl wird mitgetheilt, daß der genannte Fürst Dadeschkalian der genannten bezüchtigten Verbrechen so wie der Verwundung des Kochs des Fürsten Gagarin, mit Namen Kirow, schuldig befunden worden, deshalb zum Tode verurtheilt und in der Stadt Kutais unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu erschießen sei.

Deutsche Staaten.

Berlin, 14. Dezbr. Die französisch-russische Politik in Betreff der Donaufürstenthümer ist so total bankerott, wie sie es nur immer hat werden können. Die Union ist aufgegeben, Alles ist aufgegeben, und die Pariser Konferenz wird später nur der Formalität wegen zusammentreten, d. h. lediglich deshalb, weil wenigstens ihr formeller Zusammentritt im Friedensvertrage geboten ist. Die Nachricht, daß der englische Gesandte in Konstantinopel nach London auf Urlaub abgegangen, ist auch hier eingetroffen. Zu bemerken ist indessen zu richtiger Auffassung der Situation, daß dieser Urlaub erst dann eingetreten ist, nachdem von französischer Seite erklärt worden war, die Union sammt Allem, was drum und dran hängt, auf sich beruhen lassen zu wollen.

— Die Existenz einer russischen, Deutschland günstigen Depesche in der holsteinischen Frage wird bestätigt. Dieselbe ist, wie versichert wird,

um den 1. Dezember erlassen. — In Sachen des Stader Zolles wird eine abermalige Interpellation im englischen Parlamente angekündigt.

— Der Kaufmann Bräutigam, einer der Vorsteher der hiesigen christkatholischen Gemeinde, war durch Erkenntniß des k. Stadtgerichts vom 12. Sept. d. J. wegen öffentlicher Verspottung der christlichen Kirche mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden, und zugleich ausgesprochen, daß die von Heribert Rau bei Heinrich Ritter in Wiesbaden 1856 herausgegebenen 12 Predigten „Feuerflocken der Wahrheit" in der betreffenden Stelle in allen vorfindlichen Exemplaren zu vernichten seien. In der vorgestrigen Sitzung des k. Kammergerichts ist, wie die „Volkszeitung" meldet, dies Erkenntniß abgeändert, das Nichtschuldig über den Angeklagten ausgesprochen und die Schrift freigegeben worden.

Magdeburg, 15. Dezbr. Passagiere des gestern Abend um eine halbe Stunde verspätet hier eingetroffenen Schnellzuges der Braunschweiger Bahn bringen die Nachricht, daß dieser Aufenthalt durch einen diesseits Hannover erfolgten Zusammenstoß ihres Zuges mit einem entgegenkommenden verursacht sei. Es sollen dabei mehrere Personen getödtet und verwundet worden sein.

Minden, 16. Dez. Der heute Mittags von hier nach Berlin abgelassene Schnellzug ist unweit Stadthagen durch falsche Weichenstellung auf einen mit Kohlenwagen gefüllten Strang gekommen. Der Weichensteller und ein Kohlenarbeiter sind in Folge des Zusammenstoßes getödtet; sonst soll Niemand beschädigt sein.

Frankfurt, 15. Dezbr. Gestern brannte in Griesheim die dortige Fabrik chemischer Produkte, welche viele Leute beschäftigte, nieder.

Mainz, 15. Dez. Der regierende Fürst von Thurn und Taxis hat dem hiesigen Hilfskomite auf dessen Nachsuchen für alle Sendungen, welche an dasselbe gerichtet sind oder von demselben abgehen, auf drei Monate Portofreiheit bewilligt.

In Leipzig sind für die Mainzer Verunglückten bis zum 15. Dez. 1186 Thlr. gesammelt worden.

Gera, 12. Dez. Unser Fürst läßt in der heutigen Zeitung Folgendes veröffentlichen: „Durch Gottes Gnade sind mein Sohn und ich, bei dem am 3. Nov. gehabten schweren Unfall gnädig gerettet worden. Die allgemeine Theilnahme, welche Uns von nah und fern bewiesen worden ist, hat Uns innig gerührt und doch erfreut. Wir fühlen Uns dafür zum aufrichtigsten Danke verpflichtet, welchen ich im Namen meines lieben Sohnes und in dem meinigen hiermit recht von Herzen ausspreche. Schleiz, den 9. Dez. 1857. Heinrich LXVII."

Hannover, 15. Dez. Durch eine heutige königl. Proklamation sind die Stände des Königreichs auf den zweiten Februar n. J. einberufen worden.

Hamburg, 15. Dez. Ein geheimnißvolles Raubthier, das seit Kurzem den Schafen auf dem Grasbrook gefährlich wird, und schon mehrere derselben getödtet und verzehrt hat, setzt gegenwärtig Wächter und Jäger in Bewegung. Seltsamer Weise ist es, ungeachtet aller Wachsamkeit noch nicht gelungen, den gefährlichen Gast zu ergreifen. Er soll nach vollbrachtem Raub dem Wasser zueilen, und hier unsichtbar werden. Manche vermuthen, es könne ein Raubthier sein, das einer Menagerie entsprungen ist, andere rathen auf einen gefräßigen Kettenhund, noch andere behaupten, es möge ein verlaufener Wolf sich bei uns angesiedelt haben.

München, 16. Dezbr. Wie man allgemein vernimmt, hat unser Stadtkommandant, Generallieutenant v. Lüder, aus Gesundheitsrücksichten wiederholt um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht, und man glaubt allgemein, daß dessen Gesuch nunmehr genehmigt werden wird. Daß derselbe wegen Erkrankung einstweilen durch den Generalmajor H. v. Ott ersetzt ist, habe ich Ihnen schon geste n mitgetheilt. — Die Zeichnungen für das neue Stadt-Anlehen bei unserem Magistrat haben bis heute erst 40,000 fl. ertragen und hierunter befinden sich mehrere Summen von Stiftungen und Korporationen.

* **Baireuth**, 14. Dez. Der Schullehrer X. Krasser zu Beneiberg hat einen in Temperafarben gemalten Flügelaltar aus dem 14. Jahrhundert aufgefunden und denselben sogleich gegen einen billigen Preis an das bair. Nationalmuseum abgeliefert, für welches dieser Altar als eine sehr wichtige Acquisition erscheint. Se. Maj. der König haben hievon Kenntniß genommen und befohlen, daß dem Schullehrer X. Krasser das Allerhöchste Wohlgefallen über seine Handlungsweise zu erkennen gegeben werde.

Tages-Chronik.

Fürth, 15. Dezbr. Gestern entfernte sich eine hochbetagte Spitalpfründnerin, die Wittwe Staller, welche schon längere Zeit an heftigem Kopfschmerz litt, aus dem Hospitale. Kurz nach Mittag fand man dieselbe als Leiche nächst der Poppenreuther Brücke am Ufer der Rednitz mit dem Kopfe im Wasser, während der andere Theil des Körpers noch auf dem Trocknen lag.

Augsburg, 14. Dez. (Bezirksgerichts-Sitzung. Fortsetzung.) Joh. Adam Hartung, Oberkondukteur, 39 Jahre alt, katholisch, verheirathet und Vater von zwei Kindern, vertheidigt sich gegenüber den ihn so gravirenden Aussagen Ortliebs und anderweitigen vorerhaltenen Beschuldigungen blos durch ein hartnäckiges Leugnen aller und jeder Betheiligung an fraglichem Verbrechen, und bezeichnet Alles, was Nachtheiliges gegen ihn vorliegt, als Unwahrheit. Franz Xaver Wiedemann, Expeditor, 38 Jahre alt, kath., Vater eines Kindes, gibt an, von den Unterschleifen nichts zu wissen, da den Billetenverkauf seine Frau und er den Güterdienst versehe; er habe auch nie gesehen, daß ein Kondukteur oder Oberkondukteur seiner Frau Billete gebracht habe, welche für den Wiederverkauf bestimmt gewesen seien. Die schwache Stempelung der Billete schreibt er auf Rechnung der schlechten Presse. Friedr. Herold, Expeditor, 26 Jahre alt, kath., ledig. Ihm ist bezüglich des Billetenunterschleifs nichts bekannt, er will sich auch nicht in irgend einer Weise dabei betheiligt haben. Er habe seine Rechnungsabschlüsse vorschriftsmäßig andern Tags noch vor Ankunft des ersten Zuges gemacht. Karl Riamorker, Expeditor, 45 Jahre alt, kath., verheirathet, und Vater zweier Kinder, stellt seine Betheiligung ebenfalls beharrlich in Abrede, indem weder Bleicher noch sonst Jemand zu ihm Billete gebracht hätte. Die Aussagen des Expeditors Ferdinand Meier in Oberstaufen gegen ihn seien falsch und nur die Ausgeburt eines Hasses, den er sich dadurch zugezogen, daß er sich gleichzeitig mit Meier um die Expeditorsstelle in Forchheim beworben habe. Der Vorwurf eines übermäßigen Aufwandes könne ihn mit Recht nicht treffen. Christoph Rösch, Oberkondukteur, 41 Jahre alt, kath., will von dem ihm gemachten Vorhalt nichts wissen und seine Pflicht jederzeit treu erfüllt haben. Joseph Och, Oberkondukteur, 39 Jahre alt, kath., verheirathet, behauptet das Gleiche, weshalb er auch früher trotzdem, daß er von Offizial Papp und Hrn. v. Schellerer über Gebühr dazu gedrängt worden sei, ein Geständniß weder bezüglich seiner Person, noch der übrigen habe ablegen können. Mich. Heimbuchner, Oberkondukteur, 52 Jahre alt, kath., verheirathet, Vater von drei Kindern, will ebenfalls von den ihm gemachten Anschuldigungen nichts wissen. Joseph Ludwig, Oberkondukteur, 49 Jahre alt, kath., verheirathet, Vater von 4 Kindern, behauptet nach Ausweis seines Dienstbuches auf einer ganz andern Route sich befunden zu haben, als die Aussage des Expeditors Meier und des Kondukteurs Ortlieb voraussetze, weshalb beiden kein Glaube zu schenken sei.

Adolf Löffler, Oberkondukteur, 39 Jahre alt katholisch, stellt seine Betheiligung in Abrede. Er habe allerdings einmal unter mehrern Kondukteure Geld vertheilt, dies seien aber Trinkgelder gewesen, und seinen Theile von jenem 20 Franks-Stück, welches er zu jener Zeit als Zugführer von einem Mitglied des kgl. Hauses erhalten habe. Er habe auch keinen größeren Aufwand gemacht, wie die anderen, habe nicht einmal wie die anderen in Kempten, sondern immer erst in Lindau Mittag gemacht. **Ferdinand Bleicher**, Oberkondukteur, 37 Jahre alt, protestantisch, verheirathet und Vater von 6 Kindern bezeichnet die Behauptung des Müller, als habe er in Kötzheimbuch an der Expedition ungestempelte Billete abgegeben, als unwahr. Ebenso verhalte es sich mit der Anschuldigung des Expeditors Meier und Strehinger. Drohungen für den Fall einer Anzeige habe er nicht gemacht und sei sich auch keines übertriebenen Aufwandes bewußt. **Joh. Blum**, Kondukteur, 53 Jahre alt, katholisch, verheirathet und Vater eines Kindes, leugnet insbesondere, sich mit dem ehemal. Expeditor Meier von Oberstaufen durch Unterstützung des Kondukteurs und Zurückgabe der Billete an denselben betheiligt zu haben. Er sei selten mit Meier in nähere Berührung gekommen und wisse nur so viel von ihm, daß er höchst selten auf seinem Posten zu treffen und dem Trunke leidenschaftlich ergeben gewesen sei. **Sebastian Kreutz**, Kondukteur, 37 Jahre alt, katholisch, ledig, bezeichnet die Behauptung des Müller, von ihm ein unkoupirtes Billet erhalten zu haben, als eine Lüge, da er seine Billete jederzeit koupirt habe. Auch dem Meier, den er als einen höchst unzuverlässigen Mann schildert, habe er nie unkoupirte Billete gegeben, noch mit Hartung je über solche Dinge gesprochen. Er will auch nur mit alten Billeten versehen gewesen sein, um, für den Fall, wenn er Personen ohne Billete hätte mitnehmen wollen, bei etwaiger Kontrolle außer Verlegenheit zu sein. Die Kondukteure Max Schuh, Philipp Pfeiffer, Joh. Staudinger und Joseph Jungbauer erklären die gemachten Anschuldigungen für unwahr und will beiden Letzteren die Zumuthung eines Geständnisses gemacht worden sein, trotz der Betheuerung ihrer Unschuld und ihrer Nichtwissens, dem Staudinger von dem Hrn. Inspektor in Ulm, dem Jungbauer von Hrn. v. Schellerer. Georg Sommerdiener, Kondukteur, läugnet, dem Kondukteur Schweiger zwischen Dinkelscherben und Burgau im August 1856 30 Kreuzer mit den Worten gegeben zu haben: „Da haben wir gleich etwas für das Mittagessen!" Die Aussagen des Wirsinger gegen ihn wegen gemachter Anträge haben ihren Grund in einer Gehässigkeit, welche dadurch entstanden ist, daß er dessen Bitte, Holz auf der Eisenbahn um eine geringere Taxe zu fahren, abgeschlagen. Von einer Betheiligung mit Rösch, Hartung und Bauer, sowie Büchler will er nichts wissen. Johann Hefele, Kondukteur, 37 Jahre alt, katholisch, ledig, stellt die Aussage des Ortlieb gegen ihn, als habe er am 10. Nov. v. J. auf dem von Augsburg nach Lindau gehenden Postzug zu Löffler gesagt, daß man heute nicht zwicken solle, als unwahr hin. Er habe damals überall koupirt und ebenso andern Tages auf der Rückfahrt, wo er nur die Hauptstationen und Ortlieb selbst die Zwischenstationen gehabt habe. Eine Betheiligung an der Expedition Schwabmünchen verneint er ebenfalls. (Fortsetzung folgt.)

Augsburg, 17. Dez. Die schändlichen Angriffe auf Frauenzimmer, um sie ihres Haarschmucks zu berauben, welche sich in letzter Zeit rasch wiederholten, das letzte Mal am vorgestrigen Abend, veranlaßten die Aussetzung einer Prämie von Seite des Magistrats sowohl als auch von Seite der hiesigen Friseure.

Straubing, 12. Dez. Heute trug sich eine kleine Strecke außerhalb unserer Stadt ein beklagenswerthes Unglück zu. Der Bauer Hiendlmaier von Niederast wollte mit seinem Weibe heimfahren. Es kam ihm der Fuhrwagen des Passauer Boten entgegen. Beim Ausweichen fuhr Hiendlmaier auf einen Kieshaufen, wodurch sein Fuhrwerk in eine ganz schiefe Lage kam, die Bäuerin kehrte sich in Besorgniß, es möchte der hintere auf dem Wagen befindliche Korb hinausfallen, rasch um und lehnte sich zurück, um diesen zu halten, verlor hiebei das Gleichgewicht, stürzte aus dem Wagen und kam so unter das schwerbeladene Frachtfuhrwerk zu liegen, daß ein Rad über ihren Kopf ging, und denselben ganz zerquetschte.

Verantwortlicher Redakteur: Beatus Cantor.

Landwirthschaftliches.

Vom Haardtgebirge, 15. Dez. Auch in weitern Kreisen überzeugt man sich mehr und mehr von der seltenen Güte des neuen Weines und es werden durch Weinhändler aus Frankfurt, Sachsen und Preußen seit kurzer Zeit am untern Haardtgebirge bedeutende Einkäufe gemacht. Namentlich sind es die Gemeinden Ungstein und Dürkheim, die sich eines raschen und glänzenden Absatzes zu erfreuen haben. In Ungstein sind fast alle Vorräthe aufgekauft. Die Preise standen daselbst 330 bis 400 fl.; einzelne Partieen wurden zu 470 fl., 550 fl., ja zu 585 fl. abgesetzt, lauter Preise, wie sie diese Gemeinde noch nie erzielte. In Dürkheim haben viele der kleinen Weinbesitzer losgeschlagen zu 300 bis 330 fl. Auch die meisten der größeren Producenten haben aufgeräumt. Einzelne Fässer der feinsten Weine wurden zu 800 bis 1000 fl. bezahlt; da aber in der Regel der ganze Vorrath verkauft wurde, so stellte sich in den größern Kellern der Durchschnittspreis auf etwa 500 fl. Der Gutsbesitzer Heinrich Fitz hat für 60 Fuder Wein, wobei 70 Fuder eigenes Gewächs, die hübsche Summe von 41,800 fl. erlöst. Daraus mag man ersehen, welch enorme Summen an's Haardtgebirg fließen. Dürkheim besitzt in seiner eigenen und der Ungsteiner Gemarkung 2000 Morgen Weinberge. Rechnet man durchschnittlich auf den Morgen (70 Dezimalen) ein Fuder und das Fuder zu 350 fl., so fließen allein in die Stadt Dürkheim für neuen Wein 700,000 fl. Der ganze Kanton Dürkheim, welcher unter allen Kantonen den bedeutendsten Weinbau hat, besitzt 12,410 Morgen Weinberge. Wird auch hier auf den Morgen ein Fuder gerechnet und das Fuder zu 350 fl. angeschlagen, so erhalten wir für den ganzen Kanton einen Erlös von $4\frac{1}{2}$ Million Gulden. Wir wollen diese schöne Einnahme den reichen wie den weniger bemittelten Weinbergbesitzern nach so vielen fehlgeschlagenen Hoffnungen von Herzen gönnen.

Handel und Verkehr.

München, 16. Dez. Die Dividende der bairischen Hypotheken- und Wechselbank für das zweite Semester d. J. wird auf 20 fl. die Aktie festgesetzt werden, so daß sich mit den für das erste Semester bezahlten 16 fl. eine Jahresdividende von 36 fl. ergibt — mithin die gleiche Dividende wie im Vorjahre 1856. Die Bank war während der schweren Krisis der letzten Zeit fortwährend in der glücklichen Lage, dem Handelsstande, und zwar nicht bloß jenem von München, die umfassendste Hilfe zu Theil werden zu lassen, so daß sich dieselbe in dieser Beziehung vielfache und anerkennenswerthe Verdienste erworben hat. — Im Monat Februar wird die k. Staatsschuldentilgungs-Kommission erneute Einzahlungen auf das $4\frac{1}{2}$proz. Eisenbahnanlehen entgegennehmen, und zwar, wie man vernimmt, bis zum Betrage von 5 Mill. Gulden.

Berlin, 15. Dez. So viel man auch von Hamburger Häusern hört, die in den Strudel mit hineingerissen worden, so findet sich darunter doch nicht ein einziges jüdisches. Die Erscheinung ist eben so eigenthümlich als ehrenvoll für die Hamburger Judenschaft, und vielleicht ein Beweis, daß der jüdische Handelsgeist da, wo er politisch unbelästigt bleibt, das solide Geschäft den Uebertreibungen vorzieht. Ueber das großmüthige Benehmen des Hauses Salomon Heine ist nur eine Stimme, und die berühmten Firmen Meck, Godeffroy, Bauer, Donner, Beerenberg, Goffre werden eine so weit gehende Aufopferung so leicht nicht vergessen. Leider ist der Sturm noch immer nicht beschwichtigt, die stürmende Fluth will noch andere Opfer haben.

Stockholm, 14. Dez. So eben hat die Regierung den Ständen eine Proposition, betreffend eine [illegible]

ßung des Handels und der Gewerbe übergeben. Die Operationen werden von der Reichsbank besorgt. — Heute mehrere Fallissemente.

Anzeigen.

(Eingesandt.) Mein Wiegenfest hab' heute ich! Drei Lichtlein, Kinder, b'rennt für mich! Das dritte Jahr hat spielend leicht heut Euer Freund der Puck, erreicht. **Puck 1857.** (Zu finden bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke.)

Eine Cypresse

auf das Grab meines zu frühe verblichenen Freundes, des

Herrn Johann Lehner,

Musikers

Es hatte kaum die Knospe sich entfaltet,
Zum Jüngling war der Knab' gereifet kaum,
So würgt ihn Saturn schon; er ist erkaltet,
Liegt sanft gebettet in dem engen Raum.
Er schläft so süße nun im kühlen Grab
Und härmt sich nimmermehr mit Sorgen ab.

Es hat ihn hingerafft die scharfe Hippe,
Er liegt nun starr, den Seinen ist so bang.
Geschlossen ist des Künstlers bleiche Lippe,
Verstummt ist seines Instrumentes Sang,
Und nimmer schlägt des wackern Künstlers Brust,
Die nur gedacht so zarter Töne Lust.

Dort hauchet er nun all' die süßen Lieder
Den Engeln wonnevoll in's frohe Herz,
Und schaut beglücket von der Höhe nieder
Auf all' die Seinen, frei von jedem Schmerz.
So schlaf' denn Theurer sanft im engen Schrein,
Und leicht o Freund soll Dir die Erde sein.

Ch. F.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Anna Martin Rau**, fühlen wir uns verpflichtet allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten der sel. Entschlafenen, den lieben Nachbarn, sowie insbesondere den HH. Sängern für den erhebenden Grabgesang unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Möge uns Gelegenheit geboten sein bei freudigen Ereignissen unsern Dank bethätigen zu können.

Johann Rau,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Dank und Bitte.

Für die zahlreiche Begleitung und vielen Beweise von theurer Theilnahme bei dem gestrigen Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Gatten und Vater

Herrn Johann Georg Loos,

sagen wir allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn, insbesondere Denen, die dem Theuren in seinen letzten Stunden ihre Aufopferung so tröstend und erleichternd bewiesen, den herzlichsten Dank und bitten die dem Verblichenen geschenkte Gewogenheit auch uns bewahren zu wollen.

Nürnberg den 18. Dez 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Jean Streng jun.,

Laden: Tuchgasse im Hause des Hrn. Wüst S. Nr. 21,

empfiehlt einem hochgeehrten Gesammtpublikum seine große Auswahl selbstverfertigter

Glacée-Handschuhe

wie auch Hosenträger in großer Auswahl und sonstige Galanteriewaaren bei möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung

en gros & en détail

von *Gustav Wollrab*,

Josephsplatz Nr. 292,
gegenüber dem **Wittelsbacher Hofe,**

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß er nunmehr seine Werkstätte in Wöhrd verlassen und seine neue dagegen in dem **Neubau der Schwabenmühle Nro. 15** bezogen hat, und empfiehlt sich daher in Verfertigung von Drehbänken zu Holz- und Eisendrehen aller Arten, Pressen, Walzwerken, Spindeln, wie auch im Drehen aller Messing- und Eisenarbeiten, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten und sichert stets prompte und billige Bedienung zu.

Wöhrd, den 16. Dezember 1857.

J. Fried. Trambauer,
Mechaniker und Drechslermeister.

(Anzeige.) Die **Georg Maar**'sche Kunsthandlung Karolinenstraße L. Nro. 340 in Nürnberg empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken.

Kinderspielwaaren

in schöner Auswahl von bekannter solider und preiswürdiger Qualität.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Carl Kreller,** Karlsstraße S. Nro. 106 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg,

bestehend in einer großen Auswahl ausgezeichneter Toilette-Artikel,

welche längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt werden, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden, als:

Höchst elegante Toilette-Kästchen, Körbchen und Tischchen, erstere gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toiletteseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 18 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., fl. 1 — steigend bis zu fl. 6 — per Stück;

Toilette-Seifen in erstaunlicher Menge von verschiedenen angenehmen Wohlgerüchen und allen neuen Formen, eingepreßten Figuren, Münchner Ansichten rc., unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend, von 2 kr. bis 48 kr. per Stück;

Extraits d'Odeurs in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rococco, Vanille, Rose, Muxeline, Verveine, Portugal, Réséda, Jasmin, Violette, Heliotrope etc. in Gläsern zu 6 kr., 8 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.,

Pommaden, ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen von 3 kr. bis fl. 1. 30 kr. per Glas oder Topf; **Cosmetique** (Bartwachs) blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 8 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse** zu 6 kr. und 12 kr. das Glas; **Pommade Glacée** zu 12 kr. und 24 kr.,

Haaröle in den echtesten und feinsten Blumengerüchen, als: Réséda, Jasmin, Rose, Violette, Fleur d'Orange etc., das Glas zu 6 kr., 12 kr., 18 kr., 24 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 8 kr., 8 kr., 18 kr. rc.;

Eau de Mille fleurs zu 6 kr., 18 kr. und 36 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaube sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Mailändischer Haarbalsam, seit 23 Jahren anerkannt als das universellste und souverainste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis per Glas 54 kr. und 30 kr.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, welche der Haut eine bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche ertheilt, sie von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken leicht und schmerzlos befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. abgegeben;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, die Zähne auf der schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen, blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und dem Athem liebliche Frische zu geben;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem herrlichen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden;

Essence of Spring-Flowers, das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfums in Gläsern zu 15 kr. und zu 30 kr. Nichts vermag die Geruchsorgane mehr zu ergötzen und zu entzücken, als die Essence of Spring-Flowers. Die elegante Welt wetteifert im Ankauf dieses noblen Parfums, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch anhaltend zu erfüllen;

Duft-Essig und indischer Räucherbalsam zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königsräucherpulver** zu 8 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch vortrefflichen Wohlgeruch aus;

Extrait d'Eau de Cologne triple, die ganze Flasche zu 30 kr., die halbe zu 15 kr. Nicht blos wegen seines billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seiner hervorragenden, bis jetzt unerreichten Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden Geruche wird dieser Extrait d'Eau de Cologne triple überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen. **Quintessence d'Eau de Cologne ambrée,** neues und sehr beliebtes Parfüm, das große Glas zu 48 kr., das kleine zu 24 kr.; **Eau de Lavande ambrée** zu 10 kr., 15 kr. und 30 kr.;

Rouges et Blancs (rothe und weiße Schminke) von allen Qualitäten, **Vinaigre de Rouge** und **Vinaigre de Toilette** zur Verschönerung der Haut,

Prachtvolle Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und alle andern in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen. Zur Ansicht und zum Kauf ladet ergebenst ein

Carl Kreller, S. Nro. 106 nächst dem bayer. Hof.

J. G. Kugler

Königsstraße L. 11

empfiehlt seine auf's Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

von **Etuis-, Portefeuilles-, Galanterie- und Buchbinderwaaren**

von den feinsten bis zu den billigsten Artikeln

Hutfabrikant Friedr. Kurz

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie das Geschmackvollste von Knaben- und Kinderhütchen, Barrets, auch ein reichhaltiges Lager von allen Sorten Filzschuhen, Stiefletten in allen Farben zur gefälligen Abnahme.

Wohnung und Verkaufslokal: Schustergasse S. Nro. 81.

Auktion.

Montag den 21. Dezbr. von Vormittags 9 Uhr an werden im Auktionsbureau S. Nro. 1

ca. 30,000 Stück Cigarren

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu ergebenst einladet **W. Linck,** Gerichtstaxator.

Neues **Suppenkorn, Habergrütze, Gerste, Sago,** deutschen und ostindischen, schönen **Reiß** empfiehlt **H. B. Sotta.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir:

Alexandre - Cement - Stahlfedern in eleganten Kautschuk-Kästchen mit 144 Stück zu fl. 2 24 kr. in 4 Sorten: B. (breit), M. (mittel), F. (fein), EF. (extrafein).

Es sind dies anerkannt die besten Stahlfedern!

Wilh. Schmid in **Nürnberg**
an der Fleischbrücke.

Theodor Körner's sämmtliche Werke. Einzig vollständige Octav-Ausgabe in 1 Bande. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis fl. 1. 48 kr.

Theodor Körner's sämmtliche Werke. Einzig vollständige Taschen-Ausgabe in 4 Bänden. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis fl. 2. 48 kr.

Nicolai'sche Buchhandlung in **Berlin.**

Vorräthig in der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Schiller's sämmtliche Werke für nur 5 fl. 24 kr.

Die **Engelhardt**'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt:

Fr. v. Schiller's sämmtliche Werke. Große Prachtausgabe mit Stahlst. u. Facsimile. Lex.-Format eleg. geh. (Ladenpreis 8 fl. 24 kr.) für nur 5 fl. 24 kr.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt die **Krüll**'sche Universitäts-Buchhandlung in Landshut nachfolgende so eben in ihrem Commissionsverlage erschienenen und in der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthigen Musikalien:

Musikalischer Blumenkranz.

Ein vollständiges Album auserlesener Tonstücke für Zither. Von **Alexander v. Edlinger.** Vollständig in 6 Heften in eleganten Umschlägen. Preis 3 fl. Das einzelne Heft kostet 36 kr.

Der Name des Componisten hat durch seine früheren Werke für Zither, als: „Zitherschule", „Flora", „Monatrosen" rc. sich bereits einen so guten Klang erworben, daß wir uns einer weiteren Anpreisung enthalten dürfen, erwähnen müssen wir jedoch,

„daß Se. Kgl. Hoh. Herr Herzog Maximilian von „Bayern die Dedikation dieses letzten Werkes „anzunehmen und als Anerkennung dem Herrn „Componisten eine prachtvolle goldene Medaille mit „höchstihrem Bildniß huldvollst zu verleihen „geruhten.

Hauskauf-Gesuch.

Ein gutes festes Haus mit großen, hellen Parterreräumlichkeiten, Hof und Brunnen, wobei auch nicht auf besondere Lage beansprucht wird, welches mit einem Kapital von 2000 oder 2500 fl. zu übernehmen ist, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit L. O. Nr. 2 bezeichnet, sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Bei Unterzeichnetem steht ein schon gebrauchter Flügel und ein neues Tafelpiano billig zum Verkauf.

Friedrich Haring, Grasersgasse 969 a
mittlerer Eingang, 1 Stiege.

Bei Musiklehrer **Fischer** ist für die Zither componirt neu erschienen und zu haben: Lieder-Marsch, Krieger-Schottisch und Fein-Liebchen-Galopp. Auch ist eine sehr hübsche Zither sammt Schule billig zu verkaufen. Brunnengasse Nro. 493.

Alte Bretter und alte Regale werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Schriftlithograph,

der in Feder- und hauptsächlich in Gravirmanier, und auch im Zeichnen nicht unerfahren ist, wünscht seine Stelle zu verändern.

Gefällige Offerten unter Chiffre L. G. nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Eine Dungstätte ist in der Nähe des Laufertho rs zu verpachten. Dasselbe ist zu erfahren im S. Nr. 1379 der äußeren Laufergasse.

An einen oder zwei ledige Herren ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

In der schönsten Lage ist ein möblirtes Zimmer am 1. Januar zu vermiethen.

Künstler-Verein.

Samstag den 19 Dezember musikalische Abendunterhaltung. (Fleischner'sches Bezirk.)



CHINESIA.

Samstag den 19 Dez.
General-Versammlung.
im goldenen Adler
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.



Das Gaswerk Nürnberg

Nro 310 auf dem Weinmarkt

macht hiemit den verehrlichen Abonnenten bekannt, daß wieder eine neue Sendung der modernsten und geschmackvollsten Glas- und Metall-Lüstres, Doppellampe und Wandarme in Glas, Gold und Bronze, ferner Comtoir- und Billard-Lampen mit Blechschirm, Koch-Apparate und Kochöfen neuester Construction angekommen ist.

Da viele unserer, in reicher Auswahl auf Lager habender Gas-Requisiten sich zu passenden Weihnachtsgeschenken eignen, so glauben wir das Publikum in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam machen zu sollen.

Auch werden von nun an Blei- und Eisenröhre in gangbaren Dimensionen, sowie fortwährend englische Brenner, das Stück zu 3 kr., abgegeben.

Alexander Zadow.

Weißwaaren-Handlung.

Kaiserstraße Nr. 6 im Hause des Hrn. Riemann, empfiehlt zur gefälligen Berücksichtigung sein gut assortirtes Lager von Stickereien und den neuesten confectionnirten Gegenständen, eine große Auswahl Band- und Neglige-Häubchen, Herrenhemden-Einsätze in Leinen und Baumwolle, französisch-leinene Battist- und Linonstücher, sowie glatte und gemusterte Weißwaaren jeder Art.

Die Gebhart'sche

Corsetten- und Cravaten-Fabrik,

im Laden zwischen den Fleischbänken,

empfiehlt in beliebiger Auswahl, unter Versicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme ihre längst gut bekannten **Damen-Corsetten,** desgleichen für schlafhaltende Mädchen mit und ohne Federn auf das Zweckmäßigste bearbeitet; ferner die nach neuester Façon und Dessins gefertigten Cravaten.

Feinstes Heilbronner Wasser

von Heermann Otto Mayer, alleinigem Destillateur in Heilbronn.

Dieses seit mehreren Jahren wegen seiner vorzüglichen Güte hinlänglich bekannte Parfüm ist während des Christmarkts nur allein in der Galanteriewaarenhandlung des Unterzeichneten, 3te Doppelreihe, Ecke des mittleren Durchgang 6. zu haben und dürfte solches wegen seiner eleganten Ausstattung zu Geschenken sich besonders eignen.

Die ganze Flasche 27 kr., die kleine 18 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Zugleich empfehle ich eine sehr große Auswahl von Wollen- und anderen Galanteriewaaren, welche ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreise abgebe. Bitte auf Reihe und Firma zu achten.

F. Becker.

Leberthran-Extraktseife.

(Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums.)

Die Heilkraft des Leberthrans gegen rheumatische, gichtische, skrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheit, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren-Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Da indessen die mit den ausgeschiedenen wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sie anhaltend äußerlich als Waschmittel gebraucht, besonders aber die leidenden Theile und namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat, so machen wir die Herren Aerzte und Apotheker darauf aufmerksam, daß nur die Hauptniederlage für Deutschland **Leuchs u. Comp.** in Nürnberg hat. (Obstmarkt S Nr. 904) Preis des Glases 18kr.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von fein vergoldetem Porzellan, Glas, Thon und Kinderspielwaaren, sowie vorzüglicher Tisch-Lampen, welche sich durch Eleganz, wenigem Oelverbrauch und billige Preise auszeichnen, unter Zusicherung promptester Bedienung.

Gebr. Zoberbolz,
Porzellanmalerei und Handlung
in Fürth.

Billige Zucker feinstes **Raffinad-Mehl, große süße Mandeln** feinsten **Citronat** und **Orangeat,** feine **Gewürze,** feine **Perl-** und **Pecco-thee,** feine **Patentstärke** und **Stärkmehl,** feine **Perl-Gerste,** feinsten **raffinirtes Lampenöl,** billigst empfiehlt

J. J. Gaßner,
Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Empfehlung.

Indem ich beim herannahenden Weihnachtsfeste auf mein **wohlassortirtes Lager** von Jugendschriften, Miniaturausgaben deutscher Klassiker und ähnlichen zu Geschenken geeigneten Werken aufmerksam mache, erlaube ich mir zugleich meinen Verlag photographischer Kunstblätter in allen Grössen bestens zu empfehlen, von denen viele als **Albumbilder** benutzt werden können.

Von den ausgezeichnet photographirten Piecen nach den Werken der berühmtesten Meister hebe ich, als für ein Weihnachtsgeschenk besonders passend, hervor:

Kaulbach's Zerstörung Jerusalem's,

als Photographie durch Hinterlegung bei dem Königl. Bayerischen Ministerium des Innern authentisirt.

Höhe: 1 Fuss 7 Zoll, Breite: 2 Fuss 2 Zoll. **Preis 7 fl.**

Von diesem grossen Blatt erschien separat:

„Die ausziehenden Christen“.

Christen von Engeln geleitet mit dem brennenden Jerusalem im Hintergrunde.
Preis 3 fl 36 kr.

Als passendes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk dürften gleichzeitig die in meinem Verlage erschienenen Städte-Ansichten in Form „einer Rose“ Beachtung verdienen.

Namentlich führe ich hier an:

Bonn, Frankfurt a. M., Hannover, München, Nürnberg, Fränkische Schweiz mit Ansichten von Bamberg, Bayreuth und Erlangen.

Jede einzelne Rose zeigt beim Entfalten 28 der schönsten Ansichten in feinstem Farbendruck.

Preis à 48 kr.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg.**

Zur Notiz.

Es darf keine Verbindlichkeit von denjenigen berücksichtigt werden, welche die Mündel des unterzeichneten Vormundes, Marion Fleischauer, ohne dessen Zustimmung eingegangen ist.

Nürnberg, 17. Dezember 1857.

G. Meyer. S Nr. 500

Ledertaschen

in reicher Auswahl empfiehlt

Hahn-Weinmann,
Ketzerstraße L. Nr. 165.

H. B. Sotta

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Parfümerien,

Haarölen, Pomaden, Cosmetiques, Odeurs und feinen Seifen,

ferner die beliebten Zimmerparfums **Duftessig und orientalische Blumenessenz.**

Guter Leim,

per Pfd. 32 kr., ist wieder bei mir eingetroffen und empfehle solchen zu weiterer Abnahme.

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291.

Nun ist vollständig erschienen und durch **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke zu beziehen:

Nürnberger Dichter

Grübels sämmtliche Werke. Neu herausgegeben und mit einem grammatikalischen Abriß und Glossar versehen von Dr. **G. Karl Frommann.** Drei Theile. Illustrirt mit Grübels Portrait und vielen Holzschnitten. Preis brosch. fl. 3 30 kr.

Hans Sachs. Eine Auswahl aus dessen Werken. Herausgegeben von Dr **Georg Wilh. Hopf.** Zwei Bände mit Portrait und einer Erklärung alterthümlicher Wörter und Redensarten. Preis brosch. fl. 2 36 kr., cart. fl. 3.

Weikert, J. Wolfg. Ausgewählte Gedichte in Nürnberger Mundart. Herausgegeben und mit einem grammatikalischen Abriß und Glossar versehen von Dr. **G. Karl Frommann.** Illustrirt mit Weikerts Portrait und mehreren Holzschnitten. Preis brosch. 1 fl. 12 kr.

☛ Exemplare in eleg. Leinwandband mit Wappen in Golddruck berechnen den Band mit 27 kr.

E Ludwig Schmid's Verlag
in Nürnberg.

In der Agentur des Rauhen Hauses zu Horn sind erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben, in Nürnberg bei **Riegel & Wiessner:**

Die letzten Dinge,

von

H. Karsten,

Superintendent und erster Domprediger in Schwerin, der heiligen Schrift Doctor.

Preis fl. 1 24 kr.

Ein Buch, das wir hiermit allen christlichen Lesern auf's Angelegentlichste empfehlen wollen. Es enthält die Darlegung der höchst wichtigen Lehre vom Reiche Gottes, das verheißen ist, und führt den Leser tief und schriftgemäß hinein in diese größte, letzte Hoffnung des christlichen Glaubens und in ihren großen Zusammenhang mit der Entfaltung der Geschichte der christlichen Welt. Je weniger in unseren christlichen Kreisen diese Hoffnung die Lebenskraft der Treue in unserem Leben und Wirken geworden und je nachdrücklicher doch die Schrift diese Forderung stellt, desto mehr dürfen wir hoffen, daß auch diese Darlegung der geoffenbarten Wahrheit für Alle, die sie benutzen wollen, ein Segen sein werde.

Frische Cervelat- und Knack- (Jagd-) Würste sind wieder angekommen bei

Friedr. Bleicher.

Zu Festgeschenken empfohlen!

So eben erscheint bei J. Bädeker in Iserlohn und ist vorräthig in allen deutschen Buchhandlungen, in Nürnberg bei **J. A. Stein,** Riegel & Wießner, Recknagel x.:

Pharus am Meere des Lebens.

Anthologie für Geist und Herz aus den Werken der Klassiker nach den Materien alphabetisch geordnet von **Carl Conteile.** 4te sehr vermehrte Aufl. — Preis eleg. geh. fl 3. und Prachtband mit Titelbild in Farbendruck von G. Süß und Deckenvergoldung von R Schubert fl 4 12 kr.

☛ Diese treffliche Gedankenlese aus den reichen Schätzen der Literatur aller Zeiten und Völker, ausgezeichnet durch strenge Sichtung des Materials, Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und besonders auch durch eine sehr übersichtliche Ordnung der Inhalts — empfiehlt sich als treuer

„Führer auf dem Lebenswege“

wie unsere Literatur keinen andern aufzuweisen hat. —

Gedichte von Adolf Schults.

Inhalt: Frühlingsfeier. Liederleben. Lyrisch-Episches. Naturbilder. Zu Hause. Lieder aus Wisconsin. Vermischte Gedichte.

3te vermehrte Aufl. geb fl 2 42 kr; eleg geb m. Goldschnitt fl. 3. 36 kr

Carl Siebel's Tannhäuser. 2te verbesserte Aufl. — **Ein Sohn der Zeit.** Dichtungen. — Eleg geb. fl 1 21 kr.; fein geb. m. Goldschnitt fl 1. 48 kr

Auktions-Anzeige.

Montag den 21 Dez. Vormittag 9 Uhr werden im unterfertigten Bureau Silber, Waffen, Spiegel, ein kupferner Waschkessel, ein Nußbaum-Glasschränkchen, Damenmäntel, Herren-Kleider, darunter Pelzsachen, verschiedene Spielsachen, Pferdegeschirre x versteigert und Kaufsliebhaber dazu geziemend eingeladen, auch werden zu dieser Versteigerung noch fortwährend Gegenstände entgegen genommen.

Das Auktions-Bureau L. 336 Karolinenstraße.

Ich garantiere 15 fl. dem, der Aufschluß geben kann über die Beschädigung meines Hauses S. Nro. 1246.

L. Vogel.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr gut erhaltenes Pianoforte und ein sehr guter Wiener Flügel sind billig zu verkaufen.

Drei Pianino's zu vollständig 7 Oktaven und vollem, kräftigem Ton und ein gebrauchter Wiener Flügel sind zu verkaufen Panierplatz S Nr. 707. Auch stehen daselbst Tafelform-Piano zu vermiethen.

Schöne gut singende Kanarienvögel sind, Breite Gasse L Nr 567 im Langigerhäuschen, zu verkaufen.

Eine kleine Bettmühle wird billig zu kaufen gesucht S Nro 696 b.

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer 356 ist in der Tages-Chronik „Augsburg, 15. Dezbr.“ statt Schwurgerichts- Bezirksgerichts-Sitzung zu lesen. —

Nachtrag.

London, 15 Dezbr. Der heutigen Times zufolge werden 3000 Soldaten und Matrosen Kanton angreifen und besetzen, Peking den Proviant abschneiden, den freien Verkehr mit der Hauptstadt des chinesischen Reichs erzwingen und von einigen wichtigen strategischen Punkten dauernd Besitz ergreifen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S, Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 353.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag · Ammon.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt der 25. Jahrgang des „Fränkischen Kurier“ und erlauben wir uns bei dem bevorstehenden Jahresschlusse auf ein neues Abonnement einzuladen. Wir hoffen, daß unserem Leserkreise die Sorgfalt nicht entgangen sein werde, welche wir auf Zufriedenstellung aller billigen Anforderungen durch Verwendung der uns zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung gebracht haben. Statt aller Anpreisung möge die Zusicherung genügen, daß die Tendenz dieses Blattes, durch welche sich dasselbe so viele Freunde und Abnehmer erworben hat, auch für die Folge beibehalten, und in dem Maße, als es die Zeitverhältnisse erheischen, demselben jede nur mögliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit in gesteigertem Verhältnisse zugewendet werden wird. Die „Sonntags-Beilage“ wird wie bisher die belletristische Lektüre, die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen mit sorgfältigster Auswahl behandeln.

Alle königl. Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Fränkischen Kurier“ zu 1 fl. 45 kr. per Quartal und zu 3 fl. 30 kr. per Semester, und im Auslande mit einem geringen Postaufschlage an, wobei wir die ergebene Bitte uns erlauben, diese Aufträge recht bald bewerkstelligen zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kurier.

Ostindische Angelegenheiten.

Calcutta, 7. Nov. In einer Korrespondenz des Pays heißt es: Man darf sich nicht täuschen, der Krieg nimmt einen andern Charakter an; nach den großen Waffenthaten von Delhi kommen jetzt Tausende von kleinen Kämpfen, welche die Armee mehr bemühen und beunruhigen als eine wirkliche Schlacht. Die von verschiedenen Seiten einlaufenden Nachrichten sind betrübend. Das ganze Land um Allahabad ist in der Gewalt der Insurgenten, die alles plündern, sich in Häusern, Pachthöfen einquartieren, und uns täglich, auf jedem Schritt, Hunderte von Hindernissen in den Weg legen. Ein gewisser Mehude Ali Chan steht, sagt man, an der Spitze eines zahlreichen Korps. Vor 18 Monaten hatte ich Gelegenheit, diesen Hindu-Chef zu Bengerd zu sehen. Es ist ein Mann von 40 bis 45 Jahren, groß und sehr mager; er besitzt die Indolenz und gleichzeitig die natürliche Grausamkeit der Indier. Er hatte die Aufmerksamkeit durch ein, indessen in Indien häufiges, doppeltes Verbrechen auf sich gezogen. Als er eines Tages eine Frau besuchte, welche er liebte, und die er gewissermaßen ihrem Mann, einem Reis- und Olivenhändler, abgekauft hatte, fand er sie tête-à-tête mit dem Sohn eines Distriktsgouverneurs. Er ermordete beide auf der Stelle, gab aber dem Mann 100 Rupien Entschädigung. Uebrigens ist es ein völlig unfähiger Mensch, selbst um die Rolle Nena Sahib's zu spielen. — Oberst O'Brien, seit langer Zeit sehr krank, soll sich, wie man sagt, getödtet haben. Die bengalischen Regimenter, welche sich früher weigerten, auszurücken, wurden vernichtet.

In einem Schreiben aus Bombay lesen wir: „Das unglückliche, aber wohlverdiente Geschick der beiden Söhne des Königs von Delhi erinnert an die noch gar nicht weit hinter uns liegende Zeit, wo diese Prinzen, trunken von Stolz, dem General-Gouverneur Indiens nicht gestatten wollten, sich in ihrer Gegenwart zu setzen. Schon das hätte außer tausend anderen Symptomen den Engländern zeigen können, daß diese Dynastie die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, dereinst wieder in den Vollgenuß ihrer alten, ererbten Rechte zu gelangen.“

Dem Chronicle wird aus Lucknow geschrieben: „Eine Dame, der es gelungen war, aus Delhi zu entkommen, indem sie sich als Eingeborene verkleidete, erzählt, daß gleich nach Ankunft der Rebellen mehrere Europäer in ein Haus zu Dariogundsche flüchteten. Dort vertheidigten sie sich 3 bis 4 Tage und hatten viel von Hunger und Durst zu leiden. Als die Sipahis dies bemerkten, drangen sie lebhaft in sie, sie möchten ihnen ihre Kinder herausschicken, damit sie ihnen Speise und Trank geben könnten. Die Eltern, den Bitten der Kinder selbst nachgebend, erlaubten ihnen, sich zu den Sipahis zu begeben, von denen sie sammt und sonders abgeschlachtet wurden. Dasselbe Schicksal erlitten bald nachher alle anderen Personen, die sich in dem Hause befanden.

Schweiz.

Aargau. Es heißt, die römische Curie werde gegen die Uebereinkunft der Diözesankantone des Bisthums Basel zur Errichtung eines Priesterseminars Einsprache erheben und ihr die Genehmigung versagen.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Es gilt jetzt für eine ausgemachte Sache, daß die Festungswerke in einigen Monaten auch die Mauthgränze der Hauptstadt bilden werden. Die Einnehmer der Banmeile, welche indirekte Steuern erheben, haben bereits Weisung erhalten, ihre Liquidirung vorzubereiten und ihren Bureauleuten zu kündigen. Man hofft also, daß Paris spätestens im Juli künftigen Jahres seine Grenzen bis an die Festungswerke ausdehnen werde.

Niederlande.

Aus dem Haag, 13. Dez. Der zum Kriegsminister ernannte Oberst Von Meurs war bis dahin Kommandeur der ersten Artilleriedivision. In der ganzen Niederländischen Armee wußte sich kein General willig finden lassen, das Portefeuille des Krieges zu übernehmen, so daß man eine Rangstufe tiefer steigen und einen Obersten damit beehren mußte.

Türkei.

Jassy, 5. Dez. Unter den Wünschen, welche der hier tagende Divan in den letzten Tagen ausgesprochen, sind folgende bezeichnend für den Kulturgrad der moldauischen „höhern Klassen“. Kein Katholik darf sich ohne geschehene Wiedertaufung nach griechisch nichtunirtem Ritus mit einer Moldauerin verheirathen; kein Fremder, welches Glaubensbekenntniß er sei, wird zur Erwerbung von Gütern in der Moldau zugelassen. Das moldauische Staatsbürgerrecht kann nur nach zwanzigjährigem Aufenthalt im Lande erworben werden, vorausgesetzt, daß der Bewerber der orthodoxen Kirche angehört. In einer der letzten Sitzungen votirte der Divan die Nothwendigkeit der Erbauung einer Reihe von Festungen an den Grenzen des Landes, die Verwandlung der Landesmiliz in ein stehendes Heer; die Besetzung der erwähnten festen Plätze durch ausschließlich rumänische Truppen, die Berichtigung der Landesgrenze und die Unterwerfung der in der Moldau weilenden Fremden unter die moldauische Gerichtsbarkeit u. dgl. m.

Asien.

Hongkong, 30. Oktbr. Baron Gros und Lord Elgin haben sich auf das Herzlichste begrüßt, und stehen seitdem in fortwährender Berathung. Täglich kommen frische Kanonenboote an, und der „Imperador“ hat am 28. nach der kurzen Fahrt von 61 Tagen, 600 Seesoldaten gelandet; nicht mehr als 15 standen auf der Krankenliste. Mit Ungeduld erwartete man das Schwesterschiff „Imperatrix.“ 3000 Rothjacken sind keine zu große Armee, um ein Reich von 300 Millionen Seelen zur Raison zu bringen, aber hoffentlich genug, um Canton zu nehmen. General Ashburnham nebst Stab, und die Obristen Wetherall und Pakenham werden mit nächster Post nach Indien segeln, wohin alle überzähligen Aerzte und Verpflegungsbeamte ihnen vorausgegangen sind. General Straubenzee, über den man nur eine Stimme des Lobes und Vertrauens hört, bleibt bei der chines. Expedition.

— An Bord des Schooners „Nova“, der am 17. d. mit Geld und einer Ladung werthvoller Waaren von hier nach Fuchow ausgelaufen war, wurde die europäische Mannschaft, wie früher schon vorgekommen war, ein Opfer chinesischer Verrätherei. Mehrere von den chinesischen Passagieren, die sich mit dem Schiffszimmermann in's Einvernehmen gesetzt hatten, ermordeten nämlich den Kapitän und ein Paar Matrosen, die sich auf dem Verdeck befanden. Nur der Steuermann entkam ihnen, indem er sich in die Takelage hinauf rettete, wo er so lange aushielt, bis die Chinesen mit dem vorräthigen Gelde das Schiff verließen. Bis jetzt hat man vergebens der Spur der Mörder nachgeforscht.

Deutsche Staaten.

Vom Mainhardter Walde (Wrtmb.), 15. Dez. Die Verhaftung des bekannten Betrügers und Schwindlers Jäger von Eschenau, welcher in Kehl als polnischer oder ungarischer Graf und Offizier mit Keckheit auftretend, nun zum vierten oder fünften Mal in die Hände der strafenden Gerechtigkeit fiel, hat bei uns die Reminiscenzen seines früheren Lebens und Treibens wieder lebhaft geweckt, dessen Schauplatz auch vielfach der seinem Geburtsort Eschenau nahe gelegene Mainhardter Wald war. Jäger hat vor Jahren z. B. auch das gemeinschaftliche Amt Wüstenroth ergötzlich zum Besten gehabt. Er produzirte sich dem damaligen Schultheißen, welcher gerne höhern Umgang suchte, als Graf Uexküll und Mitinhaber der Eschenau'schen Gutsherrschaft, wollte gewisse Streitigkeiten über einen Wald, welche zwischen der genannten Gutsherrschaft und der Gemeinde Wüstenroth obschwebten, durch sein persönliches Erscheinen zu einem gütlichen Ende bringen und entzückte durch sein freundliches und herablassendes Benehmen den Herrn Schultheiß dermaßen, daß der letztere es wagte, den Herrn Grafen zu bitten, ob er nicht eine ergebene Einladung zum Nachtessen annehmen wolle. Der Herr Graf wies die Einladung nicht ab, und nun wurde auch der Ortsgeistliche eingeladen, der zu erscheinen gleichfalls nicht ermangelte. Der Herr Graf war während des in reichlicher Fülle be-

---

Berlin. Der verstorbene Altmeister der deutschen Bildhauer, Christian Rauch, war in seiner Jugend in ärmlichen Verhältnissen und sah sich, als er in seinem zwanzigsten Jahre nach Berlin kam, genöthigt, Dienste zu nehmen. Er wurde unter die königlichen Lakeien aufgenommen, unter denen er einen Oheim hatte, und erst nach einiger Zeit gelang es ihm, durch die künstlerischen Arbeiten in seinen Mußestunden die Aufmerksamkeit hoher Gönner auf sich zu lenken. Man theilt in Bezug auf Rauchs Bedienten-Karriere eine interessante Anekdote mit. Rauch fuhr (vor einer Reihe von Jahren) mit dem nun verstorbenen Fürsten Wittgenstein im Wagen desselben nach Charlottenburg zum König. „Ihre Durchlaucht erinnern sich schwerlich, daß ich schon einmal mit Ihnen diesen Weg zurückgelegt habe,“ sagte R., nachdem er eine Zeitlang schweigend gesessen. — „Daß ich nicht wüßte, lieber Rauch“, entgegnete der Fürst. — „Doch, es war vor etwa 40 Jahren; aber ich glaube wohl, daß Ihre Durchlaucht es nicht mehr wissen; denn damals saßen Sie allein im Wagen und ich stand hinten auf.“ Der Fürst hat dies selbst, nie ohne ein Gefühl der Rührung und mit der größten Hochachtung für den Künstler vielen Personen erzählt.

Paris, 14 Dez. Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags machte eine sehr elegante Dame verschiedene Einkäufe bei einem der Bijoutiers auf dem Boulevard der Kapuziner. Bereits hatte sie ein Paar Ohrgehänge im Preise von 300 Fres. gekauft und der Juwelier gab ihr eben auf eine Banknote von 1000 Frcs. heraus, als ein finster aussehender Herr plötzlich in den Laden trat und mit Donnerstimme rief: „Da also, Madame, kommt all mein Geld hin!“ und indem er dies sagte, ohrfeigte er die Dame, welche ohnmächtig niederfällt. Der Herr aber streicht, ohne sie anzusehen, das Geld zusammen und geht, die Thüre zuwerfend, daß die Scheiben klirren, schimpfend und fluchend hinaus, ehe der Bijoutier und das Ladenmädchen Zeit hatten sich von ihrem Schrecken zu erholen. Man springt endlich der Dame bei, welche erst nach und nach wieder zur Besinnung kam. „Madame, stotterte der Bijoutier, Ihr Herr Gemahl nahm die 700 Fres. mit.“ — „Mein Gemahl? Ich bin Wittwe!“ — Es war ein Dieb, welcher den ersten glücklichen Versuch mit dieser neuen Diebstahlskategorie gemacht hatte.

sorgten Abenteuerns sehr günstig, die beiden andern Herrn über das ihnen zu Theil gewordene Glück sehr erfreut, bis der hinkende Bote nachkam! Am letzten Samstag ist Jäger von dem badischen Bezirksamt Kork an das Oberamtsgericht Weinsberg überliefert worden und hat in Weinsberg, freilich in Begleitung mißfälliger Wächter, aber unter großer Neugierde des schaulustigen Publikums aller Stände, einen gar stattlichen Einzug gehalten. Er ist am andern Tage dem Untersuchungsgerichte Kork wieder zugesendet worden.

Frankfurt, 17. Dez. Ein hier ungewöhnlicher Vorgang erregt nicht geringes Aufsehen. Die Polizeibehörde hat nämlich gestern Nachmittag ein sich unter dem Namen „Frankfurter Aepfel- und Nußblätter" als mit dem bekannten Witzblatt „Kreuzzeitung" verschwistert zu erkennen gebendes Flugblatt „wegen strafbaren Inhalts zum Behufe des anzuregenden Strafverfahrens" mit Beschlag belegt. Es ist dasselbe in allen Wirthschaftslokalitäten und Kaufläden, und ebenso den Kolporteuren auf der Straße 2c. weggenommen und sind die Druckformen desselben aus der Offizin abgeholt und so in amtlichen Verwahr genommen worden.

△ Mainz, 16. Dez. Von den Offizieren, Beamten und Mannschaften unserer hiesigen österreichischen Bundesgarnison, wurde dem Hilfs-Comité für die Verunglückten die bedeutende Summe von 906 fl. zugestellt.

Karlsruhe, 15. Dezbr. Eine Petition der Neutäufer aus der Gegend von Sinsheim verlangte Entbindung vom Huldigungseid, da ihr Glaube ihnen jeden Eid verbiete.

Berlin, 16. Dezbr. Den Hinterbliebenen Rauch's ist von höchster Stelle folgendes Schreiben zugegangen: „Die Nachricht von dem zu Dresden erfolgten Hinscheiden Ihres unvergeßlichen Vaters, des Professors Rauch, hat Mich tiefinnig ergriffen. Je weniger sein vorgerücktes Alter hoffen ließ, daß seines Lebens Ziel noch fern sei, je höheren Werth hatte jede Stunde, um welche die Vorsehung sein irdisches Dasein verlängerte, für uns Alle. Ein hoher Leitstern im Gebiete der Kunst, ein seltener anhängiger Freund und Diener seinem Könige und ein treuer liebender Vater seinen Kindern, ist ihm in der Kunstwelt wie in Meinem und in Ihrem Herzen ein dankbares Andenken gesichert. Gott lasse seine Seele im Frieden ruhen und tröste Sie in Ihrem Schmerze um seinen Verlust. Berlin, den 9 Dezember 1857 Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs Prinz von Preußen."

△ Köln, 15. Dez. Das hiesige erzbischöfliche Generalvikariat verordnet, daß in allen Pfarr-, Kloster- und Annex-Kirchen der Erzdiözesen am ersten Sonntage des kommenden Monats Januar eine Kirchen-Kollekte für den beschädigten Pfarrkirchen der Stadt Mainz abgehalten werde.

Magdeburg, 16. Dez. Der Prediger der hiesigen, seit längerer Zeit geschlossenen freien Gemeinde, Uhlich, hat sich bei der k. Regierung darüber beschwert, daß das von ihm geschriebene Sonntagsblatt fernerhin hier nicht mehr gedruckt werden soll. Die k. Regierung hat darauf erwiedert, daß diese polizeiliche Maßregel von ihr angeordnet worden sei, wegen der unsittlichen und irreligiösen Tendenz des Sonntagsblattes, und daß das Verbot auf § 1. des Preßgesetzes und auf §§ 71—73 der Allgem. Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 sich stütze. Pastor Uhlich hat hierauf beim Ministerium des Innern Beschwerde eingereicht.

Hamburg, 15 Dez. Vorgestern Abend ist Frhr. v. Brentano, österreich. Ministerialrath, von Wien hier eingetroffen; seine Ankunft hängt dem Vernehmen nach mit der österr. Anleihe zusammen.

München, 17. Dez. Es wurde der Rath des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, J. Hiltner, zum Oberappellationsgerichte befördert.

— Bei der im November l. Js. abgehaltenen Prüfung für das Lehramt an den Gymnasien für Philologen und Mathematiker wurden von 27 Kandidaten der Philologie 17 für das Lehramt an den Gymnasien und 3 für das Lehramt an der lateinischen Schule für befähigt erklärt, 7 wegen mangelnder Befähigung zurückgewiesen.

— Se. k. H. Prinz Luitpold hat vom Kaiser der Franzosen den Großcordon (Großkreuz) der Ehrenlegion zugesandt erhalten. — Die Grundsteinlegung zu den neuen Brücken über die Isar wird auf die Bitte des Magistrats demnächst durch Se. Maj. den König in feierlicher Weise vorgenommen werden.

— Die Rückkehr des königl. Staatsministers der Justiz aus Nürnberg wird schon Ende dieser Woche erfolgen.

Augsburg, 18 Dez. Unser Stadtmagistrat hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Seit einigen Tagen wurden in den Abendstunden auf öffentlicher Straße gehenden jungen Mädchen von einem Frevler, indem sie festgehalten und am Schreien durch Zuhalten des Mundes verhindert wurden, die Zöpfe abgeschnitten und geraubt. Da es bisher, aller Nachforschungen ungeachtet, unmöglich war, jenen Frevler zu entdecken, so wird eine Belohnung von Fünfundzwanzig Gulden demjenigen zugesichert, welcher entweder den Frevler selbst, oder doch solche Anhaltspunkte zur Anzeige bringt, welche die Habhaftwerdung desselben möglich machen."

Regensburg, 16 Dez. Die Akademie für belgische Archäologie in Antwerpen hat den Ehrenpräsidenten des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Künsberg-Langenstadt, zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt.

Würzburg, 16. Dez. Auf die erledigte ärztliche Station Sommerhausen, kgl. Ldg. Ochsenfurt, wurde der prakt. Arzt Dr. Semm von Würth versetzt.

— Die Stelle eines praktischen Arztes zu Münnerstadt ist erledigt.

— Die Stelle eines praktischen Arztes in Miltenberg wurde dem praktischen Arzte Dr. Reubold in Münnerstadt verliehen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 18 Dez. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man mit dem Neujahre auch hier einen Verein zu gründen, der zum Zwecke hat, solchen hiesigen Einwohnern, welche als Geschworne zu den Schwurgerichtssitzungen einberufen werden, auf die Dauer ihrer Funktion durch Beiträge Diäten zu verabreichen. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats ist das Einbringen und der Verkauf von jungen Fichten und Tannenbäumchen behufs der Verwendung zu Christbäumchen verboten.

Würzburg, 16 Dez. Ein hiesiger Metzgermeister erstand dieser Tage aus der Frhr. v. Thüngen'schen Oekonomie zu Thüngen ein Schwein, welches, noch nicht anderthalb Jahre alt, 370 Pfund wiegt.

Augsburg, 14 Dez. (Bezirksgerichts-Sitzung. Fortsetzung.) Nachdem hiemit der Hr. Präsident die Vernehmung der Angeschuldigten geschlossen hatte, gab er durch Verlesung der einschlägigen Stellen die bezüglich der Behandlung der Billete von Seite der Eisenbahnbediensteten geltenden Vorschriften bekannt und schritt hierauf zur Vernehmung der Zeugen. Die Anzahl derselben ist nicht groß, und befinden sich unter ihnen auch einige, in Beziehung auf welche die Voruntersuchung wegen Mangels an solchen Verdachtsgründen, die eine Verurtheilung erwarten lassen, eingestellt wurde. Sie werden jedoch nur unbeeidigt vernommen. Zu diesen zählt insbesondere der vormalige Expeditor Meier von Oberhausen, nun in Stambach. Er geräth im Laufe seiner Vernehmung in unauflösliche Widersprüche, indem seine zum Zwecke der Anzeige gemachten Aufschreibungen weder unter sich noch mit denen der Angeschuldigten übereinstimmen. Er muß zudem noch die bittersten Vorwürfe der Letztern wegen Nachlässigkeit im Amte und Trunkenheit hören. Die bestimmten und eidlichen Depositionen seiner Frau Kunigunda Meier sind vorzüglich gegen Hartung gerichtet. Hartung sei in ihrer Gegenwart zu ihrem Manne gekommen, habe demselben Anträge wegen der Billete gemacht und zugleich gesagt, wie die Sache anzugehen sei. Die Billete sollten nämlich nicht oder höchstens nur schwach gestempelt werden, er (Hartung) werde sie auf der nächsten Station wieder zurückschicken und es gehe in 6 Theile. Bei dieser Gelegenheit habe ihr Hartung an einem alten Billete gezeigt, wie man sogar bei schon gestempelten Billeten den Datum mit Gummi noch herausradiren könne, und weiter bemerkt, daß es besser wäre, wenn sie den Schalter übernähme, weil man ihr doch weniger anhaben könne, als ihrem Manne. Dadurch könnte ihnen eine wöchentliche Einnahme von 10—12 fl. zufließen; andere Frauen thäten dies auch. Durch das unablässige Drängen Hartungs habe sich nun auch wider ihren Willen ihr Mann verleiten lassen, ungestempelte Billete herzugeben, jedoch nur, um die ganze Sache zur Anzeige zu bringen. Hartung erklärt dieses Alles als eine Erfindung. Der Zeuge Joh. Bapt. Liebhaber, normal. Kondukteur, nun Stationsmeister in Donauwörth, einer von jenen 6 Kondukteuren und Oberkondukteuren, von welchen alle überzeugt sind, daß sie sich in keiner Hinsicht bei dieser Sache betheiligt haben, erhärtet eidlich, daß er auf einem Zuge nach Lindau in einem Wagen III. Klasse 10 Flößer ohne Billete getroffen habe, welche sich damit entschuldigten, daß sie zu spät gekommen und kein Billet mehr lösen konnten. Als er ihre Bitte, ihnen Billeten zu kaufen, weil verboten, abgeschlagen, hätten sie ihm entgegnet, daß das schon oft vorgekommen sei und in diesem Falle immer der Kondukteur ihnen Billete besorgt habe. Auf der Fahrt von Ulm nach Augsburg will Zeuge eine besondere Vertraulichkeit der Oberkondukteure, von denen er jedoch keinen namhaft machen könne, mit den Getreidehändlern bemerkt haben. Ueber die Lebensweise der Kondukteure und Oberkondukteure gibt er an, daß sie besonders in Ulm und Lindau flott gelebt und hoch gespielt hätten. Eine Kellnerin in Lindau habe ihm dort gesagt, daß sie gar nicht begreifen könne, wo Expeditor Heinzelmaier das Geld her habe, um einen so verschwenderischen Aufwand machen zu können; sie habe einmal einen solchen Haufen Kronenthaler auf seinem Tische liegen sehen, daß es ihr gegraust habe, das Geld habe er so wenig geschätzt, daß sich nicht bemühte, ein auf den Boden gefallenes Stück wieder aufzuheben.

(Fortsetzung folgt.)

Augsburg, 18 Dez. Die schändliche Handlung des Zöpfeabschneidens kam gestern Morgens abermals vor. Morgens um halb 7 Uhr wurde nämlich unter dem Bogen beim Buchbinder Mayer nach vorheriger Verstopfung des Mundes an der Tochter des kgl. Bezirksgerichts-Boten Hrn. Raimund, einem Mädchen von 16½ Jahren, dieser Frevel begangen.

München, 17. Dez. Wie ich vernehme, wird die Grundsteinlegung zu den neuen Brücken über die Isar, sobald die bereits begonnenen Vorarbeiten beendigt sind, in sehr feierlicher Weise vorgenommen werden. Beide Brücken werden nach den genehmigten Plänen aus Stein, und zwar theilweise aus Tuff, theilweise aus Backstein, erbaut werden.

— Auf Requisition des k. Landger. Holzkirchen gehen von hier 50 Mann Infanterie dahin ab, um in ein Dorf dieses Gerichts, in welchem eine sogenannte Haberfeldtreiberei stattfand, als Exekutionstruppen so lange verlegt zu werden, bis die Gemeinde die ihr bekannten Schuldigen nennt.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Lautas.

Handel und Verkehr.

Hamburg, 15. Dezember. „Gestern Mittag um 12½ Uhr traf die vom Hamburger Staate bei der österreichischen Regierung gemachte Anleihe von 10 Mill. Mk. Bco. in lauter Silberbarren, die alle einzeln in Packkisten emballirt waren, mit einem Extrazug auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hier ein. Zum Transport waren 14 vierrädrige Güterwagen mit zwei Lokomotiven erforderlich. Von Wien war der Zug am 13. Dez. Abends 5 Uhr abgegangen, von Breslau am 14. Dez. Nachmittags um 2 Uhr und von Berlin gestern Morgen um 8 Uhr. Hier wurden die Barren auf 16 zweispännigen Wagen vom Bahnhofe nach der Bank transportirt."

Oldenburg, 18 Dez. An der Nürnberger Konferenz zur Berathung eines allgemeinen deutschen Gesetzbuchs hat Oldenburg durch einen besondern Abgeordneten bisher nicht Theil genommen. Bei dem demnächstigen Zusammentreten der Konferenz in Hamburg, behufs Feststellung eines gemeinsamen deutschen Seerechts, dem die diesseitige Regierung als Seestaat ein vorzugsweises Interesse zuwendet, wird dieselbe durch den oldenburgischen Generalkonsul in Hamburg, Hrn. Schmidt, vertreten sein.

Wien, 14. Dez. Nachrichten aus Pesth zufolge tritt auch dort die Handels-Krisis sehr heftig auf. Man schreibt von dort, daß Verkehr und Vertrauen vollständig untergraben sei, da das Wort Kredit vorläufig gelöscht worden. Der Verkehr mit dem Auslande ist gänzlich unterbrochen, der Weihnachts-Markt bringt keine Käufer.

Paris, 15. Dez. Aus Nantes und Bordeaux lauten die Nachrichten nicht sehr günstig. Ein bedeutendes Haus letzterer Stadt hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen zwei Millionen, die Aktiva nur 455,000 Franken, von denen jedoch die Douane allein 805,000 reklamirt.

Stockholm, 15. Dez. Die seit 1802 bestehende Firma Rosen u. Comp. hat fallirt. In Calmar haben 17 Häuser fallirt. — An der hiesigen Börse ist ein Diskonto-Garantie-Verein in Bildung. Die Nachrichten aus England haben die Stimmung hier sehr getrübt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 74 73¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 74 73¼, 5% Nat.-Anl. v. 1854 77¼ 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 65 64½, 4% dito — 58, 3% dito — 46, 2½% dito — 37½; span. 3% innere Schuld — 35½; belg. 2½% Obl. da —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96¾ —, 4½% Obl. 101 100¾, 3% alte Emiss. 101 —; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 92½ 92¼, 4½% dito 103¾ 103½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 4½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101¼ 101½; bad. 3½% Obl. v. 1842 81½ 81¼, 4½% Obl. 102¼ 101¾; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89½, 4% dito 99 —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1076 1071, Kredit-Actien 173¾ 171½, Belg. Kredit-Bank — 62, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 210 210, Frankft. Bankactien 109½ 109¼, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 150 148½, 3½% Neustadt-Weißenburg 98½ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 97½ 97¼, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 360 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn 81½ —.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99 98½; bad. 50 fl. v. 1840 93½ 92½, 35 fl. v. 1845 49½ 49¼; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 116¾, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurhess. Thlr. 40 b. R. 38½ 38¼; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33¼.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 120 —, Berlin Thlr. 60 k. S. 105¼ 105⅛, Hamb. M. B. 100 k. S. 89½ 89⅛, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104½, Wien fl. 100 k. S. 109½ 109¼, Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 47½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 16 kr., engl. Souvrigns fl. 11. 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 34 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Abenheim, Priv., 58 J. a. in Würzburg. — Hr. A. Ribhan, Mühlbesitzer, 56 J. a. in Hochstadt. — Hr. G. H. Neupert, Oberförster, 26 J. a. in Oberzenn. — Hr. J. Kilian, Schriftsetzer, 20 J. a. in Regensburg. — Hr. A. Wenninger, Handelsmann, 67 J. a. in Mistelbach. — Hr. Ch. Wenkel, Pinselfabrikant in Ansbach. — Fr. S. Frank, Schlossermeistersgattin, 69 J. a. in Ansbach. — Frl. C. Hitz, Hafnerstochter in Ansbach.

Anzeigen.

(Eingesandt.) Als ich zum ersten Mal Euch sah, wie anders war so Vieles da! Der Fritz, der damals kaum gelallt, Er muß jetzt in die Schule bald. Und Moritz, den Ihr schaltet domm, geht heut schon auf's Gymnasium! **Puck 1857.** (Vorräthig bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke.)

Trauerkunde.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Kunde von dem Ableben unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin,

Jungfrau Ursula Margaretha Gebhard,

welche gestern Abend 7 Uhr in ihrem 36. Lebensjahre, nach mehrjährigen Leiden, sanft und ruhig entschlafen ist.

Ruhe ihrer Asche

Nürnberg, den 19. Dezember 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Dez. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Gewerb-Verein.

Montag den 21. Dez.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Stölzel.

Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Dringendes Ersuchen.

Bereits vor längerer Zeit enthielten öffentliche Blätter ein Ausschreiben, „die Hinterlassenschaftsverhältnisse eines in Amerika oder einem andern überseeischen Lande verstorbenen . . . Reeser (— oder nicht mit dem Vornamen Andreas —) aus Franken. Sammler von Zeitungen, oder Leser, die eine derartige Zeitungs-Nummer haben oder herbeischaffen können, erhalten eine Belohnung von zwei Karolin. Im Gleichen wird Solchen, die über die Verhältnisse dieses Reeser sichere Auskunft ertheilen können, eine Belohnung zugesichert, und wird gebeten, allenfallsige Erfahrungen in diesem Betreffe in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung

en gros & en détail

von *Gustav Wollrab,*

Josephsplatz Nr 292,

gegenüber dem **Wittelsbacher Hofe,**

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz

zur Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches und gegen Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen kommend, in Fläschchen à 36 und 18 kr.

Blüthenduft, feinstes Zimmer-, Kleider- und Wäsche-Parfüm, in Fläschchen à 18 kr., feinstes Bouquet, in Flacon à 24 kr., und ächt **Eau de Cologne** (Cölnisches Wasser), in ½ und ¼ Fläschchen, sehr billig, empfiehlt

J. J. Gaßner,

Firma J. G. Knod unterm Tuchhaus.

Für Sattler und Tapezierer.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Seegras

von bester Qualität. Bei Partien von 50 bis 100 Centnern wird Wiederverkäufern ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt.

J. G. Pfeiffer,

Commissions-, Speditions- und Hopfenlager.

L. 392 Carolinenstraße.

Feinstes Heilbronner Wasser

von Herrmann Otto Mayer, alleinigem Destillateur in Heilbronn.

Dieses seit mehreren Jahren wegen seiner vorzüglichen Güte hinlänglich bekannte Parfüm ist während des Christmarkts nur allein in der Galanteriewaarenhandlung des Unterzeichneten, 3te Doppelreihe, Ecke des mittleren Durchganges, zu haben und dürfte solches wegen seiner eleganten Ausstattung zu Geschenken sich besonders eignen.

Die ganze Flasche 27 kr., die kleine 18 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Zugleich empfehle ich eine sehr große Auswahl von Wollen- und anderen Galanteriewaaren, welche ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreise abgebe. Bitte auf Reihe und Firma zu achten.

F. Becker.



Große Auswahl der eleganteſten und billigsten

WEIHNACHTS-

und

NEUJAHRS-GESCHENKE.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen Publikum eine große Auswahl der zierlichsten und elegantesten Toilettengegenstände anzubieten, welche als eine der passendsten Damen- und Herrenspenden, namentlich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sich vorzüglich eignen und bezüglich ihrer Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, nämlich: **höchst elegante Toilette-Kästchen, Körbchen und Tischchen,** erstere gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toilettenseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 12 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. steigend bis zu 6 fl. per Stück, **Toiletten-Seifen** in erstaunlicher Menge von allen neuen Formen, eingeprägten Figuren aller Art, und in allen Größen, unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend; **Extraits d'Odeurs** in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rococco, Vanille, Rose, Verveine, Esbouquet, Portugal, Réséda etc., Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Extrait d'Eau de Cologne triple, Eau de Lavande ambrée etc.; **Haaröle und Pomaden,** ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. per Glas oder Topf, **prachtvolle Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Einländischen Hausbalsam, Eau d'Atirona,** oder feinste flüssige Schönheitsseife; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Eau de Mille fleurs, Essence of Spring-Flowers,** Duft-Essig, feinsten indischen Räucherbalsam, feinstes Königsräucherpulver, **Schminke,** rothe und weiße in allen Qualitäten; **Vinaigre de Rouge, Cosmétiques,** blond, braun und schwarz und alle andern in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von anerkannter Vorzüglichkeit.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.



Komisches und originelles Weihnachtsbuch für Erwachsene!

Soeben ist in unterzeichneter Buchhandlung eingetroffen:

Struwwelpeter der Große.

Ein Bilderbuch für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Mit 29 Illustrationen von Julien Raymond de Bouz.

Fünfte völlig umgearbeitete Auflage.

Elegant gebunden. — Preis nur 45 kr.

Inhalt: Karl, genannt Perikles Apollino. Schlampintie. Die kalte Laura. Ida, bei der man sitzen bleibt. Fritz der Wühler. Dietrich der Trunkenbold. Eduard, der Rempler. Die Geschichte von den Vielfüßern. Die geizige Bertha. Qualm-Julius. Ludwig, der Topfkieker. Geschichte von der todtgeschnürten Marie. Angel-Eduard. Klara, die Amazone. Die todtgetanzte Luise. Anton, der Süßholzraspler. Der faule Moritz ꝛc. ꝛc.

Erwachsene haben auch Fehler, weit größere als Kinder! Darum wird dies schöne Bilderbuch, welches die menschlichen Schwächen beiderlei Geschlechts geißelt und die Schwächen und üblen Angewohnheiten Erwachsener ad oculos demonstrirt, überall den größten Eindruck machen, vor Allem aber Heiterkeit und Frohsinn erregen.

Wilhelm Schmid in **Nürnberg** an der Fleischbrücke.

Als Seitenstück zu den mit großem Beifalle aufgenommenen

Fleurs animées

erschienen so eben

„Les Etoiles."

Die Sammlung besteht aus folgenden Spitzenbildern:

Der **Morgenstern, Abendstern, Hoffnungsstern, Freudenstern, Glücksstern, Nebelstern.**

Außerdem erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager der neuesten, elegantesten und feinsten Papeterien, Luxuspapiere und Albumbilder, sowie neue Briefbogen mit Ansichten von Nürnberg nebst den entsprechenden Couverts in allen Größen und Farben zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg.**

Café Reingruber.

Sonntag den 20 Dezbr., zur Feier des Thomastages,

Produktion der Familie Fischer in zwei Abtheilungen.

Mittag großes table d'hote, sowie immer à la Carte gespeist werden kann. Auch für Café, feines Backwerk, Punsch und Glühwein ist bestens gesorgt.

Reingruber.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Sonntag den 20. d. M., als am Thomastage,

Produktion von Ph. Nickel und Collegen.

Auf allgemeines Verlangen: 1) Der Rekrut, vorgetragen von Ph. Nickel. 2) Der Tangerlkäs, vorgetragen aus Gefälligkeit von Herrn Kirschmann.

Anfang Abends 8 Uhr. Ergebenst ladet ein

Nickel u. Collegen.

Schiller's sämmtliche Werke für nur 5 fl. 24 kr.

Die Engelhardt'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt:

Fr. v. Schiller's sämmtliche Werke. Große Prachtausgabe mit Stahlst. u. Facsimile. Lex.-Format eleg. geb. (Ladenpreis 8 fl. 24 kr.) für nur **5 fl. 24 kr.**

Zu verkaufen:

In L. Nro. 84, Königsstraße, ist ein noch fast ganz neues, sehr gut erhaltenes Forteplano von einem anerkannt renommirten Fabrikanten billig zu verkaufen.

In hiesiger Stadt ist eine reale Bäckerei zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der C. M. Koch'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch

für Anstand und Feinsitte.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Kurien, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten, — 16 Schemata zu Aufsätzen in öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Von Fr. Meyer.

Sechszehnte!! Auflage. Preis 45 kr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlungswertheste, was auch schon der Absatz von 16,000 Exemplaren beweist.

Eine kleine Plattmühle für Gold- und Silberarbeiter wird billig zu kaufen gesucht S. Nro. 696 b.

Für die Verunglückten in Mainz

sind nachträglich noch eingegangen von den Schulkindern zu Obbrenmangenau 5 fl. Es wurden von der Redaktion des Fränk. Kurier im Ganzen 75 fl. 12 kr. an das hiesige Comité eingeliefert.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 20. Dez. 1857

7. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Müller.

Depred-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr

Ende 8½ Uhr.

Traueranzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach schwerem Todeskampfe und vorausgegangenen mehrjährigem Leiden unser unvergeßlicher, angenehmlicher Bruder und Onkel

Herr Jakob Friedrich Kuhn,

Gürtlermeister dahier,

in einem Alter von 56 Jahren an einer Lungelähmung.

Wer den arbeitsamen und rechtlichen Verblichenen näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg den 17. Dez. 1857.

Julie Fick, als Schwester
Fritz Fick, als Vetter.

Die Beerdigung findet öffentlichen Sonntag Vormittags ½ 11 Uhr vom Leichenhause aus auf den St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Schwager

Herrn Lazarus Carl Kiefer,

Schneidermeister,

in seinem 79. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese betrübende Nachricht allen Freunden und Verwandten und auch wir auf diesem Wege zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg den 17. Dez. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Dez. Vormittags 11 Uhr zu St. Johannis statt.

Trauerfall.

(Statt besonderer Anzeige.)

Mit betrübten Herzen bringen wir hiemit theilnehmenden Anverwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Sybille Dörr,

Wirthschaftsbesitzerin dahier,

nach längerem Krankenlager am 15. ds. Abends 7 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie starb in ihrem 67. Lebensjahre an einem Gichtleiden und hinzugetretener Lungenlähmung. Wer die Dahingeschiedene kannte, mit welcher Liebe und Aufopferung sie stets für das Wohl der Ihrigen bewegt war, wird unsern Schmerz um sie ehren und uns stille Theilnahme schenken.

Nürnberg, Beyerstein und Weißenburg, den 18. Dezember 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dank, herzlichen Dank allen den verehrten Verwandten, Nachbarn und Bekannten, welche unserer geliebten Mutter, Frau Maria Elisab. Böhmländer, die letzte Ehre erwiesen und sie so zahlreich zu Grabe geleiteten. Besonders fühlen wir uns den verehrten Herren Sängern des Liederkranzes für den schönen Grabgesang zu Dank verpflichtet, und wird es uns angenehm sein, Ihnen bei anderer Veranlassungen dafür dienen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In geschäftlicher Beziehung erlaube ich mir beizufügen, daß ich das Geschäft meiner sel. Mutter unverändert fortführe und mich fernerhin einem sehr verehrten Publikum unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bestens empfehle.

Elmira Böhmländer,
L. Nr. 1154 beim weißen Thurm.

Bauhütte.

Sonnabend den 19. Dezember Versammlung im Rittersaale.

Das Direktorium.



CHINESIA.

Samstag den 19. Dez.

Generalversammlung

im goldenen Adler.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.



Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 21. d. Production im goldnen Adler.
Anfang 8 Uhr.

Fremdenkarten können Sonntag den 20. d. von 1—2 Uhr im Kühlein'schen Wirthslokale abgeholt werden.

Der Vorstand.

Montag den 21. Dezember.

Thomasritter in Croßreuth bei Schweinau.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete, welche sich in der französischen Schweiz als Lehrerin ausgebildet und sich seit mehreren Jahren diesem Berufe mit Erfolg gewidmet hat, empfiehlt sich den verehrlichen Familien Nürnberg's als Lehrerin der französischen Sprache, sowohl für Conversation als auch für Grammatik, und ertheilt auch Klavierunterricht.

Karoline Jäger,
Kiesweihhof S. Nr. 592 B.

Rudolph Weber

am Obstmarkt

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein assortirtes Hemden-Lager in Leinen und Baumwollen, auch eine große Auswahl Kragen und Chemisetten, unter Garantie, guter Stoffe, solider Arbeit und zu billigen Preisen, einer gefälligen Abnahme.

Karoline Sahs

Kaffeestraße L. Nr. 143.

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum eine große Auswahl sehr elegante Coaffuren von Blumen, Bändern und Chenillen, feine Schmuckfedern, schöne Brautkränze, und alles was in dieses Fach einschlägt zu den billigsten Preisen.

Empfehlung

Wohl assortirtes Lager von Gold- und Silberwaaren

von

Julius Fleischmann.

Neue Gasse S. Nr. 1107.

„Reelle Bedienung bei billigen Preisen."

Arac de Batavia,

von [illegible] gehaltener Waare,
à fl. 1. — pr. Flasche;

ferner

von **schwarzem Thee**

[illegible] f. Pecco,
[illegible] f. Souchong,

von **grünem desgl.**

f. Imperial,
f. Gunpowder,
Hayssan,
Tonkay;

bei

Herzogenrath,
S. Nr. 1105, nächst der Mauthhalle.

Ansbacher Loose

sind fortwährend zu haben à fl. 7. 25 kr. bei

Karl Bernhold.

Stearin-Christbaum-Kerzchen

empfiehlt **C. Chr. Fischer's Wtb.**
Nürnberg S. 399.

Aechte Strassburger Gänseleber-Pasteten mit Trüffeln und Strassburger Gänseleber-Würste mit Trüffeln, geräucherten Lachs, pommer'sche Gänsebrüste, Hamb. Caviar, marinirten Bratfisch, beste Bücklinge, holl. Vollbücklinge zum Braten, engl. zum Rohessen, ächt engl. Mixed Pickles und engl. Saucen, India Soya, Cayenne-Pfeffer, franz. Gemüse und Champignons in Blechdosen, Sardinen in Oel, Trüffes conservées, Teltower Rübchen, Fromage de Brie, Neufchateller Käschen, Stracchino-Käse, Strassburger Schachtelkäse, Chester-Käse, Schweizer Kräuterkäse, feinsten Emmenthaler Käse und Harzer Handkäschen empfiehlt **C. Chr. Fischer's Wtb.**
Nürnberg S. 399.

Feinstes Deidesheimer Compot von allen Obstarten in ganzen und halben Flacons, zweite Sorte in grossen Glaskrügen, besonders billig, feinstes Deidesheimer Obst, auf's Schönste in eleganten Schachteln arrangirt, neue Malaga-Trauben-Rosinen, neue Smyrnaer Rosinen und Sultanin-Rosinen, neue Tafelfeigen und Datteln, neue Brünellen und ital. Maronen empfiehlt

C. Chr. Fischer's Wtb.
Nürnberg S. 399.

Goldener Adler.

Morgen, am Thomastage,

Concert

mit großem Orchester der Herren Fleißner.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée für Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Rainger.

Café Noris.

Freitag den 18. Dezbr. musikalische Soiree der Herren Fleißner, Wiedberger und Weigel.

G. Schwabe.

Café Noris.

Sonntag den 20. Dez. (St. Thomas) Produktion der vollständigen Landwehr-Regiments-Musik im großen Saal. Quintett in den andern Räumen. Anfang 1 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ergebenst einladend

G. Schwabe.

Wiener-Salon.

Sonntag den 20. Dezember

Harmonie-Musik

von den Trompetern des 1. Chevauxleger-Regiments.
Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 6 Kr.

In der Expedition des Fränkischen Kurier ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Kritische Bemerkungen zu W. H. Riehl's bürgerlicher Gesellschaft, von G. H. Kastner. Preis 12 kr. (Der Erlös ist einem milden Zwecke gewidmet.)

Bamberger Hof.

Sonntag den 20. Dezember

Concert

der vollständigen Regiments-Musik des XIV. Infanterie-Regiments Handt.
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kzr.

Baumann, Musikmeister. J. M. Fuchs Wittwe.

Blauer Stern.

Heute Samstag den 19. Dez. Metzelsuppe

Holweg.

Goldner Helm-Salon.

Ausgezeichnetes Bier aus der Brauerei des Hrn. Bergmüller und Regensburger Knackwürste empfiehlt und ladet höflichst ein

Pickel.

Weißes Lamm in Wöhrd.

Sonntag den 20. Dezember, als am Thomastage, findet deklamatorische Abendunterhaltung statt, wobei ein zwei Schuh hoher Zwetschgenmann ausgespielt wird. Anfang 8 Uhr. Hiezu ladet ergebenst ein

Gebald.

Produktionen vom Kleeblatt.

Sonntag Nachmittag, als am Thomas-Markt, im Saßbank zur weißen Lilie (äußere Laufergasse) von Nachmittags 3 Uhr bis Nachts 11 Uhr.

Montag Abends im Mohrenkopf am Tafelhang.

Aechte Gothaer Cervelatwürste

sind in besonders guter Qualität frisch angekommen bei

Franz. Carl Löfz.

Fußteppiche,

eine Auswahl in verschiedenen Sorten, empfiehlt billigst

Joh. Palacka, L. Nro. 436 a.

Holzversteigerung.

In einer Waldwaldung unmittelbar bei Laufamholz werden künftigen Dienstag den 22. Dezember l. Jahres

gegen 590 Föhren- und Fichtenstämme,
wovon 12 Stück 16 bis 20,
98 „ 12 „ 16,
150 „ 8 „ 12, und endlich
130 „ 4 „ 8 Dezimal-Zoll mittleren Durchmesser und 60 bis 100 Fuß Länge haben, öffentlich versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Zusammenkunft am besagten Tage früh 9 Uhr im Hammer.

Laufamholz, den 15. Dezember 1857.

Aus Auftrag
Chr. Wanderer, k. Revierförster.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr gut erhaltenes Pianoforte und ein sehr guter Wiener Flügel sind billig zu verkaufen.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr gut erhaltener Flügel von Nußbaumholz, ein aufrechtstehender Flügel und ein Klavier für einen Anfänger tauglich sind billig zu verkaufen S. Nr. 638 der untern Schildgasse.

Altes Zinn wird zu guten Preisen gekauft
bei **J. B. Bader,** Breite Gasse L. Nr. 542.

Ein nicht zu großer einfacher Kleiderschrank wird in S. Nr. 1171 am Spitalplatz zu kaufen gesucht.

Es werden auf ein hiesiges Geschäftshaus bis zum Ziel Lichtmeß oder Walburgis 4000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein zweispänniger sogenannter Salzburger Schlitten ist zu verkaufen S. Nro. 343.

Eine Dienstmagd hat gestern früh ein Portemonnaie mit Geld vom Obstmarkt bis in die neue Gasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. ds. Bl. gefälligst abzugeben.

Vor acht Tagen hat sich ein gelber Hund (Rüde) männlichen Geschlechts, mit kurzen Ohren und gestutzter Ruthe, verlaufen. Wer denselben in L. Nr. 387 der Karolinenstraße zurückbringt, erhält ein Trinkgeld.

Freitag den 18. Dezbr. Vormittags blieb am Eingang der Post ein lederner Riemen liegen; der Finder wolle denselben gegen ein Trinkgeld in die Expedition dieses Blattes zurückbringen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 19. Dez. „Nacht und Morgen." Schauspiel in 6 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 51.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 359.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

(Post-Ausgabe.)

Nürnberg, 21. Dezember 1857. Montag · Thomas.

*† Controvers.

Wir erhalten von unbekannter Hand nachstehenden Artikel zugestellt, welchem wir die Aufnahme der Unparteilichkeit halber gestatten wollen.

Es war unlängst eine Kritik der ersten Probepredigt in diesem Blatte eingerückt, welche ich von vielen Lesern derselben als sehr scharf und gehässig tadeln hörte. Ich selbst bin vollkommen dieser Meinung und glaube, daß nur der Wunsch, dem Prediger zu schaden (um wahrscheinlich einen andern Kandidaten durchzusetzen), diese Kritik hervorgerufen hat. *) Ich erlaube mir, einige Worte zu entgegnen, um die Gehässigkeit zu beleuchten.

Schon den Eingang finde ich unpassend, worin den sich Meldenden Unbescheidenheit zur Last gelegt wird, da sie sich durch die Bewerbung selbst für ausgezeichnete Kanzelredner erklären. Wenn eine Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben ist, so ist es wohl natürlich, daß der, welcher sie wünscht, sich darum bewirbt. Doch darüber nicht mehr, denn diese Beschuldigung trifft alle sich Meldenden.

Die Gehässigkeit der Kritik besteht hauptsächlich darin, daß Stellen der Predigt aus ihrem Zusammenhang herausgerissen sind und dadurch entstellt werden, denn daß der Geistliche die Worte des Liedes, welches er singen ließ, „Meinen Jesum laß ich nicht", auch in der Predigt aussprach, darin wird gewiß Niemand, der es sich nicht zur Aufgabe macht zu tadeln, etwas finden, was nicht passend wäre. Denn daß ein Mann, der mit dem Wunsche vor die Gemeinde tritt, ihr Prediger zu werden, dieser seine Gesinnung darlegt, ist gewiß passend. In eben dem Sinn war auch das Beispiel des Mainzer Soldaten angeführt. Der Prediger sprach den Wunsch und Vorsatz aus, auch einst, wenn das Ende des Lebens naht, wie dieser Soldat sprechen zu können: „Ich habe meinen Posten nicht verlassen!" Also so treu, wie dieser seine Pflicht erfüllt zu haben. Darin ist gewiß auch nichts Tadelnswerthes.

Ob es in den Regeln der Homiletik erlaubt ist, die Hände über den Kopf zu erheben, weiß ich nicht. Daß man aber im Eifer der Rede und hauptsächlich, wenn man von seinem Gegenstand recht ergriffen ist, die Hände vielleicht um einige Zoll zu hoch erhebt, kommt mir als kein so großer Fehler vor, daß er der öffentlichen Rüge verdient. Ebenso ist es damit, daß der Redner zu laut sprach. Denn daß ein Geistlicher, der zum ersten Male in einer Kirche predigt, nicht gleich wissen kann, wie stark er die Stimme erheben muß, ist wohl natürlich. Diesem Fehler kann durch Erfahrung leicht abgeholfen werden.

Ferner wird erwähnt, daß der Kandidat erst so kurz in Münchberg als Prediger ist. Diese Bemerkung finde ich recht überflüssig, denn was hat dies mit der Kritik der Probepredigt zu thun? Würde nach dem Amtsgesetz eine Meldung deshalb nicht zulässig sein, so würde dies das Magistrats-Kollegium schon selbst wissen. Uebrigens ist der Bewerber kein Neuling im Predigtamte, da er einige Jahre in Regensburg als Stadtvikar sich dort großen Beifalls zu erfreuen hatte. Es scheint also die Furcht des Kritikers, daß der Prediger bald nur „Ordinäres" leisten könnte, ungegründet zu sein. Ebenso scheint es mit der Auslegung der Schrift zu sein. Denn daß der Petent mit der Diktion und dem Styl der Literatur vertraut ist, dies berechtigt gewiß nicht dazu, zu glauben, daß er die Schrift nicht gut auslegen könne. Da halte ich die Meinung für viel mehr berechtigt, daß, wenn der Kritiker ein guter Schriftausleger ist, er kein guter Ausüber derselben ist, denn von christlicher Liebe, Schonung und Milde ist bei ihm nicht die allerkleinste Spur zu finden.

Zu denen die sagten „der Redner hat mir gefallen", gehöre auch ich. Dies Urtheil habe ich bei der letzten Probepredigt mehrfach gehört, noch öfter aber und entschiedener bei der ersten Probepredigt, welche vor 2 Jahren in der St. Jakobskirche von demselben Prediger gehalten wurde. Damals, wie das letztemal, fand ich große Glaubens- und Berufs-Freudigkeit bei dem Bewerber und nach meiner Meinung ein zwischen Rationalismus und Mysticismus glücklich die rechte Mitte haltendes Bekenntniß.

Unser Magistrats-Kollegium, wird sich wohl durch das Dafür noch durch das Dagegen einer Probepredigt nicht bestimmen lassen. Möge es nach eigener Ueberzeugung wählen!

Ein Laie.

*) Dies glauben wir nicht und wir hätten gewiß jenen Artikel in unser Blatt nicht aufgenommen, wenn solches in der Absicht des Verfassers gelegen wäre, vielmehr ist die Stellung jenes Autors eine solche, daß es ihm ganz gleich sein kann, wem die vakante Pfarrstelle zugetheilt werde.

Die Red.

Asien.

Hongkong, 8. Nov. Es befinden sich auf der Rhede von Hongkong gegenwärtig 11 französische Kriegsschiffe, nämlich die Admiral-Fregatte „Nemesis", 1 Dampffregatte, 3 Dampfcorvetten, 4 Kanonenboote erster Klasse, 1 gemischtes Transportschiff und 1 Dampfavisoschiff; 1 gemischtes Transportschiff und eine Corvette ankern zu Shanghai. Das französische Geschwader ist im besten Stande. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, Lord Elgin habe von Lord Canning, dem Generalgouverneur von Indien, eine Depesche erhalten, worin eine demnächstige Absendung eines kleinen Truppenkorps von 1200 Mann nach China angezeigt werde. General Ashburnham, welcher gegenwärtig ein Korps von 1600 Mann bei sich hat, wird dann an der Spitze einer zureichenden Streitmacht stehen, um die Stadt Kanton angreifen und behaupten zu können. Diese Operation ist demnach bis zur Ankunft der angekündigten Verstärkungen verschoben.

Amerika.

New-York, 24. Nov. Das Kapitel der Mordgeschichten erhält jetzt hier täglich neue Bereicherungen. Während der vorigen Woche kamen hier sechs oder sieben Meuchelmorde — theils auf offener Straße, theils in Wirthschaften — vor, also durchschnittlich einer auf den Tag. Die Zahl der mörderischen Anfälle und Straßenräubereien beläuft sich aber auf das doppelte oder dreifache. Wenn ich in meinem letzten Brief speziell New-Orleans als abschreckendes Beispiel hervorhob, so muß ich, um nicht ungerecht zu sein, heute hinzufügen, daß nach den Vorfällen der letzten Wochen New-York keinerlei Vorzug mehr vor New-Orleans beanspruchen kann. Es erinnert wahrhaftig an die polizeilichen Zustände von Paris im 17. oder von London im 18. Jahrhundert.

Aus Mexiko vom 7. Nov. wird gemeldet, daß General Cortez in Veracruz verhaftet worden. General Cortez war jüngst in Madrid gewesen, um daselbst einen Auftrag des Generals Santa Anna zu erfüllen.

Buenos-Ayres, 1. Nov. In Folge eines kecken Angriffs der Pampas-Indianer wurde eine exemplarische Strafe für nöthig erachtet, und Oberst Mitre, Chef der Centre-Grenze, zog ihnen Anfangs Oktober entgegen, schlug sie in die Flucht und nahm ihnen 40,008 Stück Vieh weg, welches die Indianer vom Gebiet von Santa-Fe weggetrieben hatten. Die Indianer verloren ungefähr 100 Mann, auch wurden einige Gefangene gemacht, über deren Schicksal leider kein Zweifel obwaltet. Oeffentlich beschuldigt man hier Urquiza an, diesen Einfall angezettelt zu haben, und diese Anschuldigung möchte allerdings nicht ganz unbegründet sein, wenn es wahr ist, daß man bei einer der Leichen einen Zettel fand von einer Person aus der Eskorte des Generals geschrieben.

Portugal.

Lissabon, 8. Nov. Seit dem 20. Okt., dem Gipfelpunkt der Epidemie, an welchem Tage 298 Individuen erkrankten, und dem 22. Okt., wo 119 starben, hat die Seuche langsam und allmählich abgenommen, so daß in den letzten Tagen die Zahl der Gestorbenen täglich nur 30 und die der Neuerkrankten 60 betrug. Die Gesammtzahl der Erkrankten vom Anfang bis zum 16. Nov. belief sich auf 10,268, die Zahl der Gestorbenen auf 3040. Das Verhältniß der erkrankten Männer zu den Frauen ist 4 : 1. Es unterlagen der Seuche 11 Aerzte; überhaupt hat die Krankheit in der mittleren, in günstigen Lebensverhältnissen lebenden Klasse stark gehaust und ganze Familien weggerafft. Auch der Patriarch Lissabons ist ein Opfer der Seuche geworden. Er ging während der Epidemie im Monat September behufs einer dienstlichen Inspektion des Seminars für Geistliche, welche er jährlich um diese Zeit abzuhalten pflegte, nach Santarem. Da er sich dort länger als gewöhnlich aufhielt, überschüttete ihn die öffentliche Presse mit Vorwürfen, daß er vor der Seuche geflohen sei, seine Heerde verlassen habe 2c. Der Patriarch kehrte nach Lissabon zurück, und starb am gelben Fieber. Dieß der wahre Hergang der vielbesprochenen Sache. An seine Stelle ist der Erzbischof von Coimbra, Don Manoel Bento Rodrigues, durch k. Dekret vom 16. Nov. zum Patriarchen und Chef des portugiesischen Klerus ernannt worden, und hat bereits den Patriarchenstuhl in Besitz genommen. Um noch einmal auf die Seuche zurückzukommen, so hat man die auffallende Beobachtung gemacht, welche aber noch der offiziellen Bestätigung bedarf, daß Individuen, welche mit Erleuchtungsgas umgehen, von der Krankheit verschont geblieben sind, so die Arbeiter in der Gasfabrik und in allen Fabriken und Instituten, wo während der Nachtzeit bei Gasbeleuchtung gearbeitet wird. Dieß und mehrere andere Punkte dieser in vielfacher Beziehung den Aerzten, trotz des eifrigen Studiums von mehreren hundert großen Epidemien in Amerika, Afrika und Europa, noch räthselhaften Krankheit sollen von den Lissaboner Aerzten gründlich geprüft und erörtert werden. Zu diesem Behuf hat die k. Akademie der Wissenschaften beschlossen, in außerordentlichen Sitzungen die Aerzte Lissabons zu versammeln, um die zeitige Gelbfieber-Epidemie zu diskutiren, und auf der Basis exacter Erfahrungen später einen wissenschaftlichen und praktischen Bericht abzustatten, und die zur Abwehr einer ähnlichen Epidemie für nothwendig erachteten Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Seitens der französischen Regierung sind zwei Aerzte, seitens der englischen gleichfalls ein Arzt zum Studium der Krankheit hieher gesandt worden. Deutschland hätte auch wohl diese seltene passende Gelegenheit benützen können, um deutschen Aerzten praktische Kenntniß einer Krankheit zu verschaffen, welche bei dem lebhaften und mittelst der Dampfschiffe raschen Verkehr mit Amerika möglicherweise die norddeutschen Hafenstädte auch einmal als unliebsamer Gast heimsuchen könnte.

Italienische Staaten.

Turin, 14. Dez. Heute Vormittags fand die Eröffnung des Parlaments und gleichzeitig die Enthüllung der von dem Könige dem Parlamente zum Geschenke gemachten Statue Carl Alberts statt. In der Thronrede hofft der König auf die kräftige und loyale Mitwirkung der Kammern bei Anwendung und Entwicklung der liberalen Grundsätze, auf denen die Nationale Politik unerschütterlich beruhe. Die Beziehungen mit den auswärtigen Mächten seien befriedigend, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit einem Nachbarstaate, welcher aus Anlässen erfolgt, die Europa würdigen könne, dauere noch fort, ohne jedoch dem bürgerlichen und kommerziellen Verkehre beider Länder Hindernisse in den Weg zu legen. Auslieferungs-, Handels- und Schifffahrtsverträge mit Spanien, Dänemark und Persien, ferner ein Gesetzentwurf zur Reform des Consularwesens und mehre andere in Betreff der inneren Verwaltung werden vorgelegt werden. Das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sei erhalten, für öffentliche Bauten in Spezzia und am Mont-Cenis werde ein Kredit in Anspruch genommen. Schließlich hofft der König das Andenken Carl Alberts werde das Parlament bei seiner Berathung zum Besten und zum Ruhme Piemonts und des gemeinsamen italienischen Vaterlandes begeistern.

Belgien.

Brüssel, 15. Dezbr. Vorgestern wurde in Brlage die Heirath des Hutmachers Denis Van der Cammen, 81 Jahre alt, mit der ehr- und tugendsamen Jungfer Brunone Vermeuwe, 70 Jahre alt, gefeiert.

— Heute fand die feierliche Einweihung der Eisenbahn von Mons nach Hautmont statt, der auch der Baron v. Rothschild von Paris beiwohnte.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die Gefangenen von Belle-Isle sind am 15. Dez. in Korsika angekommen. — Man versichert, die Pforte habe unterm 1. Dez. ein Rundschreiben an die Großmächte erlassen, worin sie die Schließung der Divans in den Donaufürstenthümern verlangt. — Es ist so eben offiziell bekannt gemacht worden, daß die Bank von Frankreich den Diskonto für alle Wechseltermine auf 6 pCt. herabgesetzt hat. — Das mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. Dez. in Marseille angekommene Packetboot bringt 4½ Mill. Fr. in Specie nach Frankreich. Auch sind bedeutende, für England bestimmte Summen aus Kon-

stantinopel eingetroffen. Der Wechselkurs in Konstantinopel war im Steigen begriffen

— Als dem Kapitän Doineau in feierlicher Gerichtssitzung die Umwandlung seiner Strafe angekündigt wurde, erschien er in der Sträflingsjacke und in Zwillichhosen, das Kepi des Gefangenhauses in der Hand. Bei seiner Ankunft in dem ihm angewiesenen Gefängniß trug er wieder die Kapitänsuniform und die daran haftenden Insignien. Sein Bruder, der ebenfalls in der Armee dient, begleitete ihn. Doineau erfreut sich einer großen Anzahl hochgestellter Gönner, die sich von ihm nicht lossagen, und denen er die Rückstellung seiner Uniform verdankt.

— Der Nord veröffentlicht einen Akt fast unglaublicher Rohheit. Die 20jährige Schwester eines jungen Graveurs zu Amiens, Mina Kriß, war Gouvernante bei einer vornehmen englischen Familie in London. Plötzlich wurde sie vom Typhusfieber ergriffen. Die Familie ließ darauf die Kranke, die, wie es scheint, das Bewußtsein beinahe vollständig eingebüßt hatte, auf die Eisenbahn transportiren, bezahlte einen Platz für sie auf dem durchgehenden Zug bis Amiens, heftete Billet und ihre nahe Adresse an ihre Brust und überließ sie ihrem Geschick. Die unglückliche junge Dame kam in einem Zustande vollständiger Gefühllosigkeit in Boulogne sur Mer an, und starb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen, trotz aller Sorge mit der sie überhäuft wurde, ein Opfer der Strapazen der Reise.

In Luna fiel vor einigen Tagen eine sechzigjährige Gemüsehändlerin vor ihrem Kram unter heftigen Krämpfen zur Erde und ward starr und regungslos nach Hause getragen. Da man sie für todt hielt, wurden alle Anstalten zur Beerdigung getroffen. Am andern Tage aber, als man die Leiche in den Sarg legen wollte, entstand ein Stöhnen und Zittern und einige Stunden darnach war die todtgeglaubte alte Frau wieder bei voller Besinnung und sitzt jetzt wieder mit ihrem Gemüse auf dem Markte.

Marseille, 16 Dez. Hr. v. Lesseps ist vom König Otto zu Tisch gebeten worden. Er ist auf der Durchreise in Syra festlich empfangen worden, und hat in Konstantinopel sowohl beim Handel als bei der Diplomatie eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Hr. Pelissier, Kommissär bei der Gränzberichtigungskonferenz in Asien, kehrt nach Europa zurück.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16 Dez. Der „Wiener Geschäftsbericht" wurde mit Beschlag belegt, weil er fälschlich die Insolvenz eines hiesigen Hauses gemeldet. Es mag bei dieser Gelegenheit übrigens angeführt werden, daß abermals ein sonst geachteter Mann, der nicht blos sein, sondern auch fremdes Eigenthum an der Börse verspielt, flüchtig geworden ist. — Die günstigen Nachrichten, welche seit einiger Zeit über das Befinden Staudigl's im Umlauf waren, bestätigen sich nicht.

— Die Versteigerung der Bibliothek des Frhrn. v. Hammer-Purgstall, welche übermorgen beginnen sollte, wird nicht erfolgen, weil die ganze Bibliothek aus freier Hand im Auftrag Sr. Maj. des Königs von Sachsen angekauft wurde

— Einer der beiden Priester, die kürzlich tyrolische Auswanderer nach Peru geleiteten, warnt auf das Dringendste vor der Auswanderung nach diesem Lande und schließt mit der Bemerkung, daß das schlechteste Dorf in Tyrol noch glücklicher sei, als das Loos jener Auswanderer.

— Die Arbeits-Einstellungen in hiesigen Fabriken dauern fort, und haben in vergangener Woche wieder drei Fabrikanten, die bei 1800 Arbeiter beschäftigten, ihre Etablissements geschlossen.

Ostindische Angelegenheiten.

Ein mit der neuesten Ueberlandpost eingetroffener Brief des Obersten Inglis, des tapfern Vertheidigers von Lucknow, an seinen Schwiegervater in London, Sir F. Thesiger berichtet, daß nicht nur die Belagerten sich wohl befinden, sondern genug Nahrungsmittel haben, um bei weiser Sparsamkeit 2 Monate länger aushalten zu können. Da die letzten Depeschen meldeten, die Besatzung sei gezwungen gewesen, aus Mangel an Lebensmitteln einige ihrer Artillerieochsen zu schlachten, so sei es wichtig, darauf aufmerksam zu machen, daß lediglich die indischen Journale das Abschlachten der Bespannungsthiere aus Proviantmangel erklärten. Es habe sich seitdem herausgestellt, daß man die Thiere bloß deshalb schlachtete, weil man nicht genug Futter für sie auftreiben konnte.

Deutsche Staaten.

München, 18. Dez. Es wurde genehmigt, daß der Taxbeamte des k. Landgerichts Weilheim, A. Dietl, behufs des Rücktritts in die Reihe der geprüften Rechtspraktikanten, unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen Dienstleistungen von seiner Funktion enthoben, daß auf seinen Posten der Taxbeamte des k. Landgerichts Leutershausen, F. Bauer, versetzt, daß dessen Posten dem ehemaligen Sportel-Rendanten und dermaligen Landgerichts-Schreiber, H. Hacker zu Thurnau, verliehen werde; der Landwehr-Oberlieutenant und Zeugwart, M. Wacker in Burglengenfeld, wurde zum Landwehr-Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Burglengenfeld ernannt.

München, 18 Dez. Dieser Tage sind hier wieder 6 junge Griechen, Mediziner angekommen, um ihre Studien an unserer Hochschule fortzusetzen

— Se. Maj. der König und Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold werden mit Gefolge morgen einer großen Jagd in der Revier Kazing, 7 Stunden von hier, beiwohnen.

Biberach, 17 Dez. Gestern gelang es dem Eisenbahnkassier Eisele zu Schemmerberg, den vermuthlichen Uracher Mörder Werner und seine Zuhälterin mit Entschlossenheit und Gewandtheit zur Haft zu bringen und ihre Einlieferung an das hiesige Oberamtsgericht zu bewerkstelligen.

Köln, 15. Dez. Man erzählt hier von mehreren Seiten, daß die Begleiter eines Leichenzuges in oder bei Rheinbach am Grabe, als die üblichen 3 Spaten Erde auf den Sarg hinabfielen, ein Klopfen im Sarge vernommen hätten. Es soll darauf ein Arzt herbeigerufen und der Sarg geöffnet worden sein, wo man alsdann den Leichnam in einer Lage gefunden habe, die man ihm beim Hineinlegen nicht gegeben. Das Gerücht behauptet schließlich, der Arzt habe erklärt, daß der Mann erst kurz vorher wirklich gestorben sei.

Vom Rheine, 13. Dez. Aus dem Berichte eines Reisenden erfahren wir, wie es in Schleswig Holstein mit Kirche und Schule aussieht. Die dänische Regierung bleibt dabei, es muß dänisch geredet werden in Kirchen und Schulen. In den sogenannten „gemischten Bezirken" freilich soll alle 14 Tage der Gottesdienst deutsch sein; aber das Deutsch der dänischen Prediger ist so, daß die Gemeinde es nicht versteht. Der Geistliche, so wird berichtet, treibt die Schuljugend in die Kirche, der Schullehrer, der Gendarm stellen sich ein, die Gemeinde bleibt weg.

Tages-Chronik.

In der vorigen Woche starb in München ein Postassistent, der Sohn eines Würzburger Samenhändlers. Auf die Anfrage, wie er seinen Sohn beerdigt haben will, schrieb der Vater nach München, man möge seinen Sohn ordentlich begraben Diesen Ausdruck „ordentlich begraben", worunter man in Franken eine gewöhnliche, den Statuten eines Leichenkasse-Vereins gemäße Beerdigung versteht, scheinen die Freunde des Verlebten zu München mißverstanden zu haben. Sie ließen denselben in seiner erst vor Kurzem neu angeschafften Galla-Uniform mit Kanonenstiefel und silbernen Sporen und sehr pomphaft bestatten. Mit dem Berichte über die stattgehabte Beerdigung erhielt der trauernde Vater zugleich eine Rechnung über 300 fl. für die Leichenkosten. Hierüber gerieth nun der Vater des Verlebten in solche Bestürzung, daß er sehr gefährlich erkrankte.

Ettlingen, 18 Dez. Heute Mittag um 1 Uhr sprang ein Dampfkessel in der Spinnerei und Weberei hier, wobei 6 Personen sehr beschädigt wurden. Auf welche Art das Unglück erfolgte, ist noch nicht ermittelt

Augsburg, 18 Dez. (Bezirksgerichts-Sitzung Forts.) Zeuge Heinrich Wiesinger deponirt eidlich und mit aller Bestimmtheit, daß Sammerdiener ihm wiederholt die zudringlichsten Anträge bezüglich der Billete gemacht und ihm auch einmal mehrere unkupirte vorgezeigt habe, mit den Worten: „Können Sie sie brauchen?" Aus der in der Voruntersuchung gemachten und während der öffentlichen Verhandlung wegen Abwesenheit verlesenen Aussage der Frau des Wiesinger geht hervor, daß Sammerdiener auch dieser solche Zumuthungen gemacht und sich insbesondere einmal bei ihr erkundigt habe, ob sich nicht ihr Mann in solche Geschäfte einlassen würde Herr Oberpostmeister Oskar v. Schellerer, der zur kritischen Zeit Oberinspektor beim hiesigen Bahnamte war, ertheilt Aufschlüsse über verschiedene Gegenstände, welche lediglich den Eisenbahndienst betreffen. Er gibt an, daß das kgl. Oberpost- und Bahnamt eine offizielle Kunde von vorkommenden Unterschleifen erst im Dezbr. v. Js. erhalten habe. Federschmidt war der Erste, der Anzeige von dem Billetenunterschleife gemacht habe. Was es mit den angeblich erzwungenen Geständnissen für eine Bewandtniß habe, hellt er durch die Mittheilung auf, daß die General-Direktion bei der ersten Entdeckung dieser Unterschleife den Grundsatz festgehalten habe: „die am stärksten Betheiligten sogleich zu entlassen, die Mindergravirten, wenn sie gestanden, im Dienste möglichst zu erhalten, damit keine Stockung im Verkehre herbeigeführt werde." Ihm sei es ganz gleichgültig gewesen, ob einer gestanden habe oder nicht; seine Pflicht sei nur gewesen, diejenigen, welche auf der Liste der Betheiligten gestanden seien, auf dieses einzige Rettungsmittel hinzuweisen; gezwungen habe man keinen. Uebrigens habe die Administrativ-Untersuchung lediglich für sich Bezug, die Grundlage für eine kriminelle Untersuchung könne sie nicht bilden. Um die Persönlichkeit und die Fähigkeiten einzelner Angeklagten befragt, spricht Hr. Oberpostmeister öffentlich seine volle Anerkennung über den Fleiß, die Gewandtheit und Zuverlässigkeit aus, mit der im Allgemeinen alle ihrem Dienste vorgestanden seien, und benennt einige, die sich besonders Auszeichnung erworben haben. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung ergriff der kgl. I. Staatsanwalt Hr. Deeriguis das Wort, um aus dem durch die Verhandlung gebotenen Materiale die Anklage zu begründen. Er begann mit einer in das Einzelne eingehenden Erörterung des Verfahrens, welches bei der Ausführung des fraglichen Verbrechens angewandt wurde, stellte die Art und Weise der Betheiligung der einzelnen Kategorien von Bediensteten dar und zeigte das genaue Ineinandergreifen der einzelnen Thätigkeiten. Er leitet daraus konsequenter Weise den Begriff des Komplottes ab und bezeichnet die Thätigkeit der Einzelnen jedenfalls als eine solche, ohne welche das Verbrechen unmöglich hätte zur Ausführung gelangen können Was die Qualifikation der rechtswidrigen Handlung betreffe, so bilde sie jedenfalls in Beziehung auf die Expeditoren das Verbrechen der Amtsuntreue II. Grades, er macht jedoch dieselbe Ansicht geltend auch in Bezug auf die Konduktenre und Oberkonduktenre Sie percipiren zwar Fahrtaxen nicht, allein eine Unterschlagung könne auch von solchen begangen werden, die kein anvertrautes Gut in Händen haben, und sie hätten jedenfalls mit den Expeditoren gemeinschaftlich zu einem und demselben Zwecke mitgewirkt, wobei dann die Eigenschaft, in der der Eine oder Andere handle, gar nicht in Betracht komme. Bei dem Uebergange zur Erörterung der subjektiven Schuldfrage läßt Hr. Staatsanwalt nicht unbemerkt, welch' wichtiger und zugleich schwieriger Theil seines Vortrages dies sei, bei der Erwägung, daß hier fast ausschließlich auf Geständnisse Mitschuldiger oder unbeeidigter Deponenten gebaut werden müsse. Hr. Staatsanwalt führt nun nach der Reihenfolge die an jeder einzelnen Expedition vorgefallenen Unterschleife und die Namen der dabei Betheiligten mit Angabe der hiefür vorliegenden Ueberführungsgründe auf und schließt mit dem nach Berücksichtigung der die Strafe mindernden oder erhöhenden Umstände sich ergebenden Antrag: 1) Die Expeditoren: Karl Herold, Wiedemann, Neumarker und Heinzelmaier in eine 3jährige, Friedrich Herold in eine 2½jährige und Freysinger in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; 2) die angeklagten Oberkondukteure in eine 2½jährige, den Johann Adam Hartung jedoch wegen hervorragender Theilnahme in eine 3jährige Arbeitshausstrafe; 3) die angeklagten Kondukteure in eine 2jährige, jedoch den Sammerdiener in eine 2½jährige Arbeitshausstrafe zu verurtheilen, gegen sämmtliche die Dienstesentsetzung auszusprechen und wegen deren Mittellosigkeit die Untersuchungskosten dem Staatsärar zu überbürden. (Forts. folgt.)

Augsburg, 19 Dez. Gestern Morgens wurde unweit der Barfüßerkirche ein Bursche arretirt, der ein Mädchen anfiel und sie draffirte. Auf das Hilfegeschrei der anwesenden Schwester kam ein Arbeiter und ein Polizeisoldat herbei, welch Letzterer den Burschen arretirte Ob es derselbe bei diesem Angriffe auf das Haar des Mädchens abgesehen, wird die Untersuchung herausstellen.

Aus Niederbaiern, 15 Dez. Die Ostbahngesellschaft trifft Veranstaltung zur Erbauung der nöthigen Stationsgebäude in Regensburg und wird solche am 29 d. in Akkord geben. Die Gesellschaft schließt meist sehr gute Akkorde ab, da mit den einheimischen Steigerern auch solche aus entlegeneren Gegenden Baiern konkurriren. Die für die Station Regensburg nöthigen Gebäude sind vorerst zu 175,437 fl. veranschlagt

München, 18 Dez In der Vorstadt Giesing wurde vorgestern Abends im Pferdestalle des Gastwirthes Schleinkofer an der Tegernseerstraße Feuer gelegt, das aber bald entdeckt und durch kräftige Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn und des Feuerpikets schnell gelöscht wurde. Heute früh 7 Uhr drohte dort abermals ein gelegter Brand auszubrechen, wurde aber auch diesmal noch rechtzeitig unterdrückt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Zentner.

Handel und Verkehr.

Hamburg, 17. Dez Mit Freuden können wir heute die Mittheilung machen, daß die schlimmste Zeit der Krisis überstanden sein dürfte, wenn nicht ganz unberechenbare Ereignisse eintreten. Die gestrige Börse war entschieden belebter und durch unverkennbare Symptome des zurückkehrenden Vertrauens mehr gehoben. Es handelt sich augenblicklich weniger darum, ob große Geschäfte gemacht werden, als mit welchen Augen die kaufmännische Welt sich selbst betrachtet Es gilt jetzt arbeiten und ausdauern, dann werden die Zustände sich bald bessern, und wir werden es in kurzem erleben, daß es auch an Mitteln die vorsichtige Spekulation bereitwilligst zu unterstützen selbst in unserer Mitte nicht fehlt.

Newyork, 1. Dez. Der letzte Bank-Ausweis ergibt im Vergleich mit dem der vorigen Woche für Darlehn und Diskontierungen eine Abnahme um 412,302, für Specie eine Zunahme um 1,135,365, für den Notenumlauf eine Zunahme um 237,366 und für Depositen eine Zunahme um 1,923,058 Dollars. Der Speciesvorrath in den Banken unserer Stadt betrug gestern, die letzte kalifornische Goldsendung nicht mitgerechnet, 24,303,145 Dollars, d. h. doppelt so viel, wie eine Woche vorher Das Schiff „Northern Light" hat aus San Francisko 2,118,652 Dollars gebracht, wovon 1,744,772 Dollars für hiesige Häuser, der Rest für Havannah und New-Orleans bestimmt ist.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Chr. G. Amos, 58 J. a. in Baireuth. — Fr. D. Hesselbach, Handelsmannsgattin in Fürth. — Fr. Th. Aub, 54 J. a. in Fürth. — Hr. G. Aub, pens. k. Militär-Administrationsrath, 66 J. a. in München. — Fr. A. Reitmayr, Sekretärs-Wittwe, 84 J. a. in Regensburg. — Hr. G. Wiözer, Buchdruckergehilfe, 78 J. a. in Aschaffenburg.

Anzeigen.

(Eingesandt) Viel Schüsse schmückten ihre Bahn, seit wir zum ersten Mal uns sah'n. Die Seele, der zwar Pupp' und Spiel, doch, ach, das Lernen nicht gefiel, heut sagt sie her — ich lüge nicht — auswendig schon manch schön Gedicht; und Alle — Paula selbst, — sind jetzt einmal zum wenigsten ergötzt. Pack's Dritter Jahrgang (Zu finden bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke.)

Bekanntmachung.

(Verschollenheit des Zimmermannssohnes Joseph Meilhofer von Rottenburg betreffend.)

Nachdem sich innerhalb der durch die Edictalladung vom 5 Septbr. l. Js. ausgestreckten dreimonatlichen Frist weder Joseph Meilhofer, Zimmermannssohn von Rottenburg, selbst, noch ein Descendent von ihm hierorts gemeldet hat, so wird in Anwendung des angedrohten Präjudizes Joseph Meilhofer für verschollen erklärt und sein Vermögen an seine Intestaterben ohne Kaution verabfolgt.

Rottenburg am 12 Dezbr. 1857.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbaiern.

Schütz, Landrichter.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Kunde, daß heute früh ½3 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Joh. Wolfg. Bart. Schröck,

Gold- und Silberdrahtzieher-Meister,

im 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft und ruhig verschieden ist.

Wer die strenge Rechtlichkeit und den Biedersinn des Verblichenen kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg, den 19 Dezbr. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 22 Dezbr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Ein schwerer Verlust hat uns betroffen. Unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Studirende der Medizin,

Herr Conrad Beck,

ist uns in seinem zwanzigsten Lebensjahre heute in Folge des Typhus durch den Tod entrissen worden. Diese Trauerkunde widmen wir allen Verwandten und Bekannten und allen Freunden des Entschlafenen und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 19. Dezbr. 1857.

Joh. Georg Pfannenmüller,

Elisab. Pfannenmüller, verw. Beck,

geb. Bauer,

in ihrem und ihrer Kinder Namen.

Die Leichenfeier findet vom Trauerhause aus Dinstag Nachmittag 2½ Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Entbindungs-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringe ich hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, zur Anzeige, daß meine liebe Frau Helena, geb. Hoescher, gestern Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 18 Dezbr. 1857.

Joh. Andr. Müller,

königl. Bankbuchhalter.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden bringe ich hierdurch die freudige Nachricht von der heute erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau Auguste, gebornen Ziegler, von einem gesunden, kräftigen Knaben.

Nürnberg, am 19 Dezbr. 1857.

J. G. Knorr.



Joh. Friedrich Kurr,

innere Laufergasse S. Nro. 790,

empfiehlt sein bestassortirtes

Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare.

Alexander Zadow.

Weißwaaren-Handlung.

Kaiserstraße Nr. 6 im Hause des Hrn. Riemann, empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung sein gut assortirtes Lager von Stickereien und den neuesten confectionirten Gegenständen; eine große Auswahl Bouk und Negligee-Häubchen, Herrenhemden-Einsätze in Leinen und Baumwolle, französischleinene Batist- und Linontücher, sowie glatte und gemusterte Weißwaaren jeder Art.

Da ich mein Ladengeschäft S. 63 Ecke der (ABC-) Karlsbrücke und Trödelmarkt bis nächstes Ziel Walburgi gänzlich aufgebe, so zeige ich dieß mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen Taschen-, Feder-, Transchir-, Schinken-, Käse-, Metzgers-, Garten-, Tisch-, Dessert- und ächt engl. Rasiermessern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nagel- und Nähscheeren, Börsengarnituren von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Clystierspritzen rc. rc. zum Kostenpreis abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hofman, chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied.

Empfehlung.

Das reichhaltige Kleidermagazin von **David Eckhardt,** Hörmannsgäßchen L. 360b, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zu passenden Weihnachtsgeschenken in den verschiedensten und besten Stoffen und allen Größen verfertigte Röcke, Hosen, Westen, Anglais, Tweens, Sack-Paletots, eine große Auswahl Schlafröcke, Kocheljoppen u. s. w. für Herren und Knaben bei Versicherung solider Bedienung.

Stearin-Christbaum-Kerzchen

empfiehlt **C. Chr. Fiserius Wtb.**

Nürnberg S. 399.

Aechte Strassburger Gänseleber-Pasteten mit Trüffeln und Strassburger Gänseleber-Würste mit Trüffeln, geräucherten Lachs, pommer'sche Gänsebrüste, Hamb. Caviar, marinirten Bertaal, beste Briden, holl. Vollbückinge zum Braten, engl. zum Rohessen, ächt engl. Mixed Pickles und engl. Saucen, India Soya, Cayenne-Pfeffer, franz. Gemüse und Champignons in Blechdosen, Sardinen in Oel, Trüffes conservées, Tettower Rübchen, Fromage de Brie, Neufchateller Käschen, Stracchino-Käs, Strassburger Schachtelkäs, Chester-Käs, Schweizer Kräuterkäs, feinsten Emmenthaler Käs und Hersbrücker Handkäschen empfiehlt **C. Chr. Fiserius Wtb.**

Nürnberg S. 399.

Feinsten Deidesheimer Compot von allen Gattungen in ganzen und halben Flacons, zweite Sorte in grossen Glaskrügen, besonders billig, feinstes Deidesheimer Obst, auf's Schönste in eleganten Schachteln arrangirt, neue Malaga-Trauben-Rosinen, neue Smyrner Rosinen und Sultanini-Rosinen, neue Tafelfeigen und Datteln, neue Brünellen und ital. Maronen empfiehlt **C. Chr. Fiserius Wtb.**

Nürnberg S. 399.

Gebrüder Kugler

Theatergasse 770 a

empfehlen bei herannahender Weihnachtszeit eine hübsche Auswahl feiner Florentiner Alabaster-Vasen, Körbchen, Leuchter, Schaalen, Pariser Schmuckkästchen, Uhrenhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer rc. und feine Figürchen und Gruppen von sogenannter Elfenbeinmasse, zu Zimmer-Dekoration und jedem Geschenk passend.

Café Reingruber.

Sonntag den 20 Dezbr., zur Feier des Thomastages,

Produktion der Familie Fischer in zwei Abtheilungen.

Mittag großes table d'hôte, sowie immer à la Carte gespeist werden kann. Auch für Kaffé, feines Backwerk, Punsch und Glühwein ist bestens gesorgt.

Reingruber.

Holzversteigerung.

In einer Gutswaldung unmittelbar bei Laufamholz werden künftigen Dinstag den 22. Dezember l. Jahres

gegen 590 Fohren- und Fichtenstämme,

wovon 12 Stück 16 bis 20,
98 „ 12 „ 16,
150 „ 8 „ 12, und endlich
130 „ 4 „ 8 Dezimal-Zoll mittleren Durchmesser und 60 bis 100 Fuß Länge haben, öffentlich versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Zusammenkunft am besagten Tage früh 9 Uhr im Hammer.

Laufamholz, den 15 Dezember 1857.

Aus Auftrag

Chr. Wanderer, k. Revierförster.

Literarisch-artistische Weihnachts-Gaben.

Als solche haben wir neu erhalten:

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen für das Jahr 1858, von Gl. Hunlager. Mit Kupfern. 12. fl. 4.

Musenalmanach, deutscher. Herausgegeben von Christian Schad. 8. fl. 3.

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden, herausgegeben von Ernst, aus'm Werth etc. 1. Abth. 1r. Bd. fl. 32 24 kr.

Humboldt's, Alex. v., Kosmos. 4r. Bd. gr. 8. fl. 5. 24 kr. Die 4 Thle zusammen fl. 19. 48 kr.

Götz, Fr., geliebte Schatten. Bildnisse und Autographien von Klopstock, Wieland, Herder etc. gr. 4. Geb. fl. 14.

Ferner: *Neue Musikalien für Fortepiano, Gesang und Orchester,* darunter die neuesten *Strauss'schen u. Gungl'schen Tänze.* Sowohl für den Verkauf als für die Musikalien-Leihanstalt, welch letztere wir neuerdings Musikfreunden in Erinnerung bringen.

Subscriptionswerke:

Brommes Hand-Atlas der Geographie und Statistik in 12 Lieferungen. Preis per Lieferung fl. 1. 48 kr.

Die illustrirte Welt, Jahrgang 1858, in 12 Heften, sammt Gratis-Zugabe: Madonna mit dem Jesuskinde, von Raphael, gestochen von Martinet.

Nürnberg, Dezember 1857.

Riegel & Wiessner

(Carl Heimberger)

S. 873 am Rathhause.

Bei G. A. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in Nürnberg bei **Wilhelm Schmid** an der Fleischbrücke zu haben:

Die Destillirkunst der geistigen Getränke

auf warmem wie auf kaltem Wege.

Ein vollständiges Handbuch der

Liqueurfabrikation,

nebst einer praktischen Anleitung zur

Essig- u. Schnell-Essigfabrikation.

Von

A. L. Moewes.

Fünfte verbesserte Auflage.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten

23 Bg. gr. 8 geh. Preis fl. 2. 42 kr.

Die vorliegende fünfte Auflage dieses rühmlichst bekannten und weit verbreiteten Lehrbuchs ist mit besonderer Sorgfalt bearbeitet worden und verdient dem betreffenden Publikum als das vollständigste und neueste Werk über diesen Gegenstand empfohlen zu werden.

Brenntorf

ist ofenig zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger L. Nro 1295

Pfeifergäßchen.

Verpachtung

Mit Genehmigung der Obervormundschafts-Behörde hat Unterzeichneter ein Wohnhaus mit Stadel und Stallung, mit Rothgerberei-, Brauerei- und Schenkrecht, sammt sämmtlichen Utensilien vom Ziel Lichtmeß 1858 bis dahin 1863 unter den annehmbarsten Bedingungen dahier an einen soliden Mann zu verpachten.

Gräfenberg, den 6. Dezember 1857.

Der Vormund **Rupprecht.**

Stelle-Gesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Commis,** der schon in mehreren Häusern conditionirte und mit doppelter Buchhaltung und Korrespondenz gehörig vertraut ist, sucht ein anderweitiges Engagement als **Comptoirist.** Gefällige Offerten nimmt die Exped. ds. Bl. unter Chiffre „G. Z." franco entgegen.

Gesuch.

Es sucht Jemand eine solide Person, welche eine kleine Haushaltung zu führen versteht, jedoch außer dem Hause schlafen muß. Näheres in L. Nro. 926 in der Sterngasse.

Mehrere moderne Kinderschlitten und ein Kinderwagen sind zu verkaufen. Nro 113 im Gostenhof.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 21. Dez. 1857.

9. Vorstellung im 4. Abonnement.

Flammina. Schauspiel in 4 Akten von Mario Uchard. Deutsch von G. Schilvien. (Manuskript.)

Personen: Lambert, Maler: Hr. Hauch. Edward, sein Sohn: Hr. Hallenbach. Duchateau, Deputirter: Hr. Günther. Madame Duchateau: Fr. Wagner. Susine: Hr. Kr. ... Laura: Frl. Haubt, beider Kinder. Lord George Dudley: Hr. Maud. Die Gräfin Barin: Frl. Holzeder. Flammina: Frl. Herz. Miß Ellfert, Laura's Gouvernante: Fr. Kehr. Ein Diener bei Duchateau: Hr. Wiesbeck. — Die Handlung begibt sich in Paris unter der Regierung Louis Philipps.

Dutzend-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Freitag Abend 9 Uhr ist meine liebe Frau Babette, geb. Hora, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden.

J. Hauser.

Trauerfall.

Von tiefstem Schmerzgefühl durchdrungen, entledigen wir uns der traurigen Pflicht, unsern verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten das unerwartet erfolgte Dahinscheiden unserer unvergeßlich geliebten Tochter, Schwester, Pathin und Nichte,

Jungfrau Clara Sophia Wolff,

zu melden. Sie starb am 17. Dez. Abends 6 Uhr in dem schönsten Alter von 33 Jahren 11 Monaten an den Folgen eines mehrere Jahre sich wiederholenden Gichtleidens sanft und stille. Es war Ihr Leben ein seliges Hinüberschlummern in jene besseren Gefilde. Wer Ihr Leben und Wirken hienieden kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen. Thränen der innigsten Liebe und Wehmuth einer schon bejahrten und selbst an das Krankenbett gefesselten Mutter und innigstgeliebten Schwester fallen in Ihr frühes Grab und nur ein liebes Wiedersehen jenseits ist der einzige Trost in unserm gerechten Schmerz. Schenken Sie der so früh Vollendeten ein liebevolles Andenken und uns Ihr ferneres Wohlwollen, um welches Sie bitten

Nürnberg, den 17. Dez. 1857.

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Justina Maria Wolff, Mutter

Dorothea Wolff, Schwester.

Das Leichenbegängniß erfolgt Sonntag den 20. d., Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus.

Traueranzeige

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach schwerem Todeskampf und nach mehrwöchentlichen Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Johann Georg Steger,

in einem Alter von 1¾ Jahren. Indem wir diese betrübende Nachricht allen Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege mittheilen, bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 18. Dez. 1857.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Dez. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus in St. Rochus statt.

Aus dankbarer Erinnerung.

Ewig werd' ich Deiner Wohlthat denken,
Mich Deines guten Herzens, Deiner Großmuth freu'n.
Gott wird's vergelten, Gott wird's lenken,
Daß Du wirst stets gesund, vom Glück umgeben sein.

Doch theurer, edler Freund, ist's Dir denn wohl nicht klar,
Welch' ein Herz heut' bringt den wärmsten Dank Dir dar?

Ewig Dein.

Lieder-Verein.

Montag den 21. Dezember

Produktion im Bamberger Hof.

Anfang 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind die Eintritts-Karten, Kima-Gasse L. Nr. 939 zu haben.

Fremde haben ohne Karten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Herrenkleider-Lager.

Um den vielen Nachfragen bei mir nach fertigen Herrenkleidern zu entsprechen, benachrichtige ich hiemit das verehrliche Gesammtpublikum, daß ich nun auch eine bedeutende Auswahl fertiger Herren- und Knabenkleider in allen Größen und von verschiedenartigen Stoffen, als: Raglans und Burnusse, gelam-Kroll gearbeitet, auch Raglans für Knaben, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, Hosen und Westen in bedeutender Auswahl und von den verschiedenartigsten Stoffen vorräthig halte, und solche zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Joh. Meder.

Mein Verkaufslokale befindet sich in meinem Hause S. Nro. 1004 der innern Laufergasse über eine Stiege.

Handschuhe

eigenen Fabrikats

en gros & en détail,

insbesondere **Glacéhandschuhe** in reichster Auswahl empfiehlt billigst

Georg Wilh. Gugler junior

an der Karls- (Abg.) Brücke L. Nro. 147

Winterhandschuhe, Cravatten und Knopfbinden

in den neuesten Dessins empfiehlt billigst

Georg Wilh. Gugler junior

an der Karls- (Abg.) Brücke L. Nro. 147

Beachtenswerther Christmarkt.

Bude an der Frauenkirche neben Herrn Zinngießer Normann bei Drechsler Besold,

befindet sich eine bedeutende Auswahl von Tabak-, Cigarren- und Meerschaum-Pfeifen aller Art, Bernsteinspitzen, Schnupftabaksdosen von Schildkrot und Horn, sowie auch Spazierstöcke in großer Auswahl und Spielwaaren; auch halte ich eine Auswahl von patentirten Thoma'schen Kaffeemaschinen von allen Größen, welche ein sehr gutes Getränk liefern und wenig Brennstoff erfordern und welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, am Lager, und empfehle diese sowie auch meine Artikel zur lebhaften Abnahme.

G. Besold, Drechsler.

Feinste Ananas- und Orangen-Punsch-Essence

per Flasche 1 fl. 12 kr., halbe 36 kr.,

empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gg. Paul Segitz **C. Zirk**

Tafelhof 99 an der Museumsbrücke

Friedrich Löhner,

Musik-Instrumentenmacher,

Dötschmannsplatz Nro. 908,

empfiehlt zur gefälligen Berücksichtigung sein gut assortirtes Lager von Guitarren, Violinen und Zithern, wie auch ächt römische und deutsche Guitarren-, Violinen-, Zithern-Saiten, mit der Versicherung möglichst billiger Preise.

Christian Winter,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

Fleischbrücke S. Nro. 808,

empfiehlt bei beginnender Weihnachtszeit sein auf das reichhaltigste assortirtes Waarenlager, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, geneigter Berücksichtigung.

Nürnberg, am 16. Dez. 1857.

Carl Hartmann,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

L. Nr. 127 an der Fleischbrücke,

empfiehlt zu gegenwärtiger Weihnachtszeit sein **Gold- und Silberwaaren-Lager** in reichster Auswahl bei ermäßigten Preisen zur geneigten Abnahme.

Der Beachtung werth erachte mein reichhaltiges

Bremer Cigarren-Lager,

empfehle als besonders preiswerthe Sorten:

Primavera, Victoria, Ambalema, Competencia, 1½ Kr. pr. St., **Corona, Diana, Upmann,** für 2 Kr. pr. St.,

und erlaube mir gleichzeitig, Erwähnung zu machen, neben meinem bekannten Colonialwaaren-Geschäft einen **Parfümerie-Handel** errichtet zu haben, und zwar von Toiletten-Seifen, Pomaden, Eau de Cologne double, Odeurs, Cosmetiques, Räucher-Essenzen, Eau-Bouquet und div. Parfümerien.

Bezüglich der vorzüglichen Güte, Bedienung und Billigkeit genüge meine einfache Empfehlung, und bitte zur Ueberzeugung um wohlwollenden Zuspruch.

G. Brunngart,

Bindergasse neben der Stern-Apotheke.

Empfehlung.

Bock, sowie sehr gutes abgezogenes Farrenbacher Bier und verschiedene kalte Speisen empfiehlt bestens

Johann Hofmann in der Albrecht Dürer- (Zisel-) Gasse.

H. B. Sotta

empfiehlt bei jetziger Bedarfszeit Punschessenz à fl. 1 12 kr., fl. 1 36 kr., fl. 2 per Flasche, feinsten Arrac, Cognac und Rum, vorzüglichen Kirschengeist und Bergwachholder nebst bestem grünen und schwarzen Thee.

Schweizer-Butter

ist in frischer Sendung angekommen und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme bestens

Adam Pillhofer,

am Frauenthor.

Glacé- und Winterhandschuhe

in reichster Auswahl empfiehlt

Hahn-Weinmann,

Kaiserstraße L. Nr. 144.

Aechte Gothaer Cervelatwürste

empfiehlt

Joh. Friedrich Auer,

innere Laufergasse S. Nr. 790.

Bamberger Hof.

Sonntag den 20. Dezember

Concert

der vollständigen Regiments-Musik des XIV. Infanterie-Regiments Zandt.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kr.

Baumann, Musikmeister. **J. M. Fuchs Wittwe.**

Goldener Adler.

Heute, am Thomastage,

Concert

mit großem Orchester des Herrn Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée für Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Uninger.

Café Reingruber.

Fortwährend Schellfische und Schmerzwildpret.

Reingruber.

Liebel's Brauhaus.

Heute, als am Thomastag, findet **Blechmusik** statt. Anfang 4½ Uhr. Märzenbier.

Paradies.

Heute Sonntag den 20. Dezember gibt es den ganzen Tag über verschiedene gut zubereitete warme und kalte Speisen, sowie auch Kaffee und verschiedenes Backwerk, guten Wein, Punsch und Glühwein, auch gutes Bier. Die verehrlichen Bewohner von Fürth und Nürnberg erlaube ich mir zu zahlreichem Besuche mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß ich sie zur Zufriedenheit bedienen werde. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Rieß.

Goldene Linde.



Von heute an ausgezeichneten

Bock

aus der Rasbach'schen Brauerei.

Himmelsleiter.

Heute Samstag den 20. Dez., als am Thomastag, Beziell von den HH. Gebrüdern Fleißner, Mirsberger und Weigel. Anfang 2 Uhr. Ende 8 Uhr.

Einhorn.

Sonntag (Thomastag) gibt es bei Unterzeichneter den ganzen Tag über gebackene Karpfen, Leberklöße, Hasenbraten, Kalbsbraten und noch verschiedene Speisen, wozu ergebenst einladet

Joh. Paul Peifenbach's Wittwe.

Weißer Hirsch.

Heute wie alle Samstag Sauerbraten und noch andere warme Speisen im Hause wie über die Gasse. Heute Thomastag Kalbs-, Schweins- und Lammsbraten und auch verschiedene andere Speisen. Es ladet freundlichst ein

G. Guth.

Buchbinder.

Da die auf den 14. d. Mts. fällig gewesene Auflage irrthümlich nicht abgehalten wurde, so findet dieselbe Montag den 21. Dezbr. statt.

Gsell.

Doppelt raffinirtes Lampenöl,

per Pfd. 22 kr., empfiehlt

J. Murschhauser

am Josephsplatz L. 281.

Auctions-Nachricht.

Die für Montag den 21. d. Mts. angekündigte Versteigerung kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden und wird dieselbe am nächsten Mittwoch den 23. Dezember abgehalten werden und dazu Kaufslustige freundlichst eingeladen.

Das Auctions-Bureau

G. H. Ammersdorfer.

Frauen-Zeitung für weibliche Arbeiten, Mod und Haushalt, mit Salon (Stuttg.) VII. Jahrg. 1858. 1. Quart. Preis 54 kr. Mit 24 Heften m. 60 Bog. Text u. 60 Muster- u. Stickbeilagen. Abonnements auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Mustersammlung bei allen Buchhandlungen. **J. A. Stein in Nürnberg.**

Bei **J. A. Stein** und in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Bayerischer Witterungs-Anzeiger für das Jahr 1858, abgeleitet aus den meteorologischen Beobachtungen der k. Sternwarte bei München, von **C. Feldkirchner,** Sternwart-Assistenten. 1. Jahrg. 8. br. 6 kr.

Es wird ein großes, schönes Chaloulie, womöglich ein Probestück, oder ganz neu, zu kaufen gesucht. Näheres S. Nr. 71 Winklerstraße.

Am 15. Dezember ist Jemand ein großer Fanghund, mit langer Ruthe, wolfsfarbig, zugelaufen und kann solcher in Unterweihersbuch bei Stein Haus Nr. 52 von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes in Empfang genommen werden.

Nachtrag.

München, 18. Dez. Es wurde der Regimentsarzt Dr. Fr. Stadelmeyer vom 11. Inf.-Regiment Ysenburg auf ein Jahr in den Ruhestand, und der Regimentsarzt Dr. C. Sorg vom 10. Infanterie-Regiment, A. Pappenheim, zum 11. Inf.-Reg. Ysenburg versetzt; der Major H. Stiglitz vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt, dem Unterarzt Dr. Carl Aurnhammer von der Kommandantschaft Nürnberg die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der kais. russischen Krim-Medaille ertheilt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 144 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 360.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Dienstag Beata.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt der 25. Jahrgang des „Fränkischen Kurier“ und erlauben wir uns bei dem bevorstehenden Jahresschlusse auf ein neues Abonnement einzuladen. Wir hoffen, daß unserem Leserkreise die Sorgfalt nicht entgangen sein werde, welche wir auf Zufriedenstellung aller billigen Anforderungen durch Gebrauch der uns zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung gebracht haben. Statt aller Anpreisung möge die Zusicherung genügen, daß die Tendenz dieses Blattes, durch welche sich dasselbe so viele Freunde und Abnehmer erworben hat, auch für die Folge beibehalten, und in dem Maße, als es die Zeitverhältnisse erheischen, demselben jede nur mögliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit in gesteigertem Verhältnisse zugewendet werden wird. Die „Sonntags-Beilage“ wird wie bisher die belletristische Lektüre, die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen mit sorgfältigster Auswahl behandeln.

Alle königl. Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Fränkischen Kurier“ zu 1 fl. 45 kr. per Quartal und zu 3 fl. 30 kr. per Semester, und im Auslande mit einem geringen Postaufschlage an, wobei wir die ergebene Bitte uns erlauben, diese Aufträge recht bald bewerkstelligen zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kurier.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 18. Dez. Aus Wien ist nun auch ein namhafter Beitrag für den indischen Unterstützungsfond eingetroffen, und alle hiesigen Blätter beeilen sich dankbar, einen Brief des britischen Gesandten am k. k. Hofe an den Lordmayor zu veröffentlichen, worin es am Schlusse heißt: „Ew. Lordschaft gestatten Sie mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die oben angegebene Summe lediglich von Deutschen gesammelt wurde, daß weder ich noch sonst ein Engländer auch nur einen Schilling dazu beigesteuert haben. Ich habe die Ehre“ ꝛc., J. H. Seymour.

Aus Cawnpur, 28. Oktober, schreibt ein Offizier: Unlängst besuchte ich das Haus der Schrecken, wo die unglücklichen Weiber und Kinder niedergemacht worden sind. Am Eingang fand ich einen Galgen und darunter die Leiche eines Elenden, der fordem als Spion gehenkt worden war. Es ist ein kleines viereckiges Backsteingebäude, und die Zimmer gehen alle auf einen kleinen in der Mitte befindlichen Hofraum. Der Platz ist noch mit Kleiderfetzen und einer Menge von Schuhen übersäet. Stellenweise sind die Wände mit Blut bespritzt, und die Strohmatten auf dem Boden scheinen ganz blutgetränkt. Als ich die Mauern genau untersuchte, fand ich auf dem Mörtel hinter einer Thüre folgende — offenbar von der Frau eines europäischen Soldaten, mit einer Messerspitze eingekratzten — Worte: „Landsleute und Landsmänninnen, gedenkt des 15. Juli 1857. Eure Weiber und Kinder sind hier im Elend und in der Gewalt von Wilden, die Alt und Jung geschändet und uns dann getödtet haben. O! o! Mein Kind! Landsleute, rächet es!“

Frankreich.

Paris, 18. Dezbr. Der Prozeß Jeufosse nimmt eine Wendung, die für den Ruf der Fräulein Blanche de Jeufosse vernichtend ist, aber auch darthut, daß Guillot mit einer beispiellosen Indiskretion den Ruf der jungen Dame bloßstellte, sich darin gefiel, seinen Freunden bis zu seinen Domestiken herab über sie Aeußerungen zu machen, die Anlaß zu allen möglichen Vermuthungen geben mußten. Nach dem Verhör vom 16. steht es fest, daß Guillot durch lange Zeit in den allerintimsten Beziehungen zu Fräulein Blanche de Jeufosse stand, daß diese trotz des Bruches zwischen beiden Familien fortgesetzt wurden, daß Madame de Jeufosse, die Mutter, wie die beiden Brüder der jungen Dame um dieses Verhältniß wußten. Nach dem Bruch der beiden Familien unterhielt man sich allgemein über dasselbe. Guillot selbst ahnte die Pläne, welche gegen sein Leben geschmiedet wurden, und sprach verschiedentlich seine Befürchtungen darüber aus, namentlich als er bei einem Stelldichein im Park von der Dienerschaft des Schlosses erkannt und angerufen wurde. Blanche de Jeufosse hatte ihr Verhältniß zu Guillot ihrem Beichtiger mitgetheilt, und dieser hat, wie es scheint, vergeblich verschiedene indirekte Schritte gethan, um einen Abbruch der Beziehungen zwischen Guillot und seinem Beichtkinde herbeizuführen. Die Details, die über die letzteren in der Sitzung von einem Freunde Guillot's mitgetheilt werden, sind der Art, daß die Débats sich enthalten, sie wiederzugeben, und der Befragte erst nach wiederholter Aufforderung des Präsidenten bewogen werden konnte, sie zu machen, da „Damen“ zugegen seien. (Der Präsident bedeutete, daß Damen zugegen, die sich jedoch nicht beeilten, sich zu entfernen.) In einem Briefe, der von einem Freunde Guillots geschrieben worden, wird ausdrücklich bemerkt, daß man es nur natürlich fände, wenn die Brüder der Fräulein Blanche Guillot provocirt hätten, um die Ehre ihrer Schwester zu retten. Ebensowenig wie diese diesen Weg eingeschlagen haben, scheint Madame de Jeufosse einen solchen gesucht zu haben, es liegen vielmehr Gründe vor zu vermuthen, daß sie seit langer Zeit den Plan der Rache hegte und vorbereitete, der wirklich später zur Ausführung gekommen. Als er ausgeführt war, zeigte sie kein Erstaunen darüber, und sie wie die Schloßbewohner gaben den rachsüchtigen Gefühlen gegen Guillot freien Lauf.

— China gegenüber läßt, wie ich höre, die englische und französische Diplomatie noch immer nicht von Versuchen ab, eine friedliche Ausgleichung des Streits herbeizuführen. Man droht dem Beherrscher mit Aushungerung der Hauptstadt, falls er sich nicht herbeilassen wollte, die an ihn gestellten Forderungen zu erfüllen. Sollten diese Ermahnungen fruchtlos bleiben, so würde eine Kriegserklärung in aller Form erfolgen. — Herr v. Grammont hat zu Ehren des Kardinals Antonelli ein glänzendes Mittagsessen gegeben.

— In der letzten Woche fanden sehr zahlreiche Austheilungen von St. Helenamedaillen in den einzelnen Präfekturen statt. In Zabern versammelten sich allein etwa 600 ehemalige Krieger. Die beiden rheinischen Departemente sind im Verhältnisse die stärksten, wo ehemalige Soldaten des ersten Kaiserreichs wohnen. Die meisten derselben beziehen übrigens auch Ruhegehalte als anderweitige Unterstützungen.

— Die Freisprechung der Madame de Jeufosse hat offenbar das öffentliche Sittlichkeitsgefühl befriedigt. Niemand bedauert den Erschossenen. Es war eine gerechte Strafe, die ihn traf. Am härtesten wurde aber nicht er getroffen, sondern die beiden unritterlichen Brüder der Fräulein Blanche de Jeufosse und diese selbst. Es dürften in dem in dieser Beziehung noch immer fein fühlenden Frankreich namentlich die Gebrüder Jeufosse für immer von der Gesellschaft verurtheilt sein.

— Eine Depesche aus Evreux meldet, daß alle Angeklagten mit Ausnahme des Nachtwächters Crepel in dem Prozeß Jeufosse freigesprochen sind.

Paris, 19. Dez. In dieser Woche hat der Baarvorrath der englischen Bank um 1 Million Pf. St. zugenommen. Reservebillets 1,700,000. — Aus Neapel vom 15. Dez. geht die Nachricht ein, daß der „Cagliari“ als gute Prise erklärt worden sei.

Großbritannien.

London, 17. Dez. Gestern wurde von neuem der Versuch gemacht, den Leviathan von der Stelle zu bewegen; aber es mißglückte vollkommen. Trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln brach eine Ankerkette nach der andern, die stärksten Balken sprangen und eine hydraulische Pumpe nach der andern wurde unbrauchbar. Man hatte die Kräfte der Maschinen bis zum Alleräußersten gespannt. Eine Trommel wurde von der aufgewundenen Kette wie eine Nuß eingedrückt. Durch einen hydraulischen Cylinder von 6 Zoll Dicke, der einen Druck von ungefähr 12,000 Pfund per Quadratzoll aushielt, drang das Wasser in Thauform durch, bis er seiner ganzen Länge nach borst. Die allerstärksten Ankerketten rissen. Da blieb freilich nichts Anderes übrig als die Arbeit aufzugeben. Das Schiff hatte sich trotz aller Mühe und Kraftanwendung blos um 38 Zoll vorwärts bewegt, dann saß es wie eingekeilt fest. Es heißt, die Eisenschienen seien rostig geworden und erschwerten die Bewegung. Die geringe Neigung der Stapelebene trägt ihrerseits Schuld am Mißlingen der beiden letzten Versuche. Möglich auch, daß der Unterbau sich gesenkt hat. Genug, man verzweifelt, mit dem Koloß durch die bisher angewandten Maschinenkräfte fertig werden zu können. Es werden neue Apparate ausgedacht und combinirt werden müssen, und bis dorthin bleibt der Leviathan wahrscheinlich ungestört auf seinem Blocke liegen.

London, 17. Dezbr. In Manchester ist die Mehrzahl der Arbeiter brodlos; von 236 Werkstätten arbeiten nur 54 fortdauernd, 50 arbeiten mit einem Theil ihrer Arbeiter, 109 kurze Zeit, 23 stehen ganz still; 15,498 Arbeiter haben volle Arbeit, 21,766 einige Stunden und 9185 haben keine Arbeit.

Italienische Staaten.

Rom, 10 Dez. In den Prozeß Campana's sind nachträglich mehrere angesehene Personen verwickelt worden. Beim Advokaten G (Gallerini), der im Staatssekretariate fungirt, fand vorgestern eine Hausdurchsuchung statt, wobei sogar die Keller nicht verschont blieben. Dr. Velocci, der dem Marchese chiffrirte Korrespondenzen in's Gefängniß brachte, ist noch verhaftet. Man spricht von nichts anderem als von Campana. Seine industriellen Etablissements sind geschlossen, mehreren seiner Arbeiter, deren Anzahl in der Marmorfabrik allein sich auf 180 belief, ward der Laufpaß in die Heimath gegeben, da man von ihnen Wühlerei fürchtete. Am Tage der Verhaftung Campana's und die zwei folgenden Abende war außer dem päpstlichen auch das französische Militär in den Kasernen konsignirt. — Die solenne Priesterweihe Msgr. Lucian Bonaparte's durch Se. Heil. den Papst ist auf nächsten Dinstag verlegt. Zur Assistenz des feierlichen Aktes ist auch der jüngste Bruder des zu Ordinirenden, Prinz Napoleon, aus Paris hergekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 12 Dez. Die Pforte hat unterm 1. Dezember eine Cirkulardepesche an ihre diplomatischen Agenten erlassen, worin sie gegen die Beschlüsse der Divane ad hoc protestirt. Eine aus Bukarest hier eingetroffene Depesche bestätigt,

Kunstnotiz.

Gestatten Sie mir, für das kunstsinnige Nürnberg, dessen Vereine sich so sehr durch die Pflege edler Musik auszeichnen, aus der Masse des Gewöhnlichen einige neuere Männergesänge hervorzuheben, denen ich ohne Bedenken die ehrenvolle Bezeichnung des Vollendeten vindiziren darf. Es sind dies: „Sechs Gesänge für Männerstimmen,“ komponirt von G. A. Henkel (Verlag von A. Meyer in Fulda). Wir finden hier das humorsprudelnde Trinklied F. Hornfecks: „Zum Trinken ist die Sommernacht ꝛc.“ in einer edlen, ich möchte sagen, stolzen Melodie mit doch pikanten Harmonien, die sich, dem Texte entsprechend, zu necken scheinen, bis der wogenden Unruhe eine schelmisch einbiegende Trugfermate gegen den Schluß hin einen kurzen Stillstand gebietet. Doch um die Töne zu schildern, fehlt hier der Raum. „Gott grüß dich, Schenkenmädchen“, ebenfalls ein Gedicht von F. Hornfeck, haben wir hier als ein Soloquartett, das bei doppelter Besetzung von vortrefflichster Wirkung sein muß; nicht minder „Das Schifflein“ von demselben Dichter. Das Halm'sche Lied: „Ihr blauen Augen, gute Nacht“, wird uns als Serenade geboten, die nur Liebe zu hauchen scheint, und so allmählig zu mächtigen Tonwellen emporsteigt, bis sie endlich der erste Baß wieder zur ruhigen Dominante lenkt. Auch die niedliche Humoreske: „Bergkönig fragt einmal“ von Aug. Kopisch, findet sich unter diesen Kompositionen, und ihre drolligen Situationen sind in Form und Ton gar anmuthig illustrirt. Von Neuem begegnet man auch dem schon vielfach komponirten Geibel'schen Kriegsliede: „Und wenn uns Nichts mehr übrig blieb“. Unter allen seinen Nebenbuhlern hier sicher das bestgelungenste. Mit begleitenden Blechinstrumenten im Freien gesungen, muß es von gewaltiger Wirkung sein.

daß der walachische Divan einstimmig beschlossen hat, sich mit den inneren Verwaltungsfragen nicht zu beschäftigen. Der amerikanische Gesandte Spencer hat sein Abberufungsschreiben überreicht. Die hier wohnenden Engländer haben Lord Stratford eine Beglückwünschungsadresse überreicht. Iskender Pascha, der mit Omer Pascha nach Bagdad reiste, ist unterwegs gestorben. Durch den Einsturz eines Theiles der Stadtmauer von Galata sind gegen 20 Menschen verunglückt. Der k. k. Internuntius hat einen Aufruf zur Unterstützung der Mainzer Verunglückten erlassen. Der Messageriedampfer „Pharamond“ ist an der rumelischen Küste unweit Varna gescheitert; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Griechenland.

Athen, 12. Dez. Die Kammern haben die Wahlen vollendet.

Oestreichische Staaten.

Wien. Am 16. ds. haben die hies. Zeitungs-Stempel-Aemter ihre Wirksamkeit begonnen, und sie drückten bereits das Kreuzerzeichen auf die Stirne des unschuldig-weißen Druckpapiers. Uebrigens werden die Unterhandlungen wegen des Stempelns in den Druckereien selbst fortgesetzt, und man hat die Hoffnung, daß diese für die großen Etablissements so wichtige Einrichtung denselben bewilligt wird. Der Stempel würde in den Satz selbst eingefügt und die genaue Kontrole durch eine an der Maschine angebrachte Uhr ermöglicht werden.

Unsere hiesigen Aerzte bemühen sich bekanntlich, einen Verein zur Unterstützung dürftiger Aerzte zu gründen. Die Professoren an der hiesigen Klinik und die Celebritäten der hies. mediz. Welt sollen als Seitenstück dazu beschlossen haben, die Privatpraxis ganz aufzugeben und bei Consilien nur gegen ein Honorar von 10 fl. C.-M. zu erscheinen. — Der Ferman, durch welchen die Pforte die Auflösung der Divans ad hoc in den Donaufürstenthümern ausspricht, hat, um eine gewisse Empfindlichkeit (nicht in den Fürstenthümern, sondern außerhalb derselben) zu schonen, die mildesten Formen gewählt; er erklärt die Versammlungen für geschlossen, in der Voraussetzung, daß dieselben ihre Aufgabe bereits gelöst. Nur haben die Kaimakams gleichzeitig die Weisung erhalten, dafür zu sorgen, daß diese Voraussetzung zutreffe. — Von der montenegrinischen Grenze melden neuere Berichte von dem Aufsehen, welches die Abberufung des französischen Konsuls in Scutari hervorgerufen. Unter der Vermittlung dieses Konsuls kam bekanntlich der Waffenstillstand zwischen dem Pascha von Scutari und der Nahia Wassojevic zu Stande. Der Fürst von Montenegro verpflichtete sich, in der gedachten Nahia die Steuern einzuheben, und dieselben an die Pforte abzuführen. Als diese Steuern zwar erhoben, jedoch nicht abgeliefert wurden, legte sich, um den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten, der französische Konsul abermals in's Mittel; es bedurfte indeß förmlicher Drohungen von seiner Seite, um den Fürsten Danilo endlich zu veranlassen, jene Steuersumme herauszugeben. Graf Walewski aber hat das Auftreten seines diplomatischen Agenten so übel vermerkt, daß er ihn sofort von seinem Posten abberufen hat.

Schweiz.

Bern, 19. Dezbr. Die Bundesversammlung hat nach zweitägiger Debatte den von Waadt erhobenen Kompetenzkonflikt mit 70 gegen 67 Stimmen, ohne die vorgeschlagene Druey beunruhigende Motivirung, abgewiesen.

Asien.

Hongkong, 5. Nov. Vor einigen Tagen kamen Spione des aufständischen Heeres, als herumziehende Handelsleute verkleidet, nach Kanton, wo sie drei Tage blieben; nach ihrer Wiederabreise sprach man von einem bevorstehenden Angriffe der Aufständischen auf Kanton; ein solcher Vorgang würde die Angelegenheit nicht wenig verwickeln.

Amerika.

New-York, 5. Dez. Auf dem Piermonter Bahnhof der Eriebahn sind unter den Arbeitern, deren Löhne gekürzt werden sollten, bedrohliche Unruhen ausgebrochen. Die Taglöhner hatten sich auf dem Bahnhof verschanzt, waren im Besitz einer Kanone, und drohten mit dieser, sich jedem Angriff zu widersetzen. Wirklich hatten sie bereits eine Abtheilung Polizei zurückgeschlagen.

Deutsche Staaten.

München, 19. Dez. Vom Staatshandbuch ist eine, durch die vielen Veränderungen der Gerichtsbehörden dringlich nöthig gewordene neue Auflage unter der Presse. — Nach amtlicher Bekanntgabe ist die Eröffnung der ersten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern pro 1858 auf Donnerstag den 18 Febr. k. J. festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde der kgl. Appellg.-Rath Hr. L. v. Planck und zu dessen Stellvertreter der Rath des k. Bezirksgerichts München l/J. Hr. Fr. Arnold ernannt.

* **Augsburg**, 20. Dez. Die „Augsb. Postztg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes zur Anzeige, daß zwischen den gegenwärtigen Besitzern und dem Redakteur dieser Zeitung (Dr. Max Huttler) ein gerichtlicher Kaufsvertrag abgeschlossen worden ist, in Folge dessen das Verlags- und Eigenthumsrecht auf den Redakteur übergeht.

Würzburg, 18. Dec. Die Stelle eines prakt. Arztes in Schweinfurt ist erledigt.

Frankfurt, 16. Dez. Das hiesige Unterstützungskomite für Mainz hat gestern seine Thätigkeit für abgeschlossen erklärt; da bis zum neuen Jahre die Ergebnisse der Privatwohlthätigkeit abgeschlossen vorliegen dürften, so wird es dem Bunde dadurch ermöglicht sein, zu prüfen und festzustellen, was ihm zu thun erübrige.

Berlin, 18. Dezbr. Die neueste (?) „Zeit“ kündigt in einer Pariser Korrespondenz eine französische diplomatische Mission an die nordischen Höfe an, welche mit den von Dänemark zu erwartenden Konzessionen in Verbindung gebracht werden müsse.

Tages-Chronik.

Dem Vernehmen nach tritt künftiges Jahr auch in **Bamberg** ein Verein für Stenographie nach Gabelsbergers System ins Leben, wie dies in allen größeren Städten Baierns und anderer deutscher Staaten schon vor längerer Zeit geschehen ist.

Augsburg, 11 Dez. (Bezirksgerichts-Sitzung Forts.) Von Seite der Herren Vertheidiger wurde unter allgemeiner Spannung des überaus zahlreich anwesenden Publikums mit solcher Wärme und mit solch überzeugender Gewalt der Rede gesprochen, als es nur immer die Lebensgüter der Angeklagten, um die es sich jetzt mehr oder weniger handelt, forderten. Die HH. Advokat Dr. Völk und Anwalts-Konzipient Dr. Jahresdörffer gaben sich die Mühe, die Beweismittel, welcher sich von Seite der kgl. Staatsbehörde zur Begründung der Schuld der Angeklagten bedient wurde, bei etwas hellerem Lichte zu betrachten. Diese beschränken sich lediglich auf Aussagen von Mitschuldigen, auf Aussagen von solchen Zeugen, welche, wie sich Herr Dr. Völk ausdrückte, ein besseres und glücklicheres Geschick auf die Zeugenbank, statt auf die Anklagebank geführt hat, und endlich auf bloße Gespräche aus dem Munde dritter oder vierter Personen. Es wurde im voraus zugegeben, daß Unterschleife auf den bairischen Eisenbahnen getrieben worden seien, wenn gleich die Gerüchte, die durch die Zeitungen verbreitet wurden, sich durch die öffentliche Verhandlung als höchst übertrieben herausgestellt hätten; es könne auch der Vermuthung Raum gegeben werden, daß sich der Eine oder der Andere der Angeklagten wirklich betheiligt hätte, allein auf bloße Vermuthungen hin könne nun und nimmermehr ein Schuld-Ausspruch gebaut werden, dazu seien Thatsachen, bestimmte und zur Evidenz nachgewiesene Thatsachen nothwendig. Die sogenannten Geständnisse anlangend, so wurde zuerst auf deren Quelle zurückgegangen und diese in der Art und Weise der bei der Administrativbehörde geführten Voruntersuchung gefunden. Um die am stärksten Gravirten herauszufinden habe man ein Geständniß nothwendig gehabt und diesen Zweck auch dadurch, daß man den Betheiligten nur die Wahl ließ zwischen einem reumüthigen Geständniß oder sofortiger Entlassung, im vollsten Maße erreicht. Die Wirkung dieser Alternative sei leider eine traurige, ihr habe man es zu verdanken, daß nun ein Paar Dutzend von bisher unbescholtenen Männern auf der Anklagebank sitzen. An das Geständniß habe man die fernere Belassung im Dienste geknüpft; war es nun ein Wunder, wenn ein Konduktenr, der durch die Entlassung aus dem Dienste mit seiner Familie dem größten Elende preisgegeben ist, sich an diesem Rettungsanker anklammert, um sich dadurch die Hoffnung auf Erhaltung im Dienste zu erwerben? Der Dienst, die Aussicht auf Avancement sei die Prämie der Denunziation gewesen, und diese hätten sich die Geständigen, wenn gleich auf Kosten der Mitangeklagten, erwerben wollen. Bei diesen sogenannten Geständnissen habe es nicht genügt, zu sagen: ich habe mich betheiligt, man wollte weiter wissen: mit wem, wo, wie und zu welchem Betrage. Man hat da, anstatt der Wahrheit die Ehre zu geben, die Phantasie spielen lassen, um das Geständniß glaubwürdig zu machen, und so sei es auch gekommen, daß Namen und Data zum Vorschein kamen, deren Unwahrheit die Betroffenen zufällig so glücklich waren, mehrfach zur Evidenz nachzuweisen, daß Dinge zum Vorschein gekommen, die mit der Wirklichkeit in direktem Widerspruch gestanden und doch hätten die Geständigen auf ihrer Aussage beharrt, aus Furcht, sie möchten dadurch ihre Stelle verlieren. Natürlich sei dies auch eine günstige Gelegenheit gewesen, um längst zurückgehaltenen Haß und Rache wegen erlittener Chikane frei walten zu lassen und — um ein Paar mehr oder weniger, kommt es nicht an, wenn man nur seine eigene Stelle erhält. Damals habe man freilich nicht geglaubt, daß die Sache zur gerichtlichen Aburtheilung kommen werde, und deshalb verdienten auch diese Geständnisse vor dem Forum des Gerichtes keine Glaubwürdigkeit. Der Widerruf der Geständnisse von Seite Einzelner werde dadurch hinreichend motivirt, daß sie die bei Ablegung derselben gehegten Hoffnungen bereits aufgegeben hätten. Nach der Erörterung einiger interessanter juristischer Fragen von Seite des Hrn. Anwaltskonzipienten Dr. Jahresdörffer gingen die HH. Vertheidiger zu den einzelnen Betheiligungsfällen selbst über und suchten die Mängel der gegen jeden Einzelnen vorgebrachten Beweismittel zur Ueberzeugung zu bringen, wobei auch nebenbei eine ziemlich grelle Charakteristik der Geständigen und insbesondere derer, welche nur, um die Sache anzeigen zu können, mitgemacht haben wollen, gegeben wurde. Herr Advokat Dr. von Gutermann läßt seinen geständigen Klienten Ortlieb und Büchler gegenüber den ihnen gemachten bittern Vorwürfen seinen wärmsten Schutz angedeihen. Er will sie nicht als gemeine Denunzianten angesehen wissen, sondern beansprucht für sie dieselbe Anerkennung, welche ein offenes und reumüthiges Geständniß bisher zu finden pflegte. Aus ihrer Stellung als Kondukteure, vermöge welcher sie den Chikanen und Drohungen der ihnen übergeordneten Oberkondukteure ausgesetzt waren, aus ihren persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, vermöge deren sie unterliegen mußten und aus der Erwägung, daß Ortlieb nur in der Absicht, um die Sache anzuzeigen, mitgemacht habe, kommt Hr. Vertheidiger zu dem Resultate, daß beide zwar die That begangen, jedoch der eine ohne rechtswidrige Absicht, der andere ohne Freiheit des Willens. In Bezug auf die übrigen wird die Nichtbetheiligung nachgewiesen. Am Schlusse seines Vortrages kann es sich der Herr Vertheidiger nicht versagen, an die Herren Richter die Bitte im Namen Aller zu stellen, daß, wenn es zu einem Strafausspruch kommen sollte, doch wenigstens deren Familien die Genugthuung und der Trost gewahrt werden wolle, daß diese Männer, welche nun seit Jahren mit Auszeichnung dem Staate im Eisenbahndienst dienten, welcher der Unannehmlichkeiten so viele darbiete, daß diese Männer, welche nach langem Dienste größtentheils mit ausgezeichnetem Abschiede aus dem Militärverbande entlassen wurden, ihre Strafe nicht an dem Orte, wo gemeine Verbrecher hinzuwandern pflegen, sondern auf einer Festung abzubüßen hätten. Hr. Advokat Dr. Barth als Vertheidiger des Expeditors Freyinger faßt unter Aufrechthaltung des Geständnisses seines Klienten alle diejenigen Momente in einem beredten Vortrage zusammen, welche zu Gunsten desselben sprechen. Er hebt insbesondere die Charakterschwäche seines Klienten hervor, vermöge deren es ihm nicht möglich war, sich von einer Betheiligung ferne zu halten, und seine Furcht vor der Rache der Andern, die ihn von einer Anzeige des Komplots abhielt. Es könne daher von einem rechtswidrigen Vorsatze keine Rede sein. Sämmtliche HH. Vertheidiger beantragten für alle ihre Klienten ein freisprechendes Urtheil. (Forts. folgt)

Landshut, 18 Dez. Von Eisenbahnarbeitern wurden gestern bei Ergolding in einem Einschnitt der Eisenbahn mehrere im Fluge begriffene Maikäfer gefangen, jetzt kurz vor Weihnachten und bei der ziemlichen Kälte auch eine Rarität.

Hals, 17 Dez. Seit längerer Zeit haben wir einen kleinen Wasserstand, und bei der momentan eingetretenen Kälte blieb vorgestern das Wasser der Ilz gänzlich aus, so daß alle Mühlwerke stehen bleiben mußten. Heute Früh hat sich nun der normale kleine Wasserstand wieder eingestellt.

München, 18 Dez. In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes erregte ein Fall wegen der Stellung des Beschuldigten und der eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchem die ihm zur Last liegende That vorfiel, ganz besonderes Interesse. Es ist dies die Nichtigkeitsbeschwerde des Hofbenefiziaten L. S. dahier gegen das wegen Verbrechens der Widersetzung gegen ihn erlassene Verweisungserkenntniß. In der Charwoche sind nämlich dahier die beiden Hofkapellen, darunter die Herzog-Max-Kapelle, auch während der Nachtzeit für den Gottesdienst geöffnet. In der Nacht des jüngsten Gründonnerstags nun wollte ein Frauenzimmer in die Herzog-Max-Kapelle gehen. Einem Gendarmen, der, weil Protestant, von dem erwähnten Gebrauch wahrscheinlich nichts wußte, fiel die einsam wandelnde Frauengestalt auf, und er stellte sie zur Rede. Als sie erwiderte, daß sie in die Kirche gehe, bemerkte der Gendarm, daß es hiezu bei Tag, nicht aber bei Nacht Zeit sei. In diesem Momente kam der Hofbenefiziat S. hinzu, mischte sich in die Kontrole, gerieth mit dem Gendarmen in Wortwechsel und soll demselben einen Stoß versetzt haben. Der Gendarm wartete, bis der in der Zwischenzeit den Gottesdienst verrichtende Benefiziat aus der Kapelle herausging, stellte dann denselben zur Rede, hielt ihm vor, daß er ihn beleidigt habe und fragte ihn um den Namen. Statt diesen anzugeben, soll der Benefiziat ihm eine heftige Ohrfeige versetzt haben. Er ward deshalb wegen fortgesetzten Verbrechens der Widersetzung in die Sitzung des Bezirksgerichts München l. d. J. verwiesen und die gegen dieses Erkenntniß erhobene Berufung wurde verworfen. Gegen dieses Erkenntniß ergriff nun der Beschuldigte Nichtigkeitsbeschwerde. In einer Denkschrift suchte er auszuführen, daß nicht er, sondern der Gendarm strafbar sei, weil er ein sonder gefährliches Frauenzimmer kontrolirte, seinen „Belehrungen“ keine Folge leistete, durch Lärmen den Gottesdienst störte u. s. w., er beantragte daher, denselben aus dem Heere auszustoßen und in alle Kosten zu verurtheilen. Der oberste Gerichtshof verwarf indeß die Beschwerde als unzulässig und unbegründet, so daß die Sache demnächst vor dem Bezirksgerichte München l. d. J. zur Aburtheilung gelangen wird.

Verantwortlicher Redakteur: August Kautte.

Zur Literatur der Kinderschriften.

„Sonntagskinder. Sagen und Märchen für Kinder von M. Wolfbauer Nürnberg, Zeh'sche Buchhandlung." Sonntagskinder, weil am Sonntag geboren (in der Woche hielten andere Arbeiten die Verfasserin vom Niederschreiben ab) und weil sie, wie andere Sonntagskinder, Zwerge, Geister und Feen sehen und von ihnen in einfachgemüthlicher Sprache der Kinderwelt erzählen. Meist spielen sie in den sagenreichen Gegenden des Riesengebirgs, doch führen sie uns auch an den Böhmerwald, wo sie uns die Kunst des Glasmachens zeigen, wie an das Meer, um uns das stillbeschauliche Leben einer Fischerfamilie vorzuführen. Die beigegebenen 6 Kupfertafeln sind feiner ausgeführt und besser kolorirt, als man es von vielen andern Kinderschriften gewohnt ist.

Landwirthschaftliches.

** Aus Franken, 18. Dez. Seit vielen Jahren haben wir keine so schönen und kräftigen Herbstsaaten gehabt, als in diesem. Sowohl Korn als Weizen haben sich so stark bestockt, daß die Felder von ferne einer frischgrünenden Wiese gleichen. Daß ist immer ein sehr gutes Zeichen, weil solche Saaten nicht nur leichter durch den Winter kommen, sondern auch weniger durch ungünstige Frühjahrswitterung leiden. — Reps steht an vielen Orten so üppig, daß man fürchtet, er werde unter dem Schnee faulen. — War die Witterung auf der einen Seite für die späten Feldarbeiten äußerst günstig, so ist doch andrer Seits die Klage über die langdauernde, fast unerhörte Trockenheit allgemein. An vielen Orten stehen wegen Mangel an Wasser die Mühlen still und es tritt eine wahre Mehlnoth ein. Eine andere Plage, welche durch die trockene Witterung gefördert wird, sind die Mäuse, die sich in einzelnen Gegenden ins Unglaubliche vermehrt haben. Gegen dieses Ungeziefer ist die trockene Kälte wirkungslos, nur tüchtige Regengüsse oder Thauwetter nach starkem Schnee kann sie vertilgen. — Zu den Uebeln, die uns gegenwärtig heimsuchen, gehört auch die Kartoffelkrankheit. Diese greift in den Kellern so rasch um sich, daß viele Landwirthe ihre Vorräthe nur dadurch noch einigermaßen retten können, daß sie dieselben rasch wegfüttern oder zu Branntwein verarbeiten. Es zeigt sich dabei, daß die stark stärkemehlhaltigen Sorten, die sich bisher im Felde gut gehalten hatten, wie die ächte rosenrothe Zwiebel- (die sächsische Zwiebel-Kartoffel, fault sehr stark) die Rio Frio-, die Farinose-, die frühe Pfund- und die frühe englische mehlige Kartoffel, auch im Keller gesund geblieben sind. Es ist jedenfalls eine Täuschung, wenn man glaubt, die Kartoffelkrankheit sei gänzlich verschwunden. Da sie lediglich eine Folge der Witterungseinflüsse ist, so läßt es sich leicht erklären, warum sie in den beiden letzten trockenen Sommern nur sporadisch aufgetreten ist. Ein regenreicher Sommer wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach auch wieder hervorrufen. Wir halten es deßhalb für wichtig, mehr und mehr solche Sorten anzubauen, welche bisher erfahrungsgemäß der Krankheit am besten widerstanden haben. Diese Sorten sind wegen ihres hohen Gehalts an Stärkmehl zugleich auch die vorzüglichsten.

Börsen-Bericht.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75 74¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 75 74¾, 5% Met.-Anl. v. 1854 77¾ 77½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66 65⅞, 4% dito — 58, 3% dito — 46, 2½% dito — 37¾; span. 3% innere Schuld — 35⅝; bair. 3½% Obl. 85 —, 4% Obl. 96⅞ —, 4% Obl. Grundr. 96⅛ —, 4½% Obl. 101 100½, 5% Akt. Amtsl. 101⅛ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 89½ 92⅞, 4½% dito 103½ 103⅛; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 103 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92⅞ —, 4% Obl. 99⅞ —, 4½% 101⅞ 101⅝; bad. 3½% Obl. v. 1842 91⅞ 91⅜, 4½% Obl. 103¼ 102¾; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89¼, 4% dito 99¼ —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1084 1079, Kredit-Actien 174¾ 172¾, Leipz. Kredit-Bank — 69, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 219 217, Frankft. Bankactien 110⅞ 109¾, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 152¼ 150⅞, 4½% Neustadt-Weißenburg 99⅞ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 95⅞ 97⅞, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 363 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn — 82⅞.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 99¼ —; bad. 50 fl. v. 1840 83⅝ 83⅛, 35 fl. v. 1845 40⅞ 40⅛; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117⅞ 117, 25 fl. dito 34⅞ 34⅛; kurheß. Thlr. 40 b. R. 38⅞ 38⅛; nass. 25 fl. b. R. 33⅞ 33⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅞ 105¼, Hamb. M. B. 100 k. S. 89⅞ 89⅝, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104⅞, Wien fl. 100 k. S. 109¼ 109⅛. Discount 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5 30, 20 Frankenstücke fl. 9 19 kr., engl. Souverigns fl. 11 50 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 36 kr.

Anzeigen.

(Eingesandt.) Zwar Manche, die an meinem Boden ergötzt sich vor drei Jahren haben, Sie sprechen heut: „es ist der Buck für uns nicht mehr gelehrt genug!" Ja Manche, der ich lieb gewesen, will heut' zu schon Romane lesen und blickt verächtlich auf mich her, und spricht: „er paßt für mich nicht mehr!" O Täuschung! Was zum Herzen sprach, das klingt darin noch lange nach — Buck für 1857. (Vorräthig bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke.) D. R.



Große Auswahl der elegantesten und billigsten

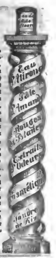
WEIHNACHTS-

und

NEUJAHRS-GESCHENKE.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen Publikum eine große Auswahl der zierlichsten und elegantesten Toilettengegenstände anzubieten, welche als eine der passendsten Damen- und Herrenspenden, namentlich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sich vorzüglich eignen und bezüglich ihrer Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, nämlich: **höchst elegante Toilette-Kästchen, Körbchen und Tischchen**, erstere gefüllt mit den feinsten Parfümerien, letztere mit Toilettenseifen in den verschiedensten Früchtenformen geschmackvoll gruppirt, zu 12 kr., 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. steigend bis zu 6 fl. per Stück, **Toiletten-Seifen** in erstaunlicher Menge von allen neuen Formen, eingepreßten Figuren aller Art, und in allen Größen, unter andern auch allerlei Früchte und Blumen ganz täuschend vorstellend; **Extraits d'Odeurs** in den feinsten, stärksten und beliebtesten Gerüchen, als: Fleur d'Orange, Patchouly, Rococco, Vanille, Rose, Verveine, Esbouquet, Portugal, Réséda etc., Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, Extrait d'Eau de Cologne triple, Eau de Lavande ambrée etc.; **Haaröle und Pommaden**, ganz frische, vorzügliche in allen Größen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. per Glas oder Topf; **prachtvolle Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona**, oder feinste flüssige Schönheitsseife; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse; **Eau de Mille fleurs, Essence of Spring-Flowers**, Duft-Essig, feinsten indischen Räucherbalsam, feinstes Königsräucherpulver, **Schminke**, rothe und weiße in allen Qualitäten; **Vinaigre de Rouge, Cosmétiques**, blond, braun und schwarz und alle andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von anerkannter Vorzüglichkeit.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.





CHINESIA.

Montag den 28. Dezbr.
Produktion und Christbaum-Verloosung.
Anfang 8 Uhr.



Sämmtliche Mitglieder werden um zahlreiche Betheiligung mit dem Bemerken ersucht, daß die zu verloosenden Gegenstände, als deren Minimalwerth 24 kr. festgesetzt wird, nächsten Sonntag, Samstag und Montag Mittags zwischen 1 und 2 Uhr in unverpacktem Zustande bei Wirth Kruck an der Maxbrücke abzugeben sind.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Samstag, als am zweiten Weihnachtsfeiertage,
Produktion nebst Christbaumverloosung
im Vereinslokale zum Schwan in Wöhrd.
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Höchst wichtig für Alle, welche an Unterleibsbrüchen leiden.

Alle beweglichen Brüche heilbar!

Nicht „Marktschreierei", wie leider so viele erscheinen, sondern auf Wahrheit und mehrjährige Erfahrung begründet. Franco Briefe an: **Dr. Joh. Lutz** Nro. 29 in Bühler, Canton Appenzell (Schweiz).

Karoline Saks

Katzerstraße L. Nr. 143.

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum eine große Auswahl sehr elegante Coafuren von Blumen, Bändern und Chenillen, feine Schmuckfedern, schöne Brautkränze, und alles was in dieses Fach einschlägt zu den billigsten Preisen.

Bei herannahendem Jahresschlusse erlaube ich mir dem geehrten Handelsstande meine

Liniir-Anstalt

zur Anfertigung von Geschäftsbüchern jeder Art und nach jedem beliebigen Schema zu empfehlen.

G. Mann jun.,
S. Nro. 208 Weißgerbergasse.

Friedrich Löhner,

Musik-Instrumentenmacher,
Dötschmannsplatz Nro. 908,

empfiehlt zur gefälligen Berücksichtigung sein gut assortirtes Lager von Guitarren, Violinen und Zithern, wie auch ächt romanische und deutsche Guitarren-, Violinen-, Zithern-Saiten, mit der Versicherung möglichst billiger Preise.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von fein vergoldetem Porzellan, Glas, Thon und Kinderspielwaaren, sowie persische Tisch-Lampen, welche sich durch Eleganz, wenigem Oelverbrauch und billige Preise auszeichnen, unter Zusicherung prompteste Bedienung.

Gebr. Zederholz,
Porzellanmalerei und Handlung
in Fürth.

Empfehlung.

Es empfiehlt Unterzeichneter feine Spiegel mit Gold- und polirten Rahmen, auch werden Goldrahmen zu Kupferstichen verfertigt und billigst eingeglast. Desgleichen werden auch alte Spiegel schön und billig hergerichtet.

Carl Ried, Glas- und Spiegelhandlung
S. Nro. 1006 der innern Laufergasse.

Neue Holländer Häringe

und dergleichen best marinirte empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 281.

Lichtbilder in schöner Auswahl, gewöhnliche und Cylinderohrengläser, sowohl einzeln auf Uhren als in Parthien, wie alle Sorten feiner Glaswaaren empfiehlt

J. L. H. Lang,
Glaser und Glashändler,
Schustergasse S. Nr. 82 u. 83 in Nürnberg.

Delikate Hutzel und Schnitze,
neue Zwetschgen und Brünellen,
Maronen oder Castanien,
Sultanin-Tafel-Rosinen und Feigen
empfiehlt **H. B. Sotta.**

Von Diaphanieen

(Lichtbilder auf Glas, Nachahmung der Glasmalerei)

sind neue Blätter eingetroffen, worunter sich mehrere durch zierliche Eleganz auszeichnen, welche besonders Damen, die sich selbst mit dem Aufziehen derselben beschäftigen, ein willkommener Gegenstand zu Weihnachtsgeschenken sein dürften, weßhalb sie zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen werden. — Fertige Muster legt zur Ansicht vor

die C. H. Zeh'sche
Buch- und Kunsthandlung
in Nürnberg, L. Nr. 124 Kaiserstraße vis-à-vis dem Neubau der Schwabenmühle.

So eben ist erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Die Heilung der Brustschwäche, Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Rückgratsverkrümmungen ohne Medicin, durch Gymnastik der Lungen. Von **Dr. F. W. Bröhicke**, prakt. Arzt rc. zu Berlin. Preis 36 kr.

In klarer, populärer Sprache weiß der Herr Verfasser nach, daß die Heilung der oben angegebenen Uebel durch eine einfache, für Jeden leicht ausführbare Gymnastik möglich ist.

Alte Breiter und alte Regale werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Der junge Mensch, der gestern Abend in S. Nro. 478 frug, ob keine Schlafstelle zu vermiethen sei, und wahrscheinlich aus Versehen einen Regenschirm von dunkelgrüner Seide mitnahm, möchte ihn wieder zurückerstatten, da man sein Aeußeres kennt. Zugleich wird auch vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 22. Dezbr. 1857.
9. Vorstellung im 4. Abonnement.
Herr Baron, oder: Wer bin ich? Posse in 4 Akten von Eduard Devrient.

Personen: Herr v. Bosig, Major a. D.: Hr. Hauck. Baronin v. Kern, seine Schwester: Frl. Herz. Adelaide, ihre Tochter: Frl. Seipeder. Baron v. Kauten: Hr. Kraus. Fritze, Verwalter: Hr. Günther. Philippine, seine Braut, Wirthschafterin: Frl. Haadt. Jean, Bedienter: Hr. Goldberg. Jakob, Stallknecht: Hr. Kaus, im Dienste des Barons. Preßwitz, Kommissionär: Hr. Hotel. Wilhelm, Bedienter der Baronin v. Kern: Hr. Müller. — Die Handlung geht im 1. Akt auf dem Landgute des Barons, dann auf dem der Baronin vor.

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Diese Vorstellung zählt für die wegen des Weihnachts-Abends am 24. d. M. ausfallende Vorstellung.

Traueranzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unsere theure unvergeßliche Gattin, Tochter, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Pathin,

Frau Katharina Böhm, geb. Dorn

aus Herdbruck,

an einem Lungenleiden in ihrem 36. Lebensjahre sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist. Wir verlieren an ihr eine für das Wohl der Ihrigen stets besorgte Gattin und Mutter, und nur des Wiedersehens Hoffnung kann unsern tiefen Schmerz lindern.

Nürnberg und Herdbruck, den 16. Dez. 1857.

Der tieftrauernde Gatte
Joh. Friedrich Böhm,
mit seinen zwei unmündigen Kindern.

Die Bestattung der Leiche findet am Montag den 21. Dezbr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Avis für Herren!

Winter-Ueberzieher von Doppel-Double in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon und fein gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei **Jean Beyer,**
innere Laufergasse S.
Nro. 795.

Johann Löhner,

S. Nro. 1073 am Sand,

empfiehlt sein mit den neuesten und elegantesten Gegenständen assortirtes

Holzgalanterie-Waaren-Lager.

Beachtenswerther Christmarkt.

Bude an der Frauenkirche neben Herrn Zinngießer Normann bei Drechsler Besold,

befindet sich eine bedeutende Auswahl von Tabak-, Cigarren- und Meerschaum-Pfeifen aller Art, Bernsteinspitzen, Schnupftabaksdosen von Schildkrot und Horn, sowie noch Spazierstöcke in großer Auswahl und Spielwaaren; auch halte ich eine Auswahl von patentirten Thoma'schen Kaffeemaschinen von allen Größen, welche ein sehr gutes Getränk liefern und wenig Brennstoff erfordern und welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, am Lager, und empfehle diese sowie auch meine Artikel zur lebhaften Abnahme.

G. Besold, Drechsler.

G. Schneider

neben dem Café Merks

empfiehlt zur gegenwärtigen Weihnachtssaison sein auf's reichhaltigste nach neuestem Geschmacke und in vorzüglichen Qualitäten assortirtes Lager von:

Pariser Pendules-, Wand- und Reise-Uhren, Regulateurs, Musikwerke, goldene und silberne Cylinder-, Ancres- und Savonettes-Uhren, goldene Damen-Uhren in den feinsten Dessins, etwas ganz Neues in chinesischen Uhren, Spindel-, Nacht-, Rahm- und Stockuhren ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Die Manufaktur- und Spielwaaren-Handlung

en gros & en détail

von Gustav Wallrab,

Josephsplatz Nr. 292,
gegenüber dem Wittelsbacher Hofe,

beehrt sich auf eine brillante reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam zu machen und sichert eine reelle billige Bedienung zu.

Feinstes Heilbronner Wasser

von Herrn Gann Otto Mayer, alleinigem Destillateur in Heilbronn.

Dieses seit mehreren Jahren wegen seiner vorzüglichen Güte hinlänglich bekannte Parfum ist während des Christmarktes nur allein in der Galanteriewaarenhandlung des Unterzeichneten, die Doppelreihe, Ecke des mittleren Durchganges, zu haben und dürfte solches wegen seiner eleganten Ausstattung zu Geschenken sich besonders eignen.

Die ganze Flasche 27 kr., die kleine 18 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Zugleich empfehle ich eine sehr große Auswahl von Wollen- und anderen Galanteriewaaren, welche ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreise abgebe. Bitte auf Reihe und Firma zu achten.

F. Becker.

Die Wiedereröffnung meines

Etuis-, Cartonages- und Portefeuilles-Geschäftes

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der freundlichen Bitte, früher genossenes Vertrauen mir auch ferner zu Theil werden zu lassen, und empfehle mein reichhaltiges Lager einer geneigten Besichtigung und Abnahme bei solidester Bedienung zu festen Preisen.

Nürnberg, den 19 Dezember 1857.

G. F. Fleischmann,
Etuis-, Cartonages-, und Portefeuilles-Fabrikant.

Wasserdichter Leder-Anstrich.

Da der Kautschuck-Leder-Anstrich in der That bei richtigem Gebrauche das Leder und insbesondere die Nähte und Sohlen bei Stiefeln und Schuhen, so gut konservirt, daß eine mehr als doppelte Dauer sich herausstellt, so dürfte dermalen dieser Anstrich Jedermanns Aufmerksamkeit verdienen. Der Preis per Töpfchen ist nur 12 kr. mit Gebrauchsanweisung, und empfehlen sich die Unterzeichneten als alleinige Verkäufer dieses Kautschuck-Leder-Anstrichs für hiesigen Platz zu vielen Aufträgen

Johannes Engelhard,
nächst dem schönen Brunnen.
und **J. J. Rupprecht's Söhne,**
am Frauenthor.

Herrenkleider-Lager.

Um den vielen Nachfragen bei mir nach fertigen Herrenkleidern zu entsprechen, benachrichtige ich hiemit das verehrliche Gesammtpublikum, daß ich nun auch eine bedeutende Auswahl fertiger Herren- und Knabenkleider in allen Größen und von verschiedenartigen Stoffen, als: Raglans und Burnusse, geschmackvoll gearbeitet, auch Raglans für Knaben, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, Hosen und Westen in bedeutender Auswahl und von den verschiedenartigsten Stoffen vorräthig halte, und solche zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Joh. Weber.

Mein Verkaufslokale befindet sich in meinem Hause S. Nro. 1004 der innern Laufergasse über eine Stiege.

Empfehlung.

Meine geehrten Kunden und ein geschätztes Gesammtpublikum erlaube ich auf mein reichhaltig assortirtes **Herrenkleider-Magazin** aufmerksam zu machen. Da ich bei allen von mir erkauften Kleidungsstücken für gute Stoffe und solide Arbeit garantire, so sehe ich einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Christoph Bolt, Schneidermeister
Spitalgasse S. Nro. 632.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Pianoforte's sowie Flügeln, nach neuester Konstruktion, zu den möglichst billigsten Preisen.

Nürnberg, den 4. Dezember 1857.

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant.

Für Sattler und Tapezierer.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Seegras

von bester Qualität. Bei Partien von 50 bis 100 Centners wird Wiederverkäufern ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt.

J. G. Pfeiffer,
Commissions-, Speditions- und Hopfenlager.
L. 392 Carolinenstraße.

Hahn-Weinmann

Kaiserstraße L. Nr. 665

empfiehlt eine neue Sendung wollner Damenkapuzen, Unterärmel, Shlips, Glace- und Winterhandschuhe, Herrenbinden, Cravatten, Gummiträger, gehäckelter Börsen und Damentaschen zur gefälligen Abnahme.

Frische Hasen und Rehschlegel empfiehlt um möglich billigen Preis

Mulzer am Rathhause.

Paradies.

Montag den 21. Dez. ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Ries.

Zu nachstehenden Journalen werden vom 1. Januar 1858 an noch pünktliche Mitleser gegen billige Beiträge angenommen.

Erheiterungen, Europa, Chronik für die gebildete Welt, Kladderadatsch, Hausblätter von Hackländer, Berliner Muster- und Modezeitung, Figaro, humoristisch Wiener Journal, Gartenlaube, Payne's Familien-Journal, Bazar, f. Musikstunden und weibliche Handarbeiten, Jugend-Album, die Maje von Hackländer.

Bergstraße beim Thiergärtner Thor.
S. Nr. 427 3. Stock.

Zu vermiethen.

Ein heizbarer, mit Gas zu beleuchtender Parterre-Saal von 50' Länge, 22' Breite und 14' Höhe ist sogleich in S. 1071 am Milchmarkt zu vermiethen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt die Georg Maar'sche Kunsthandlung, Katharinenstraße L. Nro 340 in Nürnberg, die stets beliebten Abbildungen vom

Nürnberger Volksfestzug,

das Blatt schwarz 6 Kreuzer, — colorirt 18 Kreuzer.

Ansichten von Nürnberg in Form einer Rose

desgleichen von München, Kissingen, Dresden, Prag, Wien, Berlin, Hamburg, Paris ꝛc. hält unterzeichnete stets in großer Auswahl vorräthig, und empfiehlt selbe zu bevorstehender Festzeit (da sie sich besonders zum Versenden in Briefen sehr gut eignen) zu geneigter Abnahme. Preis fl. — 18 kr.

C. H. Zeh'sche
Buch- und Kunsthandlung,
Kaiserstraße L. Nr. 124, vis à vis dem Neubau der Schwabenmühle.

So eben ist im Verlage der **Friedländer'schen Buchdruckerei in Berlin** erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Als Verlobte empfehlen sich!

ein erheiterndes und interessantes Gesellschaftsspiel für größere und kleinere Kreise. Am Schlusse des Spiels wird durch dasselbe die Verlobung eines Paares herbeigeführt.

Preis 36 kr.

Die ersten **1000** Exemplare wurden in wenigen Wochen fast ausschließlich in Berlin verkauft.

C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Mädchen.

Im Verlage der **Joh. Phil. Raw'schen** Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nro. 118 an der Fleischbrücke) ist erschienen und zu haben:

Kochbüchlein für die Puppenküche,

oder erste Anweisung zum Kochen für Mädchen von 8—14 Jahren. Achte vermehrte Auflage. Cart. mit lithogr. Titelvignette. Preis nur 12 kr.

Dieses niedliche Büchlein geht so bedeutend ab, daß bereits die 8te Auflage nöthig wurde, die stark vermehrt worden ist und daher für die jüngeren Töchter auf dem diesjährigen Weihnachtstische nicht fehlen sollte.

Kleine Mineraliensammlung,

110 nummerirte und geordnete Mineralien, mit Katalog, Angabe der Fundstelle und der Verwendung, in Kasten Preis fl. 2. 42 kr., empfiehlt als Weihnachtsgeschenk die

Friedr. Korn'sche Buchhandlung
in Nürnberg.

Schiller's sämmtliche Werke für nur 5 fl. 24 kr.

Die Engelhardt'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt:

Fr. v. Schiller's sämmtliche Werke. Große Prachtausgabe mit Stahlst. u. Facsimile. Lex.-Format eleg. geh. (Ladenpreis 8 fl. 24 kr.) für nur **5 fl. 24 kr.**

Zu verkaufen.

In L. Nro. 64, Königsstraße, ist ein noch fast ganz neues, sehr gut erhaltenes Fortepiano von einem anerkannt renommirten Fabrikanten billig zu verkaufen.

Ein eiserner Kanonenofen mit Rohr ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte sind in einigen Exemplaren der Post-Ausgabe einige Fehler stehen geblieben und ist in dem Artikel „Nuntiatura" in der zweiten Zeile statt welchen welchem und in der Note statt vakonal vakant, ferner in der Bezirksgerichts-Sitzung von Augsburg Zeile 15 statt erhielt erhellt zu lesen, und bitten wir, das Versehen bei der Hast und Eile zu entschuldigen. Die Red.

Nachtrag.

Paris, 18. Dez. Wie der heutige Moniteur meldet, ist der Mörder des Fürsten Dagarin am 17. Nov. zu Kutais erschossen worden.

Die Einnahmen der französisch-östreichischen Eisenbahnen haben sich in der letzten Woche um 6800 Gulden vermehrt.

Man versichert, daß die Bank von Frankreich ihren Diskonto Ende dieses Monats auf 5 pCt. herabsetzen werde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 844 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang — Nummer 361.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch Dagobert.

Wirds theuer oder wohlfeil werden?

Die Krise der Handelswelt hat unverkennbar das Schlimmste überstanden. In Hamburg ist allerdings der Nothstand noch groß — man hat dort, wie es scheint, sich von der schlimmen Katastrophe allzusehr überraschen lassen und bei der Wahl der Heilmittel sich allerlei Quacksalbereien und Palliativen hingegeben — doch wird sich auch dieses Riesenschiff wieder von der Sandbank fortheben, auf die es durch allzu leichtfertiges Kredit-Geben und Nehmen gerathen ist.

Man hört nun überall die Meinung: „Jetzt wird Alles wieder wohlfeil werden! Die Inhaber großer Waarenvorräthe sind genöthigt, zu verkaufen, um ihre gelichteten Kassen wieder zu füllen, Ueberproduktion und Schwindel haben eine schwere Niederlage erlitten, man wird jetzt solider spekuliren und sich mit kleinerem Gewinn begnügen, da überdies eine Menge unsolider und ungesunder Geschäftsfirmen zu Grunde gegangen sind. Das Kapital wird wieder der soliden Geschäftswelt zuströmen und sich von den Effekten-Börsen entfernen, an denen so viele und schwere Einbußen erlitten worden sind."

So fehlt es nicht an Stimmen, welche triumphirend eine völlig neue Aera des wirthschaftlichen Lebens in Aussicht stellen und jener großen Niederlagen der Handels- und Geschäftswelt noch froh sind.

Gehen wir der Sache ohne Vorurtheil näher auf den Grund, so zeigt sich, daß manches Wahre, aber auch viel Irriges bei jener Meinung umläuft.

Vor Allem ist es ein gewaltiger Wahn, wenn fast Jedermann annimmt, der Kaufmann mache die Preise. Das ist eine grundfalsche Annahme. Von dem Handel wird nichts produzirt und konsumirt, sondern nur der Austausch der Waare zwischen dem Produzenten und Verzehrer vermittelt. Es ist dem Handel unmöglich, einer Waare Absatz zu verschaffen, wenn der Konsum sich weigert, sie aufzunehmen. Auf die Preise hat er nun vollends gar keinen erheblichen Einfluß — ihre Gestaltung richtet sich nach den vorhandenen Vorräthen und der Nachfrage. Sind viel Brodfrüchte in der Welt gewachsen, so wird es dem Kaufmann nicht möglich sein, die Preise hoch zu erhalten, fehlt es an einer guten Ernte, so werden die Konsumenten genöthigt sein, das Korn theuer zu bezahlen und wenn der Handelsstand noch so viel Thätigkeit entwickeln wollte.

Theure oder wohlfeile Zeit hängt vorzugsweise vom Ausfall der landwirthschaftlichen Ernten ab. Nach den Brodpreisen richten sich mehr oder minder alle sonstige Preisverhältnisse. Kann sich der Bürger um 12 Kreuzer mit seinem Tagesbedarf an Brod versorgen, so wird er dem Landmann viel billigere Preise bewilligen können, als wenn jenes erste Bedürfniß mit dem doppelten und dreifachen Betrag bezahlt werden muß. Wollten die industriellen Klassen in solchen Zeiten des wohlfeilen Korns vom Landmann die alten, hohen Preise fordern, so würde dieser ganz einfach seinen Konsum beschränken, da er bei wohlfeilen Frucht- und Viehpreisen sich den Schmachtriemen anlegen muß. Die weitere Folge wäre, daß Fabrikanten und Handwerker zwar billiges Brod, aber wenig Verdienst hätten, da in den meisten Fällen die agrarische Bevölkerung den Hauptmarkt für die Erzeugnisse des Gewerbfleißes bildet.

Das Hauptmoment für die Wohlfeilheitsfrage liegt darin, daß alle Welt eine erträgliche Ernte gemacht hat. Daß unter solchen Umständen auch der Handel keine hohen Preise erzeugen kann, liegt auf der Hand. Niemand denke daran, daß die alten, wohlfeilen Zeiten zurückkehren werden — der Produzent kann seinerseits nicht mehr so billig erzeugen, wie in der Vergangenheit — aber hohe Preise sind vorerst auch nicht zu erwarten. Der Gewerbtreibende wird billigere Löhne an seine Gehilfen zahlen und daher wohlfeiler arbeiten können, was auch der agrarischen Klasse gut kommen wird. Das Alles hat aber mit der Handelskrise wenig zu thun.

Amerika.

New-York, 5. Dez. Die Lage hat sich seit dem letzten Steamer nicht geändert. Die Wechsel für den abgehenden Dampfer waren zu 8½ bis 9½ Procent Prämie. Allgemeines Mißtrauen offenbarte sich bei den Geschäften. Die Botschaft des Präsidenten wird die Erbauung der großen Westeisenbahn und die sofortige Organisation des Arizona-Territoriums rekommandiren. Der Kriegssekretär wird die Vermehrung der Armee um fünf Regimenter beantragen. Man erwartet, daß die Kammer am 7. d. organisirt und die Botschaft gelesen werden wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dez. In Litthauen und Volhynien wird, wie wir hören, auf besondere Bitte der Gutsbesitzer mit der Aufhebung der Leibeigenschaft zum 1. Januar k. J. vorgegangen werden. Die Leibeigenen dürfen während der nächsten drei Jahre die Scholle nicht verlassen, und sollen sich während dieser Zeit privatim mit den Grundbesitzern über Leistung von wöchentlichen Diensten oder einer Geldabgabe einigen. Erfolgt innerhalb der drei Jahre keine Einigung, so nimmt eine kaiserliche Kommission die Sache in die Hand und regelt sie.

Griechenland.

Athen, 12. Dez. Die Kammer hat ihre Wahlen vollendet und der neue Kammerpräsident Hr. D. Boudouris verfügte sich mit den Vicepräsidenten in den Palast, um sich als die Organe der Abgeordneten des Volkes dem Könige vorzustellen. Der Kammerpräsident hielt folgende Rede an den König:

„Majestät! Die Vorstände der Deputirtenkammer als treue Dolmetscher der Gesinnungen der Abgeordneten des Volkes überbringen Eurer Majestät den Ausdruck der tiefsten Verehrung derselben und ihrer unwandelbarsten Hingebung an den königlichen Thron. Die Kammer, welche schon öfter Gelegenheit hatte, die väterliche Liebe Eurer Majestät für das Volk anzuerkennen, und Ihre ausdauernde Sorge für das Wohlergehen der Unterthanen zu schätzen, wird die königliche Regierung in ihrem Gange unterstützen, und ihr bereitwillig jeden Beistand angedeihen lassen in der Ueberzeugung, daß auch in der bevorstehenden Sitzungsperiode gemeinnützige Werke sie charakterisiren werden. Die ganze Nation theilt die Freude, welche zwei Städte des Landes bei der Rückkehr unserer geliebten Königin so enthusiastisch ausgesprochen haben, und wünscht, daß der Allerhöchste über Eure Majestät und über die erhabene Königin seinen Segen ausbreiten möge." — Der König antwortete: „Die am heutigen Tage mir und der Königin gewordene Versicherung der Ergebenheit der Kammer der Abgeordneten des Volkes ist mir um so angenehmer, als ich am heutigen Tage vor 25 Jahren mein Geburtsland verlassen habe, um mein ganzes Leben der Wohlfahrt des Volkes zu widmen. — Die Unterstützung, welche die Kammer meiner Regierung angedeihen läßt, wird die Veranlassung zu vielen nützlichen Werken sein für unser gemeinschaftliches Vaterland."

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. Vor zwei Tagen hat sich hier großes Unglück ereignet. Außerhalb der Umfassungsmauer von Galata, zwischen den beiden Brücken, wo vor einigen Monaten eine große Feuersbrunst statt hatte, standen noch die Mauern verschiedener ausgebrannter Magazine. Arme Leute hatten sich dazwischen unter Zelten angesiedelt. Wahrscheinlich durch den Regen aufgelockert stürzten nun diese Mauern vorgestern Nachts plötzlich ein und begruben die dort Wohnenden. Bis gestern hatte man schon 17 Personen hervorgezogen, und nur 3 lebende, wovon 2 gleichfalls verwundet. Die Gesammtzahl der Verschütteten wird auf etwa 30 angegeben.

— Zwei armenische Obersten, Haver Bey, Kabinetschef des Kriegsministeriums, und M. Bartan, erster Dragoman im Marineministerium, sind zu Paschas ernannt worden.

— Einer Korrespondenz des „Osserv. triest." zufolge sollen die Gesandten von Oestreich, Frankreich, Rußland und Spanien den Auftrag haben, Herrn v. Lesseps, der am 8. in Konstantinopel ankam, in offiziöser Weise zu unterstützen. Der preußische Gesandte sei in dieser Frage ohne Instruktion und der amerikanische werde sich neutral halten.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Dez. Die Großfürstin Helene wird vier Monate hier verweilen. Ein prächtiges Appartement im Hotel de Iles britanniques auf der Piazza del popolo wurde für sie gemiethet. Auch die Königin Marie Christine wird nächstens hier eintreffen.

Turin, 17. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern ihre Arbeiten begonnen. Die Mitglieder sind fast vollständig versammelt; noch nie hat man beim Beginn eine so zahlreiche Kammer gesehen. Die Anzahl der angegriffenen Wahlen ist sehr beträchtlich. Heute wurden 66 Wahlen für gültig erklärt. Der Präsident stellt den fast einstimmig adoptirten Antrag der Kammer 20 Stunden Zeit zur Lektüre der Wahlberichte zu gewähren.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Nach offiziellen Angaben wurden in den Jahren 1855 und 1856 in Spanien 829,180 Personen von der Cholera befallen, 236,744 erlagen.

Frankreich.

Paris, 19. Dezbr. Nach dem Courrier de Havre wird bereits daran gedacht, die Leviathan noch zu übertreffen. Wenn die erste Reise der Leviathan glücklich von statten gehen sollte, so wird man einen eisernen Dampfer von 30,000 Tonnen bauen, von 1000 Fuß Länge, 70 Fuß Breite, und nur 18 Fuß Tiefgang. Der Entwurf zum Bau ist von Mr. Clare.

Aus Marseille, 18. Dez., wird telegraphirt: „Laut Nachrichten aus Neapel vom 15. d. Mts hat die dortige Regierung eine Denkschrift veröffentlicht, in welcher sie das in der Angelegenheit des Cagliari gefällte Urtheil rechtfertigt. Nach einem hier eingelaufenen amtlichen Berichte sind während des Monats Dezember mit dem Paketboote der Messageries aus Italien und der Levante 14,000,000 Fr. in Specie in Marseille angekommen."

Belgien.

Brüssel, 17. Dez. Der König und der Graf von Flandern werden sich im Januar nach London begeben, um der Heirath der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen beizuwohnen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 18. Dez. Lord Stratford de Redcliffe ist gestern in später Abendstunde hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von Sir Hamilton Seymour, dem britischen Gesandten am östreichischen Hofe, erwartet. Der Lord wird nach zwei Tagen Aufenthalt seine Reise fortsetzen. Man glaubt, daß während seiner Anwesenheit wichtige diplomatische Besprechungen, namentlich in Bezug auf die Angelegenheit der Donaufürstenthümer, stattfinden werden.

Schweiz.

Genf, 17. Dez. Die Freiburger Regierung reklamirt den hier verhafteten Räuber Page, damit er die dreißigjährige Gefängnißhaft, wozu er in Freiburg verurtheilt ist, dort verbüße. Das „Journal de Genève" räth, diesen Wunsch freundnachbarlichst zu erfüllen, um den gefährlichen Gesellen, dem keine Mauer dick genug ist, mit Anstand loszuwerden und dem Staat etwa 4000 Fr. Atzungskosten zu ersparen.

Großbritannien.

London, 19. Dez. Die Civilliste der Königin von England ist bekanntlich, im Verhältniß zu den Staatseinkünften des Landes, eine der kleinsten in Europa — namentlich dürfte sie verhältnißmäßig kleiner sein als eine von den deutschen. Indessen vergeht selten ein Jahr, wo nicht das Parlament, unter einer oder der andern Form, Extra-Beischüsse für das königliche Haus zu machen, eingeladen würde. In dem im März l. J. abgelaufenen Jahr betrugen diese Extra's nicht weniger als 153,705 Pfd. St. In demselben Jahre machten die Salarien und Kosten des Parlaments, mit Einschluß der Druckkosten, ungefähr die gleiche Summe.

Deutsche Staaten.

München, 19. Dez. In die Adelsmatrikel des Königreichs wurde, wie das heutige Regierungsblatt mittheilt, der k. Universitätsprofessor Dr. v. Sybel zu München sammt Abkömmlingen einverleibt.

— Nach einem achttägigen Aufenthalt in Nürnberg ist der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, heute hieher zurückgekehrt und hat die Geschäftsleitung im Justizministerium sofort wieder übernommen.

* **Nürnberg**, 20. Dez. Hr. Dr. C. Bartsch, Konservator des Germanischen Museums, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der deutschen und neueren Literatur an die Universität Rostock erhalten und angenommen.

Mainz, 20. Dez. Papst Pius IX. hat für die bei der Mainzer Explosion Verunglückten 1200 fl. rh., der Fürst von Thurn und Taxis 1000 fl., die Verwaltung der Taunusbahn 5000 fl. gegeben.

Breslau, 19. Dez. Nach mehrfach vorgekommenen Mißbräuchen des Kolportirens von Zeitschriften und den in dieser Beziehung sowohl hier als anderwärts gemachten Erfahrungen hat man neuerdings das Bedürfniß erkannt, die Kolporteure von Druckschriften, da dieses Gewerbe nicht selten zur Verbreitung schlüpfriger und sittlich verwerflicher Schriften benutzt wird, unter aufmerksamer polizeilicher Kontrole zu halten und wo sich dazu Gelegenheit ergibt, die von ihnen kolportirten Artikel einer scharfen Revision zu unterwerfen. Es soll in dieser Beziehung eine sorgsame Vigilanz geübt und darauf geachtet werden, daß gegen solche Kolporteure, die etwa des Absatzes moralisch schädlich wirkender Schriften überführt werden sollten, mit den gesetzlichen Mitteln, namentlich mit Versagung der Konzessions-Verlängerung, eingeschritten werde.

Königsberg, 17. Dez. Der Redakteur und der Drucker des Neuen Elbinger Anzeigers sind im Auftrage der Danziger Regierung durch die Elbinger Polizei-Direktion verwarnt worden, den „bissigen, gehässigen Ton" ihres Blattes fallen zu lassen.

* **Hamburg**, 20. Dezbr. Ein bedeutendes Cigarren-Geschäft hat sich leider genöthigt gesehen, alle seine Arbeiter zu entlassen. Eben so nennt man ein großes Eisenwaarengeschäft, was eine große Zahl Leute außer Brod setzen muß.

— Am Dinstag wurde eine Jüdin beerdigt, welche das hohe Alter von 105 Jahren erreicht hatte.

Tages-Chronik.

♁ **Aus dem Fichtelgebirge**, 20. Dez. Unsere Gegend ist noch immer von vielen Kinderkrankheiten, namentlich dem Scharlach, heimgesucht; so sind in Gattendorf bei Hof einem Weberweister innerhalb zwei Tagen fünf Kinder an letztgenannter Krankheit gestorben.

Auch der Mohr Bamba, kam, nach in Bayreuth erfolgter Abwaschung, in unsere Berge und hat nicht nur manches Kinderherz, sondern auch erwachsene Personen in Angst und Schrecken gebracht. In Dörflas bei Redwitz, wo während der Vorstellung ein Landmann an der Kasse sich etwas zu laut benahm, verjagte der Wilde denselben durch einige nachdrückliche Hiebe und dumpfes Geheul, vor dem selbst, zum Ergötzen der oben versammelten Menge, die im untern Wirthszimmer Kartenspielenden Biergäste ängstlich auf Fenstersimse und Bänken die Flucht ergriffen.

Die Gewerbhalle zu Wunsiedel hat sich auch in diesem Jahre zu den bevorstehenden Weihnachten durch eine reichhaltige Ausstellung von Möbeln, Tischern, Blech- und Dreherarbeiten u. s. w. vortheilhaft ausgezeichnet. Die Halle macht durch gute, solide und preiswürdige Arbeit in der Nähe und Ferne gute Geschäfte. Eine Darlehensanstalt, welche damit verbunden ist, wirkt gar wohlthätig auf den Gewerbsstand. Noch immer hoffen wir vergebens auf Schneefall, der für die blosliegenden Feldfrüchte sehr zu wünschen wäre; kaum dürfte um diese Jahreszeit unsere Gegend so reich an Nebelbildungen gewesen sein, wie dieses Jahr; vor einigen Tagen hatten solche bei Tage aufsteigenden Nebel Veranlassung zu Gerüchten von Ortsbränden gegeben.

Augsburg, 18. Dez. (Bezirksgerichts-Sitzung Fortſ. u. Schluß.) Die königl. Staatsbehörde war in der Replik bemüht, die Reinheit und Lauterkeit der Geständnisse, die Ehrlichkeit und Redlichkeit der Geständigen darzuthun. Sie stellte es sich vor Allem zur Aufgabe, die bittern Kränkungen, welche die Angeklagten Wächter und Ortlieb von den Hrn. Vertheidigern der Nichtgeständigen wegen ihres Geständnisses um jeder Miene willen erfahren mußten, als ungerechte und unverdiente zu rügen. Zur Zeit der Ablegung dieser Geständnisse sei die Sache schon so gelagert gewesen, daß von einer Hoffnung auf Belassung im Dienste keine Rede mehr war und diese beiden dies recht wohl wußten. Uebrigens stimmten ihre Aussagen im Wesentlichen mit andern Beweismitteln überein, nur in untergeordneten Punkten würde man hie und da eine Abweichung finden, wo es aber nicht ausgemacht sei, daß gerade sie die Unwahrheit gesprochen hätten. Der Widerruf der Geständnisse müsse so lange unberücksichtigt bleiben, als nicht ein Motiv für denselben aufgefunden werden könne, als nicht nachgewiesen sei, daß der Geständige die Wahrheit nicht habe sagen können, oder nicht sagen wollen. Die bloße Thatsache des Widerrufs könne nie genügen, um ein Geständniß zu verwerfen. Solche Motive für ein unwahres Geständniß seien nirgends aufgefunden worden. Die HH. Vertheidiger der Nichtgeständigen unterzogen die Beweismittel einer nochmaligen strengen Kritik. Es wurde auf den wichtigen Unterschied zwischen Geständniß und Zeugniß hingewiesen. Soweit ein Geständniß reines Geständniß sei, nämlich in der Richtung gegen den Geständigen selbst, will dessen Glaubwürdigkeit nicht bestritten werden, weil hier der natürliche Grundsatz zur Anwendung komme, daß Niemand Etwas zu seinem Nachtheil eingestehe, von dessen Wahrheit er nicht auch überzeugt sei. Anders, wenn das Geständniß ein Zeugniß gegen andere, eine Anschuldigung Anderer enthalte; hier trifft dieser allgemeine Erfahrungssatz nicht zu, das Geständniß verdiene in dieser Richtung keinen Glauben. Hr. Advokat Dr. Völk brachte heute, nachdem einmal dieser Gegenstand in Anregung gebracht worden sei, ebenfalls die Bitte vor den hohen Gerichtshof, es möchte, wenn eine Strafe nothwendig werde, doch wenigstens nicht auf Strafarbeitshaus sondern auf Festungsstrafe erkannt werden, umsomehr als dies nicht das ausschließliche Vorrecht eines besonderen Standes sei, sondern in jedem Falle ausgesprochen werden könne, wo die Erstehung der Strafe am Orte der gemeinen Verbrecher für den Büßenden eine allzu große Härte wäre. Sie bildeten auch dazu Elemente eines Standes, in welchen viele ehemalige Offiziere treten und um deswillen und wegen ihres ruhigen und anständigen Benehmens in öffentlicher Sitzung würden sie eine solche Berücksichtigung wohl verdienen. Man müsse ferner in Erwägung ziehen, wie gering ihre Besoldung, wie beschwerlich ihr Dienst war, wie nahe ihnen die Versuchung zur Begehung dieses Verbrechens stand. Es lasse sich ihre Handlung dadurch zwar nicht rechtfertigen, aber doch wenigstens entschuldigen. Herr Advokat Dr. Barth war zum Schlusse noch bemüht, die HH. Richter auf die wichtigste Frage in dieser ganzen Sache hinzuweisen, nämlich auf die Frage der Qualifikation des Reats, und empfahl deren Prüfung insbesondere. Er sprach dabei die Ansicht aus, daß die Fahrbillete für den Staat nur so lange ein geldwerthes Papier seien, als sie durch den Verkauf noch nicht abgesetzt wären. Durch den Verkauf und die Hingabe des Billets an den Passagier und durch die Einnahme der Fahrtaxe habe das Billet seinen Geldwerth verloren, es sei Eigenthum des Passagiers geworden, der nun dadurch das Recht auf Befahrung einer gewissen Bahnstrecke erworben. Es sei unvereinbar, neben der bezogenen Einnahme noch den Geldwerth des Billets fortbestehen zu lassen. Ein zweiter Verkauf eines schon einmal abgesetzten Billets von Seite des Staates könne nicht mehr stattfinden und somit auch nicht von einem Expeditor durch einen solchen Wiederverkauf eine Unterschlagung an Staatsgefällen begangen werden. Die durch eine solche Manipulation begangene Untreue lasse sich nur als eine Untreue durch Verkürzung der Staatseinkünfte bezeichnen, da der Staat, wenn diese Untreue nicht stattgefunden hätte, einen größeren Absatz von seinen Billeten und damit auch eine größere Einnahme erzielt haben würde. (Wir wollen hier noch nachträglich erwähnen, daß sich nach der von dem Hrn. Staatsanwalte der Begründung der Anklage angeschlossenen Berechnung die unterschlagene Summe auf circa 2000 fl. bei der Expedition Ulm belaufen würde, während sie nach den Angaben der Angeklagten selbst nur die Höhe von ungefähr 300 fl. erreicht, und daß sich dieselbe bei der Expedition Schwabmünchen auf den Betrag von 50 bis 60 fl. entziffere. Bezüglich der übrigen Expeditionen wurde eine Berechnung nicht angestellt.) Hiemit wurde die Verhandlung geschlossen. Die Publikation des Urtheils findet am Donnerstag den 31. Dezember dieses Jahres Vormittags acht Uhr statt.

Folgende Bemerkungen mögen die von den Angeklagten angewendeten Manipulationen ersichtlich machen: 1) Der Konduktur hat die Aufgabe, den Passagieren ihre Plätze anzuweisen, die Fahrbillete an der Einsteigstation mit der Kopirzange durch Eindrücken des Kupirungszeichens an der schmalen Seite des Billets zu entwerthen, an der verlassenen Station sie einzusammeln und dem Oberkondukteur zu behändigen. Sollte nun ein solcher Unterschleif überhaupt möglich werden, so mußte sich vor Allem der Kondukteur herbeilassen, nicht zu koupiren. 2) Dem Oberkondukteur liegt ob, den Zug zu führen, die Aufsicht über denselben zu pflegen, das Zeichen zur Abfahrt zu geben und insbesondere die Billete koupirt aus der Hand des Kondukteurs entgegen zu nehmen und an das nächste Bahnamt einzuliefern. Nachdem nun zuerst der Kondukteur seine Pflicht verletzt hatte, kam die Reihe an ihn, er mußte damit einverstanden sein, die Billete unkoupirt anzunehmen, und sie nicht an das Bahnamt, sondern an den Expeditor, von dem sie ausgegangen, auf irgend eine Weise zu liefern. Dies bewirkte man entweder noch auf der Einsteigstation, indem man den Passagieren sofort beim Einsteigen das Billet abnahm und es zum Expeditor zurücktrug, und dies geschah namentlich in dem Falle, wenn das Billet nur auf eine nahgelegene Station lautete. Hier ging der Gewinn in drei Theile, einen erhielt der Personenkondukteur, den andern der Oberkondukteur, den dritten der Expeditor. Lautete das Billet auf eine entfernte Station, so ging es auch nicht so schnell, man mußte fürchten, daß ein unvermuthet angekommener Kontrollbeamter einen Passagier ohne Billet finde. Man nahm es in diesem Falle erst bei der Kreuzungsstation ab, wählte, weil genug Zeit war, die letzten als die bequemsten Nummern aus, machte sie in ein Packetchen zusammen, schrieb blos die Zahl der Theilhaber darauf und behändigte es dann dem den Gegenzug kommandirenden Oberkondukteur, der es wieder dem Expeditor zustellte und dafür auch seinen Theil, den vierten, bekam. Nun kommt die Reihe 3) an den Expeditor: Gegen Bescheinigung erhält er die Billete von der Materialverwaltung. Die lauten auf bestimmte Stationen, sind mit fortlaufenden mit seinen Büchern korrespondirenden Nummern von 1 bis 10,000 versehen, werden von ihm in die einzelnen auf bestimmte Stationen lautenden Fächer des Billetenkastens gelegt, vor der Abgabe an den Reisenden gehörig mit dem Datumsstempel versehen, weil der Reisende das Befahrungsrecht nur an diesem Tage haben soll, und nach geschehener Verausgabung des Billets gegen Baareinnahme, der Absatz der betreffenden Nummer, sowie die Einnahme im Buche bemerkt. Will er sich nun bei dem Unterschleif betheiligen, so trägt er diese Nummer auch nicht sogleich als abgesetzt vor; er wartet, bis das Billet zurück kommt, und dies deswegen, weil er nicht weiß, ob er das Billet noch am nämlichen Tage erhält und auch noch wieder verkaufen kann. Bezüglich des Billets kam man nicht in Verlegenheit, man nahm den Gummi zur Hand und radirte den falschen Datum heraus oder noch besser, man stempelte für die Zukunft schlecht oder gar nicht. Der weitere Absatz des Billets unterliegt nun keinem Anstand. Hätte er aber den ersten Verkauf sogleich bemerkt und das Billet nicht mehr am nämlichen, sondern an einem folgenden Tag wieder verkauft, so würde er durch die Kontrolle verrathen; das Billet ist z. B. am 1. Dezember als verkauft vorgetragen und die Rechnung darnach abgeschlossen, das Billet, für welches die Einnahme gemacht und vorgetragen, datirt aber erst vom 2. oder 3. Dezbr. Der Datumsstempel und der Datum im Buche müssen stimmen. Man unterließ daher nicht nur einstweilen den Buchs-Eintrag, sondern auch, weil es bequemer war, die Stempelung des Billets oder stempelte wenigstens schwach. War nun der zweite Verkauf geschehen, dann wurde die Nummer sogleich als abgesetzt vorgetragen. Man sieht leicht, daß für diese Manipulation jede Kontrole unzugänglich war. Das Buch war richtig, aber die Zwischenakte der Unterlassung des Eintrages des ersten Verkaufs und die Wiedereinhändigung des Billets an den Expeditor konnte der Kontroleur nicht sehen. Die einzige wirksame Kontrole wäre gewesen, wenn der Kontroleur sich neben den Expeditor gestellt hätte. (Augsb. Abdztg.)

München, 20. Dez. Von dem obersten Gerichtshofe wurde die Sache des von dem Schwurgerichtshofe der Oberpfalz und von Regensburg wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Badergesellen Franz Kreusel von Amtswegen geprüft und ausgesprochen, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. Bei den Akten befindet sich eine Selbstbiographie des Angeklagten, aus welcher sich ergibt, daß derselbe schon früher einen Mord dadurch verübt, daß er einen Begleiter in den Abgrund schleuderte. Diese Biographie schließt mit dem Bemerken, daß er (Angeklagter), nachdem er, wie er verdient, enthauptet werde, nun es nicht mehr zum Doktor der Arzneikunde und zum Geburtshelfer bringen werde.

Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Schwaben und Neuburg vom 31. Oktober l. Js. wurde der ledige Joh. Hübner von Ansbach wegen Raubes IV. Grades zur Todesstrafe verurtheilt. Diese ausgesprochene Strafe hat nun Se. Maj. der König allergnädigst in Kettenstrafe verwandelt.

Der k. Cassationshof in München hat in einem Prozesse des Wucherfrägers Isaak Kuhn von Bissersheim, dermalen in Worms sich aufhaltend, welch letzterer sich durch eine Summe von 66 fl. hatte bestechen lassen, auf ein zu versteigerndes Haus bei der öffentlichen Versteigerung nicht zu bieten, erkannt, daß Art. 412 C. p. nicht blos auf Denjenigen anwendbar ist, der Steigerer besticht, sondern auch auf den Steiglustigen, der sich bestechen läßt, falls die Umstände ihn als interessirten Ueberbieter erscheinen lassen. Demgemäß wurde das Urtheil des k. Appellationsgerichtes der Pfalz, durch welches Kuhn in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in eine Geldbuße von 280 fl. verurtheilt worden war und wogegen er Kassation ergriffen hatte, bestätigt. Kuhn war bereits im Jahre 1853 wegen Gewohnheitswucherei in eine Geldbuße von 9000 fl. verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redakteur: August Lautor.

Verkehr und Handel.

München, 19. Dez. Wie ich höre, werden in Folge des in Stuttgart vereinbarten neuen Telegraphenvereinsvertrages nicht nur die Gebühren der Depeschen des externen, sondern gleichzeitig auch jene des internen Verkehrs ermäßigt, und zwar würde, wie man glaubt, für den Verkehr in Bayern, abgesehen von der Entfernung, nur eine Depeschentaxe bestimmt werden, wie das eben auch von der württembergischen Regierung geschah. Daß sich erst hiedurch die seit dem 1. Oktober d. J. bestehende Einrichtung, nach welcher alle Eisenbahn-Expeditionen telegr. Depeschen befördern können, vollständig nützlich erzeigen kann, und

...pt die Erträgnisse der Telegraphen-Anstalt ...glich vermehren würden, ist wohl kaum

10 Mil... 20. Dez. Die Händler, welchen die Bücher d... zugekehrt werden, mußten vorher ihre über die erf...nden Behörden vorlegen und dann müssen dieselben ...Beträge Wechsel ausstellen. Auch sowohl dem mob... mit ihrem ganzen Vermögen, ...stattung der Geld... immobilien. für die Wieder-genommen ist. ..., so daß völlige Sicherheit

Paris, 19 Dez. London lauten günstig ...Handels-Nachrichten aus England werde ihren Diskont... die Bank von ...sehen. — Die Haltung der ... 7 Prozent herab- und das Geschäft lebhaft. ...var heute sehr fest

Börsen-Bericht.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die ...

Frankfurt, 16. Dez. (Staats-Papiere...) Oblig. 75 74½, 5% Met.-Obl. ... 5% Met. ...% Nat.-Anl. v. 1854 77½ 77½, 4½% Met. 74½, ... 65½, 4% dito — 59, 3% dito — 46, ... 1849 — 37½; span. 3% innere Schuld — 36½ dito 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ —, 4% ... Braver. 96½ —, 4½% Obl. 101 100½, 5% ... 101½ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 92½ ... 4½% dito 103½ 103½; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 101¾ —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99½ —, 4½% 101½ 101½; bad. 3½% Obl. v. 1842 92½ 91½, 4½% Obl. 102½ 102½; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 90½, 4% dito 99 —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1090 1085, Kredit-Aktien 175½ 173½, Leipz. Kredit-Bank — 62, baier. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 233 231, Frankf. Bankactien 110½ 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 149½ 149½, 4½% Neustadt-Weißenburg 98½ —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 98½ 97½, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn — 81½

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 100 99½; bad. 50 fl. v. 1846 84 83½, 35 fl. v. 1845 49½ 48½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 117, 25 fl. dito 34½ 34; kurhess. Thlr. 40 b. R. 36½ 36½; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33½

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119½ 119½, Berlin Thlr. 60 k. S. 105½ 105½, Hamb. M. B. 100 k. S. 89½ 89½, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104½, Wien fl. 100 k. S. — 111½. Disconto 5%

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 36 kr., doll. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 33 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Rothlauf, Rothgerbermeister, 57 J. a. in Scheßlitz. — Hr. J. Lobert, Metzgermeister, 61 J. a. in Bamberg. — Frl. Th. Zöllner, Privatierstochter, 29 J. a. in Passau. — Frl. M. Sperl, Dekanstochter, 60 J. a. in Sulzbach. — Frl. A. Driller, Privatierstochter, 42 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

(Eingesandt) Seid, Kinder, mir gegrüßt ... kommt! des neuen Jahres Sonne flammt und neue Lust mit frohem Gruß, sie folgt mir lächelnd auf dem Fuß Buck für 1857. (Zu finden bei **Wilh. Schmid** in Nürnberg, an der Fleischbrücke) L.

Dank.

Für die ehrende zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten ewig unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau Katharina Böhm, statten wir unsern herzlichsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß sie der liebe Vater im Himmel stets vor solchen schmerzlichen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, unsere Dankbarkeit auf andere Art bethätigen zu können.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge &c.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge &c. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2. Januar, 1857.

Dr. J. Lentbecher.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Post- und Dampfschifffahrt zwischen **Havre, New-York und New-Orleans.**

Generalagentur von **Carl Sieber** in Würzburg, concessionirt durch kgl. Ministerium.

Ueberfahrtsverträge werden zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

Carl Deischlaegel in Ansbach,
Andr. Naum in Nürnberg,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Frdr. Pet. Schmidt in Erlangen,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Melch. Laun in Eichstädt.

Anzeige und Empfehlung.

Hierdurch bringe ich zur ergebensten Anzeige, dass ich mich, unter Bewilligung vom hochwohllöbl. Magistrat hier, als Graveur etablirt habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich an solche resp. Hünner, welche meiner Dienste bedürfen, das höfliche Ersuchen, mir ihr Zutrauen zu schenken, und wird jede Art Gravierarbeit in:

Stahl, Messing, Gold & Silber etc.

unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung angefertigt.

Nürnberg, den 8. Dezember 1857.

Theodor Ohr,
Lorenzerstrasse L. Nro. 674.

Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens-Loose.

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 &c. &c.

Ziehungen: 15. Mai, 15. Juni, 15. November, 15. Dezember

sind bei Unterzeichneten zu fl. 6 zu haben.

Ziehungspläne werden gratis abgegeben.

Jedes Loos muß wenigstens fl. 6 gewinnen, und somit Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen hohen ...fer zu erhalten.

Gebrüder Schmitt,
Josephsplatz L. Nr. 293 in Nürnberg.

Fr. Ablassmayer

Gasch...nd Tapezier S. Nr. 15 vis-à-vis den schönen Brunnen empfiehlt sein ... passende Weihnachtsgeschenke vollständiges Assort. ... von Jagd- und Reiserequisiten, Damentaschen, ...ünzchen nebst allen sonstigen zur Taschnerei gehörigen ...ergalanterieartikel.

Durch dauerhafte ..., geschmackvolle, dem Zweck entsprechende Arbeiten, ... möglichst billigen Preisen, wird sich das bleibende Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erhalten ...chen.

Der Obige.

Empfehlung.

Das reichhaltige Kleidermagazin von **David Eckhardt**, Hemannsgäßchen L. 846 b., ...inbangsgasse der Karolinen- und Kaiserstraße, empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zu passenden Weihnachtsgeschenken in den verschiedensten und besten Stoffen und allen ...öhen verfertigte Röcke, Hosen, Westen, Raglans, Tweeds, Paletots, eine große Auswahl Schlafröcke, Kochelzappen u. s. w. für Herren und Knaben bei Versicherung solider Bedienung.

C. L. Schaefer

Königsstraße L. Nr. 63.

erlaubt sich seine Punschessenz vorzüglichster Qualität, à 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr., 2 fl. per Flasche, sowie auch in halben Flaschen, und feinsten Arak bestens zu empfehlen.

Friedrich Thomae

in Nürnberg



empfiehlt seine von ihm selbst erfundenen, neu construirten königl. privilegirten

Extraktions-Kaffeemaschinen,

gleichzeitig zur Bereitung von Thee dienlich, und erlaubt sich ein verehrliches Publikum auf die bewährte Brauchbarkeit und insbesondere auf die damit erzielte Brennstoff-Ersparniß aufmerksam zu machen, da auf einer Zwei-Tassen-Maschine mit einer Maaß Spiritus 8mal der wohlschmeckendste Kaffee bereitet werden kann.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß die Flamme von selbst auslöscht, sobald der Kaffee fertig ist.

Das Verkaufslokal befindet sich in Nürnberg bei Herrn J. Murschhauser und erbitte mir frankirte Aufträge unter meiner Adresse, Ablage bei Hrn. J. Murschhauser am Josephsplatz L. Nr. 291.

H. B. Sotta

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Parfümerien,

Haurdien, Pomaden, Cosmetiques, Odeurs und feinen Seifen,

ferner die beliebten Zimmerparfüms Duftessig und orientalische Blumenessenz.

Aechten Emmenthaler Käs,

sowie vollkommen reifen **Limburger**, letzteren per Pfund 20 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291.

Vorzüglich schöne Mandeln,

besstes Citronat und Orangeat, neue Rosinen und Weinbeeren, Hutzucker, Stärkmehl, Citronen und alle Gewürze, ganz und gestoßen, bester Qualität, empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291.

Soeben ist wieder eingetroffen:

Die kleine Köchin.

Puppenkochbuch für kleine Mädchen. Preis 12 kr.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Meinhold u. Söhne in Dresden erschien und ist in der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg zu haben:

Der Goldbrunnen.

Bilder von Gustav Süs in Düsseldorf.
Erzählungen von Fr. Wiedemann.
Preis fl. 1. 48 kr.

Dieses Büchlein ist eins der schönsten unsers Verlags; lenken daher Ihre Aufmerksamkeit besonders darauf.

COLLECTION D'ANIMAUX

par
Gustave Süs et Tulsen Hartung.
Mit 16 schönen Bildern. Preis fl. 1. 48 kr.

Großvaters Plauderstunden.

Ein Strauß von Mährchen, Erzählungen, Charaden &c.
Eine Weihnachtsausgabe für die frühere Jugend
von
H. L. Stiehler.
Mit 6 feinen Bildern nach Sachse. Preis fl. 1. 6 kr.

Die Kinderstube.

Ein Geburtstags- und Christgeschenk für Kinder von 4 bis 10 Jahren.
von
Ottilie Dellier.
Mit 6 fein color. Bildern. Preis fl. 1. 27 kr.

Thierbüchlein für Kinder,

Bilder und Reime.
von
Gustav Süs in Düsseldorf.
Mit 16 schönen Bildern und erklärendem Text von Fr. Wiedemann, Verfasser der Samenkörner für Kinderherzen. Cart. Fein col. Preis fl. 1. 48 kr.

Das Kind und seine liebsten Thiere.

Bilder und Verse
von
Gustav Süs in Düsseldorf.
Zweite Auflage.
Mit 16 fein color. Bildern. Cart. Preis fl. 1. 48 kr.

Hundert Geschichten

für eine Mutter und ihre Kinder
von
Franz Wiedemann.
Mit einem Titelkupfer. Cart. Preis fl. 1. 6 kr.

Robinson's Thierkunde.

Ein Bilderbuch für große und kleinere Kinder.
von
Julius Zähler und Fedor Flinzer.
Cart. Color. fl. 4. 42 kr., schwarz fl. 2. 6 kr.

Le marchand d'images

par
Tulsen Hartung.
Mit 6 fein color. Bildern. Cart. Preis fl. 1. 27

Potpurri d'enfantines

par une amie des enfants.
Zweite Auflage.
Mit 12 fein color. Bildern. Cart. Preis fl. 1. 6 kr.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Morgen- und Abendsegen.

Stahlstich nach einer Zeichnung von Julius Frank.

Vorräthig in sämmtlichen Kunsthandlungen in Nürnberg.

Preis chines. Dr. fl. 2. 24 kr.

München, den 20. Dezember 1857.

Joh. Krucker, Kupferstecher.

Frauen-Zeitung für weibliche Arbeiten, Mod. und Unterhaltung mit Salon. (Stuttg.) VII. Jahrg. 1858. 1. Quart. Preis 54 kr. Jährl. 24 Hefte m. 48 Bog. Text u. ... Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. J. A. Stein in Nürnberg.

Frische Hasen und Rehwildpret zu billigen Preisen empfiehlt

Vierzigmann in der Spitalgasse.

Ein Billard von Kirschbaumholz mit Zubehör ist zu verkaufen. Näheres S. Nr. 915

Ein mittelgroßes Haus Lorenzer Seite, in gutem Bauzustande, mit Höfchen, gutem Keller &c., ist, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen.

Ein 5jähriger gesunder schwarzbrauner Hengst ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

(Gesuch) In S. 941 im Brechtelsgäßchen wünscht man den Korrespondenten v. u. f. Deutschland mitzulesen.

Man sucht bis Neujahr einen Badergehilfen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ganz eleganter Kinderschlitten ist zu verkaufen untere Kudergasse L. Nro. 275 ebener Erde.

Zu vermiethen.

Ein heizbarer, mit Gas zu beleuchtender Parterre-Saal von 50' Länge, 22' Breite und 14' Höhe ist sogleich in S. 1071 am Militairspital zu vermiethen.

Am 13. d. ist Jemand ein Hund mittlerer Größe, weiß und grau gefleckt, Bulldogge (Bastard), mit sammt der Kette zugelaufen und kann wieder abgeholt werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sabine, geborne Grassar, von einem gesunden Mädchen bringe ich Verwandten und Freunden zur ergebenen Anzeige.

Nürnberg, den 20. Dezember 1857.

Heinrich Haeberlein.

Trauer-Anzeige.

Unerwartet schnell überraschte gestern Abend der Tod unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Susanna Weiß

im 88. Lebensjahre. Ein Schlaganfall endete schmerzlos Ihre lange Pilgerfahrt.

Für Ihr vieles Wirken und stete Sorgen für die Ihrigen nimmt Sie den größten Dank mit ins Grab.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 21. Dezember 1857

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 23. Dez. Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Ansbacher Aussteuer-Anstalt.

Bei der heute am 19. Dezember 1857 stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die **fünf und dreißig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,** auf folgende Nummern und Personen:

Nr. 1280 Manz, L. Regierungsrathstochter von hier
" 3078 Burk, J. A. Wirthssohn v. Dietersdorf
" 3994. Hecht, E., Nachtwächterst. v. Lichtenau, Dienstmagd dahier
" 6326 Meyer, F., Dekanssohn zu München.
" 5148 Herberger, K., Stadtschreiber zu Pappenheim.
" 3189. Schmidt, F., Gerichtsdienersgehilfens. zu Heilsbronn.
" 228 Kultrel, C. B., Taglöhnerst. v. Lehrberg, Dienstmagd dahier.
" 726 Schöfer, K., Postbote zu Nördlingen
" 4692 Meyer, K. A., Kunsthändlerssohn zu Nürnberg.
" 6319 Schubert, M. M., Färberst. von Ipsheim, Dienstmagd dahier
" 2210. Maurer, M., Professorstochter von hier
" 4274 Gaschenhofer, L., verehlicht an Kaufmann Engel zu Nördlingen
" 5083. Barnickel, Marie, Siebmachersfrau zu Bamberg
" 3455. Kattler, M. B., Gürtlerst. von Altenbettelsau
" 1582. Förch, L., Wirthsfrau von hier.
" 5938. Hauf, G. Lohnkutscherstochter von hier.
" 2115. Reuser, A. M., Bierbrauerst. zu Windsheim
" 2785 Renschel, M., Branntweinbrennerst. v. h.
" 3298. Heckel, J., Bezirksgeometerssohn von hier
" 5608 Fechter, F. Ch., Bäckerssohn von hier
" 3109. Staudinger, W., Schloßerstochter zu Weißenburg
" 2890 Wagner, A. M., Rentamtsboteerst. dah.
" 50 Häslein, O., Apothekerssohn dahier
" 5890 Honig, A. M. K., Lotterierevisorst. zu München.
" 5851. v. Furtenbach, K., Bank-Commis früher dahier, nun in Nürnberg.
" 3499 Kloetzer, M. M., Magisterstochter zu Obernbach
" 5267. Garthardt, A. M., Schmiedstochter von Weiherschneidbach
" 5900 Flamm, W., Schneiderstochter von Dinkelsbühl
" 4512 Keim, W., Pachtwirthstchtr. zu Weißenburg.
" 5233 Maurer, M. M., von Bechhofen, Dienstmagd dahier.
" 6271 Maeß, K., von Oberbach, Dienstmagd dah.
" 967 Müller, A., Polizeioffizianten sohn zu Nördlingen
" 5325 Lederer, W. J. K., zu Nürnberg
" 2399 Frisch, M., Pfarrerstchtr. zu Wettringen
" 4884 Beeth, A., Wegmeisterst. zu Rothenburg

SINGVEREIN.

Mittwoch den 23. Dezember

Production.

Anfang 8 Uhr

Der Vorstand.

Kulturgeschichtlicher Verein.

Dienstag Abends 8 Uhr

Versammlung in der Herrentrinkstube der Karthause.

Der Vorstand.

Johann Löhner,

S. Nro. 1073 am Sand,

empfiehlt sein mit den neuesten und elegantesten Gegenständen assortirtes

Holzgalanterie-Waaren-Lager.

In S. 1032 der Judengasse ist ein schöner Stoßflügel, der nicht mehr Raum einnimmt als ein Fortepiano, mit gutem, haltbarem Ton, zu verkaufen.

Bekanntmachung der Nürnberger Aussteuer-Anst.

Bei der heute stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die

60 Gewinnste à 200 fl.

auf nachstehende Nummern:

Nr.		Nr.	
			. Rothenburg a./T.
7128	Hanna Pappenheimer von Thalmessing	16176	Maria Kreuz-Hühlein von Auernheim
1793.	Blasius Marun von Lauf.	7302.	Anna Baer Kühn von St. Johannis
6406.	Helena Kern von Eggenfelden	5947.	Joh. Leon Amalie Ropitsch v. Nördlingen
11426.	Joh. Gg. David Max Löhlein von Schwabach.	3866	Elise Doertine Clara Link von hier
5088	Margaretha Zwingel von hier.	8971.	Sudir Schindler von Aldersdorf
9001.	Anna Johanna Bierlein von hier.	588.	Dor. Carolina Kuhmeier von hier
4868	Eduard Max Werner von Hilpoltstein.	10387.	Rea Luh von Großreuth h. d. V.
1528.	Johann Adam Beck von Wöhrd.	842.	[illegible] Brunner von Langenzenn.
1880.	Ida Henriette Ernestine Roth von Kitzingen.	8465	[illegible]rolina Wirth von hier.
9264.	Clara Gertrud Lang von hier.	187	Friederike Stellwag von Windsheim
1780.	Rasina Prinz von Oettingen.	2[illegible]	Lisette Beck von hier.
2472.	Leonhard Carl Joseph Wendel von Bayreuth	[illegible]59	Anton Eugen Maurer von Carlsruhe.
4685.	Johann Paul Geiger von hier.	[illegible]503.	Albine Klinger von Wunsiedel
7367.	Maria Catharina Feurer von Feuchtwangen.	4620.	Ludw. Paul Sigm. Heinrich Merkel von hier
3742.	Johann Flammersberger von hier.	4321	Catharina Höfler von hier
3846.	Magdalena Rosina Christina Lorsch von F[illegible]	4961.	Marg. Barbara Pfann von Kleinreuth h. d. V.
5368.	Anna Maria Dorothea Reuter von hie[r]	10936.	Carl Waldmüller von Berlin
1940.	Anna Margaretha Seitz von Oberd[illegible]	4457.	Maria Helena Wilhelmina Knapf von Erlangen
9624	Margaretha Müller von Gräfenber[g]	8993.	Johanna Carolina Reichel von hier.
5035	Christiana Poller von Wunsiedel. [illegible]schwand.	6361.	Helena Maria Schmülzlein von hier.
11676.	Christina Barbara Kaeroche v. P[illegible]	9918	Lorenz Wohlleben von hier
6070.	Catharina Weiß von Mögelsd[orf] hier	8768.	Michael Winheim von Neuisbach
4086.	Laura Elisabetha Motglich [illegible] Leutershausen.	339	Margaretha Babetta Winkler von Windsbach
8766.	Anna Maria Eisenmenger [illegible]shofen.	3032	Elisabetha Bernreuther von hier.
8536.	Paul Forstner von Rein[illegible] Seitz von hier.	5748.	Carl Friedrich Martin Daumer von hier.
8700.	Helena Babette Johar[illegible]	6151.	Maria Coralina Auguste Pfort von Regensburg
8848.	Georg Steuh von [illegible] Caroline Knoll v. h.	1485.	Valentin Wirth von Thurnau.
3111.	Cath. Dorothea [illegible] Simonshofen.	6944.	Johann Reinwald von Gräfensteinberg.
6530.	Georg Rohleder[illegible]sen von Tann.	7158.	Louise Grießmeier von hier.
3521.	Christina Holz[illegible]		

Von den vor[ge]führten 60 Gewinnern erhalten Diejenigen, welche sich über das zurückgelegte 40ste Lebensjahr durch [Tauf]schein, oder als verehelicht durch den Trauungsschein legitimiren können, den Gewinnbetrag von 200 [fl.] zu Lichtmeß 1858 gegen Quittung vollständig baar ausbezahlt, die übrigen Gewinner erhalten an di[esem] Termine plangemäße Gewinnversicherungsscheine und von da an gerechnet vom Hundert 2 Gulden [Zinsen] [...]essen in halbjährigen Raten bis zur gesetzlichen Auszahlung des Gewinnes.

Nü[rn]berg, den 20. Dezember 1857.

Administration der Aussteuer-Anstalt.

Lindner, kgl. Advokat, als Vorstand
Georg Beßelmeyer Kaufmann und Fabrikbesitzer
Sigmund von Fürer.
G. Hunbenstricker, rechtskundiger Magistratsrath.
Ludwig Herrmann, Kaufmann
Dr. Reinhued, q. k. Landgerichts-Assessor.
August Schaller, Kaufmann.
P. V. Wagler, Amtmann und Notar.

Mausner, Cassier.

Leberthran-Extraktseife.

(Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums)

Die Heilkraft des Leberthrans gegen rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheit, chronische Ausschläge, Flechten, Luftröhren-Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Da indessen die mit den ausgeschiedenen wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sie anhaltend äußerlich als Waschmittel gebraucht, besonders aber die leidenden Theile und namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft hat, so machen wir die Herren Aerzte und Apotheker darauf aufmerksam, daß die Hauptniederlage für Deutschland **Leuchs u. Comp.** in Nürnberg hat (Obstmarkt S. Nr. 904) Preis des Glases 18 kr. In **Bamberg** Depôt bei Herrn Apotheker **Goeß.**

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg,** an der Fleischbrücke, zu haben:

Der practische Müller

oder

kurzgefaßte Anleitung, wie Mahl-, Schneid-, Oel-, Walk- und Gyps-Mühlen auf eine billige Art anzulegen sind und verbessert werden können.

Nebst einigen Worten über Kunstmühlen, Verbesserung und Erhaltung der Wasserkraft, Drehmaschinen, Aufbewahrung des Getreides und Mehles, Bäckerei, Mehlhandel, Oelfabrikation, Modelliren, Einfriemen, Hobelzeugen und Dampfmaschinen 2c. 2c.

Ein Buch zum Selbstunterrichte im Mühlfache.

Nach langjährigen Erfahrungen zum allgemeinen Besten gründlich bearbeitet und herausgegeben von

Mathias Bachmann.

Zweite durchgehends verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 46 lithographirten Zeichnungen. gr. 8°. broch. Preis fl. 4.

Zur Weihnachten

offerirt Unterzeichneter: Billige Bilderbücher à 6 kr. d. Stück, Münchner Bilderbögen à 3 kr., ferner 85 Stück kleine biblische Bilder zu 3 kr., die beliebten Schiefertafeln, Bilderbücher à 8 kr., 12 Stück zusammengeheftete Bilderbögen zum illuminiren zu 8 kr., sowie aus meinem Bücher-Antiquarium viele billige Bilderbücher, Jugend- und Schulbücher.

Lorenz Kraußer,

Antiquar L. Nr. 1394.

Avis für Herren!

Winter-Ueberzieher von Doppel-Double in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon und fein gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei **Jean Beyer,**

innere Laufergasse S. Nro. 795.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt die **Georg Maar'sche Kunsthandlung,** Karolinenstraße L. Nro 340 in Nürnberg, die sehr beliebten Abbildungen vom

Nürnberger Volksfestzug,

das Blatt schwarz 6 Kreuzer. — colorirt 18 Kreuzer

Ein Anwesen,

mit welchem mehrere Geschäftszweige verbunden sind, und aber diese schon eine jährliche sichere Rente von fl. 700. abwirft, ist zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt auf franco Briefe das von der kgl. Regierung concessionirte Bureau von

F. J. Munz in Würzburg

Ein solider Badergehilfe findet Kondition. Unter Adresse A. L.

Ein spanisches Rohr mit elfenbeinernem Knopf wurde auf dem Wege von der Windergasse aus auf den Egydienplatz verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in S. 759 zurückzubringen.

Nachtrag.

* Nürnberg, 21. Dez. Im hiesigen Polizeibezirke bestehen bis auf weitere Verfügung folgende Bier-Taxen: Braunes Winterbier, gut und taxismäßig, die Maas 5¼ kr., Waizenbier von Fürth 4½ kr., weißes Bier 4 kr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIV. Jahrgang. Nummer [illegible]

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Donnerstag: Adam Eva.

Die Weihe der Zeit.

Die Bewunderung großartiger Naturerscheinungen, Furcht vor der Strafe der Gottheit, endlich Liebe und Dankbarkeit gegen Götter und Heroen, von denen die Menschen Gutes empfingen und hofften, veranlaßte seit den ältesten Zeiten rohe wie gebildete Völker, diesen gütigen Mächten bestimmte Zeiten zu weihen, an denen sie ihnen opferten, und welche sie mit dem Glorienscheine der Anbetung umgaben. Ein Fest dieser Art verherrlichen die Tage der Weihnacht bei allen christlichen Völkern, jener Nacht, die den Stifter einer Weltreligion durch seine Geburt weihte. Die Weihnacht führt aber nicht nur die gläubigen Anhänger einer Religion an die Stufen der zum Altar gewordenen Krippe, sondern auch den Freund allgemeiner Geistes- und Herzensbildung, den Denker über politische und soziale Gestaltungen erhebt die Feier der Ankunft eines Messias aller Völker zu Empfindungen hoher Weihe. In der That ist keine Lehre, wie die Christuslehre, geeignet, sich der Lebens- und Denkweise der verschiedenartigsten Menschenracen anzuschmiegen, keine hat größere Eroberungen unter allen Zonen gemacht wie sie, welche den Bau eines faulgewordenen Weltreiches zerbröckeln und zu neuen Gesellschaftsformen fähig machte, keine hat menschlicher Tyrannei zum Trotze den Gedanken der Gleichberechtigung und der Freiheit tiefer erfaßt und verbreitet als die schmucklose Lehre eines unter den Aermsten des Landes geborenen göttlichen Meisters, und keine verbindet wie sie mit der Liebe für alle, auch nicht gläubige Menschen, mit jenem die Nationen zu einem großen Bunde vereinigenden Kosmopolitismus eine innigere Liebe zum Vaterlande, und sie ist es, die im Stande ist, die natürliche Liebe zum eigenen Ich mit einem regen Sinne für das Gemeinwesen zu vermitteln, und deswegen ist auch das Lob der Hirten im Munde von Millionen lebendig geworden und selbst Solcher, die sich nicht nach seinem Namen nennen. Doch es ist noch eine weitere Feier, die sich gleichsam symbolisch mit der religiösen verschlingt, die Feier einer Erinnerung an die Vorzeit unseres Vaterlandes. Der grüne, glänzend beleuchtete Weihnachtsbaum leuchtet nicht nur in das Herz des Christen, er erhellt auch unsern Blick auf dem geistigen Fluge zurück in die finstern Forste des alten Germanien, in denen an diesen Tagen unsere Väter das Fest der Wintersonnenwende begingen. Dort durchzogen jubelnde Schaaren mit Fackeln Flur und Hain, den mit weißen Rossen bespannten Wagen umschwärmend, der Gott Wodan trug, den Repräsentanten der schöpferischen Kraft, allenthalben erschollen zu Ehren Freya's, der Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit Feiergesänge, die nun bald durch die Rückkehr des Lenzes gepriesen werden sollte; das Dunkel der Wälder erglänzte im Scheine brennender Kienspäne und die Priester erzählten den Kindern solche, um anzudeuten, daß ein neues Licht erschienen sei. Unsere Ahnen fühlten sich im Bilde den 21. Dezember vor die dankbare Seele. Mit diesem Tage hatte die Erde ihre weiteste Entfernung von der Sonne zurückgelegt, die hoch am Himmelsbogen das düstere Licht des Winters mit klarem Scheine zu verdrängen begann; der kürzeste Tag und die längste Nacht waren vorüber. Der grüne Gipfel der Fichte preißt die Wiederkehr des Grünen in Wald und Flur und die Erde rüstet sich, ein neues Kleid anzuziehen. Deswegen beschenkten sich unsere Voraltern mit grünen Zweigen, Früchten und buntblumigten Gewändern. Die rauhen Kinder der Natur feierten in deren schaffender Kraft die gütige Gottheit. (Mancherlei Puppen und Vermummungen, die aus heidnischer Vorzeit in die christliche Periode herüberdrangen, und in einigen Gegenden Deutschlands heute noch zum Theile, als Popanze, im Brauch sind, wie die Pelzschenklase, Knecht Ruprecht, Schimmelreiter &c. enthalten Erinnerungen an den Naturkultus alter Zeiten, und es gelang der Kirche nur nach langem Kampfe, ihnen eine andere Deutung zu unterlegen oder sie ganz zu beseitigen.) Heute zur Geburtsfeier Dessen, der den Völkern ein neues, geistiges Licht brachte, unter dessen Worten ein Frühling der Humanität, der allseitig Geltung gewinnenden Menschenwürde erblühte, heute ist die grüne Natur in das trauliche Zimmer versetzt, der Baum der grünen Berge, die harzduftende Fichte schaut als Weihnachtsbaum herab in den Kreis der Fröhlichen. Seine Süßigkeiten, die rothwangigten Aepfel und goldschimmernden Nüsse winken zum Genusse und lassen die Würze des frischen, grünen Haines ahnen. Seine Lichter leuchten wie freundliche Sterne in's kindliche Herz, sie erwärmen das Gemüth der Erwachsenen zu wehmüthig-freudiger Rückerinnerung an die eigene Jugend, und dem Armen in finsterer Kammer strahlt der helle Kerzenschein des Nachbars Schimmer des Trostes in's öde Herz bei dem Gedanken an die einstige Armuth Dessen, dem die Feier der Gegenwart gilt. So erhebt uns in doppelter Beziehung die Weihe der Zeit, die Schönheiten einer göttlichen Lehre blühen gleich duftenden, nicht verwelklichen Blumen auf dem weiten Gebiete des Gemüthes und von ihrem Hauche verschönert entfaltet der Geist der wiedererwachenden Natur jene tiefe Weltsprache, welche die Völker der Erde nirgends scheidet, die jedes Herz, jedes Kind versteht, jene Sprache, die im Grün der Pflanzen, im Gesange der Vögel, im rieselnden Gewässer, im Blau des Himmels, im Donner des Gewitters in tausend und tausend Stimmen zu den Herzen spricht, und die uns in der Ahnung des wiederkehrenden Frühlings mit dem Dichter singen läßt:

> Es naht der Tröster, der bittige Geist!
> Dort schweben schon feurige Zungen
> Aus Lenzgewittern im Weltportal!
> Horch, wie sich's mit himmlischem Brausen ergießt
> Tief durch den grünen Pfeilersaal,
> Und wie in mancherlei Sprachen all'
> Die Vögelein Liebe gesungen! —

Oestreichische Gesammtmonarchie

Wien, 19. Dez. Gestern Abend sind, auf der Durchreise nach Italien, die beiden ältesten Söhne des Kaisers von Rußland, der Großfürst-Thronfolger Nikolaus und der Großfürst Alexander, hier eingetroffen. Der russische Gesandte Bar. Budberg empfing sie am Nordbahnhof, und geleitete sie nach ihrem Absteigquartier im „Hotel Munsch". Heute Morgen stattete ihnen der jüngste Bruder Sr. Maj. des Kaisers, der Erzherzog Ludwig Victor — derselbe ist bekanntlich 15 Jahre, die beiden Großfürsten sind 14, resp. 12 Jahre alt — einen Besuch ab, und heute Mittag speisen sie bei Hof.

— In Folge der Mainzer Katastrophe ist beschlossen worden, den Pulverthurm vor dem Roßthore in Prag aufzuheben und das Pulvermagazin und Pulververschleiß in die Citadelle Wischerad zu verlegen. Bis ein Bauplatz dort ermittelt und der Bau vollendet sein wird, soll der Pulvervorrath des gegenwärtigen Depositoriums nie mehr als acht Centner betragen.

Frankreich

Paris, 19. Dez. Der Prozeß Jeufosse hat (wie bereits gemeldet) mit der Freisprechung der vier Angeklagten geendet. Dieses Resultat kann kein Erstaunen erregen, wenn man bedenkt, daß die Geschwornen Franzosen waren und es wenige unter diesen gibt, die nicht heute mit Freuden den Ausspruch der Geschwornen begrüßt haben. Sie beurtheilen Alles nach einer augenblicklichen Laune, und heute sind sie entzückt, daß der Meuchelmord gerechtfertigt ist, und die Meuchelmörder freigesprochen wurden, weil der Verführer eines jungen Mädchens über eine Gartenmauer stieg, d. h. in das Eigenthum eines Anderen einbrach, obgleich die, welche den Befehl gaben, ihn zu tödten, recht gut wußten, daß er nur kam, um einen Brief dort zu deponiren und dann wieder das Weite zu suchen. Das Recht der Selbstvertheidigung konnte also gar nicht in Anwendung kommen. Eben so wenig erscheint das Verbrechen gerechtfertigt, weil Guillot ein, wenn man will, elender Kerl war; die Moralität desselben hat mit dem Verbrechen nichts gemein; diejenigen, welche Diebe bestehlen, sind dem Gesetze eben so gut verfallen, wie die Diebe selbst. Im Prozesse wurde die Unschuld des Fräulein Blanche mit großer Energie aufrecht erhalten. Wenn Guillot dieselbe wirklich nicht zerstört hat, so ist der Ausspruch der Geschwornen jedenfalls noch weniger zu rechtfertigen; denn sie billigten dann, daß man alle diejenigen meuchlings ermorden läßt, welche die Absicht haben, junge Mädchen zu verführen, oder deren Tugend durch schlechte Redensarten in Gefahr bringen. War Fräulein Blanche wirklich verführt, was man aber nicht zugibt, so konnte man auch das Gefühl einer Mutter, die ihr Kind rächen will, in Anschlag bringen, aber im vorliegenden Falle läßt man nur uns Vorsicht walten. Die Entschuldigung, welche man vorbrachte, daß Frau v. Jeufosse allein da stand, ist auch nicht stichhaltig, denn ihr standen zwei junge Männer, ihre Söhne, zur Seite. Aber offene Gewalt wollte man nicht anwenden, sondern man erwartete das Opfer an einem Orte, wo man sich hinter einen Schein von Gesetzlichkeit verbarrikadiren konnte. Was Berryer's Rede überhaupt anbelangt, so ist sie beinahe eine Glorifikation des Meuchelmordes zu nennen.

* Geistiges Leben der Deutschen in Nordamerika.

Die Entwicklung des geistigen Lebens und in ihr die Entfaltung des religiösen Sinnes unterscheidet fast mehr noch als die Sprache den Menschen vom Thiere, und zur Erforschung der geistigen Kultur der Nationen ist die Kenntniß ihres religiösen Lebens von besonderem Gewicht. Unsere eigenen religiösen Zustände sind bekannt, von größerem Interesse dürfte ein Blick auf die Religionsverhältnisse unserer Landsleute in Amerika sein, einem Lande in dem der Spruch Friedrich des Großen — „es mag Jedermann nach seiner Façon selig werden" — die vollste Geltung gefunden hat. — Die zahlreichste Religionsgenossenschaft der deutschen in dieser großen Republik ist die der Katholiken; sie zählen etwa 1,600,000. Sie erhalten Kirchen und Schulen selbst. Von den Geldern aus Privat- und Missionskassen fließen in ihre Fonds nur wenige. Sie stehen den Franzosen und Irländern nach und man fürchtet sie als Freidenker und daß sie der Unumschränktheit der nordamerikanischen Bischöfe, wie dies wirklich schon geschehen, entgegentreten. Von 1310 katholischen Geistlichen war etwa erst der 10. Theil deutsche und von den 21 Bischofssitzen nur 1 von einem Deutschen besetzt. Im Jahre 1840 gab es im ganzen Lande nur 3 katholische Seminaristen, weil sich das Episkopat gegen Errichtung eines deutschen Seminars sträubte. Doch ist dies letzteres Jahre mehr geleistet worden. Die deutschen Katholiken in Nordamerika haben zwei gut geschriebene Zeitungen und halten fest an der deutschen Sprache. — Die Zahl der (bei uns) Protestanten genannten Genossenschaften sind im Abnehmen begriffen, da sie viele ihrer Glieder an die englische Hochkirche und an die zahlreichen Methodistengemeinden oder an die Freigläubigen verlieren. Die Zahl der Lutherischen mag sich auf 1, die der Reformirten auf ½ Million belaufen. Zur Belebung des religiösen Sinnes hat man seit den letzten 20 Jahren Synoden gebildet. 25 lutherische und 2 reformirte, die durch Traktate und Sendschreiben zu wirken suchen. — Die Sekte der bischöflichen Methodisten, von einem verdorbenen deutschen Studenten Wild Nast gegründet, zählt 15000 Bekenner und 3 Zeitschriften. — Die Sekte der Albrechtsleute, von einem Müllerburschen Albrecht gestiftet, hat die einfachsten Lehren, 15000 Mitglieder, 300 Reiseprediger, 1 Zeitschrift. — Die vereinigten Christenbrüder mit 70,000 Mitgliedern bilden die älteste deutsche Methodistengemeinde, sie hat erst seit 20 Jahren der englischen Sprache gleiche Rechte mit der deutschen eingeräumt. — Die Gotteskirche, von dem reformirten Prediger Weinbrenner gestiftet, verbindet die Systeme der Methodisten und Wiedertäufer, zählt etwa 5000 Mitglieder. — Die Schwenkfelder, von ihrem Stifter so genannt, zählen 300 Familien zu etwa 3500 Seelen. — In den Betstunden, Lagerversammlungen &c. dieser Methodistensekten artet die Andacht oft in Ausschweifungen und Raserei aus. Verzuckungen, ein Uebermaß von Exaltation bilden unerfreuliche Auswüchse der Frömmigkeit. — Die Taufgesinnten zerfallen in Mennoniten, strengere etwa 5000 und andere 120,000, zu diesen gehört ferner die Abzweigung der Tunker. — Am geachtetsten sind die Herrnhuter, 60,000 Seelen. Sie sind Kommunisten. Ihre Schulen sind ausgezeichnet, und namentlich werden ihre Töchterschulen von den angesehensten Familien aller Konfessionen und aus ganz Amerika benützt. — Die deutschen Juden genießen in Amerika große Achtung wegen ihres Fleißes und ihrer Freisinnigkeit, sie mögen etwa 60,000 Seelen zählen.

Das deutsche Kirchenwesen hat einen von dem englischen wesentlich verschiedenen Charakter. Ein freier, der Forschung und der Humanität dienender Geist dringt unaufhaltsam in die Verbitterung des englischen Puritanismus und die Erstarrung

Er suchte die Angeklagten nicht zu entschuldigen, ihre That auf Rechnung der erregten Leidenschaften zu setzen, sondern er verlangte ganz einfach von den Geschwornen, daß sie dieselben freisprächen, weil sie das Recht gehabt, so zu handeln. Der General-Advokat Jolibois hielt nur eine schwache Rede. Man merkte es seiner Rede an, daß die Größe Berryer's, den er selbst den „Prince de la parole“ nannte, ihn niederdrückte und er einem solchen Manne gegenüber sich mit der Sprache nicht heraus getraute, um für Recht und Gerechtigkeit einzustehen. Bei den großen Prozessen in der Provinz geht es aber oft so. Die Angeklagten haben Pariser Advokaten, und die Provinzial-Präsidenten, General-Prokuratoren und Geschwornen beugen sich mit tiefem Respekt vor den großen Männern. Ein Chaix d'Estange Herrn Berryer gegenüber, und der Gerechtigkeit würde Genugthuung geworden sein.

— Der Sohn der Frau v. Jeufosse und die Forsthüter Crepel wurden heute in Freiheit gesetzt. Frau v. Jeufosse selbst ist durch die Gemüthsaufregung der fünf Audienztage dermaßen leidend und schwach, daß sie das Gefängniß nicht verlassen konnte.

— Ein Beweis für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche zwischen dem französischen und russischen Kabinette bestehen, mag wohl aus dem Umstande hervorgehen, daß die russische Regierung an die französische das Ansuchen gestellt hat, ihr ein geräumiges Gebäude für das Gesammtpersonal der Gesandtschaft des Kaisers Alexander am Hofe der Tuilerien zur Verfügung zu stellen, mit welchem Ansuchen das Anerbieten verbunden war, der französischen Gesandtschaft in St. Petersburg dagegen einen der prachtvollsten Paläste der russischen Hauptstadt zu ihrer Installirung daselbst zu überlassen.

— Das Madrider Journal Epoka meldet: Kurze Zeit nach der Geburt des kaiserlichen Prinzen von Frankreich schickte die spanische Regierung den Orden des goldenen Vließes, welcher die höchste Auszeichnung Spaniens ist, dem Sohne Napoleons III. zu, und nun vermuthet man, der Kaiser von Frankreich werde dem Prinzen von Asturien das Großkreuz der Ehrenlegion zusenden.

Schweiz.

Bern, 19. Dez. Der wegen unnatürlicher Vergehen gegen seine Zöglinge angeklagte katholische Priester und Rektor Chauxtemps in St. Moritz zu Wallis soll ein geborner Protestant sein. Als Bäckergeselle fiel er in Freiburg Proselytenmachern in die Hände, trat zur katholischen Kirche über, wurde Priester und spielte in Wallis während des Sonderbundskrieges eine hervorragende Rolle, weßhalb er sich flüchten mußte, später aber begnadigt wurde. Jetzt ist er dem Strafrichter überwiesen. — Im Engadin wurde ein türkischer Deserteur aufgegriffen, der ohne alle Kenntniß der Landessprachen sich durch alle Länder bis nach Graubündten schlich. Der Mensch war halb nackt und sah aus wie ein Wilder. In Chur steuerte man Geld für ihn und spedirte ihn nach Amerika.

Großbritannien.

London, 20. Dezbr. Die Noth unter den Webern von Spitalfields soll schrecklich sein; auch aus Schottland fehlt es nicht an Klagen, und in Sunderland fürchtete man Gewaltschritte von Seiten der Schiffsarbeiter, deren Wochenlohn von 30 auf 24 Sh. herabgesetzt wurde, so daß man Militär zu Hilfe rief.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Havannah theilen mit, daß die daselbst stationirten spanischen Kriegsschiffe in jüngster Zeit drei Sklavenschiffe mit 1200 Negern an Bord gekapert haben. Der Kapitän und mehrere von der Mannschaft eines dieser Sklavenschiffe sind Engländer.

Asien.

Der „Parana“ hat eine westindische Post (die vom 19. Nov. bis 1. Dez. reicht) nach England gebracht. Das Land um Mexiko, namentlich gegen Vera-Cruz zu, befand sich im Zustande tiefer Zerrüttung. Nach Berichten aus Granada sprach man dort von nichts als dem erwarteten Wiedererscheinen des Generals Walker. In Colon und Panama spürte man die Wirkungen der New-Yorker Handelsnoth. Aus Chili wird gemeldet, daß ein mit Passagieren nach Oceanien bestimmtes Barkschiff „Sarah Ann“ an einer von Wilden bewohnten Insel scheiterte, und die Kannibalen alle an Bord gewesenen Leute auffraßen.

Ostindische Angelegenheiten.

Ein neuer Beweis, daß das Landvolk in Indien sich nicht die teuflische Grausamkeit der Sepoys zum Muster genommen hat, liegt in folgender Thatsache: Major Gowan, den man seit Wochen vermißte und schon zu den Todten rechnete, ist plötzlich in Alumbagh erschienen. Er berichtete seinen Freunden, die den Todtgeglaubten mit Jubel empfingen, daß ihn die Sepoys nackt ausgezogen hatten. In diesem Zustande wanderte er wochenlange in den Feldern umher. Während dieser ganzen Zeit versahen ihn die Dorfbewohner, die es nicht wagen konnten, ihm Obdach zu gewähren, mit Lebensmitteln, und zwar mit solcher Liebe, daß sie ihm ihr Bestes aufdrangen, und ihn aus lauter Zärtlichkeit beinahe zu Tode fütterten. Den Bewohnern der verschiedenen Dorfschaften verdankte Major Gowan (er ist ein Neffe von General Outram's Mutter), daß er endlich nach Alumbagh gelangen konnte.

Die Medical Times schreibt: Ein uns befreundeter Arzt ist zu einer kürzlich aus Indien angekommenen Dame gerufen worden, welcher die Nase von den Sipahis abgeschnitten worden ist. Ihrem dreijährigen Kinde wurden Arme und Beine abgehauen, und wie es diese Verstümmelung überleben konnte, bleibt ein Räthsel. Die Erzieherin dieser Familie kam mit dem Verlust ihrer beiden Ohren davon; die Sipahis hatten sie ihr abgeschnitten, um ihre Ohrringe zu bekommen. Ein anderer hiesiger Arzt behandelt eine Dame, welcher die Ohren ebenfalls abgeschnitten und die Nase aufgeschlitzt worden war. Sie brachte ihre drei Kinder blind zurück; die Sipahis hatten ihnen die Augen ausgebohrt. Eine andere Dame, deren Mittheilung das vollste Vertrauen verdient, erzählt: es befänden sich gegenwärtig in Calcutta mehrere Frauen, die so entwürdigend mißhandelt worden sind, daß sie sich hartnäckig weigern, ihre Namen anzugeben, und bei ihren Anverwandten in England lieber für todt gehalten sein wollen. Man hat kleine Kinder nach Calcutta gebracht, deren Eltern man nicht finden kann. Eines davon wußte nur zu sagen, daß es „Mama's Schooßkind“ gewesen sei, und wer weiß, ob man je Genaueres über dessen Herkunft erfahren wird.

Deutsche Staaten.

München, 22. Dez. Es wurde dem kaiserl. franz. General Fr. Ludw. Ginsen v. Tascher de la Pagerie das Großkreuz des k. Verdienstordens der bair. Krone verliehen; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Goldkronach, Dek. Berneck, dem bisherigen Pfarrer zu Sulzdorf, Dek. Rothausen, Chr. Eyffer, und die eröffnete 2. etatmäßige Stelle eines Kanzlisten bei dem protest. Konsistorium Baireuth dem bisherigen Konsistorial-Funktionär M. Käßner aus Baireuth verliehen; der Landwehr-Hauptmann Joh. Gösser jun. zu Schwarzenbach a./S. zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Rehau ernannt; der Oberzoll-Inspektor Const. Wieser und der Hauptzollamts-Verwalter Gg. Koerding zu Regensburg in den Ruhestand versetzt; der Oberlieutenant A. Freilinger in Augsburg zum Grenz-Oberkontroleur in Wegscheid, Hauptzollamtes Passau, ernannt; die bei der General-Zolladministration erledigte Rechnungs-Kommissärsstelle 1r Klasse dem Assistenten des Zollrechnungs-Kommissariates, M. Gumposch, verliehen.

Am 17. Dezember sind in der heil. Geistpfarrkirche zu München die Tochter des Malers Klenze in die kath. Kirche übergetreten.

Augsburg, 21. Dez. Vergangenen Samstag wurde in das ¾ Stunden von der Stadt liegende Pulver-Magazin bei St. Afra aus den Vorräthen des geräumt werdenden großen Magazins in Grünwald bei München ein Pulvertransport gebracht. Am genannten Tage traf ein aus 16 vierspännigen Wagen bestehender Transport unter dem Kommando Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl Theodor, des 18jährigen und als Lieutenant im kgl. reitenden 3. Artillerie-Reg. „Königin Marie“ dienenden Sohnes Sr. kgl. Hoh. des Hrn. Herzogs Max in Baiern, nach dreitägigem Marsche von München hier ein. Die sammt den 32 Fahrkanonieren aus 50 Mann bestehende Mannschaft wurde mit ihren Pferden hier einquartiert, hatte über den Sonntag Rasttag, und trat heute früh über Mehring und Fürstenfeld den Rückweg nach München an.

Königsberg, 15. Dez. In den verflossenen Tagen wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte gegen zwei Kaufleute wegen betrügerischen Bankerotts verhandelt. Dieselben hatten, als sie ihr Falliffement vor Augen sahen, eine Baarsumme von 10,000 Thalern bei Seite geschafft, während sie angaben, diese Summe auf der Straße verloren zu haben, zum Zwecke der Täuschung auch durch Plakate den Verlust publizirten und eine Belohnung ausboten. Sie wurden zwar beide zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, das Geld jedoch bleibt den Gläubigern verloren, da von demselben bisher keine Spur zu entdecken gewesen ist.

Tages-Chronik.

△ Gibraberg, 21. Dez. (Oeffentliche Bezirksgerichts-Sitzung.) 1) Der Hafnerlehrling Joh. Lehmeier von Ridmitzhembach wurde wegen Körperverletzung zu 15 Tagen Arreststrafe verurtheilt. 2) Die Taglöhnersfrau Walburga Herzner von Abenberg hat wegen Diebstahlsbegünstigung eine Strafe von 10 Tagen einfachem Arrest zu erstehen. 3) Die Webergesellen Joh. Gg. Bär und Joh. Bapt. Osterleber, beide von Großhadersdorf, welche den Schneidergesellen Konrad Eichner von Langenzenn bei dem Nachhausegehen vom Wirthshause in Deberndorf blutig geschlagen haben, jedoch nachweislich betrunken waren, sind ersterer zu 3tägiger Arreststrafe verurtheilt, letzterer aber freigesprochen worden.

Augsburg, 22. Dez. Der Haarabschneider treibt noch immer sein Unwesen in unserer Stadt, und man zerbricht sich den Kopf darüber, was der Elende mit seinen Handlungen, die sich täglich Abends wie nach am Tage wiederholen, beabsichtigt. Ein Handwerksbursche, der sich vor einigen Tagen den unzeitigen Scherz erlaubte, einige Mädchen dadurch zu schrecken, daß er mit einer Scheere auf sie zulief, und dadurch die Polizeimannschaft in Bewegung setzte, ist auf den Schub aus der Stadt entfernt worden.

Dürkheim, 19. Dez. Vergestern warf ein Fuhrmann auf der Leistadter Höhe, in dem Wege, der nach Kallstadt führt, ein Faß neuen Wein im Werthe von 300 fl. um. Der Wein lief den Berg hinab und nur wenige Tropfen wurden gerettet.

München, 21. Dezbr. Ein der wiederholten Brandstiftung bei Bierwirth Schleinkofer in Giesing höchst verdächtigen Individuum wurde bereits von der k. Polizeidirektion in Haft genommen.

— Das große Konzert, das unsere musikalische Akademie vorigen Samstag zum Besten der armen Waisen im Odeon gab, erfreute sich großer Theilnahme und schätzt man den Ertrag desselben auf circa 800 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Cantor.

Verkehr und Handel.

(Course-Notiz.) Vom 1. Januar k. Js. an wird der bisherige Nürnberg-Regensburger Tagseilwagen aus Nürnberg um 10 Uhr Abends und aus Regensburg um 11 Uhr Mittags abgesendet. Der zweite Eilwagen mit dem Abgange aus Nürnberg um 4 Uhr Nachmittags und aus Regensburg um 10 Uhr Nachts bleibt unverändert.

London. In der „Times“ finden wir eine Liste der seit Anfang Oktober in London vorgekommenen Falliffements über 20,000 Pfund. Danach haben 64 Häuser mit einer Gesammt-Passivsumme von 14,112,494 Pfund ihre Zahlungen eingestellt, bei 11 anderen Häusern ist die Passivsumme nicht angegeben. In der Liste figuriren Sandersons, Sandemann u. Co. mit 5,298,297 Pfund und Dennistoun u. Co. mit 2,143,701 Pfund.

Börsen-Berichte.

(Die vordern oder höheren Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¼, 75⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅞, 75⅝, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78⅞, 78⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66⅞, 66⅝, 4% dito — 59, 3% dito — 40, 2½% dito — 37⅞; span. 3% innere Schuld — 36⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96½ —, 4% Obl. Grundr. 96½ —, 4½% Obl. 101 100¾, 5% Actien-Eisenb. 101½ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93½, 92½, 4½% dito 103⅛, 103⅛; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 101⅞, 101⅝; bad. 3½% Obl. v. 1842 92½, 91½, 4½% Obl. 103¼, 102⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89¾, 4% dito 99 —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Actien.) Oestr. Bankactien 1102 1098, Kredit-Actien 182 180, Leipz. Kredit-Bank — 63, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 230⅞, 228½, frankft. Bankactien 110½, 109½, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 150 149½, 4½% Neustadt-Weißenburg 98½, —, 4½% bair. Ostbahn-Actien 99½ 99, kurfürstl. F.-W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Actien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn — 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 115 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101 —; bair. 50 fl. v. 1845 84 83½, 35 fl. v. 1845 48⅞, 48½; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 117½ 117, 25 fl. dito 34¼ 34; kurhess. Thlr. 40 b. R. 38⅝, 38½; nass. 25 fl. b. R. 33⅞, 33⅝.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞, 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅛ —, Hamb. M. B. 100 k. S. 89⅝ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 104⅞, Wien fl. 100 k. S. 112⅝, 111⅞. Diskonto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 38 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 19 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20⅞ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 33 kr.

---

der anglikanischen Hochkirche, und der freie religiöse Sinn der Deutschen ist ein Hauptgrund des Hasses für die eingefleischte Nativistenpartei der eingebornen Amerikaner (Knownothings). — Sehr viele Deutsche, ihre Zahl, die in auffallend starkem Wachsen begriffen ist, kann man weit über zwei Millionen schätzen, wurden durch das schroffe Kirchenwesen der organisirten Genossenschaften aus allem kirchlichen Verbande getrieben, und bilden freie Gemeinden ohne alles dogmatische Gepräge, sie nennen sich theils Deisten, Unitarier, Rationalisten, Humanitarier, freie Christen, sie leben ohne kirchliche Gesetze. Den Unitariern schließen sich in neuerer Zeit viele Juden an. — Schließlich sei noch der Deutschen unter den Mormonen erwähnt, deren Zahl unbekannt ist. Eine kommunistische Grundlage, auf der jüdisches und christliches Lehr- und Farmerwesen mit mohamedanischer Vielweiberei gebaut ist, scheint das Mormonenthum den Paganismus, Judaismus, Christianismus und den Islam zu einem monströsen Ganzen vereinigen zu wollen.

Für die Weihnachtszeit

erlaubt sich die

J. Ph. Raw'sche Buchhandlung (C. A. Braun) *in* Nürnberg

(Kaiserstraße L. Nr. 118 an der Fleischbrücke)

auf ihr reichhaltiges Lager von Gebet-, Erbauungs- und Predigt-Büchern, wovon stets elegant gebundene Exemplare vorräthig sind, ergebenst aufmerksam zu machen, und empfiehlt ferner eine große Auswahl von Jugend- und Volksschriften mit und ohne Bilder, Klassiker, elegante Miniatur-Ausgaben von Gedichten, Almanache, Atlanten, Karten-Spiele, verschiedene Kalender, Schreib- und Zeichnen-Vorlagen, sowie auch Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche zu geneigter Abnahme bestens.

Eine übersichtliche Ausstellung in unserem Geschäfts-Lokale gestattet Besuchern eine leichte Auswahl, auch sind wir mit Vergnügen bereit, auf gütiges Verlangen Partien davon zur Ansicht in's Haus zu schicken, und bitten um recht zahlreiche Aufträge freundlichst und ergebenst.

Verlobung.

Rosa Renner,
C. W. Klüppel,
Verlobte.

Nürnberg. Nürnberg.

Verlobung.

Elisabeth Renner,
Heinrich Haas,
Verlobte.

Nürnberg. Paris

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem Ableben unserer geliebten Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Frau Regina Louisa Löhner,
geb. Reindel.

Sie endete ihr schwer geprüftes Leben gestern Abend 8 Uhr nach kurzem Krankenlager im 53. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Nürnberg, Ludwigshafen und Weissenburg, den 23. Dez. 1857.
die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr zu St. Johannis statt

---

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nacht um ½12 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Herrn Philipp Moriz Lederer,
Kaufmann,

nach mehrmonatlichem Krankenlager im bereits überschrittenen 46. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Das Leben des Verblichenen war stets und bieder und stets den Seinigen gewidmet. Darum folgen Dank für seine Liebe und Segen seinem Andenken.

Mkt. Kleinlangheim am 6. Dez. 1857.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Mit spezieller Genehmigung des königl. Ministeriums.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam per Glas 48 und 30 kr. Diese Kräuterpomade ist das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und besonders Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife — Sapone liquido aromatico di Napoli. — Diese flüssige Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Parfumerie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitesser, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken und sonstigen Hautunreinigkeiten, sie befördert die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade und dient ebenso vorzüglich zur Reinigung der Zähne. — Per Glas mit Bericht und Gebrauchsanweisung 42 und 24 kr.

Die authentischen Zeugnisse anerkannter medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser chemisch geprüften aromatischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, ebenso wird das Resultat bei vorschriftsmäßigem Gebrauche garantirt. — Jedes Glas trägt meine Namenschiffer, ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit meinem Petschaft gesiegelt. Professor Dr. Rum sel. Erb.

Von diesen anerkannten und gesetzlich geprüften cosmetischen Mitteln befinden sich Niederlagen in Nürnberg bei Herrn Coiffeur
G. J. Hildel, Kaiserstraße, im Neubau der Schwabenmühle.

Strassburger Gänseleberwürste mit Trüffel, Casseleberwürste, Lyoner Würste, Schinkenwürste, italien. Leberkäs, italien. Roulade, Mosaiquewürste sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nro. 109.

Neuausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

21 Oelgemälde, sämmlich von Adochen.

Lyra.

Montag den 28. Dezember
Production nebst Christbaumverloosung
im Vereinslocal (Lieber's Brauhaus)
Der Vorstand.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft Donnerstag am 8. Januar 1858, Früh 10 Uhr anfangend, in dem Keller des Hauses S. Nro. 923, neben dem goldenen Schwan am Theresienplatze dahier, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden nachfolgende Weine, als:

Nro.	7	12	Eimer	Rödelseer	1852r.,
„	8	12	„	do.	1852r.,
„	9	16	„	do.	1852r.,
„	10	16	„	Iphöfer	1852r.,
„	11	16	„	do.	1852r.,
„	12	16	„	do.	1852r.,
„	13	16	„	do.	1852r.,
„	14	16	„	*Leisten	1846r.,
„	15	13	„	Stein	1848r.,
„	16	18	„	Nierstein	1846r.,
„	17	20	„	Rödelseer	1848r.,
„	18	7	„	*Wertheimer	1811r.,
„	19	8	„	Rödelseer	1852r.,
„	20	8	„	Rödelseer (Küchenmeister)	1852r.,
„	22	4½	„	Rödelseer	1852r.,
„	23	4½	„	Nierstein	1846r.,
„	24a	4½	„	Forster traminer	1846r.,
„	24b	4½	„	Rödelseer	1852r.,
„	25	8	„	do. Riesling	1852r.,
„	26	17	„	Escherndorfer (Muscateller)	1853r.,
„	27	17	„	do.	1853r.,
„	28	15	„	Hochheimer	1848r.,
„	29	3½	„	*Rüdesheimer	1811r.,
„	30	1½	„	*Stein	1811r.,
„	32	8	„	Rödelseer Küchenmeister	1852r.,
„	33	12	„	Escherndorfer	1853r.,
„	34	12	„	do. (Muscateller)	1853r.,
„	35	12	„	do. (Muscateller)	1853r.,
„	36	12	„	do.	1853r.,
„	37	16	„	Ungsteiner	1855r.,
„	38	16	„	Escherndorfer (Vogelsburg)	1853r.,
„	39	16	„	Iphöfer	1852r.,
„	42	4	„	Escherndorfer	1853r.,
„	43	6	„	Escherndorfer (Traminer)	1853r.,
„	44	10	„	Escherndorfer	1853r.,
„	46	8	„	Escherndorfer	1853r.,
„	47	8	„	Escherndorfer	1853r.,
„	48	2	„	Rödelseer	1852r.,
„	49	1	„	Randersacker	1811r.,
„	50	1	„	Iphöfer	1846r.,
„	51	3	„	Escherndorfer	1853r.,
„	53	1½	„	rother Assenthaler,	
„	54	2¼	„	weißer Assenthaler,	
„	55	4	„	Escherndorfer (Vogelsburg)	1853r.,

dann folgen noch

*200	Flaschen	Liebfrauenmilch	1811r.,
*50	„	Hochheimer	1811r.,
*25	„	Markobrunner	1811r.,
*10	„	Rüdesheimer	1811r.,
*80	„	Johannisberger	1719r.,
80	„	Forster traminer	1846r.,
70	„	Sommeracher	1846r.,
210	„	Burgunder.	

NB. Alle Weine (9 an der Zahl), die mit einem * bezeichnet sind, sind ausgezeichnete Kabinetsweine.

Die Weine sind mehrstens selbst gezogen, alle sehr gut gehalten, und kann daher auch für die Reinheit derselben garantirt werden.

Die nähern Kaufsbedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gemacht.

Sollten Käufer gesonnen sein, faß- oder partienweise vor der Auction zu kaufen, so kann noch 4—6 Wochen Zeit zum Abfüllen gegeben werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein verehrliches kauflustiges Publikum ergebenst ein

Nürnberg, am 22. Dezember 1857.
Friedrich Schaller, Großpfragner am Heugäßchen.

Georg Wilh. Gugler junior

an der Karls- (ABC-) Brücke L. Nro. 147 empfiehlt sein eigenes Fabrikat aller Sorten

Glacéehandschuhe

bester Qualität in reichster Farben- und Größen-Auswahl, sowie auch alle Sorten

Winterhandschuhe,
Cravatten und **Knopfbinden,**
Gummiträger

und A. m. in reichster Auswahl.

Empfehlung.

Feine Punschessenz sowie Arak ist zu haben bei **Brenhäuser** in der Grübelsstraße.

Für Sattler und Tapezierer.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Seegras

von bester Qualität. Bei Partien von 50 bis 100 Zentnern wird Wiederverkäufern ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt.

J. G. Pfeiffer,
Commissions-, Speditions- und Hopfenlager.
L. 392 Carolinenstraße.

Avis für Herren!

Winter-Ueberzieher von Doppel-Double in allen Farben, sehr elegant nach neuester Façon und fein gearbeitet, sind in großer Auswahl vorräthig, sowie auch die beliebten Joppen wieder auf's Reichhaltigste sortirt bei **Jean Beyer,** innere Laufergasse S. Nro. 793.

Johann Löhner,

S. Nro. 1073 am Sand,

empfiehlt sein mit den neuesten und elegantesten Gegenständen assortirtes

Holzgalanterie-Waaren-Lager.

Tabak & Cigarren.

Alte holl. Knaster, Oldenkott, Varinas in Rollen und geschnitten, Portorico in Paqueten und offen, sowie sein Lager altabgelagerter Bremer und Havannah-Cigarren empfiehlt

J. J. Eußner.
Firma J. G. Kraus unter'm Tuchhaus.

In S. 1032 der Judengasse ist ein schon gebrauchter schöner Stutzflügel, der nicht mehr Raum einnimmt als ein Forteplano, mit gutem, haltbarem Ton, zu verkaufen.

Nachtrag.

Ansbach, 21. Dez. Die Eröffnung der 1. im Jahre 1858 für den Kreis Mittelfranken dahier abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung ist vom k. Justizministerium unterm 14. d. auf Donnerstag den 8. April 1858 festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes, Hr. Appellationsgerichts-Rath L. v. Hagens in Eichstätt, und zu dessen Stellvertreter, Herr Bezirksgerichts-Direktor Val. Kraußold von hier ernannt, dann zur Durchführung der Anklagen der k. Oberstaatsanwalt am Appellations-Gericht von Mittelfranken, Hr. F. A. Russer mit Beihilfe der am Bezirksgerichte Ansbach befindlichen Staatsanwälte bestimmt worden.

Berlin, 21. Dez. Die preußische Bank hat heute den Diskont für Wechsel auf 6½ ermäßigt, den Discont für Lombard auf 7½ festgestellt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 358.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Freitag: h. Christfest.

An die sehr geehrten Leser.

Motto:

„Es rief der Muth die Geister zu den Waffen,
Kein Schwert — metall'ne Typen braucht' es nur:
Und so half Gutenberg ihn einst erschaffen
Den Morgen europäischer Kultur!"

Wenn nach den düstren, rauhen Tagen des Winters das Erwachen des Frühlings nach und nach die drückenden Nebel verscheucht, die Luft klärt und Flur und Wald mit rosigem Schimmer übergießt, dann beginnt sich aller Orten Leben zu regen und die Lerche, der freudeschmetternde Bote des Lenzes, saugt aus frischem Saamengrün und neu sich erschließenden Blumenkelchen die nährende Kraft, um sich himmelan schwingend in der Harmonie der Sterne zu loben, welche die Liebe und den Tag verkünden und muthig und kraftvoll schwebend über dem Irdischen in freien, ätherischen Höhen die Gottheit, die ewige Schönheit zu predigen. So erwachte der Genius des niedergetretenen Menschengeschlechtes nach langem Schlummer in der Finsterniß barbarischer Jahrhunderte zu neuem Leben, zum Kampfe für das wieder aufgegangene Licht, und einer seiner würdigsten Herolde, das Wort, der lebendige Ausdruck der Gedanken, erhob sich in mächtigem Fluge, als ihm Gutenbergs Erfindung, die Presse, weithintragende Schwingen lieh, und wie die schaffende Kraft in den mannichfaltigsten Gebilden Stoff an Stoff und Völker an Völker reihte zum großen Ganzen, so entstiegen mehr und mehr die Geisterboten, welche, indem sie auf dem weiten Gebiete der Natur und menschlichen Wissens emsig sammeln, die geistigen Erwerbungen zum Kranze winden, der sich als belebende Ader um die Nationen schlingt, und sie ermuntert, dem Lichte, den Höhen der Vollkommenheit entgegen zu ringen. — In der That war die Erfindung der Buchdruckerpresse der leichtbeschwingte Vogel des Völkerfrühlings, und ob man auch seine Flügel beschneidet — sie wachsen ihm wieder, und der fruchtbare Boden des Gedankens gibt ihm stets neue Nahrung und je mehr seiner Nachkommen wurden, und je kräftiger und ausdauernder ihr Flug, desto lauter und weiter vernehmlich ihre Stimme, desto ausgedehnter ihre Wirkung, so daß der Laut des Geringsten zum weithin tönenden Schalle wird, dessen Verständniß die heilsame Revolution des Denkens erregt.

Unter den zahlreichen Verkündigern des Wortes und Verbreitern der Gedanken, wie sie oben bildlich angedeutet sind, nehmen bei allen kultivirten Völkern die Zeitungen gewiß einen vorzüglichen Rang ein und der Vergleich eines Landes ohne Zeitung mit einer Aue ohne Vogel ist kein unpassender, — beide sind ohne Leben. Ein schlichter Landmann, der auf einer Reise einmal um sein Urtheil über eine öde, unfruchtbare Gegend gefragt wurde, gab seufzend sein Urtheil in den lakonischen, aber bezeichnenden Worten kund: „Ich sehe keinen Vogel!" So ist's mit den Ländern ohne öffentliche Organe. Ihr geistiges und politisches Leben ist öde und unfruchtbar. Wenn nun die Presse im Allgemeinen die Aufmerksamkeit verdient, welche ihr hier vindizirt wird, so ist es von ihrer Seite auch keine Ueberhebung, wenn sie, die Dienerin Aller, hie und da einmal die Aufmerksamkeit auf sich selbst lenkt und die Redaktion dieses Blattes sich erlaubt, ihren Freunden und Lesern die nicht unerfreuliche aber bescheidene Mittheilung zu machen

von dem Jubiläum des 25jährigen Bestehens des Fränkischen Kuriers.

Vor einem Vierteljahrhundert trat unser Blatt in's Leben. In den Händen eines andern, als des gegenwärtigen Besitzers, kam es mit Anfangs beschränkten Mitteln als „Allgemeine Zeitung" in's Publikum, erschien später unter dem Titel „Mittelfränkische Zeitung" und nahm — für die lokalen Interessen speziell als solche fortbestehend — im Jahre 1855 mit Beibehaltung der letztern Firma den Haupttitel „Fränkischer Kurier" an. Seine zunehmende Verbreitung in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes mag als ein Zeugniß dafür gelten, daß er seine Aufgabe verstanden, und wenigstens nicht unwürdig zu lösen suchte, die er sich in freimüthiger Verfechtung der bürgerlichen Interessen und des Volkswohles, sowie in freisinniger Behandlung der Gegenstände aus den Gebieten der Politik, Religion und Wissenschaft gestellt hat. Verleger und Redaktion, sowie die sehr geehrten Mitarbeiter, denen wir besonderen und herzlichen Dank zollen, suchten in der Festhaltung eines vernünftigen Liberalismus dem Blatte eine eben so ausgeprägte als treue Haltung und Farbe zu geben. Wir unsererseits werden auch ferner bemüht sein, dem in dem Gedanken des an der Spitze stehenden Motto's enthaltenen Programme nach besten Kräften zu entsprechen. Wir besitzen nicht den publizistischen Eigendünkel, in den Darlegungen unseres Blattes die Unfehlbarkeit beanspruchen zu wollen — es leidet an den Gebrechen jedweder menschlichen Schöpfung; — doch getrösten wir uns der freundlichen Nachsicht unserer Leser, daß sie in Anwendung des „Irren ist menschlich" und „viele Köpfe viele Meinungen" sowie der gerechten Berücksichtigung des schweren Standes der Zeitungspresse unserem guten Willen die Anerkennung nicht versagen.

Unsere geehrten Leser bitten wir, an dem 25jährigen Jubiläum des „Fränkischen Kurier" freundlichen Antheil zu nehmen, dadurch, daß Sie uns Ihre Freundschaft auch ferner schenken.

Mit der Hoffnung, daß die Wintersonnenwende für uns und für Sie eine recht glückliche sein möge, verbinden wir den herzlichen Wunsch, daß dem gesammten Vaterlande eine segenbringende Sonne scheinen möge. Allen aber, denen das Vaterland und die Erreichung möglichster staatlicher und menschlicher Vollkommenheit am Herzen liegt, möge der Gedanke stets nahe liegen, daß die Type Gutenberg's das wirksamste Schwert ist zur Erkämpfung einer schöneren Zukunft! —

Baptist Cantor,
Redakteur des Fränkischen Kurier.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Die sterblichen Ueberreste des verstorbenen Ministers Abbatucci sind am 9. d. in Ajaccio angekommen und dort mit großem Pomp empfangen worden. — Am letzten Freitag fanden in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin in der Fabrik des Herrn Casteron Versuche Statt mit dessen neuer Erfindung, Holz, Dekorationen ꝛc. unverbrennbar zu machen. Die Versuche dauerten 1½ Stunde und sollen vollkommen gelungen sein. — Die Nachricht, daß Lord Redcliffe vor seiner Abreise seine Schulden in Konstantinopel nur mit ungefähr 50 Prozent bezahlt habe, bestätigt sich vollkommen.

— Der Prinz Napoleon wird erst im Laufe des nächsten Monats abreisen, um Aegypten zu besuchen, wo er insbesondere die Vorstudien für die Durchstechung der Meerenge von Suez an Ort und Stelle prüfen will. — Herr Pelissier, das französische Mitglied der Kommission für die Berichtigung der russisch-türkischen Gränzen in Asien, ist vorgestern von Konstantinopel hier wieder eingetroffen.

Großbritannien.

London, 18. Dez. Der Herzog von Cambridge hat als Höchst-Kommandirender in einem Tagsbefehle den Kriegsgerichten größere Strenge gegen jene Offiziere empfohlen, die sich schwere Dienstvergehen zu Schulden kommen lassen. Vor Kurzem war der Fall vorgekommen, daß zwei Offiziere vom Kriegsgerichte wohl verurtheilt, aber der Gnade der Königin empfohlen wurden. Der Eine war längere Zeit ohne Urlaub von seinem Korps abwesend gewesen, der Andere hatte sich unziemlich gegen seine Vorgesetzten betragen. In beiden Fällen hatte der Herzog die Gnadenempfehlung zurückgewiesen und macht die Kriegsgerichte jetzt darauf aufmerksam, daß die Gnade der Krone nur nach sehr reiflicher Ueberlegung angerufen werden dürfe; sonst drohe der Ehre und der Disciplin ernstliche Gefahr.

London, 21. Dez. Die „Africa" hat Nachrichten aus New-York bis zum 10. Dezbr. und 1,691,609 Dollars in Specie gebracht.

Die Botschaft des Präsidenten ist erschienen und lautet versöhnlich gegen das Ausland, dagegen aber verdammend in Bezug auf die Freibeuter. Hr. Buchanan empfiehlt die Abschaffung des Clayton-Bulwer-Vertrages durch gegenseitige Zustimmung, sowie den Abschluß eines neuen Vertrages, weil die ursprüngliche Uebereinkunft von England und Amerika verschieden gedeutet worden sei. England, heißt es weiter, habe neue Anträge gemacht, die von ihm, Buchanan, noch nicht beantwortet worden seien. Nach Madrid werde ein neuer Gesandter geschickt werden zur Ausgleichung der Differenzen mit Spanien. Die Botschaft spricht sich gegen eine Revision des amerikanischen Tarifs aus, tadelt jedoch das amerikanische Bank-System in scharfen Ausdrücken.

— Der „Observer" meldet, daß der Ehekontrakt zwischen der Princeß-Royal von England und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen von dem preußischen Gesandten in London und von den Mitgliedern des britischen Kabinets unterzeichnet worden ist.

Niederlande.

Einer gegentheiligen Behauptung der „Indépendance belge" gegenüber wird von gutunterrichteter Seite die Behauptung aufrecht erhalten, daß die holländische Regierung die bestimmte Absicht habe, in ihren Kolonien die Emancipation der Sklaven zur Ausführung zu bringen. Die Annahme des diesfälligen Gesetzentwurfes wird in den Kolonien der Niederlande für gewiß gehalten, und die Pflanzer fangen bereits an, ihre Vorkehrungen zu treffen.

Italienische Staaten.

Neapel, 18. Dez. Ein neuer Prozeß lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ein Bedienter des Hauses des Grafen von Aquila, Bruders des Königs, wurde von dem Kriminalhofe bei geschlossenen Thüren zum Tode verurtheilt, weil er seinen Herrn habe vergiften wollen, aber von dem Könige sogleich nach der Verurtheilung begnadigt. Nach dem allgemeinen Gerede soll dieser Skandal daher kommen, daß dieser Bediente vorlaut über das Privatleben des Prinzen gesprochen, dagegen keinen Vergiftungsversuch gegen seine Person gemacht habe.

Griechenland.

Athen, 11. Dez. Der franz. Dreimaster le Lagun, ein Marseiller Handelsschiff, litt an der Nordküste Afrika's Schiffbruch. Der Dampfaviso der kaiserl. Marine, le Brandon, eilte ihm sogleich zu Hilfe.

Asien.

An den Examiner schreibt ein „alter Abonnent": „In einem Briefe, den ich heute aus Indien erhalten habe, kommt folgende Stelle vor: „„Werden Sie es glauben, wenn ich Ihnen sage, daß trotz der von den Mohamedanern verübten

Literatur.

Zum Zehnten Male tritt der „Lustige Volkskalender" von A. Brennglas, Dresden bei Rob. Schäfer, Preis 12 Ngr., vor das Publikum. Wenn sich die Genialität des Verfassers (Adolph Glaßbrenner) auf humoristischem Gebiete sowohl in den früheren Jahrgängen dieses Volkskalenders, wie auch in anderweitigen Geistesproduktionen deutlich beurkundeten, so steht der neue Jahrgang hinter seinen Brüdern in Nichts zurück und interessirt derselbe nicht allein durch dasjenige, was er gibt, sondern auch durch dasjenige, was er zwischen den Zeilen lesen läßt. Die Illustrationen (von Reinhardt) sind zahlreich und höchst gelungen, in der Anlage sowohl wie in der Ausführung.

Ulm. Dem Tagblatt wird aus Celle mitgetheilt: „Ein Beispiel von Aberglauben, wie er leider noch oft auf dem Lande vorkommt, hat sich in unserer Nähe zugetragen. In einem nicht weit von hier entfernten Dorfe wurde einem Bauern seine ersparte Baarschaft von 50 Thalern, welche er unter den Sparren seines Hausdaches verborgen hielt, gestohlen. Der Beschädigte, anstatt diesen Verlust der Polizei anzuzeigen, begibt sich einfach in die benachbarte Stadt, kauft dort eine „ächte" Drei-Groschen-Perle für 2 Thaler, ferner eine halbe (?) Hirse, ein Pfund Werg und ein neues Pflugeisen; die ächte Perle und die Hirse wird in das Werg gewickelt und auf dem neuen Pflugeisen zu Asche verbrannt, denn über dieses Manöver müssen dem Diebe beide Augen auslaufen und sein Gesicht faustdick anschwellen! Aber siehe da! schon seit vier Monaten guckt unser Landmann allen Leuten in die Augen, aber noch ist keine Seele erblindet und Niemand das Gesicht geschwollen.

Gräuelthaten Hr. Halliday, der Vice-Gouverneur von Bengalen, ihnen hohe und einflußreiche Posten verleiht, was geradezu eine Beleidigung für die Christen in Indien ist, die so herbe gelitten haben? Welch ein Glück würde es für das Land sein, wenn Herr Halliday abberufen würde!" Es scheint mir dies nicht nur schmachvoll, sondern äußerst unklug zu sein, da die Eingebornen es nur der Furcht zuschreiben werden. Auf solche Weise legt man den Grund zu neuen Rebellionen. Alle Welt weiß, daß, wenn Jemand heirathet und, um Ruhe und Frieden zu haben, seiner Frau nachgibt, sein ganzes späteres Leben ein ununterbrochener Krieg sein wird, weil er Schwäche des Charakters an den Tag gelegt hat. (Der alte Abonnent scheint traurige Erfahrungen gemacht zu haben.)

Deutsche Staaten.

München, 23. Dez. Es wurde auf die bei der Pensions-Amortisationskasse erledigte Zahlmeisterstelle der Rechnungskommissär der Rechnungskammer, F. Marschalck, befördert; der Revierförster zu Langenberg, im Forstamte Langenberg, W. Ladevisse, in temporären Ruhestand versetzt; der Rentbeamte J. Sue in Fürth auf die bei der Regierungs-Fin.-Kammer von Mittelfranken erledigte Regierungsrathsstelle befördert; der Rentbeamte J. Speckner in Ipsheim auf das Rentamt Fürth und der Rentbeamte Chr. Reichel in Lichtenberg auf das Rentamt Ipsheim versetzt; der temporär quiescirte Rentbeamte D. Weller von Kitzingen auf das Rentamt Lichtenberg reaktivirt.

— Der pens. Major Kaspar Dietmayer, ein würdiger Veteran der Armee, ist gestern hier gestorben. — Da mit der letzten Versammlung der Landräthe deren sechsjähriges Mandat zu Ende ging, so wird bald nach Beginn des Neujahrs die Neuwahl der Landräthe angeordnet werden.

— Ueber die Fixirung der durch allerhöchstes Reskript bezüglich der Dienstreisen und beziehungsweise der Reisekosten und Taggelder der verschiedenen Militär-Personen erfährt man, daß dieselben: 1) für jeden General ohne Unterschied auf 11 fl., 2) für jeden Stabsoffizier ohne Unterschied auf 8 fl., 3) für jeden Subalternoffizier ohne Unterschied auf 5 fl., 4) für jeden Junker oder für jeden Unteroffizier, welcher in besondern Fällen zu einer höheren Funktion und zum Bezuge von Taggeldern bestimmt wird, wie die im topographischen Bureau kommandirten Unteroffiziere, wenn sie zu Aufnahmen und Operationen im Freien entsendet werden, auf 3 fl. festgesetzt sind. Jedoch gebühren den Gendarmerie-Feldwebeln, welche statt Gendarmerie-Offizieren Musterungen in auswärtigen Stationen vorzunehmen haben, 5 fl. Für Militärbeamten gelten dieselben Taggelder je nach ihrem Rangverhältnisse. — Charakterisirten Offizieren gebühren die Taggelder nicht nach der Gage, sondern nach dem ihnen verliehenen Charakter.

Frankfurt, 21. Dez. Schon vor vierzehn Tagen lief eine Angabe durch die Presse, nach welcher die Mainzer Schätzungskommission ihre Aufgabe erfüllt haben, und der erhobene Gesammtschaden eine Million Gulden ausmachen sollte. Diese Angabe bestätigt sich jedoch in keiner Beziehung; die Schätzungskommission ist noch nicht fertig.

Mainz, 19. Dez. Dem Vernehmen nach ist heute Morgen der k. k. östreichische Oberst der Artillerie, Frhr. v. Lenk, welcher behufs Berichterstattung in Betreff des Ereignisses vom 18. Nov. an Se. Maj. den Kaiser hier anwesend war, wieder von hier nach Wien abgereist.

Mainz, 21. Dez. Gestern wurden die von dem Kaiser von Oestreich verliehenen Auszeichnungen an die betreffenden Unteroffiziere des Geniekorps und den Kanonier Zwordeczky, welche sich bei Gelegenheit der Pulver-Explosion hervorgethan, ertheilt.

Berlin, 21. Dez. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung, durch welche der Landtag auf den 12. Januar k. J. einberufen wird.

— Auf eine erneute Vorstellung der Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft, betreffend den Erlaß einer Verordnung wegen Einführung eines kaufmännischen Administrations-Verfahrens für suffiziente Massen, hat, wie der „St.-A." mittheilt, der Herr Handelsminister den nachstehenden Bescheid erlassen: „Die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft benachrichtige ich auf den Bericht vom 18. d. M., daß ich auch nach wiederholter Erwägung die Angemessenheit der unter dem 10. d. M. in Vorschlag gebrachten außerordentlichen legislativen Maßregeln nicht anzuerkennen vermag."

Bekanntlich wurde kurz nach dem entsetzlichen Brande von Bujanowo der Verdacht laut: daß die Feuersbrunst das Werk eines Verbrechens sei. Nach einer telegraphischen Mittheilung der Posener Zeitung aus Lissa vom 19. Dezember ist denn auch der Stellmacher Megill aus Bujanowo, auf dem der Verdacht ruhte, nach dreitägigen Schwurgerichtsverhandlungen der vorsätzlichen Brandstiftung für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

Das kleine Städtchen Tonna bei Schleiz hat am 18. Dez. 50 Gebäude durch eine Feuersbrunst verloren.

Hamburg, 19. Dez. Das neulich erwähnte Ungethüm, das auf dem Grasbrook, Wilhelmsburg und Steinwärder sein unheimliches Wesen durch Zerfleischung unschuldiger Lämmer treibt, ist noch immer nicht ergriffen. Man hat zwar einen gewaltigen Hund eingefangen, dieser sieht aber gar nicht aus, als könne er Nachts in so grimmiger Weise auf Raub ausgehen. Seltsam bleibt es, daß ungeachtet zahlreicher, vielleicht zu zahlreicher Wächter das blutdürstige Thier bis jetzt nicht auf frischer That zu betreffen war. Es zerbricht, wie allgemein versichert wird, starke Zäune und Bretterverschläge, und hinterläßt an den erwürgten Schafen Spuren von Krallen, die schwerlich einem Hund angehören. Es wäre in der That zu wünschen, daß man dieses heimlich umherschleichenden Raubthieres möglichst bald Meister würde, da sich in den von ihm heimgesuchten Gegenden kaum irgend jemand mehr ganz sicher fühlt.

Tages-Chronik.

Würzburg, 22. Dez. Die von mehreren Blättern gebrachte (auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht über das Begräbniß des von hier gebürtigen Postassistenten in München wird als unrichtig bezeichnet.

München, 21. Dez. Der oberste Gerichtshof hat in einer seiner jüngsten Sitzungen ein für die Sicherstellung des kaufmännischen Geschäftskredites höchst wichtiges Erkenntniß erlassen. In Sachen des Spiegelmacher Kloth von Nürnberg, welcher wegen betrügerischen Bankerotts vor die öffentliche Sitzung verwiesen ist, nahm das Appellationsgericht von Mittelfranken an, daß Kloth zur Zeit, als ihm seine Konkursmäßigkeit bereits bekannt war, durch arglistige Verheimlichung seiner Zahlungsunfähigkeit den Kaufmann Wyhdam zu Nürnberg bewog, ihm eine Kiste Glas im Werthe von 29 fl. zu überlassen. Das Appellationsgericht erblickte jedoch hierin lediglich ein Vergehen, von der Ansicht ausgehend, Kaufmann Wyhdam werde im Konkurse des Kloth 6 fl. 40 kr. erhalten, somit nur im Vergleichsbetrage benachtheiligt sein. Allein der oberste Gerichtshof verwarf das diesfallsige Urtheil des Appellationsgerichtes, von dem Grundsatze ausgehend: „Die Beschädigung des durch eine betrügliche Handlung Verletzten kann lediglich nach dem zur Zeit der That eintretenden Verhältnisse bemessen und nicht darnach bemessen werden, ob in Zukunft ein theilweiser Ersatz in Aussicht steht." Es wird Jedermann begreiflich sein, daß diese oberstrichterliche Entscheidung, welche dem unsoliden Geschäftsbetrieb jede Aussicht auf die Möglichkeit einer allenfalls nachträglichen Entschädigung des hintergangenen Gläubigers entzieht, dem kaufmännischen Kredite einen großen Dienst leistet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sauer.

Verkehr und Handel.

München, 22. Dez. Der neue Postvertrag zwischen Bayern und Frankreich, zu dessen Unterhandlung der Vorstand der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten jüngst sich nach Paris begeben hat, wird, wie man vernimmt, im Wesentlichen dieselben Bestimmungen enthalten, wie der eben zwischen Oestreich und Frankreich abgeschlossene Vertrag, da in Betreff der Taxe sowie bezüglich des Gewichts der Briefe rc. die französische Regierung der unsrigen dieselben Zugeständnisse, wie der östreichischen, gemacht hat.

Hamburg, 21. Dez. Die Vertrauens-Kommission, welcher 10 Millionen Mark in Silber zur Verwendung für einige der allergrößten und einflußreichsten Handlungshäuser zur Verfügung gestellt wurden, verfährt mit der größten Gewissenhaftigkeit. Dem allgemeinen Vernehmen nach wurde erst heute in Angelegenheit des letzten der oben erwähnten Häuser Staatshilfe beansprucht, und wurde diese Angelegenheit von der Vertrauens-Kommission in die Hände genommen, nachdem die Forderung des Herzogs von Augustenburg zurückgezogen.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden geben Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75⅛, 75⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 75⅞, 75⅞, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78⅞, 78⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 66¾, 66, 4% dito —, 59, 3% dito — 46, 2½% dito — 37⅞; Wien 3% innere Schuld — 36⅞; bair. 3½% Obl. 95 —, 4% Obl. 96⅞ —, 4% Obl. Grundr. 96⅞ —, 4½% Obl. 101 100⅞, 5% Ost Anl. 101½ —, württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93½ 92⅞, 4½% dito 103¼ 103⅛; kurhess. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 92½ —, 4% Obl. 99⅛ —, 4½% 101½ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 92½ 91, 4½% Obl. 103¼ 102⅞; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89⅞, 4½% dito 99 —

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankaktien 1109 1103, Kredit-Aktien 183½ 181⅞, Leipz. Kredit-Bank 63¼, 63, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 233½ 231½, Frankf. Bankactien 110½ 110, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 150¼, 150⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 96 —, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 96⅞ —, kurhess. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkft.-Hanauer-Eisenbahn — 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 121 120, Oestr. 4% 250 fl. v. 1850 102⅞ 101½; bad. 50 fl. v. 1840 66 65½, 35 fl. v. 1845 40⅞ 40⅜; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 118 117⅞, 25 fl. dito 34⅞ 34⅛; kurhess. Thlr. 40 f. M. 38½ 38⅞; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33⅛.

(Wechselkurs.) Augsburg fl. 100 k. S. 119⅞ 119⅝, Berlin Thlr. 60 k. S. 105⅝ —, Hamb. M. B. 100 k. S. 89½ —, Leipzig Thlr. 60 k. S. — 105⅝, Wien fl. 100 k. S. 112 111⅞, Diskonto 5 ½.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 35 kr., doll. 10 fl. Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 30, 20 Frankenstücke fl. 9. 18 ½ kr., engl. Souvereigns fl. 11. 48 kr., Gold al Marco 377, preuß. Thlr — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 43½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 28. 33 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Dauer, k. Hallbeamtens-Wittwe, 75 J. a. in Passau. — Fr. M. Lählein in Fürth. — Fr. W. Gader, 63 J. a. in Baireuth. — Frl. B. Brumbach, 65 J. a. in Bamberg. — Frl. M. Dehler, k. Rechnungskommissärstochter, 41 J. a. in Würzburg. — Fr. Fr. Ettele, Goldarbeitersgattin in Regensburg. — Hr. G. v. Högendorff, Rechtspraktikant in München.

Anzeigen.

(Eingesandt.) Buck. Dies neue originelle Weihnachtsbuch erfreut sich der Empfehlung der ersten Schulmänner, welche das Unternehmen allgemein als ein ächt zeitgemäßes und naturwüchsiges bezeichnet haben. (In Nürnberg findet man den neuen Jahrgang bei **Wilh. Schmid** an der Fleischbrücke. 3.

Traueranzeige.

Gottes allmächtigem Rathschluß hat es gefallen unsere innig geliebte Tante

Frau Anna Marg. Rögner,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, ihre unermüdete Thätigkeit, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Wir stehen an ihrem Sarge und weinen ihr Thränen der Liebe und Dankbarkeit nach! — Sanft wie ihr Leben war auch ihr Tod, sie starb in ihrem 72. Lebensjahre nach längeren Leiden an eingetretener Lungenlähmung.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg und Altdorf den 23. Dez. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 25. Dez. Nachmittags 2 Uhr auf St. Rochus, vom Trauerhause aus, statt.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns am Dinstag den 22. dieses Abends 7 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter,

Frau Anna Barbara Kunigunde Klett,

geborne Heinlein,

in einem Alter von 41 Jahren nach längeren Leiden durch einen sanften Tod entrissen.

Nur wer die Verstorbene im Leben kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir nur auf diesem Wege unseren Freunden und Bekannten diese Anzeige widmen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 23. Dezember 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Nach dem Wunsche der Verlebten bitten wir von den üblichen Trauergeschenken Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhof statt.

Nürnberger Pensions-Verein.

Samstag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr

III. Quartal-Versammlung

im Weidinger'schen Caféhaus. Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Casino.

Montag den 28. Dezember 1857

Production

nebst Verloosung der Christbaum-Gegenstände.

Nichtmitglieder können für dieses Mal nicht eingeführt werden. Der Vorstand.

Offerte.

Beste Ambalema-Cigarren in	$\frac{1}{10}$ Kistchen	à fl. 3. —	
„ ganz Portorico da	„ „	à fl. 1. 30.	
„ Java mit Portorico und Brasil Einlage		à fl. 1. 36.	
„ Empress	$\frac{1}{4}$ „	à fl. 2. 15.	

wie auch in einzelnen Stücken, empfiehlt zur gefälligen Abnahme J. Helmreich im Wöhrd Nr. 155.



Joh. Friedrich Kurr,

innere Laufergasse S. Nro. 790,

empfiehlt sein bestassortirtes

Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare.

Sultanini-Lebkuchen

von besonderer Qualität empfiehlt

A. L. Merklein,

Lebküchner und Wachszieher.

Verkaufsgewölbe am Markt, am Eck im Tuchhaus.

Fabrik äußere Laufergasse S. 1395.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von fein vergoldetem Porzellan, Glas, Thon und Kinderspielwaaren, sowie pariser Tisch-Lampen, welche sich durch Eleganz, wenigem Oelverbrauch und billige Preise auszeichnen, unter Zusicherung prompester Bedienung

Gebr. Zobeholz,
Porzellanmalerei und Handlung
in Fürth.

Theater-Anzeige.

Die italienische Operngesellschaft unter Direction des Signor Giorduni aus Mailand wird Montag den 28 d M. einen Cyclus von Gastdarstellungen mit Donizetti's Lucia von Lammermoor am Stadttheater beginnen.

Nürnberg, den 24. Dezbr. 1857.

G. Brauer.

Weihnachts-Schriften.

Vorräthig in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg:

(Kindern auf leichte Weise das Zeichnen zu lernen):

Elementar-Zeichnen-Unterricht

zur Selbstbeschäftigung für die Jugend.

Nach einer neuen, leichten und angenehmen Methode, mit 200 lithographirten Zeichnungen.

Vierte Auflage. Preis **45** kr.

☞ Als Unterrichtsbuch im Zeichnen kann Kindern von 5 bis 8 Jahren kein besseres Buch, als das obige, gegeben werden.

Die Handlungswissenschaft

zur Kenntniß 1) der **merkantilischen Kunstausdrücke,** 2) der **Handelsgeographie,** 3) der **Handelsgeschichte,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Wechselkunde,** 6) der **Münz-, Maaß-, Gewichtskunde,** 7) der **Correspondenz,** 8) der **Buchhaltung, Assekuranzkunde,** 9) über **Eisenbahnen und Dampfschifffahrten** und **Kunst,** eine schöne Handschrift zu erlernen. Von **Fr. Bohn.** Die acht. Auflage. 2 fl. 24 kr.

Ein ausgezeichnetes Buch für alle Diejenigen, welche sich in acht Tagen die wichtigsten Handlungskenntnisse verschaffen wollen. Ueber 6000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen):

Carlo Basca, das Zauberkabinet, oder das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Würfeln, Kugeln, Ringen, Geldstücken.** — **40 Kartenkunststücken** und **68 arithmetischen Belustigungen** ꝛc. — Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor **Kerndörfer.**

Sechste! Auflage. brosch Preis 1 fl. 12 kr

In mehr als 6000 Exemplaren ist dieses Buch verbreitet

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift in einer umgearbeiteten neunten Auflage zu erwerben:)

☞ **Galanthomme.** ☜

oder:

Der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben — Ferner enthaltend 60 **wahrhafte Liebesbriefe.** — 24 **Geburtstagsgedichte,** — 20 **declamatorische Stücke,** — 28 **Gesellschaftsspiele,** — 18 belustigende **Kunststücke,** — 30 scherzhafte **Anekdoten,** — 32 verbindliche **Stammbuchsverse.** — 45 **Toaste, Trinksprüche** und **Karten-Orakel.** Herausgegeben vom Profess. **Sch...r.**

Neunte neue Auflage. — Preis 1 fl. 30 kr

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartungen befriedigt werden; es enthält alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig und nützlich ist.

Ein sehr werthvolles Buch für Erwachsene ist:

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Anmuth, Würde, Geistesbildung, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, **Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit;** ferner über **guten Ton** und das **gesellschaftliche Benehmen** eines jungen Frauenzimmers

Fünfte Auflage Preis 54 kr.

Jungfrauen sollten es nicht versäumen, sich dies sehr belehrende und zur Ausbildung in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Buch anzuschaffen

☞ Zu beziehen durch die **Beck**'sche Buchhandlung in Nördlingen — **C. Junge** in Ansbach. — **Grau**'sche Buchhandlung in Baireuth und Hof und bei **F. Züberlein** in Bamberg.

Produktionen von Nickel und Collegen.

Am ersten Feiertage. Im **Ludwigskanal** in Gostenhof. Anfang. Nachmittag 4 Uhr

Am zweiten Feiertage. Im **deutschen Haus.** Anfang 4 Uhr

Himmelsleiter.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends von 7 Uhr an Streichsextett, abwechselnd Blech-Quartett von den Trompetern des 4 Chevauxleger-Regiments, wozu höflichst einladet **Krafft.**

Liebel's Brauhaus.

Am ersten Weihnachtsfeiertage

Blech-Musik.

Anfang 7 Uhr. Märzenbier.

Koch'sche Wirthschaft in Steinbühl.

Samstag, als am 2 Weihnachtsfeiertag, Gesangs- und deklamatorische Unterhaltung von den Sängern J. Merkel und F. Weickmann, unter Mitwirkung eines Doppel-Sänger-Quartetts, wozu ergebenst eingeladen wird.

Entrée Herren 6 kr., Damen 6 kr. Anfang 4 Uhr.

Schießhaus auf dem Maxfelde.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum zu der am ersten Feiertage stattfindenden Verloosung des alljährlichen Christbaumes höflichst einzuladen.

Anfang 4 Uhr. **Kellermann.**

Guttapercha-Springerles-Mödel

in schönsten Formen werden billigst verkauft

Anerkannt gute Bücher zu billigen Preisen.

Bei Antiquar **Fride. Heerdegen,** in Nürnberg, Winklerstraße 6. Nr. 35 sind folgende noch gut und rein erhaltene Bücher zu haben: Die Sonn- und Festtäglichen Evangelien des protestantischen Kirchenjahres, mit Stahlstichen illustrirt nach Zeichnungen von Bolz und beigefügten Betrachtungen von Dekan Ott. Eleganter Rück- und Eckleberband. (Ladenpreis fl. 18) 9 fl. — Bulwer's Werke, 111 Bändchen. (Ladenpreis 7 Thaler) 7 fl. — Duller's Geschichte des deutschen Volks, mit 94 Holzschnitten. (Ladenpreis 5 fl. 24 kr.) 2 fl. 36 kr. — Bilderbibel, in 30 bildlichen Darstellungen, von O. Rivet, nebst begleitendem Text von G. H. von Schubert. 1848. Eleganter Rück- und Eckledereinband mit Goldschnitt. 2 fl. 54 kr. — Bilder für Geist und Herz aus der biblischen Geschichte. 52 Darstellungen. Zeichnung und Text von Opitz. (Ladenpreis 8 fl. 48 kr.) 1 fl. 57 kr. — Die ersten Amerikaner im Westen. Daniel und seine Gefährten. Tecumseh und dessen Bruder. Für die Jugend und das Volk von Kottenkamp. 1855. 1 fl. 48 kr. — Das Ritterthum in Bild und Wort. Für die Jugend von W. von Chezy. Mit 17 Stahlstichen und 6 heraldischen Figuren. 1848. (Ladenpreis 3 fl. 36 kr.) 1 fl. 24 kr. — Geschichte der alten Welt in ausführlichen Biographien, oder Leben und Wirken der berühmtesten und edelsten Männer des Alterthums ꝛc. 2 Bde. mit 24 Bildnissen und 6 Stahlstichen. 1 fl. 48 kr. Bilderbibel für die Jugend. Mit 128 in Stahl gestochenen Bildern und belehrendem und erbaulichem Text. 1844. (Ladenpreis 5 fl. 24 kr.) 2 fl. 12 kr. — Gumal und Lina von Löffius. 3 Bde. 54 kr. — Unterhaltende Naturgeschichte für die Jugend von Iselin. Mit illum. Kupfertafeln. 57 kr. — Freundliche Bilder für freundliche Kinder von Grosse. Mit viel illum. Bildern. 30 kr. Altdeutscher Bildersaal. Das Wichtigste aus der deutschen Geschichte von der ältesten Zeit bis auf Karl dem Großen. Von Bader. Mit 24 Kupfern. (Ladenpreis 5 fl. 24 kr.) — 1 fl. 12 kr. — Kindertheater von Agnes Franz, mit Abbildungen. (Ladenpreis 2 fl. 42 kr.) 36 kr. — Eduardo. Erzählungen für Knaben und Mädchen von 12—15 Jahren, von Holtung. (Ladenpr. 2 fl. 42 kr.) 36 kr. — Gulliver's Reisen in unbekannte Länder. Von J. Swift 2 Bde. Mit 450 Bildern und Vignetten von Grandville. (Ladenpr. 5 fl. 18 kr.) Etwas unrein 45 kr. — Seebilder von Schubert. (Ladenpreis 2 fl. 30 kr.) 1 fl. 12 kr. — Kleine Erzählungen für die Jugend von Schubert. 2 Bde. (Ladenpr. 3 fl. 12 kr.) 1 fl. 54 kr. — Reinecke der Fuchs. Mit illum. Kupfern. 1 fl. 12 kr. — Robinson der Jüngere von Campe. 30 kr. — Döbereiner's Cameralchemie. 3 Abth. mit vielen Abbildungen. 1855. (Ladenpr. 7 fl. 12 kr.) 3 fl. 30. — Jean Paul's Werke. 15 fl. — Wieland's Werke. Gebunden; in verschiedenen Ausgaben von 8 fl. 6 kr. bis zu 15 fl. — Herder's Werke. Taschenausgabe. 60 Theile. Halbleinwandeinbände mit Goldverzierung. 14 fl. 54 kr. — Schlosser's Weltgeschichte. 19 Bde. mit Namen- und Sachregister. 22 fl. — Buch der Welt. Jahrg. 1843—1856 incl. (Ladenpreis 98 fl.) 48 fl. — Meyers Universum 1—12 Bd. Halbfrzbnd. (Ladenpr. 57 fl. 36 kr.) 20 fl. — Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen und malerischen Schönheiten. 3 Bände mit sehr vielen Stahlstichen. (Ladenpreis 36 fl.) 10 fl. — v. Göthe's Reinecke Fuchs. Prachtausgabe mit Zeichnungen von Kaulbach. Excellenter Ledereinband mit reicher Goldverzierung 15 fl. 54 kr. — Münchner fliegende Blätter. 1. bis 6. Band. Halbfrzbde. 10 fl. 30 kr. — Leuchtkugeln. 7 Bde. 4 fl. — Jugend-Album. Verschiedene Jahrgänge mit vielen und schön kolorirten Kupfern. Starke elegante Bde. (Ladenpr. per Jahrg. 4 fl. 48 kr.) à 2 fl. 42 kr. — Zschokke, die klassischen Stellen der Schweiz in Original-Ansichten dargestellt von den besten engl. Künstlern. 28 Hefte. (Ladenpr. 16 fl. 48 kr.) 6 fl. 30 kr. — Der Anekdotenjäger. Zeitschrift für das lustige Deutschland. Jahrg. 1846—1854 mit Holzschnitten. Halbleinwandbände mit Goldverzierung. (Ladenpr. ungeb. 24 fl. 18 kr.) 12 fl. The complete works of Shakespeare London. Leinwandband mit Goldverzierung. 6 fl. 48 kr. — Meyer's Volksbibliothek. Vollständig in 102 Bändchen mit vielen Karten, Plänen, Prospekten, Portraits u. s. w. Pappbde. 16 fl. 12 kr. — Gedichte von Geibel. Halbleinwandband mit Rücktitel. 1 fl. 45 kr. — Arnold. Frauenwerte. Gedichte. Brillant geb. (Ladenpr. 1 fl. 24 kr.) 48 kr — Beck, aus der Heimath Brillant geb. (Ladenpr. 3 fl. 30 kr.) 1 fl. 45 kr. — Beck, Lieder vom armen Mann. Pappbde. (Ladenpreis 1 fl. 54 kr.) 1 fl. 30 kr. — Börne's gesammelte Schriften. 5 Bde. mit Portrait. Halbleinwandbände 5 fl. 30 kr — Calderon's Schauspiele, übersetzt von Gries. 8 Bde. Berlin 1840. Elegante Pappbde 5 fl. 30 kr. — Chamisso's Werke. 6 Bde. Elegante Pappbde. 4 fl. 30 kr. — Ariost's rasender Roland. Uebersetzt von Kurtz. 6 Bde. Rück- und Eckleberbde. mit Goldverzierung. 3 fl. — Heine's vermischte Schriften. 3 Bde. 1854. Elegante Rück- und Eckleberbde. 7 fl. — Gynäkologie oder das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfange ꝛc. 8 Bde. Halbleinwandbde. (Früherer Ladenpr. 72 fl.) 8 fl. 48 kr. — Schmidt's sämmtl. Jugendschriften. 9 fl. 30 kr. — Von den deutschen Klassikern in der neuen Ausgabe: Göthe, 1—30 Bd. Leinwandbde. (Ladenpr. ungeb. 14 fl. 36 kr.) 12 fl. 18 kr. — Wieland, 1—30 Bd. Leinwandbde. (Ladenpr. ungeb. 16 fl. 36 kr.) 4 fl. 6 kr. — Klopstock, 10 Bde. Vollständig. Leinwandbde. (Ladenpr. ungeb. 4 fl. 48 kr.) 3 fl. 30 kr. — Lessing, 1—10 Bd Leinwandbde. 4 fl. — Wieland, 6 Leinwandbde. Vollständig. 1 fl. 30 kr. — Schiller's Werke. 12 Bde. Prachtausgabe mit Stahlstichen. Schöne Halbleinwandbde. mit Goldverzierung und Goldschnitt. (Ladenpr. 16 fl. 48 kr.) 13 fl. 30 kr. — Brockhaus'sches Konversations-Lexikon. 6. Aufl. 12 Bde. Schön gebunden. 8 fl. — Lessing's sämmtl. Werke in 1 Bd. Mit dem Bildniß des Verfassers und andern Abbildungen. 1841. Halbfrzbd. 6 fl. — Shakespeare's dramat. Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck. 9 Bde. 2 fl. 36 kr. — Van der Velde's sämmtl. Schriften. 8 Bde. Halbleinwandbde. 3 fl. 18 kr. — Das Nibelungenlied. Urtext mit gegenüberstehender Uebersetzung nebst Einleitung und Wörterbuch. Herausgegeben von Braunfels. 1 fl. 45 kr. — Duller, Christnacht, Ostern und Pfingsten. Dichtungen. Neue Ausgabe von „der Fürst der Liebe.“ (Ladenpr. 1 fl. 20 kr.) 40 kr. — Des Knaben Wunderhorn. Aus lyrischen Dichtern gesammelt von A. Fr. 40 kr. — Sue, Martin das Findelkind oder Erlebnisse eines Kammerdieners. 10 Bde. (Ladenpreis 2 fl. 36 kr.) 57 kr. — Sue, der Neid. 6 Bde. (Ladenpr. 2 fl.) 30 kr. — Die Mährchen der Scheherazade (Tausend und eine Nacht). Herausgegeben von Weisser. 8 Bde. Halbleinwandbde mit Golddruck (Früherer Ladenpr. 24 fl. 18 kr.) 6 fl. 42 kr. — Blanc, Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 6. Aufl. 3 Thle. mit einigen Abbildungen 1853. (Ladenpr. 8 fl. 6 kr.) 6 fl. 30 kr. — Göhring, Geschichte Deutschlands in den Lebensperioden seiner Kaiser. 2 Bde. mit 54 Portraits. 1855. (Ladenpr. 3 fl. 30 kr.) 1 fl. 54 kr. — Heyne, Joseph der Zweite, der große Mann des deutschen Volkes. 3 Bde. 1847—48. (Ladenpreis 5 fl. 24 kr.) 1 fl. 48 kr. — Southey, Geschichte Oliver Cromwells. 2. Aufl. mit Cromwells Bildniß in Stahlstich. 1848. (Ladenpr. 1 fl. 48 kr.) 48 kr. — Oken's Naturgeschichte mit Atlas (Ladenpr. 72 fl.) 28 fl. — Wilhelm's Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. 17 Bde mit 1572 illum. Kupfern. Pr. 12 fl. — Reichenbachs neueste Volks-Naturgeschichte des Pflanzenreiches mit 83 illum. Kupfertafeln. (Ladenpr. 17 fl. 30 kr.) 10 fl. 30 kr. — Reider, Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner ꝛc. 12 Jahrgänge mit vielen fein illum. Kupfertafeln. Nürnbg. 1826—36. Vollständiges ganz schönes und gut gehaltenes Exemplar. Pappbände. (Ladenpr. 80 fl. 30 kr.) 10 fl. 48 kr. — Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse von Sommer 1—24 Jahrg. mit sehr vielen Kupfern und Karten. 1823—1846. Pappbände. (Ladenpr 66 fl. 24 kr) 24 fl. — Pückler-Muskau, der Vorläufer. (5 fl. 54 kr.) 1 fl. 48 kr. Dessen, vorletzter Weltgang von Semilasso. 3 Bde. (12 fl. 30 kr.) 2 fl. 46 kr. Dessen, die Rückkehr. 2 Bde. mit Abbildungen. (12 fl. 24 kr.) 2 fl. 42 kr. Dessen, Tutti Frutti. 5 Bde. (18 fl.) 4 fl. 30 kr. Dessen, Semilasso in Afrika. 5 Bde. (18 fl.) 4 fl. 30 kr. Dessen, Jugend-Wanderungen. (5 fl. 36 kr.) 1 fl. 12 kr. — Schreber, die Säugthiere in Abbildungen nach der Natur. 1—4 und 6. Bd mit sehr vielen illum. Kupfern. Halbfrzbd. 25 fl. — Neubert, deutsches Magazin für Garten- und Blumenkunde. Jahrg. 1848—50. (31 fl. 30 kr.) 18 fl. 54 kr. — Giebel und Bromme, Naturgeschichte mit vielen illum. Kupfern. 5 fl. 24 kr. — Schubert's Reise in das Morgenland. 3 Bde. (Ladenpr. 13 fl. 45 kr.) 7 fl.

Ein ganzes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, Hofraum und Stallung wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres bei

Ch. H. Geyer, Commissionär
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

Eine Gastwirthschafts-Gerechtigkeit wird sogleich zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein solides, braves, fleißiges Mädchen von angenehmem Aeußern, welches wo möglich schon in einem Schnittwaarengeschäfte conditionirte, wird zum sofortigen oder baldigsten Eintritt in ein gleiches Geschäft in einer lebhaften Stadt Mittelfrankens gesucht — Franco Offerten mit Beilage der Zeugnisse besorgt die Exped ds. Blattes unter Chiffre L. R.

In einer Lederhandlung wird ein junger Mensch als Commis gesucht, welcher schon in einem solchen Geschäfte servirte und nöthigen Falls sogleich eintreten könnte. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre D K. durch die Exped ds. Blattes

---

Am vergangenen Samstag entlief von Ziegelstein bis Herolsberg eine Kuh mit rothem Kopf und von weißlicher Farbe. Wem dieselbe zugelaufen ist, der wolle solche zu Herrn Egersdorfer in Ziegelstein gegen ein gutes Douceur zurückbringen oder dort anzeigen

---

Stadttheater in Nürnberg.

Sonnabend den 26. Dez 1857.

10 Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Stumme von Portici. Oper in 5 Akten nach dem Franz. des Scribe. Musik von Auber.

Personen: Masaniello, ein neapolitanischer Fischer: ***. Fenella, seine Schwester: Frl. Döring. Alfonso, Sohn des Vizekönigs von Neapel, Grafen von Arcos: Hr. Jungmann. Elvira, dessen Verlobte, eine spanische Prinzessin: Frl. Stanka. Selva, ein Offizier der Leibwache des Vizekönigs: Hr. Temschitz. Pietro. Hr. Schulze. Borella: Hr. Prawolsch. Moreno: Hr. Goachel. Fischer. Eine Hofdame aus Elvirens Gefolge: Fr. Wagner. Verschworene. Spanische Granden. Offiziere. Hofdamen. Pagen Fischer und Fischerinnen. Künzer. Volk. Wache — Ort der Handlung: theils in Neapel, theils in Portici.

*** Masaniello: Hr. Chrudimsky.

☞ Dutzend-Billets sind nur Lit. A gültig. ☜

☞ Textbücher dieser Oper sind an der Kassa à 8 kr. zu haben. ☜

Eröffnung 6 Uhr Anfang 6 Uhr

Ende $8^{3}/_{4}$ Uhr.

Zur Nachricht.

Unsern verehrten Abonnenten diene hiemit zur Nachricht, daß am ersten Weihnachtsfeiertage kein Fränkischer Kurier ausgegeben wird, und wollen uns deshalb Anzeigen, welche für den zweiten Feiertag Geltung haben sollen, am Donnerstag bis spätestens **10 Uhr** Vormittags übergeben werden. Am zweiten Weihnachtsfeiertage erscheint der Fränkische Kurier wie an andern Sonn- und Feiertagen Vormittags 11 Uhr.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Dank.

Tieferschüttert und betrübt durch den schmerzlichen Verlust, den Gott durch den Tod unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes

Konrad Beck, Stud. med.,

über uns verhängte, war es für uns der schönste und wohlthuendste Trost, ihm von so vielen theilnehmenden Freunden die letzte Ehre erwiesen zu sehen. Mit inniger Rührung erstatten wir dafür unsern wärmsten Dank sowohl den verehrlichen Herrn Professoren und den zahlreichen Freunden des theuern Verblichenen, welche ihn so viele Jahre auf seiner Studien-Laufbahn begleiteten und nun seine Beerdigung durch ihr feierliches Geleite und ihren Gesang geehrt haben, als auch der verehrten Nachbarschaft und Allen denen, die während der Krankheit und bei dem Begräbniß uns ihre Theilnahme schenkten. Möge der Himmel Allen solch traurigen Verlust ferne halten, uns aber sich Gelegenheit bieten, bei freudigen Ereignissen unsern Dank beweisen zu können.

Die tieftrauernden Eltern
Joh. Georg Pfannenmüller,
Elisabetha Pfannenmüller,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 27. Dezember: **Theater.**
Anfang 6 Uhr.

Musik-Verein.

Sonntag den 27. Dezember 1857
Christbaum-Verloosung.
Anfang 8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Ein in der jüngsten Zeit mehrfach aufgetauchtes irriges Gerücht in Betreff meiner Wohnung veranlaßt mich zu der Bekanntmachung, daß ich wie bisher L. 1579 II. Etage, Unschlittplatz, wohne.
Nürnberg, den 23. Dezember 1857.
Dr. **Balerlacher.**

Anzeige und Empfehlung.



Durch die bisherige Lage meiner Fabrik vor der Stadt war ich gezwungen, ein Verkaufslokal in der Stadt zu halten, da ich nun aber in der Kaiserstraße in dem Neubau der Schwabenmühle wohne, so bitte ich einen hohen Adel und das verehrliche Gesammtpublikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, welche ich jederzeit pünktlich und besonders prompter als früher auszuführen mich bestreben werde. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine schon bekannten zweckmäßigen Kaffeemaschinen in verschiedenen Größen, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zur gefälligen Abnahme, sowie ich auch Reparaturen an schadhaften Kaffeemaschinen und an allen in mein Fach einschlagenden Artikeln unternehme. **J. Thomae**, Metallwaarenfabrikant im Neubau der Schwabenmühle.

Goldener Adler.

Freitag den I. und Samstag den II. Feiertag
Concert
vom Orchester der Herren Fleißner.
Sonntag den III. Feiertag
Concert
von der vollständigen Regiments-Musik.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée für Herren 12 kr. Damen 6 kr.
Uminger.

Produktionen vom Kleeblatt.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags im Gasthause zum deutschen Haus in Gostenhof, wobei ein Christbäumchen gratis verlooset werden wird.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage Nachmittags im Gasthause zu St. Peter. Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Abends 8 Uhr in der Wirthschaft zum schwarzen Marder am Steig.

Sonntag den 27. Dezember Nachmittags 4 Uhr zum ersten Male im Schießhause auf dem Maxfeld, mit vielen neuen Vorträgen.

Ein gut ausgebautes Haus mit Hofraum und Gärtchen, auf Sebalder Seite, ist täglich zu verkaufen.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle zu Festgeschenken mein wohlassortirtes Cigarren-Lager und unterlasse nicht, namentlich folgende Sorten hervorzuheben.

Palatina	pr. 100 Stück fl. 1 — kr.		**Landres**	pr. mille fl. 24 — kr.	
Le Altad	" " 1 36 "		**Juno**	" " 24 — "	
Jaquez	" " 2 24 "		**La Alabama**	" " 24 — "	
Figaro	" " 2 24 "		**La Empressa**	" " 24 — "	
La Alabama	" " 2 24 "		**Halb Havanna**	" " 26 — "	
Cells	" " 2 24 "		**Britania**	" " 29 — "	
La Narma	pr. mille " 16 — "		**La Emulatian**	" " 30 — "	
Aquilla	" " 16 — "		**Mulatta**	" " 35 — "	
La Empressa	" " 16 — "		**Anatilias**	" " 40 — "	
La Alemana	" " 20 — "		**La Marina Londres**	" " 40 — "	
Lopez	" " 22 — "		**Maduro**	" " 60 — "	
Marina	" " 24 — "		**La Istleta**	" " 80 — "	

Unter Versicherung solider und prompter Bedienung bittet um geneigte Abnahme
Nürnberg, den 23. Dezember 1857.
Johann Pelloth, Bindergasse.

Literarische Neuigkeiten
der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig.

Camoes, Lais de, die Lusiaden. Epische Dichtung. Nach José da Fonseca's portugiesischer Ausgabe im Versmaasse des Originals übertragen von F. Booch-Arkossy. Mit den Biographieen und Portraits von Camoes und Vasco da Gama. Zweite Auflage. 16. broch. 2 Thlr. — Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Thlr. 15 Ngr.

Cotta, H. v., Tafeln zur Bestimmung des Inhaltes der runden Hölzer, der Klafterhölzer und des Reisigs, sowie zur Berechnung der Nutz- und Bauholz-Preise. Auf allerhöchsten Befehl entworfen. Achte verbesserte Auflage, herausgegeben von A. Cotta. Mit einer Kupfertafel. gr. 8. geb. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fort, L., neuestes Universal-Lexicon der gesammten kaufmännischen Wissenschaften. Im Verein mit mehreren Gelehrten und praktischen Kaufleuten herausgegeben. Vier Bände. Dritte Auflage. Lex.-8. broch. 5 Thlr. Elegant gebunden 6 Thlr. 20 Ngr.

Gerstäcker, Fr., aus dem Matrosenleben. 8. broch. 1 Thlr. 20 Ngr.

Gladstone, Th. H., Bilder und Skizzen aus Kansas, während des jüngsten Bürgerkrieges gesammelt. 8. broch. 1 Thlr. 20 Ngr.

Löbe, Dr. W., Handbuch des Obst- und Gartenbaues für Landwirthe. Nebst einem Anhange, den landwirthschaftlichen Wein- und Waldbau enthaltend. Mit 45 in den Text eingedruckten Abbildungen. Dritte Auflage. 8. broch. 12 Ngr.

Mauritius, Dr. H. A., vollständige Formenlehre der französischen Sprache in gedrängter Uebersicht. Ein Hülfsbüchlein zu jeder beliebigen franz. Grammatik sowie zu den sogenannten Lehrgängen. Für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, sowie zum Privat- und Selbstunterricht systematisch zusammengestellt. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. broch. 4 Ngr.

— — **vollständige Formenlehre** der englischen Sprache in gedrängter Uebersicht. Ein Hülfsbüchlein etc. etc. gr. 8. broch. 4 Ngr.

Tegnér, Esaias, die Frithiofssage, von Gottfried von Leinburg. Mit dem Bildniss des Dichters nach Qvarnström's Statue. Zweite Auflage. 16. Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Thlr.

van der Velde's sämmtliche Schriften. Fünfte Original-Auflage. 10 Bde. Classiker-Format. broch. 4 Thlr.

Virgil's Aeneide, in deutscher Bearbeitung von P. E. L. Lotz. 16. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wagner, Dr. M. u. Dr. C. Scherzer, Reisen in Nordamerika in den Jahren 1852 und 1853. Zweite Auflage. Drei Bände. 8. broch. 3 Thlr. 18 Ngr.

— — **die Republik Costa Rica in Central-Amerika,** mit besonderer Berücksichtigung der Naturverhältnisse und der Frage der deutschen Auswanderung und Colonisation. Reisestudien und Skizzen aus den Jahren 1853 und 1854. Mit einer Karte. Zweite Auflage. gr. 8. broch. 2 Thlr. 15 Sgr.

Zu beziehen durch
J. Zeiser's Buchhandlung.

Bamberger Hof.

Am I. und II. Weihnachtsfeiertage
Grosses Concert der vollständigen Regimentsmusik.
Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
J. W. Fuchs, Wittwe. **Baumann**, Musikmeister.

Am III. Weihnachtsfeiertage
Grosse musikalische Soirée
unter gefälliger Mitwirkung des Lieder-Vereins und des Herrn Julius Nitze. Das Programm wird das Nähere angeben.

Goldne Weintraube (Steig).

Mittwoch den 23. Dezember 18 Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Schwarzkopf.**

Feinsten Arak de Batavia empfiehlt zur gefälligen Abnahme en gros
G. C. Martini.
Albrecht-Dürerstraße S. Nr. 388.

Aecht englische Colchester-Austern sind zu haben bei
G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nro 109.

Bei Musiklehrer Fischer sind eine Zither sammt Schule um 8, und eine Guitarre um 3 fl. 30 kr. zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Ein sehr schöner Raglan oder Ueberzieher, einige Paletots nebst Beinkleider und Westen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

In S. 1182 der neuen Gasse ist eine schön gearbeitete Krippe und ein sehr schöner Christbaum gegen beliebiges Honorar täglich bis zum Sylvesterabend zu sehen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag und Freitag bleibt wegen Feier des Weihnachtsfestes die Bühne geschlossen. Sonnabend den 26. Dez. 10. Vorstellung im 4. Abonnement. „Die Stumme von Portici." Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Auber.

Sonntag den 27. Dez. 11. Vorstellung im 4. Abonnement: „Der Weltumsegler wider Willen." Posse mit Tanz und Gesang in 4 Bildern v. G. R. Räder. Musik von Conradi.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 26. Dez.: „Herr Baron, oder: Wer bin ich?" Posse in 4 Akten von Ed. Devrient.

Lotterie.



In Regensburg herausgekommene Nummern:
89 68 27 87 76
Die nächste Ziehung findet am 31. Dez. zu Nürnberg statt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 361.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Sonntag: Joh. Evang.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 23. Dez. Amtlich wird gemeldet, daß Sir Colin Campbell nach sechstägigem blutigem ersten Kampfe Lakhno am 21 Novbr. entsetzt hat. Die Weiber, Kinder und Verwundeten sind glücklich nach Cawnpur gebracht worden. Sir Colin Campbell's Armee zählt jetzt 22,000 Mann und ist stark genug, Audh nach mehreren Monaten gänzlich zu unterwerfen.

Steward hat Astrabad entsetzt und die Rebellen bei Efridhipur geschlagen.

Die Rebellen in Rohilcand sind allenthalben geschlagen.

Zahlreiche europäische Truppen treffen täglich in Calcutta ein.

Deutsche Staaten.

München, 23. Dez. An unserm k. Hofe wird am Neujahrstage nach der bereits getroffenen Bestimmung die Aufwartung bei den k. Majestäten in der bisher üblich gewesenen Weise stattfinden. Morgen, am hl. Christabend, wird sich die k. Familie zur Feier des Christfestes in den Appartements J. Maj. der Königin versammeln. Herausgegeben von dem k. Oberlieutenant J. Würdinger ist soeben der „Baierische Militär-Almanach für 1858“ erschienen. — Dem Vernehmen nach wird, wie die auswärtigen Banken, auch die baierische Hypotheken- und Wechselbank demnächst schon ihren Disconto wieder herabsetzen. — Das Weihnachtsgeschäft hat sich in den letzten Tagen allgemein gebessert, so daß viele Kauf- und Gewerbsleute sich jetzt zufrieden erklären.

Wiesentheid, 20. Dez. Die seither in der hiesigen Frohnveste inhaftirte in der Untersuchung wegen Fälschung von Kreditpapieren mit verwickelte Papier-Fabrikantensfrau Maria Kömpf von Feuerbach wurde gestern in die Frohnveste nach Würzburg versetzt. Dieselbe ist sehr leidend, und mußte mittelst eines geschlossenen Wagens dahin gebracht werden.

Mannheim, 22. Dez. Gestern Abend um 9 Uhr drang plötzlich aus den Gebäulichkeiten der hiesigen Kunstwollfabrik ein dicker Qualm empor, der bald darauf sich zu einer hohen Feuersäule gestaltete. So schnell auch die Löschmannschaft mit den Spritzen von hier und Ludwigshafen zur Stelle war, so konnte sie doch das Feuer nicht mehr ersticken, wohl aber auf seinen ursprünglichen Herd begrenzen. Dieser war das Magazin, worin die wollenen Lumpen aufbewahrt wurden, welche zur Fabrikation der Kunstwolle dienen. Das Gebäude sammt den Vorräthen brannte bis auf den Grund nieder. Noch diesen Morgen ist man beschäftigt, die glimmende Masse völlig zu löschen. Die Kunstwollfabrik hatte kürzlich für das letzte Betriebsjahr einen glänzenden Abschluß gemacht, ihren Aktionären hohe Dividenden und ihrem Direktor noch höhere Tantièmen abgeworfen, unmittelbar darauf aber eine neue Aktienemission von 600,000 fl. versucht. Das Publikum mißtraute jedoch, wie es scheint, der glänzenden Bilanz, die — wie man sagte — durch übermäßig hohe Veranschlagung der vorräthigen Lumpen — künstlich gemacht worden sei, um Aktionäre anzulocken. Wenn dies richtig wäre, so könnte ein solches Manöver nicht stark genug bezeichnet werden. Sicher ist, daß die Fabrik sich in großer Geldklemme befindet, und mehrere Wechsel zu hohen Beträgen nicht einlösen kann. Die Bemerkungen, welche über den Brand und seine Entstehungsursache im Publikum gemacht werden, glaube ich hier übergehen zu sollen.

Eisenach, 23. Dez. Gestern Nachmittag ist der Durchbruch des Werrabahntunnels glücklich unter dem Jubel der Arbeiter erfolgt, so daß sich dieselben von beiden Seiten die Hände reichen konnten. Der plötzlich entstandene Luftzug verlöschte die Lampen und dadurch entstand auf einige Augenblicke dichte Finsterniß. Die für ein Arbeiterfest verwilligten 400 Thaler werden zur Unterstützung der vor 14 Tagen bei der Explosion Verunglückten und zur sonstigen Vertheilung unter Arbeiter verwendet werden.

Berlin, 21. Dezbr. Der in Stuttgart abgeschlossene neue Telegraphen-Vertrag liegt zur Zeit sämmtlichen Regierungen des deutsch-östreichischen Telegraphen-Vereins vor, welche bereits die Erklärung abgegeben haben, daß sie nichts dagegen einzuwenden haben und ihn deshalb acceptiren werden. Eine Ratifikation des Vertrages ist jedoch noch nicht erfolgt, wird aber in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Jedenfalls kommen die Vertrags-Bestimmungen vom 1. Januar ab zur Ausführung.

Lübeck, 22. Dez. Die Lüb. Ztg. schreibt in Betreff der Mittheilung, daß von Lübeck eine Anleihe von 600,000 Thlr. mit der preußischen Seehandlung kontrahirt worden: „Sicherem Vernehmen nach ist diese Nachricht weder ihrer Art, noch ihrem Maße nach zutreffend. Anderweitige Verhandlungen sollen eingeleitet sein und ein für jetzt wenigstens befriedigendes Resultat herbeigeführt haben.“

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Dezbr. Joachim Haspinger, der hochwürdige Jubelpriester, der Held vom Jahre 1809, liegt schwer darnieder. Sein hohes Alter gibt der Krankheit noch eine ernstere Seite.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Vorgestern Abend war Paris in einen so dichten Nebel eingehüllt, daß man trotz aller Laternen keine zehn Schritte weit sehen konnte. Auf den freien Plätzen, besonders auf den Quais, mußte man äußerst vorsichtig gehen. An einigen Punkten war der Verkehr mit Fuhrwerken gänzlich unterbrochen; an anderen Stellen mußten die Kutscher vom Bock steigen, um die Pferde am Zügel zu führen, indem sie sich gegenseitig zuriefen. Die Physiognomie von Paris war eine völlig veränderte, und man glaubte sich an den Ufern der Themse zu befinden. Auf den Brücken und an andern Stellen, wo der Verkehr lebhaft ist, waren Polizeidiener mit Fakeln aufgestellt.

— In Lille geht man mit dem Plane um, eine Schule für Lokomotiv- und Dampfmaschinenheizer zu errichten, um dadurch dem vielen Unglück vorzubeugen, welches die Unwissenheit oder Ungeschicklichkeit dieser Arbeiter verursachen. Dieses Beispiel ist sehr nachahmenswerth.

— Ein Detachement von 50 Mann des 2. Genieregiments ging von Montpellier nach Toulon ab, um dort nach China eingeschifft zu werden.

Großbritannien.

London, 20. Dezbr. Dieser Tage ist eine Dame, welche der Vorstellung des „Falles von Delhi“ beiwohnte und einen Bruder in Indien hat, welcher in Lucknow eingeschlossen ist, wahnsinnig geworden. Die Scene erregte so große Bestürzung, daß die Vorstellung geschlossen werden mußte.

— In der City erzählt man sich, die ostindische Kompagnie sei in aller Form benachrichtigt worden, daß die Regierung eine Bill zur Abschaffung der indischen Doppelregierung einbringen werde. Der „Globe“ bestätigt dieses City-Gerücht mit den Worten: Die Angabe ist im Wesentlichen richtig; der Präsident der Kompagnie hat die Nachricht zugesandt bekommen, daß Lord Palmerston's Kabinet einen Gesetzentwurf obiger Tendenz dem Parlamente vorzulegen beabsichtigt.

London, 23. Dez. Die heutige Times meldet, Herr v. Brunnow sei zum Gesandten in England ernannt und diese Ernennung als Beweis des zwischen Rußland und England bestehenden freundschaftlichen Einvernehmens. — Dasselbe Blatt hält es für unzweifelhaft, daß die nächste Ermäßigung des Disconto seitens der Bank von England, und zwar auf 8 Proz., noch vor Neujahr erfolgen werde. — Nachrichten aus New-York vom 11. Dez. zufolge hat der Präsident der Vereinigten Staaten den General Walker seiner Funktionen als Gouverneur von Kansas definitiv entsetzt. Das Schatzamt zu Washington suspendirte seine Zahlungen. An der Börse zu New-York herrschte eine matte Stimmung, und die Baumwollpreise waren flau.

— In hiesigen politischen Clubs wird neuerdings als bestimmt erzählt, daß Mr. Vernon Smith, der Präsident des indischen Controlamtes, noch vor dem Zusammentritt des Parlaments aus dem Kabinet scheiden, und daß wahrscheinlich Sir Charles Wood die Leitung der indischen Angelegenheiten übernehmen wird. Sir Charles hat diesen Posten schon früher einmal bekleidet, und ein Mann von reifer Erfahrung wird um so mehr in dieser Sphäre nothwendig sein, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Regierung, wie am 21. der Globe bestimmt anzeigte, die Abschaffung der indischen Doppelregierung beantragen wird.

— Die Truppensendungen nach Indien nehmen noch immer ihren regelmäßigen Fortgang. Eben ist wieder der Dampfer Argo mit 800 Mann an Bord von Spithead abgegangen.

Italienische Staaten.

Venedig, 16. Dez. Bei dem hiesigen Tribunal ist ein Fall anhängig, dessen nahe bevorstehender Verhandlung und Entscheidung mit Spannung entgegengesehen wird. Vor 32 Jahren gab eine in Verona wohnhafte gräfliche Familie ihren neugeborenen Knaben einer Amme in Verpflegung, welche in einem nicht fernen Dorfe wohnte. Nach wenig Monaten gab die Mutter die Absicht zu erkennen, ihr Kind zu besuchen. Unglücklicherweise war es damals gerade durch einen Fall beschädigt, weshalb die erschreckte Pflegerin zu dem Auskunftsmittel griff, ihr eigenes im gleichen Alter stehendes Söhnchen für das gräfliche auszugeben, welches in so hohem Grade durch gutes und kräftiges Aussehen die Gräfin entzückte, daß sie es in die Stadt mit sich nahm, ohne daß die Amme es über sich hätte bringen können, sie zu enttäuschen. So wuchs das Bauernkind als Graf in Verona auf, erhielt eine sorgfältige Erziehung, trat in den Staatsdienst und verehelichte sich vor Kurzem mit der Tochter eines hochgestellten Beamten, während der eigentliche Graf auf dem Dorfe ein armseliges Dasein fristete. Vor einigen Monaten aber machte die ehemalige Amme von Gewissensbissen und dem Geistlichen gedrängt, vor Gerichtspersonen auf dem Todtenbette das Bekenntniß ihrer That und bestätigte aufs feierlichste die verhängnißvolle Verwechslung der beiden Kinder. Daß diese Aufklärungen in den betreffenden Familien große Erschütterungen hervorbrachten, läßt sich denken, um so mehr, da nach erfolgtem gerichtlichen Beweis, sowohl Vermögen als Namen an den echten Grafen abgetreten werden müssen.

Neapel, 19. Dez. Die Post von diesem Datum bringt (wie aus Marseille vom 22. Dezember telegraphirt wird) die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben, welches in der Nacht vom 17. einen Theil des Königreichs beider Sicilien, namentlich aber die Städte Salerno, Potenza und Pola, heimgesucht hat. Der größte Theil der Häuser von Salerno hat Risse erhalten, eine große Anzahl Dörfer sind halb zerstört, und in der Provinz Basilicata, sowie im Principato Citeriore sind mehrere Tausend Menschen ums Leben gekommen. Die Behörden haben Baracken errichten lassen, um den Obdachlosen ein Unterkommen zu verschaffen. In Neapel verspürte man drei heftige Stöße; doch kam daselbst kein Unfall vor. Die Bewohner der Stadt kampirten einen ganzen Tag auf den öffentlichen Plätzen. Die nördlichen Provinzen des Königreichs blieben verschont.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Dez. Dieser Tage wird wieder ein Schiff Vagabunden, die keiner Regierung Unterthanen sind, also ohne irgend eine Protektion sich hier aufhielten, mit einem Dampfschiff nach Tripolis abgehen. Die afrikanischen Besitzungen der Türkei werden so in eine Verbrecher-Kolonie derselben verwandelt, was allerdings nicht sehr erbaulich für alle ans mittelländische Meer angrenzenden Staaten ist, zumal ein großer Theil jener von hier Ausgestoßenen, wegen ihres Verhaltens, als Feinde ihres Vaterlandes namentlich der Regierung desselben gelten müssen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Dezbr. Vom Kaukasus wird gemeldet, daß die Zusammenrottung der Ansiedler der schwarzen Berge in der kleinen Tschetschna General Ewdokimow zu einer Expedition am 31. Oktober veranlaßt habe. Er marschirte mit einer Kolonne von 10½ Bataillon, 1700 Kosaken, 500 Milizen und 26 Kanonen auf dem Wege von Wosdwischensk nach Urus-Martan. Auf dem linken Ufer des Goiti stieß er auf zahlreiche Aule, welche überfallen und trotz der tapferen Gegenwehr in Asche gelegt wurden. Die Russen verloren einen Offizier, 28 Gemeine an Todten und 79 an Verwundeten. Am 2. November wurden sieben Aule, welche innerhalb der Position belegen waren, niedergebrannt. In der Nacht erhielten die Gebirgsbewohner Verstärkungen. Am 3. November wurden die Tschetschnager von General Kempfer angegriffen, vertrieben und 14 Aule verbrannt. Am 5., 6. und 7. be-

schäftigten sich die russischen Truppen mit dem Aushauen eines Weges von 150 Klafter Breite, ohne daran gehindert zu werden. Am 9 begann General Ewdokimow abermals die Aule zu vernichten und zog sich nach vielfachen Gefechten am folgenden Tage, ohne verfolgt zu werden, nach Wosdwischensk zurück — Aus Rostow am Don wird geschrieben, daß bei der plötzlich am 19 November unterbrochenen Schifffahrt und in Folge des Sturmes mehr als hundert kleinere und größere Handelsschiffe gestrandet und beschädigt sind, indem sie theils mitten auf den Gewässern einfroren, oder von den umhergeworfenen Eismassen zertrümmert wurden.

Amerika.

New-York, 9. Dez. Der Kongreß hat sich am 7 organisirt und den Demokraten Orr zum Vorsitzenden erwählt. Am folgenden Tage wurde die Botschaft vorgelegt. — Ueber das gegen Utah gesandte Exekutionskorps sind neuere Berichte eingelaufen. 600 Stück Vieh wurden im Angesichts des commandirenden Obristen Alexander fortgetrieben. Man hoffte, daß die drei Abtheilungen des Heeres, unter den Obristen Johnston, Cook und Alexander, sich bald vereinigen werden, und Gouverneur Cummins mit den anderen Beamten des Gebiets waren entschlossen, wo möglich bis zur Stadt am Salzsee vorzudringen. Bei einem Scharmützel hatte man mittlerweile 3 oder 4 Mormonen gefangen. — Der Arbeiter-Krawall an der Eisenbahn ist unterdrückt.

Tages-Chronik.

Ansbach, 24. Dez. Herr v. Cramer-Klett in Nürnberg hat aus Anlaß des glücklichen Zufalls, daß bei der jüngsten Verloosung des Ansbacher Lotterie-Anlehens auf eines seiner Loose der höchste Treffer gefallen ist, unserm Hrn. Bürgermeister Mandel gestern eine Anweisung auf 500 fl. zugesendet und in hochherziger Weise bestimmt, daß solche Summe eine wohlthätige Verwendung in hiesiger Stadt finden soll.

Aus der Pfalz, 21. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat man jetzt auch in der Bundesfestung Landau mit Räumung der Pulvervorräthe, welche in den innerhalb der Ringmauern der Stadt gelegenen Pulvermagazinen aufgehäuft waren, begonnen. Es hatte sich nämlich unmittelbar nach der Mainzer Katastrophe eine Deputation der Landauer Bürgerschaft nach Speyer zu Herrn v. Hohe begeben, um durch dessen Vermittlung bei der entscheidenden Stelle in München eine für die Stadt gefahrlosere Aufbewahrung der Pulvermassen zu veranlassen. Daß das Gesuch der Landauer Bürgerschaft nicht abschlägig beschieden werden würde, stand zu erwarten, zumal da auf Befehl des Königs die in Grünwald aufgehäuften Pulvervorräthe sofort geräumt und auf verschiedene Orte vertheilt werden mußten.

Befördert: Der Bierbrauer W. Raodter zu Kulmbach wurde zum Unterlieutenant bei der dortigen Landwehr ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Kontor

Verkehr und Handel.

Die Liste der bis jetzt gezogenen Serien der österreichischen 250 Guldenloose (vom Jahre 1839) liegen in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf.

Die Redaktion.

München, 23 Dez. Verkehr auf den königl. bairischen Eisenbahnen im Monat November: 205.465 Personen, 173.017 fl. Einnahme: 1,102.347 Zentner Frachtgüter, 379.124 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen rc. 16.788 fl. Summe der Einnahmen einschließlich von 2,202 fl. für Militärtransport und Extrazüge 568.931 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 55.234 Personen, 312,279 Ztr. Frachtgüter und 32.852 fl. Einnahme.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. E. Engelmann, 68 J. in Fürth. — Fr. Fr. Oettinger, Privatierswittwe, 68 J. a. in Feuchtwangen. — Fr. H. Zainti, Buchhaltersgattin, 35 J. a. in Passau. — Hr. Gg. Walchner, k. Revierförster, 68 J. a. Ottobeuren. — Fr. M. Weihsbreger, Gastwirths-Wittwe, 56 J. a. in Poppenreuth — Fr. K. Derald, Kammachers-Wittwe in Fürth — Fr. K. Müller, Privatiers-Gattin, 65 J. a. in Würzburg — Hr. Ph. Schweller, Handlungs-Lehrling, 15 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Zufall.

Montag den 28. Dezember

Production und Christbaumverloosung im Winterlocale.

Die treffenden Gegenstände wollen am Sonntag von 3—4 Uhr daselbst übergeben werden.

Der Vorstand.

Thalia.

Sonntag den 27. Dezember Vorstellung.

Anfang 9 Uhr.

Steinbühl, den 24. Dezbr. 1857.

Der Vorstand.

Num 15,800

Bekanntmachung.

(Die Eilwagenfahrten zwischen Nürnberg und Regensburg betreffend.)

Vom 1ten Januar 1858 angefangen werden die Eilwägen

von Nürnberg nach Regensburg
um 4 Uhr Nachmittags und
„ 10 Uhr Abends,
von Regensburg nach Nürnberg
um 11 Uhr Vormittags und
„ 10 Uhr Abends

abgesandt.

Nürnberg, den 23 Dezember 1857.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt

Sundahl.

Gossinger.

Traueranzeige

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Nachricht von dem gestern Abends 11 Uhr unerwartet schnell eingetretenen Verscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Herrn Christian Jonathan Schuster,
Kleidermacher

dahier, nach nur 3tägiger Krankheit an Lungenlähmung in dem Alter von 71 Jahren 2 Monaten

Thränen der Liebe und des Dankes fließen dem Dahingeschiedenen nach, welcher stets für das Wohl der Seinigen lebte. Seine Biederkeit und Rechtlichkeit werden unsere Bitte um ein ehrendes Andenken und stille Theilnahme rechtfertigen.

Nürnberg den 25 Dez. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. ds. Nachmittags 2 Uhr von dem Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Mit betrübtem Herzen bringen wir werthen Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege, die Trauerkunde, daß es Gott gefallen hat, unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Maria Magdalena Heckel,
geborne Duth,

nach nur 8tägigem Krankenlager gestern Abend 10 Uhr in einem Alter von 69 Jahren und 4 Monaten und nach einer 43jährigen höchst glücklichen und zufriedenen Ehe in Folge einer Entkräftung zu sich zu nehmen.

Wer die Liebe und aufopfernde Hingebung kannte, mit welcher Sie stets und bis zum letzten Augenblick für das Wohl der Ihrigen besorgt war, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, den 25 Dezbr 1857

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27 d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt

Danksagung.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, so wie den lieben Nachbarn, welche unsern geliebten Vater Herrn Joh. Wolfg. Martin Schröck, die letzte Ehre erwiesen und ihn so zahlreich zu Grabe geleiteten, bringen wir unsern innigsten wärmsten Dank, mit dem Wunsche Ihnen bei freudigeren Ereignissen diesen zu lohnen.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Extra feine Punschessenz,

Mandarinen- und Batavia-Arak, alten Cognac, Anisette de Bordeaux, Curaçao de Holland, Crême de Menth und Limonade Gazeuse empfiehlt J. Morschhauser am Josephsplatz L. 291.

Böhmisches Schwarzwildpret

ist zu haben bei

G. C. Prüchner,
Königsstrasse L. Nr. 199.

Café Noris.

Am zweiten Feiertage **Concert.** Großes Orchester unter Direktion des Herrn Auer Quintett in den vordern Räumen. Anfang 7 Uhr. Entrée 6 kr.

G. Schwabe.

Café Reingruber.

An den zwei Weihnachtsfeiertagen

Produktion der Familie Fischer.

Für verschiedene Speisen, Café, feine Bäckereien, Punsch und Glühwein ist bestens gesorgt.

Reingruber.

Bamberger Hof.

Sonntag den III. Weihnachtsfeiertag

Große musikalische Produktion

unter gefälliger Mitwirkung des Lieder-Vereins und des Herrn Julius Ritze, unter Leitung des Herrn W. Emmerling. Das Nähere wird das Programm angeben.

Entree für Herren 12 Kr., für Damen 6 Kr.

Verpachtung.

Künftigen Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird im hiesigen Wirthshause die Jagd auf dem Flurbezirk Laufamholz auf 3 Jahre anderweit verpachtet, wozu Jagdliebhaber einladet

Laufamholz, am 24. Dezbr. 1857.

die Gemeinde-Verwaltung.

Philipp, Vorstehr.

Theater-Notiz

Von Augsburg wird uns berichtet, daß der Andrang bei der zweiten Vorstellung der italienischen Operngesellschaft unter Direktion des Herrn Giardani so groß war, daß am Tage zuvor schon alle Billete vergriffen und somit Hunderte abgewiesen werden mußten. Die Vorstellung der Oper Lucia erregte hohes Interesse und den lebhaftesten Beifall Signora Boschetti, Lucia, deren sanfte, süße Stimme zu Herzen spricht, läßt die Töne in Glockenreinheit perlen, und Signor Gomboggi, Edgar, singt mit entzückender Gluth. Nächste Woche werden Nürnberger Musikfreunde mit diesem seltenen Kunstgenuß erfreut werden und weisen wir mit Vergnügen darauf hin.

Produktion von Nickel und Collegen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage: Im Saale zum **deutschen Haus.** Anfang 4 Uhr.

Dem verehrten Publikum diene zur gefälligen Notiz, daß bei jeder dieser Produktionen ganz neue Piecen zum Vortrage kommen. Ergebenst ladet ein

Nickel und Collegen.

Gastwirthschafts-Verkauf.

In einer Hauptthorstraße ist eine im besten Betrieb stehende Gastwirthschaft erster Klasse wegen Familienverhältnisse zu verkaufen; auch kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Das Nähere ist am Trödelmarkt in der Wirthschaft zum Schifflein zu erfragen.

Ein ansässiger Kaufmann, Drogen- und Colonialwaarenkenner, der die deutschen Bundesstaaten bereist, sucht noch mehrere Artikel achtbarer Häuser provisionsweise damit zu verbinden; technischen Artikeln und Fabrikaten würde der Vorzug gegeben.

Geneigte franco Offerten werden und. Nro. 300 durch die Exped. d. Blattes entgegengenommen.

Nürnberg, den 24. Dezember 1857.

Es ging ein Paß unter dem Namen Gotthold Jäckle, Uhrenhändler aus Lobenhof, königl. württemb. Oberamts Rottweil, zwischen Gunzenhausen, Pleinfeld, Georgensgmünd und Nürnberg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Erkenntlichkeit denselben per Post in's Gasthaus zum weißen Adler in Nürnberg zu übersenden.

Im Bahnhofe vor dem Frauenthor ließ Jemand einen baumwollenen Regenschirm stehen. Man bittet, ihn im Sauergäßchen S. Nro. 1211 abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 27. Dez. 1857.

61. Vorstellung im 4 Abonnement.

Der Weltumsegler wider Willen. Abenteuerliche Posse mit Tanz und Gesängen in 4 Bildern. Frei bearbeitet nach dem Franz. des Dumanoir und Decourcy von G. W. Gröve. Musik von Conradi.

1. Bild: „Die Irrfahrt“ 2. Bild: „Die tropische Taufe“ 3. Bild: „Die Favorit-Sultanin“ 4. Bild: „Der Kaiser von Japan.“

Dutzend-Billets sind Lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr

Ende 8½ Uhr

Nachtrag.

Paris, 23. Dez. Nach einer telegraphischen Depesche der Times ist Lucknow entsetzt. In London ist eine offizielle telegraphische Depesche eingetroffen mit Nachrichten aus Bombay, 4. Dezember: Campbell befehligt eine Armee von 22,000 Mann, die hinreichend ist, um Audh wieder zu unterwerfen. Die Besatzungen sind gerettet. Ueberall befinden sich englische Truppen in Ueberfluß. Fliegende Kolonnen säubern Rohilkond.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Marseille, 22. Dezbr. Man berichtet aus Neapel 19. d., daß in der Nacht vom 17. d. ein furchtbares Erdbeben einen Theil des Königreichs, namentlich die Städte Salerno, Potenza und Pola, verwüstete. Die Gebäude Salerno's litten großen Schaden. In der Provinz Basilicate und Principato Citeriore ist die Hälfte der Ortschaften zerstört und die Zahl der Opfer man auf mehrere Tausende schätzt. Die Behörden ließen Baraken aufschlagen, um die Einwohner dort unterzubringen. In Neapel verspürte man drei heftige Stöße, und die Bevölkerung lagerte einen ganzen Tag außerhalb der Stadt; übrigens hatte man keinen Unfall zu bedauern. Der nördliche Theil des Königreichs blieb von der Katastrophe verschont.

St. Petersburg, 22. Dez. Am 13. Nov. wurden 13 Naibs mit 3000 Tscherkessen total geschlagen. Die ganze Salatawia geräumt, alle Ortschaften verbrannt. Die Russen beziehen Winterquartiere.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 365.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Montag: Unsch. Kind.

Die Kehler Rheinbrücke scheint nun doch noch selbst mit Bewilligung des Bundestags zu Stande zu kommen. Zweierlei ist dabei zu bemerken: einmal, daß die wegen dieser Brücke nöthig werdenden Befestigungen nicht auf Kosten des Deutschen Bundes, sondern der betreffenden Eisenbahngesellschaft errichtet werden; dann, daß man bei Erbauung der Brücke möglichst darauf Rücksicht nehme, daß sie im Fall eines zwischen Deutschland und Frankreich entstehenden Kriegs zerstört werden könne. Dies wird sich leicht erreichen lassen, weil dieselbe zum großen Theil auf deutschem Grund und Boden erbaut wird, es also Deutschland noch zustehen muß, Einfluß auf die Konstruktion derselben zu üben und sie nach seinem Interesse einzurichten. Uebrigens sollte nun, da das kommercielle Interesse das der Sicherheit Deutschlands überwiegt, diese Gelegenheit benutzt werden, um gegen den Frankreich zugestandenen politischen, militärischen und commerciellen Vortheil als Aequivalent einige Erleichterungen und Koncessionen für den deutschen Handel bei Frankreich einzutauschen. Wir wollen sehen, ob man diese Gelegenheit dazu benutzen oder sie, wie viele andere, ungenutzt vorübergehen lassen wird.

Ostindische Angelegenheiten.

Der Brief einer Dame aus Murri-Hills (d. h. Murri im Gebirg), im Pendschab, 1. Nov., schildert wieder einmal eine scheußliche Hinrichtungsszene durch Wegblasen von den Kanonen. Die Strafe traf fünf mohammedanische Meuterer, die, wie gewöhnlich, mit größter Kaltblütigkeit starben. Die Woche zuvor waren drei „eingeborne Doktoren" gehängt worden. „Es wird Sie wundern", sagt die Briefstellerin, „daß eine Frau solche Henkerspektakel mit ansieht, aber in diesen Tagen müssen europäische Frauen in Indien Eichenherzen haben, sonst könnten sie die Szenen, die hier vorkommen, nicht überleben." Dieselbe Dame erzählt, daß ein alter treuer Diener aus hoher Mohammedanerkaste (das Kastenwesen ist nämlich theilweise von den Hindus auf die Mohammedaner übergegangen, oder vielmehr den von mohammedanischen Fürsten gewaltsam zum Islam bekehrten Hindus geblieben) sich, um seine englischen Herrschaft das Leben zu retten, vergiftete. Er hieß Kutadin, und wollte lieber sterben, als die englische Familie, bei welcher er viele Jahre gedient, und die er jetzt vor der Gefahr gewarnt, an andere verschworene Mohammedaner verrathen. Solche Beispiele von Treue kommen noch vor.

Deutsche Staaten.

München, 25. Dez. Se. Majestät der König waren heute Vormittag bei dem unter Voraustritt des großen Cortege stattgehabten feierlichen Kirchengange von den Prinzen Luitpold und Adalbert, dem Herzoge Max und dessen beiden Söhnen, den Prinzen Ludwig und Karl, umgeben. Die cortegefähigen Kavaliere hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Se. Maj. und die Prinzen trugen über der Uniform die große goldene Kette des St. Hubertusordens und zwar Herzog Karl Theodor heute zum ersten Male, da Sr. k. Hoh. dieser hohe Orden erst gestern von Sr. Maj. dem König verliehen worden ist. — Der k. preußische Gesandte dahier, Hr. v. Bockelberg, ist seit mehreren Tagen nicht unbedeutend erkrankt.

— Am 23. d. M. hatte der großherzoglich badische Ministerresident Frhr. v. Berkheim die Ehre, Sr. Maj. dem Könige den großherzoglich badischen Legations-Sekretär Dr. Minet als interimistischen Geschäftsträger vorzustellen.

Kempten, 20. Dez. Seit gestern ist unsere Gasbeleuchtung eine vollendete Thatsache. Die Eröffnung war vom schönsten Wetter begünstigt, und kaum, daß die Anzündung der Laternen erfolgte, so entwickelte sich auf den Straßen ein außerordentliches Leben. Auch aus vielen Häusern erglänzte das freundliche Licht (es mögen mit den 167 Flammen der Straßenbeleuchtung im Ganzen an 1300 Flammen gebrannt haben), besonders das Rathhaus zeigte sich in einem Glanze, der seiner durch den Zahn der Zeit etwas mitgenommenen Außenseite freilich nicht ganz vortheilhaft war. Hier versammelten sich von 5 Uhr an die Theilnehmer des zur Feier des Tages veranstalteten Festzuges, bestehend aus den Mitgliedern der beiden städtischen Kollegien, den auf freundnachbarliche Einladung erschienenen fremden Gästen und vielen hiesigen Bürgern. Ein Musikkorps voran, setzte sich der Zug, an den sich eine unabsehbare Volksmenge anschloß, gegen 6 Uhr in Bewegung, und machte eine Promenade durch die Hauptstraßen der Stadt, nach deren Beendigung er sich vor dem Gasthofe zur Krone auflöste, wo ein Fest-Soupé von circa 100 Gedecken bereitet war.

Wiesbaden, 21. Dez. Nach Mittheilung des Arztes befindet sich der russische General Todleben mit seinem Armbruch besser. Der berühmte Kranke hat bereits das Bett verlassen.

Meiningen, 23. Dez. Auf eine von unserer Regierung an die kgl. baierische jüngst gerichtete Anfrage, ob dieselbe nicht gesonnen sei Verhandlungen wegen Herstellung einer Eisenbahn von hier über Neustadt, Kissingen und Schweinfurt eröffnen zu lassen, ist hier von München aus eine bejahende Antwort eingetroffen. Zu diesem Zweck wird in nächster Zeit ein Regierungskommissär von hier nach München sich begeben.

Weimar, 23. Dez. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat die bevorstehende Handelskrisis auch die großherzogliche Staatsregierung zur Vorbereitung außerordentlicher Finanzmaßregeln bestimmt, und ist zu deren Berathung auf den 3. Jan. ein außerordentlicher Landtag berufen worden.

Berlin, 23. Dez. Die am 12. Januar bevorstehende Eröffnung des Landtags wird durch den Ministerpräsidenten erfolgen. Die Gerüchte, wonach der Prinz von Preußen im Namen des Königs die Vollziehung dieses Aktes übernehmen sollte, begegnen einem ganz bestimmten Widerspruch. Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß dem Landtag nur eine sehr beschränkte Zahl von Regierungsvorlagen zugehen werde.

Der Wiener Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Der neue amerikanische Gesandte, Hr. Wright, den seine Grundsätze als Mitglied des Mäßigkeitsbundes zu einer eigenthümlichen Ausstattung seines Diners verpflichten, hat dadurch in den diplomatischen Kreisen eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Am 15. Dezember gab derselbe ein Dejeuner à la fourchette zu Ehren Alexanders v. Humboldt, der in Amerika so allgemein verbreitete Sympathien genießt, und dem bei dieser Gelegenheit sämmtliche gegenwärtig in Berlin anwesende Amerikaner, etwa 40 an der Zahl, vorgestellt wurden. Auch bei diesem Dejeuner, wie bei den Diners des amerikanischen Gesandten, gab es keinen Wein, dagegen wurden bei dem Frühstück unter anderm mehrere, den Vorschriften des Mäßigkeitsbundes sehr entsprechende amerikanische Nationalgerichte von indianischem Korn (türkischem Weizen) vorgesetzt. Man sieht auch Herrn Wright in Person auf dem Berliner Wochenmarkt, wo er die Einkäufe für seine Küche selbst auswählt.

Schleswig-Holstein. Die neue Stellung Englands in der Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg hat nach Allem, was hier in unterrichteten Kreisen verlautet, einen sehr entschiedenen Charakter angenommen. Das Kabinet von St. James zeigt keine Geneigtheit mehr, den Prätentionen Dänemarks und anderen Projekten, welche, mehr oder minder verhüllt, sich an dieselben anknüpfen, irgendwie Vorschub zu leisten. Das Kabinet von Kopenhagen macht jetzt einen Versuch, die Stimmung in Paris wieder zu seinen Gunsten zu wenden (durch Herrn von Scheele?), um dadurch auf London und Petersburg zurück zu wirken. Doch zweifelt man nicht daran, daß diese Bemühung ebenso mißlingen werde, wie seiner Zeit die Schritte des Herrn von Bülow während des Kaiserbesuchs am württembergischen Hofe.

Oestreichische Staaten.

Wien, 22. Dez. Lord Stratford de Redcliffe befindet sich noch immer hier, da man in England aber grade die Weihnachtsfeiertage gerne in der Heimath im Kreise der Familie zubringt, so nährt diese Zögerung die Konjekturpolitik. Man will wissen, daß er bei seiner Ankunft in Triest wichtige Depeschen aus Konstantinopel und London vorgefunden habe, und daß er durch diplomatische Unterhandlungen, namentlich bezüglich der Suezkanalfrage, zurückgehalten werde.

— Den politischen Flüchtlingen Leopold Marx und Franz Malinowsky aus Galizien, dann Leopold Fülepp und Ladislaus Bakats aus Ungarn, ist auf ihr Ansuchen die straffreie Rückkehr in den östreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

— Von der k. k. Fregatte „Novara" sind Berichte aus den letzten Tagen des Monats Oktober angekommen. Das Schiff war am 15. Oktober glücklich in der Capstadt eingelaufen, nachdem es einige Tage vorher einen tüchtigen Sturm bestanden hatte, der die an der Expedition betheiligten „Landratten" zwang, sich während der ganzen Dauer des Orkanes auf den Boden der Kajuten zu legen. Die „Novara" hatte sich bei dieser Gelegenheit als ein vortrefflich gebautes und ungemein seetüchtiges Schiff bewährt, auch die Bemannung hatte sich sehr rühmlich gehalten. Die Weihnachtsfeiertage beabsichtigt die Expedition in Madras zuzubringen.

Nach neuesten aus Dalmatien erhaltenen telegraphischen Nachrichten wurden gestern (23.) früh zwischen 9 und 10 Uhr die 4 bis 5000 Mann starken Christen von den Türken bei Drobovaz, eine halbe Stunde von Trebigne entfernt, angegriffen. Das Gefecht ist lebhaft; Resultat noch unbekannt.

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Die Indépendance Belge meldet, daß der Gouverneur der Krim die Bestimmungen, welche in Bezug auf den Besuch der Krimhäfen vor dem Krieg galten, wieder eingeführt hat. Es ist dadurch eine sehr große Beschränkung des Besuches der Krimhäfen bedingt. Dieselben können ohne besondere Erlaubniß nur im Fall dringender Gefahr benützt werden, und die Schiffe erhalten, wenn sie länger als 24 Stunden verbleiben, eine Wache an Bord. Das Fould'sche Blatt bemerkt, daß dieses zwar kein casus belli sei, aber doch vielleicht diplomatische Verhandlungen herbeiführen könnte. — Im Pays findet sich eine andere Nachricht von den Ufern des schwarzen Meers. Danach sind die drei von der türkischen Regierung abgesandten Ingenieure in Sulina angekommen, und beschäftigen sich damit den Plan für die Arbeiten zu entwerfen, welche sofort zur Freimachung der Einfahrt ausgeführt werden sollen; außerdem sollen sie den Platz für die neue Stadt, welche nächsten Frühling angefangen wird, abstecken. Sulina soll wieder so hergestellt werden, wie unter Selim III. im Jahre 1778, der Zeit seines höchsten Glanzes.

— Es bestätigt sich, daß die Regierung ein Gesetz votiren lassen wird, durch welches verhindert wird, daß irgend Jemand als Kandidat auftritt und dennoch nach seiner Erwählung das Mandat zurückweist. Es ist dies auch eines von den Motiven, weshalb die Ergänzungswahlen von Paris erst später stattfinden soll.

— Der Kaiser empfing gestern in öffentlicher Audienz den General Don Juan Almonte, der ihm sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Freistaates Mexiko überreichte. Der bisherige mexikanische Gesandte in Paris, Herr Francisco de Olaguibel, überreichte sodann in Privataudienz dem Kaiser sein Abberufungsschreiben. — Außer dem Transportschiffe „Gironde" wird zwischen dem 25. und 30. Dezember auch die Dampfkorvette „Laplace" und das Kanonenboot „Alarme" nach den chinesischen Gewässern abgehen. — Die wegen politischer Vergehen zu Gefängnißstrafe Verurtheilten sollen in Zukunft sämmtlich in Corte auf Corsika, wohin vor Kurzem die Gefangenen von Belle-Isle gebracht worden, ihre Strafzeit absitzen.

Großbritannien.

London, 21. Dez. Telegraphische Depeschen aus Liverpool zeigen uns den hauptsächlichsten Inhalt der mit der Africa angekommenen Botschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten an, welche bei Eröffnung des Kongresses in Washington am 8. Dez. erlassen wurde. Der telegraphische Auszug der Times ist nicht weniger als drei Spalten lang; ein Beweis, daß das Dokument hierzulande mit ebenso großer Wichtigkeit behandelt als es mit Interesse gelesen wird. Selbstverständlich ist derjenige Theil der Botschaft, welcher über die finanzielle und Handelskrisis und über die Relationen der Regierung der Vereinigten Staaten zu den europäischen

Staaten handelt, hier der Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit aller Politiker.

— Mr. Buchanan's Präsidentenbotschaft wird von den hiesigen Tagesblättern im Ganzen freundlich beurtheilt. Schon nach dem ersten Eindruck, den sie gemacht hat, erkennt man, daß eine ganz andere Hand, als in den letzten Jahren, das transatlantische Ruder führt. Buchanan mag mit einem Jefferson und Jackson nicht den entferntesten Vergleich aushalten, aber welch' ein Unterschied zwischen ihm und Pierce, dessen Eisenfressereien und theatralische Gemeinplätze nicht selten nur ein französisches Lächeln hervorriefen. Was Buchanan sagt, mag zuweilen falsch, irrig oder nicht ganz aufrichtig gemeint sein, aber es ist geschäftsmäßig und zeigt von einem ernsten Willen. Obgleich daher die Botschaft der Angriffspunkte genug bietet, obgleich sie der britischen Politik in Centralamerika sehr entschlossen entgegentritt, wird hier doch jedes freundliche Wort, das sie enthält, mit Wichtigkeit hervorgehoben, und selbst die Blätter, die in ihrem Mißtrauen gegen Buchanans Politik stets am Weitesten gingen, können nicht umhin, sein Programm mit Respekt zu behandeln und — sei dies nun aufrichtig gemeint oder nicht — als ein höchst erfreuliches und versöhnliches zu begrüßen.

London, 24. Dezbr. Der „Fulton" bringt Nachrichten aus New York vom 12. und 550,600 Dollars. Die New-Yorker Banken hatten ihre Baarzahlungen wieder aufgenommen. Die mexikanischen Rebellen wurden geschlagen. Die Londoner Course stark $9^1/_2$. Die Fonds sanken. Baumwolle noch immer ohne Umsatz.

Portugal.

Lissabon, 23. Dez. Die Epidemie hat vollständig aufgehört; in den letzten Tagen ist nicht ein Fieberanfall mehr vorgekommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Dez. Aftonbladet meldet, daß der eine Zeitlang als russischer Militäragent in Stockholm angestellt gewesene Admiral Glasenapp, welcher durch seine behufs Besichtigung der norwegischen und schwedischen Festungswerke unternommenen Reisen den Unwillen der Bevölkerung beider Reiche auf sich zog, von der russischen Regierung zum Militärgouverneur in Archangel, sowie zum Befehlshaber der dort stationirten Abtheilung der russischen Flotte ernannt worden ist. Da man die hinsichtlich der norwegischen Finnmarken von Rußland gehegten Pläne kenne, und auch mit den Rüstungen bekannt sei, welche in Archangel vorgenommen worden um eine zur Verwendung bei Küstenoperationen dienliche, aus größeren und kleineren Fahrzeugen bestehende Flotte zu schaffen, so sei die Besetzung dieses Postens mit einer Person, welche sich an Ort und Stelle genau mit den Vertheidigungsanstalten bekannt gemacht habe, besonders bezeichnend und bedeutungsvoll.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 26. Dezbr. Heute ist uns ein Sträußchen frisch blühender Veilchen auf das Bureau gebracht worden.

Würzburg, 24. Dez. Nach dem unterm 22. d. von dem Kreisausschuß des Schullehrer-Unterstützungsvereins für Unterfranken u. A. pro 1855/56 veröffentlichten Rechenschafts-Berichte betragen die Gründungsbeiträge 3473 fl. $2^1/_2$ kr., die Jahresbeiträge 1220 fl. $17^1/_2$ kr., auf ordentliche Unterstützungen wurden verwendet 255 fl., auf außerordentliche 50 fl. Der reine Vermögensstand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 4713 fl.

Regensburg, 24. Dez. Heute Nachts hatte in einer hiesigen Brauerei ein Brauknecht das Unglück, in die mit siedend heißem Wasser gefüllte Pfanne zu fallen und sich gräßlich zu verbrennen. Der Unglückliche wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht, hat aber wenig Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Gunzer.

Landwirthschaftliches.

München. Das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins hat in Folge einer testamentarischen Verfügung 150 Thlr. zu vergeben, die derjenige erhalten soll, welcher die Preisfrage löst: „Welche Vertilgungsweise der Feldmäuse im Großen hat sich als die zuverlässigste, wohlfeilste und den landwirthschaftlichen Interessen überhaupt auf die Dauer entsprechendste erwiesen?" Der Verfasser hat auf Grundlage bewährter Erfahrungen alle bisher hierin geübten Vertilgungsarten kritisch zu beleuchten und endlich die Streitfrage, ob und welche Gifte anzuwenden räthlich wären? anzugreifen und der Entscheidung zuzuführen, endlich die beste Methode selbst anzugeben. Mitte Dezember 1858 ist der Termin zur Einsendung der mit Motto und versiegelten Namen versehenen Arbeiten.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben. Hr. L. Fröhlich, Schullehrerswittwe, 36 J. a. in Herzogenaurach. — Hr. W. Frank, 45 J. a. in Schwabach. — Frl. H. Schmoll, 53 J. a. in Regensburg. — Hr. C. Mattes, Weinhändler, 65 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Joh. Leonhard Förster,
Portefeuille-Fabrikant.
Elisabetha Förster,
geb. Höfler.

Nürnberg, den 27. Dezbr. 1857.

Traueranzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsern theuern unvergeßlichen Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater

Herrn Johann Heinrich Fuchs,
ehemaligen Scheidenziehermeister,

in seinem 78. fleißbewegten Lebensjahre aus dieser Welt in sein ewiges Reich aufzunehmen. Nur wer des Verblichenen redlichen, fleißigen, in Geduld tragenden Wirken näher kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns ihr stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 25. Dez. 1857.

Joh. Melch. Fuchs
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dez. Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Meinen lieben Gatten, unsern Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Georg Mösing, Spiegelbeleger,

rief der Tod am 25. d. M. aus unserer Mitte, dies machen wir unsern verehrten Verwandten und Freunden, überzeugt von Ihrer gütigen Theilnahme, ergebenst bekannt.

Nürnberg, den 26. Dezbr. 1857.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Heute, den 25. d. M., verschied sanft und Gott ergeben meine innigst geliebte Gattin,

Frau Elise Fleischmann,

in ihrem 67. Jahre an einer langwierigen Magenkrankheit. Sie war mir eine sorgsame, treue Lebensgefährtin. Einsam stehe ich an ihrer Leiche und weine ihr Thränen der Liebe und des Dankes nach. Wer ihre rastlose und aufopfernde Hingebung für mich kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden. Schenken Sie, theuere Verwandte und Freunde, der Verblichenen ein geneigtes Andenken und mir Ihr stilles Beileid, um welches bittet

Nürnberg, den 26. Dezember 1857.

der trauernde Gatte
J. M. Fleischmann,
nebst den andern Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dezbr. Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause bei St. Johannis aus statt.

Von den üblichen Todengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Am vergangenen Freitag, den 25. Dezmbr., Früh ½3 Uhr, wurde uns unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Mauzer-Meister

Herr Melchior Horneber,

im 70. Lebensjahre durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

Schwabach, den 26. Dez. 1857.

Die Hinterbliebenen.

Alois Müller, Portefeuillefabrikant,
Fleischbrücke S. Nro. 807
(Expedition des Korrespondenten)

empfiehlt einem hochgeschätzten Gesammtpublikum sein reichhaltiges Lager von

Etuis-, Portefeuilles-, Cartonage- und Galanterie-Waaren,

sowie alle Gattungen Brief- und Notenpapiere, Handlungs- und Haushaltungsbüchern etc. zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß ich, um gänzlich zu räumen, zu den Fabrikpreisen und darunter abgeben werde.

Feinen und feinsten alten Arac de Batavia von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 30 kr. per Flasche, feinsten Jamaica-Rum, feinste Ananas-, Arac- und Rum-Punsch-Essenz, feinste Cardinal- und Bischof-Essenz, Curaçao, Anisette, Maraschino in ½ und ¼ Original-Flaschen, feinstes Schweizer Kirschwasser, Absynthe, ächten Franzbranntwein und alten Cognac empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wtb.
Nürnberg S. 399.

Feinste Ananas- und Orange-Punsch-Essenz

per Flasche 1 fl. 12 kr., per halbe zu 36 kr. empfehlen zur gefälligen Abnahme

G. P. Segitz, Tafelhof 99. — **C. Zirk**, an der Museumsbrücke.

Englische Austern,

frische Schellfische und engl. Bücklinge zum Rohessen sind angekommen bei

Carl Chr. Fiserius Wtb.
Nürnberg S. 399.

Extra feine Punschessenz,

per Flasche fl. 1. 12 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. 291.

Produktion von Nickel und Collegen.

Am dritten Feiertage: Im **goldenen Schwan** in Wöhrd. Anfang 4 Uhr.

Sebastian Seftknapf, der berühmte Weltumsegler, hat seine zweite Reise um die Welt beendet und wird dem verehrten Publikum seine neuen Raritäten zu zeigen die Ehre haben.

Abends in der **Douglas-Höhle.**

Dem verehrten Publikum diene zur gefälligen Notiz, daß bei jeder dieser Produktionen ganz neue Piècen zum Vortrage kommen. Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Nickel u. Collegen.

In S. 1182 der neuen Gasse ist eine schön gearbeitete Krippe und ein sehr schöner Christbaum gegen beliebiges Honorar täglich bis zum Sylvesterabend zu sehen.

Ein großes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, Hofraum und Stallung wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres bei

Ch. H. Geyer, Commissionär
L. Nro. 875 a am Holzplatz.

Ein ansässiger Kaufmann, Droguen- und Colonialwaarenkenner, der die deutschen Bundesstaaten bereist, sucht noch mehrere Artikel achtbarer Häuser provisionsweise damit zu verbinden; technischen Artikeln und Fabrikaten würde der Vorzug gegeben.

Geneigte franco Offerten werden sub. Nro. 300 durch die Exped. d. Blattes entgegengenommen.

Nürnberg, den 24. Dezember 1857.

Ein tüchtiger Müller, in den 30er Jahren, welcher schon in einigen Kunstmühlen als Obermüller konditionirte, sucht sogleich wieder eine Stelle in einer Kunst- oder anderen Mühle als Obermüller zu erhalten. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre S. R. Nr. 10 durch die Expedition d. Blattes.

Es wird eine Mahlmühle zu pachten oder um den Preis von 12—16000 fl. zu kaufen gesucht. Näheres unter Chiffre C. D. Nr. 8 durch die Expedition d. Blattes.

Es wurde Donnerstag Nachmittags ein Korallengehäng mit goldener Schließe verloren. Der redliche Finder wolle es in der breiten Gasse L. 548 gegen Belohnung abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vom Steig bis in die Kreuzgasse ging ein Pelzkragen am 1. Feiertag Abends verloren. Man bittet, denselben gegen ein gutes Douceur in Nro. 1540 der Kreuzgasse, an der Mauer, abzugeben im 2ten Stock.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 28. Dez. 1857. Abonnement suspendu.

1. Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft unter Direktion des Signor Giacosa aus Mailand.

Lucia von Lammermoor. Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des Cammarano von G. Ott. Musik von Gaetano Donizetti.

Personen: Heinrich Aston, unrechtmäßiger Besitzer der Güter von Ravenswood: *. Lucia, seine Schwester: **. Edgar Ravenswood: ***. Raimund Biedebent, Erzieher und Vertrauter Lucia's: ****. Lord Arthur Bucklaw: Hr. Jungmann. Alice, Gesellschafterin Lucia's: Fr. Wagner. Normann, Anführer der Knechte auf Ravenswood: Hr. Tawschitz. Ritter. Damen. Pagen. Krieger. Jäger. Knechte. — Die Handlung spielt theils auf Ravenswood, theils im Thurme von Wolferag, der letzten Besitzung Edgar's.

Als Gäste: * Lord Ashton: Signor Giordani. ** Lucia: Signora Boschetti. *** Edgar v. Ravenswood: Signor Gambogari. **** Raimund: Signor Pozzesi II.

☛ Preise der Plätze. ☚

Geschlossene Loge 1. Ranges: 1 fl. 36 kr. Loge 1. Ranges: 1 fl. 24 kr. Reserve-Loge 2. Ranges: 1 fl. Loge 2. Ranges: 48 kr. Parterre: 36 kr. Gallerie: 36 kr.

☛ Die verehrlichen Logen-Abonnenten wollen bis 12 Uhr über ihre Plätze, zu ermäßigten Preisen, verfügen.

☛ Freier Eintritt ist heute aufgehoben. ☚

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Nachtrag.

Mailand, 22. Dez. Der Erzbischof von Mailand wurde gestern Abend vom Schlage gerührt. Die linke Seite seines Körpers ist gelähmt und die Lebensgefahr noch nicht beseitigt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 844 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 366.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Dinstag Jonathan.

Die Streitfrage zwischen Dänemark und Deutschland.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu und unter den großen Fragen, die es seinem Nachfolger ungelöst überlassen wird, ist auch eine specifisch deutsche, deren Lösung jedem deutschen Herzen odzulangsam vom Flecke rückt. Es ist dies die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark. Fast möchte man sie mit dem Riesenschiffe Leviathan vergleichen, das nicht vom Stapel rücken will und dessen Eigenthümer täglich mit Angst auf das Ungeheuer und seine Hartnäckigkeit schauen. Es ist in der That eine ängstliche Spannung, mit der das deutsche Volk dem Weiterrücken jener Frage zu- oder vielmehr entgegensieht. Woher die Aengstlichkeit? Hat Deutschland etwa den Gegner zu fürchten, mit dem es sich in dieser Frage auseinanderzusetzen hat? Das nicht, wahrlich nicht! es sind andere Gespenster, und zwar deren drei, die nicht weichen wollen, ob wir die Augen schließen oder öffnen. Die dänische Schlauheit ist das erste. Die hat Deutschland schon mehr als einen Streich gespielt durch zögerndes Hinziehen und durch allerlei Versprechungen, die ihre Erfüllung nimmer gefunden haben. Was Wunder, wenn man besorgt, sie werde durch Wortemachen und Versprechen es abermals dahin bringen, daß die holsteinische Angelegenheit in dem bisherigen Geleise verbleibe? Was hat nicht der König-Herzog unterm 28. Januar 1852 versprochen, und doch hat er am 2. Oktober 1855 die Gesammtverfassung auch den Herzogthümern aufgehalst. Und Deutschland hat dazu geschwiegen, wenigstens nicht laut genug von dort aus seine Stimme erhoben, von wo aus sie allein rechten Eindruck zu machen im Stand ist, nämlich vom Bunde aus. Man hat über die Domänen verfügt und das Recht der Herzogthümer mit Füßen getreten; man hat die deutsche Nationalität in schmählicher Weise hinter die dänische zurückgesetzt, ja die deutsche Sprache verboten, wo sie doch heimisch und in ihrem guten alten Rechte war; man hat die deutschen Beamten meist entlassen und dänische dafür angestellt; man hat Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, ohne sich um die Provinzialstände zu kümmern; man hat die deutsche Universität Kiel systematisch vernachlässigt u. s. w. u. s. w. Das war die Erfüllung der gegebenen Versprechungen! Das lange und langmüthige Zusehen von Seite Deutschlands und der Mangel an einmüthigem Wirken zu Gunsten der Unterdrückten hat das deutsche Volk zweifelhaft gemacht, ob es ums Helfen rechter Ernst sei und ob man auch mit der erforderlichen Energie zu Werke gehen werde. Dieser Zweifel, diese Befürchtung ist das andere Gespenst, das sich heute noch nicht bannen und verscheuchen läßt, obwohl die ganze Angelegenheit durch das Eintreten des Bundes in ein anderes Stadium getreten ist. Und noch ein drittes kommt hinzu, um die ängstliche Spannung zu erhöhen. Es ist dies die oft besprochene Befürchtung, daß die auswärtigen Mächte sich in die rein deutsche Sache mischen, die Frage für eine europäische erklären und das entscheidende Wort reden werden, wohl gar zu Gunsten Dänemarks.

(Pf. Ztg.)

Asien.

Pera, 19. Dez. Ein Albanese von ziemlich gutem Aussehen und in seiner Heimath bereits bekannt als ein „Tschagkie" — ein Ausdruck, den man ebensowohl mit dem französischen „Gaillard" als mit dem deutschen „Spitzbuben" übersetzen kann — war daselbst auch bereits mehrere Male mit der Polizei zusammengerathen und verließ deshalb aus leicht begreiflichen Ursachen den Schauplatz seiner bisherigen Thaten, um sich nach Konstantinopel zu begeben und daselbst aus seinen kleinen „Talenten" Nutzen zu ziehen. Vor einigen Wochen nun, als er in einer der Straßen Pera's promenirte, zog seine Erscheinung die Aufmerksamkeit einer „reichen" Dame auf sich. — Man ließ unter der Hand Erkundigungen einziehen und erfuhr, der Albanese sei ein reicher Gutsbesitzer aus Rodosto, dessen Hiersein den Zweck des Verkaufs seiner Ernten hätte. Diese Aussage lieferten nämlich einige lustige Patrone und Freunde des schönen Albanesen. Der Dame war dies jedoch genügend und in Folge dessen wurden Rendezvous gegeben, die natürlich angenommen und bei welchen beide Parteien zufriedengestellt wurden. Kurz eine Heirath war die Folge, und unser Albanese sah sich im Hause seiner Frau installirt. So vergingen vierzehn Tage in ungetrübter Heiterkeit, allein nun ist es nöthig, die vernachlässigten Geschäfte wieder aufzunehmen und glücklich zu Ende zu bringen, zu welchem Zweck sich der neuangehende Ehemann auf sein Tschiflik in Rodosto begeben wird. Die Dame bekümmert, ihren Mann zu verlassen, verlangt, ihn zu begleiten, was sofort genehmigt und die Abreise bestimmt wird. Die Vorkehrungen sind schnell getroffen, die Koffer gepackt und eingeschifft und so reist man vergnügt nach Rodosto. Daselbst angekommen wird in einem Khan Absteigequartier genommen, um dort die Nacht zuzubringen. Bei Tagesanbruch nimmt der zärtliche Gatte Abschied, unter dem Vorwand, auf sein Gut vorauszueilen und Alles zum Empfang würdig vorzubereiten, was in einigen Stunden abgemacht, und worauf er also bis Mittag zurück sein könne. Mittag war vorüber und Stunde um Stunde entrann, doch keine führte den Gemahl zurück, und man kann sich deshalb leicht die Unruhe denken, die sich der jungen Frau bemächtigte. Sie geht also aus, erkundigt sich nach N. N. und nach der Gegend seines Tschifliks und erfährt, derselbe sei eben — nach Stambul abgereist. Man denke sich nun den Verdacht, den Unmuth der armen Verlassenen; sie eilt in ihr Logis und visitirt ihre Koffer. Ein Kästchen, das ihren reichsten Schmuck enthielt, fehlt ebenso wie eine Börse, mehrere Tausend Piaster enthaltend. Nun weiß sie, woran sie ist, und sieht, daß sie keine Minute zu verlieren hat, um sich so schnell als möglich und um jeden Preis nach Konstantinopel zu begeben. In der That kam sie zu spät, denn Meubles, Silberzeug, kurz alle werthvollen Sachen waren ebenso wie der schöne Albanese spurlos verschwunden.

Amerika.

Das insultirende Benehmen der Mormonen gegen die durchziehenden Einwanderer und ihre sowohl in den mormonischen Blättern als in den Privatgesprächen drohenden Aeußerungen gegen das amerikanische Volk und dessen Regierung sind keine leeren Worte einer machtlosen und unschädlichen Prahlerei, sondern geben sich immer mehr in Wirklichkeit und Thaten kund, die über kurz oder lang zu jenem Stadium der gegenseitigen Beziehung führen müssen, welches unsere Regierung in Washington seither nicht erkennen wollte. Brigham Young zeigt immer klarer den Willen und die Entschlossenheit, die sich vorgesteckte Bestimmung seiner Sekte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verfolgen, und hat in seiner offiziellen Eigenschaft schon hinlängliche Beweise seiner Pläne kund gegeben. Die Macht der Mormonen ist seither von ihren Gegnern unterschätzt worden, und die Ignorirung der Schädlichkeit dieser Sekte wird das amerikanische Volk schwer büßen lassen. Die Kriegslust der Mormonen regt sich nicht allein im männlichen, sondern auch in dem weiblichen Geschlechte. Nach einem Berichte einer Mormonenfrau zu urtheilen, so ist sicher, daß Brigham Young seine Gläubigen aufs Glühendste für seine Sache zu begeistern und zu fanatisiren wußte, und daß bei einem Zusammenstoße der Vereinigten Staaten-Truppen mit ihnen, die mormonistischen Weiber sich eben so thätig am Kampfe betheiligen werden.

Italienische Staaten.

Neapel, 18. Dez. Das Königreich Neapel ist von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Die Nachrichten aus der Provinz sind schrecklich; bis jetzt kennt man jedoch nicht alle Einzelheiten, da die Telegraphen-Drähte fast überall gerissen sind und die Berichte nur auf gewöhnlichem Wege anlangen. Die Süd-Provinzen haben am meisten gelitten. Im Norden wurde das Erdbeben fast gar nicht verspürt. Der Ort, der am meisten mitgenommen wurde, ist Atena. Die Hälfte der Häuser stürzte dort zusammen. In Padula fielen über 100 Häuser ein. Die Zahl der Todten in diesen beiden Städten ist unbekannt. In Sala wurden drei Personen getödtet. Viele Häuser erhielten große Risse. Letzteres war auch in Salerno der Fall. Unter den stark beschädigten Gebäuden befinden sich auch zwei Kirchen und mehrere andere große Häuser; eine Kirche in der Nähe der Stadt stürzte zusammen und tödtete zwei Personen. In Polla ist die Verwüstung fürchterlich, eben so in Auletta, Caggiano und Petrosa. Eine Masse Personen kamen dort um. In Campagna wurden viele Häuser beschädigt und in Potenza großer Schaden angerichtet. In letzterer Stadt soll es auch viele Verwundete und Todte geben. Neapel selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon. Das Erdbeben wurde am Mittwoch etwas nach 10 Uhr Abends verspürt. Es waren drei von Süden nach Norden gehende wellenförmige Bewegungen; die erste war stark, die zweite äußerst heftig und die dritte schwächer. Die Bewegungen dauerten ungefähr 10 Minuten, wovon etwas über die Hälfte auf die Zwischenräume kommt. Der Schrecken, den dieses Ereigniß in Neapel erregte, war ungeheuer. Alle Welt eilte auf die Straßen. Viele, und besonders eine große

---

Medizinische Zeitschriften berichten, Professor Syme in Edinburg sei der erste, der es in England, Schottland oder Irland gewagt habe, eine vom Krebs angegriffene Zunge von ihrer Basis los zu lösen. Die Operation, welche im Laufe der vergangenen Woche vor sich ging, ist folgendermaßen bewerkstelligt worden. Nachdem man den Patienten chloroformirt hatte, führte der Operateur durch die Integumente des Kinnes einen verticalen Schnitt, legte den Unterkiefer blos und durchsägte ihn an der Verbindungsstelle. Auf diese Weise gelangte er an die Zungenwurzel, die er vom Zungenbeine los löste. Die Arterien wurden rasch unterbunden, so daß die Blutung verhältnißmäßig sehr gering war (sie betrug einige Unzen.) Dann wurden die Unterkieferknochen wieder in ihre normale Stelle gebracht, es wurde eine blutige Naht angelegt und der Patient befand sich so weit wohl, daß er aus dem Saale gehen konnte. Während der ersten Tage, die auf die Operation folgten, nahm er seine Nahrung vermittelst eines Tubus zu sich. Jetzt schluckt er schon und macht sich, so gut es eben geht, ohne Zunge verständlich.

Die Vendeer sind als gute Jäger und noch bessere Jagdhunde-Abrichter berühmt. Seit 1852 führt die Vendee jährlich mehr als 1000 wohldressirte Jagdhunde nach den größeren Städten Frankreichs aus. Die bedeutendsten Jagdhunde-Märkte finden am 14. Mai und am ersten Montage des Juni jeden Jahres in Napoleon-Vendee Statt. Kürzlich wurde in Lyon eine Meute von 33 Hunden versteigert, wovon 27 zu sehr hohen Preisen im Einzelnen verkauft wurden.

In dem böhmischen Dorfe Zsch. verkaufte vor kurzem ein Bauer einen fetten Ochsen an den Fleischer, nahm das dafür empfangene Geld — Oestreichische Banknoten — und steckte es, angeblich um es vor seiner Frau zu verbergen, in ein Bund Stroh, welches er auf dem Boden unter das Dach legte. Als er einige Tage später Geld für sich brauchte, ging er hinauf, um einen Theil seines Schatzes wieder zu heben. Aber wer malt sein Entsetzen, als er statt der Banknoten nur einen verworrenen Knäuel winzig kleiner Papierstückchen vorfindet, die absolut zu nichts mehr zu brauchen sind. Die Mäuse waren dem rechtmäßigen Eigenthümer des Geldes zuvorgekommen und hatten es total zernagt. Der Volkswitz äußerte beim Bekanntwerden der tragischen Geschichte: Die Mäuse hätten in Zsch. einen Ochsen gefressen.

Des Hindupriesters Taufspruch.

Holdes Kindlein, das mit Weinen
Eintritt in des Lebens Thor
In den Kreis beglückter Deinen,
Der dich lächelnd hebt empor;
Wenn nach Kampf und Lust und Leiden
Dieses Thor dereinst sich schließt,
Mögest du mit Lächeln scheiden,
Während rings die Thräne fließt.

Anzahl Damen, die gerade zu Bette gehen wollten, waren in der leichtesten Toilette. Der Anblick, den die Straßen darboten, ist kaum zu beschreiben. Ueberall sah man halb nackte Gestalten, welche die Luft mit Wehklagen erfüllten; viele lagen auf den Knieen und beteten. Frauen fielen in Ohnmacht, andere rissen sich die Haare aus und riefen nach ihren Männern und Kindern; kurz, es wäre ein herzzerreißendes Schauspiel gewesen, wenn wirkliches Unglück vorgefallen wäre. Die Menge blieb bis gegen 3 Uhr Morgens auf der Straße; erst dann wagte man es, in die Häuser zurückzukehren. In der Nacht vom 17. auf den 18. war auch wieder Alles außer dem Hause, da man eine Erneuerung des Erdbebens befürchtete. Glücklicher Weise fand diese jedoch nicht Statt. Die Regierung hat Alles aufgeboten, um dem Elende und Unglücke, das in der Provinz angerichtet wurde, zu steuern. Geld und Brod sind vertheilt und provisorische Wohnungen für diejenigen erbaut worden, welche sich ohne Obdach befanden. In Neapel herrschte in der Nacht vom 17. auf den 18. der größte Wirrwarr. Die Diebe machten sich denselben zu Nutze. Es soll eine Unmasse gestohlen worden sein. Ich höre, daß ein Dieb, den man erwischte, von dem Volke aufgehängt wurde. Das amtliche Journal beider Sicilien theilt über das traurige Ereigniß folgende Einzelheiten mit: „Zwei starke Erdstöße haben in Neapel in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Statt gehabt; der erste um 10 Uhr 10 Minuten. Er dauerte vier bis fünf Sekunden; der zweite zwei Minuten später; er hielt 25 Sekunden an. Der zweite war so stark, daß die zwei Uhren des kgl. Observatoriums stehen blieben. Außerdem fanden zwei Erdstöße zwischen 3 und 5 Uhr Morgens Statt; sie hielten einige Sekunden an, waren aber fast unfühlbar. Die Depeschen aus Caserta, Nola, Aversa, Pozzuoli, Salerno und Avellino erwähnen des nämlichen Ereignisses auf allen diesen Punkten. In der Principato Citeriore, zu Eboli und Campagna waren die beiden ersten Stöße stärker, aber man hat kein Opfer zu beklagen. In Paola wurde das Erdbeben verspürt, ohne Unglücksfälle zu verursachen. Zu Castellamare wurden zwei Männer aus dem Volke verwundet. Depeschen, die man in Neapel am 18. erhielt, melden, daß die telegraphische Verbindung zwischen Eboli und Sala unterbrochen ist. In letzterer Stadt hat man drei Opfer zu beklagen. Das Gefängniß, die Kaserne und andere Gebäude sind beschädigt worden; zu Padula sind hundert Häuser eingestürzt; die Zahl der Todten ist unbekannt. In Polla sind die Unglücksfälle ungeheuer und die Verunglückten zahlreich. In Auletta, Petrosa und Caggiano kamen mehrere Personen um, und viele Häuser wurden zerstört. In Salerno wurden mehrere Häuser beschädigt, besonders zwei Kirchen. Das Hotel der Intendanz und die Gensd'armerie-Kaserne, so wie ein Kirchthurm sind in der Vorstadt eingestürzt. Diese Ruinen haben zwei Frauen getödtet. In Campagna zählt man mehrere beschädigte Häuser, unter anderen die Unter-Intendanz. Als der König diese Unglücksfälle erfuhr, befahl er seinen Beamten, Alles zur Hilfe aufzubieten; der Intendant erhielt Befehl, sich in Person nach den verschiedenen Unglücksstätten zu begeben, und die Gemeinde- und Provincial-Kassen wurden ermächtigt, ihre Fonds zur Unterstützung der Verunglückten zu benutzen; man wird Gemeindeholz zum Bau von Baracken verwenden."

Die „Gazette de France" enthält aus Neapel folgende mysteriöse Korrespondenz: „Die italienische Frage ist nothwendig auf einem Haltepunkt angelangt, den man verschiedenen Ursachen zuschreiben kann, vorzüglich aber der Verschiedenheit der Ansichten der Kabinete von Paris und London. Das hat an einer gewissen Stelle großen Unmuth hervorgerufen; die piemontesischen Wahlen sind auch nicht geeignet, die üble Laune derjenigen zu vermindern, welche einst den König Viktor Emanuel nöthigten, das Ministerium Cavour zu behalten, welches er in Folge eines Briefs vom Papste entlassen wollte. Trotz aller Erwägung scheint man doch die Dinge jetzt weiter treiben zu wollen, und ich habe schon Nachrichten, welche leider nur zu ernster Natur sind. Es ist mir nicht gestattet, klarer zu sein, was Sie leicht begreifen werden. Es genügt zu sagen, daß kürzlich ein geheimer Gesandter einer fremden Regierung in Rom angekommen ist. Seine Mission ist doppelter Art: sie interessirt gleicherweise Rom und Neapel. Ich könnte seltsame Dinge darüber berichten. Wolle Gott, daß die Prüfung nicht über die Kraft der Betheiligten sei."

Rom, 16 Dez. Die südamerikanischen Bischöfe wollen hier ein Seminar gründen und dessen Unterhalt übernehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 18 Dez. Die nach Jerusalem ziehenden Pilger sind in diesem Augenblick, einem Briefe aus jener Stadt vom 25 Nov. zufolge, sehr zahlreich. Die griechischen Klöster sind mit ihnen angefüllt. Man zählt nicht weniger als 1800 Griechen und 800 Armenier, und rechnet auf noch weit mehr zu Ostern. Von Reisenden von Auszeichnung befinden sich in Jerusalem die Prinzessin de la Tour d'Auvergne, welche sechs Monate dort zu verweilen gedenkt, die Grafen Ladedoziee und Belgiojoso, der Fürst Labomirski, Msgr. Trioche, Bischof von Babylon und zwei russische Generale.

Großbritannien.

London, 23 Dez. Ein großer Theil der englischen Kron-Juwelen — man schätzt ihren Werth auf mehr denn eine Mill. Pf. St. — ist jetzt dem hannoverischen Königshause zuerkannt worden und wird aus dem Tower nach Hannover abgeliefert werden. Der Globe, dem dies aus Hannover mitgetheilt wird, erzählt, daß die beiden Königshäuser einen vieljährigen Streit wegen dieser von Hannover nach England gebrachten Juwelen geführt hätten, daß Lord Clarendon, das Unziemliche der bisherigen Procedur einsehend, die Entscheidung dreien hochgestellten englischen Richtern anheimgestellt habe, und daß sie sich nun zu Gunsten Hannovers ausgesprochen hätten. Ein Theil dieser Juwelen war von Georg I. herübergebracht, ein Theil von Georg III. aus eigenen Mitteln angeschafft und dem hannoverischen Königshause vermacht worden.

— In Bezug auf die bevorstehende Vermählung der Prinzeß Royal schreibt das Court Journal: „Als Königin Viktoria heirathete, verehrte sie jeder ihrer Brautjungfern einen aus Diamanten und Turquoisen gebildeten Schmuck, den sie am oberen, der Schulter zunächst befindlichen Aermeltheil des Kleides anhefteten, und den diese Damen noch immer tragen, wenn sie bei Hofe erscheinen. Eine ähnliche Auszeichnung wird, wie wir glauben, den Brautjungfern der Prinzessin zu Theil werden. Vierzehn schöne, gleichgeformte Armbänder, ebenfalls mit Diamanten und Turquoisen besetzt, sind vom Hofe bestellt, außerdem noch eine Anzahl von Busen-Heuns anzuodeln.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Auf die Initiative des Generals Concha wird die Havana eine Sternwarte erhalten, womit ein längst ausgesprochener Wunsch Alexanders v. Humboldt erfüllt wird. Die Direktion ist Hrn. Andreas Poë anvertraut, einem jungen Gelehrten, der sich durch gute Arbeiten über die Meteorologie bekannt gemacht hat. Derselbe befindet sich augenblicklich hier, um sich mit Hrn. Quetelet, Director der hiesigen Sternwarte, über die Konstruktionen und die Wahl der Instrumente zu verständigen, und wird sich zu demselben Zweck nach Paris begeben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. Dez. Die Nachrichten von der türkischen Gränze erregen hier ein peinliches Interesse. Zur Stunde ist man nicht im Stande über Ursache und Umfang der Bewegung ein sicheres Urtheil zu gewinnen. Bleibt der Brand örtlich, so wird er ohne Zweifel alsbald erstickt werden; greift er, wie man besorgt, in das ganze slavische Element der Türkei hinüber, so dürfte es der Türkei allein schwer fallen seiner mit einem Schlag Herr zu werden. Fremde Hetzereien vermuthet man, man hat aber auch keine Gewißheit. Montenegro namentlich hat man scharf ins Auge gefaßt, und der Kommandirende in Dalmatien, Feldmarschalllieutenant Mamula, dürfte sich bereits im Besitz der gemessensten Weisungen für alle Fälle befinden.

— Seit gestern befindet sich der ungarische Flüchtling Paul v. Hajnik, unter Kossuth Polizeiminister, durch Se. Maj. begnadigt, hier.

Venedig, 23. Dez. Ein Soldat des hier in Garnison liegenden Regimentes Fürst Hohenlohe wurde wegen schweren Subordinationsvergehens und starker Desertion kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und sah heute Morgens der Vollziehung des Spruches entgegen. Mehrere hochgestellten Damen, darunter die Gräfin Bissingen, Gemahlin des Statthalters, verwendeten sich am geeigneten Orte um die Begnadigung des Unglücklichen und waren so glücklich sie auszuwirken, da das seltene Vorkommen von Desertionen und die ausgezeichnete Disziplin im Regimente dem Regimentskommandanten gestatteten, von dem ihm zustehenden Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen, um so mehr, als der Verurtheilte durch 3 Tage alle Qualen der Todesangst ausgestanden hatte. Nach erhaltenem Pardon wurde er sofort aus dem Arreste entlassen.

Ostindische Angelegenheiten.

London, 25. Dez. Offiziell wird gemeldet: Sir Colin Campell ist leicht verwundet. 24 Mitglieder der Königsfamilie von Delhi und ein wichtiger Rebellenchef sind erschossen. Die Rebellen von Dschodpur sind geschlagen.

Die Rebellion im südlichen Theile des Mahrattengebiets macht die Absendung von Verstärkungen dorthin nothwendig.

Deutsche Staaten.

München, 26. Dez. Das heutige Bulletin über das Befinden des preuß. Gesandten lautet: „Die Nacht durch häufigen Husten beunruhigt, im Uebrigen der Krankheitszustand wie gestern. Dr. Haßreuter. Dr. Pfeuffer." — Im Befinden unseres Stadtkommandanten, Generallieutenants v. Lüder, ist bedeutende Besserung eingetreten. — Die in der Artillerie erledigten zwei Majors- und mehrere Subalternoffiziers-Stellen sollen, wie man in militärischen Kreisen erwartet, mit Neujahr wieder besetzt werden und mithin mehrere Beförderungen in naher Aussicht stehen.

Die Allg. Ztg. enthält aus Nürnberg folgende amtliche Berichtigung: „Der Korrespondenzartikel * Nürnberg, im Dezember, in der Beil. der Allg. Ztg. von Augsburg vom 16 l. M., welcher die bekannte gräflich Giech'sche Interpellation zum Gegenstand der Besprechung macht, behauptet unter anderm: es sei wegen der in Folge Mittheilung bemerkter Interpellation polizeilich mit Beschlag belegten hiesigen Zeitungsblätter (Fränk. Kurier u. N. Friedens- u. Kriegs-Kurier), obschon Wochen in Mitte lägen, eine gerichtliche Untersuchung bis jetzt nicht eingeleitet worden, und es sei deshalb die Freigabe jener Zeitungsblätter zu erwarten. Diese Behauptung ist unrichtig, und bedarf, um irrigen Schlußfolgerungen zu begegnen, der amtlichen Berichtigung. Nach vorliegender Notifikation des königl. Untersuchungsrichters dahier ist die Untersuchung innerhalb der gesetzlichen Frist eingeleitet worden, und liegen nach erfolgten Vernehmungen die Akten dermalen dem königlichen Staatsanwalt als geschlossen vor. Der königliche Stadtkommissär Mayer. Brüderlein."

†* Aus Unterfranken, 22. Dezbr. Die Handelswelt seufzt, die Diplomaten gähnen und unsere Landwirthe stutzen über die Haltung der Fruchtmärkte. Die Diplomatie hilft sich durch allerlei Wechselmechselwacherei, die Nachwehen der Gezeiste und Schwindeleien im Handel werden länger dauern als man glaubt, und das Ruhen unserer Oekonomen hängt mit der Ueberspekulation im Handel zusammen, da die Preise von fast schwindelnder Höhe auf jene der zwanziger Jahre herabzusinken scheinen. Die bäuerlichen Verhältnisse sind bei der Kleinheit öffentlicher Ereignisse der Betrachtung sehr würdig. Die Vorzüglichkeit der Erträgnisse eines einzigen Jahres war hinreichend, die hohen Preise von sechs Jahren herunterzudrücken, das ist jedenfalls ein Beweis, daß die letzteren nicht natürlich waren, obgleich diese Gnadenjahre dem Bauern recht sehr zu gönnen waren, dem Bauern, der lange Jahre am geringen Lohn der Knecht Aller war. Nehmen wir aber nun an, daß ein weiteres gutes Jahr folgt, und die Aussichten berechtigen zu dieser Annahme, denn seit Menschengedenken stand die Wintersaat nicht mehr so schön wie heuer, so muß das Stutzen der Bauern noch bedenklicher werden. Geringe Fruchtpreise werden die Aecker wohlfeil machen, der Bauer aber, der mit Gebigleiten sehr angelegt ist und in niedrigen Fruchtpreisen eine entsprechende Belohnung für Arbeit und Auslagen nicht mehr erzielt, muß in ein schlimmeres Loos zurückfallen, als man jetzt denkt, weil seine Ausgaben den Einnahmen und mit

(Ein neues Beispiel von der Wirkung der Einbildungskraft.) Ein Pariser Arzt hatte jüngst von einem Freunde eine Flasche sehr alten Jamaikarhum erhalten, vergaß aber dieselbe im Wagen und merkte erst nach einigen Stunden den Verlust. Er ging darauf zum Aufseher der Remisewagen und bemerkte diesem, daß er in einem solchen eine Flasche höchst giftigen Getränkes zurückgelassen habe. Da sich dieselbe aber nicht vorfand, kehrte er in seine Wohnung zurück, aber bald darauf wurde er zu drei Kutschern, darunter der, welcher ihn gefahren, gerufen, die sämmtlich über heftige Schmerzen im Unterleib klagten. Er beruhigte sie über den Inhalt der Flasche und zur Strafe wurden sie aus dem Dienste gejagt.

(Kompagnie-Geschäft.) Die bekannte Sängerin Borghese, welche einen Schiffskapitän, Namens Gauraget-Dufour, geheirathet hat, unternimmt eine dramatische Rundreise ganz neuer Art. Ihr Gatte befrachtet nämlich auf eigenen Mitteln sein Schiff und nimmt seine Gattin mit. In jedem amerikanischen Hafen, wo das Schiff anlegen wird, steigt die Sängerin an's Land und gibt Vorstellungen und Konzerte, während ihr Gatte seine Handelsgeschäfte besorgt.

(Eine alte Jungfer.) In Nantua (im Departement des Ain) starb in diesen Tagen im Alter von 102 Jahren eine alte Jungfer, welche bei vier Generationen in derselben Familie in Dienst gestanden hatte.

seinem Grundvermögen nicht mehr entsprechen werden. Was hier gesagt wird, gilt namentlich vom Mittelstande auf dem Lande. Dieser hat Angesichts der guten letzten Jahre Güter auf Kredit und Zielfristen gekauft und sich in Schulden gesteckt, die mit noch tieferen Fruchtpreisen nicht mehr im Verhältnisse stehen werden. Er wird in die Hände des großen Besitzes gerathen oder in Konkurs. Wird sich aber der Staat glücklich finden, wenn der Grundbesitz in die Hände Weniger kommt, wie dieses schon durch Gesetze begünstigt wird? Ich halte dafür, daß dadurch, und nach Gestaltung der Getreidpreise, obgleich man mit dem besten Willen nur der Güterzersplitterung entgegen wirken wollte, der Mittelstand auf dem Lande absorbirt wird oder zerfällt. Jedenfalls verdienen diese Betrachtungen die größte Aufmerksamkeit, denn eine Krisis für den mittlern und kleinern Bauernstand würde noch nachtheiligere und nachhaltigere Folgen haben, als der Sturm, der im Augenblicke die Handelswelt erschütterte. Gewiß gönnen wir dem Gewerbsmanne in der Stadt sein billiges Brod, denn ein großer Theil dieser Handwerksleute hat sich sprichwörtlich selbst aufgegessen, allein wird der Städter glücklicher daran sein, wenn durch die Concentration des ländlichen Besitzes die Konkurrenz weniger wird, und ihm der große Grundbesitz die Preise nach seinem Willen macht. Ich halte es für die nützlichste Art von Politikmacherei, diesem Theile unseres sozialen Lebens die Aufmerksamkeit zu schenken, die das Wesen der Ernährung des Staates verdient, und glaube, daß die Zeit schon da ist, wo Gewerbvereine, Gewerberäthe und landwirthschaftliche Vereine nicht mehr isolirt arbeiten, sondern, sei es durch Comité's oder Abgeordnete, miteinander in Berührung treten sollen. Die Wechselbeziehungen zwischen der ländlichen und gewerblichen Arbeit sind so vielfach und häufig geworden, daß ihre Beurtheilung für das gesammte Staatsleben schwer in's Gewicht fallen muß.

Ludwigshafen, 24. Dez. Heute Vormittag wurde der berüchtigte Jäger von Eschenau ins hiesige Arbeitshaus eingeliefert.

Berlin, 24. Dez. Ein Raub- und Mordanfall auf den Kaufmann und Destillateur K. zu Elbing bildet dort das allgemeine Tagesgespräch. Hr. K. hatte sich durch ein anonymes, ihm durch die Stadtpost zugegangenes Schreiben, das ihm den Abschluß eines lohnenden Geschäfts verhieß, verleiten lassen, am Freitag 5½ Uhr Nachmittags nach der Königsberger Chaussée, dem bezeichneten Stelldichein, zu gehen. Dort gesellten sich auch zwei anständig gekleidete Männer zu ihm, die sich als die Absender des Briefs bezeichneten und ihn aufforderten, zur nähern Besprechung des Geschäfts mit ihnen noch der Chaussée weiter entlang zu gehen. Eine Strecke von den letzten Wohnhäusern entfernt blieb der eine der beiden Begleiter etwas zurück und schoß plötzlich Herrn K., wahrscheinlich mit einer Pistole, eine Ladung Rehposten und Schrot in den Rücken. Hr. K. stürzte bewußtlos zu Boden und fand sich, als die Besinnung wieder zurückkehrte, der Baarschaft, die er bei sich gehabt, bestehend in 3—5 Thlrn., beraubt.

Tages-Chronik.

Sulzbach, 22. Dez. Am 15. Dez. hat bei dem Vorsteher Renner zu Vögelas eine gewöhnliche Kuh drei gesunde, wohlgebildete Kälber gebracht, welche bis auf heute noch frisch und gesund sind.

Verantwortlicher Redakteur: Gayers Kantor.

†° **Nürnberg**, 27. Dez. Laut Ausschreiben in öffentlichen Blättern soll der s. g. Wasserthurm nebst den beiden Schwibbögen über den rechten Pegnitzarm und den zugehörigen Gebäuden öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Im Einklange mit der allgemeinen Stimme sprechen wir hier den Wunsch aus, daß jene Gebäulichkeiten nicht in Hände kommen möchten, durch welche ein Abbruch derselben in Aussicht stünde. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß Nürnberg, eine der schönsten Städte des Mittelalters, eben nur dadurch ein Anziehungspunkt für so viele Fremde geworden ist, weil in seinen Mauern sich jener mittelalterliche Typus erhalten hat, wie in keiner der Schwesterstädte, und es liegt daher im wohlverstandenen Interesse der Behörden sowohl als der gesammten Einwohnerschaft, diese Reste einer großen Vergangenheit nicht untergehen zu lassen. Leider ist im Gegensatz hiezu schon mehr als zu viel geschehen; wir erinnern, ohne auf weitere Einzelnheiten einzugehen, nur an den Abbruch der schönen Augustiner-Kirche, wie trostlos sieht der Platz jetzt aus, auf dem sie gestanden. Dringend fordern wir diejenigen auf, denen jenes Vorkommniß zu ferne liegt, sich mit den Einzelheiten desselben bekannt zu machen, sicher werden sie ihre Zeit vor ähnlichem Vandalismus zu bewahren wissen. Einer der malerischsten Punkte unserer Stadt nun wird durch die in Frage stehenden Gebäulichkeiten gebildet, an die sich noch außerdem so viele historische Erinnerungen knüpfen, unzähligemal ist die Ansicht derselben gezeichnet, gemalt, in Stahl gestochen worden, sie sollen und dürfen nicht untergehen, zumal da durch das Verschwinden dieser pittoresken Ansicht eine partie bauteuer zum Vorschein kommen würde, die mit dem Vorhandenen im grellen Gegensatze steht.

Verkehr und Handel.

Greifenhagen, 22. Dez. Ein Falliffement in unserer kleinen Stadt hat große Bestürzung erregt. Dasselbe betrifft den Kaufmann J. Michaelis hierselbst. Derselbe hat seine Zahlungen eingestellt und am 20. d. M. den Konkurs schriftlich angemeldet. Viele Leute hier, die demselben ihre ersparten Gelder auf Zinsen gegeben hatten, verlieren dadurch ihr Kapital, da die Aktiva im Verhältniß zu den Passivis nur gering sind. Auch eine Anzahl Gutsbesitzer, die mit dem Falliten seit lange in Geschäftsverbindung standen, erleiden zum Theil große Verluste. Die Passiva sollen etwa 159,000 Thlr. betragen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 5 Uhr 10 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug) 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 5 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittags. (Eilzug), 6 Uhr 20 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 3 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrentrinkstube). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tageszeit.

Die Koreische Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burg, beigt

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Montags und Mittwochs Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem kostet der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 917 zu haben.

Dr. Krauß's naturhistorisches Museum Tucherstraße S. Nro. 700, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Burgstraße.

Permanente Ausstellung der Wandbilder im Katharinenkloster täglich von 8—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dinstags, Donnerstags u. Samstags Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalgerichts-Alterthümer („Folterkammer") hinter Burgamtmanns Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag über.

Anzeigen.

Julie Fleischmann,
Heinrich Pfann,
Verlobte.
Nürnberg im Dezember 1857.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden die erfreuliche Nachricht der heute früh ½5 Uhr erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen.

Nürnberg, den 25. Dez. 1857.

J. J. Zech jr.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die freudige Kunde von der heute Morgens glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau Lenchen, geborene Bertrand, von einem gesunden kräftigen Knaben.

Rothenburg, den 25. Dezembre 1857.

Hermann Letterer.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete, welche sich in der französischen Schweiz als Lehrerin ausgebildet und sich seit mehreren Jahren diesem Berufe mit Erfolg gewidmet hat, empfiehlt sich den verehrlichen Familien Nürnberg's als Lehrerin der französischen Sprache, sowohl für Conversation als auch für Grammatik, und ertheilt auch Klavierunterricht.

Karoline Jäger,
Kleeweidshof S. Nr. 592 B.

Das mit allerhöchster Ministerial-Genehmigung versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden ist in versiegelten mit L eingeprägten Gläschen zu 12 kr. und 24 kr. zu haben bei Apotheker **Weyßel** in Nürnberg.

Bei herannahendem Jahresschlusse erlaube ich mir dem geehrten Handelsstande meine

Linir-Anstalt

zur Anfertigung von Geschäftsbüchern jeder Art und nach jedem beliebigen Schema zu empfehlen.

G. Mann jun.,
S. Nro. 208 Weißgerbergasse.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Pianoforte's sowie Flügeln, nach neuester Konstruktion, zu den möglichst billigsten Preisen.

Nürnberg, den 4. Dezember 1857.

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant.

Brenntorf

ist allein zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. Berger L. Nro. 1295
Spitlergäßchen.

Bekanntmachung.

Die Auktion, welche Mittwoch den 30. d. in L. 385 der Karolinenstraße abgehalten wird, beginnt um 9 Uhr Morgens.

⅛ und ⅛ Ostbahn-Actien

kaufen Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg.

Ansbacher Loose

sind fortwährend zu haben à fl. 7. 45 kr. bei

Carl Bernhold.

Feine Punschessenz und Arac de Batavia empfiehlt zu verschiedenen Preisen und Qualitäten in ⅟₁ und ½ Flaschen

Wm. Kleining, Rosolifabrikant.
Winklerstraße Nro. 32.

Feine Briefpapiere und Papeterieen, Gratulations-Karten, Neujahrwünsche zum Schreiben, von den feinsten bis zu den geringsten, sind sehr billig zu haben im Laden bei **Rupprecht's Wittwe** in der Winklerstraße.

In S. 1182 der neuen Gasse ist eine schön gearbeitete Krippe und ein sehr schöner Christbaum gegen beliebiges Honorar täglich bis zum Sylvesterabend zu sehen.

Bei C. Haeder ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung zu haben:

Wechselcours-Berechnungen

für die verschiedenen deutschen Gulden zu Hamburger Banco und Hamb. Banco zu den verschiedenen deutschen Gulden.

In genau ausgerechneten Tabellen
von
A. Meidolo,
Lehrer des kaufm. Rechnens.
Preis broch. 43 kr.

Frauen-Zeitung für weibliche Arbeiten, Mod. und Hausw. mit Salon (Stuttg.) VII. Jahrg. 1858. 1 Quart. Preis 18 kr. Jährl. 48 Hefte m. 48 Bog. Text u. 18 Muster- u. Modebeilag. Abonnements auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Musterzeitung bei allen Buchhandlungen. **J. A. Stein in Nürnberg.**

Buchbinder-Werkzeug-Verkauf.

Ein guterhaltener, vollständiger Buchbinder-Werkzeug ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bei Musiklehrer **Fischer** ist für die Zither componirt neu erschienen und zu haben: Lieder-Marsch, Krieger-Schottisch und Fein-Liebchen-Galopp. Auch ist eine sehr hübsche Zither sammt Schule billig zu verkaufen. Brunnengasse Nro. 493.

Ein solides verständiges Mädchen von auswärts, sanften Charakters und genügend empfohlen, wird auf 1. Februar bei einer anständigen Familie zur Pflege eines 9jährigen Knaben und Hilfe bei kleineren häuslichen Arbeiten gesucht. Guter Lohn und freundliche Behandlung werden zugesichert. Näheres Expedition.

Es wird eine tüchtige Köchin in einem Gasthof ersten Ranges gesucht.

An solide Personen ist ein Zimmer nebst Alkov und ein Stübchen einfach möblirt zu vermiethen. Mathenstraße L. Nr. 1483e.

Es sind zwei möblirte Zimmer im 1. Stock, nahe am Markt, zu vermiethen.

Ein neu gebauter Pferdestall für 3 oder 4 Pferde ist täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch den 30. Dez. 1857. Abonnement suspendu.

2. Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft unter der Direktion des Signor Giordani.

Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten von Gründaum. Musik von Rossini.

Personen: Graf Almaviva: *. Doctor Bartolo: **. Rosine, dessen Mündel: ***. Basilio, Musikmeister: ****. Marcelline, Gouvernante der Rosine: Fr. Wagner. Figaro, Barbier: *****. Fiorillo, des Grafen Bedienter: Hr. Jungmann. Ein Offizier: Hr. Engel. Ein Notar: Hr. Schneider. Ambrosio, Bartolo's Diener: Hr. Warm. Musikanten. Schüler.

Als Gäste. * Graf Almaviva: Signor Gambogi. ** Doktor Bartolo: Signor Pozzesi I. *** Rosine: Signora Baschetti. **** Basilio: Signor Pozzesi II. ***** Figaro: Signor Giordani.

Als Einlage im 2. Akt: Variationen von Rhode, Arie aus Belly von Verdi, vorgetr. von Signora Baschetti.

Preise der Plätze.

Reserve-Loge 1. Ranges: 1 fl. 36 kr. Loge 1. Ranges: 1 fl. 24 kr. Reserve-Loge 2. Ranges: 1 fl. Loge 2. Ranges: 48 kr. Parterre: 36 kr. Gallerie: 18 kr.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit seinen Cours im Tanz-Unterricht, welcher den 4. Januar beginnt, zu empfehlen.

In diesem Cours werden außer den gebräuchlichen Tänzen noch gelehrt: Varsovianna, Tyrolienne, Imperial, Lancé, Trompête, Tarantele, Cykos-Mazurka 2c. 2c.

Zur geneigten Betheiligung empfiehlt sich

J. A. Lange,

L. Nr. 1390 Ludwigsstraße (am Spittlerthor).

Den verehrten Gesellschaften empfiehlt der Unterzeichnete seine Dienste zur Erlernung jeder National- sowie jeder Mode-Tänze zur geneigten Beachtung mit ergebenster Hochachtung **der Obige.**

Die Eisengusswaarenhandlung

von

Leonh. Carl Lösch

empfiehlt außer den bekannten Gußwaaren und emaillirten Eisengußgeschirr auch noch besonders schönes und billiges emaillirtes Blech- und Kupfergeschirr zur geneigten Abnahme.

Einen alten Rest Java-Cigarren, 25 Stück zu 24 kr., und alte Pfälzer Cigarren, 25 Stück zu 14 kr., empfiehlt **Leonhd. Carl Lösch**

innere Laufergasse S. Nro 1005.

Englische Austern

sind angekommen bei

C. Chr. Fiserius Wwe.

Nürnberg S. 399.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft Donnerstag am 8 Januar 1858, früh 10 Uhr anfangend, in dem Keller des Hauses S Nro 923, neben dem goldenen Schwan am Theresienplatze dahier, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden nachfolgende Weine, als:

Nro	7	12 Eimer	Rödelseer	1852r.,
„	8	12 „	do.	1852r.,
„	9	16 „	do	1852r.,
„	10	15 „	Iphöfer	1852r.,
„	11	16 „	do	1852r.,
„	12	16 „	do.	1852r.,
„	13	16 „	do	1852r.,
„	14	16 „	*Leisten	1846r.,
„	15	13 „	Stein	1848r.,
„	16	18 „	Nierstein	1846r.,
„	17	20 „	Rödelseer	1848r.,
„	18	7 „	*Werthheimer	1811r.,
„	19	8 „	Rödelseer	1852r.,
„	20	8 „	Rödelseer (Küchenmeister)	1852r.,
„	22	4½ „	Rödelseer	1852r.,
„	23	4½ „	Nierstein	1846r.,
„	24a	4½ „	Forster traminer	1846r.,
„	24b	4½ „	Rödelseer	1852r.,
„	25	8 „	do. Riesling	1852r.,
„	26	17 „	Escherndorfer (Muskateller)	1853r.,
„	27	17 „	do	1853r.,
„	28	15 „	Hochheimer	1846r.,
„	29	3½ „	*Rüdesheimer	1811r.,
„	30	1½ „	*Stein	1811r.,
„	32	8 „	Rödelseer Küchenmeister	1852r.,
„	33	12 „	Escherndorfer	1853r.,
„	34	12 „	do. (Muskateller)	1853r.,
„	35	12 „	do (Muskateller)	1853r.,
„	36	12 „	do.	1853r.,
„	37	16 „	Ungsteiner	1846r.,
„	38	16 „	Escherndorfer (Vogelsburg)	1853r.,
„	39	16 „	Iphöfer	1852r.,
„	42	5 „	Escherndorfer	1853r.,
„	43	6 „	Escherndorfer (Traminer)	1853r.,
„	44	10 „	Escherndorfer	1853r.,
„	46	8 „	Escherndorfer	1853r.,
„	47	8 „	Escherndorfer	1853r.,
„	48	2 „	Rödelseer	1852r.,
„	49	1 „	Randersacker	1811r.,
„	50	1 „	Iphöfer	1846r.,
„	51	3 „	Escherndorfer	1853r.,
„	53	1½ „	rother Affenthaler,	
„	54	2½ „	rother Affenthaler,	
„	55	4 „	Escherndorfer (Vogelsburg)	1853r.,
dann folgen noch		*200 Flaschen	Liebfrauenmilch	1811r.,
		*50 „	Hochheimer	1811r.,
		*25 „	Markobrunner	1811r.,
		*10 „	Rüdesheimer	1811r.,
		*80 „	Johannisberger	1719r.,
		80 „	Forster traminer	1846r.,
		70 „	Sommeracher	1846r.,
		219 „	Burgunder.	

NB. Alle Weine (9 an der Zahl), die mit einem * bezeichnet sind, sind ausgezeichnete Kabinetsweine.

Die Weine sind mehrstens selbst gezogen, alle sehr gut gehalten, und kann daher auch für die Reinheit derselben garantirt werden.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gemacht.

Sollten Käufer gesonnen sein, faß- oder partienweise nur den Vorrath zu kaufen, so kann auch 4—6 Wochen Zeit zum Abfüllen gegeben werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein verehrliches kauflustiges Publikum ergebenst ein

Nürnberg, am 22 Dezember 1857.

Friedrich Schaller, Großpfragner am Heugäßchen.

Sparcassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die unter obigem Namen im vergangenen Jahre in's Leben getretene Anstalt ist zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene geeignet, da die Einlagen, wenn derjenige, auf dessen Namen sie gemacht sind, sich nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren noch am Leben befindet, nicht nur mit den zu 4 Procent admassirten Zinsen wieder hinausbezahlt werden, sondern die Betheiligten auch an der von den Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft ihren Antheil erhalten. Die Sparcassen-Tontine leistet auf diese Art ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparcasse, ihre Gemeinnützigkeit wird aber noch dadurch erhöht, daß die Kleinheit der dabei zulässigen Einlagen allen Klassen die Betheiligung gestattet.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 829, die der Einlagen 6928. — Mit dem **31. Dezember 1857** wird die **zweite Serie** geschlossen.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, bei welchen auch die Grundbestimmungen und gedruckten Erläuterungen gratis zu haben sind.

München, 1 Dezember 1857.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brnitler, Dirigent.

Aus Auftrag: Die Agentschaften Nürnberg's.

Aug. Fr. Bauzig. **Lödel und Merkel.**

So eben ist erschienen und in der Expedition des Fränkischen Kurier wie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Ueber die neuesten Bewegungen

auf dem Gebiete

der protestantischen Kirche in Bayern.

Worte eines Protestanten,

zur Beachtung bei bevorstehender General-Synode vorzüglich empfohlen.

Motto: Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Preis 6 kr.

Dieses aus klarer Anschauung hervorgegangene Schriftchen beleuchtet die in der protestantischen Kirche schwebenden Fragen in so vorurtheilsfreier Weise, daß sie als ein werthvoller Beitrag zu einem richtigen Verständniß von jedem sich freier Interessirenden als willkommene Erscheinung gewiß gern entgegengenommen wird.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas, **Ausländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Ambroli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 8 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller die jetzt existirenden Parfums, zu 48 kr. und 30 kr.; **Duft-König** zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 4 kr., 10 kr. und 20 kr. per Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel, **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 6 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 8 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouge et Blanc** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Bei G. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in **Nürnberg** bei **Wilhelm Schmid** an der Fleischbrücke S 807 zu haben:

Ueber die wahren Ursachen

der

habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel

diese zu beseitigen.

Von

Dr. Moritz Strahl,

Kgl. Sanitätsrath 2c.

Fünfte, mit Abbildung erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte **Auflage.**

8 geh. 11 Bogen Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor **Virchow** durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. **Virchow's** Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

Vorbildungsanstalt für Handlungslehrlinge 2c.

Zur Erlangung einer gründlichen, die neueren Sprachen mitumfassenden Vorbildung künftiger Handlungslehrlinge 2c. empfiehlt sich die Privaterziehungsanstalt des Unterzeichneten, aus welcher schon eine erfreuliche Anzahl sehr brauchbarer junger Leute hervorgegangen ist, da dieselbe stets nur eine mäßige Anzahl von Zöglingen aufnimmt, um diese sorgfältiger, als es in großen Anstalten möglich ist, leiten zu können. Näheres auf Anfragen durch einen besonderen Prospectus.

Erlangen, 2 Januar, 1857.

Dr. J. Leutbecher.

Aecht englische Colchester-Austern

sind zu haben bei

G. C. Prückner,

Königsstrasse L. Nro 109.

Böhmisches Schwarzwildpret

ist zu haben bei

G. C. Prückner,

Königsstrasse L. No. 199.

Auction.

Mittwoch den 30. Dez. 1857 findet in der Karolinenstraße L. Nr. 385 Versteigerung verschiedener Wirthschaftsutensilien, dann Betten, Küchengeräthe 2c. gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Gastwirthschafts-Verkauf.

In einer Hauptdorfstraße ist eine im besten Betrieb stehende Gastwirthschaft erster Klasse wegen Familienverhältnisse zu verkaufen; auch kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Das Nähere ist am Trödelmarkt in der Wirthschaft zum Schifflein zu erfragen.

Jammerthal.

Von heute an täglich frischen **Bock** empfiehlt **Sticht.**

Ersucht

wird freundlichst der Einsender des anonymen Briefes, mit H. B. Sch. unterzeichnet, sich gefälligst persönlich einzufinden. Strengste Verschwiegenheit des Namens wird zugesichert. **D.**

Zur „Gartenlaube“ werden für 1858 noch mehrere Mitleser gesucht in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung.

Ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten in einer der schönsten Lage hiesiger Stadt ist mit einer Gerechtsame, oder als Privat-Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Fränk. Kuriers.

Ein Geschäftsmann, Anfänger, der einiges Vermögen besitzt, welches er aber nicht sogleich flüssig machen kann, auch kürzlich erst ein Haus gekauft hat, wünscht zur Erweiterung seines Geschäftes fl. 200 auf 2 Jahre, gegen hinlängliche Sicherheit, aufzunehmen und wollen sich hierauf Reflektirende an die Exped. ds. Blattes unter Chiffre S. J. Nro. 60 wenden.

Eine gesunde Stillamme wird sogleich anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 52.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. Nummer 367

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Dezember 1857. (Post-Ausgabe.) Mittwoch: David.

Soll man die Schwurgerichte wieder abschaffen?

Das rege Wirthschaftsleben hat die alten politischen und socialen Streitfragen im Vaterlande ziemlich in den Hintergrund gedrängt.

Man erkennt, namentlich auch nach den Täuschungen der Bewegungszeit, daß die gedeihliche Zunahme der Bildung und des Reichthums eine viel stärkere Garantie auch der bürgerlichen Freiheiten bietet, als die bloßen Formen des Staats. Auch den Fortschritt auf der Bahn der nationalen Einheit, der in der immer mehr sich gestaltenden Einheit des nationalen Güterlebens liegt — während die deutschen Stämme früher nur durch Wissenschaft und Sprache einheitlich verbunden waren — leugnet kein Unbefangener. Wie eng und stark knüpfen sich die wirthschaftlichen Fäden über die ganze Nation, wie ungehindert geht ihr innerer Verkehr von Statten, seit die Schlagbäume fielen!

Unter solchen Umständen scheint es nachgerade zur Mode werden zu wollen, daß man die politischen Einrichtungen der Staaten für ein völlig gleichgiltiges Moment erklärt und ohne allen Widerstand die Experimente der Regierungskunst über sich ergehen läßt, mag es sich nun um einfache Rückkehr zu den staatlichen Einrichtungen der Vergangenheit oder um Einführung neuer Ideale handeln. So werden z. B. gegenwärtig im Norden wie im Süden allerlei Stimmen laut, welche eben so entschieden die Wiederabschaffung der Schwurgerichte fordern, als man im Jahr 1848 ihre Einführung verlangt und durchgesetzt hat.

Man bedenke, daß es sich nicht in den deutschen Ländern, wie z. B. in den östreichischen, um die Frage handelt, ob die Geschwornen-Rechtspflege eingeführt werden soll oder nicht, sondern um die Vernichtung eines bereits seit 9 Jahren gegründeten und in Uebung bestehenden Instituts.

Der Flor der Volkswirthschaft eines Landes hängt vorzugsweise von der Bildung seiner Bevölkerung ab. Ein ungebildetes Volk producirt und konsumirt viel weniger, wie ein gebildetes. Alles was auf die geistige Kultur fördernd oder hemmend einwirkt, ist zugleich ein mehrendes oder minderndes Element des öffentlichen Wohlstandes. Nur der Gebildete fühlt in sich die Antriebe zur wirthschaftlichen Thätigkeit, nur in der Bildung liegen die Mittel, sie in der rechten Richtung zu bewegen. Es ist die größere Bildung, die eine Nation befähigt, den Wettkampf mit der Volkswirthschaft anderer Länder siegreich zu bestehen.

Wir glauben daher, daß auch die rein wirthschaftlichen Interessen von der jetzt vielfach beantragten Abschaffung der Schwurgerichte empfindlich berührt werden und erlauben uns, die wesentlichen Seiten der Frage mit einigen Worten zu beleuchten.

Die Gegner des Systems machen zunächst geltend, daß es dem Bürger ein viel zu schweres ökonomisches Opfer sei, sich auf Wochen von den Berufsgeschäften der Heimath zu entfernen und in der Gerichtsstadt der Uebung einer öffentlichen Verrichtung obzuliegen.*)

Wir halten dieses Argument nicht für ganz unbegründet, wohl aber für ein wenig erhebliches Gewicht in der Waagschale, wenn es sich darum handelt, ob ein wichtiges Staatsinstitut vernichtet oder aufrecht erhalten werden soll. Wer wird denn wegen einzelner Verluste an Geld, die ja doch nur selten vorkommen, fordern, daß eine Fundamentaleinrichtung, an der die gebildetsten Völker mit großer Entschiedenheit festhalten, fallen möge? Selten kommt ja doch, wenn die Organisation richtig ist, an den einzelnen Bürger die Reihe und die Uebelstände, über die man klagt, sind doch am Ende nicht unheilbar. Vor Allem dürfte es sich empfehlen, den Geschwornendienst nicht völlig unentgeltlich zu fordern, man bewillige angemessene Taggebühren und verweise uns nicht auf England, wo die Verhältnisse des Wohlstandes und die ganze Rechtsanschauung der Bürger von den deutschen doch sehr verschieden sind.

Diesen einen Grund lassen wir gar nicht gelten, wenden wie uns zu triftigeren.

Gehen wir dem eigentlichen Grunde der Anklagen gegen das Schwurgericht furchtlos zu Leibe. Man behauptet, es liege in der Geschwornenjustiz durch rechtsunkundige Bürger keine genügende Garantie einer gerechten und gründlichen Justiz. Den Geschwornen sei es unmöglich, in diesen ermüdenden Verhören und Diskussionen den Kern der Thatsachen richtig aufzufassen, die Punkte der Anklage und der Vertheidigung namentlich bei längeren Prozeduren dem Geiste klar einzuprägen. Noch unmöglicher erscheine die rechtliche Würdigung der Thatsachen, die ja doch von dem Wahrspruch gar nicht abgetrennt werden könne. So sei doch z. B. die Frage, ob eine Tödtung mit Vorbedacht erfolgt, nicht zu beantworten, wenn dem Geschwornen nicht eine genaue Kenntniß dieses Rechtsbegriffs eigen sei.

In den meisten Fällen beruhe daher der Wahrspruch der Geschwornen auf reinem Zufall. Nicht eine bewußte Ueberzeugung entscheide oft über Leben und Tod eines Bürgers, sondern der äußere Eindruck, die Redekunst des Staatsanwalts oder Vertheidigers, höchstens noch der Einfluß des gebildetsten unter den Geschwornen. Es sei es für den Rechtssinn und die Gewissenhaftigkeit des Deutschen eine peinliche Folter, eine mit so schwerer innerer Verantwortung verbundene Verrichtung zu üben, ohne daß man sich der Gerechtigkeit des Wahrspruchs vollkommen bewußt sei.

In diesen Momenten liegt der Hauptgrund der Anklagen gegen die neue Gerichtsform. Sie beruht auf durchaus ehrenwerthen Motiven und es ist sehr unrecht, hier gleich blinde Reaktionssucht, Parteigeist oder Dummheit bei den Gegnern als Ursache zu vermuthen.

Wir können nach vielfachen Beobachtungen in mehren Ländern allerdings diese Einwürfe nicht ganz unbegründet finden. Wenn man sich nach beendigter Prozedur zuweilen mit einzelnen Geschwornen über die Motive ihres Verdikts unterhält, so muß man freilich zweifeln, ob bei der Unerfahrenheit und dem Mangel an höherer Bildung so vieler Geschwornen nicht das Loos oder die Gottesgerichte der alten Deutschen, wo man das Schwert entscheiden ließ, eben so viel Bürgschaften der Gerechtigkeit gegeben haben würden, als die prinziplose und zufällige Meinung rechtsunkundiger Landleute oder Handwerker.

Daß man aber nun gleich das Kind mit dem Bade verschüttet und leichten Sinnes eine Einrichtung wieder abschafft, welche von den übrigen Kulturvölkern — die doch wahrlich geistig nicht über uns stehen — als ein Palladium der Wohlfahrt und namentlich der bürgerlichen Freiheit betrachtet wird, wäre doch in der That mehr, wie ein bloßer Fehler. Seit einer Reihe von Jahren besteht die Jury in den meisten deutschen Ländern. Sie ist noch etwas Neues — warum sollte man sich nicht in sie einleben und jene Gebrechen allmählig beseitigen können? Warum sollte es ferner unthunlich sein, die neue Einrichtung zweckmäßig zu verbessern?

Zunächst glauben wir uns auf die Stimmen der Juristen selbst beziehen zu dürfen. Wir haben verhältnißmäßig nur wenige Richter und Anwälte gefunden, welche, nachdem sie das neue System durch eigene Uebung praktisch kennen gelernt, für dessen völlige Wiederabschaffung stimmen möchten. Es ist den Meisten lieb und ehrwürdig geworden und wir haben von den Vertheidigern kein Wegleugnen der Mängel, aber sehr häufig den Satz gehört, daß die Jury bei weitem weniger Mängel und relativ viel mehr Vorzüge habe, als das alte Gerichtsverfahren mit seinen Aktenstößen und seiner Heimlichkeit.

Vor Allem sollte der denkende und gewissenhafte Bürger sich nur von dem Wahne losmachen, daß eine reine Juristenjustiz mehr Garantieen bietet, als eine aus der Thätigkeit von Rechtsgelehrten und Laien hervorgehende, gemischte. Es gibt nichts Vollkommenes auf dieser Erdenwelt. Auch die Gesetzgebung wird von bloßen Sterblichen geübt und kann nichts schaffen, was gar keine Schatten- und einzig nur Lichtseiten bietet. Jene alte Justiz entbehrte wesentlicher Garantieen. Allerdings bot sie Bürgschaften, daß der Urtheilsspruch der Aktenlage entsprechender ausfiel, als das Schwurgericht. Aber die schriftlichen Aufzeichnungen sind nicht der Prozeß. Das Uebel war, daß in diese Akten eine Menge wichtiger Daten gar nicht gelangte, daß die Protokolle namentlich kein Bild der betreffenden Persönlichkeiten gaben. Ein weit größeres Uebel war noch, daß bei dem alten Verfahren der Angeklagte Jahre und Jahrzehnte im Gefängniß schmachten mußte, um entweder schließlich freigesprochen oder erst nach so langer Zeit wegen einer That bestraft zu werden, die aus seinem und der Menschen Gedächtniß fast entschwunden war.

Wenden wir uns noch zu einigen andern Momenten. (Schluß folgt.)

*) In Bayern bestehen seit längerer Zeit in den meisten Kreisen Vereine, welche auf Gegenseitigkeit und gemeinschaftliche Beiträge gegründet sind, unter dem Namen „Geschwornen-Vereine", welche zum Zwecke haben, den im Dienste befindlichen Geschwornen auf die Dauer ihrer Funktion Taggebühren verabreichen zu können.

(Zur Statistik der englischen Eisenbahnen.) Nach dem offiziellen Berichte des Handelsamts sind im Jahre 1856 durch Parlamentsbeschluß 322 englische Meilen neue Eisenbahnen in Großbritannien mit einem Anlagekapital von 5,784.426 Pf. St. zur Ausführung genehmigt worden. Bis Ende 1855 waren im Ganzen in Betrieb gesetzt 8718 engl. oder 1890 geogr. Meilen, wovon 355 engl. oder 77 geogr. Meilen in 1856. Von den 8718 miles Bahnen sind 6737 mit der sogenannten engen (auch in Deutschland angewendeten Spur angelegt, und 2511 miles sind nur mit einfachem Geleise versehen. Am 30 Juni 1856 waren im Bau begriffen 963 miles Eisenbahnen und dabei beschäftigt 36.473 Personen. Die Einzahlungen auf Aktien und Obligationen beliefen sich in diesem Jahre auf 11,192,610 Pf. St. Bei den am 30 Juni 1856 im Betrieb befindlichen 8506 miles Eisenbahnen waren in Verwendung 102 117 Personen oder durchschnittlich 12 per mile (55 per geogr. Meile). Die Zahl der Eisenbahnstationen an den eröffneten Bahnen betrug damals 2963 oder nahezu 1 für je 3 miles Bahnlänge. Auf sämmtlichen Eisenbahnen in Großbritannien sind im Jahre 1856 befördert worden 129.347,592 Reisende, und die Einnahme von denselben hat betragen 10,153 745 Pf. St. Die Einnahme für die Beförderung von Gütern, Vieh, Mineralien, Gepäckstücken etc. hat sich belaufen auf 13.011,748 Pf. St. und hiernach die Gesammteinnahme vom Verkehr auf zusammen 23,165,493 Pf. St. oder 2724 Pf. St. auf die engl. Meile (150,000 fl. auf die geogr. Meile) Bahnlänge. Die Einnahme vom Personenverkehr verhielt sich zu der vom Güterverkehr wie 100 zu 128. In England und Wales hat zu der Einnahme vom Personenverkehr die erste Wagenklasse 32, die zweite 35 und die dritte 33 Prog. beigetragen. Die Einnahme für die Person und englische Meile war in erster Klasse 2_{32}, in zweiter 1_{44}, in dritter 0_{99}, im Durchschnitt 1_{63} Pence (beziehungsweise 29, 20, 12 und 18 kr. per geogr. Meile). Von den Betriebseinnahmen betrugen die Betriebskosten 47 Prozent. Bis Ende 1856 waren für den Bau der Eisenbahnen in Großbritannien verausgabt 308.775.897 Pf. St., oder für jede in Betrieb befindliche engl. Meile durchschnittlich 35.459 Pf. St. An dem Gesammtbaukapital sind 77,359,419 Pf. St. als Darlehen, 57,057,171 Pf. St. auf Prioritätsaktien und 174,359,304 Pf. St. auf gewöhnliche Aktien eingezahlt; die durchschnittliche Verzinsung war in 1856 bei den Prioritätsaktien 5⅓ Prozent, bei den Anlehen 4⅞ Prozent und bei den gewöhnlichen Aktien 3½ Prozent; für das ganze Baukapital 4 Prozent. Auf sämmtlichen Eisenbahnen in Großbritannien wurden in Folge von Unfällen im Jahre 1856 getödtet 281 und verwundet 394 Personen, davon Reisende getödtet 27, verwundet 298; Gesammtzahl der Verunglückten 675 Personen, worunter 325 Reisende, gegenüber einer Gesammtzahl von 129.347,592 beförderten Passagieren. Es ist hiernach von je 400.000 Reisenden einer verunglückt und es hat von je 4,800,000 Reisenden einer das Leben verloren. Ohne eigene Schuld sind indessen nur 8 Reisende getödtet und 282 verwundet worden, wornach sich das Verhältniß so stellt, daß von je 446,000 Reisenden einem ohne sein Verschulden ein Unfall zustößt und von je 16,168,000 Reisenden einer ohne sein Verschulden das Leben verlor. Dieses Verhältniß ist günstiger als in den vorhergegangenen Jahren.

* Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats Ansbach sind bereits die Distriktsvorsteher dieser Stadt aufgefordert worden, bei den Hausbesitzern behufs der Einführung der Gasbeleuchtung den Bedarf der einzelnen Flammen zu ermitteln.

Deutsche Staaten.

München, 28. Dez. Der preußische Gesandte Herr v. Bockelberg ist heute Morgen in Folge eines hinzugekommenen Blutsturzes verschieden.

— Der sehr geachtete Leibarzt des Prinzen und der Prinzessin Adalbert, Bataillonsarzt Dr. Schröder, ist schwer erkrankt.

— Es wurde der Appellationsrath C. v. Eckartshausen in Eichstädt bei nachgewiesener Krankheit und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; der Appellationsgerichtsrath in Neuburg H. Kumpler, unter Enthebung von dem Antritte dieser seiner Stelle zum Appellationsgerichte in Eichstädt ernannt, und der Assessor am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg A. Kirlaschrad zum Rathe an diesem Gerichtshofe befördert; der Bezirksgerichtsassessor R. Schiener zu Würzburg an das Bezirksgericht Windsheim und der Bezirksgerichtsassessor M. Kitzing zu Windsheim an das Bezirksgericht Würzburg versetzt.

— Am Weihnachtsabend haben J. Maj. Königin Marie dem Fräulein Bulans, der Erzieherin der Prinzessin Therese, Tochter des Prinzen Luitpold, k. Hoh., den Theresienorden eigenhändig überreicht. — Die gegenwärtig hier sehr verbreitete Grippe hat auch den Kronprinzen und Prinzen Otto heimgesucht. Jetzt befinden sich dieselben wieder wohl.

Aus der vordern Pfalz, 23. Dez. Die vier Rabbinen der Pfalz traten zusammen und einigten sich über eine Synagogen- und Gebete-Ordnung, die keine der Parteien befriedigt und daher ganz geeignet ist, in den meist kleinen jüdischen Gemeinden Zwietracht zu stiften. Die Regierung, dies wohl einsehend, ertheilte aber nur die Erlaubniß zur Einführung dieser neuen Ordnungen im Vernehmen und im Einverständnisse der respectiven Gemeinden. Diese haben also die Wahl der Annahme oder Ablehnung, und vorausgesetzt, daß denselben dieses überall mitgetheilt wird, besteht für sie kein Grund zur Beschwerde, da sie zur Annahme nicht gezwungen werden können.

Das **Ulmer** Schwurgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit einem durch die Größe der Summe ausgezeichneten Diebstahl an einem der Post anvertrauten Gegenstande, dessen der Weichenwärter an der bairischen Eisenbahn, Anton Winter aus Dillingen angeklagt und geständig ist. Es kamen nämlich am 27. Juni d. J. an die Ulmer gemeinschaftliche Holzhandlung von Augsburg aus mit der Post 12,000 fl. an, von welchen jedoch ein Paket mit 2000 fl. fehlte. Da Winter bei dem Abladen der Poststücke am Abend des 27. Juni behülflich gewesen war, so fiel alsbald der Verdacht auf ihn. Polizeiwachtmeister Fackebner von Ulm verfolgte seine Spur und verhaftete ihn zu Günzburg. Das gestohlene Geldpaket hatte er noch Nachts zu der Wittwe Anna Maria Gnamm gebracht, um es ihm aufzubewahren, weshalb auch diese wegen Diebshehlerei angeklagt ist. Winter wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, die Witwe Gnamm zu fünf Monaten Zuchtpolizeihaus verurtheilt. Von dem entwendeten Gelde hatten sich auch 1966 fl. vorgefunden.

Kassel, 26. Dez. Gutem Vernehmen nach würde Louis Napoleon in der Kürze das Großkreuz des kurhessischen Löwenordens verliehen werden. — Man will wissen, daß es Absicht sei, den Kammern noch in diesem Jahre den Termin ihrer Zusammenkunft im nächsten Jahre bekannt zu machen.

Berlin, 26. Dez. Der Wirkliche Geheime Ober-Medicinalrath Dr. Schönlein, der früher beabsichtigte, schon zu den nächsten Ostern Berlin zu verlassen, um sich in seiner Vaterstadt Bamberg niederzulassen, hat jetzt diese Absicht aufgegeben und gedenkt mindestens noch ein Jahr lang hier zu verbleiben.

— Der preußische Major, welcher mit einer jungen Israelitin aus Berlin nach bekannten romantischen Abenteuern vor einigen Wochen nach Hamburg kam, um mit ihr nach dem dortigen Gesetze für Mischehen eine Heirath zu schließen, hatte, da dasselbe nur auf hamburgische Staatsangehörige Anwendung findet, wegen der erforderlichen Erlaubniß an den Senat supplizirt. Er ist jedoch abschlägig beschieden worden und hat sich nun mit seiner Braut nach England begeben.

— Se. Maj. der König fühlt sich so weit gekräftigt, daß derselbe bereits an den Wiedereintritt der schweren Regierungssorgen denkt, was vorläufig noch in weiter Ferne steht. Für die nächste Zeit hat der König seinen Besuch in hiesigen Marstall in Aussicht gestellt, wo allerlei Erwerbungen werthvoller Thiere die Aufmerksamkeit der Pferdekenner auf sich ziehen. Die Steppenpferde und die Percherons dürften leicht der preußischen Pferdezucht eine veränderte Richtung geben.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23 Dez. Die „Oestr. Correspondenz" berichtet: „Nach einer uns vorliegenden telegraphischen Privatmittheilung sind viele Gemeinden der südlichen Herzegowina, Kruchenice, Zubzi ꝛc. gegen das Kloster Duzi bei Trebinje ausgezogen und haben dasselbe besetzt. Man besorgt, daß andere christliche Gemeinden der dortigen Gegend sich anschließen werden und die Zahl der bewaffneten Christen soll bereits 4000 Mann betragen. Als Führer derselben wird der Häuptling Vukalovich der Gemeinde Zubzi in der Herzegowina genannt und versichert derselbe, wie es heißt, der Zweck des Zuges sei die Vermittlung eines Zusammentreffens der Häupter der christlichen Bezirke der Herzegowina, um zu berathen, wie gewissen Klagen und Beschwerden gegen die türkische Verwaltung ein Ziel gesetzt werden könne. Jede christliche Familie der Herzegowina solle einen Bewaffneten stellen, doch wolle man die Türken nicht angreifen und in Duzi den Hat-Humayum proklamiren. In Drobnjak sollen 100 Arnauten eingeschlossen sein, und durch Entziehung des Wassers zur Uebergabe gezwungen werden; zwei türkische Ortschaften sollen ferner eremirt sein und die reguläre türkische Besatzung der einen derselben sich nach Mostar zurückgezogen haben. Ernstere Thätlichkeiten scheinen noch nicht vorgekommen zu sein. Nach einer andern Privatmittheilung sind 4000 Montenegriner in den türkischen Ort Kulatin herabgestiegen und haben nach Tödtung mehrerer Hirten 3000 Stück Vieh weggetrieben."

Frankreich

Paris, 25. Dez. Im Marine-Ministerium ist man jetzt lebhaft mit den französischen Besitzungen am Senegal beschäftigt. Es handelt sich um eine Reorganisirung dieser Kolonie, deren Wichtigkeit mehr und mehr einleuchtet. Auch soll dieselbe einen französischen Bischof erhalten.

— Der Kriegsminister hat mehreren französischen Offizieren die Erlaubniß ertheilt, in der Armee der Republik Chili Dienste zu nehmen.

Belgien.

Brüssel, 24. Dez. Die Abreise des Königs nach London, woselbst Se. Majestät der Vermählung der Prinzessin Victoria beizuwohnen gedenkt, ist auf den 16. l. Mts. angesetzt.

Großbritannien.

London, 25. Dez. Der englische Schulstock ist abermals in Gefahr. In dem Polizeihof des Mansionhauses, vor dem Lord Mayor erschien gestern der Vorsteher der Brauerschule, Trinity Square, der Reverend C. J. May, angeklagt, einen seiner Schüler, einen schwächlichen Knaben von 10 Jahren, auf das Grausamste durchgeprügelt zu haben. Wie sich herausstellte, war der Knabe wegen Ungehorsams mit einem langen, dicken Stock so heftig geschlagen worden, daß er in Folge dessen ernsthaft krank wurde. Der Lord Mayor, der sich das corpus dabei zeigen ließ, drückte sein Erstaunen und seine Entrüstung über die Brutalität des „Reverend Gentleman" aus, und meinte: die Gefangenen in Newgate würden besser behandelt, als die Knaben in der Brauerschule. Der Vater des jungen Märtyrers erklärte sich bereit, von der Verfolgung abzustehen, wenn der Reverend Abbitte thun wollte. Dieser aber hüllte sich in den Mantel der Unschuld und behauptete; sein „Gewissen" erlaube ihm nicht, die verlangte Genugthuung zu geben. Daraufhin verwies der Lord Mayor die Sache vor die Jury. Jetzt, wo man an der Abschaffung der Prügelstrafe in der Armee und der Flotte arbeitet, sollte man auch den drakonischen Strafkodex der Schulen einer humanen Reform unterwerfen.

— Ein Offizier vom Genieko ps, drei Artillerie-Offiziere, drei Infanterie-Offiziere und zwölf Unteroffiziere dieser verschiedenen Waffen werden nächstens nach Teheran abgehen, um die Instruktion der persischen Armee zu leiten.

— Die Coroners-Untersuchung über den vielbesprochenen Selbstmord, oder vielmehr die Tödtung und den Selbstmord, in Drummondstreet, ist zu Ende. Das Ergebniß hat das bisherige Dunkel der Begebenheit nicht aufgeklärt. Das Verdikt lautet: Zwei Personen todt gefunden, mit Einschnitten am Hals; wie, auf welche Weise, durch wen die Wunden beigebracht, ist durch kein hinreichendes Zeugniß hergestellt. Das ist natürlich eine offizielle Formel, und cum grano salis zu verstehen. Nach der Lage, in der man die Personen entdeckte, besteht kein Zweifel, daß der Mann erst die Frau und dann sich selbst die Halsader durchschnitten hat. Ob das erstere mit oder ohne Einwilligung und Wissen der Frau, das allein könnte etwa eine offene Frage bleiben, wiewohl der ganze Hergang, die völlige Mittellosigkeit des Paars, die dringende Verlegenheit, in der es sich in Folge der Zahlungsbegehren des Wirths sah, und die Stille und der Abgang aller Spuren von Kampf in dem Zimmer und an den Leichen, mit großem Nachdruck auf eine Uebereinkunft der Verzweiflung hindeuten. Man hat die Verlebten abwechselnd für Franzosen, für Deutsche und, einen Augenblick, die Frauensperson für eine Engländerin gehalten. Nach den eingezogenen Erkundigungen scheint der Mann ein Belgier, die Frau eine Holländerin zu sein. Sie waren im Anfang des Monats mit dem Dampfer von Antwerpen in Dower angelangt, kamen von da nach London, wo sie zuerst in Pantonstreet, Haymarket, und dann in Drummondstreet, in der Nähe von Rostonsquare, einkehrten. Geld hatten sie noch in Dower und in Pantonstreet. In ihrem letzten Quartier wurde aber keines bei ihnen gefunden.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Dez. Monsignor Lucian Bonaparte, dem Se. Heiligkeit vergangenen Sonntag die priesterliche Ordination ertheilte, dürfte schon in dem nahe bevorstehenden Konsistorium als Bischof in partibus präkonisirt werden, falls nicht die große Bescheidenheit und außerordentlich christliche Demuth des jungen Prälaten selber Protest dagegen einlegt.

— Es wird von dem Entscheide der Consulta abhängen, ob Marquis Campana, der Verwalter des Leihhauses, vor das Civil- oder Kriminalgericht verwiesen wird. Im ersten Falle würde er voraussichtlich als Schuldner dem Staate für die 4 Mill. Fros. haften müssen, in letzterem Falle aber schimpfliches Gefängniß sein Loos sein. Jene Summe aber ist der Betrag des Defizits, welches er in der Kasse hinterlassen hat. Im Volke spricht sich zwar viel Entrüstung gegen ihn aus, doch vertraut es der Umsicht der Staatsbehörden, daß sie Mittel finden werden, den Schaden möglichst zu paralysiren. Die Aktionäre oder Depositäre haben bisher noch keinerlei Beträge von dem Institute zurückverlangt, indeß hat die Regierung noch am Tage der Katastrophe, um solchen Begehren zu genügen, 400,000 römische Thaler in die Bank legen lassen. Außer des Beschlages auf die Güter Campana's, versicherte man sich weiterer 36,000 römischer Thaler auf Seite des Kassiers. Leider erwiesen sich aber diese Hypotheken als illusorisch und haben die begangenen Defekte des Leihhausverwalters dem Staatsschatze den empfindlichsten Schlag beigebracht, den er seit der Revolution erfuhr.

Das „Fr. J." meldet aus: **Neapel**, 18 Dez. Zu Potenza richtete das Erdbeben in der Nacht vom 16. auf den 17. ds. großen Schaden an; es war dort äußerst heftig; eine Menge Häuser stürzten ein und unter ihren Trümmern wurden viele Familien begraben. Der Vesuv ist jetzt in voller Thätigkeit; einige Tage vor dem Erdbeben stieg keine Feuersäule aus seinem Krater auf. Wenn der Vesuv Feuer oder Lava ausstößt, fühlt man sich hier ganz sicher. Unbeschreiblich ist das Bild, welches Neapel zur Zeit des Erdbebens dar-

---

Am 25. Dezember starb in Gent der Buchhändler **Morkos**, bedeutender Förderer der wissenschaftlichen Literatur; er gründete sein Geschäft gleichzeitig mit der Stiftung der Universität daselbst.

** New-YorkHerald's Urtheil über den Nutzen des Lagerbiers.

Das Lagerbier darf mit Recht eine öffentliche Wohlthat genannt werden, denn es ersetzt den Mangel, der durch die Abnahme im Verbrauch des Soda-Wasser entstanden ist; es beugt sogar der die Gesundheit zerstörenden Betrunkenheit vor, indem es viele vom Gebrauch des schädlichen Branntweins abhält: das Lagerbier scheint sogar auf die deutsche Nation einen stark kontrolirenden Einfluß, denn es macht sie lustig, vergnügt, gesellig und glücklich, ohne in rohe Gemeinheit auszuarten. Selbst die teutsche Sprache hat sich hier schon eine ziemliche Geltung erworben, denn Amerikaner können schon ein, zwei, drei, vier Glas Lagerbier verlangen und was man sonst bei diesen deutschen Gesellschaften genießt. Gegenwärtig ist es schon ein ständiger und bedeutender Absatz- und Handelsartikel geworden und hat schon Hunderte von Tausenden in die Bilanz unserer Handelswelt geworfen, hat und wird nach allem Anschein wirklich selbst zur Humanität, Philantrophie, Intelligenz und Handels-Gedeihung mehr beitragen als jedes andere, bisher bekannte flüssige Produkt.

Die **Einnahmen** der Pariser komischen Oper beliefen sich — dem Figaro zufolge — in den 50 Jahren 1807 bis 1857 auf 39 Millionen 419,911 Fr. 90 Cent. Boieldieu's „Weiße Frau" hob die Einnahmen dieses Theaters 1826 auf 181 461 Fr. Gegenwärtig belaufen sich die Gehälter der 21 Herren und 12 Damen der komischen Oper auf 365 300 Fr. Roger hat 25 000, Marie Cabel 40,000 Fr. Der Antheil der Armen im Jahre 1856 war 104,606, die Autoren-Gebühren 135,000 Fr.

bot. Gleich nach dem ersten Erdstoße begann eine förmliche wilde Flucht in dichten Haufen über die Straßen und Plätze in die Umgegenden der Stadt; Mütter stoben mit ihren Kindern auf den Armen in wilder Hast, unter Weinen und Angstgeschrei, unter lautem Anrufen der Heiligen; Greise und Kranke, kaum nothdürftig bedeckt, wurden, wie es eben ging, auf den Armen oder auf Bahren fortgebracht. Die Bevölkerung brachte die ganze Nacht und auch fast den ganzen folgenden Tag im Freien zu; Gesunde und Kranke werden durch die Nachtkühle und durch den Aufenthalt unter freiem Himmel stark gelitten haben, und es dürfte manches Opfer unter ihnen zu beklagen sein. In Neapel selbst haben die Erdstöße nur wenig Schaden angerichtet, da die Häuser stark gebaut sind.

Amerika.

Newyork, 10. Dez. Einer Mittheilung im „Newyork Herold" zufolge hat das Schatzkammer-Departement seine Zahlungen suspendirt, und die nächste Folge davon wird, wie dieses Blatt überzeugt ist, die Ausgabe von Schatzbons sein. — Demselben Journal kommt die Nachricht zu, daß ein Sklavenschiff von einem brit. Kreuzer gekapert worden war und daß von 600 Schwarzen 200 ertrunken sind. — Gerüchtweise verlautet, mehrere Indianerstämme hätten sich erboten, der Regierung gegen die Mormonen behülflich zu sein.

Ostindische Angelegenheiten.

Bombay, 4. Dez. Sir Colin Campbell hatte sich am 21. mit der in Alumbagh befindlichen Streitmacht vereinigt. Am 23. begannen die aktiven Operationen, und die nächsten sechs Tage hindurch folgten hitzige und blutige Gefechte mit dem Feind aufeinander. Die Hauptbefestigungen des Feindes wurden genommen, und die belagerte Besatzung Lucknow's befreit. Die Verwundeten und Kranken, Frauen und Kinder wurden unter Bedeckung nach Cawnpore gebracht. Sir Colin Campbell hatte nur 12,000 Mann bei sich, als er Lucknow entsetzte. Der Verlust der Briten soll bedeutend gewesen sein; 8 Offiziere wurden getödtet, etwa 40 Offiziere verwundet. Sir Colin Campbell selbst erlitt eine leichte Verwundung. Die Aufständischen, etwa 50,000 Mann, erlitten eine vollständige Niederlage. Die unter dem Höchstkommandirenden stehende Armee zählt jetzt ungefähr 22,000 Mann, eine Zahl, die reichlich genügend ist, Oude vollständig zu unterwerfen, und diese Aufgabe wird das Heer einige Monate lang beschäftigen. Die von Brigadier Stuart geführten Truppen aus Malwa haben Mussieraband entsetzt, die Rebellen von Asimbidpore und Mundesoor auseinander gejagt, und sind jetzt damit beschäftigt, Malwa von Aufständischen zu säubern. Die fliegenden Heersäulen unter Brigadier Showers, Oberst Gerrard und Oberst Seaton sind gegen Rohilcund aus und ihre Operationen sind überall von vollständigem Erfolg gekrönt. Große Massen europäischer Truppen kommen wöchentlich in Indien an, und wir sind von aller Besorgniß für unsere Besatzungen und Außenposten, die noch jüngst in drohender Gefahr schwebten, erlöst. Wiederum sind mehrere Mitglieder der königlichen Familie von Delhi hingerichtet worden.

London, 24. Dez. Eine herrlichere Weihnachtsbescheerung als die sichere Kunde von dem endlichen und wirklichen Entsatz der englischen Garnison in Lucknow hätte das Publikum sich unmöglich wünschen können; und die Beredtsamkeit, mit der die heutigen Blätter aller Farben die Namen Greathed, Campbell und die anderen Retter und Befreier tausendmal segnen und lobpreisen, kommt auch recht von Herzen. Manche Familie, deren Söhne unter Campbells Fahne fochten, blieb bis Neujahr in banger Ungewißheit über ihr Schicksal schweben; und ob die Unterwerfung Oudes das Werk von drei oder sechs Monaten zu werden verspricht, welche Opfer und Anstrengungen sie noch kosten, und von welchem Einfluß sie auf die künftigen Zustände Indiens sein wird, darüber werden die Meinungen noch lange getheilt bleiben; aber dies sind im Augenblick nur Sorgen für Downingstreet, und das Publikum gibt sich jetzt natürlich und mit Recht der ungetrübten Freude über die Erlösung der schwergeprüften Dulder in der Residentur von Lucknow hin. Der wehrlose Theil der Belagerten, die Weiber und Kinder, die Kranken und Wunden, sind in guter Hut auf dem Wege nach Calcutta, somit Gott befohlen. Mit leichterem Herzen geht jetzt die englische Streitmacht in den Kampf, der alle Schrecken für sie verloren hat.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 28 Dez. (Oeffentliche Sitzung des kgl Bezirksgerichts.) Der Würtlergeselle Joh. Weidinger von hier kam bei einer sogenannten Auflage mit dem Altgesellen Joh. Konrad in Wortwechsel und wurde wegen Verweigerung seines Auflage-Beitrages von demselben öffentlich zu Recht gewiesen. Nach Verlauf einer Stunde, wo der Altgeselle Konrad sich einer rachgierigen Handlung des rc. Weidinger nicht mehr versah, stach ihn dieser mit einem Messer in den Hinterkopf, wodurch er demselben eine schwere Verwundung beigebracht hat, und verletzte zugleich den kleinen Finger der rechten Hand des rc. Konrad an der Dorsalseite. Wegen dieser vorsätzlichen Körperverletzung ist rc. Weidinger zu 3monatlichem doppeltgeschärften Arreste verurtheilt worden, mit Entziehung der warmen Kost in jedem dritten Tage und Lager auf bloßen Brettern.

Am selben Tage wurde der vormalige Wirth Johann Dorner von Rath wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Zirkel an Patenten zur Erstehung einer 15tägigen doppelt geschärften Arreststrafe kondemnirt. Die Brüder, der Strumpfwirker Jakob und der Kammmacher Johann Rümmelein von Erlangen haben sich einer fortgesetzten, verabredeten Hausfriedensstörung dadurch schuldig gemacht, daß sie die Maier'schen Eheleute in Erlangen, welche das Wohnhaus der Gebrüder Rümmelein durch Kauf von deren Eltern erworben hatten, in dem Besitze und in der Wohnung desselben fortwährend störten, Thüren und Fenster enthoben, einen 14jährigen Knaben der Maier'schen Eheleute beim Einsprengen der Zimmerthüre sehr stark am Arme verwundeten, einen siebzigjährigen Greis, den Schwiegervater des rc. Meier, sehr brutal beschimpften und stießen, die Meierischen Eheleute aber bei mehrfachen Vorgängen gröblich mißhandelten, beschimpften und kränkten. Wegen dieser fortgesetzten Hausfriedens-Störungen in Verabredung, um die Meierischen Eheleute zur Verlassung ihrer Wohnung zu zwingen, welche endlich auch erfolgte, und um den fortgesetzten Störungen Seitens der Brüder Rümmelein zu entgehen, wurden diese Letzteren, und zwar ein jeder derselben, zur Erstehung eines dreimonatlichen doppelt geschärften Arrestes auf bloßen Brettern, mit Entziehung der warmen Kost immer am dritten Tage, verurtheilt.

Kloster Heilsbronn, 20. Dez. Am 15. d. Mts. feierte der k. Landgerichtsarzt Hr. Dr. Eberstberger dahier sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Alle Kreise beeiferten sich, dem ehrwürdigen, allgemein verehrten Jubilar, dem Vater der Armen, den Ausdruck ihrer Freude und Theilnahme zu erkennen zu geben. Die Plenarversammlung des Landgerichtsbezirkes, die eigens für diesen Tag anberaumt war, nahm von der Bedeutung dieses Tages Anlaß zu einem Festakt; die Lehrer der Umgegend vereinigten sich zu einer Abend-Serenade u. s. w. Das fünfzigjährige Jubiläum eines Arztes ist bei dem aufreibenden Berufe desselben gewiß eines der selteneren, und trotzdem der Jubilar ein Veteran Aesculaps ist, ist er darum noch kein Invalid. Obgleich ein Siebziger, ist er der Rüstigsten einer und liegt noch dem edlen Werk mit einer Rührigkeit ob, die nur der für seine Kranken und Armen gleich kommt.

München, 26. Dezbr. Von mehreren deutschen Bischöfen soll die Begründung eines „Gebetvereins zur Herbeiführung einer Wiedervereinigung der orientalischen Kirche mit dem Oberhaupte der katholischen Christenheit" projektirt und deshalb eine Einladung zum Beitritte auch bisher gelangt sein. — Man klagte seiner Zeit viel über unser baierisches Vereinsgesetz; wie dabei aber gleichwohl die Vereine prosperiren, geht daraus hervor, daß hier fortwährend neue entstehen. Ein hiesiges Blatt meldet (wörtlich), daß sich vor Kurzem hier ein ebenso zeitgemäßer als nothwendiger „Verein zur Unterstützung der Hausknechte" gebildet hat.

München, 26. Dez. Zum großen Leidwesen aller Kunstfreunde ist Hr. Hofschauspieler Christen, welcher sich vor einiger Zeit einer chirurgischen Halsoperation mit gutem Erfolge unterzogen hatte, neuerdings nicht unbedenklich erkrankt und befindet sich unter spezieller ärztlicher Behandlung im städtischen Krankenhause.

— Von dem als „Sterndeuter" in gewissen Kreisen unserer Stadt sehr hoch im Ruf stehenden ehemaligen Kistler Vogt wird in den nächsten Tagen ein ganzes Buch mit Prophezeihungen erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: Bartlš Coates.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 6 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug) 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 6 Uhr früh (Güterzug) 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min Nachmitg. (Eilzug), 6 Uhr 30 M Nachm. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr M. Schladler, Weberstrau, 8? J. a. in Baireuth. — Hr A. Schön, 25 J.; Fr. E. Greb, Kanzlistenwittwe, Hr. A. Wiebl, Gastwirth, 52 J. a., sämmtlich in Würzburg. — Hr. W. Pfaff, 36 J. a. in Kronach.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Unsere am Sonntag den 27. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern schätzbaren Freunden, sowie der werthen Nachbarschaft und verehrten Kundschaft hiemit ergebenst an und bitten um ihre fernere Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Nürnberg, den 28. Dezember 1857.

Johann Christian Groß, Bäckermeister.
Kunigunda Groß, verwittwet gewesene Hoffmann.

Traueranzeige.

Heute Morgens 2 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluße nach kurzem Krankenlager und rastlosem, nur dem Wohle der Seinigen gewidmeten Leben, im Beginn seines 41. Jahres unser lieber Gatte, Sohn, Vater, Bruder und Schwager,

Herr August Heinr. Gambommer,
Rederelbesitzer und Tabakfabrikant hier.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes widmen diese Trauerkunde den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen, jedoch nur auf diesem Wege,

Nürnberg, den 27. Dezbr. 1857.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 29. Dezbr. Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, namentlich den Herren Schützenmeistern und Mitgliedern von der Schützengesellschaft am Maxfeld, welche die irdische Hülle meines selig verstorbenen Vaters zur Ruhestätte begleiteten und sich so zahlreich betheiligten, hiemit meinen verbindlichsten Dank. Möge sich die Gelegenheit bei freudigen Anläßen bieten, meinen Dank bethätigen zu können.

Nürnberg, den 28. Dezember 1857.

Heinr. Möring,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Innigsten Dank Allen werthen Verwandten und Freunden, welche bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn **Christian Jonathan Schuster**, ihre Theilnahme so vielfach bezeugten. Möchte Gott Sie Alle recht lange vor dergleichen traurigen Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Anläßen unsern Dank bethätigen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Musikalisches Kränzchen.

Mittwoch den 30 Dezember 1857
Produktion
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

In Folge polizeilichen Verbotes und besonderer Einschärfung Seitens des kgl. Bezirksgerichts-Physikats hat die Abgabe von Geschenken am Neujahr und bei Bezahlung der Medikamenten-rechnungen zu unterbleiben, was wir hiedurch zur Anzeige bringen.

Nürnberg, den 28. Dezember 1857.

Die sämmtlichen Apotheker Nürnberg's und deren Vorstände.

Campe, Eckart, Eissmann, Friedrich, Goeschel, Hildebrand, Merkel, Müller, Wayand.

Leberthran-Extraktseife.

(Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums)

Die Heilkraft des Leberthrans gegen rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheit, krätzische Ausschläge, Flechten, Luftröhren-Schwindsucht, Drüsengeschwülste ist bekannt, aber sein Geschmack so unangenehm, daß wenig Kranke sich entschließen können, ihn in andauernden Gebrauch zu nehmen. Da indessen die mit den ausgeschiedenen wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sie anhaltend äußerlich als Waschmittel gebraucht, besonders aber die leidenden Theile und namentlich auch die Füße, öfters damit einreibt, (ohne die Seife wieder ganz weg zu waschen) dieselbe heilende Kraft bot, so machen wir die Herren Aerzte und Apotheker darauf aufmerksam, daß die Hauptniederlage für Deutschland **Leuchs u. Comp.** in Nürnberg hat (Obstmarkt S. Nr. 904) Preis des Glases 18 kr.
In **Bamberg** Depôt bei Herrn Apotheker **Goeß**.

Aechte chemische Spardochte

für Oel-Lampen jeder Art, nebst feinst raff. Lampenöl, Stearinkerzen, Gummibin rc. empfiehlt

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Feinste **Düsseld. Punsch-Essenz**, per Flasche fl. 1. 6 kr., fl. 1. 12 kr. und fl. 1. 24 kr.,
alten **Arac de Batavia**, per Flasche fl. 1. und fl. 1. 12 kr. empfiehlt

Johann Pelloth (Bindergasse).

Zu eben erschien und wird unentgeltlich verabfolgt:

Catalog der Leih-Bibliothek von J. Zeiser

gegenüber der Kannenapotheke in **Nürnberg**.

Der Catalog — 9 Bogen stark — enthält außer den im Laufe des Jahres 1857 neu angeschafften 1600 Bänden eine übersichtliche Zusammenstellung der gesuchtesten und beliebtesten Bücher in verschiedenen Literaturzweigen, wobei auf deutsche, englische und französische Belletristik namentlich Rücksicht genommen wurde.

Durch den Umstand, daß die hervorragendsten neueren Erscheinungen stets in einer dem Bedürfnisse entsprechenden mehrfachen Anzahl der Bibliothek einverleibt werden, kann ich jedem billigen Wunsche sofort entsprechen. — Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. — Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Nürnberg, 28. Dezember 1857.

Jacob Zeiser.

Heute Abend Vortrag aus der Akustik von
Prof. Dr. **Weiß.**

Bescheidene Anfrage.

Hat der Polizei-Rottmeister, welcher zur Aufrechthaltung der Ordnung im Theater ist, die Instruktion, daß er Bürger, welche vorgedrängt werden, mit Faustschlägen traktirt, wie das am vergangenen zweiten Feiertage der Rottmeister Kluth im Theater machte?

B. M.

Einladung.

In Frankfurt a/M. ist erschienen:
Verlosungs- und Aktienkalender für 1858, herausgegeben von der Redaktion des Aktionärs. Fol. 36 kr.

Die Unterzeichneten empfehlen sich den verehrlichen Mitgliedern des Handelsstandes und Besitzern von Aktien zur Lieferung von Exemplaren.

Riegel & Wießner,
(Carl Maindreger)
S. 673 am Rathhaus.

Zum Jahres-Wechsel

empfiehlt die **C. H. Zeh**'sche **Buch- u. Kunsthandlung** in Nürnberg (Kaiserstraße L. Nr. 124 vis à vis dem Neubau der Schwabenmühle):

Wand-, Comptoir-, Haus-, Schreib- und Volks-Kalender, Almanache und **Taschenbücher für 1858** rc., sowie **Notizbücher, Neujahrswünsche, Neujahrs- und Visitenkarten, feine Briefpapiere** in reichhaltiger Auswahl.

Zu folgenden Journalen pro 1858 suchen wir gegen billigen Lesebeitrag noch mehrere pünktliche Mitleser:

Augsb. Allg. Zeitung, Fliegende Blätter, Illust. Dorfbarbier, Erheiterungen, Erzähler, Illust. Familien-Journal, Gartenlaube, Gutzkow's Unterhaltungen, Hackländers Hausblätter, Kladderadatsch, Leipz. Illust. Zeitung, Leipz. Moden-Zeitung, Münch. Punsch, Zeitung für die eleg. Welt, Dinglers polyt. Journal, Journal pour tous.

C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.

Bei Beginn des neuen Jahres werden in dem Journalzirkel der unterzeichneten Buchhandlung auf nachstehende Zeitschriften Mitleser angenommen: Münchner Fliegende Blätter, Illustrirtes Familien-Journal, Gartenlaube, Gutzkow's Unterhaltungen, Hackländer's Hausblätter, Kladderadatsch, Deutsches Kunstblatt, Leipziger Modenzeitung, Düsseldorfer Monatshefte, Stuttgarter Musterzeitung, Punsch, Illustrirte Zeitung.

J. Zeiser's Buchhandlung.

Ein gut erhaltener Distanzmesser von Utzschneider und Fraunhofer in München ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Pianoforte-Verkauf.

L. Nr. 392 der Karolinenstraße ist ein fast ganz neues Pianoforte mit 6½ Okt., engl. Mechanik und eiserne Verspreitzung wegen Wohnungs-Veränderung billig zu verkaufen.

Gereichte Gefrieringläser, sogenannte Tiegel, mit Deckel werden zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expd. d. Blattes.

Ein Badergehilfe findet sogleich Kondition.

Bis zum Ziel Lichtmeß ist eine hübsche kleine Wohnung auf der Sommerseite in freundlicher Lage von 1 Stube, Küche, Kammer und Holzboden abgesperrt, an eine stille Familie ohne Kinder zu vermiethen.

Eine Pelz-Pelerine ist gestern gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühr durch sich Legitimirende bei der Exp. d. Bl. abgeholt werden.

Vor 10 Tagen entlief von Ziegelstein bis Heroldsberg eine Kuh mit rothem Kopf und von weißlicher Farbe, wem dieselbe zugelaufen ist, oder wer Auskunft darüber geben kann, der melde sich bei Jakob Kohlmeyer in Forth melden, und wird demselben ein gutes Douceur zugesichert. Alle Metzger werden vor dem Ankauf gewarnt.

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch den 30. Dez. 1857. Abonnement suspendu.
1. Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft unter der Direktion des Signor Giordani aus Mailand.

Lucia von Lammermoor. Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des Cammarano von C. Ott. Musik von Gaetano Donizetti.

Personen: Heinrich Ashton, unrechtmäßiger Besitzer der Güter von Ravenswood: *. Lucia, seine Schwester: **. Edgar Ravenswood: ***. Raymund Biedebent, Erzieher und Vertrauter Lucia's: ****. Lord Arthur Buklaw: Hr. Jungmann. Alice, Gesellschafterin Lucia's: Fr. Wagner-Neumann. Anführer der Knechte auf Ravenswood: Hr. Tomschig. Ritter. Damen. Pagen. Krieger. Jäger. Knechte. — Die Handlung spielt theils auf Ravenswood, theils im Thurme von Wolferag, der letzten Besitzung Edgar's.

Als Gäste: * Lord Ashton: Signor Giordani. ** Lucia: Signora Vacchetti. *** Edgar v. Ravenswood: Signor Camboggi. **** Raimund: Signor Pozzesi II.

Die Eigenthümer der bestellten Logenplätze wollen bis Mittwoch 11 Uhr über dieselbe verfügen.

Preise der Plätze.

Reserve-Loge 1. Ranges: 1 fl. 36 kr. Loge 1. Ranges: 1 fl. 24 kr. Reserve-Loge 2. Ranges: 1 fl. Loge 2. Ranges: 48 kr. Parterre: 36 kr. Gallerie: 18 kr.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Nachtrag.

Am 24. Dezember fand in dem Tunnel zwischen Stuttgart und Ludwigsburg ein eigenthümlicher Eisenbahnunfall statt. In einem an diesem Tag von Stuttgart abgegangenen Bahnzug befanden sich zwei mit Vieh beladene Wagen, aus deren einem im Tunnel ein Ochs entsprang, ohne daß dies sogleich bemerkt worden wäre. Derselbe wurde von dem Güterzug, welcher unmittelbar darauf in entgegengesetzter Richtung den Tunnel passirte, überfahren und zermalmt, wobei zwei achträderige Wagen mitten im Zug ausgleisten und bedeutenden Schaden erlitten.

Wien, 25. Dez. Se. Maj. der Kaiser hat seiner guten Stadt Wien durch ein in der heutigen Wiener Zeitung veröffentliches Handschreiben an den Minister des Innern ein glänzendes Christgeschenk gemacht: „Es ist mein Wille, daß die Erweiterung der innern Stadt Wien mit Rücksicht auf eine entsprechende Verbindung derselben mit den Vorstädten ehemöglichst in Angriff genommen, und hiebei auch auf die Regulirung und Verschönerung Meiner Residenz- und Reichshauptstadt Bedacht genommen werde. Zu diesem Ende bewillige Ich die Auflassung der Umwallung und Fortifikationen der innern Stadt, so wie der Gräben um dieselbe."

Paris, 25. Dez. Letzte Nacht wurden in allen Kirchen Mitternachtsmessen gehalten. Der Zudrang zu denselben war ungeheuer. In vielen Kirchen konnte man keinen Platz finden. Nicht minder besucht waren auch die Café's und die Weinschenken, die in großer Anzahl die ganze Nacht hindurch offen blieben, natürlich mit Ermächtigung der hohen Polizei. Die Straßen selbst waren bis zum Tagesanbruch höchst belebt. Ueberall sah man Leute singend heimkehren, ohne daß sich die Polizei wegen Störung der Nachtruhe im Mindesten beleidigt fühlte. In den Tuilerien wurde der Weihnachtstag auf deutsche Art gefeiert. Der Kaiser liebt die Christbäume und sie sind auch jetzt in vielen anderen Familien Mode geworden.

— Dem Vernehmen nach haben sich fünf Türken, zehn Egyptier und ein Perser um die St. Helena-Medaille gemeldet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang   Nummer 363.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Dezember 1857.   (Post-Ausgabe.)   Donnerstag Sylvester.

Soll man die Schwurgerichte wieder abschaffen?

(Schluß.)

Wenn man die Wiederabschaffung der Schwurgerichte und die Rückkehr zu den bloßen Juristengerichten fordert, so ist man zunächst doch wenigstens den Beweis schuldig, daß die durch besoldete Rechtsgelehrte geübte Justiz bei weitem vollkommener ist, als das System der Jury. Niemand wird diesen Beweis zu liefern vermögen. Man kann höchstens darthun, daß jedes der beiden Systeme seine eigenthümlichen Vorzüge und Gefahren hat. Welcher Konservative wird aber wohl die Gesetzgebung für berechtigt oder verpflichtet erklären, ohne Weiteres ein Bestehendes abzuschaffen, wenn sie nicht von der vollständigen Untauglichkeit desselben vollständig überzeugt ist?

Wir geben zu, daß manche Geschworne nicht im Stande sind, über die That- und Rechtsfragen sich eine feste Meinung zu bilden. Aber dafür hat das Institut der Jury wieder andere Garantieen, welche der andern Justiz fehlen: Die Untersuchungen werden, von dem Staatsanwalt controllirt, viel rascher und gründlicher geführt, als die des alten Systems. Eine Anklagekammer, aus Juristen bestehend, prüft den Fall erst genau, bevor sie die Nachtheile eines Prozesses über den Angeschuldigten verhängt. Bei der mündlichen Prozedur ist der Angeklagte und sein Vertheidiger zugegen, sie erfahren, wer und was gegen ersteren aussagt, zur rechten Zeit und haben Gelegenheit, ihre Interessen wahrzunehmen — während bei der schriftlichen Justiz ihnen gar keine wesentliche Einwirkung auf die Untersuchung gestattet ist. Die öffentlichen Verhandlungen sind endlich von einer Menge Juristen und Laien überwacht, Juristen leiten solche und eine aus Juristen bestehende Behörde erkennt über die Strafe — Garantieen, welche wenigstens das Interesse des Angeschuldigten viel vollständiger beschützen, als es das alte System vermochte.

Wend man dagegen einwendet, daß ja alles Gute beibehalten und jedes Bedenken beseitigt werden könne, wenn man nur einfach statt der bürgerlichen Geschwornen gelernte und vom Staat besoldete Richter an die Stelle setzen würde, so beweist das eine völlig irrige Auffassung der Hauptvortheile des Schwurgerichts. Sie bestehen darin: 1) daß dem Bürger selbst Recht und Rechtspflege wieder lieb, erkennbar und ehrwürdig werden, 2) daß dem Juristen die Verpflichtung aufgedrängt wird, das Rechtswesen wieder in einer dem Bürger verständlichen Weise, mit beständiger Rücksicht auf die Intelligenz und Anschauung des Volkes einzurichten — eine Pflicht, die dem Juristenstand seit der Zeit „der bepuderten Perücken" so ziemlich abhanden gekommen war, 3) daß, wenn ohne die Schranken einer Beweistheorie gerichtet werden soll, die Betheiligung des Bürgers in vielen Fällen doch mehr Garantieen der Freiheit gewährt, als der Wahrspruch von Richtern, die doch unter allen Umständen von der Regierung (welche ihnen Avancement und Zulage zu geben hat) mehr oder weniger abhängig bleiben, 4) daß dem Bürger durch solche Betheiligung eine neue Quelle der geistigen Bildung geöffnet wird, die bei weitem erfreulicher ist, als die Kannegießerei über politische Ideale oder die Gespräche über Bier, Wein und Stadtneuigkeiten.

Darum mögen die Geschwornen nur ruhig sein: Ihre Justiz ist immer noch besser, oder doch mindestens eben so gut, als die andere, und die Juristen sind auch nicht im Stande, etwas Vollkommeneres zu leisten. Thue nur auf der Geschwornenbank Jeder seine Schuldigkeit nach Maßgabe seiner Befähigung. Für Weiteres ist er nicht verantwortlich.

Daß aber allerdings den Gesetzgebungen noch Manches zu thun bleibt, um die Mängel der Schwurgerichte zu vermindern, ist gewiß, und darüber noch einige Worte.

Die Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung kann nicht sein, das mühsam gegründete Schwurgericht wieder abzuschaffen, sondern durch geeignete Reformen seine Mängel zu ergänzen.

Vor allen Dingen sollte man nicht auf halbem Wege stehen bleiben, vielmehr dafür sorgen, daß dem Bürger die Erlangung von Rechtskenntnissen und die Uebung einer richterlichen Funktion erleichtert werde. Das ist dadurch zu erreichen, daß man zunächst für geeignete literarische Hülfsmittel sorgt, die in populärer Darstellung den Laien über das Strafrecht und die Uebung des Geschworenenamtes belehren. Da der Bürger nicht gern Bücher studirt, so wäre es völlig unerläßlich, auf den höhern Gewerbschulen, Gymnasien &c. die Elemente der Rechtslehre mit unter die Lehrgegenstände aufzunehmen — wozu ja eine oder zwei Stunden wöchentlich hinreichen dürften.

Die natürlichste Schule wäre aber, wenn man auch den Bürger noch in anderer Weise in die Gerichtssäle heranzöge. Vor allem dürfte sich die Einführung bürgerlicher Friedensrichter als praktisch erweisen — denen der Vergleichsversuch in wichtigeren und der Richterspruch in allen unbedeutenderen Civilprozessen (letzterer jedoch ohne Appellation, am wenigsten an rechtskundige Obergerichte) aufgetragen werden müßte. Es gibt eine Menge Streitigkeiten, die der Laie viel rascher und richtiger entscheidet, wie der Jurist, wie z. B. Prozesse in Handelssachen, Zwistigkeiten unter Gesellschaften, agrarische Prozesse der Gränznachbarn &c. Auch in Polizeistrafsachen würde dem gebildeten Bürger recht gut eine richterliche Funktion übertragen werden können.

Durch solche praktische Uebung würde das Interesse des Bürgers am Recht geweckt, die Summe seiner Rechtskenntnisse und Erfahrungen vermehrt und dadurch die Gefahr vermindert werden, welche gegenwärtig darin liegt, daß man den Bürger von den öffentlichen Angelegenheiten und namentlich den Gerichtssälen fast systematisch fern hält und ihm doch die so ungemein wichtige und mit großer innerer Verantwortung verbundene Funktion anvertraut, über Leben und Tod eines Mitbürgers zu entscheiden.

Aber auch das Recht und Gerichtswesen müßte von der Gesetzgebung einfacher gestaltet werden, wenn man will, daß der Bürger auf der Geschwornenbank seine Schuldigkeit thut. Dahin gehört auch die Abkürzung der Verhandlungen. Wie kann man glauben, daß der Laie vielleicht in heißer Sommerzeit einer Procedur 3—4 Tage lang geistig folgen und am 4. Tage noch klar im Gedächtniß haben könnte, was am 1. Tag von den Zeugen bekundet worden ist?

Endlich sollte man doch auch die äußern Nachtheile des Geschwornenamtes möglichst vermindern.

Darum Erhaltung der Schwurgerichte, aber angemessene Reform!

(Dtsch. Vlkhr.)

Ostindische Angelegenheiten.

Marseille, 27 Dez. Die Bombay Times vom 4. Dez. bestätigt die Befreiung von Lakhau am 19. Nov. nach 6tägigen heftigen Kämpfen. Nahe an 100,000 Rebellen schloßen den Platz ein. Sir Colin Campbell hat gegenwärtig 12,000 Truppen unter seinem Befehl, welche die Bombay Times für genügend hält, um das Königreich Audh zu unterwerfen, aber es sind einige Monate dazu erforderlich. Dasselbe Journal sagt, daß die Engländer beträchtliche Verluste erlitten haben, zu Laldna haben sie 32 verwundete Offiziere gehabt. Mobile Kolonnen haben Rufferabad entsetzt und die Rebellen zu Mehdatpur und Mandesur geschlagen. Diese Kolonnen sind es die Rohilcund durchstreifen. Die Bombay Times greift die indische Regierung an, und beschuldigt sie der Schwäche. Sie glaubt die Reorganisation des Landes werde so schwer sein wie die Pacifikation. Sie billigt die Entscheidung der Militärkommission zu Delhi, welche 24 Prinzen des königlichen Familie aus Audh zum Tod verurtheilt hat, die sämmtlich am 21. Nov. gehangen worden sind.

Das „East-India House" in London hat am 25. d. folgende telegraphische Botschaft von der Regierung in Bombay über die neuesten Vorgänge erhalten: „Bombay, 4. Dez. Lucknow ist am 17. Nov. genommen worden. Sir Colin Campbell erreichte Alumbagh am 12. Nov. und begann das Gefecht am nächsten Tage. Am 13. wurden den Rebellen zwei Kanonen abgenommen und das Fort von Jellabad wurde zerstört. Am 15. besetzte Sir Colin Campbell nach einem zweistündigen scharfen Gefechte Delkosah und Martiniere. Fünf Stunden später machte der Feind einen verzweifelten Versuch, diese Positionen zurück zu erobern, wurde jedoch mit schwerem Verlust zurückgeworfen. Sir Colin Campbell überschritt den Kanal am 16. und nahm Secunderbagh nach einem hartnäckigen Kampfe. Ein schweres Geschützfeuer wurde auf den Samuch eröffnet und drei Stunden hindurch unterhalten, worauf der Platz erstürmt wurde. Früh am 17. war eine Verbindung mit den Kasernen eröffnet. Eine langwierige Kanonade begann, und um 3 Uhr Nachmittags wurde der Platz mit Sturm genommen. Die Truppen drangen weiter vor und besetzten den Motee Mahal, bevor die Dunkelheit einbrach. Sir James Outram und Sir Henry Havelock kamen dann mit Sir Colin Campbell

† Ueber das Verbot der Theilnahme an auswärtigen Lotterien.

Wohl von keiner Seite wird bestritten werden, daß in den letzten Jahren kein Feld so fleißig angebaut und ausgebaut wurde, als das Feld der Spekulationen. Jeder Stand war vom Spekulationswuth ergriffen; jedes Geschäft, jedes Institut, das nur irgendwie die Möglichkeit dazu darbot, ward in den Kreis der Spekulationen gezogen. Kein Wunder, daß sich auch die verschiedenen Lotterieanstalten eines Zuspruchs erfreuten, welcher der Existenz gar Vieler mehr als gefährlich wurde. Wir sind nicht gesonnen, heute gegen das Lotto selbst und seine Verderblichkeit zu eifern, es ist recht gewürdigt von den Volksvertretern wie von den Regierungen und verdankt seine Fortdauer nur eigenthümlichen Verhältnissen und Zuständen. Es existirt fast kein Staat, in dem nicht ein derartiges Institut besteht; aber die meisten derselben haben der Geld-Ausfuhr auf diesem Wege durch gesetzliche Bestimmungen vorzubeugen gesucht. Möglich, daß viele unsrer verehrten Leser sich bei dieser oder jener auswärtigen Lotterie als Mitspieler betheiligen; aber wohl den wenigsten unter ihnen wird bekannt sein, daß sie bei etwa vorkommenden Differenzen zwischen ihnen und benannten Instituten nicht nur des vaterländischen gesetzlichen Schutzes ermangeln, sondern, daß sie sich dadurch auch gegen ausdrückliche gesetzliche Bestimmungen verfehlen und im Entdeckungsfalle einer nicht unbedeutenden Strafe unterliegen. Folgend dem Maxime, unserm Blatte die größte Gemeinnützigkeit zu geben, und das Gesammtpublikum auf mögliche Gefahren aufmerksam zu machen, lassen wir zum Besten unsrer bairischen Leser untenstehend den Wortlaut einer im Jahre 1810 in Bayern erlassenen Allerhöchsten Verordnung folgen, die heute noch mit voller Gesetzeskraft besteht.

I.

Das Spiel in ausländische Lotterien, das Kollektiren für dieselben, das Unternehmen einer Privat-Lotto-Anstalt, oder eines sogenannten Wett-Comptoirs, und das Ausspielen von Gütern oder Effekten durch irgend eine Lotterie ist und bleibt ohne Unsere allerhöchste Bewilligung in unserm Reiche Jedermann verboten.

II.

Auf die Uebertretung dieses Verbots werden nach Verschiedenheit der Fälle folgende Strafen festgesetzt:

1) Derjenige Unserer Unterthanen, welcher schuldig befunden wird, in einer ausländischen Lotterie gespielt zu haben, wird mit 25 fl. oder wenn er wegen Dürftigkeit diese Geldstrafe nicht bezahlen kann, mit 8tägigem Gefängnisse gestraft.

2) Derjenige Unserer Unterthanen, welcher überführt wird, in unserm Reiche für auswärtige Lotterien Kollekten übernommen, oder das Spielen in denselben durch Versendung der Loose, Spiellisten, oder wie immer befördert zu haben, soll mit 50 fl. oder bei Zahlungs-Unvermögenheit mit 14tägigem Gefängnisse bestraft werden.

Der nämlichen Strafe sollen auch die Ausländer unterliegen, welche in unserm Reiche mit Kollektiren für ausländische Lotterien oder mit Beförderung des Spiels in denselben betreten werden.

3) Wer in unsern Staaten eine Privat-Lottoanstalt, oder ein sogenanntes Wettkomptoir auf die Ziehungen anderer Lotterien unternimmt, soll mit 100 fl. oder mit 4wöchentlichem Gefängnisse bestraft werden. Diejenigen hingegen, welche in einer solchen Privat-Lottoanstalt spielen, sollen der Strafe unterliegen, welche auf das Spielen in auswärtigen Lotterien gesetzt ist.

zusammen. Folgende Offiziere wurden am Kanal getödtet und verwundet (hier werden 8 getödtete und 31 verwundete Offiziere namhaft gemacht); der Verlust an Gemeinen während der zwei letzten Tage ist nicht angegeben."

„Cawnpore. Die Rebellen aus Gwaliore rückten bis auf 15 englische Meilen gegen Cawnpore vor, zogen sich aber wieder nach Calpee zurück. General Windham ist, wie man meldet, ausmarschirt, um sie anzugreifen.

„Delhi. Vierundzwanzig geringere Mitglieder der königlichen Familie sind, in Folge des Urtheilspruchs einer Militärkommission, am 20. Nov. hingerichtet worden. Jaalen Abdoolah, ein einflußreicher Rebellenhäuptling, wurde am 21. Nov. hingerichtet. Die von Oberst Gerard befehligte Streitmacht rückte aus, um die Jondpore Legion, die sich nebst andern Rebellen in Shikawattie gezeigt hatte, abzufangen. Die Truppen stießen am 25. Nov., in der Nähe von Narnool, auf den Feind, und brachten ihm eine sehr blutige Niederlage mit dem Verlust all seiner Kanonen bei. Unser Verlust war 16 Todte und 45 Verwundete; Oberst Gerard war unter den Todten.

„Agra. Die von Oberst Riddell und Major Old geführten Abtheilungen sind damit beschäftigt, die Alygour (Alighur) Bezirke zu säubern. Major Old begegnete am 19. Nov. einem Haufen Rohilcund-Insurgenten und sprengte ihn auseinander. Im Pendschab ist Alles ruhig; der Gogaria-Aufstand ist vollständig niedergeschlagen worden.

„Neemuch ist von den Aufständischen aus Mundesore beinahe vierzehn Tage lang belagert gewesen. Am 21. Nov. machte der Feind einen Versuch, das Fort mittels Leitern zu erstürmen, wurde jedoch mit großem Verlust zurückgeworfen und am 22. wurde die Belagerung aufgehoben. Die von Brigadier Stewart befehligte Mhow-Heersäule wurde in der Nähe von Mundesore am 21. November von den Aufständischen angegriffen. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen. Am 23. rückte die Heersäule nördlich von Mundesore auf der Neemuch-Straße vor und fand die Rebellen im Besitz einer starken Stellung mit fünf Kanonen. Sogleich erfolgte der Angriff auf die Position, die Rebellen wurden geschlagen und alle Kanonen ihnen abgenommen. Während diese Schlacht im Gange war, fiel die Besatzung von Mundesore aus und griff uns im Rücken an; sie wurde aber auch gehörig geschlagen. In den Gefechten vom 21. und 23. verloren die Rebellen fünfzehnhundert Mann, während unser Verlust unerheblich war.

Deutsche Staaten.

München, 29. Dez. Es wurde dem k. Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister rc., A. Frhrn. v. Wendland, die Bewilligung ertheilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Anna-Orden annehmen und tragen zu dürfen; die erledigte erste protest. Pfarrstelle zu Uffenheim nebst der hiemit verbundenen Dekanatsfunktion dem dermaligen Pfarrer in Gnotzheim und Dekan der Diözese Markt-Einersheim, E. Amthor, verliehen; der Landg.-Assessor M. Bayer zu Freising zum Kanzlei-Sekretär und geh. Kanzlisten im Staatsministerium des Innern ernannt; zum I. Assessor des Landgerichts Rosenheim der Assessor K. Stadler von Miesbach befördert, und als Assessor des Landgerichts Miesbach der Assessor A. Brockard von Trostberg berufen; auf die am Landgerichte Weiden eröffnete Assessorsstelle der Assessor A. Eder von Regenstauf berufen, und zum Assessor des Landgerichts Regenstauf der Accessist der k. Regierung von Niederbaiern, K. d. J., M. Bachmaier von Vilshofen, ernannt; der Rentbeamte F. Beck zu Altdorf, seiner Bitte willfahrend, für immer in den Ruhestand versetzt; der Offiziant Hannes von der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Regensburg zur Grundrenten-Ablösungskasse auf Ansuchen versetzt, und zum Offizianten III. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Regensburg der Rechnungskommissariats-Funktionär bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission, J. Kigler, ernannt.

— Durch die, wie man glaubt, bis zum Neujahr stattfindende Besetzung zweier Majors- und mehrer Subaltern-Offiziers-Stellen in der Artillerie stehen mehrere Beförderungen in naher Aussicht.

Heidelberg, 27. Dez. Die Staatsbehörde beabsichtigt eine neue Taxordnung für ärztliche Verrichtungen zu erlassen. Eine kürzlich hier stattgehabte, von hiesigen und auswärtigen Aerzten zahlreich besuchte Versammlung hat sich in diesem Betreff dahin ausgesprochen, höheren Orts die Bitte vorzulegen, von der Aufstellung einer Taxordnung insoweit abzusehen, als nur für die Armen eine feste Taxe bestimmt werde. In streitigen Fällen sollen Experten ernannt werden.

Ehingen, 26. Dezbr. Letzten Donnerstag wurde die hiesige Stadt durch Feuer in der Malzdarre in den großartigen Gebäulichkeiten der Straub'schen Brauerei sehr erschreckt. In diesen Gebäuden waren bedeutende Hopfen-, Gersten- und Faßvorräthe aufbewahrt; der Gerstenvorrath mag allein bei 20,000 Schfl. betragen.

Leipzig, 27. Dez. Am heiligen Abend dieser Weihnachten erhielt Dr. Vogel (Vater) einen Brief von Geh.-Rath v. Bunsen aus Heidelberg mit neuer Trostesnachricht über seinen Sohn, den Afrikareisenden. In dem Brief lag ein Schreiben des Baron Dr. v. Neimans d. d. Alexandria, 20. Nov. Dieser hörte im Sommer viele Mekkapilger aus Afrika in Dschedda ab; sie alle sprachen von einer Gefangenschaft, nicht vom Tod Dr. Eduard Vogels. Baron v. Neimans ist nun unterwegs nach Wadai und wird dort schleunigst Erkundigungen über Dr. Vogel einziehen. Der erwähnte Brief wird in Petermanns Mittheilungen zum Abdruck kommen.

— Ein verwegener Diebstahlsversuch im neuen Gerichtsgebäude, an einer Sportelkasse begangen von einem Gerichtsdiener, einem ausgedienten Kavallerieunteroffizier, sonst aber ausschweifenden Menschen, welcher beiläufig sein Vergehen mit dem Leben bezahlen wird, da er auf der Flucht drei Etagen hoch herabstürzte — gibt ein ebenso großes Aergerniß, als die Flucht eines andern ehemaligen Militärs und bisher für sehr ehrenwerth geltenden Kommunalgardehauptmanns, der ein Weinhändler und Küfermeister war. Frey ist mit Hinterlassung von 60,000 Thalern Schulden und 24 gefälschten Wechseln auf und davon. Mehr bewitzelt als beklagt wird ein über 100,000 Thaler betragender Bankerott eines ehemaligen Buchhändlers B., der sich durch seinen gasdumanen für Leipzig supenden und lächerlichen Aufwand, und durch die Passion des Börsenspiels ruinirt hat. Sein Schwiegervater, ein Berliner Bankier, hat sich etwas mit den Gläubigern desselben arrangirt.

Berlin. Die 100 Berliner Jungfrauen, welche die neuvermählte Kronprinzessin bei ihrem Einzug in Berlin begrüßen sollen, in weißen Sammetkleidern und mit Rosen im Haar, werden unter den 20,000 Mädchen, die Anspruch auf die Auszeichnung zu haben glauben, nicht leicht auszuwählen sein. Die Bewerbungen sollen ebenso zahlreich als dringend ausfallen, zumal seitdem die Prinzeß Royal sich dahin ausgesprochen hat, die Deputation erst am Tage nach ihrem Einzug in erwärmten Räumen empfangen zu wollen, was jedenfalls angenehmer ist, als am Brandenburger Thor.

Oesterreichische Staaten.

Wien, 26. Dez. Nach Briefen aus Verona und Mantua sind dort mehrere ursprünglich geistliche Wohnungen, welche mittlerweile zu Militär-Bequartierungen verwandt wurden, ihrer früheren Bestimmung wieder zurückgegeben, und ist das Militär in die Festungs-Kasematten und auswärtigen kaponnirten Forts dislocirt worden. Auch hier geht das seit dem Jahre 1848 zu Militärzwecken verwandte Ligvorianer-Kloster mit dem 1. Januar wieder in das Eigenthum der Patres Redemptoristen über. — Sicherem Vernehmen nach hat der Finanzminister Baron v. Bruck einen größeren Grundkomplex in Kroatien um 400,000 fl. käuflich an sich gebracht. — Eines der größten Brauhäuser der Monarchie, nämlich jenes des Braumeisters Hrn. Gasch in dem eine Stunde von hier entfernten Jedlersee, ist heute Nachts ein Raub der Flammen geworden. — Gutem Vernehmen nach befindet sich Ihre Majestät die Kaiserin in interessanten Umständen.

— Der Centralausschuß des Severinusvereins hat beschlossen, für die Osterwoche des kommenden Jahrs abermals eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zu veranstalten.

— Das hohe Handelsministerium hat zur Durchführung der Bestimmungen über den Zeitungsstempel eine Verordnung erlassen, die sieben Paragraphe umfaßt, die sich ausschließlich auf die postamtliche Manipulation beziehen. Alle unter Kreuzband oder Schleife außer dem postämtlichen Pränumerationswege zur Bestellung vorkommenden ausländischen Blätter werden mit einer 2 Kreuzer-Stempelmarke versehen; statistische Semestralausweise über den in- und ausländischen Zeitungsverkehr sind vorzulegen. Nachdem die Obliteration der Zeitungsmarken häufig unterlassen wird, hat das hiesige Handelsministerium für jeden einzelnen Fall der unterlassenen oder mangelhaften Obliterirungen der Zeitungsmarken die Strafe von 30 kr. festgesetzt, welche von dem betreffenden Postamte oder Postbediensteten einzuheben ist.

Frankreich.

Paris, 26 Dez. Dem Vernehmen nach haben die Unterhandlungen betreffs der russischen Häfen im Schwarzen Meere, obgleich sie auf gutem Wege waren, bisher zu keinem Resultate geführt; der in der Lösung begriffene Knoten soll sich aufs neue verwirrt haben. Die Küste von Cherson soll militärischen Anordnungen gemäß geschlossen, Kamiesch geschleift werden und der Zugang von Handelsschiffen wie vor dem Orientkriege verhindert sein.

— Sie erinnern sich wohl noch, daß gegen Ende des verflossenen Sommers mehrere französische Kaufleute aus Sebastopol fortgeschickt worden sind. Ich glaube Ihnen auch seiner Zeit gemeldet zu haben, daß in Petersburg zwischen der dortigen und der französischen Regierung Verhandlungen begonnen worden sind. Das russische Kabinet hat in Folge derselben eine Untersuchung anstellen lassen, deren Resultat die Erklärung ist, daß das erwähnte Kabinet zu keiner Entschädigung für jene Kaufleute sich verpflichtet glaubt.

— Die hiesigen Blätter haben sich oft darüber lustig gemacht, daß es in den Provinzen noch Leute gibt, die an Hexen glauben. Vorgestern hatten wir hier in Paris und zwar im Herzen der Hauptstadt in der Cite eine ähnliche Scene. Eine arme, alte und äußerst häßliche Frau, freilich drei wenig beneidenswerthe Eigenschaften, gilt nämlich in diesem Stadtviertel als Zauberin und Hexe. Vorgestern wurde sie unter Hohngeschrei der Jugend und vieler Arbeiter und Müßiggänger des Viertels prozessionsweise zum Polizeikommissär geführt, weil man sie beschuldigte, eine ganze Familie vergiftet zu haben. Ein Gassenjunge, der am meisten schrie, wurde vom Kommissär speziell ins Auge gefaßt und ins strenge Verhör genommen, wo sich ergab, daß dieser Junge bei einem Droguisten einen Sack weißen Pulvers gestohlen und zum Spaß auf die Speisen, worunter eine Gans, gestreut hatte, diese Speisen wurden ebenfalls im Triumphzuge nach dem Polizeikommissariate getragen. Eine Untersuchung des Pulvers stellte heraus, daß es einfach Magnesia gewesen, und so mußten die Müßiggänger mit langer Nase abziehen, denn die Hexe wurde wieder freigegeben und der Spaß hatte ein Ende.

Großbritannien.

London, 26. Dez. In den letzten paar Monaten sind nicht weniger als 35 engl. Offiziere, vom Generals- bis zum Majorsrang herab, gestorben, die zu den Veteranen der Schlacht von Waterloo gehörten. Doch sind noch 180 englische Offiziere über Kapitänsrang übrig, welche die Waterloo-Medaille tragen.

— Die in letzter Zeit oft, fast allzu oft, genannte Miß White, die Mazzinistin, hat sich, wie ein schottisches Blatt meldet, mit einem jungen italienischen Schriftsteller, Namens Alberto Maria, verheirathet, mit welchem sie zu Genua in Politik machte.

Portugal.

Lissabon, 19. Dez. Das Wetter ist glücklicherweise kühl geblieben, so daß das Fieber noch immer allmählich abnimmt. In den vergangenen 10 Tagen meldete man 370 neue Erkrankungs- und 199 Sterbefälle, gegen 692 Erkrankungs- und 385 Sterbefälle in den vorhergegangenen 10 Tagen. Am 16. kamen nur 17, und am folgenden Tag nur 11 neue Fälle vor, aber leider waren die wenigen neuen Fälle um so bösartiger, was bei dem Erlöschen einer Epidemie eine nicht gewöhnliche Erscheinung ist. Wie man glaubt, wird selbst die Energie des Königs kaum im Stande sein die Stadt von ihrem pestilentialischen Kloakensystem — der Hauptquelle des Uebels — zu befreien, bevor sie von einer noch furchtbaren Seuche heimgesucht worden als die jetzige, die allem Anschein nach nur der kalten Witterung zeitweilig gewichen ist.

Spanien.

Das „Journ. des Débats" schreibt über die Lage der Dinge in Spanien: Die Geburt des Prinzen von Asturien ist die definitive Bestätigung der seit dem Tode Ferdinands VII. begründeten politischen Ordnung in Spanien. Besonders macht sie den Carlisten einen Strich durch die Rechnung, da es nun mit den bekannten Fusionsprojekten aus ist. Dennoch geben die Carlisten ihre Sache noch lange nicht auf, sondern fangen ihre Intriguen von neuem an. Diese Partei hat noch immer denselben Einfluß, dieselben Stützen, dieselben Organe. Jedoch steht sie am Vorabend einer Transformation; im Grund ist den Führern wenig an dem Prinzip gelegen, auf welches sich die Legitimität von Don Carlos

---

4) Wer ohne vorläufige höhere Autorisation ein Gut, oder was immer für Effekten auf die Ziehung irgend einer Lotterie ausspielen läßt, soll eine Geldstrafe, die den vierten Theil des Werthes des ausgespielten Objektes gleichkommt, oder einer verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe unterliegen. Diejenigen hingegen, welche an einem solchen Spiele Antheil nehmen, sollen mit dem dreifachen Geldbetrage der von ihnen abgenommenen Loose, oder ebenfalls mit verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden.

III.

Gegen diejenigen, welche gegenwärtiges Verbot in irgend einem Punkte auf eine und die nämliche Weise öfter übertreten, sollen die im vorgehenden § auf eben dieselbe Art der Uebertretung festgesetzten Strafen von jedem neuen Uebertretungsfalle verdoppelt und nach Umständen noch höher gesteigert werden. rc. rc. München, den 14. Augst 1810. Max Joseph. Graf v. Montgelas. Geiger.

und seiner Familie stützen würde; eben so wenig kümmern sie sich darum wer König von Spanien ist, wenn sie nur am Ruder bleiben. Die Königin Isabella bleibt ihr großes Hinderniß, und dieses wollen die Carlisten beseitigen. Wenn es ihnen gelänge, die Königin zur Abdankung zu bringen, so würde sich der neue König, statt Carlos Alphons, nennen; aber er würde minderjährig sein, und das ist die Hauptsache. Denn die Minderjährigkeit des Königs verlangt eine Regentschaft, und die Regentschaft ist der Lieblingswunsch der Partei. Die Minderjährigkeit des Königs Alphons würde ihnen lieber sein als die des Königs Karl, weil sie 10 Jahre länger dauern würde. Während dieser langen Minderjährigkeit würde Spanien von den Carlisten regiert werden. Sie würden Spanien um zwei bis drei Jahrhunderte rückwärts bringen und die Erziehung des Königs in ihrem Interesse leiten. — Bemerkenswerth ist, daß Leute, welche nichts von der Abdankung der Königin wissen wollen, sobald eine Fusion beider Zweige durch die Heirath des Prinzen Karlos und der Tochter der Königin darauf folgen sollte, jetzt derselben nicht abgeneigt sind, unter dem Vorwande, daß die Krone jetzt in der Nachkommenschaft der Königin Isabelle bleiben wird. Die Freunde der Königin Isabelle und der konstitutionellen Monarchie sind auf ihrer Hut und überwachen die Umtriebe der Absolutisten.

Italienische Staaten

Genua, 22 Dez. Der Hauptagent der Verzehrungssteuer wurde an einem der letzten Abende durch einen Dolchstich schwer verwundet. In Vercelli wurde vorgestern ein Polizeisoldat ermordet gefunden. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Toulon an die piemontesische Gränze am Var haben bereits begonnen.

Neapel, 21. Dez. Die Nachrichten aus Potenza sind schrecklich; dieser schöne Ort, Hauptort der Provinz Basilicata, auf einem prächtigen Hügel erbaut, zählte früher 10,000 Einwohner und ist jetzt nur noch ein Trümmerhaufen; kein Haus ist stehen geblieben. Der Intendanturpalast, die Kirchen, das Gymnasium, das Seminar, das Gerichtshaus, die Kathedrale sind bis auf den Grund zerstört und müssen ganz neu wieder aufgebaut werden. Arbeiter aus den benachbarten Städten und Gemeinden, Soldaten aus den nahen Garnisonen sind beständig beschäftigt, die unter den Ruinen Begrabenen ans Licht zu bringen; noch kennt man die Zahl der Todten nicht, aber sie scheint bedeutend zu sein. Baracken und Zelte sind außerhalb der Stadt aufgeschlagen, um die Obdachlosen aufzunehmen; Lebensmittel und sonstige nothwendige Gegenstände werden gleichfalls in Masse hingebracht. Die Gemeinden Indo, Marsiconuovo, Laurenzano, Brienza sind fast ganz zerstört; in Vignola liegen drei Viertel des Ortes in Trümmern; in Viggiano, Calvello, Anzi und Abriola ist das Unglück noch größer gewesen.

Amerika.

Der Fulton hat die Post aus New-York bis zum 12. Dez. gebracht. Unter den Passagieren befindet sich Lola Montez, die nach Paris geht.

Von den Sandwich-Inseln wird gemeldet, daß der König sich in den Freimaurerorden hat aufnehmen lassen. In Honolulu herrscht sehr reger Handelsverkehr. Das von Russen ausgestreute Gerücht, ihre Regierung habe ein Verbot für die Amerikaner erlassen, an den Küsten der zu Rußland gehörigen Gebiete zu fischen, erregte Bestürzung unter den Handelsleuten Honolulu's, wurde jedoch noch nicht als officiell betrachtet.

Tages-Chronik.

Neuburg, 27. Dez. Am 24. d. Mts. Abends wollte der Metzgerssohn A. Braun von Unterstall nach alter Volkssitte durch eine Gewehrsalve die Feier des Christabends verherrlichen, bei welcher Gelegenheit er sein Gewehr überladen hatte, wodurch solches beim Abfeuern zersprang und ihm von der linken Hand vier Finger wegriß.

München, 28. Dez. Gleich den hiesigen Hausknechten haben sich jetzt auch die Fiakerknechte zu einem Unterstützungs-Vereine assoziirt.

— Graf Max v. Tauffkirchen hat nach dem Ableben seines Vaters seinen Abschied genommen, um den lang genährten Wunsch seines Onkels, bei ihm auf dem Lande zu leben, erfüllen zu können.

— Die herrschende Grippe hat nicht blos das allgemeine Krankenhaus sehr gefüllt, auch im Militärlazareth befinden sich augenblicklich 500 Kranke, darunter 55 vom Inf.-Leibregimente.

Verantwortlicher Redakteur: August Conrot

Verkehr und Handel.

München, 28. Dez. Die Nachfrage nach den bair. Goldkronen ist so groß, daß die erste Partie auf der hiesigen Münze schnell vergriffen war und daselbst erst morgen wieder neu geprägte Stücke abgegeben werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. Dez. (Staats-Papiere.) 5% Met.-Oblig. 75¾ 75, 5% Met.-Obl. v. 1852 75¾ 75, 5% Nat.-Anl. v. 1854 78¾ 78¾, 4½% Met.-Obl. v. 1846 66½ 66, 4% dito — 59, 3% dito — 46, 2½% dito — 37¼; span. 3% innere Schuld — 36½; bair. 3½% Obl. 93 —, 4% Obl. 96½ 96⅛, 4% Obl. Grundr. 96½ 96, 4½% Obl. 101 100½, 5% Ablös.-Emiss. 101½ —; württemb. 3½% Obl. bei Rothschild 93½ 92¾, 4½% dito 103¼ 103½; kurheß. 4½% Obl. b. Rothsch. 102 —; großh. Hessen 3½% Obl. 88½ —, 4% Obl. 99⅝ —, 4½% 101½ 101⅛; bad. 3½% Obl. v. 1842 92¼ —, 4½% Obl. 103½ 102¾; nass. 3½% Obl. b. Rothsch. 90 89½, 4% dito 98 —.

(Eisenbahn-, Bank- u. Kredit-Aktien.) Oestr. Bankactien 1100 1095; Kredit-Aktien 194 192, leipz. Kredit-Bank — 67, bair. Bankactien — —, Darmst. Bankactien 230 228, Frankft. Bankactien 116½ 112, 4% Ludwigsh.-Bexbacher 150½ 150¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 98 97½, 4½% bair. Ostbahn-Aktien 98½ —, kurfürstl. F. W. Nordbahn — —, Taunusbahn-Aktien 362 —, Frkf.-Hanauer-Eisenbahn — 82.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl. v. 1839 117 —, Oestr. 4% 250 fl. v. 1854 101½ —; bad. 50 fl. v. 1846 84 83½, 35 fl. v. 1845 49½ 49¼; Darmst. 50 fl. b. Rothsch. 118½ 118, 25 fl. dito 34½ 34¼; kurheß. Thlr. 40 b. R. 38½ —; nass. 25 fl. b. R. 33½ 33¼.

(Wechselkurse.) Augsburg fl. 100 t. S. — 119⅝, Berlin Thlr. 60 t. S. 105⅛ —, Hamb. M. B. 100 t. S. 88⅛ —, Leipzig Thlr. 60 t. S. — 105, Wien fl. 100 t. S. 111⅞ 111⅝. Disconto 5%.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9. 36 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ kr., Rand-Dukaten fl. 5. 28. 20 Frankenstücke fl. 9. 18 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 44 kr., Gold al Marco — 377, preuß. Thlr. — —, preuß. Kassenanw. fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 20½ kr., hochhalt. Silber fl. 24. 33 kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof: Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh (Güterzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Eilzug), 1 Uhr 30 Min. Nachm. (Güterzug), 6 Uhr Abds. (Güterzug), 7 Uhr 5 Min. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm: Abfahrt 4 Uhr früh (Güterzug), 7 Uhr 45 Min. früh (Postzug), 11 U. 45 Min. Vormitt. (Güterzug), 3 Uhr 20 Min. Nachmittags (Eilzug), 5 Uhr 30 M. Nachm. (Güterzug).

Nürnbergs Sehenswürdigkeiten.

Permanente Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins täglich von 10 bis 4 Uhr Nachmittags, Sonnabends ausgenommen, in der kleinen Wage (Herrenschießhaus). — Das Albrecht Dürer-Haus ist den ganzen Tag geöffnet.

Das kgl. Burggebäude zu jeder Tag Zeit.

Die Norische Sammlung in der Walburgiskapelle nächst der Burgbastei.

Die Bildergallerie in der St. Moritzkapelle ist Sonntags und Mittwoch Vormittags von halb 11 bis 12 Uhr unentgeldlich zu sehen. Außerdem ist der Eintritt à Person 12 kr., für mehrere 24 kr.

Die Bildergallerie im Landauer Kloster (kgl. Kunstschule) Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2 Uhr an.

Das Germanische Museum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens von 8—1 Uhr, Nachmittags v. 3—4 Uhr. Die Eintrittskarten sind in der Karthause L. Nr. 991 zu haben.

Dr. Sturm's naturhistorisches Museum Panierstraße S. Nro. 700, täglich gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr. à Person. Bei Familien oder Gesellschaften ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf die Hälfte.

Das Maximilians-Museum in der Ludwigsstraße.

Permanente Ausstellung der Kunstvereins im Katharinenkloster täglich von 8—4 Uhr.

Stadtbibliothek Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Vormittags von 10—12 Uhr.

Die Sammlung der Kriminalrechts-Alterthümer („Folterkammer") in der Burgamtmanns-Wohnung täglich Vor- und Nachmittags.

Pickert's reichhaltige Antiquitäten-Sammlung am Albrecht Dürerplatz den ganzen Tag offen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Wimmer, Bezirksgerichts-Rathsgattin in Bamberg. — Fr. B. Huber, Kanzleidienersgattin, 45 J. a. in Passau. — Hr. J. Wimmer, Gastgeber, 84 J. a. in Passau. — Fr. K. Schleßl, Bierbrauerswittwe, 69 J. a. in Kemnath. — Hr. A. Keithmayer, Kaufmann, 23 J. a. in Straubing. — Hr. A. Burkhardt, fürstlich Schwarzenbergischer Domainial-Kanzlei-Direktor, 73 J. a. in Schwarzenberg.

Anzeigen.

Verlobung.

Auguste Held,
Dr. Eichhorn, k. Bezirksgerichtsarzt,
Verlobte.

Regensburg. Nürnberg.

Trauer-Anzeige.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unsere unvergeßliche Mutter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helena Katharina Schreyer,
geb. Kolb,

in ihrem zurückgelegten 67. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung. Wer die Hingeschiedene, ihre aufopfernde Liebe und Sorgfalt für die Ihrigen näher kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Friede Ihrer Asche!

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Miesbach, Salzburg, Liegnitz und Ebermaiß den 29. Dez. 1857

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. Januar Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung meiner verstorbenen Frau zu ihrer Grabesruhe statte ich hiemit allen meinen verehrten Verwandten und Freunden, sowie auch meiner geschätzten Nachbarschaft meinen tiefgefühltesten Dank ab und wünsche mir eine passende Gelegenheit, meinen Dank durch die That an den Tag legen zu können. **J. M. Fleischmann.**

Dank.

Tief erschüttert und betrübt durch den schmerzlichen Verlust, den Gott durch den Tod unserer guten unvergeßlichen Gattin und Mutter Frau Maria Magdalena Heckel über uns verhängte, war es für uns der schönste und wohlthuendste Trost, Sie von so vielen zahlreichen theilnehmenden Freunden, die letzte Ehre erweisend, zu Grabe geleitet zu sehen.

Mit inniger Rührung erstatten wir dafür den vielen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere aber den verehrlichen Herren Sängern des Liederkranzes für ihren so schönen, tief erhebenden Grabgesang unsern wärmsten, aufrichtigsten Dank.

Möge der Himmel Ihnen alle solch' traurige Veranlaße fern halten, und aber sich Gelegenheit bieten, Ihnen bei freudigen Ereignissen dafür dienen zu können.

Andreas Heckel
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von einer hohen kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, das Meisterrecht als Schlosser in Schweinau gütigst ertheilt wurde und ich in Folge dessen berechtigt bin, alle Schlosserarbeiten fertigen zu dürfen; ich empfehle mich daher den geehrten Bewohnern von Schweinau und der Umgegend, sowie meinen Freunden und Bekannten in Nürnberg und Umgebung zu geneigten Aufträgen, welche ich jederzeit pünktlich und zu Jedermanns Zufriedenheit ausführen werde. Ed bittet um zweigten Zuspruch achtungsvoll

Markt Schweinau, den 29. Dez. 1857.

Georg Friedrich Stengel.

Da ich mein Ladengeschäft S. 63 Ecke der (ABC-) Karlsbrücke und Trödelmarkt bis nächstes Ziel Walburgi gänzlich aufgebe, so zeige ich dieß mit dem Bemerken an, daß ich bis dahin meinen noch vorhandenen Vorrath von allen Gattungen Taschen-, Feder-, Transchir-, Schinken-, Käse-, Metzgers-, Garten-, Tisch-, Dessert- und acht engl. Rasirmessern, Schneider-, Leinwand-, Damen-, Nagel- und Nähscheeren, Vorlegegarnituren von Stahl, Messerwetzer, Streichriemen, Klistierspritzen rc. rc. zum Kostenpreis abgebe und lade ein verehrliches Publikum zur Abnahme ergebenst ein.

Ad. Hufman, chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied.

Empfehlung

Feinsten Arak, sowie Punsch-Essenz empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Hora am Spittlerthor.

Verkauf eines Bad-Rechtes.

Durch langwierige Krankheit des Besitzers ist ein reales Bad-Jus in einer wohlhabenden Provinzialstadt Mittelfrankens feil. Ein geschickter und gut beleumundeter Chirurg oder chirurgischer Bader, der für die Stadt Bedürfniß ist, kann durch Ankauf einen vortheilhaften Platz sich erwerben. Frankirte Anfragen unter Nr. 31,108—9 besorgt die Exped. d. Bl.

Decimal-Waagen

von 3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr. Tragkraft werden billigst abgegeben unter 3jähriger Garantie in L. 209. Aufträge übernimmt man: an Herrn Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

J. J. Schmitt, Schlossermeister.

Schweizer Butter

in süßer Waare empfiehlt billigst

Georg Goppelt,
Karolinenstraße L. Nro. 364.

Süße Schweizerbutter

bei Großpfragner **Schmid** unter'm Lauferschlagthurm.

Feinste Punsch-Essenz in ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Fläschen empfiehlt **C. Schmidt,** Conditor.

Goldner Kranz.

Donnerstag, als am Sylvesterabend, findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik statt. Hiezu ladet ergebenst ein Anfang 6 Uhr. **Knapp.**

Auktion.

Samstag den 2. Januar Nachmittags 2 Uhr werden im Hause L. Nro. 145 der Kaiserstraße Porzellan, Gläser, Küchengeschirr, ferner mehrere Bettstatten, Kleiderschränke, Tische, Stühle und Holzkisten gegen gleich baare Zahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

In der **C. M. Kohn**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Dr. Carl Hartmann, die

Waagen und ihre Construction.

Eine gründliche Beschreibung der Krämer-, Brücken-, Schnell-, Heu-, Goldlegirungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- und Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll- oder Mauthwaagen, der Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner der Zeiger-, Garn-, Papier- u. Federwaagen. Nebst einem Anhange, enthaltend die Gewichtssysteme verschiedener Länder, sowie deren Vergleichung mit dem französisch-metrischen Gewicht. Für Maschinenbauer, Schlosser, Kaufleute, Eisenbahnbeamte, Zoll- und Steuerbeamte. Mit 111 Figuren auf 8 lithograph. Tafeln. 8. Geh. geb. 54 kr.

Der ausführliche Titel überhebt uns aller Zusätze, bis auf den, daß es bis jetzt über diesen hochwichtigen Gegenstand in Deutschland noch kein Buch gab.

Stellegesuch.

Ein junger Mann, der im Manufactur- und Spielwaaren-Fache bestens erfahren ist, sucht einen Posten als Reisender oder Magaziner. Der Eintritt kann bis Neujahr geschehen. Gefällige Offerten unter Z. Z. in die Exped. ds. Blattes.

Mit einer Einlage von fl. 10- bis fl. 12,000 sucht man sich bei einem rentablen Geschäfte zu betheiligen.

Offerten unter Chiffre M. Z. franco nimmt die Exped. ds. Blattes entgegen.

Alte Bretter und Regale werden zu kaufen gesucht. Näheres S. 1014 innere Laufergasse.

Ein gut erhaltener Distanzmesser von Utzschneider und Fraunhofer in München ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

In L. Nr. 1192 ist eine Cloake zu räumen.

Tüchtige Uhrmachergehülfen finden fortwährend, gegen guten Lohn, dauernde Beschäftigung bei G. Schneider, neben Café Merk.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nro. 704 in der Tetzelgasse.

In der Kaiserstraße ist bis 1. Januar ein möblirtes, heizbares Zimmer zu vermiethen.

Am vergangenen Sonntag wurde im grauen Kater eine schwarze Kappe gegen eine russischgrüne vertauscht, man bittet, den Austausch daselbst zu bewerkstelligen.

2 Dutzend Stahlbrillen sind gefunden worden und können in der Kreuzgasse Nro. 1530 abgeholt werden.

Berichtigung

In der Anzeige über die eheliche Verbindung auf der 4ten Columne unseres gestrigen Blattes soll der Name statt Gros Gaab heißen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 1. Januar 1858. Abonnement suspendirt. 2. Gastdarstellung der italienischen Operngesellschaft aus Mailand, unter Direktion des Signor Giordani: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten von Grünbaum. Musik von Rossini.

Als Gäste: * Graf Almaviva: Signor Gambogi. ** Doktor Bartolo: Signor Pozzesi I. *** Don Basilio: Signor Pozzesi II. **** Rosine: Signora Beschetti. ***** Figaro: Signor Giordani.

☞ Preise der Plätze wie bei der ersten Vorstellung.

Stadttheater in Fürth.

Freitag den 1. Jan. 1858: „Sperling und Sperber oder: Der Sündenbock." Schwank in 1 Akt von [illegible] Hierauf: „Die Helden." Lustspiel in 1 Akt von M[illegible] Zum Beschluß: „Schreckwirkungen." Vaudeville in [illegible]

Angekommene Fremde vom 28. Dez.

(Witt. Hof) HH. Dihmann a. Bamberg, Bloch, [illegible] a. Antwerpen, Mering a. Hof, Bertheit a. München, [illegible] Dr. Schluns a. Wallerstein.

Nachtrag.

Der W. St.-A. berichtet: Wien, 25. Dezbr. Die Herzegowina ist im Aufruhr, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich derselbe auch auf die angrenzenden Provinzen ausdehnen wird, wenn es nicht gelingt, ihn rasch zu unterdrücken. Die Christen, zur Verzweiflung gebracht durch die fortwährenden Bedrückungen der türkischen Behörden, haben die Waffen ergriffen, und hat bereits bei [illegible]hovaz ein Zusammenstoß zwischen den Christen und den Truppen des Pascha's von Mostar stattgefunden, welcher für die letzteren nicht glücklich ausgefallen ist. Die Christen fochten mit Erbitterung und haben seither neue Zuzüge erhalten. An ihrer Spitze steht der Häuptling der Gemeinde Indzi Bukalovich, ein energischer Mann, dem es nicht an militärischen Fähigkeiten fehlen soll. Die Montenegriner machen Miene, aus diesen Zuständen Nutzen zu ziehen. Sie sind, 3000 Mann stark, bei Kulntir in das türkische Gebiet eingebrochen.

Paris, 27. Dez. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserl. Dekret, durch welches der Senat auf den 18 Jan. einberufen und das Bureau dieser Versammlung konstituirt wird. Marschall Pelissier ist zum Vizepräsidenten ernannt worden. Durch andere Dekrete werden die Herren Leroy St.-Arnaud, Admiral Gravel und Hubert Delisle zu Senatoren, sowie Hr. Bataille zum Staatsrath ernannt. — Nachrichten aus Neapel vom 22. Dez. melden, daß das Erdbeben hauptsächlich in dem diesseitigen Fürstenthum und der Capitanata Schaden angerichtet hat. Zu Potenza verloren 400 Menschen, zu Polla 300 das Leben; 12 Dörfer sind fast gänzlich zerstört. Ingenieure, Sanitätsbeamte und Truppen sind zur Hülfe gesendet. Am 19 und 20 Dez. wurden zu Neapel selbst neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auf Sizilien hat man keine Erschütterung verspürt.

Konstantinopel, 16. Dez. Lord Stratford ist vorigen Samstag Morgens von hier abgereist, und Hr. v. Thouvenel hat seitdem bei Reschid Pascha gespeist, und es fehlt nicht an Leuten, welche daraus den Schluß ziehen, daß nun des französischen Gesandten Einfluß alles Andere überwiege. Andere wollen aber behaupten, daß auch Thouvenel ehestens Konstantinopel verlassen werde. Mit des Lords Abreise verhält es sich ganz anders, als die große Menge es glaubt. Der Lord ist trotz der entgegengesetzten Depesche seiner Regierung, nach welcher er nicht hätte abreisen sollen, von hier abgegangen. Er ist nämlich mit Lord Palmerston hinsichtlich einer finanziellen Frage, die ihn sehr drückt, überworfen und in Folge davon in eine peinliche Lage versetzt. Im dem Kriege nämlich traten die Mängel der englischen Kriegs- und Spitalverwaltung so grell an Tag, daß es nichts als das Gebot der Menschlichkeit war, ohne Verzug einzuschreiten, und alles das schnell mit vielen Kosten herbeizuschaffen, was die überfüllten Spitäler erheischten. Lord Stratford glaubte, daß seine Regierung Alles nachträglich gutheißen würde, was er zuvörderst aus eigener Machtvollkommenheit gethan. Bis jetzt ist es ihm aber nicht gelungen. Nun wollte man ihm eine außerordentliche Gratifikation bewilligen, die aber in keinem Verhältnisse zu den Verpflichtungen stehe, welche der Lord damals eingegangen. Es ist ihm überhaupt nicht leicht ein Privatvermögen auszumachen, jene Schulden zu tilgen. Die Gläubiger aber dringen auf Zahlung, und so ist denn der Lord selbst nach England abgereist, um ihre Sache zu verfechten. So erklärt sich auch das Gerücht, daß der Lord vor seiner Abreise seinen Gläubigern 50 Prozent angeboten habe. Mißliebige Aeußerungen gegen ihn kommen daher auch nur im Munde von Franzosen vor. Die Türken haben ihm vor seiner Abreise die höchsten Ehren erwiesen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.